UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der ... Teil|| aller Bücher vnd Schrifften des|| thewren/ seligen Mans Doct. Mart. Lutheri

Vom XXVIII. jar an/ bis auffs XXX. Ausgenomen etliche wenig Stück/ so zu ende des dritten Teils gesetzt sind

Luther, Martin

1566

VD16 ZV 10108

urn:nbn:de:hbz:466:1-37065

Visual Library

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Th. 428a.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Vierde Teil

aller Bücher vnd Schrifften / des

thewren seligen Mans Gottes D. M. L. vom XXVIII. jar an / bis auffs XXX. Ausgenomen etliche wenig Stück / so zu ende des dritten Teils gesetzt sind / Zum dritten mal gedruckt / aller ding dem ersten vnd andern gleich / On was in der ordnung der tag vnd Monden / dem ersten druck nach / etwas geendert ist.

Roma. 11.

GOtt hats alles beschlossen vnter dem Vnglauben / Auff das Er sich Aller erbarme.

V. D. M. I. Æ.

Gedruckt zu Jhena / durch Donatum Richtzenhain / Vnd Thomam Rebart / Anno 1566.

Coll. soc. I. paderborne
donavit D. Jacob Dotwiderbrugensis

Johan.1.

DEnn das Gesetz ist durch Mosen gegeben/Die Gnade vnd Warheit ist durch Jesum Christum worden.

Act.15.

WAs versuchet jr denn nu Gott/mit aufflegen des Jochs auff der Jünger helse/Welches weder vnser Veter/noch wir haben mügen tragen? Sondern wir gleuben durch die Gnade des HErren Jhesu Christi selig zu werden/gleicher weise/wie auch sie.

Rom.1.

DEnn es(das Euangelium)ist ein krafft Gottes/die da selig machet alle/die dran gleuben/die Jüden fürnemlich vnd auch die Griechen/Sintemal darinnen offenbaret wird die Gerechtigkeit/die für Gott gilt/Welche kompt aus glauben in glauben. Wie denn geschrieben stehet/Der Gerechte wird seines Glaubens leben.

Ibidem.4.

DEnn wo die vom Gesetz Erben sind/So ist der Glaube nichts/Vnd die Verheissung ist abe/Sintemal das Gesetz richtet nur Zorn an. Denn wo das Gesetz nicht ist/Da ist auch kein vbertrettung. Derhalben mus die Gerechtigkeit durch den Glauben komen/Auff das sie sey aus Gnaden/Vnd die Verheissung feste bleibe allem Samen.

Ibidem.8.

Denn das dem Gesetz vnmüglich war(Sintemal es durch das Fleisch geschwechet ward)Das that Gott/vnd sandte seinen Son in der Gestalt des sündlichen Fleisches/Vnd verdampt die Sünde im Fleisch durch Sünde/Auff das die Gerechtigkeit/vom Gesetz erfoddert/in vns erfüllet würde/Die wir nicht nach dem fleisch wandeln/Sondern nach dem Geist.

Galat.3.

DAs aber durchs Gesetz niemand gerecht wird für Gott/ist offenbar. Denn der Gerechte wird seines Glaubens leben. Das Gesetz aber ist nicht des Glaubens/Sondern der Mensch/der es thut/wird dadurch leben. Christus aber hat vns erlöset von dem Fluch des Gesetzes/Da er ward ein Fluch für vns etc.

Ibidem.

WEnn aber ein Gesetz gegeben were/das da kündte lebendig machen/So keme die Gerechtigkeit warhafftig aus dem Gesetz/Aber die Schrifft hat es alles beschlossen vnter die Sünde/Auff das die Verheissung keme durch den Glauben an Jhesum Christum/gegeben denen/die da gleuben.

Verzeichnis oder Register aller Bücher/Schrifften/vnd fürnemsten Stücken darinnen/des seligen mans Gottes D. M. L. So in diesem IIII. Teil zusamen bracht sind.

ANNVS CHRISTI M.D.XXVIII.

Zweierley Vorrede D. M. L. kurtz vnd lange auff seine Predigten vber das I. buch Mose. Fol. 1. a b.

Anfang der Auslegung oder erklerung des I. buchs Mose. 3. b.

Schöpffung aller Creaturen in VI. tage ausgeteilet.

Der I. tag. 4. b.
Der II. tag. 6. a.
Der III. tag. 7. a.
Der IIII. tag. 8. b.
Der V. tag. 10. a.
Der VI. tag. 10. b. 11. a.

Einsetzung des Ehestandes. 12. a. b.

Wo das Paradis in der Welt sey. 17. a.

Fall vnser ersten Eltern. 22. b. parag. vltimo.

Erste verheissung der Gnaden/Vnd ich wil Feindschafft setzen. 25. a.

Straffe der Sünde. 25. b. 26. a. 31. a.

Kain schlegt Habel/seinen Bruder/tod. 36. a.

Linea der Ertzueter vor der Sindflut. 41. a.

Historia von der Sindflut. 51. a.

Cham verflucht. 62. a.

Noah geschlecht. 63. b.

Verwerrung der Sprachen vber dem Thurm zu Babel. 66. b.

Historia des heiligen Ertzuaters Abrams. 71. a.

Erste Verheissung Abram geschehen. 73. a.

Theurung zu Abrams zeiten. 79. a.

Sieg Abrams wider V. Könige etc. 82. b.

Schwert

Register. Folio.

Schwert füren auch die Heiligen. 83 b.
Abram gibt Melchizedeck den Zehend. 85. b.
Christus ein ewiger Priester. 87. a
Christus Königreich. 88. a.
Verheissung Abram ernewet. 89. b.
Abram 86. jar alt zeuget Jsmael. 49. a.
Verheissung Abraham auffs dritte ernewet. 98. a. b.
Anfang der Beschneitung. 103. b.

Vmbkerung der 5. Stedte Sodoma etc. 107. b.

Abraham 100. jar alt zeuget Jsaac. 115 b.
Gott heisst Abraham/ Jsaac seinen Son opffern. 118. b.
Verheissung Abrahe zum vierdten ernewet. 126. a. b.
Sara im 127. jar jrs alters/ gestorben vnd begraben etc. 128. a.
Begrebnis der Todten. 129. a.
Abraham sendet seinen Knecht aus/ seinem Son Jsaac zu freien. 130. a b.
Ein Christ lesst der Welt jr Recht. 132. b.
Ehestifftung. 133. b.
Kethura Abrahams weib nach Sara tod. 135. b.

Historia des Ertzuaters Jsaac. 137. a.

Jsaac bittet für Rebeca etc. 138. a.
Esau verkaufft sein Erstegeburt. 140 b.
Thewrung zu Jsaacs zeiten. 142. a.
Verheissung Jsaac ernewet. jbidem.

Historia Jacobs des Ertzuaters. 148. a. b.
Jacob entwendet Esau den Segen etc. 148. b. 149. a. b.
Jacob zeucht aus befehl seiner Eltern in Mesopotamian. 154. a.
Der HERR erscheinet Jacob/ vnd ernewet jm die verheissung. 154. b.
Von Gelübden. 157. a.
Verlegung der falschen Gelübden. 158. b.
Jacob dienet 14. jar. vmb seine Weiber Lea vnd Rahel. 161. a b.
Der HERR heisst Jacob wider in sein Vaterland ziehen. 169. b.
Jacob fürchtet sich für Esau etc. 178. a.
Jacob/ nu mehr Jsrael. 180. b. 190. b.
Esau erzeigt sich freundlich gegen Jacob. 183 b.

Dina Jacobs tochter beschlaffen etc. 186.a.
Gott heisst Jacob gen BethEl ziehen etc. 188.b.
Rahel stirbt/ vnd wird begraben etc. 190.b.
Isaac 180. jar alt/ stirbt/ vnd wird von seinen Sönen Esau vnd Jacob begraben. ibidem

Historia Josephs des Ertzuaters. 194.a.

Joseph verkaufft von seinen Brüdern in Egypten. 194.b.
Joseph vnschüldig ins Gefengnis gelegt. 205.b.
Joseph deutet dem Pharao seine Trewme. 207.b.
Joseph öberster Herr vber gantz Egypten nach dem König. 208.a.
Jacob schicket seine Söne in Egypten Getreid zu holen etc. 210.a.
Joseph bekennet sich mit seinen Brüdern. 213.b.
Pharao befihlt Joseph/ seinen Vater Jacob mit alle den seinen in Egypten zu holen etc. 214.a.
Der HERR erscheinet abermal Jacob/ vnd verheisst/ Er wölle mit jm in Egypten ziehen. 217.a.
Joseph stellet Jacob seinen Vater für Pharao etc. 218.a.
Jacob segnet Josephs söne Ephraim vnd Manasse etc. 219.a.b.
Jacob verkündigt seinen Sönen/ wie es eim jeden gehen sol etc. 222.b.223.a.b.

Christus ein geistlicher/ ewiger König. 225.a.

Joseph begrebt seinen Vater in Canaan. 230.b.
Joseph nimpt ein Eid von seinen Brüdern/ sein gebein in Canaan zu füren/ vnd 110. jar alt stirbt er. 232.b.

Der Prophet Sacharja/ durch D. M. L. ausgelegt/ sampt einer Vorrede. 233.a.234.a.

Ampt vnd Predigt der alten Propheten. 235.a.
Vierley Regiment Gottes. 239.b.
Fliegend buch XX. elen lang. 265.a.
Scheffel von zweien Weibern gefürt. ibidem.b.
Fünff Rachtschlege oder Bedencken D. M. L. etlichen vom Adel gegeben etc. 313.b.

Das I. bedencken 314.a.
Das II. bedencken 314.b.
Das III. bedencken 315.a.
Das IIII. bedencken 316.b.
Das V. bedencken 317.b.

Brieue

Briefe D.M.L. an zween Pfarrherrn von der Widertauffe. 359.a
Vnterricht der Visitatorn an die Pfarrherrn im Churfürstenthum zu Sachsen. 333.a.
Schrifft D.M.L. an D. Johan Rühel. 351.a.b.
Kurtze Schrifft D.M.L. an Hertzog Johans Friderich den ersten etc. 351.b.352.a.
Kurtze Vorrede D.M.L. auff Bruder Clausen in Schweitz Gesicht/sampt desselben Deutung. 352.a.b.354.b.
Erinnerung D.M.L. an ein guten Freund/ wes er sich gegen seinem Weib etc. 355.b.
Vorrede D.M.L. auffs Büchlin der gottseligen Fürstin F. Vrsulen Hertzogin zu Mönsterberg etc. 356.a.
Der Durchleuchtigen hochgebornen Fürstin F. Vrsulen Hertzogin zu Mönsterberg Christliche Vrsach des verlassen Klosters zu Freiberg etc. 358.a.b.
Schrifft D.M.L. an die Pfarrherrn vnd Prediger der Stad Göttingen. 367.a.
D. Carlstads Schreiben an D. Gregorium Brück Cantzler/ wes er sich gegen D. M.L. seiner Opinion halb/hab vernemen lassen. 367.b.
Schrifft D.M.L. an Lazarum Spengler/wie es mit den Messen zu halten etc. 372.a.
Fürschrifft D.M.L. für ein armen Waisen an Wilhelm Reifsenstein. 373.a.b.
Schrifft D.M.L an D. Gregorium Brück/darin er sich D. Carlstads Aufflage entschüldigt etc. 37.3b.374.a.
Epistola Carlstadii ad Krautuualdium & Schuenckfeldium Silesios. 375.a.b.
Antwort vnd verlegung D.M.L. etlicher Argument/So D. Carlstad seine Opinion vom heiligen Sacrament zu erhalten gefüret. 376.a.
Kurtze Vorrede D.M.L. vber das Büchlin von der falschen Bettler Büberey). 381.a.
Vorrede D.M.L. anff des Herrn Licentiaten Klingenbeil von der Priester Ehe etc. 381.b.
Antwort vnd Bericht D.M.L. auff ein Ehesach. 383.b.
Trostschrifft D.M.L. an Margreta. N. Widwe zu N. 384.a.b.

ANNVS CHRISTI
M. D. XXIX.

Deudsch

Deudsch Catechismus D.M.L. 385.a.
Zweierley Vorrede gros vnd klein D.M.L. auff den Catechismum/ von jm geprediget Anno M.D.XXIX. 385.a.b.

Erklerung
- der X. Gebot. 387.b.388.a.b.
- des Glaubens. 409.b.
- des Vater vnser. 414.a.
- der Tauffe. 421.b.
- des H. Sacraments des Altars. 426.a.

Vom Krieg wider den Türcken D. M. L. sampt einer Vorrede. 430.b.431.a.b.
Ibidem in scholio versu 14. leg. Contra Turcam.

Drey Sermon D.M.L.

I. Von der Sünde wider den H. Geist. 430.b.
II. Von Christus Brüdern vnd Schwestern. 451.b.
III. Von eigener Gerechtigkeit. 455.a.
Vorrede D.M.L. vber das Buch der Weisheit Salomo. 460.b.
Vorrede D.M.L. vber das Büchlin Justi Menij von Christlicher Haushaltung. 462.a.b.
Antwort vnd Bericht D.M.L. wes sich ein Fürstlicher Abt halten sol etc. 464.a.
Schrifft D.M.L. an Landgrauen zu Hessen/ die Disputation vom Sacrament belangend. 465.b.
Schrifft D.M.L. an Hertzog Johans Churfürsten zu Sachsen. 466.b.
Kurtze Summa der Disputation vom Sacrament zu Marburg gehalten. 467.a.
Christliche Vermanung D.M.L. an den Churfürsten zu Brandenburg/ Wolff Horning belangend. 470.b.
Heerpredigt D.M.L wider den Türcken. 472.a.
Auslegung der zehen Gebot aus dem XIX. vnd XX. Capitel des II. Buchs Mose gepredigt durch D. M.L. 486.b.
Von heimlichen vnd gestolen Brieuen/ sampt dem VII. Psalm ausgelegt durch D.M.L. wider H. Georgen zu Sachsen 532.a
Schrifft H. Georgen zu Sachsen an D.M.L. ibidem.
Vorrede H. Georgen zu Sachsen auffs newe Testament durch Emser verdeudscht. 542.b.
Trostschrifft D.M.L. an ein Person in hohen Anfechtung. 545.b.

Kurtze

Kurtze Vorrede D. M. L.

auff seine Predigten vber das I. Buch Mose.

Anno M. D. XXVIII.

Martinus Luther den Christlichen Lesern/ Gnade vnd Friede in Christo.

ICh hab eine zeit daher den Propheten Mosen allhie zu Wittemberg gepredigt/Allermeist vmb der Rottengeister willen/jre Trewme zuuerkomen/ Auff das sie den gemeinen Man durch Mosen nicht verfüreten/Wie denn der Müntzerische Geist anfieng/aus den Christen Jüden zu machen/durch falschen Rhum vnd misuerstand des alten Testaments/Welchs Geistes noch viel brausens vnd schwermens allenthalben vbrig ist/ vnd sich noch jmer reget.

SOlche Predigte sind durch andere Gelerte auffgefangen/ vnd allhie zusamen bracht/Also/das ich mirs wolgefallen lasse/ vnd für meine Predigt erkenne/Wiewol/so meine Fedder die zeit gehabt hette/möchten sie vieleicht völliger vnd stercker ausgangen sein/Doch ist meines sinnes vnd verstands hie gnug gegeben/Befehl dieselbigen/wem sie gelüstet/zu lesen/Welchē ich meinen dienst damit wol gönne/Besser zu machen ist niemand verboten.Gottes gnade sey mit vns/Amen.

Ein andere Vorrede Doct.

Mart.Luth auff seine Predigten vber das erste Buch Mose.

SIntemal es in der Christenheit also geordnet sein sol/das man jmerdar Gottes wort predige vnd treibe/ vnd teglich im schwang gehen lasse (Weil an demselbigen allein alle Macht ligt/Vnd on das die Seelen nicht leben können) Auff das vnter den Christen die heilige Schrifft/Nemlich/beide das alte vnd newe Testament jederman bekandt vnd leufftig werde/Das wir durch Gottes Wort gerüstet/geharnischt/vnd gestercket werden im Glauben/zu bestehen wider allerley Anfechtung vnd Vnglück/So wil ich demnach/auch ein Buch für mich nemen/aus dem alten Testament/Vnd dasselbige auslegen vnd erkleren/so viel Gott Gnade geben

In der Christenheit sol on vnterlas das wort getrieben werden.

wird/Wie wir bisher im newen Testament gethan haben/ Daraus ein iglicher Christ sehen müge/wie die Schrifft allenthalben vberein stimmet/ Vnd wie alle Exempel vnd Historien/ja die gantze schrifft durch vnd durch/ sich dahin lenden/Das man Christum erkenne/ dauon wir immer geprediget haben/ vnd noch predigen.

Summa der gantzen Schrifft/ dz man Christum erkennen lerne.

DEnn wiewol es war ist/das wir gnug hetten allein an einm Spruch aus der Schrifft vnd Gottes wort/den Glauben zu leren/So hat vns doch Gott sonderlich gnade gethan/vnd mit vielen Exempeln vnd Sprüchen reichlich vberschüttet/ Auff das wir ja klerlich sehen/ wie es allein am Glauben gelegen ist/ Vnd durch so viel Sprüche vnsern Glauben stercken/ vnd bey vns gewis werden/das wir nicht wancken.

Am glauben ists alles gelegen etc.

DArumb wie wir bisher gesehen haben/wie alle Euangelia nicht mehr denn ein ding allenthalben leren vnd treiben/Also wöllen wir dasselbige im alten Testament auch sehen/ One das das alte Testament etwas mehr darüber hat/ Das es die Leute auch nach dem eusserlichen Regiment vnterweiset/für die/so da nicht Christen sind/Wie man dieselbigen halten vnd regieren sol im eusserlichen Wandel/ Regiment/ vnd Ordnung.

Was das alt testamēt sonderlich habe für dem newen.

Summa des 1. buchs Mose.

WIr wollen aber forne anheben/ vnd zum ersten das erste Buch Mose für vns nemen/ Darinne fürnemlich beschrieben ist/ wo alle Creaturen herkomen sind/ sonderlich der Mensch mit der Sünde/ mit dem Tod/ vnd der frömigkeit/Dauon alle Welt viel tracht vnd richt/ vnd dennoch nie hat mügen erlangen. Ehe wir aber dazu greiffen/ ist für allen dingen not zu wissen/ Das das Wort Gottes auff zweierley weise gehandelt wird/ Ein mal/ von denen/ die nicht rechtschaffen gleuben/Vnd dasselb eusserlich allein mit den buchstaben/ nach der vernunfft vnd menschlichem Verstand fassen/ ein Gedancken dauon machen/wie die Wort lauten. Das ander/von denen/ die der heilige Geist leret/ die es nicht mit eusserlichen Gedancken fassen/Sondern denen Gott einen rechten verstand vnd Erfarung im hertzen gibt.

Gottes wort wird auff zweierley wise gehandelt/ hat auch zweierley schüler.

Der erste Hauffe.

DEr erste Hauff verstehet es nimer recht/ Wiewol viel grosse Schwetzer draus werden/ die sich rhümen/ sie habens auch gelesen/ vnd verstehens/ Meinen sie könnens besser denn die andern alle/ Daher auch die Jüden verboten haben (Wie S. Hieronymus schreibt) das dis Buch niemand lesen solt/ So lang bis er wol geübt/ vnd zu seinen dreissig Jaren komen were. Desgleichen sie auch etliche Bücher mehr ausgezogen haben/ für junge Leute nicht zu lesen. Nu aber acht ich nicht/ Das solches gesetzet vnd geordnet sey von groben Nechlern/ Sondern halt es dafür/das es freilich hohe Leute gethan haben/ denn es ist wol also geschrieben/ forn im 1. Capit. das es keine Vernunfft begreifft.

Verbot der Jüden/dieses Buch niemād zu lesen/er habe den dreissigjar erreicher.

DEnn das ist one zweifel der höchste Artikel des Glaubens/ Darinne wir sprechen/ Ich gleube an Gott Vater Allmechtigen schepffer Himels vñ der erden. Vnd welcher das rechtschaffen gleubt/ Dem ist schön geholffen/ vnd ist wider zu recht bracht/ Vnd dahin komen/

Der höchste Artikel vnsers Glaubens.

men/ da Adam von gefallen ist. Aber wenig sind jr/ die so weit komen/ Das sie völliglich gleuben/ das er der Gott sey/ der alle ding schafft vñ macht/ Denn ein solch Mensch mus allen dingen gestorben sein/ dem guten vnd bösen/ dem Tod vnd Leben/ der Hell vnd Himel/ Vnd von Hertzen bekennen/ das er aus eigenen krefften nichts vermag. Das ist nu die Vrsach/ warumb die lieben Veter/ dis Capitel sonderlich/ nicht haben jederman lassen lesen vnd handeln. Darumb wollen wirs auch nicht auffs scherffest handeln/ Sondern so viel Gott Gnade wird geben/ einfeltig auslegen/ Vnd wollen sehen/ das wir mügen treffen den Kern/ das ist/ wie es Moses gemeint hat/ Ob wir gleich nicht erlangen/ wie es alles zugangen ist.

Der Mensch vermag nichts aus eigen krefften.

DEnn es haben viel Leute so viel drüber geschrieben/ vnd so mancherley Verstand geben/ Das ich nicht weis/ ob sie den rechten Verstand haben. Zum ersten/ haben etliche also davon geredt/ Das alle ding/ so Gott geschaffen hat/ in einem Augenblick sind volkomen gewesen/ Vnd nemen solchs aus diesem Spruch/ Dei perfecta sunt opera, das ist/ Gottes werck sind volkomen vnd gantz/ Vnd aus diesem/ Qui viuit in æternum, creauit omnia simul, Der da ewig lebt hat alle ding geschaffen mit einander. Vnd sind viel hohe Leute/ als Augustinus vnd Hilarius dieser meinung/ das es in einem Augenblick alles vnd gar gestanden sey/ Wie wirs jtzt sehen/ der Himel mit Sonne/ Mond/ Sternen/ die Erde vol Frücht/ vnd lebendiger Thier/ Also das anfang vnd ende zugleich gestanden seien. Aber wir wollens nicht also verstehen/ Denn ich hab offt gesagt/ Das/ wer in der heiligen Schrifft studiren wil/ sol je drauff sehen/ das er auff den einfeltigen worten bleibe/ wie er jmer kan/ Vnd je nicht davon weiche/ es zwinge denn jrgend ein Artikel des Glaubens/ das mans müsse anders verstehen/ denn die wort lauten/ Denn wir müssen des sicher sein/ das kein einfeltiger Rede auff Erden komen sey/ denn das Gott geredt hat.

Viel haben vber das erste buch Mose geschrieben ꝛc.

Augustinus. Hilarius.

Regel/ Wie man die heilige Schrifft mit frucht studiren sol.

DArumb/ wenn Moses schreibet/ Das Gott in sechs Tagen Himel vnd Erden/ vnd was darinnen ist/ geschaffen habe/ So las es bleiben/ das es sechs tage gewesen sind/ Vnd darffst keine Glose finden/ wie sechs Tage sind ein Tag gewesen/ Kanstu es aber nicht vernemen/ wie es sechs Tage sind gewesen/ So thue dem heiligen Geist die ehre/ Das er gelerter sey denn du. Denn du solt also mit der Schrifft handeln/ das du denckest/ wie es Gott selbs rede/ Weil es aber Gott redet/ So gebüret dir nicht sein Wort aus frenel zu lencken/ wo du hin wilt/ Es zwinge denn die Not ein Text anders zuverstehen/ denn die Wort lauten/ Nemlich/ wenn der Glaub solchen verstand/ als die Wort geben/ nicht leidet.

Gott hat in 6. tagen Himel vnd Erden geschaffen.

Regula/ Wie die schrifft zu handeln.

WEnn man nu sagt/ Gottes werck sind volkomen/ Darumb sols folgen/ Das Er nicht so lang mit der Schepffung vmbgangen sey/ Nemlich/ sechs gantzer Tage. Antwort/ Sie sind ja volkomen/ Aber wie wir sehen/ das wir Menschen nicht bald gemachet werden/ Sondern das Kind neun Monat lang im Mutterleibe liget/ Vnd dazu nicht ehe volkomen wird/ denn bis es gros vnd menlich ist/ So ers doch wol kündte in einem Augenblick volkomen machen/ Desgleichen Er auch mit andern dingen vmbgehet/ So müssen wir

Gottes werke sind volkomen.

davon auch sagen / das Gott nicht solche volkomene Werck machete. Darumb verstehe es also / Wenn es Gott ausgericht vnd volendet hat / sind seine Werck volkomen / Aber weil er noch das Werck für jm hat / vnd dran machet / so ist es nicht volkomen. Nu ist es also für vnsern augen / das Er jmerdar macht vnd schaffet. Darumb / gleich als wenn ein Mensch ein Bilde macht / Ist es noch nicht volendet / dieweil er noch dran erbeit / Also ist auch Gottes Werck nicht ehe volkomen / denn wenn es gemacht ist / Denn also ist es in der gantzen welt / Das Gott von anfang hat beschlossen / so viel Menschen zu schaffen / vnd doch teglich jmerdar schaffet / Wiewol er alle Menschen auff einmal kund machen / Darumb schleust dieser Spruch nicht / das sie wollen damit bewehren.

Gott hat alles (wie etlich sagen) mit einander geschaffen.

DEsgleichen folget jr Meinung auch aus diesem Spruch nicht / Gott hat alles mit einander geschaffen etc. Denn Er wil nur so viel sagen / Es ist einer / der da lebt in Ewigkeit / Der hat alle ding gemacht / alles was da ist auff einem Hauffen / vnd sonst niemand. Darumb ist es eben das / das hie Moses sagt vnd erzelet / Wie Gott die welt hab angefangen zu schaffen / vnd sechs Tage darüber gemacht / Vnd eben gethan / wie Er noch thut / wenn er einen Menschen schafft in Mutterleibe / Vnd wiewol Er hie sehrer vnd mehr geeilet hat / ist es doch mit müssen zugangen / Vñ fein eins nach dem andern gemacht worden / bis es alles volkomen ist worden. Darumb sol man hie bey den worten bleiben / Dieweil der Glaub nicht zwinget / das mans anders verstehe. Weñ aber ein Spruch der Schrifft were / der da klerlich zwünge / das alle ding zugleich / vnd auff einen Augenblick gemacht weren / So müsten wir diesen Text auch anders verstehen. Dis ist ein Stück das wir haben zur Vorrede wollen sagen.

Gott thut / schafft / vnd wircket alles.

DAs ander ist / wie wir gesagt haben / Das ein iglicher diese Wort sol mit dem Geist fassen / vnd so viel daraus nemen / Das Gott alle ding im Himel vnd Erden thue / schaffe / vnd wircke / Wie der Text auch wil / Wer das verstehet / der wird so bald innen / das er keine Ader regen / auch nicht einen Gedancken haben kan / Gott mus es wircken / Das sein Leben gar in seiner Hand nicht stehet / Sondern blos in Gottes Hand. Denn so ich das gleube / Das er habe die gantze Welt aus nichts gemacht / Sondern alles allein aus seinem Wort vnd Gebot gestanden sey / So mus ich ja bekennen / Das ich auch ein Stücke von der Welt vnd seiner Schepffung sey. Daraus mus folgen / das in meiner macht nicht stehe / eine Hand zu regen / Sondern das allein Gott alles in mir thue vnd wircke / da wil es hinaus / vnd da mus mans hin lencken / So ist der Verstand recht.

Der Glaube verlesset sich alleine auff Gott.

WEnn du nu denn das also fülest / So wirstu müssen erschrecken / Denn die Natur kan es nicht leiden / Tröstlich aber ist es denen / die im Glauben stehen / Denn da ist nichts / das sie stercken vnd trösten müge / denn das sie wissen / wie sie gar in Gottes Hand stehen / Also / das Er auch die geringsten Gedancken in jnen wircke. Wo nu solcher Glaub ist / Der kan sich gar für nichts fürchten / Vnd sich auch auff nichts verlassen / weder im Himel noch auff Erden / weder im Leben

noch

noch im Tode/weder in Sünden/noch frömkeit/denn allein auff Gott. Drumb/wenn schon die gantze Welt wider mich stünde/vnd mich angrieffe/das ich mitten in jren Henden were/So weis ich/das sie doch nichts vermögen/denn so ferne Gott wil/Vnd wenn schon der Feinde so viel weren/als Sands am Meer/So sind sie ja Gottes Creatur/So können sie on seinen willen vnd sorgen kein gedancken haben/Schweig das sie mir Schaden thun können/Er wölle denn/Wil er aber/wol mir/Denn ich weis/das es sein gnediger Wille vnd Veterliche liebe ist. Ohn Gottes wille kan vns nichts arges widerfaren.

DArumb stehet ein solcher gleubiger Mensch in solcher Frende vnd sicherheit/das er sich für keiner Creatur lesst erschrecken/Ist aller ding ein Herr/Fürcht sich für keinem ding/das jm möcht zu handen stehen/denn allein für Gott/der im Himel ist. Widerumb wenn er in der welt ein grosser Herr were/vnd gesetzt würde vber alle Königreich/Das man jm gebe alle Wollust vnd Freude auff Erden/So nimpt er sich sein nichts an/Fragt auch nichts darnach/wenn jm solchs alles wider genomen würde. Denn er setzet sein vertrawen nicht auff jrgend ein Creatur/Sondern allein auff Gott. Art eines rechtgleubigen.

WO aber der Glaube nicht ist/da der Mensch nach seiner vernunfft vnd dünckel richtet/Vnd dieser verstand a auch offenbaret wird/Da ist auch die Helle selbs/vnd kan der Mensch nicht gröser marter haben. Denn wie er dort im Glauben one furcht stehet/vnd aller ding ein Herr ist/vnd sich allein in Gottes Hand gibt/Also ists hie widerumb/wenn er nicht gleubet/vnd doch sihet/Das alle Creaturen in Gottes gewalt stehen/So ist kein Creatur/die jn nicht erschrecke/das er sich für allen fürchten mus/Denn dieweil Gott wider jn ist/So müssen auch alle ding wider jn sein. a nicht.

SO gehet es denn/wie Moses schreibt. Das die Gottlosen auch ein rauschend Blat/das vom Bawm fellt/erschrecket/Da kan das Hertz nicht so viel muts kriegen/das es ein Manheit fasse/wider ein solch geringe rauschend Blat/Was solt es thun/wenn der Tod kömet? Wo er hingehet oder sihet/So ist jm Gott entgegen/vnd dencket/Er wölle jn für den Kopff schlahen/Darumb sind jm diese wort nichts anders/denn ein Blitz vnd Donnerschlag. Derhalben sagt abermal Moses/**Gott wird dir ein verzagt Hertz geben/Das du für trawren verschmachten wirst/Vnd deines Lebens nimer sicher sein/Des Morgens wirstu sagen/Wer weis ob ich den Abend erlebe/Des Abends wirstu sagen/Ah möcht ich des morgens leben.** Die Gottlosen erschreckt ein rauschend blat. Le. 26.

ALso ist hie auff beiden seiten in Mose die Helle vnd der Himel/Die es mit dem Glauben fassen/die lernen/das sie Gott vertrawen/vnd sich jm gantz heim geben/Vnd werden so gehertzt/das sie sich für keinem ding fürchten/Denn sie wissen/das es Gott mit jnen helt. Die es aber mit der Vernunfft on Glauben fassen/vnd fülen/Das jnen das Gewissen sagt/das jnen Gott feind ist/Die können weder Auge noch freude haben. Der ander Hauffe/oder die solchen Verstand nicht fassen noch fülen/können nicht mehr/denn das sie sagen/Gott hat Gleubige. Vngleubige.

Himel vnd Erden geschaffen/Kömpt jnen aber nicht ins hertz/Sondern behalten nur die Wort auff der Zungen.

DAs sind die zwey Stücke/die wir haben zur Vorrede müssen sagen/Nemlich zum ersten/Das man die Wort in dem einfeltigen schlechten Verstand bleiben lasse. Zum andern/Das man die Wort vnd den Kern recht fasse/vnd füle es im Hertzen/Die das nicht können thun/Den ists verboten zu lesen/das sie es nicht angreiffen/Denn sie handelns one furcht. Dadurch sind nu schon vnser werck/verdienst/Freier wille/vnd vernunfft zu Pulver gestossen/weil keine Creatur von jr selbs/das geringste Werck thun kan. Nu wollen wir zum Text greiffen/vnd sehen/wie Moses die Schepffung nach einander beschreibt.

Das I. Capitel des I. Buchs

Mose/Gepredigt vnd ausgelegt durch Doct. Mart. Luth.

AM anfang schuff Gott Himel vnd Erden/Vnd die Erde war wüste vnd leer/Vnd es war finster auff der Tiefe/Vnd der wind[a] Gottes schwebet auff dem Wasser.

[a] Wind oder Geist.

DAs ist der anfang dis Buchs/vnd ist warlich hoch angefangen/Wir aber wollen nicht zu tieff hinein greiffen/Es ist gnug/wenn wir den Glauben daraus können leren/vnd Gottes werck verstehen. Auffs erste/Sol sich ein jglicher gewehnen/Das er die wort nicht anders achte/denn als weren sie gestern geschrieben/Denn es ist für Gott so kurtze zeit/eben als weren sie jtzund geschehen/Darumb ist eitel newe ding da/Vnd gehet dieser anfang noch jmerdar.

☞ Diese Wort/Am anfang/sind zuuerstehen/als weren sie gestern geschrieben.

AVffs ander/Den Anfang sol man auch auffs einfeltigest verstehen/Das dauor nichts gewesen ist/weder Stund noch Tage/noch Zeit. Das ist aber auch ein hoher Verstand/Das für der zeit keine zeit gewest/Vnd doch Gott gewesen ist/Darumb ist Göttlich vnd ewiges Leben/viel ein ander ding/denn jtzund dis Leben ist/Welches jmer gehet von tag zu nacht/Darumb/wenn man daran hanget/kan man nicht dencken/was Ewigkeit ist. Für Gott ist der Anfang der Welt ja so nahe/als das Ende/tausent Jar/als ein Tag/Vnd Adam/der am ersten geschaffen ist/als der letzte Mensch/der da wird geboren werden/Denn er sihet die zeit also an/wie des Menschen Auge zwey ding/die weit von einander sind/in einem Augenblick zusamen bringt. Das sage ich darumb/das nicht jemand einen nerrischen verstand fasse/Das er also vom Anfang rede/als were etwas vorhin gewesen/Sondern das da angangen ist/Zeit vnd Creatur/Welchs vorhin nicht war.

Vor dem anfang ist nichtes gewesen/etc.

WAs ists aber/ das er sagt/ Gott schuff Himel vnd Erden/ Vnd die Erde war wüste vnd leer? Das ists/ das ich vor gesagt habe/ das der Allmechtige Gott/ nicht hat die welt auff ein Mal geschaffen/ Sondern zeit vnd weil dazu genomen/ vnd damit vmbgangen ist/ eben wie er jtzund ein Kind macht/ Hat zum ersten das geringste gemacht/ Himel vnd Erden/ Also/ das es noch vngeschaffen/ wüst vnd leer gewesen ist/ Da noch nichts auff gewesen/ noch gewachsen/ vnd nicht geschickt oder gestalt/ noch in ein Form bracht ist.

Gott hat die welt nit auff ein mal geschaffen.

HJe sol man aber nicht dencken/ Wie die Philosophi/ Plato/ vnd Aristoteles gethan haben/ mit jren Jdeis/ Sondern auffs einfeltigest/ Also/ das da rechtschaffen/ Himel vnd Erden gewest sey/ wie ers selbs nennet/ vnd die erste Creatur/ Aber der beide keines geschickt sey gewesen/ wie es sein solte/ Gleich als ein Kind in Mütterleib zum ersten nicht gar nichts ist/ Aber doch nicht zugericht/ Wie ein völlig Kind sein sol/ Wie auch ein Rauch nicht nichts ist/ Doch also hinferet/ das er weder Liecht noch schein hat/ Also ist auch die Erde zu keinem ding geschickt gewesen/ Vnd hatte noch keine Form/ weder in die breite noch in die lenge/ Vnd war weder Korn noch Bewme/ noch Gras darauff/ Sondern schlechte vnfruchtbare Erden/ als ein Land oder wüsten/ da niemand ist/ vnd nichts wechst. Also ist der Himel auch vngestalt gewesen/ Vnd war doch nicht gar nichts.

DAs zeiget Moses an mit den worten/ als er sagt/ Das die Erde wüste vnd leer sey gewesen/ Vnd finsternis auff der Tieffe/ Vnd der Wind Gottes schwebet auff dem Wasser. Das Finsternis/ tieffe/ wasser/ wüste/ vnd leere Erden/ ist nichts anders (wie es Petrus erkleret) Denn das die Erde sey durch Gottes wort bestanden im Wasser/ Vmb die Erden herumb ist es gewesen/ wie eine finstere nacht oder Nebel/ vnd feuchte Lufft oder gewisser/ das gleich geraucht hat/ vnd kein Liecht da ist gewesen/ Also ist die Welt angangen.

Erde wüst vnd leer.

Die Erde ist durch Gottes wort bestandē im wasser. 2. Pet. 3.

Wie die welt angangen.

DAs sol nu der aller einfeltigest Verstand sein/ wie die Wort lauten/ das Gott da geschaffen hab/ Himel vnd Erden/ Aber nicht also/ wie es jtzund ist. Denn das man die Erde nicht also sol nemen/ dringet der Artikel des Glaubens/ Von dem man mus also sagen/ das sie gezieret were gewesen/ mit Bawm/ Gras/ vnd allerley Gewechse/ Darumb erkleret er sich selber/ Das weder Gewechse noch lebendige Thier darauff waren/ Sondern wüst vnd leer war/ vnd nichts trug. Darnach aber am dritten Tage/ vnd hernach richt Er sie zu/ das sie allerley trug. Darüber war sie bedeckt mit der Tieffe/ Welche er hernach heisset/ Wasser/ das ist eine feuchte dicke Lufft gewesen/ gleich als ob es ein Wolcken were/ Jn dem lag die Erde/ Das aber vber der Erden war/ dasselbige war der Himel/ vnd war die Tiefe/ darinne die Erde lag/ vnd damit sie vmbringet war/ Vnd wo die Tieffe war/ da war noch kein Liecht/ Sondern der Wind oder Geist Gottes/ schwebet auff dem Wasser.

Erde.

Wasser vnd die Tieffe.

JN der Ebreischen sprache/ ist Wind vnd Geist gleich ein name/ vnd magst es hie nemen/ wie du wilt/ Wenn es ein Wind heisst/ So

Wind vnd geist ist ein name bey den Ebreern.

ists das / das die Lufft vnternander her webet / auff der Tieffe/wie sie pfleget / Wiltu es aber einen Geist heissen / So magstu es auch thun/ denn ich weis es nicht eben zu örtern / Aber fein were es / das es Geist hiesse / So künd mans also verstehen / das Gott die Creatur/die er geschaffen hatte / vnter sich genomen habe / Wie eine Henne ein Ey vnter sich nimpt / vnd das Hünlin ausbrüt. Doch ich wil es lieber also lassen bleiben / das es ein Wind heisse / Denn ich wolt gerne / das die drey Person in der Gottheit/ hie ördentlich nach einander angezeiget würden. Zum ersten/der Vater. Zum andern/der Son. Darnach der heilige Geist / Davon wir darnach sagen wöllen. Also haben wir nu/ Wie zum ersten die Welt geschaffen ist / Vnd wie es Gott angegrieffen hat/Nu folget nach einander/wie er alle ding vnterscheiden hat.

Drey Person in der Gottheit.

Der I. Tag.

VNd Gott sprach/ Es werde Liecht/Vnd es ward Liecht/ Vnd Gott sahe das Liecht für gut an/ Da scheidet Gott das Liecht vom Finsternis/ Vnd nennet das Liecht/Tag/ vnd die finsternis/Nacht. Da ward aus Abend vnd Morgen der erste Tag.

Der erste Tag.

HJe hebet sich eine grosse Frage/Ob man das/das vorher vor dieser zeit gehet / auch rechnen solle zum ersten Tage/ Oder ob man das vorige/ nur als eine Vorrede verstehen sol? Es klinget also / Als habe der erste Tag angefangen an dem / da Gott sprach/Es werde Liecht/ Vnd wir haben vor gesagt / Das nicht hat etwas können sein / vor dem Anfang / So müsste je der Anfang angefangen haben /an der Nacht/Vñ der Morgen angangen sein/ da Gott das Liecht schuff/Denn er hat gesagt/das es finster ist gewesen. Also ist die Nacht das erste teil des Tages / Welchs die Schrifft auch sonst helt. Denn man rechnet nach der Jüdischen Sprache also / das der Tag an der Nacht angehet / wenn es finster ist worden/ vnd wehret bis wider auff den Abend / Welchs wir nu vmbkeren. Darumb / weil wir klar haben aus dem Text/ Das am ersten kein liecht ist da gewest/Sondern eitel Nacht vnd Finsternis / Welches bis auff den Morgen gewehret hat / Vnd Gott die Nacht vom Tage hat geschieden/ Mus mans also rechen/wie der Text sagt/ **Das aus Abend vnd Morgen / das ist/ aus Nacht vnd Tag/ein Tag worden ist.**

Nach Jüdischer gewonheit geht der Tag am Abend an.

DAs sind nu die ersten wort Mose/ Damit er dis Buch anfehet/ Die sol man je / wie gesagt ist/ auffs einfeltigest verstehen / wie sie gesetzt sind / Das es sechs Tage vnterschiedlich nach einander gewesen sind / Vnd das Moses am ersten / Himel vnd Erden / mit namen beschrieben hat / vnd dieselbige noch rauch vnd rohe gewesen sind/ vnd nicht geschmückt / wie hernach / Wie er sich denn selbs erkleret/ Als er spricht / Die Erde war wüst vnd leere/ Also / das noch keine Krafft noch safft darinnen gewesen ist/ das etwas hette mügen heraus wachsen/

wachsen / Sondern im Wasser ist gelegen / welchs vmb sie her gangen ist / Das er auch hie nennet die Tieffe / das ist / ein finster / dicker Nebel oder Lufft / daraus das Wasser ist worden.

Tieffe nennet Moses allhie ein finstern dicken Nebel.

WEiter sind in diesen worten auch berürt / vnd heimlich angezeigt / die drey Person in der Gottheit / Sonderlich aber sind die ersten zwo auffs klerlichste ausgedrückt / Darob sich zwar viel hoher Leute / aber S. Augustinus am meisten / gebrochen haben. Dis ist aber die Summa dauon. Auffs erste / Da Moses spricht / Am anfang schuff Gott Himel vnd Erden / etc. Ist noch keine Person sonderlich genennet oder ausgedrückt / Aber so bald saget er weiter / Vnd Gott sprach / Es werde Liecht / drückt er aus / Das bey Gott ein Wort war / ehe denn das Liecht ist worden / Nu kundt dasselbe Wort / das Gott da redet / nicht der ding etwas sein / die da geschaffen wurden / weder Himel noch Erden / Sintemal Gott eben durch das sprechen / das er thet / Himel vnd Erden / sampt dem Liecht / vnd allen andern Creaturen machet / Also / das er nichts mehr zum schaffen gethan hat / denn sein wort / Darumb mus es vor allen Creaturen gewesen sein / Ist es denn zuuor gewesen / ehe sich zeit vnd die Creaturen anfiengen / So mus es Ewig sein / vnd ein ander vnd höher Wesen / denn alle Creaturen / daraus denn folget / das es Gott sey.

Gottheit.

Das wort da von hie Moses redet / ist bey Gott vor allen Creaturen gewest.

WEnn aber Gott redet / vnd das Wort gefellet / So ist Er nicht allein / So kan er auch das Wort nicht selbs persönlich sein / das er redet / Darumb / weil das Wort auch Gott ist / Mus es ein ander Person sein / Also sind die zwo Person ausgedrückt / der Vater / der das Wort spricht / vnd das Wesen von jm selbs hat. Der Son / der das Wort ist / vnd vom Vater kömpt / vnd Ewig bey jm ist. Daher hat nu S. Johannes sein Euangelium genomen / Welches er also anfehet / Im Anfang war das Wort / Vnd das Wort war bey Gott / vnd Gott war das Wort etc.

Gott / der da spricht / vnd das wort / so gesprochen wird / sind zwo vnterschiedene personen.

WIr mus hie ein fleischlicher Mensch seine Schuhe ausziehen / Denn diese hohe treffliche Wort / sind nicht Kindern gesetzt / noch geschrieben / Sondern wollen haben verstendige Leute in der Schrifft / die jr gewonet sind / Sonst laut es Kindisch / das der DERR ein Wort spricht / Vnd gleich durch dasselbige alle Creaturen schaffet. So sol man nu halten / wie der Text zwinget / Das es ein solch Wort sey / Das für dem Liecht vnd allen Creaturen gewesen sey / Weil dadurch alles gemacht wird / Das Wort aber wird nicht gemacht / Denn du hörest hie nicht / das er das Wort mache / Sondern sprichst nur. Damit wil Moses leren / Das es vnaussprechlich / vnd vnergründlich sey / wie Gott die Creaturen schaffet. Wir können wol sagen / das Gott alle ding hat geschaffen frey aus nichts / Es ist vns aber vnbegreifflich / on das wir die Wort also können nachsprechen.

Diese hohe wort verstehen allein wolgeübete Leute in der Schrifft.

SO viel wil nu Moses hie sagen von dem Liecht / Gott hat bey sich ein Wort / vnd durch dasselbige / macht Er am ersten das Liecht /

Liecht/ Vnd bedurfft nicht mehr dazu/denn das Wort/ Damit beschloss er/ das das Liecht solt am ersten Tage gemacht werden/ Vnd weil ers also beschlossen hat/geschach es auch also. Darumb schleusst sichs/ das das Wort Gott gleich sey/Vnd mus Gott selbs sein/ Dieweil es kein Creatur ist/Sondern das/ dadurch alle Creaturn entspringen. Wenn aber der/der da spricht/vnd das/ das da gesprochen wird/ zweierley sein mus/ So kan es nicht beides eine Person sein/Vnd mus dennoch ein Gott sein. Also wird hieraus gegründet der Artikel des Glaubens/ das zwo Person in der Gottheit sind/ doch ein ewiger Gott sey/ Denn Moses hat mit diesen kurtzen worten seer viel geben/ Vnd redet also/ das es vnmüglich ist/einem Menschen also zu reden/ vnd mit solchen kurtzen worten so viel fassen/wenn er schon den Verstand hette/ Es ist so hoch/so eigentlich/kurtz/vnd tieff geredt/das es alle vernunfft vbertrifft.

Gott vñ das Wort sind zwo vnterschidliche personen etc.

Die dritte Person aber/nemlich der heilige Geist/wird heimlich in den worten angezeigt vnd begrieffen/ als Moses spricht/ Gott sahe das Liecht für gut an/ das ist/ Er hatte einen wolgefallen daran/ Denn es ist ein Wolgefallen an dem gewest/ das Er durch das Wort gemacht hatte/ Welchs wolgefallen nichts anders ist/denn das Gott die Creaturen erhelt/ wie er sie gemacht hat/ vnd jnen beystehet/Das wird eigentlich/ dem heiligen Geiste zugeeigent/Das er sey das Leben/ vnd erhaltung aller dinge/ Darumb die Schrifft also von jm redet/ das er das Band sey/ das da alle Creaturn halte/ vnd allen jre vbung vnd wirckung gebe/ So heisst nu der heilige Geist/ das wolgefallen Gottes des Vaters/ Wie das Wort sein ewiger Rath ist.

Die 3. Person in der Gottheit/ der heilig Geist.

Wie dz wort Gottes ewiger Raht ist/ So ist der heilig Geist sein wolgefallen.

HJe ist aber eine Frage/Warumb Moses nicht forn also gesetzt habe/ Am anfang sprach Gott/Es werde Himel vnd Erden/ Sondern spricht also/ Am anfang schuff Gott Himel vnd Erden/ Vnd allererst hernach spricht/ Gott sprach/Es werde Liecht? Antwort auffs erste/ Ob wir die Vrsach nicht treffen/ Wollen wir dem heiligen Geist die ehre thun/das ers besser wisse/denn wir. Aber so viel ich kan dencken/ ists der Vrsach halben also gesetzt/Denn wenn er gesagt hette/ Am anfang sprach Gott/ Es werde Himel vnd Erden/ Würd es fast also klingen/ das das Wort nicht were für dem anfang gewesen/ Das man nicht kund wissen/ ob es angefangen hette/ oder von Ewigkeit gewesen were/ Darumb kund nicht wol dabey stehen/das er hette gesagt/ Am anfang sprach Gott/ Das nicht jemand meinete/es were allererst angangen/da die zeit vnd die Creaturen angiengen/ Wie die Ketzer Ariani gesagt haben/ Also ist dem Jrthum zuvor damit begegnet. Das ist eine Vrsach/ so viel ich kan ermessen.

Anfang der Schepffung.

Ariani.

DJe ander ist/ Das er die drey Person/hat müssen ordentlich nach einander anzeigen. Zum ersten/ den Vater/ Da er sagt/ Gott schuff. Zum andern/ den Son/ Da er sagt/ Gott sprach. Darnach den heiligen Geist/ Da er sprach/ Gott sahe es für Gut an. Das

Dreifaltigkeit.

sehen

sehen/ das Gott gethan hat/ ist nicht nach dem sprechen/ Sondern zu gleich/ Vnd sein sprechen vnd sehen ist nicht da angangen/ Sondern sein schepffen ist da angangen. Wiewol nu die Drey zu gleich gewesen sind/ So must ers dennoch nach einander schreiben/ Denn er kund es nicht zugleich mit einem Wort fassen. Wie nu die drey Person nach einander gehen/ Vnd wir je die Wort auch nach einander also setzen müssen/ wenn wir davon wollen reden/ Vnd nicht auff einmal mit einem wort aussprechen können/ Also hat ers auch nicht zugleich können sagen/ Gott schuff/ sprach/ vnd sahe/ vnd wil damit nicht verleugnet/ Sondern besteteiget haben/ Das alle drey Person gleich sind/ vnd alle auff den ersten Tag da gewest. Alle drey person sind gleich etc.

DEnn dieweil er sagt/ das Gott durchs Wort das Liecht macht/ vnd scheidet von der Finsternis/ So ist gewislich das Wort für dem Liecht vnd Finsternis gewesen/ Denn wie kund ers durchs Wort machen/ vnd von einander scheiden/ Wenn es nicht vorhin da were? Also gehet es in einander/ Das der Vater das werck thut/ durch den Son der das Wort ist/ vnd in dem heiligen Geist/ der das göttlich Wolgefallen ist/ Vnd ist jglicher Person jre eigenschafft geben/ Das man kan eine Vnterscheid fassen/ Das drey Person vnd ein Gott bleiben/ Vnd wiewol sie zugleich sind/ Haben sie dennoch jre vnterschiedliche Beschreibung müssen haben. Drey person ein Gott.

WAs er nu nicht zum ersten mal kundte thun/ Das er das Wort forne ansetzte/ Das keret er darnach wider vmb/ vnd setzt das Wort forne an/ als er sagt/ Gott sprach/ Es werde eine Feste/ darauff denn folget/ Da machet Gott die Feste/ vnd es geschach also. Solche veranderunge hat er eigentlich darumb gethan/ Das er wolt wehren/ das man das Wort nicht nach/ Sondern jmer vor der Creaturen stellet/ Wiewol ers am ersten Tage aus Vrsach nicht hat forne an können setzen/ Wie er doch darnach thut/ Vnd ist alles mit vleis vnd bedachtem Rath also geschehen/ Das der Artikel des Glaubens da recht gegründet würde/ Das das Wort zugleich ist da gewest/ da Gott alle ding schuff. Also haben wir den ersten Tag/ Da die Erde sampt dem Himel/ rauch vnd rohe ist gewesen/ vnd das Liecht geschaffen/ Welchs er nennet den Tag/ Als die Nacht forn her gangen ist/ Was nu dieser Tag/ vnd diese Finsternis sind gewesen/ werden wir weiter hören am vierdten Tage/ Da wird sichs wider einander stossen.

Der II. Tag.

VNd Gott sprach/ Es werde eine Feste zwischen den Wassern/ Vnd die sey ein vnterscheid zwischen den Wassern. Da machet Gott die Feste/ vnd scheidet das Wasser vnter der Festen/ von dem Wasser vber der Festen/ vnd es geschach also/ Vnd Gott nennet die Festen Himel/ Da ward aus Abend vnd Morgen der ander Tag. Der ander Tag.

HJe sol man jmerdar achtung haben/ Das man im einfeltigen Verstand bleibe/ Darumb/ wie er am ersten Tage machet ein wüste

wüste vnd lere Erden/ vnd den Himel mit einem finstern Nebel oder
Feste. finster Gewisser / Also nimpt er sonderlich hie am andern Tage den
Himel für sich/ Vnd richtet eine Feste zu/das ist/ das rohe finstere Ge-
wisser / das vor nichts denn ein schwebend webend ding war /macht er
hie feste / Vnd machet es also / das er die Feste setzet zwischen zweien
Gewissern/ Denn vorhin waren eitel Wasser/rings vmb die Erden he-
Wasser in zwey teil ge- rumb / Jtzund aber greiffet er mitten drein/ vnd scheidet die Wasser in
scheiden. zwey Teil/ behelt eins oben / das ander vnten/ Mitten hinein macht er
ein Ring/ den wir den Himel heissen/vnd nennet jn eine Feste/darumb/
Das er nicht so wancket/hin vnd her feret/ vnd vnstet ist/wie die Lufft
vnd Wasser / vnd wie er auch am anfang war/ Sondern stehet feste/
vnd gehet im stracken lauff/ vnd hat doch vnter sich die Lufft/Wasser/
vnd das Meer / Zuvor aber/ ehe er also zugericht ward/ gieng er auch
vnstete.

Was aber für wasser droben vber der Feste sey/können wir nicht wol
wissen / Darumb müssen wir / wie ich gesagt hab / dem heiligen Geist
rawm geben/ vnd sagen / Das ers besser wisse weder wirs verstehen/
So kan Gott freilich wol das Wasser vber dem Himel erhalten / Jch
wolt wol aus dem Wasser vber der Feste machen/ die Lufft/ So bleibet
Himel ist zwi- es aber dennoch jmer vnter dem Himel / Darumb müssen wir vns ge-
schen den was- fangen geben/ vnd dabey bleiben / das der Himel mitten zwischen den
sern gemacht. Wassern sey gemacht.

Himel. DA haben wir nu/wie ers zum ersten angreifft/das er dem Himel
nimpt das vnstete wesen/Vnd gibt jm ein sicher wesen/das er also recht
wird zugericht / vnd in die zwo Form gestellt/das das Finsternis vnd
schweben hinweg kömpt/das ist/Das es nicht mehr finster ist auff der
Tieffe/ vnd der Wind nimer schwebet auff dem Wasser. Vnd als er nu
also zugericht ist / gibt jm erst Gott an dem andern Tag seinen rechten
Namen/ vnd nennet es den Himel.

AM ersten Tag ist es auch wol Himel vnd Erden gewesen/Aber
es hatte noch nicht einen rechten Namen / Denn es war noch nicht
recht volkomen zugericht vnd bestetiget / das es also kund heissen. Al-
so haben wir / meine ich / den aller einfeltigsten vnd rechten Verstand
des Texts/ Doch wöllen wir dem heiligen Geist kein Ziel stecken/Gibt
er vns ein bessers/So wöllen wirs auch gerne haben. So beschlenssst
nu Moses/ Das wider aus Abend vnd Morgen ist worden der ander
Tag. Also hat er vber diesem Werck auch einen Tag vnd Nacht ge-
macht.

AVber hie entspringt eine Frage/ Warumb Moses nicht auch
hie dazu setzet / Gott sahe es für Gut an/ Vnd da den Segen
hinweg nimpt/ vnd nicht schreibet/ das Gott ein wolgefallen da-
ran gehabt habe/ So er doch sonst desselbigen gedenckt/ durch die an-
dern Tage alle. Da hat man sich auch seer bekümmert/was er damit ge
meinet habe / vnd mancherley darüber erdacht. Jch halt aber/es bleib
wol verborgen. Darumb weis ich auch keine gewisse Vrsach darauff
Zweite zal. zu geben. Sie sagē/das die zweite zal/sey eine teilung aus der Einigkeit/
welche bedeut die Liebe / wie denn dieselbe Zal in der Schrifft ein gros
Sacrament vnd heimligkeit hat / Aber das wollen wir lassen faren/
Es sey wie jm wölle/ So ists on zweinel/ das es Moses nicht vergessen

hat zu

hat dazu zu setzen/Sondern ist aus bedachtem Raht geschehen. So ist nu der Himel zubereit/das er nicht mehr finster ist/noch schlottert vnd wanckelt/Sondern feste stehet/vnd seinen rawm vnd stat hat. Folget.

Der III. Tag.

VNd Gott sprach/Es lasse die Erde auffgehen Gras vnd kraut/das sichbesame/vnd fruchtbare Bewme/Da ein jglicher nach seiner art frucht trage/vnd habe seinen eigen samen bey jm selbs/auff Erden/Vnd es geschach also/Vnd die Erde lies auffgehen/gras vnd kraut/das sich besamet/ein jglichs nach seiner art/Vnd Bewme/die da früchte trugen/vnd jr eigen Samen bey sich selbs hatten/ein jglicher nach seiner art/Vnd Gott sahe es für Gut an/Da ward aus Abend vnd Morgen der dritte Tag. Der 3. tag.

NAch dem an den zweien tagen der Himel zugericht ist/Nimet Gott hie am dritten Tage die Erde für sich/Vnd richtet sie auch recht zu. Denn zuuor war sie bedeckt/vnd lag im Wasser/War auch niemand drauff/Sondern gantz wüste vnd nichts nütz/Jtzund aber/als Er das Wort spricht/Die Erde kom herfür/vnd die wasser vnter dem Himel teilen sich/hie ins Meer/da in Teiche oder See/Das man das Land vnd Jnsulen sehe/Also/das hie ein stück/vnd dort ein stück von der Erden erfür kome/Da hörets nu auff/das die Erde nimer so wüst vnd vngeschickt ist/Vnd kömpt nu ans Liecht/vnd gewinnet eine rechte gestalt/Das sie etwas anders ist denn vor/So ist sie auch nimer leer/Sondern es wird jr eine krafft gegeben/die sie haben sol in jr selbs/das sie herausgebe vnd von sich bringe/gras/kraut/vnd bewme/vnd allerley gewechse. Das ist also geschehen/vnd gefiel Gott wol/Vnd gibt jr als denn einen rechten Namen/Darans wol zu nemen ist/das er sie eben am ersten tage nicht hat recht zugericht/Denn jtzund wird sie erst jres Namens werd/Weil sie nicht mehr wüst noch leer ist/Sondern zugericht vnd geerbeitet/wie sie sein sol/vnd jre Krafft krieget/das sie allerley gewechs von sich bringet.

Erde wird zugericht.

Krafft der Erden.

DAs sind nu alles treffliche Wort/damit Moses das Maul gestopfft hat allen Philosophis/vnd die bisher studirt haben in Hohen schulen/vnd sich genennet Doctores vnd Magistros/vnd haben gelert die natürliche Kunst/ja natürliche Torheit/Die haben viel disputirt/vnd mancherley Wahn gehalten/Wo von die Erde vnd alle dinge herkomen sind/Vnd hat es doch keiner troffen. Drumb schlegt hie Moses solchs alles mit kurtzen worten darnider/vnd sagt/Das durch das ewige wort Gottes ist beschlossen gewesen/das am dritten tage die Erde solt herfür komen/vnd zugericht werden.

Blindheit vñ jrrthum der Philosophē.

WEnn wir nu alles gegenander halten/So sehen wir/Das die Creaturen jr wesen nicht von jn selbs haben/Vnd wenn jn gleich das wesen gegeben ist/Haben sie doch auch keine Krafft von jnen selbs.

Creaturē haben das Wesen nicht von jnen selbs.

Denn die Erde vnd der Himel/ weil sie wüst/ leer/vnd finster waren/ kundten sie nichts von sich geben noch bringen/ Sondern waren ein arm/elend/blos wesen/Solte es aber liecht werden/ So must es Gott geben vnd schaffen/ Von jnen selbs vermochten sie es nicht. Also war es auch nicht des Himels krafft noch vermügen/das er feste ward. Desgleichen hat auch die Erde der keines von jr selbs/Sondern muste alles von newen in sie gepflantzt werden/ Das sie Korn/Gras/Kraut vnd bewme trüge/ Wie wir sehen/ Wenn man sie auffgrebt/das sie herfür bringet allerley Gewechs/auch das man weder seet noch pflantzet.

Es ist wol jr vermügen/ Sie hat es aber von jr selbs nicht/ Sondern Gott hat es jr durch das wort eingepflantzet/Das niemand sehen noch begreiffen kan/ wie es zugehet/ vnd doch zusehens sehen/ wie es herfür wechset/ Wie wir auch nicht begreiffen können/wie sie geschaffen sey/ Darumb müssen wir die Vernunfft zuschliessen/ vnd nur gleuben/wie Moses hie leret/ Das es Gott also durchs Wort schaffe/Das es on vnterlas wechset/ vnd wir doch nicht wissen wie. Also mus man auch sagen von dem Himel/ woher er das Liecht hat/vnd fest stehet/ Welcher er keines von jm selbs hat. Denn Gott kündt wol machen/ das er schwerer were weder die Erde/Wie die Wolcken oben schweben/ die doch schwerer sind weder die Lufft/ Das es nichts ist/das Aristoteles sagt/ Was leicht ist/ das gehet oben/ der ding kanstu keines verstehen/es sey denn das du gleubest.

Durchs wort alles geschaffen.

Gott sprach. VNd hüte dich/ wenn du diese wort höreſt/Vnd Gott sprach/ das du je nicht denckest/ als seien es vergengliche Wort/wie wir Menschen sprechen/ Sondern wisse/das es ein ewig Wort sey/ das von Ewigkeit gesprochen ist/ vnd jmer gesprochen wird/ So wenig als Gottes wesen auffhöret/ So wenig höret auch das sprechen auff/ On das zeitlich die Creaturen durch dasselbige haben angefangen. Aber er spricht noch jmerdar/ vnd gehet on vnterlas im schwang/ Denn keine Creatur vermag jr wesen von sich selbs zu haben. Darumb/ so lang eine Creatur wehret/ So lang wehret das Wort auch/ So lang die Erde tregt/oder vermag zu tragen/So gehet jmer das sprechen on auffhören. Also verstehe Mosen/ wie er vns Gott fürhelt/in allen Creaturen/ vnd durch dieselben zu Gott füre/ So bald wir die Creaturen ansehen/ das wir dencken/Sihe da ist Gott/Also/das alle Creaturen in jrem wesen vnd wercken/on vnterlas getrieben/vnd gehandhabet werden durch das Wort.

Das Wort wehrt so lange als die Creatur.

DEnn es ist auch wol daran zu prüfen/ Das die Erde allein jre krafft vom Gottes Wort habe/ das man noch Erden sihet/ darauff nichts wechset/ noch ist es Erde vnd trucken Land/ Sie ist aber leer/ Denn Gott gibt dahin sein Wort/ oder Gebot nicht/das sie trage/vnd etwas da wachsen künde. Darumb das alles Land nicht gleich früchte tregt/ ist daher/ das solch vermügen nicht ist vom Lande/ Sondern von Gottes Wort/ Wo das ist/da folget auch die Krafft fruchtbar zu sein/Also/das die gantze Welt vol worts ist/das alle ding treibt/krafft gibt/vnd erhelt. Darumb sagt Gott hernach zu Adam/Die Erde sol dir jr vermügen nicht geben/ Da er ein Fluch vber sie gibt/ zeucht das Wort ab/ vnd lesst sie in jrer Natur. Gen. 3.

Gottes wort gibt krafft aller Creatur.

Also

ALso haben wir die Erde zugericht/ Das sie nimer wüst vnd leer ist/ Sondern vol Safft vnd Krafft vnd vermügens/ Nicht von jrer Natur/ Sondern durch Gottes eingeben vnd sprechen. Daneben must u auch der Sprache gewonen/ das der Text sagt/ Die samlung der Wasser hies er Meere/ Denn die Ebreische sprach heisst alles Meer/ wo Wasser ist/ Nemlich/ auch See vnd Teiche/ Darumb sind viel Meere in der Schrifft hin vnd wider/ Wo aber trucken Land ist/ heisset sie alles Erden.

Meer alle Wasser. Erde trucken Land.

SO ist nu die Erde ausgeschmücket/ Vnd das Wasser davon gescheiden/ Welchs vorhin rings vmb sie gieng/ das sie mitten darinnen schwebte. Da sihe/ wie leicht es Gott zu thun were/ das er die Welt ersseuffte. Denn es jr Natur ist/ das das Wasser vmb vnd vber sie gehet/ Aber durch Gottes wort vnd Befehl/ wird sie erhalten wider jr natur/ Sonst blieb sie wol vngehalten/ vnd gieng alle auff einen klumpen.

Ps. 33. Also sagt er im Diob/ Wer hat das Meer mit seinen Thüren verschlossen/ da es heraus brach/ wie aus Mutterleibe/ Da ichs mit Wolcken kleidet/ vnd in tunckel einwickelt/ wie in Windeln/ Da ich jm den lauff brach mit meinem tham/ Vnd setzet jm Rigel vnd Thür/ vnd sprach/ Bis hieher soltu komen/ vnd nicht weiter/ Die sollen sich legen deine stoltze Wellen. Wenn das Wasser her schlegt/ So schützet niemand/ das das Meer nicht alles ersseufft/ denn Gottes wort/ das alles gewaltig in der Hand hat. Also malet vns die heilige Schrifft die Creaturen vnd Gott abe/ das sie die Vernunfft niderstosse/ die da meinet/ er sey von den Creaturen hinweg/ vnd habe nichts damit zu schaffen/ Es ist nicht ein steublin noch tröpfflin/ damit Gott nicht zuschaffen habe/ vnd dasselbige treibe.

Erde/ wird durchs Wort erhalten.

ABer hie ist vns fürzusehen/ Das wir nicht anlauffen/ Denn es auch fehrlich ist/ wenn ein vnreine Seel drauff fellet/ vnd fehet an hoch darnach zu trachten/ das sie nicht verzage/ Darumb gehöret das Stück nicht für Kinder/ Den senigen/ so das schmecken/ das Moses sagt/ Gott sahe es für Gut an etc. denen ists nütz darnach zu trachten vnd tichten/ Die sind es/ die Gott erkennen in den Creaturen/ das sie sagen müssen/ Ey wie ein frenndlicher feiner Gott ist das/ Ist er doch nichts denn eitel süssigkeit vnd güte/ das er vns also speiset/ erhelt/ vñ erneeret. Diese sehen nichts anders an den Creaturen/ denn das Gott dran sihet/ Er sihet aber nichts dran/ denn gutes/ Darumb haben sie alle lust vnd frende davon.

Gott in den Creaturen erkennen.

Gal. DJe andern aber/ so da böse Gewissen haben/ vnd nichts glenben/ sollen wol für dem geringsten rauschenden Blat erschrecken/ Wenn sie fülen das Gott so nahe ist/ Vnd mügen keine Creatur leiden/ wie gut sie jmer ist/ Darumb ists ein hoch vnd gros ding/ wer da hin zu diesem Kern kömpt/ vnd das verstehet/ Davon auch oben gesagt ist/ Vnd habe es hie darumb widerholet/ das man es alle mal brauche/ vnd sich erinnere durch dis gantz Capitel.

SO hat er nu in den dreien tagen Himel vnd Erden zum ersten geschmückt vnd gezieret/ Den Himel mit der Festen vnd Liecht/

die Erde mit Gras vnd Kraut/ vnd allerley Holtz vnd Bewme/Wird nu folgen/ wie Gott in den andern dreien Tagen/ beide Himel vnd Erden noch mehr/ weiter/ besser schmücket/ vnd reich machet/Vnd helt gleich die Ordnung/ wie in den vorigen tagen/das er von ersten den himel schmücket mit Liechter vnd Sternen/ Darnach die Erden/das er hinein setzet allerley Thier/Vogel/Fische/vnd Menschen.

Der IIII. Tag.

VNd Gott sprach/Es werden Liechter an der Feste des Himels/vnd scheiden Tag vnd Nacht/vnd seien zu Zeichen/Zeitungen/Tagen/vnd Jaren/vnd seien Liechter an der Festen des Himels/das sie scheinen auff Erden/Vnd es geschach also/ Vnd Gott machet zwey grosse Liechter/ ein gros Liecht/ das dem Tage fürstünde/vnd ein klein liecht/ das der Nacht fürstünde/ dazu auch Sternen. Vnd Gott setzt sie an die Feste des himels/Das sie schienen auff die Erde/vnd dem Tag vnd Nacht fürstünden/ vnd scheideten Liecht vnd Finsternis. Vnd Gott sahe es für gut an/ Da ward aus Abend vnd Morgen der vierdte Tag.

Der.4.tag

Schmuck des Himels/ mit Sonn/Mond vñ Sternen.

DAs ist das Werck am vierden Tage gemacht/ Das Sonn vnd Mond/ sampt allen Sternen/klein vnd gros/ geschaffen/ vnd an Himel gehefftet sind/Das sie fürstünden dem Tage vnd Nacht/vnd die Erden erleuchteten/ Vnd wir daran hetten/stunde/tag vnd jar zeiten. Aber das sol man nicht also verstehen/Das Gott zuuor Sonn vnd Mond habe geschaffen/ vnd hernach an Himel gehefftet/ wie man eine Spangen anhefftet/ Sondern weil vnsere Sprach also gespannet ist/das sie ein wort nach dem andern machen mus/vnd zwey ding/die zugleich geschehen sind/ nicht zugleich mit einem Wort ausreden/ vnd fassen mag/So hat er vor müssen sagen/wie sie geschaffen sind/vnd hernach wie sie an Himel gehefft sind/ Wiewol es beides zugleich geschehen ist/ Das/in dem es gemacht ward/auch an Himel ist gesetzt worden/ Also/das man wisse/ das Gott ein Tag daran gemachet habe/ Wie lang oder kurtz/ viel oder wenig Stunden/ stehet bey jm/Stehet wol drauff/das er langsam mit vmbgangen sey/ Nicht darumb/ als kündte ers nicht in einem Augenblick ausrichten/ Sondern hat auch einen Tag wöllen dazu nemen/ Wie er oben an dem dritten Tage/alles/Gras/Kraut/vnd Bewme/ alle heiden/ wiesen/vnd feld/ gemacht hat/ Vnd hat warlich viel gemacht/ob er gleich nicht eine stunde daran geschaffen hat.

Wie Sonn vnd Mond vnd die Sternen geschaffen.

ALso mag er auch hie von Abend bis zu Morgen einen gantzen Tag an dem Gestirn gemacht haben/ Des so viel ist/das sie niemand zelen kan/ als die Schrifft sagt. Gleich als noch jtzund/ wenn er die Sonne auffgehen lesset/ treibet er sie also/ das sie von morgen an/bis auff den Abend leufft/ So sie doch wol in einer Stunde/ vom Morgen bis zum Abend gehen kund/ Ja in einem hui/ an beiden örten sein/ Er

thuts

thuts aber nicht / Sondern gibt raum vnd weil dazu. Wie er nu hie mit der Sonnen thut / als wir für augen sehen / Also thut er mit allen Creaturen / So lesst er im Lentzen Gras vnd Kraut auffgehen / das es alles grünet vnd blüet / so lang es Sommer ist / Welchs alles wol in einer Stunde geschehen möchte / oder / wo er wolt / in einem Jar oder zweien. Er macht es nach seinem willen vnd wolgefallen so lang / vnd nicht kürtzer noch lenger. Lauff der Sonnen.

DAs sage ich alles darumb / das man bey den einfeltigen Worten vnd verstand bleibe / Vnd nicht empor fare / vnd hoch speculire / Wenn wir gleich daran feilen / So ist es doch one fahr. Das sollen wir aber hieraus lernen / wie ich auch oben gesagt habe / Wie keine Creatur / weder jr Wesen noch Krafft / von jr selbs habe / vnd nicht in jrer macht ist / wie lang sie wehren vnd bleiben sol / Sondern hat alles seine ordnung von Gott / wie lang er wil / das es wehren sol / Das wir je sehen / wie Gott die gantze Welt in seiner Hand gewaltiglich helt / das sich nichts regen kan / denn was / vnd wenn er wil / Das sey nu das erste Stücke. Krafft der Creaturen von Gott.

WEiter sagt Moses / Gott hab Sonn vnd Mond dazu gemachet vnd geordnet / das sie fürstehen solten dem Tage vnd der Nacht. Die Sonne ist ein Herr des Tages / Der Mond ist ein Meister der Nacht / Der Mond machet nicht die Nacht / Sondern sein Liecht gehet / vnd leuchtet dennoch in der Nacht. Also auch machet die Sonne den Tag nicht / Sie gehet aber / vnd scheinet am Tage / Denn wir haben zuvor gehört / das Gott das liecht schuff / vnd nennet es den Tag / Das Finsternis aber nennet er Nacht / Da war noch keine Sonne noch Mond / vnd war doch Tag vnd Nacht / Vnd were auch also blieben. Also / wiewol die Sonne den Tag nicht macht / vnd nichts dazu thut / Regiret sie doch am tage / wie der Mond in der Nacht. Sonn vnd Mond.

DErhalben müssen wir den Text auffs einfeltigest lassen bleiben / Das die zwey Liechter darumb geordnet sind / Das sie Tag vnd Nacht regiren / Nicht das sie Tag oder Nacht machen sollen / Wie wir von einem Menschen sagen / er sol vber das Land regiren / Das nicht so viel gesagt ist / das er das Land mache / Sondern das ers findet / vnd sein Regiment darauff ist. Wenn gleich Sonn vnd Mond nicht geschaffen weren / So were gleichwol Tag vnd Nacht / Liecht vnd Finsternis gewesen / Es were aber kein Regiment gewesen. Also liest man auch im Psalter hin vnd wider / als / Er hat grosse Liechter gemacht / die Sonne dem tage fürzustehen / den Mond vnd Sterne der Nacht fürzustehen. Sonne macht er nicht den Tag.

ALso sehen wir / Das es allenthalben gehet aus Gottes ordnung / Vnd kein ding sein Wesen noch Regiment von jm selbs hat / Sondern alles von Gottes Hand / Raht / vnd Willen / Das man in allen Creaturen / Gott sehen sol / wir thun die Augen oder Ohren auff / vnd jm also dancken. Vñ als ich oben gnug gesagt hab / sollen wir nicht dencken / Das Gott die Creaturen also hin geschaffen habe / Vnd sey hernach davon gangen / vnd las sie forthin selbs handeln / Sondern das er sie gemacht habe / vnd noch jmer mache / vnd erhalte sie durch das noch jmerdar. Gott schaffet vnd erhelt

das Wort/ Also/ das Wort treibt die Sonn noch heut vnd jmerdar/ vom morgen bis zum Abend/ Denn das sie am Himel alle tage ein mal herumb leufft/ ist nicht jr eigen natur oder Krafft/ Sondern des worts/ durch welchs sie geschaffen ist.

Nutz der sternen.

ITem/ daneben spricht Gott/ Das diese zwey Liechter dazu dienen sollen/ das sie seien zu Zeichen/ Zeitungen/ jaren/ vnd tagen/ das ist/ Das man dabey die Zeit künd zelen vnd wissen. Das zu thun/ haben wir aus vnser Kunst noch Gedancken nicht/ Sondern ist alles also von Gott geordnet. Also misset man nu bey diesen Liechtern/ beide Tag vnd Nacht/ Das man der Sonnen schein in zwelff Stunde teilet/ vnd leret auch das Jar/ bey der Sonnen lauff rechnen/ Weil sie alle Jare ein mal herumb kömpt/ vnd mit jrem lauff die Jarzeit/ Sommer vnd winter mit sich bringet.

Lauff der Sonnen.

Zeitung.

SJe sollen auch dazu dienen/ Das man die Zeitungen dabey wisse zu rechnen/ Das wort (Zeitungen) heisst auff Ebreisch Moed/ Also nennet die Schrifft die sonderlichen Fest im Jar/ Vñ ist gleich wie man einen tag teilet vber die zwelff Stunden/ in vierteil/ Morgen oder Vormittag/ Mittag/ Nachmittag/ vnd Abend/ das in vnser wilkör stehet/ wie wirs teilen wollen/ Wie man nu den Tag teilet/ Also kan man auch das Jar teilen/ in wie viel Stücke man wil/ Als zum ersten in vierteil/ Darnach in zwelff Monat/ dabey man eine gewisse zeit kan bestimmen/ Als wenn ich sage im vierdten oder fünfften Monat. Item/ weiter kan man einen jglichen Monat teilen ins halb/ oder vierdte Teil/ Das heisset Ebreisch/ Moed/ festa vel tempora, das ist/ solche Zeitung/ die im Jar bestimpt werden/ Als nach vnser rechnung sind/ Weinachten/ Ostern/ Pfingsten/ oder Michaelis. Wie man nu das Jar mag scheiden vnd teilen/ das heissen Zeitungen/ dazu sind Sonne vnd Mond geschaffen.

Hie sihestu/ was D. M. L von der stern kunst helt. Hievonmehr vñ weiter in der Kirchen postilla/ vber die wort Mathe. 2. wir haben seinē sternen gesehen/ im Morgenland. Vnd in seiner Vorrede vber Lichtenbergers Weissagung. Item Cap. 1. Gen. fo. 13. a. 1. Tomo latino Jenensi f. 124. a.

WEiter/ zum ersten spricht Gott/ sie sollen Zeichen sein/ Da sind die Sternkicker vnd natürlichen Meister/ hinauff in Himel gefaren/ vnd haben das/ das Er hie von Zeichen sagt/ auff jre Lügen gezogen/ Das sie sagen/ Wer in dem oder in diesem Zeichen der Gestirn geboren wird/ Der sol so oder also geschickt werden. Welcher vnter der Sonnen geboren wird/ Der müsse ein Buler oder weiser man werden/ Wer im Mercurio geboren wird/ Der werde ein guter Handtierer werden/ Vnd so fort an/ werds jm sonst oder so gehen. Aber diese grobe Lügen lassen wir faren/ Vnd bleiben bey dem einfeltigen Verstand/ Das sie Zeichen sind/ Als wie jr brauchen die Schiffleute/ vnd sich darnach richten auff dem Meer. Item/ wie ein Zeichen ist/ wenn die Sonne oder der Mond jren Schein verleuret/ Damit Gott etwas lesset anzeigen/ Nemlich/ ein zukünfftig vnglück vnd straffe vber die Welt. Darumb sagen wir/ das sie nur Zeichen sind/ vnd nicht sonderliche Krafft oder wirckung haben.

Wirckung vnd einflus der Sternen.

DAs sie nu sagen/ das die Liechter vnd Gestirn dreierley wircken auff Erden/ Zum ersten/ das sie leuchten/ Zum andern eine bewegung/ Zum dritten ein einflus haben/ ist eitel Narrenwerck. Das das Liecht herab wirckt/ das greifft man wol/ wenn die Sonne scheinet/ So ists auch war mit der bewegung/ Denn wir sehen/ je

weiter

weiter sie hinweg kompt / je kelter es wird. Aber das dritte / das sie sagen / das ein jglich Zeichen vnd Gestirn seinen Einflus habe / sonderlich auff die Menschen / Das / Wer vnter einem solchen Zeichen geboren wird / Der müsse also genaturt werden / so ein Leben füren / eines solchen Tods sterben / Damit sie alles wöllen raten / wie es einem jglichen gehen sol / Das ist falsch vnd ertichtet. Denn sie sind nicht darumb geschaffen / das sie mich meistern / Sondern mir zu nutz vnd zu dienst / Vber tag vnd nacht sollen sie regieren / Aber vber meine Seele sollen sie kein Regiment noch gewalt haben. Der Himel ist dazu gemacht / das er Liecht vnd zeit gebe / Die Erde / das sie vns trage / vnd speise / Mehr können sie nicht von sich geben noch wircken.

VBer das wollen die Narren auch ausfechten / Warumb ein jglich Land etwas sonderlichs tregt / Als / das dieses Golt vnd Silber tregt / ein anders Korn etc. Vnd liegen mit gewalt von solchen dingen / wie sie wollen / wie die alten Leute vnd Landsfürer / Des sie keinen Grund noch Vrsach haben. Wenn sie aber vns fragen / Warumb an einem ort Korn / am andern Ertz / Saffran / Jngwer / vnd ander ding wachse / Das man sonst nicht an mehr örtern findet / So wollen wir antworten / Also stehet geschrieben in diesem ersten Capitel von dem dritten Tage / Das Gott an demselben von der Erden / durch sein Wort hat lassen auffgehen / Gras / Kraut / Bewme / vnd allerley gewechse / ein jglichs nach seiner art.

DArumb ist der keins / was da aus der Erden wechset / von des Himels einflus / Sondern durch Gottes Wort also geschaffen. Vnd ob sie gleich das nicht wollen zulassen / So müssen sie dennoch bekennen / Das alles Gras / Kraut / vnd Bewme / ehe geschaffen ist / denn Sonn vnd Mond mit den Sternen / Vnd ist freilich auch darumb geschehen / vnd also geschrieben / Das man den Narren nicht gleube / Als kome es von des Himels einflus / Sondern sey eine sonderliche Göttliche Ordnung / Da bleibe bey / vnd behalt deinen Glauben reine. Sonn vnd Mond sol nicht mehr schaffen noch Krafft haben / denn hie geschrieben ist / Hette jn Gott mehr gegeben / So hette Er mehr lassen beschreiben / Sintemal in diesem Capitel alle Creaturen / fast mit allen jren Wercken vnd vermügen begriffen sind. Das ist der vierdte Tag. Spricht nu Moses weiter.

Gottes ordnung ist / nit des Himels einflus.

Der V. Tag.

VNd Gott sprach / Es errege sich das Wasser mit webenden vnd lebendigen Thieren / vnd mit Geuögel / das auff Erden vnter der Feste des Himels fleuget. Vnd Gott schuff grosse Walfische / vnd allerley Thier / das da lebt vnd webt / Vnd das Wasser erregt ein jglichs nach seiner Art / vnd allerley gefidderts Geuögel / ein jglichs nach seiner Art. Vnd Gott sahe es für Gut an / vnd segenet sie vnd sprach / Seid fruchtbar vnd mehret euch / vnd

Der 5. tag. erfüllet das Wasser im Meer/ vnd das Geuögel mehre sich auff Erden/Da ward aus Abend vnd Morgen der fünffte Tag.

DA nimpt er abermal den Himel für/ Vnd gibt jm noch ein Geschmuck/ Bisher hat er jm gegeben Liecht/ Feste/ Sonn/ Mond/ vnd Stern/ das er alles hat/was er haben sol/ Die gibt er jm zu die Vögel/ Welcher Reich in der Lufft ist. Vnd hie siheſtu/das die Schrifft Himel heisset/alles was oben ist/ Vogel. auch die Lufft/darinne die Vogel schweben/ Item die Wolcken/Also/ das Wasser vnd Himel/ oder Lufft/ fast ein ding ist in der Schrifft/ Himel. Denn der Himel aus dem Wasser komen ist/Vnd wir sehen/das auch etliche Vogel im Wasser leben/ Darumb fasset er auch hie zusamen/ beide die Vogel am Himel/ vnd Fisch im Wasser/ vnd hebt wider am Wasser an. Die mercke abermal/Das keine Creatur von jr selbs lebendig sein kan/ Das auch kein Vogel/das doch klein ist/ fittich oder Federn von jm selbs künd haben/ Sondern Gott gibt es einem jglichen/ Also/das es vnmüglich ist/ die Fittich zu zelen/vnd nachzusehen/ wie es gemacht ist. Daneben höreſtu/das beide/ die Vogel vnd Fisch/aus wessiger Natur gemacht sind/ Wie auch die Sonne vnd Mond/das ist/ aus dem Himel/ der von Wasser gemacht ist/Wie das Gras vnd Bewme aus der Erden/ Denn die zwo Creaturn haben die andern alle geben.

Segen Gottes. DA gehet nu das erste mal an/ das Gott der HERR den Segen gibt/ Welchs er bisher nicht gethan hat/ Denn der Segen gehet nur vber das/so da lebet/ Dazu/das es sich mehren oder fruchtbar sein sol. Denn er hat allen die Natur vnd geschickligkeit in jrem Leibe gegeben/ Fruchtbar sein/ vnd sich mehren etc. Das sie können Früchte zeugen/vnd viel tragen/Das noch jmer anzeiget/ das ich gesagt habe/ Das keines solchs von jm selbs habe/ Denn der Text sagt zum ersten/das sie Gott habe heissen aus dem Wasser komen/ vnd sich erregen/ vnd sie also geschaffen/ vnd jnen das Leben geben/ Aber fruchtbar kündten sie noch nicht sein/ Bis er weiter das Wort vber sie spricht/ vnd damit er sie segnet/ vnd heisset sie sich mehren. Das ist nu ein eingepflantzte Natur/ Wie er oben in die Erden gepflantzt hat die Krafft/ das Gras vnd Bewme zu tragen/ Wo er sie nu nicht herfür bracht hette/ Würden sie die Krafft nicht gehabt haben/ sich zu mehren/ Darumb ists jre Natur nicht/ das sie Junge zeugen/ Sondern ein sonderlich Werck göttlicher Maiestet/vnd seines Worts/ oder segens in die Natur gepflantzet.

Walfisch. VOn den Walfischen weis ich nichts sonderlichs zu sagen/on das dabey zu wissen ist/ Das Er auch ein HERR des Meers ist/ Vnd darinne viel mechtige/ wunderliche/ vnd vngehewre Thier machet. Ich halt auch/ Das sichs viel mehr mehret/vnd ein grössere menge von Fischen im Wasser ist/ denn andere Thier im Lande/ Vnd freilich das Wasser das reicheſt Element ist. Also haben wir alles/was das wasser gegeben hat. Folget nu.

Der VI. Tag.

Vnd

VNd Gott sprach/ Die Erde bring erfür lebendige Thier/ ein jglichs nach seiner art/ Vieh/ Gewürm/ vnd Thier auff Erden/ ein jglichs nach seiner art/ vnd es geschach also/ Vnd Gott machet die Thier auff Erden/ ein jglichs nach seiner art/ vnd das Vieh nach seiner art/ vnd allerley Gewürm auff Erden nach seiner art/ vnd Gott sahe es für gut an.

VNd Gott sprach/ Lasst vns Menschen machen/ ein Bilde das vns gleich sey/ Die da herrschen vber die fisch im Meer/ vnd vber die vogel vnter dem Himel/ vnd vber das Vieh/ vnd vber die gantze Erde/ vnd vber alles Gewürm/ das auff Erden kreucht/ Vnd Gott schuff den Menschen jm zum Bilde/ zum bilde Gottes schuff er jn/ vnd er schuff sie ein Menlin vnd Frewlin.

Schepffung der thier/ vñ des Menschē.

BIsher haben wir gehört alles/ was Gott in den fünff tagen gemacht hat/ Zum ersten/ Himel vnd Erden/ Darnach alles Gewechse auff Erden/ Sterne am Himel/ Thier im Wasser/ vnd in der Lufft/ Die schafft er nu am sechsten tag allerley Thier/ so da leben auff Erden/ wild vnd zam/ vnd auch den Menschen/ Vnd daneben wird jm gesagt mit andern Thieren/ Das sie fruchtbar sein sollen/ vnd sich vnternander mehren.

AVffs erste/ wie ich oben gesagt habe/ so sage ich auch hie/ Das am sechsten tage nicht auff einen hui alles gemacht ist/ Denn Moses schreibet hie mit wenig worten dauon/ vnd vberleuffts auffs aller kürtzest/ Das Gott hab den Menschen gemacht/ ein Bilde/ das jm gleich war/ vnd sie geschaffen ein Menlin vnd Frewlin. Wie aber dasselbe zugangen ist/ schweiget er hie still/ Wird es aber hernach erkleren im andern Capitel/ Vnd dieses tages Geschefft weiter ausstreichen/ Wie er auch sonst gemeiniglich von ersten ein ding pflegt grob vnd oben hin zu schreiben/ vnd rauch vberhin zu gehen/ das Er hernach besser eraus streichet. Nu dauon were viel zu reden/ was Gott mit diesem werck gemeinet habe/ Wir wollen ein wenig dauon sehen.

Mensch ist geschaffen mit bedachtem Rath.

DIs ist hie am meisten zu bedencken/ das der Mensch nicht geschaffen wird/ wie die andern Creaturn/ Wiewol er darunter gezelet/ vnd auch auff die Erden gesetzt wird. Denn Gott zuuor mit bedachtem Raht beschleusst/ vnd spricht/ Lasst vns Menschen machen/ Denn lassts vns machen/ ist ein Wort eins bedachten Rahts/ Welchs er zuuor nicht gesagt hat/ Damit er anzeigen wil/ das er mit sonderlichem vleis den Menschen habe wollen schaffen. Das ist bereit an eine grosse Ehre menschlicher Creatur/ Das Gott so viel mehr vleis an jn gewendet hat/ denn an andere Creaturen. Vnd aus den Worten erzwingt sichs abermal/ Das in der Gottheit mehr denn eine Person sein müsse/ Weil er spricht/ Lasst vns machen/

Item/

Dreifaltigkeit. Item/ein Bilde/das vns gleich sey/ Denn das wörtlin (Vns) zeiget an/ Das der da redet/ nicht alleine sey/ Wiewol die Jüden den Text verspotten/ Damit das also eine weise sey zu reden/ auch wo nicht mehr denn eine Person ist/ Die lassen wir faren/ Das wort wird für jnen wol bleiben.

Gottes liebe. O Jebey haben sich nu vnsere Lerer beide alt vnd new/ seer gebrochen/ das sie auslegen/ Was das bilde Gottes sey/ darnach der mensch geschaffen ist/ Vnd gesagt/ das dreierley Kreffte in der Seelen seien/ Nemlich/ Gedechtnis/ Verstand vnd Wille/ Damit sie ehnlich sey der heiligen Dreifaltigkeit/ dem Vater/ Son/ vnd heiligem Geist/ Darüber haben sie sich wunderlich müssen brechen/ Vnd sind in so viel Fragen komen/ das man sie nimer kan auserbeiten. Den sinn lassen wir gehen/ vnd bleiben bey den einfeltigen Sprüchen/ vnd rede der Schrifft/ Vnd wollen also von dem Bilde/ das Gott ehnlich ist/ reden/ wie Paulus da von redet/ da er spricht. Welcherley der jrrdische Mensch ist/ Solcherley sind auch die jrrdischen/ Vnd welcherley der Himlische ist/ Solcherley sind auch die Himlischen/ Vnd wie wir getragen haben das Bilde des jrrdischen/ Also werden wir auch tragen das Bilde des Himlischen/ Vnd zun Ephesern/ So legt nu von euch ab/ nach dem vorigen wandel/ den alten Menschen/ Der durch lüste des jrrthums verdirbt/ Ernewet euch aber im Geist ewers Gemüts/ vnd ziehet den newen Menschen an/ der nach Gott geschaffen ist/ in rechtschaffener Gerechtigkeit vnd Heiligkeit. 1. Cor. 15. Ephe. 4.

Zweierley bilde jrrdisch vñ himlisch/ Adams vnd Christi. Adam. DA setzet Paulus zweierley bilde/ jrrdisch vnd Himlisch/ Adam ist von Erden vnd jrrdisch/ Das Bilde tragen alle/ die von jm komen. Was ist es aber für ein Bilde? Adam/ von dem wir komen/ ist ein Sünder/ seine vernunfft war verblendet/ sein Fleisch verderbt mit böser Lust vnd Liebe zu groben Sünden/ vnd Vnglauben/ Misglauben/ vnd verzweivelung/ Also ist er worden nach dem Fall/ Vnd sind also alle/ die das Fleisch von jm bringen/ Er war aber nicht also geschaffen. Widerumb das Himlische bilde ist Christus/ Der war ein Mensch vol Liebe/ barmhertzigkeit/ vnd gnade/ demut/ gedult/ weisheit/ Liecht/ vnd alles guts/ Also/ das all sein Wesen dahin gericht war/ das er jederman dienete/ vnd niemand schedlich were. Des Bilde müssen wir auch tragen/ vnd jm gleichförmig werden. In das Bilde gehöret auch/ wie er gestorben ist/ vnd gelidden hat/ vnd alles was an jm ist/ seine Aufferstehung/ Leben/ Gnade/ vnd tugend/ ist alles dahin gericht/ das wir dasselbe Bilde auch anziehen. Der art sind nu alle himlische Menschen/ das ist/ alle glenbigen. Also siheſtu/ was das bilde heisse/ vnd ehnlich sein. Darumb mustu jenen sinn aus den augen setzen/ den die Doctores gegeben haben/ Sonst wird dieser verstand nur finsterer. Christus.

Bilde des Menschen. Im Ebreischen lauten die wort also/ Last vns Menschen machen'/ in vnserm Bilde/ nach vnser Gleichnis/ Das ist/ ein Bilde/ das vns ehnlich vnd gleich sey. Der Mensch mus ein Bilde sein/ entweder Gottes/ oder des Teufels/ Denn nach welchem Er sich richtet/ dem ist er ehnlich. So ists nu hie so viel gesagt/ Das der Mensch am an-

am anfang geschaffen ist ein Bilde/ das Gott ehnlich war/vol Weisheit/ Tugend/vnd Liebe etc. Vnd kurtzumb/ im guten ersoffen/ vnd on alle böse Lüste/gleich wie Gott/Also/das er vol Gottes war. Das meinet auch der Weise man/ **Gott hat den Menschen auffrichtig geschaffen.** Diese auffrichtigkeit war natürlich an Leib vnd Seel/ Vnd wo Adam darinne blieben were/ hette er auch solche Kinder gezeuget/ Jn welchen keine böse Lust gewesen were/ Sondern weren jederman freundlich vnd dienstlich gewesen/wie denn Gott ist/Also weren wir alle Gott ehnlich gewesen/Das hette man denn geheissen eine Erbgerechtigkeit/Als die da gebracht vnd geerbet were von Adam/durch die Geburt. Nu ist er nicht also blieben/ Vnd ist das Bilde vmbkomen/Vnd wir sind dem Teufel ehnlich worden/durch diese Geburt/Wie wir hernach hören werden. Folget nu am ende dieses Capitels. Erbgerechtigkeit.

> VNd Gott segnet sie/ vnd sprach zu jnen/ Seid fruchtbar/ vnd mehret euch/ vnd erfüllet die Erden/vnd bringt sie vnter Euch/ Vnd herrschet vber Fisch im Meer/vnd vber Vogel vnter dem Himel/ vnd vber alle Thiere/das auff Erden kreucht.

ALso hat Gott die lebendigen Thier vnd den Menschen gesegnet. Wenn nu Adam also bliebē were/wie er da geschaffen ist worden/ So were die Geburt auch fein zugangen/ Weren mit voller freuden/vnd on alle böse Lust empfangen/Das man nicht gewar würde/einiger bösen neigung. Gleich/wie noch jtzund/wo jrgend ein Mensch/der vol Glaubens vnd Geists ist/scheinet es als er truncken were/Das jm seine werck abgehen/ehe ers bedenckt/als seine Natur trūge zu guten Wercken/ Wie man in allen Wercken Christi sihet/ Sonst wo solcher Geist nicht ist/ Da bedenckt vnd bricht man sich/wie mans wölle machen/ Da gehet viel Rahtschlags/ das man thut/ eins mit lust/das ander mit vnlust/Vnd ist so darinnen ersoffen/das man nimer kein rechtschaffen gut werck kan thun. Segen der Thier vnd der menschen. Gleubigen thun alles mit lust.

ABer der rechte Glaube/thut jmerdar gute Werck/Also das er auch offtmals nicht darauff dencket noch gewar wird/ was er thut/ So gar ist er im Geist ersoufft/ Vnd solche sind auch die besten/ Denn sonst/ wenn sie es empfinden vnd sehen/ werden sie gemeiniglich hoffertig. Also were es gangen/wenn wir weren rein blieben/ Das wir so tieff versenckt weren im guten/ Durch welchs wir Gott ehnlich/vnd sein Bilde sind. Aber es ist nu aus/der Segen ist dahin/ Das das Bilde solt sein/ist zurissen/Aber die fruchtbarkeit ist blieben. Glaube ist nicht ohne Werck.

Also verstehe/ was Gottes Bilde ist/nicht ein tod gemalet ding/ Sondern das lebendig vnd rechtschaffen sey/wie Gott ist/der es recht schaffen macht/ Das so vernünfftig vnd vol weisheit ist/das es regieren kan/ Fisch/Vögel/vnd alle Thier auff Erden/ wie Gott regirt mit rechter Frömkeit. Da were das Werck gangen in voller Liebe/Frende/ demut/vnd allem guten/ auch in den Kindern/die der Mensch gezeuget vnd auffgezogen hette. Gottes bilde

Ehelicher Stand.

DJe

Eheliche Stand.

HJe were nu wol viel vom ehelichen Stande zu reden/Vnd were wol gut/das einer wol erfaren were/der dauon handeln solt/Doch wöllen wir etwas dauon sagen/Vnd meine/ich wolle nicht weit feilen/denn die Schrifft wird vns nicht liegen.

AVffs erste haben wir gehört/wie Gott den Menschen in zwey Stücke teilet/Daher schliessen wir/wie andere Gottes werck nicht in Menschen Krafft stehen/Also auch nicht/das ein Mensch/Man oder Weib sey. Die Sonne kan nicht sagen/Ich wil Mond sein/Widerumb der Mond kan nicht machen/das er die Sonne sey/Sondern ein jglichs mus also bleiben/wie es von Gott geschaffen ist. Also mus auch ein Man bleiben/das er ist/vnd kan nicht ein Weib sein/Widerumb mus das Weib ein Weib bleiben/wie es gemacht ist/Vnd stehet auch nicht in jrer gewalt/solchs zu wandeln.

AVffs ander/hat Gott zum Menschen gesagt/als er geschaffen war/Seid fruchtbar vnd mehret euch. Dieser spruch ist ein Donnerschlag wider des Bapsts gesetz/Vnd gibt vrlaub allen Pfaffen/München vnd Nonnen/ehelich zu werden. Denn wie die Sonne leuchten mus/Vnd sich nicht enthalten kan/Denn es also eingepflantzet ist in jr Natur/durch Gottes wort vnd Gebot/Also ists auch in des Menschen natur eingepflantzet/das er mus fruchtbar sein/es sey Menlin oder Frewlin.

Seid fruchtbar vnd mehret euch.

DAs nu Gott etliche auszeucht/als die verdorbene vnd vntüchtige Leibe/vnd etliche hohe Geister/Das gehört zu andern Wunderzeichē/Aber die Natur in der gemeine hin/stehet in keines Menschen Krafft zu wehren oder halten/Sondern mus jren Gang haben/vnd sich zichten. Darumb stehets nicht in meinem willen/solchs zu verloben/Denn es vns nicht müglich ist zu halten/Darumb gilt kein Gelübde dawider nichts/Denn das ist stracks beschlossen/das werck kan niemands wehren/das Gott gemacht hat.

WAs were es/das die Sonne wolt geloben/nicht mehr zu scheinen? So viel ists auch/wenn du gelobest nicht fruchtbar zu sein/noch Kinder zu zeugen oder tragen/Gelobe oder gelobe nicht/So kan stu dich nicht anders machen/denn wie dich Gott geschaffen hat. Du wollest oder wollest nicht/So musstu thun/wie die Natur ist/Oder gehet doch andere Wege/Das solcher Jamer draus folget/der nicht zu nennen ist. Vnd es sol auch also gehen/Wo man Gottes werck wehren vnd hindern wil. Möchtestu doch auch wol geloben/du wollest kein Mensch sein/Vnd musts doch sein/vnd dein Gelübde mit Füssen tretten.

Gelübde vnd Bapsts Gebot wider Gott. Cœlibatus.

ALso sihestu/wie die Gelübde vnd Bapsts gebot/stracks wider Gottes ordnung vnd einsetzung streben/Darumb fast kein grewlicher ding auff Erden ist/denn das man heisset Cœlibatum, das ist/vnserer geistlichen Keuscheit. Wiltu nu dem Grewel entlauffen/So trit nur das Gelübde vnd den schendlichen Stand mit Füssen/so du darinne bist/Oder hüte dich dafür/das du nicht hinein gerateſt/Wastu gelobet/So

bet/So wisse/das es nicht gilt noch bindet/Denn wie kanstu das geloben/Das nicht dein ist/noch in deiner Macht stehet zu gewinnen noch zu halten? Es ist also von Gott eingesetzet/das du solt Ehelich sein/das ist kein freier wille/Kanstu doch nicht ein elle/ja nicht einen finger breit zu deinem mas legen/wie Christus sagt/So wenig kanstu fleisch vnd blut wehren/seine krafft vnd natur sich zubesamen/Die jm von Gott eingepflantzet ist. Kloster gelübde.

ABer damit wil ich der hohen tugent/der Jungfrawschafft/ nicht abgebrochen habē/Denn Gott der allmechtig hat jm seine macht inne behalten/vber die Natur zu wircken/Darumb sollen wir jm dasselbige lassen. Wo wir aber sehen/das er nicht die vbernatürliche krafft wirckt/das natürliche werck gehen lassen/sich zu ehelichen/wie ers geschaffen hat. Wo Adam nicht gefallen were/So were kein Man noch Weib vnfruchtbar blieben/Nicht das es geboten were/Sondern das es in die Natur gepflantzt ist/vnd also gehen mus vngewehret/vnd vnaufgehalten/Nu aber hat Gott sein werck darein geschlagen/das etliche vntüchtig sind/Gibt er jnen eine sonderliche hohe Gnade/das sie one das leben. Jungfrawschafft.

WEliche nu solche gnade befreiet/Der dancke Gott/vnd folge jr/ Welchem sie aber nicht geben ist/der begebe sich in das gemeine eheliche Leben/Thut ers nicht/So wird ers viel grewlicher machen/Wie es denn jtzund in der Welt für augen gehet/Die jtzund alle vol Vnterey vnd Bulerey worden ist/vnd nu eingerissen hat der Pfaffen stand/Den der Bapst auffgericht hat/zu Gottesdienst/vnd in die Leute bracht/ Wer mit Gott vnd geistlichen Sachen wolle vmbgehen/Der dürffe kein ehelich Man/oder Weib sein/Vnd also die jungen Leute/von dem Ehestand geschreckt/das sie nur in Vnterey ersenfft würden. Das sind rechte Teufels Lere/das auch keine schedlichere auff Erden hat komen mügen. Bapsts lere. Teufels lere.

1.Tim.4.

DAher ists komen/das sie das Eheliche leben/nicht für einen Christlichen stand/noch für ein gut werck halten/Vnd haben nicht gesehen das im alten Testament/die höhesten Patriarchen/die Gott am höhesten gedienet haben/Ehelich gewesen sind/vnd offt viel weiber/ gehabt haben/Vnd den Priestern war sonderlich von Gott geboten/ das sie mysten Weiber haben/Vnd dennoch Gott dienen/Welchs er darumb gethan hat/Das er die Creaturen in jrem schwang vnd orden liesse gehen/wie er sie gemacht hatte/Das man nicht solt ander ding anfangen/wider sein Wort vnd Ordnung. Also haben wir einen klaren Text der alle Münche/Nonnen vnd Pfaffen absoluiret/von jren Gelübden/Das sind zween Gottes Sprüche/Da zimet nichts wider zu thun/reden/noch geloben/vnd anzufahen/Denn Gott sol in seinen worten vnd wercken recht haben/Darumb bistu ein Frewlin oder Menlin/vnd bist fruchtbar/So greiff nur frisch vnd frölich zur Ehe/auff Gottes wort/Der diesen stand gesegnet hat. Patriarchen sind ehelich gewesen. Gelübde der Menscheit nit zu halten.

WEiter schliessen wir auch hieraus/Das nicht müglich ist zu erkennen/Was ein Weib oder Man sey/denn im Glauben/ Denn Gottes wort vnd werck sind hie beschrieben/Aber es kan Man vnd Weib werden im Glauben erkand.

kan weder Wort noch Werck niemands verstehen / denn durch den Glauben vnd Geist. Das geschicht wol / das man böse lust zu einem Man oder Weib habe / Aber das heisset nicht Man oder Weib erkennet / Denn wer da sol wissen / was ein Weib sey / Der mus also geschickt sein / das er sie halt für Gottes werck / Welchs allein der Glaube thut / Denn Vernunfft vermag es nicht / sie ist zu blind / Dencket nicht mehr / denn hette ich nur diesen oder diese / Sihet nicht / ob es Gottes werck oder Creatur sey / Sondern feret nur in jrer tollen Lust hin / hebet die augen nimer so hoch / das sie Gott erkenne in seinen wercken.

Verachtung des ehelichen Stands.

DAher kömpts / das sie den ehelichen Stand veracht / Denn sie nichts darinne findet vnd sihet / denn jamer vnd vnglück / Welches von not wegen folget / wo eins das ander nicht kennet. Denn wo der Glaube vnd erkentnis Gottes vnd seines werks nicht ist / Da kan nimer kein friede noch ruge sein / Ehe man hinein kompt / meinet man es sol eitel Lust darinnen sein / Wenn man nu darinne ist / vnd mänet zu finden was man gesucht hat / Vnd der Fürwitz ein wenig gestillet ist / So ist darnach nichts mehr was vberbleibet / denn eitel vnlust / das ist / denn die schuld vnd vrsach / Das du ein Man oder Weib nicht genom en hast / wie ein Man vnd Weib / Sondern wie dich die alte böse Natur vnd böse lüste getrieben hat.

Gottes werck werden im Glauben erkand.

WEnn wir aber geistlich weren blieben in vnuerruckter Natur / wie Adam am ersten war / So erkennet auch jederman / ein man / wie ein man / Vnd widerumb / so were es vol gutes / vnd folgete keine vnlust. Also ist Man vnd Weib / Kinder zeugen / vnd Früchte tragen / gewislich Gottes werck / Warumb ist es denn vns so schweer / das wirs nicht können leiden? Darumb das das Gottes werck nicht kan getragen werden / denn von den / so da gleuben / Wenn wir Christen weren / So kündten wirs recht erkennen / Nu ist die gantze Welt eitel Vnglaube / Darumb greifft sie es also an / das nichts guts folget. Derhalben ist die schuld nicht der Creatur / noch des Stands / wie die Heiden klagen / Sondern des Vnglaubens. Es ist an jm selbs alles gut vnd köstlich / Weil du aber im Vnglauben bist / So gehet vber dich der Spruch im Psalm / den Gott sagt / Bey den verkereten / wirstu verkeret sein / Weil du verkeret bist / So verkeret Gott alles mit dir / das es eitel jamer vnd not ist / Wie wir hören werden / das es Adam wird gehen. psalm. 17.

Vnglaub vrsache alles vnglücks.

SO mercke nu wol / das diese Wort / eitel wort des Glaubens sind / das sie niemand verstehen kan / denn im Glauben / Der wil vberal in allen Sachen vnd geschefften sein. Adam / da er noch stund / war er noch vol in allem guten / Alles was er angefangen hette / were mit lust vnd freuden abgangen / Als er aber fiel / musst er dennoch ein Weib habē / Da kart sichs nu vmb / das im alle werck eitel jamer vnd vnlust war. Daher folget / das alles Vnglück auff Erden / allein des Vnglaubens schuld ist. Der vnglaub aber ist / das man nicht verstehet / was Gottes werck sind.

Kinder zeugen.

Das ist das Stück / das Gott auffsetzet Man vnd Weib Kinder zu zeugen / das man lerne / das es Gottes werck sey / vnd also sein mus / Vnd die Natur vnuerhindert sein wil. Folget nu das letzte Stück / in dem ersten Capitel.

VNd Gott sprach / Sehet da / Ich hab euch gegeben aller-

ley Kraut /

ley Kraut/das sich besamet auff der gantzen Erden/ vnd allerley fruchtbar Bewme/ vnd Bewme die sich besamen/ zu ewer speise/vnd aller Thiere auff Erden/vnd allen Vogeln vnter dem Himel/vnd allem Gewürm/das das leben hat/ das sie allerley grüne Kraut essen/ Vnd es geschach also.

Vnglaub macht Huren vñ Buben.

SAs ist je ein feiner freundlicher Vater/ Als er alle lebendige Thier vnd Menschen geschaffen hat/ versorget er sie auch mit allem/was sie haben sollen/ Wir sehen jtzund die gemeinen Fell in der Welt/ Warumb der Eheliche stand schweer wird/ vnd niemand gerne daran wil/ Das jederman sich fürcht/er künde sich nicht erneerē/ Darumb bleibt es so vol Buben vnd Hurerey/ Die schuld ist allein des Vnglaubens/der vns allen natürlich anhanget nach Adams fall/ Darinne müssen wir bleiben/ so lang bis vns Gott andere Menschen macht/vnd den Glauben ins Hertz gibt.

DJs sind nu aber des Glaubens wort/ Denn ehe Adam ein wort sagt/noch gebeten hatte/ ja ehe er dencket/ wo er sich erneeren sol/ kompt Gott zuuor/ vnd gibt jm alles Kraut das sich besamet/ das ist/ allerley Getreide/Korn/Weitzen/ Rocken/ Gersten/ Habern/ Hirsen/ Reis etc.das er sich davon neere/Daher wir auch vnsere speise haben. Obs Adam nicht also zugericht hat/ wie wir/ das gehe seinen weg. Vnd hie siheſtu abermals/wie vns kein Körnlin noch Bletlin wechsset/ denn Gott gebe es/ Sintemal der Text klar spricht/ Jch habe euch geben allerley Kraut etc.Das verstehet aber niemands deñ der Glaube. Item/ zum andern/ gibt er nicht allein das/ Sondern auch allerley Bewme/vnd Früchte/Epffel/Birn/Weintrauben/Feigen/ôle etc.Daraus man nicht allein Speise/ Sondern auch getrencke machet. Also hat er den Menschen versorget mit essen vnd trincken. Wo hat er aber die Kleider gelassen? Der hat er keine notdurfft gehabt/ Denn er were also nacket gangen/ Aber nach dem Fall musst er sie haben/ vmb der schande willen/wie wir hören werden.

Glauben lerret Moses im ersten Capitel.

WJr sihe/ob Moses in diesem ersten Capitel/nicht meisterlich den Glauben leret? Am letzten Tage machet er den Menschen/ Aber zuuor bawet er jm ein Haus/ Machet jm das Liecht am Himel/ das er sehen kan/Scheidet das wasser von der Erden/das er raum hat darauff zu wonen/ Vnd schmückt sie vmb seinet willen/ mit allerley Gewechse/gibt jm dazu das Regiment/ vber alles was da lebet/Das wir ja sehen sollen/ das Gott vnser nicht vergesse/ Sondern als vnser lieber Vater/mit allen Gütern versorget/ vnd alles vorbereit/ehe er den Menschen macht/Vnd als Er jn gemacht hat/befilhet er jm auch/vnd ordnet jn dazu/das er sich von der Erden neere.

Gott gibt alles.

VNd warlich/ wer dieses Capitel allein wol fassete/ Der hette grosse Lere gnug vom Glauben/Daraus wir Gott vertrawen/ vnd sehen/wie er alles gibt/ was wir haben sollen/ Noch hat der Vnglaub alles Hertzeleid. Das wir vns nicht erneeren/feilet an Creaturn nicht/ Denn es ist alles vol/vnd haben alle gnug/ Sondern es feilet allein am

Glauben / Darumb scharren vnd kratzen wir so viel / Auff das wir je nicht dürffen gleuben / Davon haben wir auch also viel Vnlust vnd mühe zu lohn.

DAs sind die werck Gottes/ die er hat geschaffen in den sechs Tagen/ Darumb beschleusst er nu/ vnd spricht.

VND Gott sahe an alles / was er gemacht hatte / vnd sihe da/ Es war alles seer gut. Da ward aus Abend vnd Morgen der sechste Tag.

VI. Tag.

Was Gottes ansehen sey.

DAs Ansehen haben wir oben gehört/ ist Gottes wolgefallen vnd lust/ so er an Creaturen hat / Denn er hat es fort bestetiget/ wie ers angefangen hat / Also/ das nicht allein Adam befolhen ist/ Kinder zu zeugen/ Sondern auch bey Gott für gut angesehen / das es jm wolgefellet/ vnd noch jmer so gehen mus. Darumb sollen wirs auch/ als Gottes werck / ansehen/ vnd für gut halten / Das wird aber niemand thun/ denn der Glaube.

BJsher ist nu kürtzlich beschrieben/ woher alle Creatvrn komen in Himel vnd Erden. Vnd ist endlich das der Beschlus gewesen / Das alle Creaturn geschaffen sind durch Gottes wort/ Also/ das sie von jnen selber noch von eigenen krefften nichts sind/ noch vermügen/ Sondern/ wie Gott gebeut/ also gehet es alles frey vnuerhindert.

Das II. Capitel.

ALso ward vollendet Himel vnd Erden mit jrem gantzen Heer / Vnd also vollendet Gott am siebenden Tage alle seine Werck/ die er machet/ Vnd rugete am siebenden Tage von allen seinen Wercken / die er machet/ Vnd segnete den siebenden Tag/ vñ heiliget jn/ darumb/ das er an demselbigen geruget hatte/ von allen seinen wercken/ die Gott schuff vnd machet.

WVffs erste/ da vnser latinisch text hat/ Perfecti sunt cœli & terra, & omnis ornatus eorum. Also ward vollendet Himel vnd Erde/ mit alle jrem Schmuck / Heisst nach dem Ebreischen also / Et omnis militia eorum, Das ist/ mit allem jrem Heer/ vnd ist besser also verdeudscht/ vmb der Propheten willen/ die dis wort Mose einfüren / vnd daher gründen/ Von welchem man sonst nicht wüsste/ woher es keme/ Welchs man auch teglich singet/ in der Messe/ Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus Deus Zebaoth. Das ist/ Heilig/ Heilig/ Heilig ist der HERR ein Gott der Heerscharen. Desselben worts braucht Moses hie/ vnd nennet Sonn/ Mond/ vnd Sterne/ ein Heer des Himels/ Vnd widerumb Menschen/ Thier/ Vogel/ Fisch/ vnd was auff Erden wechst/ nennet er das Heer der Erden. Gleich als wenn ein Fürst mit seinem Heer zeucht / so zeucht er mit gantzer gewalt / hat seine macht vnd krafft alle bey einander.

Militia cœli.

Zebaoth.

Heer des Himels vnd der Erden.

WArumb nu Gott eben solchs worts brauche/ müssen wir jm lassen befohlen sein / Denn es ist nicht on Vrsach. Denn freilich ist es

also/

also/ das alle Creaturen/ die Gott geschaffen hat/ ein Heer sind/ Damit sie jre krafft vnd macht ausrichten/ vnd teglich im Streit stehen/ Also/ das sie den Fromen dienen zum besten/ den Bösen zum ergesten. Wo ein gut Gewissen ist/ Dem stehet es alles bey/ wie ein Heer. Widerumb/ wo das Gewissen böse ist/ fichtet alles dawider/ Also/ das sich die wort in der Schrifft auffs Menschen gewissen ziehen/ Das die demselben dienen/ oder jm wider sind/ Vnd komen also aus dem Spruch viel Sprüche der Schrifft/ Die man sonst nicht weis/ wohin sie zu ziehen sind. Creaturē dienen den Fromen vnd bösen/ Rom.8.

NVffs ander/ ist hie zu mercken/ das er spricht/ Gott hat geruget am siebenden Tage/ von allen seinen Wercken/ die Er gemacht hat/ Vnd nicht allein das/ Sondern auch denselben Tag gesegnet vnd geheiliget. Das ist auch ein grosses/ Dauon auch viel geredt vnd geschrieben/ Aber wenig verstanden haben. Sabbath/ das Ebresisch wort/ heisst ruge oder feier/ Also/ das man still halte/ vnd stehe von allen worten vnd wercken/ vnd allein an Gottes wercken hange. Wie aber das zugangen sey/ das Gott also ruget von allen seinen Wercken/ ist freilich eine hohe Frage/ Wiewol es Moses schlecht vnd einfeltig dahin beschreibet/ Wie denn seine weise ist/ das er offt so herein feret/ vnd also redet/ das es jederman verstehet/ Vnd widerumb die wort setzet/ das es die gantze Welt nicht verstehet. Sabbath. Gottes ruge. Hohe frage.

WIr sehen teglich für augen/ das noch jmerdar allerley geschaffen wird/ alles was sich besamet auff Erden/ alle Frucht/ vnd alle Thiere/ Vnd ist doch ein Werck/ das Gott eigentlich zugehöret/ wie Christus selbs sagt Johan.5. Mein Vater wirckt bis hieher/ vnd ich wircke auch. Wie sollen wir denn die zwey zusamen fügen/ das die Schrifft zeuget/ vnd wir für augen sehen/ Das Gott on vnterlas schaffet vnd wirckt/ bis an den Jünstentag/ Vnd hie Moses dagegen sagt/ Er habe geruget am siebenden Tage von allen Wercken? Ich habe sorge/ es sey höher denn mans geben kund für den gemeinen Man/ Doch müssen wir ein wenig davon reden. Gott schaffet teglich. Joh.5.

Wenn man die Creatur ansihet/ eine gegen die ander/ So hat es gar viel ein andern Blick/ denn wenn man sie für Gott ansihet. Oben ist gesagt/ Das für Gott der anfang der Welt/ vnd das ende/ gleich als auff einen augenblick sind/ Vnd gleich gilt der erste augenblick/ vnd der letzte am ende der Welt. Aber wenn wirs vnter vns ansehen/ So kompt jmerdar eins nach dem andern/ der Son nach dem Vater/ ein jar/ ein tag nach dem andern/ Aber das alles/ wie es nach einander gehet/ ist für Gott als ein augenblick/ Welchs die Vernunfft nicht wol begreiffen kan/ Denn es ist eine vergleichung/ zeitlicher vnd ewiger ding/ Weil Gott ewig ist/ So mus es bey jm gleich sein/ vor anfang vñ nach/ Denn was ewig ist/ dem ist alle Creatur gegenwertig/ keine zu förderst noch zu letzt/ Vnd kan je nichts vor jm oder nach jm sein/ Wenn man nu die Welt ansihet/ vom anfang bis zum ende/ So gehet für den Leuten eins nach dem andern/ Für Gott aber alles mit einander zugleich/ Also fasse diese zween Anblick. Ansehung der Creaturen.

DAs nu Moses sechstage beschrieben hat/ ist eigentlich also ge-

Sieben tage wehret bis ans ende.

schehen/Aber das ist auch war / Das für vnsern augen sechs tage machet/ist für Gott alles ein tag/ja ein augenblick. Also wird sichs nu reimen/ Das / da der siebend tag angangen ist / jmer wehret / bis an der Welt ende/ja darnach wird es erst recht angehen/ist aber also geschrieben vmb vnsernt willen/Das es sich auff vnsern Verstand liesse fassen/ das es also angangen sey.

Feier des siebenden tags.

ES ist aber geschrieben allein vmb vnser willen/ nicht der Engel oder ander Creaturen/Denn die Sonne feiret gar keinen tag nicht/Sondern leuchtet einen tag eben so hell als den andern / Vnd gehet jmerdar jren Lauff für sich hin. Vns aber ist etwas himit angezeit / Nemlich / auffs einfeltigst / Das Gott damit den Menschen hat wollen regiren/ welchen Er geschaffen hat zum Bilde / das jm gleich were. Weil nu Gott solche tage schaffe vnd wirckt/vnd am siebenden feiret/hat ers darumb lassen schreiben/das wir thun sollen/wie Er. Denn das ist Gottes bilde/das eben also gesinnet ist/solchen verstand vnd liecht hat/vnd solche werck thut wie Gott/vnd sich jmer nach jm omet/ Darumb hat Er geordnet/das wir auch sechs tage erbeiten sollen/vnd den siebenden feiren. Vnd ist darumb geschehen/das die Welt seuberlich regirt würde/ Denn es je ein fein/lieblich/süsses/freundlich Regiment ist/Das sich die Leute nicht schwechen / Sondern fein gesund bleiben / vnd doch nicht müssig gehen. Darumb sollen sie/wenn sie die sechs tage in der wochen geerbeitet haben/am siebenden stille stehen von der erbeit / für sich vnd das Vieh / Auch sonderlich darumb/das man zeit hab/Gottes wort zu hören.

Gottesbilde.

Ruge.

Adam hette im paradis auch müssen erbeiten.

WJe aber/Sintemal dis geschrieben ist/ehe der Mensch in die Sünde fiele/ da dis denn bereit vorgeschrieben ist / vnd die Schrifft den Sabbath viel ehe meldet / denn wie Adam in die Sünde fiel / Ist denn das selbe mal auch bereit geordnet / das er sechs tage erbeiten solt / vnd am siebenden feiren? Da ist kein zweiuel an/wie wir hören werden / das er solt erbeiten im Paradis/vnd fürstehen Fischen/Vogeln/vnd Thieren auff Erden/Darumb hat jn Gott nicht wolt müssig gehen lassen/ Vnd were gleichwol blieben/das er erbeitet vnd regiret / on das ers nicht mit vnlust gethan hette/Vnd were jm nicht sawer worden/mit schweis vnd angst. Auch hette die Erde nicht diskeln getragen/ Sondern were eitel köstlich gewechs heraus komen / wie er gewolt hette/ Das auch kein Thier nichts mit vngehorsam gethan hette/vnd alles gangen were/wie er gewolt hette/Also were die Erbeit vnd das Regiment blieben / Doch one mühe vnd vnglück / Wie auch die Weiber kinder getragen hetten/ Aber nicht mit angst/jamer vnd not/Aber am siebenden tage were es auch alles still gestanden / vnd hette geruget. Das sey einfeltig vom Sabbath oder siebenden tage gesagt/Was er aber bedeutet/wil ich lassen anstehen/Denn wir müssen hie bey dem einfeltigen Text bleiben. Es ist nu ein ander Sabbath/denn es gewesen were/wo Adam blieben were / Vnd ist nu auff Christum gedeutet / Der hat den rechten Sabbath gehalten vnd gefeiret im Grabe / Wie wir anderswo auch gesagt haben. Spricht nu Moses weiter.

Sabbath der Christen.

Dis ist die geburt Himels vnd Erden/da sie geschaffen

sind/

sind/zu der zeit/da Gott Himel vnd Erden machte/ehe denn jrgend ein streuchlin war auff Erden/oder jrgend ein kraut auff dem felde wuchs. Denn Gott der HERR hatte noch nicht regnen lassen auff Erden/Vnd war kein Mensch der das Land bawete/Aber ein Nebel gieng auff von der Erden/vnd feuchtet alles Land.

DAs ist eine wunderliche rede/Denn es feilet dem Capitel nichts/denn das man der Sprach nicht kündig ist/wer die nicht weis/Der wird sich sülen vnd brechen/das er nicht weis/wo er ein oder aus sol/Wie auch Augustino wider faren ist. Das ist Moses weise/das Er ein ding offt widerholet/vnd noch ein mal sagt/das es auch schier verdrieslich ist/Darumb/was hiernach folget/das sol alles nur eine Repetitio sein/vnd eine erklerung des/das er zuuor gesaget hat. Denn im ersten Capitel hat ers alles mit kurtzen worten geredt/Gott schuff den Menschen nach seinem Bilde/Item/Er schuff sie ein Menlin vnd Frewlin/Damit ist noch nicht ausgedruckt/wie das selbe alles zugangen ist/Darumb holet ers in diesem Capitel wider/thut viel wort dazu/das ers erklere/wie es nacheinander gangen sey. Widerholung ist g mein in Mose.

DAs nu Moses hie redet/wird also leichter zuuernemen/Wenn man die wort im latinischen Text alle machet in præterito plusquamperfecto. Das er aber nennet die geburt Himel vnd Erde/ist so viel geredt/Da Himel vnd Erden geschaffen ist/Warumb aber Moses eben also redet/das gehe seinen weg/Er hat seine eigene mysteria. So ists nu alles so viel gesagt/Gott schaffet vnd richtet zu Himel vnd Erden/wie gesagt ist/Aber also/das keine Creatur etwas dazu thete/noch hette mügen dazu thun/Sondern es gieng nur ein Nebel oder tunckel gewölcken auff/wie ein thaw/vnd machet die Erden feuchte. Das ist alles geschehen on den Menschen vnd andere Creatur. Das ist Summa summarum davon/Es ward geschaffen ehe je ein Mensch da war/Ja ehe es noch ein mal regenet oder ein streuchlin gestanden were. Vnd sagt weiter. Feuchtung der Erden.

Vnd Gott der HERR machet den Menschen aus Staub von der Erden.

ICh hab droben gesagt(wil Er sprechē) das Gott den Menschen geschaffen hat/ein Menlin vñ Frewlin/Nu wil ich sagen/wie es zugangen ist. De limo terræ, haben wir im Latinischen Text/das ist/von schlam/heisset auff Ebreisch Aphar/Vnd ist eben das wort/das er hernach verdolmetschet/puluis,/da er sagt/Puluis es, & in puluerem reuerteris, Es heisset aber eigentlich eine solche Erde/die auffgegraben ist/vnd ein wenig auffgeworffen/Wie ein Land das gepflüget ist/oder von einem Grabe/Aber noch nicht staub/welcher in die lufft fleuget/Von solcher loser Erde hat er genomen einen Schrollen/vnd den Menschen davon gemacht. Was mehr? Schöpffung des Menschē.

VNd blies in sein Angesicht ein lebendigen Odem.

Ein lebendiger Odem.

DJeser wort müssen wir gewonen/Denn es ist nicht Deudsch geredt/Man kan es aber nicht bas verstehen/denn wenn man einen Menschen ansihet. Den Odem/den jm Gott gegeben hat/findet man allein im Angesicht/Vnd sonst an keinem Ort/vnd fürnemlich in der Nasen/Darumb auch das wort Oph, das hie stehet/heisset beide das Angesicht vnd die Nasen/Das wir aber in vnserm Text haben/Spiritum vitæ, sol nicht ein Geist heissen/Sondern so viel/das jm Gott ein solch Leben geben hat/nicht wie die Fische/Sondern wie die Thier haben/als eine Kue/Pferd/Oirs/vnd alles solchs/was Odem hat/Vnd wird damit angezeigt/das vnser Odem auch nicht in vnser gewalt stehet/Noch das wir von vns selbs schnauben/noch Odem holen können/vnd von diesem Odem leben wir/deñ wenn der verstopfft wird/so sind wir tod/Darumb heisst ers einen lebendigen Odem/das er den Menschen bey dem Leben erhelt/vnd ein zeichen ist/das der Mensch lebe.

VNd also ward der Mensch eine lebendige Seele.

DEn Spruch zeucht Paulus an/in der Epistel an die Corinther. Also ists geschrieben (spricht er) Der erste Mensch Adam ist gemacht ins natürliche Leben. Das wort (Seele) müssen wir auch lernen recht verstehen/Das heissen wir in vnser Sprache/ein Seele/Die/so bald der Mensch stirbet/vom Leibe feret. Aber Moses vnd die Schrifft/heissen das Seele/alles was da lebet in den fünff sinnen/Als/das heisst sie auch Seel/das ein Fisch im Wasser lebt/Wie ers oben im ersten Capitel genennet hat/Producant aquæ animam viuentem, Vnd ich gedeudscht habe/lebendige Thier/Item als die Vogel in der Lufft/vnd die Thier auff Erden leben/das es auffs eigentlichst heisset ein Leibsleben oder ein lebendiger Leib/Also das der Spruch eigentlich auff den Verstand gehe/das der Mensch geschaffen ist in das leibliche Leben/Das wir heissen das natürliche Leben. 1. Cor. 5.

Seele.

Was Seele genant wird

Leibsleben.

Also verstehe den Spruch Pauli. Der erste Mensch ist gemacht ins natürliche Leben/Denn daselbs setzt er gegen einander/ein leiblich vnd geistlich Leben/Das leiblich Leben ist/das man höret vnd sihet/reucht/greifft/schmeckt/dawet/zu sich nimpt/vnd auswirfft/Kinder zeuget/vnd was der Leib für natürlich wesen vnd werck hat/Das heisset die Ebreische sprache Seele/Also lesen wir im andern Buch Mose/Aller Seelen/die aus den lenden Jacob komen waren/der waren siebentzig/das ist/siebentzig Kinder/die von Jacob geborn waren/Das ist nu fast gemein in der Schrifft durch vnd durch. Exod. 1.

Leiblich vnd geistlich leb.

ITem/also verstehe auch/das Christus sagt im Matth. Wer seine Seele findet/Der wird sie verlieren/das ist/sein natürlich Leben/Denn Er meinet nicht allein das abscheiden der Seele/Sondern wil also sagen/Das man sich vmb das ewige Leben (in fahr leibs vnd lebens) müsse setzen mit dem leiblichen vnd natürlichen Leben/Darumb kan man das wort (Seele) nicht besser deudschen/denn das leibliche Matth. 10.

liche Leben/oder einen Menschen/der da lebet im leiblichen Leben/Also ist Adam ins natürliche Leben gemacht/Christus aber/der der letzte Adam ist/spricht Paulus/ins geistliche Leben/das ist/Er hat einen geistlichen Leib/Also/das er nicht mehr jsset noch trincket/sihet noch höret/wie wir/thut kein leiblich ding noch werck/Sondern ist gar ein ander wesen/vnd doch warer Mensch/wie wir auch in jenem Leben sein werden.

Christus hat ein geistlichen Leib.

VNd Gott der HERR pflantzet einen Garten in Eden gegen dem Morgen/vnd setzet den Menschen drein/den Er gemacht hatte.

VNd Gott der HERR lies auffwachsen allerley Bewme/lustig anzusehen/vnd gut zu essen/vnd den Bawm des Lebens mitten im Garten/vnd den Bawm des Erkentnis gutes vnd böses.

VNd es gieng aus von Eden ein strom zu trencken den Garten/vnd teilet sich daselbs in vier Heubtwasser/Das erste heisst [a] Pison/das fleusset vmb das gantze land Heuila/Vñ daselbs findet man Gold/vnd das gold des Lands ist köstlich/vnd da findet man Bedellion/vñ den edeln stein Onix. Das ander wasser heisst Gihon/das fleusst vmb das gantze Morenland/Das dritte wasser heisst Hydekel/das fleusst für Assyrien/Das vierdte wasser ist der Phrath.

[a] Pison ist das grosse Wasser in India/dz man Ganges heisset/Denn Heuila ist Indien land. Gihon/ist das wasser in Egypten/das man Nilus heisst. Hidekel ist das wasser in Assyria das man Tygris heisset. Phrath aber ist das nehest wasser in Syria/das man Euphrates heisst.

DEr latinisch Text hat hie recht gemacht/Plantauerat. Er hatte gepflantzt/Also solt wol zuuor auch stehen/Formauerat, vnd inspirauerat, also/das man wüsste/das es ein Repetitio were/wie ich gesagt habe. Da haben wir aber einen wunderlichen Text/Der HERR (spricht er) hatte lassen wachsen allerley hübsche bewme/in dem Garten/den er geschaffen hatte/Sonderlich aber den Bawm/der da heisset ein bawm zu wissen was gut vnd böse ist. Im latinischen Text haben wir also/Plantauerat Paradisum uoluptatis à principio. Ich halt aber nicht das es recht sey/denn wenn er hette wöllen sagen/à principio/am anfang/so hette er freilich ein ander wort gebraucht Darumb klingt es im Ebreischen also/wie wirs gemacht haben/Ein garten Eden gegen dem Morgen/oder zuuor. Das wort Eden heisst ja lust/Darumb hat man gemacht paradisum voluptatis/das ist/wie wir sagen einen hübschen Lustgarten/darinne allerley Bewme waren lieblich zu sehen/vnd lüstig zu essen/Vnd vnter diesen/zween sonderliche Bewme mitten im Garten gegen dem Morgen ein Bawm des lebens/vnd ein Bawm/an dem man lernete/was gut vnd böse were.

Wo das Paradis in der Welt sey.

HJe ist nu die Frage/wo das Paradis in der Welt sey. Das es auff Erden ist/mus man zulassen/Denn da stehet der Text/Gott hat gepflantzt einen garten in Eden/gegen dem morgen/So müssens auch natürliche Bewme sein/wie vnsere/Darumb es nichts ist/das vnsere Sophisten gesagt haben/wie es hoch droben vber der

Erden

Erden lige / hart vnter dem Monde / Es mus hie auff Erden sein / vnd müssen auch die Bewme sein / die Gott im ersten Capitel geschaffen hat. Zum andern / ist ja Adam auff der Erden geschaffen / vnd dazu geordnet / das er darauff sein solt / Vnd wird darumb ins Paradis gesetzt / das ers bawen vnd bewaren sol. Zum dritten / werden hie vier Wasser genennet / welche man noch weis / die aus dem Garten fliessen. Dis alles beweiset gnugsam / das es müsse auff Erden sein / Das wil nu wunderlich ding werden. Origenes vnd andere haben sich hin vnd her damit geworffen / Aber Augustinus hat klüglich gehandelt vnd gesagt / Wer dis vnd anders nicht begreiffen kan / Der sol Gott die Ehre geben / vnd jm befehlen. Das ist aber der behelff auff jener seiten / das Moses nicht sagt / Das die vier Wasser im Garten gewesen seien / Sondern nur ein Wasserstrom dauon sich jene Wasser leiten.

Origenes. Augustinus.

WAs wollen wir denn nu draus machen? Also hab ich mehr gesagt / vnd sags noch / Müglich ists / das es zu der zeit also gewesen ist / Das Gott einen Garten gemacht / oder ein Land beschrenckt hab / Aber nach meinem dünckẽ wolt ich gern / Das es also verstanden möcht werden / das es der gantze Erdbodem were / Mir ligt aber das im wege / das der Text also klinget / Das es etwas anders / Nemlich / ein sonderlicher ort / vnd rawm sey / Wie auch noch lüstige Garten / nicht ein gantz Land begreiffen. Darumb weis ichs nicht zu örtern / wie es gewesen sey / Ich mus mich gefangen geben / Weil man die vier Wasser (wie gesagt) noch wol weis / die daraus komen.

DArumb wolt ich also sagen / Das der Lustgarten jrgend ein Ort sey gegen dem Morgen / Der nu verborgen oder vieleicht zurissen ist / das Gott wol weis. Es mus aber fast ein weiter rawm gewesen sein / Denn die Wasser ligen mechtig weit von einander / ja schier gegen einander / Darumb wil ich meine Vernunfft gefangen geben / Vnd dabey bleiben / das es ein rechter natürlicher Garten sey gewesen / Wie noch möcht ein Lustgarten sein.

Lustgarten.

DEnn weil Adam ein leiblich Mensch war / vnd ein leiblich wesen fürt / Mus auch der Garten also gewesen sein / das mans gefült / geschmeckt / vnd gerochen habe. Denn hernach klerlich stehet / Das er von dem Bawme gebrochen vnd gessen habe / der da leret / was gut vnd böse war. Also das es mus eine natürliche leibliche Frucht gewesen sein / Oder Adam hette müssen ein geistlich Mensch sein / Es sey nu der Garten wie vnd wo er wolle / geben wir Gott heim / wiewol die schrifft hernach einen geistlichen verstand draus macht / Wie sie auch dergleichen mehr thut / Als da Christus sagt zum Schecher / Heute wirstu bey mir sein im Paradis.

Paradis ein leiblich Garten.

WAs ist aber das für ein Bawm mitten im Garten / Das er jn heisset einen Bawm / daran man lernet gutes vnd böses? Er hat jn freilich vmb viel zukünfftiges dinges willen also genennet / Vnd sonderlich vmb des Falls willen / das Adam dabey lernen würde / Wie auch die Schrifft an andern örten pflegt etlichen dingen den Namen zu geben / vmb zukünfftiges Geschichts willen / per anticipationem, Als im Samuel sagt der Text / Die Philister lagerten sich bey den Helffenstein / Da nennet er den ort Helffenstein / Der doch zur selben zeit nicht den na-

Der Bawm des erkentnis guts vnd böses.

Helffenstein. 1. Reg. 47.

den namen hatte/Vnd erst im siebenden Capitel gesagt wird/wie es den Namen kriegt von dem Geschicht/das sich darnach begabe

VNd Gott der HERR nam den Menschen/vnd satzt jn in den Garten Eden/das er jn bawet vnd bewaret/VNd Gott der HERR gebot dem Menschen/vnd sprach. Du solt essen von allerley Bewme im Garten/Aber von dem Bawm des Erkentnis gutes vnd böses soltu nicht essen/Denn welchs tages du dauon isssest/wirstu des Todes sterben.

Gott gibt Adam das Gebot/ehe Heua geschaffen ward.

HJe sihe/warumb Gott Adam das Gebot gibt/ehe denn er Heuam schaffet/Er hats on zweifel aus dem heiligen Geiste geschrieben/vnd S. Paulus rüret auch. Das Weib musst nicht Gottes wort one mittel hören/Sondern von Adam lernen/Also das auch für dem fall das Regiment vnd Oberkeit bey der menlichen Person gewesen ist. Das ist nu das aller erste Gebot/Ist aber Adam nicht dazu geben/das er dadurch from würde/Denn das Gebot mus man weit sondern von allen Geboten/die hernach gegeben sind/Denn Adam war noch on alle Sünde/Dis Gebot aber gab jm Gott nur zum Zeichen/Denn er must es also halten gegen den Menschen/das er wüsste vnd gedechte/das er einen Oberherrn hette.

Gesetz machē nicht from.

Also kund er nicht from dadurch werden/wenn ers gleich gehalten hette/Kunde aber wol ein Sünder werden/Welchs bereit an/eine grosse Beweisung ist/Das kein Gesetz nicht from machen kan/Sondern wol erger/Wird jm aber dazu geben/das er sich daran vbet vnd beweiset das er from were/vnd in Gottes gehorsam gienge. Also gibt das Gesetz nicht die frömkeit/Sondern die da from sind/die thun das Gesetz. Das ist die vrsach des Gebots/des Menschen halben/Warumb es aber Gott für seine Person gegeben habe/So doch Adam also geschaffen war/das er keins Gebots dürffte/können vnd wöllen wir nicht ausgründen.

Narrē sinds/die den Leutē mit vielen Gesetzen wollen helffen.

DAs ander Stück ist/Das Gott damit vns anzeigt/Welche Narren es sind/die sich vnterstehen/vnd vnterstanden haben/den Leuten zu helffen/mit vielen Gesetzen vnd Leren/Darumb sihe dis Exempel wol an/ob es gleich einfeltig ist. Was wil man doch vns arme Menschen treiben mit Gesetzen/Gelübden/vnd Menschen thand? So wir sehen/das es nichts geholffen hat/das Gott dem vnschüldigen Menseben ein Gebot gegeben hat/Vnd wir/die nu verderbet sind/das nichts guts in vns ist/sollen so viel Gesetz halten/So es Adam/der vol gerechtigkeit war/feilet/das ers nicht hielt/in solcher fülle vnd vorrath/das alle Bewme vol Früchte waren/vnd er haben kund/was sein hertz begert/Lies sich dennoch das Weib betriegen vnd bereden/das er das einige Gebot nicht hielt/Was wollen wir denn halten/wenn vns so viel vnzeliche Gebot/jmer eins vber das ander/auffgelegt werden? Darumb las dis einen grossen gewaltigen puff sein/wider dir Narren/Die sich wöllen vnterwinden mit Gesetzen für Gott zu komen/Denn er hat es noch nie im sinn gehabt/Das er jemands

damit.

damit wölle from machen / Sondern eigentlich / das er vns dadurch wil leren abtretten von vnserm fürnemen / Als solt er sagen/ Hatte doch der erste Mensch/ der da from war/ nicht gehalten / Was solte stu denn halten/ da nichts guts in der Natur ist?

Nutz der gebot in Mose.

SPrichstu/ Warumb hat er denn hernach durch Mosen die Leute mit Gesetzen vnd Geboten vberschüttet? Freilich nicht darumb/ Das er vns dadurch wolt from machen / Denn er kennet vnser Hertz besser/ denn wir selbs/ Sondern darumb/ weil wir meinen vnd vnterstehen vns mit Geboten from zu machen / Das wir zu letzt davon abtretten / vnd erkennen müssen/ wie es nichts hilfft. Hat vns eben darumb so viel gegeben/ Das wir bekennen sollen vnser bosheit/ vnd der menschlichen Natur gebrechen / Das sie nichts guts wil / noch gedenckt zu thun/ vnd von der scheitel an / bis auff den fus böse ist. Darumb sollen diesen Text billich fassen vnd bedencken / alle Prelaten vnd Bischove/ Welche die Gewissen wollen regiren. Der weltlichen Oberkeit gebürt mit dem Schwert zu wehren/ Das niemand stele/ morde noch Ehebreche. Aber das sie die Welt wollen mit Gesetzen from machen/ vnd die Gewissen dadurch regieren / Da wöllen wir jr Gesetz nicht haben/ sintemal sie doch nichts ausrichten/ vnd niemand die Gesetz helt.

Bischove vñ Prelaten hören hie zu.

Gott richtet Adam balde wider auff.

DAs dritte Stücke ist / das Gott hie anzeigt seine Barmhertzigkeit/ Das er Adam lesset fallen/ Aber bald wider auffrichtet. Denn es stehet feste / das er from vnd gerecht geschaffen war/ wie gesagt/ es war alles gut / das Gott einen wolgefallen / vnd keinen mangel daran hatte. Zum andern mus das auch stehen / Das er/ als er von dem verbotenen Bawme ass/ von dem Stande fiel/ der Gott am höhesten gefallen hat / in den aller ergesten Stand/ der jm nicht gefiele/ Denn er hat keine Lust am Tode. Doch ist das auch klar / Das er jn wider zu Gnaden nimpt / erbarmet sich vber jn / vnd gabe jm eine gnedige Absolution / Vnd bracht jn wider in den gnaden Stand / Ob wol nicht so volkomen als zuvor / Doch war es gleich / wie wir hören werden im folgenden Capitel / Da Gott zu der Schlangen saget/ Des Weibes Samen sol dir den Kopff zutretten / Der Spruch ist die Absolution/ damit er jn ledig gesprochen hat/ vnd vns alle.

Adams auffstehen nach nach dem falle.

Adams Absolution.

DEnn ist der Same so starck / Das er der Schlangen den Kopff zutrit/ So zutrit er auch alle jre Gewalt/ So ist der Teufel vberwunden/ vnd aller schaden hinweg/ den Adam hatte / Vnd kömpt in den stand/ da er vorhin inne war / Den Trost vnd die gnade hat er jm geben/ Das er jn wider auffricht/ vnd dahin geholffen/ dauon er gefallen war. Dis ist nu das erste Exempel / Gottes Barmhertzigkeit / Das vns Gott nicht wil lassen verzagen / noch verzweifeln heissen / ob jemand gefallen ist/ Weil wir sehen/ das Adam dahin fellet von dem höhesten Stande/ vnd doch nicht so bleibt/ Dadurch beschlossen ist / Das Gott lesset fallen / vnd auch wider auff hilfft. Das ist kürtzlich von dem Stücke geredt.

Der Schlangen dē Kopff zutretten.

Gottes güte.

ABer hie ist ein Frage/ Wie es zugangen sey/ weil Got spricht/ An welchem tage du von dem Bawm mitten im Garten wirst essen/

essen/wirstu des Tods sterben/Das er doch nicht gestorben ist/Denn er nach derselben Sünde/je noch neun hundert vnd dreissig jar gelebet hat/Wie ist denn Gottes Wort warhafftig?Antwort.Das müssen wir lassen bleiben/Das Adam in diesem gebot/wie wir hören werden/vns allzumal versündigt hat/Denn wir sind allzumal in Jm gepflantzet/ vnd sein Blut vnd Fleisch Das es vns mus gehen/wie es jm gangen ist. Denn Gott hat es geordnet/das von diesem einigen Menschen/alle Menschen komen müssen/vnd wir alle seine Kinder sind/Darumb wie er gethan hat/vnd was jm zum Fluch auffgelegt ist/dasselbe begegnet vns allen/Also/das wir müssen mit jm für einen Kuchen vnd Teig gerechnet werden/kürtzlich alles was Menschen sind. Darumb auch die Schrifft dem ersten Menschen/vnd vns allen einen Namen gibt/Das was Mensch ist/alles Adam heisset/von diesem ersten Adam/das ist/ vom ersten Menschē/von dem wir alle gemacht sind/Darumb kein Esel den andern (wie man spricht) darff einen Sacktreger heissen/Darumb ist hie nidergelegt mit gantzer gewalt aller hohmut/Das sich ein Mensch vber den andern erheben wil/Wir sind Adam/vnd bleiben Adam.

Adam ist nit bald gestorbē nach der vbertrettung.

Wir sind alle Adams Blut vnd Fleisch/ Ro.5.1.Co.15

Adam heisset alle Menschē.

DArumb hat nu Gott gesagt/Welche stunde du von dem Bawme essen wirst/Wirstu des Tods sterben? Etliche haben es also ausgelegt/das es so viel sey/Du wirst sterblich sein/oder die es scherpffer machen/Du wirst des Tods schüldig sein/Das halt ich auch für den rechten Verstand/Denn sintemal wir alle in der Sünde sind/ So sind wir auch in dem Fluch vnd Straffe/Bis so lang der Same kömpt/der es beides hinweg nimpt. War ists/das Adam vnd Hena nicht so bald gestorben sind/Vnd auch den Tod nicht so bald fületen/ So sie doch so bald fületen das sie nacket waren/vnd jn Schürtze machten/Darnach aber da er die stimme höret/fület er den Tod'/Denn das ist auch war/da Gott mit Adam redet/stund er in Todes nöten. Darumb wollen wirs so einfeltig hin verstehen/Du wirst des Todes sterben/das es so viel sey/Du mußt sterben/vnd wirst den Tod fülen/ Wiewol die zeit nicht eigentlich bestimmet ist/Nu sagt Moses weiter/ wie das Weib gemacht ist.

Alle sind wir des tods schüldig.

VNd Gott der HERR sprach/Es ist nicht gut das der Mensch allein sey/Jch wil jm ein Gehülffen vmb jn machen/Denn als Gott der HERR gemacht hatte von der Erden allerley Thier auff dem felde/vnd allerley Vogel vnter dem Himel/bracht er sie zu dem Menschen/das er sehe/ wie er sie nennet/Denn wie der Mensch allerley lebendige Thier nennen würde/so solten sie heissen/Vnd der Mensch gab einem jglichen Vieh/vñ Vogel vnter dem Himel/vnd Thier auff dem Felde/seinen namen/Aber es fand sich dem Menschen kein gehülff vmb jn.

DA macht Moses aber ein Repetition/vnd ist das die Summa/Da nu alles/was da lebet/geschaffen war/bracht sie Gott

Adam fand keinen gehülffen.

zu Adam /das er sie nennet/Aber vnter den allen fand er keinen Gehülffen vmb jn / Vnd ist so viel gesagt / Gott sahe Adam an / das er allein ein Mans bilde war/ Nu hatte er alle Thier geschaffen / beide Sie vnd Er/Da bracht er alle Thier/Sie vnd Er/ zum Adam/ Aber seine Sie oder Geferten fand er nicht.

VNser Text lieset/ Adiutorium simile ei, Es solt aber heissen/ Coram eo, id est, adiutorium ad generationem, Es war kein Thier / das sich zu jm gethan hette / Sie giengen hin vnd liessen sich zelen/wie sie noch thun/Aber keins hielt sich zu jm/ als seine Gesellin/ Er nennet allein ein jglichs wie er wolt/wie auch noch/Wie man die Thier nennet/ so müssen sie heissen/Welchs ein zeichen ist / das der Mensch ein Herr ist aller Thier.

Namen der Thier.

DA lies Gott der HERR einen tieffen Schlaff fallen auff den Menschen/vnd Er entschlieff/ Vnd nam seiner Rieben eine / vnd schlos die stet zu mit Fleisch / Vnd Gott der HERR bawete ein Weib aus der Riebe / die er von dem Menschen nam/vnd bracht sie zu jm/Da sprach der Mensche / Das ist doch Bein von meinen Beinen / vnd Fleisch von meinem Fleisch / Man wird sie Mennin heissen / darumb das sie vom Manne genomen ist.

DIese wort sind nicht Menschē wort/Darumb wolt ich/das man sie nicht für gering vnd spöttlich hielte/Gott redet vnd thut es selbs/Darumb ist es ein ernst/Vnd lestern Gott/ die ein Gauckelspiel daraus gemacht haben. Also wil er aber sagen/ Gott lies Adam entschlaffen / das ist / Wenn er wirckt / wo nicht Sünde ist / So wirckt er so seuberlich/das es die Creatur nicht fület/Aber mit den sündern gehet er nicht also vmb / die müssens fülen / das jnen wehe thut. Wenn Adam gewachet hette/würde es jm auch wehe gethan haben/ Aber als er schlieff fület ers nicht / Vnd da er erwachet sihet er sie für jm stehen/hat des Bildes vor nie gesehen / vnter den andern. Nu war der Geist in jm/wie es Christus auslegt im Matthęo / Das dis Gottes wort sind / die hie Adam redet. Daher man schliessen kan / das Adam zu der zeit vol Gottes gewesen sey / Oder Gott durch Adams mund geredt habe/ Darumb sol mans keinen spot lassen sein. Vnd mercke das/ als Gott das Weib aus der riebe des Mans machet/ braucht der Text eben das Wort bawen/Er bawet ein Weib/Gerad als solt es ein haus werden/ Dauon wir hernach hören werden.

Schöpffung des Weibs.

Gottes wirckung.

Matth. 19.

Gott bawet ein Weib.

DAs ist nu die meinung/wie es Paulus auslegt/Das keine gröſſer vereinigung ist/denn Man vnd Weib/Vnd were allenthalben also blieben/ wenn Adam in der Vnschuld blieben were / Nu ists verderbt/ das auch selten einigkeit ist vnter den Ehelichen. Darumb spricht Moses/ Adam erkand / Das dis sein Bilde jm gleich were / Denn zuuor war kein Thier da/das sich gegen jm stellet/ als wolt es jm helffen zur Geburt /nach dem wort Gottes/Seid fruchtbar vnd mehret euch. Das hat nu Gott also gepflantzet / Das der Mensch mus ein Man vnd Weib sein / vnd keines on das ander Frucht zeugen kan / Vnd ist beschlos-

Ehelichstand

Einsetzung des ehelichen stands.

schlossen/Das das Weib darumb geschaffen ist/ das es des Menschen Gehülffe sey/ Nicht zur Lust noch büberey / Sondern das der Spruch fortgehe. Wie nu Adam hie nicht hat mügen wehren / das er ein Man were / Als auch das Gott aus seiner seiten eine Riebe nam / vnd machet das Weib draus / Vnd wie es nicht in jrer gewalt ist / das sie aus der Riebe kompt / vnd anders nirgend her / Also auch nicht / das sie nicht fruchtbar vom Man werde.

ABer das hat nicht geholffen/Man hat alle Welt vol gepredigt/ das man Jungfrawschafft geloben sol/ Ist wol gut vnd recht/wer es halten kan/ den Gott sonderlich anszeucht/ das er also bleib. Dat ers doch macht zu machen/ wie er wil/ Kund auch wol aus Man / Weib machen/ vnd widerumb. Wenn wir nicht gefallen weren / So were es also gangen / das alle hetten frucht müssen tragen. Denn der Segen war gesprochen/ Das es one wehe vnd böse lust solt zugehen/ Der ist aber nu gebrochen / so hat Gott gemacht/ das er etliche auszeucht/ das sie nicht fruchtbar sollen sein/ Darinne las man dem heiligen Geist sein werck gehen. Welche aber nicht ausgezogen sind/ Da las'mans gehen wie es gehen sol. Denn wie wir alle hetten müssen Frucht zeugen/ Wo die Natur vnuerruckt were / Wie viel mehr müssen wirs thun / So sie jtzt verderbet/ vnd viel geiler ist? Wer gesund ist kan essen/ wenn er wil/ Einen Krancken mus man dazu zwingen. Darumb kan mans nicht wehren/ Wil mans aber wehren/ So macht mans erger / Die Weiber sind nirgend vmb geschaffen/ denn das sie dem Man dienen/ vnd ein Gehülffe seien Frucht zu zeugen.

Jungfrawschafft geloben.

Gottes geschöpff mus bleiben.

NV sihe/ wie jr Adam einen Namen gibt/ vnd heisst sie Mennin/ Darumb (sagt er) das sie vom Manne genomen ist. Auff Ebreisch heisst das wörtlin/ Jsch/ eigentlich ein Man vnter den Menschen/ Denn Sochar heisst es auch vnter andern Thieren/ So nennet er sie nu von seinem Namen/ Jscha/ das sie den Namen von vnd nach jm hat/ Wie es noch bisher bleibt/ das man das Weib nach des Mans namen nennet. So ist nu das wort/ Jscha / so viel/ als wir sagen mügen/ eine Mennin / darumb das sie vom Manne kömpt / vnd gemacht ist/ Gleich wie man das von Woltz gemacht ist/ hültzen heist/ Also mus sie von jm den Namen haben/ das er jr jn gebe/ Vnd das Regiment behalte.

Mennin.

Jsch.
Sochar.
Jscha.

Weib ist nach dem Man genennet.

> Darumb wird ein Man seinen Vater vnd Mutter verlassen/ vnd an seinem Weibe hangen / vnd werden sein Zwey ein Fleisch.

DJese wort sind nicht also zuuerstehen/ Das sie allein leiblich ein fleisch vnd blut sein / Sondern von allem / was gehöret zum eusserlichen leiblichen leben. So heisst die Schrifft fleisch / alles was zum fleisch gehöret / das man mus haben/ Hausgesinde/ kinder/ gelt/ ecker/ wisen/ gut/ ehre/ oder armut/ schande/ kranckheit/ vnd gesundheit /vnd so fort an / was dem fleisch mag zufallen/ Also / das fleisch heisse ein eusserlich leben im fleisch. So sol es nu gehen/ das es alles/ beider zugleich sey/ Vnd sie sich alles zugleich annemen / Vnd eins dem andern bringe/ leib/ gut/ ehre/ schande/ armut/ kranckheit/

Zwey ein Fleisch.

vnd was es mehr ist. Das ist/ ein solch Leben/ das im Fleisch gehet/ das ist/ im fleischlichen wesen/ vnd was dazu gehöret/ sol alles gemeine sein/ On das der Man das Regiment füren sol/ vnd sie von jm den Namen habe. Wenn er gesagt hette/ es sol ein Geist sein/ So were es besser worden/ Nu ists wol ein Fleisch vnd Blut/ aber mancherley Seel vnd Geist.

VNd sie waren beide nacket/ Adam vnd sein Weib/ vnd schemeten sich nicht.

Schame kommet von der Sünde.

DAs sehen wir an allen Thieren/ Das sie nicht in dem Stande sind das sie sündigen können/ Also war es auch mit dem Menschen/ Aber nu ist es aus/ wie wir hören werden/ Das wir vns schewen vnd schemen müssen/ Die schande müssen wir leiden/ bis an den Jüngsten tag/ Darnach wird es wider also sein/ Das keins sich wird für dem andern schemen/ So viel freude wird im Himel sein/ So auch widerumb/ in der Helle wird die qual so gros sein/ Das man vergessen wird/ was Man oder Weib sey/ Das Vnglück wird den kützel wol vertreiben/ So wird es in jenem Leben wider also werden/ wie zum ersten/ Das man nicht sagen wird/ Sihe/ das ist eine Sie/ das ist ein Er/ Jtzt aber ist die Natur also verderbet/ das eins das ander one scham nicht kan sehen.

Christus vñ seine Gemeine.

NV solt ich hie die geistliche Deutung auch einfüren/ wie Adam/ Christus/ am Creutze entschlaffen/ Vnd daselbs aus seiner Seiten/ die Christenheit seine Braut genomen ist/ Welchs vns ein grosser Trost/ trotz/ vnd rhum ist/ Es würde aber zu viel/ Darumb wollen wirs den Gelerten vnd müssigen Geistern befehlen/ weiter zu handeln. So haben wir bisher in den zweien Capiteln gehört/ die Werck die Gott geschaffen hat/ in den sechs Tagen/ Vnd sondertich wie am letzten der Mensch geschaffen ist/ beide Man vnd Weib/ vnd wie sie Gott zusamen gegeben hat/ Vnd ehe er das Weib schuff/ Adam geboten hat/ das er von allerley Bewmē möcht essen im Garten/ on allein von der Frucht des Bawms/ daran man lernet was gut vnd böse ist. Folget nu das dritte Capitel/ darinne beschrieben ist der jamer vnd hertzleid/ das bald hernach gangen ist/ vber die menschliche Natur/ vnd noch gehet.

Geistliche Deutung.

Beschlus der zweien ersten Capiteln.

Das III. Capitel.

VNd die Schlange war listiger/ denn alle Thier auff dem Erdbodem/ die Gott der HERR gemacht hatte/ vnd sprach zu dem Weibe/ Ja/ solt Gott gesagt haben/ Jr solt nicht essen von allerley Bewme im Garten? Da sprach das Weib zu der Schlangen/ Wir essen von den Früchten der Bewme im Garten/ Aber von den Früchten des Bawms mitten im Garten/ hat Gott gesagt/ Esset nicht dauon/ rürets auch nicht an/ Das jr nicht sterbet.

DA sprach die Schlange zum Weibe/ Jr werdet mit nicht

des

des Tods sterben/Denn Gott weis/das welchs tags jr da-uon esset / So werden ewre augen auffgethan / vnd werdet sein wie Gott / vnd wissen / was gut vnd böse ist. Vnd das Weib schawet an / das der Bawm fein war dauon zu essen/ vnd lieblich anzusehen/ das ein lustiger Bawm were/ weil er klug mechte.

DAs erste/das Moses hie beschreibet/ ist wie die Slange mit dem Weibe geredt hat. Da können wir nicht fürüber/ wir müssen/ wie ich jmerdar sage / die Schrifft lassen bleiben / in einem einfeltigen blossen Sinn/ wie die wort geben / vnd keine Glose machen/ Denn es gebürt vns nicht Gottes wort zu deuten/ wie wir wollen/ Wir sollen es nicht lencken / Sondern vns nach jm lassen lencken / Vnd jm die Ehre geben / das es besser gesetzt sey / denn wirs können machen/ Darumb müssen wirs lassen stehen/das es eine rechte natürliche Schlange gewesen sey/ Die das Weib mit augen gesehen hat / Vnd ist darumb geschrieben / das die Diskori gefasset würde in einen leichten verstand/Denn solt er so schreibē/das der Teufel hette mit jr geredt in eigener Person/würde sich nicht schicken/Darumb hat er müssen durch die Schlange reden / Vnd wird also beschrieben / als habe die Schlange selbs geredt.

Schrifft sol man lassen bleiben / im sinn / den die wort geben.

Schlange redet mit Heva.

ER hat aber gnug damit angezeigt/das die Schlange natürlich ist gewesen / Aber der Teufel hat darinne gewonet / darumb / Das er spricht/ sie habe mit jr geredt / Denn reden ist keinem Thier gegeben/ on dem Menschen / Darumb gibt er klar gnug zuuerstehen / das der Teufel in der Schlangen/durch jre zunge geredt hat / Vnd das sol niemands wundern / Denn der Teufel ist ein gewaltiger Geist / Gott hat jm nicht gewehret/Das er mit leiblichem ding vmbgehet/wie wir noch sehen/ das er der Welt Herr vnd Fürst ist / Vnd nicht allein durch die Thier/Sondern jtzt am meisten durch die Menschen redet.

Red ist dem Menschen eigen.

ZVm andern/ists auch ein Zeichen/ Das es der böse Geist gewest ist/das so hoch daher redet/von Gottes gebotē. Denn je kein Thier so klug ist/Das es wisse/was Gottes gebot sey oder nicht/ Darumb mus ein solcher Verstand in jr gewesen sein / Der vber der Schlangen natur ist / Ja auch vber menschliche natur / Es mus ein Engel gewesen sein/Weil er aber wider Gottes gebot handlet / So kan es kein guter Engel sein. Item / Es ist Heua ein Fraw der Welt gewesen/Denn sie da stehet/redet mit der Schlangen/vnd fürcht sich nichts für jr / achtet sie eben wie ein ander Thier / Denn sie war ein Herr vber alle/Wie wir gehört haben/das Gott zum Menschen sagt / Herrschet vber Fisch im Meer / vnd vber Vogel vnter dem Himel / vnd vber alle Thier/die auff Erden kriechen/ Es stund da noch wol vmb sie/ Das sie sich für keiner gifft fürchten durfft/ noch für dem Tode / Vnd war nichts/das jr schaden kunde.

Schlange ist der Teufel.

Heua fürcht nicht die Schlangen.

1. Tim. 2. ABer des versahe sie sich nicht/Das der Teufel da were/Denn also sagt Paulus /Adam war nicht verfüret/das Weib aber ward verfüret/vnd hat die vbertrettung eingefürt. Das ist so viel gesagt / Heua

Hena war nit so verstendig als Adam.

war nicht so verstendig als Adam / wie auch oben gesagt ist/ das Gott mit Adam selbs gered hat/vnd jm ein Gebot geben/das er Henam solt leren/ Darumb wil er sprechē/Adam hats wol gewusst vnd verstanden/ Sie aber war einfeltiger / vnd dem listigen Teufel zu schwach/vnd versahe sichs nicht/ Aber Adam versahe sichs wol / Der hette wol sollen vnd kōnnen wehren/ wenn ers hette wollen thun. Also siheſtu hie/Wie der Teufel sich verstellen kan/das man jn nicht kennet / vnd wie er alle Anfechtung treibet/Das lasst vns sonderlich mercken / Denn wie er da gethan hat/ so thut er noch jmerdar/in den/die Christen sind/ Darumb ists not/das sie gar vleissig wachen / vnd achtung drauff haben das er sie nicht betriege/Denn die seinē/die er gar besessen hat/sicht er nicht an.

Teufels liste war zunemen.

VFFS erste greiffet er den Menschen an/da er am schwechsten ist/ nemlich die weibliche Person/ das ist Henam vnd nicht Adam. Denn alle seine Anfechtung also gerichtet sind / Das er einbricht/ wo wir schwach/vnd nicht wol verwaret sind/Wo er Adam angegriffen hette/Würde er jm wol ein andere Antwort gegeben haben/ Dafür furcht er sich/vnd dacht also / Ich wil die Sie zum ersten angreiffen/ vieleicht möcht ich jn auch durch sie hernach zu Fall bringen. Da ist vns nu seine eigene Farbe abgemalet/Wo er sihet/ das du am schwechsten bist/Dahin du am meisten geneigt bist / zu hoffart/geitz/zorn/oder vnkeuscheit/oder dergleichen/Da tastet er dich an/ vnd kützelt dich am meisten/da du kützlich bist/ Greifft dich an/da du weich bist. Darumb solten wir gerüst vnd wacker sein / das wir schalckheit lerneten kennen/ vnd für jm hüteten/Wie Paulus saget/ Das wir nicht vberforteilet werden/von dem Teufel/Denn vns ist nicht vnbewusst/was er im sinn hat. Also hat vns Gott jn verrahten /vnd vns gewarnet/ das wir vns der tück vnd schalckheit wol zu jm versehen sollen.

Der Teufel greiffet vns an/dawir am schwechsten sind.

2. Cor. 2.

Teufel meinet Gottes wort.

IM andern/Weiter sihe/ wie schalckhafftig er das Weib angreiffet/ Hebet also an wider sie zu reden/ Ja / solt Gott gesagt haben / Jr solt nicht essen von allerley Bewmen im Garten? Mit diesen worten schlegt er Gottes gebot in wind dahin / vnd redet so leichfertig dauon/Als solt er sagen/Meinstu das Gott so nerrisch sey/ds er das solt verboten haben? Ich kan das Ebreisch nicht wol geben/weder Deudsch noch latinisch/es laut eben das wort/ Aphki, Als wenn einer die Nasen rümpfft/vnd einen verlachet vnd verspottet/Damit wil er sie herumb rücken / das sie dencken sol / Ey es mus dennoch war sein. Also rückt vnd reisset er sie von dem Wort Gottes / Welchs stracks da stehet/ So ists denn verlorn. So lang das Wort im Hertzen stund/ Da lebet sie/vnd bleib auch stehen.

DArumb dencket er/Das wort mus ich jr für allen dingen nemen/ vnd braucht die Tück/das er jr ein solchen wahn macht/das sie meinet/ es müsse nicht so sein. Ey meinstu (spricht er) du Nerrin/das es Gott geboten habe/Bringts so listig für/als wolt er sagen/Es sind so viel hundert Bewme im Garten/vnd hat dir von keinem verboten zu essen/Solt er denn eben den Bawm verboten haben? Solt er dir ein einigen Bawm verbieten/so er dir so viel hundert gibt? Also füret er das Weib an/das sie dencket/Adam wird es nicht recht verstanden haben.

Das ist die rechte schwartze/ja die weisse farbe des Teufels/Denn er ist ein heller liechter Teufel/der vns nicht mit groben Sünden anficht/

tet/

tut/Sondern mit dem Vnglauben/Denn wenn er den Glauben vmbgestossen hat/So hat er gewonnen. Der Mensch mus Gottes wort haben/vnd daran hangen/mit dem Glaubē/So bald er jm nu dasselb entzücken lesset/So ist keine hülffe mehr da. Also nimpt hie jm der Teufel das Wort vnd den Glauben/das er wäncket/vnd dencket/Wer weis/es möcht wol nicht war sein. So bald nu das in zweivel gestellet wird/das man denckt/ob es recht oder vnrecht sey/So ists verlorn. Gott wil nicht eine wanckende Seele haben/die da sage/Ja wenn es war were. Vnglaub.

Gottes wort mit Glauben fassen.

DArumb mercke/wie der Teufel thut/das er nur den Glauben angreifft/Die Heiden/Vngleubigen/vñ Vnchristen/fichtet er nicht an/die hangen an jm wie schuppē/Aber wenn er die sihet/die da Gottes wort/den Glauben/vnd Geist haben/Den kan er nicht zu/er weis wol/das er nicht gewinnen kan/wenn sie schön stranchlen/Sihet wol/wenn gleich einer in grobe Sünde fellet/das es damit nicht verlorn ist/denn er jmer wider auffstehen kan/Darumb dencket er/er mus den Sachen anders thun/vnd das Heubtgut nemen/Wenn ers denn dahin bracht hat/Das er zweivelt/ob das Gottes wort sey/So ists gewunnen spiel.

Gleubigen werden nur angefochten.

DArumb ists not/das wir eben drauff sehen/Paulus vñ Christus haben vns gnug gewarnet/Dazu die gantze Schrifft/Darinne kein gröſſer warnung ist/denn das man sich hüte für falscher Lere. Denn Gott kan alles für gut halten/wie wir straucheln/alleine das wir bleiben bey dem reinen lautern wort Gottes/das da sagt/Dis ist recht/dis ist vnrecht. Solchs weis der Teufel/Darumb kreucht er da zum ersten ein/So balder dasselbe hinweg reisset/So kan jm der Mensch darnach selbs nicht wehren/er mus fallen in alle Laster/Wie du sihest/das er hie thut/als er sie herumb rücken wil. Sie wil es besser machen/vnd spricht also/Wir essen nicht von dem Bawm mitten im Garten/Auff das wir nicht sterben (Wie wirs auch noch bisher jmer haben wöllen besser machen/denn es Gott geboten hat) Vnd setzt auch einen zusatz dazu/wir sollens auch nicht anrüren/Damit hebt sie schon an zu wancken. Als das der Teufel sihet/feret er fort/vnd reisset sie dahin/Das sie Gott lestert/vnd stracks wider jn stehet/Denn wenn er den Menschen dahin reisset/das er zweivelt/Bringt er jn bald dazu/das er Gott leste-re/vnd spricht/Gott hat es nicht geboten/oder wenn ers gleich geboten hat/meinet ers nicht recht.

Die gröſseste warnung in der Schrifft ist/sich für falscher Lere zu hüten.

Heua wolts besser machen denn Gott.

DArumb feret er weiter/vnd sagt zu jr/Ja jr werdet sein/wie Gott/vnd wissen etc. Diese wort haben viel in sich/das nicht gnug davon zu reden ist/Denn es ist alles also abgemalet/wie er feret mit allen Menschen die er angreifft/ Darumb hüte dich/das du nicht meinest/es sey allein mit der Heua so gangen/Noch die Geschicht für ein alte Mehre halte-st/Sondern dencke/als were es erst die stunde geschehen. Denn also thut der Satan noch hentiges tages von anfang der Welt her/bis zum ende/So werden wir sehen/vnd habens schon für augen/Wie er mit dem Euangelio handelt/vnd wie viel Seelen er davon reissen wird/Vnd eben also angreiffen/das er von ersten Gottes wort auff ein zweivel stelle/Darnach fort/das mans verleugne/vñ bringet das sonderlich mit ein/wie er hie thut/Das Gott nicht freundlich sey/Welchs die aller gifftigst anfechtung ist/so einem Menschen widerfaren mag/das er mit solchen augen Gott ansihet/Welchs nicht anders denn ein hass Gottes ist/Dazu wir mechtig viel vrsache habē/sonderlich/wenn wir anheben zu redē von der versehung/

Teufel reisset vns von Gottes wort/vñ füret vns/dz wir daran zweiueln sollen.

Gottes versehung.

warumb Gott einen erwelet/ vnd den andern nicht / Solchs treibet der Teufel nu jmerdar.

DRüber machet er dem Weibe auch böse gedancken / Welchs noch viel erger ist / Denn das er den Namen vnd schein stehen lesset/ Das es nicht wider Gott sey/ Füret er erst das Weib vnd vns arme Leute dahin/ das sie meinen/ sie sündigen nicht daran/ Vndist doch im grunde Gott verleugnen vnd hassen / Dazu müssen wir noch jmerdar die Exempel/ so wir für augen haben/ ansehen/ Sonst verstehen wirs nicht.

Geistlich stad wider Gott

Also feret er jtzt zu / gibt Bapst / Bischouen / Pfaffen / vnd München für / Das jr wesen recht / vnd nicht wider Gott sey / So bleiben sie in dem wort/ das sie recht faren/ vnd stehet doch Gottes wort klar da für jren augen/ Das sie nicht thun sollen/ was sie nicht gewis sind / das es Gottes wort sey / Sagen dennoch wir wissen wol / das Gott geboten hat/ das man nicht thun sol / was er nicht geboten hat / Aber doch müge man wol etwas mehr vnd höher Gott zu dienst thun / das jm zu lobe vnd ehren geschehe. Das heisst nu zum ersten/ negligere mandatum Dei, Darnach / eligere mandatum hominum. Darumb ist diese nicht ein alte Anfechtung / sondern wehret noch bis ans ende der Welt.

Heua wird von der Schlangen vberwunden.

VIsihe was weiter geschicht. Als Heua in dem wancken stehet/ vnd er hat beschlossen / es sey nicht wider Gott / Da hat er gewonnen/ der Glaube ist aus vnd erwürget/ das Wort hat sie verlorn/ Da spricht der Text/ Vnd das Weib schawet an.

Zum ersten/ das der Bawm fein war davon zu essen.

Zum andern/ vnd lieblich anzusehen.

Zum dritten/ das es ein lüstiger Bawm were/ weil er klug machete.

DJese drey vnselige Begirde / hat sie zuvor vberal nicht gehabt/ ist nu schon in böse lust vnd lieb gefallen/ der sie zuvor keine hatte. Darumb wenn der Glaube vnd Gottes wort hin ist / ist nicht zu dencken/ das man denn künde auffhalten / die bösen lust vnd liebe / Der fürwitz ist da/ vnd eitel sündige böse neigung. Zuvor/ da sie im Glauben stund/ vnd voll liebe im hertzen stecket / sahe sie nicht solchs / das der Bawm sonderlich lüstig were / oder sonderlich klug machete / Sondern war jr einer wie der ander/ Jtzt aber ist eine vnterschied/ das keiner so schön sey als der/ Was Gott geboten hat/ davon wil sie nicht / Was er aber verboten hat/ das wil sie/ vnd wolt nu gerne klug werden.

Verderbung menschlicher natur.

VNd brach der Frucht ab / vnd ass / Vnd gab jrem Man auch davon/ vnd Er ass.

DA folget nu das werck / Sie hette nicht gessen/ were sie nicht zuvor tod gewesen / Der Glaube war schon dahin / vnd stecket vol Sünde vnd böser Lust. Das ist aber der jamer gar / das sie Adam auch gibt / vnd er mit jr davon isset / Denn es hette keine not gehabt/ wo er blieben were/ Gott hett wol ein ander Weib geschaffen. Adam (spricht Paulus) ward nicht verfurt/ Sondern das Weib/ Aber das er auch vbertrit/ macht die Sünde zumal schweer vnd grewlich/

Adam vbertrit Gottes gebot mit Heua 1. Timo. 2.

lich/Sie war eine Nerrin leicht zuuerfüren/wusts nicht anders. Er aber hatte Gottes wort für jm / das wusste er wol / vnd solt sie gestraffet haben/So stehet er da/sihet zu/ vnd isset auch/verwilliget mutwillens in des Teufels rath.

DA wurden jr beider Augen auffgethan.

DA folgen nu die groben Sünden. Zum ersten werden jre Augen auffgethan / wie der Teufel gesagt hatte / sehen vnd fülen/ das sie nacket sind. Da war nu vnmüglich zu wehren allen gliedmassen / die sie hatten / noch der bösen lust zu steweren / Sie sahen sich beide an mit böser lust vnd vnkeuschen begirden / als sie nacket waren/ welche jn zuuor vnbekand waren/Sie waren abgefallen / vnd Gott vngehorsam worden / Da ward hernach auch alles vngehorsam / was am Leib war / das sie es nicht zemen kundten/weder gedancken / noch gliedmas. Das ist nu an vns geerbet/ vnd bleibet noch also/ Wie sie gewesen sind / so sind alle jre Kinder / Wo nicht Glauben vnd Christen sind/Da ists vngewehret / das sie on böse lust vnd begirde seien/ Sonderlich den Gliedmassen zu wehren / die zum zorn vnd vnkeuscheit dienen/augen/ohren/zunge/vnd alle andere Gliedmas.

Lust fülen.

Erbsünde.

ALso ist nu Adam vnd Heua mit aller Frucht vnd Kindern verdampt / stecket in der Sünde / vnd wird keines ausgenomen / Wir sind alle Vater vnd Mutter ehnlich / vnd bringen eben dieselben seuche vnd kranckheit mit vns. So gehet noch heutiges tages der Teufel mit vns vmb / Das er vns füre in die Verdtanfechtung / so den Glauben betrifft / Wenn er das Wort vnd den Glauben gewinnet / So hat ers alles. Wie wir sehen/wo Pfaffen vnd München nicht im Glauben leben/ Wie sie denn fast alle sind / das kein geitziger/ vnkeuscher/ zorniger Volck ist/Vnd niemand so vol Laster stecket. Denn sie stehen auff dem wahn/das sie wollen der Sachen mit wercken helffen/Sehen jren vnglauben vnd die kranckheit nicht/Wissen nicht/woran es jnen feilet/ Faren zu/vnd wöllen jnen auch Schürtze machen/ Damit sie sich decken/Können aber jrer Natur nicht wehren/es bricht doch heraus/das es an tag kömpt was sie sind / vnd sie es selbs müssen bekennen / Wenn man jnen denn sagt / das es an Gottes wort vnd Glauben feilet / So gleubē sie es nicht. Also faren nu die zwey zu/Da sie sehen das sie nacket sind / fülen die schendliche Lust in jrem fleisch / vnd können jnen nicht helffen/Gehen sie hin/vnd machen jnen Schürtze oder Gürte/ von feigen blettern geflochten / die sie vmb sich her gürteten / vnd den leib bedeckten. Das bedeut nu nichts anders / denn das wir offt gesagt haben/ Wie dieselbigen Heiligen/ so sie den Glauben verloren haben/ vnd sehen das sie in Sünden stecken / wollen jn helffen/sich decken/vnd beschönen mit wercken/die sie erdencken können/ Ist aber hie schon ausgedruckt / Das es nicht hilfft / Wiewol sie Schürtzen machen/ als sie sehen das sie nacket waren/vnd die böse lust vnd liebe fületen/ möchten sie jr dennoch nicht wehren/noch sie dempffen/ Dachten sie wolten eine andere weise angreiffen / es halff aber nicht / Sie kundten wol einander ans den augen komen/das eins das ander nicht sehe/Aber die lust höret nichts desto mehr auff.

Adam vnd Heua mit allen jren nachkomen verdampt.

Vnglaube.

Geistlich sind vnglewbig.

Wz die schürtze oder Gürt Adams deuten.

ALso geschihet es noch mit München vnd Pfaffen / Da haben die Leu-

Heuchler vnd werckheilige.

die Leute/so jre Sünde fületen/vnd jr nicht kundten los werden/gemeinet/sie wolten der sachen helffen/mit strengem leben/Vnd sich jr lebenlang in die Klöster verschlossen/Wie lang sie aber drinnen sind/fülen sie das es nichts hilfft/ja nur erger wird/Es scheinet wol also/das die Leute meinen sie seien from vnd heilig/Ist aber nichts/denn das man sich für den Leuten decket/für Gott bleiben sie eben schelcke in der haut/wie vor/Wo vns nicht wider durch Gottes wort geholffen wird/So ists alles verlorn.

[a] vnd

SO haben wir nu den elenden Fall/den Adam [a] von Heua gethan haben/Darinne wir alle sticken/also das es niemand wehren kan/Denn ob gleich das weltlich Schwert/Item Vater vnd Mutter dem werck wehret/So ist doch dem grund des Hertzen nicht gewehret/Sondern mus allein das Wort wider kome/davon wir gefallen sind/vnd vns auffrichten. Darumb ist vns diese anfechtung zur warnung geschrieben/Das wir vns fürsehen/vnd nicht vom Wort lassen reissen/wie sie gethan haben/Denn es alles miteinander zu thun ist/vmb das Wort vnd den Glauben. Als sie nu also vom Teufel betrogen sind/vnd in Sünde vnd Tod gefallen/vnd jren vnglauben vnd vngehorsam fülen in allen Gliedern/am Leibe vnd Seel/das sie die schande musten decken mit Schürtzen vnd blettern/Folget nu weiter/wie sie Gott wider auffrichtet/vnd zu gnaden hat komen lassen.

Gottes wort Glaub.

[a] (Tag küle) Das was vñ den Abend/wenn die hitz vergangē ist/Bedeut/das nach gethaner Sünde/das Gewissen angst leidet/bis das Gottes gnedige stim kome/vñ wider küle/vñ erquicke das hertz/wiewol sich auch die blöde Natur entsetzet/vnd fleucht für dē Euangelio/weil es das Creutz vñ sterben leret.

VNd sie höreten die stim Gottes des HERRN im Garten gehen/da der [a] kül worden war/Vnd [b] Adam versteckt sich mit seinem Weibe/für dem angesicht Gottes des HERREN/vnter die bewme im Gartē/Vnd Gott der HERR rieff Adam/vnd sprach zu jm/Wo bistu? Vnd er sprach/Ich hörete deine stimme im Garten/vnd furchte mich/denn ich bin Nacket/Darumb verstecket ich mich/Vnd er sprach/Wer hat dirs gesagt/das du nacket bist? Hastu nicht gessen von dem Baum/dauon ich dir gebot/du soltest nicht dauon essen? Da sprach Adam/Das Weib das du mir zugesellet hast/gab mir von dem Bawm/vnd ich ass/Da sprach Gott der HERR zum Weib/Warumb hastu das gethan? Das Weib sprach/die Schlange hat mich also auffgesetzt/das ich ass.

[b] (Adam verstecket) Adam heisst auff Ebreisch mensch/darumb mag man Mensch sagen/wo Adam stehet/vnd widerumb.

JEtzt ist gnugsam gesagt/Das die höheste Sünde in diesem Fall gewesen ist/Das Adam vnd Heua/durch den listigen betrug des Teufels gefurt sind vom wort Gottes. Da jnen nu das entrückt ward/da war das leben nimer da/Denn wo das Wort nicht ist/Da ist auch das Leben nicht/Da das Leben hin war/fületen sie die furcht des Tods/das sie böse lust gewonnen hatten. Nu aber sihestu widerumb in diesem stück/das sie Gott wider auffrichtet/vom Tode ins Leben durch das Wort/Denn da kömpt ein ander Gottes wort/das sie wider errettet/Aber nicht ehe/denn sie den

Gottes wort gibt das Leben.

sie den Tod zuuor fülen/Vnd ist der Text wol zu mercken/Denn es nicht zu dencken ist/als were es vergangen ding/Vnd gieng nimer also/Denn wo es nicht also gehet/Da wird nimer kein Christen/Das wöllen wir sehen.

Gott richtet Adam vñ Eua nam wider auff.

DA die zwey tod waren/Gottes wort verloren hatten/vnd in der Sünde steckten/fületen sie es dennoch so bald nicht/Sondern giengen hin/wie der Text sagt/gürteten vnd deckten sich zu/Fületen noch nicht/wie vbel sie gehandelt hatten/Waren doch vol furchte des Todes/vnd böser lüste vnd liebe/der kützel war noch nicht vergangen. Da sie aber höreten die stimme Gottes/der im Garten gieng(sagt Moses) da die Hitze vber/vnd kül war vmb Vesper zeit/Da versteckten sie sich/wolten sich nicht lassen sehen/Da ward in der Kützel wol vertrieben/Das sie solch Jamer vnd not ankam/das sie vergassen/ob sie nacket weren oder nicht.

Offenbarung der Sünde.

DEnn wie wir noch sehen/Wenn es dahin kömpt/das einer verurteilt wird zum Tode/gehet einem solche angst vnter die Augen/das er nicht weis/ob er Man oder Weib sey/So geschach jnen auch/das sie sich fast gedeckt hatten/vnd Schürtzen gemacht/So bald sich Gott hören lesset/erschrickt das Gewissen/Wolten sich gerne verbergen/vnd entlauffen/vnd wird jn der Garten zu enge/das sie nicht wissen/wo sie bleiben sollen. Da fületen sie erst/was sie gethan hatten/sahen die Sünde/Tod/vnd Helle für Augen/Da war aller Jamer vnd Hertzeleid/Sie wolten fliehen vnd kriechen/wo sie ein loch fünden/da sie für Gott bleiben kündten/Aber da ist kein rawm/Je mehr sie sich verstecken/Je neher Gott kam/vnd so nahe/das er sprach/Adam/wo bistu?

Gott sucht Adam.

DAs kundten sie nicht leiden/Vnd stunden beide zu der Stunde/freilich mitten in Todsnöten/Das Gott so vnfreundlich mit jnen vmb gehet/vnd sie nicht mehr kennen wil/Als er sagen wolt/Zuuor warstu mein Kind/Nu hab ich dich verloren. Da sie das hören/das er sich so frembd gegen jn stellet/Da steckten sie gewis in der Helle/Denn also stund jr Hertz/Sihe/Gott ist dir feind/Weil dir aber Gott feind ist/So sind dir alle Creaturen feind/vnd wider/Da ist jn alles zu enge worden. Desgleichen gehet es noch teglich/Wenn Gott einen Menschen bekeren wil von Sünden/Das er jn erstlich in solch Schrecken vnd angst füret.

Gewissen der Sünde.

NV sihe/was solt Adam thun? Als er sihet/wie er genarret hat/Feret er zu/wil sich beschönen/Vnd narret erst gröber/das gnug zu sehen ist/Wenn man gleich kein ander Exempel hette/wie nerrisch die Natur on Gottes Wort handelt. Gleube das vngezweinelt/wenn sie hetten alles thun können/was jmer zuthun were/Sie hetten wol drey Helse daran gewagt/Vnd stehet der freie wille da am höhesten/das er freilich nimer mehr thun kan/was er des mals nicht gethan hat. Denn da stunden sie in der Helle/Das sie musten jr bestes vnd höhestes versuchen/wie sie heraus möchten komen/Aber da ist keine Hülffe noch raht zu finden/Sihe nur/wie er thut/So from ist er nicht/das er Gott die ehre künde geben/vnd sprechen/Ah HERR ich habe gesündigt/vnd hette vmb Gnad vnd hülffe gebeten/Sondern so den-

Natur handelt nerrisch mit Gottes wort.

Freier wille.

Adam kan sich selbs von der Sünde nicht los machen.

so dencket nur das Hertze / Ah das er doch die Sünde nicht wüsste/ wolt sie gerne schmücken (vnd helffen) Darumb spricht er/ Ich höret deine stimme im Garten/ vnd furchte mich/ Als solt er sagen/ Ich füle wol/ Das für dir nicht gilt noch hilfft/ kein schürtzen vnd decken / da bin ich gar blos/ Darumb sagt er/ Ich verkroch mich/ O du Narr/ ist das die weise für Gott zu handeln/ das man für Im fliehe/ So man solt mit allen vieren zu jm kriechen.

Adam fület das er nacket ist.

DA hebt nu Gott mit jm an/ stösset jn noch tieffer in die Helle/ das er gar zu grund gehet. Wer hat dir gesagt / spricht Er / das du nacket bist / warestu doch zuuor auch nacket? Das war zu tieff gefraget / das er nicht mehr antworten kund/ Vnd war nu beschlossen/ Vnd stund in der tieffen Helle / aller ding von Gott verdampt. Denn also schleusst er ein Vrteil / Weil du fülest / das du nacket bist / vnd dich für mich fürchtest vnd fleuchst / So musstu wider mich gehandelt haben/ vnd vngehorsam sein / das du vnd ich vneins sind. Was thut er aber? Er feret zu / vnd wil die schuld nicht jm selbs geben / Sondern auffs Weib / ja auff Gott selbs bringen. Als solt er sagen / Ah hettestu mir das Weib nicht gegeben/ So were ich wol from blieben/ Das ist so viel geredt / Werestu so klug vnd so from gewesen / soltestu das Weib nicht geschaffen haben/ Was ist das anders gesagt/ denn so viel/ Du hast selbes gesündigt? Also antwort er der Göttlichen Maiestet.

Adam gibet der Heua die schuld.

Adam lestert Gott.

NV redet niemand solche wort gegen Gott/ denn ein Gotteslesterer / der da fület / das er verdampt ist / Denn wo ein recht Hertz ist/ Das bekennet die Sünde / vnd gibt Gott je so viel ehre / das es jn nicht strafft/ Dieser aber feret zu/ vnd strafft jn/ gibt jm die Schuld. Als solt er sagen/ Sol ich ja verdampt sein/ So bistu schüldig. Denn Heua war Gottes werck/ das mus es auff sich nemen. Er solt aber gesagt haben/ Du hast mir ein Weib gegeben / Das solt ich regiret haben/ vnd nicht jr/ sondern sie mir gehorcht haben/ das hab ich nicht gethan/ So keret ers vmb / vnd leget die Schuld auff Gott / Machet es jtzt viel erger denn zuuor/ da er vom Bawm ass/ das er werd were/ das jn Gott ewiglich hette in die Helle gestossen. Da sihe nu/ was der Frey wille vnd vernunfft thut/ wenn es zum treffen kompt/ sonderlich in Tods nöten/ Wie fein sie jr selbs helffen kan/ wie sie mit Gott zancket/ was sie jm für Ehre gibt / vnd wie freundlich sie mit jm redet/ Das sie sich nur je lenger je tieffer in die Helle versencket.

Freie wille vnd seine krafft.

Adam fület verdamnis.

NV lesst jn Gott in solcher not stecken/ vnd wol in die Helle sincken/ denn er stehet gentzlich auff der meinung / kan nicht anders fülen noch dencken / denn er sey ewig verdampt / hat keine hülffe noch trost. Wo bleibt aber nu das Weib? Sie mus auch hindurch/ Darumb hebet er abermal an/ vnd fragt/ Warumb sie es gethan habe / scheubet noch den Trost jmer auff / lesst sich nicht hören / das er helffen wölle. Nu ist sie eben so nerrisch als Adam / wil auch die Schuld nicht tragen/ Es ist eine hohe Versuchnng / Darinne auffs aller heimlichst die Versehung wird beschüldigt. Die Schlange hat mich auffgesetzt (spricht sie) als solt sie auch sagen / Warumb hastu die Schlange geschaffen/ Das du so ein kluger Gott warest/ vñ solchs wusstest/ hettestu es doch

Der Heua entschüldigung.

es doch wol können vnterkommen? Das ist grewlich vnd erschrecklich zuhören. So sind sie nu beide verdampt. Nu aber kömpt wider Trost vnd Gottes wort/Da steiget Christus von Himel herab vnd hilfft/Da gehet ein ander wort an/wie folget.

DA sprach Gott der HERR zu der Schlangen/Weil du solchs gethan hast/Seistu verflucht für allem Vieh/vnd für allen Thieren auff dem felde/Auff deinem Bauche soltu gehen/vnd Staub essen dein lebenlang/Vnd ich wil Feindschafft setzen zwischen Dir vnd dem Weibe/vnd zwischen deinem Samen vnd jrem Samen/Derselbe sol dir den Kopff zutretten/vnd Du wirst Jn in die Versen beissen.

Vermaledeiung der Schlangen.

QVm ersten/das er zu der Schlangen spricht/Du solt auff deinem Bauch gehen/Ist schon halber Trost/Das laut bereit/Als solt er sich lassen mercken/Er wölle sie nicht ewig verdamnen/Als solt er sagen/Jch vrteile euch noch nicht gar zum Tode/Aber es verdreusst mich/das jrs gethan habt. Da kömpt aber der rechte Trost/da er spricht/Jch wil feindschafft legen zwischen deinem Samen vnd des Weibs Samen/Er wird dir den Kopff zutretten/Du aber wirst Jn in die Versen beissen.

Trost des Euangelij.

DJeser Spruch ist wol werd/das man jn vleissig ausstreiche/Denn darinne ist das Wort des lebens/davon sie wider lebendig werden/Darinne wird jm mit dürren klaren worten zugesagt/Das Weib sol einen Samen bringen.

Was Weibs Samē heisse.

Weibs Samen aber heisset (wie die Schrifft redet) ein natürlich Kind vom Weibe geboren/ein Kind das Fleisch vnd Blut von der Mutter bringet/Darumb wil er so sagen/Jch wil eine natürliche Frucht schaffen vom Weibe geboren/Drückt aber nicht aus/ob es ein Man oder Kneblin sein sol/Sondern nur das die Mutter von dem mag sagen/das ist mein Kind/Vnd widerumb das Kind sagen künde/das ist meine Mutter/Dasselbe sol der Schlangen Kopff zutretten/das ist/Den Schaden/den sie angerichtet hat/sol Er vnterdrücken/mit füssen tretten vnd zuknirschen. Da das Adam höret/kam er wider aus der Helle/vnd ward wider getrost.

Das erste Euangelium.

DJs ist nu der Glaube/das der Same alle krafft des Teufels solt nemen vnd zutretten/das sie vntergehe. So hat nu Adam diese wort gefasset/vnd also gedacht/Das redet Gott/der lenget nicht/So haben wir ja zu hoffen auff einen Menschen/Welcher der Schlangen Kopff zutretten sol/die vns getretten hat/Darauff sind sie blieben vnd gestorben/Dazu auch die Veter/so nach jn komen sind/haben alle darauff gewartet/vnd gegleubt/vnd jmer davon geprediget/das eine Frucht komen würde/vnd der Schlangen Hendt zutretten. Jn diesem kurtzen Spruch ist eingeschlossen/alles was das Euangelium vnd vnser Glaube in sich helt/Als/das eine Aufferstehung vnd ander Leben nach dem Tode komen sol/Jtem/das man alleine durch den Glauben from vnd selig werde/Darnach/das an diesem hanget/das kein Mensch durch seine Werck für Gott gerecht werde/Dazu auch/

Der Schlangen den Kopff zutretten.

Christlich glaub.

das kein Münch oder Nonnen stand seliglich ist / Denn der Spruch schleusset so viel in sich / Dein schürtz / dein vermügen wird alles nicht helffen / Denn der Tenfel hat dich gantz vnter sich bracht. So ist nu keine hülffe / Sondern alles verlorn / Sol dir aber geholffen werden / So ist kein ander mittel / denn der same des Weibs. Es ist ein starcker Spruch / der alles zu boden schlegt / Was anders gepredigt wird / Ist schön beschlossen / das man verzweifeln vnd verzagen müsse an allem vermügen / vnd alleine hangen an dem Samen / der es alleine thut. Denn wenn ein ander weg zur Seligkeit were / So müsste der Text falsch sein.

Christus des weibs samen hilffe allein.

DArumb sihe wie das alte Testament so dapffer von Sachen redet / Da stehet / das Adam ein Christen ist gewest / schon so lang für Christus geburt / denn er eben den Glauben an Christum gehabt hat / den wir haben / Denn die zeit macht keine vnterscheit des Glaubens / der Glaube ist einerley von anfang der Welt bis ans ende / Darumb hat er eben das empfangen durch seinen Glauben / das ich empfangen habe / Christum hat er nicht mit augen gesehen / wie auch wir / Er hat jn aber im Wort gehabt / So haben wir jn auch im wort. Das ist allein die vnterscheid in dem / das es da solt geschehen / Jtzt aber ist es geschehen. Der Glaube ist eben einerley / So sind alle Veter eben / wie wir durch das Wort vnd Glauben gerecht worden / vnd auch darinne gestorben / Das ist der Deubtspruch in diesem Text. Jch wil aber hie lassen anstehen / wie das geredt ist. Die Schlange wird jn in die Versen beissen / Denn es wird hernach folgen / Item / ob die Schlange zuvor auch gekrochen habe / vnd das sie jetzt die Erde fresse / Denn wir müssen bey dem Deubstück bleiben / da die macht anligt.

Adam ist ein Christ.

Der Christliche glaube ist von anfang gewesen.

Alle Menschen werden durch einerley glauben selig.

Vnd zum Weibe sprach er / Jch wil dir viel kummer schaffen / wenn du Schwanger bist / Du solt deine kinder mit kummer geberen / vnd du solt dich dücken für deinem Man / vnd Er sol dein Herr sein.

SO feret Gott nu fort / vnd greifft das Weib an / vnd straffet sie auch / vnd ist eine feine ordenung. Zum ersten foddert er Adam / Darnach das Weib / Zum dritten / die Schlange / Welche mit ewiger Verfluchung gestrafft wird / Das keret er hie mit der straffe vmb.

Straffe des Weibs.

Des Menschen straff ist zeitlich der schlangen ewig.

DEm Weibe gibt Er jre Plage / feret aber senberlich / vnd schonet jr / absoluirt sie der vom jamer Seele / legt die straffe auff den leib / wie auch Adam / vnd sprecht / Jch wil dir viel kummer schaffen / weñ du schwanger bist / Darnach / Du solt deine Kinder mit kummer geberen / Zum dritten / Du solt dich dücken für deinem Man / vnd Er sol dein Herr sein.

JN diesen dreien Stücken sihestu nichts / denn das den Leib betrifft / die Seel ist schön errettet / Vnd Gottes Kind worden / Darumb wendet er die ewige Straff / in ein zeitliche vnd leibliche / Legt hinweg

Leibliche straffe.

die eitern

die eisern Ruten/vnd gibt dafür einen Fuchsschwantz. Die Straffe gehet nur vber alle die jenigen / die der Eue töchter werden / Ist nicht zu jr allein geredt/Redet auch also/ als solten sie alle Schwanger werden/ Welche Er aber auszeucht mit Gnaden/die haben jr teil / Sonst in der gemeine hin / was Weiber sind / den legt er das Wertzleid auff/ das sie viel hertzleid haben wenn sie schwanger sind/Nimpt jnen nicht/ das er zuuor gegeben hat/das sie sollen Fruchtbar sein. Das ist beides Gottes wort/das niemand wandlen kan/dazu befilhet Er jr/Das sie sich für dem Manne solle tücken /das ist/nicht jres freien willens leben / sonst were es also zugangen/das sie von einander weren gegangen/ eines hieher / das ander anders wohin / doch mit züchten / Jtzt aber kan das Weib on den Man nichts anfangen/Wo er ist/mus sie mit/vnd sich für jm tücken. Nu kömpt er darnach weiter vom Weibe/ zu Adam/ legt jm auch eine straffe auff/vnd spricht.

Kinder zeugen.

Weib sol dem Man gehorsam sein.

> VNd zum Adam sprach er / Dieweil du hast gehorcht der stimme deines Weibs/ vnd gessen von dem Bawm/Dauon ich dir gebot / vnd sprach / Du solt nicht dauon essen / Verflucht sey der Acker vmb deinen willen/mit Kummer solt du dich drauff neeren dein Leben lang /dorn vnd disteln sol er dir tragen/Vnd solt das Kraut auff dem felde essen/Jm schweis deines angesichts soltu dein Brot essen/bis das du wider zu Erden werdest/dauon du genomen bist/Denn du bist staub/ vnd solt zu staub werden.

Adams straffe.

DAs ist auch eine sanffte gnedige Straffe. Jch halt aber/das der Text allein mache/das das Land vol Hüren vnd Buben ist/ Da sonst viel fromer Knaben vnd Megde weren / die sich zusamen in die Ehe begeben/Da wil niemand hinan. Dem Man ist nicht auffgelegt das er Wertzleid haben sol mit kinder tragen / das gehört dem Weibe zu / Aber daneben ein anders / das er Weib vnd Kind versorgen vnd erneeren mus / Da gehöret mühe vnd erbeit zu / Da schewet sich jederman für / es wils niemand tragen / vnd mus doch getragen sein. Denn nimpstu nicht ein Weib/vnd jssest dein Brot im schweis/So nimpt Gott die Straffe / die er dem Leibe auffgelegt hat / vnd leget sie auff die Seele / Das ist nicht wol gewechselt / Er wil der Seele gnedig sein vnd helffen/aber den Leib wil er wol plagen. Derhalben wo Leute sind im Glauben die schicken sich recht darein / vnd tragen diese Last gerne/ Nemen Weiber/ erbeiten/ vnd lassens jnen sawer werden / Es ist wol nicht ein fein ding nach dem Fleisch / aber ein guter Stand nach der Seele / Noch schreiet die gantze Welt vber die Ehe / wie böse ding es sey/ Wem geben sie aber die Schuld? Gott alleine/ das er nicht sagt/ Du solt dich auff ein küssen setzen / im sanfft leben vnd kein vnglück haben.

Glaub nimpt die straff gerne an.

DArumb schliesse ich also/Wo man eheliche Leute findet/das das Weib nicht vnglück hat mit Kindern / dem Man auch nicht sawer wird / da ist es nicht recht / Rechte eheliche Weib vnd Man / sollen

Ehelich stand hat mühe vñ vnglück.

Gott legt den Eheleute mühe vnd erbeit auff.

nicht gute tage haben/Es mus Vnglück vnd mühe da sein/Oder ist für Gott nicht recht/Gibt dir Gott ein reich Weib oder Man/das du gute tage hast/keine mühe noch erbeit da ist/Da bistu schon absolvirt von dem Spruch/vnd stehets nicht wol. So toll vnd töricht ist die Welt wider Gott/Meinet sie wil so ehelich leben/vnd in solchen Stand tretten/darinne sie gute tage habe/vnd wol lebe/So wil Gott das widerspiel haben. Darumb wer ehelich sein wil/Der mus sich auff den Spruch erwegen/Oder des erwegen/das er zum Teufel fare/Du wirsts nicht besser machen/denn es Gott gemacht hat/Wiltu der Welt folgen vnd hören/was sie von Gottes wort vnd wercken sagt vnd helt/So mustu bey jr bleiben/vnd zu Gott nicht komen/Darumb schick dich drein/Gott wirds mit dir nicht endern/er wolle denn ein Wunderwerck thun. Wenn es nu so gehet im ehelichen Stande/in kummer vnd erbeit/So tröste dich des/Vnd dencke also/das es so sein mus/vnd Gott so eingesetzt vnd haben wil/Das ich ehelich sol sein/Darumb wil ich meinen Leib hinan setzen/vnd die mühe auff mich laden in Gottes namen/willig vnd frölich mich hinein geben. Thustu aber nicht also/vnd wilt es besser machen/So wirstu machen/das die Seel verloren wird/Ob es dem leibe gleich wol gehet.

Des Ehestandes Last/sol man willig tragen.

DErhalben thut Gott der Welt noch eine gnade/Das er das mehrer teil wider jren willen in ehelichen Stand wirfft/Vnd jnen mühe vnd erbeit auffleget/wenn sie es nur verstünden/Denn jederman wolt gerne in guten tagen leben/da trachten wir alle nach/So mus Gott komen vnd dasselb saltzen/das es nicht nach vnserm willen gehe. Darumb verflucht Gott auch die Erde/das sie nicht halb Korn treget/Sondern das meiste teil Dorn vnd Disteln/Welche sonst nicht würden wachsen/da der Mensch nicht arbeiten solt. Jtzt menget ers also/das sie schier das meiste teil Dorn vnd Disteln tregt. Darumb ist das die Summa/das er vns also in zaum wil halten/Auff das Er vns den kützel vertreibe. Das sind die drey Straffe auff die Sünde gelegt/eine grewliche auff die Schlangen/vnd zwo tröstliche auff den Man vnd Weib.

Gute tage begert jederman.

Verfluchung der Erde.

ALso ist nu zum ersten geschrieben/wie Adam ward geladen vnd beruffen für Gericht/das Gott sprach/Adam wo bistu? Die wort alle sind kurtz/Aber fast reich/So viel haben aber daraus genomen/die drauff geschrieben haben/Das man niemand sol vrteilen/Er werde denn zuuor verhöret vnd vberwunden/Sintemal Gott Adam (so er doch wol wusste/das er sein Gebot vbertretten hatte) nicht wolt verdamnen/ehe er jn für Gericht foddert/vnd Antwort gehört hatte/Vnd damit allen Richtern verboten/zu vrteilen/ehe sie den Selbschüldigen hören. Das sol man den predigen/die Gewalt haben zu regiren/Das man vberal gehen lasse/weise vnd form des Rechts/Das lassen wir jtzt faren.

Vnuerhört niemand zu vrteilen.

ABer das ist auch hie angezeigt/das/wenn ein Mensch in Sünde gefallen ist/dennoch Gott ein solch Man ist/der nicht so bald folget mit der Straffe/Sondern schewbet sie auff/vnd stellet sich als wüsste er gar nichts drümb/Denn dieweil Adam hie gefallen ist/vnd da in der Sünde ligt/ist dennoch das rechte Vrteil/so er verwirckt hat/

Gott folget nicht so balde mit der straffe.

hat/noch nicht da / Denn der Text sagt / das Gott erst auff den Abend kömpt vnd rufft sie. Nu habe ich zuvor gesagt / das dis alles am sechsten tage geschehen ist/Das freilich der Mensch nicht lange gestanden/ Sondern bald vmb den Mittag gesündigt / vnd der HERR hernach auff den Abend komen ist.

Gesetzes vnd Euangelium predigt.

DAs ist alles die bedeutung/welche alle auffs zukünfftige wesen gericht ist/Das in die Welt komen solte/durch das Euangelium vnd geistlich Regiment / Das erstlich der Mensch komen mus zur Erkentnis/das er wisse was jm feilet. Weil er sündiget/ist er nicht verzagt / Aber hernach / wenn jn das Gewissen trifft / vnd Gott kömpt zu laden/werden die Augen auffgethan/Da wird er erst gewar/ wie grewliche grosse Sünde er gethan hat. Das wil Moses damit anzeigen/das er sagt/ Sie haben die stimme Gottes gehört/ da der tag nu küle ward / vnd schier fürüber war / Das ist / da die böse Lust fürüber kam/Da kam Gott/lies jnen vorhin zeit vnd raum gnug.

Adam wird allein für Gericht gefodert.

JTem/das Moses so vleissig beschreibet/Das Gott Adam für Gericht foddert/Vnd lesset daneben aussen/das er Heuam geladen habe / Denn als er erfür ist komen / ist sie hernach gangen / Wo solt sie hin? sie war an jn gebunden/wo er hin kam/ must sie hinnach/darumb schweigt er davon stille. Die Schlange hat Er gar nicht geruffen/denn sie ist(meine ich)nicht da gewest. Damit hat(sage ich)der heilige Geist angezeigt/ das Gott das Ampt zu regiren / leren / vnd zu predigen der Mans person befihlt/Denn das Adam da geladen wird / ist nicht anders denn eine Predigt des Gesetzes/dadurch er erkenne/ was er gethan habe/vnd was er Gott schüldig ist. Die Predigt ist dem Man/nicht dem Weibe befohlen/ wie auch Paulus leret / so ferne was Christliche Sachen belanget/ Sonst kan wol zu weilen geschehen/ das ein Weib bessern Raht gibt/wie man auch in der Schrifft liefet/Sonst ist das Ampt zu füren/predigen/vnd Gottes wort leren/dem Man befohlen.

predigampt dem Mann befohlen. 1. Timo. 2.

Teufel ist schone geurteilet.

DAs aber die Schlange nicht geruffen wird/Sondern stracks das Vrteil vber sie gehet/ist/Das Gott den Teufel schon verurteilt hat/ das er weder das Gesetz noch Euangelium hören noch predigen kan/ Darumb heisst er die Schlange auff dem Bauche gehen/vnd kriechen/ Ist schon gar verlorn/Das jn kein predigen hilfft/vnd keine Hoffnung ist/das er solle zu gnaden komen können.

SJhe nu / wie es Gott angreiffet. Zum ersten ruffet er Adam/ Darnach straffet er erstlich die Schlange / es ist gerade vmbgekeret/
1. S. Petrus hat also gesagt/ Das die Straffe am Hause Gottes anhebe/Das ende aber gehe vber die nicht gleuben. Diese Ordenung wird hie auch gehalten / Da Adam vnd Heua auch werden wol gestraffet/ aber die Schlange bleibet endlich verdampt. Dahin gehet/ das er sagt/Ich wil feindschafft setzen zwischen dir vnd dem Weibe etc. Da scheidet sichs in der letzten Straffe / Vnd wird so bald gnedig/ Das er die ewige wandelt in eine zeitliche / als ein gnediger vnd freundlicher Vater. Die man meinet /er werde sie nicht straffen/Die

Straffe Gottes.

straffet er am grewlichsten/Widerumb welche man meinet/das er werde am hertesten straffen/ Die straffet er am gnedigsten / Es scheinet als habe er den Adam am hertesten angegriffen/vnd schonet sein doch am meisten.

Dreierley vnterschiedene straffen.

So gehet sein werck alles anders/denn in der Welt/Die er am ersten solt angreiffen/ behelt er bis zum letzten/Greifft erstlich den Menschen an/das man meinen möchte / er were erger denn die Schlange / Darnach keret ers vmb/ leget die gröste Plage auff die Schlange / darnach auff Heua/ die geringste auff Adam / Denn dem Weibe gilt es das Leben / dem Man aber nicht / Sondern mühe vnd erbeit/ Die Schlange hat jr teil / das sie ewig verdampt ist / das Weib am Leibe / der Man an der erbeit/das er dennoch nicht darff drüber sterben.

Gott greiffet die Heiligen am hertesten an.

DAs ist Gottes werck /das sollen wir lernen kennen/Denn desgleichen handelt er noch/wens zun zügen kömpt/Da man meinet er sey am gnedigsten/ist er am zornigsten/Vnd widerumb/Also leget er den Gleubigen viel Plage auff / vnd greifft sie hart an/Die straffe gehet nur vber den Leib vnd Gut/die Seele errettet er/ die Vngleubigen aber verdampt er ewig.

Adams Euangelium.

ALso hat nu die Vermaledeiung gelautet / Verflucht seistu auff Erden etc. Da ist der Geist verdampt/vnd keine Gnade mehr / Vnd ist damit nicht gnug/ Sondern legt auch Feindschafft zwischen der Schlangen vnd des Weibs Samen/der jm den Kopff zutrette. Das ist das Euangelium gepredigt/dadurch Adam ist wider lebendig worden/vnd die geistliche straffe auff den Leib gewendet wird / Damit ist nu auffgehaben/Tod/Sünde/vnd Helle/alle Krafft vnd vermügen des Teufels.

Kopff der Schlangen zu tretten.

Das heisst er den Kopff zutretten / den Schwantz vnd Bauch lesset er bleiben.

Christus ist der Same des Weibes.

DJeser Same ist nu (wie gesagt) Jhesus Christus/ ein natürlich Kind vom Weibe geborn/vnd erneeret wie andere/ Der hat dieser Schlangen Heubt zutretten / Darauff hat auch Adam gewartet/Aber nicht gewusst / wenn es geschehen / oder wie es zugehen solt. Es sind finstere wort/aber fast reich/ Ist wol darinne gefasset/ wie es solt zugehen/ Es musste aber der Geist leren vnd verkleren. So viel haben sie draus genomen / das von diesem Weibe / sie sey wer sie wölle / ein natürlich Kind würde geboren werden / der das ausrichten solt/Wiewol darinne begriffen ist/ das Er must von einer Jungfrawen komen/weil er jn zumisset dem Weibe/vnd jn allein eins Weibs Samen nennet/ Die beide habens aber nicht also verstanden / Wie wir hören werden im 4. Cap. da sie sagt/Nu hab ich den Man des HERRN vberkomen.

Christus ist der Samen des Weibes.

Teufel kunde Christo nichts es anhaben.

DJesen Samen hat nu Gott dem Teufel lassen vnterwerffen/ das er meinet / er wolt jn fressen / Also / das er jm nam sein Leben / ehre / gute werck / vnd nichts an Christo blieb/denn Tod/ schand vnd vnehr / So gar nam Er jm alles. Was geschach aber? Der Same war Gott/Darumb kund er nicht vnterligen. Der Teufel rang mit einer andern Creatur denn er meinete / Versahe sich nicht/

das

das Gott da were/ der HErr Teufels / vnd aller ding / Da vergrieff er sich vnd lieff an. Darumb gab Gott dis Vrteil vber jn / Weil du den Menschen / das vnschüldige Blut / meinen einigen Son / angegriffen hast/ solt du vnd der Tod verdampt sein/ Du wussteſt/ das du nichts an jm hatteſt/ Darumb musstu bezalen/ oder widerumb jm vnterthan sein/ vnd zu Füssen ligen/ So mus die Sünde vnd der Tod auch vnterthan sein/ weil sie an jn gelauffen vnd kein Recht haben/ Desgleichen auch/ Schand/ schmach/ vnehre etc.

Teufel mus Christo vnter den füssen ligen.

DA ists alles gefallen/ was an dieſe Person gelauffen war/ vnd hat den Streit verlorn/ Er ist ein ewiger König vnd HErr des Lebens/ Gnade/ vnd aller ehren/ Frisset Schand/ Tod/ Sünd/ vnd Helle/ Es mus gefangen vnd vnterthan sein / oder sich lösen / Nu kan sich der keines nicht lösen / Weil es wider Gott gethan hat / Darumb hat es alle krafft vnd macht verlorn / mus jm nu vnter den Füssen ligen. Wer hette nu gemeinet / das Moses / der so einfeltig daher redet/ solche gros ding fasse/ Darinne die vberwindung des Tods vnd alles hertzleids stehet/ ja alles was jm Euangelio stehet?

NV wem ist das alles gepredigt? Niemand denn Adam vnd Heua/ Nu gehet Gottes wort nicht vergeblich/ noch one Frucht abe/ Darumb mus es Adam sampt dem Weibe wider gebracht vnd geholet haben / vnd wider getröst / Das es drauff gestanden ist / vnd sich verlassen hat/ Das ein Mensch komen würde/ der den Tod vnd Sünde vberwünde. Da hat er geglewbt/ vnd ist wider genesen/ vnd dachte/ Wie ist wider Gnade vnd Friede/ Leben vnd Trost. So sihestu / wie Gott mit so kurtzen worten reden kan / Das man ein wort nicht gnugsam ausbreiten kan/ wenn man gleich lang dauon predigt. Jn den worten ist begriffen/ vnd verfasset Christus zukunfft/ von der Jungfrawen/ Leiden/ sterben/ vnd Aufferstehen/ sein Reich vnd Euangelium. Wer kündes so mit kurtzen worten fassen oder darinne finden. Darumb heisst es billich Gottes wort/ Das es anders redet vnd höher ding denn Menschen wort.

Adams Euangelium.

DAs ander Teil dis Spruchs / da er sagt / Du wirst jn in die Versen beissen/ hat S. Paulus gnug ausgelegt. Christus wiewol Er der Schlangen jren Kopff zutretten/ vnd genomen des Tods vnd Teufels gewalt vnd macht/ vber alle die / an Jn glewben / Ist dennoch der Teufel nicht gar tod noch müssig gelassen/ das er nichts schaffe. Was thut er? Er mus noch in die Versen beissen / das ist / jmerdar anfechten. Darumb ist des Euangelij Ampt nicht ein mal ausgericht auff einen Augenblick/ Wie man bisher gepredigt hat / Sondern gehet also zu/ Wenn Gott einen Menschen auffgerichtet hat/ Lesset er jn nicht müssig / Sondern in steter vbung gehen/ das er jmer zu erbeiten hat. Derhalben/ wenn man schön anhebet zu glewben/ ists darumb nicht volkomen/ Sondern Er zutritt den Kopff / So beisst der Teufel jn in die Versen/ das er on vnterlas mus im Kampff stehen/ Das hat Adam vnd Heua gehöret/ Darumb hat es auch Frucht geschaffet.

In die Verse beissen.

Teufel ist nit gar tod.

predigampt des Euangelij gehet noch jmerdar.

ALso ists auch noch/ wenn wir Christum erkennen/ vnd wissen/ das er Sünd/ Teufel / vnd Tod für vns vberwunden hat / Ist sie dennoch

Steter kampff mit der Sünde/Teufel/vñ Tod.

noch nicht tod/höret nicht auff/so lang wir auff Erden leben. Das Deudtstück haben wir wol hinweg/das der Teufel vberwunden/Aber weil wir hie auff Erden sind/sol Gott vnd das Euangelium so viel zuschaffen haben/das man sich jmer mit der Sünde schlage/Vnd dem Teufel/der vns in die Versen beisset/widerstehe. Der Schlangen schwantz bleibet im fleisch vnd blut/das wir den Vnglauben empfinden im Hertzen/Hass/Neid/vnd Geitz/vnd was mehr für Sünde sind/welche zuuor regirt haben/vnd der Kopff gewesen sind.

DAs hat S. Paul offt geleret/Als zun Römern/da er spricht/So lasst nu die Sünde nicht herrschen in ewrem sterblichen Leibe/gehorsam zu leisten seinen lüsten etc. Wir haben noch böse Lust/die sich in vns reget/Aber der Geist treibt sie zu rück/Das also ein ewiger streit

Sünde bleibt stets in den Christen.

bleibt in den Christen/Denn es bleibt jmer etwas im fleisch/die Sünde fichtet on vnterlas an/das man sie fület/wird aber gedempfft/dadurch das Christus da ist/vnd regirt stercker/denn Teufel vnd Sünde. In den aber/so den Glauben nicht haben/regirt der Teufel gar/Ist noch mit dem Kopff lebendig/das man jm folget/vnd nicht widerstehet. Das ist der schöne liebliche Spruch/der hie Adam gegeben wird/Durch welchen Gott von jm nimpt ewig Verdamnis/vnd gibt jm die ewige Seligkeit.

Gott thut alles vmb sonst.

WOmit hat nu Adam solchs verdienet? Mit grossen mechtigen Sünden. Zum ersten/das er fliehen wolt für Gottes augen/Darnach/das er sich noch vnterstund zu rechtfertigen/Das man dabey fein sehen kan/was Gott gibt/das ers frey vmb sonst gibt/vmb keines Verdiensts willen/Ja auch vmb bösen Verdienst/Vnd das man daran lerne/wie Gott vns thut/das wir wider also thun. Er schencket vns seine Gnade/vnd alle Güter aus lauterer Güte vnd liebe/So sollen wir auch vnserer Nehesten Götter sein/Das wir auch

Liebe folget aus erkentnis Gottes güte.

die ergesten Feinde lieb haben/vnd je erger sie sind/je mehr wir jnen dienen vnd guts thun sollen. Wie fro meinstu das Adam da gewesen sey? Das on zweiuel sein Glaube herfür gebrochen ist/vnd sich erzeiget hat/vnd so gedacht/Weil mich Gott der HERR zu gnaden annimpt/vnd mir so reichlich barmhertzigkeit erzeigt/mir/der ich jn so geschendet vnd gelestert habe/So wil ich auch wider von hertzen alles gut thun/auch dem ergesten Feinde/soich möcht auff Erden haben. Solche Frucht schaffet das Euangelium/wenn es ins hertz kömpt/das der Mensch vol freuden wird/vnd jederman mit liebe/lust/vnd frölich dienet.

Straffe bleibet auch noch.

ALs nu die Schlange verflucht/vnd das Euangelium von des Weibes Samen verheissen ist/Folget dennoch die Straffe auff den Leib gelegt/beide Adam vnd Hena/davon gnug gesagt ist/Das das Weib not vnd hertzleid haben mus/wenn sie Schwanger gehet/vnd geberen sol/Der Man mühe vnd erbeit mit der Narung/So lang bis der Mensch wider zur Erden werde/davon er genomen wird/Denn das Stücke gehet beide auff den Man vnd das Weib/Wenn gleich das Weib von kindsnöten geneset/das sie entleufft/Sol sie dennoch dem Tode nicht entlauffen. So auch/ob der Man gleich lange

erbeitet/

erbeitet/vnd sich mühet/ Sol das sein Lohn sein / das er zu letzt sterbe/ vnd des Vnglücks im leben abkome.

WJewol aber das hart geredt ist/für der Welt/so ists doch/wens der Geist ansihet / eine rechte grosse gnade / Denn wo vns die Straffe nicht auff den Hals gelegt were / würden wir alle die ergesten Buben/ vnd niemand from bleiben. Darumb ist dis alles ein lauter Euangelium/vnd eben so viel geredt/ Ich wil euch die Sünde vergeben / vnd die Seele zu gnaden bringen/Aber dem Leibe zuschaffen geben/das er nicht zu wilde vnd böse/noch das Fleisch zu stoltz werde. Die leibliche Straffe dienet zum beste.

DAzu wenn der Tod nicht were / würde die Sünde nimer vntergehē/darumb wird eben damit der Sünde endlich gewehret/vnd ist sonst kein Raht jr los zu werden. Solche gnedige vnd heilsame straffe gibt er vns/ Das die Sünde durch den Tod erwürget werde / Darumb solten wir solchs mit freuden auffnemen/vnd tragen/ als von einem gnedigen Vater/Wie denn auch thun die Gleubigen. Denn so gut ist der Vater/ das auch der Tod mus dienen zu tödten / vnd ausrotten alles Vnglück. Sünde los zu werden.

DErhalben der Tod nu nicht ist / denn eine lauter Gnade/ja ein anfang des Lebens/Denn nach dem er machet/das die Seele geneset / So mus das leibliche wesen / was da ist / Kranckheit/ fehrligkeit / mühe/ vnd erbeit/ alles dienen zum besten/ das nicht besser zu wündschen were/Wo der Geist ist/findet er so viel böse Lust im fleisch das sich nicht wil zemen lassen / Das / wenn er sich lange mit blewet/ doch nichts hilfft / mus er selbs wündschen / das der Leib tod were. Das also der Tod eben zur Ertzney gegeben ist / der sich selbs fresse/die Sünde erwürge/vnd helffe das der Geist selig werde. Darumb wie er Adam zuvor mit dem Tode trawete / vnd sprach / Wirstu von dem Bawme essen/So mustu sterben/So keret ers jtzt vmb/vnd tröstet jn damit/als solt er sagen/ Wiltu alles Vnglücks los werden / vnd ewig leben/so stirb. Das sind die mechtige tröstliche Sprüche/darin vnser Euangelium gantz jnne verfasset ist/Wiewol nicht so klar als es vns gepredigt vnd ausgebreitet wird/Sie haben den Geist gehabt wol reicher denn wir/ Doch haben wirs viel gewisser / Denn sie haben nicht können wissen/wer der Christus vnd Heiland solt sein / Den wir nu ennen. kFolget nu weiter. Der Tod ist eine Ertzney. Tod ist ein gnade.

VNd Adam hies sein Weib Heua / darumb das sie eine Mutter ist aller Lebendigen.

BJsher haben wir gehöret/wie Gott der Allmechtige / Adam vnd Heua wider auffgerichtet hat von jrem Fall / Vnd wider gesetzt durch sein göttlich Wort vnd Euangelium in die hoffnung des Lebens nach der Seelen / das sie dem Tod entrünnen. Nu gehets wider zum Leben/bringt sie zusamen/ das sie sich zu haus setzen vnd in den Stand / den Er jn hat auffgelegt. Erstlich aber sagt er/ wie Adam seinem Weibe einen Namen gibt nach dem Leben / vnd vrsache warumb er sie also nennet. Denn das wort Heua/ heisst Ebreisch das

a (Heua) Hat heisst leben / Daher kompt Heua oder Hena/leben oder lebendige.

Adam gibet Heua ein Na men.

das Leben/Als solt er sagen/Er hies sie das Leben/darumb/Das was da leben solt/von jr komen müsste. Da ist erst wider bestettiget / das zuvor geschrieben ist/Das das Weib dem Man sol vnterthan sein/ Denn so viel Herrschafft wird jm vber sie gegeben/das sie von jm sich müssen nennen lassen. Daher man die Frawen noch nach den Mennern nennet/ vnd nicht widerumb. Das ist nu auch aus gnedigem willen Gottes geschehen/das das Weib im Regiment bliebe/das sich als eine schwache Creatur/nicht regiren kan/noch zum Regiment tang / Das ist eine Vrsache/ warumb dis geschrieben ist.

Weib tang nicht zum Regiment.

Das sie sich regirē liesse.

ES ist aber auch ein andere dabey/ nemlich/das Adam hebt bereit an einen schmack zu fülen vom Leben/ Weil er dem Weibe den Namen gibt/das sie Mutter sein solle aller Lebendigen / Vnd redet freilich vom leiblichen Leben. Doch weil er gehöret hat/das ein Same komen sol/der die Schlange vnterdrücken sol/Lesset er sich dünckē/das er forthin werde Kinder haben / die des Samen geniessen/ Versihet sich/ das dis Weib den Samen solt bringen/ Es feilet aber weit. Desgleichen meinet sie auch/wiewol sie es hernach innen wird. Ist aber damit angezeigt/das sie die wort Gottes gar gerne gefasst habē/vnd mit freuden empfangen. Darumb redet er also davon/vñ gibt seinem weib solche warzeichen vnd namen/ von dem Spruch/ Vnd wündscht wol alle tage / das der Samen komen solt / wie auch die Patriarchen. Darumb sind die Sprüche Gottes gewis / Aber doch dunckel / Also / das dem Menschen/verhalten wird/Person/zeit vnd weise/wie es gehen sol/ Gewis war es das er solt geborn werden / Aber das war dunckel vnd verborgen / welchs Weibs Samen er sein würde/Welche zeit/ vnd wie er solt geborn werden.

Heua ist eine Mutter aller Lebendigen.

Gottes wort gewis / aber dunckel.

Gene. 15.

ALso thut Gott noch jmerdar / das er gewisse Verheissung gibt/Helt jm doch daneben für/ Zeit/ Person/ vnd weise/ wie hernach auch mit Abraham/ Der hat die Zusagung/ das von seinem Samen/ das Kind solt geboren werden / in welchem alle Welt solle gesegenet werden/Nu kund er nicht wissen/wie es zugehen müsste/ Seines Leibes halben war er sicher/Aber das Weib wusste er nicht / Er meinete wol/ es solte Sara sein / vnd harrete sechtzehen Jar / Ward aber nichts draus. Da gedachte sie / sie were es nicht / Vnd gab jm jre Magt/ die trug einen Son/ Da meinete sie gewis/ er solt es sein/ Feileten aber beide/ Noch stunden sie feste drauff/das der Same von Abraham komen würde/Darnach im dreitzehenden jar/kam Gott wider wol nach zwentzig jaren/Da deutet er erst die Person/das es Sara sein solt. So füret Gott seine Werck / das er vns im Glauben behalte / lesst sein Wort gewis gehen/ Wil aber nicht/ das man gewisse Zeit oder Person fürstimme/ Lesset vns wol darnach dencken / aber auch offt feilen / Wie hie Adam/ der zu Heua sagt/ sie sol eine Mutter der Lebendigen werden/ Wird aber nichts draus / denn das sie eine Mutter bleibet Adams Kinder.

Abrahams zusage.

VNd Gott der HERR machet Adam vnd seinem Weibe Röcke von Fellen/vnd zoch sie an.

BIsher sind sie gangen mit Schürtzen bedeckt/ Waren noch nicht so klug/das sie wusten kleider zu machen/Darumb hebt nu Gott an/zeucht jnen Peltze an/das sie gantz bedeckt werden. Das ist aber ein Stück des Trosts/ vnd ein zeichen der Barmhertzigkeit/ Das er sich so freundlich zu jn thut/vnd sie auch versorgt mit Kleidern/ Denn die Speise vnd Narung hat er jnen zuvor gegeben/ da er saget/ Jm Schweis soltu dein Brot essen. Wie sehē wir die veterliche trew/ Das er vns ja nicht lesset/ob wir gleich Sünder sind/ sorget für Futter vnd Kleider/ Wie wir für augen sehen/das der Spruch so starck gehet/ das auch die erneeret vnd gekleidet werden/ die keine sorge da für haben/Als man manch wüst Kind findet/ das nicht dencket noch achtet/ was Korn oder die Wolle gilt. Gott kleidet Adam vñ Eua. Gott lesst die seinen nicht.

NOch stickt der verzweifelte Vnglaube in vns/das wir jmerdar sorge haben/wir werden nicht erneeret/Das macht/allein das wir gewis wissen wollen/ wie vns Gott erneeren wölle/ Also/ das wir das Haus vol Korns/ vnd die kasten vol Gelts haben/ Wöllen Gott also anbinden/an Haus vnd kasten/ So wil er frey vnd vngebunden sein/ weder an Zeit/ Person/ Stette/ noch dieses oder jenes/ Man lasse jn dafür sorgen/ wie er vns erneeren werde/ Er wird wol Korn vnd Gelt geben/die zeit vnd mas wol treffen/ Das du nur denckest/ich wil heut erbeiten/werde wol sehen/wo her ers gibt/ morgen wider also/So würdestu jnnen werden/das er dich one deine sorge erneere. Vnglaub trawet Gott nit. Sorge für die Narung. Wir sollen erbaten/ vnd Gott sorgen lassen.

DEnn er lesst niemand hungers sterben/der sich auff jn verlesset/ Wie Christus sagt Matt.6. Seid nicht sorgfeltig für ewer Leben/ was jr essen vnd trincken werdet/Auch nicht für ewren Leib/was jr anziehen werdet/ Jst nicht das Leben mehr denn die Speise/vnd der Leib mehr denn di kleidung? Sehet die Vogel vnter dem Himel an/ sie seen nicht/ sie erndten nicht/sie samlen nicht in die Schewren/Vnd ewer himlischer Vater neeret sie doch. Seid jr denn nicht viel mehr denn sie? Wer ist vnter euch/ der seiner lenge eine elle zusetzen müge/ ob er gleich darumb sorget? Warumb sorget jr denn für die kleidung? Schawet die Lilien auff dem Felde/wie sie wachsen/ Sie erbeiten nicht/ auch spinnen sie nicht/So denn Gott das gras auff dem Felde also kleidet/ Das doch heute stehet/vnd morgen in den Ofen geworffen wird/Solt er das nicht viel mehr euch thun/ O jr kleingleubigen? Darumb solt jr nicht sorgen vnd sagen/ Was werden wir essen/ was werden wir trincken/ Womit werden wir vns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heiden/denn ewer himlischer Vater weis/ das jr des alles bedürffet/ Tracht am ersten nach dem reich Gottes/ vnd nach seiner Gerechtigkeit/ So wird euch solchs alles zufallen. Darumb sorget nicht für den andern Morgen/Denn der morgend tag wird für das seine sorgen.

ALs solt er sagen/Erbeite ein jglicher des tags/ den er lebt/Morgen weis er nicht ob er lebe/ Lebet er/ so erbeite er aber. Was wil er denn heute sorgen für morgen? Darumb sol man jn das sorgen lassen. die erbeit vnd mühe die du thust/ist nicht wider den Glauben/Sondern ist nütze das fleisch zu zemen/Die sorge aber ist wider Gott. Das Weib Erbeiten sollen wir/ Gott sorget.

sol der

sol der Kinder warten / Dans regiren / vnd warten was Gott mit jr schaffe. Der Man desselbigen gleichen erbeite / vnd sich Gott befehle/ der wird jn nicht lassen/er hats starck gnug verheissen / Sintemal ehe Adam oder Heua darauff dencket oder darumb sorget/kompt Gott zuvor/ kleidet sie/vnd schafft jnen narung. Darumb thun wir nicht mehr mit vnserm sorgen/denn das wir jn hindern vnd im wege ligen. Was nu dis bedeut/das Adam sein Weib nennet/Item/das jnen Gott die peltz anzeucht / wil ich müssigen Geistern befehlen. Adam ist ein fürbilde Christi/Das Weib seiner braut der Christlichen kirchen/die er nach seinem namen nennet/ Dauon sonst gesagt ist/Vns ist gnug / das wir den Glauben aus dem Text leren vnd gründen.

Adam bedeut Christum/Heua seine Braut.

> Vnd Gott der HERR sprach/Sihe/Adam ist worden als vnser Einer/Vnd weis was gut vnd böse ist.

Gott spottet Adams vnd Heua.

SAhat er Adam vnd Heua abermal jr Gewissen gekützelt/ Denn die wort sind hemisch vnd spöttisch geredt / Als solt er sagen. Ey wie fein hat jrs nu ausgericht/Ich hab gesagt/ Jr solt nicht von dem Bawm essen/So habt jr der Schlangen gehorchet/ Die da sagt / jr würdet wie Gott sein / vnd wissen was gut vnd böse ist/ Wie fein ist es nu geschehen? Diese Wort aber/ist nicht zu dencken/das Gott so gesagt habe / Als hette er lust also zu spotten im gröbsten jamer vnd elend/Sondern das ist damit angezeigt/ Das jm sein Gewissen also gesagt hat/als jm der Jamer/darein er geraten war/vnter augen geschlagen ist/das er jn teglich müsste fülen. Also geschicht auch vns noch jmerdar / das wir in vns müssen schlagen/ wenn wir gefallen sind/ vnd vnser Hertz vns sagt/Ey wie fein hastu es ausgericht.

Ewiglich rewe tragen.

DArumb ists nicht mehr denn so viel gesagt/Das der Mensch sein lebenlang rewe tregt der torheit / die er da begangen hat / Als solt er sagen / Ja ich meine wir sind nu Götter worden / Ah wie sind wir nu so arme mühselige Menschen worden / Das haben wir niemand denn der Schlangen zu dancken. Das heulen vnd weinen haben sie gehabt/ Vnd müssens alle haben / wollen wir selig werden. Denn den Fall/den Adam gethan hat/müssen wir alle beweinen/klagen/ vnd sprechen wie er/Ey wie fein sind wir nu Götter worden / So sol einer gewitzigt werden/Der Gott verlesset vnd dem Teufel folget. Das sind meine ich/ die wort auffs einfeltigst gedeutet/ Was fület er nu weiter?

Adams Fall kompt vns heim.

> NV aber / das er nicht ausstrecke seine Hand / vnd breche auch von dem Bawme des Lebens / vnd esse vnd lebe ewiglich.

Gottes rede mit dem Menschen.

SJe wort (sage ich) sind alle so her geredt / wie es Adam fület im hertzen / Denn da redet Gott am aller meisten / Wenn das Gewissen höret / So höret es recht / Vnd ist so viel geredt / Adam ist zum Tod geurteilt / So ist nu ein Bawm des Lebens mitten im Garten / Darumb wil ich wehren / das er nicht auch dauon breche vnd esse / vnd lebe ewiglich. Wie gehet das zu? Also/Der klage nach/

dauon

dauon gesagt ist / das sie schreien vnd heulen müssen vber die Sünde / das sie der Teufel so betrogen hat. Also finden vnd fülen wir auch / Das der Sachen kein raht ist / wir müssen sterben / Da kan niemand schützen noch auffhalten / Wir sind zum Tode geurteilet / so strenge vnd starck / das niemand wehren kan / Wir müssen hinan / Das wir nimer komen können zum Bawm des Lebens / das wir dauon brechen vnd leben. Das gehet nu nicht allein vber die / die in Sünden sind / Sondern auch vber die Glenbigen / Denn es bleibet noch in jnen / das sie die Sünde fülen / vnd klagen vber den Tod / So ists kurtzumb abgesaget mit dem Spruch / das wir alle sterben müssen / nur tod / tod / vnd kein anders. Sterben müssen wir alle. Psalm. 90.

DA lies jn Gott der HERR aus dem garten Eden / das er das feld bawet / dauon er genomen ist / vnd treib Adam aus / Vnd lagert für den garten Eden den Cherubim / vnd ein glentzendes fewriges Schwert / zu bewaren den Weg zu dem Bawm des Lebens.

DA komen wir wider in einen wilden Wald / Oben ist gesagt von dem Garten oder Paradis / Das dieser Text noch finster ist / vnd durch niemand erleuchtet / was der Garten sey / Es lauten etlichen örten / Als sey es nichts denn der gantze Erdbodem gewesen / zu der zeit / da sie noch nicht gefallen waren / da er noch eitel gute Früchte trug / hernach aber verflucht ward / Das ist eine meinunge / Ich trawe es aber schwerlich zu erhalten / Wiewol es grossen schein hat / das viel Wort in diesem vnd vorigem Capitel schier darauff klingen. Widerumb ist das auch starck / Das Gott einen sonderlichen Ort gemacht hat / den er genennet hat ein Garten / Vnd sonderlich ist ausgedrückt / das er jn gepflantzt habe zu Eden gegen dem Morgen / Vnd hie wird es wider geholet / das Er ausgetrieben ist aus dem Garten Eden / vnd auffs Feld gesetzt / Also / das je das Feld der Garten nicht gewest ist / Auch wird das wort / Eden / mehr hernach komen / das es ein namen eines Lands sein mus gegen dem Morgenwerts / vnd nicht der gantze Erdbodem. paradis. Wo das paradis sey. Eden.

ALso zwingt der Text darwider / das es ein sonderlicher Ort sey gepflantzet / Als ein sonderlicher Lustgarten an einem lustigen Ort / (denn das Wort / Eden / heist auch auff der Griechisch Lust) das da der Mensch wonete vor allen Thieren auff Erden / Da müssen wir bey bleiben / Wiewol wirs nicht gewis treffen können / So ist doch das sicherst das man bey den einfeltigen worten bleibe / wir sind der Sachen zu gering / Denn oben hat er gesagt / Gott hatte gepflantzet / Die wort müssen wir stehen lassen / das natürlich gepflantzt sey / wie man sonst pflantzet / Also das er sagt / Er hat lassen wachsen aus der Erden allerley / Leidet auch nicht das man trewmet / es sey oben vber der Erden / nicht ferne von Monden / Wir sollen Gott die Ehre geben / so wirs nicht wissen / Vnd nicht thun / wie die Wohenschulen / Die meinen es were eine schande / das sie etwas nicht wissen solten / oder nichts dazu sagen können. Adam wird aus dem garten getrieben.

SO ist nu der text klar / das Adam nicht kundte komen zum bawm

des Lebens / das jm das Hertze sagt / Es were kein Raht zum Leben / Darumb ist er daraus geschossen / vnd kömpt wider auff das Land vnd erbeitet. Das ist alles so viel / Gott hat jn so weit vom Leben gesetzt / Das das Hertz sagt / Es wird nicht anders draus / wir müssen sterben auff Erden.

Cherubim vñ ein fewriges Schwert für dē Paradis.

DAs aber Gott für der thür des garten gegen dem Morgen lagert den Cherub vnd ein glentzendes fewriges Schwert / das sich hin vnd her wendet / vnd glentzet wie ein Flamme / hat er darumb gethan / (sagt er) das er den Weg verwaret / das niemand zum Garten keme / Ist allzumal geredt / wie gnug gesagt ist / Das der Mensch im Hertzen fület / vnd die Erfarung gibt / das dem Tode nicht zu wehren / vnd keine hülffe dawider sey.

Was Cherubim sey.

HJe mus aber die Nerrin die Vernunfft / jre Augen blenden / Die sich fast bekümmert / was der Cherub / vnd das glentzende Schwert sey. Cherub was für ein Thier heisse / ist noch heutigs tags vnbewust / Aber bisher ists dafür gehalten / von vnsern Hohenschulen / das es sey der neun Chör der Engel im Himel einer. In der Ebreischen Sprach findet man nicht mehr dauon / denn das es Flügel habe / es sey für ein Thier was es wölle / Also lesen wir im andern buch Mose / Das Moses auff der laden Gottes zween Cherub machen solt / Exod. 25. die jr Angesicht gegen einander wendeten. Daraus es klar ist / das die Cherub müssen Flügel haben / wie die Vogel / Was sie aber für Angesicht haben / weis ich nicht. Darumb haben sie gemeinet / es sind Engel / Wie sie auch die Maler mit Flügeln malen nach diesem wort. Der text schlenfft nicht / Das der Cherub das Schwert in der Hand habe gehabt vnd gehalten / Sondern gibt nur so viel / das es für den Garten gelegt sey / neben oder mit dem Cherub.

✣ Es scheinet / als mangele hie das wörtlin (on) oder dergleichen etwas / dodurch angezeigt / dz Adam hülfflos gewesen.

ABer wie dem allen / wöllen wir bey dem einfeltigen Sinne erstlich bleiben / Wie Adam sampt allen Nachkomen verschlossen ist / ✣ Dülff / Trost / vnd alle wege / damit das Leben zu retten oder auffzuhalten were / Darumb ist der Cherub vnd das Schwert da / das da blitzt vnd schreckt / Vnd wenn jemand hinzu gehen wolt / das es jn erwürgete / welchs er alles bey sich gefület hat. DErhalben gefelt mirs auch nicht vbel / Das man dis deutet nach dem geistlichen Verstand / das es sey das böse Gewissen. Denn Cherubim bedeut eigentlich das Predigampt oder Wort / vnd die mündliche Rede / Die man vergleicht einem Fittich / Wie auch die Heiden gethan haben / wenn sie das wort wolten malen / Darumb sie auch jrem Mercurio / der das reden füret / Fittich angemalet haben / vnd die Poeten vom wort sagen / wie es dahin fleuget wie ein pfeil / vnd nicht kan widerruffen werden. Also wil Cherubim hie heissen die Predigt des Gesetz Gottes / Das hat neben sich ein glentzendes fewrigs Schwert / das ist ein streng vrteil Gottes / das da schrecklich ist dem Gewissen.

Fewrig Schwert.

Blöde gewissen.

Predigampt.

Mercurius.

Adams fewriges schwert.

Ist nu die meinung. Gott hat Adam ein wort gesetzt / das war / Du solt sterben / Item / Im schweis deines Angesichts soltu dein Brot essen / vnd mit kummer dich neeren etc. Das waren eitel fewrige Schwerte / gestrenge Vrteil / Das er wol sahe vnd fülete / das ers nicht

nicht kund vmbstossen / noch da fürüber komen / musst daran verzweifeln / wider zum vorigen wesen zu komen auff Erden. Das ist die deutung / die sich zum schlechten einfeltigen sinn wol reimet. Ob man nu das verstehet / das es leiblich so geschehen sey / lasse ich auch gerne zu / Denn ich wolt nicht gerne das man von den worten wiche / Ob wir nicht alles können ausecken / ligt nichts an / Ist gnug / das wir so viel haben / als wir davon gesagt haben. So haben wir das dritte Capitel / wie der Mensch geschaffen / gefallen / vnd wider auffgericht ist / vnd das gantz menschlich Leben.

Das IIII.

VND Adam erkandte sein Weib Heua / vnd sie ward schwanger / vnd gebar den Kain / vnd sprach / Ich hab a vberkomen den Man des HErrn. Vnd sie fuhr fort / vnd gebar Habel seinen Bruder / Vnd Habel ward ein Schefer / Kain aber ward ein Ackerman.

a Vberkomen) Kain heist dz man kriegt o der vberkömet / Heua meinet er solt der same sein da der HErr von gesaget hatte / das er der Schlangē Kopff zutreten würde.

DA komen nu auch Historien vnd Exempel / darinne wir sehen / das es so gehet / wie es zuuor geschrieben ist / Sonderlich ist hie eine schöne Historien / darinne vns fürgeschrieben wird / Was da sey fast mit einander das gantze Christliche Leben / von den zweien Brüdern / Kain vnd Habel. Auffs erste möcht jemands fragen / Was hat Mosen gelüstet / Das er vns daher schreibet / wie Adam bey seinem Weibe gelegen sey? Es ist darumb geschehen / das man das lesen muss in aller Welt für jederman / Wie die zwey Hochzeit mit einander haben / Das das Gesetz wird angefangen / das Moses manchfeltig hernach anzeigt / Das vor Christi geburt nicht musste Jungfrawen Stand bleiben / ja auch verdampt war / Darumb das Gott gesagt hatte / Das vom Weibe solte der Samen komen. So lang nu der Samen nicht komen war / vnd nicht ausgedrückt war / welchs Weib sein solt / die den Samen solt bringen / musst kein Weib Jungfraw bleiben / Sondern alle gewarten / wo Gott den Samen wolt herbringen.

Exempel vñ Historien.

Jungfrawstand.

SO ist hernach geschrieben in Mose / Verflucht sey der oder die / die nicht Frucht bringt / oder Samen hinder sich lesset / Darumb war es eine grosse Schande / Wenn ein Weib nicht Fruchtbar war / Vnd ward gehalten für grosse Straff vnd Plage. Da werden wir hören viel wünderlich ding / von den heiligen Weibern / Das sie also haben nötige Vrsache dazu gehabt / das sie mussten Kinder haben / Weren sonst wol etliche gewesen / die gerne Jungfrawen blieben weren / Musten aber alle des Samens gewarten / Das Er nicht durch jemand verhindert würde. Solt nu jemand ausgezogen sein / So musst es Gott thun durch sonderlich eingeben des heiligen Geists / Wie man liest von Jeremia / der es darumb gethan hat / das Gott sprach / Er solt kein Weib noch Kinder haben / Sonst dürfft er nicht on Ehe bliben sein.

Vnfruchtbarkeit.

Alles musste ehelich sein bey den Jüden.

Jeremias.

DAs hat nu weiter dahin gedienet/Das viel Sünde vermidden würden/die sonst geschehen/Vnd ist on zweiuel ein züchtiger Leben/auch vnter denen/so nicht geglenbt haben/gewesen/denn jtzt. Christus hat es frey gelassen/Wir aber habens zu gemeine gemacht/ vnd Gebot drauff geschlagen. Was Jungfrawen sein wolten/solten allein Christen sein/Denn die mügen allein solche Gnade haben/Denn andern Mauffen ist es nicht gegeben/Die solten vnter dem Gebot bleiben/vmb vieler Sünde vnd schendliches Wesens willen zuuerkomen/Denn welche diese freiheit annemen/so nicht Christen sind/Thun es allein darumb/das sie dadurch entfliehen der Straffe/Die Gott dem Man auffgelegt hat/sich zu neeren im schweis seines Angesichtes/Was es aber hilfft/sihet man wol/Wenn man dem Regen entleufft/So kömpt man mitten ins Wasser/Dazu ists gut gewesen/vnd were noch gut/Das man knabe vnd Magd nicht liesse on Ehe hin gehen/Wer wils aber thun? Wer kan jtzt sehen wer Christen oder nicht sind?

Jungfrawschafft.

Ehelich lebē.

ITem/Es ist auch dazu nützlich/das die Hochzeit der lieben Veter vnd Mütter beschrieben sind/Das den künfftigen Ketzern das Maul gestopfft würde/Denn der heilig Geist zuuor gesehen hat/Das etliche komen vnd auffstehen würden/der etliche den Ehelichen Stand verdamnen/etliche verbieten würden/Wie zu ersten die Tacianer Ketzer/die wol sahen/das die Leute verderbt waren/die Jungfrawschafft aber ein köstlich ding were/Darumb wolten sie sich so heilig machen/das sie solten leben on Ehe/Gaben für/wer im ehelichen Stande were/der were verdampt. Denselben ist hiemit zu begegnen geweest/Das Adam vnd Heua die nu wider lebendig vnd heilig waren/dennoch beieinander blieben/vnd Kinder zeugeten natürlicher weise.

Tacianer Ketzerey.

Stende. Geistliche Leute. Ehestand vñ Jungfrawschafft sollen jederman frey sein.

SArnach sind auffgetretten/die die Ehe verbieten/das ist juncker Bapst vnd sein Mauff gewesen/Der hat eingesetzt vnd bestetiget/etliche Stende/Darinne die Ehe nicht billich noch zugelassen sey/Dasselb sol ein sonderlich Gottes Volck sein/Damit hat er die Welt vol geistlicher Leute/das ist/vol Huren vnd Buben gemacht/Vnd so viel zu wegen bracht/das Man vnd Weib nicht Man vnd Weib sey. Da haben sie es hinbracht/das schier eine schande war/Das eine Magd oder Knabe einander zur Ehe genomen haben/als were es nicht Christlich. Das ist auch hie gewehret/Es sol keinem Menschen verboten sein/Ehelich leben vnd Jungfrawschafft/beides sol im newen Testament frey sein/Aber nur den Christen. Jm alten Testament war Jungfrawschafft verboten/vnd die Ehe gezwungen/Wo aber nicht Christen sind/Da ist der heilig Geist nicht/Da dencke nur nicht/das Keuscheit sey/es sey denn das ein natürlich gebrechen da sey.

Heua gebiert jhren Ersten Son.

SO wird nu Heua schwanger(sagt Moses) vnd gebirt einen Son/Da wird sie fro/meinet sie habe nu gnug/vnd spricht/Das wolt Gott/Nu hab ich vberkomen den Man Gottes/(oder mit Gott) Sie hatte das Wort gefasset von dem Samen/der

den

den Teufel solt zutreten/Das schmecket jr im Hertzen/ da lebet sie von/ darauff stund all jr begird. Darumb widerfur jr hie ein grosser Trost/ das sie einen Son vberkömpt / Da dacht sie/das wird der Man werden/ der wider zu recht bringe / das die Schlange verderbet hat/Darumb gibt sie jm den Namen/Kain/ das heisset vberkomen/Als solt sie sagen/Nu ist der mir worden/oder nu habe ich das edele kleinot gewunnen oder kriegt / Gibt jm den edlesten Namen / den sie jm jmer geben kan. Bald hernach gebirt sie noch einen Son/den nennet sie nicht also/ da bekümmert sie sich a vor / Der erste nam jr das Mutter hertze gar/ der war das liebe Kind/Dieses aber nemen sie sich nicht so seer an/Saget nichts was aus jm werden sol / Sondern nennet jn Habel/das heisset/Not/ wehe/ klage/vnd leid/gleich das widerspiel/ Wird jr vieleicht wehe gethan haben / vnd sawer worden sein in der Geburt/das er solchen Namen tragen muste.

Kain.

a nicht.

Habel.

Nu sihe wie sie die zween Söne auffziehen/ das Habel ein Schefer wird / Kain aber ein Ackerman/ der das Feld bawe/ Ist wol zu dencken / das Heua vnd auch Adam ein Auge auff den ersten Son gehabt haben/Vnd so auffgezogen/als solt Ers thun/Haben jm auch das Wort geprediget/ das Gott gesagt hatte von dem Samen. Das Euangelium haben die heiligen Veter vleissig getrieben/ vnd jre Kinder geleret. Also hat Adam weltlich vnd geistlich Ampt müssen vben. Darumb waren seine beide Söne auch Priester/ Wie wir hören werden.

Kains vnd Habels hantierung.

SO ist nu der erste Son Kain so auffgezogen / Das er dachte reich werden/vnd sich zu setzen vnd zu schicken ins Regiment/Wie sichs gebüret nach der ersten Geburt / Wie Moses hernach schreibet/ Das dem ersten Son / alle mal zwey Stück gebüren/ des Erbs für den andern/Dazu fürnemlich das Regiment vnd Priesterthum/Das er Herr ware der andern Brüder/Also/das Priesterampt zu opffern vnd predigen/dazu auch das geistlich Regiment sein were. Das hat hie erstlich Kain geerbet/Darumb ist er gar weit fürgezogen.

Erstgeborner recht.

Da sihe nu Gottes werck / dauon ich offt gesagt habe/wie er regirt/Das er lesset heilige Leute hin gehen in jrem Wahn/vnd füret es doch gar anders hinaus denn sie meinen. Da gehet der Spruch Salomo/das jm der Mensch etwas fürschlecht/Aber Gott füret es hinaus/ Sie hatten wol Gottes wort vnd den Glauben/ Wusten aber Person zeit vnd weise nicht / Welche jm Gott wolt fürbehalten haben. Also thut er auch mit vns / Wiewol er haben wil/das wir vns gewis auff jn verlassen sollen/aller hülff vnd trosts/Wil Er vns doch nicht Zeit/Person/stet/ fürstimmen/ wie/wo/wenn/vnd wodurch ers schaffen wölle. So folget nu / wie es sich klar vmbkeret wider Adams meinung/ Der auff grosser zuuersicht stehet/ das dis der rechte Same sein solle.

Gotes werck.

Prou. 16.

ES begab sich aber nach etlichen tagen / das Kain dem HERRN opffer bracht von den Früchten des Felds/ Vnd Habel bracht auch von den erstlingen der schaf vñ von jrem fetten / Vnd der HERR hielt sich zu Habel vnd zu seinem opffer/Aber zu Kain vnd zu seinem opffer hielt er sich nicht.

Opffer Kains vnd Habels.

Opffern.

DA schreibet er / wie die Brüder beide geopffert haben / opffern aber ist eigentlich ein Priesterampt / für Gott zu tretten / vnd jm zu dienen / Darumb wo ein Opffer geschicht / Mus die Person gewislich ein Priester sein / Ob sie gleich vngesalbet vnd vnbeschoren ist / Wie on zweinel die zween gewesen sind. Von wem habens denn diese gehabt / oder wer hat sie es geleret / wie sie Gott dienen vnd opffern solten? Von niemands denn von Adam / Der hat jnen nichts anders geprediget / deñ das sie des Samens gewarten müsten / der der Schlangen Kopff zutretten würde / Solchs hat er jmerdar getrieben / vnd ist jr Euangelium gewesen / Daneben haben sie auch gebetet / vnd geopffert.

Vrsprung der Opffer.

WAs haben sie aber geopffert? Kain von früchten des Felds / Habel von Schafen vnd jrem Fetten. Da sihet man / woher die Opffer im Gesetz komen sind / Denn fast die Gesetz / die Moses hat / von Adam vnd der Welt anfang her entsprungen / vnd so fort behalten sind vnd bestetigt / Vnd die Opffer / davon er hernach im dritten Buch schreibt / gemeiniglich von Früchten des Felds / oder vom Fetten sind. So ist nu

Kains Opffer Le. 2.

Kains Opffer vom Korn auff dem Felde gewesen / Vnd so zugangen / Wie Moses schreibet im dritten Buch / Das man solt versengete vnd gederrete Ehren nemen / vnd zustossen / vnd auff den Altar legen / vnd Gotte verbrennen / Denn er sagt viel von dem Mehlopffer / gebacken /

Mincha speisopffer.

geröstet / gestossen / gederret 2c. Das alles heisset auff Ebreisch Mincha / Speisopffer / das man essen mag / als Brot. Solchs hat der Kain geopffert / von dem seinen / Wie es seine Narung gabe.

Habels opffer Le. 2.

DEsgleichen opffert auch Habel von seiner Narung / nemlich / von den Schafen / vnd sonderlich von den Erstlingen / oder Früelingen / vnd von dem Fetten / Davon stehet auch im dritten Buch / wie man das Fette davon nemen sol / den Schwantz mit dem Rücken / vnd das Fett / das das Eingeweide bedeckt / sambt allem Fetten / das inwendig ist / vmb die Nieren mit dem Fette / das daran ist an den Lenden / vnd das Netz vnd die Leber an den Nieren da zu / Vnd sol das Netz vmb die Nieren herab scheiden / vnd sol es auff den Altar legen vnd anzünden / So hat hie Habel auch gethan / vnd ist die weise von jm herkomen. Nu fraget man hie / welche Opffer vnter diesen das beste gewesen sey / Die

Kains opffer wird verworffen.

Juden sagen / das Kain darumb verworffen sey / Das er zu geringe opffer gethan hat / Wollen die Person verdamnen vnd rechtfertigen nach den Wercken / wie man pflegt / Aber lasst vns auff den text sehen / Werden wir finden / wie er wider die Werck auff den Glauben dringet.

AVffs erst / sol man nicht dafür halten / Das Kain ein geringer Opffer gethan habe denn Habel / Denn es sind die besten Früchte gewesen / Vnd wenn man die Opffer in Mose ansihet / sind die

Speisopffer.

Speisopffer fast die edlesten vnter allen Opffern / Bedeut aber das lauter Euangelium. Derhalben gibts nicht / das er vmb des geringsten Opffers willen solt verworffen sein / Denn das Werck des Opffers halben gilt gleich für Gott / es sey gering oder köstlich.

ZVm andern ist auch nicht zu halten / Das Habel Gott gefallen habe eben des Opffers halben / Sondern vmb des Glaubens willen /

len/ Wie Kain nicht seines Wercks/ Sondern seines Vnglaubens halben verdampt ist. Das schleusset sich gewaltig aus dem Text/ da er sagt/ Gott hielt sich zu Habel vnd zu seinem Opffer/ aber zu Kain vnd seinem Opffer hielt er sich nicht/ Denn Moses wil so sagen/ Das Gott zum ersten auff die Person oder den Man sihet/ Vnd hernach auffs Werck das er thut/ Vnd nicht widerumb. Darumb mus der Mensch zuvor from sein/ vnd Gotte gefallen/ ehe er ein gut Werck thun kan/ Sonst hette er so müssen reden/ Gott hielt sich freundlich zum Opffer/ vnd darnach zu Habel etc. Er wil niemand ansehen vmb seines Wercks willen/ Sondern allein vmb der Person willen/ Ist die gut/ so gefellet jm das Werck/ Ist sie böse/ so ist das Werck auch nicht gut/ Denn sie beide nach dem eusserlichen ansehen einerley Werck thun/ Opffert jglicher von dem seinen/ vnd ist je eins so gut als das ander/ Ja des Kains Opffer ist herrlicher vnd scheinbarlicher/ Derhalben musste auch Gott/ wo er nach den Wercken richtet/ entweder Kains Opffer auch für gut ansehen/ oder Habels auch mit verdamnen/ Das also einerley Vrteil vber beide einerley Werck gestellet würde.

Habels opffel gefelt Gott.

Glaub vnd Frömigkeit/ müssen vor dem Werck sein.

ABer sihe/ was er für ein Richter ist/ Das Werck das am scheinbarlichsten/ hübschten/ vnd besten ist/ verdampt er/ das ander lobet er. Des hette sich weder Kain noch Habel/ Adam noch Heua versehen. Kain meinete/ er hette es so gewis/ das jm nicht künde feilen/ Das sein Opffer Gotte gefallen würde/ dazu viel mehr gefallen denn des Bruders/ Dacht also/ Ich bin je der erste Son/ mir gebürt für Gott das Priesterthum/ dazu das Regiment/ bringe auch das beste Opffer/ Darumb wird Gott je mein Opffer ansehen/ vnd jm besser gefallen lassen/ denn Habels meines Bruders. Widerumb dacht Habel also/ Ich bin der geringste/ er ist der beste/ hat viel Vorteil für mir/ hat auch das beste Opffer bracht/ Darumb mus Gott mein Opffer aus lauter gnaden ansehen/ So richtet nu Gott auff dieser seiten/ Sihet die geringe Person vnd Opffer an/ die gröste Person vnd beste Opffer verdampt er.

Gott vrteilt anders denn die Menschē.

SO haben wir nu ein gewis göttlich Vrteil/ Das man nicht nach Wercken richten sol/ Vnd nur sich hüten für hübschen gleissenden Wercken/ Denn je hübscher/ je fehrlicher es ist/ Er verdampt nicht die groben Stücke/ Sondern gemeiniglich die höhesten Wercke. Darumb ist der Text wol vnd starck zu fassen/ Das wir vns nicht mit etwas anders die Augen lassen blenden. Wenn dieser Text nicht stösset/ So weis ich nicht was stossen sol. So sihe nu vnd vrteile/ Ob es gnug sey/ das vnsere Werckheiligen sagen/ Wiltu Gott ein grossen dienst thun/ So werde ein Pfaff/ Münch/ oder Nonne/ stiffte vnd halte viel Messe vnd Gottesdienst/ Meinen es sey aller dinge gnug/ wenn es nur den Namen hat/ vnd scheinet als Gottesdienst vnd gut Werck. Wenn sie denn nur hören/ So platzen vnd plumpen sie drauff/ als weren sie blind/ toll/ vnd töricht. Die ist auch ein Gottesdienst/ so herrlich/ als man jmer thun kan/ Noch wil er sein nicht/ Darumb mus man weiter faren/ vnd erstlich nach der Person richtē/ das das Gottesdienst sey/ so aus dem glauben kömpt. Die Person mus zuvor from sein/ vnd Gott gefallen/ Darnach wird der dienst auch angenem.

Nicht nach wercken zu richten.

Werckheiligen.

Gottesdienst aus dem glauben.

Glaub macht from Ebr. 11.

SO durch ist nu Habel from worden? On zweiuel durch den Glauben / Wie wir. Denn er auff kein andere weise hat mügen gerecht werden / denn alle andere Leut. So schreibet auch von jm die Epistel an die Ebreer / Durch den Glauben hat Habel Gott ein besser Opffer gethan / denn Kain / Durch welchen er zeugnis vber komen hat / das er gerecht sey / Als Gott zeugete vber seine Gabe / Vnd durch denselben redet er noch / wiewol er gestorben ist / Das ist / dis Exempel / redet vnd prediget noch / Vnd wird bekand in aller Welt / Das wir alle from werden / allein durch den Glauben.

Habels hertz

DArumb sihe / wie sein Hertz gestanden sey. Sihe / der Allmechtige Gott hat das Wort vnd zusagung Adam geben / vnd vns verkündigen lassen / Das ein Same komen solle vom Weibe / Welcher alles Vnglück zutrete / das der Teufel gestifftet hat / Nu bin ich auch vnter demselben Jamer / Habe es mit mir von Vater vnd Mutter bracht / vnd bin natürlich ein Kind des Zorns vnd des Tods / Weil ich aber sehe / das mir Gott solche Gnade erzeigt / Vnd lesset mir durch sein Wort anbieten / Das er mir von allem Vnglück wolle helffen / durch den Samen der komen sol / So wil ich mich drauff erwegen / mit gantzer zuuersicht / jn loben vnd dancken. Darauff kömpt er / vnd bringet das Opffer / Da ist sein Hertz in Gott frölich durch das Erkentnis / stehet auff keinem Werck / Opffert aber darumb / das er sich ensserlich will erzeigen / das er Gottes gnade von Hertzen dancke. Sihe / solch gleubig Hertz wil Gott haben / Darumb thut er sich freundlich zu jm vnd seinem Opffer / das wir solchs erkennen lernen / wie es jm allein vmb den glauben zu thun sey.

Fewr vom himel zündet dz Opffer an.

Gott wolgefellig Opffer.

Wie aber das zugangen ist / Das sich Gott zu seinem Opffer gehalten hat / drückt Moses nicht aus. Man sagt aber / Das zu der alten Veter zeit / das Fewr vom Himel komen sey / vnd hab das Opffer angezündet / Das ein gewis Zeichen sein solt / das jm Gott solch Opffer lies wolgefallen / Wie man auch hernach lieset im Buch der Richter / von Gedeonis Opffer / Darumb mus man die Opffer der Veter dafür halten / Das sie Gott eingesetzt habe zum Zeichen / Bey welchen man wüsste / das Gott gnedig were / Wie wir jtzt bey vnd neben dem Wort ein Zeichen haben / die Tauffe vnd das Sacrament / Das wir beide / durch Wort vnd Zeichen gewis seien Gottes gnade. So haben sie auch Wort vnd jr Zeichen / Das das Opffer vom Himel angezündet ward / gehabt / Das jr Glaube starck vnd gewis würde. Judi. 6.

Zeichen bey dem wort.

Kains Hertz wie dasselbig gegē Gott gestandē Ebreern 11.

Dagegen sihe nu auch / wie Kains gemüt gestanden ist / nemlich also / wie ich gesagt habe / Ich bin der erste Son / das liebe Kind / mir gebürt das Priesterthum / Der Vater stehet auff meiner seiten / bin mehr vnd besser denn Habel / So wil ich nu Gott ein Opffer thun. Also hat er on zweiuel müssen dencken / Denn wenn er den Glauben gehabt hette / vnd mit sich bracht / Hette jn Gott nicht verworffen. Weil er jn denn verworffen hat / Ist gewis / das kein Glaube da gewesen sey / On welchen vnmüglich ist / Gott gefallen. Denn der Glaube stehet nicht also auff sich vnd den wercken / Darumb vrteilt Gott recht / Verdampt beide Person mit der Vermessenheit vnd das Werck / So ist nu das das

erste

erste Exempel der Schrifft / Darinne wir lernen sollen / was für Gott gilt / vnd jm gefellet / Vnd wie er richtet / nicht nach dem Werck / Sondern nach dem Glauben.

DA ergrimmet Kain seer / vnd sein geberde verstellet sich / Da sprach der HERR zu Kain / Warumb ergrimmestu? vnd warumb verstellet sich dein geberde? Jsts nicht also? Wenn du from werest / So werees ein Opffer / Wenn du aber nicht from bist / So wird die Sünde ligen [a] zur offenbarung.

a zur offenbarung) Dz ist / ob die sünde zu dieser zeit still ligt / vnd vngestraffet bleibt / so weret es doch nicht lenger denn bis an Gottes Gericht da es alles mus offenbar vnd vergolten werdē

Darumb hilfft kein heucheln noch bergen der Sünde.

HJe findet sich nu der Vnglaub Kains mit seinen früchten. Da sich Gott zu seines Bruders Opffer so freundlich hielt / zu seinem aber nicht / Wird er zornig / schlecht den Kopff nider / sihet sawer / vnd verdros jn vbel / Denn Adam vnd Heua gemeinet hatten / Er solte der rechte Man sein vnd Gotte gefallen. Da jm das feilet / Bricht es heraus / was er im Hertzen hat / Vnd wird erbittert wider Gott vnd seinen Bruder / Denn wo nicht ein rechter Glaube ist / da sihet gewis das Hertz Gott mit schelen Augen an / vnd dencket / Ich wolt / das Gott nicht Gott were. Also thun eigentlich alle hoffertigen Heiligen / Können nicht leiden / das man jre Werck verwirfft / schlechts alle jrem Vater nach. Widerumb kan Gott auch nicht leiden / das sie sich empor werffen / vnd andere Leute verdammen / Jr zorn ist zu geringe gegen Gott / Wiewol aber Habel darüber mus sterben / Wird es doch vielfeltig gerochen.

Kains vnglaube.

Kain ergrimmet wider Gott vnd sein Bruder

ALs er nu so zürnet / murret vnd schnurret / Sprecht Gott zu jm / Warumb zürnestu? Werestu from / So gülde das Opffer / Als solt er sagen / Du solt es vmbkeren / vnd zuvor from sein / Darnach were das Opffer auch gut. Darumb wenn du nicht from / das ist / on Glauben bist / So ist Sünde alles was an dir ist / vnd was du thust. Darumb wird die Sünde (spricht er) sich für die Thür lagern / oder zur offenbarung ligen. Diese wort sind etwas finster / Jch halte aber das dis die meinung sey. Wenn du nicht from bist / So thustu nichts denn Sünde / Darauff wird auch die Straffe folgen / nicht lange aussen bleiben / Wird ein mal komen / vnd kaum können so lang harren / bis du die thür aufthust. So trifft er eben sein Hertz mit diesen worten / Wenn du Vngleubig bist / So stückestu vol Sünde / Aber versihestus / So wird es heraus brechen / Bricht es heraus / So wirds vngerochen nicht bleiben. Dis ist ein einfeltiger verstand dieses stücks / Streckt sich aber auch weiter in das Gewissen.

From sein / ehe man gutes thut.

ABer las sie sich für dir tücken / vnd sey du jr Herr.

DV hast Sünde / spricht er / vnd stückest vol vnglaubens / bist ergrimmet / Aber sihe dich für / zwinge vnd halte die Sünde vnter dich / Das sie sich für dir tücken müsse / vnd du jr Herr seiest / Vnd braucht eben die Wort / die er zuvor zum Weibe redet / Du solt dich für deinem Man tücken / vnd er sol dein Herr sein.

Sünde zun füssen ligen.

Wil

Wil so sagen / Wie das Weib dem Man vnterworffen sein sol / vnd sich regieren lassen / So sol auch die Sünde dir zu Füssen ligen / Ob du gleich Sünde hast / So sey doch jr Herr / Las sie nicht vber dich herrschen / Sondern sey du jr Herr vnd dempffe sie / Das du nicht thust was dich gelüstet.

Freier wille.

AVs diesem Spruch haben etliche wollen beweren die Lere vom Freien willen / Es hat aber keinen grund / Denn der Spruch ist nicht mehr denn eine Lere oder Gesetz / wie man thun sol. Als wenn man zu einem sagt / Wenn du recht wölltest handeln / Soltu so oder so thun / Ist aller ding / wie ein ander Gebot in zehen Geboten / Welche alle das foddern / das man die Sünde vnd böse lust nicht lasse herrschen / Sondern dempffe vnd vnterwerffe / Wie man nu aus den andern Geboten

Gottes Gebot.

nicht kan den Freien willen beweisen / So kan man auch aus diesen worten nichts schliessen / Sintemal alle Gebot eben dazu gegeben sind vnd dienen / Das wir sehen / wie der freie wille vñ vnser vermügen nichts ist / Denn wir keine Gebot aus vnsern krefften können halten / Wie auch Kain dieses nicht gehalten hat.

Werckheiligen. Kain.

DA ist aber noch keine Vbelthat beschrieben / Sondern die hohe Sünde / so da steckt in den Werckheiligen / Welche / ob sie gleich viel gute Werck thun / Doch inwendig im Hertzen daneben vol Zorn / wüten vnd toben.

Rechte heiligen Babel.

ALso ist vns bey diesen zweien Brüdern fürgestellet ein Exempel beide falscher vnd rechtschaffener Heiligen / Kain ist ein Bilde / ja ein Vater aller Heuchler / Die freundlich Gotte dienen mit schönen Wercken / Aber mit falschem Hertzen / Habel aber der fürnemest aller / so da wandeln in rechtschaffenem Glauben / vnd Gott von Hertzen dienen. Dieselben zween Hauffen mügen aber nimer mit einander eins sein / Ist nicht zu hoffen noch zu dencken / Das man Gottes Wort so handele / das es beide Teil annemen. Die Werckheiligen müssen die andern

Verfolger des Worts Gottes.

Gleubigen verfolgen / wie der Kain / Wenn man jre Werck verwirfft / Heben sie an zu toben / vnd zürnen wider Gott vnd den Neheſten / Wie man jtzt sihet / wie wütig sie sind wider das Euangelium / vnd seine Prediger.

Gott redet durch Menschen.

DJese Wort aber / die hie zu Kain gesagt werden / sind / als ich halte / durch Adam geredt / Denn er ist der öberste Vater gewesen ein lange zeit hernach / bis ins Neunhundert Jar / Das er auch den Patriarchen Lamech / den Vater Noah erlebet hat / im achten Glied nach jm. Darumb hat Gott durch jn geprediget / vnd hie den Kain gestraffet / Wie er jtzt durch vns thut. Jch halt nicht / das eine stimme von Himel herab komen sey / Sondern / ist gleich wie Christus Matth. 19. sagt / Gott habe gesagt / Ein Mensch wird Vater vñ Mutter verlassen / vnd an seinem Weibe hangen / So doch / wie wir oben gehört haben / Adam dasselbe geredt hat / Das Christus so wil sagen / Das Gott solchs durch Adams mund gesagt habe / Wie auch die gantze Schrifft saget / Gott habs geredt was die Propheten sagen /

Matth. 19.

Darumb

Darumb wird Adam den Kain also gezüchtiget haben / Da er sich so stellet / den Kopff nider schlug / vnd leunisch ward auff den Bruder. Was thut nu Kain dazu / da er gestrafft war? Spricht der Text.

DA redet Kain mit seinem Bruder Habel.

DAs ist / Scham halben / das er so öffentlich vberwunden vnd gestrafft ward / musst er sich eusserlich / freundlich gegen jm stellen / Als wolt er nimer zürnen / richtet den Kopff wider auff / Aber aus falschem Hertzen. Das fast der Spruch daher gezogen ist im Psalm / Die da freundlich reden mit jrem Nehesten / vnd haben böses im Hertzen. Dabey der heilige Geist fein abgemalet hat / aller falscher Heiligen hertz / mut / vnd sinn / Die alle diese Kainische art an jnen haben / Was er nu gedenckt im Hertzen mit seinem Bruder zu handeln / beweiset er bald hernach / wie folget.

Dz ist freundlich stellen / vñ nicht meinen. Scham halben musste er sich eusserlich stellen / vñ redet mit seinē Bruder / weil er gestraffet ward / Ob er wolim hertzē jhn zu tödten gedacht / Also ist Kain aller Heuchler vnd falscher Heiligen Vater.

VND es begab sich / da sie auff dem Felde waren / Erhub sich Kain wider seinen Bruder Habel / vnd schlug jn tod. Da sprach der HErr zu Kain / Wo ist dein Bruder Habel? Er aber sprach / Ich weis nicht / Sol ich meines bruders hüter sein? Er aber sprach / Was hastu gethan? Die stim deines Bruders blut schreiet zu mir von der Erden. Vnd nu verflucht seiestu auff der Erden / die jr maul hat auffgethan / vnd deines Bruders blut von deinen Henden empfangen / Wenn du den Acker bawen wirst / sol er dir fort sein vermügen nicht geben / Vnstet vnd flüchtig soltu sein auff Erden.

DIese wort alle nacheinander / hat Gott freilich durch Adam geredt. Sihe / da sind bereit im anfang der Welt so tröstliche wort geredt / Die da Hülff / Trost / vnd beistand zusagen / allen / die vmb Gottes willen leiden. Wie viel feiner Sprüche sind in den Propheten hin vnd her aus diesem Text gezogen. Habel gieng auff rechtem wege des Glaubens / Also / das er das Leben darüber musst lassen von seinem nechsten Freund. Was thut aber Gott? So bald er tod ist / Da Kain meinet / er habe gewunnen / er sey nu alleine das liebe Kind / Habels sey gar vergessen / Da lebet er stercker vnd mechtiger / denn vor nie. Da nimpt sich die hohe Maiestet sein selbs an / kan nicht leiden noch schweigen / das die seinen vnterdrückt werden / Vnd ob sie gleich ein wenig vnterdrückt werden / So komen sie bald herrlicher vnd stercker herfür / denn da sie lebeten. Da bringet es Habel jtzt hin / das seinem Mörder die Welt zu enge wird / on alle Schwert vnd schlege / Das er an keinem ort sicher sein kan. So ist schon abgemalet in dem anfang der Welt / Was für ein lohn bey Gott sey / deren die wol thun / vnd widerumb der Vbeltheter / jenen zu Trost / diesen aber zum schrecken.

Habel ist tod vñ leber doch noch.

Gott nimp sich Habels an.

SO

Verfolgung vmbs Euangelium.

SO wisse nu / das dis Exempel nicht vmb sonst geschrieben ist. Zum ersten das es so gehen wird vnd mus / Das wir vmb des Euangelij willen müssen gewarten Feindschafft / Nicht allein frembder Leute / Sondern vnser neheſten Freunde vnd Brüder / Das Christus auch im Euangelio zuuor gesagt hat / Ich bin komen / das Luc. 12. ich ein Fewer anzünde auff Erden / Was wolt ich lieber / denn das es were schon angezündet? Es werden fünffe in einem Hause spennig sein / drey wider zwey / vnd zwey wider drey / Es wird sich der Vater setzen wider den Son / vnd die Mutter wider die Tochter. Solchs ist verkündiget vnd geschrieben / Erstlich an diesem ort im anfang der Welt / vnd viel mehr hernach beweiset mit manchfeltigen Exempeln. Darumb müssen wir Christen vns getrost solchs erwegen / Dü singen / wie die Braut im hohen Liede Salomonis / Meiner Mutter Cant. 2. Kinder zürnen mit mir / Man hat mich zur Hüterin der Weinberge gesetzt / Aber meinen Weinberg den ich hatte / hab ich nicht behütet. Als solt er sagen / Sie wolten / das ich solte eusserliche Satzung hüten vnd halten / So wolt ich frey sein / Sie wolten mich zwingen / so prediget ich dawider / Darumb mus ich mich leiden.

DJs ist ein Stück / das wir vns des müssen erwegen / vnd frölich dazu sein / Wenn / die vns am Neheſten sind / vns Feind werden / die vns schützen vnd handhaben solten. Denn es ist ein gut Zeichen / das das Euangelium recht sey / wie wir jtzt auch sehen / wo mans veracht vnd verfolget / Wiewol es den / die es verhönen / nicht gut ist. Das gewisse Zeichen ist / das es im Hertzen gefület wird / das man sein gewis wird / Darnach schlegt jenes dazu / Sonst wo es nicht were / Solt man wol müde werden / das Euangelium zu predigen / Darumb sol mans gerne sehen vnd frisch predigen / wenn mans nicht gerne höret.

Gewis zeichen des Euangelij.

Tod vñ leben der fromen.

DAs ander Stück / das wir hie sehen sollen / ist / So bald der Mensch stirbt vmb Gottes willen / Das er so bald gepreiset wird / vnd lebt in Gott. Da ist schon angezeigt die Aufferstehung der Todten / Das Abel wider herfür komen mus / vnd leben / herrlicher denn zuuor. Denn Gott kan vnd wil sein nicht vergessen. Daher gehet der Spruch Christi im Mattheo / Gott ist Abrahams / Matth. 22. Jsaac vnd Jacobs Gott / Gott aber ist nicht ein Gott der Todten / Sondern der Lebendigen. Wie er nu Abrahams Gott ist / So ist er auch Abels Gott / Weil nu Gott nicht ein todts / Sondern ein lebendig Volck haben mus / So mus er auch leben / Denn er sich hie sein annimpt / als seines Dieners / Das man sihet / Wie er nicht allein lebt / Sondern Gott auch für jn streitet / Er wil das Blut nicht vngerochen lassen / es mus wider herfür. Es ist aber noch nicht gar erfület / gehet noch jmer im schwang / bis an Jüngsten tag. Denn das jtzt Abel schlefft / ist ein kurtze zeit / Das / wenn die Aufferstehung sein wird / Wird er vnd wir alle meinen / wir seien erst jtzt gestorben / Es hat wol jtzt einen schein in dem leben / Das sichs nach einander zeucht / eins / zwey / tausent Jar / Aber dort ists alles eine als stunde / So ligt nu

Gott ist ein Gott der lebendigen.

Aufferstehung der Todten.

Abel /

Babel / dennoch mus er erfür / Vnd gehet die Stim noch / vnd wird nicht auff hören zu ruffen / bis an Jüngsten tag.

Vom dritten ist hie auch das schreckliche vrteil fürgehalten / vnd der Lohn / so den Gottlosen vnd den Verfolgern des Glaubens gegeben wird / sie damit zu schrecken / das sie abstehen. Denn sihe / wie grewlich hie Gott mit dem Kain feret vñ redet. Zum ersten fraget er / Wo ist Habel dein Bruder? Er aber gibt eine freche vnd stolze antwort / Ich weis nicht / Sol ich meines Bruders Hüter sein? Ist das nicht eine grosse verachtung göttlicher Maiestet? So zeucht jmer eine Sünde die ander / vnd grössere / bis man gar hin hinder kömpt. So verstockt ist er / hat seinen Bruder erwürget / Wil es nicht allein leugnen Sondern dazu trotzen vnd pochen wider Gott / Meinet / sey nicht schüldig seines Bruders zu hüten. Wenn ein fünclin Liebe in seinem Hertzen were / Solt er sich seines Bruders / wie sein selbs / annemen vnd hüten / So ist er so tieff in Blindheit gefallen / Das er meinet / er thue wol daran / das er so antwortet. Straffe der Verfolger.

DAs wehret aber nicht lenger / denn bis der Rewel kömpt / vnd Gott spricht / Was hastu gethan? Da sihet er / was er gethan hat / vnd schreiet als jm die Bosheit auffgedeckt / vnd vnter Augen gestellet ist / wie der Prophet spricht / Ich wil dich straffen / vnd mich dir vnter Augen stellen / Also auch von Babylon / Ich wil dich auff decken / das alle Welt deine schande sehe. Da ist nu kein Trost / Sondern eitel schrecken vnd zagen / So deckt er hie den Kain auff / das er fület / das er verdampt ist / vnd in die Helle sol gestossen werden. Eben wie Ju das / da er schrey vnd sprach / O ich habe gesündiget / vnd das vnschüldige Blut verraten. Wenn die Plage kömpt / So ists aus / Ist keine rettung / Sondern die Helle gar da / Das man nimer heraus komen / vnd mus verzweifeln / Wo das Euangelium nicht heraus hilfft / vnd Gott Trost gibt / den geholffen sol werden. Rewel offenbaret die sünde. Sündigs gewissen.

HJe aber folget kein Trost noch süs wort / Sihestu / spricht er / Deines Bruders blut schreiet zu mir / Darinne bleibet er stecken / Dazu wird er auch verdampt / vnd folget die Straffe auch leiblich / als er spricht / Verflucht seiestu auff Erden ꝛc. Ob diese straffe noch wehret vber alle Gottlose / wollen wir hie nicht ausfechten / Aber das wil der Text haben / Das Kain gestrafft wird am Gut / Leib / vnd Seel. Die Seele ist dem Teufel geben / dazu sol jm die Narung sawer vnd schweer werden / Wie auch geschicht / auch allen Vngleubigen / wenn mans ansihet / Das jnen jre erbeit vnd narung viel sawrer wird / denn denen / so da gleuben / Da ist viel mühe vnd erbeit / vnd folget wenig frucht. Widerumb thun diese leichter erbeit / vnd folget viel frucht. Dort ist die erbeit vnd sorge grösser / Denn es tregt / das die Kost vnd mühe bezalet / Jene haben wol erbeit / haben aber nicht Sorge noch angst. Kains verdamnis. Vngleub.

VBer das spricht der HERR / vnstet vnd flüchtig soltu sein auff Erden / Da ist angezeigt / sein blöde vnd verzagt Gewissen / So sol es gehen allen die Vngleubig sind / Vnd solche böse Stück auff sich haben / Das sie nimer sicher sind / Wie auch im Mose stehet / Du wirst erschre- Kains verzaget gewissen. Leui. 26. Blöde gewissen.

erschrecken für einem rauschenden Blat am Bawm/ So blöde vnd verzagt ist es / Sonderlich wenn es etwas auff jm weis / Wie auch an viel orten mehr geschrieben ist/ Als abermal Moses sagt/ Des abends wirstu sagen / Ah were es morgen / vnd des morgens / Ah were es abend/ Vnd wird dein Leben für dir pampeln vnd hangen/ das du nimer sicher wirst sein. Deute. 28. Item in Sprüchen sagt Salomo also/ Der Gottlose fleucht / Wenn jn niemand jaget / Fleucht für seim eigen Stern vnd gedancken/ Aber der gerechte stehet wie ein mutiger Lewe/ Solche Sprüche sind alle hieher gezogen/ Denn er hie auch sagt/ Der Kain sol nimer sicher sein / Nicht für dem/ der jm nachjage/ Sondern für seinem eigen Gewissen. Dis ist die Straffe der niemand entlauffen kan. Prouer. 28. Was thut nu Kain? Folget.

> KAin aber sprach zu dem HERRN/ Meine missethat ist grösser/ denn das sie mir vergeben werden möge/ Sihe/ du treibest mich heute vom Erdbodem / Vnd werde mich für deinem Angesicht verbergen/ Vnd mus vnstete vnd flüchtig sein auff Erden / So wird mirs gehen/ das mich todschlage wer mich findet.

Verzweiflung.

Verzweiflung Kains.

DA ist er am ende/ hat ein vrteil/ das bestetiget er selbs/ Da ist kein Glaub noch Trost/ Das Euangelium ist jm genomen / vnd beraubt der erkentnis Gottes / Sihet nichts denn den grewlichen ernst Gottes vnd seine Sünde / Darumb mus er verzweifeln vnd vntergehen. So müssen auch sagen vnd fülen alle Verdampten. Vnd sihe doch was er thut? Denn solch verzagt Hertz sihet hin vnd her/ Weis nicht wo es bleiben sol / Wird jm die Welt zu enge / das er sagen

Angst des bösen gewissens

mus/ Sihe/ du treibest mich vom Erdbodem/ Das sind eitel verzweifelte wort/ Wie solt er jn vom Erdbodem stossen/ war doch die Welt so weit? Aber das Gewissen machet jm wol tausent Welt zu enge. Item/ wie solt er sich vor Gottes Augen verbergen? Wer kan Gott entlauffen? Es ist alles des Gewissens schuld/ das ist in solcher Angst/ vnd wolt gerne aus der welt lauffen / vnd für Gottes Angesicht fliehen/ wenn es künde. Das ist die rechte höchste Angst der bösen Gewissen/ das wird auch

Hellisch pein.

eigentlich die hellische Pein sein / das die Verdampten wollen fliehen/ vnd sich verbergen/ das sie Gott nicht sehe/ vnd nicht können.

ITem / vber das furcht er sich noch mehr / Ich werde vnstete vnd flüchtig sein / So wird mirs gehen / das mich todschlage wer mich findet. Da spricht jm sein Gewissen selb ein Vrteil/ Das man jn würgen werde/ wie er seinen Bruder erwürget hat/ Vnd ist warlich ein grewliche jemerliche Plage/ davon vnser wenig wissen. O wie ist der Mord so hart gerochen vnd bezalet / Noch haben wir jmer Sorge/ Gott habe vns verlassen / Solten wir doch gerne zehen mal sterben/ Weil wir sehen / wie grewlich er die Mörder strafft / vnd vns so reichlich vnser Leiden vergilt / Vnd vns nicht zu rechen begeren / Sondern Gott heim geben / Ja gerne für vnsere Feinde bitten / so hoch wir können/

Der Fromen tot wird hart gerochen.

Bitten für die Feinde.

nen/ Das sie Gott je nicht lasse fallen in solche Angst / So hoch solt vns jr Jamer erbarmen/ Wie auch Dabel on zweivel gethan hette/ wo er gelebet hette / vnd gerne noch einmal gestorben were seinen Bruder zu erretten.

ALs nu Kain in solcher Angst ist/ hebet Gott die Plage ein wenig auff/ doch nicht gar / vnd verzeucht sie / Denn hette er sich so sollen sehen lassen/ wie Kain furcht/ het er must so bald zu pulver werden/ Darumb gibt er jm eine leibliche Rettung / gibt jm aber kein Euangelium vnd sicherheit/ Vnd spricht.

ABer der HERR sprach zu jm / Es sol also sein/ das wer Kain todschlegt/ das sol siebenfeltig gerochen werden/ Vnd der HERR macht ein Zeichen an Kain/ das jn niemand erschlüge/ wer jn auch fünde.

IN diesen worten hebt Gott die zeitliche Straffe auff/ Vnd macht jn sicher / das er nicht sol erwürget werden/ Setzet dazu ein Gebot darauff/ Jst aber alles geschehen durch Adam / wie oben gesagt ist / Vnd hat Gott on zweivel den Todschlag darumb so hart verboten / Das es nicht so tieff einriesse / vnter den Leuten / wie es doch gethan hat. DJe streiten nu die Lerer darüber / Wenn/ vnd wie diese Straffe erfüllet sey. Antwort kürtzlich / Es ligt keine macht dran/ ob mans nicht wisse/ Sie meinen wol/ Lamech/ der den Kain erschlug/ sey also gestrafft/ das sieben von seinem Geschlecht erwürget seien / Jst aber da kein Grund aus der schrifft/ Gott wird die Straffe wol funden haben / Jst gnug/ das wir die Vrsach wissen/ warumb es Gott verboten hat. Straffe des/ der Kain erschlegt.

WAs ist aber das Zeichen das Gott auff jn leget? Die Jüdischen Meister schreiben also / Es sey ein solchs gewesen / das er jmerdar gangen ist zittern vnd bebend / Jst wol glenblich / Jch weis aber nicht / denn es der Text nicht gibt/ Wiewol sie es daher ziehen/ das Gott gesagt hat/ Er sol vnstete vnd flüchtig sein/ Darumb ists müglich / Das Gott ein Zeichen an seinem Leibe gesetzt habe/ das/ wie er innerlich gewebt vnd gezagt hat / Auch also aussen gangen ist/ Wenn jn die Leute sehen / das sie sagen solten/ Sihe/ das ist Kain/ der seinen Bruder erschlagen hat/ den sol niemand todschlagen. Also hat er doch müssen die Schande tragen/ an Leib vnd Seel / Das ist je grewlich gestrafft / Darumb wol gesagt ist zun Ebreern. Schrecklich ists in die Hende des lebendigen Gottes fallen/ Es ist noch gnedig vnd sanffte/ Wenn Gott durch Menschen strafft/ Grewlich aber ists/ wenn Er selb an Leib vnd Seel strafft. Kains zeichē

ALso gieng Kain von dem angesicht des HERRN/ vnd wonet im lande Nod/ jenseid Eden gegen dem Morgen.

WJe ist Kain von Gottes angesicht gangen/ So jm doch niemand entlauffen kan? Antwort/ Es ist so viel gesagt/ Er ist geflohen vom Vater ins Elende / Vnd in ein frembde Land kom- Kainsflucht.

Von Gottes Angesicht fliehen.

men/da niemand gewonet hat. Das heisst von Gottes Angesicht geflohen/ Denn wo Christen sind/ die Gottes wort haben vnd predigen/ da ist Gott gegenwertig/da sihet er hin/wie die Schrifft viel mal sagt/ So hat er da müssen fliehen von Adam vnd der versamlung der Gleubigen/ so viel jr auch war/ So ist er auch on lieb vnd freundschafft geflohen/ vnd komen in ein land Nod. Da ist der zweifel/ ob das Wort Nod heisse flüchtig/oder ob es ein Namen des lands sey/ dahin er geflohen ist/ Ich halts aber für des Lands namen/ das jenseid Eden gelegen sey/ Denn wir haben oben gehört/ Das das Paradis gepflantzt sey in Eden/ das es dahin wil dringen/ Das das Paradis an einem sonderlichen Ort sey gewesen/ Nu was finster ist/ das bleibe finster/ Wir wollen auch nicht viel dauon machen. SO haben wir nu die zwey Exempel von Kain vnd Abel/vom anfang der Welt/ vnd noch jmer krefftig bis ans ende/ Was Christen vnd vnchristen sein/wie Gott sich der annimpt/ vnd lohnet/die an jn gleuben/ Vnd wie grewlich er die Vngleubigen strafft. Folget nu weiter.

Nod.

Christen vnd vnchristē sind stets.

> Vnd Kain beschlieff sein Weib/die ward schwanger/vnd gebar den Hanoch/ Vnd er bawete eine Stad/ die nennet er nach seines Sons namen/ Hanoch. Hanoch aber zeugete Irad/ Irad zeugete Mahuiael/ Mahuiael zeugete Methusael/ Methusael zeugete Lamech.

Kains Geschlecht.

DA beschreibt Moses Kains geschlecht bis ins siebend glied/ Sonderlich sagt er/ das Kain eine Stad gebawet habe/ Die Stad hat er gebawet/ als ein Bürger auff Erden/ Denn wenn es also stünde/ das wir alle Christen weren/ Dürfft man nicht des weltlichen Schwerts vnd schutzes. Die bey Adam blieben sind/ haben keine Stad gebawet/ noch sich gedacht zu schützen vnd wehren. Dieser aber hat freilich darumb gebawet/ Das er etwas sicher möcht sein/ Weil er sich fürchtet vnd zaget. Da ist abermal angezeigt/ was die welt thut/ Die müssen am ersten beschrieben werden/ vnd hoch empor komen/ Denn was Gottes Volck ist/ kömpt langsam erfür/ ist geringe/ Das ander bricht herfür/ vnd steigt bald hoch/ bawet/ verwaret/ vnd mehret sich zeitlich.

Weltlich Regiment.

> LAmech aber nam zwey Weiber/ eine hies Ada/ die ander Zilla. Vnd Ada gebar Jabal/ von dem kamen die in Hütten woneten vnd Viehe hatten. Vnd sein Bruder hies Jubal/ von dem kamen/ die mit Harffen vnd Pfeiffen vmbgiengen. Die Zilla aber gebar auch/ nemlich/ den Tubalkain/ der war ein Polirer in allen Meisterstücken ertzs vnd eisens. Vnd die schwester des Thubalkain hies Naema.

Lamech nimmet zwey weiber.

ES sind vnsere Lerer aber klug gewesen/ Das sie sagen/ Lamech sey der erste Ehebrecher gewesen (wie sie achten die Digamos/ das ist/ die zwey Weiber haben) Ich halt nicht/ das dis die meinung sey/ Denn der Text sagt schlecht/ Er habe zwey Eheweiber

ber gehabt/ Ob er auch der erste gewesen sey/weis ich nicht. Aber damit ist nicht geschlossen/das es vnrecht sey/zwey Weiber haben/Denn man dasselb hernach von vielen/ auch heiligen Leuten lieset. Es ist aber nur so viel angezeigt/ wie das Weltvolck heraus bricht/für die Kinder des Liechts/Wöllen sich bald ausbreiten vnd gros machen/Dazu sind sie jmerdar geschickter/denn Gottes Kinder. Zwey weiber haben.

Also sagt er/ wie Jabal des Lamech Son/ein Man war gerüst/vnd auff die Narung geschickt/Ist damit vmbgangen/das er reich würde/dencket auff Vorrath/das er beyseit lege/ vnd gnug habe/von Viehe vnd allerley habe/ Adam vnd Heua haben sich damit nicht bekümmert. Aber der ander Son Tubalkain ward ein Meister/der mit ertz vnd Eisenwerck vmbgieng/hat es von ersten aus der Erden gegraben/ ist ein Kriegsman worden/ Der erste/der die Leute mit Schwert vnd Eisen gedacht zu zwingen/ vnd vnter sich bringen/ Dencket auff Land vnd Leute jm zu vnterwerffen/ wie jener auff die Narung/ Der dritte Son von der andern Frawen/ ist mit Tantzen/ springen vnd hofieren vmbgangen/hat sein datum auff gute Tage/Lust/vnd Freude gesatzt/ Das ist der Welt laufft. So ists beyeinander/nach grosser Narung vnd Reichthum trachten/ Land vnd Leute vnter sich bringen/Gewalt vnd Ehre haben/vnd in lust vnd wol tagen leben. Auch sagt man von der Schwester Naema/ wie sie erfunden habe Seidensticken/Nehen/vnd Mircken/Das da beide von Man vnd Weibe geschickte Leute sind worden/Ist alles geschrieben ehe Gottes Kinder anheben/ zu einem Spiegel/was die Welt sey/ Wie sie da angefangen hat/ thut sie auch noch jmerdar/ Gott lenget nicht/ So lesst sie von art nicht. So ist nu beschrieben/ wie von Kain das weltliche Regiment komen ist/Vnd seine Kinder geschickte vnd Künstreiche Leute worden sind/ Vnd sich gesetzt haben auff der Welt/ sich verwaret mit Stedten vnd allen dingen. Da ist schon kein Geist mehr gewesen/ Wiewol eusserlich ein grosser herrlicher schein ist eines erbarn Lebens/Als wir aus dem folgenden Text sehen werden/ Denn so schreibt er von Lamech/als sie nu im Regiment gesessen sind. Jabal ein hantierer. Jabal ein hofierer. Der Welt laufft. Naema ein seidestickerin. Weltlich regiment von Kain.

VNd Lamech sprach zu seinen Weibern Ada vnd Zilla/ Jr Weiber Lamech höret meine stim/ lasst meine Rede zu ewren Ohren komen. Ich hab einen Man erschlagen mir zur Wunden/vnd einen Jüngling mir zur Beulen/Kain sol sieben mal gerochen werden/ Aber Lamech sieben vnd siebenzig mal.

ES sind jtzt auff diesen Tag wenig Leute/ Die so From sind als dieser Lamech/ Sonderlich vnter Fürsten vnd grossen Herren/Denn du sihest/ das er sich selbs verdamnet/ vnd Vrteil fellet/ Das der Todschlag nicht recht sey/ Wiewol er von weltlichem Geschlecht ist/ darinne kein Geist war. Dabey zu mercken ist/ das die von Kain ein fein eusserlich Wesen vnd Regiment gehalten haben/ viel besser denn man jtzt jmer helt/ Auff das bestehe/wie oben gesagt/ Todschlagen ist nicht recht.

gesagt/ aussen From/innen Schelcke/in seinen Wercken/Aber on Glauben gewandelt.

Lamech erschlug Kain.

WJe nu dis geschicht zugangen sey/ gibt der Text nicht/Aber so viel gibt er/ das der Lamech den Kain erschlagen habe/ Denn ers selb mit seinen worten bekennet/ Nu haben wir oben gehört/wie Kain gesagt hat/das wer jn todschlüge/solt siebenfeltig gerochen werdē. Das wort ist vnter jnen gangen/vnd habens für ein gemein Gesetz gehalten. Denn sie haben auch Gottes Wort gehabt/Aber nicht das rechte heilsame Euangelium/ Sondern nur das Gesetz. Aber Adam vnd Hena hatten das Euangelium/wie denn Gott jmerdar die Welt regieret/das er viel Leute vnter dem Gesetz helt/ wenig aber vnter dem Euangelio. Also ist das wort zu Kain gesagt/ auch Gottes Wort/Aber nicht ein gnedig Wort/keine Verheissung/ Sondern allein ein Gebot gestellet/ was man nicht thun solte/Nach dem haben sie sich gerichtet/dasselb gefasset vnd getrieben/Welchs jederman wol wusste in dem geschlecht.

Gesetz hatte Kains Geschlecht.

Euangelium hatte Adam mit den seinē.

WEil wir nu nicht kōnen aus dem Text haben/ wie es komen vnd zugangen ist/das Kain von Lamech erschlagen ist/ Müssen wirs lassen im zweiuel bleiben. Die Jüdischen Schreiber sagen/es sey also zugangen/ Das Lamech sey eins mals mit einem Knaben/ den er bey sich gehabt/ auff die jagt gezogen/ Vnd Lamech sey Blind gewesen/ das er nirgend hin geschossen habe/denn wo er hin gewiesen ward. Nu sey Kain im Walde gekrochen/vnd habe da gebüsset/Vnd als er rauch war/sol er also von Lamech/wie jm sein Knabe weiset/ für ein Wild erschossen sein. Als er aber des innen sey worden/ habe er im Zorn den Jungen auch erschlagen. Es lautet aber so hin/ Jch wils nicht für Warheit sagen/ Denn die Jüden pflegen auch gute starcke Lügen zu thun.

Fabel der Jüden von Lamech.

ES sey jm nu wie jm wölle/ So ist der Text klar/Das Lamech den Kain erschlagen habe/vnd den Mord begangen/dem mügen wir trawen/ Ligt nicht viel daran/ob man nicht wisse/wie sichs begeben habe. Aber da ligt die macht an/warumb es geschrieben ist/Nemlich/das Gott mit diesem Exempel hat wollen anzeigen/Wie frome Leute wir sind/wenn wir durch Gesetz regiert werden/wenn das Euangelium nicht dazu schlegt. Denn niemand ist je für Gott durchs Gesetz from worden/schwerlich auch für den Leuten/Für Gott ist damit nicht allein der Bosheit vngewehret/ Sondern wird nur stercker vnd gröSSer. Also thut die Natur/wenn man jr allein die Gebot fürhelt/ vnd nichts mehr/ Das man sehe/ wie es von Anfang also gangen ist/das niemand mit Gesetzen geholffen ist/ Denn Lamech hat je Gottes Gebot gehabt/ wie gesagt/ Das er Kain kein Leid thun solt/ Wie auch zuuor Kain hatte seinem Bruder nicht böses gethan/Noch hat es keinen geholffen. Denn das die Jüden sagen/ Lamech habe es on gefehr gethan/ ist nicht wol zu gleuben/ Sintemal hernach im Gesetz Mose solcher Todschlag/ der vnwissend geschicht/gar sanffte gestrafft wird/ Das solchen etliche Stedte ausgesondert werden/ dahin zu fliehen/vnd sicher zu sein. Exod. 21.

☞ Frömigkeit aus dem Gesetz.

NV sihe / was er thut / So vbel lohnet er dem alten Man seinem Anherrn / Der nu das sechste Glied erreichet hat / vnd fast bey fünff oder sechs hundert Jaren alt war / Vnd hoch gehalten gewesen ist von jederman / auff dieser seiten / als der Oberste vñ der Klügeste / Darumb mus Lamech freilich eine grosse Bosheit an jm begangen haben / Weil es die Schrifft so auffmutzet für andern. Denn nicht gemeldet wird / das mehr Mord hie geschehen sein / Vnd doch weil sein Son Tubalkain Ertz vnd Eisen / das ist / Harnisch vnd Gewehre erstlich erfunden vnd gemacht hat / Mus viel Neid vnd Hass vnter jnen gewesen sein / So / das es Schwert zu machen Vrsach hat geben / das einer den andern vom Leben zu bringen gedacht hat / Wie der ander Bruder sich auff Geitz geben hat / vnd Naema sich auff den Schmuck / davon Hoffart / auch neid vnd zorn gewachsen / vnd ein gantz weltlich Wesen / wie man es noch sihet. Lamechs boshеit vnd Vbelthat.

Als nu Lamech die Vbelthat begangen hat / Da kömpt auch das böse Gewissen / vnd beisset jn / das er sich noch mehr fürchtet / zappelt vnd zagt denn Kain. Darumb feret er zu / vnd sagts seinen weibern / Zeigt fein an / wie er verzagt gewesen ist / hats sonst niemand wollen sagen / Das er auch sorge hatte / es würde jn jederman erschlagen. Denn es war ein gros / das er ein solchen Man / seinen alten Herrn vnd Vater / wider Gottes gebot erwürget / Der das Regiment vnter jnen hatte / vnd von jederman geehret ward / Das jn auch das natürliche Gesetz verdamnet / Darumb sagt er / Kain sol sieben mal gerochen werden / Aber Lamech sieben vnd siebenzig mal. Bös Gewissen.

DAs dis Gott geredt habe / sagt der Text nicht / Ich halt auch nicht dafür / das es war sey / Darumb ists vergebens / das wir vns damit bekümmern / wie er sieben vnd siebenzig mal gerochen sey / Welchs etliche ziehen bis in das siebenzigste Glied / bis zur Sindflut / In welcher nicht allein die von Kain komen / Sondern auch von Adam vnd Seth vmbkomen sind / das nur acht Seelen behalten sind / als die Kinder Gottes auch gar Fleisch vnd Blut worden waren. Das ist aber das allersicherst / weils die Schrifft nicht meldet / das wirs lassen Gott befohlen sein / Er hette es wol können offenbaren / wenn etwas daran gelegen were. Das ist aber gewislich geschehen / das Lamech siebenfeltig gestrafft ist / Weil es Gottes Wort war. Lamechs Rache.

SO weit haben wir nu gehöret von Kains gliedern / da schreibet er nicht mehr von / Vnd zeucht nu hinfurt an das das ander Geschlecht / Vnd teilet sie beide also / wie wir hören werden im sechsten Capitel / Das er sie ein teil heisset Menschen kinder / eins teils Gottes kinder / So haben wir gesehen / wie sich die Weltkinder gestellet haben / Wie sie noch jmerdar thun / das sie alle Bosheit treiben / vnd doch Gottes gesetz fürgeben. Nu sind Gottes kinder auch nicht gewesen on Man vnd Weib / Denn es da nicht galt / das man on Ehe were / Also haben sie sich beide ausgebreitet / Aber Gottes kinder hatten nicht das Gesetz allein / Sondern auch das Euangelium / Davon sie auch Gottes kinder worden sind vnd heissen / Davon hernach weiter. Weltkinder vnd Gottes kinder.

ADam beschlieff abermal sein Weib / vnd sie gebar einen Son / den hies sie Seth / Denn Gott hat mir (sprach

sie) einen andern Samen gesetzt für Habel/ den Kain erwürget hat. Vnd Seth zeuget auch einen Son/ vnd hies jn Enos. Zu derselben zeit fieng a man an des HERRN namen anzuruffen.

a (Fieng man an) nicht/ das zuuor nicht auch Gottes Namen were angeruffen/ sondern nach dē durch Kains Bosheit der Gottesdienst gefallen war/ ward er dazumal wider auffgerichtet/ vnd irgend ein Altarlin gebauet/ dahin sie sich versamleten/ Gottes wort zu hörē vnd zu betē.

Gottes Kinder.

Seth.

Was Seth heisse.

Enos.

DA beschreibt Moses/ was sich geulissen haben die Gottes kinder auff der andern seiten/ gar wider sins/ Denn die Menschen Kinder bawen Stedte/ richten sich auff die Narung/ auff den Streit/ dencken wie sie sich hie setzen/ Wollen hie guten mut haben/ vnd wol leben/ geben doch daneben für/ sie seien from. Aber hie zeugt Adam einen andern Son/ den heisset er Seth/ der sol ein ander Wesen füren/ Vnd gibt vrsach des Namens/ das Heua gesagt hat/ Gott hat mir einen andern Samen gesetzt für den Habel/ Wie sagt S. Augustinus (Wer jn betrogen hat) das wort sol resurrectio, das ist/ Aufferstehung heissen. Es heisst aber eigentlich gesetzt/ Als man ein Grund leget oder setzt/ so da stehen sol.

DJeser zeuget auch einen Son/ vnd nennet jn Enos/ Was das heisse/ wöllen wir hören/ Erstlich das sehen/ das der Text saget/ Zu der zeit fieng man an Gottes namen anzuruffen. Das ist/ das dazumal der Gottesdienst ist angangen/ Das verstehe nicht also/ das er zuuor auch nicht gewesen sey/ Denn das mus man bleiben lassen/ Das sint der zeit/ da das Wort Gottes ist komen zum Weibe/ ist der Glaube nie vntergangen/ Denn das Wort ist nicht auffgehaben noch gefallen/ Es mus allezeit die Christliche gemeine bleiben/ Wenn gleich nur zwey Menschen auff Erden weren/ Denn vmb deren willen/ so da gleuben/ lesset ers allein ausgehen. Darumb ist kein zweinel/ das es noch nie ist vntergangen/ Es leidet aber zu weilen ein abbruch/ Dennoch bleibet es stehen.

Christen sind allezeit.

Euāgeliums predigt.

Was wil denn Moses mit diesem wort? Antwort. Es ist so viel gesagt/ Das das Euangelium/ so Adam gesagt ward/ wider angangen ist/ vnd öffentlich geprediget worden/ Denn die Menschen Kinder/ Kain mit seinem Gesinde/ als sie Tyrannen wurden/ vnd die Leute vnterdruckten/ macheten/ Das das Euangelium keinen rawm hatte/ noch bekennet werden mochte/ Bis Gott wider glück gab mit dem Enos/ Das er anfieng ein Heufflin Gleubiger zusamen zu bringen/ an einen Ort/ da man Gottes Wort predigte/ Vnd vieleicht auch einen Altar auffrichteten/ da sie Gott lobten/ danckten/ vnd baten/ Welchs denn heisset Gottes Namen anruffen/ Wie S. Paulus sagt/ Roma. 10. Wer da Gottes Namen anrufft/ der wird selig werden. Item/ Wie werden sie anruffen/ on Prediger? Das also das anruffen mus folgen nach dem Glauben/ doch damit auch andere dazu bringen.

Gott anruffen.

Rom. 10.

SOlte es nu dahin komen/ wie hie der Text klinget/ Das man Gottes namen öffentlich anruffete/ Müsste es so zugehen/ das Adam vnd seine Nachkomen/ haben müssen an etlichen Orten predigen/ Darumb mus es verstanden werden vom eusserlichen Gottesdienst/ Nicht wie wir jtzt Gauckelwerck treiben/ Sondern wie David im

Gottesdienst

Psalm

psalm sagt/Auff das man zu Zion predige seinen Namen/vnd sein Lob zu Jerusalem/Wenn die Völcker zusamen komen/vnd die Königreiche dem HERRN zu dienen/ Das ist/ das sie bey einander predigen/teuffen/ Sacrament handeln/vnd daneben beten. So haben wir gehört/ das die Veter nicht gehabt haben/ Tauffe vnd Sacrament/ Sondern ein ander Zeichen/ Nemlich das Opffer/da das fewr vom Himel komen/ vnd dasselb angezündet hat/ Solcher Gottesdienst ist da wider auffgericht/ Nicht an einem/ sondern an mehr orten/ da sie gewesen sind/ das wider der Gottesdienst zugenomen hat/ vnd gebessert ward.

DAher halt ich nu/das Enos den namen mus haben/ Denn Enos heisst Ebreisch ein Mensch/ Dieselbige Sprach hat wol drey wort vnd mehr/ das Mensch bedeut/ Isch/heisset ein Man/ Aber offt in der gemein hin/ein jglich Mensch. Das ander ist Adam/hat den namen von der Erden/ als ein rötliche Erden/ Also heisst Enosch auch einen Menschen/ Aber sonderlich von dem Jamer vnd Hertzleid/das der Mensch leidet/das man es deudschen möchte ein geplagter elender/ betrübter Man/ das es bedeut sein Elend vnd arm wesen. So hat er müssen heissen/ das er ein betrübt/ armselig Mensch ist gewesen/ Vnd alle die Gottes Namen anruffen/ die müssen sein nach dem eusserlichen Wesen im heiligen Creutz/ Das hat er müssen tragen/vnd erstlich den Grund dazu legen.

Enos name.

Menschens namen.

Creutz.

Das V. Capitel.

DIs ist das Buch von des Menschen geburt/ zur zeit da Gott den Menschen schuff/ vnd machet jn nach dem gleichnis Gottes/ Er schuff sie ein Menlin vnd Frewlin/ vnd segenet sie/ vnd hies jren Namen Mensch/ zur zeit/da sie geschaffen wurden.

Vnd Adam war hundert vnd dreissig jar alt/Vnd zeuget einen Son/ der seinem Bilde ehnlich war/ Vnd hies jn Seth/ Vnd lebet darnach achthundert jar/vnd zeuget Söne vnd Töchtere/ das sein gantzes alter ward/ neun hundert vnd dreissig Jar/ Vnd starb.

SEth war hundert vnd fünff jar alt/vnd zeuget Enos/Vnd lebet darnach acht hundert vnd sieben Jar/vnd zeuget Söne vnd Töchtere/ Das sein gantzes Alter ward/ neunhundert vnd zwelff Jar/Vnd starb.

ENos war neunzig jar alt/vnd zeuget Kenan/Vnd lebet darnach achthundert vnd funffzehen Jar/ vnd zeuget Söne vnd Töchtere/ Das sein gantzes Alter ward/ neunhundert vnd fünff Jar/ Vnd starb.

KEnan war siebenzig Jar alt/ vnd zeuget Mahalaleel/Vnd lebet darnach achthundert vnd vierzig Jar/ vnd zeuget Söne vnd Töchtere/

Töchtere/Das sein gantzes alter ward/neunhundert vnd zehen Jar/Vnd starb.

MAhalaleel war fünff vnd sechzig jar alt/vnd zeuget Jared/Vnd lebet darnach achthundert vnd dreissig jar/vnd zeuget Söne vnd Töchtere/Das sein gantzes alter ward/achthundert fünff vnd neuntzig Jar/Vnd starb.

JAred war hundert zwey vnd sechzig Jar alt/vnd zeuget Henoch/Vnd lebet darnach achthundert Jar/vnd zeuget Söne vnd Töchtere/Das sein gantzes alter ward neunhundert zwey vnd sechzig Jar/Vnd starb.

HEnoch war fünff vnd sechzig Jar alt/vnd zeuget Methusalah/vnd füret ein göttlichen wandel dreyhundert jar darnach/vnd zeuget Söne vnd Töchtere/Das sein gantzes alter ward/drey hundert fünff vnd sechzig Jar/Vnd dieweil er ein göttlichen Wandel füret/nam jn Gott hinweg/vnd ward nicht mehr gesehen.

METhusalah war hundert sieben vnd achzig jar alt/vnd zeuget Lamech/Vnd lebet darnach sieben hundert zwey vnd achzig jar/vnd zeuget Söne vnd Töchter/Das sein gantzes alter ward/neunhundert neun vnd sechzig Jar/Vnd starb.

LAmech war hundert zwey vnd achzig jar alt/vnd zeuget einen Son/vnd hies jn Noah/vnd sprach/Der wird vns trösten in vnsern wercken/vnd in der bekümmerung vnser hende auff Erden/die der HERR verflucht hat/Darnach lebet er fünffhundert fünff vnd neunzig jar/vnd zeuget Söne vnd Töchtere/Das sein gantzes alter ward/sieben hundert sieben vnd siebenzig Jar/Vnd starb.

NOah war fünffhundert Jar alt/vnd zeuget Sem/Ham/vnd Japhet.

Geburt der Ertzueter.

DAs ist ein schlecht Capitel anzusehen/Weil darinne nicht mehr erzelet wird/denn der Ertzueter Geburt/vnd wie Gottes gebot ist von statten gangen/als er die Menschen gesegnet vnd geschaffen hatte/das sie solten Früchte zeugen. Vnd zelet zehen Glied nach einander/das ist/zehen Patriarchen/nemlich/Adam/Seth/Enos/Kenan/Mahalaleel/Jared/Henoch/Methusalah/Lamech/vnd Noah. Das er aber vornen sagt/Das ist das Buch/das ist die beschreibung von des Menschen geburt ꝛc. Ist alles zuvor geredt/er holet es aber noch ein mal wider/Auff das er etwas hinzu setze/vnd weiter beschreibe/wie es forthin ist gangen/Darumb ists nicht not/das man hie lang stehe.

Was Gottes Bilde sey.

WAs da nach Gottes bilde geschaffen heisst/haben wir im ersten Capitel gesagt/Nemlich/Das da Gott gleich förmig sey/Nit was man Gottes Natur guts zuschreibet/das der Mensch auch darnach

vnd

vnd jm gleich gemacht sey. Aber dasselbige Bilde ist nu vntergangen vnd verderbet / vnd an des statt des Teufels Bilde auffgericht. Aber durch Christum ist es widerbracht / vnd vernewet / Durch welchs Blut wir errettet sind / von Sünd / Tod / vnd Teufel / vnd durch den heiligen Geist durch jn erworben / Gerecht / warhafftig / grundgut im Hertzen / vnd ins ewige Leben gesetzt werden.

JTem / ist auch gnug gesagt / von dem / das er hie wider anzeucht / Das Gott den Menschen habe geschaffen / ein Menlin vnd Frewlin / vnd gesegnet / Das die Gewalt nicht bey vns stehe zu machen oder zu wehren / das ein Man kein Man / oder Weib kein Weib sey / vnd widerumb / Also auch zu hindern / das ein Mensch nicht fruchtbar sey. Aber diese Wort werden nicht vergeblich angezogen / sind bald gesagt / Aber eitel wort des Glaubens / vnd eines hohen verstands / Verstehet auch niemand / denn der im Glauben ist / was Man vnd Weib sey. Gott schuff ein Menlin vnd frewlin. Man vnd Weib erkennen im glauben.

DAs heisse ich aber im Glauben Man oder Weib erkennen / Wenn ein Mensch gewis vnd vngezweifelt dafür helt / Das beide Man vnd Weib / Gottes Werck sey / Aber man findet jr wenig / die also zusamen komen / oder bey einander sind / Fleisch vnd Blut / vnd böse Lust fület man wol / Dazu auch vnglück im ehelichen Stande / Aber das es Gottes Werck sey / sihet man nicht. Derhalben gehet es also / wie man teglich sihet / Das man sein bald müde wird vnd darüber schreiet / Das macht nichts denn die Blindheit / Das sie allein darüber hinan gehen / das sie jren fürwitz vnd lust büssen / Gott aber hat es darumb eingesetzt Das die Creaturen gemehret würden / Aber davon gnug. Nu wollen wir die Patriarchen vberlauffen. Ehlich stand verdrossen.

ADam (schreibt Moses) ist alt worden / hundert vnd dreissig Jar / Vnd zeuget einen Son / der seinem Bilde ehnlich war / vnd hies jn Seth / etc. Möcht jemand fragen / Was er die zeit gethan habe? Vnd lesst sich das Capitel sonderlich ansehen / als weren die Veter nichts denn Fleisch vnd Blut gewesen / Das Moses nichts von jn schreiben kan / den wie sie Hochzeit gehabt / vnd Kinder gezeuget haben. Aber es ist freilich kein Buch in der Schrifft / das die Keuscheit so hoch lobet / als dieses / Ist es nicht hoch gnug gepreiset / Das Adam hundert vnd dreissig Jar gangen ist in zucht vnd keuschem Wesen? Dazu auch die andern Patriarchen alle / Die so gangen sind bis in sechzig Jar / siebentzig / hundert Jar? Wo findet man jtzt solche Leute / die es thun kündten? Kinder zeugen. Keuscheit.

DJe Natur ist hernach jmer mehr vnd mehr verderbt / Das jtzt niemand so lang kan Keusch bleiben noch leben / Es haben wol viel Leute getrewmet vnd gesagt / Adam habe die hundert vnd dreissig Jar gebüsset in einem Loch in dem Land / vnd dergleichen mehr / Sind aber eitel Fabeln / stracks wider den Glauben / Denn er hat vergebung seiner Sünde sampt Heva / durch die verheissung von dem Samen / vberkomen / der Glaub hat die Sünde ausgelescht / Denn Gott lesset die Sünde nicht mit Wercken büssen. Fabel von Adam.

Adam ist ein Bischoff der seinen gewesen.

NV ist weiter zu dencken/Das Kain auff jener seiten auch kinder gezeuget hat. Adam aber auff dieser seiten regirt seine Kinder Christlich/ Ist jr Vater/ Bischoff/ Bapst/ vnd Prediger gewesen/ Hat aber wider das geistliche Recht gehandelet/ Darinne der Bapst schreibet vnd setzt/ Man kündte nicht Gott dienen vnd ehelich sein. Dazu hat er nicht allein geprediget seinen Sönen/ Sondern fort an getrieben/ vnd ist lange zeit der öberste Vater gewesen/ Vnd wird gar ein feine/ schöne Welt gewesen sein. Denn wo man die zehen Glied zelet/ So finden wir/ tausent/ sechshundert vnd sechs vnd funffzig Jar/ bis auff die Sindflut/ Nun hat Adam gelebt neunhundert vnd dreissig jar/ So ist nach seinem Tode die Sindflut nicht viel vber sieben hundert Jar gewesen/ so n[illegible] ist er hinan komen/ das er gelebet hat mit seinen Sönen bis an Lamech/ Noah Vater/ So haben die lieben Veter vnternander gelebt/ alte betagte Leute/ in grossem Geist/ Weisheit/ vnd verstand die Welt regirt/ Da war es recht im Lentz/ das es daher grünet/ Nam aber bald hernach abe.

1656. Jar bis auff die sindflut.

Der Veter weisheit vnd Geist.

SO haben wir hie die erste Tugend vnd edle Frucht des Glaubens/ die da heisst die Keuscheit. Die Veter haben nicht mehr Fleisch vnd Bluts gebraucht/ denn Kinder zu zeugen/ Haben Gott gedienet mit dem Vorteil/ das sie nicht aus Büchern geleret haben/ Denn es ist ein gros zeichen der Gebrechligkeit/ vnd böses verstands vnd gedechtnis der Natur/ das wir müssen Bücher haben/ Da ist man zu den Vetern gangen/ hat gefragt nach allen Sachen/ vnd sie geantwort aus dem Geist/ Ist fein regirt durch lebendige Stim on alle Schrifft/ Jtzt müssen wir vns mit Büchern behelffen. Auch haben sie/ weil sie so lang gelebt haben/ gar viel ding können lernen vnd erfaren vom Gestirn am Himel/ von Kreutern vnd Thieren/ vnd allerley auff Erden/ Das sie hochverstendig sind worden in allen Creaturen/ davon wir gar wenig erlangen mügen/ Es ist vns zu bald entfallen/ Ehe wir recht zu krefften komen/ müssen wir sterben.

Keuscheit der Ertzveter.

Bücher.

Ertzveter vnter Adams Kindern.

JTem/ Dagegen werden sie auch vnzehlich viel böser Stück gesehen haben/ von den Welt leuten/ sonderlich auff jener seiten/ Weil wir jtzt/ wenn wir dreissig Jar erleben/ so manch böse That sehen/ das sünde vnd schande ist/ Wiewol die Welt dazumal nicht so böse sein köndte/ als sie jtzt ist/ Vnd sie das vorteil hatten/ das vnter so viel Patriarchen/ Gottes wort im schwang gieng.

SVmma/ Es ligt nicht an Büchern noch Vernunfft/ Es ligt daran/ das Gott Leute auff Erden schicket. So sehen wir in allen Historien vnd der gantzen Schrifft/ Wenn Gott einem Volck hat wollen helffen/ hat ers nicht mit Büchern gethan/ Sondern nicht anders/ denn das er einen Man oder zween hat auffgeworffen/ der regieret besser/ denn alle Schrifft vnd Gesetze. So mus nu das ein Ausbund eines guten Regiments gewesen sein/ Da nicht ein Man/ Sondern so viel feiner Leut vnd alter Veter/ dazu vol Geists gewesen sind/ vnd regieret haben/ Es ist warlich ein seltzamer thewrer Schatz/ Man findet noch verstendige vnd gelerte Leute/ Aber die auch Gottes Geist haben/ sind wenig. Es hat aber müssen sein/ das der Glaub erhalten würde/ vnd die Leute nicht von Gottes wort fielen. Das sey nu in der gemeine von den Patriarchen gesagt.

Leute thuns/ nicht bücher.

VBer vnter andern müssen wir sonderlich für vns nemen/den im siebenden Glied/nemlich Henoch/Von dem schreibet er etwas sonderlichs/Das er zeitlicher denn die andern gefreiet habe im fünff vnd sechzigsten jar/vnd einen Son gezeuget/So er doch der allerheiligste gewesen ist/Das der Text sonderlich sagt/Er füret einen Göttlichen Wandel/vnd lebt darinne hernach drey hundert jar/Vnd dieweil er einen göttlichen Wandel füret/nam jn Gott hinweg/vnd ward nicht mehr gesehen. Von dem allein wird geschrieben/Das er nicht gestorben sey/Sondern hinweg genomen/das niemands weis/wo er blieben sey/Vnd ist ein grosser hoher preis/vnd wünderlicher Text/Das er dem Henoch die Ehre gibt/das er Gott sonderlich gefallē hat/Darumb mus er ein hoher Man im Christlichen glauben gewesen sein/vnd hohe Predigt geübt/Sonst wo er nicht sonderlich hoch were gewesen/Hette jn Gott nicht so eben abmalen lassen/vnd solchs Wunder mit jm gethan.

Henoch ist hinweg genomen.

VOm ersten habe ich gesagt/Das alle heilige Veter/eben denselben Glauben vnd denselben Christum gehabt haben/den wir jtzt haben. Das nu dieser hinweg genomen ist/ist on zweifel zu Trost geschehen denen/so an Christum gleubten. Denn Gott ist so vleissig bey seinem Wort/das er die es haben/teglich stercket/beide mit worten vnd wercken. Also hat er hie das gethan/der Veter Glauben zu stercken/das ein ander Leben nach diesem leben were. Als wolt er dadurch anzeigen vnd sagen/Sehet/damit wil ich sehen lassen/das ich etwas anders habe/da ich die Leute behalte/das sie nicht sterben/wenn ich sie gleich von der Welt neme. Darumb ist die Summa/das er mit dem Geschicht hat angezeigt die Aufferstehung von todten Vnd geschcidet dis sterblich Leben/vnd das vnsterbliche/Vnd vns ein Trost zu geben/das/die wir von fleisch vnd blut sind/können dahin komen/das wir ewig leben.

Veter haben gleich mit vns einē gleuben gehabt.

Henoch.

Auferstehung der Todten.

DA erhebt sich nu die Frage/wo dieser Henoch hinkomen/oder wo er jtzt sey? Wir lesen nur von zweien in der Schrifft/die Gott also hinweg genomen habe/diesen Henoch vnd Eliam/auch sagt mans von S. Johannes dem Euangelisten/Das las ich in seinen wirden/Denn die Schrifft davon nichts sagt. Nu mus man vngezweifelt dafür halten/Das Henoch nicht heimlich hinweg sey gestolen/Sonst were es jnen kein trost gewesen/Sondern das er sichtiglich vnd scheinbarlich für jren augen hinweg genomen sey/Vnd das Gott solches zuuor mit Zeichen beweiset habe.

Henoch' vnd Elias sind hinweg genomen.

WO ist denn nu die stette/da er blieben ist? Man spricht/Er sey im Paradis/vnd ist auch zu gleuben/Was aber das Paradis sey/Weis ich nicht/Jst gnug/das man gleube/das Gott einen rawm habe/da er noch vieleicht auch Engel behalte/Vñ stehet drauff/das Henoch vnd Elias noch selbs nicht wissen wo sie sind. Denn wie ich offt gesagt habe/Wir müssen die augen gar weit aufftun/wenn wir in jenes Leben wollen sehen/Es gehet nicht also zu/wie hie/Er ist ein solcher Gott/das er ausser der Welt jemand behalten kan/vnd in der lufft oder wo er wil/Das er es selbs nicht sehe/schweig denn ein ander/So ist gnug zu wissen/das jn Gott weggenomen hat/vnd bey Gott bleibt/Wo er aber ist/wollen vnd sollen wir nihet wissen.

Wo Henoch vñ Elias hin komen.

In jenem Leben ists anders deñ hie.

Henoch wird nicht wider Komen / wie man sagt.

OB er auch wider komen werde/ wie man bisher gesagt hat/ las ich faren / Ich gleube es nicht/ Vnd habe die Vrsach/ Wenn Gott ein solch scheinbarlich werck thun wolte/ Das dieser Patriarch komen solte/ vnd den Endechrist vmbpredigen/ Würd eers on zweiuel zuuor an einem Ort in der Schrifft gesagt haben. Denn solche ding thut er nimermehr one Wort vnd zusagung / Wie im Amos geschrieben ist/ Amos. 3 Gott wird kein ding thun/ er habe es denn zuuor offenbart / durch seine knechte die Propheten/ Dieweil nu das nicht ist/ So halten wirs für ein Fabel/ Wie andere viel mehr bisher ertichtet.

SJhe/ die lieben Veter alle/ werden am Jüngsten tage mit vns hertretten/ da werden wir sie sehen bey vns stehen/ vñ wir bey jnen. Da werden wir wissen/ wo sie gewesen sind/ Jtzt ist es eine lange zeit/ da er hinweg genomen ist/ Aber am Jüngsten tag wird er eben da stehen/ Als were er dieselbige stunde hinweg gefaren / Es ist für Gott alles für augen/ in einem Hui/ Da ist kein zeit/ wie bey vns ist/ da eins nach dem andern gehet. Das sey gnug von diesem Patriarchen.

Noah.

DEr neunde Altuater Lamech / spricht Moses / war hundert vnd zwey vnd achzig jar alt / vnd zeuget einen Son vnd hies jn Noah/ vnd sprach/ Der wird vns trösten in vnsern wercken/ vnd in der Bekümmerung vnserer hende auff Erden/ die der HERR verflucht hat. Was dieser Lamech mit diesen worten im sinn hab gehabt/ ob jm vieleicht etwas verkündigt ist oder offenbart/ kan ich nicht gewislich sagen/ Mich dünckt es sey die meinung/ Das ers dafür gehalten habe/ Dis solt der Same sein des Weibes/ der der Welt helffen solt/ wie oben Heua von Kain gesagt hat. Darumb sagt er eigentlich/ wie er wolt errettet werden von der Plage vnd dem Fluch / vber die Erden gangen/ Es ist auch wol etwas daran gewesen/ Aber nicht alles/ Denn der man Noah/ hernach/ der Welt gros geholffen hat.

Böse Leute zu Noah zeiten.

NV sihe aber drauff/ Noah lebet fünffhundert jar / vnd hernach noch ein hundert jar /bis auff die Sindflut. Was mus er erbeit vnd mühe gehabt haben auff Erden? Die auff dieser seiten waren Gottes kinder/ vnd der rechte Same/ Noch ist es so böse worden/ das auch die Gottes kinder viel abgefallen sind/ Auff dieser seiten/ ist auch eingerissen/ das vnter jnen böse leute worden sind/ vnd so viel/ das schrecklich ist zu hören/ das von dieser seiten nicht mehr denn acht Menschen erhalten sind von der Sindflut.

Methusalah.

ES ist ein gros grewlich abnemen gewesen / von so viel heiligen Vetern/ Die on zweiuel wol gelebt vnd regiert haben/ Was sol denn jtzt in der Hellsuppen werden? Methusalah hat gelebt bis an dasselbige jar/ da die Sindflut kam/ Vnd bald dauor gestorben / Hette er gelebet/ were er auch in Kasten komen/ Der hat müssen sehen / das die Welt so böse worden war / Vnd sich niemand keret an sein alt gut Leben / Also schreiet dieser Lamech auch darüber/ als solt er sagen/ Jsts doch jtzt nu alles böse vnd verflucht.

Wens auffs höchste kömpt mus es brechen.

DAs wird nu so zugangen sein / wie wir im nechsten Capitel hören werden / Das sich Gottes vnd der Welt kinder zusamen geworffen haben/ daraus Tyrannen im Lande worden / gewaltige vnd berümte Leute.

te Leute. Das sahen die Veter wol. Wenn nu ein Land so böse ist / vnd die Büberey vberhand nimpt / Ist zumal ein gewis Zeichen / das es müsse brechen / vnd anders werden / Wie es jtzt auch ist / das jederman saget es stehe alles am aller höhesten / Darumb mus entweder der Jüngste tag fürhanden sein / oder ja sonst eine grosse Plage vnd verenderung / Denn die Bosheit ist zu gros / kan nicht höher komen. Also meinet hie Lamech auch / der son Noah mus es endern vnd besser machen / Oder mus gar vntergehen / Was nu Noah gethan hat / wollen wir sehen im folgenden Capitel.

Das VI. Capitel.

DA sich aber die Menschen begunden zu mehren auff Erden / vnd zeugeten jnen Töchtere / Da sahen die kinder Gottes nach den töchtern der Menschē / wie sie schön waren / Vnd namen zu Weibern / welche sie nur wolten. Da sprach der HERR / [a] Mein Geist wird nicht jmerdar Richter sein vnter den Menschen / dieweil sie fleisch sind / Ich wil jnen noch frist geben hundert vnd zwentzig jar.

ES waren auch zu den zeiten / Tyrannen auff Erden / denn da die [b] kinder Gottes / die Töchter der Menschen beschliefen / vnd jnen kinder zeugeten / wurden daraus gewaltige in der Welt vnd berhümte Leut.

a (Mein geist) Das ist / Es ist vmb sonst was ich durch meinen Geist jnen predigē / sagen / vnd straffen lasse / sie sind so gar fleischlich worden / verachtē vnd lesteren meines Geistes wort / Darumb sol er auffhörē / vnd ich wil sie lassen faren / vñ nit mehr mit jnen zancken vnd straffen.

b Kinder Gottes) Das waren der heiligen Veter kinder / die in Gottesfurcht aufferzogen / darnacher gerdenn die andern worden / vnter dem namen Gottes / wie allezeit die Geistlichē die ergeste Tyrannen vnd verkersten zu lezt worden sind. Kains geschlecht hat vberhand genomen.

DA fehet Moses an zu beschreiben die grosse mechtige Verenderung zu der zeit geschehen / Als die Welt nu gestanden hatte tausent sechs hundert vnd sechs vnd fünfftzig jar / Die mit solchem grewlichen vnd schrecklichen Ernst vber sie kömpt / Das / wer es bedencket / dafür erschrecken mus / Das alle Menschen ersoffen sind / on allein Noah selb achte. Nu haben wir gesagt / Das Moses jm fürgenomen hat zu schreiben / wo die Menschen herkomen / Vnd derhalben angezogen zwo sehnure vnd linien / der fromen vnd bösen / geistlichen vnd weltlichen / Ist aber oben gnug angezeigt / wie sich Kains geschlecht bald auff weltlich ding geben hat / mit allerley Handtierung / was zur Narung / Ehre / Herrschafft / Schmuck / guten tagen / vnd lust dienet / Ist eins bald nach dem andern eingerissen / wie denn die Natur thut / wenn man jr eine Handbreit lesset / das sie eine gantze Ellen nimpt / Hat sich mehlich angefangen / Aber so vberhand genomen / das es zu viel vnd gros worden ist.

ALs nu Moses spricht / Das die Sünde daher eingerissen ist / Das die Gottes kinder nach der Menschen Töchtere gesehen haben / etc. zeiget Er gnugsam an / Das die Welt eitel fleisch vnd blut worden ist / Wie er auch hernach sagt / Vnd bereit dazu komen war / das man solchs in eine Gewonheit bracht / vnd für einen Landsitten hielte / Da ist keine Zucht blieben / bis so lang nicht mehr zu raten vnd

Welt eitel fleisch vnd blut.

helffen gewesen ist/das die Welt musste verderben/wie auch jtzt für augen ist.

SOlchs sagt er nicht von jenen/so von Kain komen sind/Sondern die von den heiligen Vetern geborn waren/Denn das er nennet Gottes kinder/ist eigentlich zu deuten auff die Menschē/auff den Stam vnd linien von Seth Adams son. Wiewol man aber sonst wenig Schrifft findet im alten Testament/das die Menschen Gottes kinder heissen/Doch ist es dazumal schön beruffen gewesen/das daher zu nemen ist/das es feine hochuerstendige Leute gewesen sind/Vnd das Euangelium oder die Verheissung/Adam gegeben/wol verstanden haben/ **das/Wer da gleubt an den versprochenen Samen/alles hette/was Gott selbs hat/vnd Gottes kind würde.**

DAs rede ich darumb/das vnsere Schreiber hierüber jrre gewesen/vnd mancherley ding erdacht haben/wer die Gottes kinder gewesen weren/Weil sie nicht gewonet waren/das man Menschen auff Erden/solt Gottes kinder vnd heilig heissen/So doch das Vater vnser/so wir teglich beten/vns das in mund gibt/das wir Gottes kinder sind. Aus solchem vnuerstand trewmen etliche/das die Engel dadurch gemeinet werden/Welche rechte Gottes kinder sind/als seien sie zu Menschen töchtern gangen/vnd sie beschlaffen/Daraus denn grosse Risen vnd Giganten sollen geborn sein/Es ist aber Narrenteiding. Müglich ists wol/wie man sagt/Das der böse Geist sich zu den Zenberin thun kan/vnd sie auch schwengern/vnd alles Vnglück anrichten/Daher haben sie gedacht/es were hie mit den Engeln auch so zugangen.

Menschē Kinder vnd Gottes kinder.

DArumb müssen wir der Schrifft gewonen/das wir einen rechten Verstand fassen/Das die Gottes kinder heissen/so da gleuben/Das ist/die Fromen vnd rechtfertigen/Also ist es zu der zeit fast vnterscheiden geweſt/Gottes vnd Menschen kinder/Wie wir vnterschiedlich genennet haben/die geistlichen vnd weltlichen/Wie es aber nu in misbrauch komen ist mit dem geistlichen Stande/Also ist es da auch gangen. Die Schrifft bittet an vielen Orten/das Gott wölle einsetzen/die da predigen vnd sein Wort füren/darumb/Das/wenn ers nicht thut/wol vngepredigt bleibt. Aber so ist es allzeit gewesen/wenn erstlich frome heilige Leute das geistlich Regiment zu predigen/rechtschaffen gefurt haben/Das nach jnen fleischliche Leute auffgestanden sind/vnd desselben Ampts misbraucht/Doch das Regiment/stat/vnd namen/so jene gehabt haben/behalten.

Regiren nach Gottes wort

ALso ist im Jüdischen volck erstlich gewesen Moses/Josua/vnd etliche mehr/Welche/da sie lebten vnd regirten nach vnd durch Gottes wort/gieng es recht zu. Aber nach jnen kamen andere/die von jenen nichts wusten/Diessen dennoch auch Priester vnd Leviten/erbten vnd behielten allein den Namen. Desgleichen auch als die Apostel vnd jre Jünger hinweg waren/folget bald das Volck hernach/die den Namen behielten/Sind aber so weit davon als Himel vnd Erde. Also ists auch hie geschehen/Seth/Enos vnd jre Kinder bis ins zehende Glied/habens fein gehalten/Aber als sie nach einander hinweg kamen/Dat es ausgebrochen vnd auffgehöret/Da behielten sie wol

Seth. Enos.

den

den Namen/das sie auch Gottes kinder heissen/Waren aber gar fleischlich vnd weltlich. Vnd sonderlich zeucht er an das/Als sie nach der Menschen töchter gesehen haben/vnd zu Weibern genomen/welche sie wolten. Mit diesen worten gibt er für/Das kein Gesetz/zucht noch ehre gewesen sey/Sondern das sie nach allem mutwillen gelebt haben/Da=ben sich vnter die Weltlent gemenget/Freundschafft bey jnen gesucht/sind zugefallen vnd genomen welche sie gelüstet/vnd nirgend nachge=fraget. Summa/sie sind gar sicher vnd on Gottes furcht gewesen. Verkert lebt.

DAs ist der erste Teil/das sie sind fleischlich worden/Das an=der/so aus jenem folget/ist/Wenn die Leute gute tage haben vnd wol leben/Kost es freilich gewalt/das sie andere Leute schinden vnd schaben. Darumb sagt er/Es waren auch zu den zeiten Tyrannen auff Erden/die waren gewaltige vnd berhümte Leute/Vnd zeiget auch an/woher sie kemen/Nemlich/wie gesagt/das die kinder Gottes der Menschen kinder beschlieffen/vnd kinder zeugten/davon sind sie komen. Das ists/das der name Gottes mus der schanddeckel sein/darunter al=le vnglück angerichtet werden/wie man auch sagt/In Gottes namen hebt sich alles vnglück an/Was der gröste Grewel ist/mus allezeit Gottes namen beschönen vnd auff sich nemen/Als bis auff diesen tag geschicht/mit vnsern Stifften vnd Messen/Pfafferey/vnd Müncherey/vnd alles/so man Gottesdienst heisst/Wenn man nur den Namen dran hengt/So fellt jederman drauff/vnd helt es für köstlich/Die sich nur des Namens thüren rhümen/das sie sagen sie seien Gottes kinder/Da fürchtet sich vnd erschrickt jederman für/Da reisset es denn ein/vnd wer den gewaltige Herren/vnter dem schein vnd namen Gottes. Tyrannen. Gottes name ein schande=ckel.

Das wil Moses damit/das er sagt/es waren Tyrannen zu den zeiten/Die nennet er auff Ebreisch Niphlim/Das haben die Lerer la=tinisch genennet/Gigantes, Vnd schreiben/das sie darumb also heissen/das sie gros gewesen sind/das die andern gegen jn gestanden sind/als weren sie gefallen. Es sind aber auch Fabeln/deñ sie sind da alle gleich gros gewesen/Wiewol Moses hernach auch von Giganten oder Risen wird sagen. Aber darumb heissen sie Niphlim/Das sie die Leute vber=fallen vnd gezwungen haben/denn Naphal heisst Ebreisch fallen/Da=von dis wort kompt/wie im Psalm stehet/Er fellet hereln mit seiner macht vber die armē/oder fellet den armen hauffen mit seiner Gewalt. Item/in eim andern Psalm/Sie sind gekrümmet/vnd gefallen. Man hat von jnen gesagt/wie die Heiden von jrem Hercules/als von grossen Leuten vnd Helden/Die viel Schlacht vnd wunder gethan/jederman haben gezwungen/vnd niemand gehorcht haben/noch vnterthan ge=wesen sind/Das also die Welt vol Freuels ist worden/wie der Text sagt. Giganten. Niphlim. Was Niph=lim heisse. Hercules.

JVsihe/was Gott dazu sagt/da solchs begund vberhand zu nemen. Mein geist (spricht er) sol nicht jmerdar Richter sein vnter den Menschen/Weil sie fleisch sind. Die wort aber vnd predigt/hat er one zweiuel durch Noah gesagt/Wie zuvor durch A=dam Gottes geist wird nicht jmerdar Rich=ter sein vnter den Menschē.

dam. Da ist nu das Vrteil auffs kürtzest gefellet vnd gesprochen/Aber fast grewlich vnd erschrecklich. Man mus aber die wort heraus ziehen in das Ampt/das der heilige Geist treibt/durch das Wort/das da geprediget wird/Vnd ist so ein klarer vnd gewaltiger Spruch/Das gnug were/wenn er im newen Testament stünde/von dem heiligen Geist/Wie sein Ampt sey/die Welt zu straffen/wie Christus im Johanne saget/ Johan. 16.
Wenn der heilige Geist kompt/wird er die Welt straffen/vmb die Sünde/Gerechtigkeit/vnd Gericht. Vnd wird hie fein angezeigt/ was die Welt sey/Wenn der heilige Geist nicht Richter ist/vnd strafft/ Künde sie etwas guts thun/vnd durch jr wesen vnd werck Gott gefallen/So dürfft der heilige Geist nicht straffen/vnd richten/Sol es nu recht stehen vnd göttlich Wesen sein/So mus der heilige Geist da sein/ sein Ampt volfüren/vnd allein alles thun/durch das wort/Das ein grosse Gnade ist/wo er so strafft/vnd mit den leuten zancket/vnd widerumb die höheste Vngnade vnd straffe/Wo er sich entzeucht vnd die Welt nicht straffet.

Straffe des heiligen Geistes.

DArumb wil er hie so viel sagen/Es ist vergebens was ich bisher vnd noch/durch meinen Geist/in den Patriarchen/Adam/Seth/ Henoch predige/straffe/vnd mich bemühe/der Leute bosheit zu stewren vnd wehren/Sie sind zu gar im fleischlichen Wesen ersoffen/wöllen nicht hören noch gleuben/Sondern verachten/vnd lestern das Wort/ das ich durch meine Kinder/die meinen Geist haben/predigen lasse/ Darumb wil ich auch ablassen vnd auffhören zu straffen/vnd sie hin lassen gehen.

Von Gott verlassen sein die höchste straffe.

DJs ist die grewliche Plage/die Gott vber die Welt gehen lesset/ wenn Er sie vertilgen wil/Das er zum ersten seine Hand abzeucht/vnd sein wort auffhebt/Das ein jglicher nach seinem wahn vnd dünckel hin gehet/tappet wie ein Blinder/vnd nicht weis/was er thut/Da folget denn alle Sünde vnd Schande auff einem Hauffen/So lang bis alles mus vntergehen vnd in grund verderben.

Straffe der verechter Gottes worts.

SAs ists/das Moses im fünfften Buch heisset Wahnsinnigkeit/blindheit vnd rasen des hertzens/Da er die Flüche erzelet/so vber die/die Gottes wort verachten vnd nicht hören wollen/gehen sollen. Diese Plage drawet auch der Apostel Paulus/demselbigen Hauffen 2. Thessa. 2. Dafür das sie die Liebe der Warheit nicht haben auffgenomen/das sie selig würden/wird jnen Gott krefftige jrrthum senden/das sie gleuben den Lügen/auff das gerichtet werden alle/ die der Warheit nicht gleuben/Sondern haben lust an der vngerechtigkeit/Wie es denn auch vber die Welt gangen ist/wie wir jtzt für augen sehen/Da wir meineten/wir hetten den rechten/Gottesdienst/vnd were alles recht/Jst aber der Teufel vnd Tod gewesen. So wird es zu letzt widerumb gehen/weil man das Euangelium nicht hören noch annemen wil/Sondern auffs aller ergste handlet/vnd lestert/vnd niemand darnach thun wil/Wird es Gott widerumb hinweg nemen/vnd die Welt wider mit grösserer Blindheit straffen denn zuvor je/so lang bis er endlich alles vertilget. Das ist der Verstand vnd meinung dieses Spruchs. Deut. 28. 2. Thess. 2.

Verachtung des Euangelien wird gestrafft.

Weiter

Weiter spricht Gott/ Ich wil jnen noch frist geben/ hundert vnd zwenzig jar. Das redet er auff die zeit/ Die er der Welt noch geben wolt/bis auff die Sindflut / Das sich die Leute in des bekeren vnd bessern solten. Nu war Noah daselbs / wie der Text sagt/fünffhundert jar alt/ Vnd wird hernach angezeigt/ das nur hundert jar auff die Sindflut waren/als er den befelh krieget/die Archen zu bawen/Das es eben zusamen sechshundert jar werden als die Sindflut komen ist. Ist nu die Frage/Wo denn die zwentzig jar blieben/ die Gott in diesen worten hinzu setzt: Ich weis nichts drauff zu antworten/noch auff zu lösen/on das es wol sein mag/das die Bosheit so treffelich vberhand genomen habe/Das Gott geeilet habe mit der Sindflut / vnd die zwenzig jar abbrochen/oder das es per anticipationem gesagt sey/also/ das diese wort/zwentzig jar/zuvor gered sind/ehe Noah die drey Söne gezenget hat/oder je/ eh er fünffhundert jar völlig alt worden ist. Frist vñ zeit sich zu bessern. Sindflut.

ES gehet aber (wie gesagt ist) eben auff die fristung der jar/die Gott der Welt zur besserung geben hat/bis zur Sindflut/Nicht wie etliche sagen/Das er damit habe bestimmet/wie lange eines Menschen alter vnd leben sich strecken solle/Denn wo der verstand recht were/Würde daraus folgen/das jglicher hundert vnd zwenzig jar lebete/So doch der meiste Hauff noch jung dahin stirbt/ vnd für ein Wunder gehalten wird/ Wenn man einen höret/ der hundert vnd zwenzig jar lebe. Dazu man in der Schrifft nicht findet/das Gott fürstelle/wie lang einer leben sol. Darumb ist das ziel der gantzen Welt fürgestellet/ durch Gottes langmütigkeit/ob sie sich bekeren wolten/Ist aber nicht besser/sondern von tag zu tag erger worden. Alter des Menschen.

SO ist vns nu diese Historien wol zu mercken/Denn es ist eine grosse schreckliche Verenderung/Darinne man sihet / wie Gott auff Erden zu regiren hat/Er machets heimlich / sihet durch die finger / so lang das die Leute so blind vnd töricht werden / Das sie sagen / Es sey kein Gott / vnd sicher verachten alles was Gott predigen lesset. Also haben wir ein Exempel vnd warnung/das wir gewislich gleuben/das Gott das vnrecht vnd böse nicht vngestrafft noch vngerochen lesset/ ob er schon ein zeitlang verzeücht. Das ist ein Stück dieses Texts/Folget weiter. Gott sihet ein weil durch die finger.

DA aber der HERR sahe/das der Menschen bosheit gros war auff Erden/ Vnd alles tichten vnd trachten jres Hertzen nur bös war jmerdar/ Da rewet es jn/ das er die Menschen gemacht hatte auff Erden/ Vnd es bekümmert jn in seinem Hertzen vnd sprach/ Ich wil die Menschen die ich geschaffen habe/vertilgen von der Erden/von den Menschen an bis auff das Vieh/ vnd bis auff das Gewürme/ vnd bis auff die Vogel vnter dem Himel/ Denn es rewet mich/das ich sie gemacht habe/ Aber Noah fand gnade für dem HERRN.

DJs ist die geburt Noah. Noah war ein from Man vnd

on wandel/vnd füret ein göttlich Leben zu seinen zeiten/vnd zeuget drey Söne/Sem/Ham/Japhet/Aber die Erde war verderbet etc.

Gott rewets das er den Menschen geschaffen hat.

HJe fragt man/vnd bekümmert sich fast/Wie es zugehe/das der Text sagt/Es habe Gott gerewet/das er den Menschen gemacht hatte/Weil man spricht/Es künde jn nichts rewen/was Er thut/sintemal/er die höheste Weisheit ist? Antwort. Jch halt das dis Stück geschrieben sey/anzuzeigen der lieben Veter klage vnd geschrey/die da gelebt haben/Das sie solch drewen vnd schrecklich vrteil Gottes/der es alles wandeln wolt auff Erden/gefület haben. Desgleichen auch hernach angezeigt wird/da Gott die Stedte/Sodoma vnd Gomorrha wolt vmbkeren/Wie sich Abraham jr annam/sich engstet/vnd Gott so hart anlag mit flehen/das er sie gerne errettet hette/wie hernach folgen wird. Also ist auch hie wol zu dencken/wie des fromen vaters Noah hertz gestanden ist/das er alles/was komen würde/gefület/vnd sich darumb bekümmert vnd geengstet habe/das mans nicht darff Gotte zu eigen/als jn rewete vnd leid were/das ers so endert vnd wandelt/Denn es bey Gott schön alles ist beschlossen gewesen. Endert ers aber/So ists nicht anders denn das erswil vmbkeren/Wie er von ewigkeit versehen hat/Aber die enderung thut er/Das es die fromen Leute zuuor fülen/Die haben so gedacht/Ah Gott hat es nu im sinn alles zu endern vnd vmbzukeren.

Gene. 18.

Enderung in Gottes wercken.

DJeser Regel mus man offt in der Schrifft warnemen/das von Gott geredt wird/wie wirs fülen/Denn wie wir jn fülen/So ist er vns/Denckestu er sey zornig vnd vngnedig/So ist er vngnedig/Also wenn die Schrifft sagt/Gott sey zornig/Jsts nicht anders/denn das er so gefület wird. Also stehet offt in Psalmen/Wache auff HERR/warumb schleffestu/wie verbirgestu dich? Vnd desgleichen/So doch seine Natur vnd wille keine verenderung hat/on das Er sich so vnd so stellet/vnd vns sehen vnd fülen lesset. Darumb wie es hie Noah gefület/vnd sein Hertz troffen hat/So ist es gewesen. Also wolt ich die Frage aufflösen/Denn es ist das sicherst/das man erniddert bleibe/Vnd ist dennoch Gottes/nicht Menschen gedancken/Denn er solch betrübnis vnd bekümmernis ins Hertz gibt/Das es nicht von Menschen/Sondern aus dem heiligen Geist kömpt.

Gott ist wie wirs fülen.

Psalm. 44.

DA sprach Gott zu Noah/Alles fleischs Ende ist für mich komen/Denn die Erde ist vol freuels von jnen/Vnd sihe da/ich wil sie verderben mit der Erden. Mache dir einen Kasten von thennen holtz/vnd mache Kammern drinnen/vnd verpiche sie mit pech inwendig vnd auswendig/vnd mache sie also.

DReihundert Ellen sey die lenge/fünffzig ellen die weite/vnd dreissig ellen die höhe. Ein Fenster soltu dran machen/oben an/einer ellen gros. Die Thür soltu

mitten

mitten in der seiten setzen. Das vnter Teil soltu zweischichtig vnd dreischichtig machen.

DAs wir den Text verstehen / wöllen wir erstlich einfeltig dahin sehen/wie die Archen gebawet ist/Darnach was Noah für einen glauben gehabt habe/Zum dritten/was damit bedeutet ist. Archa wird gebawet.

Zum ersten / das man die Archa nennet / ist ein latinisch wort/ in die deudsche Sprache geraten / Als wir sonst viel mehr latinisch vnd welsche wort haben. Wir heissens auff vnsere Sprach eigentlich einen Kasten/oder eine lange Laden. Wenn mans nu abmisset nach dem / wie es hie beschlossen ist/vnd fassets in hauffen/So ist es sechsmal lenger denn breit/vnd zehen mal lenger denn hoch gewesen. Das heissen die Gelerten /Proportionem geometricam & arithmeticam, Wenn man saget / ein ding ist zwey mal so lang/als es breit ist/Da man nicht nennet vnd ausdrückt wie viel ellen oder spannen es in sich hat.

Also solt der Kaste lenger denn breit sein / Das / wenn er kleiner gewesen were dagegen zu rechen / gewesen were wie ein Sarch / Denn wenn man einen Mansleib für sich nimpt / vnd recht messen wil / ist er zehen mal lenger denn hoch/vnd sechs mal lenger denn breit. Also haben auch die Lerer die Archa abgemessen vnd also gedeutet/ das sie daraus machen den HErrn Christum. Das lassen wir aber gehen / Ist gnug das man so viel wisse / der Historien nach / als ich gesagt habe. Mas eines Menschen leibes.

Nu sol er eine Thür in den Kasten machen/ mitten in die seiten/ also das zehen ellen drüber/vnd zehen ellen drunter blieben/das sie fast vierzehen ellen oben/vnd vierzehen vnten gestanden ist. Denn der Kasten wird fast nahe gangen sein zehen ellen im wasser/So bliebe zwentzig ellen drüber in der höhe/ Vber die Thür aber / die mitten in der seiten war/ solt das Fenster stehen/ vnd nicht grösser sein / denn einer ellen in die lenge / vnd breite. Thür des Kastens.

DAbey ist abzunemen / was für liecht in der Archa gewesen sey/Vnd wol zu spüren/das die Schrifft hie anzeigen wil/Das es nicht darumb gemacht ist / das sie Tag davon hetten / noch sich nach der Sonne möchten richten. Denn es oben auff allen seiten ist zu gewesen/ das der Tag nur ein elle weit hinein gangen ist vber der thür/So wil daraus folgen /das sie in dem Kasten jmer liecht gebrennet haben/Sintemal sie sich nicht kundten von der Sonnen liecht behelffen/ Vnd das so lange trieben / so lang sie darinne sind gewesen / das eigentlich zugangen ist/Wie im tabernakel Mosi / da kein tag hinein komen kund/Sondern on vnterlas sieben liechter brennen mussten/Wie wir bey nacht thuen/Also ist es nur darumb gebawet/Das sie möchten heraus sehen /ob es tag oder nacht were. Wo zu das fenster diner. Tabernakel Mosi.

WEiter sagt er / Das vnter Teil sol er zweischichtig vnd dreischichtig machen. Dencke also / das der Kaste drey boden habe gehabt/ vnten zehen ellen/ mitten auch zehen/ da die Thür gestanden ist/ vnd oben auch so viel / da das Fenster ist gewesen / Im vntersten hat er Kemmerlein gemacht / hie zwey / da drey vnd so fort mancherley Wonung / Darinne diese vnd jene / Vieh vnd Thier stehen solten/

für

für dieselbe hat er ein solchen Baw gemacht/oder vieleicht für sich auch/Also das der Kasten eine Behawsung were allerley Thier/Auff das von allen Samen erhalten würde/Das ist das Gebew der Archen für das erste.

Noah glaubt.

VOm andern ist in dieser historien angezeigt der glaube Noah/ Welchs das beste Stück hierinnen ist. Da last vns sehen/wie ein Christlicher glaube sol geschickt sein/Vnd were wol recht/das man solche Historien ausstriche/wie sie wol werd sind/Es feilet aber daran/das mans nicht mit worten erlangen kan/Vnd das wir nicht so gentzlich nachdencken können/Wie ein grosser mechtiger Glaube dis gewesen sein mus/Das es vberaus ist/das auch/wenn mans recht ansihet/nicht wunder ist/das nicht mehr denn Noah selb acht in der Sindflut erhalten ist. Denn sihe drauff/Noah hat nu drey Söne/die haben drey Weiber/das sind zusamen mit seinem Weibe/acht Person/die sind on Knecht/Gesinde/on Freundschafft nicht gewesen/Wie es noch in der Welt ist/vnd zu derselbigen zeit grösser denn jtzt war/Von den allesampt/wie grosse Freundschafft er hatte/ist jm vnd seinen Sönen niemands angehangen/Sondern schlecht alle von jm gewichen/Das es je ein jamer gewesen ist/das sein Wort vnd alle predigt/so er gethan hat/nichts geholffen/vnd niemand geglewbt noch angenomen hat.

Noah kinder.

Acht Menschen stehen alleine.

DAgegen ist es je ein grosses/das die acht Menschen alleine so fest stehen sollen/Vnd gewis dafür halten/sie haben alleine recht/vnd so viel Leute in der gantzen Welt allesampt vnrecht weren. Wenn sichs heute so begebe/Das ein Mensch keme/der sagen vnd schliessen dürffte/er hette allein recht/vnd aller anderer thun vnd meinung falsch vnd verlorn were/Nicht angesehen/wie weise/heilige/mechtige Leute/Bapst/Bischone/Fürsten etc. sie sein möchten/wer kündes doch gleuben? Sehen wir doch/wie sie jtzt wider das Euangelium schreien vnd toben/Das jnen niemands sagen noch wehren kan/Darumb ist kein zweivel/es sey dazumal auch so gangen.

SO rechen es nu eben nach/Noah war nu fünff hundert jar/als er den Kasten anhebet zu bawen/Vnd bawet drüber gantzer hundert jar/Da hat er teglich geprediget/getrieben/vnd gesagt/Bessert euch/

Noah prediger.

Gott ist zornig/wird die Welt mit der Sindflut verderben/Darumb bawe ich den Kasten/wie mir Gott hat befohlen. Das ist freilich weit erschollen in die gantze Welt/Darumb jm auch Gott so lang zeit vnd weile dazu geben hat. Was ist aber geschehen? Er hat jmer fort vnd fort gepredigt vnd nicht abgelassen/Daher jn Petrus nennet/Præconem iusticiæ, Ein Ausruffer vnd Ausschreier oder Prediger der Gerechtigkeit/Welchen titel die Schrifft keinem Patriarchen so hoch gibt. 2. Pet. 2.

Welt verspottet Noah vnd Gottes wort.

ABer die Welt thet/wie sie noch jmerdar thut/verhönet vnd verachtet Gottes wort vnd seine Prediger/Das/je mehr er davon prediget/je mehr er hören mussT/das sie sagten/Du bist ein grosser alter Narr/Dast sorge/der Himel falle auff dich/predigest vnd schreiest nu zehen/zwentzig/dreissig/viertzig/funffzig jar etc. von der Sindflut/Wenn kompt sie denn? Meinstu/das du allein der Frömbste bist/das

Gott

Gott die gantze Welt verderben solt vnd deiner allein schonen / Oder das du der klügest seiest/das ers niemand denn dir sagen solt?

SOlchs musste er teglich hören/ vnd noch viel vnzehlich grösser Hohn vnd schmach/Lesst sich aber nicht erschrecken/ predigt jmer anhin/bis ins sechzigst/ siebenzigst/ achzigst vnd neunzigst jar / Da wurden sie erst sicher vnd gewis/Ja/ ja/ solt Gott so lang harren/wenn er die Welt vertilgen wolt/wenn er so zornig were/würde er nicht zehen jar geharret haben.So lies Gott der Welt so lang predigen/vnd sein wort für torheit vnd Lügen halten/ vnd auffs aller schendlichst vnd schmehlichst handelen. Da sihe/ was die Welt mit jrer klugheit vnd vernunfft ist/Wie fein sie sich zu Gottes wort stellen kan. Nu ists noch wunder/ das sein Weib/ seine Söne mit jren Weibern geglewbt haben / Vnd an jm allein gehangen / dennoch so viel mit jm blieben sind / Sonderlich weil sichs so lang verzog/ als er jmer sagt es würde komen / Wie viel sind auch zuuor Leute da gewesen / die gelt genomen haben / vnd den Kasten gemacht/Aber nichts geachtet/Noch ist er drauff blieben/ vnd hat geglewbt/es würde so gehen/Gott würde alles ersauffen. Sicherheit.

DArumb lerne nu/was des Glaubens rechte art sey/Das er keinem ding folget / on dem blossen Wort / Jsts doch alles widersinnisch /strebt wider alle Vernunfft der Menschen/ Ja wider sein eigene sinn/vnd alles was er nur sihet / fület /vnd höret/ Das er wol dencken möcht/ Wie solt denn Gott so wunderlich faren/Das er mich allein erwelet/vnd alle Menschen auff Erden verdampt/wie auch solchs Noah on zweiuel gefület hat / vnd grosse Anfechtung erlidden / Denn das ist auch die grosse Anfechtung in der Welt/ausgenomen die hohen Geistlichen/das man dencket/Sihe/die gantze Welt helt es anders/ Solte stu denn allein recht haben /vnd der klügste sein? Lieber / wie wenn du jrrest? Meinestu nicht das Gott barmhertzig sey? Er werde viel Leute erhalten/vnd nicht alles so gar vertilgen. Wenn er dahin hette gesehen vnd nicht die augen zugethan/Würde er nicht sein stehen blieben/Doch hat er solcher stösse vnd püffe offt viel müssen leiden. Art des glaubens. Anfechtung des glaubens.

ER sahe das Gottes wort da stund / von acht Personen allein zu erhalten/Das war so viel gesagt/als spreche er/nur tod/tod/alles was da lebt / Da stehet der Glaube vnd spricht / Gott kan vnd wil nicht liegen/Darumb hat er die Augen zugethan/vnd alle Vernunfft gedempfet/ vnd allein an dem Wort gehalten. Also mus der Glaube alle Vernunfft/sinn/vnd verstand/mit füssen tretten/vnd alles was er sihet/aus den augen setzen/vnd nichts wollen wissen denn Gottes wort. So lasst vns nu die Vernunfft vnd vnser natürlich Liecht preisen / vnd rhümen/ Was ist es anders denn Blindheit vnd finsternis? Was kan es bessers/ denn wider den glauben vnd Gottes wort fechten? Was gilt nu lange gewonheit/ vnd das so viel Leute in der Welt anders halten vnd gleuben? Glaube thut alle vernunfft aus den augen. Vernunfft.

SOlchs alles hat er nu hundert jar getrieben/ durch solchen Glauben / Den niemand gnug erlangen noch ermessen kan. Wilff Gott / köndten wir doch kaumet ein Stunde stehen / wenn es ans treffen gehet / Vnd er ist da so lange zeit on vnterlas im höchsten

Kampff

Kampff gestanden/ vnd nicht gewancket / Vnd nicht allein das/ Sondern hat dazu teglich geprediget / vnd hohn vnd spot zu lohn krieget/ Das sein Hertz recht wol gecreutzigt ist worden. Also müssen wir auch thun / Wer selig wil werden / mus jm nicht fürnemen / Das er wölle gleuben / was Bapst / Bischove vnd die gantze Welt gleubt/ oder die Concilia beschliessen / Wer so gleubt ist schon verlorn. Denn so lang der Hauff stehet / stehet er auch / stehet nicht auff Gottes wort/ Sondern auff Menschen wahn / denckt / solten jene jrren vnd feilen/ so viel vnd grosse Leute: Vnd sihet nicht/das Gottes wort stracks dawider saget/viel vnd grosse Leute sollen jrren. Zu Noah zeiten sind ja vnzehlich viel gelerter/kluger/fromer/erbarer Leute gewesen/mehr denn jtzt/Weil die welt noch jung war/Dennoch musste er sein sinn brechen/vnd allein halten was Gott sagt.

Glaub sihet nit den hauffen an.

SOlchs wird sich fein finden/wenn wir sterben sollen/Da mus der Glaube blos stehen / vnd kempffen wider den Teufel vnd alle sinn vnd Vernunfft / Da wird er dir fürhalten / Das sagt der Bapst / vnd so gleubt die gantze welt/Wie dünckt dich/wenn es feilet vnd jrret? Da mus das Hertz / das sich darauff verlassen hat / anheben zu zappeln/ Stehet so bald im zweifel / Wenn es denn zweifelt/ So feret es dahin/ vnd mus verlorn werden. Darumb müssen wir dahin komen/Das der Glaub allein auff Gottes wort stehe/ Das wir können sagen/ Gott gebe die Welt gleube sonst oder so / da hab ich Gottes wort / wie Noah hatte/ Ist jemand in der Welt der es anders helt/den las ich faren/Gottes wort mus recht haben/das trenget nicht. So sehen wir hie den grossen mechtigen ernst vnd zorn Gottes / Das er nur die acht Personen erhelt/Dazu das grosse werck / das ein Menschen hertz das solt gleuben/ Es ist beide gnade vnd zorn vnbegreifflich vnd vnglenblich aller Vernunfft vnd Menschen krefften. Darumb sagt der Text wol/Noah war rechtfertig vnd on wandel zu seinen zeiten. Item/Noah fand gnade bey dem HERRN. Die wort sind so gesetzt / das sie etwas sollen gelten/Nemlich so gros ding/wie wir gehöret haben. Aus dem folget auch/Das die acht Person / sind heilig gewesen / acht lebendige Heiligen/vnd blieben doch nur sechs. Denn Dam fiel nach der Sindflut/ vnd halt auch sein Weib/Es ist schrecklich/das einer in solchem Glauben stehet / Vnd dennoch dahin fallen sol / Danon wir hernach hören werden.

Todes not.

Glaub stehet allein auff Gottes wort.

Gottes zorn.

ZUm dritten / wöllen wir auch die heimliche Deutung dieser Historien sehen. S. Petrus hat sie so ausgelegt/ das die Sindflut bedeutet habe die Tauffe / Denn dieselbige eine geistliche Sindflut ist/ Wie jene eusserlich war. Vnd wie Noah im kasten selb achte behalten ist / So werden wir selig in der Tauffe / Nu werden durch die Tauffe viel mehr Leute ersenfft / denn durch jene Sindflut/Denn sie durch die gantze Welt ausgebreitet ist/ vnd noch jmerdar gehet. Wie nu dort alle Menschen ersenfft / on die achte / die im Wasser erhalten sind/So wird auch in der Tauff alles ersenfft was fleischlich ist/ Denn wir werden also getaufft / Das wir sterben der Welt / dem fleisch vnd blut/wie Paulus sagt/Alle die in Christum getaufft sind/ Die sind in seinen Tod getaufft / So sind wir je mit jm gestorben / durch die Tauffe

1. Pet. 3.

Sindflut bedeut die Tauffe.

Rom. 6.

Tauffe in den Tod etc. Das gleich so viel ist/ wenn man ein Kind in die Tauffe stecket/ Als wenn ich spreche/ Ich ersewffe vnd würge an dir alles was Fleisch vnd Blut ist/ Das wenn mans heraus zeucht/ ist es on alle Sünde vnd Vnglück/ Also das in der Tauffe vntergehen mus/ alles was Weltlich vnd Fleischlich ist/ Auff das alleine der Geist lebe. Also halt gegenander die zwey/ Dort ersauffen die Menschen die Fleisch vnd Blut sind/ Die ersewfft geistlich alle Sünde vnd alles vnglück/ was der Mensch mit sich bringt/ So reimet sichs auff die a Tauff/ Darauff gehet der Spruch im Psalm/ Dominus diluuium inhabitare facit, Der HERR sitzet eine Sindflut anzurichten/ nemlich ein bleibende Sündflut/ die nicht vergehe/ bis an der Welt ende.

a Non (tag) vt prima creatio habet.

WAs bedeut aber nu die Archa? Sie ist also vnd darumb gemacht/ Das Noah darein thun solt/ allerley Thier beiderley Geschlechts rein vnd vnrein/ Auff das Same auff Erden bliebe/ vnd sich die Welt mehren kůnde. Das ist die Christliche Kirche/ die versamlung aller der/ die getaufft werden/ beruffen zum Christlichen Glauben/ so das Euangelium hören/ Die sind alle in dem Kasten/ Sind aber noch wenig gegen dem andern grossen Hauffen/ Denn ich sage nur von denen/ so das Euangelium hören vnd rechtschaffen haben/ Nicht die allein den Namen haben/ das sie Christen heissen/ Sondern da kein falsche Predigt ist/ Inderselben gemeine sind allerley Thier/ Sie vnd Dee/ darnach Noah selbacht/ Das ist in der Predigt von der Tauff im Euangelio sind verfasset mancherley Menschen/ Nicht allein/ so da gleuben/ Sondern auch die nicht gleuben/ haben dennoch alle das Euangelium/ das sie hören vnd wissen/ Denn die andern die es nicht hören/ sind nicht im Kasten/ Sondern ersauffen im Wasser.

Archa bedeut die Christliche Kirche.

Christen.

SO sind nu vnter diesen etliche rein/ vnd etliche vnrein/ Was das ist/ werden wir hernach hören/ Jtzt ists gnug so viel davon/ Das die Christliche gemeine der art ist/ das sie nicht eitel Heiligen hat/ davon ich offt gesagt habe/ Vnd were gut/ das man ein Sprichwort daraus machte/ denen zu antworten/ so sich an vnser Schwacheit ergern/ vnd sagte/ Hat doch der Kaste Noah/ beide vnreine vnd reine thier haben müssen/ Das so viel gesagt sey/ wollen wir Christen sein/ müssen wir vns darein begeben/ das wir viel gebrechliche Brůder vnd Schwester vnter vns haben müssen/ Auff das wir vns gegen einander gleichen/ vnd einander tragen/ vnd sprechen/ Lieber wir werden nicht alle rein sein/ Es müssen doch im Kasten vnternander sein/ Raben vnd Tauben/ Wolff vnd Schaf. Daher auch die Sophisten gesagt haben/ Omnis anima in Arca Nohe, Allerley Seelen sind in dem Kasten Noah/ were wol gesagt/ wenn sie es verstanden hetten. Solchs siheſtu auch im Euangelio/ das Christus mit Zölnern vnd Sündern vmbgehet/ lesst die andern faren/ Die nur reine thier wolten haben/ vnd warens doch selbs nicht. So mus es in der Christenheit stehen/ Stehet auch darinne die gröste Kunst/ höheste weisheit vnd tugend/ so die Christen haben/ Wer die nicht kan/ der halte sich nicht für einen Christen.

Christliche Kirche hat reine vnd vnreine Thier.

Gebrechliche Christen.

Allerley Seelen in Noah Kasten.

WEiter wird die Archa gemacht von glatem vnd gehöfeltem thennen holtz/ Damit aber bezeichnet ist der Christenheit höheste Tugend/ die sie hat/ das sie sanfftmůtig/ gelinde ist/ wie ein

Sanfftmůtigkeit.

fein schlecht glat Holtz/ das one Este ist/ Ist kein Vngedult/ Zorn/ Vnwillen/ Neid/ darunter/ nicht Rauch/ Knörricht/ noch vngebrochen/ Kürtzlich eitel Liebe/ das eins dem andern allerley zu gut halten kan. Vber das sol sie auswendig vnd inwendig verpichet sein/ oder verleimet. Das ist beides/ Liebe vnd gedult/ Wenn man ein Schiff nicht verpichet/ kan es bald spalten vnd zureissen. Nu ist Pech ein vnfletig schwartz ding/ das nicht schmücket/ Aber wol bewaret. So ist auch das leiden nicht lieblich anzusehen/ Es helt aber vnd bewaret wol. Summa/ es ist Gedult vnd das heilige Crentz/ davon Paulus sagt/ Roma. 5. Patientia probationem operatur, Gedult bringt Erfarung. Es ist auff allen seiten Anfechtung/ Oben hat es hinein geregenet/ vnd das Wasser dran geschlagen/ Nu ist es auswendig dargegen vberal mit Pech verwaret/ das es keinen Schaden neme/ Das sol sein demut/ vnd Gedult/ das man leide/ alles was vns anficht/ inwendig vnd auswendig.

Liebe.

Gedult. Pech.

Crentz. Roma. 5.

Leiden vnd tragen/ der Christe höchste Tugent.

DArumb ists in der Summa alles dahin gericht/ Das die höheste Tugend ist leiden vnd tragen alle gebrechligkeit vnserer Brüder/ Darnach alle anfechtung des Teufels vnd Tods/ Es ist nicht das geringste leiden an den gebrechlichen Leuten/ Wir wollen jmer gerne bey heiligen Leuten sein/ die nicht wünderlich sind/ Sondern sich fein nach vns lencken/ das es jmer gehe nach vnserm Sinn. Darumb sind viel gewesen/ die daher vnd dorthin sind gelauffen/ Meineten sie wolten einen Ort finden/ da es nicht vngleich zugienge/ Wat sich ein jeder wöllen aus der Schleiffe ziehen/ vnd jmer nach der Schnur haben/ Das jederman nach seinem Willen lebte/ vnd er niemand nachgeben dürffte. Eben als jener Narr/ der in der Sonnen stund/ vnd sich krümmet/ vnd ward zornig/ das sich der Schatte auch krümmet. So wollen wir andere Schnur recht haben/ Vnd richten vns selbs nicht/ machen vns damit vnser Leben selbs sawer.

Thür des Kastens was sie bedeut.

WEiter ist hie auch zu sehen/ was die Thür in der seiten/ das Fenster vber der Thür/ vnd die zweischichtigen vnd dreischichtigen Gemach vnten am boden des Kastens/ bedeut. Nu hab ich offt gesagt/ Man solle für allen dingen bey der Schrifft bleiben/ im einfeltigen Verstand/ so die Buchstaben geben lauter vnd rein/ Wenn das geschehen/ mag man darnach mit Figuren vnd deutung spielen/ Wie wir zum ersten nach den einfeltigen worten hin/ diese Historien gehandelt. Auch sol man solche deutunge nicht füren/ als gewis vnd Sicher/ es sey denn/ das man aus der Schrifft beweisen kündte/ das sie solchs sol deuten/ Wo das nicht ist/ Magstu wol hin deuten/ Aber es sol sich niemand drauff verlassen/ Zu wehren ist es nicht/ das einer nach seinem Geist spiele/ Aber was den Glauben leren sol/ mus so gegründet vnd gewis sein/ das man auch das Leben darff darüber lassen.

Zeimliche deutung.

SO haben wir oben aus S. Peters spruch gegründet/ Das die Sindflut die Tauffe bedeutet/ Aber davon haben wir keinen Spruch/ das die Thür auff der seiten/ deute die Wunden in der lincken seiten Christi (Wie mans bisher gedeutet hat) oder auch das die Archa den

leib

leib Christi deute / Darumb darauff nicht zu bawen ist / Es ist wol an jm selbs war / Das dadurch die deutung angezeigt wird / Ob aber auch die deutung recht sey / vnd sich dazu reime / kan man nicht für ein Artikel des Glaubens haben. Wenn du es aber so deutest / Das der Kaste die Christliche Kirche sey / Die Thür aber deute das Wort / dadurch man in die Christliche gemeine kömpt / Wie auch S. Paulus pfleget die Predigt zu heissen / als zum Corinthern / Die Thür ist mir auffgethan / vnd sind viel Widersacher / Desgleichen auch Christus im Johanne sagt / Er sey die Thür / dadurch man in den Schafstal aus vnd eingehet / Das neme ich an / als der Schrifft nicht vngemes / Wer es aber nicht annemen wil / lassen wir seines sins walten / Denn wir müssen bey dem Deudtuerstand bleiben / so der Buchstabe gibt / Das ander mügen wir schmücken vnd ausstreichen wie wir können.

Fenster des Kastens.

ITem / das das Fenster oben angemacht ist / on zweifel wie gesagt / nicht dazu / das sie Liecht dauon hetten / Denn wie solt ein gros Gebew ein Liecht empfahen / von solchem kleinem loch? Darumb Noah in der Archen on Liecht hat müssen bleiben / vnd jm Liecht machen mit Lampen / wie wir in der Nacht / Man wolt denn sagen / das Gott dem Liecht / so viel glantz geben habe / zu dem Kasten / das es sie gar erleuchtet habe / Ist aber nicht wol zu gleuben / Auch hette er gewolt / das der Kaste vom Fenster erleuchtet würde / Hette er jn wol mehr machen lassen. Was nu das deute / gebe ich auch einem jglichen heim / Mache was du wilt / wir wollens nach dem Buchstaben bleiben lassen / Das ers darumb lasse machen / Das man kündte heraus sehen / wie es am Himel stünde / Wenn es Tag oder nacht were / die Wolcken auff höreten / klar oder finster würde / Vnd hat jm eben ein mas bestimpt / das es nicht gröSSer denn einer ellen sein solte.

Erkentnis des glaubes.

DAs wolt ich nu deuten auff dis / so Paulus / Scientiam, das ist / erkentnis heisset. Das die Christenheit / die inwendig lebt / vom Liecht der Gnaden / nicht vom Liecht der Welt sihet / Vnd richtet doch auch auswendig / was gut oder böse ist / wie es zugehet nach dem eusserlichen Wesen / Was böse ist / das man sichs nicht anneme / Was recht vnd gut ist / das man sich darnach richte / vnd Gott dancke. Das sey meine deutung / Hat jemand ein anders / mag jm folgen / Denn ich habe des nicht gewissen Grund aus der Schrifft.

Gaben sind mancherley / in der Christenheit.

DAs er nu weiter sagt von dem Vnterteil / zweischichtig vnd dreischichtig zu machen / dabey ist zu sehen / wie der Kaste inwendig gemacht ist / Vnten ist er im wasser gestanden / da lesset er ein Gebew für allerley Thier / müssen viel Gemach mit vielen Thüren gewesen sein / Denn die Thier hat er alle müssen weiden / vnd jglichs sonderlich bey Paren / Das wil ich dahin deuten / Das in der Christenheit mancherley Gaben sind / Gott hat jglichem seine Gabe geschenckt / damit er der Christenheit diene / Dauon Paulus schreibet / Rom. 12. 1. Cor. 12. Ephe. 4. Er hat etliche zu Aposteln gesetzt / etliche zu Propheten / etliche zu Euangelisten / etliche zu Hirten vnd Lerer etc. Diese Deutung hab ich auch nicht aus der Schrifft / doch reimet sie sich wol mit der Schrifft. Das sey gnug von den Deutungen. Spricht nu Moses weiter.

Das VI. Capitel des I. Buchs Mose/ gepredigt

DEnn sihe/ Ich wil eine Sindflut mit Wasser komen lassen auff Erden/ zu verderben alles Fleisch/ / Darin ein lebendiger Odem ist vnter dem Himel/ Alles was auff erden ist/ sol vntergehen/ Aber mit dir wil ich einen Bund auffrichten/ Vnd du solt in den Kasten gehen/ mit deinen Sönen/ mit deinem Weibe/ vnd mit deiner Söne Weibern/ Vnd du solt in den Kasten thun allerley Thier von allem Fleisch/ ja ein par/ Menlin vnd Frewlin/ das sie lebendig bleiben bey dir. Von den Vogeln nach jrer art/ von dem Vieh nach seiner art/ vnd von allerley Gewürm auff Erden nach seiner art/ Von den allen sol je ein Par zu dir hinein gehen/ das sie lebendig bleiben. Vnd du solt allerley Speise zu dir nemen/ die man isset/ vnd solt sie bey dir samlen/ das sie dir vnd jnen zur narung da seien/ Vnd Noah thet alles/ was jm Gott gebot.

Gottes wort verrisch für der Welt.

ALso gehet Gottes Werck jmerdar/ das es nerricht ist anzusehen/ Auff das er je die Welt zu schanden mache/ Kund er nicht so viel verschaffen/ das er im sinn hatte Noah zu erhalten/ in solcher grewlicher Sindflut/ Das er nicht dürffte so viel Speise eintragen? Wasst er erst solchen Vorrad samlen von zeitlichem Gut/ als kündte sie Gott nicht lang gnug speisen vnd neeren? Hebt an vnd lesst Noah sorgen/ das er Essen vnd trincken habe/ Warumb thut er nu das? Erstlich ist kein ander Vrsache/ denn sein wille/ Aber doch ist es auch geschrieben/ vns zu warnen für Vermessenheit/ die da heisset Gott versuchen/ War ists/ das Gott wil/ das alle vnsere Werck im Glauben gehen sollen/ Das man nichts thue on Glauben/ Aber dennoch wil er auch nicht/ Das man das lasse anstehen/ das fürhanden/ vnd zuvor von jm gegeben ist.

Gottes wille. Vermessenheit.

ALs das wirs in andern Exempeln sehen/ Er hat lassen Brücken vber die wasser bawen/ Darüber ein jglicher sicher gehen könne/ Wenn du nu auff den Glauben wollest so trotzen/ vnd nicht vber die Brücken/ sondern auff dem Wasser gehen/ Würdestu billich ersauffen/ vnd zum Teufel faren/ Denn das were gethan/ das er nicht geboten noch befohlen hat/ Es ist wol beides sein/ Aber das hat er gegeben/ jenes hat er nicht gegeben. Darumb weil du nicht im Geist füleſt/ das du Vrsach hast/ warumb du müssest auff dem Wasser gehen/ soltu es nicht thun.

Gott nicht versuchen.

ALso hat auch Christus gethan/ wie im Mattheo stehet/ Als jn der Teufel auff des Tempels spitzen füret/ das er sich herab solte lassen/ sprach er/ Es stehet geschrieben/ Du solt Gott nicht versuchen/ Desgleichen were/ wenn du wolteſt müssig gehen/ vnd nicht erbeiten/ vnd sagen/ Ich gleube Gott wird mich erneeren/ Nicht also. Es ist war/ das er alles gibt/ alle ding erneeret vnd erhelt/ Aber das du nicht wolteſt brauchen/ das du wol brauchen kanst/ were Gott versucht. Denn er wil/ das du brauchest/ was du für dir hast ligen/ das dir schon

Matth. 4. Deut. 6.

Gott erneeret alles.

schön gegeben vnd fürhanden ist / Nicht das du das maul gen Himel auffsperrest / vnd die Creatur faren lessest / die er dir gegeben hat / Er wird vmb deinet willen on not kein Wunder thun.

WO sichs aber also begibt / Das es aus deiner gewalt kömpt / das du nicht erbeiten kündest / kein Korn / Gelt / noch barschafft hettest / Da mustu dennoch gleuben / Gott werde dich erneeren vnd speisen. Also wenn du gerne vber die Brücken gehen wolltest / aber nicht kündest / vnd doch gedrungen würdest vber das Wasser zu gehen / So gehe in Gottes Namen in starckem vertrawen. Item / kurtzumb / es ist vmb den Glauben also gethan / Das er beide in vorrat vnd mangel auff rechter Mittelstrasse feret / Also / das er des Vorrats braucht mit danckbarkeit / wo es Gott gibt / Auch widerumb / wo Mangel ist / vnd doch feste trawet / durch solche Zuuersicht im mangel keine not leidet. Glaube feret auff Mittelstrasse.

ITem / desgleichen ist auch von der Keuscheit zu reden / ja von allen Sachen / Es ist ja eine grosse Gab die Jungfrawschafft / Aber die vom Himel kömpt / niemand ists angeboren / Denn Gott hat es so gemacht / das dis ein Menlin / dis ein Meidlin sey / Wenn du nu das wilt faren lassen / das du im vorrat hast / vnd wol thun kanst / vnd in Himel gaffen / nach der hohen seltzamen Gabe warten / Wirstu feilen / Wie denn jtzt alle Mönche vnd Pfaffen Gott versuchen / ja schenden mit jrer gelobten Keuscheit. Wenn es des gelten solt / möchtestu auch sagen / Was darff man Gottes Wort in der Gemeine mündlich predigen / oder sonst hören vnd lesen / Ich will lieber warten / bis Gott selbs mit mir redet vom Himel / Er wird wol on Wort mein Hertz erleuchten / vnd anzünden / vnd mir den Geist geben etc. Welchs er doch verboten hat. Keuscheit. Jungfrawschafft. Gottes wort predigen.

DArumb ist das Gottes wille / das wir des / das er geschaffen oder geordnet / brauchen / vnd nicht in Wind schlahen / Du wirst dennoch zu gleuben gnug haben. Das wil dis Stück leren / vnd ist fast not / das mans wol warneme. Da stellet sich Gott also / das jn die Weisen wol möchten für einen Narren halten / das er sich solchs dinges annimpt / Er thuts aber eben darumb / das er dieselbigen zu Narren mache in jrer 1. Cor. 3. Klugheit / wie Paulus sagt. Folget nu.

Historia von der Sindflut.

Das VII. Capitel.

VNd der HERR sprach zu Noah / Gehe in den Kasten / du vnd dein gantzes Haus.

SAhestu das rechte vrteil des Allmechtigen Gottes / Das schrecklich zu hören ist / Aber viel schrecklicher gewesen anzusehē. S. Petrus zeucht es auch an / vnd bewiegt es hoch / Gott hat der vorigen welt (spricht er) nicht verschonet / Sondern bewarte Noah den Prediger der Gerechtigkeit / selb achte / vnd füret die Sindflut vber die welt der Gottlosen. Als Gottes vrteil schrecklich. 2. Pet. 2.

solt er sagen / Dieselbige Welt war dieselbige zeit viel besser denn jtzt / Noch hat er sie vertilget / Wie schrecklich wird er denn jtzt am ende der Welt straffen? So sihe nu den Noah an / wie er da mitten in der Welle stehet / Es ist eine schlechte Historien anzusehen / Aber so gewaltig / das niemands gnug erlangen kan / Wenn er heutigs tags so keme / Das wir also füren / wie er in dem Kasten / Wer würde sein / der nicht verzweifelte? Es ist der Vernunfft vnd sinnen zu grewlich anzusehen / Das sie so müssen schweben / Haben keinen auffenthalt / Sondern oben vnd vnten eitel Wasser her platzen vnd schlagen.

Sindflut geher vber die gantze Welt.

ZVm andern sehen sie dazu nichts für Augen / wo sie sich hin wenden / denn eitel sterben vnd tod / Da solt erst einem das Hertz zappeln / Denn in solchem grewlichen zorn / da Gott so streng feret / das er vmb der Menschen willen / auch keines Thiers verschonet / möchten sie dencken / Gott würde auch vnter sie schlahen / sonderlich weil sie das Wasser rings herumb sahen schlagen.

Glaub Noah wil der seinen ist starck gewesen.

DArumb sihe / was das für ein Glaube gewesen ist / der in solchem ansehen des grawsamen Zorns hat können stehen / Da ist ein rechter Kampff mit dem Glauben vnd Vnglauben gewesen / vnd mus jr Hertz manchen starcken Puff erlidden haben / Da sehen sie noch wissen keinen Raht / das sie heraus komen / vnd sicher seien / weder vber sich noch vmb sich / Müssen aushalten viertzig tage lang / Wer jm nu da hette selbs wollen helffen / hette müssen verzweifeln / Denn da war keine hülffe zu sehen / musten allein am blossen Wort hangen / vnd durch den Glauben wider alle Sinn vnd Vernunfft fechten. So sihestu / welche grosse mechtige Gewalt des Worts ist / wenn es mit dem Glauben gefasset wird / das sie fünff Monden lang den Tod on vnterlas für Augen hatten / vnd doch verachten kündten.

Krafft Gottes worts.

Glaub zu stercken.

DArumb ist es zu preis des Glaubens geschrieben / Wie denn die gantze heilige Schrifft dazu gegeben ist / den Glauben zu stercken / Das ist der Fisch einer / damit Christus das Volck in der Wüsten speiset / vnd der Ochs oder Mästvieh / zu der Hochzeit geschlachtet / wie im Matheo stehet / Solchs sol man predigen vnd ausstreichen / Da kan kein Werck noch einig fürnemen helffen / Da mus man nackend / allein am blossen Wort hangen / so Gott gesagt hat. Matth. 22.

DEnn dich hab Ich gerecht ersehen für mir zu dieser zeit.

DAs war so starck / das es sie alle mit der Archen im Tod erhielt / die sonst nicht einen Tag hetten mügen bleiben. Der Glaube muste leben bleiben / Wenn auch eine ewige Sindflut gewesen were / So haben sie sich frey dahin müssen mitten in Tod geben / Das sie verloren weren mit Leib vnd Seel / Wo das Wort nicht were gewesen.

Todes not.

SO lasst vns nu auch lernen / wenn die Stunde kömpt / das man sterben sol / Vnd der Tod für Augen ist / vnd schreckt vns mit seinem Blick / Teufels hinderlist / vnd Gottes zorn / Das du nicht denckest / du müssest vntergehen / nicht vmb dich tappest vnd sehen woltest / wo du bleiben /

bleiben vnd hin tretten solt (Wie die thun / so da sagen / Ich sterb / vnd weis nicht wenn / ich fahr / vnd weis nicht wohin) Da musstu augen vnd alle Sinn zuthun / Nichts wissen noch hören wollen / denn was Gottes wort sagt / Nicht achten was du fülest / oder je dasselb vberwinden. Das Wort ergreiffe / vnd las dirs nicht nemen / das du sagest / Die bin ich in Tods not vnd angst / Ich weis aber das ich getaufft bin / vnd mir Gott das vnd das verheissen hat / Rücke jm also sein Wort auff / so seer vnd starck der Tod herein bricht.

DA wird nu nicht gelten / das man sage / Ah wer nu Gott gedienet / vnd viel gute Werck gethan hette / Es sind eitel tolle vnsinnige wort / Damit der Teufel die arme Leute nur verzagt macht / So solt man aber sagen / Ich habe gesündiget / vnd viel böses gethan / das ist mir leid / Aber du bist ein solcher Gott / Der nicht ansihet / wie from / oder wie böse man ist / Wenn man nur auff deine Güte sihet vnd trawet. Also kan man im Tod genesen / vnd bleiben / wie die Acht mitten in der Sindflut blieben sind. Das ists / das man hieraus sol lernen. Das ist nu die Zusagung Noah gegeben. Gehe in den Kasten / du vnd dein gantzes Haus etc. Vnd sind eitel lebendige Wort / Darinne sie viel fester erhalten sind / denn in dem Kasten. Denn hette er das nicht gehabt / So hette er müssen sincken tieffer denn vnter die Erden / wo es sein künde / Vns aber sind sie zum Exempel geschrieben / den Glauben zu stercken vnd trösten.

Trost in Todes not.

Noah zusagung erhelt jn.

VNd hie mus man gewonen / Das die Schrifft heisset ein Haus / da wir Weib vnd Kind sagen / Er schleusset aber aus das Gesinde / Begreiffet allein was eins Fleischs vnd Bluts vnd der Sipschafft ist / Also lieset man der weise nach / im andern Buch Mose von den Wehmüttern / Weil sie Gott fürchten / vnd der Jüden Kinder leben liessen / macht er jnen Heuser / das ist / Er gab jnen Wenner vnd Kinder / Nicht das er jnen holtz vnd steinen Heuser gebawet hette. Also wirstu finden hernach in diesem Buch am dreissigsten Capitel / Wie Rahel (als sie nicht Kinder hatte) jrem Man Jacob jre Magd gab / vnd sprach / Lege dich zu jr / Auff das ich doch durch sie erbawet werde / Das ist / das wir vns zichtigen / vnd mehr werden im Hause / So sagt er hie / Du vnd dein gantz Haus / das ist / dein Weib / drey Söne / vnd jre Weiber.

Was haus in der Schrifft heisse.

AVs allerley reinem Vieh nim zu dir / ja sieben vnd sieben / das Menlin vnd sein Frewlin / Von dem vnreinen Vieh aber / je ein Par / das Menlin vnd sein Frewlin / Desselben gleichen von den Vogeln vnter dem Himel / ja sieben vnd sieben / das Menlin vnd sein Frewlin / Auff das Same lebendig bleibe auff dem gantzen Erdbodem.

DAs ist ein wünderlicher Text / Das ich nicht wüste / warumb es gesagt were / Wenn nicht Mysteria, das ist / geistlich Deutung darinne weren / Droben hat er gesagt von paren vnd paren / Wie auch hernach in diesem Capitel / Vnd spricht doch hie mitten im Text / er solle eine vnterscheid machen / vnter den reinen vnd vnreinen / Vnd sonderlich drücket er die Vogel aus / das er je sieben vnd sieben darein nemen sol.

Reine Thier / von den vnreinen abzusondern.

Gesetz Mose/ aus den historien der patriarchen genomen &c.

ZVm ersten/ sihet man hie klerlich/ Das des gesetzs Mose viel genomen ist/ aus den alten Historien der Patriarchen. Denn so lieset man im dritten Buch Mose/ das Gott eine vnterscheid machet vnter reinen vnd Vnreinen/ die man essen vnd nicht essen sol/ Vnd sagt/ was das Zeichen sey der reinen Thier/ nemlich/ was die Klawen mitten entzwey spaltet/ vnd wider kewet/ Item von den Fischen/ welche Schuppen vnd flosfeddern haben etc. Dis hat schon Noah hie gehalten/ vnd die Thier vnterscheiden/ Damit Moses anzeigt/ wie das Gesetze bereit in viel Stücken gangbafftig ist gewesen bey den elteſten Vetern/ das er hernach zusamen getragen/ gemehret/ vnd gebessert hat/ durch Gottes befehl.

ZVm andern/ Was nu die vrsach sey/ warumb er hie ja sieben vnd sieben heisset nemen von den reinen Thieren vnd Vogel/ vnd oben am 6. Capit. nur ein Par von allerley Vieh vnd Vogel/ lassen wir faren bis in die mysteria. Denn nach dem schrifftlichen Sinn/ ist gnug die meinung/ Das der vnreinen Thier nicht zu viel in dem Kasten weren. Darnach als Noah hinein kam/ solt er vieleicht ein mal oder zwey opffern/ Wie es denn schon gieng/ wie hernach bey Mose im Gesetz/ Solt er nu nur ein par reiner Thier mit genomen haben/ were nichts vbrigs blieben/ damit ein lebendiger Samen were erhalten.

> DEnn noch vber sieben Tage/ wil ich regen lassen auff Erden/ viertzig tage/ vnd viertzig nacht/ Vnd vertilgen alles/ das das Wesen hat von dem Erdboden/ das ich gemacht habe.

DAs ist die letzte Predigt/ die Noah auff Erden gethan hat vor der Sindflut/ als er nu alle ding hatte eingetragē vnd zugericht/ Aber die Leute warens nu gewonet/ Das er sich so lang mit jnen bewete/ das es nicht halff/ vnd sie nur verstockt wurden. Darumb beschleusst Mose.

> VNd Noah thet alles was jm der HERR gebot/ Er war aber sechs hundert Jar alt/ da das Wasser der Sindflut auff Erden kam/ Vñ er gieng in den Kasten mit seinen Sönen/ Weibe/ vnd seiner Söne Weibern/ für dem gewesser der Sindflut/ Von dem reinen Vieh vnd von dem vnreinen/ von den Vogeln/ vnd von allem gewürm auff Erden/ gieng zu jm in den Kasten bey paren/ ja Menlin vnd Frewlin/ wie jm der HERR geboten hatte/ Vnd da die sieben Tage vergangen waren/ kam das Gewesser der Sindflut auff Erden.

DRoben sagt er/ Er sey fünffhundert jar alt gewesen/ jtzt sagt er sechshundert/ Das er eben hundert Jar geprediget hat/ vnd den Kasten zugericht/ Das sie zeit gnug hatten sich zu bessern. Sie haben zu derselben zeit lange gelebet/ Darumb hat jnen Gott auch so lang frist gegeben/ Jtzt gibt er nicht so lang frist/ weil wir

Etwa hat man lange gelebet.

so lang

so lang nicht leben. Das hat sie auch erger gemacht / vnd verhertet sie auch / das sie gedachten / Gott gibt vns so lange frist / lessets vns wol gehen / Das ein Zeichen ist / das er vns gnedig ist / vnd noch nicht not hat. Wenn er so zornig were / vnd so grewlich plagen wolt / Lies er vns so lange nicht leben / wie denn alle Vnglewbige gedencken / Aber Gott lesst sie nur dadurch verblend / vnd verstockt werden / das sie es ja wol verdienen. Sicherheit.

DA es jnen aber auff den Hals kam / Da flohen sie / vnd kundten nirgend aus / Da wolt Gott nicht mehr hören bitten / Denn sie keiner Predigt gehorcht hatten / Sie hatten jnen lassen vmbsonst ruffen / So lesst er sie auch wider vmbsonst ruffen / Also sollen wir hierinne lernen / beide die langmütigkeit / vnd den zorn / vnd straffe Gottes.

JN dem sechshunderten jar des alters Noah / am siebenzehenden tag des andern Monden.

ES mus man gewonen / wer im Mose lieset / Das er feindlich viel wort füret / damit er jmer ein ding treibt / Vnd zu weilen vber die mas reich ist / vnd daher schwemmet mit worten / Widerumb auch zu weilen so kranck / das er kammet tröpffelt / vnd viel ding mit einem Wort ausrichtet / Das wol möcht verdrieslich sein einem / der der Sprach art nicht weis. Aber Gott lesst es eben darumb so geschrieben werden / das er die Vernunfft zum Narren mache. Denn wo er am nerrischten redet / Da ist er am klügsten / Darumb ist es nicht zu verachten. Er thuts aber hie in dem Capitel sonderlich darumb / Das Noah macht daran gelegen war / da er in solcher Angst stund / Wenn man in nöten ligt / ists nicht zu viel / das man ein Wort drey oder vier mal höret / Da kan man nicht gnug predigen vnd trösten / Wenn man aber gute Ruge hat / wird man bald verdrossen / Als hie einer dencken möcht / Du Narr / was machestu so viel wort? Darumb das es scheinet / wie er weschig sey / Macht freilich nichts anders / denn das wir nicht in dem sinn stecken / den er hie gehabt hat. Todsnot.

DAs ist der Tag / da auffbrachen alle Brünne der grossen Tieffen / vnd theten sich auff die Fenster des Himels / vnd kam ein Regen auff Erden / viertzig tage vnd viertzig nacht.

EBen am selben tage gieng Noah in den Kasten mit Sem / Ham / vnd Japhet seinen Sönen / vnd mit seinem Weibe / vnd seiner Söne dreien Weibern / Dazu allerley Thier nach seiner art / allerley Vieh nach seiner art / allerley Gewürm / das auff Erden kreucht / nach seiner art / vnd allerley Vogel nach jrer art / alles was fliegen kund / vnd alles was fittich hatte / das gieng alles zu Noah in den Kasten bey paren von allem Fleisch / da ein lebendiger Odem innen war / Vnd das waren Menlin vnd Frewlin von allerley fleisch / vnd giengen hinein / wie jm denn Gott geboten hatte / Vnd der HERR schlos hinder jm zu.

DA

Das VII. Capitel des I. Buchs Mose/gepredigt

DA kam die Sindflut viertzig tage auff Erden/Vnd die Wasser wuchsen/vnd huben den Kasten auff/vnd trugen jn empor vber der Erden/Also nam das Gewesser vberhand/vnd wuchs seer auff Erden/das der Kaste auff dem Gewesser fur/Vnd das Gewesser nam vberhand/vñ wuchs so seer auff Erden/das alle hohe Berge vnter dem gantzen Himel bedeckt wurden/Funffzehen Ellen hoch nam das Gewesser vberhand vber die Berge/die bedeckt wurden.

DA gieng alles Fleisch vnter/das auff Erden kreucht/an Vogeln/an Vieh/an Thieren/vnd an allem das sich reget auff Erden/vnd an allen Menschen/Alles was ein lebendigen Odem hatte im trocken/das starb.

ALso ward vertilget alles was auff dem Erdbodem war/von Menschen an/bis auff das Vieh/vnd auff das Gewürm/vnd auff die Vogel vnter dem himel/das ward alles von der Erden vertilget. Allein Noah bleib vber/vnd was mit jm in dem Kasten war/Vnd das Gewesser stund auff Erden hundert vnd funffzig tage.

Wasser der Sindflut.

DA saget er/wo die Wasser herkamen/nemlich von vnten vnd oben/Was sind denn die Brünne der Tieffe/vnd Fenster des Himels? Es ist mit verblümeten worten geredt/vnd so viel gesagt/Wo tieffe war/als grosse Teich vnd See/da gieng es aus/quellet/vnd ergos sich/das es daher schwemmet/Also das die Brunne sind/daher es quellet/vnd vnten heraus ist brochen. Oben aber ist es herein brochen/mit eitel Wolckenbrust/vnd mit gewalt grewlich geschwemmet/hat plötzlich viel Wasser gegeben/Denn da gehört viel Wasser zu/das es funffzehen Ellen vber alle Berge gangen ist/wie er hie schreibt.

VOn der heimlichen deutung dieses Capitels/wil ich nicht viel sagen/Denn was die Sindflut deutet/ist oben gnugsam gehandelt. Aber von den reinen vnd vnreinen Thieren/gehört in ein ander Buch Mose/Da geboten wird/von keinem vnreinen zu essen/noch zu opffern/Denn dieselbige Deutung ist zu weit/gehöret zum Euangelio vnd Gesetz/Wir habens auch noch in vielen Stücken/das wir etliche Thier nicht essen/Welcher vnreinigkeit nicht von Natur herkömpt/Sondern aus Gottes Gesetze. Act. 11.

Eusserliche satzung müssen sein.

ALso sind von anfang der Welt jmerdar etliche Satzung gewesen/Denn es fast vnmüglich ist/das ein Regiment bestehe on mancherley eusserliche Satzung/So haben schon die Veter vnterscheid vnter den Thieren gehabt/Aber sind doch on zweiuel damit frey vmbgangen nach der freiheit des Gewissens/Wie auch viel Propheten hernach vnter dem Gesetz gethan haben.

DAs

Das VIII. Capitel.

DA gedachte Gott an Noah vnd an alle Thier/ vnd an alles Vieh/das mit jm in dem Kasten war/Vnd lies Wind auff Erden komen/Vnd die Wasser fielen/ vnd die Brun der tieffe wurdē verstopfft sampt den Fenstern des Himels/ vnd dem regen vom Himel ward gewehret/ Vnd das Gewesser verlieff sich von der Erden jmer hin/ vnd nam ab nach hundert vnd fünfftzig tagen.

Am siebenzehenden tag des siebenden Monden/lies sich der Kasten nider auff das Gebirge Ararat/Es verlieff aber das Gewesser fort an/ vnd nam ab bis auff den zehenden Mond/Am ersten tage des zehenden Monds/ sahen der Berge spitzen erfür.

Nach viertzig tagen thet Noah das Fenster auff an dem Kasten/ das er gemacht hatte/vñ lies einen Raben ausfliegen/der flog aus vnd kam wider/So lang als das Gewesser vertrockt auff Erden.

DArnach lies er eine Tauben von sich ausfliegen/Auff das er erfüre/ob das gewesser gefallen were auff Erden/ Da aber die Tau benicht fand/da jr fus rugen kund/kam sie wider zu jm in den Kasten/Denn das Gewesser war noch auff dem gantzen Erdboden/ Da thet er die Hand heraus/ vnd nam sie zu sich in den Kasten.

Da harret er noch ander sieben tage/vnd lies abermal eine Tauben fliegen aus dem Kasten/Die kam zu jm vmb Vesper zeit/Vnd sihe/ein Oleblat hatte sie gebrochen/ vnd trugs in jrem Munde/ Da vernam Noah/ das das Gewesser gefallen war auff Erden/ Aber er harret noch andere sieben tage/Vnd lies eine Tauben ausfliegen/die kam nicht wider zu jm.

DAS Capitel helt inne/ wie die Sindflut hat abgenomen/ vnd hinweg gefaren ist/nach dem es ein grewliche lange zeit gestanden/ vnd gewachssen hatte/ vnd auch etliche tage gekostet hat/bis es vergangen ist/ Hundert vnd funffzig Tage hat es gestanden/sagt der Text/das ist nahet ein halb Jar. Da kanstu dencken/Solt Noah in der zeit mit den seinen nicht gezagt haben/ vnd gezappelt/ das es nicht wolt auff hören? So grewlich vnd schrecklich gehet Gottes Werck herein/Noch ist der Glaube viel stercker/der es kan aushalten/ vnd des ends erwarten/ Das anzuzeigen/ beschreibt er es hie so vleissig mit so viel Worten/ Das er auch die Tage so eben zelet. Erstlich sagt er/ Es habe angefangen abzunemen nach hundert vnd funfftzig tagen/ das der Kaste im siebenden Monden auff dem höchsten gebirge Ararat gestanden ist/So das wasser zuuor funffzehen ellen hoch vber alle berge gangen war/ Darnach hat es gefallen viertzig tage/bis auff den zehenden Monden. Da harret er noch bis in den andern Mon-

Abnemung der Sindflut.

Glaubens gewalt.

Monden des folgenden Jars/ Also ist er eben ein Jar vnd bey zweien Monden in den Kasten blieben. Das sey darumb geredt/Das man sehe die gewalt des Glaubens vnd Gottes Wunderwerck.

Von dem Raben.

DArnach setzet er zwey Stücke vom Raben vnd von der Tauben / Vnd ist wol wünderlich anzusehen/Gerade als hette sich nichts in dem Kasten begeben/denn das/Von ersten/lies er einen Raben ausfliegen / spricht Moses/der flog aus vnd kam wider/ so lange das Gewesser vertrocknet /Das ist so viel geredt/Er machets so lange mit dem widerkomen / bis es gar trocken ward / das er noch widerkomen sol. Wie wir deudsch möchten sagen / Er kömpt vnd kömpt/ Er harret vnd harret / das ist / Es wird so lang bis er gar aussen bleibet.

Art des Rabens.

WAs gelüstet aber den heiligen Geist solch ding zu reden? Es ist ein lose Historien menschlich zu rechnen/ Aber Gott richtet nicht/wie Menschen/Er ist der Meister/der weis was er sol schreiben lassen. Summa Summarum / Die Historien hat das in sich/das Noah natürlich braucht des Rabens / Denn weil er der art ist/ wo er auff ein faul Ass kömpt / sitzt er drauff vnd frisset / Dachte Noah / er würde sich vol fressen/vnd widerkomen / Er wolt aber nicht/vnd bleib aussen.

Taube fleuget aus der Archa.

Darnach schickt er die Taube aus/ die solt widerkomen vnd sagen/Das ist ein rein Thier/isset kein Ass noch Vnreins/Daher ein Sprichwort ist/ Es ist so rein/als hettens die Tauben erlesen/Die kömpt nu wider/vnd bringet nichts/ Die ander bringet ein grün Oleblat/ Die dritte bleibet aussen.

WEnn man dis wil deuten/kan mans nicht besser thun/denn auff die Prediger / den da befohlen ist / Gottes wort zu predigen. Die Christliche Kirche durch den Kasten Noah bedeutet/

predigee zweierley. Bauchdiener

hat zweierley Prediger / Zum ersten die Bauchdiener vnd Freslinge/ Die sind durch den Raben bedeutet / die durch das Predigen nichts suchen/ denn das sie gnug haben/ vnd jren Wanst füllen/Wo das Wort nicht wil dienen zu jrem Bauche/ Da drehen sie jm eine Nasen/das es sich dazu lencken mus. Dazu wens zum treffen gehet/Das sie es sollen bekennen/So leugnen sie/Das sind vnreine Schelmen/die Ass fressen/ die müssen wir auch haben / Denn so ists gangen zu allen Propheten vñ Apostel zeiten bis hieher/Das neben der rechten Lere ausfliegen falsche Lerer/Dazu sol man diesen Raben hoch heben/das er predige das rechte Gottes Gesetze/ wiewol ers nicht recht auslegt.

Lumpenprediger.

VNsere Lumpenprediger/die alleine Menschen tand predigen/sind noch nicht so gut. Nu diese komen auch aus dem Kasten/Haben den namen/das sie in die Christenheit gehören/ sind Prediger vnd Bischone/Was thun sie aber? Fressen eitel vnrein tod Ass/ das ist/Jre Lere ist gantz von Fleisch vnd Blut/ vnd eusserlichen wercken/ da ziehen sie die Schrifft hin/da bleiben sie inne/Komen nicht wider/ Wie Paulus saget/Sie haben jr Vrteil dahin. Der Rabe bringt kein gut zeugnis/noch

Die Raben singen nichts guts.

nichts tröstlichs/ Solche Lerer predigen/da niemand keine freude von hat/Machen eitel angst des Gewissens.

DJe

DJe aber durch die Tauben bedeutet werden/sind/die einfeltig daher gehen in Gottes wort/Wie S. Paulus seine Predigt rhümet/vnd preiset/vnd spricht/ Wir haben gewandelt vnd gehandelt in rechter Einfeltigkeit vnd lauterkeit/nicht mit fleischlicher Weisheit. Das ist/Wir Prediger haben so ein einfeltigen Sinn/ wie die Tauben/Suchen nicht anders/denn die reine Lere des Euangelij/begeren weder Ehre noch gunst/wagen alles daran/ Das nur darumb da zu thun ist/Das die lere lauter bleibe/es gehe jnn wie Gott wil. Die andern aber sind nicht einfeltig/ Sondern stecken vol eigens nutzs/ das ist ein schalckhafftig Auge/wie Christus sagt/Das ist nu die liebe Taube/die flenget erstlich aus/ sind nichts/ Ist noch nicht zeit/das man das Euangelium predige/ Man mus Gott lassen auszürnen/bis das der Rabe sich vol Ass fresse/ Darumb kömpt sie wider in Kasten. Rechte prediger.

VM andern schickt er aber eine andere Taube aus/Die kömpt wider/vnd bringet ein Oleblat im Munde zur Vesper zeit. Es hat die gantze Schrifft allenthalben angezeigt/Das das Euangelium die letzte Predigt sein solle/ Darumb man in der Schrifft hin vnd wider findet/das der Abend jmer bedeutet vnd anzeigt/die letzte zeit vnd Predigt/ Wie auch im Euangelio/da es Christus dem Abendmal vergleichet/ Wiewol sich aber der Abend lange verzeucht/ So ist es dennoch die letzte Predigt/darnach keine andere komen sol/ Darumb kömpt die Taube eben vmb Vesperzeit/als der Tag schier wil ein ende haben. Euangelium die letzte predigt/Luc. 14.

WAs ist aber das Oleblat in jrem Munde? Nichts anders/denn das lautere Euangelium/in dem Munde der reinen Prediger. Ole bedeut durch die gantze Schrifft Gnade vnd Barmhertzigkeit/Denn es hat die art/Das/wie der Wein den Leib inwendig geschickt vnd frölich macht/Also macht Ole den Leib auswendig hübsch/gelenck/glat/ vnd geschickt. Weil es nu so fein gelinde macht/heilet/vnd senfftet mit seinem lieblichen feinen Safft/ So wird dadurch bedeutet Göttliche Gnade vnd Barmhertzigkeit/ geprediget durchs Euangelium/Darumb füret die Taube das Oleblat im Munde/Denn das Blat bedeutet die Predigt/ wie die Frucht die Wercke. So sihe/was das Euangelium ist/nichts anders/ denn wie das Oleblat/das die Taube in den Kasten bringt. Oleblat.

AVs solchem Exempel vnd Figuren solten wir Christen billich ein teglich Sprichwort machen/wider alle Menschen lere vnd Gesetze/ Das wir in vnsern Reden gangbafftig sein liessen/ Die Taube bringt nichts im Munde/denn das Oleblat/Das ist/man sol in der Christenheit nichts anders predigen/denn das lauter Euangelium/ Sonst wo etwas anders zu predigen were/würde sie jrgend ein Blat von einem Wolderbusch/oder ein Stück von einem faulen Ass bringen. Wer nu das Oleblat nicht füret/ist nicht die reine Taube/das ist/Wer nicht das Euangelium alleine predigt/der ist kein Christlicher Prediger. Also dienen solche Figure allegorice/das ist/die etwas heimlichs bedeuten/zu gemeinen Sprüchen/ So hat der heilige Geist lust/ Euangelium zu predigen in der Christenheit.

so gar einfeltige Historien zu beschreiben/ Es were wol/ halt ich/ ander nötiger ding zu schreiben gewesen/ Das lesset er gehen/ vnd nimpt das aller geringste.

Evangelij predigt die letzte.

ALs nu das geschehen ist/ hat Noah gesehen/ wie Mose im anfang dis Capitels sagt/ Das Gott an Jn gedachte/ Da ist nu der Jamer aus/ vnd der Zorn hinweg/ Das ist nu die letzte Predigt/ Wie die Taube der letzte Bote ist/ darnach keine mehr komen sol/ Wenn die ausgehet/ haben wir ein gewis Zeichen der Gnade/ das Gott den Zorn abwendet/ Da kömpt der Trost/ vnd höret die Anfechtung auff/ vnd kömpt das Hertze erfür/ vom Tod ins Leben. Bisher ist der frome Noah jmer in grossem Kampff gestanden/ das die Taube mit dem Oleblat freilich ein tröstlicher Bote gewesen ist.

> JM sechshundersten vnd einem Jar des alters Noah/ am ersten tage des ersten Monden/ vertrockete das Gewesser auff Erden/ Da thet Noah das Dach von dem Kasten/ vnd sahe/ das der Erdbodem trocken war/ Also war die Erde gantz trocken/ am sieben vnd zwentzigsten tage des andern Monden.

Ende der Sindflut.

DAsihestu/ das sie ein gantz Jar im Kasten gewesen sind/ droben sagt er (im 7. Cap.) Wie er im sechshundersten Jar/ am siebenzehenden tage/ des andern Monden ist hinein gangen. Die sagt er/ Das die Erde im sechshunderten vnd einem Jar/ am sieben vnd zwenzigsten tage des andern Monden gantz trocken ist worden/ Das Noah heraus gangen ist/ am ersten tag/ des ersten Monden/ spricht er/ vertrocket die Erden/ Darnach am sieben vnd zwenzigsten tage des andern Monden/ ward sie gar trocken/ Das ist/ er hat noch drey Monden geharret nach der Tauben ausfliegen/ vnd noch lenger.

> DA redet Gott mit Noah/ vnd sprach/ Gehe aus dem Kasten/ du vnd dein Weib/ deine Söne/ vnd deiner Söne Weiber mit dir/ Allerley thier das bey dir ist/ von allerley fleisch/ an Vogeln/ an Vieh/ vnd an allerley gewürm/ das auff Erden kreucht/ das gehe eraus mit dir/ Vnd reget euch auff Erden/ vnd seid fruchtbar/ vnd mehret euch auff Erden/ Also gieng Noah eraus mit seinen Sönen vnd mit seinem Weib/ vnd seiner Söne Weibern/ Dazu allerley Thier/ allerley Gewürm/ allerley Vögel/ vnd alles was auff Erden kreucht/ das gieng aus dem Kasten/ ein jgliches zu seines gleichen.

Noah gehet aus dem Kasten.

DAs ist auch ein rechter Text/ der zum Glauben dienet/ Denn da sihestu/ das er nicht aus dem Kasten gangen ist/ noch gangen were/ ehe jm Gott solchs befahl/ Durch Gottes gebot war er hinein gangen/ durch Gottes Gebot gehet er wider heraus/ Vnd nicht allein er/ Sondern alles was da lebete auff Erden/ vnd sihe/ wie es nach

es nach einander gehet. Zum ersten gebeut Gott jm/seinem Weibe/Sönen/ vnd jren Weibern/ vnd Thieren/ das sie heraus gehen. DArnach saget er/ Reget euch/seid fruchtbar/vnd mehret euch/ Denn es war anzusehen/ als solt es gar aus sein/ das kein leben mehr auff Erden würde bleiben/Darumb heisset er sie sich wider zichtigen. Vnd das ist nicht allein ein Gebot/Sondern strenger ernst/wie oben gehört ist.

Für Got gilt nichts/waser nicht befihlt.

DAs ist aber hierinne angezeigt/welchs durch den gantzen Mosen jmerdar angezogen wird/ mehr denn in der gantzen Schrifft/Das für Gott kein Leben noch werck gilt/das er nicht befihlet/entweder öffentlich oder heimlich durch Menschen. Darumb lesst er Noah nichts thun/er hab es jm denn befohlen/Wiewol es hie also gethan war/das solch Werck geschehen musste/Das er mit allem/ was bey jm war/ aus dem Kasten gienge/ Weil er sahe/das Gott die gantze Erden hatte lassen trocken werden/ Dennoch dorfft ers nicht ehe thun/ ehe ers jn hies/ Auff das er ja gewis were/ das sein Werck gienge in Gottes gefallen.

Ich sol gewis sein/ Gott gefalle mein Stand.

DEmnach sol ein jglicher seinen Stand vnd alle Werck also stellen/ Das er gewis sey/ das sie Gott gefallen/ Vnd also leben/ das wir jmer bereit seien zum Tod/ Welchs niemand thun kan/ denn der des sicher ist/ das sein Leben/vnd was er thut/ Gott gefalle/ Denn wer das nicht sagen kan/ist in einem verdamlichen Stande. Das wir aber des gewis werden/ Wird man nicht mit Wercken ausrichten/ Sondern der Glaube der machet den Menschen angenem/vnd versichert das Hertz/das alles Gott gefalle/ Vnd ob es gleich etwas thut/ das jm nicht gefiele/ als offt geschicht/ das er jm dennoch solchs zu gut helt. Denn des Menschen leben stehet also/Das es gar viel thut/ das es nicht gerne wolt gethan haben/ Wie Paulus sagt Rom. 7. Es wird aber nicht anders aus/kan auch nicht anders werden/Es müssen jmer Sünden vnd grobe Gebrechen mit lauffen/ Darumb wird der Mensch dem Leben feind/ vnd begeret jmer des Tods/Also mus ein Christen mensch jmer mit den Wercken vmbgehen/ die der Gnade vnd schonens dürffen/ Er wolte gerne mit guten Wercken vmbgehen/ So kan er nicht.

Glaub macht gewis.

Leben des Menschen ist Sünd.

Leben sol im Glauben gehen.

DArumb haben wir geleret/Das das gantze Leben im Glauben vnd Gottes Wort hergehen mus/sol es Gott gefallen/Denn der Glaube on wort ist nichts/ Denn was sol ich gleuben/Wenn mir niemand zusagt? Sol mir etwas zugesagt werden/ So mus das Wort zu mir komen/ Darumb schleusst Moses/ das für allen dingen/die wir thun/müsse zuuor Gottes wort sein/ Vnd wir darnach müssen dran hangen durch den Glauben/ So kan denn der Mensch frölich sprechen/ Das hat Gott gesagt/ des bin ich gewis/vnd kan mir nicht triegen/ So weis ich/ das Jm mein thun gefellt/ Vnd wenn ich gleich sündige/ So verschonet er/ vnd sihet durch die Finger/so lang bis ich tod bin.

Gotes wort.

DJs stück wirstu finden/sonderlich in Moses büchern/das mich dünckt/er habs darumb wollen thun/ Das er vns lerete kein Werck zu thun/ wir haben denn zeugnis von Gott/ das es jhm wolgefalle/

Eigen wesen erdencken on Gottes wort.

Damit ligt schon darnider alles Leben vnd Wesen/ ausser Gottes Gebot. So sage mir nu/ wo wöllen die bleiben/ Die eigen wesen erdacht vnd erwelet haben/ davon Gott nicht geboten hat? Wie kan jemand sagen/ das des genanten geistlichen Stands wercke Gott gefallen/ weil jr keiner sagen kan/ das ers befohlen habe? Wenn du denn nicht sicher bist/ das ers befohlen hat/ Stehestu so bald in Fahr/ das es jm nicht gefalle Oder wenn es jm gleich gefiele/ So weistu es nicht/ Derhalben bawen sie allzumal auff Sand vnd vngewis. Ja sagen sie/ die Christliche Kirche vnd heilige Veter habens so geordnet/ Darumb sind wir gehorsam/ So wird Gott widerumb sagen/ Ja wo ist mein Wort? Wo hab ichs befohlen also zu ordenen? Solchs wird dir der Teufel fürgeben/ wenn du sterben solt/ So bistu denn vnsicher/ ob es recht geboten sey/ Weil sie selbs nicht wissen/ ob es Gott gefelt/ Aber vngewis kan den Puff nicht erhalten/ noch dem Teufel entlauffen.

Geistlich Stand.

DErhalben habe ich so offt geprediget/ Das niemand nichts anfahe/ das für Gott gelten sol/ Er sey denn zuvor gewis/ ob es jm gefalle/ Wirstu etwas aus eigenem fürnemen thun/ das dichs also gut dünckel/ So wisse nur gewislich/ das des Teufels sey. Darumb mercke diesen Text eben/ wie Noah der heilige Man vol Geists/ thut nicht einen trit aus der Archen on Gottes Wort/ Ja das kein Thier sol Jungen hecken/ ehe es Gott befohlen hat/ Darumb kömpt er zuvor/ ehe jemand drumb redet/ vnd spricht/ Reget euch/ seid fruchtbar/ vnd mehret euch. Kurtzumb er wil keine Creatur lassen ein Werck thun/ er hab es denn geheissen. So haben wir droben im ersten Capitel jmerdar gehöret/ Vnd Gott sprach etc. Das kein ding also kund gehen/ wie es gehet/ Er müste es zuvor heissen/ Noch wollen wir klüger/ vnd mehr denn Gott sein/ Das wir alles thun nach vnserm Dünckel/ Vnd dencken nicht einst auff Gottes wort.

Noah thut nichts on befehl.

NOah aber bawet dem HERRN einen Altar/ vnd nam von allerley reinem Vich/ vnd von allerley reinem Gevögel/ vnd opfferte Brandopffer auff dem Altar/ Vnd der HErr roch den lieblichen Geruch/ vnd sprach/ Ich wil hinfurt nicht mehr die Erde verfluchen vmb der menschen willen/ Denn das tichten des menschlichen hertzen/ ist böse von der Jugent auff/ Vnd wil hinfurt nicht mehr schlahen alles was da lebet/ wie ich gethan habe. So lange die Erde stehet/ sol nicht aufhören/ Samen vnd Ernd/ Frost vnd Hitz/ Sommer vnd Winter/ Tag vnd Nacht.

Opffer des alten Testaments.

DAs Opffer so geschach im alten Testament/ war gemeiniglich von Tauben oder Turteltauben/ vnd von Vogeln. Vom Vieh aber/ Ziegen/ Schaf vnd Farren oder Ochsen/ Die wollen wir sparen ins vierdte Buch Mose/ Vnd vnter andern opffern ist fürnemlich das Brandopffer/ davō hie gesagt wird. Das war ein solch Opffer/ davon die Priester nichts kriegten/ Sondern must gar verbrand werden/ mit mist vnd fell/ Welchs alles auff den Glauben deutet/ davon anderswo zu sagen ist.

Was

WAs ist aber das? das die Schrifft redet/Als habe Gott eine nasen/vnd rieche von Schafen vnd Rindern? Vnd sprecht/es sey jm ein süsser Geruch/Wie man hernach offt in Mose liesest? Es ist ja eine kleine lust zu riechen/das man einen Ochsen oder Schaf zu pulver brennet. Darumb ist es ein geistlicher Geruch/Vnd das er für Gott kömpt/ist/Das es Gott erferet/oder jm kund wird/vnd nimpt sich des Opffers an/Gleich als man vom ruche/den man von einem ding hat/das man sonst nicht sihet/prüfen kan/was es sey. So wil er sagen/Das jm etwas lieblichs vnd angenems geschehe/das er gerne hat/vnd jm wolgefellt/Davon ein gut Geschrey ausgehet/vnd für jn kömpt. Vnd ist sonderlich so geredt auff vnsern Glauben/Wenn ich für Gott etwas thue/das da angeneme ist/Vnd mein Hertz fülets/wie es denn gewis mus sein/So ist mirs noch verborgen/Darumb wie es für mir im hertzen ist/So ist es für Gott/Das Hertz mus es mercken/das es Gott gefalle/angeneme/vnd ein lieblich Ruch sey/Aber weil ichs noch nicht sehe/ist es noch zugedeckt im Glauben. Darumb redet die Schrifft davon/wie es zwischen Gott vnd vns stehet/das es also sey/wie wirs halten/Wie mein hertz wandelt im Glauben/Also schreibet die schrifft davon/das er jtzt riechе/jtzt nicht/Darumb das ichs füle/jtzt also/jtzt anders.

Gott roche das Opffer.

Wie meinher ge ist/so ist Gott.

DA komen nu wider die tröstliche zusagung Gottes/Da der Text also sagt/**Gott sprach in seinem Hertzen/Ich wil nicht mehr die Erde verfluchen/vmb der Menschen willen etc.** Wer hat das Noah oder Mose gesagt? Ist so viel/Er hat es gefület im grund seines Hertzen/das Gott nicht mehr wolte die Erde verfluchen/vmb der menschen willen/Warumb das? **Denn das tichten des menschlichen Hertzen/ist böse von der Jugend auff/**Das ist warlich wol gelobet/vnd vns eine grosse ehre/Wer sich für einen Menschen helt/mag den Reimen wol lassen stehen/Er ist vns allen in den schilt gemalet/Das wir wol möchten das Angesicht nider schlagen/vnd nimer frölich auffrichten.

Gottes zusage.

Menschlich hertz ist böse von Jugend auff.

VNd wil so sagen/Was hülff es/wenn ich sie on vnterlas schlüge/Ich sehe doch wol/das es gar verderbt ist/Es ist nichts guts da/von Jugend auff/das auch kein jung Kind reine vnd vnschüldig ist/ Denn er redet von den/die nicht getaufft sind. Ist nu alles fürnemen vnd tichten des Menschen/was aus dem freien willen kömpt/gar böse/Was solten denn die Werck sein? Denn das mus auch die Welt sagen/Was aus einem argen schalckhafftigen Hertzen kömpt/das ist nicht gut/Wenn es schon auffs aller feinste scheinet/vnd heisset ein verrheterisch böse Stück/Da sind ja alle vnsere Geistlichen/das ist/Welthelligen angegrieffen/das Gott dürre eraus sagt/Es sind Buben in der haut/wo sie am besten sind/Wie sie es fürnemen vnd tichten/ist es alles im grund böse.

Bosheit der Menschen.

DArumb spricht er/Ich wil nicht mehr die welt also schlagen/sampt allem das da lebet. Denn nach dem mal schlegt er wol zu weilen eine Stad/Land/vnd einen Hauffen/Aber solchs thut er nicht mehr/des sind wir sicher bis auff den Jüngsten tag/Bleiben sol Tag vnd Nacht/Sommer vnd winter zeit/Das nicht alles zumal verderbet

Gott wil die Welt nicht mehr schlagen.

Jüngste tag. werde / so lang die Erden stehet. Vnd wird damit angezeigt / das sie nicht ewig stehen sol / das ein mal der Jüngste tag werde komen / So lang wil ers lassen bleiben / bis ers deñ alles vmbkere / Jn des mus jmer Land bleiben / das Same zu sich neme / vnd wachse / vnd erndte lasse / Das sol auff einen tag alles zugehen / aber nicht mehr durch Wasser / sondern durch Fewer verzert / Das nicht mehr tag noch Nacht / Winter noch Sommer / Same noch Erndten wird sein / Sondern newe Himel vnd Erden / vnd ein ewiger Tag.

Das IX. Capitel.

VNd Gott segnet Noah vnd seine Söne / vnd sprach / Seid fruchtbar vnd mehret euch / vnd erfüllet die Erde / Ewer furcht vnd schrecken sey vber alle Thier auff Erden / vber alle Vogel vnter dem Himel / vnd vber alles / was auff dem Erdbodem kreucht / Vnd alle Fisch im Meer seien in ewer Hende gegeben / Alles was sich reget vnd lebet / das sey ewer Speise / wie das grüne kraut hab ichs euch alles gegeben.

Nach der sint flut krieget der Mensch alles wider. JEweil nu Gott / wie wir gehört haben / durch seinen Zorn die gantze Welt vertilget hatte / Das sichs ansehen lies / als wolt er keine Gnade mehr erzeigen / Darumb widerholet er hie alles / was er zuuor den Menschen geben hat. Das erst / das sie sich zichtigen vnd mehren solten. Das ander / das sie Herrn solten sein vber alle Thier / Vogel vnd Fisch / Vnd thut hie dazu ein zusatz / Denn für der Sindflut lieset man nicht / das er jn Fleisch habe zu essen gegeben / Das es hie etwas besser wird denn vor. Jst aber alles darumb geredt vnd geschrieben / Das wir sehen / wie gnug gesagt ist / wie Gott nichts wil gethan haben auff Erden / Das nicht zuuor von jm befohlen sey / das ja kein werck gehe / ausser vnd on sein Wort oder befehl / Welchs auch alle Creaturen halten / On der Mensch vnd der Teufel / Die andern können nicht anders gehen / denn wie es Gott geordenet hat / On das wir erger sind / vnd haben vbertretten / Doch mus es dennoch in dem nach Gottes ordnung gehen / das sich die Menschen zichtigen vnd mehren.

Fleisch essen nach der sindflut erleubt.

Alles dem menschen vnterworffen. Fisch im Meer.

DAs er nu sagt / Ewer Furcht vnd schrecken sey vber alle thier vnd Vogel / vnd Fisch im Meer / ist nicht zu dencken / Das wir alle fisch im grossen Meer solten haben / vnd alle Thier auff Erden / Jch einige Person kan nicht alle Fisch vnd Thier in welden vnter hand haben. Es ist zu der gantzen Gemeine gesagt / das alles / was lebt / müsste den Menschen vnterligen / wenn sie zusamen theten / So ist die gewalt nicht jglichem in sonderheit / Sondern dem Hauffen gegeben / das er alles zu vnd vnter sich bringen kan. Die Fisch im Meer. Meer heisset er alle grosse hauffen Wasser / Das wir Teiche / Klein vnd grosse See / Item Sümpffe nennen / Darinne Fische gehen vnd leben / Wie der Schrifft sprach weise ist. Das er jn aber macht gibt Fleisch zu essen / ist / wie gesagt / ein newe Gabe. Aber da sind ausgezogen die vnreinen Thier / wie

Fleisch essen.

noch

noch für Augen / Das man dieselben nicht jsset / Doch nimpt er nu ein gemeinen Auszug von allerley Thier / vnd spricht.

Alleine esset das Fleisch mit dem Blut nicht / Darinne die Seele ist / Denn ich wil ewer Blut / darinne ewer Seele ist / von aller Thierer hende foddern / Vnd wil die Seele des Menschen foddern von des Menschen hende / eins jglichen Seele von des andern Henden.

DIs gebot wird fast getrieben im alten Testament / durch das Buch Leuitici / Die Jüden haltens auch noch streng / Das sie das Blut alles vom Fleisch ausziehen / vnd ausdrücken. Die vrsach aber / warumb es verboten ist zu essen / weis ich nicht / sonderlich nach der Historien / denn das er vns also hat entwehnen wollen / Das wir nicht blutsüchtig würden / vnd auch einen grawen gewünnen / Menschen Blut zuuergiessen. Denn der Todschlag war schon angangen / vnd in die Welt komen von Kain / Das Gott ein sonderlich verbot darauff schlug / wie er hie auch thut / So wolt er durch dis gebot die Leute davon reissen / das sie scheu würden. WJr aber halten solchs jtzt nicht mehr / Tröstten vns / das wir im newen Testament frey sind / von solchen eusserlichen Satzungen / wie Paulus in seinen Episteln offt anzeigt / das alle Auffsetze nicht mehr gelten in der Christenheit. Nicht Blut essen. Todschlag.

Also setzt er hie die vrsach selbs dazu / vnd spricht / Darinne die Seele ist / Denn ich wil ewer blut darinne die Seele ist etc. Die seele / das ist / das Leben. Jch wolt gerne / das wir ein solch wort in vnser sprachen hetten / Damit wir das Ebreische wort Nephes, kündten recht geben. Wenn wir nach vnser Sprache die Seele nennen / So nennen wir das ander teil des Menschen / Das da abscheidet vom Leib / Das heisset die Schrifft gemeiniglich den Geist. Denn die Ebreische sprach ist viel reicher / denn wir in vnser Sprach. Aber Seele heissen sie das leibliche Leben / das wir füren natürlich nach den fünff Sinnen. Also wird es gemeiniglich gebraucht in der Schrifft / Als man offt lieset im dritten buch Mose. Wenn sich eine Seele verunreiniget / Item wenn jemand eine Seele schlegt / vnd dergleichen / Das es nicht mehr heisset / denn ein natürlicher Mensch. Seele. Nephes. Geist. Seele ist das leibliche lebē.

Also werden wir hören im zwefften Capitel / Wie Abraham mit aller Habe / die sie gewonnen hatten / vnd Seelen / die sie gezeuget hatten / auszoch / Vnd wie Jacob mit siebenzig Seelen in Egypten zoch. Wir könnens nicht wol leiden in vnser Sprach / Müssen aber der Schrifft weise gewonen. Also verstehe auch den Spruch im Euangelio / Wer seine Seele hasset / der bewaret sie ins ewige Leben. Item / Jch lasse meine Seele für meine Schaf. Wenn mans recht wil dendsehen / ist es so viel / Jch lasse mein Leibsleben für meine Schaf / Item / wer sein leibsleben hinsetzet vñ verachtet. Darumb dencke nicht / wie etliche Heiden gemeinet haben / Das der Geist oder Seele im Blut wone / Denn wo das were / Künd nimer die Seele vom Blut abscheiden. Seel ist nicht im Blut.

den. Denn/ Ich wil (spricht er) ewer Blut von aller Thier Hende foddern/ Vnd wil die Seele des Menschen foddern von des Menschen hende/ Das ist so viel gesagt/ Wer Blut vergeusst/ wer es auch sey/ Davon wil ichs foddern/ auch wenn es ein Thier ist. Das ist ein seltzamer Spruch/ dabey man sihet/ das dis Gebot eigentlich dahin sihet/ das es dem Mord vnd Todschlag were. Darumb folget.

Blutvergiessen.

WEr Menschen Blut vergeusst/ Des Blut sol auch durch Menschen vergossen werden/ Denn Gott hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht. Seid fruchtbar vnd mehret euch/ vnd reget euch auff Erden/ Das ewer viel drauff werden.

Weltlich Schwert.

DAs ist das erste Gebot von dem weltlichen Schwert/ Wer menschen Blut vergeusset/ der sol schüldig sein/ das sein Blut wider vergossen werde/ Doch nicht das ers selbs wölle thun/ Sondern sol durch Menschen geschehen. In den worten ist eingesetzt die weltliche Oberkeit/ vnd das Recht von Gott/ das Schwert jr in die Hand geben/ Wie auch droben von Kain/ da er sprach/ So wird mirs gehen/ das mich todschlegt/ wer mich findet/ Welchs er nicht gesagt hette/ wenn Adam nicht hette das Schwert gefüret/ Darumb wird Noah das auch gepredigt vnd gefüret haben. Das ist eins/ das hie gegründet ist. Aber den Spruch verstehe also/ das war ist/ Das aller Todschleger Blut/ durch Menschen hende vergossen wird/ Es sey denn sache das Gott zuuor kömpt/ Denn er setzet hie nur Recht vnd Macht/ Ob es wol offt durch die/ so das Recht haben/ wird nachgelassen/ Damit wird aber das nicht Recht auffgehaben/ Sondern gehet gleichwol im schwange/ Denn er redet nicht de facto, was geschicht/ Sondern de iure, was geschehen sol/ was man thun müsse/ Aber darumb geschicht es nicht so bald allezeit.

Rache des mords.

WEiter sagt Gott zu Noah vnd seinen Sönen mit jm/ Sihe/ ich richte mit euch einen Bund auff/ vnd mit ewrem Samen nach euch/ vnd allem lebendigen Thier bey euch/ an Vogel/ an Vieh/ vnd an allen Thieren auff Erden bey euch/ von allem das aus dem Kasten gegangen ist/ waserley Thier es sind auff Erden/ Vñ richte meinen Bund also mit euch auff/ Das hinfurt nicht mehr alles Fleisch verderbet sol werden/ mit dem Wasser der Sindflut/ Vnd sol hinfurt keine Sindflut mehr komen/ die die Erde verderbe.

VNd Gott sprach/ Das ist das zeichen meines Bunds/ den ich gemacht hab/ zwischen mir vnd allem lebendigen Thier bey euch hinfurt ewiglich/ Meinen Bogen hab ich gesetzt in die Wolcken/ Der sol das Zeichen sein meines Bunds/

Bunds zwischen Mir vnd der Erden/ Vnd wenn es kömet/ das ich Wolcken vber die Erden fare/ So sol man meinen Bogen sehen in den Wolcken/ Als denn wil ich gedencken an meinen Bund zwischen mir vnd euch/ vnd allem lebendigen Thier/ in allerley Fleisch/ Das nicht mehr hinfurt ein Sindflut kome/ die alles Fleisch verderbe. Darumb sol mein Bogen in den Wolcken sein/ das ich jn ansehe/ vnd gedencke an den ewigen Bund/ zwischen Gott vnd allem lebendigen Thier in allem Fleisch/ das auff Erden ist/ Dasselb sagt Gott auch zu Noah/ Dis sey das Zeichen des Bunds/ den ich auffgericht hab zwischen mir vnd allem Fleisch auff Erden.

Sihe die Ordnung an. Zum ersten hat ers wider nach dem eusserlichen Wesen ausgesetzt/ mehr Geschenck gethan/ freiheit Fleisch zu essen/ vnd newe Gesetz geben/ Denn er sihet wol/ das nichts guts an vns ist/ Darumb kan er nicht inwendig/ So wil er doch damit eusserlich wehren/ mit dem Schwert/ den bösen/ Denn die Frommen dürffens nicht. Nu macht er auch den Glauben für die seinen/ Gibt erstlich das Wort/ Darnach das Zeichen/ Denn er hat von Anfang so gehandelt/ Wenn er das Euangelium gibt/ Lesset ers nicht bey dem Wort bleiben/ Sondern thut ein Zeichen dazu/ Als wir im newen Testament haben das wort/ Wer da gleubt/ etc. Dazu auch das Zeichen/ Wer getaufft wird/ Desgleichen haben wir Christus Leib vnd Blut/ im Brot vnd Wein/ neben dem Wort. Also thut er wie ein frommer trewer Man/ der ein Brieff schreibet/ vnd sein Siegel drauff drückt.

Eusserlich wesen mit Gesetzen fassen.

Zeichen bey dem wort.

Aber diese wort sind noch nicht das rechte Euangelium/ Denn es ist eine Zusagung/ Die betrifft nicht allein sie/ die Menschen/ Sondern alle Thier auff Erden/ ist ein leiblich gut vnd Wolthat/ die er verheisset/ ehe Noah darumb bat oder dencket. Darumb helt er diese wort/ wir gleuben oder nicht. Noah hatte den Glauben/ vnd war ein from Mensch/ Die Thier kundten nicht gleuben/ Dennoch hat ers den auch zugesagt/ Doch hilffts Noah/ das dadurch sein Glaube gestercket vnd getröstet wird. Er redet aber mit vnterschied/ Nicht also/ das kein Fleisch solt vmbkomen/ Sondern das mit gewesser vnd Sindflut nicht mehr sol verderbt werde/ Als wolt er sagen/ Ich wil hernach ein ander verderben anrichten/ Nicht mit Wasser/ Sondern mit Fewer am Jüngsten tag. Item das er spricht/ Alles Fleisch/ zeigt an/ Das wol geschehen mag/ das eine Stad oder Land ersefft werde/ Item/ das die thier im Wasser ersauffen/ Aber gantz in gemein/ sol es nicht vntergehen. Das sind die Wort/ Nu vom Zeichen.

Gottes zusage.

Sie haben der Heiden meister die Philosophi klug wollen sein/ Vnd sich fast darüber bekümmert vnd gebrochen/ was der Regenbogen sey/ Vnd vleissig betrachtet/ wie es zugehe/ das er allemal gegen

Regenbogen.

gegen der Sonnen / vnd gemeiniglich gegen dem Morgen / Wenn die Sonne gegen dem Abend stehet / Item/das er nur halb rund sey/Haben etliche also gesagt / es kome dauon / Das die holen Wolcken den Stral von der Sonnen zu rück stossen gegen die Sonne/So breche sich derselb/ vnd mache einen solchen Bogen/von mancherley Farbe. Etliche bringen auch andere Vrsach/meinen wir sollens gleuben/Aber weñ mans eben ansihet / Sind es so lose Fabeln/als hetten es eitel alte Veteln gesagt. So las du solche Trewme faren/ vnd folge der Schrifft/ Die sagt/es kome dauon/ das hie Gott spricht / Wenn ich den Himel mit Wolcken vberziehe / So sol man meinen Bogen sehen in den Wolcken / Nicht das mans allemal sehe/ so offt Wolcken am Himel sind/ Denn das sagt er nicht / Sondern wenn es jn lüstet /so macht er/ das wir jn sehen.

SO offt wir jn nu sehen(sagt er)So wil er dencken an den Bund/ den er gemacht hat mit vns/ So sollen wir wissen vnd verstehen/wie er so viel bedeutet/ Das Gott seiner Zusagung gedencket/ die Welt nicht mehr durch Sindflut zu ersauffen/ Vnd vns erinnern des grossen zorns vnd Vrteils/das zuuor vber die gantze welt gangen ist/Das kein schrecklichers ist von anfang bis ans ende der Welt. Also ermanet er vns des schrecklichen Zorns / den die Welt verdienet hatte/ vnd auch noch wol verdienet/Vnd tröstet vns doch daneben/Das er sie nicht mehr so straffen wölle/weil die Erde stehet.

WAs ist aber das/das er sagt: Als denn wil ich dencken an meinen Bund. Item/ Darumb sol mein Bogen in den Wolcken sein / Das ich jn ansehe / vnd gedenck meines ewigen Bundes. Wenn ist er ein mal so schlefferig / das ers vergesse/So doch alle ding jmerdar für seinen Augen sind / das ers sehen mus/ vnd nicht vergessen kan?

Gottes gedechtnis.

ES sind abermal Sprüche/ die des Glaubens art anzeigen/ Das heisset die Schrifft Gott gedencken/ Wenn wir fülen vnd jnnen werden/das ers gedencke/ Nemlich/wenn er sich eusserlich so stellet/das wir dabey mercken/ wie er dran gedenckt/ Denn weil der Bogen nicht jmerdar stehet/ scheinet es eusserlich / als gedencke er nicht allezeit daran / Wenn man jn aber sihet / So können wir sagen/Sihe/da gedencket Gott seines Worts/Also gehet es alles dahin/ Wie ich mich gegen Gott stelle/So stellet er sich gegen mir/Er kan sonst nicht mit vns handeln/denn mit Worten vnd Zeichen/Derhalben heisset das gedencken/ Wenn es so gehet/das ichs sehe vnd höre. Des musstu gewonen durch die gantze Schrifft. Also haben wir die Sindflut hinweg/Welchs alles vmb vnsert willen geschrieben ist/das wir lernen/was Gottes werck sind.

Blut nicht essen.

IST aber noch der Punct da / Was da bedeute/das man kein Blut essen sol/ Das müssen wir ein wenig handeln/Weil es hie erstlich stehet / vnd offt in der Schrifft widerholet wird/ Ich hab aber vor gesagt/Wo man nicht die deutung erweisen kan/ sol man nicht drauff fest bawen vnd stehen/Also sage ich hie/ Das/was gedeutet wird /ist recht vnd war / Aber das sichs hieher reime/ Da wil ich

nicht auff sterben.

Essen vñ trincken in der Schrifft.

ZVm ersten. Essen vnd trincken heisset in der Schrifft gleuben/ oder die Lere mit dem Glauben fahen/ Wie im Euangelio Johannis/ das Brot bedeutet die Lere oder Gesetz/ die Fisch gute Exempel. Das ist recht vnd gewis durch die Schrifft durch vnd durch/ Denn Christus klerlich sagt/ **Wer mein Fleisch isset/ vnd mein Blut trincket/ der hat das ewige Leben**/ Ist nicht von Leiblichem/ sondern von geistlichem Essen gesagt/ wie ers selbs deutet/ Das ist/ wer an mich gleubt. Also heisset Essen jmerdar gleuben/ Aber darnach die Speise ist/ Darnach ist auch das Essen/ Wie die Lere ist/ So ist auch der Glaube. Ist die Lere recht/ So wird auch ein rechter Glaube/ Ist sie falsch vnd vergifft/ So ists auch ein falscher todter Glaube.

Glaub vnd Lere.

DIeweil denn auch hie von essen gesagt wird/ mus freilich die Lere vnd den Glauben betreffen/ Also/ das das Blut bedeute die Lere/ die Gott nicht haben wil. Welche ist aber die? Ich habe offt gesagt/ das Christlich Leben stehe in zwey Stücken/ Wenn man predigt vom Glauben/ sol man zusehen/ das man auffs lauterste predige/ Denn er kan nicht leiden/ das man etwas daneben einfüre. Die Liebe aber/ kan viel ding leiden/ Wie Paulus sagt/ Die Liebe duldet alles/ auch die böseste Buben/ Wie Christus vns getragen hat/ Sondern der Glaube tregt nichts/ spricht also/ Das die Leute vnvolkomen leben/ Da mag man gedult haben/ Aber mit vnrechter Lere habe ich keine gedult.

Christlich Glaube.

Vnterscheid zwischen der Lere vnd leben.

DErhalben ist gros vnterscheid/ vnter der Lere vnd Leben/ Mit der Lere gilts nicht schertzens/ die mus reine vnd recht bleiben/ Aber mit dem Leben halten wirs nicht so strenge/ Wie man auch im Euangelio sihet/ das Christus gedult hat mit den Jüngern/ Vnd durch die Finger sihet/ wenn sie gleich gröblich straucheln. Doch straffet er sie zu weilen auch/ vnd spricht/ Das ist nicht recht/ Das ist die Lere. Mit den Phariseern aber vnd Heuchlern/ hatte er nimer keine gedult/ Denn es trifft nicht das Leben/ Sondern die Lere an. Es ligt die grösste macht an der Lere/ Wenn die rein bleibt/ So kan man allerley vnvolkomen Leben vnd Schwacheit tragen/ So fern/ das man an der Lere halte/ Vnd bekenne/ das das Leben anders sein solte/ Wo aber die Lere verfelschet wird/ So ist dem Leben auch nicht mehr zu helffen.

An der Lere ligt mehr denn am Leben.

ALso lesset hie Gott nach/ vnd wil/ das man Fleisch esse/ Verbeut aber das Blut zu essen. Als solt er sagen/ Halt nur den Glauben rein/ Ob du gleich die Liebe nicht kanst rein vnd volkomen halten vnd haben. Das Blut ist rein im Menschen/ Denn die Seele ist darinne/ Das ist/ der Glaub leret also/ Du bist verdampt von der scheitel an/ bis auff den Fus/ Darumb tauchet vnd tauffet man vns ins Wasser/ Damit bedeutet wird/ das der Mensch gar ersauffen vnd vntergehen mus in diesem Leben/ darumb/ Das dis leibliche Leben eitel Sünde ist. Wer nu anders predigt/ vnd wirfft vnser eigen Werck auff/ Wie die Jüden auch theten/ als sie sagten/ Man müsste das Gesetz Mose halten/ Der gibt Blut zu essen/ Darinne das leibliche Leben ist/ Das ist/ er lesset die Leute sticken in jrem Wanst vnd Blut/ Da wir inne geboren sind.

Glauben rein halten.

Tauffe.

Blut bedeut die falsche lere.

Bapsts predigt.

ALso künd ich alles wol tragen/ was Bapst/Bischoue etc. für feile haben ausser der Kere / Aber das sie jre Kere wollen gepredi-get haben / Vnd vnsere verdammen / Das ist vns nicht zu leiden. Denn sie haben die Welt verschlemmet / Haben nichts gepredigt/damit der alte Adam getödtet würde / Vnd wer es hat predigen wollen/ Haben sie nicht wollen leiden/Darumb ist jre Kere nichts anders/denn

Blut essen verboten.

Blut fressen vnd sauffen. So siheſtu / warumb Gott so hart verboten hat / Blut zu essen / das ist/nichts zu predigen/ das Menschen vermügen/vnd die Werck stercke/Sondern nur das/Das der Mensch gar für Gott sterben müsse/Darumb wenn ich so predige/Lieber Mensch wiltu selig werden / So ist not/das du verzweiuelst an allem/ was am Menschen ist / Vnd sterbest dem allem abe / was dir angeborn ist/ den alten

Reine predigt.

Adam gar ausziehest/vnd in ein andere Hant kriechest/Das ist rein geprediget/vnd kein Blut gessen.

DAwider ist nu jene predigt/Denn sie lassen den Menschen noch leben in seinem willen vnd Wercken/ als die für Gott etwas solten gelten. Wenn du nu leresst den Menschen also tödten / So magstu wol Fleisch essen/ Aber für dem Blut mussin dich hüten/das ist/das du leresst das Fleisch/das noch nicht in die gruben ist/dempffen/Das fleisch kan man nicht gar hinweg werffen / Denn was nicht volkomen ist/ müssen wir leiden/vnd die schwacheit tragen. Das sey dauon gnug.

DJe Söne Noah / die aus dem Kasten giengen/ sind diese/ Sem / Ham/ Japhet/ Ham aber ist der Vater Canaan/ Das sind die drey Söne Noah/ von denen wurden alle Land besetzt.

Noah aber fieng an vnd ward ein Ackerman/vnd pflantzet Weinberge/ vnd da er des Weins tranck/ward er trunckē/vnd lag in der Hütten auffgedeckt. Da nu Ham Canaans Vater/sahe seines a Vaters scham/saget ers seinen beiden Brüdern draussen. Da namen Sem vnd Japhet jr Kleid/vnd legten es auff jre beide schulder/vnd giengen rücklings hinzu / vnd deckten jres Vaters schame zu/Vnd jr Angesicht war abgewand / das sie jres Vaters scham nicht sahen.

ALs nu Noah erwacht von seinem wein/vnd erfur/was jm sein kleiner Son gethan hatte/sprach er/Verflucht sey Canaan / vnd sey ein Knecht aller Knechte vnter seinen brüdern/vnd sprach weiter/Gelobet sey Gott der HERR des Sems / vnd Canaan sey sein Knecht/Gott breite Japhet aus / vnd las jn wonen in den Hütten des Sems/ vnd Canaan sey sein Knecht.

NOah aber lebet nach der Sindflut / drey hundert vnd funffzig Jar / das sein gantzes Alter ward/neun hundert vnd funffzig Jar/Vnd starb.

DJese

a Vaters schame) Dis Geschicht deuten viel dahin / man solle der Prelaten Laster nit straffen / Welches doch Christy vnd alle Apostel thaten / aber deute du es recht / das Noah sey Christus/ vñ alle gleubigē. Die truncken heit sey die libe/vnd glaube im heiligē geist. Die blösse sey dz Creutze vnd leiden für der Welt. Ham seiē die falschē Werck heiligen vnd Gleisner/ die Christum vñ die seinen verspotten/ vnd lust haben in jrem Leiden. Sem vnd Japhet seien die fromen Christen/ die solch leiden preisen vnd ehren.

DJese Historien ist an jr selbs leicht/ Das Noah der heilige Patriarch die welt auch leret zeitliche Narung suchen/ als das er Weinberge pflantzet vnd bawet/ Denn das ist nicht zu verwerffen/ das die Schrifft redet von den heiligen Vetern/ Wie sie eusserlich geringe werck anzusehen gethan haben/ Also/ das es nicht vbel/ Sondern wol gethan ist/ das man erbeite die Erden/ vnd die Narung herausbringe/ was Gott geben wil. Wiewol daneben auch angezeigt ist/ Das man desselbigen messig brauchen sol/ Denn Gott vberschüttet vns gar reichlich mit seinen Gütern/ Aber derselbigen braucht niemand recht/ denn der Geist/ Wo der nicht ist/ wird es mis brauchet/ das mans rauchlos hinweg verschlemmet/ Oder das der Geitz zu seer zu sich reisset/ vnd niemand lesset geniessen.

Noah pflantzet weinberge.

Rechter brauch der Güter.

NOch gibt dis Capitel/ eine fast gute Predigt für vns Deudsehen/ Denn hie haben wir ein Exempel/ das wir vns truncken vnd vol sauffen. Denn der Text sagt klar/ wie der heilige Man sey trunckē worden/ wie wir auch hernach vom Lot hören werden. Nu können wir dennoch so bald dis werck nicht taddeln/ das es so gar vbel gethan sey/ Wiewol die Schrifft nicht meldet/ ob es wol oder vbel sey gethan/ Aber das sagt sie/ das er ein heilig Man gewesen sey/ Gibet auch wol zuverstehen/ das ers freilich aus keiner bösen meinung oder fürsatz gethan habe/ Das ers vieleicht versehen hat/ oder nicht versehen/ Sondern vieleicht hat/ als er müde gewesen ist/ sich erquicken wöllen/ vnd so truncken ist worden. Also/ das solch einerley werck wol von einem heiligen frōmen Man geschehen möchte/ wie sonst von bösen Buben/ wie denn in vielen andern wercken gemeinigklich geschicht/ Als zürnen/ sawer sehen/ schelten/ ist gemein in der Welt/ Noch lesen wir/ das es Christus selbs gethan hat.

Noah ist truncken gewesen.

Truncken heit.

DAs rede ich darumb/ das man die Heiligen ansehen sol/ wenn man jr Leben vnd Exempel füret/ nicht nach den wercken/ Sondern nach der Person vnd jrem Glauben. Es ist kein fehrlicher wesen/ denn wo man felt auff Werck/ so die Heiligen gethan haben/ Vnd sihet nicht an den Glauben/ in/ vnd aus welchem sie die Werck gethan haben/ Als wenn ich auff das Werck fiele/ vnd wolt mich auch vol sauffen/ Vnd darnach sagen/ hat es doch der heilige Man Noah gethan/ So füre ich zum Teufel/ wie er gen Himel. Desgleichen richte auch von andern wercken der Heiligen/ Darumb wer den Heiligen nachfolgen wil/ der mus den Glauben fassen/ darinne sie gangen sind/ Wenn er den hat/ So kan er on fahr jnen nachfolgen.

Leben der Heiligen.

Der Heiligen Glaubē nach zu folgen.

ALso lesen wir in dem Buch der Richter/ von dem heiligen Richter Simpson/ wie er die Philister schlug/ vnd sein Volck jn fragte/ Warumb er das gethan hette/ Da sprach er/ Wie sie mir gethan haben/ so habe ich jnen wider gethan. Sihe/ das lautet je vnchristlich/ vnd wider das Euangelium. Darumb/ wenn du dem Exempel folgen wolltest/ vñ auch so thun/ So füreste zum Teufel. Vrsach ist/ das du nicht der Man bist/ der Simpson war/ Vnd er nicht war der du bist. Er war im hertzen rechtschaffen/ Darumb war das Werck auch vntrefflich. Denn er war so gesinnet/ seinet halben zu leiden/

Simpson.

das sie jn getödtet hetten/ Weil er aber Richter geordnet war/ vnd solt die Philister straffen/ vnd sein Volck aus jren Henden retten/ redet er recht/ Als solt er sagen/ Was sie meinem Volck gethan haben/ das haben sie mir gethan.

Wercke der heiligen aus dem Glaubē.

DArumb beschliessen wir mit der Epistel zun Ebreern/ Da er erkleret/ wie die heiligen Ertzueter alle werck aus dem glauben gethan/ Sehet an ewer Vorgeher/ wie sie gelebt haben/ Als wolt er sagen/ Nicht welche Werck sie gethan haben. Denn es nicht müglich ist/ Das wir alle werck thun/ wie die Heiligen/ Es würde auch nichts denn eitel Secten vnd Vneinigkeit draus werden/ Mit der weise müsten alle Schuster Fischer sein/ Weil die Aposteln sind Fischer gewesen. Solt nicht ein Schuster from können sein/ vnd sein Handwerck treiben im Glauben? Müst aber jm drumb jederman nachfolgen? Darumb las einen jglichen seines wercks warten/ Weñ es aber dazu keme/ das not were/ So folgestu auch seinem Werck nach/ Sonst bleibe du bey deinem/ so bleibestu auff der ban. Mancherley werck/ einerley ist der Glaub. So magstu dem eusserlichen wesen folgen das gut heisset/ das du wol thust/ wie er gethan hat/ Aber nicht eben das werck/ die Person/ zeit/ ort etc. stimmest. Ebre. 11.

SO sage ich nu/ das Noah truncken ist worden/ das kan on sünde geschehen sein/ Wens ein ander thete/ So were es Sünde/ Das macht das man die werck vnd den Glauben scheiden mus/ Gott richtet nach der Person/ wie dieselbige ist/ So ist auch das werck. Es haben auch viel gepredigt wider die Trunckenheit/ Vnd zwar wir Deudschē haben sonderlich das geschrey davon in andern Lendern/ Es ist auch nicht ein köstliche tugend/ Aber wie schendlich es ist/ So ist das auch war/ wenn ich eins welen müsste/ Wölt ich noch lieber dis Laster leiden/ denn das sie treiben vnd füren/ Die vns gar stoltz darumb verachten/ das ich nicht nennen wil. Jch wil auch nicht dazu reitzen/ Sondern viel mehr davon/ Vnd wolts auch gerne gar wehren vnd abbringen/ wenn ich künde. Derhalben thar niemand das Exempel für sich nemen/ vnd seine Vntugend schützen.

Gott richtet nach der person. Deudsche trunckene Gewe.

VN weiter/ Sihe/ wie ein vnbestendig ding ists vmb ein Menschen/ Vnd wie schrecklich Gottes gericht ist. Da sind nur acht Person/ die in der Archa erhalten waren auff Erden/ vier Menner vnd vier Weiber/ vnd alle heilig/ Deñ were Dam nicht from gewesen/ Hette jn Gott nicht mit den andern im Kasten erhalten/ Auch hette ers nicht können tragen/ Deñ es muste ein grosser starcker Glaube sein/ der für der grewlichen Plage bestehen solt/ vnd im Wasser schweben/ vnd gleich mitten im Tod/ der jm stette für Augen war/ leben. Das wir vns wol mügen entsetzen/ das ein solcher trefflicher Man in hohem Glauben/ so herunter felt/ Das er verflucht wird mit allen seinen Nachkomen/ Vnd jm Gott so feind wird/ Das er hernach alle sein Geschlecht vertilget/ So nu der nicht bestehet/ der solchen Glauben gehabt hat/ Wie leichtlich mügen wir fallen/ Die wir noch so wenig Glaubens haben?

Zam felt aus dem glaubē.

Wer stehet/ der sehe das er nicht falle.

ABer ich habe gesagt/es ist Gottes gericht in allen Historien fürgeschrieben von anfang der Welt/ Das wir sehen/ was Gottes werck sind. Das ist aber Gottes werck/das niemand so hoch droben ist/das er nicht herunter fallen kündte/Vnd widerumb niemand so nidrig ist/ der nicht müge hinauff komen/Darumb ist auff beiden seiten keine vrsache/eben so wenig zu verzweifeln/als sich zu vermessen. So sehen wir in dem Exempel/Das Er vnd sein Weib in vermessenheit gefallen/sicher worden sind/ Vnd haben gepocht auff jren Glauben/ vnd also in nachlessigkeit gefallen/Sind so lang herab gesuncken/ bis sie gar zu bodem gefallē/Auff das ein jglicher/ der im Glauben stehet/ sich fürsehe vnd fürchte/ vnd nicht Sicher werde/ Wie Paulus auch Rom.11. sagt/ Wer da stehet/ der sehe das er nicht falle. Gottes Werck. Sicherheit vnd vermessenheit.

MAn kan nicht sagen/das dieser nicht rechte Gnade oder Glauben gehabt habe/ Ist viel köstlicher gewest/ denn vieleicht jtzt aller auff Erden/Denn man würde kaumet einen finden/der jm jtzt gleich were/nach kunst vnd verstand. Was thut aber nu Noah/da er erferet die schalckheit/ die jm sein kleinster Son gethan hatte/ Spricht der Text.

VErflucht sey Canaan/vñ sey Knecht aller Knecht vnter seinen Brüdern/ vnd sprach weiter/Gelobet sey Gott der HERR des Sems/vnd Canaan sey sein Knecht etc.

DAs ist auch anzusehen als wider das Euangelium/Denn es ist je verbotē mit ausgedrückten worten/Man sol sich nicht rechen/niemand fluchen noch böses wündschen/Sondern eitel gutes/ Ja wenn es ein ander gethan hette on Geist/So töchte es nicht/ Weil es aber Noah thut/so ists wol gethan/Denn der heilige Geist thut es/der in jm ist/ Wer wil nu sagen/ warumb thustu das? Es kan niemands einen Christen menschen vrteilen vnd sagen/ Da thustu nicht recht/wie Paulus sagt 1.Corint.2. Der geistlich mensch richtets alles/ Vnd er wird von niemands gerichtet/ was er schleusset/ das ist recht/ Denn was er vrteilt/ das vrteilt Gott/ Wer aber vber jn vrteilet/der vrteilet vber Gott. So gehet die heilige Schrifft vnd jre Exempelin grossen dingen/ Darein sich die Welt gar nicht zu schicken weis. Noah verflucht seinē Son Ham. Fluchen. Geistliche Mensch vrteilet alles. 1. Corinth.2.

NV der Fluch ist nicht anders/ denn eusserlich maledeien/das Ham sol seinen Brüdern vnterworffen sein/ Vnd das ist die Prophecey/die langest hernach gefolget vnd erfüllet ist. Denn wir lesen bald hernach/ das der Ham mit seinem Geschlecht gar hohe komen ist/ vnd fast den kern vnd besten strich des Lands eingenomen hat/da zu auffs herrlichste gebawet. Noch ist hie ein klarer Spruch/Er sol ein Knecht der andern sein/ Das dafür zu halten ist/das der Fluch erst hernach/ da Gott das Jüdische Volck ins Land bracht/ist angangen/das gehet nu dahin/das/wenn Gott ein wort redt/ So scheinet es/ als hab es ein Narr gesaget/vnd sey gelogen/Desgleichen mus auch sein Werck gehen/ Als er hie sagt/ Ham sol vnten ligen/ vnd Ham ist verflucht. Gottes wort bestehet fest.

Knecht sein/ So sihet man/das er hernach gar lange zeit jmer oben ligt/ Wo bleibet denn in des Gottes Wort? Aber darumb heisset es Gottes werck/das seine art ist/Wen er wil hoch heben/den drückt er nider / Wen er stürtzen vnd nider drücken wil / den hebt er zuvor empor / Also spielet er mit allen Königreichen/ Herrschafften/Weisen vnd Hohen noch jmerdar. Also treibt ers mit den Königreichen/Assyrien/Persien/ Griechen/ Alexandrien/ Vnd zu letzt mit Rom.

Gottes Werck.

SO thut er noch jmerdar/ Wer am höhesten schwebet/ vnd meinet er könne nicht sincken/ wirfft er zu bodem / das ist sein werck/ Da gehöret Glaube zu/ Der Geist mus sein/ der da sage/ Ob es wol anders scheinet/ denn die wort lauten/ Dennoch wird Gott seinem wort nachkomen vnd erfüllen / Ob mans gleich nicht solt gewar werden/ Las nur den Nam starck vnd gewaltig gnug werden/ Wenn er meinet/ er sitze am festen / So wird er im augenblick im dreck ligen. Das sey die Historien vnd Exempel / Wöllen nu die geistliche deutung auch rüren.

Geistliche deutung.

Noah geistlicher Prelat etc.

BIsher hat man den guten Patriarchen zum geistlichen Prelaten gemacht / Vnd dis Exempel so gedeutet/ Man solle die geistlichen Prelaten nicht antasten noch schelten oder jr Laster straffen / Wie der böse Ham des Vaters lachet/ da er so schamlos ligt/ vñ mit Finger auff jn deutet. Das haben sie so in die Welt getrieben / vnd sich damit geschützt / Das sich jederman geschewet hat wider sie das Maul auff zuthun/ Nu ist es je dennoch ein jamer vnd fehrlich ding/ wenn man also die Sprüche mit falschem verstand / in die Leute treibt / das sie es fassen / das hernach mehr kostet / wie ich selbs erfaren habe/ das mans wider verlerne/ denn das mans vor gelernet hat.

Falsche deutung der schrifft.

DArumb mus man erstlich einen rechten verstand daraus fassen. War ists / wir sollen so leben mit dem nehesten Christen Menschen/ Wenn wir eine schande wissen/ die noch heimlich ist/ sollen wirs zudecken / Wie ich gerne wolt/ das man mir thete. Wenn es aber offenbar ist/ das es jederman weis/ Vnd nicht mehr verdeckt bleiben kan/ sollen wir aber eins helffen schmücken vnd beschönen/ so viel man kan. Aber das mans vngestrafft lasse vnd nicht wehre/ Das gilt in keinen wege/ Denn so sagt Paulus zu Timotheo/ Du solt öffentlich straffen/ das sich die andern daran stossen. Vnd sihe / wie Er selb herferet / vnd schilt auch jr geistlich wesen/ Heisset sie Heuchler vnd verdampte Secten etc. Warumb thut er das? Darumb das jr wesen ein öffentlich Ergernis war/ das das Volck dahin füret/ das er sagen solt / das jr ding recht were / Da galt nicht mehr zudecken noch schweigen / denn damit werden die Seelen verderbet.

Schande des nehesten zudecken/ wenn vnd wie lange.

1. Tim. 5.

Straffen den Nehesten.

DErhalben/ wenn das Laster so einreisset vnd thut schaden/ So mus man nicht lenger schweigen/ Weil es aber heimlich ist/ das es niemand schaden thut/ denn jm allein/ sol ich schweigen vnd heimlich straffen/ heraus helffen oder zuscharre/ das es nicht weiter ausbreche,

Wenn man des Nehesten schande zudecken vñ straffen sol.

breche. So haben vns vnsere Blindenleiter fürgeblewet/ man sol den Bapst noch die Geistlichen nicht schelten/ Wenn sie jr Ampt nicht füren/ vnd viel weltlicher leben denn kein andere/ Vnd das Exempel dahin gerissen/ vnd ein eigen Capitel darauff gemacht in jrem heiligen Recht/ Da sagen wir nein zu/ Las geschehen/ das man schweige/ was da heimlich ist/ Aber das jederman kund ist/ Das jr wesen vnd Regiment wider das Euangelium ist/ müssen wir öffentlich sagen/ das das Volck nicht in wahn kome/ als were es recht.

Heilig leben straffen.

DAs ist aber noch die geringste Straffe/ wiewol sie sich allein dafür fürchten/ Aber das ist viel erger/ Wenn man sie straffen mus vmb jr heiliges Leben/ das jederman für köstlich helt/ Da solt stein vnd holtz schreien vnd sagen/ Ich wil schweigen jres schendlichen Lebens/ so sie füren/ Aber das ist mit nichte zu leiden/ das sie mit jrem schönen wesen vnd wercken die Leute wollen from machen/ Da mus ich stehen vnd predigen/ Jr seid Seelmörder/ vnd bringet damit die gantze Welt in Jamer vnd Not. Jr seid des Teufels am meisten/ wo jr am aller heiligsten seid.

Noah bedeutet Christū.

SJhe nu an dis Exempel mit seiner rechten deutung/ Gott hat mehr zu schaffen/ deñ das er durch den heiligen Man solt böse Buben deuten/ Ist er heilig/ So wird er auch einen Heiligen deuten/ Die heilige Schrifft gehet nicht mit jrer deutung auff Duren vnd Buben/ Sondern gemeiniglich auff Christum. Darumb wiltu es one fahr deuten/ So deute es auff den Christum/ Denn/ wie Noah den Weinberg pflantzet/ vnd des Weins trincket/ dauon trunken wird vnd entschlefft/ vnd blos in der Hütten ligt/ Vnd wird von diesem verlachet/ Aber von andern zugedeckt/ Also ists auch Christo gangen. Er bawet einen Weinberg/ das war das Jüdische Volck/ Dauon tranck er/ das ist/ Er musste von Jüden leiden/ vnd am Crentze hangen/ Da machet jn die grosse liebe truncken/ das er starb/ Vñ weil er so leidet für grosser Liebe/ dauon er truncken ist/ das er sein selbs vergisset/ das er nur vns helffe/ So henget er da mit allen schanden/ wird gehönet/ geschmehet/ vnd geschendet/ Wie ein vntüchtig Mensche/ ja wie der ergeste Dieb vnd Mörder.

Creutz ergert.

VBer dem leiden vnd heiligen Creutz scheiden sich nu die zwey/ frome vnd böse/ Es ergert den Ham/ Aber die andern bessern sich sein/ Ham spottet sein/ vnd weiset mit Fingern auff jn/ Das sind die Heiligen/ die Jüden/ die nicht durch leiden vnd schande/ sondern durch jre Werck gen Himel wöllen. Darumb ists nicht also/ Das Ham solle deuten/ die/ so die Prelaten der Römischen Kirchen verachten/ Sondern das die Prelaten/ Bischoue ꝛc. dieser Ham selbs sind/ die nichts wöllen leiden/ keine schande tragen/ Sondern die Christus vnd der fromen Christen leiden verachten/ spotten/ vnd lestern/ Sie soltens beschönen/ ehren/ vnd schmücken/ So verlachen sie es/ vnd verdamnens.

prelaten vñ Bischoue/ sind Ham.

Frome Christen.

DJe andern aber/ sind die fromen Christen/ die das Euangelium wol verstehen/ das wort des creutzes annemen durch den glauben/ Welchs da scham vnd schande mit sich bringt/ Wie Christus selbs hat müssen tragen. Darumb verspotten sie es nicht/ Sondern

haltens in allen ehren/ Bekennens für jederman/ wenden dran alles was sie haben/ Nemen die Kleider auff die Schulder/ vnd decken zu/ Das ist/ bekennen mit worten vnd wercken/ das dis das recht Leben ist/ das Christus mus leiden vnd sterben/ vnd alle die in Christo sind.

Verfolgung der Christen vnd der seinen.

Also ist die blösse Noah nichts anders/ denn das schendliche leiden Christi vnd der seinen/ das da geprediget vnd angenomen wird von den Gleubigen. Ham aber sind die grossen Heiligen/ Nicht grobe Sünder/ die das leiden verhönē/ wie sie bey dem Creutz sprachen/ Ja ist das Gottes Son? Ist er Christus/ so steige er herab/ vnd helffe jm selbs? So haben sie auch allen Marterern gethan/ Die vmb des gecreutzigten Christi Namens willen gestorben sind/ So wird man vns noch thun/ So wirs wirdig werden. Das ist der frome Son/ der trösten solt/ vnd helffen tragen/ So ist er frölich vnd stoltz darüber/ lachet des Vnglücks/ Wie Christus im Psalm sagt/ DA es jm vbel gieng/ da trug ich leid/ vnd zoch einen Sack an/ Aber nu es mir vbel gehet/ da tantzen vnd springen sie/ vnd frewen sich meines schadens. Vnd ist noch das aller schwereste/ das dis des heiligen Vaters eigener Son thut/ Das Christo auch widerfaren ist von seinem eigen Volck/ Wie der Psalm klaget. Darumb verfluchet er sie auch/ wie Noah den Ham verflucht/ an vielen örten/ als durch den gantzen hundert vnd neunden Psalm. So hastu die deutung dis Exempels/ das es/ wie fast alle andere Figuren/ deutet das wesen/ So das Euangelium anricht vnd mit sich bringet/ Wenn es vns auch so widerferet/ Das wir wissen/ das es so sein mus/ Darumb hüte dich für den schendlichen verkerten Leren vnd deutung/ die vnsere Papisten bisher ins Volck getrieben haben.

Psalm. 35.

Psalm. 55.

Psalm. 109.

Das X. Capitel.

DIs ist die Geburt der kinder Noah/ Sem/ Ham/ Japhet/ vñ sie zeugetē Kinder nach der Sindflut.

Die kinder Japhet.

DIe Kinder Japhet sind diese/ Gomer/ Magog/ Madai/ Jauan/ Tubal/ Mesech/ vnd Thiras. Aber die Kinder von Gomer sind diese/ Ascenas/ Riphat/ vnd Thogarma. Die Kinder von Jauan sind diese/ Elisa/ Tharsis/ Kithim vnd Dodanim/ Von diesen sind ausgebreit die Insulen der Heiden in jren Lendern/ jgliche nach jrer sprach/ Geschlecht/ vnd Leuten.

Die kinder Ham.

Die kinder von Ham sind diese/ Chus/ Mizraim/ Phut/ vnd Canaan. Aber die Kinder von Chus/ sind diese/ Seba/ Heuila/ Sabtha/ Raema/ vnd Sabtecha. Aber die kinder von Raema sind diese/ Scheba vnd Dedan. Chus aber zeuget den Nimrod/ Der fieng an ein gewaltiger Herr zu sein auff Erden/ vnd war ein gewaltiger Jeger für dem HERRN/ Daher spricht man/ das ist ein gewaltiger Jeger für dem HERRN/ wie Nimrod/ Vnd der

anfang

anfang seines reichs war Babel / Erech / Acad vnd Chalne im land Sinear. Von dem Land ist darnach komen der Assur / vnd bawete Ninive vnd Rehoboth / Ir vnd Chalah / dazu Ressen zwischen Ninive vnd Chalah / Dis ist eine grosse Stad.

Noah Söne.

HJE hebet nu Moses an zu beschreiben das Geschlecht der dreier Söne / des Patriarchen Noah / Wie von jm alle Menschen nach der Sindflut auff Erden komen sind / Vnd geschicht darumb / das die Historiē bleibe in der ordnung / Das man wisse / woher es kome / vnd wohin es gehe / Darumb aber allermeist / das man sehe wie Gottes wort allezeit warhafftig bleibt. Denn wir haben gehört / wie Gott durch Noah verflucht Canaan den Son Dam / Aber Sem vnd Japhet segnet. Das erkleret nu dis Capitel weiter / Vnd wiewol es schlecht vnd einfeltig ist / So ist es doch mechtig not / denen / so in der Schrifft studiren / Es hangen viel aus den Propheten drinnen / da diese namen geschrieben stehen / Darumb müssen wirs auch nicht gar in wind schlagen / vñ hin werffen.

Aber ein wenig davon zu fassen / ist für die Leien gnug / Das man ein wenig rohe erkentnis davon neme / nicht so scharff ausgeeckt. So fehet er nu an / von dem jüngsten Son zu schreiben / Was für Leute von jm komē sind / Vnd beschleusset / das von jm ausgebreitet sind die Insulen der Heiden in jren Lendern 2c. Wiltu nu wissen wo sie hin komen sind / So teile die welt gegen Mitternacht / Mittag vnd Morgen.

Teilung der Welt in drey teil.

I. Japheth vnd seine Söne.

JApheth ist mit seinem geschlecht hie herein geraten gegen Mitternacht / Hispanien / Franckreich / Welsch vnd Deudschland / Polen / Vngern / Moscobiter vnd die Türckey mit dem gantzen Meer vnd Insulen / vnd sind hie ein teil namen ausgedrückt der Söne Japhet / welcher Namen auch die Lender behalten haben / als nemlich.

Gomer.

GOmer der erste Son / davon drey Söne komen / Ascenas / Riphat vnd Thogarma. Gomer legt S. Hieronymus aus / das es die Galater sollen sein. Aber es reimet sich nicht wol / Wir halten das es sind die Riphei / die im Land vnd Gebirge der Dattern wonen.

Madai.

MAdai / sind die Meden / ein gros Volck vnd Land den Jüden gegen der Mitternacht gelegen.

Jauan.

JAuan / sind eigentlich Jones / das ist / die Kriechen / Davon Eliza / die Eoles / Tharsis die Thraces / Moscobiter / vnd da des Türcken sitz ist Constantinopel.

Chitim.

CHitim / halte ich für das land Macedonia / da der gros König Alexander regiret hat / Wiewol sie alle schreiben / es sey Welschland. Kurtzumb / der Jauan ist ein Vater aller Kriechen / daher jre Sprach auch komen ist.

Ascenas.

AScenas helt man für vnsern der Deudschen Vater. So gehet nu die Schrifft herein / treibt den Son vnd sein Geschlecht nicht viel / Aber im Propheten Ezechiel wird Gog vnd Magog fürnemlich angezogen vnd getrieben / so starck / Das ich gerne wolt den Türcken dazu ziehen / Ist aber vngewis vnd nicht wol zu erraten.

II. Ham.

HAm aber der ander Son / hat das beste Land kriegt gegen Mittag / Syriam / Judeam / Arabiam / Egyptum / Lybiam / Mauritaniam etc. bis an der Welt ende / alles was gegen Mittag ligt / Dat / halte ich / weiter vmb sich gegriffen vnd regirt / denn alle beide /

vnd sich eben gesetzt in die rechte Schmaltzgruben/ Wir sind herein in die kalte vnfruchtbare Lender komen / Dazu ist er so weit hinein gerissen/das er in Chaldea vnd Babylonia weit gegen dem Morgen gegrieffen hat/Vnd meinen viel/das/weil er ein Man gewesen ist/geschickt vnd gerüst in die Welt/ er habe die Buchstaben erfunden/Item/wie man streiten vnd schiffen solte/ Das ist war/das er der Erste gewesen ist / davon die Weltherrn komen sind.

NV nimpt Moses für sich seine Kinder/ vnd Kindskinder.

Chus. Der Erste Son heisset Chus / der ist der Moren Vater/ Daher das wort Chus noch einen Moren heist/der hat sich wol besamet vñ ausgebreitet/hat gezeuget fünff Söne/die haben sich gesetzt in das land Reich Arabien. Morenland hat an sich das Rote Meer/vnd stösset an Egypten / Reich Arabien ist das erhinder/ gegen dem Morgen.

Sabei. Es sol auch noch eine Stad sein im selben Lande/mit namen Saba/ nach dem einen Son Chus / davon die Sabei genennet sind/Darnach die andern Söne/ sind alle daselbs hinkomen in die grentze an Morenland gegen Mittage.

ABer sonderlich zeiget der Text hie an/ Wie derselbe erste Son Chus/habe auch gezeuget den Nimrod/Dieser hat nicht das Morn land eingenomen / wie die andern/ Vnd stehet drauff er sey ein Morenkind gewesen / die geraten gemeiniglich also. Nimrod heisset auff

Nimrod. deudsch ein abtrünniger/ Als/ wenn einer von seinem Herrn/dem er geschworen vñ gehuldet hat/abfelt/vnd den geschwornen Eid nicht helt. Den Namen mus dieser Nimrod füren/ das er Abtrünnig ist/ Vnd ein Vater aller/ die in der welt mit gewalt regiren. Sihe nu/wie der Text die wort setzet. Der fieng an(spricht er)ein gewaltiger Herr zu sein auff Erden / Vnd war ein gewaltiger Jeger/ Ja /für dem HERRN / Vnd kam ein Sprichwort aus von jm/ Nicht vnter den Heiden/Sondern vnter den Gleubigen (Deñ Sems geschlecht war from/ darumb weich es von diesem Nimrod) das man sagt von einem Tyrannen/ Sihe / da haben wir abermal ein Nimrod/ oder ein

Jeger. gewaltigen Jeger / Darumb heisset der Jeger / der die Leute vnterdrückt vnd zwinget/ Also das Nimrod mit gewalt ein Herr worden ist / vnd Leute vnter sich bracht mit zwang/Wie noch in allen Fürstenthumen geschicht/Denn es ist kein Fürst der sich an seinem genügen lasse / So hat auch dieser von anfang jmer vmb sich gefressen/ vnd ein gros Regiment vnter sich bracht.

Vnd ist on zweiuel für der Welt ein trefflicher Man gewesen/ der das weltliche Regiment in köstlichen schwang bracht vnd gehalten hat/Sonst hette jn die Schrifft nicht so vleissig angezogen/vnd gesagt/Das er ein starcker Jeger gewesen sey für dem HErrn/Weñ wir jtzt in der welt solche Fürsten sehen regiren/solten wir meinē/wir hetten ein gülden Jar. Denn/wie er hernach sagt/er hat eine treffliche grosse Heubtstad auffgericht/die man hies Babylonia/Die hat

Babylonia. er in vier stück geteilet / wie man vorzeiten Tetrapoles hies/ als Hebron vnd Rom auch war / Die waren so geordenet/das das erste teil

Tetrapoles. waren Patricij/ Obersten vñ gewaltigsten/Das ander Equites/die Reisigen oder der Adel / die bereit mussten sein zum Krieg/Darnach

plebs

plebs der gemeine Man/ Zum vierdten/Rus/ das ist/ die Acker vnd Bawleute. Darumb mus es gar ein fein erbar vnd dapffer Regiment sein gewesen / das die Leute lust vnd liebe da zu haben gehabt/Sonst hette er nicht solche Stedte können bawen/vnd so viel Volcks zu sich bringen. Es sind dazumal nicht Narren gewesen/ Haben nicht viel Bücher gehabt / Dennoch fein Regiment eingesetzt vnd gehalten/ das jederman hatte müssen loben. Gut regimēt.

WArumb heist jn denn die Schrifft einen starcken Jeger? Darumb/ das/wiewol er ein köstlichs Regiment fürete für der welt/ So ist doch nie keines so köstlich gewest / es hat Geitz vnd Ehrgeitzigkeit bey sich / Wil jmer weiter vmb sich fressen/ Also hat er alle seine gedancken vnd begirde darauff gehabt/Das er ein grosser mechtiger Herr würde / viel Land vnd Leute zu regieren vnd herrschen hette. Darumb ist er ein Exempel aller welt Fürsten. Nimrod ein starcker jeger. Weltfürsten.

WArumb hat nu Gott das Regiment so bestetiget/das es dennoch auffkomen oder erhalten ist? Es hat Gott noch nie zu keinem gesagt/ Nim das Land vnd Königreich ein/on allein zu den Jüden/Er hat aber eingesetzt der Eltern gewalt/Welche die gröste vnd beste ist vber die Kinder vnd Gesinde /die ist vnserm ersten Vater Adam befohlen mit ausgedrückten worten. Darnach hat ers wider durch Mosen gebotē/ Du solt Vater vnd Mutter ehren/ Darumb ist diese gewalt grösser/ denn aller Könige oder Keiser gewalt / ja die neheste nach Gott / Daher man lieset im alten Testament/das ein Vater macht hatte/sein Kind zu verkeuffen. Gewalt der Eltern.

DJese gewalt ist nu darumb geben vnd eingesetzt/ Das man die Kinder ziehen sol/vnd Gottes Wort leren/Gott erkennen/fürchten vnd jm gleuben / Also das ein Vater eigentlich ein Bischoff vnd Pfarrherr seines Hauses sein sol / Denn jm eben das Ampt gebürt vber seine Kinder vnd Gesinde / das einem Bischoff gebürt vber sein Volck. Dazu hat Gott den Vetern vber das fürnemeste Ampt / auch die gewalt des weltlichen Schwerts gegeben/Das er möchte/wie gesagt/ sein Kind verkeuffen / ja auch tödten / Wenn er nicht recht wolt/das jm beide geistliche vnd leibliche Gewalt geben ist. Kinderzucht. Ein vater sol ein Bischoff vnd Pfarrherr seines Hauses sein.

WAs ists denn/ das Gott das weltliche schwert vñ gewalt hat geordnet vnd geboten / das man jr vnterthan sey? Das ist / Als die Kinder den Eltern nicht wolten gehorsam sein/ wie sichs noch wol begibt/das ein Vater ein vngeratē Kind hat/das er nicht bezwingen kan/wird zu muttwillig vnd leufft von den Eltern/ Item das einem die Eltern nu gestorben sind/ der frey vnd rauchlos nach seinem willen leben wil/ vnd niemand gehorchen / Hat Gott dennoch die welt nicht wöllen so vnordig / on zwang vnd öberhand bleiben lassen/darumb hat er das schwert lassen auffkomē/das man die Buben straffte/ sonst dürffte man sein nirgend zu. Wo nu jene gewalt nichts schaffen noch wehrē kan/ so hat Gott die gewalt geordnet vnd bestetiget/ vñ hat gefallen dran/ Wenn jene im schwang blibe/dürfft man dieser nichts / Weil sie aber zu schwach ist/mus man jene haben/auff dz der Wenger zwinge/die sich von jren Eltern nicht Weltlich Schwert vnd Oberkeit.

ziehen

Jeger. ziehen lassen/So ist es ein nötig ding aufferden. Das sind nu die Jeger / die solche Gewalt haben / Aber die jr alle wege vbel brauchen/ die sind des Nimrods nachfolger / Köstlich ist die gewalt an jr selbs/ Aber nicht die Rauberey/ dadurch sie misbraucht wird.

Babel. Spricht nu Moses weiter/ Der anfang seines Reichs war Babel/ Erech/ Acad vnd Chalne im Lande Sinear/ dis sind vier Namen/ vnd ist alles eine Stad / Der Deubtnamen aber ist Babel/ die hoch berhümt in der Schrifft ist/ hat lang das Keiserthum gehabt im Lande Sinear/ das ist/ Chaldea. Item/ davon ist

Assur. darnach komen der Assur / das ist das ander Königreich/ Das man nennet das Assyrische / das ist von dem Babylonischen komen/ Wie es jmerdar gehet/ das Gott eins nider wirfft vnd stürtzet/ vnd ein anders auffrichtet. Durch dasselbige Reich ist hernach das Jüdische Volck vnd Reich gefangen/ davon die Propheten viel sagen. Dieser

Ninive. Assur hat auch gebawet die grosse Stad Ninive/ vnd der Stad gassen / den Marckt vnd Deubtplatz / Davon lies den Propheten Ezechiel vnd andere.

Mizraim zeuget Ludim/ Anamim/ Leabim/ Naphthuim/ Pathrusim/ vnd Casluhim/ Von dannē sind komen die Philistim vnd Caphthorim.

Mizraim. Dis ist der ander Son von Ham/ der hat erstlich sechs Söne / darnach noch zween / Von diesem hat das Egyptenland den namen / das es vberal Mizraim heisset/ vnd hat seer viel Volcks gehabt/ Ist ein zeichen/ das er das Land Africam habe eingenomen/ ein gros teil der Welt/ das ist das ander Volck. Nu kömpt erst der rechte Strich/ da die macht an ligt/ von dem dritten Son.

Canaans Söne. **Canaan aber zeuget Zidon seinen ersten Son/ vnd Heth/ Jebusi/ Emori/ Girgosi/ Hiui/ Arki/ Sini/ Aruadi/ Zemari/ vñ Hamathi/ Daher sind ausgebreit die geschlecht der Cananiter / Vnd jre Grentze waren von Zidon an/ durch Gerar / bis gen Gasa/ bis man kömpt gen Sodoma/ Gomorra/ Adama/ Zeboim/ vnd bis gen Lasa.**

Das sind eilff Söne/ die das Gelobtland inne gehabt haben / Aber hernach durch die Jüden vertrieben vnd geschlagen sind / Darumb sagt er / Daher sind ausgebreitet die Geschlechte der Cananiter/ Als solt er sagen/ Dis ist alle das Volck/ da wir vns mit schlagen.

Das sind die Kinder Ham in jren Geschlechten/ Sprachen/ Lendern vnd Leuten.

So haben wir zwey grosse teil der welt/ gegen Mitternacht vnd Mittage / Der dritte Son aber ist weit erhinder komen/ gegen den Morgen/ da wissen wir wenig von/ Dat mich offt bekūm-

bekümmert / wo doch das Volck hinkomen vnd blieben sey / Dencke auch / ob wol die meisten Aposteln daselbs hin komen seien? Wir haben einen Apostel der Heiden gehabt / auff Japhets seiten / nemlich Paulum / Sonst ist niemands hieherwerts komen / Was Petrus gethan hat / weis ich nicht / das mich düncket / das die Prophecey Noah von Japhet niemand erfüllet habe / denn Paulus / Denn er hat das gebracht / das wir den Gott Sem erkand haben / Von dem haben wir gewisse Schrifft / das er hie herein komen ist / Von den andern wissen wir nichts / Ist aber zu dencken / das sie enhindern in Sems Land sind komen / Denn Sem ist hoch gebenedeiet / vnd ein mechtig Volck worden / da wir nichts von wissen / denn das wir wissen / ist die Welt kaum die helfft.

S. Paul hat des Japhets Nachkomen zum erkentnis des Gottes Sem gebracht.

Sem.

DJese haben den grösten raum der Welt inne / Ob sie Christen sind / ist mir vnbewust / Ich halts aber frey dafür / das auch Christen vnter jnen sind / denn ich halt mich der Schrifft / die jeden Sem segnet / vñ jm zusagt den Samen / Vnd Christus ist vber die gantze welt ein HErr / Darumb wird er eben so wol Christē vnter jnen habē / als bey vns / vnd vieleicht besser / So erzelet er nu des Sems Geschlecht.

III. Sem.

SEm aber der Bruder Japhets des grössesten / zeuget auch Kinder / Der ein vater ist aller kinder von Eber / Vnd dis sind seine Kinder / Elam / Assur / Arphachsad / Lud vnd Aram. Die Kinder aber von Aram sind diese / Vz / Hul / Gether vnd Mas. Arphachsad aber zeuget Salah / Salah zeuget Eber / Eber zeuget zween Söne / einer hies Peleg / darumb das zu seiner zeit die Welt zurteilet ward / des Bruder hies Jakethan / Vnd Jakethan zeuget Almodad / Saleph / Hazarmaueth / Jarah / Hadorā / Vsal / Dikela / Obal / Abimael / Seba / Ophir / Heuila / vñ Jobab / Das sind alle Kinder von Jakethan / vnd jre Wonung war von Mesa an / bis man kömpt gen Sephara / an den Berg gegen dem Morgen / Das sind die Kinder von Sem / in jren Geschlechten / Sprachen / Lender vnd Leuten. Das sind nu die Nachkomen der Kinder Noah in jren Geschlechten vnd Leuten / von denen sind ausgebreitet die leute auff Erden nach der Sindflut.

(peleg) Auff deudsch ein zurteilung.

DJeser Patriarch Sem hat lang gelebet / bey fünffhundert jar hinan / das er den Patriarchen Jacob erlebet vnd gesehen hat. Sind auch viel / die da meinen / es sey der Melchisedech / davon hernacher folget / Ich gleube es aber nicht. Summa summarum / die Schrifft spricht hie / er sey ein Vater aller kinder Eber / Welchen er hie sonderlich nennet / darumb / Das das geschicht vnter jnen geschach / das im folgenden Capitel stehet / Da wurden die Sprachen zurteilet / Aber die rechte Ebreische bleib bey denen / so sich haben zu dem gehaltē / Darumb heist Er der kinder Eber Vater. Seiner Söne heisset einer Elam / davon Elamite genennet / das sind die Perser.

Melchisedech.

Elam.

DEr

Das XI. Capitel des I. Buchs Mose/gepredigt

Assur. Aram. DEr ander Assur/das sind die Assyrier/Darnach Aram/davon machen sie Syriam/ist aber noch nicht gewis/die andern kennen wir nicht.

Arphachsad. Eber. VOn Arphachsad da ist komen Eber/der hat zween Söne gehabt/spricht Moses/vnd hies einen Peleg/das ist zurteilung. Denn da Eber sahe/das die den Thurn Babel baweten/der Sprachen jre wurden/vnd eben zu der zeit den Son kriegt/gab er jm davon den Namen zum gedechtnis.

SO sind die Kinder Sem auch beschrieben/Aber da ist kein Regiment noch weltlich gewalt/Sie haben noch den Vater Sem/den lassen sie sich regiren/Die andern richten weltliche herrschafft auff/das sie ander Leute vnter sich zwingen/vnd weit regiren. Da ist nu in dem Capitel beschrieben/wo die Welt herkomen ist/nach der Sindflut. Aber mit dem Sem hat die Schrifft wenig zu schaffen/Desgleichen auch mit Japhet/Aber mit Ham/vnd was von jm komen ist/hat sie am meisten zu thun/Denn es gehen fast alle Historien damit vmb/wie wir hören werden.

Das XI. Capitel.

ES hatte aber alle welt einerley Zung vnd Sprache/Da sie nu zogen gen morgen/funden sie einen Plan im Lande Sinear/vnd woneten daselbs/Vnd sprachen vnternander/Wolauff/Last vns Ziegel streichen vnd brennen/vnd namen Ziegel zu stein/vnd Thon zu kalck/vnd sprachen/Wolauff/Last vns eine Stad vnd thurn bawen/des spitze bis an den Himel reiche/das wir vns einen Namen machen/Denn wir werden vieleicht zurstrewet in alle Lender.

Da stieg der HERR ernider/das er sehe die Stad vnd Thurn/den die Menschen kinder baweten/vnd der HERR sprach/Sihe/es ist einerley Volck vnd einerley Sprache vnter jnen allen/vnd habē das angefangen zu thun/Sie werdē nicht ablassen von allem das sie fürgenomen haben zu thun/Wolauff/Last vns ernider steigen/vnd jre Sprachen daselbs verwirren/das keiner des andern Sprache verneme Also zurstrewet sie der HERR von dannen in alle Lender/das sie auffhöreten die Stad zu bawen. Daher heist jr name Babel/das der HERR daselbs verwirret hatte aller Lender Sprache/vnd sie zurstrewet von dannen in alle Lender.

Sprachen mancherley. HIerinne beschleust Moses abermal ein sonderlich stücke göttlichs Wercks/Das er gethan hat/vnd noch auff den heutigen tag bleibet/Nemlich/das er die Sprachen verwirret/verandert/vnd gemehret hat/Ist auch ein gros Wunderzeichen/das allesampt einerley Sprache gewesen ist/vñ sich so weit

so weit geteilet hat/Es haben auch von der zurteilung der Sprachen viel geschrieben / vnd sagen gemeiniglich / Das zwo vnd siebentzig/ Sprachen vberal sind in der Welt/ Dieselbige zal/ halte ich/das sie genomen sey von der zal der Kinder der dreien Söne Noah/ Sam/ Japhet/vnd Sem/der sind bisher fast zwey vnd siebenzig erzelet.

DJs hat nu keinen Grund/ wir könnens auch nicht wissen/wie mancherley Sprachen auff Erden sind. Denn die Söne Canaan/ welcher doch eilffe gewesen sind/dauon eilff Völcker mit vnterscheid der Regenten komen sind / alle fast einerley Sprache geredt haben/ on das ein wenig verendert mag gewesen sein /wie bey vns die Deudsche sprache von andern anders geredt wird/das sichs nahe bey hundert mal verandert. Darnach weiter sind die Arabische / Syrisch/ Madianisch/vnd Chaldeische Sprachen einander fast nahe/ Als da Abraham von Chaldea zoch / hat er ja die Leute verstanden / wo er hin kam / vnd ist dennoch ein gros Land durchzogen. Das rede ich darumb / Das man bey dem text bleibe/ vnd die Schrifft rein lasse/ Nicht alle mal ein glose gebe/ gleich als müsten es gerade zwey vnd siebentzig Sprachen sein/ Weil man so viel Kinder von Noah zelet/ Das wissen wir/das jr viel sind/Wie viel jr aber ist/können wir nicht sagen.

JTem von dem Thurn Babel/dauon Moses so schreibet/ das sie wolten bawen eine Stad vnd Thurn/ des spitzen bis an Dimel reichete / lengt man auch getrost/ Vnd hat vrsach genomen aus den worten so zu tichten / Das bereit der Thurn so hoch auffgefürt sey worden/das man künde die Engel singē hören/das er schon gangen were vber die Wolcken. JTem/so liegen sie weiter/ es stehe noch heutigs tags ein Stück dauon / Aber also/ das er drey meilen in die Erde sey gesuncken/ vnd drey meilen oben hinweg gewebt vom Winde/vnd stehe noch drey meilen hoch dauon. Das sind alles Lügenteiding. Es ist eine wolgebawete Stad gewesen / wie eine andere/ On das sie sich wol vnterstanden haben/etwas hohes vnd grosses auffzurichten / Wo jnen Gott nicht gewehret hette / Vnd hat es freilich der Nimrod angefangen/ dauon oben gesagt ist. Babylonisch Thurn.

SO verstehe nu die wort Mose nicht anders/denn das er so viel hat wöllen sagen/ Das sie haben wollen eine hohe vnd mechtige Stad bawen/Denn der Schrifft weise ist also zu reden/wie im fünfften Buch Mose/ Vnsere Brüder haben gesagt/ das Volck sey grösser vnd höher denn wir/Die Stedte sind gros vnd bis in den Dimel vermauret. Jtem/abermal im selbigen Buch stehet also / Vnd jr stundet erzu/vñ stundet vnten an dem Berge/der Berg brandte aber bis mitten an den Dimel. Also heisset nach der Schrifft alles Dimel/was vber vnd vnter vns ist/ alles das blaw sihet/nahe vnd fern/Als auch Christus im Mattheo redet/Sehet die Vogel des Dimels an etc. Dimel.

DArumb ists hie auch so viel geredt/Sie haben die spitzen des Thurns wöllen hoch auffüren bis zum blawen Dimel / Denn das sie in Dimel solt gereicht haben / das war vnmüglich. Das sey darumb gesagt / das man nicht vrsach neme/ solche grobe Lügen zu machen/ Wie man hie gethan hat /Als auch das ist/das sie den Thurn

Warumb der Thurn gebawet.

darumb solten gebawet haben / Ob ein mal wider eine Sindflut keme/das sie dafür bleiben kündten/So doch Moses hie klar anzeigt/ wie sie gesagt haben/Last vns einen Namen machen/Denn wir werden vieleicht zerstrewet in alle Land/ Sie wolten jr Datum auff das Gebew setzen / das man darnach davon/ in aller Welt zu sagen vnd singen wüsste / Wolten ehre vnd rhum davon tragen/ das alle Leute sagen solten / Dort ist eine Stad vnd Gebewe/ desgleichen nie gesehen noch gehört ist. Das wird hernach zur heimlichen Deutung dienen.

Welt was sie ist.

WIr lasst vns sehen/was er mit dieser Historien hat wöllen anzeigen. Es ist ein Exempel/darinne man sehe/was die Welt ist/Droben hat er beschrieben Gottes Kinder/Die beschreibt er die Menschen kinder. Denn das Buch ist darumb geschrieben/das man beiderley Volck lerne kennen/So finden wir alle mal Gottes kinder so beschrieben/Das sie der Welt mit gebraucht haben/Aber sich nicht darinne geweltzet/Noch vmb sich gegrieffen zu herrschen/als wolten sie ewig darinne bleiben. Jene aber haben alle jr Datum/ Trotz / vnd Trost darauff gesetzt / Diese haben nicht am zeitlichen gnug gehabt / Sondern am Geistlichen / Jene haben alleine auffs zeitliche getrachtet / das sie nur Gut vnd Ehre hetten.

Gottes Kinder brauchen der Welt.

Die Sünde der Bawleut des Thurns zu Babel.

SO findet sich nu der Fürwitz/der viel Leuten anhengt zu bawen/Wiewol das noch gering ist/das man den Fürwitz büsset/Das ist aber hie gestrafft/wie der Text spricht / das sie solchs fürgenomen hatten/vnd wolten nicht davon lassen/Dasi st/sie waren entschlossen im zeitlichen Gut/das sie jre zuuersicht vnd rhum satzten in solchs Gebewe / suchten nicht Gott/solchen Hohmut vnd Trotz wolt er nicht leiden/Darumb steig er herab/ vnd stürtzet alles.

SO sagt nu Moses. Da sie zogen gegen den Morgen/funden sie einen Plan im Lande Sinear/vnd woneten daselbs 2c. Sinear ist gewest ein Platz oder flach Feld / darauff sie die Stad baweten/ Denn so sagen die Schreiber / das sie lige in einem köstlichen Land/ vnd freiem ebenem Felde / Das man sie vberal weit sehen kan / Hat auch viel mechtige Könige gehabt/als erstlich den Nimrod/Item/ die Semiramis 2c. das man so viel Wunders davon schreibt/das ich nicht weis / obs alles zugleuben ist oder nicht. Es ist ein anfang des weltlichen Reichs gewesen/ vñ hat lenger gestanden deñ keine Stad. Es sagt auch Aristoteles/ es sey nicht eine Stad/Sondern ein Land mit Mauren vmbringt. Da haben sie nu lernen Ziegel streichen/ Haben aber keinen Kalck gehabt / Sondern nur Thon / wie man auch noch sagt/das man in dem Lande nur mit Leim maure.

Sinear.

Wo Babylon gelegen.

Semiramis.

Aristoteles.

Der HERR steig ernider.

WAs ist aber das/das er sagt/Da steig der HERR ernider/ das er sehe die Stad vnd Thurn? Item/ Vnd der HERR sprach / Wolauff/ lasst vns ernider steigen/vnd jre Sprache daselbs verwirren / Vnd redet dazu von sich als von vielen. Das ist je nicht von einer Person zu deuten/Wiewol es die Jüden so deuten/ Gott habe es zu den Engeln gesagt/Ist aber nicht gnugsam. Es ist freilich davon geredt/das der HERR/ davon Moses sagt/sey ernider ge-

der gestigen/Denn er zuuor von einem HERRN geredt hat/Derselbige einige spricht nu/ Last vns ernider steigen. Also hat er von anbegin schön angezeigt den hohen Artickel/Wie auch vor gehört ist/ vnd hie vnd hernach mehr/Das ein Gott sey/vnd doch mehr denn eine Person. Dreifaltigkeit.

WArumb muste aber der HERR herab steigen/Dette er doch wol mügen droben bleiben? Sagt er doch durch den Propheten Jeremiam/ Non Deus á longe, Jch bin nicht ein Gott von ferne/Item/ Implebo cœlum & aridam, Jch erfülle himel vñ Erde. Auch sagen wir im Glauben/ Jch glenbe an Gott Schepffer Himels vnd Erden/ hat er Himel vnd Erden geschaffen/So mus er je an allen orten sein da sein geschepff ist? Ja spricht er im Psalm/ Qui sedet super Cherub, & intuetur abyssos, Er sitzt auff dem Cherub/vnd sihet alle tieffe/Das man bekennen mus/wo die Creatur ist/ das da auch Gott ist/Denn keiner das wesen von jm selbs hat/ Müssen alle erhalten werden von Gottes Gewalt. Wie gehets denn zu/ so er schön erniden ist/das er sagt/Er wölle herab steigen? Gott ist vber al. Jerem. 23.

ANtwort. Also haben wir droben auch gehört im 3. Capitel/ Wie der HERR Adam suchet im Garten/ vnd sprach/ Wo bistu? Gerad als wüsste er nicht wo er were. Item am vierdten sprach er zu Kain/wo ist dein bruder Habel? Auch kömpt er herab zu Noah vnd redet mit jm. Also redet die Schrifft allenthalben/ Das Gott herab vom Himel steiget/Welchs doch nicht sein kan. Jst aber eben das/ so ich oben auch gesagt habe/Gott steiget also ernider/ Wenn er sich offenbaret/entweder inwendig im Hertzen/ oder eusserlich durch ein werck/ Wie im Euangelio Matth. 3. Der heilige Geist in einer leiblichen gestalt auff Christum steig/als er getaufft ward/Vnd ein stimme von Himel fiel/ das ist/ Gott der Vater/Dazu auch der heilige Geist offenbart sich durch ein eusserlich werck/ Damit er sich zuuor nicht offenbaret hatte/ Wiewol er zuuor vberal ist. Also ist er auch Mensch worden vnd auff Erden komen/ Nicht das er den Himel verlassen habe/Sondern hat sich da in einem sonderlichen werck der welt offenbaret. So thut er noch/wenn er vns heim sucht mit gutem/ oder straffet/Das heisset alles zu vns komen/Jst doch nicht anders/ denn das er sich offenbaret. Das ist eine weise. Gott steiget herab vom Himel. Gottes offenbarung.

DJe ander ist/ das der Mensch auch die augen auffthue/vñ solchs füle/ Denn Gott kömpt zu vielen/die jn doch nicht sehen/noch sein gewar werden/Als/da sich Christus offenbarte/ waren jr wenig/ die jn erkand haben/ Die jn aber erkandten/haben gesehen/das Gott da herab komen war/Die andern aber meineten er were ein Mensch/ wie ein ander. Dis Stücke ist nu höher vnd tieffer denn das erste/ Denn ich habe offt gesagt/ wie sich das Gewissen gegen Gott helt/Also ist er/Weltestu das er gnedig sey/so ist er gnedig/Fürchtestu dich für jm/als für ein schrecklichen Richter/so ists auch/Richtet dich jmer darnach deinem gewissen/Wie nu solch gewissen sich endert gegen Gott/so endert sich auch die Sprache der Schrifft/ die redet davon/ gerade wie man jn fület. Also sagt David offt im Psalter/ HERR stehe auff/ Warumb schleffestu/ warumb Gott ist wie jn das gewissen helt.

zürnestu vber vns etc. Also gibt sie Gott zu/sehen/hören/gehen/stehen/reden/schweigen/schlaffen vnd wachen/das wirs also empfinden/vnd weil sichs so wandelt zwischen mir vnd jm/Wiewol sonst Gottes natur vnuerwandelt bleibet/Ist aber alles vmb des Glaubens willen zu thun.

ALso verstehe nu auch/das Gott hie ernider steiget durch ein eusserlich werck/Nemlich/das er die Sprachen zurtrennet/Das keiner den andern vernemen kan/Nicht allein also/das solche grewliche plage vnd werck eusserlich geschicht/Sondern auch das jr gewissen fület/das jnen Gott vngnedig sey/Vnd jr bawen/dadurch sie Rhum suchen/verdamnet/wie sie nu fülē/also ist es gewesen/Darumb sind sie auch durch solch schrecken des Gewissens/vnd eusserlich verwirren/alle zurtrennet vnd von einander geteilet in die Welt. Das hertze ward verzaget/vnd ausser jrrung/Darumb kundten sie nicht bey einander bleiben/Denn die einigkeit der Sprache ist darumb gegeben/das man sich freundlich zusamen halte. So ists nu auch oben mit Adam vnd Kain zugangen/wie gesagt/Darumb ist das alles nicht mehr/denn das Gott durch eusserliche werck das Hertz rüret/Wie das fület/So heisset denn Gott schlaffen/auffstehen/wircken/reden etc.

Sprachen.

WJe aber/das der HERR nicht frisch zuferet/trennet jre Sprachen/vnd sie jrre machet/Sondern nimpt einen Rahtdrüber/vnd beschleust es zuuor bey sich selbs? Was ist jm solches von nöten/das er sich erstlich stellet als sehe ers nicht? Antwort. Der Spruch ist mit vleis gesetzt wider das freuel vrteil/Daran solten sich stossen alle Affterreder vnd Ohrenbleser. Wiewol Gott alle ding wuste vnd sahe/dennoch steig er herab zu sehen was sie macheten. Darumb sol man kein Vrteil fellen/wie gewis man auch der Sache ist/Man sol zuuor darumme/vnd dauon handeln/sich aller ding erkunden/das das Vrteil nicht feilen kan.

Freuel vrteil zu fliehen.

DJs ist ein nötig stück/vnd wol zu mercken/Denn das ist nu das dritte mal angezeigt/erstlich in Adam/darnach mit Kain/Also werden wir hernach abermal hören von Sodom vnd Gomorra/da er spricht/Das geschrey Sodom vnd Gomorra ist viel worden/Ich wil ernider steigen/vnd sehen ob sie nach dem geschrey/das für mich komen ist/gethan haben/oder nicht/Auff das ichs wisse.

VNd ist darumb nötig zu mercken/Denn der Teufel hat jmer die Leute besessen mit gifftigen Zungen/das einer dem andern nachredet/Vnd doch so scheinbarlich fürtregt/Wie denn ein jglicher seine Sache schmücket vnd die beste machet/Das/die es hören/offt gefangen werden/vnd sagen/Es ist für Gott nicht recht. Solchen zu wehren/hat Gott dis Exempel lassen schreiben/Das man sich fürsehe/niemand verurteile/Sondern zuuor das ander Teil auch höre. Darumb sol man keinem Menschen nimer so bald gleuben/Wenn er von einē andern redet in seinem abweſen/wie heilig er auch sein mag/Also das man sich ja hüte für plötzlich vrteilen/Wiltu je gleuben/magstu es thun/Aber halt nur das maul inne/vnd richte nicht/Gehe nicht

Giffrige zungen.

Nicht plötzlich zuuor vrteilen.

he nicht hin vnd sage/ es sey also/ wie du gehört hast/ Schleus nicht ein Vrteil/ du seheſt es denn vor selbs.

Also sol man kein ding anfahen auff eins andern rede/ Denn es gilt nicht/ Das du dich auff einen andern beruffeſt/ Vnd sprechſt/ der oder dieſer hat es gesagt/ Thuſtu es aber/ So feileſtu gewislich/ Wirſt bald verfüret/ vnd zum Narren gemacht/ O was Jamers vnd Vnglücks möchte nachbleiben/ wenn man solchs nicht thete? So gehen wir hin vnd bawen auff Menschen/ So man doch weis das er leuget/ wie die Schrifft saget. Gott wil selbs nicht vrteilen/ er habe denn zuuor gefraget/ Wo bistu? Darumb las zuuor hören/ was der selbschüldige saget/ Wenn er nu öffentlich vberwunden iſt/ So magſtu vrteilen. Wolt Gott/ das wir das ins hertz bildeten vnd darnach richteten/ Das wir die Zunge dempffeten/ die alles Hertzleid anrichtet/ Das schwerlich wider zu raten iſt/ auch durch warhafftige Zungen. Auff menschē rede nicht zu bawen.

Geiſtliche deutung des Thurms.

SO haben wir nu gehört/ was vns die Hiſtorien dis Capitels/ von dem Thurn Babel leret/ Iſt nu auch zu sagen von der geiſtlichen Deutung/ so darinne angezeigt iſt. Babyloniſch Thurm was er bedeute.

Jch habe also gesagt/ Das in dieſem Werck/ die Menschen Kinder nichts so seer verſehen haben/ als das ſie wolten einen Namen haben/ Das wird ſonderlich dazu geſetzt/ vnd jr fürnemen eben darumb getaddelt vnd geſtrafft. Es iſt aber damit angezeigt der groſſe hauffe/ vnd das gemeine vbel der Welt/ das da heiſſet falſche Prediger/ Denn da ligt Gott am meiſten an/ Das ſein heilig Wort bleibe einig in der Chriſtenheit/ on allen zuſatz der Menschen lere. Aber das wort kan nicht bleiben/ Es ſey denn das man Chriſtum alleine habe für den Bawherrn/ vnd laſſe jn den Namen alleine haben/ Wo der nicht iſt/ da iſt keine einigkeit/ Vnd mus gewis auch eine Babel draus werden/ nemlich also. Falſche prediger.

WEnn man von Chriſto predigt/ So gibt man einem Menſchen ſo viel als dem andern/ Das keiner mehr von Chriſto hat denn der ander/ S. Peter nicht mehr denn ich/ Maria nicht mehr denn ein ander ehelich Weib. Denn es iſt nicht mehr denn ein einiger Chriſtus/ Der wird einem jglichen gantz gegeben/ Doch iſts auch war/ das jn einer beſſer faſſen kan denn der ander/ doch iſt es ein Schatz. Als wenn einer ein Kleinot faſſet in Gold/ der ander in ein ſchlecht Gefeſs/ Das Gefeſs mag beſſer vnd das zugericht ſein/ Aber das darein gefaſſet iſt/ wird nicht beſſer noch edeler/ Alſo mag einer ſonderliche höhere Gaben haben denn der ander/ Dennoch bleibet Chriſtus gemein/ vnd wie der Man gemeine bleibet/ alſo auch alles das Gut/ das er mit ſich bringet. Alſo hat ein jung Kind gerade ſo viel als ein Alter/ ein Gelerter nicht mehr denn ein Leie/ ein Herr nicht mehr denn ein Knecht/ Dieſe namen/ Tauffe/ Euangelium vnd Geiſt/ ſind alle gemein. Predigt von Chriſto. Alle Chriſten ſind gleich.

SO lang nu diese Lere bleibet/so lang bleibt einigkeit in der Welt/ Denn da mus ein jglicher sagen/ Jch habe nicht mehr denn der aller geringste/ Wir sind alle gleich im Erbe/ einer des andern Bruder/ haben alle gleich Recht dazu. Wenn aber andere Bawlewte komen vnd aufftretten/ Machen sie so bald aus der einigkeit eine zuspaltung vnd zurtrennung/ Wie es gehet im Bepstlichen/ vnd auch gehen mus in allem weltlichen Regiment/ Da regirt man also/ das ein Volck mehr hat denn das ander/ Ja ein Fürst mus also regieren/ das es vngleich zugehe. Also auch in dem Bapsthum/ welchs man geistlich nennet/ Da ist jmer ein Orden nach dem andern auff komen/ allein darumb/ das jmer einer hat wöllen besser sein denn der ander. Denn sie je öffentlich sagen/ Ja solten wir nicht mehr haben denn andere/ Was richten wir denn für wesen an? So hengen sie allweg einen Zusatz dran/ das es sol etwas besonders sein/ So ist schön gescheiden vnd getrennet/ vnd nimer gleich/ Dazu kömpt eitel Neid vnd Dass vnter jnen drans.

Bapsthum.

Orden.

SJe solten aber solchs nicht thun vnd sagen/ Jch bin nichts besser denn der geringste Christ/ Wir haben alle gleich einen Christum/ Tauffe/ Euangelium/ vnd Glauben/ So müsten sie bekennen/ das jr ding Narrenwerck were/ So würde es von sich selbs dahin fallen. Darumb kan jr wesen nicht bestehen/ Es richte denn zweispeltigkeit auff/ vnd trete von der einigkeit/ So trit jmer einer nach dem andern auff/ vnd spricht/ Mein stand ist der beste/ Nimpt ein jglicher etwas für sich/ das etwas köstlichers sein solle/ daher er die andern verachtet. Wo nu solche Lere vnd wesen gehet vnd getrieben wird/ So ist das ausgetilget/ das wir alle gleich seien/ Darumb leidet sich das Euangelium nicht mit Menschen Leren vnd Secten. Darumb ist solchs alles vberal in der Schrifft gewehret/ noch hilfft es nicht/ Man hat es lassen ligen/ als gieng es vns nicht an/ So es doch alleine ein lebendig Buch ist/ vol lebendiger wort.

Euangelium leidet sich nit mit menschen lere.

ALso folget es nu nach einander/ Wenn man abtrit/ vnd einen sonderlichen Stand auffrichtet/ Mus man bald auch einen andern Namen auffwerffen/ Das der Name manchfeltig werde wie das Wesen manchfeltig vnd getrennet ist/ Darumb sprechen sie/ Ja/ solt ich nicht einen andern vnd bessern Namen haben/ denn sie alle haben/ Wir wöllen heissen Benedicter/ Franciscer/ Carthenser &c. den wöllen wir füren vber Christus Namen. Das sind die/ so hie bedeut/ die den Thürn bawen/ die jnen wolten Namen machen/ das sie es gethan haben/ Es ist je eine grosse Blindheit vnd vermessenheit/ ja Sünde vnd Schande/ das man solche Prediger leiden vnd hören sol/ die vnuerschempt sagen/ Wer S. Franciscus nachfolget/ der ist in einem bessern Leben vnd höhern Stande/ denn sonst ein Christen/ als solt Franciscus heiliger sein denn Christus/ So er doch mühe vnd erbeit gehabt hat/ das er Christo nachfolgete.

Münche vnd Geistliche.

SO haben wir die deutung dieser Historien/ das die Bawlewte sind Prediger/ die nu nicht im Glauben sind/ die bawen vnd predigen wol etwas gros sonderlichs für andern/ das sie grossen Namen ha-

Die Bawlewte sind Lerer.

men haben/ Aber es wird die Plage vnd Straffe folgen/ die hie angezeigt ist/ Das sie vneinig in jrer Sprache verwirret vnd zertrennet werden/ so weit die Welt ist/ das wirstu so finden in allen Secten. Wo warhafftige Christen sind/ die sind aller dinge eintrechtig/ vnd kan sich keiner vber den andern erheben/ noch sich zutrennē/ da mus die sprache auff eine weise gehen/ vnd gar vber ein stimmen/ Was du redest vnd predigest/ das predige vnd rede ich auch/ vnd widerumb/ So bleibt man eins/ inwendig im Hertzen/ vnd eusserlich im Leben.

Secten.
Christē sind eintrechtig.

DOrt aber gehet es so zu/ Das sie alle haben gesagt/ Man mus bleiben vnter einem heubt/ das ist der Bapst/ das ist noch einig/ Aber daraus fliessen so viel Secten/ als Klöster vnd Bisthum sind/ Da ist keines mit dem andern eins/ wil jglichs das beste sein/ Vnd mus eins dem andern feind werden/ oder ja verachten. Dahin gehören auch die Hohenschulen mit jren mancherley Secten/ die jnen folgen/ Da verstehet keiner des andern Sprache/ keins predigt gefelt dem andern/ Ist noch nie gehört/ das ein Predigerordens Münch auffstünde/ der da solt der Franciscer orden hoch heben/ Sondern ein jglicher Münch preiset seinen orden. So höret auch keiner gerne/ das der ander auffwirfft vnd preiset/ oder widerumb.

Vneigkeit im Bapsthum.
Hohenschulen.

DAs ist die verwirrete vnd vermengete Sprache/ Daraus folget auch ein zurtrennet Wesen/ das sich keiner des andern annimpt/ keiner dem andern liebe erzeiget/ Ist so weit komen/ das ein Pfarrherr mit dem andern/ ja ein Altarist mit dem andern nicht eins ist. Darumb auch kein vngeschickter Volck auff Erden ist/ denn diese Leute/ Je keiner dienet jemand/ denn jm selbs/ Die Christenheit aber ist also gethan/ das sich ein jglicher des andern not annimpt/ vnd für jn sorget/ vnd jm dienet.

Geistliche sind niemand nütz.

DArumb heisset auch solch vneinig wesen/ recht eine Babel/ das ist/ eine vermengung oder verwirrung/ Es ist nichts mit der Babylonia gewesen/ gegen diese. Die treibts Gott viel stercker/ das er sie trennet vnd zurstrewet/ So hetzt vnd treibet von einander/ das keiner dem andern guts günnet/ Das ist eine grewliche Straffe vnd Plage. Es haben auch die Propheten in dis Capitel gesehen/ vnd viel Prophecey daraus gezogen. Als im Psalm. Schüldige sie Gott/ das sie fallen von jrem Fürnemen oder Rahtschlagen/ stosse sie aus etc. Da rüret er diese Historien fein/ Als solt er sagen/ Sie hattē auch für geschlagen einen Thurn zu bawen/ vnd hoch zu füren/ Was ist aber geschehen? Sie mussten abstehen/ vnd mit schanden davon lassen/ Item/ Also sagt er auch in einem andern Psalm/ DERR/ verschlinge vnd zutrenne jre Zungen.

Bapsthum. Babylon.

SOlche Gebet solten wir auch thun wider vnsere Babel/ vnd sagen/ Lieber DERR gib gnade wider jre Rotten vnd Secten/ das sie davon fallen/ Trenne vnd teile sie/ mache sie nur vneinig/ das sie zu bodem gehen/ darumb/ Das sie so manchfeltig dich mit jren Secten erzürnen/ vnd verderben dein einig Volck/ Lere vnd Namen. Solcher Prophecey sind viel mehr in der Schrifft/ die sich hieher ziehen/ Wer drauff achtung hat.

WAs beweget sie aber / Das sie so feindlich bawen an dem ort/auff dem platz Sinear/das sie ein fein fet Feld funden? Es ist nimer vergessen in der Schrifft/das sie jnen jmerdar schuld gibt/Das sie Bauchdiener sind vnd geitzige Wenste. Die zwey stücke findet man gewislich an jnen / Geitz vnd Bauch / Das ist eben die vrsach/darumb sie alles jr thun fürnemen. So sagt Paulus von jnen Philip. 3. Quorum Deus venter est, Bauch ist jr Gott/ Vnd Coloss. 2. Auaritia Idolorum cultus, Wer geitzig ist/ der ist Abgöttisch. phil. 3. Coloss. 2.

Sinear bedeut dē geitz der Geistlichen.

DAs haben sie alle an sich / gleuben an Gott nicht/Darumb sorgen vnd fürchten sie/sie können sich nicht erneeren/Darumb brauchen sie Zungen/ Dend/vnd werck dahin/das sie die Leute schinden vnd schatzen/Auff das sie jre Beuche zuuor füllen vnd gnug haben/ ehe sie Gott dienen. Vnd das ist die Summa dauon/ Das sie den Thurn bawen/ auff den besten platz/da eine feiste/volle Schmaltzgruben ist/Da wollen sie wonen vnd bleiben.

DJs sind die geburt Sem. Sem war hundert jar alt/ vnd zeuget Arphachsad zwey jar nach der Sindflut/Vnd lebet darnach fünffhundert Jar/ vnd zeuget Söne vnd Töchter.

ARphachsad war fünff vnd dreissig Jar alt/vnd zeuget Salah/Vnd lebet darnach vier hundert vnd drey Jar/ vnd zeuget Söne vnd Töchter.

SAlah war dreissig jar alt/vnd zeuget Eber/Vnd lebet darnach vierhundert vnd drey jar/ vnd zeuget Söne vnd Töchter.

EBer war vier vnd dreissig Jar alt / vnd zeuget Peleg/ Vnd lebet darnach vierhundert vnd dreissig jar/vnd zeuget Söne vnd Töchter.

PEleg war dreissig Jar alt/vnd zeuget Regu/ Vnd lebet darnach zwey hundert vnd neun jar/vnd zeuget Söne vnd Töchter.

REgu war zwey vnd dreissig Jar alt / Vnd zeuget Serug / Vnd lebet darnach zwey hundert vnd sieben jar vnd zeuget Söne vnd Töchter.

SErug war dreissig Jar alt / vnd zeuget Nahor/Vnd lebet darnach zwey hundert Jar / vnd zeuget Söne vnd Töchter.

NAhor war neun vnd zwentzig Jar alt/vnd zeuget Tharah/ Vnd lebet darnach hundert vnd neunzehen Jar/ vnd zeuget Söne vnd Töchter.

THarah war siebenzig Jar alt/vnd zeuget Abram/Nahor/vnd Haran.

DA

DA beschreibet Moses zehen glied nacheinander/von Sem bis auff Abraham/die Linien davon Christus komen solt/ Das sind eitel grosse heilige Leute/Wie fein wird die welt da gestanden sein/da jglicher so lang gelebet/vnd so viel Kinder vnd Kindskinder gesehen hat/Dazu alles regiret ist durch veterliche Oberkeit/Denn hie sihestu kein Welt regiment/Darumb ist es auff dieser seiten köstlich gestanden. Der heilige Vater Noah hat auch bey zehen Kindskinder nach jm gesehen/vnd vnter jnen regieret/Das wenn man die jar rechnet/findet sichs das er bis an Jacob/ja schier bis an Joseph/ins eilffte Glied gelebt habe. Linie davon Christus komen solt.

SO haben die Veter alle an einander gehalten/in einem feinen geistlichen Regiment. Moses beschreibt es aber darumb/Das er die Linien Christi wil nach einander füren/Auch das er den Ehestand bey ehren behielte/denn er darffs auch wol/sonderlich jtzund/Gott hat gnug zu schaffen/das er jn bey Ehren erhalte/wider vnsere geistlichen/Die jn nicht allein veracht vnd geringe gehalten/Sondern auch gelestert haben/Ich halte/es sey noch jr keiner/die den Jungfrawen stand gehalten haben/so heilig als der Ertzueter einer. Denn sie sind nicht so für schlechte Leute anzusehen/Weil sie Moses durch den heiligen Geist erfür zeucht. Hat es nu denen wol angestanden/Das sie Weiber gehabt vnd Kinder gezeugt haben/So mügen wirs mit allen ehren auch thun. Ehestand der Ertzueter.

Historia des heiligen Ertzuaters Abrahe.

DIs sind die geburt Tharah/Tharah zeuget Abram/Nahor/vnd Haran/Aber Haran zeuget Lot. Haran aber starb für seinem Vater Tharah in seinem Vaterland zu Vr in Chaldea. Da namen Abram vnd Nahor Weiber. Abrams Weib heisst Sarai/vnd Nahors Weib Milca/Harans tochter/der ein Vater war der Milca vnd der Jesca/Aber Sarai war vnfruchtbar/vnd hatte kein Kind.

DA nam Tharah seinen Son Abram vnd Lot seins sons Harams son/vnd seine Schnur Sarai/seins sons Abrahams Weib/vnd füret sie von Vr aus Chaldea/das er ins Land Canaan züge/Vnd sie kamen gen Haran/vnd woneten daselbs. Vnd Tharah ward zwey hundert vnd fünff jar alt/vnd starb in Haran.

HIE füret er nu das Geschlecht Tharah des Vaters Abram/vnd zeucht an/das er drey Söne habe gehabt/welchs man auch mus vmb folgender Historien willen wissen. Der Rechnung nach/mus Abram der jüngste Son gewesen sein/Wiewol jn Moses für den Ersten anzeucht/Das kan ich daher ermessen/das er vberlebt den Haran seinen Bruder/ Tharah Abrams vater

vnd

vnd desselben zwo Töchter vnd einen Son / Denn Lot ist Abrams bruder Son gewesen/Des zwo Schwestern waren Sarai vnd Milca / So haben die zween Brüder Abram vnd Nahor zwo Schwestern genomen/jres leiblichen Bruders Töchter.

Bruders Tochter freien.

AVs diesem kan man nu schliessen/Ist auch nie auffgehaben/ vnd kans noch niemand wehren/ Das einer mit Gott vnd mit ehren müge seines Bruders Tochter nemen/Weil es Abram vnd Nahor gethan haben / Welche in der Schrifft gepreiset werden/ Vnd wir solten gleuben/das sie heiliger gewesen sind denn wir / Were es nicht recht noch göttlich gewesen/würde es weder Abram noch Sarai gethan haben/Doch ist dagegen verboten/das einer seine Mume nicht nemen darff/wiewol es in gleichem Glied ist.

VOn Abrams bruder Son Lot / werden wir hernach hören/ Dazu auch von den beiden Schwestern/Denn Milca wird sich auch befreunden/ vnd eine Mutter werden/im zwey vnd zwentzigsten Capitel. Von den andern sagen die Jüden / obs war ist/ weis ich nicht gewis / Das Jesca gewesen sey eben die Sarai Abrams Weib/vnd zween Namen gehabt habe/ Wo dem also ist/so gibt die Rechnung/ das Abram viel jünger gewesen sey denn Haran / Denn man lieset klar hernach also/das er hundert Jar alt gewesen ist/als jm Jsaac geborn ward/vnd Sarai sein Weib neuntzig Jar/Das ist so viel geredt/Abram ist zehen Jar elter gewesen/denn sein Weib.

Jesca vnd Sarai nicht ein Weib.

SOl nu Haran der Sarai Vater sein/vnd Abram elter sein/So müsst er die Tochter gezeugt haben im achten oder neunden Jar/vnd seinem Bruder gegeben im zehenden Jar/ Darumb sagen wir also/ Das nicht gewis ist / das Sarai vnd Jesca ein Weib sey/ Jsts aber ein Weib / So mus Abram der jüngste Son sein / vnd wird jm doch die ehre gethan/ das jn Moses zum ersten nennet/darumb/das Gott etwas sonderlichs aus jm machen wolt.

SO sagt nu der Text/Tharah mit seinen drey Sönen hat gewonet in Chaldea/ das ist im selben Lande/ da sie den Thurn Babel bawten / Denn Babylonia ligt im Lande Chaldea/ Da ist eine Stad gewesen mit namen Vr/darinne haben sie gewonet/ Aber der eine bruder Haran ist darinne gestorben/ Tharah aber wolte mit den andern zweien Sönen in das Land Canaan ziehen/ Vnd geriet das sie kamen/vnd sich nider setzten in Haran/das ist/im lande Syria / Welchs ligt gegen dem Gelobten lande gegen Morgen/ vnd offt angezogen wird in der Schrifft.

Vr ein Stad in Chaldea.

Syria.

VJe machen die Jüden wünderlich ding aus/weis nicht obs alles zu gleuben ist / Meinen also/das Haran gemartert sein sol von den Chaldeern / darumb / Das er nicht wolt das Fewer anbeten/ Darumb sey auch Tharah mit den andern Sönen geflohen. Jch aber wolte gerne den Abram zuvor zu einem Sünder machen/ehe ich jn from machete/vnd das darumb/Denn also lieset man in dem buch Josua am letzten/das er sagt zu dem Volck/Jenseid des wassers haben gewohnet ewre Veter/ Tharah der Vater Abram vnd Nahor/ vñ haben frembden Göttern gedienet/Darumb habe ich ewren vater Abraham

Josua 24.

Abraham hat frembde Göttern gedienet.

Abraham genomen aus Mesopotamia/vnd gebracht ins Land Canaan etc. Also das Abraham auch Abgöttisch muss gewesen sein/ Auff das man nicht den Patriarchen erhebe seiner heiligkeit vnd freien willens halben/Er ist eben so tieff im schlam gelegen als wir. Das er aber zu solchem Man worden ist/hat er wol gelernet/Das es aus lauterm beruff/Gnade vnd güte geschehen ist/Dadurch jn Gott heraus gefüret hat/in das Land Canaan/Derhalben kan ich nicht wol gleuben/Das sie darumb solten geflohen sein aus Chaldea/das sie nicht müsten Abgötter anbeten/Es were denn ein ander Abgott gewesen denn das Fewer.

DAs wörtlin Vr/hab ich lassen bleiben/wie es stehet/Vnd halte es mit denen/die da sagen/Es sey ein namen einer Stad in Chaldea oder Babylonia. Etliche wöllen/es heisse Fewer/darumb/Das es die Babylonier für jren Gott/also geheissen vnd geehret haben/ Davon etliche heidnische Bücher sagen/Also ist es noch nicht gar gewis. Vr heisset zwar nicht eigentlich Fewer/Sondern Liecht/ wiewol es fast eins ist/Daher meine ich/haben sie der Stad einen Namen geben/Desgleichen wir noch etliche bey vns Deudschen genennet haben/als Liechtenstein/Liechtenfels/Liechtenberg etc. Vr. Fewer ein Abgott.

JCh halte es nicht dafür/Das die Babylonier daselbs so grobe Leute gewesen sind/das sie nicht von Gott solten gewust haben/ der alle ding geschaffen hat/Oder das sie das Fewer für einen warhafftigen Gott gehalten habē/Sondern das mag sein/das sie Gott/ der Himel vnd Erden geschaffen hat/mit dem Namen genennet vnd geehret haben/Wie auch die Jüden Gott viel Namen gaben/als Baal/das ist/einen Man/darumb/Das sie jm wolten so nahe sein/ als eine Braut oder ehelich Weib jrem Man. Item/Moloch/das ist/ein König/vnd andere mehr/Giengen jmerdar damit vmb/das sie den rechten Gott wolten also ehren. Baal. Moloch.

ALso haben wir auch gethan/vnd vnserm Gott mancherley Namen gemacht/als Augustinum/Benedictum/Franciscum/etc. Denn wie wir von Gott halten/So ist er vns/so hat er auch einen Namen/Wenn ich jn also ansehe/vnd von jm dencke/Das er mich durch meinen geistlichē Stand selig mache/So habe ich mir schon einen Abgott gemacht/vnd meine/der warhafftige Gott/der Himel vnd Erden geschaffen hat/sey so ein Man/Wie ich jn achte/Vnd solle mich ansehen/das ich ein solchen Gehorsam halt/bete/vnd faste/ So male ich mir jn abe/vnd streich jm eine Farbe an/Als habe er eine Carthenser oder Augustiner kappen an/vnd dencke/Ey wie fein ding ists vmb die Kappe. Also zeucht jm ein jglicher der on Glauben ist/ein eigen kleid an/machet einen Potzman aus jm/Gibt jm im hertzen einen namen vnd gestalt/wie jnen gut düncket/Wenn aber der Glaubē kömpt/Zeucht er jm solch Kleid oder farbe abe/vnd sagt/Der Gott sihet weder diesen noch jenen an/Sondern allein den HErrn Jhesum Christum/Wer an das liebe Kind gleubt/Der hat den rechten Gott/ vnd sihet jn/wie er ist. Abgötterey. Gott ist/wie ich jn halte. Glaube.

ALso

ALso haben nu diese auch gethan / Sind aber noch nicht so grosse Narren gewesen als wir / Haben so klug vnd weise wollen sein/das man nicht solt sagen/sie beten holtz vnd Stein an/ Dennoch nemen sie Gott den rechten Namen vnd Ehre / ziehen jn zu sich/vnd geben jm einen andern / Den mus er behalten in der Welt/ So mus er sich noch das gantze jar in allen predigten füren lassen in der Mummerey. So haben sie nu geleret/Wo man das Liecht sehe/ da solt man Gott anbeten/wie man vns gepredigt hat / wo ein Crucifix oder ander bilde stünde/ Da sol man Christum anbeten. So tolle Narren sind sie noch nicht / Das sie meinen/das dis Liecht oder bild Gott sey/Aber solche Narren sind sie mit vns/Das sie Gott da anbeten / vnd meinen/ er habe lust dazu/vnd sehe dahin/ Vnd leren also/ Wo du für ein Liecht kömpst vnd anbetest / So triffestu Gott / das wird jm gefallen. Es ist auch ein feiner scheinbarlicher Gottesdienst gewesen/ Welchen niemand hette können vmbstossen/denn der Geist/ Wie auch zu vnsern zeiten. Wer were so klug gewesen/ Das er hette dürffen sagen /solchs were vnrecht/ das wir getrieben haben mit vnserm Gottesdienst / Messen vnd geistlichem Leben? Der Geist aber kömpt vnd saget/Gott hat es nicht befohlen/ist wider den Glauben/ Darumb ists vnrecht vnd Abgöttisch.

prediger wider die Abgötterey.

ALso haben auch dazumal die heiligen Veter gethan/ vnd dawider gepredigt / Nicht also/ Gott hat das nicht geboten / Jr habt kein zeugnis dauon durch Gottes wort / Thut es aus ewrem eigenen Kopff vnd vermessenheit/ Das jr Gott also bindet an solche ort vnd ewer werck. Also solt jr aber thun / Gott hat vns verheissen einen Samen/Der der Schlangen Kopff zutretten solt/Da solt jr anhangen/ vnd an jn gleuben. Aber solchs haben sie nicht wollen hören/haben die Patriarchen für Ketzer gescholten/ vnd mit dem Tode gedrawet/ Daher man auch saget / Das sie die Leute mit Fewer gebrand haben/wie jtzund in der letzten Babylon vnsere Geistlichen auch thun/ Denn dis Regiment / wie man schreibet / ist gerne mit Fewer vmbgangen.

Ketzer verbrand.

SO lieset man von den dreien/in den fewrigen Ofen gelegt/im Propheten Daniel/ Darumb haben etliche geschrieben/wie gesagt/ Das Haran Abrahams Bruder in dem Lande gestorben sey vmb des Glaubens willen/ vnd mit fewer verbrand. Item/das Abraham darumb geflohen sey / das er dem Fewer entlieffe / Wie nu dem sey/ haben wir keinen Text/So viel habē wir aber/ das Abram auch Abgöttisch gewesen sey/vnd Haran dazu / sampt dem dritten Bruder. Darnach ist Gott komen/vnd hat den Abram durch sonderliche gnade erleucht/Auff das er gesehen/wie allein der Glaube für Gott galt auff den künfftigen Samen/Da kam er in rechten verstand/ was der rechte Gottesdienst were.

Dan.

Josua

Abrahams Glaube.

DArumb stehet ein feiner Spruch in dem Propheten Jesaia/Sihe ich bin ein solcher Gott/der das Meer trocken macht/Vnd ist kein ander denn ich / Wem vergleichet jr mich denn/dem ich solt ehnlich sein? Als solt er sagen / So grosse gewalt hab ich /das ich alle ding in meiner hand habe/noch seid jr so töricht/das jr mich fassen wollet in ein

Esa.

Gott kan man nicht fassen.

in ein klein werck/Vnd ich bin so gros/das mich das gantze Meer nicht fassen kan/Was ist das anders/denn mit vnsern Trewmen vmbgehen/ vnd die anbeten / Gott so enge spannen / wie wir gedencken / Den man solt heben vber alle Creaturen/Welchs allein der Glaube thut.

DAs habe ich darumb geredt/das man Mosen recht verstehe/ Der da beschreibet / wie Abram heraus gerissen ist von Gott/ aus dem abgöttischen Wesen/Aber noch nicht beruffen /wie hernach [illegible]men im folgenden Capitel stehet /Darumb wil ich jn ein armen Sünder [illegible]ssen bleiben / So lang bis Gott kömpt / vnd heisset jn gehen aus seines Vaters hause etc. Das geschicht alles vns zu trost/Das wir sehen/ wie Gott wenig Leute gen Himel hebt/ die rein sind / Sondern werden gemeiniglich alle aus dem Schlam gehaben.

VFfs letzt hebt sich eine grosse frage vber dem Text/wenn man kompt ins zwelffte Capitel / Wie sich zusamen reimet/das hie stehet/Tharah war zwey hundert vnd fünffzig jar alt / vnd starb in Tharah alter.
Haran/ Vnd darauff folget/ wie Abram ist aus dem Lande gezogen/ Als habe er seines Vaters tods erharret/ehe er ist ausgangen. Es ist aber leicht zu berichten also/ Das dis gesagt sey/per Anticipationem, vnd zuvor geschrieben wird / wie alt sein Vater worden ist / Nu ist oben gesagt/das Tharah vber siebentzig jar war/da er die drey Söne zeugete/ Vnd folget hernach/ das Abram fünff vnd siebentzig jar alt war / Da er ins land Canaan kam/Das sind noch nicht zwey hundert jar. Darumb mus er je ein jar oder dreissig vor seines Vaters tod ausgezogen sein.

Das XII. Capitel.

VNd der HERR sprach zu Abram/Gehe aus deinem Vaterland/vnd von deiner Freundschafft / vnd aus deines Vaters haus/in ein Land das ich dir zeigen wil/vñ Ich wil dich zum grossen Volck machen / vnd wil dich segenen/vnd dir einen grossen namen machen/vnd solt ein Segen sein/ Ich wil segenen die dich segenen/vnd verfluchen die dich verfluchē/ Vnd in Dir sollen gesegnet werden alle Geschlecht auff Erden. Gott heisset Abram aus seinem Vater land gehen.

HJe lasst vns sehen ein gros mechtig trefflich Exempel des glaubens / Es ist auch fast der edlesten Capitel eins in diesem Buch/ Darumb mus mans nicht schlecht ansehen/vnd vberhin lauffen/ Als gelte es jtzt nicht mehr. Jch habe dis Buch darumb fürgenomen/ Das nicht not sey / Fabeln vnd Merlin zu predigen / von der Heiligen Legenden/der man alle Welt vol ertichtet hat / Sondern das man sehe rechtschaffene Exempel des Glaubens / vnd der Liebe/ Auff das man nicht allein mit Geboten vnd Gesetzen vmbgehe /Sondern lebendige wort vnd weise für augen habe/ Wie es im schwang gehet / wenn man gleubet vnd liebet. Exempel des Glaubens vñ der Liebe.

ALso haben wir auch oben gehöret ein gros Exempel des Glaubens / in dem heiligen Vater Noah / Dagegen ein Exempel des Vn-

Vnglaubens art.

glaubens/von denen/die den Thurn Babel baweten/Das man allenthalben sehe/wie es vmb den Glauben zu thun ist. Wie wir nu jtzt gesagen/Nemlich/wie sie jre sinne darauff gaben/Das sie hie gnug hetten/Gut/Ehre/vnd Lust erlangeten/Vnd jre Hertzen nicht richteten auff das vnsichtige künfftige Gut/Darumb sie auch sagten/Wir wollen vns einen Namen machen/Was war das anders/denn das sie gedachten zeitliche Ehre vnd Preis zuerlangen/das sie nicht geringe oder verachte Leute weren? Wolten sich also einsetzen/als solten sie ewig hie bleiben. Also wollen wir hie widerumb sehen/was der Glaube schafft/vnd für krafft hat.

Verheissung von Christo wird vernewet.

WEr das ist daneben ein gros Stücke/Das hie wider eine Zusagung gethan wird von Christo/das er solt von Abram komen. Denn bisher haben sich die Veter alle mit der ersten Verheissung beholffen/die Gott Adam gethan hatte/Das ist jr Evangelium gewesen/das sie getrieben haben/Bis es Gott hie wider auffrichtet/heller vnd deutlicher machet/Denn es nu schier verfallen war. Es sind kurtze Wort/Haben aber mechtig gros ding hinder sich. So ist nu das ein new Evangelium/das Abraham holet aus der Abgötterey/Denn er mus vor fünff vnd siebentzig jar Vnchristen sein/vnd ein dapfferer starcker Sünder/ehe er heilig wird/Auff das allenthalben die Schrifft alleine preise die gnade vnd barmhertzigkeit/Da ist kein Verdienst/Hebet dürr an/wie Gott Abraham ruffet/Schreibet nicht/das er je ein gut werck gethan habe/geopffert/oder Altar gebawet/wie hernach/Sondern als er noch stecket in Sünden/vnd nie gedacht/das er solche gnade vberkomen solt/kompt es vnuersehens.

Abrams Evangelium.

Anfang eins Christen von Himel.

DArumb habe ich gesagt/Sol jemands bekeret/from/oder Christen werden/So heben wir nicht an/dienet kein beten noch fasten dazu/Es mus von Himel/vnd allein aus gnaden komen/das Gott durch die Verheissung des Evangelij das Hertze trifft/das es flüet/Vnd müsse sagen/das es vor niebedacht oder in sinn genomen habe/das jm solche Gnade solt widerfaren/Wie hie/Ehe sich Abram hette dürffen vnterstehen zu bitten/ja ehe er sich gedenckt zu bekeren/Kompt Gott zuuor nimpt jn aus dem Jrrthum/vnd setzt jn in ein ander Wesen/Darumb las dir dis Exempel eben so new sein/Als were es gestern geschehen/Denn es ist das werck Gottes/das noch jemer dar gehet. Also mus es teglich gehen/wenn man sol from werden/Was man anders leret/das gilt nichts. Wer da from wil werden/der sage nur nicht/Jch wil anheben vnd gute werck thun/das ich gnade erlange/Sondern also/Jch wil warten/ob Gott durch sein Wort mir seine Gnade vnd Geist wolt geben/Das mus es thun/sonst ists alles verloren/Wie der Prophet im Psalm sagt/Audiam quid loquatur in me Dominus, Jch wil hören/was Gott der HERR redet.

From werden.

Psalm.

Gesetze.

SOist nu in diesen worten beides verfasset/das Gesetze vnd Euangelium. Zum Gesetze gehöret/das er saget/Gehe aus deinem Vaterlande/vnd von deiner Freundschafft/vnd aus deines Va-

nes Vaters hause/in ein Land das ich dir zeigen wil/Das ist so viel gesagt/Alle dein thun vnd wesen gefellet mir nichts/Ich wil dich nicht hie haben/Du musst heraus/vñ alles verlassen. Das hat jm auch wehe gethan/Ist ein harter Puff gewesen. Darumb sind jr auch nicht viel mit jm gangen/denn sein Weib/vnd Lot sein Vetter/Da hat er müssen sagen vnd bekennen/für Vater/Mutter/Bruder/vnd jederman/dis wesen tang nicht/Were etwas guts hie/So würde mich Gott nicht heissen heraus tretten.

NV sind diese Leute nicht Narren gewesen/Sondern die besten die man finden sol/Ist eben gewesen/als wenn man jtzt zu einem Carthenser sagte/Trit aus deinem wesen vnd Orden/So schweer es einem solchen würde/so schweer ist es Abram auch worden. Solchs richtet niemand aus/denn die geistliche Predigt des Gesetzes/Wenn es kompt vnd spricht/Was du thust das ist nichts/du bist blind/siehest nicht was gut ist/Wie solte denn guts thun? So stecket es nu vns in die Sünde vnd Helle hinein. Werck thuns nicht.

DArnach kompt die ander Predigt/das Euangelium/in diesen worten/Vnd ich wil dich zum grossen Volck machen/vnd segnen etc. Ja sagt er/Ich wil dazu aus deinem Samen erwecken einen solchen Man/der alle Welt wird segenen. Das ist eitel Gnade/Geistlich vnd Weltlich/zeitlich vnd ewig/Das ist nu das tröstliche Wort/das jn auffrichtet vnd erhelt/Sonst würde er durch des Gesetzes wort haben müssen verzagen. Das sind die Wort/darinne die zwo Predigt begriffen sind/Eine die jn zu einem Sünder machet/vnd tödtet/Die ander/dadurch er from vnd lebendig wird. Nu asst vns hören/wie er sich drein schickt/vnd dem Worte folget. Euangelium. zweierley Predigt.

IVm ersten/Sihe wie der Glaube des heiligen Patriarchen gestanden ist. Also haben wir gesagt/Das der Glaube ein gewisse Zuversicht ist/der dieng die man nicht sihet/Aber doch verheissē sind/Dadurch man gewartet/des/das da wol scheinet/als werde es nimermehr komen/Darumb ist es ein blind/vnd doch ein hell Erkentnis/ein Liecht mitten im finstern/Also das er auch solch Gut hat/das er nicht hat/das ist/Das er nicht sihet/vnd jederman sagen mus/er habe nichts. Als das ichs mit einem groben Exempel erklere/Weñ sich ein arm Man in ehelichen Stand geben sol/vnd der Glaube nicht da ist/Stehet das Hertz also/Was thue ich? sol ich ein Weib nemen/vnd habe nichts/damit ich mich erneere/Weil er nu nicht sihet/wo das gut ligt/des er sich erneere/wil er nicht hinan. Ist aber Glaube da/So spricht er/Ich wil ehelich werden in Gottes namen/Wo das Gut ist/das ich haben sol/oder wo ichs nemen sol/Weis ich nicht/da sehe ich nicht nach/lasse mir an dem gnügen/das Christus sagt/Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes/vnd nach seiner Gerechtigkeit/So wird euch solchs alles zufallen/Das fasse ich/vnd tröste michs/eben als hette ich/was ich haben solt/vnd habe doch nichts. Glaube.

SIhe/das ist des Glaubens art/das er mit den Gütern handelt/die er nicht sihet noch fület/Vnd gehet gerade damit vmb/als hab er sie in Art des glaubens.

er sie in henden / Hat kein andern Trost / denn das er weis / das Gott
Todes not. nicht leuget noch treuget. Solchs thut er in allerley andern Stücken
auch / Als wenn ich sterben sol / vnd der Tod mir vnter augen trit / Da
mus ich davon / vnd weis nicht / wo ich den fus im ersten trit hin setzen
sol / Ist nu der Vnglaube da / der zappelt / zaget / vnd spricht / Wo wil
ich nu hin? Wer weis wo ich bleibe? Er wil jmer dar sehen vnd fülen /
wo er bleiben sol / Es wird aber nichts draus / Darumb mus er ver-
zweifeln. Der Glaub aber denckt also / Ich weis nicht wohin ich fare /
Aus mus ich / sehe vnd füle nichts / Ich wil mich aber dem befehlen /
der da gesagt hat im Psalm / Wirff deine sorge vnd anligen auff den Psalm.
HERRN / der wird dich versorgen / Darauff fare ich dahin / denn
ich weis / er wird nicht liegen. So hat er das leben / vnd sihet es nicht /
Ja er sihet nichts denn das widerspiel. Wo von weis ers denn? Alleine
davon / das Gott zugesagt hat / Er wolle die so jm trawen / nicht lassen
aus seiner hand fallen. Solcher Exempel solt man vberal in der
Schrifft vleissig warnemen.

Noahglaub. ALso gieng es dem Patriachen Noah (wie gehört) das Gott
sagt / Er wolt die Welt ersenffen vnd vertilgen / In des giengen
hundert jar hinweg / er sahe nichts / ja es schein / als solte nichts
draus werden / Darumb hielten die Leute für Lügenteiding / Er aber
sahe es hundert jar zuvor / ehe es kam / Vnd handlet so gewis darauff /
als solt es morgen des tags komen / So scharffe augen hat der Glaube /
das er im tunckeln sehen kan / da doch nichts vberal scheinet / Sihet / da
nichts zu sehen ist / Fület / da nichts zu fülen ist. Also gleuben wir auch
Glaub in Christum. an den HErrn Christum / Das er droben sitzt zur rechten Hand des
allmechtigen Vaters / vnd regiret also / Das er alle Creaturen in henden
hat / vnd alles in vns wirckt / Das sehen wir nicht / fülens auch nicht /
Noch sihet das Hertze durch den Glauben so gewis / als wenn es mit
augen sehe / Wenn nu der Mensch sterben sol / so ist eben derselbe glaube
da / vnd weis gewis / das er jm in den Schos feret.

SOlche art des Glaubens preiset hie die Schrifft / in dem heiligen
Abrahams glaub. Altuater Abram / Er war in dem Lande / vnd bey seinen Freunden be-
kandt / solt da erben sein veterlich Gut / Da war noch kein Glaube /
Denn es war alles fürhanden / was er haben wolt / fület keinen mangel
oder not. Da schickt Gott zu jm das Wort / Reisset jn aus dem allen /
was er für augen hat / vnd wes er sich trösten möcht / Spricht / gehe he-
raus. Wo von? Aus deinem Vaterlande / vnd von deiner freundschafft /
vnd aus deines Vaters hause / das ist / Las faren / vnd verzeihe dich al-
les / das du hie sihest vnd geniessen kanst. Wohin? in ein Land das ich
dir zeigen wil / Da wird nichts genennet / ist eine hohe Versuchung vnd
kampff des Glaubens / Das er aus dem Lande sol faren / vnd weis nicht
wohin / Gehet dahin / wo jn der Wind hin webet / Item weis nicht /
ob er zu Freunden oder Feinden kömpt / Vnd mus sich erwegen / er ko-
me am ersten zun Feinden / Meinestu das es ein kleiner Streit gewesen
sey?

DEnn das Hertze hat es müssen also fülen / Hie reissestu mich
von allen bekandten / Vnd fürest mich dahin / vieleicht mitten vnter die
ergesten

ergesten Feinde / Da man mich gar nicht wird können leiden/ Macheſt mich gar zu einem armen Bettler / Das ich keine Stete behalte / da ich ſicher bleiben könne / Ja er hat ſich müſſen erwegen mit ſeinem Weibe/ vnd wer mit jm gezogen iſt / das ſie müſten ſterben / vnd in die fahr geben/ehre/gut/leib/vnd leben/ leſſt faren gewis Gut/frend / vnd ſicherheit/vnd gibt ſich in gewiſſe Feinde/ Armut/ vnd Tod. Was thut er? Nimpt nicht mehr denn das Wort / das Gott ſagt / Ich wil dich zum grossen Volck machen vnd wil dich ſegenen. Ja hette der Vnglaub geſagt / Du ſageſt viel von ſegenen / vnd ich ſehe nur das widerſpiel/ Die hab ich ein vnfruchtbar Weib / So wirffeſtu mich dazu in ein frembde Land vnd Volck / Weiſſet das geſegnet? Ja viel mehr in alles vnglück geſetzt. Noch folget er dem bloſſen Wort / Als ſolt er ſagen/ Du haſt geredt / Du wölleſt mich ſegenen / Wenn mich gleich jederman verfluchet / So ſol mirs nicht ſchaden / Darumb wil ichs friſch drauff wagen. So gehet er in ſolchem Glauben in das finſter hinein/ weis nicht wo er hin gehet/noch findet er das rechte Land/wie wir hören werden. Abrahams ſegen.

SOlchs preiſet nu die Epiſtel an die Ebreer/Durch den glauben ward gehorſam/der da genant iſt Abraham/ auszugehē in das Land/das er ſolt zum erbe empfahē/Vnd gieng aus/ vnd wuſſte nicht/ wo er hin kam. Das iſt nu vmb vnſer willen geſchrieben/ Das wir auch lernen an ſeinem Wort hangen/ So er vns zuſaget / das er leib/leben/ vnd auch die Seel gnugſam verſorgen vnd erhalten wil/ ob es gleich nicht für augen noch fürhanden iſt/ Debe nur an/vnd nim dich ſein an/als hetteſtu es bereit/ Gleubeſtu/ ſo haſtu es/ Der Glaube kan dir nicht feilen noch triegen/ Ob es ſchön ſich ſo anſehen leſſet/ als wolten alle ding zu boden gehen/ Kompt es nicht ſo bald/ wie du ſiheſt/ das Gott Abraham anffgezogen hat/ So las nicht abe / Denn das er verzeucht/ thut er den Glauben zu ſtercken. Folget nu weiter. Gottes zuſage gewis.

DA zoch Abram aus / wie der HERR zu jm geſagt hatte/ vnd Lot zoch mit jm/ Abram aber war fünff vnd ſiebentzig jar alt/ da er aus Haran zoch.

ALſo nam Abram ſein Weib Sarai / vnd Lot ſeins bruders Son / mit aller jrer Habe / die ſie gewonnen hatten / vnd Seelen die ſie gezeuget hatten in Haran / vnd zogen aus zu reiſen in das Land Canaan / Vnd als ſie komen waren in daſſelbe Land/ zoch Er erdurch/ bis an die ſtet Sichem/ vnd an den hain More/ Denn es woneten zu der zeit die Cananiter im Land.

DA ſihe / wie Gott den Glauben verſucht hat / Denn es iſt nicht ein ſchlecht Exempel / Weil es die Schrifft vleiſſig anzeucht/ Welche dieſem Man allein die Ehre gibt / das ſie jn heiſſet einen Vater des Glaubens / Vnd Chriſtus ſelbs Abrahams

Abram ein Vater des Glaubens.

Glauben den schos Abrahe nennet / Das auch Gott selbs viel davon
helt / Er ist fünff vnd siebentzig jar alt (sagt der Text) als er auszoch / Luce. 10.
Von den hat er gezelet / bis das er hundert jar alt ward / Da vberkam er
erst einen Son / Da werden wir sehen / wie er in dem Glauben so lang
Versuchung des Glaubens. versucht wird / Das er hundertmal hette mügen verzweifeln / Gott hat
jm verheissen seinen samen zu mehren / Da wartet vnd hoffet er alle jar /
Es wehrete / fünff / zehen / funffzehen / zwentzig jar / wolt nichts daraus
werden / O wie hat er diese zeitlang müssen fechten mit dem Vnglau-
ben. Da er nu hundert jar alt ward / War es fast verzweifelt / Denn es
der natur nach vnmüglich war / Dennoch lies er nicht von dem Wort
vnd verheissunge Gottes / das wol S. Paul sagt / Er gleubte wider hoff-
nung auff hoffnung.

Warumb Gott den Glauben versucht.

SO lerne nu / das nicht gnug ist / Das man anhebt zu gleu-
ben / Sondern mus auch fort faren / vnd beharren / vnd sich nicht da-
von reissen lassen / Denn das Gott den Glauben versucht / thut er nur
darumb (wie gesagt) Das der Glaube krefftig vnd feste werde / Vnd
der alte Adam vnd Vnglauben erwürget werde / Der nu am gegenwerti-
gen hanget / das ersihet vnd fület / Auff das er vns von dem gegenwerti-
gen abreisse / das wir allein an dem Wort haffte / so haben wir gnug an
Leib vnd Seele. Also hat er gelernet vnd geübt den Spruch im fünfften
Buch Mose / Der Mensch lebet nicht allein von dem Brot / Son- Deut. 8. Matth. 4.
dern von einem jglichen wort / das durch den Mund Gottes gehet /
So lebet er von dem blossen Wort / das er daran hanget / vnd darinne
bleibet / So mus er gesegnet werden mit allen gütern / Das sey das Ex-
empel / daran wir lernen / wie fern wir noch vom Glauben sind.

DAs aber Gott zuuor in der zusagung anzeucht / vnd spricht /
Ich wil segnen / die dich segenen / Vnd verfluche die dich verfluchen.
Creutz. Da legt er jm das heilige Creutz auff / Das ist das ander Stück / Das
wir zu lernen haben aus der Veter Legenden / Denn das sind die Heubt
stücke des Christlichen lebens / glaub / Hoffnung / Liebe / vnd das Creutz.
Denn wo Gottes wort das heilige Euangelium ist / Da sol ja das heili-
Euangelium ist ein Wort des Creutzes. ge Creutz nicht ausssen bleiben. Denn Paulus gibt jm den Namen / Das 1. Corin. 1.
ers heisset ein wort des Creutzes / das ist / es kostet das Creutz / vnd mus
das Creutz tragen. Denn die Welt / vnd das Fleisch ist so gesinnet /
das sie das Euangelium nicht mag leiden / Denn sie wil nur an dem
hangen / das sie für augen sihet / Wil ehre vnd guts gnug haben / vnd
der Sache gewis sein / wenn nu das Euangelium predigt / es sey nicht
recht / So kan sie es nicht hören / Denn es predigt nur wider sie. Dar-
umb sagtes Gott dem Abram zuuor / Das er verflucht wird werden /
Auff das er sich solchs erwege vnd wisse / das es sein mus / Lasse sich
solchs nicht anfechten / Vnd tröstet jn daneben / gleich mit denselben
worten / Als solt er sagen / Sey getrost / vnd halt fest / Du solt sehen / wer
dich verflucht / Den wil ich verfluchen / Vnd wer dich segenet / den wil
ich segenen.

ABer das gehet auch im Glauben daher / Es ist nicht alles
beschrie-

beschrieben / wie es gangen ist / Aber hernach an einem andern Ort wol angezeigt / vnd hie auch / das er von vielen verflucht ist worden / verdampt / verhönet / vnd gelestert / Er war ein Frembdling im Lande vnter seinen Feinden / vnd des Lebens nicht sicher / Musste seines Weibes auch fürchten. Abrahams Verfolgung.

SO tröstet jn nu der heilige Geist / Schweigt aber stille / vnd lesst jn gleichwol lestern / thut als sehe ers nicht / Darumb ist das ein segen vnd fluchen Gottes im geist / Als solt er sagen / Die dich verfluchen / sind wol für der Welt gesegnet / vnd widerumb / Aber schweig stille / vnd friss in dich / Sihe auff Mich / wie ich dich füre im Geist / das sie für mir verflucht sind.

ALso weiset er jn jmer auffs Wort / Da musst er nu leben in der Feinde augen / Leib vnd leben wagen / vnd was er hat nemen lassen / Das Gott dazu sich stellet / als höre vnd sehe ers nicht / Wie man jn lestert vnd schendet. Das ist gros / Aber noch grösser ists / das er ziehen mus mit Weib vnd grossem Gesinde / Denn wo er alleine were gewesen / hette er viel besser mügen fort komen / Ist wol zu dencken / sie sind Herrn gewesen im Lande / wie offt man jm vnrecht vnd gewalt gethan hat / vnd das seine entzogen.

DAs ist vns alles zu einem hohen Exempel fürgestellet / Dergleichen man nicht viel findet vnter den Heiligen. Denn Gott hat selbs geordnet seine Legenden / mit allem vleis zubeschreiben / Das jn die gantze Welt solt heissen einen Vater des Glaubens / davon jederman lerne / wie der Glaube geschickt mus sein / vnd was er für art habe / Nemlich / das er hindurch gehet zwischen Leben vnd Tod / Ehre / vnd schande / gut vnd armut / Das er könne zu Gott sagen / Du bist mechtig / kanst mich im Tod lebendig behalten / weil du gnug hast vnd lebest / So mus ich auch leben vnd gnug haben / Denn wiewol er das widerspiel sihet / Richtet er sich doch jmer nach der Verheissung. Abrams Legende vnd Exempel. Glaubens art.

VFF das wir aber diese Verheissung ein wenig bas ansehen / vnd erkleren / Habe ich also gesagt / das in diesen worten / In dir sollen gesegnet werden alle Geschlecht auff Erden / Wiewol die Jüden / welchē Christus eigentlich verheissen ist / den Spruch dahin ziehen wie sie andere schrifft auch verkeren vnd schenden / das es so viel geredt sey / In dir sollen gesegnet werden alle Geschlecht auff Erden / das ist / durch dich sollen alle Geschlecht gelobt werden / Also das wenn sich die Heiden bekeren zum Glauben der Jüden / oder zu jrem Stande / vnd lassen sich beschneiten / So kündten sie sich rhümen / das sie auch Abraham angehöreten / So weit haben sie es gedeutet / Aber wir sollens weiter ziehen / Denn es gehet auff den Samen Jhesum Christum / Wie es auch hernach bas ausgestrichen ist. Vnd den Segen sol man lassen bleiben auff dem gantzen Menschen / mit Leib vnd Seele / Denn der ein Christ ist / der ist gesegnet durch vnd durch / alles das er sihet / höret vnd fület / Also / das sich das Wort mechtig weit strecket. Abrahams verheissung. a Eigentlich Christus verheissen ist. Christus Abrams Samen.

SO schlenfft nu dieser Spruch so viel / Das wir alle verflucht vnd verdampt sind in Adam / Welchem das Vrteil auffgelegt ist / Alle verdampt.

Verflucht sey der acker vmb deinen willen / Vnd dem weibe / Ich wil dir viel kummers schaffen / wenn du schwanger bist etc. Die Sprüche vnd flüche gehen vber Man vnd Weib / vnd vns alle / vmb der Sünde willen / damit die Sünde gestraffet / vnd dazu gewehret würde. Aber solchs alles höret nu auff / Wenn Christus kömpt / der für den Fluch eitel Segen bringt / Nicht so ferne / das er den schweis vnd erbeit / vnd den schmertzen der geburt wegnimpt / Sondern viel höher. Denn der Segen ist gantz geistlich / also / das er am ersten die Sünde hinweg nimpt / vnd würget / Vmb welcher willen der fluch vber vns gangen ist / Welche auch der rechte fluch ist / Dadurch wir im schlund des ewigen Tods sticken / Wie oben gehöret ist im dritten Capitel / Welche sunde du von dem Bawm essen wirst / Wirstu des Tods sterben. Genes. 3

Christusbringet Segen für fluch.

WJe er aber des Mans erbeit / vnd des Weibs angst hinweg nimpt / sihet man nicht / Denn er nimpt es also hinweg / wie den Tod / Also fern / das der jamer vnd Tod bleibet / Aber gibt vns solche Artzney / macht vns so truncken / Das vns dis alles nicht jrret / vnd leidets mit frölichem Gewissen / Denn wer da gleubt / Der gehet frölich hinan / Nicht mit vnlust vnd bitterkeit / wie zuuor / vnd ob es wol Fleisch vnd Blut wehe thut / So bleibt doch das Gewissen frölich / Das wegnemen ist viel herrlicher / denn wenn ers gar auffhübe. Denn da erzeigt er seine Gewalt / vnd stercke / Wie er so mechtig ist / Das mitten im Tode das Leben kompt / vnd den Tod ersenfft. Desgleichen nimpt er auch nicht die erbeit noch den schweis hinweg / Sondern machet / das es nicht wehe thut / vnd das Hertze voller freude / Das es meinet / es künde jm nicht wehe thun. Also auch / das mit dem Weibe / machet er / das sie alles gerne leidet / Wenn es auch noch mehr were / Thut jr wol wehe / Aber zuuor noch viel weher / Jtzt wird es doch dem Gewissen süsse vnd leicht.

Frölich Gewissen.

ALso füret er seinen Segen so starck / das er allen Menschen so segnet / Das der Fluch mus vnschedlich werden / Wird es auch endlich gar hinweg nemen / Es mus aber zuuor der gantze Adam sterben / Wenn wir da hindurch sind / So ists alles hinweg. Also mus man den Segen verstehen / das er ins Hertz wirckt / tröstet / vnd sterckt / Das jm kein Vnglück zu schweer wird / Wo das nicht ist / So ist der Schmertz zu gros vnd vntreglich / ist eitel vnlust vnd hertzleid da / Also / das mans jmer gerne wolte vberhaben sein. Der Vnglaube kan nichts willig leiden / flencht weil er fliehen kan / das er ja nicht arbeite / Wil vorhin gnug haben / vnd wol versorget sein.

Vnglaube Glaube.

ALso sihet man allenthalben / Wie der Vnglaube ein verflucht ding ist / Machet alles bitter vnd vntreglich / Widerumb / das der Glaube ein selig ding ist / bringet alles gut vnd freude. Das ist nu hie verspro-chen / das ein solcher Segen komen solt / vnd gehe vber alle Geschlecht / weil die Welt stehet / also / das man bis auff den letzten tag saget vnd prediget / Abram ist Tod / Christus ist im Himel / noch ist der Segen da / Wo man das Euangelium prediget / Verkündiget es / Das / wer da an Christum / Abrams fleisch vnd blut gleubet / dem sollen die Sünde

Glaube an Christum.

Sünde vergeben sein / der Tod hinweg genomen / vnd ein ewiges leben gegeben werden. Dis ist je höchlich gesegnet / wird jederman angeboten. Wiltu gesegnet sein/So gleube an Christum/Darumb ist es nichts anders/denn das Euangelium predigen / Jn welchem der Segen teglich geprochen wird.

Euangelium

DAs ist nu gewesen das Euangelium/Das sie zu der zeit gehabt haben/Das ebendasselb gesagt vnd nichts anders ist / denn vnser Euangelium / Durch welchs Christus in aller Welt verkündiget ist/ Wer es annimpt vnd gleubet/der sol errettet werden von allem vnglück. Dasselb Euangelium ist Adam auch gegeben / Aber nicht so klar / als hie dem Abram / Von dem ist es jmer fort getrieben / vnd klerer ausgedrückt/bis so lang Christus komen ist. So haben wir gesehen das heilige Creutz / das der heilige Patriarche hat getragen/ Jst nu in das Land komen/ Weis aber nicht/das dis sey/ das jm Gott geredt hatte/ Darumb zoch er auff vnd nider/wie ein Pilgram/kam bis gen Sichem fast mitten im Lande Canaan / Da er nu also gehorchet seinem Gott/ vnd ausgezogen ist / lesset er jn nicht endlich on Trost / Darumb saget Moses.

Abrams Creutz.

> DA erschien der HERR Abram/vnd sprach/Deinem Samen wil ich dis Land geben. Vnd er bawet daselbs dem HERRN einen Altar / der jm erschienen war. Darnach brach er auff von dannen an einen Berg/ der lag gegen dem Morgen der stad BethEl/vnd richtet seine hütten auff/das er BethEl gegen Abend / vnd Ai gegen dem morgen hatte/ vnd bawete daselbs dem HERRN einen Altar/vnd predigte von dem Namen des HERRN. Darnach weich Abram ferner/vnd zoch aus gegen dem Mittag.

Abrams Reisen.

DJeser Text lesst sich ansehen/als sey es ein schlechter Text/als er auch ist / Sind aber drey Reisen darin angezeigt. Erstlich ist Abram das Land durchzogen hin vnd wider / vnd hat sich ein mal gelagert bey Sichem / Davon hat er auffgebrochen vnd fort gerückt/sich nider gegeben/zwischen BethEl.Zum dritten/ist er von dannen gewichen/ vnd ausgezogen gegen mittag / bis ins Land Egypten/ vnd hat an zweien orten Altar gebawet / da im Gott erschien / vnd zu BethEl.

Abram ein Frembdling.

DEr Prophet David hat diesen Text recht angesehen / Da er spricht/Jch bin ein frembdling bey dir/vñ ein Gast/wie alle meine Veter. Jtem / die Epistel an die Ebreer sagt auch/Durch den Glaubē ist er ein Frembdling gewesen im Lande/das jm verheissen war/ als einem Frembden/Vnd Stephanus spricht auch/Gott bracht vnsern Vater Abraham herüber in dis Land / da jr nu inne wonet / Vnd gab jm kein Erbteil drinnen / auch nicht eines fusses breit / Vnd verhies jm/Er wolt sie geben jm zubesitzen / vnd seinem Samen nach jm/ da er noch kein Kind hatte. So hat er müssen sein lebenlang frembde sein/

sein / Das er auch sein Begrebnis musste keuffen / Darumb hat er seine Hoffnunge nicht gesetzt auff zeitlich Gut.

Abrahams glaube seer wünderlich.

ES ist eine wünderliche Historien / vnd wünderlicher Glaube / Das Gott den Man so füret von dem zeitlichen zu dem ewigen / nennet vnd deutet jm zeitlich Gut / nemlich dis Land / vnd gibts jm nicht / Aber der Glaube der am Wort hanget / wiewol es von zeitlichen redet / gibt jm die ewige Seligkeit. Derhalben ligt es gar an Gottes wort / Wenn Gott redet auch von einem Strohalm / Ist es dennoch ein ewig Wort / Das / wer daran gleubet / wird gerecht vnd from / das er Gott vnd gnug hat in ewigkeit / Darumb mus man nicht allein ansehen / wo von er redet / denn es gilt gleich / ist eines wie das ander / Sondern du musst auffs allermeist / seines Worts warnemen / Wenn du das gewis hast / So thue die augen zu / frage nicht wo von es rede / Ist das Wort da / so hastu gnug / denn es ist die ewige Warheit vnd Gott selbs / Also ist der Glaube auch ein ewiger Schatz.

Gottes wort.

Verheissung des alten vnd newen Testaments.

DAs rede ich darumb / das man sich feindlich gebrochen hat / Wie die verheissung des alten vnd newen Testaments zu scheiden seien / Vnd gemeiniglich so scheidet / das im alten Testament zeitlich / im newen ewig Gut verheissen wird / Solche vnterscheid ist nicht gnugsam / vnd schleusset nicht / Denn dem Abram ist hie nicht ewig Gut zugesaget / da er sagt / Dis land wil ich deinem Samen geben / Denn da redet er von leiblichen Kindern vnd Land / Noch ist das Wort ewig / vnd der Glaube der daran hanget / erlanget ewiges Leben vnd seligkeit / Darumb sol man das Wort Gottes in gleicher acht bleiben lassin / er rede wo von er wölle / Vnd jmer dran hangen / Es ist alles Gottes krafft vnd höhestes Gut / Sonst wo man nach der vnterscheid solt richten / So were Abraham nicht durch den Glauben an dis Wort / von dem leiblichen gut Christen worden.

Gott tröstet im leiden.

DIs ist nu der Trost / den vns Gott gibt im Leiden / Denn die art hat er / das er den Glauben versucht / zeucht jn auff / vnd machts lang / das wir ja die alte haut ausziehen / vnd an dem blossen Wort lernen hangen / vnd darauff hoffen. Doch wenn es zu lange wil weren / vnd zu hart kompt / lesset er jn nicht on Trost. Die Schrifft ist aber vernünfftig / saget nicht heraus / wie man jm mit gefaren hat. Warumb ist er nicht zu Sichem blieben? Er hats freilich nicht von lust wegen gethan / Moses zeucht es auch an / im Deut. Die Syrer wolten meinen Vater vmbbringen / Der zoch hinab in Egypten / vnd war daselbs ein frembdling. Die Leute im Lande haben jn nicht können leiden. Deut. 26.

Verfolgung aus der predigt.

DEnn das ist gewis / Das Abram hat Gottes wort gepredigt / vnd auch also gelebt wie er gleubete. Wat er denn sollen also predigen vnd leben / Ist es vnmüglich / das er den Leuten gefallen habe / Denn er hat sie müssen straffen / vnd sagen aus Christlicher liebe / Ewer wesen ist nicht recht / vnd wider Gott / Wenn er das nicht gethan hette / Were er nicht ein rechter fromer heiliger Man / Denn die Christliche liebe kan nicht schweigen noch dulden / Das der Neheste jrret vnd sündiget /

Mus

Mus straffen vnd bessern wo sie kan. Das hat er auch gethan / derhalben wohin er kompt / bleibet er so lange / als er nicht die warheit saget / Wenn er das maul auffthut / So mus er davon.

ES ist zu der zeit noch eine feine Welt gewesen / viel weise / verstendige Leute / dazu from vnd heilig / Aber er hat je viel funden / sonderlich das heuchelische vnd vermessene Leute waren / Welche fürnemlich die rechten Heiligen verfolgeten / Wie Moses rüret / im fünfften Buch / Wie wir auch hernach hören werden. Darumb hat ers nicht aus leichtfertigkeit gethan / das er so auffgebrochen ist / Es hat jn niemands leiden wöllen. Vnd weil er so im heiligen Creutz stehet / hat niemand vnter den Leuten / dauon er getröstet würde / tröstet jn Gott selbs / Setzt aber solche wort / das wider allen schein ist / Als solt er sagen / Du bist ein frembdling vnter den Leuten / die dir feind sind / meinen / sie haben das Land inne / du müssest jrer gnade leben / Ich wil es aber vmbkeren / das du Herr seiest / vnd sie nicht / Des hat sich Abram getröstet. Also feret Gott mit allen seinen Gleubigen. Das ist ein stücke.

DAs ander / Das Abram einen Altar bawet zu Sichem / Darnach aber einen / als er gen Bethel kompt / Ist nichts anders / denn das der frome Patriarch für sich vnd sein Gesinde einen ort zugericht / dazu / das sie zusamen kemen das Euangelium zu hören / zu beten vnd opffern / Denn von anfang war das der eusserliche Gottesdienst / Das sie Thier schlachteten vnd opfferten / Wie Noah / Kain vnd Habel / Wie wir haben die Messe oder Sacrament / Dabey wir predigen vnd beten / Sie haben auch geprediget vnd gebetet / wie wir / Haben aber andere Zeichen gehabt / Nemlich das Opffer / Zu weilen hat sichs also begeben / wenn sie es auff den Altar legten / das es das fewer von Himel anzündet vnd verzeret / Als ich von Habels opffer gesagt habe. Aber ich wil gleuben / das hie nicht geschehen sey / oder nicht allezeit / Man findet wol hernach klerlich / das geschehen sey / als von Gedeon vnd Manoah im Buch der Richter. Man sol aber nicht dencken / Das sie solchen Gottesdienst auffgericht haben / Das sie Gott ein gut werck damit thun wolten / Sondern weil man mus einen ort vnd stete haben / Da man zusamen kome / vnd Gottes wort lere vnd handle / Zwingt solchs die not auffzurichten / Also das eigentlich Abram solchs vmbs predigens willen gethan hat.

Abram bawet ein Altar.

Gottesdienst.

Fewer vom Himel.

WAs hat er denn geprediget? Eben das / das wir predigen in dem Euangelio / Nemlich also / Die ist Gottes Wort / das mir zusagt / das er mir wölle einen Samen geben / durch welchen alle Welt solle gesegnet werden / Vnd mir wil dis Land geben / Wenn wir dem Wort gleuben / So sind wir from / Hat es also ausgestrichen / wie man Gott mit dem Glauben dienen sol / vnd wie in der Verheissung / das gantz Euangelium begriffen ist / Das niemand Gott on den Glauben gefallen kan / Niemand aber künde gleuben on Gottes wort / Das ist die Predigt. Darnach hat er auch gebeten / das die Verheissung erfüllet würde / für sich vñ sein gesinde / vnd für seine Feinde die jm leide theten / Da ist er Hauswirt vnd Pfarrherr / hat beide Regiment in der hand. Darumb ist diese Historien nicht zuuerwerffen / Er ist heiliger

Abrahams predigt vnd gebet.

Deut. 26.

heiliger gewesen / denn wol je ein Bapst oder Bischoff gewesen ist / Dat auch das geistlich Ampt besser gefüret / denn nie keiner der aller besten.

Predigampt. Das predigen ist das höheste vnd fürnemeste Ampt / Wo das nicht ist / kan für Gott nichts ein Priester machen.

Opffer beweiset den Glauben. Also ist das Opffer nicht so zuuerstehen / Als hab ers gethan / das es ein gut werck were / Sondern als ein Zeichen / damit die Predigt zu bestettigen / Wie wir neben dem Wort den Glauben zu stercken / auch

Sacrament. das Sacrament nemen / Denn so du das empfehest / vnd daneben das Wort fassest / Vnd gleubest / Das sein Leib für dich gegeben / sein Blut für dich vergossen sey / So bistu selig. So hat er auch gesagt / Gleuben wir / das geschehen wird / was Gott gesagt hat / So wöllen wir zu

Opffer sind geschehen zu beweisung vñ steréung des Glaubens. Warzeichen ein Opffer thun / den Glauben zu stercken / Auff das wir deste sicherer werden. Solchs hat die Schrifft nicht vmb sonst gesetzt / Denn je weniger nu Gottesdienst / je besser es ist / Wenn man nur bey dem Wort vnd Zeichen bleibet.

SO hat nu Abram / als er weiter auffgebrochen ist / vnd gen Beth El komen / abermal einen Altar auffgericht / vñ so geopffert. Beth El

Beth El. heisset ein Gotteshaus / Denn Beth ist ein haus / El Gott / Also das da der Man komen ist / vnd eben den ort troffen / das er da ein recht Gottes haus auffrichtet / vnd Gottes namen anruffet / spricht der Text. Das ist alles gesagt von öffentlichem Ampt / Also das / wo man findet / das

Altar bawen. die Heiligen ein Altar oder desgleichen gebawet haben / Das man lerne / das es nicht vom heimlichen Gebet vnd Gottesdienst gesagt sey / Denn dasselbe hat er gethan / das niemand gesehen hat / Dis aber trifft das öffentliche werck / das er gethan hat für den Leuten / Da man zusamen komen ist.

Gottes namen anruffe. DEnn Gottes namen anruffen / heisset in der Schrifft öffentlich anruffen. Das ist nichts anders / denn der eusserliche Gottesdienst / Dadurch das Euangelium mit dem munde bekennet / vnd für jederman gepredigt wird / so wird er gethan haben / das sein Volck dabey gewesen ist / vnd zugehöret hat / Den hat er gepredigt / vñ Sprüche in mund gegeben / Wie sie Gott lobten vnd danckten / vmb den zukünfftigen Christum / vnd aller Güter die jm verheissen waren. Das sind die drey Riesen / das er

Abrahams verfolgung. mus ein Pilgram sein / vnd fliehen für dem heiligen Creutz / Er were wol gerne blieben / da er am ersten den Altar bawet / aber er musste jmer fort / Das er wol geübet würde im rechtschaffenen Glauben / Dat jmer gedacht / Gott würde jn einen Ort geben / da er bliebe / musste aber schweben zwischen Himel vnd Erden.

Möcht nu jemand sagen. Jsts doch verboten in Mose / das nicht ein jglicher jm ein Gottesdienst auffrichte / Item / das die Schrifft

Nichts one Gottes befehl thun. saget / Gott wil nicht leiden die Werck / die wir selbs erwelen / das sie sollen für Gott wolgethan sein / Denn wie ich offt gesagt habe / Was wir thun / mus so gethan sein / das wir können sagen / das gefalle Gott / Vnd gewisse Sprüche haben / die da sagen / das Gott haben wil vnd gebeut. Wo das nicht / Sol ich nichts thun für Gott / Als das ein Christ sol gleuben vnd lieben / ist Gottes wort / Was ich nu thue / das ich jmer kan sagen / Das thue ich darumb / das es Gott geheissen hat / So

fare

fare ich recht für Gott / Sonst sind alle werck nichts vnd verdampt / Wie gros vnd schon sie sein mügen / Wie aller Pfaffen / München wesen vnd werck sind.

Gute werck.

DEnn kein werck sol gut heissen vnd sein / denn daher / das es Gottes wort an sich hat / Nicht das es mich oder dich gut düncket / für der Welt vnd Vernunfft köstlich scheinet / gros / lang / vnd schweer ist / Oder das man grosse andacht vnd gute meinung drinnen hat / Es sol allein seine güte vnd adel davon haben / das es in Gottes gebot hergehet / Wenn nu alle Pfaffen vnd geistlicher Stand in der Welt / einen Spruch kündten auffbringen / Das Gott jr ding befolhen vnd geboten hette / So wolten wirs auch auff den Wenden tragen / Es gehöret mehr dazu / denn gute meinung / vnd was die Welt machen kan / Das es gut sey / Gottes wort mus es machen.

Gute meinung.

Gottes wort vnd befehl.

WJe wollen wir nu den heiligen Vater retten / Das er zuferet / vnd bawet Altar / So er doch kein Gottes wort davon hat / So lang er jn das nicht heisset / Sol er ja keinen Altar bawen / Wie heilig er ist / vnd wie gut ers meinet? Antwort also / Das er freilich Befehl von Gott hat gehabt / ob es wol nicht geschrieben ist / Das der heilig Geist gesagt habe / das er bawen solt / sonst kände mans nicht verteidingen. Aber das hilfft wol dazu / das er Gottes wort gehabt habe / weil der text spricht / Er bawet dem HERRN einen Altar der jm erschienen war / Aus dem Geist hat er geschlossen / Weil er jm dasselb Land geben wolte / das es jm gefalle daselbst ein Altar zu bawen / Solt er in dem Lande sein / So müsse er je predigen / Darumb musst er auch einen Altar bawen. Derhalben thut ers nicht aus eigenem Fürwitz / Sondern jm gehorsam. Also müssen wir darauff bleiben / vnd vns stönen / Das wir jmer sagen / das sie nichts gethan haben / das Gott gefallen hat on Gottes wort. Denn wenn man zuliesse / das man etwas mehr thun müge / So hetten schon Münche vnd Pfaffen recht gewonnen.

ES kam aber ein Thewrung in das Land / Da zoch Abram hinab in Egyptē / das er sich daselbs als ein frembdling enthielte / denn die Thewrung war schweer im Lande. Vnd da er nahe bey Egypten kam / sprach er zu seinem Weibe Sarai / Sihe / ich weis / das du ein schön Weib von Angesicht bist / Wenn dich nu die Egypter sehen werden / So werden sie sagen / das ist sein Weib / vnd werden mich erwürgen / vnd dich behalten. Lieber / so sage doch / du seiest meine Schwester / Auff das mirs deste bas gehe vmb deinen willen / vnd meine Seele bey dem leben bleibe vmb deinen willen.

ALs er nu in Egypten kam / sahen die Egypter das Weib das sie fast schön war / vnd die Fürsten des Pharao sahen sie / vnd preiseten sie für jm. Da ward sie in des Pharao haus gebracht. Vnd es gieng Abram wol vmb jren willen /

Vnd er hatte schaf / rinder / esel / Knecht / vnd Megde / eselin / vnd Kamel.

Abram reiset in Egypten.

DAs ist die letzte vnd schwereste Reise / die Abram thut / hat eine zeitlang Trost gehabt / Nu gehet wider her eine grössere Versuchung denn zuuor / Ist abermal ein gros Exempel des Glaubens. Das Land wird beschweret mit Thewr zeit / die Einwoner künnen sich kaum erneeren / Wo wil der Pilgram bleiben? Er mus wol hinaus / Also wird er aber verjagt / weis nirgend hin / Gott schweigt stille dazu / Vnd lesset jn aus dem Lande stossen / das jm verheissen ist / da er meinet / er sitze am festen. Also lesset Gott die seinen nicht rugen / Das ja niemand am zeitlichen Gute hange / spielet also mit vns / gibt vnd rücket es wider hinweg / vnd widerumb. Vber das mus er sein Weib auch in die fahr setzen / ja erstlich sich ergeben seines Lebens / Weis keinen Raht sich zu retten / denn das er sein Weib dahin gibt.

Thewre zeit.

Abram lesset sein Weib.

THut er aber auch recht / das er sein Weib in die fahr setzt vnd wagt jhr Ehre? Item / das er so böse gedancken von Leuten hat? So man doch das beste sol vom Nehesten dencken? Antwort / Er thut so viel als er vermag / das er Gott nicht versuche / Weil er das thun kan / das er sich mit seinem Weib kan retten / so brauchet er desselbigen / Befihlt es doch alles Gott / dencket also / Wenn ich gleich das Weib nicht bey mir hette / kan mich Gott wol schützen / Vnd sie so wol bey ehren behalten / als bey mir / Weil ich sie aber habe / vnd solch Mittel kan brauchen / wil ich Gott nicht versuchen. Denn der Glaube ist also gethan / das er sich frey auff das blosse Gottes wort erwege / vnd jm alle ding heimstelle / vnd doch nicht versuche. Was heisset aber versuchen? Es ist zweierley / Das erste ist auff der lincken seiten / Wenn man Gottes verheissung nicht annimpt / er gebe es vns denn in die hende / Als wenn Abram vber die Verheissung das Land so balde in den henden habe / Vnd nicht ehe gleuben wolte / denn ers inne hette / So were das Wort hinweg geschlagen / vnd Gott versucht. Als die Jüden in der Wüsten theten / Welchen Gott zugesaget hatte / er wolte sie füren / vnd keinen mangel lassen leiden / Aber als sie nu sahen / das wolt feilen / fiengen sie an zu murren / Wolten nicht gleuben / sie hettens denn in der hand / Das ist Gott versucht im mangel / Wenn nicht fürhanden ist / was man haben sol.

Gott nicht versuchen.

Zweierley versuchung Gottes.

DAs ander ist zur rechten seiten / im vberflus / wenn Gott vorrad gegeben hat / des man brauchen kan / vnd man lesset das faren / vnd sperret das maul gen Himel / wil ein sonderlich Zeichen haben / Wenn vns hungert / künde er vns wol on spelse erhalten / Wie er denn gesagt hat / Das er vns durch sein Wort wolle erneeren / Weil er aber auch Brot gibt / Wil er nicht / das wir es lassen ligen. So heisset hie Gott versucht / Wenn man not vnd mangel hat / vnd der Sachen wol helffen kan / Vnd nicht braucht / das Gott gegeben hat. Der art sind auch / so da Keuscheit geloben / Gott hat den ehelichen Stand fürgeschlagen vnd eingesetzt / Das wir Hurerey entgehen / Wer nu das nicht wil annemen / vnd die Natur nicht gibt keuscheit zu halten / Der lesset stehen Gottes wort / vnd das er gegeben hat / Als solt Gott ein sonderlich vber natürlich werck vnd wunder mit jm vben.

Gott versuchen.

Keuscheit geloben.

DArumb sol der Glaube also gehen vnd faren / wenn mangel da ist / Das er frey trawe auff Gottes wort / Ist aber fülle vnd gnug da / Sol ers brauchen / vnd nicht etwas anders suchen / So gehet er zwischen der lincken vnd rechten seiten / bleibt auff der richtigen Mittelstrasse. Das leret vns dis Exempel / Mangel hat er wol gehabt / das befihlt er Gott / Ob er gleich jtzt leben mus in der Fahr / hat aber das Weib / vnd sihet wol / wenn er sagte / das sein Weib were / möchten sie jn tödten / So nimpt er / das jm Gott zu Schutz gibt / vnd braucht sein. Glaubens art.

ES ist aber ein gros ding / sein Weib von sich thun / vnd so blos auff Gott wagen / Er mus ja keinen zweivel gehabt haben / Gott würde sie wol behalten. Mus auch ein from Weib sein / das so gehorsam ist / das sie sich vnter frembde Leute gibt / Summa / es gehet recht Brüderlich zu / Das sie auch leib vnd ehre dahin setzt / vnd thut / was jrem Man gefellet. Es sind da zwey Leute gleich zu hauffe komen / Abraham der Vater / Sarai die Mutter / haben wol verdienet / das man sie fürzöge / zum Exempel vnd Fürbilde des Glaubens / Haben aber viel vnd grosse anstösse erlidden / das der Glaube je fein rein vnd lauter bliebe / beide in mangel vnd genüge / vnd können beide darben vnd reich sein / hoch faren vnd nidrig sein / vnd sich in allerley gut vnd böses schicken. Abram. Sara.

SO pflegt nu Gott mit den seinen zu faren / Das er sie nicht lange lesset an einem Ort bleiben / jagt sie hieher vnd daher / Nicht alleine vmb jren willen / das jr Glaube beweret werde / Sondern auch andern Leuten zu nutz. Denn Abram hat freilich nicht können schweigen / Hat sich auch nicht gebürt / das er den Leuten nicht predigte von Gottes gnaden / Darumb hat jn Gott getrieben durch den hunger / in Egyptenland / Auff das er da auch nutz schaffete / vnd etliche erleuchtete mit rechtem erkentnis Gottes / Welchs er auch on zweivel gethan hat. Denn es leidet sich nicht / das jemand mit Leuten vmbgehe / Vnd nicht offenbare / was jnen dienet zur Seelen seligkeit / Weil er nu spricht / das er in Egypten gewonet hat / vnd jm wol gangen ist / vmb Sarai willen / Hat er es nicht vnterlassen sie zu leren. So handelt Gott wunderlich auff Erden / schickt Aposteln vnd Prediger zu den Leuten / ehe sie sichs versehen / oder eins daran gedencken / Auch die geschicket werden / wissen selbs nicht / wie sie hin komen. Gott bewert den Glauben der seinen. Bekentnis des Glaubens.

ABer der HERR plaget den Pharao mit grossen plagen vnd sein Haus / vmb Sarai Abrams weib willen. Da rieff Pharao Abram zu sich / vnd sprach zu jm / Warumb hastu mir das gethan? Warumb sagestu mirs nicht an / das dein Weib were? Warumb sprachstu denn / sie were deine Schwester? Derhalben ich sie mir zum Weibe nemen wolt. Vnd nu sihe / da hastu dein Weib / nim sie / vnd zeuch hin / Vnd Pharao befahl seinen Gewaltigen vber jm / das sie jn gleiten / vnd sein Weib / vnd alles was er hatte.

Gott lesst den Glauben sincken.

DA sihestu/wie Gott dem Glauben jmerantwortet/vnd lesset jn nicht sincken / Da gehet er hin / setzet sein Weib vnd jre Ehre in die fahr/Das war hoch gewagt / sonderlich ins Königes hofe. Er sorget nicht/setzet Gott kein ziel/ wie er sie sol wider vberkomen/ Stimpt keine zeit/ weise/ noch person/ Sondern gehet frey dahin / vnd dencket also/Es sey Gott befohlen/ wo ich bleib vnd hinkome mit dem Weibe/Ich wil es nicht wissen/wie oder wenn sie wider komen werde/ Hanget allein an dem Segen / in welchem jm Gott verheissen hatte/ er wölte jn nicht lassen / Vnd wie er versucht wird / So gehet er / vnd zweifelt nicht/er werde jr wol wider zu sich helffen / oder ja sonst zum besten wenden. Wie nu sein Hertz stehet/so findet er auch/Denn Gott sorget so hoch für jn / das er auch den König vnd all sein Haus angreifft mit grossen Plagen / Was es für Plagen gewesen sind / zeiget Moses nicht an / Aber so weit dringet er den König / Das er Abram sein Weib selbs wider gibt/Befihlet dazu seinen Gewaltigen vnd Ampt leuten/jn mit allem was er hat/zu geleiten.

Gott sihet auff die, seinen.

SO gnaw hat Gott achtung auff diesen Man/ der für der Welt scheinet/als kendte er oder sehe jn nicht/Lies jm sein Weib nemen / Ehe er sich vmbsihet / greifft er den König Pharao vmb seinen willen an/ Welchs der Prophet David hoch anzeucht im Psalm. Derhalben ists ein mercklich Exempel / das Gott sich seiner so hoch annimpt / vnd mehr auff jn gibt / denn auff das gantz Königreich / Was in des Königes reich ist/gilt hundertmal weniger/denn der arm frembde Abram/ Das wol die Propheten solchs so haben angesehen/ Das wir lernen/ wie sich Gott helt gegen die/ so jm trawen vnd gleuben/ Wie keine Gewalt so gros vnd schrecklich ist / die nicht einem Christen vnterworffen sey. Psal. 10.

Gott ist ein Schutzherr aller / so auff jn vertrawē.

DEnn Gott schlegt hie nicht einen schlechten Man/Er war zuvor nicht gewarnet/ jtzt warnet er jn so hoch / Das er fro wird/das er Abram zum Freund behalte/Nicht so viel an / das sich der König mus für jm demütigen/Wie were es jtzt so vbel zu leiden/ das ein armer Bettler in eines Königes Land keme/Das jn Land vnd Leute müsten Gnad herr heissen/Für jm fürchten/vnd fro werden/das sie jm alle Dienst erzeigten? Noch kan Gott solchs so bald ausrichten / Darumb ists nicht müglich / das er jemand verlasse / Der auff jn trawet / vnd an jm hanget/Ja er hilfft mehr vnd besser/denn wir jmer wündschen können.

DEnn Abram hette solchs nie begert noch gewündscht/Das der König nach jm schickt / gibt jm sein Weib wider / vnd lesset jn auffs beste geleiten. Darumb sollen die gleubigen vnuerzagt sein in allen nöten/ Denn so spricht Salomon in sprüchen / Wenn jemands wege dem HERRN wolgefallen / So macht er auch seine Feinde mit jm zu frieden. Der Spruch fleusset aus vielen Historien/Wenn Gott ein wolgefallen an vns hat / So lasse jn sorgen für die Feinde / Er kan sie in einem Hui herumb werffen/ vnd zu Freunde machen/Es ist nur der heilose verdampte Vnglaube / dem nicht zu wehren ist / Wie er mit augen sihet/so richtet er vnd gehet / Wil nicht ins finsternis tretten. Da wird nu aus folgen ein grosser nutz vnd besserung / Das König vnd Fürsten durch jn geleret vnd bekert werden. Denn solche straff ist wol gelungen/das der König Abrams Freund ist worden/Vnd ist ein Zeichen/ das er prou. 21.

Vnglaube.

Gottes straffe.

das er Gott erkennet habe/ Also/das Abram sein Ampt ausgericht hat/mit grossem nutz/ Wie Gott allwege mit den seinen handlet/das er jnen zu schaffen gibt auff Erden/ Darumb wirfft er sie so hin vnd her. Das sey von diesem Capitel genug.

Abrahams vnd Sarai ehe.

ABer was nu zwischen Abram vnd seiner Sarai zu sagen ist/befehl ich andern. Ist auch angezeigt/ wie eine feine Ehe es gewesen ist/vnd wie sie sol gethan sein. Denn Abram seinem Weib ein Gebot auffieget/zusagen/ das sie seine Schwester sey/vnd sich so hin stellen in die fahr für jrē Man. Da ist kein widerstreben/ sondern fein freundlich gehorsam/ Helt sich nach jres Herrn wort/ das rechte eheliche Liebe da gewesen ist. Darumb hat auch sie alda ein mechtig gros werck des Glaubens gethan/ Denn sie hat sich eben so wol sampt jrer Ehre müssen in Gottes gewalt ergeben/ Darumb haben beide Weiber vnd Menner/reichliche Exempel vnd reitzung des Glaubens vnd Christlicher ehelicher liebe.

Sarai glaub

Das XIII. Capitel.

ALso zoch Abram erauff aus Egypten/mit seinem Weibe/vnd mit allem das Er hatte/vnd Lot auch mit jm/ gegen dem Mittag. Abram aber war seer reich von Vieh/ Silber vnd Gold/ vnd er zoch jmer fort von Mittag bis gen BethEl/ an die stet/ da am ersten seine Hütte war/zwischen BethEl vnd Ai/eben an den Ort/da er vorhin den Altar gemacht hatte/ Vnd er predigt alda den Namen des HERRN.

LOt aber/der mit Abraham zoch/ der hatte auch Schaff vnd Rinder/vnd Hütten/Vnd das Land möchts nicht ertragen/ das sie bey einander woneten/Denn jr Habe war gros/vnd kundten nicht bey einander wonen/ Vnd war jmer zanck zwischen den Hirten vber Abrams vieh/ vnd den Hirten vber Lots vieh. So woneten auch zu der zeit Cananiter vnd Pheresiter im Lande.

DA sprach Abram zu Lot/ Lieber las nicht zanck sein zwischen mir vnd dir/vnd zwischen meinen vnd deinen Hirten/Denn wir sind Gebrüdere/stehet dir nicht alles Land offen? Lieber scheide dich von mir/ Wiltu zur lincken/ so wil ich zur rechten/ Oder wiltu zur rechten/ so wil ich zur lincken. Da hub Lot seine Augen auff/ vnd besahe die gantze gegend am Jordan/ Denn ehe der HERR Sodoma vnd Gomorra verderbet/war sie wasserreich/ bis man gen Zoar kompt/als ein garten des HERRN/gleich wie Egyptenland.

DA erwelet jm Lot die gantze gegend am Jordan/vñ zog gegen Morgē/Also scheidet sich ein Bruder von dem andern/das Abrā wonet im land Canaan/vnd Lot in den stedten derselben gegend/

vnd setzt seine Hütten gen Sodom. Aber die Leut zu Sodom waren böse / vnd sündigten seer wider den HERRN.

DA nu Lot sich von Abram geschiedē hatte / sprach der HERR zu Abram / Heb deine Augen auff / vnd sihe von der Stet an / da du wonest / gegen Mitternacht / gegen Mittag / gegen Morgen / vñ gegen Abend / Denn alle das Land das du sihest / wil ich dir geben / vnd deinem Samen ewiglich / Vnd wil deinen Samen machen / wie den Staub auff Erden / Kan ein Mensch den Staub auff Erden zelen / Der wird auch deinen Samen zelen / Darumb so mache dich auff / vnd zeuch durch das Land / in die lenge vnd breite / denn dir wil ichs geben. Also erhub Abram seine Hütten / kam vnd wonet im Hain Mamre / der zu Hebron ist / vnd bawete daselbs dem HERRN einen Altar.

Abram wird Canaan verheissen.

DIs ist ein kurtz leicht Capitel / vnd eigentlich geschrieben vmb der Zusagung willen Gottes / Denn hie sihestu die aller erste verheissung / so er Abram thut auff dis Land / denn im vorigē Capitel haben wir gehöret / das jn Gott hies ausziehen / deutet aber kein ander Land / Lies jn schweben zwischen Himel vnd Erden / hin vnd wider ziehen / das er noch nicht wusste / welchs eigentlich das Land were / Bis das er wider aus Egypten kam / vnd sich vom Bruder geschieden hatte / Da sagte er erst / Dis ist das Land / das ich dir verheissen habe zu geben / bestetigt vnd erkleret also seine Verheissung / die er im vorigen Capittel gethan hat.

Gott stehet fest bey den Gleubigen.

DIs ist erstlich die Vrsache / warumb es geschrieben ist / da stehets im grunde / Denn die verheissung / das die Jüden das Land solten einnemen / vnd besitzen / ist daher genomen / vnd wird jmer hernach weiter angezogen. Ist aber auch darumb geschrieben / Das man abermal sehe / wie Gott nicht ablesst von denen / so da gleuben / so lange sie nicht ablassen / Sondern wie er ein leiden auffs ander schicket / So folget auch ein Trost nach dem andern / Also / das es fein gemenget ist / das jtzt die Sonne scheinet / jtzt regnet vnd finster ist / Damit sie zugleich in gutem vnd bösen versucht werden. Er hat Abram eine gute weil her lassen gehen nach dem Trost in Egypten / Das es abermal ein jar oder zwey gewehret hat / bis sich die Hirten mit einander zanckten / das er sich von seinem Bruder scheidet. Da kompt nu ein ander Trost / gibt jm aber rawm / das er wandert / Ist hie vnd da ein Gast vnd frembdling / bis gen Hebron / da bleibet er hernach. So zeiget dis Capittel auch die walfart des heiligen Vaters an.

DAs gehöret nu auch zu seinem Glauben / das er bisher mit seines Bruders son gewandelt hat / mus sich aber jtzt auch von jm scheiden / Ist dazu ein Exempel der Liebe / Da sich seine vnd seines Vettern hirten nicht vertragen kundten / Welchs er on zweiuel offt versucht hat / thut er was er kan / Setzt dran sein Gut vnd Freundschafft mit Lot / ehe er die Liebe zurtrenne / vnd zorn vnd hadder lasse werden. Wir sind also geschickt / das wir wol vmb einen trunck Bier dürffen haddern vnd rumorn / Er ist im frembden Lande / mit weib vnd gesinde /

Exempel der Liebe.

Nicht zu zanken.

Noch

Noch helt er so feste an der liebe vnd friede/das er alles dran setzet was er hat/Bleibet so in eintracht mit dem Bruder/Lesset jm zu/seinen vorteil zu welen/Ein ander het sich so leichtlich nicht lassen scheiden. So sihet man/wie sie rechtschaffene Gottes kinder gewesen sind.

Sodom vnd Gomorra. Das gelobte Land.

VFFs letzte ist auch hie beschrieben das land Sodom vnd Gomorra/Das zuuerstehen/ mus man die gelegenheit wissen. Das gelobte Land ligt also/das es Egypten gegen Abend/vnd den Jordan gegen dem morgen hat/Am ende des Jordans ligt das Meer das man das todte Meer heisset/Darinne die fünff Stedte ersoffen sind/wie wir hören werden. Dasselbe Land ehe es vmbgekeret vnd versencket ward (sagt der Text) war es wasserreich/als ein Gottes garten/gleich wie Egypten land. Da preiset ers hoch/Vnd zeigt sonderlich das an/das Egypten köstlicher sey/denn das gelobte Land/Das so lüstig sey/als hette es Gott selbs gepflantzet/vnd zugericht/Ist aller ding eine Schmaltzgrube/rechter kern vnd bodem des Lands gewesen/da alles gnug war/Darnach Bethlehem nicht weit davon/auch köstlich gelegen ist. Das zeucht er nu darumb an/neben der Historien von Abram/anzuzeigen/das weltlich gut vnd Glaube/schwerlich bey einander sind. Denn weil das Land so köstlich/reich/vnd vol war/wurden sie böse Buben/Die nach Gott vnd seinem Wort nichts fragten/Weren sie frömer gewesen/hetten sie vielleicht kummer vnd not müssen leiden. Darumb bringet sie der vberflus vnd volle genüge/in solche Sünde vnd vnzucht/das sie Gott vertilgen musste.

Egypten.

Gut vnd gut seiten bey samen.

SOlchs hat auch der Prophet Ezekiel angezeigt/Das war die Sünde deiner schwester Sodoma/sagt er zu Jerusalem/Hoffart/fülle des Brots/vnd vberflus/vnd jr müssiggang/vnd jrer Tochter (das ist der Dörffer vnd des Landes vmbher) Vnd das sie den armen keine hand reichet/niemand kund bey jr auffkomē/Darumb ist sie stoltz worden/vnd hat solchem Grewel angericht/darumb ich sie verderbet habe.

Ezech. 16.

DArumb sage ich/Wo vol auff ist/das ist nicht viel gnade/Sondern wo es schmal ist/Da ist man am besten geschickt/wie wir sehen/Wenn man vol ist/vnd keinen mangel hat/ist niemand der Gott anseh. Widerumb/wenn man einen tag hunger leidet/so schreiet jederman/Also thut die Welt nichts/denn das sie Gott erzürnet mit gut vnd reichthumb/Gibt ers nicht/So zürnet sie auch. So zeigt die Schrifft an/das Gott gerne mit armen zu schaffen hat/Vnd wie fehrlich es ist im Vberflus leben/Wenn er viel gibt/können wir vns nicht meissigen/wir müssens misbrauchen/Darumb ist es eine grosse gnade/Das er lesset den gemeinen Pöfel wenig haben/Sonst wirds so vngezogen/Das niemand kan erleiden/wie Salomo sagt in den Sprüchen.

Das XIIII. Capitel.

VNd es begab sich zu der zeit des Königes Amraphel von Sinear/Arioch des Königes von Elassar/Kedor Laomor des Königs von Elam/vnd Thideal des Königes der Heiden/das sie kriegten mit Bera dem Könige von Sodom/vnd mit Birsa dem Könige von Gomorra/vnd mit

Sineab dem könige von Adama / vnd mit Semeber dem könige von Zeboim / vnd mit dem könige von Bela / die heisst Zoar / Diese kamen alle zusamē in das Tal Siddim / da nu das Saltzmeer ist / Denn sie waren zwelff jar vnter dem könige KedorLaomor gewesen / vnd im dreyzehenden jar waren sie von jm abgefallen.

DArumb kam KedorLaomor / vnd die könige die mit jm waren / im vierzehenden jar / vnd schlugen die Risen zu Astharoth / Karnaim vnd die Susim zu Ham / vnd die Emim in dem Felde Kiriathaim / vnd die Horiter auff jrem gebirge Seir / bis an die breite Pharan / welche an die Wüsten stöst / Darnach wandten sie vmb / vnd kamen an den born Mispat / das ist / Kades / Vñ schlugen das gantze Land der Amalekiter / dazu die Amoriter / die zu Hazezon Thamar woneten.

DA zogen aus der könig von Sodom / der könig von Gomorra / der könig von Adama / der könig von Zeboim / vnd der könig von Bela / die Zoar heisst / vnd rüsteten sich zu streiten im Tal Siddim / mit KedorLaomor / dem könige von Elam / vnd mit Thideal dem könige der Heiden / vnd mit Amraphel dem könig von Sinear / vnd mit Arioch dem könig von Elassar / vier Könige mit fünffen / Vnd das Tal Siddim hatte viel Thongruben / Aber der König von Sodom vnd Gomorra / wurden daselbs in die flucht geschlagen / vnd nidergelegt / Vnd was vberbleib / flohe auff das gebirge / Da namen sie alle Habe zu Sodoma vnd Gomorra / vnd alle speise / vnd zogen dauon. Sie namen auch mit sich Loth / Abrahams bruder Son / vnd seine Habe / denn er wonet zu Sodom / vnd zogen dauon.

DA kam einer der entrunnen war / vnd sagets Abraham an / dem Auslender / der da wonet im Hain Mamre des Amoriter / welcher ein Bruder war Escol vnd Aner / diese waren mit Abraham im Bund.

ALs nu Abraham höret / das sein Bruder gefangen war / wapenet er seine Knechte / dreihundert vnd achtzehen in seinem hause geboren / Vnd jaget jnen nach / bis gen Dan / vnd teilet sich / fiel des nachts vber sie mit seinen Knechten / vnd schlug sie / vnd jaget sie bis gen Hoba / die zur lincken der Stad Damascus ligt / vnd bracht alle Habe wider / dazu auch Lot seinen Bruder mit seiner Habe / auch die Weiber / vnd das Volck.

Canaan wie es ligt.

DIs Capitel ist auch leicht vñ schlecht / wer da wissen wil / wie die Schlacht zugangen ist / Mag die figur des Jüdischen lands gedruckt ansehen / Warumb es geschrieben ist / wöllen wir hernach sehē. Erstlich mus man wissen / wie das land ligt / die histori recht zuuerstehen. Das land da die Moabiter / Seir / vnd Edom gewonet haben / bis ans Rote Meer / ist alles / das man nennet Arabiam Petream. Ab-

Rote Meer.

Hebron.

am. Abram aber hat gewonet zu Hebron / Die zu der zeit eine hübsche grosse Heubtstad gewesen ist / als hernach Rom in Welschland / Also das alles auff sie hat gesehen / Nu ligt sie auff der grentze / das sie das Saltzmeer / das ist / das Todte meer gegen dem Morgen hat / Item / Amalek / Desgleichen die Carnaim / Ryen / Susim / vnd Emim / Horiter / Amoriter / auch gegen Morgen. Den allen sind sie ins Land gefallen / vnd haben geschlagen alles / was sie funden haben / auff denselben Flecken vnd Gebirge.

Abrams schlachte mit den fünff Königen

DA werden nu die Könige sonderlich genennet / Der König Amraphel von Sinear / vnd Kedor Laomor von Elam / sind die Könige von Persen vnd Medenland / Daher komen sind / vnd noch bleiben / die Elamiter / Wiewol es in aller Welt geschicht / das die namen verendert werden / darnach ein Volck das ander austreibet / vnd sich in ein Land setzet / Als hie die Horiter haben vorzeiten gewonet / da hernach die Edomiter sassen / Darumb sind die namen ein teil vngewis. So ists nu zugangen auff die weise / Das die vier Könige sind gefallen von morgen herein / durch der Amoniter vnd Moabiter land / Die haben sie geschlagen / dazu auch die Susim / das sind gewesen die Junckern vnd Edelleute im Lande / Die sind auch geschlagen / darumb / Das sie wolten die Könige im Lande wider frey / vnd jr selbs Herren machen / Es hat die zeit schier jgliche Stad ein König gehabt / also / das es ein mechtig Volck gewesen ist. So haben sich nu die fünff Könige gerüst in die Schlacht / wider jene viere.

Amoriter.

Was Susim sey gewesen.

DJese schlacht wird nu erzelet / Nicht darumb / das Gott lust habe zu sagen / wie sich die Heiden mit einander haddern vnd schlagen / Sondern vmb Abrams willen / vnd des wunderwercks / das geschehen ist. Zwelff jar hatten sie gedienet der Persen König / spricht der Text / Im dreizehenden aber / da sie reich worden / meineten sie / sie sessen fest / fielen sie abe / gaben keinen zehenden noch zins mehr / das triebe sie ein jar / Im vierzehenden aber / machten sich die andern auff / vnd schlugen sie / das ander namen sie alles hinweg / wie das land vol vnd reich war.

Warumb Gott diese Schlacht lesst beschreiben.

Vrsach dieser Schlacht.

DAs ist nu das Wunderzeichen / Das die fünff Könige / die doch starck vnd mechtig waren / Item die Riesen ein mechtig Volck mit den Amoritern / auch die Amalekiter / Susim / vnd alles was vmb die grentze war / geschlagen worden von jenen vier Königen / das jnen niemand widerstehen kunde / Vnd Abraham der einige Man / solt sie schlagen on alles zuthun vnd hülffe / jrgend eins Königs oder Stad. Denn der Text spricht / er hat seiner eignen Knechte genomen / drey hundert vnd achtzehen / vnd niemand mehr / denn drey Brüder / Mamre / Eschol / vnd Aner / Welche vielleicht Edelleute waren bey Hebron / da er wonete. Damit Moses anzeigen wil / was Abrams Regiment sey gewesen / Das er dennoch seer gros Gesinde habe gehabt / weil allein an Knechten so viel gezelet werden / Welche dazu das mehr teil alle weib vñ Kind gehabt haben / Mit denen hat er im Lande müssen vmbziehen / darinne er nichts eigens hatte / Hat sie regirt leiblich vnd geistlich / mit predigen / opffern / vnd beten / wie oben gesagt / Daneben haben sich den noch auch etliche zu Hebron zu jm gethan / vnd mit jm gehalten / als diese drey / die hie genennet werden.

Vier Könige schlagen fünff

Abrams regiment.

ALso ist nu der frembde man auffgebrochen / vnd thar mit seinem Gesinde

Gesinde allein so viel vnd mechtigen Feinden nach jagen / von Hebron bis gen Dan / am ende des gelobten Landes / Also das ers durchzogen hat / von mittag gegen mitternacht. Da er nu bis gen Dan kommen ist / Welche zu der zeit noch nicht Dan / Sondern Lesem hat geheissen / Da hat er sich auch mit vernunfft beholffen / wiewol sie der Geist regiret / hat sie heimlich vberfallen / Nicht bald nachgeeilet / Sondern weit fürher lassen ziehen / das sie sicher waren vnd meineten sie weren hindurch. Das man sehe / wie Gott also spielet / als sey es natürlicher weise zugangen / vnd durch menschliche klugheit / Vnd ist doch Gottes wunderzeichen. So hat er sie nu plötzlich vberfallen / da sie sichs nicht versahen. Denn wo fünff Könige bey einander ligen / Hielten sie es noch für schande / das sie sich drey hundert vnd achtzehen Man solten lassen schrecken / auffbrechen / vnd hindersich lassen / was sie gefangen vnd geraubt hetten / Weil aber das hie geschehen ist / Weiset das Geschichte selbs aus / das es nicht natürlicher weise zugangen sey / Sondern müsse ein wunderzeichē sein. Als sie nu so vbereilet sind / sich getrennet / geflohen vnd geschlagen / Hat er allen Raub / den sie hinweg geführet hatten / wider bracht / vnd freilich viel mehr reiche beute. Das ist ein stück von der Historien / wie es zugangen ist.

Dan. Lesem.

Vernunfft brauchet Abraham.

Schwert füren auch die Christen.

DAs er sie / so man hie mag fragen / ist / Weil Abraham ein Euangelisch Man ist / Der daher gehet in lauterm Glauben / vnd alle sein leben stehet in Gottes wort / Wie gehet es denn zu / Das er hie das Schwert füret / vnd solchen mord begehet / Denn er wird je viel Leute müssen erschlagen haben? Wie kan nu ein solch Christen man solch Werck thun / das einem Hencker zugehöret so viel Blut vergiessen? Solt ers nicht billich gelidden haben / wie Christus leret Matth. 5. vnd also saget / Haben sie mir den Bruder entfürt / So mus ich leiden / das sie mich auch hinweg füren. Matth. 5.

Christen.

ANtwort. So haben wir geleret / Ein Christ ist ein solch Mensch / Der da gantz stehet in Gottes willen / thut alles was er weis / das jm gefellet / Vnd widerumb ist also geschickt / Das er die Augen gar zuthut von den Wercken / sihet nicht / wie gros oder klein / kurtz oder lang / wie hübsch oder nerrisch es scheinet / Wie die Vernunfft thut / die vnter den wercken jmerdar vnterscheid macht / spricht / Das ist köstlich / das ist gering / Der Glaube aber sihet nur auff Gottes willen / Ist es Gottes gebot / so thut ers / Wo nicht / so thut ers nicht / Wenn es gleich gülden were / weiter sihet er nicht. Wenn nu Gott von mir foddert meinen Nehesten zu schlagen / So müst ichs thun / Vnd nach dem werck nicht richten / Sondern nach Gottes willen / Wo wolt sonst weltliche Gewalt herkomen / Wenn ers nicht geheissen hette / das Schwert zu brauchen? Weil ers denn heisst / so mus mans thun / Ob wol ein Fürst so gesinnet sein mus / das er für sich selbs niemands leid thue / Dennoch mus er die Bösen würgen / ob er gleich jnen lieber das leben gönnet.

Weltliche gewalt.

SOlchs mus man nu wol fassen / wenn man die Historien des alten Testaments lieset / Denn da findet man viel Exempel / Wie die Heiligen

Heiligen blut vergossen/ vnd Leute gewürget haben/ Wer nu hie nach den wercken der Veter richten wil/der wird drüber zum Narren/Denn sie sind so wünderlich/das sich kein menschlich Vernunfft daraus richten kan/Also ist das auch ein recht nerrisch werck anzusehen / wie auch droben / da er sein Weib hingab / Solcher ist die Schrifft vberal vol. Werck der Heiligen.

Als da wir lesen im Buch der Könige / als Ahab der König Israel/ Benhadab den König von Syrien so geschlagen hatte / vnd eingetrieben/das er jn in seiner Hand hatte / Wolt er barmhertzig sein / vnd seinem Feinde gnade erzeigen/Lies jn los/vnd hies jn Bruder / Thet es darumb/das er meinet/er thet ein gut werck. Das wolt Gott nicht leiden/ Lies so bald einen Propheten auffstehen / der trat zu seinem Nehesten/ vnd sprach durch das Wort des HERRN/Lieber schlahe mich/Er aber wegert sich jn zu schlagen / Da sprach er zu jm / Darumb das du dem wort des HERRN nicht gehorchet hast/ Sihe / so wird dich ein Lawe schlahen/wenn du von mir gehest. Vnd da er von jm gieng/fand jn ein Lawe/vnd schlug jn/Vnd er fand einen andern Man/vnd sprach/ Lieber schlahe mich/vnd der Man schlug jn wund. Darnach gieng der Prophet zum Könige / vnd sprach / Darumb das du den verbanten Man hast lebend gelassen/ Solen vnd dein Volck vmbkomen. Benhadab.

SJhe ist das nicht ein nerrisch werck für der Vernunfft/ von dem Propheten gewesen? Wens auch ein ander thete on Geist vnd wort/were es vnmüglich. Was ist hie anders / das solch werck löblich machet/ denn das / Weil Gott wil / das man jn solt schlahen / So mus man jn schlahen / vnd nur die augen zuthun. An solchen Historien müssen sich viel hohe Leute stossen/ Wenn das Liecht der vernunfft darein sihet/ Die ist blind vnd toll/ Kan nicht anders handeln mit Gott/denn das sie jm wil fürschlagen/was köstlich vnd gut sey/vnd wie sie richtet/so sol man thun. Das ist Gott nicht zu leiden/darumb richtet er so offt solche werck an/Vnd wil sie haben/ die Vernunfft zu blenden/vnd sagt also / Gleube du mir/vnd sihe auff kein werck/es sey wie es wölle/Heisse ich dichs/so thue es. Also werden wir hernach abermal hören / das Abraham seinen Son solte opffern / War es nicht wünderlich / das er den einigen Son/den er lieb hatte/on alle schuld solt erwürgen? So doch Gott zuvor gesagt hatte / Er wolte jm von Isaac einen Samen geben / Noch musste er die augen gantz zuthun / nicht sehen / obs sein Son were oder nicht/Vnd frisch mit hin/das er jn schlachtet. Das sind rechte Leute/ die nicht ansehen/ das Gebot/ Sondern den willen des / der es geboten hat/So haben sie es wünderlich getrieben / Das die gantze Welt daran zu narren wird. Gottes werck der vernunfft nerrisch. Blindheit der vernunfft. Abram solt sein Son tödten.

SO antworte nu zu der Frage / ob ein Christen müge das Schwert füren/So er doch jederman lieben sol. Ein Christen mensch darff des Schwerts gar nichts vmb seinen willen/Auch nicht vmb der andern Christen willen / Aber wenn es Gott wil von jm gefürt haben/ vnd jm in die hand gibt / Sol ers thun / frisch hinrichten vnd würgen. Also ists auch hie gangen / das der Geist Abram so gefürt hat / das er diese Schlacht that als ein Christen man/ Nicht als ein Heide / seinen mut zu külen oder lust zu büssen/Sondern Gottes ordnung/ wort /vnd befehl nach. Christē dürffen des Schwertes gar nichts.

DAs aber das da gewesen sey/ zeigt an das hernach folget/Wie jn der

jn der Hohepriester Melchizedek lobt vnd preiset / als er von der Schlacht kam / Auch beweiset es das werck vnd Wunderzeichen an jm selbs / Wenn es Gott nicht geheissen hette / Dette ers nimer mehr gethan / noch sich thüren vnterstehen auff zu sein wider so mechtige Könige / Die alles / was sich wider sie setzet / geschlagen hatten / Weil es aber Gott befihlt / sonderlich seines Bruders halben zu erretten / So thut ers / vnd gehet hin im Glauben. Wenn nu solche Leute komen / die können durchdringen vnd gewinnen / So hat Gott jene wünderlich wöllen schlagen / Das auch das Wunderwerck gnug bestettiget ist / Das solchs aus seinem willen geschehen / vnd jm gefallen habe.

DAs sey geredt zu antworten auff die Frage / Das die Christen für sich / weder Schwert noch spies dürffen füren / Noch für die / die recht gleuben / Weil es aber not ist / vmb böser leute willen / das man den wehre / vnd die Fromen schütze / Mag ein Christen / so er dazu gefoddert wird von Gott / vnd von denen / die an Gottes stad sind / hingehen vnd würgen / wie die andern. Darumb wo es keme / das ein Fürst im Lande oder Oberkeit sich wehren vnd schützen mus / vnd auffgebeut in die Heerfart / So gehe hin im namen Gottes / brenne / raube / würge was dir fürkömpt vnter den Feinden / was du thun kanst / das thue frisch mit gutem Gewissen vnd Glauben / Da musstu nicht schonen / Sondern thun wie Kriegs art ist / nicht dencken / Das du werdest Widwen vnd waisen machen / Sondern ansehen / das Gott so ordnet / das Land oder Volck zu straffen / Wirstu aber drüber geschlagen / So las es Gott walten.

Gb Christen streiten mügen.

ALso wirstu jmer lesen in den Historien / von den Kindern Israel / Wie jnen geboten ward / Alles was da lebt vnter den Feinden zu würgen / Das sie nicht einen Hund solten lassen leben / Es ist sein Zorn vber die bösen. Dazu braucht er eben so wol der fromen als bösen. Darumb hat Abraham recht gethan / das er des Schwerts nicht geschonet hat / nur frisch gestochen vnd gehawen / keine Barmhertzigkeit beweiset. So wirstu widerumb lesen im ersten Buch der Könige / Wie die Jüden wolten from sein / Wiewol sie Gottes gebot hatten / sie solten Amaleck gar vertilgen / was im gantzen Lande war / dürr vnd rein abe / nicht ein vieh / schaf / haus / oder stall / lebē lassen. Denn also hatte er zuvor gesagt im andern Buch Mose / ich wil den Amalek vnter dem Himel austilgen / Dem solten sie nachkomen sein / vnd alles frisch hinweg gerewmet haben / das kein stecken blieben were. Da sie es aber nicht thaten / ward er zornig / das er den König Saul vom Reich stiesse / Also / das auch sein gantzes Blut musst ausgerottet werden / vmb des vngehorsams willen.

Thun was Gott gebeut. 1. Reg. 15. Exod. 17.

ALso ist nu der frome Abram geschickt gewesen / hat ein Hertz gehabt voller lieb gegen jederman / wie gegen Gott / Daher er hernach so emsig bittet für die Sodomiter / Das er auch wol für sie gestorben were / Wo bleibet denn hie die Liebe? weil Gott solchs haben wil / So gehet Gottes liebe vber die liebe des Nehesten. Darumb weren diese Könige seinet halben wol bleiben / Denn er hat sie gehalten wie seine Nehesten / Aber weil jn Gott heisset schlagen / mus da keine liebe noch gnade mehr gehen.

Gottes liebe gehet für der Nehesten liebe.

DArumb

DArumb lasst vns lernen/was da heissen rechte werck/Dahin alle Werck der Heiligen.
Historien sehen / Als man gar viel findet von Simson / David / Elia/ vnd Eliseo etc. Welche für der Vernunfft so eigentlich scheinen/ Als sey es aus zorn/ rache vnd bösem willen gethan / Das die Vernunfft nicht vnterscheiden kan/zwischen einem zornigen Tyrannen/vnd den heiligen Propheten / Also wüten sie / Noch ist ein grosse vnterscheid / Die gehet Gottes wort vnd gehorsam/ anderswo gehet eigener mutwille. Darumb sehen wir das widerspiel in der Schrifft / Das / die den Feinden wolten gnade thun / wolten je geistlich vnd from sein / haben Gott erzürnet/vnd sind vntergangen.

SO lerne nu aus solchen Historien / Das gar nicht nach den wercken zu sehen ist / Sondern allein auff Gottes Gebot / Das du keines thust/du hast denn zeugnis seines willens / So gehe denn mit freuden hinan/Ob du dich vnd alles was du hast/müssest daran setzen. Da werden denn rechte Leute aus/sind an kein werck gebunden/thun nichts denn das Gott geheissen hat/Darumb sind sie sicher/ Rechte Kriegesleute
das Gott alles gefellt was sie thun. So ist der Patriach hingangen mit gutem Gewissen vnd rechtem glauben/vñ wusste das sein morden Gott auffs allerbeste gefiele. Mit solchen Leuten ist gut streiten / sind gehertzt vnd freidig dazu/ Da kan zu zeiten ein Man zehen/zwentzig/ oder dreissig schlagen/ Sterben sie / so sterben sie wol / Die andern sind faul vnd verzagt dazu/ Derhalben hat er gut kriegen gehabt mit Gottes wort/ Welchs sein rechter Harnisch war/Darumb musst sein Schwert nach drücken. So sey beschlossen/Das ein Christen Man/ er sey wie vnd wer er wolle/sol er das Schwert füren/Wenn er dazu gefoddert wird/ Wo nicht/so lasse ers ligen. Darumb wenn die Oberkeit von Pfaffen/vnd geistlichem Stande haben wil/das sie mit ins Feld tretten / Sind sie es schüldig wie die andern / Wiewol sie sich wider Gottes ordnung fein aus der Schlingen ziehen/Vnd von aller Oberkeit gebot wollen frey sein. privilegia der Geistlichen.

DAs ist diese Historien/darinne wir sehen / Das Abram die liebe des Nehesten behalten hat / Also / das er sie dennoch vnter Gott gesetzt hat / Das der Glaube vnd Liebe gegen Gott/ sol die Liebe gegen dem Nehesten regiren / Das wir den Menschen Liebe Gottes.
nicht höher Lieben denn Gott / Wo die recht gehet / So gehet sie auch recht gegen dem Nehesten. Darnach sol die Liebe des Nehesten regiren alle eusserliche Werck/Das man alles thue was die Liebe foddert/ Liebe des Nehesten.
Also das alle Gebot durch dieselbe sich meistern lassen / Damit wir alles thun was wir sollen / andere Leute zu bekeren/ vnd zum Glauben zu bringen/ Als mit Jüden vnd Heiden / Also das man jnen allerley Lieb vnd dienst thue was man kan / dem Glauben on schaden. Denn nach der Liebe mus man alles richten / was geboten ist gegen dem Nehesten / Wo es dawider ist / sol es auffhören / Vber die Liebe kan kein gesetze gestellet werden/Sie sol regiren mit Gewalt / das jmer frey bleibe / es sey geboten oder nicht / alles dem Nehesten zu gut / Wo nicht/das nur alles zu drümmern gehe. So sol man nur frey wider des Bapsts Gebot thun / wider die Liebe gesetzt / Darumb haben wir so mancherley Exempel fürgeschrieben / darinne wir sehen

den Glauben gegen Gott/ vnd liebe gegen dem Nehesten/ so wünderlich durcheinander/ das es scheinet wider alle Vernunfft.

Kriegsleute.

DAs ist das erste teil dis Capitels/ geschrieben zu unterweisen die mit Kriegsleufften vmbgehen/ nach Gottes wort oder ordenung/ das sie da nicht ansehen der Feinde schuld oder vnschuld/ Sondern allein darauff/ das Gott also haben wil/ Denn dieser heilige Vater hat freilich zugeschlagen/ vnd viel Leute erwürget/ Vnd ob ers gleich nicht selbs gethan hat/ So hat er doch vrsache geben/ aller Schlacht vnd mord der da begangen ist/ das er mus dafür antworten/ Vnd hat doch wol gethan/ wird gelobet vnd gepreiset für Gott/ on das man allemal je so streite/ das es geschehe den vnsern zu Schutz/ welche die not belanget.

Fürsten so lust zu kreigē haben/ hören hie zu.

DAs aber jtzt die tollen Fürsten in der Welt/ sich hiemit behelffen wolten/ gilt nicht/ Denn sie nur Krieg anfahen aus lauter mutwillen/ Nicht Land vnd Leute zubeschützen/ Sondern jre lust zu büssen/ das hetzet sie gegenander. Da mus der gemeine Man herhalten vmb ires mutwilliens willen/ Land vnd Leute verderben. Wo es aber not ist/ Jsts nicht ein mutwille/ Sondern die Bedrückten zu schützen/ denn ists der Liebe werck/ So ists denn nicht mehr Sünde/ das man Widwen vnd Waisen macht/ Auch zu zeiten die Vnschüldigen mit vmbbringet/ so es nicht anders geschehen kan. Denn da gehets zu/ wie man spricht/ Ein Nachtbar ist dem andern ein Brand schüldig/ Wenn wir bey einander wonen/ Müssen wir auch gemeins vnglücks erwarten/ Vnd ob wir gleich nicht vrsache geben/ Doch weil wir mit in dem Hauffen sind/ die vrsache geben/ müssen wir mit leiden/ Wen Gott gestrafft haben wil/ den strafft er/ Darumb müssen wir nichts denn die Not ansehen/ Welche Gottes willen vnd zorn bringet.

ALs er nu wider kam von der Schlacht des Kedor Laomor/ vnd der Könige mit jm/ gieng jm entgegen der König von Sodom in das Feld/ das Königstal heisst.

a Nicht das ers opfferte/ sondern das er die Geste speiser vnd ehret. Dadurch Christus bedeut ist/ der die welt mit dem Euangelio speiset.

ABer Melchizedek der König von Salem a trug Brot vnd Wein erfür/ Vnd er war ein Priester Gottes des höhesten/ vnd segnet jn/ vnd sprach/ Gesegnet seistu Abram dem höhesten Gott/ der Himel vnd Erden besitzt/ Vnd gelobt sey Gott der höhest/ der deine Feinde in deine Hand beschlossen hat/ Vnd demselben gab Abram den zehenden von allerley.

DA sprach der König von Sodom zu Abram/ gib mir die Leute/ die Güter behalte dir/ Aber Abram sprach zu dem Könige von Sodom/ Jch hebe meine Hende auff zu dem HERRN dem höhesten Gott/ der Himel vnd Erden besitzt/ Das ich von allem das dein ist/ nicht ein faden noch ein Schuchriemen nemen wil/ Das du nicht sagest/ Du habest Abram reich gemacht/ ausgenomen was die Jüng-

linz

ling verzehret haben / vnd die Menner / Aner / Eſcol vnd Mamre/die mit mir gezogen ſind/die las jr teil nemen.

DIS iſt darumb geſchehen / das Abram deſte ſicherer were/ Das er mit Gott gehandlet hette/ vnd Gott ſein Werck von hertzen wol gefiele / Das er die Könige ſtraffte / die Gott wolt geſtrafft haben. Wie man mehr in der Schrifft findet/als von Jehu/ Der des Königs Ahab geſchlechte/vnd alle Prieſter des Baal / ſo rein ausrilget/das nicht einer vberblieb / wie der HERR geredt hatte / er zeiget da keine barmhertzigkeit/vnd wird darumb gelobet. Denn ſolchs iſt eben für Gott/als wenn ein Vater ſeine Kinder mit Ruten hawet / den lobet man/Darumb hat er luſt dazu/denen das Schwert gegeben wird/ das ſie es nur friſch brauchen vber die/ſo es verdienen. Alſo ſchlug Moſes auff ein mal drey tauſent Man tod / der doch der ſanfftmütigſte Man war/wie die Schrifft ſagt/darumb/Das er Gottes zorn hinweg neme/ So geſchicht hie den fromen Abram / das jn der Prieſter ſegnet/ vnd ſtercket jn in ſolchem werck. Melchiſedech ſegnet Abraham.

ZVm andern/ zeigt der Hohepriester an / Das Gott habe ein Wunder erzeiget/als er ſagt/ Gelobet ſey Gott/der deine Feinde in deine hand beſchloſſen hat/ Abram würde es wol gelaſſen haben/ Das er mit drey hundert Man vier mechtige Könige ſolt geſchlagen haben/Die da zuvor fünff Könige/vnd alles wo ſie hin kamen nider gelegt hatten/Es iſt ein öffentlich Wunder/Darumb ſagt er/das es Gott gethan habe. Abrams Schlacht iſt Gottes Wunderwerck.

SO ſagt nu der Text/ Melchizedek der König von Salem/ trug Brot vnd Wein erfür. Sodom vnd Gomorra iſt nicht weit geweſen von Jeruſalem. Jeruſalem aber hat zu der zeit Salem geheiſſen/ Zu der zeit ſind nicht ſo groſſe Könige geweſen / als jtzt / Hat faſt jgliche Stad jren König gehabt. So ſind nu beinander geweſen der König von Sodom vnd Salem vnd Abram. Der König aber von Salem war auch ein Prieſter Gottes/Darumb braucht er ſeines Ampts vnd ſegenet Abram. Dieſen Text hat niemand ſo angeſehen vnd ausgeſtrichen/ als die Epiſtel an die Ebreer / Daraus man ſehen kan / was es iſt / Wem Gott das Wort ins Maul gibt / das er da findet vnd ſihet / das kein menſch geſehen hatte. Am erſten achtet ſie das nicht hoch/das er Wein vnd Brot auffſtregt / Aber vnſere Lerer vnd Prediger habens feindlich getrieben vnd auffgeworffen / vnd alſo geſagt / Er habe Brot vnd Wein geopffert/Darumb ſey es ein Figur des HErrn Chriſti/Welcher auch ein Opffer habe eingeſetzt / ſeines Leibs vnd Bluts im Brot vnd Wein/So hat man vns fürgeplaudert/vnd bey der naſen gefürt/ Daben draus gemacht was ſie nur gelüſtet. Jeruſalem zuvor Salem genant. Melchizedeck Opffer.

WIder ſolchen Jrrthum ſollen wir vns ſetzen/vnd ſagen zum erſten / Jm Ebreiſchen Text ſtehet kein Wort / das da opffern heiſſe. Die Ebreiſche Sprache iſt ſo reich als keine Sprache/Sonderlich von geiſtlichen Sachen vnd Gottesdienſt zu reden / Darumb ſie auch ſeer viel wort hat / die da auffs Opffern deuten / Der ſtehet aber keines hie / Sondern ein gemein wort / Hozi/das heiſſt eigentlich/producere,

expromere, das ist / erfür tragen / als aus einem Keller oder Speisekammer / Das so viel gesagt ist / Er hat Abram vnd den Leuten so von der Schlacht kamen / zu essen vnd trincken geben / Lies sie wolleben vnd frölich sein / Gotte zu dancken / das so viel Könige geschlagen waren. Das mus vnsern Trewmern deuten / das Christus Wein vnd Brot sol geopffert haben / als er seinen Jüngern das Sacrament gab.

Christus opffer.

ER hat sich allein ein mal selbs geopffert / Also / das er selbs der Priester vnd auch das Opffer ist / der Altar aber / das Creutz. Köstlicher opffer kund er nicht Gotte thun / denn das er sich hingab / Lies sich würgen / vnd in der Liebe fewer verbrennen / Das ist das recht opffer. Das Sacrament aber vnd die Mess / ist nur ein zeichen solchs Opffers / Wie die Tauffe neben dem wort Gottes vnd Glauben / Da wir nicht wircken / Sondern nur nemen / vnd Gott nur gibt. Darumb haben wir jnen diesen Spruch aus dem maul gerissen / Das er nicht von opffern / Sondern schlecht von essen vnd trincken sagt / den Leuten fürgesetzt / die von der Schlacht komen waren.

Sacrament des Altars.

DEr fürets aber recht / das die Epistel zun Ebreern ist / spricht also / Das dieser Melchizedek sey Christus figur / Nicht das er Wein vnd Brot opffert / Sondern erfür tregt. Sein Wein vnd Brot das er fürbringt / sind die wort des heiligen Euangelij / Damit er die starcken Christen speiset / Denn die junge Christen sol man seuberlich speisen mit Milch als die Kinder / Denn sie sind noch nicht manhafftig gnug in Anfechtung zu stehen / vnd sich mit dem Teufel zu schlagen / Da gehören gerüste Leute zu / Die das Schwert können in der Hand füren / sich wehren vnd kempffen. Das sind sie / den man Brot vnd Wein fürtragen sol / Die man sterckt auffs aller höheste. Also das man jmer drauff bleibe / wie offt gesagt / Das man die Figuren auffs Predigampt ziehe / vnd auff der Lere lasse bleiben / Hüte sich nur / das mans nicht auff werck / die man für Gott wil tragen vnd opffern / deute / wie sie auch hie thun.

Ebreer.

Christen wie sie zu speisen.

Predigampt.

Wie der König zu Salem beschrieben.

DArnach wird angezogen / Das der König von Salem hie beschrieben ist / Vnd doch nicht angezeigt / wer sein Vater oder Mutter gewesen sey / wird weder Geschlecht noch Freundschafft genennet / auch nicht sein Tod ausgedrückt / Mose feret plumps herein / mitten in der Historien / Bricht auch kurtz wider abe / Lesst anstehen zu sagen / wo oder wie er herkome vnd wo er bleib / zeigt nur an / was er mit Abram / vnd Abram mit jm gethan habe. Das deutet nu die Epistel zun Ebreern meisterlich / sagt also / Das er on Geschlecht Vater vnd Mutter / on anfang vnd ende seins Lebens ist / ist er vergleicht dem Son Gottes / der ewig ein Priester bleibt. Wer nu Christum nicht verstehet / Der verstehet auch diese Figur nicht / Der Prophet David hat sie fein verstanden / Da er spricht / Der HERR hat geschworen / vnd wird jn nicht gerewen / Du bist ein Priester ewiglich nach der weise Melchizedek / Da drückt er eben das / aus / das die Epistel anzeucht / als er spricht ewiglich / doch nicht also / wie Melchizedek nach der weise / als er Wein vnd Brot opfferte / Sondern wie von jm geschrieben ist / So bistu (sagt er) ein Priester on Vater vnd Mutter / vnd on anfang vnd ende.

Christus ein ewiger priester.

Salem.

Christus

Christus ein ewiger Priester.

DArumb ist nu angezeigt/ Das Christus gar viel ein ander Priester/denn die Leuitischen Priester gewesen sind/Da war einer zwentzig/dreissig/viertzig/oder fünffzig jar ein Priester/Sturben aber allzumal dahin. Dieses Priesterthum aber weret von der zeit an/da die Welt angefangen hat bis zum ende. Durch diesen Priester haben Adam vnd Heua müssen absoluirt werden/ So auch der letzte Christ/ der noch geboren werden sol. Er ist eine ewige Person/ die jmerdar bleibet/Denn Gott (spricht David) hat es geschworen/ wil fest drüber halten/ vnd sichs nicht lassen rewen. Wie fein hat der Prophet davon geredt vnd tieff gesehen/ Ist alles in den kurtzen worten verfasset/ was Christus ist. Er sagt nicht ein Priester/ wie Aaron/ Sondern wie Melchizedek/ Jenes sind zeitliche Priester/ Haben auch nicht mehr/denn das Gesetze gepredigt/ Aber niemand geholffen/ Dieser Priester stirbet nimer mehr/ kan ewig helffen. Das heisst nach der weise Melchizedek/ das es betreffe ein ewig Priesterthum. Leuitische Priesterthum.

NV ist offt gesagt/ was ein Priester sey/Es ist gar ein mechtig lieblich wort/ Das kein lieblicher freundlicher Name auff Erden sein mag/Vnd viel lieber zu hören/das man Christum einen Priester heisset/ denn ein HErrn oder anders/On das es zu erbarmen ist/Das der Teufel in die Welt bracht hat/ Das man den Namen so beschmeisset hat/ vnd misbraucht/das er kein nütz ist gewesen/ Vnsere Papistische Rotte hat den Namen gefürt/als Priester für Gott/ Aber gehandlet wie die Buben/ vnd nur Seelen gemordet/ mit eusserlichem schein vnd gewalt. papistische Priester.

Priesterthum.

PRiesterthum ist eine geistliche Gewalt/Welche nicht anders ist/ denn das der Priester daher trit/ Nimpt alle gebrechen des Volcks auff sich/ nicht anders/ als weren sie es sein eigen/ Vnd bittet Gott für sie/ Nimpt von jm das Wort/ damit er jederman tröste vnd helffe/ Ist noch lieblicher vnd tröstlicher/ denn Vater vnd Mutter name/ Ja der Name bringt vns alle andere/ Denn damit das er Priester ist/ machet er vns Gott zum Vater/ vnd sich zum HErrn/ Wenn ich jn für einen Priester halte/ So weis ich/ das er nichts thut/ denn das er droben im Himel sitzt/ als vnser Gnadenstuel/ Vnd da on vnterlas vns vertrit für dem Vater/ bittet für vns/ vnd redet das beste/ Dis ist der höheste Trost/ der einem Menschen widerfaren/ vnd keine süssere Predigt ins hertz gepredigt werden kan. priesterthū.

SOlchs hat er nu beweiset im Euangelio/ mit allen worten vnd wercken/ Denn er nichts thut/ denn das er den Leuten dienet vnd hilfft vnd sich jederman ergibt/ Dazu auff sich ladet allen Zorn/ so wir verdienet haben/ Lesset sichs sein Blut vnd Leben kosten/ das er vns versüne/ Auch jtzt/ wiewol er droben bey dem Vater sitzet in seiner herrligkeit/ Noch predigt er hie on vnterlas/ feget/ reiniget/ treget/ vnd bessert vns durch seine Gliedmas/ Wie er leiblich auff Erden gethan Christus priesterthum tröstlich.

gethan hat/Also/das er vns auch alle zu Priestern machet/Was kündte jmer mehr tröstlichers erdacht werden/den betrübten Gewissen: Was du nuhier gegen helltest/ist eitel dreck vnd vnlust. Da hat sich die Bepstische rotte selbs vnterstanden Pfaffen zu machen/Die mit jren Messen vnd wercken vnser Sünde aus solten leschen/ vnd Gott versünen/Christo vnd seinem süssesten Namen zu höhesten schanden vnd schmach/ das keine grewlichere Lesterung vnd verlengung Christi auff Erden komen ist.

Darumb lasst vns je diesen Namen rein machen/ vnd in höhesten ehren halten/Welcher so herrlich ist/das wir wol dafür solten nider fallen/Man hat es auch wol gethan/da die Christenheit noch recht stund. Wie Paulo geschach/als er die Letzt gabe/vnd seinen abscheid machet/Gieng jnen allen die Augen vber/vnd fielen jm vmb den hals/Denn er hatte mit jnen gehandelt vnd geleret/wie ein rechter Priester handlen sol/Das solt man auch noch wol thun. Aber die also farn/ wieder Bapst durch den Teufel feret/die Welt nur mit Gesetzen decken/vnd vol Sünde machen/das man die erst sol Priester heissen/dazu die öbersten Priester/da lasst vns für segenen. Stockmeister/hencker/vnd Mörder sollen sie heissen. Pfaffen vnd Priester sollen jrem Ampt gnug thun/das sie sich gantz hingeben vnd Knecht werden mit leib vnd leben/ beten für Gott/vnd predigen für den Leuten.

priesterlich Ampt.

Act. 20.

Christus priesterthum ewig.

Das ist der Spruch Dauids/aus diesem Text gezogen mechtig/gewaltig/Das Christus ein ewiger Priester ist/nach der weise Melchizedek/das ist/ein ewiger vnsterblicher Priester/ Denn er wil das Gewissen trösten/nicht auff Werck/oder jrgend zeitlich/Denn es ist je der grösste Trost/das sein Priesterthum ewig stehet/Stehet es ewig/So ists nicht müglich/das wir verdampt werden. Die ist vnser Gnadenstul/vnd Priester/Der höret nicht auff/wenn wir schon straucheln vnd zu rück fallen/das vns der Teufel vbertrabt/ So stehet er vnd felt nicht/Das Gott nicht allein geredt/Sondern geschworen hat/Das er je vnsere Gewissen auffs höchste versichere/das wir an der Zusagung halten/Thut einen Eid dazu/vnd sagt/es sol jn nicht gerewen/So doch gnug were/das Gott allein sagte. Nu ist Melchizedek ja ein Mensch gewesen/das er auch gestorben ist/Aber weil es die Schrifft nicht meldet/So ist er gleich/sagt der Prophet/ dem rechten Melchizedek/Der warhafftig kein anfang noch ende hat.

Christen Könige vnd priester in Christo.

NV vom Priesterthum hab ich auch vor mehr gesagt/Wie wir in Christo alle Könige vnd Priester sind/Welchs auch der grosse mechtige Schatz ist/Das wir durch Christum dürffen für Gott tretten/ bitten/leren vnd predigen/Vnd die Gewalt haben/das wir Gottes Kinder heissen/Welchs sich so weit strecket/Das/was wir bitten/ sind wir sicher/das er vns erhöret/wie ein Vater sein Kind/Es ist je ein vberschwenglich gut/Das er mich armen Madensack so hoch ehret/Das er mir zuhöret/vnd lesset mein wort gelten. Dazu haben wir auch die gewalt/was wir predigen/Das so viel gilt/als es Gott selbs

sagte/

sagte/Wenn ein Christ predigt/ teuffet oder absoluirt / Ist eben so viel/ als Gott selbs herab keme/ redet vnd alles selbs thete / Hat nichts behalten/das er vns nicht gegeben habe/Was sol er mehr thun?

Johan. 10. Psal. 82. ISts nicht vber die mas gros / Das ein Mensch sol Gott werden? Noch hat ers auch in der Schrifft gesagt/ Ich habe gesagt / Ir seid Götter/vnd alle Kinder des allerhöhesten/ Denn weil wir seine Kinder werden / Müssen wir auch Mitgenossen werden der göttlichen Natur vnd Namens/wie Petrus sagt / Vnser Wort vnd Werck ist alles Gottes wort vnd werck/on vnterscheid / So nahe ist er bey vns/ vnd so hoch segnet er vns. Das ist das Priesterthum Christi/Welchs alles stehet vnd ligt im Glauben/ Das die Epistel an die Ebreer so reichlich füret.

Königreich Christi.

DAzu zeucht sie auch an / dieses Königs Namen Melchizedek rex Salem, das heisst auff Deudsch/ein König der Gerechtigkeit/ König des Frieds. Die zween Titel gehören eigentlich Christo zu/das er ist beide ein König der Gerechtigkeit / vnd des Frieds. Wie dem? So haben wir gesagt/Gerechtigkeit ist /die vns Gott gibt im hertzen/Also/ das wir dadurch warhafftig vnd gerecht werden/Damit er warhafftig vnd gerecht ist / Das ist nichts anders / denn seine Gnade / dadurch wir auch im herzen gesinnet werden wie er/ So weise vñ starck als er ist / Alle tugend die er an sich hat / werden vns mitgeteilet durch das Euangelium/ So wir daran gleuben / das wir mit jm Erben sind im Himlischen wesen. So ist Christus ein König der Gerechtigkeit/ darumb/Das er das Heubt ist/von welchem alle Gerechtigkeit fleusst in die Christen / Denn durch jn müssen wir allein dazu komen.

Christus ein König der gerechtigkeit vñ des Friedes.

Gerechtigkeit der Christen.

MErcke nu/ welch ein grosser schöner Titel das ist/vnd welch ein lieblich Reich/Christus ist der König der Gerechtigkeit / der Warheit/ Liechts vnd Lebens / Widerumb der Teufel / König der Vngerechtigkeit/ des Tods/ Finsternis vnd Lügen. Alles das Christus in seinem Reich wirckt /langet dahin/das er die Leute rechtschaffen mache/Sol das geschehen/So mus er die Sünde abthun/vnd hinweg nemen. Darumb ist sein Reich nicht anders / denn das er vns der Sünde entledige/ Darumb wiltu Christum recht fassen / So fasse die zween Namen. Trotz nu dem/ der jm den Namen neme / Das jemand mehr ein König der Gerechtigkeit heisse/Man findet wol Könige der hoffart/weltlicher Ehre vnd Guts etc. Aber keinen König der Gerechtigkeit findet man/ denn allein diesen. Derhalben welche die Gerechtigkeit durch werck vnd den Freien willen suchen/sind schon ausser Christo / in des Teufels reich / Nu ist Christus reich nichts denn eine stete vbung auff Erden/ Das wir von Sünden frey werden/ Das thut niemand denn dieser Priester / Der richts allein aus / das wir des Vnglücks los werden/ Nicht mit treiben vnd schlegen durchs Gesetz / Sondern durch das tröstliche Euangelium/vnd die süsse Gnade vnd Güte.

Christus Reich. Teufels Reich.

Gerechtigkeit zu erlangen.

Friede im Reich Christi.

WEiter ist auch der fürnemest preis vnd tugend dis Königreichs / das es ein friedsam Reich heisst / Wo sein Reich ist/da sol auch rechter Friede sein / Nicht eusserlich / Sondern im gewissen/das dasselbige sicher/ frölich vnd vnerschrocken ist. Das fület das hertz / wenn es mit Gott wol stehet vnd eins ist. Wer den Friede noch nicht hat/gehöret in das Reich nicht. Also ist kürtzlich abgemalt/ wie Melchizedeck Christus figur ist / mit dem ewigen Königreich vnd Priesterthum.

Iustificati fide, pacem habemus. Rom. 5.

Zehenden geben.

ZV letzt sagt der Text/wie Abram dem Melchizedek den zehenden gegeben hat/ von aller Beute / Das zeucht nu die Epistel mit viel worten an/Wil also schliessen/Weil Abram dem Melchizedek den Zehenden gibt / Dazu Abram von jm den Segen / als von einem Priester nimpt/ Jsts ein zeichen/ Das Melchizedek grösser sey denn Abram. Wiewol die Jüden des sinnes sind / das sie halten / Abram sey mehr gewesen/Jst doch so viel aus dem Text beweiset/das sich Abram für geringer bekennet/Daraus wird angezeigt/wie das Leuitische Priesterthum geringer sey / denn das Priesterthum Christi. Die Priester so von Leui sind/komen von Abram/Sind auch durch jn verzehendet dem Priester Melchizedek / Dieweil sie noch in des Abrahams Lenden waren / Da ist kein ewig Priesterthum / Sol denn Melchizedecks Priesterthum ewig sein/nicht nach den Leuten/So mus es je ein köstlicher sein/ denn Abrams/vnd was von jm herkömpt.

Leuitisch Priesterthum geringer denn Christus.

Ebre. 7.

priester zu versorgen.

SO ist nu hie das letzte nach der Historien/das bereit zu der zeit die Priester den Zehenden genomen haben/ Denn Gott hat von anbegin der Welt das Ampt versorget / Das sie jre Narunge von andern Leuten nemen / Auch hats Christus bestettiget vnd Paulus/ als Gal. 6. da er sagt/ Der da vnterrichtet wird mit dem Wort / der teile mit allerley guts/dem/der jn vnterricht/ Jst eine feine göttliche Ordenung/were wol werd/ das man dabey blieben were in der Christenheit/ Das man noch so einen Pfarrherr versorget mit dem Zehenden / Nu aber die freiheit eingerissen ist/ Jst den predigern befohlen auff jr Gewissen / das sie nemen so viel jnen Not ist / Wiewol S. Paulus solchs nicht hat gebraucht noch gefoddert / des er doch recht hatte. Weil nu der zwang aus ist im newen Testament / So ists nicht not den Zehenden zu geben / Were doch solche Ordnung/sage ich / noch fein/ Wo wirs selbs vnternander eins würden / Man müsste aber auch die Priester / die da predigen / alleine solchs lassen nemen/Weil Gott geordnet hat/ das sie sich neeren vom Euangelio/Aber die da geistlichs Stands sein wöllen/ vnd nicht das Euangelium predigen/Soltens nicht haben/Wenn man solche findet/ künd man wol damit neeren / Man wird jr doch wenig gnug finden.

1. Tim. 5. Gal. 6.

DEr andern ist die Welt vol/die alle gnug haben/ vnd kein Euangelium predigen/Daben mehr denn die helfft der Welt Güter/ Wenn mans gleich austeilet / Wenden nicht mehr für / denn das sie geistlich sind / Wozu sind sie Geistlich? Das sie schlemmen vnd demmen / predigen kein wort Gottes / Die finds / die den edlen reinen Namen so schenden/Den man solt für Heiligthum halten.

DAs sage ich darumb/Das man wisse/wie es Gott selbs geordnet hat da zur zeit/ vnd hernach lang gehalten ist / Das man den Priestern den Zehenden musste geben/Wie es aber jtzt stehet/wird es noch dahin komen / Das man das Euangelium mus fallen lassen/ allein darumb/ das man denen/so es predigen/jr Narung nicht geben wil. Das es andere vmb sonst thun sollen/ist nicht recht/Denn es weiset wol aus/Das solche Leute kleine Lust zum Euangelio haben / den jederman vmb sonst predigen sol. Aber di des Teufels Prediger sind / Den sol man gnug geben / Wie man auch gethan hat / Da gibt die gantze Welt mit hauffen zu / Wir stellen vns jtzt schon auch also / Dem Euangelio wil vnd kan niemand geben / Haben alle sorge/ wir werden arm/ vnd verhungern.

DAS letzte Stück in diesem Capitel ist/Das der König von Sodom zu Abram spricht/ Er sol die Habe behalten / Vnd jm allein die Seelen geben/ Abram aber schweret/ er wolle von dem allen nicht einen faden behalten / Das er nicht sage / er habe jn reich gemacht / Das beschreibt Moses auch / als lige grosse macht daran/ Scheinet doch als gar eine schlechte Historien. Es ist on zweivel gros Gut da gewesen/Ist zu dencken/da vier Könige geschlagen sind/Die so viel Lands hatten gewonnen / vnd gros mechtig Gut zusamen bracht/ vnd Abram jnen alles widernimpt / Es mus eine grosse Beut gewesen sein/Das/wenn ers behalten hette/freilich so reich were worden/ als der Könige einer. Nu erkennet der König von Sodom solch Wunder / das Gott durch jn gethan hat/Wolt jm danckbar sein/das er jm alle Habe schenckt/ on die lebendige Leibe / Des wegert er sich/ wil auch nicht einen Schuchriemen davon nemen. Abram nam des Königes Gut zu Sodom nicht.

ICh habe vor gesagt/Das man müsse in der Schrifft gewonen/des worts Seele / Das es nicht allein den Geist / der da von dem Leibe scheidet/wie wirs in vnser Sprache füren/ Sondern den lebendigen leib/lebendige Leute/heisst. Das ist die weise auff Ebreisch zu reden/ wie auch Christus redet im Johanne/Ein guter Hirt lesset seine Seele für seine Schaf. Item/Wer seine Seele hasset etc. Seele.

WAs leret nu der heilige Geist in dem Exempel? Ein grosse/edle/ tapffere frucht des Glaubens/Wie fein/frey/der Man hanget an Gott/ so gar on allen Geitz/Das solch Exempel der heilige Geist für Gut angesehen / das es geschrieben würde / vns zu stercken wider das Laster. Denn sihe/wie grosse vrsach er hat/ dz gut zu sich zu nemen. Erstlich/ist er frembde im Lande/So were es je ein gros Vorteil/Das er auch so viel hette als der König/das er sich möcht setzen / vnd im Lande bleiben mit allen Ehren / Dat offt viel müssen leiden von seinen Nachtbarn/ das er nimer kund sicher vnd rugig sitzen / Vnd nach viel redlicher vrsach/ Denn er hat es selbs erworben mit seiner erbeit/leib vnd Leben darangesetzt/Das es auch für Gott jm gebürt/Dazu/das es jm der König gerne gibt/vnd selbs anbent/ja fro wird/das er nur errettet ist/Also/das er auff allen seiten gut fug vnd recht dazu hat. Geitz.

Warumb schewet er sichs denn zu nemen? Nicht anders denn das er bösen schein hat wollen meiden / wie er selbs saget / Das du Böser schein zu meiden.

nicht

nicht sprechest / du hast Abram reich gemacht / Die Ehre vnd Rhum kund er dem Könige nicht lassen / Deñ wenn ers hette angenomen / würde er gesagt haben / Er hette Abram so viel geschenckt / Vnd hette müssen sein Schüldener sein / Wie alle mal geschicht / Wenn einer solchs annimpt / so ists lieblich / Aber es fehet bald / Wie man auch spricht / Es wird nichts thewrer gekaufft / denn das man geschenckt nimpt / Gibt mans nicht zweifeltig wider / So spricht man er sey vndanckbar / vnd mus verbunden sein / das man recht zu einem hat / So ists auch im weltlichen Regiment / Das a etwas besser ist / einer keuffe vnd bezale es frey / denn das ers jm schencken lasse / So wil er hie auch thun / dem Könige vnuerbunden sein / ob er wol recht dazu hat.

Geschenck nemen verbindet die Leute.

a etwa.

ABer die gröste vrsach ist diese / Das er Gott seine Ehre rein behelt / Vnd beweiset seinen Glauben / wie er gar nicht hanget an zeitlichem Gut / vnd vmb böses ansehens willen / lieber lesset sein Recht faren. Nu lasst vns die Welt ansehen / Wie viel würde man finden / die es jme nachthun? Wir sind so gar im Gut ersoffen / Das man ehe alles in die Schantze schlecht / ehe jemands etwas lesset vmb sonst faren / zuvoraus so man Recht dazu hat. Da sihe was für ein Geist gewesen ist / Ob er so das Schwert gezückt hab / Das er Land vnd Leute / vnd Gut krigte / Wie jtzt die tollen Fürsten thun / Darumb zwingt die Historia / das Abram gar ein hohen auffrichtigen Geist in dem gehabt habe / Gar nicht seinen nutz gesucht / Sondern alleine seines Nehesten / Das er sich hie solch gros gut vnd nutz verzeihet.

Nicht an zeitlichem Gut hangen.

DArumb spricht er nu / Jch hab einen HERRN / zu dem hebe ich meine Hende auff / Der da gegeben hat / das die Könige geschlagen sind / Wird auch wol geben / was mir not ist / Jch wil Gott allein den Rhum geben / vnd nicht dir / das ich etwas von dir habe. Das ist dis Capitel / das ist vns geschrieben zu vnterweisung / Das wir nicht thun / wie die Narren / So nichts vom alten Testament halten / Jst eitel gros Vorrath vnd Schatz / der vns gegeben ist / Damit wir vnsern Glauben stercken / tausent mal besser / Denn alle Legenden / so je geschrieben sind.

Das XV. Capitel.

NAch diesen Geschichten begab sichs / Das zu Abram kam das Wort des HERRN im gesicht / vnd sprach Fürchte dich nicht Abram / Jch bin dein Schild vnd dein seer grosser Lohn. Abram sprach aber / HERR HErr / was wiltu mir geben? Jch gehe dahin on Kinder / vnd mein Hausknecht hat einen Son diesen Eleasar von Damasco / Vnd Abram sprach weiter / mir hastu keinen Samen gegeben / vnd sihe / der son meines Gesinds / sol mein Erbe sein.

VNd sihe / das Wort des HERRN redet mit jm / Er sol nicht a der Erbe sein / Sondern der von deinē leib komen wird / der sol dein Erbe

a dein.

Erbe sein/Vnd er hies jn hinaus gehen vnd sprach/Sihe gen Himel/vnd zele die Sterne/kanstu sie zelen/Vnd sprach zu jm/Also sol dein Same werden.

Abram wird ein Same vil Trost verheissen.

DIs ist auch ein reich Capitel/vmb des einigen Spruchs willen wol zu mercken/Den Paulus anzeucht/nicht an einem ort/Sihe/Abram hat noch kein Kind/vnd jm wird zugesagt/Nicht allein das er sol Kinder kriegen/Sondern auch/das sein Same so gros werden sol/Das Gott vmb jren willen das Land wil straffen/Nicht allein eines/als Egypten/da er sie heraus füret/Sondern auch andere/nemlich das/da er ein Gast in ist/Also das er sie vertilgen/vnd seinen Samen hinein setzen wil. Die mus man nu die Historien fassen/was Gott damit meinet/Wie er die Kinder Israel aus Egypten füret/vnd in das Land setzet/werden wir hernach hören im andern Buch/Die verheissung stehen hie/Sind aber noch finster/So lang bis es dahin kömpt/das es alles erfüllet vnd geschehen ist.

Gesetz. Euangelium.

VM ersten das er spricht/Nach diesen Geschichten kam zu Abram das wort des HERRN/vnd sprach/Fürcht dich nicht etc. Ist aber nicht des Gesetzes wort/Sondern eine Verheissung vnd Euangelisch wort/Denn wir haben gehört die vnterscheid vnter dem Euangelio vnd Gesetz. Gesetz ist/wenn Gott heisset thun oder lassen/vnd etwas von vns foddert. Euangelium ist/wenn er etwas guts verkündiget/Das er selbs thun/vnd vns geben wil. So geben die zwey gar widernander/eins treibet/das ander gibt/Das foddert/jenes schencket/So sol man alle Sprüche/die Gottes gnade vnd hulde verheissen/nicht anders heissen/denn Euangelium/Welchs so viel heisst/als eine gute Bottschafft.

Gott sihet auff die seine.

VM andern/sihe abermal/wie Gott so gnaw auffsehen hat auff die seinen/Abram ist frembde im Lande/Helt so an Gott/das er auch des guts nicht achtet/dazu er gros Recht hatte/bleibet williglich in der fahr vnter den Feinden/Darumb lesset jn Gott nicht vngetröstet. Wenn wir auch also gleubten/würde er vns auch solchen Trost hören lassen/Wir können aber nicht dazu komen/Denn wir versuchens nicht. Das Euangelium hat nu Abram gefasset/Dadurch sein Glaube stercker worden ist denn zuuor/Wie Gott pflegt/jmer je mehr vnd mehr man predigt/stercker zu machen/Darumb ist er der Verheissung fro worden/Das Gott sagt/Er sol sich nicht fürchten/Dat jn sicher gemacht/das jm nichts schaden würde. Item/das er weiter redet/Ich bin dein Schild vnd Schutzherr/der dich beschirmen wil allenthalben/Dazu nicht allein dein Schild/Sondern ich wil auch dein Lohn selbs sein/vnd dirs reichlich vergelten/Das ist dasselbige/Das er jm so ein grossen Samen wil geben/vnd dazu das Land.

Gleuben Gottes wort.

AVff diese wort gehört nu ein Glaube/Denn hette ers nicht gegleubet/were es verloren/So hat er nu müssen also thun/Das er sich hat erwegen/Das er keines Menschen schutz bedürffe/vnd ein gewissen Schutzherrn habe vom Himel. Es sind treffliche grosse Wort/

auch

auch ein mechtiger Glaube der sie fasset / Sihet der keines / Sondern höret nur die wort/vnd verlesset sich darauff. Gott hatte jn geruffen aus seinem Vaterlande/vnd zugesagt/ Er wolt jn segenen / vnd zum grossen Volck machen/wie oben gehöret / Das hat er nicht verstanden / wie es solt zugehen / Noch nicht gewusst / ob das Volck sein natürlich fleisch vnd blut sein solt / oder sonst ein gros Volck zufügen / Denn Gott kan wol einen Man auffwerffen / vnd jm viel Volcks zubringen / Als er hie schon so gros worden ist / das er dreyhundert Knecht im Hause hat/ Der keiner sein blut vnd fleisch ist.

Abram bittet Kinder von Gott.

DA forschet er nu nach/vnd begert zu wissen/ Ob es von seinem blut vnd fleisch / oder allein seines Gesinds sein solt. Spricht also/ HERR/ was wiltu mir doch geben? Als solt er sagen / Ich begere zwar nicht viel Guts/Habe dem Könige von Sodom alle Leute wider gegeben/Hette wol begirde/wenn es möchte sein/ ein Erben zu haben/ Du gibst mir aber keinen/ Sondern mein Hausknecht mit seinen Kindern/hoffe ich/ist mein Gut vnd Erbe. Als solt er sagen /Du gehest je wunderlich mit mir vmb/Gibst so viel Leuten Kinder/den du gar nichts verheissest/Mir aber/dem du so grosse Gnade erzeigest/ vnd solche Verheissung thust / gibstu keines / Wie sol ichs nu gewarten? Da gibt jm Gott einen Trost/vnd sagt/ Deines knechtes Son / sol nicht dein Erbe sein/Du solt nicht durch dein Gesinde zum Volck werden / sondern ich wil dir aus deinem Leibe einen Son geben / Vnd noch weiter sagt er/ Sihe gen Himel/vnd zele die Sterne/ob du sie zelen kanst/So gros sol dein Same auch sein/Das sind die Wort der Zusagung / Darauff folget Moses wort/vnd spricht.

> Abram gleubte an den HERRN/vnd das ward jm zur Gerechtigkeit gerechnet. Vnd er sprach zu jm/ Ich bin der HERR der dich von Vr aus Chaldea gefürt hat/ das ich dir dis Land zu besitzen gebe.

Der Heubtspruch dieses Buchs.

DIs ist der grosse Heubtspruch in diesem Buch / den Paulus füret Rom. 4. vnd recht ausstreichet das wunder ist/ Sagt/ es sey nicht vmb seinet willen geschrieben/denn es lang nach seinem Tod geschrieben ist/Sondern vmb vnsern willen/das wir auch so gleuben/Darumb ist der Text nicht in wind zu schlagen. So sihestu/das hie gar kein werck erstlich angezogen wird / Nicht mehr fürgetragen/ denn das Gott Abram zusagt / Er solt von seinem Leibe ein Kind kriegen/ Da thut er nichts / betet noch wircket nichts / Sondern gleubet allein/ Vnd der Glaube wird so hoch gerechnet / Das er darumb für Gott from vnd heilig ist. Derhalben schliessen wir gewaltiglich mit Paulo/ Das der Glaube on alle werck rechtfertiget. Warumb das? Darumb sagt S. Paulus / Das er Gott die höchste Ehre gab/ So man jm geben kan/Das er jn für warhafftig hielt vnd gehorsam war/Denn er hette wol Vrsach gehabt zu zweifeln/ Weil er nu war bey neuntzig jar alt/Vnd auch sein Weib nicht viel jünger/ Das sie beide natürlich nicht mehr tüchtig waren / Hoch lang dahin in dem Alter / das vnmüglich war/das sie solten Frucht zeugen/Wie er auch hie sich bekümmert hat/ das er müsse on Kinder hingehen.

Rom. 4.

Abram wird gerecht aus dem Glaube.

Glaub rechtfertigt allein.

DA strei-

DA streitet er nu wider Vernunfft/natur/vnd wider hoffnung/ Das er ein Vater solchs reichen Samens/der so gros würde werden/ sein solt. Was thet er aber? Er hat die wort gefasset/die Gott hie spricht Sahe nicht an (spricht Paulus) den verstorbenen Leib/vnd das jr Mutterleib gantz verkaltet war/Da war keine hoffnung eine Frucht zu haben/Doch thut er die augē zu/sihet nicht/wie vnmüglich es ist/Feret im Finsternis/helt sich an das Wort/Da setzt er sein gantze zuversicht auff/vnd war gewis/es künd nicht liegen. Damit gibt er Gott die ehre/das er sich für einen Narren/Gott für weise/gütig/warhafftig/gewaltig/allmechtig/helt. Solchs thun ist der rechte Gottesdienst/Denn das ist die rechte Ehre/wenn du jn von hertzen ehrest/Das ist/wenn du so von jm heltest/als von Gott zu halten ist/Das er nicht liegen kan/vnd alles thun/was er sagt/es scheine wie es wolle/Das kan der Vnglaube nicht. Also hat er das erste vnd höheste Gebot erfüllet.

Abrahams Glaube.

Gottes ehre.

SJhe/so bawet S. Paulus auff diesen Text seine Predigt/Füret jn dürr/rein vnd starck/vnd schleusst/Das der Glaube nichts anders ist/denn ein tödtung des alten Adams/Der so nach aller Vernunfft vnd sinn müsste sagen/Jsts doch vnmüglich/vngehört/vnd wider die Natur/Darumb wird es nicht war sein/wird ein trawm oder betrug sein. Also vrteilet der alte Mensch von Gottes wort/Aber solcher dünckel stirbet gantz in dem Abram/Vnd er wird starck vnd lebendig im Wort/das er drauff trotzet/es werde vnd müsse also geschehen/Wenn auch alle Welt anders sagt/vnd alle sinn betrügen/So gewinnet er gar ein andern newen wahn vnd verstand vber die Natur/Das heisset nu allein durch den Glauben gerecht werden.

Glaub tödtet den alten Menschen.

So befihle ich nu dis Exempel wol zu wegen/aus S. Paulus Epistel/der es mit höhern worten füret. Was wöllen wir sagen (spricht er) von vnserm Vater Abram/Das er funden hab nach dem Fleisch? Das sagen wir/Jst Abram durch die werck rechtfertig worden/So hat er wol rhum/Aber nicht für Gott/als solt er sagen/Gott fragt nicht darnach/Das ein Mensch durch werck sich wil rechtfertig machen. Wie spricht aber die Schrifft? Abram hat Gott gegleubt/Vnd das ist jm zur Gerechtigkeit gerechnet. Da stehet je die Schrifft dürr vnd klar/Das er durch den Glauben on werck ist rechtfertig worden.

Werck sihet Got nicht an.

Rom. 4.

DAs beweiset er darnach weiter/durch das/so folgen wird im XVII. Capitel/von der Beschneitung/Welche lang hernach komen ist/Vnd solt es jrgend ein Werck gethan haben/So solts auch das gethan haben/Jst aber lang zuuor beschrieben/das er rechtfertig sey/ehe er dis Wercks gedencket. So gehet der heilige Vater her in Gottes wort/Der da sagt/er wölle sein Lohn sein/vnd jm ein Kind vnd grosses Volck von seinem eigenen Leibe geben/Der doch nu tod war/Frucht zu zeugen/nach der natur. Spricht nu Gott abermal zu jm/Jch bin der HERR/Der dich aus Chaldea gefürt hat etc. Da erkleret er sich/was er meinet/Vnd beschleusst/das dis das Land sey/das er jm verheissen hat/wie auch droben/Das sind alles eitel starcke Euangelische Wort vnd Predigt/Damit angezeiget ist/das

Beschneitūg.

Das XV. Capitel des I. Buchs Mose / gepredigt

Abram betrübt gewesen ist / vnd not gewesen jn mit so viel worten zu trösten / Denn solche wort Gottes vnd hoher Trost / komen nicht vergeblich oder on not.

ABram aber sprach / HERR HErr / Wo bey sol ichs mercken / das ichs besitzen werde? Vnd er sprach zu jm / Bringe mir eine dreijerige Kue / vnd eine dreijerige Ziege / vnd ein dreijerigen Wider / vnd ein Dorteltaubē / vnd eine junge Tauben / Vnd er bracht jm solchs alles / vnd zerteilet es mitten von einander / vnd leget ein Teil gegen das ander vber / Aber die Vogel zurteilet er nicht / Vnd das Geuögel fiel auff die Ass / Abram aber scheuchet sie dauon / Da nu die Sonn vntergangen war / fiel ein tieffer Schlaff auff Abram / Vnd sihe / schrecken vnd grosse Finsternis vberfielen jn.

Geuögel fiel) Das Geuögel vnd der rauchend Ofen / vnd der fewrige Brand / bedeuten die Egypter / die Abrahams Kinder verfolgen solten. Abraham scheuchet sie dauon / das ist / Gott erlöset sie / vmb der Verheissung / willen / Abraham verspro chen. Das aber Er nach der Sonnen vntergang er schrickt / bedeut / dz Gott seinen Samen eine zeit verlassen wolte / das sie verfolgt würde / wie der Herr selbs hie deutet. Also gehet es auch allen Gleubigen / das sie verlassen / vnd doch erlöset werden.

DA sprach er zu Abram / Das soltu wissen / das dein Same wird frembd sein in einem Lande / das nicht sein ist / vnd da wird man sie zu Knechten machen vnd vbel handlen vierhundert Jar / Aber ich wil richten das Volck / dem sie dienen müssen / Darnach sollen sie ausziehen mit grossem Gut / Vnd du solt faren zu deinen Vetern mit friede / vnd in gutem Alter begraben werdē / Sie aber sollen nach vier Mansleben wider hieher komen / Denn die missethat der Amoriter ist noch nicht alle.

ALs nu die Sonne vntergangen / vnd finster worden war / Sihe / da rauchete ein Ofen / vnd ein Fewerflammen fuhr zwischen den stücken hin.

AN dem tage machte der HERR einen Bund mit Abram / vnd sprach / Deinem Samen wil ich dis Land geben / von dem wasser Egypti an / bis an das grosse Wasser Phrath / die Keniter / die Kinisiter / die Kadmoniter / die Hithiter / die Pheresiter / die Risen / die Amoriter / die Cananiter / die Gergesiter / die Jebusiter.

ABram ist nu gewis / Das der Same / der jm verheissen war / von seinem Leibe komen solt / Der Vater ist gedeutet / Aber die Mutter ist noch im zweifel / als wir hören werden / Denn Gott vbet jn noch jmer mehr vnd lenger. Was ist nu / das er spricht / Wo bey sol ichs mercken / das ich dis Land besitzen werde? Ich habe offt gesagt / Wenn Gott eine verheissung thut / So thut er auch ein Zeichen dazu / Also auch hie / da er jm hat verheissen ein Kind zu geben / Der das Land solt besitzen / Gibt er jm ein solch Zeichen / das er dreierley Thier sol nemen vnd zuteilen / vnd gegenander legen. Es ist ein seltzam

Zeichen bey dem Wort.

Zeichen /

Zeichen/ als vns düncket/ weil er nu so lang tod ist/Aber jm ist es tröstlich gewesen/hat seinen Glauben damit bestettiget vnd gestercket/Was aber dis Zeichen bedeute/legt der HERR selbs aus/ wie wir hören werden.

Gros ists/dz Gott durch menschen redet.

AVffs erste/die jenigen/so die Bibel oben hin lesen/haltens dafür/als rede Claus Schmid mit Hans Mist/ein Mensch mit dem andern/Aber wenn man recht hinein sihet/Ist es gros vnd treflich/Das die göttliche Maiestet mit den Menschen so redet/als mit einem Kinde/Ist kein thewrer Zeichen/Gottes Gnade vnd Hulde/denn wenn er stillschweiget/vnd sich nicht lesst hören. Darumb sol man solche Historien/das Gott mit den Vetern geredt hat/hoch halten/Nicht vmb der Veter willen/die da Leute gewesen sind als wir/Sondern darumb/das sie Gott so hoch gehalten hat/das er mit jnen redete. Wenn Abram kein ander Lob hette/Were es gnug/das Gott ein mal oder zwey mit jm geredt hette/Nu sihestu/wie er jn so hoch hebt/Das er so offt/vnd mit viel worten mit jm redet/vnd jn tröstet/Vnd lesset jn doch daneben sticken in aller fehrligkeit/leibs/guts/vnd ehre/Dazu auch des Weibs/Derhalben die Historien nicht so zu vberlauffen vnd für schlecht zu halten sind.

Abram sol dz Land besitzē.

ALso ist dis Zeichen auch an jm selbs fast vnlustig den eckeln Geistern/den die Schrifft nicht schmecket/Aber sonst an jr selbs fast reich/Denn da stercket Gott Abrams Glauben/mit dem Zeichen/Das er nicht zweifele/er werde nicht allein ein Samen haben/Sondern auch das gantze Land einnemen/legts dazu selbs aus. Wie weit sich aber die Figur vnd deutung strecket/können wir nicht besser treffen/denn der Text selbs gibt/Denn der Text gehet nicht damit vmb/Was die dreierige Kue/Ziege/vnd Wider bedeute/Aber so viel wil er/das jn das Zeichen solt gewis machen/Nicht allein das er den Samen haben solte/Sondern auch wissen/wie es jnen gehen würde. Als solt er sagen/Dis Land habe ich dir geredt/daran soltu nicht zweifeln/Aber so lang wird sichs verziehen/vnd der Glaube so wol werden/Das sichs aller ding stellen wird/als werde nichts draus/Darumb verkündet er jm/Das sein Same frembde sol sein in frembden Landen/vnd vbel gehandelt werden/So lang bis die zeit kome/das er das Land einneme/Nemlich/nach vierhundert Jaren/wenn niemand gleuben würde/das Gott an sein Wort gedechte.

Warumb die zeichen zu den verheissungē von Gott gegeben werdē.

Nach 400. jaren wird erst die verheissung erfüllet.

DEnn so hab ich gesagt/Das allzeit Gottes werck so gethan vnd geschickt ist/Das/wenn er sein Wort erfüllen wil/so nerrisch angreifft/Als solt es gar zu rücke gehen/Als/hie verheisset er jm so gros ding/das sein Samen das Land sol jnnen haben/Da das solt angehen/Kund keine Vernunfft noch sinn anders sehen vnd fülen/denn das es gar mit jm solt vntergehen. Denn so ist geschrieben/Exod. 1. Als sich die Kinder Israel so mehreten/das es wimelte von Kindern/Vnd einen schein hatte/als solt es nu war werden/Keret sichs eben vmb/das ein König auffkam/lies alle Kinder vmbbringen/schwecht vnd teubte das Volck/So/das schier alle hoffnung aus war/Ja/da sie nu schon heraus aus Egypten gangen waren/vnd ans Rote Meer

Gottes werck geher nerrisch für der Welt.

Gottes werck sind wider die Vernunfft.

kamen/ Jagten jnen die Feinde nach/ das sie auff keiner seiten hinaus kundten/ vnd gleich den Feinden vnd dem Tod mitten im Rachen stacken. So handelt Gott mit alle seinem thun/ Worten/vnd Zeichen/ Denn seine werck sind nicht/wie Menschen werck/Sondern gar widersinnisch/ Die gehets also/ Das/ wenn etwas auffgehen sol/ So gehet es vor vnter/Vnd widerumb.

SOleren solche Historien alles was der Glaube ist/Wer sich nu nicht hierein richten kan/Der verstehet nicht Gottes Werck/ Mus sich daran ergern vnd zu rück fallen/Wo nu da Jüden gewesen sind/ die nicht gegleubt haben/ haben gedacht/ O es ist langest aus/Was solt nu draus werden? Wette er solchs wollen thun/So lies er vns nicht so lang vnd schwerlich plagen/ Welcher on zweinel viel gewesen sind/ Die Gottes werck mit der Vernunfft gemessen/ Nach den augen vnd sinnen gerichtet/vnd nicht haben können verstehen.

Gott tröstet mit Zeichen.

VMb des willen gibt nu der HERR des ein Zeichen/Kömpt zuuor/vnd warnet als ein freundlicher Vater/ Als solt er sagen/ Sihe zu/ so wird es gehen/ Das du dich nicht ergerst an meinem Werck oder Wort/Wie Christus auch thet/ als er spricht/im Johan. Solchs habe ich zu euch geredt/ Auff das jr euch nicht ergert/Wil also sagen/ Da habet jr das Wort/ halt aber fest daran/ Denn wenn sichs anheben wird/als sol es erfüllet werden/So wird es für aller Leute augen zu rück gehen/ Seid aber getrost/ vnd sehet nur zu/Das jr nicht wancket/ Sondern euch ans Wort haltet/ Ich wil es wol ausfüren/höher/denn jr dencken noch bitten könnet. So ist dis auch eine warnung/ob es gleich scheinet/ als habe ich meiner Verheissung vergessen/das ich euch vnterdrücken lasse/So wil ich euch doch mit grosser Gewalt vnd Wunderhand entsetzen/ vnd euch an ewren Feinden rechen.

Christus Reich gehet wunderlich zu.

SIhe/so ist es mit Christo auch gangen/ vnd gehet noch teglich in seinem Reich also/ Da jederman meinet/ er solt das Volck erlösen vnd König werden/ So greifft ers also an/ das das Volck musste sagen/ Nu ists aus/ leget sich nider/ lies sich an das Creutz schlagen/ Vnd zurichten als den ergesten Buben/das sie jn anspeieten/vnd sprachen/ Ja ist das der König vnd Erlöser/ der ander Leuten hilfft/ vnd kan jm selbs nicht helffen? Wir haben jn geachtet als für den aller verachtesten/ Vnd nichts denn schmertzen vnd schwacheit an jm gesehen/ sagt Jesaias/ vnd Luce am letzten sagten die zween Jünger/Wir hofften er solt Israel erlösen. Darumb da er in sein Reich wolt gehen/ gieng es also/ Das sich alle Vernunfft vnd Sinn musten daran ergern/ Auch die Aposteln selbs kundtens nicht ermessen/ Wiewol sie Christus zuuor so vleissig warnete. So gehets alle mal zu/ in allen Historien/ Wo Gott wirckt/ stellet er sich so nerrisch dazu/ Das nach der Vernunfft gar in dreck fellet/ Aber nach dem Geist/ gehet es auffs aller sterckeste auff. Dis ist die warnung so hie Gott thut/ Nicht allein vmb Abrams/ Sondern vmb seines Samens willen. Esai. 53.

DEnn

DEnn Abram wird die Zusagung gar vleissig gepredigt haben/Darnach Isaac/vnd so fort an/als das jr Euangelium war/Wir sind Abrams samen/haben die Zusagung/Abram hat geglewbt/Vnd ist dadurch für Gott rechtfertig geacht/Darumb lasset vns auch glewben/So sagt Joseph zu jnen/da sie schon in Egypten waren/Gott wird euch heimsuchen/Vnd aus diesem Lande füren/in ein Land das er Abram/Isaac/vnd Jacob geschworen hat/Darumb wenn euch Gott heimsuchen wird/So füret meine Gebeine von dannen. Abrams zusagung gepredigt.

DAs Euangelium haben sie wol gewust vnd getrieben/Aber da es solt angehen/stellet sichs so widersinnisch/Das da not war die Frommen zu trösten vñ stercken mit diesen worten/so Gott hie zuuor sagt. Da stehen nu die Exempel zu durch vnd durch/Das wir gerüstet sein/wenn wir das Euangelium haben/vnd es angehen sol/vnd helffen/Sol sichs finden/als habe er vnser gar vergessen/wenn das Leben sol angehen/wird der Tod mit aller macht herfallen. Gott tödtet zuuor/ehe er lebendig machet.

Deutung des Zeichens.

WAs ist nu hie das Zeichen? Die Thier/so er teilet/vnd die Tauben/ist sein Same vnd kinder in Egypten/Die Raben vnd Vogel die es fressen wöllen/sind die Egypter/der König mit seinen Tyrannen/Die Abrams Fleisch vnd Blut haben wollen verschlingen vnd verzeren. Er aber scheucht sie dauon/Nicht vmb seiner Heiligkeit/Sondern vmb der Verheissung willen/Denn er mus da stehen an stat der göttlichen Verheissung/Denn das Wort das Gott saget/das ist/die Verheissung/hat sie weg getrieben/Das so viel gesagt sey/Darumb das Gott an seine Verheissung dachte/dem Abram gethan/Darumb hilfft er den Jüden vnd erlöset sie. Also ziehens die Propheten selbs offt an/vnd sonderlich Moses/das Gott spricht/Ich habe gedacht/an meinen Bund mit ewern Vetern Abraham/Isaac etc. bin nider gestigen euch zu helffen. Das heisset die Vogel hinweg gescheucht/das er vmb seinet willen/das ist/vmb der Verheissung willen jm versprochen/wil seinem Samen helffen/Also/wo in der Schrifft angezogen wird/das Gott Abram vnd der Veter gedencket/Wird alles vmb seiner Verheissung willen angezogen. Abrams zeichen/was es bedeut. Verheissung Gottes.

HJE ist aber eine Frage/Wie die Rechnung vberein trifft/von den vierhundert jaren/dauon er hie sagt/Denn wenn mans rechnet/findet sichs/das sie fast bey zwey hundert jaren/vnd jrgend sechtzehen in Egypten gewesen sind/Aber die Verfolgung hat gewehret funfftzig oder sechtzig jar/Also/das von der zeit an/Da Jacob in Egyten zoch/bis an Mosen/der sie wider ausfurt/sind zweyhundert vnd sechtzehen jar. Warumb sagt er denn hie von vierhundert jaren? Darumb/das er Abram mit einzeucht mit seinem Samen/Denn von Abram bis auff den Ausgang aus Egypten/rechnet man vierhundert vnd dreissig jar. Als solt er sagen/Es sol nicht ehe geschehen/denn bis vierhundert jar vmb

Mans gedencken. seien. Das er aber hernach sagt/Sie sollen nach vier Manszeiten wider hieher komen/das ist/ vier Menschen gedencken/ das sind fast zweihundert jar / Denn eins Mans gedencken / sind nicht viel vber fünffzig jar/Das befehle ich den Gelerten weiter zu handeln.

Schrecken fiel auff Abram. Gene. 41. DAs aber hernach folget/Das ein gros schrecken auff Abram fiel/da die Sonn vntergangen war etc. Ist eben das vorige Zeichen/ Gibt jm zweyerley Zeichen / wie der König Pharao zweierley Trewm hatte/ das doch einerley deutet / Wie hernach folgen wird/dazu das er je gewis vnd sicher were/das es so geschehen solte. Gott hat grosse sorge für das zukünfftige Volck / das ers in dem Glauben behielte / Auff das sie wüsten/ wie es viel anders solt anzusehen sein. So bedeutet nu der fewrige Ofen aber die Egypter / Daher Gott hin vnd wider in der Schrifft sagt/ Ich habe euch aus dem eisern Fewrofen Egypti gefürt/ darinne jr gebacken wurdet. Das aber Abram ein schrecken ankömpt/ vnd eine grosse Finsternis bedeut / Das sein Blut vnd fleisch so gedrungen / gezwungen / vnd verfolget solte werden in Egyptenland / Des musst er eine Figur sein/Der fewrige Brand oder fackel/ist Moses/oder der Engel der sie ausfüret.

Gottes sorge für Israel.

Fewrigofen.

Verachtung Gottes wortes. DAs ist das Zeichen oder beide Zeichen/die Gott gibt zu sicherem Glauben. Also auch wir/wenn wir das Wort haben/Haben wir auch Zeichen daneben/ Vnd wie ich von Abram gesagt habe / das wir an jm spüren/ Das Gott gros mit jm gethan habe / vnd für einen grossen Heiligen hatte / das er mit jm geredt hat / So ist es mit vns auch/ Wir sind auch in die Gnade komen/das wir Gottes wort hören. Wie jemerlich schaden/würgen in aller Welt ist/weil das wort Gottes nicht gehet/kan niemand ermessen. Widerumb/ den Reichthum/ das man s in Wort hat / kan niemand gnug preisen / keine Zunge aussprechen. Es ist ein gnedig Zeichen/wenn sich die Maiestet hören lesset/ Nu lesset er sich itzt viel reichlicher hören denn zu Abram/ Das ist aber der mangel/Abram hats mit ohren gefasset/aber auch verstanden/wir hörens/ fassens aber nicht/ Die es aber fassen mit dem Hertzen / Die sind eben so wirdig als Abram / Denn wie das Wort einerley ist / So ist auch die wirdeinerley.

Das XVI. Capitel.

SArai Abrams Weib gebar jm nichts/ Sie hatte aber eine Egyptische Magd / die hies Hagar / vnd sprach zu Abram/ Sihe/der HERR hat mich verschlossen/das ich nichts geberen kan/ Lieber leg dich zu meiner Magd / ob ich doch vieleicht aus jr mich bawen müge. Abram gehorcht der stim Sarai.

DA nam Sarai Abrams weib jre Egyptische magd Hagar/ vnd gab sie Abram jrem Man zum Weibe / nach dem sie zehen jar im Land Canaan gewonet hatten.

VNd

VNd er legt sich zu Hagar/die ward schwanger/Als sie nu sahe/das sie schwanger war/achtet sie jr Frawen gering für jr. Da sprach Sarai zu Abram/Du thust vnrecht an mir/Ich habe meine Magd dir zugelegt/Nu sie aber sihet/das sie schwanger worden ist/mus ich geringe geachtet sein gegen jr/Der HERR sey Richter zwischen mir vnd dir. Abram aber sprach zu Sarai/sihe/deine Magd ist vnter deiner gewalt/thue mit jr wie dirs gefellt.

DA sie nu Sarai wolt demütigen/flohe sie von jr. Aber der Engel des HERRN fand sie bey einem Wasserbrun in der Wüsten/nemlich/bey dem Brun am wege zu Sur/Der sprach zu jr/Hagar Sarai magd/wo kömpstu her? vñ wo wiltu hin? Sie sprach/Ich bin von meiner Frawen Sarai geflohen. Vnd der Engel des HERRN sprach zu jr/Kere vmb wider zu deiner Frawen/vnd demütige dich vnter jre Hand.

Vnd der Engel des HERRN sprach zu jr/Ich wil deinen Samen mehren/das er für grosser menge nicht sol gezelt werden. Weiter sprach der Engel des HERRN zu jr/Sihe/du bist schwanger worden/vnd wirst einen Son geberen/des Namen soltu Jsmael heissen/Darumb das der HERR dein Elend erhöret hat/Der wird ein wilder Mensch sein/Seine Hand wider jederman/vnd jedermans Hand wider jn/vnd wird gegen allen seinen Brüdern wonen.

VNd sie hies den namen des HERRN/der mit jr redet/Du Gott sihest mich/Denn sie sprach/Gewislich hie hab ich den Rücken gesehen/des/der mich sihet/Darumb hies sie den Brunnen/ein Brun des lebendigen/der mich sihet/der da ist zwischen Kades vnd Bared.

VNd Hagar gebar Abram einen Son/Vnd Abram hies den Son/den jm Hagar gebar/Jsmael. Vnd Abram war sechs vnd achtzig jar alt/da jm Hagar den Jsmael gebar.

WElch ein schlechte Historien beschreibt er doch/Hat er denn nichts anders zu beschreiben gehabt? Jch hab vor gesagt/man sol die Schrifft/Gottes werck/vnd wort vnd Gottes gericht mit furcht lesen/Vnd nicht achten/als andere Historien/Sondern jmer acht haben/auff den/der das Wort redet vñ das werck thut/Da findestu alleweg Gott/es scheine so gering es wölle. Bisher haben wir nu gehöret/wie Gott Abram verheissen hat/Das von seinem Blut vnd fleisch ein gros Volck solt komen/vnd das gantze Land einnemen. Das hat er gepredigt/Sarai hat es gehöret/Welche nu fünff vnd siebentzig jar alt war/als Jsmael geboren ward/

Schrifft mit furcht zu lesē.

Sarai meint sie solt nit die Mutter sein.

In des hat sie geharret/ zwey / drey/ vier/ fünff / sechs jar/ ob sie Gott noch Fruchtbar machen wolte/ Ist nichts daraus worden. Da sie nu sihet/ das sie keine Frucht tregt/ wie der Text sagt/ Gedachte sie so/ mein Man man hat die Zusagung das er gewis ist / Das er so reich sol werden/ von Samen aus seinem eigenen Leibe/ Es wil aber nichts draus werden/ vielleicht wils Gott von mir nicht haben/ Wirfft sich herunter/ denckt also / Ich bin das Weib nicht/ Gott sihet mich nicht dafür an/ Das ich des Samens Mutter sein sol/ Verzeihet sich der Ehre mit grosser demut/ Dadurch sie hernach wider höchlich geehret wird.

Sarai gibet Abram die Magd.

WAs thut sie denn? Sie wolt auch gerne/ das die Verheissung erfüllet würde/ Ist eben so wol in dem Glauben gestanden als Abram/ Auch dadurch rechtfertig worden / Gibt Gott auch die Ehre / das er warhafftig sey / lesset jr an dem genügen / des andern verzeihet sie sich/ Als solt sie sagen/ Sol ichs nicht sein/ So sey es ein andere/ Doch wil sie keine frembde dazu nemen/ Sondern nimpt jre Magd. Es sind aber da

Knechte vnd Megde leibeigen.

zur zeit die Knecht vnd Megde leibeigen gewest / wie das Vihe/ Also/ das was sie zeugeten/ das war der Herrn vnd Frawen eigen/ Vnd wenn sie wolten / mochten sie ausstossen / vnd die Kinder behalten / Welchs jtzt auffgehaben ist.

SO gedachte nu Sarai/ Ich wil keine frembde/ Sondern die nemen/ die ich am nehesten habe / Die doch sonst mir Kinder trüge / Das sie dennoch mein sind / Wie sie spricht / ob ich mich aus jr erbawen

Bawen. Exodi. 1.

möchte. Bawen heisst im alten Testament Kinder zeugen/ Wie wir in diesem Buch mehr hören werden / Vnd im andern Buch Mose stehet so geschrieben / Got bawet den Ebreischen Weibern Heuser / das ist/ er gab jnen früchte/ das sie viel Kinder trugen/ machet jnen die Heuser vol.

Abrams vnd Sarai Glaube.

HJe ist abermal ein grosser Glaube/ beide Abrams vñ Sarai/ Er ist ins Land komen/ da er fünff vnd siebentzig jar alt war/ Vnd Jsmael ward geboren im zehenden jar hernach / Da sind sie nun gantz jar im Lande/ Dazu kömpt die letzte verheissung ein jar oder vier/

Abrams versuchung.

oder sechs zuuor / das sie allenthalben reichlich versucht sind / Hetten wol mügen dencken / wenn wil es denn werden? Noch haben sie jmer feste dran gehalten/ wie lang Gott auch verzogen hat. Doch hette sie auch gerne geeilet/ wie die Weiber alle thun / Hette gerne bald ein Kind gehabt/ Darumb treibt sie es/ gibt jm jre Magd/ Solchs bewilligt Abram. Das scheinet abermal für Narrenwerck / denen / so die Schrifft

Abram schlefft bey der Magd.

vberhin lauffen/ als sey Abram ein Man gewesen/ der vmb lust vnd fürwitz willen sich zur Magd legt. Aber Gott hat jm fein zuuor komen/ hette er lust zu Büberey gehabt/ So hette er wol ein andere funden/ der besten ein zu Hebron / Gehet aber nicht weiter denn Sarai haben wil/ vnd jn bittet/ Daher klar ist/ das er nicht gegeitzt hat nach einer andern/ Vnd nicht mehr sucht denn die Frucht.

Ob mehr denn ein Weib zu haben sey.

HJe were auch zu reden von dem Stück / Ob ein Man auch mehr denn ein Weib haben müge / Es ist gnug gesagt / Was hie geschehen vnd beschrieben ist / mus man lassen bleiben als

Gottes

Gottes geschicht/Gebürt niemands solche Historien zu straffen/Darumb mus Abram hirinne nicht gesündigt haben. Weiter haben wir gehört/Das Abram ein rechter/ja volkomener Christ gewesen ist/auffs aller Euangelischte gelebt/im Geist Gottes vnd Glauben/Darumb müssen wir sein Leben so lassen gehen/Das es ein Exempel sey darnach zuthun/Wo sichs begebe im selben Glauben. So fragt man nu/Weil es verboten/das er mehr denn ein Weib hette/wie wollen wir jn denn verantworten/das er ein Christ blieben sey?

ZVm ersten/Wenn man wil einfeltig dazu reden/spricht man also/Es sey durchs Euangelium auffgehaben/Da Christus spricht im Mattheo/Von anfang war es nicht also/Item Paulus zun Corinthern/Ein jglicher habe sein Weib/vnd eine jgliche jren Man/Das man möcht sagen/Abram hat etliche eusserliche werck gethan/die nu auffgehaben sind. Eusserliche werck frey.

ABer das wird nicht gnug thun/Denn wir müssen vns so bewaren/das er redlich verantwortet sey/Denn das ist je war/Das alles/so wir finden im alten Testament von den Vetern eusserlich gethan/frey sein solle/nicht verboten. Als die Beschneitung ist auffgehaben/Aber nicht also/das es Sünde were wenn mans thet/Sondern frey/weder Sünde noch wol gethan/Also das Osterlamb essen/vnd dergleichen alles/On das mans nicht in dem namen thue/Das man dadurch wolle rechtfertig werden/Wie es die Veter auch nicht darumb gethan haben. So mus auch vnter andern Exempeln der Veter mit gehen/Das sie viel Weiber genomen haben/das es auch frey sey gewesen/Vnd Summa summarum/Abram hats nicht so weit gefüret/als andere Patriarchen/Nimpt die Magd nicht ehe/denn es jn sein Weib heisset vnd bittet/Andere Exempel werden weiter dringen/Dis künd noch wol so hingehen/als ein sonderlichs für andern Vetern. Exempel der Veter.

SO sage ich nu vnd schliesse/Wo nicht Christen/Sondern Heidnische Leute sind/wolt ich noch/Das man dem Gesetze nach thete/vom scheiden/Das einer ein Weib möcht von sich thun/vnd eine andere nemen/Christus hat es ja auffgehaben/sagt also im Mattheo/Moses hat euch erlenbet zu scheiden von ewren Weibern/von ewres Hertzen hertigkeit wegen/Von anbegin aber ists nicht also gewesen/Ich sage aber euch/wer sich von seinem Weibe scheidet/es sey denn vmb Vnrecht willen/Vnd freiet eine andere/Der bricht die Ehe. Desgleichen auch Paulus zun Corinthern/den Ehelichen gebiete/nicht ich/Sondern der HErr/Das das Weib sich nicht scheiden lasse von dem Manne/So sie sich aber scheiden lesset/das sie on Ehe bleibe/oder sich wider mit jm versüne/vnd das der Man das Weib nicht von sich lasse. Aber die Christum nicht hören/were noch wol so gut/Das Moses gesetz gienge/ehe man das leiden müsste/Das zwey Eheleute keine gute stunde bey einander hetten. Aber dabey müsst man jnen sagen/das sie nimer Christen weren/Sondern im heidnischen Regiment/Bistu aber ein Christen/mustu dich nicht scheiden. Scheidebrieff geben. Matth. 19.

ABer nicht verboten/das ein Man nicht mehr denn ein Weib thürfte haben/Ich künde es noch heute nicht wehren/Aber rahten wolt ichs nicht/Denn damit bleibet gleichwol noch/das man sich nicht

nicht scheiden solle/Sondern seinem Weib anhangen. Darumb bringen die vorigen Sprüche solchs nicht/ Doch wolt ichs nicht aufforingen/ Sondern darumb sage ichs/ Wenn es zur scherffe kome/ das man recht wüsste zu antworten/ Das man die Veter nicht verwerffe/ als hette sichs nicht geziemet zu thun/Wie die Manichei sagten.

SO haben wir nu gesehen die grosse demut der heiligen Mutter Sarai/ Das sie sich der ehren vnd des Kinds verzeihet/ vnd einem andern Weibe lesset den Samen vnd Segen/ Abram verheissen. Er redet nicht viel wort von dem Heiligen Weibe/ Aber das Exempel gibet gnug anzeigen/ Das sie von reichem Geist vnd hoch begnadet ist gewesen/ Darumb sie die Schrifft an mehr örten anzeucht/ Hat sich nicht erhaben/Sondern genidrigt/ Darumb ist sie auch erhöhet worden.

NV die Historia/ wiewol sie grund legt eines heiligen Lebens/ Ist sie doch nicht alleine darumb geschrieben/ Paulus hat es gar meisterlich ausgestrichen/Es sind auch wort so gesetzt/mus etwas dahinden sein/nicht allein die Historien/Denn er hette sonst viel ding können anziehen vnd des schweigen/ Lessets aber stehen/ saget wie die Magd stoltz ist worden/als sie sahe/das sie schwanger gieng/das sie die Fraw musste ausstossen/Vnd wie sie wider zu jr kam vnd den Son Ismael gebar/ Davon der Engel verkündigt/wie er ein wilder Mensch würde sein vnd streitbar/ Vnd sich setzen wider alle seine Brüder/ Daher mans noch dafür helt/das der Türcke von diesem Ismael herkome/der gewonet hat in Arabia/Daher sie auch vrsprung haben/das man Hagarenos heisset die Saracener. Gala. 4.

Türcke. Hagareni.

Deutung der Figur.

DArumb wollen wir die Figur handlen/ Wie es die Historia an jr selbs bringt/So hastu gehört/ das die Schrifft allenthalben fürbildet die zwo Predigt/ des Gesetzs vnd Euangelium/ Nach denselbigen zwo predigten/helt sie auch für/zweierley Volck/des Gesetzes vnd der Gnaden. In dem Ismael wird angezeigt das Volck/ so das Gesetz helt/ Darumb füret er auch den Namen/ art/ vnd weise/ so solche Leute füren/Das er ein Fürbilde ist aller gesetz vnd Werckheiligen/Derhalben sol es vns auch bekand sein/Weil es auch der Apostel Paulus hat ausgestrichen/was für Leute sind/die durch werck/das ist/ on Gnade/wöllen from werden.

predigt zweierley. Gesetzvolck vnd Werckheiligen.

IMersten wird er nicht geborn von der rechten Hausmutter/ die das Regiment hat/Sondern von der Magd/ Wiewol sie auch ehelich ist mit Abram/Doch ist eine grosse vnterscheid/ Denn der ander Son/ Isaac/ ist nicht von der Magd noch leibeigen/ Sondern von der Freien/Wie Paulus sagt zun Galatern/ Die die rechte Fraw ist vnd regirt im Hause/Vnd das das gröste ist/wird er geboren vom Weibe/da die verheissung Gottes auff deutet/Das ist trefflich/vnd S. Paulus fürets mit grosser gewalt/Das Ismael wol geborn ist aus Abrams blut vnd fleisch/ Aber es ist geschehen on Gottes wort/ Isaac aber durch Gottes wort. Gala. 4.

Ismael vnd Isaacs geburt.

DEnn

DEnn da Sarai sagte / Sihe/ ich kan keine Frucht tragen/ lieber nim doch meine Magd/ob ich von jr möcht Kinder zeugen/ Da ist kein Gottes wort noch befehl / Sondern nicht mehr denn ein werck der Liebe/das sie weichet/ Lesset jre Ehre faren/ die sie gerne gehabt hette/So ist er jr zu willen / Dazu ist sie / die Magar / ein jung Weib/das die geburt gar natürlich ist/Aber hernach kompt Gottes wort zu Sarai vnd spricht/ Du solt einen Son haben / Den wil ich segenen / Das war ein Gottes wunder. Das mus man nu mercken/das Paulus gewaltig füret / Wie Jsmael geborn ist durch die Magd on Gottes verheissung / Jsaac von Sarai durch die Verheissung. Nu haben wir gesagt/das gar gros zu pochen ist/da Gottes wort ist/Wo das ist/ da ists köstlich ding / Denn es ist ein ewig ding / Wenn das Kleinod vnd Schatz nicht were / So were Jsaac nicht mehr denn ein ander. Gottes wort.

SO gehets auch im newen Testament zu/vnd von anfang der Welt im geistlichen Regiment/Wird alles geboren/ entweder von Gottes gesetz oder durch die gnade/Da das Gesetzvolck regiret/da sind eitel Jsmael / empfahen auch von Gott rechten Samen/Wie Jsmael von Abram empfangen wird/Wörē das wort vnd Predigt/wasschen mehr davon denn die rechten Christen/Aber werden nicht rechtschaffen/Fallen auff Werck/greiffens mit dem Fr[illegible] willē an/verlassen sich drauff/ haben Gottes gebot zuuor / Da geh[illegible] sie in einem scheinbarlichen Leben für der Welt/das niemands taddeln kan/Das sind alles der Magd Kinder/ Denn es ist noch kein Gottes wort der Verheissung da / Sondern allein fleisch vnd blut/natürlich ding / Gottes Gnade wirckt nicht da/ist kein Glaube noch Geist da/dadurch sie vom Gesetz frey werden/ Darumb werden nichts denn Jsmael draus. Jsmaeliten die Geistlichen. Werckheilige vnd falsche Christen.

JSmael aber heisset auff Deudsch ein hörer Gottes/ Den Titel hat das Volck alles / Sonderlich die Jüden / die sind damit fein abgemalet/habē Gottes wort gehört/wie Christus wird komen/des hatten sie beide ohren vol/waren hoch begnadet/ mit viel Propheten/Haben das Gesetz Mose getrieben durch vnd durch / mit vleis / Sind das Volck /das für aller welt Gottes gesetz alle tage hatte/Darumb haben sie wol solchen namen/das sie viel hören von Gott/ sehen jn aber nicht/ Gleich als wenn einer auff dem wege gehet / Der höret vnd sihet wol was für jm gehet / Aber im starcken gange /kan er nicht sehen / was hinder jm ist /So war es hie auch/Christus solt komen nach Abram/ Das höreten sie wol / Sahens aber nicht / Ja da er gegenwertig war/ blieben sie dennoch jmer Jsmael/hören jmerdar. Jsmael.

DEr art sind alle / so m[illegible] vercken vmbgehen / kennen vnd sehen Gott nicht / ist jnen verborge[illegible] Hören allein von jm / vnd stehen im Wahn vnd Fürsatz so zu leben in jren wercken / bis Gott kompt vnd gibt Gnade zu / Den ist er noch nicht komen / ja kömpt nimermehr/ Dieweil hören sie jmer / er wird komen / Also das er jmer hinder jnen bleibt/ wie den Jüden. So ist das Volck gar meisterlich fürgemalet/ mit Namen vnd allen dingen. Wir Christen aber haben jn für augen/ vnd kennen jn / sagen also / Mit wercken trawe ich nichts zu erlangen/ Rechte Christen kennen Gott.

Jch

Ich weis aber/ das Christus da ist/ Der mir alles erworben hat/ sehe jn für mir im Spiegel/ Bin nicht mehr ein Ismael. Das ist ein Stück dieser Figur.

Hagar.

DJe Mutter aber heisset Hagar. Hagar heisset ein Gast/daher Hagareni die geste. So sagt nu Paulus/ alle die mit wercken vmbgehen/ sind freilich Geste vnd Frembdlinge/ nicht Kinder im Hause/ Wer ein Gast ist/ des sind weder Haus noch Güter eigen/ Isset vnd trincket vnd gehet wider davon. So sind alle zeitliche Werckheiligen/ Jr schön leben bezalet Gott mit zeitlichen Gütern/ Als er dem Jüdischen Volck das land Canaan gabe/ Vnd sie hoch/ das sie ein berhümbt vnd mechtig Volck waren/ wie es auch war. Da wir eusserlich from waren/ Gab er vns den Bauch vol zu fressen/ gros Gut vnd Ehre für der Welt/ Solchen Heiligen/ die mit zeitlichem vergenglichem wesen vmbgehen/ gebürt auch zeitlicher Lohn. Der Christen lohn aber der gerechtigkeit/ ist ewig/ wie der Prophet sagt/ Wenn wir nu sterben/ wird es erst recht angehen/ Da kömpt der Tod hinweg/ vnd haben dafür eitel leben vnd seligkeit/ Auff Erden haben sie nicht den Lohn/ Sondern alle vnglück/ schmach/ vnd schande/ Darumb sind wir nicht mehr Geste vnd Frembdlinge/ wie Paulus sagt/ Epheſ. 2. Sondern Bürger mit den Ephe. 2. Heiligen vnd Gottes Hausgenossen/ ja die Kinder vnd das Erbe.

Werckheiligen.

Zeitlicher lon.

Lohn der Christen.

Falsche Christen.

DJe Werckheiligen aber haben auch wol mit vns den namen/ Das sie Abrahams Kinder vnd Christen heissen/ Vnd bleiben doch in zeitlicher heiligkeit/ die nicht ewig bleibt. Der Glaube aber so Gottes wort fasset/ ist ein ewig ding/ nemlich an Christum/ der nicht stirbet. So heisset nu der name Hagar/ den gantzen Hauffen der Werckheiligen/ Die sind Geste/ bleiben nicht endlich bey vns in der Christenheit/ Sondern fallen auff werck/ so da vergehen/ Wir aber hengen vns an Christum/ der da ewig ist. Weiter sagt der Text also.

> Sihe/ Er wird ein wilder Mensch sein/ Seine hand wider jederman/ vnd jedermans hand wider jn/ vnd wird gegen allen seinen Brüdern wonen.

Ismaels wesen.

DAs ist die rechte Art vnd Farbe/ so diese Heiligen füren/ die nicht im Glauben wandeln/ Je schöner wandel sie füren/ je erger sie sind/ Hoffertiger/ stoltzer/ vnd vnleidlicher Volck findet man nicht auff Erden/ Auch kein frecher/ roher/ vnd freueler/ Denn sie lassen sich dünckē/ sie sind reine/ Darumb können sie niemand leiden/ noch barmhertzigkeit mit andern haben/ Könnens nicht lassen/ müssen jederman vrteilen vnd richten/ Aller wenigst aber können sie nicht leiden/ das man jr ding nicht gelten lasse vnd hoch hebe.

☞

Geistliche wz es für gesellen sind.

ALso haben wir auch getha.../ haben gesagt/ Wir sind Geistlich/ der ander Hauffist die Welt/ Sind so auffgeblasene Leute worden/ das man ehe einen Keiser hette eingetrieben/ denn einen schebichten Münch/ Wenn man der einen antastet/ So hat man Gott ein Auge angetastet/ Wenn sichs auch jemand vnterstanden hat/ den haben sie verbannet bis vnter die Helle. Das ists das der Text nennet/ das sie frech

frech vnd vngehorsam sind / Wöllen recht haben / vnd müssen recht haben / man lache oder weine / bitte oder drawe / bleiben sie mit dem Kopff herter denn kein Ambos / wie Job sagt / Darauff wenn man gleich lange schmidet / wird er nicht weich / machet ehe ander Eisen weich. Halsstarrigkeit der heuchler.

SO sagt Christus im Euangelio Matth. 11. Johannes ist komen / ass nicht vnd tranck nicht / So sagen sie / Er hat den Teufel / Des menschen Son ist komen / isset vnd trinckt / So sagen sie / Sihe / wie ist er ein fresser vnd ein Weinseuffer / Wie mans mit jnen machet / kan man jnen nicht recht thun / Pfeifft man / so tantzen sie nicht / Klagt man / so weinen sie nicht / Gilt nichts denn was sie gut dünckt / vnd was jnen wolgefellet / Wo nicht / so sols Gott nicht gefallen. Das sind rechte Jsmael / vnbendige / halsstarrige vnd widerspenstige / ein Volck das nicht zu lencken noch zu beugen ist / Wie man sie mit Gottes wort fangen wil / wissen sie sich hieraus zu drehen / Solche mus man vnter sich leiden / Können nicht dawider / das sie den Namen haben / den wir / Wie Abraham den Jsmael im Hause leiden mus.

WEiter. Seine Hand wider jederman / vnd jedermans Hand wider jn. Man sagt noch / das dasselbige Volck von Jsmael her komen / ein wüst vnfreundlich Volck sey / das sich nur mit Raub erneret / reisset zu sich was es ergreiffet / Solchs wird nu Jsmael erfüllet haben. Den folgen diese vnsere auch nach. Die hende sind die werck / die müssen andere sein / denn der Christen. Was sol denn daraus werden? Es sind viel Weltkluge Leute / die so sagen / Man solte das Euangelium predigen / das keine Auffruhr vnd Vnlust würde in der Welt / Sonst wird das Volck jrre. Aber das haben wir eben vnsern Predigern zu dancken / Warumb haben sie nicht also das Euangelium fürgetragen / Das man wisse was recht sey oder nicht? Jst doch geboten / das jederman zuhöre / vnd wisse zu vrteilen / Haben vns eben das Recht genomen / Weil sie das erhalten / So ist keine Auffruhr / Wenn man aber dem Vrteil nachgehen sol / Ob der Bapst vnd seine Lere recht sey / Da hat Gott Hadder eingesetzt / das nicht anders gehen kan noch sol. Jsmaeliter ein Reubisch bös volck hes tages / sind die Arabes.

DArumb darff niemand dencken noch rugen / Sol das Euangelium angehen / Soists recht / das man sich getrost dawider legt / Wir die mit dem Jsmael leben / müssen vns drein ergeben / vnd frölich des erwegen / das seine hand wider vns ist / So wird er müssen leiden / das vnser Hand auch wider jn ist / Müssen den Hals dran setzen vnd nicht schweigen / Sondern jmer widerstreben / So ist er frenel vnd frech / lest jm nicht sagen / wird zornig / vnd würget vns zu letzt / So sterben wir in Gottes namen vmb Gottes worts willen. Also sol sich niemand entsetzen / sondern nur frölich sein / Ob wir sehen / wie schendlich das Euangelium verfolget wird / Denn es ist so zuvor gesagt / Das wir vns des trösten vnd frisch drauff wagen / Man mus hie im Heer ligen / Da wird kein Mensch Richter sein / weder Bapst noch Concilia / Sondern Gott wil selbs Richter sein / sagt er / Darumb wird nichts daraus / Das die Sache gerichtet werde / Thue was man wölle / So wird doch Jsmael auff seiner seiten stercker sein / vnd schliessen. Euangelium macht vnrüge. Verfolgung des Euangelij.

Es ist nicht wol müglich das ein Concilium sey / Das eintrechtlich Concilia fleischlich.

lich schliesse / on Fle[illegible] vnd Sawerteig / Ich habe noch nie kein Concilium vnter allen gesehen / da der heilige Geist regiret. Es ist wol in etlichen ein Stück oder zwey Christlich gewest / Aber das es gantz rein were / habe ich nicht gelesen / Darumb ists nichts / das man sich noch beruffen wolle auff ein Concilium / Es wird doch nichts guts ausgerichtet. Es gieng gnaw zu mit dem Concilio zu Jerusalem / das es rein abgienge / Waren nur drey Menner da / die es rein erhielten / alle andere Christen schlossen stracks wider Christum / Da hielt niemand denn Petrus / Paulus vnd Barnabas / Noch liessen sie etwas zu / Weren die nicht gewesen / So were es alles verfelscht worden / Wer hat vns verblendet / Das / was wir setzen vnd thun / müsse recht sein?

Concilium zu Jerusalem.

ES wird nimer kein Concilium / da die Leute zusamen stimmen solten / aus dem heiligen Geist / Das lesset auch Gott eben darumb geschehen / Das er selbs wil Richter sein / vnd nicht leiden / das Menschen richten / Darumb befihlt er jederman / das er wisse / was er gleube / Es wird nicht helffen das du sagest / Du hast so gehört oder gepredigt / Da fraget der Teufel nichts nach / Aber wenn du Gottes wort hast / Kanstu sagen / Da habe ich das Wort / was darff ich weiter fragen / was die Concilia sagen? So mus er zu rück. Weil denn nu Gott haben wil / als wir sehen / Das sein Wort keinen Richter leiden sol denn jn / So sol niemand hie scheiden / kan auch kein Ruge sein. Vnd da Gott für sey / wenn es still vnd ruge würde / So were das Euangelium aus / Es mus rumoren / wo es kömpt / Thuts nicht / So ists nicht recht. Darumb Christus sagt / Ich bin komen ein Fewer anzuzünden auff Erden / Was wolte ich lieber denn es were schon angezündet? Meinet jr / das ich her komen bin Friede zu geben? Da sage ich nein zu / Sondern zwitracht. Sol das gehen / so mus sich Jsmael regen mit der Hand / vnd jene wider / Da scheidet vns der heilige Geist / Wenn Menschen scheiden wollen / wird es nur erger.

Gottes wort leidet keinen Richter.

Luc. 12.

DAs rede ich alles darumb / Das man gewone / was Gottes worts Art ist / Das man nicht achte / als sey es ein still vnd rugig ding / Wie es die höheste Vernunfft fürschlegt / Welche es so hart anficht / das so rumorisch zugehet / Wolt der sachen so gerne helffen / das doch einigkeit würde / Gehen kan ichs lassen / das man darinne handele / Aber wens dazu kömpt / wird Jsmael jmer seine Hand wider vns legen / Wenn wir vns schon erbieten auffs aller freundlichst / So mus man sie lassen vnternander gemenget bleiben / etliche Jsmael / etliche Jsaac / vnd jmer hand gegen hand gehen lassen. Weil wir denn solchs sehen in der Schrifft fürgebildet / wie es gehet / Sollen wir getrost sein / Gott dancken / der vns damit versichert / Das es recht ist / Gott ist wol so klug / Das er solche weise Leute bald zu Narren machet / wie er auch thun wird / Kan wol durch verachte geringe Leute / zu denen sichs niemand versihet / sein Wort lassen predigen / Seine Gerichte sind hoch / verborgen vnd vnbegreifflich / Die Welt wil allein nach der Person sehen / ist sie weise vnd scheinet heilig / so wil jederman zufallen / vnd widerumb / hanget nicht blos am wort Gottes / wie die Glenbigen thun. So bleibt nu dis Jsmaels vnd seines hauffens Ampt vnd art / Das sie frech vnd stoltz sind / jederman richten / vnbendig / vnüberwindlich sind / Nicht auffhören zu rumoren wider das Euangelium vnd die rechten Christen.

Gottes worts art.

Josua 11.

Geistliche stoltz vnd frech.

DAs

DAs ander Volck/ist gnaden volck/Werden auch geborn von Abram/Aber haben auch die Verheissung dazu/vnd heissen filij promissionis, Vber welche Gottes Wort gehet/vnd sagt/du bists. Das sind die/so nach dem heiligen Euangelio mit dem Geist verzeichnet werden/wie Paulus Rom. 8. schreibt/Vertrawen auff Christum/nicht auff Werck/halten an jrem Heiland/Die werden nicht durchs Fleisch geborn/Sondern durchs Wort vnd Geist/Man kan auch nicht sehen wer sie sind/Sondern Gott hat sie beschlossen/das es die sind/welche er wil. Man predigt wol öffentlich jederman/Aber er weis welche er rüren wil vnd new geboren machen/Das sind die nicht an Wercke gebunden sind/Sondern fein gelenck/nicht Stoltz noch Frech/können alles leiden/verdammen niemands/haben jr Gut vnd schatz im Himel/Wie jr gerechtigkeit ewig ist/So ist auch jr Lohn ewig/Die sind nicht von Abrams blut vnd fleisch allein geboren/Sondern von der Frawen vnd Freien/dauon Paulus sagt. Gnade volck. Rechte Christen.

DJe freiheit ist/die Christus erworben hat vnd vns gefreiet/Das kein werck noch gesetz das Gewissen bindet/Denn Christus hat für alles gnug gethan/Durch den heiligen Geist haben wirs gar/Sind hinfort nichts schüldig/denn das wir einander lieben vnd dienen. Das ist die rechte Mutter/vnd das sind die rechten Kinder. Denn Sarai/wie wir hernach hören werden/heisset eine Fraw/Die da regirt im Hause/der alles vnterthenig ist/wie der Man ein Herr ist. So wil nu Paulus sagen/Jene ist eine Magd vnd Gast/Die ist Fraw im Hause/da hat sie den namen nach. Christliche freiheit. Sarai.

DAs sind die zweierley Leute/doch vnter einem Regiment/das alles fleusst von Gottes Wort/Denn es ist nicht von groben frechen Leuten gesagt/Die vnter das weltliche Schwert gehören/Sondern von den allerbesten/frömsten vnd weissesten auff Erden/für Gott aber gilt es nicht/es sey denn anderweit aus dem heiligen Geist geboren/vnd werde ein new Mensch. Es ist für Augen/das manch fromer Man/Münch vnd Nonne so leben/das sie niemand taddeln kan/Von solchen Leuten sagt er hie/das sind die rechtschüldigen/Wenn sie hören/das jr ding nichts ist/wollen sie vnsinnig werden/Die sind das rechte Teufels Reich vnd seine Schuppen/dadurch er den grösten schaden thut. Die andern gehören vnter den Hencker vnd Fürsten/Diese aber wollen auch mit dem heiligen Geist regirt sein/Ist aber nur schein vnd gleissen. Solchs sol man sich gewehnen zu verstehen. Der vernunfft vnd Menschen tünckel stickt so tieff in vns/das es wenig Leute sehen vnd hinan gehen/Es ist schweer/das man solche tapffere/grosse Leute sol verachten/Kans niemand richten/denn der den Geist hat/es treugt Vernunfft vnd alle Menschen sinn. zweyerley Leute.

Das XVII. Capitel.

ALs nu Abraham neun vnd neuntzig Jar alt war/erschein jm der HERR/vnd sprach zu jm/Jch bin der allmechtige Gott/wandele für mir/vnd sey on wandel/Vnd ich wil meinen Bund zwischen mir vnd dir

machen/ Vnd wil dich fast seer mehren/ Da fiel Abraham auff sein Angesicht.

VNd Gott redet weiter mit jm/ vnd sprach/ Sihe/ ich bins/ vnd hab meinen Bund mit dir/ Vñ du solt ein Vater vieler Völcker werden/ Darumb soltu nicht mehr [a]Abram heissen/ Sondern Abraham sol dein name sein/ Denn ich hab dich gemacht vieler Völcker Vater/ Vnd wil dich fast seer fruchtbar machen/ vnd wil von dir Völcker machen/ Vnd sollen auch Könige von dir komen.

[a] Abram heist hoher vater/ Abraham aber der hauffē vater/ wiewol dieselben Hauffen nur mit eim buchstaben angezeigt werden in seinem namen/ nicht on vrsach.

Vnd ich wil auffrichten meinen bund/ zwischen mir vnd dir/ vnd deinem Samen nach dir/ bey jren Nachkomen/ das es ein ewiger Bund sey/ Also das ich dein Gott sey/ vnd deines Samens nach dir. Vnd wil dir vnd deinem Samen nach dir geben/ das Land/ da du ein Frembdling innen bist/ Nemlich/ das gantz land Canaan/ zu ewiger besitzung/ Vnd wil jr Gott sein.

VNd Gott sprach weiter zu Abraham/ So halt nu meinen Bund/ du vnd dein Same nach dir/ bey jren Nachkomen. Das ist aber mein Bund/ den jr halten solt zwischen mir vnd euch/ vnd deinem Samen nach dir/ bey jren Nachkomen/ Alles was menlich ist vnter euch/ sol beschnitten werden. Jr solt aber die vorhaut an ewrem fleisch beschneitē/ dasselb sol ein zeichen sein des Bunds/ zwischen mir vnd euch/ Ein jglichs kneblin/ wens acht tag alt ist/ solt jr beschneiten bey ewren nachkomen/ Desselben gleichen auch alles/ was Gesinds daheim geborn/ oder erkaufft ist/ von allerley frembdē/ die nicht ewers Samens sind. Also sol mein Bund an ewrem fleisch sein/ zum ewigen Bund. Vnd wo ein Kneblin nicht wird beschnitten/ an der Vorhaut seines fleischs/ Des Seele sol ausgerottet werden/ aus seinem Volck/ darumb/ das es meinen Bund vnterlassen hat.

VNd Gott sprach abermal zu Abraham/ Du solt dein weib Sarai nicht mehr Sarai heissen/ Sondern Sara sol jr Namen sein/ Denn ich wil sie segenen/ vnd von jr wil ich dir einen Son geben/ Denn ich wil sie segenen/ vnd Völcker sollen aus Jr werden/ vnd Könige vber viel Völcker/ Da fiel Abraham auff sein Angesicht vnd lachet/ vnd sprach in seinem Hertzen/ Sol mir hundert jar alt ein Kind geboren werden/ vnd Sara neuntzig jar alt geberen? Vnd Abraham sprach zu Gott/ Ah das Ismael leben solt für dir.

DA sprach Gott/ Ja/ Sara dein Weib sol dir einen Son geberen/ Den soltu Isaac heissen/ Denn mit jm wil ich meinen ewigen Bund auffrichten/ vnd mit seinem Samen nach jm.

Dazu

Dazu vmb Jsmael hab ich dich auch erhöret/Sihe/ich hab jn gesegnet/Vnd wil jn fruchtbar machen/vnd mehren fast seer. Zwölff Fürsten wird er zeugen/vnd wil jn zum grossen Volck machen. Aber meinen Bund wil ich auffrichten mit Jsaac/Den dir Sara geberen sol/vmb diese zeit im andern Jar.

VNd er höret auff mit jm zu reden/vnd Gott fur auff von Abraham. Da nam Abraham seinen Son Jsmael/vnd alle Knechte/die da heim geborn/vnd alle die erkaufft/vnd alles was Mans namen war in seinem Hause/Vnd beschneit die vorhaut an jrem fleisch eben desselbigen tages/wie jm Gott gesaget hatte. Vnd Abraham war neun vnd neuntzig jar alt/Da er die Vorhaut an seinem Fleisch beschneit/Jsmael aber sein Son war dreitzehen Jar alt/Da seines fleisches Vorhaut beschnitten ward/Eben auff einen tag wurden sie alle beschnitten/Abraham/sein Son Jsmael/vnd was Mans namen in seinem hause war/daheim geborn/vnd erkaufft von frembden/Es ward alles mit jm beschnitten.

WJr haben bisher gehöret/wie dem Patriarchen Abram verheissen ist/Zum ersten Gottes Gnade vnd schutz/Darnach eine Frucht vnd Lohn von seinem rechten Weibe. Nu wird in dem Capitel beschrieben/wie Gott abermal mit jm redet/Vnd seinen vnd seines Weibs namen wandlet/Vnd mit jm auffrichtet den Bund der Beschneitung/Vnd fürnemlich/das er jm den Son Jsaac verheisset/von seiner Frawen Sara. Es ist ein gros Capitel/gehöret wol den Gelerten zu/Doch wollen wir davon machen/so viel wir können. Die erste Verheissung ist/darinne jm Gott zusagt/wie gehöret/Er wolle sein schutz vnd sein Lohn sein/An welchen worten er mit dem Glauben gehangen hat/wie vorhin am andern. Aber wie ich gesagt habe/Wenn Gott verneuet seine Verheissung vnd Wort/Gilt es alle mal eines newen vnd bessern Glaubens/Denn weil wir auff Erden sind/wird keiner so volkomen/mus jmer zunemen/vnd stercker werden/Also hat Gott diesen heiligen Man jmer weiter gefürt/vnd jmer newe Stück fürgehalten/So ist er jmer blieben in einem Glauben/Ob wol sich die Sache vnd Wendel mancherley begeben haben/Vmb welcher willen er das Wort wider gibt/denselbigen Glauben/wie gesagt/noch bas zu stercken.

Abrahams vnd Sarai namen werden verwandelt.

Abrahams Verheissung.

NVn ist das ein grosser mechtiger Glaube gewest/das jn auch Paulus preiset/Rom. 4. Abraham hat Gott gepreiset vnd die ehre gegeben/Als er gleubete wider alle vernunfft vnd hoffnung/Nicht angesehen seinen erstorbenen Leib/vnd seines Weibs/Das es nach der Natur vnmüglich/vnd nicht zu helffen war/das sie solten Kinder haben/Das hat er alles aus den Augen gesetzt/nicht darnach gerichtet/so das er fülete/vnd jm vnter augen sties/Sondern nach dem blossen Wort/vnd also gesagt/Gott ist warhafftig/trew/vnd allmechtig/Darumb frage ich nicht darnach/wie vnmüglich es ist/Da habe ich sein Wort vnd Verheissung/Das kan mir nicht feilen/wenn alle ander ding treugt.

Abrams Glaube.

Was glaube sey.

DEnn der Glaube ist ein Liecht das jn füret/ vnd leucht im finsternis/ da die Vernunfft blind ist/ vnd zum Narren wird/ Der Natur ists vnmüglich/ Gott ist es aber müglich/ Darumb wo das Wort ist/ Gott sagt/ thue nur die vernunfft zu/ Jn dem nu/ das du Gott so preisest/ vnd ehrest/ So wird dir der Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. Denn das ist/ wie vor gesagt/ die rechte ehre Gottes/ Wenn man jn da für helt/ das er alles sey vnd vermüge/ was Gott zugehöret/ damit hab ich jm gedienet vnd angebetet/ Was gehört aber Gott zu? Das er Allmechtig/ gütig/ gnedig/ gerecht/ warhafftig vnd weise sey/ vñ alles was gut ist/ Solchs alles jm geben/ ist der rechte Gottesdienst.

Gottes Ehre was es sey.

DAs thut Abraham hie/ wie Paulus saget/ in dem das er gleubet/ dem/ der da rufft die ding/ die da nicht sind/ das sie seien/ Denn er weis wol Abraham/ wenn alle Creaturen zusamen theten/ mit allen krefften/ kündten sie jm nicht einen Son geben/ Daran müssen alle Creaturen verzweifeln/ Er dencket aber/ Ja/ Gott kan es wol thun/ Nicht allein von einem alten Weibe/ Sondern auch von einem Stein/ Ist aber gros/ das er solches gleuben kan/ ob es wol leichte scheinet. Weil er nu das gleubte/ So drawete er Gott auch wol mehr was Er solt/ das er jm das ewige Leben vnd alles gut würde geben/ Wenn er vns so fürschlüge/ vnd spreche/ Da hastu eine Hand vol oder ein körnlin/ Davon wil ich dich das gantze Jar speisen/ Wer würde da gleuben? Da würden wir sehen/ wie vnmüglich es der Natur were/ Denn weil du darnach sehen wolltest/ So müste der Glaube fallen. Rom. 4

Glaubens art.

SO wird es gehen/ wenn wir sterben sollen/ Da ist Gottes wort vnd das Sacrament/ oder Zeichen/ das dir Gott wil das ewige Leben geben/ Da stehet für Augen das elende wesen/ Sünde/ Tod vnd Helle/ vnd was man verlesset in diesem Leben/ Dis ist gewis/ jenes ist vngewis/ Wer da künd Gottes wort fassen/ Das Petrus ein Liecht in einem finstern ort heisset/ Vnd die augen zuthun/ hindurch sehen durch den Tod ins Leben/ Wie hie Abraham thut/ trit ins Finster/ springt nicht allein zu rücke/ vnd erschrickt nicht/ Sondern ist getrost vnd frölich dazu/ das jm das Hertze lachet/ Das es mus ein vberschwenglich Glaube gewesen sein/ Der auffs völligste gefasset vnd gesagt hat/ nu ists gewis/ Als solt er sagen/ Wie gros seltzam ding vnd Wunder ist das/ Wie vnmüglich wirds für den Leuten sein/ Also/ das das lachen nicht verstanden werde/ als aus einem zweivel/ Sondern aus grossem wundern des Glaubens.

Glaube in todes nöten.

Abrahams Glaube vns zum exempel.

VNd das Exempel ist auch vns geschrieben/ Das wir allenthalben lernen die art eines rechtschaffenē glaubens/ Das er kein Liecht hat denn Gottes wort/ Vnd das der/ so jm folget/ recht Gottesdienst thut/ Darumb Paulus sagt/ Er ward starck im Gleuben/ preiset Gott/ vnd wuste auffs aller gewissest/ das/ was Gott verheisset/ das kan er auch thun/ Als solt er sagen/ hats Gott geredt/ So wird er gewislich nicht liegen. So sihestu nu/ wie Abraham gar auff einen hauffen gibt Gott/ was er jm geben sol/ Das er allmechtig sey/ vnd könne es thun/ Dazu weise/ das ers wisse/ wie ers solt thun/ Item/ warhafftig/ das er gewis halte/ was er sagt etc. So hat er Gott auffs höhest gedienet/ Denn wo das Hertz solchs nicht helt/ vnd gleu-

bet von

be von Gott/ Ist kein rechter Gottesdienst/ Sondern alles Deucheley/ was man für Gottesdienst erdichtet. So ist der Glaube gnugsam ausgestrichen/ das nicht not ist/ mehr dauon zu sagen. Wollen nu sehen die stücke/ die das Capitel sonderlich handelt.

Abraham nicht Abram

AMersten nimpt vnd wandelt jm Gott den namen/ vñ spricht/ Du solt nicht mehr Abram heissen/ Sondern Abraham/ Das der Name ein wenig verlengert wird/ Vnd gibt vrsach/ warumb er so sol heissen/ Ich habe dich gemachet vieler Völcker Vater/ Also/ das Abraham heisse ein Vater/ dauon mancherley Volck kome. Der vorige namen Abram von zwo syllaben/ ist gemacht von dem wort Ab/ das heisset auff deudsch ein Vater/ vnd Ram heisset hoch/ So heisset Abram ein hoher Vater/ Den namen wechselt er jm/ Solt nicht mehr Doher Vater heissen/ Sondern vieler völcker Vater/ Doch nicht also/ das dis wort Abraham/ die deutung völlig gebe/ die er hie setzet/ Denn es ist nicht mehr denn ein Buchstabe/ nemlich ein H dazwischen gesetzt/ Das der name ein syllabē lenger wird/ Das mus nu ein misterium sein. Der Buchstabe H/ bedeut in der Ebreischen sprach/ sonderlich für den andern. Die aber ist darinne beschlossen das Hamon/ das heisset einen Hauffen/ dauon das wort Mahomon/ das wir sagen Mammon/ kömpt/ Welchs Christus gerne brauchet im Euangelio/ Also/ das der einige Buchstabe deute ein hauffen Völcker/ Vnd hat so wunderlich den namen gebrochen/ Das schier nicht zu spüren were/ das es so viel solt heissen/ wo es Gott nicht deutet/ Weils so vnternander gebrochen vnd geworffen/ wil auch so bleiben/ Ist on zweifel darumb gemacht/ das er sol sein ein Vater derer/ die da rechtschaffen gleuben solten/ Wie S. Paul/ Rom. 4. anzeigt.

Abram.

Hamon.

Sara nicht Sarai.

ALso wandlet er dem Weibe auch den namen. Zuuor hies sie Sarai/ Jtzt sagt er/ sol sie Sara heissen/ Da wird eins Buchstaben weniger/ Sarai heisset meine Frawe/ Denn der buchstabe iod am ende/ gibt so viel/ als das wort/ mein/ Als Eli/ Eli/ mein Gott/ Adoni/ mein HERR/ Abi/ mein Vater. Sara aber heisset Domina, eine frawe/ nicht in gemein ein Weibsbild/ Sondern die da regirt im Hause/ Nicht wie der Man/ Sondern wie eine Magd von einer sagt/ dis ist meine Fraw. Da wil Gott mit eingezogen haben/ das Abrahams Fraw sein Ehelich Weib/ nicht seine Herrin/ Sondern vnterthenig sein sol. Das hat er nicht darumb gethan/ das viel daran gelegen were/ sie hies wie sie hies/ On das sie muste sein eine Figur/ anfang/ vnd deutung des newen Testaments Volck. DEnn so sagt Paulus Gal. 4. Hagar ist gewesen ein Mutter der Heiligen/ die Jsmael heissen/ mit schönen wercken gefangen/ Die vnter dem Gesetze nicht lustig vnd willig/ sondern knechte sind/ Nicht des gesegneten Samens/ Sondern allein von fleisch vnd Blut/ on das wort Gottes.

Weib dem Man vnterthan.

Welcher Leute mutter Hagar sey.

Jsaac ein son der Verheissung.

ABer zu diesem Samen von der Frawen/ kömpt das wort Gottes/ das ist der Schatz/ Dagegen fleisch vnd blut nichts were/ Es lautet wol bey der vernunfft so schlecht/ als hette es ein Schuster gered/ Für Gottes augen aber ist der Schatz so gros/ das nicht auszudencken ist. Darumb hat er sie nu Sara geheissen/ Das sie die rechte Fraw sey/ das ist/ das wir Sara Kinder sind. Warumb Sara hat einen Son

Sara kinder

geboren/Nicht von Fleisch vnd Blut/vnd ist doch fleisch vnd blut/Ist
Kinder Gottes. jre Frucht/aber nicht fleisch vnd bluts werck/Die göttliche Maiestet geusset da mit dem Wort die Krafft aus/Darumb ist er ein Kind des Göttlichen worts/doch im fleisch vnd Blut erzogen/Das wunder wil Gott ausrichten/das er einen Son lesst geborn werden aus fleisch vnd Blut/Doch nicht durch Fleisch vnd Blut.

DArumb sind Gottes Kinder nicht/on die durchs Wort geboren werden/Isaac ist auch leiblich durchs Wort geboren/Must gar nicht durch Fleisch vnd Blut geschehen/Sonst were Agar/Ismael/auch Mutter vnd Son/So ist hie gar nidergelegt alles was Fleisch vnd blut vermag/Vnd ein Vrteil geschlossen/Was nicht von Gottes Wort ist/Das ist verloren/Es sey ein geistlich Leben wie es wölle/gehets im freien Willen/wenn es gleich nach Gottes Gesetze feret/Macht es nicht Kinder Gottes/Soltu aber ein Isaac werden/must anders geboren werden/Vnd auch die verheissung haben/das dich zum Erben mache/So schlecht ligt es da/wie ein tod Wort/Noch ists so starck/das es schleusset vnd vrteilet vber die gantze welt. Das heisset nu Paulus Sara Kinder der Frawen/Die da Frawe im Hause ist/des gutes mechtig/Nicht Magd/welche das lohn nimpt/vnd dauon zeucht/Sondern die man nicht kan aus dem Hause stossen/vnd des Mans Gut vnter sich hat/regiret das Gesinde/vnd was im Hause ist/darüber ist sie Herr/Darumb heisset sie Paulus die Freie/das ist/niemands Magd noch vnterthane/Sondern das Haus ist jr vnterthan.

Christliche Kirche/Christus Braut. DAs ist/die Christliche kirche/die ist die rechte Sara/recht frey/Hat niemand vber sich/denn jren Hausherrn/Christum/Das ist jr Man/hat recht zu jr/So hat sie/was Er hat/Wort/Geist/Tauffe/Sacrament/Was sie schaffet/das ist gethan/in Himel vnd Erden/Was sie sagt/das bestetigt Er/Was sie thut/das thut Gott/gilt eben so viel/als teuffete Gott selbs/oder selbs absolvirt/Die gewalt ist vber aus gros/das sie niemand gnugsam kan ermessen vnd preisen. Gott hat jr seine gewalt in die Schos gelegt/vnd als der Frawen die Schlüssel gegeben/Das/was sie thut vnd schafft/sol gethan sein/Nicht mehr denn das sie jm gehorsam sey/vnd nach jm sich richte/Sie darff alles thun was sie wil/Allein das sie nicht vber die schnur trette/vnd einem andern anhange/das ist/nicht weiter predige/vnd mit gewissen fare/Das sie nichts newes auffwerffe/Sondern sich halte das er thut/so ist sie die liebe Braut. Des Kinder sind wir/werden von jr geboren/So sind wir auch jre Erben/Darumb gehet es hie fein zu/das wir haben/was Christus vñ seine Braut hat. Das Euangelium aber ist jr bauch/Damit treget vnd gebieret sie/So werden wir Gottes Kinder/Isaacs Brüder/nach Isaac (das ist/nach der Verheissung) geboren von der Freien/die wir Gottes Wort haben.

Christen sind Kinder/nicht Knechte. Gal. 4. DArumb sind wir nicht knechte/spricht Paulus abermal/sondern nur Kinder vnd Junckern/von der freien Frawen/Gehen aus freiem willigem Geiste her/thun alles vmb sonst/Nicht angesehen das Lohn/wie ein Knecht/Denn sie sind geboren ins Erbe/das sie kein Werck daselbs zu erwerben dürffen thun/sind der Mutter im Schos/Darumb sehen sie jre Werck nicht an/Sondern thun mehr denn man foddert/Haben keinen andern Verdienst/denn das sie ge-

sie geborn sind / Die Geburt bringts mit sich / das das Erbe jr eigen ist/Er ist der Vater / Der mus dencken/ das er das Erbe mache / vnd sie in sein Gut setze / Sie können nichts dazu thun.

Christlich wesen. SJhe / so sehen wir an allen orten in der Schrifft / was da sein solt ein recht Christlich wesen/ Vnd wie Gott solch ding in der schrifft vorhin so verstecket vnd verborgen hat / Doch so starck / das jederman mus sagen/es sey recht/vnd sehen kan/Das Gott solchs im Sinn habe gehabt / das er einmal eine solche predigt wolt lassen ausgehen vom Glauben. Denn hie siehestu gar kein Werck/kein Gebot/ Sondern lauter Verheissung / gnedig Geschenck/ Er sihet kein Werck an/Heisset jn auch keins thun / Sondern frey sagt er/ Sie sol jm ein Kind geberen/ Das sind wort nicht die gebieten/ Sondern die da schencken/Darumb wird er nicht geboren aus Vater oder Mutter verdienst / Sondern kömet aus dem Wort/Also/ das Abraham nichts dazu kund thun. Wie er nu geboren wird/ So müssen wir alle geboren werden / So komen wir alle ins Erbe / vnd werden Christen / Dabens nie verdienet noch gesucht / das wir Gottes Wort höreten/Sondern er kömpt zuvor allen Gedancken vnd spricht/Gleube an Christum/ So wirstu selig/Dauon werden wir andere Menschen/vnverdienet vnd vnversehens.

Isaac ein Kind der verheissung.

Christen werden.

WAs wil sich nu Jsaac rhümen? Woher wird er ein Erbe? Abraham hats wol gesamlet/ Aber jm nicht gemacht noch gedacht/ Es kömpt allein daher/ das jn Gottes Wort macht zu einem Kinde/ vnd legt jn in Abrahams Schos / Darumb kan er sich nichts annemen / denn das jn Gott hat in das Erbe gesetzt/ Nicht aus seinem zuthun / Sondern durch das lautere Wort / So darff er sich nicht rhümen/ das er Gottes Kind sey/ᵃ dadurch/das jm Gott das Euangelium hat predigen lassen/vnd den Glauben gegeben/So sind wir auch selig/ nirgend her/denn das vns Gott durchs wort geboren hat/vnd zu Kindern gemacht.

ᵃ Es scheinet/ als mangele hie das wörtlin denn/oder dergleichē etwas.

SJhe/das sind die schlechten Historien/ wenn mans nach der Vernunfft achtet/ Das man möcht Gottes spotten / wie auch etliche gethan haben/Aber las sie narren vñ schertzen/ Gott hat die art/ Das er mit menschlichen dingen vmbgehet / als mit Kinder zeugen vnd dergleichen / Jst aber mit solchen gnadenreichen Sprüchen vnd hohen deutungen geschmückt vnd gezieret / Darumb allein das er die hohen Klüglinge zu Narren mache. So schliessen wir nu aus der Historien/ was für Gott angeneme sey/ damit er Kinder macht / keine Menschen kreffte/kein Gebot noch werck/ Er mus zuvor komen mit seinem Wort/ daraus wir kinder werden mit Jsaac/ Das wir wissen/das lauter gnadeist/vnd allein vmb den Glauben zu thun/Der so gros ist/das er rechte Erben machet/ vnd allein der rechte Gottesdienst ist.

Schlechtding in der schrifft nicht verachten.

Gott kömpt zuvor mit seinem wort.

WEil nu dem also ist/Was thut man denn nach dem erbe oder (newe) geburt? Antwort? Darumb mus man ja die werck auff ander ding richten / vnd sagen / du must gleichwol nicht müssig gehen / Sondern werck thun / Aber damit schaffestu nicht das Erbe/ Weil es vorhin da ist / Wie? Sol man denn nichts thun? Nein/Sondern hingehen vnd schaffen / das das Erbe vnd Gut gemehret vnd gros

Werck wozu sie nütz sind.

Das Erbe haben wir aus gnaden nicht aus verdienst

gros werde/ So haben wirs gar durch den Glauben/ Aber gute werck thun wir nicht denn darumb/ Das das Reich grösser werde/ predigen vnd bringen ander Leute dazu/ mit worten vnd wercken/ Das vnser Leben darnach gerichtet sey/ auff ander Leute/ jnen auch zu helffen/ Diese Lere ist vns hie in dem Stück gegeben/ Welchs wir nu so offt gesehen vnd gehöret haben/ Das wirs gewis seien vnd gerüstet/ vnd lassen vns nicht davon reissen.

SO haben wir die mechtige zusagung/ vnd den grossen Glauben Abrahams/ Vnd wie sein/ vnd seines Weibes name verendert sind/ seiner erlengert/ vnd jrer verkürtzet/ vnd kerets Gott also vmb. Wenn das wort kömpt/ So gehet des Glaubens Reich an/ vnd hören vnser Werck auff/ vnd gilt nichts mehr was an vns ist/ Der Glaube nimpt zu vnd die werck abe/ Sonst sind sie gros/ lang vnd viel/ Aber der glaube klein vnd kurtz/ Darumb mus sichs also vmbkeren/ das hie etwas zugehe/ das Abrahams name lenger werde/ vnd dort etwas abfalle.

Glaub thuts werck nicht.

Beschneitung.

Beschneitung.

NV ist noch ein Stück hie von der Beschneitung/ Welchs auch ein recht nerrisch vnd schimpflich Gebot anzusehen ist/ Davon hab ich mehrmal geprediget/ wer da wil/ mag es weiter lesen in den Postillen. Es ist das Stücke/ das S. Paulus allenthalben anzeucht/ vnd hat wunder damit zu schaffen. Denn die Jüden verliessen sich hart darauff.

Ordnung der Historien.

SJhe aber auff die Ordnung/ Abraham ist verheissen/ Das Gott wolte sein Schutz sein/ Item/ jm einen Son geben/ von seiner rechten frawen/ vnd seinen Samen seer mehren/ Nach denselbigen Zusagungen allen/ befihlet er jm zu füren dis Zeichen an seinem Fleisch/ Damit er eusserlich bekenne/ das er sein Gott/ vnd er Abraham sein Knecht sey/ Da mus er ein eusserlich Werck thun/ Noch ist es nicht seine Gerechtigkeit/ Sondern mus es frey vmb sonst thun/ Denn der Glaube hat jn schon zuvor gerecht vnd selig gemacht/ Gleich wie Jsaac wird geboren durch Gottes gnade/ So bald er aber geborn ist/ ist er schon der Erbe/ Darumb hilfft ja die Beschneitung nichts dazu/ Wenn er schonnimer beschnitten were/ So were er dennoch der Son blieben.

Warumb die beschneitung eingesetzt.

Abraham ist vor der Beschneitung gerecht.

DAs legt nu Paulus meisterlich aus/ Roma. 4. als er sagt/ Die Beschneitung sey nicht mehr denn ein Zeichen/ Damit er für den Leuten sich bekennete/ Denn zuvor/ weil er durch den Glauben rechtfertig war/ musst er das zeichen tragen/ zu bekennen den Gott/ an den er gleubete. Darumb heissets Paulus sigillum iusticiæ fidei, ein Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens. Denn gleich wie mit einem Siegel beweiset wird/ was Krafft haben sol/ So wird auch durch die Beschneitung beweisett für der Welt/ das jederman sagte/ damit bekennet Abraham seinen Gott vnd Glauben/ Wie auch wir/ wenn wir gleuben/ Sind wir von allen Sünden frey vnd Gottes Kinder/ das beweisen wir für den Leuten/ mit der Tauffe/ vnd mit dem nerrischen Zeichen/ wie die Heiden sagen/ das wir vnsern Gott essen/ Denn es sind alles solche Zeichen/ der die vernunfft mus lachen vnd spotten.

Siegel der gerechtigkeit des glaubes. Roma. 4.

Tauffe zeichen des Glaubens.

Roma

ABer Gott nimpt darumb das Zeichen / Das er die deutung wil darinne zeigen / Er hette wol Abraham an einem andern Ort mügen heissen beschneiten / denn an dem schendlichen ort / Das für der Welt Sünde vnd Schande ist / Darumb auch die Heiden der Jüden auffs schmelichste spotteten vnd sie anspeieten / Es dienet ja gar nichts / Gnade dadurch zuuerdienen / Sondern allein zum Zeichen des Glaubens gefoddert zum bekentnis vnd Zeugnis für der Welt / Das sie sich dran stösse / vnd zum Narren werde / Vnd dennoch niemand selig werde / er sey denn des Glaubens des beschnittenen Abrahams. Darumb musstu deine Klugheit herunter werffen / vnd ein Narr werden / Lache wie lang du kanst / das man vns ins Wasser stecket / dennoch ist es beschlossen für Gott / Soltu der Sünden los vnd selig werden / So musstu werden wie der Narr / der aus der Tauffe kömpt / oder wirst des Himelreichs feilen.

Beschneitung geschicht an dem heimlichen ort.

ALso nimpt Gott gerne solche nerrische Zeichen / für der welt schendlich vnd schmelich / das sie sich dran ergere / Denn wo ers nicht thete / So blieb der stoltze mut in vns stecken / Das wir vnd vnser Weisheit auch etwas wehren / Da würde denn jederman zulauffen / Aber er wil / das wir den sinn brechen / vnd in eine andere Hant kriechen. Vnd weil Gott solchs wil / sollen wirs vns wolgefallen lassen / vnd nicht für Narrheit halten. Das ist die Vrsach / warumb es leiblich eingesetzt ist / Was es aber geistlich deutet / hab ich sonst gesagt / Ist kürtzlich nichts anders denn ausziehen den alten Adam / durch das Creutz / schmahe vnd schande in tod gehen vnd alles Vnglück / wie vns Gott zuschickt.

Zeichen Gottes nerrisch der vernunft

Beschneitung was sie bedeut.

ABer daneben ist zu mercken / Das wir können mit den Jüden streiten / vnd den Text recht füren / Nemlich / das wir die Beschneitung nicht höher halten / denn ein eusserlich Zeichen / Damit Abraham beweiset seinen inwendigen Glauben / Wie wir in der Tauffe / Denn so füret Paulus die Beschneitung wider die Jüden / vnd beschleusst endlich / Das sie sich nicht können rhümen des Wercks für allen Heiden / Davon sich Abraham selbs nicht rhümen kan / Das er dadurch für Gott etwas worden sey / Sondern er war es bereit zuuor / durch den Glauben an Gottes wort. Also auch wir / ehe wir das Sacrament der Tauffe oder des Altars nemen / Müssen wir den Glauben haben / Das zeichen aber ist eine beweisung für den Leuten.

SO soltu auch sagen von allen guten Wercken. Warumb sind sie geboten / So doch der Glaube gnugsam ist? War ists / der Glaube ist allein gnugsam für Gott / das man keines Wercks dazu darff / Doch mus man die Werck darumb thun / Das man den Glauben beweise für der Welt / Damit Gott gepreiset werde / vnd mein Nehester auch zum Glauben gereitzt werde / Ich dürfft es für mich gar nichts / Sondern mus vmb anderer willen lieben / Gott zu lobe vnd dem Nehesten zu dienste / Auff das ander Leute auch zu vns komen. Das nu von Abraham geboren allein von Fleisch vnd Blut vnd auch beschnitten ist / Das thut nichts / Denn Jsmael ist auch von Abraham vnd auch beschnitte / Noch wird er nicht gerechnet für Abrahams Samen. Woran feilet es denn? daran / Er hatte wol Fleisch vnd blut / das er brachte von Abraham / Hatte aber Glauben vnd Wort nicht / Denn wer sein

Warumb gute Werck geboten. Matth. 5.

Samen

Samen sein sol/ sagt Paulus/ der nun den Glauben haben/ den er hat/ So wird er ein Vater aller der/ so an Christum gleuben/ da er angegleubt hat/ Davon wir nu gnug gehört haben.

Das XVIII. Capitel.

VNd der HERR erschein jm im hain Mamre/ da er sas an der thür seiner Hütten/ Da der Tag am heissesten war/ Vnd als er seine augen auffhub vñ sahe/ Da stunden drey Menner gegen jm/ Vnd da er sie sahe/ lieff er jnen entgegen von der Thür seiner Hütten/ vnd bückt sich für jm nider auff die Erden/ vnd sprach/ HERR/ Hab ich gnade funden für deinen Augen/ So gehe nicht für deinem Knechte vber/ Man sol euch ein wenig wassers bringen/ vnd ewre Füsse wasschen/ Vnd lehnet euch vnter den Bawm/ Vnd ich wil euch einen bissen Brots bringen/ das jr ewer Hertz labet/ Darnach solt jr fortgehen/ Denn darumb seid jr zu ewrem Knecht komen/ Sie sprachen/ Thue wie du gesagt hast.

(Nider) Für einem felt er nider/ vnd redet auch als mit einem/ vñ doch mit dreien/ Da ist die Dreifaltigkeit in Gott angezeiget.

Abraham eilet in die Hütten zu Sara/ vnd sprach/ Eile vnd menge drey mas Semelmehl/ knete vnd backe Kuchen/ Er aber lieff zu den Rindern/ vnd holet ein zart gut Kalb/ vñ gabs dem Knaben/ der eilet vnd bereitets zu/ Vnd er trug auff Butter vnd Milch/ vnd von dem Kalbe/ das er zubereit hatte/ vnd satzts jnen für/ Vñ trat für sie vnter den Bawm/ Vnd sie assen.

Da sprachen sie zu jm/ Wo ist dein weib Sara? Er antwortet/ Drinnen in der Hütten. Da sprach er/ Ich wil wider zu dir komen/ So ich lebe/ Sihe/ so sol Sara dein Weib einen Son haben. Das höret Sara/ hinter jm/ hinter der thür der Hütten. Vnd sie waren beide/ Abraham vnd Sara/ alt vnd wol betaget/ Also das es Sara nicht mehr gieng nach der Weiber weise. Darumb lachet sie bey sich selbs/ vnd sprach/ Nu ich Alt bin/ sol ich noch wollust pflegen/ Vnd mein Herr auch alt ist.

DA sprach der HERR zu Abraham/ Warumb lachet es Sara/ vnd spricht/ Meinstu das war sey/ das ich noch geberen werde/ so ich doch Alt bin? Solt dem HErrn etwas vnmüglich sein? Vmb diese zeit wil ich wider zu dir komen/ So ich lebe/ So sol Sara einen Son haben. Da leugnete Sara/ vnd sprach/ Ich habe nicht gelachet/ Denn sie fürcht sich/ Aber er sprach/ Es ist nicht also/ du hast gelacht.

DA stunden die Menner auff von dannen/ Vnd wandten sich gegen Sodom/ Vnd Abraham gieng mit jnen/ das er sie

er sie geleitet. Da sprach der HERR / Wie kan ich Abraham verbergen / was ich thue: Sintemal er ein gros vnd mechtiges Volck sol werden / Vnd alle Völcker auff Erden in jm gesegnet werden sollen. Denn ich weis er wird befehlen seinen Kindern vnd seinem Hause nach jm / das sie des HERRN wege halten / vnd thun was recht vnd gut ist / Auff das der HERR auff Abraham komen lasse / was er jm verheissen hat.

VNd der HERR sprach / Es ist ein geschrey zu Sodom vnd Gomorra / das ist gros / vnd jre Sünde sind fast schwere. Darumb wil ich hinab faren vnd sehen / Ob sie alles gethan haben / nach dem geschrey / das für mich komen ist / Oder obs nicht also sey / das ichs wisse. Vnd die Menner wandten jr angesichte / vnd giengen gen Sodom. Aber Abraham bleib stehen für dem HERRN / vnd trat zu jm / vnd sprach.

WIltu denn den Gerechten mit dem Gottlosen vmbbringen: Es möchte vieleicht funffzig Gerechten in der Stad sein / Wolte stu die vmbbringen / vnd dem Ort nicht vergeben vmb funffzig Gerechter willen / die drinnen weren: Das sey ferne von dir / das du das thust / vnd tödtest den Gerechten mit den Gottlosen / Das der Gerechte sey gleich wie der Gottlose / Das sey ferne von dir / der du aller welt Richter bist / Du wirst so nicht richten. Der HERR sprach / Finde ich funffzig Gerechten zu Sodom in der Stad / So wil ich vmb jrer willen alle den orten vergeben.

ABraham antwortet / vnd sprach / Ah sihe / Ich habe mich vnterwunden / zu reden mit dem HErrn / wiewol ich Erde vnd Aschen bin / Es möchten vieleicht fünff weniger / denn funffzig Gerechten drinnen sein / Wolte stu denn die gantze Stad verderben vmb der fünffe willen: Er sprach / Finde ich drinnen fünff vnd viertzig / So wil ich sie nicht verderben.

Vnd er fur weiter mit jm zu reden / vnd sprach / Man möcht vieleicht viertzig drinnen finden. Er aber sprach / Ich wil jnen nichts thun / vmb viertziger willen. Abraham sprach / Zürne nicht mein HErr das ich noch mehr rede / Man möcht vieleicht dreissig drinnen finden. Er aber sprach / Finde ich dreissig drinnen / So wil ich jnen nichts thun. Vnd er sprach / Ah sihe / ich habe mich vnterwunden mit dem HErrn zu reden / Man möchte vieleicht zwenzig drinnen finden. Er antwortet / ich wil sie nicht verderben vmb der zwenzig willen. Vnd er sprach / Ah zürne nicht HErr / das ich nur noch ein mal rede / Man möchte

vieleicht zehen drinnen finden. Er aber sprach/Ich wil sie nicht verderben/vmb der zehen willen.

Vnd der HERR gieng hin/da er mit Abraham ausgeredt hatte/Vnd Abraham keret wider hin an seinen ort.

DJs Capitel zeigt an/wie der heilige Vater Abraham für Gott ein gros Man/vnd hoch angesehen ist gewesen/Das der allmechtige Gott anzeigen wil aller Welt mit dem Exempel/ Wie gnedig vnd Hold er ist denen/ die da gleuben. Es ist je war/das nicht grösser ding auff Erden ist/ja in allen Gottes Wercken/denn der Glaube/Der ist so mechtig/das er alles hinweg nimpt was sündlich ist/macht vns kinder Gottes/Das er also mit vns vmbgehet/wie ein Bruder mit dem andern. Als hie mit Abraham/wie freundlich thut er sich doch zu jm? Sihet nichts an/denn den hohen Glauben/damit hat er Gott gefangen/Gefelt jm so wol/das er mit jm schertzet/wie mit einem besten Freunde/ja wie mit einem Kinde/ Kömpt selbdritte/isset mit jm/schertzet mit Sara/Doch das ernst dabey ist/Zu letzt hebt er selbs an vnd spricht/Wie kan ich Abraham verbergen was ich thue? Als solt er sagen/Er ist mein Freund so gut/das ich jm alles mus sagen. Am ende redet Abraham mit jm/vnd er höret jm so lang zu/vnd gewehret jn so offt er bittet.

Gottes freundligkeit vnd leutseligkeit.

Sihe/da ist erkleret vnd ausgelegt/was Paulus meinet mit den worten/Apparuit Chrestotes & philanthropia Dei, das ist/Freundligkeit Tit. 3. vnd leutseligkeit Gottes/Das er so leutselig ist/das jederman gerne mit jm vmbgehet/vnd vmb jn ist/vnd er wider mit jederman freundlich feret. Die tugend gibt er Gott eigentlich im newen Testament/durch das Euangelium offenbart/Hat es auch reichlich beweiset/wie du hie sihest/das ein Mensch mit dem andern nicht kündte freundlicher vmbgehen. Das ist nu der preis des Glaubens Abraham/vns zu einem Exempel/Das auch wir/wenn wir gleuben/vns tröstlich zu jm versehen/ Das er auffs aller freundlichst mit vns feret/Das wirs aber nicht erfaren noch schmecken/das macht das wir nicht gleuben/Wenn wirs fületen/würden wir sehen wie liebliche Historien das sind/die den glauben also fürbilden/das Abraham Gottes Freund heisset/Summa/ Es ist ein hoch Wunder/vnd nicht zu ermessen/vber alle wort vnd gedancken/Das Gewissen mus es selbs erfaren/Wir achtens gering wenn er redet/Wenn wir aber dechten was für eine Person were/Würden wir da für nider fallen/Weil wir dencken es sey gerade/als rede ein Schuster/Erfaren wir nimer nichts davon.

Gott selbs kömpt in Abrahams haus.

SO las nu das gros vnd hoch sein/das Gott selbs sich so zu jm thut/Gehet in sein Haus vnd ist sein Gast/redet so viel wort mit jm/Darnach auch widerholet die Verheissung/die er jm im vorigen Capitel gethan hat/Das seine Sara solt einen Son geberen/ Welchs sie nicht gehöret hatte/Jtzt aber wird es so starck getrieben/das sie es auch hören mus/Wiewol sie nicht so bald gleubet/ Sondern noch zweifelt. Was nu mehr hierinne angezeiget ist/weis ich nicht/Es sihet mich also an/als habe Sara dem Abraham nicht gegleubet/Denn er wirds jr on zweifel offt gesagt haben/Jtzt/als sie es

von

von den Dreien höret/deucht sie es so wünderlich/das sie gleich spöttlich dazu redet/vnd spricht/Sol ich noch Wollust treiben/wie eine Jungfraw/Schmehet sich noch/das sie mit Wollust sol vmbgehen. Da zeigt er auch an/was für ein fein züchtig weib sie ist gewesen/auch im eusserlichen wandel/Auch wie sie jrem Man vnterthan ist/vnd heisset jn Herr/Welchs S. Petrus für gut angesehen hat/das ers anzöge/vnd sie den Weibern zum Exempel setzte.

Gott redet mit Sara selbs.

NV wir müssen auff dem bleiben/das Sara selbs mus das wort hören/Sie wil nicht mehr lust in der Welt wissen/Stehet in dem sinn/das sie nu des Tods wartet/vnd jr keine lust zu mut war/Wie der Text sagt/Non erant ei Muliebria, Es gieng jr nicht mehr nach der Weiber art/Ist auch nach der Natur nicht da gewesen/das sie ein Kind solt haben/Darumb schlegt sie es in Wind/gleubte Abraham noch nicht/Denckt also/wer weis obs mein Man recht verstanden habe? Derhalben kömpt nu Gott selbs/redet mit jr so freundlich/Welchs er von einem andern nicht würde leiden/Sie hörets von Abraham/vnd zweifelt/Jtzt als sie es vom Engel selbs höret/hebet sie an zu lachen/Das würde jm von einem andern nicht gefallen haben.

Sara lachet.

WEiter feret er zu/vnd scherzet nicht/spricht/Warumb lachet Sara dein Weib/Solt es Gott zu schweer sein? Dennoch sol es geschehen/Wenn ich wider kome/so sol Sara einen Son haben. Das sind eitel vberflüssige wort/das er redet/wie mit seiner Tochter/Welchs er gegen andern nicht thete/Das thut es/wo der Glaub rechtschaffen ist/Da ist Gott mit allen seinen gütern vnd segen/Jst alles schlecht/eitel friede vnd ruge/ob gleich der Glaube noch schwach ist.

DEnn hie haben wir ein gros tröstlich Exempel gesetzt/des/so Paulus sagt/Rom. 14. Den Schwachen im Glauben nemet auff. Es ist je hie ein rechtschaffener Glaube gewesen/Weil sie zuvor mit Abraham ausgezogen/in starckem Glauben in Egypten ins Königes haus/wie gehöret/Das sie nimer hette gethan/Were sie nicht in festem Glauben gestandē/Jtem so starck war sie/das sie Abraham jre Magd gab zu einem Weibe/Das sie auch nicht gethan hette/Wo sie nicht gewis were gewesen/das sie von Abraham Kinder würde haben/Noch strauchelt vnd zweifelt sie hie. Das heisst ein schwacher Glaube/Dennoch verwirfft sie Gott nicht drumb/Schonet jr vmb des vorigen glaubens willen/Helts jr zu gut/ob sie nicht so starck gleubet als Abraham/Denn er gehet mit jr vmb/wie Paulus sagt/das er jrer schwacheit auffhilfft/Vnd redet so viel mit jr/das sie mus gleuben/Als sie leugnet/Nein ich habe nicht gelacht/spricht er/Du hast gelacht/Da sahe sie/das es Gottes wort war/Wiewol sie die Person nicht kennet.

Schwache duldet Gott.

Vbung des Glaubens.

SO ist nu die Summa vber den preis des Glaubens/der hie angezeigt wird/Jst auch das Exempel/das Gott die seinen jmer füret von einem Glauben in ein andern/Schlegt jmer ein new Stück für/zu vbung/besserung/vnd zunemen des Glaubens/von tag zu tag/Darumb leben wir auch auff Erden/Sonst were es besser/das wir bald stürben. Dis sind die Stück des Glaubens in dem Exempel.

DArnach sind auch hierinne Moralia/das ist/Exempel der Liebe. Denn dis Exempel füret die Epistel zun Ebreern/

Gastfrey sein.

Vergesset nicht gastfrey zu sein/ Denn durch dasselbige haben etliche on jr wissen/ Engel geherbergt/ Da meinet er den Abraham/ vnd seinen vettern Lot im folgenden Capitel. Mit dem Werck hat Gott vns Exempel gegeben/ vnd gepreiset die mildigkeit/ Das wir gerne herbergen sollen/ vnd den Frembdlingen guts thun/ Zu welcher Tugent offt die Schrifft/ sonderlich das newe Testament/ vermanet/ Vnd ist solch Exempel nicht vmb sonst geschrieben. Abraham war zuvor im Glauben/ Den vbet er nu/ vnd kömpt fort in die Liebe auch/ hat seine Thür lassen offen stehen/ Wer komen ist/ hat er auffgenomen/ Ja/ als er hie die drey Menner von fern sihet/ gehet er jnen entgegen/ vnd nötiget sie/ das sie bey jm bleiben. Er ist da gesessen/ sagt der Text/ für der Thür/ vnd hat geruget/ Da es vmb Essens zeit gewesen ist (Denn sonst hat er freilich nicht müssig gegangen) vnd gewartet wo Geste kemen/ die er auffneme. Das Exempel füret man jtzt vnter vns keines mehr/ das man arme Pilgram oder Frembdlinge auffneme/ Oder wenn mans schon thut/ geschichts vmb genies willen. Wer es aber aus Liebe thete/ Würde on zweifel auch Heiligen zu Gast kriegen/ ja Gott selbs haben.

Abraham herberget gerne.

VNd der HERR sprach/ Es ist ein Geschrey zu Sodom vnd Gomorra/ das ist gros/ vnd jre Sünde sind fast schwere/ Darumb wil ich hinab faren/ vnd sehen/ ob sie alles gethan haben/ nach dem Geschrey/ das für Mich komen ist/ Oder obs nicht also sey/ das ichs wisse.

Abrahams Liebe.

SIhe/ da ist noch ein trefflich Exempel/ darinne man sihet den grossen ernst von Abraham/ Wie er vol Liebe gegen dem Nehesten gewesen ist/ Als er höret/ das Gott mit ernst dran wil/ vnd die Stedte Sodom vnd Gomorra verderben/ Da sorget er/ das Gott seinen ernst lasse gehen/ vnd das Land straffe/ Wie zuvor der Welt mit der Sindflut. Darumb trit er für jn/ vbet ein edel werck der Liebe/ Das er auff sich nimpt alle Sünde/ die sie gethan haben/ vnd dafür mit allem ernst bittet/ Nicht einmal/ Sondern sechsmal/ Sind nichts anders/ denn eitel fewrige wort/ vnd so hertzlich/ hefftig gebet/ Als sich keines in der Schrifft weis. So stehet sein mut/ das er je gerne wolt den zorn zu rück treibē/ helt so fest an/ vñ bringt es Gott so nahe/ das er mus von jm weg gehen. Das ist je ein recht ausbündig werck der Liebe/ So solten wir auch thun vnd bitten/ Wo wir sehen jemand in Sünden ligen/ Da gewis ist/ das Gottes Zorn vnd die Straffe fürhanden ist/ Auff das wir erwehreten/ das er die Straffe nicht gehen liesse.

Werck der Liebe.

Abrahams fürbitte für Sodoma.

SO nimpt er nu zum ersten für sich Gottes güte auffs herteste/ Sagt nicht/ das sie nicht gesündiget haben/ Sondern ruffet seinen Namen an/ rückt jm seine Ehre auff/ Wil also sagen/ Thustu das/ So wirstu deinem Namen ein vnehre vnd schmach auff thun/ schone doch dein selbs/ Was würde die Welt sagen/ denn das du ein vngnedig grewlicher Gott werest? So greifft er jn auffs aller höhest an/ Vnd gewinnet jm damit abe/ helt jn so lang auff/ bis er nimer kan/ Das macht/ das er also dachte/ In einer solchen Gegend werden je viel fromer Leute sein/

Rechte weise zu beten.

sein/ Meinete er wolt es jm enge spannen/vnd nur funffzig zelen/ Ja da bittet er das erste/ ander/ driette/ bis auffs sechste mal/ gehet alles hin/ Darüber thut er nicht weiter bitten/ Dachte also/ ist jr nur fünffe/ so wird er sie wol behalten//wenn schon die andern vntergehen.

Fromer leute sind wenig.

SAmercke nu/ man sagt viel/ es sein noch viel fromer Leute in der Welt/ Ja tröste dich drauff/ Abraham hat sich auch darauff vertröstet/ Das er in der zuuersicht das Gebet thete/ Wer es jm gesagt hette/ das in demselben Lande nicht zehen fromer Leute weren/ Hette ers nicht geglaubt/ Noch findet er nicht mehr denn Lot selb dritte/ Die andern verderben allzumal/ on den Frembdling vnd Gast/ Wie oben zuuor in der Sindflut nicht mehr denn acht Menschen in der grossen weiten Welt erhalten sind. Rhüme sich nu wer da wil/ Das man viel wil schliessen/ es sind noch viel fromer Leute auff Erden/ Man verlesset sich drauff/ Vnd schleusst darnach weiter/ sie können nicht jrren/ Sey nicht zu gleuben/ das Gott so zornig sey/ So hat vns Gott den Trotz weggerissen/ das wir darauff nicht bawen/ Das nicht gilt/ das vnser Papisten fürgeben/ so viel Leute können nicht jrren. Wer dürfft jtzt solche Stedte/ Sodom gleichen? Wie Christus die Stad Capernaum dagegen helt/ vnd sagt/ Es sol Sodom treglicher gehen/ am Jüngsten gericht/ denn jr.

Falscher rhum/ das viel Leute nicht jrren könne.

ALso halt ich auch für gewis/ Das der zorn Gottes/ der da gewesen ist/ nirgend gleich ist dem zorn/ der bisher gangen ist vnter dem Bapstum/ vnd noch gehet. Das ich wol mag sagen/ Das so viel Bücher geschrieben/ vnd Doctores der Schrifft gemacht sind/ vnd kein Buch noch Doctor/ das Euangelium geprediget hat/ Wer es auch sich vnterstanden hat/ musst bald verbrennen/ Dieweil haben wir jmer gesagt/ Ey Gott ist nicht so zornig/ das er so viel Leute lasse jrren/ Sind etliche from/ So haben sie ja den schein nicht/ noch das ansehen/ das sich niemand zu jnen verstehet.

Bapsthum.

DArumb sol vns das schrecken/ vnd nicht wundern/ ob Gott ein gantz Land verderbt/ Weil wir wissen/ das durch Gott verkündigt ist/ das die Verfürung so gros sein würde/ Das Christus muss sagen/ **Meinstu auch/ wenn des Menschen Son komen wird/ das er glauben finden wird auff Erden.** Jch habe sorge/ es sey allzu war/ vnd allzustarck erfüllet/ Das alles/ was nur vnter vnd in dem Bapsthum ist/ des Teufels sey/ Es ist wol schrecklich/ noch ist es Gottes Gericht/ Jst doch alles verkeret/ was je vnter das Bapsthum komen ist. Es ist nicht ein gemein ding vmb einen fromen Man/ Abraham ist freilich das edlest Kleinod dieselbe zeit auff Erden gewesen.

Vermessenheit.

SO ist nu dis geschrieben eben zu schrecken/ alle die in vermessenheit gehen/ Nicht vmb der willen/ die blöde sind vnd furchtsam/ Gott wil niemand freundlich noch hold sein/ denn die sich demütigen/ an jnen verzweifeln/ sich bücken vnd gnade suchen bey jm/ Denen ist alles freundlich/ den andern aber ist alles schrecklich. Dis ist das Exempel von Abraham/ dabey wir sehen/ wie vol des Geistes er gewesen ist/ vnd grosse stercke des Glaubens vnd hitzige Liebe/ Das vns fürgeschrieben ist/ jm auch nachzufolgen/ Wie er sich so gar der

armen Leute annimpt / als were er selbs in der Not/wie gehöret/Das er vber die mas treffliche wort braucht/ ob er sie möchte erretten/vnd den Zorn abwenden/Vnd auch allenthalben sein Gebet erhöret wird/ wie offt er bittet.

Abraham sihet drey menner / vñ betet einen an.

DAs ist nu nach der Historien hin gesagt/Was ander tieff vnd subtil ding ist/las ich anstehen/Sonderlich vorn im Capitel/da Moses also redet/Das er Einen hab angebetet/ vnd doch Drey gesehen/Denn die wort lauten also/Der HERR erschein jm im Hain Mamre/ Vnd da er seine Augen auffhube/sahe er drey Menner für jm stehen/Da lieff er hin/ vnd bücket sich für Jm nider/ vnd sprach/ HERR/habe ich Gnade funden für dir/ So gehe nicht für deinem Knechte vber/Man sol euch ein wenig Wassers bringen etc. Daher sagen etliche/ wie jtzt gesagt/Er habe drey Menner gesehen/vnd mit Einem geredt/ Damit sey die Dreyfaltigkeit in Gott angezeigt/das lasse ich die Gelerten ausfechten. Das ist je war/ Das Abraham da hat einen angesehen an Gottes stat/ Welcher es auch gewest ist/ Das gibt der Text klerlich/ als er spricht/ HERR/ habe ich Gnade funden für deinen augen/ Welchs aus der Ebreischen sprache beweiset wird/ das es der rechte namen Gottes ist.

Dreifaltigkeit in Gott.

OB er nu das gethan habe/ Das er die Person in Gottes namen angenomen habe/ oder selbs so erleucht gewesen ist/ das er erkennete/ das er warer Gott were/Befihl ich abermal den Gelerten. Es sihet jm fast gleich/das er hernach so andechtig mit Gott selbs redet/Als habe er die eine Person für den rechten Gott angesehen/Denn wir haben gehöret/ das er mit dem HERRN selbs redet/ vnd Er jm antwortet/ Welchs doch geschehen ist in einer menschlichen Person/ Darumb mus er einen hohen Geist gehabt haben/ der es jm gesagt hat/Das er vnter den dreien einen sihet/ der Gott ist/ vnd die andern Engel/Vnd doch alle drey annimpt wie Menschen/als sie auch geberden.

Gott solt Mensch werden.

SVmma/ so viel ists/ das Abraham hie ein Bilde vnd Blick gesehen hat/ Das Gott musst sein/ vnd solt Mensch werden/ Denn er sihet das Menschen bilde für sich/ Helt jn doch für waren Gott/ betet jn auch an/ wie ein Gott/ Es ist eine grosse Gnade/ vnd mercklich Exempel/ wie der Man so angenem gegen Gott ist/ Das er jm so erscheinet/ vnd solch sein Geheimnis zu erkennen gibt/ Also das es darumb geschrieben ist/ Das wir je lernen sollen/ Wie gros gut es ist vmb einen gleubigen Menschen/Denn was darffs Abraham/ das mans schriebe? Es ist vns geschrieben/ Das wir sehen/ wie Gott lust vnd liebe hat an denen/die jm gleuben/Das er sich so nahe zu jnen macht/vnd vmbgehet/ wie ein Gesell mit dem andern/Das wir vns auch so zu jm versehen/ vnd mit jm reden/ Doch das solchs geschehe durch den HErrn Christum/Wer den Glauben hat/der mag frey mit Gott reden/ So redet er wider mit jm/ wie ein Bruder/ oder wie ein Vater mit einem Kinde. Das hat nu die Schrifft hie fürgebildet/ zu reitzen zu dem Glauben durch Christum/ Denn Abraham muste Gott nicht blos sehen/ Sondern im Menschen bilde/ So müssen wir jn auch sehen in dem Bilde/ da er sich eingestellet hat/ das ist

Gott hat lust an den Gleubigen.

Christus

Christus / Kömpt der nicht für / So ists verloren / Wie die Werckheiligen thun / die on Christum mit jrem thun für Gott wollen tretten.

Gebet der gleubigen ist kreffig.

ZVletzt ist hie angezeigt die Zuuersicht / so wir haben sollen zu bitten / Das / wer Christen ist vnd gleubt / mag bitten was er wil / Ist er sicher das er wird erhöret / Sihe / wie Abraham so gewaltiglich redet / Vnd was er sagt / das mus ja sein / Ja wenn er weiter gebeten het / Dette er auch müssen geweret sein / Da ist kein Nein / sondern eitel Ja / vns zum Exempel fürgeschrieben / Nicht das wir allein sehen auff die Heiligen im Himel / Sondern die auff Erden sind / Wie Abraham das mal noch auff Erden lebte. Darumb lasst vns solch Exempel fassen / vnd nur getrost bittē / Jsts gebeten / So ists auch erhört / Kanstu nur gleuben / So mus es geschehen. Ja sagstu / hette ich so starcken glauben wie Abraham. Antwort. Ja ists doch nicht vmb seinen willen geschrieben / Drumb gilts nicht / das du sagest / wenn ich so heilig were. Gleube wie er / So bistu auch so heilig / Woher ist er so heilig? Sagt doch Josua / er habe auch Abgötter angebet / ist auch ein Sünder gewesen / Dadurch ward er aber from / das er gleubet / wie gehört / so gleube nur / So bistu auch so from. Wir gehen aber in dem sinn / Er habe es erworben mit grossen wercken / vnd heiligem leben / Sind aber eitel Trewme / Dette er den Glauben nicht gehabt / So hette er nichts vberal erworben / So müssen wir auch durch den Glauben solchs erlangen / Es ist vberaus ein gros ding vmb das Exempel / Das ein Christen solche gewalt hat / das er kan bitten / Vnd Gott jm nichts kan abschlagen.

Glaube macht From.

DAs hat Jacobus in seiner Epistel auch angezogen / Vnd fürets starck / Jst auch das beste Stück in derselben Epistel / Des Gerechten Gebet (sagt er) vermag viel / wenn es thetig ist / Elias war ein Mensch gleich wie wir / Vnd er betet ein Gebet / das es nicht regnen solt / Vnd es regnet nicht auff Erden drey Jar / vnd sechs Monden. Vnd er betet abermal / vnd der Himel gab den Regen / vnd die Erde bracht jre frücht / Setzet eigentlich das Wort hinzu / Er war ein Mensch wie wir / So sollen wir auch dahin deuten alle Historien vnd Exempel / Das sie Menschen gewesen sind so wol als wir. Denn die Larven betreugt vns nur / Das wir mit den Heiligen so ein geplerr machen / Solten so sagen / Sind sie heilig / so sind wir auch heilig / Sind wir Sünder / so sind es auch gewesen / Sind wir doch alle eben von dem Fleisch vnd Blut geboren / Vnd hat vns Gott so wol geschaffen / als sie / Es ist je ein Mensch des andern werd / vñ vnterscheidet nichts denn der glaub / Dastu den Glauben vnd Gottes wort / So bistu eben so gros / Darffst nicht sorgen / das du geringer seiest denn er / on das der Glaube nicht so starck kan sein.

Elias gebet.

Die Heiligen sind Menschē gewesē gleich wie wir.

Vnd sonderlich ist zu mercken das / Das solch Exempel anzeigt / wie kreffig das gebet zur besserung der guten ist / Man findet wol exempel / wie starck das Gebet gewesen ist / zu schaden der Widersacher / Wie Mose / der doch der sanfftmütigst Man gewesen ist / ein kurtz Gebet thet / das Chore / Datan / vnd Abiram die Erde verschlang / Desgleichen lieset man auch von Dauid vnd andern mehr / So können die Heiligen auch zu weilen wol schaden vnd straffen / Aber dis Exempel ist noch viel edler / Das das Gebet so starck ist / wenn es sol zur besserung

Gebets kraft zur besserung

dienen des Nehesten/Vnd Gott mehr geneigt ist zu erhören/das so nütz
Elias gebet. vnd gut/denn das schedlich ist. Elias der Prophet treib es beiderley starck/Er bat/das es vierdthalb jar nicht regnete/Geschach auch also/Thet es aber darumb/das das Land so vol falscher Propheten vnd Abgötterey war/Das sein Geist erzürnet vnd erbittert ward/vnd die Straffe vbers Land bracht/Darumb das der König so zornig auff jn ward/das er jn in allem Land lies suchen/jn zu erwürgen. So sihestu/das sie können erlangen was sie bitten/Doch mehr vnd stercker zu gut/denn zu Schaden/Des sollen wir vns trösten vnd stercken/vnd sicher sein das so geschicht/wie wir bitten.

Gott erhöret das gebet der seinen. SO sagt Johannes auch in seiner Epistel/Das ist die freudigkeit die wir haben zu Gott/Das/so wir etwas bitten nach seinem willen/So höret er vns/Vnd so wir wissen/das er vns höret/was wir bitten/So wissen wir/das wir die Bitte haben/die wir von jm gebeten haben. Das ist/wenn wir gleuben/So sind wir freidig vnd keck/Das vns Gott nicht lesst/Wie Abraham nicht zweivelt/bis er auff die Zehen kömet/Dette er weiter gebeten/Were er auch erhört worden/Dette ich einen Christen der für mich bete/Wolt ich guts muts sein/vnd mich für niemands fürchten/Dette ich auch einen/der wider mich bete/Wolt ich auch lieber den Türckischen Keiser zu Feind haben. 1. Joh.

Das XIX. Capitel.

DJe zween Engel kamen gen Sodom des abends/Lot aber sass zu Sodom vnter dem Thor./Vnd da er sie sahe/stund er auff jnen entgegen/vnd bückt sich mit seinem angesicht auff die Erden/vnd sprach/Sihe/HERR/keret doch ein zum hause ewers Knechts/Vnd bleibet vber nacht/Lasset ewer Füsse wasschen/So stehet jr morgen frue auff/vnd ziehet ewer strasse/Aber sie sprachen/Nein/Sondern wir wollen vber nacht auff der Gassen bleiben/Da nötiget er sie fast/vnd sie kereten zu jm ein/vnd kamen in sein Haus/Vnd er macht jnen ein Mal/vnd buch vngesewerte Kuchen/vnd sie assen.

ABer ehe sie sich legten/kamen die Leute der stad Sodom/vnd vmbgaben das Haus Jung vnd Alt/das gantze Volck aus allen enden/Vnd fodderten Lot/vnd sprachen zu jm. Wo sind die Menner/die zu dir komen sind diese nacht? Füre sie eraus zu vns/das wir sie erkennen.

LOt gieng eraus zu jnen für die thür/vnd schlos die thür hinder jm zu/vnd sprach/Ah lieben Brüder/thut nicht so vbel/Sihe/ich habe zwo Töchter/Die haben noch keinen Man erkennet/Die wil ich eraus geben vnter euch/Vnd thut mit jnen was euch gefellet/Alleine diesen Mennern thut nichts/Denn darumb sind sie vnter die schatten meines Dachs eingegangen. Sie aber sprachen/Kom hieher/Da sprachen sie/Du bist der einige

einige Frembdling hie / vnd wilt regiren / Wolan wir wollen dich bas plagen / denn jene.

VNd sie drungen hart auff den man Lot / Vnd da sie hinzu liessen / vnd wolten die thür auffbrechen / Griessen die Menner hinaus / Vnd zogen Lot hinein zu jnen ins haus / vnd schlossen die Thür zu. Vnd die Menner für der Thür am hause / wurden mit Blindheit geschlagen / beide klein vnd gros / bis sie müde wurden / Vnd die Thür nicht finden kundten.

VNd die Menner sprachen zu Lot / Hastu noch jrgend hie ein Eidam vnd Söne vnd Töchter / vnd wer dich angehöret in der Stad / Den füre aus dieser Stet / Denn wir werden diese stet verderben / darumb / Das jr Geschrey gros ist für dem HERRN / Der hat vns gesand / sie zuuerderben.

DA gieng Lot hinaus / vnd redet mit seinen Eidam / die seine Töchter nemen solten / Machet euch auff / vnd gehet aus diesem Ort / Denn der HERR wird diese Stad verderben. Aber es war jnen lecherlich.

DA nu die Morgenröte auffgieng / Hiessen die Engel den Lot eilen / vnd sprachen / Mach dich auff / nim dein Weib / vnd deine zwo töchter / die fürhanden sind / Das du nicht auch vmbkomest in der missethat dieser Stad. Da er aber verzog / ergriessen die Menner jn / vnd sein Weib / vnd seine zwo Töchter bey der hand / darumb / Das der HERR sein verschonet / Vnd füreten jn hinaus / vnd liessen jn aussen für der Stad.

VNd als er jn hatte hinaus gebracht / sprach Er / Errette deine seele / Vnd sihe nicht hinder dich / Auch stehe nicht in diese ganze Gegend / Auff dem Berge errette dich / das du nicht vmbkomest. Aber Lot sprach zu jnen / Ah nein HErre / Sihe / dieweil dein Knecht gnade funden hat für deinen Augen / So wolte stu deine barmhertzigkeit gros machen / die du an mir gethan hast / das du meine Seele bey dem Leben erhieltest / Ich kan mich nicht auff dem Berge erretten / Es möcht mich ein vnfal ankomen / das ich stürbe. Sihe / da ist eine Stad nahe / darein ich fliehen mag / vnd ist klein / Daselbs wil ich mich erretten / Ist sie doch klein / das meine Seele lebendig bleibe.

DA sprach er zu jm / Sihe / ich habe auch in diesem stück dich angesehen / Das ich die Stad nicht vmbkere / Dauon du geredt hast / Eile vnd errette dich daselbs / Denn ich kan nichts thun / bis das du hinein kömpst / Daher ist die Stad genennet / Zoar. Vnd die Sonne war auffgegangen auff Erden / da Lot gen Zoar einkam.

DA lies

Das XIX. Capitel des I. Buchs Mose/ gepredigt

DA lies der HERR schwefel vnd fewer regnen von dem HERRN von Himel erab auff Sodom vnd Gomorra/ vnd keret die Stedte vmb/ die gantze Gegend/ vnd alle Einwoner der Stedte/ vnd was auff dem Lande gewachsen war/ Vnd sein Weib sahe hinder sich/ vnd ward zur Saltzseule.

ABraham aber macht sich des morgens frue auff an den ort/ da er gestanden war für dem HErrn/ Vnd wand sein Angesicht gegen Sodom vnd Gomorra/ vnd alles Land der gegend/ vnd schawet/ Vnd sihe/ da gieng ein Rauch auff vom Lande/ wie ein Rauch vom ofen/ Denn da Gott die Stedte in der gegend verderbet/ Gedachte er an Abraham/ vnd geleitet Lot aus den Stedten/ die er vmbkerete/ darin Lot wonete.

Vnd Lot zog aus Zoar/ vnd bleib auff dem Berge/ mit seinen beiden Töchtern/ Denn er furchte sich zu Zoar zu bleiben/ vnd bleib also in einer Höle mit seinen beiden Töchtern.

DA sprach die Elteste zu der jüngsten/ Vnser Vater ist alt/ vnd ist kein Man mehr auff Erden/ Der vns beschlaffen müge nach aller welt weise/ So kom/ las vns vnserm Vater wein zu trincken geben/ vnd bey jm schlaffen/ Das wir Samen von vnserm Vater erhalten. Also gaben sie jrem Vater Wein zu trincken in derselben Nacht/ Vnd die Erste gieng hinein/ vnd legt sich zu jrem Vater/ Vnd er wards nicht gewar/ da sie sich leget/ noch da sie auffstunde.

Des morgens sprach die Elteste zu der jüngsten/ Sihe/ ich hab gestern bey meinem Vater gelegen/ Las vns jm diese nacht auch Wein zu trincken geben/ das du hinein gehest/ vnd legest dich zu jm/ Das wir Samen von vnserm Vater erhalten. Also gaben sie jrem Vater die nacht auch Wein zu trincken/ Vnd die jüngest macht sich auch auff/ vnd leget sich zu jm/ Vnd er wards nicht gewar/ da sie sich leget/ noch da sie auffstunde.

ALso wurden die beide Töchter Lots schwanger von jrem Vater/ vnd die Elteste gebar einen Son/ den hies sie Moab/ von dem komē her die Moabiter bis auff den heutigen tag. Vñ die jüngste gebar auch einen Son/ den hies sie das kind Ammi/ Von dem komē die Kinder Ammon/ bis auff den heutigen tag.

Lot herberget gerne.

ZVm ersten hören wir hie von den Mennern oder Engeln/ die von Abraham gegangen waren gen Sodom/ Wie nu Abraham sein Vetter war/ so ist auch Lot zu Sodom. Abraham war ein Man der gerne herberget/ Also thut dieser hie auch/ So/ das er sie auch dringet vnd nötiget/ das sie müssen in sein Haus keren/ vnd seine Geste sein/ Ist aber ein Exempel/ darinne man

sehe/

man sehe / Was die Leute für ein brauch haben gehabt / das sie jederman bereit gewesen sind zur wolthat / Denn man sol nicht dencken / Das sie allein auff dis mal so willig gewesen sind / arme / frembde Leute zu herbergen / Sie sind zwar auch selbs Frembdlinge gewesen / Haben wol versucht wie frembden Leuten zu mut ist / Vnd wie sich niemand jr annimpt / Darumb haben sie solche gerne auffgenomen. Es wird aber on zweinel also zugangen sein / das sie auch manche vndanckbare Geste gehabt haben / Gehört sich auch also / Denn was ein Christlich gut werck sein sol / mus also geschickt sein / Das es die Leute denen es wolthut / lasse alle Schalckheit dagegen thun / Haben so gedacht / Vmb Gottes willen geschehen / vmb Menschen willen nicht gelassen / Denn man mus jmer das ansehen / Das Gott gefallen an den Leuten gehabt habe / Wo von er zeugnis gibt / das mus recht vnd köstlich sein.

Gastfrey sein.

Christlich gut werck.

Also haben sie nu alle beide Lot vnd Abraham gesessen vnd gewonet zwischen eitel Dornen / Ottern / vnd Scorpion / Wie denn alle Christen vnd Gottes Kinder / Da wird nicht anders aus / es mus gehen / wie im Hohenlied stehet / Wie eine Rose mitten vnter den Dornen / So ist meine Liebe vnter den Töchtern. So ist er ein einiger freier Mensch gewesen / vol guter Werck / jederman wolgethan / vnd jm jederman leid vnd schaden gethan / das jm sein Leben bitter vnd sawer gnug worden ist / Denn er musste ein ander wesen füren denn die Welt / Hat müssen leben vnter denen / die nicht recht from sind gewesen / Vnd die Vngleubigen straffen / vnd auff den Hals laden / Das sein Leben nicht mehr denn jmer Hass vnd Neid hat verdienet / darumb hat jn Gott deste mehr getröstet / auch durch die Engel / Hat also mit jm zu schaffen / als trüge Er jn auff den henden / Lesset jn doch so jemerlich sticken / vnter den Vngleubigen / Das man freilich diese Exempel nimer gnug preisen kan.

Christen wonen mittē vnter den Dornen.

Da wonet der frome Lot in der Heubtstad Sodom von den sünden / Vnd rechne selbs / wie er da sitzt mit Weib / Kind / vnd Gesinde / Hat sich müssen schicken in die Bürger / die da waren / Hat Töchter wollen vergeben / auch zween Eidam gehabt / mit den hat er sich müssen vertragen. Widerumb haben sie doch ein solch schendlich Wesen / fressen vnd sauffen / vnd alle vntugend getrieben / Das sie jn nicht anders gehalten haben / denn für einen Aschenbrödel / Solchs hat er müssen alles leiden. Wie offt hat er auch müssen die Leute straffen / Denn wie vor gesagt / es gebürt einem Christen menschen / Das er wider die Bösen predige vnd lere / vnd nicht stille schweige / So hat er nu müssen grossen Glauben haben / Das er hat Leben vnd sich behelffen können / vnter so gifftigen vnd verzweinelten Leuten.

Sodom lebet im sause.

Das zeucht der Apostel Petrus für ein Exempel an / Gott hat erlöset (spricht er) den gerechten Lot / der vberteubet war von dem vnzüchtigen Wandel der grewlichen. Denn dieweil er recht fertig vnter jnen wonete / das ers sehen vnd hören musste / Queleten sie die gerechte Seele von tag zu tage / mit jren vnrechten Wercken / Er sahe / das sie solche grewliche Vntugend füreten / keinem Menschen dieneten noch hulffen / Sondern wie Christus von jnen sagt / Sie assen / sie truncken / sie kaufften / sie verkaufften / sie pflantzten / sie bawe-

Lot musste viel leiden zu Sodom.

ten / je-

ten / jederman wandlet seiner lust vnd genies nach / Sahe keiner auff den Nehesten. Er war allein in der gantzen Stad / halff vnd dienete den Leuten so viel er kundte / Musst dennoch von jnen gehasset vnd vnterdrückt werden / So hat er müssen sehen / Das jm im hertzen wehe gethan hat / Ja das jm das Hertz hette mügen brechen / Dennoch mus ers leiden / kan nicht wehren noch helffen.

Sünd der zu Sodoma / darumb sie verderber.

DArumb hat es der Prophet Ezechiel auch angezogen / Sihe / das war die Vntugend deiner Schwester Sodom (spricht er zur Synagog) Hoffart / müssiggang vnd vberflus / Das sie vol auff zu fressen vnd sauffen hatten / sie vnd jre Töchter / das ist / die Flecke vnd Dörffer vmbher / Vnd den Dürfftigen reichet niemand die Hand / Darüber furen sie heraus vnd theten solche Laster / das ich sie musst zu aschen machen. So beschreibts Christus auch (wie oben gesagt) Wie es war zun Lots zeiten. zeiten Lot / So wird es auch sein in den tagen des menschen Sons / Sie assen / truncken / kaufften / verkaufften / pflantzten vnd baweten / bis das Lot aus Sodom gieng / Da regenet es Fewer vnd schwefel / vnd brachte sie alle vmb. Wenn du es nu ansihest / So ist eben das der Gebrechen gewest zu Sodom / wie noch heutigs tages / Das jederman allein auff sich trachtet vnd zu sich scharret / mit recht vnd vnrecht / Es bleibe ein ander wo er kan / Gott hat es gegeben / das man bawet vnd pflantzet / Aber das man allein alles / was man kan / zu sich kratzet / vnd den Nehesten lesset not leiden / Nimpt sich keines andern Menschen an / Das ist die Klage vnd schuld alle mit einander.

Jerusalem erger denn Sodoma.

DErhalben spricht der Prophet zu der stad Jerusalem / Sihe so thustu auch / Ja Sodom vnd Samaria hat noch nicht die helffte gethan / das du thust / Das sie noch from sind / wenn man sie gegen dir helt / Wie auch Christus die Jüden straffet / vnd fellet ein Vrteil vber sie / vnd spricht / Vnd du Capernaum / du bist erhaben Capernaum. bis an den Himel / du wirst bis in die Helle hinunter gestossen werden / Denn so zu Sodoma die Thaten geschehen weren / die bey dir geschehen sind / sie stünde noch heutigs tags / Doch ich sage euch / es wird der Sodomer lande treglicher ergehen am jüngsten Gericht / denn dir. Also das wir vns nicht dürffen rhümen / Hat Gott die Stad versenckt vmb jrer Sünde willen / So wird er vnser auch nicht schonen / Wie S. Petrus auch sagt / Er hat die Stedte Sodom vnd Gomorra zu Aschen gemacht / vmbgekeret / vnd verdampt / damit ein Exempel gesetzt denen / die zukünfftig Gottlose sein werden. War ists / das sie die Sünde gethan haben / so man die stummen Sünden nennet / Aber sonderlich vergleichets die Schrifft allen denen / So das Euangelium hören / verstehen / vnd folgen nicht / Vnd ist eben denen zum Exempel gesetzt / das sie sich daran stossen.

Gottes Kinder müssen viel sehen in der Welt etc.

SO sol man die Exempel ansehen / Wie die fromen kinder Abraham vnd Lot / als sie Frembdlinge waren vnter den bösen Leuten / Da sie nichts sahen / denn das jnen das hertz möcht gebrochen haben / schendlich wesen / vntrew vnd vnrecht / Noch musten sie bey jnen bleiben / kundten aus der Welt nicht lauffen / Thaten nicht / wie vnsere Narren die Münche / die nicht in der Welt wollen leben / Gott hatte sie ins Land gefürt / mussten darinne sein / wenn sie gleich anderswo

derswo gewonet hetten/hetten sie es oben so funden / Wo man hinkömpt/ist der Teufel daheim. Darumb sind es grosse Exempel/die vns Gott fürbildet / Das wir am Gauben vnd Liebe feste halten / wider die gantze Welt / Ist ein gros Creutz / wenn wir sehen / das niemand Freund ist / müssen eitel Neid vnd Hass leiden / Noch lesset Gott den fromen Man fallen / Wie wir hören werden / wie vnd warumb ers thut.

Gottes ernst in der straffe.

DAs ist nu das grosse grewliche gerichte Gottes/vber die fünff Stedte / Denn wiewol Abraham so mit grossem ernst dafür bat/Doch weil er so gar niemand fand/der gut war/Lies ers fort anstehen/vnd den Zorn für sich gehen. Darumb das Exempel nicht in wind zu schlahen / Sondern wol in die augen zu bilden / ist der grosse ernst Gottes / wie gesagt ist / Das man sich nicht des tröste / das man sagt / Es seien noch viel fromer Leute vnter vns / vmb der willen Gott den zorn auffhelt / Wie sie da waren / So sind sie noch/vnd viel erger/ Doch sind mehr fromer Leute da gewesen. Also das niemand darff ein deckel vnd schutz nemen/das er wolle Gottes gericht entlauffen.

Gottes gnad vber die so jn fürchten.

ES ist endlich beschlossen/Das er haben wil/ das man sich für jm fürchten sol/vnd nicht sicher faren. Darumb ist schon der Zorn angangen/Wo er sihet das mans in wind schlegt/vnd sich gleich wol auff ander Leute fürbit wil verlassen / Daher sagt die Schrifft / Er hat ein wolgefallen an denen/So jn fürchten / vnd auff jn trawen / Wie auch im Euangelio Matthei von dem Knechte / der seinem HErrn tausent pfund schüldig war/das er Gnade vnd Barmhertzigkeit erlanget/vnd den Herrn seiner jamerte/als er nider fiel vnd gnade bat. So ist durch vnd durch das Exempel zu füren/das Gott niemand gnedig vnd barmhertzig ist/ denn die jn fürchten/ das er zürnen vnd richten werde. So haben die Propheten das Exempel angezogen / vnd wol geplewet vnd fürgehalten / Das sie die Leute in Gottes furcht behielten/ Es ist zu einem schrecken vnd zittern gesetzt/Wie wir aus Petro gehört haben / allen Gottlosen/Welchen es gewislich auch also gehen wird/wie es Sodoma vnd Gomorra gangen ist/es verziehe sich wie lang es wölle/Gott kan jrem wesen wol eine zeitlang zusehen/Aber zu letzt kömpt er mit grewlicher Straffe/Er bleibt gewis nicht ausssen.

Sodoma.

SO ists nu gesagt / was die Sünde sey gewesen/ darumb sie gestrafft sind. Oben ist gesagt im dreizehenden Capitel/das die Stedte gelegen seien in einem fetten köstlichen Lande / vnd rechter Schmaltzgruben / Da aller ding die fülle vnd gnug gewesen ist/ Das Moses sagt/ als ein Garten Gottes/ so schön von Bewmen/ vnd allen edlen früchten /Korn/Wein/öle/ Als hette es Gott selbs erbawet/ vnd jm einen Garten zugericht / Darumb das Volck / so in der Stad war/ hatte einen guten Mut/ Meineten sie hetten einen gnedigen Gott/ schlugen alle furcht aus/ Solche sicherheit bracht sie zu solcher grewlicher Sünde. Damit Gott angezeigt hat / was Reichthum vnd vberflus guts bey den Menschen wircket / Jederman strebet darnach / das wir gnug vnd die fülle haben / vnd gut leben / Aber die Schrifft leret/ Das vns nichts fehrlichers begegnen mag. Darumb were es besser/

Sodoma sicherheit.

Reichthumb vñ vberflus.

Das alles auffs thewreste/ vnd nicht so grosser vberflus da gewesen were/weren sie wol from blieben/ Aber weil sie alle fülle hatten/ vnd im sause lebeten/wie Christus spricht/Wurden sie also gestrafft.

Armut.

DErhalben solten wir auch dencken/ Das einem Menschen nichts besser ist denn Armut/ das wir nicht vberleng haben/ Sondern nur hülle vnd fülle/ Vmb vnd an/ damit dauon/ Denn wie man spricht/ vnd war ist/ Es müssten starcke Beine sein/die gute tage ertragen solten/ Vnd/ein Mensch kan allerley leiden/on gute tage/ Wenn er zu viel Futter hat/So gehet er eben wie der Esel auffs eis/ vnd bricht ein bein für woltagen. Sind etliche reich gewesen vnd from/ So ists eine sonderliche Gnade/ Sonst ists nicht nütz im gemeinen Hauffen/ das einer Reich sey. Wie Paulus zu Timotheo schreibt/ Wenn wir aber futter 1. Tim. 6.
vnd decke haben/ So lasst vns benügen. Wir sehen teglich in aller Erfarung/ das doch jederman dahin stirbet/ Bringen nichts dauon/ denn das wir den Bauch füllen/ decken vnd hüllen/ Darumb solten wir nicht also scharren/Die nach vns komen/werden auch wol erbeiten.

Gute tage schweer zu ertragen.

Lot ist errettet.

WEiter haben wir gehört/ Wie Gott den Frumen Lot/ mit Wunderzeichen aus der Stad füret/ Nicht allein erlöset von der Sünde/ sondern auch von der Straffe/welch Exempel S. Petrus hoch füret in seiner Epistel/ zu Trost allen so da gleuben/ Gott hat ein wolgefallen an jm/ nimpt sein sonderlich war/ fürnemlich auch vmb Abrahams willen/ Denn er ist mit jm in gleichem Glauben gestanden/ Darumb zeigt er damit an/ wie er achtung hat auff die jm trawen/ Denn stelle es für augen/So findestu jn mit seinem Weibe vnd zwo Töchtern/das sind vier Person/ in der gantzen Stad vnd Gegend/Die andern allzumal haben gelebt/ wie sie wolten/ gesaufft vnd gebrasset/ Er musst jr aller Affenbrödel sein/Wie sie zu jm sagen im Text.

DA hat er müssen leiden/ die zwey Stücke/ Zum ersten/ wie Petrus sagt/ das sein Hertz hette mügen brechen/ gegen dem leben/ das er da sahe/ Sein Glaub vnd Geist kund es nicht leiden/das er nicht dawider redete/ Darumb er sich hat müssen von jnen absondern/ / Vnd sie auch straffen/So hat er auff sich geladen Hass vnd Feindschafft/ Ist nicht alles geschrieben/ was er gelidden hat/ S. Petrus rüret es aber ein wenig/als er sagt/Er hat da müssen sehen vnd hören/das seine Seele quelet/ Were er ein einig Man gewesen/ hette er mügen dauon gehen/ So ist er mit Weib vnd Kind beladen/ Vmb des willen mus er zusehen vnd leiden. Darumb ist es ein mechtiger Preis/ Das er vnter den Leuten sitzen kan/ Vnd alleine wider sie redet vnd thut. Was Gott lobet/ Das mus hoch vnd köstlich sein/Er gibts wol zu dencken/was Er hat müssen leiden/mehr denn angezeigt ist/ Sintemal wir für augen sehen/ was die noch leiden müssen/ die nicht leben wie der Teufel vnd die Welt wil. Neben solchem leiden hat er dennoch einen Trost dagegen/ Weil er wider viel Leute mus leben/ ist Gott bey jm/vnd hat ein Auge auff jn/ Straffet sie grewlich/ vnd errettet jn/Lesst jn vnglück gnug leiden/Aber er erhelt jn beide für Sünde vnd Straffe. Auff das wir daran lernen/das kein Wunder ist/ob

Gott sihet auff die seine.

ervns

er vns die gantze Welt lesset feind sein / Wir müssen vns erwegen / das einer müsse allein wider alle Welt stehen.

ES kompt niemand so in den Himel/denn das er sich lasse dünecken/ er fare allein / Wie es Christo vnd den Propheten auch begegnet hat/ Psalm. Wie er spricht im Psalter / Ich hab mich vmbgesehen/Aber da war niemand/der mich kennete. Geschicht es nicht für der Welt im Leben/ So mus es am Tode geschehen / Das ich da stehe / vnd alles verdamne was wider mich ist / Als sey ich klüger denn die gantze Welt / Also mus es gehen / Sonst ists nicht recht / Ist alles darumb geschrieben/ das wir die augen zuthun/Vns nicht wundern/ob jr viel das Euangelium lestern/Es ist noch wunder/wenn du nur zween sihest/die Christen sind/ Wir mügen jr wol viel loben vnd dafür ansehen / Aber wens zum treffen gehet/So sey nur gerüst/das du könnest sprechen / Wie mus ich allein vnd verlassen stehen/vnd helts niemand mit mir. Darumb gibt Gott diese Exempel/der wir vns trösten/ Das nicht alleine vns also geschehen/Sondern andern heiligen Leuten auch widerfaren ist/Vnd darauff verlassen/das Gott ein auge auff vns hat/vnd vber vns helt/ Wie er mit jnen gethan hat. Christen sind wenig. Gott helt vber den seine.

NOch ist noch ein tröstlich Exempel hie / in dem das dieser Lot hernach seine Töchter beschlefft/ Da spricht der Text/ Wie in die Töchter haben truncken gemacht/ vnd sich zu jm geleget/ Das er jr nicht gewar worden ist/ wenn sie sich gelegt haben/ oder auffgestanden sind. Was ist Gotte daran gelegen / Das er einen solchen feinen Patriarchen / den grossen geistlichen Man / lesset so schendlich zum Narren werden? Es ist je wunderlich / Aber eben darumb geschehen/ das die Vernunfft vber solchen nerrischen Historien zum narren werde. S. Paulus hats wol gesagt / Seine Gerichte sind der Vernunfft vnerkündlich/Er treibts also mit den Heiligen/ das er alle klugheit zu Narren macht. Rom. 11. Lot beschlefft seine Töchter.

DJeser Man neme nicht aller Welt gut / Das er ein ander Weib berürte / vnd schlefft bey seinen eigen Töchtern/Vnd sie dürffen mit guter Vernunfft/vnd bedacht den Vater betriegen? Was sol man doch dazu Antworten? Wir wollens vnuerantwort lassen/Sondern also sagen/ Das die zwo Töchter grewlich gesündigt haben/Ob sie wol ein schein fürwenden / vnd aus furcht thun/ Meineten es weren keine Leute mehr auff Erden/Wabens in der nerrischen Andacht gethan/das sie wolten der Welt helffen/Aber gute meinung taug nichts/Man mus zuuor Gottes wort haben/vnd gewis sein/das es wolgethan sey / So wil ich den Lot nicht entschüldigen/Wiewol er nicht so schwerlich stranchelt/Sie aber/die Töchter/wil ich viel weniger entschüldigen/Aber dafür halte ichs / Das sie auch ein starcken Glauben gehabt haben / Sonst weren sie nicht errettet worden / Dieweil seines eigen Weibs nicht geschonet ward / Er wirds auch on zweifel nicht gelassen haben / seine Kinder zu vnterrichten/wie sie gleuben solten /Das des Verstands halben kein mangel gewesen ist / das sie da gefallen sind. Sünde des Lots Töchter. Gute meinung. Lots vnd seiner Töchter Sünde.

DAs ist nu auch zum Exempel geschrieben/ Das niemand so heilig sey/noch so feste stehe/ der nicht wider fallen künde/Dar Heiligen fallen auch.

der Man so hoch können fallen/Was ists wunder / ob wir straucheln? Doch ist damit niemand ein deckel noch beheiff gegeben zu sündigen/ Sondern ein Trost gestellet / denen / so da gleuben / das sie nicht verzagen/ob sie zu weilen fallen/Es ist ein Stück / das da gehöret ins Euangelium/vnd reich Gottes/Da eitel vergebung der Sünden ist/Falle hin oder her/verzweivel nur nicht / vnd stehe wider auff.

Also werden wir hernach hören/Das Jacob der Patriarch auch strauchlet/als er blöde vnd verzagt war/ vnd sich jemerlich stellete / Denn hette vns Gott nicht also fürgebildet / das die Heiligen also genarret haben / So köndten wir sein Königreich nicht lernen kennen/ wie es nichts anders / denn vergebung der Sünde ist/ Darumb ist es so geschrieben / das der Preis vnd ehre stehe / nicht auff Menschen wercken/Sondern auff Gottes Gnade / Lot vnd Abraham kundten so böse werden als ich / Vnd ich widerumb so from als sie. Darumb haben wir gehört / wie er die Sodomiter gar nicht veracht / Sondern sich jr annimpt/vermanet sie/vnd wolt gern das sie sich besserten. So muss es zugehen im reich Christi / das da eitel auffrichten / jmer sich bessern vnd bessern sey/ Nur das man nicht sicher vnd frech werde / vnd sich in die Schantz schlahe / Sondern wider zum Creutz krieche / Es darff sich keiner des andern schemen/der mich aus fleisch vnd blut gemacht/ Hat jene auch also gemacht / Vnd wie er jene heilig gemacht hat / So kan er mich auch machen / Natur ist in allen gleich / Gnade ist auch gleich. Sihe/ das sollen solche Exempel der Veter leren/Darumb sol man sie nicht so hoch heben/wie vnsere Narren/Die da meinen/das sie gar keine Sünde gefület haben.

Gnad thuts/ nicht werck.

Wie es in des Herrn Christi Reich sol zugehen.

Natur ist in allen gleich/ Gnade ist auch gleich.

Geistliche deutung dieses Capitels.

ZV letzt / das wirs beschliessen / Wollen wir kurtz die heimliche Deutung des Capitels vberlauffen. Es sind in dieser Historien/zwey Stück/welche deuten beides nichts denn Menschen lere / Wie es der Prophet Ezechiel selbs auslegt / Als er Jerusalem vnd die Sodomiter zusamen vergleichet/ vnd saget dazu/ das sie viel erger worden ist denn Sodom. Das geschicht nu also/ Das man den heiligen Samen/ das wort Gottes misbraucht vnd verderbet / das er nicht kan Frucht schaffen. Das ist das erste.

Menschē lere.

Gottes wort wird misbrauchet.

DAs ander / Das/ wie die zwo Töchter jrem Vater nachhuren/ vnd von jm schwanger werden/Also thun auch alle/ So mit Wercken für Gott komen / vnd vom freien willen leren / Brauchen den Samen/ nicht dahin sichs gehört/ Das ist nu gleich so viel/ als wenn die Tochter bey dem Vater schlefft / vnd Hurenkinder zeuget. Lot ist Lex, das Gesetz/ die zwo Töchter / Populus, des gesetzes Volck / die machen den Vater truncken/ Davon Jesaias sagt / Von den trunckenen Ephraim. Jesa. 28. Das gehet also zu / wenn wir Gottes wort haben / vnd geben jm einen andern verstand/So machen wirs truncken. Der Wein ist Menschen lere / So bey vns wechst vnd gemacht wird / Also wird man denn schwanger von dem trunckenen Gesetz / das ist / falsch ausgelegt vnd verstanden/

Werckheiligen.

verstanden/Wie sie es nu verstehen/ So tragen sie frucht/ Ammon vnd Moab/ solche Kinder/ die nimer vnter die Christenheit vnd Gottes volck komen thüren/ Wie jnen auch leiblich verboten war/ nicht vnter die kinder Jsrael zu komen etc. Denn es gehöret jr keiner vnter Christum/ Die also geleret werden nach dem verstand/ So wir selbs erfunden haben. Moab. Ammon.

SOl jemand zu Christo komen/Der mus rein vnd lauter das Gesetz vnd Euangelium/ verstehen/ vnd rechte frucht tragen. Nu lautet das Gesetz also/ Das niemands aus eigenen krefften thun kan/ Jst auch nicht darumb gegeben/ Sondern das es vns zu vnser Erkentnis bringe/ Darnach das man Gottes gnade anruffe/ das ist das Euangelium/ So bleibt es rechtschaffen vnd nüchtern/ Daraus mcht Ammoniten vnd Moabiten/Sondern rechte kinder Jsrael werden. Gesetz. Euangelium.

DAs deuten auch die zween Namen/ Moab der elteste/ heisst auff Dendsch/ vom Vater/ Als solt sie sagen/ Den Son hab ich vom Vater. Ammon filius doloris, schmertzen Son/ oder Benammi/ das ist/ ein Kind meines Volcks. Das sind die Werckheiligen/die durch jre gute Werck wollen Kinder Gottes/ vnd die Nehesten bey jm sein/ vnd doch keinen Glauben haben/ Darumb sagt auch Jesaias von dem Volck/ Moab ist ein stoltzer Esel/ Jch kenne seinen hohmut wol/ist fast stoltz/Vnd rhümet sich mehr/denn er vermag. So sind sie alle/ die aus Wercken sind/ Die jr ding allein wollen für recht gehalten haben/Das sind auch die Ammoniten/Für der Welt scheinet jr ding köstlich/da ists Moab/ Jnwendig aber im Gewissen ist kein Friede noch zuversicht zu Gott/keine freude noch lust/ Darumb ists inwendig ein elend wesen/ wie es aussen köstlich ist/Für Gott sind sie Ammon/ vnd für der Welt Moab/Denn durch Gesetz vnd Werck/ kan dem Gewissen nimermehr geholffen werden/ das es ruge vnd friede habe. Das ist die deutung dieser Historien/ Also/ das es alles dahin gehet/ vnd darumb zuthun ist/ das man halte am reinen Gottes wort/ Vnd nichts anders höre/denn dasselbige/ Vnd Menschen lere kurtzumb verdammen. Werck thuns nicht.

Das XX. Capitel.

ABraham aber zoch von dannen ins Land gegen Mittag/ vnd wonete zwischen Kades vnd Sur/ vnd ward ein Frembdling zu Gerar/ vnd sprach von seinem Weib Sara/ Es ist meine Schwester. Da sandte Abimelech der König zu Gerar nach jr/vnd lies sie holen.

ABer Gott kam zu Abimelech des nachts im trawm/ vnd sprach zu jm/ Sihe da/ du bist des Tods/ vmb des Weibs willen/ das du genomen hast/ Denn sie ist eines Mannes eheweib/ Abimelech aber hatte sie noch nicht berüret/ vnd sprach/ HERR/ wiltu denn auch ein gerecht volck erwürgen? Hat er nicht zu mir gesagt/ Sie ist meine Schwester? Vnd sie hat auch gesagt/ er ist mein bru-

 Hab

der? Hab ich doch das gethan mit einfeltigem Hertzen/vnd vnschüldigen Henden.

VNd Gott sprach zu jm im trawm/Ich weis auch/das du mit einfeltigem Hertzen das gethan hast/Darumb hab ich dich auch behüt/Das du nicht wider mich sündigetest/Vnd hab dirs nicht zugegeben/das du sie berürtest/So gib nu dem Man sein Weib wider/Denn er ist ein Prophet/Vnd las jn für dich bitten/So wirstu lebendig bleiben. Wo du aber sie nicht wider gibst/So wisse/das du des tods sterben musst/vnd alles was dein ist. Pſalm.

DA stund Abimelech des morgens frue auff/vnd rieff allen seinen Knechten/Vnd sagt jnen dieses alles für jren ohren/Vnd die Leute furchten sich seer. Vnd Abimelech rieff Abram auch/vnd sprach zu jm/Warumb hastu vns das gethan? Vnd was hab ich an dir gesündiget/Das du so eine grosse Sünde woltest auff mich vnd mein Reich bringen? Du hast mit mir gehandelt nicht/wie man handeln sol. Vnd Abimelech sprach weiter zu Abram/Was hastu gesehen/das du solchs gethan hast?

ABraham sprach/Ich dachte/Vieleicht ist keine Gottes furcht an diesen Orten/Vnd werden mich vmb meines Weibs willen erwürgen. Auch ist sie warhafftig meine Schwester/denn sie ist meines Vaters tochter/aber nicht meiner Mutter tochter/vnd ist mein Weib worden. Da mich aber Gott ausser meines Vaters hause wandern hies/sprach ich zu jr/Die barmhertzigkeit thue an mir/Das/wo wir hin komen/du von mir sagest/ich sey dein Bruder. Gen. 12.

DA nam Abimelech Schafe vnd Rinder/Knechte vnd Megde/vnd gab sie Abraham/vnd gab jm wider sein weib Sara/vnd sprach/Sihe da/mein Land stehet dir offen/wone wo dirs wolgefellet/Vnd sprach zu Sara/Sihe da/Ich hab deinem bruder tausent Silberlinge gegeben/Sihe das sol dir eine decke der augē sein/für allen die bey dir sind/vñ allenthalben/Vnd das war jre strasse.

ABraham aber betet zu Gott/Da heilete Gott Abimelech/vnd sein Weib/vnd seine Megde/das sie Kinder gebaren. Denn der HERR hatte zuuor hart verschlossen alle Mütter des Hauses Abimelech/vmb Sara Abrahams weibs willen.

Abimelech lies Sara holen.

IN diesem Capitel sind etliche Stücke/die für die Gelerten gehören/Die wollen wir enhinder sparen. Es ist ein schlechte Historien anzusehen/Das Gott der allmechtige so seltzam mit Abraham vmbgehet/Erhelt sein Weib/vnd schafft sie jm wider/Lesset sie im doch vorhin nemen. Wenn es für die Vernunfft kömpt/ist es eine schlechte Lection/Da schmeckt es nichts/hat weder safft noch krafft/Das sie mus sagen/Ist das so nötig gewesen zu beschreiben? Wie viel

ist wol

ist wol mehr jamers in der Welt/ Das jemand vmb Man / Weib / vnd Kind schendlich kömpt/ Das wol erbermlich zu lesen were / denn dis Geschicht. Also hab ich aber vor auch gesagt/vnd sage noch/ Das diese Historien darumb gar hoch vber alle Historien zu heben vnd zu setzen sind/ so je geschrieben sind/ Nicht angesehen/ das es Menschen begangen haben/ Abraham oder andere/ Sondern das sie sind geschehen durch Gottes wort vnd werck / Darumb werden wir noch mehr hernach hören/ so geringe werck vnd nerrisch ding/ Das schier verdrieslich ist zu lesen / Da er doch so viel wort von macht / als were es das allerköstlichste/ Alles darumb/ das Gott der vernunfft feind ist mit jrem dünckel/ vnd meinet was sie gros achtet / Das müsse Gott auch gros achten.

Abrahams Historie hoch zu achten.

Gottes wort vnd werck.

DArumb sol man drauff sehen/ Vnd alle werck/ die beschrieben sind/ auff zwo weise scheiden. Ein mal on Geist gethan/ Die sind zu weilen hübsch / zu weilen grewlich vnd schendlich/ Wie der Römer / Persen/ Griechen / vnd anderer Historien/ also das sie fast lustig zu lesen sind/ Darauff fellet denn die Vernunfft/ vnd helts für köstlich/ misset es der Historien nach/ Wenn es nur ein gros/ schön/ tapffer werck ist / Fragt sie nicht weiter/ wer es gethan hat/ Widerumb/ ist es gering/ So veracht sie es/ ob schon die Person gros ist.

Alle Werck auff zwo weise scheiden.

Vernunfft richt sich nicht in die werck.

DAs ander mal/ geschehen sie durch vnd im Geist. Solche füret allein die Schrifft/ die sagt auch von grossen wercken/ Achtet aber vnd teilet sie allein nach dem Glauben / darinne sie geschehen sind / Darumb hangt darinne das köstliche Kleinod/ Gottes wort/ Welchs man in der andern keine findet. Derhalben scheinen solche werck wol gering/ Aber mit geistlichen augen angesehen / sind sie trefflich/ allein darumb/ das sie gangen sind in reinem Glauben/ Gottes wort vnd Heiligem Geist / Davon ich offt gnug gesagt habe / Ist aber noch not/ das mans gar wol blewe/ bis mans fasse (Denn es zu tieff eingerissen/ vnd den Leuten fürgeblewet ist/ das sie nicht mehr sehen/ denn was gros ist) Auff das man recht wüsste zu richten / was das beste an einem Werck ist/ Nemlich/ das es gehet in Gottes geist/ Nicht angesehen / wie lang/ gros/ oder schweer es ist/ oder wer es gethan hat/ Schlage nur alles in wind/ vnd sihe hieher/ ob es Gott geboten hat/ vnd im Glauben gehet. Denn das ist der Schatz/ mas/ vnd gewicht/ Darnach Gott alle werck misset vnd weget / Widerumb / gehet es nicht im Glauben vnd Gottes wort/ So las es gleich sein todten auffwecken / so keusch vnd rein leben/ als die Mutter Gottes/ So ist es für Gott nicht besser/ denn öffentliche Sünde vnd schande.

Werck on Gottes befehl.

SO wird hie der Man Abraham gros gepreiset/ vnd hoch gehaben für Abimelech/ Das sich Gott sein so hoch annimpt/ vnd das gantze Land schlegt vmb eines Mans willen / Wie seltzam ist das/ Das einem armen Manne / Weib vnd Töchter entfürt wirdt/ Da doch niemand von schreibet/ wird auch nicht also gerochen / Des achtet niemand/ vnd dis wil er so gros geachtet haben. Wenn es einem andern wider füre on Glauben vnd Gottes wort / So nicht in Gottes gebot gehet / Sondern nach der Vernunfft feret / Wenn er noch so viel liede/ als alle Heiligen/ achtet ers nicht.

Abraham zeucht jrre.

ITem/Das Abraham/da im Lande jrre zeucht/hat keine gewisse stete/bricht auff von Hebron mitten im Lande/zeucht gegen mittage/zwischen Egypten/Das jrre ziehen mus auch beschrieben werden/Da mus sich Mose mit bekümmern. Wie viel sind jr aber/die auch jrre ziehen/Denen es doch hertzlich sawer wird/Müssen Weib vnd Kind/Leib vnd Gut in die fahr setzen? Warumb ist dasselb nicht auch köstlich? Darumb/Abram ward also getrieben/das er jrre zoch/Nicht aus seinem willen/es daucht jm nicht so gut/folgte nicht seinem sinn/Sondern Gott hies es jn. Das Gottes heissen/ist die güte vnd adel des wercks/Des kan Gott nicht vergessen/Lesset es schreiben so weit die Welt ist/Eben darumb/das er nicht leiden wil/Das man für jm ein Werck thue/das er nicht befohlen hat.

Abrahams glauben anzusehen.

SO sihe nu hie nicht das werck/Welchs ja geringe an jm selbs ist/Sondern Abrahams/vnd auch seins Weibs glauben vnd hertzen/Wie er die Sara dahin gibt/Vnd lessets Gott befohlen sein/wie er sie bey Ehren erhalte/vnd jm wider schaffe/Nach dem er die Verheissung hatte/das er von jr einen Son solt haben/Denn solchs kan keine Vernunfft thun/Das sie solche Fahr frisch auff Gott wage/vnd sich darinne zu frieden stelle/Solchen Schatz sihet niemands nicht/der Geist aber sihets/Darumb streichet ers auch meisterlich aus. Wenn es ein ander were/der so ein from Weib hette/Der setzte sein Leib vnd Leben dran/gut vnd ehre/sie selbs zu retten vnd zu schützen/Kündt ers nicht dahin bringen/So kund er sich doch nicht brechen/das er zu frieden were/vnd Gott heimstellete.

ALso richte nu von einem jglichen werck/das da gros scheinet/Das du mügest sagen/Eusserlich las ich das werck wol grösser sein/denn Abrahams werck/Wenn mans aber nach dem Geist wiget/So ist jenes schweer/vnd vberwiget alle werck auff Erden. Der Teufel mit den Verdampten müssen auch gar viel leiden/Item/die Gottlosen noch hie auff Erden/müssen zweierley vnglück haben/das jnen viel

Kriegsleute.

sewrer wird/das sie die Helle verdienen/denn den Fromen/das sie den Himel verdienen/Sihe die Kriegsknecht an/Welche mühe haben sie/das sie sich lassen würgen/Wie sie gegen Schwert/spies/vnd büchsen tretten/Vnd weder ehr noch gut/noch leben achten/Welcher Heilige waget so viel vmb Gottes willen/als die vmb eins güldens willen? Noch gelten solch werck vnd leiden alle nichts/Denn sie haben das gewicht nicht/das ist/Gottes wort vnd gefallen.

Seines standes gewis sein

SO schliessen wir nu aus dieser Historien/Das wir vns für sehen sollen/für allen dingen/Das niemands in einigem Stand oder wesen gehe/Er wisse denn/das Gottes wille ist/vnd könne sagen/das gefellet jm wol. Im ehelichen Stande sol es auch also gehen/Wer da fület/das er nicht Jungfraw kan sein/der hat seinen Beruff/das er Ehelich werde/Vnd ist sicher/das Gott so haben wil/Sintemal er so geschaffen ist. Was nu dergleichen ist/das sind eitel werck/Die sicher hergehen auff Gottes wort/Vnd wo sie nicht sicher

Exempel der Schrifft.

sind/So tügen sie nichts. Das ist offt gnugsam gesagt/On das man sehe/wie die heilige Schrifft vns vberschüttet/Gleich wie mit einem Platzregen/ist jmer ein Exempel am andern/Das vns gnug vermane

vnd stets

vnd stercke/ nichts zu thun on sein Wort vnd befehl. Das ist ein Stück von der Historien.

Zum andern/ ist sie auch geschrieben zu trost/ allen die an Gott gleuben/ vnd noch gleuben sollen/ Denn wenn sich Gott nicht freundlich erzeigt/ Wer wolte oder kündte auff jn trawen? Wenn er jmer blitzet vnd donnerte/ vnd Pestilentz liesse komen/ Nicht auch Guts thete/ Würde jm jederman feind werden/ Darumb hat er so viel Exempel lassen schreiben/ beide der/ die da gleuben/ vnd nicht gleuben/ Vnd sind alle Exempel dahin gericht/ Das wir sehen/ wie vleissig er achtung auff vns hat/ Das wir sicher vnd keck sein/ er wölle vns nicht lassen/ Das thut er wol/ stellet sich/ als wolt er die Hand abziehen/ Vnd vns lassen sticken/ Aber er thut es nur vns zuersuchen/ ob wir feste am Glauben halten. Gottes Güte vnd freundligkeit.

Also thut er hie auch/ was hette es geschadet/ Das er on die fahr/ Abrahams Weib erhalten hette/ wie er wol künde/ Das sie jm nicht were genomen? Was gelüst jn denn/ das er sie in die Fahr setzt/ vnd jn bekümmert macht/ Stellet sich eben/ als wolt er jm das Weib nemen lassen? Dazu das das gröste ist/ das er jm verheissen hatte/ er wolt jm von Sara ein Kind geben/ Nach dem Trost solt erst der vnfal komen/ das er zweifeln möchte/ ob er sein Wort halten würde/ Er were on zweifel gern zu Hebron blieben/ Hat nicht aus Fürwitz gewandert/ Hat aber müssen auffbrechen/ vmb böser Leute willen/ So lesset jm Gott in einem frembden Lande das Weib auch nemen/ das er möcht sagen/ Du hast mir zugesagt/ Mein Weib solt mir vber ein jar einen Son bringen/ Vnd nu lessestu sie hinweg nemen/ Wo bleibet denn nu das du gesagt hast?

Also gehen alle Gottes Werck/ Er gibt vns die sterckesten Verheissung/ So meinen wir denn es sol gehen wie wir dencken/ Aber so spricht er/ Ich wils vber dein dencken vnd vernunfft machen/ Wil dazu geberden/ als wolt ich liegen/ vnd eben das widerspiel thun. So wird sichs auch finden/ Wenn du sterben solt/ oder auch in Kampff tretten/ vber Gottes wort/ Da wirstu fülen/ das du es gerne anders haben wolteſt. Warumb thut er nu das? Darumb/ das wir lernen rechtschaffen gleuben/ Wil vns stecken lassen/ vnd die Hand abziehen/ Das wir dennoch nicht zweifeln/ Sondern nur sicherer werden/ Er wölle vns nicht lassen/ vnd vns also trösten. Ich weis/ das er wird halten/ was er gesagt hat. Gottes werck vnd verheissungen.

Also hie/ wiewol der König sein Weib holen lesset/ Vnd zu jm nimpt/ Das er nicht anders kund dencken/ denn es ist verloren/ das Weib ist dahin/ Noch mus er so gleuben/ Sie bleibe da/ oder kome hinweg/ Ja wenn sie gleich jtzt für meinen augen stürbe/ Wolt ich dennoch nicht zweifeln/ er werde mir ein Kind geben/ Es gehe mit Sara zu/ wie es wolle/ So kan er mir nicht liegen/ ob sie schon tod dazu were. Er kan Ehre zu allen schanden/ vnd alle schande zu Ehren machen/ Denn er ist allmechtig. Darumb bleibt er im Glauben/ lesset faren/ was da feret/ Dencket/ Er sey warhafftig/ Befihlet jm die weise/ wie ers thun sol/ Welchs keine Vernunfft nimer mehr thun kan/ Die Gott stellet sich wunderlich in seinen verheissungē.

denckt nicht weiter denn also/sol ich von jr ein Kind haben/So müsst sie je bey mir bleiben/Nu ist sie dahin/vnd wird mir zu schanden/So saget Gott/Nicht also/es sol also geschehen/wie ich verheissen habe/Wie dis aber geschehen sol/soltu nicht erraten/Ich wils machen wie michs recht dünckt.

Gott erhelt die jm trawē.

SIhe/das ist vnser Trost/das wir sehen/Wie er erhelt/die jm mit einfeltigem reinen Hertzen trawen/vnter solchem schein vnd ansehen/als sey er nicht da/Vnd wir vnserer sachen keinen raht wissen/Vnd allein da stehen/wider Teufel/Tod/vnd alle ding/Vnd dennoch sicher sind/es müsse war werden/das er geredt hat. Also thut er nu hie/lesset den König das Weib hin nemen/Nimpt sich aber jr vnd jres Mannes also an/Das er die Sünde suchet vnd straffet/die er nicht gethan hat/So grewlich/als Abraham nicht hette thüren wündschen noch begeren/Das er nicht zu frieden ist/er habe jm denn das Weib wider gegeben.

DAs sind eitel Gottes that vnd raht/Wie wir vns in solchen versuchungen sollen halten/Denn damit hat er angezeigt/was seine art ist/Vnd wie er gesinnet ist gegen den Gleubigen/Das er nicht leiden kan/das man an jnen thut/Darumb er auch sagt/Wer euch anrüret/ der rüret meinen Augapffel an/Allein das wir nichts thun/wir fragen jn denn drumb/Trotz das er jm das Weib angerüret hette/Hat sie bey sich im Hause/noch kund er nicht zu jr. Daher abermal im Psalm stehet/Er lies keinen Menschen sie beleidigen/Vnd straffet Könige Vmb jren willen. Zacha. 2. Psalm. 105.

ALso thue du nu auch/Las vns faren/wohin wir faren/Las komen vnd weggehen/was da kompt vnd gehet/So ist er bey vns/vnd wil beweisen/Das er die seinen halten könne/als ein allmechtiger HERR. Dis ist das Exempel dieses Capitels/vns zu Trost vnd vnterweisung des Glaubens geschrieben.

NV sind auch etliche Fragen hie zu handeln. Die erste ist davon/Das dieser Abimelech sich rhümet für Gott/er habe das gethan mit einfeltigem Hertzen/Vnd spricht weiter/Wiltu denn auch ein gerecht Volck erwürgen? Was ein einfeltig Hertz sey/las ich gehen/Das vnser Latinisch Text heisset/Cor perfectum, ein volkomen hertz/Ist nicht zuuerstehen nach der Sophisten weise/Wie sie trewmen von der volkomenheit. Was wollen wir aber dazu sagen? Das Gott selbs spricht/Ich weis auch/das du mit einfeltigem Hertzen (das ist/mit rechtschaffenem Hertzen vnd guter meinung) das gethan hast/Darumb hab ich dich erhalten/das du nicht sündigest. Das ist je ein gros lob vnd Argument/das Bapsthum zu stercken wider vns/für den freien willen/Da sagen sie/Der Abimelech war ein heidnischer König/thet da Sünde/vnd war doch nicht Sünde/Vnd wird gestraffet/Vnd Gott gibt jm dennoch zeugnis/das er eine rechtschaffen meinung habe. So folget aus diesem Text/das ausser der gnade auch die Heiden mügen from sein für Gott/wie er hie sagt/nicht allein für den Leuten/So müssen wir lassen stehen/das er vnschüldig in dem Stück sey/auch für Gott.

Abimelechs einfeltiges Hertz.

Gute meinung.

Antwort.

ANtwort. Wir können nicht gewis sein aus der Schrifft/das Abimelech sey Gottes kind/vnd ein rechter Heilige gewesen/Es sihet jm aber fast ehnlich/Aber antwort also. Der grund den wir offt gesagt haben/den sihestu/wie er durch alle Schrifft gehet/Nemlich/das on Jhesum Christum keine hülffe noch Gnade ist/Der hat vns vmb sonst geholffen/Weil wir alle Sünder sind/kosts sein eigen Blut vnd leben. Das ist vnser Grund/Was nu für Einrede dawider gefurt werden/Kanstu sie nicht verantworten/So schweig stille/Ist besser/denn das du darumb solchen klaren vnd gewissen grund leugnen solltest/Wer nu wil/der sage also/Das er entweder rechtschaffen heilig gewesen sey/Oder allein in diesem Stück vnschüldig ist. Christus hilfft allein.

DEnn das sol man nicht leugnen/Das auch offt rechte frome Christen vnter den Heiden gewesen sind/Wie wir auch lesen von dem Könige Nabuchodonosor/Item/Naeman von Syrien/welche auch frome Leute waren/vnd viel mehr vnter den Heiden/Darumb ists gleublich/das dieser auch gleubig gewesen sey/Denn las es nicht ein schimpff sein/Wo Gott solche gnade thut/wie diesem Könige/Das er zu jm kompt/vnd sich offenbaret/mit jm redet/warnet jn für schaden/Es mus je nicht ein geringer Man sein/Die Heiden lesst er hingehen in jrer Vernunfft/Zu welchem er sich aber so nahe zuthut/Jsts ein zeichen/das er ein Auge auff jn hat/vnd für jm angesehen sey/Man mus die Heiden nicht also verwerffen/Die vmb die Jüden her gewonet haben/Das etliche auch from gewesen sind/Als die Königin von Saba/vnd Hiram der König von Tyro. Christen sind auch vnter den Heiden gewesen.

DArumb wil ich also antworten/Das Abimelech ein recht from Man ist gewesen/Vnd habe Gott wol gekennet/vnd recht gedienet/Aber wie Gott feret mit andern Heiligen/Das er sie zu weilen straucheln lesset/Als wir von Lot gehört haben/So gehets dem Könige auch/Er ist aber dennoch so redlich/Wenn er gewusst hette/das ein Eheweib were/Würde er sie nicht zu sich genomen haben/Welchs stück auch eben das gleublich anzeigt/Das er ein fromer König sey gewest/Allein damit gesündiget/wie andere Heiligen/Vnd Gott auch jn gnediglich straffet/wie andere Heiligen/Denn die bösen straffet er in die Helle.

Gefellt aber jemand dis nicht/der sage/wie S.Augustinus/Das Gott nicht weiter zeugnis gibt/denn auff das werck/Denn es möcht wol sein/das er in andern Stücken böse gewesen sey/Aber in dem nicht/Das aber Gott solchs zeuget/Damit were nicht gesaget/das er darumb ein rechtschaffen rein Hertz habe für jm/Sondern nur in diesem Fall vnd Werck/Also/das/ob er gleich ein Bube ist/Kan er sich dennoch rhümen/das er dis nicht gethan habe/mit gutem Gewissen/Also legts S.Augstinus aus/Jch aber wolt bey der ersten antwort bleiben/Auff das man Gottes gnade auch vnter den Heiden lasse gehen/Vnd halte es für grosse wolthat/vnd Gnade/Das jn Gott warnet vnd stös erscheinet/Doch wie gesagt/las ich hie einem jglichen sein gutdüncken. Gott gibt zeugnis auffs werck. S.Augustini meinung.

JE andere Frage ist/wie Abraham sagt von seinem Weibe/Auch ist sie warhafftig meine Schwester/Denn sie ist meines Va- Wie Sara Abrahams schwester sey.

nes Vaters tochter/Aber nicht meiner mutter tochter/vnd ist mein Weib worden. Das meinet er also/das sie nicht seine leibliche Schwester sey/ Sondern seine Stieffschwester/ Das redet Moses mit vmbschweiffenden worten/ Als solt er sagen/ Mein Vater hat sie nicht gezeuget/ Ist nicht von der Mutter leib/ es sey Stieffmutter oder rechte Mutter/ Darumb wil er sagen/ das sie nicht der geburt halben Schwester ist/ Sondern ein angenomen Kind/ die mein Vater zu sich genomen hat/ für seine Tochter/ Also/ das sie Abrahams Vater auch Vater nennet/ On das er sie nicht gezenget hat. Nu haben wir droben gehört/

Sara Abrahams bruders Tochter.

Das sie Abrahams bruder Tochter gewesen ist/ Denn die Schrifft hat die Gelied nicht also gespannet/ als der Bapst/ der nicht zulesst/ das einer ein Weib neme im vierdten Gelied/ im dritten viel weniger/ Doch so gnedig ist/ wenn man Geld brechte/ lies ers geschehen/ Es heissen aber Bubenstück/ Wenn man frawen fleisch feil tregt/ vnd verkeufft es vmb geld.

Freien herunter/ nicht hinauffwerts.

ABer nach der Schrifft/ mag ich wol nemen meine Muhme/ herunter zu rechnen/ nicht hinauff werts/ Das ist/ meins Bruders oder Schwester Tochter/ Aber nicht des Vaters oder Mutter Bruder noch Schwester/ wiewol sie beide in gleichem Gelied sind/ Muhmen oder Wasen/ junge vnd alte. Das hat Gott also geordnet/ das er mehr ehre wil haben gegen den Alten/ denn gegen den Jungen/ Das das junge Volck vom alten vnterweiset vnd geleret werde. Das rede ich darumb/ das man wisse/ wie weit man nach der Schrifft freien möge. Es were nicht not/ das mans verwirret/ Es verwirret sich selbes mehr/ denn man richten kan. Wenn nu in dem Fall ein Par zusamen wolten/ oder gegeben weren/ Möcht es mit Gott vnd gutem Gewissen geschehen/ Were auch schier das beste/ Ich halte nicht allzu viel von weiter Freundschafft/ die sich weit weg flichtet/ Ist besser/ das die Freundschafft vnd das Gut nahe beyeinander bleibe/ Wie es vnter den Jüden geschach/ Doch ist vns gnug/ das wir aus der Schrifft wissen/ die Gewissen zu vnterrichten. So spricht nu Abraham weiter.

DA mich aber Gott aus meines Vaters hausse wandern hies/ sprach ich zu jr/ Die Barmhertzigkeit thu an mir/ Das/ wo wir hin komen/ du von mir sagest/ ich sey dein Bruder.

Ebreische sprache ist freundlich.

DAs ist auff Ebreisch geredt/ Welche seer ein Göttliche freundliche Sprach ist/ Gibt der Sachen feine Namen/ das lust ist/ Dat die hübschsten schönsten wort der liebe vnd erkentnis. Also heisst nu ein gut werck/ das wir freundschafft nennen/ auff jre Sprach/ barmhertzigkeit/ So wirstu es durch vnd durch finden/ Dafür wir sagen/ thue mir die Freundschafft vnd lieb/ oder/ thue mir so viel zu gut. Daher heisst nu die Gnade/ die Gott in vnser Hertz geusset/ vnd vns from machet/ auch auff jre Sprach/ Hesed/ Barmhertzigkeit. Darumb/ das/ wie man ein werck frey vmb sonst/ aus lauter freundschafft thut/ Nicht das mans pflichtig sey. So ists auch mit Gott/ was er gibt/ Ist nichts denn Barmhertzigkeit/ gabe/ geschenck/ lauter

Freundschaft erzeigen. Gnade. Barmhertzigkeit.

freund-

freundschafft / vnd kömpt aus freier blossen güte / gunst / vnd liebe / on vnd wider vnser verdienst. Solcher sprach müssen wir gewonen im alten Testament.

Noch eins ist hie / das der Text spricht.

DA nam Abimelech Schaf vnd Rinder / Knecht vnd Megde / Vnd gab sie Abraham / vnd gab jm wider sein weib Sara / vnd sprach / Sihe da / mein Land stehet dir offen / Wone wo dirs wolgefellet. Abimelechs wolthat gegē Abraham vñ Sara.

ES mus je ein fromer König gewesen sein / Vnd Gott wol erkennet haben / On das er (wie gesagt) hie gestrauchelt hat / Wiewol er nicht drauff bleibt der gute Man / oder sein Son / wie wir hernach sehen werden. Weiter folget.

VNd sprach zu Sara / Sihe da / Ich hab deinem Bruder tausent Silberlinge gegeben / Sihe / der sol dir ein deckel der augen sein / für allen die bey dir sind / vnd allenthalben / vnd ein Verantworter.

DA nennet er jn auch selbs jren Bruder / Solt auch so sein vnter den Ehelichen / vnd viel freundlicher denn Brüder vnd Schwester / Es ist ein Leib vnd zwo Seelen. Die tausent silberling aber / nach dem Jüdischen Sekel zu rechnen (welcher fast so viel gewesen ist / als bey vns ein ort eins gülden) Derselbig tausent / machen fast drithalb hundert gülden / Ist ein Königlich geschenck / Das hat er jr geben / vber die Schaf / Rinder / Knecht vnd Megde / Die sind auch alles leibeigene Güter / wie ander Vihe / das sie die verkaufften wie sie wolten / Wie noch schier das beste were / das es noch were / Kan doch sonst das Gesinde niemand zwingen noch zemen. Sekel.

VNd hie sihestu / das dieser Abraham vnd Abimelech das halten / vnd das Gesinde bleiben lassen in dem Dienst / Es were wol grosse freundschafft vnd barmhertzigkeit gewesen / das er sie hette frey gelassen / Wie kund die Liebe leiden / das sie es so gehalten haben? Eben wie sie leiden kan / das man die Leute an Galgen hengt / oder sonst richtet / Denn man mus das leiblich weltlich Regiment auch halten im schwang / das man die Leute zeme vnd zwinge. Liebe. Eusserliche Regiment.

ALso sind sie auch damit vmbgangen / Jrenthalben hetten sie es wol lassen gehen / Were aber nicht gut / Solten bald zu stoltz worden sein / Wenn man jnen so viel recht gebe / oder hielte sie als sich selbs / oder ein Kind / Man mus einen jglichen / halten in seinem Stand / wie es Gott ordenet / Son / Tochter / Knecht / Magd / Man / Weib etc. Er wil es nicht gebrochen haben / Kan auch niemand anders das Volck im zaum halten / denn mit dem zwang eusserlichs Regiments. Knechte.

DAher so grosse klag ist vber Gesind vnd Dienstleute in der Welt / Es ist des Teufels vnd Bapsts schuld / vnd der Fürsten / das kein Regiment Klage vber Gesinde zu vnser zeit.

giment ist/ Es thut jederman was er wil/ Were aber die faust vnd zwang da/ wie die zeit gewesen ist/ Das niemand mucken thurfte/ er hette die faust auff dem Kopff/ So gieng es besser zu/ Sonst wird es kein nütz/ Wenn sie Weiber nemen/ sind es vngezogen Leute/ wilde/ vnd wüste/ Der niemand brauchen/ noch mit jnen vmbgehen kan. Aber es ist vergebens das wirs sagen/ Allein das wir wissen/ das dis sind frome heilige Leute gewest/ haben kein Regiment gehabt/ auch vnter den Heiden/ Jtzt ists gar nichts/ Ein Knecht galt dazumal ein gülden oder acht/ Ein Magd ein gülden oder sechse/ Vnd müsste thun/ was die Fraw mit jr macht/ Vnd solt die Welt lang stehen/ Künd mans nicht wol wider halten im schwang/ Man müsste es wider auffrichten/ Die Jüden hatten einen vorteil/ Das sie sich sechs jar verkauffen im siebenden giengen sie frey dauon/ wie alles auffs feinest geordnet war von Gott.

Knechte verkeuffen.

Augen zudecken.

ZV letzt/ das Abimelech sagt. Sihe/ der sol dir ein deckel deiner augen sein/ vnd ein Verantworter/ Jst ein finsterer Text/ Weis nicht ob wirs treffen werden. Das ist dein Man vnd Bruder/ oder das gelt/ das ich dir da schencke (Denn es ist nicht gewis/ ob es von Abraham oder vom Geschenck gesagt ist) sol dir ein Deckel sein/ Damit du die augen deckest/ vnd dich beschönest. Das dis die meinung sey/ Jch habe dich genomen/ vnd gemeinet/ du weretst des Mans schwester/ nicht sein Eheweib/ vnd bist nu in meinen Hause gewesen/ Auff das du nu ein Zeugnis mit bringest/ Das du deiner Ehren vnverruckt bist/ So hastu das Geschencke/ vnd den Man dabey/ das ers sihet vnd zuhöret/ Auff das er dadurch deine Ehre verantworte. So wil der König das ers gethan habe/ Das er die Sünde redlich büsse/ doch vnwissend gethan/ Vnd wil damit auffheben/ das er jm nichts könne auffrücken/ Vnd sie die augen zudecke/ das ist/ sich schmücke/ vnd beschöne für jederman/ das jr Ehre gantz blieben ist/ Jst das nicht die meinung/ So weis ich nichts anders/ Doch ligt hie nicht grosse macht an.

Abimelechs straffe wird hinweg genomen.

SO heilet nu Gott die seltzamen Straffe vnd Plage der Weiber Abimelechs/ Welcher zuuor geschlagen war/ wie oben gehöret/ mit einem grossen grewlichen Schrecken/ Das er den Tod vnd Helle fülete/ sein Weib vnd Megde oder eigen Leute mit jren Kindern/ die auch des Herrn waren/ Die hatte Gott alle geplaget/ Das sie nicht kundten der Frucht los werden/ Also das Frucht vnd zeit/ da sie geligen solten (aber nicht kundten) in Fahr stunden/ vnd den Tod für augen hatten.

Das XXI. Capitel.

VNd der HERR sucht heim Sara/ wie Er geredt hatte/ vnd thet mit jr/ wie Er geredt hatte/ Vnd Sara ward schwanger/ vnd gebar Abraham einen Son in seinem Alter/ vmb die zeit/ die jm Gott geredt hatte. Vnd Abraham hies seinen Son/ der jm geboren war/ Jsaac/ den jm Sara gebar/ Vnd beschneid jn am achten tage/ wie jm Gott geboten hatte/

hatte/ Hundert jar war Abraham alt/ da jm sein Son Jsaac geboren ward.

MOses stehet lange auff dem guten Vater Abraham/ wird noch viel von jm sagen/ Jst ein Historia/ die Gott lieb hat/ vnd jm sonderlich gefallen lesset/ vmb des Glaubens willen. In diesem Capitel sind zwey Stücke/ Das erste/ wie Abraham ein Son geboren ist/ Vnd wie es mit dem Stieffbruder ist gangen.

DAs ander/ was er abermal schaffet mit dem König Abimelech/ S. Paulus hat dis Capitel auch gerüret vnd angezogen/ Das auch viel dran gelegen ist/ Es sihet/ als sey es eine neidische/ hessige/ vnd feindselige Historia/ vnd vnfreundlich lautet/ Wöllen aber hören/ was sie in sich hat.

Mit vielen worten hebt er an vnd sagt/ Wie Gott die Sara habe heimgesucht/ das sie schwanger worden ist/ vnd einen Son geboren hat/ etc. Diese wort alle wöllen das/ Das der Son/ wie droben gesagt/ wiewol er Fleisch vnd Blut war/ von Abraham vnd Sara/ doch nicht durch Menschen kreffte/ noch nach natürlichem Laufft geboren ward/ Denn sie waren beide zu alt/ Dazu war sie vnfruchtbar/ Das es gar schweer/ ja vnmüglich war/ das hieraus eine Frucht solt komen/ Darumb ist es das wunder/ das Gott mit jm thut/ Das er jm den Son gibt von seiner rechten Hausfrawen/ Den Son hat er auch lieber/ denn jenen von Hagar/ Wiewol das Vater hertz auch da war/ Aber hie noch viel mehr/ Das ists/ das Moses hie erstlich wil anzeigen. Sara gebirt einen Son.

WJr haben aber gehört/ Wie Gott geboten hat die Beschneitung/ Vnd wie die Werckheiligen sich stossen an die Schrifft/ Meinen/ es sey ein schlechter Thand/ sey anders nicht/ denn das die alten haben Weiber genomen/ vnd Kinder gezeuget/ wie der gemeine Laufft ist/ So spotten sie/ vnd lachen Gottes/ Mus also gehen/ das man jn für einen Narren helt/ Er gehet aber nichts deste weniger jmer fort/ Wette hie auch wol ander wunder können thun/ Das für gros angesehen were/ da die gantze Welt das Maul auffsperret/ vnd dauon sünge vnd sagte/ So nimpt er/ das die gantze Welt lacht vnd spottet/ Vnd sie/ die Sara selbs lachen mus vnd schimpfft/ das man sol sagen/ wie das alte Weib habe beim Manne geschlaffen. Wie das auch war/ das er den alten Man heisst beschneiten/ Wette sich doch mügen schemen/ seins alters halben/ Warumb thut er jm die Schande auff? Er hat lust dazu/ das Er solch verachtlich spöttisch ding anrichtet/ Lesset die Welt wol hon lachen vnd spotten/ Sihet jr zu/ wie lang sie lachen kan/ Darumb sollen wir nicht gering achten die hand Gottes/ die darinne ist. Beschneitung von der welt verspottet. Gottes werck der welt nerrisch. Abraham wird vmb der verheissung willen beschnitten.

ES ist ein thewer ding vmbs Leben/ Wo kompt es aber her? Von Fleisch vnd Blut/ dem schlammichten vnd lauter Dreckseacke/ Das man sichs schemet zu sagen/ Das sind Gottes werck vnd edle Schetze/ Die bringt er eraus/ da di Welt jre lecherey austreibet. Auch hat Gott zwar zusamen gefüget Man vnd Weib/ Das er der Welt die augen zuthue/ Das sie selbs sihet/ wie sie es nicht vmbgehen kan/ Leben woher.

Kinder zeuge es mus zu hauffe/ vnd Kinder haben. Was hat es sie gekostet die Eltern/ das sie vns das Leben geben? Warumb solten wirs denn verachten/ Vnd nicht wider so mit Kindern vmbgehen/ wie sie mit vns. Warumb verlachet mans denn/ Weil es Gott so angegriffen hat/ Sonderlich im alten Testament/ Da ers so hoch hebt vnd ehret/ Wil es nicht gelachet haben/ Sondern ernst lassen sein/ Vnd ein sonderlich Gebot drauff gelegt/ Das man sol vater vnd Mutter ehren. Aber die Welt mus also narren/ das sie Gottes wunder mit Frawen vnd Kindern lachet.

Darumb spricht sie nu.

GOtt hat mir ein Gelechter zugericht/ Denn wer es hören wird/ der wird mein lachen.

Gott richt Sara ein Gelechter an.

JE Schrifft zeucht es so an/ Das sie züchtig vnd from ist gewesen/ wie sie droben gesagt hat/ Solich erst mit wollust zu schaffen haben/ Weil ich nu von neuntzig jaren bin? das ist das gelechter. So hat auch Lucas von Elisabeth Johannes des Teuffers Mutter geschrieben/ Die gieng auch schwerlich dran/ das sie die schande solt fressen. So züchtig vnd from sind die heiligen Weiber auch für der Welt gewesen/ Das sie sich auch des Gerüchts schempten/ Da eitel ehre vnd Gottes werck war. So mus Gottes werck allenthalben lecherlich vnd spöttisch gehen/ Das es scheinet/ als zeucht er ein Narrnkappen an/ Lesset es wol lachen/ Wird aber vns die Schellen wider anknüpffen/ Darumb wil er haben/ das ein jglicher die augen zuthue/ Sehe nur wo das Wort ist/ Da helt er gros von/ Ob es gleich jederman recht schendlich düncket/ halt er stille/ es mus doch zu letzt zu allen Ehren werden.

Elisabeth vnfruchtbar gebar auch Luce 1.

SO mus man auch nicht sehen/ das Sara das alte Weib beim Manne schlefft/ Sondern dahin sehen/ das Gott sagt/ Sara mus zu schanden werden/ Aber ich wil sie zu ehren machen/ Das sie gepreiset vnd gepredigt sol werden für allen Weibern/ Wie viel Kön gin vnd grosse Frawen sind/ Die zu der Ehre nicht komen sind/ Das also von jrem Leibe vnd Frucht geprediget würde/ vnd erfür gezogen in aller Welt? Es ist eine ewige Ehre/ vnd ein Exempel/ damit man alle Welt regiren kan. Also ehret Gott die seinen/ mit seinen Wercken/ Das sie eine zeitlang in schmach ligen/ Die wird darnach ein ewige Ehre/ die niemands gnug preisen kan. Wenn jtzt die allermechtigsten vnd reichsten Königen alle zusamen theten/ Würden sie fro sein/ Das sie solten die Windeln wasschen/ Da Jsaac inne gelegen were. Solche Ehre kompt jtzt aus der vorigen schande. Sihe das sind Gottes Wunderzeichen/ wenn wir die augen kündten zuthun/ Liessen die Welt lachen/ vnd hielten an Gottes wort/ Würden wir sehen/ wie es die Gleubigen zu Ehren macht/ Die Welt aber zu allen schanden mit jhrer Ehre. Weiter spricht sie.

Schmach der Christē wird zu Ehren.

WEr durffts auch Abraham selbs ansagen/ Das Sara kinder seuget/ vnd hette jm einen Son geboren in seinem Alter?

DA wird sie frölich/vnd vberwindet die schande. Zuuor sagt sie/ Gott hat mir ein Gelechter zugericht/Als solt sie sagen/ Ey wie thut es so wehe/das man von mir sagen sol etc. Das ist noch ein weibische Kranckheit/das sie allzeit schwecher von mut sind denn der Man/Darumb helt jrs auch Gott zu gut. Widerumb sihet sie an/die grosse Gnade/ vnd spricht/ Es solts Abraham selbs nicht gleuben/ das ich ein Kind trüge. Das thut allemal Gottes werck/ Wenn man stille helt/So folget lust vnd freude hernach deste gröſſer. Darnach sagt der Text weiter. Sara Schwacheit.

VNd das Kind wuchs vnd ward entwehnet/Vnd Abraham macht ein gros Mal/am tage/ da Jsaac entwehnet ward.

DAs ist seltzam ding/Warumb macht er nicht ein gros Mal/ Da der Son geboren ward/oder da die sechs wochen vmb waren(wiewol sie da vieleicht nicht haben sechs wochen gehalten) oder am achten tage? Was das bedeutet/ kan ich nicht wissen/ Ich halte es sey zugangen/wie die Weiber bey vns gewonheit haben/ Das sie zu weilen zusamen gehen/vnd Kinderbier halten/ So scheinets/als seyes ein Landsitten vnd weise gewest vmb die zeit/ Wenn man das Kind entwehnet hat. Entwennung tage.

DAs wil nu die Schrifft anzeigen/Das er sich habe geschickt/ Wie sie sich hielten im Lande/Weil er im Lande sitzet/ Mus er sich jnen eben machen/ vnd Landsitten halten/ Wo es nicht schedlich noch sündlich ist/ Darumb hat er sich billich vnd recht also gehalten/ wie andere. Jst ein Exempel der Liebe/ Das man sich nach dem Nehesten richte/ vnd eben mache/ Das die leiden können/ bey den wir wonen/ Sonst gefellt eim jglichen sein weise/ vnd anders nichts/ Meinet/ es sol sich ein gantz Land nach seinem Kopff richten. Darumb sollen wir vns halten nach Lands sitten/ vnd vns dieselben gefallen lassen/ Das wir friede halten mit jederman/ Wie Paulus leret/ Nicht eine eigene weise auffwerffen/vnd ausfüren nach eigenem Kopff/Das hat er/achte ich/ hie gemeinet. Nu kompt das ander Stücke/das Sara den andern Son Jsmael austreibet. Spricht der Text also. Abram helt Landes gewonheit. Landessitten zu halten/

VNd Sara sahe den Son Hagar der Egyptischen/den sie Abraham geborn hatte/das er ein Spötter war/vnd sprach zu Abraham/Treibe diese Magd aus mit jrem Son/ denn dieser Magd Son/sol nicht erbē mit meinem Son Jsaac. Das wort gefiel Abraham seer vbel vmb seins Sons willen. Aber Gott sprach zu jm/ Las dirs nicht vbel gefallen des Knaben vñ der Magd halben/ Alles was Sara dir gesagt hat/dem gehorche/Denn in Jsaac sol dir der Samen genennet werden/ Auch wil ich der Magd Son zum Volck machen/ darumb das er deines Samens ist.

DA stund Abraham des morgens frue auff/Vnd nam Brot vnd eine flasche mit wasser/vñ legts Hagar auff jre Schulder/vñ den Kna-

den Knaben mit / vnd lies sie aus / Da zog sie hin / vnd gieng in der Wüsten jrre bey Bersaba. Da nu das wasser in der flaschen aus war / Warff sie den Knaben vnter einen Bawm / Vnd gieng hin / vnd satzte sich gegen vber von ferns eins Bogenschus weit / Denn sie sprach / Ich kan nicht zusehen des Knabens sterben. Vnd sie satzte sich gegen vber / vnd hub jre stimme auff / vnd weinet.

DA erhöret Gott die stimme des Knabens. Vnd der Engel Gottes rieff vom Himel der Hagar / vnd sprach zu jr / Was ist dir Hagar? Fürchte dich nicht / Denn Gott hat erhöret die stim des Knabens / da er ligt. Stehe auff / nim den Knaben / vnd füre jn an deiner hand / denn ich wil jn zum grossen Volck machen. Vnd Gott thet jr die augen auff / das sie einen wasserbrun sahe / Da gieng sie hin / vnd füllet die flasche mit wasser / vnd trenckt den Knaben. Vnd Gott war mit dem Knaben / Der wuchs / vnd wonet in der wüsten / vnd ward ein guter Schütze / Vnd wonet in der wüsten Pharan. Vnd seine Mutter nam jm ein Weib aus Egyptenland.

Sara treibt Hagar mit jrem Son aus

ISmael ist nu fast dreizehen jar alt gewesen / Wie zu rechnen ist aus dem Vorigen Capitel / ein Knab der zu seinen jaren komen war. So wird nu das lange hernach geschehen sein / Das die zween Söne kundten mit einander reden / Denn er sagt / Sie hatte achtung auff jn / vnd sahe / das er ein Spötter war / Das verdros sie / Darumb wil sie jn mit der Magd austreiben. Vnd da sihestu / wie sie eine züchtige feine Hausmutter ist / Droben wolt sie die Magd auch züchtigen / da sie zu stoltz war. Der Text drückt aber nicht aus / wie das zugangen sey / Sind auch hie viel Jüdische lose fabeln ertichtet.

Ismael verfolget Isaac.

ABer S. Paulus rüret es zun Galatern / vnd legt es aus auff den verstand / Gleich wie zur zeit / der nach dem Fleisch geborn war / verfolget denen / der nach dem Geist geboren war / Also gehet es jtzt auch / aber wie spricht die Schrifft / Stos die Magd hinaus mit jrem Son / Denn der Magd Son sol nicht erben mit der Freien. Das deutet er selbs also / Wenn man predigt vom Glauben / Das die Werck nicht gelten from zu machen / das ist eine Geistliche Predigt / Welche / die das fassen vnd halten / sind geistliche Leute / Abrahams kinder. Die andern aber mügen das nicht leiden / so von wercken predigen / Das ist / der grosse fleischliche Hauff / spottet / verfolget die andern. So bleibt ein Streit / weil die Welt stehet / zwischen Glaube vnd Wercken / Wöllen beide jr ding vngetaddelt haben / Nu ist dieser viel / vnd sind stercker / die mit wercken vmbgehen / Drumb ligen sie zeitlich oben / vnd verfolgen jene / Doch kompt endlich das Vrteil / Das Gott diese Verwirfft / vnd den andern das Erbe zuteilet. Gal. 4

Werckheiligē verfolgen die andern.

SO wird es nu zugangen sein / Wie wir noch sehen in den Werckheiligen. Die Mutter Sara wird das Kind gezogen haben / wie eine Mutter einen rechten Erben zeucht. Der ander Son aber ist ein gros / Verlies sich darauff / Abraham were sein Vater / vnd were der erste Son / vnd gebürte jm zweierley Recht / So wird auch (dacht er) der

Ismaels trotz.

Vater

Vater mich lieber haben/ Vnd hat jmer drauff 'getrotzt / das er wolt oben ansitzen. Solchs war nicht zu leiden/Sie kunds vnd solts auch nicht lenger leiden/Denn er hatte solchs on zweiuel lang getrieben/ vnd zu viel gemacht. Vnd was seine Mutter zuuor der Sara gethan hatte/ Wil der Son jtzt auch thun / Zuuor wolte sie Frawe sein / vnd achte Sara für nichts/Nu weil sie den Son hat/ Wil er nach der Mutter geraten wil jren Son auch vnterdrücken. Darumb dencket sie/Solt es so fort gehen/ So müsste ich zu letzt mit meinem Son hinweg / Darumb wird nichts bessers/denn ich teile sie abe/Gebe jm was er haben sol/vnd las jn lauffen.

Isaac sol der Same sein/ nicht Jsmael.

ABer das verdros Abraham/Es war auch blut vnd fleisch vnd veterlich Hertz/das jn rürete/vnd sahe sawer dazu/So lang bis jm Gott sagt/Las dirs nicht vbel gefallen/was dir Sara gesagt hat/Das Vrteil felle ich (spricht er) Der Magd Son mus hinaus/Denn von Jsaac sol dein Same genennet werden. Da stehet der Spruch/den Paulus hoch anzeucht/Wil so sagen/ Du darffst nicht auff Jsmael sehen/das er der rechte Same sey/Dauon Christus komen wird/ vnd alle die gen Himel gehören / Sondern Jsaac ists / Was von jm kompt/ das sol der rechte Same sein/Also ist Jsmael ausgeschlossen/ vñ durch Gottes wort Jsaac eingesetzt / vnd in das wort gefasset / Das Abraham sicher wird / Das er nicht allein ein Erbe von fleisch vnd blut ist/ Sondern von gnaden. Doch sagt er/Jch wil der Magd Son auch zu einem grossen Volck machen/On das er die Ehre nicht sol haben/ das Christus von jm kome.

Zweierley Volck auff Erden.

SO haben wir nu die zween Söne des Ertzuaters Abraham/Vnd/ wie sie deuten/zweierley volck auff Erden/Die rechtschaffen gleubigen/ vnd Heuchler/oder falsche Heiligen/ Vnd wie Jsmael mit der Mutter ausgestossen wird/Jsaac aber mit seiner bleibet/vnd erbet/Das das die deutung sey/Das die Jüden/ so mit wercken vmbgiengen / ausgeworffen werden / Weil sie on Glauben sind / Die andern aber im Glauben/ solten Gottes volck bleiben. Das sol vnd mus jmer also gehen / Darumb helts vns die Schrifft für / das sie vns des gewis mache / Es ist nicht müglich/das alle gleich Jsaac seien / der grösste vnd beste Hauff mus wider die andern sein. Folget weiter.

ZV derselbigen zeit redet Abimelech vnd Phichol sein Feldheubtman mit Abraham/vnd sprach/ Gott ist mit Dir/ in allem das du thust/So schwere mir nu bey Gott/das du Mir/ noch meinen Kindern / noch meinen Neffen / kein vntrew erzeigen wollest/ Sondern die barmhertzigkeit / die ich an dir gethan habe / an mir auch thust / vnd an dem Lande / da du ein Frembdling jnnen bist/ Da sprach Abraham/ Jch wil schweren.

VNd Abraham strafft Abimelech vmb des Wasserbrunnen willen/Den Abimelechs knechte hatten mit gewalt genomen. Da antwortet Abimelech / Jch habs nicht gewusst / wer das gethan hat/Auch hastu mirs nicht angesagt/Dazu hab ichs nicht gehöret/denn heute.

Das XXII. Capitel des I. Buchs Mose/ geprediget

DA nam Abraham schafe vnd rinder/ vnd gab sie Abimelech/ Vnd machten beide einen Bund mit einander. Vnd Abraham stellet dar sieben Lemmer besonders. Da sprach Abimelech zu Abraham/ Was sollen die sieben Lemmer/ die du besonders dargestellet hast? Er antwortet/ Sieben Lemmer soltu von meiner hand nemen/ Das sie mir zum Zeugnis seien/ das ich diesen Brun gegraben habe. Daher heisst die stet BerSaba/ das sie beide mit einander da geschworen haben/ Vnd also machten sie den Bund zu Bersaba.

(BerSaba) heisst auff deudsch/ Schwerbrun/ Möchte auch wol Siebenbrun heissen.

DA machten sich auff Abimelech vnd Phichol sein Feldheubtman/ vnd zogen wider in der Philister land. Abraham aber pflantzet bewme zu BerSaba/ vnd prediget daselbs von dem Namen des HERRN des ewigen Gottes/ vnd war ein Frembdling in der Philister lande ein lange zeit.

NV letzt ist noch dis stück da/ wie Abraham mit Abimelech ein Bund macht/ des wassers halben/ Ist auch darumb geschrieben/ Des jmerdar angezeigt wird/ wie die lieben Gottes Kinder/ auff Erden müssen viel böser tück leiden/ Denn da sitzt er im frembden Lande/ Da mus er ein Gast sein/ wie der Prophet saget/ vnd sich neeren mit kummer. So mus es vns auch gehen/ Wens recht sol gehen. Das sey gnug von dem Capitel.

Das XXII. Capitel.

NAch diesen Geschichten versuchte Gott Abraham/ vnd sprach zu jm/ Abraham. Vnd er antwortet/ Hie bin ich. Vnd er sprach/ Nim Jsaac deinen einigen Son/ den du lieb hast/ Vnd gehe hin in das lande Morija/ vnd opffere jn daselbs zum Brandopffer/ auff einem Berge/ den ich dir sagen werde. Da stund Abraham des morgens frue auff/ vnd sattelt seinen Esel/ vnd nam mit sich zween Knaben/ vnd seinen Son Jsaac/ vnd spaltet Holtz zum Brandopffer/ Macht sich auff/ vnd gieng hin an den ort/ da von jm Gott gesagt hatte.

AM dritten tage hub Abraham seine augen auff/ vnd sahe die stet von fern/ Vnd sprach zu seinen Knaben/ Bleibt jr hie mit dem Esel/ Jch vnd der Knabe wöllen dort hin gehen/ Vnd wenn wir angebetet haben/ wollen wir wider zu euch komen. Vnd Abraham nam das Holtz zum Brandopffer/ vnd legts auff seinen Son Jsaac/ Er aber nam das Fewer vnd Messer in seine hand/ vnd giengen die beide mit einander.

DA sprach Jsaac zu seinem Vater Abraham/ Mein Vater Abraham

braham antwortet/Hie bin ich/mein Son. Vnd er sprach/Sihe/ hie ist fewer vnd holtz/Wo ist aber das Schaf zum Brandopffer? Abraham antwortet/Gott wird mir zeigen/mein Son/das schaf zum Brandopffer. Vnd giengen die beide mit einander.

VNd als sie kamen an die stet/die jm Gott saget/Bawet Abraham daselbs einen Altar/vnd legt das holtz drauff/Vnd band seinen Son Jsaac/legt jn auff das holtz/vnd recket seine Hand aus/vnd fasset das Messer/das er seinen Son schlachtet.

DA rieff jm der Engel des HERRN vom Himel/vnd sprach/ Abraham/Abraham/Er antwortet/Hie bin ich. Er sprach/Lege dein Hand nicht an den Knaben/vnd thue jm nichts/Denn nu weis ich/Das du Gott fürchtest/vnd hast deines einigen Sons nicht verschonet vmb meinen willen. Da hube Abraham seine augen auff/Vnd sahe einen Wider hinder jm/in der Hecken mit seinē hörnern hangen/Vnd gieng hin/vnd nam den Wider/vnd opffert jn zum Brandopffer/an seines Sons stat/Vnd Abraham hies die stet/Der HERR sihet/Daher man noch heutiges tages sagt/ Auff dem Berge da der HERR sihet.

(Sihet) das ist/Gott sorget für alles vnd wachet.

DA haben wir abermal ein stück von der Legend des heiligen alten Ertzuaters/Jst ein recht fein stück/wer es künde mit worten erlangen. Jtzt haben wir gehört/Wie der gute Abraham bisher in mancherley anfechtung/vnd versuchung Gottes gestanden ist/Vnd nie keine gewisse Stet gehabt hat/Es ist schlecht beschrieben/Aber so reichlich angezeigt/das freilich nicht viel Legenden also beschrieben sind. Wenn Gott einen Heiligen lobet/So lobet er jn also/das lobens werd ist/So hat er diesem Man gethan/Jst ein recht Exempel des Glaubens/Sein leben ist doch lauter anfechtung/Mus alles gehen im Glauben/Noch mus er Weib/Kind/gros Gesinde/dazu gelt vnd gut haben/Doch jmer dahin stellen/das es Gott hin neme/ Dat sein Weib Sara offt müssen in die fahr geben/Dazu hat jm Gott die magd Hagar mit dem Son hin genomen/Das land gehet auch dahin/das er nicht ein fus breit hat. Also spielet Gott mit jm/wie mit einem Apffel/Vnd er helt so stille/lesset jn mit jm machen/vnd gehen/wohin es gehet/Wenn ers hat/kan ers recht brauchen/Widerumb kan ers emberen/wenn es hinweg feret.

Abrahams Legend lobet Gott.

Abram hat viel erlidden.

HJe aber greifft er jn auffs höchste an/Nimpt jm das höchste Gut/Denn er nichts liebers auff Erden hat/Des er auch vrsach hatte. Denn er war ein einigs Kind/vnd hatte von jm Gottes wort vnd Verheissung/Das von jm solt komen der Samen/dadurch alle Völcker solten gesegnet werden. Da lesset Gott die natürliche begirde sticken/Denn er hat jm das Vater Hertz nicht genomen/Bricht die Natur nicht/lesset sie so bleiben/wie er sie geschaffen hat/Hebt sie nicht

Gott greiffet Abraham hart an.

Affect vñ bewegung bleiben in den Heiligen.

sie nicht auff/auch in den Allerheiligsten/wie du siehest/Das Abraham so ein grosser Heilige ist/noch lesst er die natürliche neigunge vnd bewegung tieff in jm sticken. Es ist nicht/wie etliche meinen/Das man so gar verachten sol alle ding/Das wir keine schmertzen noch leid sollen haben oder fülen/Ich sol mich meines Nehesten schaden hertzlich annemen/vnd lassen leid sein/als meines eigens/Doch so geschickt sein/Das ich nicht darnach frage/wenn mir alles genomen wird/bis auff ein heller.

Liebe.

DJe rechte Liebe nimpt sich des gantzen Menschen/vnd allerseiner Güter an/Aber so thut sie/das gröste behelt sie zum gröstē/So hilfft sie zum zeitlichen Leben auch/Also achtet ein Christen seinet halben nichts/Sondern was jm Gott in die hand gibt/Nimpt er an/gehet damit vmb/Wenn ers wider weg nimpt/lesst ers faren. Also nimpt Gott dem fromen Vater das allerhöhest Kleinot/Nicht holtz noch steine/weder silber noch gold/Sondern den einigen Son/den er sonderlich darumb lieb hat/vber die gemeine Vaterliebe/Das er von dem heiligen Weibe geboren war/Damit es Gott so wunderlich schaffete in den alten tagen/Dazu auch die Verheissung von dem herrlichen Samen auff jn lautet/Das er grosse vnd viel vrsache hat jn zu lieben/Gott hat jn auch selbs lieb/Noch als er sihet/das er jn so lieb hat/vnd recht dran thut/Denckt er/harre/ich mus mit jm spielen/vnd spricht.

Abraham sol seinen Son tödten.

NJm Jsaac deinen einigen Son/den du lieb hast/Vnd gehe hin in das Land Morija/Vnd opffer jn daselbs zum Brandopffer auff einem Berge/den ich dir sagen werde.

ER greifft jn eben an mit rechten worten/Dauon jm das lachen wol vergehen musste. Da musste die Natur zu rück prallen/vnd jr wehe thun/Vnd das viel herter ist/das ers selbs thun sol/vnd nicht ein ander/Sondern selbs das Schwert zücken/vnd schlachten/zu einem Brandopffer/Also/das alles gar zu Pulver solt brennen/das nicht ein herlin bliebe.

Abrahams versuchung.

NV das sind je grosse mechtige versuchung/Das Gott den Vater so dringet/seinen einigen lieben Son zu würgen/Vnd widerumb nemen/den er jm vor geben hatte/Das er freilich lieber zweymal selbs gestorben were/vnd alle sein Gut/Weib/vnd was er hatte/dahin geben. Denn er hat also müssen dencken/Nu ist der Son schon dahin/Hat nicht in sinn genomen/das er solt lebendig bleiben/Darumb mus es jm on zweivel vber die masse wehe im hertzen gethan haben.

WAs thut aber der HERR? Er heisset jn auff einen berg gehen/Den er jm weisen wil/Das waren drey gantze tagreisen. Es were ja noch leichter/wenn es ja sein solt/Das er bald davon keme/Aber er martert jn noch weiter/Nimpt noch zeit dazu/das er wol gebraten wird/vnd sich durchfressen mus/Das freilich ein stück oder zehen sind gewesen/die jm das hertz buchend gemacht haben/Das er hette mügē sagen/Wie stellet sich doch Gott so nerrisch? Womit habe ichs verdienet/das er mich so martert? Solcher gedancken hat er on zweivel

vnzehlich

unzehlich viel gehabt. VBER das/da sie an den Berg komen/mus Isaac sein eigen Creutz tragen / Da gibt jm der Son auch einen stos/Es hat jm auch wehe gethan / Das ers alleine wusste / Thar dem Son nichts davon sagen/weder Mutter noch niemand. So spricht nu Isaac zum Vater. Isaacs anfechtung.

MEin Vater/Abraham antwortet/hie bin ich mein Son/Vnd er sprach/Sihe hie ist fewer vnd holtz/Wo ist aber das Schaff zum Brandopffer? Abraham antwort/Gott wird mir zeigen mein Son/das Schaff zum brandopffer/Vnd giengen die beide miteinander.

DAs wort wird jm ein glüender Spies im Hertzen gewesen sein/Als solt er sagen/Ah lieber Son schweig stille/Es möcht mir das Hertz brechen/Das mus er auch noch fressen/vnd das hertz wol kochen. Darnach feret er fort/Vnd schreibt wie es gangen sey/einfeltig dahin/Gibt aber einem jglichen zu dencken/wie das Vaters hertz gestanden ist/Isaac ist dem Vater gehorsam/Gibt sich drein/ist gleich so viel/als were er bereit tod. Wunderlich gros ists/das er das hertz kunde so vberwinden. Aber das gröste ist/das Gott hie wider sich selbs redet/Das ist ein Retzlin/das niemand raten kan/denn der heilige Geist/Denn Gott hat geboten/man sol nicht tödten/Nu heisset ers hie selbs/So doch Isaac nichts verschuldet hatte. Item hat jm zuvor verheissen von Isaac den Samen zu geben/Das Wort musste Abraham gleuben/Also das sein Hertz so stund/Der Son mus ein Vater vieler Kinder werden/vnd sol ausgebreittet werden in alle Welt/Wie stellet sich denn Gott also? Nu wird er wetterwendisch/vnd redet das Widerspiel/Vnd mus der Son jtzt sterben/Was wil doch hieraus werden? Was kan die Vernunfft da sagen? Sie ist gantz geschlagen/das sie nicht weis/wo hinaus/vnd mus sagen/es sey nu aus. Abrahams schmertzen. Isaacs gehorsam.

NV musst dennoch dis beides war sein/Abraham gleubte/vnd wusste nicht anders/denn der Son müsste sterben/Widerumb auch/das er solt ein Vater werden vieler Völcker/Wie reimen sich die zwey zusamen? Also/Wie es S. Paulus ausleget/Er hat müssen also dencken/Gott ist allmechtig vnd warhafftig/Der Son ist schon hin/den mus ich lassen faren/Aber Gott hat noch so viel/Wenn ich vnd alle Welt tod weren/kan er jn wider auffwecken/auch vber Vnndert jar/vnd zum Vater machen. Also lesset jm Gott nicht mehr denn den einigen Trost/Daran er sich in der höhesten Versuchung helt/Das jn Gott wider lebendig machen würde/wenn es jm gefiele/darumb/Das Gott nicht liegen kan/Das ist nu der aller höheste streit/Wenn sich Gott also stellet/als liege er/das sein Wort widernander lautet. Abrahams trost. Gott leuget nicht.

SOlchs lasst vns nu wol lernen/ob wir auch also versuchet würden/Sonderlich/wenn wir nu sterben sollen. Weil vns Gott das Euangelium gibt/vnd tröstet/So ist es alles lieblich. Wie aber/wenn er spricht am tod/Ich wil dein nicht? Dastu nu fast gemeinet/

meinet / du steheſt feſte / vnd gleubeſt an Christum / das er dein iſt / So kompt dir nu ein Spies ins hertz/das Gott sagt/ Ich wil dir Christum nicht geben / Darumb gib mir jn her/vnd bleib du alleine. Was kan da das Hertz anders sprechen / denn / es iſt verloren? Vnd wens schon sagt/Haſtu mir jn doch geredt / So sagt er wol wider/Ich bin Gott/ Mag ichs nicht machen wie ich wil? Was frageſtu darnach / biſtu doch mein? Wes sol ich mich nu halten / wenn es so widernander dringt? Den Spruch soltu haben im Psalm/Israel,ſi audieris me,non erit in te Deus alienus, Höre mein Volck/ Ich wil dir zeugen Israel/du solt mich hören / Das vnter dir kein frembder Gott sey / Vnd du keinen vnbekandten Gott anbeteſt / etc. Darumb wenn du jm gehorcheſt / So darffſtu nicht dencken / Das du einen Gott habſt / der sich endert. Semel loquitur Deus &c. Wenn Gott ein mal redet (sagt Hiob) So widerholet ers nicht. Item/Malachias spricht/Ego Deus, & non mutor. Psalm. Hiob 33. Mal. 3.

Gott helt sein erstes wort.

Darumb hat Gott die weiſe/Das er wil vber dem erſten Wort halten/ das er geredt hat / Was nu hernach dawider laut / Wil er das wirs vns nicht annemē/sondern gewis seien/es sey Gottes versuchung/ Das iſt schon geboten im fünfften buch Mose. Wenn ein Prophet oder trewmer vnter euch wird auffſtehen/vnd gibt dir ein Zeichen oder Wunder/vnd das zeichen oder wunder kömpt / davon er dir gesagt hat / vnd spricht / Laſſt vns andern Göttern nachwandlen / die jr nicht kennet/ vnd jnen dienen / So soltu nicht gehorchen den worten solchs Propheten oder Trewmers/ Denn der HERR ewer Gott verſucht euch/Das er erfare / ob jr jn von gantzem Hertzen / vnd von gantzer Seelen lieb habt. Das sind trefflich wort/Wenn ein Prophet kompt/ vnd dir ein Zeichen gibt / das mus je Gott thun / Noch muſſtu es nicht gleuben/ vnd gibt vrsach / Denn Gott verſuchet euch / wenn er das Wort wil widerholen / Darumb halt feſte bey dem erſten Wort / vnd las das ander alles gehen/ Allein das laſſe nicht faren. So strenge wil das Gott haben / Das er auch alle Zeichen / die dawider geſchehen (wenn ſie gleich von jm kemen) nicht zu achten gebeut.

Gott verſuchet die ſeine. Deut. 13.

SOlchs hat auch S. Paulus vermanet zun Theſſalonichern/ Ich bitte euch /das jr euch nicht bald bewegen laſſet von ewrem sinn/ Noch erſchrecken/weder durch Geiſt / noch durch Wort / noch durch Briefe / als von vns geſand/Das der tag Chriſti fürhanden sey/Vnd bald darnach vom Endechriſt/ Welchs zukunfft geſchicht /nach der wirckung des Teufels / mit allerley lügenhafftigen krefften / vnd Zeichen/vnd wundern / wie auch Chriſtus warnet vnd spricht/ Es werden falſche Chriſti vnd Propheten auffſtehen / vnd groſſe Zeichen vnd Wunder thun/Das auch die Auſſerwelten/ ſo es müglich were/ verfüret werden etc. Da iſt nu jederman hinan gangen/Vnd wenn jemand dawider predigt/Sagen ſie/da iſt das Zeichen für augen. So hat der Teufel bisher ſeinen mutwillen getrieben / Vnd gleube wol/ das auch viel rechtſchaffene Zeichen ſind geſchehen. Warumb ſol man denn jnen nicht folgen? Die höreſtus/Er wil nicht leiden / Das du jn zum Lügner macheſt / Sondern verſuchet dich / Darumb ſoltu dich vom erſten Wort nicht laſſen treiben / Wenn er gleich einen Engel vom Himel ſendet/vnd hies dich abtretten / Soltu es ſchlecht nicht gleuben/ 2. Theſſ.

Zeichen vnd wunder betrigen zu zeiten.

Gottes erſte wort zu halten.

gleuben noch nachfolgen / Sondern das erste gelegte Wort sol stehen wider alle Wunderzeichen vnd Lere / von Gott oder dem Teufel / woher sie komen.

Ein prophet ward versuchet / 3. Re. 13.

DEs lieset man auch ein Exempel im ersten buch der Könige / von einem fromen Propheten / von Gott geschickt gen BethEl / Dem von jm geboten war / Er solt nicht essen noch trincken an dem Ort / zu BethEl bey dem Könige / das er auch thete / Aber als er wider heim gieng / Kömpt ein ander Prophet zu jm / vnd sagt / er sol mit jm heim gehen vnd essen / Als er sich aber wegerte / sprach der ander zu jm / Ich bin auch ein Prophet / wie du / Vnd ein Engel hat mit mir geredt / durch des DERRN Wort / vnd gesaget / Füre jn wider heim / das er Brot esse vnd Wasser trincke / Da gehet er mit jm / Lesset das erste Gebot faren / Meinet / weil jener sagte / Gott hets geredt / müsste ers thun / Aber da sie assen / kam das Wort des DERRN (spricht der Text) zu dem Propheten / der jn widerumb gefürt hatte / Vnd schrey zu dem andern / vnd sprach / Darumb das du dem Munde des DERRN bist vngehorsam gewesen / Vnd hast nicht gehalten das Gebot / das dir der DERR geboten hat / Sol dein Leichnam nicht in deiner Veter Grab komen / Vnd da er weg zog / fand jn ein Lawe auff dem wege / vnd tödtet jn.

SIhe / was wolt dieser Prophet sagen? Kan er nicht sprechen? Dastu mich doch selbs betrogen. Was wird aber Gott sagen? So wird er sprechen / Du soltest mich für den Man gehalten haben / der nicht leuget / Vnd darauff blieben sein / das ich dir gebot / Wenn ich dir gleich anders gesagt hette. Daher sagt der Prophet Ezekiel / Den Propheten / der in meinem Namen kömpt vnd Lügen predigt / hab ich betrogen / Das ist / ich habe geschafft das er kome / vnd die Leute versuche. Also solten wir nu auch thun / Wenn ich recht Christum empfangen habe im Sacrament / Habe sein Wort vnd Zeichen / So stehet der Glaube vñ Gewissen in gutem mut / Wo nu der Tod her fiele / Vnd Gott lies sich hören oder fülen / er wolte vngnedig sein / vnd mich nicht haben / Dennoch sol ich nicht wancken noch zu rück treten / ob auch Moses oder ein Engel / oder gleich Christus keme / Doch sol ich daran halten / Denn das wort Gottes kan nicht liegen. Spricht aber dein Hertz / ja ist doch das auch Gottes wort? Antwort du / Er wirds wol machen vnd deuten / wie ers meinet. Also müssen wir jn vberwinden mit seinem eigenen wort / Das ist fast der höheste Kampff vnd streit / Welchen die heiligen Veter wol geübt haben.

An Gottes wort nicht zu wancken.

Gott leuget nicht.

ALso ist es hie mit Abraham gangen / Das erste Wort musste bleiben / Wie aber das ander auch solte war sein / vnd mit dem andern vberein komen / musste er Gott befehlen / Derhalben wer in der Anfechtung wil gelert sein / der ergreiffe die Sprüche / Das Gott nicht leugt noch wancket / was er ein mal sagt / Was aber darnach dawider lautet / Ist darauff zu weisen vnd deuten / das er den glauben versucht / das las jn aus deuten / Es ist aber ein schweer Stück. Also solten wir gethan haben / Da das Bapstthum vnd Müncherey auffkomen sind / Darauff hat jederman gesehen / Wie gewaltig es zunam / vnd sagten / Ey das ist recht vnd köstlich / Da war niemands

Trost in der anfechtung.

Bapsthums berriegerey. so klug / der da sagte / Ob gleich das Bapsthum so glückselig fort feret / Mus ja das erste Wort nicht fallen / Sondern dennoch bleiben / Das der Glaube allein selig mache / vnd alle Lere vnd wesen / das auff wercke bawet / verdamlich seien. Aber das hat man lassen faren / So ist der Teufel eingerissen mit falschen Zeichen / vnd hat gewonnen / Das sich jederman dafür furcht / vnd kundte niemand wehren / bis es mit voller gewalt vberhand name / vnd des Glaubens Lere gantz austilget.

Abraham kriegt seinen Son wider lebendig. DIs ist die grosse Historien von dem starcken Glauben des Abrahams / Darinne du sihest / wie jm Gott so reichlich seinen Son wider gibt / vnd jn mit Segen vberschüttet. Denn dieweil er feste helt am ersten wort / So keret er das Wort widerumb / Vnd zeigt jm / das er jn nur versucht habe / Da folgen die Widersprüche die Gott thut. Nu diesem Exempel nach / haben wir viel Geschicht in den Historien / Wie auch vnter den Jüden viel jre eigene Söne verbrand haben / Das war jr Geistlicher Orden / hieltens für das aller köstlichste werck / Hatten einen Abgott dazu für der Stad Jerusalem / mit namen Moloch / Vnd ist viel grewlichs dings daraus komen.

Moloch.

DEnn weil dis Werck / so Abraham thut / ein köstlich Werck ist / Ometen sie jm nach / bis an das Babylonische Gefengnis / Manche feine Leute meineten / sie wolten Gott auch einen grossen dienst thun / Auch so waren Propheten dabey / vnd sterckten sie mit diesem Exempel / Da plumpte der hauffe hernach. Dazu kamen denn auch die rechten Propheten / vnd sprachen / Jr Mörder vnd Bluthunde / jr würget ewre Kinder dem Teufel / So furen jene wider erfür / Wie thüret jr dawider reden / das Gott so hoch gepreiset hat? Also ist manch edel Blut vber dem Grewel vergossen / Allein dadurch / das sie auff dis Exempel drungen.

Kinder opffern nach Abrahams exempel.

NV woran feilet es denn? Warumb gefellt es denn Gott nicht auch / vnd gefellt jm hie von Abraham wol? Das ists / das ich gesagt habe / Wenn es Gott nicht Abraham geheissen hette / Würde er jms nicht wol gedanckt haben / Es ist ein gros Werck / Aber Gott achtet es doch nicht / Es ist nur vmb des willen zu thun / das es Abraham aus seinem Wort vnd Befehl thut / Wo das nicht were / so hette er grewliche Sünde damit gethan. Also sagt der Prophet Micheas / Was sol man Gott thun / das jm wolgefellt / Sol man jm einen Son opffern? Nein / sagt er / Gott wil sein nicht. Warumb nicht? Hat es doch Abraham gethan? Noch wil ers nicht / Warumb das? Wenn ers geboten hette / Das man das Wort hette / So were es wol gethan / Wo nicht / So stehe nur bey leibe dauon abe. Denn die Narren haben dem Exempel gefolget / Vnd nicht gesehen / das hie Gottes Wort vnd Glaube ist / Aber mit jn ist nichts denn Vermessenheit vnd eigen dünckel / Damit sie wöllen ein eigen Werck vnd dienst thun / der jm wolgefalle / Dadurch die Sünde zu tilgen / vnd den Himel verdienen / Jst ein lauter eigene erdachte Andacht / Welche für Gott ein Grewel ist / Aber was nach seinem Wort gethan wird / das hat er gerne.

Mich. 6.

Exempel der Heiligen. ALso haben wir auch bisher gethan / Das wir der heiligen Exempel genomen haben / vnd mit hauffen sind hinnach gefaren / Welchs Gott nicht haben wil. Der König Salomon hat Gott

einen

einen Tempel gebawet/Vnd ist darumb gelobet/So sind wir auch darauff gefallen vnd gemeinet/Wer eine Kirchen stifftet/hette grossen verdienst bey Gott/Nicht also/ Sondern/wenn du nu Salomon bist/So bawe auch eine. Er hatte Gottes wort dazu/So hastu nichts/Vnd wilt Gott meistern/was er jm sol gefallē lassen/Auch hat ers vmb sonst gethan/vnd im Glauben/Nicht das er jm dadurch Gott gnedig machete/Du kömpst aber vnd wilt mit dem Werck kauffen/vnd dir zu eigen machen/Derhalben ist es verkert ding/Wenn du sie die heiligen ergreiffest mit den Exempeln. Darumb ist es fehrlich Heiligen Legend predigen/ausgenomen die in der Schrifft stehen/Welche alle auff den Glauben gerichtet sind/Jn andern Legenden ist nicht so der Glaube angezeiget/Sondern die Werck auffgeworffen/wie viel vnd lang sie gefastet/gewachet/vnd streng Leben gefürt haben/Darumb helt man sie für Heilig/Vnd wil jederman jnen so nachomen/Damit gehet der Glaube zu bodem. Gottes Befehl.

SO lasse nu solchs faren/Sihe/was diese Exempel leren/Die sagen nicht/ob die Veter viel gefastet haben oder nicht/Sondern das sie Gottes Wort gehöret haben/Darinne gewandelt/vnd sie das gehalten/Wo das nicht vorgangen ist/ist Abraham auch nicht gangen. So leret auch die Epistel an die Ebreer/Wir sollen dem Glauben der Heiligen nachfolgen (spricht er) nicht jren Wercken. Es mus ein jglicher sein Werck haben/Aber alle müssen wir einerley Glauben haben. Das sey darumb gesagt/das man wisse davon zu richten/Vnd niemand keinen Gottesdienst anrichte/was Gott nicht befohlen hat/Sonst gehet man in der Blindheit/vnd helt es für gute Werck. Denn wenn man schon sonst grobe Sünde thut/Sihet doch jederman das nicht recht ist/Die wil man sich noch dauon rhümen/Darumb ist Gott keinem ding so feind/als der eigen Andacht/Jst auch die schendlichste Plage auff Erden. Derhalben sihe nu/ist das Exempel des heiligen Vaters so vbel geraten/das doch so rein beschrieben ist/Was wil mit vnsern wercken werden? Was wolten vnsere tollen Narren thun/Die nicht halb so klug oder from sind/als jene? Noch thüren sie sich rhümen/Gott lasse sie nicht jrren. Gottes wort vnd glauben anzusehen in den heiligen. Eigen Andacht.

BJsher haben wir nu gehabt/das edle vnd feine Exempel/des Glaubens/Wie der frome Vater Abraham so fest auffs Wort hat gehalten/Das er auch wider Gott selbs gestritten vnd gewonnen hat. Nu fraget er hie weiter in der Historien/Das jm Gott auffs new widerumb verheisset mit einem Eide/das er seinen Samen segenen wölle/etc. Vnd lautet also.

VNd der Engel des HERRN rieff Abraham abermal vom himel/vnd sprach/Jch hab bey mir selbs geschworē/spricht der HERR/Dieweil du solchs gethan hast/Vnd deines einigen Sons nicht verschonet/das ich deinen Samen segenen vnd mehren wil/wie die Stern am Himel/vnd wie den Sand am vfer des Meers/Vnd dein Same sol besitzen die Thor seiner Feinde. Abrahams Glaub.

Das XXII. Capitel des I. Buchs Mose / geprediget

HJe sagt er vnter andern / das sein Same sol besitzen / das ist / einnemen die Thor / das ist / Stedte / Land vnd Leute seiner Feinde / vnd widerholet die Wort vnd Verheissung / die er jm zuuor gethan hatte / ehe denn Jsaac geboren war. Vnd spricht also.

> VNd durch deinen Samen sollen alle Völcker auff Erden gesegnet werden / darumb / Das du meiner Stim gehorchet hast.
>
> ALso keret Abraham wider zu den Knaben / Vnd machten sich auff / vnd zogen mit einander gen Bersaba / vnd wonet daselbs.

Abrahams verheissung.

DJesen Spruch sol man lassen stehen nach der Historien / wie er klingt vnd lautet / Schlechte geringe Wort sind es / wie du sihest / Aber Gott hat ein andere weise zu reden / denn die Menschen / Wenn er den Mund auffthut / vnd ein Wort lesset gehen / So gilts / Man mus seine Predigt nicht so stückeln / wie Menschen Lere / hie ein Stück / vnd da ein Stück / Da sey Keusch / da Gehorsam / da faste / da bete / da es geteilt wesen ist. Er aber / wenn Er redet / redet er eben als ers fasset vñ hat / Wie ers allzumal auff einen hauffen in der hand hat / So gibt ers auch mit hauffen heraus. Also hat er mit diesen kurtzē worten das gantz Euangelium vnd Reich Christi gefasset / Also / das es niemands kan gnug ausstreichen. Abraham hat es wol verstanden / die Propheten auch / Aber wenig Jüden / wie sie es auch heutigs tags nicht verstehen. Wenn wir nicht mehr hetten / Hetten wir dennoch Schrifft gnug daran. Jch halt auch die heiligen Veter haben an dem Spruch alle Bücher gehabt / Was die Schrifft fassen wil / Das fasset sie alles auff einen hauffen / das man nicht darff viel auszüge / Sondern mehr einzüge machen.

Euangelium in Abrams verheissung.

Segenen alle Völcker in Abrahams samen.

WAs ists denn gesagt / Jn deinem Samen sollen alle Völcker gesegnet werden auff Erden? Den Segen mus man nicht verstehen / wie es die Jüden deuten / Das es so viel heisse / Er werde das Jüdische Volck preisen vnter den Heiden / Also das sie nur sehen auff die Zunge / als sey es wol reden / etwas guts wündschen / Sondern Gottes Werck sind rechtschaffen / gehen zu grund vnd bodem / ist alles ernst vnd volkömlich ding / Darumb hat das wort (Segenen) alle seine Werck mit einander in sich / Den wil er lassen ausgehen / nicht allein vber die Jüden / Sondern vber alle Welt / Vnd sol geschehen durch Jsaacs Samen.

Alle menschen verdampt.

WJe wil nu das zugehen? Also / Wir sind durch vnd in Adam alle gefallen in Fluch vnd Sünde / vnd auch verdammet durch die Sünde / zum ewigen Tod / Der Fluch ligt vns auff dem Halse / darinne werden wir geboren / Alles was von einem Weibe kömpt / ist ein Kind des Fluchs vnd Zorns / des Tods vnd ewiger verdamnis / vnterthan dem Teufel. Das ist ein Fluch vber die gantze menschliche Natur. Denn wie Adam ist / so zeuget er Kinder / eitel verdampte vnd verfluchte / Das bezeuget er hie erstlich mit dem Wors (segenen) Gal. 3. Ephes. 2.

(segnen) Denn sollen sie gesegnet werden / So müssen sie vorhin nicht gesegnet sein / Wenn der Segen vorhin da were / was dürfften wir dieses Gamens? Sondern weil er Abraham solchen Segen zusagt / So ist es so viel geschlossen / Jr seid allzumal verflucht.

Also stösset das Wort (Segen) allein nider alles / was Mensch vnd Natur ist vnd vermag / Las nu aufftretten einen heidnischen Menschen / oder einen von vns / die sich Christen nennen / Vnd doch Christum vnd den Glauben nicht haben / mit aller Klugheit / guten Wercken / tugenden / vnd Freien willen / vnd gantzem Leben / So ists alles nichts / vnd verflucht für Gott. Vrsach / Es kömpt aus dem Segen nicht / Gehet es nicht hieraus / So ists nicht recht / Ja es ist alles des Teufels / Er spricht nicht / die Heiden werden sich selbs segenen / oder jnen den Segen erlangen / Der Segen mus aus jnen wachsen / Weil er nu nicht aus jnen wechst / So müssen sie verflucht sein / Denn was nicht Segen ist / Mus ja verflucht sein / da ist kein mittel.

Gottes wort sehen weit.

DArumb sage ich / wenn Gott redt / thut er den Mund weit auff / Jst nicht enge gespannet / Sondern trifft die gantze Welt / vnd schleusset sie gantz vnd gar in Fluch / Wie Paulus sagt Roma. 11. vnd Galat. 3. **Die Schrifft hats alles beschlossen vnter die Sünde / Das er sich aller erbarmete / vnd die Verheissung keme durch den Glauben an Jhesum Christum.** Er fluchet zwar nicht / Sondern zeigt vns an / was wir sind / Nemlich / das wir gar im Fluch stecken / Er wil aber segnen / nicht zwey oder drey Volck / Sondern die gantze Welt / Daran solten wir je Zeugnis gnug haben / das alle Menschen / mit allen jren wercken / vnd Gottesdienst / des Teufels sind. Abraham hat daraus können richten alle wesen vnd lere / Wie es jm fürhanden komen ist / Vnd hat so gesagt / Jst der Segen da / So ists gut / Jst es aber on den Segen / So ists verloren / es gleisse wie es wolle.

Euangelij Wort gehet vnter alle heiden.

DEr Segen hat nu sollen gehen vber alle Heiden / doch also / das es geschehe in Abrahams Samen / Das ist das Euangelium / Aber der Spruch wil nicht sagen / das alle Heiden werden den Segen empfahen / S. Paulus ist ein Meister solche Sprüche auszulegen. Es ist hierinne verheissen (sagt er) das Gott wolt das Euangelium lassen ausgehen / Spricht nicht / alle werden es annemen. Wie so? Also / Das Euangelium ist ein solch wort / Welchs vns Gottes Gnade vnd barmhertzigkeit anbeut / durch Jhesum Christum verdienet / vnd mit seinem Blut erworben / Welcher ist das Lamb Gottes / das die Sünde tregt / Vnd lesset aller Welt verkündigen / Gleube vnd halte dich an mich / lasse die Werck faren / So bistu gesegnet / vnd los vom Tod vnd allem vnglück. Der Segen ist gangen so weit die welt ist / komen beide vber Heiden vnd Jüden / vnd gehet noch jmer weiter.

SO viel wil dieser Spruch / Jch wil einen Segen ausgehen lassen / vber alle Völcker vnter der Sonnen / Denn man mus zulassen / das das Wort / alle Heiden / Ebreisch / Col Goim / auch die Jüden begreiffe / Wie Moses zu jnen sagt im 5. Buch / Wo ist ein solch Goi / dem Gott so nahe ist / als dir? Darumb sol der zusatz (vber alle Heiden) heissen / was für Volck vnter der Sonnen ist / Gott gebe es sind Jüden oder Heiden.

Das XXII. Capitel des I. Buchs Mose/ gepredigt

SIhe/ so weit streckt sich der Spruch/ Das Gott das Euangelium wolt lassen kund werden vber alle Welt/ das heisset er gesegenet. Der Segen ist da/ wird jederman angeboten/ Aber es nimpt jn nicht jederman an/ Vnd ist ein ernstlich Segen/ Der da gehet vber den gantzen Menschen/ Gleubestu an den Samen/ So sind dir vergeben deine Sünde miteinander/ Vnd der Tod ist auffgehaben/ die Helle vberwunden/ vnd der Himel dein. Das alles wündschet vnd bringt er dir auff einmal/ Aber wenig sind jr/ Die den Segen annemen/ Gott grüsset alle Welt/ Aber wenig dancken jm/ Noch bleibet es war/ sie werden alle gesegenet/ Das ist/ es wird jn allen angetragen vnd fürgelegt/ Das aber nicht alle Christen werden/ machet/ das sie solchen heilsamen Segen ausschlagen/ ja zum meisten teil verfolgen/ Es ist nicht darumb gesagt/ Das Gott wolt jederman bekeren/ S. Paul deutet es allein auff das Euangelium/ Das es sey ein geschrey/ das er lesset ausgehen vber jederman/ sol eitel Segen sein/ Wen es trifft/ den trifft's/ wer es fehet/ der hats.

Nicht jederman nimpt das Euangelium an.

Gott grüsset alle Welt/ aber wenig dancken jm.

Epist.

WEIter ist den Jüden hie auch ein Ziel gesteckt/ Das sie sich nicht können rhümen/ sagt Paulus Galat. 3. Als hetten sie es jrgend mit verdienet. Denn zu der zeit/ da Gott den Segen Abraham verhies/ sind wir nicht gewesen/ Die Jüden auch nicht/ Da war weder Volck noch gute Werck/ weder Moses noch Propheten/ noch jemand/ Das sich nicht jemands thüre rhümen/ als hab er's erworben. Das vns das Euangelium geben wird/ ist allein Gottes blosse gütte/ die er vns ausschüttet/ ehe jemands darum̃ bate oder drauff dachte/ Denn er hatte es im sinn zu geben/ ehe wir geboren waren. Hette er vns zuuor lassen from sein/ vnd hette vorhin den Jüden Gesetz geben/ ehe er Abraham die Zusagung that/ Möchten sie sagen/ Das haben wir verdienet/ Were das Gesetz nicht/ vnd hetten wir nicht gute werck gethan/ So were Christus nicht gekomen/ Den Rhum wil er legen/ kömpt zuuor/ Ehe die Heiden da sind/ die gesegnet sollen sein/ ist die zusagunge vnd Gnade da.

Galat. 3.

Euangelium wird aus lauter gnade gegeben.

DArumb/ wer Gottes wort höret vnd erkennet/ Der mus sagen/ So hette ichs nimermehr verdienet/ noch gebeten/ oder in sinn genomen/ Darumb sind die wort so tieff/ das sie nicht zu gründen sind. Wo von Segen gesagt wird/ Da ist das Euangelium/ Wo das Euangelium ist/ Da ist Gott mit Christo vnd allen Gütern. Also kan Gott mit einem Wort alle ding fassen/ So ist auffgehaben aller Jüden pracht vnd Heiligkeit/ vnd der Heiden klugheit/ Müssen alle solche sagen/ Gott hab lob vnd danck/ der vns gnedige verheissung geben hat.

VNd dieser Text wird nu die Glose vnd das Liecht sein aller Gesetze/ die hernach geschrieben sind. Wenn die Jüden sagen/ Wir haben von Gott empfangen die Zehen Gebot/ Welche so wir halten/ sind wir from/ vnd dürffen Christus nicht/ So ist dieser Spruch da/ vnd schleusset/ Das Gott aus lanter Gnaden zusagt vnd verheisset. Wo bleiben aber die Zehen gebot? Antwort. Das ist das erste Wort/ ehe die Zehen gebot gegeben vnd geschrieben sind/ Da gilt nicht sagen/ das Gott gelogen habe. Der Same vnd Segen vber alle Welt ist da/ Wer den nicht hat/ der ist verloren. Warumb sind denn die Gebot ge-

Zehen Gebot wozu sie geben.

bot geben? Nicht darumb / das du durch deine Werck from solt werden / oder könnest das Gesetz erfüllen / Sondern das du den Leib zemen solt / erbarlich leben / vnd das Gelobte Land einnemen / Vnd fürnemlich / das man daran lerne erkennen / Wer wir sind vnd wo es vns feilet / Das wir deste mehr durst nach dieser Verheissung haben / Ist eben darumb gegeben / das dieser Same gefoddert / vnd der Segen getrieben würde.

SO haben die Propheten gethan vnd geschrien / DERR Gott wer kan es halten? Je mehr du gebeutest / Je weniger man thut / Wir solten Gott trawen / vnd sein Gebot halten / Das thun wir nicht / finden nichts mehr am Gesetze / denn das nichts guts an vns ist / Darumb hat es Moses geben / Das es den Fluch offenbaren sol / Vnd wenn wir denn solchs sehen vnd fülen / das wir denn anheben vnd sagen / Ach kom DERR / gib vns den Segen / erlöse vns von diesem Fluch / Derhalben hilfft das Gesetz nichts zum Gewissen / Der Segen mus es allein thun.

Alle Sprüche auff den Segen gericht.

ALso sind alle Schrifft dahin geordnet / das sie diesen Spruch immer treiben / Ist auch im gantzen Mose der Denbtspruch / Vnd gehet alles drauff / was zuvor vnd hernach stehet / Auff das alle Welt müsse sagen / Es wird nichts guts draus / Wie ist eitel Tod vnd Gottes zorn / Nu ist das dein Wort / Darumb halte was du gesagt hast / Das du vns den Segen gebest / vnd den Samen komen lassest / der vns solchs gebe / vnd helffe vom Tode / durch Leben / von Sünde / durch Gerechtigkeit. Sihe / das ist das Euangelium / Dadurch darnider ligt vnd verdampt ist alle Welt / vnter Sünde / Tod / vnd Teufel / mit alle jrer herrligkeit / frömkeit / vnd guten Wercken / Denn es findet sich / das es nicht der Segen ist / Widerumb ist auffgericht vor / vnd on alle Werck / lauter Gnade durch Christum / Das sich niemand rhüme / sondern jederman Gott dancke / das er den Samen erweckt hat / Durch welchen der reiche vnd ewige Segen kömpt / Das ist die gantze Theology auff einem Hauffen / Dauon bisher keine Gelerten noch Hohe schulen ein wort verstanden haben.

Summa des Euangelij.

Same Abrahams / ist Christus.

VN müssen wir auch das wörtlin / Samen / handeln. Hie hetten die Jüden noch eine ausflucht / Das sie möchten sagen / Warumb sol solchs eben auff Christum gezogen werden / Sind doch Isaac / Jacob / vnd alle Propheten / vnd Heiligen / Abrahams Samen? Antwort. Wir können dazu nicht weiter / denn das wir trotz bieten / Nicht allein den Jüden / Sondern aller Welt / Engel / Tod / Teufel / Das sie vns einen Samen geben / Der mit solchen Wundern / bestetiget ist / als vnser Christus. Das werck ist da / dauon die Wort lauten / vnd ist bekand / das er Abrahams Samen ist / So mus alle welt on jren danck bekennen / Das er so weit geprediget ist / als die Welt reicht / Das ist vnd wird nimermehr keinem widerfarē / Dazu auch / das jn die Heiden haben angenomen / wie es zuvor verkündigt ist / vñ jn jederman dafür helt / vnd das Euangelium für Warheit helt / Alle Welt hat mit jm zu schaffen / vnd sind dennoch Heiden / die billich dem solten feind sein / Bekennen dazu / Das er nicht allein Abrahams Samen ist / Son hören vnd predigen auch / das er den Segen bracht hat / den Tod

vberwunden sampt der Sünde vnd Helle. Das hat er auch beweiset mit grossen Wundern von Himel durch das Evangelium / vnd durch die Apostel / Da war eitel Wunder / damit Gott die predigt bestetiget. Nu gib vns einen andern/der das alles gethan hat/Vnd noch jmerdar gehet durch die Welt / Also das sich alle gewalt dawider legt/die Jüden auch / Noch hat es nicht geholffen/ es hat müssen durch brechen/ Wenn noch so mechtige Könige auff einem hauffen zusamen theten/ So köndten sie es nicht so weit bringen.

Christus Geburt/sterben/vnd aufferstehen.

WEiter ist in den worten auch begriffen / alles wie wir gleuben von Christo / Das Er musst von einer Jungfrawen geboren werden/leiden/sterben/vom Tod aufferstehen/gen Himel faren/vnd zu der rechten Gottes sitzen vnd regiren. Den das seine Mutter solte eine Jungfraw sein / folget daher / Alle Heiden sind verflucht/Was von Fleisch geboren / ist schon ein Kind des Zorns vnd Tods / So mus er je nicht von Fleisch vnd Blut komen / oder von Man vnd Weib geboren werden / Sol er nicht verflucht sein / noch gesegnet werden/Sondern den Segen bringen/ Das alle/so gesegnet werden/ durch jn gesegenet werden. Widerumb mus er dennoch ein natürlich Mensch sein/Fleisch vnd Blut haben/wie Abraham/Denn die Schrifft heisset gemeiniglich die Kinder/Samen/Sol er nu ein natürlich Kind vnd Son sein/So mus er von einem Weibe komen/ Denn es heisset niemand ein Kind/es bringe denn sein Wesen von der Mutter / Doch sol es nicht verflucht sein/ So mus er nicht natürlicher weise empfangen werden. Darumb erzwingt es sich / Das die Mutter nicht von einem Man mus schwanger sein / Vnd doch recht schwanger / das sie eine rechte natürliche Mutter heisse / Vnd das Kind jr Blut vnd Fleisch sey / Darumb ist kein ander mittel/ denn das er on alle verrückung aus dem heiligen Geist empfangen wird / So bringt es mit sich / das sie sey eine Jungfraw / vnd des Kinds Mutter/ in rechtem natürlichen wesen.

Christus von einer Jungfrawen geboren.

SOlchs haben auch aus diesem Spruch gefürt die Propheten/ als Jsaias / SIhe / eine Magd oder Jungfraw wird schwanger werden / Vnd einen Son geberen. Also nennet jn die Schrifft allein Fructum ventris, eine Frucht des Mutterleibs / Nicht eine Frucht der Lenden/das ist/ein Kind allein von einem Weibsbilde/nicht von einem Man. SIhe die Sprüche sind alle daher geflossen/das sie solchs gesehen haben / Also das der Spruch nicht auff Christum gehe/ wie im Psalm stehet/SIhe/Ich bin in vntugend gemacht/Vnd meine Mutter hat mich in Sünden empfangen/ Weil er nu on den Fluch ist/ So ist er auch on Sünde vnd Tod / Also findet sichs / das er nicht von Mans Samen empfangen ist.

Esa. 7.

Psalm.

Gott vnd Mensch.

WEiter alle die geboren werden vom Weibe/ müssen natürliche Menschen sein / vnd sterben / wie anderer Weiber Kinder/ So mus dieser Samen auch/ wie alle ander Menschen sterben. Widerumb solt er der sein / der alle Welt segnete/Kan er nicht leiblich auff Erden bleiben / das er König zu Jerusalem were / vnd regirte die gantze Welt / das Reich ist zu gros / Sol er selbs gegenwertig regiren/Mus er in solchem wesen sein/ das er bey jederman vnd an allen örten sey / Darumb mus er ein leiblich Mensch geboren sein wie ander/

durch

durch den heiligen Geist / Das er im sterblichen Leben wandele / Aber durch vnd aus demselbigen wesen in ein ander vnsterblich geistlich Wesen tretten / Das er bey jederman im Hertzen regire / Sonst kündte ers nicht ausrichten / Das er in jedermans Hertzen sey / vnd mit jm rede / vnd schaffe vber tausent meil wegs. Darumb musst er vom Tod auffersthen / gen Himel faren / vnd sitzen an dem Ort / Da er alle Creaturen sehen / erfüllen vnd in der Hand haben kan / Kriegt gewalt vber alle ding / Engel vnd Teufel.

Auch mus er Gott sein / Denn sol er so gros Gut verheissen / vnd den Segen geben / Mus er auch die Gewalt haben / Sonst were es lecherlich / wenn er etwas zusagte / vnd kündte nicht helffen. Weil er nu vns lesset zusagen / Das er vns vom Tod vnd des Weltfürsten reich erledigen / vnd ewiges Leben geben wil / Mus er Gewalt haben vnd Allmechtig sein / Dazu auch Weisheit / das er vns auch könne vnd wisse zu erhalten im Leben / wider Tod vnd Sünde / Sonst wenn er mir gleich wündscht / vnd doch nicht bey mir were / könd er mir nicht helffen / Darumb weil er / so wir mitten im Tod vnd Helle stecken / kan Selig machen / Mus er die allerhöheste göttliche Macht haben / vnd jm alles vnter den Füssen ligen / Welche Gewalt niemand hat / denn Gott alleine. Weil sie denn dem Samen gegeben ist / Mus er vnwidersprechlich ein warhafftiger Gott sein / vnd doch der Same bleiben / Das ist / beide war Gott vnd Mensch sein. So haben wir alles mit einander in Christo / Geburt / Sterben / Aufferstehung / vnd sein ewiges Regiment / Wer möcht solchs alles mit so kurtzen worten fassen / Wenn nicht der heilige Geist selbs redet?

Gottes segē.

DAs sey gnug geredt vom text / Der wol werd were / das man jn zeichnete mit gülden Buchstaben / Es ligt aber allein daran / das man den Segen recht erkenne / Es sol ein Segen sein den Gott gibt / Was Gott aber segenet / ist mit der that vnd werck gesegnet. Denn er segnet nicht / wie die Leute / allein mit worten / Da nichts mehr nachfolget / Sondern ist so ein lebendiger Segen / der alles gut mitbringet / Es ist nicht ein Grus allein / Sondern ein werck vnd schefftig ding / das bald von statten gehet / die Frucht so solchem Segen folget / das es niemand wehren noch hindern kan.

WEnn Gott segenet / So ist reden vnd thun ein ding / Wie im Psalm stehet / Dixit, & factum est, Er sagt / so stehets da / Darumb mus der Segen ausrichten / was er redet / vnd thetig sein / Gehet es von Gott / So mus es treffen / Sünde / Tod / Teufel / Hell / So tieff gehet sein Wort / Daher wirstu so viel Sprüche finden in den Propheten hieraus gezogen / Es ist eine grosse reiche Fundgrube / Daraus sie graben vnd genomen haben / alles was sie geschrieben haben von dem zukünfftigen Christo vnd seinem Reich. Nu / das sehen die Jüden nicht / Sind verblendet / hengen an Mose / vnd stehen auff jren Wercken / Verstehen nicht / das er zuvor durch den Spruch so gros ding zusagt / ehe er das Gesetz gegeben hat.

DAs ist die Historien / darinne wir lernen / wie gewaltig Gott redet / Vnd wenn gleich die Wort solchs alles nicht geben / So musst es doch die Historia durch die geistliche deutung geben.

Also

Also werden wir in Isaac auch sehen/ wie Christus darinne abgemalet ist/ Ist so ein weit Wort/ das vber alle werck gehet/ vnd fasset Christum vnd sein Reich gar. So wöllen wir nu die deutung handeln.

Geistliche deutung dieser Historien.

Christus vñ das Predigampt wirdin allen historiē angezeigt.

ICh habe offt gesagt/ wer in der Biblia wol studiren wil/ sonderlich die geistliche deutung der Historien/ Das ers alles ziehe auff den HErrn Christum/ Denn es ist alles zu thun mit den deutungen/ vmb das Predigampt/ oder Euangelium vnd Glauben/ In welchen Christus Reich stehet/ Wie wir hie auch sehen werden. Nu helt vnser Glaube also/ Das wir fest gleuben/ das der Same Abrahams/ warhafftig Gott vnd Mensch ist/ Vnd wiewol es vnmüglich war/ das die Person/ als Gott/ solte geboren werden/ leiden/ sterben/ aufferstehen/ vnd ander ding thun/ Die er auff Erden gethan hat/ darumb/ das die Gottheit gar vnleidlich vnd vnsterblich ist/ Dennoch ists war das man sagt/ Gottes Son hat gelidden/ vnd ist gestorben.

ALs man auch von einem Menschen sagt/ Welchs Seel niemand verwunden kan mit Eisen/ denn sie ist ein Geist/ Dennoch wenn einer in Kopff gehawen ist/ spricht man recht/ Der Mensch ist wund/ Item/ so sagt man auch/ Der Mensch ist tod/ So doch die Seele nicht sterben kan. Also schreibt man alle werck der gantzen Person zu/ Obs wol allein der Leib thut oder leidet/ darumb/ Das beide zusamen gesetzt vnd eins werden.

Gott hat gelidden etc.

Also auch hie/ wiewol der Mensch Christus/ alles gethan vnd gelidden hat/ Doch weil er mit der Gottheit eine Person ist/ spricht man auch/ Gott habe gelidden/ sey gestorben vnd aufferstanden. Das ist vnser Glaube/ das lasst vns nu hie sehen.

Isaac bedeut Christum.

ISaac wird auff den Altar gelegt/ vnd gebunden/ Der Vater nimpt jn bey dem Kopff/ wil jn hawen vnd schlachten/ Also/ das er in der warheit geopffert ist/ wenn man des Vaters hertz ansihet/ Denn da gehet frey/ beide wille vnd Hand/ hat sichs aller ding erwegen/ Der Tod ist gantz in seines Vaters vnd seinen Augen/ das jr keiner anders weis noch sihet/ Noch bleibt er lebendig/ vnd wird für jn der Bock geopffert/ Also stirbet er im schein vnd ansehen/ Vnd bleibet doch im Tod leben. Das ist der HErr Christus/ der scheinet vnd stellet sich in aller weise/ als sterbe Gottes Son/ Doch stirbet er nicht/ Sondern der Mensch stirbet warhafftig/ das ist der Bock in der Dornhecken. Also sagt nu die schrifft/ das Gott warhafftig seinen Son hin gegeben hat/ Noch ist er nicht gestorben/ Sondern der Mensch. So ist Isaac eine Figur der Gottheit/ der Bock der Menscheit Christi.

Aufferstehūg der Todten.

ZVm andern/ Ist hie bedeut die aufferstehung von den todten/ Weil Isaac dem Abraham verheissen war/ Er solt werden ein Vater vieler Heiden/ vnd wird doch zum Tode geantwortet/ Das die Sprüche mussten beide war sein/ Das er ein Vater vieler Völcker solt werden/ Vnd doch dem Vater vnter den henden sterben. Da ist das Reich Christi gar abgemalet/ Also ist der Spruch war/ Das er solt ein

König

König vnd Heiland sein aller Welt/Wie stellet er sich aber dazu? Lesset sich ans Creutz schlahen vnd stirbt / Schickt sich eben wie Isaac/ als er solt ein Vater werden / Nu hat das die Schwachgleubigen seer geergert/ Die Apostel faren zu/ meinen / Das wird der König werden/ vnd das Volck erlösen/ So wird er auffs schendlichst gemartert vnd gecreutziget / Wo bleibt nu das Königreich? Sie waren zu schwach dazu/ Das sie also hetten gedacht / Christus wird ein König vnd Heiland sein/ Ob er gleich jtzt stirbet / So ist der Vater mechtig / das er jn wider lebendig mache. Also must es auch geschehen/ Christus fellet vnd stirbet / Stehet aber wider auff/ wird ein König/ wie geschrieben ist/ ist König auff Erden/ Sitzet aber nicht mehr also/ wie zuuor/ Doch regiret er in vnsern Hertzen / Hat allein darinne zu schaffen/ prediget/ vnd erleuchtet sie/ Vnd summa/ was in der gantzen Christenheit geschicht/ das thut er. Christus Reich.

SO ists nu war/ Christus ist ein König/ vnd regirt so weit die Welt ist/ das jm alles vnterthan mus sein/ Lebet warhafftig auch leiblich/ aber in vnsterblichem vnd geistlichem Leben. Welche vernunfft nu solchs künd ausdencken / Die künd nicht weiter sehen/ denn das er solt mit grossem pracht auff Erdē sichtiglich regiren/ Wenn das were/ So were kein Glaube in der Welt. So bestehet nu die Schrifft/ Jsaac bleibet leben/ ist nur ein gestalt vnd schein des Tods da. So auch mit Christo / Er stirbet frey dahin/ in seiner vnd aller Welt Augen / Kömpt aber durch den Tod ins Leben/ wird ein König/ vnd regirt ewiglich. Also ist hie das gantze Königreich gefasset / Denn wo die Auffersteehung stehet/ Da stehets alles mit einander.

WEiter / der Bock in der hecken mit den Hörnern/ wie gesagt/ ist Christus nach der Menscheit/ Nu sehen wir/ wie das Euangelium gehet/ vnd die gantze Schrifft zuuor sagt/ Das es Rhumor anricht/ henget nicht zwischen Rosen vñ Lilien/ Purpur noch Wollen/ Da ist nichts weichs/ Sondern eitel Dornen/ darinne ist der Bock verwirret/ kan nicht heraus komen/ Das bedeut alles das Predigampt. Bock in der hecken.

Dorn heisset in der Schrifft/ Mysterium verbi Euangelij, Welches ist die krafft Gottes/ Denn wie der Bock mit den Hörnern stösset/ So stösset auch die Predigt des Euangeliums für den Kopff was gros ist/ Kan nicht leiden/ das jemands klug vnd from sey/ vnd sich darauff verlasse/ Wenn das Thier nu geredt vnter die Dornhecken/ da verwirret sichs drinne. Dorn. Predigampt.

DOrne sind die Gottlosen / sonderlich die das Euangelium verfolgen / stachlicht vnd vnschlachtiger art / Denn die fromen Christen lassen sich gerne stossen / Aber das ander ist ein zenckisch hadderhafftigs Volck / Wie Paulus sagt / Roma. 2. His qui sunt ex contentione, Wie man jnen predigt / So ists nicht recht/ Sind eitel Decken/ die endlich ins fewer gehörē. So sihestu in der Figur/ das es so sey vnd gehen mus/ Darumb sol es niemand wundern/ Ob sich hadder vber dem Euangelio hebt / Das man die Christen verjagt vnd verfolget / Sprich nur / Es mus so sein/ vnd nicht anders/ Der Wider mus in den Decken hangen/ Was der Teufel gros achtet auff Erden/ Das mus alles Christum verfolgen/ So stösset sichs mit jm/ Schadet jm aber nichts/ Er hat harte Dorne. Euangelium macht hadder.

Dörner

Dörner im Kopff / Doch verwirret er sich darin / wird gegriffen vnd geopffert.

Esel vñ Knechte bleiben vnten am berg.

WAs deutets aber / das Abraham die Esel vnd Knaben weit herunter vom Berge lesset stehen / vnd er gehet mit dem Sone allein hinan? Vnsere Legales vnd Werckprediger / habens also gedeutet / Wenn man zur Kirchen gehet / Vesper / Metten / etc. betet vnd singet / Sol man die fleischlichen Gedancken aussen lassen / Vnd sich bereiten mit guten Gedancken / das es ein gut Werck sey / vnd dabey bleibets. Wir aber haben so gesagt / Das der eusserliche Gottesdienst dazu diene / Das man jmer die Schrifft lere vnd treibe / vnd bawe den Glauben damit / Vnd das niemand so beten noch lesen sol / das er wölle damit ein gut Werck thun / Sondern das Gewissen zu bawen / vnd den Glauben zu stercken / Darumb taug das Gauckelwerck gar nichts.

Gottesdienst eusserlich.

Der Esel bedeut den alten Adam.

DEr Esel ist der faule Schelm / der alte Adam / Blut vnd fleisch / Der mus auch da sein / wenn man Gott dienen sol / Denn Christus Reich mus auff Erden regieren in vnsern Hertzen. Die Knaben aber / die den Esel füren / sind die Gesetztreiber. Darumb mus man die zwo Partey von einander scheiden / Die zween gehen hinan auff den Berg / der Esel mit den Knechten bleibet weit davon. Mit dem Euangelio füret man nicht das Maul oder Füsse zu Gott / Sondern das Hertz / Man kans nicht in die Ohren / Mund / oder Zunge fassen / Sondern im Hertzen mus es leben / Das sihet die Welt nicht / der Knecht vnd Esel werdens nicht gewar / Es sihets niemand denn Abraham. Der Esel aber mus dennoch ein Regiment haben / der Leib ist im eusserlichen Regiment dem Gesetz vnterworffen / wie der Esel bewart wird von den Knechten / Das damit gedeutet sind / alle die das Volck eusserlich regiren / vnd das Fleisch im zwang halten. Der faule alte Mensch kan nicht für Gott komen / Dennoch ist Isaac da / das ist / die Seel sticket im Leibe / die kömpt für Gott.

Eusserlich regiment von nöten dem alten Adam.

Opffer der Christen.

SO sol mans nu scheiden. Durch den Glauben ans Euangelium / treten wir zu Gott / opffern vns Gott selbs / wie hie Isaac / Vnd werden jm zu eigen gegeben / So ist das Hertz mit dem Glauben geopffert / Aber der Esel bleibt hinder dem Berge / kan nicht erzu / Denn er ist noch vol Sünde / Das Hertz wird wol durch den Glauben rein / ist ein new Mensch vnd heilig Opffer / Aber der alte Adam ist noch vol böser lust / Den mus man zemen / dringen / vnd zwingen / das er von tage zu tage gefeget werd / vnd jmer Meister habe / die jn züchtigen. Darumb mus man das Gesetz nicht füren auff das Gewissen / Sondern dem selbigen nichts predigen / denn den Glauben / on alle Gesetz / das es frey gehe zu Christo / Darnach sol man auch predigen auff den faulen Esel / das man jn im zwang halte vnd dempffe / Dazu sol das Gesetz allein dienen / Seel vnd Gewissen sol keinen knecht haben / der sie füret / Sondern frey bleiben. Nu sind hie zween Knechte / das sind Moses vnd die Propheten / die das Gesetz gelert vnd getrieben haben ins Volck. Das ist die deutung / das ist das Predigampt gar / Gesetz vnd Euangelium / trifft beide jnnerliche vnd eusserliche Menschen / vnd die gantze welt.

Predigampt zweierley. Euangeliums vnd Gesetzs predigt.

DAs

DAs letzte ist von dem berge Morija/ Abraham hat gewonet im Philister Lande bey Gaza / von dannen ist er hinauff gezogen drey Tagreisen / Am dritten tage hat er den Berg von fern gesehen / on gefehr ein Armbrust schos oder zween / Da lies er die andern hinder sich/vnd gieng mit Isaac allein hinauff. Der Berg heisset Morija / vnd ist eben der / Darauff hernach der König Salomo den Tempel bawete/Nicht (wie etliche sagen) da Christus gecreutziget ist / Vnd heisset darumb Morija / das er spricht / Der HERR sihet darauff/Denn Morija heisset auff dendsch so viel/als des HERRN Gesicht/ das der HERR drein sihet/ Vnd ist des Berges namen also blieben/ darumb / Das Gott so genaw auff Abraham sahe / Wehret jm/ das er den Son nicht würgete / vnd zeiget jm den Wider / Also das es auch mag heissen / Der HERR zeiget. Das deutet man dahin/ Das Christus solt komen auff den Berg/ Da der Tempel auff gebawet ward/vnd das Euangelium predigen / vnd da lassen ausgehen in die gantze Welt/ Wie in den Geschichten der Aposteln / vnd im Jesaia stehet. Morija. Auff dem Berg Morija ist der Tempel gebawet. Was Morija heisse.

WIr bleiben aber auff dem geistlichen Morija/ Weil wir das ander alles geistlich machen / Darumb lassen wirs sein die Christliche Kirche/ welche ist das reich Christi/ oder den Glauben. Im alten Testament war nu geboten / Das man kein opffer thun solte an jrgend einer Stete/ denn da es Gott erwelet/ Er zeiget aber nirgend hin / denn nur zu Jerusalem / Damit ist bedeutet/ das es nicht gilt/ was wir für werck thun / sie geschehen denn im Glauben / Ist schon das Vrteil gefellet/ wie Paulus sagt Roma. 14. Alles was nicht aus dem Glauben ist/ Das ist Sünde/ Ob du gleich dich tod marterst / da fraget Gott nicht nach/ Sihet auch alle dein leiden nicht an / Wie auch Paulus Corinth. 13. sagt/ wo es nicht im Glauben gehet. So theten die Jüden auch grosse Werck vnd Opffer / Aber Gott fraget nichts darnach / darumb/ Das nichts an dem Ort geschahe/ den jnen Gott erwelete. Also sol das Wort niderschlagen alles / was nicht aus Gottes wort vnd aus dem Glauben ist/ Wie jtzt sind die Stifft/ Klöster/ vnd allerley geistlich wesen. Christliche Kirche. Glaub macht alles gut.

DJsen Berg sahe Abraham noch von ferne / war noch nicht recht Morija/ gehört noch weit hin/ ja viel hundert jar/ ehe Christus komen/ vnd sein Reich durchs Euangelium solt anheben/ Noch hat ers gesehen/ wie Christus sagt im Johanne 8. Abraham ewer Vater ward froh das er meinen Tag sehen solt/ Vnd er sahe jn vnd frewet sich. So stehet nu das Opffer alles im Glauben/ dauon wird es ein heilig/ rein/ vnd angenem Opffer. Das sey gnug von der geistlichen deutung dis Geschichts/ das beide den Glauben vnd das Creutz predigt / das man den alten Menschen tödte/ Summa/ es ist alles zuthun vmb Christum/ Die Schrifft wil nichts wissen/ Denn von Christo/ Noch hat vns der Tenfel genarret / Als were es nicht gnug daran / Vnd müsten dieweil eitel menschē Trewme lernen vnd predigen. Zu letzt ist noch ein Stück in dem Capitel/ Wie Abraham gesagt ward/ das sein Bruder auch Kinder hatte von seiner Milca/ nemlich/ acht Söne/ vnd von dem Kebsweib vier/ wie folget. Abraham hat Christum gesehen.

Das XXIII. Capitel des I. Buchs Mose/ gepredigt

NAch diesen Geschichten begab sichs/ das Abraham angesagt ward/ Sihe/ Milca hat auch Kinder geborn deinem Bruder Nahor/ nemlich/ Vz den erstgebornen/ vnd Bus seinen Bruder/ vnd Kemuel/ von dem die Syrer komen/ vnd Caded/ vnd Haso vnd Pildas/ vnd Jedlaph vnd Bethuel. Bethuel aber zeuget Rebeca etc.

Christus nimmet die Heiden an.

DAS ist darumb geschrieben nach der Historien/ das wir hernach hören werden im 24. Capitel/ wie Abraham seinem Son ein Weib hat genomen/ von demselbigen Geschlecht/ Nemlich Rebeca seines Bruders sons Bethuel Tochter/ Das man wisse wo sein Weib herkome/ Ist aber auch vmb der geistlichen deutung willen hie angezeigt/ Das damit bedeut wird/ wie Christus/ als er wider aufferstanden ist von Todten/ darnach ein Weib/ das ist/ die Heiden schafft zu sich nimpt/ Nimpt sie nicht aus seinem Lande/ Sondern lesst sie holen aus einem frembden Lande/ Dat die Jüden verworffen/ die Heiden lassen zu sich foddern vnd holen/ durch die Apostel/ Wie wir hernach hören werden.

Das XXIII. Capitel.

(Hebron) Hebron ist Kiriath Arba (spricht Mose) das ist die Vierstad/ Denn die hohen Heubtstete waren vor zeiten/ alle Arba/ das ist in vier teil gereiter/ wie Rom/ Jerusalem/ vñ Babylon auch Gen. 10.

SAra ward hundert sieben vnd zwentzig jar alt/ vnd starb in der Heubtstad/ die heisst Hebron/ im lande Canaan. Da kam Abraham/ das er sie klaget vnd beweinet/ Darnach stund er auff von seiner Leich/ vnd redet mit den Kindern Heth/ vnd sprach/ Ich bin ein Frembder vnd Einwoner bey euch/ gebt mir ein Erbbegrebnis bey euch/ das ich meinen Todten begrabe/ der für mir ligt.

DA antworten Abraham die Kinder Heth/ vnd sprachen zu jm/ Höre vns lieber Herr/ Du bist ein fürst Gottes vnter vns/ Begrabe deinen Todten in vnsern ehrlichsten Grebern/ Kein Mensch sol dir vnter vns wehren/ das du in seinem Grabe nicht begrabest deinen Todten/ Da stund Abraham auff vnd bückt sich für dem Volck des Lands/ nemlich/ für den kindern Heth.

VND er redet mit jnen/ vnd sprach/ Gefellet es euch/ das ich meinen Todten/ der für mir ligt/ begrabe/ So höret mich/ vnd bittet für mich gegen Ephron/ dem Son Zoar/ das er mir gebe seine zwifache Höle/ die er hat am ende seines Ackers/ Er gebe mir sie vmb Geld/ so viel sie werd ist/ vnter euch/ zum Erbbegrebnis/ Denn Ephron wonete vnter den kindern Heth.

DA antwortet Ephron der Hethiter Abraham/ das zuhöreten die Kinder Heth/ für allen die zu seiner Stadthor aus vnd ein giengen/

giengen/vnd sprach/Nein/mein Herr/Sondern höre mir zu. Ich schencke dir den Acker/vnd die Höle drinnen dazu/vñ vbergeb dirs für den Augen der Kinder meines Volcks/zu begraben deinen Todten. Da bücket sich Abraham für dem Volck des Lands/ vnd redet mit Ephron/das zuhörete das Volck des Lands/vnd sprach/Wiltu mir jn lassen/So bitte ich/Nim von mir das gelt für den Acker/das ich dir gebe/So wil ich meinen Todten daselbs begraben.

Ephron antwortet Abraham vnd sprach zu jm/Mein Herr/höre doch mich/Das Feld ist vierhundert a Sekel silbers werd/Was ist das aber zwischen mir vnd dir? Begrab nur deinen Todten. Abraham gehorcht Ephron/vnd wug jm das Gelt dar/das er gesagt hatte/das zuhöreten die Kinder Heth/nemlich/vierhundert Sekel silbers/das im kauff geng vnd gebe war.

a (Sekel) Sekel ist ein gewichte/ an der Müntze/ ein ort eines Gülden/denn vorzeiten man das Gelt so wug/wieman jtzt mit Gelt thut.

Also ward Ephrons acker/darinne die zwifache Höle ist gegen Mamre vber/Abraham zum eigen Gut bestettiget/mit der Höle darinnen/vnd mit allen bewmen auff dem Acker vmbher/das die Kinder Heth zusahen/vnd alle die zu seiner Stadthor aus vnd ein giengen.

Darnach begrub Abraham Sara sein Weib/in der Höle des ackers/die zwifach ist/gegen Mamre vber/das ist Hebron im lande Canaan. Also ward bestettiget der Acker vnd die Höle darinnen/Abraham zum Erbbegrebnis von den kindern Heth.

Abraham kaufft einen Acker für die Todten.

DAS ist je ein nerrisch Capitel anzusehen/Was hat er so viel wort zu machen/vber solchem geringen dinge/Wie Abraham eine Gruben kaufft/da er einen Todten einlegt? Droben haben wir gehört/Das er das gantze Königreich Christi in drey oder vier worten fasset/Das es wol not were/das er hundert tausent wort machet/Vnd macht so wenig/das er nicht weniger machen kan/fassets alles in einem wort (Segen) Die wesseht er ein gantz Capitel von dem/Da doch nichts angelegen ist/Es ist für der Vernunfft doch ein lauter nerrisch ding/vnd vnnütz geschwetz. Was wollen wir nu draus machen? Nach der Diskori weis ich nichts draus zu machen/denn das es zu wider den abgleubigen vnd hoffertigen Heiligen geschrieben ist/Wel ehe die Gewissen gerne enge spannen/Vnd meinen/wer Gott dienet/müssen nicht mit solchen Weltsachen vmbgehen/Das man hieraus lerne sich zu schicken in die weise der Leute/mit denen er vmbgehet/Also das es sey ein Exempel der Liebe. Wenn man so ferne kompt/Das der Glaube vnd Euangelium bleibe/Sol man sich nicht dran keren/wie die Leute leben/was sie für Gesetz haben/Sondern sich jmerdar schicken nach jrem wesen/Vnd das nicht Sünde ist/das ein Christ mit Leuten handlet vnd vmbgehet/wird ein Kauffman/helt die weise/wie die andern/Vnd drückt sonderlich aus das gelt geben/vnd das genge vnd gebe ist.

Werckheilige

Exempel der Liebe.

Jedermans weise jm lassē wolgefallē.

ES ist nicht ein geringe tugent der Liebe/ wie Paulus sagt/ Das man sich schicke in jedermans weise/ Denn wir werdens nicht dahin bringen/ das sich eine gantze Welt nach vns richte/ Ist gnug wenn wir das erhalten/ Das das Euangelium vnd der Glaube bleibe/ Darnach müssen wir dencken/ die Welt wird doch nicht thun/ was ich wil/ Darumb wil ich mich drein schicken/ vnd thun was sie wil/ Darumb sagt Paulus/ Schicket euch in die zeit/ vnd macht euch eben jederman. Item/ *Epijkia uestra nota sit omnibus hominibus*, Ewer lindigkeit lasst allen Menschen kund sein/ Das ist/ das jrs also halt in ewrem wesen/ das niemand vber euch klagen mag/ Also auch 1. Corint. 10. Thut wie ich thue/ Ich mache mich jederman gefellig/ das ist/ Ich weiche vnd gebe jederman nach/ lasse mein Recht vnd Sinn faren/ wo ich sehe das ein ander dawider ist/ Das ich mich je zu jm thue/ auff das er gefallen an mir habe.

Regel zu halten.

ES ist eine feine Regel/ Wer da wil jederman gefallen/ Der lasse jm jederman gefallen/ Vnd widerumb/ Wer jm niemands weise wil gefallen lassen/ Wird auch wider niemand gefallen. Also sol ein Christen thun. Das thun jene nicht/ wenn man ein wenig zu viel lachet/ vnd vber die Schnur feret/ So schnurren vnd purren sie/ Sagt jederman das sein sinn der beste sey/ das ander taug alles nichts. So ist ein jglicher der in seiner eigen weise gehet/ Lesset sich jmer düncken/ der andern sey nicht so reine als seine/ Gefellet jm niemand wol/ vnd wil gleichwol/ das seine weise jederman gefalle/ Das sind falsche Gleisner werck/ die nicht in der Liebe gehen. Darumb mus das werck Abrahams gepreiset werden/ Ob es auch nicht werd scheinet zu schreiben/ Künd er keine andere Liebe finden/ nach dem hohen Exempel des Glaubens? Ja es ist freilich das grösste höheste werck/ das hierinne nach der Historien angezeigt ist/ Wer die Liebe hat/ darff nicht viel mehr.

Gleisnern vñ Heuchlern gefellt nichts.

Zweierley Sekel.

DAS Abraham den Acker vmb vier hundert Sekel keufft/ Mus man wissen/ das Siclus ist zweierley/ gülden vnd silbern/ Der silbern ist an der Müntz fast so viel/ als ein Orts gülden/ So machen vier Sekel einen gülden/ So geben die vierhundert Sekel eben hundert gülden/ So thewer hat er den Acker gekaufft mit bewmen/ vnd alles was darauff war/ Das war sein Schatz/ Dabey ist das Creutz angezeigt/ Wie er ein Gast gewesen ist/ vnd nicht eins fusbreit gehabt in dem Lande/ das jm Gott zugesagt hatte/ Wie Stephanus sagt in der Apostel geschichte. Das Grab in der Höle ist gewesen gegen Mamre vber/ Welche ist Hebron (sagt der Text) ist jr alter Name gewesen/ vielleicht von einem grossen Man/ der da gewonet hat/ Wie oben gesagt ist am 14. Capitel/ von den dreien mennern/ Aner/ Escol vnd Mamre. Diese Stad nennet auch der Text Kiriath Arba/ das ist/ ein Vierstad/ auff Griechisch *Tetrapolis*, das ist/ eine von den grossen Heubtstedten/ die gemeiniglich in vier teil geteilet waren/ wie Jerusalem vnd Babel/ als oben gesagt im 11. Capitel.

Hebron.

Vierstad.

Begrebnis der Todten.

Hie ist

HJe ist nu vnter andern Stücken auch angezeigt/Wie man sich Christlich halten sol gegen den Todten/Das es ein gut Werck sey/Todten zu begraben/Sonst hette er nicht so viel Wort davon gemacht/wo vnd wie Sara begraben ist. Item/das Abraham sie beklaget vnd beweinet habe/Ist auch darumb geschrieben/Das es nicht böse ist/das man sich bekümmert/betrübt/vnd leide tregt vmb der Leute willen/die vns absterben/Wiewol wir allzumal sterben müssen/Doch sind wir also verfasset durch die Liebe/Das ein jglicher dem andern sol das Leben günnen/Wie wir auch alle verbunden sind/das wir arm sind/vnd im schweis leben/Noch sol die Liebe da zu schaffen haben/Vnd sich vmb des Nehesten armut vnd anderer not bekümmern. Nach dem Glauben dürffen wir weder lebens noch todes/Aber nach der Liebe müssen wir vns des Nehesten annemen/Wie es dis Leben tregt/Ists gut das wir vns mit jm frewen/vnd widerumb/wie Paulus leret/Rom.14. Frewet euch mit den frölichen/vnd weinet mit den weinenden.

Sara wird begraben vñ beweinet.

Liebe des Nehesten.

SO sol sich ein jglicher des andern annemen/auch des Leibs not halben/wie es sein mag/Auff das nicht die hoffertigen Heiligen komen/vnd denckens in wind zu schlagen/Ein Christ müge guter ding sein/vnd leben wie er wolle/Es sol keiner so ein grosser Heilige sein/Der sich nicht treffen lasse/vnd anneme der Nehesten not. Christus hatte auch gnug für sich/vnd wiewol vnter allen Wundern/die er thete/war das gröste/das er das Euangelium predigte/Nichts deste weniger half er allen Krancken/wie Matthens schreibt/Er hat vnser schwacheit auff sich genomen/Vnd vnsere Seuche hat er getragen.

SO mustu nicht anders richten von einem Christen/denn nach dem Glauben vnd der Liebe/Nach dem Glauben nimpt er sich keines dinges an auff Erden/Nach der Liebe/nimpt er sich alles dinges an/Gott wil nicht durch das Euangelium die Natur ausreissen/Sondern lesset bleiben was natürlich ist/Richtet es aber auff die rechte ban/Natürlich ists/das ein Vater sein Kind/das Weib den Man lieb hat/vnd frölich sey wens jm wolgehet/vnd widerumb/Des nimpt sich ein Christen für Gott nach dem Glauben nicht an/wenn gleich alles zu boden gieng/Aber nach der Liebe sol man sichs annemen/als vnser eigen not/vñ nach der Liebe richten. Sonst hette er nicht lassen schreiben/das der grosse Patriarch sein Weib beweinet/Wo es nicht daher solt dienen. Also schickt vns Gott zu/das solche bewegung des hertzen bleiben/Vnd wil dennoch/das wir sie vberwinden/mit dem Glauben/Vnd darumb nicht verzagen noch von Gott fallen/So bistu denn ein recht Christlich Mensch/Der Gott in allen Sachen gehorchet/vnd sich doch bekümmert/wenn einem andern vngemach widerferet/Darumb sihestu/das nichts ist/Das etliche Geister fürgeben/Man sol der Creaturn so gar los sein/Das man sich gar nichts anneme/wie es andern gehet.

Christen zu richten nach den Glauben vnd Liebe.

Christen behalten noch natürliche neigung etc.

SAs ist nu von der Liebe Abrahams geredt/Das er so grosse sorge tregt/das er ein Eigenthum habe für den Todten/Für der Welt ists also gethan/Das jederman dencket/wo er bleiben/vnd was er Eigens haben wölle im leben/vor dem Tode/Die

Abrahams Liebe.

ists vmbgekeret / Jm gantzen Leben/ ist er ein Frembdling/ das er nicht eins Fusbreit hette für seinen vnd seines Weibes leibe / Jtzt weil sie tod ist/ vnd nimer geneusset / wil er erst eigen Gut haben / Das man jn wol möchte für einen Narren halten/ Das er jtzt wil sorgen/ vnd hat es zuvor nicht gethan. Es ist alles her gangen aus dem Glauben/ wie auch dis Begrebnis/ Welchs als ich halte/ aus der heiligen Schrifft herkomen ist/ Denn die Heiden/ sonderlich die Römer / haben jre Todten verbrand. Die Schrifft aber heisst das begraben/ Vnd flensset/ halt ich/ aus dem 3. Capitel dieses Buchs/ da Gott spricht zu Adam/ Bis das du wider zu Erden werdest/ dauon du genomen bist / Denn du bist staub/ vnd solt zu staube werden. Da stehet das wörtlin Aphar/ das heisst solche Erden/ die lose ist/ als were sie zu malmet / Wie die Maulworff auffwerffen/ oder so man aus dem Grabe wirfft/ die zustossen ist/ Wenn man nu den Menschen vnter die Erden grebt / wird wider Erden draus/ So gehets alles aus Gottes wort/ wie er gehöret hatte von seinen Vetern.

Begrebnis der Todten.

NV hat er gewisse Zusagung/ Das das Land da er inne war/ solt seinen Erben gegeben werden/ Auff das Wort verlies er sich / Achtet nicht / ob ers beim leben nicht hette / Wusste wol / das sie es nach seim Tod würden einnemen. So hat er gesehen auff die Aufferstehung der Todten vnd gedacht/ Es solt ein ander Leben vnd Land sein/ das jm Gott geben würde/ wie es die Epistel Ebre. 11. deutet. Das hat er damit gedeutet / das er dis leben verachtet / Vnd so gros achtet auff den Todten/ als der da sihet auff ein ander leben. Auch zeiget Gott damit an / wie er die Todten in seine sorge vnd hut nimpt / Also / das diese Sara jtzt besser versorget ist/ denn da sie lebte. Als solt er sagen/ Weil jr lebet/ sorget jr jmer/ So müsst jr doch das sorgen lassen / wenn jr gestorben/ Vnd mich für euch sorgen lassen / Also ligt die Sara jtzt auff jrem eigen gut vnd Land / das jnen Gott zugesagt hatte / Welche vor gar nichts eigens dauon hatte. Damit tröstet Gott vns alle/ Vnd zeigt heimlich mit an/ die Aufferstehung des Fleisches/ Weil er sich mehr der Todten annimpt denn der Lebendigen/ Das würde er nimer thun / Wenn er nicht im Sinn hette die Todten wider zu erwecken / Das ist der heiligen Veter Trost gewesen / Darauff sie gestorben sind / das sie jtzt ligen vnd rugen/ in Gottes schos.

Ebre. 11.

Aufferstehung des Fleisches.

Geistliche deutung des Begrebnis.

NV die geistliche Deutung zu rüren / was das begrebnis deutet / haben wir aus S. Paulo Rom. 6. Wisset jr nicht / das alle / die wir in Jhesum Christ getaufft sind / die sind in seinen Tod getaufft? So sind wir je mit jm begraben durch die Tauffe in den Tod etc. Jtem so wir aber sind sampt jm gepflantzet worden zu gleichem tode/ So werden wir auch der Aufferstehung gleich sein. Wenn man einen Christen teufft / So teufft man jn auff den Tod/ das er solle sterben / Gleich wie man ein Korn in die Erden wirfft / so man seet/ Das wird begraben / also das es in der Erden sterben mus / vnd widerumb heraus wachssen ein newes Korn / So werden wir in der Tauffe

Begrebnis was es bedeute.

Rom. 6.

Tauffe gepflantzt mit dem DErrn Christo / Gehen durch vnd in der Tauffe in sein sterben / vnd grab / Vnd durch den Tod in ein newes vnd ewiges Leben. Das ist nu die Summa / Wer getaufft ist / hat nicht mehr zu thun / denn das er begraben werde / Denn ob ich gleich im Leibe bin / Gehe ich doch damit vmb / das ich jn jmer zuscharre / krieche je tieffer vnd tieffer ins Grab hinein / bis ich verfaule / Also das ich teglich der begirde abbreche / die lust dempffe vnd würge / vnd der Welt absterbe / So lang bis ich gar verwese vnter der Erden / So mus ich der Welt zugescharret werden / sol ich mit Gott leben. Das sey das Mysterium.

Das XXIIII. Capitel.

ABraham war alt vnd wol betaget / vnd der HERR hatte jn gesegnet allenthalben / Vnd sprach zu seinem eltesten Knecht seines Hauses / der allen seinen Gütern fürstund / Lege deine Hand vnter meine Hüffte / das ich dich lasse schweren bey dem HERRN dem Gott des Himels vnd der Erden / Das du meinem Son kein Weib nemest von den Töchtern der Cananiter / vnter welchen ich wone / Sondern das du zieheſt in mein Vaterland / vnd zu meiner Freundschafft / vnd nemest meinem Son Jsaac ein Weib.

DEr Knecht sprach / Wie? wenn das Weib mir nicht wolt folgen in dis Land / Sol ich denn deinen Son wider bringen in jenes Land / daraus du gezogen bist. Abraham sprach zu jm / Da hüt dich für / das du meinen Son nicht wider dahin bringest / Der HERR der Gott des Himels / der mich von meines Vaters Haus genomen hat / vnd von dem Land meiner Freundschafft / Der mir geredt hat / vnd mir auch geschworen vnd gesagt / Dis Land wil ich deinem Samen geben / Der wird seinen Engel für dir her senden / das du meinem Son daselbs ein Weib nemest / So aber das Weib dir nicht folgen wil / So bistu dieses Eides quit / Alleine bringe meinen Son nicht wider dorthin. Da legt der Knecht seine Hand vnter die Hüffte Abrahams seines Herrn / vnd schwur jm solchs.

ALso nam der Knecht zehen Kamel / von den Kamelen seines Herrn / vnd zog hin / vñ hatte mit sich allerley Güter seines Herrn / Vnd macht sich auff vnd zog gen Mesopotamiam zu der stad Nahor. Da lies er die Kamel sich lagern / aussen für der Stad / bey einem Wasserbrun / des abends vmb die zeit / wenn die Weiber pflegen eraus zugehen vnd wasser zu schepffen / vnd sprach.

HERR du Gott meines Herrn Abrahams/begegen mir heute/vnd thu Barmhertzigkeit an meinem Herrn Abraham/ Sihe/ Ich stehe hie bey dem Wasserbrun/ vnd der Leute Töchter in dieser Stad werden eraus komen wasser zu schepffen/ wenn nu eine Dirne kömpt/ zu der ich spreche/ Neige deinen Krug vnd las mich trincken/vnd sie sprechen wird/ Trincke/ich wil deine Kamel auch trencken/ Das sie die sey/die du deinem Diener Isaac bescheret habest/ Vnd ich daran erkenne/ das du barmhertzigkeit an meinem Herrn gethan hast.

VNd ehe er ausgeredt hatte/ Sihe/ da kam heraus Rebeca Bethuels Tochter/ der ein Son der Milca war/ welche Nahors Abrahams bruder Weib war/ Vnd trug einen Krug auff den Achseln/ Vnd sie war eine seer schöne Dirne von angesicht/ noch eine Jungfraw/vnd kein Man hatte sie erkand. Die stieg hinab zum Brunnen/vñ füllet den krug vnd steig erauff. Da lieff jr der knecht entgegen/vñ sprach/Las mich ein wenig wassers aus deinem krug trincken. Vnd sie sprach/ trinck mein Herr/ Vnd eilend lies sie den Krug ernider/auff jre Hand/gab jm zu trincken. Vnd da sie jm zu trincken gegeben hatte/ sprach sie/ Ich wil deinen Kamelen auch schepffen/bis sie alle trincken. Vnd eilet vnd gos den Krug aus in die Trencke/vnd lieff aber zum Brun zu schepffen/vnd schepffete allen seinen Kamelen.

DEr Man aber wundert sich jr/vnd schweig stille/Bis er erkennete/ ob der HERR zu seiner Reise Gnad gegeben hette oder nicht. Da nu die Kamel alle getruncken hatten/ Nam er eine güldene Spangen eins halben Sekels schwer/vnd zween Armringe an jre Hende/ zehen Sekel Golds schweer/vñ sprach/ Meine Tochter/ wen gehöre stu an? das sage mir doch/ Haben wir auch raum in deines Vaters hause zu herbergen? Sie sprach zu jm/ Ich bin Bethuels tochter/des Sons Milca/ den sie dem Nahor geboren hat. Vnd sagt weiter zu jm/ Es ist auch viel stro vnd futter bey vns/ vnd raums gnug zu herbergen.

DA neiget sich der Man/ vnd betet den HERRN an/vnd sprach/ Gelobet sey der HERR der Gott meines Herrn Abraham/Der seine Barmhertzigkeit/vnd seine c warheit nicht verlassen hat an meinem Herrn/ Denn der HERR hat mich den weg gefürt zu meines Herrn bruders Haus. Vnd die Dierne lieff/vnd sagt solchs alles an in jrer Mutter hause. Nnd Rebeca hat einen Bruder/ der hies Laban.

c Trew.

VNd Laban lieff zu dem Man draussen bey dem Brun/Vnd als er sahe die Spangen/vnd Armringe an seiner Schwester hende/vnd höret die wort Rebeca seiner Schwester/das sie sprach/Also hat mir der Man gesagt/kam er zu dem Man/vnd sihe/Er stund bey den Kamelen am Brun/vnd sprach/Kom erein du gesegneter des HERRN/Warumb stehestu draussen? Ich habe das Haus geeumet/vnd für die Kamel auch raum gemacht. Also füret er den Man ins Haus/vnd zeumet die Kamel ab/vnd gab jnen stro vnd futter/Vnd wasser zu wasschen seine Füsse/vnd der Menner die mit jm waren/vnd satzte jm essen für.

ER sprach aber/Ich wil nicht essen/bis das ich zuuor meine Sache geworben habe. Sie antworten/Sage her. Er sprach/Ich bin Abrahams Knecht/vnd der HERR hat meinen Herrn reichlich gesegnet/vnd ist gros worden/vnd hat jm Schaf vnd Ochsen/Silber vnd Gold/Knechte vnd Megde/Kamel vnd Esel gegeben/Dazu hat Sara meines Herrn Weib einen Son geboren meinem Herrn in seinem alter/Dem hat er alles gegeben was er hat.

VNd mein Herr hat einen Eid von mir genomen/vnd gesagt/Du solt meinem Son kein Weib nemen von den Töchtern der Cananiter/in der Land ich wone/Sondern zeuch hin zu meines Vaters Hause/vnd zu meinem Geschlecht/daselbs nim meinem Son ein Weib. Ich sprach aber zu meinem Herrn/Wie/wenn mir das Weib nicht folgen wil. Da sprach er zu mir/Der HERR für dem ich wandele/wird seinen Engel mit dir senden/vnd gnad zu deiner Reise geben/das du meinem Son ein Weib nemest von meiner Freundschafft vnd meines Vaters hause/Denn soltu meines Eides quit sein/wenn du zu meiner Freundschafft kompst/Geben sie dir nicht/so bistu meines Eides quit.

ALso kam ich heute zum Brun/vnd sprach/HERR Gott meines Herrn Abraham/hastu meinen weg gefertiget/daher ich gereiset bin/Sihe/so stehe ich hie bey dem Wasserbrunnen/Wenn nu eine Jungfraw eraus kömpt zu schepffen/vnd ich zu jr spreche/Gib mir ein wenig Wasser zu trincken aus deinem Kruge/vnd sie wird sagen/Trincke du/Ich wil deinen Kamelen auch schepffen/das die sey das Weib/das der HERR meines Herrn Son bescheret hat.

EHe ich nu solche wort ausgeredt hatte/in meinem Hertzen/Sihe/da kömpt Rebeca heraus mit einem Krug auff jrer Achseln vnd gehet hinab zum Brunnen vnd schepffet. Da sprach ich zu jr/

Gib mir

Gib mir zu trincken/ Vnd sie nam eilend den Krug von jrer Achseln/ vnd sprach/ Trincke/ vnd deine Kamel wil ich auch trencken. Also tranck ich/ vnd sie trencket die Kamel auch. Vnd ich fraget sie/ vnd sprach/ Wes tochter bistu? Sie antwortet/ Ich bin Bethuels Tochter des Sons Nahor/ den jm Milca geboren hat.

DA henget ich ein spangen an jre Stirn vnd Armringe an jre Hende/ vnd neiget mich vnd betet den HERRN an/ vnd lobet den HERRN den Gott meines Herrn Abraham/ Der mich den rechten weg gefüret hat/ das ich seinem Son meines Herrn Bruder tochter neme. Seid jr nu die/ so an meinem Herrn barmhertzigkeit vnd trewe thun wolt/ So sagt mirs/ Wo nicht/ So sagt mir aber/ das ich mich wende zur rechten oder zur lincken.

DA antwortet Laban vnd Bethuel/ vnd sprachen/ Das kompt vom HERRN/ Drumb können wir nichts wider dich reden/ weder böses noch guts. Da ist Rebeca für dir/ nim sie/ vnd zeuhe hin/ das sie deines Herrn Son Weib sey/ wie der HERR geredt hat. Da diese wort höret Abrahams knecht/ bücket er sich dem HERRN zu der Erden. Vnd zog erfür silber vnd gülden Kleinod vnd Kleider/ vnd gab sie Rebeca/ Aber jrem Bruder vnd der Mutter gab er köstliche früchte. Da ass vnd tranck er/ sampt den Mennern/ die mit jm waren/ vnd blieben vber nacht alda.

Des morgens aber stund er auff/ vnd sprach/ Lasst mich ziehen zu meinem Herrn. Aber jr Bruder vnd Mutter sprachen/ Las doch die Diene einen tag oder zehen bey vns bleiben/ darnach soltu ziehen. Da sprach er zu jnen/ haltet mich nicht auff/ Denn der HERR hat gnad zu meiner Reise gegeben/ Lasset mich/ das ich zu meinem Herrn ziehe/ Da sprachen sie/ Last vns die Dirne ruffen/ vnd fragen/ was sie darzu sagt. Vnd rieffen die Rebeca/ vnd sprachen zu jr/ Wiltu mit diesem Man ziehen? Sie antwortet/ Ja/ ich wil mit jm.

ALso liessen sie Rebeca jre Schwester ziehen mit jrer Ammen/ sampt Abrahams knecht vnd seinen Leuten. Vnd sie segneten Rebeca/ vnd sprachen zu jr/ Du bist vnser Schwester/ wachse in viel tausent mal tausent/ vnd dein Same besitze die Thor seiner Feinde. Also macht sich Rebeca auff mit jren Dirnen/ vnd setzt sich auff die Kamel/ vnd zogen dem Manne nach. Vnd der Knecht nam Rebeca an/ vnd zog hin.

ISaac aber kam vom Brunnen des Lebendigen vnd Sehenden/ Denn er wonet im Lande gegen Mittag/ vnd war ausgegangen zu [a] beten auff dem Felde vmb den Abend/ Vnd

[a] Trachten

Vnd hub seine Augen auff/vnd sahe das Kamel daher kamen. Vnd Rebeca hub jre Augen auff vnd sahe Jsaac. Da fiel sie vom Kamel/vnd sprach zu dem Knecht/Wer ist der Man/der vns entgegen kömpt auff dem Felde? Der Knecht sprach/Das ist mein Herr. Da nam sie den b Mantel vnd verhüllet sich. Vnd der Knecht erzelet Jsaac alle Sache/die er ausgerichtet hatte. Da füret sie Jsaac in die Hütten seiner Mutter Sara/Vnd nam die Rebeca/vnd sie ward sein Weib/Vnd gewan sie lieb. Also ward Jsaac getröstet vber seiner Mutter.

b Schleier.

IN den nehesten zweien Capiteln haben wir von Todten/sterben/vnd begraben gehört/Die hören wir widerumb vom Leben/Denn weil jene Fraw gestorben ist/müssen wir wider ein newe Braut haben/Darumb ist das Capitel nicht mehr denn ein Historia/von der Hochzeit/als es auff die zeit zugangen ist. Möcht abermal jemand sagen/welch ein vnnützer Schwetzer Moses sey/Das er so viel wort macht vmb der Braut willen/Beschreibts so genaw/das er auch von Kamelen allein sagt. Nu wir wollen am ersten die Historien handelen/Derselbigen nach/sihestu aber einen Trost/Den da haben alle Gleubigen/wie Gott sich jrer Sachen so hart annimpt.

Abraham gibt Jsaac ein Weib.

Gott nimpt sich der seinen sachen an.

JSaac ist verheissen/er sol ein Vater sein eins grossen Volcks/So war es gewis/das er musste ehelich werden/vnd ein Weib haben/Da sorget Gott auch für/Sein leben/sterben/ehre/gut/vnd was er hat/stehet in Gottes hand/Also auch das Weib/das er haben sol/vnd doch nicht weis/woher es komen werde. Wir Narren thun alle ding zuvor/ehe wir Gott darumb fragen/vnd treiben Narrenteiding damit/Darnach wenn wir sehen/das der schimpff aus ist/vnd sich der ernst hebt/Murren wir vnd sind vngedültig. Wenn wir Christen weren/vnd Man vnd Weib so ansehen/das es Gottes Creatur were/Vnd das wir alles müsten aus seiner Hand nemen/das wir auch nicht ein tröpfflin Wassers schöpffen möchten/Gott gebe es denn/So würden wir ein lecherey daraus machen/Die heiligen Veter habens alles angenomen/als eine gute Gabe von Gott/Wir aber faren dahin/als hetten wirs gethan/Vnd Gott nicht darumb wüsste/noch sichs anneme.

SJhe/also versorget Gott die seinen/ehe Abraham/Jsaac vnd der Knecht/dazu sie mit jrer Freundschafft/darauff gedencken/Damit je angezeigt ist/es sol alles gehen im Glauben/jm befohlen sein alles was wir haben/sonderlich der Ehestand/Dauon früchte in aller Welt herkomen/Vnd darumb geboten ist/das man die Leute regire in Gottes erkentnis/vnd die Kinder lere Gott fürchten/Vnd also die sorge Gott heim gebe.

Alles sol im Glauben gehen.

AVer das lesset Abraham nicht nach/wiewol ers vnd Jsaac beide zu Gott setzen/wo das Weib herkome/Thut er doch so viel als jm zu thun ist/Die sorge sol er lassen/vnd Gott trawen/Erbeit sol er

nicht

Erbeiten sollen wir. nicht lassen/ Das mein sol ich dazu thun/ Aber wie/ wenn/ vnd wo es geschehe/ sol ich jm befehlē/ Darumb befihlet er Gott/ was er für eine sol nemen/ Doch schicket er seinen Knecht aus vnter die Freundschafft/ weis nicht wo hin. Als solt er sagen/ wie er auch sagt/ Du wirst wol eine finden/ sorge nur nicht/ was vnd wie/ Du wirst wol einen grossen Gleitsman haben/ Gott vom Himel hat mir geschworen/ vnd gesagt dis Land wil ich deinem Samen geben/ Der wird seinen Engel für dir hersenden/ das du meinem Son daselbs ein Weib nemest/ Als solt er sagen/ Wil er meinem Son das Land geben/ So wird er meinem Son je auch

Auff Gottes zusag trotzen. ein Weib geben. So trotzt vnd pocht er auff die Zusagung/ Wils aber Gott nicht schaffen/ So kom wider/ spricht er/ Er wird wol finden woher es komen sol/ Ja er trotzt vnd pocht noch mehr/ das er sagt/ Er wird seinen Engel für dir herschicken/ So feste helt er an der verheissung Gottes. Das ist ein Stück/ das er den Knecht abfertiget/ das er suchet so weit als jm zu suchen ist.

Isaacs weib nicht von den Amoritern. ITem/ er feret noch weiter/ nimpt ein Eid von dem Knechte/ Das er je kein Weib neme von den Töchtern des Landes/ da er wonete. Das wusste Abraham/ das die Amoriter/ vnd die im lande Canaan woneten/ alle solten vertilget werden/ wie droben gesagt ist im 15. Capitel/ Musten alle hinweg/ Solt sein Same das Land einnemen/ Aus dem wort folgete/ das er sich nicht solte vnter das Volck mengen/ noch mit jnen Freundschafft machen/ Weil Gott schon das Vrteil gefellet hatte/ das sie alle verstossen müsten werden. So hat nu Abraham/ so viel in jm war/ erbeit vnd mühe nicht gesparet/ Doch die sorge Gott befohlen/ Nu der Knecht ist ein from heilig Man/ in grosser andacht vnd trawen/ Abraham wird sein Gesinde also gezogen haben/ Das jr viel darunter glewbig sind gewesen/ aber auch viel böse.

Eides weise. DAs er aber seine Wende auff Abrahams hüffte legt/ Helt ich/ wird ein Brauch gewesen sein/ Wie wir schweren auffs Euangelium oder die Heiligen/ Also das sonderlich die grossen Herrn die weise gehabt haben/ also ein Eid zunemen/ Etliche legens geistlich aus/ Weil Christus von Abrahams blut vnd fleisch komen solt/ Hab er darumb die Hand vnter Abrahams hüffte gelegt/ Das der Eid auff Christum deutet/ Das las ich gehen in seinen wirden.

Ein Christ lesst der Welt jr Recht.

DAbey hat die Histori auch dz in sich/ Das ein fromer Christ müge der Welt jr Recht auch lassen/ Sonst hette man möcht sagen/ Was gehet er mit dem Gauckelwerck vmb/ Das er so grosses drauff legt/ vnd dem Knechte mit gibt zehen Kamel/ Gold vnd Edelsteine/ treibt gros gepreng vnd Geschencke/ Dette es wol mügen armen Leuten geben? Es ist eben darumb geschrieben/ Das

Schmuck der Braut. nicht jemand dencke/ es sey Sünde/ ob er mit der Braut herrlicher feret/ denn sonst im gemeinen Leben/ das mans nicht so enge spanne/ Es ist nicht Sünde/ ob man eine Braut hübscher schmückt denn sonst eine Magd/ vnd mehr gepreng treibet/ Weil es diese Veter gethan haben/

haben/ Gott lesset es geschehen der Hochzeit zu ehren / das sie also gepreiset werde/Darumb mus man der Welt jr recht lassen/ ausgenomen den vberflus. Das man eine Braut zimlich schmückt / gehet hin / isset vnd trincket/auch das man schön tantzet/ Man mus darüber keine Gewissen machen/ Allein das man wehret / wo es vberflus ist / Gott kan wol zusehen dem ehelichen Stande zu ehren / das man frölich ist/ Wenn man schon zu weilen ein wenig zuviel thut / Sol darumb niemands die Gewissen bestricken. Hochzeitlicher schmuck.

ABer wo man nicht freude darinne suchet/Sondern Sew daraus werden/wie wir Deudschen thun/das taug nichts/ Da solt man wehren/Also ists auch mit dem schmuck/jtzt mus man so viel Perlen vnd seiden haben / Gerad als solt die Braut nicht geschmückt sein/ Sondern sehen lassen/wie schweer sie tragen könne/ Wenn das geschmückt heist/ So künd man wol einen Karren auch schmücken / der könde des dinges viel tragen/ Aber da feilet es am Regiment / Das solte drein sehen/ vnd masse setzen / Es ist auch der tollen Menner schuld / So den Weibern so viel geben/als sie vmb sich können hengen/So ist es ein toll thier vmb ein Weib/ Das nicht zu settigen ist mit geschmuck / Das sage ich nu darumb / Das Gott nicht darumb zürnet / ob man sich zimlich schmückt/vnd wollebet. So lesset nu Abraham den Knecht auch etliche gülden Kleinod vnd schmuck der Braut mit bringen/eines von einem halben gold Sekel / die andern zwey von zehen Gold Sekel/Ein gold Sekel ist zehen orts gülden/das ist drithaben gülden/ das es alles bey dreissig gülden werd gewesen ist. vberflus des schmucks. Sek. l.

ALso möcht man nu von tantzen reden / wie wir vom Schmuck sagen / Das man davon sagt/Es bringe viel reitzung zu Sünden/ ist war/ Wenn es vber die masse vnd zucht feret/ Aber es kan auch einer wol mit einer bulen/ die weder Schmuck noch schöne hat/ Denn die Lieb ist blind/fellet so schier auff einen Knedreck als auff ein Lilien blat. Darumb weil tantzen auch der welt brauch ist/des jungen Volcks das zur Ehe greifft/So es auch züchtig/on schandbare weise/worten/ oder geberde/ nur zur freude geschicht / ists nicht zuverdammen / Das hat Gott hiemit angezeigt / das ers also lesset schreiben / Das nicht die hoffertigen Heiligen so balde Sünde draus machen / Wenn mans nur nicht in misbrauch bringet. Tantzen.

WEiter gehet es auff der Braut seiten also zu/Das man sihet wie die Tochter fein gezogen ist / Wie freundlich empfehet die den fremden Knecht / Wie willig vnd dienstlich erbeut sie sich / Das sie jm dienet nach aller Notdurfft / leufft hin vnd sagts jrem Vater an / vnd schafft jm Herberge. So hat man die zeit die Kinder gezogen / Das sie geschickt sind gewesen zu dienen / jederman wilfertig zu sein / Sonderlich den Gesten vnd Pilgern/ gern herbergen/Welche Tugend offt in der Schrifft gelobet wird. Item / hernach / da er sie heimfüret / vnd sie auff das Kamel setzet / sihet den Jsaac von fern / Fellet sie vom Kamel / schlegt den Schleier vmb sich / vnd verhüllet sich / Dat sich fein demütig vnd züchtig gestellet gegen den Leuten / vnd ein erbar geberde gefüret / Wie Jungfrawen fein anstehet / Jst auch der beste vnd lieblichste Schmuck / Wenn sie züchtig mit geberden sind/ Jsaacs braut wol gezogen. Kinderzucht. zucht der Weiber / bester schmuck.

die Augen niderschlagen / vnd nicht vmb sich werffen / Ist lieblicher denn alles gold/so man mag tragen/Wie der weise man sagt/Es ist mit keinem Geld zubezalen/ wer ein züchtig Weib hat/ Ist aber ein seltzam Thier/ Denn es ist ein schwach Blütlein vmb ein Weib / kan sich nicht selb halten noch regiren.

Ehestifftung.

Ehe zureissen im Bapstum.

WIr solten wir weiter von der Hochzeit reden / wie es zugehen sol. Der Bapst hat in seinen Rechten verboten die heimliche Gelübde/Doch widerumb wens geschehen ist / verbindet ers/Damit er so viel Ehe zerrissen / vnd wider zusamen geknüpfft hat / das jamer ist. Also hab ich nu gesagt/Vater vnd Mutter sol des Kinds mechtig sein/Denn es ist kein grösser gehorsam auff Erden/ denn Vater vnd Muter gehorsam/auch keine grössere Gewalt. Wo nu nicht ist Vater vnd Mutter /Da sol sein Vetter/vnd was die neheste Freundschafft ist vnd Fürmunden. Darumb habe ich weiter gesagt / Eine Magd oder Knabe sol sich selb nicht verloben/Denn man bisher aus dem ehelichen Leben ein lecherey vnd schimpff gemacht hat / Das sich die Jungen Leute geschemet haben / ein ehelich Gemahel zu begeren / Damit hat man sie heimlich in winckel getrieben. So solt es nu sein/Wenn sich gleich eins verlobet hinder der Eltern willen / Sol es bey den Eltern stehen/ ob es gelte oder nicht / Du darffst nicht darumb gen Rom ziehen/Es sols thun Vater vnd Mutter/wo es jnen gefellet / das sie es bestettigen / Wo nicht / das sie es nur frisch zureissen / das es nicht binde/ Wenn das geschehe/So bliebe viel Jrrthums vnd Hurerey nach/Da sonst eitel Vnglück vnd hertzleid nachfolget.

Gewalt der Eltern.

Sich nicht selbes verloben.

Eltern sollen die Kinder mit jrem willen verehelichen.

WIderumb sollen die Eltern also geschickt sein/ob jnen wol die Kinder sollen vnd müssen folgen / das sie sich dennoch jres willens beraten/wie hie Abraham thut. Denn es ist Jsaacs wille/das der Vater mache wie er wolle/Item/ da der Knecht kömpt / vnd vmb die Braut wirbt/sagen sie / Da ist Rebeca/ nim sie hin / So waren sie schon zusamen gegeben/Noch feret der Bruder zu/vnd lesst sie auch fragen. Das ist alles geschrieben / das Christen wesen vngenötigt sein sol / Jamit willen aus lust vnd liebe gehen / Wie Paulus zu Philemon sagt / Jch hette wol gewalt dir zugebieten / was dir gebürt / Doch vmb der liebe willen /ermane ich dich etc. Vnd bald hernach /On deinen willen wolt ich nichts thun/Auff das dein gutes nicht were genötigt/ Sondern selb willig/Also das ein ernst bleibe in den Sachen/vnd nicht ein schertz daraus werde gemacht. Es ist ein hoher trefflicher Stand/ist mit andern nichts gegen diesem. Denn er mus alle versorgen vnd regiren/Darumb sol mans auch auff Gottes namen anheben. Was aber mehr vom ehelichen Stande zu sagen ist / Wie viel mal die Ehe zurissen / oder getrennet/vnd zugelassen wird / Magstu im Büchlin davon geschrieben lesen.

Ehestand kein schertz.

Christen waren alles von Gott.

SO haben wir die Hochzeit des Patriarchen Jsaac / bereitet durch den Vater vnd jm beschert von Gott / wie ich offt gesaget habe/Das eim rechten Christen menschen zustehet / das er alle

Güter

Prou. 19. Güter von Gott gewartet/vnd nur müssig gehe der sorge. Aus diesem hat nu on zweivel Salomo den Spruch genomen/Domus & diuitiæ hæreditas parentum, A Domino autem vxor prudens, Haus vnd Güter erben die Eltern/Aber ein vernünfftig Weib kömpt vom HERRN. Die Eltern können wol viel schaffen/das man Haus vnd Güter hat/Aber das es wol gerate mit eim Weibe/stehet in Gottes Hand allein/Das macht/das ein Weib ist grösser gut/denn Haus vnd Hof. Der Mensch hat gewalt von Gott/das er regire/Thier vnd was mehr auff Erden ist/das er da ein HErr sey/Darumb hat er in seiner macht das Haus/vnd was ins Haus gehöret/Das aber das Weib wol gerate/hat er nicht/Denn des Menschen Seele kan niemand regiren/denn alleine Gott durch das Wort vnd Euangelium/Wo das nicht ist/Bleibts wol vngeregirt/Wird es aber regirt/So wird heucheley drans/vnd gehet nicht von hertzen. Daher gehet das geschrey vber das ehelich Leben/Das es ein wünderlich ding vmb ein Weib sey/Denn sie sind vbel zu regiren.

Gott gibt ein wolgerates Weib.

DArumb ist nu das geschrieben/wer ein ehelich Leben wil anfahen/Das ers im Glauben vnd Gottes namen anfahe/Bitte Gott das der Stand nach seinem willen müge gelingen/Auff das man je nicht lecherey vnd Gauckelwerck daraus treibe/Es ist ein ehrlich ding/vnd so grosser ernst/als auff erden sein mag/Darumb ist nicht zu zuplatzen/wie die Welt thut/der leichtfertigkeit vnd fürwitz zu folgen/vnd lust darinne suchen/Sondern sol Gott zuvor auch darumb fragen/das man solch Leben füre Gott zu ehren. Die es nicht also anheben/gerets jnen wol/So mügen sie Gott dancken/Gerets vbel/Sollen sie sich nicht wundern/Weil sie es nicht in Gottes Namen angefangen/vnd jn vmb den Segen gebeten haben/Sondern sich selbs vnterstehen Menschen zu regiren/das nicht in jrer Hand stehet/Wer es aber Gott machen vnd meistern lesset/Dem gehet es glücklich von statten. Jch weis nicht viel mehr zu sagen von dem Capitel nach der Histori/Das beste Stück ist der Glaube Abrahams/Der seinen Knecht hinschickt auff den trotz der Zusagung jm versprochen. Wollen nu auch etwas von der heimlichen Deutung sehen.

Ehelich lebē.

Heimliche Deutung.

HJe müssen wir nu abermal Christum füren/der mus jmerdar da sein/Findet man jn nicht/So ists nicht recht troffen/Jsaac ist ein bilde des HErrn Christi/Hat auch den rechten Namen wol gefürt/nemlich/so viel als ein Lachender/der für freuden lachet/das er auch mit dem Namen Christum anzeigt/Der ist das frölich Kind/das da lachen macht/Das alle Hertzen/die jn recht kennen/für freuden müssen vbergehen. Nu ist Abraham da/das ist/Gott bestellet jm ein Weib/vnd lesset es aus einem andern Lande holen/Das ist das Paul. Ephe. 5. sagt/Seine Braut heisset die Christliche Kirche/Denn der ehliche Stand ist ein Sacrament vnd geistliche deutung/Christi vnd der Christenheit/Das wir alle sampt ein Leib mit Christo sind/die wir gleuben/vnd seine Braut/wie er auch sagt/zun Corinthern/Jch habe euch vertrawet einem Manne/das ich eine reine

Christus macht lachend alle Hertzen.

Ephe. 5.

Christs Braut ist die Christliche Kirche.

2. Cor. 11.

Jungfraw Christo zubrechte. Christus hat eine Braut/die wil er/das sie eine Jungfraw vnd reine bleibe/wie er. Aber reine were sie nicht/Wenn er sie nicht reine gemacht/ wie abermal S. Paulus sagt/ Epheſ. 5. Er hat sich selber für sie gegeben/ Auff das er sie heiligete / vnd hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort/ Auff das er jm darstellete eine herrliche Gemeine/ Die nicht flecken oder runtzeln habe / Sondern das sie heilig sey vnd vnstrefflich. Er fand sie wol vnreine / aber hat das Wort hinzu gethan/das Euangelium geprediget / vnd dadurch sie gereiniget/als sie hat geglewbet / So ist die Christenheit seine Braut / die den namen von jm hat / Das sie heisset / wie er heisset / vnd was der Breutgam hat/ist alles auch jr.

Wie die Kirche von Christo gereiniget

Epheſ.

Gott lesst die Braut holen.

WO kompt aber die Braut her/Wer hat sie geholet vnd zubracht/das sie zusamen komen? Der Vater muste ein Knecht mit Kamelen ausschicken vnd sie holen lassen / Die Braut gam nicht / Ist auch nicht der Brauch / Sondern mus das erste wort haben/vnd vmb sie werben. Damit ist auch bedeut/Das nicht in vns stehet anzufahen ein einig gut Werck / So sendet der himlische Vater seinen Boten/lesst vmb sie werben/Das wir nicht rhümen dürffen/Wir sind die ersten gewesen/ vnd habens angefangen/ Er wil den Rhum behalten/das er das erste Werck thue durch sein Wort. Die Knechte aber vnd Boten/sind die heiligen Propheten vnd Apostel/ Sind von Gott in die Welt geschickt/Das sie sein Wort füren/ vnd die Christenheit zu jm bringen/Wie schickt er sie aber? Also das sie nicht wissen / wohin er sie schicket/Nennet wol das Land vnd die Stad vnd Freundschafft/Welches aber die Magd sein sol/sagt er nicht / Bis das sie hin komen / Da kompt sie jm vnter Augen vnuersehens.

Propheten vnd Apostel sind die Knechte / so die Braut holen.

Euangelij wesen.

DAmit ist alles gedeutet das wesen des Euangelij / wie es gehet in der Welt / Sie ziehen nur hin vnd lassen das Wort gehen / lassen Gott dafür sorgen/ Der kan sie wol finden / vnd vnter augen schicken / das sie da ist ehe man sich vmbsihet. Ehe er ins Haus kompt / gehet die Braut heraus vnd begegnet jm / Also wenn sie nur das Ampt gehen lassen / predigen das Wort / So kompt die Rebeca die es sein sol/Nimpt es auff vnd gleubt / wird also die Braut. Da gibt jr nu der Knecht seines Herrn Güter / Das leget Paulus aus 1. Corinth. 4. Dafür halte vns jederman/ nemlich für Christus diener / vnd Haushalter des geheimnis Gottes. Zum ersten gibt jr der Knecht sonderliche Kleinod/wie man den Breuten gibt / Inaures, oder Stirnspangen von einem halben Sekel Golds / Das ist fast von einem Vngerischen Gülden / Darnach auch ein Armgeschmeide / das sie an die Hende vnd Arm leget / zehen Sekel golds/ das sind vier vnd zwentzig Gülden / Die zwey drücket er sonderlich aus. Das erste Kleinod an der Stirne ist nicht köstlich / Das ander ist noch zwentzig mal so köstlich an Henden. Die geistlichen Güter nu/die er mit sich bringt/ vnd geschenck/ so er gibt der Braut / Mutter vnd Freunden / Das sind die geheimnis Gottes / wie sie Paulus heisset / vnd kurtzumb / nichts denn das Euangelium/Das bringet mit sich Stirnspangen vnd Armgeschmeide / das ist / es bringt mit sich den Glauben / vnd darnach die gaben des Geists.

1. Cor.

Schmuck vñ Kleinod der Christenheit.

Glaub.

Gaben des Geists.

SO

SO werden die zwey angezogen im Apocalypsi/die Stirn vnd Hende/Das der Endechrist verboten hat / Das niemand keuffen noch verkeuffen solte/ er hette denn ein Malzeichen / Siegel / vnd Character der Stirne vnd Hende/gleich wie hie. Das sind die zwey stück/Glaube vnd des heiligen Geists gaben. Die Hende bedeuten das eusserliche leben/das ein Christen mensch füret/Die Stirn aber ist das Angesicht für Gott/Der Glaub scheinet klein sein/Ist aber viel edler vnd besser/Die Liebe scheinet viel grösser/wie sie auch ist/Darumb sie sich weit ausbreitet vnd jederman dienet / Denn der Glaube allein gegen Gott handlet/vnd gehet auff eine Person / Liebe aber gehet auff alle Menschen. Summa/So deuten hie die Kleinod manchfeltige gabē Gottes/ wie sie Paulus nennet vnd erzelet 1. Corinth. 12. vnd Rom. 12. So der Christenheit gegeben sind / wenn sie gleubig ist worden. Der Glaube mus aber vor sein/ Darnach kömpt denn Gott mit allerley seinen schönen Gaben/zieret sie mit denselben/Als/Weissagen/Regirn/Weisheit/ Verstand/Geister vnterscheiden etc. Solches alles ist nu gangen zu der Apostel zeit/So da ins Jüdische land gesand sind / das Euangelium mit seinen Gütern vnd Gaben anzubieten vnd auszuteilen. Glaube vnd Liebe.

WEiter/Laban der Braut Bruder heisset auff deutsch/Weis gleissend / das hell daher glentzet vnd gleisset / Bey dem findet man die Braut/Das ist die Sinagoga / vnd Jüdenthum/das gieng fein gezieret vnd geschmückt her/allerding Blanck vnd gleissend/ Denn das Euangelium trifft nicht die gar ruchlosen Geister / Sondern die sich geübt haben/ wolten gerne from sein / Da findet es gemeiniglich arme elende Gewissen / vnter denen findet es die Braut / ist gefangen vnter dem Gesetz / Die mus es frey machen vnd zu Christo bringen/Das bedeut auch / das sie heraus gehet mit dem krug aus des Vaters Hause / Wasser zu holen. Zum ersten ist sie Hausdierne/Nicht die Fraw / Das ist das Jüdische Volck / das sich getragen hat mit dem Gesetz krug/das ist eitel wasser / das nur die Thier trencket / den eusserlichen Menschen / die nicht vom Glauben wissen / tregt jn auff dem Rücken/das ist die Bürden die die tragen/ so mit dem Gesetz vmbgehen. Laban. Synagog.

DOch dienet das Gesetz dazu / Das das Volck fein im Zaum gehalten / werde / das es tüchtig leben füre/gleich wie hie Rebeca/die nu fort eine Fraw sol werden. So ist das Predigampt nichts denn ein Wasser krug / Daraus man die Kamel trencket / Die Kamel aber sind die grossen hoffertigen Heiligen / Dazu müssen die Apostel auch des wassers trincken. So haben wir zwey Predigampt / Gesetz vnd Euangelium / Das Gesetz ist gleisnerey / Da kompt das Euangelium/holet vns heraus zum Herrn/der vns zur Frawen machet. Gesetz wozu es dienet. predigt zweierley Gesetz. Euangelium.

DAzu stimpt auch der Braut Namen Rebeca/ das ist/gemeste/ oder eine feiste Plumsch / vnd dicke Protzel / Das ist die Sinagoga/ gemest vnd feist mit grossen wercken / Mus sich aber darnach durchs Euangelium einziehen vnd schlang machen / Ist noch fett vnd vol eigener werck/Damit sie wollen den Himel pochen/ wie der fette Eglon. Jud. 3. Rebecca. Eglon. Ju. 3.

Das XXV. Capitel des I. Buchs Mose/gepredigt

DAs ist die bedeutung/Dadurch fürgebildet ist das Predigampt/ vnd Euangelium/was es ausricht in der Welt/wie Christus regiret/ vnd lesset die Apostel seine Braut erzu holen/Die sie nicht wissen/wer sie sein solle/die nimpt er darnach zu sich/Jre Mutter vnd Freunde lesset er jm Lande/vnd gibt jnen Geschencke/Der Braut aber gibt ers gar/setzt sie in alle Güter die er hat. Die Christenheit ist zusamen gelesen aus Jüden vnd Heiden/ist zu Christo komen gar mit ein ander/Aber die Synagoga hat nur ein Stück vnd parteken/ein geringe Kleinod dauon.

Christenheit.

DAs aber Abraham dem Knecht verbeut/er sol je seinem Son kein Weib nemen/denn von seiner Freundschafft/nicht von den Cananitern/Bedeut/das Christus nicht verheissen ist/denn den Jüden/Da muste die Braut her geholet werden/Wir sind aber hinzu komen/gleich wie die Dirne/so Rebeca mit gefurt hat. Aber das Oeubt vnd beste der Christenheit ist das Jüdische Volck gewest/das ist das geblüt. Christus ist jr Vetter/kömpt von den Vetern her/Die Aposteln sind auch eigentlich zu den Jüden geschickt. Da sie aber nicht wolten hören/kerten sie sich zun Heiden/wie die Rebeca jre Amme vñ Megde mit sich nimpt/ vnd was sie angehöret. Das ist die Historia mit der Bedeutung/ Nu wollen wir Abraham begraben/vnd seine Legende ausmachen.

Christus den Jüden verheissen.

Jüden das beste an der Christenheit gewesen.

Das XXV. Capitel.

ABraham nam wider ein Weib/die hies Ketura/ Die gebar jm Simron/vnd Jaksan/Medan/vnd Midian/Jesbak vnd Suah. Jaksan aber zeuget/Seba vnd Dedan. Die Kinder aber von Dedan waren/Assurim/Latusim/vnd Leumim. Die Kinder Midian waren/Epha/Epher/Hanoch/ Abida/vnd Eldaa/Diese sind alle Kinder der Ketura. Vnd Abraham gab alle sein Gut Jsaak/Aber den Kindern/die er von den Kebsweibern hatte/gab er Geschencke vnd lies sie von seinem Son Jsaac ziehen/weil er noch lebet/gegen dem Auffgang in das Morgenland.

DAs ist aber Abrahams alter/das er gelebt hat hundert vnd fünff vnd siebentzig jar/vnd ward kranck/vnd starb in einem rugigem Alter/da er alt vñ lebens sat war/Vnd ward zu seinem Volck gesamlet/vnd es begruben jn seine Söne Jsaac vnd Jsmael/in der zwifachen Höle auff dem acker Ephron des Sons Zohar des Hethiters/Die da ligt gegen Mamre in dem felde/das Abraham von den Kindern Heth gekaufft hatte/Da ist Abraham begraben mit Sara seinem Weibe.

In diesem

IN diesem Text haben wir/ was die Schrifft heisset Concubinas, das ist/ Kebsweiber/ Nicht Beischlefferin oder Zuhelterin/ Sondern eheliche Weiber/ Heissen darumb Kebsweiber/ das sie nicht die rechtschaffenen Frawen gewesen sind/ Denn Sara war die rechte Hausmutter/ Hagar war auch wol Abrahams ehelich Weib/ Denn der Text sagt/ das sie Sara jrem Manne gegeben hatte/ Aber sie war nicht Frawe im Hause/ Solche heissen nu Concubinæ, Kebsweiber/ Nicht die öbersten Frawen/ Sondern die der rechten Frawen zur hand gehen/ wie andere Megde/ vnd doch eheliche Frawen sind. Kebsweiber.

SO sagt hie der Text/ wie Abraham habe zur Ehe genomen die Kethura/ vnd Kinder mit jr gezeuget/ Vnd zelet sie doch vnter die Kebsweiber/ Weil er sagt/ Abraham gab Jsaac alle sein Gut/ aber den Kindern die er von Kebsweibern hatte/ gabe er Geschencke. So ist Sara die öberste Fraw gewesen/ Die andern haben nicht so viel macht gehabt. Darumb/ da die Schrifft sagt vom König Salomon/ Das er habe gehabt siebenhundert Königin/ vnd drey hundert Kebsweiber/ ist auch also geredt/ Das die Königin sind die rechten Frawen/ die andern sind diesen vnterthan/ Das ist der Schrifft brauch vnd weise.

JCh wil hie aber nicht viel disputiren/ was Abraham gelüstet habe/ das Er noch eine junge Metze nimpt/ vnd zeuget so viel Kinder/ Der doch zuuor kaum einen Son kund vberkomen. Was die Vrsach sey gewesen/ weis ich nicht/ der Text sagts auch nicht/ Es ist nicht zu gleuben/ das ers gethan habe aus lauter Fürwitz/ Sondern weil er die Verheissung hatte/ Das sein Same solt ausgebreitet werden/ so weit die Welt ist/ Hat er gedacht/ Wiewol Jsaac der rechte Samen ist/ dauon der geistliche Samen solt komen/ Hat er dennoch den andern auch wollen ausbreiten/ das Gottes wort erfüllet würde/ Es sol niemand dencken/ Das der heilige alte Vater so fleischlich gewesen sey/ das er lust gehabt habe zu wollust/ Jst so viel vnd hoch bisher versucht worden/ das jm wol der Kützel vergangen/ vnd er des lebens sat worden ist. Abraham nimet noch ein Weib.

DEr lieben Veter Historien sind so nerrisch anzusehen/ Das es fleisch vnd blut mus lachen/ vnd für Narrheit halten/ Es ist aber nur darumb so gestellet/ Das sich die hoffertigen klugen Geister dran stossen/ vnd zu Narren werden/ Wie auch S. Augustin/ ehe er Christen ward/ diese Historien so nerrisch vnd spöttlich hielt. Solche Geister/ die so drein fallen/ Wie sie gesinnet sind/ So richten sie auch vom wort Gottes nach dem Fleisch. Dieweil ist Gott da/ lesset den Abraham im Geist her gehen/ vnd solche werck thun/ Welche/ wenn sie ein ander thet/ töchten sie gar nichts/ Weil er sie thut/ ist es alles gut/ So feret denn ein Narr drein/ kan sich nicht drein richten/ noch Abraham ins hertz sehen. Drumb wer in der Schrifft lesen wil/ Der mus mit furcht faren/ vnd jmer der Veter Legenden also lesen/ Das er nimer nach den wercken richte/ Thut ers nicht/ So wird er grewlich fellen/ vnd die höhesten werck für Sünde rechnen/ Vnd auch widerumb/ Als oben von Cains opffer/ von den besten Früchten/ Das war ein Historien der Veter sind nerrisch anzusehen.

schön werck / Dennoch wils Gott nicht ansehen / Sondern nimpt sich des andern an/Darumb mus die Vernunfft hierinne die Augen zuthun/ vnd sich für eine Nerrin halten.

Werck der Heiligen.

DErhalben/es sey von welchen Vetern man solche Exempel findet / Mus man zusehen / das man jre werck nicht achte / als sey es gar fleischlich/tödten/morden/zürnen/ vnd rechen/ Ob sie gleich zu weilen fallen / das sie niemands so bald verdamne / Sondern sehe zuvor den Geist an/wie sie gesinnet sind gewesen. War es nicht nerrisch von Simson / da jm sein Weib genomen war / sprach er / Jch habe ein mal eine rechte Sache wider die Philister/ Jch wil euch leide thun/das ist/Jch wil es rechen / vnd euch all Vnglück anlegen? Ist das auch Euangelisch von jm gewesen? Was solt da Vernunfft richten? Jsts doch öffentlich verboten / man sol nicht widerschlagen / Noch feret er weiter/ vnd da jn sein Volck straffte/ warumb ers gethan hette / sprach er/Wie sie mir gethan haben/ So hab ich jnen wider gethan. Darumb/wenn da Vernunfft solt richten/ Schleusset sie/ es sey ein Vnchristlich Werck. So thut Gott jmerdar /vnd noch/vnd wird es wol jmerdar thun/Wir solten jn lassen schliessen/So wollen wir jn meistern.

Simson. Jud. 15.

Also mus auch der gute Abraham / in seinen letzten tagen/ ein Weib nemen / Allein darumb / das er vns zu Narren mache / das die Vure die Vernunfft still schweige/vnd lasse jr vrteil stehen. Also auch/ das Simson thut aus dem heiligen Geist / Kan ein ander nicht thun/ on den Heiligen Geist / Es ist einerley werck / Aber der Geist scheidets/ wie auch Kain vnd Abels. Denn Simsons gemüt ist so gestanden/ Es lag jm nicht dran/ das jm das Weib genomen war / Er war aber gesetzt zum Schutzherrn vnd Richter vber das Volck / dazu hatte jn Gott geordnet/ Darumb war er schüldig seins Ampts halben / das er den Feinden leide thet/ Vnd suchet nur Vrsach / wie er kund / das er die Philister vnterdrücket / vnd sein Volck schützete vnd rettete/ Derhalben nam er nu diese Vrsache an / das sie jm mit freuel hatten sein Weib genomen/ Das sie es auch musten selbs sagen/sie habens verdienet/ Also lerne solche Historien vnd Exempel recht ansehen.

Abrahams tod.

Kethure kinder.

WAs nu die Kinder Kethure sind/daraus gros Volck ist worden/fast alle in Arabia/wie man findet in Propheten/haben beide Arabia innen/Reich Arabia / vnd Stein Arabia / las ich gehen/ Es gehöret nicht für die Leien. Da nu die Kinder gefreiet haben/ist Abraham gestorben/Als er gelebt hatte/hundert vnd fünff vnd siebentzig jar/ist vber hundert jar ein Pilgrim vnd Frembdling gewesen in dem Lande/Denn er eben im fünff vnd siebenzigsten jar seines Alters ausgezogen war / So lang ist er da ein Frembdling gewesen / hat kein eigen Gut gehabt. Was wird jm in den hundert jaren Vnglücks vnter augen gestossen sein/Das sein Hertz manchen harten puff hat müssen halten/ Ist nimer sicher gewesen/jmer hin vnd her geworffen / wie ein blat vom Bawme / Zu letzt kriegt er dennoch noch ein eigen Begrebnis / Es ist kurtz beschrieben vnd gesagt hundert jar/ es ist aber lang zu leben.

Abrahams tod.

WAs

WAs thut er mehr? Macht eine Ordnung beim leben/Das Jsaac/ der Son von der rechten Eehbtfrawen/im Hause bleiben sol/vnd in die Güter vnd Erbe sitzen/Die andern setzt er aus/vnd gibt jn jr Teil mit. Also ist er gestorben in einem gerügigen Alter/Er war des lebens vol vnd sat/spricht der Text/Vnd ist auch ein grosser preis der lieben Veter/ vnd eine edele Gabe von Gott/Das sie des Lebens müde vnd sat sind gewesen/vnd des Todes begeret haben/sind gerne vnd fein rügelich gestorben/Gott hat sie so wol gemartert/das sie wol des Lebens gnug haben gehabt/nach dem Tode verlanget/vnd sind fro worden. So haben nu jn die zween Söne Jsmael vnd Jsaac begraben/daraus zu merken ist/das der Son Jsmael nicht also vertrieben ist/als solt er nimer widerkomen/Weil er je hie wider zum Begrebnis kompt/Darumb ist es nicht vngleublich/doch nicht gewis/wie etliche sagen/Kethura sey die Hagar gewesen/Die hab er nach Sara tode wider zu sich genomen/Das ist aber gewis/das er den Jsmael wider zu sich genomen hat/Doch also das er nicht thurst im Hause wonen/Soist je die Mutter freilich auch offt bey jm gewesen/Das er also blieben ist/im bekentnis seines Vaters.

Abrahams Testament.

Abram wird begraben von Jsaac vnd Jsmael.

Kethura die Hagar.

WEil nu Abraham tod ist/werden wir fort an vom andern Vater Jsaac hören/ein ander Legend/Wie er nach des Vaters tode gesegnet ist/Aber Abrahams Legende ist fast die gröste vnd edelste in diesem Buch/Darinne wir kein Stück sehen von dem Gauckelwerck/das wir getrieben habē mit vnsern Legenden vnd wercken/beten/fasten/wachen etc. Man findet nichts davon/was er habe gessen oder getruncken/ wie er sich in die zeit gestellet habe/Wenn etwas davon stünde/wie solten sie sich brüsten mit jren Wercken vnd geistlichem Leben/Nu aber nichts da stehet denn Glaube/das Gott jmer sein Wort treibt/vnd vbet mit verfolgung/vnd sein wesen jmer gehet in der Liebe vnd heiligem Creutz/So wird die Welt zum Narren vber Gottes wort/vnd Gottes Heiligen/Aber sihe drauff/vnd lerne draus/das kein Leben gelte/es gehe denn auch also/Solchs werden wir nu weiter sehen vnd hören in folgenden Historien von Jsaac vnd Jacob.

Folgt Jsaacs Legende.

Legenda der Ertzueter/wz darinnen begriffen.

Ende der Historien des Ertzvaters Abraham.

Historia des Ertzvaters Jsaac.

VND nach dem tod Abraham segnete Gott Jsaac seinen Son/Vnd er wonet bey dem Brun des Lebendigen vnd Sehenden.

GOtt hat den Jsaac gesegnet (sagt Moses) Das man sehe/das die erste geburt Jsmaels/seins Bruders/für Gott nicht gilt/Ja er wird verworffen/vnd sein Segen Jsaac gegeben/Welcher doch für der Welt/dem Erstgebornen gebürt/Zu einem Zeichen/das des Fleisches oder leibliche Geburt/nicht für Gott Abrahams kinder machet/Wie das S. Paulus in seinen Episteln erkleret. Denn solt hie des Fleisches ansehen gel-

Gott hat Jsaac gesegnet.

Fleischsrhum auffgehabē.

hen gelten / So were es ja recht vnd billich / Das dieser leiblicher vnd erstgeborner Son Jsmael / den fürzog vnd Segen behalten hette/ Vnd nicht on vrsach vnd schuld/wie es die Vernunfft ansihet/jm entzogen were / Weil nu dieser nicht angenomen wird / Wie viel weniger solten die andern Jüden / die nicht so nahe Abrahams Kinder sind / vnd sich doch des fleisches rhümen/für Gott gelten.

Jsmaels Geschlecht.

DJs ist das geschlecht Jsmaels/Abrahams Son/den jm Hagar gebar/die Magd Sara aus Egypten/Vnd das sind die Namen der Kinder Jsmael/dauon jr Geschlecht genennet sind/Der erstgeborn son Jsmaels/Nebaioth/ Keder/Adbeel/Mibsam/Misma/Duma/Masa/Hadar/Thema/Jetur/Naphis/vnd Kedma. Dis sind die Kinder Jsmael mit jren namen in jren höfen vnd Stedten/ zwelff Landsfürsten. Vnd das ist das alter Jsmaels/hundert vnd sieben vnd dreissig jar/vnd ward kranck/vnd starb / vnd ward gesamlet zu seinem Volck / Er wonet aber von Heuila an bis gen Sur gegen Egypten / wenn man gen Assyrien gehet/ Vnd vberfiel alle seine Brüder.

Fleisch erstlich / darnach Geist.

DJese ordnung helt die Schrifft jmerdar/wie wir gesehen haben von anfang an / Das sie die / so von vnd nach jdem fleisch geboren sind / zum ersten beschreibet / vnd setzt hernach die aus dem Geist sind komen/darumb/Das wir alle/wie S. Paulus sagt/erstlich natürlich vom fleisch müssen geboren werden / darnach durchs Wort geistlich. Jst auch darinne die heimliche Deutung/das das Gesetze vnd gesetzes Volck mus vorgehen / Darnach das Euangelium/ Gnade wird nicht gegeben / es sey denn zuuor Zorn durch erkentnis der Sünde gefület. Der alte Mensch mus zuuor hingericht werden vnd sterben/darnach kömpt der newe vnd lebet.

Gesetz vor dē Euangelio.

Jsmael trachter nach zeitlichem Gut.

ZVm andern ist hie angezeigt / wie oben gehört / Das Kain mit seinen Kindern am ersten das Land besitzt/ vnd allerley Dantierung erfindet/vnd sich jmer so fort mehret vnd ausbreitet. Also auch hie / dieser Jsmael setzt sich nider / denckt im Lande zu bleiben vnd regieren/Zeugt wol Zwelff Söne/die machet er alle zu Landsfürsten/ Wird ein gewaltiger mechtiger Herr / gehet jm glücklich an nach seinem fürnemen / Vberkömpt die zwelff Fürsten / denn Jsaac zweene Söne. So fehret Gott/mehret jn so reichlich/als wolt Er den Jsaac nicht mehren/Den er doch gesegnet hatte/Wirfft diesen empor im Lande/das er stille sitzt vnd regirt / Vnd lesset Jsaac im Lande jrre gehen/ als ein Frembdling /Welchem er durch den Vater verheissen hatte das Land zu geben. Also treibt es Gott mit den seinen/kartet das Spiel so seltzam/Das es scheinet/als solt nur das Widerspiel geschehen / Lests dem Glauben also gehen/auff das er geübet werde/rein vnd frey bleibe/ vnd starck werde. Jtzt lesset er Jsmael obligen vnd hersehen/Aber nach Jsaacs tod/machte er seine Kinder so gros vnd starck/ das sie alles vnter sich brachten.

Kinder Gottes kidē viel.

ZVm dritten / wil Moses anzeigen / was Jsmael für wesen / Regiment / vnd handel gefüret habe / als er spricht / Vnd er vberfiel alle seine Brüder / Das ist / das er (wie oben von jm gesagt ist) ein wilder Mensch worden ist / der niemand gehorchen noch vnterthan hat wollen sein / Vnd sich nicht allein wider Jsaac / Sondern auch an die andern Brüder legt / Wie zuuor auch im sechsten Capitel / von dem Nephilim oder Tyrannen / vnd im eilfften von Nimroth geschrieben ist. Also hat er mit dem Schwert gelebt / damit die Leute vberweltigt / vnter sich bracht vnd gewonnen. Hat auch ein gros Land vnter sich gehabt / fast das gantz Arabien / Daher die Jüden noch auff den heutigen tag / ein teil des Lands / so man nennet Arabiam petream, das ist / stein Arabien / nennen Kedar / nach dem einen Son Jsmaels. Jsmaels wesen.

SJhe / so sind alle Kinder vom Fleisch / das ist jr wesen vnd handel / haben gros glück / reichthum vnd Gewalt / Sonderlich die Werckheiligen / Die den Namen haben / das sie Gottes Volck heissen / Dagegen sind die rechten Gottes kinder im Geist vnd Glauben / Müssen veracht vnd für nichts angesehen sein / Dazu von jenen vberweltiget / vnd verfolgt werden / Jst nu die Deutung vnd Figur / das dis eigentlich der Werckheiligen Art ist / die im Gesetz leben / vnd frömkeit in Wercken suchen / Das sie sich jmerdar wider die zu feld legen vnd verfolgen / so da rechtschaffen im Glauben gehen / Wie es S. Paulus ausstreichet Galat. 4. Das ist Jsmael / Folget nu die Historien vom andern Son. Fleischs Kinder. Gottes Kinder.

Legende Jsaac des Ertzuaters.

DJs ist das geschlecht Jsaac Abrahams Son / Abraham zeuget Jsaac / Jsaac aber war viertzig jar alt / da er Rebeca zum Weibe nam / die Tochter Bethuel des Syrers von Mesopotamia / Labans des Syrers Schwester.

JSaac aber bat den HERRN für sein Weib / denn sie war vnfruchtbar / Vnd der HERR lies sich erbitten / vnd Rebeca sein Weib ward schwanger / Vnd die Kinder stiessen sich mit einander in jrem Leibe / Da sprach sie / Da mirs also solt gehen / warumb bin ich schwanger worden? Vnd sie gieng hin den HERRN zu fragen / vnd der HERR sprach zu jr / Zwey Volck sind in deinem Leibe / vnd zweierley Leute werden sich scheiden aus deinem Leibe vnd ein Volck wird dem andern vberlegen sein / Vnd der grösser wird dem Kleinen dienen.

DJeser Patriarch hat nicht eine lange Legend / wie Abraham vnd hernach Jacob / Es gehen aber von stund wider zween Brüder an / Da hebet sich viel Fests mit dem Weibe Jsaacs / Das für der Vernunfft anzusehen ist / als treibe Gott eitel Narrenteiding / Darumb sihe dich für / das du nicht narrest mit der Schrifft / Jsaacs Legende.

Denn

Gott versucht Isaac.

Denn Gott hats wol mehr gethan / Das er mit einem geringen werck alle Welt zu Narren macht. Das erste das hie stehet / ist / das Isaac versucht wird / Der die Verheissung hatte / das sein Same solt werden / wie sand am Meer / So stellet sich Gott so nerrisch dazu / als werde nichts draus. Isaac nimpt ein Weib im viertzigsten Jar / Gehet dahin fünff / zehen / funffzehen / bis ins zwentzigst jar / Wie viel hat er Hochzeit gesehen / das sichs vmb jn teglich gemehret hatte / den doch Gott nichts verheissen hatte / Sihet dazu seinen Bruder Ismael / das er so viel Kinder krieget / Warumb nimpt er nicht auch ein Weib / wie Abraham thete / Weil Er sahe / das seine Rebeca vnfruchtbar war?

DAs erste das jn gesterckt hat / ist gewesen Gottes wort / Daran er feste ist blieben hangen / vnd Gott heimgestellet / wenn / vnd wie er seine Zusagung wolte erfüllen. Zum andern hat er auch das Exempel seins Vaters gehabt / das Abraham von der vnfruchtbarn Sara in seinem Alter / als er sie bey dreissig jaren oder lenger gehabt hat / dennoch zu letzte noch ein Kind kriegte / Vnd nu gelernet hatte / wie Gott seine Verheissung erfüllete / wider / vnd vber Menschen vernunfft vnd verstand. Hat vieleicht auch gesehen / das die andern Kinder Abrahams / von den andern Weibern vbel geraten sind / vnd jm nicht wol mit jnen ist gangen.

Isaacs gebet wird erhöret.

Als nun Isaac ein lange zeit geharret hatte / vnd sich so viel jar verzoge / Hat er zu Gott gebeten / on zweifel nicht ein mal / Sondern offt vnd viel / das sein Weib möcht fruchtbar werden / Da wird Er erhöret / das er zwey Kinder für eines kriegt. Da sihestu / was das Gebet der frommen Gleubigen vermag / das er mus erhöret werden / vnd reichlich erlangen / darumb man bittet / So sehen wir in dem allen / nichts denn feine Exempel des Glaubens / Wie zuuor in dem Patriarchen Abraham.

Krafft des gebets der Gleubigen.

Rebeca wird schwanger.

DA gibt vns auch der Text von schwangern Weibern zu predigen. Als die Rebeca schwanger wird / widerferet jr ein sonderliche Not / das sie mus leiden / das sich die Kinder in jrem Leibe mit einander stossen / Das jr freilich nicht wolgethan / das sie sich hat müssen erwegen jres lebens / vnd gefurcht / sie müste mit den kindern bleiben / Darumb sie auch klaget vnd schreiet / Da mirs also solt gehen / Warumb bin ich schwanger worden? Solche not vnd wunderlich wesen / füret sie so hart / das sie hingehet den HERRN zu fragen / Sonst wo sie nicht in furcht des todes gewesen were / were sie nicht gangen zu fragen. Wo ist sie denn hingangen zum HERRN? Sie ist ja gen Dimel nicht gefaren.

Rebeca gehet den HERRN zu fragen.

Sem.

DJe Jüden sagen / sie sey zu dem Altuater Sem / dem Son Noah gangen / vnd habe denselbigen gefraget / Welcher nach der rechnung zu der zeit noch gelebet hat / vnd hernach bey funfftzig jar / Ist auch wol gleublich. Denn er ist der elteste Vater gewest / hat lange zeit gelebt / wol erfaren vnd geübt in geistlichen Sachen / vnd vol heiliges Geists / das er hat wissen in solchen Sachen zu raten. Auch sind noch neben jm etliche mehr gewesen / desselbigen Geschlechts / auch heilige Veter / Zu solchem ist sie nu gangen / on zweifel nicht on befehl / Sondern mit rath jres Mans / vnd gefraget / Was doch das werden möchte / oder was sie daraus gedencken solt.

DA kriegt sie solche Antwort / Las dichs nicht wundern / das dirs also gehet / Denn du hast zwey Volck in deinem leibe etc. Vnd der grössere wird dem Kleinen dienen. Das scheinet als sey es ein zenderisch wort / als vnter den Heiden solchs viel war / Aber das ist ein sonderlich Gottes werck / das er sagt / Der gröste sol dem Kleinesten dienen. Das ists / das wir so offt gesagt haben / vnd hernach viel mehr sehen werden / Ist auch beschlossen im Himel / das jmerdar also gehen mus / wie mit zweien Kindern / Das eines mus oben liegen / das ander sich vnter die füsse tretten lassen / In geistlichen Sachen / sage ich nicht in eusserlichem wesen vnd Gütern / Also das in dem Volck / welchs sich rhümet Gottes / seines Worts vnd Gesetzs / mus sich also teilen in die zween Hauffen / Vnd welche die kleinesten vnd geringsten sind / müssen erfür gezogen vnd empor gehaben werden / Die grösten aber vnd mechtigsten werden verworffen. Das ist so viel geredt / Gottes Volck gewinnet / wenn es gleich vnterligt / Vñ der ander hauff / wenn er am höchsten vnd festen sitzt / So fellet er vnd hat verloren / Wie ist denn das müglich / das der gewinnen sol / der da vnterligt? Für Gottes augen mus mans ansehen / da heissts also / Für der Welt verloren / für Gott gewunnen / vnd widerumb.

Zweierley Volck in Rebeca leib.

Der gröste sol dem kleinesten dienen.

Gottes Volck wird verfolget.

ALso ist dieser Spruch vnd Figur erfüllet zu der Apostel zeit / so lang das Euangelium geprediget ist / als sie von Jüden vnd Heiden verfolget vnd vertrieben wurden / Da kan Vernunfft vnd Welt nicht anders sagen / Bey den Jüden gewunnen / bey den Apostels verloren. Was geschach aber? In dem das die Jüden gewinnen / ligen sie vnter / Vnd jene / die verlieren / behalten den Sieg. Wie so? Denn die Jüden werden eben durch der Apostel wort / vmb Christus blut willen nider gelegt / zustört vnd verheeret / Also / das sie noch veracht sind / vnd stincken in aller Welt / Die Apostels aber vnd Mertrer sind in höhesten ehren für Gott / vnd gepreiset vber alle Welt / Das nie kein König noch Keiser solche ewige ehre vnd rhum auff Erden erlanget hat.

Christen müssen viel leiden.

ALso wird es zu vnsern zeiten auch gehen / so wirs werd sind / Der Bapst mit seinen Bischouen vnd Tyrannen / werden feindlich rhümen vnd gewunnen schreien / Wenn sie vns / die wir das Euangelium recht haben / gnug verfolget / gemartert verbrennet vnd vmbbracht haben. Aber wenn man meinet es sey aus mit vns / So wird Gott offenbar machen / wer gewunnen habe / Vnd sie gestürtzt werden / vndzu scheitern gehen / wir aber ewiglich bleiben. Summa / das ist Gottes art vnd werck / das er jmerdar treibt / Wer vnterligt / der ligt oben. In weltlichen Sachen gehets anders zu / da spricht man wol / Gott helffe dem sterckesten / Wie aber hilfft Gott dem Schwechesten.

Feinde des Euangelij.

Heimliche Deutung.

REbeca der zweier Kinder Mutter / bedeutet die Christliche Kirche oder heilige Schrifft / Denn also nennet Gott die Schrifft oder sein Wort / seiner Mutter leib vnd seine Brüste / Daraus seine Christen geboren werden / wie ein Kind aus Mutterleib geboren wird / vnd darinne erneert / wie Jesaias spricht. Höre mich du Haus

Christliche Kirche.

Gottes wort.

Jacob / vnd alle vbrigen von Israel / Die jr getragen werdet in meinem Bauche / vnd von meiner Mutter. Darinne hebt sich nu der Vadder / das sich die zwey mit einander stossen / Das mus sie fülen vnd leiden / Das sie meinet / sie müsse mit den Kindern bleiben / Das ist / das sich die zwey Volck widerander aufflegen / Vnd hebt sich der rhumor vber der Schrifft / Welche die rechten Christen für sich haben / Die Werck-

Werckheiligen.

heiligen aber wollen sie mit gewalt auff jr ding reissen / vnd verfolgen jene darüber / Das es scheinet / vnd die Vernunfft sagen mus / sie müsse zu drümmern gehen.

Darumb schleisset sie also / Es sey nicht fein / das solche zwitracht in der Welt sey / Man solt doch ein gemein Concilium machen / das man der Sachen eins würde / Vnd ein jglicher wüsste / wes er sich halten solt / Wie denn jtzt meinen die allerbesten vnd klügsten in der Welt / Ja harre so lang / bis das geschicht / vnd fare dieweil zum Teufel. Der

Zwitracht in der Welt.

Bapst hat es auch gethan / wolt solche zwitracht auffheben / vnd ein einig Regiment machen / auff das der Vadder gestillet würde / das sich die Kinder nicht mehr schlügen in der Mutter bauch / Was hat er aber ausgericht? Nichts denn Teufel vnd Tod.

GOtt aber sagt also dazu / Es wirt nichts daraus / Were auch nicht recht noch gut / das es stille were / Ich wils also haben / das von den Kindern zwey Volck komen sollen / die ewiglich müssen wider einander sein / Darumb sagt S. Paulus / Es müssen Spaltung sein. Aber der sterckeste vnd gröste Hauff sind die Esauiten / Die mit wercken vmbgehen / vnd on Glauben sind / Aber Gott leidet endlich nicht / das sie vberlegen sind / Sondern kerets vmb / vnd macht / das Jacob den Esau vnter die füsse trit. 1. Cor. 11.

Verfolgung der Christen.

ALso gehet es jtzt zu vnsern zeiten auch / Nach dem das Euangelium offenbaret vnd am tag ist / Müssen wir vns wider das Bapstum legen / vnd sagen / Das eitel Teufels lere ist / Wie es Paulus heisset / Wir können nicht schweigen / oder müsten Gott zu feind haben / So können sie es nicht leiden / Haben gewalt vnd das Schwert / vnd wöllen vns tod haben. Darumb ists eben so viel / wenn man friede wil haben in der Christenheit / als hette man keine Christenheit.

G

ALso schleus nu / Wo das Euangelium angehet / Da hebt sich der Vadder / das man in die Schrifft kompt / vnd sich mus schlagen auff allen seiten / mit den Rotten / wo das nicht ist / So ists ein gewis Zeichen / das da keine Christen sind / weil Rebeca gute tage hat / tregt sie keine Kinder. Solche zwitracht aber / richtet Gott nur darumb kan / Das der kleine Hauff empor kome / vnd oblige / Das man sehe / wie alle gewalt vnd stercke mus gewunnen geben / Vnd nichts vermag wider Gottes wort vnd die seinen / wie gering vnd schwach sie sind.

NV / diesen Spruch (Der Gröste sol dem Kleinen dienen / (hat S. Paulus angezogen vnd wol ausgelegt / Rom. 9. Da Rebeca von Jsaac schwanger war (spricht er) ehe die Kinder geboren waren / vnd weder guts noch böses gethan hatten / Auff das der Fürsatz Gottes bestund nach der wahl / Ward zu jr gesagt / nicht aus verdienst der

werck /

werck/sondern aus gnaden Der Gröste sol dienstbar sein dem Klei- Gröste sol dem Kleinen dienen.
nen/Wie geschrieben stehet/Jacob hab ich geliebet/Esau hab ich gehasset. Wil also schliessen/Das sich Jacob nichts könne rhümen/denn des/Was ich habe/das ist mir beschereet/vnd geschencket von Gott/ehe denn ich jung ward in Mutter leibe. Also das dieser Text mit aller gewalt niderlegt den freien Willen vnd alle Verdienst / Denn was kündten sie thun/oder wo mit solten sie es verdienen/Das dieser obligen/oder jener vnterligen sol?

Also haben wir das göttliche Vrteil von den zweien Brüdern/Das/was da hoch ist/für Gott nichts sey/vnd müsse herunter geworffen werden/Vnd was nidrig ist/für jm hoch ist/vnd obligen müsse/Auff das da gewehret werde/beide aller Vermessenheit vnd Verzweifelung/vnd die Armen/Trost vnd trotz haben/Aber die grossen vnd gewaltigen sich fürchten vnd demütigen.

DA nu die zeit kam das sie geberen solt/Sihe/da waren Zwillinge in jrem Leibe. Der Ernst/der eraus kam/war rötlich/gantz rauch wie ein Fell/vnd sie nenneten jn Esau. Zu hand darnach kam eraus sein Bruder/der hielt mit seiner Hand die Fersen des Esau/vnd hiessen jn Jacob. Sechtzig jar alt war Isaac/da sie geboren wurden. Vnd da nu die Knaben gros wurden/ward Esau ein Jeger vnd ein Ackerman/Jacob aber ein einfeltig Man/vnd wonet in den Hütten. Vnd Isaac hatte Esau lieb/darumb das er von seinem Weidwerck ass/Rebeca aber hatte Jacob lieb.

DJe Schrifft wil das Wunderwerck anzeigen/das die Kinder Rebeca gebirt zween Söne.
in Mutter leibe getrieben haben/Vnd darnach/wie jglicher gerne der erste heraus gewesen were. Der erste/saget Moses/ist rötlich gewesen/nicht das er gantz rot war/Sondern fein schwartz breunlicht/hart vnd wacker/Wie man auch liese von David/das er ein Braunling war/mit hübschen Augen etc.

ESau aber heisst auff Deudsch/thetig oder schefftig vnd wa- Esau war rötlich.
cker/Als wir auff vnsere weise sagen/Ditterich/darumb/Das er für der Welt solt ein Held werden. Jacob aber hat den Namen von der Fersen oder Fusolen/Als der einen mit den Fersen oder Füssen tritt/ Jacob füssetretter.
darumb/Das er seinen Bruder hiebey der Fersen helt/vnd hernach am 27. Cap. Esau selbs sagt/Er heisset wol Jacob/denn er hat mich nu zweimal vnter getretten/Dieser (spricht der Text) wart ein einfeltig Einfeltig Man
Man/vnd wohnet in den Hütten.

EJnfeltig/auff Ebreisch Tham/heisset so viel/als wir sagen/Ein vnschüldiger fromer Man/on arg/der niemand schaden noch leid thut/Dieser hat gewohnet in den Hütten/Das ist/er ist daheim bey der Mutter bliben/vnd sich nicht herfür gebrochen. Esau aber wird ein Ackerman vnd ein Jeger/schickt sich zur Narung/als dechte er ewig zu leben/wird rüstig vnd reissig zun sachen.

Isaac irret vber seinen Sönen

DA sihe nu abermal Gottes Gericht / Also / das auch Isaac betrogen wird / vnd sein Datum setzt auff den Son Esau / vnd hat jn zum liebsten / Darumb / sagt der Text / das er von seinem Weidwerck ass / Dat also gedacht / Rebeca ist eine Nerrin / helt von dem Jacob viel / Aber dieser Son / meinet er solt es thun / Jacob aber muste der Aschen brödel sein / on das jn die Rebeca lieb hatte. Daher kanstu schliessen / das dieser Esau / gar ein köstlicher Man gewesen ist / Der daher gegangen ist in höchstem schein / vnd seinem erbarn wesen / das es dem Vater gantz wolgefallen hat / Das er schlecht meinete / er were der rechte Son / auff den der Segen vnd Verheissung lautet / Betrog jn auch / das er der Erstgeborne war / wie der Text sagt / Von Jacob aber helt er nichts / Weil er schlecht vnd einfeltig daher gehet.

Isaac sahe auff Esau.

Rebeca sahe auff Jacob.

ABer Gott lesset es eine weil geschehen / Das der gute Vater also jrret / Endlich aber keret ers vmb / vnd machet es allezeit anders / denn wirs für schlagen / Denn er wil schlecht / das man jn fürchte / Wer das nicht thut / Sondern lesset jm seinen sinn vnd dünckel wolgefallen / So stürtzt ers gewislich vmb. Die Rebeca hat also gedacht / Ah das Gott meinen Son auch ansehe / das er möchte gesegnet werden / Denn sie hat ja den Spruch für sich gehabt / Der gröste sol dem Kleinen dienen / Wiewol es viel anders für den augen schiene. Jacob hat auch wol halb gezweinelt / weil er sahe / wie der Vater so viel von seinem Brnder hielt. Also sind sie auff dieser seiten in der furcht gestanden / Isaac aber vnd Esau meineten / sie weren der sache gewis / Darumb feilen sie auch. Wie sich aber Isaac in das Wort geschickt hat / das von den zweien Brüdern gesagt war / Weis ich nicht / das er also jrret vnd feilet / So doch die Wort hell vnd klar waren / Der Gröste sol dienen / der Kleine sol Herr sein / Ist aber damit angezeigt / wie Gott seine Heiligen zu weilen lesset weidlich jrren / Auff das sich niemand auff Heiligen verlasse / noch auff Concilia vnd alles was da gros scheinet / Sondern nichts sehen noch hören wölle / denn was Gottes wort sagt.

Auff Concilia sich nicht verlassen.

> VNd Jacob kocht ein Gericht / Da kam Esau vom Felde vnd war müde / vnd sprach zu Jacob / Las mich kosten das rote Gericht / denn ich bin müde / Daher heisst er Edom. Aber Jacob sprach / Verkeuffe mir heute deine Erstegeburt / Esau antwortet / Sihe / ich mus doch sterben / Was sol mir denn die Erstegeburt? Jacob sprach / So schwere mir heut / Vnd er schwur / vnd verkaufft also Jacob sein Erstegeburt etc.

Edom heisst rötlich.

ESau nimpt ein rot gericht für die Erste geburt.

DAs wort Edom heisset auff Deudsch / rot / Dauon kriegt Esau hie den Namen. Droben als er geboren ward (sagt der Text) wie er am Leibe rötlich war / oder ein Braunling / Aber dauon gibt jm die Schrifft nicht den namen / Sondern vmb der roten suppen willen / Damit sie hat wölle die heimliche Deutung anzeigen / Wie wir hören werden. Dieser Text zeigt nu an / wie Esau ein

stoltzer

stoltzer Heilige gewesen ist / Das er die Erstegeburt so gering achtet / vnd vmb die rotten suppen gibt / Dat also gedacht / Da / ich bin doch der Erste / Das mir alle Herrschafft vnd recht der Ersten geburt wol bleibet. Denn es war zu der zeit vnd jmerdar bey den Jüden / ein köstliche Kleinod vmb die Erste geburt / Also das sie mit sich bracht / beide das Priesterampt vnd Regiment / Dazu zwey teil des Erbguts / Item / das der Erstegeborne sitzen bleib in des Vaters ligend Gut / vnd der Stam auff jm bleib / Das die Linien des Geschlechts nach im gefüret ward. Erste geburt.

ABer das war hie viel grösser / das Christus dem Abraham vnd seinem Samen verheissen war / Darumb war die ehre der Ersten geburt noch höher. Aber weil sie offt auff solch Recht stoltzirten vnd trotzten / Wendets Gott auch vmb / vnd verwarff sie / Das die Jüngsten / dazu erwelet wurden / Als wir auch gesehen haben in Adams vnd Abrahams Kindern / vnd hernach an Jacobs vnd Josephs Sönen / Denn er wil nichts ansehen noch leiden / was nicht in der furcht gehet. Die Erste geburt von Gott offt verworffen

MAn mag hie Jacob entschüldigen / das er dem Bruder das rote gericht nicht wolt geben / on vmb die Erste geburt / Das ers habe gethan aus ein geben des heiligē Geists / Deñ on zweiuel seine Mutter jm jmerdar die Wort fürgesagt hat / Der Gröste sol dem Kleinesten dienen. Das aber die Sophisten sagen / Esau habe gesündigt / das er geistliche Güter verkaufft / vnd heissen es Simoniam / Las ich faren / es sind jre trewme. Die Schrifft strafft das / Das er die Erste geburt verachtet / vnd in wind schlug / Welchs doch eine feine gabe von Gott war / vnd gibt sie vmb den roten Brey / Er solt leib vnd leben darüber gelassen haben / Ehe er solche ehre vnd freiheit von Gott gegeben / von sich hette lassen komen / Weil ers aber so hohmütig veracht / Verachtet jn Gott widerumb / vnd beraubt jn alles Rechts vnd auch des Segens. Esau verachtet die erste geburt.

DArumb hat Jacob nicht gesündiget / Das er sie zu sich nimpt / Wie die Kinder Jsrael nicht gesündigt haben / Als sie von den Egyptern silbern vnd gülden Gerete vnd Kleider namen / Wie sie Gott geheissen hatte. Denn die Egypter waren Gottes mit allem Was sie hatten. Also ist auch des Esau Erste geburt Gottes gewesen / Das er sie jm mocht nemen vnd dem Bruder geben / Wie sie nu Jacob vber komen hat / es heisse gestolen oder gekaufft / So gehöret sie jm. Also leret dis Exempel / wie Gott die vermessenheit vnd hohmut straffet / vnd demut erhöhet. Nu wollen wir auch sehen / Was hierinne bedeutet ist. Vermessenheit vnd Hohmut strafft Gott.

Heimliche Deutung.

WIr haben gehöret / wie diese zween Brüder zwey Volck bedeuten / die sich Gottes rhümen / vnd eusserlich nicht geschieden sind von einander / Denn sie bleiben beide in einem Hause / Sondern inwendig nach dem Glauben des hertzen / Das sind die beide Jüden vnd Christen. Die Jüden waren Esau / thetig vnd hurtig / Die sich frisch vbeten in wercken des Gesetzs / Da nu das Euange- Zweierley Volck.

Art der Werckheiligen.

lium auffgieng / kam der Esau zum ersten erfür / Der war fein rötlich / Das ist / die Werckheiligen leuchten schön daher / in jren feinen werckē / Das man sie allein für Gottes kinder helt / vñ müssen eben rötlicht oder braun sein / Das ist / ein hefftig / heis / zornig Volck / wie braune Ente gemeiniglich sind / Das ists auch / das sie harig vnd rauch sind / wie ein Fell / Das ist einer halstarrigen vnd vnschlachtigen Art / nicht seuberlich noch freundlich / Jst ein vnleidlicher / vnsanffter vnd bitterer Volck / denn solche Werckheiligen / Darumb sie auch Christus Ottergezüchte heisset / künnen keine gedult noch barmhertzigkeit haben / mit denen / so aus schwacheit strauchlen / Vrteilen jederman / schnurren / purren / so bald man jnen nicht recht thut.

Christen sind sanffte.

DJe rechten Christen aber sind sanfft vnd gelinde / künnen die Schwachen wol tragen vnd bessern / Diese müssen nu / wie gesagt / die Erstgebornen sein / Das sie grössere ehre / namen / vnd gewalt für der Welt haben. Aber Jacob wolt auch gerne am ersten herfür komen / Denn die Christen sehen gerne / das jederman das Euangelium erkennet / Es wird aber nicht draus / Esau mus für der Welt vorgehen / Doch helt Jacob mit der Hand die versen Esau / das ist / die Werckheiligen drucken die fromen Christen vnter / aussen für der Welt / Aber für Gott keret sichs wider vmb / das jene vnter die füsse tretten / wie wir hören werden.

WEiter habe ich oben gesagt / das Rebeca bedeutet die heilige Schrifft / Jsaac aber der Vater bedeutet Gott / Wenn wir nu gegen einander halten die wolthat / den fleischlichen Jüden von Gott widerfaren / vnd auch den rechten Gleubigen / So scheinet es / das Gott die Jüden lieber habe gehabt denn die Apostel / Stellet sich gegen jnen als ein Vater / Diese aber heisset er gehen / als jedermans Knechte / Vnd stellet sich als kenne er sie nicht / Den Jüden hat er viel Lands vnd Guts verheissen / Die Apostel lesset er kummer vnd not leiden / Jedoch hat Jacob das beste teil für sich / Das sich die Mutter zu jm helt / Also hat dis ein feltige frome Meuflin / die Schrifft vnd Gottes wort für sich / Damit sie sich trösten / vnd daran genügen lassen / fragen nicht viel nach der Welt.

predigampt.

WAs bedeuts aber / das Esau die Erste geburt dahin gibt vmb die rote suppen? Was in der Schrifft von essen vnd trincken stehet / Sol man auff die Lere deuten / Das ist nu die / so man getrieben hat im gantzen alten Testament / von zeitlichen Gütern Wie sie sagen im Psalm / Das vnsere Söne auff wachsen / wie die Pflantzen / in jrer jugend / Psal. vnd vnsere Töchter wie die aus gehawen Ercker / gleich wie die Pallast / Das vnsere winckel vol seien / die eraus geben Vorrat bis wider zu vorrat / Das vnsere Schaf tragen tausent vnd hundert tausent drausen / Solchs hat man vns eben auch geleret / das ist das braune süpplin für getragen / da jn nach lüstet. Wenn es wol zugehet / das wir keinen mangel haben / Sondern Keller vnd bodem vol / So spricht man / Die wonet Gott / wie sie daselbs sprechen / Wol dem Volck / dem es also gehet. Der rauche Esau / bedeutet nu dieselbigen Prediger / die vom Glauben nichts wissen / Vnd predigen was man gerne höret / vnd zu guten tagen dienet.

DAs

DAs er nu vom Acker kompt vnd müde worden ist/bedeut/Das solche Predigt den Puff nicht leidet/Also sagt Paulus Galat. 5. Ich aber/so ich die Beschneidung noch predige/Warumb leide ich denn verfolgung? So hette die ergernis des Creutzes auffgehöret? Wer von wercken predigt/der wird nicht verfolget/Deñ was die Vernunfft begreiffen kan/da hat sie lust zu/Was sie aber nicht fassen kan/das wil sie nicht leiden/Darumb wollen sie nicht dran/vom Glauben zu predigen/wie er allein gerecht machet/Sondern predigen also/das auch der Bauch genug habe/Das rote süpplin schmeckt jnen zu wol/da lassen sie nicht von. Jacob aber lesset das rote Gericht faren/gönnet es dem Esau wol/Vberkompt aber ein höhers vnd bessers/nemlich/die Erste geburt. Werckpredigt.

Also gieng es zu der Apostel zeit/Die Jüden behielten das rote Mus/blieben auff wercken vnd zeitlichem gut/Sie aber liessen ensserlich ding faren/vnd er griffen die Erste geburt durch den Glauben/Vnd wurden Könige vnd Herrn der ewigen Güter/Daher heissen die Jüden vnd Werckheiligen/noch heutigs tags wol Edom/Das sie gerne hören Menschen lere vnd werck/Vnd wie Esau die Erste geburt verachte/vnd sprach/Was ist sie mir nütz/ich mus doch sterben/Also thun diese auch/vnd sprechen/Ah solten wir vnser ding/vnd alles zeitlich Gut lassen faren/Das were vns zu schweer/Wir haben doch nicht mehr dauon/weil wir leben/Vnd verlieren doch darüber beide zeitliche vnd ewige Güter. Menschen lere.

Das XXVI. Capitel.

ES kam aber eine theurung ins Land/vber die vorige/so zu Abrahams zeiten war/vnd Isaac zoch zu Abimelech der Philister König gen Gerar. Da erschein jm der HERRE vnd sprach/Zeuch nicht hinab in Egypten/Sondern bleibe in dem Lande/das ich dir sage/Sey ein Fremdling in diesem Lande/Vnd ich wil mit dir sein/vnd dich segenen/Denn dir vnd deinem Samen/wil ich alle dis Land geben/Vnd wil meinen Eid bestettigen/denn ich deinem Vater Abraham geschworen habe/Vnd wil deinen Samen mehren/wie die Stern am Himel/Vnd wil deinem Samen alle dis Land geben/Vnd durch deinen Samen sollen alle Völcker gesegnet werden/darumb/Das Abraham meiner stim gehorsam gewesen ist/vnd hat gehalten meine Sitten/mein Gebot/meine auffsetze vnd mein gesetz.

Also wonet Isaac zu Gerar/Vnd wenn die Leute am selben ort frageten von seinem weibe/So sprach er/sie ist meine schwester/Deñ er furcht sich zu sagen/sie ist mein Weib/Sie möchtē mich erwürgen vmb Rebeca willen/Deñ sie war schön von angesicht. Als er nu eine zeitlang da war/sahe Abimelech der Philister König durchs fenster/Vñ ward gewar dz Isaac schertzete mit seinem weib Rebeca/da rieff Abimelech dem Isaac vñ sprach/Sihe/es ist dein Weib/Wie hastu

denn gesagt ist / sie ist meine schwester? Isaac antwortet jm / Ich gedacht / ich möcht vieleicht sterben müssen / vmb jren willen. Abimelech sprach / warumb hastu denn vns das gethan / es were leicht geschehen / Das jemand vom Volck sich zu deinem Weib gelegt hette / Vñ hettest also eine schuld auff vns bracht. Da gebot Abimelech allem Volck vnd sprach / Wer diesen Man oder sein Weib antastet / Der sol des tods sterben.

VNd Isaac seete in dem Lande / vnd fand desselben jars hundert scheffel / Denn der HERR segnet jn / vnd er ward ein grosser Man / Gieng vnd nam zu / bis er fast gros ward / das er viel gutes hatte an Schaffen vnd Rindern / vnd ein gros gesind / Darumb neideten jn die Philister / vnd verstopfften alle Brunnen / Die seines Vaters knechte gegraben hatten zur zeit Abraham seines Vaters / vnd fületen sie mit Erden / Das auch Abimelech zu jm sprach / zeug von vns / Denn du bist vns zu mechtig worden.

DA zog Isaac von dannen / vnd schlug sein Gezelt auff im tal Gerar / vnd wonet alda / Vnd als er sich gesetzt hatte / lies er die Wasserbrun graben / die sie zu Abrahams zeiten seines Vaters gegraben hatten / Welche die Philister verstopffet hatten nach Abrahams tod / Vnd nennet sie mit dem namen / da sie sein Vater mit genant hatte / Auch gruben Isaacs knechte jm tal / vnd funden daselbs ein brun lebendiges wassers / Aber die Hirten von Gerar zancketen mit den Hirten Isaac / vnd sprachen / das wasser ist vnser / Da hies er den Brun a Eseck / darumb das sie jn da verhönet hatten.

DA gruben sie einen andern brun / da zanckten sie auch vber / Darumb hies er jn b Sitena / Da macht er sich von dannen / vnd grub einen andern brun / Da zancketen sie sich nicht vber / darumb hies er jn c Rehoboth / vnd sprach / Nu hat vns der HERR rawm gemacht / vnd vns wachsen lassen im Lande. Darnach zog er von dannen gen Berseba.

VNd der HERR erschein jm in derselben nacht / vnd sprach / Ich bin deines Vaters Abrahams Gott / fürcht dich nicht / Denn ich bin mit dir / Vnd wil dich segenen / vnd deinen Samen mehren vmb meins knechts Abrahams willen / da bawet er einen Altar daselbs / vnd rieff den Namen des HERRN an / vnd richtet daselbs seine Hütten auff / vnd seine Knechte gruben daselbs einen brun.

VNd Abimelech gieng zu jm von Gerar / vnd Ahusath sein Freund / vnd Phicol sein Feldheubtman / Aber Isaac sprach zu jn / Warumb kompt jr zu mir? Hasset jr mich doch / vnd habt mich von euch

a Esek heisst hon / wenn man jemand gewalt vnd vnrecht thut.

b Sitena heisset Widerstand / daher der Teufel Satan heisst / ein Widerwertiger.

c Rehoboth heisst Rawm oder breite das nicht enge ist /

auch getrieben/Sie sprachen/Wir sehen mit sehenden Augen/ das der HERR mit dir ist/Darumb sprachen wir/Es sol ein Eid zwischen vns vñ dir sein/Vnd wollen einen Bund mit dir machen/Das du vns keinen schaden thust/Gleich wie wir dich nicht angetastet haben/vnd wie wir dir nichts denn alles gut gethan haben/vnd dich mit frieden ziehen lassen/Du aber bist nu der gesegnete des HERREN/Da macht er jn ein Mal/vnd sie assen vnd trunckẽ/vnd des morgens frue stunden sie auff/vnd schwur einer dem andern/Vnd Isaac lies sie gehen/vnd zogen von jm mit frieden.

DEsselben tages kamen Isaacs Knecht/vnd sagten jm an von dem brun/den sie gegraben hatten/vnd sprachen zu jm/Wir haben wasser funden/vnd er nant jn/d Sabe/daher heisset die Stad Bersaba/bis auff den heutigen tag.

d Saba heisst ein eid oder schwur. Ber aber heisst ein Brun.

DA hastu wol angezeigt/wie Moses ein vnnützer wesscherl ist/Das er von vnnützen Sachen so viel fests macht. Was gehet es vns doch an/das Gott der allmechtig solch ding also lesset ausruffen in der Welt/das jederman mus davon lesen? Aber alle Vernunfft mus dazu sagen/es sey eitel Narrenteiding/Wo haben wir sonst nichts zuschaffen noch zu lesen/denn wie Isaac Brunnen grebet/Vnd mit dem Weibe schertzet? Ist das so ein köstliche Historia/da die macht anligt? Da er von heiligen Vetern schreiben wolt/Kund er nicht von guten Wercken vnd Exempeln schreiben/als beten/fasten/kasteien etc. Vnd solchs Narrenwerck daheim lassen/Welchs sonderlich den geistlichen Leutẽ verdrossen zu lesen ist? Denn sie sollen nicht von vnnützen weltlichen Sachen studiren. Er hat zwar damit vrsach gnug gegeben dazu/das Man die Bibel vnter die Banck gestossen hat/vnd nicht werd geacht/das vnsere hohen Doctores darinne studiren solten. Warumb schreibet er auch so nerrisch ding?

Vernunfft helt Gottes werck vnd wort für nerrisch.

DAs erste/so wir offt gehöret haben/sehen wir hie auch/Isaac muste der gröbsten Ertzueter einer werden/an dem viel gelegen war für Gott/Darumb/ob wirs nicht verstunden/was Moses hiemit meinet/Sollen wir nicht mit der tollen Vernunfft zu faren/vnd schliessen/es sey Narrheit. Denn (wie offt gesagt) Gott hat lust dazu/das er vns zu Narren mache/Legt vns eben solche nerrische Werck für/darumb/Das er die grossen Heiligen niderschlage/Das man sehe/wie es jm alles allein am Glauben ligt/Vnd nicht leiden kan/das man jrgend ein Werck rhüme/Sondern seine blosse Gnade. Wenn es nu seinen rhum vnd preis hat/So ligt nicht dran/es sey ein werck so gering es wölle/Vnd gilt das aller nerrischte Werck so viel/als das aller höheste vnd köstlichste/Lesset solch gering werck preisen vnd predigen durch alle Welt/Da er der grossen Werckheiligen keines sehen noch wissen wil.

Isaacs Legende vñ Historien

Glaube thut es alles bey Gott.

DArumb ist das das höheste stück in diesem Capitel/das Gott mit dem Man zweimal redet. Mircke nu hin vnd her/lebe sonst oder so/Wenn Gottes wort klinget/So thu die augen/ohren vnd

Gottes Wort vnd rede thuts.

Gott redet mit Isaac.

vnd hertz auff / Wenn die Maiestet redet / So hat es krafft vnd macht / Weil er nu mit dem Isaac so zwo starcke Predigt helt / Die erste ist fast lang / welchs eitel treffliche starcke Verheissung sind (wie zuuor Abraham gegeben) Das sie auch mit grosser gewalt / schwur / vnd eid bestetiget sind / Gehet vns aber für den ohren vber / Vnd weil es vns nicht trifft / schlagen wirs in wind. Aber wenn wir recht ansehen / welche wort es sind / vnd was sie hinder sich haben / Würden wir vns dafür entsetzen / vnd gros gnug achten. Weil wir nu hören (sage ich) das Gott hie zweimal redet / mit so viel worten / Soltu gewis dafür halten / Das jm an den geringen wercken / schertzen / Brunnen graben / essen vnd trincken / viel mehr gelegen ist / denn aller Pfaffen / Münche / vnd Nonnen / Vnd viel höher zu rhümen / denn alle jr gebet / fasten / vnd heiliges Leben. Was ist die vrsach? Keine andere / denn das die Gottes wort stehet / daran sich Isaac gehalten hat. Vnsere Geistlichen aber on Wort vnd Glauben faren.

Wir ist auch also gewesen / ehe ich ein Narr ward / Vnd noch ein gelerter Doctor wolt sein / War ich dem Buch allein darumb feind / das Moses so viel geschwetz machte / vnd her zelet / Wie Gott mit den Vetern redet / als ein Schuster mit dem andern / Darumb hielt ich von diesem Exempel nicht mehr / denn als wenn man von mir eine Legende machet vnd schriebe / wie ich vber Feld zöge / oder daheim sesse vnd schlieffe. Also schlecht es alle Vernunfft in wind / Vnd sihet nicht

Werck der Heiligen.

drauff / was da für Wunder geschihet / das Gott selbs redet / Das sihet sie nur / O das ist ein lose werck. Aber widerumb / der hat so lange gefastet / eitel trucken brot gessen / vnd wasser getruncken / sein leben lang heeren hembde getragen. S. Hieronymus lag so lange in der Wüsten / vnd hatte einen stein vnter dem Kopff für ein küssen / vnd schlug seine Brust mit steinen / O das sind grosse heilige werck. Moses aber weis nichts zuschreiben / denn wie sich Isaac mit der Frawen schlept vnd mit jr schertzet vnd narret.

Werck thuns nicht.

DArumb hat Gott jmer damit zuthun / das er der tollen Hure der Vernunfft wehre / Die güte der werck / nach der grösse vnd lenge messen wil / Schlegt jr zu wider vnd trotz solche werck für / die sie für nichts helt. Daher schliesse nu / das nichts ligt an vielen / grossen / langen wercken / Sondern allein an Gottes wort / Wenn das daran henget / So halte es für keinen schertz noch gauckelwerck / So bald das klinget vnd lautet / So ist es eitel köstlich ding. Also das Gott nicht wil geurteilet haben nach wercken / Sondern nach seinem willen / Die Vernunfft spricht wol / das werck ist gros / Darumb wird es Gott ansehen / Denn was gros ist / das sol man auch hoch heben. Derhalben ists nütz vnd not / solche Exempel zu beschreiben / Das nicht die vernunfft Gott meistere / vnd jm sagen wolle / was er thun oder nicht thun solt / Solchs müssen wir offt sagen / Weil es so offt angezeigt wird / Das wir sehen / wie die gantze Schrifft darauff dringet / Wiewol es dennoch nichts geholffen hat.

Gottes reden vnd stillschweigen.

SO mercke nu das der Isaac mus ein auserwelter kern sein / Weil jm die ehre widerferet / das Gott selb mit jm redet / Denn es ist der gröste Zorn / den er Erzeiget / wenn er stille schweiget / vnd redet nicht / Vnd

Vnd widerumb die gröste Gnade/wenn er sein Gebot vnd willen hören lesset/Aber das ist eine vberschwengliche Gnade/wenn er so freundlich vnd veterlich redet. Darumb sihe auff die wort/vnd halte sie gegen einander/Ich wil mit dir sein/spricht er/vnd wil dich segenen/ Wenn vns Gott also zuspreche/als er auch thut/durch das Euangelium/Wenn wir auch solten gehen in ein fewr/Helle/vnd Tod/Was wolten wir lieber hören/denn das er saget/Gehe frisch hinan/Ich wil bey dir sein? Welche ein Trotz vnd Trost würden wir da haben/ Das das Hertz möcht schwermen für freuden/vnd vns nicht fürchten für tausent Todte? Denn wenn der Gott/der alle ding in Henden hat/bey mir ist/vnd mich nicht verlassen wil/Was wil mir denn schaden? Darumb wenn alle Teufel ein Teufel weren/Gehe ich dennoch frisch hinan. Gottes kinder frölich vnd mutig.

SOlchen Trost hat niemand gefület/denn Isaac/Denn er ist da in einem frembden Lande/vnd in der thewren zeit/Wie mag nu dem zu mut sein/Der ein Frembdling ist/dem jederman feind ist/vnd nicht die Brotrinde günnet? Wo sol er hin? Alle Land sind jm zu/Hat Weib/Kind vnd gesinde mit dem Viehe/Wo ist Haus/Korn/haw/stro/stall vnd allerley Narung/Ist noch dazu vnter den Feinden/Wo wil er hinaus? Solchs alles mus jm dennoch wehe gethan haben. Da kompt nu Gott/vnd lesset jn nicht/vnd spricht/Es hat keine Not/ die Thewrung sol dich nicht vmbbringen/Zeuch nicht in Egypten/ welchs ein vol Land ist/Sondern bleib hie im Lande/Ich wil dich dennoch erneeren/das du gnug hast/Als es auch geschach/Das er hundert scheffel krigt/wo einander kaumet einen/Er mus gnug haben/ solt das gantze Land verhungern. Isaac ist fremde vnd veracht. Gott lesst die seinen nicht.

DArumb hat er jmerdar also müssen dencken Hie ist Weib/Kind vnd Gesinde/Aber nichts dazu/damit ich sie künde erneeren/ Wolan/Gott hat gesagt/Er wölle bey mir sein/vnd mich segenen/Das weis ich/das es wird war sein/Wette wol mügen sagen/ wie lang wil es wehren? Wird doch nichts draus/aber er helt am wort/ vnd gleubt nicht allein der Zusagung von zeitlicher Narung in der Thewren zeit/Sondern auch von dem Samē/dadurch alle Welt solte selig werden/Darumb ist sein Hertz frölich gewesen/vnd gedacht/ Ehe ich solt not leiden/Müste ehe ein Engel vom Himel komen vnd mich speisen. Werckprediger.

DAs ist nu der rechte kern der Schrifft/Welchs keine Vernunfft sihet noch warnimpt/Das solche gewalt in Gottes Wort verfasset ist/vnd solcher Glaube. Dieweil predigen sie ins Teufels namen von Wercken/damit man sol gen Himel komen/Sehen nicht/wie in dieser Historia durch vnd durch/eitel treffliche Exempel des Glaubens sind/die man solt predigen/vnd also sagen/Sihe an Isaacs Glauben/nicht die Werck/Es ist ein schlecht werck/das er aus einem Lande ins ander zeucht/Aber er gehet dahin auff Gottes wort/des ist er gewis/Du aber gehest hin vnd thust so viel werck/vnd hast kein Gottes wort. Darumb ist sein werck mechtig gros/vnd doch nur ein Hauswerck/kein fasten/beten/noch Kirchen vnd Messe stifften/vnd orden halten/die vnsere Narren für köstlich halten/Der doch Gott Isaacs werck.

keines

keines ansihet / ja verwirfft vnd verdampt sie zur Hellen / darumb das alles on Glauben ist. Dieses aber alles gilt so viel für jm / das ers lesset schreiben vnd predigen in alle Welt. Nenne mir nu jtzt ein werck / das diesem gleich sey / Es ist ein gering ding / Soltestu es aber thun / mit allen Pfaffen vnd München zu samen / würdestu es nicht wissen anzuheben / Sondern drüber verzweifeln vnd zum Teufel faren. Ah das Gott erbarme / wie haben wir tolle Narren geleret vnd gehandelt.

Jsaac hat gepredigt vnd viel erlidden.

DAs sey das Erste Stück / wie Gottes wort Jsaac gepredigt wird / Vnd er sich sein so hefftig annimpt / vns zum Exempel geschrieben / Er hat es beweiset / geprediget vnd getrieben / Doch daneben auch viel Büffe erlidden. Denn Gott hette solche wort vergebens mit jm nicht geredt / Wo es nicht grosse Not were gewesen / jn zu stercken vnd trösten. Darumb ist das Bischoffampt zu predigen / regiren / auff jm gelegen / Wird aber manchmal hie vnd da gezappelt haben / Es ist auch noch fleisch vnd blut da gewesen / das er wol eines solchen Trosts bedurfft hat / Damit er auch weiter andere tröstet vnd stercket. Es müssen auch frome Leute gewesen sein / die jm gefolget haben vnd angehangen / Stehet drauff das etliche auch wol von jm gelauffen sind / Also ists jm gangen / vnd vns zum Fürbilde geschrieben / Die wir die Verheissung haben / ein jglicher für sich selbs / Wir sollen gnug haben / wir leben oder sterben.

Gottes rede mit vns.

JA sagstu aber / Wenn mirs Gott so zugesagt hette / wie dem Jsaac / So were gut gleuben? Antwort. Wer weis wie ers jm gesagt hat / Es stehet wol drauff / das ers gesagt habe durch einen Eltesten Patriarchen / als Sem / oder Eber. Aber wenn es gleich ein Engel von Dimel geredt hat / Jst es je so gewis / als wenn ers vns durch Menschen in der Schrifft / oder durch Priester sagt / Die Zunge ist nicht Menschen / Sondern Gottes zunge / also auch die Predigt. Darumb / wenn Gott selbs da stünde / vnd ein Kind in die hand neme / vnd teuffet es / Were es nichts gewisser / als wenn ers den Christen befilht / vnd durch vns Menschen thut vnd redet / Es ist ja sein / vnd nicht vnser Wort / Es feilet nur daran / das wir den Glauben nicht haben. Jsaac wird auch viel Leute gehabt haben / Die nichts von jm gehalten / vnd jn gar höhnlich verspottet haben / Darumb mus er sich jmer an das Wort gehalten haben. So wil er / das auch wir allein auffs Wort sehen / Er rede es / wie / vnd wo er wölle. Das ist das Heubtstück dieses Capitels / Wöllens nu nach dem Text durchlauffen.

> Es kam aber ein Thewrung ins Land / vber die vorige / so zu Abrahams zeiten war / vnd Jsaac zoch zu Abimelech der Philister König gen Gerar etc.

Thewrung im Lande / wenn Gottes wort gehet.

DAs erste Stück / das zu des fromen heiligen Vaters Jsaac zeiten / ein Thewrung im Lande ist / gibt vns eine Frage / Wie es zugehet / das Gott gemeiniglich thewrung ins Land schicket / Sonderlich wenn sein Wort gehet / Wie wir droben in Abrahams Historien auch gehöret haben / vnd hernach vnter Jacob vnd Joseph /

Joseph/vnd offt vnter den kindern Jsrael? Als vnter dem Propheten Elia vnd Heliseo/war eine merckliche thewre zeit/vnd so fort an/ Auch zu Christus zeit/vnd der Aposteln/lieset man von grosser Thewrung/vnter dem Keiser Claudio. Jtzt hebt sichs auch hin vnd wider in Landen/nach dem das Euangelium wider auff komen ist/Das jederman anhebt zu klagen/mehr denn zuuor jemals/Das es vberal mangelt an gelt vnd narung/Gleich wie zu des Propheten Hieremie zeiten geschach/wie er schreibt/Da traten zu samen Weib vnd Man/vnd sagten/Jsts nicht eine Plage/dieweil wir dieneten vnd opfferten der Königin des Himels/Hatten wir brots gnug/vnd gieng vns wol/Weil wir aber auff gehöret haben jr zu dienen/Müssen wir not leiden/vnd sind durchs Schwert vnd hunger verzeret/Darumb furen sie auch zu/ vnd triebens wie zuuor.

Also gehet es nu/So bald man Gott einen dienst sol thun/So feilet es vberal/vnd wil jederman verhungern. Vrsach hab ich gesaget/Vnd ist wol müglich/wo das Euangelium im schwange bleibet/ Das vns alles zu enge/vnd schmal werden wird/Eine vrsach ist/ Das wo das Euangelium angehet/Da gehet auch Sünde an/Das man es verachtet/verdampt/verfolget/vnd lestert. Zuuor kund man geben zwey hundert gülden/Da man jtzt nicht einen gibt/armen Leuten/ Da bawete vnd stifftete man alle Stedte vol Kirchen vnd Klöster/ Jtzt künnen wir alle nichts zu wegen bringen. Wo das Euangelium gehet da ist Sünde.

DAs ist eine vrsache/Das Gott die Welt widerumb plaget/vnd lesset die Narung zu kurtz werden/Weil man das Euangelium verachtet. Es wird auch bey der Plage nicht bleiben/Sondern wird vns bas heimsuchen/Wenn das Euangelium seinen Laufft gethan/vnd raum gnug gegeben ist zur Busse/Die Sünde wil Gott nicht vngestrafft lassen/Das man so schimpfflich vñ verechtlich handelt mit seinem Wort/ Je lenger er gedult treget/je erger wirs machen/vnd je vnsinniger sie werden/So mus er denn drein schlagen.

Die ander Vrsach gebe ich dem Teufel/doch durch Gottes willen/Denn weil er ein fürst der Welt ist/wie er sich rhümet/gegen Christo/im Mattheo/So gebürt jm auch das er dem ding widerstehe/so nicht für sein Reich ist. Das man nu nicht so viel gibt/ Weil man das Euangelium prediget/als zuuor/ist nicht wunder/Ein Narr were er/wenn ers gestattet/Weil wir nu wider jn fechten/Mus er vns also halten/das wir hungers sterben müssen/so viel an jm ligt. Darumb ists nicht ein bös Zeichen/ob er sich wehret vnd streubet/ Das man jtzt nicht einen guten Prediger erneeren kan/da man zuuor zweyhundert Münche füllete/Denn vorhin dieneten sie jm/Darumb musste er seine Knechte auch versorgen/Darumb hat er alle Klöster vnd Stiffte so wol versehen/vnd allen gnug gegeben/Nu er aber sihet/Das man ein loch in sein Regiment wil reissen/wehret er auff allen seiten. Teufel ficht das Euangelium an. Prediger leiden not an Narung.

Ich habe ein mal ein Exempel gehört/wenn es nicht lügerlich lautet/reimet sichs wol hieher/Wie ein mal ein Hausvater war/ein rauchloser roher Christ/der schwur vnd fluchte on vnterlas im hause/ Teufel gibt den seinen guts genug.

lerets seine Kinder auch / Da hatte er alles vol / keller / boden / haus / vnd hof / Bis ein mal ein fromer Man in sein haus kam / vnd jn bat / das er solchs abstellete / So lang das er sich lies vberreden / vnd auffhöret. Da fing es so bald an zu feilen in allen winckeln / Der Teufel thet auch recht / Das er jm nimer wolt dienen vnd lohnen / Weil er jm nicht mehr dienete. Also liesest man auch von S. Ambrosio / obs war sey / weis ich nicht / doch ists der warheit nicht vnehnlich / Das er einst in eines reichen Mans haus kam / Da sahe er / das alles dings die fülle war / Vnd der Man bekante / das jm alle seine lebetage nach allem seinem willen gangen were. Da erschrack der frome Man / vnd sprach zu denen / die bey jm waren / Wie ist hohe zeit / das wir davon gehen / Denn da regirt der Teufel gar. Vnd als er heraus kam / fiel das Dans ein / vnd die Erde verschlang alles was da war.

Ambrosius flohe aus eines reichen haus.

Also sol es zugehen / Der Teufel ist der welt Herr / darumb wird er Gottes dienern das Futter nicht geben / Soltu es aber haben / So mus Gott geben / vnd dich erneern. Darumb schickt es Gott also / Das die / so Christen sind / müssen in der thewren zeit leben. Wenn sich nu solch schreien vnd klagen hebet / Weil man das Euangelium predigt / Da müsstu klug sein / vnd wissen recht zuantworten. Zuvor hat der Teufel alles genug gegeben / Da wir seine Knechte waren. Nu aber das Euangelium auffkomen ist / Zeucht er die hand zu rück / So strafft Gott auch die Welt / wie recht ist / Aber stehe fest / vnd gleube an Gott / So wirstu mitten in der Thewrung genug haben / Vnd mich dünckets / das der Spruch im Psalm bieher gehe vnd sehe. Ich bin jung geweſen vnd alt worden / Aber ich habe noch nie gesehen / einen Gerechten hunger leiden / oder seine Kinder nach brot gehen. Psalm. 37

Teufel ficht das Euangelium an

Gleubige haben gnug / auch in der thewren zeit

GOtt lessets geschehen / Das die Fromen in der thewren zeit leben müssen / Auff das er beweise / wie sein Wort warhafftig ist / vnd seine Kinder erneere aus dem Glauben. Vnd ist ein zeichen / das das Euangelium recht sey / Frucht bring / vnd nicht vergebens gepredi-get werde. Wo es nicht were / So dechte ich / der Teufel fülete es nicht / Weil ers aber fület / So sihet man / das es krafft habe in den Leuten / vnd sie zu rück zeucht / Aber lasse jn ziehen / Es wird dennoch Isaac bleiben / Wer nicht gleubet / der sterbe hungers / Wer aber gleubet / der wird gnug haben / Denn Gott leuget nicht / solte es auch Korn vom Himel regnen. Es thuts auch Gott nur darumb / Das er die Vngleubigen straffe / vnd die da gleuben / versuche vnd stercke. Das ist ein stück dieses Capitels. Psalm. 37

Folget das ander.

Also wonet Isaac zu Gerar / vnd wenn die Leute am selben Ort fragten von seinem Weibe / So sprach er / Sie ist meine Schwester / Denn er furchte sich zu sagen / sie ist mein Weib / Sie möchten mich erwürgen vmb Rebeca willen / denn sie war schön von angesicht. Als er nu eine

zeitlang

zeitlang da war/sahe Abimelech der Philister König durchs Fenster / vnd ward gewar/ das Jsaac schertzet mit seinem Weib Rebeca.

ES ist leicht zu mercken / warumb der gute Vater sich also gefürchtet habe. Zu der zeit war das Euangelium noch nicht angangen / Das zu hoffen were gewest/das etliche frome Leute im Lande solten sein/ Jst allein ein Regiment nach der Natur vnd Vernunfft hin gewesen. Wo aber Gottes wort vnd Gnade nicht lebt bey den Leuten/ Thar man sich nichts guts versehen / Da kan Vernunfft vnd Natur nicht from bleiben / Sind alle Lügner vnd Schelcke/ Oder müssen sie from sein / So thun sie es aus zwang. Derhalben kanstu dencken/ Das dis Land vnd Königreich / ein weltlich Wesen/ musste sein/ Das jederman gethan hat/ was er wolte/ vnd sonderlich der König hat jm mit gutem fug mügen das Weib nemen. Vnd ist aber eins/ das Moses Gottes torheit fürschlecht/ Das er solch nerrisch werck her schreibet/ wie Jsaac sagt/ Sie sey seine Schwester/ Vnd der König habe zum Fenster ausgesehen/ das er mit jr schertzet/ Nicht das er etwas vnzüchtigs gesehen habe/ Sondern das er aus eusserlichen Geberden gemerckt habe/ Das es nicht seine Schwester were / Sondern musste sein Weib sein.

Jsaac sprach/ Rebeca were seine Schwester.

MVsste er denn so eben das schreiben? Wie ich zuuor gesagt habe / sage ich noch. Wenn du in der Schrifft sihest solche törliche Gottes werck/ Das du wissest/ es gelte die Welt zu schenden. Darumb mus der geringe Heilige mit geringen wercken her tretten / vnd für der Welt verspottet sein/ Sie sihet aber nicht/ Wie solch Werck gegangen ist im Glauben/ in Gottes wort vnd wolgefallen. So feret sie zu/ vnd misset die Werck nach jrem eigen gutdüncken/ So doch alle Schrifft sagt/ das alle Werck jr gewicht haben von Gottes wolgefallen / vnd nichts ligt an der menge vnd grösse der Werck. Also mus dis Werck auch köstlich sein / vnd geprediget werden/ Wie seer es die Vernunfft vnd heuchlische Heiligeu für Narrheit halten / Dagegen müssen sie auch sehen / Das Gott nach jrer Heiligkeit nichts fraget/ Lesset kein wort dauon schreiben / vnd jnen zu wider mit solchem Narrenwerck vmbgehet.

Welt misset die werck nach der Vernunfft.

ABer doch ists Jsaac nicht grosse freude gewesen/ Das er musste in dem frembden Lande sein/ Vnd ist alle tage mit dem Weibe in fahr gestanden seines Lebens/ vnd jrer Ehre / Darumb hat Gott nicht gewolt/ Das erlang in fehrligkeit were / wie hie der König spricht/ Du hettest eine grosse Sünde auff vns mügen bringen / Darumb hat es Gott so geschickt/ das es offenbar würde / Auff das jm noch Rebeca/ nichts leides wider füre. Da blicket er für die sorge vnd der vleis/ So Gott tregt für die/ so jm trawen/ Er hat das Weib müssen wagen/ vnd in die schantze setzen/ vnd Gott heim geben/ das er sie verwarete/ wo sie jm würde genomen / Jst ein gros Exempel des Glaubens/ vnd dabey ein grosser Trost/ Das sie Gott bewaret vnd rein behelt. Solchs hat auch Moses nicht vmb sonst so offt geschrieben / Wie wirs auch droben von Abraham zweimal gehöret haben. Jsaac ist auch on

Isaacs Glaub ist angefochten worden.

zweinel wol versucht worden/ Denn es ist schweer/ So blos alles Gotte heim zu stellen/ Das er hat mügen dencken/ Du heissest mich in das Land ziehen/ vnd steckest mich in allerley fehrligkeit/ meines Leibs vnd meines Weibs/ Ist jm aber nütze/ seinen Glauben zu stercken. Dein so feret Gott jmerdar/ Auff das er beweise/ wie starck der Glaube sey/ vnd jmer stehe wider Stand/ tod/ vnd alles vnglück.

Heiligen haben auch gesündigt.

HJe fraget man nu/ Ob Isaac gelogen habe/ da er spricht/ Sie ist meine Schwester/ Das las ich faren/ ist es Sünd/ so sey es Sünde/ Wir haben nicht im sinn/ die lieben Heiligen zu entschüldigen/ das sie nie gesündiget haben. Gottes gnade wollen wir in jnen hoch preisen/ Aber jr wesen wollen wir nicht so hoch heben. Doch were es leichtlich zu entschüldigen/ es sey keine Lügen/ Den sie war seine Schwester nach dem Geist/ Es ist aber nicht wunder/ ob ein Christen mensch strauchlet/ Wenn wir in solcher Fahr stünden/ würden wir zu weilen auch nicht stracks zu sagen/ Es bleibet dennoch Gottes gnade die jn erhelt vnd schützt/ ob er schon fellet. Das ist nu die gnade/ das Gott durch Abimelech den König ausrichtet/ Das er jm ruge vnd friede gibt/ auch vnter den Leuten/ das er sich setzet/ vnd im Lande neret. Das sey die erste anfechtung in diesem Capitel beschrieben.

Christen strauchlen zu zeiten.

Folget weiter.

VNd Isaac seete in dem Lande/ vnd fand desselben jars hundertfeltig/ Denn der HERR segnet jn/ vnd ward ein grosser Man/ Gieng vnd nam zu/ bis er fast gros ward/ das er viel Gutes hatte an kleinem vnd grossem Viehe/ vnd ein gros Gesinde/ Darumb neideten jn die Philister/ vnd verstopfften alle Brünne/ Die seines Vaters Knechte gegraben hatten/ zur zeit Abraham seines Vaters/ vnd fülleten sie mit Erden/ Das auch Abimelech zu jm sprach/ Zeuch von vns/ Denn du bist vns zu mechtig worden.

Isaacs anfechtung.

GOtt hat den Patriarchen hin vnd her geworffen/ wie ein Ballen/ Auch wol zwischen die Sporn gefasset/ vnd mürb gemacht in seinem gantzen Leben/ Das man je sehe/ wie feine Exempel des Glaubens hie fürgebildet/ sind. So ist nu hie angezeigt das Glück/ wie es den Fromen gehet/ Vnd sihe/ wie fein beschreibet es Moses/ wie die Schrifftschreiben sol/ Gibt Isaac nichts/ das er erworben habe/ Das ja alles Gut/ auch zeitlich/ müsse von Gottes segen komen/ Denn jr jmerdar sind viel gewesen/ die auch geerbeit/ vnd doch nichts erworben haben/ Nu hat jm Gott eine zeit ruge geben/ Aber es gehet bald wider Vnglück an.

Christlich leben wird angefochten.

ALso gehet vnser Leben/ Eitel Friede können wir nicht haben/ Darumb mus es gemenget sein/ das jtzt die Sonne scheinet/ jtzt wind vnd regen kompt. So mus Isaac nu wider Verfolgung vnd neid leiden/ Wer-

den/Werden jm so feind/das sie jm des Wassers nicht günnen/vnd alle seine Brünne verstopffen. Das Land hat eine sonderliche Plage/wassers halben/Das es nicht vberal wol zu finden ist/Darumb haben sie die Brunnen köstlich vnd werd gehalten/Daher sich viel hadders gehaben hat/Denn es ist ein bergig/heisses/vnd trocken Land/hat nicht viel Beche vnd Wasserstrom.

DA zog Isaac von dannen/vnd schlug sein Gezelt auff im Tal Gerar/vnd wonet alda/Vnd lies die Wasserbrünne wider auffgraben/die sie zu Abrahams zeiten seines Vaters gegraben hatten/welche die Philister verstopfft hatten nach Abrahams tod.

SA beschreibt Moses vier Walfart nach einander/des heiligen Vaters. Die erste/zu dem König/wie gehört ist. Die ander/gen Gerar. Darnach ist er aber vertrieben/bis ins vierde mal/Das er jmer ein armer Pilgram sein musste/were nicht wol müglich gewesen/on hohen Glauben/zu bestehen/mit Weib/Kind/Gesind/jmer auff brechen/vnd jrre zu ziehen/Vnd keine gewisse Stat/haus/stal/acker/oder wiesen zu haben/Sondern alles mit grosser kost vnd mühe mit sich schleppen/vnd im frembden Lande alles keuffen vnd mieten. Der Glaub hat jn müssen stercken/trösten/vnd erhalten/Sonst were er bald vnleidlich worden/Auff das man sehe/wie die lieben Veter mehr gelidden haben/denn wir bedencken. 4. Walfarten Isaac. Heilige müssen viel leiden.

DEs hat er sich getröstet vnd gehalten/Das Gott jm zusagte/Ich wil bey dir sein. Es ist niemand bey jm/denn Gott/Stellet sich aber also/als were er auch nicht bey jm. Also haben wir das gröste stück der Legende dieses Patriarchen/in diesem Capitel/eitel thewer vnd edel ding/Gefellet Gott so wol/des war er sicher/Denn er hatte Gottes wort/Für der Welt war es ein jemerlich elende Leben/Aber Gott hat es angesehen/mit gnaden/Es mus also gehen/Das die Welt das Creutz dafür macht/vnd sich schewet/Sie wil wissen/wo sie sitzen vnd bleiben sol/Weis sie es nicht/so hebt sie nichts an. Dieser aber henget allein an dem Wort/Wo er hin kompt/ists alles wider jn/Des mus er sich vorhin erwegen. Sihe/das ist die einfeltige Legend/Darinne kein köstlich gleissend Werck stehet/Sondern eitel Creutz/verfolgung/vnd armut/Aber in grossem Glauben.

SO ist nu das erste hie/das er gen Gerar gezogen ist/vnd sich da setzen wil/vnd machet da zween Brünne/die sein eigen solten sein/wie sie seines Vaters gewesen waren/Vnd bawete noch einen Brunnen dazu/den hies er Eseck/das ist Wohnbrun/Den haben sie lassen faren/wiewol es schweer ist/Denn die Hirten von Gerar sprachen/Er ist vnser/Wir sind hie Herrn/so bistu ein Gast/Nemen mit gewalt vnd rauben/Dettē wol mit jm gnug dran gehabt/Treiben jn aber hinweg mit allem das er hat/Das mus er leiden/vñ weichen/Schilt vnd rechet nicht/thut nicht mehr/denn das er den Brunnen Esek nennet. Da er hinweg kompt/bawet er aber einen/Den mus er aber lassen gehen/vnd sich davon machen. Darumb heisset er jn Sitena/ Isaacs zween Brünne. Esek. Sitena.

das ist/widerstand/Dauon das wort Satan kompt/Damit Christus vnd Schrifft die den Teufel nennet/das ist/ein Widersacher. Als auch Paulus den Bapst nennet zun Thessalonichern/Antikimenos, Aduersarius, der nur widerstand vnd eitel widerspiel thut/Feiret nicht vnd thut anders nicht/denn was Christo wider ist/Den namen gibt Christus dem Teufel nicht vmb sonst/Er weis wol wie er nicht ruget/greiffet vns auff allen seiten an. So heisset er Petrum auch im Matthęo/Hebe dich hinder mich Satan. Also nennet hie Isaac den Brun/darumb/Das sie sich jmer wider jn setzen/vnd nicht erleuben noch günnen wollen/das er seines Vaters brünne ausgrabe.

Satan 2. Thess. 2. Tarfel ein widersacher.

Matt.

Rehoboth.

DA weichet er abermal/bis er ein mal frie d vberkompt/vnd grebet einen Brunnen/den heisset er Rehoboth/das ist/raum vnd breit/Als solte er sagen/Gott sey gelobet/das wir ein mal raum haben/Welchs wort gnugsam angezeigt/wie er zuuor gedrenget ist worden/Das man jn hat wöllen weder sehen noch hören. Aber da bleibet er auch nicht lang an dem Ort/vnd reiset wider gen Bersabe/Da er hatte mit seinem Vater lange gewonet. Was nu Moses schreibet/wie er mit dem König sich vereiniget/vnd einen Bund machet/Ist aber ein Trost/das Gott die Gleubigen nicht lesset/wenn sie nur fest halten/Schafft jnen vnglück gnug/lesset sie aber nicht on Troste. Das sey von der Historia gesagt/Nu solten wir auch die mysteria vnd heimliche Deutung handlen.

Trost verlesst die Gleubigen nicht.

Geistliche deutung.

Christus reich.

WIr haben gehört das Isaac Christus figur ist/Also wird er noch ein weil in dem Capitel bleiben. Nu stehet Christus reich also/Das es ist ein Reich des Lebens/vnd so starckes lebens/Das es mitten im Tod lebet/vñ so starcker Gnade/Das sie in der Sünde vberhand behelt/vnd dem Teufel mitten im Rachen regirt. Denn es ist ein geistlich Reich/Darumb scheinets nicht/Sondern eben scheinet das widerspiel/Wenn man die Christen ansihet/als die heiligen Marterer/Sihet man nichts denn eitel Tod/wie der Psalm sagt/Wir werden vmb deinen willen teglich erwürget/Vnd sind geacht wie die Schlachtschaf. Wo die Christenheit ist/Da mus es blut kostē/oder sind nicht rechte Christen/Es sind nicht Weideschaf/Sondern Schlachtschaf/jmer eins nach dem andern hin. So ist das ansehen des Christlichen lebens/nichts denn schwacheit/Tod vnd Sünd/noch regirt er es im leben geistlich/Welchs niemand sihet/Sondern allein der Glaube fasset.

Psalm.

Isaac ist Christus figur.

DEs bild tregt nu Isaac/wie er zuuor Christus figur war mit seinem Opffer/verurteilt/vnd bin gegeben zum Tod/vnd doch lebend blieben. Also ist er auch hie Christus figur/in seinem Reich/Wie er bieret in dem frembden vnbekandten Lande/Wenn man sein leben ansihet/Stehets alle stunde in fahr des Tods/dazu seins Weibs/Noch wird er erhalten/nur zum zeichen/Das ein Christlich leben auch sol also gehen/vnd in aller schand vnd fahr stehen. Die Christen müssen den Tittel füren/vnd in der fahr stecken/Das Ketzerey sey/vnd eine

Dure

Dure heisse/Die andern wollen rechten Glauben haben/vnd Gottes eigen sein.

WAs ists aber/das zuuor eine Thewrung ins Land kompt? Das ists/Wenn das Euangelium recht angehet/Mus sich zuuor ein Hunger vnd kummer heben im Gewissen. Das Euangelium kompt niemand/Der da fülle vnd gute tage hat/Sondern allein den geengsten Gewissen/die in grossem Hunger sind/Vnd ein ledige Seel haben/Die gerne Solche tröstliche Predigt höret. Das nu hernach gehet von Brunnen graben/vnd das Jsaac eine weil Glückselig gehet/ist alles der lauff der Christenheit/Eine weile hat sie ruge/das sie zu nimpt/vnd bessert sich/als zu der Apostel zeit gieng sie bald auff/vnd wuchs/Aber bald hebt sich hadder/zanck/vnd Ketzerey. Euangelij predigt. Lauff der Christenheit.

DEr Brun aber/den sie zustopfften/ist nichts/denn der frenel/Den sie thun durch Menschen lere/vber die heilige Schrifft/Welche die Christenheit ein zeitlang fürete/vnd rein hatte/Aber balde kam der Teufel/vnd füret Menschen thand hinein/Das man jr nicht mehr geniessen kunde/legten sie aus nach jrem Kopff/Das heisst eben Erden in Brun getragen/vnd damit gestopfft/Das er je anzeige die/so die Schrifft verderben/mit jrdischem Verstand/vnd sie lencken nach jrem fleischlichen Wahn/Wie die ketzer Arius vnd Pelagius/vnd andere/vnd hernach der Bapst/Der sich rhümet/wie er allein der Schrifft meister/vnd sie macht auszulegen habe/Welcher nichts anders getrieben hat im gantzen geistlichen Rechte/vnd durch alle Hoheschulen/den eitel Erden vnd mist eingefürt/Vnd die Schrifft so verderbet vnd verschlemmet/Das nicht müglich ist/aus jren Büchern etwas zu verstehen aus der Schrifft/Sondern nur verhindert/vnd zu rück drauss studiren. Menschen lere. Ketzer vnd felscher der Schrifft. Bapst felschet die Schrifft.

ALso wird es vns noch weiter gehen/Wie es schon gehet/durch manche Rottengeister/vnd bleiben bis an Jüngsten tag. Wir haben den Brun auch gegraben/vnd auffgethan/So komen jmer andere/die jn wider mit Erden zustopffen/Des mügen wir vns künlich versehen/Wenn wir vns aus der Schrifft trencken vnd stercken wollen/So wil mans vns wehren/Darumb mus sie auch den Namen haben/hohn vnd widerstand/Das ist/das wir darüber gehönet werden/vnd widerstand leiden müssen/Wo nicht/So haben wir die Schrifft nicht recht/bis so lang das vns Gott raum gibt/Das wir bey rechtem Verstand der Schrifft bleiben/Vnd Ketzerey vberwinden. So haben wir die Historia mit der heimlichen Deutung/Darinne wir sehen/wie es alles zuthun ist vmb das Euangelium/vnd Reich Christi allein zu predigen. Mus aber widerstand leiden/vnd verfolget werden. Nu folget ein ander Legend des Patriarchen Jacob. Rottengeister.

Das XXVII. Capitel.

Legende Jacob des Ertzvaters.

DA Esau viertzig jar alt war / nam er weiber / Judith die tochter Beri des Hethiters / vnd Basmath die tochter Elon des Hethiters / die waren beide vngehorsam Isaac vnd Rebeca.

VND es begab sich / da Isaac war alt worden / das seine augen tunckel worden zu sehen / rieff er Esau seinem grössern Son / vnd sprach zu jm / Mein son / Er aber antwortet jm / Hie bin ich / Vnd er sprach / Sihe / ich bin alt worden / vnd weis nicht weñ ich sterben sol / So nim nu deinen zeug / köcher vnd bogen / vnd gehe auffs feld / vnd fahe mir ein Wildbret / vnd mache mir ein Essen / wie ich gerne hab / vnd bringe mirs herein / das ich esse / das dich meine Seele segene / ehe ich sterbe.

REbeca aber höret solche wort die Isaac zu seinem Son sagt / Vnd Esau gieng hinauffs feld / das er ein Wildbret jaget / vnd heim brecht / Da sprach Rebeca zu Jacob jrem Son / Sihe / ich hab gehört deinen Vater reden mit Esau deinem Bruder / vñ sagen / Bring mir ein Wildbret / vnd mach mir ein Essen / das ich esse / Vnd dich segene für dem HERRN / ehe ich sterbe. So höre nu mein Son meine stim / was ich dich heisse / Gehe hin zu der Herde / vnd hole mir zwey gute Böcklin / das ich deinem Vater ein Essen dauon mache / wie ers gerne hat / Das soltu deinem Vater hinein tragen / das er esse / auff das er dich segene für seinem Tod.

JAcob aber sprach zu seiner Mutter Rebeca / Sihe / mein bruder Esau ist rauch vnd ich glat / So möcht vieleicht mein Vater mich betasten / Vnd würde für jm geacht / als ich jn a verleitet / vnd brechte vber mich einen Fluch / vnd nicht einen Segen / Da sprach sein Mutter zu jm / Der Fluch sey auff mir / mein Son / gehorche nur meiner stim / gehe vnd hole mir / Da gieng er hin vnd holets / vnd brachts seiner Mutter.

a Betrigen wolt.

DA macht seine Mutter ein Essen / wie sein Vater gerne hatte / Vnd nam Esaus jrs grössern Sons köstliche Kleider / die sie bey sich im hause hatte / vnd zog sie Jacob an jrem kleinern Son / Aber die fell von den Böcklin thet sie jm vmb seine hende / vnd vo er glat war am halse / vnd gab also das essen mit brod / wie sie es gemacht hat / in Jacobs hand jres Sons.

VND er brachts hinein zu seinem Vater / vnd sprach / Mein Vater / Er antwortet / hie bin ich / Wer bistu / mein Son? Jacob sprach / Ich bin Esau dein Erstgeborner Son / Ich habe gethan / wie du mir gesagt hast / Stehe auff / setze dich / vnd iss von meinem Wildbret /

Wilpret/Auff das mich deine Seele segene/Jsaac aber sprach zu seinem Son/Mein son/wie hastu so bald funden? Er antwortet/Der HERR dein Gott bescheret mirs/Da sprach Jsaac zu Jacob/Trit erzu mein Son/das ich dich a betaste/ob du seiest mein son Esau/oder nicht/Also trat Jacob zu seinem Vater Jsaac vnd da er jn betastet hatte/sprach er/Die stim ist Jacobs stim/Aber die hende sind Esaus hende/Vnd erkand jn nicht/Denn seine hende waren rauch wie Esaus seines Bruders hende/vnd segenet jn.

a Begreiffe.

VNd sprach zu jm/Bistu mein Son Esau/Er antwortet ja ich bins/Da sprach er/So bringe mir her mein Son zu essen von deinem Wilpret/das dich meine Seele segene/Da bracht ers jm/vnd er ass/vnd trug jm auch Wein hinein/vnd er tranck/Vnd Jsaac sein Vater sprach zu jm/kom her vnd küsse mich/mein Son/Er trat hin zu vnd küsset jn/Da roch er den geruch seiner Kleider/Vnd segenet jn/vnd sprach:

SJhe der geruch meines Sons/ist wie ein geruch des Felds das der HERR gesegnet hat/Gott gebe dir vom taw des Himels/vnd von der fettigkeit der Erden/vnd korn vnd weins die fülle/Völcker müssen dir dienen/vnd Leute müssen dir zu fusse fallen/Sey ein Herr vber deine Brüder/vnd deiner Mutter kinder müssen dir zu fuss fallen/Verflucht sey/wer dich verflucht/Gesegnet sey/wer dich segnet.

ALs nu Jsaac vollendet hatte den Segen/vber Jacob/vnd Jacob kaum hinaus gegangen war/von seinem Vater Jsaac/Da kam Esau sein Bruder/von seiner Jaget/vñ macht auch ein Essen/vnd trugs hinein zu seinem Vater vnd sprach zu jm/Stehe auff mein Vater/vnd iss von dem Wilpret deines Sons/das mich deine Seele segene/Da antwortet jm Jsaac sein Vater/Wer bistu? Er sprach/Jch bin Esau dein Erstgeborner Son/Da entsatzt sich Jsaac vber die mas seer/vnd sprach/Wer? wo ist denn der Jeger/der mir bracht hat/vnd ich hab von allem gessen/ehe du kamest/vnd hab jn gesegnet? Er wird auch gesegnet bleiben.

b seer a Ekes/heisst ein Fussol/daher kompt Jakob oder Jacob/ein vntertreter/oder der mit füsse trit/vnd bedeut alle Gleubigen/die durch das Euangelium/die Welt vnd das fleisch/vnd den Teufel mitsünd vnd Tod vnter sich tretzn.

ALs Esau diese rede seines Vaters höret/Schrey er laut/vnd ward vber b die mas betrübt/vnd sprach zu seinem Vater/Segene mich auch mein Vater/Er aber sprach/dein Bruder ist komen mit list vnd hat deinen Segen hinweg/Da sprach er/Er heisst wol Jacob/Denn er hat mich nu zweimal a vntergetretten/Meine Erstgeburt hat er dahin/Vnd sihe/nu nimpt er auch meinen Segen/vñ sprach/Hastu mir nicht einen Segen fürbehalten?

Jsaac

JSaac antwortet/vnd sprach zu jm/Ich hab jn zum Herrn vber dich gesetzt/Vnd alle seine Brüder hab ich jm zu Knechten gemachet/mit Korn vnd Wein hab ich jn versehen/Was sol ich doch dir nu thun/mein Son? Esau sprach zu seinem Vater/Hastu denn nur einen Segen/mein Vater? Segene mich auch mein Vater/vnd hub auff seine stim/vnd weinet. Da antwortet Jsaac sein Vater/vnd sprach zu jm Sihe da/du wirst eine fette wonung haben auff Erden/vnd vom taw des Himels von oben her Deines Schwerts wirstu dich neren/vnd deinem Bruder dienen/Vnd es wird geschehen/das du sein Joch ablegest/von deinem Halse reissest.

VNd Esau war Jacob gram/vmb des Segens willen/damit jn sein Vater gesegnet hatte/Vnd sprach in seinem hertzen/Es wird die zeit bald komen/das mein Vater leide tragen mus/Denn ich wil meinen Bruder Jacob erwürgen. Da ward Rebeca angesagt dis wort jres grössern Sons/Vnd schickt hin/vnd lies Jacob jren kleinern Son rüffen/vnd sprach zu jm/Sihe dein Bruder Esau dewet dir/das er dich erwirgen wil. Vnd nu höre meine stim/mein Son/Mach dich auff/vnd fleuch zu meinem Bruder Laban in Haran/vnd bleibe ein weil bey jm/Bis sich der grim deines Bruders wende/vnd bis sich sein zorn wider dich/von dir wende/vñ vergesse/was du an jm gethan hast/So wil ich darnach schicken/vnd dich von dannen holen lassen/Warumb solt ich ewer beide beraubt werden auff einen Tag?

VNd Rebeca sprach zu Jsaac/Mich verdreusst zu leben für den Töchtern Heth/Wo Jacob ein Weib nimpt von den Töchtern Heth/die da sind wie die Töchter dieses Landes/Was sol mir das Leben?

Jsaac segnet Jacob.

JN diesem Capitel ist das fürnemeste/der Segen/den Jsaac seinem Son Jacob gegeben hat/Damit angehet/der dritte Patriarch/von welchem Christus komen solt/Dauon wir viel hören werden/wie jn Gott gefüret hat. Droben haben wir gehöret/wie die zween Brüder mit einander kauff schlagten vmb die Erste geburt/Vnd Esau nam das rote Gemüse/vnd gab da für sein Recht das er hatte/Damit er auch für den Leuten die rechte Erste geburt verlor/Wie es jm Gott zuuor genomen hatte/als er sprach zu Rebeca/Der grösser sol dem kleinen dienen. Darumb beschreibet nu Moses/wie es komen ist/das der Segen von Esau fellet auff Jacob.

SO ist nu in dem Capitel nichts beschrieben nach der Historia/denn wie Gott warhafftig ist/vnd wunderbarlich/das er helt was er redet/Vnd dasselbige halten/so seltzam vnd wunderbarlich ausrichtet/

Das

Das es weit vbertrifft alle Vernunfft/ Geredt hat er / das der kleineste solt Herr werden / vnd der Gröste dienen / Das musste war werden/ Hat sich aber verzogen eine gute weil. Denn der Esau war nu schon ein ehelich Man von vierzig jaren / vnd zeugete bald Kinder / Bis Jacob fast bey siebenzig jaren war / wie wir hören werden / ehe er ein Weib nam / Vnd musst lassen den Bruder recht haben vnd herrschen / vnd ist ein Aschenbrödel / Doch hat er jmer an dem Wort / gehalten / Dieweil feret Esau fort / ist der liebe Son / hat das Recht gar inne / Vnd wiewol ers droben verkaufft hatte / dachte er also / Verkaufft hin / verkaufft her / Dennoch bleibe ich Herr im hause / Dazu behalt ich den Segen / Darumb nimpt er zwey Weiber / vnd setzet sich ein / vnd helt Haus.

Esau das liebste Kind / Jacob der Asschenbrödel.

ALso zeigt vns die Schrifft an Gottes Wunderwerck / Das die Verheissung so lang auffgezogen ist / ehe denn er den Segen vber kompt / der jm gebürt / Vnd lesset neben jm den Esau auffwachsen / vnd ins Regiment greiffen / der doch den Segen verloren hatte / Vnd zeigt mercklich an / den grossen trotz Esau / Das er der Sach so gewis ist / vnd nimpt zwey Weiber / wider Vater vnd Mutter willen / Die jnen beide vngehorsam sind gewesen / zwo stoltze Metzen / Wie sie pflegen zu thun / wenn sie die Schlüssel kriegen / Haben also gedacht / Wir sind Töchter des Lands. Esau sol fro werden / das wir in sein Haus vnd Geschlecht komen / Denn er ist frembde / vnd ein Gast im Lande.

Jacob hat viel von Esau müssen leiden.

DAs hat nu Isaac vnd Rebeca verdrossen / Aber was sollen sie thun. Sie leidens / Isaac lessets gehen / vnd bleibet gleichwol auff dem wahn / Esau sol der rechte Son sein / dem der Segen gebürt. Was meinestu / das auch Jacob die zeit hat müssen leiden / Weil es die Eltern mussten leiden / vnd gehalten haben / das es ein schein hatte / als solt es alles widersinnisch gehen / was Gott geredt hat / Solch bilde uns Jacob tragen / Das man lerne Gott erkennen in seinen wercken. Also musste er hören vnd fülen / du solte st der Gröste werden / Musst aber der kleineste sein / Vater vnd Mutter müssen nicht recht haben / Vnd der Weiber trotz vnd mutwillen leiden / Solte denn Jacob recht habē? Wie offt hat er gedacht / Sol das der Segen sein / meine Eltern müssen die Weiber regieren lassen / Was solt ich denn dawider schaffen? Ist das gehalten / was Gott redet?

Gottes werck wunderbarlich.

ABer so gehets in allen Sachen / die Gott treibet / Er thats seinem eigenen Son auch / Als er jn wolt zum höhesten Könige machen / Himels vnd Erden / Feret er zu / vnd lesset jn ans Creutze hengen / Vnd also zurichten / als nie keinen Menschen. Also hat er den heiligen Marterern auch mit gespielet. Darumb lesset er den Titel von sich ausruffen / Das er heisse Wunderbarlich / wie der Psalm sagt / Er erkennet doch / das Gott seine Heiligen wünderlich füret / Darumb sagt er / Zürnet jr / so sündiget nicht / Item Opffert rechte Opffer / vnd hoffet auff den HERRN / das ist / haltet stille / vnd lasset es gehen / Wenn er sich noch so wünderlich stellet / Mus es dennoch geschehen / es ist seine weise nicht anders. Also wirds vns gehen / wenn

Todes not.

wenn wir sterben sollen/Da sol er sich wol stellen/als sey er vns feind/ vnd sey nichts denn Teufel vmb vns/Wer da nicht seine weise weis vnd kennet/Der stehet vbel/Vernunfft vermag es nicht/Der Glaube mus aber also dencken/Gott hat es geredt/das ist war/er stellet sich nu wie er wölle.

DAs ist nu der anfang/Das Jacob musste gleuben/Er solte der gröste werden/Vnd dennoch Knecht im Hause bleiben/Vñ sehen/das sie jren hohmut trieben zu trotz Vater vnd Mutter. Da hat Esau gedacht/Nu habe ichs in der hand/ist sicher vnd gewis. So lesset jn Gott auffsitzen vnd prangen/Aber ehe er sich vmb sihet/ So stürtzet er jn/Als er am aller sichersten ist/ligt er danider/Vnd Jacob aringet den Segen/hinweg/Das heisst gespielet nach Gottes weisheit. Es sind einfeltige nerrische Historien/Aber man kund Gott nicht also abmalē mit keiner Farbe/als er da abgemalet ist. Isaac lesset er betrogen werden/vnd hebts durchs Weib an/Aber so nerrisch/ das Jacob selbs dran verzagt.

Rebeca betreuget Isaac.

WEr gibt jr aber den trotz/Das sie also her feret/vnd spricht/ Der Fluch gehe vber mich/mein Son/Da mus das ding aus gerichtet werden/das Jacob Herr wird/durch des Weibes glauben/Nicht durch den heiligen Man Isaac/Vnd gewinnet so ein grossen Geist/ das sie es wagen thar/ob Isaac gleich fluchet/Der Teufel solt es wagen/Das mir ein solcher heiliger Man fluchete/Ich wolt lieber/ das mich alle Bepste vnd die Welt verdampte/vnd verfluchete. Sie wusste/das er der Man war/Dem Gott so viel zu gesagt hatte/vnd auff jn einauge hette/vnd mit jm redet/noch thar sie so trotzen. Das were nicht müglich einem geringen Geist zu thun/Es mus ein sonderlicher grosser Glaube in dem Weibe gewesen sein/Der sich trötzlich auff das Wort verlassen hat/Der kleine sol Herr sein/der Grösser sol dienen. Daher schleusset sie/Sol das war sein/So wird Gott meinem Son nicht lassen fluchen/Vnd ob er gleich fluchete/So müsst der fluch auch nicht recht sein/Welchs gerade so viel ist/als wenn ich spreche/ Ich gleube an Christum/Vnd wenn er selb keme/vnd fluchte mir/wolt ich mich nicht daran keren. Denn sie hat so wenig gezweifelt/das der Man from were/vnd Gottes wort hette/als ich von Christo/Darumb hat sie gedacht/Ists ein Fluch/So mus entweder ein schein sein/oder Gott wird es wenden/Wie ich müsste thun am Todbet/Wenn er spreche/er wolt mein nicht/das er entweder nicht mit ernst meinete/Oder Gott würde es nicht leiden.

Rebeca glaub.

DArumb ist Gott ein wunderbarlicher HERR in seinen Wercken/Da mus alle Vernunfft zu boden sincken/Vnd der Glaube nach nichts fragen/denn nach Gottes wort/Er wende vnd mache es/ wie er wolle/So mus es war bleiben/Das sind die trefflichen Exempel/wie Gott feret mit seinen lieben Heiligen. Das sey nu von den zweien Stücken gesagt/Wie Gott warhafftig ist/Aber also/das ers wunderlich hinaus füret/Auff das wir getrost sind/ob er verzeucht/ Vnd nicht hinaus gehet/wie wir dencken. Also mus Jacob zum Segen komen/solt auch die gantze Welt dawider sein/Kriegt jn aber so wun-

so wunderlich/das niemand kund ermessen. So wunderlich wird auch Rebeca gefüret/Sie kan dem Vater den Segen nicht nemen/Thut jm kein leid/lesset jm nach/wie ers machen wil/Noch gibt Gott ein Geist Das sie es findet/vnd den Segen hinweg stilt/on sein wissen vnd willen/Also/das er gleichwol auff Jacob bleibet/Auff das man eigentlich sehe/das es Gottes werck ist.

Jacob erlanget den Segē wunderbarlich etc.

Geistliche deutung.

WJr sollen wir dis Capitel auch geistlich handeln/Es sind viel guter Sprüche vnd Stück darinne/Wollen das für vns nemen/das auch in die Historien gehört/Wie zwey Volck solten komen von den zweien Kindern/Nemlich Jsrael vnd Edomei/davon viel in den Propheten geschrieben ist/Da ist in dem Capitel beschrieben vnd angezeigt/fast der Gang/Den da gehabt hat en die zwey Völcker/Wie jtzt möcht sein zwischen Deutschen vnd Walen/Haben sich wunderlich geschlagen/Edom hat sich lange feindlich gewehret/Doch zu letzt herunter lassen tretē. Esau ward zeitlich ein grosser Herr/nam zeitlich das Land Edom ein/Vnd weil er so regiret/vnd wuchs in seinem Lande/Zencht Jacob in Egypten/vnd bleib ein armer Frembdling/Das sein Volck hernach gros Hertzleid tragen müsste/vnd mehr denn drey hundert jar geben/Ehe es dahin kam/das es Esau vnter sich bracht/da Jacob/Moses/Aaron/etc. alle tod waren/Bis an David vnd Salamo/Die brachtens erst vnter sich. Da sihestu abermal/wie Gott seine Verheissung volfüret/Das es scheinet/als hab er die seinen verworffen/Vnd die Er verwirfft/halt empor hebet.

Jsrael vñ Edomei/von Jacob vnd Esau.

Esau zeitlich ein Herr/Jacob lang ein knecht.

Wie Gott seine verheissung volfüre.

DA hat müssen bedeuten/das der Text erstlich schreibt/Wie Jsaac tunckel sihet/Das ist/Gott thut die augen zu/vnd regiret/als kenne er Jacob nicht/das er dasselbe Volck so lange lesset geben/vnd dieweil Esau empor hebet/Denn also stehet sein sinn/Esau ist mein Son/Dem wil ich den Segen geben/Darumb mus Jsaac Gottes figur sein Der thut als sehe er nicht Das ist/wenn Gott das Regiment füret mit seinen Heiligen/Stellet er sich gleich/als wolt er der Fromen nicht wissen/Wat aller ding das geberde/Als wolt er Esau segenen/vnd alles geben/Noch kriegts endlich der Jacob/Darumb ob Gott wol nicht blind ist/oder tunckel sihet/Stellen sich doch seine werck also/Aber alles vns zu Trost/Las jn nur tunckel sehen/vnd thu als sehe er vns nicht/Er wird es dennoch recht treffen.

Gott stelle sich als sehe er nicht

ALso ists endlich komen/Des durch das Volck hernach/Edom herunter geworffen ist/Wiewol sie es gar vngern gethan haben/Sind einander feind gewesen/Sonderlich da sie sahen/das Gott den Jsrael segnete/Da huben sie an zu schreien/wie hie der Text sagt/wie Esau so jemerlich heuchlet vnd klaget. Aber Gott sagt also dazu/Jch kan jm nicht thun/Er hat den Segen dahin/vnd wird jn auch behalten. Doch sagt er/Du solt auch ein Regiment haben/vnd dich deines Schwerts neeren Vnd es wird eine zeit komen/Das du sein Joch von deinem halse reissest/Das ist/du wirst im nicht ewig vnterworffē. sein Davon lies die Historiam im andern vñ driten buch der Könige/Wie

Edom abgefallen ist vnd dem Jüdischen Volck nicht mehr vnterthenig wolt sein/ Vnd ist ein eigen Königreich worden.

Gott ist warhafftig.

ALso werden wir in der Biblia alle Historien dahin sehen gehen/ Wie Gott warhafftig/ vnd doch sich stellet als vnwarhafftig/ Das man klug sey/ vnd in recht lerne kennen/ Wie er sein thun ausfüret vber alle sinn vnd Vernunfft. O wie seer not were es/ Das man die Wort recht verstünde/ Was tolle Geister werden noch vom Euangelio predigen/ Er sich nichts darein wissen zu richten/ wie Gottes warheit zu gehet. Aber ist so klug/ das er dich so irre machet in dem erfüllen/ Das du nicht wissen kanst/ woran du seiest. Darumb mag man wol mit furcht vnd zittern bitten/ Vnd nicht mit jm trotzen/ Gewis ist er/ Wil aber auch gefürchtet sein/ Das du nicht stoltzierest Sondern bittest/ das du könnest fest halten. Es sind jr wol/ die da meinen/ sie haben Gott gefangen/ Aber er ist zuklug/ Wil den Hohmut nicht leiden/ Seiner Zusagung sol man sich alleine trösten/ vnd jn lassen walten/ wie ers machen wolle. Summa/ es wirds niemand lernen/ Es sey denn eine Erfarung da/ Als wenn wir in Todes nöten oder fahr komen/ Da lernet sichs recht/ Sonst bleibts nur bey den worten/ Wenns zum treffen komen sol/ So vergisset sichs wol/ Denn da sihet mans gar viel anders. Das ist noch nach der Historien hin geredt/ Nu sollen wirs auch auff Christum deuten/ Wenn wir den nicht haben/ So haben wirs nicht recht troffen.

Gottes warheit erferet man in tods nöten.

Euangelium von Christo/ ist der Segen.

DEr rechte Segen/ dauon wir oben gehört haben/ trifft das Euangelium an/ Als wir so offt gesagt haben/ Was der Segen sey Abraham verheissen in seinem Samen/ Denn dieser Segen zwischen den zweien Brüdern/ Das Jacob ein gros Volck/ vnd reich solt werden/ ist auch ein Segen/ Jenes aber ist der rechte Heubtsegen/ Das wir gesegnet werden durch Christum/ wider den Fluch/ der vber Adam gangen ist/ vns von demselbigen zu entledigen/ Also/ das dadurch verkündiget vnd gebracht wird/ eitel Gnade vnd leben. Die müssen vns nu die zween Brüder fürtragen/ wie es zugehet/ Das der Segen sol seltzam vnd wünderlich gefellet/ das es kein Mensch gleubet/ Da lasse ich aber bleiben Isaac den Vater/ vnd die zween Brüder zwey Volck/ Diese/ die da wandeln in einem schönen scheinenden Leben/ Die andern/ die Asschenbrödel/ die da im Glauben wandeln.

Zwen Brüder/ bedeuten zwey volck.

Volck des Gesetzes. Gottes volck.

SO ist nu Esau der Man/ der da regiret/ wie die Jüden/ so das Gesetz Predigten Gottes volck/ Die in einem erbarn Leben giengen/ vnd nicht anders meineten/ denn sie sessen Gott in der Schos/ Vnd war doch nichts mehr/ denn allein eusserlich Schmuck/ vnd köstlich geberde. Darumb sagt die Schrifft wol/ das Rebeca bey sich hatte des Esau köstliche Kleider/ die sie Jacob anzog. Die Jüden haben das vorteil gehabt/ Das sie die Schrifft Gottes hatten/ Wie Paulus Rom. 3. sagt/ Die edlen köstlichen Kleider/ Da die warheit Gottes inligt/ die hatten sie im hause bey sich/ Zogen sie aber nicht an/ Sondern Jacob thet sie an. Das hat sich begeben/ da Christus kam/ Vor dem gieng die Synagoga/ vnd das Gesetz in jrem schwang/ Aber

Kleider Esau.

als er

als er kam/wuchs ein ander Volck daher/dem zoch sie die Kleider an/ Das war der Jacob/das ist/der rechte Christus/der in der Schrifft verwickelt ist. Christus in der Schrifft verwickelt.

Also bekleidet die rechte Rebeca/die Christenheit/jren Son mit den Kleidern/Das ist/mit den Sprüchen der Schrifft/die von der Gnade vnd Christo sagen/nicht von den Wercken/Daraus wird nu gegeben der rechte Segen/Vnd wird genomen dem/der mit Wercken vmbgehet/das ist/Eben zu der zeit/Da sie auffs höhest das Gesetz trieben/faren Christus vnd die Apostel zu/vnd gewinnen die Schrifft/ Nemen den Segen hinweg von Gotte/Vnd er stellet sich doch also dazu/als sehe ers nicht/Das es scheinet für vns/als gehe es on gefehr zu. Volck des euangelij.

DAbey sagt die Schrifft/Wie Jsaac gesagt hat/Die stim ist Jacobs stim/Aber die hende sind Esaus hende. Denn weil Esau rauch war/Dachte die Mutter/wie thun wir/das wir den Son auch rauch machen/das der Vater nicht wisse: Vnd schlachtet zwey Böcklin/vnd thet jm die Fell vmb die Hende/Das Jsaac nicht anders meinete/es weren Esaus hende/vnd höret doch Jacobs stim. Also hat jn Gott in dem Stück der sinnen beraubet/Das es also müsste geschehen. Jacobs hende sind rauch.

WAs ist nu das? Die stimme bedeutet nicht anders denn die Predigt/Die Hende aber bedeuten das Leben vnd Werck/Damit man betrogen wird/Einer predigt nicht wie der ander. Esau ist der Jeger/der treibet das Gesetz/Vnd wil die Leute mit gewalt from machen/Jacob aber treibet nicht Sondern locket mit der Gnade. Das sind zweierley Stimme/das man eine wol für der andern höret/ Doch füren sie beide gleiche Werck/Jacob helt auch das Gesetze/ vnd thut das jenige/das Esau leret/Vnd leret doch anders. Nach dem eusserlichen Wandel ists alles gleich/Da heissts also/Jst einer from/So sind sie es alle. Das Euangelium aber fraget nicht wie die Werck sind. Zweierley predigt. Gesetz. Euangelium.

DArumb ists on gefehr/das die Christen halten/alles was ander Leute halten/on allein/das die Stimme mus anders sein/Da mus man scheiden das Gesetz vnd Euangelium. Jns Gewissen sol man kein Gesezte treiben/Den Henden sol man kein Euangelium predigen. Dem Gewissen sol man also predigen/ Das man alleine durch den Glauben an Christum müsse from vnd selig werden/Vnd was man für Werck thue/das man sie ja nicht thu/dem Gewissen zu helffen/Sondern eusserlich dem alten Adam sol man auffiegen/alles was das Gesetz foddert/Also/das das Gesetz aussen/das Euangelium inwendig bleibe/So ists es recht/vnd bleibet die stimme Jocobs stim/Aber die hende Esaus hende. Das Gesetz thut nichts/denn zwinget vnd treibet jmer/vnd helt die Leute mit Gewalt innen/Aber das ist der feil dran/wenn mans wil dem Gewissen predigen/das ist Esaus stimme/Die höret Gott nicht/Also redet Paulus dauon 1. Corinth. 6. vnd spricht/Jch zeme meinen Leib/ Christliche predigt vnd werck. Jacobs stimme vnd Esaus hende.

vnd beteube jn / Das ich nicht den andern predige / vnd selbs verwerfflich werde / Also das man alle Gesetz thu / vnd doch sage / es hilfft dem Wertzen vnd Gewissen nichts.

WIderumb were es auch nicht fein / Das man es vmbkerete / vnd das Gesetz in die Gewissen triebe / vnd die Freiheit eraussen liesse / Es mus Jacobs stimme vnd Esaus hende sein / Nicht Jacobs hende vñ Esaus stimme. weñes eitel Jacobs stim vñ auch Jacobs hende weren / Töcht auch nicht / Wie die sind / die da sagen / Sollen die guten Werck nicht helffen / So wollen wir gute Gesellen sein / vnd nichts thun.

zweierley volck

Sihe / also ist in den zweien Brüdern Abgemalet / die vnterscheid zwischen dem zweierley Volck / Jene verlassen sich auff jr Recht / meinen sie sind das liebe Kind / vnd verlieren den Segen / vnd faren zum Teufel / Diese trösten sich allein Gottes worts / ergreiffen den Segen / vnd komen gen Himel.

DArnach hebet sich die Verfolgung / das Esau dem Jacob so feind vnd gram wird / das er jn dencket zu erwürgen / Das ist auch noch der Werckheiligen vnd Esauiten art / Die nicht können leiden / das jr thun vnd werck nichts solten gelten / Heben an zu toben / vnd werden der rechten Christen tödliche Feinde. Darumb ist es ein gros Erkentnis / wenn man das Euangelium recht erkennen sol / vnd recht damit faren / Darumb wil Paulus haben / das man das wort Gottes recht schneite / Nemlich / in die zwey Stücke / wie ich gesagt habe / Das man das Gewissen frey halte / vnd den Leib belade mit Gesetz / Vnd nicht widerumb / beide beschweret oder beide frey gelassen. Die Seele sol leben im Geist / Aber der Leib sol sterben vmb der Sünde willen / sagt S. Paulus / Rom. 8. Das sey die geistliche Deutung dis Capitels.

Das wort Gottes recht teilen 2 Tim. 2.

Rom. 8.

Jacob hat Esau listigk betrogen.

DAs nu jemand möcht bewegen / wie Jacob so vntrewlich mit seinem Bruder gehandlet habe / Als Isaac selbs sagt / Dein Bruder ist mit list komen / vnd hat dir den Segen hingerückt / Item / das auch Isaac den Segen wol hette mügen widerruffen / Vnd auch nerrisch gnug ist / das er also solt betrogen werden / So er doch die stimme Jacobs kennet / das es schier vnglenblich lautet. Zum ersten hab ich zuuor mehr gesagt / Das wir nicht des sinnes sind / die heiligen Veter gar reine zu machen / Vnd kunnen leiden / das sie auch zu weilen gestrauchlet haben / Vnd denn am meisten / wenn sie gegangen sind in sonderlichen wercken / Als hie der Jacob / hat den rechten Segen für sich / Vnd Gott wolt es also haben / das er jn vberkomen solt. So waren nu Jacob vnd Rebeca der Sachen gewis / das sie wol theten / Ob sie aber vnrecht gethan haben / Das sie mit hinderlist mit dem Vater vmbgiengen / Vnd Jacob jm fürlog / vnd sprach / Ich bin dein Son Esau / Las ich geschehen / Wenn das Heubtwerck gut ist / Kan Gott wol durch die finger sehen / ob man ein wenig zu viel thut.

Dauid hat gestrauchlet.

ALso lesen wir ein Exempel von dem König Dauid im andern buch Samuelis / Als er für seinem Son Absolom flohe / Vnd in der Wüsten war / from vnd demütig / Kompt zu jm ein Bube / der hies Siba / 2 Reg.

Siba/verweschet vnd verleugnet seinen Herrn Mephiboseth/des Königs Sauls son/das David zuferet vnuerhöret/vnd verheisset jm/in alle Güter seines Herrn zusetzen. Das war auch zu viel von dem heiligen Man/Das er sich lesset vberreden durch eine gifftige Zunge/vnd mit vnrecht vnd gewalt feret. Das lesset Gott geschehen/das seine treffliche Heiligen auch bey vns erniden bleiben/Vnd wir sehen/das sie auch fleisch vnd blut sind/Sonst würde folgen/das man verzweinelte.

Heiligen sind auch blut vnd fleisch.

Zum andern/das man die Heiligen nicht zu weit von vns scheidete/wie man doch gethan hat/Wenn sie haben können machen/Das sie keine Sünde hetten gehabt/So solts köstlich ding sein/Damit wir sind trostlos worden/vnd haben verzweifeln müssen/Darumb wolt ich viel lieber/so viel als ich kund/So ferne als nicht wider die Schrifft were/die Heiligen besuddeln mit Sünden/Denn es ist Gottes gnade geschendet/vnd Christo zu nahe geredt/Das man sie so weit wil von vns scheiden/als Himel vnd Erden. Ich sol den nehesten geringsten Christen nicht geringer achten/denn S.Peter/vnd alle Heiligen im Himel. Es hat keiner mehr Gnade/Mehr Geschencke vnd Kleinod haben sie wol/Ich bin eben so thewer erkaufft als sie/So sind sie eben in dem Fleisch vnd blut gesteckt/darinne ich stecke. Daraus können wir Hoffnung vnd Trost gewinnen/Sonst machen wir Abgötter aus jnen/vnd verachten die gnade Gottes.

Ehre der Heiligen.

JA sagen sie/Man mus ja die Heiligen ehren/Vnd vns gering achten/vnd mit demut sich gegen jnen stellen? Antwort. Hierinne gilt nicht demut/wenn es Gottes gnade trifft/Sondern hohmut/Auff dein ding vnd wesen soltu demütig sein/Denn du bist nich, denn ein Madensack/Aber auff Christus güte kanstu nicht stoltz gnug sein/Vnd musst sagen/Wenn ich noch zehen mal so vnfletig were/Habe ich dennoch das Blut/Das mich reine vnd heilig machet/Vnd Christum so viel gekost hat/mich zu erlösen/als S.Peter. Sie sind eben so tieff gewesen/als wir/So sind wir eben so hoch/als sie/Also das keiner mehr hat denn ich/On das sie wol stercker sind im Glauben gewesen/Doch ist die kost vnd Heubtgut nicht grösser. So lerne erkennen/was wir an Gott haben/Denn er lesset vns solchs allein zu Trost schreiben/Vnd wir Narren machens vns nur zum schrecken. Sie/die heiligen Peter/dürffens nicht/denn sie sind lange tod/Wir dürffens aber/Das wir daraus lernen Gott erkennen/Vnd eben darumb müssen wir Sünder sein/das jr Leben vnser Trost sey/Narre ich/So walts Gott/Stehe aber wider auff/Abraham/Jsaac/Jacob/David/Petrus/vnd andere viel mehr/haben auch genarret/Damit können wir Sünd vnd Teufel widerstehen.

ITem/hie lernen wir auch/was Segenen vnd fluchen heisset/Denn wir haben gehöret/Wie der Segen also gebet vber Jacob/Das er sol Korn vnd Weins die fülle haben/Vnd Herr sein vber seine Brüder/vnd vber viel Land vnd Leute herrschen. Da sihestu noch kein geistlich Gut/Jst noch alles leiblich/Darumb heisset

Segen vnd fluchen.

Segen eigentlich etwas guts wünschen / Vnd fluchen / etwas vbels wünschen / wie er denn spricht / Gott gebe dir etc. Nu ist das ein Wunsch / der alleine zeitlich Gut betrifft / reichtum / vnd herrlich Regiment / vnd grosse Herrschafft / Nicht allein vber die Brüder / Sondern auch vber ander Volck / Aber wie lang hat sichs hernach verzogen? Doch ist er sicher / dz der Segen war ist. Isaac hats wol gefület / Das der Geist redet / das es war müsste werden / Darumb hat ers auch bestetiget / vnd nicht widerruffen / In solchen Sachen haben sie nicht gefaren nach Menschen dünckeu / Wie Petrus sagt. Es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen erfür bracht / Sondern die 2. Pet. heiligen Menschen Gottes haben geredt / getrieben von dem heiligen Geist / Sonst hetten sie es nicht geredt / Gott hette es auch nicht beschreiben lassen.

Weissagung nicht aus menschlichen Willen.

SOlchs ist nu erfüllet / eine lange zeit hernach / Wie es die Historien ausweisen / Aber nichts deste weniger ists nicht vergessen / Das jm auch viel widerstand würde begegnen. Denn was aus Gott kompt / kan vnangefochten nicht bleiben / Es mus durchs Fewer / wie es auch ist. Wenn ich dich Gott hiesse ein Maus fangen / oder einen Strohalm auffheben / das doch ein nerrisch ding were / Vnd die Welt würds gewar / das ers geheissen hette / Würde sie dichs mit frieden nicht lassen thun / Wie geringe er ein ding heisset / So henget sich der Teufel dran / Wil Gottes wort vnd werck nicht leiden / vnd richtet alles vnglück an.

Jüden worden von andern angefochten.

ALso auch hie / hat Gott dem Volck das köstliche Land zugesagt zu geben / Weil es nu Gott gibt / Hat der Teufel sich dawider auffgelehnet / Vnd so viel verfolgen vnd fluchen erweckt / Wie man lieset in den Büchern der Könige / Das sich dran hiengen die Assyrier / Syrer / Edomiter / Moabiter / Egypter / vnd andere Völcker mehr / Das kein volck auff Erden war / denn man also zugesetzt hette von allen orten / Wie David selbs schreibt im Psalm. Sihe / deine Feinde toben / Vnd die dich hassen heben den Kopff auff / Sie trachten listiglich wider dein Volck / Vnd rathschlagen wider deine verborgene / Sie sprechen / kompt her / lasset vns sie zu nicht machen / Das sie kein Volck seien / Das des namens Israel nicht mehr gedacht werde / Denn sie haben sich beraten in jrem hertzen / Vnd machen mit einander einen Bund wider dich. Die hütten der Edomiter vnd Amalekiter / Der Philister sampt denen von Tyro. Assur hat sich auch zu jnen geschlagen / Vnd sind worden ein arm der Kinder Lot. Psalm.

Jüden schlugen frey vmb sich.

DAzelet der Prophet alle den grossen Hauffen / Der sich wider sie erhub / Aber sie hatten einen Schutzherrn / der sie wol handhaben kunde / Darumb schlugen sie auch getrost vmb sich / das er offt mit einem Man oder Engel / ein gantz Heer hinweg schlug. Das man in der Historia durch vnd durch sihet / Wie der Segen wunderbarlich erfüllet ist / Das mit dem Volck alle Welt zuschaffen hat / Vnd Gott sie offt lies vnterligen / Das die Feinde sie meineten gar zuuertilgen / Wie in dem genanten Psalm stehet / Sie sprechen / Kompt her / lasset vns sie zu nicht machen / Das sie kein Volck seien / das des namens Israel nicht mehr gedacht werde. Ja sagt Gott dazu / Ich habe einen Segen drüber gesprochen / Das sie wol bleiben werden / Wie man lieset im

Psalm.

vierden

vierden buch Mose/ wie Balaam dem volck Israel solt fluchen/Aber da er das maul aufftthete / kundte er nichts denn segenen. Balaams fluch. Num. 23.

Also mus alles verfolget/geschendet/vnd gelestert werden/was Gottes volck ist / Darumb spricht auch Isaac / Verflucht sey / wer dich verfluchet/Als wolt er sagen/ Rüste dich nur darauff/Du wirst leiden müssen/ das man dich verfolget/ Als kein volck auff Erden/Aber den Trost soltu dagegen haben/ Das/wer dich verflucht/sol wider verflucht sein/ Vnd sol jm nimer wolgehen.

DAs ist nu der leibliche Segen/bedeutet aber den rechten geistlichen Segen / Darumb ist es viel ein ander Segen/ denn der vber Abraham gesprochen/ In deinem Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechte auff Erden/ Denn diesen Segen redet Gott durch einen Man/ vnd auff vergengliche ding/ Jenen aber redet er selbs/Nicht von wein oder korn/Sondern schlecht von der Person/ vber die der Segen sol gehen/ Darumb mus er geistlich sein/Aus welchem weiter folget/ Wenn er vber alle Heiden gehen/ vnd gleich sein sol/ So mus Abraham gleich sein allen Heiden/Nicht wie zu Jacob gesagt wird / das er Herr sol sein / vber seine Brüder / vnd viel ander Volck. Weil nu dieses alles in diesem Segen gleich ist/Mus es ein solch ding sein / das sie alle begreiffen können / Welchs je nicht leiblich sein mag/ Denn die Welt kan nicht bestehen/ Also das alle gleich werden/ Es mus eins regiren / das ander vnterthan sein / Vnd der Segen wil doch jederman gleich haben/vnd vber alle gehen. Segen leiblich vnd geistlich. Abrahams segen.

DAs ist das Euangelium / ein guter wunsch/ Das vns viel guts widerfaren sol / Denn also spricht das Euangelium vber jederman/ Dir sollen die Sünde vergeben sein/Christus mit allen gütern/vnd ewig Leben sol dein sein. In dem hohen Segen/ hat einer nicht mehr noch weniger denn der ander / Sind alle Brüder vnd gleich Erben. Mehr weis ich von dem Capitel nicht viel zu sagen/ denn das Esau vber den Bruder klaget vnd spricht / Er heisset billich Jacob/ denn er hat mich zweimal vntergetreten. Das wörtlin Ekeb/habe ich gesagt/heisset auff Deusch eine fuss solen/ Dauon ist ergenennet/darumb/Das er des Bruders fuss solen in der hand hielt/da sie geboren wurden. Die aber deutets Esau ein wenig anders/Wil also sagen/Ja er heisset wol Fus solen/denn er hat mich zweimal/ vnter die Füsse getreten. Was aber das füsse treten bedeutet/ haben wir vor gehört/Nemlich/das die Christen mit füssen tretten/Sünde/Tod/Teufel/vnd alles was da geborn wird aus dem fleisch. Euangelium. Jacob ein vntertreter. Ekeb.

Das XXVIII. Capitel.

DA rieff Isaac seinen Son Jacob/vnd segnet jn/vnd gebot jm/ vnd sprach zu jm/Nim nicht ein Weib von den Töchtern Canaan/ Sondern mache dich auff / vnd zeuch in Mesopotamian zu Bethuel deiner mutter Vater haus/ Vnd nim dir ein Weib daselbs von den Töchtern Laban/deiner mutter Bru-

ter Bruder. Aber der allmechtige Gott segne dich vnd mache dich fruchtbar / vnd mehre dich / Das du werdest ein hauffen Völcker/ Vnd gebe dir den Segen Abraham / dir vnd deinem Samen / mit dir / Das du besitzest das Land / dadu Freydling innen bist/das Gott Abraham gegeben hat. Also fertiget Isaac den Jacob/das er in Mesopotamian zoch / zu Laban Bethuels son von Syrien/dem bruder Rebeca seiner vnd Esau mutter.

ALs nu Esau sahe/ das Isaac Jacob gesegnet hatte/vnd abgefertiget in Mesopotamian / das er daselbs ein Weib neme/ Vnd das / in dem er jn segnet / jm gebot vnd sprach / Du solt nicht ein Weib nemen von den Töchtern Canaan / Vnd das Jacob seinem Vater vnd seiner Mutter gehorchet / vnd in Mesopotamian zog/ Sahe auch/ das Isaac sein Vater nicht gerne sahe die Töchter Canaan/ Gieng er hin zu Ismael/vnd nam vber die Weiber/die er zuuor hatte / Mahalath die Tochter Ismael des sons Abrahams/ die schwester Nebaioth zum Weibe.

DAs wird die letzte sein von Isaac vnd Rebeca/on das er noch sterben wird im sechs vnd dreissigsten Capitel. Zum ersten müssen wirs abfertigen mit dem Esau / Da sihestu / das die Schrifft den Jacob preiset / wie er Vater vnd Mutter gehorchet hat. Esau aber hatte zwey Weiber/Die waren wunderlich vnd widerspenstig / Das jnen beiden vbel gefiel / das die Mutter auch klagte/ vnd sprach / mich verdrenst zu leben für den Töchtern Heth/ So feret er nu zu (als er sihet / das Jacob nu in Gnaden ist / vnd hat den Segen hin / vnd zeucht zu seinem Vetter / der Mutter Bruder / alda ein Weib zu nemen) Stellet sich auch freundlich / vnd befreundet sich auch nahe mit seinem vettern Ismael / vnd nimpt desselben Tochter. Das ist nu im andern Gliede gefreiet vnter Geschwister kindern / Welchs die Schrifft nicht verboten hat. Solchs hat er gethan die Eltern zuuersünen vnd gefallen zu thun. Darauff folget nu ein feiner Text von der Leiter / die Jacob im Trawm sahe / Vnd hernach von dem Gelübde das er thete.

Esaus weiber widerspenstig.

ABer Jacob zoch aus von Berseba/vnd reiset gen Haran/vnd kam an einen Ort / da blieb er vber nacht/denn die Sonne war vntergegangen/Vnd er nam einen Stein des orts/vnd legt jn zu seine Heubten/vnd legt sich an denselben ort schlaffen/ Vnd jm treumet/ vnd sihe Eine Leiter stund auff Erden / die rüret mit der spitzen an den Himel. Vnd sihe die Engel Gottes stiegen dran auff vnd nider/ vnd der HERR stund drauff/vnd sprach.

ICh bin der HERR / Abrahams deines vaters Gott vnd Isaacs Gott / Das Land da du auffligest/wil ich Dir vnd deinem Samen geben / Vnd dein Same sol werden / wie der Staub auff Erden/

Erden/ Vnd du solt ausgebreitet werden/gegen dem Abend/Morgen/ Mitternacht / vnd Mittag / Vnd durch dich vnd deinen Samen/ sollen alle Geschlecht auff Erden gesegnet werden / Vnd sihe/ Ich bin mit dir / vnd wil dich behüten / wo du hinzeuchst / Vnd wil dich wider her bringen in dis Land / Denn ich wil dich nicht verlassen/Bis das ich thu/alles was ich dir geredt habe.

Historien sol man ansehen nach dem wort Gottes.

ERstlich sol man die Historia jmer ansehen nach dem wort Gottes / Denn man wird keine Legend mehr finden / da Gott so viel mit Leuten geredt habe / Derhalben vbertrifft sie alle Legend. Ist auch darumb geschrieben / das man sehe / was rechte ausbündige Historien sind / Nicht die vol grosser Wunder vnd köstlicher Werck sind / Sondern nur wo viel Gottes wort innen ist / Vernunfft sihet allein nach seltzamen wünderlichen Geschichten vnd Thaten / Da haben wir viel von gehalten / Aber so klug sind wir nicht gewesen Das / wir fragten / Ob auch Gottes wort darinnen were / Was ists / das einer alle die höhesten vnd grösten werck gethan hette / vñ hette kein Gottes wort?

Vernunfft sihet allein auff wunderbarliche Geschicht.

DArumb halte ich von diesen Historien / Die haben krafft / safft / vnd marck / gehen jmer in dem Wort / füren keine selb erlesene werck / das jnen alle andere das Wasser nicht raichen / Solt es nicht ein Wertz vber alle ding erfrewen / wenn Gott also redet / Ich wil bey Dir sein / vnd dich behüten / wo du hin zeuchst etc. Es sind eitel hertzliche lebendige Wort / Welche anzeigen / das / was er gethan / hat Gott wolgefallen / vnd hat eitel rechtschaffene güldene Werck gethan. Nach solchen solten wir auch trachten / Das wir kein werck theten / denn aus Gottes wort Jn welchem stande es auch sey / des wir gewis sind / das Gott gebotē hat vnd haben wölle . Das ist nu das Deubt stücke der Legende / Das Gott sein Wort so reichlich schlegt vber das gantze Leben / Daas der Man mus heilig sein / von der scheitel bis auff den fuss / Ob er schon zu weilen strauchlet / sol es jm nicht schaden / noch darumb verdampt sein / So wenig als das Wort kan verdampt werden / Welchs niemand gnugsam preisen kan.

Jacob reiset gen Haran.

SO sagt nu Moses / wie Jacob ausgezogen ist von Berseba / Welche ligt in einem winckel / hart an Egypten / Ist der eusserste winckel des Gelobten lands / vnd hat gereiset gen Haran / zwischen Morgen vnd Mitternacht / Vnd vnter wegen auff der strasse ist er komen an einen Ort / der hat geheissen Lus / Welchs darnach ist worden Bethel / da Salamo seinen Tempel bawet. Denn die Stete hat Gott sonderlich geehret / wie wir droben gehört haben / Das Jsaac auff demselben Berge geopffert ist. Da ist nu Jacob vber nacht blieben vnd geschlaffen / Denn da er hin komen ist / War die Sonne vntergangen / sagt Moses / Also das es fast eine Tagreise gewesen ist / von seinem auszug / Da hat er sich nider gelegt / Vnd ein Trawm vnd Gesichte gesehen / Wie der Text erzelet / vnd an jm selbs klar geschrieben ist / Was es aber bedeutet / werden wir hernach hören / Wöllen jtzt bey der Historien bleiben.

DAs

Das XXVIII. Cap. des I. Buchs Mose / gepredigt

Jacob ist in grossem leid vñ angst gewest.

DAs wort / das der HERR da redet / vnd jn segnet / gibt wol zuuerstehen / Wie es vmb Jacob gestanden ist. Denn Gott ist nicht ein vnützer Wesscher / Das er sein Wort in Wind werffe / vnd rede / wo es nicht not ist / Darumb weiset sichs aus / das Jacob in grossem leid vnd angst gewesen sey / Dat sich müssen verstolen hinweg machen / Weil jm sein Bruder den Tod gedrewet hatte / also das er in fahr des Lebens gestanden ist. Denn sein Bruder war auch befreundet im Lande / dadurch er gehen müsste / Wie bald were es geschehen / das sie jn erwürget hetten? Weil er nu in solcher Fahr stehet / vnd sich nicht zu schützen weis / Ist Gott da / vnd sagt jm zu / Weil jm niemand helffe / So wölle er jm helffen / vnd schützen. Schickts auch eben darumb also / Das er on hilffe vnd beistand mus dahin geben / Auff das er selbs on mittel thue / Als solt er sagen / Sey du getrost / vnd lasse deinem Bruder mit der Freundschafft auff dich stellen / Ich wil noch wol eine Leiter herab bawen / vnd bey dir sein / Wenn du da ligst / vnd schleffest / vnd gar nichts dafür sorgest / Ich habe mehr Engel im Himel / denn Menschen auff Erden / Wenn die bey vns sind / wer wil vns thun?

VNd hieher wird der Spruch geflossen seim im Psalm / Er hat seinen Engeln befolhen vber dir / das sie dich behüten auff alle deinen wegen / das sie dich auff den Henden tragen / Das du deinen fuss nicht an einen stein stössest. Denn die lieben Veter haben aus der Historien viel gelernet. Also lieset man auch von den Propheten Eliseo / Wie die Syrer eine Stad vmbgaben / darinne er war / vnd wolten jn holen / Aber als Elisens frue auffstund mit seinem Knaben / vnd sahen / das die Stad belegt war / Erschrack der Knabe / vnd sprach / Awe / wie wollē wir nu thun? Antwortet Elisens / Fürchte dich nicht / Denn der ist mehr die bey vns sind / denn der / die bey jenen sind. Da wurden den Knaben die augen geöffnet / Vnd sahe / das der Berg vol fewriger Ross vnd Wagen war / vmb Eliseo den Propheten her. Darnach machet er das Volck blind / Das sie sich liessen von der Stad füren / bis mitten in die Deubtstad Samariam / Vnd öffenete jnen die augen wider / Da sahen sie / wie sie mitten in der Deubtstad vnter den Feinden waren.

Elisens ward vmblagert in einer Stad. 4 Reg. 6.

Gott verlesset die seinen nicht

Solchs ist alles darumb geschrieben / Auff das wir gewis seien / das Gott die seinen nicht lassen kan / Wenn auch alle Welt wider vns ist / So ist er da vnd hilfft / Derhalben wenn wir im Glauben sind / so sehen so viel Engel auff vns / Vnd stellet sich doch so nerrisch dazu / das vns düncket / wir sind verloren / vnd müssen mit schanden sterben / So stehen die Engel / vnd sehen vns zu / Die vns wol in einem augenblick künden aushelffen / Gott sihet auch eine zeitlang zu.

Warumb Gott nicht bald hilfft

WArumb lesset er vns denn nicht so bald helffen? Darumb / das seine Gnade / Werck / vnd wort / deste bas erkand werde / Vnd beweise / das er im Tode helffen kan / Welchs wir sonst nicht wüssten / wo wirs nicht erfüren. Wer nu ein Christ ist / Der hat gut sterben / dencket also / wenn die Seele ausferet / So stehets vol vol Engel vmb her / Die sie Gott in die Schos hinein tragen / Aber solch tröstlich ding

Trost in Todes nöten.

widerferet

widerferet niemand / ehe denn er sihet / wie er von allen Creaturen verlassen ist / Vnd niemand helffen kan / denn Gott alleine.

GEwislich ists war / wenn wirs nur kündten gleuben / Also / da dis arme Kind in höhesten Nöten ligt / vnd seines lebens nicht sicher ist / Mus er so grossen Trost vnd hülffe sehen. Gott gab jm solchen Trost nicht / da er bey Vater vnd Mutter war / Vnd sich nichts besorgen durffte / Sondern musste vor von jnen komen / vnd denn Vers aus dem Psalter singen / Mein lieber Vater vnd Mutter haben mich verlassen / Aber der HERR hat mich auffgenomen. Das er sagen kündte / Ich wil lüber Gott im Schos sitzen / denn Vater vñ Mutter. Darumb mus er von jnen komen vnter die Feinde / da sie sitzen vnd regiren / Da schützeit jn Gott auffs höheste durch seine Engel.

DA nu Jacob von seinem Schlaff auffwacht / sprach er / Gewislich ist der HERR an diesem Ort / vnd ich wusts nicht / Vnd furchte sich / vnd sprach / Wie schrecklich ist diese Stete / Es ist hie nichts anders / denn ein haus Gottes / vnd ein Thor zum Himel. Vnd Jacob stund des morgens frü auff / Vnd nam den Stein / denn er zu seinen Heubten gelegt hatte / vnd richtet jn auff / vnd gos Ole oben drauff / Vnd hies die stet BethEl / vorhin hies sonst die stat Lus.

Von Kirchen.

HJe müssen wir ein mal von Kirchen predigen / Denn vnser Papisten haben diesen Text für sich gezogen / auff jre Kirchen / Weil Jacob die stete nennet ein Gottes haus / Es war aber noch keines / Sondern er richtet einen Stein zum Malh auff / vnd begos jn mit öle / Item / thut ein Gelübd dazu / Das da solt ein Gottes haus werdē / Vnd wil von allem / das er kriegt / den Zehenden dazu geben. Da sihe zum ersten / das Gottes haus nicht heisset ein köstlich gros Gebew / wie wir haben / Denn so redet auch David / Ich wil in dien Haus gehen auff deine grosse Güte / Vnd anbeten gegen deinem heiligen Tempel. Vnd war doch noch kein Tempel gebawet / Sondern hatten allein den Tabernackel / oder die hütten Mose.

Gottes haus sind nicht grosse Gebew.

ALso sagt hie Jacob / Der Stein sol ein Gottes haus werden / Warumb nennet ers denn also? Nicht darumb / das von nöten were ein gros Gebew dazu auffzurichten / Sondern allein ein Zeichen vnd malh gesteckt / das Gott alda wone / Wil also sagen / Die sol Gottes wonung sein / Darumb nennet ers Ebreisch / BethEl Nu fraget Gott nicht darnach / ob es gros oder nicht gebawet / gewelbt / vnd geweihet sey / Ja er wonet da / vnd bawet jm doch sein lebtag kein haus / Was gehöret denn dazu / das Gott alda wonet? Nichts mehr / denn das Gott da sey mit seinem Wort / Wo das gehet / Da wonet er gewislich / Vnd widerumb / wo das Wort nicht ist / Da wonet er nicht / Man bawe jm ein haus so gros man wölle.

BethEl.

Wo das rechte Gottes haus etc.

DAs lerne vnd mercke zu antworten denen / die von Gottes heusern vnd

sern vnd Kirchen rhümen/ vnd den spruch dahin dehnen/ Es heisst nicht Gottes haus/ vmb deines Diensts oder stiffrens willen/ Vmb deines wercks willen wil er nicht da wonen/ Denn dein werck sol so frey sein/ das es an keinen Ort gebunden ist/ Es were denn/ das dir Gott etwas sonderlichs befohlen hette/ Aber darumb es sol sein Haus heissen/ Wenn er kompt vnd vns dienet/ vnd lesset sein Wort da ausgehen.

DAs ist nu aus dem text klar/ als Jacob selbs spricht/ da er im gesicht Gottes wort gehöret hatte/ Hic ist nichts anders den Gottes Haus/ vnd ein thor zum Himel/ Ist es schon alda/ Warumb wilers denn da auffrichten? Darumb ist es da/ das Gott daselbs wonet mit den Engeln/ vnd sein wort hören lesset. Des nim ein Gleichnis. Heisset das meister Hansen haus/ darumb/ Das der knecht darinne erbeitet? Nein/ Sondern das er darinne wonet vnd Wirt ist/ Das es alles mus gehen wie er wil/ Nicht dauon/ das der Knecht darinne dienet. Also auch hie/ wo man hin kompt/ da Gott regiret vnd schaffet durch sein Wort/ Da ist sein Haus/ Das du sagen magst/ Hie ist eigentlich Gottes wonung/ ein Leiter vnd Thor zum Himel. Denn da stehet vns der Himel offen/ daher wir das Wort haben/ Welchs vns das Leben vnd den Himel gibt.

Stifftkirchen nicht Gottes heuser.

DEmnach kanstu vrteilē/ vnd schliessen/ das vnsere Klöster vnd Stifftkirchen/ nicht Gottes Heuser sind/ Denn da ists alles also gestifft/ Das man kein Gottes wort darinnen hat/ Denn wo Gott wonet/ Da schweiget er nicht stille/ Vnd wo er redet/ da wonet er auch. Darumb sol man kein haus Gottes nennen/ Man sey denn gewis/ das er da rede. Denn ehe Jacob willen hatte/ oder [illegible] achte etwas dazu machen/ Höret er Gott reden vnd predigen/ Da vmb des Worts willen/ sagt er/ Hie wonet Gott. Derhalben müssen vnsere Kirchen vñ Stiffte eitel Teufels heuser seine/ Weil sie on Gottes wort aus menschlichen Gutdüncken auffgericht sind/ Vnd allein von dem werck vnd dienst/ denn wir gestifft haben/ Gottes heuser heissen.

Kirchen ons Wort/ Teufels heuser.

O Was hat der text den Jüden auch jrrthum gegeben/ Gerade wie vns/ Das sie frey dahin schlossen/ Hie hat Jacob gelegen/ vnd Gott gesehen/ ist eine heilige Stet/ Darumb wollen wir da eine Kirchen bawen/ vñ Gottes dienst auffrichten/ wie der König Jerobeam thet. Da wider schrien alle Propheten/ vnd sagten/ Was hebt jr an? Redet doch Gott nicht da/ vnd jr richtets on vnd wider seinen Befehl auff/ Da legten sich die falschen Propheten da gegen/ vnd verdampten sie/ Vnd richten so viel zu/ das sie mussten vmbs leben komen. Was hat sie nu geirret? Eben das/ das sie den Text nicht recht angesehen/ Haben das maul auffgesperret gegen der Stete/ Vnd meineten/ es müsste Gott da wonen/ darumb/ Das sie jm darinne dieneten/ Vnd nicht nach dem Wort fragtē/ ob er da redet. Du darffst nicht dencken auff herrlich Gebew/ dach/ gewelbe/ altar/ singen vnd klingen. Wo Gottes wort klinget/ Es sey im Walde oder Wasser/ oder wo es ist/ Da ist ein BethEl/ das man thar sagen/ hie wonet Gott/ Denn (wie gehört) ehe je ein stein an dem Ort geleget war/ hies Jacob den freien Platz/ ein haus Gottes. Woher wusste er das? Daher/ das er

Wo Gottes wort klinget/ da ist BethEl.

das an

da an dem ort Gott hat hören reden. Darumb sol man jm kein Haus bawen/Man wisse denn zuuor / das er da wone. Denn wonet er aber da/Wenn er sein Wort lesset predigen/ in vns wirckt/vnd durch den Glauben erkand wird.

Vnd Jacob thut ein Gelübd vnd sprach/So Gott wird mit mir sein/vnd mich behüten auff dem wege/den ich reise/Vnd Brot zu essen geben vnd Kleider anzuziehen/ vnd mich mit frieden wider heim zu meinem Vater bringen/ So sol der HERR mein Gott a sein/Vnd dieser Stein/ den ich auffgericht habe/sol ein Gottes haus werden/Vñ alles was du mir gibst/des wil ich dir den Zehendē geben.

a Nicht das er vorhin nicht sein Gott gewest sey / Sondern er gelobt ein Gottesdinst auffzurichten/ da man predigē vnd beten solt/ Da wil er den Zehenden zu geben/den Predigern wie Abraham Melchisedech den Zehenden gab.

Von den Gelübden.

Von Klöster gelübden.

ICh habe bisher gnug gepredigt vnd geschrieben/ wie alle vnsere papistische Klöster gelübde/wider Gottes wort/vnd verdam lich sind. Wenn nu die papisten aufftretten vnd diesen Text anzögen wider vns/Vnd darauff drüngen/das da/ein Exempel stehet des heiligen Vaters / Der Gott ein Gelübde gethan hat/welchs von Gott gelobt ist / vnd hat es auch gehalten/Vñ du bist ein Münch gewesen/ hast so viel gelobet vnd helte st nichts/Was wiltu drauff antworten? Wiltu sagen/Ich habs gehört oder gelesen/Es gelte nichts/vnd sey nicht Christlich/So wirstu nicht bestehen/Du mnsst den Teufel wissen zu schlagen / das Schwert zu nemen vnd dich wehren/Darumb lasset vns sehen / was dieser Text schlensset oder nicht/Wie er dringet vnd nicht dringet.

Dry felle an vnsern Gelübden.

VBm ersten / Die Gelübde / die jtzt zu zoten gehen/haben gemeiniglich drey Feil / welche alle wider diesen Text sind. Das erste ist/Das die Gelübd / so man thun wil in geistlichen Sachen/sollen an keinen Heiligen geraten/Sondern an Gott alleine/Das fasse du wol/Also spricht hie Jacob/Der HERR sol mein Gott sein/Vnd dieser Stein sol ein Gottshaus werden/Nicht das er gelobe Abraham/ Isaac/Noe / oder jrgend einem Heiligen/Denn Gott sol man allein anbeten / vnd jm allein dienen. Nu ist das Gelübde auch ein solcher Dienst/ Darumb sol es niemand widerfaren denn jm. Derhalben ist schon geantwortet/Das nichts gilt/was man den Heiligen gelobet/ Dein Gelübde reimet sich mit diesem des Patriarchen Jacobs nicht/ Darumb füre st du die Schrifft falsch dazu/wenn du dich damit behelffen wilt. Also fallen gar viel Gelübde hin/So man bisher in aller Welt gethan hat/nicht Gott/Sondern den Heiligen.

DEr ander mangel ist / das hie stehet ein solch Gelübde / Das vorhin von Gott gegeben ist / das ers halten wil / Denn er setzt merckelich dazu / Wenn mich Gott wider heim zum Vater bringen vnd behüten wird auff dem wege / essen vnd trincken vnd kleider geben / So sol dieser ort ein Gottes haus sein/Vñ so viel du mir geben wirst/wil ich dir den Zehenden geben/Solchs alles / was er gelobet / wil er zuuor ha-

ben / das ers thun künne / vnd nicht ehe. Darumb strecket sichs nicht weiter / denn so ferne das die Güter da sind / vnd so ers wol vermüge / Gibt er jm wenig / So sol er ein wenig nemen / Gibt er jm viel / So sol er viel haben / Gibt er jm nichts / So darff er nichts verzehenden / Also das sich sein / Gelübde nicht gründet / denn auff die Güter / die er schon zehenfeltig hat im vorrat.

Gelübde der Keuscheit nicht in vnser gewalt.

WO halte vnser Gelübde dagegen / Wenn du gelobest keuscheit zu halten / Was hastu gelobet denn ein ding / das gar nicht in deiner gewalt stehet? Gott schuff sie ein Menlin vnd Frewlin / vnd sprach / Wachset Gen. 1
vñ mehret euch. Was thar stu nu geloben nicht ein Man oder ein Weib zu sein / Weil dich Gott also geschaffen hat / Vnd nicht vmb sonst also geschaffen / Sondern das du solltest fruchtbar sein? Was stu doch den Vorrat nicht / Das du es kündtest halten / So du es doch wol zehenfeltig solltest in vermügen haben. Darumb ists der Teufel vnd Tod / Das man gelobet / das vns Gott nicht gibt / vnd wir nicht halten künnen / Du wilt geloben from zu sein / Vnd bist ein Bube geboren. Was were es / wenn ein Krancker auff dem Bette gelobet gesund zu sein vñ auff zu stehen? Es heisset Gott gespottet / wenn man jm geben wil / das wir nicht haben / Wenn er es zuvor gegeben hette / vnd du darnach gelobtest / So were es eine meinung.

was einer nicht hat / kan er nicht geloben.

Jacobs gelübde in zeitlichem gute.

DA zu kanstu viel weniger ewige Keuscheit geloben / Denn wenn du gleich heute from vnd keusch bist / Morgen ligstu vieleicht im drecke. Denn es ist alles durch vnd durch in Gottes henden / Darumb kan ichs nicht weiter noch lenger geloben / denn er gibt. Thut es doch Jacob in zeitlichem Gut / Vnd wil nichts weiter geloben / denn jm Gott geben wil. Lieber Gott / gilt dis Gelübd in solchem gut nur so ferne / Welchs doch mehr in vnsern henden stehet denn geistlich gut / Was sind wir denn für Narren / das wir on alle mittel die hohen grossen seltzamen Güter dahin geloben / * den heiligen Geist / Welcher alle geistliche Güter in seinem Schos hat? Daher sihestu / wie vnsere Klöster gelübde alle des Teufels sind / Also kanstu sie auff das maul schlagen / Vnd weisen / wie sie den Text falsch füren / das sie jn lernen recht ansehen. Also thu du nu auch / wiltu je geloben Jungfraw zu bleiben / So gelobe es / so lange es Gott gibt / vnd nicht weiter / Das ist das wir geleret haben / Das alle Klostergelübde solten frey sein / Das ein jglicher also spreche / Ich habe das oder dis gelobet / Bin es aber nicht weiter schüldig / denn so fern ichs zu halten habe. Warumb? Denn du bist nicht geschaffen zur Jungfrawschafft / Sondern Man oder Weib zu sein / Wird sie dir aber gegeben / So hastu es / Wird sie dir genomen / So kanstu es nicht mehr geloben noch halten / Darumb schleusset dieser Text nicht wider vns / Sondern für vns wider sie. Dz sind die zween gebrechen an vnsern Gelübden.

* on / oder wider.

Kloster gelübde sollen frey sein.

Glaube der Heiligen an zusehen

DEr dritte ist nu der allerergste / Denn jene sind noch eusserlich / Dieser aber ist jnnerlich / Denn hie feilet es an der Person / Werde zuvor Jacob / Vnd gelobe darnach auch / wie ich offt gesagt habe / Man sol nicht auff die werck der Heiligen sehen / Sondern auff die Person / vnd jren Glauben / Denn aus dem Jrrthum ists komen / das Beth-El hernach nicht Gottes / Sondern des Teufels haus

haus ist worden / Denn der Teufel hat diese Historia vnd Exempel auch starck gefüret / Vnd den Propheten gnug zuschaffen gemacht / das sie den falschen Verstandt niderlegten. Wie solts der Teufel seiner angericht haben / denn das er einen solchen schein für sich hatte / Vnd lies also predigen / Wie ist Jacob der heilige Vater gelegen / hat Gott selbs hören predigen / Vnd gelobt / das das ein Gottes haus solt werden / Wie kündten wir nu besser thun / denn das wir einen köstlichen Gottesdienst stifften / da man bete vnd opfferte etc. Teufels prediget.

NIcht gerne wolt ich / das der Bapst einen solchen scheinenden Grund für sich hette / Als diese gehabt haben / wider die rechten Propheten. Denn wer dürffte dawider sagen? Der Text ist klar / das er sagt / Hie wonet Gott / Darumb sagen sie / wir wollen vnsern heiligen Ert zuater Jacob nach folgen / Haben Gottes wort / vnd das Exempel a bey vns. Da sagten die Propheten widerumb / Nicht also / jr faret vnrecht. Aber wenn sie das maul aufftheten / Mussten sie des Tods sein / Vnd noch dazu hören / sie hetten wider die Schrifft geredt. a Für vns.

WAs ist denn da der mangel gewesen / Das Gott solch werck verworffen hat? Also haben die Propheten gepredigt / Lieben Herrn / Jr seid noch lange nicht Jacob / Es ist nicht die meinung / das man den blossen wercken der Heiligen nachkome / Gott hat der Person die Stete gegeben / vnd zugelassen / Vnd ein wolgefallen an der Person vnd Stete gehabt / Wie er denn mancherley werck / zeit vnd stete braucht durch seine Heiligen / Wil aber darumb nicht / das ein jglicher hinlauffe vnd dasselb nach thu. Du bist ein ehelich Man oder Weib / da braucht dich Gott zu / Wenn du nu das woltest lassen faren / vnd einem andern folgen / So würde dir Gott nichts darumb dancken / Es gilt nicht Exempel ansehen / Sondern den Glauben vnd beruffung Gottes. Jacob ist zu der Stete beruffen / Darumb darffstu jm nicht folgen / Es were denn das du auch beruffen würdest / vnd Gott mit dir redete. Also haben die heiligen Könige gethan / David hatte es wol im sinn / Gott ein Haus zu bawen / Er thurste es aber nicht thun / Weil es jm Gott nicht befohlen hatte / Salomo aber sein Son / ward dazu beruffen vnd bawete den Tempel zu Jerusalem.

DArumb ist das die Summa davon / Wo vnd wie dich Gott ruffet / Da folge nach / Wo aber nicht / So lasse es anstehen / wenn du auch aller heiligen Exempel für dir hettest. Aber es hat nichts geholffen / vnsere Narren haben kein Gottes wort aus der Schrifft für sich gehabt / Vnd dennoch teglich eine Kirchen vber die andern auffgericht / Vnd nach jrem trawm Gotte wollen anbinden / wo er wonen solt / Nemlich an den stuel zu Rom / Wenn sie ein solchen Text hetten mügen auffbringen / wie die Jüden thaten / Kündte jn die gantze Welt nicht wehren. Gottes beruff nach zufolgen.

ALso haben sich die Propheten mit dem Volck geschlagen / vnd auff dem Spruch gestanden. An welchem Ort ich meines Namens gedechtnis mache / Da wil ich zu dir komen / vnd dich segenen. Damit hat Gott alle Stete auffgehaben / vnd kein gewisse ge-

setzt / Sondern wil also sagen / Sehet auff mich / vnd erwelet mir keinestete / Sondern wo ich eine erwelen werde / Da kompt hin / da wil ich sein vnd predigen / Damit ist aller Welt begegnet / das man nichts auffrichte zu Gottesdienst / Er thue vnd schaffe es denn zuuor. Sihe nu alle Historien an / vnd mercke wie wir Narren sind gewesen / Wenn man vns sagte / Da ligt S. Peter / S. Jacob / das heilige Grab / diese oder jene Heiligen / Da ist Gott gewesen / vnd hat die Stet geheiliget / So bald wir das Geschrey gehöret haben / sind wir zugefallen als blinde vnd törichte Leute / Vnd haben mit hauffen Kirchen gestifftet / Ja wenn wir einen Finger oder Heubtschedel vom Heiligthum vberkomen kundten / Richt man so bald Altar vnd Capellen auff / Noch bleiben sie drauff stehen vnd trotzen / Da ligt dennoch S. Peter / S. Paulus etc. Die sind ja heilig / Darumb mus die Stete / wo sie ligen / auch Heilig sein.

Gottes wort thuts alles.

DAber antworte also. Ist denn das gnug dazu / Das Gott alda wone / Dauon er nie geredt noch befolhē hat? Wenn gleich alle Heiligen mit einander alda legen / Wolt ich nicht dafür nider knien noch sie ansehen / der meinung / Das ich dechte / ich wolte Gott an dem ort sonderlich dienen / Es ligt nichts dran / wo die Heiligen ligen / Sondern daran ligts / wo Gott redet. Wer ist dauon gebessert / das so viel Heiligen zu Rom ligen in der Hellsuppen / Da kein Gottes wort / Sondern eitel Teufels lere vnd sein Reich ist? Noch leuffet man dahin / Vnd wenn man viel Heiligen gesehen hat / sol es gnug sein. Mitten des Segens warten / vnd recht Gnade erlangen / So lauffe dahin / da Gottes wort ist / Vnd hüte dich nur für andern Steten / da es nicht ist / Wenn auch alle Engel da weren. Die Heiligen thun nichts / Sondern das lebendige Wort thut es / Das ist better denn aller Heiligen erden vnd Kirchen / da sie liegen.

Verlegung der Gelübde.

ALso verlege nu das sie auffbringen die Gelübde zu erhalten. Zum ersten / Jacob ist ein Man im Glauben / Werde du auch derselbe / vnd gelobe darnach. Zum andern / gelobet er dem rechten Gott / vnd spricht / So Gott wird mit mir sein vnd mich behüten etc. Solche wort redet niemand denn der heilige Geist / Denn wenn du also sprichst / Ich gelobe Gott / der Himel vnd Erden geschaffen hat das ich da wil eine Kirchen bawen / Ist so bald erlogen. Denn du hast keinen Geist der dichs heisse / Vnd gebet aus deinem eigenen willen vnd andacht / Hast kein Zeichen noch zeugnis dauon / Du solltest dein lebelang gegen Gott nichts anfahen / Du seiest denn gewis / das er dichs heisse / Wo nicht / So sprich frey / das hat der Teufel gethan.

DArumb sihe den Text recht an / Ehe Jacob gelobet / zeigt jm Gott / das er da wonet / Also das er ein eusserliche Ermanung hat / an dem Zeichen / das er sihet / Dazu auch ein jnnerlich treiben des Geists / Wenn dich nu Gott auch berufft mit solchen Zeichen / Vnd dazu einen solchen Geist gibt / So thu auch der gleichen. So sihet man / wie das Exempel für vns ist / Vnd eben zu bodem stösset alles

was man geleret hat von Gelübden / Dazu habe ich auch mehr gesagt/Das vnsere Gelübde den schendlichen dreck an sich haben/Das da heisset / sich drauff verlassen / Vnd damit einen weg gen Himel wollen machen/vnd im höhern Stande sein/denn der gemeine Man. Als wenn man sie fraget / warumb sie ins Kloster gehen/Antworten sie/das wir Christus Breute werden/Ja des Teufels breute werden sie/Christus buletnicht mit fleisch vnd blut/Sondern wil die Seele haben/So haben wir alle so wol Seelen als sie / Vnd ist darumb zuthun / das wir seine Braut werden in reinem Glauben/In welchem wir empfangen das wort Gottes / welchs ist der geistliche Same. Das machen nu die Gottlosen tollen Prediger / Das das Volck sol meinen / sie haben einen bessern seligern Stand / denn der gemeine Stand der Christenheit / Das ist der Teufel vnd Tod / Das wenn sonst nichts anders darinne were / denn solche vnchristliche Meinung/ were es doch grewlich gnug / Darumb sind jre Gelübde/nicht Jacobs Gelübde/Sondern des Teufels/Denn sie verleugnen den Glauben / Vnd wollen jre Keuscheit besser geacht haben/denn den heiligen Geist/Vnd einen armen Christen Man/ da Christus mit allen seinen Gütern wonet/ geringer achten / denn jre Krone oder Kappen/Sie sind nicht werd / das sie jm die Füsse wasschen. Das sey gnug von dem / Wollen nu den Text vberlauffen/Vnd sehen/wie vnd wohin Jacobs gelübde lautet.

Gotteswort der geistliche Same.

IVm ersten spricht er/Der HERR solt mein Gott sein/Da ist der Glaube angezeigt/als er sagt/Der HERR/welchs der rechte Name Gottes ist. Er hatte jn vorhin für seinen rechten Gott/im rechten Glauben/Noch spricht er/Der HERR/den ich schon habe/ sol mein Gott sein. Ist aber so viel gesagt/ Ich wil jm den eusserlichen dienst thun / Nicht darumb/ das er erst mein HERR sey / Sondern mein Gott / das ist/ Den HERRN habe ich im hertzen durch den Glauben / Itzt aber wil ich jn auch eusserlich bekennen vnd predigen für der Welt/ Auff das sie sehen/das ich auch einen Gott habe. Denn ein Christen mus Gott im Hertzen haben/ Also das er für sich nichts mehr darff/Doch mus er auch heraus brechen/ vnd bekennen/Das er einen Gott habe mit eusserlichem Gottes dienst/Was were es sonst hie gesagt/ wenn er meinete/der HERR solt erst sein Gott werden/ Als hette er in zuuor nicht für seinen Gott gehalten?

Christē mensch mus Gott im hertzen haben.

SO ist nu das die meinung / Das er nu einen sonderlichen Ort/ zu dem er denn beruffen ist/ nemen wil/Vnd alda sein Gesind/vnd die bey jm sein werden / zusamen bringen / zu predigen / beten / vnd was mehr zuthun ist gegen Gott. Ist auffs kürtze so viel/als spreche er/ Ich wil ein eusserlichen Dienst anrichten /Doch wolt ers nicht thun/ denn als er dazu vermanet war. So bleibet sein Gelübde in reinem Glauben/Nicht das er dadurch from werden / oder ein verdienstlich werck thun wölle / Sondern solchen Gottesdienst halten / allein das andere Leute dadurch gebessert / vnd Gott gepreiset werde. Also möchtestu auch thun / vnd geloben/Das er solt dein Gott auff einem Ort sein zu predigen vnd anruffen / Nicht als ein werck/damit du wolltest den Himel verdienen / Sondern deinen Gott vnd Glauben für der Welt zu bekennen/vnd andern Leuten zu dienen.

Zehend für die Prediger.

ZVm andern / gelobt Jacob / Alles was du mir gibst / des wil ich dir den Zehenden geben / Nemlich / das da würde gehalten ein Priester / der da predigte vnd lerete / Denn den jenigen die Gottes wort lereten / ist von anfang gehalten / den Zehenden zu geben / Welchs jtzt im newen Testament nicht ist / Sondern / ist nach gelassen vnd heimgestellet der Liebe / Das man nicht darff Gesetz machen / Sondern gebe so viel als not ist einen Prediger zu neeren vnd halten. Also leret S. Paulus / Gal. 6. Der da vnterrichtet wird mit dem Wort / der teile mit allerley guts dem / der jn vnterrichtet / Vnd 1. Cor. 9. Die das Euangelium verkündigen / sollen sich auch des Euangelij neeren. Wo nu Christen sind / So lassen sie es nicht / Aber da nicht Christen waren / vnd das Volck mit zwang vnd Gesetzen regirt werden must / So musste auch eine gewisse summa bestimmet sein / wie viel man jnen geben solt. Es habens die auch müssen thun / die vor vns gewesen sind / Das man die Prediger nicht kund versorgen auff die weise / Die Liebe ist zu schwach vnter den gemeinen Hauffen / sie thuts nicht. Jm alten Testament war es geboten / Man solte den Leuiten den Zehenden geben / Noch musten sie sich zu letzt selbs erneeren / Denn man wolt jnen nicht mehr geben. Darumb erdachten sie darnach einen falschen Gottes dienst / Da gab jederman wider gnug / Wie es zu vnsern zeiten auch gehet / vnd gangen ist. Denn weil man den rechtschaffenen Predigern nicht gibt / das sie sich erneeren / Müssen sie zu letzt das predigen faren lassen / vnd sich mit erbeiten selbs erneeren / So wird Gott zur Plage vnd straffe wider lassen Prediger aufftreten / die vns zum Teufel füren. Darumb ist das ein edel Werck des fromen Vaters / Das er im sinn war / Gottes wort zu erhalten / Gelobe du auch also / vnd thue es jm nach / So wil ichs loben. Aber weil das werck so gut ist / folget jm niemand / Zu Klostergelübden aber gibt man mehr denn gnug ist / Das macht / es ist des Teufels werck. Was Gottes wort vñ Exempel ist / Da wil die welt schlecht nicht an / Lessets zu einem ohre ein / zum andern ausgehen.

Leuiten gebürete der Zehende.

ALso haben wir nu klerlich gnug gesehen / Was das Exempel in sich helt / Vnd wie sie es misbraucht haben / Vnd wie es vns leret / das wir auch schüldig sind zu geben / zu dem rechten Gottesdienst Nemlich / das Wort zuerhalten / Doch so ferne / als vns Gott gibt das wirs vermügen / Vnd nicht der meinung / ein gut werck zuthun / Damit man etwas verdiene / Sondern andern Leuten zu nutz / Also / das es ein Gelübde der Liebe sey / mehr denn des Glaubens. Also kanstu auch dem Nehesten alle jar so viel zu geben geloben / so lang du es vermagst / Gotte zu ehren / dem der dich Gottes wort leret / Das were auch ein fein Gelübde / frey aus der Liebe. Das also die drey stück bey einander seien in einem Christlichen gelübde / Erstlich / das es Gott alleine geschehe. Zum andern / so viel wirs vermügen. Zum dritten dem Nehesten zu nutz / Vnd zu letzt so ferne / das der Glaube vnuerseret bleibe. Was nu mehr im Text stehet / von dem stein vnd öle / damit jn Jacob begos / dienet auff die geistliche Deutung der Historien / Die wollen wir auch ein wenig rhüren.

Drey stück in einem Christlichen gelübde.

Geistliche Deutung.

DEr

DEr Stein mit öle begossen/ ist Christus vnser einiges Heubt vnd Grundstein / Wie jn die Schrifft auch nennet / Auff welchen auch gedeutet hat des Patriarchē schlaff/Denn der schlaff ist nichts anders denn der Glaube. Wenn die Sonne vntergehet/finster vnd nacht wird/das der Leib schlefft/vnd nicht sihet noch fület / die Seele aber wachet / Damit die figur Christlichs lebens fürgebildet ist/Welchs also sol stehen / das es nichts von der Welt sihet noch fület Lebet aber im Glauben/Da sihets Gott vnd die Engel auff der Leitern Also das der Glaube nichts ist / denn ein rechschaffener Trawm/ Jn welchem ein Mensch sihet / das sonst niemand sihet. Das er nu den stein vnter den Heubten hat / deutet auff Jhesum Christum / Auff welchem vnsere Gewissen ruhen/Denselben richtet er auff/ als er erwachet vnd geusset öle drauff/ Das ist/wenn wir im Glauben sind vnd schlaffen/wachen wir darnach auff/ brechen eraus durch eusserliche Bekentnis/ So richten wir denn den Stein auff / also / das wir predigen von Christo/der vns tröstet/Vnd giessen öle drauff/das ist/das solche Predigt ist von lauter Gnade vnd barmhertzigkeit/ Welche von Christo allein fleusset vnd quillet.

Vnd damit ist eben angezeigt / was er für ein Kirche oder Gotts haus hat wollen anrichten/Nemlich alleine dazu / das man darinne predigte von Christus gnade / Welcher jm in dem schlaffe vnd trawm von Gott verheissen war / Wie zuuor seinen vetern Abraham vnd Jsaac/ Darumb gelobet er auch eben dasselbige. Aber das wir niemands thun/denn er habe die Leiter zuuor gesehen/ das ist/Wer nicht vorhin Christum kennet/Der wird nicht wol von jm predigen. Denn die Leiter bedeutet auch Christum/Auff welchem die Propheten vnd die gantze Schrifft auff vnd abe steiget / das ist/es stimmet alles auff jn/vnd gehet alles auff der Leiter. Wenn Christum so kennet / vnd sihet / wie alle Schrifft auff jn gehet/Da wird ein gewaltiger Prediger aus. Das hat diese Figur auffs kürtzte in sich/Also das es alles gehe auff das Predigampt von Christo.

Leiter bedeutet Christum.

Das XXIX. Capitel.

DA hub Jacob seine füs auff vnd gieng in das Land/ das gegen Morgen ligt/ Vnd sahe sich vmb/vñ sihe/ da war ein Brun auff dem Felde/vnd sihe/drey Herd Schaf dabey/ Denn von dem Brun musste die Herde trincken/vnd lag ein grosser Stein für dem loch des Bruns/vnd sie pflegten die Herden alle daselbs versamlen / vnd den Stein von dem Brunloch weltzen/vnd die Schaf trencken / vnd theten als denn den stein wider für das loch an seine stet.

VNd Jacob sprach zu jnen/ Brüder/wo seid jr her? Sie antworten / wir sind von Haran. Er sprach zu jnen/Kennet jr auch Laban den son Nahor? Sie antworten / wir kennen jn wol. Er sprach/ gehet es jm auch wol? Sie antworten / es gehet jm wol / Vnd

sihe da kompt seine Tochter Rahel / mit den Schafen / Er sprach/ es ist noch hoch tag / vnd ist noch nicht zeit das Viehe einzutreiben/ Trencket die Schaf vnd gehet hin vnd weidet sie / Sie antworten/ Wir künnen nicht / bis das alle Herde zusamen bracht werden/vnd den stein von des Brunnenloch waltzen / vñ also die Schafe trencken.

HJe beschreibet Moses / wie der Patriarch Jacob in das Land Mesopotamia komen ist / Vnd daselbs Weib vnd Kinder vberkomen hat. Da sihestu abermal / das Gott seiner lieben Heiligen Legend lesset wünderlich beschreiben / Das so eben daher erzelet wird / wie Jacob gangen ist / Vnd auff dem wege nichts denn einen Brunnen vnd drey Herd Schaf funden hat / Vnd wie er mit den Hirten redet / Welchs sich doch gar lesset ansehen / als ein vnnütz vnnötig ding zu beschreiben / So er doch wol ander ding vnd grössere Stück hette künnen finden / Die etwas ansehens hetten. Aber das ists / so wir offt gehöret haben / das es alles darumb geschicht / Auff das Gott der Vernunfft die augen aussteche / vnd sie blende / Das man nicht sehe nach grossem scheinenden wesen vnd wercken / Sondern / wie vns die gantze Schrifft weiset / auff die werck die Gott thut / Wenn wir dahin kemen / vnd liessens gehen / wie es Gott gemacht hat / So gieng es recht.

Gott blendet die Vernunfft.

Schrifft weiset auff die wercke Gottes.

ALs / da Adam vnd Heua im Paradis waren / Da war kein selbs erdacht menschlich Werck / Sondern gieng alles / wie es Gott gepflantzet / vñ die Natur geben hatte / Das waren auch die aller besten Werck. Nu aber die Natur also gefallen ist / Sind wir geraten auff vnsere eigene Werck / Vnd ist die Welt toll vnd töricht darauff / Wil nur mit andern wercken vmbgehen denn Gott gepflantzet hat. Also das Gott in allen worten / vnd wercken damit handlet / das ers in schwang bringe zu gehen / Wie ers geschaffen hat. Das ist nu ein gros Erkentnis / welchs auch grossen Heiligen feilet / Wir bekennen alle im Glauben / Ich gleube an Gott Vater allmechtigen / Schepffer Himels vñ Erden. Wer es also gleubt / der weis viel.

DArumb ist auch dis also beschrieben / Das Jacob kompt an einen Ort zu den Hirten / vnd redet von Sachen / Die man ansihet / als gehen sie Gotte gar nichts an / Wenn er einen heiligen Man beschreiben wolt / Solt er nicht viel mehr also schreiben? Er kam an ein Ort vnd lerete die Leute gute Werck thun / Dies sie zu Kirchen gehen / Messe hören vnd beten / vnd so fort an von grossen geistlichen Wercken / So feret er herein / vnd weis nichts zu sagen / denn wie er mit den Hirten wesschet von Schafen zu trencken. Wir habens gnug gehöret / Wie Gott lust hat mit solchem Narrenwerck vmb zugehen. Was haben wir davon / Das er sie heisset die Schaf trencken / Vnd hernach den Stein vom Brunnen weltzet? Ist wol der Rede werd / Das er solch ding schreibe / vnd die Welt lasse daran lesen / Gleich als hette man sonst nichts zu lesen. Das sind nu die rechte natürliche Werck / Welche Gott in die Natur gepflantzet hat / Vnd dazu geordnet / das der Mensch das Viehe regire / Gehe damitvmb /

mit vmb / vnd suche dadurch seine Narung / essen vnd trincken vnd futter / Die werden beschrieben von den grossen Heiligen / Wolt Gott / das vns auch so eingienge / So würden wir sehen / welche Narren wir sind. Natürliche vnd rechte werck.

SO ist nu das gantze Capitel eitel Narrenwerck für der Welt / Vnd ein Predigt / die gar nichts zun Sachen dienet. Christus selbs vnd Paulus predigen also / wie man sihet fast in allen Episteln / S. Paulus / wenn er von Christlichen wercken wil leren / Weis er nichts zu sagen / denn wie der Man seins Weibs vnd Kindern warten sol / Das Weib den Man fürchten vnd in ehren halten / vnd Kinder ziehen / der Knecht dem Herrn gehorsam sein / die Kinder den Eltern / Nochgehen wir mit andern wercken vmb. Die grossen Apostel wusten nichts bessers zu predigen / Solten sie aber jtzt schreiben / müsten sie vorhin noch ein weil studiren auff den Hohen schulen / Vnd viel Gelts geben / das sie Doctores würden / Die vernunfft kans wol besser treffen / wie man Gott dienen sol / Da machen sie grosse Bücher von / vnd disputiren / welche die besten werck sind. Christliche werck.

WIr aber / mügen Gott wol dancken / wenn wir kündten / Das vns die Schrifft für die thür kompt / vnd zeigt vns recht an / was Gotte wolgefellet / Was er selbs thar loben in seinen höhesten Heiligen / Was die Apostel dürffen preisen vnd predigen / Jst billich das wir das maul zuhalten / vnd sagen / wir wissens nicht besser / Wer etwas bessers / Dette ers vns auch wol lassen schreiben vnd predigen. Jst alles darumb zu thun / das Gott hat mit diesem Buch wöllen wehren / allem jamer / der da gefolget hat (wie man in folgenden Büchern sihet) Vnd erhalte das er schaffet vnd geschaffen hat / Also / das ein jglichs seines dings / stands / vnd ampts warte. Wirstu etwas anders heissen suchen / So feilestu / Das gibt beide die erfarung vnd die Schrifft / Noch sind wir toll vnd töricht / das wir solchs in wind schlagen / vnd auff ander ding fallen. Das sey davon geredt / mehr weis ich nicht draus zu machen. Folget weiter im Text.

ALs er noch mit jnen redet / kam Rahel mit den Schafen jres Vaters / Deñ sie hütet der schaf / Da aber Jacob sahe Rahel die tochter Labans seiner Mutter bruder / vnd die schaf Labans seiner Mutter bruder / Trat er hinzu vnd waltzet den Stein von dem loch des Brunnen / vnd trencket die Schaf seiner Mutter bruder / vnd küsset Rahel / Hub auff sein stimme vñ weinete / vnd sagt jr an / dz er jrs vaters Bruder were vnd Rebeca son / Da lieff sie vñ sagets jrem Vater an.

DA aber Laban höret von Jacob seiner Schwester son / Lieff er jm entgegen / vnd hertzet vnd küsset jn / vnd füret jn in sein Haus / Da erzelet er jm alle dis geschicht. Da sprach Laban zu jm / Wolan / Du bist mein bein vnd mein fleisch / bleib bey mir ein mondlang / Darnach sprach er aber zu Jacob / wiewol du mein Bruder bist / Soltestu mir drumb vmb sonst dienen? Sage an was sol dein lohn sein? Laban aber hatte zwo Töchter / die eltest hies Lea / vnd die

jüngste

jüngste Rahel / Aber Lea hatte ein blöde Gesicht / Rahel war schön gestalt / vnd schön von angesicht / Dieselbige gewan Jacob lieb vnd sprach / Ich wil dir sieben jar vmb Rahel deine jüngste Tochter dienen / Laban antwortet / Es ist besser ich gebe dir sie denn einem andern / bleib bey mir.

ALso dienet Jacob vmb Rahel sieben jar / vnd dauchten jn als werens einzele tage / So lieb hatte er sie / Vnd Jacob sprach zu Laban / gib mir her mein Weib / Denn die zeit ist hie / das ich beilige / Da lud Laban alle Leute des orts / vnd machte eine Hochzeit / Des abends aber nam er seine Tochter Lea / vnd bracht sie hinein / Vnd er beschlieff sie / vñ Laban gab Lea seiner Tochter Silpa zur Magd.

DEs morgens aber / Sihe / da war es Lea / Vnd er sprach zu Laban / Warumb hastu mir das gethan / Hab ich dir nicht vmb Rahel gedienet? Warumb hastu mich denn betrogen? Laban antwortet / Man thut nicht also in vnserm Lande / das man die jüngste ausgebe für der elteſten / Halt diese wochen aus / So wil ich dir diese auch geben / vmb den Dienst / denn du mir noch andere sieben jar dienen solt / Jacob thet also / vnd hielt die wochen aus / Da gab er jm Rahel seine tochter zum Weibe / vnd Laban gab Rahel seiner tochter Bilha zur Magd / Also lag er auch bey mit Rahel / vnd hatte Rahel lieber denn Lea / Vnd dienet jm fürter die ander sieben jar.

DA beschreibet er wie Jacob nu komen ist zu Laban / Der jn nennet seinen Bruder / so sie doch geschwister kinder mit einander waren. Die sollen wir aber frawe Vulda der tollen Nerrin der Vernunfft antworten / Wie haben sich die Hochgelerten daran gestossen / Das der Patriarch so zu einem Narren wird / vnd nimpt zwey Weiber / Ja zwo Schwestern auff ein mal / Dazu / welchs viel nerrischer ist / das er vmb Rahel sieben jar dienet / Vnd sie so lieb hat / das er sich lesset düneken / es were nur einer wochen lang / Das billich vnsere Geistlichen müssen sagen / es sey lauter torheit. Ich müsst es auch selbs sagen / Wenn ich ein Münch were / Welche man nicht leret dencken / was die welt thut / Sondern nur was die Engel im Himel thun / Vnd sollen hie lesen / wie der Narr vmb die Metze bulet / sieben gantze jar / vnd helt es für sieben tage / Reime dich / so lang mit Metzen bulen / vnd doch heilig sein / Aber hie stehet die Schrifft / Wer es besser machen kan / der thue es / Wir wollen dieweil zusehen.

Vernunfft ist blind in Gottes wercken.

WAs wollen wir nu draus machen / Wir wollen jn im dreck lassen stecken / vnd bekennen / das er ein Narr sey / Das er bisher sein leben also gewagt hat / Vnd nu erst hin kompt vnd henget sich an eine Metze / Vnd als er betrogen wird / nimpt er die ander Schwester / Vnd dienet vmb diese noch sieben jar. Aber das Jacob solchs nicht aus Fürwitz gethan habe / Ist daraus wol zu mercken / das er nu

Jacob dienet vmb zwo Schwestern.

zum

zum wenigsten bey siebentzig jar ist alt gewest/das jm je der Kützel solt vergangen sein / Denn Esau sein bruder/nam ein Weib/ da er viertzig jar alt war / Er aber harret noch dreissig jar/ Vnd wiewol es der Text nicht gibt/wie alt er gewesen ist/Doch wenn mans sol rechen zu rück von Joseph her/So findet man/das es fast leufft auff siebentzig jar/ ja noch weiter/schier auff achtzig jar.

DAs thu nu dem Jacob nach/ vnd lasse sie einen spot draus machen vnd sagen/ Er hab nichts gethan denn gebulet/vnd bey Frawen gelegen. Gib vns aber auch solche Leute/eben von denen/Die so hoch die Jungfrawschafft preisen vnd treiben / der so lang Keuscheit gehalten habe. So viel als jrer vnter dem Bapstum sind / wenn man sie zusamen schmidet / solt man nicht einen finden/ der bis ins vierzigst jar Keuscheit gehalten hette/Noch wollen sie viel sagen von der Jungfrawschafft/Vnd alle Welt taddeln / sticken selbs im dreck bis an die ohren/ Vnd sol nichts sein/ das dieser fromer Jacob siebentzig jar geharret hat/ Das er nicht solt auch fleisch vnd blut gehabt haben/ ist nicht zu gleuben. Denn er die Rahel so bald lieb gewinnet / als er meinet/ das sie jm werden sol/ Noch hat er so lange zeit sich enthalten / Das ich den Jacob dürffte setzen vber alle Jungfrawen/ Denn so lang sich zu enthalten / mus ein Gnade vnd Geist sein/ der da gros ist. Darumb gilts nicht / Das man so vberhin leufft /vnd helt es für leichtfertigkeit / Vnd den ernst nicht ansihet/ den er gehabt hat. Wenn ich ein Exempel solt setzen zur keuscheit / So wolt ich eben diesen Jacob setzen/Setze du mir einen dagegen im alten vnd newen Testament / des keuscheit also gepreiset sey. Darumb ist Gott wunderbarlich mit den seinen / Macht die Welt zu Narren/ das sie nicht weis wie sie dran ist.

Jacobs Keuscheit.

Keuscheit.

WIderumb / in solcher grosser Gnade/ das er so lang rein gelebet hat / ist nu das ander werck / Das Gott dennoch lesset die Natur in jm bleiben/ Ob er darinne genarret habe/ Das er die Rahel so lieb hatte / vnd sieben / ja vierzehen jar vmb sie dienet/ las ich gehen/ Ich habe auch gerne/ das die Heiligen mit im schlam sticken/ wie wir. Aber das ist war / das Gott neben dem Geist vnd der Gnade / die Natur lesset bleiben / wie er sie geschaffen hat / Damit den grossen Heiligen das maul gestopffet werde/Die die Heiligen so hoch heben/ als hetten sie keine natürliche Bewegung gefület/ Zwar wenn mans von mir schriebe/ Würde michs wol verdriessen/ Das man von mir lesen solt/ wie ich mit Metzen gebulet hette/ Vnd Moses schreibts von dem heiligen Man / der so lang on ein Weib gelebet / vnd nu ein alter Man war.

Jacob hat fleisch vnd blut.

Natur bleibet in den Heiligen

NV was sollen wir daraus machen? Es sey gleich ein vberlengs von jm gewesen / Ist vns doch dabey angezeigt / Das Gnade lesset die Natur bleiben/ Also / das wenn du ein Christ bist / Darffstu darumb nicht gar ausziehen was fleisch vnd blut ist / Gott lesset dich Man oder Weib bleiben / wie ers nu weiter ordenet/Das der eheliche Stand sol sein / Früchte zu zeugen / Das hebt Gnade nicht auff / Sondern bestetigts vnd macht das es alles seliglich wird. Wird nu jemands die Gnade gegeben wie Jacob / so lang on Weib zu bleiben/ Wol jm / Wo nicht / So weis er wol / wo er hin gehört /Gott

Gnade lesst die Natur bleiben.

hat

hat dem Jacob die gnad sonderlich gegeben / siebentzig jar rein zu leben/ Darnach / als er den Spruch gehört / das durch seinen Samen solt die Welt ausgebreitet vnd vol werden / vnd nu sihet das zeit ist/ Stellt er sich dazu / Drumb hat er gelobt in solchem Geist/ das er freilich nicht genarret hatte/ Vnd ein solchs/ on Gottes wort gethan.

Gewissen sollen frey sein.

DAs ists nu das ich offt gepredigt hab / die Gewissen frey zu machen / Denn wir sind nu / von Gottes gnaden / so geleret/ Das wir wissen / warumb das Weib geschaffen ist / Das ist gnug verstanden / man darff nicht mehr dauon sagen / Allein das die Gewissen gerettet werden / so mit falscher Lere gefangen sind / Das man schier gemeinet hat / es were ein schande / ein Weib oder Man zu nemen. Es mus je also zugehen / das man lust vnd liebe zusamen habe/ On lieb ist es eitel jamer vnd not/ Kompt sonst noch vnglücks gnug. Darumb wil der heilige Geist nicht zörnen/ ob eine Metze einen Knabē lieb hat/ vnd widerumb/ Also das sie lust haben Ehelich zu leben/ Er hats dem Jacob geschenckt/ Vnd nicht allein das/ Sondern auch lassen schreiben/ Nicht vmb seinet willen/ Sondern vmb der tollen Prediger willen / die es so enge gespannet haben/ vnd vns zu trösten. Das sind die zwey Stück / das Gott den so begnadet mit Keuscheit/ Vnd doch bey der Natur lesset bleiben / wie sie geschaffen ist.

Weiber nemen ist frey.

Jacob hat zwo Schwestern zur Ehe gehabt.

WJe wollen wir aber das entschüldigen / Das er zuferet vnd nimpt zwo Schwestern? Das künnen wir nicht leugnen / Es ist ja Sünde bey dem Bapst / die man mit Fewer mus büssen/ So hart / wens geschehe in solchem Fall / das einer mit seins Weibs schwester fiele/ Thar er nimer sein Weib beschlaffen. Wie sihe nu/ Dieser Text gilt mehr denn hundert tausent Bepste/ Vnd weil die Schrifft Jacob nicht straffet / Musstu mir das lassen on Sünde gethan sein. Weiter sagt der Text auch / Da der HERR sahe/ das Lea gehasset ward / Machet er sie fruchtbar / vnd Rahel vnfruchtbar. Da bestetigt er den jrrthum / vnd wils haben/ das er die zwo Schwestern habe vnd behalte/ Vnd mache die Gelerten/ die sich so feindlich drüber martern/ zu Narren. War ists/ dem Exempel ist nicht also nach zu folgen/ Weil Gott ein sonderlichs mit dem Manne thut / das er mit andern nicht gethan hat / Sondern darumb sage ichs / das man hierinne sehe Gottes werck / vnd wenn ein solcher Fall keme / das man sich wüsste darein zu richten / Denn ich weis wol / wie man die Gewissen getrieben vnd gehandlet hat vnter des Bapsts Gesetz.

Lands gewonheit zu halten.

DAs erste nu hie zu sagen ist das/ Wenn es nicht gebrauch gewesen were in dem Lande/ solchs zu thun/ So würde es Jacob on zweifel nimermehr gethan haben / Denn sein Hertz stund also/ Das er Rahel wolt haben zu einem Weibe / vnd nicht beide Schwestern. Das jn nu Laban teuschet / Vnd legt jm von erst Lea bey / an Rahels stat / ist on seine schuld geschehen / kompt also dazu/ das er nicht weis wie / thut als ein from Man thun mus / weis nicht anders zu thun / Hette er nicht wöllen Euangelisch faren / vnd bey seinem Recht bleiben/ So hette er gesagt/ Da hab dir deine Tochter wider/ Miltu mich narren/ So narre mich auff deinen schadē. Er wolt

Jacob lesst sein Recht faren.

sich

sich aber nicht rechen / Wiewol der Vater handlet wie ein Schalck / Dennoch wil er sie es nicht lassen entgelten / vnd thut jr die Freundschafft das er sie behelt. Derhalben ist es ein zeichen / Das es auch des Lands gewonheit ist gewesen / vñ nicht so seltzam / das niemand denn er allein solchs gethan solt haben / Dazu bestetiget es Gott auch / das ers geschehen lesset / Darumb hat er nicht vnrecht / noch strefflich gethan.

DOch weil es nicht mehr Landssitte ist / vnd Gott nicht befilhet / oder vrsach gibt der gleichen zuthun / sol mans lassen. Auch hat ers hernach auffgehaben / wie im Leuitico stehet / Du solt kein Weib nemen sampt jrer Schwester / jre schambde zu blössen / weil sie noch lebt. Vnter den Heiden aber ists gewesen / vnd Moses gesetze war die zeit noch nicht / Auch wens gleich verboten were gewesen / So ist er doch on seinen willen vnd wissen dazu komen / Also / das doch das Gebot hie nicht raum hette / Denn Gott hat nicht gewolt / das dis Meidlin zuschanden würde / So streckt sich das Gebot nicht weiter / denn wo einer aus mutwillen / seines Weibs schwester neme / Er aber hat sie allein darumb behalten / das er sie bey Ehren erhielte. Die / so da Christen sind / wissen wol was sie thun sollen / Doch wenn sie so ein Fall begebe / Wüsste ich auch nichts anders zurahten / denn wie Jacob gethan hat / Auff das man nicht dürffte des Bapsts gefangener sein / vnd seines Weibs nicht brauchen. So sey nu das die Summa / das Jacob ein wunderlicher Man / vol Geists / vnd doch auch fleisch vnd blut ist / wie andere.

Weibs schwester nicht zu nemen.

WJe aber das hernach folget / das Lea gehasset / vnd Rahel die liebste sey gewesen? Antwort. Er mus jr ja nicht gar feind gewesen sein / hat je sechs Söne mit jr / vnd mit Rahel noch nichts / Dennoch sagt der Text / Er hatte Rahel lieber denn Lea. Da lesset Gott fleisch vnd blut mit vnterlauffen / Es sind ja auch zwey frome Kinder gewesen die Weiber / Noch bleibt fleisch vnd blut in allen dreien / Wie wir noch mehr hören werden. Die Vrsach bringt der Text mit / als er sagt / Rahel war schön gestalt / vnd schön von angesicht / Lea aber hatte ein blöde Gesicht / Nicht weis ich / ob er von blöden augen oder vom gantzen Angesicht redet / Als wir sagen / mager / dürr vnd bleich von angesicht / verfallen vnd nicht voll / welchs mir am besten gefellt / Rahel aber ist ein hübsche glatte Metz / vnd völlig gewesen.

Fleisch vnd blut bleibt in den Heiligen.

SJhe nu / ist das nicht ein seltzamer Heilige? Er solt so geistlich sein / Das er nicht mehr ansehe / denn das sie ein Weib were / Noch hat er so gros vnterscheid / vnd sihet bald nach der schönsten / Zu der hat er lust / zur andern nicht / So tieff lesset jn Gott noch im fleisch sticken / Das sein hertz mehr an dieser henget / denn an jener. Lea war die erste Braut / solt sich lassen tragen / Noch musst sie hernach gehen / Das Gesinde im hause / auch Jacob selbs / hat an Rahel gehalten / vnd Frawe im hause lassen sein / niemands hat viel auff Lea geben / Das hat sie auch wol verdrossen / hat gedacht / Mein Vater hat auch nicht allzu wol bey mir gethan / Dette mich wol besser kund beraten. Solche gebrechligkeit lesst Gott bleiben / vnd schreiben von den grossen heiligen Kindern / Das man von jnen mus sagen vnd predigen / wie sie vneins vnd neidisch gewesen sind.

Jacob sihet die schönste.

Gott sihet nicht die Person an.

WAs thut nu Gott dazu? Lesset sie alle drey straucheln / vnd jmer fleisch vnd blut mit lauffen / Noch hat er so reine augen / sihet nicht drauff / welche die hübschste ist oder nicht / vñ gibt der hübschen Frawen kein Kind / aber das arme Meidlin / mus jr bald fünff oder sechs haben / Er hat die Weiber recht lieb / sihet nichts denn das sie Weiber sind / fraget nicht darnach / wie sie gestalt sind. Vber das / so thut er auch das / Wenn er sihet / das man eine zum Asschenbrödel machen wil / So feret er zu / vnd gibt jr Früchte / den andern keine / Vnd hat die am liebsten / die die heslichste vnd verachteste ist / die mus die rechte Mutter sein / Denn von der Lea / ist Christus komen / aus dem stam Juda / Wenn Rahel noch so hübsch were / so hilfft es nicht / Was Christi sein sol / das mus von ersten herunter vnd demütig werden / Lea mus manch stoltz wort gelidden haben / auch vom Gesinde im hause / vnd wird vnten an gesessen sein / das die andere regiret hat / Gott ist aber so geschickt / das er herunter sihet / auch bey seinen Heiligen / die alle seine Kinder sind / Vnd helt sich mehr zu den / so die Schwechsten sind / denn die sich etwas mehr dünckē lassen.

Gott sihet an was nidrig ist

Christus von Lea.

Darumb spricht nu der Text.

Ruben heisst ein sehen.

DA aber der HERR sahe / das Lea gehasset ward / macht er sie fruchtbar / vnd Rahel vnfruchtbar / Vnd Lea ward schwanger / vnd gebar einen son / den hies sie Ruben / vnd sprach / Der HERR hat angesehen mein Elende / Nu wird mich mein Man lieb haben. Vnd ward abermal schwanger / vnd gebar einen Son / vnd sprach / Der HERR hat gehöret / das ich gehasset bin / vnd hat mir diesen auch gegeben / vnd hies jn Simeon. Abermal ward sie schwanger / vnd gebar einen Son vnd sprach / Nu wird sich mein Man wider zu mir thun / Denn ich habe jm drey Söne geborn / darumb hies sie jn Leui. Zum vierdten ward sie schwanger / vnd gebar einen son vnd sprach / Nu wil ich dem HERRN dancken / Darumb hies sie jn Juda / vnd höret auff mit geberen.

Simeon heisst ein höret.

Leui heisst zu thun.

Juda heisst ein bekenner oder danckseger.

DEN ersten Son nennet sie Ruben / das ist / ein Son des gesichts / oder sehe Son / Als solt sie sagen / Ich elende Magd / weil mich Gott an sihet / als ein arms verlassen Kind / so wil ich den Son davon nennen / Das mich Gott angesehen hat. Vnd sihe / wie fleisch vnd blut regiret / Denn das ist ein recht fleischlich gedancken / da sie spricht / Nu wird mich mein Herr lieb haben / Denn ich bin ja die erste Mutter / bring den ersten Son / Sie meinet / sie wölle auch Frawe sein / es feilet aber. Den andern Son heisset sie Simeon vnd spricht / Der HERR hat gehöret / das ich feind selig oder gehasset bin. Das ist nu fein / das sie also kan sagen / Gott hat mir den Son auch gegeben / Das sind wort eines grossen Glaubens / Als spreche sie / Ob ich gleich der Asschenbrödel bin / So sihet Er doch herab / vñ höret meine not.

Ruben.

Simeon.

ALs sie nu den dritten Son dazu kriegt/ heisset sie jn Leui/das ist/ zugethan oder zu halter. Als solt sie sagen/Jacob helt sich zu Rahel/ vnd wonet bey jr/Aber nu wird er sich zu mir auch halten/Sie hette jn gerne von Rahel gerissen/das sie möchte die liebste sein/Das wird nu jene auch verdrossen haben/das sie nicht auch solt Kinder haben. Darnach kriegt sie noch einen Son/der heisset Juda/ein danckbarer/darumb/Das sie sprach/Nu wil ich dem HERRN dancken oder bekennen/vnd nachsagen/was er gethan hat. Leui. Juda.

NV sihe/wie die Schrifft handlet/Was gehet michs an/Wie viel die Veter Kinder kriegt haben/vnd wauon sie jnen Namen gegeben haben? Müssen wir eben das alles hören/vnd sehen/wie das gantze Buch von Kinder zeugen vnd geberen redet? Oder was sol ich dauon hören/Wie die Frawen auch hoffertig gewesen sind/vnd jgliche wolt die beste sein? Es ist alles dz ich gesagt habe/Gott gefellet nichts/denn sein eigen werck/Also sihestu/was er helt von Kinder tragen/das er so viel lesset dauon schreiben/Also/das da beide/sein werck vnd Wort vns offenbart ist/Welchs die Welt nicht sihet/ja für lauter schimpff vnd lecherey helt/Vnd sich schemet dauon zu schreiben/Aber Gott hat lust dazu/das er sich so hernider lasse/vnd von dem dreck köstlich ding mache/Vnd was die Welt für köstlich helt/lesset im dreck ligen. Gott gefellt nichts denn sein werck.

ALs es nu Narrheit sein/Kinder zeugen/Vnd vns mit den heiligen Vetern Narren bleiben/Vnd auff Gottes werck warten/wazu er vns geschaffen hat/Das wir darinne bleiben vnd für sein werck halten/vnd gros achten/Ob es schon für der Welt schimpfflich vnd vngeacht ist/Ist vns genug/das es jm wolgefellet/Wir werdens nicht besser machen/denn ers gemacht hat. So haben wir nu vier Söne des heiligen Patriarchen/Von den andern wöllen wir nu auch hören. Die geistliche Deutung wöllen wir sparen/bis wir bas hinein komen/vnd diese Historien gar haben. Kinder zeugen.

Das XXX. Capitel.

DA Rahel sahe/das sie Jacob nichts gebar/neidet sie jre Schwester/vnd sprach zu Jacob/Schaff mir auch Kinder/Wo nicht so sterbe ich. Jacob aber ward seer zornig auff Rahel/vnd sprach/Bin ich denn an Gottes stat/der dir wehret/deines Leibs frücht? Sie aber sprach/Sihe/da ist meine magd Bilha/Lege dich zu jr/das sie mir auff meiner schos gebere/vnd ich doch durch sie erbawet werde/Vnd gab jm also Bilha jre magd zum Weibe.

VNd Jacob leget sich zu jr/Also ward Bilha schwanger/vnd gebar Jacob einen Son. Da sprach Rahel/Gott hat meine Sache gerichtet/vnd meine stim erhöret/Vnd mir einen Son gegeben/Darumb hies sie jn a Dan. Abermal ward Bilha Rahels magd schwanger/vnd gebar Jacob den andern Son. Da sprach Rahel/ a (Dan) heisst Richter.

b

(Naphthali) Heisst verwechselt/vmbgewand/vmbgekeret / wenn man das Widerspiel thut / Psalm. 18. Mit den verkereten/verketestu dich.

Gott hat es gewand mit mir vnd meiner Schwester / vnd ich neme vberhand/ Vnd hies jn b Naphthali.

DA nu Lea sahe / das sie auffgehöret hatte mit geberen/Nam sie jre Magd Silpa/vnd gab sie Jacob zum Weibe. Also gebar Silpa Lea Magd/ Jacob einen son. Da sprach Lea/ Rüstig / vnd hies jn Gad. Darnach gebar Silpa Lea magd/ Jacob den andern Son. Da sprach Lea/ Wol mir/ Denn mich werden selig preisen die Töchter/ Vnd hies jn Asser.

Gottes Vrteil anders denn der Menschen.

IM vorigen Capitel haben wir gnug gehöret / Wie die arme Lea muste der Aschenbrödel sein / Rahel aber die rechte Frawe/ Vnd wie Gott darinne angezeigt hat/ Wie er das hoch hebt/ was wir gering achten/ So gar / das er das Vrteil fest helt auch vnter den Heiligen/ Denn Jacob war ein fromer Man/ vol Geists/ Noch war Lea nichts sonderlichs bey jm/ Rahel aber war die rechte Fraw/ von der er viel hielte. In solchem fleischlichen sinn lesset jn Gott noch gehen/ Aber lesset jn auch getrost feilen/ Vnd richtet viel anders denn Jacob. Darumb müssen wir vns / wenn wir gleich heilig sind/ des versehen/ Das Gott nicht allweg das empor hebt/ das wir emporheben/ Vnd veracht/ das wir verachten/ Er wirds vns nicht vberheben/ Weil ers auch seiner Mutter nicht vberhaben hat/ vnd allen Aposteln/ Welche auch offt gute gedancken gehabt / vnd gemeinet / es were recht / vnd solt so hinaus gehen/ Aber er machts anders. Solchs thut er noch jmerdar / das ja das recht bleibe / das er vnsern sinn breche. Darumb ist dieses auch geschehen/ Das er Leam ansihet/ vnd Fruchtbar machet / Die ander aber nicht / Wiewol Jacob meinet/ sie solt die rechte Mutter werden/ Bis so lang das sie sich auch demütiget.

Gottes wort macht die Vernunfft zur Narrin.

HJe sehen wir abermal ein lang wunderlich Capitel/ Welchs wens die Vernunfft auffs tieffeste ansihet/ So ists doch eitel Narrenwerck / vnd schier verdrieslich / Das man mit dem Buch sol vmbgehen / vnd so viel dauon halten/ Das doch nichts redet / denn von Ziegen vnd Schafen/ vnd von Kinder zeugen/ Wie künd ers doch nerrischer fürlegen denn das ist? Sonderlich wenn es sol von heiligen Leuten geschrieben sein / Als diese sollen sein? Aber ich kan nicht dawider/ Da ligts/ wer es besser kan/ der thue es/ Wir wöllen zusehen Wenn S. Hieronymus dauon solt schreiben/ So würde er sagen/ Man müsste nicht bey der schlechtē Historien bleiben/ Sondern nur den geistlichen verstand darin suchen/ Das wöllen wir lassen / Ich hab also gesagt/ Man sol also lesen vnd hören / das man in allen Gottes werckennicht mehr ansehe/ denn seinen willen/ Augen/ Ohren/ vnd alle sinn zuthun/ vnd nicht weiter fragen / Ist es Gottes werck vnd wille / So bete es an / vnd trage es auff den henden / Er hette auch gar wol ander ding gewnst zu beschreiben/ Wens jm gefallen hette.

Jacobs keuscheit.

WAS wöllen wir aber dennoch dazu sagen / Das Jacob vier Weiber nimpt zuhauff: zwo Schwestern vnd zwo megde/ Ist es nicht ein hürisch Ebentewrer / Das jm nicht genügt an zweien/

zweien / Sondern noch zwo dazu haben mus? Ich hab im vorigen Capitel gesagt / Das seine Keuscheit wol beweiset ist / in dem / das er siebentzig jar lebt / vnd keins weibs schüldig ist worden / Itzt aber / als ein alter Narr ist / vnd naturlich nicht viel mehr taug Frucht zu zeugen / nimpt er vier Weiber. Die erste antwort ist die / Weil es die Schrifft nicht taddelt / Sondern so mit vleis beschreibt vnd zeigt / wie jn Gott gesegenet / vnd von den vier Weibern / zwelff Patriarchen gibt / Gebürt vns das maul zu zu stopffen / vnd sagen / Es gefellt mir wol / weil es jm gefallen hat.

Ich halte aber / solten viel heilige Leute (als Hieronymus / Augustinus / Hilarius / vnd auch wol S. Peter) zu jren zeiten / solche werck gesehen / von einem solchen Man / Were jnen zu hoch gewesen / das sie sich nicht solten dafür entsetzt haben. Es were denn / das jnen Gottes geist sonderlich eingeben hette / Vnd gesagt / es were recht. Denn es ist je ein hoch werck vber alle Vernunfft / Das es auch wol den lieben Heiligen hette mügen ergerlich sein. Es ist nu in die Welt bracht / das niemand sagen darff / es sey vnrecht / Aber wenn es für vnser Augen gestellet würde / So würde ich mit allen andern / darüber zum Narren.

Gottes werck machen die Welt zu Narren.

Also machet Gott die welt (vnd auch zu zeiten die hoch verstendigen geistliche Leute) zu Narren / mit solchen wercken / das man nicht weis / was er im sinn hat / Darumb ist sein Regiment wünderlich / Wie S. Paulus sagt / aus vollem Geist / Als ers lang hin vnd her ansahe / Lest ers fallen / vnd feret mit dem Spruch herein / O welche ein tieffe des Reichthums beide der weisheit vnd erkentnis Gottes / Wie gar vnbegreiflich sind seine Gericht / vnd vnerforschlich seine wege. Summa / es ist gar dahin gericht / Das er gerne Gott wolte sein / Vnd wir dafür hielten / was er machte das recht were. Aber das thun wir nicht / Sondern nemen Gesetz für vns / vnd schliessen / Wer das nicht thut / ist vnrecht. Wie aber / wenn Er sagt / wie denn / Wenn du das Gesetz nicht recht verstehest / vnd ich wölle es anders machen / denn du wilt oder begreiffest?

Auff die person der Heiligen / nicht auff die werck zu sehen.

Das ist die erste Vrsach / das Moses solche ding beschreibet / Also / das ers nicht heslicher künd beschreiben / Er hat es gethan / Darumb ists recht. Wie denn / wenn wirs auch theten / Were es nicht auch recht / Oder ist es vns zum exempel geschrieben / das wir auch also thun sollen? Nein / Denn ich habe ja offt gnug gesagt / Man solle nicht auff die werck / Sondern auff die person Jacob sehen. Bistu auch ein Jekel / So thue es auch / Gott wil es nicht leiden / Das wir die werck vnter die hende nemen / Darumb stellet er sich so nerrisch mit der Heiligen werck / vns zu wehren / das wir nicht darauff fallen / Sihe vor auff den Glauben / Geist / vnd Wort / so jm geben ist / Wenn du nu ein solche Person bist / So thu in Gottes Namen / was dir für kompt.

Rahel begert Kinder.

Denn sihe drauff wie er thut / Suchet ers doch nicht / Vnd ist kein furwitz da / Sondern Rahel spricht zu jm / Gib mir auch Kinder / oder ich mus sterben / Die gute Metz hette gern Kinder gehabt / Sonderlich weil sihe sahe / das jre Schwester so fruchtbar war / Vnd were

jr grosse schande vnd Hertzleid gewesen/das sie on Kinder solte bleiben. Sie stund auff der predigt/ Die sie von Jacob offt gehöret hatte/ Wie durch seinen Samen allerley Volck solt gesegnet werden/ Das wusste vnd gleubte sie/ Darumb hette sie lieber begert zu sterben/ denn on Frucht zu bleiben/ Dat müssen also dencken/ Ich bin die rechte Fraw/ Was thut mir denn Gott für eine schalckheit/ das ich nicht werd bin die Mutter zu sein? Wie es noch heutigs tags einem Christlichen hertzen möcht zu mut sein/ Wenn es jm so gienge/ das es würde erschrecken/ vnd dencken/ Auweh/ ich sehe wol das Gott das wort nicht hat von mir geredt/ vnd sol mich nichts angehen/ Er helt sich zu meiner Schwester/ vnd veracht mich/ Also wird sie das Wort gedemütiget haben in die asschen hinein/ Vnd jr gar wehe gethan/ das sie mus sagen/ Kriege ich nicht auch Kinder/ So mus ich für leide sterben/ Da ist jre freude rein hinweg genomen.

Blut vñ fleisch in allen Christen.

DAzu spricht der Text/ welchs noch herter ist/ Wie sie jre Schwester geneidet hat/ vnd auff sie verdrossen/ Da ist noch eben starck fleisch vnd blut mit vntergelauffen/ wie in allen Christen/ Sie hat sich gefurcht/ das Gott nicht nach jr fragte/ Auch hat sie sorge gehabt (als die Weiber thun) sie möchte nicht lang die Liebste bleiben/ Solche nerrische fleischliche teiding/ lesset Gott noch in jnen sticken/ Das man sihet/ wie sie alle gebrechlich sind gewesen wie wir alle. Widerumb wird Jacob auch kennisch/ ja wie der Text sagt/ seer zornig auff sie/ vnd spricht/ Meinstu denn das ich an Gottes stat sey/ vnd sol dir Kinder geben/ Wenn er dir keine gibt? Die siehet man wol/ Das er jnen offt gepredigt hat/ vnd wie sie Gott vnd sein Wort wol erkennet haben. Wil aber so viel sagen.

Kinder tragen ist Gottes hand.

DO weist je wol/ was Gott ist/ Das keines Menschen krafft ist/ Kinder zu tragen/ Sondern Gottes hand vnd gewalt. Was kan ich dazu/ wenn er dir keines geben wil? Das ist zwar ein kleiner Trost/ den er jr da gibt/ Aber das verdreusset jn als einen heiligen Man/ Das sie so vnuernünfftig aus vngedult herferet/ Vnd redet/ als habe sie Gottes vergessen/ Sey Jacobs schuld/ das sie keine Kinder hat.

Knechte vnd Megde/ eigene Leute.

WAs thut sie aber/ als sie sihet/ das sie nicht Fruchtbar wird/ Da ist meine Magd (spricht sie) lege dich zu jr/ Das sie mir auff meinem Schos gebere/ vnd ich doch durch sie erbawet werde. Das ist zu der zeit der brauch gewesen vnter den Heiden/ Das knechte vnd megde eigene Leute waren/ Also/ das sie die Herren vmb gelt kauffte/ für jr eigen gut/ wie pferde vnd küe. Also hat es auch Moses im Gesetz verfasset/ Wenn knechte vnd megde/ die man zusamen gegeben hatte/ Kinder zeugeten/ das sie alle des Herrn eigen waren/ Wie auch noch der brauch sein sol in des Türcken landen. Darumb sagt Rahel alhie/ Die magd ist mein/ Lasse sie mir auff meinem schos geberē/ Denn weil sie die magd jrem Man gibt vnd zulegt/ So ist alles was sie gebirt nach dem Recht/ jr eigē/ Wil jr aber keinen frembden vnd eigenen Man geben/ Sondern von jrem Jacob kinder haben/ Lesset sie Magd bleiben/ vnd sie bleibet Frawe/ Es ist ein wünderlich Recht/ Nicht des Bapsts/ Sondern Gottes. Hat sie aber auch Recht/ das sie jren Man hinweg gibt? On jren willen hette es Jacob nicht gethan/ Weil er nu

zu feret/

zuferet / vnd die Magd behelt / So mus es recht sein / Sonst hette er nicht dazu bewilliget / Es sind eitel ernste Sachen / aus keinem Fürwitz geschehen.

Rahels kinder von der Magd.

DJeselbe Magd zeuget nu der Frawen zween Söne / Den ersten heisset sie Dan / das ist ein Richter / Lesset jm nicht die Magd einen Namen geben / noch sich des Kindes annemen / Sondern wil selbs Mutter sein / Auff das sie durch die Magd erbawet werde / vnd ein Haus habe / Das man künde sagen / Das ist Rahels kind. Darumb nennet sie jn nu Dan / vnd spricht / Gott hat meine Sach gerichtet / Als solt sie sagen / Jch bin in der schmach gelegen / Nu aber bin ich auch glückselig / das man mich auch Mutter kan heissen / Wiewol durch ein ander Weib / doch durch die / die mein ist. So gnaw suchet sie es / Das sie nur auch Fruchtbar müge sein. Denn im alten Testament was es die gröste schande / wo ein Weib nicht fruchtbar war / Lies sich ansehen / als were jr Gott nicht gnedig / Das er sie des Segens nicht teilhafftig machete. Den andern Son von der Magd / nennet sie auch selbs vnd heisset jn Naphthali / Das heisst / vmbgekeret oder gewechselt / Wil also sagen / Gott sey gelobet / meine Schwester hat auffgehöret / Sie stehet stille / vnd ich fare fort / vnd stehe mit grossen Ehren / Nu wil ich wol öberste Fraw bleiben / Jst abermal ein menschlicher vnd weibischer Gedancken.

Dan.

Vnfruchtbar sein ein schande im alten Testament.

Naphthali.

WJderumb hat Lea auch eine weibische Anfechtung / Wil der Schwester nichts zuuor geben / Vnd weil sie auffgehöret hat zu geberen / nimpt sie auch jre Magd / vnd gibt sie Jacob / Die zenget nu einen Son / Den hies sie Gad / vnd sprach / Rüstig / Als solt sie sagen / Es gehet noch fein rüstig vnd frisch zu / Denn Gad heisset rüstig oder reisig zum streit / Dauon kompt Gedud ein Kriegsknecht. Darnach noch einen / der heisset Aser / selig / Denn nu werden mich die Weiber selig sprechen / sagt sie / das ich von Jacob so viel kinder kriege.

Gad.

Aser.

DAS ist die Historia von den zweien Megden / Die den zwo Frawen müssen Kinder zubringen / Vnd doch megde bleiben / wiewol sie Jacobs Eheweiber sind. Jch habe zuuor gesagt / wie das recht sey / Das der grosse heilige Man dennoch die Weiber so hart helt / vnd nach gestrengem Recht feret / Lesset sie nicht geniessen / das sie seine Weiber sind / das er sie los gebe vnd frey machete / Welchs je billich vnd freundlich anzusehen were. O wie hat Gott das Volck im zwang gehalten / Das es nicht zu frech vnd mutwillig würde / Were auch wol gut / das solcher zwang jtzt auch were / Denn wir wöllen allesampt Junckern sein / Daher auch das Gesinde den vbermut vnd mutwillen treibet / Das niemand mit jnen vmbkomen kan / Da wird nimermehr kein recht Regiment aus. Es ist wol vnfreundlich anzusehen Das man die Leute eigen macht / wie das Viehe / Jsts doch auch greulich / das man Diebe an Galgen henget / Man mus aber die Leute zwingen vnd zemen / Man hat democh gnug zu schaffen / das man Friede habe. Denn es ist vnmüglich / Das die / so nicht Gottes kinder / vnd dazu vngleubig sind / solten etwas guts thun / Sonderlich wenn man jn raum vnd willen lesset / Derhalben ist jtzt kein Regiment / zucht / noch ehre mehr / Leufft alles von einem Lande zum andern / vnd richet alle Büberey an.

zwang im volck von nöten.

Vngehorsam des Gesindes.

Eigen Leute.

Ordnung zu halten vnter den Leuten.

DArumb habens nu die heilige Leute also gehalten / Das nicht gut ist / solchen raum vnd zaum zulassen / Sie würden sonst zu stoltz/ vnd vnbendig. Auch ob sie Jacob gleich hette wöllen frey machen/ Dette es nicht wol gestanden / Weil es des Lands brauch also war/ Darumb wolt er kein new Recht auffbringen / Man mus je eine Ordnung vnter den Leuten halten / Das nicht jederman thue was er wil/ Wie es jtzt zugehet / das Herrn vnd Frawen dem Gesinde mehr nach geben müssen / denn jren Kindern / Vnd offt mehr recht lassen / denn sie selbs haben. Darumb ist es ein wolgeordnet köstlich Regiment gewesen / Es ist wol nicht fein / Das eines des andern Gefangener sey/ Aber not ist es/ eusserlicher weltlich Regiment zu erhalten. Also hettens die Veter jrenthalben wol lassen gehen / Aber weil man das Gesinde nicht wol anders kunde regiren / vnd im zwang behalten / Haben sie es nach Lands sitten mit gehalten / vnd dabey lassen bleiben. Auch ist mir nicht zweifel / das diese zwo Megde / frome vnd heilige Weiber gewesen sind / Ist eine grosse Ehre / Das sie die zwelff Patriarchen haben helffen tragen. Folget nu weiter in der Historien.

RVben aber gieng aus zur zeit der Weitzenernd/ vnd fand Allrum auff dem felde / vnd brachte sie heim seiner Mutter Lea. Da sprach Rahel zu Lea / gib mir der Allrum deins Sons ein teil. Sie antwortet / hastu nicht genug / das du mir meinen Man genomen hast / Vnd wilt auch die Allrum meins sons nemen? Rahel sprach/ wolan/ las jn diese nacht bey dir schlaffen vmb die Allrum deins sons. Da nu Jacob des Abends vom felde kam / Gieng jm Lea hinaus entgegen / vnd sprach / Bey mir soltu ligen / Denn ich hab dich erkaufft vmb die Allrum meins Sons.

VNd er schlieff die nacht bey jr / Vnd Gott erhöret Lea/ vnd sie ward schwanger / vnd gebar Jacob den fünfften Son / and sprach/ Gott hat mir gelohnet / das ich meine magd meinem Man gegeben hab / vnd hies jn Jsaschar. Abermal ward Lea Schwanger / vnd gebar Jacob den sechsten Son / vnd sprach / Gott hat mich wol beraten / Nu wird mein Man wider bey mir wonen / Denn ich hab jm sechs Söne geborn / vnd hies jn Sebulon / Darnach gebar sie eine Tochter / die hies sie Dina.

Jsaschar heisst lohn.

Sebulon heisst beiwonung

Dina heisst ein Sach oder Gericht.

GOtt gedacht aber an Rahel / vnd erhöret sie / vnd macht sie Fruchtbar / Da ward sie schwanger / vnd gebar einen Son / vnd sprach / Gott hat meine schmach von mir genomen / vnd hies jn Joseph / vnd sprach / Gott wolte mir noch einen andern son dazu thun.

Joseph heisst zu thun / oder fort mehr thun.

Neid vnd hass in den Heiligen

Eheliche liebe die gröste liebe.

HJE hebt sich abermal ein Ergernis / Das sich die zwo heilige Schwestern / Rahel vnd Lea neiden vnd hassen / vmb den Man Jacob / Auff das man sehe / wie sie auch gebrechlich vnd Menschen gewest sind / vns zu trost die wir Sünder sind. Aber daneben wird angezeigt / wie die eheliche Liebe sey die grösseste vnd höheste liebe auff

be auff Erden / Das sie vmb des ehlichen Gemahls willen / verlesst / veracht / ja auch hasset vnd neidet / Schwester / Bruder / Vater vnd Mutter. Nu die Lea klagt / das Rahel neme jr den Man / Wil damit jr Recht nicht vergeben / Sondern auch Weib sein / Ja sie wolt wol gerne alleine vnd die fürnemest sein / Denn sie spricht / Meinen Man nimpstu mir / Gerad / als were sie das rechte Weib. Aber es halff nicht / Sie musste neben Fraw sein / vnd Jacob bey Rahel lassen wonen teglich vnd am meisten. Doch thut jr Rahel eine freundschafft / vnd lesst Jacob zu nacht bey Lea ligen. Solch gebeisse / neid / klagen vnd widerumb versünen / wird sich offt haben begeben / Das Jacob genug mit jnen hat zu schaffen gehabt. Es wird aber ein mal hie angezeigt / zu deuten / wie das Haushalten habe zugangen / Wie mit allen andern fromen Gottes kindern / Wie auch S. Petrus bekennet / das ein Weib schwach sey / Vnd S. Paulus die Ehelichen leret / sich selbs versünen / Denn sie wissen / das on gebrechen / zorn / vngedult / vnd dergleichen nicht abgehet im ehelichen Leben / Viel mehr zu der zeit / da viel Weiber einen Man haben gehabt.

Dudaim.

DJe Allrun / welche auff Ebreisch heissen Dudaim / halten / etliche / es seien Violen gewest / Aber es mügen nicht die blaw oder gele Violen sein / Denn hie sagt der Text / Ruben habe sie in der Weitzenerndte gefunden / Wie auch Salomon in seinem Hohenlied spricht / Dudaim die geben jren ruch / Aus dem scheinet es / das es sind feine Blumen gewest / die vmb die zeit der Erndte wol riechen / Als bey vns die Nelichen / Lilien vnd Rosen. Aber was für Blumen sind / weis man nicht gewis. Das aber alle Dolmetscher haben Allrun draus gemacht / welchen ich gefolget habe / Weil sonst kein gewisse Blumen zu nennen war / Halt ich für nichts / Was solt Allrun riechen / vnd so wol gefallen den Weibern? Jch neme Nelichen oder weisse Lilien dafür. Es scheinet / weil niemand gewusst hat / was Dudaim heisst / Das etwa ein Jüde habe vnser gespot / vnd gesagt / es heisst Allrun / Wie S. Hilarius im wort Hosianna / vnd viel ander mehr auch betrogen vnd gespottet sind.

WAs ists aber von nöten / solch geschicht zu schreiben / Wie sich Weiber vmb Blumen hadderns? Kein ander not / denn das Gott (wie offt gesagt) nicht viel nach vnsern wercken fragt / Sondern seiner lieben Heiligen werck gefallen jm / wie gering vnd nichtig sie jmer sind für der Vernunfft. Denn hie sihestu dennoch neben dem geringen werck / wie volles Glaubens die Lea ist / Das Gott jr Gebet erhöret / vnd macht sie schwanger / Vnd sie lobet vnd dancket / vnd Gottes gnaden erkennet / Als spiele Gott mit diesen Blumen bey seinen Kindern / vnd richtet gleichwol dadurch so grosse ding aus / Das zween Ertzueter vnd die tochter Dina danon kompt / mit grossem lob vnd ehren Gottes. Was aber diese Geschicht vnd Blumen bedeuten / Las ich jtzt anstehen / bis zur andern zeit / Auch aus den vorigen Deutungen wol zuerdencken ist / Wer lust dazu hat.

DA nu Rahel den Joseph geborn hatte / sprach Jacob zu Laban / Las mich ziehen vnd reisen an meinen Ort vnd in mein Land / Gib mir meine Weiber vnd meine Kinder / darumb ich dir gedienet hab /

hab / das ich ziehe / Denn du weissest / was für einen Dienst ich dir gethan habe / Laban sprach zu jm / Kan ich nicht gnade für deinen Augen finden? Ich spüre / das mich Gott gesegnet hat / vmb deinen willen / Stimme das Lohn / das ich dir geben sol.

Er aber sprach zu jm / Du weissest / wie ich dir gedienet habe / vnd was du für Vieh hast vnter mir. Du hattest wenig ehe ich her kam / Nu aber ists ausgebreitet in die menge / Vnd der HERR hat dich gesegnet vmb meinen willen / Vnd nu / wenn sol ich auch für mein haus schaffen? Er aber sprach / Was sol ich dir denn geben? Jacob sprach / Du solt mir nichts vberal geben / Sondern so du mir thun wilt / das ich sage / So wil ich widerumb Weiden / vnd hüten deiner Schaf.

JCh wil heute durch alle deine Herde gehen / vnd sondere du von dannen alle fleckete vnd bundte Schafe / vnd alle schwartze Schafe vnter den Lemmern / Was nu bund vnd fleckete vnter den Ziegen sein wird / das sol mein Lohn sein. So wird mir meine gerechtigkeit zeugen heute oder morgen wenn es kompt / zu meinem Lohn fur dir / Also / das / was nicht flecket vnd bund ist vnter den Ziegen / vnd was schwartz ist vnter den Lemmern / das sey ein Diebstal bey mir.

a (Ziegen) Du must hie dich nicht iren / das Moses das kleine Vieh / jtzt Ziegen / jtzt Lemmer / jtzt Böcke heisset / wie dieser Sprache art ist / Denn er wil so viel sagen / Das Jacob habe alles weis einferbig vieh behalten / vnd alles bundte vnd schwartze Laban gethan. Was nu bund von dem einferbigen Vieh keme / das solte sein Lohn sein. Des ward Laban fro / vñ hatte die natur für sich / das von einferbigen nicht viel bundte natürlich komen. Aber Jacob half der natur mit kunst / das die einferbigen viel bundte trugen.

DVrch dis geschicht ist bedeut / das durchs Euangelium werden die Seelen von den Gesetztreibern vnd Werckheiligen abgefürt / darinnen sie bund / sprencklicht / vnd flecket / das ist / mit mancherley gabe des geists gezieret werde / Rom. 12. 1 Corinth. 12. Das vnter dem Gesetz vñ Wercken nur die Vntüchtigen bleiben. Denn Laban heisst weis oder gleissent / vnd bedeut der Gleisner hauffen in den schönen wercken / auch göttliches Gesetzs.

DA sprach Laban / Sihe da / es sey wie du gesagt hast / Vnd sonderte des tags aus / sprenckliche vnd bundte Böcke / vnd alle flecket vnd bundte Ziegen / wo nur was weisses dran war / vnd alles was schwartz war vnter den Lemmern / vnd thats vnter die hand seiner Kinder / vnd macht rawm dreier Tagreis weit / zwischen jm vnd Jacob / Also weidet Jacob die vbrigen herde Laban.

JAcob aber nam Stebe von grünen Weiden / Haseln / vnd Castaneen / vnd schelete weisse streiffe dran / vnd leget die Stebe / die er geschelet hatte / in die Trenckrinnen / für die Herde / die da komen musten zu trincken / das sie empfangen solten / wenn sie zu trincken kemen Also empfiengen die Herde vber den Steben / vnd brachten sprencklich /

liche/fleckete vnd bundte. Da scheidet Jacob die Lemmer/was nicht bund vñ alles was schwartz war/vñ thet sie zu hauff/vnter die herde Laban/vnd macht jm ein eigen Herd/die thet er nicht zu der herd Laban. Wenn aber der Laufft der früelinge Herde war/legte er die stebe in die Rinnen für die augen der Herde/das sie vber den steben empfiengē/Aber vmb der Spetlingerlaufft/legt er sie nicht hinein. Also wurden die Spetlinge des Laban/aber die Früelinge des Jacobs. Daher ward der Man vber die mas reich/das er viel Schafe/Megde vnd Knechte/Kamel vnd Esel hatte.

DA nu Rahel den Joseph geboren hatte/sprach Jacob zu Laban/Las mich ziehen etc.

DA beschreibet Moses/wie Jacob mit seinem Schweher handlet/vnd jn betrenget vmb die Schaf. Die müssen wir abermal antworten/denen/So es nach dem fleisch ansehen/Als habe Jacob schelcklich gehandlet mit seinem Herrn. Der Text ist aber etwas finster der Sprache halben/Darumb wollen wir die meinung auff vnser Deudsch sagen wie es zugangen ist. Zum ersten hat Jacob gedienet vmb Rahel sieben jar/wie gehöret ist/Vnd als die aus waren/betrog jn Laban/vnd gab jm die Lea/Darnach must er noch sieben jar dienen vmb Rahel/Die gab er jm für seinen Lohn. Da nu die vierzehen jar vmb waren/Vnd er keinen Lohn verdienet hatte/denn hülle vnd fülle/futter vnd decke/Vnd doch seines Herrn gut mercklich gebessert/wie er selbs bekennet/Werden sie der sach eins des Lohns halben/vnd spricht Jacob/Wir wöllen lassen bezemen Gott vnd die Natur/was mein vnd dein sein solle/Da hastu einen hauffen Schaf/vnd thue eraus was bund ist/Vnd gib mir die Einferbigen/Das Schreibet Moses mit vmbschweiffenden worten/Die bundten Schaf heisset er halb weis vñ schwartzfleckichte/oder sprencklichte/Die weisse oder schwartze mal vnd flecken/doch sonst eine farben haben/das heissen wir alles bund. Darnach sol vnser geding also gehen/Die weissen einferbigen Schaf/vnd was dieselben für einferbige bringen sol auch dein sein/Was aber bunds geboren wird/sol mein Lohn sein.

ALso machet er nu zwo Herd/nam zu sich die einferbigen/Vnd was bund war/thete er den Kindern/vnd gibts also für. Nu habe ich die einferbigen Schaf allein/Was nu von diesen bundten kompt/sol mein sein. Das höret Laban gerne/Meinete/Jacob hette es wol troffen/wolt sich selbs betriegen/Denn es war nicht nach gemeinlichem natürlichem laufft/das von einferbigem Viehe viel bunds solt komen. Aber Jacob braucht einer List/Lesset Laban die bundten alle hinnemen/Vnd vnter seiner Kinder hend thun/drey tagereisen von dannen Er aber bleibt mit den einferbigen/Nimpt aber stecken oder stebe/vnd schelet sie halb mit streiffen/Da sich nu die Schaf zichten vnd lauffen/Legt er jnen die bundten Stebe für/Vnd als sie die Stebe ansahen/empfiengen sie auch bundte vnd sprencklichte Schaf/Mit dieser Kunst bracht er zu wegen/das von den einferbigen so viel bundte vnd wenig einferbige kamen.

DA aber

DA aber das halbe jar vmb war/ vnd Laban sahe/ das Jacobs herd gros ward/ vnd seiner weniger/ Ey sprach er/ es taug nicht also/ Wir wöllen wechseln/ Jch wil dis mal die Bundten nemen/ Vnd behalte du die einferbigen/ Jacob wars zu frieden/ Vnd lies nach der Natur bleiben/ legte jm keine bundte stebe für. Nach dem jar sahe Laban aber/ das Jacob die meisten Schaf kriegt/ Da wandlet ers abermal mit dem Lohn/ das Jacob wider die bundten behielte. Der wechsel geschach nu zehenmal nach einander/ Denn Laban war geitzig/ wolt allezeit die meisten Schaf haben/ Aber Jacob brauchte der Kunst/ Das es jm jmerdar mehr trug denn Laban/ Das ist die meinung des gantzen Texts/ auffs deutlichst gesagt.

Labans geitz.

NV ist die frage/ Ob Jacob recht gethan habe/ Das er so listiglich handlet/ Bringt also die meisten Schaf dauon/ Das jener nicht weis/ Denn er hette es jm sonst nicht gestattet/ Jst auch wol zu dencken/ Das Jacob from gesinde gehabt habe/ das sie jn nicht verrhaten haben/ Denn es ist on zweifel zu gleuben/ Jacob wird sein Haus also regirt haben/ Das er Gottes gebot vnd Wort geprediget/ vnd nichts vnrechts jm hause gelidden hat. Was wöllen wir nu dazu sagen? Weil der Text so klar stehet/ wie er seinen Vorteil suchet/ vnd dem Laban abebricht? Weñ es vnser einer thete/ so gülte es gar nichts/ Oder solt es jtzt gelten/ So wolten wir getrost stelen. Also sind die Historien im alten Testament schier das meiste alle/ das Vernunfft müsste schliessen/ es sey nicht recht gehandlet. Warumb schreibet ers den also für/ als sey es recht vnd wol gethan/ Dazu segenet vnd benedeiet Er jn darüber?

Jacobs list wird entschüldiget.

ANtwort/ Das er das spiel getrieben habe/ aus des heiligen Geists eingeben vnd trieben/ ist klar vnd vnwidersprechlich aus dem folgenden Text/ Da es Gott bestetiget/ vnd heisset jn die Weiber/ gesinde/ vnd Vihe/ nemen vnd dauon ziehen. Wo nu Gottes wort gehet/ Sol man nicht fragen/ Obs recht sey/ Sondern getrost hinan gehen/ Was er heisset/ das sol recht sein/ Darumb weil es hie bestetiget wird von Gott/ vnd getrieben/ Sol man keine ander Vrsach hören/ denn das es recht gethan sey/ Auch recht hatte zu dem Gut mancherley weise/ Er hatte sieben jar gedienet vmb die Tochter/ er aber tenschet jn/ Vnd helt jn noch sieben jar auff/ das er nicht mehr kriegt denn beide Töchter/ Gibt jm nichts/ damit er sich neere. War es nicht Sünde vnd schande/ Das er jm die Metze so thewer gab/ vnd gibt jm nichts dazu/ wie den Töchtern gebürt/ denn was sie verdienen/ als die fremde vnd megde/ Wie sie im folgenden Capitel klagen.

Gottes wort vñ befelh/ macht alles recht.

DAs war nu zweierley gros Vnrecht/ Das jm Jacob so lang vmb sonst dienen mus/ Vnd er jm beide Töchter anhengt vnd nichts mit gibt. Wenn da recht/ recht were gewesen/ Hette man jn sollen zwingen/ Das er die Töchter versorgete/ vnd gebe jnen zu/ was sich gebüret/ Jacob war from/ Wolt nicht haddern/ Sondern leid es mit gedult/ vierzehen jar lang. Das thue jm nach/ So wollen wir dich auch lassen nemen vnd stelen. Dazu ist das auch eine vrsach/ Das er jm schüldig war/ für die zeitlang/ da er mit seinen Weibern vnd Kindern dienete/ so rechnet ers abe/ Wenn es gedingt were gewesen/ Hette er jm

te er jm jerlich eine bestimpte zal Schaff müssen geben / Das hette die gantze zeit vber einen grossen hauffen getragen / vnd sich jerlich gemehret / Was thut er aber? Wiewol er solch Recht hat für Gott / Thut ers dennoch nicht / Sondern harret / bis jm Gott vrsach dazu gibt / vnd gibts jm selbs ein.

AVch hatten sie die Töchter / sampt jren Kindern gut Recht / solchs zu sich zu bringen / Weil ein jglich nu sieben jar / neben jm gedienet hat te / wie sie hernach sagen / Er hat vns gehalten wie die Frembde / Denn er hat vns verkaufft / vnd vnsern lohn verzeret / Sie waren ehelich / hatten Kinder vnd Gesinde / Darumb ware es zeit / auch auff jr Haus zu gedencken / Weil er jnen doch nichts geben wolte. Also zeigt Moses an / wie der frome Jacob gar viel vnrecht hat müssen leiden / vnd jmer im Creutz gelebt / Vnd doch still geschwiegen / sich des getröstet / das jm Gott zugesagt hatte / Er wolt jn nicht lassen. Weisst das nicht gelassen / Das er so lang mit sawrer erbeit dienen mus / Vnd dazu vberlasst vnd vnrecht leiden? O wie künden wirs so vbel leiden / Er aber hat daraus gelernet / wie ein wunderbarlicher Gott es were.

Jacob hat viel müssen leyden.

VBer das / handlet der Laban noch weiter schelcklich mit im / in dem / Das er jm zehenmal seinen Lohn verwechselt / Vñ jm nicht gönnen wil / was jm Gott bescheret / So er doch durch jn reich worden war / Machts so lang vnd viel / das Gott nicht mehr leiden wolte. Also mus man der Heiligen werck ansehen / Das man sich nicht daran stosse. Es were noch nicht grosse Sünde / Wenn einer jtzt so lang vnd schwerlich dienen solt / vnd keinen Lohn kriegte / Ob er mit solcher weise vnd meinung etwas von des Herrn gut zu sich brechte. Es gebüret jm doch / vnd ist für Gott sein / Kan ers nu füglicher weise davon bringen / So hat er das seine genomen. Also haben die kinder Jsrael auch gethan / Als sie aus Egypten zogen / wie im andern buch Mose stehet / Als sie mit langer vnd harter Erbeit geschwecht waren / Vnd zwo Stedte gebawet vnd feste gemacht / Vnd die Egypter auffs aller vnbarmhertzigst mit jnen vmbhielten / Dies sie Gott mit allem was sie hatten / dauon ziehen / Vnd darüber allerley silbern vnd gülden Gerete / von den Egyptern nemen / vnd entfüren. Summa / Verdienet lohn ist nicht des Herrn / Sondern des knechts / Kan ers hinweg bringen / das der Herr nicht weis / So neme ers jmer hin. Denn die da Christen sind / darff man nicht viel Regel fürschreiben / noch jre Werck meistern / Die andern aber gehen vns nichts an. Das sey dis Capitel / Wollen die Historia nu vollend hinaus füren.

Laban handlet schelcklich mit Jacob.

Verdienet lohn

Diebstal der Kin der Jsrael in Egypten.

Das XXXI. Capitel.

VNd es kamen für jn die Rede der kinder Laban / Das sie sprachen / Jacob hat alle vnsers Vaters gut zu sich bracht / Vnd von vnsers Vaters gut / hat er solche Reichthum zu wegen bracht. Vnd Jacob sahe an das angesicht Laban / Vnd sihe / es war nicht gegen jm / wie gestern / vnd ehegestern.

e vorhin

VNd der HERR sprach zu Jacob / Zeuch wider in deiner Veter land / vnd zu deiner Freundschafft / Ich wil mit dir sein. Da sandte Jacob hin / vnd lies ruffen Rahel vnd Lea auffs feld bey seine Herde / vnd sprach zu jnen / Ich sehe ewers Vaters angesicht / das nicht gegen mir ist / wie vorhin. Aber der Gott meines Vaters ist mit mir gewesen / Vnd jr wisset / das ich aus allen meinen Krefften ewrem Vater gedienet hab.

VNd er hat mich geteuscht / vnd nu zehen mal mein Lohn verendert. Aber Gott hat jm nicht gestattet / das er mir schaden thet. Wenn er sprach / die Bundten sollen dein Lohn sein / So truge die gantze Herd bundte / Wenn er aber sprach / die sprenckliche sollen dein Lohn sein / So trug die gantze Herd sprenckliche. Also hat Gott die güter ewers Vaters jm entwand / vnd mir gegeben. Denn wenn die zeit des Lauffs kam / Hub ich meine augen auff / vnd sahe im Traum vnd sih / die Böcke sprungen auff die sprenckliche / fleckete / vnd bundte Schafe.

Jacob vñ seine weiber mit dem Gesinde / haben viel müssen leiden.

SO haben wir gehöret / wie Jacob gantzer zwentzig jar gedienet hatte / Welchs je ein langer Dienst war / einem solchen Man / Der weib vnd kind hatte / vnd nichts eigens zu lohn krieget / On was jm Gott zu letzt bescheret / So haben auch die beide Kinder viel müssen leiden / Wiewol sie seine eigene Töchter waren / Rahel / wiewol sie die liebste war dem Jacob / Doch hat sie auch müssen ein Asschenbrödel sein / gegen der Söne weiber / Das hat sieben jar gewehret / das sie musten Megde sein / vnd kein Recht im hause haben / Was manche böse tück vnd stück haben sie müssen leiden vnd schweigen. Denn die andern Weiber sind Heiden gewesen / stoltze Metzen / Haben gelebt nach fleisch vnd blut / Also / das sie alle mit Jacob / ein schweer elend Leben gefüret haben / Doch ist er nicht auffgebrochen / Hat auch nicht davon geeilet / Sondern geharret / bis jm Gott sagte / Welcher jn vorhin hatte heissen in das Land ziehen / vnd verheissen / Er wolt jn mit Friede wider heim füren / Darauff hat er nu teglich gewartet / Hat sich aber seer lang verzogen.

WEr nu dis Capitel lieset Der mus darauff achtung haben / Das das wort Gottes / so hernach stehet / sey vorhin geschehen / Der Text hebt an / als habe er die zwey Weiber zuvor zu sich geruffen / ehe Gott mit jm redet / Aber es ist eine gute weile vor geschehen / zu der zeit / als sich das gedinge angefangen hat mit Laban / im vierzehenden oder funffzehenden jare / Wie er hernach zuerstehen gibt / als er sagt / DEr Engel Gottes kam zu mir im trawm / vnd sprach / Hebe auff deine augen / vnd sihe / die Böcke springen auff die sprenckliche / fleckete / vnd bundte Schafe. Die lieben Heiligen / was sie gethan haben / Das haben sie gethan im wort Gottes / Was sie das nicht geheissen hat / Haben sie nicht gethan / Darumb als das Wort hie kompt / vnd heisset jn wider hinweg ziehen / folget er jm / vnd macht sich auff / Gehet jmer dem Wort nach / ist aber vol leidens vnd Creutz.

Gottes wort haben die Heiligen war genomen.

Es ka-

ES kamen die rede der kinder Laban für jn/spricht Moses/das sie sprachen/ Jacob hat alle vnsers Vaters gut zu sich bracht. Welch ein neidisch geitzig Volck sind sie gewesen/ Er hats alles zu sich bracht/ meinen sie/ Ist jnen leide/ das Jacob sol einen eigen Heller haben/ Das müsste er hören/ Vnd wo er nicht Gottes wort gehabt hette/ Würde er gedacht haben/ sie würden jm seine Weiber vnd all sein Gut nemen. Doch siehet er das Gut nicht an/ Sondern spricht hernach zu Laban/ Jch fürchte/ du würdest deine Töchter von mir reissen. Geitziger Leute gedancken.

WEiter sagen sie/Vnd von vnsers Vaters gut/hat er solche Reichthum zu wegen bracht. Welche feine gedancken sind das? Jacob hatte Laban reich gemacht/Wie er selbs bekennet/Das jn Gott vmb seinen willen gesegnet habe/ noch thüren sie sagen/ Wenn des Vaters gut nicht were/ So hette er keinen Heller. So mus er noch die schmach dazu leiden/vber alle vnrecht vnd gewalt/ die sie jm gethan hatten. Was er nu weiter sagt/ als er mit den Weibern redet/ist leicht vnd vorerkleret. Gedancken der geitzigen.

VNd der Engel Gottes sprach zu mir im Trawm/Jacob/ Vnd ich antwortet/Hie bin ich/ Er aber sprach/ Heb auff deine augen/ vnd sihe/ die Böck springen auff die sprenckliche/flecket/vnd bundte Schafe/Denn ich habe alles gesehen/was dir Laban thut. Jch bin der Gott zu BethEl/ da du den Stein gesalbet hast/ Vnd mir daselbs ein Gelübde gethan/ Nu mache dich auff/ vnd zeuch aus diesem Lande/vnd zeuch wider in das Land deiner freundschafft. a Herde

DA antwortet Rahel vnd Lea/ vnd sprachen zu jm/ Wir haben doch kein Teil noch Erbe mehr in vnsers Vaters hause/ Hat er vns doch gehalten/ als die Frembden/ Denn er hat vns verkaufft/ vnd vnsern Lohn verzeret/ Darumb hat Gott vnserm Vater entwand seinen Reichthum/zu vns vnd zu vnsern Kindern/Alles nu was Gott dir gesagt hat/das thu.

DAs ist alles nacheinander darumb erzelet/Das wir wissen/ Das der gute Vater Jacob recht gethan hat/ Vnd Gottes befelh gehabt/ Denn Gott hat die güter Labans entwand/spricht er/ vnd mir gegeben. Vnd hie sihestu/ das Gott seine liebe Heiligen ja wol versucht/ Lesset den Jacob in angst vnd not zwentzig jar/ Aber endlich kompt er/ vnd tröstet jn. Darumb sollen wir auch lernen das Wort fest halten mit gedult/ vnd nicht dauon lassen/ Wenn es auch hundert jar wehret/ Denn das er verzeucht/ thut er aus gnaden/ vns zum besten/ Auff das der Glaube starck vnd gros werde/ Vnd er deste reichlicher gebe/ was er verheissen hat. Denn das ist seine art/ das er langsam kompt/ Er kompt aber wol/ Als er auch langsam straffet/ Straffet aber grewlich/Gibt frist vnd raum gnug/sich zu erkennen vnd zu bessern/ Darumb müssen die anderwelten vmb der bösen willen harren/ Gott versucht die seinen wol. Gottes art.

harren / vnd gedültig sein / Auff das er bestehe mit seiner Ehre / das er langmütig ist / vnd nicht balde straffet. Also weret der Fromen gedult vnd dagegen der bösen schalckheit lange / Aber Gott kompt zu rechter zeit / Vnd vergilts auff beiden seiten reichlich.

Gott kompt zu rechter zeit.

SO spricht er nu / Ich habe alles gesehen / was dir Laban thut. Da machets Gott mit einem wort alles schlecht vnd recht / was Jacob gethan hat / Vnd verdampt alles was Laban gethan hat. Las nu sagen wer da wil / Das Jacob den Laban geteuscht habe / Denn es ist je so viel geredt / Als solt er sagen / Du hast jm recht gethan / vnd er dir vnrecht. Das hören die zwo schwestern Rahel vnd Lea / vnd klagen auch / Wir haben doch kein Teil noch Erbe mehr in des Vaters hause / etc. Sollen die Töchter von jrem Vater so reden? Sie haben aber so viel versucht / Das sie frey thüren sagen / Er hat vns gehalten als die Frembden / Haben auch an dem Gut kein Teil vberal / Er reissets vns alles abe / vnd gibts andern / Welchs jnen auch offt wird wehe gethan / vnd sie zu weilen auch gemurret werden haben / vnd vngedüldig gewesen / Aber Jacob hat sie vermanet vnd getröstet / das sie es liessen gehen.

DAzu / sagen sie / hat er vns nicht gehalten als Kinder / Sondern hat vns verkaufft / das ist / für Megde gehalten / Die man keuffet vnd verkeuffet / vnd helt wie das Viehe / Das alles / was sie tragen vnd erbeiten / nicht jr / Sondern des Herrn ist / vnd jn nichts gibt denn futter vnd kleider / Darumb / sprechen sie / hat Gott es vnserm Vater entwand etc. Das wort zeigt auch an / das sie frome Kinder gewesen sind / Die Gott vnd sein Werck erkennet haben. So weit gehet diese Historia / folget nu ein ander Stück / wie es jnen auff der Reise gangen ist.

ALso macht sich Jacob auff / vnd lud seine Kinder vnd Weiber auff Kamelen / Vnd füret weg alle sein Vieh / vnd alle seine Habe / die er zu Mesopotamia erworben hatte / Das er keme zu Isaac seinem Vater / ins land Canaan Laban aber war gegangen seine Herde zu scheren / Vnd Rahel stal jres Vaters [a] Götzen / Also stal Jacob dem Laban zu Syrien das hertz / Damit das er jm nicht ansaget / das er flohe / Also flohe er / vnd alles was sein war / Machte sich auff vnd fuhr vber das Wasser / vnd richte sich nach dem berge Gilead.

[a] Bilde
Stral dz hertz) He tz stelen / ist Ebreisch gered so viel als er wz thun hinder eins andern wissen.

Bedeut aber dz die Gleubigen den rechtē Kern Gottes worts fassen / des die Werckheiligen nimer gewar werden.

AM dritten tage wards Laban angesagt / das Jacob flohe / Vnd er nam seine Brüder zu sich / vnd jaget jm nach sieben Tagreisen / Vnd erwischet jn auff dem berge Gilead. Aber Gott kam zu Laban dem Syrer im trawm des nachts / vnd sprach zu jm / Hüte dich / das du mit Jacob nicht anders redest denn [a] guts / Vnd Laban nahet zu Jacob. Jacob aber hatte seine Hüten auffgeschlagen auff dem Berge. Vnd Laban mit seinem Brüdern / schlug seine Hüten auch auff / auff dem berg Gilead.

[a] Freundlich

DA sprach Laban zu Jacob / Was hastu gethan / Das du mein hertz

hertz gestolen hast/Vnd hast meine Töchter entfüret/Als die durchs schwert gefangen weren? Warumb hastu heimlich geflohen/vñ hast dich weg gestolen/Vnd hast mirs nicht angesagt/das ich dich hette geleitet mit freuden/mit singen/mit Baucken/mit Harffen? Vnd hast mich nicht lasen meine Kinder vnd Töchter küssen/Du hast thörlich gethan. Vnd ich hette/mit Gottes hülffe wol so viel macht das ich euch künd vbels thun/Aber ewers Vaters Gott hat gestern zu mir gesagt/hüte dich/das du mit Jacob nicht anders denn freundlich redest. Vnd weil du denn ia woltest ziehen/vnd begerest a so fast deines Vaters haus/Warumb hastu mir meine Götter gestolen?

a Sehnest dich nach.

JAcob antwortet/vnd sprach zu Laban/Ich furchte mich/du würdest deine Töchter von mir reissen. Bey welchem aber du deine Götter findest/der sterbe hie für vnsern Brüdern/Suche das deine bey mir/vnd nims hin. Er wuste aber nicht/das sie Rahel gestolen hatte. Da gieng Laban in die Hütte Jacob/vnd Lea/vnd der beide Megde/vnd fand nichts/Vnd gieng aus der Hüten Lea in die Hüten Rahel. Da nam Rahel die Götzen/vnd leget sie vnter die strew der Kamel/vnd satzte sich darauff. Laban aber betastet die gantze Hüte/vnd fand nichts. Da sprach sie zu jrem Vater/Mein Herr/zürne nicht/denn ich kan nicht auffstehen gegen dir/Denn es gehet mir nach der frawen weisse. Also sucht er/vnd fand die Götzen nicht/wie fast er sucht.

Hertz stelen.

DAs hertz stelen/ist eine Ebreische weise zu reden/Wenn man hinder dem rücken ein ding ausrichtet/das ein ander nichts darumb weis. Da hebt sich aber ein schuld an/das sich Jacob so heimlich mit Weib vnd Kind davon stielet/Vnd dazu Rahel die büberey thut/vnd stilt dem Vater die silbern Götzen. Fraget man abermal/Obs auch recht gehandelt sey? Der Vater hatte jr nichts gegeben/wie er schüldig war/So hat sie gedacht/Ich bin je auch ein Kind im hause/Musste ja etwas davon bringen/hat zum andern nicht komen können. Ob es aber wol gethan sey/weis ich nicht/Man sagt/sie hab es darumb gethan/Das sie der Abgötterey weniger machete in des Vaters hause/Doch weis ichs nicht/Es mag wol ein weibischer feil gewesen sein/Doch ligt nicht macht daran/ob sie gleich mehr gestolen hette/Müsste doch nicht schaden/Dat sie vnrecht gethan/Wöllen wir sie auch nicht entschüldigen.

Rahel stielt dem Vater die silbern Götzen.

DAs ist aber zu sehen/das jnen Laban nach eilet/In welchem aber ein stück Jacobs glaubens angezeigt wird/Denn es mus ein küner mut vnd trotziger Glaube gewesen sein/Das er mit so viel/Weib/Kind/Gesinde/vnd allem Vieh auffbricht/durch das Land so weit zu ziehe/Sonderlich weil ers hinder des Labans rücken thut/Dat müssen

Jacob hat einē trotzigen Glauben/vnd künē mut.

dencken/Er wird sich auffmachen/vnd vns nach ziehen/das er alles was hie ist/neme vnd fange/vnd auffs grewlichst mit vns fare. Aber es enthelt vnd schützet jn nichts/denn Gottes wort/Wiewol sichs alles anders lesset ansehen. Das war ein küner starcker Glaube/der doch hernach schwach wird werden. So befihlet er nu die Sache Gott so starck/Das er Weib/Kind/vnd Gesinde/füret vber das frembde Land/Weil er doch fürwar wusste/das jm Laban nacheilen würde. Weil er nu also auff Gott trawet/Lesset er jn nicht/Eben da Laban auff jn erhitzt/vnd im sinn hat/er wölle jn angreiffen/vnd das mütlin an jm külen/Denn wo ers nicht also gemeinet hette/Hette jn Gott nicht dürffen im Schlaff warnen/vnd gebieten/Das er jm kein leid thun solt/So kompt er selbs/vnd schafft so viel/das jn Laban mus mit frieden lassen.

Gott lesset seine Heiligen allein stehen.

Also sihe/wie Gott seine Heiligen wunderlich lesset alleine stehen/Aber wens zum treffen kompt/Da die not ist/ist er so bald da. Zuuor hat er Jacob zwentzig jar gelassen/vnd gethan/als fragt er nichts nach jm/Jtzt kompt er vnuersehens/vnd hilfft/Wenn wir meinen/er habe vnser vergessen/So kompt er zu rechter zeit so eben/das wirs nicht besser kündten wündschen. Darumb sprach er zu Jacob/Jch habe alles gesehen/was dir Laban gethan hat. Wie/hastus gesehen/vnd doch geschwiegen? Ja jtzt kome ich/vnd wil dich schützen. Also auch Christus im Matthео/Alle ewer Hare auff dem Heubt sind gezelet/Trotz wem dem/der vns ein Har krümme/Noch stellet er sich/als wolt er vns gar lassen hinweg reissen. Das ist nu die Kunst/das man Gottes werck kennen lerne.

Gott hilfft zur rechten zeit.

Vnd Jacob ward zornig/vnd zanckt sich mit Laban/Antwortet/vnd sprach zu jm/Was habe ich mishandelt oder gesündiget/Das du so auff mich erhitzet bist? Du hast alle meinen Hausrat betast/Was hastu deines Hausrats funden? Leg es dar für meinen vnd deinen Brüdern/das sie zwischen vns beiden richten/Zwentzig jar bin ich bey dir gewesen/Deine Schaf vnd Ziegen sind nicht vnfruchtbar gewesen/Die Wider deiner Herde hab ich nie gessen Was die Thier zurissen/bracht ich dir nicht/ich musste es bezalen/Du fodderst es von meiner hand/es were mir des tags oder nachts gestolen Des tages verschmachte ich für hitze/vnd des nachts für frost/vnd kam kein Schlaff in meine augen.

Also habe ich zwentzig jar in deinem Hause gedienet/vierzehen vmb deine Töchter/vnd sechs vmb deine Herde/Vnd hast mir meinen Lohn zehenmal verendert. Wo nicht der Gott meines Vaters/der Gott Abraham/vnd die furcht Jsaac/auff meiner seiten gewesen were/Du hettest mich leer lassen ziehen. Aber Gott hat mein elend vnd arbeit angesehen/vnd hat dich gestern gestrafft.

(Furcht) Jacob nennet hie den Gott Jsaacs furcht/Darumb das Jsaac Gottfürchtig war/vnd Gottes diener.

LAban antwortet/vnd sprach zu Jacob/Die Töchter sind meine töchter/vnd die kinder sind meine kinder/vnd die Herde sind meine herde/

ne herde / Vnd alles was du siehest / ist mein / Was kan ich meinen Töchtern heut / oder jren Kindern thun / die sie geboren haben? So kom nu / vnd las vns einen Bund machen / ich vnd du / Der ein Zeugnis sey zwischen mir vnd dir. Da nam Jacob einen stein / vnd richtet jn auff zu einem Mal / vnd sprach zu seinen Brüdern / Leset steine auff Vnd sie namen die steine / vnd machten einen hauffen / Vnd assen auff demselben hauffen. Vnd Laban hies jn Jegar Sahadutha / Jacob aber hies jn Gilead.

Gilead heisst ein Zeugehauffe vnd bedeut die schrifft / da viel zeugnis von Gotte heuffig innen sind.

DA sprach Laban / Der hauffe sey heute zeuge zwischen mir vnd dir (daher heisset man jn Gilead) vnd sey eine Warte / Denn er sprach / Der HERR sehe darein zwischen mir vnd dir / wenn wir von ein ander komen / Wo du meine Töchter beleidigest / oder andere Weiber dazu nimpst. Es ist hie kein Mensch mit vns / Sie aber / Gott ist der zeuge zwischen mir vnd dir. Vnd Laban sprach weiter zu Jacob / Sihe / das ist der Hauff / vnd das ist das Mal / das ich auffgerichtet hab zwischen mir vnd dir / Derselb Hauff sey Zeuge / vnd das Mal sey auch zeuge / wo ich herüber fare zu dir / oder du herüber feröst zu mir / vber diesen Hauffen vnd Mal / zubeschedigen. Der Gott Abraham / vnd der Gott Nahor / vnd der Gott jrer Veter / sey Richter zwischen vns.

VNd Jacob schwur jm bey der Furcht seines Vaters Jsaac / Vnd Jacob opfferte auff dem Berge / vnd lud seine Brüder zum essen / Vnd da sie gessen hatten / blieben sie auff dem Berge vber nacht. Des morgens aber stund Laban frü auff / Küsset seine Kinder vnd Töchter / vnd segnete sie / vnd zog hin / vnd kam wider an seinen ort. Jacob aber zog seinen weg. Vnd es begegneten jm die Engel Gottes Vnd da er sie sahe / sprach er / Es sind Gottes Heere. Vnd hies dieselbigen stet Mahanaim.

Leben der Heiligen.

DA erzelet Jacob sein Leben her / das er gefüret hatte nu zwentzig jar / Darinne wir abermal sehen / was der lieben Heiligen leben sey / Nichts denn jamer vnd hertzleid / wie er sagt / Das er tag vnd nacht keine ruge gehabt hat / für hitze vnd frost verschmacht sey / das ist seine Legende / Da ist noch nichts von grossem heiligen wesen / da wir von sagen / Sind eitel werck eines armen betrübtē Schefers / der sich hat müssen tücken vnd drücken / vnd viel leiden von seinem Herrn vnd Gesinde / vnd sonst allerley zufellig ding. Denn wiewol er gewisse Zusagung hatte / das jn Gott wölt schützen / vnd bey jm sein / Dennoch lesset er jn gehen / wie ein andern Menschen / Das jm auch die Wolffe die Schaf fressen / vnd allerley not leidet. Wiewol es alles scheinet / als sey es Menschen ding / Wie denn Gott seine Heiligen füret das man es nicht sihet / Das ist seine Kurtzweil gewesen / das er nicht viel frölicher tage seine Lebetage gehabt hat.

Wie Gott seine Heiligen füre.

SO erzelet er nu sein Vnglück / Vnd kompt auff die verheissung

Gottes furcht. Gottesdienst.

seines Gottes / Vnd nennet jn einen Gott Abraham / vnd die furcht Jsaac / Das ist auff Ebreischer sprach weise geredt / Welche Gottes furcht heisset eigentlich Gottesdienst. Wir habens zu scharff vnd spitzig gedeut / wenn die Schrifft von Gottes furcht redet / das wir allezeit habē grosse vnterscheid gemacht/ *De timore filiali & seruili*, Aber auffs einfeltigst ists nichts / denn Gott mit dem hertzen inwendig / vnd mit auswendigem Wesen dienen / Welchs darinne stehet / das man jn in ehren halte / vnd sich für jm schewe / Thue vnd lasse nichts / On was man weis / das jm wolgefalle. Darumb mus er hie den namen haben / das er Jsaacs furcht heisset / Das ist / den Jsaac für augen gehalten / dvn sich für jm geschewet / Vat gethan vnd gelassen / was jm gefallen hat / Wiewol ers nicht allezeit so eben troffen hat / Denn man mus sie auch Menschen lassen bleiben / Doch also / das sie mehrer teil von reinem Glauben Gott gedienet haben. Also mus man die Furcht in der Schrifft verstehen / das es nicht deute auff furcht oder schrecken / so einen augenblick wehret / Sondern das es sey das gantze Leben vnd wesen / Das da gehet in ehren vnd schew für Gott / Denn es wird niemand Gott dienen / denn wer sich für jm fürchtet. Das ist das fürnemlichste in diesem Capitel zu sehen / Darnach ist weiter nichts sonderlichs / denn wie sie einen Bund machen / vnd einander die Letzte geben.

Furcht in der Schrifft.

Geistliche deutung.

Rechter brauch der Allegorien.

WJr sollen wir auch die Geistliche oder heimliche Deutung der Historien suchen / Können wir sie anders finden. Also habe ich vor gesagt / Wer da die Schrifft geistlich auslegen wil / oder in einem verborgenen sinn / Sol für allen dingen auffsehen / das ers also treffe / das sichs reime mit dem Glauben / Oder / wie S. Paulus leret / das dem Glauben ehnlich sey / Wo anders / so taug es nichts. Was heisset denn dem Glauben ehnlich sein? Das heissets / wenn man die Leu nicht vom Glauben füret / vnd nichts anders leret / denn das der Glaube bleibe. Denn es gehet mit dem Glauben gleich / wie Paulus sagt / Jch habe den Grund gelegt / als ein weiser Bawmeister / Ein jglicher aber sehe zu / wie er drauff bawe / Es kan zwar niemand einen andern Grund legen / ausser dem der gelegt ist / Welcher ist Jhesus Christus / So aber jemand drauff bawet / gold / silber / edelsteine / holtz / hew / stoppeln / So wird eines jglichen Werck offenbar werden.

Dem Glauben ehnlich sein. 1. Corin. 3.

Rom. 1.

1. Cor. 3.

DAs ist alles vom Predigampt gesagt / Das / wer in der Schrifft faren wil / vnd wol auslegen / Der fare je also / das er nichts anders lere / denn das da ehnlich sey der Lere vom Glauben / Welche allein gegründet ist / vnd stehet auff Christum. Wenn nu jemand zuferet / vnd prediget ein Menschen trawm / Als jrgend von S. Barbara / wie sie von Gott erworben habe / wer jr fastet vnd feiret / der sol on das Sacrament nicht sterben / Jst auch geprediget vnd gebawet auff den Glauben / als auff Christum / Denn man schreiet sie aus / als eine Merterin Christi / Vnd wil die Christen damit vnterrichten / wie man leben sol / Aber da sihe zu / wie sichs auff den Glauben reimet.

S. Barbara.

WJe reimet sichs nu? Also / das mein fasten solle mein trost sein /

So wil

So wil der Glaub keinen Trost wissen / denn den einigen Christum. Glaub weis ket nen Trost denn Christum.
Ju mag solche Lere auch von heiligen Leuten geprediget werden / Denn S. Paulus leugnet nicht / Das sie den Grund lassen bleiben / Ja er sagt eben von denen / die den Grund haben / ob sie gleich Hew oder stoppel darauff bawen / Wie S. Bernhard / Augustinus / Hieronymus / vnd viel andere / Die noch auff dem narrenwerck stunden / das Müncherey etwas were / Vnd damit vmbgiengen (wiewol sie von Christo sonst recht predigten) Das war Stro vnd stoppel auff den Glauben gebawet / Aber Gott kund es fein mit fewer hinweg brennen / Wie S. Bernhardo geschach / da das Fewer vber jn kam / Das ist / die versuchung vnd der Tod / sprach er / Ah ich habe schendlich gelebet / vnd mein Leben sündlich zubracht / Jch weis aber einen Trost / Das Gott ein zerbrochen vnd zerschlagen Hertz nicht verachten wil / Item / du hast das Himelreich mit zweierley Recht gewonnen / Ein mal gebürt dirs Erbshalben / Weil du Gottes son bist / Zum andern mal hastu es auch verdienet / durch dein Leiden vnd Tod / da du es nicht durfftest / Vnd mir geschencket. Dieser Man hatte es lange getrieben mit strengem vnd hartem Leben vnd Wercken / Aber jtzt da das stündlin kam / Verdorrets alles / vnd fellt frey dahin / als das verlorn ist / Er aber bleib auff dem Grunde / vnd ward selig / Doch durchs Fewer / dadurch mus es vorgehen / Das ist / er mus für dem Tode also erschrecken / das jenes alles zu bodem fellt / vnd zu puluer wird / Er aber alleine auff dem Grunde bleibe. Himelreich gebüret Christo aus zweierley Recht.

Also auch S. Augustinus / fürete ein fein Leben / Regel / vnd Gesetz / Dauon sich noch die Münche rhümen / Aber am ende seines Lebens / fület er / das nichts halff / Vnd müsste die sieben Buss Psalmen singen / Da vergas er seines Lebens / als hette er nie nichts guts gethan. Das sehen wir nicht an / wie der Heiligen gute Werck in der Anfechtung / gleich wie das Stro vnd stoppel durchs Fewer verzeret / Das sie zu letzt zum Creutz gekrochen sind / vnd auff dem blossem Grunde haben müssen bleiben / Was solt vns denn S. Barbara oder andere Heiligen helffen in Todes nöten? Was were mir geholffen / wenn es gleich war were / Das diese Jungfraw erlanget hette / das ich nicht on das Sacrament stürbe? Gerade so viel als der Monstrantzen / darinne es behalten wird. Orden vnd Regeln sind nichts

DAs habe ich darumb gesagt / Das man sehe / wie alle Predigt dem Glauben solle ehnlich sein / wie sichs reime / Das es je jmer der Lere art sey / das sie den Glauben treibe. Also haben wir von anfang dis Buchs / nichts gefunden / denn das sich alles auff den Glauben vnd Wort richtet / Ob gleich jmer ander ding vnd newe Historia fürgehalten wird / Noch artet sichs jmer darnach / Also das der Glaube durch vnd durch das Henbtstück bleibet. So sind beide Historien vñ Figuren / nichts denn gold vnd silber / auff den einigen Grund gebawet / das jmer einerley geleret wird / Ob wol Person / Geschicht / Zeit / vnd Weise anders vnd anders ist. Also müssen wir nu des Jacobs Historia auch handlen / Vnd erstlich die zwo Henbtpersonen ansehen / Darauff es sich alles zeucht / nemlich / Jacob vnd Laban.

JAcob (wie gehört ist) heisset ein Vntertretter / darumb / Das Christus (welchs Figur vnd bilde Jacob ist) solch Regiment füret / Christus ist ein Vntertretter.

füret / Das er mit fussen trit / alles was nicht Gottes wort ist / aller Welt weisheit / klugheit / frömigkeit / gewalt / vnd krafft. Dagegen ist Juncker Laban der heisset auff Deutsch Blanck oder weis / gleissend / wie das Liecht herblickt / oder scheinet in einem Becken / So bringet der Name selbs mit / was er sey vnd deute / Nemlich ein schön gleissender Heuchler / Wie der harnisch glentzt / wenn die Sonne darauff scheinet.

Laban heisst blanck.

Werckheiligen

DArumb deutet er das widersinnische Reich / als gewesen sind die Jüden / Welche das Gesetz Mose hatten / vnd Hohepriester / die das Volck solten leren vnd regiren / nach dem / das Moses geschrieben hat / Welchs / weil es nicht mehr kund geben / denn allein den eusserlichen Sünden stewren vnd wehren / Vnd sie drauff fielen mit Wercken / Musten eitel Gleisner daraus werden. Wie auch noch / wenn noch so viel geistliche Leute weren / die sich zwingen / vnd füren ein eusserlich schön erbar leben / Das fein hell daher glentzet / vnd für den augen scheinet / sind sie doch inwendig im Hertzen verzweifelte Buben / Denn das Hertz kan nimer mehr von Wercken vnd gebot from werden / So ist Laban ein Bilde der gleissenden Leute / Hat den namen vnd figur des Volcks des Gesetzes / sonderlich des Jüdischen Volcks.

Gesetz macht werckheiligen.

SOlchs siehet man auch in des Mans geberden / Da findestu zwey Stück / Zum ersten / das er Götter hat / die jm seine Tochter stilt. Das ander / das er seinen Eidem vnd seine Töchter so schendlich handlet / Denn alle gleissende vnd heuchelische Heiligen / müssen die art haben / vnd also thun. Zum ersten / das sie dem rechten Gott wöllen auffs vleissigste dienen / Haben auch alleine den schein / das sie Gottesdiener sind / Denn der gute Jacob hat keine Götzen / Sein Gottesdienst stehet in keinem eusserlichen geberde oder weise / Ist nichts denn ein Wirte / der der Schaf hütet / Dieser aber hat ein eigene Capell / vnd sonderliche Götzen / Vnd hat doch den rechten Gott angebetet / wie er im Text selbs sagt / Der Gott Abraham / vnd der Gott Nahor / vnd der Gott jrer Veter / sey Richter zwischen vns. Also sol man alle Abgötterey deuten in dem Jüdischen volck. Denn so toll sind die Leute nicht gewesen / Das sie gemeinet hetten / das die Bilde / holtz / vnd steine / der rechte Gott weren / die Jüden sonderlich / Die doch viel Abgötterey anrichteten / Aber das haben sie gemeinet / dem rechten natürlichen Gott damit zu dienen. Das ist aber der feil dran / Das sie keinen befelh dazu hatten / Sondern aus eigenem falschen wahn theten / Vnterstehen sich Gott einen solchen Dienst anzurichten / das sol jm gefallen / Vnd weil es jnen wol gefellet / vnd alle für köstlich achten / stehen sie darauff / Vnd dencken / sie haben etwas verdienet / vnd seien fast wol dran.

Rechter vñ falscher Gottesdienst.

Abgötterey.

ER aber sagt also / Ich wil keinen Gottesdienst / den ich nicht befolhen habe / Ich wil dein werck nicht haben / vnd von dir vngekaufft sein / noch dir verkeuffen / Soltu meine Gnade / Geist / vnd Güter haben So mustu es lauter vmb sonst haben / Vnd sonst nichts haben / darauff du dich verlesset. Noch sind sie so töricht / vnd faren zu / Keuffen

Geistlich verkeuffen gute werck.

nicht

nicht allein jnen / Sonder auch für ander Leute / Wie vnsere Geistlichen gethan haben / Welchs nicht Gott gedienet / Sondern auffs schendlichst gelestert vnd geschendet ist. Das ist die Labans rotte / die Gott allein wollen dienen / Haben aber nur den schein davon / das alles mus gehen vnter dem Namen des rechten Gottes. Derhalben musstu solcher weise der Schrifft gewonen / Die alle Abgötterey dahin deutet / das die Bilde nichts sind / denn eine eusserliche weise Gott zu dienen. Vnd wiewol wir jtzt solche Bilde vnd Götzen nicht haben / Ist es doch demselbigen gleich / Denn ich bin eben so wol Abgöttisch / wenn ich ein Kloster gehe / vñ schreibe mir solche Regeln für in Binde mich an eine eigene Weise / darnach zu leben / vnd Gott dienen / Davon Gott nicht geboten / noch je geredt hat / Da diene ich nicht Gott / Sondern der Regel / die ich ertichtet habe / Vnd gebe es dennoch Gott zu. solcher Abgötterey ist diewelt vol vol / Dz jm ein jglicher Gott abmalet / nach seinem wahn vnd gutdüncken / Vnd wil jn ehren mit selbs erdachtem dienst.

Labans rotte.

Bilde.

Also bleibet Laban ein Abgöttischer / vnd machet jm eigene Götzen / Ist auch wol zu dencken / er werde seine Töchter nicht wol gezogen haben. Were Jacob nicht komen / So weren sie wol in der Abgötterey blieben / Er hat sie aber heraus gerissen / vnd Gott geleret recht erkennen. Denn das Rahel verstanden habe / das es Narrenwerck were / beweiset wol / das sie die Götzen vnter die strawlegt / vnd setzet sich dranff. Ist auch ein grosses / das sie den gleissenden Gottesdienst also kan verachten / Denn wir sehen / wie sawer es vns noch wird / des Bapstes geistligkeit mit füssen zu tretten. Das ist von dem ersten Stück geredt / Das der Man vbet gegen Gott im gleissenden wesen / vmb des ertichten Gottesdiensts willen / Also handlet er erstlich wider den Glauben.

Laban abgöttisch mit den seinen.

Vm andern / kümmens solche Heiligen nicht lassen / sie müssen auch wider die Liebe handeln / Denn wie sie Gott lestern durch falschen Gottesdienst / So beleidigen sie auch den Nehesten. Also hastu zwey Exempel gegen einander / Jacob gehet in reinem Glauben Christlicher liebe / vnd tregt das Creutz / Laban gehet in seinem gleissenden wesen / on Glauben vnd liebe / vnd wil kein Creutz tragen / Also das er auch seinen eigenen Kindern abbricht / vnd das jre fürhelt. Damit hat die Schrifft eben abgemalet was die falschen Heiligen für Leute sind. Er hat der Liebe so gar vergessen / das er nicht allein den Jacob zehen mal vmb seinen Lohn teuschet / Sondern auch den Töchtern nimpt / was sie haben / Vnd lesset sie mit jrem schweis vnd erbeit jm dienen. Das ists / das die falschen Heiligen nichts thun / denn jren wanst vnd genies suchen / vnd drücken die rechten Heiligen vnter.

Werckheiligen handeln wider Glauben vnd liebe.

Falsche Heiligen.

Es lasse vns ein Exempel sehen / Gib mir ein Kloster / ja einen Münch / da man Christlich vnd brüderlich gegen ander lebt / oder einer den andern trewlich meinet. Man sihet für augen / wie man bisher dem Teufel so viel geben hat / Ja dz wir nur dem tollē volck kündten viel geben / Haben wir alles zu vns gerissen vñ gescharret / Dem Nehestē nicht mit einem Heller geholffen / Darnach so viel Testament gemacht / wenn wir sterben solten / nur die Beuche zu füllen. Also haben die Pfaf-

Klöster vnd Pfaffen leben one liebe.

die Pfaffen auch gethan / die haben müssen vol sein / vnd gnug haben / das jnen je nichts feilete / Armer Leute schweis vnd blut gefressen / vnd niemand vmb sonst gedienet.

Tyranney der Menschen lere.

VNd sonderlich mercke das / Das Laban nicht allein alles zu sich reisset / den Töchtern nichts gibt / Sondern auch sie darüber zwinget zum Dienst / vnd Megde aus jnen macht / als die er vmb gelt keuffte Das ist die Tyranney der Menschen gesetz / Wie die Jüden auch theten / Wenn sie die Heiden vnter sich brachten / Vnd drangen sie dahin / das sie jr Gesetz musten halten / so jnen zutreglich waren. Als das war / davon Christus sagt / Weh euch verblendte Leiter / die jr saget / Wer da schweret bey dem Tempel / Das ist nichts / Wer aber schweret bey dem golde am Tempel / Der ist schüldig. Item / wer da schweret bey dem Altar / Das ist nichts / Wer aber schweret bey dem Opffer / das droben ist / Der ist schüldig. Das Opffer sagen sie / ist ein grosser köstlicher Gottesdienst / viel besser denn der Altar / Denn vmbs Opffers willen ist er gemacht. Also ist auch das Gold viel köstlicher / denn der Tempel / Denn es zieret den Tempel. Dz theten sie vmb jres nutzes willen / Vnd brachten die Leute dahin / das sie dachten / Nu wil ich lieber Gold vnd opffer geben / denn zu dem Altar oder Tempel.

Heuchler / vnd Gleisner.

ALso auch zu vnsern zeiten / wie haben wir müssen leiden / vnd vns lassen martern / das man nichts gepredigt hat / denn was jnen gedienet hat hie vnd da zugeben. Das haben sie also gefasset vnd geordnet / mit Gesetzen / Das / wer anders thete / der were in Gottes vngnade / Also sind wir ire gefangene gewesen / Vnd haben müssen thun / wozu sie vns zwungen. Doch hat der heilige Geist etliche erhalten / Die andern haben sich müssen leiden / Des hat niemand denn der Laban genossen / Ist reich worden mit vnserm schaden.

Falsche Propheten verderben Leib vnd Seel.

ABer als Rahel vnd Lea gewar worden / sprachen sie / Mache dich nur davon / vnd nim vns mit / Wir sind doch hie nicht mehr / denn gefangene Megde. Solchs predigen wir jtzt auch / Das wir der Lere / damit sie vns gezwungen haben / vnd nur jren nutz geschafft / entlauffen / vnd heraus reissen. Es haben auch die Propheten hin vnd wider viel geklaget / Wie die falschen Propheten das Volck nur so ausgesogen / vnd an Leib / Gut / vnd Seel verderbet haben / vnd sie davon sind fette wenste worden. Sihe / das hat Gott in diesem Laban angezeigt / das sichs reime / wie ich gesagt habe / auff den Glauben / wie beide Glaube vnd vnglaube handeln / Sonderlich wie der Vnglaube jmer wil den Wanst nur vol haben / Niemand dienen / vnd nichts leiden / Der Glaube aber handlet nach Gottes wort / Dienet jederman durch die Liebe / vnd gehet im leiden vnd Creutz.

Glaubens vnd vnglaubensart

Christlich Reich.

WEiter. Die zwo Töchter vnd Megde müssen wir auch deuten auff das Jüdische Volck / Also das sie / wie wir oben gehöret haben von Sara vnd Rebeca / eine figur / Dazu auch Glieder der Christlichen Kirchen sind / Denn Jacob mus eine figur tragen des Königes / der on Gesetz regirt / Darumb er auch ein armer

König

König auff Erden in seinem Reich ist/Wiewol er alle ding in der hand hat/ Füret aber sein volck in armut/ schwacheit/Tod/ vnd allem jamer/Gewalt vnd reichthum hindert sein Reich/Darumb sparet ers in jenes Leben/Vbet vnd treibet vns hie/ mit kummer vnd vnglück/Wie er Jacob zwentzig jar dienen lesset/ vnd viel vngemach leiden.

SO sind nu die vier Weiber/ das volck aus den Jüden genomen/ Jüdische volck. Denn ich wolt gerne aus den Vieren/ nur eine machen/Denn Christus sol nur eine Braut haben/Wie wir im Glauben bekennen/Ich gleube eine gemeine Christliche Kirche. Vnd Paulus sagt/ das alles sey ein Glaube/ein Tauffe/ein HErr/vnd ein Gott/Vnd der einige Glaube ist die Jungfrawschafft vnd reinigkeit/ vnd der Schatz miteinander dieser Braut/Hat auch kein andere speise/ samen/milch etc. denn dasselbige einig wort Gottes/Damit sie alle Christen neeret/Drumb müssen wir die Vier zusamen in eins schliessen.

VOm ersten ist Rahel die liebste vnd schönste/ war jm verheissen/ Christliche gemeine. Vnd hat auch vmb jren willen allein gedienet/Lea aber ist nicht die liebste/Doch ist sie die erste/ Das wollen wir so deuten/ auffs beste wir können/Weis nicht/ob wirs so gnaw treffen/Ist gnug/wenn wir den grund behalten. Rahel/ heisst auff Deusch ein Saf/Lea/ heisset müde/bekümmert/jemerlich/Die war bleich/mager/dürr vnd spitzig von angesicht/Rahel aber fett vnd vollig/ Das sol sein die Christen- Rahel. Lea. heit/nach zweierley wesen/innerlich vnd eusserlich/Daher wir genennet werden alte vnd newe Menschen/Doch nicht das der Mensch zwey ding sey/So viel wir den Glauben haben/ sind wir new/So viel wir nicht gleuben/sind wir alt. Darumb kan ich den alten Menschen nicht deuten/ als sey er allein fleisch vnd blut/Denn der/ wie auch der newe Eusserlich vnd innerlich Wesen der Christenheit Mensch/ der gantze Mensch ist. Eusserlich bin ich wol anders/wenn ich Lea bin/Innerlich bin ich anders/wenn ich Rahel bin/Doch ists beides ein Mensch/ Denn ich füle es beides/Glauben vnd vnglauben im grund des hertzens/Vnd bricht eraus in gantzen Menschen/Darumb ists nur so viel geredt/So viel du gleubest/bistu ein new Mensch durch vnd durch/Vnd widerumb.

SO sey nu Rahel das innerliche wesen/ durch den Glauben/ Die hatte die verheissung Gottes/Ist die gelobte Braut/darinne Christus regiret/ wie Paulus Ephe.3. sagt/ Das er wone in vnsern hertzen/durch den Glauben/Diese Braut hat er lieb/vnd stellet sich freundlich gegen jr/ vnd dienet vmb jren willen/Das ist/ setzet sein Leben an sie/wie Paulus sagt Ephe.5. Jr Menner liebet ewer Weiber/ Gleich wie Christus geliebet hat die Gemeine/ vnd sich selb für sie gegeben/Auff das er sie heiligte/etc. Aber die Lea hat er nicht so lieb/Das ist die Christenheit nach dem eusserlichen wesen/wie man sie ansihet/ Creutz in der Christenheit. Da ist sie müde/bekümmert/ vnd jemerlich/Ligt in armut vnd elend/ da gehet die Klage/so sie füret/Ich bin gehasset/vnd mus das Creutz tragen/vnd Asschenbrödel sein/Denn wiewol er vns durch vnd durch lieb hat/ scheinets doch nicht. Inwendig haben wir wol Friede/lust/ vnd Freude/ Da ligen wir jm in armen/ vnd thut sich freundlich zu vns/Aber eusserlich stellet er sich/ als kennet er vns nicht/Lesset vns viel vnglücks vnd hertzleid anlegen.

Gott lesset die seinen nicht.

ABer nichts deste weniger mus Lea die ersten Kinder mit jm haben/ vnd Früchte bringen/Das ist/ wiewol es scheinet/er stelle sich nicht freundlich gegen jr/Doch lesset er sie nicht/Sondern tröstet sie/ Das wir nicht dencken/ er habe vnser vergessen/ Gibt das man deste mehr Werck vnd guter Früchte vberkompt/ Denn das leidende Leben/das da so versuchet vnd durch trieben wird/ bringt viel mehr guter Werck/denn das jnnerlich/Kan viel schaffen/rahten/vnd andern nütze sein/ Welchs ein vnerfarner nicht thun kan/ Darumb mus Lea die allerreichste vnd fruchtbarste sein/ vmb jres elends willen/ wie der Text spricht/ Gott sahe an/das sie gehasset war/vnd machet sie fruchtbar.

Früchte in der Christenheit.

RAhel bringt auch zu weilen Frucht/ Aber nicht so viel/ vnd wird jr sawer vnd schweer/ Gehet langsam zu/ mus zu letzt das Leben drüber lassen. Ist alles darumb geredt/ Weil Gott sihet/ Das wir so blöde sind/ das vnfreundliche mühselig Leben zu füren/ tröstet er vns also/Du solt viel guts thun vnd fruchtbar sein/ du must Lea sein/Darumb leide dich/vnd bis getrost/Wenn ich dich jmer tröstete/ vnd mit dir spielete/So würdestu faul werden/ vnd vnfruchtbar bleiben/Darumb versucht er sie/vnd lesset jr sawer werden/Das sie nicht eitel lust vnd freude an jm suche. Also lesset er viel Werck thun/ von der schwachen leidenden/ Lea in eusserlichem wesen des Creutzes/ Von der andern aber/ als Rahel/ in dem inwendigen wesen wenig/ Denn das jnnerlich wesen mus sich nicht viel her aus brechen/ Sondern beides gehen/ wie es geordnet ist/ inwendig im Gewissen gegen Gott/ auswendig für der Welt/ Dadurch andere auch herzu komen/ vnd die Christenheit gemehret wird. Sie meinet wol/ sie wölle die erste bleiben/ vnd die besten tage mit jm haben/ Es mus jr aber feilen.

Alle wolte wir gerne friede haben Aber Gott wendets vmb.

DAs gehet alles zu durch die Erfarung/ vnd reimet sich recht mit dem Glauben/Denn wir sind alle so gesinnet/Das wir gerne wolten Friede vnd freude im Gewissen haben/ vnd nach der Rahel greiffen/Aber Gott wendet es vmb/das wir von ersten müssen Lea bleiben/ Wie Jacob zum ersten bey der Lea schlefft/So er doch nur vmb Rahel gedienet hatte/ Gehet aber heimlich zu/ das er nichts darumb weis/ Denn Gott brauchet auch böse Buben dazu/Wie jm der Laban mit list vnd teuffelerey die Lea zulegt. Wenn wir das nu hin haben/ So gibt er vns Rahel auch/ das ist/ Wenn wir so versucht sind/Kompt darnach Trost vnd ruge des Gewissens/ Welche denn stete vnd fest bleibet/ So müssen wirs beide nacheinander haben/ Sonst wo Jacob die Rahel alleine hette kriegt/ Dette er Lea nicht angesehen. Also wird aus den zweien Weibern eine Christenheit/ Die da recht gehet/ beide nach innerlichem vnd eusserlichem Wesen.

Eusserlicher Mensch mus zwang leiden.

WAs wollen wir denn aus den beiden Megden machen? Wir haben gehört/ wie der Vater jglicher Tochter eine Magd zugab/ Welche sie beide jrem Man gaben. Das deutet nu den eusserlichen Menschen/ dauon Paulus sagt/ Das Fleisch sol vnterworffen vnd gehorsam sein dem Geiste/der Leib mus dienen/vnd im zwang gehen/Denn wiewol das Leben geistlich ist im Glauben/wird es doch

Rom. 8. Gala. 5.

nicht

nicht ausgericht/denn durch die Glieder. Die Megde bringen nu auch Kinder / Das ist / ein jglich Mensch hat Werck / Die beide aus dem trost vnd aus dem hertzleid komen (denn Früchte oder Kinder / müssen wir jmer auff Werck deuten) Lea vnd jrer Magd gibt er viel Kinder / Das ist/des Leibs gliedmas müssen auch viel Werck thun / Rahel aber vnd jre Magd haben jr nicht viel / das ist / Wenn wir auswendig viel leiden/vnd versucht werden/Thun wir mehr Werck / denn wenn wir rugen/vnd inwendig im Glauben stehen. Also werden alle vier Weiber eine Kirche / wie sie gestalt ist auswendig vnd inwendig. Werck der Ehrstenheit.

JSt nu die Summa. Christus der König regiret also/ Das er vns lesset betrübt sein / Vnd widerumb tröstet / Dauon komen denn gute Werck / lesset vns viel Vnglücks vnd leid tragen/ Das er vns wol versuche/vnd starck mache. Er ist aber nicht so ein Narr / das er sich betriegen lasse/ vnd nichts darumb wisse/ Wie Jacob im Text betrogen wird/ Sondern es ist nicht mehr/ denn das er sich so stellet / vnd von vns nicht anders erkand wird. Christus reich.

DAs sey die deutung von Jacob vñ seinen Weibern. Folget nu das beschrieben ist / Wie er habe die Schafe zu sich bracht/ durch die Kunst/dz er die stebe oder stecken/die er in die Trenckrinnen legt/ das die Schaf drüber empfiengen/Vnd kriegte die Bundten oder Einferbigen/wie er sie haben wolt/Also das Laban die Spetlinge kriegt/ Jacob aber die Früelinge / vnd besten Schaff/ Darinne ist bedeut das Predigampt / was das ausrichtet in der Welt. Wir haben gehöret/ wie Laban ein Gleisner ist / Der sich auch Gottes wort rhümet/ gibt für/als auch war ist / das er Gottes gebot predigt/Aber es feilet daran/das er nicht predigt den rechten Glauben vnd Euangelium/Sondern füret die Leute auff die Werck/ vnd selbs erwelten Gottesdienst / Also zancken sich nu die zweierley Prediger mit einander in der Welt / von Wercken vnd vom Glauben / Da hilfft kein wehren/ kein Fewer/keine gewalt für/Man mus es lassen gehen/wie diese/vnd alle andere Figuren ausweisen. Denn wenn mans gleich dahin brechte/Das nur einerley Predigt gienge (wie offt versucht ist) So werden doch mancherley Secten draus/Wie wir vnter dem Bapst gesehen haben/Da ist wol einerley Predigt gegangen/Das sie vns alle vom Glauben auff Werck gefürt haben / Doch sind daneben so viel Secten eingerissen/Vnter welchen jgliche hat wöllen die beste sein/vnd jr ding für gezogen / Das es doch zutrennet ist worden. Predigampt. Zweierley Prediger wider einander. Secten des Bapsts.

DArumb ists die beste weise/ man lasse es gehen/ vnd wider einander predigen/falsche vnd rechte Predigte/ wie Paulus sagt/Es müssen Secten oder spaltung sein/Auff das bekand vnd offenbar werden/ die da rechtschaffen sind. Also gehet es hie auch/ Jacob schaffet so viel/ Das er für seine Schaf bundte stebe leget/ in die trencke/Dauon krieget er bundte Schaf/Aber weil Laban sihet/das der bundten so viel ist / Wil er bundten haben / Vnd wechselt also zehen mal vmb seinen lohn. Das ist so viel gesagt/Wenn der Geist predigt/So wil das Fleisch jmer nachomen vnd nachthun/vnd triffts doch nicht/Predigt das Euangelium von bundten / So wils das Fleisch auch bund machen / vnd Widerumb/ Also wil der Teufel jmer dar Gottes affe sein/ vnd triffts doch nimer. Teufel Gottes Affe sein.

Apostolisch vñ rechte Predigt

DAs sehen wir durch vnd durch in der Welt/Die Apostel haben gepredigt allein den Glauben an Christum / vnd die Liebe gegen dem Nehesten vben / Das ist die rechte Predigt/vnd die stebe/Dauon die Seelen bund werden/das ist/gezieret vnd geschmücket/ durch mancherley weise vnd werck/so in der Christenheit gehen. Denn die Christliche Kirche hat durch vnd durch nur ein Wort/ Glauben/liebe/vnd hoffnung/vnd einerley Gut/Doch bleibts bundwerck in eusserlichem wandel/Das sie mancherley Ampt vnd gaben von Gott haben / Einer hat gnade zu predigen/der ander zu regiren etc.

Bundwerck in der Christlichē Kirchen.

Denn wir künnen nicht alle/ nach dem eusserlichen wesen/ gleich sein/ Wiewol wir alle gleich vnd eins sind im Glauben / Darnach Gott seine Gaben austeilet/sonst oder so / Darnach sind wir bund vnd sprenckt lieht/vnd bleiben gleichwol alle Schaf in der einigkeit. So beisst nu Schaf trencken in den Rinnen vber den steben / solche Sprüche fürlegen / Dauon man einen Glauben fasset / Aber mancherley Gaben vnd werck.

Mancherley Stende vnd Secten.

DEm wil nu der ander Hauffe nach / Vnd wenn er sihet/das so mancherley Gaben vnd wesen vnter den Christen im eusserlichen wandel sind / Wil ers auch also machen / richtet mancherley Stende vnd Secten an/Der wird ein Pfaff/jener ein Münch/ vnd so fort an/Aber es geredt nicht also / Wird nichts draus denn trennung von der einigkeit des Glaubens / Denn jr ding ist nicht Gottes wort vnd Gabe/ Sondern Menschen tand/ aus jren eigen Köpffen fürgenomen. Da hebt Jacob nu die bundten Stebe auff/Das ist / wenn man die Leute auff Werck füret / vnd Secten wil machen / So werffen sie die Stebe weg / vnd predigen das widerspiel/Das die Werck on Glauben nicht gelten.

ALso haben vns vnsere Heiligen den Psalm ausgelegt / Astitit Regina ā dextris tuis in uestimento deaurato, circumamicta uarietate. Die Königin stehet zu deiner rechten / in köstlichem Golde bekleidet mit Bundwerck. Das haben sie also gedeutet / Die Christliche Kirche hat ein gülden Rock / das ist / der Glaube oder Liebe / wie sie wollen / Aber der bundte Rock sol sein/dz man in einem Bistum so viel Messen helt/ im andern so viel Lection in der Metten lese/ Diese füren die Cherkappen oben/die andern vnten. In dem Stifft oder Orden helt mans sonst im andern so / Wenn man solche Possen reisset in der Kirchen/ was sie gelüstet / Das sol hie Bundwerck heissen / Das ist eben Labans Bundwerck. Es gilt nicht / das du es nach deinem Trawm anrichtest / Sondern es mus von Gott komen / Wie es Jacob aus dem heiligen Geist hatte. Das ist nu der rechtē gülden Rock / wenn wir alle einen Glauben haben / Daneben der bundte Rock dz wir in einerley Glauben mancherley Gnade haben / Das alle werck vnd Gaben in dem Glauben vnd Liebe gehen Ist nicht darumb zu thun / das bundte farbe sey / Sondern das für Gott bund sey / das ist / Das Gott also wolgefellet / das ist das beste daran.

Glaube vnd Liebe. Gaben.

Falsche Lerer wollens allzeit besser machen.

DArumb das Laban hie also verwechselt / vnd Jacob zehen mal tensschet / ist / Das es jmer die falschen Lerer wollen Meistern / vnd besser machē / bund oder einferbig / Da es sol bundwerck sein / ists des Teufels bundwerck / Denn sie solten ein einfeltigen Glauben haben / Wenn

wir denn

wir denn solchs verwerffen/ vnd vom einfeldigen Glauben predigen/ wollen sie es auch einerbig haben/ vnd kein werck thun/ Das gilt abermal nicht/ Denn also sagen wir/ Der Glaube ist der art/ das er Bundwerck treibet. So müssen wir jmer wechseln/ vnd anders predigen/ auffallen seiten wehren/ Noch wollen sie nimer recht hinan/ Betriegen nur die Welt/ vnd sich selbs mit jrem predigen.

Schwache vnd starcke gewissen

DAs ist nu/ das Laban behelt die Spetling/ das ist/ die letzten Schaf/ so im Herbst komen/ Jacob aber die Frülinge. Die Spetling sind die schwechsten Schaf/ Das sind die leute/ die durch Menschen lere auffgezogen werden/ in diesen vnd jenen wercken/ Sind arme elende Seelen/ Die aber im Glauben wandeln/ sind die rechten starcken Gewissen/ Da wird Christus geprediget/ das die leute zunemen/ vnd die Christenheit gemehret wird.

Predigampt.

ALso ist dis alles auffs Predigampt zu deuten/ So/ das die Stebe nichts anders sind/ denn die Sprüche der heiligen Schrifft/ Sonderlich die da trösten/ als des heiligen Euangelij/ Deñ es ist nicht vmb sonst dabey gesetzt/ Das sie die Schaf ansahen/ wenn sie zusamen kamen zu trincken in der hitze/ vnd darüber empfiengen. Denn so haben wir in der schrifft/ das zur narung gehört zweierley/ essen vnd trincken/ Das mus beides beinander sein/ Wo eins on das ander ist/ kan man das Leben nicht erhalten. Als/ das wir ein Exempel sehen/ wie Maria der Jungfrawen wider fur/ Die hat gefasset/ das jr Son solt ein König werden/ das war die speise/ Aber wo sie eitel blieben were/ were es jr schedlich gewesen/ Darumb musst er jr auch zu trincken geben/ Welchs geschach/ als er am Creutze hieng/ da gewan sie einen andern schmack.

Essen vnd trincken in der Schrifft.

DAs trincken ist nichts anders/ denn wenn man im grosen Hertzleid steckt/ vnd er vns tröstet/ Als wenn er vns lesset sagen/ Das wir der Sünde sollen los sein/ vnd der Tod sol vns nicht schaden/ Das ist das essen/ das schmecket vns wol/ Aber wir müssen auch zu trincken haben/ Das geschicht/ wenn er herkompt/ vnd wil mich würgen/ Da bedarff ich des Trosts/ das ich fest halte am Wort/ vnd mir die Speise nütz mache/ Das ist der Tranck dazu/ damit man sich kület vnd erquicket.

Creutz vnd anfechtung.

SJhe/ das ists das der Text anzeiget/ in dem/ das die Schaf in der hitze mit einander lauffen/ vnd darüber trincken. Denn da gibt das Wort erst einen rechte schmack/ wie man sagt/ Auff einen guten Bissen gehört ein guter Trunck/ Da kömpt Leib vnd Seel zusamen. Darumb mus das Creutz auch da sein/ vnd vns solche Kost schmackhafftig vnd süsse machen. Das heisst auch recht Christus Fleisch vnd blut trincken/ wie im Johanne stehet. Also verstehe es nicht vnd durch in der Schrifft vnd Figuren/ Jn welcher viel von essen vnd trincken geredt wird. So haben wir die Figur von den Laban/ das ist/ von heuchlischen Heiligen/ vnd den Schafen/ vnd vom gantzen Reich Christi.

Bekentnis der Christlichen kirchen.

DJe letzt ist noch da/ Wie Laban dem Jacob nach eilet/ vñ ergreifft jn auff dem berge Gilead/ vnd suchet seine Götzen/ die jm seine Tochter gestolen hatte/ Sie aber hatte sich drauff gesatzt/ Vnd stellet sich/ als were sie kranck/ vnd kündte nicht auffstehen/ das ist/

das die heilige Christliche kirche bekennet / das sie ein arme Sünderin sey/Stilt aber nichts deste weniger die falsche Lere/darauff die Deuchler sich verlassen/Vnd versteckt sie also / das sie das Ergernis beseit thue/das die falschen Lerer drumb komen. Denn das sihet man/wenn man Gottes wort predigt/Das die triegerey vntergehet/das niemand weis wie/Vnd doch die Christen schwach vnd kranck scheinen/Bekennen auch/das sie arme Sünder sind/Aber durch die schwacheit/ die man sihet/vnd wir fülen/gehet nichts deste weniger/weil wir am Wort bleiben hangen/die falsche Lere mit jrem vertrawen vnter/Also kan man falscher Lere nicht bas raten/denn man verachte sie nur/ vnd halte nichts drauff/Ob wir gleich schwach im Glauben sind/ Dennoch mus jenes vntergehen/So man nicht dran henget. Also ists gangen in der ersten Christenheit/zur heiligen Marterer zeit/das sich die Christen teglich zusehens mehreten/Vnd des Teufels dienst dahin fiel/vnd zu bodem gieng. Wie es denn noch heute auch bey denen gehet/die keinen rechten Glauben haben/Denn wie viel sind jr/ die dem Euangelio nicht gleuben/Vnd doch von dem Bapstum nichts halten/Also/das es von aller Welt veracht wird?

Vnterdrückung falscher Lere.

Mehrung der Christenheit.

DArnach saget Er von dem Berge/darauff sie haben einen Bund gemacht/Derselbige ist hie wol zu mercken/Denn die Propheten viel dauon geredt haben/sonderlich Jeremias/ Welcher jn anzeucht am 22. Capittel/Gilead tu mihi caput Libani. Ist ein kleiner Berg gewesen/als der dageopffert hat/Aber hernach ein gros Land da worden/Das alles Gilead geheissen hat/von dem Berg/vnd von dem Geschichte/das die zween miteinander eins worden/Vnd gibt jm den Namen daher/das er hies seine Brüder steine lesen/vnd ein hauffen machen/Der da solt Zeuge sein des Bunds/ vnd ein Zeichen/das kein Teil darüber solt faren/Vnd ein Scheidman/das keiner dem andern schadete/Denn das wort Gilead/heisset ein Zeugehauffe/aus zweien wörtlin gemacht/Gal/das ist/ein hauffen/vnd Ed/ein Zeuge. Der Zeugehauffen bedeut die heilige Schrifft. Jere. 22.

Gilead.

BJsher hat man alle Sachen/die sich entspinnen vber dem Glauben/zwischen rechter vnd falscher Lere/auff ein Concilium geschoben/Oder dem Bapst zu Rom/oder den Hohen schulen heimgestellet/Die haben sollen Scheidleute sein/Aber sie sind nicht Gilead/Sie haben vns verfüret/vnd betrogen/Sondern die heilige Schrifft/darinne Sprüche vbereinander ligen mit hauffen/Wie dort die Steine/ Darinne sollen wir das Vrteil holen/wer recht oder vnrecht leret. Denn wiewol der heilig Geist jederman selbs leret im hertzen/das er weis was recht ist/So mus man dennoch die Schrifft brauchen/damit zu beweisen/Das also sey/wie wir im hertzen gleuben/So vrteilet sie denn/vnd scheidet/was recht vnd vnrecht geglenbt sey/Darumb darff man kein zeugnis weiter suchen/weder von Vetern/noch Concilien/ Sondern sol allein bey der hellen vñ klaren Schrifft bleiben. Das sind die drey Capitel/wie es Jacob gangen ist/bey seinem Vetter Laban zwentzig jar vber/mit jrer deutung.

Bapsthum.

Heilige schrifft Psalm. 22.

Das

Das XXXII. Capitel.

JAcob aber schicket Boten für jm her / zu seinem bruder Esau / ins land Seir des felds Edom / Vnd befalh jnen / vnd sprach / Also sagt meinem Herrn Esau Dein knecht Jacob lesst dir sagen / Ich bin bey Laban aussen gewest / vnd bin bisher vnter den Frembden gewesen / vnd hab Rinder vnd Esel / Schaf / Knecht / vnd Megde Vnd hab ausgesand dir meinem Herren anzusagen / das ich gnade für deinen augen fünde.

DJe Boten kamen wider zu Jacob / vnd sprachen / Wir kamen zu deinem bruder esau / vñ er zeucht dir auch entgegē mit vierhundert Man. Da furcht sich Jacob seer / vnd jm ward bange / vnd teilet das volck das bey jm war / vnd die Schaf / vnd die Rinder / vnd die Kamel in zwey Heer / vnd sprach / So Esau kompt auff das eine Heer / vnd schlegt es / So wird das vbrige entrinnen.

WEiter sprach Jacob / Gott meins Vaters Abraham / Gott meines Vaters Jsaac / HERR der du zu mir gesagt hast / Zeug wider in dein Land / vnd zu deiner Freundschafft / Ich wil dir wol thun / Ich bin zu gering aller barmhertzigkeit vnd aller trew / die du an deinem Knecht gethan hast / Denn ich hatte nicht mehr denn diesen Stab / da ich vber diesen Jordan gieng / Vnd nu bin ich zwey Heer worden / Errette mich von der Hand meines Bruders / von der hand Esau / Denn ich fürchte mich für jm / das er nicht komē / vnd schlage mir die Mutere sampt den Kindern / Du hast gesagt / Ich wil dir wol thun / vnd deinen Samen machen / wie den Sand am Meer / den man nicht zelen kan für der menge.

Vnd er blieb die nacht da / Vnd nam von dem / das er für hand hatte / Geschenck seinem bruder Esau / zweihundert Ziegen / zwentzig Böck / zweihundert Schaf / zwentzig Wider / vnd dreissig seugende Kamel / mit jren Füllen / viertzig Küe / vnd zehen Farren / zwentzig Eselin mit zehen Füllen / vnd thet sie vnter die hand seiner Knechte / ja ein Herd sonderlich / vnd sprach zu jnen / Gehet für mir hin / vnd lasset rawm zwischen einer Herd nach der ander / vnd gebot dem ersten / vnd sprach.

Wenn dir mein Bruder Esau begegnet / vnd dich fraget / Wen gehöre tu an? vnd wo wiltu hin? vnd wes ists das du für dir treibest? Soltu sagen / es gehöret deinem Knecht Jacob zu / Der sendet

Geschenck seinem Herrn Esau/vnd zeucht hinden hernach. Also gebot er auch dem andern vnd dem dritten/vnd allen die den Herden nachgiengen/vnd sprach/Wie ich euch gesagt hab/so saget zu Esau wenn jr [a] jm begegnet. Vnd saget ja auch/sihe/Dein knecht Jacob ist hinder vns. Denn er gedacht/Ich wil jn versünen mit dem Geschenck/das vor mir hergehet/Darnach wil ich jn sehen/vieleicht wird er mich annemen.

[a] Auff jn stossen.

Also gieng das Geschenck vor jm her/Aber er bleib dieselben nacht im Lager. Vnd stund auff in der nacht/vnd nam seine zwey Weiber/vnd die zwo Megde/vnd seine eilff Kinder/vnd zog an den Furt Jaboc/Nam sie vnd füret sie vber das Wasser/das hinüber kam was er hatte/vnd bleib disseit allein.

Jacob ein Pilgram vñ frembdling.

BIsher ist Jacob noch ein Pilgram/Wie seine Veter gewesen waren/Hat kein eigen Haus noch wonung/da er sich setzte/Lebet mit alle seinem Gesinde vnter dem Himel/auff Gottes gnaden. ein Esau aber sein Bruder hatte sich lengst gesatzt/vnd eigen Land eingenomen/War bereit ein mechtiger Herr mit seinen Kindern worden/Das sich Jacob für jm muste fürchten/vnd demütigen/als ein elender Frembdling/So doch Gottes verheissung also lautet/Das Jacob solt Herr sein/vnd Esau jm dienen. Dis ist nu auch ein seltzam Capitel/Darinne haben wir abermal ein Wunderwerck Gottes/Doch anzusehen/als sey es aber eins eitel Kinderwerck/damit Jacob vmbgehet. Am ende des vorigen Capitels hat Moses geschrieben/Wie er von Laban seinen Weg zoch/vnd vnter wegen jm begegneten die Engel Gottes/Vnd da er sie sahe/gab er der Stet einen namen dauon zum gedechtnis/Vnd hies sie Mahanaim/das ist/Lager/oder Heer.

Esau mechtig.

Mahanaim.

Jacobs stercke vnd furcht.

DA hatte jn Gott also gesterckt vnd frisch gemacht/Das er sich für Laban nicht fürchten solte. War es nicht eine küne that/vnd ein fester Glaube/Das er thurste auff brechen mit Weib/Kind/grossem Gesinde/vnd allem Gut/in ein frembde Land/seinem Schweher zu entrinnen/Der auffs höheste wider jn erbittert war/Vnd durch die Leute zu ziehen/da er vnbekand war? Vber das zeucht ein Heer der Engel Gottes bey jm her/Nur darumb/das er je deste stercker vnd kecker were/Also das er stund in einem hohen vnnüberwindlichem Glauben. Nu aber ist es auff ein Hay vmbgekert/Das er so schwach wird/Der sich für Laban so gar nichts furchte/ja gewis war/das die Engel Gottes bey jm stunden/Der verzweiuelt jtzt schier für seinem Bruder/den er nicht siehet. Das ist/das ich gesagt habe/Wie Gott so wünderlich in seinen Heiligen regiret/Lesset sie so starck werden/das sie sich weder für Teufel/noch Tod fürchten. Vnd widerumb/wenn man meinet sie sollen am stercksten sein/Machet er sie so schwach/das sie sich schier für einem Baumblat entsetzen/Wie Christus mit Petro thete/Als er aus dem Schifftrat/vnd wolt auff dem wasser zu jm gehen/Da war er kecke vnd sicher/vnd furcht niemand/Aber so bald er einen wind sahe herkomen/hub er an zu zagen vnd sincken.

Petrus stercke vnd blödigkeit. Matth. 14.

ES ist

Es ist ein köstlich ding vmb den Glauben vnd grosse Gewalt/ Ja wenn er in vnser Macht stünde zu vberkomen/ Oder wenn wir jn gleich haben/ auch zubehalten. Es ist on zweifel/ der Glaube thuts alles/ Das jm Teufel vnd Tod weichen mus/ Aber wo ist die Kunst/ das man dabey bleibe/ vnd jn behalte? Gott hats jm selbs fürbehalten/ den Glauben zu geben vnd zu nemen/ wenn er wil/ Vnd starck oder schwach zu machen/ wie es jm gefellt. Darumb mus es dem Jacob gerade so wol widerfaren/ als vns/ Allein darumb/ das man Gott recht erkennen lerne/ was er jm sinn hat. Wir dürffen den Jacob nicht zu hoch heben/ Er ist ein grosser Heilige/ Aber es kan bald geschehen/ das er schwecher im Glauben wird denn ich. Also kan mir Gott auff diese stunde einen hohen starcken Glauben geben/ Aber widerumb/ ehe man sich vmbsihet/ mich sincken/ lassen Vnd den Glauben jrgend einem grossen Sünder geben. Glaubens krafft.

WArumb thut er denn solchs/ das er seine Heiligen also lesset gehen/ Vnd nicht jmer in starckem Glauben bleiben? Darumb/ das sie nicht wider stoltz werden/ Oder meinen/ sie hettens von jnen selbs/ vnd sich selb zum Gott machen/ Darumb mus ers so karten vnd mengen/ Das sie wissen/ das er Gott sey/ sich selbs erkennen/ vnd bleiben in der demut/ die wil er haben/ Nicht allein von vns/ Sondern von den aller höhesten Heiligen/ auch seiner eigenen Mutter/ müssen sich alle auffs tieffeste herunter lassen vnd sagen/ Ich bin nichts/ vnd vermag nichts/ Also das wir für Gott alle gleich sind/ Wiewol ein vnterscheid nach den Gaben ist/ Welche doch nicht vnser/ Sondern auch alle sein sind. Das ist ein Heubtstück dieses Capitels/ Wie der Glaube dem heiligen Patriarchen schier gar entfellet/ Vnd er jn doch wider ergreiffet/ Wie wir hören werden. Nutz der anfechtung. Alle gleich für Gott.

DAs land Seir oder Edom/ da Esau gewonet hat/ vnd nach jm den Namen geben/ ligt nicht ferne von der strasse. Denn Edom vnd Juda stossen an einander. Weil nu Jacob hart an dem selbigen weg herziehen mus/ Schicket er Boten für jm her/ vmb Geleit zu erkunden/ wie sein Bruder gegen jm gesinnet ist/ Denn er fürchte sich noch für jm/ Weil er jm die Erstegeburt vnd den Segen genomen hatte/ Vnd hatte deshalben für zwentzig jaren von Vater vnd Mutter müssen ziehen/ Das er jn nicht der mal eins erwürgete. Dazu war Esau nu gewaltig worden/ vnd Herr im Lande/ Also/ das sichs alles lies ansehen/ als were das Wort nichts/ das Gott gesagt hatte/ Der Grössere sol dem kleinen dienen/ Vnd mus für der Vernunfft zum Lügener werden/ Dazu mus Jacob Esau einen Herrn heissen/ vnd zu fusse fallen/ Vnd vmb Gnade bitten/ mit Weib vnd Kind/ als einen Landsfürsten/ Ja/ er helt jn noch dazu wie einen Engel. Wie reimet sich das auff die Verheissung? Oder ist das gehalten/ was zuegsagt ist? Es ist alles vns geschrieben/ Denn wir sind auch Herrn vber die Welt/ durch Christum/ Vnd müssen jr dennoch zu fusse fallen. Also/ das es alles widersinnisch gehet/ was Gott machet/ Wir sollen sagen/ das wir aller ding Herrn sind/ Vnd sie lassen regiren/ vnd öberhand haben/ Es gehet aber nach dem Geist zu/ Der Leib aber mus sich lassen herunter werffen/ vnd vnterthan sein. Seier. Edom. Jacob fürcht seinen Bruder Esau. Christe Herrn der Welt/ vnd doch jre knecht.

Gnade finden für dir.

DAs aber Jacob im Text sagt / Das ich Gnade für deinen augen fünde / ist gar Ebreisch geredt / Deudsche vnd Latinische sprache redet nicht also / Denn wir geben die Gnade allein den Fürsten / Ist aber so viel gesagt / Las mich Gnade finden für dir / als wir sprechen / Sey mir günstig vnd hold / Zürne nicht mit mir / Oder sey mein Freund / ich wil auch dein freund sein. Also grüssete der Engel Mariam die Jungfraw / Lu. Sey gegrüsset du Gnadenreiche oder Woldselige / Denn was heisset gnade haben anders / denn hold selig sein? Als wir von einer Magd sagen / du feine freundliche Metze / Welchs vnsere Lumpenprediger deuten / es heisse / voller Gnaden / so vol als eine blase vol winds / Gerade als were Gnad ein ding / das Gott ins hertze giesse / wie man Wein in die kandel geusset / das oben vbergehet / Wir künnens nicht besser nennen / denn Woldselig / dem jederman hold vnd günstig ist / Dauon vnser Deutschername Wuldereich / gemacht ist / Auff Ebreisch heissets Johannes vnd Hanna.

Huldereich.

Esau zeucht Jacob entgegen.

DArnach folget / Wie Esau seinem Bruder entgegen zeucht / mit vier hundert Man / Welchs er nicht böser meinung thut / wie das folgend Capitel anzeigt / Noch entsetzt sich Jacob / Meinet es sey eitel Mord vnd Tod / Da eitel Friede ist. Welch ein elend schwacher Glaube ist da worden? Esau ist in dem sinn vnd gedancken / Ich bin reicher vnd mechtiger denn mein Bruder (wie gesagt ist das er im Lande regirt / vnd ein mechtiger Fürst war) Vnd bin auff jn zornig gewesen nu zwentzig jar / In dem bin ich so gewachssen / Das ich ein Herr bin / Er ist noch ein Bettler / Hat weder haus noch hof / Zeucht mit seinem Vieh so blos auff der strassen / Das man es jm alle stunden künd nemen / Was sol ich mich nu an jm rechen / Ich wils jm schencken / vnd lassen gut sein. So zeucht er jm entgegen mit seiner Pracht / Das man sehen sol / wie mechtig er ist / Das es gleich als ein Trotz anzusehen ist / Als solte er sagen / Ja wie fein hastu mir meine Erstegeburt genomen? Du hast mir den Segen heimlich vom Vater beraubet / So hat mich Gott dafür gesegnet / Also vergisset er des Zorns vnd zeucht dem Bruder entgegen / das er jn empfahe. Aber Jacob ist so blöde vnd verzagt / Das er nicht anders meinet / denn er werde seinen Groll auff jn vnd sein Gesinde ausschütten.

Esau lesst sein zorn fareu.

Jacobs zuflucht zu Gott.

IN solcher angst vnd not weis er keine hülffe noch zuflucht / denn zu seinem lieben Gott / Vnd schüttet alle sein Hertz für jm aus / Das ist auch das beste Stücke in diesem Capitel / Wenn der / Glaube wil schwach werden / vnd anhebet zu zappeln / ist kein ander Raht noch zuflucht / denn zu dem / der vns lesset zappeln / Wie auch S. Peter [illegible] dem Wasser schrey / als er wolt sincken / O HERR hilff mir. Das ist aber eine grosse Kunst / wem die Gnade gegeben wird / in der Not / Das er kan fliehen alle Menschliche Hülffe vnd trost / vnd allein ergreiffen / vnd sich halten an dem Wort vnd Zusagung. Da ist das Schaf durstig von hitz / vnd trincket auch. Nu haben wir gehöret / wie jm Gott hatte zugesagt / Er wolte bey jm sein / vnd jn behüten / wo er hin keme / vnd wider heim bringen / Itzt aber lesset er jn so tieff sincken / vnd in der angst stecken / Das er keine hülffe weis zusuchen / denn bey jm.

Ruffen zu Gott in der not.

SO kompt

SO kompt er nu / vnd legt Gott seine not für / Thut nicht mehr / denn das er jm seine Verheissung auffrücket / Vnd thut ein recht starck fewrig Gebet / Denn das heisst nicht beten / Wenn man in der Kirchen stehet / plerret / vnd plappert / Sondern angst leret recht beten / Wie man spricht / Vnnger ist ein guter Koch / Dieselbe treibt jn / Das er fürcht / er müsse mit Weib vnd Kind vmbkomen / Denn an jm allein war jm nicht so viel gelegen / Er hatte die Zusagung / Die musste war werden / Ja wenn er gleich erschlagen were / solten auch aus Steinen Jacobs kinder werden / Gott lesset jn aber in der Angst sticken / Auff das er erzeige die kräfft seines Worts in vnser schwacheit.

Jacobs Gebet zu Gott.

Not treibet zu bitten.

ER reisset jm das natürliche Hertz nicht aus / Sondern lesset die furcht in jm sticken / mehr für die seinen / denn für sich / Er helt sich aber ans Wort vnd bittet / Es sind nicht viel Wort oder viel stunden / Wie die Werckheiligen jr Gebete nach der lenge messen / Aber sihe / wie gewaltig er bittet. Wiltu beten / So kome nur nicht mit vollem Bauche / Sondern kriege zuvor angst vnd not / die dich dringe zu beten / oder las es anstehen / Vnd lege jm solche not für / Vnd ergreiffe jn / da du jn halten kanst / Nemlich bey seinem Wort / wie Jacob / vnd sprich / HERR / Da ist das jamer vnd Vnglück / das mich drucket vnd drenget / des were ich gerne los / So hastu gesagt / Bittet / so werdet jr nemen / Das sind deine Wort / darauff kome ich / vnd bitte / So hastu recht gebet / vnd bist gewis erhöret / Weils Gott zugesagt hat / vnd die not zwinget.

Rechtschaffen Gebet.

ES ist nur der jamer / Das wir vnser Hertzleid nicht fülen / vnd nicht zu hertzen lassen gehen / Sonst hetten wir vrsach vnd not gnug / alle augenblick zu beten / Sonderlich so wir rechte Gottes kinder weren / Vnd sehen / das sein heiliger edler Name / Darinne wir getaufft sind / vnd darnach genennet / damit er vns zieret vnd segnet / so grewlich vnd schendlich gelestert wird / Wo sind da Christen / die da klagen vnd schreien? Also auch hetten wir teglich vrsach / vnd hohe zeit zu bitten / das sein Reich zukome / Weil wir sehen / das so schwach in vns gehet / vnd vom Teufel vnd fleisch vnd blut gehindert wird / Vnd so fort an in allen andern Stücken / Das wil niemand zu hertzen gehen Welchs ein zeichen ist / dz wir nicht in Angst stehen. Darumb habe ich mehr gesagt / wir finden in den lieben Vetern nicht so tolle nerrische Werck / als wir treiben / Sondern eitel ernstliche rechtschaffene werck / Wiewol sie gering scheinen.

Jamer vnd not gehet vns nicht zu hertzen.

ALso hat nu dis Gebet müssen erhöret werden / Denn es alle eigenschafft eines rechten Gebets an sich hat / das es in rechtem Glauben auff Gottes güte vnd zuuersicht gehet / Vnd Gotte sein wort anzeucht vnd damit dringet / Vnd darnach mit ernst seine not fürlegt / Ist so kreffig gewesen / wenn auch Esau noch sein Tod feind were / Vnd mit aller seiner macht auffgebrochen / jn mit alle seinem Gesinde zuschlagen / Mette er doch müssen sein bester Freund werden / oder selbs zu scheitern gehen. Was nu folget im Text von dem Geschencke / wie ers geordnet hat / ist nicht viel von zu reden / On das es anzeigt / das Jacob ein Eben gut habe gehabt / Das er fünfferley Geschenck vorher schickt / Welchs

Krefftig gebet.

allein

allein jtzt wol eines armen Mans gut were. Wollen das letzte Stück des Capitels handlen.

DA rang ein Man mit jm bis die Morgenröte anbrach/ Vnd da er sahe/ das er jn nicht vber möcht/ rüret er das gelenck seiner hüfft an/ Vnd das gelenck seiner hüfft ward vber dem ringen mit jm verrenckt/ Vnd er sprach/ las mich gehen/ denn die Morgenröte bricht an/ Aber er antwortet/ Jch las dich nicht/ du segnest mich denn/ Er sprach/ wie heissestu? Er antwortet/ Jacob/ Er sprach/ du solt nicht mehr Jacob heissen/ Sondern Jsrael/ Denn du hast mit Gott vnd mit Menschen gekempfft/ vnd bist obgelegen.

(Jsrael) Jsrael kompt von Sara/ das heisst kempffen oder vberweldigen/ daher auch Sara ein Fürst oder Herr/ ein Fürstin oder Frawe heisst/ vnd Jsrael ein Fürst oder Kempffer Gottes/ das ist der mit Gott ringet vnd angewinnet/ welchs geschicht durch den Glauben/ der so fest an Gottes wort helt/ bis er Gottes zorn vberwinder vnd Gott zuneigt er lanket zum gnedigen Vater.

Jacobs kampff vnd ringet mit Gott.

ALs das vorige Gebet erhöret ist/ erweiset sich wol aus dem ringen vnd kampff/ den er hie treibt. Da sihe abermal/ wie sich Gott stellet/ wenn er niemand erhöret/ Dz dis Sprichwort war ist/ Gott begegnet vns offt/ wer jn kunde grüssen. Jacob ist blöde vnd verzagt für dem Bruder/ So kompt Gott vnd wil jn stercken/ vnd machet jn noch krencker. Das were mir ein guter Trost/ Wenn ich im schlam erbeite/ vnd er sterckete mich vollend gar hinein/ Gott schrecket jn/ vnd machet jm angst/ Er aber hebt an zu ruffen vnd beten/ So kompt er/ vnd wil jn gar erwürgen. Wie aber der Kampff sey zugangen werden wir nicht mit worten erreichē/ Es wird wol bleiben alleine bey denen/ Die solches erfaren vnd geschmeckt haben/ Sonst verstehets niemand. Doch künnen wir nicht wissen/ was es gewesen sey/ So lasset vns je das lernen/ Wie er sich stellet/ wenn er erhöret/ Nemlich also/ als wolt er vns gar verderben.

SO thet er mit den kindern Jsrael auch/ da er sie aus Egypten füren wolte/ Lies er sie durch Pharaonem erger angreiffen vnd plagen denn je vormals. Jtem/ da er sie eraus brachte ans rote Meer/ Vnd sie meineten/ sie weren nu hindurch/ Kam Pharao hinder sie/ das sie nirgend auskomen kundten/ Das jnen allen der Tod für augen war/ Vnd die Egypter sicher waren/ sie hetten sie so gewis/ als einen Dieb an eim strick oder band.

Gott lesset alle zeit das widerspiel sehen.

ALso auch mit Christo/ als er jn wolt zu einem König machen/ Vnd ers an mit grossen Wundern vñ krafft/ Aber da ers am besten solt sein/ Lesset er jm am Creutz sterben/ als einen verzweifelten Böswicht/ Doch schaffet ers so/ das er eben im selbigen/ da alle vernunfft an jm verzweifelt hatte/ er für kömpt/ vnd ewig König wird. Wie den kindern Jsrael/ als sie mitten im Tode stunden/ on alle Rahr vnd hülff/ reisset das Meer von ein ander/ das sie trucken hindurch gehen/ Das/ wenn gleich das Meer nicht raum geben hette/ Ehe hette müssen eine Wolcken herab sein gelassen/ vnd müssen Platz machen. Also feret er mit vns auch wenn wir jn anruffen/ errettet zu werden vom Tode/ So füret er vns erst hinein. Solchs thut er nur darumb/ Das er die vernunfft zu schanden mache/ Welche nicht gleuben/ Sondern wissen wil/ wie/ wo/ vnd wenn/ Auff das der Glaub raum habe/ vnd lasse Gott machen.

ALso

ALso hie auch/Jacob hoffet er solle nu errettet werden von seinem Bruder/So kompt er erst in die not/Das dieser mit jm kempffet/Vnd wil jm Leib vnd Leben nemen/Er wusste auch am ersten nicht/wer der Kempffer war. Nu dencke du selbs/wenn ein blöde erschrocken Mensch/sol mit einem Geist streiten/Wie jm zu mut ist/Wenn er ein wenig einen Teuffel höret rauschen/Erblasset vñ bidmet er/Das jm die Welt zu enge wird/Wie greulich were es nu/wenn einer allein mit dem Teuffel also kempffen solt/vnd sich weren? Da bildet er solche gedancken ein/dauon kein Mensch sagen kan/Da leret die Natur wol/was für Angst vnd not Todskampff ist. Kempffen mit eim Geist.

ALso ist es mit jm auch gestanden/Er hat gesehen/Das sich der an jn legte/vnd mit jm rang/Der jn mit einem Finger kund würgen/vnd sein nicht kund los werden. So hat er auch nicht gewusst/ob es ein guter oder böser Geist were/Denn sonst were es kein kampff gewesen/So er gewusst hette/das es Gott/oder ein guter Engel were/Sondern mehr ein Trost/vnd were jm nicht sawer worden/Er meinet aber nicht anders/denn es sey ein Geist/der jn dencke zu erwürgen. Zuuor sorget er für Weib vnd Kind/das sie jm nicht vmbkemen/Jtzt mus ers alles lassen faren vnd vergessen/Vnd dencken wo er bleibe. Es wird jm nicht allein das Leben haben golten/Sondern mit einander/beide Leib vnd Seel/Das er mit jm ringen muste/vmb zeitlich vnd ewig Leben/Jst da gestanden vnd hat jm fürgeben/Als wölt Gott sein nicht/vnd müste des Teuffels sein/Doch ist es ein sichtig Bilde gewesen/Das er hat angenomen/vnd mit jm gefochten/Das nicht allein der Leib müde vnd mat/Sondern auch der mut vnd Seele/im schrecken vnd zagen gelegen ist.

WAs ist nu die Krafft/damit er sich schützet vnd wehret/vnd endlich gewinnet? Es ist je ein schlechte amechtige Krafft/vnsers Leibs gegen einem Geist/Jedoch wenn der mut bleibt vnd nicht gebrochen wird/So bleibt der Leib auch starck/So lang das Hertz nicht verzagt/fleusset seine macht vnd krafft auch jn Leib/Aber wenn der Mut dahin ist/So ist es alles aus/So/das der Leib nicht kan auff den füssen steben. Mut machet den Leib starck

ALso ist das Hertz noch in jm feste blieben auff Gottes wort/wie er sprach/Du hast gesagt/Jch wil dir wol thun/vnd zum grossen Samen machen. Das wort ist das Leben/stercke vnd krafft des Mans/Das hat er im hertzen gefasset vnd so feste gehalten/das es muste war bleiben/vnd gedacht/Der wil dich auff der stete erwürgen/Gehet so mit mir vmb/als sey er von Gott geordnet/Nu las jn machen/Gott hat gesagt er wölle mich wider heim zu lande bringen/Das mus geschehen/solt gleich Himel vnd Erden reissen/Es kome Teufel oder Engel/oder Er selbs vnd schlage mirs anders für/So gleube ichs nicht. Gottes wort fest zu halten

DA hat er die alte haut fein müssen ausziehen/vnd sich brechen/Hat nichts gefület in Leib vnd Leben/denn das er sich hat gestönt auff die warheit/die nicht triegen kundte. Wenn wir auch in Anfechtung versuchet hetten/wie Gottes wort sterckt vnd einen mut macht/ Anfechtung vñ todes not.

So kündten wirs verstehen/ Weil es aber nicht versucht ist/ So ist es kalt/ vnd schmeckt nicht. Aber wenn es kompt/ das man hende vnd Füsse mus lassen gehen/ Vnd kan nur das Wort erhalten/ So sihet man/ was es für eine Krafft ist/ Das kein Teufel so starck ist/ das ers vmbstosse/ Ob ers wol beisset vnd wils verschlingen/ Ist jm aber ein glüender fewriger spies. Es ist ein geringe Wort/ das weder schein noch ansehen hat/ Doch so es durch den mund oder rede ins Hertz gefasset wird vnd versucht/ Wird mans gewar/ was es kan.

Jacobs sieg in diesem Kampff.

Also ist Jacob gestanden/ vnd hat ritterlich gekempfft/ Vnd durch die einige krafft/ Leib vnd Seel errettet vnd gewunnen/ Wie der Text saget/ Das der Man sahe/ das er jn nicht kunde vberweldigen/ Nemlich/ das er solchen mut vnd sinn hette vnd nicht verzagt war/ Also ist er durch vnd in der Schwacheit/ zur höhesten stercke komen/ als jn das zappeln in letzter Not treib/ allein am Wort zu halten. Das ist (wie offt gesagt) Gottes kunst/ Das er aus nichts etwas machet/ aus Sünde frömkeit/ aus Tod leben vnd seligkeit. So mus der gute Jacob mit aller seiner krafft zu bodem sincken/ vnd newe krafft vnd sterke vberkomen/ Das der zuvor nicht Menschen kund vberwinden/ jtzund Engeln abgewinnet.

Gottes worts krafft.

DEnn man mus das bleiben lassen/ das es ein rechter kampff gewesen ist/ Das jn der Engel mit aller krafft angegriffen hat/ nicht mit jm geschimpfft/ So hat er auch mit aller Krafft gefochten/ vnd hat vberwunden/ Nicht das er jn nider geschlagen habe/ Sondern also/ das er so feste ist stehend blieben/ das jn der Engel nicht kund dempffen/ Denn Gottes worts krafft ist vber alle Welt/ Teufel vnd Engel. Doch hat der Kampff nicht lange müssen wehren/ Denn der Text sagt/ Das er in der nacht sey auffgestanden/ vnd habe die Weiber vnd Kinder mit allem Heer/ vbergefüret/ Mag jrgend eine stunde oder halbe vor tage gewehret haben/ Nu ist die nacht an jr selbs schrecklich/ So lesset jn Gott alleine/ das er keinen Trost oder hülffe kan suchen/ Mus blos vnd nacket stehen vnd kempffen. Solche Exempel findet man nicht viel mehr in der Schrifft/ Ist hoch vnd seltzam/ Aber darumb geschehen vnd geschrieben/ das man lerne/ wie vnaussprechliche Krafft das wort Gottes habe.

Jacob sol hinfort Israel heissen.

SO spricht nu der Engel/ da der kampff aus war/ Du solt nicht mehr Jacob heissen/ Sondern Israel/ Denn du hast mit Gott vnd mit Menschen gekempfft/ vnd bist obgelegen. Der name (Israel) kompt von dem wort Sara vñ El/ Denn die Jüden/ wenn sie wollen nomina propria machen/ setzen sie gemeiniglich den buchstaben Jod/ das ist/ J/ forne an/ Als wenn sie sagen/ Jsaac/ Jsmael/ Jacob/ Josaphat/ Jezekias/ Jehezkiel. Sara aber heisset auff deudsch kempffen vnd vberweltigen/ vnd El heisset Gott/ So wird draus Jsrael/ das ist/ ein Gottes kempffer/ qui luctans cum Deo uincit, Das es beides in sich begreiffen/ kempffen vnd gewinnen. Wie ist es denn müglich/ das man Gott künne angewinnen? Jst er nicht allmechtig? Zum ersten zeigt der Text damit an/ was es für ein Kampff gewesen sey/ Das jm hat golten das helliſche Fewer/ vnd er auch die Helle gefület hat/ Vnd lesset sich ansehen/ als sey der Engel Gott

Jsrael ein Gottes kempffer.

Gott angewinnen.

selbs

selbs gewesen. Der Prophet Oseas hat es auch fast also angegeben/ vnd Christus ist allenthalben in solchen Figuren fürgebildet / Das er sich hat lassen als einen Engel sehen/ Als droben im 18. Capitel von dem Engel / der mit Abraham redet/ Item / im andern Buch folget/ wie der Engel Mose erschein in dem Busch / Vnd sagt/ wie Gott mit jm geredt habe/ Es sey jm aber wie jm wolle/ So ist es doch an Gottes stat geschehen.

Ringen mit Gott.

SO ist nu mit Gott ringen nichts anders denn mit dem zornigen Gott ringen / Der sich wider den Menschen setzt als ein feind / Wil nicht allein Richter sein/ Sondern/ das noch grewlicher ist/ auch der Stockmeister sein vnd vmbs leben bringen. Wenn er nach dem leben stehet/ Greiffet er nicht nach der haut/ Sondern hin ein das das Marck verschmacht / vnd die Bein so mürb werden / wie das Fleisch / Wie auch Christo widerfur im Olgarten. Darumb mus mans gros machen / Wenn er einen Menschen angreifft / ists so hart vnd schweer/ das niemand begreifft/ denn der es versuchet/ Weil er selbs mit dem Menschen fechten wil / So ist eitel Vnfriede vnd der Hellen angst da / Dazu sind jm alle Creaturn der Tod / Denn sie haltens alle mit Gott / Also nimpt er dem Menschen das hertz / Das er nirgend nichts sihet/ das auff seiner Seiten stünde. Wie sol er denn in solcher Angst gewinnen?

Zwerley Predigt oder wort.

DJe Sophisten künnen nichts dazu reden / Denn es laut in jren Ohren nicht / als / wider den Artikel / das er allmechtig ist/ Darumb sich auch der latinische Text geschewet hat zu sagen/ Du hast mit Gott gekempfft/ vnd bist obgelegen. Es gehet aber also zu/ wie ich sonst gesagt habe/ Gott hat der Welt zweierley Wort gegeben/ das Gesetz/ das da zürnet vnd würget / Vnd das Euangelium / damit er tröstet vnd lebendig machet. Wenn nu das Wort fellet / dadurch er vns Gnade zusagt/ sol man nimermehr dauon lassen / Das Gesetz wende es vor oder hinder / Ob auch darnach eitel vngnade / Hell vnd Sünde daher fallen/ So las dirs in keinen weg nemen/ vnd sprich nur frey/ Nach dem Euangelio kompt kein Zorn / Denn so bald das angangen ist / hat sich Gott recht zu erkennen geben/ denn er ist von Natur eitel güte/ Darumb mustu on vnterlas daran halten / Fellet aber ein ander Wort darauff / So dencke/ es müsse entweder falsch sein / oder Gott wölle dich versuchen. So thut nu Gott/ Wenn er wil die seinen völlig starck machen/ Legt sich wider das gütige tröstliche Wort / vnd wil sehen / wie feste sie dran hangen/ stellet sich/ als wölte er jn nimer gut thun/ So fület der Mensch / das es Gott thut / Das thut auch am aller wehesten. Wenn man meinete / das der Teufel oder ein Mensch thete / So hette es nicht so grosse not / Aber wenn das Gewissen sagt / das Gott thut / So ist angst vnd not da.

Gesetz.

Euangelium.

Gott versucht die seinen.

Gott vberwinden Psal. 18.

SO heisset nu das Gott vberwinden / Nicht seine Gewalt vberwinden / Sondern das jenige / das er in vnserm Gewissen ist vnd gefület wird / vberwinden / Wie die Schrifft redet / das sich Gott verwandlet / wenn wir verwandlet werden / Er ist on wandel an jm selbs / Noch verwandlet er sich vns so wünderlich / Das macht das sich vnser Gewissen verwandlet / wie der Psalm sagt / Bey

dem Heiligen bistu heilig/vnd bey dem on wandel/bistu on wandel/
Gott ist wie ich jn füle. Vnd bey den Verkereten bistu verkeret/Er bleibet jmer gütig/Noch ist in meinem Gewissen nicht anders/denn das er zornig ist/Also ist er den verdampten nichts denn eitel Zorn/strafft sie nur mit jrem eigen Gewissen.

ALso were es Jacob auch gangen/wenn er das Wort hette lassen faren/Weil er aber nicht schliessen wil nach seinem fülen/Sondern helt feste/vnd lies sich ehe zureissen/hat er gewunnen. Wenn ich jn also in mir vberwinde/So habe ich Gott vberwunden/Dadurch/das ich das Wort von seiner Güte ergreiffe vnd halte/Vnd schlage das hinweg/das jn zornig wil machen/ALso vberwindet man nicht seine Maiestet/Sondern sein werck/das er an vns thut. Derhalben last vns lernen/das solchs vns zu vnterweisen geschrieben ist/Ob vns auch solchs begegnet/das wir wüsten Gott also zu halten/das wir auch Israel würden.

Pniel oder Pnuel heisst Gottes angesicht/ oder erkentnis/ Denn durch den Glauben im streit des Creutzes lernet man Gott recht erkennē vnd erfaren/ So hats denn keine not mehr/ so gehet die Sonne auff.

VNd Jacob fragt jn/vnd sprach/Sage doch Wie heisstu? Er aber sprach/warumb fragestu wie ich heisse? Vnd er segnet jn daselbs/Vnd Jacob hies die Stet Pniel/Denn ich habe Gott von angesicht gesehen/vnd meine Seele ist genesen. Vnd als er für Pnuel vber kam/gieng jm die Sonne auff/vnd er hincket an seiner hüfft. Daher essen die Kinder von Jsrael kein a hohe ader auff dem gelenck der hüffte/ bis auff den heutigen tag/Darumb das die hohe ader an dem gelenck der hüffe Jacob gerüret ward. a Span.

Gottes angesicht.

DA ist nu der kampff aus/vnd als der Engel von jm kompt/nennet er die Stette darnach Pniel/das ist/Gottes angesicht. Was heisset aber Gottes angesicht? Die Schrifft hat dis Wort in grosem brauch hin vnd wider. Die Propheten treibens vnd preisens mechtig hoch/vnd sagen/man müsse Gottes angesicht in diesem leben sehen/Wie David im Psalm saget/Erhebe vber vns das Liecht deines Angesichts/Item/in eim andern Psalm/Gott sey vns gnedig vnd segne vns/Vnd lasse vns sein angesicht leuchten. So ist nu Gottes angesicht sehen/wenn man jn erkennet on alle larven/Gerade als were eines Menschen angesicht sihet/der kennet jn recht/Deñ wenn man eines rücken sihet/Kan man nicht wissen/ob er Feind oder Freund ist/Denn wer mit mir zürnet/Wendet das angesicht von mir/Widerumb/wer mir günstig vnd hold ist/Lesset mich jm vnter augen sehen. Darumb heisset Gottes angesicht nichts anders/denn die offenbarung vnd das klar erkentnis seines wesens/wie er gesinnet ist/das ist/seiner güte/Daraus kompt denn auch erkentnis vnser selbs/Also das wir von alle vnserm wesen nichts halten.

Gott erkēnen vnd vns selbs.

DArumb sehen alle/die da gleuben/Gottes angesicht on vnterlas/Das ist/sie erkennen/wie Gott eitel güte sey/vnd sie mit barmhertzigen augen ansihet. Das meinet nu Jacob/Da Gott auff höret/vnd sich nicht mehr zornig stellet/Muste es eitel gnade sein/sihet vnd erkennet jn nu recht wol/wie es war ist/das er geredt hatte/Er solte

sein

sein liebes Kind sein/Dauon wird er so vol freude vnd lust/So gros vor die betrübnis war/das er sagt/Diese stete mus Gottes angesicht heissen/darumb/das ich Gott alda recht gesehen habe/vnd meine Seele ist genesen/das ich nu niemand mehr fürchte/Denn hernach fürcht er sich nicht mehr für Esau/ob er sich wol für jm demütiget.

ZV letzt sagt der Text/wie der Engel/als er mit jm kempffete/das gelenck seiner Düffte anrüret/Das es vber den ringen verrenckt/Vnd an der hüffte hinckend ward/Daher die Kinder Israel keine hohe ader essen auff dem gelenck der hüfft/Was er für eine hohe ader meine/weis ich nicht/Ich halte er meine die ader/die auff dem gelenck herüber gehet. In dem ringen bringet er das dauon/Das er hinckend oder lam in der hüfften wird/Also das es dennoch ein leiblich ringen gewesen ist/Daher ist die hüfft ader geheiliget oder verbannet/das man keine gessen hat. In der Figur hat Gott so lange zuuor angezeigt/Das Gottes kinder nicht sollen gezelet oder gerechnet werden nach fleisch vnd blut/Sondern nach dem Geist vnd widergeburt/Darumb muste der Ertzuater des gantzē Gottes volcks/an der hüffte lam werden/Nach dem er Gott gesehen hatte/vnd ein geistlich Man worden war/Denn dem teil des leibs/nemlich den lenden oder hüfften/pflegt die Schrifft aller Menschen geburt zu geben.

Jacob verrencket seine hüffte vber dem ringen.

Gottes Kinder nicht fleisch vñ blut zu zelen.

Lenden.

Essen aber/ist nichts denn predigen vnd leren/das so viel gesagt sey/Man mus den Jüdischen volck so predigen vnd sagen/Das niemand darumb Gottes kind sey/das er von den Patriarchen geborn oder komen ist/Der Rhum ist gar nidergelegt/Das ein jglicher für sich/on allen rhum/lauter auff Gottes gnaden bestehe/vnd dadurch für Gott gehe/Also/das die Jüden bekennen/wollen sie zu Gott komen/Das sie es nicht daher haben/das sie von Abrahams Samen sind/Sondern daher/dauon es Abraham hat/das ist/das sie denselbigen Glauben haben. Dadurch fellet nu nider/alles was man von vnsern wercken vnd Freien willen predigt. Solchs hat Gott zuuor gedeutet/Weil es zukünfftig war/Das sich das Volck der Veter hoch annemen/vnd auff sie trotzen würden/Also/das die geburt nicht mehr für jm gelten solt/Doch eine zeit lang stehen/bis der verheissene Christus keme/Vnd darnach auffhören. So haben wir das edle Capitel/darinne du sihest/den wunderbarlichen Rahr/so Gott brauchet mit seinen Heiligen/vns zu trost vnd zu einem Exempel/Das wir solchs teglich in gedechtnis behalten/Ob er auch also mit vns spielete/das wir gerüst dazu weren.

Rhum der geburt nidergeleget.

Abrahams Kinder.

Das XXXIII. Capitel.

IAcob hub seine augen auff/vnd sahe seinen Bruder Esau komen mit vier hundert Man/Vnd teilet seine Kinder zu Lea/vnd Rahel/vnd zu beiden Megden/Vnd stellet die Megde mit jren Kindern forn an vnd Lea mit jren Kindern hernach/vnd Rahel mit Jo-

seph zu letzt/ Vnd er gieng für jnen her/ vnd bückt sich sieben mal auff die Erden/ bis er zu seinem Bruder kam.

Esau aber lieff jm entgegen/ vnd hertzet jn/ vnd fiel jm vmb den hals/ vnd küsset jn/ vnd sie weineten/ Vnd hube seine augen auff vnd sahe die Weiber mit den Kindern vnd sprach/ wer sind diese bey dir? Er antwortet/ Es sind Kinder/ die Gott deinem Knecht bescheret hat/ Vnd die Megde tratten erzu mit jren Kindern/ vnd neigten sich für jm. Lea trat auch erzu mit jren Kindern vnd neigten sich für jm. Darnach trat Joseph vñ Rachel herzu/ vñ neigten sich auch für jm.

Vnd er sprach/ was wiltu mit alle dem Heere/ dem ich begegnet bin? Er antwortet/ Das ich gnade fünde bey meinem Herrn/ Esau sprach/ Ich habe gnug/ mein Bruder behalt was du hast. Jacob antwortet/ Ah nicht/ habe ich gnade funden für dir/ So nim mein geschencke von meiner hand/ Denn ich sahe dein Angesicht/ als sehe ich Gottes angesicht/ Vnd las dirs wolgefallen von mir Nim doch den Segen von mir an/ den ich dir zubracht habe/ Denn Gott hat mirs bescheret/ vnd ich habe alles gnug. Also nötiget er jn das ers nam.

Vnd er sprach/ Las vns fortziehen vnd reisen/ Ich wil mit dir ziehen. Er aber sprach zu jm/ Mein Herr/ du erkennest/ das ich zarte Kinder bey mir habe/ Dazu Viehe vnd seigende Küe/ Wenn sie einen tag vbertrieben würden/ Würde mir die gantze Herde sterben. Mein Herr ziehe vor seinem Knecht hin/ Ich wil meilich hinach treiben/ darnach das Viehe vnd die Kinder gehen können/ bis das ich kome zu meinem Herrn/ in Seir.

(Meilich) Merck/ das Recht gleubigen vnd Werckheiligen nicht können mit einander wandeln/ Denn die gleubigen faren sonderlich/ mit stillem Geist/ Aber die Werckheiligen faren mit vermessenheit jrer Werck in Gottes Gesetzen.

ESau sprach/ so wil ich doch bey dir lassen etliche vom Volck/ das mit mir ist. Er antwortet/ was ists von nöten? Las mich nur gnade für meinem Herrn finden. Also zog des tages Esau widerumb seines wegs gen Seir. Vnd Jacob zog gen Suchoth/ vnd bauet jm ein Haus/ vnd machet seinem Vihe hüten/ Daher heisst die stete Suchoth.

DArnach zog Jacob gegen Salem/ zu der Stad Sichem/ die im lande Canaan ligt/ nach dem er aus Mesopotamia komen war/ Vnd machet sein Lager für der Stad/ Vnd kaufft ein stück ackers/ von den Kinder Hemor des Vaters Sichem vmb hundert groschen/ Daselbs richtet er seine Hütten auff/ Vnd richtet daselbs einen Altar zu/ Vnd rieff an den Namen des starcken Gottes Israel.

DAs ist aber eine schlechte Historia/ die da wenig scheinet/ als die andern gemeiniglich auch/ Denn welche hoch sind/ als die nehste vor geschrieben / sind kaumet zu mercken. Nu hab ich gnug gesagt / warumb Moses so viel vnützer wort machet / Vnd beschreibet die heilige Vetter mit so geringen Geschichten / so die welt nicht ansehe. Summa es gehet da hin / das wir mit vnser klugheit zu narren werden / vnd Gott lernen erkennen/ Das er mit solchem ding vmbgehet/ so für der Welt nichts ist. Also hie auch/ schreibet er wie die zween Brüder auff einander stossen. Eine schlechte Historia/ Aber nichts desteweniger dabey angezeigt/ wie Gott die Weltleute lesset hoch faren/ Aber die seinen geringe vnd vngeachtet/ Denn was Gottes ist/ mus zum ersten gar nichts sein vnd keinen schein haben/ Esau feret gewaltig daher mit viel Heers/ Jacob allein mit Weib vnd Kind/ Welcher doch solte der Gröste sein/ lauts der Verheissung/ Aber Gott lesset es jmer so hingehen/ bis zu seiner zeit/ Er hat den Esau erfür gezogen vnd auffgeworffen/ Das er empor schwebete bey zwey hundert jaren/ In des muste Jacob jmer schwach vnd gering bleiben/ Aber da die zeit kam/ hub er jn mit seinem Volck weit vber Esau/ Das sie jm musten dienen. Welchs ist eine Figur vnd fürbilde Christi/ Der lag drey tage im Grabe/ Vnd lies die Welt vnd Teufel/ gewonnen schreien/ Als were es mit jm aus/ Aber in dem selben brach er erfür/ vnd ward ein HErr der Welt/ vnd aller Creaturen. Also auch seine erste Christenheit/ Die Marterer lies er ein jar oder zwey oder dreyhundert vnterligen vnd sterben/ Aber bald hernach/ satzte sie Gott vber alle gewalt der Welt/ So/ das jnen auch Könige vnd Fürsten müssen zu fusse fallen.

Welt mus vber Gottes wercken zur Herrin werden.

Was Gottes ist/ ligt für der Welt ein zeitlang vnten.

ALs nu Jacob seinen Bruder Esau sihet herkomen/ spricht der Text / teilet er seine Kinder / vnd machet eine ordenung / Denn wiewol er sich nicht mehr so fürchtet für dem Bruder / Doch trawet er jm nicht gar viel/ Sondern weil er vngewis war/ wie es Gott mit jm machen wolt / Stellet er sich in Gottes gewalt/ vnd wagets drauff mit allem das er hat/ Denn er weis/ das Esau in Gottes hand stehet / vnd jm nicht schaden kan/ Er wolle denn/ Dazu ist er sicher/ das er einen gnedigen Gott hat/ der jn schützen vnd retten wil / Aber wie / vnd wasserley weise / weis er nicht / Doch thut er was er kan/ versuchet Gott nicht / vnd bleibet doch im richtigen Glauben. Denn wenn er verzagt hette / Würde er gelauffen haben/ vnd beseit ausgangen sein/ Stehet aber still/ vnd wagt sich zum ersten hinan/ Ob jener ja durch Gottes verhengnis schalcken wolt/ das er forne an der spitzen stünde/ Ob er möcht die andern retten/ Setzt sein Leben frey dahin/ für sein Weib vnd Kinder.

Jacob vnd Esau stossen auff einander.

JSt denn das nicht Gott versuchet? Nein/ Denn der Glaube ist recht/ dadurch er sich Gott befilbt/ Suchet nicht wie jm zu helffen sey/ Dencket also/ ob er vns gleich schlüge / müst dennoch Gottes wort war bleiben/ Besorget gleichwol die vntrew des Bruders / vnd brauchet der klugheit vñ vernunfft die Gott geben hat/ Denn das leret die Natur/ Was man lieb hat/ das man dasselb zum ersten rette.

Gott vertrawen ist nicht Gott versuchen.

Also richtet er Rahel vnd Joseph das rechte Kind zu hinderst/

darnach Lea/ vnd forne an die Megde/ Sich aber schlegt er in die schantze/ Das ist rechte Brüderliche Liebe/ Damit thut er so viel als die Vernunfft leret/ Nicht als die so Gott versuchen/ vnd wollen vnter dem Hauffen on ordnung dran gehen/ Vnd dencken/ werden wir geschlagen/ so sind wir geschlagen.

Gott versuchen.

DAs gilt aber nicht/ Denn Glaube vnd versuchung leiden sich nicht miteinander/ Die da Gott versuchen/ wenden für/ als wolten sie gleuben/ Aber sie faren on Gottes wort vnd befelh/ Als/ so einer auff einen hohen Thurn vnd spitzen wolt tretten vnd herab fliehen/ Item/ das ein fauler Esel nicht erbeiten wolt/ Vnd warten das jn Gott von Himel ernerete.

Glaube vñ versuchung.

DArumb mus man die beide also scheiden/ Das du den Glauben setzt in die ding/ so vber dich sind/ Versuchung aber meidest in den/ die vnter dir sind/ Gott hat dir den leib/ fünff sinn vnd vernunfft gegeben/ Item/ Weib vnd Kind/ Welchs alles in deiner hand ist/ Des soltu brauchen/ so viel du kanst/ Kanstu aber nicht/ magstu es denn lassen anstehen/ vnd warten was dir Gott gibt. Darumb sind wir geschaffen/ das wir regirn vber die Thier auff Erden/ Weib/ Kind/ vnd Haus/ Vnd die narung suchen mit erbeit/ aus der Erden vnd sonst/ Damit sollen wir vmbgehen/ Was aber vber vns ist/ sollen wir jmer lassen gehen/ was da gehet/ Wie Jacob hie thut. Denn das er die Ordenung machet/ war nicht vber jm/ Sondern vnter jm/ Nemlich/ eitel vernünfftig ding/ Aber der Glaube gehet nur mit den Sachen vmb/ die vber die Vernunfft sind/ Als/ das war nicht in seiner hand/ sich vnd die seinen zu retten für Esau/ Sondern allein Gottes werck/ Darumb braucht er darinne des Glaubens allein/ vnd lesset Gott walten.

Darumb sage ich noch einmal/ Versuchung Gottes kan nicht geschehen in den dingen/ So vber mir sind/ vnd den Glauben angehen/ Wo ich nicht kan helffen/ Da mus ich gleuben/ Wo ich mir aber helffen kan/ vnd habe Gottes güter fürhanden/ Da sol ich jn nicht versuchen/ Denn da darff ich nicht gleuben/ weil ichs für augen vnd in der hand habe. Man lieset ein Exempel in Vitis Patrum, von zweien Brüdern/ Die auff eine zeit mit einander wanderten vber feld/ Vnd wiewol sie nicht zu essen hatten/ Beschlossen sie doch/ nicht essen zu nemen von den heidnischen bösen Leuten/ Sondern warten/ bis jnen Gott brot vom Himel gebe/ Da sie nu lange hungerten/ sprach der eine/ Es wird vns zulang/ Gieng hin/ vnd nam was man jm gabe/ vnd blieb lebend/ Der ander aber blieb auff seinem Fürsatz/ vnd starb auch drüber. Nu schleus du/ Wo ist dieser hingefaren? Gott gabe jm das er wol kund dem Hunger rathen/ Darumb durfft er nicht ein anders warten/ vnd die Barschafft lassen liegen/ Wenn aber niemand gewesen were/ Der jm hette ein stück brots geben/ Denn were es recht gewesen von Gott zu warten.

Exempel zweier Brüder.

Also fasse die vnterscheid/ zwisschen versuchen vnd gleuben/ Der Glaube sol nicht ehe komen/ es sey den Gottes gebot vnd Wort da/ Welchs denn angehet/ wenn man in die Not kompt/ das man jm selb nicht helffen kan/ Als im Tod vnd andern anfechtungen/ Sondern wo

Gleuben vnd versuchen.

dern wo Gott solch gut gebe/ sol man jm dancken vnd zu sich nemen. Also hat Jacob alleine gebraucht seiner Kunst auffs beste als er wüsste/ Doch im Glauben/ das er nicht wüsste wie es solt hinaus gehen/ wer lebendig oder tod bleiben würde/ Befilht Gott blos dahin/ das er schütze vnd rette/ So gehet er richtig hindurch/ weder zur lincken noch zur rechten/ weder im Vnglauben noch versuchung. Todes not

DAsse nu dis einfeltige vnd schlechte Historien sein/ das keinen schein hat/ Das die Veter in solchen losen wercken einher gehen/ Aber wenn man das hertz sihet vnd den Glauben/ darnach das werck gerichtet ist/ da wird man gewar/ wie es treffliche Exempel sind. Darumb wollen solche Historien nicht nach wercken angesehen sein/ wie die Welt thut/ Sonst ists kalt vnd vntüchtig/ Aber nach dem Glauben sind es eitel thewre schetze. Historien der Veter einfeldig

WEiter/ sagt der Text/ Vnd er gieng für jm her/ vnd bücket sich sieben mal auff die Erden/ bis er zu seinem Bruder kam. Darinne habe ich gesagt/ erzeigt er rechte brüderliche Liebe/ Das er sein leben dahin setzet/ mit gutem festen Glauben/ für Weib vnd Kind/ Das heisset je nicht gesucht was sein ist/ Noch vmb seinen willen leben vnd sterben/ So gehet das werck in starckem Glauben vnd volkomener Liebe. Brüderlichkeit bei Jacob.

WJe aber/ das er sich siebenmal für seinem Bruder bücket/ ist das nicht grose ehre? Wie schlecht die werck sind/ darinne er gehet/ Noch zeigen sie so grose tugend/ Denn ist das nicht eine grosse demut? Weil er die zusagung von Gott hat/ das sein Samen gesegnet solt sein/ Darauff er sich hette mügen brüsten vnd sagen/ Bruder du must mir zu fusse fallen. Hat er denn auch geheuchlet oder gelogen? Nein/ Denn S. Paulus hat es auch geboten Roma. 12. Das einer dem andern mit ehrerbietung zuvor kome/ Wiewol es Esau nicht wider thut/ Wird er doch dadurch beweget. Darumb/ wie gros gut wir haben in Christo/ vnd Herren sind auch des Teufels/ Ists dennoch Gottes wille/ das wir vns demütigen/ für denen/ So in der Welt etwas sind/ Nemlich die Oberkeit vnd Herrschafft/ Wenn du gleich so heilig werest/ als der Jacob. Jacob fellt Esau zu fusse. Ehrerbietung.

ES ist auch nie kein Bapst so heilig gewesen/ als der Jacob/ Noch leset er jm nicht die Füsse küssen/ Sondern fellet zu fus dem Tyrannen/ Gibt jm ehre/ mehr denn jm gebüret/ vnd thuts von rechtem grund vnd gutem hertzen/ Dencket also/ wie er selbs sagt/ Ich habe dein Angesicht gesehen/ als sehe ich Gottes angesicht. Wie leugstu so Jacob? Soltu zu dem vnheiligen Menschen also sagen?

ES ist alles dahin gerichtet/ Weil Esau ein grosser Herr war/ weit vber Jacob/ Darumb sihet er jn an/ als seinen Herrn/ vnd leuget nicht/ Sondern ist sein Ernst/ vns zum exempel/ Ist jemand im Regiment/ den ist man schüldig zu ehren/ Nicht vmb seinen willen/ Sondern darumb/ das Gottes ordenung ist/ Was fragt Jacob darnach/ ob Esau seiner Oberkeit misbrauchet? Lesset jn gleichwol die ehre/ die die Oberkeit hat/ Vnd spricht dürr eraus/ Er habe sein Angesicht gesehen/ als Gottes angesicht. Oberkeit zu ehren.

DEnn

Oberkeit ist Gottes gewalt.

DEnn die Oberkeit sey wie sie wölle/ist sie nicht von Menschen/ Sonst were sie nicht eine stunde sicher/ Wo es Gott nicht mit gewalt erhielte/ würde sie Er omnes alle tod schlagen/ Darumb/ weil es Gottes gewalt vñ ordnung ist/ Mus mans ansehen/ als man Gott sehe/ Wo er sie hin wirfft/ Da sol jem ehre folgen/ Er gehet mit seinẽ Gütern vmb als der da Gelt in die Kapus wirfft/ Wohin es fellet/ da ist Gott/ Man braucht sie wol oder vbel/ Er wird es wol finden/ fare du nur fort/ demütige dich/ vnd gib jr die ehre.

Gott macht Feinde zu Freunden.

MEhr sind in dem Capitel eitel früchte des Glaubens/ Also pre- get Salomo in den Sprüchen/ Wenn jemands wege dem HERRN wolgefallen/ So machet er auch seine Feinde mit jm zu frieden. Das ist Gottes wesen vnd werck/ Das er die höchsten Feinde kan zu Freunde mache/ Als hie Esau eigentlich Jacobs todfeind war/ Hatte auch im sinne/ jm schaden zuthun. Da sihestu/ wie Gott dieses Menschen hertz vnd gedancken in seiner Hand hat/ Das sie gehen müssen/ wie er wil/ vnd seinen sinn brechen/ Das er selbs nicht weis/ wie er hinzu leufft/ vnd fellet jm vmb den hals. Welch ein wechsel vnd wandel ist es/ Das er im trotz auszeucht/ mit so viel Man/ Vnd da er hin kompt/ hebt er an zu weinen/ Ists nicht ein wunderlicher Handel/ Das ein solcher Todfeind/ so bald sol vmbgekeret werden?

Esau empfehet Jacob freundlich.

Christen sollen ehrerbietig sein.

DArumb leret die Schrifft/ Das man einen guten wandel füre/ vnd vns demütigen/ Nicht vmb vnsern willen/ Sondern vmb der Feinde willen/ Denn wo solche demut ist/ gibt Gott gnade/ Das auch die Feinde gebrochen vnd vmbkeret werden. Daher das Sprichwort kompt/ Ein gut wort/ findet eine gute stat/ Wenn aber stoltz vnd hart gegen hart ist/ Da wird nichts guts aus/ Wiewol auch viel harte köpfe sind/ Die weder mit worten noch wercken zu erweichen sind. Also wil nu Gott das die Christen sich demütigen vñ ehrerbietig seien/ auch gegen jren Feinden/ So gibt er den Segen mit zu/ Das solche werck krefftig werden/ vnd bekeren die Hertzen.

Also gehen beide/ Weib vnd Kind/ jm entgegen/ vnd bücken sich alle für jm/ Das lesset er geschehen/ wiewol er nu Freund ist/ Gewinnen jm aber damit gar das Hertz abe/ Das er zuferet vnd spricht/ Behalt was du hast/ mein Bruder/ ich habe genug/ Erbeut sich dazu/ er wölle jn geleiten/ Vnd als sich Jacob entschüldiget/ wil er ja jm seines Volcks ein teil mit geben. Das ist vns geschrieben/ wenn wirs auch ein mal theten/ Aber der Teufel ist im hohmut/ das keiner dem andern weichen wil/ Darumb lasst vns solche Exempel behalten für früchte des Glaubens/ Wie der heilige Vater gleubet vnd versucht ward/ vnd sich demütiget gegen der Oberkeit.

Jacob zeucht gen Sucoth.

DArnach schreibt Moses/ wie Jacob komen ist gen Sucoth/ Vnd bawet da ein Haus/ vnd seinem vieh hütten/ Die stete ist darumb beschrieben/ Auff das die Jüden/ wenn sie hernach das Land einemen/ wüsten wo Jacob gewonet hette/ Darumb mus dieser Ort auch den namen behalten/ Ist auch hernach eine Stad draus worden/ Das der heilige Jacob da gewonet vnd gelegen hatte. Darnach ist er gezogen gen Salem/ zu der stad Sichem. Salem mus nicht Jerusalem sein/ wie etliche meinen/ Denn Sichem ist noch

Salem. Sichem.

eine

eine gute Reise dauon gelegen / Da hat er auch eine weile gewonet als ein Pilgram vnd Frembdling / Keuffet aber ein stück Ackers / vnd richtet seine Hütten an. Warumb er von Sucoth gezogen ist / zeigt der Text nicht an / Ist aber aus dem vorigen wol zu mercken. Denn wir haben oben gehört von Abraham vnd Isaac / Wie sie jmerdar haben müssen Frembdlinge sein / vnd keine gewisse Stad haben / Vnd von einem ort zum andern weichen / Welchs jnen fast schweer worden ist / stetig mit Weib / Kind / vnd allem Gut zwischen Himel vnd Erden zu schweben / vnd nirgend sicher sein / Das sie zu weilen auch vngedültig sind worden / jmer gewalt vnd vnrecht vnter Frembden zu leiden / Welchs vns jmerdar für gehalten ist / Das man sehe / was das rechte Leben ist / Obs wol schlecht nerrisch ding scheinet.

Veter waren Pilgram vnd Frembdling.

ITem / das er einen Altar hie auffrichtet / vnd ruffet Gottes Namen an / haben wir auch gehöret / Wie die lieben Veter ein Wort gelegt haben / Da man zusamen keme / lerete vnd predigte / Wie man Gott trawen vnd anruffen solt / auff die Verheissung von dem Samen / Dadurch die Welt gesegnet solt werden / Denn solch predigen vnd vermanen ist wol not gewesen / wider schwacheit des Glaubens vnd vngedult. Vnd eben setzt der Text dazu / Er rieff an den Namen des starcken Gottes Israel / anzuzeigen was / vnd wie er gepredigt hat / Nemlich von dem Gott / der da starck vnd mechtig ist / Das er sie schützen vnd jnen helffen künd / im leiden vnd Creutz / ob es gleich nicht schiene. So sihestu das einfeltige leben der Veter / Vnd doch so vol Exempel des Glaubens / Liebe / vnd gedult / in den geringsten wercken.

Jacob richtet ein Altar auff für Sichem.

Das XXXIIII. Capitel.

DIna aber Lea Tochter / die sie Jacob geboren hatte / gieng heraus / die Töchter des Lands zubesehen / Da sie sahe Sichem des Hemors Son des Heuiters der des Lands Herr war / Nam er sie vnd beschlieff sie / vnd schwecht sie / vnd sein Hertz hieng an jr / vnd hatte die Dirne lieb / vnd redet freundlich mit jr / vnd sprach zu seinem Vater Hemor / Nim mir das Meidlin zum weibe.

(Töchter des Lands) Was man ausser Gottes wort bey der Vernunfft vnd Menschlicher weisheit sucht / das verderbet gewislich den Geist vnd Glauben / Darumb sol kein zusatz menschlicher Lere vnd werck zu Gottes wort gethan werde.

VNd Jacob erfur / das sein tochter Dina geschendet war / Vnd seine Söne waren mit dem Viehe auff dem felde / Vñ Jacob schweig bis dz sie kamen. Da gieng Hemor Sichems Vater heraus zu Jacob mit jm zu reden / Jn des kamen die Söne Jacob vom felde / vnd da sie es höreten / verdros die Menner / Vnd wurden seer zornig / das er ein narrheit in Jsrael begangen / vnd Jacobs tochter beschlaffen hatte / Denn so pflegt man nicht zuthun.

Da redete Hemor mit jnen / vnd sprach / Meines Sons Sichems hertz sehnet sich nach ewer Tochter / Lieber gebet sie jm zum weibe /

weibe / Befreundet euch mit vns/ Gebt vns ewre Töchter/ vnd nemet jr vnsere Töchter/ vnd wonet bey vns/ Das Land sol euch offen sein/ wonet vnd werbet/ vnd gewinnet drinnen/ Vnd Sichem sprach zu jrem Vater vnd Brüdern/ Lasst mich gnade bey euch finden/ Was jr mir sagt/ das wil ich geben/ Foddert nur getrost von mir/ Morgengabe vnd geschenck/ Ich wils geben/ wie jr heischet/ Gebt mir nur die Dierne zum Weibe.

DA antworten Jacobs Söne dem Sichem vnd seinem Vater Hemor betrieglich/ Darumb das jre Schwester Dina geschendet war/ vnd sprachen zu jnen/ Wir können das nicht thun/ das wir vnser Schwester einem vnbeschnitten man geben/ Denn das were vns eine schande/ Doch denn wollen wir euch zu willen sein/ So jr vns gleich werdet/ vnd alles was Menlich vnter euch ist/ beschnitten werde/ Denn wollen wir vnser Töchter euch geben/ vnd ewre Töchter vns nemen/ vnd bey euch wonen/ vnd ein Volck sein. Wo jr aber nicht willigen wollet euch zubeschneiten/ So wollen wir vnsere Töchter nemen vnd dauon ziehen.

DJe rede gefiel Hemor vnd seinem Son wol/ Vnd der jüngling verzoch nicht solchs zuthun/ Denn er hatte lust zu der Tochter Jacob/ Vnd er war herrlich gehalten vber allen in seines Vaters hause. Da kamen sie nu/ Hemor vnd sein Son Sichem vnter der Stadthor/ vnd redten mit den Bürgern der Stad/ vnd sprachen/ Diese Leute sind friedsam bey vns/ Vnd wollen im Lande wonen vnd werben/ So ist nu das Land weit gnug für sie/ Wir wollen vns jre Töchter zu Weiber nemen/ vnd jnen vnser Töchter geben. Aber denn wollen sie vns zu willen sein/ Das sie bey vns wonen/ vnd ein Volck mit vns werden/ Wo wir alles was Menlich vnter vns ist/ beschneiten/ gleich wie sie beschnitten sind. Jr Viehe vnd Güter/ vnd alles was sie haben/ wird vnser sein/ So wir nur jnen zu willen werden/ das sie bey vns wonen.

VNd sie gehorchten dem Hemor vnd Sichem seinem Son/ alle die zu seiner Stadthor aus vnd eingiengen/ Vnd beschnitten alles was Menlich war/ das zu seiner Stad aus vnd ein gieng. Vnd am dritten tage/ da sie es schmertzet/ Namen die zween Söne Jacob Simeon vnd Leui/ der Dina Brüder/ ein jglicher sein Schwert/ vnd giengen in die Stad thürstiglich/ Vnd erwürgeten alles was Menlich war/ vnd erwürgeten auch Hemor vnd seinen Son Sichem mit der scherffe des Schwerts. Vnd namen jre Schwester Dina aus dem hause Sichem/ vnd giengen dauon.

DA kamen

DA kamen die Söne Jacob vber die erschlagene/vnd plünderten die Stad/darumb/Das sie hatten jre Schwester geschendet. Vnd namen jre Schafe/Rinder/Esel/vnd was in der Stad vnd auff dem Felde war. Vnd alle jre Habe/alle Kinder vnd Weiber namen sie gefangen/vnd plünderten alles was in den heusern war.

VNd Jacob sprach zu Simeon vnd Leui/Jr habt mir vnglück zugericht/das ich stincke für den Einwonern dieses Lands/den Cananitern vnd Pheresitern/Vnd ich bin ein geringer hauffe/Wenn sie sich nu versamlen vber mich/So werden sie mich schlahen/Also werde ich vertilget sampt meinem Hause. Sie antworteten aber/Solten sie denn mit vnser Schwester/als mit einer Huren handlen?

DA siehestu abermal/das die Schrifft nichts guts von dem guten vnd fromen Jacob schreibt/das jm begegnet sey/Vnd seine Legend vns jmer fürhelt/Wie er aus einem Vnglück vnd elend ins ander geworffen ist/Als wir gesehen haben/Wie sawr es jm worden war mit den Weibern vnd Schafen/als er zwentzig jar dienete. Item/wie er sich für Esau fürchtete. Jtzt/als er nu meinet/es sol des Vnglücks ein ende sein/Widerferet jm das Hertzeleid/Das seine Tochter geschendet wird/Vnd seine Söne auch ein Vnglück anrichten/Das ers mit niemand mehr gut hat im Lande/Also gehet seine Legende hinaus bis auffs letzte/Das jm Gott jmer ein Crentz vber das ander auff den hals legt/Wie wir weiter hören werden. Jacobs Legēd vol vnglücks.

ALso ist dis nicht der geringsten leiden eins/Das er die schmach vnd schande leiden mus/die jm mit solchem muttwillen widerferet/Als müsse ers gut lassen sein/vnd künne sich nicht rechen. Weil es der Juncker im lande thut/Vnd dencket/es liege nicht viel dran/ob er jm seine Tochter neme vnd zu schanden mache. Aber das ist noch das gröste/das er mit seinen Kindern die schande mus tragen/Das das gantze Land von jm sagt/vnd jederman seines vnfals lachet/vnd mus den Spot zum schaden haben. Wie dencke du/wie sein Glaube versucht ist/das er hette mügen sagen/Wo ist nu die grosse Verheissung/Das mir Gott wolle wolthun vnd mich schützen? Heisst das wol gethan/Das er mich lesset eine solche Schande vbergehen? Der Text redet nicht dauon/wie jm zu mut gewesen sey/Sondern gibts einem jglichen selbs zu bedencken/Wie wehe es jm im Hertzen gethan habe/Vnd doch hat müssen stilschweigen vñ leiden. Das ist nu abermal vns zu trost vnd Exempel der gedult geschrieben/Wenn wir sein Wort vnd Verheissung haben/Lessets vns aber anders gehen/Das wir nicht in zweiuel fallen/Sondern wissen das vns Gott nicht verlasse/Wie er am wort gehalten hat/das es endlich ist erfüllet worden. Dina wird geschendet. Gedult.

SJhe nu das Geschicht an/woher es kömpt/Sie gieng eraus (spricht der Text) die Töchter oder Megde des Lands zu besehen/Das stehet einer Jungfraw vbel an/Das sie hin vnd wider lauffe/Jst nicht ein gut Zeichen/wenn sie nicht künnen daheim bleiben. Jacob hette Jungfrawliche zucht.

cob hette es jr auch nicht zugeben so vmb zu lauffen/ Aber es gehet also/ Wenn Gott nicht hütet/ So hütet niemand/ wie der Psalm sagt/ Wo der HERR nicht die Stad bewaret/ So wachen die Wechter vmb sonst. Er hat die Tochter on zweifel auffs aller beste erzogen/ Aber es hilfft nicht/ Also widerferet noch vielen Eltern/ Wenn sie die Kinder wol auffgezogen haben/ Das sie dennoch vbel geraten/ Er wil nicht/ das man sie lasse vmbher lauffen/ vnd jren willen gestate/ Sondern mit allem vleis ziehe vnd lere/ Geret es/ So dancke man Gott/ Geret es nicht/ So haben wir das vnsere gethan/ Denn das Kinder wolgeraten/ ist nicht in vnser/ Sondern Gottes gewalt vnd macht/ Wo er nicht mit im Schiff ist/ Da feret man nimer wol. Psal. 127.

Wolgezogene Kinder geraten zu zeiten vbel.

WEiter sihe/ was das Vbel für vnglück mit sich bringt/ Das Jacobs Söne/ Simeon vnd Leui/ vber die stad Sichem fallen/ Vnd alles was menlich ist/ ermorden/ wider jres Vaters willen/ Also/ das sie sich allzumal versündigen/ Simeon vnd Leui/ Sichem/ Hemor/ vnd Dina/ vnd alle Brüder/ sind eitel Bubenstück das sie treiben/ Dazu die zween Söne auch meineidig werden/ Das sie nicht Friede halten/ Wiewol sie es gelobet hatten/ wenn sich die Bürger beschnitten/ Also/ das die gantze Stad des einigen Buben mus entgelten.

Simeon vñ Leui plündern die stad Sichem.

WJe aber/ das Jacob hernach am ende des 48. Capitels/ sich rhümet/ Er habe das Land vnd Gut mit recht eingenomen/ So es doch bie viel anders sihet? Denn seine Söne fallen je mit Gewalt vnd vnrecht vber die Stad/ Schlagen vnd nemens alles ein/ Aber es gehet also zu/ wie Gott pflegt aus vnrecht/ recht zumachen. Die Kinder thun vnrecht/ wider den Vater vnd jre zusagung/ Doch kriegts Jacob mit recht zu sich/ Also/ das Sichem vnd Hemor billich vnd recht gestrafft werden/ Wiewol jene vnrecht thun/ Wie Gott gemeiniglich Buben durch Buben straffen lesset/ Zuweilen auch frome Leute durch Buben/ vnd widernmb. Als der heilige Hiob/ durch böse Buben aus Arabien gestraffet ward. Dagegen der frome Abraham/ die vier Könige schlug/ wie droben gehöret ist. Summa/ es ist alles in Gottes hand/ es kome her/ wie vnd wo es wölle/ Wem ers nu gibt/ der hat es. Hiob 1.

Gott macht recht aus vnrecht.

Gott straffet ein Buben mit dem andern.

DAs nu die Sichemiter geschlagen werden/ vnd vmb das jre komen/ ist auch recht/ Wiewol Jacobs Söne mit vnrecht hinein fallen Doch nimpt es Gott/ weil sie geschlagen sind/ Vnd gibts dem Jacob/ das ers mit gutem recht behelt.

Alles in Gottes Hand.

DAs sind seine werck/ so er einem ein Land gibt oder nimpt/ vnd entwendet wohin er wil/ Wie er die Ebreer den Egyptern lies entwenden jre gülden vnd silbern Gerete/ Wie im andern buch Mose stehet/ Das war für den Leuten vnrecht gehandelt/ für Gott aber nicht/ Denn er wolte jene also straffen/ wie sie verdienet hatten. Also gehets jtzt in der Welt zu/ das ein Fürst den andern/ ein Land das ander/ beraubt oder schlegt/ wie ein Bube den andern. Exod. 3.

DOch müssen wirs dafür halten/ Das die zwölff Söne des Patriarchen Jacobs auch from vnd heilig sind gewesen/ Weil sie die Schrifft

Schrifft offt hoch hebt vnd preiset / Doch haben sie offt gar weidlich gestrauchelt / vnd manche grobe Stück begangen / Wie wir hernach mehr sehen werden / Das ja viel ist von den grossen Patriarchen. Jtzt were es ein Bubenstück / so falsch vnd mit vntrew zu handlen / Wie sie hie thun / vnd mit hinderlist vber die wehrlosen Sichimiter fallen / Vnd alles schlagen vnd wegnemen / So sie doch zu den Bürgern keine schuld hatten. Dazu sichs nicht gebüret zu empören / wider Demor vnd Sichem / Ob sie schon mit vnrecht vnd gewalt furen / Weil sie Herren des Lands waren / Jacob aber mit den seinen als Frembdlinge darinne woneten. Also lesset Gott die seinen vor zu grossen Sündern werden / ehe er sie from machet / So muste S. Paulus auffs erste die Christen auffs ergste verfolgen / ehe er der fürnemste Apostel ward.

Strauchelnde nicht zu verdamnen.

DAs ist alles vns zum Exempel geschrieben / Das / ob ein Mensch gleich strauchlet mit groben wercken / nicht darumb zu verdamnen sey / Solten die werck für Gott from machen / So müsst man diese Patriarchen gar verwerffen / Denn man findet in der Legenden schier nichts von jnen / denn solche grobe Stücke / Darumb mus für Gott nichts gelten / denn lauter Gnade vnd schonen. Derhalben viel besser ist / Das man also von den Heiligen predige / denn wie sie gefastet / diese oder jene werck gethan haben. Denn das sind die heimlichen vnd wunderbarlichen Gottes werck / Das er wil Sünder zu Heiligen haben / Auff das alle vnser Rhum von frömkeit vnd guten wercken nider geschlagen werde. Denn das ist die Summa dauon / So lang er vns helt / so lang sind wir from / Wenn er aber die Hand abzeucht / vnd lesset vns selbs hingehen / so sind wir verzweifelte Buben. Doch sol niemand verzweifeln / ob wir fallen / Allein das wir das Wort nicht faren lassen / Denn sein Wort vnd Gnade / ist gröSSer vnd mehr / denn aller Menschen Sünde. Das sey kürtzlich dis Capitel nach der Historien / Wollen auch ein wenig von der heimlichen Deutunge sehen.

Werck thun nicht / Sondern Gottes Gnade.

Geistliche Deutung.

Leichtfertige Seelen nemen Menschen lere an.

DAs Dina Jacobs Tochter heraus gehet vnter die frembden Weiber / bedeutet die leichtfertigen Seelen / die nicht daheim in Gottes Wort bleiben / Sondern sich heraus geben / vnd mengen vnter Menschen lere / vnd fallen auff das / so der vernunfft gefellet. Weñ Dina daheim bey dem Vater blieben were / so were sie auch vnuerrückt blieben. Also bleibt das Gewissen auch reine / weil es allein am Wort Gottes henget / So bald es aber etwas mehr suchet / Vnd gehet nach Menschen leren / Wird es gewislich verderbt. Denn Gott wil / das wir alleine seine Braut seien / vnd an jm hangen / So ist es nicht müglich / wo Menschen gesetz ins Gewissen geraten / das es vnuerrückt bleibe. Jch sage aber nur von den Menschen leren vnd gesetzen / Die man auffs Gewissen schlegt vnd treibet / Nicht von eusserlichen Satzungen / die allein auff die hand gelegt werden.

Gottes Wort allein anzunemen.

ALs sie nu heraus gangen ist / wird jr der Landherr Sichem gewar / vnd buhlet mit jr / Das ist / wie Habacuc sagt / Cibus eius electus,

Das XXXV. Cap. des I. Buchs Mose/ gepredigt

Teufel suchet nur leibliche Bislein.

Der Teufel der Welt Fürst/ suchet nur leibliche Bislin/ Das bedeut/ Das er durch Menschen lerer nicht seinen hauffen/ sondern nur die Gottes Wort gehört haben vnd Gottes Volck sind/ zu sich bringe vnd betriege/ Also beschlefft er sie nu/ vnd schwecht sie. Denn der Teufel suchet nicht die Seelen zu verderben/ die er vor vnter jm hat/ Sondern nur die noch reine sind/ wie er durch das Bapstthum gethan hat.

Menschen lere ist heucheley vñ tückisch.

DAs sich aber Sichem vnd Hemor mit Jacob vnd seinen Sönen vertregt/ vnd ein Verbündnis macht/ Auff das er sie behalte/ vnd wider zu ehren mache/ Bedeut die tücke vnd heucheley der Menschen lerer/ So sie brauchen/ die Leute zu betriegen/ vnd zu sich zu reissen/ Als die Papisten thun vnd fürgeben/ sie wollens mit dem Euangelio halten/ vnd alles predigen was darinne stehet/ Wie die Sichimiter bewilligen sich zu beschneiten/ vnd sprechen/ Wir wöllen nichts leren das schaden bringet/ Sondern was zur Seligkeit dienet. Also haben sie eben die Schrifft vnd das Euangelium/ so wir haben/ Aber sie meinens falsch/ streichen jm nur so eine farbe an/ Das sie vns zu sich bringen/ vnd von dem rechtschaffenen Glauben füren. Solchs lassen nu jre Brüder zum ersten geschehen/ Aber bald fallen sie herein mit gewalt/ Nemen die Schwester wider/ schlagen vnd verstören alles/ Das ist/ die rechten Prediger sind da/ vnd gewinnen die Seelen vnd Gewissen/ Bringen sie Gott widerumb heim. Das sie aber die Bürger der Stad tenschen/ vnd stellen sich als wolten sie bey jnen wonen/ vnd mit jnen halten/ Bedeutet/ das wir auch in den Menschen leren gestickt sind/ Aber darnach sind wir zugefaren/ haben das rechte Schwert ergriffen/ das ist/ Gottes Wort/ damit wir niderlegen/ vnd zurstören alles was Menschen thand ist/ Damit sie die Gewissen verderben/ Hören nicht auff/ bis wirs gar gedempfft vnd allgemacht haben. Vnd das die zween Brüder alleine hingehen vnd alles erwürgen/ ist/ Das der wenig sind/ die Gottes Wort predigē/ Aber der andern falschen Heiligen sind der gröste hauff/ Doch Gottes Wort so mechtig ist/ das es jnen den schaden thut/ vnd jr ding zu nichte machet.

Rechte Prediger erretten die Seelen.

Gottes Wort.

Das XXXV. Capitel.

UNd Gott sprach zu Jacob/ Mach dich auff/ vnd zeuch gen BethEl/ vnd wone daselbs/ Vnd mache einen Altar dem Gott/ der dir erschein/ da du flohest für deinem Bruder Esau. Da sprach Jacob zu seinem Hause/ vnd zu allen/ die mit jm waren/ Thut von euch die frembden Götter/ so vnter euch sind/ vnd reiniget euch/ vñ endert ewre Kleider/ Vnd last vns auff sein/ vñ gen BethEl ziehen/ Das ich daselbs einen Altar mache/ dem Gott/ der mich erhöret hat/ zur zeit meines Trübsals/ vnd ist mit mir gewesen auff dem Wege den ich gezogen bin.

DA gaben sie jm alle frembde Götter/ die vnter jren Henden waren/ vnd jre Spangen/ vnd er vergrub sie vnter eine Eiche die neben

neben Sichem stund/ Vnd sie zogen aus. Vnd es kam die furcht Gottes vber die Stedte die vmb sie her lagen / das sie den Sönen Jacob nicht nachiagten. Also kam Jacob gen Lus im lande Canaan/die da BethEl heisst/sampt alle dem Volck/das mit jm war/ Vnd bawet daselbs einen Altar / vnd hies die Stet El BethEl/ Darumb/das jm daselbs Gott offenbart war/Da er flohe für seinem Bruder.

El BethEl/ das ist/ Gott zu BethEl.

DA starb Debora der Rebeca Amme / vnd ward begraben vnter BethEl vnter der Eichen/vnd ward genennet die Klageiche.

IN dieser Legende hören wir nichts /denn jamer vnd hertzleid/ On dz zu weilen gesagt wird /wie er einen Altar bawet vnd betet. Aber wie ich mehr gesagt habe / das Neubtstücke darinne/ist/ das er Gottes wort offt gehöret hat/ Wo das ist / Da gelten die werck auch / wie geringe sie sind. So erzelet er hie/ wie Gott jn heisset einen Altar bawen / vmb der Vrsach willen/Das jn Gott erlöset/das seine Kinder nicht erschlagen waren. Denn sie hattens also ausgericht/ das das gantze Land jnen feind ward / Wie er auch klaget im vorigen Capitel / Jr habts zugericht / das ich stincke für den Einwonern dieses Lands / Wenn sie sich nu versamlen vber mich/So werden sie mich schlagen / das ich sampt meinem Hause vertilget werde / Darumb ist er nicht mehr im Lande sicher / das jn Gott mus heissen hinweg ziehen.

Werck gelten wo Gottes wort ist.

AKso wirfft Gott die seinen jmerdar in Not vnd allerley fahr/ Lesset sie aber nicht darinne verderben . Er hatte die Verheissung / das sein Same solt gros werden / vnd das Land vberkomen / Vnd hie feilet es nicht weit / das sie alle erschlagen weren/Vnd were auch geschehen / Wo nicht Gott eine furcht hette lassen komen(wie der Text sagt) vber die Stedte / die vmbher lagen / Das sie den Sönen Jacob nicht nachiagten / Also das er sie gleich als in einem augenblick errettet vnd dauon hilfft. Das sind Jacobs wehre / Damit er sich schützet/vnd die eiserne Maure / die Gott vmb jn her bawet/Denn er hat gar bald geholffen / Es kostet nur ein wincken mit dem auge/ so hat er die gantze Welt erschlagen / Wenn er schlagen wil / So hebt er inwendig an/ vnd erschlegt von ersten das hertz / Wenn das genomen ist/So ist keine Krafft mehr da.

Gott lesset die seinen viel leiden.

VF auff dis wort / das jn Gott heisset ziehen / vnd einen Altar bawen / machet sich Jacob auff in frölichem Glauben / Vnd furcht sich nicht mitten durch die Feinde zu ziehen. Denn da ist angezeigt / Das Jacob abermal in grossen furchten gestanden ist/ das er nicht wusste / wo er hinaus solt / Weil er mitten vnter den Feinden war / Vnd doch an dem ort zu Sichem nicht bleiben thurfte / Das Gott selbs mus komen / vnd jn durch sein Wort stercken vnd trösten/ Das er sich nicht mehr fürchtet. Da thut er nu eine Predigt / vnd sagt was jm Gott befolhen hat / Welchs das rechte ampt eines Priesters ist/Vnd hie siheſtu das er nicht alleine seinem Gesinde geprediget hat/ Sondern auch andern/ so jm anhiengen vmb des Worts willen/

Jacob zeucht aus Sichem.

Jacob predigt den seinen.

Wie hernach jmerdar etliche Weiden sich zu den Jüden gehalten haben / Vnd Gottes wort von jnen gelernet / Denn das ists / das der Text sagt / Da sprach Jacob zu seinem hause / vnd zu allen / die mit jm waren. Also das Jacob zur selben zeit / der öberste Bapst oder Bischoff ist gewesen / Vnd fast allein das wort Gottes erhalten / vnd das geistliche Regiment gefurt hat.

Jacob bawet einen Altar.

WAs hat er aber geprediget? Das / wie im Text stehet / Thut von euch die Frembden Götter etc. Wir wollen einen Altar bawen / Gott loben vnd dancken / Der vns geholffen vnd erlöset hat. Gott einen Altar bawen / ist nicht Gott mit vnsern wercken finden oder er greiffen / Sondern ist allein ein raum gewesen / Da man zu samen keme zu predigen vnd Gott loben / Wie auch Gottes haus nicht heisst / das wir jm ein Haus bawen / Sondern darumb (wie oben gesagt) das er zuvor da wonet / Vnd wir da zu jm komen. Wie wonet er denn da? Also das er da redet / Denn wo sein Wort gepredigt wird / Da wil er sich gewislich finden lassen / Wo aber dasselbe nicht ist / Da ist sein Haus nicht / Wenn man eitel Kirchē auff einander bawete. Also bawet Jacob nicht aus seiner andacht einen Altar / Sondern aus Gottes befelh / Also thue du auch / Denn es ist nicht in vnser gewalt seinen Namen zu ehren / oder jm einen Dienst auffzurichtē / Sondern er mus es vorhin sagen vnd heissen / Wie oder da sol man predigen / vnd mir dienen / Wie er sagt An welchem Ort ich meines Namens gedechtnis mache / Da wil ich zu dir komen / vnd dich segenen / Das ist / Wo ich mein Euangelium von meiner Gnade vnd güte lasse predigen / meinen Namen zu preisen / Nicht wo du Kirchen bawest oder weihest. Denn wer bistu / das du dich vnterstehest / Gott an einen Ort zu binden? Er wil zuvor komen / aus lauter Gnade vnd güte / vnd heissen auffrichten / Darumb ist der blosse Altar viel köstlicher / denn wenn wir von eitel golde Kirchen baweten / Vnd alle Heiligen dahin brechten / Denn hie ist Gottes wort / Welchs mehr gilt denn alle Welt.

Gott wonet da sein wort ist.

Altar bawen aus Gottes befelh.

Götzen vnter Jacobs gesinde.

WAs ists aber / das Jacob heisset die frembden Götter von sich thun / Vnd sich reinigen / vnd andere Kleider anziehen? Was die frembden Götter sind / habe ich droben gnug gesagt. Jacob aber / wiewol er heilig war / vnd vol Geists / Doch hat ers nicht künnen dahin bringen / Das keine Götzen vnter seinem Gesinde weren / wie wenig jr war / Das war nichts anders / denn das etliche mit falschem Gottesdienst / Gott haben wollen dienen / Wie wir durch vnsere selbs erdachte werck. Denn er wil keinen Gottesdienst haben / denn den / So er selbs befolhen vnd geboten hat. So hat er sie nu geheissen alle solche falsche weise Gott zu dienen / faren lassen vnd ablegen / Denn das were nichts gewesen / wenn sie gleich die Götzen von sich gethan hetten / Vnd das hertz gleichwol Abgöttisch blieben were.

Gottesdienst.

Ceremonien vnd eusserliche geberde.

DJe andern zwey Stück / gehören auff eusserliche weise vñ geberde. Möchtestu aber sprechen / Sihestu nicht / Das hie geboten wird / eusserlich reinigen vnd wasschē vnd andere Kleider anziehen? Darumb mus man je die Ceremonien vnd vnsern Gottesdienst auch gelten lassen? Es gilt nicht / das man sagt / Man müsse es geist-

lich

lich verstehen / vnd auff die deutung sehen/Weil es keine not zwingt/ Sondern mus es lassen eusserlich vnd leiblich bleiben? Antwort / Wir wollens auch lassen stehen/ Sagen aber also / Wiewol die seligkeit vnd der Glaube oder Christlich wesen / nicht stehet in solchen eusserlichen dingen / So kan es doch on solches nicht geschehen/Gleich wie Paulus sagt 1. Cor. 8. Die speise fördert vns nicht für Gott / Essen wir / So sind wir darumb nicht besser / Essen wir nicht / So sind wir darumb nicht weniger. Doch müssen wir essen vnd trincken / das leben zuerhalten/Auff das wir künnen predigen vnd dem Nehesten dienen.

Also mügen wir auch sagen / Kein eusserlich ding fördert oder hilfft vns für Gott / Dennoch müssen wir eusserlich ding vnd geberde halten / so dazu dienen / Das man die Leute zum wort Gottes halte/ Als das man einen Ort welet / Da man Gottes wort predigt/vnd die Sacrament handlet etc. Darumb sol man solchs alles lassen frey bleiben. Also ist diese Kirche nichts besser / denn ein ander Haus / Doch schickt sichs nicht / das man hie wolt fressen / sauffen / oder tantzen / vnd der gleichen / Denn es mus je eine Ordenung vnd vnterscheid sein vnter den Leuten / Wo man dis oder jenes thue vnd treibe/Welchs für Gott weder fördert noch hindert. Ordenung mus sein vnter den Leuten.

DArumb ists eben so viel / das Jacob sagt/Reiniget euch / vnd endert ewre Kleider/Als wenn ich spreche/Wenn jr wolt Predigt hören / So lasst ewere leichtfertigkeit / fressen / vnd sauffen daheim/vnd stellet euch dapffer. Also wil er auch sagen / Das Deubtstück das wir thun / ist das wir hin ziehen / bawen einen Altar / predigen vnd Gott anruffen / Dazu ist nu gut / das jr die Götzen hinweg werffet/ Vnd feine ehrliche geberde füret/Darnach sagt er nu / wie sie die Götzen von sich gegeben haben / Vnd gedencket der andern zwey Stück nicht mehr / Ist auch zu wissen / das die Kleider / so die Schrifft heissetablegen / sind die gewesen / Damit sie sich geschmückt haben den Götzen zu ehren/Als die Ohrenringe / die sie hie hinweg geben / Vnd Jacob mit den Götzen vergrebet vnter einen Baum / Denn es ist in den Landen eine gemeine weise vnd schmuck gewesen / Ohrenringe vnd Armspangen zu tragen/Vnd solchen schmuck jren Götzen zu ehren an zulegen / Was es bedeute / werden wir hernach hören. Nach der Historien ists darumb zuthun gewesen / Das sie kein Zeichen an sich hetten/Damit sie anzeigten/das sie jrgend an einem Götzen hiengen/Als jtzund die Pfaffen/Münche/vnd Nonnen an jren Kleidern/ Kappen/ vnd Platten hangen. Kleider ablegen. Ohrenringe.

Also kompt er mit allem/ was er bey sich hat/ins Land Canaan / gen BethEl/ nicht weit von Jerusalem/Da jm zuuor auch Gott erschienen war / Vnd bawet alda einen Altar / Daher die Stete hernach (wie droben gesagt) eine vrsach ist worden der grösten Abgötterey vnter den Jüden. Denn es hat der falsche Gottesdienst nie auff gehöret / So lang bis Israel hinweggefüret ward. Das machet allein/Das sie auff dis Exempel fielen / vnd sagten / Gott wonete sonderlich an dem Ort / Weil er da zwey mal dem Jacob erschienen war/ vnd hatte jn geheissen einen Altar bawen. Wenn der Bapst jtzt so starcke Exempel vnd Schrifft für sich hette/Wer wolt für jm bleiben? Jacob kompt gen BethEl. Falscher Gottesdienst der Jüden.

Rebeca Amme stirbet.

Als er nu dahin kompt / starb der Rebeca Amme / Da hebt sich das trawren vnd klagen / Er ist nu aus der Feinde hende erlöset / Aber nu folget sein eigen Vnglück / Wie wir sehen werden.

VNd Gott erschein Jacob abermal / nach dem er aus Mesopotamia komen war / Vnd segnet jn / vnd sprach zu jm / Du heissest Jacob / Aber du solt nicht mehr Jacob heissen / Sondern Israel solstu heissen / Vnd also heisst man jn Israel.

VNd Gott sprach zu jm / Ich bin der allmechtige Gott / Sey fruchtbar vnd mehre dich / Völcker vnd völcker hauffen sollen von dir komen / vnd Könige sollen aus deinen Lenden komen / Vnd das Land / das ich Abraham vnd Jsaac geben habe / wil ich dir geben / vnd wils deinem Samen nach dir geben. Also fur Gott auff von jm / von dem ort / Da er mit jm geredt hatte / Jacob aber richtet ein steinern Mal auff an dem ort / da er mit jm geredt hatte / vnd gos Trancopffer drauff / vnd begos jn mit Ole / vnd Jacob hies den Ort / da Gott mit jm geredt hatte / BethEl.

VNd sie zogen von BethEl / Vnd da noch ein feldwegs war von Ephrath / da gebar Rahel / Vnd es kam sie hart an vber der geburt. Da es jr aber so sawer ward in der geburt / sprach die Wehmutter zu jr / Fürchte dich nicht / denn diesen Son wirstu auch haben. Da jr aber die Seele ausgieng / das sie sterben muste / Hies sie jn BenOni. Aber sein vater hies jn BenJamin. Also starb Rahel / vnd ward begraben an dem wege gen Ephrath / die nu heisst BethLehem. Vnd Jacob richtet ein Mal auff vber jrem Grab / Daselb ist das Grab mal Rahel bis auff diesen tag. Vnd Jsrael zog aus / vnd richtet eine Hütten auff jenseid dem thurn Eder.

VNd es begab sich / da Jsrael im Lande wonet / Gieng Ruben hin / vnd schlieff bey Bilha seines Vaters Kebsweib. Vnd das kam für Jsrael. Es hatte aber Jacob zwelff Söne / die Söne Lea waren diese. Ruben der erstgeboren Son Jacob / Simeon / Leui / Juda / Jsaschar / vnd Sebulon. Die Söne Rahel waren / Joseph vnd BenJamin. Die Söne Bilha Rahels magd / Dan vnd Naphtali. Die Söne Silpa Lea magd / Gad vnd Asser. Das sind die Söne Jacob / die jm geboren sind in Mesopotamia.

VNd Jacob kam zu seinem Vater Jsaac gen Mamre in die Heubtstad / die da heisst Hebron / Da Abraham vnd Jsaac Frembdlinge innen gewesen sind. Vnd Jsaac ward hundert vnd achtzig jar alt / vnd nam ab / vnd starb / vnd ward versamlet zu seinem Volck / alt vnd des lebens sat. Vnd seine Söne Esau vñ Jacob begruben jn.

DA ist

DA ist abermal ein ander Predigt / die Gott mit jm helt / Wie er zuuor auch mit jm geredt hatte / an demselben Ort / als er auszoch. Warumb sagt er aber also / Du solt nicht mehr Jacob heissen / Sondern Israel soltu heissen? Hatte er jm doch den Namen nu eben lang zuuor geben / als er mit dem Engel kempffte? Es war aber der Name noch nicht auskomen / Wie aber wird er ausgeschrien vnd lautbar / Das er mit alle seinem Geschlechte / Israel ward geheissen. Doch hat man jn jmerdar nicht allein Israel / Sondern auch Jacob geheissen / Wie man in den Propheten sihet. Nu thut er jm eine newe reiche Verheissung / Das von dem Jacob / der so gering vnd elende war für der Welt / noch solten mechtige Könige komen / Es ward aber langsam hernach erfüllet / Denn sein Same lange zeit musst die geringsten Knechte sein im lande Egypten. Jacob sol Israel heissen. Jacobs Verheissung.

ALS er nu fort zeucht / widerferet jm aber ein Hertzleid / Das Rahel vber der Geburt stirbet / sein liebste Fraw / Vmb welcher willen er so viel Jar gedienet hatte / Das er sie nicht kan heimbringen / Sondern stirbet jm auff dem Wege. Das ist jm auch ein hart Creutz gewesen / Hat grossen jamer an jr müssen sehen / wie der Text anzeiget / das es jr sehr sawer ist worden / vber dem Kinde / das es gar gnaw lebendig ist von jr komen / Darumb gibt sie dem Kinde noch einen Namen von dem schmertzen / ehe sie stirbet / Vnd heisst jn BenOni / ein Son meines schmertzens. Als solt sie sagen / Der sol das zeichen tragen / Das ich jn mit wehe vnd schmertzen geboren habe / das michs mein Leben kostet. Der Vater gibt jm auch einen Namen / vnd heisset jn Ben Jamin / ein Son der rechten Hand / das ist / sein allerliebsten Son / Weil er nu in seinem alter geboren wird / vnd an der Mutter stat tritt. Rahel stirbt vber der geburt. BenOni. Ben Jamin.

EHe er nu dieses Leids vergisset / kompt jm aber ein ander Vnglück / Das sein erster Son Ruben / seine Stiffmutter beschlefft / Ich meine je / das sey ein Stück von des heiligen Mans Son / Wie kund er grösser Sünde vnd schande anrichten / vnd dem Vater mehr zu leide thun? S. Paulus hat das Laster gros angezogen 1. Corinth. 5. Ein solche Hurerey / da auch die Heiden nicht wissen von zu sagen / Das einer seines Vaters Weib habe. Hat sich aber gemessigt / das er nicht thurfte sagen von den Jüden. Es ist auch diesem Ruben hernach nicht wol gelungen / Das er am ende ein hartes vom Vater hören muste / Vnd beide des Priesterthums vnd Regiments / so dem ersten Sone gebürte / beraubt sein. Rubē beschlieff seine Stieffmutter.

1. Cor. 5.

DAlesset vns Gott sehen / was wir für frome Kinder sind / Wenn er vns nicht on vnterlas in seiner Hand helt / das vns keine Büberey noch vntugend zu viel ist. Aber der frome Jacob mus es alles in sich fressen / vnd leiden / das jm seine eigene Kinder mehr leids thun / denn die frembden vnd seine feinde. Dencke du selbs / wie wehe es jm gethan habe / Das jm weder Tochter / noch sein eigen Weib vnuerrückt bleibt. Daraus sollen wir sehen / was ein recht Christlich wesen ist / Das jmer Gott ein Creutz vber das ander / den seinen zuschickt / Auff das sie geschickt vnd bereit seien zu leiden / Das der alte Adam wol gedempfft / vnd des lebens müde werde. Christlich Wesen. Creutz vnd leiden.

Jacob

Das XXXV. Cap. des I. Buchs Mose/gepredigt

Jacob begrebt Jsaac seinen Vater.

VFFs letzte / werden die zwölff Söne Jacobs noch ein mal erzelet/vmb Benjamins willen/Welcher zu letzt geborn war/Darnach schreibt er/wie Jacob wider zum Vater Jsaac kam/Das er jn noch sihet vor seinem Tode/vnd begrebt jn selbs mit seinem Bruder. Aber von Rebeca schreibet er nichts mehr / wird vielleicht vorhin gestorben sein/Deñ er war nu drey vnd zwentzig jar aussen gewesen/vnd fast hundert jar alt. So haben wir den Jsaac dahin/ist noch ein wenig vberig von Jacobs Legend.

Heimliche deutung.

VLasst vns auch die heimliche deutung dieses Capitels durchlauffen. Zum ersten/zeucht Jacob gen BethEl/das heisst Gottes haus/oder da Gott wonet / Ehe sie dahin komen/predigt er jnen vor/wie sie sollen die Götzen von sich thun/Die nimpt er sampt den Ohrenringen vnd spangen/vnd vergrebt sie vnter eine Eichen. Jn diesem Geschicht ist lieblich bedeutet/die Predigt des Euangelien/Welche nirgend geschicht / denn da Gott wonet / Dasselbige Euangelium verwirfft jmerdar die silbern Götzen/Das ist/ die Menschen lere/oder solche Gottesdienste/so Gott nicht befohlen hat/Welche nichts denn eine lauter Abgötterey sind / Wie wir gehöret haben. Denn er wil keinen andern Dienst leiden / der für jm gelten sol / denn welchen er vns selbs leret vnd heisset/Auff das vnser Hertz gewis sey/das es jm gefalle/Solchen Gottesdienst können die nicht thun / die sein Wort nicht haben/sondern was sie thun/das thun sie aus jrem dünckel vñ trawm. Das sind eigentlich Bilde mit henden gemacht/das ist/ eigene werck vnd ertichte Menschen lere / Welche alle das Euangelium verdampt/ vnd nicht leiden wil.

Euangeliens predigt.

Gottes dienst.

Menschen lere.

WElche nu das Euangelium hören vnd annemen / Die werffen solche Götzen von sich/dazu auch jre Ohrenringe / Das ist / wenn sie hören das jre werck vnd Gottesdienste nichts gelten/so helffen sie selbs die Abgötterey verdamnen. Die Ohrenringe / welche man in den Lendern gemeiniglich pflag zu tragen / bedeuten nichts denn die Predigt/ die sie zuuor in Ohren getragen haben / vnd sich damit gebrüstet / Die reissen sie nu hinweg/vnd begraben sie vnter die Erden/Das sie nichts mehr schaffen noch schaden können.

Ohrenringe.

ALs nu Jacob gen BethEl kompt / richtet er ein Steinern mal auff / Da Gott mit jm geredt hatte / Vnd geusset Trancopffer vnd öle drauff. Ein köstlich Gebew ist das gewesen / Da weder Dach noch Gewelb oder Haus war / denn ein schlechter Stein / da Jacob gelegen hatte / Noch hat es Gott besser gefallen/ denn vnsere allerherrlichsten Tempel vnd Kirchen/darumb/das ers Jacob befohlen hatte. Der Stein nu / wie auch droben gesagt ist am 28. Capitel/ bedeutet Christum / Darauff wir vns legen / vnd sicher auff jm ruhen vnd schlaffen. Der wird nu auffgericht zu BethEl/ Das ist / wo man Gottes Wort predigt / da richtet man den HErrn Christum auff zum Grundstein. Darumb ist das auffrichten nichts anders / denn das

Christus der Grundstein.

Euan-

Euangelium predigen/welchs allein auff den Christum weiset/derhalben auch nichts anders sol geprediget werden. Daraus schleus nu/Wo Christus recht geprediget wird/Das da gewis ein Gottes haus sey.

WAS bedeut aber das Tranckopffer? In folgenden büchern Mosi/nemlich im dritten/wird offt von Tranckopffern oder Giesopffern gesagt/Da die Priester semelmehl oder kuchen namen/vnd gossen wein darauff/thaten gemeiniglich auch öle dazu Wie gehet nu das im Euangelio zu? Was in der Schrifft von opffern stehet/können wir nicht bas deuten/denn auff das Predigampt in der Christenheit/Vnd nemen den grund aus S. Paul. Rom. 15. Ich hab euch/sprichter/ein wenig thürstiglich geschrieben/euch zu erinnern/vmb der Gnade willen/die mir von Gott gegeben ist/das ich sol sein ein diener Christi vnter die Heiden/zu opffern das Euangelium Gottes/auff das die Heiden ein opffer werden Gotte angenem/geheiliget durch den heiligen Geist. Wenn ich nu so lere/das der alte Adam in Christo sol getödtet werden/vnd vntergehen mit allem was von jm kompt/So gies ich wein auff den Stein/das ist/ich bekenne das vnser ding nichts gilt/Sondern müssen alle nach dem fleisch getödtet werden/Das/wie der Wein die Leute trunckē machet/Also machet das Euangelium/wenn mans recht verstehet vnd fasset/das man nicht achtet/Gut/ehre vnd leben/Lesset im alles nemen/vnd sein ding verdamnen/Die helt denn die Welt für Narren.

Tranckopffer bedeut das Predigampt.

Predigen ist opffern.

Wein auff den Stein giessen.

DAs ist nu eine Predigt des Euangeliums/Das alles/was wir sind/verdamlich ist/wie Christus im Johanne sagt/der heilige Geist wird die Welt straffen von der Sünd/gerechtigkeit vnd gericht/Die das nu gleuben/die werden begossen mit dem scharffen Wein. Darnach folget das ander/das man auch öle drauff geusset/Das ist die ander Predigt/von der Barmhertzigkeit vnd gnade Gottes/damit wir getröstet werden/Wo das nu geschicht/Da ist ein recht BethEl/da Gott warhafftig wonet. Das ist die Summa des gantzen Predigampts/das die zwey stück füret/Denn es kan kein Mensch ein guts Gewissen vberkomen/Das Gott in seinem hertzen wone/es lasse denn zuuor den alten Adam tödten/Das er nicht fragt nach dem/das fleisch vnd blut gros achtet. Solch giessen/das ist/diese Predigt sol nu jmerdar wehren/so lange wir leben/vnd die Welt stehet. Sihe/das ist vns hie in den Vetern mit lieblichen Figuren für gespielet/Vnd hernach durch die Propheten/allermeist aber im newen Testament durch die Apostel getrieben.

Euangelij predigt. Joh. 16.

Öle giessen auff den Stein.

Predigampt.

WEiter/wenn sich das Euangelium durch Christum vnd die Apostel anhebt/So leget sich Rahel vnd stirbt/Das ist/die Synagoga/oder das Jüdenthum. Das Kind kompt erfür/aber die Mutter mus drüber bleiben/Aus dem Son wird nu ein new Volck/Dadurch/das das alte Volck ist vntergangē. Das zeigt auch an der Namen/so sie jm gibt/BenOni/Schmertzenson/Das ist/das wir müssen Kinder des Creutzs sein/vnd nur davon predigen. Der Vater aber gibt jm einen andern Namen/vnd heisst jn Ben Jamin/das ist/der rechten Son/Denn nach dem Adam sind wir Schmertzen-

Jüdenthum felt nach des Euangelien predigt.

Christen/ kinder des schmertzens.

Schmertzenkinder/arme/elende Leute/Aber nach dem geist sind wir Ben Jamin/das ist/kinder des ewigen Lebens/vnd aller güter Gottes. Also hat der Geist gespielet mit den Vetern/anzuzeigen/wie es zur zeit des Euangelij gehen solt.

Sinagog ist verderbet durch die besten vnd heiligsten.

WEil nu das Euangelium im schwang gehet/Vnd das Jüdenthum vmbkompt/Da feret Ruben zu/vnd begehet ein Ehebruch mit seiner Stiffmutter. Er war der erste Son/Der da solt der andern aller Herr sein/wie die freiheit der Ersten geburt war/Der verderbts vnd schlefft bey der Mutter/Das ist/die besten im Jüdischen volck/die weissesten vñ heiligsten haben die Synagoga verderbt/vnd zu schanden gemacht mit Menschen leren/Vnd das Vaters bette besuddelt/Welchs ist das Gewissen/Darinne Christus ruget/vnd bey seiner Braut ligt/vnd nicht leiden wil/das jemand anders darinne regire. Wenn man nu predigt/das vnser Glaub allein an Christo hangen sol/So ist das Gewissen rein vnd vnbesuddelt. Wer aber durch werck die Gewissen wil füren/vnd auff Menschen lere bawen/Der legt sich auff des Vaters bette/vnd verderbet die Seelen. Wie die Heuchler vnd Schrifftgelerten zu Christus zeiten das Volck auff jre werck füreten/Vnd hernach das Bapstum die Welt vol Menschen thand geschwemmet hat/Vnd nach jnen aber andere auffkomen/die vns von Christo vnd reinem Glauben füren. Also gehet diese deutung eigentlich auff falsche lere/Welche allein den schaden thut in dem Gewissen.

Reine vnd vnreine Gewissen.

Leben vñ Lere von einander zu scheiden.

DErhalben ich offt vermanet habe/Das man weit solle von einander scheiden/Leben vnd Lere/Die Lere ist/das ich an Christum gleube/Mein werck/leiden/vnd tod für nichts achte/vnd dem Nehesten diene/Vnd darüber lasse faren/was ich sol. Das Leben aber ist/ob ich so oder so wandle/vnd darnach thue/So ligt nu weit nicht so viel am leben/als an der lere/Das/wenn schon das leben nicht so reine ist/Kan dennoch die Lere wol rein bleiben/vnd mit dem leben gedult getragen werden. Solchs leren vnsere Junckern nicht/Sondern welche die besten vnter jnen sind/vnd auffs höhest komen/die predigen nur von strengem Leben/vnd legen vns grosse Exempel der Heiligen für/die grosse wunderliche werck gethan haben/mit lachen in tod gangen sind/Vnd füren die Leute dahin/das sie der Lere nicht warnemen/Denn ein Mensch ist nicht besser zu verfüren/denn durch solchs scheinend leben/Wo nicht wackere Prediger sind/ists eine hohe gnade/wer das Leben von der Lere scheiden kan.

Heiligen Legend vñ leben.

Richte nach der Lere/nicht nach dem Leben.

WAr ists/das wir also sollen leben/Aber ich Lebe wie ich lebe/so wird darumb die Lere nicht falsch/Darumb müssen wir nicht nach dem Leben/Sondern nach der Lere sehen vnd richten. Aber der hauffe helt alle zeit mehr vom Leben/denn von der Lere/Sagen alle also/Ey was ists/wenn man gleich lang leret vom Glauben/Es mus ia höher komen. Höher kan ich nicht predigen/denn das man den alten Adam tödte/vnd ein new Mensch werde. Sagen sie/ja thustu es doch nicht? Antwort. Ich solt es wol thun/Ja wenn mirs Gott auch gibt/Aber so hoch wird es niemand bringen/es wird noch wol viel daran feilen. Derhalben las das Leben herunter bleiben auff Erden/die Lere hebe hinauff in Himel/Die Lere bleibt allzeit jr selbs gleich/

das

das sie wil gantz rein vnd volkomen sein/ Das Leben aber kan wol höher komen/ Ich wölt auch/ das mein Leben höher were/ aber es wird nichts draus/ Das Leben wird die Lere nicht erreichen/ so lang wir hie leben. Also sehen wir auch schier in allen Exempeln/ Wie weit es den heiligen Leuten noch am Leben gefeilet hat/ Als/ wie sich Jacob gefurcht hat. Item/ wie schwach seine Weiber gewesen sind/ vnd zu weilen auch gestrauchlet haben/ Die doch der Patriarchen mütter sind gewesen. Sihe im Euangelio/ wie manchmal die Apostel strauchlen vnd narren/ Also/ das man gar nicht viel Exempel in der Schrifft liset/ Da nicht viel schwacheit vnd feile am Leben mit vnter gelauffen sind. Straucheln der heiligen Leute.

Das XXXVI. Capitel.

DAs ist das geschlecht Esau/ der da heisst Edom/ Esau nam Weiber von den töchtern Canaan/ Ada die tochter Elon des Hethiters/ vnd Ahalibama die tochter des Ana die neff Zibeons des Heuiters/ vnd Basmath Ismaels tochter Nebaioths schwester. Vnd Ada gebar dem Esau/ Eliphas. Aber Basmath gebar Reguel. Ahalibama gebar Jeus/ Jaelam/ vnd Korah. Das sind Esau kinder diesm geboren sind im Lande Canaan.

VNd Esau nam seine Weiber/ Söne/ vnd Töchter/ vnd alle Seelen seines hauses/ seine habe/ vnd alles vieh mit allen gütern/ so er im Lande Canaan erworben hatte/ vnd zog in ein Land von seinem bruder Jacob. Denn ire Habe war so gros/ Das sie nicht kundten bey einander wonen/ Vnd das Land/ darin sie Frembdlinge waren/ mocht sie nicht ertragen für der menge jres Viehes. Also wonet Esau auff dem gebirge Seir/ Vnd Esau ist der Edom.

DJs ist das geschlecht Esau/ von dem die Edomiter herkomen auff dem gebirge Seir/ vnd so heissen die Kinder Esau. Eliphas der son Ada Esaus weib. Reguel der Son Basmath Esaus weib. Eliphas söne aber waren diese/ Theman/ Omar/ Zepho/ Gaetham vñ Kenas. Vnd Thimna war ein kebsweib Eliphas Esaus son/ die gebar jm Amaleck. Das sind die kinder von Ada Esaus weib. Die kinder aber Reguel sind diese/ Nahath/ Serah/ Samma/ Misa. Das sind die kinder von Basmath Esaus weib. Die kinder aber von Ahalibama Esaus weib/ der tochter das Ana der neffe Zibeons/ sind diese/ die sie dem Esau gebar/ Jeus/ Jaelam/ vnd Korah.

DAs sind die Fürsten vnter den kindern Esau/ Die kinder Eliphas des ersten sons Esau waren diese/ Der Fürst Theman/ der Fürst Omar/ der Fürst Zepho/ der Fürst Kenas/ der Fürst Korah/

der Fürst Gaetham/der Fürst Amalek. Das sind die Fürsten von Eliphas im Lande Edom/vnd sind Kinder von der Ada.

VNd das sind die Kinder Reguel Esaus son/Der Fürst Nahat der Fürst Serah/der Fürst Samma der Fürst Misa. Das sind die Fürsten von Reguel im Lande der Edomiter/vnd sind kinder von Basmath Esaus weib.

DAs sind die kinder Ahalibama Esaus weib/Der Fürst Jeus/ der Fürst Jaelam/der Fürst Korah. Das sind die Fürsten von Ahalibama/der Tochter des Ana Esaus weib. Das sind Esaus kinder vnd jre Fürsten/Er ist der Edom.

DJe Kinder aber von Seir des Horiten/der im Lande wonete sind diese/Lothan/Sobal/Zibeon/Ana/Dison/Ezer/vnd Disan. Das sind die Fürste der Horiten/kinder des Seir im Lande Edom. Aber des Lothans kinder waren diese/ Hori vnd Hemam/vnd Lothans schwester hies Thimna.

DJe kinder von Sobal waren diese/Alwan/Mahanath Ebal/ Sepho/vnd Onam. Die kinder von Zibeon waren/ Aia vnd Ana/ Das ist der Ana/ der in der wüsten Maulpferd erfand/ Da er seines Vaters Zibeon Esel hütet. Die kinder aber Ana waren/Dison vnd Ahalibama/ das ist die Tochter Ana.

DJe kinder Dison waren/Hemdan/Esban/Jethran vnd Charan. Die kinder Ezer waren/Bilhan/ Saban/ vnd Akan. Die kinder Disan waren/ Vz vnd Aran.

DJs sind die Fürsten der Horiten/Der fürst Lothan/der fürst Sobal/ der fürst Zibeon/ der fürst Ana/der fürst Dison/der fürst Ezer/ der fürst Disan. Das sind die fürsten der Horiten/die regirt haben im lande Seir.

DJe Könige aber/die im Lande Edom regirt haben/ehe denn die kinder Jsrael Könige hatten/ sind diese. Bela war König in Edom/ ein son Beor/vnd seine Stad hies Dinhaba. Vnd da Bela starb/ ward König an seine stat Jobab/ ein son Serah von Bazra. Da Jobab starb/ ward an seine stat König Husam/ aus der Themaniter lande. Da Husam starb/ ward König an seine stat Hadad/ ein son Bedad/ der die Midianiter schlug auff der Moabiter felde/vnd seine stad hies Awith. Da hadad starb/regirt Samla von Masreck. Da Samla starb/ward Saul könig von Rehoboth am wasser Da Saul starb/ward an seine stat könig Baal Hanan der son Achbor. Da Baal Hanan Achbors son starb/ward an seine stat könig Hadar/vñ seine Stad hies Pagu/vnd sein Weib hies Mehetabeel/ eine Tochter Matred/ vnd Tochter Mesahab.

Also heissen die Fürsten von Esau in jren Geschlechten/örtern/ vnd Namen/Der fürst Thimma/der fürst Alwa/der Fürst Jetheth der Fürst Ahalibama / der Fürst Ela / der Fürst Pinon / der fürst Knas/der Fürst Theman/der fürst Mibzar/der fürst Magdiel/der fürst Jram. Das sind die Fürsten in Edom/wie sie gewonet haben in jrem Erblande. Vnd Esau ist der Vater der Edomiter.

DJs Capitel mag ein jglicher bey sich selbs ansehen vnd studieren / Denn es sind eitel Namen drinnen / Darumb wöllen wir weiter faren.

Das XXXVII. Capitel.

Josephs Historien des vierdten Patriarchen.

JAcob aber wonet im Lande / da sein Vater ein fremdling innē gewest war/nemlich im lande Cana an Vñ das sind die Geschlechte Jacob. Joseph war siebentzehen jar alt/da er ein Hirte des viehes ward mit seinen Brüdern / Vnd der Knabe war bey den kindern Bilha vnd Silpa seines Vaters weibern/ vnd bracht für jren Vater/wo ein böse geschrey wider sie war. Jsrael aber hatte Joseph lieber / denn alle seine Kinder/darumb/das er jn im alter gezeuget hatte. Vnd machet jm a einen bundten Rock.

a Der bundte Rock Josephs war von mancherley farben Faden gewebet/vnd bedeut die mancherley gnade vnd gaben des einigen Geistes in Christo vnd seinen Christen.

DA nu seine Brüder sahen / das jn jr Vater lieber hatte denn alle seine Brüder/waren sie jm feind/vnd kundten jm kein freundlich wort zusprechen. Dazu hatte Joseph ein mal einen Trawm/vnd saget seinen Brüdern dauon. Da wurden sie jm noch feinder. Denn er sprach zu jnen/Höret lieber/was mir doch getrewmet hat. Mich dauchte/wir bunden Garben auff dem Felde/vnd meine Garbe richtet sich auff/ vnd stund/Vnd ewre Garben vmbher neigeten sich gegen meiner Garben. Da sprachen seine Brüder zujm / Soltestu vnser König werden / vnd vber vns herschen? Vnd wurden jm noch feinder/vmb seines Trawms vnd seiner rede willen.

VNd er hatte noch einen andern Trawm/den erzelet er seinen Brüdern / vnd sprach/Sihe/Jch hab noch einen Trawm gehabt/ Mich dauchte die Sonne vnd der Mond/ vnd eilff Sterne neigten sich für mir. Vnd da das seinem Vater vnd seinen Brüdern gesagt ward/Strafft jn sein Vater/vnd sprach zu jm/Was ist das für ein Trawm/der dir getrewmet hat? Sol ich vnd deine Mutter vnd deine Brü-

ne Brüder komen / vnd dich anbeten? Vnd seine Brüder neideten jn/ Aber sein Vater behielt diese wort.

DA nu seine Brüder hingiengen zu weiden das Vieh jres Vaters in Sichem/sprach Jsrael zu Joseph/Hüten nicht deine Brüder des Viehs in Sichem? Kom / ich wil dich zu jnen senden. Er aber sprach/Hie bin ich. Vnd er sprach/ Gehe hin vnd sihe/obs wol stehe vmb deine Brüder / vnd vmb das Vieh / vnd sag mirs wider / wie sichs helt. Vñ er sandte jn aus dem tal Hebron/das er gen Sichem gieng.

Da fand jn ein Man/ das er jrre gieng auff dem Felde/der fraget jn / vnd sprach / Wen suchestu? Er antwortet/Jch suche meine Brüder / Lieber sage mir an/ Wo sie hüten. Der Man sprach/Sie sind von dannen gezogen/Denn ich hörete/ das sie sagten/Lasst vns gen Dothan gehen. Da folget Joseph seinen Brüdern nach/vnd fand sie zu Dothan.

ALs sie jn nu sahen von ferne/ehe denn er nahe bey sie kam/schlugen sie an/das sie jn tödten/vnd sprachen vnternander/Sehet/der Trewmer kompt daher/ So kompt nu/ vnd lasst vns jn erwürgen/vnd in eine Gruben werffen/ vnd sagen/Ein böses Thier habe in gefressen/ So wird man sehen / was seine Trewme sind.

DA das Ruben höret/Wolt er jn aus jren henden erretten/vnd sprach/Lasset vns jn nicht tödten Vnd weiter sprach Ruben zu jnen/ Vergiesset nicht Blut/Sondern werffet jn in die Gruben / die in der wüsten ist/Vnd legt die hand nicht an/Er wolt jn aber aus jrer hand erretten / das er jn seinem Vater widerbrechte.

ALs nu Joseph zu seinen Brüdern kam / Zogen sie jm seinen Rock mit dem Bundten rock aus / den er an hatte/Vnd namen jn/ vnd worffen jn in eine Gruben/ Aber dieselbige Grube war leer/vnd kein wasser drinnen / Vnd satzten sich nider zu essen. Jn des huben sie jre augen auff/Vnd sahen ein hauffen Jsmaeliten komen von Gilead mit jren Kamelen / die trugen Würtz/Balsam/vnd Myrrhen/vnd zogen hinab in Egypten.

DA sprach Juda zu seinen Brüdern/Was hilffts vns / das wir vnsern Bruder erwürgen /vnd sein Blut verbergen? Kompt/ lasset vns jn den Jsmaeliten verkeuffen / das sich vnser hende nicht an jm vergreiffen/Denn er ist vnser Bruder/vnser fleisch vnd blut/ Vnd sie gehorchten jm. Vnd da die Midianiter die Kauffleute für vber reiseten / Zogen sie jn heraus aus der Gruben / vnd verkaufften jn den Jsmaeliten vmb zwentzig Silberling / die brachten jn in Egypten.

ALs nu Ruben wider zur Gruben kam/ vnd fand Joseph nicht darinnen/ Zureis er sein Kleid/vnd kam wider zu seinen Brüdern/ vnd sprach/ Der Knabe ist nicht da/ Wo sol ich hin? Da namen sie Josephs Rock/vnd schlachten ein Ziegenbock/vnd tunckten den Rock ins blut/vnd schickten den bundten Rock hin/ Vnd liessen jn jrem Vater bringen/vnd sagen/ Diesen haben wir funden Sihe/Obs deines Sons rock sey oder nicht.

ER kennet jn aber/vnd sprach/Es ist meines Sons rock/ Ein böses Thier hat jn gefressen/ ein reissend Thier hat Joseph zurissen. Vnd Jacob zureis seine Kleider/vnd leget einen Sack vmb seine Lenden/ vnd truge leide vmb seinen Son lange zeit. Vnd alle seine Söne vnd Töchter traten auff/das sie jn trösten/Aber er wolt sich nicht trösten lassen/ Vnd sprach/ Ich werde mit leid hinunter faren in die Gruben zu meinem Son/Vnd sein Vater beweinet jn.

(Vater) Das war Isaac

ABer die Midianiter verkaufften jn in Egypten dem Potiphar/ des Pharao Hofemeister.

Joseph wird verkaufft von seinen Brüdern

DA folget nu eine schöne lustige Historien/ von dem vierdten Patriarchen Joseph/ Die siheſtu zum ersten/ wie fein der heilige Geist die Vntugend der heiligen Patriarchen daher schreibet/ Des er für der Vernunfft billich solt schweigen/ So er nichts bessers wüsste von jnen zu schreiben. Zuuor haben sie eine gantze Stad ermordet/ Darnach beschlefft Ruben seines Vaters weib/ Wie thun sie zu hauff/vnd berauben den Vater seines liebsten Sons/jres eigen Bruders/Vnd das allein darumb/das sie sehen/das jn der Vater lieber hatte/denn sie alle/ Denn Ben Jamin war noch ein Kind/ So war Joseph von der rechten frawen Rahel/ Vnd solt der rechte Erbe werden/ Dazu war es ein from Kind/wie der Text sagt/das er nicht kund leiden/ wenn die Brüder vnrecht handelten/Sondern brachts für den Vater/ So können sie nicht leiden/das jn der Vater lieb hat/vnd machet jm einen bundten Rock/ Sind jm so feind/ das sie jm kein freundlich wort können zusprechen. Das ist je zu viel von des Patriarchen kindern/ Das da die Christliche vnd Brüderlich liebe/ so gar verlischet/ Aber Gott schencket jnen die Sünde auch/allen so da gleuben zu Trost/ Das wir sehen/ wie er nicht nach Wercken richte/Das keine Sünde verdammen kan/ wenn man nur den Glauben nicht verleuret. Darumb sind es eitel feine liebliche vnd tröstliche Historien. Das ander/ist eitel vnfreundlich feindselig ding/ das vnsere Lerer geprediget haben von Heiligen/ Als hetten sie nie fleisch vnd blut gehabt.

Josephs Historien.

Gott richtet nicht nach wercken.

DAs ist nu der letzte vnd grösseste Puff/ den der Vater in seinem Alter erleiden musset/ Denn das hernach folget von der Thewrung/ist nichts so gros gewesen. Also beschreibet der heilige Geist dis heiligen Vaters Legend von jugend auff/So bald als er vom Vater gezogen ist/ hat er jmer ein Vnglück vber das ander müssen haben. Esau sein Bruder war der Juncker vnd das liebe Kind/ Er

Jacob vnglück vnd hertzleid.

musste Aschenbrödel sein/Darnach zwentzig jar lang dienen/vnd teglich viel leiden/Darnach mit dem Engel kempffen/ Vnd zu letzt/als er meinet nu mit ruge zu sitzen/ Hebt sich erst das grösste Hertzleid/ das er sihet an seinen Kindern. Noch war er der einige Man in der gantzen Welt auff den Gott sonderlich ein auge hatte/vnd jm die reichesten vnd grösten Verheissung gethan hatte.

ABer da war nichts zu sehen denn das widerspiel/Als hette Gott sein gar vergessen/vnd solt alles zu rück gehen/Denn er hatte jm nu sein Weib die Rahel/Welche er am liebsten hatte/genomen/Jtzt nimpt er jm auch das liebste Kind den Joseph/ Welcher der erste war von der rechten Frawen/Hatte nu keinen trost mehr/denn auff den Son/Das er solte der sein/darauff die Verheissung lautet/davon Christus komen solte/Der trost mus nu auch hinweg/das er keine hoffnung mehr weis. Da hat sein hertz müssen zappeln vnd dencken/Wie gehet das zu? Das mich Gott so verlesset/ Vnd nimpt mir allen trost den ich habe? Vielleicht hab ich jn erzürnet/ das er mir die Verheissung wider nemen wil.

SJhe/ das sind die rechten güldenen Legenden/ Darinne vns Gott leret/wie er seine Heiligen kochet vnd bret/Vnd somit jnen spielt/ als sey es alles erlogen/was er jnen verheisset/Er hatte jm gelobet einen grossen Samen zu geben/vnd jn segenen/Vnd nimpt jm alles was er zum liebsten hat/ reisset jm dazu den Trost vnd hoffnung aus dem hertzen/ Das er nicht weis/ ob er mit jm zürnet oder freund ist/ Noch mus er an dem Wort halten/vnd Gott blos heim geben/wie er seine Zusagung erfüllen wil. Solchs solten wir auch lernen/ ob vns Gott lies nemen was vns lieb ist/Das wir künden hoffen/ vnd vns trösten/ Das er vns dennoch nicht lassen wölle/ Sondern viel mehr vnd bessers geben. Wie wehe jm nu das gethan habe/Lasse ich einen jglichen selbs dencken/ Sonderlich dabey/ das die natur solcher heiliger Leute rechtschaffen/ vnd nicht so verderbt ist/ Darumb hats das hertz wol gefület/vnd nicht so in wind geschlagen/wie etliche lose Vetter thun/ Darumb sagt der Text/Vnd alle seine Söne vnd Töchter tratten auff/ das sie jn trösten/Aber er wolt sich nicht trösten lassen.

Jacobs glaube stehet fest.

DAmit zeigt Gott an/ Das er die Natur nicht gar verwirfft/ Sondern in den Heiligen bleiben lesset/ Also/ das er sie bessert/ vnd rechtfertig macht/ Zu weilen lesset er wol einen so truncken werden im heiligen Geist/ Das er keines dings auff erden achtet/ Aber sonst gemeiniglich lesset er die Natur fülen/ vnd bewegt werden/ Wie er sie geschaffen hat/ Denn so ferne nicht Sünde mit regirt/ ist keine natürliche bewegung böse/Wie wir in Christo sehen/Der allerley gefület vnd empfunden hat/nach der natur/wie ein ander Mensch. Also ist eine natürliche neigung/ das die Eltern die Kinder lieb haben/ Vnd sich betrüben/wenn es jnen vbel gehet/Wie man in vnuernünfftigen vnd wilden Thieren sihet/ das sie auch jr leben bey jnen zusetzen/Widerumb ists auch natürlich/Das die Kinder die Eltern lieb haben/vnd sich alles guts zu jnen versehen/ So war es ein natürlich Vater hertz/ Das Jacob das Kind am liebsten hatte/ Weil er von der rechten Frawen war/ vnd in seinem alter gezeuget/Solche art sind für sich selbs nicht böse/Wenn mans nicht vbel braucht/Vnd zwar/wenn vns Gott nicht

Gott verwirfft die Natur in den Heiligen nicht.

Eltern lieben die Kinder von natur.

solche

solche Natur eingepflantzet hette / So lies man die Kinder in jrem stanck verderben / Widerumb / wo die Natur nicht hielte die Eltern zu lieben / So würde kein Kind den Eltern gehorchen.

Marien schneidend Schwert.

DAs rede ich darumb / das man nicht meine / die Heiligen seien holtz oder steine gewesen / Wie man vns geprediget hat / Maria die mutter Christi / ist auch starck gewesen / Aber als sie jn sahe am Creutz hangen / gieng jr ein schneidend Schwert durch das hertz / Also ists nicht wol müglich / das sich ein Marterer nicht fürchte für dem Tode / Denn auch Christus selbs sich dafür entsetzet hat / Vnd doch nicht wider Gott gethan / Gott wil die seinen also vben / mit wol vnd wehe thun / beide wenn er gibt vnd nimpt / Das doch das hertz gegen jm jmerdar recht stehe. Aber es sind viel nerrischer Heiligen gewest sonderlich vnter den Altuetern in der Wüsten / Die da alle natürliche neigung wolten brechen vnd dempffen / Als man lieset von zweien Brüdern / Die nicht wolten jre Mutter zulassen sie zusehen / vnd sprachen / Sie solt warten / bis sie einander im ewigen leben sehen. Solchs lesen wir nicht in dieser rechten Heiligen Legenden / Welchen jene nicht werd sind / die Schuch abzuziehen / Vnd vieleicht viel / so man für Heiligen helt / zum Teufel gefaren sind / Gott wil nicht / das wir die Creaturen verachten / vnd weg werffen / Sondern brauchen sollen / was er vns gibt / Doch alles in seinen willen setzen. Also / das ein Christen nach dem Geist vnd Gewissen nicht achtet zeitlich ding / Aber nach dem leibe nimpt er sich allerley an / Das in eusserlichem wesen keine vnterscheid ist / vnter Christen vnd andern Leuten. Das sey kurtz geredt von der Historien / nu müssen wir auch die heimliche Deutung handlen.

Nerrische Legenden der Heiligen.

Heimliche Deutung dieser Historien.

Christus vnd sein reich wird in Josephs Historien abgemalet.

DJese Historia ist reich vnd lieblich / mit Figuren vnd deutung / bis an das ende dis Buchs / Denn in Josephs person hat Gott auffs aller feineste Christum vnd sein gantzes Reich geistlich abgemalet. So ist nu die Summa von dieser Figur. Wie es Joseph gehet mit seinen Brüdern / Also gehet es Christo mit seinen Brüdern / das ist / mit den Jüden. Zum ersten / sagt der Text / wie Jacob den Joseph lieber hatte / denn seine Brüder / Darumb machet er jm einen bunten Rock / Das war ein langer Rock / von mancherley Faden gewirckt / vnd jglicher von sonderlicher Farbe / Vnd sagt vrsach / warumb er jn lieb hatte / Nemlich / das er jn in seinem Altar gezeuget hatte / Denn wir haben gehöret / das er vber siebentzig Jar war / ehe er ein Weib nam / So ist Joseph geboren on gefehr im neunzigsten jar seines Alters. Das ist nu Jhesus Christus / das rechte liebe Kind Gottes / vnd erstgeborner Son / Durch welchen alle andere / zu Gnade vnd hulde des Vaters komen / Also / das er niemand wil ansehen / denn durch diesen Son.

Bundte Rock die Christliche Kirche.

DEr bundte Rock aber / ist die Christliche kirche / Welche ist der schmuck / vnd das kleid Christi / Die heisset darumb ein bundter Rock / das sie begabt ist mit mancherley Gaben / vnd tugend des heiligen Geists. Es ist ein kleid / vnd doch nicht einerley fadems oder farbe /

Fein vnterscheiden/ vnd doch zusamen gewirckt. Das ists/ das Paulus auslegt zun Corinthern vnd Ephesern / Das ein Christen solche Gnade hat / der ander eine andere / Etliche sind Propheten/ etliche Lerer/ etliche können Wunder thun. Mancherley sind die Gaben/ empter/ vnd kreffte (sagt S. Paulus) Aber es ist ein Geist/ ein Glaube/ vnd einerley sinn/ Denn was einer von Christo gleubet vnd gesinnet ist/ Das gleuben sie alle. Dieser Rock reichet jm bis an die Versen/ das ist die Christenheit mit jren Gaben wehret durch vnd durch/ bis ans ende der Welt. Das er aber den Son in seinem alter zeuget / bedeutet / das Christus gesand/ vnd öffentlich gepredigt ist / am ende der Welt/ Denn das Euangelium ist das Abendmal vnd die lezte Predigt/ die der Welt verkündiget wird/ Nach welcher man keine mehr warten darff. 1. Cor. 12. Eph. 4.

Euangelij predigt die lezte.

DAs jm aber seine Brüder feind waren / sonderlich vmb der Trewme willen/ die da vorher gehen/ vnd von zukünfftigem sagen/ ist/ das Christus in dem Volck gewesen ist / ehe er geboren ward/ Denn die Propheten lange zuuor von jm predigten/ Das er komen/ vnd König werden würde/ vnd Herr vber alle Brüder/ Darumb hub sich der Hadder/ das die Propheten jmer verfolget wurden / bis auff Christum / Aber als Christus selbs kam/ Waren sie jm erst todfeind/ vnd trachten jm nach jn zu tödten. DJe zween Trewme aber von den Garben/ vnd von der Sonne vnd Monden / deuten nichts anders / denn die Schrifft vnd Historien des alten Testaments/ Welche allenthalben auff Christum weisen / Das er solt der sein / für dem sie sich solten bücken/ vnd knie beugen/ alle Patriarchen vnd Propheten. Matt. 10.

Josephs Trewme was sie bedeuten.

ITem/ das Joseph die Missethat seiner Brüder für den Vater bringet / ist auch eine Vrsach / darumb sie jm feind waren. Da zeigt auch die Schrifft / Das die Patriarchen dennoch viel bübeberey haben getrieben/ das sie nicht viel guts geschrey hatten. Die ist aber eine vnterscheid/ zwischen den Affterredern vnd fromen/ Denn der frome Joseph hat sie nicht ausgetragen / noch ein böse geschrey von jnen gemacht/ Sondern / wenn er von andern ein böse Geschrey höret/ Sagt ers dem Vater heimlich/ vnd bringts nicht weiter aus. Also sollen wir auch thun / wenn du etwas böses weisst von deinem Nehesten/ So schweige/ vnd mach es nicht rüchtig/ Sondern las es zwischen dir vnd jm bleiben / Ist es aber schon rüchtig worden/ Kan man nicht anders raten / denn das mans der Oberkeit ansage / So die macht hat zu straffen. Also hat nu auch Christus gethan/ durch die Propheten vnd seine Predigt / Wenn das Volck Abgötterey trieb / vnd den falschen Propheten anhieng / Lies er sie straffen / vnd vermanen/ das sie davon liessen/ vnd auff Christum warteten.

Affterreden.

Der Propheten straff.

DAs jn nu der Vater ausschickt zu den Brüdern gen Sichem/ Vnd er sie nicht findet / Denn sie waren nicht da blieben / Sondern fort gezogen gen Dothan/ Ist/ das die Jüden dazu geordnet gewesen sind / das sie solten Gottes Satzung vnd gebot tragen/ Aber sie sind davon gewichen / vnd haben jnen eigene Auffsetze gemacht.

Jüdisch Volck ist von Gottes geboten gewichen.

ALs sie nu Joseph von ferne sehen/ sagen sie vnternander/ Sihe/ da kompt

da kompt der Trewmer her/ das ist/ Da sie die Schrifft höreten/ das er fürhanden were / Kundten sie es nicht leiden/ dachten jn bald vnter zu drücken / vnd vmb zu bringen/ Darnach grieffen sie jn/ Vnd zogen jm den Rock aus / Macheten/ das alle Jünger/ vnd das gantze Volck von Christo fiel / das er allein vnd blos musste stehen/ Vnd wurffen jn eine Gruben / das ist/ sie brachten jn zum Tode.

ABer als die Jsmaeliter kamen / zogen sie jn heraus / vnd verkaufften jn/ das ist/ Da die Jüden sahen/ das die Heiden zu Christo kamen/ liessen sie jn hin faren / Vnd verloren jn mit allen Gütern / vmb jres gemies vnd bans willen / Also kam er in ein fern frembd Land das ist vnter die Heiden/ bis an der Welt ende/ Die zuuor nie Gottes volck gewesen waren. Christus kam vnter die Heiden.

DAs aber Ruben wider kompt vnd sucht jn / findet jn aber nicht / bedeut / Das die Jüden als sie jn verworffen hatten / fro gewesen weren / das sie jn hetten mügen wider haben/ Aber es war zu lange geharret.

ALs er nu hinweg ist / nemen sie seinen Rock / vnd tuncken jn in Bocksblut / vnd schicken jn dem Vater heim / Vnd er nicht anders meinet/ denn ein wild Thier hab jn zurissen. Bedeutet nichts anders/ denn die schmach vnd leid/ so Christo widerferet/ Welche wir noch heute müssen leiden. Denn der Bundte Rock mus jm noch jmer ausgezogen/ vnd in Bocksblut gefület werden/ Dazu dem Vater von der Welt fürgebildet werden/ als hab jn ein wild Thier zurissen. Denn was wir von Christo predigen/ sampt seinem Geist/ Gnade/ vnd allen gütern / Damit der Vater jn vnd vns gezieret hat / Das ziehen sie vns aus/ vnsere Brüder/ die vns die nehesten/ vnd die besten in der Christenheit wollen sein/ vnd sagen/ Es sey nichts/ Vnd besudlens im blut/ das ist schendens vnd lesterns auffs ergeste / Wie er von den Jüden geschendet vnd geschmehet ward / als were sein ding des Tenfels/ Des müssen wir vns erwegen/ Denn die Schrifft hats beides zuuor verkündiget/ vnd mit Figuren abgemalet. Es ist ein mercklich punct/ Das jm seine eigene Brüder also mitfaren / Das thut auch am meisten wehe/ Das die das Euangelium solten regiren / handhaben / vnd ehren/ Müssens also besudeln / schenden / vnd ausrichten / das es nichts werd ist. Christus vnd der seinen schmach vnd leiden.

DAzu sind sie noch so vermessen / vnd schicken den besudelten Rock dem Vater heim / vnd lassen jm sagen / Es habe es ein Thier gethan/ wollens keine Schuld noch wort haben. Also haben die Jüden Christum ermordet/ vnd verkaufft/ Alle seine Wort vergeben vnd hinweg geworffen / Seine Gnade beschmeisset / Vnd hören noch nicht auff / Noch wöllen sie vnschüldig sein/ vnd nichts gethan haben/ stellen sich/ als wüsten sie nichts drumb Geben noch für/ sie seien die lieben Kinder/ Wollen nicht hören/ das sie Gottes Son ermordet haben/ Sondern sagen / sie habens einem gethan / der sey ein Mörder vnd Schalck gewesen. Jüden wöllen vnschüldig sein an Christus tod

ALso mus Gottes wort vnd warheit geschmehet werden / Darnach sie lassen hingehen / vnd das maul wisschen/ Wie die Hure/ dauon Salomo sagt in Sprüchen. Das sind zwo grewliche Sünde/

das sie

das sie Gottes wort lestern vnd schenden / Darnach sagen / sie thun wol daran / Wie Christus sagt im Jahanne / Es wird die zeit komen / Joh. 16. Das / wer euch tödtet / wird meinen / er thue Gott einen dienst dran.

Gott stellet sich als wisse ers nicht.

VNd das hat Jacob müssen leiden / Wird von seinen Sönen betrogen / das er meinet / es sey / wie sie sagen / Ist so viel gesagt / Gott stellet sich gegen sie / als wisse ers nicht / Lesset s jmer hingehen / vnd Heuchler bleiben / Den Rock beflecken vnd verdecken / das sie meinē / er wisse nicht / was sie gehandlet haben / Denn wie es vns im sinn ist / So ist es auch für Gott / Wie ich jn halte / So habe ich jn. Darumb gehen die Jüden nichts anders hin / als haben sie keine schuld / Legens auff das wilde Thier / das ist / die Heiden / oder sonst böse Leute / Dieweil sch weiget Gott stille / Doch thut es jm wehe / vnd tregt lange zeit leide // Welchs geschicht durch die seinen / die es also fülen / Aber zu letzt kompt die zeit / das es offenbar wird.

ALso ist die Figur fein abgemalet / Wie es Christo vnd seinen Christen gehet / Das sie müssen geschendet werden von denen / so jnen die Neheesten sind / Vnd darnach für Gott komen / als haben sie wol gethan / Wie sie jtzt aus dem Euangelio Ketzerey machen / Vber die plage / müssen wir die Schmach dazu haben / als sey es verdienet Lohn / vnd sollen sie darumb krönen. Das aber die zween Brüder nicht gerne sehen / das Joseph solt vmbkomen / sonderlich Ruben / Welcher jn gerne dem Vater hette widerbracht / Sind etliche vernünfftige Leute / die es gerne gütlich ausrichteten / vnd schoneten / Aber es hilfft nichts. Das ist dis Capitel / das eitel Creutz leret / Wie die Christen leiden müssen / Vnd das Euangelium mus geschmehet / vnd verfolget werden.

Das XXXVIII. Capitel.

ES begab sich vmb dieselbe zeit / Das Juda hinab zoch von seinen Brüdern / vñ thet sich zu einem Man zu Odollam / der hies Hira. Vnd Juda sahe daselbs eines Cananiters Mans tochter / der hies Sua vñ nam sie. Vnd da er sie beschlieff / ward sie schwanger / vnd gebar einen Son / den hies er Ger. Vnd sie ward aber schwanger / vnd gebar einen son / den hies sie Onan. Sie gebar abermal einen Son / den hies sie Sela. Vnd sie war zu Ehesib / da sie jn gebar.

VNd Juda gab seinem ersten Son / Ger ein Weib die hies Thamar. Aber er war böse für dem HERRN / Darumb tödtet jn der HERR. Da sprach Juda zu Onan / Lege dich zu deines Bruders Weib / Vnd nim sie zur ehe / das du deinem Bruder samen erweckest. Aber da Onan wusste / das der Samen nicht sein eigen sein solt / wenn er sich zu seines Bruders weib leget / Lies ers auff die Erden fallen / vnd verderbts / Auff das er seinem Bruder nicht samen gebe. Da gefiel dem HERRN vbel / das ers thet / vnd tödtet jn auch.

DA sprach

DA sprach Juda zu seiner Schnur Thamar/Bleibe eine Widwe in deines Vaters hause/bis mein son Sela gros wird. Denn er gedacht/vielleicht möcht er auch sterben/wie seine Brüder. Also gieng Thamar hin/vnd bleib in jres Vaters hause. Da nu viel tage verlauffen waren/starb des Sua tochter Judas weib. Vnd nach dem Judas ausgetrawret hatte/gieng er hinauff sein Schafe zu scheren gen Thimnaht/mit seinem hirten Hira von Odollam.

DA ward der Thamar angesagt/Sihe/dein Schweher gehet hinauff gen Thimnath/seine Schafe zu scheren. Da leget sie die Widwen kleider von sich/die sie trug/Decket sich mit einem Mantel/vnd verhüllet sich/vnd satzte sich für die Thür heraus an dem wege gen Thimnath/Denn sie sahe/das Sela war gros worden/Vnd sie wer jm nicht zum Weib gegeben.

DA sie nu Juda sahe/meinet er/es were eine Hure/Denn sie hatte jr angesicht verdecket/vnd macht sich zu jr am wege/vnd sprach/Lieber/las mich bey dir ligen/Denn er wusste nicht das seine Schnur were/Sie antwortet/Was wiltu mir geben/das du bey mir ligest? Er sprach/Ich wil dir einen Ziegenbock von der Herde senden. Sie antwortet/So gib mir ein Pfand/bis das du mirs sendest. Er sprach/Was wiltu für ein Pfand/das ich dir gebe? Sie antwortet/Deinen Ring/vnd deine Schnur/vnd deinen Stab/den du in den henden hast. Da gab ers jr/vnd lag bey jr/Vnd sie ward von jm schwanger. Vnd sie macht sich auff/vnd gieng hin/vnd legt den Mantel ab/vnd zog jre Widwen kleider wider an.

JVda aber sandte den Ziegenbock durch seinen Hirten von Odollam/das er das Pfand widerholet/von dem Weibe/Vnd er fand sie nicht. Da fragt er die Leute desselbigen Orts/vnd sprach/Wo ist die Hure/die aussen am wege sass? Sie antworten/Es ist keine Hure da gewesen Vnd er kam wider zu Juda/vnd sprach/Ich habe sie nicht funden. Dazu sagen die Leute desselben Orts/es sey keine Hure da gewesen. Juda sprach/Sie habs jr/Sie kan vns doch ja nicht schande nachsagen/Denn ich hab den Bock gesand/So hastu sie nicht funden.

VBer drey Monden ward Juda angesagt/Deine Schnur Thamar hat gehuret/Dazu sihe/sie ist von Hurerey schwanger worden. Juda sprach/Bringet sie herfür/das sie verbrant werde. Vnd da man sie herfür bracht/Schicket sie zu jrem Schweher/vnd sprach/Von dem Man bin ich schwanger/des dis ist. Vnd sprach/Kennestu auch/wes dieser Ring/vnd die Schnur/vnd dieser Stab ist? Juda erkands/vnd sprach/Sie ist gerechter denn ich/Denn ich habe

habe sie nicht gegeben meinem Son Sela/ Doch beschlieff er sie nicht mehr.

Vnd da sie geberen solt/wurden Zwilling in jrem Leibe erfunden. Vnd als sie jtzt gebar/ that sich eine Hand eraus/Da nam die Wehmutter/ vnd band einen rotten Faden darumb/ vnd sprach/ Der wird der erste heraus komen. Da aber der seine Hand wider hinein zoch/ kam sein Bruder heraus/ Vnd sie sprach/Warumb hastu vmb deinen willen solchen Riss gerissen? Vnd man hies jn Peretz. Darnach kam sein Bruder heraus/der den rotten Faden vmb seine Hand hatte/Vnd man hies jn Sarah.

a (Peretz) Peretz ein zureisser/Sarah heisst auffgang. Die ist bedeut/das die Werckheiligen sich eusserlich stellen/ als wolten sie erfür/vnd die ersten sein/vnd werden die letzten/Darüber sich ein gros reissen hebt vnter dem Volck Gottes. Aber der rod Faden vmb die Hand/ist/das sie fleischliche Heiligkeit wircken/vnd die rechten Heiligen verfolgen.

Ich habe vor gesagt/ Wir müssen schier für ein jglich Capitel eine eigene Vorrede vnd Beschönung machen/ Denn wir sind so zart/ Das wir nicht leiden zu reden/ noch hören von menschlicher Geburt/ Vnd haben doch daneben getrieben/ das grewlich zu sagen ist. Es ist war/das dis ist ein eben grob Capitel/Nu stehet es dennoch in der heiligen Schrifft/ vnd hats der heilige Geist geschrieben/ Welcher je so reinen Mund vnd Fedder hat/ als wir/ Das ichs nicht höher zu beschönen weis/ denn also/Hat jemand einen reinern mund vnd ohren/ denn Er/ Der mag es lassen stehen/ Hat er sichs nicht geschewet noch geschemet zu schreiben/ Wöllen wir vns nicht schemen zu lesen vnd hören.

Der. H. Geist schreibet, von menschlicher Geburt.

WOlt Gott/ wir hetten Zucht vnd scham gehalten/ da wir sie halten solten/Vnd vnzucht gemieden/wo man solt/Also haben wirs in schein gewendet. Wo man aus not davon reden solt/ Haben wir geschwiegen/Aber viel erger getrieben/vnd widerumb. Der heilige Geist weis wol/ was er gemacht hat/ So redet er auch von seiner Creatur/wie es gehet/Wenn mans hin vnd her keret/So sind wir geschaffen/ Frucht zu zeugen vnd zu tragen/ Dazu hat er vns gegeben/ glieder/ adern/flüsse/ blut/ vnd fleisch/ Wir machen draus was wir wöllen/ So müssen wir Man vnd Weib bleiben/ Vnd die Natur gehen lassen/ wie sie gepflantzt ist. Da sind wir so keusch vnd züchtig/ Wöllen nichts davon hören/ Was man sonst treibt/ da scherzt vnd lacht man von/Das ist die weltliche Weisheit/die alle Gottes ordnung verkeret. Ich bin auch nicht geneiget zu Vnzucht vnd hurerey/ Sondern zum ehelichen Stande/ Darumb hab ich müssen davon reden vnd schreiben/ den armen Gewissen zu raten vnd helffen/Vnd die falsche Keuscheit der Geistlichen niderzulegen/Sollen wir nu Ehelich sein/ so müssen ja Früchte folgen/Sollen aber Früchte folgen/ so mus ja fleisch vnd Blut sein natürlich rawm vnd gang haben/ oder Wird viel erger.

Die natur bleibt wie sie Gott gepflantzt.

Warumb diese Historien geschrieben.

VMb diese Historia hat Moses hell vnd grob beschrieben/Darumb thue die augen auff/ vnd dencke/ das es geschrieben sey/ vns zur

vns zur lere/ vom heiligen Geist/ Denn er hette es nicht dürffen schreiben/ Wenn er nicht wüsste/ wie es vmb den Menschen gethan were/ Wir sind wol nicht alle gleich/ denn einer hat diese/ der ander jene Gaben von Gott/ Aber wenn Gott nicht helt/ ist einer so from als der ander/ Helt er/ so stehen wir/ vnd widerumb. Darumb lesset er auch solche Historien schreiben/ Das wir sehen/ wer wir seien/ Dürffen vns nicht besser rhümen/ denn dieser Judas/ Wolt Gott/ das wir also from weren. Mus er aber das so eben schreiben/ von dem Patriarchen/ Der des Stams vnsers Herrn Christi war? Kundte die Schrifft sonst keinen zu schanden machen/ denn ebeden höhesten? Ob gleich die andern alle genarret hetten/ Solt er dennoch billich des geschonet haben. Was hat der heilige Geist für lust dazu/ Das er nicht lieber mag von guten Wercken schreiben? Vnsere Legendprediger würden sich schemen/ Wenn sie solten von einem Heiligen predigen/ Der nicht eitel köstliche Werck gethan hette/ Aber von diesen Heiligen schreibt er doch gar keines/ Das/ wenn fleisch vnd blut drein fellet/ mus es zum Narren drüber werden.

Judas that mit seiner Schnur Thamar.

DAs ist aber die meinung/ Der Man ist freilich der höhesten Patriarchen einer/ sampt seinen Brüdern/ Aber Gott lesset sie alle sincken/ Das sie im dreck sticken/ verrahten vnd verkeuffen jr blut vnd fleisch/ Betrüben dazu den alten elenden Vater so hart/ So schemet sich Moses nicht seine Grosueter zu schmehen/ Das gnug were/ wenn er seine Feinde vnd Heiden so ausrichtet. Macht nichts denn Schelck vnd Hurentreiber aus jnen/ Vnd sollen Gottesvolck vnd Christus grosveter sein/ Dazu die zween/ seine Söne/ verzweivelte Buben sind/ der eine/ als er solt seinem Bruder kinder zeugen/ schüttet ers auff die Erden/ Dauon man nicht predigen thar/ Vnd geschicht doch leider allzu viel/ mit Meidlin vnd knaben/ Er aber sagts dürr eraus/ Das er das Weib im bette hat/ Aber ehe sie fruchtbar solt werden/ ehe beraubt er sie des Samens/ Das sie nicht kund kinder haben. Es ist wol grob gepredigt/ Wir müssen aber doch von den andern groben dingen auch reden/ Denn den natürlichen gang hat Gott eben so wol geschaffen/ als essen vnd trincken. Man vnd Weib gehöret ehelich zusamen/ Wer es aber misbraucht/ wird seine Straffe wol finden.

Sodomitische sünde.

DAs ist vns nu (sage ich) alles geschrieben zur Vermanung/ Das wir greiffen bey solchen groben Stücken/ Wie from die Natur ist/ Wenn Gott die hand abzeucht von seinen grossen lieben Heiligen/ Das sie eben Buben sind wie wir/ Also/ das Gott nicht leiden wil/ Das wir vnsere kreffte vnd vermügen rhümen/ Sondern seine vnaussprechliche Barmhertzigkeit preisen. Als/ das Judas ein leben füret/ wie ein ander Heide/ Noch wird er erhalten in Gottes reich/ Nicht denn durch blosse Gnade vnd güte Gottes/ Der jm die Sünde schenckt/ Wiewol er das Widerspiel verdienet hette/ Das für Gott nichts gelte/ denn die erkentnis seiner Gnade/ Wer die sihet/ Der siehet Gottesreich/ Ob er nicht fellet/ das Gottes/ hulde sey/ nicht sein vermügen/ Fellet er aber/ das er darumb nicht verzage. Also müssen die Heiligen/ vmb vnsern willen/ zu schanden werden/ Das jr wesen nichts gelte/ Sondern allein sein werck vnd Gnade. Vns ist nichts

Heiligen sind eben so böse/ als andere/ wenn Gott nicht helt.

Werck thuns nicht/ Sondern Gnade.

Gottes Gnade ists/ nicht vnser vermügen.

angeboren/ denn eitel Sünde vnd schande/ Nicht eine allein/ Sondern allerley/ Fleisch vnd blut taug nirgend zu/ denn zu stelen/ morden/ rauben/ fluchen/ vnd lestern. Darumb ist dis ja ein grob fleischlich Exempel/ Aber so tröstlich/ als eins in der Schrifft/ Ob gleich Fleisch vnd blut die nasen dafür rümpfft/ vnd für schampar helt zu hören.

Thamar that mit Judas.

WAs wöllen wir aber zu der Thamar seiner Schnur sagen? Sie wusste/ das er jr Schweher war/ Wie bestehet sie denn für Gott/ Das sie solchs mit Fürsatz thut/ Vnd gibt jm vrsach zu sündigen/ Schewet sich nicht der Freundschafft halben/ das sie seine Söne gehabt hatte? Denn es war ja verboten/ das Schnur vnd Schwehet nicht solten einander berüren/ Darumb er sie auch hernach nicht mehr wolt erkennen/ oder zum Weibe haben. Summa/ Sie hat auch gethan wie ein Hure/ Wiewol sie einen schein fürwendet/ vnd wil es schmücken. Jr erster Man/ Ger/ war so schalckhafftig/ Das jn Gott nicht lang leben lies. Da nam sie den andern/ der war auch ein Ertzbube/ beraubt sie der Frucht. Der dritte son (Sela) ist nu jung/ Vnd der Vater furcht sich/ er würde auch sterben/ wenn er sie neme. Sie wuste aber/ das jr der Son auch gebüret. So fern hatte sie recht vnd gut Gewissen/ Als sie aber sahe/ Das er jm ein ander Weib gab/ So braucht sie der tücke/ vnd machet sich zu jm/ das er sie nicht kennet/ Das war triegerey/ vnd ein Hurenstücke.

SO mus man sie lassen bleiben fleisch vnd blut/ Vnd jre werck gering achten/ Ja auch vbel gethan sein/ Aber Gottes gnade darinne sehen. Sie sind beide in grossen Sünden. Er thuts in der meinung/ das sie eine Hure sey/ Sie aber/ das er jr Schweher ist/ das war noch herter/ Noch begabet sie Gott mit zweien Sönen/ vnd Perez bleibet in der linien Christi. Das mus man im Euangelio herrlich lesen in aller Welt/ Vnd von der Hurerey singen vnd sagen. Darumb wollen wir auch redlich bekennen/ Das sie beide grob genarret haben/ Wiewol es jnen Gott geschenckt hat/ Dazu das man sehe/ wie Christus komen sey/ vmb der Sünder willen/ jnen zu helffen/ Vnd sich gar nichts schemet/ das er Huren vnd Buben in seinem Geschlecht hat/ vnd den Reim nicht ausleschen wil/ So müssen wir jn auch wol stehen lassen. Aber damit ist nicht rawm gegeben/ den mutwilligen/ die da sagen/ Nu wil ich auch thun/ was mich lüstet. Gott kan wol durch die finger sehen/ mit denen/ So da aus gebrechligkeit des fleischs vnd blutes fallen/ Aber mutwillen vnd trotz wil er nicht leiden.

Christus geschlecht hat Huren vnd Buben.

Mosis Gesetz bey den Vetern gehalten. Deut. 25.

WEiter sehen wir/ das das Gesetz Mose seer alt ist/ Doch durch Mosen wider vernewet/ Als da war/ Wenn ein Bruder on Erben starb/ So war der neheste Bruder oder Freund schüldig/ das Weib zu nemen/ vnd jm Samen zu erwecken/ Ist ein alter brauch gewesen/ vieleicht von Adam her auffkomen. So liest man von der Ruth/ Welche der Boaz nam/ Denn er war jr Nachman/ Es ist aber ein seltzam schroeer Gesetz gewesen/ Vnd müssen frome Leute gewesen sein/ die es haben können zu komen. Darumb lesen wir/ Das die Könige vnd Herrn viel Weiber gehabt haben/ Das

Nachman.

Ruth 4.

mehrer

mehrer teil daher / das sie jnen angestorben sind. Jsts den Weibern auch schweer vnd hart gewesen/Das sie haben zu dem nehesten Freunde gemusst / Vnd offt Aschenbrödel sein. Sonst ist nichts sonderlichs mehr in diesem Capitel/denn das Deudtstück/ Das Gott solche schendliche Historien lesset schreiben / Vnd doch darinne solche edle tröstliche Lere von seiner Gnaden vnd güte fürhelt / zu beweisen sein Wunder auch in Sünden/Denn er ist der Gott/ Der aus Tod leben/ aus Sündern frome Leute machet/Vnd aus dem/so verloren ist/ das beste gewinnet.

Bruders Weib zu nemen.

WEnn man nu solt die Jar rechnen / ist Judas noch ein junger Man gewesen/da er gefreiet hat/Nemlich/bald darnach/als Joseph verkaufft war/ Welcher nur sibentzehen Jar alt war. Wird auch vielleicht vneins mit den Brüdern worden sein/ vmb derselben Vntugend willen / vnd sich von jnen geschlagen haben / vnter die frembden Cananiter / Wird nicht viel vber achzehen Jar gewesen sein / als er das Weib nam/ Denn er hatte drey Söne / die manbar sind / So hat das Weib auch bey achzehen oder zwentzig Jaren müssen sein/als er bey jr schlieff. Das kan man wol abnemen/Wenn man zu rück rechnet/nach dem/das Moses hernach schreibt/Das Joseph dreissig Jar alt war/ als er für Pharao stund. Das sage ich darumb/das man sehe/Wie fein Regiment zu der zeit gewesen ist / Das man die jungen Leute bald zur Ehe gegeben hat/Das deste mehr vnzucht nachbliebe/Wiewol es dennoch geholffen hat/was es kunde. Zu letzt sind noch zwey Kinder da/ wie sie geboren werden / Welchs gehöret in die heimliche Deutung/ die wollen wir suchen.

Junge Leute bald Ehelich zu werden.

Heimliche deutung.

DEs Weibs name ist Thamar / vnd heisset auff Deudsch ein Palmbawm. Nu ist vnter anderer art des Bawms/Das er süsse Früchte tregt/die man heisse Datteln/So hat das holtz für anderen Bewmen die art/Wenn man Balcken daraus machet / vnd beschweret sie/So beuget sichs empor wider die last/Je mehr mans drücket/ je mehr es vber sich wil. Nu ist in dieser Historia bedeutet / das gantze Mysterium vnd wesen/so da heisset das Euangelium / vnd Gesetz Gottes. Denn so habe ich gesagt / Das Gott das Jüdische Volck sonderlich hat erwelet/ das man heisset die Synagoga / die alten Kirchen vnd Christenheit/Die seines Sons Braut/ vnd sein eigen Volck war/Den hat er gegeben das Gesetz vnd Priesterthum/das Volck teglich zu leren vnd vnterweisen/das es from würde. Denn also haben wir droben gehört/Das die Weiber Rebeca/Lea/Rahel/Jtem die zwo Töchter Lot/ sind alle Figuren vnd Fürbilde des Volcks Gottes gewesen/Das regirt ist worden durch sein Wort/Also/ das der Same/ dadurch sie schwanger sind worden / nichts anders ist denn Gottes Wort/Welchs die Seel zu sich nimpt durch den Glauben/vnd bringet dauon früchte der Liebe.

Thamar. Palmbawms art. Datteln.

Euangelien vñ Gesetzs wesen.

Christliche Kirche.

Jüden Gottes Volck.

Gottes Wort.

SO ist nu hie geschrieben / das sie zween Brüder zur ehe nimpt/ Aber den dritten kriegt sie nicht. Darnach kömpt sie zu Juda/

jrem Schweher vnter der gestalt einer Huren. Also gehet es vnter dem Volck / bis auff diesen tag. Der erst Man war böse für dem HERRN / darumb tödtet er jn / Das sind die Prediger vnd Lerer / Die sind verzweifelte Buben / sampt dem Volck / So offentlich wider das Gesetz sündigen / vnd nicht halten.

Heuchler.

DEr ander aber der bey jr ligt / Vnd verderbts doch das sie nicht fruchtbar werde / noch empfangen kan / Das sind / die auch das Predigampt vnter den Jüden mit dem schein haben / Aber es wird nicht recht gefürt / Sondern verderbt das keine Frucht davon kompt / Das sind die Heuchler / die wol den rechten Text Gottes Worts / vnd des Gesetzs haben / Doch nicht so füren / das es bessere / Sondern lassens fallen / vnd mengens vnter die Erden / zwingens auff vnsere werck. Dein wenn man das Gesetz recht predigen wil / Mus mans so treiben / das es nicht Werck lere / Sondern erkennen / was vns feilet / wie Paulus sagt / Durch das Gesetz kömpt erkentnis der Sünde / Vnd das man die Gewissen davon füre / auff das erkentnis der Gnaden / Das were den Samen recht gefüret / davon die Seelen fruchtbar werden / Die nu nicht so füren / Sondern auff Menschen weise vnd werck / Die komen nimermehr zur Gnade / noch zur Frucht. Darumb heisset dieser recht Onan / das ist / ein mühselige Predigt / damit nur die Gewissen beschweret vnd gemartert werden / vnd niemand geniessen kan.

Gesetzes predigt. Rom. 3.

Onan.

DJese zweierley Leute findet man nu jmerdar in dem Volck / Entweder die das Gesetz in wind schlagen / vnd sich gar in die schantz geben / Oder die es nur zum schein füren / Jenes sind die rauchlosen öffentliche Buben / die andern sind Heuchler vnd Werckheiligen / Die werden beide tod geschlagen / das ist / von Gott verdampt vnd verworffen. Da es so weit kam / solt nu der dritte Son das Weib nemen / Aber sie kriegt jn nicht / Da feret sie zu / vnd verstellet sich als eine Hure / vnd empfengt von dem Schweher on sein wissen vnd willen. Das hat Gott geschrieben / Das mans wol ansehe / Wenn es ein Weltliche heidnische Historia were / so lautet es schimpfflich vnd Türisch / Aber weil es Gottes ist / Sol mans in allen ehren halten. Wir haben oben auch gehöret / wie Jsaac / da er alt vnd blind war / betrogen ward / das er seines ersten Sons feilet mit dem Segen / vnd traff Jacob durch vnwissenheit / Welchs so viel bedeut / Das / da Gott das Euangelium lies ausgehen / gieng es so seltzam zu / Das die das Euangelium kriegten / da zu man sichs nicht versahe / Vnd widerumb meinet man die grossen Hansen vnd Priesterthum / die klugen vnd Heiligen soltens fassen / So fielen sie davon / Vnd traten herzu die Fischer / schlecht geringe Leute / vnd predigten es in die Welt / Nicht das Gott nicht gewusst / oder versehen habe / das es so gehen solte / Sondern das es für vnsern augen so scheinet / als geschehe es on gefehr / Dein er stellet sich so seltzam / das man meinet / er wölle dis thun / So thut er ein anders / Vnd lests so geschehen / als wüsste ers nicht.

Judas ward betrogen von Thamar.

Predigt des Euangelij.

Gen. 27

DErhalben das Judas hie so vngefehr antrifft / als er meinet / sie sey ein Hure / Bedeutet / das das Euangelium vnter dem Volck allein die trifft / die sich für Sünder halten / Als Petrus im Schiff

Luce 5

im Schiff sprach/ O Herr gehe von mir hinaus/ Denn ich bin ein sündiger Mensch/ Vnd/ wie Christus sagt/ Huren vnd Buben werden euch fürgehen im Himelreich. Da kömpt Gott/ vnd gibt das Euangelium/ vnd machet die Leute fruchtbar/ Die zuuor keine frucht hatten/ das sie nu Zwillinge tragen. Also sind die Jüden betrogen/ Weil es die nicht wolten fassen vnd annemen/ die da solten/ Komen die andern dazu/ die nicht dauon wissen/ vnd meinen/ es sey ein ander Weib. Also scheinet es nu in allen Gottes wercken/ darumb/ Das vns also deucht/ vnd in jedermans augen ist/ als habe Gott gefeilet/ vnd das Euangelium den gegeben/ den es nicht gehöret.

Christus hat der Synagogen vrlaub geben.

WEiter spricht der Text/ Er habe sie nicht mehr zu sich genomen/ noch erkand/ das ist/ Das Christus der Synagoga hat vrlaub geben/ das man jr Gesetz vnd sitten nicht mehr helt/ vnd ist nu frey. Er hat nu zween Söne eraus bracht/ da lesset ers bey bleiben/ Vnd sie beweisets mit dem Zeichen/ so er jr gegeben hat/ das sie von jm schwanger worden sey/ Das ist/ wenn man die Schrifft ansihet/ So wird man gewar/ das es so sey/ vnd findet die Zeichen/ das es so gehen solte/ so bleibt sie bey ehren/ vnd beweiset/ das Gott ein solcher HERR ist/ der seine Gnade gibt den armen Dürnlin vnd Sündern/ Vnd verwerffe die grossen Heiligen.

Peres vnd Sarah geburt.

DAs sich aber vber der Geburt ein Riss hebt im Leibe/ vnd der der letzte war/ zum ersten heraus kompt/ vnd widerumb der erste zum letzten/ Ist abermal dieselbige Figur. Die Jüden solten die Ersten sein/ Reichen zum ersten die hand erfür/ als wolten sie es thun/ vnd jene dahinden lassen/ Aber da es zum treffen kömpt/ So bleiben die Werck dahinden/ vnd feret der Glaube vor/ Also/ das der ander Son/ nicht mit der hand allein/ Sondern mit seinem gantzen wesen heraus kompt. Darumb ist die Summa/ Die Gleubigen müssen scheinen/ als seien sie die letzten/ Vnd sind doch warhafftig die ersten/ Wie wir auch droben in Esaus vnd Jacobs Historia gnug gesehen haben. Das nu jener einen roten Fadem vmb die Hand hatte/ ist die Figur/ Das alle Werckheiligen blutdurstig vnd wütrich sind/ vnd Feinde deren/ die den rechten Glauben haben. Also haben wir in dieser Figur fürgebildet/ was Gott wirckt/ durch das Euangelium/ in seinem Volck/ Wie er aus den letzten die ersten macht/ vnd die andern faren lesset/ Vnd das er die Prediger nicht leiden wil/ Die Gottes Wort auff Werck füren/ vnd verderbens/ Sondern die es lauter lassen bleiben/ im Glauben/ das es frucht schaffen kan.

Die ersten die letzten.

Werckheiligen blutdürstig.

Das XXXIX. Capitel.

JOseph ward hinab in Egypten gefüret/ Vnd Potiphar ein Egyptischer Man/ des Pharao Hofemeister/ kauffte jn von den Jsmaeliten/ die jn hinab brachten/ Vnd der HERR war mit Joseph/ das er ein glückseliger Man ward/ vnd war in seines Herrn des Egypters Hause. Vnd sein Herr sahe/

das der HERR mit jm war / Denn alles was er thet / da gab der HERR glück zu durch jn. Also / das er gnade fand für seinem Herren / vnd sein Diener ward / Der setzt jn vber sein Haus / vnd alles was er hatte / thet er vnter seine Hende. Vnd von der zeit an / da er jn vber sein Haus / vnd alle seine Güter gesetzt hatte / Segnete der HERR des Egypters haus / vmb Josephs willen / Vnd war eitel Segen des HERRN in allem / was er hatte zu hause vnd zu felde. Darumb lies ers alles vnter Josephs henden / was er hatte / Vñ er nam sich keines dings an / weil er jn hatte / denn das er ass vnd tranck. Vnd Joseph war schön vnd hübsch von angesicht.

VNd es begab sich nach diesem geschicht / das seines Herrn weib jre augen auff Joseph warff / vñ sprach / Schlaff bey mir. Er wegert sichs aber / vnd sprach zu jr / Sihe / mein Herr nimpt sich nichts an für mir / was im Hause ist / Vnd alles was er hat / das hat er vnter meine Hende gethan / Vnd hat nichts so gros in dem Hause / das er für mir verholen habe / on dich / in dem du sein Weib bist. Wie solt ich denn nu ein solch gros vbel thun / vnd wider Gott sündigen? Vnd sie treib solche wort gegen Joseph teglich / Aber er gehorcht jr nicht / das er nahe bey jr schlieff / noch vmb sie were.

ES begab sich der tage einen / das Joseph in das Haus gieng / sein geschefft zu thun / vnd war kein Mensch vom gesinde des hauses dabey / Vnd sie erwischt jn bey seinem Kleid / vnd sprach / Schlaff bey mir. Aber er lies das Kleid in jrer Hand / vnd flohe / vnd lieff zum Haus heraus. Da sie nu sahe / das er sein Kleid in jrer hand lies / vñ hinaus entflohe / Rieff sie dem Gesinde im hause / vnd sprach zu jnen / Sehet / er hat vns den Ebreischen Man herein gebracht / das er vns zu schanden mache / Er kam zu mir herein / vnd wolt bey mir schlaffen / Ich rieff aber mit lauter stim / Vnd da er höret / das ich ein Geschrey machte / vnd rieff / Da lies er sein Kleid bey mir / vnd flohe / vnd lieff hinaus.

VNd sie leget sein Kleid neben sich / bis sein Herr heim kam / vnd sagt zu jm eben dieselben wort / vnd sprach / Der Ebreisch knecht / den du vns herein gebracht hast / kam zu mir herein / vnd wolt mich zu schanden machen. Da ich aber ein geschrey machte / vñ rieff / Da lies er sein Kleid bey mir / vnd flohe hinaus. Als sein Herr höret die rede seines Weibes / die sie jm saget / vñ sprach / Also hat mir dein ebreisch Knecht gethan / Ward er sehr zornig.

DA nam jn sein Herr / vnd leget jn ins Gefengnis / da des Königes Gefangene inne lagen / Vnd er lag alda im Gefengnis. Aber der HERR war mit jm / vnd neiget sein Hulde zu jm / vnd lies jn gnade

finden

finden für dem Amptman vber das gefengnis/Das er jm vnter seine hand befahl alle Gefangenen im Gefengnis/Auff das alles was da geschach/durch jn geschehen musste. Denn der Amptman vber das Gefengnis/nam sich keines dings an/Denn der HERR war mit Joseph/Vnd was er thet/da gab der HERR glück zu.

IM sieben vnd dreissigsten Capitel haben wir gehöret/wie Joseph von seinen Brüdern geneidet/vnd gehasset ward/Vnd den Frembden verkaufft/vnd in Egypten bracht. Nie kömpt nu Moses wider auff die Historia/wie es jm in Egypten gangen ist/Da hangen ein Capitel oder drey an einander/Die wöllen wir nach der Historien aushandlen/ehe wir die Deutung darinne zeigen. Also ist gesagt/wie er vnschüldiglich von den Brüdern gehasset vnd verkaufft ist/wie ein Viehe vnter frembder Leut hende/verlassen von aller Freundschafft vnd bekandten/Was er da für elend erlidden habe/ist nicht alles beschrieben/Sondern nur ein Stück oder zwey angezeigt/vns zur Lere vnd Trost/wie Gott mit seinen Heiligen/so wunderlich feret. Josephs elend. Gott gehet wunderlich mit den seinen vmb.

WIr haben gehört/wie Gott dem fromen Jacob hatte zusagung gethan/seinen Samen zu mehren/wie den Sand am Meer/Stellet sich aber je lenger je seltzamer dazu/als habe ers nie gedacht/noch geredt/Nimpt jm seinen liebsten Son/von der rechten Mutter/die nu auch tod war/jtzund den Joseph/darnach auch Ben Jamin/die er für die rechten Erben helt/Vnd nicht müglich ist/das sie jm nicht solten lieb sein. Darumb ist er je ein wunderlicher Gott/greifft es so vber alle weise vnd vernunfft an/das es niemand gleuben kunde/Wenn ers hette zuuor gesagt/wie es komen solte/So were es noch zu gleuben gewesen/Nu lesset er jn nicht anders gleuben noch wissen/denn er sey gewürgt vnd zurissen/Schweige/das er solt gleuben/wie er solt der öberste Fürst in Egypten werden. Jacobs vnglück.

WJe mus er jm denn nu thun? Er mus sich an Gottes Wort halten/vnd also dencken/Ob mir schon alle Söne tod weren/ Dennoch bleibt Gott warhafftig/Das mein Same solle werden/wie die Stern am Himel/vnd Sand am Meer. Also hat er müssen stracks wider den Strom faren/vnd alle Vernunfft dempffen/Wiewol es jm nicht süsse abgangen/Sondern gar schweer vnd bitter worden ist/wie der Text auch meldet. Also lesset Gott seine Heiligen vber die Natur faren/vnd doch Natur in jnen bleiben/Nemlich/die grosse Lieb vnd neigung zu dem Son/Greifft sie aber an/vnd versucht/ob er mehr folgen wölle der neigung (die er doch selbs gegeben hat/vnd nicht verwirfft) denn seinem Worte. Es ist alles gut ding/vnd Gottes geschefft/Noch wil ers so mit vns treiben/das er sehe/vnd wir gewar werden/ob wir Jn lieber haben/denn seine Güter/vnd stercket also die seinen/das sie allein am Wort können halten/solten sie gleich alle seine Güter faren lassen. Das sage ich abermal darumb/das man nicht Stöcke aus den Heiligen mache/Sondern lasse Mensch vnd Natur bleiben/das sie ist/wie es vnser Natur wehe thut/wenn Jacobs Glaube stehet feste. Natur bleibt in Heiligen. Allein am Wort zu hangen.

einer einen guten Freund verleuret/ Item/ wenn vns hungert vnd dürstet/ oder wenn wir sterben sollen. Widerumb thuts vns wol/ wenn wir gesund sind/ ruge/ vnd gnug haben/ Was können wir dawider/ Weil es in vns gepflantzt/ vnd alles Gottes ist? Da ligts aber an/ das man nicht Gottes wort vmb des willen faren lasse/ Vnd mehr an den Creaturen hange/ denn an jm selbs.

Joseph wird wol versucht.

SO sihe nu/ wie er den Joseph hat wöllen zum trefflichen Man machen/ Durch welchen/ Land vnd Leuten/ vnd fürnemlich seinem Volck/ Vater vnd Brüdern solt geholffen werden/ Das er ein Ausbund vnter allen Brüdern würde/ Aber ehe er dazu kömpt/ wird keiner so wol versuchet als er/ Nemlich gantze dreizehen Jar/ vom sibenzehenden Jar an bis ins dreissigste. Dadurch vns Gott leren wil/ Wie er der rechte Vater sey/ vnd vnser fürschlege vnd gedancken gar nichts gelten/ Denn da reisset er den Vater vnd Son von einander/ mit grossem hertzleid vnd schmertzen/ Der Vater ist des Sons beraubt/ Der Son kompt in ein Land/ da er die Sprach nicht kan/ Schweige/ das er einen Freund solt wissen/ zu dem er sich guts versehe. Vber das/ als jm Gott dennoch einen gnedigen Herrn schaffet/ Da er doch kaum gar sat das Brot hat/ Kompt er in ein ander jamer vnd not/ vmb der Frawen willen/ Vnd ligt lenger denn zwey Jar vnschüldig gefangen/ als er auffs trewlichst gedienet/ vnd seinem Herrn viel fromen vnd nutz geschaffet hatte.

Gottes Weisheit vnd Regiment sihet man in Joseph.

DA sihestu/ beide/ Gottes weisheit vnd regiment/ vnd sein edle zarte gabe/ die in dem Joseph leuchten/ Gottes Weisheit/ vnd sorge/ darinne das er sich so frembde stellet/ gegen dem Vater vnd Son/ Vnd versorget jn doch also/ das jn der Vater nicht so künd versorgen mit allem vermögen/ Vnd stellet jn dem Vater wider vnter augen/ in solcher Herrligkeit/ Das ers nimer also hette thüren wünschen. Ists nicht wünderlich/ er wird so schendlich verkaufft im sibenzehenden Jar/ Dazu gefangen gelegt/ Vnd sol vber dreyzehen Jar/ der nechste des grössesten Königs in Egypten werden/ Als er nu von allen Brüdern/ vnd schier auch vom Vater vergessen ist? Wenn wir schon keine Histori mehr hetten/ Solt man je daraus lernen erkennen/ was Gott für ein Regiment füret in der Welt/ so wünderlich/ Das/ wo man meinet/ es sey der Teufel vnd Tod/ Da ist er am nehesten/ Er meinet/ er sey verlassen von Gott/ vnd von der Welt/ So wartet sein Gott/ vnd hat ein auge auff jn/ lesst jn wol verkaufft vnd gefangen werden/ als sey kein Gott bey jm/ Aber da die zeit kömpt/ setzt er jn zum höchsten Ehren/ Das wol von jm redet der weise Man im buch der Weisheit/ Hæc uenditum lustum non dereliquit, Die Weisheit/ das ist/ Gottes wort/ hat den fromen Joseph/ als er verkaufft war/ nicht gelassen/ Vnd hat jn errettet aus der vntugend/ Vnd war bey jm in der Gruben vnd Banden/ Bis sie jm bracht das Königliche Scepter/ Zoch mit jm in der Feinde hende bis in Kercker/ So lang bis er raus kam/ vnd sein Weisheit erfür brach/ das er Herr vber Egypten ward.

Gott sihet auff die seinen.

Joseph wird erhöhet in Egypten. Sap. 10. Gottes weisheit ist bey Joseph in seinem elende/ vnd erhöhet jn.

Sap. 10

Psalm. 105. Wie Joseph erhöhet.

ALso haben die Veter diese Historia hoch angesehen/ Vnd sich verwundert vber der Gottes Weisheit/ Also auch David im

Psalm

Psalm sagt/Er lies eine Thewrung ins Land komen / vnd entzoch allen vorrat des Brots / Er sand einen Man für jnen hin / Joseph ward zum Knecht verkaufft/ Sie zwungen seine füsse in einen Stock / Eisen gieng durch seine Seele/Bis zur zeit/da sein Wort kam/vnd die rede des HERRN jn durchleutert/ Da sandte der König hin / vnd lies jn los geben / Der Herr vber Völcker hies jn auslassen / Er satzt jn zum Herrn vber sein Haus / zum Herrscher vber alle seine Güter. Es war verborgen/ was Gott mit jm ausrichten wolte / Das er aber im sinn solt haben / durch sein Elend / so viel Land vnd Leute zu erretten/ das gedachte niemand. Aber Gott gab jm Weisheit ins Hertz/ Dadurch er ein mechtiger Herr ward / der viel Leuten kund nütze sein/Were er daheim blieben / So were er nichts mehr denn ein Hirte blieben.

SO rechne nu gegen einander / Er sey elende / vnd allein im frembden Lande/So sind die eilff Brüder daheim/Vnd meinen/sie sehen gar wol/ vnd er müsse sein lebetag ein elender gefangener knecht bleiben/So kerets Gott vmb/vnd machet ein solchen Herrn aus jm/ wie jm getrewmet hatte/ Das jm nicht allein seine Brüder müssen vnterthan sein/vnd zu fusse fallen / Sondern das gantze Land vnd alles Volck/ausgenomen der König. Sihe das thuts/wer Gott vertrawen kan/vnd jm ausharren / Es ist nichts mit Vater vnd Mutter / das sie vns helffen solten (wiewol man jnen sol gehorsam sein) Aber der rechte Vater ist alleine Gott / Der aus allen nöten vnd elende zun höhesten Ehren hilfft / Also/ das dis Exempel ein recht fürbild vnd grosse reitzung ist zum Glauben/ Wo ich hin kome ins Vaters Hause/ oder ins Elend vnd frembde Land / Das ich wisse/ Gott sey auch da daheime/ Sonderlich wo ich keinen trost vnd zuuersicht zun Leuten haben kan/ vnd gantz verlassen bin.

Joseph hats besser/ denn seine Brüder.

Gott vertrawen.

ICh wolt auch gerne/wenn mirs heimgestellet were / bey einem solchen Vater sein vnd bleiben/wie Jacob war/das ich künde sagen/ Ich bin je bey einem fromen Vater/Der Gottes Wort hat/Da der heilig Geist wonet mit Gottes fülle vnd Segen / Aber da stösset Gott den Son aus/ Vnd füret jn hinweg in das Land / Da nur der Teufel wonet vnd regiret/ vnd nichts von Gott ist / Das er dazu Leib vnd Leben mus wagen / Das mus jm mechtig wehe gethan haben / Sonderlich weil er so jung vom Vater kam/Doch hat er von jm gelernet/ vnd gefasset das Wort / das er predigt / Wie jm Gott verheissen hatte/ das Christus von jm komen solte/Dennoch mus er von jm/ vnd dencken/ Ich werde dennoch den Gott nicht verlieren/ der hie ist / Er wird anders wo auch bey mir sein/ Wiewol es jm wehe gethan hat/Deñ fleisch vnd blut wird sich auch geregt haben/das jm manchmal für elend/die augen vbergegangen sind.

Gott der rechte Vater.

Josephs Glaube.

SOlchs solten wir doch auch ein mal lernen/ Wenn der Vnglaube nicht das hertzleid vnd alles vnglück hette. Was hatte der gute Joseph / als er weggefüret ward? Sie haben jm das Kleid ausgezogen / vnd nicht einen Heller gelassen / Verkeuffen jn in solch fern Land / Da er mit schwerer erbeit / vnd lange zeit nicht mehr

Gott lest die seinen viel leiden.

mehr verdienet/denn hülle vnd fülle/ Vnd dem Herrn so gros frome te. So lests Gott geben/vnd jn eine lange zeit kumer leiden/ Doch nicht hungers sterben. Aber da die zeit aus ist/Gibt er jm dagegen das gantze Land in die hand/Das sie alle müssen von jm gespeiset werden Vnd er so viel macht kriegt/das alles/was er thut/gethan ist. Das hat er alles mit dem erlanget/das er Gott im Glauben vnd gedult ausgehalten hat. Also thete Gott noch bey vns/wenn wir so kündten im Glauben beharren/Es ist kein ander Gott jtzund/denn der daselbs regirte/Wir haben eben denselben Allmechtigen Vater/vnd eben desselben Wort/das er vns nicht lassen wolle. Das ist nu ein stück der Anfechtung/die er vberwunden hat.

Josephs anfechtung mit Potiphars Weib.

DAs ander/Als er nu zu gnaden komen war/vnd jm ein wenig wol gieng/Vnd gesetzt wird vber seins Herrn haus (Wiewol er nicht viel mehr kriegt/denn das Brot) Schlegt eine newe Anfechtung her auff der rechten seiten. Da sihe/welch einen tieffichen Geist er hat/vnd ein selzame hohe tugend der Jungfrawschafft Das jn die Frawim Hause/des Königs Hofemeisters lieb gewinnet/vnd anhetzet bey jr zu schlaffen. Was hette er nicht von jr können zu wegen bringen/vnd erwerben/Das sie jm heimlich geschenckt hette/vnd herrliche gute tage gemacht? Dazu sagt der Text/Sie habe es jm nicht ein mal angeboten/Sondern teglich getrieben. Das ist je eine grosse Tugend/Das der/der so gros rawm/zeit/stet/Person/vnd dazu anreitzung hat/vnd kund Gut vnd Gnade gewinnen/Dennoch sich enthelt/ Dazu ist er ein junger Geselle/vnd frisches Geblüts/Das der Natur nicht müglich were/wider solch teglich reitzen vnd geilen zu bestehen/ Weil die Jugend an jr selbs hitzig ist.

Josephs jungfrawschafft vñ keuscheit.

Josephs frömkeit.

ABer er gibt jr nichts anders zur antwort/denn das/Mein Herr weis nicht was im Hause ist/Vnd alles was er hat/das hat er vnter meine hende gethan/Vnd hat nichts so gros im Hause/das er für mir verholen habe/on dich. Das nims ja ein trewer Knecht gewesen sein/ der alle des Herrn Gut versorget/so trewlich/das der Herr jn alles machen lesset/Vnd nicht darnach fraget/was er im Hause habe/ Möcht dazu das Weib auch schenden/das er nichts drumb wüsste/ noch sagt er/Du bist Fraw/Ich bin Knecht/vnd meinem Herrn trewe schüldig/die wil ich halten/Vnd zeuchts noch weiter/Wie solt ich ein solch gros vbel thun/vnd wider Gott sündigen? Sihe/welch ein grosser Geist/wie hoch setzt er Gottes gebot/vber alles/das auff Erden ist/ Vnd jm nichts lesset so lieb sein/dawider zu thun/Wiewol er jung ist/ vnd so angehetzt wird.

Keuscheit der geistlichē nichts gegen Josephs keuscheit.

WO sind nu vnsere Mönche vnd Nonnen/die sich jrer Keuschheit rhümen? Sihe/ob sie nicht dagegen alle zu schanden werden/ Weil er so grossen rawm vnd füge hat/die Fraw im hause/die jm teglich anligt vnd treibet/Welchs einem jungen Menschen eine schwere vnd fehrliche anfechtung ist/Noch bleibt er keusch bis ins dreissigste Jar/das er kein Weib berüret/Hat allein Gott für Augen/vnd die Trew seines Herrn/Ist ein fromer auffgerichter redlicher Geist in jm/Der doch so grosse Vrsach hat zu Bulerey/vnd on vnterlas getrieben wird/

ben wird / Welchs auch möcht eisen zu schmeltzen / wie S. Hieronymus sagt / Vnd bald versehen were / das einer zu Fall keme / Ob er gleich nichts böses willens hette / vnd lang Keuscheit gehalten. Aber er hütet sich gleichwol / das er nicht vmb sie were / Noch neben jr im hause / gemach / oder kamer lege / Denn das gehöret auch dazu / das man deste bas die Keuscheit erhalte / Wie S. Paulus leret / als er sagt Fliehet die Hurerey.

Vrsach zur vnkeuscheit zu meiden. Corin. 6.

ES ist nicht leicht zu vberwinden / man fliehe denn weit dauon / ob du dich gleich fast kasteiest vñ fest heltest / Ist es doch fehrlich wenn Man vnd Weib beieinander sind / Denn fleisch vnd blut bleibt fleisch vnd blut / Darumb ist nichts sicherers / denn ferne von einander / Oder bleibe ewig bey einander / Sonst gehet es schwerlich rein abe. Darumb hat er nicht bey jr wolt sein / noch mit jr vmbgehen / Das er nichts von jr sehe noch hörete / Was geschach aber? Sie lauret drauff / vnd erwisschet jn ein mal / als niemand dabey war / Denn es ist ein jemerliche Seuche / Je mehr man jr wil wehren / je hitziger sie wird. Das ist nu dem Knaben zu nahe / vnd ein harter Stos gewesen / Aber der Geist wird mutig vnd starck in jm / das ers vberwindet / Vnd als er nicht anders kan dauon komen / lesset er seinen Mantel dahinden. Der heilige Geist braucht nicht vmbsonst so viel wort drüber / Weis wol / Das es ein seltzam gros Exempel ist / Denn fleisch vnd blut ist wütende vnd vnsinnig in dieser Anfechtung / sonderlich wenn sie beieinander sind.

Joseph entleuffet / vnd lesset dz Kleid hinder jm.

DA er nu also hinweg sprang / vnd jr entflohe / Vnd sie sihet / das er schlecht nicht wil / Da wird sie rasen vnd tobend / vnd dencket jn vmbs Leben zu bringen / So gehet es zu / das Hurübel nicht kan gebüsset werden / Es kome denn ein ander vbel drein / wie der Poet sagt / Cedit amor furijs, Weil sie sihet / das sie veracht wird / vnd kan jren mutwillen nicht erlangen / Keret sich der sinn vmb / vnd wird toll vnd töricht. Das sind die Früchte fleischs vnd bluts / Wenn jnen Gott nicht stewret vnd wehret / Vorhin wolt sie jn für Liebe fressen / Itzt wil sie jn für zorn erwürgen / denckt also / Er wil dich verachten / So hastu jn nu angriffen / Das wird er nachsagen / vnd dich zu schanden machen / Das du nach jm geilest / vnd wird dir lohnen wie einer Huren. Darumb greifft sie jn auff der andern seiten an / wird jm spinne feind / Vnd bringt diese klage für den Herrn / So hastu mich lieb / das meinstu mit mir / Hast mir den Ebreischen Knecht herein bracht / das er mich zu schanden mache.

Joseph wird bezichtiget von Potiphars weib

DAs ist ein recht Teufelisch Stücklin / Sie gleubt nicht / das Gott auch bey jm were / Meinet / sie wölle es schmücken vnd bergen / vnd jn vmb ehre / leib / vnd leben bringen. Gott schweigt aber still / vnd lesset den Knaben on schuld hinfüren ins Gefengnis auffs allerschmelichste / als einen Ehebrecher / Sie aber bestehet mit ehren / Niemand entschüldigt / oder hilfft jm / Solt es jm nicht wehe gethan haben / Das jm so schendlich vnrecht geschach / das jm das hertz hette mügen weinen? Aber er schweiget / vnd befilht es Gotte / Doch schlug jm offt der jamer vnter augen / Das nicht gnug war / das

Joseph wird jn Kercker geworffen.

er vom

Gott versuchet seine Heiligen wol.

er vom Vater komen war/Sondern muste noch weiter ins Elend/Vnd vmb der argen Huren willen/vnschüldiglich vmbkomen. So tieff lesset Gott seine Heiligen sincken/Wenn er sie wil hoch heben.

Gott ist gnedig wenn er vns grewlich angreifft:

O Wer die Exempel künd fassen/Das er so gnedig vnd gut ist/ wenn er vns so grewlich angreifft. Joseph fülets auch noch nicht/ Hoffet aber/ Gott werde jn nicht lassen/Aber wie mans ansihet/So ists ein vnfreundlich Spiel/ Doch im grunde so grosse Gnade/das er hernach so zu ehren kompt. Wer weis auch/wie es der Huren gangen ist/Der heilig Geist schreibets nicht/Denn er hat nicht lust vnd freude am Vnglück. Das zeigt er aber an/ das Gott im allerbesten meinet/ Wenn er vns auffs aller schendlichste zurichtet/ Das kan die Welt nicht gleuben/Denn es ist wider alle sinne/ Er versucht aber allein den Glauben/ Ob er feste halten könne/ Darnach hilfft er zukünfftig so starck/ Das vnmüglich were einem Menschen zugedencken.

Menschlich wündschen ist nerrisch.

DEnn wenn Joseph solt gegeben sein zu wündschen/Dette er also gewündschet/Das er möchte aus dem Gefengnis/darinne er vnschüldig gelegt war/ vnd wider heim zum Vater komen. O wie eingeringe/ schmal/ vnd schwach Gebet war das für Gott/ Das er auch darumb noch zwey jar sitzen mus/ Denn er wolt jm viel Grössers geben/ Das er aber ein solcher Herr solt werden in Egypten/ vnd dazu Vater vnd Mutter wider kriegen/Dette er nimermehr künnen dencken. Das ist das Paulus sagt/Rom. 8. Wir wissen nicht was wir bitten sollen/ wie sichs gebüret/ Sondern der Geist vertrit vns selbs/mechtiglich mit vnaussprechlichen seufftzen. Wenn vns Gott gebe/ was wir bitten/Das hinderte nur seine reiche Güte/Als das er Joseph nicht mehr solt gegeben haben/denn er gebeten hatte/ Were viel zugeringe gewesen/ das er nicht hette sein Wunder beweisen künnen. Darumb sollen wir im Elende Gott rawm/zeit/vnd stete geben/ Vnd nicht stimmen/ wie wirs gerne hetten/Denn wir sind Narren/vnd wissen nicht was wir bitten sollen. Wenn wir aber stille hielten/vnd jm heim gebennach seinem gefallen zu machen/So erfüren wir/wie vberaus reichlich Er vergelten kan/ Aber die Natur kans nicht/ So thut ers auch nicht/ wenn er dich lieb hat/ Hat er dich aber nicht lieb/So gibt er dir wol/ es ist dir aber nicht gut.

Rom. 8

Gott gibt mehr denn wir bitten Ephe. 3.

Gott keine zeit noch stete anzeigen zuertretten

Gott machts wünderlich mit seinen Heiligen.

SAs lesset er vns predigen vñ schreiben/Das man seine art vñ weise ein mal lerne kennen. Wie der Psalm sagt/Erkennet doch das der HERR seine Heiligen wünderlich füret/Als solt er sagen/ War ists/ wenn man zu jm ruffet/ So erhöret er/ so offt wir schreien vnd bitten. Aber doch machet ers so wünderlich/Das niemand begreiffen kan/ Wie Joseph gerne aus dem Elende los were/ Schreiet vnd flehet vmb hülffe/ Wird auch so bald erhöret/ Aber wie wünderlich gehet es zu/ er hoffet bald heraus zu komen/Verzeucht sich aber noch wol zwey jar lang/ Ist das erhöret? Ja es heisset wünderlich erhöret. Es gilt aber nicht/ das man jm fürschlage/Sondern er wil Meister sein/ Vnd also machen/das man sich für Wunder segne/vnd spreche/ Wette ich doch nimermehr geglenbet/das es also solt komen/ Also/ das du für freuden springest/ vnd müssest bekennen/ Du seiest nicht allein erhöret/ Sondern wünderlich erhöret. Das were not/ das

Psal. 4

wirs

wirs ein mal fasseten / Weil die zeit alle tag fürhanden ist / da wirs wol dürfften/Das man nicht zweiuele/wir seien gewis erhöret/Aber wie es zugehen sol/vnd ers hinaus füren wölle/sol jm allein bekand sein/Das ers also machen künne / das wir sagen müssen/Gott sey gelobet/das es nicht gegangen ist / nach vnserm sinne. Gott erhöret vns gewislich.

Das XL. Capitel.

VNd es begab sich darnach/das sich versündigeten der Amptman vber die Schencken des Königs zu Egypten / vnd der Amptman vber die Becker/ an jrem Herrn dem Könige zu Egypten/ Vnd Pharao ward zornig vber sie / Vnd lies sie setzen in des Hofemeisters haus ins gefengnis da Joseph gefangen lag/ Vnd der Hofemeister setzt Joseph vber sie/das er jnen dienet / vnd sassen etliche tage im gefengnis.

Vnd es trewmet jnen beiden / dem Schencken vnd Becker/in einer nacht / einem jglichen ein eigen Trawm / vnd eines jglichen trawm hatte seine eigene bedeutung. Da nu des morgens Joseph zu jnen hinein kam / Vnd sahe das sie trawrig waren/Fraget er sie/ vnd sprach/ Warumb seid jr heute so trawrig? Sie antworten/Es hat vns getrewmet / Vnd haben niemand/ der es vns auslege. Joseph/sprach/Auslegen gehöret Gott zu/ Doch erzelet mirs.

DA erzelet der öberst Schenck seinen Trawm Joseph/vnd sprach zu jm / Mir hat getrewmet / Das ein Weinstock für mir were/der hatte drey Reben/vnd er grünete/wuchs vnd blüete / vnd seine trauben worden reiff / Vnd ich hatte den becher Pharao in meiner hand/ vnd nam die Beer/vnd zu drückt sie in den Becher/Vnd gab den becher Pharao in die hand.

JOseph sprach zu jm/ Das ist seine bedeutung. Drey Reben/ sind drey tage / Vber drey tage wird Pharao dein Heubt erheben/ Vnd dich wider an dein Ampt stellen / das du jm den Becher in die hand gebest nach der vorigen weise/da du sein Schenck wareſt. Aber gedenck meiner / wenn dirs wolgehet/ Vnd thue barmhertzigkeit an mir/Das du Pharao erinnerst/das er mich aus diesem hause füre/ Denn ich bin aus dem Lande der Ebreer heimlich gestolen / Dazu hab ich auch alhie nichts gethan/das sie mich eingesetzt haben.

Da der öberst Becker sahe/dz die deutung gut war/Sprach er zu Joseph/ Mir hat auch getrewmet. Ich trüge drey weisse Körbe auff meinem heubt / Vnd im öbersten Korbe allerley gebacken speise dem Pharao / Vnd die Vogel assen aus dem Korbe auff meinem heubt.

Das XL. Capitel. des I. Buchs Mose / geprediget

JOseph antwortet / vnd sprach / Das ist die deutung / Drey Körbe sind drey tage / Vnd nach dreien tagen wird dir Pharao dein Heubt erheben vnd dich an Galgen hengen / Vnd die Vogel werden dein fleisch von dir essen.

VNd es geschach des dritten tages / da begieng Pharao seinen Jarstag / vnd er machte eine Malzeit allen seinen Knechten / Vnd erhub das heubt des öbersten Schencken / vnd das heubt des öbersten Beckers vnter seinen Knechten / Vnd setzt den öbersten Schencken wider zu seinem Schenckampt / das er den Becher reichet in Pharao hand. Aber den öbersten Becken lies er hencken / Wie jnen Joseph gedeutet hatte / Aber der öberste Schenck gedacht nicht an Joseph / Sondern vergas sein.

DA wil nu Moses schreiben / wie sichs begeben hat / das Joseph wider los worden ist / Doch also / das jn noch Gott zwey jar lies gefangen bleiben. Wie ist nu etwas von Trewmen zu sagen / Weil Joseph zween Trewme deutet / Vnd dadurch geneusst das er los ward. Aber zum ersten ist hie wol zusehen / Das in dem Lande nicht so grosse Blindheit gewesen ist / Das sie nichts solten von Gott gewusst haben / Als auch im vorigen Capitel angezeigt ist / Das der Potiphar Josephs Herr / Gott auch erkand habe / Denn er klar also sagt / Er sahe das der HERR mit jm war / Vnd jn vmb seinen willen segnete etc. Das mus je ein gros hoch Erkentnis gewesen sein / Dennes ist nicht ein geringer Verstand / Wer das weis / das Gott lesset sein Gut wachsen vnd zunemen / vnd den Segen gibt / Der weis auch / das Gott ein Schepffer Himels vnd Erden ist / vnd alle ding regiret / Sonderlich mus es etwas gewesen sein / Weil die Schrifft nicht meldet / das sie Abgötterey gehabt vnd getrieben haben / Wiewol es mag mit vnter gelauffen sein / Wie wir bisher er so viel erkentnis behalten haben / Das ein Gott ist / der Himel vnd Erden geschaffen hat / vnd alles gebe was da wechset / Wiewol das selbige Erkentnis daneben verblendet ist / mit mancherley Abgötterey vnd falschem vertrawen vnd Secten / Durch welche jenes verfinstert ist / das wir nicht auff der rechten Ban blieben sind.

Egypten hat Gott erkand.

Gott erkennen.

DEnn wiewol wir gegleubt haben / Das es der rechte Gott sey / der alle ding schaffe / Hat es doch daran gefeilet / Das wir nicht recht antroffen haben / wenn wir sagen / Wie ist Gott. Denn wenn man jn so wil hefften vnd anbinden an Zeit / Person / vnd Stete / Vnd jm eine Farbe anmalen / das er so vnd so gesinnet sey / wie wir meinen / So hat man sein gefeilet / Als / das man jm sonst oder so dienen / dieses oder jenes werck thun wil / das jm gefallen solle / Wie das gantze Geschwürm vnter dem Bapsthum / von Orden / Regeln vnd Menschen leren gewesen ist / Da kompt der Teufel an Gottes stat / Sonst bleibt gleichwol das gemeine Erkentnis / von dem rechten Gott.

Gottesdienst.

Bapsthum.

DEnn das ist auch war / das S. Paulus Rom. 1. sagt / Das Gott Rom. 1.

aller

aller Welt offenbart hat/das sie müssen wissen / das ein Gott sey/ Ist vnuerborgen gewesen von anfang der Welt/bis ans ende/Welchs man auch eben dabey mercket/ das/ Wenn die Heiden nicht wissen hetten von Gott gehabt/ so hetten sie jre Götzen nicht Gott geheissen/Das ein Gott müsste sein/das wussten sie/ vnd es war recht/ Aber wenn sie sagten/ Das ist Gott/da feileten sie so bald/Sie kündten aber nicht feilen/ Wenn sie nicht wüsten das Gott were. Da gehöret nu ein höher Erkentnis zu/ das man jn recht treffe vnd nicht feile/ Denn wo man jn recht treffen sol/Da mus sein Wort sein/das vns lere/ Vnser Vernunfft vnd klugheit wird es langsam finden.

Heiden haben von Gott gewusst.

NV müssen wir hie die Trewme sehen. Droben haben wir auch gehöret von Josephs Trewmen / die er seinen Brüdern sagte / Darinne er deutet die Historia / die da folgen wird / wie jm seine Brüder zu fusse fallen vnd vnterthan solten sein. So habe ich sonst gesagt / wie man den Trewmen gleuben sol/ Aber hie sihestu ein Meisterstück / so der heilige Geist anzeiget/Wie es nicht gewis ist / auff Trewme sich verlassen / Weil hie zween gleiche Trewme beschrieben werden / Das Vernunfft musst sagen/ sie müssten auch einerley Deutung haben / So sie doch Joseph gar widernander deutet. Denn wie in des Schencken Trawm drey Drauben / drey tage deuten / Vnd er Pharao den Becher in die Hand gibt / deutet / das er wider an das Schenckampt komen solt / Also solt auch des Beckers Trawm / das er drey Körbe mit gebacken Brot/ dem Pharao fürtregt/ so viel deuten / Das er nach dreien tagen an sein Ampt gesetzt würde/Nu kompt der Geist drein/ vnd deutet gleich das widerspiel.

Trewme deuten.

Joseph leget Trewme aus.

WArumb ist nu das geschrieben? Eben darumb/ Das man auff Trewme nicht bawe/ Denn ich habe gesagt/Es mag geschehen/ das Gott einem Menschen einen Trawm gebe / der war sey / Vnd also geschehe / wie der Trawm klinget. Als man lieset von vielen Heiligen/ Vnd er selbs sagt im vierdten Buch Mose/Ist jemand ein Prophet des HERRN/ dem wil ich mich kund machen in einem Gesichte/oder in einem Trawm wil ich mit dir reden. Vnd im Joel / Ewre Söne vnd ewre Töchter sollen weissagen/ vnd ewre Jünglinge sollen Gesichte sehen/vnd ewre Eltesten sollen Trewme trewmen.

Auff Trewme nicht zu bawen.

Num. 12. Joel. 2.

AVber hie stehet die Glose im Text/ wie es zugehen sol/Nemlich/ als Joseph spricht/ Auslegen gehöret Gott zu/Trewme hin/trewme her/ Auslegen gebüret dir nicht / Wem er einen Trawm gibt / vnd mit dem er redet / Gibt er auch daneben einen gewissen Verstand zu deuten wie er sol. Aber damit ist auffgehaben die Vermessenheit / Das niemand auch rechte Göttliche Trewme selbs auslege / Las trewmen was man wil / Ist es ein rechter Traum / den Gott haben wil / Wird ers wol auslegen / entweder durch sich/oder durch einen Menschen/ Also das du es im hertzen fülest / das ein rechter Trawm sey/Thut ers on mittel/So wird er machen/ das dein Gewissen gefangen wird/ das es recht sey.

Trewme auslegen gehöret Gott zu.

Rom. 12.

Atyla Trawm. ALso schreibet man von einem Heidnischen König Atyla / Als der Bischoff Paulinus gefangen vnd sein Gertner war/ hatte er des nachts einen Trawm / wie er stünde für Gericht / vnd drey Menner jn verurteileten. Darnach lies er on gefehr Paulinum für sich komen/Vnd als er jn ansahe/ erschrack er/ vnd sprach/Bey nacht habe ich einen Trawm gehabt/das jr drey vber mich vrteilten/Vnd sihe/ Dieser war der eine / Da ward er so blöde vnd verzagt / das er zurück fiel/vnd bald darnach starb. Sihe/das war ein rechter Trawm/Wiewol ers selbs nicht wusste/Denn es gieng jm durchs Hertz/das ers fülete als einen stral.

Monica. DErgleichen lieset man auch von Monica S. Augustinus Mutter/ vnd andern mehr/ Also/ das wenn sie recht sind/ Sind sie so/ das Gott selbs ausleget on mittel/ oder durch mittel / das es das Gewissen wol fület / Darumb ist gar grosse vnterscheid vnter Trewmen vnd Auslegen/Lege du nur keinen selbs aus/Denn wenn du zweinelst vnd wanckest / das es auffs dücken kompt / So las nur dauon / Entweder der Trawm ist nicht recht/oder Gott hat jn nicht ausgelegt/Wenn er auslegt / So wirstu bald fülen ob er recht sey. Also deutet Joseph hie den Gefangenen / gewis vnd on wancken / das sie es fülen vnd annemen.

Danielis trewme. DArumb haben die weit geirret/ Die aus diesem Text haben genomen Bücher zu schreiben vnd Trewme zu deuten/Als der Narr der ein Buch gemachet hat / De somnijs Danielis, Waben etliche Regeln darauff geben / was dis oder jenes deute. Aber es ist vmb sonst/ Es lesset sich * fassen/ ist alles falsch / dazu auch verboten im Gesetz Mose / Du solt nicht achten auff die Trewme / das ist / Du solt dich nicht vnterstehen die Trewme gewis zu deuten / Sondern was rechte Trewme sind/die sol Gott selbs auslegen. Falsche Trewme sind gleich wie falsche Lere / Kriegen wol einen schein / das man meinet es sey etwas/ Ist aber vngewis vnd betrieglich / Aber Gottes Wort machet das Hertz gewis. Also ists auch mit dem Glauben vnd falschen Dünckel / oder eigen Gottesdienst / Jener macht gewis/dis bleibet vngewis/Darumb las Trewme/ trewme bleiben/ Wenn sie Gott nicht ausleget.

Deute n.

* Es scheinet als mangel hie das wörtlin (nicht) Falsche Trewme wie falsche Lere.

Nachohmē gilt nicht in Göttlichen Sachen. SO mercke nu / weil Joseph die zween gleiche Trewme so vngleich deutet (wiewol der Becker meinete / weil er des Schencken Trawm so wol auslegte / seine Deutung solt auch also klingen) Wenn man in Göttlichen Sachen handlet / das da nicht gilt nachohmen. Denn das treibet der Teufel jmerdar von anfang der Welt/Das er wil Gottes Affe sein / vnd jm nachthun / was er von jm sihet. Als / da Gott geboten hat / einen Tabernakel zu bawen / vnd daselbs opffern vnd reuchern / Fure er hinach / vnd wo er einen hübschen grünen Wald/ Garten / oder Berg sahe / Da richtet er auch ein opffern vnd reuchern an / Das sein Gottesdienst mehr muste gelten/ denn den Gott geboten hatte. Also zu vnsern zeiten / weil Christus befohlen hat/on vnterlas zu bitten/ Ist der Teufel da/ vnd stifftet alle winckel vol Kirchen / Da man tag vnd nacht plerret vnd henlet/ vnd des Affenspiels vnzelich viel mehr. Item/man findet etliche/ Die dem

Stiffte sind on Gottes befehl gemacht.

dem heiligen Creutz nachohmen / Weil Christus geboten hat / Man sol jm selbs absagen / vnd sein Creutz tragen / Faren sie zu vnd suchen jnen selbs ein leiden / vnd legen jnen selbs viel Marter auff / vnd wollen gros Wunderwerck treiben / Verderben darüber Leib vnd Seele. Selbs erwelet Creutz.

SOlchs nachohmens ist die Welt allenthalben vol / das keine grössere Verfürung vnd Gotteslesterung zu finden ist. Solchem zu wider lesset Gott allhie den einen anlauffen mit seiner Offnung / Das er meinet / es sol eben so viel bedeuten / vnd behelt jm die Deutung allein. Trewme wie du wilt / So wirds niemand recht deuten / denn der / Ehe denn sie geschehen / magstu wol öhmen / Aber dencke daneben / es sey nichts / Gott thut wol etlichen etwas kund durch Trewme / Aber es stehet bey vns nicht dieselbigen zu verstehen / Wenn wirs selbs deuten / So feilets gewislich / Darumb hüte dich für öhmen vnd nach spielen. Also haben wir nu ein Stück von Josephs Historia / Wie er vmb der Keuscheit willen / von der Frawen in angst vnd not bracht ward / vnd in Kercker geworffen / Vnd Gott doch daselbs bey jm war / Vnd gab jm einen kleinen Trost / das er gnade vnd gunst kriegte bey dem öbersten Meister / Das er jn nicht in Stock legt / Sondern den Gefangenen dienen vnd pflegen lies. Josephs Glaube stund feste.

DA haben wir gesehen / wie gar reich er gewesen ist im Glauben vnd Gottes wort / Das er so bestendig bleibt in der Keuscheit / So er doch ein hübschen Deckel der Büberey hette mügen haben / zu treiben wie er gewolt hette / vnd viel Geschencke dazu gehabt / Welchs gar eine edele Tugend vnd hoher Geist gewesen ist / Der nicht allein seines fleisches mechtig war / Sondern auch des Weibs vnd des Teufels selbs / Dazu jn Gott erleuchtet hat / vnd einen Prophetischen geist gegeben / Trewme auszulegen / Dadurch er auch dazu kompt / das jn Pharao empor hebt / Also / das allenthalben angezeigt wird / Wie Gott seine Heiligen nicht lesset / Ob er wol ein wenig die hand zu rück zeucht vnd lesset sie verstossen / vnd vnterdrückt werden. Joseph hat Keuscheit. Gott verlesset die seinen nicht.

Das XLI. Capitel.

VNd nach zweien jaren hatte Pharao einen Trawm / wie er stünde am Wasser / Vnd sehe aus dem wasser steigen sieben schöne fette Küe / vnd giengen an der Weide im grase / Nach diesen sahe er ander sieben Küe aus dem Wasser auffsteigen / die waren heslich vnd mager / vnd traten neben die Küe an das vfer am wasser / Vnd die heslichen vnd magern Küe frassen die schöne vnd fette Küe / Da erwachet Pharao.

VNd er schlieff wider ein / vnd jm trewmet abermal / Vnd sahe / das sieben Ehern wuchsen aus einem Halm vol vnd dicke / Darnach sahe er sieben dünne vnd versengete Ehern auff gehen / Vnd die sieben mager Ehern verschlungen die sieben dicke vnd volle Ehern.

Da erwachet Pharao/vnd merckt das ein Trawm war/Vnd da es morgen ward / war sein Geist bekümmert / Vnd schicket aus vnd lies ruffen alle Warsager in Egypten/vnd alle Weisen /vnd erzelet jnen seine Trewme. Aber da war keiner / der sie dem Pharao deuten kundte..

DA redet der öberste Schenck zu Pharao/vnd sprach/Ich gedencke heut an meine Sünde / Da Pharao/zornig ward vber seine Knechte / vnd mich mit dem öbersten Becker ins Gefengnis legte/ ins Hofemeisters hause / Da treumet vns beiden in einer nacht/einem jglichen sein Trawm / des deutung jn betraff. Da war bey vns ein Ebreischer Jüngling / des Hofemeisters knecht / dem erzeleten wirs/Vnd er deutet vns vnsere Treume/einem jglichen nach seinem trawm. Vnd wie er vns deutet/So ists ergangen/Denn ich bin wider an mein Ampt gesetzt/vnd jener ist gehenckt.

DA sandte Pharao hin/vnd lies Joseph ruffen/vnd liessen jn eilend aus dem Loch/ Vnd er lies sich bescheren/vnd zog andere kleider an / vnd kam hinein zu Pharao. Da sprach Pharao zu jm/Mir hat ein Trawm getreumet/Vnd ist niemand/der jn deuten kan. Ich hab aber gehöret von dir sagen/Wenn du einen Trawm hörest/So kanstu jn deuten. Joseph antwortet Pharao vnd sprach/Das stehet bey mir nicht/ Gott wird doch Pharao gutes Weissagen.

PHarao saget an zu Joseph/Mir treumete/ich stund am vfer bey dem wasser / vnd sahe aus dem wasser steigen sieben schöne fette Küe / vnd giengen an der weide im grase. Vnd nach jnen sahe ich andere sieben dürre / seer hesliche vnd magere Küe heraus steigen/Ich hab in gantz Egyptenland nicht so hesliche gesehen. Vnd die sieben magere vnd hesliche Küe/frassen auff die sieben ersten fette Küe / Vñ da sie die hinein gefressen hatten / Merckt mans nicht an jnen das sie die gefressen hatten / vnd waren heslich gleich wie vorhin/Da wachet ich auff.

VNd sahe abermal in meinem Trawm sieben Ehern auff einem Halm wachsen / vol vnd dicke. Darnach giengen auff sieben dürre Ehern/dünne vnd versenget/Vnd die sieben dünne Ehern verschlungen die sieben dicke Ehern. Vnd ich habs den Warsagern gesagt/ Aber die könnens mir nicht deuten.

JOseph antwortet Pharao / Beide Treume Pharao sind einerley / Gott verkündiget Pharao / was er für hat. Die sieben schöne a Küe / sind sieben jar. Vnd die sieben gute Ehern/sind auch die sieben jar/ Es ist einerley Trawm. Die sieben magere vnd hesliche Küe/

a Kinder.

che Küe / die nach jenen auffgestiegen sind/das sind sieben jar. Vnd die sieben magere vnd versengte Ehern / sind sieben jar thewre zeit. Das ist nu das ich gesagt habe zu Pharao/das Gott Pharao zeiget/was er für hat.

SJhe sieben reiche jar werden komen in gantz Egyptenlande/ Vnd nach den selben werden sieben jar thewre zeit komen/Das man vergessen wird aller solcher Fülle in Egyptenlande. Vnd die Thewre zeit wird das Land verzeren/ das man nichts wissen wird von der fülle im Lande / für der thewren Zeit / die hernach kompt/Denn sie wird fast schweer sein. Das aber dem Pharao zum andern mal getrewmet hat / bedeut/das Gott solchs gewislich vnd eilend thun wird.

NV sehe Pharao nach einem verstendigen vnd weisen Man/ Den er vber Egyptenland setze / vnd schaffe/das er Amptleute verordene im Lande / vnd neme den Fünfften in Egyptenlande/in den sieben reichen jaren/Vnd samle alle Speise der guten jare/die komen werden / das sie Getreide auff schütten in Pharao Kornheuser zum vorrat in den Stedten/vñ verwarens/Auff das man speise verordnet finde dem Lande in den sieben Thewren jaren/die vber Egyptenland komen werden/ das nicht das Land für Hunger verderbe.

DJe rede gefiel Pharao vnd allen seinen Knechten wol. Vnd Pharao sprach zu seinen Knechten / Wie kündten wir einen solchen Man finden / in dem der geist Gottes sey ? Vnd sprach zu Joseph/ weil dir Gott solchs alles hat kund gethan/ist keiner so verstendig vñ weis als du. Du solt vber mein Haus sein/vnd deinem wort sol alle mein Volck gehorsam sein / Allein des königlichen Stuels wil ich höher sein denn du. Vñ sprach/Sihe/Jch habe dich vber gantz Egyptenland gesetzt. Vnd that seinen Ring von seiner Hand/ vnd gab jn Joseph an seine Hand/vnd kleidet jn mit weisser Seiden/ vnd hieng jm ein gülden Keten an seinen Hals/Vnd lies jn auff seinem andern Wagen faren / Vnd lies für jm her ausruffen/Der ist des Landes Vater / vnd setzt jn vber gantz Egyptenland.

VNd Pharao sprach zu Joseph / Jch bin Pharao/on deinen willen sol niemand seine Hand oder seinen Fus regen in gantz Egyptenland / Vnd nennet jn den heimlichen Raht/vnd gab jm ein weib Asnath/ die Tochter Potiphera/des Priesters zu On. Also zog Joseph aus/das land Egypten zu besehen/Vnd er war dreissig jar alt / da er für Pharao stund dem König zu Egypten / Vnd fur aus von Pharao / vnd zog durch gantz Egyptenland.

VND das Land thet also die sieben reichen jar/Vnd samleten alle speise der sieben jar / so im land Egypten waren/Vnd theten sie in die Stedte / was für speise auff dem Felde einer jglichen Stad vmbher wuchs/das theten sie hinein. Also schüttet Joseph das Getreide auff / vber die mas viel/wie sand am Meer/Also das er auffhöret zu zelen / Denn man kunds nicht zelen.

VND Joseph wurden zween Söne geborn/ehe denn die theure Zeit kam / Welche gebar jm Asnath/Potiphera des Priesters zu On tochter. Vnd hies den ersten Manasse/Denn Gott(sprach er) hat mich lassen vergessen alles meines Vnglücks / vnd alle meines Vaters hauses. Den andern hies er/Ephraim/Denn Gott(sprach er)hat mich lassen wachsen in dem Lande meines elends.

Manasse heisst vergessen.

Ephraim heisst die gewachsen.

DA nu die sieben reiche jar vmb waren / im lande Egypten/ Da fiengen an die sieben thewren jar zu komen / da Joseph vorgesagt hatte / Vnd es ward eine Thewrung in allen Landen/Aber in gantz Egypten lande war brot/Da nu das Egyptenland auch hunger leid/ schrey dz Volck zu Pharao vmb brot/ Aber Pharao sprach zu allen Egyptern / Gehet hin zu Joseph / Was euch der saget das thut. Als nu im gantzen Lande thewrung war/ thet Joseph allenthalben Kornheuser auff / vnd verkauffte den Egyptern / Denn die Thewrung ward je lenger je gröſſer im Lande. Vnd alle Land kamen in Egypten zu keuffen bey Joseph/Denn die Thewrung war gros in allen Landen.

WAS ich von den zweien Trewmen / des Schencken vnd Beckers gesagt habe/ sol man auch hie in des Pharao Trawm verstehen. Als nu die zeit kömpt / das Joseph wider erfür sol/Schickets Gott on sein Bedencken vnd vnuersehens/ das er plötzlich empor kompt / vnd weis nicht / wie/Auff das man je sehe/das alle vnser ding blos in Gottes henden stehet / Der schafft vnd wirckts wie er wil/ Kömpt jmer zuuor / ehe wirs gedencken / Das es alles seine güte vnd Gnade thut. Joseph das heilige Gottes Kind/kompt so schendlich vom Vater / Aber Gott ist bey jm / Dette nie gedacht/ das es dahin solt komen/ das er einen guten gnedigen Herrn kriegt/der jm alles in die Hende gibt/was er hat in haus vnd hofe/Aber als jn die böse Dure ins Gefengnis on sein verschen bringet/vnd nu widerumb empor sol/Weis er abermal nichts dauon/Das also Gottes raht vns jmerdar zuuor kömpt Wir sind aber Narren/ künnen vns nicht darein richten/Vnd müssens doch jm heim geben / Wie dieser Joseph thut / So thut er widerumb wie ein fromer Gott vnd Vater / Des werck vnd rahtschlege eitel heil/ glück vnd Gnade ist/wiewol es viel anders scheinet. Als auch hie/als er im allertieffesten Vnglück stickt / kompt er bald ins höheste Glück. Denn er meinete nicht anders / denn er were nu gar vergessen/Dieweil der öberste Schencke sein vergessen hatte/vnd nu zwey gantze jar nach jm gesessen war.

Gott schickts mit den seinen auffs allerbeste.

MAn pflegt offt zu fragen/Wie weit Glück vnd Vnglück von einander sey/Da mus alle Vernunfft sagen/sie wisse es nicht/ Ist auch war/man kans nicht wissen/es mus gegleubet sein/ Denn da ligt Joseph/als der nu ewig solt gefangen bleiben als ein Ehebrecher/Aber für Gott ists bereit beschlossen/das sich alle Knie für jm beugen müssen. Also sihet der Glaube wol/wie nahe es bey einander ist/Gleich wie das Leben vnd Tod in einander geschlossen sind/ Das das Leben im tod ist/das nicht neher kündte sein/ja bereit schon ein ding ist. Also ist widerumb Vnglück im grösten Glück/in armut vnd elend/Reichthum lust vñ Freude. Widerumb im sicherstē leben/ist in einem Augenblick der Tod. So/wenn wir sterben sollen/Gehen wir hin in den Tod/als solten wir ewig tod ligen/Kompt vns der Jüngste tag in einem Nui/das wir sagen/Nu wil ich ewig leben/Solchs kan der Glaube fassen/Das gut vnd böses/Leben vnd Tod gar ineinander geknüpfft ist. Das zeiget vns Gott so durch mancherley Exempel/wie er der HERR sey/der enbinder wirfft vnd empor hebt/vnd alles gehen mus nach seinem Raht/Auff das wir nichts von vns fürnemen zu thun/Sondern alles jm heim geben zuregiren/Dauon fast alle Psalmen Dauids singen/als/Der HERR weis die gedancken der Menschen/das sie nichts sind/Wie auch ein jglicher in seinem Leben erferet vnd bekennen mus/Das nichts nach vnserm Raht vnd Fürschlag hinaus gehet. So folget nu/wie Gott den Joseph erhöhet hat/vnd dem Könige gleich gemacht/durch die Auslegung seiner Trewme.

Glück vnd Vnglück nicht weit von einander.

Gott thut alles nach seinem gefallen. Psal. 94.

> DJe Rede gefiel Pharao vnd allen seinen Knechten wol/ vnd Pharao sprach zu seinen Knechten/Wie kündten wir einen solchen Man finden/in dem der Geist Gottes sey? Vnd sprach zu Joseph/Weil dir Gott solchs alles hat kund gethan etc.

DA sihet man aber ein stück von Gottes wercken. Die Jüden meineten/Gott were allein bey jnen/Aber da zeiget er an/das er regiret vnd versorget die gantze Welt/wie Joseph selbs aus dem Geist bekennet. Gott zeigt dem Pharao was er thun wil/Darumb mus dieser Pharao nicht ein schlechter Man sein für Gott/Sondern rechten verstand vnd Glauben von Gott gehabt haben/Weil er jm solches selbs offenbaret/vnd sonst keinem. Denn das er Gott erkennet habe/sagt der Text klar/Weil er jn in dem Joseph so ehret vnd bekennet/ das er Gottes Geist hat/Welchs kein Vngleubiger gethan hette. Also haben wir auch droben in Abrahams Historien gehöret/von dem Könige Abimelech/Das der Leute viel gewesen sind/die rechten Glauben vnd Verstand gehabt haben/Ob sie wol nicht aus der Schnur vnd Linien Abrahams gewesen sind/Welchem/wiewol es zugesagt ist/ sind doch andere Leute nicht ausgeschlossen/wie Paulus Rom. 3. sagt/ Ist er nicht auch der Heiden Gott? Ja freilich auch der Heiden Gott/ Denn wenn man auch der Heiden Historien ansihet/als der Römer/ Sihet man fein/wie Gott gehandelt vnd regiret hat/Ob sie es gleich nicht verstanden haben.

Gott versorget die gantze Welt.

Pharao hat Gott erkant.

Gott ist auch der Heiden Gott.

Also

ALso helt der Pharao Joseph in ehren / Das man sihet / wie er ein grosser Man ist / Darumb jm Gott auch einen solchen Man gibt / Denn wenn Gott einem Lande helffen wil vnd rahten / Mus er Leute dazu geben / So mus nu dis gantze Land des Josephs geniessen / also / Das es ein Ausbund für allen Landen worden ist / Welchs auch in der Thewrung / andere Land konde speisen / die verdorben waren. So hat Gott sonderlich auff dis Land ein Auge gehabt / Vnd gros begnadet für allen andern / vmb Josephs vnd seines Vaters Jacob willen / Weil er sie dahin schicken wolt / das vielen Leuten auch geistlich geholffen würde / Gottes Wort zu lernen. Das sage ich darumb / das man wisse / wie Gott wunderlich regiret / Nimpt die gantze Welt an / das man in allen Winckeln finde / die jn angehören.

Joseph wird vber Egypten land gesetzt.

SO sagt nu Moses / wie jn Pharao vber das gantze Land gesetzt hat / Vnd lies gebieten / das man die Knie für jm beugen solt im gantzen Lande / Vnd nennet jn auff Egyptisch / Zaphnat Paenea, dafür in vnser lateinischen Bibel stehet / Saluatorem mundi, Als solt es heissen ein Heiland der Welt / Ich halte aber / das jrgend ein Jüde / der S. Hieronymum vnterweiset hat / so mit jm geschertzt habe / wie es jm gefallen hat. Ich halt er wird jn geheissen haben seinen Cantzler vnd öbersten heimlichsten Raht / darumb / Das er jm den Fingerreiff von seiner Hand gibt. Dazu gibt er jm ein Weib des höchsten Priesters Tochter / Es möchte aber wol jemand verdriessen / Das er nicht ein Weib von seinem Geblüt nimpt / Sondern befreiet sich mit den Heiden. Aber der Priester Potiphera / wird ein grosser tapfferer Man gewesen sein / Denn die Königreich / die so von Gott begnadet sind gewesen / sind von feinen Leuten versehen gewesen / Sie haben auch Priester vnd Lerer in ehren gehalten / wie wir hören werden / Das Joseph / als er das Land beschweret mit Zinsen den Fünfften zu geben / lies er die Priester frey / Darumb müssen sie nicht schlechte Leute gewesen sein / ob sie gleich Heiden gewesen sind / haben sie doch etwas einen rechten Verstand gehabt / Also hat der König nach der besten Metzen gegriffen / Auff das er Joseph zu grössern Ehren setzte.

Joseph nimpt eines Priesters Tochter zum Weibe.

AVch war es nicht verboten / aus den Heiden zu freien / Denn David / Salomon vnd andere / habens auch gethan / Allein das sie es nicht zu viel machten vnd durch sie verfüret würden. Joseph würde sich sonst auch nicht hinein geben haben / Ist mit jnen bekandt worden / vnd hat mit jnen jr ding geredt vnd geraten / vnd den mangel gebessert / wie der Psalm sagt / Das er seine Fürsten züchtiget nach seinem willen / vnd seine Eltesten weise gemacht / Also / das er beide / weltlich vnd geistlich Regiment / in rechten schwang bracht hat. Drumb ists auch aus sonderlicher ordnung Gottes geschehen / das er das Weib kriegt hat / Das er sie vnd seine Kinder vnterweiset / vnd den gantzen Königs Hof / Er ist zum Meister gesetzt / der da straffet was streflich war / vnd alle ding bessert / Als denn wol not ist / wenn gleich das Wort gepredigt wird. Psal. 105

WEiter schreibt Moses / wie er zween Söne zeuget / von welchen die Schrifft viel redet. Droben hat er die zwelff Patriarchen nach ein ander erzelet / Also / das Joseph der eilffte / vnd Ben Jamin der zwelffte war / Aber nu hernach nimpt er die zween vnd machet sie zu Leubtsönen / Also / das von einem Vater Joseph / zwee Stemme kemen. Joseph kriegt zween Söne.

DEn ersten Son nennet er Manasse / darumb / Das jn Gott seines Vaters Haus / vnd alles Elends hatte vergessen lassen / Denn das wort / Manasse / heisst vergessen. Wie ist denn das Christlich / das er sich rhümet / er habe Vater vnd Mutter vergessen? Wil also sagen / Ich sehe das mir Gott die Zuversicht hat wollen nemen / die ich zu meinem Vater habe / Denn Gott ist ein Einerer / Wil nicht leiden / das das Hertz einen bodem habe / darauff es sich verlasse / vnd stöne / denn allein auff jn. Darumb mus ich michs erwegen / Wenn ich gleich nimer zum Vater kome / vnd jmer alleine bin / Ich habe einen Gott / Wenn ich den habe / So habe ich alles. Manasse.

DEn andern Son heisst er Ephraim / das ist / gewachsen / Als solt er sagen / Ich bin aus des Vaters haus geschüpfft / habe kein Erbteil / rein abgetruckenet vnd versiegen / Aber dagegen hat mich Gott im Elend wachsen lassen / mehr denn alle meine Freunde. Ephraim.

WEh mus man wissen / wie die zwey Land / Egypten vnd Canaan aneinander stossen / vnd rüren mit einem winckel zusamen. Canaan ligt hinein gegen Mitternacht / Egypten gegen dem Abend / das sie mit einander grentzen vnd zusamen treffen wie zween zipffel / Darum ists nicht eine ferne Reise gewesen / als sie hinein zogen / vnd Getreide kaufft haben / wie folget. Canaan. Egypten.

Das XLII. Capitel.

DA aber Jacob sahe / das Getreide in Egypten feil war / Sprach er zu seinen Sönen / Warumb sehet jr zu? Sihe / ich höre es sey in Egypten Getreide feil / Ziehet hinab vnd keuffet vns Getreide / das wir leben vnd nicht sterben. Also zogen hinab zehen brüder Joseph / das sie in Egypten Getreide keufften / Aber Ben Jamin Josephs bruder lies Jacob nicht mit seinen Brüdern ziehen / Denn er sprach / Es möchte jm ein Vnfal begegnen.

Also kamen die kinder Israel getreide zu keuffen / sampt andern / die mit jnen zogen / Denn es war im land Canaan auch thewr. Aber Joseph war der Regent im Lande / vnd verkanfft Getreide allem Volcke im Lande. Da nu seine Brüder zu jm kamen / Fielen sie für jm nider zur Erden auff jr andlitz / Vnd er sahe sie an / vnd kandte sie / vnd stellet sich frembd gegen sie / Vnd redet hard mit jnen / vnd sprach zu jnen / Woher kompt jr? Sie sprachen aus dem lande Canaan /

naan/speise zu keuffen/Aber wiewol er sie kennet/Kandten sie jn doch nicht.

VNd Joseph gedacht an die Trewme/ die jm von jnen getrewmet hatten/vnd sprach zu jnen/Jr seid Kundschaffer/vnd seid komen zu sehen/ wo das Land offen ist. Sie antworten jm/Nein/mein Herr/Deine Knechte sind komen speise zu keuffen/Wir sind alle eins Mans söne/ wir sind redlich/Vnd deine Knechte sind nie Kundschaffer gewesen. Er sprach zu jnen/Nein/sondern jr seid komen zu besehen/wo das Land offen ist. Sie antworten jm/ Wir deine Knechte sind zwelff Brüder eins Mans söne im Lande Canaan/ Vnd der Jüngste ist noch bey vnserm Vater/ Aber der eine ist nicht mehr fürhanden.

JOseph sprach zu jnen/ Das ists/ das ich euch gesagt habe/ Kundschaffer seid jr/ daran wil ich euch prüfen. Bey dem leben Pharaonis/ Jr solt nicht von dannen komen/es kome denn her ewer jüngster Bruder/ Sendet einen vnter euch hin/ der ewrn Bruder hole/ Jr aber solt gefangen sein. Also wil ich prüfen ewer Rede/ob jr mit warheit vmbgehet oder nicht/Denn wo nicht/So seid jr bey dem leben Pharaonis Kundschaffer. Vnd lies sie beysamen verwaren drey tage lang.

AM dritten tage aber sprach er zu jnen/ Wolt jr leben/So thut also/ Denn ich fürchte Gott/ Seid jr redlich/So lasst ewer Brüder einen gebunden ligen in ewrem Gefengnis/ Jr aber zihet hin/vnd bringet heim/was jr gekaufft habt für den hunger/Vnd bringet ewren jüngsten Bruder zu mir/So wil ich ewren worten gleuben/das jr nicht sterben müsset. Vnd sie theten also.

SJe aber sprachen vnternander/ Das haben wir an vnserm Bruder verschuldet/ Das wir sahen die angst seiner Seelen/da er vns flehet/Vnd wir wolten jn nicht erhören/ Darumb kömpt nu diese Trübsal vber vns. Ruben antwortet jnen/vnd sprach/ Sagt ichs euch nicht/da ich sprach/Versündiget euch nicht an dem Knabe Vnd jr woltet nicht hören? Nu wird sein blut gefoddert.

SJe wusten aber nicht das Joseph verstund/Denn er redet mit jnen durch einen Dolmetscher. Vnd er wand sich von jnen vnd weinet. Da er nu sich wider zu jnen wand/ vnd mit jnen redet/Nam er aus jnen Simeon/vnd band jn für jren augen/Vnd thet befelh/das man jre Secke mit Getreide füllet/vnd jr Gelt wider gebe/einem jglichen in seinen Sack/ Dazu auch zerung auff den weg/Vnd man thet jnen also.

Vnd

VNd sie luden jre wahr auff jre Esel / vnd zogen von dannen. Da aber einer seinen sack auffthet/Das er seinem Esel futter gebe/ in der Herberge/Ward er gewar seines gelts/das oben im sack lag/ vnd sprach zu seinen Brüdern/Mein gelt ist mir wider worden/Sihe / in meinem Sack ist es. Da entfiel jnen jr Hertz /vnd erschrocken vnternander / vnd sprachen/Warumb hat vns Gott das gethan?

DA sie nu heim kamen zu jrem Vater Jacob ins land Canaan/Sagten sie jm alles/was jnen begegnet war/vnd sprachen/Der Man/der im Lande Herr ist/redet hart mit vns/Vnd hielt vns für Kundschaffer des Lands. Vnd da wir jm antworteten/Wir sind redlich/ vnd nie Kundscheffer gewesen/Sondern zwelff Brüder vnsers Vaters söne / Einer ist nicht mehr fürhanden / Vnd der Jüngst ist noch bey vnserm Vater im Lande Canaan. Sprach der Herr im Lande zu vns / Daran wil ich mercken/das jr redlich seid / Einen ewer Brüder Lasset bey mir / Vnd nemet die nodturfft für ewer Haus / vnd ziehet hin/vnd bringet ewren jüngsten Bruder zu mir/ So mercke ich/das jr nicht Kundschaffer/Sondern redlich seid So wil ich euch auch ewren Bruder geben/vnd mügt im Lande werben.

VNd da sie die Secke ausschütten/ fand ein jglicher sein bündlin gelts in seinem sack. Vnd da sie sahen/das es bündlin jres gelts waren/sampt jrem Vater erschracken sie.

DA sprach Jacob jr Vater zu jnen / Jr beraubt mich meiner Kinder / Joseph ist nicht mehr fürhanden / Simeon ist nicht mehr fürhanden/ Ben Jamin wolt jr hinnemen/Es gehet alles vber mich. Ruben antwortet seinem Vater vnd sprach /Wenn ich dir jn nicht widerbringe /So erwürge meine zween Söne/Gib jn nur in meine Hand / ich wil jn dir wider bringen. Er sprach/Mein Son sol nicht mit euch hinab ziehen / Denn sein Bruder ist tod/vnd er ist alleine vberblieben/Wenn jm ein Vnfall auff dem wege begegnete da jr auff reiset/Würdet jr meine grawe har mit Hertzeleide in die gruben bringen.

Das XLIII. Capitel.

DJe Thewrung aber drückte das Land/vnd da es verzeret war / was sie für Getreide aus Egypten bracht hatten / Sprach jr Vater Jacob zu jnen / Ziehet wider hin / vnd keufft vns ein wenig Speise/Da antwortet jm Juda vnd sprach / Der Man band vns dz hart ein / vnd sprach/Jr solt mein Angesicht nicht sehen / es sey denn

ewer Bruder mit euch / Jsts nu / das du vnsern Bruder mit vns sendest / So wollen wir hinab ziehen / vnd dir zu essen keuffen / Jsts aber das du jn nicht sendest / So ziehen wir nicht hinab / Denn der Man hat gesagt zu vns / Jr solt mein Angesicht nicht sehen / ewer Bruder sey denn mit euch etc.

JSrael sprach / Warumb habt jr so vbel an mir gethan / Das jr dem Man ansaget / wie jr noch einen Bruder habt? Sie antworten. Der Man forschet so genaw nach vns / vnd vnser Freundschafft / vnd sprach / Lebt ewer Vater noch? Habt jr auch noch einen Bruder? Da sagten wir jm / wie er vns fraget. Wie kundten wir so eben wissen / das er sagen würde / Bringet ewren Bruder mit herunder? Da sprach Juda zu Jsrael seinem Vater / Las den Knaben mit mir ziehen / Das wir vns auffmachen vnd reisen / vnd leben / vnd nicht sterben / beide wir vnd du / vnd vnsere Kindlin / Jch wil Bürge für jn sein / Von meinen Henden soltu jn foddern. Wenn ich dir jn nicht widerbringe / vnd für deine augen stelle / So wil ich mein lebenlang die Schuld tragen / Denn wo wir nicht hetten verzogen / weren wir schon wol zwey mal wider komen.

DA sprach Jsrael jr Vater zu jnen / Mus es denn ja also sein / So thuts. Vnd nemet von des Landes besten Früchten in ewre Secke / Vnd bringet dem Manne Geschencke hinab / ein wenig Balsam / vnd Honig / vnd Würtz / vnd Mirrhen / vnd Datteln / vnd Mandeln. Nemet auch ander gelt mit euch / Vnd das gelt / das euch oben in ewren Secken wider worden ist / bringet auch wider mit euch / Vielleicht ist ein jrrthum da geschehen. Dazu nemet ewren Bruder / Macht euch auff vnd kompt wider zu dem Manne. Aber der Allmechtige Gott / gebe euch barmhertzigkeit für dem Manne / Das er euch lasse ewren andern Bruder vnd Ben Jamin / Jch aber mus sein / wie einer / der seiner Kinder gar beraubt ist.

DA namen sie diese Geschencke / vnd das Gelt zwifeltig mit sich / vnd Ben Jamin / Machten sich auff / zogen in Egypten / vnd traten für Joseph. Da sahe sie Joseph mit Ben Jamin / vnd sprach zu seinem Haushalter / füre diese Menner zu hause / vnd schlachte vnd richte zu / Denn sie sollen zu Mittag mit mir essen / Vnd der Man thet / wie jm Joseph gesagt hatte / Vnd füret die Menner in Josephs haus.

SJe furchten sich aber / das sie in Josephs haus gefurt wurden / vnd sprachen / Wir sind hierein gefürt / vmb des Gelts willen /

Das

Das wir in vnsern Secken vorhin wider funden haben/Das ers auff vns bringe/ Vnd falle ein Vrteil vber vns/damit er vns neme zu eigen Knechten sampt vnsern Eseln. Darumb traten sie zu Josephs Haushalter/ vnd redten mit jm für der Hausthür/ vnd sprachen.

MEin Herr/ wir sind vorhin herab gezogen/Speise zu keuffen/ Vnd da wir in die Herberge kamen/ vnd vnsere Secke auffthe-ten/Sihe/ da war eines jglichen Gelt oben im Sack/ mit völligem Gewicht/Darumb haben wirs wider mit vns bracht/Haben auch ander gelt mit vns herab bracht/Speise zu keuffen. Wir wissen aber nicht/ wer vns vnser Gelt in vnser secke gesteckt hat.

ER aber sprach/ Gehabt euch wol/fürcht euch nicht/Ewer Gott/ vnd ewers Vaters Gott/ hat euch einen Schatz gegeben/in ewre secke/ Ewer Gelt ist mir worden/Vnd er füret Simeon zu jnen eraus/ vnd füret sie in Josephs haus/ Gab jnen wasser/das sie jre füsse wuschen/ vnd gab jren Eseln futter. Sie aber bereiten das Ge-schenck zu/bis das Joseph kam auff den Mittag/Denn sie hatten ge höret/ das sie daselbs das Brot essen solten.

DA nu Joseph zum hause eingieng/Brachten sie jm zu hause/ das Geschencke in jren Henden/ vnd fielen für jm nider zur Erden. Er aber grüsset sie freundlich/ vnd sprach/Gehet es ewrem Vater dem alten wol/ von dem jr mir sagetet? Lebet er noch? Sie antwor-ten/ Es gehet deinem Knechte vnserm Vater wol/ vnd lebet noch/ Vnd neigten sich/vnd fielen für jm nider.

VNd er hub seine Augen auff/vnd sahe seinem Bruder Ben-Jamin seiner Mutter Son/ vnd sprach/ Ist das ewer Jüngster Bruder/ da jr mir von sagetet? Vnd sprach weiter/ Gott sey dir gnedig mein Son. Vnd Joseph eilete/ Denn sein Hertz ent brant jm gegen seinem Bruder/ vnd sucht/ wo er weinete/Vnd gieng in seine Kamer/vnd weinete daselbs. Vnd da er sein Angesicht gewa-schen hatte/ gieng er heraus/ vnd hielt sich fest/ vnd sprach/Legt brot auff.

VNd man trug jm besonders auff/vnd jenen auch besonders/ vnd den Egyptern/ die mit jm assen/ auch besonders. Denn die Egypter thüren nicht brot essen mit den Ebreern/ Denn es ist ein grewel für jnen. Vnd man satzt sie gegen jm/den Erstgebornen nach seiner ersten Geburt/ vnd den Jüngsten nach seiner Jugent. Des verwunderten sie sich vnter einander. Vnd man trug jnen essen

für/ von seinem Tisch/ Aber dem Ben Jamin ward fünff mal mehr/ denn den andern. Vnd sie truncken/ vnd wurden truncken/ mit jm.

Das XLIIII. Capitel.

VNd Joseph befalh seinem Haushalter/ vnd sprach/ Fülle den Mennern jre Secke mit Speise/ so viel sie füren mügen/ Vnd lege jglichem sein Gelt oben in seinen Sack/ Vnd meinen silbern Becher lege oben in des jüngsten Sack/ mit dem gelt für das Getreide. Der thet/ wie jm Joseph hatte gesagt. Des morgens da es liecht ward/ liessen sie die Menner ziehen mit jren Eseln.

DA sie aber zur Stad hinaus waren/ vnd nicht ferne komen/ Sprach Joseph zu seinem Haushalter/ Auff vnd jag den Mennern nach/ Vnd wenn du sie ergreiffest/ So sprich zu jnen/ Warumb habt jr guts mit bösem vergolten? Ist es nicht das/ da mein Herr auss trincket/ vnd damit er weissaget? Jr habt Vbel gethan.

VNd als er sie ergreiff/ redet er mit jnen solche wort. Sie antworten jm/ Warumb redet mein Herr solche wort? Es sey ferne von deinen Knechten ein solchs zuthun. Sihe/ das gelt/ das wir funden oben in vnsern Secken/ haben wir wider bracht zu dir aus dem lande Canaan. Vnd wie solten wir denn aus deines Herrn hause gestolen haben Silber oder Gold? Bey welchem er funden wird vnter deinen Knechten/ der sey des tods. Dazu wollen auch wir meines Herrn Knechte sein. Er sprach/ Ja/ es sey/ wie jr geredt habt/ Bey welchem er funden wird/ der sey mein Knecht/ Jr aber solt ledig sein.

VNd sie eileten/ vnd legt ein jglicher seinen Sack abe/ auff die Erden/ vnd ein jglicher thet seinen Sack auff/ Vnd er suchte/ vnd hube am Grössesten an bis auff den Jüngsten/ Da fand sich der Becher in Ben Jamins sack. Da zu rissen sie jre Kleider/ vnd lud ein jglicher auff seinen Esel/ vnd zogen wider in die Stad. Vnd Juda gieng mit seine Brüdern in Josephs haus/ denn er war noch daselbs/ Vnd sie fielen für jm nider auff die Erden. Joseph aber sprach zu jnen/ Wie habt jr das thun dürffen? Wisset jr nicht/ das ein solcher Man/ wie ich bin/ erraten künde?

JVda sprach/ Was sollen wir sagen/ mein Herr/ oder wie sollen wir reden? Vnd was können wir vns rechtfertigen? Gott hat die Missethat deiner Knechte funden/ Sihe da/ wir vnd der/ bey dem

der

der Becher funden ist / sind meines Herrn Knechte. Er aber sprach / Das sey ferne von mir solchs zuthun / Der Man / bey dem der Becher funden ist / sol mein Knecht sein / Jr aber ziehet hinauff mit frieden zu ewrem Vater.

DA trat Juda zu jm / vnd sprach / Mein Herr / las deinen Knecht ein wort reden für deinen Ohren / mein Herr / Vnd dein zorn ergrimme nicht vber deinen Knecht / Denn du bist wie Pharao. Mein Herr fragete seine Knechte / vnd sprach / Habt jr auch einen Vater oder Bruder? Da antworten wir / Wir haben einen Vater / der ist alt / vnd einen jungen Knaben in seinem Alter geborn / vnd sein Bruder ist tod / Vnd er ist allein vberblieben von seiner Mutter / vnd sein Vater hat jn lieb.

DA sprachstu zu deinen Knechten / Bringet jn herab zu mir / Jch wil jm gnade erzeigen. Wir aber antworten meinem Herrn / Der Knabe kan nicht von seinem Vater komen / Wo er von jm keme / würde er sterben. Da sprachstu zu deinen Knechten / Wo ewer jüngster Bruder nicht mit euch herkömpt / Solt jr mein Angesicht nicht mehr sehen.

DA zogen wir hinauff zu deinem Knecht meinem Vater vnd sagten jm an meines Herrn rede. Da sprach vnser Vater / Ziehet wider hin vnd keufft vns ein wenig Speise / Wir aber sprachen / wir könnē nicht hinab ziehen / es sey denn vnser jüngster Bruder mit vns / so wollen wir hinab ziehen / Denn wir können des Mans angesicht nicht sehen / wo vnser jüngster Bruder nicht mit vns ist. Da sprach dein Knecht / mein Vater zu vns / Jr wisset / das mir mein Weib zween Söne geborn hat / Einer gieng hinaus von mir / Vnd man sagt er ist zurissen / vnd hab jn nicht gesehen bisher. Werdet jr diesen auch von mir nemen / Vnd jm ein Vnfall widerferet / So werdet jr meine grawe har mit jamer hinunter in die Gruben bringen.

NV so ich heim keme zu deinem Knecht / meinem Vater / Vnd der Knabe were nicht mit vns / Weil seine Seele an dieses Seele hanget / So wirds geschehen / wenn er sihet / das der Knab nicht da ist / das er stirbt / So würden wir deine Knechte / die grawen har deines Knechts vnsers Vaters mit hertzleide in die Gruben bringen / Denn ich / dein Knecht / bin Bürge worden für den Knaben gegen meinem Vater / vnd sprach / Bringe ich jn dir nicht wider / So wil ich mein lebenlang die Schuld tragen. Darumb las deinen Knecht hie bleiben an des Knaben stat / zum Knecht meines Herrn / Vnd den Knaben mit seinen Brüdern hinauff ziehen / Denn

wie sol ich hinauff ziehen zu meinem Vater / Wenn der Knabe nicht mit mir ist? Ich würde den jamer sehen müssen / der meinem Vater begegnen würde.

Das XLV. Capitel.

DA kund sich Joseph nicht enthalten für allen die vmb her stunden / vnd er rieff jederman / Gehet von mir hin aus / Vnd stund kein Mensch bey jm / da sich Joseph mit seinen Brüdern bekennete / Vnd er weinet laut / das es die Egypter vnd das gesind Pharao höreten / vnd sprach zu seinen Brüdern / Ich bin Joseph / lebet mein Vater noch? Vnd seine Brüder kundten jm nicht antworten / So erschracken sie für seinem Angesicht.

ER sprach aber zu seinen Brüdern / Tretet doch her zu mir / Vnd sie traten herzu / Vnd er sprach / Ich bin Joseph ewer Bruder / den jr in Egypten verkaufft habt / Vnd nu bekümmert euch nicht / Vnd denckt nicht / dz ich darumb zürne / das jr mich hieher verkaufft habt / Denn vmb ewers Lebens willen / hat mich Gott für euch her gesand / Denn dis sind zwey jar / das thewr im Lande ist / Vnd sind noch fünff jar / das kein pflügen noch kein Erndten sein wird.

a (Zu mir) Das sind die süssen wort des Euangelij / Also redet Christus mit der Seelen im glauben / nach dem sie durchs gewissen der Sünd wol gedemütiget vnd geengstet ist.

ABer Gott hat mich für euch her gesand / das er euch vberig behalte auff Erden / Vnd ewer leben errette durch eine grosse Erretunge. Vnd nu jr habt mich nicht her gesand / Sondern Gott / der hat mich Pharao zum Vater gesetzt / vnd zum Herrn vber alle sein haus / vnd einen Fürsten in gantz Egyptenland. Eilet nu vnd ziehet hinauff zu meinem Vater vnd saget jm / Das lesst dir Joseph dein Son sagen / Gott hat mich zum Herrn in gantz Egypten gesetzt / Kom herab zu mir / seume dich nicht. Du solt im lande Gosen wonen / vnd nahe bey mir sein / Du vnd deine Kinder vnd deine Kinds kinder / dein klein vnd gros Vieh / vnd alles was du hast / Ich wil dich daselbs versorgen. Denn es sind noch fünff jar der Theurung / Auff das du nicht verderbest mit deinem hause / vnd allem das du hast.

SIhe ewer augen sehen / vnd die augen meines Bruders Ben Jamin / das ich mündlich mit euch rede / Verkündiget meinem Vater alle meine herligkeit in Egypten / vnd alles was jr gesehen habt / Eilet vnd kompt hernider / mit meinem Vater hieher. Vnd er fiel seinem bruder Ben Jamin vmb den Hals / vnd weinet. Vnd Ben Jamin weinet auch an seinem halse / Vnd küsset alle seine Brüder / vnd weinet vber sie. Darnach redten seine Brüder mit jm.

VNd da das Geschrey kam in Pharao haus/Das Josephs Brüder komen weren/Gefiel es Pharao wol/vñ alle seinen Knechtē.

VNd Pharao sprach zu Joseph/Sage deinen Brüdern/Thut jm also/Beladet ewre Thiere/ziehet hin/Vnd wenn jr kompt ins land Canaan/So nemet ewern Vater/vnd ewer Gesinde/vnd kompt zu mir/Ich wil euch Güter geben in Egyptenland/das jr essen solt das marck im Lande. Vnd gebeut jnen/Thut jm also/Nemet zu euch aus Egyptenland/Wagen zu ewrn Kindern vñ Weibern/Vnd füret ewern Vater/vnd kompt/vnd sehet ewern hausrat nicht an/Denn die gůter des gantzen landes Egypten sollen ewer sein.

DJe kinder Jsrael theten also/vnd Joseph gab jnen Wagen/nach dem befelh Pharao/vnd Zerung auff den weg/Vnd gab jnen allen/einem jglichen ein Feierkleid/Aber Ben Jamin gab er drey hundert Silberling vnd fünff Feierkleider/Vnd seinem vater Jacob sandte er dabey zehen Esel/mit gut aus Egypten beladen/vnd zehen Esel mit Getreide/vnd brot vnd speise seinem Vater auff den weg. Also lies er seine Brüder/vnd sie zogen hin/vnd sprach zu jnen/zancket nicht auff dem wege.

ALso zogen sie hinauff von Egypten vnd kamen ins land Canaan zu jrem vater Jacob/vnd verkündigeten jm vnd sprachen/Joseph lebet noch/vnd ist ein Herr im gantzen Egyptenlande. Aber sein hertz dacht gar viel anders/Denn er gleubet jnen nicht. Da sagten sie jm alle wort Joseph/die er zu jnen gesagt hatte. Vnd da er sahe die wagen/die jm Joseph gesandt hatte/jn zu füren/Ward der Geist Jacob jres Vaters lebendig/Vnd Jsrael sprach/Ich hab gnug das mein Son Joseph noch lebet/Ich wil hin vnd jn sehen/ehe ich sterbe.

DJese vier Capitel hangen alle aneinander/Darumb wollen wir sie auch zusammen vberlauffen. Bisher haben wir gehöret/Wie der Joseph durch das wort Gottes zu grossen Ehren komen ist/Das er ein Landsherr worden/vnd Egypten durch jn errettet ist/Vnd nicht allein Egypten/Sondern auch viel ander Leute/Damit Gott zeiget vnd beweiset/Wie er der rechte Vater vnd HERR ist/der sich der gantzen Welt anneme/Also ist die Historia an jr selbs lieblicher denn jemand sagen vnd ausstreichen kan/Darumb mag es jederman bey sich selbs fassen vnd bedencken. Summa/wir sehen hie abermal/wie Gott seine Heiligen so wünderlich füret/Erstlich in dem Stück/das er den Altuater Jacob so lang lesset sitzen/nemlich/drey zehen gantze jar/in grosser trübnis vnd leid/vnd zwar Joseph auch/Das sie nicht anders meinen/es sey aus mit jnen/Vnd darnach plötzlich so grosse frewde anrichtet/Das auch die/so es hören/müssen frölich werden/Das es den beiden so hertzlich wolgehet.

Egypten vnd andere Lande durch Joseph errettet.

Gott füret seine Heiligen wünderlich.

Das XLV. Capitel des I. Buchs Mose/gepredigt

DAs ist der Punct / den vns die Schrifft vberal fürhelt/Was Gott wil zu ehren machen/Das machet er vorhin zu schanden/Wen er auffs höheste erfrewen wil/den machet er vol trawrens vñ hertzleid/Also/ das er vns mit so viel Exempeln/damit er vns vberschüttet/gerne dahin bringen wolte/Das wir auch ein mal lerneten seine Weise kennen/ Wie er handlet in allen Creaturen/Sonderlich mit den Auserwelten/ Je tieffer er sie demütiget/drücket/vnd sincken lesset/Je höher er sie erheben vnd empor setzen wil.

ALso sind aus dieser Historien viel Sprüche vnd Propheceien der Schrifft geflossen/ Das die Veter daher genomen vnd gelernet haben. Darumb solten wirs doch auch ein mal lernen/Aber die Natur ist zu schwach/ Sie kan nicht anders richten / denn wie sie fület / Solt Joseph dem gefolget haben / Wie er im Kercker lage/ vnd sein Ehre vnd gerücht jm genomen war/Das er zweierley vnglück auff ein mal leiden musste/Straff vnd schande/vnd beides Vnschüldiglich / Denn es thut dennoch sanfft / Wenn einer so leidet / Das jn die Leute wissen zu klagen / vnd mitleiden haben / das jm vnrecht geschicht/ Aber wenn einer vnschüldig mit allen schanden stehet/Das ist erst bitter / Solt er nu / sage ich / darnach gerichtet haben/So hette er hundert mal verzweifeln müssen. Widernumb/hette er sich des versehen / Das er so zu grossen Ehren komen solt / So hette er gerne zehen mal so viel gelidden. Wer wil es ausstreichen vnd preisen/ das jm widerferet / Das jn Gott ehret/zeitlich vnd ewig/geistlich vnd leiblich / das er ein Herr wird vber alle Güter Egyptenlands/Vnd wehret nicht zehen oder zwentzig/Sondern siebentzig/ja fast achtzig Jar.

Joseph wird zeitlich vñ ewig geehret.

REchne nu gegeneinander / Dreizehen jar leidet er Schmach/ schande / vnd schuld/Die zeit ist jm gar lang worden/fleisch vnd blut künde es nicht so lang erhalten / Darnach wird er ein Herr/Nicht allein vber die Fraw/Die jm mus zu fusse fallen/vnd gnade bitten/Sondern vber das gantz Land. Darumb kan es Gott nicht lassen/Demütiget er vns / vnd wirfft vns herunter/So wil er vns deste frölicher empor heben / Das wil er vns einbilden / Wenn wirs nur kündten erharren vnd gedult haben. Das meinet auch Paulus. 2. Corint. 4. Das wir hie leiden / ist ein kurtzer Augenblick / Aber es schafft so viel deste reicher Ehre / die in vns sol offenbart werden/ Wenn wir nicht auffsehen auff das sichtbar / Sondern auff das vnsichtbar. 2. Cor. 4.

ALso wil vns Gott trösten / als wolt er sprechen / Sehet doch wie ich gesinnet bin / Nemet für euch den Joseph / Wie ich mit jm gehandlet habe / So wil ich mit euch auch handlen / Dreizehen jar hab ich jn lassen leiden / Aber viel reichlicher vergolten mit leiblicher / vnd viel mehr mit geistlicher Ehre vnd Gütern / Das er der Heiland vnd Engel von Gott gesand were / aller die da sind die Leut zu erleuchten / vnd zu Gott bekeren. Das ist das erst vnd beste Stück / die Summa der gantzen Historien/Wie er zu gleich ein weltlicher Herr / vnd geistlicher Regirer der Seelen wird/Vnd ein rechter Bischoff vber alles / was in das Land schlegt / Denn on zweifel/seine Lere

Joseph der Egypter Bischoff vnd Regirer.

Lere ist seer weit erschollen / So hat er nicht gefeiret / Weil er alles in der Hand hatte vnd regirte / das die rechte Lere starck im schwang gienge / Da kanstu dencken / was er für Frucht geschafft habe / mit Leuten vnterweisen / das sie Gott erkenneten / wie der Psalter sagt / Aber es ist nicht dahin komen / Er hat zuuor wol müssen gebrochen werden.

Darüber ist noch ein gros Stück / wie ich gesagt habe / das dritte / das er ewig ein Herr worden ist / Also / das er der Oberste ist worden im volck Israel / Denn Israel hatte zwelff Söne / von welchen Gott / den einen / nemlich Leui / sonderlich auszog zum Priesterthum / da bleib es bey. Darnach nimpt Gott die zween Söne des Josephs / vnd machet die zal wider vol / vnd gibt jm zween Stemme für den andern Brüdern / Dazu auch das Königreich Israel / so lang es gestanden ist. Also das der Man nicht allein zeitlich vnd geistlich gesegnet ist / Sondern auch sein Geschlecht vnd das Volck nach seinem leben so lang blieben ist / Das sie treffliche Thaten gethan / vnd offt Ehre eingelegt haben wider jre Feinde / vnd grosse Propheten gehabt / Das kein Volck also gebenedeiet ist / mit seinem blut vnd fleisch / als dieses. Hette er das alles zuuor gesehen / Würde er gerne hundert jar den Tod gelidden haben / Vnd were noch zu geringe gewesen / gegen das vberschwengliche Gut / damit er gepreiset wird mit seinem Volck / Denn kein Volck auff Erden gewesen ist / Das solche Leute / Propheten / König / vnd Fürsten gehabt habe / als das volck Israel / sonderlich Ephraim / Ausgenomen den stam Juda.

Joseph der öberste in Israel.

Josephs Söne.

Herrligkeit des volcks Israel.

Das hat alles Gott gethan / vmb zukünfftiges Trosts willen / wenn wir leiden / Wo wir nur kündten still stehen vnd halten vnd gerne mehr leiden / Aber wir sind zu weich / Wöllens nur zuuor sehen / verhindern damit seinen Raht. Wenn nu das Exempel nicht bewegt / Was sol jn denn bewegen? Wie sind wir so gar fleisch vnd blut gegen diese? Darumb auch / weil wir nicht können warten vnd harren / So werden wir nimer gewar / wie er die seinen tröstet / vnd segenet / So hat es jm ja wehe gethan / das er die schmach musste leiden / Aber hette er sollen sehen / was Gott damit im sinn hatte / Hette er gerne tausent Ehebrüche lassen vber sich gehen / Weil er aber aus harret / So erferet er / wie reichlich Gott vergelten kan.

Trost im leiden.

Das ists / das Paulus sagt / Gering vnd leicht ist das leiden gegen der Herrligkeit / die vns Gott geben wil / wenn wir gleuben / Aber wenn das leiden da ist / Scheinet es so gros / das niemand meinet / das etwas Trosts da sey / Also / das es auch den Heiligen hie gefeilet hat / Als auch dem heiligen Hiob / wie er sagt / Wenn man meinen Zorn wöge / vnd mein leiden zusamen in eine Wage legete / So würde es schwerer sein / denn sand am Meer. Wer es aber Gott heim stellen kan / Der sihet das / wo er eines kan leiden / das da der gantze Himel vol trosts ist / Als Christus sagt im Euangelio / Ein jglicher / der da verlesset heuser / oder brüder / oder schwestern / oder Vater / oder Mutter / weib oder kind / oder ecker / vmb meines Namen willen / Der wirds hundertfeltig nemen / vnd das ewige Leben ererben.

Leiden der Heiligen.

Iudic. 6.

Matth. 19.

Alles verlassen vmb Christus willen.

Das sy

DA siheſtu je/ wie es war iſt/ Er leſſet Jacob mit eilff Brüdern/ vnd gewinnet das gantze Egyptenland/ Darnach auch das ewige Leben/ Das künnen wir nicht thun/ Das macht/ wir wöllen nur die Fauſt vorhin vol haben/ vnd nicht gleuben/ Jn des komen wir nimer dazu. Alſo faſſe nu dieſe Hiſtorien/ das du wiſſeſt/ was Gott damit meinet/ Vnd lerneſt/ wie wir vns ſollen halten/ wenn Er mit vns auch alſo feret/ Das man könne Troſt daraus ſchepffen/ wenn es vns vbel gehet. Das ſey das erſte fürnemeſte ſtück.

Natürliche neigung bleibt in den Heiligen.

DArnach iſt auch das/ wie Gott ſeine Heiligen ſo wünderlich regiret/ Das er die Natur vnd neigunge nicht hinweg nimpt ſo vns angeboren iſt. Das predige ich nicht vmb ſonſt ſo offt/

Münch vnd Nonnen.

Denn es wird gewislich wider komen/ wie man bereit etliche ſolche Heiligen findet/ wie die geweſen ſind/ ſo in die Wüſten von Leuten gelauffen ſind/ Vnd wie die Münche vnd Nonnen für genomen haben/ Das die Leute ſolten holtz vnd ſteine ſein/ Meineten ſo hoch in tugend vnd heiligkeit zu komen/ das ſie den Engeln gleich weren/ Das ſihet man in der gantzen Schrifft von keinem Heiligen/ Denn dieſelbige natürliche neigungen ſind Gottes Creaturen/ Die haben ſie verleugnet/ Vnd für heiligkeit wollen machen/ das wir weder blut noch fleiſch weren. Jch halte Jacob ſey ja ſo heilig/ als jrgend ein Bapſt/ Ja S. Petrus vnd Paulus/ vnd alle Apoſteln müſſten jm wol die Ehre thun/ vnd lieber Vater heiſſen/ Denn er vber aus hoch vnd reich begnadet iſt von Gott/ Noch ſiehe/ wie jn Gott leſſet heulen vnd weinen/ vnd wehklagen vber dem Son/ als ſey es gar fleiſchlich. Joſeph da er nu ſo viel erlidden hat/ iſt vol heiliges Geiſts vnd aller güter/ Aber ſihe/ wie er ſo weich wird/ Vnd das Hertz in jm erwarmet/ vber ſeinem leiblichen Bruder Ben Jamin/ Das er mus von jm gehen vnd weinen? Das iſt ein natürliche neigung/ von Gott eingepflantzt/ Die er nicht verdamnen wil. Alſo werden die Brüder auch fro/ da ſie jn erkennen/ Vnd er der Vater wird darnach gantz wider lebendig/ als ob er aus einem tieffen Schlaff erwachete.

Gott wil nicht die Natur gebrochen haben.

DAs rede ich alles darumb/ das man das reiche werck Gottes erkenne/ Denn es iſt ſeiner meinung keine/ das man die Natur brechen wil/ Es hat die Augen geſchaffen zu ſehen/ die Hende zu arbeiten/ den Magen zu dawen/ Ein jgliche Creatur wie er ſie gemacht hat/ So leſſet er ſein werck bleiben/ Alſo hat er den Weibern ein Mutter hertz gegeben/ für die Kinder zu ſorgen/ Welchs niemand kan wehren noch hindern.

Gott zerret ſich mit der natürlichen negung.

DArumb ſol man ſein Reich alſo laſſen bleiben/ Das es ja die Natur nicht breche/ Das man nicht widerumb ſolche tolle Heiligen mache/ die jnen das hertz ſelbs nemen wöllen. Das thut Gott wol/ Das er die natürliche Bewegung verſuchet/ Vnd ſich mit jr zerret/ vnd wehret jr oder helt ſie auff. Alſo war es natürlich/ Das Jacob ſeinen Son gerne behalten hette/ Aber Gott reiſſet jn hinweg/ Vnd nimpt doch dem Vater die neigung nicht/ Thut nicht was er gerne ſehe/ Aber den Willen nimpt er jm nicht. So verbeutet er nicht/ das oder jenes lieb zu haben/ Aber er hinderts offt/ das nicht geſchicht/ was wir gerne wolten/ Als das man einem recht ſchilt vnd verſpricht/ denn ich

gerne

gerne höret loben / Oder ein guter Freund stirbt / den ich nicht gerne verliere/vnd der gleichen.

DJE Klügling aber meinen / es mus alles hinweg / das man des dings gar frey sey / Vnd haben solche meinung / wollens mit wercken hinweg treiben. Er hat es geschaffen / das es sol vnd mus sein / So wöllen wirs besser machen / mit Geboten wehren vnd hinweg reissen. Jst eben so viel / als wenn ich sägt / Das Auge sol nicht auge sein / der Bauch sol nicht bauch sein / Doch hungert meinen bauch gleichwol / Wenn es zeit ist / vnd lesset jm gebieten vnd verbieten / wie man wil. Also thun alle natürliche eingepflantzte werck / Die lesset er bleiben / Aber martert sie wol / das er vns versuche. Darumb sihe dich für / für denselben grossen Heiligen / als die bald nach der Apostel zeit auffgestanden sind / Als man von etlichen liest in Vitis Patrum, Hat Gott den Heiligen die natur nicht genomen / Die er in der Welt hat lassen ausschreien vnd beschreiben für die besten / die er kund finden / Vnd so er sie besser gehabt hette / auch hette lassen schreiben / Vnd sie fürgezogen / als einen ausbund vnd seine liebsten Kinder / So wöllen wirs auch dabey bleiben lassen / vnd nicht Heiliger werden.

Klügling wöllen die Natur zerbrechen.

ABer das müssen wir warten vnd vns erwegen / Das er sie wol versucht vnd pantzerfegt / zu prüfen / wie wir in solchem wesen wollen halten / ob wir vmb seinet willen vns künnen alles dinges verzeihen. Darumb gibt er vns das Leben / Welchs das köstlichste ding ist / das wir auff Erden haben / Aber wirfft vns offt in fehrligkeit des todes / zu letzt entzeucht ers vns gar / Das man sehe / ob wir es vmb des willen / der es gegeben hat künnen faren lassen. Solt es darumb vnrecht sein / das Leben lieb haben? Da sind seine Gaben nicht verworffen / Sondern allein versucht / ob man sie lassen künne / Wie er den Jacob versucht / ob er den Son künd lassen vmb seinen willen / Er thete es auch / Aber es thete jm doch wehe / Denn vnmüglich ists / das der Natur nicht solte wehe thun / wenn man die eingepflantzte bewegung brechen sol.

Gott versucht die seinen offt.

DAs sind die fürnemesten stück in der Historien / Denn das Joseph mit den Brüdern also handlet vnd disputirt / vnd sie wol martert vnd strecket / Dienet alles dahin / das man jmer Gottes werck sehe / Er wil sie frölich machen / vnd ein gut Mal zurichten / Darumb tribulirt er sie vor recht wol / Dabey man spüren künne vnd gewis sein / Wenn vns Gott anhebt zu martern / das ers denn gut im sinne hat / Da ist er für der Thür / Wie er auch spricht im Apocalypsi / Jch stehe für der thür / Aber das klopffen thut vns wehe / Sihe aber wie Joseph stille helt vnd thut jm auff / vnd lesset jn hinein gehen / Also richtet er das Hochzeitmal zu. Das sey von der Historien gnug geredt / Alle Punct künnen wir nicht ausrichten / das es nicht zu lang werde / Wollen etliche sparen in die mysteria / die wollen wir ausstreichen.

Apoc. 3.

Gott meinets gut / wenn er vns martert.

Geistliche deutung dieser Historien.

DJeser

Joseph Christus figur.

DIeser Joseph ist / wie wir oben gehört haben/ eine Figur vnsers HErrn Christi / Darumb hat er auch den Namen/Denn

Joseph heisst ein zunemer.

Joseph heisst ein zunemer / Das er jmer wechst vnd zu nimpt / vnd mehr vnd mehr wird/samlet vnd heuffet sich/ Den Namen hat jm Gott auch zeitlich erfüllet / wie gehöret / Das er jn vberheuffet vnd vberschüttet hat mit zeitlichen weltlichen Gütern. Der Joseph hat nu einen bundten Rock gehabt / Vnd war das rechte liebe Kind des Vaters / Dem auch das Regiment gebüret / Wie auch seine Trewme ausweisen / Aber seine Brüder werden jm feind/ziehen jn aus/vnd verkeuffen jn in Egypten / Das er kompt an einen frembden Ort/vnd mus daselbs den Frembden dienen / Vnd eine frembde Fraw machet in zu schanden / Ergreiffet jn ein mal bey dem Mantel / den lesset er in jrer Hand/vnd fleuget davon etc.

Christus leiden vnd auffersteehung.

MIt der Figur hat der heilige Geist zuvor gespielet/ von dem leiden vnd aufferstehung Christi / Denn das er in Egypten kompt/ist/ das er Mensch worden ist auff Erden/Da wird er ein Knecht vnd dienet/Hat nicht mehr denn leibs notdurfft davon. Da wirfft seine Fraw die augen auff jn/ vnd wil mit jm bulen/Da er nicht wil / ergreifft sie jn bey dem Mantel/ vnd verklaget jn für jrem Herrn/ Also ist es jm gangen auff Erden.

Synagoga wil mit Christo bulen.

DJe Synagoga oder Jüdische volck ist die Hure / Mose seines Herrn Weib/ welcher ist der Meister dis Volcks/vnd regirets wie ein Man das Weib/ Vnter dem hat Christus gedienet / wie Paulus sagt Gala. 3. Vnd sich vnter das Gesetz gegeben/ vnd gehalten/ob ers wol nicht durffte / Denn er ist frembde hinein komen/vnd hat jm nichts zu gehören / Dienet jm aber also / das er jm alles vnter die Wende thut/ Vnd selbs nicht weis was er hat / Das ist das Christus dem Gesetz genug gethan / vnd alles erfüllet hat/das nicht mehr foddern kan. Die Frawe aber/weil sie sihet/ das er hübsch vnd schön von angesicht war/ Gewan sie lust vnd lieb zu jm / vnd reitzet jn teglich mit worten/ das er bey jr schlieffe/ Er aber wolt nicht/So gar / das er auch flohe vmb sie zu sein / So lang bis sie jn vnversehens heimlich erwischet. Gala. 3.

Christus hat dz Gesetz erfüllet.

Pharisseer vnd Schrifft gelerten / kunden Christum nicht straffen.

DAs ist die Figur/ Da die Pharisseer vnd Schrifftgelerten sahen seine Exempel vnd Wunderwerck / Wie jm das Volck anhieng / vnd gros geschrey hatte / Kundte sie sein geberde vnd wandel nicht straffen / Darumb hetten sie gern mit jm gebulet/das ist / dahin gezogen / das ers mit jnen hielte/ vnd predigte wie sie wolten / vnd liesse jr ding recht sein/Als im Euangelio Johannis fein angezeigt ist / wie sie jn gern zu sich gelockt hetten / Aber es ward nichts draus / er sahe jr Büberey wol /Wie offt sie es versüchten/So halff es nicht / Also bleib er vnschüldig von jnen. Darnach erwischten sie jn zu letzt / vnd ergriffen jn bey dem Mantel / Das geschach/da sie jn gefangen namen vnd verklagten / Er were ein Verfürer / vnd hette das Volck erregt vnd an sich gehangen/ vnd wider das Gesetz gepredigt/ Da verurteilet man jn/als einen Ehebrecher/mit allen schanden/das er in Kercker geworffen wird/ Das ist/abgethan/gestorben vnd begraben / Da lies er den Mantel in jrer Hand/ den behielten sie/ Das ist/ sie haben die Schrifft noch / Die hat er hinder jm gelassen/Aber er ist davon/ das sie jn nicht kriegen / Vnd wie die Hure den Mantel zum

Christus leiden vnd tod.

zeugnis

zeugnis wider jn beilegt/vnd behelt/Also füreten sie die Schrifft/die wider sie selbs war/ wider jn zum zeugnis/Als/da sie sagtē im Johanne/Wir haben ein Gesetz/vnd nach dem Gesetz sol er sterben. Also mus er auffs aller schendlichst sterben/vnd ligt im Grab.

DArnach gehen die Propheten her/das sind die Trewmer/ der Schencke vnd Becker/das ist/ das sich hieher reimen aller Propheten sprüche/ wie sein Reich ist/ das er die gantze Welt richte/die vnglenbigen verdampt/vnd die gleubigen selig macht. In des kompt Pharao mit seinem Trawm/Da kompt Christus erfür/ vñ wird ein HErr seiner Feinde/vnd aller Welt/Der inhenden hat/vnd regirt alles/was Gott geschaffen hat in Himel vnd auff Erden/das alle Welt die knie müssen für jm beugen.

DAs ist die Aufferstehung vnd das Königreich Christi auffs aller feinest abgemalet/Denn wie Joseph im zeitlichen regiret/ Also regiret er im Geistlichen/Das er alle Seelen speiset mit seinem Worte/vnd die Gaben des Geists austeilet/Machet das gantze Land vol vnd sat/Vnd wird sein Name vnd Geschlecht gemehret/das vnter seinem Volck auffstehen Könige vnd Propheten/Also/das seine demut vnd elende/vber alle masse reichlich bezalet ist/wie Paulus Philip. 2. sagt/Er hat sich selbs ernidriget/vnd ist gehorsam worden bis zum Tode/ja zum tode des Creutzs/darumb hat jm Gott einen Namen gegeben/der vber alle Namen ist/Das in dem namen Christi sich beugen sollen alle der knie/die im Himel vnd auff Erden/vnd vnter der Erden sind/Vnd alle Zungen bekennen sollen/das Jhesus Christus der HErr sey/zum preis Gottes des Vaters. Solchs hat er alles durch sein leiden erworben/Doch alles vns zu dienst/Wie Joseph allein dazu in Egypten von Gott geschickt ward/das durch jn vielen Leuten geholffen ist. Christus ist ein HErr vber alles.

DJe heimliche oder geistliche Deutung der andern Capitel/ las ich jtzt vmb der kürtze willen anstehen/Denn sie sind leichte aus den vorigen Deutungen zu finden/Auff das andere auch etwas zu thun haben.

Das XLVI. Capitel.

ISrael zog hin mit allem das er hatte/Vnd da er gen Berseba kam/opffert er Opffer dem Gott seines Vaters Isaacs. Vnd Gott sprach zu jm des nachts im gesicht/Jacob/Jacob. Er sprach/Hie bin ich. Vnd er sprach/Ich bin Gott/der Gott deines Vaters/Fürcht dich nicht in Egypten hinab zu ziehen/Denn daselbs wil ich dich zum grossen Volck machen. Ich wil mit dir hinab in Egypten ziehen/vnd wil auch dich erauff füren/ Vnd Joseph sol seine hende auff deine augen legen.

DA machet sich Jacob auff von Berseba/Vnd die kinder Jsrael füreten Jacob jren Vater mit jren Kindlein vnd Weibern auff

den wegen/die Pharao gesand hatte jn zu füren. Vnd namen jr Vieh vnd Habe/ die sie im Lande Canaan erworben hatten / Vnd kamen also in Egypten/ Jacob vnd alle sein Same mit jm/ seine Kinder/ vnd seine Kindskinder mit jm / seine Töchter / vnd seiner Kindstöchter/ vnd alle sein Same/ Die bracht er mit sich in Egypten.

DJs sind die namen der kinder Jsrael/ die in Egypten kamen/ Jacob vnd seine Söne. Der erstgeborne Jacobs Son/ Ruben. Die kinder Ruben/ Hanoch/ Pallu / Hezron/ vnd Charmi. Die kinder Simeon / Jemuel / Jamin/ Ohad/ Jachin/ Zohar/ vnd Saul/ der son von dem Cananischen weibe. Die kinder Leui/ Gerson/ Cahath/ vnd Merari. Die kinder Juda/ Ger/ Onan/ Sela/ Peretz/ vnd Serah. Aber Ger vnd Onan waren gestorben im Lande Canaan. Die kinder aber Perez/ Hezron vnd Hamul. Die Kinder Jsaschar/ Thola/ Phua/ Job vnd Semron. Die kinder Sebulon/ Sered/ Elon vñ Jahleel. Das sind die kinder von Lea/ die sie Jacob gebar/ in Mesopotamia/ mit seiner Tochter Dina / die machen allesampt mit sönen vnd Töchtern/ drey vnd dreissig Seelen.

DJe kinder Gad/ Zipheon/ Haggi/ Suni/ Ezbon/ Eri/ Arodi/ vnd Areli. Die kinder Asser/ Jemna/ Jesua/ Jesui/ Bria/ vnd Serah jre Schwester. Aber die kinder Bria/ Heber vnd Malchiel. Das sind die kinder von Silpa/ die Laban gab Lea seiner Tochter/ vnd gebar Jacob diese sechzehen Seelen.

Die kinder Rahel Jacobs Weib/ Joseph vnd Ben Jamin. Vnd Joseph wurden geboren in Egyptenland / Manasse vnd Ephraim/ die jm gebar Asnath die Tochter Potiphera / des Priesters zu On. Die kinder Ben Jamin/ Bela/ Becher / Asbel/ Gera/ Naaman/ Ehi/ Ros/ Mupim/ Hupim vnd Ard. Das sind kinder von Rahel/ die Jacob geboren sind/ allesampt vierzehen Seelen.

Die kinder Dan / Husim. Die kinder Naphthali/ Jazeel/ Guni/ Jezer vnd Sillem. Das sind die kinder Bilha/ die Laban seiner tochter Rahel gabe/ vnd gebar Jacob die sieben Seelen. Alle Seelen die mit Jacob in Egypten kamen/ die aus seinen Lenden komen waren (ausgenomen die weiber seiner kinder) sind alle zusamen sechs vñ sechzig Seelen. Vnd die kinder Joseph/ die in Egypten geboren sind/ waren zwo Selen/ Also/ das alle Selen des hauses Jacob/ die in Egypten kamen/ waren siebenzig.

Vnd er sandte Juda für jm hin zu Joseph / das er jn anweisete zu Gosen / vnd kamen in das Land Gosen. Da spannet Joseph seinen Wagen an/ vnd zoch hinauff seinem Vater Jsrael entgegen gen Gosen. Vnd da er jn sahe/ fiel er vmb seinen hals/ vnd weinet lange an sei-

an seinem Halse. Da sprach Israel zu Joseph/Ich wil nu gerne sterben/nach dem ich dein Angesicht gesehen habe/das du noch lebest.

JOseph sprach zu seinen Brüdern/vnd seines Vaters hause/Ich wil hinauff ziehen/vnd Pharao ansagen/vnd zu jm sprechen/Meine brüder vnd meines Vaters haus ist zu mir komen/aus dem lande Canaan/vñ sind Viehhirten/Deñ es sind Leute/die mit Vieh vmbgehen/Jre klein vnd gros Vieh/vnd alles was sie haben/haben sie mitbracht. Wenn euch nu Pharao wird ruffen/vnd sagen/Was ist ewer narung? So solt jr sagen/Deine Knechte sind Leute/die mit Vieh vmbgehen/von vnser Jugent auff bisher/beide wir vnd vnsere Veter/Auff das jr wonen müget im lande Gosen/Denn was Viehhirten sind/das ist den Egyptern ein grewel.

Das XLVII. Capitel.

DA kam Joseph/vnd saget es Pharao an/vnd sprach/Mein Vater/vnd meine Brüder/jr klein vnd gros Vieh/vnd alles was sie haben/sind komen aus dem lande Canaan/vnd sihe/sie sind im lande Gosen. Vnd er nam seiner jüngsten Brüder fünff/vnd stellet sie für Pharao. Da sprach Pharao zu seinen Brüdern/Was ist ewer narung? Sie antworten/Deine knechte sind Viehhirten/wir vnd vnsere Veter. Vnd sagten weiter zu Pharao/Wir sind komen bey euch zu wonen im Lande/Denn deine Knechte haben nicht weide für jr Vieh/So hart drückt die Theurung das land Canaan/So las doch nu deine Knechte im lande Gosen wonen.

PHarao sprach zu Joseph/Es ist dein Vater/vnd sind deine Brüder/die sind zu dir komen/Das land Egypten stehet dir offen/Las sie am besten ort des Lands wonen/las sie im lande Gosen wonen. Vnd so du weissest/das Leute vnter jnen sind/die tüchtig sind/So setze sie vber mein Vieh.

JOseph bracht auch seinen Vater Jacob hinein/vnd stellet jn für Pharao. Vnd Jacob segenet den Pharao. Pharao aber fraget Jacob/Wie alt bistu? Jacob sprach zu Pharao/Die zeit meiner Walfart ist hundert vnd dreissig jar/Wenig vnd böse ist die zeit meines Lebens/vnd langet nicht an die zeit meiner Veter in jrer Walfart/Vnd Jacob segenet den Pharao/vnd gieng eraus von jm. Aber Joseph schafft seinem Vater vnd seinen Brüdern wonung/Vnd gab jnen ein Gut in Egypten lande/am besten ort des Lands/nemlich/im

lich/ im lande Raemses/ wie Pharao geboten hatte. Vnd er versorget seinen Vater vnd seine Brüder/ vnd das gantze Haus seines Vaters/ einen jglichen nach dem er Kinder hatte.

Es war aber kein Brot in allen Landen/ Denn die Thewrung war fast schweer/ das das Land Egypten vnd Canaan verschmachten für der Thewrung. Vnd Joseph bracht alles Geld zusamen/ das in Egypten vnd Canaan funden ward/ vmb das Getreide/ das sie kaufften/ vnd er thet alles Geld in das haus Pharao.

Da nu Geld gebrach im Lande Egypten vnd Canaan/ kamen alle Egypter zu Joseph/ vnd sprachen/ Schaff vns Brot/ Warumb lessestu vns für dir sterben/ darumb das wir on Geld sind? Joseph sprach/ Schafft ewer Vieh her/ so wil ich euch vmb das Vieh geben/ weil jr on Geld seid. Da brachte sie Joseph jr Vieh. Vnd er gab jnen Brod vmb jre Pferd/ Schaf/ Rinder vnd Esel. Also erneeret er sie mit Brot das Jar vmb alle jr Vieh.

Da das Jar vmb war/ kamē sie zu jm im andern Jar/ vnd sprachen zu jm/ Wir wöllen vnserm Herrn nicht verbergē/ Das nicht allein das Geld/ sondern auch alles Vieh dahin ist/ zu vnserm Herrn/ Vnd ist nichts mehr vbrigs für vnserm Herrn/ denn nur vnser leibe/ vnd vnser Feld/ Warumb lessestu vns für dir sterbē/ vnd vnser Felde Keuffe vns vnd vnser Land vmbs Brot/ das wir vnd vnser Land leibeigen seien dem Pharao/ Gib vns Samen/ das wir leben vnd nicht sterben/ vnd das Feld nicht verwüste.

Also kaufft Joseph dem Pharao das gantz Egypten/ Denn die Egypter verkauffte ein jglicher seinen Acker/ Denn die Thewrung war zu starck vber sie. Vnd ward also das Land Pharao eigen. Vnd er teilet das Volck aus in die Stedte/ von einem ort Egyptē bis ans ander. Ausgenomen der Priester Feld/ das kaufft er nicht/ Denn es war von Pharao für die Priester verordnet/ das sie sich neeren soltē von dem benanten/ das er jnen gegeben hatte/ Darumb durfften sie jr Feld nicht verkeuffen.

Da sprach Joseph zu dem Volck/ Sihe/ ich hab heute gekaufft euch vnd ewer Feld dem Pharao/ Sihe/ da habt jr samen/ vnd beseet das Feld/ Vnd vom Getreide solt jr den Fünfften Pharao geben/ Vier teil sollē ewer sein/ zu beseen das feld zu ewer speise/ vñ für ewer haus vnd kinder. Sie sprachen/ Las vns nur leben vnd gnade für dir vnserm Herrn finden/ Wir wollen gerne Pharao leibeigen sein. Also macht Joseph jnen ein Gesetz bis auff diesen tag/ vber der Egypter feld/ den Fünfften Pharao zu geben/ Ausgenomen der Priester feld/ das ward nicht eigen Pharao.

Gesetz vom Fünfften. Der Priester Feld.

Also

ALso wonet Jsrael in Egypten im lande Gosen/vnd hattens innen/vnd wuchsen vnd mehreten sich seer. Vnd Jacob lebet siebenzehen jar in Egypten land/Das sein gantz Alter war hundert vnd sieben vnd viertzig jar.

DA nu die zeit herbey kam/das Jsrael sterben solt/Rieff er seinem son Joseph/vnd sprach zu jm/Hab ich gnade für dir funden/So lege deine hand vnter meine Hüfften/Das du liebe vnd trew an mir thust/vnd begrabest mich nicht in Egypten/Sondern ich wil liegen bey meinen Vetern/Vnd du solt mich aus Egypten füren/vnd in jrem Begrebnis begraben. Er sprach/Jch wil thun/wie du gesagt hast. Er aber sprach/So schwere mir. Vnd er schwur jm. Da neiget sich Jsrael auff dem Bette zum Heubten.

Das XLVIII. Capitel.

DArnach ward Joseph gesagt/Sihe/dein Vater ist kranck/vnd er nam mit sich seine beide Söne/Manasse vnd Ephraim. Da wards Jacob angesagt/Sihe/dein Son Joseph kompt zu dir/Vnd Jsrael macht sich starck/vnd satzte sich im Bette/vnd sprach zu Joseph. Der allmechtige Gott erschein mir zu Lus im lande Canaan/vnd segenet mich/vnd sprach zu mir/Sihe/ich wil dich wachsen lassen vnd mehren/vnd wil dich zum hauffen Volcks machen/Vnd wil dis Land zu eigen geben/deinem Samen nach dir ewiglich. So sollen nu deine zween Söne/Ephraim vnd Manasse/die dir geboren sind im lande Egypten/ehe ich herein komen bin zu dir/mein sein/Gleich wie Ruben vnd Simeon. Welche du aber nach jnen zeugest/sollen dein sein/vnd genennet werden/wie jre Brüder in jrem Erbteil.

VNd da ich aus Mesopotamia kam/starb mir Rahel im land Canaan/auff dem weg/Da noch ein Feldwegs war gen Ephrath/Vnd ich begrub sie daselbs an den wege Ephrath/die nu Bethlehem heisst.

VNd Jsrael sahe die Söne Joseph/vnd sprach/Wer sind diese Joseph antwortet seinem Vater/Es sind meine Söne/die mir Gott hie gegeben hat. Er sprach/Bring sie her zu mir/das ich sie segene. Denn die augen Jsrael waren tunckel worden für alter/vnd kund nicht wol sehen. Vnd er brachte sie zu jm/Er aber küsset sie/vñ hertzet sie/vnd sprach zu Joseph/Sihe/ich hab dein angesicht gesehen/des ich nicht gedacht hette/vnd sihe/Gott hat mich auch deinen Samen sehen lassen. Vnd Joseph nam sie von seinem Schos/vnd neiget sich zur Erden gegen sein angesicht.

DA nam sie Joseph beide/ Ephraim in seine rechte hand/gegen Israels lincke hand/vnd Manasse in seine lincke hand/gegen Israels rechte Hand / vnd bracht sie zu jm. Aber Israel streckt seine rechte Hand aus/vnd legte sie auff Ephraim des Jüngsten heubt/ vnd seine lincke auff Manasses heubt/Vnd thet wissend also mit seinen henden/ denn Manasse war der Erstgeborne. Vnd er segenet Joseph/ vnd sprach/Gott/für dem meine Veter Abraham vnd Isaac gewandelt haben/Gott/der mich mein lebenlang erneeret hat/bis auff diesen tag/der Engel/der mich erlöset hat von allem vbel/ der segene die Knaben/das sie nach meinem / vnd nach meiner Veter / Abraham vnd Isaac namen genennet werden/das sie wachssen / vnd viel werden auff Erden.

Da aber Joseph sahe/das sein Vater die rechte hand auff Ephraim heubt legt/gefiel es jm vbel / Vnd fasset seines Vaters hand/ das er sie von Ephraims heubt auff Manasse heubt wendet. Vnd sprach zu jm/Nicht so mein Vater/Dieser ist der Erstgeborner/Lege deine rechte hand auff sein Heubt. Aber sein Vater wegert sich/vnd sprach/Ich weis wol/mein Son/ich weis wol / Dieser sol auch ein Volck werden/vnd wird gros sein/ Aber sein jüngster Bruder wird gröſſer denn er werden/ vnd sein Same wird ein gros Volck werdē. Also segenet er sie des tages/vnd sprach/ Wer in Israel wil jemand segen/der sage/Gott setze dich wie Ephraim vnd Manasse. Vnd setzte also Ephraim Manasse vor.

VNd Israel sprach zu Joseph/Sihe/Ich sterbe/vnd Gott wird mit euch sein/ Vnd wird euch wider bringen in das Land ewer Veter. Ich habe dir ein stück Landes gegeben / ausser deinen Brüdern/ das ich mit meinem Schwert vnd Bogen aus der hand der Amoriter genomen habe.

Was hernach folget/ist in der Summa ein auslegung / der 46. 47. 48. Capiteln.

Thewrung in Egypten vnd gantzem lande/ machet den Kö. nig reich.

DA haben wir gehöret/wie die schwere Thewrung nu zwey Jar gewehret hat in Egypten/ehe Jacob hinein komen ist/vnd noch fünff Jar fürhanden war. In des war nu verzeret alles / was in Egypten war/Auch das Geld so im Lande vnd vmbher war/mit hauffen in des Königs haus komen. Darnach im sechsten Jar/ gieng auch alles Vieh auff/ Jm siebenden/ ward Land vnd Leute des Königs eigen/wie die Knechte/das er vber sie macht kriegte / wie vber das Vieh/ Darumb hat jm Joseph ein vberschwenglich gros Reichthum zubracht. Also thut Gott / wenn er ein Land reich vnd gros machen wil/Das es mus gros werden/solten auch alle andere vntergehen. Nu haben wir gehöret/das er ein feiner König gewesen sey/from vnd vernünff-

nünfftig/Der Gott erkennet/vnd Gottes wort von Joseph gelernt hat. Wie gehets denn zu/das Joseph der heilige Man/vnd Pharao der frome König/so grewlich regiren/das Land beschweren vnd vnter bringen/vnd lassen jnen gar nichts eigen/Machen sie zu armen leibeigen Leuten/so weit auch/das er den Fünfften/ewig vber das Land schlegt/Ist das auch Christlich oder billich? Land vnd Leut beschweren/obs Christlich.

ES ist jederman wissend/das ein gemein ganghafftig Zins in Landen ist/wiewol es hie mit vns nicht ist/Den man heisset den Zehenden/das man jerlich das zehende teil der Oberkeit gibt/von allerley gütern im Lande/Man helt es auch für ein zutreglich fein Recht. Ich wolt aber/das man auch in diesem Lande den Zehenden/ja ich thürst noch raten/das man noch den Fünfften möcht geben/Also/das es damit alles schlecht were/Gleicher künd man nicht handlen vnd zukomen. Deñ wo man nicht den Zehenden gibt/Sondern ein benante Summa auff eine Stad schlegt/das eine so viel/die ander so viel gebe/So mus die Summa gefallen/ein Jar wie das ander/Gott gebe es gerate/wie es wölle/Ob sie gleich kaum zwenzig oder vierzig güldē einbringet/Geret es ein mal in siben oder acht jaren mit dem Einkomen vnd Vorrat/So verdirbt es darnach wol fünff oder sechs Jar nacheinander/Also/das es mit der weise/wol die helffte hinweg kompt/vnd die Leute das mehrer teil jrer Güter zu Zins geben müssen/Was haben sie denn gewonnen? Zehend gegen.

ICh habe es vberschlagen/was man bisher den geistlichen Bettlern geben hat/Vnd gefunden/das die helffte der armen Leute Güter dorthin gefallen sind/Vnd sie sich von der andern helfft/haben müssen neeren/Denn eines armen Mans gut/acker/vieh/vnd dergleichen/es trage etwas oder nichts/So müssen sie ein Jar so viel geben als das ander. Wenn aber ein Man jerlich die zehenden kue vnd kalb geben müsste/vnd so fort an/Wette er das Vorteil/trüge es jm viel/so gebe er viel/Trüge es jm wenig/so gebe er wenig/So dürfft man die Leute nicht mit genanter Summa drücken/Sondern müsste des Glücks mit jnen warten/Aber jtzt mus ein armer Man des vnglücks allein warten/Die Oberherrn sitzen frey vnd sicher/Gott gebe man verderbe oder gedeie/So müssen die Zinse gefallen. Geben den geistlichen/hat gros geschadet.

NV sage/ob diese nicht vernünfftiger Leute gewesen seien/denn wir? haben natürlicher weise Zins auff das Land gelegt/das es hat mügen leiden/vnd zukomen/Es were je leidlicher/das man das neunde/oder noch das achte teil der Güter behielte/denn das man offt die helfft hinweg gibt/zu weilen mehr denn man einbringet/Daher ists komen/das die Stedte haben müssen Zinse auff sich nemen/vnd drüber verderben/Daher man klagt/es sey kein gelt vnd gut schier in der welt mehr/vnd bald jederman verdorben ist. Darumb sind das weise Leute gewesen/Ist auch nicht vnbillich gethan/das Joseph das Land vnd Güter vnter den König bracht hat/Das Korn vnd der bodem war sein/So war es eine Freundschafft/das ers vmb einen gleichen Pfenning verkaufft/vnd wahr vmb wahre gab/Welchs in aller

Welt gleich vnd billich ist/Denn er war nicht schüldig / das er sie alle erneerete/Were auch nicht geraten/Denn man mus die Leute im zaum vnd zwang halten / Sonst wenn man Er omnes vmb sonst neerete/ würde er zu mutwillig/vnd gieng auffs Eis tantzen.

Zwang im volck von nöten.

WEnn eitel frome Leute fürhanden weren/Dürfft man sie nicht zwingen noch zemen/Aber der Pöfel ist zu böse/so balt man jm zu viel willens lesset/So kan niemand mit jm vmbgehen. Darumb leidet sichs nicht/den gemeinen Man on zwang vnd auffsetze gehen zu lassen/Es mus gefasset sein in ein Regimēt vnd ordenung/ Die mus man also lassen gehen/das man jnen nicht vmb sonst genug gebe/Sondern wahr vmb wahre oder gelt/Wer wolt sonst erbeiten vnd still sitzen? Man sihet wol/wie es ein ding ist vmb den hauffen/Wenn man jm eine handbreid erleubt/So nimpt er vier vnd zwentzig elen.

Zinse dē armen Leuten nachlassen.

DErhalben/wiewol es ein hart vnd grewlich ding scheinen mag/das Joseph solche beschwerden macht vber das Volck/ Ist es doch gnedig vnd nützlich gewesen/das beide gemein Man vnd Oberkeit dabey hat mügen gedeien. Das ist aber kein zweifel/das Joseph so from gewesen ist/das er arme Leute/die es nicht haben mügen bezalen/nicht hat lassen not leiden/Sondern vmb sonst geben/Von andern aber/so es zu bezalen hatten/hat ers auch mit genomen. Weiter haben wir droben gehört/das die heiligen Veter/beide Abraham vnd Isaac/vnd Jacob auch/vil eigene Leute oder Knechte haben gehabt/die man verkauffte/wie das Viehe/Item/auch mehr dings gethan/das Weltlich ist/als gekriegt vnd blut vergossen/Welches alles sich lesset ansehen/als nicht Brüderlich oder Christlich gehandlet/Aber Christlich vnd Brüderlich handlen/gehöret nicht ins weltliche Regiment/Gott hat selbs gesetzt/wie man handlen sol mit Knechten/Megden/vnd jren Kindern/vnd dergleichen.

Christlich handeln gehöret nicht ins Weltlich Regiment.

CHristlich vnd Euangelisch wesen gehöret allein zu regiren die Gewissen/Aber die Welt zu regiren/gehören scharffe vnd gestrenge Gesetz zu/das man die bosheit dempffe/der sie alle vol ist/Das sie aber gedempfft werde/Müssen die andern Fromen/die es nicht dürffen/ mithalten/vmb gemeins Frids willen. Also hat er nu das Land zu sich bracht mit Gott vnd ehren/Wer es weiter rechnen wil/Der thue es/ob es schwer sey den Fünfften zu geben/Las komen/das man gebe den Sechsten/Siebenden/oder Achten/were alles zu raten/Wenn man andere Beschwerung abthete/Zolle/Zinskauff/vnd dergleichen/ so jtzt teglich vberhand nimpt/So behilten beide/die Oberkeit vnd wir genug/Vnd zwar im alten Testament bey den Jüden/musst man auch viel geben/den Zehenden/vnd alle erste Früchte/vnd Erstling/ von Viehe vnd Menschen/den Priestern/Sonst auch den Zehenden des ersten jars/on ander ding/das es wol den Fünfften gleich worden ist/den Joseph auffgesetzt hat.

Fünfften gebē.

Priester dörffē nicht den Zehenden geben.

ABer daneben schreibt Moses hic/wie die Priester ausgenomen sind/Das sie jr Feld vnd Gut alles behielten/wie es für sie verordnet war/das sie essen soltē/was jnen benand war. Das ist auch der Text einer/Auff welchen sich des Bapsts geistlich Recht wil gründen/

vnd

vnd spricht/Das seine Priester sollen jre Güter frey haben/Nicht vnterworffen sein Zinsen/oder Zehenden zu geben. Dazu sagt das Euangelium/Gehet hin vnd predigt/nemet vnd esset/was man euch gibt/Deñ ein Erbeiter ist seiner speise werd. Vnd Paulus 1.Cor.9. Der HERR hat befohlen/die das Euangelium predigen/ sollen sich des Euangeliums neeren/Also ist im alten Testament geordnet gewesen/ vnd hie auch vnter den Weiden. Mich hats offt gewundert von S.Paul/Das er dauon so viel schreibet/wie man den Bauch erneere/Vnd Christus selbs so sorgfeltig dafür ist/Wiewol ers nicht bestimpt hat/wie viel man den Predigern sol geben/Hats doch so weit befohlen/das sie sich dauon neeren vnd enthalten können.

Matth.10. 1.Cor.9. Prediger zu erneeren.

Also gieng es nu/weil Paulus lebte/das man jm schier nichts wolt geben/darumb er so viel wort dauon machet 1.Cor.9. vnd Gal.6. sagt ers jnen hart/Jrret euch nicht/Gott lesset sich nicht höhnen/Was der Mensch seet/das wird er erndten/ Christus hette auch selbs müssen nach Brot gehen/vnd hunger leiden/Hette er nicht können Steine zu Brot machen/Wenn es not gewesen were/vnd die Weiber nicht an jm gehangen weren/die jm notdurfft gegeben hetten. Wir könnens auch nicht anders machen/es wird wol bleiben/Das die rechten fromen Prediger müssen der Welt halben nach Brot gehen/Einen rechten Prediger oder zween können wir nicht erneeren/Aber hundert vnd tausent Mönchen vnd Pfaffen können wir wol füllen/die vns zum Teufel füren.

1.Cor.9. Gal.6.

Jm alten Testament/kundten alle zwölff Stemme nicht den einen stam Leui erneeren/Das sie zu letzt Gottes wort mussten lassen ligen zu leren/vnd sich mit den Wenden neeren/Daneben war schier kein Fleck im Lande/es waren Altar vnd Capellen da/Da kund man den Verfürern reichlich geben/Als die Jesabel allein vier hundert falsche Propheten von jrem Tisch neerete. Vnd daneben sonst vier hundert Baals Propheten waren/Dagegen waren hundert Propheten/die musten hunger vñ not leiden. Darumb ists war/die da dienē im Wort/den ist billich jre Narung zu geben/Derhalben achte ich/das Joseph vnd Pharao/rechte Leute dazu gesetzt haben/Vnd für das fürnemeste werck angesehen/Das die versorget würden/ als an dem mehr gelegen were/denn am gantzen Lande.

Falsche Prediger haben vol auff.

1.Reg.18.

Jch habe auch gepredigt vnd geschrieben/Das für allen dingen solt das fürnemeste sein/das man die Pfarren vnd Schulen wol versorgete/Aber da wil niemand an/Andere Pfaffen vnd Mastbeuche/die nichts thun/denn alle vnglück anrichten/gibt man vbrig gnug/Was Gott dazu sagen wird/Werden wir auch ein mal gewar werden. Jch habe offt gesagt/Gott achtet seine Gaben thewer vnd werd/Es hat jn auch viel gestanden/Seines Sons Blut daran gewand/das das Wort möchte geprediget werden/vnd seine Apostel ausgesand würden/Darumb dencket er also/Der Schatz ist zu edel vnd gut/Sie sind nicht werd/das sie jn haben sollen/Darumb wil ich meine werde Prediger selbs neeren. Darumb gibt er der tollen Welt nicht in sinn/das sie es thete/denn seinen

Pfarren vnd Schulen zuuersorgen.

Christen/

Christen / einem oder zweien oder dreien / Die andern liessen wol alle Prediger auff einen tag hungers sterben/Es ist zu edel vnd zu gros/Sie sinds nicht werd/ dem Euangelio vnd seinen Predigern ehre zu thun/ Möchten sonst sagen/sie hettens verdienet.

Rechte prediger leiden not.

ALso wird es bald wider dahin komen/ Das die rechten Prediger jr Ampt müssen ligen lassen / vnd Handwerck lernen / allein vmb der narung willen/So werden sie das Wort verlieren/durch Gottes zorn vnd straffe/Vnd widerumb denen mit hauffen zutragen/ die jnen Lügen vnd verfürung predigen / Weil der Schatz fürhanden ist/keret sich niemand daran/Wenn er hinweg ist/ so sihet man erst zu rück. Darumb mus es gehen/wie Christus Joh.5. sagt/Ich bin komen in meines Vaters namen/vnd jr nemet mich nicht an/So ein ander wird in seinem Namen komen/den werdet jr annemen. Wir mügē Gott dancken/das wir wissen/wie es müsse also gehen/Vnd lassen die Welt zum Teufel lauffen / Vnd vns des trösten / das wir einen Vater im Himel haben/der vns erneeren wird/Können wir nicht mehr/ so erbeiten wir mit den henden/so sind wir entschüldigt. Es ist vns nicht müglich zu predigen/vnd keine Narung da von haben/ob es wol S. Paulus gethan hat/Ist auch nicht von nöten / Wo es not were / vnd ich michs wolt mühe lassen kosten/künd ich mit Gottes hülffe auch zugleich predigen/ vnd ein Handwerck treiben. Joh.5

Geistliche sitzen fest in jren Gütern.

DArumb ist dis Exempel nicht dahin zu ziehen / Da es der Bapst hinzeucht / das sie in jren Gütern sicher vnd fest sitzen/ niemand nichts geben dürffen / Welche sie nicht erworben haben/Sondern von Fürsten geben sind/Nicht vmb predigens willen/ Sondern vmb Messen willen / vnd gestifftet als ein gut Werck / Aber dem Teufel zu dienst / Darumb sie auch müssen gnug haben / vnd die rechten Prediger darben. Aber dieser Pharao ist ein rechtschaffen Man gewesen/ Vnd hat recht Königlich gehandelt / Das er sich der Leute annimpt/die da predigen vnd leren sollen / Man wird nicht viel Heidnische Fürsten finden / die es jm nachthun. Also hat er beide / weltlich vnd geistlich Regiment auffs beste versorget/ Das sie kein not leiden/ an Leib vnd Seel.

Pharao ein rechtschaffen König.

Ephraim vnd Manasse erwelet Jacob zu Sönen.

WEiter ist nichts sonderlichs mehr in der Historia/denn im 48. Capitel/von den zweien Brüdern Ephraim vnd Manasse/ Die er segnet vnd erwelet zu seinen Sönen / Das zeucht er darumb an/ Das man hernach verstehe/so er offt meldet/von den zwelff Stemmen des Volcks Israel / Denn aus dem Joseph sind zween Stemme komen/Das er zwey mal so viel hat / als die andern / Denn es solt ein Geschlecht ausgezogen werden zum Priesterthum/Also das die Stete wider gefüllet/vnd die beide Söne eingerechnet müssten werden. Da hat nu Gott aber ein Wunder beweiset / Joseph bringt die zwey Kinder zum Vater/stellet den Elteſten zu des Vaters rechte seiten/ den andern zur lincken/ das Jacob darnach die Hende auff sie legte / wie sie für jm stunden/Aber er kerets vmb/vñ thut mutwillens widersinnisch/ das es Joseph verdrosse.

Zwelff stemme Israel.

NV ists offenbar/wie im alten Testament dem ersten Son viel fürzug vnd freihet gegeben ward / Das er alle zeit zwey Stück Erbs für andern name/Da zu das Regiment vnd Priesterthum gewan/ Die andern musten jm vnterthan sein/ in geistlichem vnd weltlichem Regiment. Solchs gebüret nu auch hie Rechts halben dem ersten Son Manasse/Aber er entzeuchts jm/vnd gibts dem jüngsten/vnd spricht/ Dieser sol auch gros sein/Aber der jüngste wird gröſſer/denn er werden. Vnd aus dem Text ward auch hernach der Stam Ephraim/ stoltz vnd hohmütig/Das kein stoltzer Volck vnter den Jüden war/ das sich so brüstet auff den Segen / Sie waren nur Neffen/dazu die jüngsten/Noch waren sie die gröſſesten/ Denn daraus ist hernach bestanden das Königreich vnd Regiment in Israel. Wer nu die Propheten lieſet/Der kan hieraus verstehen/warumb sie den namen Ephraim so anziehen/Eben als wir bey vns nennē das Römisch reich. Die Ehre hat verdienet der Patriarch Joseph mit seinem elende / so er in Egypten erlidden hatte/Auff das wir sehen sollen/wie Gott wider belohnet vnd zu grossen Ehren setzet / die da können harren vnd erdulden seine Hand.

Erst gebor̄ son hatte viel vorteils.

Ephraim war stoltz.

Gott belohnet reichlich.

DAs er aber den jüngsten Son eben fürzeucht/ist nach dem Euangelio gehandlelt/das Gott also thut. Was gros für der welt ist / leſſet er ernider / Vnd widerumb das geringste hebt er empor/Welchen man nennet/der der erste sein solt wird der letzte/Also/ das er nimer seine art leſſet/Alles zu tröſten die Christen/ das sie je mehr vnd mehr lernen den Gott erkennen/Wie sein art/werck/vnd weise ist/ nur herunter zu sehen / was klein ist / Dagegen die Welt nur vber sich sihet/was gros vnd hoch ist/Vnd meinet/der arme Hauffe sey gar verlassen/Das müssen wir durch alle Exempel hören vnd sehen/Dennoch bleiben wir jmer im alten sinn vnd gedancken.

Gott sihet nur herunter.

Sehen auff das geringste.

DAhin dienet auch/das wir oben gehöret haben/wie Joseph seinen Brüdern befahl/Sie solten sein Angesicht nicht sehen/sie brechten denn den kleineſten Bruder mit sich/Das ist vns auch befohlen/das wir jmer acht haben auff die Geringsten / Dürffen für Gott nicht komen/ wir bringen denn die geringsten vñ schwechsten Christen mit vns. Wie Christus im Mattheo leret/vnd schleusst also/Was jr gethan habt einem vnter meinen geringsten Brüdern/ Das habt jr mir gethan/Aber es wil niemand herunter sehen/vnd sich vnterwerffen zu dienst/deren/ die da nichts sind/Darumb möchten wir wol dis Stück vnter vns zum Sprichwort machen / vnd teglich des ermanen / Weil vns Christus jmerdar dahin weiset.

ALso haben wir diese Historien Josephs bis ans ende gehöret/ Damit nu erfüllet ist der Trawm/ der jm zuuor getrewmet hatte/ Wie auch der Text anzeiget / da er sagt / Joseph gedachte an die Trewme/die jm von jnen getrewmet hatten/ darumb sie jm auch gram waren/vnd von sich stiessen / doch so wünderlich erfüllet sind worden / Das er eben dadurch zu solcher Ehre vnd Gewalt komen ist/ Damit sie meineten jn zu verderben / vnd nichts für so gewis hielten/

Josephs Trewme erfüllet.

denn

denn Joseph wo er lebte/müsste alle seine tage ein elender Mensch sein. Also feret Gott mit den seinen/Gibt jnen Deutung/was geschehen sol/ Aber also/des sich niemand versihet/wie es zugehen werde/Sondern scheinet/wie es solle zu rück gehen/vnd wird doch so reichlich erfüllet/ Es war ein zeichen/das jn seine Brüder solten gnedigen Herrn heissen/vnd für die füsse fallen. Der Trawm war von Gott/Darumb musst es so geschehen/das niemand gleuben künde/Musste sich eben vmbkeren/Das sie jn zum Knecht machten/vnd verkaufften/Vnd sicher waren/der Trawm were lauter lügen/Aber da sein aller ding vergessen ist/ komen sie/vnd fallen jm vnwissend zu fussen.

Gottes Werck wunderlich für der vernunfft.

DAs sind alle werck Gottes/die er thut vnd treibt/Er hat vns verheissen das ewige Leben/Das wir aus des Teufels gewalt komen/in ewige Göttliche gewalt/Das ist vns in der Tauffe verheissen/Aber wenn es sol angehen/So wendet sichs vmb/gehen denn mitten in Tod/Wie die lieben Marterer/die durch Schwert/fewr/ vnd alle vnglück gehen mussten. Also/wenn er reich/hoch/from etc. wil machen/So machet er arm/veracht/Sünder/vnd böse Gewissen/ Das ers allenthalben so treibet nach dem eusserlichen ansehen/als solts zu nicht werden/vnd mit Lügen bestehen/Wol dem/der es verstehet/vnd sich nicht dran jrret noch ergert/Joseph sol ein mechtiger Fürst werden/so wird er ein armer gefangener Man/dazu mit grossen schanden/als ein Ehebrecher/Aber je grösser elend vnd schand gewesen sind/Je grösser wolfart vnd ehre jm gegeben wird. Also gieng es vns auch/wenn wir nur ein mal kündten trawen vnd harren/Wir sollen keinen mangel noch not/an Leib vnd Seel haben/Vnd Gott wil bey vns sein in aller anfechtung/vnd trübsal/wie er sagt im Pslm/ Aber wenn ers angreifft/So können wir nicht halten/Da vergessen wir/was sein art vnd weise ist/sein Wort zu erfüllen/Nemlich/das er wegnimpt/was er geben wil/Spielet aber so freundlich mit vns/ wie ein Vater mit seinen lieben Kindern/bis die zeit kompt/das er vns mit freuden vberschüttet. psal. 3.

Das XLIX. Capitel.

VNd Jacob berieff seine Söne/vnd sprach/Versamlet euch/das ich euch verkündige/was euch begegen wird in den letzten zeiten/Kompt zu hauffen/vnd höret jr kinder Jacob/Höret ewrē Vater Jsrael. a Ruben mein erster Son/Du bist meine krafft/vnd mein erste macht/Der öberst im Opffer/vnd der öberst im Reich. Er fur leichtfertig dahin/wie wasser. Du solt nicht der Oberst sein/Denn du bist auff deines Vaters Lager gestiegen/Daselbs hastu mein Bette besuddelt mit dem auffsteigen.

a Ruben solt der ersten geburt wirde haben/Nemlich/das Priesterthum vnd Königreich. Nu aber wirds beides von jm genomen/vnd Leui das Priesterthum/vnd Juda das Königreich gegeben. Hie ist bedeut die Synagoga/die das Bette Jacob/das ist/die Schrifft besuddelt/mit falscher Lere/darüber sie verloren hat Priesterthum vnd Königreich.

Die Brüder Simeon vnd Leui/Jre Schwerter sind mördische woffen / Meine Seele kom nicht in jren Raht / vnd meine Ehre sey nicht in jrer Kirchen / Denn in jrem zorn haben sie den Man ertürget/vñ in jrem mutwillen haben sie den Ochsen verderbet. Verflucht sey jr zorn/das er so hefftig ist/ vnd jr grim/ das er so störrig ist. Ich wil sie zurteilen in Jacob/vnd zerstrewen in Jsrael.

JVda/du bists/ Dich werden deine Brüder loben/deine hand wird deinen Feinden auff dem halse sein/Für dir werden deines Vaters kinder sich neigen. Juda ist ein junger Lewe / Du bist hoch komen/mein Son/durch grosse Siege / Er hat nider gekniet / vnd sich gelagert wie ein Lewe/vnd wie ein Lewin/Wer wil sich wider jn auffleinen?

Es wird das [a] Scepter von Juda nicht entwendet werden / noch ein Meister von seinen füssen / Bis das der Helt kome / vnd demselben werden die Völcker anhangen. Er wird sein Füllen an den Weinstock binden / vnd seiner Eselin son an den edlen Reben/ Er wird sein Kleid in Wein waschen / vnd seinen Mantel in Weinbeer blut. Seine augen sind rötlicher deñ Wein/vnd seine Zeen weisser denn Milch.

a (Scepter) Hie fehet an der Segen von Christo/der von Juda geboren solt werden/ Vñ heisst jn Silo/das ist/der glückselig sey/vnd frisch durchdringen solt/mit Geist vnd Glauben/ das zuvor durch Wercke sawr/ vñ vnselig ding war. Darumb nennē wir Silo/einen Helt/Deñ das vorige teil des Segens/betrifft den König Dauid/vnd ist sonst in allē Segen nichts mehr von Christo/Sondern alles ander ist von zeitlichem Heil/das den kindern Jsrael gebē ist/Als das Sebulon solt am Meer wonē/bis gē Sidon/ vnd Jssaschar mitten im Lād vō Meer wonē/ Vnd doch zinsbar gewesen ist den Königē von Assyrie. Den segen Dan/ hat Simpson erfüllet/Jud. 12. Gad hat seinen Segen aus gerichtet/da sie für Jsrael her zogen/Josue 1. Asser hat gut getreide Land innē gehabt. Naphtali segē ist erfüllet durch Debora vñ Barack / Judc. 5. Der segen Joseph/gehet auff das Königreich Jsrael/vñ ist gantz vō leiblichen Regiment gesagt/das die Töchter(das ist/ die Stedte im Lande)wol regirt wordē zeitlich/vñ viel Propheten vñ gros Leute zu Eckstein hatten/Vnd wiewol sie offt angefochtē wurden / gewonnen sie doch/vñ dis Königreich war im Geschlecht Ephraim. Also bleib der geistlich Segen vñ Reich auff Juda / vnd das leiblich Reich auff Ephraim. Ben Jamin segē hat S. Paulus erfüllet/ oder der König Saul/vnd die Bürger zu Gaba. Judic. 20.

SEbulon wird am anfurt des Meers wonen/ vnd am anfurt der Schiffe/vnd reichen an Sidon.

Jssaschar wird ein beinern Esel sein/ vnd sich lagern zwischen die Grentzen. Vnd er sahe die ruge/das sie gut ist/vnd das Land/das es lustig ist. Er hat aber seine Schuldern geneigt zu tragen/ vnd ist ein zinsbar Knecht worden.

Dan wird Richter sein in seinem Volck/wie ein ander Geschlecht in Jsrael. Dan wird eine Schlange werden/auff dem wege/vnd ein Otter auff dem steige / vnd das Pferd in die versen beissen / das sein Reuter zu rück falle/Seid vnerschrocken / Gott wird euch nicht lassen/HERR ich warte auff dein Heil.

Gad gerüst/ wird das Heer füren/ vnd wider herumb füren.

Von Asser kömpt sein fett Brot/ vnd er wird den Königen zu gefallen thun.

Naphtali ist ein schneller Hirs/ vnd gibt schöne Rede.

Joseph wird wachsen? Er wird wachsen/ wie an einer quelle/ Die Töchter tretten einher im Regiment. Vnd wiewol jn die Schützen erzürnen/ vnd wider jn kriegen vnd verfolgen/ So bleibt doch sein Boge fest/ vnd die arm seiner hende starck/ durch die Hende des Mechtigen in Jacob/ Aus jnen sind komen Hirten/ vnd Steine in Jsrael. Von deines Vaters Gott ist dir geholffen/ vnd von dem Allmechtigen bistu gesegnet/ mit Segen oben von Himel herab/ mit Segen von der Tieffe die hunden ligt/ mit Segen an Brüsten vnd Beuchen. Die Segen deines Vaters gehen stercker/ denn die Segen meiner Voreltern (nach wunsch der Hohen in der Welt) vnd sollen komen auff das heubt Joseph/ vnd auff die scheitel des Nasir vnter seinen Brüdern.

Ben Jamin/ ist ein reissender Wolff/ Des morgens wird er Raub fressen/ Aber des Abends wird er den Raub austeilen.

DAs sind die zwelff stemme Jsrael alle/ vnd das ist/ das jr Vater mit jnen geredt hat/ da er sie segnet/ einen jglichen mit einem sondern Segen.

Vnd er gebot jnen/ vnd sprach zu jnen/ Jch werde versamlet zu meinem Volck/ Begrabt mich bey meine Veter in der Höle/ auff dem acker Ephron des Hethiters/ in der zwifachen Höle/ die gegen Mamre ligt/ im lande Canaan/ Die Abraham kauffte/ sampt dem acker von Ephron dem Hethiter zum Erbbegrebnis. Daselbs haben sie Abraham begraben/ vnd Sara sein weib. Daselbs haben sie auch Jsaac begraben/ vnd Rebecca sein Weib. Daselbs hab ich auch Lea begraben/ in dem decker vnd der höle/ die von den kindern Heth gekaufft ist.

Vnd da Jacob vollendet hatte die Gebot an seine Kinder/ thet er seine füsse zusamen auffs bette/ vnd verschied/ Vnd ward versamlet zu seinem Volck. Da fiel Joseph auff seins Vaters angesicht/ vnd weinet vber jm/ vnd küsset jn.

VNd Jacob berieff seine Sön/ vnd sprach/ Versamlet euch das ich euch verkündige/ was euch begegē wird in den letzten zeiten/ Kompt zu hauffen/ vnd höret jr kinder Jacob/ Höret ewren Vater Jsrael etc.

DAs ist

DAs ist nu die letze/die Jacob seinen Sönen gibt/jglichem seine Prophecey/wie es jm gehen sol/Vnd nimpt sie nacheinander für/wie er sie gezeuget hat/nach jrem alter. Jacob segnet seine Söne zu letze.

DEr erste ist Ruben/meine Krafft (spricht er) vnd anfang meiner stercke/oder vermögens/das ist/das erste Kind/als das erste Gut/das ich vberkomen habe. Daher die Schrifft auch die Früchte auff dem felde krafft nennet/als droben / Das Feld sol dir sein Krafft oder vermögen nicht geben. Vnd anfang meines Vermögens/das ist/ich hab zum ersten nichts gehabt denn dich. Der öberste im Opffer vnd macht/das ist/Du solltest wol der Oberste sein/als das erste Kind / Welchem von recht das Priesterthum gebürt/das ist/das geistliche Regiment/zu predigen/vnd die Gewissen zu regiren/Dazu auch das weltliche Regiment/das er die Macht nennet. Dazu bistu geborn/ Aber du feretst zu leichtfertig dahin/das ist/du hast zu geringe acht darauff/Vast dich zu sicher drauff verlassen/vnd meinest du weretst Juncker/Man müsts alles lassen gut sein / was du thetest / hasts leichtfertig dahin geschlagen/vnd nicht zu sinne genomen/Vmb der leichtfertigkeit willen/soltu nicht der Oberste sein. Rubens segen. Gene. 4.

ALso mus er hie des entgelten / das er dem Vater zu leide gethan hatte/vnd bey seiner Stieffmutter geschlaffen / Denn Gott lesset nichts vngerochen/wie langsam er auch straffet/Wie er den seinen nichts vnuergolten lesset. Jacob hat es müssen gehen lassen/vnd nicht gestrafft/Wiewol es jn seer verdrossen/vnd wehe gethan hat/Aber hie wird es bezalet in der austeilung veterlicher Güter vñ Segens/Darumb ist auch dieser Stam vnd Geschlecht/nie etwas sonderlichs gewesen/Sondern fast der geringste vnd hinderste. Also straffet Gott langsam/aber hart/Fraget nicht nach der Person/vnd nach dem Geblüte/das er die erste Geburt hat/vnd Jacobs son ist. So wird diesem die Ehre genomen/die jm sonst von recht gebüret/Vnd das Priesterthum auff Leui/das Königreich auff Juda vnd Ephraim gewendet. Jacob straffte Ruben nicht vmb seine Sünde. Gott strafft langsam.

Die Brüder Simeon vnd Leui/ jre Schwerter sind mördische woffen/Meine Seele kome nicht in jren Raht/vnd meine Ehre sey nicht in jrer Kirchen etc. Wie oben im Text zu sehen/ Fol. 223. Para. 1.

DJe zween Brüder nimpt er zu hauffe/vñ gibt jnen auch nichts guts/Bezalet jmer wie ein jglicher verdienet hat. Was sie ausgericht haben/haben wir droben gehöret/ im 34. Capitel/Wie sie die Sichimiter alle erwürgeten/ wiewol sie jnen sicherheit gelobt hatten/Das war auch bisher vngestrafft blieben / Aber nicht vergessen/Also/das es jre Kinder müssen entgelten/das sie zurteilet vnd zurstrewet werden in Jacob oder Jsrael/Das ist/ das sie nicht eigene wonung haben im Lande. Denn Leui hat nie keine sonderliche eigene Wonung gehabt/Sondern ward hin vnd her geworffen / vnd vnter den andern zurteilet. Simeon musste sich auch behelffen im stam Juda / vnd in einem winckel bleiben. Das machen nu etliche geistlich / das Judas der verrheter Christi/von Simeon komen sey/Die Priester aber/die sich vber Christum versamlet haben / vnd im zorn erwürget / sind des Geschlechts Simeons vnd Leui segen. Leui Wonung vnstete. Judas der verrheter Christi.

schlechts Leui gewesen/ Darumb sie nu in aller Welt zurstrewet sind. Aber ich lasse es bleiben im schlechten leiblichem verstande/ nach der Historien/ Denn vmb Christus willen sind alle zwelff Geschlecht verstrawet/ Aber diese zween haben im Volck Israel zuteilet müssen werden.

Juda Segen.

Juda/ Du bists/ Dich werden deine Brüder loben etc.

DAS ist ein Stück des Segens vber Juda/ da wird Christus mit einkomen/ Vmb welches willen es alles geschrieben ist. Wie wird nu Juda die Ehre gegeben/ vnd allen Brüdern fürgezogen/ das sie sich für jm bücken sollen/ Vnd ist mit jm so zugangen/ wie die andern Historien geben/ das er der Königliche Stam ward/ Der vnter sich hatte das gantze Israel/ vnter David vnd Salomon/ schier bey hundert jar lang. Darnach ward es zutrennet vnd geteilet/ das nur zween Stemme bey einander blieben/ Juda vnd Ben Jamin/ Die andern kriegt Ephraim oder Joseph zu sich/ Dennoch bleib das Königreich bey Juda/ wie jm zugesagt war/ bis auff Christum. Aber Ephraim ist nicht blieben/ also/ das es mit einander nicht viel vber zwey hundert jar gestandē ist. Darumb sagt Jacob hie zuuor/ Das Juda gros werden solt/ vnd das Scepter behalten/ bis der rechte König Christus keme/ Also das der Text gewaltig zwinget/ das Christus von Juda komen müsste/ Wie wir hören werden.

Juda der Königliche Stam.

Ephraims Königreich.

Also hat diese Prophecey zwey teil in sich/ Erstlich/ das leibliche Königreich/ Welchs David vnd Salomo/ vnd jre Nachkomen gehabt haben/ bis auff Christum/ In welchem das Geistliche angefangen hat/ vnd on ende besteht.

Christus vom Königliche n Stam Juda.

SO sagt er nu/ Juda/ Du bist der Man/ das rechte Kind von Lea der armen Frawen/ Dich werden deine Brüder/ alle zwelff Geschlecht in ehren haben/ Dazu sol deine hand den Feinden auff dem halse sein/ das ist/ Gott wird dir Gnade geben/ das/ wohin du dich wendest/ wirstu deine Feinde schlagen/ Welchs alles in David erfüllet ist/ Denn wiewol er viel Vnglück daheim in seinem hause hatte/ Doch wenn er auszog/ schlug er alles zu bodem/ das er nie keine Schlacht verlore. Also beschreibt der heilige Geist/ so lang zuuor/ wie ers treiben würde/ Denn es auff jn sonderlich gehet/ das jn alle Jüden solten gnedigen Herrn heissen.

DArumb sagt er weiter/ Du bist ein junger Lewe/ vnerschrocken vnd mutig/ Dazu so starck/ den niemand vberweltigen kan/ Wie die gantze Historien Davids ausweiset. Item/ Du bist hoch komen sint dem Raube/ das ist/ Du hast ein Raub gethan/ der hat dich hoch erhaben/ nemlich an allen Königen vmbher/ Denn er alles/ was sich wider jn legt/ vnter sich bracht. Item/ Er hat nider gekniet wie ein Lewe/ das ist/ weil er so geraubt hat/ vnd alles vnter sich gebracht/ Satzte er sich nider/ vnd sass stille im Regiment/ War ein König wie ein Lewe/ Der so gewaltig lag vnd sass/ das sich niemand thurste wider jn regen/ So weit redet er vom Königreich Juda/ Darinne er sonderlich den David meinet/ Folget nu das Geistliche.

ES

ES wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden/noch ein Meister von seinen füssen/bis das der Helt kome/etc.

DAs gehet nu alles auff Christum. Das Scepter heisset er das Königreich vnd Regiment/das sol bey Juda bleiben/ Als solt er sagen/Das gantz volck Israel sol nicht bleiben/ Sondern abfallen/Aber das geschlecht Juda musste das Regiment behalten/Vnd ob es nicht jmerdar Könige haben würde/ Doch wird es zum wenigsten Fürsten haben/das je das Regiment bleibe/Nicht allein weltlich/sondern auch geistlich. Christus König reich.

DEnn das er sagt/Noch ein Meister von seinen füssen/meinet er das Priesterampt/Propheten vnd Lerer/Den man zuhöre/bis auff den Helt Christum/des solten sie sicher sein. Christum aber nennet er auff Ebreisch/Silo/welchs die Jüden noch nicht wissen/was es eigentlich heisset/Wird auch sonst nirgend in der Schrifft gebraucht/ denn hie. Wir habens gedeudscht/ein Helt/Sonst heisst es ein solchen Man/dem es glücklich von staten gehet/Der es frey hinaus füret/vnd geret alles wol/was er anfehet. Denn es kompt von dem wort Salue/ welches heisset/glück vnd wolfart/Als im Psalm/Ich sprach in meiner wolfart/oder da mirs wol gieng/Ich werde ewiglich bleiben. So deutet ers auff Christum mit verdeckten worten/vnd bestimpt das Königreich Juda. Silo. psalm. 30.

DAraus können wir nu mit den Jüden handeln/vnd jr ding verlegen/Denn weil sie weder Königreich noch Regiment/weder geistlich noch weltlich haben/Sind dazu auch aus dem Lande verstossen/vnd durch die Welt zustrawet/Kurtz/da ist weder Scepter noch Meister/ So mus der Helt oder Messia gewis komen sein/Sie können auch nichts dawider aufforingen/Denn es ist so ein gewaltiger Spruch/ als keiner im alten Testament. So ist nu vnleugbar/das/als Christus kam/war jr Regiment aus/Vnd das volck gieng jmer vnter/bis sie jtzt gar vertrieben sind/Das sie nirgendt keine gewisse Stete haben/vnd sind nu anderthalb tausent Jar vergangen/Das sie müssen on jren danck bekennen/er müsse lengest komen sein/Also/das auch vnser Euangelium vnd new Testament gegründet ist aus diesem Text/das es mus rechtschaffen sein. Jüden haben kein Königreich mehr. Euangelij grund.

Christus ein geistlicher König.

WEiter wil Jacob anzeigen/was er für ein König sein solle. Da höret das Jüdische königreich auff/Vnd gehet an das geistliche/spricht erstlich also/Demselben werden die Völcker zufallen/Das ist/Es sol ein solcher König/vnd ein solches Reich werden/Das die Leute nicht mit dem Schwert zwingen/ vnd vnter sich bringen wird/Wie alle andere Königreich/Sondern dem nicht allein die Jüden/sondern Völcker zulauffen/vnd sich vnter jn geben. Der Königreich ist nie keines gewesen/Dem ein Volck willig zu gefallen sey/on dieses Königs/Das mus so köstlich sein/das allerley Volck mit lust vnd liebe dazu lauffe. Sagen aber die Jüden/Er rede Christus regirt on schwert vnd zwang.

von einem schlechten Herrn/dem viel Leute sollen zufallen vnd anhangen/ So las sie es deuten / wie sie wollen / Wir haben das vnwidersprechlich/das er sol vom stam Juda sein/des königlichen Geblüts/ Nemlich / des königs David / Vnd aller erst denn komen / wenn das Scepter/das ist/ jr Königreich/auffhöret/ Vnd sol ein solcher Herr sein / Dem nicht allein das Jüdenthum/ Sondern auch die heiden zufallen. Was were es sonst geredt/wenn er solt meinen/Wie jm die Jüden allein würden zufallen/ vnd an jm halten/Sintemal das königreich Juda nicht sol bleiben/ vnd schon die Jüden alle zu jm gefallen sind / vnd doch nicht bey jm blieben? Was were es auch für wunder/ Das jm die Jüden sein eigen Volck zufiele?

Christo fallen Jüden vnd Heiden zu.

Die Jüden ein Herrn vnd König.

WAs sie sagen/wo sie jrgend ein Herrn gehabt/nach dem das Scepter vnd leibliche Königreich auffgehöret haben/ dem die Völcker/ beide sie vnd die Heiden zugefallen sind / Wir aber haben den Christum aus dem stam Juda/Zu dem nicht allein viel Jüden/Sondern alle Heiden sich geschlagen haben/vnd willig für jren Herrn angenomen. Denn Jacob wil mit den worten anzeigen, Das der Silo viel gröser sol werden/denn das vorige Scepter vñ königreich Juda/Nu kund es nicht gröser werden/Wenn jm allein die Jüden zufielen/Ist auch noch bey jnen kein gröseres gewesen/one dieses Christi/Also/das es für ein sonderliche preis dieses Königs anzeucht/Wie es auch ein gros Wunder ist/das alle Welt einem Jüdischen man solt zufallen/So doch die Heiden nie keinem Volck sind feinder gewesen / denn dem Jüdischen.

Christus regiment in seinem Königreich.

WO mit wird er aber solchs ausrichten? oder was wird der König für Regiment füren? Er wird (spricht Jacob) sein Fülle an den Weinstock binden / vnd seiner etc. Da stehet sein Reich beschrieben/vnd scheinet je ein nerrisch beschreiben sein. Was ist das für köstlich ding/Das des Königs/der on Schwert regiren/vnd gröser denn David vnd Salomon sein sol/höchster preis sey/Das er seinen Esel an Reben oder weinstock bindet/vnd sein Kleid im wein wesschet/rote augen vnd weisse zeen hat. Wer hat je mehr gehört einen König so loben vnd beschreiben? Solt er jn nicht billich so preisen/ Er wird Land vnd Leute fressen / Stete vnd Schlösser vmbschlagen mit Heeres krafft/ vnd Blut vergiessen/das man darinne möcht baden / vnd herein reiten in grossem herrlichen Pracht / vnd mit eitel Golt vmbgehen / Wie der König Salomo/ Welcher wol anders beschrieben ist.

WEnn ich einen schlechten Bürger loben wolt/Vnd solt jn so loben/Wie er den Esel an Weinstock bünde/vnd sein Kleid im wein wüsche/Item/von roten Augen vnd weissen Zeenen/So würde jederman mein lachen vnd spotten/Ja wens einer von einem Narren redet/wie er nicht mehr künde / denn den Esel an reben binden/vnd lies jn fressen/ Vnd verderbt beide Kleid vnd Wein mit wasschen/so giengs hin. Aber von einem solchen gewaltigen Könige / dem alle Welt zufellet/ also zu reden/lautet doch gar nichts/sonderlich/ wenn es so gros ding sol geredt sein/als Gott redet/Wenn er von einem Königreich redet/so meinet ers mit ernst/das es etwas gros sey.

Derhalben mus hie der Glaube regiren/vnd der verstand gesehen were

hen werden/ den Gott meinet / Welchen vernunfft nicht erlangen kan.
Die Jüden machen jm wol eine Nasen/vnd sagen/Er meine so ein reich vberflüssig Königreich/ Das der Wein so wol geraten sol/das man die Esel wird lassen Drauben fressen/vnd Kleider im Wein wasschen/das jederman darinne baden möchte/ Aber wie reimet sich der Esel zum Reben/oder das Kleid im Wein? Vnd wo bleiben die rote Augen vnd weisse Zeene/ Oder wenn ist solchs je leiblich erfüllet? Darumb kan solchs nicht anders/denn geistlich verstanden werden / Wie er auch nicht ein leiblicher/ Sondern geistlicher König ist/ Also/ das es durch vnd durch von dem Predigampt geredt sey/ wie wir offt gesagt haben/ Das Christus königreich nicht anders/denn durch den heiligen Geist/ mit dem Euangelio regirt wird/ Alle sein Schwert/ Harnisch/ krafft/ vnd macht ist das wort Gottes/ Wie S. Paulus Rom. 1. sagt/ Ich scheme mich des Euangelien nicht/ Denn es ist eine Gottes krafft/ Die da selig machet alle/ so dran gleuben.

Jüden verstand vom reich Christi.

predigampt.

Das ist alle Pracht vnd herrligkeit dis Königs/ das er ein ohnmechtig veracht Wort füret/ Das für aller Welt verdampt ist/ vnd mit füssen getretten/ Aber niemand solle selig werden/ er gleube denn dran/ vnd halte es für mechtiger/ denn aller Welt krafft/ Es ist wol ein spot vnd Torheit für jr/ sonderlich für den heiligen Leuten/ Aber nichts deste weniger richtet er das damit an/ das die Hertzē/ so es fassen/ gerüret vom heiligen Geist/ fallen abe von allen andern dingen / so die Welt für köstlich achtet/ alle Abgötterey vnd vnser werck/ Vnd sich allein verlassen auff Gottes gnade/ Damit wird alles zustöret auff Erden/ reisset vns von allen dingen/ das nicht Gott ist/ Welchs keine Menschen krafft vermag zu thun/ Denn nie kein weltliche Gewalt so gros gewesen ist / das sie kündte die Hertzen regiren/ Das sie sich willigklich liessen berücken vnd füren. Also regiret er durchs Wort vnd mit dem Wort/ in den Hertzen/ Das sein königlich Regiment nicht anders ist/ denn das Predigampt/ Welchs hie so lang zuvor bedeutet vnd verkündigt hat müssen werden von Jacob. Darumb es auch S. Paulus Roma. 1. am anfang rhümet/ das es verkündigt sey in der heiligē Schrifft/ Man weis von Christus reich nicht mehr / denn das Euangelium regiret durch kein Schwert noch gewalt/ Das Wort richtet allein den rhumor an/ das sich darüber scheiden Mutter vnd Tochter / Vater vnd Son/ wie Christus sagt.

Euangelions krafft.

Das ists nu/ das Jacob sagt/ Er wird den Esel an Weinstock binden/ Nemlich nichts anders/ denn seine Christen binden an das heilige wort Gottes/ das sie dauon trincken werden / Was Gott geredt vnd geschrieben hat/ Das ist der edle Weinstock vnd Reben. Wir aber sind der Esel oder Fülle/ So redet er nicht von grossen Leuten/ Sondern geringen armen Esel/ zu deuten/ Das sein Reich ein Reich der gnaden ist/ Wie er auch am Palmtag anzeigt / Da er einreit/ vnd nam das tumme Thier/ den Esel dazu/ Vns/ die wir im fleisch vnd blut leben/ heisst die Schrifft Esel/ wie wir auch grobe Esel sind/ darumb/ Das der Esel gerüst ist zu tragen/ Gehet aber langsam fort/ das man jn jmer treiben mus. Das sind eben seine lieben Christen auff Erden/ dazu geordnet / Das wir das heilige Creutz tragen / Haben am halse den faulen schelm/ den alten Adam/ der nicht zum guten geneigt/

Esel an Weinstock binden.

Esel.

Christen müssens Creutz tragen.

vnd nur widerstrebt/Dem mus gewehret werden/vnd geplagt durch das Creutz/so lang bis er stirbt. Er mus aber am Stock stehen/vnd Wein trincken/das ist/gebunden ans Wort/Das vns sterckt/truncken/frölich/vnd keck machet/zu leiden vnd sterben/Das man hindurch gehe on alle furcht.

Kleid waschen im Wein.

EBen dasselbige ist auch/das da folget. Er wird sein Kleid waschen in Wein/vnd seinen Mantel in Weinbeer blut/das ist/in roten Drauben/Wie man gemeiniglich in den Landen roten Wein hat/so rot wie blut. Das ist aber ein seltzam wasschen/wenn einer wolt Kleider wasschen/vnd neme Blut dazu/Den hielt man für vnsinnig/als der das Kleid mehr besudden wolt/denn rein machen/Welchs/weil sichs nicht reimet/wie gesagt/zwingt es der Text von geistlichen Sachen zuuerstehen/Vnd ist nicht anders geredt/denn von dem Königreich Christi/was es für art hat. Das Kleid oder der Mantel sind wir/So stehet sein Reich darinne/das es nur ein Bad ist/Denn wir sind nicht reine/werden aber reine/Es ist nicht gethan/Sol aber gethan werden/Es ist nicht dere/die da volkomen sind/Sondern dere/die da teglich müssen zunemen/vnd fortfaren. Darumb mus man auch jmer predigen/vnd das Wort lassen im schwang gehen/damit jmer zu fegen/Sonst dürfft man keins predigens. Denn dis waschen vnd baden gehet nicht zu/denn durch das Wort/Das ist der schöne rote Wein/Dadurch vnsere Gewissen on vnterlas gereiniget werden/Wie die Apostel schreiben/Man solle jmer zunemen im Glauben vnd Liebe/Bleiben doch nimer anders denn halbe Menschen/fleisch vnd blut sticket zu tieff in vns.

Christen müssen jmer gewaschen sein.

predigen on vnterlas.

DArumb hat der König kein ander Ampt/denn das er sein Kleid vnd Mantel wasche/Das ist/seine liebe Christenheit durchs Predigampt/vnd reichung der Sacrament/reinige/Die er anzeucht/vnd sich darein schmücket/wie er sich rhümet im Propheten/Ich wil dich schmücken/Wie ein Braut den Mantel vnd das Band anthut/vnd auffsetzt. Das sind eitel starcke Sprüche wider Menschen gesetze/Den wir können vns nicht mit Menschen lere wasschen/Sondern man mus sie waschen im Wort/Das ist/Man wird jnen predigen/vnd durch das predigen werden sie gleuben/Dadurch werden sie rein werden/vnd jmer je mehr je mehr gefegt. Weiter. Iesa. 61.

Rote Augen vñ wässe Zeene.

SEine Augen sind rötlicher denn Wein/vnd sein Zeen weisser denn Milch.

DAs were billicher eines Weibs lob/denn eines Königes/der stehets wol an/das sie schön sey/Eins Mans schmuck were besser/Schwert vnd Harnisch. Aber weil er so durch reden in narrheit kompt/Zwingt er vns von der narrheit in seine Weisheit zu komen. Seine augen sind rötlich (spricht er) wie starcker roter Wein/Vnd setzt widernander/rote Augen/vnd Weisse Zeen.

DJe Augen sind/die da fürstehen dem Wort Gottes/Denn er beschreibt noch jmer das Predigampt vnd Wort/Damit er die Christenheit neeret vnd füret/Vnd wil/das sie alleine damit vmbgehe/vnd kein andere Lere noch Regiment wisse. Die Prediger aber/die es trei-

es treiben/füren/vnd in der hand haben/ sind die Augen vnd Zeene/ Das ist/ das ein Prediger zwey Stück sol haben/ Gesetz vnd Gnade predigen. Rote oder braune Augen sind zornig vnd ernst/ Das sind Christus augen/ Welcher ist ein Bischoff vnd Auffseher/ der keine ander Predigt noch Regiment zulesset/ Ist sonderlich geredt auff die Lere/ Denn es ligt nicht so viel am Leben. Wenn man die Lere reine behielte/ künd man allen Sachen raten/ Gott gebe nur gnade/ das man recht predige/ Ob wir nicht alle recht leben/ Müsste man gedult tragen/ Denn es gehet also/ wo man recht predigt/ da gehet das leben schwach hernach/ faul/ vnd langsam/ Widerumb/ wo man die Leute verfüret mit falscher Lere/ gehet es gar nicht hernach/ Denn wo die Lere nicht recht ist/ kan das Leben/ welchs sich nach der Lere richtet/ auch nicht recht sein.

Predigt zweierley/ Gesetz vnd Euangelium.

Lere vnd leben von einander zu scheiden.

DArumb sind die Augen/ das ist/ die Prediger vnd Apostel rot/ wie starcker Wein/ Das ist/ scharff/ das sie straffen alles/ was nicht reine Lere ist/ Das ist/ was nicht Glauben vnd Liebe leret. Die Zeene aber sind/ die da beissen/ vnd sind doch weis/ wie Milch/ die da süsse ist. So wunderliche Rede füret er für grosser lust/ an dem reich Christi. Das sind nu auch dieselben Prediger/ Die da beissen vnd straffen/ wenn man schon im Glauben ist/ Das man die reine Lere erhalte/ Taddeln durch das Gesetz/ aller Menschen ding/ vnd lassen denn auffkomen den lautern Glauben/ Darnach wenn Christen worden sind im Glauben/ thun sie nichts denn straffen jmerdar/ Vnd sind doch süsse/ rein/ vnd lauter/ wie Milch/ Nicht gifftig/ noch falsch/ die nicht das jre suchen/ Begeren nichts denn der andern nutz vnd besserung/ Sind wol scharff/ Sie meinens aber gut/ Heuchlen nicht/ Sondern handlen auffgericht/ recht vnd schlecht/ das heissen Zeene wie Milch/ Candidi dentes, Dagegen heisst man/ liuidos dentes, faule vnd gifftige Zeene/ die nicht reine sind/ Die reinen straffen vnd schelten auch/ Meinens aber hertzlich vnd Brüderlich/ wie S. Paulus die Corinther. Item/ die Galater auch straffet.

Rote Augen. Prediger straffen/ vnd sind hart. Weisse Zeene.

Zeene wie Milch.

SJhe/ durch solche wunderliche Rede/ so verblümet vnd geschmückt/ zeiget er so meisterlich an/ das gantze Königreich Christi/ Wie es gar nicht stehe in leiblichen dingen/ Sondern nur darumb zu thun ist/ das die Lere alleine recht sey/ vnd füre auff den lautern Glauben/ Dazu auch die Prediger/ so darüber halten/ Wenn nur solches recht gehet/ kan Gott wol gedult haben am Leben/ Es ist nicht zu thun so viel vmb die Zuhörer/ als vmb die Lerer/ Denn die Zuhörer sind bald geurteilet/ ob sie recht oder nicht leben. DArumb kan kein gröſſer Gnade/ noch thewrer Gabe widerfaren/ denn das Gott rechte Prediger schicket/ Die es mit trewen meinen/ vnd den falschen Lerern wehren. Widerumb kein gröſſere Plage noch Hertzleid/ denn wenn er die rechten hinweg nimpt/ Lesset falsche Lerer mit bleien gifftigen Zeenen auffkomen. Da last vns zusehen/ vnd dafür hüten/ Sie sind schon fürhanden/ vnd reissen ein/ Ja auch vnter vns sind jr/ die es bereit sind/ oder werdens werden/ Wir haben das Euangelium/ wissen was wir thun/ wie wir gleuben vnd lieben sollen/ Aber wir sind bald gewürget vnd gestorben/ so ists gar bald geschehē/ das

Christus Reich warumb es stehet.

Falsche Prediger.

Euangelij lob.

das alles wider vol falscher Prediger wird. Darumb lasst vns Gott dancken vnd bitten/ das es rein bleibe/ Vnd wehre den falschen verfürischen Geistern.

DAs ist der edle Text von dem Reich Christi/ wie es gehen sol mit dem rechten verstand vom heiligen Euangelio/ Welches nimer gnug zu preisen ist/ Ist so gros/ das sich ein Christlich Hertz dafür wundern mus/ Thut vnd schaffet so viel/ das niemand gnug ermessen kan/ Dauon wir jmerdar gepredigt haben/ auch nicht anders zu predigen haben. Darumb hat auch der heilige Patriarch so lustig dauon geredt/ auffs aller beste er kund vñ gewusst hat. So schleus nu aus diesem Text/ Das Christus komen ist/ Denn die Predigt ist schon lengest angangen/ die die Leute so küne vnd frölich machet/ Das sie sich nicht fürchten für Tod noch Teufel/ vnd geschickt sind/ das heilige Creutz zu tragen/ Dazu feine reine vnd scharffe Prediger haben/ Wie es erstlich durch die Apostel vnd Marterer erfüllet ist. Weil nu die Predigt angangen ist/ können wir fein beweisen/ das wir den König haben/ Weil jm so viel Völcker zugefallen sind/ Die vmb seinen willen frölich das Blut vergossen haben/ vnd solche rechtschaffene Lere beweiset.

Christus ist komen.

SJhe/ solchs hat Gott dem Juda zuuor kund gethan/ vnd verheissen/ Das ist auch das Heubtstück des gantzen Capitels/ Denn wiewol er dem gantzen Geschlecht/ allen zwelff Stemmen/ jglichem seinen Segen gibt/ Sind sie doch alle vmb des Heubtsegens willen geschehen/ vnd geschrieben/ das Christus komen solte vom Stam Juda. Darumb was nu hernach folget/ ist eitel zeitlich ding/ so den andern verkündigt ist/ wie es jnen gehen sol/ Wie auch den vorigen zweien/ Simeon vnd Leui. Doch langet das dahin/ wie Gott alle ding aus lauter gnaden gibt/ vnd niemand nichts vberkompt aus seiner Erbeit/ mühe vnd fürsichtigkeit/ Sintemal er diesen so lang zuuor sagt/ wies jnen gehen sol/ ehe sie geboren werden/ Das man lerne/ was jederman widerferet/ sey also beschlossen von Gott von ewigkeit/ beide wie ein jglicher leben vnd sterben sol.

Gott gibt alles aus lauter gnaden.

ES ist nicht Menschen vernunfft noch that/ Sondern Gottes wille vñ ordnung/ es sey gut oder böse. Wir lassen vns düncken/ es gehe nach vnsern Trewmen/ wenn etwas geschicht/ Meinen/ wir haben weislich gethan oder genarret/ Solten vns billich schemen/ wenn wir diesen Text recht ansehen/ Das wir meinen/ es gehe wie wirs machen/ nicht wie er es füret/ Wenn ich denn das weis/ das alles gehet/ wie ers ordnet/ vnd nichts begegnet/ es ist von jm so versehen/ vnd geschickt/ Was wöllen wir denn draus machen? müssen sagen/ du wilt es so haben/ Weil wir das nicht thun/ So murren wir darumb/ vnd wöllen Gott meistern. So wöllen wir nu die andern Segen vollend vberlauffen/ Wiewol sie nicht schweer sind/ Die Sophisten aber sind darein gefallen/ vnd habens mit jrem deuten verfinstert.

Alles von Gott verordnet.

SEbulon wird am anfurt des Meers wonen/ vnd am Anfurt der Schiff/ vnd stossen an Sidon.

WAs

WAs darff Jacob dauon vnnütze wort machen? Anfurt des Meers vnd Grentzen an Sidon/ ist nicht mehr denn so viel verheissen dem Sebulon/ Er sol die Grentze inhalten/die da ist am Meer/vnd langet bis gen Sidon/Das wissen die Landferer/wie/vnd wo das grosse Meer/ darauff man schiffet von Venedigen gen Jerusalem/ans Land stösset/da man anferet. Wie/vnd wenn sie nu das Land eingenomen haben/lieset man im Buch Josua hin vnd wider. Das ist nu gar ein zeitlich ding/Doch ist das geistlich darinnen/ wie gesagt ist/das Gott nicht allein gibt/was der Seelen gehöret/Sondern auch ordnet vnd schicket leiblich/gut Regiment/ vnd alle ding/das nichts on sein ordnung sich begeben kan. Das die Fürsten von Sachssen dis Land haben/ist nicht jre gewalt/Sondern Gottes ordnung vnd wille/Der da sagt/So weit sey Herr/ vnd nicht weiter/Also wie Paulus sagt in den Geschichten/das er einem jglichen Herrschafft abzirckelt/ eben vnd dürre abmisset/ wie weit sie regiren sol/ Trotz vber das sie mehr ein harbreit künde einnemen/ Das man bekenne/ was jederman hat/von Gottes hand habe/vnd nemen müsse/Der aller ding gewalt hat/Ob es gleich die Welt nicht erkennet/ wie es auch die Jüden nicht erkand haben/ Meineten/ sie thetens durch jr Schwert. So spricht er droben/Ja wenn ichs nicht thete/kündestu nicht ein harbreit haben. Sebulon segen.

WIr Christen müssen das wissen/ So wir gleuben/das er der Schepffer ist Himels vnd der Erden/Das on sein wissen vnd willen/ niemand ein Har vom heubt fellet/vnd nicht einen bissen Brots haben könne/Er gebe es denn/Es ist nimer gnugsam zu lernen/Ob es gleich leicht zu sagen ist/ Wenn wirs gleubten vnd für war hielten/Würden wir für nichts sorgen/noch vns fürchten/ Sondern jn machen lassen/ vnd alles von seiner Hand warten/Weil wir aber nicht gleuben/ Dencken wir/er sey weit von vns/Wölle das wir selbs sorgen vnd dencken/ wie wir kriegen/was vns not ist. Das sey nu dem Sebulon geschenckt/ Weiter sol er nicht greiffen noch langen. Gott gibt was zu Leib vnd seel gehört.

ISaschar wird ein beinern Esel sein/vnd sich lagern zwischen die Grentzen/Vnd er sahe die Rüge/das sie gut ist/vnd das Land/das es lustig ist/Er hat aber seine Schuldern geneiget zu tragen/vnd ist ein zinsbar Knecht worden. Isaschar segen.

DAs ist nicht gepredigt für den gemeinen Man/Dienet für die tieffsinnigen/die in der Schrifft studiren. Diesem Stam gibt er den Segen/Er sol wol ein fein Land haben/Aber ein Knecht/ vnd zinsbar sein. Das Land ist gelegen mitten in Canaan/auff einem fruchtbarn Bodem/wie Sebulon vnd Naphtali auch/ Aber es ligt in der Grentze/da die Heiden anstossen/Darumb solt es jmerdar angefochten werden/vnd dem Assyrier Könige schos vnd zinse geben. Wil also sagen/Du sihest wol/ vnd wirsts innen/das ein köstlich Land ist/ Aber du wirst nicht Herr darin sein. Als solt er sprechen/Du wirst zu fressen vñ sauffen/vnd alle fülle haben/Aber nicht Gott danckbar sein/ Darumb wirstu es müssen ander leuten geben/vnd fressen lassen. DAs

sihet

sihet man nu in der Historien/ wie sie geschlagen sind von Königen/ Haben das Geschlecht nie errettet/ ist jmer blieben vnter den Königen von Syrien vnd Assyrien/ So ists war worden/ das er ein beinern Esel were/ das ist/ der grosse Last tragen/ vnd vnterdrückt werden müsste/ mehr Bürden tragen/ denn er vermügen würde.

Was der beinern Esel sey.

Dans segen.

Dan wird Richter sein in seinem Volck/ wie ein Geschlecht in Jsrael. Dan wird eine Schlange werden auff dem wege/ vnd eine Otter auff dem steige/ vnd das Pferd in die versen beissen/ das sein Reuter zu rück falle/ HERR ich warte auff dein Heil.

Endechrist.

DJesen Text müssen wir darumb handlen/ das wir begegnen dem losen geschwetz vnd fabeln/ Denn man tregt ein buch vom Endechrist vmb/ darinne gesagt wird/ Er solle vom stam Dan geboren werden/ darumb/ das geschrieben ist/ Er sol sein eine Schlange vnd Otter auff dem wege/ Es ist aber lauter Narrenwerck. Der Endechrist sol nicht von Jüden komen/ Wir haben schon den rechten fürhanden/ dauon Paulus sagt/ den Bapst zu Rom. So ist aber wol gesagt/ Das die zwelff Geschlecht zustrewet solten werden in alle Welt/ vnd nimer auffkomen/ noch dahin bringen alle auff einen hauffen/ das sie so starck solten werden/ das möchte ein Fürstenthum heissen. Die Schrifft stehet dürr da/ das sie sollen zu nicht werden/ vnd kein Regiment kriegen/ Wie der Psalm Propheceiet/ Gott wird den Kopff der Feinde zuschmeissen.

2. Thess. 2.

Psal. 110.

DEs Endechrists reich aber/ weil es ein solche macht ist/ die alle Welt vberwindet/ Kan es dauon nicht komen/ Sondern mus einen andern Vrsprung haben/ Wie S. Paulus sagt/ Wenn das Römische reich hinweg ist/ so sehe man sich für/ Denn wird es auffkomen.

SO sagt er nu. Dan wird auch ein Richter werden/ wie die andern/ Welchs ist erfüllet in dem starcken Held Simson/ in der Richter buch/ Der ist eben der/ dauon er hie redet/ die Schlange auff dem wege/ vnd Otter auff dem steig/ So das Pferd in die versen beisset/ das der Reuter zu rück fellet/ das ist/ Das sie hergehet/ vnd machet Reuter vnd Ross zu schanden/ wie er gethan hat mit den Philistern/ War ein einig Man on allen zeug/ erschleich vnd griff sie an/ vnd trieb sie alle zu rück. So ist dis die Allegoria dieser Historia/ so Simson gethan hat/ wie offt er mit eigner Person eingerissen/ vnd die Philister geschlagen hat/ das jm niemand kund widerstehen. Dauon besihe das 15. vnd 16. Capitel im buch der Richter.

DAs nu Jacob dazwischen menget/ vnd spricht/ HERR/ ich warte auff dein Heil/ redet er auff Christum/ Als solt er sagen/ So wird es zugehen im Volck/ so lange wird die Schlange regiren/ Wolt Gott/ dein Christus were bald hie.

Gads segen.

Gad/ gerüst/ wird das Heer füren/ vnd wider herumb füren.

DAuon

DAuon lies die Historien des buchs Josua/wie sie für Jsrael hergezogen sind / vnd an der spitzen gewesen.

Von Asser kömpt fein fett Brot/vnd er wird den Königen nidliche Speise geben. Asser segen.

Asser sol den Segen haben / das er in eim köstlichen Kornland sol sitzen / vnd Reich werden.

Naphthali ist ein schneller Hirs / vnd gibt hübsche Rede. Naphthali segen.

DAuon lies auch die Historia im buch der Richter / von der Prophetin Debora vnd Barak / aus diesem Geschlecht / Wie sie den grossen königlichen Oeubtman Sissera schlugen/mit einem geringen Heer / kamen kurtz hinder jm her / So behende vnd schnell / wie ein Hirs / Dauon machet sie einen hübschen geistlichen Gesang / daselbs beschrieben. Das sind die zehen Söne / von Lea vnd den zweien Megden.

DAs holdselig kind Joseph / das holdselige Kind anzusehen / die Töchter tretten einher im Regiment/Vnd wie wol jn die Schützen erbittert/mit jm gezanckt/vnd jn gehasset haben etc.

DAS man dis verstehe / hab ich vorgesagt / Das Gott das Land vnd Volck in zwelff teil geteilet hat / nach den zwelff Brüdern / vnd jglichem sein teil ward gegeben. Aber das geschlecht Leui zoche aus. So machet er nu das das König geschlecht kam auch Juda / bis auff Christum / Welcher ein geistlich Reich daraus machet / Doch ward das Königreich geteilet in zwey teil / ein Stück füret Juda / das ander Joseph oder Ephraim / Juda behielt nur zwey Geschlecht / Die andern zehen fielen alle dorthin / Jenes war das geringste / aber doch das beste / Dieses war das geweltigste / aber nicht so gut / Denn Juda hatte viel fromer Könige / aber Ephraim hatte nie keinen fromen / Darumb sie auch Gott straffete vnd austilgete / das sich zu letzt die zehen Geschlecht gar zur streweten / vnd nie wider zusamen kamen. So redet nu hie Jacob von dem grossen Königreich Ephraim / Aber nichts denn von zeitlichem Regiment / Das es ein fein Volck vnd Reich sey / Vnd jm wol gehen sol / vmb des willen / das vnter dem Volck viel waren / die zu Gottes reich gehöreten / Denn es hat auch viel treffliche Propheten gehabt / darumb muste es auch Glück haben / die Könige weren from oder nicht / Der Text ist aber ein wenig finster. Jüdisch Volck getelt in zwey Königreich.

JOseph / sagt er / Jst das liebe Kind / bindet die zween Söne Ephraim vnd Manasse / aneinander an eine Person / vnd ist ein holdselig Kind / Das ist / das Volck von Joseph wird ein fein Volck sein nach dem zeitlichen Regiment vnd wesen / Nicht seiner Person halben / das er ein schöner Knabe war / Sondern sein stam / blut / vnd fleisch / Denn es ist ein solch schön Reich gewesen / Das sich andere Könige verwundert haben / von geschickten weisen Leuten vnd * seinen Propheten. Die Josephs segen.

 * feinen

Friedlich Regiment im Lande ein köstlicher Schatz.

töchter aber heissen in der Schrifft/stedte vnd flecken des Lands/als in Mattheo stehet/Sagt der tochter Zion/das ist/Jerusalem. So wil er nu sagen. Die Stedte in dem Reich sind wol geordnet im Regiment/ist fein im schwang vnd gutem Friede gangen/vnd wol gedeien/Welches ein grosser Schatz vnd gnade ist in einem Lande/Denn was Gott lobet als ein fein Regiment/mus nicht etwas gerings sein. Matth.

SOlche gnade sol nu das Reich für andern haben/das ein köstlich wol geordnet Regiment habe/Vnd nicht alleine das/Sondern auch wenn sich gleich andere Könige an sie machē/als von Syrien vñ Assyrien/mit jn zu streiten/vnd vnter sich zu bringen/Sol es nicht not haben/sein Bogen vnd Arm sol feste vnd starck bleiben/vnd jmer obligen/Wie die Historien von Königen zeigen/Wiewol sie offt angefochten sind/Haben sie doch gewonnen/vnd das Regiment erhalten/Sind aber feste blieben vnd ermannet/Nicht durch jre kreffte(Denn sie waren offt kaumet das zehend teil so starck vnd viel/als die Feinde)Sondern durch die hende/sagt er/des Mechtigen in Jacob. Also lieset man vom König Ahab/der doch ein Bösewicht war für Gott/Aber für der Welt ein feiner Man/Wie er auff einen tag/hundert tausent Man mit einem kleinen Heufflin schlug.

Ahab. 1. Reg. 20.

Propheten aus Josephs stam.

WEiter/sollen aus jnen komen Hirten vnd Steine in Jsrael/Das sind die grossen feinen Propheten/Elias/Eliseus/Micha/vnd andere/Das waren die Eckstreine/darauff sie sich solten verlassen. Weiter wil er sagen/Dieser Segen wider feret dir nicht vmb deines verdiensts willen/oder vmb deiner Veter willen/Jst ein lauter Segen Gottes/was du hast/mit Segen von Himel/vnd von der tieffe/Das ist/die Sonne wird dir scheinen/regen/tawen/kalt vnd warm sein/wie es der Erden nützlich ist/sol dir alles dienen/Auch die tieffe oder wasser sol das Land feuchten/vnd dampff geben/das der Regen kome von Himel/Dazu auch mit Segen an Brüsten vnd Benchen/also/das alles schwanger sein/frucht bringen/vnd seugen sol/was nur Beuche vnd Brüste hat. So ist mit bundten worten alles verfasset/was fruchtbar sein kan/von Menschen vnd viehe/sol sich alles mehren/vnd gnug haben/Jst so viel geredt/Das Kinder tragen/vieh geraten vnd gedeien/dazu das getreid auff dem Felde/Jst alles nicht vnser ding/Sondern Gottes gnade vnd segen ist es.

Gottes gnade ists/nicht vnser verdienst.

JTem/Der Segen/deinem Vater spricht er/vnd meinen Voreltern verheissen/gehet starck. Mir vnd meinen Vetern ist verheissen der Segen/Das wir das land sollen einemen/vnd besitzen/mit aller fülle des Segens/das ein köstlich Königreich werde/alles gnug vnd wol geraten vnd ordentlich gehe mit Streit vnd fried/Nach wunsch der Hohen in der Welt/Das ist/wie alle Könige vnd Fürsten/vnd was da hoch ist/möchte wündschen. Also streckt sich dieser Segen nicht weiter/denn auff das leibliche Königreich. Vnd ist alles darumb so geschrieben/Das wir wissen sollen/wie es von Gott zuvor alles so geordnet ist/das ers gibt/vnd wir nicht/Vnd sich niemand rhüme es sey seine erbeit/geschickligkeit/vnd fürsichtigkeit/Es mus alles sein Segen sein/Jsts nicht Segen/So gibts vnd schaffet nichts/

Jsts

Jsts aber gegeben/So ists lauter Gottes segen/Also zeucht Gott alle Güter zu sich/was wir haben an Leib vnd Seel.

Vffs letzt sagt er/Aus Joseph sollen Heubter werden/vnd öber sie Naserer vnter seinen Brüdern. Das ist gewesen Elias vnd Elisa/haben regiret wie die Heubter/Dazu Naserer/davon Moses schreibet Nume. 6. das ist/leibliche Heiligen gewesen/heilige Propheten geordnet das Volck zu regiren vnd leren/Als auch der Prophet Samuel war. Also ist das Geschlecht gesegnet das es sol wol stehen/von Regiment/feinen Leuten/vnd allerley Fülle/Wiewol es daran gefeilet hat/das sie nicht recht Gott dieneten/Dennoch den leiblichen Segen kriegt haben/vmb dieses Patriarchen willen. Naserer.

Ben Jamin/ein reissender Wolff/Des Morgens wird er Raub fressen/Aber des Abends wird er den Raub austeilen.

WAs der Text wil/weis ich nicht allzu gewis. Es möcht verstanden werden von dem König Saul/oder auch S. Paulo/Denn die beide dieses Stams gewesen sind/Aber weil der Segen leiblich lautet/Meine ich auffs einfeltigste/er rede von dem Könige Saul/Welcher der erste König gewesen ist/vnd gestritten hat wider Amalek/vnd jn nidergelegt/vnd den Raub ausgeteilet hat. Wer es geistlich wil machen/vnd auff S. Paulum ziehen/Mages thun/Also das er ein reissender Wolff ist gewesen/erstlich/als er die Christenheit verfolget hat/Darnach aber bekeret worden/den Raub gefressen vnd ausgeteilet/Das ist/die Seelen dem Teufel vnd der Welt geraubt/vnd zu Christo bracht hat/vnd viel Guts geschafft in der Christenheit/Ja fast das gröste teil der Welt alleine bepredigt vnd Christen gemacht. Darumb mirs auch nicht vbel gefellt/den Text von jm zu verstehen/Denn Gott hat ins gemeine hin/einem Stam ein Man/oder zween oder drey geben/Durch welche das gantze Geschlecht gepreiset würde. Darumb sol man diese Segen/nicht auff allerley Person/Sondern auff einen oder zween ziehen. Also liefet man von niemands aus dem stam Ben Jamin/der etwas sonderliehs gewesen oder ausgericht habe/denn von dem Könige Saul/vnd von dem Apostel Paulo. Item von den Bürgern zu Gibea/Wie im buch der Richter stehet. Ben Jamins segen. Saul. Paulus ein reissender Wolff.

SO sey nu dis die Summa dieses Capitels/Wie alles das da geschicht/durch Gottes ordnung geschicht/Das es so gehen mus/vnd nicht anders/Man schlag es für wie man wölle/Vnd niemand durch seine Vernunfft oder erbeit erlangen/auch niemand hindern kan/Sondern alle Welt das maul halte/vnd rhüme sich nichts von jrem gute/Hastu etwas/So wisse/das es alleine sein Segen ist/Wird dir was genomen/So ist es alles bey einem heller durch jn geordnet vnd versehen/das also gehen mus. Alles geschicht aus Gottes ordnung.

Das L. Capitel.

Das L. Capitel des I. Buchs Mose/geprediget

UND Joseph befalh seinen Knechten / den Ertzten/das sie seinen Vater salbeten /Vnd die Ertzte salbeten Israel / bis das viertzig tage vmbwaren/Denn so lang wehren die salbetage / vnd die Egypter beweineten jn siebentzig tage.

DA nu die Leidetage auswaren / redet Joseph mit Pharao gesinde / vnd sprach / Hab ich gnade für euch funden /So redet mit Pharao /vnd sprecht/Mein Vater hat einen Eid von mir genomen/ vnd gesagt/Sihe / ich sterbe/begrabe mich in meinem Grabe/Das ich mir im Lande Canaan gekaufft habe. So wil ich nu hinauff ziehen / vnd meinen Vater begraben / vnd widerkomen. Pharao sprach/zeuch hinauff vnd begrabe deinen Vater/wie du jm geschworen hast.

ALso zog Joseph hinauff / seinen Vater zubegraben. Vnd es zogen mit jm alle knechte Pharao/die Eltesten seines haus/vnd alle Eltesten des lands Egypten. Dazu das gantze gesinde Josephs/ vnd seine Brüder/vnd das gesinde seines Vaters/Alleine jre Kinder Schaf / vnd Ochsen liessen sie im lande Gosen. Vnd zogen auch mit im hinauff Wagen vnd Reisigen/Vnd war ein fast grosses Heer.

DA sie nu an die tennen Atad kamen / die jenseid dem Jordan ligt /Da hielten sie ein seer grosse vnd bittere Klage/vnd er trug vber seinem Vater leide sieben tage. Vnd da die Leute im Lande die Cananiter /die Klage bey der tennen Atad sahen/sprachen sie/Die Egypter halten da grosse Klage. Daher heisst man den ort / der Egypter klage/welcher ligt jenseid dem Jordan.

VNd seine Kinder theten/wie er jnen befolhen hatte / vnd füreten jn ins land Canaan / Vnd begruben jn in der zwifachen Höle des Ackers / die Abraham erkaufft hatte/mit dem acker/zum Erbbegrebnis /von Ephron dem Hethiter gegen Mamre. Als sie jn nu begraben hatten / zog Joseph wider in Egypten mit seinen Brüdern /vnd mit allen /die mit jm hinauff gezogen waren seinen Vater zubegraben.

Begrebnis der Ertzueter.

DAS ist ein ehrlich Begrebnis gewesen/der heiligen sechs Patriarchen / Abraham / Jsaac / Jacob mit jren Weibern/Die doch nie eins Fusbreits gehabt haben in dem Lande/ so jnen von Gott verheissen war / wie S. Stephanus sagt. Warumb haben sie denn eben an dem Ort wöllen begraben werden / Das auch Jacob so thewer befilbt / man sol je seinen Leib hinauff füren vnd begraben / in seiner Veter Grab? Es ist allein geschehen / die Verheissung zube-

Act. 7

Glaub auff die verheissung des landes Canaan.

zu besetigen / Auff das die Jüden hernach deste freidiger weren / die Heiden auszurotten / Auff das sie das Land / da jre Veter lagen / einnemen.

DEnn wir sind so geschickt / was Gott zusaget vnd gelobt / kan man vns nicht gnug einbilden vnd fürblewen / das wirs feste gleuben / Das machet / das Gott so wunderlich regiret / Denn sie waren nu in Egypten in frembdem Land / Vnd bald nach Josephs tode / wurden sie so vnter gedruckt / Das nicht müglich war für der Welt / das sie das land solten einnemen / Vnd waren vber dreissig König in dem Lande / Canaan / grosse gewaltige Leute / Die waren also gesessen / das nicht müglich war / sie aus zutreiben / Sonderlich von so geringem schwachen Volck / Wie man spricht / Der Man ist nicht gut von seinem Mist zu treiben / Vnd ein Man vermag mehr in seinem Hause / denn viere draussen. Derhalben / wolten die Veter alda begraben werden / jren Glauben zu bezeugen / vnd die Kinder zu stercken / Sonst hette man gesagt / Ja wie sollen wirs gleuben / Haben sie doch selbs nicht gegleubet / Aber solchs zu wehren / hat sich Jacob mit solchem Gepreng ins Land wollen füren lassen / Als der da gewislich gleubte / das er von Gott ins Land gefüret würde.

ALso ist Gottes werck vnd wort allzeit gericht / das Vernunfft nicht gleuben noch begreiffen kan / Denn wie solt das die Vernunfft künnen ermessen / Dieser stirbt im frembden Lande / das er auch sein Begrebnis muss keuffen / Wie fein ist er denn ein Herr des Lands? Es scheinet so gar vnwarhafftig / das die Vernunfft spotten vnd lachen mus / Aber ist es Gottes wort / So mus es geschehen / Es müsste ehe Himel vnd Erden vntergehen.

Gottes werck vnd wort wider alle Vernunfft.

DArumb brauchet Moses so viel vnnützer Wort / wie vns dünckt / das er jren Glauben anzeige / Wie sie nichts eigens im Lande gehabt haben / das sie solten besitzen / Vnd gestorben sind auff dasselbe Wort Gottes / Auch nach dem tode so fest blieben / das man sie darinne begraben musste / Also das nicht mehr denn das Wort da ist / vnd sie in dem blossen Wort das Land einnemen / Der Leib lesset sich ins Land füren vnd begraben / Aber die Seele helt sich an das Wort / vnd bleibt darinne in ewigem Leben / Welchs die Epistel an die Ebreer 11. fein ausgestrichen hat.

Ebre. 11.

ALso haben wir den Jacob auch ausgerichtet / In welcher Legende / wir nichts gesehen haben / denn eitel vbung des Glaubens / im Creutz vnd leiden / von anfang an / Das er durch so viel jamer vnd hertzleid wol gekocht vnd mürb ist worden / Das er des Lebens musste müde werden / vnd auffs letzte hin verloschen ist / wie ein Liecht. Denn die / so versucht sind / vnd gebrochen auff Erden / den wird der Tod nicht bitter / Aber die viel guter tage haben / vnd on anfechtung hingehen / sterben gar schwerlich vnd vngerne / Denn es gar hart ist / so lang zu harren / bis es an die Züge gehet / Vnd denn allererst lust zu sterben gewinnen / wenn man zuuor nicht wol gewonet ist / allerley zu leiden.

Jacobs Legende ein vbung des Glaubens vnd Creutzes.

Jacobs tod.

Aufferstehung der Todten.

SO sagt nu die Schrifft / Er ist versamlet zu seinem Volck / Wie er auch droben von Abraham geredt hat / Ist eine Ebreische weise zu reden / vnd so viel gesagt / Nicht wo er hin gefaren sey / Sondern er ist komen zu den Todten / da sie begraben sind / Wie wir auff vnsere weise sagen / Er ist auff den Kirchof komen. Aber da ist heimlich die Aufferstehung von Todten angezeigt / das sie Gott widerumb wolle aufferwecken / Daher die Schrifft den Tod auch einen Schlaff heisset / Denn die da schlaffen / haben die hoffnung / das sie wider sollen aufferstehen / Also auch sind die Veter versamlet zu jrem Volck / Als auff die Gott ein auge hat / vnd wil sie zu seiner zeit aufferwecken.

Tod ein Schlaff.

Salbung der Todten.

DAS nu Moses schreibet / wie Jacob gesalbet vnd begraben ist / scheinet als seiens eitel vnnütze teiding / Ist aber darumb geschrieben / das es rüchtig were / bey jren Kindern vnd Nachkomen / jren Glauben zu stercken. In dem hat nu Joseph des Lands weise gehalten / das er jn sälben lesset viertzig tage lang / Wie sich den Christen gebürt jmer zustellen nach ander Leuten sitten vñ brauch / Vnd nicht jrem eigen sinne nach zu leben. Nu haben die Egypter die weise gehabt / jre Todten zu salben / mit edlen köstlichen Salben oder Würtze Specerey / so das selbe Land tregt / Welche auch hernach die Jüden von jnen genomen haben / Wie auch Christus gesalbet ward mit Myrrhen vnd Aloen / Das auch etliche jre Eltern pflegten zu behalten in einem Crystal / wie den Keiser Titum zu Rom / Sonst künde der todte Leib nicht gewehret haben / sonderlich in dem heissen Lande / Denn sie haben jn ein tag oder hundert müssen füren / ehe sie zum Begrebnis komen sind.

Lands gewonheit zu halten.

Weltlich Oberkeit zu ehren

JTem / das Joseph vrlaub nimpt / von dem König Pharao / den Vater zubegraben / wil nicht on seinen willen von seinem Ampt ziehen / ist darumb geschrieben / Das ein jglicher der Oberkeit gehorchen sol / vnd nichts on jren willen thun / sonderlich die im Ampt sitzen / Denn er sich hie als ein Knecht herunter lesset / Vnd bittet des Königs gesind alle / die vnter jm waren / das sie für jn solten bitten. Also hoch wil Gott die weltliche Oberkeit geehret haben. Dawider sich der Bapst mit seiner Rotte auffgeworffen / geleret / vnd gethan hat / vnd sich von aller weltlicher Oberhand ausgezogen.

Die Brüder aber Joseph furchten sich / da jr Vater gestorben war / Vnd sprachen / Joseph möchte vns gram sein vnd vergelten alle Bosheit / die wir an jm gethan haben / Darumb liessen sie jm sagen / Dein Vater befalh vor seinem Tod vnd sprach.

Also solt jr Joseph sagen / Lieber vergib deinen Brüdern die Missethat vnd jre Sünde / das sie so vbel an dir gethan haben. Lieber / So vergib nu diese missethat vns den Dienern des Gottes deines Vaters. Aber Joseph weinet / da sie solchs mit jm redten.

VNd seine Brüder giengen hin/vnd fielen für jm nieder/ vnd sprachen/Sihe/ hie sind wir deine Knechte/Joseph sprach zu jnen/ Fürchtet euch nicht/Denn ich bin vnter Gott. Jr gedachtets böse mit mir zu machen/Aber Gott gedachts gut zu machen/ Das er thet wie es jtzt am tage ist/zu erhalten viel Volcks. So fürchtet euch nu nicht/ Ich wil euch versorgen vnd ewre Kinder. Vnd er tröstet sie/ vnd redet freundlich mit jnen.

Joseph vergibt seinen Brüdern jre missethat.

DAS ist abermal ein feiner lieblicher Text/vnd gros Exempel vns zu trösten. Da stehen die Brüder/bekennen vnd beichten jre Sünd/ Vnd ziehen an Gott für ein Vater/wie die rechten Christen. Joseph aber ist so vol Liebe/das jm das hertz erwarmet/ Vnd sich nicht enthalten kan/ er mus weinen/ So gar hat er der Missethat vergessen/ so die Brüder an jm gethan haben. Wer den Spiegel kündte in sich bilden/ Der würde seinen Feinden leichtlich vergeben/ Ja noch mehr sagt er/ Gott hat es zum besten gewand/ euch vnd mir/ vnd viel Volcks zu gut gethan. Er lobet jre That nicht/ Sondern bekennet/ sie habens böse gemeinet jn zu verderben/Aber er leret vns/ wie Gott aller vnser Feinde hertz vnd gedancken in seiner Hand hat/ Welche ob sie gleich böse sind/ kan er sie doch so vmbkeren/ das es gerade wider jre meinung hinaus gehet. Wer das gleubt/ der kan seine Feinde leichtlich vberwinden/ darff sich für niemands fürchten/Denn er weis/ das Gott alle ding regirt vnd meistert/Darnach das er einen solchen Gott hat/der jm alle Vnglück wölle zu Glück wenden.

Gott hat vnser Feinde hertz in seiner Hand.

DARumb bistu ein Christ/So las die Welt feindlich zürnen/ vnd alles dir nemen/so sie kan/Aber tröste dich des/Je erger sie es meinen vnd gedencken/Je neher Gott bey dir stehet/vnd meinets auffs allerbeste/Also das der Christen leiden vnd verfolgung allein dazu dienet/ das wir darauff trotzen/ vnd wissen Gott wende es zum besten. Das ists das Christus sagt im Johanne/Wo nicht das Weitzen korn in die Erden fellet vnd erstirbt/ bleibets allein/Wo es aber erstirbt/ So bringts viel Frucht/ Das ist/Wenn man ewer ding verdammet vnd zu nicht machet/So wird es alles besser werden. Daher die Schrifft sagt/ Der HERR macht zu nicht den Raht der Heiden/ vnd hindert die gedancken der Völcker. Wie es mit Christo gangen ist/ Denn sie eben damit/ das sie jn creutzigeten/ das aus gericht haben/ das er ewig ein König ward.

Christen fürchten die zornige Welt nicht.

Johan. 12.

Psal. 32.

SO wil Joseph auch sagen/Jr woltet mich vmbbringen/vnd meine Trewme zu nicht machen/ Aber sie sind eben dardurch erfüllet worden/ Wenn jr nicht solchs Vbel wider mich gedacht vnd gehandlet hettet/ So were ich zu diesen Ehren nicht komen. Das solt vns je ein grosser Trost sein/ Aber denen/die nicht Christen sind/ists vmb sonst gesagt/ sie gleubens nicht. Vernunfft kan solchs nicht

fassen/sie wil sich nur rechen / vnd nichts leiden/Der Glaub aber sagt/ Ich wil gerne leiden was ich sol/Mein Gott du wirsts wol zum besten wenden.

ALso wonet Joseph in Egypten mit seines Vaters haus/ vnd lebte hundert vnd zehen jar / vnd sahe Ephraims kinder bis ins dritte Glied. Des selben gleichen die Kinder Machir / Manasse Son / zeugeten auch Kinder auff Josephs schos.

Joseph wird sein Glaube reichlich vergolten.

DAS ist je reichlich vergolten / aus solchem Elend zu solchen Ehren zu komen / Das dieser Joseph ein Man von trefflichem Glauben mus gewesen sein / Weil jm so vberflüssig vergolten wird / Er hat bey achzig jaren im Lande regiret / vnd der Oberste gewesen nach Pharao / vom dreissigsten jar an / bis ins hundert vnd zehende / dazu bey seinem Leben das fünffte Glied seines Geschlechts gesehen.

Joseph regiret bey 80 jar.

VNd Joseph sprach zu seinen Brüdern. Ich sterbe/vnd Gott wird euch heimsuchen / vnd aus diesem Lande füren in das Land / das er Abraham / Isaac / vnd Jacob geschworen hat. Darumb nam er einen Eid von den Kindern Israel / vnd sprach / Wenn euch Gott heimsuchen wird / so füret mein Gebein von dannen. Also starb Joseph / da er war hundert vnd zehen jar alt/vnd sie salbeten jn / vnd legten jn in eine Lade im Egypten.

Josephs tod vñ begrebnis.

DAs ist abermal der Glaube auff die Verheissung des lands Canaan/Des zum Zeichen vnd sicherung/dadurch jrer Kinder Glaube gestercket würde / befilhet er auch seinen Leib mit jnen zu füren / wenn sie ausziehen würden/Ist fast nach seinem tode zwey hundert jar lang in einer Laden behalten.

Summa des ersten buchs Mose.

ALso haben wir das erste / vnd fast das edelste Buch des alten Testaments / das an allen Orten durch vnd durch / vol mercklicher Exempel des Glaubens ist/dazu der Liebe/vnd fürnemlich des heiligen Creutzs / Vnd so reich von Figuren vnsers HErrn Christi vnd seines Reichs/als kein Buch der Schrifft/Also das beide/Wort vnd Exempel nichts anders zeigen vnd leren/denn den einigen Christum.

Gott sey ewig Lob.

Der Prophet Sacharja/

ausgelegt durch D. Mart. Luth.

Vorrede.

Vorrede.

ES hat vns Gott der allmechtige Vater zu dieser zeit viel trefflicher gelerter Leute gegeben/ Die gar mechtiglich die heilige Schrifft handeln/ beide im newen vnd alten Testament/ Er helff vns auch vnd gebe Gnade/ das wirs erkennen vnd danck sagen/ Amen.

Treffliche gelerte Leute zu dieser zeit.

DAneben finden sich auch teglich je mehr leichtfertige Geister/ die jrer Kunst kein ende wissen/ Wiewol als S. Paulus sagt/ sie noch nicht wissen/ wie sie wissen sollen/ Dieselbigen faren hoch her/ oben aus vnd nirgend an/ Gerad/ als hetten sie die gemeine Lere vom Glauben/ Liebe vnd Creutz/ lengst an den schuhen zurissen/ Fallen auff Figuren/ heimliche Deutunge vnd Allegorien/ vnd kützeln sich selbs mit feinen Gedancken/ das sie gleich lecken vnd springen/ Wie vor zeiten Origines vnd Hieronymus auch theten/ Welche die Welt vol Allegorien gemacht/ Vnd doch wenig der gemeinen nützlichen Lere dargeben haben/ Damit dem Lesterer Porphyrio redliche Vrsachen gegeben würden/ die Christen zu spotten/ als were jr Lere eitel solch Deutelwerck.

Neben welchen sich auch leichtfertige Geister finden.

ALso wil auch jtzt ein jglicher ein newer Deutel meister sein/ Dieser nimpt Daniel/ jener Apocalypsin für/ vnd so fort an/ eitweder was am schwereesten ist/ oder was am aller meisten Allegorien hat/ Da wöllen sie jre Kunst beweisen/ Aber gantz vnd gar nichts achten/ wie nützlich sie dem armen gemeinen Man/ Sondern wie Künstreich vnd herrlich sie leren können/ Vnd sind/ Gott lob/ nu alle hochgelerte Doctores/ die vnser nichts bedürffen/ Vnd wenn sie gleich lange vnd viel deuten/ So haben sie doch nichts gewisses/ dar auff man bawen möchte.

Newe Deutelmeister etc.

NV were solchs jr trefflich ding noch wol zu leiden/ Wnen sie dasselbige bey sich selbs/ oder je bey den Gelerten trieben/ Vnd daneben auch dem vngelerten Pöfel sein teil geben/ Das ist/ die einfeltige Lere vom glauben Christi. Denn ich teglich befinde/ das gar wenig Prediger jtzt sind/ So die zehen Gebot/ den Glaubē/ das Vater vnser/ recht vnd wol verstehen vnd leren können/ für das arme Volck. Vnd dieweil sie in Daniel/ Hosea/ Apocalypsi vnd der gleichen schweren/ Büchern/ hoch her fliegen. Jn des gehet der arme Pöfel hin höret zu vnd gaffet auff solche herrliche Geuckler/ mit grossem wunder. Wens jar vmb ist/ so könnē sie weder zehen Gebot/ noch Glaubē

Lere/ so man dem einfeltigen Volck für halten/ vnd jmer treiben sol

noch

noch Vater vnser/ Welchs doch die fürnemsten Stück sind/als der alte rechte Christliche Catechismus oder gemeiner Vnterricht für die Christen/Ich weis nicht wie viel solche Weschet nützer für a dem armen Volck sind/denn die vorzeiten von Aristotel vnd dem geistlichē Recht predigten.

a das.

Schwermer geben grosse Kunst für/da nichts dahinden ist.

DEr art sind auch jtzt etliche Schwermer/die grosse Kunst vnd Geist rhümen/von den alten Historien der Biblien/Es müsse der Tabernakel Mosi vnd Priester kleider erfür etc. Es sey noch dahinden/*Imago & veritas*, vnd weis nicht wie viel hohes grosses/ treffliches dinges fürhanden ist/ Damit sie nichts thun/denn sperren dem fürwitzigen Pöfel das maul auff/Gerad/als were es geringe ding/ das vns offenbart ist/ Wie wir durch Christum sind erlöset vnd selig worden/von Sünden vnd vom Tode/Das wir wissen wie/ Gottes gebot zu halten sind/Vnd das Creutz vñ verfolgung zu tragen sey etc. Nein solchs ist nichts/dz können sie fein/ja gleich wie die Gans den Psalter. Jch hab selbs (das sage ich fürwar) bey zehen solcher hoher Propheten für mir gehabt/ Welche mich jmer haben wollen hohe ding vnd den allergeistlichsten Geist leren/ Vnd wenn ichs denn nicht annemen/Sondern bey dem schlechten gecreutzigeten einfeltigen Christo bleiben wolt/ wurden sie zornig/Giengen weg/ vnd richten Rotten an.

DArumb bitte ich/vnd vermane bey aller Christlichen trewe/ jederman beide Lerer vnd Schüler/ Erstlich das man die nicht verachte/ So die Schrifft auslegen vnd die schweren Bücher wol handeln vnd geben können. Denn Paulus spricht/Man solle die Weissager nicht verachten/noch die Geister dempffen/ Alleine das sie es doch thun/ an den Orten vnd für den Personen/da es nütz vnd not ist/ Wie Paulus die Colosser leret/ Das jr Rede solle nütze sein/da es not ist. Aber die Deutler/die alle jre Kunst auff Allegorien stellen/ Welche freilich nicht viel nutzes/Sondern grossen rhum (als ich sorge) suchen/ nicht gros achte. Denn on solche Kunst/kan man wol Christen sein vnd selig werden/Weil sie nichts oder gar selten etwas gewisses deuten.

Deutler/so alle jre Kunst auff Allegorien stellen.

DJe besten vnd nützlichsten Lerer aber vnd den Ausbund halte man die/ So den Catechismum wol treiben können/Das ist/die die zehen Gebot/den Glauben/vnd das Vater vnser recht lerē/Das sind seltzame Vogel. Denn es ist nicht gros Rhum noch schein bey solchen/ Aber doch grosser nutz/Vnd ist auch die nötigeste Predigt/ Weil drinnen kurtz begriffen ist die gantze Schrifft/Vnd kein Euan-

Beste vnd nützlichste Lerer.

lium

gelium ist/darin man solchs nicht leren künde/Wenn mans nur thun wolt/ vnd sich des gemeinen armen Mans anneme zu leren. Man mus ja dem Pöbel solch kurtz ding imer für bleiben/als die zehen Gebot/Glauben/ vnd Vater vnser/Vnd darnach in allen Euangelien vñ Predigten darauff dringen vñ treiben/Sie lernen dennoch (leider) wenig gnug dauon/Vnd wie S. Paulus spricht/Keren sie sich von der Warheit zu den Merlin.

DERhalben habe ich diesen Propheten SacharJa auch gelesen vnd itzt lassen ausgehen/ Furwar nicht für den Pöbel/ Sondern für die/so daheimen gerne in der Schrifft lesen/vnd sich stercken wollen im Glauben/Allermeist aber vmb der leichtfertigen Geister willen/ so in die Allegorien fallen/vnd gar meisterlich auch feilen. Denn weil dieser Prophet viel Gesichte hat/ vnd viel Deutens not ist/ Hab ich wöllen helffen zuuor komen denselbigen Geistern/Vnd so viel am mir ist/anzeigē/Das nicht so grosse Kunst sey Allegorien vnd deutunge geben/ wie sie rhümen vnd wundern/ Sondern das man das recht Heubtstück/den Glauben imerdar vnd in allen Propheten suchen solle/Welchs leider gar wenig thun/vnd vberhin hüpffen/als were es ein vnnötig ding.

SacharJa hat viel Gesichte.

Was in allen Propheten für allen dingen zu suchen.

CHristus aber vnser HErr gebe vns allen seinen Geist vnd Gaben nicht zu vnserm rhum/Sondern zu nutz vnd besserunge der Christenheit/ Dazu auch alleine der Geist gegeben wird/ wie S. Paulus spricht. 1. Corin. 12. Auff das es gleich vnd recht ausgeteilet werde/Nemlich/ vns schande vnd scham/für vnser Sünde vnd vntugent/ Dem HERRN aber/lob vnd ehre/lieb vnd danck für seine vnaussprechliche Gnade vnd gaben in ewigkeit/AMEN.

Der Prophet SacharJa.

Das I. Capitel.

IM achten Monde des andern jars des Königes Darij/ geschach dis wort des HERRN zu SacharJa dem Son BerechJa des Sons Iddo/dem Propheten vnd sprach/ Der HERR ist zornig gewest vber ewre Veter.

VNd sprich zu jnen/ So spricht der HERR Zebaoth/Keret euch zu mir/ spricht der HERR Zebaoth/ So wil ich mich zu euch keren/

keren / spricht der HERR Zebaoth. Seid nicht / wie ewre Veter / Welchen die vorigen Propheten predigten / vnd sprachen / So spricht der HERR Zebaoth / Keret euch von ewren bösen wegen / vnd von ewrem bösen thun / Aber sie gehorchten nicht / vnd achten nicht auff mich / spricht der HERR. Wo sind nu ewre Veter vnd die Propheten? Leben sie auch noch? Ists nicht also / Das meine wort vnd meine Rechte / die ich durch meine Knechte / die Propheten / gebot / haben ewre Veter troffen? Das sie sich haben müssen keren vnd sagen / Gleich / wie der HERR Zebaoth fürhatte / vns zu thun / darnach wir giengen vnd theten / Also hat er vns auch gethan.

IN vier vnd zwentzigsten tage des eilfften Mondes / Welcher ist der mond Sebat / im andern jar (des Königes) Darij / Geschach dis wort des HERRN zu Sachar Ja / dem Son Berechia / des sons Iddo / dem Propheten / vnd sprach / Ich sahe bey der nacht / vnd sihe / Ein Man sass auff eim roten Pferde / vnd er hielt vnter den Myrten in der Awe / Vnd hinder jm waren / rote / beaune / vnd weisse Pferde. Vnd ich sprach / Mein HERR / wer sind diese? Vnd der Engel / der mit mir redet / sprach zu mir / Ich wil dir zeigen / wer diese sind. Vnd der Man / der vnter den Myrten hielt / antwortet vnd sprach / Diese sind / die der HERR ausgesand hat / das Land durch zu ziehen. Sie aber antworten dem Engel des HERRN / der vnter den Myrten hielt / vnd sprachen / Wir sind durchs Land gezogen / Vnd sihe / alle Lender sitzen stille.

DA antwortet der Engel des HERRN / vnd sprach / HERR Zebaoth / Wie lang wiltu denn dich nicht erbarmen vber Jerusalem / vnd vber die stedte Juda / Vber welche du zornig bist gewest / diese siebentzig jar? Vnd der HERR antwortet dem Engel / der mit mir redet / freundliche wort vnd tröstliche wort. Vnd der Engel / der mit mir redet / sprach zu mir / Predige vnd sprich / So spricht der HERR Zebaoth / Ich habe seer geeiuert vber Jerusalem vnd Zion. Aber ich bin seer zornig vber die stoltzen Heiden / Denn ich war nur ein wenig zornig / Sie aber helffen zum verderben.

DArumb so spricht der HERR / Ich wil mich wider zu Jerusalem keren mit barmhertzigkeit / Vnd mein Haus sol drinnen gebawet werden / spricht der HERR Zebaoth / Dazu sol die Zimmerschnur in Jerusalem gezogen werden. Vnd predige weiter / vnd sprich / So spricht der HERR Zebaoth / Es sol meinen Stedten wider wolgehen / Vnd der HERR wird Zion wider trösten vnd wird Jerusalem wider erwelen.

VNd ich hub meine augen auff vnd sahe/vnd sihe/Da waren vier Hörner. Vnd ich sprach zum Engel/der mit mir redet/Wer sind diese? Er sprach zu mir/Es sind die Hörener/die Juda/sampt dem Jsrael vnd Jerusalem zerstrewet haben. Vnd der HERR zeigt mir vier Schmide. Da sprach ich/Was wollen die machen? Er sprach/Die hörner/die Juda so zurstrewet haben/das niemand sein Heubt hat mügen auffheben/Dieselbigen abzuschrecken/sind diese komen/das sie die Hörner der Heiden abstossen/welche das Horn haben vber das land Juda gehaben/dasselbige zurstrewen.

Ampt vnd Predigt der alten Propheten.

JN Propheten Habacuc haben wir gehöret/wie der alten Propheten Ampt vnd Predigt sey gewesen von den zweien Stücken/Das erst/das sie das Volck in zucht hielten vnd bereitten auff das zukünfftige reich Messie/Wie S. Paulus spricht/Gal. 3. Das Gesetze ist vnser Schulmeister gewesen auff den zukünfftigen Christum. Denn gleich wie ein junger Son/ob er wol aller veterlichen Güter Erbe vnd Herr ist/So lesst man doch dieselbigen nicht in seinen Henden/bis er zuvor erwachse vnd wol erzogen werde/Vnd mus vorhin den Zuchtmeister leiden/ehe er Juncker wird im hause.

Das ander Stücke/das sie von demselbigen reich Christi weissagen vnd preisen/Darunter sie das Volck vermanen/das sie den Zuchtmeister gedültiglich eine zeitlang leiden/Vnd auch trösten/das sie nicht dran verzweifeln sollen/ob sichs gleich lesst ansehen/als wolts nicht komen/Weil sie so wurden geplagt/vntergedruckt/gefangen vnd weggefürt von den Heiden/Gleich wie man einen jungen Erben vermanet/Er solle frum sein/vleissig lernen vnd dem Zuchtmeister gehorchen/Denn es solle nicht lange wehren/So werde er reich vnd ein grosser Herr sein/Dazu sol er gerne leiden/ob der Vater der Ruten braucht vnd jn zu weilen steupet/Vnd nicht wehnen/das der Vater darumb jn verlassen oder aus dem hause stossen werde/Sondern solchen ernst/zorn vnd sawer sehen/als ein frum Kind leiden/bis er gros werde.

Das ander Stück der Propheten lere.

VNter dem sie solch zwey Stück vben mit predigen/thun sie zu weilen ein Wunderwerck/oder zeigen tröstlich Gesichte von Gott/solche Lere zu bestetigen im Volck/Gleich wie ein Vater seinem Son vnd Erben/neben der Ruten vnd Zuchtmeister/zu weilen ein rot par schuch oder tasschen/oder sonst einen Jarmarckt keufft/vnd schickt oder bringet/Auff das der Knabe die ruten nicht zu seer hasse/vnd dem Vater feind werde/Sondern die Scharffe rute leide in gedult/Vnd allenthalben die liebe zum Vater den platz behalte in seinem Hertzen/beide vber ruten vnd Zuchtmeister/Das kurtzumb/wie ein frumer weiser Vater sein Kind auffzeucht/So hat Gott mit diesem Volck auch

Wo zu der Propheten gesicht neben vorigen zweien Stücken dienen.

wie Gott mit vns feret.

gefaren/vnd feret auch mit vns noch also/Wenn er vns nach dem fleisch viel leiden lesst/vnd scharffe Ruten vnd Zuchtmeister vber vns helt/ Vnd tröstet vns doch mit Verheissung der zukünfftigen herrlichen freude vnd seligkeit im Himel.

Israel in der babylonischen gefengnis am meisten zerstrewet.

WIe ist dieser Prophet Sachar Ja, in diesen Stücken sonderlich in dem andern Stück/ein Ausbund/vnd meines achtens der fürnemest/Denn er auch zu der zeit gewesen ist/Da es am höchsten von nöten war/das Volck zu trösten mit dem zukünfftigen reich Christi vnd vnter der zucht behalten/ Dieweil das Volck weder zuuor noch hernach/nie so zurstrewet/verjecht vnd zuscheucht gewesen ist/So lange es Gottes volck geheissen hat/ Als zu dieser zeit der Babylonischen gefengnis. Denn da stund es vmb das volck Israel/Wie es vmb eine herd Schafe stehet/ wenn der Wolff in des Hirten abwesen vnter sie komen ist/Da wird das mehrer Teil erwürgt/ Was aber auskompt vnd entleufft/ Das wird so jrre vnd schewe/ das mans gar schwerlich wider bedeuten vnd zu Stall bringen kan/Oder wenn ein Marder des nachts vnter die Hüner kompt/Da ist auch ein solch würgen/zustreuben/ vnd jamer/ Das die vbrigen Hünlin auch so scheuch vnd blöde werden/das sie nicht wissen wohin/Vnd man auch gar seuberlich mus faren/das man sie wider zusamen locke.

Wie dem Jüdischen volck zu mut gewest/da es newlich von Babel wider ins land Juda komen ete.

ALso war freilich dem Jüdischen volck auch zu mute/da es newlich von den Babyloniern verstöret war/Das/ wo sie hin gedachten oder was sie fürnamen/ dauchte sie jmer/ das Land vol Babylonier sein. Derhalben kostets den Propheten viel lockens vnd viel guter süsser Wort/ ehe er sie wider zusamen bringe vnd stercke. Vns die wir in dem Bade nicht gewesen sind/bewegen solche Wort nichts/Sondern dünckeu vns vergeblich/ vnd mu fort vntüchtige wort sein/Aber sie halten vns für/gar ein trefflich Exempel des Glaubens/Welchen wir nimermehr gehabt hetten/wenn wir auch zu der zeit vnter den Jüden gewesen weren/Wie wir sehen werden hernach.

IM achten monden des andern jars des königes Darij/geschach das Wort des HERRN zu Sachar Ja dem Son Berech Ja/des sons Jddo dem Propheten/vnd sprach/Der HERR ist zornig gewesen vber ewre Veter.

Cores der erst König in Persen/ erleubt den Jüden wider heim zu ziehen vnd bawen.

DJesen Text zuuerstehen/müssen wir ein wenig die alten Historien rüren/Im ersten buch Esra lesen wir/Wie Cores der erste König in Persen/in seim ersten jar/den Jüden erleubte los zu sein vnd gen Jerusalem zu ziehen vnd wider bawen/Wie solchs/durch den Propheten Jeremia/ zuuor war verkündigt. Also ward in demselbigen ersten jar der Grund gelegt vnd angefangen.

Thamyris.

Dieweil aber Cores in Scythia zog zu streiten wider die königin Thamyris/Lies er Darius Histaspis im Lande/der mit jm König war vnd hatte jm helffen Babyloni vnd das Chaldeische Keiserthum gewinnen.

DArius aber starb im andern jar/vnd Cores furte den Streit wol zwentzig jar/Bis jn die Königin erschlug/vnd seinen Kopff in ein fass vol Menschen bluts warff vnd sprach/Sauffe nu blut/des dich jmer gedürstet hat. Weil nu Darius tod/vnd Cores im streit nicht heim war/Furen die Amptlent in Jüdea zu/vnd wehreten den Jüden/das sie mussten das bawen lassen anstehen/Das also die zwenzig jar Cores nichts gebawet ward/Vnd gieng jnen/wie es armen elenden Leuten pflegt von den Tyrannen zu gehen/Als das Sachar Ja hernach bekennet/Cap. 8. Es war kein Friede etc. Vnd kund niemand etwas ausrichten/So gar vbel lies sichs an/das Gott durch den König Cores anfieng.

Darius Hystaspis.

Den Jüden wird zu bawen gewehret.

NAch Cores tod/kam Arthasastha/dauon lese in Esra/Welchen man sonst nennet Artaxerxes oder Cambyses vnd Ahasueros Priscus/Welchs Deubtman/Dolofernes ward von den Jüden zu Bethulia durch Judith erwürget (ist anders dieselbige Historia war) Daher er zornig ward/vnd die Jüden auch sonst gegen jm verklagt waren durch die Landpfleger/Esra 2. das er auch verbot den Tempel zu bawen/Das wehret auch zwenzig jar so lange er regirte. Sihe so lange wurden die Jüden verzogen vñ gehindert/Solten sie nicht billich verzweiuelt vnd müde worden sein zu gleuben/Das sie in zwey vnd vierzig jaren kein Glück/sondern eitel hindernis hatten? Darumb musten die Propheten hie viel Wort vnd Zeichen fürtragen/sie zu trösten vnd zu erhalten im Glauben/in solchem vielfeltigen Vnfall.

Arthasasthâ Holofernes. Bethulia.

Esra 2.

Die Jüden 42. jar am baw verhindert.

DArnach kam der dritte König Darius Longimanus/dauon die Sachar Jas vnd Haggai reden/In welchs anderm jar/aus seinem befelh der Tempel gebawet ward. Esra. 3. Da giengs von staten/Da stunden die Propheten auff vnd hielten an/Darumb sagen die Jüden/Johan. 2. Das der Tempel sey in sechs vnd vierzig jaren gebawet/vnd Christus wolte jn in dreien Tagen bawen/das ist/Bey sechs vnd vierzig jaren ist man damit vmbgangen/durch grosse viel Hindernis/Ehe er gebawet ward/Wie Daniel 9. denn auch zuuor gesagt hatte/In angustia temporum/das ist/Er würde mit not vnd kummer gebawet werden.

Sachar Jas. Haggai.

Johan. 2.

Dan. 9.

VOs dem allen haben wir/vmb welche zeit dieser Prophet Sachar Ja gewesen ist/Nemlich/vmb das fünff vnd vierzigste jar/nach dem sie von Babylon erlöset sind/Vnd hat zween Monden nach Haggai angefangen zu predigen/Denn Haggai hat im sechsten Monden des andern jars Darij angefangen. Das ist nu/das er hie sagt/Er habe im andern jar Darij des achten Monden angefangen. Die Ebreische sprache nennet diesen König Darianes/wie den König Kyros/Cores.

Sachar Ja hat gelebt vmbs 45 jar nach der Babylonischen gefengnis.

ER hebt aber seine erste Predigt an mit dem Wort/Der HERR ist zornig gewest vber ewre Veter/Das ist/mit Ermanunge des Zorns vnd straffe vber die vergangene Sünde jrer Veter/Vnd bleibt auch auff derselbigen meinung diese gantze erste Predigt/Auff dz er sie bewege/durch die gegenwertige Straffe des vorigen Vngehorsams/hinfürder deste fromer vnd gehorsamer zu sein

Gleich wie man eim Kinde die Ruten weiset / damit es zuuor gesteupt ist / Das mans bedrawe hinfürder from zu sein / Als solt er sagen / Jr sehet / wie zornig der HERR vber ewre Veter gewest ist / vnd wie hart er jren Vngehorsam gestrafft hat. Sehet euch nu auch für vnd hütet euch / das jr nicht auch so thut. Denn jtzt komen wir auch zu euch mit Gottes wort vnd Befelh / Das jr sollet frum sein vnd den Tempel bawen / Werdet jr auch vngehorsam sein / So wird die Rute vnd Straffe von euch auch nicht lang bleiben / Wie denn folget im Text / vnd der Prophet selbs solche Predigt weiter ausstreicht.

> Vnd spricht zu jnen / So spricht der HERR Zebaoth / Keret euch zu mir / spricht der HERR Zebaoth / So wil ich mich zu euch keren / spricht der HERR Zebaoth etc.

EHe denn er jnen auffrückt jrer Veter vngehorsam vnd fürhelt die Straffe vnd zorn Gottes / Rufft er jnen zuuor vnd predigt jnen / das sie from sein sollen / vnd spricht / Keret euch zu mir / Das ist / schickt euch / das jr mein Volck seid / Mir alleine dienet vnd meinen Geboten gehorsam seid / So wil ich mich wider zu euch keren / Das ich ewer Gott sey / vnd widerumb alles guts thue / vnd euch für aller Welt verteidinge / Wie ich zuuor gewesen bin / ehe ich mich von euch wandte / Da ewer Veter noch from waren / vnd sich auch nicht von mir gekeret hatten. Ein keren bringt das ander / Gleich wie sich ewer Veter von mir kereten / So keret ich mich auch von jnen. Also keret jr euch nu wider zu mir / So wil ich mich auch wider zu euch keren.

Sophisten wollen hieraus den Freien willen befestigen.

DAs sage ich darumb / Denn die Schulzencker vnd Sophisten füren diesen Spruch für den Freien willen / Als könne der Mensch sich selbs bekeren / Weil hie Gott spricht / Keret euch zu mir / So doch der Text hie nichts sagt / was der Mensch vermüge / Sondern was er wol schüldig ist zu thun / Denn das er sagt / Keret euch zu mir / zeigt er an / sie sollen sich keren / Das ist / alle Gebot halten vnd from sein / Ob nu das der Mensch thun müge von jm selber / sagt die Schrifft hie nicht / sondern anderswo gnugsam / Es ist gar weit von einander / Thun können / vnd thun sollen / Drumb mus man die Schrifft nicht füren noch verstehen vom thun können / da sie redet / vom thun sollen / Davon ich weiter in meinem Büchlin Seruum arbitrium geschrieben.

Thun können vnd thun sollen ist weit von einander.

Seruum arbitrium Lutheri.

DA lasst vns sehen / Warumb der Prophet / der den armen erschrocken Dauffen tröstен sol / allererst noch mehr schreckt / vnd mit drewen anfehet / vnd die Rute zeiget. Aber es ist des heiligen Geists art vnd weise also / Das er zu erst scharff vnd hart anfehet / vnd hernach freundlich vnd süsse wird. Widerumb der Teufel gehet sanfft herein / vnd fehets süsse an / Aber hernach lesst er seinen Stanck hinder sich / vnd gehet saur hinaus / Gleich wie ein Vater sein Kind zu erst hart vnd scharff zeucht / Aber darnach ists das liebe Kind / vnd eitel süsse Liebe fürhanden.

Art des heiligen Geists erst scharff / hernach lind / der Teufel thut das wider spiel.

Also hie auch / weil dieser Prophet viel Trost geben wil/hebt er hart vnd ernstlich an / Vnd ist nicht allein des Geists weise vnd art/ Sondern die not foddert es von vnser wegen. Denn wie gesagt ist / dis arme Volck hatte viel hindernis / lenger denn viertzig jar gehabt von jren Nachbarn vnd dem Keiser in Persen / Gieng jm auch vbel/wie Haggai sagt / Das solche grosse Vrsachen (wie sich denn allezeit wider Gottes wort vnd werck erheben) wol hetten das Volck müde gemacht/ sich auch von Gott zu keren / Wie jre Veter gethan hatten/ wie denn auch etliche theten/ die sich zu den Heiden schlugen / Als des Hohenpriesters Son / der des heiden Tobia Tochter nam / Davon Nehemia schreibt. Derhalben war es von nöten / zu erst die Juden jnen zu weisen / vnd abzuschrecken / Auff das sie nicht sich abkeren liessen solche Vrsachen / vnd jren Vetern gleich würden in der Sünden vnd straffe.

Scharffe predigt des Propheten ist nötig gewest.

Denn so pflegt sich der Mensch zu entschüldigen / Was sol ich thun? Halt ichs nicht mit den Leuten / So mus ich / Weib / Kind / gut / ehre / vnd leib lassen. Wie sol ich mich erneeren? Wo sol ich bleiben? Gerad als müsste man vmb des willen Gottes wort lassen / Oder als kündte Gott solchs alles nicht behüten oder vergelten / So es verlorn müsst sein vmb seinen willen / Wie die im Euangelio sich auch entschüldigen / Einer das er habe Ecker / Der ander ochsen kaufft / Der dritte ein Weib genomen. Also wolte Ahas / der könig Juda auch die Götter in Syrien gnedig haben / Vnd verlore darüber seines Gottes gnade. O es ist ein grosse / starcke hohe Predigt / die hie Sachar Ja thut / Vnd wiewol die wort schlecht lauten / Wenn man aber ansihet / wie es zu der zeit gestanden ist / So ists ein treffliche nötige Predigt gewest / das Volck zu erhalten / das sichs nicht abkeret von Gott / vnd abfellig würde von seinem Wort Gleich wie man bey vns Christen mus anhalten / ruffen vnd schreien / wenn eine Verfolgung / Auffrhur oder Ketzerey angehet vnd tobet / Auff das man das Volck erhalte / das nicht vmb schlahe vnd von Gott sich kere. Eben so stunds dazumal mit den Jüden dem armen zuscheuchten Heufflin.

Entschüldigung in fahr der Bekentnis der Lere etc.

In geistlichen vnd leiblichen fürfallenden Nöten die Christen zu warnen.

Darumb ist der Prophet auch so hefftig / Das er in diesen kurtzen worten wol dreymal anzeucht den namen Gott des HERRN Zebaoth / So es sonst an ein mal wol were gnug gewest / Denn es gilt etwas vnd ligt macht dran / das sie bey vnd an dem HERRN Zebaoth bleiben / vnd nicht abfallen durch solche stösse vnd anfechtunge. Daneben ists nicht zu verwerffen / das der Geist hat wöllen heimlich damit zuuersteben geben / Das drey Person sind in einer Gottheit / Welcher ein jgliche der HERR Zebaoth heisst / Vnd ob das die Jüden nicht gleuben / noch etwas bey jnen gilt / So halten doch wir Christen / das Gotte gefallen hat / den seinen sich damit anzuzeigen.

Sacharia zeucht drey mal anden namē Gott des HERRN Zebaoth.

Drey Personen in einiger Gottheit.

SEid nicht wie ewre Veter / welchen die vorigen Propheten predigten vnd sprachen / So spricht der HERR Zebaoth / Keret euch etc.

Das I. Capitel des Propheten Zacharja/

HJe ruckt er jnen auff jrer Veter vngehorsam zum Exempel/ Als solt er sagen/ ewer Veter hatten auch vrsach vnd anfechtunge von jren Nachbarn/ das sie mir abfielen/ Gleich wie jr jtzt habt/ Aber ich sandte Propheten vnd lies jnen predigen/ Sie solten sich an Mich halten/ Das halff alles nicht/ Sie fielen dahin vnd kereten sich von mir. Sehet zu vnd thut jr nicht auch jtzt also/ Denn was haben ewer Veter dran gewonnen? Sie wolten dem Regen entlauffen/ vnd fielen ins wasser/ Anfechtung wolten sie verkomen/ vnd sind drüber gar vmbkomen/ wie folget.

Dem Regen entlauffen/ vnd ins wasser fallen.

Wo sind nu ewer Veter vnd Propheten? Leben die Propheten auch noch?

Die straffe jrer Veter.

HJe helt er jnen für der Veter straff vnd spricht/ Mich wolten sie durch meine Propheten nicht hören/ Aber jre eigen Propheten höreten sie/ Welche verhiessen jnen Friede/ glück vnd heil/ Wenn sie zu den Heiden fielen/ vnd jre Götter anbeten/ vnd mich verliessen/ Auff das sie ja nichts vmb meinen willen von den Heiden lidden. Aber wie fein haben sie es troffen/ wo sind sie nu ewre Veter/ Welche solchen Propheten gehorchten vnd mich liessen? Tod sind sie/ wie jr sehet/ vnd hat jnen gefeilet jre hoffnung/ Vnd die Propheten selbs/ die sie trösteten/ Sind sie auch beim leben blieben? Weil jr denn sehet vnd fület/ das sie betrogen sind/ vnd nichts denn verderben erlanget/ das sie von mir gefallen sind/ So hüt euch/ vnd lasst keine Sache noch anfechtung zu gros sein/ die euch abwende/ halt an mich/ ich wil vber euch wol halten.

Fürnemest sünde der Veter/ da sie Gott nicht gegleubt in jrer anfechtung.

VNd hie sihestu/ das diese predigt am meisten gehet auff den Glauben vnd vnglauben/ Weil er die Propheten vnd lerer anzeucht/ Auff das man verstehe/ wie jrer Veter sünde sey die meiste gewest/ das sie Gott nicht gegleubet noch getrawet haben jn jrer Anfechtunge/ Sondern bey Menschen hülffe gesucht haben/ vnd also abtrünnige/ abgöttische Leute worden sind/ Vnd das das wort (Keret euch zu mir) tieff gehe/ vnd das Hertze suche/ Nemlich/ das man denn sich zu Gott keret/ wenn man in allen sachen/ not vnd anligen/ auff Gott trotzt vnd trawet/ Widerumb denn abkeret/ wenn man auff Gott nicht trawet/ Als denn hilfft kein opffer noch gut werck/ darin sich doch jre Veter sampt jren Propheten seer geübt haben.

Sich zu Gott keren vñ abkeren.

Den Tempel zu bawen/ fielen vil hinderms für

Also auch jtzt in diesem Fall den Tempel zu bawen/ da viel Anfechtunge sind/ ist not/ sich zum HERRN Zebaoth bekeren/ an jm hangen vnd sich auff jn verlassen/ Es zürne der Keiser in Persen oder die Nachbar/ Gott redet/ Er wird/ wil/ vnd kan auch helffen/ Auff das sie nicht abermal zu den Heiden fallen. Solche vnd der gleichen Vermanunge sind vns auch allezeit not/ wider die Rotten vnd Tyrannen/ Das wir vmb jren willen nicht abfallen. Denn wir sehen zwar auch wol/ wie es den Römern vnd allen Tyrannen gangen ist. Denn wo sind sie nu? Also auch die Arianer vnd alle Ketzer/

Wie es den Tyrannen vnd Rotten allezeit gangen.

zer/wo sind sie nu? Vnd die Fürsten vnd Rotten/so itzt toben/werden auch so sein in kürtzen. Darumb kere sich ein jglicher vnd halte sich zu Christo/ vnd falle nicht ab/Las sich niemand abschrecken noch verfüren/Gott redt/Gott wirds auch thun.

> JSts nicht also/Das meine Wort vnd meine Rechte/ die ich durch meine Knechte die Propheten gebot/haben ewre Veter troffen etc.

DAs ist/meine Propheten vnd ich/musten zu der zeit vnrecht haben/Was sie sagten/das war nichts/die falschen Propheten musten recht haben/den folgeten sie/Aber wie hats ein ende genomen? Mein Wort ist blieben/vnd wie ich sagt/so ists gangen/vnd nicht wie die falschen Propheten. Wolan das lasst euch eine warnunge sein/Vnd greifft die Erfarunge/die jr sehet/Das alle jre Lere vnd Hoffnung so gar verloren ist/Das sie zu letzt in der straffe selbs haben müssen bekennen/Es gehe/nicht wie jre Propheten/Sondern wie ich geredt habe. Aber es halff da zu mal nicht/Nu sie es troffen hat/gleuben vnd fülen sie es/Dutet jr euch auch. O wer wil doch das geben/das auch itzt vnser Tyrannen vnd Rotten Gottes worten gleubten? Da wird nicht aus/sie wollens vnd müssens erfaren/Auff das sie diese Predigt auch hören zu letzt vnd bekennen/es sey war gewest/vnd doch sagen/Sie hettens nicht geglaubt/das so gehen würde/Summa/Gott gleubt man nicht/bis mans erfare/So ists denn zu lange geharret.

Propheten musten vnrecht haben etc.

Got gleubt man nicht bis mans erferet.

SO ist nu dis die summa von dieser ersten Predigt Sachar Ja/Das er das Volck wil zuuor frum vnd Gottfürchtig machen/mit drewen vnd verheissen/Dazu er das Exempel jrer Veter einfüret sie zu schrecken/Denn dieweil sie sollen den Tempel vnd die stad Jerusalem bawen/vnd solch gut werck thun/Wil er das sie zuuor frum seien/Auff das sie nicht dechten/Gott lies jm benügen an dem werck/das sie den Tempel vnd die Stad baweten/Gleich wie jre vorige Veter meineten/es were gnüg/das sie opfferten/Nein lieber Mensch/Er wil für allen guten wercken den Glauben vnd ein bekeret Hertz zu jm haben/Da ligts jm alles an/Das mus vorher gehen/Vnd mus am ersten gepredigt werden (Keret euch zu mir) Darnach bawet mir den Tempel/vnd nicht also/Bawet erst den Tempel/vnd keret euch darnach zu mir/Gute werck blehen auff vnd machen stoltz/Aber glaub vnd hertz bekerung/demütigen vnd machen verzagen an vns selber.

Summa dieser ersten predigt Sachar Ja.

Gott wil für allen guten wercken ein bekeret hertz haben.

EBen vmb desselbigen willen haben sie lenger denn vierzig jar müssen verhindert werden/den Tempel zu bawen/So doch in desnicht

Vrsach war vmb die Jüden lenger denn 40. jar verhindert den Tempel zu bawen.

eine Vindernis/ja viel förderuis da war/zu gleuben vnd frum/gedültig vnd heilig zu sein/Nemlich/so viel anfechtungen vnd verfolgunge/ Auff das sie es in der Erfarunge greiffen müsten/Frum sein vnd gleuben/were mehr vñ weit für Tempel vnd Denser bawen vñ Gott opffer thun/Wie auch Dosee 6. spricht/Mir gefellt wolthat mehr denn Hosee 6.

Gott leret alle zeit den glauben am ersten/Darnach eusserlich werck Menschē kerens vmb.

opffer etc. Also leret Gott allzeit den Glauben vnd rechte frümbkeit am ersten/darnach eusserliche werck/Menschen aber/als die weit vber Glauben vnd frümbkeit komen sind/leren vor vnd vber allen dingen eitel eusserlich werck/als lege es gar daran/Aber Gott zeigt hie an/ das er den Tempel nicht ansehe/Wo sie nicht zuuor bekeret vnd frum weren/Wenn gleich der Tempel eitel Gold/Rubin/Smaragd vnd Demand were.

IN vier vnd zwentzigsten Tage des eilfften Monds/ welcher ist der mond Sebat/im andern jar des königs Darij etc.

Wie die Jüden die Monden zelen/vñ wenn sie das jar anheben

DJe Jüden zelen die Monden nicht nach dem Calender/wie wir/Sondern nach des Monden laufft am Himel/Sie heben auch nicht an das jar wie wir. Denn bey jnen ist der erste Mond vnd des jars anfang/der April/Das ist/wenn der April new wird/ wenn der Lentz kompt vnd alle ding new werden/Wiewol nach des Monds laufft/offt April ist am Himel/wens noch Mertz ist im Calender/Also gehets auch mit allen andern Monden/Das der eilfft mond bey den Jüden ist der Nornung/Vnd mag wol sein/das noch im Jenner ist nach dem Calender vñ bey vns/wenn der Nornung new ist bey den Jüden. So hat Sachar Ja im achten mond/das ist/im Wintermond/fast vmb die Weinerndte (nach dem Calender im Weinmond) angefangen diese erste Predigt/das sie from werden solten/ Vnd diese ander Predigt/da er sie tröstet zu bawen/vmb vnser frawen Liechtmes tag gethan/Wenn der Lentz daher bricht vnd zeit wil werden zu erbeiten vnd bawen.

Wenn Sachar Ja angefangen zu predigen.

Nach der ersten Predigt folget nu die andere/darinnen er anfehet sie zu trösten/das sie bawen sollen/Denn er die ersten Predigt on zweinel die drey Monden lang mehr denn ein mal getrieben/Auch die Wort weiter ausgestrichen vnd mit Exempeln erkleret hat/Wie man zu thun pflegt/im predigen.

Sachar Ja zeiget in der andern ein tröstlich Gesichte.

SO zeigt er nu in der ander Predigt ein tröstlich Gesicht/ wie ein Man auff eim roten Pferde helt vnter den Myrten mit viel andern/die zu jm komen vnd verkündigen jm das alle Lender stille sitzen. Denn der Prophet hat solche Gesichte darumb gesehen/Das er sie dem Volck predigen solte zum Trost vnd ermanunge. Vnd ist das die Summa vnd meinunge dieses Gesichts/Das Volck solle sich nicht fürchten/weder für Keiser in Persen/noch für jren Nachbaren/Sondern sicher vnd getrost sein/das sie nu hin fort niemand

mand hindern werde am bawen/Wie sie bisher gehindert sind/Denn es nirgend kein Krieg noch vnfriede fürhanden ist/Sondern alle Lender sitzen stille/ vnd ist allenthalben Friede/vnd nu gut bawen/Solchs aber zu gleuben war dem Volck schweer/Weil sie bisher die vierzig jar/viel anders erfaren hatten/Darumb mus der Prophet beide mit Worten vnd gesichten jr hertz stercken vnd sichern/Das Gott nu ausgezürnet habe/vnd gnedig sey.

VNd zwar alle Vmbstende des Gesichtes beide in geberden vnd worten zeigen an/das Friede vnd stille sey. Das erste/das die Engel erscheinen vnd mit Menschen reden/Denn wo es des Zorns ist/lassen vns die Engel vnd verbergen sich/Das man sie weder sihet noch höret. Zum andern/das die Engel mit den Rossen nicht halten in der ordnung oder Streitspitzen/Füren auch weder schilt noch harnisch/Sondern in einer lustigen Awe oder Bawmgarten/Da man nicht zu streiten/Sondern singen/springen/vnd frölich pflegt zu sein/Als wens friede im Lande ist. Alle vmbstende des Gesichts/dz friede vnd still sey.

DAs dritte/das der Engel vnter den Myrtenhelt. Myrtus ist nicht in Deudschen landen/Ich hab auch sonst keinen gesehen/Sie schreiben aber/es sey nicht ein wilder/Sondern ein zamer Bawm/Wie Birn vnd Epfel bewme/Er grunet aber winters vnd sommers/wie die Tannen/Fichten/vnd Buchsbawm/Vnd tregt beer/da man Most vnd Ole aus macht/vnd schmecken auch weinlicht/hat schmal vnd viel bletter/Ist aber nicht wehrhafftig/Man macht auch die kurtzen Spiesstangen draus/Wie man bey vns aus den Dainbüchen die Schweinspiesse schefftet/Denn es ist nicht ein hoher Bawm. Die Römer haben sein gebraucht zu Krentzen/wenn sie Triumph gehalten haben/vnd auch in versünungen. Weil nu der Engel vnter den zamen Beumen helt/ists ein zeichen/das friede sey/Gleich als wenn wir Renter sehen vnter den Linden halten/Were es ein zeichen des friedes/Denn vnter der Linden/pflegē wir zu trincken/tantzen vnd frölich sein/Nicht streiten noch ernsten/Denn die linde ist bey vns ein friede vnd frende Bawm. Myrtus ein zamer Bawm/in Deudschen landen nicht zu finden. Brauch bey den Römern des bawms Myrtus.

DAs vierdte/Das die Engel mit worten eraus faren/vnd solchs auch frey bekennen/das allenthalben friede sey/Wir sind(sprechen sie)durch alle Land gezogen/Vnd sihe alle Lender sitzen stille/das ist/Jr dürfft euch für niemand fürchten/Es ist nirgend kein Streit noch vnfriede wider euch. Aber noch gleubt solchs die blöde Vernunfft nicht/vnd besorget jmer das widerspiel/Weil sie zuvor so ist auffs maul geschlagen/fürcht sie/es werden noch mehr schlege dahin den sein/Also war den Jüden auch/die bisher waren wol gerollet/vnd zuschlagen/fürchten jmer/es sey noch mehr dahinden. Darumb erscheinet auch dis Gesicht eusserlich/eben wie sie sind gesinnet inwendig/Wiewol es tröstlich vnd friedsam ist/Noch sihet vnd nimpts die Vernunfft nicht so an. Darumb hebt der Prophet selber an vnd spricht mit furcht/DERR/wer sind diese? Als solt er sagen/O weh es sind Rosse vnd Reuter da/was bedeut das? Was wollen sie thun? Die Engel verkündigen friede. Blöde vernunfft gleubt schwerlich. HERR/Wer sind diese?

Jst

Das I. Capitel des Propheten Sachar Ja/

Ist denn noch kein Friede / Sondern jmer Krieg vnd vnfriede fürhanden?

DEnn also thut Gott jmerdar / Wenn er anfehet zu trösten / das es scheinet schrecklich. Also ward Maria die Junfraw auch erschreckt / da der Engel Gabriel jr die allerfrölichste Botschafft bracht. Vnd die Hirten auch auff dem felde zu erst erschracken für der klarheit des Engels / Vnd die Jünger / da sie Christum sahen auff dem Meer gehen. Also hie auch Sachar Ja für seine vnd seines Volcks person erschrickt / das er Pferde vnd Reuter sihet / Denn pferde sind Kriegsthier / wie Salomon in sprüchen vnd Iob. 31. sagen. Item / das er sie sihet in der Awe im grunde als auff einem listigen fehrlichen Hinderhalt. Da zu in der nacht / da es sonst am jm selbs fehrlich vnd schrecklich ist mehr denn am tage / Damit ist angezeigt / wie jr Hertz sey furchtsam vnd schew gewesen. Denn wie die hertzen stehen / Darnach schicken sich auch die Gesichte vnd Offenbarung. Darumb tröstet jn der Engel oder der Man / der vnter den Myrten hielt (denn Sachar Ja beides setzt) als solt er sagen / War ists / Rosse sihestu vnd sind rot / braun / weis / das ist / die Könige vnd Fürsten sind noch vnd regiren / Aber fürchte dich nicht / Wir sitzen drauff vnd halten sie im Friede in schöner Awe vnter den Myrten / Vnd sihest keinen Harnisch an vns / Sie werden dir vnd deinem Volck nichts thun / Sondern viel mehr dienen vnd helffen.

Deutung der Rosse vnd jrer farbe.

HJe sollen wir nu von Rossen vnd Engeln sagen. Die ersten sind rot / die andern braun / welche Virgilius nennet spadices die Castanenbraun / seer guter art vnd starcke Pferde / die dritten weis. Durch die Pferde verstehen wir alle Herrschafften / die zu der zeit gewesen sind / sonderlich vmb die Jüden her / Wiewol etliche durch die Roten verstehen die Babylonier / Durch die Braunen die Assyrer / Durch die weissen die Persen. Aber wie ich gesagt habe / Weil die Engel sagen alle Lender seie stille / dadurch sie zogen sind / Müssen wirs dabey lassen bleiben / dz es alle Königreiche vñ herrschafften bedeuten / die vmb sie her gewesen sind / sonderlich das Keiserthumb dz zu der zeit war / für welchem sie sich furchten.

Andere Auslegung der Farben.

DJe Farbe aber / das die erste schwartz / die ander braun / die letzte weis ist / acht ich bedeute das / wie gesagt ist / Das die Offenbarung geschicht / wie die gesinnet sind / den sie geschicht / Nu war dem Volck jmer im sinn / das morden vnd fangen / Das sie bisher erfaren hatten / vnd furchten sich jmer dafür. Darumb ist auch die erste Farbe / rot vnd blutfarbe / Aber weil tröstung fürhanden war / ist die ander Farbe hinder der roten / braun zum zeichen / das die furcht solt bald gelindert werden / vnd aus der furcht zur sicherheit komen / Welche sicherheit nu bedeut die letzte weisse Farbe / Welche ist ein frölich Farbe wie das liecht.

Vierley regiment Gottes.

DJeser Text im Sachar Ja ist nuder Sprüche einer / daraus man lernet / Wie Gott die Welt durch die Engel regiret / So er doch

doch alles selbs alleine durch sich thut. Denn Gott hat vierley Regiment angericht.

EJns das er selbs für sich thut / on mitwircken der Creaturn / Das gehet gantz vnd gar durch seine macht alleine / Als wenn er die Creaturn schafft vnd mehret / erhelt vnd mancherley krafft vnd art jnen gibt / Wiezu hilfft jm niemand. Das ander ist / wenn er solche geschaffene vnd erhaltene Creaturn / den Engeln befilhet / Das sie von aussen zu / dieselbigen füren / leiten / bewaren / hüten vnd helffen / Vnd sonderlich die Menschen / Denn von inwendig erhelt vnd hilfft alleine der einige Gott. Ob nu wol die lieben Engel nicht von inwendig helffen / wie Gott thut / So thun sie doch von aussen / das jre dazu / Als das sie den Menschen gute nützliche oder nötige Gedancken eingeben / vnd hindern oder wegnemen / böse schedliche Gedancken / Damit sie helffen die Leute vnd Creaturen eusserlich erhalten vnd bessern / Welchs Gott selbs inwendig thut alleine.

Werck vnd Ampt der Engel.

ALso geschichts vnd gehet / das manch Mensch / fewer / wasser / Mörder vnd anderm / vnfall entgehet / vmb gar ein leichtes / das jn bewegt / vnd fellt jm ein solcher gedancke oder sonst ein ding plötzlich zu thun / Damit er wird errettet / des er zuuor nie sich hette versehen noch gedencken mügen / Vnd mus sagen / Wolan / wenn das vnd das gethan hette / So were ich gewislich ersoffen / verbrand / ermordet oder sonst vmbkomen oder schaden erlidden / Wie man denn auch spricht / Du hast da einen guten Engel gehabt. Darumb haben die Heiden solchs dem Glück zugeschrieben / vnd einen Abgott draus gemacht / Denn sie sahen vnd erfuren / das solch ding geschehe / Wusten aber nicht / das der rechte Gott durch seine heilige Engel thet.

Woher es kome das manch Mensch eim vnglück entgehet / Gottes vnd der Engel werck ists.

SO geschach S. Augustin / da die Ketzer auff jn hielten / das sie jn tödten / Gieng er ein andere Gassen on allen bedacht / on zweinel aus seines Engels bewegen. Item / da der Keiser Julius aus dem Schiff sprang / vnd seinen Feinden entkam mit schwimmen / Vnd war doch mutig vnd getrost dazu / Welchen raht vnd mut jm sein Engel eingab / von aussen / vnd Gott von inwendig. Also gehets mit allen Menschen / wo sie dem Vnglück entgehen oder Glück haben / Es sind alles Gottes vnd der Engel werck.

ALso sehen wir hie / das der Engel für die Jüden sorget vnd bittet Item den Sachar Ja vnterweiset vnd tröstet / von aussen / Item / in Daniel hat Gabriel viel zuthun mit leren / trösten / vnd vnterweisen / Vnd zeigt drinnen / wie der Jüden Engel Michael für sie fechte / Vnd wie der Engel des Keiserthums in Persen / jm widerstehe / Solch vnd dergleichen Offenbarung der Engele zeiget an / wie sie on vnterlas so mit vns thun / vnsichtbarlich vnd verborgen / Das jr Ampt sey / den Menschen helffen vnd raten / fördern / vnd bessern / auch für vns bitten vnd sorgen.

Ampt der Engel / den Menschen raten / für sie bitten vnd sorgen. Dan. 10.

ALso hat ein jglicher Keiser / König / Fürst / Herr / ja ein jglicher Mensch seinen Engel / es sey der Keiser oder sein Keiserthum / Christen oder nicht / Denn es ist ein eusserlich Ampt / welchs sie beide an den fromen vnd bösen vben / Weil beide frome vnd böse Gottes Creaturn sind / von jm geschaffen. Derhalben er sie auch neeret / erhelt / versorgt / vnd behüt vnd mehret / als ein Gott vnd Meister seines wercks

Ein jeder Mensch / er sey Christen oder nicht / hat seinen Engel.

Woher

Römer. Hannibal. Grosse Alexander.

Woher solten sonst die Römer offt solche feine Zufelle/Raht/vnd Witze gehabt haben? Wo her solt Hannibal so geschickt vnd bereit vnd mutig gewesen sein? Wo von solt der grosse Alexander so frisch vnd rüstig/ so küne vnd glückselig gewesen sein? Es sind alles Gottes vnd der Engel werck/was sie nützlich oder glückselig haben oder thun.

Gottes regimẽt/ so er durch die Apostel vnd Prediger füret.

DAs dritte Regiment ist/das Gott durch Menschen füret/als durch die Apostel vnd Prediger/ Denn wiewol Gott künde/on predigen/ die Leute das Euangelium leren/Wie er denn auch thut inwendig (gleich wie er on Engel alle Creaturn inwendig erhelt vnd regirt) So wil ers doch nicht thun/Sondern braucht der Prediger eusserlich durchs Wort/vnd lesst sie mitwircken zur lere vnd Geist/ den er selbs inwendig gibt. Also rhümet sich S. Paulus. 1. Cor. 3. Das die Prediger seien Gottes gehülffen vnd Mitwircker an der Corinther seligkeit. Vnd 2. Corinth. 6. spricht. Wir helffen aber mit/vnd vermanen euch etc. Also auch durch die Engel/als durch witwircker vnd seine Gehülffen/ hilfft vnd rettet er alle Menschen/ Vnd wil nicht leren on die prediger/ auch nicht helffen on die Engel/Derhalben wil Gott das Predigampt vnd alle Oberkeit geehret haben/ Denn es sind seine vnd seiner Engel vnd seiner Boten werck.

Prediger sind Gottes gehülffen vnd Mitwircker 1. Cor. 3. 2. Cor 6.

Gott wil das Predigampt vnd alle Oberkeit geehret haben.

DAs vierdte ist das weltliche Regiment/darinnen begriffen ist das Hausregiment vnd der Eltern gewalt vber die Kinder. Denn wiewol Gott on Eltern künd Kinder ziehen (wie er an Adam vnd Heua wol beweiset/vnd teglich an den Waisen beweiset) So wil ers doch nicht thun/Sondren hat die Ordnunge eingesetzt/das ers durch die Eltern vnd mit den Eltern thut. Also künd er auch haus halten on Hauswirte/ Wie er auch offt thut/ Aber dennoch wil ers nicht thun/ Sondern mit den Haushaltern vnd durch die Haushalter wil ers thun/ Wie der 126. Psalm spricht. Wo der HERR nicht das Haus bawet/ Da ist das erbeiten vmb sonst/ das man dran bawet. Also kündte er auch wol Friede halten/die bösen straffen/die fromen schützen on Schwert vnd Fürsten/ Er wils aber nicht thun/ Sondern hats also geordnet/ Das die Fürsten sollen jm helffen/das ist/Er wil mit jnen vnd durch sie/solchs thun/Darumb/sind alle Regimente sein/vnd rechte göttliche Regiment/ On das er dazu braucht Engel vnd Menschen/ Auff das er beweise seine wunderliche Macht/ weisheit vnd güte. Welt vnd Hausregiment. Item der Eltern gewalt.

Alle Regiment sind Gottes.

Gottes dreierley Regiment werden gefürt vnd erhalten durch Schwert/ Wort/ vnd Verstand.

SO hat Er nu dreierley eusserliche Regiment/vnd dreierley eusserliche Weise oder mittel dazu/vber sein selbs eigen göttlich Regiment. Im weltlichen Regiment/ ist das Schwert vnd die faust. Im geistlichen ist das Wort vnd der mund. Im Engelischen ist der Verstand vnd vernunfft/Das sind die drey weise/Schwert/Wort Verstand. Durchs Schwert aber verstehe ich alles/ was zu weltlichen Regiment gehört/als/weltliche Rechte vnd gesetze/sitten vnd gewonheit/ geberden/Stende/vnterschiedene Empter/Person/Kleider etc. Durchs Wort/alles was zum geistlichen Regiment gehört/als die geistlichen Empter/ 1. Cor. 12. Ephe. 4. Rom. 12. vnd die Sacrament

vnd

vnd dergleichen. Durch den Verstand alles / was die lieben Engel brauchen / Damit sie vns bewegen vnd hindern vom Bösen / oder fördern zum Guten. Denn sie regiren nicht mit dem Schwert noch mit dem Wort / wiewol sie es thun können. Widerumb / die Geistlichen können nicht mit dem Verstand / wie die Engel / regiren / So regiren sie nicht mit dem Schwert / wiewol sie es auch thun können / Sondern mit dem Wort. Die weltlichen können nicht mit verstand wie die Engel / Noch mit dem Wort wie die Geistlichen / regiren / Sondern regirn mit dem Schwert / Also hat ein jglichs sein bescheiden werck vñ mas / Das die Vntersten können nicht der Obersten Ampt füren / Aber die Obersten wol der Vntersten. Vnd das das weltliche Regiment das vnterste vnd geringste Regiment Gottes ist. Denn es macht niemand from / Strafft nur die bösen / vnd wehret den vnordigen / Dauon anderswo gnug.

Geistlichen regiren mit dem wort / die weltlichen mit dem Schwert.

Weltlich Regiment das geringste.

Vnd dieser dreier Regiment ist keins wider das ander / vnd keins zubricht oder zustöret das ander / sondern eins dienet dem andern. Das vnterste des schwerts Regiment / dienet dem Euangelio damit / Das es Friede helt vnter den Leuten / On welchen man nicht kündte predigen. Widerumb das Euangelium dienet dem Schwert damit / Das es leret vnd die Leute zum gehorsam des Schwerts helt / Vnd bezeuget / das das Schwert Gottes ordnung vnd Regiment sey / darumb es zu fürchten vnd zu ehren sey / On welche furcht vnd ehre / das Schwert gar ein vnseligs elends Regiment were. Also auch dienen die Engel beide dem Euangelio vnd Schwert / damit / Das sie es helffen treiben vñ die Leute mit verstand dazu bewegen. Widerumb Schwert vnd Wort dienen den Engeln / Denn sie machen rawm vnd bereiten die Leute durch friede vnd predigt / Das die Engel können deste bas dazu komen vnd jr Regiment treiben / Deñ in vnfriede vnd in jrrthum / haben die Engel nicht gut regiren mit jrem verstande.

Obgemelte drey Gottes Empter / dienen eins dem andern.

WIder solche Gottes Regiment / tobet nu der Sathan / Des Ampt nichts anders ist / denn alles zubrechen vnd zurstören / Was Gott durch diese Regiment schafft vnd thut. Auffs erste setzt er sich selbs wider das Göttlich Regiment / Vnd würget / zubricht / verderbet alles / was Gott schafft / erhelt vnd bessert / So viel jm Gott verhenget / Denn er ist der Welt Fürst / Ja auch ein Gott. Wider das Engelische Regiment / hat er auch seine Engele / Die den Fürsten / Herrn / vnd alle Menschen eitel böses eingeben / raten vnd reitzen / Richten auch an alle hindernis zum Guten / vnd alle förderniß zum bösen / Hetzen die Leute zusamen / zünden hie vnd da Fewer an / wo sie können / Vnd machen die Welt vol jamers vnd hertzenleides.

Teufel streitet wider alle Gottes Regiment.

WIder das geistliche Regiment hat er die Ketzer / falsche Lerer / Heuchler / falsche Brüder / Da feiret er auch nicht / bis ers zu nichte mache. Wider das Weltliche hat er auffrhürische / vngehorsame Buben / böse gifftige Rebte an Fürstenhöfen / Schmeichler / Verrheter / Kundschaffer / Tyrannen / Wütrichen / vnd alles was da dienet / zu Krieg / Vnfriede / vnd verderben der Lande vnd Leute / Das sey dauon jtzt gnug.

Gott regiret die Welt wunderbarlich.

WAs dem mag ein jglicher weiter dencken / wie Gott die Welt so wunderlich regirt/Vnd wie er so leicht straffen kan/ wenn wir sündigen/Das er nur die Vand abthut vnd lest den Teufel walten/ So gehets denn grewlich gnug zu in aller Welt.

VNd der Engel des HERRN antwortet vnd sprach/ HERR Zebaoth/wie lange wiltu denn dich nicht erbarmen vber Jerusalem / vnd vber die stedte Juda/ Vber welche du zornig bist gewest diese sibentzig Jar? etc.

Der Jüden Engel beter für sein Volck. Dan. 12.

DIs Gebete mus der Engel auch thun/das der Prophet zuhöret/Vnd dem Volck ansagen müge vnd sie trösten/Vnd ist zumal ein fein Gebet. Erstlich / das es thut der Jüden sonderlicher eigen Engel/welcher ist S. Michael / Dan. 12. Als der sich seines volcks mit solchem ernst annimpt. Dazu das er so gros vnd mechtig von den andern gehalten ist/Das sie zu jm komen / vnd jm antworten vnd verkündigen/ Wie alle Land stille sitzen/ Auff das das blöde Volck ja getrost werde/weil es höret/das solcher mechtiger Engel vmb sie sorget/ vnd so hertzlich für sie bittet.

Der Engel zeucht an zwey Stück im Gebet.

VM andern macht er das Gebete heis vnd hefftig/das er anzeucht / die zwey Stück / Als/ das alle Lender stille sitzen/ on alleine das eigen Land Gottes müsse furcht vnd vnruge haben. Vnd das Gott verheissen hatte vber sibenzig Jar diese Gefengnis los zu machen/Wie Jeremias 25. vnd 29. hatte verkündigt / Als solte er sagen / HERR Zebaoth/ Las dich doch erbarmen/ Das alle andere Gottlose Könige vnd Lande sitzen im friede/alleine aber dein eigen Volck mus vnfriede haben / So doch billicher were / das jene vnfriede / vnd dein Volck friede hette. Zu dem so hastu verheissen/ Das du nach sibenzig Jaren deinen Zorn woltest wenden/ Weil du denn gerecht in deinen Wercken vnd warhafftig in deinen Worten bist / Wollest doch dich selbs ansehen/vnd an deine Gerechtigkeit vnd Warheit gedencken / Wiltu ja sie nicht ansehen.

Rechte Gebet ergreiffen Gott mit seiner Gerechtigkeit vnd Warheit.

SIhe/wie genaw vnd nehrlich redet der Engel Gotte/Das sind die rechten Gebete/ Welche Gott ergreiffen vnd dringen mit seiner Gerechtigkeit vnd Warheit / Vnd nicht alleine mit vnser not vnd anligen. Wo wil er hin? Was wil er thun? Seine eigen Gerechtigkeit vnd warheit/bittet/zwingt/dringt/Er mus fort vnd erhören/Wol denen/ die solch Gebet treffen können/Denn sie können nicht feilen/ Erhörung ist gewis. Sihe/das heisst ja wol vnd reichlich getröstet/Das ist dennoch nicht gnug/Sondern folget weiter.

VNd der HERR antwortet dem Engel/der mit mir redet/ freundliche wort/vnd tröstliche wort.

DAs musste auch der Prophet hören / Wie der HERR des Engels gebete erhöret / vnd antwortet / Wiewol der HERR nichts mit dem Propheten redet / Auff das der Prophet kündte deste stercker trösten/Weil er nicht alleine den mechtigen Engel/Sondern

dern auch den HERRN selbs mit dem Engel reden vnd Erhörunge zusagen höret. Was aber die freundliche/liebliche/süsse/tröstliche Wort sind gewesen/Verkündigt weiter der Engel dem Propheten/ wie folget.

> VNd der Engel der mit mir redet/sprach zu mir/Predige vnd sprich/So spricht der HERR Zebaoth/Ich habe sehr geeiuert vber Jerusalem vnd Zion etc.

HJe sihe auff alle wort/wie gar veterlich vnd hertzlich sie doch geredt werden/Lauten sie doch nicht anders/denn wie die wort eines lieben Vaters/der nach der Ruten sein Kind wider zu sich locket/vnd gibt jm die allerbesten wort/Debt an vnd wirfft die Ruten weg/ja er zürnet wider die Ruten/schilt sie/vnd trit sie mit füssen/als habe es die Rute vñ er nicht gethan. Deutet darnach sein steupen auffs beste/Wie ers so gut gemeinet habe/vnd sey nicht zorn/Sondern eitel Liebe gewest/Beut jm daneben einen Grosschen oder Apffel zum warzeichen/Auff das das blöde Kindlin der Ruten vergesse/vnd sich wider kindlich zu jm stelle. Eben so thut hie Gott mit den Jüden auch/Vnd erstlich fehet er an die Rute zu schelten/Als habe ers nicht gethan/sondern die Heiden habens gethan/vnd spricht/Ich hab geeiuert vber Jerusalem etc. Das ist/Ich bin nicht recht zornig gewest/Das ich mein Volck hette wollen verwerffen oder verlassen/Sondern wie ein Vater sein Kind/vnd ein Man sein Weib strafft vnd mit jm zürnet/So habe ich auch gethan. *Alle wort sind hie veterlich vñ hertzlich geredt.*

DEnn Eiuer ist nicht ein böser Zorn/den die Feinde widernander haben/Sondern ist ein zorn der Liebe/ein freundlicher veterlicher zorn/Wie die mit einander zürnen/die sich lieb vnternander haben/Welcher Zorn dazu dienet/das die Liebe hernach deste hitziger vnd gantz new wird/Denn wo solcher Zorn nicht zu weilen keme zwischen die Liebe/So würde die liebe faul/vnd der rost fresse sie/wie ein Eissen. Aber der Eiuer feget sie fein/vnd machet sie jmer wider new/Wie auch der Heide sagt Terentius/Das die Liebe wider new wird/So offt sie mit einander zürnen/die sich lieb haben/Darumb pflege ich Zelum oder Eiuer zu nennen/die zornige Liebe. Denn wo die Liebe zürnet/thut sie keinen schaden. *Eiuer ist ein zorn der Liebe.* *Amantium iræ amoris reditegratio.* *Zelus/zornige Liebe.*

ABer wenn der Hass vnd Neid zürnet/Der verderbet vnd verstöret/so lange er kan/Denn der Liebe zorn sucht vnd wil das böse (welchs er hasset) von dem guten (welchs er liebet) sondern/Auff das das Gute vnd sein Lieb behalten werde/Wie ein Vater wil das liebe Kind erhalten/Aber die Sünde wil er abthun/Vnd ein Man wil sein liebes Weib auch behalten/Aber jr schande vnd vntugent wil er vorkomen. Widerumb der zornige Hass feret drein/Vnd wil beide das gute mit dem bösen verderben vnd zu nicht machen.

ALso spricht Gott hie auch/Das er nicht aus Hass vnd feindschafft sey zornig gewest vber Jerusalem/Sondern habe als ein Vater geeiuert/vnd aus Liebe gezürnet/Auff das er jre Vntugent ausfegete/vnd sie als seine Kinder erhielte/Vñ deutet selbs den Eiuer also/ *Ich war ein wenig zornig.*

vnd spricht/ Ich war ein wenig zornig/ Als solt er sagen/ Ey mein Einer ist kurtzer kleiner zorn/ er wehret nicht lange/ so beisset er auch nicht gar durch/ Sondern steupt ein wenig/ das er das böse abkere. Also entschüldigt er seinen Zorn/ vnd locket des Volcks hertz so lieblich wider zu sich.

VNd fürwar/ wenn man sihet/ wer der ist/ der so redet/ nemlich Gott selber/ So sind es fürwar süsse wort/ Ja wort des Lebens/ freude vnd aller seligkeit. Denn weñ einer gleich im Tod vnd in der Helle were/ vnd höret solche wort von Gott/ Er müsste lebendig vnd frölich werden von den worten/ Aber wir lassen sie gehen/ Achten sie/ als redet sie sonst ein Mensch/ gleuben nicht/ das Gott selber rede/ Darumb schmecken wir auch nicht/ wie süsse sie sind.

Ich bin seer zornig vber die stoltzen Heiden.

DArnach schilt er die Heiden/ welche seine Ruten sind gewest/ Vnd spricht nicht/ das er vber sie einere/ Sondern sey sehr zornig vber sie/ vnd nennet sie stoltz/ Vnd gibt jnen schuld/ sie haben zum verderben geholffen/ Das ist/ sie suchten nicht wie sie Jerusalem strafften/ da zu sie doch Gott brauchte/ Sondern schlechts zu verderben stund jre meinunge.

Saananim/

DAs wörtlin stoltz/ auff Ebreisch Saananim/ kan ich auff Deudsch nicht gnugsam geben/ Denn es heisst sicher/ gewis/ frey/ on sorge vnd furcht sein/ Als wenn die grossen Herrn sich so gar hoch auff jr Gut vnd gewalt verlassen/ das sie gleich jederman trotzen/ Vnd so fest sitzen/ das sie meinen/ es könne jnen nicht feilen/ Wie die Weisheit spricht in den sprüchen Salo. Cap. 1. Wer mir gehorcht/ der wird sicher wonen/ vnd sicher sein on furcht des Vbels/ Also wil er hie auch sagē/ Mein völcklin das ist so zuscheucht vñ zuschreckt/ das niemand wider trösten kan/ Aber die Heiden sind so sicher vnd frey/ das sie niemand schrecken kan/ Lassen sich dünckē/ es habe keine not/ vnd sey kein Zorn da vber sie/ das sie mein Volck bisher so plagen/ Aber nicht also/ spricht Gott/ Sondern ich bin zornig vber sie/ Vnd stehet nicht so wol vmb sie/ als sie meinen. Widerumb bin ich gnedig vber mein Volck/ Vnd stehet nicht so vbel vmb sie/ als sie meinen.

Gott ist zornig vber die sichern vñ gnedig vber die furcht samē.

VNd hie sihestu Gottes gericht vnd werck/ Wie er zornig ist/ vber die sichern/ frey/ frechen/ stoltzen Geister/ Vnd gnedig vber die furchtsamen/ demütigen/ betrübten Geister/ Das freilich kein gut Zeichen/ Sondern erschrecklich ist/ Wenn es sicher vnd wol vmb jemand stehet/ Das er on furcht vnd fahr lebet auff zeitliche Gewalt vnd gut/ Denn da gehet dieser Spruch gewaltiglich. Ich bin sehr zornig vber die sichern Völcker. Widerumb kein böses Zeichen/ Sondern eitel trost ist/ Wenn furcht/ fahr/ zagen/ sorgen vnd engsten da ist/ Denn da gehet der spruch Jesa. 66. Mein Geist ruget auff den demütigen stillen Geistern/ die sich für meinen worten fürchten. Solches alles ist nu alles den Jüden zu trost gepredigt/ Das sie sich hinfurt nicht mehr fürchten sollen/ für jemand auff Erden/ Denn sie haben zwo gute Verheissung/ Eine/ das Gott vber sie geeinert vñ sie noch lieb

hat als

hat als seine Kinder. Die andere/das er jren Feinden feind vnd zornig auff sie ist. Wer wil jnen nu thun/weñ Gott mit jnen ist/Für wem sollē sie sich fürchten/wenn Gott wider jre Feinde zürnet vnd fichtet? Er hat balde beschirmet die seinen/ vnd balde auch geschlagen die widerwertigen/Wer kan wider Gott? Folget.

Darumb so spricht der HERR/Ich wil mich wider zu Jerusalem keren mit Barmhertzigkeit etc.

DAs ist der Jarmarckt/Kleinot/oder das Geschencke/das er zu den tröstlichen worten thut/wie gesagt ist/Vnd verheisst/das der Tempel vnd die Stad Jerusalem solle wider gebawet werden/das auch die Heiden nicht sollen mügen hindern/Wie bisher geschehen ist/Sondern es solle von staten gehen vnd wol gelingen/Das heisst er hie sich wider keren zu Jerusalem mit Barmhertzigkeit/Das sie es nicht alleine aus den worten/sondern auch an der that vnd werck finden sollen/Das er gnedig vnd barmhertzig/vnd der Zorn aus sey.

Gottes Haus sol am ersten gebawet werden.

ER zeucht zweierley Baw an/Den ersten/sein Haus/den Tempel/an welchem das meiste gelegen ist/Das sie zuuor mit geistlichem Regiment/nach der Seelen versorget werden durch Gottes Wort vnd Gottesdienst. Denn da wonet Gott/Wo sein Wort vnd seine Ehre ist/Darumb ists freilich eine grosse Barmhertzigkeit (wie er hie sagt) Nicht das Haus aus Holtz vnd steine bawen/Sondern das Gott mit seim Wort/Dienst vnd Ampt darin wil wonen/vnd bey jnen sein/sie leren/vnd heiligen helffen/Das heisst Gottes Haus/Denn wo sein Wort nicht ist/Da wonet er nicht/fragt auch nach dem Hause nichts/Denn da das Wort nicht mehr da bleib/Lies er durch die Römer den Tempel mit der Stad verwüsten.

Wo Gottes Wort vnd seine Ehre ist/da wonet Gott.

DER ander Baw ist die stad Jerusalem/Da das euserliche weltliche Regiment in begriffen wird/Welchs auch eine grosse Barmhertzigkeit ist/Denn die zwey Regiment mus man haben/Das geistliche für die Seelen/Das weltlich für den Leib/Das er aber sagt/Die Zimmerschnur solle in Jerusalem gezogen werden/Ist kurtz vnd so viel gesagt/Man wird zu Jerusalem sehen viel Zimmerleute vnd Baulente/Die hin vnd wider in der Stad bawen/hie ein haus/da ein haus/Da die Zimmerschnur wird nicht feiren noch müssig ligen/Sondern an allen Orten gebraucht vnd gezogen werden. Er meinet auch mit der selbigen Zimmerschnur/nicht alleine der Zimmermenner schnur/Sondern auch der Steinmetzen vnd aller Baulenten/die mit schnüren/Bley/Eisen/Ruten/jren Baw messen vnd richten.

Zimmerschnur in Jerusalem gezogen.

VNd predige weiter vnd sprich/So spricht der HERR Zebaoth. Es sol meinen Stedten wider wol gehen etc.

NIcht alleine sol der Tempel vnd Jerusalem gebawet werden/Sondern die Stedte im lande Juda sollens auch gut haben. Aber doch sol Jerusalem für allen erwelet sein/das der HERR

Wie Zion getröstet.

da wonen wird / vnd sie die Neubtstad sein sol. Vnd er wird sie trösten/das ist/Er wird jr geben sein Wort/Gottesdienst/Weiber vnd Kinder/Heuser vnd Höfe/Gut vnd Ehre/vnd was zu einer heiligen Stad vnd Wonung Gottes gehört / Gleich wie sie zuuor durch die Chaldeer betrübt/verheeret / vnd verwüstet ist / Das sol alles wider einbracht werden. Auff das also beide Land vnd Stedte / wider in ordentliche Regiment vnd wesen kome / Welchs alles grosse Verheissunge/vnd dazumal gar schwerlich zu gleuben gewest ist/da es so vbel stund.

Es sol meinen Stedten wider wol gehen.

IN Ebreischen/da wir sagen/Es sol meinen Stedten wider wol gehen/ lauts also/Das sich die Stedte zurstrewen werden für grossem Gut/das ist/Gott wird dem Volck so viel guts thun / Vnd sie also zurichten / das sich die Stedte werden bawen hin vnd wider im Lande/

Gott achtet alles Zeitlich gering.

Das das Land vol Stedte sein wird/ als weren sie drein gestrewet vnd geseet / wie sie denn auch ligen zerstrewet. Mit solchem wort zeiget er an/ wie leicht es für jm sey ein Land wider zurichten vnd vol Stedte machen / als künne er Stedte strewen vnd seen/ Wie ein Bawer Korn auff den acker strewet vnd seet / So viel guts wil er dem Lande thun/ Denn er achtet doch das zeitliche Gut geringe/als das er reichlich ausstrewet vnd in die Rappuse wirfft / Ja wer gleubts? Solt ein Mensch gleuben/das Gott künne Stedte ausstrewen wie Körner/ Ja Königreiche in die Rappuse werffen/ So wir nicht gleuben künnē/ das er vns einen tag mit eim stück Brots den Bauch neeren wolle oder künne/Pfui vnsern Vnglauben / das jm sollen so schöne / reiche / mechtige verheissunge Gottes vmb sonst für getragen werden.

Vnglaube.

VNd ich hub meine Augen auff vnd sahe/Vnd sihe/da waren vier Hörner etc.

Vier Hörner.

DAs ist aber eine andere Predigt / vnd bringet ein ander Gesicht/Welchs zweierley anzeigt / Zum ersten vier Hörner/zum andern vier Schmide / die solche Hörner sollen zuschmeissen.

Vier Schmide.

Vnd dis Gesicht geschicht auch dermassen / wie das vorige Gesicht/ das es schrecklich ist anzusehen / wiewol es tröstlich ist / Vnd der Prophet auch dafür erschrickt vnd spricht / Wer sind diese? Als solt er sagen / Hörner stossen / Schmide schmeissen / Es ist noch eitel schlahen vnd morden fürhanden / Denn wie jr Hertz stund / So erscheinen die Gesichte/vñ sie nemen sie auch an/wie jr Hertz stehet / Das ist / Furcht ist in jrem hertzē / Darumb ists jnen alles schrecklich was sie sehen oder

Art eines blöden Gewissens.

hören/Wie der blöden Gewissen art ist/das sie jmer meinen/ der Himel falle/vnd Gott stehe mit der Keule hinder jnen.

Was die vier Hörner sind/ deutet der Engel selbs.

DEr Engel deutet aber selber/ was die Hörner sind / Nemlich/ das es die Heiden sind/Die nicht alleine Juda vnd Jerusalem/ Sondern auch Israel zurstrewet haben/das ist/ alle Königreich vnd Herrschafften vmb sie her / Denn darumb erscheinen vier Hörner / anzuzeigen / Nicht wie etliche meinen/die vier Keiserthum/Assyrien/ Babylon/Persen vnd Römer / Denn die Römer hatten noch nicht den Jüden leide gethan/ oder sie zurstrewet / Wie hie der Engel von den

Hörnern

Hörnern sagt/ Denn die Römer waren zu der zeit noch so mechtig nicht/ So hatten jnen die Perser auch viel guts gethan/ vnd sie nicht zurstrewet/ Sondern/ das die Schrifft die Welt in vier Stück teilet/ Morgen/ Abend/ Mittag/ Mitternacht/ Daher sie auch vier Winde macht/ Matth. 24. Also sind die vier Hörner nicht anders/ denn alle Heiden (wie der Engel selbs deutet) die vmbher die Jüden zurstrewet hatten/ Denn jre Nachbarn vmbher auff allen vier Orten/ waren jnen feind/ vnd holffen sie verstören. So ists nu lengst kund gnug worden/ das in der Schrifft Hörner heissen Königreiche vnd Herrschafften/ Wie das sonderlich aus Daniel vnd S. Johannes offenbarung beweiset wird.

Vier Hörner bedeuten alle Heiden/ so die Jüden zurstrewet hatten.

Hörner in der Schrifft heissen Königreich.

DJe vier Schmide aber/ sollen die vier Hörner abschrecken vnd abwenden vom Lande Juda/ Das ist/ Fürcht euch nicht mehr für den Hörnern/ Sie haben euch zurstrewet/ das ist war/ da denckt jr allzu sehr an/ Aber sie sollens nimer thun/ Denn da sind vier Schmide/ die sollen jnen wol wehren. Wer sind die? Es sind die Engel/ Welchen solche Königreich vnd Herrschafften befohlen sind/ wie droben gesagt ist/ Dieselbigen sollen sie abschrecken/ Das ist/ abhalten vnd abwenden/ das euch nichts geschehe von jnen/ den Tempel zu verhindern.

Vier Schmide/ so die vier Hörner sollen abschrecken.

DJs wörtlin (Schmide) heist im Ebreischen nicht allein Schmide/ Sondern allerley Bawleute/ die zu bawen gehören/ als Schmide/ Zimmerleute/ Meurer/ Steinmetzen/ Tischer/ Goldschmide/ vnd was mit Holtz/ stein/ eisen/ vnd Ertz vmbgehet/ Darumb möchten etliche meinen/ Diese vier Bawleute/ bedeuten allerley Leute/ die vmbher zu des Tempels Gebewe helffen solten/ Aber ich bleibe auff der meinung/ das es die Engel sind/ vnd erscheinen darumb in der Bawleute personen/ das Volck zu trösten/ Das sie gewis seien/ Es solle das bawen vnverhindert fortgehen.

Schmidt heisst im Ebreischen allerley Bawleute.

DEm gleich wie das erste Gesicht zeiget an/ wie die Engel vnter den Myrten halten vñ alles stille ist in aller Welt/ Also zeigt dis Gesicht an/ das in solcher stille/ der Baw solle gefördert werden on alles hindernis. Darumb müssen die lieben Engel vmb der Schwachen willen/ daher komen/ vnd in Bawleute geberden erscheinen/ einer tregt eine Zimmeraxt vnd Schnur/ der ander eine Steinaxt vnd Meissel/ Der dritte ein Beil vnd Höfel/ der vierdte ein Hamer vnd Zangen/ Als solten sie sagen/ Vier Hörner haben Juda zurstrewet/ Aber vier Bawleute sollens wider anrichten/ Das ist/ Fürcht euch nicht/ jr habt nu ja so viel die euch bawen helffen/ als der sind die euch zubrochen haben/ Dazu sind sie stercker zu bawen/ denn jene zu brechen gewest sind/ Denn sie werden jene abscheuchen vnd abhalten/ das der Baw mus fortgehen vnd jrem erscheinen gnug geschehen/ Bawleute erscheinen sie/ darumb mus es gebawet sein/ Sihe so fein lieblich tröstet Gott die armen/ blöden/ zuscheuchten Gewissen/ Es ist doch ja ein feiner/ gnediger/ süsser Gott/ Wol dem der es gleubt.

Was das erste vnd ander Gesichte anzeigen.

Das II. Capitel.

Das II. Capitel des Propheten Sacharja/

VNd ich hub meine Augen auff vnd sahe/ Vnd sihe/ Ein Man hatte eine Messchnur in der Hand. Vnd ich sprach/ Wo gehestu hin? Er aber sprach zu mir/ Das ich Jerusalem messe/ vnd sehe/ wie lang vñ weit sie sein solle. Vnd sihe/ der Engel der mit mir redet/ gieng eraus. Vnd ein ander Engel gieng eraus jm entgegen/ vnd sprach zu jm/ Lauff hin/ vnd sage diesem Knaben/ vnd sprich/ Jerusalem wird bewonet werden on Mauren/ für grosser menge der Menschen vnd Viehs/ so drinnen sein wird. Vnd ich wil/ spricht der HERR/ eine fewrige Maur vmbher sein/ vnd wil drinnen sein/ vnd wil mich herrlich drinnen erzeigen.

HVJ/ hui/ flihet aus dem mitternacht lande/ spricht der HERR/ Denn ich habe euch in die vier Wind vnter dem Himel zurstrewet/ spricht der HERR. Hui Zion/ die du wonest bey der Tochter Babel/ entrinne/ Denn so spricht der HERR Zebaoth/ Er hat mich gesand zu den Heiden/ die euch beraubt haben. Jre Macht hat ein ende/ Wer euch antastet/ der tastet meinen Augenapffel an. Denn sihe/ Ich wil meine Hand vber sie weben/ das sie sollen ein Raub werden/ denen/ die jnen gedienet haben. Das jr solt erfaren/ das mich der HERR Zebaoth gesand hht.

FRewe dich/ vnd sey frölich du Tochter Zion/ Denn sihe/ Ich kome/ vnd wil bey dir wonen/ spricht der HERR. Vnd sollen zu der zeit viel Heiden zum HERRN gethan werden/ vñ sollen mein Volck sein/ Vnd ich wil bey dir wonen/ Das du solt erfarē/ das mich der HERR Zebaoth zu dir gesand hat. Vnd der HERR wird Juda erben für sein Teil in dem heiligen Lande/ vnd wird Jerusalem wider erwelen. Alles Fleisch sey stille für dem HERREN/ Denn er hat sich auffgemacht aus seiner heiligen Stete.

Newe Predigt vñ new Gesicht der Engel. Eraus gehen.

DAS ist auch eine newe Predigt vnd ein new Gesichte/ Da sind drey Engele. Der erst erscheinet mit einer Schnur oder Mas. Der ander/ der mit dem Propheten pflegt zu reden/ welcher ist Michael/ gehet eraus/ Das ist/ er kompt erfür ins Gesichte/ Denn im Ebreischen heisst eraus gehen so viel/ als erfür treten/ auff den Platz komen. Dieser Engel sol das Gesichte deuten/ wie er zuuor gethan hat. Der dritte Engel kompt auch erfür/ vnd befihlet dem Engel Michael/ was er dem Propheten sol sagen. Vnd so viel ichs verstehe/ weil die beide Engel auff einander stossen vnd einander begegen/ wil das die meinung sein/ Das der Engel Michael wil erfür vnd dem Propheten das Gesicht deuten auff das leibliche Jerusalem/ wie das sol gebawet werden/ Aber ehe denn er das thut/ kompt jm der dritte Engel entgegen/ vnd befihlet jm zu reden von dem geistlichen

geistlichen Jerusalem. Denn dis gantze Capitel redet von dem geistlichen Jerusalem/Das ist/vom Reich Christi/Welchs durch Jerusalem ist bedeutet worden/Darumb ich auch im vorigen Capitel die Allegorien oder heimliche Deutungen hieher gespart habe/Weil sie der Prophet hie selbs erfür zeucht vnd angibt.

Dis gantze Capitel redet vom geistlichen Jerusalem.

DEnn nach dem er im vorigen ersten Capitel hat gnugsam getröstet/vnd verheissen mit zweien Gesichten vnd vielen worten/Wie Jerusalem solle leiblich vnd zeitlich wider gebawet werden/So feret er zu/ehe denn er weiter vom leiblichen Jerusalem predigt/Vnd zeigt an/wie es hernach mit Jerusalem gehen sol/Wenn sie nu da stehet in zeitlichem Gebew zugericht/Vnd spricht/Es solle dabey nicht bleiben/Sondern solle hernach ein solch gros Jerusalem draus werden/Das man nicht messen künne/Sondern sol on Mauren sein/so weit die Welt ist/Das Gott selber wil eine fewrige Mauren drumb her sein. Darumb erscheinet der Engel mit der Messchnur/gleich wie des Propheten vnd Volcks hertz stehet/Denn sie wissen noch von keinem andern Jerusalem/on das gemessen wird vnd seinen rawm hat/wie lang vnd breit es ist leiblich/Denn wir nu offt gehört haben/wie die Gesichte erscheinen nach dem die Leute gesinnet sind im Hertzen/Also mus hie Sacharja/weil er im hertzen die leibliche stad Jerusalem misset/auch die Messeschnur sehen/Aber sie wird jm viel anders gedeutet/Nemlich/das ein vngemessene Stad sol werden/nach dem leiblichen Rawm etc.

Das geistliche Jerusalem sol on Mauren sein so weit die Welt ist.

Die Gesichte erscheinen/nach dem die Leute gesinnet sind.

Geistliche deutung.

DEnn der Man oder Engel mit der Messchnur solt ja freilich wol wissen/Wie lang vnd breit das Jerusalem were/oder das nicht not jm were zu wissen/So es doch die Leute wol wussten vnd für augen sahen/wie gros sie sein solte. Darumb gehet die Messchnur auff ein ander messen/Nemlich/auffs geistliche Jerusalem/Vnd der Man mit der Messchnur ist Christus vnser HErr/der einige Bawmeister des newen Jerusalem. Das er aber die Messchnur in der Hand hat/bedeut das er den heiligen Geist mit seinen Gaben austeilete/im jglichen sein mas vnd bescheiden teil/Wie Paulus Rom. 12. 1. Cor. 12. vnd Epheſ. 4. leret.

Der Man mit der Messchnur ist Christus.

Rom. 12. 1. Cor. 12. Ephe. 4.

DEnn die Christenheit/gehet nicht weiter/Jst auch nicht enger/denn so weit der Geist Christi reicht vnd gegeben wird/Das ist/das geistlich messen/Er reicht aber so weit die Welt ist/wie er durch den Propheten Joel spricht/Ich wil meinen Geist ausschütten vber alles Fleisch/Das ist/vber alle Menschen in aller Welt/Nicht das alle menschen den heiligen Geist empfahen/Denn das mehrer teil verfolget jn/Er spricht auch nicht/das er seinen Geist in aller Hertzen wölle sencken oder geben/Sondern ausschütten vber alles Fleisch/Das ist nicht anders/denn der heilige Geist wird durchs Wort des Euangelij vber alle Menschen gesand in aller Welt/vnd jnen allen angeboten. Schwebt auch also ausgeschütt vber alle Menschen in der Welt/wo das Euangelium gepredigt wird.

Ich wil meinen Geist ausschütten etc. Joel. 2.

GLeich

Das II. Capitel des Propheten Sachar Ja/

GLeich wie Christus spricht / Das vber die Jüden das Reich Gottes komen sey / Da er durch den Geist die Teufel austreib / Vnd Matth. 10. vnd Luce. 10. den Aposteln befihlt / sie sollen den Vnglendigen sagen / Das Reich Gottes ist vber euch komen / vnd von dannen ziehen / Welches alles so viel ist gesagt / Das Euangelium ist zu euch komen / In dem vnd mit demselbigen hat vber euch geschwebt / vnd ist da gewest vnd angeboten / Christus Reich / Das ist / der Vater / Son / vnd heiliger Geist / mit aller Gnaden / Aber jr habts nicht gewollet etc. Das also / a dis messen / vnd den heiligen Geist vber alles fleisch ausgeschüttet sein / auch nichts anders sey / denn den heiligen Geist in aller Welt durchs Wort allen Menschen angeboten werden / Vber allen schweben vnd da sein / bereit jnen zu helffen / Den Himel offen stehen / so weit die Welt ist / keinen Ort ausgeschlossen. Vnd solches alles zu Jerusalem angefangen ist / vnd von dannen in alle Welt gleicher weise komen / Also ist aus dem leiblichen Jerusalem ein geistliche worden.

Matt. Luce

Durchs Euangelij wird allen Menschen angeboten Christus Reich.

a Dis messen vnd den H. Geist vber alles Fleisch ausschütten / heist beides den H. Geist geben.

SJhe das heisst gewaltiglich getröstet / Das den Jüden verheissen wird / Nicht alleine der vergengliche Tempel vnd die vergengliche Stad Jerusalem / vnd das vergengliche Land Juda widerumb zu erbawen / Sondern auch flugs drauff ein ewiges Jerusalem / Denn die Propheten / wie ich droben vnd im Habacuc gesagt habe / hengen vnd knüpffen die zwey Jerusalem vnd die zwey Königreiche aneinander / Als das geistliche Jerusalem an das leibliche / vnd den Thron David an Christus Thron / in jrem weissagen / anzuzeigen / Das Christus solte vnd müsste komen / Wenn das leibliche Jerusalem vnd das Jüdische Regiment noch stünde / Denn an demselbigen solt er anfahen vnd ein Geistlichs ewiges daraus machen. Darumb mus auch im Sachar Ja / mitten vnd vnter der Weissagunge vom leiblichen Jerusalem zu bawen / mit eingemenget vnd angeheffet werden / die Weissagunge vom geistlichen Jerusalem. Weil denn nu Jerusalem zurstöret / der Jüden Regiment so lange auffgehört hat / Mus freilich Christus Reich komen / vnd die Weissagunge erfüllet sein.

Christus musste komen weil das leibliche Jerusalem noch stunde

Geistliche deutung der Gesichte im I. Capitel.

VNd weil wir in das deuten komen sind / Wollen wir die Gesichte im ersten Capitel auch herbringen auff Christus Reich / Vber das / das sie nach dem Buchstaben des leiblichen Jerusalem Glück anzeigen öffentlich. Zum ersten / der Engel der vnter den Myrten helt vnd bittet / vnd die süsse / lebendige / tröstliche Wort verkündigt / Ist Christus selber / Der für vns bittet / vnd vns vertrit bey dem Vater durch sein Blut / Die wir in dem rechten Gefengnis zu Babel / Das ist / vnter dem Teufel der Welt fürsten / in Sünden vnd Tod lagen / sibenzig Jar / das ist / vnser Lebenlang / Denn sibenzig Jar ist fast die zeit menschliches Lebens / Wie der 90. Psalm sagt. Er verkündigt vns auch von Gottes wegen das süsse tröstliche Euangelium / Darin ist vergebung der Sünde vnd erlösung vom Tod /

Zeit Menschliches lebens ist fast 70. Jar. Psalm 90.

Tod/Dadurch das recht Jerusalem auch gebawet vnd von Gott bewonet wird.

DAs er auff eim roten Pferde helt/bedeut sein wünderlich kriegen vnd siegen/Denn Ros/ist ein Streitthier/wie wir gesagt haben/ So spricht er selbs hernach/Cap. 10. Das er wolle Juda zurichten/ wie ein wolgerüstet Pferd zum streit/ Solch Pferd ist nu die menscheit Christi/Jn welcher er für vns wider den Teufel/Tod/Sünde gestritten hat/Doch allein mit halten vnd leiden/Denn der Engel helt stille vnter den Myrten/vnd schlegt nicht vmb sich. Darumb mus auch dasselbige Pferd rot sein/zu bedeuten sein Blut/ das er für vns vergossen hat.

Wunderlich Kriegen vnd siegen Christi.

Rote Pferde.

VNter den Myrten/das ist/vnter den Jüden hat er solchs gethan Denn die Myrten sind zame vñ gezogene Bewme/Also waren die Jüden nicht so ein wild/wüst/verlassen Volck/wie die Heiden/Welche auch der 97. Psalm nennet wilde Bewme/Da er spricht/Alle Bewme des Walds frewen sich/Sondern sie hatten die Veter/Propheten/Gottes gesetze/Gottesdienst/Verheissunge/Damit sie gezogen würden zum besten/bis auff Christum. Jn der Awe oder im Grunde nicht auff eim Berge/bedeut die Synagoga vnd Jüdisch volck/Welchs zu Christus zeit gering vnd veracht war/von den heidnischen Herrschafften/ Welche der 68. Psalm nennet Raubeberge/Denn das Jüdenthum lag vnter den Römern vnd war gantz vnterdrückt/Das ist/am ende des Jüdischen Regiments ist Christus komen/das er aus der Awe solt machen einen Berg vber alle Berge/Esai. 2.

Myrten.

Bewme des Walds.

Awe.

Raubeberge. Psalm. 68.

DJE andern Engel/die hinder jm hielten mit roten/braunen/weissen Pferden/vnd in alle Land gesand waren/sind die lieben Apostel vnd jre Nachfolger/Welche in allen Landen Friede vnd stille der Gewissen verkündigen aus Christus befehl. Das etliche Rot sind bedeut die/so dem HErrn Christo nach/auch jr Blut vergossen haben/Als S. Petrus/Jacobus/Paulus. Die Braunen die nicht gar rot/auch nicht weis sind/bedeuten die/so nicht haben jr Blut vergossen oder getödtet sind/Sondern doch viel im leben gelidden haben/als S. Johannes/Lucas/Athanasius/Hilarius vnd dergleichen. Die Weissen bedeuten die/so nichts haben am leibe erlidden/Sondern auch in ehren sind gewest/vnd ein rein vnschüldigs Leben gefürt haben/als S. Ambrosius/Augustinus vnd jr gleichen. Diese alle antworten dem Man vnter dem Myrten/das ist/sie thun vntertheniglich vnd gehorsamlich/was Christus jnen befihlet vnd aufflegt.

Die Engel auff roten/braunen/weissen Pferden vñ in alle Land gesand/sind die Apostel vnd jre Nachkomen.

DAs ander Gesichte gehört auch hieher/von den vier Bawleuten/Denn es sind die Apostel vnd Lerer in die vier Ort der Welt gesand/Das sie nicht alleine die Christenheit bawen mit dem Wort/ Sondern auch die Widerwertigen/als die Weisen vnd klugen/wie die Heiden vnd Ketzer waren/mit Gottes Wort niderschlahen vnd dempffen/wie S. Paulus 2. Corint. 10. sagt/Das vnser Waffen sind nicht fleischlich/Aber mechtig durch Gott/alle klugheit zu brechen/ So sich wider die erkentnis Gottes erhebt etc. Wie er auch Titum leret/Bischoue zu setzen/die da mechtig sind in der Lere/Denn wir sehens

Das ander Gesichte von den 4. Bawleuten.

Waffen der Apostel vnd Lerer/2. Cor. 10.

sehens auch wol / Das zu letzt das Euangelium oben ist blieben / vnd hat beide Tyrannen vnd Ketzer verstöret.

Fleisch vnd blut scheuhet das Creutz.

DAs aber solche Gesichte dem Propheten seltzam vnd grawsam sind / bedeut / Das fleisch vnd blut solch Gottes werck vnd das Creutz Christi vnd der seinen / scheuhet vnd flencht / Denn es mags nicht begreiffen / Es sihet zu gering dazu / das solch gros ding thun solte / Gleich wie diese Bawleute zu geringe anzusehen sind / das sie der Heiden hörner solten abschrecken vnd abwenden / Es hetten sollen Kriegsleute erscheinen mit Harnisch vnd Geschütz / mit Rossen vnd Wagen / Was sollen Bawleute kriegen? Also sihets gar nichts / wenn Tyrannen vnd Ketzer toben / das die Christen solten gewinnen / Es sind Hörner / das ist / Könige wider die Bawleute / vnd ligen oben.

Alles was Gott redet vnd thut / ist der vernünfft nerrisch anzusehen.

ALso sihet alle vnsers Gottes reden vnd thun nerrisch für Menschen augen / Er benget vnd hetzet Bawleute an die kriegische Königreiche. Mit bawen wil er kriegen / Wer hat das je mehr gehört? Vnd droben / da er Friede vnd stille ruge verkündigt / lesst er Rosse sehen / Welche zu kriegen dienen / Vnd wil nu widerumb mit kriegen bawen oder Friede haben. Aber so gehets zu im Geist / wenn man predigt das Euangelium / So geschichts alles / Man schafft vnd helt Friede / vnd krieget gleichwol / Man bawet vnd zubricht gleichwol / Wider die vngleubigen vnd Ketzer gehet das kriegen vnd brechen / Bey den Gleubigen gehet der Friede vñ das bawen. Vnd zwar er spricht nicht hie / das er die hörner wölle durch die Bawleute zubrechen / Sondern scheuchen vnd abwenden. Denn das Euangelium schmeisst nicht vmb sich / noch stürtzt die Könige / Sondern tröstet so starck wider jr toben / das sie nichts schaffen bey den Christen / Vnd müssen zu letzt dem Creutz weichen / vnd die Christen bleibē lassen. Das sey gnug von den Deutungen. Nu wollen wir den Text eins teils besehen.

Euangelium bawet vnd bricht.

Euangelium schmeisst nicht vmb sich.

Erklerung des Texts.

Jerusalem wird on maurē bewonet werdē.

VOn dem Man mit der Wesschnur vnd den dreien Engeln ist gnug gesagt. Die wort des dritten Engels wollen wir hören / die er zum andern Engel sagt vnd spricht / Lauff hin / sage dem Knaben vnd sprich / Jerusalem wird one Mauren bewonet werden / für grosser menge der Menschen vnd Viehes / so drinnen sein wird. Diese wort mügen nicht vom leiblichen Jerusalem verstanden werden / Denn sie ward gebawet mit Mauren / wie eine Stad zu bawen ist / Wie wir lesen im Esra vnd Nehemia. So ists auch nicht geschehen / Das Jerusalem on Mauren gewesen were / on da sie wüst ward. Aber er spricht hie / Sie solle nicht wüst / Sondern bewonet werden / so vol / Das für grosser menge der Menschen keine Maur drumb sein künde / Denn das setzt er zur Vrsachen / warumb sie on Mauren sein solle / Das so viel Menschen vnd Viehes drinnen sein werden. Nu mus man ja bekennen / Das eine Stad nicht dadurch gezwungen wird on Mauren zu sein / das so viel Menschen drinnen sind / Kan man doch Merstedte hinzu bawen / vnd auch vermauren. Kurtz / so viel Menschen

werden

werden nimer nicht zusamen wonen / vmb die man nicht solte künnen eine maure ziehen / Vnd müsste also eben vmb der menge willen offen stehen. Sintemal man nach aller gewonheit / da am ersten mauren bawet / Wo am meisten Menschen bey einander wonen / Das wol das widerspiel solt verheissen werden.

Wo viel Menschen / da bawet man am meisten mauren.

AVer / wie gesagt ist / Er wil damit anzeigen / das Jerusalem sol so ein gros Dorff werden / so weit die Welt ist / Vmb welche man nicht kan eine Maur machen / vmb der menge willen der Menschen / Denn wer wil eine solche mauren schliessen / da alle Welt innen wone / so die Menschen on vnterlas sich mehren? Das ist / wie wir gesagt haben / Das reich Christi sol vber alle Welt komen / Vnd der segen Abrahe verheissen / sol vnter alle Heiden ausgebreitet werden. Also füret Lyra einen Jüdischen Rabi oder meister vber diesen Propheten / der spricht / Das zur zeit Messias solle Jerusalem so gros werden / das jr mauren der Welt ende sein werden / Der hat etwas gesehen / Noch gleuben die Jüden nicht / Es kan ja nicht von dem leiblichen Jerusalem geredt werden.

Geistlich Jerusalem / das reich Christi / sol in aller Welt ausgebreitet werden.

Lyra.

ER redet auch vom Viehe / das so viel drinnen sein solle / Was sol das viehe aber im reich Christi / So mans auch nicht im leiblichen Jerusalem lies / Sondern tehts in die Vorstedte? Aber weil er von Jerusalem redet / das es sol werden / wie ein gros Dorff oder Flecken on mauren / So nimpt er auch für das jenige / So in Dörffern vnd Flecken zu sein pflegt / Denn in Stedten hat man / Maurn / thurn / ross / harnisch / wehre / vnd was zum streit gehört. Item / Gericht / Gelerten / Regenten / vnd was mehr zu weltlicher Oberkeit gehört. Aber auff Dörffern sind Ackerleut vnd Viehe / vnd was zur narunge dienet. Damit wird nu zum andern mal angezeigt / Das dis ein geistlich Jerusalem sein sol / Darin man nicht leiblich Harnisch noch streit füren / Sondern in sicherm friede nur der Seelen speise suchen sol / So sind die Menschen vnd Thiere zweierley Christen / die Starcken vnd Schwachen / Denn die starcken sind Menschen / Vnd können die Thiere / das ist / die schwachen ensserlich vnterweisen / vnd tragen / Wie S. Paulus leret / Rom. 14. vnd 15.

Menge des Viehes / so in Jerusalem sein wird.

Menschen vnd Thier / bedeuten starcke vñ schwache Christen.

VM dritten / Ich wil (spricht Gott) eine fewrige Mauren vmb sie her sein. Da sehen wir abermal / Das dis ein geistlich Jerusalem sol sein / Es sol on mauren sein / vnd doch eine mauren haben / Wo nu Gott selbs die maure ist / vnd keine leibliche mauren sein sol / Da mus gewislich eine geistliche Stad sein / Denn Gott kan nicht ein leibliche Maur sein / Sind aber das nicht vber die masse tröstliche / liebliche Wort? Wo sind hie Christen / die solchs gleuben? Gib mir einen / der diesen Spruch gewislich für war halte vnd gleube / Das Gott also vmb jn her sey / als ein fewrige Maure / wo er gehet oder stehet / Für wem solt sich doch derselbige wol fürchten?

Jerusalē sol on mauren sein / vñ doch eine mauren haben.

ES sind etliche Könige gewest / die zwey hundert tausent / drey hundert tausent Man vmb sich gehabt. Vnd vor zeiten der Vngern König Attila hatte fünffhundert tausent Man bey sich / Das er nicht allein das Römische Reich / Sondern auch die gantze Welt erschrecket / Vnd der Türcke hat auch viel Volcks vmb sich. Ja der König in Persen

Attila der Vngern König.

Türcke.

Xerxes der Persen König.

Persen Xerxes hatte bey eilff hundert tausent Man bey sich. Nu diese alle auff einen hauffen/was sind sie gegen dem/Der Gott zu einer feurigen Maurn vmb sich hat? Bettler sind sie/ vnd arme wehrlose Leute/ Vnd mit aller solcher grossen Koste/vnd schwerer Rüstung/da viel auff gehet/ vnd viel dazu gehört/mögen sie nicht so viel/das sie jrs Lebens ein Augenblick sicher weren. Musste doch Attila in seiner frölichsten Nacht am Blut ersticken/Das jm zur Nasen pflegt heraus zu schweissen/Vnd der König von Persen/ mit einem Kahn auff dem Meer entfliehen. Aber ein Christ darff keins Solds für sein Volck/weder harnisch noch fütterung/ Gehet frey dahin/ vnd hat eine feurige Maurn vmb sich/Die jm sein Leben sicher bewaret in ewigkeit.

Also singt auch gar fein der 125. Psalm/ Welche auff den HERRN trawen/ Die werden nicht fallen/ vnd bleiben ewiglich/ Wie der Berg Zion. Vmb Jerusalem her sind Berge/vnd der HERR ist vmb sein volck her/ von nu an bis in ewigkeit. Berge sind vmb Jerusalem/vnd der HERR selbs vmb sein Volck her. Berge sind ja besser denn Maurn/ Ja wer wil vber Berge wider eine Stad kriegen? Aber hie ists noch fester vnd sicherer/Das der HERR selbs wil eine feurige Maure sein/ Wer wil oder kan wider vnd durchs Fewer streiten? Damit vns Gott tröstet/wie er vns nicht alleine wil eine Maure sein zu beschirmen/ Sondern auch vnsern Feinden schrecklich sein/ vnd sie verzeren wie ein Fewer/ Welchs er auch zuuor beweiset an den Kindern Israel/Exod. 14. Da der Engel Gottes mit der feurigen Wolcken sich zwischen die Egypter vnd Israeliten stellet/das sie nicht kunten zusamen komen die gantze nacht/ Bis auff den morgen Gott die Egypter in das Meer stürtzt/ vnd vmbbracht. Desgleichen lies auch das vierdte Buch der Könige am 6. Cap. wie der Prophet Elisa seinem Knecht zeiget/fewrige Berge vnd Rosse vmb die Stad her/vnd sprach Mit vns sind viel mehr denn mit jnen.

Ps. 125.

Gott ist ein feurige Mauren/ vns zu beschirmen/vnd vnsere Feinde zu verzeren.

Elisa zeiget seinem Knecht feurige Berge/ etc. 4. Reg. 6.

Glaube von nöten

ABer hie höret Glaube zu/ Weil Gott seine feurige Maurn so verborgen helt/ das sie nicht allein kein Mensch sehen kan/ Sondern auch die seinen lesst verfolgen vnd erwürgen/ Als hette er nicht einen Strohalm oder Spinweb vmb sie her gezogen/schweige denn eine fewrige Mauren/Darumb ist das fleisch zu schwach/Es kan solche Sprüche vnd tröstliche Verheissunge nicht begreiffen noch gleuben/ Der heilige Geist mus geben vnd leren.

VNd wil drinnen sein/vnd wil Mich herrlich drinnen erzeigen etc.

Vnd wil drinnen sein/ das sie in Ehren sey.

ZV letzt wil er auch drinnen sein zu Ehren/ Das ist/Er wil mit seinem Geist in den Christen sein/vnd bey jnen wonen/sie leren vnd füren/Also/ das sie des Ehre sollen haben/das ist/Er wil mit der That dazu thun/. Das sie nicht allein sich sollen rhümen/ vnd trotzen auff Gott/ mit gutem frölichen Gewissen/ als sicher/das Gott jr eigen vnd sie Gottes eigen sind/ Sondern sollen dauon auch gerhümet werden/ in aller Welt/vber alle Völcker/sampt jren Götzen/Als die da nicht so können jren Völckern thun/ wie dieser Gott seinem Volck

Gott wonet in seiner Christenheit/ leret/füret vnd schützet sie.

thut/

thut/Denn so spricht auch S.Paulus Rom.5. Nicht alleine das/Son dern wir rhümen vns Gottes/das ist/Wir trotzen vnd pochen darauff mit frölichem Gewissen/vnd sind sicher/Das Gott vnser ist/sich vnser annimpt/Feur vnd maure/berg vnd harnisch vmb vns her ist. Widerumb von den Vnchristen sagt er Rom.3. Sie mangeln des rhumes/den sie an Gott solten haben/Das ist die Ehre oder der rhum/den er hie wil/Da er spricht/Er wil mit ehren zu Jerusalem wonen/Gleich wie sie zuuor mit allen schanden zustrewet waren/Vnd sich da nicht rhümen kundten/das Gott bey jnen wonet/vnd jr eigen were/Mussten auch in aller welt nicht anders beschrien sein/denn das sie jr Gott verlassen hette/vnd nu on Gott weren/Darumb folget.

HVi/hui/fliehet aus dem Mitternacht lande/spricht der HERR/Denn ich habe euch in die vier Winde/vnter dem Himel zustrewet/spricht der HERR.

NAch dem er das geistliche Jerusalem verheissen/das es solle zukünfftig sein/bald nach dem jrdischen Jerusalem/wenn es wider gebawet vnd angericht ist/Vermanet er nu/vnd locket die Jüden zusamen/das sie komen sollen aus allen Landen/Vnd das jrdische Jerusalem helffen zurichten/vmb des zukünfftigen geistlichen Jerusalem willen/Welchs man in dem jrdischen sol gewarten/Denn daselbs sols anfahen/vnd von dannen in alle Welt sich ausbreiten/Vnd wil also sagen/Weil dem nu so ist/das ich aus dem kleinen jrdischen Jerusalem/wil so ein gros herrlich/geistlich machen/Wil selbs die Mauren sein/vnd drinnen wonen mit grossen Ehren/Das jr nicht mehr so mit schanden solt vnter den Heiden sein/als die on Gott/vnd von mir verlassen weren/So kompt her/Fliehet/fliehet vom Mitternacht lande/das ist/von Babylon vnd Assyrien/Dahin jr seid gefangen weggefurt/von den Königen zu Assyrien vnd Babylon/Vnd nicht alleine jr dieselbigen solt komen von Mitternacht/Sondern auch alle andere/wo sie vmbher sind hingeflogen/zur zeit der Verstörung/Alle/Alle vmbher/vnd von allen örten kompt wider her/vnd richtet Jerusalem wider an/Auff das jr der zukünfftigen Ehren teilhafftig werdet/Sonderlich aber ruffet er den Jüden vnd Bürgern zu Jerusalem für allen/vnd spricht.

Dz geistlich Jerusalem sol im jrdischen anfahen.

O Zion/die du woneſt bey der tochter Babel/Entrinne etc.

DEnn dieselbigen Bürger zu Zion/sollen sichs am ersten annemen/Weil Christus vom stam Juda komen solt/Vnd fein nennet er sie Zion/wiewol sie noch zu Babel sind/Denn sie gehören nicht gen Babel/sondern gen Zion/Er spricht auch sonderlich/Die du woneſt zu Babel/vnd spricht nicht/Die du Frembdling bist zu Babel/Wie doch sonst von jren Vetern Abraham/Jsaac/Jacob/die Schrifft sagt/das die Frembdling im Lande gewesen sind. Damit zeigt der Prophet an/das der Jüden viel sind gantz Babylonisch worden/Vnd haben sich gesetzt/daselbs zu bleiben ewiglich/Als die daselbs Weib vnd Kind/Haus vnd Güter vnter den Heiden vberkomen haben/

Warumb der Prophet spricht die du woneſt zu Babel.

Jüden haben sich zu Babel gesetzt/daselbs zu bleiben.

haben / Vnd lassen jr Vaterland Zion faren / vnd verachtens / Denn es sind nicht alle Jüden wider erauff gezogen / Jerusalem wider zu bawen / Ja das weniger teil / wie Esra wol anzeigt. Wie es denn allezeit geht / das Gottes wort das weniger teil Schüler hat / Darumb rüret sie der Prophet / vnd gibt jnen einen Stich / Als solt er sagen / Ah lieben Jüden / jr seid Bürger zu Zion / Wie vergesset jr ewers Vaterlands / vnd veracht die zukünfftigen Verheissunge von Christo / Vnd setzt euch zu Babylon / vnd wolt nicht mehr Geste vnd Gefangene daselbs sein / Sondern Bürger / vnd da bleiben wonend / Lasst euch / Weib / Kind / Haus / Güter / vnd Freund auffhalten vnd hindern / das jr nicht auch kompt / vnd bawen helfft / Schemet euch doch das jr Babylonisch sein wolt / So jr Zionisch seid / Wer hat je sein Vaterland veracht? Jsts doch natürlich wie alle Weiden sagen / vnd die Erfarunge bezeugt / das Vaterland lieben.

Gottes wort hat allzeit weng Schüler.

Also ist diese Predigt geschehen / das sie gesand würde gen Babel / zu vermanen die Vngleubigen oder Faulgleubigen vnd hinlessigen / oder auch verstockten Jüden / Denn on allen zweiuel sind der Jüden viel gewest / Die jren spot haben an dem wort Gottes gehabt / Als das es vnmüglich sey / Jerusalem / so schendlich zustört wider zu zurichten / Viel vnmüglicher / das es solte so herrlich werden / Denn Gottes wort hat jmer die art / das eitel nerrisch vnd vnmüglich ding fürgibt Daran die Vernunfft sich mus ergern / durch jre klugheit / Vnd kaum der Glaube hie bestehen kan / Darumb werden zu der zeit viel gespottet / vnd gesagt haben / Awe ja / Zihet hin / vnd bawet / jr solt was feines bawen / Jr seid geschickt dazu / wie der Esel zu singen / vnd desgleichen. Gleicch wie die Bürger zu Succoth vnd Pnuel des Gedeon auch spotteten / Judic. 7. Denn Gottes wort mus der Vernunfft ein gespötte sein / Vnd wenig sind / die dran gleuben. Also wird er hernach selbs bekennen / Das etliche habens für vnmüglich / etliche für spot gehalten / Da er spricht / Vnd obs für diesen Vbrigen vnmüglich scheinet / Solts darumb auch für Mir vnmüglich sein? Item / Cap. 4. Wer ists / der diese geringe tage veracht?

Viel Jüden zu Babel haben jren Spot an des Propheten predigt gehabt.

Gottes wortes art.

Gotteswort der vernunfft ein gespötte.

Judic. 7

DArumb trifft er auch solche jre Gedancken / Da er droben spricht / O fliehet aus dem Mitternacht lande / Denn ich habe euch in die vier Winde vnter dem Himel zurstrewet / Als solt er sagen / Fliehet / fliehet / vnd entrinnet / Lasst euch nichts auffhalten zu Babel / noch an andern orten / Wer nicht mit wil / Der bleibe da / Es sey / Weib / Freund / gut oder ehre. Denckt nicht / das vnmüglich oder schimpff sey / Jerusalem wider anrichten / Denn ich / der euch hat zerstrewet in alle Welt / vnd hat euch zu schanden gemacht / Kan vnd wil euch wider samlen / vnd zu ehren machen. Habens doch die Heiden nicht gethan / Sondern ich hab euch so zerstrewet / Sie hettens sonst wol müssen lassen. So kan ich ja auch wol wider helffen / Was suchet jr in dem Lande / das gegen Mitternacht / vnd gegen der Finsternis ligt / Welchs bedeut eitel Vnglück? Keret euch zu ewrem Vaterlande / das gegen Mittag / vnd gegen dem Liecht ligt / Welchs bedeut eitel glück vnd heil.

Vermanung / dz das zerstrewet Volck wider zusamen kome / Jerusalem zu bawen.

Ich (nicht die Heiden) habe euch zerstrewet etc.

Also gar schweer ists / die Welt lassen / vnd dem Wort anhangen / Das

gen / Das der Prophet brauchen mus dieser wort / Fliehet / vnd entrinnet / Das ist / Jr müsst euch gewalt thun / vnd frisch euch erwegen / Sonst gehets nicht ab / Denn der Adam ist zu schweer / vnd helt zu hart wider / Wie S. Paulus spricht Rom. 7. Gala. 5. Das fleisch vnd geist widernander fechten / Darumb mus es ein Ruck gethan sein / vnd er aus sich reissen vnd herdurch brechen / Das meinet er hie / O Zion entrinne / das ist / Reisse dich los / vnd las dir nichts zu lieb sein zu Babel.

Fleisch vñ Geist fechten wider nander Rom. 7. Gal 5.

DJe sihestu aber / das der Schrifft gewonheit ist / durch die vier Winde vnter dem Himel / oder durch die vier Orter / abend / morgen / mittag / mitternacht / die gantze Welt vmbher zuuerstehen / Auff welche weise Christus auch redet / Matth. 24. Er wird seine Engel aussenden mit Posaunen / zu versamlen seine auserweleten / von den vier Winden etc. Item / das aller Stedte einwoner vnd zugehörende Flecken / Töchter heissen / Also heisst hie die tochter Babel / das volck zu Babel / Vnd hernach / Frew dich du tochter Zion / Also da Jacob Gene. 49. den göttlichen Segen vber Ephraim verkündigt / spricht er / Das die töchter im Regiment stehen / das ist / die Stedte im Lande / sollen ein Fürstenthum vnd Regiment haben / Denn ein Regiment im Lande haben / ist ein grosse Gabe vnd Gottes gnediger Segen. Item / im buch Josua finden wir offt / wie die Stedte mit jren Töchtern (das ist) mit jren zuhörenden Flecken vnd kleinen Stedtlin oder Dörffer werden ausgeteilet. Das es gar eine Ebreische weise ist / so zu reden / Vnd wir nicht also reden im Deudschen.

Schrifft pfleget durch die vier Wind vnd örte vnter dem Himel die gantze Welt zu verstehen Matth. 24.

Töchter in der Schrifft heissen Einwoner der Stedte etc.

DEnn so spricht der HERR Zebaoth / Er hat mich gesand zu den Heiden / die euch beraubt haben / Die herrligkeit ist hin / Wer euch antastet / der tastet meinen Augapfel an.

HJe erkleret er vnd streicht noch weiter aus die Verheissung vom geistlichen Jerusalem. Es laut aber der Text im Ebreischen also. Denn so spricht der HERR Zebaoth / Nach der Herrligkeit hat er mich gesand zu den Heidē etc. Das wort (Nach der herrligkeit) ist ein wenig finster / Weil wir der Ebreischen sprache art nicht wol verstehen / Oder der heilige Geist hat so dunckel wollen hie von Christo reden aus bedachtem Raht / So viel haben wir gewis / das diese Botschafft solle geschehen nach der Herrligkeit / das geben die wort / Nach der herrligkeit / dz ist / hindē hernach / wenn die herrligkeit vorhin ist Was er aber für Herrligkeit meine / gibt der Text nicht / Darumb macht er viel gedancken / vnd mancherley deutunge.

Prophet erkleret weiter die Verheissung vom geistlichen Jerusalem.

Nach der Herrligkeit / was es sey.

DJe erste mag die sein / Das Christus solle komen / nach der Herrligkeit (nemlich der könige zu Babylon vnd Persen) das ist / wenn sie nu sind vntergangen / vnd jr Königreiche aus sind / Auff das die Jüden nicht meinen sollen / Christus würde so balde komen / weil das Keiserthum zu Persen noch stünde / Darumb wil er sagen / die Herrligkeit des Keiserthums mus zuuor weg / Er wird nicht bey des Keiserthums zeiten komen. Auff die weise redet auch Paulus 2. Thessa. 2. vom Endechrist / Das er komen solle / Aber nicht ehe / das Römische

1. Christus sol komen nach der herrligkeit der Königen zu Babel vnd Persen.

1. Theff. 2.

Keiserthum sey denn dahin. Auff diese meinung / haben wir den Text deste klerer zuuerstehen / also verdeudscht vnd geordnet / Er hat mich gesand zu den Heiden / Die Herrligkeit ist hin.

2. Christus sol komen nach der herrligkeit des Jüdischē volcks

DJe ander meinung mag die sein / Das Christus sol komen / nach der Herrligkeit des Jüdischen volcks. Das der heilige Geist damit anzeige / wie durch Christus zukunfft / das irdische Jerusalem vnd leiblich Königreich sol auffhören. Denn so ists auch gangen / Da Christus für handen war / hatte der stam David das Regiment verloren / Vnd regirten die Macchabeer aus dem Priesterstam / Darnach die Römer vnd Herodes / Also / das die Herrligkeit des Jüdischen königreichs gar dahin war / vnd etlich frembdes geblüts Könige waren. Denn so hatte zuuor Jacob Gene. 49. auch verkündigt / Das

Juda sol Fürsten vnd Lerer haben / bis auff Messie zukunfft

der stam Juda solte Fürsten vnd Lerer haben / bis Silo der Messias keme / Denn darnach / da Christus vnter die Heiden kam / vnd gepredigt war / Da ward Jerusalem vber das / das die Herrligkeit schon weg war / auch verstöret.

AVff diese meinung mus der Text also stehen / Nach der Herrligkeit hat er mich gesand / oder also. Er hat mich gesand / da die Herrligkeit hinweg ist / Das er damit die zeit stimme / vnd ein Zeichen gebe / wenn das newe Jerusalem solt angehen / Nemlich wenn sie sehen würden / Das aus mit jrem herrlichen Königreich were / vnd Frembdlinge zu Könige hetten / Als denn solten sie auff jn sehen / vnd sein warten. Dieser auslegung gefelt mir am besten / vnd mich dünckets / sie sey recht / Weil sie stimmet mit dem spruch Jacob Gene. 49. Vnd weil er mit den Jüden redet / ists glenblich / das er von jrer Herrligkeit rede / Dauon sie am meisten hielten / vnd hoch begerten.

Anfang des newen vnd geistlichen Jerusalem

Gene. 49.

3 Christus reich wird nicht ein herrlich weltlich Reich sein / sondern arm vnd elend eusserlich anzusehen. etc.

DJe dritte meinung / welche nicht weit ist von dieser nehesten / ist die / Das damit nicht alleine die Zeit bestimpt werde des zukünfftigen reichs Christi / Sondern auch die geberde / weise / vnd gestalt / Die Christus vnd sein Reich eusserlich füren würde / auff die masse Jr Jüden wollet vns Propheten fleischlich verstehen / als predigten wir von eim leiblichen jrdischen Königreich Christi / das für der Welt (wie bisher vnd zuuor geschehen) herrlich vnd prechtig sey. Nein / das wird denn alles aus sein / vnd ein ende haben / Das lasst faren / vnd halt es / das es sey alles gewest / was des werden solt / Sondern dis Reich / das hernach komen sol / wird eusserlich / vnehrlich / schendlich / vnd elend anzusehen sein / Denn es wird vnter dem Creutze ligen / Also wird nach dem herrlichen jrdischen Reich / ein armes elendes Reich komen / nach dem eusserlichen ansehen / Das jr hinfurt nicht mehr dürfft gaffen vnd hoffen / auff die herrligkeit eines weltlichen Reichs.

Sachar Ja ist nicht zum Heidē gesand.

DEnn das diese wort von Christo vnd seinem Reich reden / ist leichtlich zubeweisen. Zum ersten / Das noch nie geschehen ist / das dieser Prophet Sachar Ja sey zu den Heiden gesand / welche sie beraubt haben / Denn er hette müssen zu den Assyrier / Meder / Babylonier / Chaldeer / vnd wie er hart zuuor sagt / in die vier Winden / Das ist / vnter alle Heiden vmbher gangen sein / vnd gepredigt haben / Denn

diese

dieſe Heiden alle haben den Jüden vnglück gethan / vnd ſie beraubt. Zum andern iſt das auch nicht geſchehen / wird auch nimer mehr geſchehen / das die Heiden / Welchen die Jüden muſſten vnterworffen ſein/widerumb den Jüden zum raub weren worden/wie doch der Text allhie dürre eraus ſagt. Die Aſſyrier ſind wol der Chaldeer raub worden / Die Chaldeer der Perſer / Die Perſen der Griechen / Die Griechen der Römer / vnd ſo fort an / Aber noch nie den Jüden / Chriſtus aber hat dieſen Text erfüllet / Derſelbige iſt durchs Euangelium zu allen Heiden komen / vnd hat auch geiſtlich vnter ſich bracht / die / So zuuor die Jüden ſein volck haben leiblich vnter ſich gehabt. Das geben auch die wort / da er ſpricht.

Chriſtus iſt der Heiden HErr worden.

Chriſtus hat die Heiden geiſtlich vnter ſich gebracht durchs Euangelium.

SO ſpricht der HERR Zebaoth / Nach der Herrligkeit hat er Mich geſand zu den Heiden. Wer iſt dieſer / Mich? Iſts Sachar Ja? Nein / Denn es ſtehet zuuor / So ſpricht der HERR Zebaoth / Mich hat er geſand / Mit aller gewalt zwingt der Text / das der HERR Zebaoth ſelbs hie redet in ſeiner eigen Perſon vnd ſpricht / Er hat mich geſand / Eben nu der da redet / der iſt auch geſand / Der HERR Zebaoth ſendet den HERRN Zebaoth. Nu kan ja niemand ſich ſelbs ſenden / Denn durch das ſenden zeuget er / das ein ander ſey / der da ſendet / Vnd ein ander / der da geſand wird. So bekennen alle Jüden / vnd iſt war / Das dieſer name / HERR Zebaoth / in der Schrifft niemand wird zugeeigent / on dem rechten natürlichen Gott / welcher nur Einer iſt. Darumb gibts ſichs hie / das in der ſelbigen einigen Gottheit müſſen die zwo Perſon ſein alle beide / rechter natürlicher einer Gott beide der Sender / vnd der Geſandte.

So ſpricht der HErr Zebaoth.

Der HERR Zebaoth ſendet den HERRN Zebaoth.

HERR Zebaoth.

VNd dieſer Spruch beſtetigt / das vnſer HErr Jheſus Chriſtus von Gott dem Vater geſand (wie die Euangelia leren) ſey rechter natürlicher Gott mit dem Vater / Denn wo hie ſolte die geſandte Perſon nicht ſelbs Gott ſein / Müſſte der Text (wie die Schrifft ſonſt pflegt) alſo lauten / Der HERR ſpricht / Gehe hin / thue das / rede mit dem / Das er alſo ſich zu einem andern kerete / vnd einen befelh thete / Aber hie keret er ſich zu niemand / befilht auch niemand ichts / Sondern die Perſon / die da redet an Gottes ſtat / bleibt / vnd erzelet / was jr befolhen iſt. So ſpricht der HERR / Er hat mich geſand / Das iſt ja dürre Deudſch gnug geredt / das der HERR ſpricht vnd bekennet / Er ſey geſand / Gleich als da er droben ſchreibt / So ſpricht der HERR / Ich wil mich wider zu Jeruſalem keren / vnd der gleichen. Daſelbs höret man ja / das Gott von ſich ſelber redet / Vnd er ſich zu Jeruſalem keret / iſt niemand denn derſelbige Gott / der es von ſich ſelbs ſagt. Alſo iſt hie auch niemand der geſand wird / denn der HERR / der ſolchs von ſich ſelbs ſagt.

Chriſtus von Gott dem Vater geſand / iſt rechter natürlicher Gott mit dem Vater.

VNd das noch mehr iſt / Sihe die Folge im Text an / So findeſtu / das dieſelbige Perſon / die da ſpricht / Mich hat der HERR geſand zu den Heiden / flugs in einem dohn vnd in einer rede drauff ſpricht / Wer euch antaſtet / Der taſtet meinen Augapffel an / Welchs je gewislich Gott ſelbs redet / Denn es iſt eine göttliche verheiſſung. Nu iſts ja eben die Perſon / die in einerley rede vorher ſagt / Er hat mich geſand zu den Heiden / Vñ drauff folgt / Wer euch antaſtet / der taſtet meinen

Wer euch antaſtet.

Augapffel an. Vnd wens in Sachar Ja person solt gesagt sein Wie wolts lauten? Was gebe es für einen sinn? das er sagte/er hat mich zu den Heiden gesand/die euch beraubt haben/Wer euch antastet/der tastet mein Augapffel an?

Die Jüden drehen diesen Text also/das in einerley Reden/ in den Propheten mancherley Personen eingemenget werden.

Regel wol zu mercken.

DJe halsstarrige Jüden/ vnd zenckische Klüglinge mügen hie drehen/ertichten/vnd fürgeben/Das in einerley reden bey den Propheten mancherley Personen eingemengt werden. Aber das werden sie mir nicht verdrehen/Das Gott hie von sich selbs sagt/Er sey von Gott gesand/ Der Text ist zu helle/Denn wo ein (Ich) folget nach den worten (so spricht der HERR) dasselbige/Ich/ist gewislich der HERR selbs/ Wie das aller Propheten Schrifft beweiset/vnd auch aller zungen art mit alier macht erzwingt. Wie solts lauten/ Wenn ich eins Fürsten Wort einfüret/ vnd spreche. So spricht der Fürst/Ich habe befolhen die armen zu versorgen etc. Vnd solchs (Ich) solte nicht des Fürsten/ Sondern meine Person deuten? Es leidet weder Vernunfft noch der Sprachen art anders/ denn das es deute die Person/ die eingefüret wird zu reden.

Erklerung dieser wort/Er hat mich gesand.

SO ist nu das die Summa dieses Texts/Jr Jüden habt bisher von den Heiden gelidden schande vnd schaden/ Als die jr keinen Gott habt/ Wolan/ es sol nu ein anders werden/ Ich wil ewer Gott hinfurt sein/ vnd wils also sein/ Das ich wil gesand werden/ vnd selbs komen ins Fleisch/ als ein Prophet vnd Lerer. Zuuor hab ich Propheten gesand/ Nu aber wil ich selbs gesand werden/ vnd komen/ Das ich auch ein Prophet vnd Lerer sey. Aber also wil ich ein Prophet komen/ vnd gesand werden/Das meine Predigt nicht alleine an euch gelange/ Sondern in alle Welt zu allen Heiden kome/ Denn ich wil zu allen gesand werden. Wenn das geschicht/So bin ich euch ja nahe gnug komen/ Weil ich mich ewer selbs anneme/ Darumb wer euch antastet/Der tastet meinen Augapffel an/Denn ich werde freilich allenthalben sein/ bey den Heiden/Weil ich zu allen gesand werde/ Darumb werdet jr nicht on mich/ noch ich on euch sein/ Wo jr auch seid in aller Welt/So mus man mich antasten/wenn man euch antastet.

Christus ist ein Prophet/ beide der Jüden vnd Heiden.

Gesand zu den Heiden.

Hie were nu von diesen worten viel zu sagen/ wens zeit vnd raum were/ Denn in dem wort (Gesand zu den Heiden) ist der gantze Mensch Christus mit seim Ampt gefasset/ Gott ist er/wie gehort ist/ Sol er nu gesand werden/ So mus er auch Mensch sein/ Denn gesand werden in der Schrifft/heisst/das Predigampt vnter den Menschen empfahen. Weil nu Gott gesand wird/ Mus er Prediger werden/ Prediger kan er nicht sein/ Er mus Mensch sein/wie die andern Propheten/ Denn Engele können nicht bey vns wonen. Sol er nu Mensch vnd Gott sein/ So mus er on Sünden empfangen vnd geboren werden/ Denn Gott kan nicht Sünder sein/ Darumb mus er vom heiligen Geist mensch werden/ aus eim Weib on Man/das ist/ von einer Jungfrawen. Sol er ein Prophet zu allen Heiden sein/So mus er ein solch wesen haben/ das er kan allenthalben sein vnd leren/ Welchs mus nicht dis sterblich leben sein/denn das kündt nicht thun/ So mus er nu sterblich sein/ als von eim Weib geborn/vnd doch vnsterb-

Gesand werden was es heisse in der Schrifft.

Christus warer natürlicher gott vnd Mensch.

sterblich werden / das ist/ Er mus vom tod auffersteben/vnd geistlich allent halben durchs Wort selbs meister sein/ Dauon ist jtzt nicht raum weiter zu reden/ Ist gnug auffs kürtzest angezeigt/vnd sonst offt reichlich ausgestrichen.

DJe wort lasst vns etwas gelten / Wer euch antastet/ Der tastet meinen Augapffel an/ Das sol der Schutz vnd trost sein/ in Christus reich/ Der ist warlich vnaussprechlich / Er lests nicht dabey bleiben / das er eine feurige Maur sein wil vmb vns her/ Sondern spricht hie / Wir sind jm so lieb / als sein Augapffel/ Wolan/ das ist ja viel / Wie gar schendlich bestehet noch vnser Vnglaube/ So offt solche tröstliche Verheissung vns fürgehalten werden / Das wir dieselbigen nicht sollen anders ehren vnd halten / Es ist zu ferne von sinnen / Denn es gehet im ansehen viel anders / Das er vns so grewlich lesst verfolgt werden. Der teuffer S. Johannes ward vmb einer Huren willen entheubt / Heisst das / Wer euch antastet / Der tastet meinen Augapffel an? Also alle andere Marterer vnd Heiligen auch. Der Bapst mit den seinen / hat diesen Spruch wol wissen zu brauchen zu seinem nutz / Das / wer nicht hat zinse gegeben/ oder wer den geistlichen hat abbruch am Gut gethan/ Der hat des HERRN Augapffel angetastet / So musste man der Schrifft helffen/ Gott gebe / wir sind Christen oder nicht / Aber las faren den Teufel mit den seinen.

Schutz vñ trost in Christus reich

Ah HErr / hilff vnserm Vnglauben.

Der Bapst hat diesen herrlichen Spruch sein Epicurisch wesen zu sterckenlesterlich angezogen.

WO aber ein Christ ist / vnd der solchs gleubet / das es war sey/ Lieber was mag er dencken / wenn er den ansihet / der jm leide thut? Freilich mus er nicht viel zorn noch rache dencken / Nicht allein gedültig / Sondern auch barmhertzig vnd jamerig mus er sein vber seinen Feind / vnd sagen / Ah du armer Mensch / was machstu doch? Thustu doch mir nichts / Sondern greiffest dem ins Auge / Der dir leider zu mechtig ist / vnd heisst Gott etc. Daraus wird er bewegt / nicht alleine zu leiden gedültiglich / Sondern auch zu bitten / ja auch zu sterben für seine Feinde / Ob er sie möcht von dem zorn erretten / dem sie in die augen greiffen. Nu ist nichts vnleidlichers / denn in den augen viel tastens machen / Damit sich Gott vns zu trost / der Feinden zum schrecken erzeigt / Wie gar ekel vnd zart er sey zu dulden / wenn wir angetastet werden / Auff das vns nicht not sey zu zürnen oder zu rechen. Er leugnet zwar nicht / Das wir angetastet müssen werden / Weil er spricht / Wer euch antastet / Aber es solle dem nicht wol gelingen / Der sichs vnterwindet.

Wie ein Christ/ der solchs gleubet/ gesinnet sey gegen dem / so jm leid thut.

Nichts vnleidlichers / denn in den Augen viel tastens machen.

Christen bleiben vnangetastet nicht.

SO wil er nu sagen / Lieben Jüden / Jr seid bisher geplagt von den Heiden vmbher / Wolan / wir wollens hinfurt machen / Das nicht alleine dieselbigen Heiden / Sondern alle Heiden / die euch antasten / sollen mich angetastet haben. Sie sollen widerumb herunter komen / vnd vnter euch sein / die jr Christen seid / vnd Mich höret / wie folget.

Denn sihe Ich wil meine Hand vber sie weben / Das sie sollen ein Raub werden denen / die jnen gedienet haben etc.

ES redet der noch jmer hin / Der sich bekennet / Er sey von Gott gesand / Vnd stellet sich hie aber wie ein Gott / der aller Welt

Christus ware natürlicher gott vnd Mensch.

Welt mechtig sey / Vnd wölle die Heiden zur Ausbeute machen den Jüden / Welchs er für ein solch gros Wunder anzeucht / das er rhümet / Man solle dran mercken / das er von Gott gesand sey / Vnd rhümet abermal / er sey von Gott gesand / vnd spricht doch / Er wölle die Heiden als ein Gott zur ausbeute machen / Wil Gott sein / vnd doch von Gott gesand sein. Dauon wir droben gnug gesagt haben / Wie dieser Ort mechtiglich beweiset / Das Christus müsse rechter Gott vnd Mensch sein.

Christus bringt durchs wort die Heiden zum gehorsam des glaubens. Rom 1.

VNd das zu bestetigen / das er sol durchs Wort die Heiden vnterbringen zum gehorsam des Glaubens Ro. 1. Erkleret er nu das werck / dazu er gesand wird / vnd damit er solchen gehorsam zurichten sol / vnd spricht / Ich wil meine Hand vber sie weben etc. Als solt er sagen / Dazu werde ich gesand zu den Heiden / die euch beraubt haben / Das ich nicht alleine euch verteidinge / so schön vnd freundlich / Das / wer euch antastet / mein Augapffel wird antasten / Sondern weiter wil ichs machen / Das sie sollen widerumb euch zur Ausbeute werden / die jr zuuor habt müssen jre vnterthane sein. Denn droben / da er sagt / Er hat mich gesand zu den Heiden / Wer euch antastet etc. ist kurtz abgebrochen / vnd schlecht vom senden gesagt / Gar nichts / wie er das senden solt ausrichten / oder was der Befelh were / Das die Jüden möchten die lücken in solcher rede / mit solchem fleischlichen verstand / füllen / vnd dencken / Weil er zu den Heiden gesandt wird / so viel zu schaffen / das vns niemand antasten sol / So wird er mit Ross vnd wagen vnd mechtigem Kriegsvolck solchs ausrichten / vnd vns mit gewalt verteidingen.

Meine hand wil ich vber sie weben.

Aber solchem verstand zu wehren / hat er nicht alleine das zuuor gesetzt / Das er aller erst nach der Herrligkeit gesand wird / Vnd sein Befelh / on Weltliche Pracht vnd Herrligkeit sol ausgericht werden / Sondern deutet auch selbs hie die weise / wie es zu gehen wird / Meine Hand wil vber sie weben / Nicht ewer Schwert / nicht ewer Bogen / Sondern meine Hand sols thun / Vnd also thun / das ich sie vber sie weben wil.

Was hie weben heisst.

DA sehen wir / das nicht mit Schwerdtschlegen sol zu gehen / alleine Gottes hand wil es thun. Denn das wörtlin (Weben) heisst hie nicht die hand auffheben / wie er sonst pflegt zu reden / Als im Psalter hin vnd wider stehet / Er hub seine Hende auff / das er sie nider schlüge. Item / Erheb dich HERR / las deine Rechte sich erheben etc. Sondern es heisst vberher faren / vnd schweben / Gleich wie die Priester jr Opffer webeten für dem Altar / in die vier ort der Welt / Daher es Web opffer oder Webe heisst.

Christus webet vnd schwebet durch sein wort vnd geist in aller Welt.

Also wil er hie auch seine Hand vber die Heiden weben / vnd schweben lassen in die vier ort der Welt (das ist / in aller Welt) Nicht sie zu stürtzen oder zu schmeissen zu boden / Denn das heisst die Hand vber sie erhaben / oder erheben / Sondern durch sein Wort vnd Geist wil er in aller Welt vber den Heiden weben vnd schweben / Dadurch sie bekeret werden / vnd sich freundlich vnd williglich zur Ausbeute / vnd zu vnterthenigem Dienst geben / beide Gott / vnd den Aposteln / Wie Paulus schreibt / das die Macedonier gethan haben. 2. Corint. 9. 2. Corint.

Denn

Psalm. 67. Denn dieses handweben ist ein freundlich gnedigs weben. Auff welche weise er auch Psalm. 67. spricht/Er wolle einen gnedigen Regen lassen weben vnd schweben hin vnd wider. Denn es ist eben dasselbige Wort das hie stehet.

Ein vnerhört vnaussprechlich werck ists/ das Christus in der Welt angenomen etc.

VNd solch werck/ spricht er/ solle ein Warzeichen sein/ daran man kennen solle/ das jn Gott gesand habe/ Das ist/ Man wirds denn gleuben/ das Christus rechter Gott von Gott gesand ist/ Denn es ist auch ein vngehörtes vnaussprechlich werck/ Das Christus also ist in der Welt angenomen/ Wie S. Paulus auch 1. Tim. 3. rhümet 1. Timoth. 3. vnd spricht/ Es ist öffentlich ein gros gottseliges Geheimnis/ Welchs ist im Fleisch offenbart/ im Geist gerechtfertiget/ den Engeln erschienen/ den Heiden gepredigt/ von der Welt gegleubt/ in die herrligkeit auffgenomen. Denn so man ansihet/ wie nerrisch das für der Vernunfft ist/ Das man predigt/ Ein Jüdischer man sey Gottes Son vnd HErr vber alles/ So er doch selbst ist von seinem eigen Volck gecreutzigt vnd gestorben/ Vnd wie mechtiglich sich dawider gesetzt hat/ alles was in der Welt hoch ist/ Vnd wie gar die Apostel on alle waffen vnd widerstand/ Sondern auch mit viel leiden vnd sterben drinnen gehandelt haben/ So mus man ja sagen/ Es sey nicht Menschen ding/ Es were sonst von so viel widerstands zu tausent mal vntergangen/ Ja weil es so nerrisch vnd vnmügliche ding fürgibt/ Hette es von jm selbs bald müssen fallen. Nu aber fallen alle Königreich/ vnd alle welt/ die dawider sind gewest/ Vnd es bleibt vber allen vnd für allen/ Darumb mus ein göttliche Macht dahinder sein/ Die es erhelt/ wider alle Teufel/ alle Könige/ alle Klugen/ alle Weltheiligen/ Das die Jüden nu fort an billich solten greiffen/ vnd (wie er hie sagt) erfaren/ Das dieser Christus von Gott gesand sey/ Noch thun sie es nicht.

Das wort vom Creutz/ ist für der Vernunfft eine torheit. 1. Cor. 1.

Erklerung obgemeltes Spruchs

DAs heisst nu S. Paulus ein gros Gottseliges Geheimnis/ Welchs die Welt hat gegleubt/ wie hart sie es auch hat zu erst verfolget/ Vnd ist den Heiden gepredigt/ wie grewlich es auch der Teufel mit seinen Gewaltigen gewehret. Es ist auch den Engeln erschienen/ das ist/ im Himel ist er offenberlich für den Engeln/ Vnd nicht so im Wort vnd Glauben verborgen/ wie in der Welt. Es ist auch im Fleisch der Welt offenbart/ durch Christus eigen Person vnd seiner Apostel/ Welche/ wiewol sie fleisch vnd blut gehabt/ als andere Menschen/ Dennoch ward es jnen offenbaret/ Vnd ist im Geist gerechtfertigt/ Denn obs wol für der Vernunfft verdampt/ vnd eine torheit ist/ Wo aber der Geist vnd Glaube ist/ da wirds angenomen vnd gebillicht als Gottes wort vnd werck.

SVmma/ Es füllet Himel vnd Erden/ Mus vnd wil allenthalben sein/ bey Gott für den Engeln/ in den Heiligen/ vnter den Menschen/ in der Welt/ auff erden etc. Aber es heisst vnd bleibt ein Geheimnis/ Darumb ists verborgen den Menschen im Wort vnd Glauben/ Allein für Gott vnd den Engeln ist es für augen/ vnd offenbar. Wer nu daran nicht mercken wil/ das Christus von Gott gesand sey/ Der wird freilich keine entschüldigung haben/ Vnd ist werd/ das er verblend/ vnd verstockt werde. Er hat sich gnug beweiset vnd mercken lassen/ das er

das er seine Hand so lesset vber die Heiden weben / Das nicht allein die / so sie zuuor beraubet haben / Sondern noch teglich berauben / sollen sich vnter sie begeben / Vnd kurtz / das Christus keine Freunde hat / denn die er aus seinen Feinden macht. Vnd wo er solte seine Feinde vmbbringen / müsste er auch keine Christen mehr machen / Vnd würde also den weitzen mit dem vnkraut ausreuffen. Wo were S. Paulus / wenn er solt erwürget sein / da er Feind war?

Christus hat keine Freunde denn die er aus seine Feinden macht.

Also singt der 110. Psalm von Christus reich / Das er sol herrschen vnter seinen Feinden. Vnd der 45. Psalm / das die Völcker / sich werden vnter jn geben / mitten vnter des Königes feinden. Vnd hie in Sachar Ja spricht er / Das er solle gesand werden / nicht zu den Jüden oder Freunden / Sondern zu den Feinden / zu den Heiden / die sein vnd jre Reuber sind / Das sein Königreich gar viel eine andere art an sich hat / denn die weltliche Königreiche / Vnd alle sein thun dahin gehet / das er Freunde aus Feinden mache / darumb / Das er eitel Guts anbeut / vnd alles vbel von jnen leidet.

Herrsche vnter deinen Feinden Psal. 110.

Vnterscheid Christi vnd der Welt reich.

Aber das weltliche Reich macht viel mehr Feinde aus freunden / Damit / das es gut nimpt / vnd foddert / vnd nichts vbels leiden wil noch kan. Denn wie wolt ein Weltkönig bleiben / wenn er nichts solt foddern noch nemen von den Vnterthanen oder Freunden / Vnd solt alles vbel leiden / Nichts straffen / sich jederman effen vnd narren lassen? Es thuts nicht / vnd taug auch nicht in weltlichem Reich / Darumb / da die Jüden auch wolten weltliche Könige haben 1. Reg. 8. Lies er jnen anzeigen / was für lasst vnd bürden sie tragen müsten / Welchs sie zuuor vnter den Richtern vnd Propheten nicht bedurfften / Da Gott selbs durch dieselbigen regirte. Folget. 1. Reg. 8.

*Rechte des Königs

Frewe dich / vnd sey frölich du tochter Zion / Denn sihe / Ich kome / vnd wil bey dir wonen / spricht der HERR.

Das ist eine vermanunge an die / so veracht sind / vnd vnter dem Creutze ligen / Wie die Jüden dazumal waren / zu bestettigen / die neheste Verheissunge von Christus sendung / Als solt er sagen / Weil nu solches alles fürhanden ist / vnd vmb solcher grosser dinge willen / Jerusalem soi wider angericht werden / So solt jr ja billich nicht las / trege / noch vnlustig dazu sein / wie die vngleubigen / Sondern wacker / frisch vnd frölich zu bawen / vnd anzurichten / vmb der trefflichen grossen Hoffnung willen / der zukünfftigen güter vnter Christus reich.

Vermanung an die Jüde / frisch mit dem Baw fort zu faren.

Denn ich kome / vnd wil bey dir wonen / das ist / Ich wil selbs regiren / Vnd sol nicht mehr ein weltlich Reich sein / Sondern ich selbs wil bey dir wonen / geistlich durch das Euangelium / vnd den Glauben / Welchs alles der heilige Geist wirckt / wie S. Paulus Eph. 3. leret / Das Christus durch den Glauben in vns wone / Vnd Isaia 66. spricht / Das Gott nicht in jrdischen heusern wone / Wie auch S. Stephan. Act. 7. anzeucht. Aber das sind alles geistliche vnd hohe wort / da glauben not ist. Das ich armer Mensch sol gleuben / Gott wone bey mir / Vnd ich doch eusserlich am leibe dem Teufel vnd aller Welt vnterworffen sein mus / Dazu noch ein sündiger Mensch / viel mal falle vnd gebrechlich bin / Das es gar ein vngleublich ding ist / hie Gottes wonung zu sein.

Christus wonet bey den seinen geistlich etc.

Isa. 66. Act. 7.

Vnd

VND sollen zu der zeit viel Heiden zum HERRN gethan werden/vnd sollen mein Volck sein etc.

DA widerholet er noch ein mal / das er bey den Jüden wonen wil / vmb des willen / Das nicht alleine die Jüden / Sondern auch die Heiden sollen jm zugethan werden / Vnd dein Volck aus Jüden vnd Heiden werden / als werens eitel Jüden. Auff das nu die Jüden nicht meineten / Er wolt allein bey jnen / als Jüden wonen / wie droben gesagt ist / Breitet er dieselbigen verheissene Wonung weiter / auch vnter die Heiden / Vnd wil bey den Jüden / nicht allein als Jüden / Sondern auch als mit Heiden versamlet wonen / Das Heiden vnd Jüden ein ding / vnd gleich gelten sol / Welchs wunder wol so gros ist / als sonst kein anders / Vnd daran / er auch selbs hie sagt / zu mercken sein solle / das er von Gott gesand sey. Denn so man ansihet / wie die Heiden vnd Jüden widernander so feind waren / Ists vnmüglich zu gleuben / das aus beiden solt jmer mehr ein volck Gottes werden / Dñ man mus bekennen / es sey ein gros wunderwerck Gottes / Also / das es die Apostel vnd Jünger selbs / zum ersten mal nicht gleuben kunden / Actor 8, 9. 10. 11. vnd schwerlich dazu kamen / Das Gott musste S. Petro ein zeichen vom Himel dazu geben / Actor. 10. Vnd die Apostel ein gros Concilium drüber hielten / Act. 15.

Beide Jüden vñ Heide sind Christo zugethan.

Act. 8. 9. 10. 11. Act. 10. Act. 15.

ER gibt auch hiemit zuuerstehen / Das / weil die Heiden sollen sein Volck werden / das Moses gesetze sol auffhören / Denn Moses ist den Heiden nicht gegeben / Vnd sie sollen doch zum HERRN selbs / vnd nicht zu Mose gethan / Vnd des HERRN volck / nicht Moses volck werden / das er sampt den Jüden bey jnen wone. Denn diese wonung / die er so zwey mal widerholet / vnd die Heiden mit einmenget / Kan nicht sein die leibliche wonunge im Tempel / Sondern wie gesagt ist / mus geistlich sein / Sintemal er auch zuuor on solche Verheissungebey jnen wonet / Vnd diese newe Verheissung auff ein andere new wonunge gehet.

Mose gesetz ist den heiden nicht gegeben.

VND der HERR wird Juda erben für sein teil im heiligen Lande / Vnd wird Jerusalem wider erwelen.

DAs ist in eim Sprichwort geredt / vnd von dem leiblichen Erbe auffs geistliche gezogen / auff die weise / Wenn nu solchs alles geschicht / das Gott Jüden vnd Heiden ein Volck macht / vnd bey jnen wonet / Da wird denn das Recht angehen / das der HERR Juda zum Erbe wird besitzen / Welchs bisher so offt geredt / so offt gewünscht ist / vnd doch nicht hat wollen leiblich von staten geben / Da wird Jerusalem recht erwelet werden / das hinfort nicht mehr jemand wehren sol. Also redet Christus Joh. 15. Ich bin ein rechter Weinstock / vom leiblichen weinstock gezogen / auff den geistlichen. Item / so wird Sachar Ja im nebesten folgenden Capitel auch sagen / ZV der zeit / wird einer den andern vnter seinen Feigenbawm laden / das ist / In der Christenheit wird das allererst recht zu gehen / Das man jtzt leiblich thut / vnd einer den andern zu gast ladet / Denn er thut hie dazu / vnd spricht / Es sol geschehen im heiligen Lande / Denn auff dem jrdischen Lande wonen vnd bleiben viel Vnchristen / Die

Der HERR wird Juda zum Erbe besitzen. psalm. 2.

Johan. 15.

es nicht lassen ein heilig Land sein / sind auch nicht Gottes erbe für sein teil.

Alles Fleisch sey stille für dem HERRN/Denn er hat sich auffgemacht aus seiner heiligen Stete.

Vermanung an alle Welt.

DAs ist eine Vermanung an alle Welt/Damit er zeigt/wie er hie geredt habe von solchem Juda vnd Jerusalem / das alle Welt angehet/Denn Wo er alleine das jüdische land Juda meinet / Was were von nöten / das er darumb solt alle Welt anschreien/ Das sie für dem HERRN stille weren? Die Jüden alleine solten stille sein / welche alleine für jm weren. Nu aber spricht er/Alles Fleisch sey still für dem HERRN/Als kome oder sey der HERR für allem Fleisch. So ist nu die meinung / Weil Gott solchs thun wil in aller Welt / vnd bey Jüden vnd Heiden wonen allenthalben/So schweige jederman / Das ist / gebe raum / lasse Gott walten / vnd machen/ Setze sich niemand dawider/sperre sich niemand/Vnd halte niemand sich zu klug / from / mechtig/Noch verlasse sich auff Menschen/Sondern jederman lasse jn regiren / Vnd bekenne sich für jm ein Sünder/ arm / verlorn Mensch / Auff das jm geholffen werde. Denn darumb hat sich der HERR auffgemacht aus seinem heiligen Ort / das ist/ Er hat sich erfür gethan / Lesst von sich predigen/vnd aller Welt kund thun / Das ers alleine sein wil / alles thun / alles allein vermag/Wie Christus spricht Matth. vlti. Mir ist alle gewalt gegeben in Himel vnd Erden.

Stille sein.

Caleb schweiget das volck Israel. Num. 13.

Vnd sonderlich heisst dis wörtlin / stille sein / so viel als schweigen/Wie man die heisst schweigen / die da reden vnd rumorn mit worten / Wie Caleb das volck Israel schweiget / da sie murreten / Num. 13. Damit angezeiget ist / Das Christus alleine mit dem Wort regire/ vnd er alleine sol reden / gehört/vnd jm geglewbet werden/Falsche Lerer / Ketzer / vnd was da wil klug sein/sollen das maul halten für jm/ vnd in seinem Königreiche. Fürwar ein nötige vermanunge / die man doch wenig helt / Denn wo Christus an einem Ort redet durch einen mund / Da wil der Teufel auch hin/vnd mit zehen Meulern waschen/ vnd plaudern / Sein Reich stehet im reden / Darumb mus er eitel vnd viel ein redens leiden / Vnd ist ein ewiges zancken mit worten vnd predigen.

Das III. Capitel.

VNd mir ward gezeigt der Hohepriester Josua / stehend für dem Engel des HERRN. Vnd der Satan stund zu seiner rechten / das er jm widerstünde. Vnd der HERR sprach zu dem Satan / Der HERR schelte dich du Satan / Ja der HERR schelte dich / der Jerusalem erwelet hat / Ist dieser nicht ein Brand / der aus dem Fewer errettet ist? Vnd Josua hatte vnreine Kleider an / vnd stund für dem Engel. Welcher antwortet/

vnd

vnd sprach zu denen die für jm stunden/Thut die vnreine Kleider von jm.

VNd er sprach zu jm/Sihe/Ich habe deine Sünde von dir genomen/Vnd habe dich mit Feierkleider angezogen. Vnd er sprach/Setzt einen reinen Hut auff sein Heubt. Vnd sie satzten einen reinen hut auff sein heubt/ vnd zogen jm Kleider an/ Vnd der Engel des HERRN stund da. Vnd der Engel des HERRN bezeugete Josua/vnd sprach/So spricht der HERR Zebaoth/Wirstu in meinen wegen wandeln/ vnd meiner Hut warten/ So soltu regiren mein Haus/ vnd meine Höfe bewaren/Vnd ich wil dir geben von diesen/ die hie stehen/ das sie dich geleiten sollen.

HOre zu Josua du Hoherpriester/du vñ deine Freunde/die für dir wonen/ Denn sie sind eitel Wunder/Denn sihe/Ich wil meinen Knecht Zemah komen lassen. Denn sihe/auff dem einigen Stein/den ich für Josua gelegt habe/sollen sieben augen sein. Aber sihe/ich wil jn aushawen/spricht der HERR Zebaoth/Vnd wil die Sünde desselbigen Landes wegnemen/auff einen tag. Zu derselbigen zeit/ spricht der HERR Zebaoth/wird einer den andern laden vnter den Weinstock/ vnd vnter den Feigenbawm.

NAch dem der Prophet in gemein hat das Volck getröstet vnd gesterckt/Vnd dieselbigen Gesichte vnd Tröstunge selbs gedeutet/vnd auff Christus zukünfftiges Reich gezogen/Fehet er nu an in sonderheit zu trösten/ die Heubter vnd Obersten/ beide geistlich vnd weltlich. Zu erst das geistliche Heubt in diesem Capitel/ sampt seiner auslegung vnd deutung auff Christum. Darnach das weltliche Heubt im folgenden Capitel. Denn wo die Heubter verzagt sind/Vnd das Werck nicht angreiffen wöllen/ Was sol das Volck thun? Es ligt (spricht man) an eim guten Anheber/ Vnd ein guter Anheber ist aller ehren werd. Darumb weil das Volck nu ist ermanet vnd erweckt/ Das sie möchten sagen/Wolan/wir wolten gern dran/Wer sol aber anheben? Wem sollen wir folgen? Wir müssen ein Heubt dazu haben/So gibt er jnen nu hie Anheber vnd Heubter/ Josua den Hohenpriester/ vnd Serubabel den Fürsten Juda/ Vnd gehet wunder freundlich mit allen beiden vmb/Das er sie ja keck vnd frisch mache anzufahen. Sie tröstet der Prophet in sonderheit die heubter des volcks.

ER trifft aber meisterlich eines jglichen gedancken/die sie verzagt vnd vnlustig machen/ Nemlich der Hohepriester/als ein geistlicher/ Weil er sihet/ das so viel hindernis fürhanden ist/ Dencket er/es sey seiner vnd des volcks Sünde schuld/ Darumb Gott jnen noch nicht recht gnedig sey. Der Fürst Serubabel denckt/ wie seine weltliche Macht gar viel zu geringe sey wider so viel Heiden etwas fürzunemen. Also stehen sie beide betrübet. Der Hohepriester durch böse Gewissen/ Der Fürst durch blödigkeit seines vnuermügens. Darumb nimpt er allen beiden solch jre blöde gedancken weg/ Vnd zeiget an/ Josua der Hohepriester. Fürst Serubabel.

wie der Hohepriester für Gott frum vnd angenem sey/Vnd woher der fürst Serubabel krafft vnd macht haben solle/ das er sicher sey. Den Hohenpriester wollen wir zu erst fürnemen.

WIr ward gezeigt der Hohepriester Josua (spricht er) Das ist/ Ich sahe in einem Gesicht den Hohenpriester Josua/ was jm feilet/ Auff das ichs für jm vnd dem Volck predigete/ Wie er sich solchs Feils nicht solt annemen/ Sondern küne vnd frölich sein/ als gewis/ das er einen gnedigen Gott habe. Das war aber sein Feil/ das jn zweierley gedancken drückten/ vnd jm böse Gewissen machten. Die ersten/ Das der Satan zu seiner Rechten stund/ vnd facht jn an/ Das ist nicht anders/ denn der Teufel stund da fest/ Vnd macht jm seine Sünde gros/ vnd ein blödes verzagtes Gewissen. Denn das ist des Teufels art/ das er die Sünde gros auffblase/ stercke/ vñ Gottes gericht grewlich mache/ Wie Apoca. 12. schreibt/ Das der alte Trache verklaget die Heiligen für Gott tag vnd nacht/ Gleich wie widerumb der heilige Geist ein Tröster vnd fürsprecher ist/ Der die Sünde für Gott entschüldiget/ klein/ vnd vergeblich macht. Apoc. 12.

Zweierley betrüben Josua.

Art vnd natur des Teufels.

DJe andern gedancken folgen aus den ersten/ Das er denckt/ sein Priesterampt vnd werck sey vngeneme für Gott/ Das zeigt er damit an/ Das seine Kleider/ das ist/ die priesterliche Kleider/ waren vnrein/ oder nicht herrlich/ Denn der Prophet sahe den Josua nicht als einen gemeinen Man/ Sondern als einen Hohenpriester in priesterlichen Kleidern/ Welche solten schön vnd herrlich sein/ wie Gott Mose befalh Exod. 28. Das er Aaron solt schmucke vnd herrliche Kleider machen zum Priesterthum/ Daher auch noch bey den Papisten die Mesgewand oder Kirchen kleider/ ornat/ das ist/ geschmuck heissen/ So hatte nu Josua wol priesterliche Kleider an/ Aber sie waren vnrein/ Nicht von vnflat oder besudelt/ Sondern das sie nicht schöne noch geschmückt wie sichs gebürt/ Sondern als alte vnd beschabene/ vertragene/ oder von gemeinem tuche/ wie ander tegliche kleider waren/ Welchs alles denn vnrein/ vnd vnheilig heisst/ weil es nicht gehet nach Gottes wort/ der geboten hat/ Es solten schöne kleider sein.

Priesterliche kleider waren schön vnd herrlich. Exod. 28.

WEil nu seine Kleider nicht rechtschaffen sind/ Ist damit angezeigt/ das sein Gewissen für Gott auch also gestanden ist/ Das wiewol er sich für einen priester Gottes gehalten hat/ als vom priesterlichem Stam geborn (das er nicht leugnen kund) So war es doch nicht frölich vnd schön/ das ist/ Er achtet sich nicht rechtschaffen/ schön/ noch wirdig gnug für Gott/ angenemen Dienst zuthun/ Darumb mus er gesehen werden in beschabenen/ bösen Kleidern/ Wie ein armer Dorffpfaffe in einer beschaben vnd schebichten Kaseln. Das die summa vnd meinung sey diese/ Der Hohepriester Josua hatte solche gedancken/ Vnd sein Gewissen gab jm solche wort für/ Wolan/ ich bin Hoherpriester geborn/ nach Gottes ordenungen/ Aber/ lieber Gott/ wir haben gesündigt/ Das Gott das Priesterthum also hat lassen zur stören durch die Babylonier/ das wenig hoffnung da ist/ Vnd fürwar ein elend Priesterthum/ das schir gar verdumpfft ist/ vnd die motten gefressen haben/ Sols wider erfür komen/ vnd herrlich werden/ So lests sich noch vbel an/ Es wird viel sonnens dazu gehören/ Es ist beschabē ding/ vnd eitel Lumpenwerck.

DEnn

Denn so thut natürlich das Gewissen/ wenn es böse ist/vnd mit Sünden gebissen wird/das sichs gar nicht schmücken kan/Das ist/ Es kan nicht frölich sein/noch guten mut haben an Gott/Sondern fürcht jmer/ seine werck gelten nichts/Oder henget ja im zweiuel/ das es nicht kan frölich sagen/ Ich weis/das mein werck Gott gefellet etc. Das solche deutunge recht sey/Dab ich Dauid zum zeugen/welcher selbs die schöne Kleider deutet auff ein rechtschaffen frölich Gewissen/ da er sagt Psal.137. Las deine Priester gerechtigkeit/vnd deine Geweiheten frölig- keit anziehen/ Vnd Salomo Eccle.9. Las deine kleider jmer weis sein. Denn deine werck gefallen Gott. Vnd Christus Matth.6. Wenn du fastest/ So salbe dein Heubt etc. Das also/schmuck deute ein frölich gut Gewissen für Gott/das sicher ist/seine werck gefallen Gott. Widerumb lumpen vnd beschabene kleider bedeuten ein böse verzagt Gewissen.

Psalm.137. Eccle.9. Matth.6.

Böse gewissen/ so mit Sünden gebissen wird.

Schmuck deutet in der Schrifft ein gut gewissen

WJder solche zwey Stück zu trösten/ wird nu der Engel des HERRN gesehen auch mit zwey stücken. Das erste ist/ das er mit worten den Satan schilt/vnd spricht/ Der HERR schelte dich du Satan etc. Als solt er sagen/ O Josua/ich sehe wol/das du blöde bist/ Vnd hast ein böse Gewissen/ als ein armer Sünder/Aber sihe da/ich kome mit einer tröstlichen Predigt/Denn ich hab einen Engel gesehen/Der den Satan von Gottes wegen schalt/vnd dein bestes redet/Darumb sey getrost/vnd wisse/Das es nicht deine Sünde sind/ die dich so blöde machen/ Sondern der Teufel sicht dich also an/vnd macht dir so böse Gewissen/ vnd wil dis Bawwerck hindern/So sey nu getrost/fürcht dich nicht/Gott ist dir gnedig/vnd heb an zu bawen/ das dir das Volck nachfolge.

Trostpredigt des Propheten zu Josua.

VNd hie lasst vns lernen/ was da heisse den Satan zur rechten stehen/ Satan auff Ebreisch heisst ein Widerwertiger/wie er hie selbs deutet/ vnd spricht/Der Satan stund zu seiner Rechten/das er jm widerstünde. Denn das ist des Teufels art/Das er Gott vnd allen seinen widerstehet/wie auch Johannes den Antichrist nennet/Das ist den Widerchrist/vnd Paulus 2.Thess.2. nennet jn den Widerwertigen/ vnd gibt damit das Ebreisch wort Satan/auff Griechisch Antikimenon/Denn es in gemein alle widerwertige heisset/Aber hie heisset es gewislich den Teufel selbs.

Den Satan zur Rechten stehen.

Art des Teufels

ER stehet(spricht er)ligt noch sitzt nicht/Denn der Teufel meinet es mit ernst/vnd trit warlich auff die Beine/vnd ist steiff/Feiret nicht vnd ist nicht faul zu verderben vnd zu schaden/ Wie auch Petrus spricht 1. Pet.5. Ewer Widerwertiger (das ist ewer Satan) schleicht vmbher/ wie ein grimmiger Lewe/Das fület man auch wol im Gewissen/Wenn er beginnet zu drücken/vnd die Sünde gros zu machen/Wie gar verzagt vnd blöde ein mensch wird/sonderlich für Gott. Desselbigen gleichen/ wie steiff vnd fest er helt/ die/so er im jrrthum vnd Ketzerey gefangen hat/ Wie gar sie nicht weichen/noch jnen sagen lassen.

Der Satan stehet/ligt noch sitzt nicht.

Satan helt fest die er in jrrthum vnd Ketzerey gefangen hat.

ER stehet aber sonderlich gerne zur Rechten/das ist/in den besten vnd geistlichen sachen/ das ist/Er wehret am allermeisten/das ja der rechte Glaube vnd gut gewissen nicht auffkome/Sondern eitel Vnglaube oder zweiuel vnd verzagen da bleibe/ Gleich wie von den Jüden der 109.Psalm sagt/Der Satan stehe zu jrer Rechten/Denn da ist

Was da sey/das der Satan zur Rechten stehet.

kein Engel/der den Satan schilt/Darumb ists nicht müglich/das sie solten vom Vnglauben lassen/Der Satan stehet zu steiff vnd zu feste/ Gleich wie auch in allen Rotten vnd Ketzern. Aber hie im Josua wolte er wol auch gerne stehen zur Rechten/ vnd dem Glauben wehren/ Aber es ist ein stercker da/ Der heisst jn sich trollen/vnd dem Glauben ramm geben/Wol dem/der solchs werd ist.

Thut die vnreinen Kleider von jm.

DAs ander Stück/das er mit der that oder zeichen dazu thut/ Vnd heisset dem Josua die Lumpen ausziehen/ vnd herrliche Kleider anziehen/ Als solt Sacharja sagen/Lieber Josua/du meinst/das Priesterthum gelte nicht/vnd bist blöde/Aber ich hab gesehen/ das du wol dran seist mit Gott/vnd dein Priesterampt angeneme ist. Das sind ja treffliche grosse wort vnd Gesichte/Wie gar ein gros Man mus der Josua für Gott gewesen sein/ Das vmb seinen willen solche herrliche Predigt vnd Gesichte von Gott bestellet werden/ Solts jm nicht freude vnd mut machen? Wenn er höret/wie Gott für jn handelt/ vnd seinen Engel lesst sehen/ vnd mit dem Teufel vmb jn fechten/ Verkündigt jm vergebung der Sünden/vnd das er einen gnedigen Gott habe.

JA was hette es auch jn geholffen/wo ers nicht geglenbt hette? Vnd wie hette er grösser Sünde thun mügen/ denn wo er Gott die vnehre gethan hette/ vnd dran gezweifelt? Wenn man Sacharja allein ansehe/ der solchs predigt/Scheinet es/als heuchle er dem Hohenpriester. Aber owie gar ein nötige heuchley were es gewesen/Weil der gute Josua so gar geringe vnd verzagt ist/für seinen augen. Es were gar viel ein ander heuchley denn da man den Bapst nennet einen jrdischen Gott/vnd ein vermengte person aus Gott vnd Menschen.

Bapst ein jrdischer Gott/vnd ein vermengte person aus Gott vnd Menschen genennet worden.

Josua wird gestercket durch wort vnd zeichen.

DJe ist Josua elend vnd nichts/Darumb Gott/der die nichtigen vnd elenden ansihet/macht jn auch so herrlich/nach dem spruch Marie Er stösset die gewaltigen vom stuel/vnd erhöhet die nidrigen/Also ist nu Josua gestercket/ beide mit worten vnd zeichen/ Wie die schrifft pflegt/Das wort ist/da der Satan gescholten wird/Das zeichen/das jm die Lumpen ausgezogen/vnd herrliche Kleider angezogen werden/ Den Text las vns nu sehen.

In der Gottheit sind mehr denn eine Person.

ER zeigt hie abermal/wie in der Gottheit mehr denn eine person sey. Denn Sacharja spricht auffs erst/Wie Josua sey für dem Engel des HERRN gestanden/vnd flugs darauff sagt er/ der HERR hab den Satan gescholten/Als deute er/wie der Engel sey der HERR gleich selbs gewest/Denn er nichts sagt vom HERRN/ das er da sey gewest/sondern ein Engel/Vnd spricht doch/der HERR rede/Gleich wie Abraham Gen. 21. auch den HERRN in einer Engels person anbetet/vnd mit jm redet/Denn hab acht auff die wort/wie sie auff einander gehen/Er spricht also/Josua stund für dem Engel des HERRN/ vnd der HERR sprach zum Satan/Der HERR schelte dich etc. Wenn der Engel nicht der HERR selbs were/Dette der Text besser also gestanden/Josua stund für dem Engel des HERRN Vnd der Engel sprach zum Satan/Der HERR schelte dich etc.

Abraham betet den HERRN an in einer Engels person Gene. 21.

Sie redet ein HERR vom andern/als Psalmo. 45. Gott dein Gott hat dich geselbet.

AVch so redet ein HERR vom andern/als ein Gott vom andern (den HERR ist hie an beiden örten/auch der einige rechte Name/des rechten natürlichen Gottes) als wenn ich also sagte/Vnd Gott sprach

zum

zum Satan / Gott schelte dich etc. Wie würde ja verstanden/das ein Gott vom andern Gott redet / Gleich wie Psal. 45. Darumb hat dich Gott / dein Gott gesalbet. Aus welchem Psalm doch die Epistel an die Ebreer beweiset / das Christus Gott sey/Vnd ist doch diese rede eben derselbigen gleich / Gott spricht zum Satan /Gott schelte dich. Dazu gibts auch die gantze rede/ Denn Josua stehet für dem Engel mit dem Satan als für Gott / Das solchs alles geschicht/vnd gilt alles für Gottes angesicht / im gewissen/ wie gesagt ist / Vnd der Engel gebeut auch den andern / so für jm stehen/das ist/den Engeln/als ein Gott/Das sie Josua sollen kleiden. Das aller dinge Christus hie wird angezeiget/ Das er sey Gott /vnd ein Engel in die Welt zukünfftig.

Das Christus Gott sey/vñ ein Engel in der Welt zukünfftig.

IS schelten des HERRN / ist auch auff der Schrifft weise geredt / welche bezeuget / Das Gott alle ding durch sein Wort thu vnd schaffe/wie der 33. Psalm sagt/ Er spricht/so geschichts/ Also / wenn Gott spricht / so ists so viel / Er thut vnd schafft etwas/ Wenn er segnet (das ist / wenn er wol vnd gütlich spricht) So thut er wol /hilfft vnd macht gros / Wie im alten Testament die güter vnd zeitliche habe / Gottes segen heisst. Widerumb/wenn er flucht/So verderbet er/vnd machts zu nichte/ Daher Fluch heisst/verderben an gütern/ wie Malachia sagt Cap. 2. Ich wil ewrm Segen fluchen/ das ist/Ich wil ewer güter geringer machen/die jr durch meinen Segen habt.

Schelten des HERRN.

Gott thut vnd schafft alle ding durchs wort.

Segen vnd Fluch.

ALso müssen wir dieser göttlichen Rede auch gewonen/Das Gottes schelten sey so viel / als dem Teufel wehren vnd abschrecken/Das er sein fürnemen durch Gottes gewalt mus lassen/Wie der 10. Psalm spricht/Da du die Heiden scholtest/vergiengen die Gottlosen. S. Paulus Rom. 16. redet eben von demselbigen schelten Gottes/mit andern worten also / Gott zutrette den Satan vnter ewern füssen bald/ Das vntertretten ist so viel /als das schelten/ Wiewol S. Paulus mit dem wort zu tretten / auch in andere ört der Schrifft sihet/die des gleichen geben.

Gottes schelten.

Rom. 16.

Du schiltest die Heiden.

ER setzt aber dabey/Ja der HERR schelte dich/der Jerusalem erwelet hat / den Josua / vnd das volck deste mehr zu trösten/Weil sie hören/das der Teufel eben vmb der Sachen willen/gescholten wird/ die jnen anligt / Nemlich/vmb Jerusalem willen/das sie bawen sollen/ Vnd nu gewis werden/das sie hinfurt vom Teufel vnd allen widerwertigen sollen daran vngehindert sein / Denn Gott hat Jerusalem erwelet/das er da wone/ vnd wil sie bawen/ Vnd dem Teufel keins hindernis mehr gestatten / Solche manchfeltige grosse Tröstunge zeigen an/ Das on zweifel das Volck vnd jre Deubter fast seer blöde/erschrocken/ vnd jrre gewesen sind/ vnd grosse Hindernis vnd anfechtunge gelidden habē. Denn wo Gott starck tröstet/Da mus fürwar starcke verfolgnug sein/Er gibt sein Wort vnd Trost nicht so leichtfertig oder on not/Er helt sich vnd sein Wort thewr / Wie es auch billich vnd recht ist/Darumb ist hie gros elend vnd not gewesen/ wie folget.

Satan wird darumb gescholten/ das er den Bau hindert.

Wo grosse anfechtung/ da trō ster Gott starck

ISt dieser nicht ein Brand / der aus dem Fewr errettet ist etc.

DAs ist so viel gesagt / Ists nicht gnug gewest/das Gott hat lassen das gantze Jüdische volck verstören / Gleich als wenn

eine gantze Stad ausbrennete? Vnd du Satan wilt nichts vberbleiben lassen auch nicht einen Brand oder Fünclin? Nicht also/ Sondern du solt weichen/ vnd diesen Josua lassen bleiben/ ein vbriges stücke/ Dadurch das gantz Jüdische Königreich wider werde angericht. Vnd da sehen wir/ wie es erbermlich ding ist gewesen vmb die Jüden zu der zeit/ Vnd alles kein ansehen gehabt hat/ das etwas aus jrem bawen solt werden/ Denn er vergleicht den Hohenpriester einem vbrigem Brande/ der nehrlich behalten vnd er ausgerissen wird/ wenn ein haus oder Stad verbrennet/ Was ist ein solcher brand gegen eim haus oder stad? Wer kan hoffen/ das aus einem brand solt ein haus gebawet werden? Ists doch nicht müglich noch menschlich zu gedencken. Eben so ist den Jüden/ vnd sonderlich Josua auch zu sinn gewest/ das sie gedacht haben also/ Was sollen wir machen? Sollen wir bawen? Sind wir doch gegen die vorige stad Jerusalem zu rechen/ als ein Brand gegen eim schön Haus/ das verbrand ist/ So gar sind wir auch nichts gegen die/ so zuuor in dieser Stad gewest sind/ Welche doch alle verstöret/ vnd sampt der Stad verderbet sind/ Wir aber sind vberblieben/ wie die Kolen vnd Anmern.

Prophet vergleicher Josua etc. einem Brand etc.

DAsihe nu/ obs nicht not sey gewest/ reichlich zu trösten vnd wol heucheln in solcher not. Es hat aber die Schrifft jre weise also von Gott zu reden/ Das er aus dem/ das nichts oder geringe ist/ Alles mache/ Vnd wenn er verstöret/ das er dennoch etwas vbrig lasse/ vnd Samen behalte/ Dadurch ers wider anrichte. Also lies er die Welt durch die Sintflut verderben/ sampt den Menschen vnd Thieren/ Vnd macht sie wider durch acht Menschen/ vnd ein par Thieren/ einerley lich̃ Gattunge/ Welche der Same waren. Item/ also spricht er Jesaie 1. Wo Gott vns nicht samen behielte/ Weren wir wie Sodom vnd Gomorra/ Vnd abermal Cap 10. Wenn der kinder Israel sein wird/ so viel als sand am Meer/ So sollen die vberbleibenden erhalten werden. Item Jere. 10. Es ist Gottes gnade/ das wir nicht gar vmbkomen sind/ Item Jesaia 49. spricht er/ Christus sol die neige oder die hefen Israel bekeren. Vnd Jesaia 65. spricht er/ Das er Israel wider wil aus einem Weinkern machen.

Gott macht aus geringem/ oder das nichts ist/ alles. Rom. 4.

DEr nu aus der neige kan fudder Weins machen/ aus eim Weinkern Weinberge/ aus eim Korn ecker vol samen machen/ vnd was Er der gleichen mehr hat in der Schrifft/ Der kan auch aus einem vbrigen Brande wol eine gantze Stad wider bawen/ Hat ers doch zuuor beweiset/ vnd aus einem Adam alle menschen auff Erden gemacht/ Aus einem Jacob das gantze Israelische volck/ Vnd teglich aus einer kirschen oder nuskern/ so viel bewme/ das von jar zu jar/ ein kern wol aller Welt kirschbewme vnd kirschen gnug gebe/ wenn man sie zeugen wolte. Also auch in allen andern dingen/ macht er aus der neige die fülle/ aus armut reichthum/ aus ehren schande/ aus tod leben/ aus nichts alles.

Wie Gott durch gering ding wircke/ vnd seine krafft beweise.

Gott hat aus einem Menschen alle Menschen auff Erden gemacht.

SO wird nu dis zu trost Josua gesagt/ das er hören sol/ Wie er sey ein Brand/ der aus dem fewr gerissen ist/ Vnd behalten dazu/ das eine grosse herrliche Stad aus jm sol gebawet werden/ Nicht durch seine eigen krafft/ Sondern des/ der aus einem

Korn

Korn ein jar machen kan hundert/Das ander jar/ aus den hunderten zehen tausent/Das dritte jar hundert mal zehen tausent/vnd so fort an/ die Welt vol/ vnd teglich also macht. Darumb gilt dis wort nicht dem Satan alleine/ Sondern viel mehr Josua/ das er nicht solle ansehen/ wie er ein vbriger armer Brand sey vom Fewer/Sondern/ wie er von Gott dazu behalten sey/das er sol ein Samen/Kern/vnd Wurtzel sein/ die gantze Stad wider herrlicher auffzurichten/denn sie zuuor gewesen ist/Vnd wens gleich dem Teufel leid were/So sol ers doch nicht hindern. Darumb lieber Josua/sihe nicht an/wie ein klein Stück/kurtzer strumpff/ vnd elender Brand du seiest für deinen augen/ Gott ists/der aus dem Brand wil vnd kan/balcken/seulen/sparren/Jaheuser/stedte/ welde/ vnd alles wol machen/Vnd du bist dazu von Gott verordnet/ Das Er durch dich vnd aus dir wil das herrliche Jerusalem bawen/ vnd werestu noch so geringe.

Schwer ists/ein gut frölich Gewissen zu machen.

AVs diesem Exempel lernen wir zum ersten/wie ein schweer ding es ist/ ein gut getrost Gewissen zu machen/Vnd wie sawr es angehet/was Gott befilht/vnd wem er zu seinem Werck rufft/Fürwar in dem Josua ist kein Hohmut/noch Ehrgeitz/noch thurst/Sondern eitel furcht/zagen/vnd demut/ Aber die leichtfertigen/ Geister vnd schwermer/ faren einher/ Wenn jnen nur ein gedancken einfellt/ etwas zu lernen oder thun/So mus es der heilige Geist sein/Dem Josua kan Gott den geist kaum mit einzelen tröpflin einflötzen/Vnd diese sauffen jn mit gantzen Eimer vol in sich. Aber Gottes werck gehet allezeit so krencklich vnd schwach an/Nimpt aber getrost zu/Widerumb/ die Geister/ so schwinde sie lauffen vnd eilen/ So bald gehen sie auch wider vnter/ vnd lassen ab.

Art der leichtfertigen Geister.

Gottes werck gehet allzeit schwach an.

Lere der gnade wider die werck

JVm andern/ wird hie bestetigt/die Lere der gnaden wider die werck/ Denn hie wird Josua aus vnd angezogen/ ehe denn jm das Ampt vnd Gebot gegeben wird/ was er thun sol/Die Person mus zuuor rein vnd schön sein durch den Glauben/ Darnach gefallen seine werck wie im Habel vnd Kain auch angezeigt ist/Folget.

> VNd der Engel des HERRN bezeugete Josua/vnd sprach/So spricht der HERR Zebaoth/Wirstu in meinen wegen wandeln/vnd meiner Hut warten/etc.

Vnterscheid der Verheissung des alten vnd newen Testaments.

NAch des Gesetzs weise befilht er hie Josua/was er thun sol/ Vnd stellet die verheissung nicht frey auff Gottes güte/ Sondern auff Josua gehorsam/ Denn das ist der vnterscheid des alten vnd newen Testaments/ Das die verheissung des alten Testaments nicht weiter sich strecken/ denn so ferne das volck/from/vnd gehorsam sein würde/ Darumb gehen alle solche verheissung auff die weise/Wirstu das thun/So sol das geschehen/So du wirst gehorsam sein/So wil ich dir wolthun/alles mit angeheffter pflicht/vnterscheid vnd bedingung. Aber die Verheissung des newen Testaments gehen gantz frey aus lauter güte daher/ Vnd lauten on allen zusatz einiger pflicht also/Solchs wil ich thun(spricht der HERR)Das sol geschehen(spricht der HERR) Zu weilen thut er hinzu/Nicht vmb jewren willen/ Sondern vmb meines Namens willen/wil ichs thun/Dauon hat S. Paulus an die Römer vnd Galater gnug geschrieben.

Also

Das III. Capitel des Propheten Sacharja/

ALso weil hie Josua noch das alte Priesterthum sol füren/setzt ers auff seinen gehorsam/was er jm verheisst/Damit wehret er nu widerumb auff der ander seiten/Das Josua durch die vorigen Gesichte tröstung/vnd verheissung nicht zu stoltz werde/Als müsse es Gott thun/ vnd sey gefangen durch solche Verheissunge/Sondern müsse demütig bleiben/vnd in Gottes furcht wandeln.

DEnn solche arme Menschen sind wir auff Erden/Wenn vns Gott straffet/vnd vbel lesst gehen/Werden wir allzu verzagt/ vnd kleinmütig/das er gnug zu trösten vnd auffzurichten hat/ Widerumb wenn er vns tröstet/vnd wol thut/Werden wir allzu stoltz vnd sicher/das er gnug zu drewen vnd zu schrecken hat/Vnser Fleisch ist viel zu schwach vnd zugebrechlich/Das es Gottes werck tragen solte/beide böses vnd gutes/Wie ers mit vns macht/So gewinnet er zu schaffen/Böses können wir nicht leiden/Guts können wir nicht ertragen/So mus er nu hie den Josua/nach solchen grossen tröstungen widerumb demütigen vnd im zaum halten/Das er sich solcher herrlicher Verheissung nicht vberhebe. Es betrog Saul vnd viel könige Jsrael/ Das sie Gottes verheissung hatten/vnd wurden stoltz/das sie vntergiengen/Vnd bracht freilich die Jüden allzumal ins Babylonisch gefengnis/Dieweil sie sich auff Gott verliessen/Vnd wolten dennoch nicht from sein/Sondern sicher/vnd on furcht leben/Widerumb viel betrog/das elend Gefengnis/Das sie aussen blieben/vnd kamen nicht wider von Babylon. Ah wer sich könd erkennen/wie wir arme Menschen sind für Gott.

Böses können wir nicht leiden etc.

Misbrauch göttlicher Verheissung.

Bezeugen.

DAs wort/Bezeugen/ist in der schrifft eben so viel/als Gottes wort verkündigen/Psalm.122. Da die Stemme hinauff gehen zu zeugen dem Jsrael/Das ist/Gottes volck kompt hinauff in den Tempel/da Gottes wort dem Jsrael verkündigt wird/Vnd Psalm.81. Höre mein volck/ich wil dir zeugen/Daher denn Gottes wort zeugnis heisst/Darumb das Gott durch Menschen redet/Die seine Zeugen sind zum Volck Act.1. Jr seid meine Zeugen/Vnd was man zeuget/Das sihet man nicht/Sondern hörets allein/vnd mus gegleubet sein/Darumb ist zeugnis nicht anders/denn Gottes wort durch Engel oder menschen geredt/Das den Glauben foddert. Psalm.122 Psalm.81

Gottes wort heisst zeugnis.

Gottes wege.

JTem die rede/Wirstu auff meinen wegen wandeln/sol nu fast vns gewönlich sein/Das Gottes wege/heissen Gottes gebot vnd werck/ Vnd drauff wandeln/ist Gottes gebot vnd werck vben/vnd drinnen gehorsam sein. Vber das gebeut er dem Josua ein sonderlichs/Er solle seiner Hut warten/wie Moses auch redet im Exodo vnd Leuitico/Die Hut ist/das wir heissen/der Kirchen vnd Gottes dienst warten/Denn daselbst hat man nicht mit Menschen zuthun/Sondern wartet vnd pflegt des HERRN/Vnd hat acht auff jn alleine/was er redet vnd wil/Solche achtung vñ auff warten heisst hie/die Hut des HERRN oder warten auff den HERRN/Welchs für andern dem Josua/als Hohempriester/sonderlich gebürete.

Auff Gottes wegen wandeln.

Der Hut des HERRN warten.

SO ist nu auff solche pflicht die erste verheissunge/Das Josua sol im friede Gottes haus richten/vnd seine Höfe bewaren/ Das ist/Er sol nicht von Menschen/Sondern von Gott selbs bestetigt

stetigt sein in seim Ampt / Auff das er wisse / wie es jm Gott befolhen habe/Vnd sicher sey/das er Gotte wolgefalle in solchem Ampt/Weil ers nicht aus eigner Wahl noch aus vermessenheit/sondern aus Gottes befelh annimpt. Dazu wil er jm Fried vnd raum geben / das er solch Ampt füren müge / Das ist / die Stad sol wider in ein wesen komen/ vnd von Gott beschirmet werden / Denn wo das nicht were/Wie künd er seines Ampts drinnen pflegen? Das heisst nu Gottes haus richten/ das ist / Richter vnd regirer sein vber den Stand/da Gottes wort vnd Gottesdienst innen ist/Das ist / im Priesterthum Leui / vnd im geistlichen Stande. Vnd ist fürwar ein hoher herrlicher Befelh/dem Gottes wort / Gottesdienst / vnd die Seelen zu regiren befolhen werden/vnd zum Bapst in dem Jüdenthum gesetzt wird. Er zeucht aber die Vorhöfe mit ein mit dem hause Gottes / darumb / Das nicht allein im Tempel / Sondern auch im vorhofe Gottes wort vnd Gottesdienst gehet.

Josua ist von Gott selbs nicht von Menschen besteriget in sein Ampt.

Gottes haus richten.

Vorhof Gottes

DJe ander verheissung ist/Das er jm wil auch gehorsame Vnterthanen geben / Denn wo Oberkeit ist on gehorsam/Da ist eitel vnordnung / vnd nichts werd. Vnd ist auch Josua wol von nöten / Denn das Jüdische volck ein hohmütig / halsstarrig Volck war / Das Josua wol sich mocht besorgen/vnd sagen/Du befilhest mir das geistliche Regiment / zu dieser elenden zeit/Wie wenn mirs also gienge / das die andern nicht gleubten / Vnd wolt ein jglicher sich rhümen / es were jm befolhen? Kunds doch Mose vnd Aaron nicht erhalten / Es stund Kora vnd die besten vom stam Leui wider sie auff/ Wie viel mehr wird mirs so gehen/Der ich viel geringer bin/denn Mose vnd Aaron?

Wo Oberkeit ist on gehorsam da ist eitel vnordnung.

DArauff gehet diese Verheissung / vnd spricht/Fürcht dich nicht/ Ich/ der dir das Ampt befelhe / wil dir auch vnterthenige geben/Die dir folgen /vnd sich nicht wider dich setzen noch empören sollen/Denn ich wil meine Engel dabey haben/die drauff sehen sollen/Das sie dich im Regiment/vnd jene im gehorsam halten/Das ists/das er hie sagt/ Vnd ich wil dir geben / die wandeln sollen(das ist/die gehorsam sein sollen)zwischen oder vnter diesen/die hie stehen (das ist/vnter den Engeln) Die darumb dastehen /das sie des warten/vnd das Volck zu dir halten sollen / wider alle Teufel/vnd seine auffrürische Engel/Des soltu gewis sein.

Trost Josua.

AVs diesem Spruch haben wir / Das eitel Gnade vnd gabe Gottes ist / wo frome gehorsame Vnterthanen sind/ Vnd das solches Gott durch seine Engel in der Welt verschaffe vnd erhalte/ wider den Auffrhur vnd vngehorsam / So in aller Menschen hertzen steckt/ vnd durch den Teufel angeregt wird/Das kein zweinel ist/Wo vngehorsam vnd Auffrhur ist / Das der Teufel da den zaum los gewunnen hat / vnd die Engel ablassen zu hüten / Damit Gott straffe die es verdienen /Gleich wie in Deudschen landen der nehest Auffrhur on zweinel auch ein Straffe war vber vns/Die wir sein Euangelium veracht / vnd seinem Wort nicht gehorchen wolten / Wiewol wir durch solche Straffe / nur deste erger worden sind /Wie die Gottlosen pflegen / als Jesaia sagt Cap. 9. Das Volck keret sich nicht zu dem/der es

Gehorsam vnterthanen Gottes gabe.

Anno 1525.

schlegt/

schlegt. Widerumb ists auch eitel gnade vnd güte/ wo er Oberkeit einsetzt vnd gibt Sonderlich wenn sie Josua sind/ das ist/ from vnd nützlich/ Wie auch hie der Text leret/ Vnd auch/ Salomon in seinen Sprüchen sagt Cap. 20. Ein hörend Ohr/ vnd ein sehend Auge/ die macht alle beide der HERR/ Das sehend auge ist die frome Oberkeit/ Das hörend ohr sind die fromen Vnterthanen. Der keines stehet in Menschē krafft/ Gott mus es beides geben.

Sehend auge/ hörend ohr Proverb. 20.

HOre zu Josua du Hoherpriester/ du vnd deine Freunde/ die für dir wonen/ Denn sie sind eitel wunder etc.

Das Leuitisch Priesterthum ist auff Christi priesterthum gericht

DIeser Text redet von Christus zukunfft/ Denn der Prophet knüpfft das Leuitisch Priesterthum an des zukünfftigen Christi priesterthum/ Auff welchs auch gericht ist/ vnd an demselbigen solt ein ende haben/ Wie wir droben gehört haben. Vnd der Prophet leret also selbs/ was Josua Priesterthum bedeute/ Das niemand hie ein andere Allegoria oder Deutunge suchen dürffe/ Denn er hat bisher gnug vom Priesterthum Josua gesagt/ Wie er mit Gotte dran were/ Was er thun solt/ was jm Gott wider thun wolte/ Das nichts mehr davon not war zu leren. Darumb verkündiget er nu/ Was nach dem allen folgen/ Vnd wie lange Josua priesterthum stehen/ vnd sein Ampt gehen solle/ vnd spricht/ Höre zu Josua mit deinen Freunden/

Die verheissung vom künfftigen reich Christi/ kompt allein den Gleubigen zu nutz.

Ich wil dir noch mehr vnd etwas grössers verkündigen. Er nimpt aber die freunde Josua dazu/ die solchs auch sollen mit hören/ Damit er zuuerstehen gibt/ Das die Verheissung vom zu künfftigen reich Christi/ allein den fromen vnd Gleubigen zu nutz kompt/ Die Josua gleich sind vnd mit jm eines geists/ Denn gar viel des Jüdischen volcks beide diese Verheissung/ vnd die erfüllung veracht haben/ vnd noch bis auff diesen heutigen tag verachten/ Vnd bleibt alleine bey Josua vnd seinen Freunden.

Jesai. 4. Jerem.

Die Christum annemen/ sind eitel Wunder für der Welt.

VNd er nennet sie eitel Wunder/ Denn alle die/ so Christum sollen annemen/ sind eitel seltzam ding/ vnd wunder für der Welt/ Denn es ist so ergerlich/ nerrisch/ vnd elend ding/ vmb Christus reich auff Erden/ Das eitel Narren vnd elende Leute geacht werden/ alle die an jn gleuben/ Wie Paulus auch sagt/ Wir sind ein schawspiel Gotte/ den Engeln/ vnd Menschen/ Auff die weise redet auch Jesaia. 8. Sihe/ das sind meine Kinder/ Die mir Gott gibt zum zeichen vnd Wunder/ vnd zum Fall vnd ergernis beiden heusern Israel etc.

Christus ist ein ergernis den Jüden/ vnd ein torheit den Heiden 1. Corint. 1.

Christus ist ein Ergernis den Jüden/ vnd eine Torheit den Heiden 1. Cor. 1. Also auch/ wer Christum prediget vnd bekennet/ Der mus auch ein ergernis vnd Fall sein den Vnchuerstendigen/ klugen/ vnd heiligen.

Jesai. 53.

SO meinet nu hie der Engel/ Das diese verheissunge von Christo sey so Ergerlich/ Das seine Freunde/ so mit jm dieselbigen hören wöllen/ müssen Narren vnd eitel wunderliche seltzame Leute sich achten lassen/ von den andern Jüden vnd gantzer Welt/ Darumb ists wol not/ das sie vermanet werden zu hören/ Als solt er sagen/ Höre/ Höre lieber Josua sampt deinen Freunden/ Es gilt hörens/ vnd schlecht auffs Wort zu mercken/ vnd dran zu hangen/ Wo du nicht

an das

an das Wort dich helteſt / Kanſtu für dem Ergernis nicht beſtehen/ das Chriſtus Reich bringt.

Der Tempel/ſo gebawt ſol werden ſampt dem Prieſterthum/ ſol ein kurtze zeit wehren.

AVs dem allen mus nu Joſua lernen / Das er wol ſolle den zeitlichen Tempel bawen/vnd ſein Ampt füren/Aber nicht dran hangen/als ſey nichts mehr fürhanden / Sondern wiſſen / das eine kurtze zeit ſol wehren/vnd ein anders komen. Vnd iſt das auch wunder / das ſolches mit ſo groſſem ernſt geboten wird zu bawen/Vnd ſolle doch nichts ſein gegen dem zukünfftigen Knecht/Joſua aber weis wol/das er der Hohepriester iſt/Noch mus er hie gleuben/das dieſer Zemah gröſſer vnd herrlicher ſein werde/denn er ſampt ſeinen Nachkomen/Darumb verſtehet er wol/das ein ander Hoherprieſter komen werde/vnd ſein Leuitiſch Prieſterthum auffheben.

Mein Knecht Zemah.

ER ſpricht / Mein Knecht Zemah / gerade als hette er ſonſt keinen Knecht / oder als weren die andere nicht ſeine knechte. Aber Chriſtus wird in ſonderheit vber alle andere Gottes Knecht oder Diener geheiſſen/Wie denn Jeſaias für andern Propheten jn zu nennen pflegt/als Jeſaia.53.Sihe/mein Knecht wird klüglich faren/Vnd 42. Sihe/das iſt mein Knecht.Welchs die Euangeliſten verdolmetſchen/ Puer meus, als Matth. 12. vnd Acto. 4. Sie ſind zuſamen komen wider dein kind Jheſum/ den du geſalbet haſt etc. Denn dieſer Knecht ſolte das rechte Werck ausrichten / da alle andere Knechte von geweiſſaget haben/ Wie er ſelbſt offt im Euangelio Johannis rhümet das Werck / ſo jm der Vater befohlen hat/Nemlich die Welt durch ſein leiden zu erlöſen etc. Darumb iſt er der rechte einige knecht Gottes/der Ausbund für allen andern knechten.

Chriſtus ſol das werck ausrichten/da alle Propheten von geweiſſaget haben.

Zemah heiſt ein Gewechs.

ER nennet jn aber Zemah / das heiſſt auff Deudſch ein Gewechs/Gleich wie ein Zweig/Reis/oder Rute wechſt/Wie auch Jeſaia. 4. Zu der zeit wird das Gewechſe des HERRN herrlich ſein. Jeſai. 4. Jerem. 33. Vnd Jerem. 33. Zu der zeit wil ich wachſen laſſen von David ein Gewechs der Gerechtigkeit etc. Vnd heiſſt darumb ein Gewechs / Das Chriſtus on vnterlas durchs Euangelium gepredigt wird/ Vnd in der Welt wechſt vnd zunimpt/Denn ſein Reich ſtehet im wachſen vnd zunemen/bis an den Jüngſten tag/Vnd holet jmer newe vnd mehr Chriſten aus der Welt.

Wie das Reich Chriſti ein Gewechs ſey.

ABer es iſt ein wünderlich wachſen / das für der Welt ſcheinet/ als eitel verdorren vnd verderben. Denn da iſt das Creutz Chriſti mit allerley verfolgung / Dennoch auch eitel wachſen da. Mitten im ſterben iſt Leben/im armut Reichthum / in ſchanden Ehre / Vnd ſo fort an/ vnter allem vbel eitel Gut/Darumb ſpricht wol Jeſaia. 53. Er gehet auff für jm / als ein Reis / vnd als eine Wurtzel aus dürrer Erden für jm/Das iſt/Für Gott vnd im Geiſt/ iſt eitel wachſen / Vnd gehet doch aus dürrer Erden/da kein feuchte noch ſafft iſt/Das iſt/aus eittel elend / not/ vnd jamer für der welt. Alſo heiſt auch hie Chriſtus nicht ſchlecht Zemah oder gewechs / Sondern ein gewechs des HErrn/ Denn er iſt des HERRN Knecht in ſolchem wachſen / nicht ein Gewechs für der Welt/Da fett vnd feucht land iſt / Das iſt/Gut/Ehre/ vnd wollnſt. Jeſai. 53.

Chriſtus heiſſt ein gewechs des HERRN.

Das III. Capitel des Propheten Sacharja/

DEnn sihe auff dem einen Steine/den ich für Josua gelegt habe/sind sieben Augen etc.

Christus ist der Grundstein des lebendigen Tempels.

HJE gibt der Prophet selbst die Allegoria oder Deutunge des leiblichen Tempels/Vnd redet von eim geistlichen Gebew eines lebendigen Tempels. In welchem gar viel ein ander Stein zum Grunde gelegt sol werden/denn in jenem. Es sol ein einiger Stein sein/Aber im leiblichen Tempel werden viel steine gelegt. Dieser Stein ist/da Jesa. 28. vnd Petrus 1. Pet. 2. von sagen/Sihe/ich lege in Zion einē Eckstein/einē köstlichen bewertē Stein etc. Wer auff jn trawet/der sol nicht zu schanden werden/Der stein ist Christus/wie er sich selbs deutet Matth. 24. Der Stein/den die Bawleute verworffen/ist zum Eckstein worden/Vnd Gott leget denselbigen Stein selber/nicht Josua noch Serubabel/Denn Gott bawet diesen Tempel selber/Wie er hie spricht/Den Stein/den ich für dem angesicht Josua lege. Deñ Gott fieng schon an den geistlichen Tempel zu bawen/Weil er den leiblichen Tempel vmb des geistlichen willen bawen lies/Vnd vber das ist solch geistlich Gebew/für dem angesicht Josua/Das ist/für dem angesichte des Priesterthums Josua. Denn Christus Tempel vnd Reich gieng an/da Josua Stam vnd Priesterthum noch stund. Damit angezeiget wird/das Christus komen solte/ehe denn Josua vnd sein Stam vnd Priesterthum vntergienge. Das also bey Josuas nachkomen/für jren augen dieser Stein gelegt ist/Wiewol sie es nicht sahen noch verstunden/Ja jn auch dazu verworffen.

Ebre.

Gott lies den leiblichen Tempel vmb des geistlichen willen bawen.

Christus Reich vnd Tempel gieng an/da der Leuitisch priesterthum noch stunde.

SJeben Augen sollen auff diesem Steine sein. Ein seltzam Gebew/dort werden steine auff steine gebawet/Hie werden Augen auff den einigen Stein gebawet. Wer kan raten/wie das zugehen vnd bestehen kan? Warumb nicht eben so mehr sieben Ohren/oder sieben Menler? So gehets zu. Das Reich Christi stehet im Glauben vnd erkentnis Christi/Wie Jesaias/Petrus/vnd Paulus leren/Denn wer Christum erkennet/der ist erleucht/vnd hat geistliche Augen. Nu erkennen jn nicht alle/die von jm hören/Sondern allein die da gleuben. Drümb müssen nicht Ohren/Sondern eitel Augen auff diesen Stein gebawet werden. So sind nu die sieben Augen/allerley rechte Christē/die durch den heiligen Geist erleuchtet sind/Sonderlich/die so andere leren/vnterweisen vnd füren.

Christus Reich stehet im Glauben vnd erkentnis Christi.

Die siebende zal in der Schrifft.

ES ist aber gnugsam bewusst/das die siebende zal in der Schrifft/so viel gilt/als gemeine zal/oder so viel als allerley/Das also die sieben Augen/seien alle Christen. Daneben wird angezeigt/wie im Jüdenthum/solle kein Auge/Sondern eitel blindheit sein/Ja allenthalben/was nicht in Christo ist/sol blindheit sein/Denn auff diesem Steine sind alle Augen vnd sonst nirgend. Vnd billich heissens Augen/Deñ ein Christ weis vnd sihet vñ erkennet alle ding/Wie Paulus sagt 1. Cor. 2. Der Geist forschet auch die tieffe der Gottheit/vnd ein Geistlicher richtet alles/Denn er weis/was Gott/Christus/Geist/Leben/Gerechtigkeit/Sünd/Tod/Helle/Teufel/Welt/Fleisch/zukünfftigs vnd gegenwertigs ist/Es ist eitel Auge vnd erkentnis mit jm.

Die siebē augen sind alle rechte Christē/sonderlich die/so andere leren.

Ein Geistlicher richtet alles. 1. Corinth 2.

AVer

ABer sihe/ Ich wil jn aushawen/ spricht der HERR Zebaoth.

Gott selbs poliret diesen Stein

DIesen Stein poliren nicht allein die Steinmetzen/ Sondern auch Gott selbs/ Ich/ Ich (spricht er) wil mir den Stein recht zurichten/ poliren/ aushawen/ Das ein schöner/ feiner/ wolgeschickter Stein sein sol. Etliche deuten dis poliren dahin/ das Christus sey in Mutterleibe zugericht durch den heiligen Geist/ mit mancherley schönen Gaben/ Die lasse ich machen/ Ich acht aber/ Er rede von dem leiden Christi/ Durch welchs Christus ist zubereit vnd zugericht/ Das er ein Grundstein würde/ aller die an jn gleuben/ vnd auff jn solten gebawet werden. Denn so spricht er Luce vlti. Musste nicht Christus solches leiden/ vnd also zu seiner Herrligkeit eingehen/ Vnd Ebre. 2. spricht der Apostel/ Er sey durchs leiden volkomen gemacht zu sein ein Hertzog vnsers Heils/ Vnd durchs leiden mit Ehre vnd lob gekrönet etc. Die Jüden aber vnd Pilatus sind hiezu vnsers Gottes/ meissel/ steinexte/ vnd klöppeleisen gewest/ die er dazu gebraucht hat/ diesen Stein zu poliren/ zu solchem Grunde zu legen des newen Tempels. Denn die sieben Augen vnd alle Christen/ ja durch sein Leiden vnd aus seinem Blut herkomen/ vnd auff sein Leiden auch sich bawen. Das alles beweiset auch der folgende Text.

Ebre. 2.

Christus ist durch sein Leiden zugericht zum Grundstein.

Gottes Steinexte etc.

VNd wil die Sünde desselbigen Landes wegnemen auff einen tag.

Die Sünd wird allein durch Christus leiden weggenomen.

DAzu sol dieser Stein gepolirt werden/ das dadurch die Sünde weggenomen werden. Nu wird die Sünde durch nichts weggenomen/ denn durchs leiden Christi/ wie wir wol wissen/ Denn das ist auch die krafft vnd frucht seines Leidens/ Nemlich/ Vergebung der Sünden/ wie Jesaia 53. vnd Petrus vnd Paulus an viel orten leren/ Darumb mus solch poliren sein Leiden vnd nicht sein Geburt oder empfengnis sein. Das er aber verheisset des Landes Sünde weg zu nemen/ zeigt er an/ Das durchs alte Priesterthum keine Sünde müge vergeben werden/ Ja das alles/ was nicht Christus Leiden ist vnd heisst/ mag keine Sünde wegnemen/ vnd alle gute werck vntüchtig vnd sündlich für Gott sind/ Es mus der gepolirte Grundstein thun vnd sonst nichts.

Durchs Leuitisch priesterthum kan kein Sünde vergeben werden.

Wie starck vnd mechtig diese Vergebung sey/ gibt er zuuerstehen/ das er spricht/ Er wölle es auff einen tag thun/ Das ist so viel gesagt/ Er wil auff einen tag ein mal ein solche grosse Versünung vnd Vergebunge ausrichten/ Die da solle gnug sein für aller Sünde/ von der Welt anfang/ bis in ewigkeit/ Vnd nicht müsse teglich vnd jerlich/ jmer für newe Sünde/ newe Vergebung anrichten/ Wie im alten Priesterthum geschach/ Da man teglich vnd jerlich/ der Sünden vergebung suchte mit Opffern vnd Gottesdienst/ Sondern das einige poliren am tage des Leidens Christi/ sol eine völlige gnugsame Vergebung wircken/ Wie dis alles fast fein die Epistel an die Ebreer auch leret/ Wie Christus habe mit einem Opffer die Heiligen volkomen gemacht.

Christi versünung ist gnug für aller Sünd.

Den Jüden ist die verheissung Christi geschehen.

DAs er aber (desselbigen Landes) spricht/wil also viel/das er des Jüdischen landes Sünde wil wegnemen/Denn den Jüden ist die Verheissunge Christi geschehen/So hatten sie auch das Gesetze vnd Priesterthum/Darin man mit den Sünden zu versünen vmbgieng/Als solt er sagen/Es ist der mühe viel in diesem Lande vnd Volck/teglich vnd jerlich/die Sünde zuvertilgen/Aber es wils nicht thun/Darumb wil ich ein mal einen tag für mich nemen/vnd die Sünde gar weg thun/das solches wesens vnd mühe nicht mehr not sey.

Das alte Testament vnd priesterthum auffgehaben.

Vnd wird also mit diesem Wort/das alte Testament vnd Priesterthum getaddelt vnd auffgehaben/als das vntüchtig sey die Sünde weg zu nemen/Vnd sol alleine stehen bis auff den tag/da die Sünde weggenomen werde.

Josua Freunde sind nicht on vrsach eitel Wunder.

NV sihe du/ob Josua freunde nicht müssen eitel wunder sein/das sie solch Ergernis dulden sollen. Erstlich/das noch ein ander Tempel fürhanden sey/vnd der leibliche sey nicht gnug/Dazu das der ander Tempel so seltzam sein sol/Das er ein einigen Stein sol haben/vnd eitel Augen drauff gebawet. Item/das jr Priesterthum vntüchtig sey/vnd eitel Sünde da sey/was sie thun/Als sey nie kein Sünde vergeben bey vnd vnter jrem Priesterthum/sondern solchs alles solle geschehen/weñ dieser new Tempel gebawet/vnd jr Priesterthum vnd Tempel auffgehaben wird/Eitel ergernis/Eitel ergernis ist das.

ZV derselbigen zeit (spricht der HERR Zebaoth) wird einer den andern laden vnter den Weinstock/vnd vnter den Feigenbawm.

Wenn die Sünde durch Christum versünet/so kompt der rechte vnd ewige Friede.

DAs ist/Wenn die Sünde weg/vnd Gott durch Christum also versünet ist/So wird denn ein mal der rechte vnd ewiger Friede komen/wie Paulus leret Rom. 5. Denn wo Sünde ist/Da kan nicht Friede sein im hertzen für Gott/Wie Jesaia sagt/Der Gottlose hat kein Friede/vnd Psal. 14. Sie kennen den weg des Friedes nicht. Denn dis ist Sprichworts weise geredt/Einer wird den andern laden vnter den Weinstock/den Friede im Lande anzuzeigen/Denn wo es also stehet im Lande/das man sicher wonet/vnd vnternander sich zu Gast ladet/vnd frölich ist/trinckt vnd isset/Da ist guter Friede.

Friede vnter König Salomo.

DAber auch die Schrifft sagt vom grossen Friede vnter dem Könige Salomo/Das ein jglicher habe gewonet vnter seinem Feigenbawm/vñ vnter seinem Weinstock. Weñ aber Krieg ist/So mus man ausziehen vnd zu Felde ligen/Ist niemand sicher noch des seinen gewis. So wil er nu sagen/Bisher/da noch jmer Sünde ist blieben/hat jederman Friede gesucht/Aber die Sünde hats nicht leiden wöllen/Es ist mehr gewündschter Friede/denn gehabter Friede gewesen. Nu aber die Sünde weg ist/Da sols ein mal recht völlig Friede werden. Da sol denn das allererst Recht geben/das ein jglicher vnter seinem Weinstock sitze/vnd den andern zu gast lade.

Nicht das Christus leiblichen (wie die Welt) Friede gibt/Das die seinen solten sich so zusamen laden vnter Weinstöcke vnd Feigenbewme/

bewme/sondern das der Prophet solcher Rede braucht zum geistlichen Friede zu preisen / der die Jüden brauchten zum leiblichen Friede/ Als wenn einer spreche vom reinigen des Gesetzs Mosi / Es wird denn die reinigung komen / wenn Christus kompt. Item/ man wird ein mal das rechte Osterlamb essen / wenn Christus nu kompt / vnd desgleichen/ Denn solche vergebung der Sünden/ dauon hie gesagt wird/ vnd folgender Friede/ kan nicht verstanden werden vom alten Testament/ wie gehört ist/ Weil es teglich vnd jerlich handelt vmb vergebung der Sünden. Die aber sols auff einen tag geschehen.

Wo Sünde ist/ kan nicht Friede sein.

Das IIII. Capitel.

VNd der Engel / der mit mir redet / kam wider / Vnd weckt mich auff/ wie einer vom schlaff erweckt wird. Vnd sprach zu mir / Was sihestu? Ich aber sprach/ Ich sehe/ vnd sihe/ Da stund ein Leuchter gantz gülden / mit einer Schalen oben drauff / daran sieben Lampen waren / vnd ja sieben Kellen an einer Lampen/ Vnd zween Olebewm dabey / einen zur rechten der Schalen/ den andern zur lincken.

Vnd ich antwortet vnd sprach zu dem Engel/ der mit mir redet/ Mein HErr / was ist das? Vnd der Engel/ der mit mir redet/ antwortet vnd sprach zu mir / Weisstu nicht / was das ist? Ich aber sprach/ Nein mein Herr. Vnd er antwortet/ vnd sprach zu mir/ Das ist das Wort des HERRN von Seru Babel/ Es sol nicht durch heer oder Krafft / Sondern durch meinen Geist geschehen / spricht der HERR Zebaoth. Wer bistu / du grosser Berg / der doch für Seru Babel eine Ebene sein mus? Vnd er sol aufführen den ersten Stein/ Das man ruffen wird/ Glück zu/ glück zu.

VNd es geschach zu mir das wort des HERRN/ vñ sprach/ Die Hende Serubabel haben dis Haus gegründet / Seine Hende sollens auch volenden/ Das jr erfaret / das mich der HERR zu euch gesand hat. Denn wer ists / der diese geringe tage veracht? Darin man sich doch wird frewen vnd sehen/ das Zinenmas in Seru Babels hand / mit den sieben / Welche sind des HERRN augen/ die das gantze Land durchzihen.

VNd ich antwortet / vnd sprach zu jm / Was sind die zween Olebewme / zur rechten vnd zur lincken des Leuchters? Vnd ich antwortet zum andern mal / vnd sprach zu jm / Was sind die zween Zweige der ölebewme / welche stehen bey den zwo gülden Schneutzen des gülden Leuchtern / Damit man abbricht oben von

dem gülden Leuchter? Vnd er sprach zu mir/Weisstu nicht/was die sind? Ich aber sprach/Nein mein Herr. Vnd er sprach/Es sind die zwey Olekinder/welche stehen bey dem Herrscher des gantzē Lands.

Serubabel wird auch vom Propheten getröstet wider zweierley gedancken etc.

HJe wil er nu das ander Heubt trösten/den Fürsten Serubabel/welcher auch ward mit zweierley Gedancken angefochten/lass vnd blöde zu sein zu dem Baw/wie droben gesagt ist. Die erste/das er sein vnvermügen ansihet/vnd seine kreffte/welche gar nichts sind gegen der Perser vnd aller Feinde macht. Die ander/das er ansihet/wie es bisher den Feinden gelungen hat den Baw zu wehren/Vnd schlechts nirgend fort gewolt/was sie fürgenomen haben. Wider solche zwo Anfechtung tröstet jn hie der Prophet/vnd helt jm für. Er solle nicht sein eigen vnvermügen/Sondern Gottes vermügen ansehen/Denn was bey Menschen vnmüglich ist/Das ist alles müglich bey Gott/Vnd solle auch ansehen/Wie das grosse Königreich der Perser/so gar nichts gegen Gott sey/der es thun wil/Deñ obs gleich für der Welt ein grosser Berg ist/So ists für Gott doch kein Berg/sondern als eine Ebene gleich andern flachen Feldern. Denn für jm ist nichts Gros/hoch/breit/mechtig/klug/from/selig/oder sonst etwas/Sondern alles nichts.

Was bey Menschē vnmüglich/ist bey Gott müglich.

Luce 1

ALso predigt der Prophet/Er habe ein Gesichte gesehen/wie ein gülden Leuchter stehe zwischen zweien Olebewmen/Vnd deutet selbs/vnd thut das wort dazu/vnd spricht/Es sey der Geist Gottes/Der wölle vnter jnen sein/vnd beide Serubabel vnd Josua stercken vnd helffen/Denn/wie ich offt gesagt habe/die Zeichen oder Gesichte/so Gott neben dem Wort gibt/sind not den schwachen vnd betrübten Seelen/sie deste bas im Glauben zu stercken/Welche am blossen Wort nicht so wol hafften können/als an eim Bilde vnd Zeichen. Denn es ist ein gros ding/gleuben/das Gott vns gnedig vnd günstig sey/Vnd kompt menschliche Hertzen schweer an. Aber die leichtfertigen Schwermer rumpeln vnd stürmen einher/vnd rhümen flugs den Geist/So sicher/das sie auch kein Bilde noch Zeichen wöllen leiden/Können auff ein Augenblick alle ding/auch dem blossen Wort on Zeichen gleuben. Die aber/wiewol Josua vnd Serubabel grosse Menner sind für Gott/Vnd fürwar einen mechtigen Glauben haben/Noch gehets so schwach zu/das jnen Gott mit Gesichten vnd deutunge/gleich den Glauben einseugen mus/wie jungen Kindern. Es ist nicht so ein leicht ding vmb Glauben vnd Geist/so leicht die Rumpelgeister davon schwetzen können.

Gott gibt Zeichen oder Gesichte neben dem Wort.

Gleuben/das vns Gott gnedig sey.

Art leichtfertiger Schwermer.

DEs zum Warzeichen/spricht der Prophet/Der Engel habe jn auffgeweckt/wie einer vom schlaff auffgeweckt wird/Denn es sol ein ander Predigt sein auffs newe/an den Fürsten Serubabel/Vnd wird damit angezeigt/wie Serubabel blöde vnd lass sey in seinem Hertzen/vnd gleich im Vnglauben schlaffe/Vnd sehe nicht das Liecht des Geistes/der jm helffen wil/Denn das der Prophet auffgeweckt wird/bedeut/Das der Fürst Serubabel sol aus seinem schlaffe gewecket werden/Als solt er mit worten sagen/Serubabel du steckest deins hertzen augen in dein vnvermügē/da sihestu denn kein Liecht noch hülffe/vnd

Newe Predigt des Propheten an den Fürsten Serubabel.

vnd schleffest also in solchem Finsternis vnd Nacht deines Vnglaubens/Aber wache auff/vnd sihe/Es ist tag/Gottes gnade leucht vber dir/vnd wil bey dir sein/Thu deine Augen auff/vnd las dein vnuermügen faren/Es ist ein ander fürhanden/der es thun wil etc.

Gesicht dieses gülden Leuchters/ist etwas anders gestalt/denn Moses Leuchter. Exod. 27.

DIs Gesichte aber dieses gülden Leuchters/ist ein wenig anders gestalt/denn Moses Leuchter Exod. 27. Moses Leuchter hat rören zun seiten aus an dem schafft oder stock etc. Aber dieser stehet stracks auff mit seinem schafft/Vnd hat oben drauff einen runden grossen breiten Teller oder Schüssel/Welchen ich einen Reiff verdeudscht habe/Vnd auff demselbigen Teller vmbher sieben Lampen im ringe/die haben alle gebrand vnd geleucht/Vnd auff das ja das Liecht nicht ausleschе aus mangel des Oles/So sind da sieben Kellen oder rören/die vol öles sind/jmer nach zu folgen/Denn wir nicht wissen können/was für eine gestalt dieselbigen Kellen haben gehabt/ob sie wie töpfflin oder Kenlin/oder rören gewest sind/Man hat Ole damit in die Lampen gossen/Das ist vns gnug/sie seien kannē oder krügen gleich gewesen oder nicht/Vnd alle aus reinem Golde. Auch lautet es im Ebreischen/das derselbigē Kellen mehr denn ein mal sieben gewest sind/Denn so stehet der Text/Septem & septem infusoria pro lucernis, das ist/Ja sieben vnd sieben Kellen zu den Lampen/Das laut fast/als haben zu einer jglichen Lampen sieben Kellen gehöret/anzuzeigen/Das gar reichlich die Lampen mit Ole versorget seien/vnd keine sorge sey/das sie verlesschen möchten.

VNd ich antwortet/vnd sprach zu dem Engel/der mit mir redet/Mein Herr/was ist das? Vnd der Engel/der mit mir redet/antwortet/vnd sprach zu mir/Weisstu aber nicht/was das ist? etc.

Deutung des Leuchters vnd des gantzen Gesichts.

DAs ist die deutung des Leuchters/vnd des gantzen Gesichts/Nemlich/Das/gleich wie der Leuchter mit seinen brennenden Lampen vnd Olkellen/zwisschē den zweien Olebewmen stehet/Also wil Gott mit seinem Geist sein/bey vnd vnter dem Volck/Sonderlich bey vnd vnter den beiden henbtern Josua vnd Serubabel. Vnd er trifft zu mal eben die gedancken Serubabels/Da er zu jm spricht/Es sol nicht durch Heer oder Krafft/Sondern durch meinen Geist geschehen/Als solt er sagen/Du wirffest die Augen vmb dich/vnd schawest dahin/wo die Krafft sey/Die dem Könige zu Persen wehre sampt allen andern Feinden/vnd dir helffe vnd dich stercke/Denn du kanst sonst keine weise erdencken/wie es solle vnd möchte zugehen/Aber ich wil dir eine andere weise zeigen/das du solcher deiner weise nicht darffest.

Mein Geist sol es thun.

MEin Geist sol es thun/Der sol dich stercken mit den deinen/Vnd sol dem Könige zu Persen einen gnedigen sinn dazu geben/Das er euch mit frieden bawen lasse/Vnd euch noch dazu helffe/sampt allen seinen Deubtlenten/Vnd das alles darumb/Das mein Leuchter/mein Geist vnter euch stehet/vnd ich euch gnedig

bin/vnd wol wil/ Denn wem Gott wol wil/ dem wil niemand vbel/ Vnd Salomo spricht/ Wer Gott gefellet/ dem macht er auch seine Feinde günstig.

Wo Gottes Wort ist/ da ist sein Geist/ da ist er selbs etc.

SO ist nu das die meinung/ Lieber Serubabel/ du hast mein Wort/ das leucht dir auff dem Leuchter/ das heisst dich bawen durch Sachar Ja vnd Haggai/ Da sihe auff/ da las dir an benügen/ Denn wo mein Wort ist/ Da ist mein Geist/ da bin ich selbs/ Wenn ich aber bey dir bin/ wer wil wider dich sein? Ich wil dir wol Friede schaffen zu dem Baw/ den ich dich heisse thun/ Thu nur was mein Wort sagt/ vnd las mich sorgen/ wo du Friede haben mügest für dem Könige zu Persen/ vnd allen andern Feinden/ Ich wil mechtig gnug sein/ So kan ich jre Hertzen auch wol anders machen/ wie ich wil/ Das dir eben die am meisten helffen sollen/ die du am aller meisten fürchtest.

Gott hat vnser vnd vnser aller feinden hertz/ in seinen Henden.

DAs ist ja abermal eine trotzige/ mechtige Verheissunge/ Das Serubabel so sicher sol werden für so grossen Feinden/ Vnd dasselbige so leichtlich/ on alle mühe/ Krieg oder Schwertschlag. Gott zeigt damit abermal an/ vns allen zu Trost/ seine Allmechtigkeit/ Wie er vnser Hertz vnd aller Feinden hertz/ so gewaltiglich in seinen Henden habe/ Das sie vns nichts thun mügen/ er wölle denn/ Vnd dazu auch noch helffen müssen/ wo er wil. Vber das im newen Testament/ die Feinde/ denn am aller besten helffen/ Wenn sie am meisten schaden/ Das auch der Tod der allergrössest Feind/ mus zum Leben helffen/ Eben denn/ wenn er vns würget.

Geistliche deutung.

Deutung des Leuchters.

DJE deutunge aber ist die/ Der Leuchter bedeut den Prediger Stand oder Ampt/ Derselbige Leuchter ist eintzeln/ Das ist/ die Prediger vnd Lerer im Volck Gottes sind eintrechtig vnd eines sinnes/ vnd leren gleich einerley/ Wie hie Sachar Ja vnd Haggai mit jren genossen/ Vnd ist gülden/ Das ist/ eitel Göttliche Weisheit/ Vnd nicht von thon oder Erden/ Das ist/ Menschen wort haben sie nicht.

Sieben lampen

Die sieben Lampen drauff/ bedeuten/ Das/ wiewol sie einerley leren vnd ein Geist in jnen ist/ So haben sie doch mancherley Gaben/ wie Paulus zeuget Rom. 12. 1. Cor. 12. Ephes. 4. Das Liecht ist nu das Wort/ das sie predigen leiblich/ ein jglicher nach seiner Lampen Mas vnd Gaben/ Damit leuchten sie vnter dem Volck/ Vnd sind das Liecht der Welt/ Matth. 5. vnd 1. Thess. 2.

Mancherley gaben der Lerer. Rom. 12. 1 Cor. 12. Ephe. 4.

Das Ole.

DAs Ole ist die Gnade des heiligen Geists/ die solch Liecht erhelt vnter dem volck Gottes/ Vnd ist allezeit bey vnd mit dem Wort/ Das es jmerdar ein nachdruck vnd folge hat/ vñ das Wort nicht auffhöre noch ablasse.

Die Kellen.

Die Kellen oder rören/ sind die Propheten/ von welchen die ander Lerer vnd Prediger nemen vnd empfahen/ was sie leren/ Denn Propheten sind die/ So nicht von Menschen/ Sondern von Gott erleucht

Propheten.

werden/ vnd andere Menschen von jnen nemen/ Darumb ist derselbigen Kellen viel mal sieben/ anzuzeigen/ Das Gott diesem volck jmer Propheten gegeben hatte/ vnd geben wolte/ Auff das sie ja reichlich mit Propheten vnd mit Gottes Wort vnd Geist versorget weren.

Die

Die bedeutunge meinet auch freilich der Engel / Da er auff die Frage des Propheten antwortet/vnd spricht/Weisstu nicht was es ist? Als solt er sagen/Du soltest es ja billich wissen / Denn du bist auch ein Stück an dem Leuchter / Deñ es lautet diese antwort des Engels sonst als vnnötig vnd vberflüssig/ Als wüsste er nicht/ wie der Prophet dis Gesichte nicht verstünde/Nu aber ists gantz freundlich geredt/als ein Vater mit eim Kind redet / Weisstu nicht mein lieber Sachar Ja/was das ist? Bistu doch selbs drinnen etc. Was aber die zween Olebewme vnd zwo schneutzen sind/wird im Text hernach folgen.

WEr bistu du grosser Berg/ Der doch für Serubabel eine Ebene sein mus? etc.

ZV mehrem trost/ keret er sich zum Berge / Das ist / wider das Königreich zu Persen/Dafür sich Serubabel fürcht/vnd im Glauben angefochten wird/ wie gehört ist / Denn gleich wie er droben für Josua schalt den Satan / So schilt er hie das Keiserthum zu Persen für Serubabel/Vnd nennets einen grossen Berg (Denn es war ein mechtig Keiserthum) nach der Schrifft art / die alle Königreiche vnd Fürstenthum Berge nennet. Es sind aber süsse veterliche Wort/ Gleich als wenn ein Vater sein Kind gestreupt hat / vnd wils wider stillen/ vnd zu sich locken/ So schilt er die Ruten für dem Kinde/vnd spricht/ Ach du falsche Rute / hastu mein Sönlein gehawen / Harre du solt es nimer thun/Mein Sönlin ist from etc. Also hie auch/ da Gott das Jüdische Volck durch die Babylonier wol gestreupt hatte / Das auch Serubabel noch sich für derselbigen Ruten fürcht/ vnd blöde ist/Gott zu Gleuben/ Schilt er hie dasselbige Keiserthum für seinen Ohren/vnd spricht / Es solle für Serubabel nicht mehr ein grosser schrecklicher Berg sein/ dafür er sich fürchte/ Sondern als eine schöne lustige Ebene/ Das ist/durch Gottes Geist/ sol es den Jüden lustig / freundlich/ vnd hülfflich sein.

Der Berg ist das Königreich Persarum.

Die Schrifft nennet die Königreich Berge.

Gottes Freundligkeit.

VNd er sol aufführen den ersten Stein / das man russen wird/Glück zu/glück zu etc.

DAs stercket er nu das gestillete Kind/ Vnd verheisst/ das es solle nu gut werden vnd von staten gehen/Er sol (sprichter) den ersten Stein auffüren/Das ist/Er sol auffbawen vnd das Gebew aus dem Grunde füren/der zuuor gelegt/ vnd eine zeit her verhindert worden ist/also schleunig vnd glückseliglich / Das jederman günstig vnd geneigt/ ja frölich dazu sein wird / Welchs sind abermal schöne Wort vnd verheissung Gottes/ den Glauben Serubabels zu erwecken vnd erhalten/So sehen wir/wie schwerlich ein blöde Gewissen ist auffzurichten / Denn hie mus Gott an Serubabel mit reichen worten auff beiden seiten handeln / Die den Feind schelten vnd geringe machen/ Dort sein Hertz trösten vnd gros machen/Deñ es ist ein zertlich weich ding vmb ein Gewissen.

Schwerlich ists ein blöde Gewissen auffzurichten.

Diese wort im Latin/Exequabit gratiam gratiæ eius, Welche auff Ebreisch also sagen / Cum clamoribus gratia, gratia ei, hab ich verdeudscht/

Glück wündschung zum angefangenem baw.

deudscht/Das man ruffen wird/ Glück zu/ glück zu! anzuzeigen/die Freude/So man hat/wenn man sich eines Gebews frewet/das von staten gehet/Vnd jederman wündscht Glück dazu/vnd wolt das fertig were/Denn das zweimal gratia uel fauor, Das ist/glück zu/da stehet/ist auff Ebreische weise so viel gesagt/Als das hie einer/vnd dort einer/vnd der viel sein werden/den der Baw wolgefellet/vnd glück wündschen/Welchs die logici distributiue geredt heissen/Gleich als wenn man bawet/Vnd kompt hie einer vnd da einer/der es lobt vnd spricht/Ey wie fein gehet das auff/vnd gefellet jederman wol/Solchs vieler loben vnd gefallen am Gebew/heisst hie gratia, gratia ei, id est, habet gratiam, est egregium certe, das mans auch also möcht verdeudschen/Ey wie fein ist das/Fürwar ein löblicher baw etc. Damit wil er nu Serubabel versichern/Das nicht alleine sol gebawet werden/Sondern auch fein vnd schön gebawet werden/Das jederman gefalle/günne/lobe/vnd glück wündsche.

Ephes

Vnd es geschach zu mir das wort des HERRN/vnd sprach/Die hende Serubabel habē das Haus gegründet etc.

Tröstung des Propheten wider ein newe anfechtung des Fürsten Serubabels etc.

HJE kompt der Prophet noch mit einer Predigt/Serubabel weiter zu stercken/wider eine newe Anfechtunge/Die er von den seinen hatte/Nemlich/das etliche vnter jnen das Werck/für geringe vnd vnmüglich ansahen/Wie auch Haggai dieselbigen schilt vnd spricht/Dis Volck spricht/Es ist noch nicht zeit des HERRN Haus zu bawen/Vnd Esra. 3. stehet/Wie viel der Alten/so den vorigen Tempel gesehen hatten/weineten/da sie dieses Tempels grund sahen/Vnd hernach wird auch Sachar Ja Cap. 8. sagen/Dünckt sie solches vnmüglich sein für den augen dieses vbrigen Volcks zu dieser zeit/Solts darumb auch vnmüglich sein für meinen Augen/spricht der HERR Zebaoth?

Tobia der Jüden Feind.

VOs dem allen ist wol zu mercken/Das viel vnter dem Volck loses Glaubens gewest sind/Etliche vieleicht habens auch gespot/Sonderlich die/so mit Tobia jrem Feinde wol dran waren/Davon Nehemia schreibet. Also hat müssen Serubabel hören solche vnd dergleichen wort/Ach/was bawen wir doch? Es wird doch nichts draus/Wir sind zu arm vnd geringe dazu. Die andern aber/Ja/Ja/bawet flugs/Jr werdets thun/jr seid feine Leute dazu etc. Das Serubabel hat auch müssen mit seim eigen Volck fechten/Das sie nicht durch vnnütze Meuler verzagt/abtrünnig/vnd lass zum bawen würden/vnd jn verhinderten/Denn was Gott heisst vnd haben wil/Das mus auff allen seiten angefochten werden/auswendig vnd inwendig vom Satan versucht.

Was Gott haben wil/wird auff allen seiten angefochten.

DArauff gehet nu/das hie Sachar Ja die vorige Predigt widerumb holet/wie Serubabel sol das Gebew volfüren/Vnd thut hinzu das Stück/Wer ist der diese geringe tage verachtet? Damit er die vnnützen Meuler schilt/Gleich wie er droben den Satan vnd den grossen Berg gescholten hat/dem Serubabel zu trost/Vnd ist das die

meinung/

meinung/ Jr richtet nach dem ansehen/ vnd nicht nach meinem Wort/ Nach dem ansehen/ so ist das werck geringe/ Vnd meine Wort lauten doch herrlich/ Wenn jr aber gleubtet meinen Worten/ So würde euch das geringe anheben nicht so ergern/ Darumb halt ewer Maul still/ vnd macht mir Serubabel vnd die andern nicht jrre noch verzagt/ wie die theten vor zeiten in der Wüsten/ vnd das Volck abschreckten vom eingange des Lands Canaan/ Denn wer seid jr Verechter/ Die jr das geringe ansehen des Gebews zu dieser zeit/ mehr achtet denn mein Wort? Vnd macht die jrre/ die mein Wort mehr ansehen/ denn das geringe ansehen.

Vernünfftig richter nach dem ansehē/ nicht nach Gottes Wort.

DEnn geringe zeit heisst er darumb also/ Das zu der zeit das Gebew geringe war/ Gleich wie Paulus die tage böse nennet/ das böses drin geschicht/ Vnd gute tage heissen/ da es gut ist/ Vnd im Ebreischen lautet es also/ Quis contemnit ad diem paruorum, Welchs ich nicht wol kan Deudsch geben on also/ Wer verachtet zur zeit des geringen? Das ist/ wer ists denn/ der mein Wort verachtet/ vmb des willen/ das zu dieser zeit noch alles geringe ist/ vnd mein Wort gar vngleich/ Als solt er sagen/ Jch wils wol gleich vnd gros gnug machen/ Darumb weis ichs nicht bas zu verdeudschen/ denn also/ Wer verachtet diese geringe tage etc.

Ephes. 5. Böse tage.

DArin man doch sich wird frewen/ vnd sehen das Zinenmas in Serubabels hand/ mit den sieben/ Welche sind des HERRN augen/ die das gantze Land durchzihen etc.

IM Ebreischen heisst Gewicht oder Mas/ ein stein/ Darumb ist hie der zinen Stein verdeudscht/ das Zinenmas/ Vnd ist freilich/ das bey vns die Meurer heissen/ das Richtscheit/ da das Bleygewicht in henget/ Oder was sonst für ein Mas zum Gebew die Jüden vnd die Völcker gegen Morgen gebraucht haben/ Was ists denn nu für grosse Freude/ das man das Richtscheit oder Gewicht wird in Sernbabels Hand sehen? Jch halt/ Er meine nicht das schlecht sehen/ Sondern das durch Serubabel das Gebew also sol gefertigt werden/ Das man müsse bekennen/ Gottes augen vnd Geist/ habe solchs gethan/ vnd das Richtscheit in Serubabels hand gefürt/ Das aller der maul gestopfft werde/ Die solch geringe tage verachten/ vnd am Gebew verzagen.

Was hie Zinenmas sey.

DEnn die Sieben/ die mit Sernbabel sollen sein (spricht er) sind die Augen des DERRN/ das ist sein Geist mit mancherley Gaben/ der sol gegenwertig sein/ Mit gnaden stercken vnd helffen/ beide vnter dem Jüdischen volck/ vnd im Königreich zu Persen/ Das ist/ in allen Landen/ Auff das es nicht mit dem Schwert noch Heeres Krafft/ Sondern durch Gottes Geist zugehe/ wie er droben gesagt hat. So haben wir droben auch gehört/ Das sieben Augen/ den Geist Gottes mit seinen Gaben bedeuten.

Augen des HERRN.

VNd ich antwortet vnd sprach zu jm/ Was sind die zween Oelbeume zur rechten vnd zur lincken des Leuchters etc.

HJe

Deutung der zweier Olebewme.

HJe deutet der Prophet selbs / was das sey / Das der Leuchter stehet zwischen den zweien Olebewmen / vnd den zwo ölehern oder ölzweigen / vnd spricht / Die zween Olebewm / vnd die zween Olzweige / sind die zwey Olkinder / Das ist / Josua der Hohepriester vnd Serubabel der Fürst Juda / Mit dem Gesicht sollen sie getröstet vnd sicher sein / Das Gottes Wort vnd Geist mit gnaden bey

Olkinder.

jnen sein / vnd stehen wil in diesem Werck. Er nennet sie aber Olkinder auff Ebreische weise / Nicht alleine nach den Olbewmen vnd ölzweigen / dadurch sie bedeutet sind / Sondern auch nach der Krafft vnd deutunge des Oles / Welchs wir auff Deudsch also mussten sagen / Es sind zween / die da fett vnd voll sind / Das ist / sie haben gnug vnd einen gnedigen Gott / Gleich wie Jesai. 5. auch spricht / Mein Freund hat einen Weinberg an eim fetten ort / Das ist / da er wol stehet vnd Gott angeneme ist.

Esa. 5.

Gott zeigt einerley mit zweierley zeichen.

DAs er aber zweierley Gesichte sihet / als zween Olebewme / vnd zween ölezweige oder zwo ölehern / ist ein ding / Gleich wie Pharao Trawm von den sieben Ochsen / vnd sieben Ehern ein ding war / Das Gott einerley pflegt mit zweierley zeichen anzuzeigē. Wer aber wil / mag die zween Olebewme deuten / das Priesterthum vnd Fürstenthum / im Jüdischen volck / Aus welchen die zween zweige / Josua vnd Serubabel / als die fürnemlichen / vnd sonderlich für andern er für gewachsen sind / vnd hoch in der spitzen stehen / Vnd dienen dem HERRN aller Welt oder des gantzen Landes.

Zwo gülden Schneutzen.

WAS aber die zwo gülden Schneutzen sind / vnd wie sie sind gestalt gewest / weis ich warlich nicht / Vnd lasse hie raten / wer da kan / Es ist vber meine Kunst / Finde auch niemand / der vns darin gewis mache. Jch habs verdeudscht also / Zwo Schneutzen / damit man abbricht / alleine das ich nicht ein Fenster müsste im

Leuchter Mose Exod. 25. 38.

Text lassen / Vnd habe dem Leuchter Mose nachgeömet / Exo. 38. Der auch schneutzen hatte / Vnd dacht / es were fein vmb der deutung willen. Denn vnter den Lerern müssen auch sein / die das Liecht fegen vnd butzen / Das nicht verlesche von vnflat / wie in Moses Leuchter

Vnter den Lerern legen etliche den Grund vnd pflantzen / Andere treiben die Lere.

bedeut ist. Denn die ersten Lerer droben gesagt / legen den Grund vnd pflantzen / Aber wo nicht folgen Andere / die solche Lere treiben / begiessen vnd erhalten / So ist Fleisch vnd Blut faul vnd lass / Vnd lesst das Liecht einen butzen vnd kolbe kriegen / Dauon es tunckel wird bis das es gar verlüscht / Das ist das Ampt der Lerer / So da vermanen vnd anhalten mit der Lere / die man empfangē hat. Dauon S. Paulus sagt Rom. 12. Wer vermanet / der warte des vermanens / Kein ander Liecht zünden diese an / Sondern dasselbige angezündte Liecht fegen vnd erhalten sie / Denn sie leren nichts newes / Sondern wecken / treiben / halten jmer an mit derselbigen ersten Lere / wider den faulen Adam.

Rom. 12.

S. Hieronymi verdolmetschung.

NV diese Deutung ist nicht vnrecht / Aber / wie ich gesagt / auff dem Text kan ich nicht stehen / S. Hieronymus hats also verdolmetscht ins Latin / Quid sunt duæ spicæ oliuarum, quæ sunt iuxta duo rostra aurea, in quibus sunt suffusoria ex auro. Das ist / Was sind die zween ölzweige bey den zwo gülden Schnaussen oder rören / Jn welchen sind

chen sind die Gieskenlin von golde. Aus welchem kan man mercken/ Das S.Hieronymus hie gemeinet habe / Es sind zwo Schnaussen oder rörlin da gesteckt gewesen/Wie an eim Fasse der zapffe oder hane/ Dadurch der Wein ausgehet/ Vnd bey denselbigen rörlin seien Kenlin oder sonst gülden geschirr gewest / Darein das Ole durch die rhörlin gelauffen/ vnd darnach in die Lampen gegossen sey. Aber im Comment vber Sachar Ja macht ers also/Quid sunt duo rami oliuarum, qui in manibus duarum narium aureorum sunt, & quæ infundunt & retrahunt suffusoria aurea, Das ist / was sind die zwgen Olzweige / die da stehen/zwischen den zwo gülden nasen oder schnaussen/vnd giessen ein/vnd ziehen zu rück die gülden Gieskenlin.

VJeraus verneme ich /das S.Hieronymus den Text auch nicht gewis verstanden hat/Was sol ich denn draus machen? Das Ebreisch wort Zantroth / heissen sie nasen oder zeuten / dadurch etwas flenst/ Wie durch die Nasen aus dem Hendt der vnflat flenst/Wenn das war were / So würde ja hie mit angezeigt /das diese nasen oder zeuten bey dem Leuchter gewesen dazu weren/ das die liecht da durch gefegt würden /nach meinem oben gesagten verstand/Das Ebreisch lautet also/ Quid sunt duæ spicæ oliuæ in manu duarum narium aureorum, euacuantium superne aurum. Das ist / Was sind die zwo ölehrne zwischen den zwo gülden zeuten/ Welche von oben erab ausleren das gold/Daraus habe ich so viel/Das die zwo gülden zeuten oder rinnen/ oder was gewest sind /oben vber den Lampen geschwebt haben vnd aus geflossen sind/ vieleicht in güldene gefesse / Die er hie gold nennet/Oder nennet gold den gantzen Leuchter mit lampen vnd mit allem/Vt euacuantium à superioribus auri scilicet candelabri feces supernas in lampadibus. Ob nu das fliessen sey Ole oder des öles hefen gewest / weis ich nicht/Vnd was sol ich lange in dem finsternis tappen? Ich treffs doch nicht/Ich sage/ das ichs nicht weis / Vnd lasse das Stücklin faren / wie ander mehr finster stücke/Weil nicht so grosse macht dran ligt/ wenn wir die Summa davon haben/Das Serubabel sol getrost sein durch hülffe vnd beistand Gottes geists etc.

Was Zantroth heisse.

Das V. Capitel.

VNd ich wand mich / vnd hub meine augen auff/vnd sahe/ Vnd sihe / da fur ein fliegend Buch / Vnd er sprach zu mir / Was sihestu? Ich aber sprach/Ich sehe ein fliegend Buch / das ist zwentzig ellen lang /vnd zehen ellen breit. Vnd er sprach zu mir / Das ist der Fluch / Welcher ausgehet vber das gantze Land /Denn alle Diebe werden nach diesem Buch from gesprochen /vnd alle Meineidigen werden nach diesem Buche from gesprochen. Aber ich wils erfür bringen/spricht der HERR Zebaoth / das es sol komen vber das Haus des Diebes/vnd vber das Haus/der/die bey meinem Namen felschlich schweren /Vnd sol bleiben in jrem Hause/ vnd sols verzehren/sampt seinem holtz vñ steinen.

Das V. Capitel des Propheten Sachar Ja/

VNd der Engel/ der mit mir redet/gieng eraus/vnd sprach zu mir/ Heb deine Augen auff/ vnd sihe/ was gehet da eraus? Vnd ich sprach/ Was ists? Er aber sprach/Ein Scheffel gehet eraus/vnd sprach/Das ist jre gestalt im gantzen Lande. Vnd sihe/es schwebt ein Centner bley Vnd da war ein Weib/das sass im Scheffel. Er aber sprach/Das ist die gottlose Lere/Vnd er warff sie in den Scheffel/vnd warff den Klump bley oben auffs Loch.

VNd ich hub meine augen auff/vnd sahe/Vnd sihe/Zwey Weiber giengen eraus/vnd hatten Flügel/ die der Wind treib/Es waren aber flügel wie Storcksflügel/Vnd sie füreten/den Scheffel zwischen Erden vnd Himel. Vnd ich sprach zum Engel/der mit mir redet/ Wo füren sie den Scheffel hin? Er aber sprach zu mir/Das jm ein Haus gebawet werde im Lande Sinear vnd bereit/Vnd daselbst gesetzt werde auff seinen boden.

ALso thun die heiligen Apostel/ wenn sie den Glauben vnd Christliche Lere gepredigt haben/Verkündigen sie darnach die zukünfftigen Verfürer vnd falsche Lerer/Wie Christus auch thut/ vnd spricht/Es werden viel komen vnter meinem Namen/vnd sagen/Ich bin Christus/vnd viel verfüren/ Damit sie vns warnen/für zu sehen/vnd bey der reinen Lere zu bleiben. Eben also thut hie Sachar Ja auch/Nach dem er gepredigt hat/wie der Tempel vnd Gottesdienst/wider auffgericht sol werden/ Verkündigt er nu hie/wie es sol hernach gehen bey den Nachkomen/Nemlich/das sie den Geist nicht mehr haben werden vnter jnen. Der Leuchter wird weg komen/Vnd werden fallen auff Menschen lere/vnd eigene werck/ Wie denn die Phariseer vnd Sadduceer thaten/als vns Christus im Euangelio zeiget/ Darumb hat hie der Prophet für sich den gülden Leuchter. Denn zu seiner zeit stund es wol/Der geist Gottes war bey jnen. Aber da er sich vmbkeret/vnd sihet hindersich/ Wird er eins andern dings gewar/Nemlich eins grossen Buchs/das nach jm komen solte. Denn hindersich sehen/ist das zukünfftige sehen/ Gleich wie Abraham hind er sich den Wieder in der Hecken sahe/ Für augen aber haben/ist das gegenwertige sehen.

Matthæi.

Kurtze Summa dieses 5. Capitels.

Phariseer. Sadduceer.

Zindersich sehen.

Für augen haben.

VNd schaw drauff/Es ist dis Gesichte ein meisterlich Gemelde oder bilde/ Das auffs aller feineste vns leret/was Menschen lere sind/ beide für Gott vnd der Welt. Auffs erst/ ists ein Buch/Das man nicht zweifele/ Es bedeute Kunst vnd Weisheit der Gelerten/Denn Bücher sind der Gelerten warzeichen/ Vnd Mose vnd die Propheten haben auch Bücher gemacht. Es ist aber ein fliegend Buch/Das ist/ s ist eine Lere/die durchs Predigampt im schwang gehet/Denn fliegen bedeut das reden oder predigen/Wie die Cherubim mit jren flügeln auch bedeuten/ Denn das mündliche wort fleuget dahin in der lufft/ wie ein Vogel/Daher auch die Poeten jrem Mercurio flügel geben an die Füsse.

Gemeld/was Menschen lere sind.

Fliegend Buch.

Cherubim.

Menschen lere.

Also wil die zarte Frucht/die Menschen lere nicht ein Buch sein/ Das vnter der banck oder im kasten ligt / Sondern wil erfür/vnter die Leute/vnd gepredigt vnd gehört sein/auch viel mehr vnd vber Gottes wort / Das sie nicht feiner künd genennet werden /denn ein fliegend buch /Buch /darumb / Das sie treffliche grosse Weisheit/kunst vnd geist für gibt /Vnd wil der Welt helffen vnd raten / Wie S. Paulus sagt/ Sie hat einen schein der Weisheit /. Col. 2. Fliegend darumb/ Das sie viel Prediger vnd Schülerhat/die sie treiben/Vnd wo sie nicht solten dauon wasschen / vndplaudern Würde jnen der Bauch zubersten für grosser Kunst vnd Geist/So giring vnd hitzig sind sie zu leren/ Gleich wie der vnnütze wesscher Elihu Job.32. thut. Also fleugt das Buch hin vnd her / Also giengen der Phariseer gesetz im Volck mit gewalt / Das sie auch Gottes gebot damit vnterdrückten/Matth.15.Vnd Paulus spricht/Das sie gantze Heuser vmbkeren/verfüren/vnd nemen zu/Vnd jr wort frisst vmb sich wie der Krebs/Kurtz vmb/falsche Lere gehet noch feret nicht /Sondern sie fleuget/Vnd die Leute fallen zu/ vnd hengen sich dran / wie sie toll weren/Das sehen wir auch jtzt wol bey vnsern Rotten geistern.

Buch.

Fliegend.

Elihu. Job 32.

Falsche lere gehet noch feret nicht/ Sondern fleuget.

Coloss. 2.

Matth. 15.

ETliche sagen / dis Buch hab der Prophet sehen aus dem Tempel fliegen/zu bedeuten/Das falsche Lere heilig vnd geistlich sein wil / vnd rhümet sich von Gottes geist/ Aber weil das im Text nicht stehet/Las ichs bleiben/das der Prophet hats gesehen/schlecht fliegen/ vnd nirgend herkomen/Denn Menschen lere hat auch keine gewisse ankunfft /Sondern fleuget vnd schwermet daher/wie ein Bienschwarm/ vnd wie ein Trawm eim fürkompt/Das sie selbs nicht wissen/woher sie es haben / on das der Teufel eingibt. Es stehet auch nicht hie/obs Buch zugethan oder offen gewest sey ich acht aber es sey offen gewest/ Weil Sachar Ja so eben sihet wie gros es ist/Vnd vieleicht/wie Moses tafelen /ein grosser Brieff /den man rund zuwinden kan/Denn so gibts das Ebreische wort/ Megalla à uoluendo, Denn so haben sie vorzeiten die Bücher gemacht/das man sie eingewunden hat/Wie die Maler jre Tücher einwinden. Nu diese Kunst wil offen stehen vnd gesehen sein / das ist eines / Denn wir lesen nicht / das bey den Jüden hernach sey Abgötterey gewesen / Aber an stat der vorigen Abgötterey / kompt hie das Buch die Kunst / Weisheit/vnd Lere/Welche die rechte Abgötterey im hertzen/anrichtet/Das ist/ den eigen Dünckel vnd Menschen gebot/ in Gottes sachen / Darumb sihet der Prophet keinen Götzen/ Sondern ein Buch.

Falsche lere wil geistlich vnd heilig sein.

Menschen lere hat kein gewisse ankunfft.

Megalla.

Die Bücher hat man vorzeiten eingewunden ꝛc

VNm andern / Jsts ein gros Buch /Vnd hat eben die lenge vnd breite / die Salomons Halle für dem Tempel hatte/zu bedeuten/ wie droben gesagt ist / Das Menschen lere allenthalben ein gros ding ist für der Welt / Grossen Schein vnd ansehen /grossen Zufall vnd anhang / grosse gewalt vnd gehorsam hat / weit mehr denn Gottes wort. Zu dem ist sie auch gros vnd schweer zu tragen/Denn sie hat viel / ja vnzeliche Gesetze /wie Christus sagt Matthei.23. Das sie vntregliche Bürden den Leuten auffladen etc. Widerumb Gottes gebot sind leicht vnd klein. 1. Johan. 5. Denn derselbigen ist wenig/Als die allzumal in ein Gebot gefasset sind / Roma.13. Noch lesst man die

Ein gros Buch

Menschen lere hat grossen schein für der Welt etc.

Johan. 1.

Rom. 13.

leichten Gebot faren/Vnd gibt sich vnter die schwere/vnd vnregliche gesetze der Menschen/Welche doch allzumal eitel eusserlich ding leren/ vnd ausser der Schrifft gehen/Gleich wie die Walle Salomonis aussen am Tempel stund.

Menschen lere macht vnrugig Gewissen.

WEr aber wil/mag das fliegen auch also deuten/das Menschen lere der art ist/Das sie nimer keine ruge noch stille dem Gewissen gibt/wie S Paulus Ephe.4.sagt/Das vns Menschen lere wiegen vnd weben/Wie der Wind ein Rhor webt/Das wir müssen vnsicher vnd vngewis sein/Darumb mus dis Buch auch weben vnd schweben/vnd nirgend rugen noch still ligen/Moses Buch aber ligt/vnd ruget in der gülden Laden/Denn Gottes wort vnd Lere/ist still vnd rugig/Macht stille/sichere/vnd rugige Gewissen/Wo sie im Glauben gefasset wird. Also schilt sie auch S.Paulus.1.Tim.1.Sie wissen nicht/was sie reden oder setzen/Das ist/Sie leren nichts bestendiges/oder gewisses/Menschen nur die Gewissen irre vnd vnrugig. Also haben wir/was Menschen lere für den Leuten sey/Nemlich/ein herrlich ding/das grosse Kunst/ weisheit/schein/macht/vnd zufall hat/Vnd doch schweer vnd weitleufftig/Dazu vngewis/vnbestendig/vnsicher vnd wanckelbar/da nichts hinder ist/Ein eitel vergeblicher/betrieglicher Pracht vnd gespenst/Was sie aber für Gott sey/folget.

Moses buch ligt in der gülden laden/Das ist/Gottes wort macht rugige Gewissen etc.

1.Tim.1

VNd er sprach zu mir/Das ist der Fluch/welcher aus gehet vber das gantze Land etc.

Das Buch ist für Gott ein Fluch Gottes wort ist Segen.

IN Fluch vnd vermaledeit ding ist das Buch/für Gott/Dadurch ein gantz Land verflucht vnd des Segens beraubt wird/Denn Gottes wort ist Segen/Vnd bringet Segen vnd Gnade mit sich/Weil es predigt/nicht vnser werck vnd gerechtigkeit/Sondern Christus blut vnd Gottes rechtigkeit. Denn das haben die Phariseer vnter dem Jüdischen Volck gethan/Da sie durch jr Menschen lere Gottes gebot auffhuben Matth.15. Wie wir hören werden/Als denn der Menschen lere Natur vnd art ist/ das sie von der Warheit leite/Tit.1.Da mus denn wol Fluch vnd Zorn sein. Vnd er deutet hie fast selbs/was das fliegen sey dieses Buchs/ da er spricht/Dieser Fluch gehet aus vber das gantze Land/Als solt er sagen/Du hast recht gesehen/das es fleuget/freilich fleugts vnd leufft durchs gantze Land/Denn der Phariseer lere hatte das gantze Volck vnter sich bracht/Gleich wie auch in der Christenheit/die menschen gebot vnd Orden thun.

Menschen lere leret von der Warheit. Matth.15.

Titel der Menschen lere.

VNd solte billich der greiwliche Titel vns abschrecken von allen Menschen leren/Das sie werden/für Gott ein Fluch oder vermaledeiung geacht/Wer wolt doch gerne verflucht sein für Gott/vnd mit so grosser mühe vnd erbeit den Fluch verdienen/Wie die thun/so in Menschen gebot sich selbs martern? Wo Fluch ist/Da kan der Segen Christi nicht sein/Noch gehet er nicht allein durch etliche Heuser/Sondern vber das gantze Land. Aber volkömlich gehet jtzt solcher Fluch vber das Jüdische volck/Das sie das Euangelium veracht haben/ welchs jnen den Segen/in Abraham verheissen bracht/Vnd martern

sich

sich nu mit jrem Thalmud vnd Rabin schrifften/Welche sie für Gott verflucht machen/Wie der 109.Psalm auch von jnen sagt/SJe wollen des Segens nicht/Darumb sol er ferne von jnen komen/Sie lieben aber den Fluch/Da sollen sie auch mit bekleidet werden etc. Vnd auff solche zeit gehet dis Gesichte des Propheten am meisten/Denn zu Christus zeiten/war der Fluch angefangen durch die Phariseer/Aber darnach kam er in den schwang/Da die Jüden verstöret wurden/vnd den Thalmud für sich namen/Das ist der rechte Fluch/vnd das rechte grosse fliegende Buch.

Dieser Fluch gehet jtzt mit aller gewalt vber die Jüden.

Thalmud.

> DEnn alle Diebe werden nach diesem Buch für from geurteilet/Vnd alle Meineidige werden nach diesem Buch für from geurteilet.

1.Tim.4

HJe rüret er vnd zeiget die Lere an/So in diesem Buch geschrieben vnd draus geleret wird/Dadurch sie verflucht werden/Vnd wiewol es tunckel gesetzt ist/Dalt ich doch/das der Engel solche menschen Lere/in diesen zwey stücken/auff einen hauffen fasse/Vnd wolle so viel sagen/Alle jre Lere ist/das sie Dieberey vnd vngöttlich Leben/leren vnd loben. Denn die gantze Schrifft gibt den falschen Lerern vnd Menschen geboten die zwey stück/das sie Heucheley leren vnd dem Bauch dienen. Durch die Heucheley vnd schönes gleissen der werck füren sie vom Glauben vñ Gottes wort/auff vngöttlich Wesen/Wie S.Paulus Tit.vlti.spricht/Das Menschen lere wende von der Warheit. Rom.16.spricht er/Sie sind Ergernis vnd Secten neben der rechten Lere. Summa/sie streiten allzeit wider das heilsame wort Gottes vnd reinen Glauben. Durch Dieberey vnd geitz/fressen sie der Widwen Heuser/Matth.23.Denn alle jre Lere gehet dahin/das sie Gelt vnd Gut/ehre vnd rhum erlangen/Wie S.Paulus Rom.16.sagt/Solche dienen jrem eigen Bauche/vnd nicht vnserm HErrn Jhesu Christo.

Menschen lere Dieberey vnd vngöttlich leben.

Falsche Lerer leren Heucheley vnd dienen dem Bauch.

Wo falscher Propheten lere hin gericht sey.

philip. 3. Vnd Philip.3.Bauch ist jr Gott. Vnd Psalm.5.Jr schlund ist ein offens Grab/Vnd Psalm.13.Sie fressen mein Volck wie eine speise/Vnd so fort an in allen Propheten werden sie Geitzig vnd Bauchdiener gescholten.

Psalm.5. Psalm.13.

SO sind nu falsche Lerer auffs erst Diebe vnd Geitzig/Denn mit gutem schein heiliges Lebens vnd lere/betriegen sie die Leute/das man jnen zutregt mit hauffen/Denn das heisst diebisch gehandelt/Wenn man einem heimlich sein Gut abreisset/Ja sie sind zweifeltige Diebe/Ein mal/das sie es von den Leuten nemen durch Heucheley vnd betriegerey. Zum andern/das sie es den rechten Predigern für dem Maul wegnemen/Denn die rechten Lerer soltens haben was sie nemen/Vnd müssen doch hinder hin gehen.

Falsche Lerer sind zweifeltige Diebe.

WJe solchs die Phariseer haben getrieben/leren vns die Euangelia wol/Matth.15.Da sie Christus strafft/das sie Gottes gebot auffhuben/Vnd lereten/das Opffer besser were/denn Vater vnd Mutter ehren/Matth.23.lereten sie/Das Gold auff dem Altar vnd am Tempel/were besser/denn der Altar vnd Tempel/Dazu hatten sie Wechsler vnd Kremer im Tempel/Das waren eitel Diebestücke auff jren eigen nutz gericht/Noch ward solchs alles nicht gestrafft/Son-

Lere der Pharseer. Mat.15.23.

dern gelobt/Vnd jre Lere vrteilet die für from/so solchs lereten vnd theten. Aber wie solchs auch im Bapstum durch die geitzigen/vnsettigen Messeknechte vnd Klosterwenste getrieben sey/darff nicht mehr anzeigens/Es ist am tage/Das sie der Welt Gut an sich gebracht haben/als Diebe vnd Schelcke/Deissen dennoch from heilige Leute/nach jrem buch vnd lere/Verfolgen dazu noch/die es nicht mit jnen halten/Es ist kinderspiel mit den Phariseern gewest etc.

Bapst mit seinen Geistlosen/ hat der Welt gut zu sich gerissen.

Falsche Lerer sind Lügener/ meineidige/vnd Gottslesterer.

ZVm andern/sind sie Meineidige/das ist/Es sind Lügener vnd Gottes lesterer/Denn der falschen Propheten weise war zu der zeit/ Das sie jre Lere fürtrugen vnter Gottes Namen/vnd schwuren bey Gottes Namen/Wie das Jesaias klagt 48. Höret jr vom hause Jacob/ Die jr schweret bey dem Namen des HERRN/Vnd denckt des Gottes Israel weder mit Warheit noch mit Recht. Vnd abermal/Wenn sie gleich sagen/So warhafftig der HERR lebet/So schweren sie doch felschlich etc. Weil nu Menschen lere eitel Lügen ist/Vnd doch vnter Gottes namen geleret wird/als Gottes rechtes wort/Vnd die falschen Lerer auch drauff stehen/schweren vnd eiden/bannen vnd verfluchen/ Wie S. Peter thet/da er Christum verleugnet/Deissen sie hie billich Schwerer oder Meineidige. Esa. 48.

Menschen lere ist eitel lügen/ Wird doch vnter Gottes namen geleret.

DAs sind nu die zwo Tugent/Die auch für der Welt heslich vnd feind selig sind/vnd gemeiniglich bey einander/wenn man spricht/Er stilet vnd leuget seer/Viel mehr sind sie im geistlichen Ampt bey einander/Denn sie müssen Lügen predigen/Man gibt jnen sonst nicht viel. Wer die Warheit predigen sol/der kan nirgend bleiben/Sollen sie nu reich werden/So müssen sie es den Leuten mit Lügen predigen/ abschwetzen vnd abstelen/Wie man vor zeiten sprach/Die Welt wil betrogen sein. Aber diese Lügen alle/bleiben auch vngestrafft/Ja es mus eitel heilsame Lere heissen/Vnd die für rechte Prediger geurteilet vnd gerhümet werden/die es leren/Aber verfolget vnd verdampt/die es straffen. Das sind sie die lieben/schönen Diebe vnd Lügener/Die alle Welt verzeren/vnd sie dafür zu lohn verfüren/vnd also an Leib vnd Seel verderben.

Lügen vnd stelen sind gemeiniglich beisamen

AVber ich wils erfür bringen (spricht der HERR Zebaoth) das es sol heim komen/den Dieben/Vnd denen/die bey meinem Namen felschlich schweren etc.

Straff falscher Lerer.

HJe verkündigt er die Straffe vber solche falsche Lerer/Denn so lange die falsche Lerer im schwang gehen/ist ein solch schweren/ rhümen vnd trotzen/Da mus eitel Warheit sein/Eitel heiliger Geist/Eitel Gott/das jr Widerpart möcht wol verzagen/allein für jrem grossen rhümen vnd schweren. Darumb mus sie Gott trösten/ vnd verkündigen/Das solcher rhum vnd schweren/keinen bestand haben werden. O was hab ich der Propheten in diesen kurtzen jaren erlidden/Die mich schlecht mit schweren vnd rhümen haben wollen vberreden/Der Geist were bey jnen. Wie sicher vnd trotzig fure der Müntzer/ Vnd musste alles nichts sein/was wider jn war. Wie trotzig sind jtzt vnser Lesstergeister/wie faren sie ein her/Wie stinckts alles/was man wider sie sagt/als hetten sie gewonnen ewiglich/Aber hie stehet der Text/stürtzt sie/vnd tröstet vns.

Rhum vñ schweren falscher Lerer/hat kein bestand.

JCh

ICh wils erfür bringen (spricht er) Was ist das erfür bringen? Nichts anders / denn an den Tag / vnd heraus ans Liecht bringen / Ich wil das Buch offenbar machen für aller Welt / Das ein Diebebuch vnd Lügenbuch sey. Es gleisst jtzt im finstern / als ein warhafftig vnd nützlich Buch / Aber ich wil jm den Firneis abstreichen / vnd die farbe nemen / Das jederman sehe / die Dieberey vnd Lügen / Vnd das sie drüber zu schanden vnd zu nichte werden. Ich meine ja / Christus habe der Phariseer lere an tag bracht / durchs Euangelium / Das alle Welt sihet / wie sie eitel vngöttlich ding vnd Geitz gewesen ist / Eben so ists gangen allen Ketzern. Also wirds vnsern Rottengeistern auch gehen / Da wird kein rhümen noch gleissen für helffen. Er spricht / Ich wils erfür bringen / Wie er auch im Euangelio sagt / Alle Pflantzen / so mein Vater nicht pflantzt / wird ausgerottet werden / Vnd S. Paulus. 1. Tim. 4. Sie werdens nicht ausfüren / Sondern jre Torheit wird jederman offenbar werden / Kurtz vmb / Gottbringts erfür / Das ist die erste Straffe der falschen Lerer / das sie zu schanden werden.

Dieb vnd Lügen buch.

Christus hat der Phariseer lere an tag bracht

1. Timot 4.

DArnach die andere Straffe / Es sol den Dieben vnd falschen Meineidigen heimkomen / vnd jr Haus verzeren / Das ist / Es wird sie verdamnen vnd verderben / Denn es wird vom Platz komen / Vnd niemand mehr verfüren / wenn es offenbar ist worden / Aber sie selbs werden dran hengen / vnd nicht verlassen / Sondern verteidingen vnd erhalten wollen / Darumb werden sie drüber zu scheitern gehen vnd zu nicht werden / Das kaum ein Zeichen oder gedechtnis da wird bleiben / Gleich wie ein Haus / das also verbrennet / Das weder holtz noch steine da bleiben / Sondern ein wüster Platz vnd Brandstet ist. Denn solche Plage müssen die Verfürer haben / Das / ob gleich jre Lügen an tag komen / vnd zu schanden werden / so sollen sie doch nicht weichen / noch davon lassen / Sondern steiff mit dem Kopff hindurch / jnen nicht sagen lassen / Vnd also die Lügen bey sich selbs behalten / Weil sie die rechten Heiligē fliehen / bis sie gantz vñ gar zu nicht werdē.

Die ander straffe / das sie drüber zu scheitern gehen.

ALso ist die Lügen bey den Jüden blieben / Haben auch nie davon wollen lassen / bis sie aller dinge verstöret sind / Wie ein verbrandtes Haus. Also theten die Arianer vnd alle Ketzer / Niemand kund sie von jrem sinn reden / Was sind sie aber jtzt? Nichts denn ein lauter gedechtnis. Vnser Rotten jtzt vnd alle Verfürer vnter dem Bapst / hören vns nicht / Wiewol jre Lügen auffs allerhellest sind erfür an Tag bracht / Sie wöllen die Lügen bey sich behalten vnd daran bleiben. Bis sie auch vmbkomen / das weder stock noch stein da bleibe. Das ists / das ich offt gesagt habe / Rottengeister kümen nicht wider zu rechte komen / Denn sie sündigen wider den heiligen Geist / Die keine Vergebung hat ewiglich / Das heisst hie / das Buch den Dieben vnd Lügenern heimkomen / das sie drüber verderben.

Der Jüden Lügen. Arianer.

papisten. Schwermer.

Rottengeister sündigen wider den H. Geist.

VNd der Engel / der mit mir redet / gieng eraus / vnd sprach zu mir / Heb deine augen auff / vnd sihe / Was gehet da eraus / Vnd ich sprach / Was ists? Er aber sprach / Ein schefel gehet eraus / Vnd er sprach / Das ist jre gestalt im gantzen Lande etc.

Das V. Capitel des propheten Sacharja/

Zacharja füret gern zweierley Gesichte auff einerley geschicht

DJs Gesichte des Propheten/acht ich/gehe eben auch dahin/da die nehest vorige/Nemlich/auff die falschen Lerer/ Denn wie wir droben auch gesehen haben/füret dieser Prophet gerne zweierley Gesicht auff einerley geschicht/Gleich wie auch Pharao zweierley Trewme hatte von einerley geschichte/zu bedeuten/Das gewislich zukünfftig sey/die falsche Lere vnter dem Jüdischen volck nach der reinen Lere/Wie denn allezeit gewis ist/Wo das wort Gottes auffgehet/das daneben auch falsche Lere auffgehen/Denn der Teufel kans nicht leiden/das Gottes wort solte lauter vnd rein bleiben.

Auge in der Schrifft heisst gestalt.

Was der Scheffel bedeute/zeiget der Engel selbs an/vnd spricht/ Es sey jr Auge oder gestalt im gantzen Lande. Das aber Auge ein gestalt heisse in der Schrifft/zeiget Moses an Exod. 8. Da er sagt/das die Newschrecken bedeckten das Auge des gantzen Landes/Das ist/das ansehen der gestalt odes Erdbodens/Vnd Psalm. 6. Mein Auge ist verweset für betrübnis/Das ist/meine gestalt etc. Also hie auch/nemen wir Auge für gestalt oder eusserlich ansehen. Was ists aber nu/das jre eusserliche gestalt so eben einem Scheffel gleich ist? Es mag hie mancherley brauch des Scheffels/mancherley gleichnis geben. Exod. 8. Psalm. 6.

Warumb der Prophet jre gestalt eim Scheffel vergliche.

JN erst/Das gleich/wie der Scheffel ein sonderlich mas ist/ vnd seine grösse hat/Also sey der Heuchler leben vnd eusserlich geberde/ auch verfasset mit sonderlichen weisen vnd Regeln/an sonderliche Werck/stet/speise/vnd kleider verbunden/Vnd ist alles eitel abgemessen ding durch Menschen lere vnd gebot/da kein Geist noch freiheit ist. Auffs ander/Gleich wie der Scheffel ledig ist/vnd nichts drinnen von Korn oder Getreide/Also sey der Heuchler wesen/nur ein lediger Schein vnd gestalt eines guten Lebens/da nichts innen ist/Wie S. Paulus/Sie haben den schein eines göttlichen Lebens/Aber die krafft desselbigen verleugnen sie. 2. Timo. 3.

Scheffel bedeut der falschen Lere geistlich vnd geitzig leben.

ABer ich bleibe jtzt dabey/Das sich dis Gesichte reime mit dem vorigen/So halt ich den Scheffel für jr geistlich geitzig Leben/Welches er droben ein diebisch Leben heisst. Denn durch jren hübschen Schein vnd Lere/betriegen sie alle Welt/vnd fressen all jr Gut auff/ Darumb ists billich eim Scheffel vergleicht/Da man Korn vnd speise mit misset in den Sack/Denn es ist jnen alles vmb den Bauch/vmb fressen vnd sauffen zu thun/Es ist jmer ein messen in den Sack/Der nicht zu füllen ist/vnd der Scheffel nicht zu settigen. So ist nu jre gestalt ein Scheffel/hübsch vnd schön gestalt/in feiner mas vnd geberde/Aber geitzig vnd diebisch/Also das sie nicht zu füllen sind/jmer sich füllen lesst/vnd jmer sich in den Sack ausschüt. Diese auslegung gefellet mir nicht alleine vmb des willen/Das sie sich reimet mit der vorigen/Sondern auch vmb des brauchs willen des Scheffels/Weil man des Scheffels fürnemlich braucht Korn aus vnd ein zu messen/

Brauch des Scheffels.

Beste vnd sichere deutung etc.

Nu ist allewege die Deutunge die aller sicherste vnd beste/Da man des dings brauch deutet/Viel mehr/denn da man die gestalt oder forme deutet.

VNd sihe/Es fur ein Centner bley/Vnd da war ein Weib das sass im Scheffel/Er aber sprach/das ist die Gottloserey.

DAs

DAS reimet sich mit dem vorigen Gesicht/nach dem andern Stück / Nemlich/ Das die falschen Lerer nicht alleine geitzig/ Sondern auch Gottlos sind / vnd die Leute verfüren/Darumb sitzt hie das Weib im Scheffel/Vnd hat den namen Impietas/Das ist/ gottlose Lere/ Denn das sitzen bedeut / das Lereampt. Psalm.1.vnd Matth.23. Sie sitzen auff Moses stuel/die Phariseer vnd Schrifftgelerten. Sie sitzt aber im Scheffel/Das ist/sie regiret vnter den geitzigen Heuchlern / Die hören jr zu/vnd halten an solcher gottlosen Lere. Dazu gehet sie weit/Denn im gantzen Lande(spricht er)ist das jre gestalt/ Heucheley vnd Lügen/haben allzeit grossen anhang.

Falsche lerer sind Gottlos vnd geitzig.
Sitzen bedeut das Lereampt. Psal.1. Matt 23.

VNd ist ein Weib / Warumb nicht ein Man? Darumb/das jre Lere nichts menlichs noch göttlichs leret(denn der Man ist Gottes bilde / spricht Sanct. Paulus)Sondern gehet nach der schönen zarten Vernunfft / Wie die tichtet vnd richtet/So mus die Lere gehen/Gottes wort bleibe wo es kan. Nu ist Vernunfft wol schöne anzusehen/ Wie ein Weib gegen eim Man / Aber zu leren vnd regiren / tang sie nicht/ Gleich wie eim weibe zu leren vñ regiren verboten ist.1.Timoth.2. Dennoch leret vnd regiret sie hie im heuchel leben. Denn das Weib sitzt im Scheffel/Vnd ist ein hübsche Tocke anzusehen/gegen die rechte Lere / Welche ein menlich ernstlich bilde füret/das rauch vmbs maul her ist / vnd hat einen scharffen Bart / Denn sie heuchelt nicht/vnd ist ernsthafftig / Weiber aber haben glate meuler/Also auch die Heuchelprediger.

Heucheley vnd Lügen haben grossen anhang.

Ein Weib sol nicht leren noch regiren. 1.Timot.2. 1.Corinth.14.

VNd er warff sie in den Scheffel/Vnd warff den Klumpen bley auff sein Loch.

HIE folget nu abermal die Straffe solcher Heuchley vnd Gottloser Lere. Der Engel stöst das Weib in den Scheffel hinein/Das sie nicht mehr so hoch sitzt/vnd oben eraus guckt/Sondern sich in den Scheffel tucken vnd bucken mus / Das ist / durchs Euangelium wird die Heuchley gestürtzt / vnd zu schanden(Denn der Engel bedeut Christum / vnd alle Lerer des Euangelij)Gleich wie droben das Buch erfür bracht/vnd zu schanden wird. Aber keine besserung folget daraus/ Sondern sie werden nur deste verstockter/vnd fallen tieffer drein/Vnd wollens verfechten / vnd erhalten wider die Warheit/Darumb wird dis Weib nicht aus dem Scheffel gehaben/Sondern hinein/vnd auff den boden gestossen/Gleich wie das Buch in der Diebe vnd meineidigen Hause bleibt/vnd sie verzeret/Denn sie halten hart dran/vnd achtens nicht / das von andern erkand wird für jrrthum vnd vnchristliche Lere / Thun sich zu samen/vnd bleiben auff jrem sinn.

Straff Gottloser lere.

DEr Bleyklump aber oben auff dem Scheffel/ ist das göttliche Vrteil vber sie / Das sie in dem Jrrthum verstocken / Vnd künnen noch müssen doch nicht eraus faren vnter andere zu predigen / Denn man höret sie nicht mehr / vnd gleubet jnen nicht mehr / Weil die Warheit an tag komen ist / Sondern sie tragen bey sich selbs die grosse/ schwere Mühe vnd last jrer vnchristlichen Lere vnd wesens / Denn alle falsche Lere heisst in der Schrifft Auen / Das ist / mühe vnd beschwerung. Vnd man sihets auch / wie viel es schwer er vnd sewrer wird

Bleyklump oben auff dem Scheffel.

Falsche lere heisst in der Schrifft Auen.

Schwerer wirds den falschen Heiligen/denn den fromen.

wird den falschen Heiligen/denn den rechten Heiligen. Darumb ists fein hie abgebildet/ das ein schweer Klump bley auff dem loche ligt/ Denn der Christen wesen ist leicht/ Weil sie ein frölich gut Gewissen haben/ Welchs kein Heuchler haben kan. Das aber der Bleyklumpe füre oder schwebet/ ehe denn er auff den Scheffel geworffen ward/ bedeut/ Das solche göttliche Straffe zu erst gedrewet wird den Gottlosen/ ob sie sich fürchten vnd bessern wolten/ Aber sie verachten beide drewen vnd verheissen.

VNd ich hub meine augen auff/ vnd sahe/ Vnd sihe/ zwey Weiber giengen eraus/ vnd hatten fladernde Flügel etc.

Falsche Lerer lassen nicht ab jren jrrthum zu treiben.

WJewol die Gottlosen ausgesondert werden von dem Volck Gottes/ Das man jren Scheffel vnd Weib (das ist) jre Lere vnd Leben nicht mehr vnter den Fromen leidet/ wie der erst Psalm spricht/ Die Gottlosen bleiben nicht im Gericht/ noch die Sünder in der gemeine der Gerechten/ So lassen sie gleichwol jr leren nicht anstehen/ Finden allezeit beide Lerer vnd Schüler/ die jren jrrthum vnd triegerey treiben vnd handeln/ Wie wir das sonderlich sehen an den Jüden/ Die nicht auffhören von jrem jrrthum wider Christum/ Welche denn auch sonderlich dis Gesicht anzeiget.

Deutung der zweien Weiber.

DJe zwey Weiber bedeuten das Predigampt oder Lereampt/ oder alle Lerer vnd Prediger/ Gleich wie die zween Cherubim vber der Laden Mosi auch bedeuten/ Das aber der Cherubim zween/ vnd der Weiber auch zwey sind/ bedeut/ Das in aller Predigt oder lere/ sie sey recht oder falsch/ die zwey stück gehen im brauch/ Minæ & promissio, drewen vnd verheissung/ Welche wir heissen/ Gesetz vnd Euangelium/ Denn auch die Gottlosen jr ding nicht kündten erhalten/ Wo sie nicht ein falsch Gesetz fürgeben/ Das ist/ wo sie nicht mit falschem schrecken vnd drewen die Gewissen zwüngen vnd trieben/ Widerumb/ wo sie nicht ein falsch Euangelium für geben/ Das ist/ mit falschem Trost

Ein jgliche lere tröstet vnd drewet.

vnd verheissunge/ die Hertzen locketen vnd auffbielten/ Denn ein jgliche Lere/ mus also gethan sein/ Das sie das Gewissen schrecke vnd tröste/ Damit das sie für gibt/ dis oder das gebiete Gott vnd wolle es haben/ Vnd verheisse Gottes gnade vñ lohn zu trost/ denen/ die darnach thun.

Tween Cherubim. Mansbilder. Weibsbilder.

NV im rechten Lereampt/ vnd vber der Laden/ sind tween Cherubim/ als Mansbilder/ Aber hie in der falschen Lereampt/ sind zwey Weibsbilder an dem Scheffel/ Denn wie ich droben auch gesagt habe/ die Vernunfft ist ein schön Weib/ Aber sie sol nicht leren/ Sie gleisst wol fein/ sie taug aber nicht zu predigen. Mansbilde aber/ ist Gottes bilde/ vnd leret billich/ Das ist/ Gottes wort sol leren. So ist nu in dem falschen Lereampt/ eitel Vernunfft/ vnd was der vernunfft eben ist/ Die ist Meisterin vnd Doctorin/ vnd zeucht auch Gottes wort/ nach jrem Dünckel vnd gefallen/ Das sind die zwey Weiber/ die eitel Vernunfft oder fleischlich Gesetz vnd Euangelium leren/ Vnd nicht geistlich oder Gottes Gesetz/ vnd das rechte Euangelium.

Fladernde vnd ausgebreite Flügel.

DAs sie aber fladernde oder ausgebreite Flügel hatten/ bedeut/ Das die Gottlosen wesschig vnd schwetzig sind/ on auffhören/ Wie S. Paulus nennet sie/ Vaniloquos/ vnnütze Wesscher/ Sie können

mehr

mehr von einer Blumen schwetzen / denn ein fromer Lerer/von einer gantzen Wisen/Summa/sie wissen jr ding zu treiben/vñ sind nicht faul/ Sie schlahen jre Flügel nimer nider / vnd lassen keinen Spinweb für jrem maul wachsen/Dz sie ja jr ding weit vñ breit ausbringen. Fleissiger sind sie/vnd wackerer jren Jrrthum aus zu breiten/denn die kinder des Liechts jre Warheit. Es stehet den Verfürern das maul nimer.

Deutung des Flügel.

ES sind auch jre Flügel Reigers flügel/Etliche sagen/es seien Storcksflügel / Etliche / Weihes flügel / Wir haben den Vogel für Reiger allenthalben verdeutscht / Es sey nu was es für ein Vogel sey / So ist ein vnreiner Vogel / im gesetz Moses verboten zu essen/Leuit.11. Es sind freilich nicht Tauben flügel / Das ist alles so viel gesagt/Es ist eitel vnreine / vngeistlich vnd vnheilige Predigt/die sie treiben/Da eitel Vernunfft vnd kein Geist noch ichtes reines innen ist. Sie fliegen aber dennoch hoch her/Vnd füren den Scheffel zwischen Himel vnd Erden / Denn jr ding wil oben schweben vnd hoch her faren für der Welt vnd Vernunfft. Aber sie tragen den Scheffel zwischen Himel vnd Erden / Das ist / jr wesen mit solcher Lere / ist weder himelisch noch jrrdisch / Denn sie haben / weder Josua noch Serubabel / weder Priesterthum noch Königreich / weder geistlich noch weltlich Regiment / Sondern schweben vnd faren zwischen beiden hin/vnd erlangen keines / Der Himel mag jr nicht / So wil sie das Erdreich nicht / Wie wir solchs alles an den Jüden wol sehen / Oder mag solch schweben zwischen Himel vnd Erden auch das sein / Das jre Lere dem Gewissen keine ruge gibt / weder in zeitlichen noch ewigen Gütern/Denn sie ist on Gottes wort.

Leuit.11.

Vnd ich sprach zu dem Engel/der mit mir redet/Wo füren diese den Scheffel hinein.

Das Land Sinear.

DAs land Sinear ist Babylon / wie Moses Gene.11. schreibt/ Das Volck Juda war newlich aus Babylon erlöset/vnd gen Jerusalem wider bracht/So wird dieser Scheffel von Jerusalem wider gen Babylon bracht vñ nicht schlecht gen Babylon/sondern ins land Sinear/Das ist/in das alte Babylon/Da der Thurn gebawet ward/Darüber die Sprachen jrre vnd zurteilet wurden. Damit halt ich werde verstanden/Das der Jüden volck solte vmb solcher gottlosen Lere willen ausgestossen werden/von dem rechten Jerusalem der gemeine Gottes / vnd gen Babel komen / Das ist / zurstrewet werden vnter alle Heiden/vnd Sprache/Wie wir denn sehen/das erfüllet ist/Vnd Christus selbs auch sagt/Luce 21. Das die Jüden solten vnter alle Heiden zurstrawet vnd gefangen sein.

Straffe der Jüden vber jrer gottlosen Lere.

Luce 21.

DEnn warumb solt er sonst so eben nennen das land Sinear/ Da die Sprachen am ersten zurteilet vnd zurstrewet worden in alle Welt? Denn wir lesen ja nicht / das alle Jüden gen Babylon komen sind / Wiewol viel dahin kamen/Vnd auch viel zuvor da blieben sind/ die nicht wider gen Jerusalem wolten / Das sie auch zween Dolmetscher daselbs haben gehabt / als Jonatha/vnd Onckel/hoch bey jnen berhümt/Dazu das Babylonische Targum / Da das Jüdische Recht vnd lere innen stehet.

Im land Sinear sind die Sprachen zurteilet.

Babylonisch Targum.

WAs

Das VI. Capitel. des Propheten Sachar Ja/

Verstockung der Jüden.

WAs ists aber für ein Haus/das deim Scheffel daselbs gebawet wird? Damit verstehe ich angezeigt die verstockung des Jüdischen Volcks/ in jrem Vnglauben/ Denn ein Haus ist/da man bleibt vnd wonet/ Also wonen sie zerstrewet in aller Welt/ Vnd bleiben doch auff jrem sinn vnd Jrrthum/ Das ists auch/ das dasselbige Haus auff seinen Boden gesetzt wird/ Denn es wird nicht auff den Fels Christum gebawet/ Sondern sie stehen fest auff jr eigen Gerechtigkeit der werck/ Wie S. Paulus von jnen schreibt/ Aber die Christen werden nicht auff Rom. 9.
jren eigen boden gesetzt/ Sondern Christus ist der Grundstein/ Nicht zu Babel/ Sondern zu Zion gelegt/ Auff welchen alle die da trawen/ sollen nicht zu schanden werden ewiglich.

Heucheley omet nach der rechten Lere.

AVS dem allen mag man vernemen/ Das dis Gesichte vom Scheffel/ fast gemacht vnd genomen ist/ nach dem Gesichte Mose/ das er auff dem berge Sinai sahe/ Da er die Lade nach machen solte/ Gleich wie die gottlose Heucheley auch allezeit der rechten Lere vnd warheit nachömet/ vnd gleich sein wil/ Dort ist eine gülden Lade/ Hie ist ein Scheffel/ Dort ist ein Gnadenstuel drauff/ Hie ist ein klump Bley drauff/ Dort sitzt Gott auff der Laden/ vnd Gnadenstuel/ Hie sitzt ein Weib im Scheffel die Gottlos ist/ Dort sind zween Cherubim mit Flügeln/ Hie sind zwey Weiber mit flügeln/ Dort stehet die Lade zu Jerusalem/ Hie feret der Scheffel gen Babel.

ALles ists nachgeömet/ vnd doch auffs höhest widernander/ Denn Die Gottlosen wöllen heilig sein/ vnd haben auch den schein/ Aber es ist eitel verflucht/ verdampt ding/ Denn da ist nicht die Lade mit dem Himelbrot vnd taffeln Mose/ Denn sie haben im Gewissen weder Gesetze noch Euangelium recht/ Sondern jre eigen Fündle vmbs Bauchs willen. Item Christus sitzt nicht da mit Gnaden/ Sondern das Gottlose Weib/ Item/ Es ist nicht da das rechte Predigampt/ die güldene Cherubim/ Sondern selb erwelete Ampt vnd weise zu leren/ Vnd so fortan reimet sichs mit keinem Stücke/ Vnd wil doch in allen stücken gleich sein.

Das VI. Capitel.

VND ich hub meine Augen abermal auff/ vnd sahe/ Vnd sihe/ da waren vier Wagen/ die giengen zwischen zween Bergen erfür/ Dieselbigen Berge aber waren Eherne. Am ersten waren rote Rosse/ am andern Wagen waren schwartze Rosse/ am dritten Wagen waren weisse Rosse/ am vierdten Wagen waren scheckichte starcke Rosse. Vnd ich antwortet/ vnd sprach zum Engel der mit mir redet/ Mein Herr/ Wer sind diese? Der Engel antwortet/ vnd sprach zu mir/ Es sind die vier Winde vnter dem Himel/ Die erfür komen/ das sie tretten für den Herrscher aller Lande. An dem die schwartzen Rosse waren/ die giengen gegen Mitternacht/ vnd die weissen giengen jnen nach/

nach/Aber die scheckichten giengen gegen Mittag. Die starcken giengen/vnd zogen vmb/das sie alle Land durchzögen/Vnd er sprach/Gehet hin/vnd ziehet durchs Land/Vnd sie zogen durchs Land. Vnd er rieff mir/vnd redet mit mir/vnd sprach/Sihe/die gegen Mitternacht ziehen/machen meinen Geist rugen im Lande gegen Mitternacht.

VNd des HERRN Wort geschach zu mir/vnd sprach/Nim von den Gefangenen/nemlich/von Heldai/vnd von Tobia/vnd von Jedaja/vnd kom du desselbigen tages/Vnd gehe in Josia des sons Zephanja haus/welche von Babel komen sind/Nim aber silber vnd Gold/vnd mache zwo Kronen/vnd setze sie auffs Heubt Josua des Hohenpriesters/des sons Jozadac/Vnd sprich zu jm/So spricht der HERR Zebaoth.

SIhe/Es ist ein Man/der heisst Zemah/Denn vnter jm wirds wachssen/Vnd er wird bawen des HERRN Tempel/Ja den Tempel des HERRN wird er bawen/vnd den Schmuck tragen/Vnd wird sitzen vnd herrschen auff seinem Thron/Wird auch Priester sein auff seinem Thron/vnd wird Friede sein zwischen den beiden. Vnd die Kronen sollen dem Helem/Tobia/Jedaja/vnd Hen/dem sone Zephanja/zum gedechtnis sein im Tempel des HERRN/Vnd werden komen von ferne/die am Tempel des HERRN bawen werden/Da werdet jr erfaren/das mich der HERR Zebaoth zu euch gesand hat. Vnd das sol geschehen/So jr gehorchen werdet der stimme des HERRN ewers Gottes.

DIs ist ein tunckel Gesichte/Vnd von andern mancherley weise ausgelegt/dadurch es noch viel tunckler ist worden/Ich las einem jglichen seine Ehre/vnd dancke jm seines vleisses/Was ich verstehe/wil ich auch darthun/Bis ein ander besser mache. Jm nehesten vorigen Capitel/hat der Prophet mit zweien Gesichten angezeigt/Wie im Jüdischen volck würden falsche Lerer komen/Welchs denn durch die Phariseer bis zu Christus zeit erfüllet ist/Welcher sie drumb strafft/Vnd da sie sich nicht wolten bessern/lies er sie faren/Bis sie gar zurstrewet sind in alle Welt/Wie wir gehört haben. Demnach zeigt nu der Prophet in diesem Capitel/Wie die rechte Lere des Euangelij solle ausgeben in alle Welt/nach dem das Jüdenthum mit jrer Lere vntergangen ist/Wie es denn auch geschehen ist/das nach der Phariseer lere/das Euangelium balde komen/vnd in alle Welt gepredigt ist.

Jm v. Capitel hat der Prophet angezeiget/das falsche lerer im Jüdischē Volck sein würden.

Hie zeigt er an/das die rechte lere des Euangelij in alle Welt sol ausgehen.

DRoben im ersten Capitel haben wir gehört/Das die vierdte Zal bedeute die vier örte der Welt/das ist/den gantzen Kreis des Erdbodens vmb Jerusalem her/Darumb/so hie auch vier Wagen werden gesehen/bedeuten sie/Das in alle Welt vmb Jerusalem her/vnd in die vier

Die 4. zal bedeut die 4. ort der Welt.

Deutung der 4. Wagen/so hie gesehen werdē.

die vier ort vnter dem Himel solle das Euangelium Christi gepredigt werden/Denn hie werden nicht alleine Pferde/wie droben/Sondern auch Wagen gesehen. Dazu so komen diese Pferde nicht aus andern Landen zusamen/wie droben/Sondern gehen von einander aus in alle Land/Das gar viel ein ander Gesichte ist/denn die erste/Jene brachten kundschafft aus allen Landen/das stiller Friede were allenthalbē/Diese aber widerumb bringen auswerds den Geist des HERRN/auch ins Land gegen Mitternacht. Was nu die Rossen sind/werden wir hernach im Text hören.

Aber die zween eherne Berge/halt ich/seien die zwey Zeugnis vom Euangelio im alten Testament verfasset/Nemlich/das Gesetz vnd die Propheten/Wie Paulus spricht Roman. 3. Das die gerechtigkeit des Glaubens sey bezeuget durchs Gesetz/vnd die Propheten/Wie auch auff dem Berge Thabor/Moses vnd Elias zeugen mit jrem erscheinen/ Denn aus dem Gesetz vnd den Propheten/treiben die Apostel das Euangelium/vnd beweisens damit/Darumb ists fein/Das diese Wagen gehen erfür zwischen diesen beiden Bergen. Es sind aber eherne Berge/das ist/feste vnd bestendig/Denn rosst frisst das Ertz nicht/wie er dem Eisen thut/Also sind das Gesetz vnd Propheten/grosse/starcke/bestendige Zeugen des Euangelij/Denn also thet auch Christus seinen Jüngern den Sinn auff/das sie die Schrifft verstunden/So ist auch vnserm Glauben not/das er guten sichern grund für sich habe/damit er der Sachen gewis sey. Rom.

Mose vñ Elias erscheinen auff dem berge Thabor Matth. 17.

Gesetz vnd Propheten sind zeugen des Euangelij.

Vnd ich antwortet/vnd sprach zum Engel/der mit mir redet/Mein Herr/wer sind diese? etc.

IN der Ebreischen Sprache ist/Geist vnd Wind einerley wort/ Darumb wo hie Wind stehet/mag man Geist lesen/Vnd ob man gleich Wind liest/So bedeutet es doch Geist. So sind nu diese vier Wagen/nach des Engels selbs deutung/vier Winde vnter dem Himel/Das ist/der Geist in den Aposteln durch alle Welt von Jerusalem ausgesand. Dazu spricht er/das sie tretten oder stehen für dem Herrscher aller Welt/Das ist/sie sind Christus Diener/Welcher ist ein HERR gesetzt vber alle Welt/wie der 8. Psalm sagt/In des Dienst stehen vnd gehen diese Geister. Denn gleich wie die Engel/so für Gott stehen/vnd dienen/werden auch Winde oder Geister genant/Psalm. 104. Er macht seine Engel Geister oder Winde/vnd seine Diener fewerflammen/Also werden die Apostel auch Geister oder Winde hie genennet/Die für Christo dienen/vnd von jm ausgesand werden in die vier örter der Welt/Das ist/an allen ort des Erdbodens. Vnd das er sie nennet vier Winde vnter dem Himel/bedeut auch/Das die Apostel mit jrer Predigt solten in alle Welt komen/vnter alle Himel/oder von einem ort des Himels zum andern/Wie Christus Matthei 24. auch redet. Psal. 104.

Christus ein HERR vber alle Welt.

Predigt der Apostel/ist in alle Welt erschollen.

Herrliche Zeugnis der Apostel Lere.

Vnd hie mercke/welch ein herrlich zeugnis hie die Apostel haben vber jrer Lere/Sie werden nicht angezeigt/Das sie jr eigens predigen/ eigen gestalt oder auge haben/Wie der Scheffel droben hat/Sondern sie dienen dem Herrscher Christo/vnd nicht jnen selbs/Sie leren

was er

was er wil/vnd jm gefellet/Vnd komen auch nicht von jnen selbs/sondern werden von jm gesand/Darumb bringen sie nicht Menschen lere/Sondern Gottes Wort. Vnd sind nicht alleine Rosse/Sondern auch Wagen dabey/Denn sie komen nicht mit ledigem Wort/Sondern bringen mit sich allerley köstliche Wahr vnd Kleinot/ja auch Harnisch vnd Waffen/damit sie zum Kriege gerüstet sind/Das ist/sie bringen durchs Euangelium mit sich allerley Gaben vnd gnaden des heiligen Geists/Damit die Christen in aller Welt/gezieret vnd gesterckt werden wider die Sünde/Tod/vnd Teufel/sampt der Welt zu streiten/Denn dieweil es Rosse vnd Wagen sind/bedeut es Krieg vnd streit/Wie wir droben auch gehöret haben.

Sie sind nicht allein Rosse/wie Cap.1. Sondern auch Wagen dabey.

Rosse vnd Wagen/bedeuten Krieg vnd streit.

Summa/Gottes Wort kompt nicht vergeblich noch müssig in die Welt/Es schafft viel Guts bey den Gleubigen/vnd streitet mechtiglich wider die vngleubigen/Darumb müssen die Wagen mit den Rossen sein. Doch wird hie kein Reuter gesehen auff den Rossen/noch Man auff den Wagen/Denn Christus sitzt vnd feret alleine auff diesen Rossen vnd Wagen/Doch vnsichtbarlich im Geist vnd Glauben/Vnd lesst nicht Menschen drauff sitzen/noch sie füren oder treiben/Denn er mag vnd leidet der Menschen lere nicht/Er ist alleine der einige Meister vnd Lerer vnser aller/Matt. 23. Vnd wie hie der Engel auch sagt/Sie dienen nicht jrgend einem Furman/Reuter/oder Kauffman/Sondern dem Herrscher in aller Welt/Der leitet/reitet/sitzt/füret/vnd feret hie alleine/das ist Christus vnser HErr/Denn droben im ersten gesichte ritten Engel auff den Rossen/zu bedeuten/die Königreiche/So durch Menschen werden regirt.

Kein Reuter wird auff den Rossen gesehen.

Christus allein ist vnser einiger Meister vnd Lerer.

AN dem die schwartzen Rosse waren/die giengen gegen Mitternacht/Vnd die weissen giengen jnen nach/Aber die bundten giengen gegen Mittag etc.

HJe ists am aller finstersten/mit den Rossen/farben/vñ lendern/dahin sie gehen/Wolan/wir haben die Apostel vnd Prediger aus den Rossen gemacht/Die ersten/nemlich/die Roten werden hie nicht gesehen/das sie ausgehen/Das sind freilich die Apostel vñ Christen/so zu Jerusalem vñ im Jüdenthum blieben sind/Als der kleine S. Jacob/auch S. Petrus vñ Johannes eine zeitlang sampt andern Jüngern/als S. Stephanus/vnd seines gleichen. Vnd diese Rosse sind rot/das ist/sie sind blieben vnter den mördische blutdürstigen Jüden/welche S. Jacoben vnd S. Stephan sampt viel andern/auch den HErrn Christum selbs/vnd zuvor allzeit die Propheten/erwürgeten/Denn ich achte/das der Rossen farbe bedeute/des Lands oder Volcks art/dahin sie gesand werden. Also sind die ersten Rosse rot/vnd sind zu den Jüden gesand/vnd bleiben bey denselbigen.

Rosse bedeuten die Apostel vnd Prediger.

Deutung der Rossen farbe.

ABer die schwartzen Rosse am andern/vnd die weissen am dritten Wagen/werden beyde gegen Mitternacht gesand/Das sind die Apostel vnd Jünger/die in Assyrien/Persen/Indien/vnd Syrien/gesand sind/Als Simon/Juda/Thomas/vnd jr gleichen. Denn wir lesen in der Apostel geschicht/in sonderheit von Antiochia/Das

Deutung der schwartzen vnd weissen Rosse.

Schule zu Antiochia/ da die Jünger am ersten Christen wurden genant. Christenheit zu Antiochia/ vnd Damasco.

daselbs die Christenheit seer zunam/ vnd auch also/ das alda die Jünger am ersten wurden Christen genennet/ vnd gar ein weidliche Schule der Christen war. Desselbigen gleichen auch zu Damasco/ da S. Paulus bekeret ward/ viel Jünger Christi waren. Nu ligen beide Antiochia vnd Damascus/ Jerusalem zur Mitternacht/ On was der sind gewesen/ die in Assyrien vnd Persen komen sind/ wie gesagt ist.

Warumb die schwartzē Rosse vor/ vnd die weissen nachgehen.

WAs ist aber hie die farbe/ Das die schwartzen zum ersten/ vnd die weissen hinnach gehen? Ich halt/ es bedeute auch derselbigen Lender art gegen die Jüden / Denn schwartz ist der Nacht farbe/ vnd bedeut verfolgung/ vnglück/ vnd tod/ Aber weis ist des Tages vnd liechts farbe/ vnd bedeut Gnade vnd glück. Nu hatte das Jüdisch volck bis daher gar viel erlidden von allen solchen Lendern/ von Mitternacht/ vnd die schwartze farbe wol erfaren/ Wie das ausweisen die Geschicht in der Könige bücher/ vnd dazu auch noch erfaren solten von den Königen zu Antiochia/ wie die bücher Macchabeorum zeigen/ Das solche Lender/ Assyrien/ Syrien vnd Meden/ schwartz/ finster vñ grawsam gnug den Jüden waren. Aber doch waren jtzt der Persen könige jnen gnedig vnd günstig/ wie wir droben gehört haben/ das sie jnen gunten widerumb die stad Jerusalem zu bawen etc. Darumb gehen hie die schwartzen Rosse zuuor/ darnach die weissen/ Denn zuuor vnter dem könige zu Babylon vnd Assyrien/ war es alles schwartz vnd eitel nacht/ Aber vnter dem Könige zu Persen eitel weis vnd tag.

Der Persen könige erzeigten den Jüden gnade vnd gunst.

Warumb zwey wagē mit Rossen gegen Mitternacht gehen.

DAs aber zween Wagen mit Rossen an denselbigen einigen ort gehen/ geschicht auch darumb / Das Serubabel vnd Josua mit jrem Volck sollen deste mehr getrost sein/ Weil an den Ort/ daher sie sich am meisten fürchten/ am meisten Wagen gehen. Wiewol es auch die ursache hat/ das der Jüden feinde/ als Syrien/ Babylon/ Assyrien/ gegen Jerusalem/ also ligen/ Das sie beide ort der Welt begreiffen/ als Morgen vnd Mitternacht/ Darumb gehen auch zweierley Rosse dahin/ als ob die zweierley ort für einen ort zu rechen seien/ So es doch nicht ein/ Sondern zwey ort sind/ Vnd wird also des Morgens ort geschwiegen/ vmb des willen/ Das sie beide zu einem Königreich gehören / vnd allein der Mitternacht ort genennet/ darumb/ Das der Jüden Land daselbs her am meisten Vnglück leiden musste.

Apostel/ so in Arabiam/ Edom etc. komen sind.

Die bundten Rosse sind die Apostel/ So in Arabiam/ Edom/ Egypten vnd Morenland komen sind / Als S. Mattheus vnd seine gesellen / Denn dieselbigen Lender ligen gegen Mittage von Jerusalem/ vnd sind bund/ Das ist/ schwartz/ rot vnd weis / Denn sie dem Jüdischen volck zu weilen vngünstig / zu weilen günstig gewest sind / vnd offt jr Blut vergossen/ Wie das die Historien sonderlich von den Edomiten/ Jsmaeliten/ vnd dergleichen anzeigen. Damit abermals die Jüden getröstet werden / Das sie sich für solchen Lendern nicht fürchten sollen/ den Tempel zu bawen/ als gewis / Das solche Lender mit der zeit noch sollen Gottes wort vnd Geist empfahen/ vnd dem Herrscher aller Lande gehorchen.

Die starcken giengen vñ zogen vmb/ das sie das Land durchzögen/ Vnd er sprach/ Gehet hin/ vnd ziehet durchs Land etc.

Er

DEr vierdte Wage teilet sich hie in zween Wagen / Denn droben sagt er / das im vierdten Wagen seien gewest / bundte starcke Rosse / Vnd scheidet doch hie die starcken Rosse von den bunten / Das sichs ansihet / als seien zween Wagen / das ist / die schwartzen vnd weissen gangen in das Keiserthum der Persen vnd Meden / Welche hatten innen beide Morgen vñ Mitternacht / gegen Jerusalem. Vnd zween Wagen / das ist / die bundten vnd starcken / in das Römische Keiserthum / Welchs hatte innen beide Mittag vnd Abend / gegen Jerusalem / Vnd also an stat der roten Rosse des ersten Wagens / welche zu Jerusalem blieben / hie komen die starcken Rosse / Das dennoch vier Wagen bleiben in die vier ört der Welt / das ist / in alle Welt gesand. Das sind nu die starcke Rosse S. Peter vnd Paul / vnd S. Johannes / die fürnemesten vnd sterckesten Apostel / in das Römische Keiserthum gesand / Darinnen fürwar grosse verfolgung des Euangelij geschehen ist / Derhalben hie starcke Apostel her gesand sind / vnd sonderlich S. Paulus der Heiden Apostel dazu ausgesondert. Darumb wird jnen auch ein sonderlicher befehl dazu gethan / vnd gesagt / Zihet hin durchs Land / Das ist / durch der Welt Kreis / Denn die Apostel selbs zum ersten mal nicht wusten / das sie den Heiden das Euangelium solten verkündigē / Bis sie vom Himel dazu vermanet wurden.

Keiserthum der Persen vnd Römer.

Fürnemesten vnd sterckesten Apostel. Petrus. Paulus. Johannes.

VNd er rieff mir / vnd er redet mit mir / vnd sprach / Sihe / die ins Land gegen Mitternacht ziehen etc.

HJe zeucht er dis künfftiger dinger Gesicht zum nutz vnd brauch für die Jüden / auch zu derselbigen gegenwertigen zeit / da sie den Tempel sollen bawen / sie zu trösten vnd stercken / Als solt er sagen / Was fürchtet vnd sorget jr so sehr / für den Persen vnd Feinden gegen Mitternacht? Sehet da / sie sollen euch nicht allein jtzt zu frieden lassen / vnd günstig sein / Wie jr bisher gehört habt / Sondern auch zukünfftig sollen sie euch viel günstiger werden / weñ nu das Euangelium komen wird / vnd Christus mit seinem Geist / Derselbige wird sie euch zu Brüdern vñ Freunden machen / Das sie denselbigē Geist des HERRN haben werden / den jr habt / schweige denn / das sie euch leid oder hindernis thun solten.

Der Prophet zeucht hie an das Gesichte zu künfftiger ding zu trost den Jüden.

DAs ist auch die Vrsach / warumb allein die Rosse / so gegen Mitternacht gehen / für allen andern werden hie angezeigt / Das sie des HERRN geist sollen rugen machen / im Lande gegen Mitternacht / Denn er trifft vnd rüret jre Hertzen damit / Welche sich zu der zeit am aller meisten für den Lendern gegen Mitternacht fürchten / Wie denn Jeremia zuuor gesagt hatte / vnd sie selbs durch Erfarunge wol innen worden waren. Denn es gleubt kein Mensch / was für mühe dazu gehöret / das man ein verzagt blöde Gewissen widerumb tröste vnd auffrichte / Widerumb / was für mühe sey / ein hart / verstockt Gewissen zu schrecken / vnd in die furcht zu bringen / Beides ist vnmüglich anzusehen / Vnd Gott mus es selber thun.

Viel mühe kostets / ein blöde Gewissen zu trösten / viel mehr ein verstocktes zu schrecken.

DArumb braucht er hie (wie wir sehen) so viel wort vnd Gesichte / Vnd zeucht sie doch alle zum trost vnd stercke des armen blöden Heufflin seines Volcks / Denn wo Gott einmal zürnet / vnd strafft / kan es

Menschlicher natur gebrechl.

das menschlich Hertz nicht vergessen/fleucht jmer für jm/Vnd meinet/ Gott wolle ewiglich also zürnen/ das es auch für eim rauschenden blat erzittert/vnd hat sorge/der Himel wolle auff es fallen. Widerumb/so er wol thut/vnd gnedig ist/So wird das menschlich hertz so sicher vnd verstockt/Das es meinet/es solle ewig also gehen/Vnd wenn gleich eitel Donnerschlege jm dreweten/So acht es doch nicht/das es seiner Vntugent gelte/Darumb gibt er hie auch dazu ein Zeichen seiner Gnade/das Christus Reich solle gewislich komen/vnd solche sicherheit bringen/vnd spricht.

VNd des HERRN Wort geschach zu mir/vnd sprach/Nim von denen/die gefangen sind gewest/Nemlich/von Heldai/ vnd von Tobia/vnd von Jedaja etc.

Alle propheten gebē neben dem Wort ein Zeichen.

VNd die Gesichte alle sind/vnd ein ende haben/Gibt er ein Zeichen neben dem wort der verheissunge vom künfftigē Euangelio/ Wie deñ aller Propheten gewonheit ist/das sie neben dem Wort ein Zeichen geben/vnd dran hengen/das dem Wort gleich ist. Also thet Jesaia 20. Da er nacket gieng/zum zeichen/das der König zu Assyrien solt das Egyptenland berauben. Vnd Jeremias eine hültzen Ketten am halse trug/da er verkündigt allen Heiden des Königs zu Babel tyranney. Eben also ward dem Noah gegeben der Regenbogen zum zeichen.

Noah. Abraham.

Vñ dem Abraham die Beschneitung etc. Aber vns Christen/die Taufe/vnd das Sacrament etc. Also wird auch hie den Jüden gegeben ein zeichen der zwo Kronen/zu bestetigen die Weissagung von dem Euangelio/Welchs durch das Gesichte der Wagen ist angezeigt/Auff das sie gewis sein solten/das hinfurt die Perser vñ jre Feinde sie nicht mehr würden plagen/Sondern auffs schirst zukünfftig sein/das Königreich vnd Priesterthum Christi/Dadurch sie gantz frey vnd sicher sein würden in ewigkeit von allen Feinden.

NJm aber Silber vnd Gold/vnd mache zwo Kronen/Vnd setze sie auffs heubt Josua des Hohenpriesters etc.

Zwo Kronen auffs heubt Josua zu setzen.

DAs ist nu das Zeichen/Nemlich/zwo Kronen/Nicht auffs heubt Serubabels des weltlichen Fürstens/Sondern auffs heubt Josua des Priesters zu setzen/Auch werden sie nicht dem Josua zu eigen gegeben/oder zu tragen oder zu brauchen befohlen/ Sondern/das allein mit dem auffsetzen auffs Heubt ein zeichen geschehe/Vnd darnach in den Tempel auffgehenckt zum Gedechtnis/ zu stercken jren Glauben vom zukünfftigen Christo dem rechten Könige vnd Priester. Ob aber beide Kronen sind von golde gewest/mit silber vermengt/Oder ob allein die eine sey gülden/vnd die ander silbern/weis ich nicht/Es stehet der Text alda/vnd sagt/das er silber vnd gold solle dazu nemen/Da las ichs bey bleiben.

Zwo Kronen bedeuten die zwey regiment Christi.

VNd ist gnug/das durch die zwo Kronen vns bedeutet sind/die zwey Regiment Christi/Das er Priester vnd König solle sein/Nicht nach weltlicher weise/Sondern geistlich im Glauben/Welchs er damit anzeigt/Das er die Kronen nicht dem Fürsten Serubabel/Sondern dem Hohenpriester Josua der geistlichen Person auffsetzt. Auch

das

das als denn das Priesterthum höher solt sein/denn das Fürstenthum/ Denn Christus durch sein Priesterthum/sich selbs für vns opffert/vnd für Gott vns vertritt vnd versünet/Aber durch sein Königreich oder Fürstenthum beschirmet er vns mit gewalt für dem Teufel/Tod/Sünde/vnd allem vbel/Vnd regirt vns/als sein Erbe vnd Reich im Geist vnd Glauben. Christi Priesterthum vnd Königreich.

VNd das ist auch ein sonderlicher Trost/das dem Propheten geboten wird/solch gold vnd silber nirgend zu nemen/denn von den Jüden/Dazu von solchen Jüden/die gefangen sind gewest zu Babel. Damit er anzeigt/das Christus solte komen eben von derselbigen Jüden geblüte/die gefangen waren gewest/Das sie sich ja nicht sollen weiter fürchten/Sondern gewis sein alles/das diese Weissagung vñ Zeichen verheissen. Die namen aber dieser Menner findet man nicht im Buch Esra/on die zween Jedaja/vnd Tobia/Wiewol niemand weis/obs dieselbigen sind/Ich acht aber/das die helffte derselbigē sey vom stam Juda/die ander helffte vom Priester stam gewesen/Vnd das solch Zeichen oder Kron auffsetzen nicht geschicht in des Hohenpriesters Josua hause/Sondern in eins andern/Nemlich/Josia des sons Zephania/acht ich/bedeute/Das Christus Priesterthum vnd Königreich/solte ein anders/denn das Leuitische Priesterthum sein/Vnd auch vnter die Heiden komen/nicht vnter den Jüden allein bleiben.

> VNd sprich zu jm/So spricht der HERR Zebaoth/ Sihe/Es ist ein Man/der heisst Zemah/Denn vnter jm wirds wachssen etc.

HJE legt er selbs aus das Zeichen mit den zwo Kronen/Denn dieser Text mag nicht von Josua verstanden werden/weil hie beide Kronen/das ist/die Herrschafft vnd Priesterthum auff eine Person bestimpt werden/Das er beide stüle oder thron sol besitzen zugleich/beide König vnd Priester sein/welchs niemand im alten Priesterthum ist widerfaren/sondern allein dem einigen Menschen vnserm HErrn Jhesu Christo/Denn wiewol zu der Macchabeer zeiten/das weltlich Regiment durch Vnfal/an die Priester kam/So ward doch nie kein Königreich oder bestendige Herrschafft draus. Er nennet aber hie Christum auch Zemah/wie droben im dritten Capitel/Vnd dasselbige darumb (spricht er) das vnter jm wachsen sol/Das ist/es sol fort gehen/vnd gelingen/was er thut/Ob gleich alle Welt sampt den pforten der Hellen sich dawider setzen.

DEnn Zemah heist ein Gewechse oder Rütlin/das da wechst zum grossen bawm/Denn Christus am ersten gar ein kleines strenchlin oder gewechs war im Jüdischen lande/Wuchs aber darnach/bis das er ein Bawm worden ist/der alle Welt erfüllet mit seinen Zweigen/vñ reicht mit seiner spitzen in den Himel/vnd mit seiner Wurtzel in abgrund der Hellen/Denn er hats alles in seinen Henden/Psal. 8. Ephe. 2. Christus erstlich ein Klein gewechs/wuchs darnach zum grossen bawm/etc. Psalm. 8. Ephes. 2.

MErcke aber hie/das er diesem Zemah keinen sondern ort stimmet/Denn er sagt nicht/das er zu Jerusalem sein werde/vnd daselbs des HERRN Tempel bawen/Sondern/Vnter jm (spricht er) das ist/wo er sein wird/wo sein ort sein wird/daselbs wirds wachsen. Nu

Christus ist ein Geistlich Gewechs.

sen. Nu ist er nicht an einem ort/ Sondern in aller Welt/ durchs Euangelium/ Darumb ists ein geistlich Gewechse/ vnd kan nicht vom Priesterthum zu Jerusalem verstanden werden. Es wechst aber vnter jm geistlich/ Denn leiblich sihet sichs viel anders an/ weil vnter Christo eitel creutz/ verfolgung vnd tod gewaltig sind/ Dennoch wechst es/ vnd

Geistlicher tempel durch Christum gebawet.

wird daselbs mit nicht gehindert/ Sondern viel mal mehr gefördert. Vnd das er sagt/ Der Tempel des HERRN solle durch jn gebawet werden/ gibt er öffentlich eraus/ das gar viel ein ander Tempel sein sol/ denn jtzt die zween/ Josua vnd Serubabel bawen/ Nemlich/ ein geistlicher/ Denn diesen geistlichen Tempel sol die einige Person bawen/ die zugleich König vnd Priester sein wird.

Christi schmuck Geistlich/ wie sein Tempel.

VNd er sol den Schmuck tragen/ Denn also heissen die Priesterkleider/ Exo. 28. Lob vñ Zierde/ darumb/ das sie wol anstehen/ löblich/ ehrlich/ vnd schmuck machen/ die jenigen/ so damit bekleidet sind. Aber gleich wie der Tempel hie geistlich sein sol/ so mus auch der Schmuck dieses Priesters vñ Königs geistlich sein/ als Psal. 104. spricht von Gott/ Du hast Lob vnd Schmuck angezogen/ Vnd Psal. 8. von Christo/ Du hast jn mit Lob vnd schmuck gekrönet/ oder vmbgeben/ Wiewol vnter dem Bapst/ der Jüdische leibliche schmuck bliebē ist/ Aber dieser geistlicher Schmuck wird ausgelegt/ Psal. 132. da er spricht/ Las deine Priester mit Gerechtigkeit angezogen werden/ vnd deine Geweiheten sich frewen/ So ist nu dieses Priesters schmuck Gerechtigkeit/ Das sind alle tugende/ als Lieb/ trew/ freude/ friede/ Vnd summa/ wie sie S. Paulus Tit. 1. vnd 2. Tim. 4. erzelet/ Das ein Bischoff solle gezieret vnd geschickt sein/ auff das er vnstrefflich/ das ist/ aller ding gerecht sey.

Exod. 28. Psal. 104. Psal. 8. Psal. 132. Matt. Tit. 1. 2. Tim. 4.

Christus ist beide ein König vnd Priester.

Item dieser Priester sol ein HErr vnd Fürst sein auff seinem stuel/ vnd auch ein Priester auff seinem Stuel/ Da ist/ wie droben gesagt/ starck gnug beweist/ das dis nicht mag von Josua verstandē/ Sondern allein von Christo/ Weil beide Ampt ein einige Person haben sol. Vnd spricht gar fein/ Er solle auff seinem Stuel herrschen/ vnd auff seinem stuel Priester sein/ als hab er einen eigen stuel/ das er nicht auff Aarons oder Mose stuel Priester ist/ vnd nicht auff Serubabels stuel herrschen wird/ Sondern auff seinem eigen stuel/ Das aller ding ein ander Priesterthum/ ein ander Herrschafft sol sein/ denn Josua vnd Serubabels.

Vnter Christo/ Priester vñ König/ wird friede vnd eintracht sein.

Vnd das er spricht/ Es solle ein anschlag oder raht des Friedes/ zwischen den zweien sein/ Nicht zwischen Serubabel vnd Josua/ Sondern zwischen den zweien/ Nemlich/ zwischen dem Priesterthum vnd Fürstenthum/ Welche wol zu weilen widernander/ vnd vneins gewest sind/ da sie in zweierley Personen vnd Geschlechten waren/ Als/ da die Könige die Priester verfolgeten/ Wie wir in der Könige bücher lesen/ Da eins hie hinaus/ das ander da hinaus wolt/ Wenn eins solchen Raht gab/ So gab das ander einen andern/ Vnd war kein friedliche eintrechtige meinung/ noch anschlag. Aber nu es alles beides in eine Person zusamen kompt/ wirds hinfurt wol freundlich vnd eintrechtig zugehen/ Das kein widerspenstiger Raht oder zweispaltiger Dünckel dazwischen komen wird/ Sondern wie er vns für Gott vertritt/ Also regiert er vns auch auff Erden/ Aber zur Könige zeit/ vertratten die Priester offt das Volck für Gott gantz

göttlich/

göttlich / Vnd doch die Könige das Volck regirten gantz abgöttisch/ vnd widerumb.

VNd die Kronen sollen dem Helem/Tobia/ Jedaja / vnd Hen / dem son Zephanja / zum gedechtnis sein im Tempel des HERRN.

Nach brauch der Schrifft wird einer Person zween oder drey Namen geben.

HJe wird Helem genennet / der droben Heldai genant ist / Vnd Hen / der droben Josia heisst / Denn es der Schrifft brauch ist / das eine Person / zween oder drey Namen hat / Gleich wie bey vns S. Peter auch Simon heisst / vnd Bar Jona vnd Kephas. Was aber solche Namen bedeuten / bekümmert mich nicht fast / Es ist gnug / das nach dem Text / diese zwo Kronen sollen im Tempel auffgehangen werden / zum zeichen der künfftigen Verheissunge / Vnd zum gedechtnis dieser vier Menner / das man bey den Nachkomen sagen solte / Sihe / diese zwo Kronen / haben diese vier Menner lassen machen / zur zeit des Propheten Sachar Ja / zum Zeichen vnd bestetigung der Weissagunge vom zukünfftigen Reich Christi / Welches anfahen solte / weil dieser newe Tempel noch stünde / vnd die Kronen drinnen weren. Diesem Exempel nach / sind viel ander köstliche kleinote mehr in den Tempel zu Jerusalem geschenckt / vnd gehenckt / Wie die Apostel zeugen / Matth. 24. Da sie dem HErrn Jhesu zeigeten das gebew vnd kleinot des Tempels / Wie wir denn auch sehen in den Tempeln / so vnter dem Bapst sind gestifftet / Aber da ist kein Gottes befehl / So sind sie auch zu keinem zeichen da / Sondern allein zur Pracht vnd Hoffart / weder zur Liebe noch zum Glauben nützlich / Aber diese zwo Kronen dieneten / zu stercken den Glauben des Jüdischen volcks auff den künfftigen Christum / vnd sein Reich.

Köstliche Kleinot im Tempel zu Jerusalem.

Matth. 24.

VNd werden komen von ferne / die am Tempel des HERRN bawen werden etc.

DAs ist / nach meim verstand / gesagt / vom Tempel Christi / vnd nicht vom leiblichen Tempel zu Jerusalem / Denn wiewol viel Kleinote an den Tempel zu Jerusalem von vielen Heiden gegeben wurden / So ward er doch allein von den Jüden durch Serubabel vnd Josua gebawet / wie er droben sagt / Die hende Serubabel haben den Grund gelegt / seine hende sollens auch volenden etc. So haben nu am Tempel Christi / das ist / an der heiligen Christenheit gebawet / vnd bawen noch / alle Bischoue vnd Lerer vnter den Heiden / So das Euangelium recht predigen vnd halten / Denn dieselbigen komen recht von ferne / Weil sie nicht sind vom Jüdischen geblüte / Welche die Neheesten vnd Christus eigene Freunde sind.

Alle frome Bischoue vnd Lerer bawen am Tempel Christi

DA werdet jr erfaren / Das mich der HERR Zebaoth zu euch gesand hat etc.

DAs ist / als denn werdet jr vnd ewer Nachkomen mit der that vnd erfarunge innen werden / Das ich ein rechter Prophet gewest bin / vnd meine Weissagung von diesen Rossen vnd Wagen warhafftig sey / Denn sie wird zu derselbigen zeit erfüllet / da ste-

hen vnd

hen vnd geben für ewern augen / Welchs jr jtzt gar schwerlich gleubt/ Vnd alleine an dem leiblichen Tempel klebet/ Vnd das eusserliche Regiment suchet.

VNd das sol geschehen/ So jr gehorchen werdet der stimme des HERRN ewers Gottes etc.

Glose dieses Gantzen Capitels.

DA stehet die glose des gantzen Capitels/ Es ist zu thun (spricht er) das jr dem künfftigen Euangelio gleubet / Das euch ewer Gott wird lassen predigen / Wo jr nu gleuben werdet/ so werdet jr mich auch verstehen in dieser Weissagung/ Vnd erkennen/ das mich Gott solchs euch hat heissen weissagen/ Werdet jr aber nicht gleuben/ So werdet jr der keines verstehen/ Vnd nichts vberall/ weder von dem Zemah/ noch seiner Herrschafft/ vnd Priesterthum/ vnd Tempel verstehen/ Sondern werdet verstockt vnd verblent auff diesem leiblichen Tempel/ vnd Priesterthum bleiben/ vnd jene faren lassen/ ja dazu auch verfolgen. Vnd hiemit rüret der Prophet/ vnd gibt zuuerstehen/ Wie die Jüden das Euangelium vnd Christum nicht würden annemen/ Denn er bey keinem andern Capitel/ so eben solche vermanung thut/ der stimme Gottes zu gehorchen/ als bey diesem/ Da er von Christo vnd seinem Reich weissaget.

Jüden werden das Euangelium vnd Christum nicht annemen.

Das VII. Capitel.

VNd es geschach im vierdten Jar des Königs Darij/ das des HERRN Wort geschach zu Sacharja/ im vierdten tage des neunden Monden / welcher heisset Chisleu/ das Sar Ezer vnd Regem Melech/ sampt jren Leuten / sandten gen Beth El zu bitten für dem HERRN/ Vnd liessen sagē den Priestern/ die da waren vmb das Haus des HERRN Zebaoth / vnd zu den Propheten/ Mus ich auch noch weinen im fünfften Monden/ vnd mich enthaltē/ Wie ich solchs gethan hab/ nu etliche Jar?

VNd des HERRN Zebaoth wort geschach zu mir/ vnd sprach/ Sage allem Volck im Lande/ vnd den Priestern/ vnd sprich / Da jr fastet/ vñ leide truget im fünfften vñ siebenden Monden/ diese siebentzig jar lang/ Habt jr mir so gefastet? Oder da jr asset vnd trincket/ Habt jr nicht für euch selbs gegessen vnd getruncken? Jsts nicht das/ Welchs der HERR predigen lies durch die vorigen Propheten/ Da Jerusalem bewonet war/ vnd hatte die fülle sampt jren stedten vmbher/ Vnd Leute woneten/ beide gegen Mittag vnd in gründen?

VNd des HERREN Wort geschach zu Sacharja / vnd sprach / So spricht der HERR Zebaoth / Richtet recht / vnd ein jglicher beweise an seinem Bruder güte vnd barmhertzigkeit.

keit. Vnd thut nicht vnrecht den Widwen/Waisen/ Frembdlingen/ vnd Armen/Vnd dencke keiner wider seinen Bruder etwas arges in seinem hertzen. Aber sie wolten nicht auffmercken/ vnd kereten mir den rücken zu/Vnd verstockten jre Ohren/das sie nicht höreten. Vnd stelleten jre Hertzen/wie ein Demand/das sie nicht höreten das Gesetz vnd Wort/welche der HERR Zebaoth sandte in seinem Geiste/ durch die vorigen Propheten.

DAher so grosser Zorn vom HERRN Zebaoth komen ist/Vnd ist also ergangen/gleich wie gepredigt ward/vnd sie nicht höreten/ So wolte ich auch nicht hören/da sie rieffen/spricht der HERR Zebaoth. Also hab ich sie zurstrewet/vnter alle Heiden/die sie nicht kennen/Vnd ist das Land hinder jnen wüste blieben/das niemand drinnen wandelt noch wonet/vnd ist das edle Land zur Wüstunge gemacht.

Was der Prophet die zwey Jar ausgericht durch sein Predigt.

BIsher hat der Prophet bey zweien Jaren gepredigt/ vnd das Volck wider zu rechtem Glauben bracht/Dazu sie getröstet/das sie sicher sollen sein für jren Feinden von der Mitternacht her/Weil daselbs hin zween Wagen gehen sollen/Die den Geist Gottes durchs Euangelium dahin bringen sollen/wie auch in alle Welt.

Frage von eigē erweleten guten Wercken.

Nu begibt sich in des ein Fall oder Frage von eigen erweleten guten Wercken/Das man sehe/wie neben dem Wort Gottes/ nichts zu leiden ist/Vnd mus solche Frage eben komē/weil der Prophet noch lebt/vnd leret/Auff das sie öffentlich vnd krefftiglich verdampt werde/zum Exempel/Das alle vnser werck/so wir erwelen/wie gut sie jmer erscheinen/kein nütze sind/Vnd allein bey dem reinen Wort Gottes zu bleiben sey. Denn diese Plage hengt an allen menschen leren/das sie Gottes gebot zu nicht/oder gering macht/Vnd sich selbs hoch vnd gros macht/Wie wir hie in diesem Exempel sehen werden. Die Jüden heben das Jar an im Mertzen vmb jre Ostern/Darnach zu rechen/so ist der neunde Mond bey jnen/den wir den Wintermond heissen/vnd sie auff Ebreisch Chisleff.

Plage/so an allen Menschen leren hengt.

Anfang des Jars bey den Jüden.

Chisleff.

DA SarEzer vnd Regem Melech/sampt jren Leuten sandten gen BethEl/zu bitten für dem HERRN etc.

Vier selbs erwelete Fasten von den Jüden angenomen.

ES werden in diesem Capitel vier Fasten gemeldet/Nemlich/ des vierdten/fünfften/siebenden/vnd zehenden Monden/Welche fasten die Jüden hatten angenomen/vnd jnen selbs erwelet/vnd auffgelegt/Vmb vier grosser Vnglück willen (als sie sagen) die jnen widerfaren waren/Denn im vierdten Monden/ward die stadt Jerusalem von den Babyloniern gewunnen/vnd ausgehungert/vnd von den streitbarn Bürgern verlassen. Jere. 52. Aber im fünfften Monden ward der Tempel/Schlos/vnd gantze Stad verbrand 4. Reg. vlt. Vnd im siebendē Monden ward der Heubtman Gedolias erwürget/vñ das

Jerem. 52. 4. Reg. vlt.

das volck in Egypten bracht. 4. Reg. vlt. Im zehenden Monden aber/ ward solch gerücht vnd Jamer gen Babel bracht zu den gefangenen Jüden/ die daselbs waren/ vnd angesagt. Ezekiel. 33. So fragen nu diese Leute/ Weil der Tempel wider gebawet werde/ ob sie den fünfften mond solten förder fasten/ oder auffhören/ Denn sie hattens gelobet/ vnd für ein Gebot angenomen/ Darumb müssen wir hie abermal von Gelübden vnd Gesetzen handeln.

Fasten vnd züchten.

Sie zeigen aber zwey Stück an/ Eins/ das sie habē gefastet/ Das ander/ das sie gezüchtet haben/ Das ist/ sich enthalten von guten Bissen/ vnd niedlicher Speise vnd tranck/ sonderlich von Wein vñ starckem getrencke/ wie Num. 6. von dem züchten geschrieben stehet. Welchem Gesetz vnd Exempel nach sie solch züchten vnd meiden des Weins/ hatten angenomen/ Gleich wie sie auch das fasten hatten nach dem Exempel des siebenden Monds/ angenomen/ da Moses von sagt/ im Fest der Versünung/ Leuit. 16. Nu sihe hie/ das fasten vnd züchten sind ja gute vnd nicht böse werck/ Dazu aus keiner bösen vrsachen angenomen/ Dazu sind sie gelobt vnd geboten gewest vnter den Jüden/ Aber höre/ wie sie Gott verwirfft/ vnd verdampt vnd spricht.

Vnd des HERRN Zebaoth wort geschach zu mir/ vnd sprach/ Sage allem Volck im Lande/ vnd den Priestern/ vnd sprich/ Da jr fastet/ etc.

Gott achtet keiner Werck/ so menschē on sein Gebot erwelen.

IST das nicht vnbillich ding/ das Gott solch fasten vnd züchten so gar verwirfft? Vnd spricht/ Es gehe jn nicht an/ Vnd sey auch jm nicht zu Dienst noch Ehren geschehen/ Ja er acht beide jr essen vnd fasten gleich/ Vnd spricht/ Sie haben wol gefastet/ vnd gessen/ Aber für sich selbs/ vnd nicht jm zu Dienst/ Als solt er sagen/ Was versucht jr mich mit ewrem fasten? Wer hats euch gebotē? Was frage ich nach ewrem fastē/ vnd essen? Was hilfft oder dienet mir ewer fasten vnd fressen? Wolt jr nicht essen/ so lassts? Wolt jr fasten/ so thuts/ So ferne das jr wisset/ wie ich nichts darnach frage/ Vrsache/ Es ist nicht mein fasten/ Ich habs nicht befohlen noch geboten/ Darumb fodder vñ acht ichs auch nicht/ Wers euch geboten/ oder von euch gefoddert hat/ Dem müget jrs thun vnd fürhalten/ Jr habts aber euch selbs erwelet/ on mein Gebot/ Drumb habt jrs auch niemand/ deñ euch selbs gethan/ so müget jr auch von euch selbs den Lohn drumb nemen/ Wem jr damit gedienet habt/ der lohne euch/ Mir habt jr nicht damit gedienet/ Darumb gebe ich nichts drauff.

Mir vnd Euch allhie/ scheiden Gottes vñ menschen Gebot.

Was Gott nicht gebeut/ wil er nicht haben.

Vnd in diesem Text ist gar mercklich zu achten auff das wörtlin/ MIr/ vnd auff das wörtlin/ EVCH/ Denn mit den zweien/ scheidet er die Menschen gebot von Gottes geboten/ MIR/ MIR/ habt jr des keines gethan/ Warumb? Darumb/ das ich der keines befohlen habe/ Aber EVCH/ EVCH/ habt jrs gethan/ Warumb? Darumb/ das jrs von euch selbs erdacht/ vnd erwelet habt/ vnd hat euch selbs also gefallen. Eben also klagen sie auch Esai. 58. Warumb haben wir gefastet/ vnd du hasts nicht angesehen/ Wir haben vnser Esa. 58

Seelen

Jere. 7. Seelen gedemütiget/vnd du erkennest es nicht? Vnd Jere. 7. sprichter zu jnen/Thut ewer Brandopffer zu ewern Opffern/vnd esset fleisch/ Denn ich habe nicht geredt mit ewern Vetern/noch jnen geboten/da ich sie aus Egyptenland füret/von Brandopffern vnd andern Opffern etc. Da hören wir abermal/das Gott alle des nicht wil/Das er selbs nicht geboten hat/Wie denn desgleichen Sprüche viel mehr beide im newen vnd alten Testament stehen.

Art aller e'gener erweleten werck etc.

WArumb doch das? Darumb/das/wie gesagt ist/Alle eigene erwelete Werck vnd gebot/die Plage vnd hertzleid an sich haben/das sie vns bas gefallen/denn was Gott geboten hat/Wir mercken auch mer drauff/vnd thun auch viel mehr vleis dran/denn an Gottes geboten. Welchs denn Gott auffs höhest vnd billich verdreusst/Das er widerumb auch vnser eigen werck vnd gebot veracht vnd verwirfft/ Gleich wie wir seine Gebot vnd werck verachten.

Wie wir Gottes gebot vnd werck verachten/ So verachtet vnd verwirfft Er widerumb vnser eigen werck.

DEnn sihe an hie diese Menner/So von Babylon jre Botschafft schicken/vnd die Priester fragen lassen/welch eine verkerete lesterliche Heiligkeit sie anzeigen. Sie lassen nicht fragen vmb Gottes gebot/ vnd was sie thun oder lassen sollen/Damit sie Gottes gesetz hielten. O das wissen sie schon alles zu Babylon selbs besser/denn alle Priester vnd Propheten zu Jerusalem/Nicht einen Vnd schicken sie darumb aus/Nicht einen heller zu Botenlohn geben sie vber eine gassen/ darnach zu fragen/Das ist alles gethan/vnd ist nichts mehr dran zu thun. Da ist kein Gewissen/kein feil/Sondern eitel Heiligkeit vnd völlige vollkomenheit/Sie haben wol hundert tausent meil wegs drüber vnd weiter gethan/denn Gott geboten hat/Nemlich/das sie gefastet vnd gezüchtet haben. Aber das sie zu BethEl für sich bitten lassen/Vnd ob jr erweletes Fasten etwas weiter solle gelten/Da da ist Sorge/Gewissen/furcht/vnd fragens zeit/Da finden sie Gelt vnd Boten/Da ist keiner erbeit zu viel/kein weg zu ferne/kein vleis zu schweer/Jsts nicht verdrieslich schendlich ding?

Verkerete lesterliche Heiligkeit der Heuchler.

Verkert verdrislich vnd lesterlich wesen der Heuchler vnterm Bapstum.

SJhe vnser wesen auch an/Glaube an Christum/vnd Liebe zum Nehesten ist vns geboten/Vnd alles dran zu setzen/das wir vermügen vnd haben. Aber das kan jederman/vnd hats lengst an den Schuhen zu rissen/Niemand sehe es an/Das er etwas solt dran wenden/zu lernen vnd thun/auch nicht einen Heller/nicht einen Schrit vber die Schwelle/Aber Kirchen bawen/Messe stifften/ den Heiligen fasten/Walfarten/Klosterleben geloben/Kirchenschmuck geben/vnd ander Kirchenrecht halten/O das gleisset/Da hat man Gelts krafft/da kan man Fasten/harte Kleider tragen/vbel essen/wachen/erbeiten/Da mus man lernen vnd fragen/Sich mühen vnd martern/das man from vnd heilig werde/etc. Wenn aber Christus wird am Jüngsten tage reden/vnd sagen/Lieber da jr Kirchen stiffter/Habt jr mir dieselbigen gestifftet? Wer hats euch geheissen? Wenn hab ichs befolhen? Vnd da du gehorsam/keusch/vnd arm im Kloster lebetest/vnd hieltest deine Regel/Hastu mirs gelobt vnd gehalten? Wo hab ichs geboten? Wolan so gehe auch hin/vnd las dir lohnen den/dem du es gelobt vnd gehalten hast. Was werden hiezu sagen/alle Pfaffen/Münche/Nonnen/vnd geistlich Volck?

Erstummen müssen sie/Vnd dennoch daneben hören/das sie nicht alleine jnen selbs zu dienst vnd gefallen solchs alles erwelet/vnd gehalten/Sondern auch dieweil Gottes gebot nachgelassen/vnd veracht haben.

Verkerte Fasteler vnd Heiligē.

DArumb predigt auch Esaias 58. wie gesagt/wider solche verkerete Fasteler/vnd Heiligen/Welche auch die gebot Gottes liessen anstehen/vnd wolten alles mit fasten vnd sawer sehen ausgericht haben/Vnd spricht also/Sie thüren mich fragen/was Recht sey/Vnd wollen schier Gott werden/vnd sagen/Warumb fasten wir/vnd du sihests nicht an? Warumb kasteien wir vnser Seelen/vnd du achtest sein nicht? Sihe am tage ewers fastens/findet sich ewer wille/vnd jr drenget alle ewer Schüldener/Sihe/jr fastet/das jr rechtet vnd haddert/vnd schlahet mit Feusten vngöttlich. Fastet nicht also/wie jtzt/Auff das nicht ein Geschrey von euch in der Höhe gehöret werde. Solt das die fasten sein/die ich erwele/Wenn ein Mensch des tages seine Seele kasteiet/vnd sein Heubt vmbbindet/wie ein bund Stro/vnd macht sein Lager im staub vnd asschen? Solt das ein Fastag heissen/vnd ein angenemer tag des HERRN? Das ist aber ein fasten/das ich erwele. Löse auff die vngöttlichen Bande/vnd mache los die schweren Laste/Vnd las frey die/so zurschlagen sind/vnd reisse ab alle Last/Brich dem Hungerigen dein Brot/vnd herberge die armen Bettler/Wo du einen nacket siehest/So bekleide jn/Vnd entzeuch dich nicht von deinem Fleisch etc.

Rechte Faste die Gott durch den Propheten gebeut.

SIhe da/diese grosse Heiligen/liessen die vnchristlichen Bande vnd Last auff jren Nehesten/Das ist/sie vnterdruckten die Armen/Giengen durch Recht vnd strenge mit jnen vmb/on alle Barmhertzigkeit. Vnd darzu erzeigeten sie auch kein guts jrem Nehesten/Furen zu/vnd fasteten dieweil/vnd hülleten den Kopff/vnd lagen auff hartem Lager/sahen sawer/vnd theten dem Leibe wehe/mit allerley hartem Leben/Das solts darnach sein/Darumb sie Gott solt ansehen/Trotzen drauff/vnd pochen mit Gott/Fragen/Warumb er so vngerecht sey/das er solche Heiligkeit nicht achte? Vnd wollen jn leren/was recht vnd heilig sey. So antwortet er widerumb/Das recht fasten sey/wenn wir vnsern Nehesten vergeben vnd nachlassen/Wo mit sie vnchristlich von vns beschweret werden/Vnd dazu auch noch wolthun/vñ helffen/Wer so thut/der fastet wol/Ob er schon jmerdar esse vnd trincke/wers aber nicht thut/der fastet nicht/Wenn er schon vom Winde lebet. Aber fasten vnd hart leben künnen wir leichtlich/Dem Nehesten aber helffen vnd dienen/vergeben vnd nachlassen/das wil nirgend fort/Warumb? Ey jenes ist vnser ding/vnser wahl/vnser gefallen/Aber dis ist Gottes gebot/Darumb gilts nicht.

Rechte Faste daran Gott gefallen hat.

Was Gott gebeut/gilt nichts Was wir erwelen/ist köstlich.

DErhalben auch Esaias hie recht solche Stücke nennet Colligantias impias & fasciculos iugi, die vngöttlichen Bande oder knoten/Denn es ist fest in einander gebunden vnd geknüpfft/was wir dem Nehesten auffiegen/Man lesst nicht gerne nach/Sondern macht wol viel lieber die Lasst vnd Bürden grösser/vnd bindet sie fester/Auff das der Nehest fort müsse/vnd nicht los werde/Sondern bezale/

Vngöttliche bande vñ laste.

vnd

vnd thue/was er schüldig ist/Oder bleibe also verknüpfft vnd verstrickt vnd beschweret je lenger je mehr / Das heisst er hie vngöttliche Bande vnd Laste / die hart auffgeladen vnd auffgebunden werden etc.

Eigen/erwelete Wercke machē zu nicht Gottes gebot.

Also sehen wir/wie eigene werck/mit jrem schein die gebot Gottes gantz zu nicht machen/Vnd dazu eine vermessenheit im hertzen anrichten/Die mit Gott rechten vnd pochen wil/als müsste sie Gott ansehē/oder solt vnrecht sein/ Das wol Paulus sagt Tit. 3. Wie sie die warheit abwenden/vnd 2. Thessa. 2. spricht/ Das der Endechrist sich vber Gott erhebe/vnd vber Gottesdienst/on zweiuel/durch seine eigen erdachte Heiligkeit. Vnd Christus Matth. 15. zeuget/ Das die Jüden Gottes gebot auffhuben/Auff das sie der Menschen auffsetze hielten.

Tit. 3. 2. Thessa. 2. Matth. 15.

Feindselig Klosterleben.

Verkeret leserlich Wesen der Geistlosen im Bapstum.

DAs sehen wir auch in dem feindseligen Klosterleben/ vnd geistlichem Stande/Da ist fasten/feiren/hart liegen/wachen/schweigen/scharffe kleider tragen/beschoren/vnd beschlossen sein/on Ehe leben/Dauon Gott nichts geboten hat. Aber in des fressen sie Land vnd Leute auff/mit jren Zinsen vñ Gütern/Schinden die Leute bis auff die Beine/da ist keine Liebe noch Barmhertzigkeit/sie erbeiten nicht/Aber verzeren gleichwol blut vnd schweis der armen/Welche das Brot im hause nicht haben/Die müssen jren Wanst mit aller fülle erneeren/tag vnd nacht erbeiten / etc. Ob das auch möchten heissen Impiæ colligantiæ & fasciculi iugi? Dennoch pochen sie drauff/Vnd warten/das Gott sie für sonderliche Heiligen krönen/Wo nicht/So wird er vnrecht haben müssen/vnd hören/ Wir haben gefastet/vnd du wilts nicht ansehen. Wir leben hertiglich/vnd geistlich/vnd du achtest sein nicht etc. Aber es ist vnser Wahl/Darumb wirds zu nicht/Da wird nicht anders aus/Gott wil seine Gebot gehalten haben/ Daran wir auch gnug zu halten haben.

Gedachte Menner Sar Ezer/ etc. senden gen Beth El zu beten/ nicht gen Jerusalem.

VBer das / so haben diese Menner noch eine Vntugent an sich/Nemlich/das sie gen Beth El senden zu beten/Aber gen Jerusalem senden sie Raht zu holen/ Teilen also jre Heiligkeit in zwey Stücke/Den Gottesdienst thun sie zu Beth El an dem Ort/Da er zuuor alle zeit durch die vorigen Propheten verboten war/Vnd zu der zeit vom Könige zu Babylon/Samariter/vnd allerley Völcker hingesetzt waren/Der ein jglichs seinen Gott anbetet/Wie das buch Chronica beschreibt/vlt. Cap. Das Beth El zugleich des HERRN vnd auch der Abgötter haus sein musste/durch Menschen wahl verordent. Also thut Menschen lere jmerdar/Das sie Menschen gutdünckel folget/oder je zum wenigsten mit einmenget/Auff das ja der Teig nicht vnuersewret bleibe/Wiewol der Prophet hie diese Vntugent nicht fürnemlich treibet/Sondern viel mehr jr erwelets fasten/Dadurch sie nachliessen/vnd verachten Gottes gebot.

Gottesdienst zu Beth El durch die Propheten verboten.

JSts nicht das/Welchs der HERR predigen lies/ durch die vorigen Propheten/ da Jerusalem bewonet war etc.

Erweleteswerck vnd Gottes dienst hat Gott verboten/auch vor der Babylonischen gefengnis.

ALs solt er sagen/ich hab solch eigen erwelte werck vnd Gottes dienst/allezeit verboten/Da Jerusalem noch stund/Vnd sie ist drüber verstöret/das sie mir nicht gehorchen wolten/Vnd jr/so noch mitten in der selbigen Straffe ligt/Lasset dennoch nicht ab/Sondern bleibet jmer in ewrem sinn/vnd bessert euch nichts/Was soltet jr wol thun/Wenn Jerusalem noch stünde/Vnd jr mit frieden drinnen wonetet/wie ewre Veter/So euch solche grosse straffe noch nicht bendig oder verstendig machen kan? Vnd das ist auch der Tugent eine/so Menschen lere haben/Das sie jnen nicht sagen lassen/Vnd/wie S. Paulus Tit. 1. von jnen zeuget/sind sie vnbeweglich/vnd zu keinem guten Tit. 1.
werck tüchtig/Denn sie gehorchen nicht/das ist verloren/Allein was sie dencken vnd fürnemen/das ist recht vnd gut.

VNd des HERRN wort geschach zu SacharJa/ vnd sprach/So spricht der HERR Zebaoth/Richtet recht/vnd ein jglicher beweise an seinem Bruder wolthat vnd Barmhertzigkeit/etc.

Die vorigen Propheten habē von guten wercken der Liebe gepredigt/nicht von fasten etc.

DAs (spricht er) waren die Predigt/die ich durch die vorigen Propheten lies predigen/Da ist kein fasten noch züchten oder ander dünckelwerck/die sie selbs erweleten/Sondern eitel gute werck der liebe gegen dem Nehesten. Solchs liessen sie alles anstehen/vnd achtens für nichts/Vnd fiengen dieweil an/vnd fasteten/vnd füreten ein hartes strenges Leben/wie es jnen gefiel. Dasselbige solte ich ansehen vnd meine Gebot lassen faren/vnd verachten/wie sie theten/Ich hies die Könige/Fürsten/vnd Priester recht richten/Das sie jres Ampts warteten/dazu sie verordent waren/das recht Friede vnd schutz im Lande were/Das liessen sie/vnd richteten vnrecht/vnd missbrauchten jrs Ampts zur gewalt/Dadurch denn klage/vnd vnfriede/vnd geschrey im Lande entstund/Kamen darnach mit jrem fasten/opffern/sawrem/gestrengen Leben/Vnd wolten damit heilig sein/vnd alle Vntugent schmücken vnd decken/Als were ich ein Kind oder Narr/der sich mit Zalpfennigen für gülden effen liesse/Das ich jre faule ströern werck anneme/Vnd liesse meine güldene werck vñ gebot dahinden/Vnd würde mit jnen ein Bube/vnd liesse mir solche jre Schalckheit gefallen.

Weltlich vnd weltlich sollen jres Ampts warten etc.

DEsselbigen gleichen gebot ich allen in gemein/Sie solten vnternander wolthun/vnd barmhertzig sein/geben/leihen/raten/helffen/wer es dürfftig were. Aber das galt nichts/Das minste geringe ding sein/Ein jglicher sucht das seine/vnd lies den Nehesten in nöten/Nam sich keiner des andern an/Doch opfferten sie dieweil/vnd fasteten/oder theten sonst etwas/Damit sie diese meine gebot nicht mussten thun/Vñ ich solte dazu lachē/vñ gnedig sein. Item ich gebot/man solte die Widwen/Waisen/Frembdlingen/vnd elenden nicht beleidigen/Ja wol/Nicht allein theten sie denselbigen kein guts/Sondern widerumb alles Leid vnd vnrecht/alleine das sie reich vnd vol weren/Vnd kamen denn daher mit jrem fasten vnd beten/vñ grawen schwartzen Kleidern/vnd sahen sawr/Solch jr plappern vnd heuchlen solte mich betriegen/Das ich sie für heilig hielte/vnd meine Gebot nicht fodderte.

Welche werck von Gott geboten.

ITem/

ITem/ Ich gebot/ sie solten friedsam vnd gedültig vnternander sein/ So jemand etwas leides geschehe vom andern/ das ers vergebe/ vnd nicht rechet/ oder böses mit bösem vergölte/ nicht Fluch vmb fluch gebe/ nicht affterredet oder verleumbdet/ Aber das alles musst nichts sein/ Ein Narr musstes geboten haben/ Narren werens/ die es hielten/ Da giengs/ das ein jglicher seinem Nehesten feind war/ Ewigen hass vnd neid gegen jm trug/ Vnd wo er schaden thun kund/ vnd sich rechen/ oder sonst böse Tücke beweisen/ Seinen nutz hindern/ oder doch seinen schaden nicht wehren/ Das war alles recht/ vnd musste nicht Sünde sein/ Warumb? darumb/ Das sie mir Till vnd Anis opfferten/ vnd reucherten mir mit Weirauch/ Oder schlieffen der wochen ein mal auff eim harten Bette/ Oder assen des Mitwochens kein fleisch/ vnd dergleichen gauckelwerck. Dem Nehesten zuuergeben vnd gutes zuthun.

DA sihe nu/ ob solchs alles nicht verdrieslich ding gewesen ist/ Das man Gottes gebot so schendlich veracht/ vñ eigene werck so herrlich macht. Eben also ists mit vns auch bisher gangen/ vnd noch/ beide im geistlichen vnd weltlichem Regiment/ Da war kein Recht/ Sondern eitel Tyranney/ Bapst/ Bischoue kriegten/ vnd vergossen blut/ Aber dafür stifften sie etwa eine Messe/ oder sieben Gezeite. Die Welt war vol wuchers vnd betrugs/ Aber dafür zündeten sie S. Anna ein Wachsliecht oder zwey an/ Vnd fasteten S. Barbara vnd Katharin. Die Stifftpfaffen/ Münche/ vnd Nonnen/ stacken vol hass vnd neid/ Vnd frassen der Welt güter mit freuden/ Aber dafür trugen sie kappen/ vnd heuleten im Chor tag vnd nacht. Also gehets jmerdar/ Was Gott gebeut/ das ist nichts/ Was wir machen/ das ists alles/ Das sol Gott ansehen/ vnd sich benügen lassen. Wenn nu Gott nicht so vnaussprechlich barmhertzig were/ Vnd seinen Zorn nach Recht solte vber vns gehen lassen/ Was were es wunder/ ob teglich Pestilentz/ krieg/ thewre zeit/ frantzosen/ der jeling Tod/ vnd alles vnglück vns plagete? Solt vns doch billich die Erden verschlingen/ Das wir Gott so zum Narren machen wollen/ Weil wir alles thun vnd lassen/ das jn verdreusst/ vnd thun dieweil anders/ das vns gefellet/ Vnd wollen dennoch dazu nicht hören/ noch leiden/ das mans vns sagen sol/ wie folget. Wie es vnterm Bapstum gestanden vñ gangen. Was Gott gebeut/ taug nichts.

AVer sie wolten nicht auffmercken/ Sondern kereten den rücken weg zu weichen/ Vnd verstockten jre Ohren/ das sie nicht höreten etc.

WJe eben malet er sie ab mit jren Tugenden/ Vnd wie grewlich macht er die Menschen lere/ das sie ein Menschlich Hertz (so sie es eingewinnen) so blind/ verstockt/ vnd hart machen wider Gottes gebot. Erstlich spricht er/ Sie keren den rücken zu Gottes wort/ wenn mans jnen prediget/ Das ist/ je mehr mans sagt/ je mehr sie dauon weichen/ vnd jren weg gehen/ Wie hie im Ebreischen stehet/ Et dederunt dorsum declinationis. Zum andern/ verstocken sie die Ohren/ das sie es nicht hören wollen/ Nicht allein wollen sie nichts darnach thun/ Sie mögens auch nicht hören. Zum dritten/ jr Hertz setzen sie dawider/ wie Demanten/ Das sie auch nicht allein Der Prophet malet eben als Die Menschen lere. Demant.

nicht dran dencken/Sondern widerstehen/vnd verfolgens auffs aller grewlichst/Es ist kein herter vnd fester ding/denn ein Demant/Welchen man mit keinem eisen noch stein zwingen oder zemen kan.

Geistlichen im Bapstum sind herter denn Demant.

SJhe jtzt zu vnser zeit an die Geistlichen im Bapstum/mit jrem Anhang/Wie sie stehen auff jren Messen/vnd Menschen wercken/Jch mein du wirst auch müssen sagen/das jre Hertzen eitel Demant sind/jre Ohren verstockt/vnd jre rücken gekeret/Wie klar/hell/vnd gewaltig sie Gottes wort wider sich hören/So hilffts nicht/Es ist als pfieffe sie eine Gans an/So sie doch nicht leugnen können/Das jr leben eitel Geitz/hoffart/stoltz/faulheit/müssiggang/hurerey/vnd vnbarmhertzigkeit gegen die armen ist/Aber die Platten vnd Korhembd/Kaseln/vnd Messen/werden solchs alles gegen Gott wol schlecht machen/vnd den Himel erwerben/Hart bey Lucifer im abgrund der Hellen.

DAher so grosser zorn vom HERRN Zebaoth komen ist/Vnd ist also ergangen/gleich wie gepredigt ward/Vnd sie nicht gehorchten/So wolte ich auch nicht hören/da sie rieffen/spricht der HERR Zebaoth etc.

Hart wider hart taug nicht.

HArt gegen hart taug nicht/zween harte Stein malen nicht wol/Gottes gebot ist hart/Ja es mus ewiglich bleiben/Wer dawider sich setzt/Vnd wil hart gegen hart sein/Dem wirds freilich nicht wol gehen/Sondern wo er nicht wird weichen/So wird er zuspringen/vnd zumalmet werden in eitel Stücke/ja in eitel Staub/wie er hie spricht/Das die harten Jüden/als die Demanten/sind auch vber jrer hertigkeit zusprungen/vnd zusteubet in alle Lande/Vnd halff sie nichts/das sie rieffen vnd betten vmb Gnade vnd Barmhertzigkeit/Denn sie liessen nicht abe von jrem harten Hertzen/blieben jmer auff jren eigen Wercken/vnd verachten Gottes wort.

Wer sich wider Gottes gebot setzet/gehet zu boden.

DEnn das Gott hie spricht/Er habe nicht wollen hören/da sie rieffen/Jst nicht zuverstehen/das er nicht hören wölle/wenn man rufft/So er doch heisst ruffen in der not/als er spricht/Psalm. 49. **Ruffe mich an zur zeit der Not/So wil ich dir helffen/So soltu mich preissen etc.** Sondern also ists zuverstehen/Das wo wir nicht hören seine Gebot/So höret er auch vnser Gebet nicht/Vnd wie wir vns wider seine Gebot setzen/vnd verstocken vnd verfolgen sie/Also setzet er sich auch wider vnser Gebet/vnd verfolgets/Das es mus Sünde sein/wie der 109. Psalm sagt. **Sein Gebet müsse Sünde sein.** Aber welche Gottes gebot annemen/oder doch bekennen jre Sünde/Derselbigen Gebet ist gewislich erhöret. Jene aber wollen recht haben/vnd jre Sünde nicht lassen Sünde sein/Dieselbigen beten auch/vnd ruffen vmb sonst in jrer not/Wie der 17. Psalm auch spricht/Sie ruffen/aber da ist kein Helffer zum HERRN/aber er höret sie nicht

Gott höret das gebet der Busfertigen/Aber nicht der halsstarrigen.

Psalm. 49

Hören wir Gottes gebot nicht/So höret er vnser gebet nicht.

Psalm. 109

Psalm. 17

VNd des HERRN wort / geschach zu mir / vnd sprach So spricht der HERR Zebaoth / Ich habe vber Zion fast seer geeiuert / vnd habe in grossem Zorn vber sie geeiuert. So spricht der HERR Ich kere mich wider zu Zion / vnd wil zu Jerusalem wonen / Das Jerusalem sol eine Stad der Warheit heissen / vnd der Berg des HERRN Zebaoth / ein Berg der heiligkeit.

So spricht der HERR Zebaoth / Es sollen noch förder wonen in den Gassen zu Jerusalem alte Menner vnd Weiber / vnd die an Stecken gehen für grossem Alter. Vnd der Stad gassen sollen sein vol Kneblin vñ Meidlin/ die auff irer gassen spielen. So spricht der HERR Zebaoth / Düncket sie solchs vnmüglich sein für den augen dieses vbrigen Volcks zu dieser zeit/ Solts darumb auch vnmüglich sein für meinen augen / spricht der HERR Zebaoth? So spricht der HERR Zebaoth / Sihe / Ich wil mein Volck erlösen vom Lande gegen Auffgang / vnd vom Lande gegen Nidergang der Sonnen / Vnd wil sie erzu bringen / das sie zu Jerusalem wonen. Vnd sie sollen mein Volck sein/ Vnd ich wil jr Gott sein/ in Warheit vnd gerechtigkeit.

SO spricht der HERR Zebaoth / Stercket ewer hende / die jr höret diese wort / zu dieser zeit / durch der Propheten munde des tages / Da der Grund gelegt ist an des HERRN Zebaoth hause / das der Tempel gebawet würde. Denn vor diesen tagen war der Menschen erbeit vergebens / vnd der Thierer erbeit war nichts / vnd war kein friede für trübsal denen / die aus vnd einzogen/ Sondern ich lies alle Menschen gehen/ einen jglichen wider seinen Nehesten. Aber nu wil ich nicht / wie in den vorigen tagen mit dem vbrigen dieses volcks faren/ spricht der HERR Zebaoth / Sondern sie sollen Samen des friedes sein / Der Weinstock sol seine Frucht gebē/ vnd das Land sein Gewechs geben/ vñ der Himel sol seinē Taw geben/ vñ ich wil die vbrigen dieses Volcks solchs alles besitzē lassen.

VNd sol geschehen / Wie jr vom hause Juda vnd vom hause Jsrael seid ein Fluch gewesen vnter den Heiden / So wil ich euch erlösen/ Das jr solt ein Segen sein/ Fürchtet euch nur nicht / vnd stercket ewer hende. So spricht der HERR Zebaoth / Gleich wie ich gedachte euch zu plagen/ da mich ewre Veter erzürneten / spricht der HERR Zebaoth/ vnd reuete mich nicht / Also gedencke ich nu wider umb / in diesen tagen wol zu thun/ Jerusalem vnd dem hause Juda/ Fürchtet euch nur nichts.

DAs ists aber / das jr thun sollet / Rede einer mit dem andern warheit / Vnd richtet recht / vnd schaffet friede in ewern Thoren / Vnd dencke keiner kein arges in seinem Hertzen wider seinen Nehesten. Vnd liebet nicht falsche Eide / Denn solchs alles hasse ich / spricht der HERR.

VNd es geschach des HERRN Zebaoth wort zu mir / vnd sprach / So spricht der HERR Zebaoth / Die Faste des vierdten / fünfften / siebenden / vnd zehenden Monden / sollen dem hause Juda zur freude vnd wonne / vnd zu frölichen Jarfesten werden / Allein liebet Warheit vnd Friede.

SO spricht der HERR Zebaoth / Weiter werden noch komen viel Völcker / vnd vieler stedte Bürger / Vnd werden die Bürger von einer Stad gehen zur andern / vnd sagen / Lasst vns gehen zu bitten für dem HERRN / vnd zu suchen den HERRN Zebaoth / Wir wollen mit euch gehen. Also werden viel Völcker / vnd die Heiden mit hauffen komen / zu suchen den HERRN Zebaoth zu Jerusalem / zu bitten für dem HERRN.

SO spricht der HERR Zebaoth / Zu der zeit / wenn zehen Menner aus allerley sprachen der Heiden werden einen Jüdischen Man bey dem zipffel ergreiffen / vndsagen / Wir wollen mit euch gehen / Denn wir hören / das Gott mit euch ist.

Sachar Ja letzte Weissagung / an die Jüden / den Tempel zu bawen.

DJs ist die letzte Weissagung dieses Propheten / an das Jüdische volck / den Tempel zu bawen / Denn nach dem er die verkereten Heiligen hat gestrafft / zum Exempel / das sie nicht mehr so sollen thun / Auff das sie nicht dechten / es sollen noch mehr Zorn dahinden sein / vnd sie blöde vnd erschreckt machen / So tröstet er sie weiter / vnd verheisst jnen gar reichlich / Wie sie nicht alleine sollen Friede haben für jren Feinden auswendig vmbher / Sondern es solle auch im gantzen Lande wider gut werden / Vnd Jerusalem eine mechtige vnd berhümte Stad sein / vol Volcks / vnd vol Güter etc. in aller sicherheit vnd friede zeitlich / bis auff Christus zukünfft. Darumb ist dis gantz Capitel vol süsser freundlicher Wort / Damit er beschreibt / wie der Friede sol gethan sein.

Vergebung der Sünde.

VOrs erst / sol vergebung der Sünden vnd der zorn Gottes aus sein / da er spricht / Jch hab vber Zion fast seer geeiuert / Deñ wo noch Zorn ist / Da ist kein friede im hertzen / Das Gewissen ist blöde vñ verzagt / das nichts thun kan. Deñ die Sünde drückens noch / Weil es keine vergebung fület. Zum andern / sol solche vergebunge vnd Gnade mit der that beweiset werden / da er spricht / Jch kere mich wider zu Zion / Es sol hinfurt eitel friede vnd lachen / Freude vnd wonne sein im Hertzen / Vnd das Gewissen sicher vnd getrost in Gottes gnade / So kans denn auch mit lust bawen vnd thun / was jm befolhen wird.

Friede vñ freude in Gott. Roma. 5.

ZVm dritten/ sol solche Gnade nicht auff hören/Sondern jmer bleiben vnd wehren zu Jerusalem/ Da er spricht/ Ich wil zu Jerusalem wohnen/ Denn so Gott mit vns ist/ wer kan wider vns sein? Vnd was kömen da schaden/ Sünde/ Tod/ Welt/ vnd Teufel/ da Gott wonet? Müssen nicht daselbs auch alle Engel mit sein/ vnd dienen/ Vnd solchen Friede vnd seligkeit helffen handhaben. Gottes gegenwertigkeit vnd schutz.

ZVm vierden/ sol da erscheinen die Frucht vnd nutz solcher wonunge vnd Gnade/ Nemlich/ das es sol herrlich zugehen in geistlichem Wesen/ da er spricht/ Jerusalem solle eine trewe Stad heissen/ vnd der Berg des HERRN ein heiliger Berg/ Das ist/ es sol nicht Abgötterey noch heucheley drinnen sein/ noch vnheiliges Wesen/ wie zuuor/ Sondern/ es sol Warheit vnd trewe da sein/ Das die Lere recht vnd Göttlich sey/ vnd der Gottesdienst auff dem berge Morija/ das ist/ im Tempel auch rechtschaffen/ rein/ vnd heilig sey. Denn es werden die Leute gleubig vnd from sein/ Menschen lere vnd Abgötterey meiden/ allein an Gottes wort hangen/ Dadurch sie heilig vnd trew/ das ist/ rechtschaffen from/ on alles heucheln/ werdē. Denn wo Gott wonet/ Da ist Gottes wort vnd Geist (wie offt gesagt ist) Wo Gottes wort vnd Geist ist/ Da machts heilige vnd rechtschaffene Leute/ beide mit leren vnd leben/ Also das auch ausbricht vnter viel andere/ vnd die Stad dauon berümbt wird/ zum Exempel vieler ander/ Wie er hie sagt/ das Jerusalem solle eine trewe Stad/ oder eine Stad der warheit heissen/ das ist auff Deudsch/ Sie sol berümbt werden/ Wie es recht vnd redlich drinnen zugehe/ vnd nicht falsche Heucheley oder triegerey drinnen sey/ Wie es denn zugehet/ Wo Menschen Lere herrschet/ on Gottes wort/ oder neben Gottes wort. Warheit vnd trew. Morija/Gene. 22. Gottes wort vñ geist macht heilige vnd rechtschaffene Leute.

SO spricht der HERR Zebaoth/ Es sollen noch fürder wonen in den gassen zu Jerusalem/ alte Menner vnd Weiber/ die für grossem Alter an Stecken gehen/ etc.

ZVm fünfften/ sol auch zeitlicher Nutz folgen/ nemlich/ das auch zeitlich vnd leiblich sol herlich zugehen/ da er spricht/ Es sol Jerusalem vol Leute/ jung vnd alt sein/ Solchs aber kan nicht sein/ Wo krieg vnd vnfriede ist/ da die junge Manschafft erschlagen wird/ vnd nicht viel spielens oder tantzens auff den gassen ist/ Es mus wol stehen im Lande/ Wo die Kinder in der Stad springen/ tantzen/ vnd spielen auff den gassen/ vnd die alten Leute sicher wonen vnd wandeln. Vnd lasst vns hiebey mercken/ was für eine grosse Gabe sey/ zeitlicher Friede in Landen/ Das Gott selbs solch Geschenck rhümet/ der es gibet/ vnd wir leider nichts dafür dancken/ noch dasselbige erkennen. Wo die Kinder in der Stad auff der gassen spielen/ stehets wol im Lande etc.

Item mercke auch/ Wie das Kinderwerck/ als spielen vnd tantzen der jungen Welt auff den gassen/ nicht böse ding ist/ Sondern Gotte wolgefellet/ das ers allhie rhümet/ auch für seine Gabe/ Vnd doch vns deucht/ ein verloren vnd vnnütze ding sein. Die Stifft vnd Klöster solten jre Güter vnd heiligkeit die helfft drumb gebē/ Das jr wesen vnd werck/ halb so viel zeugnis in der Schrifft hetten/ Wie werden sie bestehen/ wenn Christus sagen wird/ Das der Kinder singen vnd tantzen Spielen/ tantzen vnd der gleichen Kinderwerck der Jugent/ ist auch Gottes gabe.

tantzen auff den gassen/jm lieber sey denn alle jr geheule vnd gemurre in jren Kirchen/ Vnd das der Meidlin krentze vnd puppen/ der kneblin Rossstecken vnd rote schue/jm viel bas gefallen/denn alle jre Kappen/ Platten/Korhembd/Kaseln/vñ schmuck: Denn wiewol solch jr ding auch ein recht Kinderspiel ist/weil es aber one Gottes wort ist/ So ists jenem Kinderspiel nicht zuvergleichen/Sondern viel mehr ein recht Affenspiel vnd Narrenwerck.

Münchenstand ein Affenspiel.

SO spricht der HERR Zebaoth/ Dünckt sie solchs vnmüglich sein für den augen dieses vbrigen Volcks zu dieser zeit/Solts darumb auch vnmüglich sein für meinen Augen/spricht der HERR Zebaoth? etc.

HJe kompt er zuuor dem Vnglauben/ Welcher/ wenn er solche grosse herrliche Verheissunge höret/ Vnd sihet doch auff das gegenwertige/ wie sichs so gar nichts dazu reimet vnd gar vngleich anlesset/ Helt ers für vnmüglich ding/ Darumb wil er alhie/ solchen a Vnglauben auffrichten/ Welchs er damit thut/ das er sie heisst die Augen zuthun/ vnd das gegenwertige nicht ansehen/ Sondern alleine auff sein Wort achten/ als der wol grösser ist/ denn alle das gegenwertige/ Als solt er sagen/ Jr müsset nicht auff ewer gedancken oder dünckel achten/ Sondern auff Mich vnd mein Wort/ Ewer Dünckel steckt die augen in das gegenwertige/ Vnd weil er die Stad so wüste sihet/ Vnd weder jung noch alt Volck drinnen findet/ das da spiele vnd frölich sey/ Sondern viel mehr/ eitel weinen vnd klagen da ist/ Vnd die Stad noch in der Assehen ligt/ Die Feinde vmbher noch toben vnd wüten/ das weder Friede noch handel sein kan/ So meinet Er/ Es sey vmb sonst vnd alles verloren/ vnd gar nicht müglich. Aber wenn jr auff mich sehet alleine/ So müsst jr ja bekennen/ das für mir kein ding vnmüglich ist. Sihe/ was kostets/ ein blöde erschrocken Hertz auff zu richten/ vnd zu trösten/ Das es starck werde im Glauben? Vnd wie ein zart/ weich/ edel ding es sey vmb ein Gewissen/ Wie leicht es ist verderbet/ vnd so schwerlich zu heilen.

a Vieleicht den Glauben.

Der Glaube hat allein acht auffs Wort etc.

Vernunfft sihet allein auff das gegenwertige.

SO spricht der HERR Zebaoth/ Sihe/ Ich wil mein Volck erlösen vom Lande gegen Auffgang/ vñ vom Lande gegen Nidergang der Sonnen etc.

DAs ist eine bestetigung der nehesten Verheissung/ vnd wil also sagen/ Es dünckt euch vnmüglich/ was ich jtzt verheisse/ Weil ewer so wenig ist/ vnd so spröde zugehet/ Aber mein Wort sol war werden/ Denn ich wil vnd kan ewer wol viel machen/ Nemlich also/ Ich wil beide vom Auffgang vnd Nidergange herzu bringen mein Volck/ wo sie gefangen vnd zurstrewet sind/ Das sie zu Jerusalem sollen wonen/ Daselbs sollen sie mein Volck sein/ vnd ich wil jr Gott sein/ in Warheit vnd Gerechtigkeit/ Das ist/ Sie sollen mir dienen im rechten Glauben/ vnd leben/ So wil ich mich widerumb beweisen/ als ein rechter Gott mit Gnad vnd hülffe/ vñ wil nicht jr

Bestetigung der obgemelten verheissung.

Richter

Richter sein im Zorn/vnd straffe/ Wie bisher geschehen/ da sie auch nicht mein Volck sein wolten/ in warheit vnd gerechtigkeit.

VNd mercke hie gar eben die zwey Wort/ in Warheit vnd Gerechtigkeit/ Denn Gott mag der Heuchler nicht/ Wil auch nicht der gottlosen Gott sein/ Welche wol gerne wolten/ das er ein Gott were in Reichthum vnd ehre/ Das ist/ das er sie reich vnd herrlich für der Welt machet/ Die frümkeit vnd gerechtigkeit bliebe/ wo sie wolle. Nein/ er ist nicht ein Mammon/ oder Bauchgott/ Er wil ein Gott sein in Warheit vnd gerechtigkeit/ Vnd auch solch Volck haben/ das Warheit vnd gerechtigkeit lieb habe/ Zeitlich Gut aber sol wol komen/ wie folgen wird. Warheit heisst/ das sie rechtschaffen sind gegen Gott/ vnd nicht Heuchler/ als die mit rechtem Glauben vnd ernste Gott dienen. Gerechtigkeit heist hie/ die Liebe vnd barmhertzigkeit/ damit sie gegen den Nehesten recht thun. In welchen zweien stücken stehet das gantze Leben eines heiligen Volcks. Warheit. Gerechtigkeit.

SO spricht der HERR Zebaoth/ Sterckt ewer Hende/ die jr höret diese wort zu dieser zeit/ durch der Propheten mund etc.

DAs ist eine Vermanung vnd Tröstunge/ als solt er sagen/ Weil jr nu solche thewre Verheissunge höret/ durch die Propheten/ So seid getrost/ vnd greiffts an/ frisch vnd frölich/ mit vollem Glauben. Also leret der Prophet nicht alleine/ durch Verheissunge/ was geschehen sol/ Sondern reitzt vnd weckt sie auch auff/ das sie der selbigen Verheissung gleuben/ Vnd auff das sie nicht abermal dencken möchten/ Ja es möchte wol alles war sein/ das die Propheten verkündigen/ Vnd Jerusalem eine solche Stad werden/ wie sie sagen/ Wer weis aber/ wenn es aber geschehen sol/ Obs noch lenger sol verzogen werden/ wie bisher wol vierzig jar lang? Vnd wer weis/ Ob wir die sind/ die auch dazu thun sollen/ Oder obs alleine vnsere Nachkomen thun werden? Gleich wie sie im Haggai sagen/ Es ist noch nicht zeit des HERRN haus zu bawen etc. Solchen wahn vnd zweiuelhafftige Vnlessigkeit/ nimpt er hie weg/ vnd spricht/ Jr/ Jr/ die jr jtzt zu dieser zeit höret diese wort der Propheten/ Nicht sage ich von ewern Nachkomen/ Sondern jr/ die jr jtzt gegenwertig seid/ Euch gehen solche Verheissung an/ vnd jr solts anfahen. Vermanung vnd Tröstung/ den glauben der Jüden zu stercken.

DEnn für diesen tagen war der Menschen erbeit vergebens/ vnd der Thier erbeit war nichts/ Vnd war kein friede etc.

Haggai. 1. ALso sagt auch Haggai/ das es sey vbel zugangen im Lande/ Wenn sie viel seeten/ so wuchs wenig/ Vnd wer viel einsamlet/ der thets in löcherichte Secke/ Vnd war auch sonst allenthalben Vnfride von den Feinden vnd Nachbarn/ wie Esra vnd Nehemia wol zeigen/ Wie hie Sachar Ja auch anzeigt. Derhalben das Volck Verheissung/ das hinfort friede vnd ruge sein sol.

Volck verdrossen ward/vnd klagt/Es müsste die zeit noch nicht da sein/ den Tempel zu bawen/Solche klage hebt er hie auch auff/Das sie ja keine entschüldigung noch hindernis sollen fürwenden/Vnd spricht/ Es sey geschehen/wie sie klagen/Aber es solle nu nicht mehr geschehen/wie folget.

ABer nu wil Ich nicht / wie in den vorigen tagen/ mit den vbrigen dieses Volcks faren (spricht der HERR Zebaoth) etc.

Schwacher glaube der Jüden wird getröstet.

SOlche verheissunge guter zeit/deutet er abermal mit vleis auff die gegenwertigen/die zu der zeit solchs höreten/Auff das sie ja gewis vnd sicher sein sollen/das sie zu dem Werck erwelet weren/Vnd festen Glauben hetten/das hinfurt besser gehen vnd geraten solte/Es ist alles vmb den Glauben auffzurichten zuthun/Welcher gar schwach war/Weil sie bisher so wol geplagt vnd gemartert waren/durch allerley hindernis vnd vnglück. Wiewol nu die wort vns leicht düncken/die er hie redet/als nemlich/von zeitlichen Gütern/ von wachsen vnd regen/Waren sie doch den Jüden gar schweer/Weil sie den Glauben foddern/wider so mancherley Anfechtung/Vnd freilich gar frome Kinder gewest sind/die es gegleubt haben/Wir gleuben jtzt wol geringer ding nicht/in viel geringern Anfechtungen. Das sage ich/das niemand meine/Es sey schertz oder schimpff/ Wo in der Schrifft Verheissunge gepredigt werden/Es sey gleich von geringen zeitlichen dingen/So foddern sie grossen starcken Glauben/Vnd sind grosse starcke Wort/wie auch diese folgende wort/ gros sind.

Wo in der Schrifft verheissunge/auch von geringen dingen/gepredigt werde/ists kein scherz.

Vnd sol geschehen/wie jr vom hause Juda vnd vom hause Jsrael seid ein Fluch gewesen vnter den Heiden/etc.

Verheissung das den Jüden sol wol gehen.

DA ist abermal eine schöne grosse Verheissunge/das den Jüden sol so wol gehen/Das alle Heiden wündschen werden/ wenn sie was guts wündschen wollen/vnd sagen/Gott gebe/ das dirs so wol gehe/als den Jüden/Vnd also ein gut seliges Sprichwort von jnen auskome/Gleich wie zuvor/da sie verstört wurden/sie ein böse Exempel vnd Sprichwort waren/Das/wer jemand etwas böses wündschen wolt/mocht sagen/Das dirs gehe wie den Jüden. Nu mercke du/wie ein gros ding das ist/Vnd was für ein Glaube dazu gehöre/Das die Jüden sollen gleuben/wie sie eitel Segen werden sein/So doch jr Vnglück vnd jamer so gros ist für augen/das alle Heiden/ein Grewel/Exempel/ja einen Fluch vnd Sprichwort von jnen machen/Das heisst freilich aus dem Tod Leben/aus der Hellen Himel/vnd aus nichts alles machen. Von solchem Fluch vnd Segen hat Moses im fünfften Buch viel geschrieben/vnd gedrewet/wie sie solten ein Fluch/Exempel/vnd Sprichwort werden allen Heiden/Wo sie würden frembde Götter anbeten. Er nennet aber auch das haus Jsrael/vnd nicht alleine das haus Juda/Nicht das das Jsraelische Königreich solte widerkomen/Welchs gar verstossen vnd verlassen war/

Aus dem tod Leben/aus nichts alles machen.

war/Sondern das viel vom hause Israel sich zum hause Juda schlugen/vnd sich an Jerusalem vnd zum Tempel hielten. Viel aus Israel schlugen sich zum stam Juda etc.

SO spricht der HERR Zebaoth/Gleich wie ich gedachte euch zu plagen/Da mich ewer Veter erzürneten etc.

DAs ist abermal eine Verheissung von zeitlichen Gütern zu geben/Denn er verheisst einerley viel mal/vnd widerholet einerley offt/die blöden Hertzen zu trösten/Denn wie gesagt ist/ein geschlagen erschreckt Hertz ist vber die mas schweer wider zu stillen/Das es sich Gnade vnd barmhertzigkeit zu Gott versehe/Darumb mus Gott hie thun/wie ein Vater mit seinem Kinde/wenn es weinet vnd sich fürchtet/Vnd mus viel guter Wort geben vnd offt saget/Schweig/schweig mein liebes Kindlin etc. Widerumb aber/das auch die bösen Kinder nicht verwehnet vnd vermessen werden/jren mutwillen zu thun/Folget weiter im Text/wie sie sollen frum sein.

DAs ists aber das jr thun sollet/Rede einer mit dem andern die Warheit/Vnd richtet recht/vñ schaffet Friede in ewren Thoren etc.

AVff das die Jüden solche verheissunge von zeitlichen Gütern nicht also annemen/als wolte Gott Bauchdiener vnd Heuchler haben/als were er ein Mammon oder Bauchgötze/oder als gefiele jm/alles was sie thun würden/Wie die vermessen vnd gottlosen allezeit thun/das sie sich der guten Verheissungen annemen/vnd lassen gleichwol daneben Gottes gebot liegen/Vñ widerumb die Gottfürchtigen fast auff die Gebot achten/vnd sich der Verheissungen schwerlich annemen/So hat Gott hie abermal/gleich wie auch droben/zu beiden seiten zu wehren/Den Gottfürchtigen mit tröstlichen Verheissungen/das sie nicht verzagen/Aber den Gottlosen mit strengen Geboten/das sie nicht vermessen werden. Denn er wil vns wol thun vnd gnug geben/Er wil aber keine Buben ziehen/Sondern wir sollen frum sein/So wil er gnedig sein. Gottlosen nemen sich allezeit der Verheissung an/so den Gottfürchtigen gehöret.

NV sihe abermal/wie er hie weder von fasten noch von essen/weder von kleidern noch von Feiertagen/weder von opffern noch von reichern gebeut/Welchs er doch nicht schweigen würde/wo er gefallen dran hette/Weil er spricht/Das ists/das jr thun sollet etc. Damit er sich ja vnterwindet sie zu leren/alles was jnen not ist zur Seligkeit. Es ist aber nichts in dieser Lere denn die zwey Stück/Glaube vnd Liebe/Wie wir droben auch gehört haben in gleichen Stücken. Auffs erste sollen sie die Warheit mit einander reden/Das trifft die Lere an/Vnd wiewol es jederman angehet/So gehets doch fürnemlich die Geistlichen oder Priester an/Von welchen die andern sollen lernen/das sie auch von der Warheit reden. Denn reden sie aber vnd leren die Warheit/Wenn sie Menschen gebot/eigen werck/vnd falschen gleissenden Gottesdienst nachlassen/Vnd leren Gott dienen im rechten Sacharja zeucht allein an Glaube vnd Liebe. Die warheit reden vnd leren.

Glauben vnd vertrawen / on alle Vermessenheit eigener Gerechtigkeit.

Richtet recht vnd schaffet friede.

DAs ander gehet die weltliche Oberkeit an Nemlich/Sie sollen recht richten vnd Friede schaffen mit jrem Gericht oder Ampt/Das ist nicht anders/denn sie sollen jres Ampts wol warten / Damit kein Geschrey noch vnfriede im Lande wider sie entstehe. Das dritte/gehet sie alle mit einander an/ das keiner kein arges sol wider den andern gedencken/das ist/wie drobē auch gesagt ist/Gedult vnd liebe sollen sie vnternander haben/ Gerne vergeben/so jemand den andern beleidigt/Nicht Rache noch vergeltunge suchen/Sondern das beste thun/helffen/vnd raten wo es not ist.

Keiner gedencke arges wider seinen Nehesten

Liebet nicht falschen Eid.

ZV letzt sollen sie nicht lieben falschen Eid/Welchs mag verstanden werden von dem Eide/So durch frembder Götter namen geschicht. Aber ich halt/es sey/ das keiner den andern sol betriegen im Wandel/Denn in Wendeln pflegt man Siegel vnd brieff/Zeugen vnd Eide / vnd dergleichen verbündnis zu brauchen / den glauben vnternander/ zu bestetigen/Wie der 15. Psalm sagt/Wer seinem Nehesten schweret / vnd enderts nicht/ das ist / Sie sollen auch vnternander nicht liegen noch triegen/Sondern Glauben halten. Denn das ist der grössesten Klage eine in der Welt/ Das kein glaub vnter den Leuten sey/Da schweret vnd gelobt man so thewer/Vnd ist doch eitel leichtfertigkeit vnd schalckheit darinnen / Das Gott wol hie sagt/Er hasse solchs alles/vnd sey solchen wesen feind/Vnd ist auch für war feind selig ding/Dadurch mancher fromer Man betrogen zu grund verderben mus.

Der grössten Klage eine in der Welt.

VNd es geschach des HERRN Zebaoth wort zu mir/ vnd sprach/So spricht der HERR Zebaoth/Die Fasten des vierdten/fünfften/etc.

Antwort auff die Frage vom fasten/so im anfang des 7. Capitels fürgetragen.

JEtzt antwortet er auff die Frage/so im anfang des 7. Capitels fürgetragē ward von dem fasten vnd züchten/ vnd spricht/haltet mir nur was ich euch heisse/ vñ lasst fasten/fasten sein/ Ja / wo jr meine gebot haltet/So sollen solche Fasten nicht allein aus sein vnd ein ende haben/Sondern weil ich so viel guts zu Jerusalem thun wil/So sol des leides alles vergessen werden/darumb jr solch fasten erwelet/vnd gehalten habt/Das euch hinfurt wird eine frende sein / Wenn jr an ew er fasten gedenckt/ vnd an das Hertzeleid/vmb welchs willen jr zu der zeit fastet / Nemlich also / wenn der vierdte oder fünffte Mond kompt/So werdet jr sagen/Sihe/heute ist die jarzeit/das ich fastet vñ trawrig war vmb des verstörete Tempels/ vnd vmb der verbrandten Stad willen/Aber Gott sey gelobet/der Tempel stehet da in allen ehren/ vnd die Stad auffs herrlichst im wesen/ Lange her die Kanne mit wein/den Krantz vnd den schönen Rock/Lasst vns frölich sein vnd Gott loben an stad des fastens/vnd trawrens/So wir pflegten vmb diese zeit des jars zu habē. Sihe/das heisst das züchten in Freude / das trawren jin Wonne/vnd die Fasten in frölliche Fest verkeren.

Fasten in frölliche feste verkeren.

DOch stehet abermal dabey/ sie sollen die Warheit vnd Friede lieben/ Das nicht die vermessen Gottlosen meinen/ Es sey damit gnug/ Das sie frölich sind an solchen tagen/ vnd daneben gleichwol Buben sind/ Nein spricht er/ seid also frölich vnd vergesset ewers fastens vnd leides/ Vnd keret ewer züchten in fröliche Feiertage/ Das jr gleichwol meiner Gebot nicht vergesset/ Sondern liebet Warheit/ das ist/ gegen Gott rechte Lere/ reine Gottes gebot/ vngeferbten Glauben vnd rechtschaffen Gottesdienst/ Das jr mir nicht Abergleubisch oder falsche Heuchler vnd Gleisner werdet/ Desselbigen gleichen Friede gegen den Nehesten/ Das jr nicht Nass/ neid vnd vneinigkeit/ Sondern Liebe vnd freundschafft/ friede vnd gunst/ gedult vnd barmhertzigkeit vnternander habt/ Wenn die zwey Stück gehen/ So ists alles gut/ So lasst fasten faren vnd macht fröliche Feste draus/ vnd seid guter dinge. Siheestu wie Gott menschentand vmbkeret/ Vnd allein seine Gebot foddert?

Liebet warheit vnd friede.

Warheit gegen Gott.

Friede gegen dem Nehesten.

Menschentand keret Gott vmb.

WJe dünckt dich aber vmb vnser Lerer/ Die an diesem Ort die diesen Spruch von den vier Fastmonden/ haben gezogen auff die vier Weichfasten oder Quatember? Reimet er sich nicht fein da zu? Gott spricht solche vier Fasten sollen aus sein/ vnd eitel Freuden fest sein/ So ziehen sie solche wort dahin/ Es sollen vier trawrige Fasten des jars sein/ Wie fein stimmen Gottes wort vnd Menschen lere zusamen? Ja wie fein sehen sie Gottes wort an/ Vnd wie vleissig lesen sie dieselbigen? Eben da Gott gebeut/ die vier Fasten sollen nichts/ sondern Freudenfest sein/ Leren sie/ es sollen vier Fasten sein. Da greifft man/ das sie in diesem Text nicht mehr habē angesehen/ denn das wort (fasten) darnach die vier Monden/ Aus dem haben sie darnach die Quatember gemacht/ Vnangesehen/ wie sich die Monden oder Fasten aus diesem Text dahin reimeten oder nicht/ Es ist gnug/ das sie vier Monden da funden vnd das wort (fasten).

Papisten haben aus diesem Text jre Weihefasten lesterlich gezogen.

GLeich wie sie auch in andern Stücken thun/ Das/ wo Got Nein leret/ Da leren sie Ja/ Wo Gott Glaub vnd gnade leret/ Da machen sie Werck vnd verdienst. Noch zürnen sie vnd wollens nicht hören/ Das man sagt/ Wie bisher bey jnen die Schrifft vnter der banck gelegen ist/ vnd jre tolle Trewme alleine auff dem Platz haben müssen regirn. Denn hie siheestu ja/ vnd musts greiffen/ Das sie diesen Text/ welcher Nein/ zum fasten sagt/ sie auffs Ja/ gedeutet haben Stracks vnd gleich widersinnisch Gottes wort auff jre Gauckelwerck gezogen/ Vnd dennoch damit/ als mit Gottes wort/ die Welt bedeubet vnd jr ding bestetigt.

Wo Gott nein leret/ leren die Papisten ja/ Gleich wie sie aus Gnade vnd Glauben verdienst vnd werck machen.

SO spricht der HERR Zebaoth/ Weiter/ werden noch komen viel Völcker vnd vieler Stedte bürger/ vnd werden einer Stad bürger zur andern gehen vnd sagen etc.

DJesen Spruch vnd Verheissung verstehe ich/ Das nicht allein die Jüden sich sollen gen Jerusalem wider finden (wie droben gesagt ist) aus allen Landen/ Sondern das Jerusalem solle so herrlich vnd berhümbt werden/ Das auch viel Heiden sich sollen da-

Von Beruffung der Heiden.

Jerusalem sol so herrlich werden/dz auch viel Heiden sich dahin sollen finden etc.

len dahin finden den HERRN anzubeten/Wie denn das alles erfüllet ist/Wie Josephus schreibt/Das viel Könige vnd Fürsten sampt andern/grosse ehre theten dem Tempel zu Jerusalem/Vnd auch Lucas schreibt/Wie der königin Kandaces Kamerer/gen Jerusalem aus Morenland zoch/On zweifel ist der gleichen viel gewesen aus andern Stedten vnd landen/Wie auch folget.

Also werden viel Völcker vnd die Heiden mit hauffen komen zu suchen den HERRN Zebaoth zu Jerusalem etc.

Letzter tempel sol herrlicher werdē denn der erste Hag. 2.

DAs ist alles die Summa/das Jerusalem sol seer herrlich werden/Vnd wie Haggai auch sagt/Das dieser letzter Tempel solt herrlicher werden/denn der vorige vnd erste. Denn von dem ersten Tempel/den Salamon bawet/lieset man nicht/Das so viel Heiden vnd Könige dahin komen sind/vnd so viel andacht dazu gehabt haben/als zu diesem letzten/Welcher fast die gantze Welt an sich zoch/wie die Historien beweisen. Also ist diese Verheissung fast gros/Das der Tempel zu Jerusalem solte so herrlich werden weit vber den ersten Tempel/Vnd sich doch so vbel anlies/da er solt gebawet werden. Was den HERRN suchen vnd anbeten heist/ist sonst gnugsam gesagt.

SO spricht der HERR Zebaoth/Zu der zeit/wenn zehen Menner aus allerley Sprachen der Heiden/werden einen Jüdischen Man bey dem zipffel ergreiffen vnd sagen etc.

Wie es zugehen sol/das viel Stedte vñ Völcker gen Jerusalem werden gehen.

DIesen Spruch haben etliche auff Christus zeit gedeutet/Da sich in allen Zungen viel Heiden an einen Apostel gehengt haben vnd zu Christo komen sind. Das ist eine gute meinunge/Aber an diesem Ort/dünckt sie mich nicht eben sein/Der Prophet wil hiemit anzeigen/Wie es zugehen solle/das viel Stedte vnd Völcker werden gen Jerusalem gehen/den HERRN im Tempel anzubeten/davon er gesagt hat/nemlich also/Dieweil die Jüden vnter allen Heiden zurstrewet sind/Werden sich viel Heiden an sich hengen vnd an jrem Glauben bringen. Wenn sie denn auff die Feste gen Jerusalem zogen/So zogen dieselbigen Heiden mit jnen/vmb des willen/das sie Gott dienen wolten mit den Jüden. Das ists/das er sagt/Zur selbigen zeit/das ist/zu der zeit/wenn viel Heiden werden gen Jerusalem gehen/Wie er droben gesagt/So sol solch gehen also geschehen/Das die Heiden sich werden an die Jüden hengen/darumb/Das sie hören von den Jüden/das Gott zu Jerusalem wonet. Solchs dünckt mich der einfeltigst vnd sicherst Verstand sein/Damit Gott verkündigt/wie herrlich Jerusalem/vnd der Tempel werden solt/Ob sie gleich noch so tieff in der asschen vnd schmach zu der zeit lag. Wiewol solchs alles auff das zukünfftige reich Christi musste also zugericht werden/Wie offt gesagt ist.

Heiden werden Jüden genossen werden.

DAs er aber spricht/zehen Menner aus allerley zungen sollen an den zipffel eines Jüdischen mannes sich hengen/Ist nicht der meinung

nung geredt/ Das so eben zehen vnd nicht mehr oder weniger Heiden solchs thun sollen/ auch nicht/ das ein jglicher Jüde also viel solle mit sich bringen/ Sondern ist auff gemeiner Sprach weise geredt also/ Es wird hie ein Jüde/ vnd dort ein Jüde viel Heiden mit sich bringen aus allerley Heiden vnd Landen/ Wie denn auch S. Lucas Act. 1. schreibt/ Das auffs Pfingstfest Menner aus allerley Völcker vnter dem Himel zu Jerusalem waren etc.

Das IX Capitel.

DIs ist die Last dauon der HERR redet vber das land Hadrach/ vnd vber Damascum/ auff welche es sich verlesst (Denn der HERR schawet auff die Menschen vnd auff alle stemme Israel) dazu auch vber Hamath/ die mit jr grentzet/ Vber Tyrum vnd Zidon auch/ die fast weise sind. Denn Tyrus bawet feste/ vñ samlet Silber wie sand/ vnd Gold wie kot auff der gassen. Aber sihe/ Der HERR wird sie verderben/ Vnd wird jre Macht/ die sie auff dem Meer hat/ schlahen/ Das sie wird fein/ als die mit Fewer verbrand ist.

WEnn das Asklon sehen wird/ wird sie erschrecken/ Vnd Gasa wird seer angst werden/ Dazu Ekron wird betrübt werden/ wenn sie solchs sihet. Denn es wird aus sein mit dem Könige zu Gasa/ Vnd zu Asklon wird man nicht wonen/ zu Asdod werden Frembde wonen/ Vnd ich wil der Philister pracht ausrotten. Vnd ich wil jr Blut von jrem munde thun/ vnd jre Grewel von jren zeenen/ Das sie auch sollen vnserm Gotte vberbleiben/ Das sie werden wie Fürsten in Juda/ vnd Ekron wie die Jebusiter/ vnd ich wil selbs vmb mein Haus das Lager sein/ das nicht dürffe stehens vnd hin vnd wider gehens/ Das nicht mehr vber sie fare der Treiber/ Denn ich habs nu angesehen mit meinen Augen.

FRew dich seer du tochter Zion/ vnd du tochter Jerusalem jauchtze/ Sihe/ dein König kompt zu dir/ Ein Gerechter/ vnd ein Helffer/ Arm/ vnd reitet auff einem Esel/ vnd auff einem jungen Füllen der Eselin. Deñ ich wil die Wagē abthun/ von Ephraim/ vnd die Rosse von Jerusalem/ vnd der Streitbogen sol zubrochen werden. Denn er wird Friede leren vnter den Heiden/ Vnd seine Heerschafft wird sein von einem Meer bis ans ander/ vnd vom Wasser bis an der Welt ende.

DV lesseſt auch durchs Blut deines Bunds aus/ deine Gefangene aus der Gruben da kein Wasser jnnen ist/ So keret euch nu zur Festunge/ jr/ die jr auff Hoffnunge gefangen ligt/ Denn auch

heute wil ich verkündigen/ vnd dir zweifeltiges vergelten. Denn ich hab mir Juda gespannen zum Bogen/vnd Ephraim gerüstet/ Vnd wil deine Kinder Zion erwecken/ vber deine Kinder Griechenland/ Vnd wil dich stellen/als ein schwert der Risen. Vñ der HERR wird vber jnen erscheinen/ Vnd seine Pfeile werden ausfaren/ wie der Blitz/Vnd der HErr HERR wird die Posaunen blasen vnd wird einher tretten/als die Wetter vom Mittage.

DEr HERR Zebaoth wird sie schützen/ Das sie fressen/vnd vnter sich bringen mit Schleudersteinen/ Das sie trincken vnd rumorn als vom Wein/vnd voll werden als das Becken/ vnd wie die Ecken des Altars. Vnd der HERR jr Gott wird jnen zu der zeit helffen/wie einer Herd seines Volcks/ Denn es werden in seinem Lande heilige Steine auffgericht werden. Deñ was haben sie guts für andern/vñ was haben sie schönes für andern? Korn/das Jünglinge/vnd Most der Jungfrawen zeuget.

Verheissunge von zeitlichen vñ leiblichen Gütern/sind nicht gering zu achtē.

BIsher haben wir gehört/ Wie der Prophet die blöden vnd erschrocken Jüden getröstet vnd gesterckt hat/ den Tempel zu bawen/ zum vorlauff des künfftigen reichs Christi. Vnd wiewol in demselbigen/ zeitliche vnd leibliche Güter verheissen werden/ So sind doch solche Verheissunge nicht geringe zuachten/ Weil es Gottes wort sind vnd grosse Exempel des Glaubens/ darinnen fürgelegt sind. Etliche aber/so grosse Geisterey fürgeben/achten solche fleischliche Güter nichts/Vnd sehen nicht/wie grosser Glaube in solchen verheissungen ligt/Gaffen auff geistliche Verheissungen/ so sie doch selbs noch nie eine stund gegleubt haben/ Das sie Gott mit Brot vnd Tranck erneere. Das sag ich abermal darumb/das man die Exempel des Glaubens vnd die Göttliche Verheissunge in den alten Geschichten nicht so vberlauffe/Wie Origenes vnd Hieronymus pflegen zu thun/Als werens todte/vnnütze Historien/ vnd müsste etwas grössers drinnen suchen. Wenn man die ding ansihet/so verheissen werden/So sinds freilich nichts denn zeitliche leibliche Güter/Aber wenn man die Verheissung ansihet/ So sind es lebendige ewige wort Gottes/Welche rechtfertig vnd selig gemacht haben/die zu der zeit daran gegleubt haben/ Vnd solcher Glaube ein gros krefftig Exempel ist/ vnsern Glauben zu stercken.

Origen. Hieron. vms.

Exempel des glaubens in den alten Geschichten sollen wol betracht werdē.

SO wil nu hinfurt der Prophet weissagen/ Wie es nach diesem allen ergehen/vnd wie Christus komen sol/Auff welchen solchs alles bisher mit dem Tempel zugericht ist. Vnd wiewol mancherley Glosen an diesem ort sind gemacht/Halt ich doch/es sey dis die meinung vnd Summa/Das die vmbligende Lender vnd Nachbar der Jüden/als Syria vnd Palestina mit jren Stedten/Damascus/Tyrus/Zidon/Antiochia/Accaron etc. sollen verheeret werden vnd also gedemütiget/ Das/wie sie bisher Jerusalem sind Feind vnd wider geweſt/ also nu hernach auch Freunde werden/Vnd Christum annemen in seiner Zukunfft/

Auff Christum ist alles mit dem Tempel zu bawen gericht geweſt.

kunfft/Das ists/das er sagt/Dis ist die Last / dauon der HERR redet vber Hadrach / etc. Last aber heisst bey den Propheten/eine Straffe/Wie wir im Habacuc gehört haben/Vnd im Jeremia sonderlich gemein ist. Diese Last aber vnd straffe/ist/wie hernach folget/das sie verderbet/verbrand vnd gewonnen werden sollen. Last.

HAdrach ist ein vnbekand wort/vnd sonst nirgent in der Schrifft denn alleine an diesem ort / Nu es aber gewis ist/Das er das land Syria damit meinet/darin Damascus die königliche Heubtstad ist/Achte ich der Prophet gebe demselbigen Lande einen newen Namen von zweien worten zusamen gesetzt/als Had vnd Rach / Had heisst frölich sein/vnd Rach heisst zart oder weich / Gleich wie wir Deudschen von den Weibern sagen / Sie ist so zart vnd verzumpen / Sie griffe nicht in ein kalt wasser / es lüstet sie denn. Das des Propheten meinung sey/Dis ist die Last/vber das land Hadrach / das ist / vber das zarte verzumpen Land/Das bisher eiteler freuden/ guter tage vnd ehren gewonet ist/Vnd auch nie in ein kalt wasser greiffen wolt / nichts vbels leiden noch vngemach dulden / Es wird ein mal auch Vnglück vber dich komen/vnd wirst einen frembden Herrn kriegen. Er nennet auch Damascum/desselbigen Lands ruge / Denn im Ebreischen lautet es also/ Vnd vber Damascon / die seine Ruge ist / Das haben wir verdeudscht/darauff es sich verlesst/Welchs denn auch des Texts rechter sinn ist/Gleich wie Jesaia. 7. Syria ruget auff Ephraim / das ist/ Syria verlesst sich auff Ephraim etc. Also verlies sich das land Syria vnd ruget auff Damasco als auff eine feste mechtige Stad / Durch welche es wol sicher vnd beschirmet were/vnd gute tage haben kündte. Hadrach. Syria. Damascus. Had. Rach. Syria ruget auff Ephraim. Esa. 7.

DEnn der HERR schawet auff die Menschen vnd auff alle stemme Jsrael.

OB dieser Text sey recht verdeudscht / gebe ich zu vrteilen den Ebreischen meistern/Jch bins selbs nicht gewis/ob ichs troffen habe/Der Ebreisch Text stehet also/quoniam Domini est oculus hominis & omnium tribuum Israel. Welchs mag mancherley sinn geben / die hie nicht zurzelen sind/Jch bleibe bey dem/Das der Prophet wolle sagen/ wie die Vmbligende Lender eben so wol für dem HERRN sind / als die stemme Jsrael/Vnd müge für jm sich niemand verbergen noch entfliehen/Darumb wie er die stemme Jsrael hat gestrafft/Also werde er auch diese Lender nicht vngestrafft lassen. Lender so vmb Jerusalem ligē.

DA zu auch vber Hamath/die mit jr grentzet.

HAmath ist die Stad/so hernach Antiochia genent ist / Da die Jünger Christi am ersten Christen wurden geheissen/Act. 15. Die selbige Stad grentzet mit dem lande Syria vnd der Stad Damascus/ ja sie gehöret auch ins land Syria. Wenn nu die Last vber Damascon gehet/Wird sie auch vber Antiochien gehen/Weil sie so nahe bey einander ligen. Hamath. Antiochia. Act. 15.

VBer Tyrum vnd Zidon auch/die fast weise sind.

Tyrus. Sidon.

TYrus vnd Zidon alle beide am Meer sind auch in Syria vnd grentzen mit dem Jüdischen lande / vnd mit Damascon/Sind auch feste/reiche/mechtige Stedte zu der zeit gewesen/niemand vnterworffen. Vnd er spricht/Sie sind Weise oder klug/Nicht von geistlicher/Sondern von weltlicher Weisheit/Nemlich / das sie ein köstlich Regiment hatten/reich vnd mechtig waren/Dazu on zweivel/weise/vernünfftige Leute gehören. Also spricht auch Ezechiel. 35. Das der Fürste zu Tyro klüger sey denn Daniel / Denn wo Narren vnd Klötze regiren/Da sind nicht reiche Stedte noch Land. Ezech. 35

DEnn Tyrus bawet feste / vnd samlet Silber wie erden / vnd Gold/wie Kot auff der gassen

Weisheit deren zu Tyro.

DA siehestu/was er für weisheit den Tyrern gibt/Nemlich/das sie weise vnd klug sind/die Stad feste zu bawen wider die Feinde/Vnd gros Gelt vnd Gut samlen für zukünfftige Notdurfft / Vnd also sich auffs allerbeste versorgen in zeitlichem Regiment / Denn das heisst auch weislich regirt/Wenn man Land vnd Stedte wol verwaret vnd versorget/Aber wider Gott hilfft kein Baw noch vorrat/darumb folget.

ABer sihe der HERR wird sie verderben/Vnd wird jre Macht/die sie auff dem Meer hat/schlahen/vnd sie wird mit Fewer verbrand werden.

Strasse so diese Land vnd Stedte vber gehen sol/durch Alexander.

DAs ist die Last/dauon er droben gesagt hat / Das sie solle diese Land vnd Stedte vbergeben/ Denn weil es Tyro so sol gehen/Welche doch die mechtigst vnd feste war vnter allen/viel mehr wirds den andern auch also gehen. Dis verderben aber vnd verheeren hat freilich der grosse Alexander gethan / denn der selbige hat solche Last ausgericht/sonderlich zu Tyro/da er lange für lag vnd kriget/Vnd darnach haben allezeit diese Lender grossen Krieg/vnd schier nimer friede gehabt durch die Könige/So nach Alexander in Syrien vnd Egypten regirten / bis das die Römer das Land gewunnen. Vn ist nicht müglich wo viel vnd lange kriegen ist / Da müssen Land vnd Stedte vber verderben / Also ist diesem zarten vnd verzumpen Lande der kutzel wol vertrieben / Das alle solche mechtige Stedte vmb jre Deerschafft sind komen/vnd zu letzt vnter die Römer gezwungen/Vnd also gedemütiget / das sie Christum zukünfftig wol kundten leiden/ vnd auff nemen.

Wo viel vñ lange kriegen ist/da müssen Land vñ Stedte verderben.

WEnn das Asklon sehen wird / wird sie erschrecken/ Vnd Gasa wird seer angst werden etc.

Philisterland ist allzeit wider die Jüden gewest.

DA füret er auch der Philister land herzu/Welchs auch alle zeit wider die Jüden gewest ist/Vnd jmer eigen Herrn gehabt hat bis her/Aber nu Alexander mit seinen Nachkomen Herr wird/vnd solche mechtige Stedte/als Tyrus vnd Zidon/gewinnet/die zuuor niemand gewinnen kund/Müssen sie wol auch erschrecken/Weil sie solchs sehē/ vnd mercken/das mit jrer Deerschafft aus sein wil/Als es denn auch ergangen ist wie folget.

DEnn

DEnn es wird aus sein mit dem Könige zu Gasa/Vnd zu Asklon wird man nicht wonen/etc.

WJe gesagt/bisher hat der Philister land jmerdar eigen Könige vnd Herrn gehabt/vnd ist ein wol bewonet mechtig Land gewest/Aber darnach ists grewlich durch kriegen (wie gesagt ist) verheeret vnd verderbet/Da es durch Alexanders nachkomen vberweldigt war/Vnd haben sind der zeit kein eigen Könige noch Herrn wider vberkomen/Vnd sind noch heutigs tages dieselbigen Stedte fast wüste/also das auch Lucas Act.8. Gasa wüste nennet. Das er aber sagt/Es werden Vrkinder zu Asdod wonen/ist auff Ebreisch geredt also viel/Asdod wird so gar vnter frembde Hand komen/Das die Einheimischen nicht mehr da regirn noch wonen werden/Sondern eitel Frembdlinge. Nu sind Frembdlinge in einer Stad/nicht rechte Kinder derselbigen Stad/Sondern wie Vrkinder in eim Hause/Darin sie nicht geboren sind/noch hinein gehören. Also sol (spricht er) der Philister pracht/hoffart/Heerschafft vnd macht ein ende nemen/Vnd solchs alles ist auch geschehen/zu der zeit/So zwischen Christus zukunfft vnd dem gebaweten Tempel verlauffen ist/Wie das alles wol wissen/so die Historien gelesen haben/vnd Sachar Ja solchs alles hie mit zuuor gesagt/vnd fein getroffen hat.

Der Philisterland ist mechtig gewest.

Act. 8.

Vrkinder.

VNd ich wil jr Blut von jrem munde thun/vnd jre Grewel von jren zeenen etc.

WJewol die Philister für allen andern die halstarrigsten Feinde gewest sind/Doch (spricht er) wenn sie also verstöret vnd gedemütiget werden/das sie nichts mehr sind/So werden sie Mir gut/Ich wil sie als denn annemen/Vnd sollen mir behalten werden/wenn ich kome/Das sie gute Christen werden/vnd die besten Freunde meins Volcks. Das er aber sagt/er wolle das Blut von jrem munde vnd Grewel von jren zeenen thun/verstehe ich also/Er wolle sie machen zu freunden seines Volcks/Den bisher (wie gesagt ist) war es ein grimmig Volck wider die Jüden/vnd Blutdürstig auff sie zu verderben/Darumb heisst er jren mund blutdürstig/vnd jre Zeene vol Grewel/darumb/Das sie die Jüden mit krieg vnd zorn frassen/Das ist/jmerdar Blut vergossen vnd würgeten/Vnd zu würgen vnd blutnergiessen/girig vnd hefftig waren/wie die Bern vnd Lewen. Solchs alles sol nu auffhören/sollen nicht mehr so fressen vnd Blut vergiessen/Ich wil sie so demütigen lassen/Das sie fro werden/Das sie meins Volcks freunde werden/Vnd hinfurt reinen mund vnd reine zeene/von jrem Blut vnd fleisch behalten.

Philister sind für andern Völckern die ergsten Feinde der Jüden gewest.

VNd sie sollen sein wie Fürsten in Juda/vnd Ekron wie die Jebusiter etc.

DAs ist/ich wil auch Bischoue vnd Prediger vnter jnen erwelen/so wol als in Juda. Fürst aber heisst hie Aluph/Welchs ein solchen Fürsten heisst der mit der Lere fürstehet/Als die Lerer/Prediger vnd Bischoue thun sollen. Vnd Ekron soll sein wie die Jebusiter/

Aluph heisst dem Ebreischen nach ein Fürst der mit der Lere fürstehet.

Jebusiter/das ist/die Bürger zu Ekron sollen so wol Christen sein/als die Bürger zu Jerusalem/Welche er hie nach dem alten heidnischen Namen Jebusiter heisst/Denn Jerusalem vor alters Jebus hies/wie wir im Josua lesen. Vnd braucht vieleicht des alten Namens/die Prophecey zuerdunckeln/Oder anzuzeigen/das zu Christus zeit Jerusalem billich Jebus hiesse vmb jres Vnglaubens willen/Vnd widerumb Ekron billich Kerer vnd Christen/das ist/recht Jerusalem heisse vmb jres Glaubens willen. Das ist alles geredt/das die Philister so sollen zubereit werden vor der zukunfft Christi/Das sie jn als denn/wenn er komen würde/annemen würden.

Jerusalem vor alters Jebus.

Vnd ich wil[a] mein Haus besetzen mit Kriegsvolck/das aus vnd ein ziehe/Auff das nicht mehr vber sie fare der Treiber/Denn ich habs nu angesehen mit meinen augen etc.

a Selbs vmb mein Haus das Lager sein.

Dieser Text kan nicht vom Tempel zu Jerusalem verstanden werden/Denn er wird gesagt (wie hie der Text gibt) von der zeit/Nach der die Philister Christen solten sein/Zu welcher zeit der Tempel verstöret oder gar nahe seiner verstörunge war/Darumb ists einander Haus/nemlich/die Christenheit/Darin die Philister auch sein solten/Wie denn zur Aposteln zeit geschehen ist. Daselbs giengs das Christus sein haus besetzt mit Kriegsvolck/Das ist/mit Aposteln vnd heiligen Kerern/Die desselbigen Hauses/mit ab vnd zu gehen/das ist/mit predigen vnd vermanen bewareten/Als die rechten wol gerüsten Krieger mit waffen Gottes/vnd mit dem Schwert des Geistes geschickt wider den Teufel/jrrthum/Sünde vnd Tod.

Durchs Haus verstehet hie der Prophet die Christenheit.

Kriegsvolck in Christus haus sind Aposteln vnd heilige Kerer.

DAs kein Treiber mehr vber sie faren vnd walten kund/Das ist/kein Auffsetzer mit dem Gesetz vnd menschen werck/Denn die Treiber sind nichts anders/denn die Kerer/So durch werck die Leute wollen frum machen/on Glauben/Welche lerer Christus nicht lesst vber seine Christen/Sondern schickt Kriegsvolck/Die solchen Treibern widerstehen vnd ritterlich wider sie fechten/Wie wir sehen in S. Paulo vnd Petro/Vnd das alles darumb/**Denn ich** (spricht er) **habs mit meinen Augen gesehen**/Das ist/ich sehe nu selber zu/vnd bin selbs der Bischoff/Vnd befelh es nicht mehr Mose vnd den Propheten/Wie zu jener zeit/da ich durch frembde Augen/zusahe/Aber nu sehe ich selbs drein vnd regiere selbs in meinem Hause/Das die Treiber nicht drüber herrschen.

Treiber heisst hie der Prophet Werckherer.

Christus ist selbs Bischoff.

FRewe dich seer du tochter Zion/vnd jauchtze du tochter Jerusalem/Sihe dein König kompt zu dir/Ein Gerechter vnd Helffer etc.

Diesen frölichen schönen Spruch/hab ich meins vermügens in der Kirchenpostillen am ersten Sontag in dem Advent ausgelegt/Das hie nicht not ist wider zu holen/vmb der kürtz willen/Aber das ist wunderlich/Das/da er jtzt hatte verheissen/er wolte

wolte sein Vans besetzen mit Kriegsvolck/das kein Treiber solte drüber herrschen/Vnd alle wort so reisig lauten / als wolt er ein Heer zurichten mit grosser weltlicher Pracht/wie ein mechtiger Keiser/Denn im Ebreischen heisst Zeba/ Militia/ kriegsvolck / vnd Daniti heisst/ valabo, vel castrametabor, das lautt also/Ich wil mein Vaus vmblagern mit Heeres krafft etc. Daher er auch selbs / der HERR Zebaoth/ das ist/der Heerscharen/HERR heisst. Vnd flugs auff solche prechtige kriegische Rede/füret er den König solchs Heeres herein auff das aller einfeltigst on pracht vnd krieg/Dazu Arm vnd auff einem Esel/ Ist das der krigische König? Heisst das mit Heeres krafft sein Vaus vmblagert? Aber das ist alles geschehen/das man die vorigen Wort/ vom Kriegsvolck solle geistlich verstehen/Vnd das die Jüden/das reich Christi nicht leiblich noch jrdisch in weltlicher eusserlicher Pracht solten gewarten / Sondern eusserlich in Armut vnd Demut/ Innerlich aber vnd geistlich/in grosser herrligkeit/wie er hie spricht/ Das er kome ein Gerechter Heiland / vnd doch Arm vnd auff eim Esel.

Zeba.

HERR der Heerscharen.

Christus reich eusserlich arm/ innerlich herrlich.

> DEnn ich wil die wagen ausrotten aus Ephraim vnd die Rosse aus Jerusalem/vnd der Streitboge sol ausgerottet werden etc.

DA erkleret er auch selbs weiter/Wie das Königreich Christi solle nicht leiblich mit Waffen zugericht werden / Weil er spricht/ Er wolle weder Wagen/ noch rosse/noch bogen in seinem Reich haben/Wie er auch Esa. 2. spricht / Sie sollen nicht mehr kriegen etc. Vnd nennet auch das alte reich Ephraim/das ist/Israel/Welchs im Geschlecht Ephraim war/Denn vnter Christo solten beide Königreich zusamen komen/Wie Hosea sagt/Cap.1.

Esa.2.

Vnter Christo sind beide königreich Juda vnd Ephraim wider zusamenkomen.

> DEnn er wird Friede leren vnter den Heiden.

DArumb darff er auch keines Wagens/rosses/ bogens/noch streitens/Denn er wird ein Friedefürst sein/Wie Jesaias.9.auch sagt/ Vnd solchen Friede nicht alleine vnter den Jüden / welcher wenig den selbigen annemen werden/Sondern auch vnter den Heiden. Darumb wird sein Regiment bestehe im Wort oder Rede/weil er hie sagt/ Er werde Friede vnter den Heiden reden oder leren.

Christus ist ein Friedfürst. Esa.9.

> VNd seine Heerschafft wird sein von einem Meer bis aus ander/vnd vom Wasser bis an der Welt ende.

DJeser Spruch ist aus dem 72. Psalm genomen/Auff das man sehe/wie der selbige Psalm auch nicht müge von Salomon / wie die Jüden meinen/Sondern von Christo selbs müsse verstanden werden/ Denn in diesen worten wird der gantze Erdboden Christo vnterworffen. Von einem Meer/das ist/von den Todtenmeer in Judea / bis an alle andere Meer vmbher/vñ von wasser dem Jordan bis an der Welt ende/Denn sein Reich hat in Judea angefangen/ da das Todtenmeer vnd Jordan ist/Vnd ist also vmbher auskomen in alle Welt.

Psal. 72. redet von Christo/ nicht von Salomon.

Christi reich in Judea angefangen.

Das IX. Capitel des Propheten Sachar Ja/

DV lessest auch aus durch das Blut deines Bundes deine Gefangene aus der Gruben/da kein Wasser innen ist.

Christi reich schaffet gerechtigkeit vnd heil.

ER hat itzt gesagt/das dieses Königs reich solle nicht sein in eusserlicher weltlicher Pracht/Sondern in armut/Vnd doch Gerechtigkeit vnd heil schaffen seinem Volck/Vnd dazu vnter den Heiden Friede anrichten/Nicht alleine die Heiden mit den Jüden zuuersünen/vnd ein Volck aus beiden zu machen/so weit die Welt ist/Welche bisher tödliche feinde jmer gewesen warē/Wie S. Paulus Ephe. 3. auch sagt/Sondern auch Friede zwisschen Gott vnd vns/Rom. 5. Möcht man fragen/Wo mit wird er denn solchs alles ausrichten/Welchs doch mit keiner weltlichen Macht jemand hat mügen ausrichten? Da antwort er nu hie vnd spricht. Durch das Blut deines

Blut des alten Testaments hebt hie der Prophet auff.

Testaments oder Bunds etc. Vnd helt dis Blut gegen das blut des alten Testaments/Vnd hebt auch dasselbige hie mit auff/Als solt er sagen/Moses füret sein Volck aus Egypten durch das Blut seines Testaments/Aber du newer König/wirst ein ander new Testament einsetzen/vnd jenes abthun durch das Blut deines Testaments/Damit du nicht das Volck Jsrael aus Egypten/Sondern deine gefangene ausfüren wirst aus eim andern Egypten/Nemlich aus der Gruben/da kein wasser innen ist/Das ist die Krafft/damit du solche Gerechtigkeit/heil vnd friede wirst anrichten/on Schwert vnd Harnisch/Nemlich/durch dein Leiden/blut vnd tod.

Dieser König ist warer mensch vnd Gott.

ALso gibt dieser Text zum ersten/Das dieser König sterben vnd sein Blut vergiessen sol/Gerechtigkeit/heil vnd friede zu erwerben seinem Volck/das ist/vergebung der Sünden vnd ewiges Leben. Zum andern/Das er auch sol wieder von dem Tod aufferstehen/vnd ewiglich leben/Weil hernach folget/wie er solch Testament sol durchs Euangelium ausbreiten vnd die seinen regieren/wie wir hören werdē/Welchs kein Todter thun kan. So haben wir nu/Das Christus musste sterben/vnd aufferstehen/vnd also in seine Herrligkeit gehen/Wie Lucas vlt. beschreibt.

Die alten Terer haben diesen Spruch von der Vorburg der Hellen verstanden ect.

Sachar Ja handelt hie vom reich Christi.

DAs aber etliche diesen Spruch vorzeiten haben so verstanden/das diese Grube sey die Vorburg der Helle/Da die alten Veter innen solten gewest sein/Vnd Christus sey zu jnen komen/da er zur Hellen hinab fur/vnd hab sie heraus gefürt/Las ich in jrer einfeltigen Andacht vnd gefallen bleiben. Man kans aber nicht aus der Schrifft beweisen noch aus diesem Ort/Sintemal Sachar Ja hie nicht ein solch klein Stück für sich nimpt/als die Veter sind gewesen/Sondern das gantze reich Christi/so weit die Welt ist/Vnd die gantze Erlösung aller Heiligen/vnd das Blut des gantzen newen Testaments/mit aller seiner Krafft vnd frucht/vnd redet von solchem allen gar herrlich/Denn der Text henget aneinander/vnd gehet alles auff die gantze Erlösunge aller Heiligen.

Grube on wasser nennet der Prophet der sünden gefengnis.

DArumb hat er die Gruben on wasser/genennet das Gefengnis der Sünden/im Gesetz/Darinnen wir alle vnter dem Teufel gefangen lagen/Welchs durch das gefengnis in Egypten bedeutet ist.

Denn

Denn da ist kein wasser des Lebens/das die Seele erquicke vnd tröste/ Sondern ewiger Durst in ewiger hitze. Welchs Gefengnis auch der 68. Psalm meinet/da er spricht/ Du bist in die Höhe gefaren/vnd hast das Gefengnis gefangen etc. Vnd im Ebreischen stellet ers zu mal fein gegen das alte Testament/ Da er spricht/ Du hast auch durch das Blut etc. Das ist/ Moses hat zwar durch Blut eins Testaments sein Volck ausgefüret/ Aber du auch/ du hast auch ein Blut/ das ist/ ein Blut deines Testaments/vnd nicht Moses/ Vnd hast auch nicht on Blut dein Volck wollen ausfüren/ etc. Desselbigen gleichen spricht er deine Gefangene/nicht Moses gefangene/ denn Moses Volck waren leibliche Gefangene/ Aber deine gefangene/ das ist/ die du ausfüret/ durch dein Blut/ sind andere gefangen/ Gleich wie du auch ein ander Blut/ ein ander Testament/ auch ein ander Man bist denn Moses. Solchs alles zeige ich aus dem Text an/ Das jederman selbs sehen müge Wie Sachar. Ja hie nicht von den Todten/ Sondern/ meines verstandes/ von der gantzen Erlösunge/ so Christus durch sein Blut/ erworben hat/ weissage. Wem aber ein anders gefelt/ Der fare jmer hin.

Blut des alten vnd newen Testaments.

Deine gefangene.

Der Prophet redet hie nicht von der Erlösung der Altueter aus der Vorburg der Hellen.

SO keret euch nu zur Festung/die jr auff hoffnung gefangen ligt.

WEil solch grosse Erlösunge geschehen ist durch mein Blut/ So sehet zu/ vnd verachtets nicht/ Bisher seid jr vnter dem Gesetz in Sünden gefangen gelegen/ vñ im kot vnd sande gesteckt/ Ja jr seid eines jglichen Raub vnd beute gewesen/ Wer nur komen ist/ der hat euch gefüret/ getrieben/ zurstrewet/ nach seinem willen/ Denn jr ward gefangen vnd vnuerwaret gegen ewre Treiber/ Da kam der Gesetztreiber/ vnd jaget euch von einem werck zum andern/ vnd halff doch nichts/ Es war keine ruge. Die kam der Teufel/ vnd trieb von einer Sünde zur andern/ Vnd war kein sicherheit/ Sondern eitel forcht des Todes. Aber nu hebt jr eine feste sicher Burg/ Da jr in müget sicher vnd mit frieden sein/ beide für Gesetz vnd Sündentreiber/ Nemlich/ das Blut meines Testaments/ Da halt euch zu/ Sonst ist keine ruge noch friede/ für dem Gesetz vnd Sünden.

Erlösung durch Christus blut.

Feste/ sicher Burg/ darin wir mügen mit frieden sein etc.

ER nennet sie aber/ Vinctos spei, gefangene der Hoffnunge/ Das sind die jenigen/ so auff die Erlösunge hofften vnd warteten/ Wie Simeon Luce 2. wartet auff die Erlösunge Israelis. Denn sie hatten die verheissunge Gottes in den Propheten/ Das sie solten durch Christum erlöset werden. Solcher Hoffnung warteten sie mit grossem sehnen/ bis sie kam/ Denn sie fületen wol Mosen den Gesetztreiber/ vnd den Sündentreiber den Teufel.

Gefangene der hoffnung.

SO sind nu die Gefangen der Hoffnung/ alle die so an jren wercken verzweifeln/ Vnd durchs Gesetz gedemütiget in erkentnis jrer Sünden stecken. Dieselbige sinds auch/ die er hie Christus gefangene nennet/ Da er sagt/ Deine gefangene/ Denn die hoffertigen Heiligen/ So durch werck des Gesetzs frum vnd gerecht sein wollen/ die sind nicht der hoffnung Gefangen/ Denn sie warten auff keine Erlösung/ Sie gehet auch das Blut dieses Testaments nicht an/

Ja sie sind gantz frey vnd vngefangen/Schweige denn/das sie solten der Hoffnung gefangen sein. Desselbigen gleichen/die mit Menschen leren vnd wercken vmbgehen/sind auch heilig vnd frey/dürffen dieser Festung gantz nichts/Denn sie sind schon sicher/vnd wonen in ruge vnd Friede.

ABer wir armen Sünder/die durchs Gesetz getrieben werden/Das wir fülen wie es foddert/das wir nicht haben noch vermügen/vnd also mit Sünden vberladen werden/für Gott/mit blödem verzagten bösen Gewissen/Vnd darnach erkennen/das wir vmb der Sünden willen des Tods sein müssen/Vnd also in diesem elenden Gefengnis ligen/Die sind gefangen der Hoffnung. Denn wir warten auff Erlösunge/Nicht durch vnser werck/Sondern durch das Blut dieses Testaments/Wie S. Paulus Galat. 5. aus diesem Spruch zeucht/vnd spricht/**Wir warten aber im Geist der hoffnung**/das wir durch den Glauben rechtfertig werden. Also gehet hie dieser Text alleine auff die/So durch Gesetz vnd Sünde/jr Gefengnis fülen in elendem Gewissen/vnd auff Gnade hoffen/durch Christus blut/Dadurch sie erlöset vnd gerechtfertiget/Friede haben/vnd in einer festen/sichem Burg wonen.

DEnn heute verkündige ich euch/das ich dir zweifeltiges vergelte.

Was heute sey im Psalm. 95.

LEse diese Epistel an die Ebreer im 3. vnd 4. Capitel/So wirstu finden/was der heilige Geist/durch das wort Heute verstanden haben wil/Nemlich/das die Jüden solten vmb die gegenwertige zeit/wenn Christus komen were/welche das rechte Heut ist/solcher Predigt vnd gnade warnemē/Vnd nicht auff ein andere zukünfftige zeit gaffen.

SO ist nu die meinung/Hodie annuncians reddam tibi duplicia/Ich wil dir für dein Elende zwifeltiges Gut erstatten/damit das ich heute predige/Das ist durch die Predigt/so zu dieser zeit gehen sol/Wenn ich durch mein Blut meine gefangene los mache/wil ich dir anstat alle deines leides (als da ist/das Gesetz vnd die Sünde) zwifeltigen Trost vnd guts geben/Nemlich/zweierley erlösunge/beide vom Gesetz vnd Sünde/Das also das Gesetz dich vnd dein Gewissen nicht sol drengen noch engstē/Die Sünde sol dich mit dem Tode nicht schrecken noch verdamnen/denn durch mein Blut sol solchs alles beides auffgehaben werden/Nemlich/das Gesetz erfüllet/auff das du gerecht werdest/Vnd die Sünde vertilget/auff das du für dem Tod leben mügest/Das sind denn zwo selige Freiheit/darin das ewige Leben stehet. Von diesen zwo Freiheiten oder erlösunge sagt auch Jesaia. 40. Jerusalem hat empfangen zwifeltigs für alle jre Sünde/Denn jre Sünde ist jr vergeben/So hat jr Ritterschafft (das ist/der Dienst vnter dem Gesetze) ein ende.

Predigt des newen Testaments.

Zwo selige Freiheit oder Erlösung Jesa. 40.

Gesetztreiber beladen die Leute mit Sünden.

DAs wörtlin (Auch) ist hie abermal/wie droben/wol zu mercken/Denn es laut/als wolt ersagen/Du hast viel Lerer vnd Gesetztreiber/Die viel predigen/vnd dich mit Sünden beladen/Derselbigen bistu gewonet/vnd weissest nichts anders. Aber ich wil auch predigen

vnd nicht

vnd nicht die Treiber alleine reden lassen / Aber mein predigen ist gar vngleich jrem predigen / Denn sie plagen vnd demütigen dich mit zweierley vbel. Durchs Gesetz machen sie dir ein schweer Gewissen mit der Sünden / Vnd mit der Sünden machen sie dir ein erschrocken verzagts Hertz / durch den Tod / Welcher ist der Sünden sold / Rom. 8. Aber meine Predigt sol dich von allen beiden frey vnd ledig machen / Alleine das jr Leute vnd zu dieser zeit drauff achtet.

Predigt des Euangelij Christi erledigt von schweerem Gewissen.

Rom. 8.

MErcke aber / das solchs zwifeltiges Gut / durchs Wort vnd Predigt sol ausgeteilet werden / Das es mus durch den Glauben empfangen / vnd behalten werden / Denn er spricht / annuncians reddam duplicia, Durchs predigen wil ich dir zwifeltigs geben / Das ist auch das allerergest / vnd hindert die Jüden bis auff diesen tag / Sie woltens gerne fülen vnd greiffen / als ein leiblich Gut / das sie leiblich los vnd frey würden / Achten der geistlichen Erlösunge nichts / Aber es mus gepredigt / gehört / vnd geglaubt sein. Es ist ein geistlich Reich / Geistlich gehet es drinnen zu mit seinen Gütern vnd Reichthum.

DEnn ich habe mir Juda gespannen zum Bogen / Vnd Ephraim gerüstet / Vnd wil deine kinder Zion erwecken / etc.

DJe wort lauten fast weltlich / als solts ein leiblicher Streit sein / Aber es ist alles dem vorigen nach / vom Predigampt gesagt / Welchs zu Jerusalem vnter den Jüden solt erst anfahen / wie jtzt gesagt / Vnd darnach weiter auskomen / auch vnter die Heiden wie er hiesagt. Der gespannen Bogen aus Juda / sind die lieben Aposteln aus dem stam Juda / Wie auch der 68. Psalm vom Fürsten Juda in der Christenheit sagt. Ephraim sind die Aposteln vnd Jünger / aus den geschlechten von Israel / Welche erfüllet (vernim) mit pfeilen / vnd wol rüstet. Denn in Christo mussten die beide Königreiche Juda vnd Ephraim wider zusamen in ein Königreich komen / Wie wir droben gehört haben.

Gespannen bogen aus Juda / Psalm. 68.

Ephraim habe ich gerüstet.

SO ist nu bogen spannen vnd mit pfeilen rüsten / nichts anders / denn wol geschickte / vnd von Gott gelerte Prediger aussenden. Vnd eben dieselbigen sind auch die kinder Zion / Welche er vber die kinder Griechslandes erweckt / Das ist / die Apostel vnd Jünger mit dem Euangelio ins Griechenland geschickt / aus Zion / Da sie anfiengen / vnd durch den heiligen Geist / geistliche kinder Zion wurden am Pfingstage. Vnd jr schwert sol sein wie eines Riesen schwert / das ist / krefftig vnd thetig solte das wort Gottes sein / das sie füreten / also / das es durchdrunge mechtiglich / Wie wir auch lesen das S. Paulus vnd seiner Gesellen wort / mechtig war in Asia.

Kinder Zion.

VNd der HERR wird vber jnen erscheinen / Vnd seine Pfeile werden ausfaren / wie der Blitz.

DAs ist / er wird selber mit jnen sein / Vnd man wirds sehen / an dem heiligen Geist vnd Wunderzeichen / die sie thun werden / das der HERR vber jnen vnd bey jnen sey / Denn der Apostel wort sind nicht jr eigen wort / Sondern sind des HErrn pfeile / Die

Der Apostel wort sind des HErrn pfeile.

Apostel sind sein Bogen vnd Zeug / Darumb faren sie auch aus / wie der Blitz / vnd sind krefftig fruchtbare Wort / Welche die Dofferti-gen schrecken / vnd die Demütigen trösten.

VND der HErr HERR wird mit der Posaunen blasen / Vnd wird einher gehen mit gewitter vom Mittage.

ES wird ein ander Horn blasen vnd Posaunen sein / denn vnter dem Gesetz gewesen ist / durch Mosen verordnet / Der DERR wird selber die Posaunen blasen / Das ist / eben dasselbige Euange-lium durch die Apostel lassen schallen / Darin verkündigt wird / das al-le Welt sündlich vnd schuldig ist für Gott / Darumb wird es sein / wie ein gros Wetter / donnern / vnd blitzen / Wie die pflegen zu sein vom Mittage. Denn es verkündigt den zorn Gottes vber alles gottlos We-sen / vnd vnrecht der Menschen / Rom. 1. Auff das die Hohmütigen er-schrecken / vnd sich zur Gnade demütigen. Aber die Welt wird sich ge-trost dawider setzen / vnd sich wehren / Das Wort vnd die Apostel ver-folgen / Doch wird sie es nicht helffen / Denn

Durchs Euangelium wird offenbaret Gottes zorn vom Himel Rom. 1.

DEr HERR Zebaoth wird sie schützen / Das sie fressen vnd vnter sich bringen mit Schleudersteinen / vnd trin-cken vnd rumorn als vom wein etc.

Euangelium richt grosse ding aus 2. Cor. 10.

DEr Prophet braucht mit vleis der prechtigen vnd verblüm-ten Rede / von Streit / vngewitter / schlachten etc. zu bedeuten / Das nicht ein faul oder vntüchtig ding sey / vnd das Euange-lium / Sondern grosse ding ausrichtet / darumb / Das es alles vmb-stösst / vnd niderschleget / was gros / gelert / Heilig / weise / starck / vnd stoltz ist / Vnd demütiget jederman vnter Christum / wie Paulus sagt 2. Cor. 10. Vnser Waffen sind nicht fleischlich / Sondern mechtig durch Gott. Weil nu die Welt solch demütigen vnd stürtzen nicht leiden kan / So ficht sie dawider / Verfolget / vnd tobet wider die Apostel / als ar-me / verlassene / krafftlose Leute auff Erden / Aber höre hie / welch einen schutzherrn sie dawider haben / der DERR Zebaoth wird sie schützen / Nicht / das sie nichts solten leiden am leibe / Denn sie müssen verfolget / vnd getödtet werden / Sondern das jr Ampt / Wort / vnd Predigt / nicht mag verhindert noch gedempfft werden / Sondern es dringet durch / vnd feret fort / je mehr es gehindert wird / Denn Gottes wort ist vnge-bunden / ob gleich Paulus gebunden ist.

Schutzherr der trewen vnd frommen Lerer / so die Welt verfolget.

2. Tim. 2.

Geistlich fressen der Apostel.

WIe gehet aber das zu / das sie fressen / vnd vnter sich bringen? Wie kan das vnterthan werden / das gefressen ist? Darumb ists ein geistlich fressen / Das die Apostel werden die Heiden / durch jren Mund mit dem Wort zu sich bringen / vnd in jre Versamlunge einlei-ben / Vnd also zum gehorsam des Glaubens Christo vnterthan ma-chen / Vnd das werden sie thun mit Schleudersteinen / Gleich wie Da-uid den Goliad vnter sich bracht / mit dem leiblichen Schleuderstein / Aber diese Schleuderstein werden Geistlich sein / das wort Gottes / Damit sie so gewis werffen vnd die Gewissen also treffen / Das sie

Schleudersteln der Apostel sind geistlich.

nicht

nicht mügen sich wehren noch bergen/Sondern müssen sich gefangen geben/vnd sagen/Es ist die warheit.

SJe werden auch rumorn oder toben/als weren sie voll Weins/ Das ist/eben dasselbige/Das sie werden durchs wort/so viel Heiden zu Christen machen/vnd künlich durch dringen/wie die Trunckene/ Denn sie sind vol heiliges Geists/Welcher sie keck macht/das sie getrost vnter die Heiden faren/Vnd keine fahr schewen/Sondern mit dem Wort gar weidlich vnter jnen rumorn/Bis sie dieselbigen Heiden in sich sauffen/vnd zu Christlichen gliedern machen. Rumorn der Apostel.

JCh wolt aber lieber dis fressen vnd sauffen also verstehen/vnd vnterscheiden/Das die Apostel/sollen nicht alleine geschützt vnd beschirmet werden/Auff das jr Ampt vnuerhindert fort gienge/Sondern sollen auch essen vnd trincken gnug haben/Essen/Auff das sie sich enthalten/vnd starck werden/die Heiden vnter Christo zu bringen/ Trincken/auff das sie frölich vnd keck werden/getrost mit dem Wort vnter den Heiden zu rumorn/vnd keine fehrligkeit fürchten. Solch essen aber vnd trincken ist geistlich/Nemlich/das sie zuuor selbs sat vnd voll seien des Worts vnd Geists/vnd teglich mehr vnd mehr zunemen/ Das sie nicht müde werden in jrem Ampt/oder von trübsalen/Gleich wie der Leib teglich sein futter haben mus/Das er die tegliche erbeit müge tragen. Apostel sollen nicht allein geschützt werden/ Sondern auch essen vnd trincken gnug haben. Geistlich essen vnd trincken der Aposteln.

WAs ist aber das/Sie werden voll sein/als das Becken/vnd wie die ecken des Altars? Er deutet damit des alten Priesterthums ampt/vñ zeuchts auff newe Priesterthum/Als solt er sagen/Es wird als denn das Priesterampt recht/vnd mit aller fülle gehen/wenn die Apostel also vnter den Heiden rumorn werden/Da wird sich ein schlachten vnd opffern heben/Wenn sie durchs wort Gottes straffen/vnd tödten den alten Menschen mit allen seinen wercken/vnd also Gott zu ehren opffern/Gleich wie die Alte Priester die vnuernünfftigen Thiere opfferten etc. Solch opffern treibt S. Paulus Rom. 12. da er spricht/Begebt ewer Leibe zum lebendigen/heiligen/Gott gefelligen Opffer etc. Sacharja zeucht des alte priesterthums ampt aufs new Priesterthum.

Rom. 12.

ER nennet aber das Becken vnd ecken das Altars/Denn wie Moses im 3. Buch schreibt/des Beckens brauchte man das Blut von den geopfferten Thieren drein zu fassen/vñ darin hinein zu tragen/Vnd daraus mit dem finger gegen die Laden zu sprengen/sieben mal Vnd die hörner des Altars damit zu bestreichen/Vnd das vbrige an den Boden des Altars zu schütten. Durch solchs alles wil hie der Prophet weissagen/Das die Heiden nach dem alten Menschen sollen durchs Euangelium/zum Opffer geschlacht werden/das Gott gefellig sey/ Vnd jr Blut auch für jnen heilig/vnd herrlich sein solle. 3. Mose 3.

VNd der HERR jr Gott/wird jnen zu derselbigen zeit helffen/wie einer Herd seines Volcks.

DAs ist/die bisher in alle Welt zustrewet/vnd in mancherley wege der Lere zurtrennet waren/Die wird er also durchs Euan-

Christus bringt zusamen durchs Euangelium allerley Leute in einerley Glauben.

gelium zusamen bringen in einerley Glauben/Als zu einem hauffen vnd Herde/Denn die Jüden waren auff jre weise auch zurstrewet in aller Welt/Vnd hatten mancherley wege vnternander/frum zu werden/Als Phariseer/Sadduceer/Schrifftgelerten. Aber die Heiden viel mehr/ Welche in vnzelich Rotten der Abgötterey zurtrennet waren in aller Welt/Aber da sie durchs Euangelium darumb gestrafft/vnd solcher Missglaube getödtet ward/sampt aller Klugheit vnd weisheit/des alten Adam/Wurden sie alle zusamen in eintrechtigen Glauben vnd Lere gebracht.

DEnn es werden in seinem Lande geweihete Steine empor gestellet werden.

Die geweihete steine sind die Apostel vñ Prediger des Euangelij.

DJese steine sind auch die Apostel vnd Prediger des Euangelij/Vnd sind nicht alleine Edelsteine/Sondern auch geweihete Steine/Denn Neser heisst auff Ebreisch die weihe oder heiligung/Dadurch eine Person/oder sonst ein ding zu Gottesdienst ausgesondert wird/Wie die Nasarei Num. 6. Eben also spricht S. Paulus Rom. 1. das er sey ausgesondert (das ist/ein Nasareus) das Euangelium zu predigen/Wie Act. 13. von jm/vnd Barnabas auch spricht/Sondert mir aus Barnabam vnd Saulum etc. Das sie aber empor gestellet werden/ist auch nicht von schlechtem empören gesagt/Sondern/wie man ein Panier oder Streitzeichen auffricht/Darauff das gantze Heer schawet/vnd sich darnach richtet/Wie es das Ebreisch wort/Nossoth gibt/Das die meinung sey.

Nasarei.

Nossoth.

Christen werden sich an die Apostel hengen/vnd zu jrer Lere halten.

DAs die Christen allenthalben durch das Euangelium zusamen sollen bracht werden in allerley Glauben/wie gesagt ist/sol also zugehen/Das sie sich nicht werden versamlen an leibliche Orter/Als bisher zu Jerusalem geschehen ist/Sonder an die Apostel werden sie sich hengen/vnd zu jrer Lere sich halten. Denn dieselbigen werden auch darumb auffgericht werden/vnter den Heiden/als heilige Steine/ vnd Streitszeichen/oder Maiestete/in der Christenheit/Dahin alle Christen schawen/vnd sich nach jrer Lere richten werden/Damit einigkeit der Lere vnd des Glaubens bleibe/vnd nicht ein jglicher eine eigene Lere vnd Meisterschafft anrichte/Damit die Herde zutrennet/ vnd Rotten im Glauben werden.

DEnn was haben sie guts bey jnen? Vnd was haben sie feines bey jnen? Korn/das Jünglinge/vnd Most/der Jungfrawen zeuge.

Weise/dadurch Christus die seinen erlöset/vnd versamlet.

CHristus wird nicht mit Harnisch vnd waffen die seinen erlösen/oder versamlen/Sondern durch Speise vnd tranck alles ausrichten. Das ist mir ja ein seltzamer König/Der nichts anders thut/denn das er Brot vnd Wein auffträgt/Vnd dadurch nicht alleine die seinen versamlet/Sondern auch starck Volck zeuget/beide Mans vnd Weibs personen. Summa dieses Texts ist diese. Im Volck vnd Königreich Jsrael gehets also zu/Das sie leiblich Kinder zeugen/durch natürliche weise von Man vnd Weib/Aber in diesem Königreich gehet es wunderlich zu/Da ist das aller feineste vnd lieblichst geberen/vnd mehren der Leute/Denn da werden nicht Kinder gezeu-

gezeugt/ die in der wiegen ligen. Was denn? Eitel feine starcke Jünglinge/ vnd völlige hübsche Jungfrawen/ Also das alles/ was diesem Könige geborn/ vnd gemehret wird/ das sind Jünglinge vnd Jungfrawen/ grosse Kneblin vnd grosse Meidlin/ die zur Ehe tüchtig sind/ flugs von der geburt an. Denn wo ein Christen wird gemacht/ Der kan so bald leren vnd thun/ vnd ander Christen förder machen/ Gleich als wenn eine Mutter einen Knaben zeugete/ Der flugs an ein Weib nemen/ vnd Kinder zeugen kündte/ Das were ein seltzam Kind. Also sind alle Christen/ sie Sind völlige Jünglinge/ die durchs Wort andere auch zeugen künnen/ vnd völlige Jungfrawen/ die andere Christen tragen/ vnd geberen künnen.

Im reich Christi werden eitel starcke Jünglinge vnd Jungfrawen gezeuget

Vnd solch zeugen vnd mehren/ geschicht durch Korn vnd Most/ das ist/ durchs Euangelium/ wie Paulus 1. Corin. 3. sich zu solchem Jünglinge vnd Vater bekennet/ vnd spricht/ Ich hab euch durchs Euangelium gezeuget. Widerumb Galat. 4. macht er sich zu solcher Jungfrawen vnd Mutter/ da er spricht/ Lieben Kinder/ welche ich anderweit gebere/ bis das Christus eine gestalt in euch gewinne. Also ist Christus Volck ein solchs Volck/ Das durch Euangelium gemehret wird/ vnd also gemehret wird/ das sie flugs Veter vnd Mutter sein künnen/ Vnd wider umb ander zeugen/ die auch Veter vnd Mutter sein künnen.

1. Corint. 3.

Galat. 4.

Christus volck durchs Euangelium gemehret.

DAs heisst hie der Prophet/ Jünglinge vnd Jungfrawen durch Korn vnd Most gemehret werden. Von solchem geberen redet Jesaia 66. Ehe denn man pfleget zu geberen/ vnd ehe die zeit kompt der Geburt/ hat sie einen Man geborn. Wer hat solchs je gehöret? Wer hat solchs je gesehen? Das ein Land solt auff einen tag geberen/ oder ein Volck auff einmal geboren werde/ gleich wie Zion jre kinder gebirt etc. Als solt er sagen/ Ein Weib kan ein Kind geberen/ aber keinen Man/ Aber Zion gebirt Menner. Item/ Ein Weib mus zeit dazu haben/ ehe sie gebirt/ zum wenigsten mus sie vierzehen jar alt sein/ Aber Zion flugs gebirt/ wenn sie eines tages alt ist/ Vnd wo ein Volck auff Erden sol gezeuget werden/ Da gehören viel jar zu/ Aber Zion zeuget flugs ein Volck auff ein mal/ auff einen tag.

Zion gebiret Menner/ Jesaia. 66.

Das X. Capitel.

SO bittet nu vom HERRN Spatregen/ So wird der HERR gewolcken machen/ vnd euch Regen gnug geben/ zu allem Gewechsse auff dem Felde. Denn die Götzen reden eitel Mühe/ Vnd die Warsager sehen eitel Lügen/ vnd reden vergebliche Trewme/ Vnd jr trösten ist nichts/ Darumb gehen sie in der jrre/ Wie ein Herd/ Vnd sind verschmacht/ weil kein Hirte da ist.

MEin zorn ist ergrimmet vber die Hirten/ vnd ich wil die Böcke heimsuchen/ Denn der HERR Zebaoth wird seine Herd heimsuchen/ Nemlich/ das haus Juda/ Vnd wird sie zurichten/

wie ein geschmückt Ros zum streit. Die Ecken/Negel/Streitbogen/ vnd Treiber sollen alle von jnen wegkomen. Vnd sollen dennoch sein/ wie die Risen/die den Kot auff der gassen tretten im Streit/ vnd sollen streiten/Denn der HERR wird mit jnen sein/das die Reuter zu schanden werden. Vnd ich wil das haus Juda stercken/vñ das haus Joseph erretten/Vnd wil sie wider einsetzen/Denn ich erbarme mich jr/Vnd sollen sein / wie sie waren / da ich sie nicht verstossen hatte/ Denn ich der HERR jr Gott/wil sie erhören.

VNd Ephraim sol sein/wie ein Rise/Vnd jr Hertz sol frölich werden/wie vom Wein/ Dazu jre Kinder sollens sehen/vnd sich frewen/ das jr Hertz am HERRN frölich sey. Jch wil zu jnen blasen / vnd sie samlen/Denn ich wil sie erlösen Vnd sollen sich mehren / wie sie sich vor gemehret haben. Vnd ich wil sie vnter die Völcker seen /das sie mein gedencken in fernen Landen/Vnd sollen mit jren Kindern leben/ vnd widerkomen. Denn ich wil sie wider bringen aus Egyptenland/ vnd wil sie samlen aus Assyrien / vnd wil sie ins Land Gilead vnd Libanon bringen/das man sie nicht finden wird. Vñ er wird durchs Meer der Angst gehen/vnd die Wellen im Meer schlahen/das alle tieffe des Wassers vertrocken werden/Da sol denn geniddriget werden die Pracht zu Assyrien/vnd das Scepter in Egypten sol auffhören. Jch wil sie stercken in dem HERRN/ das sie sollen wandeln in seinem Namen / spricht der HERR.

Lere des Euangelij ist ein geistlicher Regen.

DAs ist von geistlichem Regen gesagt / das ist / von der Lere des Euangelij / auff die meinunge / Weil nu das Euangelium im vorigen Capitel verheissen ist / das es komen sol/So schickt euch auch dazu/vnd wartet nicht alleine drauff/Sondern bittet auch darumb/ Denn hie ists zeit/ vmb den rechten Spatregen zu bitten/Auff das jr nicht euch mit Menschen lere/vnd des Gesetzes wercken verhindern lasset/Vnd zu diesem Regen vnbereit erfunden werdet. Komen wird er/Aber er wil angenomen vnd vnverachtet/Sondern begert/vnd mit vleissigem auffmercken empfangen sein. Wo jr das thut/So wird euch Regens gnug komen zu allem Gewechs aller guten früchten des Geistes.

Die Erndte ist gros/aber wenig Erbeiter/ Matth. 9.

DJesen Text nach / redet auch fast Christus selbs Matth. 9. Da er aber sahe das Volck/jamerts jn/Denn sie waren verschmacht/ vnd zurstrewet / wie eine Herd / die keinen Hirten haben / Vnd sprach zu seinen Jüngern/Die Erndte ist gros / aber wenig Erbeiter / Bittet den HERRN der Erndte / das er Erbeiter aussende in seine Erndten. Diese Erbeiter sind die Prediger/Welche hie der Prophet / Gewolcke heisst auff Ebreisch Hasisim/ Welchs von Hasa kompt/das heisst / schawen oder sehen / darumb das die Wolcken erab sehen / vnd sich stellen vnd sehen lassen / das sie regen wollen/

Hasisim. Hasa.

wollen/Also auch die Apostel bereit vnd geschickt waren/den rechten Regen zu geben. Spatregen heisst der/so da kompt/wens Getreide erfür komen ist/vnd schosset/Wenn das Land von hitze dürre ist/Also das Euangelium auch kompt/wenn durchs Gesetze die gewissen hitzig vnd dürstig sind worden. Spatregen.

DEnn die Götzen leren eitel mühe/vnd die Weissager sehen eitel Lügen/Vnd leren vnnütze Trewme/vnd jr trö sten ist nichts.

HJe sehen wir/das er von geistlichem Regen droben gesagt hat/Weil er hie die Vrsache solcher Vermanunge gibt/Vnd setzt die falsche Lere gegen den Spatregen/der vom DERRN kompt/Als solt er sagen/Darumb vermane ich euch von dem DERRN spatregen zu bitten/Auff das jr nicht von Menschen solchs bittet oder wartet/ Denn wo der DERR nicht regenet vnd leret/Da gehets/wie hie der Text sagt/Das sie eitel mühe/Lügen/vnd Trewme leren/vnd eitel falschen Trost geben/Ja sie hindern/das man des Spatregens weder begert noch wartet/Darumb warnet er dafür sich zu hüten/vnd vermanet zum Spatregen. Sachar Ja setzt falsche Lere gegen den Spatregen.

ER setzt aber die dreierley Lerer/vnd dreierley Lere. Die ersten heisst er Traphim/Götzen/Damit bedeutet er die Gesetzlerer/So mit Wercken den Gottesdienst treiben. Denn Traphim auff Ebreisch heisst Götzen vnd Gottesdienst/Sonderlich der in eusserlichen Geberden stehet/Wie jtzt vnser Geistlichen Gottesdienst ist/Wie das aus Dosee.3. vnd Judic.19. zu mercken ist. So wil er nu sagen/die Traphim/das sind die Gesetzlerer/So die Leute leren das sie mit viel opffern/vnd dergleichen eusserlichen Gottesdiensten/sollen frum werden/ vber das/das sie hindern diesen Spatregen des Euangelij/thun sie nichts mehr/denn das sie Mühe leren/das ist/viel Werck foddern/ Dadurch doch kein gut Gewissen kompt/vnd bleibt also eitel Mühe/ beide eusserlich in viel vnd mancherley thun/vnd inwendig in vnsicherm Gewissen/weil sie weder vom Glauben noch von rechtem Verstand des Gesetzs leren/Wie wir denn sehen im Euangelio/Das die Phariseer viel vom Opffer/vnd nichts vom Glauben geleret haben. Dreierley Lerer vnd Lere. Traphim Gesetzlerer. Hose.3. Judic.19. Gesetzlerer hindern den Spatregen.

DJe andern die weissagen/Das sind die falschen Propheten/ die mit falschen Verheissungen vñ drewunge die leute verfüren. Solche waren im Jüdischen Volck/die da rieffen/Friede/friede/So doch nicht friede war/als Jeremias klagt/Das ist/vmb jrer guten Werck willen/die sie ertichten/vnd lereten/verhiessen sie alles guts von Gott/ Gleich wie die Phariseer lereten/vnd sagten/Es were besser zum Opffer geben/denn die Eltern erneeren/Wie auch zu vnser zeit die Geistlichen bisher jre Messen vnd Gottesdienst/als die besten Werck verkaufft haben/Vnd den Leuten dadurch verheissen Gottes gnade/vnd ewiges Leben/das heisst er hie eitel Lügen vnd Trewme/Wie es denn auch in der Warheit sind/Denn sie ertichten solchs alles selbs/nach jrem Dünckel/vnd haben kein wort Gottes drauff/Das heissen Menschen lere/eitel Lügen/vnd Trewme. Weissager/davon hie der Prophet redet/verfüren die Leute. Jer.6. Matth.15. Papisten verteuffen jre Messen vnd Gottesdienst als die besten werck.

DJe

DJe dritten sind die Tröster/Das sind dieselbigen alle beide/ oder alle die/so solche falsche Lere vnd Trewme schützen vnd vertei-
Welche hie der Prophet Tröster heisset. dingen/wider die warhafftigen Lerer/So derselbigen Trewme straffen. Denn dieselbigen Tröster/vermanen vnd halten das arme Volck auff/Das sie ja sollen bleiben in jrer Lere/vnd wie sie jtzt sagen/im alten Glauben/verziehen vnd trösten jmer das arme Volck mit guten worten/Vnd preisen jr thun auffs höchst/als sey es recht vnd gut etc. Aber es ist solch trösten alles nichts/Sihe/solche Lerer vnd Götzen fand Christus/da er kam/Vnd findet sie jmerdar/wenn er kompt. Aber was folget.

DArumb sind sie weggefüret wie eine Herd/Vnd sind Elende/weil kein Hirte da ist etc.

Schade so falsche Lerer anrichten. DAs haben die arme Leute von solchen Lerern/Das sie weg getrieben werden/vnd zurstrewet/wie eine Herd/in mancherley Aberglauben vnd Rotten/Dazu verderben vnd verschmachten sie/wie die verlassene Schaf on Hirten/Der niemand wartet/mit dem Göttlichen reinen Wort. Also sagt auch Jesa. 53. Wir waren alle Jes.
zurstrewet/wie die Schafe/ein jglicher auff seinen weg etc. Eben also füret auch Christus Matth. 9. diesen Spruch/wie wir droben gehöret haben/Das verdreusst denn Gott Billich/Das sie nicht alleine die Herde also zurtrennen in jre Rotten/Sondern auch hindern den Spatregen zu begeren/Darumb folget. Matt.

MEin Zorn ist vber die Hirten ergrimmet/Vnd ich wil die Böcke heimsuchen etc.

Götzenlerer. Trewmer. ER nennet sie Hirten/weil sie der Hirten Ampt haben/vnd doch Götzen lerer vnd trewmer sind mit der that/Das waren die Phariseer/vnd sind alle falsche Lerer. Dieselbigen sind auch die
Böcke Matth. 25. Böcke/so vnter den Schafen mit gewalt stossen vnd regiren/Welche Christus auch Böcke nennet/die er zu der Lincke stellen wil am Jüngsten tage Matth. 25. Solche Böcke hat er heimgesucht/Da er sie vom Ampt gesetzt/vnd verstöret hat.

DEnn der HERR Zebaoth wird seine Herd heimsuchen/Nemlich/das haus Juda/Vnd wird sie zurichten/ wie ein wol gerüst Ross zum Streit.

DAs ist/Er wird sie von den Böcken erlösen/vnd selbs Hirte sein/vnd mit Gnaden heimsuchen/Denn im Ebreischen stehet/Das er wil wider die Böcke heimsuchen/vnd doch für sei-
Psalm. Psalm.
Zweierley heimsuchen/ein gnedigs vnd ein zornigs. ne Herde heimsuchen/Das also zweierley heimsuchen hie verkündigt wird/Eine aus Zorn vnd grim wider die Böcke/Die ander aus Gnaden vnd barmhertzigkeit für die Herde. Item/nicht alleine wil Er seine Herd/sein Volck heimsuchen gnediglich/Sondern auch wol gerüste Rosse daraus machen/Darauff er wil reiten/vnd streitten/ auch ander vnter sich zu bringen/Nemlich/die Heiden/Welchs er denn durch die Apostel vnd Jünger/so aus dem Jüdischē volck erwelet sind/

sind / gethan hat. Doch das man abermal nicht meine / es solle leiblicher Streit sein / Folget weiter.

Spitzen / Spiesse / Streitbogen / vnd alle Engster / sollen von jnen genomen werden.

DAs ist / Es sol nicht leiblich zugehen / Da sol kein Heerspitzen / kein pfeil noch spies / kein Bogen sein / Auch kein Feldtheubtman / der sie treibe zu streitten / denn es sol des alles kein not sein / Sondern geistlich sol es zu gehen. Etliche aber verstehen diesen Text also / Es sol aus dem Volck Juda komen / Spitzen / streitbogen / spiesse / vnd Treiber / oder Deubtleute / Die solchen geistlichen Krieg vnter dem Hertzogen Christo füren / Vnd es reimet sich zwar nicht vbel mit dem / das vorher vnd hernach folgt / Es ist eine gute meinunge / Jch halte es aber mit der ersten Auslegung / Werde wol gnug finden / die lust haben wider mich zu halten mit der andern. Dieser streit sol geistlich zugehen.

Vnd sollen sein wie die Risen / die den Kot treten auff der gassen im Streit.

ES sollen aber solche Krieger sein (spricht er) Das sie allzumal grosse Helden vnd Riesen seien / Nicht schlechter Kriegspöfel / der nur den Dauffen mehret / vnd schlege holet / Sondern sie sollen siegen vnd obligen / vnd eitel Siegemenner sein. Denn sie sollen durchs Wort so mechtig sein / Das sie nicht alleine niemand weichen / oder fliehen / Sondern alle jre Feinde also zutretten im Streit / wie man Kott auff der gassen zutrit / Das sie da ligen mit allen schanden / wie folget. Was für Krieger die Apostel vnd alle treme Lerer seien.

Vnd sollen streiten / Denn der HERR ist mit jnen / das die Reuter zu schanden werden.

NIcht durch jre krafft / Sondern Christus ist mit jnen / Darumb streiten sie auch also / Das alle Reuter / vnd alles / was sich wider sie setzt / zu schanden wird / Vnd wie Kot auff der gassen ligt. Sihe die Historien an / Sind nicht jtzt / die Jüden / Philosophi / Ketzer / vnd alles was sich wider das Euangelium so reisig macht / zurtretten wie Kot auff der gassen? Was sind die Arianer? Kot auff der gassen zutretten. Was sind die Manicheer / Pelagianer / vnd so fort an? Kot auff der gassen. Was ist jtzt Müntzer / vnd Bapst? Kot auff der gassen. Was wollen vnser Sacramenter werden? Kot auff der gassen / Gleich wie der 83. Psalm auch sagt / Sie sind worden wie dreck auff dem Lande. Vnd Psalm 18. Jch wil sie zu nicht machen / wie Kot auff der Gassen. Ja sprichstu / Die Sacramenter meinens aber nicht / Sondern wollen den Sieg haben. Freilich meinen sie es nicht / Die Jüden / Arianer / Müntzer / Bapst / meineten es auch nicht / Es ist gleich wol geschehen / Darumb spricht er auch hie / Sie werden streiten / Es gilt streitens / vnd scheinet jmer / als hetten jene gewonnen / Aber der HERR ist hie bey vns / Das die Reuter / so da meinen / sie haben gewunnen / zu schanden werden / Eben denn / wenn sie meinen / wir sind

Alles was sich wider s Euangelium setzt / wird wie Kot auff der gassen etc.

Arianer.
Manicheer.
Müntzer.
Pelagianer.
Bapst.

Psalm. 83.
Psalm. 18.

Wie es mit den Sacramenter ein ende nemen werde.

wir sind zu schanden worden/vnd sie haben gewunnen. So ists allezeit gangen/vnd wird auch fort an so gehen.

VND ich wil das Haus Juda stercken / vnd das haus Joseph erretten.

Juda vnd Israel sind vnter Christo wider zusamen komē.

DAs ist in solchem Streit/wil ich also bey jnen sein/Das sie die Sterckesten sollen sein/gewinnen/vnd obligen/allen die wider sie fechten/Vnd das sol nicht allein dem stam Juda widerfaren/ Sondern ich wil auch das haus Joseph das Königreich Jsrael erretten/Das ist/wie es im Ebreischen laut/Sie sollen auch siegen vnd obligen/so wol als Juda/Denn wie droben gesagt ist/ Juda vnd Jsrael sollen beide wider vnter Christo zusamen komen/vnd einerley Gnad vnd Geist haben.

VND wil sie wider einsetzen/oder widerbringen.

Nicht in das alte Königreich / Sondern in das Geistliche/dauon er hie redet/ wie folget.

DEnn ich erbarme mich jr.

Das alte Königreich stund auff Jsraels gehorsam/Das newe auff Gottes barmhertzigkeit.

DAs alte Königreich stund auff Jsraels gehorsam/Denn so ferne war es jnen verheissen / Wo sie frum weren / so solten sie das Land besitzen / Darumb stund es auch / wie auff Peltzerneln / vnd musste vntergehen. Aber dis Königreich stehet auff Gottes barmhertzigkeit/on vnser frümkeit vnd verdienst / Darumb stehets fest in ewigkeit/wie er hie sagt/Das er sie darumb wil wider einsetzen/nicht das sie es verdienen / Sondern / das er sich jr erbarme/Ja vnter seiner Barmhertzigkeit / nicht auff jre Gerechtigkeit / sollen sie bestehen.

VND sollen sein / wie sie waren/ Da ich sie nicht verstossen hatte.

Christus königreich ist ein gnadenreich/doch auch des Creutzes.

SOlche Barmhertzigkeit / on jr Gerechtigkeit / macht alles schlecht vnd recht/Das sie werden/als were er nie zornig auff sie gewesen/Sondern gleich als da sie am aller gehorsamesten waren/vnd die verheissunge gantz new vnd frisch waren/Alles ists vergessen/was sie bisher gethan haben/vnd eitel vergebunge der Sünden da.

DEnn ich der HERR jr Gott wil sie erhören.

DAs ist / Es sol eitel Gnade sein / weil es ein Königreich der Barmhertzigkeit ist. Vorhin höret ich nicht / da sie mich anrieffen in jrem leiblichem Königreich/Sondern lies sie vntergehen mit jrer Gerechtigkeit/ darauff sie stunden/das sie verstöret wurden. Aber nu bin ich nahe/vnd erhöre sie / wenn sie ruffen / vmb meiner Barmhertzigkeit willen. Solchs erhören aber zeigt an/Das sie viel ruffen vnd beten/Viel beten vnd ruffen zeigt an / Das sie viel Not vnd trübsal haben/Darumb mus dis ein Königreich des Creutzs sein/Da ein Gott des erhörens inne ist / wie der 50. Psalm sagt/ Ruffe mich an zur zeit der Not/

der Not/So wil ich dir helffen etc. Denn der Teufel feiret nicht wider solch Königreich.

VNd Ephraim sol sein/ wie ein Riese/ Vnd jr hertz sol frölich sein/ wie vom Wein etc.

WEil er auffs haus Joseph komen ist / dauon zu reden neben dem hause Juda/ Volfüret er dieselbigen Rede von dem hause Joseph / bis ans ende des Capitels / zu verkündigen / Das auch das königreich Jsrael (welchs im hause Joseph vnd im stam Ephraim war) solle sampt dem hause Juda vnter Christo komen. Darumb was er von Juda weissaget / Das weissaget er auch vom hause Joseph/ als Mitgenossen desselbigen königreichs Christi. Erstlich / das sie auch gleich (wie droben von Juda gesagt ist) sollen Riesen / das ist / Siegmenner vnd Helden / nicht Pöfel oder verlorner Hauffe. Vnd sollen frölich sein im Geist/Wie die / so vom Wein frölich sind / Desselbigen gleichen auch jre Kinder / sollen auch frölich sein / Wenn sie solchen Sieg der Riesen jrer Veter sehen / Das solche Freude nicht von zeitlichem Gut oder Ehre / Sondern vom HERRN sey / Der solchen Sieg vnd Siegmenner macht / Nicht durch jre krafft / Sondern durch seine Barmhertzigkeit vnd erhörunge. Summa / du hörest hie von Riesen / streit / vnd sieg / Das sichs nicht leiden wil / von leiblichem Königreich / in zeitlichem Friede / vnd gemach / Sondern sol jmer streitens vnd keins Friedens / vnd doch eitel Siegens gelten.

Das haus Joseph sampt dem haus Juda / sol vnter Christo komen.

Sachar Ja redet hie nicht von freude vber zeitlichem Gut.

Ich wil blasen zu jnen.

JCh wil zu jnen blasen/ vnd sie samlen/ Denn ich wil sie erlösen/vnd sollen sich mehren/Wie sie sich vor gemehret haben etc.

DAs ist Ebreisch geredt/ Jch wil blasen zu jnen/ das ist/ Jch wil sie mit meinem Geist rüren/ wie Jesa. 7. auch des braucht / Da er spricht / ich wil der fliegen blasen etc. Denn Geist vnd wind/ wird in der Ebreischen sprach mit einem wort (Ruah) ausgesprochen. Vnd hie sehen wir / das er von dem Ephraim redet/ der zurstrewet ist/ Weil er jn versamlen wil durch sein Blasen / Nemlich / zu einerley Glauben/ sampt Juda/Das sie sich sollen mehren wie vorhin/ das ist/ Jr sol viel werden / Aber doch nu geistlich wie folget.

DEnn ich wil sie vnter die Völcker seen/ Das sie mein gedencken in fernen Landen.

SO sol das mehren zugehen / Das sie vnter die Völcker sollen gestrewet werden / wie ein Same / Der sich auff dem Felde mehret / Darumb mus dis ja eine geistliche Mehrung sein / Weil sie nicht sollen heim wider komen aus den Völckern / Sondern daselbs vnter die Völcker geseet werden / vnd sich also mehren / Welchs alles geschicht also / Das sie von Gott zu Predigern vnter die Heiden geschickt werden / Vnd damit viel Leute an sich vnd durch sich zu Christo bringen / Denn sie sollen (spricht er) mein gedencken in fernen Lan-

Geistliche mehrung.

den/ Das ist/ von mir predigen vnd leren/ Dadurch sie sich mehren/ vnd viel zu mir bekeren.

Es zimete auch den Jüden nicht ausser Jerusalem des HERRN zu gedencke/ oder Gottes dienst zu pflegen/ Wie der 137. Psalm spricht/ Wie sollen wir vom HERRN singen in frembden Landen? Weil er denn hie spricht/ Sie sollen in frembden Landen geseet vnd gepflantzet/ des HERRN gedencken/ Jsts klar gnug/ das er von geistlichen Sachen redet/ vnd das geistlich Jerusalem so weit sein solle/ als die Welt/ Sonst solt er sie zu Jerusalem seen vnd pflantzen/ Vnd daselbs sich lassen mehren/ vnd des HERRN gedencken/ Wo er ein leiblich Königreich meinet.

Geistlich Jerusalem sol in aller Welt sein.

Ps. 137.

VNd sollen mit iren Kindern leben vnd widerkomen.

Geistliche Kinder etc.

Freilich dem vorigen Text nach/ müssens geistliche Kinder sein/ Welche sie zeugen/ durch das mehren/ so durchs seen vnter die Völcker geschicht (wie droben gesagt) Das also beide der Same/ der vnter die Völcker geseet ist/ vnd auch die Früchte/ die aus diesem Samen gewachsen/ vnd gemehret sind/ als die bekereten Heiden sind/ leben sollen/ Das ist/ guts nuts sein/ vnd gnug haben.

Leben in der Schrifft.

Denn Leben in der Schrifft/ heisst/ des lebens brauchen/ vnd geniessen/ als die ohn Vnglück vnd fahr leben. Er meinet aber/ weil der Apostel vnd Prediger leben ein streit ist/ wie droben gesagt ist/ So sollen sie auch mitten im Tode vnd aller fahr/ vnd da kein Leben scheinet/ dennoch leben/ Wie Paulus sagt 2. Cor. 5. Wir sind wie die sterbende/ vnd sihe/ wir leben dennoch.

2. Cor. 5.

Widerkomen.

Also auch das widerkomen ist/ das Ephraim in alle Welt zurstreiet/ solle nu recht widerkomen/ da er ewiglich bleibe/ nemlich zur Christenheit.

DEnn ich wil sie widerbringen aus Egyptenland/ Vnd wil sie aus Assyrien samlen etc.

ALles dis mus dem vorigen nach/ geistlich verstanden werden/ Sonst mag das vorige nicht bestehen/ Deñ es reimet sich nicht/ Das er sie durch sein Blasen also solt samlen/ Das er sie vnter die Völcker seen/ vnd doch leiblich ins Jüdische land bringen würde/ Wiewol es den Jüden also gefellet. Auch so solt er sie nicht in Gilead vnd Libanon bringen/ Sondern in Samaria/ vnd mitten ins Land/ da sie zuuor innen waren/ Darumb ist dis die meinung. Es wird alles ein mal/ das rechte widerbringen geschehen/ Wenn Christus durchs Euangelium/ die kinder Jsrael aus Egypten vnd Assyrien/ zum Glauben bringen wird/ das ist ins rechte Gilead vnd Libanon/ Denn wie solten die zehen stemme Jsrael alleine in Gilead vnd Libanon komen/ Da zuuor kaum zween halbe Stemme innen waren/ als Manasse vnd Gad? So were das vorige alte Königreich Jsrael herrlicher gewest/ denn dis sein würde/ Weil zu desselbigen zeit/ ein jglicher Stam in seinem Erbteil sass/ Vnd hie alle zehen solten in zweier halben Stam Erbteil wonen? Dazu wie reimet sichs/ das Ephraim solte im Erbteil des Stams Gad vnd Manasse jenseid dem Jordan wonen? Welchs doch alles wider Moses vnd Josua ordnung ist/ das die

Wenn Christus durchs Euangelium samlet/ wird das rechte widerbringen geschehen

das die stemme Jsrael nicht solten vermenget werden / Jst das nu wider Mosen/ So ist Moses auch wider Sachar Ja/ So mus einer dem andern weichen.

BJllich ists aber / das Mose weiche / Vnd lasse Sachar Ja von geistlichem Gilead vnd Libanon reden. Gilead aber heisst ein hauffen Zeugnis / vnd Libanon heisst blanck oder weis / Das ist / die heilige Schrifft oder Christenheit / Jn welcher die Zeugnis heuffig sind / dadurch Christus geprediget wird / Vnd ist dazu blanck vnd weis / von eitel Vnschuld vnd heiligkeit / Zu solchem hauffen Zeugnis vnd weise kompt Ephraim / das ist / zum wort Gottes / vnd zum Glauben / Dadurch die Hertzen rein / weis / vnd frum werden / Act. 15. Das auch nicht an einem feilen sol. Jm Ebreischen stehet also / Et non inuenietur eis, Welchs etliche also verstehen / Es sollen jr so viel komen / Das sie nicht raum gnug für sich finden zu wonen / Das möcht war sein / wo die zehen stemme Jsrael solten allein in Gilead komen leiblich / aber in der Schrifft vnd Christenheit würde ja raum gnug finden / oder weiter gemacht werden. Halt ein jglicher was jm gefellt.

Geistlich Gilead vnd Libanon.

In Heiliger schrifft sind hauffen Zeugnis.

Act. 15.

VNd trübsal wird auffs Meer komen/ Vnd er wird die Wellen im Meer schlahen.

ETliche machen diesen Text aus dem Ebreischen also/ Er wird gehen im engen Meer / Welchs mir bas gefellet / Er mags aber beides geben / Vnd ist einerley meinunge / Nemlich / Das er vom geistlichen Gange redet / So durchs rote Meer geschach / Da er das Volck aus Egypten füret / Als wolt er sagen / Wenn Gott erlösen wird die stemme Jsrael / auff die newe Weise / Vnd ins rechte Gilead vnd Libanon bringen / wie gesagt ist / Da wird denn auch ein rechter Gang durchs Meer anfahen / Viel grösser / denn jener durchs rote Meer war / Denn dis Meer wird die gantze Welt sein / Durch welche er sein Volck füren wird / Dieselbige wird sich wehren / vnd dawider setzen / vnd wird sie nicht wollen durchlassen / Das gar ein enge Meer sein wird / dem volck Gottes / Gleich wie das rote Meer sich wehret / vnd enge war / an dem Ort / Da die Kinder Jsrael durchzogen. Da wird sich Trübsal heben / nicht allein vber das volck Gottes / Sondern auch vber das Meer / Den es wird jr wehren vnd sperren sie nichts helffen / Sie müssen das Volck durch lassen / Denn er wird die Wellen schlahen im Meer / Das ist / mit dem Euangelio straffen alles was gros vnd mechtig ist in der Welt / Gleich wie Moses das rote Meer mit seinem Stabe schlug.

Rechter gang durchs Meer / das ist / durch die gantze welt.

Welt wird sich vnterstehen den Durchgang zu wehren etc.

DAs alle tieffe Gründe im Wasser vertrocken werden.

GLeich wie das rote Meer verschwand / nach dem es Mose schlug / Also / wenn die Welt durchs Euangelium geschlagen wird / Feret sie dahin / wird demütig / gibt raum / vnd sperret sich nicht mehr also wider die Apostel vnd Prediger / Das heisst

alle tieffe Gründe im wasser trocken werden / durch den geist Christi /

Alle tieffe gründe im wasser trocken werden.

Gleich wie das rote Meer durch den Ostwind trocken ward. also spie-
let hie der Geist / mit deutunge der alten Historien / von dem zukünff-
tigen Wesen vnd wandel des Euangelij.

DA sol denn genidrigt werden die Pracht zu Assyrien/ vnd das Scepter in Egipten sol auffhören.

Der welt macht sol das Euangelium nicht hindern.

DA deutet er selbs / was er für ein Meer meine / Nemlich / die Welt jrer gewalt vnd pracht / Vnd nennet die zwey Königreich sonderlich / Assyrien vnd Egypten / Denn die zwey haben den stemmen Israel am aller meisten leide gethan. Aber weil er selbs spricht / das alle tieffe wasser Gründe etc. Wil er on zweiuel aller Welt gewalt vnd macht gemeinet haben / Denn sie sind alle durchs Euangelium gedemütigt / vnd haben müssen auffhören. Aber das Euangelium ist blieben. Also sehen wir hie öffentlich / Das der Prophet nicht redet von der leiblichen Erlösunge des Jüdischen volcks / Denn solcher gang vnd Schlacht im Meer / der Assyrier vnd Egypten / vnd alle Gründe in wassern vertrocknet / kan nicht in das Gilead füren / Son-

Geistlich Gilead in aller welt.

dern es mus ein geistlich Gilead sein / das in aller Welt ist / Wo das Meer geschlagen / das ist / die Königreich gedemütigt werden.

DEnn ich wil sie stercken in dem HERRN / das sie sollen wandeln in seinem Namen / spricht der HERR.

Trost vnd verheissung den Aposteln vnd predigern gegeben.

DAs ist / Sie sollen siegen vnd obligen / wider alle Wellen des Meers / Nicht durch Waffen oder Menschen krafft / Sondern durch Gottes krafft / im Geist vnd Glauben / Vnd also wandeln sie nicht in jrem Namen / Sondern in Jhesus Christus namen / Denn sie leben vnd bawen nicht auff jre Werck oder Gerechtigkeit / Wird auch keiner selig als auff seinen Namen / Denn es gilt nicht hie / Paulus / Appollo / Kephas / Sondern in Christus gnaden vnd Gerechtigkeit gehen sie / Galat. 2. **Wir werden gerecht durch den Glauben an Jhesu Christi / vnd nicht durch die Werck des Gesetzes.**

Das XI. Capitel.

THu deine Thür auff / Libanon / Das das Fewr deine Cedern verzere. Heulet jr Tannē / Denn die Cedern sind gefallen / vnd das herrliche Gebew ist verstöret. Heulet jr eigen Basen / Deñ der feste Wald ist vmbgehawen. Man höret die Hirten heulen / Denn jr herrlich Gebew ist verstöret / Man höret die jungen Lewen brüllen / Denn die Pracht des Jordans ist verstöret.

So spricht der HERR mein Gott / Hüte der Schlachtschafe /

Denn

Denn jre Herrn schlachten sie/ vnd haltens für keine Sünde/ Verkeuffen sie/ vnd sprechen/ Gelobt sey der HERR/ Ich bin nu Reich Vnd jre Hirten schonen jr nicht. Darumb wil ich auch nicht mehr schonen der einwoner im Lande/ spricht der HERR. Vnd sihe/ Ich wil die Leute lassen einen jglichen in der hand des andern/ vnd in der hand seines Königes/ Das sie das Land zuschlahen/ Vnd wil sie nicht erretten von jrer hand.

VNd ich hütet der Schlachtschafe/ vmb der elenden Schafe willen/ Vñ nam zu mir zween Stebe/ Einen hies ich Sanfft/ Den andern hies ich wehe/ vnd hütet der Schafe. Vnd ich vertilget drey Hirten in einem Monden/ Denn ich mocht jr nicht/ So wolten sie mein auch nicht. Vnd ich sprach/ Ich wil ewer nicht hüten/ Was da stirbt/ Das sterbe/ Was verschmacht/ Das verschmachte/ Vnd die vbrigen fresse ein jglichs des andern fleisch.

VNd ich nam meinen stab/ Sanfft/ vnd zubrach jn/ Das ich auffhübe meinen Bund/ Den ich mit allen Völckern gemacht hatte/ Vnd er ward auffgehaben des tages. Vnd die elenden Schafe/ die auff mich hielten/ merckten dabey/ das es des HERRN wort were. Vnd ich sprach zu jnen/ Gefellts euch/ So bringt her/ wie viel ich gelte/ Wo nicht/ so lassts anstehen. Vnd sie wugen dar/ wie viel ich galt/ dreyssig Silberlinge. Vnd der HERR sprach zu mir/ Wirffs hin/ das dem Töpffer gegeben werde/ Ey ein treffliche Summa/ der ich werd geacht bin von jnen. Vnd ich nam die dreissig Silberlinge/ vnd warff sie ins haus des HERRN/ das dem Töpffer gegeben würde.

VNd ich zubrach meinen andern Stab/ Wehe/ Das ich auffhübe die Brüderschafft zwischen Juda vnd Jsrael.

VNd der HERR sprach zu mir/ Nim abermal zu dir Gerete eines törichten Hirten/ Denn sihe/ Ich werde Hirten im Lande auffwecken/ Die das verschmachte nicht besuchen/ Das Zurschlagene nicht suchen/ Vnd das Zurbrochen nicht heilen/ Vnd das Gesunde nicht versorgen werden/ Aber das fleisch der Fetten werden sie fressen/ vnd jre klawen zureissen. O Götzenhirten/ die die Herde lassen. Das Schwert kome auff jren Arm vñ auff jr rechtes Auge/ Jr Arm müsse verdorren/ vnd jr rechtes Auge tunckel werde.

Verstörũg des tempels Jerusalem/ vnd des Jüdischen volcks.

BIsher hat er das Reich Christi verkündigt/ vnd die krafft vnd frucht des Euangelij/ Nemlich/ den Glauben vnter den Heiden/ Die aber verkündigt er die Verstörung des tempels Jerusalem/ vnd des Jüdischen volcks/ Denn sie wolten das alte Reich behalten/ vnd das Newe nicht

annemen / Darüber sind sie verderbet / vnd habens beide verloren. Er nennet hie den newgebaweten Tempel Libanon/ Darumb/ Das er von den cedern Libani gebawet war / Wie die Grammatici leren / Das ein Stück auch mit dem namen des gantzen genennet wird / per Synecdochen, Als wenn ich spreche/ Die Wittemberger trincken den Faulbach vnd frischbach/ das ist/ Wittembergisch bier. Der Düringer wald/ gibt viel warmer Stuben / das ist holtz aus dem Düringer wald etc. Der Rein fleusst durch gantz Deudschand/ das ist/ der Reinische wein etc. Solcher weise zu reden braucht der Prophet an diesem ort viel/ On zweinel nicht alleine zu verdunckeln die Weissagungen / Sondern auch zu verschonen der Jüden / So zu der zeit am Tempel baweten/ Auff das sie nicht abgeschreckt würden / Wo sie vernemen / das der Sempel verstöret werden.

Synecdoche.

So ist nu das die meinung / Thu deine Thür auff Libanon / das ist/ O du heiliger Tempel zu Jerusalem/ Du wirst den Römern offe stehen/ das jnen niemand wehren/ noch dich schützen kan/ Sondern werden hinein gehen frey/ als stündestu von dir selber offen / verlassen/ on alle Beschirmer / Vnd dein Gebew von Cedern verbrennen / vmb des Volcks willen/ Das sie die zeit jrer heimsuchunge nicht erkennen wolten/ Luce. 21. davon im nehesten Capitel gesagt.

Zeit der heimsuchung wolte die Jüden nicht erkennē Luce. 23.

HEulet jr Tannen/ Denn die Cedern sind gefallen/ vnd das herrliche gebew ist verstöret.

Er heisst die Tannen heulen/ Das ist/ die Tannen vnd Cedern werden den Jüden vrsach geben zu heulen / in solcher verstörunge des Tempels/ Da beide Tannen/ Cedern/ vnd alles herrlich Gebew/ gefallen/ verstöret/ vnd verbrand wird/ Wie auch solchs Daniel 9. verkündiget.

HEulet jr Eichen von Basan / Denn der feste Walt ist vmbgehawen.

Jerusalem heisser der Prophet einen festen Wald.

Hie acht ich / meine er die gantze stad Jerusalem / Welche aus dem eichenwald Basan jr Veuser gebawet hatte / Das sie gleich auch/ als ein wald Basan heisst/ vmb der menge des eichen holtzs aus Basan / Wie droben der Tempel Libanon heisst. Denn basan in der Schrifft berhümt ist/ von eichen Bewmen / Gleich wie Libanon von Cedern vnd Tennen holtz. Er heisst aber Jerusalem einen festen Wald/ Denn es war auch ein feste Stad/ wie die Römer selbs bekanten.

Jerusalem bawete jr heuser aus dem eichenwald Basen.

MAn höret die Hirten heulen/ Denn jr herrlich Gebew ist verstöret.

Hirte.

DAs sind die Hohenpriester vnd Schrifftgelerten/ die das Volck weiden sollen als Hirten/ Dieser ist auch nicht verschonet / Sondern jr herrliche Pallast vnd prechtige Gebew/ musten auch mit/ Die sie zu gericht hatten / als wolten sie ewiglich drinnen wonen.

Basan.

MAn höret die jungen Lewen brüllen/ Denn die Pracht des Jordans ist verstöret.

Libanus

DAs

DAs sind die Rathsherrn vnd Reichsten zu Jerusalem/ alles mus es heulen/ Denn da ist kein stein auff dem andern blieben. Die Pracht des Jordans ist auch ein verdrehet wort/ Jch halt/ Er meine auch damit den herrlichen schmuck der Stad vnd des Gebewes/ Als mit zigeln vnd marmeln/ Palmen/ ertz/ silber/ Gold/ vnd desgleichen Kleinod/ So vom Jordan gen Jerusalem bracht/ vnd vmb den Jordan gemacht ward/ Denn Salomon alle ehrne Gefesse am Jordan giessen lies 3. Reg. 6. Pracht des Jordans. 3. Reg. 6.

SO spricht der HERR mein Gott/ Hüte der schlachtschafe/ Denn jr Herrn schlachten sie/ vnd haltens für keine Sünde etc.

HJe fehet er an zu verkündigen/ vnd zu erzelen die Sünd vnd schuld/ Damit sie solche Verstörunge verdienen/ Derselbigen sind drey. Die erste/ das sie falsch leren/ Die ander/ das sie geitzig sind/ vnd vmbs Geitz willen falsch leren/ Die dritte/ das sie Christum verkeuffen/ vnd verleugnen vnd verwerffen. Die erste Schuld zeigt er/ da er spricht/ Hüte der Schlachtschaf/ Das redet der Prophet in der person Gottes zu Christo/ das er solle weiden/ So werde er finden/ wie es stehe im Volck/ nemlich/ das er eitel Würgeschafe finden werde/ Denn Christus fand eitel Wolffe/ Diebe/ vnd Mörder/ das ist/ falsche Lerer im Volck/ Wie er selbs sagt/ Joh. 10. Darumb nennet er sie billich Schlachtschafe/ Deñ die Phariseer vnd Schrifftgelerten/ schlachten vnd würgeten sie/ als die Diebe vnd Wolffe/ mit jrer falschen Lere/ Vnd theten dazu solchs so gar sicher/ Das sie kein Gewissen davon machten/ Sondern meineten/ sie theten gar wol vnd recht daran. Wie denn aller mördischen vnd wölffischen Lerer art ist/ Das sie wollen gerhümet sein/ als die es bösser machen/ denn alle andere heilsame Lerer. Darumb sündigen sie auch damit also in den heiligen Geist/ das jre Sünde nicht kan vergeben werden/ Sondern mus in die Straffe fallen/ Weil sie nicht alleine sündigen/ Sondern solche Sünde auch für recht mit allem frenel verteidingen/ Denn Sünde mus erkand vnd berewet sein/ sol sie vergeben werden. Sünde vñ schuld damit die verstörung Jerusalem/ des Tempels etc. verdienet ist. Schlachtschafe. Johan. 10. Art aller mördischen Lerer. Sünde der falschen Lerer in den h. Geist.

Die ander Schuld zeiget er damit an/ Das sie die armen Würgeschafe verkauffen/ Das ist/ wie S. Petrus 2. Pet. 2. spricht/ durch geitz hantieren sie an dem Volck mit ertichten worten. Solch hantieren heisst hie Sachar Ja/ verkeuffen/ Denn die Phariseer hatten einen rechten Jarmarckt angericht mit jrem Opffer/ Gleich wie auch vnsere Geistlichen/ durch die Messe/ Ablas/ vnd andere Gottesdienst/ vns verkaufft/ vnd an vns gehantieret haben/ Denn sie nemen Gelt vnd Gut von vns/ Vnd geben vns dem Teufel zu kauff/ Der gibt vns das heilige Ablas/ verdienst/ vnd andere gute werck dafür/ Darauff wir bawen/ vnd also zur Hellen faren. Vnd gleich wie sie kein Gewissen machen vber der falschen Lere (wie gesagt ist) Also haben sie auch kein Gewissen vber solchem hantieren/ Sondern meinen/ sie thun gar wol dran/ Dancken vnd loben Gott/ das sie dadurch so reich werden/ Gelobet sey Gott (sprechen sie) das wir reich werden/ Die ander Schuld. Jarmarckt der Phariseer. Matth. 25 Johan. 2. Jarmarckt vnser Geistlosen.

Nu stehen wir wol / Denn weil wir reich werden / ists ein zeichen / das Gott so wolgefellet. So doch das Widerspiel hie verkündigt wird.

Falsche Lerer sind Bauchdiener.

ES were hiebey viel zu sagen / Wie gar meisterlich der Prophet / die Bauchdiener vnd falschen Lerer mit jrer art abmalet / Das sie so Blind / sicher / geitzig sind / Vnd wie sie Gott nicht loben vmb Gnade vnd Barmhertzigkeit willen / Sondern vmb des willen / das sie reich sind worden / Das ist / vmb des Bauchs willen / vnd zeitliche Güter vnd lust / Sonst lassen sie Gott vnd Gottes sachen wol zu frieden.

VNd jre Hirten schoneten jr nicht.

DAs ist / Sie würgeten sie nach der Seele mit falscher Lere / Vnd beraubten sie an jrem Gut / durch Heucheley / Vnd war da kein mas noch auffhören / noch schonen / Sondern je lenger sie es treiben / Je mehr vnd grosser sie solchs morden Vnd rauben machten / Aller ding gleich / wie vns vnter dem Bapstum auch geschehen ist. Es solten ja die Hirten der art vnd güte sein / Das sie der Herde schoneten / vnd seuberlich mit jnen füren / Aber nu sind sie Wölffe / Welcher art ist / das sie nicht schonen / Denn der Wolff hat die schendliche vnart an jm / Wo er in einen Stall kompt / ob er gleich mit guter ruge sich möcht vol fressen / So frisset er doch kein Schaf / Er habe sie denn zuuor alle erwürget / das nicht eins lebe / So vnsetig vnd geitzig ist er. Also auch falsche Lerer haben nicht gnug / Das sie etliche Leute verfüren / Sondern wollen sie alle zu mal gantz vnd gar haben / Vnd rugen nicht / weil sie einen fromen Menschen hören blecken / der wider sie ist. Darumb spricht er auch droben / Das jr Herrn / würgen sie / Als solt er sagen / Sie haben die Leute vnter sich bracht / vnd herschen vber sie / wie die Junckern vber Erbgütter / Das niemand wider sie thar mucken. S. Petrus aber leret 1. Pet. 5. 3. Das die Hirten nicht sollen herrschen vber die Christen / Als vber Erbgut / Vnd Paulus 2. Corinth. 4. wil nicht herrschen vber der Corinther Glaube.

Falsche Lerer haben Wolffs art an sich.

1. Pet. 5.

2. Cor. 4.

SO wil ich auch nicht mehr schonen / der einwoner im Lande / Spricht der HERR.

Grewlichster zorn Gottes / wenn Er sein Wort wegnimpt.

WJe seer nu solche Schuld Gotte verdriesse / zeiget er an / Das er hie spricht / er wolle auch die hand abthun / vnd sie bezemen lassen / Wie der 18. Psalm auch sagt / Ich wil sie lassen gehen / in jres Hertzen gedancken. Was künd aber grösser Zorn sein / denn wo vns Gott lesst faren nach vnserm dünckel / Nimpt sein wort weg / Vnd lesst Menschen / ja den Teufel selbs vnsern Meister sein? Was kan da anders sein / denn eitel Rotten vnd vneinigkeit der Lere / Darnach aus vneinigkeit der Lere auch folgend eusserliche vneinigkeit in Streit vñ Auffrhur / Wie wir lesen im Josepho / Wie grewliche Rotten vnd auffrhur im Jüdischen volck war hart für Christus geburt / Da sie die Weissagunge damit erfüllen musten / wie folget.

Ps. 81.

VNd

Vnd sihe / Ich wil die Leute Lassen einen jglichen in der hand des andern / vnd in der hand seines Königes / Das sie das Land zuschlahen / vnd wil sie nicht erretten von jrer hand.

EBen so giengs im Jüdischen volck / sonderlich zu der Saduceer vnd Phariseer zeiten / für Christus geburt / Da waren eitel Rotten vnd Secten / Dazu so mancherley Könige / Als das Buch Machabeorum ausweiset. Von solchen allen wurden sie nicht errettet / Sondern verlassen / Das sie jmer ander vnd ander Könige hatten / Bis das Herodes vber sie kam mit seinen Nachkomen / von den Römern verordnet / Derselbige erfüllet allererst diese Weissagung recht / Vnd handelt grewlich im Jüdischen volck mit dem Schwert / Aber die Rotten der Phariseer noch grewlicher mit der Zungen vnd Lere / vnd gieng zu / als hetten sie keinen Gott mehr / der jr achtet.

JCh mein aber / Wir solten vnter dem Bapstum auch etwas sehen / Wie wir daselbs sind in so viel Rotten des geistlichen Stands zurtrennet / Vnd widereinander gewest auffs aller hefftigest / Dazu so viel Krieges darans / zwischen Bapst / Keiser / Königen / vnd Fürsten / entstanden ist / Das es grewlich zu lesen vnd zu hören ist / Gleich als were kein Christus mehr in der Kirchen. Er hat vns fürwar auch lassen vntereinander machen bisher / Das nichts denn Seelen vnd Leib morden gewest ist / Vnd fürwar eitel Teuflisch Regiment / beide mit verfüren vnd morden gewaltiglich gangen ist. Der Teufel ist ein Mörder vnd Lügener oder verfürer / Das hat er im Bapstum an vns redlich beweiset / Wie er denn jetzt widerumb anfehet / durch die newen Geister vnd Rotten / Wo Gott nicht heim ist / da gehets also. Wie es zur Phariseer vnd Saduceer zeit in Jüda gestanden.

Vnd ich hütet der Würgeschafe / vmb der elende Schafe willen.

HJe kompt nu der rechte Hirte Christus / vnd spricht / Er neme das Hirtenampt an / Wie der Vater jm droben befohlen hatte / Denn der Prophet füret Christum daher in dieser Rede / Also musste er ein Hirte sein der Würgeschafe / Das ist / er predigt vnter den Rotten der Saduceer / vnd Phariseer / Die das Volck mit falsche Lere erwürgeten. Er thets aber nicht vmb der Würgeschafe willen / Denn die verachten jn / Sondern vmb der elenden willen / das ist / wie er selbs sagt / Matth. 11. Den armen wird das Euangelium gepredigt. Christus der rechte Hirte. Phariseer vnd Saduceer erwürgeten das Volck mit falscher Lere. Matth. 11.

JCh nam aber zween Stebe zu mir / Einen hies ich Sanfft / den andern hies ich Wehe / vnd hütet der schafe.

VNd hie fehet an die dritte Schuld der Jüden / Nemlich / wie sie Christum verleugnen / vnd verkauffen. Ein Hirte sol einen stab haben / Also stellet sich hie Christus auch als ein Hirte / vnd nimpt zween Stebe zu sich / Fehet an zu leren / vnd der Schafe hüten.

Deutung der zween Stebe.

hüten. Was aber diese zween Stebe sind / ist mancherley gedeutet / Wir achtens aber / Weil Christus hie ein Hirte ist / vnd hütet der Schafe / So müssen die Stebe nichts anders sein / denn die Lere / so er gefürt hat. Denn auch hernach im Text angezeiget wird / Des der eine Stab da er zubrochen wird / einen Bund bedeute / Vnd mit demselbigen brechen bekennet er / das er sie nicht mehr weiden wil. So müssen wir nu besehen / Was Christus für Predigt vnd Lere gefürt hat / So werden wir die zween Stebe finden / Denn auch sonst in der Schrifft Gottes wort / ein Stab genennet wird / als Psalm. 23. Dein Stab vnd Stecken haben mich getröstet / vnd freilich Moses stab / Da er das Meer vnd Fels mit schlug / Gottes wort bedeut / Vnd das Euangelium heisst Christus Scepter / Psalm. 110. vnd Psalm. 45. Das Scepter deines Reichs / ist ein gerade Scepter.

Gottes wort nennet der 23. Psalm einen Stab.

Moses stab.

Psalm. 110. Psalm. 45.

Der eine stab Sanfft / ists Euangelium.

SO ist nu der eine Stab / das heilige Euangelium / Welchs ist eine liebliche / lustige Predigt der Gnaden / Darumb heisst er sie auch hie / Noam / das ist / lustig vnd fein / Wir habens verdeutschet / Sanfft / Auff das sichs auffs ander wort deste bas reime / Denn Sanfft vnd wehe lauten wol widereinander. Der ander Stab ist das Gesetze / Welchs ist eine harte / sawre / vnd schweere Predigt dem alten Menschen / Christus aber legt das Gesetze gar meisterlich aus / Matth. 5. Vnd zeigt dadurch an / Das alle Gerechtigkeit der Phariseer nichts sey. Item / Matth. 23. vnd allenthalben strafft er sie / Das sie Gottes gesetz verlassen / vnd halten jr eigen Auffsetze / Vnd zeigt jmer an / was das Gesetze foddere / Vnd schleusst / das sie es nicht halten / Vnd macht sie also jmerdar zu Sünden vnd zu schanden mit jrer heiligkeit. Welchs sie nicht leiden köndten / vnd thet jnen wehe.

Der ander stab ists Gesetze.

Matth. 5. Matth. 23.

VNd fürwar eim jglichen wehe thut / wenn er durchs Gesetz zum Sünder gemacht wird / Da ist angst vnd not / wie S. Paulus Rom. 4. sagt. Das Gesetz richt zorn an / Vnd 1. Corint. 15. Das Gesetz ist der Sünden krafft. Das wol das Gesetz ein Stab ist / der Wehe / not / vnd angst heisse / Wie denn das wort / Hoblim / im Ebreischen gibt / Vnd viel oder mancherley angst heisst / Wie ein Weib hat in Kindsnöten. Es ist fürwar ein starcker dicker Stab / ja wol der knüttel oder keule / Damit der Hirte vnter die Hunde vnd Wolffe wirfft.

Rom. 4. 1. Cor. 15.

Hoblim.

Gesetze ist ein starcker dicker stab.

VNgiengs Christo also / das sie jn in keiner Lere möchten leiden. Predigt er das Euangelium / So musste er ein Sünder sein / Der den Sabbath vnd der Veter Gesetze nicht hielt / ein Sünder / vnd der Zölner geselle / ein fresser vnd sauffer etc. Der weder auff jr fasten / beten / noch almosen etwas gab. Predigt er das Gesetz / So musst er ein Narr sein / vnd spotteten sein / Ja wurden jm feind / Das er sie vmb den Geitz vñ heucheley straffet. Er sünge süss oder sawer / So halffs nicht / Füret er sie mit dem stabe Sanfft / So volgeten sie nicht / Warff er den knüttel Wehe vnter sie / So zürneten sie / Vnd wie er selbs sagt Matth. 11. Pfeiffen wir / So tantzen sie nicht / Klagen wir / so weinen sie nicht. Verheisst er durchs Euangelium alles gutes / So wollen sie es nicht / Drewet er durchs Gesetz / alles vbel / So verachten sie es / Was sol er mit solchen Ottern thun / denn das er zu letzt beide Stebe zubreche / Vnd

Christum kundten die Jüden in keiner Lere leiden.

Matth. 11.

vnd lasse sie beide on Euangelium vnd Gesetz faren / in jrem Dünckel jmer hin.

Vnd ich vertilgete drey Hirten in einem Monden.

DJese drey Hirten sind dreierley Lerer vnd regirer im Volck/ Welche Jeremias 18. also zelet nach der Gottlosen rhum / Es wird den priestern nicht feilen am Gesetze / noch den Weisen am Raht noch den Propheten am Wort. Aber zu Christus zeiten / waren an stat der Propheten / die Schrifftgelerten / Welche mit der Schrifft vmbgiengen / vnd Gesetz machten / nach jrem Dünckel / Nicht wie die Propheten nach dem Geist Gottes. Vber diese dreierley Hirten waren nu die Phariseer vnd Saduceer / Aber das waren Rotten vnd Secten / nicht von Gott geordent / wie die drey obgesagten Hirten / Sondern von Menschen erfunden vnd ertichtet.

Dreierley Lerer vnd Regirer im Jüdischen volck.

Schrifftgelerten.

Phariseer.

Saduceer.

DJese dreierley Hirten aber waren von Gottes ordnung im Volck / dennoch musten sie vntergehen / da Christus kam / Denn das er spricht / Er hab sie in einem Monden vertilget / Jst so viel gesagt / Er hab durch sein Predigampt / das er anfieng / alle Lerer des alten Testaments auffgehaben / so kurtz als in einem Monden / Denn da Christus anfieng zu leren / Da war Moses aus mit seinem leren / Wie Christus selbs spricht / Matth. 11. Das gesetz vnd die Propheten gehen bis auff Johannem / Von welcher zeit an / wird das reich Gottes gepredigt etc.

Christus hat durch sein Predigampt alle Lerer des alten Testaments auffgehaben.

DEnn ich mocht jr nicht/
So wolten sie mein nicht/

DAs ist bald gescheiden / Jch kund jr falsche Lere nicht leiden / Darumb verdampte ich sie alle drey / Das sie nichts solten gelten / Das verdros sie aber / vnd woltens nicht leiden / Also schieden wir vns / das ich sie lies faren.

Vnd sprach / Jch wil ewer nicht hüten / Was da stirbt / das sterbe / Was verschmachtet / das verschmachte / Vnd die vbrigen fresse eins des andern fleisch.

DAs ist / Sie wollen mich nicht hören / So mus ich sie lassen faren / sterben / verschmachten / vntereinander sich fressen / Wie es denn mus gehen / wo Gottes wort verachtet wird / vnd menschentand regiret / Denn da wonet der Teufel mit alle seinen Engeln / vnd die Rottengeister wollens so haben / Denn sie lassen jnen nicht sagen / Das Christus mus zu jnen sagen Jch wil ewer nicht hüten. Solchs reden wir rohen Deutschen also / Weil jr denn mich nicht hören wollet / So hüte ewer der Teufel vnd seine Mutter.

Wie es zugehe pflegt / Wo Gottes wort verachtet wird.

Vnd ich nam den einen stab Sanfft / vnd brach jn ab / Das ich auffhube meinen Bund / den ich mit allen Völckern gemacht hatte etc.

DAs

Da die Jüden das Euangelium verachten/ nam ers von jnen/ vnd wandte sich zun Heiden.

DAs ist/ da sie mich vnd mein Euangelium ja nicht hören wolten/ Fur ich zu/ vnd nam es auch von jnen/ Vnd wandte mich zu den Heiden. Denn solchs meinet er damit/ das er spricht/ Er habe den bund auffgehaben (Das ist/ das Euangelium von den Jüden genomen vnd abgekürtzt/ Das sie es nicht mehr trifft/ noch reicht) Welchem er doch gemacht hatte/ Das er vnter alle Heiden komen solte/ Vnd wird doch alleine vber den Jüden abgebrochen/ vnd verkürtzt/ Wie auch S. Paulus aus Jesaia 10. von dem abgekürtzten wort leret/ Das es an die Jüden nicht reicht noch sie trifft. Vnd Act. 13 bekennet Paulus/ Das sie müssen sich zu den Heiden keren/ Weil die Jüden des Worts nicht wolten/ Vnd ist also ergangen/ das solcher Bund ist von den Jüden auffgehaben/ Vnd der Stecke oder Stab abgekürtzt. Vnd hie mag man mercken/ Das dieser Stab sey das Euangelium/ Welchs der bund Gottes ist vnter alle Heiden/ Aber den Jüden genomen vnd abgebrochen.

Esa. 9. Act. 13

Euangelium ist Gottes bund vnter alle Heiden.

VNd die elenden Schafe/ die auff Mich hielten/ merckten dabey/ das es des HERRN wort were.

Der grosse hauffe ergert sich an Christo vnd seiner Lere.

DEr grosse Hauffe fiel dauon/ Aber die elenden vnd geringen hieltens mit mir/ Vnd merckten durch den heiligen Geist/ das der Stab das wort Gottts were/ Vnd fürwar ein grosser rhum der Elenden ist das/ Da sie sahen/ das sich der grosse Hauffe ergerte an mir/ vnd mich nicht hören wolten/ Das sie doch an mir blieben/ vnd gleubten/ das er Gottes wort were/ Wie Petrus zu Christo sprach/ Joh. 6. Wo sollen wir hin? Du hast wort des ewigen lebens. Ja solches thun aber die armen vnd elenden/ Denn **es wird den armen das Euangelium verkündiget/ Matth. jj. Jesa. 60.**

Joh. 6. Matth. 11. Jesa. 60.

VNd ich sprach zu jnen/ Gefelts euch/ So bringet her/ wie viel ich gelte/ Wo nicht/ So lassts anstehen.

Propheceey/ wie ehewer Christus verkaufft.

DAs ist die Propheceey/ Wie Christus verkaufft ist durch den Verrether Juda/ wie S. Mattheus anzeigt Welchs alles hie der Prophet im gesicht sihet vnd höret/ vnd sind Wort die da lauten mit grossem ernst/ Als solt er sagen/ Nicht alleine mügt jr mich nicht hören noch leiden/ Sondern seid mir so vber alle mas feind/ Das jr fro werdet/ wie jr mein los werdet/ Ob jr gleich mich gantz wolfeil verkeuffet/ Eben wie ewre Veter mit dem fromen Joseph theten/ Wolan so faret fort/ Füllet ewer Veter mas/ lieber las sehen/ wie thewer jr mich schetzet vnd verkenffet.

Psal. 35 Ezec. 2.

Joseph in Egypten verkaufft Gen. 37.

VNd sie wugen dar/ was ich galt/ dreissig Silberling.

Christus vmb dreissig Silberling verkaufft. Matth. 27.

CHristus/ der so hoch verheissen war/ vnd so thewer befohlen auffzunemen/ wird endlich dreissig Silberlinge werd geacht/ vnd drumb verkaufft/ Das bringt alles zu wege der leidige Geitz vnd ehre dieser Welt/ Solchs alles lesen wir im Euangelio/ Sonderlich Matth. 27. reichlich erfüllet.

Matt. 27.

VNd

Vnd der HERR sprach zu mir/ Wirffs zu dem Töpffer/ die treffliche Summa/Der ich werd geacht bin von jnen.

SOlchs hat der Prophet im Gesicht gesehen/ das Christus gethan hat/ Vnd ist hernach auch also erfüllet/ Denn S. Mattheus schreibt/ Wie die Jüden vmb die dreissig Silberlinge eins Töpffers acker kaufften/ Das ist/ dieser Töpffer zu dem diese dreissig Silberlinge von Christo geworffen/ das ist im gesichte bedeutet worden/ Wie sie solten vmb den Acker gegeben werdē/ Ein Köstlich gelt (spricht er) vnd treffliche Summa/ da für ich verkaufft werde. Sind das nicht billich verdampte Leute?

Silberlinge/ dā rumb Christus verkaufft/ sind für eins Töpfersacker geben.

Vnd ich nam die dreissig Silberlinge/ vnd warff sie ins haus des HERRN zum Töpffer.

NIcht/ das der Töpffer im hause des HERRN were/ Sondern er wirfft sie in den Tempel/ Das sie darnach zum Töpffer kemen/ Damit geweissaget ist/ Das Judas die Silberlinge zu erst in den Tempel warff/ vnd dieselbigen darnach zum Töpffer kamen/ Wie Mattheus schreibt. Wil aber jemand hie verstehen/ Das der Prophet habe dreissig Silberlinge/ als ein Zeichen in den Tempel geworffen/ Das las ich geschehen. Mich dünckt aber/ das er rede von eim Gesichte/ Darin er habe gesehen/ Wie Christus verkaufft/ Vnd die Silberlinge in den Tempel geworffen werden/ Vnd zum Töpffers acker zu kauffen behalten wurden.

Die Silberling zu erst in den Tempel geworffen sind hernach zum Töpffer komen.

Vnd ich zubrach meinen andern stab/ Wehe/ Das ich auffhübe die Brüderschafft zwischen Juda vnd Jsrael.

NIcht alleine das Euangelium/ Sondern auch das Gesetze ist weggenomen/ Denn die Jüden haben nu kein Priesterampt noch Opffer mehr/ noch rechten verstand des Gesetzs/ Vnd also ist auffgehaben die Brüderschafft/ so zwischen Juda vnd Jsrael war/ Denn durchs Gesetz waren die Jüden an einander verbunden wie Brüder/ Vnd alle Heiden ausgeschlossen/ Wie Dauid sagt/ Psalm. 147. Er hat keinen Völckern also gethan/ Vnd Paulus Ephe. 2. auch anzeigt/ Wie die Heiden/ on Gott vnd frembde gewest in den Testamenten etc. Also ist das nu auch weg vnd abgekürtzt/ Dadurch die Jüden auffs aller herteste aneinander verbunden waren.

Psal. 147. Ephe. 2.

Gesetz ist auch von Jüden genomen.

Vnd der HERR sprach zu mir/ Nim abermal zu dir Gezeug eines törichten Hirten.

DVrch das neheste Gesichte hat er geweissaget/ Wie von den Jüden/ vmb jrer Schuld willen/ das Euangelium vnd Gesetze solt genomen werden. Nu folget noch ein Gesichte/ Was sie an stat des Euangelij vnd gesetzs leren werden/ Nemlich/ kein guts für die armen Seelen/ Sondern eitel Bauchlere für den Geitz/ Vnd spricht/ Sachar Ja/ oder Christus im Gesichte/ solle nemen eines tollen Hirten gezeug/ Als da sind die Stebe/ Hörner/ Taschen. Denn wie offt gesagt ist/ Gott pflegt neben seinem Wort Zeichen oder

Was die Jüden nach verachtung des Euangelij leren würden.

Gesichte zu stellen / den Glauben damit zu stercken. Also müssen hie auch zwey Gesichte sein zu zeichen / Eines von eim Hirten mit zween steben / Der die Silberlinge in den Tempel wirfft. Das ander von eim tollen Hirten vnd seinem Zeuge / anzuzeigen der Jüden tolle / vnsinnige Lerer / Die an stat des Euangelij jre Trewme würden leren / Darumb werden sie auch törichte Hirten hie genennet / Denn sie haben den namen als Hirten / Vnd thun kein Hirtenampt.

Zeuge eines tollen Hirten.

Psa.

DEnn sihe / Ich werde Hirten im Lande auffwecke / Die das Verschmachte nicht besehen / das zurschlagene nicht suchen etc.

Plage der Jüden / so sie von den Phariseern hatten. Matth. 23.

DJesen Spruch hat man auff den Endechrist gedeutet / Das las ich gehen / Ich halte er rede von der Plage der Jüden / Welche die Phariseer vnd jr gleichen Schinder hatten / Wie Christus Matth. 23. von jnen sagt / vnd Sachar Ja hie auch verkündigt / Denn er sagt vom Lande / Das ist / vom Jüdischen Lande. Wiewol auch vns durch den Bapst eben desgleichen widerfaren ist / Auch vmb desselbigen willen / Das wir Gottes wort nicht haben zuvor angenomen / Vñ jtzt auch Rottengeister fürhanden sind / Die mit vns auch also spielen werden / Gott behüt vns / Amen. Was thun nu solche Lerer?

Die verschmachte nicht besehen.

ERstlich / Sie besehen das verschmachte nicht / Das ist / sie lassen die Seelen stecken im bösen Gewissen / Bringen keine speise des Euangelij zu jnen. Zum andern / die betrübt vnd kleinmütig sind / wissen sie nicht zu trösten / Das ist / sie suchen die Zuschlagene nicht. Zum dritten / heilen sie das zubrochen nicht / Das ist / wo ein Mensch fellet oder gebrechlich ist / Dem helffen sie nicht / tragen vnd dulden es nicht / Sondern mit strenge vnd scherffe treiben sie die armen Gewissen jmer auff die Werck. Zum vierdten / versorgen sie auch das gesunde nicht / das es stercker würde vnd zuneme / Davon mag man weiter lesen / Ezechiel. 34. vnd im Sermon Dominicæ 2. post Pascha. Aber was Fett ist das fressen sie / vnd zureissen jre Klawen / Das ist / jr predigen ist / das sie vnterdrucken alles was etwas ist / Sonderlich wo es wider sie ist / vnd thut nicht / was sie wollen. Ezech. 34.

O Götzenhirten / die die Herde lassen.

Das der Prophet nicht von einem Hirtenrede / weiset dieser ort aus.

HJe sihestu / Das er nicht von einem / Sondern von vielen Hirten redet / Vnd heisst sie / Götzenhirten / Das ist / die nicht lebendige Hirten sind / die jr ampt thun möchten / Sondern sitzen wie die Götzen vnd lassen jnen dienen. Er hat sie fürwar recht wol vnd fein Götzen genennet / Sie sind doch ja Götzen vnd Larven / vñ nichts anders / Denn sie lassen die Herde gehen / wie sie gehen / Alleine das sie nur fressen vnd reissen / So fast / das sie auch nicht eine Klawen vberlassen / die sie nicht zu reissen. Sihe vnser Bischoue an mit Pfaffen vnd münchen / So hastu dieses Texts glosen / Exempel vnd erfüllung reichlich / Wenn gleich keine Jüdischen Phariseer weren / Von den er zuverstehen were.

Vnser Bischoue / Pfaffen / vnd Münche.

DAs Schwert kome auff jren rechten Arm / vnd auff jr rechtes Auge / Das jr rechter Arm müsse verdorren / vnd jr rechtes Auge tunckel werden.

DAs

Gottes straffe vnd vrteil.

DAs Schwert ist Gottes straffe vnd vrteil/ Damit sie so geplagt werden/ Das sie zu keinem guten Werck tüchtig sind/ Tit. 1. Da zu auch nichts heilsames leren noch verstehen/ Das ist jr rechter Arm vnd auge. Solchs sagt auch der Psalm. 109. von jnen/ Der Satan müsse stehen zu seiner Rechten etc. Aber jr lincker Arm vnd linckes Auge ist starck vnd gesund/ Denn sie thun viel vnd sind fast klug in jrem fleischlichen Sinn vnd eigen Dünckel/ sich vnd andere zu verfüren/ Wie aller falscher Lerer art vnd glück ist etc.

Tit. 1. Rechter Arm vnd Auge.

Psa. 109.

AVs diesem Capitel kompt die Frage/ Warumb Matthens den Text von den dreissig Silberlingen dem Propheten Jeremia zu schreibe/ So er doch hie im Sachar Ja stehet? Zwar solche vnd der gleichen fragen/ bekümmern mich nicht hoch/ Weil sie wenig zur Sach dienen. Vnd Mattheus gleich gnug thut/ Das er gewisse Schrifft füret/ Ob er gleich nicht so eben den Namen trifft/ Sintemal er auch an andern örten Sprüche füret/ Vnd doch nicht so eben die wort setzt/ Wie sie in der Schrifft stehen. Kan man nu das selbige leiden/ Vnd geschicht on alle fahr des sinnes/ das er nicht so eben die wort füret/ Was solts den hindern/ Ob er den Namen nicht so eben setzt? Sintemal mehr an den Worten/ denn am Namen ligt/ Vnd ist auch aller Apostel weise/ Das sie also thun/ vnd der Schrifft meinung einfüren/ on solchen zenckischen genawen vleis vnd fülle des Texts/ Darumb sie viel herter zu fragen weren/ denn Mattheus hie vmb den Namen Jeremia. Wer aber müssig Gezencke liebet/ Der frage jmer hin/ Er wird mehr finden das er fragt/ denn das er antwortet.

Matthens füret zu weilen Sprüche aus der Schrifft on rechten Namen.

Weise aller Apostel.

Das XII. Capitel.

DIs ist die Last des worts vom HERRN vber Jsrael/ spricht der HERR/ Der den Himel ausbreitet/ vnd die Erde gründet/ vñ den Odem des Menschen in jm macht.

Sihe/ Jch wil Jerusalem zum Daumelbecher zurichten allen Völckern die vmbher sind/ Denn es wird auch Juda gelten/ Wenn Jerusalem belegert wird. Dennoch zur selbigen zeit/ wil ich Jerusalem machen zům Laststein/ allen Völckern/ alle die denselbigen weg heben wollen/ sollen sich dran zuschneiten/ Denn es werden sich alle Heiden auff Erden wider sie versamlen.

ZV der zeit/ spricht der HERR/ Wil ich alle Rosse schew/ vnd jren Reutern bang machen/ Aber vber Jerusalem wil ich meine Augen offen haben/ vnd alle Rosse der Völcker mit Blindheit plagen. Vnd die Fürsten in Juda werden sagen in jrem hertzen/ Es seien mir nur die Bürger Jerusalem getrost/ Jn dem HERRN Zebaoth jrem Gott.

ZV der zeit wil ich die Fürsten Juda machen zum fewrigen Ofen im holtz/ vnd zur Fackeln im stro/ Das sie verzehren/ beide zur

Rechten vnd zur Lincken/ alle Völcker vmb vnd vmb/ vnd Jerusalem sol auch förder bleiben/ an jrem ort zu Jerusalem Vnd der HERR wird die hütten Juda erretten/ wie vorzeiten/ Auff das sich nicht hoch rhüme das haus Dauid/ noch die Bürger zu Jerusalem wider Juda. Zu der zeit/ wird der HERR beschirmen die Bürger zu Jerusalem/ vnd wird geschehen/ Das/ welcher schwach sein wird vnter jnen/ zu der zeit/ wird sein wie Dauid/ Vnd das haus Dauid wird sein/ wie Gottes haus/ wie des HERRN Engel für jnen.

VND zu der zeit werde ich gedencken zu vertilgen alle Heiden/ die wider Jerusalem gezogen sind. Aber vber das haus Dauid/ vnd vber die Bürger zu Jerusalem wil ich ausgiessen/ den Geist der Gnaden vnd des Gebets/ Denn sie werden mich ansehen/ Welchen jene zustochen haben/ Vnd werden in klagen/ Wie man klagt ein einiges Kind/ Vnd werden sich vmb jn betrüben/ wie man sich betrübt vmb ein erstes Kind.

ZV der zeit/ wird grosse Klage sein zu Jerusalem/ Wie die war bey Hadadrimon im felde Megiddon. Vnd das Land wird klagen/ ein jglich Geschlechte besonders/ Das Geschlechte des hauses Dauid besonders/ vnd jre Weiber besonders/ Das Geschlecht des hauses Nathan besonders/ vnd jre Weiber besonders. Das Geschlecht des hauses Leui besonders/ vnd jre Weiber besonders Das Geschlecht/ Simei besonders/ vnd jre Weiber besonders. Also alle vbrigen Geschlechte/ ein jglichs besonders/ vñ jre Weiber auch besonders.

Last des Creutzes/ so vber die Christen gehet etc.

DJS Capitel verstehe ich von der Last des Creutzes/ So vber das rechte volck Jsrael gehen solt/ vmbs Euangelij willen/ Deñ im vorigen Capitel hat er sich gescheiden von dem leiblichen Jsrael/ Da er spricht/ Jch wil ewer nicht hüten/ Aber doch die armen Vbrigen behalten/ Da er spricht/ Vnd die elenden Schafe/ die auff mich hielten/ merckte/ das es des HERREN wort were. Dieselbigen elenden Schafe sind nu das rechte Jsrael/ Dauon er hie weissaget/ Das sie viel leiden sollen/ vnd doch im leiden deste stercker werden/ Wie Paulus. 2. Corinth. 14. spricht/ Krafft wird durch schwacheit stercker. Das also dis Capitel eine Trostpredigt ist/ die Aposteln vnd Jünger zu stercken in allerley Verfolgunge/ So sie beide von Jüden vnd Heiden in aller Welt leiden mussten. Darumb füret auch der Prophet hie den HERRN ein mit solchem Titel/ Als er bisher nicht gethan hat/ Nemlich/ Das er sey/ der den Himel ausbreitet/ die Erde gründet/ vnd den Menschen den Odem oder Geist gibt vnd regirt/ Als solt er sagen/ Es sind beide Verfolger/ vnd die verfolgeten in seiner Hand/ sampt alle jrem vermügen

vermügen/ Das die verfolgung nicht schaden/ Sondern fördern vnd helffen sol zum besten/ Es seien Tyrannen/ Ketzer/ Rotten/ Teufel/ oder seine Mutter.

SJhe/ Ich wil Jerusalem zum Daumelbecher zurichten allen Völckern/ die vmbher sind.

Völcker vmb Jerusalem.

JErusalem sind die Apostel vnd ergsten Jünger/ Die Völcker vmbher/ sind die Heiden vnd Jüden/ So wider sie waren vnd wolten sie aussauffen/ wie einen Becher/ ja wie einen Leffel/ Denn die lieben Jünger waren so geringes ansehens gegen jre Feinde/ Das die Jüden dachten/ Sie wolten sie nicht alleine auffressen vnd verschlingen/ Sondern so leicht/ als einer einen Becher oder Leffel ausseufft/ verschlingen vnd vmbbringen. Wider solche Vermessenheit spricht hie der HERR/ Wolan/ faret her/ versucht ewer kunst/ saufft getrost/ Ich wil euch ein Trüncklin fürsetzen/ Das sol euch recht zurichten/ Jr solt mir anlauffen/ das jr gar weidlich daumelt/ Vnd solt mir das Trüncklin nicht so verdewen/ wie jr meinet. Solch daumeln aber ist/ Das sie fallen vnd thun werden wie die Trunckenen/ das sie nichts mehr können/ Also sind die Jüden vnd Heiden vber den Jüngern/ zu letzt gefallen vnd zu nicht worden/ Etliche durch Gnaden bekeret/ die andern aber vertilget/ Denn sie waren voll/ vnd hatten sich vol Schuld gesoffen vber Jerusalem.

Daumelbecher.

Verfolgung so Jüden vnd Heiden an den Aposteln vns Christen begangen.

DAs aber dis sauffen sey die Verfolgung/ so die Jüden vnd Heiden begangen haben/ geben die wort/ Das auch Juda gelten wird/ wenn Jerusalem belagert wird. Die redet ja vom belagern/ wie die Feinde thun/ Drümb müssen diese Völcker vmbher eitel Feinde sein/ Die nicht alleine Jerusalem (das ist/ die Apostel vnd Fürnemesten) Sondern auch Juda (das ist/ den gantzen Hauffen der Christen) verfolgeten/ vnd aussauffen wolten. Was ist jtzt Roma/ Die auch die Christen wolt auffressen vnd aussauffen? Jch meine sie habe sich drüber gedaumelt/ Gleuch wie die Jüden auch/ Es ist nicht gut die Christen antasten. O wenn jezt vnser Fürsten vnd Bischone wüsten/ was sie in jren Kerckern haben/ Sie meinen/ das sie ein frisch Trüncklin thun wollen/ vnd jren Blutdurst leschen vnd das Mütlin an den armen Ketzern külen. Aber wie sollen sie auch drüber daumeln? Wie daumelt der Bapst schon bereit/ vnd viel mit jm? O des sauffens vnd daumelns/ Lasst ab/ lieben Herrn/ lasst ab/ Es ist euch zu starck das Trüncklin/ Jr möcht warlich lieber Essig oder Laur dafür trincken.

Das lassen sie wol/ ja bleiben verstockt wie die Jüden/ drumb wirds jnen auch gewislich gehen wie jenen.

JVr selbigen zeit wil ich Jerusalem zum Lastistein machen allen Völckern.

EJn ander Gleichnis/ die eben das selbige deutet/ Die Apostel sollen ein Lastein oder Drückstein sein allen Völckern/ Das ist/ die Christenheit sol nicht vnterdrückt werden/ Sondern alle/ die sichs vnterstehen/ sollen selbs vnterdrückt werden/ Etliche mit Gnaden/ die andern mit vngnaden/ wie folget.

Christenheit wird nicht vnterdruckt.

Alle/ die denselbigen auff sich laden/ sollen zuschmettert werden.

DEnn laden sie aber solchen Stein auff sich/ Wenn sie sich dran legen/ vnd wollen die Christen auswerffen/ Wie man steine auffliesset vnd aus dem Garten wirfft/ Als vnnütze vnd hinderliche steine/ Eben so vnnütze/ schedlich Volck sind die Christen auch für der Welt/ Darumb machet sie sich dran/ vnd wil sie wegwerffen. Aber sie zureisset vnd zu schmettert sich gar schendlich drüber / Denn der Stein ist zu gros vnd zu schwer / das die Werffer drüber zu scheitern gehen / Ligen künnen sie jn nicht lassen / Vnd künnen jn doch nicht wegbringen/ Da mus sich denn ein reissen vnd drücken heben.

Welt helt die Christen für ein vnnütz schedlich Volck.

ES werden sich aber alle Heiden auff Erden wider sie samlen.

DA erkleret er sich ja selbs deutlich gnug/ Das er rede von der verfolgunge vnd Creutz der Christen in aller Welt / Vnd hie höret jr vnsern Trost / Die wir an Christum gleuben vnd von jm predigen/ Das vns niemand sol feind sein/ on allein die gantze Welt/ Wie Christus auch spricht / Jr müsset von allen Menschen gehasset werden/ vmb meines Namens willen/ Aber es hilfft sie nicht / wie folget.

Verfolgung vñ Creutz der Christen in aller Welt.

ZV der zeit/ spricht der HERR wil ich alle Rosse scheu/ vnd jren Reutern bange machen.

DEr Welt gewalt sol nicht obligē/ Sondern endlich zuschanden werden an den Christen / Vñ dis ist fast die auslegunge des Daumelkelchs vnd Laststeins. Er heisset sie aber Rosse vnd Reuter / Denn sie auff jr Macht vnd stercke trotzen / wie der 20. Psalm spricht/ Diese verlassen sich auff Wagen vnd Rosse/ Aber wir dencken des namens vnsers Gottes.

Die Welt wird endlich zuschanden an den Christen. Deutung des Last steins.

ABer vber das haus Juda/ wil ich meine Augen offen haben/ Vñ alle Rosse der Völcker mit Blindheit plagen.

DAs ist vber die Apostel vnd Christen/ wil ich gnedige Augen haben in allen jren Trübsalen. Auch endlich jre Verfolger / Blind vnd zu Narren machen / Das alle jre Anschlege wider die Christen sollen sein/ wie man der Blindenkue spielet / oder nach den Töpffen schlegt/ Das jr verfolgung doch feilen vnd vmb sonst toben mus / Vnd nichts ausrichte denn das man jrer Feilstreiche lache / Vnd das Euangelium zuneme/ je mehr sie dawider fechten.

Gott schützet vñ tröstet seine Christen/ sonderlich die Lerer.

VNd die Fürsten Juda werden sagen in jrem Hertzen/ Es seien mir nur die Bürger Jerusalem getrost in dem HERREN Zebaoth jrem Gotte.

DAs ist/ In solcher verfolgung vnd Creutze/ werden die Apostel vnd Lerer / sich vnd die Christen trösten vnd stercken / Nicht mit Waffen oder Harnisch wider jre Verfolger/ Sondern in Christo Jhesu/ Denn

Trost der Lerer vñ Schüler des Euangelij in jrem Creutz.

sũ/ Denn sie werden gerne leiden alle Trübsal / Vnd jnen benügen lassen das sie inwendig im Geist durch den Glauben Christi in seinem Wort/ starck vnd getrost sind/ Da stehet jr Trost vnd Stercke.

ZV der zeit wil ich die Fürsten Juda machẽ zum Fewerofen im holtz/ vñ zur Fackeln im stro/ Das sie verzeren beide zur rechten vnd zur lincken alle Völcker vmb vnd vmb.

NIcht alleine sollen die Verfolger vmb sonst toben/ Sondern die Christen auch dazu viel Frucht durchs Wort vnter allen Heiden schaffen/ viel bekeren vnd selig machen/ Also/ das sie vmb sich fressen sollen/ als ein Fewer/ das mitten in dürren holtz oder stro brennet/ Also sol das Fewer des heiligen Geists/ die Heiden nach dem fleisch verzeren/ Vnd dem Euangelio vnd Reich Christi allenthalben rawm machen. Frucht des Euangelij vnter den Heiden.

VNd Jerusalem sol förder bewonet werden an jrem ort zu Jerusalem.

DAs selbige geistliche Jerusalem/ dauon bisher gesagt/ sol dennoch nicht wüste noch verstöret werden/ Ob gleich alle Heiden sich dawider setzen/ Ja sie sol dadurch allererst recht bleiben da sie ist/ wol bewonet vnd vol Volcks werden/ Weil die Fürsten Juda also vmb sich fressen/ wie Fewer im stro/ Vnd das man ja nicht das jrdische Jerusalem verstehe/ Spricht er/ Jerusalem sol an jrem Ort bewonet sein/ Das ist/ wo sie ist/ oder wo jr ort ist/ Nemlich in aller Welt/ Denn wo die Fürsten Juda sind/ Da ist vnd heisst es Jerusalem/ Daselbs sol auch Jerusalem bewonet sein. Geistlich Jerusalem sol vnd mus bleiben.

VNd der HERR wird die hütten Juda erretten/ wie vor zeiten/ Auff das sich nicht hoch rhüme das haus Dauid noch die Bürger Jerusalem wider Juda.

DAs er hie scheidet zwischen Juda vnd Dauids haus vnd Jerusalem/ So es doch einerley Volck ist/ vñ allzumal Christen/ geschicht darumb/ Das er damit wil anzeigen/ Wie in der Christenheit solle kein vnterscheid noch ansehen der Person gelten/ Galat. 5. Sondern allzumal gleich sein/ Wie auch S. Paulus leret/ Galat. 5. Hie ist kein Jüde noch Grieche/ kein Man noch Weib etc. Sondern allzumal einerley in Christo etc. Darumb sol diese Errettunge (spricht er) also gethan sein/ Das nicht/ wie vorhin vnd bisher zugehe/ Da das haus Dauid als der königlich Stam/ edler war denn die Bürger zu Jerusalem/ Vnd die Bürger zu Jerusalem/ als in der heiligen/ grossen/ königlichen Deudtstad wonend/ edler waren/ denn sonst der gemein Man in Juda/ Sondern alle sollen sie gleich sein/ Denn es wird eine geistliche Erlösung oder Freiheit sein/ Da keiner wider den 1. Cor. 3. andern sich rhümen oder auffblehen kan etc. 1. Cor. 3. In der Christenheit ist kein vnterscheid noch ansehen der Person.

DEnn zu der selbigen zeit/ wird der HERR die Bürger zu Jerusalem beschirmen/ Vnd wird geschehen etc.

David der schwache würget den grossen Goliath. 1. Reg. 17.

AUch die/ so da fallen/ das ist/ die Schwachen sollen so viel thun/ als der starcke David/ Welcher/ ob er wol der Person halben geringe vnd schwach war gegen andere/ Dennoch ward er ein Welt vber dem grossen Goliath vnd erwürget jn. Also weil die Christen alle denselbigen Christum vnd seinen Geist haben/ Sol ein jglicher/ wenn er am aller geringsten vnd schwechsten ist/ so viel vermügen/ Als der allersterckest/ Denn sie sollen allzumal die Sünde/ Tod/ Welt vberwinden/ Einerley Sieg haben sie alle/ Wie vngleich sie auch sind/ Denn es ist ein Geist vnd ein Christus in jnen allen/ Der sie beschirmet vnd jnen beistehet/ das/ ob sie gleich für der Welt eitel fallende vnd schwache Menschen scheinen/ die jederman vnterligen/ So sollen sie doch eben daselbs eitel Helden vnd Siegmenner sein. Das wort (fellet) heisset hie/ Wenn jemand so schwach ist/ das er fallen mus/ Wie Psalm. 78. spricht/ Das vnter den stemmen Jsrael kein fallender oder Schwacher war/ Da sie aus Egypten zogen. Solche Schwachen sind die Christen/ Wenn sie leiden/ vnd Trübsal haben/ Wie Paulus sagt 2. Cor. 12. Wenn ich schwach bin/ So bin ich am aller sterckesten/ Vnd Joel. 2. Der schwache sol sagen/ Jch bin starck.

Alle Christen sind Siegmenner vnd Helden. Psalm. 78.

Recht Gottes haus bey den Christen.

WJderumb die/ so starck sind/ vnd Dauids Haus/ sollen wie Gottes haus sein/ Vnd wie des HERRN Engel vnter jnen. Das ist/ welche nu solche starcke Siegmenner sind/ wie David/ Die in solcher Schwacheit obligen vnd siegen/ Die werden bey den Christen/ das rechte Gottes haus sein/ Vnd wie Engel des HERRN/ Das ist/ in welchen Gott wõnet/ Vnd sie als denn die andere recht leren vnd Gottes wort verkündigen kõnen/ Das ist so viel/ Sie werden die rechten fürnemesten Christen/ vnd gleich Christus Engel vnd Botten sein/ die sein Wort verkündigen.

ZV der zeit wil ich gedencken zuuertilgen alle Heiden/ die wider Jerusalem gezogen sind.

Christen bleibē/ dagegen gehen die Gottlosen vnter.

Alles was Christum vnd die seinen wil vertilgen/ mus vntergen/ wie man jtzt am Bapstum sihet etc.

DAs ist/ Jch wil alle das rechen vnd vergelten/ Das die Heiden wider Jerusalem gethan haben mit jrem verfolgen/ Also/ das die Heiden sollen vntergehen/ vnd meine Christen bleiben/ Wiewol sie meinen die Christen zu vertilgen/ Auff das sie bleibē/ Aber es sol sich vmbkeren/ das sie vertilget sollen werden. Also ist das Römische Reich vntergangen vnd vertilget/ Also gehet jtzt das Bapstum auch vnter/ Vnd es mus vmbkomen/ alles was Christum wil vmbbringen. Er spricht aber/ er wolle dencken oder suchen/ Das ist/ darnach trachten/ wie er die Heiden vertilge/ anzuzeigen/ Das er sie nicht plötzlich vertilgen wil/ Sondern mir mussen/ vnd rawm lassen zur Busse/ Damit er sich stellet/ als suche er weise vnd wege/ sie zuvertilgen.

AVer vber das haus David vñ vber die Bürger zu Jerusalem/ wil ich ausgiessen den Geist der Gnaden vnd Gebets.

Rüstung/ damit Christus die seinen wapnet.

DJE Christen aber sollen bleiben/ Vnd dazu nicht sich selbs rechen/ Sondern viel mehr gedültig leiden alles vbel. Denn Er wil sie nicht mit Waffen rüsten/ Sondern den Geist der Gnaden auff

den auff sie giessen / das ist / den heiligen Geist / Welcher jnen ein gut Gewissen macht / Vnd zeuget in jrem Hertzen / das sie einen gnedigen Gott / vnd vergebung der Sünde haben im Friede des Glaubens / Vber das / wo jnen etwas mangelt / oder sie vbels leiden / So haben sie den Geist des Gebets / Der für sie bittet vnd rufft mit seufftzen / die vnaussprechlich sind / Rom. 8. Das sie also keiner Waffen noch wehre dürffen in jrem Trübsal / Sondern / wie S. Paulus sagt / Philip. 4. Sorget nicht / der HERR ist nahe / Aber in allerley anligen lasst ewer Gebet für Gott kund werden.

Geist der gnaden vmb des Gebets. Rom 8.

DEnn sie werden Mich ansehen / Welchen sie zustochen haben.

HJe zeugt er an / mit kurtzen worten sein leiden vñ sterben / Durch welchs er solchen Geist verdienet hat auszuteilen. Vnd mercke / Das es dieselbige person Gottes ist / Die bisher geredt hat / Vnd nu bekennet / das er zustochen werde (das ist) gecreutzigt / Vnd das man jn klagen werde / wie einen Todten / das ist / das er am Creutz gestorben ist. Also haben wir aus diesem ort / Das Christus rechter Gott vnd Mensch hat müssen leiden vnd sterben. Aber weil Er gleichwol so viel thun sol / Als er bisher geredt hat / Vnd den Geist geben / Mus Er freilich nicht im Tode bleiben / Sondern aufferstehen vnd wider leben in ewigkeit.

Sachar Ja zeigt hie kurtz an / dz Christus sol sterben / doch im Tod nicht bleiben.

DAs er aber spricht / sie werden Mich anschawen / Welchen sie zustochen haben / Ist nicht geredt / Als solten alleine dieselbigen in ansehen / die jn gecreutziget haben / Sondern also / Man wird sehen vñ solchs wirt auch durchs Euangelium aller Welt verkündigt / für jr angen gebildet werden / Wie man Mich zurstochen vnd zucreutzigt hat. Vnd auffs kürtzest ist das die meinung / Man wirdt mein gedencken durchs Euangelium / vnd im Hertzen betrachten / Wie ich gelidden habe vnd gestorben bin / Dadurch wird der heilige Geist gegeben werden / zur vergebung der Sünden. Vnd nicht allein das / Sondern

Durch die predigt von Christus tod vñ auff erstehung / wird der heilig Geist gegeben.

SJe werden jn klagen / wie man klagt ein einiges Kind / Vnd werden sich vber jn betrüben / wie man sich betrübt vmb ein erstes Kind.

SOlch klagen haben wol seine Freunde leiblich erfüllet / Da sie jn auch leiblich sahen zustochen vnd gestorben. Aber solche Klage mus weiter gehen / vnd auch zu den komen / Die jn im Glauben durchs Euangelium anschawen / Wie er gecreutziget vnd gestorben ist. Welche Klage oder leide tragen nichts anders ist / denn das sie seinem Exempel nach / ein jglicher auch sein Creutz tregt / Vnd also das recht mitleiden volbringet / Wie Paulus spricht / Leiden wir mit / So werdē wir auch mit herrschē. Vñ Christus selber / Wer nach mir komen wil / Der verleugne sich selbs / vnd neme sein Creutz / vnd folge mir nach. Das ist ein recht mitleidē vñ tödtung des alten Adams /

Gleubige folgē Christi Exempel / in dem ein jeder sein Creutz tregt. 2. Tim. 2.

Luc. 9.

Rechte tödtung des alten Adams.

Da ein

Da ein Christen stets in Fahr / leibs / guts / ehre / vnd lebens stehet ꝛc. Deñ es ist nicht eine Müncherey / Die mit fasten oder harin Wemdt / den Leib plage aus eigener wahl / Sondern ein ernst gros leiden vnd fahr des Todes alle stunde / Denn es heisst ein leiden / als vber eim einigen erstgebornen Kind / Welchs ist nicht ein willig erwelet / Sondern ein ernstes grosses leiden.

Leiden der Christen / ist nicht von jnen selbs erwelet.

ZV der zeit wird grosse Klage sein zu Jerusalem / Wie die war zu Hadadrimon im felde Megiddon etc.

AVff das man abermal sehe / Das in der Christenheit nicht ein ertichtet oder selb erwelet leiden vnd Creutz sey / Gibt er hie die dritte Gleichnis / vonder Klage / So vber den fromen König Josia geschach / Davon stehet in der Chronica am 35. Capitel. Von den Stedten aber Megiddo vnd Hadadrimon magstu lesen im Josua.

VNd das Land wird klagē / ein jglich Geschlecht besonders / Das geschlecht des Hauses Dauid besonders / vnd jre Weiber besonders etc.

VJer Geschlecht zelet er / Zwey aus dem Königlichen Stam / als Dauid vnd Nathan / Zwey aus dem Priester stam / Leui vnd Simei / Vnd darnach fasset er sie alle gleich. Item ein jglich Geschlecht sol besonders klagen / dazu die Weiber auch besonders. Nach der alten Geschicht war das Volck Jsrael in zwelff Stemme geteilet / vnd ein jglichs für sich besonders / So mussten die Weiber in den Versamlungen auch besonders stehen / Wie die Jüden noch gewönlich thun. Aber mit dem wort / besonders / wil er hie sagen / wie jtzt gesagt ist / Das ein jglicher wird sein eigen Creutz für sich tragen / Christus hat seines getragen / Welchs man wol in den Monstrantzen herrlich tregt / Aber das ist nichts / Christus spricht nicht / **Nim mein Creutz vnd folge mir nach / Sondern nim dein Creutz etc.**

Volck Jsrael war in jx. stemme geteilet.

Ein jeder Christ tregt sein eigen Creutz.

DJe Klöster haben auch Creutze / Aber es ist nichts. Auffs erst / das sie selbs erwelet sind. Zum andern / das sie von den andern / als einerley nachgetragen werden. Also tragen die Barfüsser S. Franciscus Creutz / Aber keiner wil sein eigens besonders tragen. Die Benedictiner tragen S. Benedictus creutze / Denn sie martern sich eben mit den wercken vnd Regeln / Da sich S. Benedict mit gemartert hat / selb erwelet vnd nachgeöhmet / Da wird kein klagen in sonderheit aus / Es ist Affenspiel / Aber eigen Creutz fleuhet jederman / vnd wils niemand tragen / Ja vmb des willen / welen sie leiden vnd Creutze / Auff das sie kein eigen Creutze dürffen tragen / Kriechen in die Klöster / vnd haben ruge vnd gute tage / Lassen die andern Leute in mühe vnd erbeit / Wollen dennoch heiliger damit sein / denn alle andere / Sie werdens aber wol sehen.

Creutz der Klosterleute / aber von jnen selbs erwelet. Franciscaner. Benedictinerze.

Das XIII. Capitel.

ZV der zeyt/ wird das Haus Dauid vnd die Bürger zu Jerusalem einen frey offenen Born haben wider die Sünde vnd vnreinigkeit.

ZV der zeit/ spricht der HERR Zebaoth/ Wil ich der Götzen namen ausrotten aus dem Lande/ das man jr nicht mehr gedencken sol/ Dazu wil ich auch die Propheten vnd vnreinen Geister aus dem Lande treiben. Das also gehen sol/ Wenn jemand weiter weissaget/ Sollen seine Vater vñ Mutter/ die jn gezeuget haben/ zu jm sagen/ Du solt nicht leben/ Denn du redest falsch im Namen des HERRN/ Vnd werden also Vater vnd Mutter/ die jn gezeuget haben/ jn zu stechen/ weñ er weissaget.

DEnn es sol zu der zeit geschehen/ Das die Propheten mit schanden bestehen/ mit jren Gesichten/ wenn sie dauon weissagen/ Vnd sollen nicht mehr ein rauchen Mantel anzihen/ damit sie betriegen/ Sondern wird müssen sagen/ Jch bin kein Prophet/ Sondern ein Ackerman/ Denn ich habe Menschen gedienet von meiner Jugent auff. So man aber sagen wird zu jm/ Was sind das für Wunden in deinen Henden? Wird er sagen/ So bin ich geschlagen im Hause dere/ die mich lieben.

SChwert/ mach dich auff/ vber meinen Hirten/ vnd vber den Man/ der mir der Neheste ist/ spricht der HERR Zebaoth/ Schlahe den Hirten/ So wird die Herd sich zustrewen/ So wil ich meine Hand keren zu den Kleinen. Vnd sol geschehen/ Jn welchem Lande (spricht der HERR) zwey Teil sind/ die sollen ausgerottet werden/ vnd vntergehen/ Vnd das dritte Teil sol drinnen vberbleiben. Vnd wil dasselbige dritte Teil durchs Fewer füren vnd leutern/ wie man Silber leutert/ Vnd fegen/ wie man Gold feget. Die werden denn meinen Namen anruffen/ Vnd ich wil sie erhören/ Jch wil sagen/ Es ist mein Volck/ Vnd sie werden sagen/ HERR mein Gott.

DAs ist alles gesagt zu bestetigē die vorigen Rede vom newen Jerusalem vñ der Christenheit/ Darumb er auch allhie von dem wasschen vnd baden der Priester im alten Testament redet/ vnd helt sie gegen das newe Testament/ Da wol ein ander wasschen vnd baden sein wird/ Als solt er sagen/ Jm alten Testament hatten die Priester für sich allein/ das Handfass vnd Wasschfass/ Da sie sich aus wusschen/ wenn sie in die Hütten des zeugnis giengen/ Aber im newen Testament in Christus Reich/ sol nicht allein für die Priester/ Sondern für das gantze haus Dauid/ Ja für alle Bürger zu Jerusalem/ das ist/ für allerley Christen/ beide grossen

Waschen vnd baden im newen Testament ist viel ein anders/ denn der Priester im alten Testament.

grossen vnd kleinen / ein Bad vnd wasschen zugericht werden / Denn es sol ein frey offener Born sein / jederman dar gestellet zum Bade vnd wasschen / Nicht mit dem Vorhofe verschrenckt / wie der Priester Wasschfass im alten Gesetz. Dazu sol es nicht ein solch Bad sein / da man wasser in ein Fass tragen mus / Welchs vergehet vnd zeitlich ist / vnd jmer anders eingetragen wird / Dadurch auch bedeut ist / das solch alt Badewerck solte mit der zeit auffhören vnd anders werden / Aber hie sol ein Born sein / der jmer von sich selbs quillet vnd frisch ist / vnd ewiglich Wassers gnug gibt / das nimermehr auffhöret.

Rotten der Widerteuffer.

WJewol dieser Born möcht recht vnd wol fein von der Taufe verstanden werden / Darin der Geist gegeben wird vnd alle Sünde abgewasschen werden / Aber vmb der zenckischen Rotten willen / die nichts von der Tauffe halten / vnd verlachen alles was man auff die Tauffe deutet / lassen wirs euch faren / Vnd bleiben dabey / das Christus / Joh. 7. von eim Born redet / des lebendigen wassers / Welchs der Euangelist selbs deutet / es sey der Geist / Welchen empfahen solte / die / so an jn gleubten. Der selbige Born stehet nu frey offen allen Christen / Vnd wesscht ab zweierley vnflat / Sünde vnd vnreinigkeit.

Born des lebendigen wassers. Johan. 7.

Zweyerley sünde so wir an vns haben.

ZWeierley Sünde haben wir an vns / Eine / die wir selbs thun / Die ander ist die Erbsünde vns angeborn / Welche hie der Prophet im Ebreischen Vnreinigkeit nennet / Vnd ist die vnreinigkeit / da Moses Leuiti. 12. die Weiber vnd Kinder in schüldigt / in den sechs wochen nach der geburt etc. So wil nu der Text so viel sagen / Die alten Priester wusschen in jrem Vandfass eusserlich die hende vnd füsse / Aber jtzt sols ein solch weschen sein / Da nicht hende vnd füsse / Sondern alle Sünde vnd Vnreinigkeit abgewasschen wird / Das / ob gleich jemand sündigen würde / vnd noch viel von Adam vnd Heua vbriger böser neigung an sich hette / Sol es doch rein werden / Denn es ein teglich / öffentlich / frey wasschen / Das ist / ein ewige vergebung der Sünden ist / Die jmerdar offen stehet / allen Sündern vnd vnreinen / Wie wir im glauben sagen / Jch gleube eine vergebung der Sünden / Vnd 1. Johan. 2. Christus ist die Versünung für vnser Sünde / Vnd nicht allein für vnser Sünde / Sondern auch für der gantzen Welt etc.

Vnreinigkeit der Mütter vnd kinder in den 6. wochen. Leuit. 12.

Vergebung der Sünden in der Christenheit ist ewig.

ZV der zeit / spricht der HERR Zebaoth / wil ich der Götzen Namen ausrotten / auff dem Erdboden / das man jr nicht mehr gedencken sol etc.

Wo rechte lere auffgehet / fallen alle Götzdienst.

JA freilich / wo rechte Lere auffgehet / Wie die Sünden vergebē werden / on verdienst durch diesen offen Born / Vnd wie man aus derselbigen vergebung der Sünden / durch Gnade gerecht wird für Gott / Da mus wolfallen / nicht alleine aller Götzen dienst (welcher freilich alleine vnd frömkeit zu erwerben erdacht wird) auff hören / Sondern auch alle andere Lere / Die durch Werck vns wollen dahin bringen / da dieser offen Born vns alleine zufüret. Denn bisher mügen wol die Götzen aus den augen gethan sein / Aber nicht aus dem hertzen. Was ists aber / Götzen eusserlich abbrechen / vnd jnnerlich viel Götzen im hertzen auffrichten? Wie die falschen Lerer thun / als auch hie folget.

DAzu

DAzu wil ich auch die Weissager vnd die vnreinen Geister vom Erdboden treiben etc.

DAs sind die selbigen Rottengeister/die vnreinen vnd vnheilig sind/Denn sie dem heiligen Geist zu wider leren/jr eigen Trewme vnd dünckel/Wenn sie gleich keine euſſerliche Götzen halten/Wie die Phariseer vnd Saduceer fast heilig waren/vnd keine Götzen euſſerlich hatten/Aber dennoch falsche vñ vnreine Geister waren/ Die jr eigen Lere predigten/vnd Götzen im hertzen auffrichteten. Mit diesen worten/das er vnreine Geister nennet/zeigt er an (wie seine art ist) des alten Priesterthums ampt/vnd machts geistlich. Denn die alten Priester viel mit vnreinen Leuten zuthun hatten/Wie die bücher Mosi leren/Solche vnreinigkeit deutet er hie/Das es vnreine Geister sind/Das ist Lerer/Die vnrein leren/vnd die werck on Gnade preisen. Denn ich sonst keinen Propheten weis/der von vnreinen Geistern sagt/ on diesen alleine.

Ich wil die vnreinen Geister vom Erdboden ausrotten.

DAs also gehen sol/Wenn jemand weiter weissagen wird/Werden sein Vater vñ Mutter/die jn gezeuget haben/zu jm sagen/du musst sterben/Denn du redest falsch im namen des HERRN etc.

DAs ist/Die Christen werden allzumal in geistlichen Sachen richten künnen/Nicht alleine die Priester/wie im alten Testament/Darumb auch Vater vnd Mutter werden jr eigen Kind nicht ansehen/Sondern verdammen vnd verbannen/Wo es weissagen wird weiter denn es sol. Denn weissagen heisst er hie/wie die falschen Propheten weissagen/Wie der folgend Text weiset/das er falsch rede etc. Vnd ist die Summa/Bey den Christen wird man vber der reinen Lere halten/niemands angesehen/Er sey so nahe verwand als er wolle/Denn falsche Lere vnd Rotten müssen sein/die andern zu prüfen/ Aber sie werden nicht obligen.

Christen künnē alle in geistlichen Sachen richten.

Was weissagen allhie heisse.

VNd werden also sein Vater vnd Mutter jn zustechen/ wenn er weissaget. etc.

DAs ist/Nicht mit eisen waffen/Sondern mit dem wort Gottes/Denn es ein Geistlich/freundlich stechen sein wird/als von Vater vnd Mutter geschicht/an jrem Kinde/Gleich wie S. Paulus die Galater vnd Corinther sticht/Vnd jren Jrrthum strafft mit Gottes wort.

Geistlich vnd freundlich stechen.

DEnn es sol geschehen zu der zeit/Das die Weissager mit schanden bestehen/mit jren Gesichten/Wenn sie da von weissagen etc.

DAs ist das geistliche stechen/Nemlich/sie zu schanden machen/ vnd jre Weissagung straffen/Denn sie sollen damit nicht bestehen/Der Geist vñ das Wort sol in der Christenheit oben schweben/Das kein Ketzerey auffkome/wie fast sie sich auch reget.

Der Geist vnd das Wort stegen in der Christenheit.

VND sollen nicht mehr harin Kleider anzihen / Damit sie betriegen etc.

Kleidung der Propheten. Jesai. 20.

DJe Propheten trugen Secke an/das ist/ grobe einfeltige Kleider/Jesaie 20. Jeuch deinen Sack aus etc. Aber die falschen Propheten brauchten beide der rede vnd geberde vnd aller weise der rechten Propheten/ in Deucheley / damit die Leute zuerfüren. Solchs wird bey den Christen nicht mehr sein/Denn man fraget nicht darnach/Ob einer graw oder rot tregt / ob er sawer oder süsse sihet/ Sondern ob er recht lere / Das Wort ist hie Richter/Nicht das ansehen der Person. Ja je mehr er sich heilig stellet mit geberden vnd kleidern/Je mehr er verdechtig ist. Man gleubt nicht der Kappen noch der Platten/Sondern allein dem Wort.

SOndern wir müssen sagen / Ich bin kein Prophet/ Sondern ein Ackerman / Denn ich hab Leuten gedienet von meiner Jugent auff etc.

DAs ist/wil er in der Kirchen bleiben / So wird er solch stechen vnd straffen annemen/sich weisen lassen/Vnd sein weissagen lassen anstehen/vnd sagen/Es ist auch war/Was wil ich mit weissagen vmbgehen/ vnd klüger denn andere Christen sein? Bin ich doch ein Ackerman/das ist/Ein schlechter Mensch gleich den andern/Vnd von jugent auff bey den Leuten gedienet/Das ist alles so viel gesagt/ Wiewol die Christen alle weissagen vnd leren künnen / 1. Cor. 14. So werden sie doch nicht sich einer vber den andern erheben vnd vnordig handeln/oder Rotten vnd Ketzerey anrichten/ Sondern einer dem andern demütiglich weichen/Vnd ein jglicher sich für den geringsten vnd schlechtesten halten/Denn es sol veterlich vnd freundlich zugehen mit straffen / Vnd kindlich vnd hertzlich zugehen mit gehorchen/Wo sie anders in der Gemein bleiben wollen/ Wo nicht / So lesst man sie faren.

Ein Christ erhebe sich nicht vber den andern

1. Cor. 14.

SO man aber zu jnen sagen wird/Was sind das für wunden in deinen Henden? Wird er sagen / So bin ich geschlagen im Hause dere/die mich lieben etc.

DAs ist/er wird gedüldig sein / wenn er so gestrafft wird/Vnd nicht darumb zürnen / noch sich dawider setzen. Warumb solt ichs nicht gerne leiden (spricht er) So sie es doch so gut vnd hertzlich mit mir meinen? Es sind liebe Schlege/die sind besser / denn feinds schmeicheln. Sihe/so freundtlich gehet es vnter den Christen zu/Wo einer jrret oder strauchelt/vnd nicht halsstarrig ist / Wie auch S. Paulus die Galater leret 5. Brüder/so jemand mit eim Feil vbereilet würde/So vnterrichtet denselbigen mit sanfftmütigem Geist etc.

Schlege der liebe sind besser denn Feinds schmeicheln.

Galat. 6.

Schwert mache dich auff vber meinen Hirten/vnd vber den Man neben mir/ Spricht der HERR Zebaoth etc.

WJe reimet sich das auff einander/Das er hie von dem Künige Christo sagt/wie er sol leiden? Antwort/Er hat jtzt gesagt/ Wie die Christen vnternander demütig werden sein / vnd sich gerne

gerne schlahen vnd straffen lassen/ wo sie jrren vnd sündigen/ Welchs sie Christo zu dienst thun / Denn er selbs sich auch hat also vnter die Schlege gegeben/ on alle Schuld/ Auch darumb/ das man Christus Reich nicht weltlich solle achten / Denn es solle für der Welt ein seer ergerlich Reich sein / Wie Paulus spricht/ 1. Corint. 1. Wir predigen Christum den gecreutzigten/ den Jüden ein Ergernis/ den Heiden eine Torheit. Denn auch die Jünger selbs sich ergerten an jm/ wie Christus diesen Spruch füret / Matthei 26. vnd spricht / JR werdet euch alle ergern an mir in dieser Nacht/ Denn es stehet geschrieben/ Ich wil den Hirten schlahen etc.

Christus Reich ist für der Welt ergerlich. 1. Corinth. 1.

SO ist nu die meinung/ O Schwert mach dich auff/ Das ist/ die macht der Finsternis (wie sie Christus nennet) Denn Pilatus vnd die Jüden hatten das Schwert vnd Regiment im Lande/ Aber sie kondten dennoch nichts thun/ bis Gott verhieng/ Wie Christus für Pilato auch bekand/ Du hettest keine macht vber mich. Also gibt er hiemit vrlaub vnd macht / dem Schwert vber Christum / Vnd trôstet vns auch daneben/ Das vns kein Leid geschehen kan on so ferne er es erleubet vnd verhengt.

Luce. 22.

Gott gibt hie dem Schwert vrlaub/ vnd macht vber Christum.

ER nennet Christum seinen Hirten / vnd den Man neben jm/ quid apud me, vel iuxta me est, Das verstehe ich/ das Christus der rechte einige Hirte ist in der Christenheit/ Vnd zu gleich bey dem Vater in ewigkeit/ wie Johannes sagt/ Der Son im schos des Vaters. Wer aber wil/ mags auch so verstehen / Das Gott jmer bey jm vnd mit jm war/ grosse Zeihen vnd Wunder zu thun/ bis die stunde seines Leidens kam.

Christus der rechte einige Hirte.

GLeich aber/ Wie dazumal die Jünger sich ergerten vnd zurstreweten/ vber dem leiden Christi / Also gehets bis ans ende der Welt/ Denn Christus mus noch jmer geschlagen werden / Vnd jmer das Schwert leiden an seinem geistlichen Leibe/ Welchs ist die Christenheit/ Darüber sich denn jmer viel ergern / Denn es ist ein Reich des Ergernis. Aber doch keret er sich zu den kleinen/ Gleich wie er droben auch sagt von den elenden Schafen / Da dieselbigen mercken auff sein Wort. Also hie auch / wenn sich an jm ergert alles was vnter den Jüden gros/ hoch/ gelert/ heilig / mechtig vnd reich ist / So halten sich doch die geringen/ armen / elenden/ Sünder vnd Jünger zu jm/ Vnd er nimpt sie auch an/ vnd keret sich zu jnen.

Christus leidet/ vnd wird für vñ für in seinen Christen geschlagen.

Vnd sol geschehen / in welchem Lande (spricht der HERR) Zwey teil sind/ die werden ausgerottet werden/ vñ vntergê etc.

DJe zwey teil/ das sind eben das grosse teil/ dere die sich ergern/ Welcher ein teil durchs Creutz vnd verfolgung sich abschreckê lassen/ das sie also ausgerottet werden / Das ander teil / durch vnreine Geister vnd falsche Lerer sich verfüren lassen / vnd also vntergehen. Aber das dritte teil bleibt fest bey dem reinen Wort / Vnd werden beide durch Verfolgung vnd anfechtung der Geister / wol durchleutert / vnd gefeget / Die sind die rechtschaffen / ob jr wol wenig ist / Denn das Creutz veriagt viel / Aber falsche Lere noch viel mehr /

Zwey teil der Christen lassen sich durchs Creutze vnd verfolgung abschrecken / oder werden durch falsche Lerer verfüret.

Das dritte / ere bleibet fest bey reinem Wort.

Darumb heissen sie wol zwey teil. Aber das dritte / das da beharret/ wird selig/wie folget.

DJe werden denn meinen Namen anruffen / Vnd ich wil sie erhören/Ich werde sagen/Es ist mein Volck/ Vnd sie werden sagen/HERR mein Gott etc.

Creutz vnd ergernis/so in Christo vnd seinem Volck sich erhebt.

DEnn sie werden im Glauben lauter vnd rechtschaffen sein / on alle Heucheley/Sie wissen recht vom Namen des HERRN zu predigen (Denn das heisst auff Ebreisch den Namen des HERRN anruffen) Denn sie predigen nicht jren eigen Namen / Wie die Ketzer vnd Heuchler / Darumb sind sie auch sein Volck / vnd haben jn zum Gott / Das ist / alles was Gott ist vnd hat / Denn sie sind seine Kinder vnd Erben / Also verkündigt dieser Text das Creutz vnd ergernis/So in Christo vnd seinem Volck sich hebt/ Selig ist der da beharret bis ans ende.

Das XIIII. Capitel.

SIhe / es kompt dem HERRN die zeit / Das man deinen Raub austeilen wird in dir. Denn ich werde allerley Heiden wider Jerusalem samlen zum Streit/ Vnd die Stad wird gewunnen / die Heuser geplündert/vnd die Weiber geschendet werden. Vñ die helfft der Stad wird gefangen / weggefürt werden. Vnd das vbrige Volck wird nicht aus der Stad ausgerottet werden.

DAnn wird der HERR ausziehen/vnd streiten wider dieselbigen Heiden / Gleich wie er zu streiten pflegt / zur zeit des Streits.

Vnd seine Füsse werden stehen/zu der zeit / auff dem Oleberge/ Der für Jerusalem ligt gegen Morgen/Vnd der Oleberg wird sich mitten entzwey spalten vom Auffgang bis zum Nidergang/ seer weit von einander/ Das sich eine helffte des Berges gegen Mitternacht/ vnd die ander gegen Mittage geben wird. Vnd jr werdet fliehen für solchem Tal / zwisschen meinen Bergen / Denn das Tal zwischen den Bergen wird nahe hinan reichen an Azal/ Vnd werdet fliehen/ Wie jr vorzeiten flohet für dem Erdbeben/zur zeit Vsia des Königs Juda. Da wird denn komen der HERR mein Gott / vnd alle Heiligen mit dir.

ZV der zeit wird kein Liecht sein / Sondern kelte vnd frost. Vnd wird ein Tag sein / der dem HERRN bekand ist / weder tag noch nacht/Vnd vmb den Abend wirds Liecht sein. Zu der zeit / werden frische wasser aus Jerusalem fliessen / Die helffte gegen das Meer/ gegen Morgen/vnd die ander helffte gegen das eusserste Meer/ Vnd wird wehren beide des Sommers vnd Winters.

VND der HERR wird König sein vber alle Lande. Zu der zeit wird der HERR nur Einer sein/vnd sein Name nur einer. Vnd man wird gehen im gantzen Lande vmb/wie auff einem Gefilde/von Gibea nach Rimon zu/gegen Mittag zu Jerusalem/Denn sie wird erhaben/vnd bleiben werden an jrem Ort/vom thor Ben Jamin/ bis an den ort des ersten Thors/bis an das Eckthor/vñ vom thurm Hananeel/bis an des Königs kelter. Vnd man wird drinnen wonen/Vnd wird kein Bann mehr sein/Denn Jerusalem wird gantz sicher wonen.

VND das wird die Plage sein/Damit der HERR plagen wird alle Völcker/so wider Jerusalem gestritten haben/Jr Fleisch wird verwesen/Also/das sie noch auff jren füssen stehen/vnd jre Augen in den Löchern verwesen/vnd jre Zunge im Maul verwese.

ZV der zeit wird der HERR ein gros getümmel vnter jnen anrichten/Das einer wird den andern bey der Hand fassen/vnd seine hand auff des andern hand legen. Denn auch Juda wird wider Jerusalem streiten/Das versamlet werden die Güter aller Heiden/die vmbher sind/Gold/silber/Kleider vber die masse viel. vnd da wird denn diese Plage gehen/vber Rosse/Meuler/Camel/Esel/vnd allerley Thier/die in demselben Heer sind/Wie jene geplaget sind.

VND alle vbrigen vnter allen Heiden/die wider Jerusalem zogen/werden jerlich erauff komen/anzubeten den König/den HERRN Zebaoth/vnd zuhalten das Lauberhütten fest. Welchs Geschlecht hie auff Erden nicht er auff komen wird gen Jerusalem/anzubeten den König/den HERRN Zebaoth/Vber die wirds nicht regnen. Vnd wo das Geschlecht der Egypter nicht erauffzöge/vnd keme/So wirds vber sie auch nicht regnen. Das wird die Plage sein/Damit der HERR plagen wird alle Heiden/die nicht erauff komen zuhalten das Lauberhütten fest/Denn das wird eine Sünde sein der Egypter vnd aller Heiden/Die nicht erauff komen/ zu halten das Lauberhütten fest.

ZV der zeit wird die Rüstunge der Rosse dem HERRN heilig sein/Vnd werden die Kessel im Hause des HERRN gleich sein wie die Becken für dem Altar. Denn es werden alle Kessel beide in Jerusalem vnd Juda/dem HERRN Zebaoth heilig sein/Also/das alle/die da opffern wollen/werden komen/vnd dieselbigen nemen/vnd drinnen kochen/Vnd wird kein Cananiter mehr sein im Hause des HERRN Zebaoth/zu der zeit.

Das XIIII. Capitel des Propheten Sacharja/

Dis Capitel ist finster vnd tunckel.

HJe gebe ich mich gefangen / in diesem Capitel / Denn ich nicht gewis bin / wo von der Prophet sagt / Man hats bisher vom Endechrist / vñ dem Jüngsten gericht verstanden. Weil aber solch Auslegung allenthalben fürhanden ist / von vielen dargethan / Las ich dieselbigen jtzt anstehen / Denn sie mir nicht an allen enden gnug thut / Wer sie halten wil / Der findet sie auch im Lyra. Jch wil meinen verstand auch darthun / Ob er gleich auch an vielen örten nicht gewis gnug ist / Vnd endlich dem Heiligen Geist die meisterschafft lassen.

Straffe der Jüden / so sich an Christo geergert vnd jn gecreutzigt haben.

ERstlich weil er von Christo vnd seinem Reich gesagt / Wie es solle durch Ergernisse gefegt vnd gemehret werden / Weissaget er nu / fort / Wie es den vngleubigen Jüden ergehen sol / Die sich an jm geergert vnd in gecreutzigt haben / Vnd spricht / Das die Stad Jerusalem solle verstöret werden durch die Römer / Welche allerley Heiden vnter sich hatten / vnd damit wider Jerusalem zogen / Wie denn Christus auch verkündigt / Luc. 21. Da er vber die Stad weinet. Nach dieser meinung ist der Text leicht / Denn der tag des HErrn heisst billich der tag / Da des HErrn tod vnd marter an den Jüden gerochen ist / durch die Römer / Die den Jüden sonst feind waren.

Tag des HErrn.

VNd die helfft der Stad wird weggefürt werden / Vnd das vbrige Volck wird nicht aus der Stad getrieben werden etc.

DAs ist fast also mit Jerusalem ergangen / Das ein teil in der Stad durch Hunger / Pestilentz vnd Schwert erwürget / Das nicht hat mügen dauon komen. Das ander teil aber ist gefangen weggefürt vnter alle Heiden / bis auff diesen tag.

ABer der HERR wird ausziehen / vnd streiten wider die selbigen Heiden / Gleich wie er zu streiten pflegt zur zeit des streits etc.

Christus streitet durchs Euangelium / nicht mit leiblichen Waffen / Sondern durch seinen Geist.

HJE fehets an zu lauten / als vom Jüngsten gericht / Aber wie gesagt / Jch lasse jtzt solchen verstand faren / Vnd halte / das er wölle sagen / Wie nach dem verstöreten Jerusalem / solle Christus ausziehen / vnd durchs Euangelium streiten wider solche Heiden / Denn am Jüngsten gericht / wird nicht viel streitens sein / Da sich niemand wird wider jn setzen künnen. Aber durchs Euangelium streit er / wie er pflegt / Das ist / durch seinen Geist / vnd nicht durch Waffen. In solchem streit hat er auch Widersacher gehabt / Die sich weidlich gewehret haben.

VNd seine Füsse werden stehen zu der zeit / auff dem Oleberge / Der für Jerusalem ligt gegen Morgen etc.

CHristus am Jüngsten Gericht / wird nicht stehen mit füssen auff dem Oleberge / Sondern in einer Wolcken schweben in der lufft / Wie S. Paulus schreibt / Darumb halt ich das / Weil Christus 2. Thes.
ausser Jerusalem auff dem Oleberge gen Himel gefaren ist / wolle der Prophet

Prophet sagen / Das daselbs solle anfahen vom Oleberg der Streit des Euangelij / Da er den letzten Befehl thet den Jüngern / in alle Welt zu gehen vnd zu predigen / Matthei vnd Marci vlti. Damit angezeigt sey / Das Christus nicht mehr im leiblichen Jerusalem / Sondern gantz ausser der leiblichen Stad wölle herrschen in aller Welt von dem Oleberg an. Streit des Euangelij ist angangen zu Jerusalem.

Vnd der Oleberg wird sich mitten entzwey spalten / vom Auffgang bis zum Nidergang / seer weit von einander / Das sich eine helffte des Berges gegen Mitternacht / die ander gegen Mittag geben wird etc.

WEnn das am Jüngsten tage sol geschehen / Wo wöllen denn die Füsse des HErrn stehen auff diesem Berge? Aber gleich wie der name Jerusalem / wird gegeben den Leuten vnd Personen / so drinnen wonen / Nemlich / das Jerusalem droben beschrieben wird / Das sie so weit / als die Welt komen sol / Das ist Christus / die Apostel vnd Jünger / so zu Jerusalem waren / solten so weit die Welt ist / komen / Also halte ich hie auch / Das der name Oleberg / werde den Personen gegeben / Das die Jünger / so mit Christo zur letzte auff dem Oleberg waren / sollen sich also teilen in die gantze Welt / seer weit von einander / gegen Morgen / Abend / Mittag vnd Mitternacht / Das gleich / wie nu ein ander Jerusalem ist / in alle Welt ausgebreitet / Also solle auch ein ander Oleberg sein in alle Welt zuteilet. Droben hat Sachar Ja gesagt das Jerusalem sol reichen bis an der Welt ende / Hie hastu die Glose wie es zu verstehen sey.

Vnd jr werdet fliehen für solchem Tal zwisschen meinen Bergen / Denn das Tal zwisschen den Bergen wird an Azal reichen etc.

WJe sollen sie fliehen / oder wer sol fliehen? Hat er doch gesagt / Das Jerusalem solle als denn verstöret vnd wüsst sein. So acht ich / das / weil der Oleberg in alle Welt geteilet wird / So sey das wüsste ledig Tal nichts / denn die verlassen wüsste Synagoga oder Jüdenthum / Dafür werden alle frome Jüden / so Christen werden / fliehen / Vnd sich zu den Jüngern halten. Denn es ist ein Tal zwisschen meinen Bergen (spricht er) Das ist / zwischen dem zuteiletē Oleberg / Die er nu seine Berge heisst / als die er mit seinem spalten machet. Was aber das Azel sey / weis ich nicht / Im Dendschen heisst es / nahe bey / wiewol es sonst einer Stad namen ist. Ich acht er wil sagen / das wüste Tal / da die Jüden zwischen beiden Bergen sitzen / vnd nu weder Christen noch Jüden sind / wird sich weit vnd nahe hinan strecken / das schier alle Jüden begreifft / Denn wenig sich zu Christo bekeret haben. Deutung des wüsten ledigen Tals. Azel. Wenig Jüden haben sich zu Christo bekeret.

Vnd werdet fliehen / Wie jr vor zeiten flohet für dem Erdbeben / zur zeit Vsia des Königes Juda etc.

JN Erdbeben fliehen die Leute aus Stedten vnd Heusern / Viel mehr wird man fliehen in solchem Erdbeben / Wenn der Oleberg also zurtrennet wird / vnd das Jüdenthum verlassen / Auff das

man bey Christo vnd in Christo bleibe etc. Von dem Erdbeben zu des Königes Vsia zeiten redet der Prophet Amos Cap. 1.

DA wird denn komen der HERR mein Gott/vnd alle Heiligen mit jm etc.

Christus ziehet durchs Euangelium zum streit aus etc.

DAs laut fein auff den Jüngsten tag. Aber weil die andern Text nicht so lauten/Bleibe ich jtzt dabey / Das Christus / der zum Streit ausgezogen ist durchs Euangelium / kompt auch also durch seinen Geist/sampt seinen Aposteln vnd Predigern/vnd allen Christen in einen hauffen/Gar viel anders/ denn da er kam mit seinen Heiligen aus der Wüsten / Davon Moses Deut. 32. singet.

ZV der zeit wird kein Liecht sein/ Sondern kelte vnd frost etc.

Christen sind für der Welt im finsternis.

WAs were das / so Christus solte on Liecht in kelte vnd frost komen? Aber das ists/das Christus wort vnd Geist macht / Das die Christen für der Welt on Liecht vnd hitze/Sondern im finsternis vnd frost der verfolgunge gantz vnansehelich sind / Sonst sol ja Christus am Jüngsten tag mit Fewer komen. 2. Thessa. 1.

VND wird ein tag sein / Der dem HERRN bekand ist/ weder tag noch nacht etc.

Geistlicher tag den der HErr allein sihet.

DA leget er sich selbs aus. Es wird (spricht er) kein Liecht/ vnd doch ein Tag sein/Das ist/ ein geistlicher Tag/welchen niemand sehen kan/on der HERR alleine/Denn er ist die Sonne selbs/der diesen Tag in der gleubigen hertzen machet / Denn sie müssens gleuben/ Darumb ists weder tag noch nacht auff natürliche weise zu reden/Sondern gar kein Liecht etc.

ABer vmb den Abend wirds liecht sein etc.

Der tag davon Zacharia hie redet/ wird liecht wens abend mit jm wird.

KEre dich vmb /Alle tage der Welt werden vmb den abend finster/Wenn die Nacht her gehet/Aber dieser Tag wird denn allererst liecht/Wenn es abend mit im wird/vnd die nacht her gehet/Das also dieser tag/des tags vber/finster/Des nachts aber/liecht sey/Darumb er wol heisst ein solcher tag/Der weder tag noch nacht sey / wie ander tage sind. Der abend aber ist nu das ende der Welt / Wenn der Glaube sol auffhören/vnd das ewige Liecht offenbar werden.

ZV der zeit werden frische Wasser aus Jerusalem fliessen/Die helfft gegen das Meer gegen Morgen/ vnd die ander helfft gegen das letzte Meer etc.

Jerusalem ligt zwischen zweien Meeren.

WIE? Ist doch Jerusalem zustöret / Wie sollen denn frische Wasser draus fliessen? Aber das geistliche Jerusalem ists/ Daraus der heilige Geist durchs Euangelium fleusst / Wie Johan. 4. durchs wasser den heiligen Geist deutet. Nu ligt Jerusalem zwischen zweien Meeren / das todte Meer gegen Morgen / vnd das grosse Meer gegen Abend/Vnd man musste wasser in Jerusalem leiten/ Wie wil denn das nu zugehen / das frische Quellen sollen aus Jerusalem

salem lauffen/ vber so viel Berge auff beiden enden/ Vnd so ferne/ als in die zwey Meer? Nicht anders/ denn wie gesagt ist/ Der Geist fleusst aus gegen Morgen vnd gegen Abend/ Das ist/ vber sich zu Gott/ seinen Zorn zuuersünen/ Den er im Todten Meer vber Sodom erzeiget hat/ Vnd vnter sich in die Wellt zu tröstẽ vnd stercken mitten in der Verfolgunge vnd leiden. Frische quellen so aus Jerusalem sollen fliessen.

Vnd wird wehren beide des Sommers vnd Winters etc.

Nder wasser trocken aus des Sommers/ Aber diese wasser fliessen jmerdar/ Das ist/ der Geist wehret ewiglich/ Vnd höret nicht auff Gottes Zorn zu versünen/ vnd die leidende Christen zu trösten. Wasser so jmer darfliessen.

Vnd der HERR wird König sein vber allen Landen etc.

Nicht allein vber Juda vnd Jerusalem/ wie bisher geschehen/ sondern in aller Welt/ Psalm. 2. Welchs wird durch die frischen Wasser geschehen etc. Christus König in aller Welt.

ZV der zeit wird der HERR nur Einer sein/ vnd sein Name nur einer etc.

BIsher hat man Gott zuteilet in viel Götter/ vnd jm viel Namen gegeben/ Als vorzeiten hiessen jn die Jüden Baal/ Asteroth. Item die Heiden hiessen jn Jupiter/ Saturnus. Die Babylonier/ Bel vnd Nebo/ Vnd so fort an. Denn weil alle Welt etwas von Gott weis/ So feret ein jglicher zu/ vnd ertichtet einen Gottesdienst nach seinem dünckel/ Das sol denn Gott gefallen/ vnd nms also von vns eine Form vnd Namen empfahen/ Gleich wie zu vnser zeit wir auch Christen zurtrennet haben/ Das einer jm dienet vnter der Regel vnd namen S. Francisci/ Der ander S. Dominici/ vnd so fort an/ ein jglicher hat eine weise vnd werck erwelet/ Vnd solchs alles vnter dem einigen Christo. Summa/ Secten vnd Rotten im Glauben anrichten vnd folgen/ das heisst Gott teilen in viel Götter/ vnd jm viel Namen geben/ Wiewol er in sich selbs wol einfeltig bleibt. Wenn nu Secten vnd Rotten auff hören/ vnd man recht in einerley Geist/ Glauben/ wort/ vnd wesen Gott dienet/ So heisst denn Gott einer/ vnd sein Name einer/ Welchs geschicht durchs Euangelium etc. Gott ist zuteilet gewest in viel Götter/ vnd hat viel Namen gehabt. Secten vnd Rotten im Glauben anrichten.

Vnd man wird gehen im gantzen Lande vmb wie auff ein gefilde von Gibea nach Rimon zu/ gegen Mittag/ zu Jerusalem etc.

GIbea ligt von Jerusalem gegen Mitternacht/ im stam Benjamin. Rimon ligt gegen Mittage im stam Simeon. Wil er nu sagen/ Zu der zeit wird es alles schlecht Feld sein/ Gleich als wenn von Gibea gen Rimon zu/ vber solch Gebirge ein schlechter weg vnd blachfeld were/ Das ist alles so viel gesagt/ Es sol alles gleich vnd eben/ einig vnd schlecht werden/ Nicht mehr solch Rotten/ Secten vnd vnterscheid sein/ Wie auch Jesaia 40. sagt/ Alle Berge vnd Hügel sollen genidrigt werden/ Vnd alle Tale erfüllet werden/ Was krum ist/ sol recht/ vnd was vneben ist/ sol schlecht werden/ Auff das es alles vnter Christo gleich gelte/ Gott gebe man gehe von Gibea Gibea. Rimon. Was krum vnter Christo gilt alles gleich/ al so das keine Secten sein solten.

Gibea gen Rimon / oder von Rimon gen Gibea / So wird man doch auff schlechtem felde gen Jerusalem komen. Denn es sollen keine vnterscheide der Secten mehr sein/ Vnd ob gleich mancherley Ampt vñ gabe des Geistes sein müssen/ Vnd eine gen Gibea / die ander gen Rimon/ eine sonst/ die ander so gehen/ Sols doch alles gen Jerusalem eintrechtiglich einkomen auff einem/ gleichen/ ebenem felde/ on alles Ergernis vnd anstos/ ein jglicher mit seiner Gabe dem einigen HERRN zu dienen.

DEnn sie wird erhaben vnd bewonet werden an jrem Ort etc.

Geistlich Jerusalem.

DAs ist/ sie sol hoch auff einem Berge ligen/ der heisst Christus/ Das man sie vmbher auff blachem felde wol sehen vnd hinzu komen kan/ Sol auch wol gebawet sein/ Doch nu nicht im stam Ben Jamin/ Da sie zuuor gelegen ist/ vnd jtzt verstöret ist/ Wie er droben verkündiget/ Sondern an jrem Ort/ so weit die Welt ist etc.

VOm thor Ben Jamin/ bis an den ort des ersten thors/ bis an das Eckthor/ vnd vom thurm Hananeel / bis an des Königs kelter etc.

Jerusalem in aller Welt.

VOn diesen thoren vnd thürmen / magstu lesen im Esra vnd Nehemia. Er nennet aber hie nicht alle Thor / Sondern die fürnemesten/ Als die an den vier Orten liegen gegen die vier orte der Welt/ Mitternacht/ Morgen/ Mittage vnd Abend / zu bedeuten / Das Jerusalem solle in aller Welt sein. Denn auch Kyra einfüret einen alten Jüdischen Rabi/ Der da schreibe/ Das Jerusalem solle zu Messias zeiten so gros sein/ Das jre Mauren sollen der Welt ende sein/ Solchs hat jn freilich der Text Sachar Ja gezwungen zu reden.

Prophet nennet die fürnemesten Thor zu Jerusalem etc.

Jerusalem zu Messias zeiten.

VNd man wird drinnen wonen / vnd wird kein Bann mehr sein/ Denn Jerusalem wird gantz sicher wonen etc.

New Jerusalem wird vol Leute sein.

DJe heilige new Jerusalem/ wird vol Leute sein/ Vnd dennoch allezumal heilig vnd rein sein/ Das kein Bann da sey/ Das ist/ das keiner werde vmb seiner Vntugent willen ausgestossen / Denn sie sind in Christo alle heilig/ vnd gerecht/ Vnd nicht alleine Gerecht vnd heilig/ Sondern auch sicher / Denn sie haben ein gut Gewissen in Christo/ Vnd sind frölich vnd in grossem Friede.

VNd das wird die Plage sein / Damit der HERR plagen wird alle Völcker / So wider Jerusalem gestritten haben/ Jr fleisch wird verwesen / Also / das sie noch auff jren füssen stehen/ Vnd jr Augen in den löchern verwesen/ Vnd jre Zunge im maule verwese etc.

Straffe derer/ so die Christen verfolgen.

DJe Verfolger der Christen / sollen nicht vngestrafft bleiben/ Vnd sol also zugehen/ das sie wunderbarlich vmbkomen / Nemlich/ also/ Das sie verwesen in sich selbs/ Krafft vnd macht verlieren / auch denn/ wenn sie noch zu stehen vermeinen / Als die Römer giengen vnter/ Das man nicht weis/ wie. Sie hatten Feisch gnug/ das ist / Land

vnd

vnd Leute gnug/vnd stunden auch wol. Es feilet auch nicht an Augen/ Das ist/an klugen vernünfftigen Regenten. Es feilet nicht an Zungen/ das ist/an Lerern vnd weisen rathgeber/Noch halffs nicht/Gleich wie Troia auch beschrieben ist/Das sie eben zu der zeit verstöret ward/Da sie am aller feinesten Leute hatte/Vnd Jerusalem/da sie am allermechtigsten war/gieng sie auch vnter. Babylon desselbigen gleichen. Warumb? Darumb/das Gott auffhöret bey jnen zu sein/Vnd das Stündlin komen war/das sie gestrafft vnd zu nichte wurden/Vnd/wie er hie sagt/das die Zunge im maul/vnd Augen in löchern/vnd Leib auff den beinen/verwesen müssen/das ist/Krafft vnd stercke/Glück vnd sieg sol jnen entzogen werden. Wenn das geschicht/So sol folgen. Vntergang der Römer. Item Jerusalem/Babylon etc.

ZV der zeit wird der HERR ein gros Getümmel vnter jnen anrichtē/Das einer wird den andern bey der Hand greiffen/vnd seine hand an des andern hand legen etc.

DAs ist/wenn sie also krafftlos worden sind/sollen sie dazu auch vnternander vneins werden/vnd sich selbs angreiffen/Auff das sie ja balde zu grund gehen/Gleich wie es denn ist gangen vber das Römische reich. Solch getümmel/wird der HERR vber sie komen lassen/ wenn er die hand abthut/vñ den Friede nicht mehr handhabt/Vñ nicht alleine werden die Heiden vnternander sich also verderben/Sondern Römisch reich.

Juda wird auch wider Jerusalem streiten etc.

DAs ist/in der Christenheit werden auch Secten vnd Rotten sein/Auff das sie auch vnternander sich verderben/Wie gemeiniglich die Ketzer allezeit vnternander auch vneins worden sind/Wiewol sie eintrechtig wider die rechten Christen toben. Ich besorge/es werde vber Deudschland/auch ein mal gehen/Weil die Tyrannen das Euangelium so grewlich verfolgen/Denn die Rottengeister sind schon vnternander vneins/vnd verderben sich selbs flugs/Wiewol sie eintrechtig sind wider/das Euangelium. In der Christenheit sind Secten vnd Rotten. Deudschland.

Also werden auffgerafft werden aller Heiden güter vmbher/Gold/silber/kleider/vber die masse viel etc.

DAs ist/jr Reichthum/den sie bisher zusamen gebracht haben/Vmb welchs willen sie auch wider das Euangelium tobeten/ wird von jnen gerafft werden Gleich wie die Jüden/Land vnd Leute verloren/Darüber sie doch wider Christum stritten/Also wirds auch allen Bauchdienern vnd Geistlichen gehen/Welche das Euangelium jtzt verfolgen/aus grosser sorge für jr Gut vnd Kleinot/Sie müssen vnter gehen/vnd solchs alles schendlich verlieren. Straffe/welcher die Bauchdiener vnd Geistlichen nicht entgehen werden.

Vnd solche Plage wird auch gehen/vber Ros/Meuler/ Kamel/Esel/vnd allerley Thier/die im Heer sind/wie diese Plage ist etc.

DAs ist/Sie werden auch also vergehen vnd abnemen/vnd geraubt werden/Das also alle macht vnd krafft der Heiden zu boden gehe/Darauff sie gepocht vnd getrozt haben/wider die armen elenden Christen. Alle macht der Heiden gehet endlich zubo den. &c.

ABer

Das X. Capitel des Propheten Sachar Ja/

ABer alle vbrigen vnter allen Heiden / die wider Jerusalem zogen/werden jerlich erauff komen/ anzubeten den König/den HERRN Zebaoth / vnd zu halten das Lauberhütten fest etc.

Christen auch aus Heiden.

DJe Heiden/so nicht im Vnglauben mit den andern bleiben/ werden Christen sein/vnd Christo dienen. Vnd für andern (sprichter) Sie werden jerlich das Lauberhütten fest halten. Warumb nicht das Osterfest oder Pfingstag? Droben hat er gnugsam gesagt / Das Jerusalem solle verstöret sein/ Darumb mus dis auch ein newe Fest sein/ der Lauberhütten in dem newen Jerusalem. Wolan/die new Lauberhütten ist/ Das die Christen hie auff Erden/als Geste vnd Wanderer leben/Vnd dencken in die zukünfftige Stad zu komen / Wie die/ so in Lauberhütten wonen/ eine kurtze zeit da zu bleiben gedencken/ als acht tage/vnd jmer wider heim/ Das ist nicht anders/denn das die Christen hie auff Erden im Glauben vnd hoffnung frölich leben / Vnd der zukünfftigen Seligkeit warten. Zu solchem Fest werden sie jerlich/ Das ist/teglich hinauff gehen/vnd sich in solchem Glauben vnd hoffnung vben etc.

Lauberhütten fest im geistliche Jerusalem.

WElch Geschlecht aber auff Erden nicht erauff komen wird/gen Jerusalem anzubetē/den König den HERRN Zebaoth/ Vber die wirds nicht regenen etc.

Straff deren/so sich wegern das Fest zu halten etc.

DJe sich wegern solch geistlich Fest zu halten/sind die jenigen/ So den Bauch vnd sich selbs mehr suchen /denn Christum/Da das Wort vnter die Dörnen felt vnd erstickt / das nicht Frucht bringet. Vber die selbigen sol die Straffe komen/das nicht regene / Das ist/ vmb jre vndanckbarkeit / wird das wort Gottes zu letzt von jnen genomen.

VNd wo das Geschlecht der Egypter nicht erauff zöge vnd keme/So wirds vber sie auch nicht regenen etc.

Egypter haben keinen Regen. Deutro. jj.

WAs fragen die Egypter darnach? Dürffen sie doch keines Regens/Haben auch nimer keinen Regen/ wie Moses schreibt? Aber er füret die Egypter sonderlich mit ein/Auff das man müsse den Regen geistlich verstehen Welcher den Egyptern auch not ist/So wol als den Heiden.

DAs wird die Plage sein / Damit der HERR plagen wird alle Heiden / die nicht erauff komen zu halten das Lauberhütten fest/ Denn das wird die Sünde sein der Egypter/vnd aller Heiden / Das sie nicht erauff komen zu halten das Lauber hütten fest.

ER macht seer viel wort von dieser Plage vnd dem Lauberhütten fest/Das es sol schlecht zur Sünden gerechent werden/ die nicht vngestrafft bleibe. Doch sind es nicht vergebliche wort/ Denn für-

war/

war/ kein gröſſere Gnade auff Erden iſt/ wo Gottes wort gepredigt wird/ Widerumb kein gröſſer jamer/ wo Gottes wort nicht gepredigt wird/ Wie auch Jeſa. 5. dieſelbige Plage verkündigt wird vber den Weinberg. Denn wo Gottes wort nicht regirt/ Da kan nichts gutes ſein/ weder gedancken/ wort/ noch werck/ Vnd iſt alle mühe vnd arbeit verloren/ Wie der Jüden/ Heiden/ Münche/ vnd Pfaffen erbeit allzumal verloren iſt.

Gottes gröſſte gnade iſts/ wo ſein wort gepredigt wird etc.

ZV der zeit wird die rüſtunge der Roſſe/ dem HERRN heilig ſein etc.

EIn geſpötte iſts (ſpricht S. Hieronymus) Das an dieſem Ort etliche ſagen/ der Prophet rede von dem nagel Chriſti/ Daraus die Königin Helena dem Keiſer Conſtantino habe einen Zaum laſſen machen zu ſeinem Pferde/ Weil der latiniſche ſpricht/ quod eſt ſuper frenum equi, ſanctum erit Domino. Aber der Prophet wil ſo viel ſagen/ Das in der Chriſtenheit ſollen auch die Leien/ als die weltliche Oberkeit/ mit jrem Ampt/ das ſie füren/ eben ſo wol heilig/ vnd Gott angenem ſein/ als die Prieſter/ Auff das alſo nicht allein die Prieſter (wie vor zeiten) Sondern auch die weltliche Regenten heilig ſein ſollen/ Denn ſie dienen auch Gott/ Rom. 13. Dazu mügen ſie ſo wol gleuben vnd Chriſten ſein/ als die andern/ Wie wir leſen vom Heubtman Cornelio Act. 10. vnd von Paulo Sergio dem Landuogt/ Act. 13. Vnd hernach von Künigen vnd Fürſten. Summa/ Es ſol alles Chriſto vnterthan werden/ beide groſſe vnd kleine/ beide hoch vnd nidrige Stende.

S. Hieronimus. Königin Helena. K. Conſtantinus. In der Chriſtenheit ſollen auch die Leien heilig vnd Gott angenem ſein.

Rom. 13. Act. 10. Act. 13.

VND werden die Keſſel im hauſe des HERRN gleich ſein/ wie die Becken für dem Altar etc.

IM alten Teſtament waren alleine die Gefeſſe heilig/ Die zum Altar vnd Gottesdienſt geweiheit vnd geordent waren/ Aber im newen Teſtament ſollen auch alle Keſſel oder Töpffen im gantzen hauſe des HERRN/ ſo heilig ſein/ Als dort die Becken des Altars waren/ Das iſt/ im newen Teſtament ſollen alle Chriſten/ die am Gottesdienſt ſind/ heilig/ geweihet/ vnd tüchtig zum Prieſterampt ſein/ Das hinfurt kein vnterſcheid zwiſchen den geweiheten vnd vngeweiheten ſey/ Weil ſie alle mit Chriſtus Geiſt geweiheit ſind/ Ja das noch wol mehr iſt.

Im newen Teſtament ſind alle Chriſten geweiher vnd tüchtig zu leren.

DEnn es werden alle Keſſel (oder Töpffen) beide in Jeruſalem vñ Juda dem HERRN Zebaoth heilig ſein etc.

DAs iſt/ durch vnd durch ſollen ſie alle Prieſter vnd heilig ſein/ Ob ſie gleich im Ampt vnd Dienſt nicht ſind/ Dennoch ſind ſie dazu geweihet/ Denn im Geſetze waren nicht alle Töpffen heilig.

Alle Chriſten ſind Prieſter etc.

DAs alle die/ ſo opffern wollen/ komen werden/ vnd dieſelbigen nemen/ vnd drinnen kochen etc.

DAs iſt/ Es ſol das alte Prieſterthum mit ſeiner heiligkeit aus ſein/ vnd ein ende haben/ Denn das newe Prieſterthum macht jeder-

Das alte Prieſterthum hat ein ende mit ſeiner heiligkeit.

jederman heilig/vnd geweiheit/der da gleubt/Darumb wer nur opffern wil/das ist/predigen/vnd Gott dienen/Der nimpt welchen Christen er wil/Der kan jn leren vnd kochen/das er Gott zu bereit vnd geopffert werde/nach dem alten Menschen/Rom. 12. Denn sie sind alle Priester/vnd von Gott geleret. Vnd hie kompt der Prophet selbs zuuor/ Vnd deutet das alte Priesterthum mit seinem Ampt/Auff das nicht die leichtfertigen Geister komen/vnd geben grosse Kunst für/mit jren Allegorien vnd Deutungen/Gleich wie jtzt vnser Rottengeister thümen/Es sey köstlich ding/so man wüsste/was imago & veritas sey/vnd müsse erfür komen/was das alte Priesterthum sey/Gerade als weren solchs die Deubtstück/oder weren sonst nie erfür bracht/So doch dieser Prophet selbs viel des alten Testaments figuren hat auffgedeckt/ Wie er denn hiemit dem Priesterthum thut/vnd droben mit der Laden Mose/vnd dergleichen.

Davon droben weiter in der Vorrede etc.

VNd wird kein Cananiter mehr sein im hause des HERREN/zu der zeit.

VOrzeiten blieben etliche Cananiter im Volck/wie wir im Josua vnd Judicum lesen/Das nicht eitel lauter volck Jsrael im Lande war/Aber zu Christus zeiten/sol kein Vnheiliger nicht in der Christenheit sein/Sie müssen alle eins Geists vnd Glaubens sein/Das weder Ketzer noch sonst falsche Christen bey jnen bleiben. Ja sie sondern sich auch selbs abe/wie die sprew/Psalm.1.

Zu Christus zeiten/sol kein vnheiliger sein etc.

ALso bewegen mich diese letzte Stücke des Texts/Das ich dis Capitel nicht vom Jüngsten gericht/Sondern von der Christenheit verstehe/Denn alle Kessel heilig werden/Vnd der Rossen rüstunge auch heilig werden/Vnd das Sünde solle sein/das Laubershütten fest verachten/vnd fast alle Stücke/on das vom zuteileten Oleberge/reimet sich nicht wol zum Jüngsten gericht/Aber gantz wol zu der Christenheit/So im Glauben vnd Wort auff Erden lebt. Wer es besser machen kan/Der hat raum vnd laube gnug dazu/ Christus aber helffe/vnd behüte vns in seinem einfeltigen sinn/ AMEN.

Was D. M. bewegt/das er dis Cap. von der Christenheit/nicht vom Jüngsten tage verstanden.

Etliche Rahtschlege oder bedencken D. M. L. etlichen vom Adel gegeben/ welchen Hertzog Georg zu Sachssen/der Religion halben/hart zugesetzt.

Anno M. D. XXVIII.

Das I. Bedencken D. M. Luthers.

GMade

GNad vnd Friede in Christo Jhesu/ Amen. Gestrengen/ Ehrnvesten/ lieben Herrn vnd Freunde/ Es ist vns leid ewer Vnfall vnd Creutz/ So euch begegnet durch ewren Tyrannen. Christus vnser HErr tröste vnd stercke euch in dieser vnd aller Not/ Vnd stewre dem Satan zeitlich vnd balde/ Amen.

AVff ewre Bitte/ so jr vnsern Raht begert/ finden wirs nicht anders/ denn Weil jr an den Orten/ die von Hertzog Georgen zu Lehen reichen/ nicht habt Prediger/ so jm wider sind/ So hat Er der halben kein macht noch Recht vber euch zu straffen. Wo aber solche Prediger an denselbigen Orten weren/ Möcht jr mit gutem Gewissen gestatten/ Das sie von dannen sich geben/ vnd dem Tyrannen seines mutwillens raum lassen/ in dem/ da er gewalt vnd Oberkeit hat etc.

ABer weil N. vnd N. vnd dergleichen in Churfürstlichem Gebiet vnd Oberkeit ligen/ Hat er freilich auch kein Recht noch Macht zu straffen/ was da geschicht/ an ewren personen/ Derhalben dünckt michs wol verantwortet/ Das E. Gestrenge müsse im Churfürstenthum lassen gehen/ wie es gehet/ Vnd nicht macht haben/ etwas zu endern/ Wie jr denn Herr N. habt geantwortet.

WO solchs nicht helffen wolt/ Dünckt mich/ das der Churfürst anzuruffen sey vmb fürschrifft/ dieser meinung/ Das sein C. F. G. Hertzog Georgen bitten solt/ Weil es geteilte Fürstenthum weren/ Vnd Vertrag geschehen/ das ein jglicher in seinem Fürstenthum solt gleuben lassen/ wie er möchte/ So were sein begeren/ Das gleich/ wie Hertzog Hans keinen strafft/ in Hertzog Georgen land gesessen/ an den Gütern/ So doch vom Churfürsten zu Lehen gehen/ Also wolte er auch die nicht straffen/ So im Churfürstenthum sitzen etc. On so ferne sie in seinem Lehen sich verbrechen/ Denn solchs were vnrecht vnd vngleich. Solchs acht ich/ werdet jr besser/ sampt guten Freunden bedencken vnd ausrichten/ denn wir schreiben mügen.

FVr allen dingen aber/ müsset jr in euch nicht lassen dringen/ Das jr die Priester verlagen/ oder das alte wesen wider anrichten lasset/ oder darein verwilliget/ Auch nicht bekennen/ Das jr an der gelassen Brautmessen gesündigt habt/ Sondern sey etwas in dem allen oder einigem vnrecht/ So wollet jr/ vom Churfürsten/ dem es gebürt/ als der Ende Oberherrn/ leiden/ was zu leiden sey. Summa/ wenn er mit dem Kopff hinaus wil/ So müsset jr stehen/ Vnd bekennen/ was Er verdampt vnd vnrecht haben wil/ Denn da stehet Christus/ **Wer mich verleugnet/ den wil Ich wider verleugnen.**

KAns aber dahin komen/ Das er zu frieden ist/ so in seinem Lehen nach seinem willen geschicht/ so seid jr entschüldigt/ Denn jr künd nicht wider Gewalt. So ist der Churfürst schüldig zuuerteidingen/ so fern sein Gebiet reichet. Verteidingt er euch nicht/ So wird Christus Euch verteidingen/ Der da spricht/ Vndertfeltig sol vns wider werden/ Was wir einfeltig vmb seinen willen lassen müssen. Hiemit Gott befolhen/ Amen.

D. Martinus Luther.
Herr Johan Pomer.

Etliche Bedencken D. M. L.

Das ander Bedencken D. M. L.

GNade vnd Friede in Christo / Wirdiger lieber Herr Magister vnd Pfarrher / Auff ewer Begeren in der von N. Sachen / ist kürtzlich das vnser verstand. Weil sich Hertzog George wil für den Landsfürsten / vnd Oberlehenherrn zum N. halten / So mus man jn da lassen walten / Ja nicht walten allein / Sondern auch tyrannisiren / Wie S. Petrus leret / auch von den vnartigen Herrn schlege zu leiden / Denn er missbraucht der Gewalt vber die Seelen / des Er nicht recht hat / Das wird Gott richten / sie müssens leiden.

1. Pet. 2.

ABer die von N. sollen erstlich auff die meinung sich erzeigen / Weil sie kein Gewalt hetten / weder von Gott noch Menschen vber Lere / Seele / vnd geistlich ding zurichten / Sondern allein vber Leib vnd Gut der Vnterthanen zu gebieten / So hetten sie den Pfarrherr bisher lassen machen / wie ers wüsste zu verantworten / Vnd auch noch nicht wüsten / als die nicht geistlich / Sondern weltlich Regirer weren / sich zu vnterwinden der Lerer oder Lererstand / Wie sie sich denn versehen / das sein F. G. sich auch selbs hettē gehaltē des weltlichen Regiments / vnd das Geistlich den Geistlichen gelassen / Wie es Gott geordnet / vnd auch haben wil.

WO aber Hertzog George jnen wolt gebieten / Das sie den Pfarrherr verlagen / vnd das Volck zu alter Gewonheit halten / etc. Da sollen sie nicht sich des begeben / seiner solcher Tyranney Executores, Vnd also teilhafftig seiner Vntugent zu sein / Sondern demütiglich bitten / sein F. G. wolte sie solchs Gebots vberheben / Vnd gnediglich bedencken / Das / ob gleich andere sich geistlicher Sachen zu richten / verdammen / vñ Personen darüber vertrieben / wider Gott vnd auch Bepstliche / vnd alle Rechte vnterwinden / So kônden doch sie nicht wider jre Gewissen also thun / Weil Göttlicher Maiestet ordnung vnd Gebot sie zwünge allein weltlich vnd nicht geistlich / zu regiren / Vnd sein F. G. wolte also jrer Gewissen / da sein F. G. doch nicht vberrichten könde / verschonen / Vnd dawider zu thun nicht dringen.

WOlt sein F. G. je nicht nachlassen / Das sein F. G. ein Amptman gen N. schicke / der solchs exequiret vnd schaffet / So wolten sie jm als öberstem Lehenherrn / vnd Landsfürsten / solchs einreumen zuthun. Das also sein F. G. (vnd sie die von N. nicht) auff sein F. G. Gewissen neme vnd trüge / Was hierin fürgenomen würde / oder geschehe / oder nachbliebe. Denn die von N. müssen hierin jr Gewissen verwaren / Das sie dem Tyrannen nicht helffen / wider das Euangelium thun / Sondern viel lieber weichen / reumen / vnd machen lassen.

WOrde aber solchs durch Hertzog Georgen fürgenomen / Das Er sie zwingen wolt zu exequirn solch Gebot / Da müssen sie jm schlecht gehorsam absagen / Denn sie könnens mit Gott nicht thun / Wie sie das auffs glimpfflichst vnd demütigst wol zu thun wissen. Den Vnterthanen aber mus man sagen / Das ein jglicher für sich gleube vnd thue / stehe oder fliehe wie ers weis zuuerantworten / Denn in sol-

in solchen Sachen ist niemand des andern Schutzherr / Ein jglicher stehet für sich selbs / wider den Teufel / vnd mügen zum Sacrament gehen / wo ein jglicher wil.

LIeber Gott / wil denn der tolle Kopff nicht ein ma lauff hören / Ist Er zu bekeren / mein HERR Jhesu Christe / So bekere jn doch / Wo nicht / So wehre jm doch bald / Was sol Er die deinen / dein Wort vnd werck so lang hindern vnd lestern / Amen / Amen / lieber HErr. Sontag nach Circumcisionis des M. D. XXVIII.

Martinus Luther.
Johannes Pomer.

Das III. Bedencken D. M. Luthers.

WEil Hertzog Georg seinen Kopff auffsetzt / Ist mein sorge / Er thu wie Diabolus incarnatus, Bis so lang man jm richtig vnd klerlich vnter augen gehe / Nicht ablasse zu fragen der von N. Gewissen etc. Darumb ist wider gewalt wenig ratens / Doch so viel ich kan / zeige ich an.

ERstlich / Das sie ja bey leib vnd leben für sich setzen / vnd beschliessen / Das sie der Stück keines bewilligen / oder annemen wöllen / So jnen Hertzog Georg auffliegt / vnd sonderlich der Absolution nicht. Vnd daneben / weil es Gottes sach ist / vnd die seel betrifft / Das sie Gott vmb Raht vnd hülff frölich anruffen / Vnd nicht zweifeln / Er wird hören vnd helffen.

ZVm andern / jr Antwort zustellen / Das man mit feinen worten die Entschüldigung / so sie auff fünff Stück gethan / als in 10. vnd 11. Blat verzeichnet / widerumb holete / vnd ausstriche / Auff dergleichen masse / Die von N. hetten sich vnterthenigklich versehē / seine F. G. würde aus solcher Antwort gnugsam jr Vnschuld vernomen haben / So doch sein F. G. selbs an demselben befunden / Das sie on Grund vnd Vrsach seiner F. G. angeben sind / Vnd hofften auch gegen Kai. Mai. selbs damit zu bestehen / Als in welcher Mandat allein die thetliche Vergreiffung verboten ist etc. Vnd hie in den fünff Stücken kein thetlich vergreiffen gefunden ist. Derhalben sie noch hofften / sein F. G. solte sie dabey lassen / Vnd noch nicht höher dringen / denn Kei. Maie. foddert.

ZVm dritten / Demnach so keine thetliche Vergreiffung funden / Wüsten sie mit keinem guten Gewissen jren vngehorsam zu bekennen / vnd absoluiren zu lassen / Sintemal sein F. G. selbs wol wissen zu bedencken / Das man mit gutem Gewissen nicht kan Sünde machen / Da nicht Sünde ist / Denn Gott damit gespottet wird / Wo man vergebung sücht in seinem Sacrament / da man keine Sünde hat oder bekennet.

WEiter / Das sie seine F. G. gar vnterthenigklich bitten / Jr Gewissen vnd Person frey vnd vngenötigt zu lassen / Denn sein F. G. hettē gnediglich zu bedencken / Das der Glaube sol frey vnd vngezwungen sein / Oder ist Gott gantz wider / Vnd sündigt beide / der so da zwingt / vnd der so sich zwingen lesst / Denn sie spotten Gottes alle beide / Weil das Hertz nicht da ist mit Glauben von freiem Gewissen.

Etliche Bedencken D. M. L.

ES würde on zweinel sein F. G. selbs keinen gefallen tragen/ Wo ein frembder Fürst wolt seine Vnterthanen zu zwingen in seinen gehorsam/fürnemen. Nu ader/ das Gewissen vnd Glauben allein Gott vnterworffen/Vnd keiner Gewalt auff Erden noch im Himel/ vnterthan sein sol/Daben sein F. G. zu ermessen/ Das die von N. nicht allein jrer Seelen fahr halben/Sondern auch sein F.G. Als die sich hiemit in frembdes Fürsten des ewigen Gottes reich vnd gewalt strecken/ vnd greiffen wil/nicht mögen sich nötigen lassen/ Denn sie sich damit beide mit eigener vnd frembder Sünden für Gott beschwereten/ Weil sie wider sein göttlich Gebot/ liessen frembde Herrschafft in seinem Reich vnd Gewissen handeln.

VNd ob gleich der von N. Gewissen falsch vnd jrrig were/Noch hat S. Paulus Rom. 14. verboten/wider solch Gewissen zu thun/vnd zu handeln. Derhalben sie vntertheniglich bitten/ sein F. G. wolte jr demütig Erbieten gnediglich annemen/Denn sie mit leib vnd Gut/als rechten trewen Vntersassen gebürt/ sein F. G. als rechter ordentlicher Oberkeit allzeit gerne gehorsam etc. Vnd sein F. G. wolte sich doch das lassen bewegen/ Das seiner F. G. damit nichts geholffen were/ Wo sie die von N. zwunge/wider jr Gewissen zu thun/vnd also zu grosser Sünde vnd ewigem verdamnis jrer Seelen zu handeln/ Sintemal Paulus auch verdampt/Rom.14. Die wider jr jrrig vnd falsch Gewissen handeln.

Zweier Herrn Lehenman.

ZVm vierden/ Möchten sie das mit einziehen/ Weil die von N. wol zweier Fürsten Lehenmenner sind/So wissen sie auch weder für der Welt noch für Gott zuverantworten/ Das sie sich dem einigen Teil/so gantz vnd gar begeben vnd verbinden solten/ Denn dieweil die Personen verstrickt weren/So müsten sie darnach im andern Fürstenthum auch thun/ nach S. F. G. willen/ Das were denn auch in weltliche frembde Herrschafft greiffen/ Wie man dis mache/ Denn ich verstehe mich nicht hoch hierinnen/das man jm wol anzeige/Das sein F. G. zum halben Teil/ vnd nicht der gantz Herr vber der von N. person sey/ Darumb sie jre Person so wenig hierin on des andern Herrn wissen vnd willen gantz begeben können/ Als in andern diensten frönen etc.

BJtten derhalben/vnd hoffen tröstlich/sein F. G. würde sie nicht dahin zwingen/ Damit sie Vngnad bey dem andern Teil erlangen/ Oder auch derselbigen Herrschafft zu nahe thun. Vnd wie das gewis ist/ Das S. G. sich der sieben Dörffer Lehen allein vnterstehet/ die doch auch dem Churfürsten gehören/So ists in keinen weg zu schweigen/ Sondern solchs anzuzeigen/ Das sie on wissen vnd willen des Churfürsten sich damit verbinden/nicht fug noch recht haben.

ZVm fünfften/Weil sein F. G. nicht eigen nutz/ Sondern der von N. seligkeit zu suchen/sich rhümet/ Das man dafür dancke/ Anzeige/vnd bitte sein F.G. wolt solchs gnediglich auch bestetigen. Aber wider das Gewissen dringen/sey nicht zur seligkeit/Sondern zur Hellen dringen Rom.14.

ZVm sechsten/Wo er nu nicht wil weichen/Vnd auff die dürre Antwort wil dringen/ Mügen sie abermal zum vberflus erzelen/ wie sie on thetliche Vergreiffung erfunden sind/wider Kai. Mai. Mandat/

Vnd

Vnd sich versehen/sein F.G. werde sich nicht die Hertzen zu zwingen vnd zu forschen/welchs Gott allein gebürt/vnterwinden/Sondern allein thetliche Werck straffen/So fern sein weltlich Oberkeit reicht.

WO solchs nicht hilfft/Ist mein Raht/Das sie sich auffs Recht beruffen/Es sey auff das Hoffgericht/oder den Keiser/Denn hiemit thun sie nicht wider das Euangelium/da es rechten verbeut/Denn sie rechten nicht vmb Gut/Sondern vmb Gottes reich/Nemlich/Ob Hertzog Georg recht vnd macht hab/die Gewissen vnd Gottes reich zu regiren/Gleich wie Paulus Acto. 25. sich auff den Keiser berieff/in solcher gleicher Sachen/vnd so/oder der massen stellen. Paulus beriffe sich auff den Keiser Act. 25.

WEil sein F. G. nicht Nutz noch Gut/Sondern der von N. seligkeit vnd Recht sucht/Vnd sie widerumb auch nicht vmb Gut haddern/Sondern jr Gewissen vnd Seligkeit auch suchen/Vnd solch demütige Handlung sein F.G. nicht settigen/noch gnug dünckt. Widerumb sie auch nicht befunden/das Kai. Mai. Verbot vnd Mandat jemand aufflege/seine vnterthanen wider das Gewissen zu treiben/vn die Hertzen auszuforschen/Vnd also bisher Kai. Mai. geboten gehorsam erfunden/So wolten sie in solcher Sachen nicht selbs Richter sein/Sondern dem Recht oder Kai. Mai. wider heim tragen/Vnd auffs Recht vnd seiner Kai. Mai. erkentnis vnd vrteil stellen vnd warten. Wiewol sie gar vnterthenigklich dafür bitten/Das sein F.G. sie dahin nicht vrsachen vnd nötigen/Weil es schimpfflich ist/vnd seiner F.G. auch nicht löblich/Das sich Vnterthanen müssen mit jrer Oberkeit/do sie doch Recht suchen/vnd Schutz haben sollen/aller erst vmb Recht zu holen in Handlung geben müssen.

WO es also ins Recht keme/Hoffet ich/Es solte in die lange * Druen komen/Wie es mit Paulo auch geschach/Vnd ich möchts gerne sehen/Auff das andere/so vieleicht auch angreiffen werden/ein Exempel vnd Stewre dran hetten wider den Teufel. Gleich wie Graff Albrecht von Mansfeld/für dem Bischoff zu Magdeburg auch thet. * Rasen.

IJt den Pfarrherrn zu bestellen/Wo die Appellation nicht hie raten kan/So mügen sie lassen gehen/was da gehet allein das sie nicht bewilligen/noch helffen Papistische Pfarrherrn zu bestellen/Thuts der Tyrann mit gewalt/Da können sie nichts zu/Denn sie sollen vnd mügens jm nicht wehren/Gott wird aber einmal das gemein Gebet erhören. M.D.XXXIII.

Güter zu verkeuffen.

WEnn sie aber die Güter müssen verkeuffen/Das sie ja ein demütig glimpfflich Antwort zur Letze geben/Vnd mit Güte von dem Tyrannen komen/Also/das/weil jr Gewissen beschweret S.F.G. drang vnd gebot zu folgen/So wöllen sie nicht für eigen Sünde/Sondern auch/das nicht in S.F.G. Sünde mit komen/für frembder Sünde sich hüten/vnd Gott die Sachen befelhen/Dancken seiner F.G. für alle Gnade etc. Vnd bitten noch/sein

F.G. wolt jr demut vnd not des Gewissens behertzigen / vnd gnediglich von seiner F.G. vngunst lassen etc.

Mehr weis ich fürwar nicht zuraten.

Martin. Luth.

Hertzog Georgen Abschied den von N. gegeben etc.

AVff viel Vnterhandlung ist von seiner F.G. letzlich dieser abschied gegebē / Freitags nach Erhardi / M. D. XXVIII.

HEinrich N. vnd Heinrich N. von N. Gebrüder / sollen in allen vnsern Lehen vnd Fürstenthum / da sie zu gebieten haben / alle Christliche Ordnung verfügen zu halten / Vnd die [a] Ketzerischen Priester verjagen / Vnd andere an jre stat / die Christliche [b] Priester sind / verordnen / Oder bey denen / die die Lehen zuuerleihen haben / zuuerordnen ansuchen / Wo jnen das von denselbigen mangelt / sollen sie vnser Hülff vnd Raht suchen / der jnen nicht geweget sol werden.

a Lutherische.
b Papisten.

SJe selber sollen vmb / das sie wider den Gehorsam der Christlichen Kirchen gehandelt / Absolution vom Bischoff / als dem öbersten Prelatē / oder sonst an andern Orten / da solche Absolution zu bekomen ist / erlangen. Vnd sollen förder mit Messen / Predigt hören / beichten / vnd communicirn sich halten / wie sichs nach Ordnung Christlicher Kirchen gebüret. Als denn wollen wir / das sie achten jnen zu vngnaden geschehen / fallen lassen.

ABer dennoch vmb fürbitte willen jrer Herrn vnd Freunde / Auch vmb des willen / Das wir nicht vermarckt / als suchten wir vnsern Nutz / Sondern mehr jrer Seelen seligkeit / So wollen wir jnen die Güter lassen / Also / das sie die zwisschen hie vnd Barthlomei verkauffen / Vnd sich an die ende wenden / da man jren vngehorsam leiden kan / etc.

HErtzog Georg wil vnuermentelt vnd klar wissen / Ob die von N. von der Lutherischen Lere wollen abstehen / Vnd sich mit beichten vnd empfahung des hochwirdigen Sacraments halten / vnd erzeigen wollen.

Das IIII. Bedencken Doct. Mart. Luthers vnd Pomers.

BNad vnd Friede in Christo / Wirdiger lieber Herr / wir haben dis mal den Boten nicht können so eilend fertigen / Denn wir von Torgaw auch nicht leer komen sind etc.

Messe sol nicht gehalten werden on Communicanten.

ERstlich / da jr fragt von der Pfarr / Messen etc. Wisset jr / das kein Pfarrherr mit gutem Gewissen kan Messe halten allein / da keine Communicanten sind. Darumb ists hie nicht weiter fragens / Entweder kein Mess / oder Communicanten.

Auff der von N. freundschafft meinung / hab ich bey verzeichent mein meinung. Lieber Hertzog George hat leicht zu mercken / Weil die von N. nicht stracks am ersten habē geantwortet / Ja / ja gnediger Juncker / wie die andern / Sondern sich bedencken / vnd Raht suchen / das sie nicht mit jm gleuben noch halten / Darumb ists verloren mit jm zuhandeln / Es wil vnd mus ins Recht.

Als

WAs für Ceremonien Christlich mügen gehalten werden/ wird vnser Visitation wol leren/ Denn es mir nichts zu treffen ist/ Was für ein Pfarrherr/ oder was zu N. für Ceremonien leidlich sein mügen/ Weil ich des Orts gelegenheit nicht weis/ vnd Hertzog George da herrschen wil/ Wens allein vmb die Deudschen vnd Latinischen Messe zu thun were/ hette kein fahr/ Weiter werdet jr in den Verzeichnissen finden. Hiemit Gott befolhen/ Amen. Freitags nach S. Pauli Conuersionis. M.D. XXVIII.

Martinus Luther.
Johannes Bugenhagen Pomer.

Auff die Artikel.

DAs zu besorgen/ Hertzog Georg wolle ausgedrückte Antwort haben. Das besorg ich auch/ Drumb hab ich zuuor solche Antwort vergeblich/ vnd verloren gehalten.

AVff den Artikel des Luthers Lere halben/ sie wolten bey dem heiligen Euangelio bleiben. Er wird nicht gnug dran haben/ vnd ist vmb sonst. Ich halte noch/ Weil Hertzog Georg den Kopff auffsetzt/ So wirds ins Recht mit jm müssen komen.

DOch auff dieses Stück des Luthers halben/ möcht man also antworten/ Weil solche Frage weitleufftig ist/ Können die von N. nichts gewisses drauff antworten/ Denn der Luther leret mancherley/ Das auch der Hertzog Georg selbs lobet/ als vom Sacrament wider die Schwermer/ von Kriegsleuten/ von weltlicher Oberkeit etc.

SO wil der Luther selbs nicht Lutherisch sein etc. On so ferne Er die Heilige Schrifft rein leret.

WO nu Artikel ausgedrückt würden/ als vom Sacrament beider gestalt etc. So were dieser Artikel los/ vnd keme diese Sach auff die vorigen Artikel.

WEnn Er nu von den Personen nicht lassen wil/ Weis ich nicht bessers/ wie jenes mal gezeigt/ Das sie mit jm ins Recht Appelliren/ Wo das nicht/ So müssen sie frey heraus/ Vnd sich widerumb mit dem Bekentnis hören lassen/ was sie gleuben/ Denn mit tunckeln worten wird er nicht wolle sat haben. So mus man ja Christum nicht verleugnen. Mit der Appellation aber wird gnug bekand/ Das sie wider jn gleuben etc. **Das die von N. junge Leute weren.** ES mag wol hin gehen/ Wo er wil dran gnug haben/ So ist viel geben. **Sie hetten selbs nicht gefallen an newigkeit etc.** ES ist gut/ Wo Er gnug dran haben wil. OB die Pfarr N. nicht möge bestellet werden mit einem geschickten Man/ Der die Leute wol lere/ vnd berichte. ES ist auch gut/ kans geschehen.

Ob der selbig Pfarrherr sich recht halte etc. In ordnung der Kirchē Ceremonien/ Messhalten/ Denn on zweinel vnterschied/ vnter Pfarrmessen/ vnd erkaufften Messen sind etc. Das wils nicht thun/ Mess halten one not/ Das ist/ so keine Communicanten da sind/ Denn es ist stracks wider die ein satzung Christi.

OB ein

Etliche Bedencken D. M. L.

OB ein solcher Pfarrherr künde gemeine gebreuchliche Ceremonien auffn Dörffern/an der Heiligen feier/latinisch Mess etc. vnd daneben leren? DAs gehet alles wolhin/on das die Messen nicht on Communicanten seien/Vnd der Heiligen Feier nicht auff Bepstisch gehalten werde/die Heiligen zu plagen. Aber des Sacraments halben wissen sie keinen weg/Es künde denn derselbig Pfarrherr/den/so beide gestalt gebraucht/in der Beicht vnter sagen/anderswo zu suchen. Wils vnd kans ein Christlicher Pfarrherr thun/So gehe das auch hin/denn niemands zum Glauben zu dringen ist.

ITem/Ob etliche Pfarrkinder weren/Die das Sacrament vor in beider gestalt nicht empfangen/ oder dergleichen gantz empfangen hetten/zu demselben Pfarrherrn komen/vnd ein gestalt begerten/Ob Ers mit gutem Gewissen reichen köndte/Sonderlich weil zum N. das wort Gottes bis ins vierdte jar getrieben. Darnach die Leute weren/Denn wo es lauter schwacheit were/Gienge es hin/Wo aber anders/So taug es nicht/Doch dauon/vnd viel/wird in der Visitation gesaget werden/wenn sie aus gehet/Als ich hoff/nicht lang sol verziehen. M. D. XXVIII. D. Martinus Luther.

Visitation sol ausgehen.

D. M. L. zum Fünfften/ inter alia.

SOllen auch die Vnterthanen ein Pfarrherrn bestellen/So müssen sie keinen vnchristlichen/Sondern einen rechtschaffen bestellen/Sonst würden sie frembder Sünde teilhafftig/Als dazu sie wissentlich hetten förderung vnd raht beweiset.

WO der Pfarrherr nicht rechtschaffen ist/So hilfft das einbinden nichts/Das Er handeln sol/wie ers gegen Gott wisse zuuerantworten/Weil sie zum vnchristlichen Pfarrherrn geholffen haben.

ES ligt auch nicht sonderlich daran/Ob ein Vnterthan in die Kirchen gienge/Da man gottlose Predigt vnd Ceremonien innen füret/Denn man liest im vierdten buch der Könige/am fünfften Capitel/Das der Naeman Syrus mit seinem Könige zu Syrien/in den 4. Reg. Tempel/Rammon gienge etc.

D. M. L. Fünffte Bedencken an die von N.

GNad vnd Friede in Christo/Gestrenger Ehrnuester/lieber Herr vnd Freund/Es ist in ewer Antwort dem Hertzog Georgen gegeben/zu viel gethan/in dem Stück/Das die wort/die Er vnterstrichen hat/durch ewer Freunde bewilligt ist/aussen zu lassen/Denn es ist die Antwort nu stracks/wie Hertzog George begert hat/Das die von N. thun wöllen/was jm gefellt/Wie jr selbs wolmercket/wenn jr solche wort aussen lasst/vnd den Text auff einander leset/Ich weis nu nicht alle ewer gelegenheit/Das man solchs wider zu rück bringen möcht/auff gute weise.

DEnn weil Er ewer antwort nicht anders verstehet/noch verstehen kan/denn als wollet jr thun/was Er wil/So mus warlich das heraus/Das jr viel anders gleubet/Denn Er meinet/Denn ewer

wort

wort gegeben jm andern verstand denn jr habt/vnd jm geben wöllen/ Es were noch das beste mit jm ins Recht gehen/oder die Güter gelassen. Denn wiewol jr nu seid vngezwungen/die Güter zu verkeuffen etc. So sehe ich doch nicht/Wie jr on fahr ewers Gewissens/den Fürsten in solchem wahn stecken lasst/Als hettet jr alles widerruffen/vnd verleugnet.

SO ists auch kein fahr/Das jr Euch der Vnterthanen damit eussert/So jr die Güter verkaufft/oder den Erben aufflasst/Ob gleich dadurch das Volck von Gottes wort getrieben würde/Denn es ist nicht ewer schuld/vnd könnet nichts wider Gewalt/Ob auch gleich zwitracht oder Kriegsfahr zwisschen den Landsfürsten zu fürchten were/Denn wir müssen vmb keines Guts oder nutz willen/es sey der Seelen oder des Leibs/vnrecht thun/oder Gottes wort leugnen/ Wenn ewer Freunde nur die wort/so Hertzog Georg vnterstrichen hat/nicht hetten bewilligt aussen zu lassen/So hette es alles kein not. Ist das nicht ein Satans böse Stück/das ein Christ nicht sol sagen (Ich hoff zu Gott/das ich mich wil halten/das es Gott gefellig/ vnd der Seelen seligkeit sein sol) Wem sol es denn gefellig sein (Meist das nicht öffentlich Gottes gnad ausschliessen/vnd verleugnen/vnd Menschen gnad allein ansehen?

DArumb schafft mein lieben Herrn/Das solch Antwort in dem Stück widerruffet werde/Entweder mit einem schrifftlichen Vnterricht/an den Hertzogen/Oder mit der that/Das jr das Widerspiel vbet/Oder aus seiner Oberkeit euch wendet/Oder was jr sampt ewren Freunden mügt besser finden/Ich weis kein bessers. Christus vnser lieber HErr stercke vnd rate euch die Sachen wol zu enden/Denn durch diese Antwort ist sie erger worden/denn sie zuuor ist gewesen/ Euch zu dienen findet jr vns willig. Hiemit Gott befolhen/Amen. Sonabend S. Petri stulfeier. M.D.XXVIII.

Martinus Luther.
Johannes Bugenhagen Pomer.

GNade vnd friede in Christo. Gestrengen/Vhesten/liebe Herrn/ Magister Philips vnd ich sehens nicht gerne/das jr ewer Güter verkeuffet/Vnd wölten viel lieber raten/das jrs nicht thetet/ Vieleicht möcht Gott ein Mittel schicken mit dem Tyrannen/das anders würde/Doch wöllen wir ewrem Bedencken vnsers nachsetzen. Die Form aber/so ich M. Spalatino zugesagt habe/dünckt mich/ solte diese sein/Oder wie jr das besser werdet finden/vnd endern.

ERstlich/Das jr vnterthenigklich/vnd mit den besten worten/so jr kündet/anzeigen/Wie jr seiner F. G. gehorsamlich hettet angenomen/die Artickel/so verfast weren etc. Aber nu jr viel mal bey Leuten in des gewesen weret/hettet jr viel beschwerlicher wort müssen hören/ beide von Feinden vnd Freunden/des vnterstrichen Stücks halben/ So S. F. G. aussen zu lassen hetten verzeichent/Vnd jr doch dazumal nicht so scharff darauff gemerckt/Das solche Macht an demselbigen Stück gelegen.

WEil

WEil denn nu jederman ewer Gewissen hiemit engstet / vnd martert / Vnd jr solchs nicht kündet verantworten / vnd selbs auch fület im Gewissen / des eine beschwerung / Sonderlich weil man euch fürhelt / als hettet jr damit Gott vnd sein Wort im Gewissen klerlich verleugnet / Vnd / wie sie sagen / ein Türck vnd Jüde müsste solchs Stük nicht leiden / Schweige denn / das jemands bey Christen zu hören leiden kündte / Das jemand Gott vnd sein Gewissen solt verleugnen.

ZV dem auch der mehrer Hauffen darfür helt / Das freilich E. F. G. selbs meinung nicht sey gewesen / solchs / wie die wort lauten / zuhalten / oder zufoddern / Sondern sey vieleicht dazumal / als im fall vngnaden auff vns zu werffen / vbereilet / aber die andern solchs E. F. G. ja so vbel auslegen / als vns. Weil denn vnser Gewissen hiemit zu vnruge bracht / Vnd wir vns auch schüldig erkennen / E. F. G. ehre vnd Leumund / zuretten / Vnd doch nichts wissen / wo mit wir solchs thun / Weil die wort so klar dastehen / das wir Gott vnd vnser Gewissen ausziehen.

HAben wir vns bedacht / E. F. G. solchs vntertheniglich anzuzeigen / Vnd vmb Raht zu suchen / was wir hierin thun sollen / Damit wir nicht allein vnser Gewissen / Sondern auch E. F. G. löblich vnd Christlich gerücht / Welche alle beide höchlich verletzt sein sollen / als jederman sagt / vnd wir vns auch also fülen / erretten / Vnd den bösen Meulern nicht vrsach zu lestern / Den fromen auch kein Ergernis geben. Bitten hierauff / E. F. G. wolte die Artickel widerumb vbersehen / Vnd vns ein gnedig Antwort geben. Mit solcher Schrifft hoffe ich / solt die Sach widerumb in die erste Staffel komen / Damit jr wider frey würdet weislich ewer Gewissen zu bewaren.

DJe Pfarrhe zum N. lies ich noch ein weil so stehen / Bis das wetter anders würde / Wie kan man anders thun / Die Leute müssen ein weil gedult tragen / Hiemit Gott befolhen M. D. XXVIII.

Martinus Luther.

MEinen lieben Herrn vnd Freunden / den von N. wissen wir nicht besser zu raten / Weil sie sich der Pfarrn zu bestellen gegen den von N. geeussert haben / Das sie es dabey lassen / Vnd bitten vmb einen / so besser er zu bekomen sey / Denn solten sie darüber sich wider vnterstehen / einen Pfarrherrn zu bestellen / Möchts viel erger werden. Das sie sich aber besorgen / man möcht jnen einen Pfarrherrn eindringen / Acht ich / solt dadurch zuvorkomen sein / Das die von N. nicht frey vbergeben haben / die macht der Pfarr zuverleihen / Sondern auff dismal / auff bittens weise (aus vrsachen) solchs von Grauen zu N. ersucht / Vnd möchten solchs noch wol ausdingen / Oder mit feinen worten verwaren / vnd anzeigen. Das wiewol sie die Gewalt hetten / Vnd auch nicht zu begeben wüsten / ausgener thurft vnd fürnemen etc. die Pfarr zuverleihen etc. So gebe doch jtzt die not vnd vrsache / Das sie müsten bitten den Grauen vmb einen Pfarrherrn dahin zu bestellen etc. Damit were das Recht vnd macht nicht vbergeben / Vnd doch ein zeitlang zur gegen wertigen Not / vngebraucht / etc. Mit nicht las man D. Georgen Pfarrherrn geben / Dekt sich aber der /

so vom

so vom Grauen zu N. kompt/nicht aller ding Euangelisch/das mügen sie lassen gehen/Bis Gott anders mache/Es kan in Nöten nicht gehen wie ein wilkür etc. D. M. L.

Ein Brieue D. M. L. an zween Pfarrherrn / von der Widertauffe.

Anno M.D.XXVIII.

Luthe. ad Spa latinum. Mitto contra Anabaptistas epistolam tumultuarie scriptam, aliis scilicet occupatus. Forte si est aliquis eis dux pronatus irritabit me ad diligentiorē scriptionem Ista interim fruentur simpliciores & pij. Feria 4. post purificationis, an. 1528. Baltzar Hübmohr.

Martinus Luther / Den wirdigen lieben Herrn N. vnd N. meinen lieben Freunden in Christo.

Gnad vnd Friede in Christo vnserm HErrn.

ICh weis leider fast wol / lieben Herren / Das der Baltzar Hübmohr mich auch vnter andern mit namen einfüret in seinem lesterlichen Büchlin / von der Widertauffe / Als solt ich auch seines tö richten sinnes sein. Aber ich hab mich des getrö sset / Das niemand weder Feind noch Freund / solcher seiner öffentlichen Lügen / gleuben würde / Weil nicht allein mein Gewissen hierin verwaret / Sondern auch mein Gerücht gnugsam entschüldigt ist / durch so viel Predigt / vnd sonderlich durch die letzten Postillen / von Epiphanie bis auff Ostern / Darin ich ja vberflüssig meinen Glauben von der Kindertauffe an tag geben habe.

Luthers Glauben von der Kindertauffe.

DErhalben / ichs für vnnötig geacht / auff solch sein Büchlin antworten / Deñ wer wil allen Leuten / ja allen Teufeln / die Meuler stopffen? Ich habs bisher wol erfaren / Wo ich dem Teufel ein maul stopffe / Da reisset er zehen Meuler zur seiten auff / Vnd wechst je lenger je mehr / Das ichs mus (wolle oder wolle nicht) Gott befehlen / Der darnach / wenn wir die Warheit gesagt haben / ein rechter Richter ist / Vnd die Sachen wol weis auszufüren / Wie er denn teglich thut / als wirs wol greiffen mügen. Wir hie in vnsers Fürsten landen / haben noch nichts von dem geschmeis solcher Prediger / Gott sey lob vnd danck in ewigkeit. Auch nichts von den Saeraments Feinden / Sondern sind fein still / vnd eintrechtig in der Lere / Gleuben / vnd Leben / Gott woll vns fürder gnediglich also behüten / Amen.

Wo dem Teufel ein Maul gestopffet wird / reisset er zehen auff.

Widerteuffer

Sacraments feinde.

DErhalben ich zwar für mein teil / nicht viel gedancken wider die Teuffler bisher gehabt / Weil es hie nicht not gewesen ist. Aber euch Papisten (Ich mus euch so nennen / Weil jr vnter ewren Tyrannen sein müsset) geschicht warlich recht / Weil jr das Euangelium nicht wollet leiden / Müsset jr mit solchen Teufels rotten zu thun haben / Wie Christus spricht / Johan. 5. Ich kome in meines Vaters namen / vnd jr nemet Mich nicht an / Ein ander wird in seinem namen komen / Den werdet jr (das ist / die ewren bey euch) annemen. Doch ists nicht recht / vnd ist mir warlich leid / Das man solche elende Leute / so jemerlich ermordet / verbrennet vnd grewlich vmbbringt / Man solt ja einen jglichen lassen gleuben / was er wolt / Gleubet er vnrecht / So hat er gnug straffen an dem ewigen Fewer in der Hellen. Warumb wil man sie denn auch noch zeitlich martern? So fern sie allein im Glauben jrren / Vnd nicht auch daneben auffrhürisch / oder sonst der Oberkeit widerstreben. Lieber Gott / wie bald ists geschehen / Das einer jrre wird / vnd dem Teufel in strick fellet? Mit der Schrifft vnd Gottes wort / solt man jnen wehren vnd widerstehen / Mit fewr wird man wenig ausrichten.

Niemand vmbs Glaubens willen zuermorden.

JCh weis zwar noch nicht recht / Was sie für Vrsach vnd Grund jres Glaubens haben / So zeigt jr mirs auch nicht an / Vnd begeret doch Raht / wie man solle sich in solchen Sachen halten / Darumb kan ich nichts gewisses darauff antworten. So seid jr zum teil auch selbs Widerteuffer / Denn viel der ewren teuffen widerumb Latinisch / die / so Deudsch getaufft sind / So doch ewer Bapst selbs solchs nicht thut noch leret. Denn wir wissen ja wol / Das der Bapst getaufft sein lesst / wo die Weiber teuffen in nöten / wenn sie gleich deudsch teuffen. Noch teuffet er widerumb / So wir bey vns deudsch teuffen / Als were vnser Priester deudsch teuffen nicht so gut / als der Weiber deudsch teuffen / Wie denn newlich der grobe Kopff von Leipzig / zu Mülhausen auch gethan hat / So doch nirgend der Bapst gebeut / Das man allein Latinisch / vnd nicht in ander Sprachen teuffen solle. Darumb geschicht euch abermal recht. Widerteuffen wolt jr / So kriegt jr widerteuffer gnug / Die wolt jr nicht leiden / vnd wolts doch selber sein / wider ewren eigen Lerer vnd Meister den Bapst.

Marck

AVber wie vnrecht die ewren thun / das sie widerteuffen / las ich jtzt faren. Denn es ist ewer Schande deste grösser / Das jr gleich ewrem Abgott dem Bapst selbs widerstrebet / mit ewrem wi-

rem widerteuffen/Vnd stimmen also Lerer vnd Schüler nicht mit einander. Darumb wil ich dauon jtzt nicht weiter handelen/ Sondern wil euch zu dienst wider ein Papist werden/ Vnd dem Bapst getrost heucheln. Denn meine lieben Schwermer werden mirs doch nicht anders deuten (wie sie bereit thuen) denn das ich dem Bapst hiemit heuchele/ vnd gnade suche/ Sintemal/ wer nicht jrem tollen schwermen folget/ Der mus ein newer Papist heissen.

Der erste grund der Widerteuffer etc.

AVffs erst/höre vnd sehe ich/das solch widerteuffen von etlichen fürgenomen wird/aus dem Grunde/dem Bapst verdries zuthun/Als die nichts wöllen vom Endechrist haben/Gleich wie die Sacraments feinde/ auch darumb an eitel Brot vnd Wein glenben wöllen/ dem Bapst zuuerdries/ Vnd meinen/sie wollen damit das Bapstthum recht stürtzen. Fürwar/das ist ein loser Grund/Darauff sie nichts gutes bawen werden. Mit der weise müsten sie auch leugnen die gantze heilige Schrifft/vnd das Predigampt/ Denn solchs haben wir freilich alles vom Bapst/Vnd müsten auch ein newe heilige Schrifft machen. Also müsten wir auch das alte Testament faren lassen/Auff das wir ja nichts von den vnglenbigen Jüden hetten. Warumb nemen sie denn teglich Gelt vnd Gut an/ So doch böse Leute/Bapst/vnd die Türcken/oder Ketzer haben gehabt? Solchs solten sie auch lassen/Wenn sie nichts Gutes wolten von bösen Leuten haben.

Aus was grund die Widertauffe von etlichen fürgenomen.

Was guts vñ Christlichs, vnter dem Bapstum sey

MArrenwerck ist das alles/Christus fand auch im Jüdischen volck der Phariseer vnd Schrifftgelerten missbrauch/Aber er verwarffs darumb nicht alles/was sie hatten vnd lereten/Matth.23. Wir bekennen aber/Das vnter dem Bapstthum viel Christliches gutes/ja alles Christlich gut sey/Vnd auch daselbs herkomen sey an vns/Nemlich/wir bekennen/das im Bapstthum die rechte heilige Schrifft sey/ rechte Tauffe/recht Sacrament des Altars/rechte Schlüssel zur vergebung der Sünde/recht Predigampt/rechter Catechismus/als zehen Gebot/die Artikel des Glaubens/das Vater vnser. Gleich wie er auch widerumb bekennet/Das bey vns (wiewol er vns verdampt als Ketzer) vnd bey allen Ketzern sey die heilige Schrifft/Tauffe/Schlüssel Catechismus etc. O wie heuchelstu hie? Wie heuchel ich denn? Ich sage/ was der Bapst mit vns gemein hat/So heuchelt er vns/vnd den Ketzern widerumb ja so seer/vnd saget/was wir mit jm gemein haben. Ich wil wol mehr heucheln/vnd sol mich dennoch nichts helffen/ Ich sage/das vnter dem Bapst die rechte Christenheit ist/Ja der rechte Ausbund der Christenheit/vnd viel fromer grosser Heiligen. Sol ich auffhören zu heucheln?

Matth. 23.

HOre du selber/was S. Paulus sagt 2. Thessal. 2. Der Endechrist wird im Tempel Gottes sitzen. Ist nun der Bapst (wie ich

Endechrist sitzt im Tempel Gottes Thessa.

nicht

nicht anders gleube) der rechte Endechrist / So sol er nicht sitzen oder regiren in des Teufels stall / Sondern in Gottes Tempel. Nein / er wird nicht sitzen / Da eitel Teufel vnd vnglenbigen / oder da kein Christus oder Christenheit ist / Denn er sol ein Widerchrist sein / Darumb mus Er vnter den Christen sein. Vnd weil er daselbs sitzen vnd regiren sol / So mus er Christen vnter sich haben. Es heisst ja Gottes tempel nicht stein hauffe / Sondern die heilige Christenheit. 1. Corinth. 3. Darin er regiren sol. 1. Cor.

Gottes Tempel ist die Christenheit.

ISt denn nu vnter dem Bapst die Christenheit / So mus sie warlich Christus leib vnd glied sein / Ist sie sein Leib / So hat sie rechten Geist / Euangelium / Glauben / Tauffe / Sacrament / Schlüssel / Predigampt / Gebet / heilige Schrifft / vnd alles was die Christenheit haben sol. Sind wir doch auch noch alle vnter dem Bapstthum / Vnd haben solche Christen güter dauon. Denn er verfolget vns / verflucht vns / verbannet vns / verjagt vns / verbrennet vns / erwürget vns / Vnd gehet mit vns armen Christen vmb / wie ein rechter Endechrist mit der Christenheit vmbgehen sol. Nu müssen fürwar solche Christen / recht getaufft / vnd rechtschaffene glieder Christi sein / Sie kündten sonst solchen Sig wider den Endechrist durch den Tod nicht erhalten.

WIr schwermen nicht also / wie die Rottengeister / Das wir alles verwerffen / was der Bapst vnter sich hat / Denn so würden wir auch die Christenheit / den Tempel Gottes verwerffen / mit allem / das sie von Christo hat / Sondern das fechten wir an / vnd verwerffen / Das der Bapst nicht bleiben lassen wil / bey solchen Gütern der Christenheit / die er von den Aposteln geerbet hat / Sondern thut seinen Teufels zusatz dabey vnd drüber / Vnd braucht solcher Güter nicht zur besserunge des Tempels Gottes / Sondern zu verstörunge / Das man seine Gebot vnd Ordenung höher helt / denn Christus ordenung. Wiewol in solcher verstörunge / Christus dennoch seine Christenheit erhelt / Gleich wie er Lot zu Sodom erhielt / Als auch S. Petrus dauon verkündiget 2. Pet. 2. Das also beides bleibe / Der Endechrist sitze im Tempel Gottes durchs Teufels wirckung / Vnd doch gleichwol / der Tempel Gottes sey vnd bleibe Gottes Tempel / durch Christus erhaltung. Kan der Bapst dis mein heucheln leiden / vnd annemen / So bin ich freilich ein Vnterthenig er Son / vnd fromer Papist / Vnd wils auch warlich mit hertzen frenden sein / Vnd gern alles widerruffen / was ich jm sonst zu leide gethan habe.

Lot zu Sodom erhalten 2. Pet. 2.

Die widerteuffer stercke mit jrem fürnemen den Bapst / vnd schwechen die Christenheit.

DArumb ist solcher Widerteuffer vnd Schwermer rede nichts / wenn sie sagen / Was der Bapst hat / ist vnrecht / Oder / weil im Bapstum / dis vnd das geschicht / So wollen wirs anders haben / Gerade als wolten sie damit sich beweisen / grosse Feinde des Endechrists / Sehen aber nicht / das sie damit jn am höhesten stercken / Die Christenheit am höhesten schwechen / vnd sich selbs betriegen. Den Misbrauch vnd Zusatz solten sie vns helffen verwerffen / Aber da hetten sie nicht grosse Ehre von / Weil sie sehen / das sie daran nicht die ersten sein können. Darumb greiffen sie an / das niemand angrieffen hat / Auff das sie auch etwa die ersten sein / vnd Ehre einlegen mügen. Aber die Ehre

mus zu schanden werden/Denn sie greiffen den Tempel Gottes an/vnd feilen des Endechrists/der drinnen sitzt/Wie die Blinden/die nach dem wasser tappen/ vnd greiffen ins fewer.

Exempel von zweien Brüdern da einer den anderen erstach etc.

JA sie thun eben wie ein Bruder dem andern thet im Düringer walde / Die giengen mit einander durch den Wald / Vnd ein Beer kompt sie an/Der wirfft den Einen vnter sich/Da wil der ander seinem Bruder helffen/sticht nach dem Beern / Feilet aber sein / vnd ersticht den Bruder vnter dem Beern jemerlich. Eben so thun diese Schwermer auch / Sie solten der armen Christenheit helffen / Die der Endechrist vnter sich hat/ vnd martert / Vnd stellen sich grewlich wider den Bapst/Feilen aber sein/vnd morden die Christenheit vnter dem Bapst viel jemerlicher. Denn wo sie die Tauffe vnd Sacrament recht liessen/ Möchten die Christen mit der Seelen noch entrinnen vnter dem Bapst/ vnd selig werden/Wie bisher geschehen ist. Aber nu jnen die Sacrament genomen werden / Müssen sie wol verloren werden / Weil auch Christus selbs dadurch weggenomen wird. Lieber es ist nicht also auff den Bapst zu platzen / weil Christus Heiligen vnter jm ligen / Es gehört ein fürsichtiger bescheidener Geist dazu/ Der vnter jm lasse bleibē/ was Gottes Tempel ist/Vnd wehre seinem Zusatz/Damit er den Tempel Gottes zurstöret.

Sich wider den Bapst setzen / vnd jm abbrechen/gehört ein fürsichtiger geist zu.

Der ander grund / darauff die Widertauffer fus sen.

AVffs ander/Sagt man / wie sie sich drauff gründen/ Das sie nichts von jrer Tauffe wissen / Vnd sagen / Wie weistu/das du getaufft biste Du gleubst Menschen / Die dir sagen/du seiest getaufft. Aber du musst Gott selber / vnd nicht Menschen gleuben/vñ also deiner Tauffe gewis sein etc. Das mag mir doch ja auch ein loser fauler grund sein. Denn so ich das alles wolt verwerffen/ Was ich nicht selbs gesehen oder gehöret habe/ So werde ich freilich nicht viel behalten / weder Glaube noch lieb / weder geistlichs noch weltlichs. So möcht ich auch sagen / Lieber weisstu / Das der Man dein Vater/vnd die Fraw deine Mutter sey? Du musst nicht Menschen gleuben/Sondern selbs deiner Geburt gewis sein. Hiemit weren hinfort alle Kinder frey/vnd dürfften Gottes gebot nicht halten/ Da er gebeut / Du solt Vater vnd Mutter ehren / Denn ich wolt bald sagen/ Wie weis ich / welche mein Vater vnd Mutter sind? Menschen gleube ich nicht/Darumb müssen sie mich widerumb geberen von newen/Das ichs selbs sehe/ Oder wil sie nicht ehren. So were Gottes gebot fein auffgehaben/ gantz vnd gar.

Was für wüste wesen folgen würde/so man der Leute zeugnis nicht gleuben.

DEsselbigen gleichen / wolt ich keinen Bruder/Schwester/ Vettern/noch einigen Freund kennen / Vnd jmer fürgeben / Ich wüsste nicht/das sie mir zugehöreten / Weil ich vngewis were / welche meine Eltern weren etc. Aber solchem Geist wolt ich (wenn ich Herr im Lande were) widerumb dienen/ Vnd verbieten / Das er auch kein Erbe/weder Haus noch Hoff / noch einen Heller müsst von seinen Eltern behalten / gewarten / noch empfahen / Vnd wolt also seines eigens Glaubens mit jm spielen/Bis jm der Geist wider zu fleisch würde. Denn weil er die Eltern nicht wissen noch gleuben wolt /So musste er auch jhr Gut nicht wissen / noch gleuben. O welch ein fein löb-

lich Regiment würd da in der Welt werden/Da niemand des andern Kind/Bruder/Schwester/Vetter/Freund/Erbe/noch Nachbar sein wolt/Nichts bessers/denn vnter die wilden Wolffe mit solchen Christen.

ITem/Also wolt ich auch keinem Fürsten noch Herrn vnterthan sein/Vnd fürgeben/Ich wüsste nicht/ob er Fürst geboren were/Weil ichs nicht gesehen hette/Sondern den Leuten gleuben müsste. Vnd wolt also abermal ein frey Gesell sein/Gottes gebot auffheben/vnd keine Oberkeit haben/Sondern von Leuten vnter die Wolffe laufen/Da solche gebot Gottes von Eltern vnd Oberkeit zu ehren nichts gölten. Vnd zwar/das der Teufel in diesen Teufflern solchs gerne wolt/scheinet wol an dem/Das solche Teuffler schon bereit (als man sagt) Weib vnd Kind/Haus vnd Hoff verlassen/vnd schlechts alleine gen Himel wollen. Dauon hernach mehr.

JA ich wolt auch wol sagen/die heilige Schrifft were nichts/Christus were nichts/Die Aposteln hetten auch nie gepredigt/Denn solchs alles habe ich nicht gesehen/noch gefület/Sondern von Menschen habe ichs gehöret/Darumb wolt ichs nicht gleuben/Es würde denn alles von newen/für meinen augen also gemacht/gethan/vnd gehandelt/So were ich denn allererst ein rechter frey Gesell/auch von allen Gottes geboten. Da wolt ich hin/(spricht der Teufel/wenn ich künde/Das heisst ein grund gelegt der Widertauffe/Auff das nichts bliebe/weder im Himel noch auff Erden.

SO sprichstu/Hastu doch selbs geleret/Man solle allein Gott vnd nicht Menschen gleuben. Trawen/mit der weise solstestu mich wol mit meinem eigen Schwert schlahen. Weil du aber ja so zenckisch bist/So frage ich wider/Ob man Gott auch sol gehorsam sein/Da Er die Eltern vnd Oberherrn gebeut zu ehren? Sagestu ja/So antwort ich/Wie weisstu denn/Welche sie sind/wo du Menschen gar nicht gleuben wilt? Wie stehestu nu? Es mangelt dir daran (sehe ich wol) das du nicht wilt verstehen/was menschē gleuben heisst/Vnd plumpst so hienein/wie die Schwermer pflegen/Darumb höre zu.

Menschen gleuben.

WEnn man leret/Das wir nicht sollen den Menschen gleuben/So meinet man freilich/Das sie allein Menschen für sich/vnd nicht Gott bey jnen sey/Das ist/das sie reden/als Menschen von jnen selbs/on Gottes wort vnd werck/was sie ertichten/Vnd können solchs weder mit Gottes worten/noch wercken beweisen. Denn wer wolt das Menschen Lere heissen/Die von Gott durch Menschen wird fürgetragen? Vnd wer wolt auch sagen/Das solch gleuben an solche Lere/hiesse an Menschen/vnd nicht an Gott geglenbet? Denn darumb schilt S. Paulus die Menschen Lere Coloss. 2. Das sie nie gesehen habe/was sie leret/Das ist/Es ist erdichtet was sie saget/Kans auch nicht beweisen/mit einigem Wort oder Werck Gottes. Darumb wenn du höreſt/Das man Menschen nicht solle gleuben/So musstu es verstehen/Das da kein Gottes

Lere die von Gott durch menschē wird fürgetragen/ist nicht menschen lere.

Wort

wort noch werck angezeigt/noch beweiset wird/Sondern ist ein lauter Menschen geticht/Auff das du einfeltiglich (wie die wort lauten) Menschen gleuben scheidest wider Gott gleuben.

WJ sihe/wenn du geboren wirst/Das gehet nicht heimlich zu/Wird auch nicht von Menschen ertichtet/Sondern es ist Gottes werck/das öffentlich an tag kompt/Vnd kein Mensch widersprechen kan. Vnd obs jemand widersprechen wolt/wie die Jüden sich wider Christus Wunderzeichen vnterstünden/So hats doch keinen bestand. Denn es werden doch die andern obligen/So das Göttlich öffentlich Werck sehen/vnd zeugen/Vnd den andern das Maul/mit der that vnd warheit stopffen. Denn Gottes ordnung hie starck gehet/Das in zweier oder dreier Zeugen mund bestehen alle Sachen. Sihe/solchen Leuten mus man warlich gleuben/Denn sie zeugen das werck Gottes/Nemlich/deine Geburt/Vnd beweisen das es von deinen Eltern kome. Dazu so nimpt sich dein niemand an/denn deine Eltern/Ficht vnd erbeit auch niemand für dich/on sie alleine. Vnd gehen also Gottes werck so öffentlich/Das sie niemand widerficht/auch kein Teufel noch Mensch/Sondern jederman so gewis weis vnd bekennet/als er bekennet/das du lebest. Ein Mensch wird nicht heimlich gebo ren.

SJhe/Das heisst nicht Menschen/Sondern Gott gleuben/Denn man dir Gottes werck zeuget. Vnd Summa/Wo man dir Gottes werck zeiget/vnd zeuget/vnd nicht von Menschen ertichtet ist/Vnd dazu weder vom Teufel noch Menschen widersprochen wird/Da gleubestu Gott/vnd nicht Menschen/Denn es ist Gottes werck/Das er so öffentlich darstellet/das auch der Teufel nicht dawider kan. Gott gleubt/ nicht menschē.

DA aber etliche Kinder werden zu weilen verthan/vnd weggeschickt/Vnd jr Eltern nicht gewis kennen jr lebenlang/Das gibt diesen Sachen nichts zu schaffen/Denn wir reden hie von gemeiner Göttlicher öffentlicher Ordnung. Solche Kinder aber werden vnredlich/heimlich/vnd wider Gottes ordnung gezeuget/Darumb ists nicht wunder/obs auch anders mit jnen zugehe/Vnd wie sie heimlich gezeuget werden/Also auch jre heimliche Eltern nicht kennen mügen/Finsternis ists/finsternis mags bleiben/Was der Teufel thut/Aber Gottes ordnung gehen im Liecht. Was der Teufel thut ist finsternis.

WEnn du mich nu fragest/Warumb ich gleube/das der man vnd die Frawe meine Eltern sind. So sage ich zu erst/Ich bin gewis/das ich ein Gottes werck vnd Mensch bin/Vnd mus ja Vater vnd Mutter haben/Vnd bin nicht aus einem Stein gesprungen/Weil Gott Genesis.1. spricht zu den Menschen/Wachsset vnd mehret euch. Daraus man mus schliessen/Das alle Menschen von Man vnd Weib komen/das ist/Vater vnd Mutter haben. Welches er auch bestettigt mit seinem Gebot/Da er sagt zu allen Menschen/DV solt Vater vnd Mutter ehren (Christus ist billich dort vnd

Alle Menschē haben jr ankunfft von Eltern.

hie/als Gottes son ausgenomen) Weil es nu gewis ist / Das ich Menschen zu Eltern habe/Vnd nicht auffeim Bawm gewachssen bin / So zwinget mich zum andern weiter das ich gleub/ der Man vnd die Frawe sey es / Die mir von Menschen werden angezeigt / durch den Spruch/ In zweier oder dreier Zeugen mund stehen alle Sache. Damit zwinget mich Gott/solchen Leuten zu gleuben.

Offentlich Gottes werck kan weder Welt noch teufel anfechten.

VOm dritten/Ist das werck Gottes auch da/Das sich niemand in seinem Namen mein /als eins natürlichen Kinds/ annimpt / in aller Welt / denn diese zwey Menschen / oder in jrem namen (so sie tod sind) die Freunde oder frome Leute / Vnd solchs alles vnwiderfochten bleibet/von Teufel vnd Menschen/Wie ein ander öffentlich Gottes werck/ Denn öffentliche Gottes werck kan weder Welt noch Teufel anfechten / vnd ob sie sichs vnterstünden / Jsts nichts. Aber Gottes wort (weil das Werck noch verborgen ist) das kan er meisterlich anfechten.

Jederman sey vnterthan der Oberkeit die gewalt vber jn hat Roma.13.

ALso das ich gleube/ der Man sey mein Fürst oder Herr/Jr erstlich die vrsach/Gottes wort spricht/ Roma.13. Jederman sey der Oberkeit vnterthan. Daraus ich neme/Das ich mus einen Oberherrn haben/vnd vnterthan sein. Zum andern/weil alle Welt zeuget vnd saget/ Dieser sey es / vnd jederman helt jn dafür / Vnd niemand widerspricht/ als ein offentlich werck Gottes/ So mus ich gleuben solchen Zeugen. Vnd obs jemand widerspreche/So bestehets doch nicht/Jederman spricht doch zu letzt / Er leuget. Zum dritten / ist das öffentlich werck Gottes da / Das sich mein sonst niemand / als zum Vnterthan/annimpt/Jch lebe vnter seinem Schutz / schirm/ recht/ vnd friede / Wie es sein vnd gehen sol vnter der Oberkeit / Vnd lesset mich alle ander Oberkeit sitzen / Vnd sicht mich darin nicht an / widerspricht auch nicht/ Wo ich anders im Liecht mit Recht vnd göttlicher Ordenung da sitze/ Denn Reuber vnd Mörder mügen heimlich vnd finster/ in frembder Herrschafft sitzen/Aber man spricht sie warlich an/als die nicht vnterthan daselbs sind.

Der Bapst ist der Endchrist drumb kan er nicht vnser Herr sein.

HArre(sprichstu)da wil ich dir eines geben. Warumb gleubstu denn nu nicht / Das der Bapst dein Herr sey? Sondern machest den Endechrist daraus/ So doch alle Welt zeuget/ Er sey das Heubt der Christenheit / Vnd beweisen dirs auch mit der that/denn er sitzt ja im Regiment. Antwort / Da hettestu mich schier erschnapt/ Aber las dir sagen/Wenn du diese drey Stück mir kanst am Bapstthum zeigen / Die ich dir an den Eltern vnd Oberkeit zeige / So wil ich das Bapstthum für ein Gottes werck halten / vnd gerne gehorsam sein/vnd dem werck Gottes gleuben. Kanstu aber das nicht thun / Lieber so las mirs ein Menschen getichte sein / on Gottes wort vnd werck/Dem allerding nicht zu gleuben ist. Das aber ein Menschen getichte sey/wil ich beweisen mechtiglich.

Die Schrifft gebeut nichts vom Bapst oder seinem Regiment.

ERstlich / sagt mir Gottes wort wol / Das Eltern vnd Oberkeit seien / Vnd ich solle vnd müsse Eltern vnd Oberkeit haben wie gehört ist / Aber kein Gottes wort ist/ das da sage / Das ein Bapst sey/ Vnd ich müsse einen Bapst haben / oder dem Bapst vnterthan sein.

Weil

Weil aber die Schrifft nichts vom Bapst oder von seinem Regiment gebeut/ So ist auch kein Bapstthum/ das ein Göttlich werck sey/ Sintemal die Schrifft von Gottes wercken zeugnis gibt. Darumb ich droben gesagt habe/ Menschen sol man gleuben/ Wo sie nicht jr geticht oder werck/ Sondern Gottes wort oder werck zeugen vnd zeigen/ Denn *Ante quæstionem, quid est, oportet quæstionem, si est, definire.* Ehe man mich leret/ wer der Bapst sey/ Mus man mich zuuor gewis machen/ das ein Bapst sey mit göttlichem Recht/ Wenn er aber nicht sein kan/ So fragt man nicht darnach/ wer er sey. Wie weit den Menschen zu gleuben sey.

ZVm andern/ ob wol viel Menschen von jm zeugen/ So ist doch solch zeugen nicht allein vergeblich/ Weil es kein Gottes Werck aus dem Bapstthum machen noch beweisen kan/ Sondern auch nicht völlig vnd gantz. Denn es haben bisher dawider gezeuget/ vnd widersprochen/ Nicht alleine die gantze Christenheit gegen Morgen/ Sondern auch viel Vnterthanen des Bapsts selbs/ Die drüber verbrand sind/ vnd noch teglich erwürget werden/ Das also solch Regiment noch nie ist angenomen/ vnd vnwidersprochen blieben/ oder zum rugigen Stand komen/ Wie der Eltern vnd Oberkeit Regiment/ Als droben erzelet ist. Dem Bapstū hat allzeit widersprochen die gantze Christenheit gegen Morgen

ZVm dritten/ Ist auch kein Gottes werck da/ Denn er thut kein Ampt seinen Vnterthanen zu nutz/ Ja er verfolget das Euangelium vnd die Christen/ Schweige das er solt leren vnd handhaben/ Er leret wol seinen Dreck vnd Gifft/ als die menschen lere/ Lesst das Euangelium vnter der Banck ligen/ Ja er verfolgets/ wiewol es jn nichts hilfft. Er macht aus dem Sacrament/ Opffer/ aus den Wercken/ Glaube/ aus dem Glauben/ Werck/ Verbeut Ehe/ speise/ zeit/ kleider/ vnd stete/ Vnd verkeret/ misbraucht aller Christlicher güter/ zu schaden der Seelen/ Wie wir solchs alles anderswo gnugsam beweiset haben. Weil denn alle drey Stück* ein Bapstthum mangeln/ So mus mans für lauter Menschen geticht halten/ Dem gar nichts zu gleuben ist/ Vnd in keinen weg der Eltern/ vnd Oberkeit stand zu vergleichen. Bapst verfolgerdas Euangelium vñ die Christen. Bapstum ist ein lauter Menschen gedicht. * am

ALso hie auch/ Die Tauffe ist ein werck Gottes/ Das kein Mensch ertichtet/ Sondern Gott befohlen vnd bezenget hat im Euangelio. Zum andern/ sind Leute/ Die solchs von dir zeugen/ das du getaufft seiest/ Vnd niemand widersprichts/ noch beweiset das Widerspiel. Zum dritten/ folget das werck/ das man dich in der Christen zal rechnet/ Lesst dich zum Sacrament vnd allem Christlichen recht komen/ vnd des alles gebrauchen/ Welchs man nicht thet/ Wo du nicht getaufft weretst/ Vnd nicht jederman solchs gewis were/ Welches alles auch eitel zeugnis sind deiner Tauffe/ Denn alle Welt weis vnd sihet/ Das man jederman teuffet/ weil er ein Kind ist. Wer nu diesem allen nicht gleuben wolt/ Der thet eben so viel/ als gleubet er Gott selber nicht/ Weil Gott selber spricht/ Zweien Zeugen sol mangleubē/ Vnd strafft auch solche Zeugen nimer mehr/ Der doch keine falsche Zeugen vngestrafft vnd vngeschendet lesst. Die Tauffe ist Gottes werck etc. Zeugnis der Tauffe. Zweien Zeugen sol man gleuben.

DJemit/ halt ich/ sey gnug beweiset/ Das keiner müge an seiner Tauffe zweifeln/ als wisse er sie nicht/ Vnd das der sündige an Gott/

wers

wers nicht gleuben wolt / Denn er ist viel gewisser seiner Tauffe/ durch der Christen zeugnis / denn ob er sie selber gesehen hette / Weil der Teufel leichtlich jn kund jrre machen im Kopff / Das er dechte/ Er were im Traum oder gespenst/ vnd nicht recht getaufft/ Vnd müsste dennoch zu letzt an der Christen zeugnis sich halten / vnd zu ruge stellen / Welchs zeugnis der Teufel nicht also kan jrre oder zweiuelhafftig machen.

Wer da gleubet vnd getaufft wird etc.

Vffs dritte/ Sagt man / Welchs ich denn auch gelesen habe/ Das sie sich gründen auff diesen Spruch / Wer da gleubt / vnd getaufft wird / Der sol selig werden. Aus dem wollen sie nemen / Das man niemand teuffen solle/ er gleube denn zuuor. Die sage ich/ das sie sich gar grosser Vermessenheit vnterwinden/ Denn wo sie solcher meinung folgen wollen/ So müssen sie nicht ehe teuffen / sie wissen denn gewis / das der Teuffling gleube. Wie vnd wenn wollen sie doch das jmer mehr wissen? Sind sie nu zu Götter worden / Das sie den Leuten ins hertz sehen können / Ob sie gleuben oder nicht? Wissen sie nu nicht/ ob sie gleuben/ Warumb teuffen sie denn/ Weil sie ja so hart fechten/ Der Glaube mus für der Taufe sein / Thun sie nicht fein hie wider sich selbs/ das sie teuffen? Da sie nicht wissen/ ob Glaube da sey oder nicht. Denn wer die Tauffe auff den Glauben gründet/ vnd teuffet auff ebenthewer/ Vnd nicht gewis ist/ ob Glaube da sey/ Der thut nichts bessers/ denn der on Glaube teuffet/ Denn Vnglaube vnd vngewisser Glaube / ist gleich viel / Vnd ist alles beides wider diesen Spruch (Wer da gleubt) Welcher redet von gewissem Glauben/ den der Teuffling haben sol.

Der spruch/ wer da gleubet Mar. vlt. stehet strack wider wie widertauffe.

JA sprichstu/ Er bekennet/ das er gleube etc. Lieber/ las bekennen hin vnd her / Der Text spricht nicht / Wer da bekennet / Sondern wer da gleubt. Sein bekentnis hastu wol/ Noch weisstu seinen Glauben nicht / Vnd kanst damit deinem Verstande nach / diesem Spruch noch nicht gnugthun/ Du weissest deñ auch seinen Glauben/ Weil alle Menschen Lügener sind / vnd allein Gott die Hertzen kennet. Darumb wer die Tauffe wil gründen auff den Glauben der Tauflinge/ Der mus nimer mehr kein Mensch teuffen / Denn wenn du gleich einen Menschen hundert mal teuffest einen tag / dennoch weisstu kein mal / ob er gleube. Was treibestu denn mit deinem widerteuffen / Weil du wider dich selbs thust / vnd teuffest / Da du keinen Glauben gewis weissest/ Vnd leresst doch / Der Glaube müsse gewis da sein. Also stehet dieser Spruch (Wer da gleubt) gar starck / wider jre Widertauffe / Weil der Spruh von gewissem Glauben redet / Vnd sie jre Widertauffe auff vngewissen Glauben gründen/ Vnd thun nicht einen Buchstaben nach dem Spruch.

Matth. Luce. 9

EBen also rede ich auch vom Teufflinge/ Wo er die Tauff auff seinen Glauben gründet oder empfehet / Denn er ist seines Glaubens auch nicht gewis. Denn ich setze gleich/ das sich ein Man heute lasse wider teuffen/ Als der sich düncken vnd anfechten lesst / er habe nicht gegleubt in der Kindheit / Wolan / wenn morgen der Teufel kompt/ ficht sein hertz an/ vnd spricht/ Awe/ jtzt fule ich erst rechten Glauben/

Gestern

Gestern habe ich warlich nicht recht geglaubt/Wolauff/ich mus mich abermal zum dritten teuffen lassen/Vnd mus also die ander Tauffe auch nichts werden. Meinstu der Teufel könne solchs nicht? Ja lerne jn bas kennen/Er kan wol mehr lieber Freund.

Was denen begegnet/ so sich auff jhre Beichten haben wollen gründen.

WEiter/Wenn er nu also auch die dritten Tauffe anfechte/Item/ also fort an die vierdte/on alles auffhören (wie er denn auch im sinn hat zu thun) Gleich wie er mir vnd vielen gethan hat/mit der Beichte/ Da wir auch einerley Sünde nimermehr kündten gnug beichten/Vnd jmer eine Absolution nach der andern/einen Beichtvater vber den andern suchten/on alle ruge vnd auffhören/Darumb das wir auff vnser Beichten vns gründen wolten/Gleich wie sich jtzt die Teuflinge auff jren Glauben gründen/Was solte wol daraus werden? Ein ewiges teuffen/vnd kein auffhören würde daraus.

Die Tauffe kan nie auff den glauben gegründet werden etc.

DArumb ists nichts/Es kan weder Tauffer noch Teuffling die Tauffe auff den Glauben gewis gründen/Vnd ist also dieser Spruch gar viel stercker wider sie/denn wider vns. Vnd das sind sie/Die nicht wollen den Menschen gleuben/die da zeugen sind jrer Tauffe/Vnd hie gleuben sie jnen selbs/als Menschen das sie getaufft seien/Gerade als weren sie nicht Menschen/Oder als weren sie jres Glaubens gewisser/ denn das zeugnis der Christenheit ist.

DArumb schliesse ich wider sie/Wollen sie diesem Spruch/ (Wer da gleubt) gnugthun/jrem Verstand nach/So müssen sie die Widertauffe viel mehr verdamnen/denn die erste/Vnd kan weder Tauffer noch Tauffling bestehen mit seiner meinung/Denn sie alle beide des Glaubens vngewis sind/Oder je zum wenigsten in der fahr vnd anfechtung stehen. Denn es kompt/ja gehet also zu mit dem Glauben/ Das offt der/so da meinet/er gleube/nichts vberall gleube/Vnd wider vmb/Der da meinet/er gleube nichts/Sondern verzweivele/am allermeisten gleube. So zwinget dieser Spruch (Wer da gleubt) vns nicht/ zu wissen wer da gleube oder nicht/Sondern stellets jederman heim in sein Gewissen/Wolle er selig werden/So müsse er gleuben/vnd nicht heucheln/als wolt er an der Tauffe gnug haben/das er Christen sey. Denn er spricht nicht/Wer da weis/das er gleubt/Oder wenn du weisst/das jener gleubt/Sondern/Wer da gleubt/wers hat der hats. Gleuben mus man/Aber wir sollen noch könnens nicht gewis wissen.

Wer da gleubt etc.

WEil denn vnser Tauffe solche von anfang der Christenheit gewesen vnd gehalten ist/Das man Kinder teufft/vnd niemand mit gutem Gewissen Grunde kan beweisen/Das da kein Glaube sey gewesen/So solt man ja solchs nicht endern/Vnd auff so vngewissen grund bawen. Denn was man endern oder stürtzen wil/so von Alters her ist gebraucht/Das sol vnd mus man bestendiglich beweisen/das wider Gottes wort sey/Sonst/was nicht wider vns ist/das ist für vns (spricht Christus) Gleich wie wir Klöster vnd Messen/vnd der Geistlichen keuscheit auch gestossen haben/Aber also das wir die hellen gewissen Schrifft angezeigt/dawider sie sind/Denn wo wir dasselbige nicht gethan hetten/So müssten wir sie warlich lassen stehen/Wie sie bisher sind gestanden.

Kinder tauff ist von anfang der Christenheit gewest.

Matth. 9. Luce. 9. G

Regel.

DEnn

Ob die Kinder gleuben können.

DEnn das sie sagen/Die Kinder können nicht gleuben/Wo mit wollen sie das gewis machen? Wo ist da Schrifft/Damit sie solches beweisen/vnd darauff sie sich mügen gründen? Es dünckt sie wol/weil die Kinder nicht reden/noch Vernunfft haben/Aber der dünckel ist vngewis/ja aller ding falsch/vnd ist auff vnser Dünckel nicht zu bawen.

Kinder mügen vnd können wol gleuben etc.

WIr aber haben Schrifft/Das Kinder wol mügen vnd können gleuben/Wenn sie gleich weder Sprache noch Vernunfft haben. Als die Schrifft sagt/Psal.106. Wie die Jüden jre Söne vnd Töchter den Götzen opfferten/Vnd vergossen also das vnschüldige Blut. Psalm. Jsts vnschüldig Blut gewest (wie der Text spricht) So sind sie freilich rein vnd heilige Kinder gewest/Welchs sie nicht on Geist vnd Glauben haben mügen sein. Item/die vnschüldigen Kindlin/so Herodes erwürgen lies/sind auch Kinder gewest/nicht vber zwey jar/freilich on sprache vnd Vernunfft/Noch sind sie heilig vnd selig. Vnd Christus spricht Matth. 18. Das Himelreich sey der Kindlin. Vnd S. Johannes in Mutter leibe war ein Kind/Jch meine aber ja/das er gleuben kund. Matth. Luce.

JA sprichstu/mit Johannes war es ein besonders/Aber damit ist nicht beweiset/Das alle getauffte Kinder gleuben können. Antwort/Narre doch/las dir der weile/Jch bin noch nicht da/Das ich der Kinder glauben beweise/Sondern da/das ich beweise/Wie deins widerteuffens Grund falsch/vnd vngewis sey/Als * das der nicht kan beweisen/Das kein Glaube in Kindern sein müge. Denn weil in Johanne Glauben ist on Sprache vnd Vernunfft/So bestehet dein Grund nicht/Da du sagest/Kinder mügen nicht gleuben. Es ist ja nicht wider die Schrifft/Das ein Kind gleube/Wie S. Johannes Exempel zeigt. Wenn es nu nicht wider die Schrifft ist/das Kinder gleuben/Sondern der Schrifft gemes/So mus dein Grund wider die Schrifft sein/Das Kinder nicht gleuben mügen/Das wolt ich auffs erst.

* der das

Getauffte Kinder mügen gleuben etc.

WEr hat dich denn nu gewis gemacht/Das die getaufften Kinder nicht gleuben/So ich hiemit beweise/Das sie mügen gleuben? Bistu aber vngewis/Warumb bistu denn so küne/Vnd machst die erste Tauffe zu nicht/Da du nicht weisst/noch wissen kanst/das sie nichts sey? Wie? wenn alle Kinder bey der Tauffe nicht allein gleuben kündten/Sondern auch so wol gleubten/als Johannes in Mutter leibe? Denn wir können ja nicht leugnen/Das eben derselbig Christus/bey der Tauffe vnd in der Tauffe ist/Ja er ist der Teuffer selbs/Der dort in Mutter leibe zu Johanne kam/So redet er auch eben so wol bey der Tauffe durch des Priesters mund/als er dort durch seiner Mutter mund redet.

WEil er denn da ist gegenwertig/redet vnd teuffet selbes/Warumb solt nicht auch der Glaube vnd Geist/durch sein reden vnd teuffen/so wol in das Kind komen/Als er dort in Johannem kam? Jsts doch einerley Redener vnd Theter dort vnd hie. Vnd zuuor aus/Weil er spricht durch Esajam/Sein wort solle nicht leer widerkomen. Nu

bringe

bringe du auch einen einigen Spruch / Der da beweise / Das die Kinder nicht gleuben können in der Tauffe / Weil ich so viel auff bringe / das sie gleuben können / Vnd billich zu halten sey / das sie gleuben / Wiewol vns vnbewusst ist / wie sie gleuben / oder wie der Glaube gethan sey / Da ligt auch nicht an.

VB dem heisst er vns die Kindlin zu sich bringen / Matthei 19. Hertzt vnd küsset sie / vnd spricht / Das Himelreich sey jr. Wiewol hie wider sich die Geister gerne wolten sperren / vnd sagen / Christus rede nicht von Kindlin / Sondern von den demütigen. Aber es klingt nicht / Weil der Text gar klerlich saget / Man habe jm Kindlin / nicht die demütigen zubracht. Vnd Christus nicht spricht / Lasst die demütigen / Sondern die Kindlin zu mir komen / Vnd schalt die Jünger nicht darumb / Das sie den demütigen / Sondern den Kindlin wehreten / Vnd hertzet auch nicht noch segenet die demütigen / Sondern die Kindlin / Darumb wenn er sagt / Solcher ist das Himelreich / Vnd Matth. 18. Jr Engel sehen meines Vaters Angesicht / Mus auch von denselbigen Kindlin zu verstehen sein / Denn er auch darnach leret / wir sollen auch solche Kindlin werden. Wo aber solche Kindlin nicht heilig weren / Hette er vns warlich ein böse Fürbilde gegeben / Dem wir gleich solten werden / Vnd solte nicht sagen / Jr müsst wie die Kindlin werden / Sondern viel mehr / Jr müsset anders / denn die Kindlin sind / werden. Summa / der Schwarmgeist kan in diesem Text keine Demut aus den Kindern machen / on nach seinem dünckel / Die wort stehen zu gewaltig vnd zu klar da für augen.

Lasst die Kindlin zu mir komē etc. Matth. 19.

Christus redet in diesem Text von Kindlin / vnd nicht von demütigen.

ETlich aber wollen diesen Text also matten / Das der Jüden kinder beschnitten waren / Darumb möchten sie wol heilig sein / vnd zu Christo bracht werden / Aber vnser Kinder sind Heiden etc.

ANtwort / Wie wenn auch Meidlin vnter den Kindlin gewesen weren / Die man zu Christo bracht? Welche ja nicht beschnitten waren / Denn sie freilich allerley Kindlin zu jm bracht haben / Vnd weil nicht Kneblin allein daselbs sind ausgedruckt / So können wir die Meidlin nicht ausschliessen / Sondern müssens lassen Kindlin sein / beide Meidlin vnd Kneblin / Vnd das sie nicht allein vmb der Beschneidung willen / Sondern auch vmb des willen / das sie nu zu Christo komen aus dem altē ins newe Testament / selig heissen / wie sein wort laut / lasst die Kindlin zu mir komen / Denn solcher ist das reich Gottes. Solcher Kindlin (spricht er) so zu mir komen / ist das reich Gottes / Denn durchs bringen vnd komen zu Christo / werden sie so selig / Das er sie hertzet / segenet vnd das Reich gibt.

Lasst die Kindlin zu mir komē etc.

DArumb las ich schwermen / wer da wil / Jch halte noch / Wie ich in der Postill auch geschrieben habe / Das die allersicherste Tauffe / sey der Kinder tauffe. Denn ein alter Mensch mag triegen / Vnd als ein Judas zu Christo komen vnd sich teuffen lassen / Aber ein Kind kan nicht triegen / vnd kompt zu Christo in der Tauffe / Wie Johannes zu jm kam / Vnd wie die Kindlin zu jm bracht wurden / Das sein Wort vnd werck vber sie gehe / rüre / vnd mache sie also heilig / Weil sein Wort vnd werck nicht kan vmb sonst gehen / Vnd gehet doch hie

Der Kinder Tauffe ist die aller sicherste Tauffe.

allein auffs Kind/Wo es des feilen solte/So müsste es gar feilen vnd vmb sonst sein/Welches ist vnmüglich.

Meidlin sind Gott auch geopffert.

SO kan man das auch nicht leugnen/Das es Meidlin sind gewest vnd vnbeschnitten/da Psalm. 106. von sagt/Das sie jre Töchter opfferten den Götzen Canaan/Vnd heisst sie doch vnschüldig Blut. Psalm. 106.
So hat warlich Mose Leuit. 12. auch die Meidlin befolhen Gott zu opffern/reinigen vnd lösen/vñ ist wol schein das die Kneblin haben die Beschneittung alleine erlidden/Aber die Meidlin dennoch derselbigen auch mit genossen/in krafft des Spruchs/so Gott sagt zu Abraham/Gene. 17. Leuit. 12.
Ich wil deines Samens Gott sein/vnd die Beschneittung sol ein Bund sein zwisschen mir vnd dir/vnd deinem Samen nach dir. Gene. 17.
Nu sind warlich die Meidlin auch Abrahams Samen/Vnd Gott ist durch solchen Spruch eben so wol jr Gott/ob sie gleich nicht beschnitten sind/als der Kneblin.

GLeuben sie nu/das Gott durch der Beschneittung bund/beide Kneblin vnd Meidlin annimpt vnd jr Gott ist/Warumb solten denn auch nicht vnser Kinder/durch der Tauffe bund annemen? So er sich auch vns verheissen hat/Das er wil nicht allein der Jüden/Sondern auch der Heiden Gott sein/Rom. 3. Sonderlich der Christen vnd Gleubigen? Dilfft dort die Beschneittung der Kneblin/beide Kneblin vñ Meidlin/Das sie Gottes Volck werden/vmb Abrahams Glaubens willen/von dem sie komen/Wie viel mehr sol hie die Tauffe ein jglichen besonders helffen/Das sie Gottes Volck werden/vmb Christus verdiensts willen/Zu dem sie bracht/vnd von jm gesegnet werden. Das sage ich alles/das der Widerteuffer grund vngewis ist/Vnd sie gar frenelich darauff bawen. Rom. 3.

Christus hat nicht die Kinder geboten zu teuffen/sagen die Schwermer.

VA sprichstu/Er hat die Kinder nicht heissen teuffen/So findet man des keins Exempel in der Apostel Schrifften oder Episteln. Antwort/Er hat auch keine alten/noch Man noch Weib noch jemand in sonderheit heissen teuffen/So wollen wir niemand teuffen. Er hat aber heissen/alle Heiden teuffen/keinen ausgeschlossen/

Gehet hin vnd leret alle Völcker etc.

Da er saget/Gehet hin/vnd leret alle Heiden/vnd teuffet sie in meinem namen etc. Matth. vlt. Nu sind die Kinder auch ein gros Stücke der Heiden. Matth. vlt.

Apostel haben gantze Heuser getaufft.

SO lesen wir in der Apostel geschicht vnd S. Paulus Episteln/Wie sie gantz Heuser getaufft haben/Aber die Kinder sind warlich auch der Heuser ein gut stücke/Das es scheinet/Gleich wie jnen Christus on alle vnterschied befilht/alle Heiden zu leren vnd teuffen/Also haben sie auch gethan/Vnd in den Heusern alles getaufft/was darinnen gewest ist. Haben sie nicht versehen/Das die Rottengeister würden vnterscheid suchen zwischen jung vnd alt/Weil sie sonst in allen Episteln so viel schreiben/Das kein ansehen noch vnterscheid der Personen vnter den Christen sind/Sie hetten sonst solchs alles verkomen vnd ausgedruckt/Denn S. Johannes. 1. Johannis. 2. auch Joha.

den Kind-

den Kindlin schreibt/das sie den Vater kennen. Vnd freilich die Kindertauffe von den Aposteln komē ist/wie S. Augustinus auch schreibt. S. Augustin.

DErhalben die Teuffler aller ding fehrlich handeln/Das sie nicht allein jres dinges vngewis sind/Sondern auch wider solche eingefürte Sprüche handeln/Vnd vnterscheid der Person ertichten aus eigenem Kopff/Da sie Gott nicht gemacht hat. Denn ob sie gleich vermeineten/Das sie nicht gnugsam dadurch vberwunden würden/So müssen sie dennoch/wie zenckisch sie sind/sich zum wenigsten dafür entsetzen/Vnd eine sorge kriegen/das sie vnrecht thun/Vnd auff vngewisse Gründe sich wider teuffen. Wenn sie aber vngewis sind/So ists schon beschlossen/das sie vnrecht thun/Denn in göttlichen Sachen sol man nicht des vngewissen/Sondern des gewissen spielen. Die Teuffler handeln fehrlich. In göttlichen Sachen sol man des gewissen spilen.

DEnn so ein widertauffer höret (der nicht halßtarrig/Sondern gelerig sein wil) Das/gleich wie Johannes ist gleubig vnd heilig worden/da Christus kam vnd durch seiner Mutter mund redet/Also werde das Kind auch gleubig/Wenn Christus in der Tauffe zu jm/durchs Teuffers mund redet/Weil es sein Wort/sein Gebot ist/Vnd sein Wort nicht kan vmb sonst gehen/So mus dennoch der Widerteuffer sagen/Es möcht warlich sein/Vnd kans nicht gantz vnd bestendiglich leugnen/noch Schrifft dawider auffbringen. Kan ers aber nicht bestendiglich vnd mit gutem Grunde leugnen/So kan er auch seine Widertauffe nicht bestendiglich erhalten/Denn er mus zuuor bestendiglich beweisen/Das die Kinder on Glaube getaufft werden/sol es das widerteuffen bekrefftigen. Also meine ich sey gnug bewesiet/Das jr grund vngewis vnd lauter Vermessenheit sey.

WOlan/Ich setze gleich/das sie allerdinge kündten gewis machen/Das die Kinder on glauben sind in der Tauffe/Wolt ich doch gerne wissen/aus was Grund sie wolten beweisen/Das sie vmb des willen/wider zu teuffen sein sölten/Wenn sie hernach gleubig oder bekennend des Glaubens werden? Denn es ist nicht gnug/das sie sagen/Sie sind on Glauben getaufft/Darumb sind sie wider zu teuffen/Sie müssen Vrsach geben. Es ist ein vnrecht Tauffe sprichstu. Was ligt daran/Dennoch ists eine Tauffe/Ja es ist eine rechte Tauffe an jr selbs/on das sie vnrecht empfangen. Denn es sind die wort gesprochen vnd alles gethan/was zur Tauffe gehört/So völlig/als geschicht/wenn der Glaube da were.

WEnn nu ein ding an jm selbs recht ist/So mus darumb nicht anders ernewet werden/Obs gleich vnrecht empfangen ist/Man thu das Vnrecht ab/So wirds alles recht/on alle vernewerung. Abusus non tollit substantiam, imo confirmat substantiam. Misbrauch endert keinem ding sein Wesen/Ja on wesen kan kein misbrauch sein. Wenn nu der Glaube vber zehen jar nach der Tauffe keme/Warumb solt man doch widerumb teuffen/So nu der Tauff allerding ist gnug geschehen/vnd alles recht worden? Denn er gleubt nu/wie die Tauffe foddert. Ist doch der Glaube nicht vmb der Tauffe willen/Sonden die Tauffe vmbs Glaubens willen. Wenn nu der Glaube kompt/so hat die Tauffe das jr/Vnd ist die widertauffe vergeblich. Abusus non tollit substantiam &c. Die Tauffe ist vmbs Glaubens wilten etc.

Ein Brieff D. M. L. an zween Pfarrherrn

GLeich als wenn eine Magd einen Man neme/mit vnwillen vnd gantz on ehelichs Hertz gegen dem Man/Die ist freilich für Gott nicht sein ehelich Weib. Nu vber zwey jar gewönne sie jn ehelich lieb/ Solte man hie auch widerumb new Verlöbnis/new vertrawung vnd newe Hochzeit anrichten/Vnd für geben/sie were on eheliche Trew sein Weib worden/Drumb were die vorige Verlöbnis vnd Hochzeit nichts? Man würde freilich sagen/du weretst ein Narre/Sintemal es hie nu alles schlecht were/Weil sie zu recht keme/vnd den Man/den sie vnrecht genomen hatte/nu recht behelt.

ITem/wenn ein alt Mensch sich felschlich teuffen liesse/Vnd vber ein jar gleubig würde/Lieber meinstu/das man solchen auch widerumb teuffen solte? Er hat die rechte Tauffe vnrecht empfangen. So höre ich wol/Sein vnrecht/solt die Tauffe vnrecht machen/Vnd solte menschlicher Misbrauch vnd Bosheit stercker sein/denn Gottes gute vnd vnzerstörliche Ordnung?

GOtt macht ein Bund mit dem Volck Israel auff dem Berge Sinai/Da haben etliche denselbigen Bund nicht recht vnd on Glauben angenomen. Wenn nu hernach dieselbigen zum Glauben komen sind/Lieber solt der Bund darumb auch vnrecht sein gewest/Vnd Gott müsste einem jglichen von newem auff den Berg Sinai komen/vnd den Bund wider vernewen?

ITem/Gott lesst seine zehen Gebot predigen/Aber weil dieselbigen etliche allein mit den Ohren fassen/aller ding vnrecht/So sind es nicht zehen Gebot/tügen auch nichts/Vnd Gott müsste hinfort ander newe zehen Gebot geben/an stat der vorigen/Vnd müsste nicht gnug sein/Das die Leute sich recht bekereten/vnd die vorigen zehen Gebot hielten. Da würde mir ein seltzam wesen aus/Das Gottes wort/ so ewiglich bleibt/müsste so offt verwandelt vnd ein newes werden/ So offt die Menschen sich wandeln/vnd new werden/So es doch darumb bestendig vnd ewig bleibt/auff das die/so jtzt nicht daran hangen oder dauon fallen/einen gewissen bestendigen Fels haben wir zukeren vnd sich dran zuhalten.

Gottes wort bleibt bestendig vnd ewig etc.

Wenn vnterssassen jrem Herrn huldeten/der meinung/sie wolten jn tödten vnd vber drey tage rewete sie es/vnd geben sich recht in gehorsam von hertzen/Lieber/were es hie auch not/auffs newe vnd anders hulden? Nein zwar/Weil sie nu die Hulde recht füren/die sie doch felschlich gethan hatten.

WEnn sie da hinaus wollen/So werden wir zu teuffen gnug kriegen alle stunde/Den ich wil den Spruch (Wer da gleubt) für mich nemen/Vnd wo ich einen Christen finde/der gefallen oder on Glauben ist/Da wil ich sagen/Dieser ist on Glauben/Darumb mus seine Tauffe nichts sein/vnd wil jn wider teuffen. Fellet er darnach abermal/So wil ich abermal sagen/Sihe/der ist on Glauben/Drumb ist seine vorige Tauffe nichts/Er mus zum dritten mal auch getaufft werden. Vnd so fort an/So offt er fellt oder zweifel ist/ob er gleube/Wil ich sagen/Der gleubt nicht/Darumb ist seine Tauffe nichts/Er mus kurtzumb sich so lange lassen teuffen/Bis er nimermehr

nimermehr fallen oder on Glauben sein könne/Auff das er dem Spruch (Wer da gleubt) gnug thue. Sage mir/welcher Christ wil denn jmer mehr gnugsam getaufft werden/Oder seiner Tauffe ein gewis ende bekomen.

KAnn die Tauffe recht vnd gnug bleiben/Ob der Christ tausent mal ein Jar vom Glauben fiele/oder sündigete/Vnd ist gnug/das er selbs sich wider zu recht kere/vnd gleubig werde/Vnd nicht mus so offt wider getaufft werden/Warumb solt nicht auch die erste Tauffe gnug vnd recht sein/Wenn der Christ hernach recht vnd gleubig wird? So doch kein vnterscheid ist vnter der Tauffe on Glauben/Sie sey für oder hernach on glaube/So ist sie on Glaube/Ist sie on Glaube/So mus man sie endern nach dem Spruch (Wer da gleubt) wie die Widerteuffer narren.

DAs sage ich darumb/Wenn die Teuffer gleich jr ding kündten beweisen/Das Kinder on Glauben sind (als sie nicht können) So hetten sie doch damit nichts mehr erstritten/denn das die rechte Tauffe/so von Gott eingesetzt ist/nicht recht/Sondern im misbrauch empfangen ist. Wer aber nicht mehr denn Misbrauch beweiset/Der beweiset auch nicht mehr/denn das der Misbrauch zu endern sey/vnd nicht des dinges Wesen/Denn Misbrauch endert keines dinges Wesen. Gold wird darumb nicht Stro/obs ein Dieb stielet vnd Misbraucht/Sylber wird darumb nicht Papir/obs ein Wucherer felschlich gewinnet. Misbrauch endert keins dinges wesen.

WEil denn die Widerteuffer allein den Misbrauch der Tauffe anzeigen/So handeln sie wider Gott/Natur/vnd vernunfft/Das sie auch die Tauffe sampt dem Misbrauch newen vnd endern/Gleich wie alle Ketzer auch am Euangelio thun/Weil sie das selbige falschlich vernemen/vnd also im Misbrauch hören/Faren sie zu/vnd enderns/vnd machen ein new Euangelium draus. Also/wo du die Widerteuffer hin kerest/So thun sie vnrecht/Lestern vnd schenden Gottes ordnung/Heissen es vnrechte Tauffe/vmb der Menschen vnrecht oder Misbrauchs willen/Wiewol sie auch solch vnrecht vnd Misbrauch der Menschen nicht können beweisen. Art der Ketzer. Widerteuffer.

ES ist aber ein Werckteufel bey jnen/Der gibt Glauben für/vnd meinet doch das werck/Vnd füret mit dem Namen vnd schein des Glaubens die armen Leute/auff trawen der Werck. Gleich wie vnter dem Bapstum vns geschehen ist/Da man vns zum Sacrament treib/als zum werck des Gehorsams/Vnd niemand dahin gieng/das er den Glauben speisen wolte/Sondern/wenn wir das Sacrament empfangen hatten/So war es alles geschehen vnd das werck vollenbracht. Werckteufel der Widerteuffer.

ALso hie auch treiben diese Widerteuffer auff das werck/Das die Leute darauff trawen/Wenn sie also getaufft werden/So sey es recht vnd wol gethan/Nach dem Glauben fragen sie in der warheit nichts/on das sie jn rhümen allein zum schein. Denn wie droben gesagt/Wo sie solten des Glaubens zuuor gewis sein/Müsten sie nimermehr keinen Menschen teuffen. Vnd wo sie nicht auffs Werck

trawete̅n / oder den Glauben mit ernſt ſuchten / Dürffen ſie ſich nicht wider teuffen / Sintemal in der erſten Tauffe / daſſelbige wort Gottes ein mal geſprochen / noch jmer bleibt vnd ſtehet / Das ſie daran kön-nen hernach gleuben / wenn ſie wollen / Vnd das waſſer auch vber ſie gegoſſen / Das ſie es auch hernach im Glauben faſſen mügen / wenn ſie wollen. Denn ob ſie gleich hundert mal die Wort wider ſprechen / So ſind es doch dieſelbigen wort / So in der erſten Tauffe geſprochen ſind / Vnd nicht jre Krafft daher haben / Das ſie viel mal oder auffs newe geſprochen werden / Sondern das ſie befolhen ſind zu ſprechen ein mal.

Ein recht Meiſterſtück des Teufels.

Denn das iſt des Teufels rechtes Meiſterſtück eines / Das er die Chriſten von der Gerechtigkeit des Glaubens / auff die Gerechtigkeit der werck nötiget / Wie er die Galater vnd Corinther / welche (als S. Paulus ſchreibt) ſo gar fein gleubten vnd recht lieffen in Chriſto / auch alſo auff die werck treib. Alſo jtzt / Da er ſahe / das die Deudſchen durchs Euangelium / Chriſtum fein erkandten vnd recht gleubten / Dadurch ſie denn auch gerecht für Gott waren / Feret er zu / vnd reiſſet ſie von ſolcher Gerechtigkeit / als ſey ſie nichts / Vnd füret ſie in das wi-derteuffen / als in eine beſſere Gerechtigkeit / Macht damit / Das ſie die vorigen Gerechtigkeit verleugnen / als die vntüchtige / Vnd auff eine falſche Gerechtigkeit fallen.

Deudſchen ſind rechte Galater.

WAs ſol ich ſagen? Wir Deudſchen ſind rechte Galater / vnd bleiben Galater / Denn wer ſich widerteuffen leſſt / Der widerrüfft mit der That / ſeinen vorigen Glauben vnd gerechtigkeit / Vnd macht ſie zu Sünden vnd verdamlich / Welchs iſt grewlich / aller ding / wie S. Paulus ſagt / Das die Galater von Chriſto abe ſind / ja Chriſtum zum Sündendiener machen / Wo ſie ſich beſchnitten.

ES thut aber der Satan ſolchs alles / vmb vnſer willen / Auff das er vnſer Lere verdechtig mache / Als die wir nicht rechtſchaffen Geiſt noch Lere haben mügen / Weil wir nicht recht getaufft ſind. Aber an den Früchten kan man den Baum kennen. Denn wir noch nicht / weder im Bapſtum noch in allen Rotten / ſehen ſolche Menner / Die ſo ge-waltiglich die Schrifft handeln vnd auslegen / als auff vnſer Seiten ſind / von Gottes gnaden / welchs nicht der geringſten gaben des Gei-ſtes eine iſt. 1. Cor. 12.

Früchte des Teufels bey den Wider-teuffern.

SO ſehen wir wol bey jnen rechte früchte des Teufels / Nem-lich / das etliche vmb der Widertauffe willen / von Weib vnd Kind / von haus vnd hofe lauffen / Keine Oberkeit haben wollen / vnd ſo fort an / So doch S. Paulus leret / Wer die ſeinen nicht verſorget / Hat den Glauben verleugnet / Vnd iſt erger denn ein Heide. 1. Tim. 5. Vnd Co-rinth. 7. Wil er auch nicht das ein gleubig gemalh / ſich vom vngleu-bigen ſcheide. Vnd Chriſtus auch die Ehe vngeſcheiden haben wil / On wo Vnerey vrſach gibt. Vnſer Geiſt leſſt / ja er heiſſt allerley Stende bleiben vnd in ehren halten / Vnd im Friede den Glauben durch die Liebe vben / Daraus kein Auffrhur noch billiche Klage vber vnſer Lere komen kan / Wiewol die Papiſten mit jrem liegen alles Vnglück vns ſchuld geben / Aber das hat ſeinen Richter / auch jr eigen Gewiſſen hie vnd dort.

HJemit ist auch verlegt / Das sie daneben fürgeben / Die Tauffe sey nichts / Weil die Priester oder Teuffer nicht gegleubt haben. Denn ob gleich S. Peter jemand teuffet / Dennoch könde niemand wissen / ob S. Peter zu derselbigen stunde gleubet oder zweifelt / Denn es kan ja niemand sein hertz sehen. Summa / solch Stück hat vorzeiten die Donatisten auch bewegt / Das sie sich absonderten vnd wider teufften / Da sie sahen / wie etliche Prediger vnd Teuffer vnheilig waren / Vnd fiengen an / die Tauffe zu gründen auff Menschen heiligkeit / Welche doch Christus auff sein wort vnd gebot gründet.

Die Tauffe ist nicht vntüchtig vmb des Teuffers vnglaubens willen.

Was die Donatisten bewegt habe / zur Widertauffe etc.

JA es ficht auch vnser Schwermer an / die Sacraments feinde / Denn wiewol sie fürgeben / die warheit vnd Schrifft zwinge sie / So liegen sie doch / Sondern das stösst sie (wie sie denn auch an etlichen orten heraus fären) Ob ein jglicher Bube müge Christum ins Brot bringen / Gerade als were die gantze Welt gewis vnd sicher / Das sie selbs gleubig vnd eitel Heiligthum / Vnd nicht / ja so grosse Buben weren für Gott / Als die sind / die sie so frenel richten vnd Buben schelten / vnd vergessen des Balcken in jrem auge.

Sacraments Feinde.

WJr haltens aber dafür / Das / so S. Johannes sich nicht schemet von Caiphas Gottes wort zu hören / vnd rhümets dazu für eine Weissagunge / Vnd so Moses sampt dem Volck Jsrael des gottlosen Bileams weissagunge annemen vnd für Gottes wort halten / Jtem / S. Paulus die Heidnische Poeten / Aratum vnd Epimeniden annimpt / Vnd jre Sprüche (als Gottes wort) preiset / Vnd Christus die gottlosen Phariseer auff Moses stuel wil gehöret haben / als die gottlosen Lerer / So sollen wir vns viel weniger ekel machen / Sondern Gott richten lassen / jr böses Leben / Vnd jr göttlich Wort dennoch gefallen lassen. Denn sind sie böse / So sind sie jnen selbs böse / Leren sie aber recht / So leren sie vns recht.

Caiphas weissagung.

Bileam. Aratus. Epimenides.

Matth. 23.

ALso theten die fromen Magi auch / Matth. 2. Sie höreten Gottes wort aus der Schrifft / Michee / durch den Mund Herodis des grewlichen Königes / Welcher es forder aus den gottlosen Hohenpriestern vnd Schrifftgelerten höret. Noch zogē sie auff solch wort hin gen Bethlehem / vnd funden Christum / Vnd hindert sie nichts vberall / Das sie Gottes wort nicht / denn allein durch Heroden den mör der Christi höreten.

Matth. 2.

Die Magi höreten Herodem.

WJssen wir doch bekennen / Das die Schwermer die Schrifft vnd Gottes wort haben in andern Artikeln / Vnd wer es von jnen höret vnd gleubt / Der wird selig / Wiewol sie vnheilige Ketzer / vnd leste- rer Christi sind. Es ist nicht geringe Gnade / Das Gott sein wort auch durch böse Buben vnd Gottlosen gibt / Ja es ist etlicher massen fehrlicher / Wenn ers durch heilige Leute gibt / denn so ers durch vnheilige gibt / darumb / Das die vnuerstendigen darauff fallen / vnd hangen mehr an der menschen heiligkeit / denn am wort Gottes / Dadurch geschicht denn grösser Ehre den Menschen / denn Gott vnd seinem Wort / Welche Fahr nicht ist / wo Judas / Caiphas / vnd Herodes predigen / Wiewol damit niemand entschüldigt ist in seinem bösen leben / ob Gott desselbigen wol brauchen kan.

Gott lesst sein wort auch durch Gottlose predigen etc.

Mehr ists/Gottes wort leren/ dann teuffen. 1. Corinth. 1.

KAnn nu ein Gottloser das recht Gottes wort haben vnd leren/ So kan er auch viel mehr recht teuffen vnd Sacrament geben / Sintemal es grösser ist/Gottes wort leren / den teuffen / Wie S. Paulus rhümet 1. Corinth. 1. Vnd wie gesagt ist / Wer nicht ehe wil von der Tauffe halten /er wisse denn /das der Teuffer gleube/ Der mus nimer mehr von keiner Tauffe halten. Denn so ich frage / Bistu wider getaufft? Ja. Wie weistu/das du nu recht getaufft bist? Wiltu hie antworten/das dein Teuffer sey gleubig gewest? So frage ich/wie weistu es? Hastu sein Hertz gesehen? So stehestu denn/ wie Butter an der Sonnen.

Grund vnser Tauffe. Bund Gottes mit aller Welt gemacht.

SO ist nu vnser Tauffe Grund der aller sterckest vnd sicherst/ Das Gott hat einen Bund gemacht mit aller Welt / zu sein der Heiden Gott in aller Welt / Wie das Euangelium sagt/Das Christus hat befolhen in alle Welt das Euangelium zu predigen / Als auch die Propheten manchfeltiglich haben verkündigt. Vnd zum zeichen dieses Bundes/hat er die Tauffe ein gesetzt / geboten vnd befolhen vnter allen Heiden / Wie Matth. vlt. stehet/ **Gehet hin in alle Welt/vnd leret alle Heiden/Vnd teuffet sie im Namen des Vaters** etc. Gleich wie er mit Abraham vnd seinem Samen einen machet/ jr Gott zu sein/Vnd zum zeichen des Bundes die Beschneittung gab.

Gehet hin in alle Welt etc. Matth. 28.

Auff Glauben sich teuffen lassen etc.

DJe stehet vnser gewisser Grund vnd Feste/Nemlich/das wir vns teuffen lassen / nicht darumb / Das ich des Glaubens gewis sey/ Sondern das Gott geboten hat vnd haben wil. Denn ob ich gleich keines Glaubens nimermehr gewis würde/So bin ich dennoch des Gebots gewis/Da Gott die Tauffe gebeut/ Weil ers öffentlich hat lassen ausgehen für aller Welt/Wie kan ich nicht feilen/Denn Gottes gebot kan nicht triegen/Er hat aber niemand von meinem Glauben etwas gesagt/geboten/ noch befolhen.

WAr ists/das man gleuben sol zur Tauffe/Aber auff den Glauben sol man sich nicht teuffen lassen. Es ist gar viel ein ander ding/ den Glauben haben / Vnd sich auff den Glauben verlassen / vnd also sich darauff teuffen lassen. Wer sich auff den Glauben teuffen lesst/ Der ist nicht allein vngewis/Sondern auch ein Abgöttischer verleugneter Christ/Denn er trawet vnd bawet auff das seine / Nemlich auff eine Gabe /die jm Gott gegeben hat/Vnd nicht auff Gottes wort alleine/ Gleich wie ein ander bawet vnd trawet auff seine Sterck/Reichthum/ gewalt/Weisheit/heiligkeit/Welchs doch auch gaben sind von Gott jm gegeben.

Auff den Glauben sol sich niemand teuffen lassen/Sondern auff Gottes wort vñ Gebot.

WElcher aber getaufft wird auff Gottes wort vnd gebot/ Wenn da gleich kein Glaube were / Dennoch were die Tauffe recht vnd gewis / Denn sie geschicht / wie sie Gott geboten hat. Nütze ist sie wol nicht dem vngleubigen Teufflinge / vmb seines Vnglaubens willen / Aber darumb ist sie nicht vnrecht / vngewis / oder nichts. Wenn das alles solt vnrecht oder nichts sein / Was den vngleubigen nicht nütze ist / So würde nichts recht noch gut bleiben / Denn das Euangelium ist auch aller Welt zu predigen geboten / Der Vngleubige

bige hörets vnd ist jm nichts nütze / Solts aber drumb auch nicht ein Euangelium oder vnrecht Euangelium sein? Gott selbs ist dem Gottlosen kein nütze / Solt er darumb nicht Gott sein?

Act. 8.

WEnn nu gleich ein alter Mensch solt getaufft werden / vnd sprechen / Herr ich wil mich teuffen lassen. So fragestu / Gleubestu denn auch? Wie Philippus den Kemerer / Act. 8. vnd wir teglich die Teufflinge fragen / So wird er mir nicht so herfaren vnd sagen / Ja / ich wil wol Berge versetzen durch meinen Glauben / Sondern also / Ja Herr ich gleube / Aber auff solchen Glauben bawe ich nicht / Er möcht mir zu schwach oder vngewis sein / Ich wil getaufft sein auff Gottes gebot / Der es haben wil von mir / Auff solche Gebot wage ichs / Mit der zeit mag mein Glaube werden / wie er kan / Wenn ich auff sein Gebot getaufft bin / So weis ich / das ich getaufft bin. Wenn ich auff meinen Glauben getaufft würde / Solt ich morgen wol vngetaufft funden werden / Wenn mir der Glaube entfiele / Oder ich angefochten würde / als hette ich gestern nicht recht gegleubt. Mir nicht / Er fechte Gott vnd seine Gebot an / darauff ich getaufft bin / Das ist mir gewis gnug / Mein Glaube vnd ich stehen vnser ebenthewr / Gleube ich / So ist mir die Tauffe nütze / Gleube ich nicht / So ist sie mir nicht nütze. Aber die Tauffe ist darumb nicht vnrecht oder vngewis / Stehet auch nicht auff euenturo, Das ist / auff ebenthewr / Sondern auff dem gewissen Gottes wort vnd Gebot.

Tauffe stehet auff Gottes gewissem wort.

Also wird er auch sagen von seiner Kindertauffe / Ich dancke Gott vnd bin frölich Das ich ein Kind getaufft bin / Denn da habe ich gethan / was Gott geboten hat / Ich habe nu gegleubt oder nicht / So bin ich dennoch auff Gottes gebot getaufft / Die Tauffe ist recht vnd gewis / Gott gebe mein Glaube sey noch heutiges tages gewis oder vngewis / Ich mag dencken / das ich noch gleube vnd gewis werde. An der Tauffe feilet nichts / am Glauben feilets jmerdar / Denn wir haben an dem Glauben gnug zu lernen vnser lebenlang / Vnd er kan fallen / das man sagt / Sihe / da ist Glaube gewesen / vnd ist nicht mehr da. Aber von der Tauffe kan man nicht sagen / Sihe / da ist Tauffe gewesen / vnd ist nu nicht mehr Tauffe. Nein / Sie stehet noch / Denn Gotttes gebot stehet noch / Vnd was nach seinem Gebot gethan ist / stehet auch vnd wird auch bleiben.

Am Glauben haben wir zu lernen vnser lebenlang.

BIsher haben wir / meins dünckens / starck gnug beweiset / Das die Widerteuffer vnrecht thun / Das sie die erste Tauffe vernichtigen / Wenn sie gleich gewis weren / Das die Kinder on Glauben getaufft würden / Des sie doch auch nicht gewis sein können / Widerumb / das die Kinder gleuben / Das können wir auch mit keinem Spruch beweisen / Der so hell vnd klar eraus sage mit solchen oder der gleichen worten / Jr solt die Kinder teuffen / denn sie gleuben auch. Wer vns auff solche Buchstaben zu beweisen dringet / Dem müssen wir weichen vnd gewonnen geben / Wir finden sie nirgend beschrieben. Aber fromme vernünfftige Christen begeren solchs nicht / Die zenckische halstarrige Rotten thuns / Auff das sie klug gesehen werde. Widerumb werden sie auch keinen Buchstabe bringen / der da sage / Jr solt alte Leute

Widerteuffer thun vnrecht / das sie die erste Tauffe vernichtigen.

teuffen

teuffen vnd kein Kind. Doch das Kinder teuffen recht sey / Vnd sie auch gleuben/bereden wir vns aus vielen starcken Vrsachen.

Kinder teuffen kompt von den Apostoln her.

ERstlich / Weil solch Kinder teuffen von den Aposteln her kompt / Vnd sint der Apostel zeiten gewehret hat / So können wirs nicht wehren / Müssens so lassen bleiben / Weil niemand bisher hat mügen beweisen / Das die Kinder in der Tauffe nicht gleuben / Oder solch teuffen vnrecht sey. Denn ob ich gleich vngewis were / Das sie gleubten / So müsste ich doch meines Gewissens halben sie teuffen lassen / Sintemal es viel besser ist / Das die Tauffe vber die Kinder gehe / denn das ich sie abthet. Denn wo die Tauffe rechte vnd nütze were / vnd seligete die Kinder (wie wir gleuben) Vnd ich thete sie abe / So were ich schüldig an allen Kindern / So on Tauffe verloren würden / Das were grawsam vnd erschrecklich. Were sie aber vnrecht / Das ist / vnnütze / vnd hülffe die Kinder nichts / So were damit nichts anders gesündigt / denn das Gottes wort were vergeblich gesprochen / vnd sein Zeichen vergeblich gegeben / Ich were aber damit keiner verloren Seelen Schüldig / Sondern des vergeblichen brauchs an Gottes wort vnd Zeichen.

ABer solchs würde mir Gott leichtlich vergeben / Weil ichs vnwissen thet / Vnd dazu aus furcht thun müsste / Als der ichs nicht errichtet / Sondern also von anfang auff mich komen were / vnd mit keiner Schrifft beweisen kunde / das vnrecht sey / Vnd vngerne thet / wo ichs vberweiset würde / Vnd were zwar schier gleich / Als wenn ich Gottes wort / das ich auch aus seinem befelh nmus predigen / vnter die Vngleubigen vergeblich predigete / Oder / wie er sagt / Die Perlen für die Sew / vnd das Heiligthüm für die Hunde würffe / Was kündeich dazu? Die wolt ich auch lieber daher sündigen / Das ich vergeblich predigete / denn dort hin / Das ich gar nichts wolt predigen / Denn mit vergeblicher Predigt / werde ich keiner Seelen schüldig / Aber mit nicht predigen möcht ich vieler Seelen schüldig werden / Ja es were allzu viel an einer.

DIs sage ich / wens gleich so were / Das der Kinder glaube vngewis were / Auff das man die gewissen Tauffe vmb vngewissens Glaubens willen nicht nachlasse / Weil wirs nicht erfunden / Sondern also von der Apostel zeit her empfangen haben / Denn man sol nichts vmbstossen oder endern / Was man nicht mit heller Schrifft kan vmbstossen oder endern. Gott ist wünderlich in seinen wercken / Was er nicht haben wil / Da zeuget er gnugsam von in der Schrifft Was er daselbs nicht zeuget / das las man gehen / als sein werck / Wir sind entschüldiget / Er wird vns nicht verfüren. Das were wol ein böses Stücke / Wenn wirs wüsten oder gleubten / das der Kinder tauffe vntüchtig were / Vnd teufften sie gleichwol / Wie die Valdenser thun / Denn damit spottet man Gott vnd sein Wort.

Valdenser.

VFFs ander / Ist das ein gros anzeigen / Es ist noch nie keine Ketzerey endlich bestanden / Sondern allezeit auch in kurtz / sagt S. Petrus / an tag komen vnd zu schanden worden / Wie S. Paulus

S. Paulus/Jannes vnd Jambres einfüret/vnd jr gleichen/Das jr Torheit endlich jederman offenbar ist worden etc. Were nu der Kindertauffe nicht recht/Fürwar Gott hette es so lange nicht lassen hingehen/Auch nicht so gemein in aller Christenheit durch vnd durch lassen halten/Sie hette auch endlich müssen ein mal zu schanden werden für jederman. Denn das jtzt die Widertenffer sie schenden/ist noch vnaus gefürt/Vnd heisst noch nicht zu schanden worden. Jannes. Jambres

GLeich wie nu Gott erhalten hat/Das die Christen in aller Welt die Biblia/für Biblia/das Vater vnser/für Vater vnser/den Kinderglauben/für Glauben halten. Also hat er auch die Kindertauffe erhalten vnd nicht lassen vntergehen/Vnd doch daneben alle Ketzerey sind vntergangen/Die viel jünger vnd newer sind gewest/denn der Kindertauffe. Solch wunderwerck Gottes zeigt an/Das die Kinder tauffe mus recht sein. Denn solchs hat er am Bapstum nicht geübt/Welchs dazu auch ein new ding ist/Aber noch nie bey allen Christen/in aller Welt also angenomen/wie die Kinder tauffe/Biblia/Glauben/Vater vnser etc. Gott hat die Kindertauffe erhalten.

SPrichstu/Solchs schleusst noch nichts/das die Kinder tauffe gewis sey/Denn es ist kein Spruch aus der Schrifft. Antwort/Das ist war/es schleusst nicht starck gnug mit Sprüchen/Das du Kindertauffe darauff möchtest anfahen bey den Ersten Christen nach den Aposteln/Aber es schleusst gleichwol so viel/Das jtzt bey vnser zeit niemand mit gutem Gewissen thar der Kinder tauffe/so lange her bracht/verwerffen/oder lassen fallen/Weil sie Gott mit der that nicht allein duldet/Sondern auch handhabt/von anfang das sie noch nie vntergangen/Denn wo man Gottes werck sihet/Dus man eben so wol weichen vnd gleuben/Als wo man sein Wort höret/Es sey denn das öffentliche Schrifft solch werck vns anzeige zu meiden. Als das Bapstum liesse ich auch warlich gehen vnd stehen/als ein Gottes werck/Aber weil die Schrifft dawider ist/Halt ichs wol für ein werck Gottes/Aber nicht für werck der Gnaden/Sondern des Zorns/das zu fliehen ist/Als andere Plagen auch Gottes werck sind/Aber im Zorn vnd vngnaden. Bapstum ist ein werck des zorns Gottes.

QVffs dritte/Ist des gleichen Gottes werck/Das Gott allezeit vielen/so Kinder getaufft sind/gegeben hat grosse heilige Gaben/Sie erleucht vnd gesterckt mit dem heiligen Geist vnd verstand der Schrifft/Vnd grosse ding durch sie gethan in der Christenheit/Als Johanni Dus vnd seinen Gesellen zu der zeit/Vnd für jm vielen andern Heiligen/Wie er jtzt auch thut fast vielen seinen Lenten/Vnd treibt doch der keinen zuuor zu der Widertauffe/Welchs er on zweiuel thun würde/Wo ers dafür hielte/das sein Gebot von der Tauffe nicht recht gehalten were/Den er thut nichts wider sich selbs/So bestetiget er auch nicht mit seinen Gaben den Vngehorsam seines Gebots. Warumb die erste Tauffe recht/vnd die Widertauffe vnrecht sey. Johannes Hus.

WEil er denn solche Gaben gibt/Die wir bekennen müssen/das es Gottes heilige Gaben sind/So bestetiget er freilich damit die erste Tauffe/Vnd helt vns für recht getaufft. Also beweisen wir

mit

mit diesem werck / Das die erste Tauffe recht / vnd die Widertauffe vnrecht sey / Gleich wie S. Petrus vnd Paulus Act. 15. auch aus dem Wunder / da Gott den Heiden den heiligen Geist gab / beweiseten diesen Gottes willen / Das die Heiden nicht mussten Moses gesetz halten.

AVffs vierdte / Wo die erste oder Kindertauffe nicht recht were / So würde folgen / das lenger denn in tausent jaren / keine Tauffe vnd keine Christenheit gewesen were / Welchs ist vnmüglich. Denn damit würde der Artikel des Glaubens falsch sein / Ich gleube eine heilige Christliche Kirche. Denn vber tausent jar fast eitel Kindertauffe gewest ist / Ist die Tauffe nu vnrecht / So ist die Christenheit so lange zeit on Tauffe gewest / Ist sie on Tauffe gewest / So ist sie nicht Christenheit gewest / Denn die Christenheit / ist Christus braut / jm vnterthan vnd gehorsam / Hat seinen Geist / sein Wort / seine Tauffe / sein Sacrament vnd alles was Christus hat.

VNd zwar wenn die Kindertauffe nicht gemein in aller Welt / Sondern bey etlichen were angenomen (wie das Bapstum So möchten die Widerteuffer einen schein haben / vnd dieselbigen Annemer straffen / Gleich wie wir straffen die Geistlichen / Das sie das Sacrament zum Opffer gemacht haben / Welchs bey den Leien doch ein Sacrament ist blieben. Aber weil in aller Welt durch die gantze Christenheit die Kindertauffe gangen ist bis auff diesen tag / ist kein schein nicht da / das sie vnrecht sey / Sondern ein starck Anzeigung / das sie recht sey.

Endechrist sitzt jm Tempel Gottes 2. Thessa. 2.

AVffs fünffte / Hiezu stimmet nu auch diese Schrifft / Da S. Paulus vom Endechrist saget. 2. Thessa. 2. Das er sitzen solle in Gottes Tempel / Dauon wir droben weiter gehöret haben. Ists Gottes Tempel / So ists nicht eine Ketzer gruben / Sondern die rechte Christenheit / Welche mus fürwar die rechte Tauffe haben / Da mus kein zweiuel an sein. Nu sehen vnd hören wir ja keine ander / denn Kindertauffe / beide vnter dem Bapst / Türcken / vnd in aller Welt. Item das Christus heisst die Kindlin zu jm komen / vnd bringen / Matth. 19. vnd spricht / Das Reich Gottes sey jr. Item / das die Apostel gantze Heuser getaufft haben. Item / das Johannes den Kindlin schreibt. Item / das S. Johannes in Mutter leibe gleubig ward / Wie solchs droben gesagt ist.

OB etliche dieser Sprüche den Schwermern nicht gnug thun / Da ligt mir nicht an / Mir ist gnug / Das sie dennoch jederman das Maul stopffen / das sie nicht können sagen / die Kindertauffe sey nichts / Sie sey bey jn gleich vngewis / So habe ich gnug / Das sie müssen dieselbigen hinfort nicht so zu nicht machen / Sondern im zweiuel vnter sich bleiben lassen / Vns aber ist sie gewis gnug / Weil sie nirgend wider die Schrifft / Sondern der Schrifft gemesse ist.

Gottes Bund mit allen Heiden.

AVffs sechste / Weil Gott seinen Bund mit allen Heiden macht durchs Euangelium / Vnd die Tauffe zum Zeichen einsetzt / Wer kan da die Kindlin ausschliessen? Hat nu der alte Bund vnd das

das zeichen der Beschneittung Abrahams Kinder gleubig gemacht/ Also / Das sie Gottes Volck waren / vnd hiessen / Wie er spricht/ Ich wil deines Samens Gott sein/ So mus viel mehr dieser newe Bund vnd Zeichen so krefftig sein / vnd zu Gottes Volck machen/ die so es annemen. Nu gebeut er/ alle Welt solle es annemen/ Auff solch Gebot (weil niemand ausgeschlossen) teuffen wir sicher vnd frey jederman/ auch niemand ausgeschlossen / On die sich dawider setzen / vnd solchen Bund nicht wollen annemen. Wenn wir seinem Gebot nach/ jederman teuffen/ So lassen wir jn sorgen/ wie die Taufflinge gleuben/ Wir haben vnsers thun / wenn wir predigen vnd teuffen. Haben wir nu nicht sonderliche Sprüche/ die von den Kindern zu teuffen sagen/ So wenig auch sie haben Sprüche / die von alten Leuten zu teuffen gebieten / So haben wir doch das gemein Euangelium vnd gemeine Tauffe in befelh/ jederman zu reichen/ Darin die Kinder auch müssen begriffen sein/ Wir pflantzen vnd begiessen / vnd lassen Gott gedeien geben.

Wie die Widerteuffer die tauffe ansehen etc.

SVmma / die Widerteuffer sind zu freuel vnd frech / Denn sie sehen die Tauffe nicht an für ein göttliche Ordnung oder Gebot/ Sondern als were es ein Menschenthand / Wie viel andere Kirchen breuche sind vnter dem Bapst / Als von Saltz / Wasser/ Kreuter weihen. Denn wo sie es für ein Göttlich Ordnung vnd Gebot hielten/ Würden sie nicht so lesterlich vnd schendlich dauon reden/ Wenn sie gleich vnrecht gebraucht würde. Nu sie aber in der tollen Meinung sind/ Das teuffen gleich ein ding sey / wie Wasser vnd saltz weihen / oder Kappen vnd Platten tragen / So faren sie heraus vnd heissens ein Hundsbad / Item ein hand vol wassers / vnd der grewlichen wort viel mehr.

GLeich als/ wer das Euangelium für recht Gottes wort helt/ Der lesterts freilich nicht/ Ob gleich viel sind / die es nicht gleuben/ noch annemen/ oder auch felschlich brauchen. Wer es aber nicht für Gottes wort hielte/ Der würde leichtlich auch so her faren/ lestern vnd sagen/ Es sey Fabel/ Mehrlin oder Narrenteidinge/ vnd der gleichen/ Vnd solt leicht geschehen / das er Schüler kriegt / die solchen Lesterworten gleubten.

Womit die Widerteuffer viel Leute an sich bringen.

DEnn das soltestu wol sehen / Wenn die Widerteuffer hetten sollen zu erst mit gutem Grunde jre meinung beweisen / So hetten sie nicht viel Leute verfüret noch an sich bracht/ Denn sie haben nichts bestendiges noch gewisses für sich. Aber damit bringen sie viel Leute an sich/ Das sie grosse/ prechtige Lesterwort füren / wider die Tauffe/ Denn der Teufel weis wol / Das / wenn der tolle Pöbel prechtige Lesterwort höret/ So fellt er zu/ vnd gleubet flugs / Fraget nicht weiter/ nach Grund oder Vrsache. Als wenn sie hören sagen / Die Tauffe ist ein Hundsbad/ vnd die Teuffer sind falsche vnd bübische Baderknechte/ So faren sie daher / Ey so las sich der Teufel teuffen / Vnd Gott schende die falschen Baderknechte etc. Das ist denn jr Grund/ Dastehen sie auff / vnd haben sonst nichts mehr/ damit sie die Tauffe anfechten. Denn alle die ich gehört habe / Ja mit mir von solchen Sachen reden/ Wenn diese prechtige Lesterwort (Hundsbad / Baderknecht/

der knecht/hand vol wasser etc.) sind aus geweſt/ So sind sie gestanden/als die beschornen Menlin/Vnd ist nichts mehr dahinden geweſt/ damit sie jren jrrthum beschirmen.

Sacramentslesterer.

ALlerdinge / gleich wie der Teufel die Sacramentslesterer auch betreugt. Denn weil er wol fület/Das er nichts gewisses kan auffbringen/für seine Lügen/Feret er zu/vnd füllet zuuor dem tollen Pöbel die Ohren mit solchem prechtigen lestern / Das vnser Sacrament sey ein fleisch fressen vnd blut sauffen/vnd dergleichen. Wenn dieselbigen prechtigen wort aus sind/So hat als bald alle jre Kunst auch ein ende/Vnd sagen dieweil von Christus Himelfart etc.

Jüden.

EBen also thun die Jüden heutigs tages / Das sie jre Kinder bey jrem Glauben erhalten/lestern sie Christum grewlich / Deissen jn Thola/ vnd liegen getrost von jm. Das schreckt denn ein vnschüldiges/einfeltiges Hertz ab/vnd verfürets/wie S. Paulus spricht/Roma. 16. Darumb haben sie allzumal gutthun/Weil sie mit prechtigen lestern die Leute künnen füren / wie sie wollen / Vnd dürffen jres Jrthums keinen gewissen Grund anzeigen. Wenn sie aber zuuor jr ding bestendiglich vnd wol gegründet hetten/Da gieng es denn wolhin/Das man der Lügen gute schlappen gebe/vnd strieche sie mit rechter Farben aus.

Thola.

Die Tauffe ist ein göttlich Ding etc.

WEil aber wir wissen/Das die Tauffe ein göttlich Ding ist/ von Gott selbs eingesezt vnd geboten/So sehen wir nicht auff den Misbrauch der gottlosen Menschen / Sondern einfeltiglich auff Gottes ordnung/Vnd finden also denn/Das die Tauffe an jr selbs ein heilig/ selig/herrlich/himelisch Ding ist/in allen Ehren / mit furcht vnd zuchtern zu halten/Gleich wie alle andere Gottes ordnung vnd Gebot/Als denn auch billich vnd recht ist. Das aber viel Leute derselbigen misbrauchen/ist der Tauffe Schuld nicht / Man wolt denn auch das Euangelium ein faul Geschwetz lestern/darumb/Das viel sind/die sein misbrauchen.

Widerteuffer.

WEil denn die Widerteuffer nichts für sich haben / Das ich noch gesehen vnd gehöret habe/denn eitel prechtige Lesterwort/So sol sich billich jederman für jnen scheuwen vnd hüten / als die Teufels gewisse Boten/in die Welt geschickt/Gottes wort vnd Ordnung zu lestern vnd verkeren/Auff das die Leute ja nicht daran gleuben vnd selig werden. Denn sie sind die Vogel/ So den Samen auffressen/der an den weg geseet wird/Matth. 13. Matt.

Dem Gleubigen ist alle ding müglich.

VNd zur letze sage ich das / Wenn gleich jemand nie getaufft were / Wüste doch nicht anders / oder gleubte starck / das er recht vnd wol getaufft were / So würde jm solcher Glaube dennoch gnug sein/Denn wie er gleubt / So hat ers für Gott / vnd ist dem Gleubigen alle ding müglich (spricht Christus) Vnd solchen künde man nicht widerumb teuffen / on fahr seines Glaubens / Wie viel weniger sol man die widerumb teuffen/ Die gewis sind/das sie getaufft sind? Gott gebe/ sie haben dazumal gegleubt oder nicht/Den die Widerteuffer vermügen nicht gewis zu sein/Das jr widerteuffen recht sey / Weil sie auff den Glauben jr widerteuffen gründen/ Welchen sie doch

doch nicht wissen können/Vnd also des vngewissen spielen mit jrem widerteuffen.

WIr ist es Sünde vnd Gott versuchen/Wer in göttlichen Sachen vngewis vnd zweinelhafftig ist/Vnd wer vngewissen Wahn/für gewisse Warheit leret/Der lenget eben so wol/Als der öffentlich wider die Warheit redet/Denn er redet/das er selbs nicht weis/Vnd wils dennoch für Warheit haben. Wenn sie aber auff Gottes befelh vnd gebot/das teuffen gründen wolten/So würden sie bald sehen/Das die Widertauffe kein nütze noch not were/Weil dem göttlichen Gebot schon zuuor gnug were geschehen mit der ersten Tauffe. Wer in göttlichen Sachen vngewis ist/der sündiget.

DAzu so lestern vnd verleugnen sie auch Gottes gebot vnd werck/Denn weil die erste Tauffe Gottes gebot ist/Vnd demselbigen mit der that gnug geschehen ist/Vnd sie doch sagen/Es sey vnrecht vnd ein Wundsbad/Was ist das anders gesaget/denn Gottes gebot vnd werck sey vnrecht vnd ein Wundsbad? Vnd sagen dazu solchs aus keim andern Grund/denn das sie den Glauben wollen in der Tauffe gewis haben/Vnd können jn doch nicht gewis haben/Das heisst vmb vngewissen wahn Gottes gewisses Gebot vnd Werck freuelich vnd schendlich verleugnet vnd gelestert.

ICh setze aber gleich/Das die erste Tauffe on Glauben sey/Sage mir/welchs vnter den zweien/das grösseste vnd fürnemeste sey/Gottes wort/oder der Glaube? Ists nicht war? Gottes wort ist grösser vnd fürnemlicher/denn der Glaube/Sintemal nicht Gottes wort auff den Glauben/Sondern der Glaube auff Gottes wort sich bawet vnd gründet/Dazu/der Glaub ist wanckelbar vnd wandelbar/Aber Gottes wort bleibt ewiglich. Gottes wort ist grösser denn der Glaube.

WEiter sage mir/Wenn eins vnter diesen zweien sol anderweit werden/Welchs sol billicher anderweit werden/das vnwandelbar Wort/Oder der wandelbar Glaube? Ists nicht also? Das billich der Glaube anderweit werde/Vnd nicht Gottes wort? Es ist jabilicher/Das Gottes wort einen andern Glauben mache (so zuuor kein rechter da gewesen ist) denn den das der Glaub anderweit das Wort mache. Weil sie denn bekennen müssen/Das in der ersten Tauffe nicht an Gottes wort/Sondern am Glauben mangelt/Vnd nicht ein ander Wort/Sondern ein ander Glaube not sey/Warumb handeln sie denn nicht viel mehr/Das ein ander Glaube werde/vnd lassen das Wort vnuerendert? Sol nu Gottes wort vnd ordnung darumb vnrecht heissen/Das wir nicht recht daran gleuben? So wils langsam vnd selten ein recht Wort werden.

WEnn sie nu gleich jrem eigen Dünckel recht thun wolten/So solten sie nicht eine Widertauffe/Sondern einen Widerglauben anrichten/Denn die Tauffe ist Gottes wort vnd ordnung/Vñ darff keins wider werdens oder andere werdens/Der Glaube aber darff wol eins ander werdens (wenn er nicht da gewesen ist) Darumb solten sie billich Widergleubler/vnd nicht Widerteuffler sein/wenn sie auch gleich recht hetten/als sie doch nicht haben. Widergleubler

WEil denn solche Teuffler jrer Sache allerdinge vngewis sind/

Darin sie auch als Lügener befunden werden / Verleugnen dazu vnd lestern Gottes ordnung / aus vngewissem Lügenwahn / Vnd keren das hinderst tu förderst / Gründen Gottes wort vnd ordnung auff Menschen werck vnd glauben / Suchen auch Tauffe / da sie Glauben suchen solten / Vnd werden also als die Jrrigen / vnd vngewissen / verkerte Geister vberzeuget / Wird sich ein jglicher fromer Christ / bey seiner Seelen seligkeit wol für jnen hüten. Das helff vnd gebe Christus vnser HErr / Amen.

SO viel wollet jtzt in der kürtz vnd eile für gut nemen / Denn ich dieser zeit anders zu thun / mich nicht gantz in dieser Sache geben kan / Auch wie gesagt ist / ich noch nicht gantz jren Grund weis / Denn der Teufel ist zornig / vnd wirfft das hundert ins tausent / Vnd richt so mancherley Gewirre an / Das schier niemand weis / was er gleubt /

Widerteuffer vnd Sacramenter sind wider vns eins etc.

DJe Widerteuffer haltens mit den Sacraments feinden / Das eitel brot vnd wein im Abendmal sey. Widerumb halten die Sacramenter anders von der Tauffe / denn die Widerteuffer / So sind auch die Sacramenter vnternander nicht eins / Desselbigen gleichen die Widerteuffer auch nicht vnternander eins / On allein auff vns vnd wider vns sind sie eins / Gleich wie das Bapstum in so vnzeliche Rotten der Pfaffen vnd Münche zurtrennet / sich selbs vnternander bisher fressen / Vnd nu allzumal vber vns eins werden. Weltliche Fürsten vnd Herrn auch also / Es mus Pilatus vnd Herodes vber vnd wider Christum eins werden / Die sonst tod feind aneinander sind.

Pilatus vnd Herodes werden wider Christum eins.

Widerteuffer jrrthum ist leidlicher denn der Sacramenter.

DOch ist der Widerteuffer jrrthum leidlicher / denn der Sacramenter in diesem Stück / Denn die Sacramenter machen die Tauffe gantz zu nicht / Aber diese machen sie new / Da ist doch noch hülffe vnd raht / das sie zu recht komen mügen. Wolan / es ist doch so viel ausgericht / Das die Widerteuffer vngewissen Wahn vnd glauben haben / Vnd sie jr ding nicht beweisen.

Was der Satan durch die Sacramenter ausrichte.

Sacramentsrotten.

DEnn auch der Satan durch alle Schwermer jtzt nicht mehr thut / denn das er eitel vngewis ding auff bringet / Vnd meinet / es sey gnug / Wenn er könne / hoffertiglich vnd verechtlich von vns reden / als die Sacraments rotten thun. Da wil keiner seinen Dünckel gewis machen vnd beweisen / Aber alle jre mühe ist / Das sie vnsern verstand möchten verdechtig vnd vngewis machen. Suspitiones docens, non fidem. Vnd heissens denn Schrifft vnd Gottes wort. Denn der Teufel sihet / das er wider die helle Sonne der Warheit nichts kan / Darumb webt er in den Staub / Vnd wolt gerne einen Nebel für vnsern augen machen / das wir das Liecht nicht sehen solten / Vnd im Nebel helt er vns eitel Jrrewissche für / das er vns verfüre / Das ist / weil sie jren Dünckel gefasset haben / versuchen sie sich / Wie sie Schrifft darauff reimen / vnd mit den haren hinzu ziehen.

CHristus aber / so bisher vns trewlich bey gestanden hat / wolte fürder den Satan vnter vnser füsse tretten / Vnd euch alle behüten / Auch für ewers Tyrannen vnd Endechrists verfürunge / vnd gnediglich zu seiner Freiheit helffen / Amen. M. D. XXVIII.

Vnterricht

Unterricht der Visitatorn/ an die Pfarrherrn im Kurfürstenthum zu Sachssen.

Erstlich Anno M.D. XXVIII. im Druck ausgangen.

D. M. L.

Lutherus ad Georg. Spalatinum. Visitatorum institutio sub prælo est, sicut & Antischuermerius meus. feria 4. post purificationis. Anno 1528.

WIe ein göttlich heilsam werck es sey/ die Pfarrhen vnd Christlichen gemeinen/ durch verstendige geschickte Leute zu besuchen/zeigen vns gnugsam an/ beide new vnd alt Testament/ Denn also lesen wir/das S. Petrus vmb her zoch im Jüdischen land Act. 9. Vnd S. Paulus mit Barnaba. Act. 15. auch durchs new durchzogen alle Ort/ Da sie gepredigt hatten/ Vnd in allen Episteln zeuget er/ Wie er sorgfeltig sey/ für alle gemeinen vnd Pfarrhen/ Schreibt Briefe/ sendet seine Jünger/ leufft auch selber/ Gleich wie auch die Aposteln/ Act. 8. Da sie höreten/ wie Samaria hette das Wort angenomen/ sandten sie Petrum vnd Johannem zu jnen.

Act. 9. 15. *Petrus. Act. 9. Paulus. Barnabas. Act. 15.*

VNd im alten Testament lesen wir auch/ Wie Samuel jtzt zu Rama/ jtzt zu Nobe/ jtzt zu Galgal/ vnd so fort an/ Nicht aus lust zu spaciren/ Sondern aus Liebe vnd pflicht seines Ampts/ Dazu aus not vnd durfft des Volcks/ vmbherzoch/ Wie denn auch Elias/ vnd Eliseus theten/ Als wir in der Könige Bücher lesen. Welchs werck auch Christus selbs auffs vleissigst für allen gethan/ Also das Er auch deshalben/ nicht einen Ort behielt auff Erden/ Da er sein Heubt hin legt/ der sein eigen were. Auch noch in Mutterleibe solchs anfieng/ Da er mit seiner Mutter vber das Gebirge gieng/ vnd S. Johannem heimsucht Lucæ j.

Samuel. Elias. Eliseus. Christus.

Luce. j. Matth. 8.

WElch Exempel auch die alten Veter die heiligen Bischoue vorzeiten mit vleis getrieben haben/ Wie auch noch viel dauon in Bepstlichen gesetzen funden wird/ Denn aus diesem werck sind vrsprünglich komen/ die Bischoue vnd Ertzbischoue/ Darnach einem jglichen viel oder wenig zu besuchen/ vnd zu visitirn befolhen ward/ Denn eigentlich heisst ein Bischoff/ ein Auffseher oder Visitator/

Vrsprung der Bischouen vnd Ertzbischouen. Bischoff heisst ein Auffseher.

tator/Vnd ein Ertzbischoff/der vber die selbigen Auffseher vnd Visitatores ist/Darumb das ein jglicher Pfarrherr/sein Pfarrkinder besuchen/warten/vnd auffsehen sol/Wie man da leret vnd lebet/Vnd der Ertzbischoff/solche Bischoue besuchen/warten vnd auffsehen sol/wie dieselbigen leren. Bis das zu letzt/solch Ampt ist ein solche weltliche prechtige Herrschafft worden/Da die Bischoue zu Fürsten vnd Herrn sich gemacht/Vnd solch Besuchampt etwa eim Probst/Vicarien/oder Dechand befolhen/Vnd hernach/da Pröbste/Dechand/vnd Thumherrn/auch faule Junckern worden/ward solchs den Officialen befolhen/Die mit Ladezedeln die Leute plagten in Geltsachen/vnd niemand besuchten.

Aus der Bischofen ampt ist ein weltliche Herrschafft worden.

ENdlich/da es nicht erger noch tieffer kund fallen/bleib Juncker Official auch daheim in warmer Stuben/Vnd schickte etwa eine Schelmen oder Buben/Der auff dem Lande vnd in Stedten vmb her lieff/Vnd wo er etwas durch böse Meuler vnd Affterreder höret in der Tabernen/von mans oder Weibs Personen/Das zeigt er dem Official/Der greiff sie denn an nach seinem Schinderampt/Schindet vnd schabet Gelt/auch von vnschüldigen Leuten/Vnd bracht sie dazu vmb Ehre vnd guten Leumund/Daraus mord vnd jamer kam. Daher ist auch blieben der heilige Send/oder Synodus.

Schinderampt der Officialen.

Send. Synodus.

SVmma solche thewer edle werck ist gar gefallen/Vnd nichts dauon vberblieben/denn das man die Leute vmb Gelt/schuld/vnd zeitlich gut/geladen/vñ verbannet/Oder einen diuinum ordinem von den Antiphen vnd Versickeln in Kirchen zu hören/gestellet hat. Aber wie man lere/gleube/liebe/Wie man Christlich lebe/Wie die Armen versorgt/Wie man die Schwachen tröstet/die Wilden straffet/Vnd was mehr zu solchem ampt gehöret/ist nie gedacht worden/eitel Juncker vnd Brasser sind es worden/Die den Leuten das jr verzereten/Vnd nichts/ja eitel schaden dafür theten/Vnd ist also dis Ampt gleich/wie alle heilige Christliche alte Lere vnd Ordnung auch des Teufels vnd Endechrists spot vnd Gauckelwerck worden/mit grewlichem erschrecklichem verderben der Seelen.

Was zum Besuchampt gehöre/vnd wie nütz vnd not es sey.

DEnn wer kan erzelen/wie nütz vnd not solch Ampt in der Christenheit sey? Am schaden mag mans mercken/der draus komen ist/sint der zeit es gefallen vnd verkeret ist. Ist doch kein Lere noch Stand recht oder rein blieben/Sondern dagegen so viel grewlicher Rotten vnd Secten auff komen/Als die Stifft vnd

Schade vnd vnrat so komen ist/nach dem das Besuchampt gefallen.

Klöster

Klöster sind / Dadurch die Christliche Kirche gar vnterdrückt gewest / Glauben verlosschen / Liebe in zanck vnd Krieg verwandelt / Euangelium vnter die Banck gesteckt / Eitel Menschen werck / Lere vnd Trewme / an stat des Euangelij regirt haben. Da hatte freilich der Teufel gut machen / weil er solch Ampt darnider vñ vnter sich bracht / Vnd eitel geistliche Larven vnd Münchkelber auffgericht hatte / das jm niemand widerstund / So es doch grosse mühe hat / wenn gleich das Ampt recht vnd vleissig im schwang gehet / wie Paulus klaget an die Thessalonicher / Corinther / vnd Galater / Das auch die Apostel selbs alle Hende vol damit zu schicken hatten / Was solten denn / die müssigen / faulen Beuche hie nutz schaffen.

DEmnach / so vns jtzt das Euangelium durch vnaussprechliche gnade Gottes barmhertziglich wider komen / Oder wol auch zu erst auffgangen ist / Dadurch wir gesehen / wie elend die Christenheit verwirret / zurstret / vnd zurissen ist / Hetten wir auch dasselbige recht Bischofflich vnd besucheampt / als auffs höhest von nöten / gerne wider angericht gesehen / Aber weil vnser keiner dazu beruffen oder gewissen Befelh hatte / Vnd S. Petrus nicht wil in der Christenheit etwas schaffen lassen / man sey denn gewis / das Gottes geschefft sey / Hats sichs keiner für dem andern thüren vnterwinden. Christenheit ist grewlich verwirret / vnd zurissen etc. 1 Pet. 4.

DA haben wir des gewissen wollen spielen / Vnd zur liebe Ampt (welchs allen Christen gemein vnd geboten) vns gehalten Vnd demütiglich mit bitten angelangt / den durchleuchtigsten hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Johans / Hertzog zu Sachsen / des Röm. Reichs / Ertzmarschalck vnd Kurfürst / Landgrauen in Düringen / Marggrauen zu Meissen / vnsern gnedigsten Herrn / als den Landsfürsten / vnd vnser gewisse weltliche Oberkeit / von Gott verordenet / Das S. K. F. G. aus Christlicher liebe (denn sie nach weltlicher Oberkeit nicht schüldig sind) vnd vmb Gottes willen / dem Euangelio zu gut / vnd den elenden Christen in S. K. F. G. Landen / zu nutz vnd heil / gnediglich wolten etliche tüchtige Personen zu solchem Ampt foddern vnd ordenen / Welchs denn S. K. F. G. also gnediglich durch Gottes wolgefallen / gethan vnd angericht haben / Vnd solchs den vier Personen befolhen / Nemlich / Dem gestrengen Ernuhesten / herrn Hansen / Edlen von der Plawitz / Ritter etc. Dem achtbarn hochgelarten herrn Hieronymo Schurff / der Rechten Doctorn etc. Dem gestrengen vnd

vhesten Asinus von Haubitz etc. vnd dem achtbarn Herrn Philippo Melanthon / Magistro etc. Gott gebe / das es ein selig Exempel sey vnd werde / allen andern Deudschen Fürsten fruchtbarlich nach zuthun / Welchs auch Christus am letzten reichlich vergelten wird / Amen.

Der Teufel lesst kein göttlich Werck vngeschendet.

WEil aber der Teufel durch seine gifftigen vnnützen Meuler / kein göttlich Werck vngeschendet vnd vngeschabernackt lassen kan / Vnd bereit an / durch vnser Feinde / viel drinnen zu meistern vnd zu verdamnen hat / Also / das auch etliche rhümen / Vnser Lere habe vns gereuen / vnd seien zu rück gangen vnd widerruffen (Vnd wolt Gott / das solch jr rhümen recht were / Vnd vnser widerruffen bey jnen gelten müsste / So würden sie freilich / viel mehr zu vns / denn wir zu jnen tretten / vnser Lere bestetigen / vnd jr ding widerruffen müssen) Bin ich verursachet / solchs alles / So die Visitatores ausgericht / vnd schrifftlich vnserm gnedigsten Herrn haben angezeigt / Nach dem ichs mit allem vleis durch sie zusamen bracht / vber komen / offentlich durch den Druck an tag zugeben / Damit man sehe / das wir nicht im Winckel noch tunckel handeln / Sondern das Liecht frölich vnd sicher suchen vnd leiden wollen.

VNd wiewol wir solchs nicht als strenge Gebot können lassen ausgehen / Auff das wir nicht newe Bepstliche Decretales auffwerffen / Sondern als eine Historien oder Geschicht / Dazu als ein Zeugnis vnd Bekentnis vnsers Glaubens / So hoffen wir doch / alle frome friedsame Pfarrherr / welchen das Euangelium mit ernst gefellet / vnd lust haben einmütiglich / vnd gleich mit vns zu halten / Wie S. Paulus leret Philip. 2. das wir thun sollen / werden solchen vnsers Landsfürsten vnd gnedigsten Herrn vleis / dazu vnser Liebe vnd wolmeinen / nicht vndanckbarlich noch stöltziglich verachten / Sondern sich williglich / on zwanck / nach der Liebe art / solcher Visitation vnterwerffen / Vnd sampt vns derselbigen friedlich geleben / Bis das Gott der heilige Geist / bessers durch sie oder durch vns anfahe.

WO aber etliche sich muttwilliglich da wider setzen würden / Vñ on guten Grund ein sonderlichs wolten machen / Wie man denn wilde Köpffe findet / die aus lauter Bosheit nicht können etwas gemeines oder gleichs tragen / Sondern vngleich vnd eigensinnig sein / ist jr hertz vnd leben / Müssen wir die selbigen sich lassen von vns / wie die Sprew von der Tennen / söndern / Vnd vmb jren willen vnser Gleichs nicht lassen. Wiewol wir auch hierin vnsers gnedigsten

Herrn

Herrn raht vnd hülff nicht wollen vnbesucht lassen. Denn ob wol S.K.F.G. zu leren vnd geistlich zu regiren nicht befolhen ist / So sind sie doch schüldig/als weltliche Oberkeit darob zu halten / Das nicht Zwitracht/Rotten/vnd Auffrhur sich vnter den Vnterthanen erheben/Wie auch der Keiser Constantinus die Bischoue gen Nicea foddert/ Da er nicht leiden wolt noch solt / die zwitracht / So Arius hatte vnter den Christen im Keiserthum angericht/Vnd hielt sie zu ein trechtiger Lere vnd Glauben.

K. Constantinus.

Zwitracht durch Arium angericht.

ABer Gott der Vater aller barmhertzigkeit / gebe vns durch Christum Jhesum seinen lieben Son / den Geist der einigkeit vnd krafft/zu thun seinen willen / Denn ob wir gleich auffs aller feinest eintrechtig sind / Haben wir dennoch alle Hende vol zu thun / Das wir guts thun vnd bestehen in göttlicher Krafft. Was solts denn werden/Wo wir vneins vnd vngleich vnternander sein wolten? Der Teufel ist nicht from noch gut worden dis jar / wirds auch nimer mehr. Darumb lasst vns wachen vnd sorgfeltig sein / die geistliche Einigkeit (wie Paulus leret) zu halten im bande der Liebe vnd des Friedes/Amen.

Eph. 4.

Register des Vnterrichts.

Von der Lere.
Von den X. Geboten.
Von dem Christlichen Gebet.
Von Trübsal.
Vom Sacrament der Tauffe.
Vom Sacrament des Leibs vnd Bluts/des HErrn Christi.
Von der rechten Christlichen Busse.
Von der rechten Christlichen Beicht.
Von der rechten Christlichen Gnugthuung für die Sünde.
Von menschlichen Kirchenordnung.
Von Ehesachen.
Vom Freien willen.
Von Christlicher Freiheit.
Vom Türcken.
Von Teglicher vbung in der Kirchen.
Vom rechten Christlichen Bann.
Von verordnung des Superattendenten.
Von Schulen/vom ersten/andern/vnd dritten Hauffen.

VOn der

Vnterricht der Visitatorn an die Pfarrherrn/

Von der Lere.

NV befinden wir an der Lere vnter andern fürnemlich diesen Feil/Das/wiewol etliche vom Glauben/dadurch gerecht werden sollen/predigen/doch nicht gnugsam angezeigt wird/Wie man zu dem Glauben komen sol/Vnd fast alle ein stück Christlicher Lere vnterlassen/on welchs auch niemand verstehen mag/was Glauben ist oder heisset. Denn Christus spricht/ Luce 24. Das man predigen sol/in seinem Namen/Busse vnd vergebung der Sünden. Luce 24.

On Busse ist kein vergebung der Sünde.

ABer viel jtzund sagen allein von vergebung der Sünde/Vnd sagen/nichts/oder wenig von Busse/So doch on Busse kein vergebung der Sünden ist. Es kan auch vergebung der Sünden nicht verstanden werden on Busse. Vnd ßo man die vergebung der Sündē predigt on Busse/Folget/das die Leute wenen/sie haben schon vergebung der Sünden erlanget/Vnd werden dadurch sicher vnd furchtlos/Welchs denn grosser jrrthum vnd Sünde ist/denn alle jrrthum vor dieser zeit gewesen sind. Vnd fürwar zubesorgen ist/wie Christus spricht/ Matth. 12. Das das letzte erger werde/denn das erste. Matth. 12. Luce 11.

Das Euangelium sol gantz geprediget werdē.

DArumb haben wir die Pfarrherr vnterricht vnd vermanet/Das sie/wie sie schüldig sind/das Euangelium gantz predigen/vnd nicht ein Stück on das ander. Denn Gott spricht Deut. 4. Man sol nicht zu seinem Wort/oder da von thun. Vnd die jtzigen Prediger schelten den Bapst/Er hab viel zusatz zu der Schrifft gethan/Als denn leider allzu war ist. Deut. 4. Luce 11.

Lerer/so die Busse nicht predigen.

Diese aber/so die Busse nicht predigen/reissen ein gros stück von der Schrifft/Vñ sagen dieweil von Fleischessen/vnd der gleichen geringen stücken/Wiewol sie auch nicht zuschweigen sind/zu rechter zeit/vmb der Tyrannen willen/zuuerteidingen die Christliche freiheit/Was ist aber das anders/denn/wie Christus spricht/Matth. 23. Ein Fliegen seigen/vnd ein Kamel verschlingen? Matth. 23.

Die Leute solten vleissig zur Busse vermanet werden.

ALso haben wir sie vermanet/Das sie vleissig vnd offt die Leute zur Busse vermanen/Rew vnd leid vber die Sünde zu haben/vnd zu erschrecken für Gottes gericht/Vnd das sie auch nicht das grösseste vnd nötigst stück der Busse nachlassen/Denn beide Johannes vnd Christus/die Phariseer vmb jre heilige Heucheley herter straffen/denn gemeine Sünder. Also sollē die Prediger in dem gemeinen Man/die grobe Sünde straffen/Aber wo falschē heiligkeit ist/viel herter zur Busse vermanen.

DEnn Wiewol etlich achten/Man sol nichts leren vor dem Glauben/Sondern die Busse/aus vnd nach dem Glauben folgend/leren/Auff das die Widersacher nicht sagen mügen/man widerruffe vnsere vorige Lere/So ist aber doch anzusehen/Weil die Busse vnd Gesetz auch zu dem gemeinen Glauben gehören (Denn man mus ja zuuor gleuben. Das Gott sey/der da drewet/gebiete/vnd schrecke etc.) So sey es für den gemeinen groben Man/Das man solche Stück des glaubens las bleiben vnter dem namen Busse/Gebot/Gesetz/furcht etc. Auff das sie deste vnterschiedlicher den Glauben Christi verstehen/Welchen die Apostel *Iustificantem fidem*, Das ist/der da gerecht macht/vnd Sünde vertilget/nennen/Welchs der Glaub von dem Gebot vnd Busse nicht thut/Vnd doch der gemeine Man/vber dem wort/Glauben/jrre wird/vnd Frage auffbringet on nutz.

Von den

Von den X. Geboten.

DArumb sollen sie die zehen Gebot offt vnd vleissig predigen/vnd die auslegen/ Vnd anzeigen/ nicht allein die Gebot/ Sondern auch/ wie Gott straffen wird/die/ so sie nicht halten/ Wie auch Gott solche/ offt zeitlich gestrafft hat. Denn solche Exempel sind geschrieben/das man sie den Leuten fürhalte/Wie die Engel zu Abraham sprachen/Da sie sagten zu jm/Gen. 19. wie Gott Sodoma straffen wolt/ vnd mit hellischem Fewr verbrennen. Denn sie wüsten/erwürde es seinen Nachkomen sagen/Das sie Gott lerneten fürchten. Gen. 19. Die 10. Gebot sollen vleissigge predigt werden.

SO sollen sie auch etliche besondere Laster/Als Ehebruch/ seufferey/neid vnd hass straffen/Vnd anzeigen/ wie Gott dieselben gestrafft hat/ Damit Er anzeigt/Das er on zweifel nach diesem Leben viel herter straffen wird/Wo sie sich hie nicht bessern. Ehebruch. Seufferey.

VNd sollen also die Leut zur Gottes furcht/zur Busse vnd Rew gereizt/ vnd vermanet/Vnd das sicher vnd furchtlos Leben gestrafft werden. Darumb sagt auch Paulus Roma. 2. Durch das Gesetz kompt nur erkentnis der Sünde. Denn Sünde erkennen ist nichts anders/denn warhafftige Rew. Rom. 2. Erkentnis der Sünde.

DAneben ist denn nützlich/Das man vom Glauben predige/ Also/das wer rew vnd leid vmb seine Sünde habe/Das der selbig gleuben sol/ das jm seine Sünde/nicht vmb vnsers verdiensts/Sondern/vmb Christus willen/vergeben werden. Wo denn das rewig vnd erschrocken Gewissen/ dauon Fried/trost/vnd freud empfehet/Das es hört/das vns die Sünde vergeben sind/ vmb Christus willen/Das heisst der Glaub/der vns für Gott gerecht macht/ Vnd sollen die Leute vleissig vermanen/Das dieser Glaube nicht künne sein on ernstliche vnd warhafftige rew vnd schrecken für Gott/Wie geschrieben ist Psalm. 32. vnd Syrach. 1. Der Weisheit anfang ist Gott fürchten/Vnd Esaias. Cap. vlt. Auff welchen sihet Gott/denn allein auff ein erschrocken vnd rewig Hertz? Syrach. 1. Glaube/so vns für Gott gerecht macht.

SOlchs sol offt gesagt werden/Das die Leut nicht in falschen wahn komen/Vnd meinen/sie haben Glauben/so sie doch noch weit dauon sind. Vñ sol angezeigt werden/Das allein in dem Glauben sein mügen/die warhafftige rew vnd leid tragen vber jre Sünde. Das ander/Wo nicht Rew ist/Ist ein gemalter Glaub/Denn rechter Glaube sol trost vnd freude bringen/an Gott/Solcher Trost vnd freude wird nicht gefület/Wo nicht rew vnd schrecken ist/Wie Christus Matth. 11. sagt/Den Armen wird das Euangelium gepredigt. Rechter Glaube bringt trost vnd freude.

DJese zwey sind die ersten Stücke des Christlichen lebens/Busse oder Rew vnd leid/vnd Glauben/Dadurch wir erlangen vergebung der Sünden/ vnd gerecht werden für Gott/vnd sol in vns beides wachsen vnd zunemen. Lere vom Glauben.

DAs dritte Stück Christlichs lebens/ist gute Werck thun/Als Keuscheit/den nehesten lieben/jm helffen/nicht liegen/nicht betriegen/nicht stelen/nicht todschlagen/nicht rachgirig sein/nicht mit eigen gewalt rechen etc. Darumb sollen abermals die zehen Gebot vleissig gepredigt werde/Darin deñ alle gute werck verfasset sind. Vnd heissen darumb gute werck/Nicht allein das sie den Nehesten zu gut geschehen/Sondern auch/das sie Gott geboten hat/Derhalben/sie Gott auch wol gefallen. Gott hat auch kein wolgefallē an denen/die sie nicht thun/wie Michee 6. stehet/O Mensch/ich wil dir zeigē/ was gut ist/vnd was Gott von dir foddert/Nemlich/das gericht thun/ Ja thun was recht ist/lust haben dem Nehesten gutes zu thun/Vnd in furcht für Gott wandeln. Mich. 6. Gute werck thun. In 10. geboten/ sind alle gute werck verfasset. Woher gute werck gut heissē.

DAs

Vnterricht der Visitatorn an die Pfarrherrn/

1. Gebot.

DAS erste gebot Gottes leret/Gott fürchten/Denn Gott drewet do denen/so jn nicht achtē/es leret auch Gott gleuben vnd trawen/Denn Gott sagt zu/Er wölle den gut thun/die jn lieben/das ist/Die sich zu jm gutes versehen/wie Esaie 64. vnd 1. Corinth. 2. Capit. stehet. Das kein Auge gesehen hat/vnd kein Ohre gehöret hat/vnd in keines Menschen hertz gestiegen ist/Das Gott bereit hat/denen/die jn lieben.

2. Gebot.

Gottes Namen recht brauchen.

DAS ander Gebot leret/Das man Gottes namen nicht misbrauche/Das ist aber Gottes namen recht brauchen/jn anruffen in allen nöten/leiblichen oder geistlichen/Wie er geboten hat/Psalm. 49. Ruff mich an in der zeit der not/So wil ich dich erretten/So soltu mich preisen. Vñ Gott sagt im selben Psalm/Das das der rechte Dienst sey/da mit man jm dienen künde/In anruffen vnd bitten/das er helffe/dabey auch jm danckſagen vmb seine Gutthat/Denn Gott spricht daselbs/So soltu mich preisen. Item/Wer Danckopffert/der preiset mich/vnd das ist der weg/das ich jm zeige das heil Gottes.

Rechter Gottesdienst.

Die Leute sollen zum Gebet fleissig vermaner werden.

HJe sollen auch die Pfarrherr vnd Prediger die Leut vermanen zu beten/Denn das ist die erfüllung dieses Gebots/beten/das ist/Gott vmb hülff anruffen/in allen anfechtungen. Vnd sollen die Leut vnterrichten/was beten sey/vnd wie man beten sol.

Von rechtem Christlichen Gebet.

Gottes gebot sol vns reitzen zu beten.

ERnstlich sollen sie leren/Das Gott geboten hat zu beten/Darumb/wie es grosse Sünde ist/todschlagen/Also ists auch Sünde/nichts von Gott bitten/oder begeren. Dieses Gebot solt billich vns reitzen zu bitten/Dieweil Gott nicht allein so gütig ist/das er helffen wil/denen so bitten/Sondern auch gebeut zu bitten/Luce 18. vnd an viel andern orten/Welchs die Pfarrherr den Leuten sollen für halten. Wenn ein Fürst were/Der nicht allein gebe/was man von jm begeret/Sondern geböte jederman zu bitten/was jederman von nöten were/Den würde man für einem gnedigen Herrn halten/vnd viel von jm bitten/Denn je mehr wir bitten/je lieber Gott gibt/wie er Luce 7. sagt von Magdalena/Darumb wird jr viel vergeben/denn sie sich seer viel guts zu mir versihet.

Gottes verheissung/das vnser Gebet sol erhöret werden. Matth. 7. Luce 11.

VOm andern/So sollen sie anzeigen/das auch Gott zugesagt hat vns zu hören/Matthei 7. Luce 11. Bittet/So wird euch gegeben. Auff solche Zusagung sollen wir vns verlassen/Vnd nicht zweifeln/Gott höret vnser bitte/Wie Christus Marci 11. Darumb sage ich euch/alles was jr bittet jn ewerm Gebet/gleubt nur/das jrs empfahen werdet/So wirds euch werden.

ES sol vns auch nicht abschrecken/Das wir Sünder sind/Denn er höret vns nicht vmb vnsers Verdiensts/Sondern vmb seiner Zusage willen. So stehet Michee 7. Du wirdest dem Jacob trew/vnd dem Abraham gütig sein/Wie du denn vnsern Vetern vorzeiten geschworen hast.

Der Sünder vnd Heuchler gebet wird nicht erhöret.

DOch ist des Sünders vnd Heuchlers gebet nicht erhört/Der nicht Rew hat vmb sein Sünde vnd heucheley/Deñ von denselben ist gesprochen/im 18. Psalm/Sie ruffen/Aber da ist kein helffer/Zum HERRN/Aber er antwortet jnen nicht.

Aber

Gebet deren/ so busse thun vnd gleuben/ wird erhöret.

ABer die so Rew tragen/vnd gleuben/das jnen Gott/vmb Christus willen/vergebe/Die sollen sich jre geschehene Sünde vnd Heucheley nicht lassen abschrecken/Denn Gott wil nicht verzweifelung haben/Sondern Er wil/Das wir gleuben/Er erhöre vns/vnd werde vns helffen. Darumb sollen die Pfarrherr die Leute also vnterrichten/Das zum Gebet/Glauben gehöret/Das vns Gott erhören wölle/Wie Jaco. spricht Cap. 1 Er bitte aber im Glauben/vnd zweifel nicht/Denn wer da zweifelt/der ist gleich/als ein Woge des Meers/die vom Wind getrieben vnd bewegt wird/Solcher Mensch gedencke nur nicht/das er etwas von dem HErrn empfahen werde.

Viel wortmachen/ ist nicht gebetet.

DAs ist nicht Gebet/So einer viel Pater noster/oder Psalmen spricht/vnd im wind schlegt/Achts nicht gros/Verfihet sich auch nicht/das Gott höre/Wartet auch nicht auff Gottes Hülffe. Ja ein solcher hat gar kein Gott/vnd gehet jm/ psalm. 115. wie der 115. Psalm spricht/Sein Gott hat Ohren/vnd höret nicht/Das ist/er ticht jm ein Gott/der doch nicht höret.

ZVm dritten/Sollen sie die Leute vnterweisen/Das man etwas von Gott zeitlichs oder ewigs begere/Ja sie sollen sie vermanen/Das jeder Gott seine Not fürhalte/Einen drücket armut/Den andern Kranckheit/Den dritten Sünde/Den vierdten Vnglaube/oder andere Gebrechen/Darumb viel suchen hülffe/Einer bey S. Antonio/der ander bey S. Sebastian etc. Was nu ist/So sol Hülffe allein bey Gott gesücht werden.

Hülffe sol allein bey Gott gesuchet werden.

VNd ob schon die hülffe verzeucht/Sollen wir darumb nicht ablassen Luc. 18. zu bitten/Wie wir lernen Luce 18. Cap. Denn Gott vnsern Gleuben also vbet. Ob Gott auch gar nicht gebe/das wir begeren/Sollen wir dennoch nicht zweifeln/er habe vnser Bitte erhöret/Sondern wissen/ob er schon das nicht gibet/wird er anders geben bessers/Solchs sollen wir zu jm stellen/vnd jm nicht zeit vnd mass bestimmen/Wie lang zog er Abraham auff/vnd die andern Veter/ehe das jnen das verheissen Land eingegeben ward? Der Exempel findet man gnug in der Schrifft.

Zu bitten sollen wir anhalten/ob gleich Got die hülfe verzeucht.

3. Gebot. Warumb etliche Feiertag zu halten.

DAs dritte Gebot leret/den Feiertag heiligen/Wiewol nu Gott die eusserliche Feier vns nicht also geboten hat/zu halten/wie den Jüden/Das man gar kein Handerbeit daran möchte thun/Dennoch sollen etliche Feier gehalten werden/Also/das man Gottes Wort höre/vnd lerne/vnd die Leute gewisse zeit haben/zusamen zu komen.

4. Gebot.

DAs vierdte Gebot leret/die Eltern ehren/vnd jnen gehorsam sein. Hie sol den jungen Leuten vleissig fürgehalten werden/die Zusage/ Exod. 20. Da Gott verheisset Exod. 20. Wer seine Eltern ehret/der sol lang leben/Das ist/es sol jm wol gehen in allem Leben/WEr die Eltern vnehret/vnd jnen vngehorsam ist/Der sol Vnglück haben/Wie der Cham vermaledeiet ist von seinem Vater Noe/Gene. 9. Denn sein Vater sprach/Verflucht sey Canaan/vnd sey ein Knecht aller Knechte/vnter seinen Brüdern. Wie es dem Absolom vbel gangen ist/Der seinen Vater veriagt hat/Denn Absolom erhieng end- 2 Sam. 18. lich an einer Eichen/wie man 2. Sam. 18 liest/Wie Jacob den Ruben vermaledeiet/das er jm sein Weib beschlieffe/Gene. 49. Denn sein Vater sprach/Du solt nicht der öberst sein/Denn du bist auff deines Vaters lager gestiegen/Daselbs hastu mein Bette besuddelt/mit dem auffsteigen etc.

Cham Ge. 9. Absalom.

Rubē vermaledeiet von Jacob/Gen. 49.

DEnn nützlich ists/die Leute leren/Das alle Wolfart vnd Vnglück von Gott kömpt/Wolfart/denen/die Gott fürchten/vnd seine Gebot halten/Vnglück/denen/die Gott verachten. Ja ob Gott schon den fromen Vnglück zuschicket/

schicket/So hilfft er jnen doch/Vnd tröstet sie auch offt leiblich/nicht allein mit geistlichen Gütern/Wie der 34.Psalm spricht/Der Gerechte mus viel leiden/ Aber der HERR hilfft jm aus dem allen. Vnd der gantz 37. Psalm leret/ Erzürne dich nicht vber die Bösen. Vnd ist ein grosser Feil/ Das man die Leute nicht treibet/ das sie leibliche güter von Gott hoffen/vnd begeren/Denn in solchen sol der Glaube geübt werden.

Verdienst. ES ist auch nicht not/ Das man subtil disputire von verdienst/Ob solche Gott vmb vnser werck willen gebe/ Es ist gnug/Das man sie vnterrichte/ Das Gott solche werck foddere/vnd belohnung gebe/Dieweil ers verheissen hat on vnser Verdienst.

DAs ist von nöten zu leren/Das vns Gott die Sünde verzeihe/on alle vnsere Werck/ vmb Christus willen. Denn Gott ist der Sünden so feind/Das keiner Creatur werck dafür gnug thun kan/Es hat allein müssen der Gottes Son dafür geopffert werden.

Welche werck geschehen sollen. VBer das aber schreien viel/Gute werck verdienen nichts. Viel besser were man triebe die Leute gute Werck zu thun/ Vnd liesse die scharffe Disputationes fallen/ Denn war ists/Das Gott guts gibt vmb seiner Verheissung/ nicht vmb vnser Werck willen/ Aber doch müssen gute werck/die Gott geboten hat/geschehen. Darumb sol man den groben Leuten ernstlich fürhalten/Wie hart Gott strafft mit allerley Vnfall/ die/ so die Eltern nicht ehren/Denn Gott lesst sie in schande/in armut/in Kranckheit/vnd ander vbel fallen.

Straff derer/ so die Eltern nicht ehren.

HJe sol man auch leren/wie die Eltern schüldig sind/jre Kinder zu Gottes furcht ziehen/Sie Gottes Wort leren/vnd lernen lassen/So spricht Salomo in seinen Sprüchen/Cap.22. Torheit ist des Kindes Hertzen angeborn/Die Rute der straff nimpt sie weg. Wie auch S.Paul Epheſ.6.sagt/ Vnd jr Veter reitzet ewre Kinder nicht zu zorn/ Sondern ziehet sie auff in der zucht vnd vermanung an den HErrn. Davon ist

Exempel Eli 1.Sam.2. das Exempel Eli/Den Gott nach anzeige des ersten teils Samuels 2.Cap. gestrafft hat/ vnd vom Priesterthum gestossen/darumb/Das er seine Kinder nicht mit ernst gezogen hat. Es ist die Jugent nie freuler geweſt/denn jtzund/wie wir sehen/Wie wenig sie gehorchen/wie wenig sie der Eltern achten/ Darumb on

Vngehorsam der Jugent. zweiuel viel plagen/krieg/auffrhur/vnd ander vbel in die Welt komen.

Alter vñ priesterschafft sol man ehren. JN dieses Gebot gehört auch/ Das man das Alter ehre. Item/das man die Priesterschafft/ die vns mit Gottes wort dienen/ehre. Denn sie ist ein Dienerin Gottes worts/Vnd wir haben Gottes wort durch sie/wie S.Paulus schreibet 1.Timo.5.Die Eltisten/die wol fürstehen/die hat man zwifacher ehren werd/ Sonderlich die da erbeiten im Wort/vnd in der Lere.

Oberkeit sol man gehorsam sein. 1. Schoss. 2. Furcht. JTem/ das man der Oberkeit gehorsam sey. Nu hat S.Paulus Rom.13. drey Stück erzelet/die der Oberkeit gehören. Das erste/Schos/Darumb wir alle Aufflag/Geld/ vnd erbeit des Leibs jnen geben sollen.

DAs ander/Furcht/ das ist/Das wir vns hertzlich fürchten für der Oberkeit/Das/ ob schon die Oberkeit vnsern Vngehorsam nicht straffen kan/ das wir wissen/das denselbigen dennoch Gott straffen wird/ Der die Oberkeit eingesetzt hat/ vnd erhelt. Darumb auch alle auffrhürige sind gestrafft worden/Wie Paulus spricht Rom.13. Wer sich wider die Oberkeit setzt/ der widerstrebet Gottes ordnung. Die aber widerstreben/ Werden vber sich ein Vrteil empfahen. So sagt auch Salomo in Sprüchen 24. Mein Kind fürchte den HERRN/vnd den König/ Vnd menge dich nicht vnter die Auffrhürischen/Denn jr Vnfall wird plötzlich entstehen/Vnd wer weis/wenn weiter Vnglück kömpt.

Gott hat die Oberkeit eingesetzt/erhelt sie auch.

ES

Exempel/ da Gott die auffrhürischen gestrafft hat. Datan. Abiram.

ES ist auch nützlich den Leuten die Exempel fürtragen/ Da Gott die Numm. 16. Auffrhürischen gestrafft hat/ Als Datan vnd Abiram/ wie im 4 Buch Mose 16. Cap. stehet/ Die sich wider Mosen setzten/ Denn die Erde zureis vnter jnen/ Vnd thet jren Mund auff/ vnd verschlang sie/ mit jren Heusern/ mit allen Menschen/ die bey Korah waren/ vnd mit aller jrer Habe/ Vnd furen hinunter lebendig in die Helle/ mit allem das sie hatten/ vñ die Erde decket sie zu/ Dazu fuhr das Fewr aus/ vnd fras die zweyhundert vnd funffzig Menner/ Die das Reuchwerck opfferten.

Abimelech. Abimelech/ da er sich wider des Gedeon neun vnd sechzig Söne setzet/ ward er endlich/ wie im Buch der Richter 9/ vnd 2. Samm. 11. stehet/ von einem Judic 9. Thurn für Thebez/ von einem Weib/ mit einem stück von einer mülen auff seinen Kopff geworffen/ das jm der Scheddel dauon zubrach.

Seba. SJba/ der Jsrael von Dauid bracht/ als man lieset im andern teil Samuels 20. ward darnach sein Kopff abgehawen. 2. Sam. 20.

Absalom. ABsalom/ der sich wider seinen Vater Dauid aufflehnet/ erhieng zu lezt an einer Eichen/ als auch Samuels 18. stehet. 2. Sam. 18.

Zambri. ZAmbri oder Simri/ der ein Bund wider seinen Herrn/ König Ella zu Jsrael macht/ vnd jn erschlug/ war nicht lenger König denn sieben tage/ Denn König Amri zu Jsrael/ belegert jn zu Thirza/ Vnd als Zambri sahe/ das die Stadt solt gewonnen werden/ gieng er in den Pallast/ vnd verbrand sich mit dem haus des Königs/ wie 1. Reg. 16. stehet. 1. Reg. 17.

Gott lest sünde nicht vngestrafft. WJr sehen auch öffentlich/ das Gott keinen freuel vngestrafft lesset/ Denn Mord bleibet nimer vngerochen/ Wie auch Christus spricht/ Matth. 26. Wer das Schwert nimpt/ Der kömpt vmb mit dem Schwert/ Das ist/ Wer aus eigem fürnemen/ oder on der Oberkeit befehl/ das Schwert nimpt/ der wird gestrafft. Dergleichen Sprüche sind viel in der Schrifft/ Die sollen den Leuten vleissiglich eingebildet werden/ Als dieser Salomonis in sprüchen 16. Der grim des Königs ist ein tödlicher Bote/ Aber ein weiser Man wird jn versünen. Item/ Prouer. 20. Der schrecken des Königs/ ist wie das Brüllen eines jungen Lewen/ Wer jn erzürnet/ Der sündiget wider seine Seele. Pro. 16. 20.

3. Ehre ist man der Oberkeit schüldig. DAs dritte/ das man der Oberkeit zu erzeigen schüldig ist/ heisst Ehre. Denn was ist das/ Das wir wehnen/ wenn wir der Oberkeit Rent vnd zinse/ oder erbeit des Leibs geben haben/ so haben wir sie bezalet? Aber Gott fodert viel ein höhern Dienst gegen der Oberkeit von vns/ Nemlich/ Ehre. Das ist erstlich/ das wir erkennen/ Das die Oberkeit von Gott da sey/ Vnd das vns Gott durch sie viel grösser Güter gibt/ Denn wo Gott Oberkeit vnd Recht in der welt nicht erhielte/ Würde der Teufel/ der ein Todschleger ist/ allenthalben Mord anrichten/ Das nirgend vnser Leben/ Weib/ vnd Kinder sicher weren.

ABer Gott erhelt Oberkeit/ vnd gibt dadurch Friede/ Strafft die frenelen/ vnd wehret jnen/ Das wir mügen Weib vnd Kind erneeren/ Die Kinder zu zucht vnd Gottes erkentnis erziehen/ Sicher sein in vnsern Heusern/ auff der strassen/ Das eines dem andern helffen müge/ vnd zu dem andern komen/ vnd bey jm wonnen. Solchs sind eitel Himlische güter/ Die wil Gott/ das wir sie betrachten/ vnd erkennen/ das sie Gottes gaben sind/ Vnd wil/ das wir die Oberkeit/ als seine Dienerin/ ehren/ jr Danckbarkeit erzeigen/ darumb/ Das vns Gott solche grosse Güter durch die Oberkeit gibt.

WEr nu Gott also in der Oberkeit sehen möchte/ Der würde die Oberkeit hertzlich lieb haben/ Wer diese Güter betrachten kündte/ die wir empfahen durch die Oberkeit/ Der würde der Oberkeit hertzlichen dancken. Wenn

du wüsstest/ das jemand dein Kind von dem Tode errettet hette/ Du würdest demselbigen gütlich dancken. Warumb bistu denn nicht danckbar der Oberkeit/ Die dich/ deine Kinder/ dein Weib/ von teglichem Mord errettet? Denn so die Oberkeit nicht den bösen wehrete/ Wenn weren wir sicher? Darumb wenn du Weib vnd Kind ansihest/ So soltu gedencken/ dis sind Gottes Gaben/ die ich durch Oberkeit behalten mag/ Vnd als lieb du deine Kinder hast/ Also lieb soltu auch die Oberkeit haben/ Vnd dieweil der gemeine Man solche güter/ Frieden/ Recht/ Straffe der Bösen/ nicht erkennet/ Sol mans je vleissig erkleren/ vnd offt zu bedencken erinnern. .Reg.1

Für die Oberkeit hertzlich zu bitten.

VOm andern/ ist die höchste Ehre/ das man für die Oberkeit hertzlich bitte/ Das jnen Gott gnade vnd verstand geben wölle/ wol vnd friedlich zu regiren/ Wie S. Paulus geleret hat 1. Timoth. 2. So ermane ich nu/ das man für allen dingen zu erst thu/ Bitte/ gebet/ fürbitte/ vnd danckesagung für alle Menschen/ für die Könige/ vnd für alle Oberkeit/ Auff das wir ein gerüglich vnd stilles Leben füren mügen/ in aller Gottseligkeit vnd redligkeit. Denn das ist gut/ dazu auch angeneme für Gott vnserm Heiland. Vnd Baruch am 1. Zeich. Bittet für das leben König Nabuchodonosor zu Babylonien/ vnd seines Sons Balthasar/ Das jre tage seien/ wie die Tag des Himels auff der Erden/ Vnd das vns Gott Krafft gebe/ vnd vnsere Augen erleuchte/ das wir mügen leben vnter dem schatten vnd schutz König Nabuchodonosor zu Babylonien/ vnd seines Sons Balthasar/ Denn weil Friede ein Göttlich gut ist/ Sollen wirs von Gott bitten vnd begeren. 1.Pet.2. Deut.32 Acto.17.

Julius Cesar

Nimrod/ Gene. 10.

ES sagen etliche/ Wie kan Oberkeit von Gott sein/ So doch viel mit vnrechtem Gewalt zu herrschen komen sind/ Als Julius/ Vnd die Schrifft nennet Nimrod einen Jeger/ darumb/ Das er seer zugriffen hat/ Gene. 10. Antwort/ da S. Paul Rom. 13. spricht/ das Oberkeit sey von Gott/ sol man verstehen/ Nicht das Oberkeit also ein verhengnis von Gott sey/ wie Mörderey/ oder ein ander Laster von Gott verhengt werden/ Sondern das man sol verstehen/ Das Oberkeit ein sonderliche ordnung vnd Geschöpffe Gottes sey/ Wie die Sonne von Gott geschaffen ist/ Oder wie der Ehestand von Gott eingesetzt ist. Vnd wie ein Böser/ der ein Weib nimpt/ nicht guter meinung der Ehe misbraucht/ Also misbraucht auch ein Tyrann Gottes Ordenung/

Nero.

Als Julius oder Nero/ Dennoch ist die Ordenung/ dadurch Recht vnd Friede erhalten wird/ ein Göttlich Geschöpffe/ Ob schon die Person/ so der Ordenung misbraucht/ vnrecht thun.

Ampt der Oberkeit

DArneben sollen auch die Prediger die Oberkeit trewlich erinnern/ jre Vnterthanen im Fried/ recht vnd schutz zu halten/ Die armut/ Widwen/ vnd Waisen zuvertedingen/ Vnd nicht wie das Vieh halten/ Wie denn Gott Jeremie befahl/ Jere. 7. zu predigen/ dem gantzen Volck Juda/ mit Verheissung bey jnen zu wonen. So schreibt auch Paulus Colloss. 3. Jr Herrn/ was recht vnd gleich ist/ das beweiset den Knechten/ Vnd wisset/ das jr auch einen HErrn habt im Himel. Derselbe HErr wird zu seiner zeit böse Oberkeit wol

Roboam.

treffen. Denn Roboam/ der Son Königs Salomons/ war ein mechtiger König/ vnd beschwert sein Volck seer/ Wie jm von seinen jungen Rethen eingeben ward. Da nu das Volck vmb linderung bat/ Gab jnen König Roboam diese Antwort/ Mein kleinester Finger sol dicker sein/ denn meines Vaters lenden/ Nu mein Vater hat auff euch ein schwere Joch geladen/ Ich aber wil es noch mehr vber euch machen. Mein Vater hat euch mit Peitschen gezüchtiget/ Ich wil euch mit Scorpion züchtigen. Da fiel gantz Israel vom König Roboam/ 1.Reg.12. Coloss.3.

boam/also/ Das er allein vber die Kinder Jsrael regirte/die in den Stedten Ju-
3. Reg. 12. da woneten/wie man lieset 2. Reg. 12. Vnd behielt nur einen Stam. Denn zehen Stemme hatte König Hieroboam/wie auch 2. Reg. 11. stehet.

DOch sol man die Vnterthanen vleissig vnterweisen/nichts deste weniger sich gehorsamlich vnd vntertheniglich gegen harter Oberkeit zu halten/ Wie
1. Pet. 2. auch S. Peter 1. Pet. 2. leret. Jr Hausknecht seid vnterthan mit aller furcht den Herren/ Nicht allein den gütigen vnd gelinden/Sondern auch den vnschlachti-
Deut. 32. gen. Denn Gott lebet noch/ der gesagt hat/ Deutro. 32. Die Rache ist mein/Ich wil vergelten/ Derselbe wird die vngütige Oberkeit wol finden.

ETliche zweiuln auch hie/ Ob man müge in sachen/ die besitzung der Güter/ oder straffe der bösen belangend/ die Gesetz brauchen/ So die Keiser oder Heiden gemacht haben. Item/ob man müge die Diebehengen/So doch das Gesetz Mose anders leret/Exodi 22.

DArumb sol man wissen/ Das wir wol mügen brauchen/vnd recht ist/der
1. Pet. 2. Keiser gesetz halten. Denn wie S. Peter schreibt/ Seid vnterthan aller Menschlicher Ordenung/ vmb des HErrn willen/ Es sey dem König/als dem Obersten/ oder den Pflegern/ als den Gesandten von jm/ zur Rache der Vbeltheter/ vnd zu lobe der Woltheter.

Wie vns auch die Beschneitung nicht geboten ist/ Also ist auch nicht geboten/ Das wir Gerichts ordenung/die im Mose stehen/halten müssen.
Acto. 15. Also sagen die Apostoln Acto. 15. Man sol die bürde des Gesetzes nicht auff die Heiden legen/ Vnd die Heiden müssen nicht Jüden werden/Sondern mügen wol Heiden bleiben/ Das ist/ Sie mügen im weltlichem Regiment Heidnisch ordenunge halten/ Die Güter teilen/nicht wie sie Moses teilet/Straffen nicht nach Mose Gesetz/Sondern nach jrem Gesetz.

MOses gebeut nach anzeigung der Bücher/ Exodi/Leuitici/Numeri/vnd Deutronomij/ den Decem allein den Priestern zu geben. Aber wir sollen den Decem geben/ wem sie vnser Oberkeit geordenet hat.

MOses spricht/ Der Elteste oder erstgeborne Son/sol zwey teil des Erbes haben/ Wir aber sollen Erbe nach vnserm Rechten teilen.

MOses leret Exodi 22. Man sol die Diebe also straffen/Das sie eins teils zwifach/eins teils vierfach widergeben.

BEy vns mag man in solchen Fellen vnser Landrecht halten/Doch were es fein/ Das man mit vnterscheid/vnd nicht zu hart/Diebstal straffet/ Denn es wird dick vnd offt erfaren/ Das man seer geringe Diebstal eben so ernstlich/ als grossen straffet. Man sol auch vmb friedens willen/ alte Gesetze nicht wegnemen/ ob sie schon schweer sind.

ES haben auch die Alten/ so solche Gesetz gemacht haben/wol gewusst/ Das vnsern Leuten/die wilde sind/harte straffe not ist.

DArumb sol ein jeder sein Landrecht brauchen/Denn das ist ein Grad
Coloss. 3. Christlicher freiheit/ wie S. Paul Coloss. 3. Ein Christen ist nicht ein Grieche/ Jüde/ beschneitung/ vorhaut/ Vnkrieche/Schyta/knecht/freier/Sondern alles vnd in allen Christus. So bestetiget auch S. Paulus Rom. 13. heidnische Rechte/da er leret/ Das alle gewalt von Gott sey/ Nicht allein bey den Jüden/Sondern auch bey den Heiden.

Vnterricht der Visitatorn an die Pfarrherrn/

ITem/ das man aller Gewalt/ nicht allein Christlicher/ Sondern auch Heidnischer vnterthenig sein sol.

DOch sollen alle Gesetz diese mas haben/ Das sie leren/ Wie Paulus Rom. 13 sagt/ Gute werck loben/ vnd böse straffen. Ob sie schon herter straffen/ denn Moses/ sind sie darumb nicht vnrecht.

DAs ist darumb geschrieben/ Denn es sind etliche/ die wider gemeine Landsordenung/ von Zehenden/ von hencken/ vnd dergleichen schreien/ Daraus zum teil die Auffrhur für dreien jaren erweckt worden Anno 1525. ist/ Solche schreier sollen als Auffrhürische gestrafft werden/ Denn wir alle weltliche Gesetz vnd Ordenung/ als Gottes willen vnd Gesetz fürchten sollen/ Denn Salomon spricht Prouerbi. 16 Weissagung ist in den Lippen des Königs/ das ist/ Was die Herrschafft ordenet oder gebeut/ sol gehalten werden/ als were es Gottes ordenung/ Dauon denn viel geschrieben stehet Rom. 13. Die andern Gebot sind ausgelegt durch Christum selbs Matth. 5.

VOr sollen auch die Leute vermanet werden/ Das sie Zins/ damit ein jeder beladen/ trewlich bezalen vnd ausrichten wöllen/ Vnd ob schon etliche Contract beschwerlich weren/ Ist dennoch jederman zu bezalen schüldig/ von wegen seiner pflicht/ vnd des gehorsams/ den sie der Oberkeit schüldig sind/ Damit gemeiner Landfriede müge erhalten werden. Denn was ists anders/ wöllen zins oder schuld bezalen/ denn Raub vnd Mord anrichten?

VBer das/ sollen in sonderheit die/ so sich Christlichs Namens rhümen/ Lieb erzeigen/ Welche willigklich tregt alle beschwerten/ Vnd gibt/ wo sie auch nicht schüldig ist/ Bezalet/ wo sie auch mit vnrecht beschweret were/ Sucht nicht Rach durch eigene gewalt/ wie Christus Matth. 5. leret/ Vnd solche Ehr solten wir billich dem heiligen Euangelio thun/ das wir trewlich bezaleten/ Damit das heilig Euangelium nicht gelestert vnd geschmecht würde/ Wie es geschicht durch diese/ die vnter dem schein des heiligen Euangelij vermeinen von Zinsen vnd andern weltlichen Bürden/ frey zu werden.

Von Trübsal.

VOm dritten Stücke Christliches lebens/ das ist/ zu guten Wercken gehört auch/ Das man wisse/ wie man sich in Trübsal halten sol.

ZVm ersten/ sol man die Leute leren/ Das alle Trübsal/ nicht allein geistliche/ Sondern auch leibliche/ als Armut/ Kranckheit/ fahr der Kinder/ fahr der Güter/ Viehe sterben/ Hunger/ vns von Gott zugeschickt werden/ Vmb der vrsach willen/ das vns Gott damit vermane/ vnd zur Busse reitze. Wie 1. Cor 11. stehet/ Wenn wir vom HErrn gestraft werden/ So werden wir gestrafft/ das wir nicht mit der Welt verdampt werden.

NV ists nicht gnug/ Das wir wissen/ das vns Gott solchs zuschicke/ Sondern man sol auch leren/ das man Gott darinnen anruffen sol/ Vnd vertrawen/ er werde helffen/ Wie denn droben von dem Gebet geleret ist/ Wie Gott Psalm 50. spricht. Du solt mich anruffen in Trübsal/ So wil ich dich erhören.

NEben dem allen/ sollen auch die Leute vermanet werden/ Wie schwach der

der Mensch ist / vnd wie der Teufel stetigs vns zu argem vnterstehe zu reitzen / Das er vns in zeitliche vnd ewige Schande vnd Elend bringe / Denn Christus spricht / Johan. 8. Der Teufel sey ein Todschleger. So sagt S. Petrus 1. Pet. 5. Der Teufel gehe vmb / wie ein brüllender Lewe / vnd suche jemand / den er zureisse. Darumb wir stetigs in Gottes furcht stehen sollen / wachen vnd beten / Das Gott vns regire vnd behüte. Denn das ist die rechte vbung des Glaubens / fechten mit Gebeten wider solche Fahr. So spricht Christus Luce 21. So seid nu wacker allezeit / vnd betet.

DJese Vnterricht haben wir den Pfarrherrn gethan / Vnd sie vermanet / das sie diese fürnemeste Stücke des Christlichen Lebens / die wir hie erzelet / als nemlich / Busse / Glauben / gute Werck / klar vnd richtig den Leuten fürtragen wölten / Vnd viel andere Sachen / dauon der arme Pöfel nicht viel verstehet / fallen lassen.

Vom Sacrament der Tauffe.

TAuffe sol gehalten werden / wie bisher / Das man Kinder teuffe / Denn dieweil die Tauffe eben das bedeut / das die Beschneitung bedeut hat / Vnd man die Kinder beschnitten hat / Sollen sie auch die Kinder teuffen / Vnd wie Gott spricht / Er wölle die Kinder / so beschnitten werden / in schutz vnd schirm annemen / Denn also sagt Gott Gene. 17. Das ich dein Gott sey / vnd deines Samens nach dir. Item / Vnd wil jr Gott sein. Also sind auch in Gottes schutz die Kinder / die getaufft werden / Darumb sol Gott auff solche seine Zusagung ernstlich angeruffen werden.

Die tauffe bedeut eben dz / so die beschneitung bedeutet hat.

ES sollen auch die groben Leute vnterricht werden / Das die Tauffe solche grosse Güter mit sich bringet / Das ist / das Gott des Kindes Beschützer vnd beschirmer sein wil / vnd sich des Kindes annemen.

Güter so die Tauffe mit bringet.

DAmit aber die vmbstehenden / dis Gebet vnd Wort in der Tauffe verstehen / ist gut / das man Deudsch teuffe.

Deudsch teuffen.

ES sollen auch die Leute zu weilen vermanet werden / so man von den Sacramenten Predigt / Das sie bedencken jre Tauffe / vnd vnterricht werden / Das die Tauffe nicht allein bedeut / Das Gott die Kindheit wölle annemen / Sondern das gantze Leben / Vnd das also die Tauffe / nicht allein den Kindern ein zeichen sey / Sondern auch die Alten reitze / vnd vermane zur Busse / Denn Busse / Rewe / vnd Leide / wird durch die Wassertauffe bedeutet. Dabey auch sol die Tauffe den Glauben erwecken / Das denen / so Rew vber jre Sünde haben / die Sünde abgewasschen / vnd verziehen sind. Denn dieser Glaube ist die volkomene Tauffe.

Deutung der Tauffe.

Tauffe vermanet zur busse.

VOn dem Chrisma oder Kresem / sol man sich nicht zancken. Denn der rechte Chresem / damit alle Christen gesalbet werden von Gott selbs / ist der heilige Geist / Wie man denn lieset Esa. 61. vnd Ephe. 1.

Chrisma. Der rechte nötige Chresem

Vom Sacrament des Leibs vnd Bluts des HErrn.

Vnterricht der Visitatorn an die Pfarrherrn/

VOn dem Sacrament des waren leibs vnd bluts vnsers lieben HErrn Jhesu Christi/ sollen den Leuten diese drey Artikel fürgehalten werden.

ERstlich/ das sie gleuben/ Das im Brot der warhafftige Leib Christi/ vnd im Wein das ware Blut Christi ist. Denn also lauten die wort Christi in den Euangelisten/ Matthei/ Marci/ vnd Luce. Das ist mein Leib/ Vnd trincket alle daraus/ Das ist mein Blut des newen Testaments/ Welchs vergossen wird für viele/ zur vergebung der Sünden. So sagt auch S. Paulus 1. Corinth. 10. Das Brot/ das wir brechen/ ist der ausgeteilte Leib Christi. Wo nu solt verstanden werden/ Nicht der ware Leib/ Sondern das wort Gottes allein/ Wie es etliche auslegen/ So were es nicht ein austeilung des Leibs Christi/ Sondern allein des Worts vnd Geists. So spricht auch Paulus in benanter Epistel/ Cap. 11. Das diese Speise nicht für eine gemeine Speise sol gehalten werden/ Sondern für den leib Christi/ Vnd straffet die/ so es on furcht/ wie ein gemeine Speise/ nemen.

Das ist mein Leib etc.

DJe Pfarrherr sollen auch davon lesen/ was die Alten geschrieben haben/ Auff das sie sich vnd andere/ deste besser vnterrichten künden. Es spricht Hilarius auch im 8. Buch von der heiligen Dreifaltigkeit/ Das man daran nicht zweifeln sol/ Das da warhafftiger Leib vnd Blut Christi sey/ Weil es Christus gesagt habe.

S. Hilarij Spruch.

VNd ist solchs zu bedencken/ Das solch gros Mirakel geschicht/ Nicht aus des Priesters Verdienst/ Sondern darumb/ das Christus also geordnet hat/ Das sein Leib da sey/ so man communicirt. Wie die Son teglich auffgehet/ Nicht vmb vnser verdienst willen/ Sondern das Gott also geordnet hat.

Luc. 9. Matt. 2

DEr ander Artikel ist/ das sie die Leute vnterrichten/ das recht ist/ beide gestalt nemen. Denn nach dem das heilige Euangelium (Gott lob) an tag komen ist/ Darinnen wir des klerlich bezeuget werden/ Nemlich/ Das beider gestalt des Sacraments zu reichen/ vnd zu nemen seien/ Denn Christus hat solchs also geordenet/ wie die drey Euangelisten/ Matthæus/ Marcus/ vnd Lucas/ anzeigen/ Auch hat es S. Paul jnen vor zeiten also gegeben/ Wie man sihet 1. Cor. 11. Vnd keinem Menschen gebürt solche göttliche Einsetzung zu endern Denn auch keines Menschen letzter wille zu endern ist/ Wie Paulus Gal. 3. schreibt/ Viel weniger sol Gottes selbs letzter wille verendert werden.

Niessung bei der gestalt.

Rom. 14. vnd 15.

1. Cor. 11. Gal. 3.

DEmnach haben wir die Pfarrherr vnd Prediger vnterricht/ solche Lere des Euangelij/ von beider gestalt/ stracks vnd frey zu leren für jederman/ er sey starck/ schwach/ oder halsstarrig/ Vnd in keinem weg die eine gestalt billichen/ Sondern straffen/ als vnrecht/ vnd wider die Einsetzung/ vnd letzten willen vnsers Heilands/ vnd HErrn Jhesu Christi. Das also diese Lere an jr selbs frey/ rein/ vnd öffentlich/ getrieben werde.

DJeweil aber gleichwol niemand zum Glauben zu zwingen/ noch von seinem Vnglauben mit Gebot oder gewalt zu dringen ist/ Sintemal Gott kein gezwungen Dienst gefellet/ vnd eitel freywillige Diener haben wil/ Vnd dazu auch die Leute mancherley gesinnet/ vnd geschickt befunden werden/ Das vnmüglich gewest oder noch ist/ gewis mas oder Personen zu stimmen/ denen solche beider gestalt nach der Lere Christi zu reichen/ oder zu wegern sein solt.

Rom. 12.

DErhalben ob wir wol die Lere rein vnd frey zu predigen/ leichtlich vnterricht geben mügen/ als die Christus selbs gegeben/ So haben wir doch den brauch vnd vbung solcher Lere/ nicht also in gewisse mas/ weise/ oder Personen stellen künnen/ Angesehen/ das durch den gemeinen brauch einer gestalt die leute hart gefangen gewest/ Vnd noch wol etliche sein mügen/ Die solchs brauchs haben/ etc.

ben / etwas schwerlich zweifeln / Darumb mus man auch dem tage seine zwölff stunden lassen / vnd die Sachen Gott befehlen.

DOch weil dieser Artikel teglich fürfellet / vnd das Gewissen betrifft / Damit die Pfarrherr nicht gar on alle Vnterricht gelassen werden / Haben wir diese nachfolgende weise vnterricht / auff Gottes berath / zu ersuchen / bis der heilige Geist besser gebe / vberantwortet.

ERstlich / wie jtzt droben angezeigt ist / Das in alle wege vnd aller dinge fest vber er Lere gehalten / vnd stracks gepredigt vnd bekand sol werden / Das beider gestalt des Sacraments zu brauchen sey / nach Christus einsetzung. Vnd solche Lere sol beide für den schwachen vnd halsstarrigen / vnd jederman gehen vnd bleiben vnuerrückt.

AVffs ander / Wo aber Schwachen sind / die bisher nichts dauon gehört / oder nicht gnugsam mit den Sprüchen des Euangelij vnterricht / vnd gesterckt sind / Vnd also on Halsstarrigkeit / aus blödigkeit / vnd furcht jres Gewissens / nicht kündten beider Gestalt empfahen / Die mag man lassen einerley Gestalt / noch eine zeitlang geniessen / Vnd wo sie es also begeren / mags ein Pfarrherr oder Prediger wol denselbigen reichen / Vrsach ist die / Denn hiemit wird der Lere von beider gestalt nichts abgebrochen / noch dawider geleret / Sondern allein das werck oder brauch solcher lere / durch gedult Christlicher liebe / eine zeitlang auffgezogen.

Christlicher Leser / Dieses stück ist im anfang der lere des Euangelij vmb der Schwachen willen gedultet / Aber hernach / Anno 28. geendert worde / wie in folgenden Tomis / sonderlich im 7. fo. 10. da die bücher des 35. Jars gesetzet sind / zu sehen ist.

GLeich wie Christus viel Stücke von seinen Aposteln duldet / die vnrecht waren / Als da sie die Samariter mit Fewer verbrennen wolten / Luce 9. Item / da Luc. 9. Matt. 20. sie vmb die Oberkeit zanckten / Matth. 20. Desselbigen gleichen viel nachlies / Das sie zu der zeit nicht tragen noch thun kundten / Als da sie noch nicht den heiligen Geist hatten / vnd für dem Tod flohen / Vnd sich für den Jüden furchten / Christum zu bekennen / da er tod war. Vnd noch heutiges tags Gott viel von vns duldet / vnd in andern dulden heisset / Das doch vnrecht oder zu wenig ist / als Rom. 14. vnd 15. schwachen Glauben / vnd ander gebrechen / Roma. 14. vnd 15.

AVber weil in dem allen die Lere von solchen Stücken dennoch erhalten / vnd nichts dawider geleret wird / Entschüldigt / vnd tregt die Liebe alle solche vnuolkomen breuche der Lere.

Item / Es ist auch vnfreundlich / ja vnchristlich / solche Schwachen zu zwingen zu beider Gestalt / oder einerley zu wegern / Denn damit werden sie zu sündigen gezwungen / Nemlich / wenn sie beider Gestalt wider jr Gewissen nemen / So beichten sie denn hernach vnd büssen / als für eine grosse Ketzerey / Wie wir offt erfaren haben / Widerumb / achten sie es auch für Ketzerey / Wenn sie einerley Gestalt nach jrer gewonheit nicht nemen sollen / Das also auff beiden seiten jr schwacher Glaube sich mit grossen Sünden / als Ketzerey / wiewol felschlich / beschweret / Welchs viel erger ist / denn das sie der Lere von beider gestalt / ein zeitlang nicht vollen Gehorsam oder vbung beweisen / Wie S. Paul. Rom. 14. spricht / Wer sich selbs vrteilet / in dem / das er isset / Der ist verdampt.

ITem / also duldet Paulus die Beschneitung vnd Jüdische speise / Dieweil doch daneben frey gieng die Lere von freyheit aller speise / Welche Freyheit zu leren vnd halten / auch Gottes gebot vnd ordnung war / Vnd dennoch der brauch bey den schwachen nachblieb / da der Lere nichts entgegen geleret ward.

WO aber Halsstarrige sind / die es weder lernen noch thun wöllen / Da sol man stracks keine gestalt jnen reichen / Sondern sie faren lassen / Wie Gal. 2. S. Paulus Titum Gal. 2. nicht wolt beschneiten lassen / Da die Jüden drauff drungen / vnd die Freyheit verdammen wolten / Denn solche Halsstarrigen sind

Halsstarrige sol man keine Gestalt reichē.

nicht

nicht allein vnuolkomen im brauch der Lere/ Sondern sie wollen die Lere dazu auch verdampt vnd vnrecht haben/ Das ist nicht zu leiden noch zu dulden/ Denn die Lere sol stracks vnd rein lauffen/ Ob gleib die Werck vnd brauch langsam hernach kriechen oder schleichen/ lauffen oder springen.

Warumb dz Sacrament zu brauchen.

WElche aber Schwach oder Halsstarrige sind/ Das mus der Pfarrherr/ der die Leute kennet/ vnd teglich mit jnen vmbgehet/ mercken/ Vnd kans leichtlich dabey mercken/ Wenn es guthertzige Leute sind/ die gerne zur Predigt gehen/ vnd gerne lernen wolten/ vnd sich auch dazu recht stellen.

DJe rohen aber vnd verrüchten/ so predigen nicht achten/ sollen nimermehr für Schwachen gerechnet werden/ Wie hoch sie auch solchs fürgeben.

Der dritte Artikel/ Daran auch am allermeisten gelegen ist/ Das man lere/ Warumb man sol das Sacrament brauchen/ vnd wie man geschickt sein sol.

Des Sacraments nicht recht brauchen.

ZVm ersten sollen die Pfarrherr die Leute vnterrichten/ Wie grosse Sünde es ist/ Das Sacrament vnehren/ vnd nicht recht brauchen/ Denn Paulus spricht 1. Corinth. 11. Sie sind schüldig am Leibe vnd Blut Christi/ Vnd spricht sie nemens jnen zur straffe. Item/ Es sind auch viel darumb kranck/ vnd viel gestorben/ vnter den Christen. Denn Gott spricht im 2. Gebot/ Exod 20. Cap. Wer seinen Namen vnehret/ Wölle er nicht vnschüldig halten/ On zweiuel wird auch nicht vngestrafft bleiben diese Vnehre/ Die dem Leibe vnd Blut des HErrn geschicht. Solchs sol den Leuten vleissig fürgehalten werden/ diese Sünde zu meiden/ Sie zu furcht/ buss/ vnd besserung zu reitzen. Darumb sollen auch die nicht zum Sacrament gelassen werden/ So in öffentlichen Sünden/ Ehebruch/ Füllerey/ vnd dergleichen ligen/ vnd dauon nicht ablassen.

Welche zum Sacrament nicht sollē gelassen werdē.

Niemand sol zum Sacrament gehen/ er sey deñ vorhin võ Pfarher verhört.

ZVm andern/ Sol niemand zu dem Sacrament gelassen werden/ Er sey denn vorhin bey dem Pfarrherr gewesen/ Der sol hören/ ob er vom Sacrament recht vnterricht sey/ Ob er auch sonst Raths bedürffte etc.

Welche wirdig zum Sacrament gehen.

DArnach sol man leren/ Das die allein wol geschickt zum Sacrament sind/ Die rechte Rew vnd Leid vber jre Sünde tragen/ vnd erschrocken Gewissen haben/ Denn rohe furchtlose Leute sollen nicht dazu gehen/ Denn es stehet geschrieben 1. Cor. 11. Das thut/ so offt jrs thut/ mein dabey zugedencken.

Den tod Christi gedencken.

NV den Tod Christi gedencken/ ist nicht allein die Historien hören predigen/ Sondern erschrecken/ das Gott solchen Zorn erzeigt/ wider die Sünde/ das er seinen eigen Son darumb tödtet/ vnd kein Engel/ kein Heilige für die Sünde hat mügen gnugthun/ Sondern Christus/ der selbs Gott ist/ hat müssen sich opffern etc. O wie harte Straffe wird vber die komen/ so die Sünde gering achten/ So sie hören/ das sie Gott so gros achtet.

Trost suchen im Sacrament.

WEr nu rechte gedechtnis des tods Christi hat/ Der sol das Sacrament empfahen/ vnd Trost suchen/ Nicht das die eusserliche niessung das Hertz tröste/ Sondern sie ist ein zeichen des Trosts/ vnd der vergebung der Sünden/ Welches zeichen vermanet das Hertz/ das es gleube/ das Gott einem rewenden die Sünde vergebe.

Das ist mein Leib etc.

VNd sol das Hertz nicht allein durch die niessung des Sacraments/ Sondern auch durch die Wort/ die bey dem Sacrament sind/ zu gleuben vermanet/ vnd erwecket werden/ Denn in den worten verheisset Gott vergebung der Sünde/ Das ist mein Leib/ Der für euch dargeben wird/ Item/ Das ist der Kelch des newen Testaments/ Das ist/ der newen Verheissung/ der verheissen gerechtigkeit/ des ewigen Lebens/ In meinem Blut/ das für viel vergossen wird/ zur vergebung der Sünde.

ALso erlangen sie vergebung der Sünde/ nicht durch die eusserliche Niessung/

sung / Sondern durch den Glauben / der durch die Wort vnd Zeichen erweckt wird.

Es sollen auch die Leute vermanet werden / Das dis Zeichen nicht allein den Glauben zu erwecken / eingesetzt sey / Sondern auch vns zu Lieb vermanen / Wie S. Paul spricht 1. Cor. 10. Ein Brod ists / vnd ein Leib ists / dieweil wir alle eines Brots teilhafftig sind. Das wir nicht sollen Neid vnd Hass tragen / Sondern alle für einander sorgen / einander helffen / mit Almosen vnd allerley ander dienst / die vns Gott geboten hat. Liebe. 1. Cor. 10.

SOlche Vermanung sol offt geschehen / Denn was ist das anders / denn den Leib Christi schmehen / Neid vnd Hass tragen / vnd keine Liebe erzeigen wöllen / Vnd darnach dennoch wollen ein glied Christi sein? Liebe nicht erzeigen.

Von rechter Christlichen Busse.

DJe Busse ist auch zum Sacrament gezelet / Darumb / Das alle Sacrament Busse bedeuten / Auch vmb etlicher ander vrsach willen / Die hie nicht von nöten sind zu erzelen. Busse sol man predigen.

NV haben wir oben angezeiget / Das von nöten sey / Busse zu predigen / vnd das furchtlos wesen zu straffen / Das jtzund in der Welt ist / vnd zum teil aus vnrechtem Verstand des Glaubens kömpt / Denn viel / so sie gehöret haben / sie sollen gleuben / So sind jnen alle jre Sünde vergeben / Tichten sie einen Glauben / vnd meinen / sie seien rein / Dadurch werden sie frewel vnd sicher. Solche fleischliche sicherheit ist erger / denn alle jrrthum / so vor dieser zeit gewesen sind. Darumb sol man allweg / wenn man vom Glauben predigt / die Leute vnterrichten / wo Glauben sein möge / Vnd wie man dazu kömpt / Denn rechter Glaube kan nicht sein / Wo nicht rechte Rewe ist / vnd rechte furcht / vnd schrecken für Gott. Gu rechte rewe kan rechter Glaube nicht sein.

DJeses Stück ist seer von nöten / den Leuten fürzuhalten / Denn wo nicht Rewe vnd Leid vber die Sünde ist / Da ist auch nicht rechter Glaube. So stehet Psal. 147. Der HERR hat gefallen an denen / die jn fürchten / die auff seine güte warten. Auch sagt Gott selbs zu Ezech. Cap. 3. Wenn der Prediger nicht straffet deren Jrrsal vnd Sünde / die er leret / So wölle er derselbigen Seelen von seinen Henden foddern / Solch vrteil spricht Gott vber diese Prediger / So die Leute wol trösten / vnd sagen viel vom Glauben / vnd vergebung der Sünde / Sagen aber nicht von Busse / Gottes furcht / vnd Gottes gericht / Solche Prediger straffet auch Jerem. 6. 7. Cap. Da er spricht / Man sol denen nicht gleuben / So schreien / fried / fried / So doch Gott zornig sey / vnd sey nicht recht fried. Psalm 147. Ezech. 3. Jer. 6. 7.

JA zu besorgen ist / das Gott werde diese Prediger vnd schüler hart straffen / vmb solcher sicherheit willen Denn das ist die Sünde / darüber Jerem. 6. schreiet / Sie haben sich nicht gewusst zu schemen / Vñ S. Paul Ephe. 5. verdammet die / so on schmertzen jres Hertzen / in sicherm wilden wesen leben / vnd spricht / Das solt jr wissen haben / Das kein Buler / oder Vnreiner / oder Geitziger / welcher ist ein Götzendiener / erbe hat in dem reich Christi vnd Gottes. Lasst euch niemand verfüren mit vergeblichen worten / Denn vmb dieser willen kömpt der Zorn Gottes vber die Kinder des Vnglaubens / Darumb seid nicht jr Mitgenossen. Ephe. 5.

NV ist rechte Busse / hertzlich Rew vnd Leid vber sein Sünde haben / Vñ hertzlich erschrecken für Gottes zorn vnd Gericht / Dis heisst Rew vnd erkentnis der Sünde. Item / Tödtung des Fleischs / heisst auch fürnemlich Busse / Also mancherley namen hat die Rew in der Schrifft. Rechte busse.

ETliche

Vnterricht der Visitatorn an die Pfarrherrn/

Tödtung des fleisches.

ETliche/ so sie von der Tödtung reden/ wenen sie allein das Fleisch im zaum halten/ Das da mehr ist/ ein Werck eines newen Lebens/ Für welchem werck sein mus die Tödtung des Fleisches/ Das ist denn nicht anders/ denn warhafftige Rewe. Item/ etliche reden also/ Man mus sich erkennen/ das die gantze Natur arg sey etc. Solche wort/ wenn die Leute gedencken/ meinen sie/ sie erkennen sich/ vnd werden dadurch nur freuel.

Sich erkennē

Erkentnis der sünde kömet durchs Gesetz.

ES ist aber viel ein ander ding/ Sich erkennen/ Vnd durch das Gesetz kömpt erkentnis der Sünde/ Denn das heisset die Sünder erkennen/ rew vnd leid darob tragen/ vnd erschrecken von Hertzen für Gottes zorn/ vnd gericht/ Wie Dauid die Sünde erkand/ Da der Prophet Nathan zu jm kam/ vnd jn straffte/ 2. Sam. 12. Denn Dauid wusste zuuor auch wol/ das er gesündigt hatte/ Aber er hatte noch nicht rewe/ Darumb hatte er nicht recht erkentnis der Sünde.

ES ist auch ein rohe Rede/ die die anfangende Leien nicht verstehen/ Die Natur erkennen/ das alles an vns sündlich sey/ Denn es kömpt nicht bald dahin/ das ein Mensch erschrecke für allen seinen guten Wercken/ vnd sündige auch in guten wercken/ Wie denn Salomo sagt Prouerb. 7. Es ist kein Mensch gerecht auff Erden/ der gutes thue/ vnd nicht sündige.

Wie der pöfel sol Busse vnd Rew gelert werden.

MAn sol die Kinder leren an den Bencken gehen/ Also sol man Busse vnd Rewe leren/ an groben Sünden die wir alle verstehen. Man straffe Füllerey/ Vnkeuscheit/ neid/ vnd hass/ geitz/ liegen/ vnd dergleichen/ Vnd reize die leute zu rew/ Halte jnen für Gottes gericht vnd straffe/ vnd der Schrifft Exempel/ da Gott Sünde gestrafft hat.

Heuchler.

ABer für den Heuchlern/ da es not ist/ vergesse man auch nicht des zorns/ vnd straffen Gottes/ vber die falschen Gottesdiener oder Heuchler/ Die Gottes namen lestern mit jrem heiligen schein.

Gott wircket rechte Rew.

ETliche wenen/ dieweil Gott rechte Rew in vnsern Hertzen macht/ Man dürffe die Leute nicht dazu vermanen. War ists/ das Gott rechte Rewe wircke/ Wirckts aber durch die Wort vnd Predigt/ Vnd wie man die Leute vermanet zum Glauben/ vnd Gott wircket Glauben durch solche Predige/ Also sol man auch zu rew vermanen vnd treiben/ vnd Gott befehlen/ in wem er Rew wircket/ Denn er wirckt durch die Predigt/ So spricht Moses Deut. 4. Gott ist ein fressig Fewer/ so die Predigt von Gottes Gericht vnd zorn/ Rew in vns wirckt.

Erst vnd ander theil der Busse.

ALso ist das das erste teil der Busse/ Rew/ vnd Leid/ Das ander teil ist/ gleuben/ Das die Sünde vmb Christus willen vergeben werden/ Welcher Glaub wirckt guten Fürsatz. Also erlangen wir mit dem Glauben vergebung der Sünde/ wie Paulus Rom. 3. gesagt hat/ Aber solcher Glaube/ wie offt gesagt ist/ kan nicht sein/ Wo nicht vorhin rew vnd leid ist. Denn Rew on Glauben/ ist Judas vnd Sauls Rewe/ das ist/ verzweiuelung/ Gleich wie Glaube on rewe vermessenheit vnd fleischliche sicherheit ist/ Wie hernach folgen wird.

Judas rew.

Drey teil der Bepstischen Busse.

MAn hat zuuor geleret/ Es seien drey teil der Busse/ Als nemlich/ Rew/ Beicht/ vnd Gnugthuung. Nu haben wir vom ersten teil geredt/ das Rew vnd Leid sol allweg geprediget werden/ Vnd das erkentnis der Sünde/ vnd Tödtung heissen Rew vnd leid. Ist auch gut/ das man diese wort/ Rew vnd leid brauche/ Denn diese wort sind klar vnd klar zu verstehen.

Erkentnis der Sünde.

Klar.

Von der rechten Christlichen Beicht.

Bepstische Beicht.

DJe Bepstische Beicht/ ist nicht geboten/ Nemlich/ alle Sünde zu erzelen/ Das auch vnmüglich ist/ Wie im 19. Psalm stehet/ Wer mercket auff Feile? Mache mich rein von den heimlichen/

chen/Doch sol man die Leute vmb viel Vrsach willen vermanen zu beichten/ Sonderlich die Felle/Darinnen sie Rahts bedürffen/vnd die sie am meisten beschweren.

Niemand sol zum Sacrament gehen/er sey denn zuuor verhöret.

MAn sol auch niemand zum heiligen Sacrament gehen lassen/er sey denn von seinem Pfarrherr in sonderheit verhört/Ob er zum heiligen Sacrament zu gehen geschickt sey/Denn S. Paulus spricht 1. Cor. 11. Das die schüldig sind an dem Leib vnd blut Christi/die es vnwirdiglich nemen. 1. Cor. 11.

WO vnehren das Sacrament nicht allein/die es vnwirdig nemen/Sondern auch/die es mit vnuleis vnwirdigen geben/Denn der gemein Pöfel leufft vmb gewonheit willen zum Sacrament/Vnd weis nicht/warumb man das Sacrament brauchen sol.

Nutz der beicht.

WEr nu solchs nicht weis/Sol nicht zum Sacrament zugelassen werden/ Zum brauch des Sacraments in solcher Verhöre/sollen die Leute auch vermanet werden/zu Beichten/Das sie vnterricht werden/wo sie jrrige Felle hetten/ in jrem Gewissen/Auch das sie Trost empfahen/wo rechte rewige hertzen sind/ so sie die Absolution hören.

Von der rechten Christlichen Gnugthuung für die Sünde.

Gnugthuung für die Sünde im Bapstum.

GNugthuung für vnsere Sünde/sind keine vnsere werck/ Denn allein Christus hat für vnsere Sünde gnug gethan/Vnd dieses stück der Busse/gehört zu vergebung der Sünde/vñ zum Glauben/Das wir wissen vnd gleuben/das vns vnsere Sünde vmb Christus willen vergeben werden. Auff diese weise ist von nöten/diesen Artikel zu leren/Denn es ist nicht gnug/Das man wisse/das Gott die Sünde straffen wölle/Vnd das man Rew für die Sünde trage/Sondern man mus auch wissen/das Gott vmb Christus willen/die Sünde vergeben wil/Vnd das man solche vergebung mit Glaubē erlange/So man gleubet/Das Gott die Sünde vmb Christus willen vergeben wil/Denn es mus Rew vnd Glauben bey einander sein/Denn Rew on Glauben bringt verzweiuelung/Wie jm Judas vnd Saul/So kan man auch warhafftigen Glauben on Rew nicht haben.

Rew on glauben.

DAs sol man den Leuten fürhalten/Erstlich/sol man die Leute zu furcht reitzen/Denn das ist ein grosser zorn Gottes vber die Sünde/Das niemand für die Sünde kan gnugthun/denn allein Christus/der Son Gottes/Solchs sol vns billich erschrecken/Das Gott so hart zürnet vber die Sünde/Vnd ist das wort Christi wol zu bedencken Luce 22. vnd 23. So man das thut am feuchten holtz/Was wil am dürren werden? Hat Christus also vmb vnser Sünde willen mussen leiden/Wie viel müssen wir leiden/So wir/nicht wollen Rew haben/ Sondern Gott verachten? Luce. 22. vnd 23.

Allein Christus kan für die Sünde gnugthun. Durch Glauben erlanget man vergebung der Sünde.

VOm andern/Sol man die Leute zum Glauben reitzen/Ob wir schon nichts denn Verdamnis verdienet haben/So vergibt vns doch Gott on vnser Verdienst/vmb Christus willen. Das ist Gnugthuung/Denn mit Glauben erlanget man vergebung der Sünde/So man gleubt/das Christus für vns gnug gethan habe/Wie Johannes sagt 1. Johan. 2. Derselb ist die Versünung für vnser Sünde/Nicht alleine aber für die vnsere/Sondern auch für der gantzen Welt. 1. Johan. 2.

Vnterricht der Visitatorn an die Pfarrherrn/ Von menschlichen Kirchen ordenung.

MAn sihet/ das viel vnrahts aus vnbescheiden Predigen von Kirchenordnung kompt/ Darumb sind die Pfarrherr vermanet/ Das sie mehr vleis wollen haben/ die Stück die nötig sind/ als Christliche Busse/ wie oben berürt/ Glauben/ gute werck/ Gottes furcht/ beten/ nicht Gott lestern/ die Eltern ehren/ die Kinder ziehen/ die Oberkeit ehren/ nicht neide/ nicht hass tragen/ niemand beschedigen/ oder todschlagen/ keuscheit/ in der Ehe züchtig leben/ nicht geitzig sein/ nicht stelen/ nicht voll sauffen/ nicht liegen/ niemand schmehen. Denn solche Stück sind mehr von nöten/ denn am Freitag fleisch essen/ vnd dergleichen/ Wiewol dasselb für Gott vnd im Gewissen recht ist.

Kirchen ordenung vmb guter ordenung vnd friedes willen gemacht.

DOch sollen die Leute dennoch vnterricht werden/ bescheidenlich von solchen Kirchen ordnung zu reden/ Denn etliche Kirchen ordnung sind gemacht vmb guter Ordenung vnd friedens willen/ Wie S. Paulus spricht/ 1. Cor. 14. Es sol alles ordentlich in der Kirchen geschehen. 1. Tim. 3.

Welche Feiertag zu halten.

DArumb sollen die Feiertage/ als Sontag vnd etliche mehr/ wie jeder Pfarr gewonheit ist/ gehalten werden/ Denn es müssen die Leute etliche gewisse zeit haben/ Daran sie zusamen komen/ Gottes wort zu hören. Act. 9.

Es sollen sich auch die Pfarrherr nicht zancken/ ob einer ein Feiertag hielte/ vnd der ander nicht/ Sondern es halte ein jeder seine gewonheit friedlich/ Doch das sie nicht alle Feiertag abthun. Were auch gut/ Das sie eintrechtiglich feierten/ die Sontage/ Annunciationis/ Purificationis/ Visitationis/ der reinen Jungfrawen Maria/ S. Johannis des Teuffers/ Michaelis/ der Apostel/ Magdalene/ Dieselben Fest* werden denn bereit abgangen/ vnd künden nicht bequemlich alle wider auffgericht werden. Vnd in sonderheit/ sol man halten/ den Christag/ Beschneitung/ Epiphanie/ die Osterfeier/ Auffart/ Pfingsten. Johan.

* weren.

DOch abgethan/ was vnchristlich Legenden oder Gesang darinnen gefunden werden. Welche Feste also geordenet sind/ Denn man kan nicht alle stücke des Euangelij einmal leren. Darumb man solche Lere ins Jar gereilet hat/ Wie man in einer Schulen ordenet/ Auff einen tag Virgilium/ auff den andern Homerum zu lesen/ Man sol auch in der wochen für Ostern die gewönlichen Feiren/ halten/ daran man den Passion predigt/ Vnd ist nicht von nöten/ das man solche alte Gewonheit vnd Ordenung endere/ Wiewol auch nicht nötig/ das leiden Christi eben die zeit zu treiben. 1. Cor. 3.

Predigt der Passion.

Handerbeit.

DOch sollen die Leut vnterricht werden/ Das solche Feiren allein darumb gehalten werden/ das man daran Gottes wort lerne/ Vnd ob einem Handerbeit fürfiele/ mag er die selbigen thun. Denn Gott foddert solche Kirchenordnung von vns nicht anders/ denn vmb lerens willen/ Als Paulus Colos. 2. sagt/ Ephe. So lasst nu niemand euch Gewissen machen/ vber speise/ oder vber tranck/ oder vber eins teils tagen/ als den Feiertagen.

Satzung der meinung gemachet/ das sie Gottesdienst sollen sein.

VBer solche Satzung/ die gemacht sind/ vmb guter Ordnung willen/ sind andere/ Die gemacht sind/ der meinung/ Das sie sonderlicher Gottesdienst sein sollen. Dadurch Gott versunet/ vnd gnade erlanget werde/ als gesetzte Fasten/ Freitags nicht Fleisch essen. Nu leret Christus Matth. 15. das solche Ordnung Mat. nicht nütze sind/ Gott zuuersünen/ Denn er spricht/ Sie dienen mir vergeblich/ Weil sie solche lere leren/ die nichts denn Menschen lere sind. So leret auch Paulus 1. Timoth. 4. Wo man der meinung Ordenung mache/ das es Teufels lere 1. Tim. sind.

AVch

AVch spricht Paulus Colo. 2. Es sol euch niemand richten vmb solcher Ordenung willen/Das ist/man sol nicht solche Satzung machen/vnd nicht leren/ das Sünde sey/solche Satzung brechen/Man sol auch nicht leren/das Gottes dienst sey solche Satzung halten.

ES habens auch die Apostel gebrochen/Matth. 12. Doch sol man den leuten anzeigen/Das man solche Ordenung nicht breche/bey den Leutē/Die noch nicht vnterricht sind/Das sie nicht geergert werden. Denn man sol nicht gleuben zu nachteil der Liebe/Sondern die liebe zu mehren brauchen. Denn Paulus spricht 1. Corin. 13. Wenn ich Glauben hette/das ich die Berge von einander heben möchte/Vnd hette nicht liebe/So were ich nichts. 1. Cor. 13.

ZJe sollen auch die Leute vnterricht werden/Welche vnterschied sey vnter Kirchen ordenung vnd weltlicher Oberkeit gesetz. Denn alle weltliche Oberkeit sollen gehalten werden/darumb/Das weltliche Oberkeit nicht ein newen Gottesdienst ordenet/Sondern macht ordenung zu fried vnd liebe. Darumb man sie alle halten sol/es were denn/wo sie geböten zu thun wider die gebot Gottes/ Als wenn die Oberkeit geböte/das Euangelium oder etliche stücke zu lassen. In diesen Fellen sol man halten die Regel Act. 5. Man sol Gott mehr gehorsam sein/denn den Menschen. Act. 5.

SEelmessen/vnd andere Kauffmessen/sollen fürder nicht gehalten werden. Denn solten die Seelmessen/Vigilien/vnd dergleichen gelten/So künd man die Sünde durch werck ablegen. Nu ist je Christus allein das Lamb Gottes/wie S. Johannes der Teuffer spricht/Johan. 1. das der Welt Sünde wegnimpt/Zu dem/so sind die Messen für die lebendigen/vnd nicht für die todten eingesetzt/den Leib vnd blut Christi zu geniessen/vnd Christus tod zu gedencken. Nu kan je Christus tod niemand/denn * er im leben ist/gedencken. Seelmessen. Vigilien. Johan. 1. * der

WEs sich auch die Priester mit dem Canon halten sollen/wissen sie wol aus andern Schrifften/Ist auch nicht von nöten/den Leien dauon viel zu predigen. Etliche singen Deudsch/etliche latinische Messen/Welchs wir lassen geschehen/Doch wird für nützlich vnd gut angesehen/Wo das meiste Volck des Latins vnuerstendig/daselbs deudsche Messen zu halten/Damit das Volck den Gesang vnd anders was gelesen wird/deste bas vernemen müge/wie S. Paulus sagt 1. Cor. 14. Wenn du aber benedeiest mit dem Geist/Wie sol der anstat des Leien stehet/Amen sagen/auff deine Dancksagung Sintemal er nicht weis/was du sagest? Du sagest wol fein danck/Aber der ander wird dauon nicht gebessert. Nu saget je S. Paulus auch an dem selben ort/Lasset es alles geschehen zur besserung. 1. Cor. 14. Canon der Messe. Deudsche Messe halten.

AVf hohen Festen/als Christag/Ostern/Auffart/Pfingsten/ oder dergleichen/were gut/Das zur Messe etliche Latinische Gesang/die der Schrifft gemes/gebraucht würden/Denn es ist ein vngestalt/jmerdar ein Gesang singen. Vnd ob man schon deudsche Gesenge wil machen/Das sich des nicht ein jglicher vermesse/on die gnade dazu haben.

WJewol nu gesagt ist/Das man (auff das die leute Gottes wort hören vnd lernen mügen) etliche Feiertage halten müge vñ solle/So ist es doch nicht die meinung/Als solt man der Heiligen anruffen vnd fürbitten dadurch bestetigen/oder loben/Denn Christus Jhesus ist allein der Mittler/Der vns vertrit/wie 1. Johan. 2. Vnd Paulus Rom. 8. anzeigen. 1. Johan. 2. Rom. 8.

DJe Heiligen aber werden rechtschaffen also geehret/Das wir wissen/ das sie zum Spiegel der göttlichen Gnade vñ barmhertzigkeit vns fürgestellet sind/Denn gleich wie Petrus/Paulus/vnd andere Heiligen vnsers fleisches/ Rechte ehre der Heiligen.

bluts vnd schwacheit/aus Gottes gnaden durch den Glauben sind selig worden/Also empfahen wir Trost/durch diese Exempel/Gott werde vns vnsere schwacheit auch zu gut halten/vnd schencken/Wenn wir jm/wie sie/trawen/gleuben/vnd jn in vnser schwacheit anruffen.

Ehre der Heiligen.

DEr Heiligen ehre/stehet auch darin/Das wir vns im Glauben vnd guten wercken vben/vnd zunemen/Wie wir von jnen sehen vnd hören/das sie gethan haben. Darumb sollen die Leute durch der Heiligen Exempel/zum Glauben vnd guten wercken gereizt werden/wie Ebre.13.stehet/Gedencket an ewre Fürgenger/die euch das wort Gottes gesagt haben/Welcher ausgang schawet an/vnd folget jrem Glauben.

ALso vermanet S. Peter die Weiber in seiner Epistel 1.Pet.3. Sie sollen jrer mutter Sara folgen im schmuck des hertzen/in sanfftem vnd stillem Geist/vnd spricht/Also haben sich vorzeiten auch die heiligen Weiber geschmücket/die jre hoffnung auff Gott satzten/vnd jren Mennern gehorsam waren/Wie die Sara Abraham gehorsam war/vnd hies jn Herr/Welcher töchter jr worden seid/So jr wolthut/vnd euch nicht fürchtet für eigenem Schewsal.

Vom Ehestand.

Vnterricht von der Ehe.

VOn der Ehe/sollen die Pfarrherr die Leute vleissig vnterrichten/wie sie Gott eingesetzt habe/Darumb wir Gott vmb hülffe bitten/vnd hoffen sollen in allen anstössen in der Ehe/Denn weil Gott die Ehe eingesetzt vnd gesegnet hat/Gene.2. So haben sich Eheleut aller gnaden vnd hülffe zu Gott in allen jren nöten zuuersehen/vnd vertrösten. So spricht Salomo in Spruchen 18.Cap. Wer ein Weib findet/Der findet was guts/vnd schepffet ein wolgefallen von Gott. Wie auch zucht in der Ehe gehalten werden/vnd eins gegen dem andern gedult vnd liebe tragen vnd vben sol/Ephe.5. Das sie auch nicht von einander mügen gescheiden werden/vnd eins das ander verlassen/Wie Matth.19. Christus selbs spricht.

VNd dieweil wir finden/das man der Christlichen Freiheit in vielen Stücken/leichtfertig vnd trotzig missbraucht/Vnd an alle not/Ergernis vñ vnlust anricht/So sollen die Pfarrherr in den Ehesachen/was die Grad der Sipschafft/vnd dergleichen antrifft/bescheidenlich vnd vernünfftiglich leren/vnd handeln/Denn wie vns S. Paulus leret Gal.5. Jst die Christliche freiheit nicht dazu gegeben/Das ein jglicher seine lust vnd fürwitz darin suche oder büsse/Sondern das er mit freiem Gewissem/seinem Nehesten zu dienst lebe vnd wandele. Jr seid (spricht er) zur Freiheit beruffen/Allein/lasse solche Freiheit nicht dem fleisch raum geben. Wo aber die Pfarrherr/in solchen Fellen jrrig oder vngewis weren/Sollen sie sich bey andern gelertern Rahts befragen/Oder die Sache an M.G.H. Amptleut oder Cantzeley gelangen lassen/laut des befelhs/so jnen geben ist.

Vom Freien willen.

ES reden auch viel vom Freien willen vnbescheiden/Darumb haben wir diesen kurtzen Vnterricht hierzu geschrieben.

DEr Mensch hat aus eigener krafft ein Freien willen eusserliche werck zu thun/oder zu lassen/Durchs Gesetz vnd straffe

straffe getrieben/Derhalbē vermag er auch weltliche frömigkeit/vñ gute werck zu thun/aus eigener krafft/von Gott dazu gegeben/vnd erhalten/Denn Paulus nennets gerechtigkeit des fleischs/Das ist/die das Fleisch oder der Mensch aus eigener krafft thut. Wirckt nu der Mensch aus eigenen kreffren eine Gerechtigkeit/So hat er ja eine wahl vnd freiheit/böses zu fliehen/vnd guts zu thun. Gerechtigkeit des fleischs.

Es foddert auch Gott solche eusserliche oder weltliche Gerechtigkeit/Wie geschrieben ist Gal. 3. Das Gesetz ist gemacht eusserlich vbertrettung zu wehren/ Gal. 3. 1. Tim. 1. Vnd 1. Timoth. 1. Dem Gerechten ist kein Gesetz geben/Sondern dem vngerechten/vnd vngehorsamen/den Gottlosen vnd Sündern/Als wolt S. Paul sprechen/Wir künnen das Hertz aus eigener krafft nicht endern/Aber eusserlich vbertrettung mügen wir verhüten. Man sol auch leren/Das Gott nicht gefallen hat/an einem wüsten Heidnischen Leben/Sondern Gott foddert von jederman solche Gerechtigkeit/Straffet auch hart mit allerley weltlichen Plagen/ vnd ewiger pein/solches wüstes Wesen.

DOch wird diese Freiheit verhindert durch den Teufel/Denn wenn der Mensch durch Gott nicht würde beschützt/vnd regirt/So treibt jn der Teufel zu Sünden/das er auch eusserliche frümigkeit nicht helt. Solchs ist not zu wissen/Das die Leute lernen/wie ein schwach elend Mensch ist/der nicht hülffe bey Gott sucht/Solchs sollen wir erkennen/vnd Gott vmb hülffe bitten/Das er dem Teufel wehre/vns behüte/vnd vns rechte Göttliche Gaben gebe.

ZVm andern/Kan der Mensch aus eigener krafft das Hertz nicht reinigen/vnd Göttliche Gaben wircken/Als warhafftige Rewe vber die Sünde/ warhafftige vñ nicht ertichte furcht Gottes/warhafftigen Glauben/hertzliche liebe/keuscheit/nicht rachgirig sein/warhafftige gedult/sehnlich bitten/nicht geitzig sein etc.

Rom. 8. SO spricht Paulus Rom. 8. Der natürliche Mensch kan nicht Göttlichs wircken/Sihet nicht Gottes zorn/Darumb fürcht er jn nicht recht/Sihet Gottes gütigkeit nicht/Darumb trawet vñ gleubet er jm auch nicht recht/Darumb sollen wir stetigs bitten/das Gott seine Gaben in vns wircken wölle/Das heisset denn Christliche frümigkeit.

Von Christlicher Freiheit.

ETliche reden auch vnbescheiden von Christlicher Freiheit/Dadurch die Leute zum teil vermeinen/sie sind also frey/ Das sie keine Oberkeit sollen haben/Das sie fürder nicht geben sollen/was sie schuldig sind. Die andern meinen/Christliche freiheit sey nicht anders/denn fleisch essen/nicht beichten/nicht fasten/vnd dergleichen.

SOlche vngeschickte wahne des Pöfels/sollen die Prediger straffen/vnd vnterricht thun/Der zur besserung/vnd nicht zum freuel diene.

NV ist erstlich Christliche freiheit vergebung der Sünden durch Christum/on vnser verdienst vnd zuthun durch den heiligen Geist.

DJese Freiheit/so sie wird recht ausgelegt/ist fromen Leuten seer tröstlich/vnd reitzt sie zur liebe Gottes/vnd zu Christlichen wercken/Darumb sol man von diesem Stück offtsagen. Also welche nicht durch den heiligen Geist bewaret werden/Vber dieselbigen hat der Teufel gewalt/treibet sie zu grossen Lastern vnd schanden/Macht aus einem einen Ehebrecher/aus dem andern

einen dieb/aus dem dritten einen Todschleger/Wie man sihet/das viel/die in solche schande fallen/wissen nicht/wie sie dazukomen/Sondern der Teufel hat sie dazu getrieben. Dis heisst das gefengnus des menschlichen Geschlechts/Der Teufel ruget nicht/Vnd ist ein Todschleger/Vnd * wachet darnach/das er vns vmb Leib vnd seele bringe/vnd hat lust vnd freude an vnserm verderben.

Gefengnis des menschlichen geschlechts.

DAgegen heisst Christliche freiheit/Das vns Christus den heiligen Geist zugesagt hat/Damit er vns regiren vnd bewaren wil/wider solchen Teuflischen gewalt/So spricht Christus selbs Johan. 8. So werdet jr recht frey sein/Wenn euch der Son befreien wird. Johan.

ZJe sollen die Leute zur furcht vermanet werden/Das sie bedencken/in was grosser fahr sie sind/Das keiner sicher für Sünde vnd schande ist/Wo jn Gott nicht bewaret/Dagegen sollen sie auch getröstet/vnd zu Glauben vnd beten vermanet werden/Das sie durch den heiligen Geist behütet werden/wider den Teufel/Wie auch geboten ist durch Christum zu beten/Luce 22. Bitter/das jr nicht in Versüchung fallet. Denn der Teufel ist nicht ein geringer vnd schmecher Feind/Sondern der Fürst der Welt/wie jn Christus selbs nennet/Johan. 12.14.16. vnd ein Gott dieser Welt/wie Paulus 2. Cor. 4. spricht. Luce 22. Johan. 12. 14. 16. 2. Cor. 4.

DArumb haben wir zu kempffen/wie Paulus schreibt Ephe. 6. nicht mit Fleisch vnd blut/Sondern mit Fürsten vnd Gewaltigen/mit dem Weltregenten der finsternis/mit den Geistern der bosheit vnter dem Himel. Doch ist das vnser Trost/das/wie S. Johannes in seiner Epistel 1. Johan. 4. sagt/Der/so in vns ist/ist grösser/denn der in der Welt ist. Ephe. 6. 1. Johan. 4.

DJeses Stück Christlicher Freiheit/solt man offt treiben/Dadurch die Leute zu Furcht vnd Glauben gereizt würden. Denn es ist kein stück Christlicher Lere/das fromen Hertzen grössere freude mache vnd bringe/denn dieses stück/Das wir wissen/das vns Gott also regiren vnd behüten wil/Wie denn Christus zugesagt hat Matth. 16. Die Pforten der Hellen werden nichts dawider vermügen. Matth.

DAs ander stück Christlicher freiheit ist/Das vns Christus nicht bindet an die Ceremonien vnd gerichts ordnung/des gesetzs Mosi/Sondern das Christen mügen brauchen gerichts ordnung aller Lender/Die Sachsen Sechsische Rechte/die andern Römische Rechte. Solche ordnung alle/wo sie nicht wider Gott vnd vernunfft sind/approbirt vnd besteitgt Gott/Wie droben gesagt ist. Vnd stehet geschrieben Rom. 13. Alle gewalt ist von Gott/Nicht alleine Jüdische/Sondern auch aller Lender gewalt/vnd S. Peter. 1. Pet. 2. saget/Seid vnterthan aller menschlicher Ordnung. Rom. 1. Pet. 2.

DAs dritte Stück Christlicher freiheit/betrifft menschliche kirchen ordenung/Als Fasten/feiren/vnd dergleichen. Da ist von nöten zu wissen/Das solche ordenung halten/hilfft nicht frümigkeit für Gott zuerlangen/Wie Christus spricht Matth. 15. Sie ehren mich vergeblich mit menschen geboten. Von diesem Stücke aber/haben wir droben angezeigt/das dreierley Kirchen ordenung sind. Matth.

ETliche die nicht on Sünde mügen gehalten werden/Als die satzung/dadurch die Ehe verboten ist. Solche ordenung sol man nicht halten. Denn man sol Gott mehr gehorsam sein/denn den Menschē/Act. 5. So nennet es S. Paul 1. Tim. 4. Teufels lere. Zu dem/so schilt Christus selbs solche Auffsetze/die zu sündigen gebieten Matth. 15. Act. 5. 1. Tim. 4. Matth.

DJe andern ordenung sind gemacht/Nicht damit Gnade/zu erwerben/oder für die Sünde gnug zu thun/Auch nicht/das von nöten sey/dieselbigen zu halten/Sondern das sie nützlich sind. Als das man Sontag/Ostern/Pfingsten/

sten/Weihenachten feire/Welche zeit geordenet ist/das die Leute wissen/wenn sie zusamen komen/ vnd Gottes wort lernen sollen. Nicht das von nöten sey/ eben solche zeit zu halten/oder das Sünde sey/daran Handerbeit zu thun/Sondern dieweil jederman solche zeit weis/Ists gut/das mans halte/zusamen komen/vnd lernen.

DJe dritte ordenung sind gemacht/Damit Gnade zu erwerben für vnsere Sünde/Als gesetzte fasten/Am freitag nicht fleisch essen/Die sieben gezeiten beten/vnd dergleichē. Solche meinung ist wider Gott/darumb mag man auch solche Gebot fallen lassen/Denn Paulus heisset es Teufels lere/solche ordnung der meinung halten/oder foddern/Das damit Gnade erworben werde/oder das sie von nöten sind/gnade von Gott zu erlangen.

Vom Türcken.

ES schreien auch etliche Prediger freuelich vom Türcken/Man sol dem Türcken nicht widerstehen/Darumb das Rache den Christen verboten sey. Das ist eine Auffrhürische Rede/Welche nicht sol gelidden oder gestattet werden/Denn der Oberkeit ist das Schwert vnd gewalt geben/Vnd geboren/alle Mörderey vnd Rauberey zu straffen/Drumb sie auch schüldig ist mit krieg zu wehren/denen/Die wider Recht krieg anfahen/vnd Raub vnd Mord anrichten. Diese Rache ist nicht verboten/
Rom.13 Denn S. Paulus spricht Roma.13. Die Oberkeit sey eine Racherin Gottes/ das ist/von Gott geordent vnd geboten/Der auch Gott in der not Hülffe erzeiget.

ABer die Rache ist den Christen verboten/Die nicht durch Oberkeit fürgenomen wird/Auch nicht aus befelh der Oberkeit/Vnd wie die Schrifft den Christen sonderliche vnd einzele eigene Rache verbeut/Also gebeut sie Rache der Oberkeit/Vnd nennet die Rache/so durch die Oberkeit geschicht/Gottesdienst/Ja das beste Almosen ist/mord mit dem Schwert wehren/wie Gott be-
Gene.9. folhen hat/Wie Gene.9. stehet/Wer Menschen blut vergeusset/des Blut sol wider vergossen werden.

ES sagen auch etliche/Man sol den Glauben mit dem Schwert nicht verteidingen/Sondern wir sollen leiden/wie Christus/wie die Apostoln etc. Darauff ist zu wissen/Das war ist/das die/so nicht regiren/sollen für sich ein jeder in sonderheit leiden/vnd sich nicht wehren/Wie sich Christus nicht geweh-
ret hat/Denn er hat keine weltliche Oberkeit/vnd Regiment gehabt/noch ha-
Johan.6. ben wollen/Wie er denn Johan.6. sich von den Jüden zu einem König nicht wolt auffwerffen lassen.

DJe Oberkeit aber sol die jren/wider vnrechte Gewalt schützen/Es werde solcher vnrechter Gewalt fürgenomen/vmbs Glaubens/oder vmb ander sachen willen.

Rom.13. 1.Pet.2. VNd dieweil die Gewalt sol gute werck ehren/vnd die bösen straffen/Rom. 13.vnd 1.Pet.2. Sol sie auch denen wehren/die Gottesdienst/gute Landsordenung/Recht vñ gericht wöllen wegnemen. Darumb man schüldig ist/den Türcken zu wehren/die nicht allein die Lender begeren zuuerderben/Weib vnd Kinder zu schenden vnd ermorden/Sondern auch Landrecht/Gottesdienst/vnd alle gute Ordenung wegnemen/Das auch die vbrigen/nachmals nicht mügen sicher leben/noch die Kinder zu Zucht vnd Tugent gezogen werden.

Vnterricht der Visitatorn vnd Pfarrherrn/

DArumb sol fürnemlich ein Oberkeit kriegen/Das recht vnd Erbarkeit in Lendern erhalten werde/Das nicht die Nachkomen in vnzüchtigen wesen leben/Denn viel leidlicher were es einem fromen Man sehen seiner Kinder tod/ denn das sie Türckische sitten müssen annemen/Denn die Türcken gar keine Erbarkeit wissen/noch achten/Die Gewaltigen nemen den andern Gut/Weib/ vnd Kind nach jrem mutwillen. Der gemeine Man achtet auch keiner Ehepflicht/Nemen Weiber/vnd stossens aus/wie sie wöllen/verkauffen die Kinder. Solche sitten/was sind es anders/denn eitel mord? Des sind die Jungen wol erfaren/vnd gute Zeugen/wenn sie wider die Türcken streiten/das sie sich dermassen ermanen/Lieber/Wenn schon der Christliche Glaube nichts were/ So ist dennoch not/das wir streiten wider die Türcken/vmb vnser Weib vnd Kind willen/Denn wir lieber tod sein wollen/ehe wir solche schande vnd vnzucht an den vnsern sehen vnd leiden wollen/Denn die Türcken treiben die Leute zu Marckt/keuffen vnd verkeuffens/brauchens auch wie das Viehe/es sey Man oder Weib/jung oder alt/jungfraw oder ehelich/Das gar ein schendlich wesen ist/vmb das Türckisch wesen.

DArumb sollen die Prediger die Leute vermanen/Gott zu bitten/Das er vns für solchen wütenden Leuten/behüte/Vnd sollen die Leute vnterrichten/Wie es ein rechter Gottesdienst sey wider solche streiten/aus befelh der Oberkeit.

Von teglicher vbung in der Kirchen.

WEiter/weil auch an viel Enden die alten Ceremonien allenthalben abgethan/Vnd wenig in den Kirchen gelesen/oder gesungen wird/Hat man dieses/wie hernach folget/geordenet/Wie mans in den Kirchen vnd Schulen/vnd sonderlich an den örten/da viel Volcks fürhandē/als in Stedten vnd Flecken hinfürder halten mag.

ALs nemlich/Erstlich mag man alle tag frue in der Kirchen drey Psalmen singen/Latinisch oder Deudsch. Vnd die tage/so man nicht predigt/mag durch einen Prediger eine Lection gelesen werden/Als nemlich/Mattheus/Lucas/die erste Epistel S. Johannis/beide Petri/S. Jacobs/ Etliche S. Paulus Episteln/als beide an Timotheum/an Titum/an die Ephesер/Colosser. Vnd wenn diese aus sind/sol mans wider forn anfahen. Vnd der/so die Lection lieset/sol darauff die Leute vermanen/zu beten ein Vater vnser/für gemeine not/Sonderlich/was zu der zeit fürfellet/Als vmb friede/Nahrung/vnd sonderlich vmb Gottes Gnade/das er vns behüte/vnd regire. Darnach mag die gantze Kirche ein Deudsch gesang singen/vnd darauff der Prediger eine Collect lesen.

ABends were es fein/das man drey Vesper Psalmen sünge/Latinisch/ vnd nicht Deudsch/vmb der Schüler willen/das sie des Latinischen gewonten/Darnach die reinen Antiphen/Hymnus/vnd Respons/Darnach möcht eine Lection zu Deudsch gehalten werden/aus dem ersten Buch Mose/aus dem Buch der Richter/aus dem Buch der Könige. Nach der Lectio sol man heissen ein Vater vnser beten. Darnach möcht man singen das Magnificat/oder Te Deum laudamus/oder Benedictus/oder Quicunqz vult saluus esse/oder Keine preces/Damit die Jugend auch bey der Schrifft bleibe. Darnach möcht die gantzen Kirchen ein deudsch Gesang singen/vnd der Priester endlich die Kleis

Collecten lesen.

IN kleinen Flecklin/da nicht Schüler sind/ist nicht von nöten/das man teglich singe/Es were aber gut/das sie etwas süngen/wenn man predigen wil.

IN der wochen sol man predigen/am Mitwoch vnd Freitag.

ES sol auch ein Pfarrherr vleis ankeren/Das man nützliche vnd nicht schwere Bücher fürneme/zu predigen/Das auch der Glaub also gepredigt werde/Das man der rechtschaffen Christlichen Busse/Gottes gericht/Gottes furcht/vnd guter werck (der massen/wie hieuor angezeigt vnd erkleret) nicht vergesse/Denn man on die Busse/Glauben nicht haben oder verstehen mag.

AN Freitag sol man morgens vnd zur Vesper predigen/Morgens das Euangelium. Nach mittag/weil das Gesind vnd junge Volck in die Kirchen kompt/halten wir für gut/Das man Sontags nach Mittag stetigs für vnd für/die zehen Gebot/die Artikel des Glaubens/vnd das Vater vnser predige/vnd auslege.

DJe zehen Gebot/Dadurch die Leute zu Gottes furcht vermanet werden.

DArnach das Vater vnser/das die Leute wissen/was sie beten.

NAch dem sol man die Artikel des glaubens predigen/Vnd den Leuten vleissig anzeigen/diese drey fürnemliche Artikel/so im Glauben verfasset sind/Die Schöpffung/die Erlösung/vnd die Heiligung. Denn wir für nützlich achten/das man von der Schöpffung also lere/Das die Leute wissen/das Gott noch schaffet/vns teglich erneeret/lesset wachsen etc. Dadurch sollen die Leute zum Glauben vermanet werden/Das wir Gott vmb Narung/leben/gesundheit/vnd dergleichen leibliche notdurfft bitten.

DArnach sollen die Leut vnterricht werden/von der Erlösung/Wie vns die Sünde durch Christum vergeben sind. Dahin sol man ziehen alle Artikel von Christo/Wie er geboren/gestorben/erstanden sey etc.

DEr dritte Artikel/die Heiligung/ist von des heiligen Geists wirckung. Da sollen die Leute vermanet werden/das sie bitten/Das vns Gott durch seinen heiligen Geist regiere vnd behüte/Vnd angezeigt werden/wie schwach wir sind/vnd wie grewlich wir fallen/wo vns Gott durch den heiligen Geist nicht zeucht vnd bewaret.

VNd wenn am Sontag die zehen Gebot/das Vater vnser/vnd der Glaube gepredigt sind/eins nach dem andern/So sol man von der Ehe/vnd den Sacramenten der Tauffe/vnd des Altars auch mit vleis predigen.

ES sollen auch zu dieser Predigt/vmb der Kinder vnd ander einfeltigen vnwissenden Leute willen/von wort zu wort für gesprochen werden/die zehen Gebot/Artikel des Glaubens/vnd das Vater vnser.

ES sollen sich auch die Prediger aller Schmehwort enthalten/vnd die Laster straffen in gemein/deren/die sie hören/Nicht von denen predigen/die sie nicht hören/als vom Bapst oder Bischouen/oder dergleichen/On wo es die Leute zu warnen/vnd Exempel zu geben not ist. Denn die haben den Bapst noch nicht vberwunden/die sich düncken lassen/das sie den Bapst vberwunden haben.

AN den Festen/als Christag/Circumcisionis/Epiphanie/Ostern/Ascensionis/Pentecoste/oder andere/so nach gewonheit einer jeden Pfarrhen gehalten wird/sol man auch nach Mittag von den Festen predigen.

ES sollen auch diese Feste/wie oben stehet/Weihenacht/Beschneidung/der heiligen drey Könige/Ostern/Himelfart/Pfingsten gehalten werden.

ES sollen auch die Feier in der Karwochen/Gründonnßag/vnd Carfreitag/daran der Passion gepredigt sol werden/in massen/wie auch oben angezeiget/gehalten werden.

Vnterricht der Visitatorn an die Pfarrherrn/

DOch sol man die Leute vom Sacrament vnterrichten/Das sie nicht vmb gewonheit willen dazu lauffen/Sondern/das sie sonst im Jare/wenn sie Gott vermanet/zum Sacrament gehen sollen/Damit es an keine zeit gebunden sey.

ES sind etliche grobe vnuerstendige/die schreien wider solch Feier/Welchs nicht sol gestattet werden/Denn solche Feier sind verordenet darumb/Denn man kan die Leute die gantze Schrifft nicht auff einen tag leren/Sondern es sind die Stücke der Lere ausgeteilt/also auff bestimpte zeit zu leren/Wie man in den Schulen auff einen tag Virgilium/auff den andern möcht Ciceronem ordinarie lesen.

WJe aber Feier on misglauben sol gehalten werden/kan ein geschickter Prediger wol anzeigen.

VNJt den Festen sol es auch friedlich gehalten werden/Also/das wo etliche schlechte Feier abgangen sind/das man dauon nicht viel zancks mache.

DJeweil es auch ein vngestalt ist/das die Gesang gar gleich sind an allen Festen/Were gut/das man an den herrlichsten Festen/sünge/die latinische Introitus/Gloria in excelsis Deo/Halleluia/Die reinen Sequentz/Sanctus/Agnus dei.

SOnst am Sontag lassen wir bleiben/wie es ein jeder Pfarrherr mit Christlichen Ceremonien helt. Doch were es gut/das man die Leute zu der empfahung des Sacraments vermanet.

ES sol auch niemand zu der empfahung des hochwirdigen Sacraments zugelassen werden/Er sey denn zuuor verhört vnd gefragt/Damit man dem leib Christi kein vnehre thue/wie oben angezeigt.

AVch sol die mancherley weise der Messen/bis mans (so viel müglich) in Gleicheit bringen mag/nicht gros bewegen/vnd ergern/Sintemal auch vnter dem Bapstum wol grösser Vngleicheit vnd manchfeltigkeit ist/in allen Stifften/Dazu auch zu weilen drey/vier Messen auff einmal gesungen/Das ein gros geschrey gewest/Vnd hat dennoch niemand bewegt/vnd noch nicht.

ES sol auch mit den Leichen schicklich gehalten werden/Das ein Caplan vnd Kirchner mit gehe/vnd die Leute vermanet werden auff der Cantzel mit zu gehen/vnd bey dem begrebnis/das Deudsch gesang/mitten wir im Leben/singen lassen.

WJr hören auch/das vnschicklich gepredigt wird von den Sechswochen/so die Frawen halten nach der Geburt/Dadurch etliche frawen gezwungen/vnangesehen/das sie schwach gewesen/an die erbeit zu gehen/Vnd dauon in kranckheit gefallen/vnd gestorben sein sollen.

DArumb haben wir für nötig geacht/die Pfarrherr zu ermanen/von dieser vnd dergleichen gewonheit bescheiden zu reden/Denn es sind die Sechswochē geordent im gesetz Mosi Leuit. 12. Wiewol nu das Gesetz auffgehaben/So sind dennoch diese stück/die vns nicht allein das Gesetz/sondern auch die Natur leret/nicht auffgehaben/Als nemlich/die natürliche vnd sittliche ding/was die natur vnd sitten belangt.

DArumb auch S. Paulus 1. Cor. 11. Ja auch die Natur sélbs leret vnd anzeigt/Das man die gesetz/die vns die Natur leret zu halten/schüldig ist. Darumb sol auch der Frawen so lang verschonet werden/bis das sie zu rechten kreften wider kome/Welchs nicht wol in weniger zeit/denn in Sechswochen geschehen mag.

ES ist

ES ist nicht Sünde für solcher zeit ausgehen/Aber Sünde ists/dem Leib schaden zufügen/Wie auch nicht Sünde ist/Wein trincken/Dennoch sol man einen Fiberkrancken/von wegen der kranckheit/nicht Wein geben/Also auch/in diesem fall/sol man des leibs notdurfft bedencken/vnd eine zucht halten/Vñ nicht die Christliche freiheit brauchen zu schaden des Leibs oder zu vnzucht. Denn es gehet eben zumit vnzüchtigem brauch der Christlichen Freiheit/Als wenn ein Fürst ein herde Schwein zu sich zu tisch rüffet/Die verstehen solche ehre nicht/Sondern verwüsten nur/was jnen fürgesetzt wird/vnd machen den Herrn auch vnrein/Also der Pöfel/so sie hören von der Freiheit/wissen sie nicht was solche Freiheit ist/Vnd wehnen/sie sollen keiner zucht/keiner guten sitten nicht achten/Damit denn Gott auch gelestert wird.

Vom rechten Christlichen Bann.

Matth. 18.

ES were auch gut/Das man die straffe des rechten vnd Christlichen Banns/dauon geschrieben stehet/Matth. 18. nicht gantz liesse abgehen. Darumb welche in offentlichen Lastern/als Ehebruch/teglicher füllerey/vnd dergleichen ligen/vnd dauon nicht lassen wöllen/Sollen nicht zu dem heiligen Sacrament zugelassen werden.

DOch sollen sie etliche mal zuuor vermanet werden/das sie sich bessern. Darnach/so sie sich nicht bessern/Mag man sie in Bann verkündigen.

DJese Straffe sol auch nicht veracht werden/Denn weil sie ein Fluch ist/von Gott geboten vber die Sünder/So sol mans nicht gering achten/Deñ sol-

1. Corin. 5. cher Fluch ist nicht vergeblich/Wie den Paulus 1. Corinth. 5. den/der mit seiner Stieffmutter zu schaffen gehabt/dem Teufel zum verderben des fleischs vbergab/Auff das der Geist selig würde an dem tag des HErrn.

ES mügen auch die verbannte wol in die Predigt gehen/Denn lesst man doch auch die Jüden vnd Heiden in die Predigt gehen.

VJel Pfarrherr zancken sich auch mit den Pfarrleuten vmb vnnötige vnd kindische Sachen/als vom Pacem leuten/vnd dergleichen. An solchen sachen sollen billich die Pfarrherr als die vernünfftigen vmb friedens willens/den leuten weichen/Vnd sie vnterrichten wo solchs leute vnrecht gebraucht/das es nu fort wol gebraucht würde/Denn wiewol an etlichen orten der brauch gehalten/Das wider das Vngewitter die Glocken geleuttet sind worden/Welchs auch sondern zweiuel/anfenglich wol gemeinet sein wird/vieleicht das Volck dadurch zu reitzen/Gott zu bitten/das er vns die Früchte der Erden/vnd für andern schaden/behüte.

DJeweil aber dasselbige leutten hernachmals misgebraucht/Vnd dafür gehalten ist worden/Das die Glocken/vnd vieleicht vmb des willen/das man eine zeitlang fürgenomen/dieselben zu weihen/das Wetter vertreiben solten/Were nicht böse/das die Prediger in Sommer zeit/das Volck vermaneten/so sich vngewitter hebet/vnd wo man leuttet/Das solche gewonheit darumb gehalten werde/nicht das der Glocken dohn/vnd weihung der Glocken/das Wetter oder frost vertreibe/Wie bisher geleret vnd gehalten ist worden/Sondern das man dadurch erinnert würde/Gott zu bitten/vns die Früchte der Erden behüten. Vñ das vnser leben vnd narung/warhafftige gaben Gottes

sind/

sind/Welche on Gottes hülffe nicht mügen erhalten werden. Es gebe auch Gott vngewitter zur Straffe/wie im Mose an vielen orten angezeigt ist/Vnd dagegen gut wetter/ist ein gute gab Gottes/Wie Moses spricht zum Volck/so sie Gott fürchten/vnd seinem Wort gehorchen werden/So werde jnen Gott Regen zu rechter zeit geben/ Leuit. 26. vnd Deut. 28.

WEnn nu das leuten abgethan/So würde vieleicht das Volck deste weniger erinnert/das von Gott das Wetter kompt/vnd rüffet Gott deste minder an.

ES würden auch die Leute deste wilder/Wenn sie nicht vermanet werden/Gott vmb Leben vnd Narung zu bitten.

DOch mus das der Prediger viel bas ausrichten/denn die Glocken/Sonst würde ein Teufels trewdel daraus/wie zuuor gewest.

SOist das Pacem leutten an viel orten dazu geordent/Das die Leute wissen/welch zeit es am morgen ist/Auch zu welcher zeit sie des Abends vom Felde zu haus gehen sollen.

WEil nu etliche vnrecht meinen/es sey ein dienst/der der reinen Jungfraw Maria geschehe/Sollen die Leute vnterricht werden/das darumb geschehe/Auff das man bete wider den Teufel/vnd gehenden Tod/vnd alles was des tages vnd nachts für fahr zufallen mügen/Wie die alten Hymni vnd Gesang der Completen vñ der primen zeit anzeigē. Jn sonderheit aber/das man Gott vmb friede bitten sol. Auch das friede eine gabe Gottes sey/Wie der 127. Psalm anzeiget. Wo der HERR nicht das Haus bawet/So erbeiten vmb sonst die daran bawen. Wo der HERR nicht die Stad behütet/So wacher der Wechter vmb sonst. Vnd im 68. Psalm/Gott hat zerstrewet die Völcker/die zu Kriegen lust haben/Vnd andere Sprüch mehr.

Friede.

MAn sol auch die Leute vnterrichten/wie ein gut köstlich ding/Fried sey/Denn in Krieg künnen die armen nicht Narung suchen/Auch kan man nicht Kinder ziehen/Es werden Jungfrawen vnd Weiber geschwecht/Geschehen allerley mutwillen/Nicht allein von Feinden/Sondern auch von Freunden/Recht vnd Gericht/alle zucht/vnd Gottesdienst gehen vnter in Kriegen. Darumb solt man Gott billich teglich bitten/Das er vns nicht mit dieser scharffen Ruten straffe. Von solchen dingen ists nütze/offt predigen/Denn es sind die rechte gute Wercke/Auff die vns die Schrifft auch vberall weiset.

DAs ist aber darumb geschrieben/Das sich die Pfarrherr nicht zancken sollen/vmb solcher Sachen willen. Nicht das man solch leuten halten müsse/Wo es auch gefallen ist/nicht not wider auff zu richten.

Von verordnung des Superattendenten.

DJeser Pfarrherr soll Superattendens sein/auff alle andere Priester/so im Ampt oder Refir des orts sitzen/Sie wo nen vnter den Klöstern/Stifften/den vom Adel oder andern/Vnd vleissig auffmercken haben/das in den obbestimten Pfarrhen/recht vnd Christlich geleret/Vnd das wort Gottes/vnd das heilige Euangelium rein vnd trewlich geprediget/Vnd die Leute mit den heiligen Sacramenten/nach ausatzung Christi/seliglich versehen werden/das sie auch

auch ein gut Leben füren / Damit sich das gemeine Volck bessere / vnd kein Ergernis empfahe / Vnd nicht Gottes wort zu entgegen / oder das zu Auffrhur wider die Oberkeit dienstlich / predigen oder leren.

WO nu der eins oder mehr von einem oder mehr Pfarrherrn oder Predigern / vernomen oder gehandelt würde / Den oder dieselbigen sol obangezeigter Superattendens / zu sich erfordern / Vnd jm untersagen / von solchem abzustehen / Vnd jn gütlich unterweisen / worinnen er sich verbrochen / geirret / zu viel oder wenig / es sey in der Lere oder Leben / gethan habe.

WOrde er aber dauon nicht lassen / noch abstehen wöllen / vnd sonderlich zu erweckung falscher Lere vnd Auffrhurs / So sol der Superattendens solchs vnuerzüglich / dem Amptman anzeigen / Welcher denn solchs fürt vnserm gnedigsten Herrn dem Churfürsten vermelden sol / Damit seine Churfürstliche gnaden hierin in der zeit billiche versehung fürwenden mügen.

ES ist auch für gut angesehen vnd geordent / ob künfftiglich der Pfarrherr oder Prediger einer auff dem Lande seine Refir / mit Tod abgehen / oder sonst sich von dannen wenden / vnd andere an jre stat / durch jre Lehenherrn genomen würde / Der oder dieselbigen sollen zuuor / ehe sie mit den Pfarrherrn belehent oder zu Prediger auffgenomen werden / dem superattendenten fürgestellet werden / Der sol verhören vnd examiniren / wie sie in jrer Lere vnd Leben geschickt / ob das Volck mit jnen gnugsam versehen sey / Auff das durch Gottes hülffe mit vleis verhütet werde / Das kein vngelerter / oder vngeschickter zu verfürung des armen Volcks / auffgenomen werde.

DEnn man ist offt vnd dick / vnd sonderlich in kurtz vergangen Jaren / wol innen worden / was grossen guts vnd böses / von geschickten vnd vngeschickten Predigern zu gewarten / Daraus man billich bewegt wird / ein vleissigs Auge auff dis Stücke zu haben / ferner vnrichtigkeit / vnd beschwerung aus Gottes gnade zuuerhüten vnd verkomen / Damit Gottes Namen vnd wort / in vns nicht gelestere werde / Dauon vns S. Paul an so viel enden so trewlich vermanet.

Von Schulen.

ES sollen auch die Prediger die Leute vermanen / jre Kinder zur Schule zu thun / Damit man Leute auffziehe / geschickt zu leren in der Kirchen vnd sonst zu regiren. Denn es vermeinē etliche / es sey gnug zu einem Prediger / das er deudsch lesen künde. Solchs aber ist ein schedlicher wahn. Denn wer andere leren sol / Mus eine grosse vbung vnd sonderliche schickligkeit haben / Die zuerlangen / mus man lang vnd von Jugent auff lernen.

1 Tim. 3. 4. DEnn Paulus spricht 1. Timoth. 3. Es sollen die Bischoff geschickt sein / die andern zu vnterrichten vnd zu lernen. Damit zeigt er an / Das sie mehr schickligkeit haben sollen / denn die Leien. So lobet er auch Timotheum / 1. Timoth. 4. das er von Jugent auff gelernet habe / aufferzogen in den worten des Glaubens / vnd der guten Lere / Denn es ist nicht eine geringe Kunst / die auch nicht müglich ist / das sie vngelerte Leute haben / andere klar vnd richtig leren vnd vnterrichten.

Vnterricht der Visitatorn an die Pfarrherrn/

VNd solcher geschickter Leute/darff man nicht allein zu der Kirchen/Sondern auch zu dem weltlichen Regiment/das Gott auch wil haben. Darumb sollen die Eltern / vmb Gottes willen / die Kinder zur Schule thun/vnd sie Gott dem HErrn zurüsten/Das sie Gott andern zu nutz brauchen künde.

FVr dieser zeit / ist man vmb des Bauchs willen zur Schule gelauffen/ Vnd hat der grössere Teil darumb gelernet/ das er eine Prebend krieget / Da er versorget / sich mit sündlichem Messhalten erneeret. Warumb thun wir Gott nicht die Ehre / das wir vmb seines Befehls willen/lernen? Denn er würde on zweiuel dem Bauch auch Narung schaffen / Denn er spricht Matthei.6. also/ Trachtet zum ersten nach dem Reich Gottes/ So werden euch alle andere Güter zugeben werden.

GOtt hat die Leuiten im gesetz Mosi mit dem Zehenden versorget. Im Euangelio ist nicht geboten / den Priestern den Zehenden zu geben/ Aber dennoch ist geboten/ jnen Narung zu geben. So sagt Christus selbs Matth. vnd Luce 10. Das ein jeder Taglöner seines lohns vnd seiner Speise werd sey.

DArumb/ob schon die Welt Gottes Gebot veracht/Vnd den Priestern sie schüldig ist/ nicht gibt/ Wird dennoch Gott der Priester/die recht leren/nicht vergessen/vnd sie erneeren/Denn er hat jnen Narung zugesagt.

WJe reichlich auch viel andere Künst durch Gottes willen belohnet werden /sihet man teglich. Denn also ist geschrieben Syrach.38. Von Gott ist alle Ertzney/ vnd wird vom König schenckung empfahen.

NV sind viel misbreuche in der Kinder Schulen/Damit nu die Jugent recht gelernet werde/ Haben wir diese Form gestellet.

ERstlich sollen die Schulmeister vleis ankeren/Das sie die Kinder allein Lateinisch leren/ nicht Deudsch oder Grekisch oder Ebreisch/Wie etliche bisher gethan /die armen Kinder mit solcher manchfeltigkeit beschweren/ Die nicht allein vnfruchtbar / Sondern auch schedlich ist. Man sihet auch/das solche Schulmeister nicht der Kinder nutz bedencken/Sondern vmb jres rhumes willen/so viel Sprachen fürnemen.

ZVm andern/ sollen sie auch sonst die Kinder nicht mit viel Büchern beschweren/Sondern in alle weg/ manigfeltigkeit fliehen.

ZVm dritten/Jsts not/das man die Kinder zurteile/ in Hauffen.

Vom ersten Hauffen.

DER erste Hauffe sind / die Kinder die lesen lernen/ Mit denselben sol diese Ordnung gehalten werden.

SJe sollen erstlich lernen lesen/der Kinder Handbüchlein / Darein das Alphabet/ Vater vnser/ Glaube/vnd ander Gebet innen stehen.

SO sie dis künden/sol man jnen den Donat vnd Cato zusamen fürgeben / Den Donat zu lesen/Den Cato zu exponiren. Also/das der Schulmeister einen Vers oder zween exponire/Welche die Kinder darnach zu einer andern Stunde/ anffsagen/Das sie dadurch einen hauffen Lateinischer wort darans lernen/ vnd einen Vorrat schaffen zu reden.

DArinnen sollen sie geübet werden/ so lang/bis sie wol lesen künden/Vnd halten es dafür/es solt nicht vnfruchtbar sein / Das die schwachen Kinder / die nicht

nicht ein sonderlich schnellen verstand haben/ den Cato vnd Donat nicht ein mal allein/ Sondern das ander mal auch lerneten.

DAneben sol man sie leren schreiben/ vnd treiben/ Das sie teglich jre Schrifft dem Schulmeister zeigen.

DAmit sie auch viel Lateinischer wort lernen/ sol man jnen teglichs am Abend etliche wörter zu lernen/ fürgeben/ Wie vor alter die weise in der Schule gewesen ist.

DJese Kinder sollen auch zu der Musica gehalten werden/ vnd mit den andern singen/ Wie wir ernach/ wil Gott/ anzeigen wöllen.

Von dem andern Hauffen.

DER ander Hauffe/ sind die Kinder/ so lesen können/ vnd sollen nu die Grammatica lernen. Mit denselben/ sol es also gehalten werden.

DJe erste stunde nach Mittag teglich/ sollen die Kinder in der Musica geübet werden/ alle/ klein vnd gros.

DArnach sol der Schulmeister dem andern Hauffen auslegen die Fabulas Esopi erstlich.

NAch der Vesper/ sol man jnen Exponiren/ Pedologiam Mosellani/ Vnd wenn diese Bücher gelernet/ sol man aus den Colloquijs Erasmi welen/ die den Kindern nützlich vnd züchtig sind.

DJeses mag man auff den andern Abend repetiren.

ABends/ wenn die Kinder zu haus gehen/ sol man jnen einen Sententz aus einem Poeten oder andern fürschreiben/ Den sie Morgens wider auffsagen/ Als Amicus certus in re incerta cernitur. Ein gewisser Freund wird in Vnglück erkand. Oder/ Fortuna quem nimium fouet, stultum facit. Wen das Glücke zu wol helt/ Den macht es zu einem Narren. Item/ Ouidius/ Vulgus amicitias vtilitate probat. Der Pöfel lobet die Freundschafft nur nach dem nutz.

MOrgens/ sollen die Kinder den Esopum wider exponiren.

DAbey sol der Preceptor etliche nomina vnd verba decliniren/ nach gelegenheit der Kinder/ viel oder wenig/ leichte oder schwere/ Vnd fragen auch die Kinder/ Regel vnd vrsach solcher declination.

WEnn auch die Kinder haben Regulas Constructionum gelernet/ Sol man auff diese stunde foddern/ Das sie/ wie mans nennet/ construirn/ Welchs seer fruchtbar ist/ vnd doch von wenigen geübet wird.

WEnn nu die Kinder Esopum auff diese weise gelernet/ sol man jnen Terentium fürgeben/ Welchen sie auch sollen auswendig lernen/ Denn sie nu gewachsen/ vnd mehr erbeit zu tragen vermügen. Doch sol der Schulmeister vleis haben/ das die Kinder nicht vberladen werden.

NAch dem Terentio/ sol der Schulmeister den Kindern etliche Fabulas Plauti/ die rein sind/ fürgeben/ Als nemlich/ Aululariam/ Trinummum/ Pseudolum/ vnd dergleichen.

DJe stunde vor Mittag/sol alleweg für vnd für also angelegt werden/ Das man daran nichts anders / denn Grammaticam lere/ Erstlich Etymologiam / Darnach Syntaxin / Folgend Prosodiam. Vnd stettigs / wenn dis volendet/sol mans wider forn anfahen/Vnd die Grammatica den Kindern wol einbilden. Denn wo solchs nicht geschicht/ist alles lernen verloren vnd vergeblich.

ES sollen auch die Kinder solche Regulas grammatice auswendig auffsagen / Das sie gedrungen vnd getrieben werden/ die Grammatica wol zu lernen.

WO auch den Schulmeister solche erbeit verdrensset/ wie man viel findet / Sol man dieselbigen lassen lauffen/ vnd den Kindern einen andern suchen/ Der sich dieser erbeit anneme / die Kinder zu der Grammatica zu halten. Denn kein grösser schade allen Künsten mag zugefüget werden/denn wo die Jugent nicht wol geübet wird in der Grammatica.

DJs sol also die gantze Wochen gehalten werden/Vnd man sol den Kindern nicht jeden tag ein new Buch fürgeben.

EJnen tag aber/ als Sonnabend oder Mitwoch/sol man anlegen/Daran die Kinder Christliche vnterweisung lernen.

DEnn etliche leren gar nichts aus der heiligen Schrifft/ Etliche leren die Kinder gar nichts/ denn die heilige Schrifft/Welche beide nicht zu leiden sind.

DEnn es ist von nöten / die Kinder zu leren den anfang eines Christlichen vnd gottseligen Lebens/ So sind doch viel vrsachen/darumb daneben jnen auch andere Bücher fürgelegt sollen werden/daraus sie reden lernen.

VNd sol in dem also gehalten werden/Es sol der Schulmeister den gantzen Hauffen hören /Also/das einer nach dem andern auffsage/das Vater vnser/ den Glauben/ vnd die zehen Gebot.

VNd so der Hauffe zu gros ist / Mag man eine Wochen ein teil/vnd die andern auch ein teil hören.

DArnach sol der Schulmeister auff eine zeit das Vater vnser einfeltig vnd richtig auslegen / Auff eine ander zeit den Glauben / auff ander zeit die zehen Gebot. Vnd sol den Kindern die Stücke einbilden / die not sind / recht zu leben/ Als Gottes furcht / Glauben/ gute Werck. Sol nicht von haddersachen sagen. Sol auch die Kinder nicht gewehnen / Münche oder andere zu schmehen / wie viel vngeschickter Schulmeister pflegen.

DAneben sol der Schulmeister den Knaben etliche leichte Psalmen fürgeben / aussen zu lernen/ Jn welchen begrieffen ist/ eine summa eines Christlichen Lebens/ Als die von Gottes furcht/Glauben/vnd von guten wercken leren.

ALs 112. Psalm/Wol dem Man/der Gott fürcht.

DEr 34. Jch wil den HERRN loben allezeit.

DEr 128. Wol dem/ der den HERRN fürcht/ vnd auff seinen Wegen gehet.

DEr 125. Psalm/Die auff den HERRN hoffen/werden nicht vmbfallen/Sondern ewig bleiben/ wie der berg Zion.

DEr 127. Psalm/ Wo der HERR nicht das Haus bawet/ So erbeiten sie vmb sonst die daran bawen.

DEr 133. Psalm/Sihe/wie fein vnd wie lieblich ists/das Brüder miteinander wonen. Vnd etliche dergleichen leichte vnd klare Psalmen/Welche auch sollen auffs kürtzist vnd richtigst ausgeleget werden/ damit die Kinder wissen/was sie daraus lernen vnd da suchen sollen.

AVff diesen tag auch / sol man Matheum grammatice exponiren. Vnd wenn dieser volendet / sol man jn wider anfahen.

DOch mag man / wo die Knaben gewachsen / die zwo Episteln Pauli an Timotheum / oder die ersten Epistel Johannis / oder die Sprüche Salomonis / auslegen.

SOnst sollen die Schulmeister kein Buch fürnemen zu lesen. Denn es ist nicht fruchtbar / die Jugend mit schweren vnd hohen Büchern zu beladen / Als etlich Esaiam / Paulum zum Römern / S. Johannes Euangelium / vnd andere dergleichen / vmb jres rhumes willen lesen.

Vom dritten Hauffen.

WO nu die Kinder in der Grammatica wol geübet sind / Mag man die geschicksten auswelen / vnd den dritten Hauffen machen.

DJe stunde nach Mittag / sollen sie mit den andern in der Musica geübet werden.

DArnach sol man jnen exponiren Virgilium / Wenn der Virgilius aus ist / mag man jnen Ouidij metamorphosin lesen.

ABends / Officia Ciceronis / oder Epistolas Ciceronis familiares.

MOrgens sol Virgilius repetirt werden / vnd man sol zu vbung der Grammatica / Constructiones foddern / declinirn vnd anzeigen / die sonderliche Figuras Sermonis.

DJe stunde vor Mittag / sol man bey der Grammatica bleiben / Damit sie darin seer geübet werden.

VNd wenn sie Etymologiam vnd Syntaxes wol künden / Sol man jnen Metricam fürlegen / Dadurch sie gewenet werden / Vers zu machen / Denn dieselbige vbung ist seer fruchtbar / anderer Schrifft zuuerstehen / Machet auch die Knaben reich an worten / vnd zu vielen Sachen geschickt.

DArnach / so sie in der Grammatica gnugsam geübet / Sol man dieselben stunde zu der Dialectica vnd Rhetorica gebrauchen.

VOn dem andern vnd dritten Hauffen / sollen alle wochen ein mal schrifft / als Epistel oder Vers / gefoddert werden.

ES sollen auch die / Knaben dazu gehalten werden / das sie latinisch reden / Vnd die Schulmeister sollen selbs / so viel müglich / nichts denn latinisch mit den Knaben reden / Dadurch sie auch zu solcher vbung gewonet vnd gereitzt werden.

Schrifft D. M. L. an D. Johan Rühel / Das diejenigen / So da wissen / das Christus beider gestalt hat eingesetzt / nicht sollen jren Herrn zu gefallen eine gestalt des Sacraments alleine brauchen.

Anno M. D. XXVIII.

NAd vnd Friede im HErrn. Achbar hochgelarter lieber Herr Doctor vnd Schwager/Sagt dem guten Gesellen/Das sichs nicht so wird flicken lassen für Gott/vnd im Gewissen/Denn weil er weis/das Christus hat beide gestalt eingesetzt/So wird nicht helffen lang vnd alter Brauch/dawider gehalten/Wie er selbs on zweiuel wol ermessen kan/das gewonheit vnd Warheit nicht gleich gelten.

DAs aber die Apostel haben in Christus namen getaufft/ist recht/Vnd nicht wider die Form/In nomine Patris, & Filii, & Spiritus sancti. Denn keine verboten/noch von Gott je gewehret ist/sondern beide recht noch heutes tages. So wissen wir auch/das es nicht der Christenheit wille oder einsetzung sey/einer gestalt zu brauchen/ Sondern Tyrannen vnd falsche Christen habens auffbracht/Wie jr wol künd jm anzeigen in meinem Trostbüchlin/an die zu Hall.

To. 3. fo. 367. edi. 1. Aber edi. 2. f. 385.

ABch die Apostel in Actis suffocatum vnd Götzenopffer verbieten/Vnd doch mit der zeit auffgehaben/Hab ich zwar auch in den zweien Sermon/vber das 15 vnd 16. Cap. Act. dauon reichlich geantwortet.

To. 3. fo. 285. edi. 1. Aber edi. 2. fol. 259.

ABer die Summa ist/Gott hat es nicht geboten/noch eingesetzt/Sondern die Aposteln vñ Christen wurdens selbs vnternander eins/Wie noch jtzt etliche möchten vber einer Sachen eins werden/vnd eintrechtiglich etwas fürnemen/in Gottes namen/aus bewegenden Vrsachen/Welchs darnach mit der zeit selbs nachbliebe/ Et fuit lex vel ordinatio charitatis, non fidei, pro moribus, non pro verbo, Welche allezeit wandelbar sind. Sed verbum Domini manet in æternum. Er wandel es denn selbs etc.

DArumb ist nicht mehr dem guten Gesellen zu weichen seines Herrn willen/Man sihet wol/wie es jtzt gehet solchen Verechtern/ Denn Gott ist auffgewacht. Hiemit Gott befohlen/Vnd grüsset mir ewre liebe Riebe/sampt allen Jüngern. Zu Wittemberg/ Montag nach Inuocauit. M. D. XXVIII.

Kurtze Schrifft D. M. L.

an Hertzog Johans Friderich den ersten/etliche Person belangend zu der Visitation zu brauchen.

Anno M. D. XXVIII.

GNade

GNade vnd Friede in Christo/ Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst/ gnediger Herr/ Was E.F.G. geschrieben hat vnserm Heubtman/ Hans Metzsch/ der Visitation halben/ hab ich auch durch sein anzeigen vernomen/ Vnd ist ja war/ das E.F.G. gar hertzlich gut meinen/ Aber mein vnterthenige meinung anzuzeigen/ Dünckt mich warlich/ weil vnser Heubtman nicht sol dabey sein/ das vonnöten sein wil/ Herr Benedict Pauli dabey zu sein/ neben den angezeigten. Es sind viel Klöster fürhanden/ Vnd in summa/ es sihet auff vns/ vnd vnser thun/ Freunde vnd Feinde/ mehr/ denn auff andere/ * Da ichs für das beste hette geacht/ Das beide Hans Metzsch/ Heubtman/ vnd wir alle dabey blieben weren/ wie es angefangen. * Das

DEmnach/ ist mein vnterthenige Bitte/ E.F.G. wolten doch gnediglich bedencken/ Wie solche enderung vnd auffhalten der Person in diesem Werck mislich vnd fehrlich gnug sein wil/ Vnd das werck doch/ wie E.F.G. selbs anzeigen/ verzug schwerlich leidet/ Denn E.F.G. zu dienen/ bin ich ja schüldig vnd willig. Hiemit Gott befohlen/ Amen/ Mitwochs nach Judica. M.D.XXVIII.

E.F.G. vntertheniger

D.M.L.

Kurtze Vorrede D. M. L.

auff Bruder Clausen in Schweitz gesichte/ sampt desselben Deutung zu ende gesetzt.

Anno M.D.XXVIII.

Nun ist Martinus

Vorrede D. M. L. auff B. Clausen in

Martinus Lutherus / Dem wirdigen Herrn Doctor Paulo Sperato / Prediger zu Königsberg in Preussen.

GNade vnd Friede in Christo. Wir haben das Gesichte Bruder Clausen in Schweitz von euch anher gesand / empfangen / Vnd wiewol ich dasselbige vor etlichen jaren / auch in Carolo Bouillo gesehen vnd gelesen. So hat michs doch dazumal nichts bewegt / Als den / der mit dem Bapst nichts zu schaffen hatte.

ABer jtzt gehet mir der Anblick zu hertzen / Denn ich bin durch Streiche witzig worden / den Sachen nach zu dencken. Fürwar Christus gibt dem Bapstum viel Zeichen / Aber sie haben eine eherne Stirn / vnd eisern Nacken gewonnen / Das sie sich an die allesampt nicht keren / Auff das sie on alle Gnade verderben vnd vntergehen.

Büchlin zu Nürmberg ausgangen mit Figuren etc. Anno 27.

JR habt freilich das Büchlin zu Nürmberg ausgangen / mit den Figuren wol gesehen / Darin des Bapstums ja nicht vergessen ist. Es ist mit dem Endechrist auff die Hefen komen / vnd Christus wil sein ein ende machen / Des sey Gott gelobt in ewigkeit / Amen.

DEmnach schicken wir euch den Bruder Clausen wider / das jr jn zu den Andern samlet / Die auch Mitzeugen sind Christi / wider den Endchrist. Gottes gnade sey mit euch / Amen.

Dem Ersamen vnd weisen Thoma Sagheim / wündscht Paulus Speratus seinen Grus.

WJewol hinfurt niemand den betrug der Römischen Bestien (welcher nu gnugsam offenbar worden ist) so viel mal her wider anzuzeigen / für nutz achten wird / Sondern der zeit / darin aus verdienst vnser Vndanckbarkeit / so viel newer vnd schedlicher Ubel / eins nach dem andern auff komen / Welchem wir aller ding in der krafft Christi meinen Widerstand zu thun sein / Doch was schadets / wie du auffs höchst vermanest / Weil wir jtzt zu vnser zeit dafür gehalten werden / als wolten wir allein Klug sein / Das man auch etlicher Alten vor Jaren zeugnis von dieser Sachen erfür ans Liecht bringe / Auff das durch jr vorgehende meinung / vnser / die hernach gefolget hat / bey den Schwachen gleich als bestetiget werde / Denn die Starck sind / weder newes noch altes / on das wort Gottes / loben oder schelten / Sondern gleuben allein dem Wort / on vnd wider alles.

JSt derhalben nach dem Apocalypsi/Welchs wir durch dein hülffe aus Littawen erlangt haben/auch ausgangen das Gesichte Bruder Clausen in Schweitz/Darauff wir nechst on gefehr gerieten/ als bald wir das Buch (was Carolus Bouillus geschrieben) hatten auffgethan/da wir bey Brisman waren/Welcher sich von hinne in Liffland auff den weg schicket/Dahin er/als du weist/durch zween Briefe von Riga/von jedermenniglichen mit grosser begird/jr künfftiger Prediger erwelet/ist erfoddert worden/Den aber wir hie(welchs ich mit allen Gottseligen bezeuge)mit grossem Wertzenleid verloren haben. Gehab dich wol lieber Saghem/Gedenck auch deines Speraten gegen Gott in deinem Gebet. Geben auff dem Schlos der Stad Königsberg in Preussen/des 4.tags Januarij.Anno XXVIII. Brisman.

Carolus Bouillus/Entbeut Nicolao Horio/erwelten Bischoff zu Rems in Franckreich/seinen Grus.

DV schreibest mir/mein lieber Herr/Du haltests dafür/ Das von fünffhundert jaren her nichts geschehen sey/das diesem gleichen möchte/Welchs dir meine Schrifft erzelet hat/Nemlich von den zweien Rittern Christi/Vnd was ich ein teil gesehen/ein teil gehöret habe. Jch wil dir weiter eröffenen von einem andern heiligen vnd wunderbarlichē Einsidel/zu vnser zeit/D r u bey 20. Jaren im friede gestorben ist. Sein name heisst Clans vom Felsen/Er war ein geborner Deudscher/aus Schweitzerland/Schweitzer aber sind öberlendische Deudschen/So man jtzt in gemein nennet die Schweitzer/ligen in dem Gebirge.

DAselbs reiset ich durch/des jars vnsers Heils/da man zelet M.D.III. Vnd als ich höret von den Tugenden des verstorbenen Einsidels/empfinge ich bald ein begirde/solch newe vngewönlich ding zu erfaren. Zog also von stund an nach seiner Wildnus. Daselbs ward ich als denn beherberget bey seinem eltesten Son/Welcher mir seines Vaters Kleid weiset. Darnach am andern tag/begaben wir vns zu desselbigen seines Vaters Cellen/Darin der Vater/weil er gelebt/ XXII. Jar verharret hatte/bis er starb/on alle natürliche Speise vnd Tranck/Damit er vns sterbliche Menschen geleret hat/Wie war dieser heilig vnd göttlich Spruch ist/Der Mensch wird nicht vom Brot allein leben/Sondern von einem jglichen Wort/das durch den mund Gottes gehet.

ES haben auch der Schweitzer Oberkeit/beide/Geistlich vnd Weltlich/offtmals die strassen vnd wege zu seiner Wildnus belegert/ zu erfaren/Ob jm doch jemand heimlich zu essen brecht/Aber sie haben es erfunden/als es auch war war/Das derselbige Mensch/nu etwas höhers worden/denn ein Mensch/etlicher masse menschliche Natur übertraff/vnd gleich den Engeln in dieser Welt/da er noch mit dem Fleisch bekleidet war/nicht vnterworffen menschlicher Notdurfft. Dieser hat auch beide in seinem Leben vnd nach seinem Tode/Wunder werck gethan/als man sagt/Als ich auch in seinen Geschichten gelesen habe.

NN

NV aber wil ich dir erzelen ein Gesicht/welchs jm in einer nacht/Da die Sternen leuchten/vnd er in seinem gebete vnd andacht stund/am Himel erschienen ist.

ER sahe ein Heubt einer menschlichen Gestalt/sein Angesicht erschrecklich/voller zorns/vnd bedrawung.

DAs Heubt trug auff ein trifachtige oder Bepstliche Krone/Vnd gerichts auff vber der Spitze ein Kugel/Darein ein Creutz gesteckt sein/erschienen. Der Bart hieng jm vnter sich/vnd war auch trifach.

SEchs Schwerter on Hefft/sahe man aus seinem Angesicht gehen/doch widersinnisch. Das ein Schwert gieng vom mittel der Stirn vber sich auff/vnd setzet sein breiter teil an die Stirn/Mit der Spitze aber boret dasselbige in das Creutze/oder in die Kugel zu öberst der Kronen.

ZWey andere Schwerter giengen eraus von den Augen/Behielten aber jre Spitze/in den Augen/allein das breiter teil gieng herdan/Aber zwey andere Schwerter giengen eraus von beiden Naslöchern/Blieben doch mit der breite in den Naslöchern.

DAs sechste Schwert hatte seine breite vnten/lies aber seine Spitze in den Mund gehen. Vnd diese sechs Schwerter wurden alle gleich/eins wie das ander gesehen.

SOlch Gesichte hat jm der Einsidel in seine Celle malen lassen/Die habe ich gesehen/vnd ins Gemüt gefasset/Vnd also bey mir auch ins Gedechtnis gemalet.

DIeweil ich nu nicht weis/was das bedeutet hat/Wiewol solches mit seinem schrecklichen Angesicht mir bald zu verstehen gab/das nicht leichte Donnerschlege vber die Welt komen würden/So acht ich doch/du werdest vieleichte wol abnemen/was Gott hiemit gemeint hat/Vnd werdest mich wider hierin mit deiner Schrifft trösten/Damit ich so eines grossen dinges/von dir gewissen Verstand empfahen müge.

SO es aber dir auch zu viel sein würde/darumb/Das es so ein new vnd schweer ding ist/So schreib mir wie du kanst/herwider/Damit ich dir meine Meinung von solchen Geschichten schrifftlich eröffnen müge. Gehab dich wol/Geben aus vnserm Sancturia/am abend des heiligen Laurentij. Anno M.D. VIII.

Nicolaus Horius/Entbeut Carolo Bouillo seinen Grus.

ES ist mir dein Schreiben gar angenem vnd lieblich gewesen/So mir dein Ersamer vnd guter Freund hat zugebracht. Denn hiemit hastu dein grosse Liebe gegen mir bewiesen/Wo ich schon jrgend daran gezweinelt hette/möge stu fürwar also dasselbige haben abgeleget.

DAs

DAs du mich aber bitteſt/ich ſol dir auslegen das Geſichte eines ſonderlichen Einſidels / Welcher / nach dem er hat in der Wüſten 22. Jar / ein gar heiliges Leben gefürt/ in den erleuchten Himel gefaren ſey / Verheis ich dir nicht/ das ichs thun müge/alſo/Das ich dir den beſten vnd warhafftigſten Sinn eröffene vnd erfür bringe.

DEnn das kan niemand zu wegen bringen/on allein derſelbe gröſte Geiſt verleihe das zuvor mit ſolcher groſſen Gabe. Doch wil ich dir kürtzlich meine Meinung offenbaren/Das ichs dafür halt/ Man mus das Bild alſo deuten / Welchs der ſelige Man in vngehewrer Nacht/ in der Wüſten/da er betet/geſehen hat/alſo/Das durch das menſchliche hendt/mit dreifachtiger oder Bepſtlicher Kron gekrönet/ etwa ein höchſter geiſtlicher Fürſt bedeutet werde.

DAs aber dieſes Hendts angeſicht/nicht allein rot war/Sondern auch drawung vnd grimmigen zorn bedeutet hat/ Iſt gnugſam damit angezeigt/die künfftige Grauſamkeit deſſelbigen.

WAs fragſtu mehr? Wiltu/ das ich auch das ander erklere? Höre/ Das Schwert/ welches breiter teil an der Stirn ſtund/vnd ſein Spitze auffrichtet / an das heilige Creutz/ bedeut/Das derſelbig geiſtlich Fürſt würd ein Widerchriſt ſein. Das Schwert aber /das nicht alleine rüret das ein Auge / Sondern auch verblendet/bedeut die Finſternis des Geitzes/Damit er ſolt verblendet werden.

DAs ander Schwert / welchs das ander Auge erſtach/vnd als denn auch mit ſeiner Spitze verblendet/ zeigt an ſein groſſe vnkenſcheit vnd geiligkeit.

FErner der zweier Schwerter ſpitze/ welcher breiter Teil ſtecken in den Naslöchern / vnd verſtopffen dieſelbigen/beweiſen/Das derſelbig ein ſolcher Menſch wird ſein/ Der kein luſt an himliſchen wolriechenden Sachen empfahen/ vnd haben möcht. Denn jm wird ſein vnmenſchlich Grauſamkeit / ſo durch die Schwerter bedeut wird/hierin bringen hindernis.

DAs letzte Schwert / welchs die Lippen an einander ſties/ vnd gleich zuſamen neiet mit ſeiner Spitze / Das trifft vnd merckt jn allermeiſt/Vnd bedeutet/das er ſo ein fauler Schelm werden ſolt/der ſeinem Volck ſelbs das wort Gottes nicht predigen würd.

DAs haben aber bedeut/ die hefft der Schwerter/die davon genomen waren/ Das zu gleicher weiſe/wenn einer warhafftig ſolch vnd ſo viel Schwerter / die kein Hefft hetten / wolt aus ſeines Bruders Angeſicht rücken/müſſte ſich darein verſchneiten/Alſo thar auch den Junckhern niemand ſtraffen. Wer ſich des vnterſtehet / Mus von ſolchem ſchrecklichen vnd grewlichen Wüterich gepeiniget werden.

ES war auch ſein Bart trifachtig / lange vnd harte/ Daraus mag man ein ſolch vermuten nemen / Das er ein zukünfftig Vrſach wird ſein alles Vbels / darin ſich etwa alles Volck beſuddeln würd. Denn ob er gleichwol dazu verbunden war / das er jederman ſtraffen ſolte / Hat ers doch zugelaſſen/das man offt Gottes geſetz vbertretten hat.

DIs

Deutung D. M. L. auff B. Clausen

DJs ist meine Meinung / die du zu wissen begert hast / Welchs ich auch dir zu schicken wolt / aus lieb vnd Freundschafft / so ich gegen dir trage. Gehab dich wol / Geben zu Rems in der Stad / 28. August. Anno M. D. VIII.

Doct. Marth. Luth.

DJS Angesicht bedeut / Wie das Bapsthumb für aller Welt solle offenbaret werden / was es für ein ding sey / Denn bey dem Angesicht kennet man alles.

ERstlich ists rot vnd zorniger gestalt / Denn es ist ein Tyrannisch / Mördisch / blutigs Regiment / beide vber Leib vnd Seele / Das mit allen drewen vnd zwang regiret.

ZVm andern / gehen drey Schwertspitzen heraus / Eine von der Stirn / vber sich / Vnd zwo zu beiden seiten der Nasen aus / vnter sich / Widerumb drey Schwertspitzen gehen hinein / Eine von vnten auff zum Maule ein / Vnd zwo zu beiden Augen ein / Drey gegen drey etc.

DJe erste Schwertspitze ist die Menschen lere / So aus Menschen Kopff vnd Gehirn kömpt vnd ertichtet ist / Als die Lere vom geistlichen leben vnd guten Wercken / Welche gehet vber sich / vnd ficht wider Christus Lere vnd den Glauben in der Christenheit / Vnd verstöret das Wort des Creutzes.

DJe

DJe ander spitze zur rechten seiten der Nasen/ ist das geistlich Recht/ Damit er die geistlichen Sachen richt vnd regirt/ Vnd ist ein zornig strenge Gesetze/ Denn die Nasen bedeuten zorn in der Schrifft/ Psalm. 78.

DJe dritte zur lincken seiten/ ist sein weltlich Regiment/ Da er auch zeitlich in regirt. Ist auch zornig/ vnd alle beide aus seiner Nasen komen/ Das ist/ selbs mit drewen vnd zorn in die Welt getrieben sind/ on Gottes befehl/ Gleich wie das erste aus der Stirn kömpt/ Das ist/ aus menschlicher Weisheit.

DJe andern drey Spitzen/ haben kein Anfang noch vrsprung/ faren gleich als aus der Lufft in sein Angesicht/ Das ist der Geist/ Der jm das Euangelium öffentlich ins Angesicht stösst/ Also/ das er sichs nicht kan erwehren/ Ob er wol drumb zürnet vnd sawr sihet.

DJe erste Spitze von vnten auff in sein Maul/ ist das wort Gottes/ Das jn lügenstrafft in seiner Menschen lere/ Vnd richtet wider auff den Glauben wider seine Heucheley.

DJe Spitze zum rechten Aug ein/ ist das Wort/ So alle seine Klugen vñ Weisen blind vnd zu schanden machet/ in jrem geistlichen Recht. Denn das Euangelium verdampt solchs Regiment vnd geistlichen Pracht aller dinge.

DJe dritte Spitze ins linck Auge/ ist dasselbige Wort/ So da verdampt/ vnd strafft seine Weltweisen/ vnd weltlich Regiment/ Denn nach dem Euangelio/ ist solchs nicht recht/ vnd den Aposteln von Christo verboten.

DAs er aber keinen Leib hat/ bedeut/ Das die Christen vnd die Kirche mit dem Bapst nicht helt/ Kennet jn auch nicht für jr Heubt/ wiewol sie sich vnter jm leiden mus.

DEr dreyteilichte Bard/ sind die/ So jm in den drey stücken anhangen/ Nemlich/ die Werckheiligen/ als Mönch/ Pfaffen/ Nonnen. Die Gelerten/ als Juristen/ Theologen/ Magister. Die Gewaltigen/ als Könige/ Fürsten/ Herrn/ Ein jglich teil hat seine Har/ vnd macht seinen hauffen vmb sein kinn her. Aber sie gehören auch nicht in die Christlichen Kirchen/ Sie hangen an jrem heubt allein/ vnd rüren keinen Hals noch Leib.

DJe Schwertspitzen on heffte/ bedent/ Das solch wesen solt geschehen mit Sprüchen aus der Schrifft genomen/ Deñ der Bapst fürt für sich Sprüche/ So fürt man sie auch widerumb auff jn/ Vnd fast dieselbigen Sprüche in derselbigen Form vnd Wort/ wie er sie füret/ Gleich wie diese Spitzen fast alle gleich sind/ On das man sie vmbkeret von seinem falschen verstand/ Vnd beweiset damit/ das er blind vnd vnrecht sey/ in allen drey Stücken/ Denn er zwackt eraus/ vnd bricht die Schrifft entzwey/ vnd zustümpelt sie/ wie ein Schwert zubrochen wird/ seinen verstand zu bestetigen/ So keret man solche Strümpffe vnd Stück vmb/ vnd stösset sie wider zu jm ein/ Das er keines der drey stück behelt.

Erinnerung D. M. L. an seiner guten Freunde einen/ wie er seinem Weibe in jrem vnbillichen fürnemen begegnen sol.

Anno M. D. XXVIII.

GNad vnd Friede in Christo/ sampt gebürlicher gewalt vber ewer Weib. Es ist mein lieber Herr N. ewer gnedige Fraw noch nicht zu mir komen/ Vber welchem jrem Gehorsam gegen euch/ ich nicht wol zu frieden bin/ Zu dem bin ich vber euch nu auch etwas vnwillig/ Das jr derhalb/ das jr so viel muts nicht habt/ eben durch Christliche pflicht/ damit jr ewerm Weib zu dienen schüldig seid/ sie zur Tyrannin gemacht habt/ vnd bisher darin gesterckt/ Das esnu mehr das ansehen hat/ als obs ewer schuld sey/ Das sie so thumküne wider euch alles wagen vnd fürnemen thar.

WArlich da jr marckt/ das der Esel vom Futter wolt geil werden/ Das ist/ da ewer Weib durch ewer einreumen vnd nachhengen/ anfieng trotzig zu werden/ Solt jr bedacht haben/ das jr Gott mehr schüldig weret zu gehorchen/ denn jr/ Das ist/ das jr des Mannes herrschafft/ die Gottes Ehre ist/ wie S. Paulus sagt/ von jr nicht hettet lassen veracht/ vnd mit füssen getretten werden. Denn es ist gnug/ Das dieselbe herrschafft/ die Gottes ehre ist/ so fern sich eussere/ das sie Knechts gestalt an sich neme/ Das sie aber solt gar auffgehaben/ ausgetilget vnd zunicht werden/ das were zu viel.

SEhet derhalb zu/ Das jr (Gottes befehl nach) ein Man seiet/ Vnd ewres Weibes schwacheit so traget/ das jr jre Bosheit nicht stercket/ Vnd/ wo jr euch im schüldigen Dienst gegen jr zu tieff erunter liesset/

lieſſet/Gottes Ehre/die in euch iſt/nicht vermehret/andern zum erger-lichen ſchedlichen Exempel.

OB es aber ſchwacheit oder bosheit ſey/ iſt leichtlich zu vnterſcheiden/Die Schwacheit trage man/Der bosheit ſtewre vnd wehre man/Schwacheit leſſt jr ſagen/vnd ſich gern vnterweiſen/vnd folget zum wenigſten in zwelff ſtunden ein mal/Bosheit aber hat ein halsſtarrigkeit an ſich/zu widerſtreben/vnd nicht nachzulaſſen/Sondern darin zu verharren/vnd fort zu faren. Wenn ſie aber mercken wird/Das jr jre Bosheit für ein Schwacheit haltet/Was iſts denn Wunder/ſo ſie gar raſend wird? So thut jr denn durch ewer eigen ſchuld dem Satan thür vnd fenſter auff/Das Er euch in dem armen ſchwachen Gefeſſe (ewerm Weibe) nach alle ſeiner luſt vnd gefallen/verſpotte/erbittere/auff alle wege vnd weiſe/plage vnd martere.

JR ſeid ein weiſer verſtendiger Man/werdet euch hierin wol wiſſen zu halten/Auch wird der HERR gnad geben/das jr vernemet/was ich rede/Vnd mercket/das ich von hertzen gern/beide/euch vnd jr rathen wolt/vnd dem Teufel wehren/Gehabt euch wol in Chriſto/Geben am Oſtertag. Anno M.D.XXVIII.

Herrliche vnd tröſtliche Vorrede/D.M.L. auff das Büchlin der gottſeligen Fürſtin/F. Vrſulen/Hertzogen zu Mönſterberg etc. Darin ſie Chriſtlich vrſach anzeigt/des verlaſſen Kloſters zu Freiberg.

Anno M.D.XXVIII.

Martinus Luther/Allen lieben Gleubigen in Chriſto/Gnad vnd Friede von Gott vnſerm Vater/vnd HErrn Jheſu Chriſto.

WJewol die göttliche Warheit durchs Euangelium ſo helle an tag iſt komen/Vnd bisher der Apologien vnd verantwortungen/wider das vnchriſtlich weſen der Müncherey vnd Nonnerey/ſo viel ausgangen ſind/Das bey den Vnſern ſolche Büchlin ſchier ein vberdrus worden ſind/vnd die Kinder allenthalben auff der Gaſſen gnugſam dauon ſingen/So hab ich doch für gut angeſehen/dieſe verantwortunge der hochgebornen Fürſtin/F. Vrſulen/Hertzogin zu Mönſterberg etc. im Druck auszulaſſen/aus vielen Vrſachen.

DJe fürnemeste vnd erste ist/ Gott vnd sein heiliges Wort zu preisen vnd loben/ Welchs durch seine Gnade so krefftig in der Welt wechst vnd zunimpt/ Das nicht allein gemein geringer Stende Volck zu Christo bringet/ Sondern auch aus den hohen Königlichen vnd Fürstlichen stemmen/ Gottes auserweleten wunderbarlich gewinnet/ Vngeacht vnd vnangesehen alle mühe vnd arbeit/ vleis vnd sorge/ kost vnd zerung des wütigen Satans/ So er durch seine Glieder drauff wendet vnd vbet/ Sonderlich solchen hohen Stemmen das wort Gottes zu wehren vnd hindern. Psal. 112.

DEnn so vnser Lere/ das rechte Euangelium ist (als wir nicht zweifeln) So mus das folgen/ Obs wol durch die verachtesten vñ vnwirdigsten arme Fischer vnd Bettler anfehet/ Das gleichwol fortfare/ bis so lange es auch die hohen Cedern im Libano zu sich bringe/ Vnd also aus allerley Stenden vnd Orden/ die Gleubigen versamle in die einige einfeltige warheit des Glaubens Christi. Denn also stehet geschrieben im Buch Hiob/ Das Christus solle nicht alleine die haut des Behemot/ Sondern auch seine kopff mit der reusen des Euangelij fahen. Vnd im Psalter singen die Kinder Korrah also/ Könige Töchter werden in deinem Schmuck gehen/ Das ist so viel gesagt/ Fürsten vnd Fürstinnen müssen zu Christo komen/ vnd an jn gleuben/ So sie doch die jenigen sind/ so Gottes wort am höhesten verfolgen/ Wie Psalm. 2. stehet/ Die Könige auff Erden setzen sich wider Gott vnd wider seinen Christ. Aber Gottes wort ist mechtiger/ denn sie/ Darumb thut es solche Wunder/ das es auch eben vnter solchen Tyrannen vnd verfolgern/ etliche bekeret vnd eraus reisset/ Wie der 110. Psalm sagt/ Du solt herrschen mitten vnter deinen Feinden. Vnd Psalm 45. Deine Pfeile sind scharff/ Drumb fallen dir die Völcker zu Füssen/ auch mitten vnter deinen Feinden. Psal. 45. Psal. 110.

SOlcher Könige Töchter eine (ich wil jtzt der lebendigen schweigen) ist freilich gewest/ das edle blut/ Fraw Elisabeth/ seliger gedechtnis/ Königin zu Dennemarck/ geborne Königin zu Hispanien ꝛc. Welche das Euangelium mit grossem ernst ergreiff/ vnd frey bekand/ vnd drüber im Elend auch starb. Denn wo sie es hette wöllen verleugnen/ Were jr vieleicht mehr hülffe vnd beistand in der Welt begegnet/ Denn es mus die Schrifft erfüllet werden/ Das Könige Töchter in Christus schmuck gehen. Solche Hofejungfrawen mus dieser König haben/ Die seine farbe/ das ist/ das liebe Creutze/ schmach vnd spott für der Welt tragen. Das sind die

rechten

rechten Nonnen vnd erwelete Breute Christi/Die nicht mit eigen wercken vnd eusserlichem scheine/Sondern mit rechtem bestendigen Glauben/in seinem heiligen Wort/durch seine blosse Güte/jm vertrawet/vñ in seine kamer bracht werden/Wie derselbige 45. Psalm weiter singet/Solche müssen teglich erzu komen/Auff das Gottes wort erkand werde in seiner wunderbarlichen Krafft/Vñ die Gottlosen/so solchs sehen vnd hören/mit den Zeenen kirren vnd bremsen/Aber doch nichts ausrichten/noch dis hindern sollen/Psal. 112. Psal. 112.

DJe ander Vrsache ist/das wir die Gottlosen/So ins nein komen sind/vnd nicht zu rück können/mit solchen Schrifften vnd exempeln reichlich vberschütten/Damit sie ja keine entschüldigung haben mügen/Vnd deste tiesser sich selbs verdamnen/Das sie so vberflüssiglich der warheit bericht sind/Vñ doch jren sinn/vnd dünckel Christo nicht vnterwerffen wöllen/Bis sie es der mal eins thun müssen im abgrund der Hellen/Wie denn allbereit etlichen geschehen ist/vnd teglich geschicht/Denn weil sie jre Hörner auffgesetzt haben/vnd wider Christum nicht auffhören zu toben/Jsts billich/das Christus widerumb sein Wort deste mehr preise/Vnd je lenger je weiter komen lasse/Bis das er auch alle jre Anschlege vnd mühe vergeblich/ja zu spotte mache/Ob sie sich daran wolten stossen vnd vermanen lassen/abzustehen vor jrem wüten.

DEnn wer kan anders gleuben oder sagen/So er weis/wie fest vnd hart das Kloster zu Freiberg/verschlossen vnd verwaret ist/denn das es ein sonderlich Wunderwerck Gottes sein mus/Das eine Fürstin/ein Weibsbilde/selb Dritte solte also heraus komen/Vnd so vielen Augen vnd Henden/als darauff zu warten bestellet sind/entgehen/Das niemand erfüre/Wenn/vnd wie/wo durch oder wohin/Menschlich ists nicht müglich/das jemand solt solchs fürnemen/schweige denn ausfüren/Sonderlich/weil wir wissen/Das dem Teufel solchs auffs höhest wider ist/Vnd ers freilich nicht hette mügen vnuermeldet vnd vnuerrhaten lassen/Wo Christus seiner Elenden geschrey nicht hette erhöret/Vnd jm seine Zungen (wie im Hiob stehet) das ist/seinen Dienern gebunden/Das sie haben müssen schweigen/vnd lassen gehen/was Christus wolt los vnd frey haben.

FVrwar vnser Euangelium thut auch Wunder gnug/Aber die Gottlosen wöllen sie nicht sehen. Jsts nicht war/Da diese Fürstin noch

stin noch im Kloster war/ hettens freilich Christus feinde selbs für vnmüglich/ vnd für ein gros Wunder gehalten/ Das sie solte des andern tages/ frey weg von Freyberg komen/ Ehe es Fürsten oder Kloster innen wurden. Aber nu es geschehen ist/ So ists nicht meher wunder/ Vnd mus sein/ als hette Gott nichts dazu gethan/ Wie denn allen Gottes wercken geschicht in der Welt/ Ehe sie geschehen/ So gleubts niemand/ Wenn sie aber geschehen/ So achts niemands/ Vnglaub gehet fürher/ Vergessen folget hernach.

ABer wir haben jtzt nicht fürgenomen die Wunderwerck vnsers Euangelij zu erzelen/ Welche vieleicht mit der zeit/ auch nicht eine geringe Ecclesiasticam Historiam geben möchten/ Sondern allein Gottes wort helffen preisen vnd ehren/ zu vermanen die/ so es noch nicht wissen oder achten/ Auff das sie es hören vnd lernen/ Vnd zu stercken vnd trösten die/ so noch wancken oder blöde sind/ Auff das sie fest vnd kecke werden/ wider alle falsche Meuler vnd Schreiber/ Vnd zu schrecken alle solche Verfürer/ Auff das sie sehen/ wie gar sie vmb sonst erbeiten/ Das Christus gleich als jnen zum Trotz vnd Spott/ je mehr sie wehren/ vnd widerstreben/ je neher er kompt/ Das er auch Fürsten Kinder jnen abgewinnet/ Vnd sich klerlich mercken lesst/ es sey jm kein Kloster zu hart verschlossen/ Vnd kein Tyrann so mechtig/ noch so vleissig/ der jm die seinen endlich müge fürhalten/ Denn er ists/ von dem Jesaia schreibet/ Ich spreche zur Mitternacht/ Gib her meine Töchter/ Vnd zum Mittage/ Wehre mirs nicht. Demselbigen vnserm lieben HErrn vnd Heiland/ sey lob vnd danck in ewigkeit/ Amen. Luce 11.

Der Durchleuchtigen/ Hochgebornen* F. Vrsulen/ Hertzogin zu Mönsterberg/ etc. Greffin zu Glotz etc. Christliche vrsach des verlassen Klosters zu Freiberg.

* Fürstin.

Den Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Georgen vnd Herrn Heinrichen/ Hertzogen zu Sachssen/ Landgrauen in Düringen/ Marggrauen zu Meissen/ Meinen freundlichen lieben Herrn vnd Ohmen. 2 Corin. 6.

GNad

GNad vnd Friede in Christo vnserm Heiland zuuorn. Hochgebornen Fürsten / freundlichen lieben Herrn vnd Ohmen / Nach dem ich verstendigt / das Ewer lieben beiderseits merckli/chen vngefallen tragen / derhalbē / Das ich sampt zweien Jungfrawen / mich aus dem Kloster zu Freiberg begeben / vnd meinen Orden verlassen hab / aus welchem sich E. L. vermuten / es geschehe ein solchs aus leichtfertigem fürwitz / Da Gott für sey.

AVff das hab ich E. L. mein gemüte vnd wolbedencken nicht wöllen bergen / Vnd diese Schrifft / so ich mit eigener hand / aus meinem Hertzen / on hülffe / raht / oder zuthun jrgend eines Menschen auff Erden / geschrieben habe / eben zu dieser zeit / lauts des Dato / so E. L. hierinne befinden werden / wöllen zuschreiben / Aus welcher E. L. befinden werden / das solches aus keiner Leichfertigkeit geschehen sey / Sondern dieweil ich schüldig bin für Gottes Gericht rechenschafft zu geben für meine Seel / Vnd bin des gewis / das weder E. L. noch keine Creatur vnter dem Himel / mich für Gott entschüldigen kan / Mus auch mein Verdamnis alleine tragen / vnd niemand wird es für mich leiden / Habe ich Gott mehr müssen fürchten denn Menschen / Denn er selbst bezeuget Luce 12. Da er / so er den Leib getödtet hat / auch die Seele kan in die Helle stossen. Luce 12.

SO euch aber solch mein mechtig / engstlich anligen sampt denen / so mit mir sind / welche zugleich mit mir stimmen / nicht bewegen wird / Vnd meine Verantwortung von E. L. vngnugsam erkand / Wie denn der Welt art ist Wil ich für Gott vnd der Welt entschüldiget sein / Das E. L. nicht Vrsach / einigerley Vngunst zu mir haben können / Angesehen / das ich weder wider Gott noch Ehre gehandelt habe / Sondern mich auff Gott vñ sein Wort gewaget habe / Ob es gleich der Welt nicht gefellt / Denn Finsternis vnd Liecht / Christus vnd Beial wöllen nicht mit einander stimmen / 2. Corinth. 6. 2. Corin. 6.

WO mich aber E. L. in dem wolten schüldigen / Das ich ein solchs heimlich / on derselben E. L. wissen vnd willen / hette fürgenomen / Ist mein Antwort drauff / das ich ein solchs E. L. nicht habe dürffen offenbaren / Vrsach / das ich gewis bin gewest / Das solch meine anligende Not / so hierinne angezeiget /

Christlich Vrsach F. Vrsulen/ H. zu Mönsterberg/ get/ E. L. nichts zu hertzen gangen were/ Wie ich auch zuuor genugsamlich erkundet/ Hette auch nichts anders hiemit ausgericht/ denn das ich/ sampt andern fromen Kindern/ nur herter weren bestrickt worden/ Vnd damit E. L. vnd mir gröſſer beschwerung auffs Gewissen geladen/ Habe in diesem Falle E. L. als meinen Gefreundten/ den ich von Hertzen guts günne/ wöllen dienen. Solchs habe ich E. L. freundlicher meinung nicht wollen bergen/ Vnd wil hiemit E. L. dem barmhertzigen Gott befohlen haben.

Vrsula geborne Hertzogin zu Mönsterberg etc.

E. L. M.

Von Gottes gnaden Vrsula geborne Hertzogin zu Mönsterberg vnd Troppaw/ Greffin zu Glotz etc. etwa zu Freiberg im Kloster/ sampt zweien Jungfrawen auch von dannen/ nemlich/ Dorothea Thanbergin/ vnd Margareta Volckmarin eintrechtiges Gemütes.

PAulus 1. Corinth. 10. sagt/ Seid vnanstössig beide den Griechen vnd Jüden/ vnd der gemeine Gottes. Diesem nach/ haben wir nicht wöllen vnterlassen/ für einem jeden/ so es begeret zu wissen/ an tag zu geben grund vnd Vrsachen/ Durch welche wir verursacht sind/ Klosterleben/ sampt denselben Ceremonien/ weisen/ stelle/ vnd Personen/ zu verlassen/ Vleissig begerende/ ein jeder fromer Christen/ so solchs hören vnd sehen wird/ wolte behertzigen die grossen fehrlichen Nöten vnsers Gewissens/ Darinne wir gewesen sind/ An welchen er wird befinden/ Das wir in keinen andern wege/ denn vnuermeidlichen vrteil Gottes/ So er drewet allen verachtern seines ewig bleibenden/ warhafftigen Wortes/ Welchs er selbs ist/ Joh. 1. haben mügen empfliehen/ denn eben durch diese weise.

AVs welchen er auch wird erkennen/ Das solches aus keinem leichtfertigem Gemüte geschehen sey/ Noch aus keinem schnellen zufall/ Sondern allenthalben bewogen vnd wolbedacht. Sind der zuuersicht zu einem jeden/ der durch göttliche Gnade des Glaubens bericht/ vnd von Gotte geleret ist/ Das jm solchs kein Ergernis sein wird/ Sondern mehr eine sterckung/ Gott zu loben vnd preisen/ Der die seinen aus solcher fehrlicher Not erretten kan/ Wiewol wir denen/ so mit verstocktem Hertzen/ Gottes wort verachten vnd verfolgen/ kein wort nicht wollen geantwortet haben hierinne/ Sondern/ wir lassen sie faren/ denn sie sind blind/ Welchen Titel jnen Christus selbs gibt/ Matth. 15. Vnd Johan. 10. sagt er/ Das alleine seine Schafe/ seine Stimme hören. Derhalben/ so wir vns alleine auff Gott/ vnd sein Wort stewren/ Wird vnser Verantwortung freilich nichts gelten bey denen/ So für jren augen den gecreutzigten Christum zu einem Ergernis vnd Torheit haben/ Welchen wir bekennen göttliche Krafft vnd göttliche Weisheit. Welchem ewiger Preis sey zu ewigen gezeiten/ Amen.

DJ.

DJe erste Vrsache/ So vns zwinget Klosterleben zu verlassen/ist diese/ Christus sagt Marci am letzten/ Verkündiget das Euangelium allen Creaturen/ Wer da gleubt vnd getaufft wird/ Der wird selig etc. Vnd Johan. 3. Also hat Gott die Welt geliebet/ Das er seinen einigen Son gab/ Auff das alle/ die an jn gleuben/ nicht verloren werden/ Sondern das ewige Leben haben etc. Auch der Prophet Habacuc 2. sagt/ Der Gerechte wird seines Glaubens leben. In welchen Sprüchen auffs klerlichste angezeigt ist/ Das alle vnser Heil vnd Leben blöslich auff Christo stehe/ So der im Glauben angenomen wird/ Wie Johan. 14 Jch bin der Weg/ die Warheit/ vnd das Leben/ Niemand kömpt zum Vater/ denn durch Mich etc.

DJeweil solchs die ewige Warheit selbs redet/ Von welchem die hohe göttliche Maiestet persönlich befehl thut/ jm zu gehorchen/ Matthei 17. Marci vnd Luce 9. Jsts vnwiderrufflich/ Dieweil in dem Worte vnd Glauben desselben allein das Leben stehet/ Das auch in verachtung desselben vnd Vnglauben nichts anders zugewarten sey/ denn ewiges Verdamnis/ wie Johan. 3. Wer dem Sone nicht gleubet/ Der wird das Leben nicht sehen/ Sondern der Zorn Gottes bleibet vber jm. Vnd Deuter. 18. Jch wil jnen einen Propheten/ wie du bist/ erwecken aus jren Brüdern/ Vnd meine Wort in seinen Mund geben/ Der sol zu jnen reden/ alles was ich jm gebieten werde/ Vnd wer da meine Wort nicht hören wird/ die Er in meinem Namen reden wird/ Von dem wil ichs foddern. An welchem ort Gott selbs bezeuget/ Das die Wort Christi seine Wort sind/ Vnd drewet vns mit seinem vnwiderrufflichem Vrteil/ So wir die nicht annemen. Vnd Marci. 16. Wer nicht gleubet/ Der wird verdampt. Johan. 3. Wer aber nicht gleubet/ Der ist schon gericht/ Denn er gleubet nicht in den Namen des eingebornen Sons Gottes etc.

SOlche Sprüche haben wir darumb wollen hie erzelen/ einen jeden zu erinnern/ Das vberflüssig für vnser Augen gestellet sey/ Worinne vnser ewiges Leben stehe/ Nemlich/ im Glauben/ Vnd woraus wir ewiges Verdamnis gewertig sind/ Nemlich/ im Vnglauben vnd verachtung Christi vnd seiner Wort. Aus dem kan ein jeder ermessen/ Das ein jglich Mensch/ so natürlich begert Selig zu werden/ trachtet mit allem vleis/ durch welche weise vnd wege/ er es am nehesten erreichen kan/ Welchs sich wol zum teil erweiset hat an viel Menschen/ Wie sie sich geengstet vnd darüber gepeiniget haben/ Wiewol sie nichts damit ausgericht haben/ Vnd in keinen wege haben können befriedet werden/ Wie hoch vnd schweer die Last vnd bemühung gewesen ist/ Welchs wir auch bekennen/ höchlich befunden haben.

NV aber/ so wir aus lauter Gnaden vnd Barmhertzigkeit Gottes/ on alle vnser Verdienst erleucht sind/ durch das Wort des heiligen Euangelij/ So aus dem Hertzen vnd munde Gottes mit vnbetrieglicher Warheit ausgangen ist/ Durch welchs wir etlicher masse befriedet vnd getrost sind in vnserm Gewissen/ Befinden wir doch etliche mechtige vnd starcke Hindernis bey vns/ So vnserm Glauben entgegen/ vnd vnser Gemüte mit steter Vnruge belestigen/ Welchs wir nach der ordnung hie erzelen wollen.

DAs erste/ so vnserm Glauben anstössig vnd verhinderlich ist/ Jst das/ Dieweil wir nach empfangener Gnade/ so in der Tauffe vns geschenckt/ noch müssen streiten vnd kempffen mit dem verdampten Fleisch/ So durch die Erste geburt verderbet vnd vergiftet ist/ durch die Sünde/ So

fülen

fülen wir auch / Das solcher Kampff schweer vnd fehrlich ist/Weil dis Laster so tieff in vnser Fleisch gewurtzelt ist / Das es nicht kan gar ausgerottet werden / so lange dis Fleisch in seinem ersten Wesen bleibt / Welchs verdamliche Laster ist der Vnglaube/ Wil vns denn nicht gebüren / solch hindernis aus dem Wege zu thun / Auff das wir deste sicherer möchten kempffen? Weil denn nu Gleuben allein vnser Seligkeit ist / Vnd Vnglauben vnser Verdamnis / wie oben angezeigt / Befinden wir dieser Stelle vnd Orts gantz das Widerspiel zu sein / beides in Worten vnd Wercken/ Vnd eben die Gelübde / so sie sagen vnser Seligkeit solle darinne stehen / die sind es / Die vns von Gott reissen / vnd werffen vns in vngewisheit vnd ewiges Verdamnis/ Derhalben wir sie haben müssen verlassen.

DAs wir aber solchs verstendlicher mügen an tag geben/ So wollen wir Gottes Gebot /vnser Tauffe gelübde / vnd vnsern Tand gegen einander halten / Aus welchem ein jeder erkennen kan/ Wie ferne sie von einander gescheiden sind / Vnd wie fehrlich der Glaube stehet / Vnd mit welchem zittern vnd beben / hierinne stetiglich zugewarten sey ein schwerer vnd vnwiderbringlicher Fall / Das stellen wir einem jeden gleubigen vnd versüchtem hertzen einheim zu erkennen / wie das bey einander stehen kan / Jn der Tauffe zu geloben/ dem Teufel zu entsagen (das ist) sein Reich zuuerleugnen (in welchs wir durch die erste Geburt verworffen sind) vnd ewige Feindschafft vnd Kampff mit jm zu haben. Vnd des zu Vrkunde begeren vnd bitten wir durch das Sacrament der Tauffe / angenomen werden in das Reich Christi (das ist) in die Christliche gemeine / Welche geregirt durch das Wort Gottes / sein eigenthum ist. 1. Petri 2.

DAgegen / Was ist doch heslichers auch zugedencken/ denn das wir zu schmach vnd lesterung vnsers Königs Christi / ein new Verbündnis machen/ mit seinem vnd vnserm entsagten Feinde / Vnd schliessen vns aus der Gemeinschafft der Kinder Gottes / vnd aus der Brüderschafft Christi vnd seiner Glieder / eine newe vnd eigene Brüderschafft zu haben / Welche von Menschen erdacht / on Gottes Wort vnd demselben entgegen ist/ Von welchem der Prophet sagt/ Psalm 116. Jch habe gesagt in meinem zagen / Alle Menschen sind Lügener. So dem denn also / Was ist Lügen anders denn Teufels werck? Aus welchem folget / Das alles / so menschliche Vernunfft ertichtet ausser Gottes Wort / ist eben dasselbige.

WEil aber nu der heilige Geist Gottes solchs öffentlich redet / Wissen wir nicht jn Lügen zu straffen/ Sondern stimmen mit jm / Das wir vnserm entsagten Feinde in dem gehorcht haben / Vnd vnserm rechten Könige Christo/ so vns mit tödlichem Streite vnd vergiessung seines allertheweresten Bluts so schwerlich erobert hat / wider vns entsagt haben / Vnd an jm meineidig vnd trewlos worden sind / mit denen / von den geschrieben stehet/ Luce. 19. Seine Bürger sandten jm nach eine Botschafft / vnd liessen jm sagen / Wir wollen nicht / das der sol vber vns herrschen. O grosse Güte Gottes / die so barmhertziglich verschonet / vnd langmütiglich auffgezogen hat/ vnser Straffe / Was künde doch erschrecklicher sein / denn göttlicher Maiestet vnd vnwandelbarlicher Warheit geschworne zu sein / Wie wir in der Tauffe gethan / da wir gesagt haben / Jch entsage allen Teufels Wercken (das ist) Jch bekenne mich einen Unterthenigen vnd Eidpflichtigen göttlicher Warheit/ Vnd zu gegen in keinem wege zu gehorchen / des Teufels lere / nemlich/ menschlicher

licher Erdichtung/ Durch welche er mit einem solchen seuberlichen Scheine der heiligkeit die Seelen so listiglich ermordet/ Denn mit solcher Farbe malet jn Christus abe/vnd also deutet er seine Werck/ Johan.8. nemlich/ Er sey ein Lügener vnd Mörder etc.

DErhalben aus oben angezeigtem weiset es sich leider wol aus/ Wie in einem solchen Falle/ solche Gelübde volzogen ist/ Welchem verdamnis solten wir nicht verfallen sein gewesen/ Da wir vns habē vermessen/ den Son Gottes mit Füssen zu tretten/ Vnd das Blut des ewigen Testaments vnreine zu achten/ Vnd den Geist der gnaden zu schenden/ Eben in dem/ da wir durch annemen des Ordens/ vns haben wöllen seligen/ Sünde tilgen/ heiligkeit vber alle ander zu erlangen/ vns vnterstanden/ Vnd das nicht durch Christum/ der zu solchem von Gott gesand vnd verordnet ist/ Sondern durch dis vnser Werck.

HEisst das nicht Gottes Son mit füssen getretten (das ist) so verachtlich vnd vnnütze gehalten zu dem Werck/ vnser Seligkeit/ Als man ein vnnütze ding mit Füssen wegstösset/ Denn es ist ja augenscheinlich/ Das/ so wir hetten gleubet/ blöslich durch Christum Selig zu werden/ Wir hetten ja keinen neben weg gesucht. Wer kan hie widersprechen/ das ein solchs nicht des Teufels wesen oder Hoffart sey/ Welcher wir entsaget haben/ da wir gesagt haben/ Ich entsage aller Teufels hoffart oder wesen? Ist das nicht eben dem gleich/ Das der Teufel gethan hat/ das er Gott wolte gleich sein/ vnd derhalben verstossen ist? Ists nicht eben die Sünde/ die vns von Adam angeerbet ist/ Der durchs Weib/ so mit des Teufels lügen verfürt/ auch dahin bracht ward/ das er Gott wolte gleich sein? Gene.3. Denn also sagt Gott/ Esaie.43. Ich bins/ Ich bin der HERR/ vnd on mich ist kein Seligmacher/ Vnd desselben 42. Ich bins der HERR/ vnd das ist mein Name/ Ich wil meine Ehre keinem andern geben.

ABer mit welcher Lügen solten wir nicht verfürt oder betrogen sein gewesen/ Da wir gleubet haben/ Das wir durch annemen des Ordens gefreiet wurden von Pein vnd Schuld/ Vnd das es ein ander Tauffe were. Vnd so offt wir in vnserm gemüte denselben Fürsatz verneweten/ Das wir gedechten/ wenn wir es nicht gethan hetten/ wir wolten es noch thun/ So erlangten wir vergebung aller Sünden/ Welchs man vns öffentlich auff der Cantzel verkündiget hat/ Ist das nicht Gotteslesterung/ vnd göttlicher warheit widersprochen/ So da sagt Esaie.43. Ich bins/ Ich selbs bin es/ Der ich austilge deine Sünde/ vnd meinet willen/ vnd wil deiner Sünde nicht mehr gedencken? Vnd in demselben für dem spricht er also/ Du hast mich zu einem Knechte gemacht in deinen Sünden/ Vnd hast mir arbeit gemacht in deinen Vngerechtigkeiten.

WEr wolte nu leugnen/ Das wo wir solches hetten zu Hertzen gefasset vnd gleubet/ das wir der falschen ertichten Wort/ wie vermeldet/ jrgend eine weise in vnsern Mund komen hetten lassen/ viel weniger zu Wercken gelangt? Denn so vns solchs also starck were eingebildet worden/ als jenes/ Nemlich/ das wir das edle thewre Blut Christi/ Welchs eine gewisse Versicherung vnd Pfand ist des ewigen Testaments (das ist) der gunst Gottes/ mit solchem Aberglauben würde vnrein geacht/ Das ist/ vngnugsam Sünde zu tilgen/ Wer wolte sich muewilliglich in solchen zorn Gottes ergeben haben/ in ein Thun/ Das mit solcher vnlust des Hertzen zugehet vnd nur den Menschen darin zu gefallen/ in den gar kein Heil ist? Ja gelassen hetten wirs.

ABer

ABer wie solten wir nicht den Geist oer Gnaden hiemit geschendet haben/ Durch den doch allein vergebung der Sünden geschicht / Wie Christus sagt/ Johan. 20. Vnd noch vber das alles / Dieweil wir Christo in der Tauffe verbunden sind mit vnauffleslichem Bande ehelicher Gemahlschafft durch den Glauben/wie Hosee.2. Ich habe dich mir vertrawet durch den Glauben. Durch welche Gemahlschafft wir haben empfangen vnzehliche Güter/Nemlich die verdienst Christi/ sampt seinem Leiden vnd Sterben/Also das durch dieselben auch vnser Sünden gantz versenckt sind/ in dem vngründlichen Brunne göttlicher Barmhertzigkeit / Welchs wir nicht allein vndanckbarlich empfangen haben/Sondern haben vns auch eine eigene vnd erdichte Gemahlschafft zugericht / In welcher wir des Teufels hoffart volkomen zu machen/mit Ehebrechers büberey / aus der keuschen ehe Christi getretten sind/Nemlich in dem/Das wir neben Gott / so vnser vertraweter Breutigam durch das verbündnis des Glaubens / mit einem andern die Ehe verbrechen/Nemlich mit vnsern ertichten Wercken / In welche wir vertrawet haben / Vnd haben vns dennoch wol dürffen rhümen / Wir sind Breute Christi/Haben vns noch wol dazu dürffen vberheben vber ander Christen/ Welche wir des vnwirdig geschatzt haben/Welchs vnser Wort vnd Werck klar an tag geben / Ob es wol jr viel leugnen/Wöllen es doch wir Gotte zu lobe nicht schweigen/ Denn es werden doch solche vnser Sünde für Gott vnd aller Welt blos vnd entdackt erscheinen/am tag des Gerichts/ Derhalben wir es besser achten / Das wir vns selbs richten/Auff das wir nicht gerichtet werden/Wie Paulus 1.Cor.11.sagt.

DAs wir aber solche vnser meinung verstendlicher an tag geben / Hat ein jglicher zu bedencken / so er es anders wil zu Hertzen fassen/ Das dieser Gemahlschafft vñ Verbündnis/so zwischen Gott vnd vns gemacht durch den Glauben / So wir öffentlich bekand haben in der Tauffe/ verbrochen vnd beselbet ist in diesem Falle / Dieweil wir in der Tauffe bekand haben/vnd vns verpflichtet zu gleuben in den einigen Gott/in dreyfaltigkeit der Personen/Schet hie das Verbündnis/ Das es aber verbrochen ist/vberzeuget vns Gottes Gesetz im andern Buch Mose/Mose 20.da es also spricht/ Du solt kein ander Götter neben mir haben / Du solt kein Bildnis noch jrgend ein Gleichnis machen etc.

WEr kan aber hie leugnen/das es nicht besuddelt sey/So wir vnser hende Werck anbeten/ vnd jnen göttliche Ehre zulegen/Vnd wir jnen vnser Seligkeit zueigen / Welche Ehre allein Gott zustendig ist/wie oben vermeldet. Vnd solchs haben wir förderlich gethan bey den dreien Gelübden/ Welche wir bey verlust der Seelen haben sollen vnwandelbar halten/Jn welchem Falle doch das Gesetze Gottes nicht gelten mus / Sondern dem Glauben vnd der Liebe weichen/ Wie Matth. 12. Marci.2.Luce.6. Sind sie aber dem Tauffegelübde nicht vngemesse vnd zugegen / so wir hie geloben keinen andern Gott zu haben/Vnd wir oben veremeldet/ da wir dem Teufel entsagen/ vns verbinden in das reich Gottes/ vnd allein von jm im Wort zu regirt werden.

Drey gelübde der Geistlichen.

VNd hie verbinden wir vns zu Gehorsam/Aber nicht Gottes/ Sondern der Menschen/Vnd forthin nicht Gotte/Sondern den Menschen zu gehorchen /Welchs sich / leider Gottes / tausentfechtig bey vns befunden hat/ vnd in vollem schwang gangen ist / Welchs vns vnser Gewissen vberflüssig vberzeuget. Was ist aber das anders / das wir geloben willig Armut / Welchs wir mit dem Munde willig nennen/vnd mit dem Hertzen verleugnen / Gerade als wolten wir göttliche Weisheit betriegen als einen Menschen / Es verleugnet auch

auch gleich solchs wer da wölle/So bekennen wir doch die warheit/Wir werden es doch für Göttlichem Angesicht nicht bergen können/So er ist ein erforscher der hertzen vnd begirden/Psalm.7.

DArüber/zu gegen den worten Christi/Matth.5. ists nicht ein armut des Geistes/Sondern nur ein eusserlicher schein/Welcher auch verhinderlich ist/dem Nehesten liebe vnd handreichung zu erzeigen/nach dem Göttlichen Gesetze. Es wird auch niemand können leugnen/Das die Keuscheit ein werck sey/das alleine Gott in menschlichem Hertzen vnd Leibe wircken mus/Wie sind wir denn so vermessen gewesen/Gott zu geloben vnd opffern/das sein/vñ nicht vnser ist? Zuuor weil wir keinen befelh von Gott darauon haben/Sondern stellen es in eines jglichen vermügen/Matth.19.Wer es fassen kan/der fasse es. Sagt aber daselbst kurtz dafür/Das wort fasset nicht jederman/Sondern denen es geben ist. Vnd also alles ander/so diesem Gelübde anhengig ist/als nemlich/Regel/Statuten/Constitution/vnd newe auffsetze/so jnen nur einkomen/Vnter welchen der mehrerteil Gottes wort vnd dem Glauben/vngemes/vnd entgegen ist/Aber ja einen Beiweg wil haben neben Gott/Welchs denn im ersten Gebot auffs sterckste verboten ist/Vnd mit hartem drewen des Gesetzes auff das Gewissen drünget.

SOlchs alles würde hie zu lang zu erzelen/Derhalben wir es bey dem lassen bleiben/Verhoffen es sey einem jeden verstendigen klar gnug an tag geben/Das er gnugsam verstehe/welche fehrligkeit auff vnser Gewissen geladen sey/Welche vns in keinem andern wege ist zuuermeiden gewesen/denn das wir vns gantz eusserten/Vnd das vnreine nicht mehr anrüreten/wie der Prophet Esajas sagt/52.

DJeweil wir vns aber offtmals mit emsigem vleis beweret haben/Vnd mit grosser angst des Gemüts solches alles zusamen getragen/vnd bewogen/Haben wir befunden/das wir vnser gebewe auff einen fehrlichen vngewissen Grund gesetzt haben/Auff welchen wir alle augenblick mit fürchten vnd zittern gewertig sein müssen/eines grossen vnd vnwiderbrenglichen Falls/Denn Christus Matth.7.saget also/Wer diese meine Rede höret/vnd thut sie nicht/Der ist einem törichten Manne gleich/Der sein Haus auff den sand bawet/Da nu ein Platzregen fiel/vnd kam ein Gewesser/vnd wehten die Winde/vnd stiessen an das Haus/Da fiel es/vnd sein Fall war gros.

DEmnach/so wir bey vns gefület haben/Das wir nicht allein gehindert werden/dieser stelle Gottes wort vnd befelh zu verbrengen/Sondern auch zu hören/wie wir hernach sagen werden/Haben auch vnser Haus befunden//so lose vnd vngewis/Das wir teglich/wie ein Rohr vom winde hin vnd her getrieben werden in vnserm Glauben/vnd werden mechtig angestossen mit starcken Platzregen/der erschrecknis/vnd zweiuels an Gott/vnd denn mit starcken winden menschlicher Leren/Vnd mit grossem Gewesser der anfechtung/Das wir fülen/das wir gar nicht lenger bestehen können in vnserm Glauben. Denn so wir teglich vberschüttet werden mit menschen Leren/Welche vns je lenger je mehr werden eingebildet/Vnd eben dasselb/das darinne zu verwerffen ist/nemlich/das vertrawen auff dasselbe/wird vns am meisten fürgebildet/vnd vnauffhörlich auff das Gewissen gedrungen/Auch dasselbe/das zu Gottesleste rung gelangt/Wer kan doch bestehen für Gottes zorn?

WJr haben auch zu einer zeit diese Ausflucht fürgewendet/in verhoffnung/Es werde ein solchs gewandelt werden/Ist aber nicht geschehen/Nemlich vnser Beschwerung anzeiget den Fürsten/vnd jren Gewaltigen/

beides schrifftlich vnd mündlich/Vnd mit vielen worten angezeiget/mit welcher angst vnd not vnser gemüte belestiget sey/Auch angezeigt weiter Personen vnd Vrsachen/So vns mit gewalt vnd list sich vnterstunden aus dem Glauben/vnd nachfolglich von Christo vnserm einigen Heiland zureissen/Welchs vns vntreglich were. Ist vns wol verheissen/es solte ein solchs verwandelt vnd gebessert werden/Auff welchs wir nu schier bey zweien jaren gewartet haben/Befinden aber der ding keines geschehen/Haben auch neben dem auff ein anders gedacht/Also das wir es mit mühe vnd arbeit dahin bracht haben/Das wir mit einem Prediger sind versorget worden/Der vns Gottes wort recht verkündigte/Auff das die vnwissenden Göttliches worts/so bisher vertuncklet/vnd vngeacht gewesen/auch etwas erlernen/vnd aus vnterrichtung Christlicher freiheit jr Gewissen befrieden möchten/Verhofften/es solte aus solchem eine leichterung folgen/Als das die armen Gewissen nicht so klerlich belestiget würden. So sehen wir nichts nachzufolgen/denn das es nur erger wird Vnd werden offtmals vermanet/solche Predigt zu verschlahen/vnd nicht anzunemen/Aus dem kan ein jeder ermessen/Wie die Gewissen nur höher geengstiget vnd verwirret werden.

BEfinden auch/das es keinen bestand mit dem Prediger haben wil/Sondern das man teglich trachte/wie man jn von dannen bringe/Das allbereit wol für augen ist/zu welchem ende es geratē wird. Stellen es aber dem heim/der gerecht richtet/Das so viel geengster Hertzen vnd Gewissen betrübt werden/Die es für furchten nicht bekennen dürffen/Er wird sie seiner Verheissung nach/vngezweifelt auch erretten/Wir aber bekennen frey/Das wir on Gottes wort nicht lenger leben können/Vnd sind als die hungerigen verschmachten Schaff/Die keine weide noch settigung erlangen können/On allein bey Christo vnserm rechten Hirten/der die wort des Lebens hat/Demselben nach zufolgen/durch Creutz vnd Schmach der gantzen Welt/müssen wir vns verzeihen gunst vnd freundschafft der Menschen/Weil Gottes vnd der Menschen freundschafft nicht können bey einander stehen/Denn es kan niemand zweien Herrn dienen/so widernander sind.

SO ist vns vnser Seligkeit nicht so wolfeil/Das wir sie vmb Menschliche Gunst verkeuffen oder freimarckten könden/Denn wir wissen gewislich/Das wir hie keine bleibende stat haben/Sondern warten auff eine zukünfftige/So müssen wir nu hinaussen gehen zu dem/Der für dem Thor gecreutziget ist/Vnd seine Schmach tragen. Denn wir gewarten kürtzlich der zeit/So derselbe gecreutzigte vnd verschmehete Christus wird wider komen in der herrligkeit seines Vaters/das wir nicht möchten erfunden werden denen gleich/So sich in dem Namen des HErrn werden rhümen/grösser scheinender Werck/Vnd jnen wird doch vom HErrn geantwortet/Ich hab euch noch nie erkand/Weichet alle von mir jr Vbeltheter/Matth. 7.

WJr wollen lieber sein vnter der zal dieser/Welcher Christus wil bekand sein für seinem Vater/Nemlich deren/die jm nachfolgen vnter dem Panir des heiligen Creutzes/dem wir in der Tauffe geschworen haben/Matth. 16. Hierinne aus oben angezeigtem/kan ein jglicher fromer Christen/so des Glaubens Vnterricht hat erkennen/So in einem geengsten Gewissen/solchs alles zusammen getragen ist/vnd mechtiglich vmb getrieben wird/Also/das es an keinem gewissen ort bestehen kan/vnd vberall flüchtig/vnd des Todes gewertig sein mus/Ob nicht ein bös Gewissen vnd vnaussprechliche Furcht nach folget/vñ eitel vngewisheit vnd vnstetigkeit gegen Gott vnserm Heiland/Welches auch mit sich bringet ein hessig vnd Gottesleserig Hertze.

WEr

WEr kan vns nu in solchem versichern / Das wir vnter solchen vngestümen Wasserflüssen den Fels/nemlich Christum vnsern einigen Heiland ergreiffen möchten/vns an jm zu erhalten/für solchem vngestümen Meer / Jsts nicht verwehelich/ Das die Wasser vber vns möchten zu samen schlahen/vnd vns die augen bedecken/Das wir den Himel nicht sehen (das ist) das wir verzagten/ das wir auch nicht mehr kündten zu Gott ruffen/ So das Liecht vnser augen were weggenomen/ Nemlich Christus? Welchs vns offt so mechtig nahe gewesen ist/wie vnser Gewissen für Gott bezeuget/der allein die hertzen erkennet/ Das wir auch nicht meineten/einem Hertzen bey lebendem leibe müglich zu ertragen were / Wer wolte doch solche Fehrligkeit nicht fliehen/vnd davon weichen? Oder wer künde doch willig in den ewigen Tod gehen?

SOlchs alles lieben Freunde / die jr seid vnser Brüder/ vnd Schwestern in Christo/eines Glaubens vnd einer Tauffe / haben wir euch öffentlich wöllen an tag geben/Auff das jr erkennen müget / das die verlassung vnsers Ordens nicht herfliesse aus einem leichtfertigen Gemüte/ Sondern aus mechtigen/wichtigen vnd ernsten Sachen / in den kein schimpff nicht fürzuwenden ist/Vnd wiewol diese obeangezeigte Sache starck gnug ist / auch leib vnd leben/ehre vnd gut daran zu setzen/Sind noch darüber viel ander Vrsachē/ durch die wir bezwungen werden/schlechts Klosterleben zu verlassen / Welche wir hie nachfolgend auch erzelen wöllen.

DJe andere vrsach/darumb wir Klosterleben verlassen müssen/ist diese/Dieweil wir / wie oben angezeiget / aus Göttlicher Schrifft nu erkennē/Das der Glaube das einige werck vnser Seligkeit ist / Desgleichen auch der Vnglaube/ die einige Vrsach vnsers Verdamnis/So sind wir aus dem wirdigen wort Gottes auch des bericht/Das der Glaube im Hertzen nicht gnug ist zur Seligkeit/Sondern es mus auch dabey sein ein öffentlich Bekentnis / mit verleugnen sein selbs/Denn also sagt Christus/Matth.10. Wer mich bekennen wird für den Menschen/Den wil ich bekennen für meinem Vater im Himel/Wer mich für den Menschen verleugnen wird/Den wil ich verleugnen für meinem Vater im Himel / Luce 9. Wer sich aber mein vnd meiner Rede schemen wird / Des wird sich des Menschen Son auch schemen / Wenn er komen wird in seiner Herrligkeit. Paulus Rom. 10. So man mit dem Hertzen gleubet/So wird man rechtfertig/ So man aber mit dem Munde bekennet / So wird man selig.

SOlches Bekentnis aber/wil sich dieser Stelle vnd Ortes in keinem wege leiden/Kompt auch hie keine besserung daraus / Sondern wir haben auch gespüret/Das vnser Bekentnis/ durch welchs wir auff vns geladen haben/vngunst für der Welt / auch starcke empörung vnd widderung vnser Beiwoner vnd Mitgenossen/auch den schwachen Gewissen ergerlich gewesen ist / Auch etliche verursacht/sich vom göttlichen wort abzuwenden / Vnd das noch das ergste ist/ist auch nicht die geringste veranderung solcher angegebener Sachen geschehen/wie oben vermeldet/ Sondern haben solchs sidermals mit gleicher Fehrligkeit/wie zuuorn müssen dulden/Welches wir fülen / vns in keinem wege treglich sein/Zuuorn so wir sehen/das die Oberkeit / bey welcher wir vns des beklaget haben/durch die finger sehen/Vnd lassen solche Gottesleſterunge jmer gehen/Gerade als were es damit ausgericht/So sie vermeinen vns das Maul gestopfft haben/Wir sagen aber nein dazu.

DEnn Gottes wort/so vnwandelbar vnd ewig ist/stehet feste/

Welchs vns drewet/das vns Gottes Son verleugnen/wölle/vnd sich vnser schemen für seinem Himlischen Vater/Darumb wehe vns / so wir schweigen werden. Aber wie kan doch vnser Gewissen eines Augenblicks lang befriedet werden/So eine solche schwere last göttliches Zorn auff sich füret.

DAs stellen wir dahin einem jglichen zu erkennen / Welch gut Gewissen hierinne sein kan/So man teglich höret lesen vnd sagen / das Gott zu vnehren gelangt/vnd dazu schweigen. Wir befelhen es den Gelerten zu vrteilen/So die Bücher kennen vnd wissen/was für materij darinnen begriffen sind/Als nemlich/in Pomerio de Sanctis vnd de tempore, Thesaurus de Tempore, vnd de Sanctis, Discipulus, Mariale, Bernhardinus de Senis, Stellarius, Vuilhelmus Parisiensis, Rosetum, Passionale, vnd dergleichen/Welche sie alle nennen Bücher von der Christlichen Kirchen angenomen / In welchen der mehrer Tail eitel vngewisse Questiones sind / Vnd an viel Orten solche Abgöttische vnd widersinnische Leren wider vnsern glauben vñ göttliche Schrifft/Das es auch schendlich vnd sündlich zu gedencken were/wir geschweigen denn öffentlich zu lesen.

JSt auch von einer aus den vnsern gefoddert worden/einem in die hand zu geloben/Das sie solche Bücher/als bewerte / vnd von der Christlichen Kirchen angenomen/solte für recht vnd gut annemen/ Welchs sie dermassen verantwortet/Das sie das Buch der heiligen Biblien gerne wolte annemen / als von der heiligen Kirchen gros angenomen/Vnd auch alles/ was durch gesunde Lere mit diesem Buch stimmet in andern Büchern/neme sie als eins gehorsame der Kirchen gerne an/JSt aber nicht angenomē in einer solchen Antwort/ Sondern mit drewen von jr gefoddert/auch allen Lerern zu gleuben / die daselbs bestimpt worden/JSt aber die Antwort geschehen auff die vorige Meinung/Welchs alles nicht gnugsam geacht / Sondern auffs letzt mit Drewung beschlossen / sie würde dazu bezwungen werden / Vnd Summa/es sollen alle Opiniones, Getricht / vnd Trewme/für die Warheit vnd Gottes wort angenomen werden/Das niemand dawider mucken darff/Ja wenn es nicht zu Göttlicher vnehere gelangte/ob wir dadurch zu schanden würden / Wolten wir es gerne zu gut gehalten haben.

WEr kan vns aber versichern / Das wir in diesem Falle / für Gott können entschüldiget sein/Weil wir mit schweigen solchs zulassen / drein verwilligen / vnd mit thun? Vnd ob wir es auch gleich nicht gethan hetten / Wie wir doch nicht leugnen können/So sagt vns doch vnser Gewissen nicht los / Weil wir mit schweigen verwilligen/Denn Paulus Rom.1.sagt/Das nicht allein des Todes wirdig seien/so solchs thun / Sondern auch so solchs verwilligen. Aber wer wil vnser Bürge sein/ Das wir dem zukünfftigen Zorn werden können entfliehen/So wir aus Gottes gesetze wissen das Gebot/Das nur der einige Gott von vns sol angebetet werden/vnd jm alleine gedienet werden/ Vnd daneben so ernstlich gedrewet wird / allen denen / so jm nicht gehorchen/ Exod.20. Jch der HERR dein Gott / bin ein starcker Eiuerer / Der daheim sucht der Veter missethat an den Kindern/bis in das dritte vnd vierdte Glied/die mich hassen.

DErhalben/wie solten wir entschüldiget sein / So wir die Mutter Christi vnd viel ander Heiligen vber jn mit göttlicher Verehrung anbeten / Vnd jnen göttliche Namen geben vnd auffiegen/Welchs teglich geschicht in vnsern Horas vnd Gebeten? Wir fürchten/wir werden der Schlege nicht können vberhaben sein/So wir hierinne den willen vnsers HErrn wissen/vnd thun den nicht/

den nicht / Luce. 12. Wiewol vns niemand also vernemen sol / Das wir die werde Mutter Christi / vnd die auserweleten Freunde Gottes dermassen wolten geleſtert / oder jre Ehre wolten entzogen haben / Sondern wir reden von der ehre / die Gott alleine zustendig / keiner Creatur sol gegeben werden / Von jnen bekennen wir wol / Das sie sind gewesen Tempel / vnd wonung Gottes durch den Glauben / vnd Eben sie sind es die Werckzeuge / die Gott zu seiner herrligkeit brauche hat / vnd seine grosmechtigen werck vnd Thaten in jnen beweiset / Auff das wir durch solche Exempel gesterckt würden.

AVch gleicher massen also / Wie sie durch Glauben vnd hoffnung selig werden / Eben so sinds die vns haben fürgetragen die Exempel eines armen Geistes / Derhalben sie sich aller ding entblössen / vnd allein Gott die Ehre vnd Preis geben. Solch Exempel ist vns klar fürgebildet in der wirdigen Mutter Christi der Jungfrawen Maria / wie Luce. 2. Da sie von Elisabeth ward ausgeschrien / Eine gesegnete vber alle Weiber / sampt der gebenedeieten Frucht jres Leibes / Emblöset vnd eussert sie sich sein gentzlich / vnd würfft es auff Gott / Eigent jr selbs nichts zu / Sondern gibt Gott den Preis / Welchs Exempel auch vns viel Heiligen des Alten vnd newen Testaments haben fürgeben / Darüme billich Gott in jnen gelobt wird / Der solchs in jnen / vber vnd wider die Natur gewircket hat / vnd vns zustendig / solchem Exempel nachzufolgen.

WEiter bekennen wir sie auch dieselben / so vber dem Bekentnis des Glaubens / Leib / Gut / Ehre / vnd was nur an jnen gewesen ist / gelassen haben / Wie die Epistel an die Ebreer bezeuget 11. Cap. Vnd sind also durch viel betrübnis nach gefolget vnserm Hertzogen Christo / in das Reich / Jn welchs er durch denselben weg gangen war / Nemlich durch das Creutze vnd schmach / Luce 24. Welchs Bekentnis auch Gott hat gewircket / in den aller schwechsten Werckzeugen / Nemlich / in den Jungfrawen vnd Weibern / Die Natürlicher Art eines schwachen / weichen vnd vnbestendigen Gemüts sind gewesen / wie wir / welchs vns Gott auch geben kan / Wir müssen vns aber nicht vermessen / Gott zu versuchen / Das wir vns in vnnötige Fehrligkeit wolten setzen / der wir wol entweichen könden.

DErhalben bekennen wir öffentlich / Das dieser Stelle vnd Ortes kein frey Bekentnis gewesen ist / Sondern furcht vnd angst / vnd die für den Menschen / vnd nicht / für Gott / Aus welcher wir auch zu einer zeit verursacht sind zu schwerem Falle / vnd trewlosheit an Gott vnserm Heiland / Haben dennoch darüber keinen nutz damit geschafft / Demnach hat vns wöllen gebüren / solcher Fehrligkeit / zu entweichen.

DJe dritte Vrsache ist diese / Christus im Euangelio / Matthei 22. da er anzeugt Mose im fünfften Buch / am sechsten Capitel in diesem Spruch / Du solt lieben Gott deinen HERRN / von gantzem Hertzen / von gantzer Seelen / vnd von allen krefften. Jn welchem Gebot er nicht allein das eusserliche Werck foddert / Sondern den gantzen Menschen / innerlich vnd eusserlich mit alle seinem vermügen / Dasselbige deutet er auch weiter / Matth. 5. da er sagt / Es sey denn ewer Gerechtigkeit besser / denn der Schrifftgelerten vnd Phariseer / So mügetjr nicht in das Himelreich komen. Jn welchem gantzen Capitel hernach sagt Christus / Das bey vns Christen / das eusserliche Werck on das Hertz für Gott nicht gelten sol / Sondern es sey das Gesetze vbertreten / so nicht da ist ein freywilliger Geist denn wie Rom. 7. Das Gesetze ist geistlich etc. Demnach wil es im Geist verbracht werden.

WEil aber nu solches vom Gesetze Gottes geredt ist/ Jn welchem Gott vns anzeiget/ welche Werck für jm angeneme vnd beheglich sind/ Was ist denn zu sagen/ von vnsern ertichten Wercken/ So wir von Gott keinen befelh haben/ auch dem Nehesten keinen nutz damit schaffen können/ Vnd ist doch nichts denn eusserlicher schein/ darinne Menschlich lob gesucht wird/ vnd der Menschlichen ertichtung so viel/ Vnter welchen auch Kindisch vnd lecherlich ding ist/ vnd des Affenspiels so viel/ das es vnmüglich ist/ mit einem willigen Hertzen zu verbrengen/ Vnd mus doch alles mit gezwang zugehen/ vnd auffs Gewissen gedrungen/ Welchs ein jeder bey sich selbs ermessen kan/ Dieweil keine Stunde des tages ist/ auch etliche in der nacht/ in den wir nicht mit sonderlichen Gesetzen verbunden sind/ Wer kan doch leugnen/ Das er solchs nicht mit einem vnlustigen Hertzen thut/ Zuuor/ so wir wissen/ das Christus Matth. 15. solches so verechtlich helt/ Das er es auch ein vergeblich Dienst nennet/ jm geschehen/ Da er sagt/ Dis Volck nahet sich zu mir mit seinem Munde/ vnd ehret mich mit seinen Lippen/ Jr Hertz ist aber ferne von mir.

WJr bekennen/ das Christus hie gleich mit fingern auff vns weisen Vnd vns eigentlich/ gleich wie zum Ziel/ troffen hat/ Das wir vns auch nicht mit einem wort entschüldigen kündten/ Aus welchem ein jeder ermessen kan/ Das solchs vnser thun mit einem seer Bösen Gewissen geschicht/ Welchs wir abermals nicht anders vermeiden können/ denn das wir vns von dannen wenden.

DJe vierde Vrsach vnsers Abschieds ist die/ Wir haben Matthei 4. Das Christus sagt/ Der Mensch wird nicht allein vom Brot leben/ Sondern von einem jglichen Wort/ das durch den Mund Gottes gehet. Solchs/ dieweil es Christus die Göttliche Warheit selbs saget/ das vnser Leben hange an dem Wort Gottes/ Welches er auch weiter erkleret/ Johan. 6. Jch bin das lebendige Brot vom Himel komen/ wer von diesem Brot essen wird/ Der wird leben in ewigkeit/ müssen wir es bekennen.

SO denn nu vnser ewig Leben an dem wort Gottes henget/ Vnd allein die jm gehorchen/ das Leben können erhalten/ Wie Christus in Johanne an obgenanter stelle anzeiget/ So stimmen wir mit jm/ Das wir vnsern armen verschmachten Seelen/ so hungerig vnd durstig sind/ können keine stercke noch errettung finden/ denn allein bey dem wirdigen wort Gottes/ so allein vnser Heil vnd Trost ist. So kan ein jeder bedencken/ Das schwacheit vnd verschmachtung eines tödtlichen leibes allermeist/ daher kome/ So er den brauch der Speise nicht haben kan/ Vnd wer wolte sagen/ Das ein Leib der eine gantze Woche nur ein mal gespeiset würde/ bey seiner Natürlichen krafft könde erhalten werden/ Fürnemlich so er mit schweren Lasten vnd grossen arbeit beladen were.

WAs ist denn zu sagen von einer edlen Seelen/ Welche von art jrer Natur gantz leichtlich verseeret wird/ geschwecht/ vnd getödtet/ So sie jrer Speise/ so jre Krafft vnd Leben ist/ mus beraubet sein/ Nemlich/ des worts Gottes/ On welchs sie nicht leben kan/ zuuor/ so sie also beleistiget wird/ mit so viel vngewissen dingen/ welche jr Gifft vnd der Tod sind/ Welchs aus obangezeigtem gnugsam beweiset ist/ Da ist denn keine Hülffe/ kein errettung/ denn nur

ein tödt

ein tödlicher Streit/Ist auch kein Trost bey jemand Raht zu suchen/Auff das ein solch schwach Gewissen jrgend möchte ein stercke empfahen/Ist nichts anders fürhanden bey eim solchen Gewissen/denn ein schrecklich Mord schreien/schier von einer jglichen Creaturn/so nur für augen kompt/Vnd kein ander Trost im Hertzen/den nur diesen/Were ich von Gott zur Seligkeit versehen/So hette er mich zu solcher fehrligkeit nicht geruffen/Gott wil dein nicht/er hat dich verworffen/Der aber drausssen ist/darff solchs nicht gewertig sein/Denn er ist für einem solchen verwaret/Du aber gewarteste hieraus nichts anders/denn ewiges Verdamnis etc.

SOlches alles stellen wir einheim einem jeden/so es versucht hat/Vnd lassen jn erkennen/Ob ein solches geengstet Gewissen/sich auch kan auff Gott oder sein Wort stewren/So nicht jemand fürhanden ist/der es jm zu solcher zeit verkündiget oder erinnert/Vnd wenn einer auch die gantze Bibel auswendig künde/So ists zu solcher zeit gar vergessen. Bey vnserm thun aber/ist noch darüber die Fehrligkeit/das wir verschlossen vnd gefangen sind/Das wir nicht/wie ander Leute dürffen Predigt hören/wenn vnd wo es von nöten ist/Sondern auch so wir einen erweleth etten/zu dem wir vns versehen/das er ein solche vngewisheit des Gewissens möchte bekrefftigen/vnd durch das wort Gottes versichern/So würde vns ein solches nicht zugelassen/Sondern versagt/auch in den letzten Nöten/Welchs wir offt mals gesehen haben/für vnsern augen geschehen/vnd vnsern eigen Personen auch widerfaren ist/Welcher wolte doch nicht solch gros Vbel fliehen?

DJe fünffte Vrsache/so vns belestiget in vnserm Gewissen/ist diese/Wir haben oben angezeiget im dritten Artikel/Das alle vnser Werck so bezwungen/vnd on Gottes befelh herfliessen aus einem vnlustigen Hertzen/Vnd derhalben nachfolglich ein bös Gewissen gespüret wird/Welchs wir auffs höheste vns beschweret finden/in empfahung des heiligen Sacraments des leibs Christi/Zu welchem wir offtmals im Jar/als nemlich/zu vier vnd zwenzig malen/ausgenomen/die eigen erweleten tage/gezwungen sind mit Gebot/einer sey gleich geschickt/wie er wölle/So hülfft auch keine entschüldigung dafür/Es lige auff dem Gewissen/was da wölle/so mus es starck gehen.

SO aber ein solch Sacrament foddert eine hungerige Seele/so jre Not erkennet/Derhalben sie alda Trost vnd hülffe zu suchen selbwillig vnd begirig hinzu gehen sol/Wie denn die Wort seiner Einsetzung lauten/Vnd Paulus 1. Corinther. 11. Wer da vnwirdig von diesem Brot isset/oder vom Kelche des HErrn trincket/Der wird schüldig an dem Leibe vnd Blut des HErrn. Vnd hernach an der selben stat/setzt er grosse erschreckliche Drewung vber solche/so dis heilige Sacrament vnwirdiglich empfahen.

O HERR Gott/wie offt sind wir der verfallen gewesen/Denn es ist eben bey vns das Widerspiel gewesen/Als wenn wir vns geschickt dazu befunden haben/So haben wir es müssen emperen/Wenn wir aber gantz vngeschickt gewesen sind/So haben wir es müssen thun/Mit welcher guter Gewissen aber/kan ein jeder verstendiger erkennen. Auch weil wir den befelh haben von göttlicher Maiestet/das wir Christo gehorchen sollen/Vnd er/der die Weisheit des Vaters ist/hat eingesetzt dis Sacrament zu brauchen/vnter beider gestalt des Brots vnd Weins/Vnd heisst vns essen den Leib/vnd trincken das Blut/Wöllen wir vns nicht vermessen/mit vnsern ersten Eltern vber Gott zu steigen/

mit vnsern gutscheinenden verstand das anders zu halten / das Christus also hat eingesetzt / Sondern dieweil er Gottes krafft vnd weisheit ist / 1. Corinth. 1. wöllen wir jn dasselb lassen sein / vnd bleiben / Der wol gewusst hat / was vns nützlich vnd vortreglich ist gewesen / Hat auch hierinne keines Menschlichen Rahts dürffen brauchen / Sondern es ist vns sein Wort gewis gnug / Also auch das sichs auff vnserm Gewissen nicht lenger hat wöllen leiden / Sondern bey verlust der Seelen / haben wir vns müssen dauon wenden / Denn im 5. buch Mose 12. Cap. ist verboten / von Gottes wort nichts zu thun / auch nichts dazu zulegen. Derhalben haben wir vnser Gewissen nicht lenger können freien in dem Falle.

DJe sechste Vrsache / Johan. 13. sagt Christus / Ein new Gebot gebe ich euch / Das jr euch vnternander liebet / gleich wie ich euch geliebet habe / Vñ Matth. 22. Du solt lieben Gott deinen HERRN / von gantzem Hertzen / von gantzer Seele / von gantzem gemüte. Dis ist das fürnemeste vnd grösseste Gebot / Das ander aber ist dem gleich / Du solt deinen Nehesten lieben als dich selbs / Jn diesen zweien Geboten henget das gantze Gesetze / vnd die Propheten. Vnd Paulus Rom. 12. Jsts müglich / so viel an euch ist / so haltet mit jederman friede.

SOlche liebe vnd friede können wir dieser Stelle vnd Orts nicht spüren / Sondern eben das Widerspiel / Vnd das diese wort Christi in vollem schwang gehen / Matth. 10. Des Menschen feinde / werden sein eigene Hausgenossen sein. Vnd Luce 12. Jr werden fünffe in einem Hause spennig sein / drey wider zwey / vnd zwey wider drey / Es wird sich der Vater setzen wider den Son / vnd der Son wider den Vater / vnd die Mutter wider die Tochter / vnd die Tochter wider die Mutter / Vnd so solchs geschehen sol in einem kleinen Hause / Da nur jr fünff bey einander sind / Kan ein jeder bedencken / was denn in einer grossen Versamlung geschehen solte / Da jr bey sieben vnd siebenzig Personen versamlet sind / Derhalben wir vns schlechts müssen dauon wenden / Nicht darumb / das wir Verfolgung nicht leiden wolten / Welcher wir vns an keinem Orte nicht eussern können noch wöllen / Sondern weil vnser Gewissen hierinne nicht können befriedet werden / wir vermeiden denn stelle vnd Personen / So müssen wir entweichen / Vrsachen halben / die sie vnd vns betreffen.

DJe Vrsachen die sie betreffen / sind die / Das wir an jnen spüren ein bitter vnd hessig Hertze gegen vns / Also / das jnen nicht alleine vnser Person / Sondern auch alle vnser Werck entgegen sind / Vnd wir thun auch gleich / was wir wöllen / So können wir jnen doch in keinem wege dienen / Wiewol sie für vns nicht wollen bewusst sein / So können sie doch solchs nicht bergen / Denn sie jren widerwillen also an tag geben / mit worten vnd thaten / das es niemand leugnen kan. Wir stellen es aber dem heim / der recht richtet / Wöllen derhalben jnen entweichen / Das wir jnen nicht weiter Beschwerung auff jre Gewissen laden / Zuuor / weil wie sie mit vnserm beywonen verursachen / viel Vnschüldige Hertzen / so kleglich vnd jmerlich zu betrüben / Die sie vnsert halben / so verdechtig halten / vnd thun jnen doch für Gottes augen vnrecht / Jst sich auch daraus zu befaren / das jr etliche möchten vmb Leib vnd Seele komen / Dieweil sie Göttlichs worts vnbericht sind / vnd wissen sich jr gar wenig Gottes zu vertrösten / Wil vns gebüren / jnen allen sampt zu gut zu entweichen.

DJe

DJe ander Vrsach betrifft vns selbs / Denn aus oben angezeigtem kan ein jeder ermessen / was gutes geblütes solchs bey vns wircke / Denn wir bekennen vns dazu / Das wir als arme sündige Menschen / vnd vnuermügende sind in solchem Falle / Vnd fülen das Gottes gesetze / so da gebeut / die Feinde zu lieben / in vns keine stat haben wil / Sondern aus teglichen zufellen / so vns vnter augē komen / vnser Hertzen je lenger je mehr verursacht werden / für vnd für zuerbittert werden / vnd zu hassen / Vnd wie viel wir vns bemühet haben / einer solchen bitterkeit zu entrünnen / haben wir doch weder weise noch raht kōnen erfinden / ausser dem einigen / Nemlich / vermeidung solcher Personen / Gegen die wir in vnserm hertzen nicht befinden / einige Zuuersicht noch glauben zu jnen zu haben / Sondern befaren vns on vnterlas / zugefürt werden in allem vnsern thun vnd lassen / Welchs auch on mercklíche vnd wichtige Vrsach bey vns nicht geschicht / Der Allmechtige Gott wolt es jnen zu erkennen geben.

WEiter haben wir diesen Behelff fürgewand / das wir doch auffs wenigste eusserlich dem groben gebrechen möchten wehren / Vnd vns das Gesetze fürgebildet mit seinen Drewungen / Welchs wir befunden haben / nur der Faust / Aber dem Hertzen garnicht zu wehren / vnd nichts anders daraus zu folgen / denn das / wie Paulus Rom. 4. sagt / Das Gesetze richtet nur zorn an.

WEil wir aber solchs wissen / Das nicht die das Gesetze hören / gerecht / Sondern die das Gesetze verbrengen / rechtfertigt sind / Rom. 2. vnd Matth. 5. Es wird nicht ein Buchstaben noch Tütel vergehen aus dem Gesetze / bis es alles geschehe. Demnach befinden wir vns des Gesetzes schüldiger / so vns treibet vnd foddert. So befindē wir nu keine andere weise / welche vnser Gewissen befrieden könde / in diesem Fall / denn das wir jre Gesellschafft meiden / Denn so wir der keines mehr von jnen dürffen befaren / das vns zu solchen verursacht / verhoffen wir mit Göttlicher Hülffe / solchs Vbel zu vbergehen / vnd vermeiden.

DJe siebende Vrsache / so vns beweget Klosterleben zuuerlassen / ist diese / Wir haben allenthalben in Göttlicher Schrifft / Das vnser Leben allenthalben sol dahin gericht sein / Das einer dem andern die Hand reiche / vnd jm diene / Welchs zu befestigen / sich Christus selbs zu einem Exempel für stellet / Johan. 13. Ein Exempel habe ich euch gegeben / das jr zu gleich thut / Wie ich euch gethan habe / Welchs er auch gethan / Marci 10. vnd Rom. 12. Wir viel sind ein leib / aber vnternander ist einer des andern glied etc. 1. Corinth. 14. Lasst alles geschehen zur besserung.

DEmnach so wir in eine sólche stelle gesetzt sind / Darinne wir niemand kōnnen dienen / Sondern jren vielen ergerlich sind / Ist vns nicht zu raten / ein solchs zu vermeiden: Denn es ja öffentlich am tage ist / wie oben angezeiget / Das wir nicht vberein gesinnet sind / Denn sie achten auff menschliche Gesetze / vnd stellen jre Seligkeit drein / Wir aber kōmen in keinen wege darinne verstöret / vnd befriedet sein / Derhalben kōnnen wir auch in eusserlichen wercken nicht vberein stimmen allenthalben.

SOlchs aber weiter anzuzeigen / kōnnen wir nicht thun / denn durch Exempel / Als nemlich / so sie gewonet sind / lange Gebet für zu wenden / in welchen sie etliche Aberglauben vnd vbung haben / Jn welchen wir erkennen / Gott vnehre zu geschehen / sampt seinem wirdigen Wort / vnd derhalben von vns nachgelassen / ist jnen ergerlich. Solche vnd dergleichen Felle weren seer viel /

welche

welche zu lang zu erzelen würden/Welchs auch von vnnöten/Wiewol wir vns jnen gerne in allen dingen/so nicht gros wider Gott sind/hetten wöllen vergleichen/Vnd vnsers schwachen vermügens/auch gethan haben/so viel vnser schwacheit hat können tragen/vnd dulden/den schwachen zu dienste/Haben wir doch können spüren/das wir vns vmb die andern wenig oder nichts verdienet haben/Vnd ist thun eben so viel gewesen/als lassen/Haben dennoch mit beschwerung der Gewissen vns allein musst leben/So wir doch durch das Gewissen vber zeugt sind schüldiger aller/Nemlich/durch die Liebe/Welche vns vnterweiset/einem jeden zu dienen/zu helffen/vnd raten/Welchs wir auch offt nötig erkand haben/vnd gerne gethan hetten/So es vns verhangen/vnd nach gelassen were worden.

HErren auch offt gewusst/krancken Leuten rettung zu thun/mit heimsuchung/wartung/vnd handreichung/Desgleichen auch sterbenden Leuten mit gesellschafft zu leisten/sie zu trösten/vnd stercken mit dem wort Gottes/Welchs zu der zeit auffs höheste von nöten ist/Vnd hetten jr auch wolgewust/die alleine on allen Menschlichen Trost/von dieser Welt gescheiden sind/ist vns aber nicht gestattet/So wissen wir auch Leute/so vnsers Rahts zu brauchen/wiewol geringe/auch höchlich begeret hetten/So sie mit vns hetten können reden/vnuerhinderlich ander Leute/Es hat nicht können geschehen/Solche dienste zu erzeigen bey denen/so bey vns wonende sind gewesen/hat auch nicht können geschehen/förderlich zu trösten die betrübten/vnd schwachen Gewissen/so gantz trostlos gewesen sind/vnd Göttliches Trosts vnterfaren/vnd vnwissend/Welche mit verfolgung/drewen/vnd schmach/so sie haben musst leiden/sind abgeschreckt/vnd geschewet worden/Das sie vns auch nicht wol haben thüren ansehen/auch für vns geflohen sind/Wo sie vns nur gesehen haben.

AVs welchem allen/lieben Freunde/habt jr zu ermessen/mit welchem guten Gewissen wir dabey sein könden/Wer künde vns nu versichern/Das wir in solchem Falle entschüldigt/künden Gottes vrteil empfliehen? Matth/25. Da Christus solche verurteilt zu dem ewigen Fewer/vnd sagt/Warlich ich säge euch/was jr nicht gethan habt einem vnter diesen Geringsten/Das habt jr auch mir nicht gethan/Hieneben/so wir jnen in dem besten können dienen/Nemlich/in den teglichen Auffsetzen vnd Ceremonien/Welchs wir doch für Gottes augen/die alle ding sehen/schwacheit halben vnsers Leibs gar nicht vermocht haben/Wie vnser Gewissen bezeugen werden auff des HErrn tag/wolten wir auch vber die krefft vnd vermügen gethan haben.

WJr bezeugen aber für Gott vnd aller Welt/Das in vnserm vermügen nicht gewesen ist/in der nacht auff zu stehen/vnd vber den tag stets zu singen vnd lesen/Vnd zu gleich mit jnen zu fasten/welchs viel ist vber jar/vnd gleicher Speise vnd trancks/mit jnen zu gebrauchen/So wir fülen vnser Gesundheit entgegen/vnd vnserm schwachen Leiben vntreglich/Befinden aber da wir solchs on ergernis deren/die bey vns wonen/vnd solchs nicht gleuben/nicht thun können/Denn sie haben keine ander zuuersicht zu vns/denn das wir solchs aus verachtung thun/vnd aus einem erwegen Gemüte/so weder Gott noch die Menschen schewe/Da wolte Gott für sein/vnd vns ewiglich für diesem Vbel bewaren.

HJe neben wollen wir einen jglichen fromen Christen vermanet vnd gebeten haben/wolt solchem vnserm warhafftigen Vnterricht gleuben/vnd zu hertzen fassen/Das solche vntregliche Bürden/so auff vnser Gewissen gelegt/

welche

welche wir auffs kürtzte erzelet haben/ fort mehr vber vnser kreffte/ vnd vermügen gewesen sind/ Haben auch dem gestrengen vrteil Gottes/ vnd ewigem Verdamnis/ durch keine andern weg können * entgehet/ weil vns 2. Corinth. 6. verboten ist/ Das wir nicht sollen an dem frembden Joch ziehen/ mit den Vngleubigen/ weil keine Gemeinschafft kan sein/ der Gerechtigkeit mit der Vngerechtigkeit etc. Vnd Matth. 11. heisst vns Christus die vnbetriegliche Warheit sein Joch/ vnd nicht ein frembdes auff vns nemen/ Welchs er bezeuget süsse zu sein. Aber leider vns/ die wir fleischlich/ vnd noch nicht Geistlich sind/ ists sawer vnd schweer/ Wir vertrösten vns aber der mechtigen stercke Gottes/ des Arm nicht verkürtzt ist.

* entgehen

WEr wolte doch/ lieben Freunde/ sich mutwillig setzen in schmach der Welt/ vnd aller Leute Schimpffrede/ vnd Gelechter/ vnd solch lestern/ vnd vermaledeien auff sich laden/ Die von vns sagen werden/ wir sind eines leichtfertigen/ vnd vnbestendigen Gemütes/ Die vns werden Ketzer/ Abtrünnige/ vnd Meinedige schelten/ vnd die nicht des Lebens werd sind auff Erden? Werden sie nicht diese vnser warhafftige Bericht lügenstraffen/ So wir erdacht haben/ das wir vnsern Mutwillen vben könden? Werden sie sich nicht zu Richtstuel setzen/ vnd sagen/ Wir sind des Teufels/ wo wir gehen oder stehen? Die lassen wir faren/ Freuen vns aber/ das wir durch Gottes wort gesichert/ ein gut Gewissen haben/ Denn Matth. 16. sagt Christus/ Was hülffe es den Menschen/ so er die gantze Welt gewünne/ vnd liede schaden an seiner Seelen etc.

DErhalben wollen wir solchen hierinne kein Wort geantwortet haben/ Es wird wol solchs von jm selbs fallen/ als das keinen Grund hat/ Christus Matth. 15. sagt/ Alle Pflantzen/ so mein Himlischer Vater nicht gepflantzt hat/ sol ausgerottet werden. Lasst sie faren/ denn sie sind blind/ vnd Blindeleiter. Euch aber/ die jr Gott in Christo erkand habt/ gezeugen wir für Gotte/ dem niemand liegen kan/ Das solchs alles wol bey vns bewogen ist/ Vnd derhalben/ wie oben angezeiget/ nach vnsern fleischlichen Sinnen/ ist vns das Joch Christi schrecklich/ vnd bitter gewesen/ sampt der schmach des gecreutzigten Christi/ Des wir vns doch allein müssen rhümen/ wollen wir anders von Gott erkand werden/ gehörende in seinem Reich/ Ist vns aber noch viel erschrecklicher/ Das wir von Christo vnserm einigen Heiland solten verleugnet werden/ Vnd vberzeuget/ das Er vns nicht kenne.

DArumb vns auch von nöten ist zu wachen/ Denn wir wissen weder tag noch stunde/ Matth. 24. Denn erschrecklich ist zu fallen in die Hende des lebendigen Gottes/ Ebre. 10. Ob sie auch gleich vnser wort werden lügenstraffen für der Welt/ So wird sie doch jr Gewissen für Gott vberzeugen/ Welchen wir auch hierinne zu einem Gezeugen anruffen/ Das solchs aus keinem hasse geschehen ist/ Auch darinne kein wort ertichtet ist/ Sondern es sind alle Stücke/ dermassen gericht/ Das wir auch wol ein jgliches besondern wüssten mit starcken vnd gnugsamen Vrsachen zu beweisen.

DEs zu Vrkunde/ haben wir diese Sache gehandelt mit steter anruffung göttlicher hülffe/ Er wolte seinen Geist vnd Raht in vnser Hertzen geben/ Vnd alles aus vnserm Hertzen reissen/ so da pfleget nach vnser Vernunfft vnd fleischlichen Sinnen in vnser Gemüte zukomen/ Also/ das dis werck gar nicht aus vns/ oder von vns geschehe/ Derhalbē es böse vñ zuuerwerffen were/

Sondern

Sondern das es zu seiner Ehre/vnd des Nehesten nutze gelangen solte/In solchem haben wir gantze Zuuersicht/Das die göttliche Warheit/so vns hierinne verheissen/Erhörung/starck bestehet in jren worten/Vnd auff das haben wir vnser Hertzen wol beweret/vnd die Sache bewogen/Können wir nicht anders bey vns finden (wir würden denn betrogen) als wir aus hoffnung obangezeigtes Rahts/so wir bey Gott besucht haben/vns nicht vermuten können/Denn das wir gerne wolten nachgelassen/eines jeden zu gedencken/So wir vnser notdurfft on vmbstendigkeit der Sachen hetten können beweisen/Verhoffen auch/es solle etlichen mehr zu fromen/denn zu schaden geraten.

DAs wir aber hierinne so viel vberflüssiger wort braucht haben/Ist aus der Vrsachen geschehen/Das wir offtmals verstanden haben/das etliche sich daran geergert haben/Vnd ist jnen so schimpfflich vnd lecherlich gewesen/so etliche/die für vns aus den Klöstern gezogen sind/alle diese ding in eine Summa weniger wort gefasset haben/so sie gesagt haben/Sie vertrawen in Klöstern nicht selig zu werden. Ja wol haben sie des zu lachen/Weil sie nicht wissen/was ein solch wort auff sich hat/Es sind wol wenig wort/Haben aber ein weit Bedencken.

WJr weren auch wol also gesinnet/So vns einer sagen wolte/Er were in einen tieffen Sumpff gefallen/Da das wasser sampt dem vnflat vber jn zusammen geschlagen were/Vnd wo er sich nicht daraus geerbeitet hette/were er darinne ersoffen vnd erstickt/Wir wolten eins solchen auch wol lachen/So wir nie befunden hetten/wie tieff vnd fehrlich der Sumpff were/darein er gefallen were/Ja wolten noch wol dazu sagen/Du sagest nicht war/Weil du von Tieffe/von Wasser vnd Schlam sagest/Vnd wir sehen der keines/denn nur eben Erde/vnd einen lüstigen grünen Boden/Wie solte vnter dem solche Fehrligkeit sein?Das machte alles das/Das wir die engstliche not des Todes nicht geschmackt hetten/in welcher der gewesen weren/Ja wol könden wir sein lachen/Jm aber/dem es widerfaren were/hetten wir sorge/würde es ernst gnug sein.

EBen dermassen lieben Freunde/gedenckt das vns vberflüssiger ernst daran gelegen ist/so keinen schimpff duldet/Vnd denckt nur nicht/das ein solchs geengstet Gewissen/jmer mehr kan zu friede vnd ruge komen/weder hie noch dort/Es sey denn/das es eine solche schwere last ablege/Vnd seid jr Gott danckbar seiner Gnaden/Das er euch dafür behüt hat/Vnd habt auch mitleidung mit denen/so also schwerlich gefangen vnd belestiget sind/vnd richtet niemand in diesem Falle/Denn wer weis/was einem jglichen Hertzen gebricht?Denn eben hieher bequemet sich dis Sprichwort/Es ist nicht alles Gold/das gleisset. Denn wer wolte doch vnter einem solchen seuberlichen scheine menschlicher Heiligkeit/eine solche grosse Fehrligkeit suchē (wir gleubtens auch nicht/wenn wir selber nicht so tieff darinne gesteckt hetten)?

HJemit wollen wir euch allesampt gebeten haben/lieben Brüder vnd Schwestern in Christo/für wen diese vnser Schrifft komen wird/So wir mit eigener Hand/on aller Menschen raht vnd hülffe geschrieben haben/Da wir noch vnter der Babylonischen gefengnis gefangen/vnd bestrickt waren/woltet solcher vnser warhafftigen Bekendnis glauben geben/vnd den aller höhesten Gott mit vns preisen/Der vns aus solcher Fehrligkeit erlöset hat/Vnd durch die liebe des Geistes/helffet vns kempffen mit Gebeten für vns/Das wir durch Christum alle sampt mügen selig werden/Amen. Vollendet vnd geschrieben mit vnser eigen Hand/am acht vnd zwenzigsten Aprilis. M.D. XXVIII.

Schrifft

Schrifft D. M. L. an die Pfarrherrn vnd Prediger der Stat Göttingen das sie zu jrer Kirchen ordnung Gottes gedeien demütiglich suchen vnd bitten.

Anno M. D. XXVIII.

GNad vnd Fried in Christo. Ich hab ewrem begerē nach/ diese ewer Kirchenordnung vberlesen/ Vnd durch den Druck gefördert/ Gott der Vater aller Weisheit gebe seine Gnade/ Das sie einen krefftigen Fortgang gewinne/ Amen.

Rechte lere vnd gute Kirchordnung ist nicht genug wo Gott seinen Segen vnd gedeien nicht dazu gibt etc. Darumb ists hohe not/ das man solches durch ernstlich Gebet bey Gott suche.

DEnn wir wissen/ Gott lob/ wol/ was für einen Widersacher wir in solchen Sachen haben/ Nemlich/ den Satan mit allen seinen Engeln/ Drumb es auch nicht gnug ist/ gute Ordnung/ gut Recht/ gute Lere haben/ Ja es ist (kurtzumb) kein Raht/ kein Weisheit/ kein Fürnemen/ so gut vnd recht/ Das darauff etwas zu bawen/ vnd etwas anzufahen sey/ Ja wens gleich ein Göttlich Recht ist/ So ists kein nütz/ Sondern viel mehr schedlich/ Rom. 3. Das Gesetze richt zorn an.

WJe manchem weisen Man/ ja wie manchem heiligem Man/ hat gefeilet sein aller schönste vnd beste Sache/ vnd sein allerheiligstis Recht. Warumb das? Darumb/ das vber das Recht vnd gute ordnung geheret noch eins/ das heisst geraten oder gedeien/ Das auch S. Paulus selbs sagt/ das Euangelium (welchs doch nicht allein Gottes ordnung/ Sondern auch Gottes krafft ist) schaffe nichts/ Wenn Gott auch nicht das Gedeien dazu gibt.

DArumb sind das gar törichte Leute die da sagen/ Jch habs gut recht/ Jch wils thun/ Wer wil mirs wehren. Denn das sie sagen/ Jch habs gut recht/ ist wol geredt/ Aber das sie dazu noch sagen/ Jch wils thun/ das ist zu viel. Denn solchs thun/ ist nicht dein/ So wenig das Recht dein ist/ Gott mus helffen/ das es geschehe/ Sonst soltu wol sehen/ ob es dir nicht gewehret werde.

VNd wenn du noch so gut Recht hettest/ Gott wil dein trotzen vnd pochen auffs Recht nicht leiden/ Du solt auch demütig vmb hülff bitten/ Das er dir/ vnd nicht du selbs/ das recht erhalt/ Auff das du lernest/ was der Teufel/ ja was du selbs seiest/ Als der du nichts vermagst/ so er dich recht hat/ Vnd der Teufel ein Kriegs-

man ist/ wider alles das recht vnd gut ist / Das Gott dir muss helffen / Nicht allein aus vnrecht / Sondern auch zum Recht / beide in grossen vnd kleinen / ja allerley Sachen. Darumb spricht die Weisheit Prouerb. 8. Mein ist beide Raten vnd geraten. Viel haben guten Raht/ Aber das geraten folget nicht / Sondern wird ein grosser Vnraht aus grossem Raht / Wie das viel Exempel vnd Historien beweisen.

SOlchs wil ich euch / lieben Herrn vnd Freunde / darumb angezeigt haben / Das jr euch selbs / vnd ewer volck dazu wollet halten/ nicht allein auff ewer Kirchenordnung euch zu vertrösten/Als hab es nu kein not/ dieweil es gefasset ist/ Sondern auch Gott demütiglich dancken/ Vnd daneben bitten/ das er euch das gedeien vnd geraten dazu gebe/ vnd seliglich fortgehen.

DEnn anstösse vnd hindernis werden sich gnug finden/ Vnd der ein Fürst in der Welt ist (gleubet mir) der wird auch zu Göttingen wollen ein Fürst/ vnd gar vngern ein Bettler sein.

GOtt werffe jn vnter euch/ Wie S. Paulus Rom. 16. bittet/ Gott zutrette den Satan vnter ewre Füsse / Welchs ich auch euch wündsche/ Vnd bitte/ das euch Gott segne/ vnd behüte / vnstrefflich vnd krefftig wachsen lasse/ zu seinem Lob vnd Ehre/ AMEN.

Mense Iunio M. D. XXVIII.

Doctor Carlstads schreiben an Doctor Gregorium Brücken/ Churfürstlichen zu Sachsen Cantzler etc. was er sich gegen Doctor Martino mündlich vnd schrifftlich/ auff Churfürstlich gleid/ von seiner falschen Opinion vnd jrrthum vom Sacrament vernemen habe lassen.

Anno M. D. XXVIII.

VNstiger Herr / E. A. hoffe ich / hab günstig wissen/ wie mich der Ehrnuest vnd gestrenge Herr/ Hans Metsch Haubtman zu Wittemberg/ mein verordnete Oberkeit offt angeredt / Vnd mir kein Ruge gelassen/ so lang / bis ich gewilliget / meine Gründe der heiligen Schrifft / Derwegen ich von Doctor Martino in dem Artickel / das Sacrament belangend/ gewichen / auffzulegen / Vnd wie ich nichts einregen wolt/ ehe ich meines gnedigsten Herrn gnedige zulassung erlangte / vnd versichert würde / Das mir nicht vngnad noch kein nachteil daraus komen solt / mit gnediger Zusage / das ich gnedige vnd Christliche weisung empfahen solt / Denn ob mich wol mein gnedigster Herr geleid / vnd mit Fürstlicher Zusage vertröst / Das ich mich keines arges befahren/ ehe ich notdürfftiglich verhöret/ vnd wie recht

recht vnd billich vberwunden/nach inhalt seiner Churfürstlichen gnade Geleite/Vnd ich mich meines Rechtens auch in obgenanten Artikeln/wol hette mögen trösten/So weis ich doch/das jr Churfürstlichen gnade mehr mit diesem Anhang/Wo ich gnugsam meinen Jrrthum widerspreche/in jrer Churf. G. Fürstenthum zu wonen/gnediglich zu liessen.

WEil denn aus solcher anzeig meiner Gründe klerlich folgen wolt/Das ich wol mit dem elenden Maul widerrufen/Aber mit dem Hertzen von der volkomenheit/gethaner erlösung Christi gehangen/vnd noch dran hangen mus/Das ist/das ich nicht gleubte/das Christus leiblich im Brot/oder leiblich genossen wird/zu machen einē Fried im Gewissen vergebener Sünden/oder zu vergebung der Sünden/Hoffe ich/entschüldigt wissen/ob vieleicht etliche jren vnwillen gefasst/E.A. werden mich das ich meines gnedigsten Herrn gnedige zulassung vor allem begert/oder ehe nichts einlegen wolt. Nach erlangter gnediger zulassung/hab ich meine Gründe in drey Teill gestellet/zwey Teil E.A. vor einem jar zu Torgaw in ewer eigene Hende gegeben still vnd heimlich gehalten/Das mus zu Wittenberg ausgetragen/ist on meinen willen geschehen/So wol als Doctor Martini Antwort ehe ist ausgeschrieben/denn sie mir behendet.

WO hab ich E.A. in nechster Fasten nicht verhalten/Wie das Doctor M. grossen vngefallen wider mich geschepfft/Als hette ich gedachts Buch der meinung eingelegt/meines gnedigstē Herrn Hofe an mich zu bringen/etc. Das werden E.A. mein vnschuld on meine entschüldigung wol wissen/hoffe auch/mein gnedigster Herr wird mich entschüldigt haben. Jch hab auch D. Martino vnd Pomerano gesagt/Das mich obgenanter Herr Hans Metsch Heubtman/wiewol ich gleube/durch sie angereitzt/dazu gleich gezwungen etc. Vnd sie zu friede gesetzt/mit verzelung/das ich grosser Hülff im obgedachten Artikel bedurfft. Da sagt der Doctor/Jch solt ein Argument nach dem andern mit der kürtze jm vberantworten/Darauff war ich als ein gebrands Kind furchtsam/vnd wolt meiner gnedigsten Herrn/andere zu lassung auch vor erlangen/Welche mir E.A. in nechst verschiener Fasten gegeben/Das ich mich dienstlich bedancke.

DArauff hab ich ein Refutation vnd ein Argument eingelegt/Ob sie demut oder hoffart bringen/stelle ich in meins G. H. vnd E.A. erkentnis/Jch hab mich in dem andern also demütiglich vntergeben Vnd gebeten/das ich meinte/ein harter Stein solt weich werden/Vnd mir nichts schaden/ob er auff mich fiel. Jn der Refutation ist das mein Grund/Nach dem Doctor Martinus schreibet/Das Christus seinen Leib im Abendmal zu einer Speisē gegebē/Setze ich drauff vnd sage/Das nicht ein wort/auch nicht ein Sylben in dem Nachtmal zu finden/Aus welchem das klerlich zu mercken/was Doctor Martinus schreibt/wenn jrgend eins were/Müsst es das wort dedit oder Datur sein/Aber der keines vermöchts.

DErwegen müssen wir Schrifften suchen/Jn welchen gnugsam davon geschrieben/Hab das 6. Cap. Johannis angezeigt/Daraus beschlossen/Das kein Mensch/der nicht ewiger warhafftiger vnd persönlicher Gott ist/den leib Christi zu einer Speise des Heils geben mag/Darüber hab ich eine Contradiction seiner Lere gewesen/Aus welcher seiner bester Gründe einer versincken mus/Vnd ander weg dabey/so der Handelung anhengig/eingebrocket. So

hat mir Doctor Martinus ein Antwort geben/Die mich nicht so wol leret/als schmehen thut.

ZV dem andern/Hab ich aus dieser rede Pauli/1. Corinth. 11. So offt jr das Brot des HErrn esset/solt jr den Tod des HErrn verkündigen/bis er kompt/ein Argument genomen/Das Christus nicht bey denen leiblich sey/so sein Brot/vmb seiner Gedechtnis willen geniessen/Thar wol sagen/das ich solche Rede mit so viel Schrifften gewapnet/vnd verwaret/das er geschickt sein mus/vnd warlich mehr wissen/denn ich/oder vieleicht auch mehr/denn ein Christ wissen sol/Drumb hoffte ich/Er würde seine Kunst brauchen/vnd beweisen.

DEnn da ist gesagt/Warumb ein Gleubiger nicht begeren solt/ja auch nicht kan wündschen/Das Christus leiblich zu jm in Brot/oder ins Maul kome/von wegen der vergebung seiner Sünden/Wie Doctor Martinus jtzo doch schreibet/Nemlich/Das einer vergebung der Sünden trincke/So er das Blut aus dem Kelch leiblich trinckt etc. Hab das mit dem Spruch Pauli beweiset/Die Gerechtigkeit des Glaubens spricht also/Du solt in deinem Hertzen nicht sagen/Wer steigt in Himel/Denn das heisst Christum erunder bringen/Du solt nicht sprechen/Wer steigt in die Tieffe? Denn das heisst Christum aus den Todten widerholen/Rom. 10.

DAs ist vermelt/Das ich vor zeiten Christum wider diesen Spruch/mit worten von Himel gefoddert/vnd sie noch teglich foddern/vnd heraber bringen/Hab ich meinen sinn/wie ich das wider holen aus den Todten vernem/also entdeckt/vnd mit Schrifften befestiget/Das ich für gewisachte/D. M. würde mir entweder etwas bessers aus hoherm Grunde widergeben/oder gütiger werden.

DJeweil da beweiset/Das Christus seinen Leib in Tod mus geben/vnd leiblich sterben/Auff das er vnsere Sünde hinweg von vnserm Gewissen trüge/vnd warhafftigen Fried/vnd sicherheit vnser Erlösung eingepflantzet/Das auch noch heut Christus mit seinem Leib vnsere Sünde nicht vermocht weg zunemē/on seinen leiblichen Tod. Ein solch gros vñ grewlich ding ist die Sünde für Gottes augen/Das/ob auch Christus verflucht werden müsste/Wie er das mal ist verflucht/da er vnsere Sünde leiblich hinweg nam/vnd trug/vnd vns durch seinen Leib vom Gesetz erlöset/Das auch Christus ein Torheit/ein Sünde etc. werden musst/Hab das alles mit Schrifften beweisst/Vnd beschlislich gesetzt/das nicht müglich sey/von mügligkeit der Schrifft zu reden/Das er seinen Leib für vnsere Sünde leiblich geben mus/wenn er nicht leiblich stirbet/Ja das sie Christum aus seinem Namen/aus seiner Ehre/wesen vnd natur werffen/Die anders vom leib Christi/vnd vergebung vnser Sünden reden/Das sie auch Gottes lesterer seien.

Jch dachte Doctor Martinus würde dencken/vnd fülen/das ich einer gründlichen weisung bedürfft/Weil ich die gründe vnd Artikel Christlichs Glaubens für meinen sinn stellet/Aber er hat mir durch obgenantem Herrn Haubtman eine solche Antwort lassen lesen/Wenn Doctor Carlstad aus dem Dedit, vnd Donec veniet, Argument macht/Das wir den leib Christi nicht leiblich geben oder essen/So sind auch aus diesen worten/Partes orationis quot sunt? Argument zu machen das ist die meinung seiner Antwort/Er schreibet auch/Das ich jn vnd seinen Teil für grosse Narren halt/oder Stockblind sein mus.

WArlich Herr Cantzler/Jch habe erfaren/was vbermut ehut/Vnd sol mich/

mich/ob Gott wil/keiner mit Warheit bezeugen/Das ich den Luther vnd seinen Anhang für Narren halt/Aber das ist war/gelten solche Argument nichts/So bin ich so stockblind/Das ich nicht einen Buchstaben verstehe. Wolt Gott/das sich mein G. H. von obligen der Geschefften/so viel künden entladen/Das jr C. F. G. mit eigen persönlichen Augen/vnser Sache selber erkennete/Welche die höchste ehre Gottes/vnd seines Sons Jhesu Christi warlich antrifft/Nu gebe Gott vnser HERR/Das vnser G. H. vnser beider Schreiben/des Luthers/vnd das mein/durch vnparteissche verstendige Gottfurchtsame Leute/so jr C. F. G. das selber zu thun verhindert/lassen erkennen/vnd richten/Nichts liebers kond ich erfaren/Weis auch nichts auff Erdrich/Das seiner C. F. G. zur Seligkeit zutreglicher/vnd zu erlangen einen ewigen Namen/der im Himel vnd Erden thewer vnd köstlich würde/nützer sein möchte. Das wündsch ich nicht derhalben/Das ich ausgeschrieben/Denn ich noch viel zu setzen vnd einzulegen hab.

WJe er mir aber Antwort gegeben/Also handelt er mit den Euangelisten/Denn er schreibet/das Mattheus vnd Marcus widereinander schreiben/Derhalben wil er den Text Marci in verdacht einer Falseten werffen/Vnd folgend jm das wort/Biberunt, auskratzen/vnd vertilgen/Deñ es ist seinem wahn schendlich/Lassen wir das zu/Habe gute nacht Schrifft/Gott vnd Glaube. Er stellet es wol dubitatiue, Aber man weis vnd sihet/Was das Schema vnd Figur dubitationis bedeut/Weils Luther dabey lesst bleiben/vnd nicht anders zu antworten hat/denn das das wort/Biberunt, auszutilgen sey.

MEin Herr Cantzler/es gilt E. A. so wol die Helle/oder den Himel/als mir/Vnd ob wir Gott beide nicht achten/Dennoch wird er sich darumb nicht verleugnen/noch vnterdrücken lassen/Sehet doch/vmb Gottes willen/Ob die jene/die widerspenstige Reden schreiben/Der einer das Gebot eines Herrn schreibet/Der ander den gehorsam seiner Knecht/vnd volbringung des Gebots/weñ die Execution vnd das Gebot gegen einander streiten/Warumb hat Christus gesagt/Selig ist der Knecht/welchen der Herr also findet thun etc. Wenn ein Knecht/der seiner Herrn willen weis/vnd nicht thut etc. Nu schreibt Mattheus das gebot Christi/Marcus aber dengehorsam der Jünger Christi/Mattheus also/Trincket alle draus/Marcus also/vnd sie trancken alle draus/Sind das widerwertige wort/oder sinne? Meins teils kan ichs wol beweisen/dz nicht Contraria sind/Dieses vnd ander Artikel halben/hab ich auch mehr zu setzen vnd zu schreiben/Wenn aber ich mich solchs behelffens bey jemand gefürcht/Wolt ich jm wol begegnet haben.

NJcht geringer ists/wenn Doctor Martinus öffentlich drücket/Das Christus am Creutze nicht gebrochen/Denn S. Paulus/welcher also schreibet/Das ist mein Leib/der für euch gebrochen wird/ist fleissiger abmaler des Propheten Esaje/Welchs Gezeugnis auch der HErr nach dem Abendmal verzelet. Esajas schreibet aber zwey mal gleich in dem Capitel/in welchem er vom Leiden vnd tod Christi gewis saget/Das Christus am Creutze gebrochen/ein mal also/Er ist gebrochen vmb vnser Laster willen/Atritus est propter scelera nostra Cap. 53. Das andermal also/Vnd Gott wolt jn zubrechen in kranckheit/oder Gott wolt jn in kranckheit zubrechen/Et Dominus voluit eum conterere infirmum. Jch habe meine Hebraische Biblien armut halben müssen verkeuffen/Sonst wolt ich mehr Sprüche anzeigen/Aber aus jtzt anzeigten Orten ist es offenbar/Das Doctor Martinus die Prophecey Esaje vom tode Christi/vnd Christum selber verleugnet/Atritus & conterere, voces

re voces Emphaticæ eius, quod est fractum, est & trangere quod tua clarissima prudentia multo me melius nouit.

DAsolt er billich mercken/ Das Esaias die vrsach des brechens ausgedrückt hat/ sagend/ Vnd der HERR wolt jn kranck/ oder in seiner Kranckheit zubrechen/ Das Ebraisch heisse zu deudsch/ Er hat gebrochen/ stehet offt in den Psalmen geschrieben/ Aber Luther lesst die kranckheit faren/ Vnd macht ein new brechen wider die Schrifft/ Denn zum ersten musste Christus nach seinem sinne in dem Brot zustückt werden/ als Brot/ Wenn Christus als Brot gebrochen sein solt/ Das aber were wider die Schrifft/ Du solt jm kein Bein zubrechen/ Vnd Doctor Martinus solchem brechen vnd stücken stat geben/ Vnd seine Synechdoche wird jn nicht erlösen.

ZVm andern/ sagt er auch wider die Schrifft/ Das Christus on sonder laden gebrochen/ wider Esajam/ der spricht/ Vnd der HERR wolt jn/ in Kranckheit zubrechen/ Was? So doch kein Hertz vnd kein Geist in den Psalmen one leiden zubrochen/ er neme gleich das wort Schebar oder Dica/ Welche beide zu zeiten in einem Vers stehen/ vnd brochen oder dergleichen bedeuten/ Psalm. 34. Gott ist nahe den zubrochenen Hertzen/ vnd zubrochenen Geistern/ Das erste hat das Schebar/ das ander das Dica/ Als auch dieser Vers/ Cor contritum & humiliatum, Aus welchem auch zu mercken/ Das Dica ein hefftiger brechen heisse/ denn Schebar/ Vnd vngezweifelt Esajas das wort Dica nicht vergeblich/ vnd Paulus auch nicht müssiglich geschrieben/ für euch gebrochen. Es brocket sich aber nicht/ wie es seiner Opinion nütz were/ Das ist aus dem 143. Psalm wol zu lernen/ vnd 33. 51.

ZVm dritten/ Ist da je ein vnglaugbare straffe Göttlicher Warheit/ So er saget/ Christus ist nicht am Creutze gebrochen/ Denn Esajas ja zwey mal saget/ das Christus am Creutze gebrochen/ Darff nicht mühe/ Wer das erkennen wil/ Solcher Stücke findet man etliche in Doctor Martini Büchern/ Welche man mit leslicher Schrifft zu boden schlagen kan/ Ich hab wol den Luther gute Schrifften fürgeskeller/ so in eines bessern hetten vermanet/ denn das er das leugnen thar/ das/ Christus am Creutze gebrochen/ Aber weil er nu leugnen thar/ was er wil/ Wil Gott auch/ das ich jn mit Augenscheinlichen Schrifften ersuche/ vnd sahe/ Da jm leugnen so nütze ist/ als die Sache valesen/ ja tausentmal etlicher mehr/ er ergebe sich vnter den gehorsam der Warheit/ denn das er leugnet/ Ich were ja an Gott trewlos/ wenn ich wider das öffentlich Zeugnis bey dem Luther stünde.

HImlischer Vater/ wie gern wolt ich Luthern/ vnd allen Menschen zu hören/ vnd wilfaren/ Wo mir dein Göttliche Warheit nicht im wege stünde/ Ich gleube je/ das dein heilige Zeugen/ die ordnung des Handels vnd Geschichte/ sampt der Rede deines Sons vnsers HErrn Jhesu Christi recht vnd ordentlich beschrieben/ Vnd sihe/ das Doctor Martinus nicht allein/ von der Ordnung abtrit/ in welcher verzelt/ wie vnd was Christus mit dem Brot vnd Kelch gethan/ Sondern von der eigenschafft vnd natürlicher einfeltigkeit deiner Reden abweicht/ Was sol ich doch thun? Aus dem Geschichte des Brots/ kreucht die Contradiction des Luthers an tag vnd zeiget sich/ So bald Doctor Martinus spricht/ Das der HErr das Brod genomen/ vnd gegeben habe/ wie das die Euangelisten schreiben/ Wie Paulus die vngeschrigkeit der Jüden vnd Werck aus der zeit des Glaubens Abrahe begreifft/ also begreifft er gedachter Contradiction/ ob der Ordnung im Brot geben/ vermelt vnd verzelet.

Gehs

GEhe ich in die wort Christi / vnd forsche / warumb Doctor Martinus vnserm HErrn Jhesu Christo / vnd seinen Jüngern eine Solœcismum in Bart wirffet / Vnd beschüldiget Christum / Das er / oder seine Euangelisten / vnbequemlich sagen / Hoc panis, oder panis hoc, da er one feil der Construction / one Figur / vnd mit bessern Grunde / Christo vnd seinen Euangelisten nachreden / vnd sagen möchte / Hoc corpus, So finde ich warlich nicht eine Vrsach / Dan mich nicht gnugsam verwundern / das er allhie weder ein feil in der Construction / oder Figur bekennet / So er doch die andern so grimmiglichen der Figuren halben / schilt / Vnd sich der eigenschafft vnd vermeidung aller Feil vnd Figurn rhümen thut Gleich als were es war / das er die wort vnd rede bey jrer natürlichen Eigenschafft vnd einfeltigkeit anneme / vnd sonst niemands.

SJhet er nicht / Das S. Paul das Tuto bey dem Kelch allwegen in eodem genere gebraucht / vnd keinen Solœcismum macht / Daraus je zu mercken / das S. Paul auffs Brot auch hette mit eigenschafft der Rede vnd geschicklich deuten / Als er zwar zweimal in demselbigen Capitel thut / Ein mal da / So offt jr das Brot esset / Das ander mal herunter / welcher das Brot etc. Da schreibt er nicht Tuto oder hoc panem, Sondern Tuton oder hunc panem, Aus welchem folget das Paulus des orts nicht auffs Brot gezeiget / da er spricht / Tuto oder hoc corpus meum / Denn er hette Tutos oder hic geschrieben / als S. Paul an den andern zwey genenten orten gethan. Jst Doctor Martinus so gewis / So gebe er aus dem newen Testament ein Exempel / das das Brot mit dem Tuto gezeigt ist / Was dünckt jn doch selzam? Jsts ergerung / wenn ich zwenzig Exempel gebe / Wil ich jr hundert geben / vnd öffentlich erweisen / das diese Pronomina οὗτος, αὕτη, τοῦτο, Hic, Hæc, Hoc, auff die Artikel / vnd folgende nomina deuten pflegen / Damit wil ich nicht liegen / Das solche auch offt auff die vorstehende nomina weisen / Aber allezeit bequemlich vnd congrue in gleichem fall / Denn aus der eigenschafft des Pronomen sehen wir / wo hin / vnd zu wem es deutet / Wie E. A. alles besser wissen / denn ich / dieser Demonstration halben / hab ich mich nicht / ein mal allein erboten / redliche Beweisung zu geben / Lies man mich zu / vieleicht würde ich schreiben / des sich Luther nicht vermut.

DAs weis ich / wenn ich auff den Leib Christi deutte / vnd sagte / Das ist der Leib / der für vns ist gegeben / Das mich kein Mensch vnd kein Engel lügenstraffen vermöcht / Frage ich / welcher Leib für vns ist gegeben? So weis mir die Schrifft keinen andern / denn den natürlichen leib Jhesu Christi zu weisen. Was sol ich thun? So mich die Artikel des Glaubens bey dieser Deutung / Hoc corpus, vnd nicht bey jener / hoc panis, schützen vnd schirmen / Nemlich der Artikel der empfengnis / vnd geburt Christi / der Artikel des Leidens vnd todes Christi / der Artikel vnser Busse / vnd vnser Erlösung / Die Artikel der werck Gottes / vnd vnser Erlösung.

DJe alte Translation stehet bey meiner Demonstration / Denn sie also vertirt / Hoc corpus, hic Sanguis, Warumb allhie hoc, vnd dort hic? Von wegen der nomina, Panis vnd Calix, so beide vorher stehen? Nein / sie sind je beide generis masculini, Darumb hat er auff die nachfolgende Nomina Corpus vnd Sanguis gesehen / vnd gedeut. Was Erasmus helt / vnd wohin jn die Demonstration geweiset / ist aus dieser Translation zu mercken / accepto poculo &c. Hic est enim sanguis meus, Warumb nicht also / Hoc est enim sanguis meus? Streit die Translation nicht / So bekennet sie doch jren Wahn / Vnd bezeuget / Das sie viellieber mit dem Carlstad jrren wil / vnd mit der Warheit recht deuten / denn des Doctors rhum haben.

DJe Clausel / Der für euch gegeben wird / ist ein Schlusrede vnser Erlösung / Welche die grösse vnser Sünden / vnd volle gnüg des leiden Christi kürtzlich zusamen verfasset / Welche auch die Göttliche vnd Veterliche Liebe / sampt dem höchsten gehorsam Christi / auch sein Liebe vnd Gnade meisterlich begreifft / Vnd alles inne helt / was diese Rede sagt / Christus musste leiden / vnd am dritten tage aufferstehen / vnd Gnad vnd vergebung der Sünden in seinem Namen gepredigt werden / Denn sie leret warhaffrige Busse / vnd volkömliche Erlösung / wie hoch / wie nütz / wie gut sie ist / vnd wie sie wol hundert mal ausgelegt ist / mit Göttlicher Lere / Noch mus sie nider knien / vnd jr Liecht vnd nütze verlieren. E. A. wissen / das in allen Künsten verboten / dazu Schimpflich vnd schedlich ist / Exempel non subiectæ materiæ herzu ziehen / Wie viel mehr ists in der Heiligen Shrifft schedlich? Was sol ich alhie thun / mein Herr Cantzler? Die Schrifft legt solche Clausel schier in aller Aposteln Bücher aus / vnd in einem Buch offtmals / Sol ich der Schrifft folgen / So bleib ich meines sinnes / Sol ich Luthers Lere annemen / So mus ich die Schrifft verlassen / Wie ich das erweisen wil.

DJese wort / Das Brot / welchs wir brechen / ist es nicht ein Gemeinschafft des leibs Christi? 1. Corinth. 10. ist Doctor Martinus kron vnd feste Grund / Dennoch verkert er wort vnd sinn / so er seinen wahn drauff bawen wil / Denn er sagt also / Der Leib ist eine Gemeinschafft des Brots / das Paulus nicht sagt / Vnd leret fort / wie der Leib in dem Brot / vnd das Brot teil nimpt von dem Leib / Das alles wider jtzt fürgestellete Schrifft strebet / Denn Paulus sagt / das das Brot eine Gemeinschafft des leibs Christi sey / Vnd nicht / das der leib Christi teil neme von einem Brot / Als wenn der leib Christi das Brot Christi briche / vnd isst / So ist das Brot seine Gemeinschafft / vnd also nimpt der leib Christi teil von einem Brot / Das ist so klar vnd öffentlich in dem Text Pauli / das einem Leser in die Augen fallen möchte / Noch sol ich des Luthers Glosen wider den hellen Tag annemen / Welcher wil mir das raten? Aus diesem solt menglicher mercken / Das ich niemand zu hohn / zu spot / zu verdries / zu verachtung / oder aus hass vnd neid / auff meinem Glauben bleibe.

JN dem andern teil / des Nachtmals Christi / haben wir S. Matthes zeugnis / so klar vnd hell / als die Sonne am klaren Mittag im Himel / Das die Jünger alle aus dem Kelch getruncken / ehe Christus angefangen hat zu sagen / Das ist mein Blut etc. Das bekennet auch Doctor Martinus / wo der Text das wort Biberunt hat / Nu hat ers / vnd ist kein Exemplar / das anders anzeiget / Die vermeinte Contradiction hab ich droben gebrochen mit Erbietung.

DA bekenne ich / Das Lucas vnd Paulus den Kelch ein new Testament nennen / Darff ich nicht gleuben noch reden / Dieweil ichs nindert geschrieben finde. Weil aber Lucas vnd Paulus den Kelch ein new Testament im Blut / vnd durchs Blut Christi genennet haben / Sollen wir jre wort weder endern / noch bessern / noch verrücken / Sondern jnen stracks nachfolgen / Vnd gleich zusagen / wie sie / das der Kelch ein new Testament / im Blut ist / Denn das ist je recht weislich / vnd wol gesagt / Daraus aber folget / das der Kelch kein new Testament were / wenn er nicht im Blut Christi auff eine weise were. Es folget auch / das der Kelch nicht besser noch mehr im blut ist / denn das new Testament im blue ligt / Welcher nu verstehet / wie das new Testament im Blut ligt / Der weis bereit / wie der Kelch im Blut stehet / Diese Schrifft / Der Kelch ein new

Testa-

Testament in meinem Blut etc. bringet je mit/Das der Kelch den namen des newen Testaments/ durch Blut erlanget/ vnd one blut nicht hette/ Da aber darff niemand anders reden/so er dieser Schrifft nach reden wil/denn der Kelch im Blut sein mus.

SO aber das rechte newe Testament an sich selber nicht leiblich in dem Blute ist/noch leiblich dadurch gehet/ als ein Mensch durchs wasser/ oder ein Messer durchs fleisch/ Ist es nerrisch/so jemand die art der Schrifft verlassen/ vnd sagen wolt/Das der Kelch leiblich in dem blute sey/ oder durch Blut gehen/Noch treiben diese wort fester zu solchem sinn/ denn zu diesem/ Das Blut ist leiblich in dem Kelch/oder in dem newen Testament/ Denn das ist ein verkerte vnd gefelschte Schrifft/wider diese helle Schrifft/Der Kelch ein newe Testament in dem Blute.

DA lere ich Christum nicht reden/ als mich Luther zeihet/ Sondern ich lerne aus den worten Christi/wie vnd was ich reden sol/ Ich sage/der Kelch ist ein new Testament in dem Blut/ nicht mehr noch besser im Blut/ denn das new Testament. Nu ist es offenbar/das new Testament das Blut Christi bezeuget vnd offenbart mit seiner Krafft. Welchs Blut aber? Paulus schreibet das Blut des Creutzes/Coloss. 1. Das wollen auch die andern Euangelisten/ Lucas also/der Kelch das new Testament in meinem blut/ Welchs für euch vergossen wird. Mattheus/ das ist das blut des newen Testaments/ Welchs für euch vergossen wird/zur vergebung der Sünden. Marcus saget auch/ das Blut Christi für vns ausgegossen/des newen Testaments blut sey/Des ist S. Pauli lere gar reich vnd sat. Demnach mus ich den Kelch auch in dem Blut ein new Testament verstehen/Das er vom selben Blute eusserlich gezeuget/ als die Schrifft sein gezeugen nennet/Was wunder ist es/so doch die Salb vnd leibliche salbung/ein Euangelium genennet ist im Luca.

DA sind nu zweene widerspenstige Lerer/ Einer ist Christus/ Der ander Doctor Martinus. Christus sagt/ Das Kelch vnd new Testament in seinem ausgegossenen Blut sind/Luther dagegen in dem vnausgegossen. Christus sagt/in dem Blut/ist der Kelch ein new Testament/Luther nicht in dem Blut/ Sondern das Blut in dem Kelch. Was thu ich? Welchem folge ich? Gebet mir raht/Sol ich die wort im maul rhümen/ vnd mit der that verkeren/vnd verwüsten/als Luther thut? Das sind jre öffentliche Widersprüche/ Im Blute nicht im Blute/ Im Kelche/ nicht im Kelche. Ich sehe/ das der Luther meiner wol lachet vnd spottet/darumb/Das ich den einfeltigen worten Christe nachrede/Vnd sage der Kelch ist in dem Blut ein new Testament. Ist es aber vnbillich/Das ich die sprach Gottes liebe/füre/vnd beware?

DA sehen E. A. das ich das einfeltig/ lauter/vnd klare wort Gottes/Vnd Luther nicht hat. Allmechtiger Gott/wie gern wolt ich mit dem Luther eines sinnes vnd hertzens sein/ Wenn vns die Schrifft nicht zu trennet/ Wie dieses orts/Doctor Martini Grund vnd Thürangel schlottert/vnd sich zum Fall beuget. Also gehets zu/an folgenden worten/Das für viele/oder für euch/in vergebung der Sünden ausgegossen wird/Effunditur mus (obs nicht wil) confunditur, heissen/oder Bibitur. Ich habe aber den vnterscheid zwisschen dem Blut des alten vñ newen Testaments/aus diesem wort geschepfft/vñ durch Schrifften erweisst/ Hilfft mich nicht/Da steck ich/sol vnd mus schwermen/Wie starck mich die Schrifft eingenomen/vnd wie gar keine dagegen gestellet ist.

DA mus ich hören/ mit was gewalt die Clausel/ Für euch ausgegossen/ aus jrem sinne fallen mus/das die Euangelisten in zwo Secten gestellet/

Mattheus

Mattheus vnd Marcus vom ausgiessen des Bluts am Creutz / Lucas vnd Paulus von der leiblichen Gottesleſterischer austeilung des Bluts vber Tisch / Gleich als narreten die Euangelisten mit zweier Herrn wort / Vnd ob Christus gespalten / vnd Lucas nichts vom ausgiessen / vnd Paulus nicht klar sagte vom Tode Christi.

Achtbar Herr Cantzler / Antwort hat mir Doctor Martinus verheissen / vnd nicht Spottwort / drewwort / nachtrachtung / Ich bin vber fünff meil her gewarnet / von einer Person / Die in dem Kloster gewest / Hab gestern nicht grosse freude zu Wittenberg hören müssen. Hab ich das verdienet? So weis ichs nicht / Wil er mir also halten / So bin ich vbel betrogen / Verlesst sich / als ich höre / drauff / das er einen gnedigen Herrn hat / aber ich wil mich drumb nicht entrüsten / Denn ich nicht gleube / das jre C. F. G. vnd jrem Namen / zur vnbilligkeit werden brauchen lassen / So haben mir jr C. F. G. je auch gnade zugesagt / Also / das jr C. F. G. kein Straff on mich wollen legen lassen / ehe ich mit Recht / vnd wie billich / vberwunden.

VBer das hab ich jr C. F. G. gnedigen willen vnd zulassung / Darauff vnd auff meinen Gott wol gegründet / Recht vnd * verweislich Recht / bin ich auch getrost / Ich rhüme mich je der eigenschafft der Wörter / mehr denn keiner. Meinen Grund vnter bawen / nicht allein die wort Christi / vnd seine heiligen Euangelisten / Sondern vber das die Regeln der reden / Der einfeltig vnd natürlich verstand der reden / Vnd wo der ist / vnd stehet / mus gewönliche vnd wolgegründte Auslegung der heiligen Schrifft / Item / die Artikel vnsers heiligen Glaubens folgen / Mir mangelt / Gott lob / nichts / vnd darff in dieser Sachen frölich vnd trawlich sprechen. HERR Gott richte mich nach meiner Vnschuld / HERR Gott / du weisst mein einfeltigkeit / für dir ist mein Gerechtigkeit.

* fortasse vnuerweislich

ERbiete mich abermals / vnd vberflüssiglich zu volkomlicher beweisung / meines sinnes / gute / rechte / feste / auffgerichte Rechenschafft meines Glaubens zu geben. Zweifel gar nicht / mein G. H. werde mich meines Rechtens erbietung / vnd bitte / zu förderst jr C. F. G. geleit / gnediger Zusage vnd bewilligung lassen geniessen / Vnd so ich je widerumb aus seiner C. F. G. Landen weichen müsste / mir gnad erzeigen / zeit vnd raum verleihen / auch mit gnedigem vnd brieflichen Vrlaub abfertigen / Darumb ich vnterthenig lich vnd demütiglich bitte / Damit ich mich vor mrt seiner C. F. G. wissen vnd gnaden / nach Diensten vmbsehen / meine arme Kinder / der ich drey hab / beschicken / Das meine zu Gelt machen / vnd was ich ausstendige Schuld habe / einbringen müge / wolt ich jr C. F. G. lob / ehr / vnd pris / allenthalben aus Christlicher schulde / pflicht / vnd lieb / mehren vnd ausbreiten.

SO aber jr C. F. G. mich in diesem Glauben vnd Bekentnis künden in jrem Fürstenthum dulden vnd leiden / Vnd wolt mich mit einem Dienst / oder mit zimlicher Narung begnaden / jren C. F. G. wolt ich für allen Fürsten vnd Herrn / gern sonderlich / vnd trewlich dienen / vnd jren C. F. G. ewiglich dancken / Was hierauff jre C. F. G. für gut ansehen / oder mir raten werden / wil ich gehorsamlich eingehen / Ich hab eilend geschrieben / vnd nicht willens gehabt / das mal zu schreiben / Sondern E. A. welche sonst bemühet / vnbeladen lassen / Aber mein anligen treibt mich / vnd macht das ich E. A. jtzt bemühen mus. 1. Cor. 1.

E. A. vmb Gottes willen bittend / mich nicht zuuerdencken / vnd so E. A. sonst nichts ansehen wolten / Doch das bitter leiden Jhesu Christi beherzen / vñ mich meiner zuflucht lassen genies finden / Mich bey meinem G. H. verbitten / das mir

das mir gnediglich geantwortet werde/ ün ansehung/ das ich zu solcher Sach gleich bezwungē kome/ Hilfft mir der allmechtige Gott/ das ich einkome/ oder jrgend etwas erlange/ Jch wil E. A. mit dem werck dancken/ Bleibe ich aber arm/ Wil ich den lebendigen vnd barmhertzigen Gott vmb E. A. gesundheit/ lang leben/ vnd seligkeit bitten. Meines G. H. brieue hab ich offen gelassen/ aus das E. A. denselbigen/ vnd was in E. A. brieue zu viel/ oder zu wenig/ auff eile/ oder meiner vngeschickligkeit halben/ geschrieben/ bessern wolten/ Dem lebendigen Gott ewiglich befolhen Datum Kemperg/ Mitwoch nach Laurentij. M. D. XXVIII.

E. A. williger Andreas Carlstat/
Bitt vmb günstig Antwort.

Schrifft D. M. L. an Lasarum Spengler/ Der Stat Nürnberg Syndicum/

Wie es mit den Messen zuhalten/ Auch worin der Kirchendiener zwang vnd geschickligkeit stehe.

Anno M. D. XXVIII.

An den fürsichtigen vnd weisen Lasarum Spengler zu Nürnberg etc. meinen günstigen Freunde vnd Herrn.

GNade vnd Friede in Christo/ Fürsichtiger lieber Herr vnd Freund/ Jch hab ewer Schrifft/ sampt der Messsachen empfangen/ vnd mit vleis besehen/ Vnd wiewol ich befinde/ das meines Rahts euch nicht von nöten/ Weil Gott selbs euch solche Leute zugeschickt hat/ Aber doch auff ewer Anhalten/ wil ich meine Stim auch gern dazu thun.

ERstlich/ Jst es je billich/ dazu auch wol bedacht/ Das man niemand sol zum Sacrament/ oder dauon/ dringen/ noch desselbigen gewisse zeit oder stet setzen/ die Gewissen zu fangen. Weil aber S. Paulus dennoch leret/ Es sol ordenlich zugehen/ bey den Christen/ Deuchte michs gut sein/ das die Pröbste vnd Kirchendiener zusamen kemen/ vnd sich dieser Sache einer gemeinen freien
1. Cor. 14. Weise beschlössen/ vnd ein Erbar Raht darnach dieselbige Weise handhabet/ vnd also Einigkeit vnd Gleicheit erhielte/ zu solcher Weise/ Ob man meins Rahts würde begeren/ wolt ich also raten.

ZVm ersten/ Das man schlechts alle Messen abthete/ da kein Communicanten sind/ Wie sie denn auch billich sollen abgethan sein/ als jr Bericht selbs anzeigt.

ZVm

ZVm andern/ das man in den zwo Pfarrkirchen des Sontags/ oder heiligen Tags/ eine oder zwo Messen hielte/ nach dem der Communicanten viel oder wenig weren. Were es not/ oder für Gut angesehen/ möcht man der gleichen im Spital auch thun.

ZVm dritten/ Vber die wochen möcht man Messe halten/ Welche tage es not were/ das ist/ So etliche Communicanten da weren/ drumb bitten vnd begeren würden/ Damit weren niemands gezwungen zum Sacrament/ Vnd doch ordenlich einem jeden gnugsam darinnen gedienet.

WVrden aber hiezu sich die Kirchendiener beschwert machen/ Als die vngezwungen zu sein fürgeben/ Oder sich vngeschickt zu sein/ beklagen/ Wolt ich jnen anzeigen/ Das sie niemand zwinget/ Sondern Gott selbs durch seinen Beruff/ Denn weil sie das Ampt haben/ sind sie schon Beruffs vnd Ampts halben schüldig/ vnd gezwungen/ das Sacrament zu reichen/ wenn mans von jnen begert/ Das damit jr entschuldigung nichts ist. Gleich wie sie schuldig sind zu predigen/ trösten/ Absoluiren/ Armen helffen/ Krancken besuchen/ So offt man das bedarff oder foddert.

SO ists auch nichts/ Das jemand wolt fürwenden/ Er were vngeschickt seines schwachen Glaubens/ gebrechlichen Lebens/ oder kalter Andacht halben/ Sie sollen auff jren Beruff vnd Ampt sehen/ Ja auffs wort Gottes/ das sie beruffen hat. Sind sie vnrein oder vngeschickt/ So ist doch das Ampt vnd der beruff/ oder das Wort rein vnd geschickt gnug.

VNd so sie gewis gleuben/ Das sie beruffen sind/ So sind sie auch an jnen selbs durch solchen Glauben geschickt gnug. Denn wer da gleubet/ Er sey zum Kirchenampt beruffen/ Der gleubt gewislich auch daneben/ Das sein Ampt vnd Werck/ vnd Er selbs in solchem Ampt angeneme/ vnd gerecht sey. Gleubt er aber solchs nicht/ So ists auch gewis/ Das er nicht gleubt/ das sein Beruff vnd Ampt jm von Gott befohlen sey.

WElche nu zweifeln/ Ob sie beruffen seien in solch Ampt/ Die lasse man nur weit davon bleiben/ Denn sie taugen nichts. Welche aber gewis sind/ Das sie solch Ampt haben von Gott jnen befohlen/ als durch Oberkeit/ oder bitte der Brüder gefoddert/ Die sollen auff solchen Beruff frölich vnd getrost hinan gehen/ Vnangesehen jr geschickligkeit oder vngeschickligkeit. Denn/ Fides vocationis habet coniunctam necessario fidem iustificationis, cum sit in verbum vocantis Dei fidens ac præsumens.

WElcher nu seinen Beruff gleubt/ Der wird freilich andacht/ lust/ vnd durst gnug haben/ Cum sit impossibile eum non sentire vim gratiæ, qui certus est de sua vocatione. Denn ein solcher kan ja nicht sagen/ Ich wil hingehen vnd Ehebrechen/ oder sonst vbel thun/ Sondern mus also sagen/ Ich wil hingehen/ vnd meines Ampts pflegen. Was ist aber das anders denn so viel? Ich wil meinem Gott gehorsam sein/ vnd meinem Nehesten dienen. Solcher wille aber ist ja Andacht/ lust from zu werden/ vnd guts zu thun/ oder sich bessern/ Es were denn/

denn/das nicht Andacht oder lust zu heissen sey/Wenn ich willens were/Gott gehorsam zu leisten.

WOl ists war/Das welcher ausser solchem Wort seines Beruffs/ vnd Glauben seins Ampts/ wil mit seinen Gedancken sich prüfen vnd geschickt machen/oder vngeschickt richten/Das derselbig nichts thut/ denn auff ein menschlich Werck vnd fülen sich bawet/Die müssen denn wol klagen/ das sie nicht allezeit geschickt sind/ Ja sie sind allezeit vngeschickt.

HAben wir doch bisher den Leien gepredigt/Sie sollen nicht auff jr eigen geschickligkeit oder vngeschickligkeit beten oder Sacrament nemen/ regiren/oder dienen/ oder sonst etwas Guts thun/Sondern allwege Gottes verheissen/ gebieten/ ruffen oder locken fassen/ Vnd darauff thun vnd schaffen/ was fürhanden ist.Wie solten denn die Kirchendiener/ die Gott durchs Wort berufft vnd geschickt macht (so sie das gleuben) vngeschickt sein? Wie solchs alles meine lieben Herrn vnd Freunde wol wissen selbs weiter zu bedencken.

DAs aber im Pöfel möcht ein gemürmel werden/ aus solcher Newerung/ Mus man wagen/ vnd Gott befelhen/ Daneben dennoch thun/ so viel man kan/ Das es gestillet werde/Nemlich/dermassen/Dieweil die Visitation fürhanden ist/Hat man guten Fug von der Cantzel starck zu vermanen/ vnd anhalten/ Das/weil sie selbs vnd alle Welt wol wissen/ Das viel Misbreuche im Gottesdienst gewesen/ Welche man fürhabe zu bessern/Drumb sollen sie still sein/ vnd nicht sich ergern/ob man etliche Stücke endern würde/Vnd wolt nicht ein jglicher seinen Dünckel in gemeinen Sachen für den besten halten/Sondern andechtig helffen Gott bitten/Der in seiner Kirchen nichts wil nach Menschen dünckel/wercke/oder wort/Sondern nach seinem Wort vnd werck gethan haben/Wie S.Petrus leret/Auff das durch seinen Geist alles seliglich vnd wol angericht werde.Denn mit viel vrteilen vnd affterreden/macht man nichts besser/Sondern mit demütigem Gebet/ vnd demütiger Eintrechtigkeit/ Wie denn meine lieben Herrn solchs wol werden wissen zu treiben/ vnd gewaltiglich ausstreichen.

SO ist es Gottes werck/ Der wird dabey sein/So wir des begern/Vnd nicht vermessenlich darin handeln/Als solt vnser Vernunfft oder vermügen/ on Gottes vermügen vnd zuthun/etwas ausrichten/ Wie denn die gedencken/ So nicht beten/ Sondern allein mit Freuel vrteilen/ vnd jren Dünckel auffmutzen. Jtzt kan ich nichts bessers.E. W.wolt solchs für lieb nemen. Jch bitte aber Gott vnd den Vater aller Weisheit vnd vermügens/ Das er euch seinen Geist/reichlich gebe zu thun vnd schaffen/was jm wolgefelltet in Christo Jhesu seinem Son/ Amen/15.Augusti.Anno.M.D.XXVIII.

Vorschrifft D. M. L. für ein armen Waisen/an Wilhelm Reiffenstein etc. Anno M.D.XXVIII.

Schrifft D.M.L. an D. Gregorium Brück/ Dem Fürsichtigen vnd weisen Wilhelm Reiffenstein/ Rentmeister zu Stolberg etc. meinem freundlichen lieben Schwager.

GNade vnd Friede in Christo/ Freundlicher lieber Schwager/ jr wisset/ wie Gott in der Schrifft sich einen Vater der Waisen vnd Richter der Widwen rhümen lesset/ Freilich nicht on Vrsache/ Weil Er die Welt so wol kennet/ Das sie die Waisen nicht allein verlesset/ Sondern auch verfolget vnd neidet/ Wie denn dieses armen Lorentzen N. Fall wol beweiset/ Der so gar von seinen Freunden verlassen/ dazu verfolget wird/ Das doch einer billich der Welt solt fleisch vnd blut feind sein/ für Gott vnd den Menschen.

WEil aber Gott euch so reichlich begabet hat/ Das jr sein Wort nicht allein bekennet/ Sondern auch liebet/ Hab ichs nicht lassen können/ obgenanten Lorentzen (dem jr jtzund newlich auch wol gethan habt) euch zubefelhen/ Vnd bitte/ das jr weiter wöllet/ als eines armen verneideten waisen Vater sein/ vnd helffen fördern/ Damit er auch möcht auff die Bein komen.

JCh halt wol/ es solt Gott nicht vbel gefallen/ Wo jr jm in sein Ampt fallen vnd greiffen würdet/ Vnd euch auch eines Waisen Vater zu sein vnterstündet/ Ja es würde jn lüsten/ das er solchen Titel euch mitteilen solt/ Weil jr das Gezeug dazu würdet/ Durch welch Er ein Vater dieses Waisens würde/ Vnd zu solchem Titel vnd Ehre durch euch keme/ Damit sein Rhum in der Schrifft bestetigt vnd warhafftig erfunden würde/ Wie jr das alles besser bedencken künd/ denn ich schreiben mag.

SO bitte ich nu freundlich/ Weil jr mit Worten vnd wercken Gott zu solcher Ehr vnd Titel dem guten Gesellen zum besten wol dienen künd/ Wollet der argen Welt vnd falscher Freundschafft zu leid vnd verdries/ Dazu dem Teufel zu trotz vnd zu wider ewer Christlich hertz beweisen/ Damit solch Exempel des Liechts in die N. Finsternis leuchte zu vieler Besserung. Vnd obs die Finsternis nicht wolten begreiffen/ Das sie doch darüber zuschanden würden/ Amen. Freitags nach Egidij. *Anno M.D.XXVIII.*

Martinus Luther.

Schrifft D. M. L. an D. Gregorium Brück darin er sich D. Carlstads aufflage entschüldig/ Vnd für jm warnet.

Anno M.D.XXVIII

Dem

Dem Achtbarn hochgelarten Herrn Gregorio Brück/der Rechten Doctor/vnd Churfürstlichem zu Sachsen Cantzler/Meinem günstigen Herrn/ vnd freundlichen lieben Geuatter.

GNade vnd Friede in Christo/Achtbar/ hochgelarter lieber Herr Cantzler/ freundlicher Geuatter/Ich hab ewer Schrifft sampt D. Carlstads geschwetz empfangen vnd gelesen/ Weis warlich nicht / was ich sagen sol zu solchen bösen Griffen/ Denn was jm geschicht Böses/oder nachbleibt Gutes/Das mus der Luther gethan haben.

AVff meines gnedigsten Herrn beger/ ist meine Vnterricht diese/ Das sich D. Carlstad meinem gnedigsten Herrn ergeben/ Vnd zugesagt/stille zu sein/Nichts zu schreiben/noch mit jemand heimlich zu disputirn/Sondern in der stille sich neeren. Solchs hat er offt auffs newe für vns allen auch geredt/Vnd ist auch darauff im Land zu bleiben geleitet/ Vnd hats auch (zum wenigsten öffentlich) so steiff gehalten bisher/Das er auch mit mir selbs nicht von seinem jrrthum hat wollen handeln/er hette denn des meines gnedigsten Herrn erlaubung/Wie er denn erlanget hat.

DEnn ich mich ein mal seiner erbarmen wolte/ Vnd jm anbote aus barmhertzigkeit/ Ob ich seine Argument jm könde aufflösen/ vnd zu recht bringen/ Welchs er mit danck/vnd vnser aller freuden vnd hoffnung anname/ Aber darnach wider kam/ vnd nicht dran wolt/ ehe er M. G. H. willen dazu hette/ So gar rein wolt er ja das Geleit halten/ Aber der Antwort/ so jm von Spalatino vor dreien jaren gegeben ist/hab ich keine Abschrifft. *Infra fol. 375.*

AVff das jr aber sehet/ wie falsch der man ist/Schicke ich hie mit eine Abschrifft der Antwort/ So ich zum teil in der Eil auff seine Argument gegeben hab/ Das er mich gar vnbillich dargibt/ Das ich jm nicht geantwort hab. Wol ists war/Da er solche lose Teiding auffbracht/ward ichs müde. Vnd schlug in des dazu/ Das ich einen Brieff vber kam/den er in die Schlesig geschickt hatte/Daraus ich merckt/ das er meinen guten wil-

len vnd Barmhertzigkeit für einen Spotte hatte/Sint der zeit ist mein Hertz von jm gefallen.

DA fure ich zu/ vnd schreib vnserm Heubtman/ Er solt D. Carlstad sagen/ Jch wolt nichts mehr mit jm zu thun haben/ Denn so er das wort (*Dedit*) oder (*donec veniat*) für Argument hielte/ So möcht er auch *Partes orationes quot sunt?* vnd dergleichen für Argument halten. Solchs hat jn so verdrossen/ Das er mich damit gegen M. G. H. hat wollen verunglimpffen/ So mir doch M. G. H. kein Befelh gethan hatte/ mit jm daraus zu handeln/ Sondern meine Barmhertzigkeit treib mich.

Brieff D. Carlstads/ an N. Krautwalt vnd Caspar Schwenckfeld. Infra fol. 575. b.

JCh schicke euch hiemit denselbigen Brieff/ zum Warzeichen/ Daraus jr sehen werdet/ wie fein er sein Geleit gehalten hat/ vnd was sein Demut für ein Tugend sey/ Bitte aber gar freundlich mir denselbigen Brieff wol verwaret/ wider zu schicken/ Obs not dermals eins sein würde/ dem Teufel damit zubegegnen. Jch habs jm bisher alles zu gut gehalten/ Was solt er thun/ Weñ er von vns weg were/ So er solchs in vnserm Schos thut? Es ist auch vor eim jar/ ein vnd aber ein Büchlin ausgangen one Namen/ Welche doch sein waren/ vnd auch nicht leugnẽ kund/ da ich sie jm fürhielt/ Sondern bekands/ Aber er macht mir die Nasen/ er hette sie drausſen geschrieben vnd gelassen/ Vnd würden durch andere in Druck bracht etc. Jch musts so lassen sein/ Vnd lesst noch heutigs tages viel zu jm heimlich/ vnd wil doch rein sein.

WEil er denn nu in öffentlichen Lügen ergriffen/ Jst hohe von nöten/ Das mein G. H. ernstlich drein sehe/ vnd jm nicht mehr vertrawe/ Denn sonst möchte meinem G. H. eine fahr/ so wol/ als vns allen/ drauff stehen/ Wo er so meuchlings wider vns handelt/ vnd Bücher schreibet/ Denn er wil gleuben die Lügen/ Das es one meines G. H. willen/ vnd vnser wissen/ geschehe/ Das Carlstad bey vns seie/ Vnd gleichwol seine Bücher * auffliegen/ Wie ich jm gar hart dazumal eingeredt habe/ Solt er aber aus dem Lande komen/ So würde er gros Vnraht anrichten/ Vnd würde vieleicht meinem G. H. auffgelegt werden/ als ders hette mügen mit guter Fuge verkomen/ vnd den Man verwart haben/ Wie es mit dem Müntzer auch gieng/ Welchs Exempel mich fast beweget.

* ausfliegen.

WJe jm aber zu thun sey/ weis ich nicht/ Etliche meinen M. G. H. solte so viel Brots an jn wagen/ vnd jn halten/ Wie der Straus zu Weimar gehalten ward/ Mein meinung were die/ Das mein G. H. zur Antwort anzeigte/ Das er mich feilschlich dargeben hette/ Vnd sich nicht weisen wolt lassen/ Derhalben sein Chur. F. G. verursachet/ jn widerumb in das vorige still schweigen vnd Gelübnis zu nemen/ Vnd nicht aus dem Lande zu lassen/ bis auff weiter Gnade etc. Wie man solchs mit ernsten Worten wol thun kan/ Denn der Man ist gegen dem Ernst so verzagt/ Das ich sorge/ wo man jn solt so einnemen/ solt er vielleicht verzweifeln/ Wir sind mit jm wol beladen/ Vnd mir geschicht recht/ das ich den Teufel so habe zu Gast geladen/ vnd ins Land erbeten.

DJs wil ich aus pflichtiger Schuld angezeigt haben/ Damit M. G. H. sich zu hüten wisse/ Denn bisher haben wir nichts mügen erhaschen/ So grossen schein wandte er für/ So doch viel böser Tücke sich mercken lassen/ Nu er sich selbs verrehet/ vnd vielleicht Gott vns so gnediglich warnet/ Jst der Teufel nicht zuuerachten/ Denn er aus eim Funcken wol ein Fewer machen kan/ Wie er offt gethan hat.

JCh hatte wol gehofft/ E. A. solte anher komen sein/ So wolten wir mündlich weiter dauon gehandelt haben/ Aber es sey dis mal gnug/ Denn die Summa ist/ das Doctor Carlstad vns allesampt für lauter Narren helt/ Vnd ist doch der demütigst Schüler für vnsern augen. Wolan so wollen wir Narren sein in Christo/ Amen. Hiemit Gott befolhen in seine Gnade vnd Stercke/ AMEN. *Mense septembri. Anno M. D. XXVIII.*

E. A.

williger.

Martinus Luther.

OPTIMIS ET CLARISSIMIS
viris ac fratribus, Krautuualdio & Schuuenckfeldio ad proprias manus.

Epistola D. Andreæ Carlstadij, &c. Ad Krautwaldum & Casparū Schwenckfeldium, Silesios.

PAX vobis a Deo Patre, per Iesum Christum. Multas scripsi, uiri clarissimi, ad uos literas, easq; sepositi ea spe, ut tandem occurreret Nuncius opportunus, ac cum non se ullus offerret, discerpsi, Iam autem Frater hic casu me appellat, & inter loquendum ait, se diuersurum ad uos. Hoc ut audierim, rogaui, ut Epistolium paruum uobis adferre dignaretur, promittit. Itaque uobis breuiter cursum nostræ conditionis indicare uolui.

*Posteaquam multis egissem, tandem Princeps annuit, vt cum Lu*thero ad satietatem scribam, Sed id mecum pactus est ante Lutherus. Dedi Argumentum, Quod nullus hominum, excepto Christo, possit corpus Christi dare in cibum. Hoc Luthero mecum conuenit, quod solus Christus det Corpus suum in cibum, Sed consequentiam negat. Ergo alij non dant, de hominibus locuti sumus. Concedit ergo solum Christum dare suum Corpus, Sed probari uult, quod alij homines non dant. Quomodo hoc probem ignoro. Deo laus, qui mihi sagittas acutas donauit, nihil dubito ueritatem uicturam. Sed, ut mihi uidetur, Lutherus iterum me expellet, aut conabitur grauius inferre. De Concordia nostrum omnium Libellum scribam, uolente Deo, De Lutheranorum discordia scripsi. Breui offeram multos libellos Lutheranos, sed uereor absque Fructu. Vestri causa uehementer anxius fui ob Tyrannum illum, uerius fui ne Princeps optimus Fridericus damni aliquid pateretur.

Lubenter vos inuiserem & quidem conferrem, nescio quid nostri mens præsagiat, metuentibus ne in Silesiā me conferam. Volunt igitur hic esse me, Sed nemo commouetur misericordia, Omnia uendo, Lectulos, tunicas, cantaros, & quicquid est supellectilis. Id sciunt, sed nullus miseretur, fortassis sentient etiam me & Liberos meos inedia extingui.

De rebus aliis. Fama est, N. N. impetum facturum, aduersus quosdam Episcopos, quem fecisset, nisi fuisset precibus nostri Principis Electoris retardatus. De N. uestro fama non optima hic fertur. Aiunt quidam illi in animo fuisse, nos clanculo disperdere, sed impeditum dicunt a Turca. Hic enim maximo cum Exercitu fertur esse in Krichisch VVeissenburg, Si bene ualetis gaudeo, sin aliter, doleo, Si potestis, oro scribatis ad me, facite me (pro uobis etiam solicitum) de conditione uestra certum, maxime de Euangelij progressu. Vtinam Princeps uester, imo meus, optime ualeret. Celerrime scripsi & obscurius, Nuncius mihi fuit ignotus.

Si mihi facultas esset, ego ad uos proprium nuncium diu ante misissem, eam præsertim ob causam, quod de sæuitia N. mirabilia feruntur. Fuit quidam nuncius mecum ex Nickelsburg &c. Libellus Martini aduersus uos emissus & nos, plenus est obliuionis beneficiorum Dei, plenus impietatum & blasphemiarum. Toties incipit mihi ebullire stomachus, quoties inspicio. Inter omnia pessime me habet, quod scripsit, In cœna Remissionem peccatorum ex calice bibimus, Oho. Valete in Christo Iesu feliciter, Datæ Kembergæ, 17. Maij. Anno M. D. XXVIII.

Andreas Carlstadius.

Cupio Præpositum uestrum ex animo salutare, & bene habere.

Antwort

Antwort vnd verlegung D. M. L. etlicher jrriger Argument (fürnemlich vom Dedit) so D. Carlstad wider jn gefüret/ seine falsche Opinion vom heiligen Sacrament zu verteidingen vnd erhalten.

Anno M.D.XXVIII.

Dem wirdigen achtbarn Herrn/ Doctor Andreas Bodenstein von Carlstad. D.M.L.

GNade vnd fried in Christo. Lieber Er Doctor/ Jch hatte gute Offnung jr soltet die Argument oder Gründe/ die euch bewegten/ oder bewegt hetten/ zu ewer Opinion vom Sacrament/ an tag gebracht haben/ Aber aus diesem ewrem Comment vber dem wort/ Dedit (Gab) verstehe ich/ Das jr viel mehr Gründe suchet/ ja mit aller list vnd gewalt aus Syllaben vnd Buchstaben zwinget/ Das anders nichts sein kan/ denn das jr das Liecht fürsetzlich fliehet. Denn was wils für ein Ende zu disputirn nemen/ Wenn jr so fortfaren wollet/ die Syllaben mit gewalt zustöcken vnd blöcken? Warumb kompt jr nicht viel lieber zur Deudtsach? Kürtzlich wollet mich hören/ Denn ich wil gar deutlich reden.

Es sind zwey Stück in dieser Sachen fürgestellet/ Nemlich/ Verba & Res, das ist/ Wort vnd Ding/ oder die Sach/ dauon die wort reden. Von den worten fragt man/ Ob man als nötig/ oder das es nicht anders sein könde/ erweisen möge/ Das die wort anders/ denn sie lauten/ solten verstanden werden? Von der Sache an jr selbs/ ist die Frage/ Ob der leib Christi im Sacrament leiblich gegeben vnd geessen werde? Demnach bemühen wir vns/ Das wir euch die Sache durch die Wort abdringen/ Wie jr euch bemühet/ Das jr vns die Wort durch die Sache abdringet. Denn so man die wort verstehen mus/ wie sie lauten/ Haben wir auff vnser seiten on zweifel gewonnen/ vnd euch die Sachen abgedrungen. Dagegen/ so jr die Sache durch vnwidersprechliche Beweisung erhaltet/ Habt jr gewis vns die Wort abgedrungen/ Nemlich/ das sie anders müssen verstanden werden denn sie lauten.

NV ist ja on Widerrede die Frage/ von den Worten zu erst/ zu handeln/ Das ist/ Man mus erst sehen/ Quid nominis (wie die Gelerten reden) das ist/ Wie die wort zu verstehen seien/ Darnach/ Quid rei, das ist/ Was wesens das Ding oder Sache sey dauon man handelt. Wie stehen wir/ vnd sagen (weil weder jr/ noch jemand vnter euch bisher mit gewissem Grunde erweiset hat/ Das diese wort/ Das ist mein Leib/ anders sollen verstanden werden/ denn sie lauten) das man einfeltig an den worten hangen solle/ wie sie lauten/ Denn

jr ja nicht ein Tüttel aus der Schrifft auffbracht habt/Damit jr beweiset hettet/Das das wörtlin/ *Tuto*,von dem sitzenden leib Christi zuuerstehen sey/ Sondern ertichtet solchs aus ewerem Kopff/Gleich wie weder Zwingel noch Oecolampad mit einer einigen Syllaben aus der Schrifft beweisen/ das das wörtlin/ *Est*/ für *significat* (das ist/ Ist für bedeutet) Oder das wörtlin/ *Corpus* für *Corporis figura* (das ist/ Leib für Leibs zeichen) solt genomen oder verstanden werden/Sondern sie tichten solchs auch aus jrem Kopff.

SO wir denn demnach Euch als eigenwillige Worttichter/wider aller Sprachen Brauch vnd Natur/offentlich ergriffen haben/Wie können wir vns denn auff ewre Meinung bewegen lassen? Ja/wie das euch ewer eigen Gewissen nicht bewegt? Welchs diesen Stachel fület/ vnd rüffet euch zu/vnd spricht/ Die wort lauten also/ Vnd jr beweiset nicht/ das man sie anders verstehen müsse? Denn das wir euch dis Stück/als ein vnmüglich ding wolten einreumen/das jr die Sache mit rechtem Grund erhieltet/Nemlich/das der leib Christi im Abendmal nicht gegeben würde/ Was woltet jr mit ewrem Gewissen thun/Das euch die wort/ Das ist mein Leib/entgegen helt?

JA sagt jr/ Die wort sind anders zuuerstehen. Wiedenn? Dir müsst jr alle verstummen/ So weder jr/ ewer *Tuto*,noch jene jr *Significat* oder *Figuram* beweiset/Vnd vns also gar keinen Text lasset/Denn jr anders nichts schliesset/denn das die wort nicht zu verstehen/seien wie sie lauten. Wie sie aber sollen verstanden werden/ könd jr gantz vnd gar nicht anzeigen. Vnd faret also für dem Geschrey des Gewissens getrost für vber/Das doch von den worten/wie sie lauten/gestrafft wird/So es nie gehöret hat/das die wort anders/denn wie sie lauten/ verstanden werden. Was aber das für ein Geist sey/Der das allein austichtet/das kein Text im Abendmal bleibe/? Darnach fichtet/das die wort sollen anders verstandē werden/denn sie lauten/wider aller Sprachen brauch vnd gewonheit/ Vnd kan noch wil doch dasselb nicht beweisen/ Ist leichtlich zuerachten.

WEil jr aber/verkerter Weise vnd Ordnng/das *Quid nominis*, vberhüpfft/ vnd darnach/ *Quid rei*, on *Quid nominis*,suchet/Steben wir wider euch vnüberwunden/ vnd sagen/Die wort lauten also/Vnd jr beweisets nicht mit einer Syllaben/das sie widersinnisch/oder anders müssen verstanden werden/ Ja auch verechtlich vberhüpffet jr sie. Derhalben ists gewis/das jr jrret/Sonderlich ists in der heiligen Schrifft von nöten/Das man zu erst vnd gantz gewis habe, *Quid nominis*, Denn es wird darin von vnbekandten/vnd allein mit dem Glauben begreifflichen dingen gehandelt. Das sey für vns.

NV wil ich auff ewer verkerte Ordnung/die jr *Quid nominis*,verachtet/vnd engstet euch/im *Quid rei*/komen. Vnd erstlich wolt ich seer gern/ Das jr viel dings/ das jr on zweiuel wisset/das ichs weis vnd zugebe/ nachgelassen hettet/ Das man nicht zeit vnd wort vergeblich zubringen müsste/Aber weil jr das vieleicht nicht vermöcht/als der jr newlich ein selbs gewachsen Redner/wie ich sehe/on alle Ceremeister aus den Büchern worden seid/ Mus man euch solchs zu gut halten/ vnd mit gedult vberwinden.

IJm ersten/ Das jr mich leret/ Das man einen Ort in der Schrifft/ mit dem andern solle aus legen oder erkleren/ Vnd durch dieser Regel behelff anhebet/ aus dem 6. Capitel Johannis/ gleich als ein Liecht in die wort des Abendmals zu tragen. Die bitte ich/ wollet mir mit gedult ein wenig zu hören. So ein jeder ort der Schrifft/ mit oder durch einen andern ort der Schrifft sol erkleret oder ausgelegt werden/ Was wils denn/ sagt mir/ für ein ende gewinnen/ die Sprüche oder ort der Schrifft so gegen einander zu halten/ oder zuuer gleichen? Denn durch diese weise/ wirds geschehen/ Das kein ort in der Schrifft gewis vnd klar sey. Wird dazu auch eins Spruchs oder Orts der Schrifft mit dem andern ein solche vergleichung erfolgen/ die on ende wird sein. Der Rechnung nach/ wird ein ander sich vnterstehen/ durch das Abendmal das 6. Capitel Johannis auszulegen/ Wie jr dagegen euch vnterstehet/ durch dasselbe Capitel das Abendmal zu erkleren/ Vnd wird sich ewer Regel halten/ nemlich/ Man mus einen ort der Schrifft mit dem andern erkleren. Fület jrs hie nicht/ Das jr ein losen Grund gelegt habt/ vnd das jr aus eim einzelen ding/ alles zu rechen euch vnterwindet? Joh. 6.

Ex Particulari ad vniuersalem procedere.

DEnn diese Regel/ Es mus ein Ort der Schrifft durch den andern ausgelegt werden/ ist on zweiuel nur von etlichen Stücken zuuerstehen/ Als nemlich/ das man zweiuelhafftige vnd dunckele Sprüche der Schrifft/ durch klare vnd gewisse Sprüche solle auslegen. Denn klare vnd gewisse Sprüche wollen auslegen/ durch vergleichung anderer Sprüche/ ist böslich vnd betrieglich die Warheit verspotten/ vnd das helle Liecht vertunckeln. Desgleichen so man alle ort der Schrifft durch vergleichung anderer Ort wolt auslegen/ Were es nichts anders/ denn die gantzen Schrifft in ein vnendlichen vnd vngewissen Klumpen oder Hauffen stossen/ vnd vermengen. Ist dis klar gnug? On zweiuel verstehet jrs/ das sichs also (wie gesagt) helt.

DErhalben weil jr diese Regel/ als eins Fundaments zu brauchen bedacht waret/ So waret jr schüldig/ erst gewis zu machen vnd gründlich zuerweisen/ Das der ort der Schrifft vom Abendmal vngewis vnd dunckel were/ Darnach/ das er bedürfft dieser ewer Regel nach/ Das er durch das 6. Capitel Johannis erkleret würde. Jr aber thut der keines Beweiset nicht/ das der ort vom Abendmal vngewis sey/ Noch das er mit dem 6. Capitel Johannis solle vnd müsse vergliechen werden/ Sondern wisschet für beiden Stücken getrost/ keck/ vnd frisch für vber/ Vnd ergreiffet sie alle beide getrost so vnbeweiset vnd vngewis/ Vnd bawet drauff/ als ob sie gewis vnd gründlich erweiset weren. Was ists denn nu Wunder/ Wenn jr nichts denn eitel vngehewr ding disputirt vnd schliesset?

DJe vngewisheit oder zweiuel der rede oder wort im Abendmal/ hettet jr also oder auff der gleichen weise kond leren/ Wenn jr gesagt hettet/ Weil diese wort/ Mein Leib etc. oder diese Rede/ Das ist mein Leib/ mancherley vnd zweiuelhafftig in der Schrifft gebraucht werden/ So wil von nöten sein/ das man derselben ein gewissen Verstand anders woher neme. Wenn jr auff diese weise hettet einher gangen/ So hette euch die Warheit begegnet/ vnd gesagt/

Bruder

Bruder faret seuberlich/Der Ort vom Abendmal ist nicht vngewis/ Oder beweiset solche vngewisheit. Denn diese wort/Das ist mein Leib/sind nach aller sprachen brauch/hell vnd klar/Dazu sind sie nirgend in der Schrifft anders/denn wie sie lauten/gebraucht oder verstanden worden/Es sey denn das jr das Widerspiel erweiset. Darumb kan euch das nicht eingereumet werden/ Das jr diese wort in das 6. Capitel Johannis ziehet nach obgesetzter Regel. Denn diese Regel gehört nicht hieher/Jr beweiset denn das hie ein zweiuelhafftige oder vngewisse Rede sey/ entweder von wegen der einzelen wort/Oder das dieselben vnrecht zusamen gesetzt seien.

ZVm andern/ das jr mit so viel worten streitet/Das vnser HErr Christus Johan. 6. eigentlich beschrieben hab/Wo/wie/welchen/wenn/wie offt/aus was Bedencken/mit was Instrumenten/ sein Leib zur speise gegeben sey/ Lobe ich/ das jr euch vmb die Redekunst so ernstlich annemet/ Aber lieber herr Doctor/jr wisset/das ich diese ding nicht verneine/War auch on not/das man sie erfürbreche. Es ist mir das 6. Cap. Johan. gnug bekand/ Weis auch/das daselbs geleret wird/Das der Leib Christi/oder viel rechter sein Fleisch ein speise der Seelen sey.

JR aber thut widerumb/ Das sich zu thun nicht gebüret/Vnd lasset das/ so sich zu thun gebüret. Aus eim einzelen Stück schliesset jr ins gemein/ vnd durch aus alles/Nemlich also. Johan. 6. wird geleret/ Das Christi fleisch geistlich geessen werde/Darumb wird geleret/ Das Christi fleisch allein geistlich geessen werde. Wo habt jr die Dialecticam gelernet/ Das geistlich essen eben so viel sey/als/allein geistlich essen? Oder weil Christi fleisch geistlich geessen wird/Darumb kan es auch nicht leiblich geessen werden. Zeiget den ort Johan. 6. Der diese Folge/die jr hie ertichtet/beweise/Wie kan ich gleuben/das mich solch Argument bewege? Da halt ichs gewis für/Das jrs wol verstehet/ das vns solch Argument gar nichts bewege/Denn gleiche Folgerede könd jr aus Paulo/Gal. 4. schliessen/vnd sagen/Christus wird in Galatern geistlich geborn/Darumb kan er nicht leiblich von Maria geborn werden. Item Christus wonet geistlich in den Gleubigen/Eph. 3. Darumb kan er zu Capernaum oder im Himel nicht leiblich wonen. So auch Christus wird geistlich gecreutziget/ Gal. 3. Darumb kan er nicht leiblich ans Creutz geschlagen werden. Vnd künnen dergleichen Argument vnzelich mehr angezogen werden/Als vom geistlichen fülen/sehen/hören/Das man darumb leugnen wolt/das solchs nicht auch leiblich könne geschehen. Sehet jr wie weit es ewrm Argument feilet? Nemlich/ das jr (*ex Definita* macht ein *Exclusiuam*) das ist/ das jr ein Einzeles/ in ein alles/ verwandelt/ Darnach das jr das 6. Capitel Johan. Mit gewalt auff das Abendmal zwinget/vnd nichts beweiset.

ZVm dritten/ Das jr mit langem vnd schier tunckelm Geschwetz drauff dringet/ Das widerspenstige meinung in vnserm verstand sey/Nemlich/Das das wörtlin/Gab/weil es vor diesem Text/ Das ist mein Leib/stehet/so viel gelte/Das das geben zuuorn vnd ehe geschehen sey/ ehe Christus gesagt hat/Das ist mein Leib/Derhalben erfol-

ben erfolget aus not / Das die Jünger das brot / so Christus gegeben / zu sich genomen haben / Vnd also nach geschehener darreichung vnd empfahung des Brots / hab Christus erst gesagt / Das ist mein Leib / Daraus denn folge / das diese Rede / Das ist mein Leib / entweder ein vergebene vnnütze Rede sey / Oder müsse notwendig auff den sitzenden leib Christi gehören / So vorhin das brot gegeben vnd empfangen sey. Dis / wo ichs recht behalten hab / ist die macht vnd liecht des wörtlins / Dedit (Gab) die jr so prechtig gerhümet habt.

Ich aber bitte vmb Christus willen / Das jr auff euch selbs / so jr anders könnet / mercken vnd ein auge haben wollet / Wie jr hie so gar blind seiet. Ich besorge mich / Das jr nicht / zurstraffe solcher gottes-lesterlichen Lere) mit blindheit (geschlagen seiet. Wolan wir wollen grob dauon reden / Vnter den worten) vom Abendmal (sind etliche des Euangelisten wort / Damit er die Geschicht anzeigt / als nemlich / diese / Nam er das brot / danckt / brachs vnd gabs seinen Jüngern / vnd sprach. Etliche aber sind Christi wort / der da redet / als diese / Nemet vnd esset / Das ist mein Leib. Nu faret jr zu / vnd setzt ein raum oder zeit / zwisschen die wort des Euangelisten / der die Geschicht erzelet / vnd zwisschen die wort Christi / der da redet / In welcher weile oder zeit / Christus das Brot gegeben / vnd die Jünger dasselb geessen haben / Als sie aber das Brot geessen haben / Da folge Christus vnd spreche / Das ist mein Leib / da das wörtlin / Das / notwendig weise oder zeige auff den leib Christi / Denn das Brot ist jtzt hinweg / als gegeben vnd genomen / vieleicht auch geessen / Das es / durch das wörtlin / Das / nicht könne angezeigt werden. Wer köndte die nicht sehen ewer lecherliche Gedancken / Oder viel mehr vleis eines / der willig suchet / wie er jrre?

Warumb habt jr nicht achtung gegeben auff dis wörtlin des Euangelisten / Da durch er klerlich anzeigt / Das vnter dem sprechen das brot gegeben sey / Vnd setzt hinzu / was er gesprochen habe / Nemlich / Nemet / esset / Das ist mein Leib / Daraus klar ist / das das geben des brots zu gleich vnter oder mit dem sprechen geschehen sey / Das ist / als die wort Christi / Das ist mein Leib / gelautet vnd aus gesprochen sind worden / Das ewer gedancke gar nichts sey / Da jr trewmet / das das brot gegeben sey für dem sprechen der wort / Wie in ewrm Büchlin / oder Charten (mit dem Titel) *Dedit*, für dieser Rede / Das ist mein Leib / gesetzt wird. Musste derhalben ewr meinung nach / dem Text ein solcher zusatz geschehen / Christus brachs vnd gabs seinen Jüngern / vnd sie namens vnd assens / Da sprach Jhesus / Das ist mein Leib / Denn solchen gedancken habt jr / Das es bald geschehen / sey / Das der Euangelist das wörtlin / Gab / zu lesen geschrieben hat / Vnd sehet nicht / Das die Geschicht mit diesen worten / Nemet / esset / Das ist mein Leib / vom Euangelisten gegeben vnd erkleret wird.

Denn lasst euch düncken / Als weret jr bey dem ersten Abendmal Christi / Sehet vnd mercket / was Christus thete vnd redte. Wie sehet seine Hende / damit Er das brot ergreifft / Sagt nichts vom geben / Sondern behelt das brot / in henden vnd dancket. Nach der Danck-sagung schweigt er widerumb / vnd redet nichts vom geben / Sondern

dern spricht diese wort/Nemet esset/Das ist mein Leib/ Darumb vnter oder bald nach oder mit diesen worten/ Vnd nicht von nöten vor diesen worten hergeschicht/das geben/Wie die natur der Geschichte vnd Historien dauon zu halten zwinget/Das niemand leugnen könde/das das gegeben brot sein Leib sey/Als das er im geben/seinen Leib nennet. Derhalben weil jr ein raum oder zeit zwisschen dem geben vnd nennen richtet/wider die natur der Geschichte/Verbindet jr euch zum vnmüglichen/Das ist/zu beweisen den raum oder zeit/So doch der Euangelist durch das *Participium, Dicens* (das ist/durch das wörtlin/Sprach) gantz vnd gar die zeit auffhebet/Vnd zeuget/ das vnter dem sprechen/oder mit dem sprechen/ das gebrochen brot gegeben/ vnd der leib Christi genennet sey. So bleibet ewer gedancken von dem raum der zeit/vnd des gebens/den jr darin ertichtet/nacket vnd vergebens.

DEnn das jr darauff Antwort begeret/Ob Christus seinen Leib gegeben habe/ehe er den ersten Buchstab an dieser Rede/Das ist mein Leib/ausgesprochen hab/Was ists anders denn ein lauter Fangrede/ Vnd ein tückische Verkerung der wort Christi? Denn setzets also/Das das brot gegeben sey/entweder nach geschehener Rede/oder ehe sie gefangen ist/Lieber/ was thut das zur Sache? Oder was hilfft euch das/ So das wörtlin/ Sprach/anzeiget/das Christus im geben gesagt habe/Das ist mein Leib? Fürwar wenn ich euch hundert Gülden gebe/ Were nichts daran gelegen/Ich sagt gleich vor oder nach dem geben also/Sihe/ da sind hundert gülden/ Wiewol die natur der that vnd erzelung der Geschicht dahin füret/das geben vnd rede mit einander sey gewest/ Das er zu gleich das brot gegeben hab/ vnd gesagt/ Das ist mein Leib/Denn so pflegts in allem thun zu geschehen/Das der da gibt mit einander gebe/ vnd sage/oder nenne das/das er gibt/ Es sey denn/das jr vns die altuetheliſch Frage/ *De instante consecrationis* (das ist vom Nu in der Dirnung) da die Papisten leren/das nach der letzten Syllaben der leib Christi da sey/vnd nicht ehe. 1. Cor. 10.

WIr verachten solche gedancken/ Vnd schreiben Gott kein Nu oder zeit für/daran gesettiget/Das wir einfeltig gleuben/das es gewis geschehe/Was Gott sagt/das es geschehen oder sein sol. Denn wir zancken nicht in welchem Nu der Aussetzige gereiniget sey/Da Christus Matth.8. sagt/ Ich wils thun/ sey gereiniget/Sondern es ist gnug/ Das wir gleuben/ das er sey rein worden/wie Christus gesagt hat. Also gleuben wir auch/Dz des Königischen son/Johan.4. gesund sey worden/ wie Christus sagt/ Gehe hin/dein Son lebt/ Bekümmern vns gar nicht/ vnter welcher Syllaben oder Nu solchs geschehen sey. Vnd das der Lasarus wider lebendig worden ist/wie das wort Christi lautet/ Lasare kom herfür/ Stellen wir müssigen vnd vnnützen Schwetzern heim/ ob er vnter dem wort/ Kom/oder vnter dem wort/erfür/ oder vnter dem wort/Lasare/sey wider lebendig worde. Vñ der gleichen viel andere mehr.

Son des Königischen. Joh. 4.

Lasarus. Johan. 11.

ALso sagen wir hie auch/Das das brot sey der leib Christi/Denn Christus spricht/ Das ist mein Leib/ Stellens andern feindseligen Wortzanckern heim/ das sie vom Nu vnd Syllaben haddern/ Denn vns ist geboten/ Das wir Gottes wort gleuben sollen/ das sie war sind/

sind/ Nicht aber forschen in welchem Nu/ Oder wie sie war seien vnd erfüllet werden.

AVs diesem/ meine ich/ sey klar nu gnug/ Das jr das wort/ *Dedit*/ Gab/ vbel ziehet auff die handlung des Abendmals/ So es doch des Euangelisten wort ist/ Damit er das vergangen Abendmal anzeiget. Darumb hat er auch ein *verbum* musst brauchen/ das vergangene zeit bies. Aber die handlung des Abendmals wird mit *verbis præsentibus Imperatiui & indicatiui modi* (das ist mit worten/ die gegenwertige zeit/ als einer gebietenden vnd anzeigenden Person/ heissen) fürgestellet/ als nemlich/ Nemet/ esset/ Das ist mein Leib. Dieselben leiden nicht/ Das man trewmen wolte/ raum/ oder ein vergangen gebung/ Sondern halten für/ das ein gegenwertigs Geben von Christo geschehe/ Eben damit/ das er spricht/ Das ist mein Leib.

DAs jr aber rhümet/ Das es brot genennet werde. 1. Cor. 10. Das brot/ das wir brechen/ Wer leugnet das? Aber das jr nichts denn brot draus machet/ wie wolt jr das beweisen? Aber dauon werdet jr lesen in meinem letzten Büchlin. Denn eben derselbe ort/ nemlich/ Das brot/ das wir brechen/ ist nicht allein brot/ Sondern die gemeinschafft oder austeilung des leibs Christi/ ist starck wider ewer Tuto. Vnd dis sind die Schrifft/ die jr begeret/ Damit jr beweisen/ Das der Leib den Jüngern gegeben ist/ Die könnet jr nicht vmbstossen/ das weis ich. 1. Cor. 10.

ICh wunder mich fürwar/ warumb jr sagt/ Das man euch diese wort/ Das ist mein Leib/ vergebens fürwerffe/ Nirgend vmb/ denn das jr sagt/ das hie der zanck sey vber dem wort/ Gabe/ Darnach/ das das wort/ Gab/ ein anders/ vnd das wort/ Ist/ auch ein anders deute. Wie sie aber nicht einerley Deutung haben/ Also beweisen sie auch nicht einerley. Was jr hie wollet/ verstehe ich nicht/ On das ich gleube/ das die wort/ Das ist mein Leib/ von euch verachtet werden/ Vnd bringt doch nichts auff/ denn das jr sagt/ Das wörtlin/ Gab/ hat ein andere Deutung/ vnd das/ Ist/ auch ein andere. Gleich als köndten wir ewer/ Gab/ nicht verachten/ Vnd sagen/ das wörtlin/ Leib/ hat ein andere Deutung/ vnd das/ Mein/ auch ein andere Deutung/ Ja ein jedes wort hat sein eigen deutung. Wird sichs aber hieraus auch recht schliessen/ Das ein Rede von solchen worten (denn jedes sein eigen deutung hat) zusamen gesetzt/ falsch oder zuverachten sey?

VOn der figürlichen Deutung/ Da jr disputiret/ das der geben Leib auch für vns gebrochen sey/ Lassen wir geschehen/ das jr so viel redet/ als jr wolt/ Denn wir sagens auch/ Das Christus am Creutz für vns gegeben sey/ Wiewol wir das verneinen/ Das er am Creutz gebrochen sey/ Vnd jr werdet solchs nicht beweisen/ Dabts auch bisher nicht beweiset. Das aber im Abendmal ein Figürlich geben sey/ Ist nicht war/ Wiewol das war ist/ Das das leiblich Geben alda ein geistlich geben bedeut/ Durch welchs der heilige Geist ins hertz gibt zu gleuben/ Das es Christi fleisch sey/ Wie derselbe (heilig Geist) im Abendmal leiblich zu essen gibt dasselbige Fleisch Christi/ Vnd die zwey Geben streiten nicht widernander/ oder dringt

eins das ander aus/Sondern vertragen sich fein miteinander/Gleich als da Er sich hat leiblich gegeben zum Diener/da er seinen Jüngern die Füsse wusche vnd zu tische dienete/nicht hinderte/das er sich nicht auch geistlich gebe/ zugleuben.

JR macht gar böse Folge oder Schlussrede /nemlich/Im Abendmal ist ein geistlichs geben/Darumb ist kein leiblichs geben darin. Solche Folgerede solt jr/sage ich/beweisen/So streicht jr allzeit für über/Vnd beweiset vns nur das förderteil der Rede/Welchs wir doch zugeben/vnd darff ewers beweisens gar nicht. In summa/Jr begert/ das ich öffentlich Schrifft erfür bringe/Die da sage/Christus hat sein Leib genomen vnd gegeben./Wie jr beweiset habt /das Christus hab das Brot genomen vnd gegeben. Recht/wenn jr darauff wolt dringen/ Das jr nicht gleuben wolt/ ich bringe denn diese Syllaben vnd Buchstaben (Christus nam seinen Leib/brach vnd gab seinen Jüngern) erfür/ So habt gewonnen/ vnd folget ewrem Kopff/ Ich kan solche Syllaben nicht erfür bringen.

ABer doch sehet zu gleich mit/Wenn ich solchen Text/Christus nam seinen Leib/vnd brach vnd gab seinen Jüngern. Könd herfürbringen/ Was were es denn von nöten/ das er nennet vnd sprech/das ist mein Leib? Oder begeret jr/ Das er ein vnnützer Wesscher werde/das er allein rede mit denen worten/wie jrs jm fürschreibet lieber/denn das jr gleubet den worten/ die er euch für gestellet hat? Wir wissen/Das in diesen worten/Nemet/esset/ein gegenwertigs geben/mit dem Gebende angezeigt wird/das niemand leugnen kan/Also/das/so jemand diese wort glosiren wolt/ Möcht auff das wort/Nemet/also schreiben/ Sihe da geschicht ein gegenwertigs geben. Wenn man nu solchs gegenwertigs geben/vnter dem wörtlin/Nemet/hat/So zwingt die meinung/ so on alle mittel vnd verenderung der Personen/drauff folget/nemlich/ Das ist mein Leib/damit er das brot nennet/Das warhafftig der Leib Christi gegeben werde. Denn es ist wider alle Vernunfft/Das ein anders solt verstanden werden/denn das jenige/so von dem/der es gibt/ genennet wird/Sonderlich in der sach vnd zeit/darin ers gibt vnd nennet/ Wie ich solchs auch im ersten [a] Buch wider euch Deudschen geschrieben hab.

[a] Wider die himlischen Propheten.

DErhalben ewer/Gab/von vergangener zeit gar dahin fellt vnd auffgehaben wird/ durch das/Nemet/von gegenwertiger zeit/Darin nicht/Gab/ Sondern Gibt/ mus verstanden werden/Vnd bleibt das Gab/ im mund des Euangelisten/ da er sagt von vergangenem thun/ Vnd das/ Gibt/im mund des/so gegenwertig da stehet/höret vnd sihet Christum gegenwertig geben vnd reden/vnd das empfangen Brot seinen Leib nennen. Vnd so seer jr auff das/Gab/dringet/ das des Euangelisten wort ist/Damit er das geschehen ist/anzeigt/ So seer dringen wir auff das/Nemet/ Das Christi wort ist von gegenwertigem thun oder handlung. Weil aber der verstand vom Abendmal von dem wirckenden Christo herfleusst/So ist öffentlich am tage/ das ewer Disputation verkert sey/ darumb/Das jr vom thun Christi habt fürgenomen zu reden/Vnd lasst das anstehen/vnd fallt auff die Narration vnd erzelung des Euangelisten/ Ja nicht auff die

Narration/

Narration/Sondern auff die zeit der Narration/Als nemlich/weil der Euangelist lang nach dem Abendmal solchs schreibt oder erzelet/ Mus er ja vmb verlauffener zeit willen/ein wort brauchen/Das von vergangener zeit sage oder rede/Welchs wort allein vor gegenwertiger zeit geschehen/jr Juncker Paragolist/das ist/Er betrieger/in das thun Christi hinein brewet/So es doch allein vor vnd ehe gegenwertiger Handlung geschehen heisst vñdeutet. Vnd denckt nicht (ein mal) so der Euangelist selbs gegenwertig/das gegenwertig thun oder Handlung hette künnen beschreiben/Würde er nicht gesagt haben/Gab/Sondern also/Jhesus nimpt vnd gibt/vnd spricht/Nemet etc. Derhalben bestehet ewer Argument oder Schlusrede nicht/Darin jr von der zeit zum werck oder thun schliesset/Als wolt jr sagen/Der Euangelist hat lang hernach also geschrieben/Darumb hat Christus dazumal nicht also gethan/Denn er hat von vergangener zeit geschrieben/Gab/Darumb gibt Christus nicht jtzt in gegenwertiger zeit. Wunder ists/wie euch doch so nichtige vnd faule gedancken einfallen/Aber grösser Wunder ists/das jr also drauff bawet.

DJs hab ich weitlefftiger geredt/darumb/Das ich sehe/das jr trotzig seid vnd an diesem ort viel rhümet/Das ich doch alles mit dem einigen wörtlin/Nemet/wol verlegt wolt haben/Aber ich hab weitlefftig wollen reden/Das jr nicht die gedancken hettet/jr weret in ewrem grossen Geschwetz veracht worden.

DArnach disputirt jr von der Person des Gebers/Vnd handelt mit vielen worten/Das Christus der einige vnd ausbündige sey/der seinen Leib gebe/Gleich als ob jemand das nicht wüsste/oder dran zweifelt/So jr doch gnugsam wisset/das wir gentzlich so halten vnd leren/Das Christus allein der sey/der seinen Leib im Abendmal gebe. Denn je vnser keiner in seiner Person (oder namen) spricht/Nemet/Das ist mein Leib/Ja keiner spricht/Nemet/das ist der leib Christi/Sondern Christus redet vnd spricht/Mein Leib/vnd gebeut vns also zu reden.

Was ists denn/Das jr so vberflüssig disputiret/Das Christus leib von vns nicht gegeben werde/So euch das viel mehr zu beweisen gebürt hette/Das Christus seinen Leib durch vns als Werckzeuge nicht gebe? Ists nicht also/Das er allein vnd einig die Tauffe gibt/Aber durch vns? Ists nicht also/Das er allein vnd kein ander Sünde vergibt/Aber durch vns? Ists nicht also/Das er das Euangelium allein leret vnd prediget vnd vermanet (wie S. Paulus sagt) Aber durch vns? Ists nicht also/Das er allein gibt Speise vnd Kleider/Weib/Haus/vnd alles/Aber doch durch andere/als Instrument oder Werckzeuge? War darumb on not zu leren/Das Christus allein der sey/der seinen Leib gebe/Denn das leugnet niemand/Sondern die Folge oder Schlusrede soltet jr beweisen/Die jr vorher stellet/vnd nicht beweiset/Nemlich/das er durch Menschen nicht könne seinen Leib geben/So er doch alles anders durch Menschen gebe/Vnd hette den Son selbs/durch ein Jungfraw/die Mutter gegeben/Vnd hette die Gottheit durch die Menscheit gegeben. Jnwarheit sind ewer Argument viel mehr/aus fürsatz andern zu widersprechen gesücht/

denn fürgefallen oder aus lust zu lernen hergeflossen. Der rechnung nach/würdet jr auch verleugnen/ Das der heilige Geist durch die Apostel gegeben were/ Ja man würde auch wol sagen/ Das Christus selbs nicht mit seinem leiblichen anblasen/ den heiligen Geist gegeben hette/ Weil Gott allein den Geist kond geben.

WEnn ich zuuor gewusst hette/ Das jr euch solche Argument wolt anfechten lassen/ Wolt ich mit euch nicht eins worden sein/ von dieser Sachen zu disputiren. Denn was hindert dran/ Das jr nicht gleich alle stunde/ bis an der Welt ende gantze fudder solcher Argument erfür brenget/ Die jr wol wisset/ das sie nichts zur Sache thun/ Dazu in des zeit vnd nützer Werck verhindern. Ich hat gehoffet/ Ich wolt Argument hören/ die euch bewegten/ Nu mus ich/ so sonst genug zuschaffen hab/ hören/ wie mancherley vnd vngereimpt ding jr tichten oder dencken kondte/ Gleich als kondte niemand solche Kunst mehr/ denn jr allein.

DArumb bit ich euch zum andern mal/ Das jr hinfurt wenn jr argumentirn wolt/ meiner verschonet/ vnd solcher Beschwerung vberhebet/ Noch mich leret/ das jr wisst/ das ich weis/ vnd nachgebe/ Das ist/ das jr nicht allein gemeine Sententz setzet/ Sondern das jr die Subsumpta vnd Consequentias (das ist/ was jr vnter den gemeinen Sententzen begriffen/ meinet/ vnd was jr daraus folgern wollet) wol durch gründet/ vnd beweiset. Ewer gemeine Sententz gebe ich fast alle zu/ Aber die Subsumpta vnd Consequentias vermeine ich. Diese beide letzte Stücke zu beweisen/ wolte ich das jr euch bemühetet. Aber die lasst jr für vnd für anstehen/ Lassts euch sawer werden/ das jr die gemeinen Sententz beweiset/ Denen niemand widerspricht.

ALs in diesem Argument/ Christus allein gibt seinen Leib/ Derhalben geben wir jn nicht/ Sol die Folgrede beweiset werden/ Denn das Assumptum (welchs wir gemein Sententz verdeutschen) wird nachgegeben/ Das Christus allein seinen Leib gebe/ Aber das Consequens (das ist/ das man draus schliessen wil) Das wir jn nicht geben/ das sol hie beweiset werden. Denn wiewol wir (den Leib) nicht geben/ Doch/ weil jn Christus durch vns gibt/ wird recht gesagt/ Das wir jn auch geben/ als Diener. Gleich als ein Almose/ die der HErr gibt/ wird recht gesagt/ Das auch der Knecht gebe/ aus des HErrn geheis vnd befelh. Also auch Paulus nennet das Euangelium/ sein Euangelium/ So es doch Gottes ist. Vnd Christus seine Lere/ nicht seine Lere/ nennet/ Vnd verheisset/ das der grössere ding werde thun/ der da gleubet/ denn Er selbs/ So doch er alles in allem thut. Dieses hettet jr müssen verantworten/ vnd ewer Folgrede dawider fest vnd starck machen.

ICh mus hie mit meiner Fedder still halten/ Denn ich dieses (offtmals dauon verstöret) kaum hab können schreiben/ Dazu bin ich sonst durch Geschefft verhindert worden/ Vber das drey mal gen Torgaw gefoddert/ vnd gen Hof gezogen/ vnd bin jtzt zum vierdten mal wider hin gefoddert. Beger jr wollet in des diese meine fürgenomen Antwort lesen vnd besehen/ Wenn ich wider kome/ gibt Gott raum vnd zeit/ wil ich als bald vnd weiter antworten. Gehabt euch wol.

Kurtze

Kurtze Vorrede D. M. L.

vber das Büchlin/von der falschen Bettler büberey etc.

Anno M. D.XXVIII.

DIs Büchlin von der Bettler büberey/ hat zuuor einer lassen im Druck ausgehen/ Der sich nennet/ *Expertum in truffis*/ Das ist/ein recht/ erfarner Gesell in Büberey/ Welchs auch dis Büchlin wol beweiset/ Ob er sich gleich nicht also genennet hette. Ich habs aber für gut angesehen/das solch Büchlin nicht alleine am tage bliebe/Sondern auch fast vberall gemein würde/ Damit man doch sehe vnd greiffe/ Wie der Teufel so gewaltig in der Welt regire/ Obs helffen wolte/ das man klug würde/ Vnd sich für jnen ein mal fürsehen wolte. Es ist freilich solch rottwelsche Sprache von den Jüden komen/ Denn viel Ebreischer wort darinnen sind/ Wie denn wol mercken werden/ die sich auff Ebreisch verstehen.

ABer die Glose vnd rechter Verstand/dazu die trewe Warnung dieses Büchlins/ ist freilich diese/ Das Fürsten/Herrn/ Rethe in Stedten / vnd jederman solle klug sein / Vnd auff die Bettler sehen/ vnd wissen/ Das/ wo man nicht wil Hausarmen vnd dürfftigen Nachbarn geben vnd helffen/wie Gott geboten hat/ Das man dafür aus des Teufels anreitzunge/ durch Gottes rechts Vrteil / gebe solchen verlauffenen/ verzweiuelten Buben zehen mal so viel/ Gleich wie wirs bisher an die Stifft / Klöster/ Kirchen/ Kappellen/Bettel/ mönchen auch haben gethan/ Da wir die rechten Armen verliessen.

DArumb solt billich ein jgliche Stad/vnd Dorff jr eigen Armen wissen vnd kennen/ als im Register verfasset/Das sie jnen helffen möchten. Was aber auslendische oder frembde Bettler weren/ nicht on Brieffe oder Zeugnis leiden. Denn es geschicht allzu grosse Büberey darunter/ Wie dis Büchlin mel-

det/ Vnd wo ein jgliche Stad jrer Armen also warneme/ Were solcher Büberey bald gesteuret vnd gewehret. Ich bin selbs dieser jar her so beschissen/ vnd versucht von solchen Landstreichern vnd Zungendreschern/ mehr denn ich bekennen wil. Darumb sey gewarnet/ wer gewarnet sein wil/ Vnd thue seinem Nehesten guts/ nach Christlicher lieb/ art vnd gebot. Das helff vns Gott/ AMEN.

Vorrede D. M. L. auff das Büchlin Herrn Licentiaten Klingenbeil/ von der Priester Ehe/ darin Er gedenckt der Kirchen Reformation Die er von Gottes gnaden/ durch die Lere des Euangelij angericht vnd gemacht hat.

Anno M.D.XXVIII

ICh mus mich ein mal rhümen/ Denn ich habe mich lange nicht gerhümet. Man hat lange nach ein Concilio geschrien/ Dadurch die Kirche reformirt würde/ Ich meine ja/ ich habe ein Concilium angericht/ vnd Reformation gemacht/ Das den Papisten die Ohren klingen vnd das Hertz bersten wil für grosser Bosheit/ Denn ich halts fürwar/ Das/ wenn gleich der Bapst sol ein gemein Concilium halten/ Es würde nicht so viel drinnen ausgericht werden.

ERstlich hab ich die Papisten in die Bücher gejagt/ sonderlich in die Schrifft/ Vnd den Heiden/ Aristotelem/ vnd die Summisten/ sampt den Sophisten/ mit jrem *Sententiarum* vom Platz getrieben/ Das sie weder auff der Cantzel/ noch in Schulen/ so regiren vnd leren/ Wie sie zuuor gethan haben/ Welchs ich achte/ das kein Concilium hette vermocht.

ZVm andern/ Habe ich ja das grosse Geprenge vnd Jarmarckt des verfürischen Ablas stiller gemacht/ Welchs kein Concilium hett dürffen anrüren.

ZVm dritten/ Denn Walfarten vnd Feldteufeln/ fast die Strassen gelegt. So hoffe ich auch/ der Klöster vnd Stiffte solle hinfürt ein masse werden/ Vnd viel ander grosse Stücke mehr/ Welche die Papisten müssen faren/ fallen/ vnd ligen lassen/ Darüber sie nicht vnbillich so toben vnd wüten/ Vndanck solten sie auch haben/ Wo sie mit

sie mir on vrsach feind weren/ Ich habs redlich verdienet/ Gott sey lob/ Amen.

WIderumb hab ich auff vnser seiten/ von Gottes gnaden/ so viel ausgericht/ Das/ Gott lob/ itzt ein Knab oder Meidlin von fünffzehen jaren/ mehr weis in Christlicher lere/ denn zuuor alle Hoheschulen vnd Doctores gewusst haben. Denn es ist ja der rechte Catechismus bey vnserm Deufflin/ wider auff der Bahn/ Nemlich/ die zehen Gebot/ der Glaube/ das Vater vnser/ Was die Busse/ Tauffe/ Gebet/ Creutz/ Leben/ Sterben/ vnd das Sacrament des Altars sey/ Vber das/ was die Ehe/ die weltliche Oberkeit/ was Vater vnd Mutter/ Weib vnd Kind/ Man vnd Son/ Knecht vnd Magd/ Vnd in Summa/ alle Stende der Welt hab ich/ von Gottes gnaden/ zu gutem Gewissen vnd Ordnung bracht/ Das ein jglicher weis/ wie er * lebt/ vnd wie er in seinem Stande Gott dienen solle/ Vnd ist nicht geringe Frucht/ Friede/ vnd Tugent erfolget bey denen/ die es angenomen. Welcher Stück keins noch nie kein Stifft/ Kloster/ Hoheschule/ oder Pfarrhe/ recht geleret haben/ Wie das am tage mit jren Büchern vnd Predigten zu bezeugen ist.

* leben.

JA viel mehr haben sie das Widerspiel geleret/ Also/ das sie auch aus den geboten Christi/ Matthei 5. Rehte gemacht/ vnd in Summa eitel Menschen stende vnd werck geleret haben/ Den Glauben verdruckt/ Weltliche Oberkeit vnd Ehestand verkleinet/ vnd vernicht/ vnd der Grewel viel mehr/ Ja auff den heutigen tag noch nichts von solchen Christlichen vnd nötigen Artikeln oder Catechismus wissen zu reden.

VNd halts noch gewislich dafür/ Wenn man die Papisten/ sonderlich/ so itzt mit schreiben fast plerren/ alle in einen Dauffen keltert/ darnach schmeltzet/ vnd siebenmal distillirt/ So solte nicht ein vierteil Tungen draus gebracht werden/ Die solcher Artikel einen köndte recht leren/ Vnd aus alle jrer Lere nicht so viel finden/ Wie sich für Gott ein Knecht gegen seinem Herrn/ ein Magd gegen jrer Frawen halten solt/ Schweige denn/ wie sich ein Fürst oder Herr gegen seine Vnterthanen halten solt/ Des mir sie auch zeugen müssen/ das sie solchs nimer von jnen hören.

SO gantz vnd gar/ ist ein Bapstesel aus dem Volck worden/ Das sie Esel sind/ vnd Esel bleiben müssen/ Man siede/ brate/ schinde/ kere/ giesse/ blewe/ breche/ wende sie/ wie man wil oder kan/ Allein den Luther können sie schelten/ Das ist die Kunst gantz vnd gar/ Wer das thut/ Der ist ein Doctor/ Poet/ vnd aller Kunst Meister/ bey jrem Dauffen.

WEil ich sie denn nu habe in die Schrifft gejagt/ Vnd können doch dieselbigen nicht verstehen noch handeln/ Dilff Gott/ welch ein wild wüst geplerr vnd geschrey hab ich damit angericht. Wie benelet einer

let einer von einer gestalt des Sacraments/ Da löret der ander wider der Geistlichen Ehe/ Die billet einer von der Messe/ Die kreischet der ander von guten Wercken/ Dort murret einer von Kloster gelübden/ Da brummet einer von der Heiligen dienst.

SVmma/ Es ist des Luthers Reformation/ Der hat ein seltzam Gejecht angericht/ Vnd solche Eselsköpffe in die Schrifft gejagt/ Gleich/ als wenn einer hette mancherley Thier in einen Thiergarten gebracht.

DJe billet Doctor Cocles wie ein Hund/ Dort kreischet Brand von Bern/ wie ein Fuchs/ Der Kesterprediger zu Leiptzig heult wie ein Wolff/ Cuntz Doctor Wimpina/ kröchtzet wie ein grunzende Saw/ Vnd ist des Vnzieffers so mancherley gedöne vnd geschrey vnternander/ Das mich meins Gejegts schier gerewet hat/ So ich mercke/ Das nichts vberall hülfft/ das sie in die Schrifft gejagt sind. Es wil doch Art von art nicht lassen/ noch der Vogel anders singen/ denn jm der Schnabel gewachsen ist. Sie sollen in der Schrifft sein/ vnd können doch nicht damit vmbgehen/ Es möcht mich jres jamers schier selbs erbarmen.

SO viel Büchlin hab ich geschrieben/ Vnd ist nicht Einer funden/ Der mir richtig auff dieselbigen antworte/ Jederman lesst stehen/ das ich dringe/ Vnd leret mich dieweil anders/ das ich zuvor wol weis/ Nemlich/ menschliche Gebot/ Das sie mich gleich faul vnd sicher gemacht haben/ Vnd mus jr gelöhr vnd geschrey lassen für vber gehen.

AVs dieser Vrsache hab ich mir gefallen lassen/ dis Büchlin des wirdigen Herrn Licentiaten Stephan Klingebeil auszulassen/ Darin er von der Pfaffen Ehe/ wider solch Vnziefer schreibet/ Nicht allein darumb/ Das es fast wol in der Schrifft gegründet/ Sondern auch mit den Bepstlichen Rechten/ vnd der Veter Sprüche/ fein vnd wol gerüst ist/ Ob doch mein Vngeziefer vnd wüst gejegt/ wolte sein eigen Geheule/ vnd Gedöne verstehen.

DEnn das kan ja die Welt nicht leugnen/ Das die Apostel vnd alten Bischoue sind Ehelich gewesen/ Vnd viel alter Canones
S. Cyprian. solche Ehe bestettigen. So weis man ja auch wol/ das S. Cyprian (welcher mehr Geists vnd Heiligkeit in einem Har hatte/ denn alle Papisten haben in jrem gantzen Leben vnd Wesen) auch den Diaconen/ so Keuscheit gelobt hatten/ ffzur Ehe zu greiffen/ nicht allein erleubet/ Sondern auch riete/ Auff das sie der Vnkeuscheit fehrligkeit sicher weren.

S. Augustin. SO stehet im geistlichen Recht. *Distinct. 27. C. Quidam.* Das S. Augustin spricht dürre also/ Etliche sprechen/ das es Ehe-

brecher

brecher sind / Die nach dem Gelübde der keuscheit freien. Ich aber sprechs / Das die schwerlich sündigen / So solche von einander scheiden. Aus diesem Spruch kan man wol mercken / Was S. Augustinus zu damal von dem Gelübd vnd ehelichem Leben gehalten habe / Ob gleich hernach solcher Spruch hat müssen dem Bapst weichen.

SO spricht da selbs Bapst Martinus. C. Diaconus / Wo ein Diacon wil abstehen von seinem Ampt vnd freien / Der mags thun / Vnd gibt solchen Grund zu antwort / Denn (spricht er) ob er gleich zur zeit / da er geweihet war / Keuscheit gelobt hat / So ist doch das Sacrament der Ehe so krefftig / Das solche Ehe nicht kan gescheiden werden / Ob gleich das Gelübd verbrochen wird. Ich meine aus solchem Text sol ja klerlich zu verstehen sein / Das die Alten mehr vom ehelichen Stande / denn von dem Gelübde der Keuscheit / gehalten / Vnd nicht die Ehe vmbs Gelübds willen (wie jtzt geschicht) Sondern die Gelübde vmb der Ehe willen / zu rissen haben.

Die Alten habē mehr vom ehelichen Stand / denn vom Gelübde der keuscheit gehalten.

JA solchs weis der Bapst auch wol / vnd thuts auch / Denn er hat offt Münche vnd Nonnen aus dem Kloster genomen / vnd zur Ehe lassen komen / Wie wir das in den Historien lesen / Also / das die Papisten sampt jrem Deubt selbs nicht vnrecht halten / das sie Geistlichen verehelichen / Der Bapst würde es freilich sonst nicht thun / Darumb kan es auch jr ernst nicht sein / das sie also dawider toben vnd wüten.

Allein das haben sie daran / Das sie nur Vrsach suchen wider vns zu liegen / vnd den gemeinen Man zu betriegen / Ob sie es wol anders wissen / Vnd ist dieses das ende vom Liede / Wenn sie es theten oder erleubten / So were es recht / Aber weil wirs thun vnd erleuben / So ists vnrecht / Daraus du sihest / wie sie die Warheit suchen / vnd das Recht lieben / Nemlich jr eigen Tyranney / vnd der armen Gewissen gefengnis. Es sind doch Buben in der Haut / Vnd alle die es mit jnen wissentlich vnd mutwilliglich halten. Da hastu den Grund / Warumb sie so fast wider vnser Ehe streben / Nemlich / jren verzweifelten boshafftigen Mutwillen / vnd nichts anders.

DAs mercke auch dabey / Das sie nicht allein die vnschüldigen Ehe der Vnsern lestern vnd schenden / Sondern auch so züchtiglich schweigen / die allerschendlichsten Hurentreiber / vnd öffentlich Ehebrecher vnd Frawenrenber vnd Megdeschender / So sie selbs vnternander sind / Das jr vnuerschampten Sünden geschrey Himel vnd Erden füllet. Die ist kein Cocles / kein Brand / nicht ein Papist / der da wider mucket.

ES gemanet mich solcher vnuerschampten Buben / Gleich als wenn ein grober Vlenspiegel mitten auff dem Marckt für jederman sich auffhübe / Vnd seinen Mist machte / vnd zeiget dieweil auff ein Haus / Da ein Kind mit zucht vnd heimlich / seine not ausrichtet. Vnd meinet damit sich zu beschonen vnd jederman des

Kindes

Kindes zu lachen bewegen. Solt man solchen Schelmen nicht mit Hunden aushetzen/oder mit Ruten ausleuchten/

EBen so thun meine Papisten auch/Sie machen jren Vnflat in allerley Vnkeuscheit für aller Welt auffs schendlichst/vnd ergerlichst/Vnd zeigen darnach auff der Pfaffen Ehe/So sich mit züchten vnd in der stille zu einem Weibe halten/Meinen gleichwol/sie wollen damit jren grewlichen Vnflat der Hurerey vnd Büberey bedecken. Ah las sie faren/die verblendten Blindenleiter/Es ist Gottes Zorn vber sie komen/bis ans ende/Das sie nichts mehr sehen sollen.

WIr haben die Schrifft für vns/Dazu der alten Veter Sprüche/Vnd der vorigen Kirchen gesetze/Dazu des Bapsts selbs eigenen Brauch/Da bleiben wir bey/Sie aber haben etlicher Veter Gegensprüche/newe Canones vnd jren eigen mutwillen/on alle Schrifft/vnd wort Gottes/Da mügen sie auch bey bleiben/Sind wir Ketzer/So sind sie noch grösser Ketzer. Christus aber wird des alles wol Richter sein/AMEN.

Antwort vnd bericht D.M.L. auff ein Ehesach.

QVidam copulatus publice in facie Ecclesiæ cum Virgine, cum qua antea contraxerat sponsalia, præsente affinitate, Antequam autem cognouit eam, certior factus à dignis fide personis, eam esse corruptam abalio, antequam cum illa sponsalia contraxisset, querit igitur, num eam dimittere debeat.

Respondet D.M. Luth.

GNad vnd Friede in Christo/Gestrenger vnd vester lieber Herr vnd Freund/Es ist mir leide/das die Sache noch also henget. Denn ich hette gehofft/es solt lang ein öffentlich scheiden geschehen sein/Weil ichs nicht anders verstund/denn es würden die Zeugen/so das Geschrey ausbracht/frey öffentlich bekand sein/gegen der Freundschafft vnd vnternander. Nu es aber im finstern wil bleiben/vnd nicht an tag komen/Wil hierin schweer zu raten sein/Denn da ist zum ersten ein öffentlich Verlöbnis vñ vertrawung/welchs mus widerumb öffentlich gescheiden sein/Oder die Jungfraw behelt recht/den Gesellen vmb die Ehe zu foddern.

ZVm andern/Geschehe dem Gesellen auch vnrecht/Vnd ist nicht schüldig für Gott/die Jungfraw zu behalten/Wo das war ist/so glenbwirdige Leute von jr zeugen/Denn er findet nicht/was er gesucht hat etc. Zum dritten/sind die alle zu mal schüldig/für Gott vnd für der Welt/So den Gesellen mit solchem jrem zeugen abgeschreckt/Vnd die Jungfraw ins Geschrey gebracht haben/solchs öffentlich zu bekennen/Vnd wie recht ist/bey zubringen. Wo nicht/So sind sie

für Gott

für Gott vnrecht/ vnd für der Welt nicht ehren werd. Denn da sie es nicht wolten öffentlich bekand sein/ Solten sie geschwiegen haben/ Vnd den Gesellen nicht abgeschreckt/ noch die Jungfraw vmb jre Ehre gebracht haben.

DErhalben/ wo sie wollen im finstern bleiben/ Müssen sie die Jungfraw wider zu Ehren machen/ Vnd den Gesellen schweigen/ Oder können nimermehr für Gott bestehen/ Vnd wird sie nichts helffen/ Das es grosse Leute betrifft. Denn Gott ist grösser/ Welchs Gebot es betrifft/ das sie an dem Gesellen vnd der Jungfrawen vben.

DErhalben ist das zu letzt mein Raht/ Wo der Gesell die Leute so gantz redlich vnd gleubwirdig weis/das sie nicht liegen/So ist er ja nicht schüldig die Jungfraw zunemen/Aber er müsste sich freilich ein zeitlang aus dem Lande thun/als wolte er nicht wider komen/Bis die Jungfraw einen andern neme.

ODer mus auff diesen Grund tretten/ der am aller gewissten ist/ Nemlich/ Das er solche Leute gantz für vnwarhafftig halte/ Als sie denn auch gewislich sind/ Weil sie wider Gott vnd alle seine Gebot handeln/ in dem/ Das sie einer Jungfrawen jre Ehre heimlich nemen/das sie öffentlich nicht wollen bekand sein/Vnd doch dem guten Gesellen ein vnüberwindlich Gewissen vnd schrecken machen/in dem/ Das sie die Warheit heimlich sagen/ vnd nicht öffentlich wöllen bekand sein.

Begehen also heimlich zween rechte Mörde/Nemlich/die Jungfraw stecken sie in schande/ vnd den Gesellen ins Gewissen/Darumb ist jnen nicht zu gleuben/ Vnd wo sie also wollen im finstern bleiben/ So ist der Gesell schüldig jnen nicht zu gleuben/Sondern ist Gott gefellig/ das er sie für Lügener halte. Denn weil sie für Gott zu ehren/die Warheit nicht wollen bekennen/ Vnd vmb der Menschen willen schweigen/ So ist auch nicht zu gleuben/das sie dem Gesellen die warheit sagen. Denn wer Gott nicht recht thun wil/Der thut Menschen viel weniger recht/Vnd wer die Warheit von Gott gefoddert nicht bekennen wil/Dem ist viel weniger zu gleuben/Das er die Warheit heimlich in winckel bringe. Vnd zwar ich habe wol mehr solche Felle gesehen/ Das man die Gesellen ab zuschrecken/die Jungfraw hat verleumbdet. So viel weis ich zur Sache zu raten/nicht mehr zu dieser zeit.
Anno M.D. XXVIII.

Ein Trostschrifft D. M. L. An Margareta N. Widwe zu N.

Anno M.D.XXVIII.

GNade

Ein Trostschrifft D. M. L. an Margareta N. etc

GNade vnd Friede in Christo. Erbare tugentsame Fraw/ Es hat mich/ewer Son N. bericht/des jamers vnd Vnfalls/So euch zugestanden/ durch Ewers lieben Herrn abgang/Dauon ich bewegt bin/aus Christlicher lieb/diesen Trostbrieff zu schreiben.

ERstlich/ sol euch das trösten/ Das in solchem schweren Kampff/ darin ewer Herr gestanden ist/ dennoch zu letzt vnd endlich Christus obgelegen/ vnd gewonnen hat. Zu dem/das ewer Herr ist zu letzt mit vernunfft vnd Christlichem erkentnis auff vnsern Herrn verschieden/ Welchs ich selbs aus dermassen gern vnd frölich gehört hab/ Denn also hat Christus selbs im Garten auch gekempfft/ Vnd ist dennoch zu letzt obgelegen/ vnd von den Todten aufferstanden.

DAs aber ewer Herr sich selbs verletzt/ Kan sein/ das der Teufel der Glieder mechtig ist/ Habe seine Hand also mit gewalt gefüret wider seinen willen. Denn wo ers mit willen gethan hette/ Were er freilich nicht wider zu jm selbs komen/ Vnd zu solchem Bekentnis auff Christum bekeret. Wie offt bricht der Teufel etlichen Arm/ Hals/ Rücken/ vnd alle Glieder: Er kan des Leibs vnd der Glieder wol mechtig sein/ on vnsern willen.

DArumb wöllet vnd sollet jr euch in Gott zu frieden geben/ Vnd Euch zelen vnter den hauffen/ da Christus von saget/ Selig sind/ die da leide tragen/ Denn sie sollen getröstet werden. Es müssen alle Heiligen den Psalm singen/ Wir werden vmb deinen willen teglich getödtet/ Vnd geacht/ wie die Schlachtschafe. Es mus leid vnd vnglück sein/ sollen wir des Trostes teilhafftig sein.

DAncket auch Gott für solche grosse Gnade/ Das ewer Herr nicht ist in Kampff vnd verzweiuelung blieben/ Wie etlichen geschicht/ Sondern durch Gottes gnade mechtiglich heraus gerissen/ Vnd in Christlichem glauben vnd Wort entlichen funden. Von welchen gesagt ist/ Selig sind die im HErrn sterben. Vnd Christus selbs Johan. 11. Wer an Mich gleubet/ Ob er gleich stürbe/ sol Er doch leben. Hiemit tröste vnd sterck euch Gott der Vater in Christo Jhesu/ Amen. Zu Wittemberg/ Dinstag Lucie. *Anno M. D. XXVIII.*

Martinus Luther.

ANNO

M. D. XXIX.

Deudsch Catechismus
Doct. Mart. Luth.

Kurtze Vorrede.

DJese Predigt ist dazu geordnet/vnd angefangen/Das es sey ein Vnterricht für die Kinder vnd Einfeltigen / Darumb sie auch von Alters her / auff Griechisch heisset Catechismus/das ist/ein Kinderlere/So ein jglicher Christ zur Not wissen sol / Also / das / wer solchs nicht weis/ nicht künde vnter die Christen gezelet / vnd zu keinem Sacrament zu gelassen werden. Gleich wie man einen Handwercks man / der seines Handwercks recht vnd gebrauch nicht weis / auswirfft/ vnd vntüchtig helt. Derhalben sol man junge Leute/die Stücke/so in den Catechismum oder Kinderpredigt gehören/wol vnd fertig lernen lassen / Vnd mit vleis darinne vben/vnd treiben. Catechismus Kinderlere.

DArumb auch ein jglicher Hausvater schüldig ist / Das Er zum wenigsten die Wochen einmal seine Kinder vnd Gesinde / vmb frage vnd verhöre / was sie davon wissen oder leren / Vnd wo sie es nicht können/mit ernst dazu halten. Denn ich dencke wol der zeit/ ja es begibt sich noch teglich/das man grobe/alte/betagte Leute findet/ Die hievon nichts gewusst haben / oder noch wissen / Gehen doch gleichwol zur Tauffe vnd Sacrament/Vnd brauchen alles / was die Christen haben / So doch die zum Sacrament gehen / billich mehr wissen/ vnd völligern Verstand aller Christlichen Lere haben sollen/ denn die Kinder vnd newe Schüler / Wiewol wirs für den gemeinen Hauffen / bey den dreien Stücken bleiben lassen/So von Altersher in der Christenheit blieben sind / Aber wenig recht geleret / vnd getrieben / So lange bis man sich in denselbigen wol vbe/vnd leufftig werde/beide Jung vnd Alt/was Christen heissen vnd sein wil / Vnd sind nemlich diese. Was ein Hausvatter schüldig sey.

Eine Christliche/heilsame vnd nötige Vorrede / vnd trewe ernstliche Vermanung D. M. L. An alle Christen/ sonderlich aber an alle Pfarrherrn vnd Prediger / Das sie sich teglich im Catechismo / so der gantzen heiligen Schrifft ein kurtze Summa vnd Auszug ist/ wol vben / vnd jmer treiben sollen etc.

Ein nötige Vermanung an alle Pfarrherrn/etc.

DAs wir den Catechismum so fast treiben/ vnd zu treiben/ beide begeren vnd bitten/haben wir nicht geringe Vrsachen / Dieweil wir sehen / das leider viel Pfarrherr vnd Prediger hierin seer seumig sind / Vnd verachten beide jr Ampt vnd diese Lere / Etliche aus grosser hoher Kunst/ Etliche aber aus lauter faulheit / vnd Bauchsorge / Welche stellen sich nicht anders zur Sachen / denn als weren sie vmb jres Bauchs willen Pfarrherrn oder Prediger / Vnd müsten nichts thun/denn der Güter gebrauchen / weil sie leben/Wie sie vnter dem Bapstum gewonet.

VNd wiewol sie alles / was sie leren vnd predigen sollen/ jtzt so reichlich / klar/vnd leicht für sich haben/in so viel heilsamen Büchern /vnd wie sie es vorzeiten hiessen die rechte Sermones, perse loquentes, Dormi secure, Paratos & Thesauros, Noch sind sie nicht so from vnd redlich/ Das sie solche Bücher keufften / Oder wenn sie dieselbigen gleich haben/ Dennoch nicht ansehen/noch lesen. Ah das sind zumal schendliche Fresslinge/ vnd Bauchdiener / Die billicher Seuhirten oder Hundeknechte sein solten/ denn Seelwarter vnd Pfarrherrn.

VNd das sie doch so vbel theten/ Weil sie des vnnützen schweren Geschwetzes der sieben Gezeiten nu los sind / an derselbigen stat/ Morgens / Mittags / vnd Abends / etwa ein Blat oder zwey aus dem Catechismo / Betbüchlin / newem Testament / oder sonst aus der Biblia lesen/ Vnd ein Vater vnser für sich / vnd jre Pfarrkinder beten/ Auff das sie doch dem Euangelio widerumb ein Ehre vnd Danck erzeigten / Durch welchs sie denn so von mancherley Laste vnd Beschwerungen erledigt sind / Vnd sich schemeten ein wenig/ das sie gleich wie die Sewe vnd Hunde/ nicht mehr vom Euangelio behalten / denn solche faule / schedliche / schendliche / fleischliche Freiheit / Denn der Pöbel leider one das allzu geringe achtet des Euangelij / Vnd wir nichts sonderlichs ausrichten/ wenn wir gleich allen vleis fürwenden / Was solts denn thun / wenn wir lessig vnd faul sein wollen/ Wie wir vnter dem Bapstum gewesen sind.

VBer das schlehet mit zu das schendliche Laster / vnd heimlich böse geschmeis der Sicherheit vnd Vberdrus/ Das viel meinen/ der Catechismus sey ein schlechte / geringe Lere/ Welche sie mit einem mal vberlesen / vnd denn also bald können / Das Buch in winckel werffen/ vnd gleich sich schemen mehr drinnen zu lesen.

JA man

JA man findet wol etliche Rültzen vnd Filtze / auch vnter dem Adel / Die fürgeben / man dürff hinfurt weder Pfarrherr noch Prediger / Man habs in Büchern / vnd künne es von jm selber wol lernen / Vnd lassen auch die Pfarrhen getrost fallen / vnd verwüsten / Dazu beide Pfarrherr vnd Prediger weidlich not vnd hunger leiden / Wie sich denn gebürt zuthun den tollen Deudschen / Denn wir Deudschen haben solch schendlich Volck / vnd müssens leiden. Deudschen.

DAs sage ich aber für mich / Jch bin auch ein Doctor vnd Prediger / ja so gelert vnd erfaren / Als die alle sein mügen / die solche Vermessenheit vnd sicherheit haben / Noch thu ich wie ein Kind / das man den Catechismum leret / vnd lese / vnd spreche auch von wort zu wort des Morgens / vnd wenn ich zeit habe / die zehen Gebot / Glauben / das Vater vnser / Psalmen etc. Vñ muss noch teglich dazu lesen vnd studiren / Vnd kan dennoch nicht bestehen / wie ich gerne wolte / Vnd mus ein Kind vnd Schüler des Catechismi bleiben / vnd bleibs auch gerne. Vnd diese zarte Ekele Gesellen / wollen mit einem vberlesen flugs Doctor vber alle Doctor sein / alles können / vnd nichts mehr bedürffen. Wolan solchs ist auch ein gewis Anzeigen / Das sie beide jr Ampt / vnd des Volcks Seelen / ja dazu Gott vnd sein Wort verachten / Vnd dürffen nicht fallen / Sondern sind schon allzu grewlich gefallen / Dürfften wol / das sie Kinder würden / vnd das A B C anfiengen zu lernen / Das sie meinen / lengest an den schuchen zurissen haben.

DErhalben bitte ich solche faule Wenste / oder vermessene Heiligen / Sie wolten sich vmb Gottes willen bereden lassen / Vnd gleuben / das sie warlich warlich nicht so gelert / vnd so hohe Doctores sind / als sie sich lassen düncken / vnd nimermehr gedencken / das sie dieses Stücke ausgelernet haben / oder aller ding gnug wissen / ob sie es gleich dünckt / das sie es allzu wol können. Denn ob sie es gleich allerding auffs aller beste wüsten / vnd kündten (das doch nicht müglich ist in diesem Leben) So ist doch mancherley Nutz vnd Frucht dahinden / So mans teglich liest / vnd vbet / mit gedancken vnd reden / Nemlich das der heilige Geist bey solchem lesen / reden / vnd gedencken / gegenwertig ist / Vnd jmer newe vnd mehr Liecht vnd Andacht dazu gibt / Das es jmerdar besser vnd besser schmeckt / vnd eingehet / wie Christus auch verheisst / Matth. 18. Wo zween oder drey in meinem Namen versamlet sind / Da bin ich in jrem Mittel. Nutz vñ frucht / so folget bey denen / die den Catechismum vleissig treiben etc. Matth. 18.

DAzu hilffts aus der massen gewaltiglich wider den Teufel / Welt / Fleisch / vnd alle böse Gedancken / So man mit Gottes wort

Mit Gottes wort vmbgehen vnd es handeln Psalm. j.

vmbgehet / dauon redet / vnd tichtet / Das auch der erst Psalm selig preiset die / So tag vnd nacht vom Gesetze Gottes handeln / On zweiuel wirstu kein Weirauch oder ander Gereuche stercker wider den Teufel anrichten / Denn so du mit Gottes geboten / vnd worten vmbgehest / Dauon redest / singest / oder denckest / Das ist freilich das rechte Weihewasser / vnd Zeichen / Dafür er fleucht / vnd damit Er sich jagen lesst.

Teufel kan Gottes Wort nicht hören noch leiden.

NV solte stu doch ja allein vmb des willen / solche Stück gern lesen / reden / dencken / vnd handeln / Wenn du sonst kein ander Frucht vnd Nutz dauon hettest / denn das du den Teufel vnd böse Gedancken damit kanst verjagen / Denn er kan Gottes wort nicht hören noch leiden / Vnd Gottes wort ist nicht wie ein ander lose Geschwetze / wie von Dieterich von Bern / etc. Sondern wie S. Paulus Rom. j. sagt / eine krafft Gottes / Ja freilich ein krafft Gottes / Die dem Teufel das gebrandte Leid anthut / Vnd vns aus der massen stercket / tröstet vnd hilfft.

Gottes wort verlaget / vnd macht zu nicht den Teufel / so ein Tausentkünstiger ist / mit seiner Kunst vnd Macht.

VNd was sol ich viel sagen? Wo ich allen Nutz vnd Frucht solt erzelen / so Gottes wort wirckt / Wo wolt ich Papir vnd zeit gnug nemen? Den Teufel heisst man Tausentkünstiger / Wie wil man aber Gottes wort heissen / Das solchen Tausentkünstiger / mit aller seiner Kunst vnd Macht / verlagt / vnd zu nichte macht? Es mus freilich mehr denn Hundert tausentkünstiger sein / Vnd wir solten solche Macht / Nutz / Krafft / vnd Frucht / so leichtfertiglich verachten / Sonderlich die wir Pfarrher vnd Prediger sein wollen? So solt man vns doch nicht allein nicht zu fressen geben / Sondern auch mit Hunden aushetzen / vnd mit Lungen auswerffen / Weil wir des alles / nicht allein teglich bedürffen / wie des teglichen Brots / Sondern auch teglich haben müssen / wider das teglich vnd vnrügig Anfechten vnd lawren / des Tausentkünstigen Teufels.

Gott gebeut vns ernstlich sein wort zu lernen / bedencken / etc. vmb der grossen fahr vnd not willen / damit vns alle augenblick der Teufel anficht.

VNd ob solchs nicht gnug were zur Vermanung / den Catechismum teglich zu lesen / So solt doch vns allein / gnugsam zwingen Gottes gebot / Welche Deutero. 6. ernstlich gebeut / Das man sol sein Gebot / sitzend / gehend / stehend / ligend / auffstehend / immer bedencken / Vnd gleich als ein stetigs Mal vnd Zeichen für augen / vnd in henden haben. On zweiuel wird er solchs vmb sonst nicht so ernstlich heissen / vnd foddern / Sondern weil Er es weis vnser Fahr vnd Not / Dazu der Teufel stetigs vnd wütigs Stürmen

vnd

vnd Anfechtung / Wil er vns dafür warnen / rüsten / vnd bewaren / Als mit gutem Harnisch / wider jre fewrige Pfeile / Vnd mit guter Ertzney wider jre gifftige böse geschmeis / vnd eingeben.

O Welche tolle vnsinnige Narren sind wir / Das wir vnter solchen mechtigen Feinden / als die Teufel sind / wonen oder herbergen je müssen / Vnd wöllen dazu vnser Waffen vnd wehre verachten / Vnd faul sein / dieselbigen anzusehen / oder dran zu dencken.

VNd was thun solche vberdrüssige / vermessene Heiligen / So nicht wollen oder mügen den Catechismum teglich lesen vnd lernen / den das sie sich selbs viel gelerter halten / denn Gott selbs ist / mit allen seinen Heiligen / Engeln / Propheten / Aposteln / vnd allen Christen / Denn weil sich Gott selbs nicht schemet / solchs teglich zu leren / als der nichts bessers wisse zu leren / vnd jmer solch einerley leret / Vnd nichts newes noch anders fürnimpt / Vnd alle Heiligen nichts bessers noch anders wissen zu lernen / vnd nicht könne auslernen / Sind wir denn nicht die allerfeinesten Gesellen / Die wir vns lassen dünken / wenn wirs ein mal gelesen vnd gehöret haben / das wirs alles können / Vnd nicht mehr lesen noch lernen dürffen / Vnd können das auff eine Stunde auslernen / das Gott selbs nicht kan ausleren / So er doch dran leret von anfang der Welt / bis zu ende / Vnd alle Propheten sampt allen Heiligen dran zu lernen gehabt / Vnd noch jmer Schüler sind blieben / vnd noch bleiben müssen.

Gott selbs schemet sich nicht / jmer einerley zu leren durchs seine trewe Boten.

Vnrat der frolzen / vermessen Geister / die in einer stunde alles aus lernen.

DEnn das mus ja sein / Wer die zehen Gebot wol vnd gar kan / Das der mus die gantze Schrifft können / Das er könne in allen Sachen vnd Fellen raten / helffen / trösten / vrteilen / richten / beide Geistlich vnd weltlich Wesen vnd müge sein / ein Richter vber alle Lere / Stende / Geister / Recht / vnd was in der Welt sein mag. Vnd was ist der gantze Psalter / denn eitel Gedancken / vnd vbunge des ersten Gebots? Nu weis ich ja fürwar / das solche faule Beuche / oder vermessene Geister / nicht einen Psalmen verstehen / Schweige denn die gantze heilige Schrifft / vnd wollen den Catechismum wissen / vnd verachten / Welcher der gantzen heiligen Schrifft kurtze Auszug vnd Abschrifft ist.

Wer die 10. Gebot wol kan / ist ein hoher / erleuchter Doctor etc.

Brauch vnd nutz des gantzen Psalters.

DArumb bitte ich abermal alle Christen / Sonderlich die Pfarrherr vnd Prediger / Sie wolten nicht zu frue Doctores sein / Vnd alles wissen / sich dünncken lassen / Es gehet an dünnen vnd gespannen Tuch viel ab / Sondern sich teglich wol drumen vben /

Höre lieber mensche / vnd hüte dich / das du dich ja nicht vermessest / gelert / weise vnd heilig etc. zu sein / wie aller Heuchler artzt.

vnd jmer treiben/Dazu mit aller sorge/vnd vleis/sich fürsehen/für dem gifftigen Geschmeis solcher Sicherheit oder Dünckelmeister/ Sondern stetig anhalten/beide mit lesen/leren/lernen/dencken/vnd tichten/Vnd nicht also ablassen/Bis so lang sie erfaren/vnd gewis werden/Das sie den Teufel todgeleret/vnd gelerter worden sind/denn Gott selber ist/vnd alle seine Heiligen.

WErden sie solchen Vleis thun/So wil ich jnen zusagen/ vnd sie sollens auch inne werden/Welche Frucht sie erlangen werden/Vnd wie feine Leute Gott aus jnen machen wird/Das sie mit der zeit selbs fein bekennen sollen/Das je lenger vnd mehr sie den Catechismum treiben/Je weniger sie dauon wissen/Vnd je mehr sie dran zu lernen haben/Vnd wird jnen/als den Hungerigen vñ Durstigen/denn aller erst recht schmecken/Das sie jtzt für grosser Fülle vnd Vberdrus/nicht riechten mügen. Da gebe Gott seine Gnade zu/AMEN.

Zum I. Die zehen Gebot Gottes.

1. DV solt kein ander Götter haben neben Mir.
2. DV solt den namen Gottes nicht vergeblich füren.
3. DV solt den Feiertag heiligen.
4. DV solt Vater vnd Mutter ehren.
5. DV solt nicht tödten.
6. DV solt nicht ehebrechen.
7. DV solt nicht stelen.
8. DV solt kein falsch Zeugnis reden wider deinen Nehesten.
9. DV solt nicht begeren deines Nehesten Haus.
10. DV solt nicht begerē seines Weibs/Knecht/Magd/ Vieh/oder was sein ist.

ZVm II. Die Heubtartickel vnsers Glaubens.

1. ICh gleube an Gott Vater allmechtigen/Schepffer Himels vnd der Erden. 2. VNd an Jhesum Christum seinen einigen Son vnsern HErrn/Der empfangen ist von dem heiligen Geist/Geboren aus Maria der Jungfraw-

frawen / Gelidden hat vnter Pontio Pilato / gecreutziget / gestorben / vnd begraben ist / Nidergefaren zur Helle / Am dritten tage wider aufferstanden von Todten / Auffgefaren gen Himel / Sitzend zur rechten Gottes des allmechtigen Vaters / Von dannen er zukünfftig zu richten die Lebendigen vnd die Todten. 3. JCH gleube an den heiligen Geist / Eine heilige Christliche Kirche / gemeinschafft der Heiligen / Vergebung der Sünden / Aufferstehung des Fleischs / Vnd ein ewiges Leben / Amen.

ZVm III. Das gebete oder Vater vnser / so Christus geleret hat.

VAter vnser / der du bist im Himel. 1. Geheiliget werde dein Name. 2. Zukome dein Reich. 3. Dein wille geschehe / Wie im Himel / Auch auff Erden. 4. Vnser teglich Brot gib vns heute. 5. Vnd verlasse vns vnsere Schuld / als wir verlassen vnsern Schüldigern. 6. Vnd füre vns nicht in Versuchung. 7. Sondern erlöse vns vom vbel / Amen.

Nötigsten stücke / so ein jeder Christ wissen sol.

DAs sind die nötigste Stück / Die man zum ersten lernen mus / von wort zu wort erzelen / Vnd sol die Kinder dazu gewehnen / teglich / wenn sie des Morgens auffstehen / zu Tisch gehen / vnd sich des Abends schlaffen legen / Das sie es müssen auffsagen / vnd jnen nicht essen noch zu trincken geben / sie hettens denn gesagt. Desgleichen ist auch ein jglicher Hausvater schüldig / mit dem Gesind / Knecht / vnd Megden zu halten / Das er sie nicht bey sich halte / Wo sie es nicht können oder lernen wöllen. Denn es ist mit nicht zu leiden / Das ein Mensch so rohe vnd wilde sey / vnd solches nicht lerne / Weil in diesen dreien Stücken kürtzlich / gröblich / vnd auffs einfeltigste verfasset ist / alles was wir in der Schrifft haben / Denn die lieben Veter oder Apostel (wer sie gewesen sind) haben also eine Summa gestellet / Was der Christen lere / leben / weisheit / vnd Kunst sey / Wo von sie reden / vnd handeln / vnd womit sie vmbgehen.

WEnn nu diese drey Stück gefasset sind / Gehöret sie auch / das man wisse zu sagen von vnsern Sacramenten (so Christus selbs eingesetzt hat) der Tauffe / vnd des heiligen leibs vnd bluts Christi / Als nemlich den Text / So Matthaeus vnd Marcus schreiben / am ende jres Euangelien / Wie Christus seinen Jüngern die Letze gab / vnd sie abfertiget.

Von der Tauffe.

GEhet hin / vnd leret alle Völcker / Vnd teuffet sie im Namen des Vaters vnd des Sons / vnd des heiligen Geists. Wer

da gleubet vnd getaufft wird/Der wird selig werden/Wer aber nicht gleubet/Der wird verdampt werden.

SO viel ist gnug einem Einfeltigen / aus der Schrifft von der Tauffe zu wissen/Desgleichen auch vom andern Sacrament/mit kurtzen einfeltigen worten. Als nemlich den Text S. Pauli.

Vom Sacrament.

UNser HErr Jhesus Christus / in der Nacht / als er verraten ward / nam das Brot / Danckt vnd brachs / vnd gabs seinen Jüngern / vnd sprach / Nemet hin vnd esset / Das ist mein Leib / der für euch gegeben wird / Solchs thut zu meinen gedechtnis.

DEsselben gleichen auch den Kelch / nach dem Abendmal/vnd sprach/ Dieser Kelch ist das newe Testament in meinem Blut/Das für Euch vergossen wird/zu vergebung der Sünden. Solchs thut/ so offt jrs trinckt / zu meinem Gedechtnis.

Fünff Stücke Christlicher lere/ jmerdar zu treiben vnd vbē.

ALso hette man vberal fünff Stück der gantzen Christlichē Lere/ Die man jmerdar treiben sol/vnd von wort zu wort foddern/vnd verhören. Denn verlasse dich nicht drauff / Das das junge Volck alleine aus der Predigt lerne / vnd behalte. Wenn man nu solche Stücke wol weis/So kan man auch wol etliche Psalmen oder Gesänge / so darauff gemacht sind / fürlegen / zur Zugabe vnd stercke desselbigen/vnd also die Jugend in die Schrifft bringen/vnd teglich weiter faren.

ES sol aber nicht an dem gnug sein/Das mans alleine den worten nach fasse / vnd erzelen künde / Sondern lasse das junge Volck auch zur Predigt gehen / Sonderlich auff die zeit / so zu dem Catechismo geordnet/Das sie es hören auslegen / vnd verstehen lernen / was ein jglich Stück in sich habe/Also/das sie es auch künnen auffsagen/wie sie es gehört haben/Vnd fein richtig antworten / wenn man sie fraget/ Auff das es nicht on nutz vnd frucht gepredigt werde. Denn darumb thun wir den vleis/denn Catechismum offt fürzupredigen / Das man solchs in die jugend blewe / Nicht hoch noch scharff / Sondern kurtz vnd auffs einfeltigst / Auff das es jnen wol eingehe / vnd im Gedechtnis bleibe. Derhalben wollen wir nu die angezeigten Stücke nach einander für vns nemen / Vnd auffs deudlichst dauon reden/so viel not ist.

Das I. Gebot.

DV solt nicht ander Götter haben.

DAs ist/

DAs ist/du solt mich alleine für deinen Gott halten. Was ist das gesagt / Vnd wie verstehet mans? Was heisst ein Gott haben/Oder was ist Gott? Antwort. Ein Gott heisset das/Dazu man sich versehen sol alles guten/vnd zuflucht haben in allen nöten / Also / das ein Gott haben nichts anders ist/denn jm von Hertzen trawen vnd gleuben/Wie ich offt gesagt habe/das allein das trawen vnd gleuben des Hertzens/machet beide Gott vnd Abegott. Jst der Glaube vnd vertrawen recht/So ist auch dein Gott recht / Vnd widerumb / Wo das vertrawen falsch vnd vnrecht ist / Da ist auch der rechte Gott nicht. Denn die zwey gehören zu hauffe/Glaube vnd Gott. Worauff du nu (sage ich) dein Hertz hengest/vnd verlessest/Das ist eigentlich dein Gott. Ein Gott habē.

DArumb ist nu die meinung dieses Gebots/Das es foddert rechten Glauben vnd Zuversicht des Hertzens/Welche den rechten einigen Gott treffe/vnd an im allein hange. Vnd wil so viel gesagt haben/Sihe zu/vnd lasse mich alleine deinen Gott sein / Vnd suche je keinen andern/das ist/was dir mangelt an guten / Des versihe dich zu mir/vnd suche es bey mir/Vnd wo du Vnglück vnd not leidest/Krench/vnd halte dich zu mir. JCH / Jch / wil dir gnug geben / vnd aus aller Not helffen/Las nur dein Hertz an keinem andern hangen / noch rugen. Meinung dieses Gebots.

DAs mus ich ein wenig grob ausstreichen/Das mans verstehe/vnd mercke/bey gemeinen Exempel des Widerspiels. Es ist mancher/der meinet / er habe Gott vnd alles gnug / Wenn er Gelt vnd Gut hat/Verlesst vnd brüstet sich drauff so steiff vnd sicher/das er auff niemand nichts gibt. Sihe/dieser hat auch einen Gott/der heisst Mammon/Das ist/Gelt vñ Gut/darauff er alle sein Hertz setzet/ Welchs auch der aller gemeinest Abgott ist auff Erden. Wer gelt vnd Gut hat/Der weis sich sicher/ist frölich vnd vnerschrocken/Als sitze er mitten im Paradis. Vnd widerumb / wer keins hat/Der zweinelt vnd zagt/als wisse er von keinem Gott. Denn man wird jr gar wenig finden/Die guts muts seien / vnd nicht trawren noch klagen/Wenn sie den Mammon nicht haben/Es klebt vnd henget der Natur an / bis in die Gruben. Mammon zum Gott haben.

ALso auch / wer darauff trawet / vnd trotzet / Das er grosse Kunst/klugheit/gewalt/gunst/Freundschafft / vnd ehre hat / Der hat auch einen Gott/Aber nicht diesen rechten einigen Gott. Das sihestu abermal dabey/Wie vermessen/sicher/vnd stoltz man ist auff solche Güter / Vnd wie verzagt / wenn sie nicht fürhanden / oder entzogen werden. Darumb sage ich abermal / Das die rechte Auslegung dieses Stücks sey/Das ein Gott haben/heisst etwas haben / Darauff das Hertz gentzlich trawet. Mancherley Abgötterey.

ITem / Sihe was wir bisher getrieben vnd gethan haben/ in der Blindheit vnter dem Bapstum / Wenn jemand ein Jar wehethete/Der fastet vnd feiret S. Apollonia / Fürchet er sich für fewrs Not / So machet er S. Lorentz zum Nothelffer / Fürchtet er sich für Pestilentz/So gelobt er sich zu S. Sebastian oder Rochio / Vnd Heiligen für Abgötter gehalten.

des

des Grewels vnzelich viel mehr/ Da ein jglicher seinen Heiligen wel-
let/anbetet/vnd anruffet/ in nöten zu helffen. Daher gehören auch/
Die es gar zu grob treiben/ Vnd mit dem Teufel ein Bund machen/
Das er jnen Gelt gnug gebe/oder zur Bulschafft helffe/jr Vihe bewa-
re/verloren Gut widerschaffe etc. Als die Zeuberer vnd Schwartz
künstiger/Denn diese alle setzen jr Hertz vnd vertrawen anderswo/
denn auff den warhafftigen Gott/Versehen sich kein Guts zu jm/
suchens auch nicht bey jm.

1. Gebot fodert das gantze hertze etc.

SO verstehestu nu leichtlich/ was vnd wie viel dis Gebot fod-
dert/ Nemlich/ das gantze Hertze des Menschen/ vnd alle zu-
uersicht auff Gott allein/vnd niemand anders. Denn Gott zu ha-
ben/ Kanstu wol abnemen/ das man jn nicht mit fingern ergreiffen/
vnd fassen/noch in beutel stecken/ oder in kasten schliessen kan/ Das
heisset jn aber gefasset/Wenn jn das Hertz ergreiffet/ vnd an jm han-
get. Mit dem Hertzen aber an jm hangen/ Ist nicht anders/ denn sich
gentzlich auff jn verlassen. Darumb wil er vns von allem andern ab-
wenden/Das ausser jm ist/vnd zu sich ziehen Weil er das einige ewige
Gut ist. Als solt ersagen/Was du zuuor bey den Heiligen gesucht/oder
auff den Mammon/vnd sonst vertrawet hast/ Des versihe dich alles
zu Mir/Vnd halte mich für den/ Der dir helffen/vnd mit allem guten
reichlich vberschütten wil.

Rechte ehre vnd Gottesdienst.

SIhe/da hastu nu/Was die rechte ehre vnd Gottesdienst ist/
so Gott gefellet/Welchen er auch gebeut bey ewigem Zorn/Nemlich/
das das Hertz kein andern Trost noch zuuersicht wisse/ denn zu jm/
Lasse sie auch nicht dauon reissen/Sondern darüber wage/ vnd hin-
dan setze/alles was auff Erden ist. Dagegen wirstu leichtlich sehen/
vnd vrteilen/Wie die Welt eitel falschen Gottesdienst vnd Abgötte-
rey treibt. Denn es ist nie kein Volck so ruchlos gewesen/Das nicht ei-
nen Gottesdienst auffgerichtet/vnd gehalten habe/Da hat jederman
zum sonderlichen Gott auffgeworffen/Dazu er sich guts/ hülffe/vnd
trost versehen hat.

Abgötterey der Heiden.

ALs nemlich/die Heiden/so jr Datum auff Gewalt vnd Herr-
schafft stelleten/wurffen jren Jupiter zum höhesten Gott auff/ die an-
dern so nach Reichthum/glück/oder nach lust vnd guten tagen stunden/
Herculem/Mercurium/Venerem/oder andere. Die schwangere fra-
wen Dianam/oder Lucinam/ Vnd so fort/machet jm jederman zum
Gott/ dazu jn sein Hertz trug/Also/das eigentlich/ auch nach aller
Heiden meinung/ein Gott haben/ heisset trawen vnd gleuben/Aber
daran feilet es/das jr trawen falsch vnd vnrecht ist/ Denn es ist nicht
auff den einigen Gott gestellet/Ausser welchem warhafftig kein Gott
ist/im Himel noch auff Erden.

DArumb die Heiden eigentlich jren eigen ertichten Dünckel
vnd Trawm von Gott/ zum Abgott machen/ Vnd sich auff eitel
Nichts verlassen. Also ist es vmb alle Abgötterey gethan/ Denn sie
stehet nicht allein darin/ Das man ein Bild auffrichtet/ vnd anbe-
tet/Sondern fürnemlich im Hertzen/ Welchs/ anderswo hin gaf-
fet/ Hülffe vnd trost suchet bey den Creaturn/Heiligen oder Teu-
feln/ Vnd sich Gottes nicht annimpt/ noch so viel guts zu jm ver-
sihet/

sihet / das er wölle helffen / Gleubet auch nicht / das von Gott kome / was jm guts widerferet.

Höheste abgötterey / darauff geistliche Stende gegründet.

DArüber ist auch ein falscher Gottesdienst / vnd die höheste Abgötterey / So wir bisher getrieben haben / vñ noch in der Welt regiret / Darauff auch alle geistliche Stende gegründet sind / Welche allein das Gewissen betrifft / Das da hülffe / trost / vnd Seligkeit suchet in eigenen wercken / Vermisset sich Gott den Himel abe zu zwingen / Vnd rechnet / wie viel er gestifftet / gefastet / Messe gehalten hat / etc. Verlesset sich / vnd bochet darauff / Als wölle es nichts von jm geschenckt nemen / Sondern selbs erwerben / oder vberflüssig verdienen / Gerade als müsste er vns zu dienst stehen / vñ vnser Schuldener / Wir aber seine Lehenherrn sein. Was ist das anders / denn aus Gott einen Götzen / ja einen Apffelgott gemachet / Vnd sich selbs für Gott gehalten / vnd auffgeworffen? Aber das ist ein wenig zu scharff / gehöret nicht für die junge Schüler.

Rechter verstande des j. gebots.

DAs sey aber den Einfeltigen gesagt / das sie den verstand dieses Gebots wol mercken / vnd behalten / Das man Gott allein trawete / vnd sich eitel guts zu jm versehen / vnd von jm gewarten sol / Als der vns gibt / leib / leben / essen / trincken / narung / gesundheit / schutz / friede / vnd alle Notdurff zeitlicher vnd ewiger Güter / Dazu bewaret für vnglück / Vnd so vns etwas widerfert / rettet vnd aushilfft / Also / das Gott (wie gnug gesagt) alleine der ist / Von dem man alles Guts empfehet / vnd alles Vnglücks los wird. Daher auch achte ich / wir Deudschen / Gott eben mit dem Namen von Alters her nennen (feiner vnd artiger / denn kein andere Sprach) nach dem wörtlin / Gut / Als der ein ewiger Quelbrun ist / Der sich mit eitel Güte vbergeusset / vnd von dem alles / was gut ist vnd heisset / ausfleusst.

Gott gibt durch Creaturn.

DEnn ob vns gleich sonst viel guts von Menschen widerferet / So heisset es doch alles von Gott empfangen / Was man durch sein Beuelh vnd ordnung empfehet. Denn vnsere Eltern / vnd alle Oberkeit / dazu ein jglicher gegen seinen Nehesten / haben den befelh / Das sie vns allerley Guts thun sollen / Also das wirs nicht von jnen / Sondern durch sie von Gott empfangen. Denn die Creaturn sind nur die hand / röhre / vnd mittel / Dadurch Gott alles gibt / Wie er der Mutter brüste vnd milch gibt / dem Kinde zu reichen / Korn vnd allerley Gewechs aus der Erden zur narung / Welcher güter keine Creatur keines selbs machen kan.

DErhalben sol sich kein Mensch vnterstehen / etwas zu nemen oder zu geben / Es sey denn von Gott befolhen / Das mans erkenne für seine Gaben / vnd jm darumb dancke / Wie dis Gebot foddert / Darumb auch solche mittel durch die Creaturn guts zu empfahen / nicht aus zu schlahen sind / Noch durch vermessenheit andere weise vnd wege zu suchen / denn Gott befolhen hat. Denn das hiesse nicht von Gott empfangen / Sondern von jm selbs gesucht.

DAs sehe nu auff ein jglicher bey sich selbs / Das man dis Gebot für allen dingen gros / Vnd hoch achte / vnd in keinen

Schertz

Schertz schlage. Frage/vnd forsche dein eigen Hertz wol/ So wirstu wol finden/ ob es allein an Gott hange/ oder nicht. Hastu ein solch Hertz/ Das sich eitel guts zu jm versehen kan/ Sonderlich in nöten vnd mangel/ Dazu alles gehen vnd faren lassen/ was nicht Gott ist/ So hastu den einigen rechten Gott. Widerumb hanget es auff etwas anders/ Dazu sichs mehr guts vnd hülffe vertröstet/ denn zu Gott/ Vnd nicht zu jm leufft/ Sondern für jm fleugt/ wenn es jm vbel gehet/ So hastu ein andern Abegot.

Den rechtenetnigen Gott haben.

DErhalben/ auff das man sehe/ Das Gott solchs nicht will in wind geschlagen haben/ Sondern ernstlich drüber halten/ Hat er bey dieses Gebot zum ersten ein schrecklich Drewen/ Darnach ein schöne tröstliche Verheissunge gesetzt/ Welche man auch wol treiben sol/ vnd dem jungen Volck fürblewen/ Das sie es zu sinne nemen/ vnd behalten.

Diese wort gehen auff alle gebot.

DEnn ich bin der HERR dein Gott ein starcker Eiuerer/ Der da heimsuchet der Veter missethat an den Kindern/ bis ins dritte vnd vierdte Glied/ die mich hassen/ Vnd thue Barmhertzigkeit an viel Tausent/ die mich lieb haben/ vnd meine Gebot halten.

WJewol aber diese wort auff alle Gebot gehen (wie wir hernach hören werden) So sind sie doch eben zu diesem Heubtgebot gesetzt/ darumb/ Das daran am meisten ligt/ Das ein Mensch ein recht Heubt habe/ Denn wo das Heubt recht gehet/ Da mus auch das gantze Leben recht gehen/ vnd widerumb. So lerne man aus diesen worten/ wie zornig Gott ist vber die/ So sich auff jrgend etwas ausser Jm verlassen. Widerumb/ wie gütig vñ gnedig er ist denen/ Die jm allein von gantzem Hertzen trawen vnd gleuben/ Also/ das der zorn nicht ablesset bis ins vierde Geschlecht oder Glied/ Dagegen/ die wolthat oder güte gehet vber viel Tausent. Auff das man nicht so sicher hin gehe/ vnd sich in die schantze schlahe/ Wie die rohen hertzen dencken/ Es lige nicht grosse macht dran. Er ist ein solcher Gott/ Der es nicht vngerochen lesset/ das man sich von jm wendet/ Vnd nicht auff höret zu zürnen/ bis ins vierdte Gelied/ So lang bis sie durch vnd durch ausgerottet werden. Darumb wil er gefürchtet/ vnd nicht verachtet sein.

Gottes zorn bis ins 4. Glied/ vnd Güte vber viel tausent.

DAs hat er auch beweiset in allen Historien vnd Geschichten/ Wie vns die Schrifft reichlich anzeigt/ vnd noch teglicher Erfarung wol leren kan/ Denn er alle Abgötterey von anfang her gar ausgerottet hat/ Vnd vmb jre willen beide Heiden vnd Jüden/ Wie er auch bey heutigem tage allen falschen Gottesdienst stürtzet/ Das endlich alle/ so darin bleiben/ müssen vntergehen. Darumb/ ob man gleich jtzt stoltze/ gewaltige/ vnd reich Wenste findet/ Die auff jren Mammon trotzen/ vngeachtet/ Gott zürne oder lache/ als die seinem Zorn wol trawen auszustehen/ So werden sie es doch nicht aus füren/ Sondern ehe man sichs versihet/ zu scheittern gehen/ mit allem darauff sie getrawet haben/ Wie alle andere vntergangen sind/ die sich wol sicher vnd mechtiger gewusst haben.

VND eben vmb solcher harten Köpffe willen / Die da meinen / weil er zusihet vnd lesset sie feste sitzen / er wisse nichts drumb / oder neme sichs nicht an / Mus er also drein schlahen vnd straffen / Das ers nicht vergessen kan bis auff jre Kinds kinder / Auff das sich jederman daran stosse / vnd sehe / das jm kein schertz ist. Denn diese sinds auch die er meinet / als er spricht. DJE MJCH HASSEN / Das ist / die auff jrem Trotz vnd stoltz beharren / Was man jnen predigt oder sagt / wöllen sie nicht hören / Strafft man sie / das sie sich erkennen vnd bessern / ehe die Straffe angehet / So werden sie toll vnd töricht / Auff das sie den Zorn redlich verdienen / Wie wir auch jtzt an Bischouen vnd Fürsten teglich erfaren.

Gott mus straffen vmb der harten Köpffe willen.

WJE schrecklich aber diese Drewwort sind / So viel mechtiger Trost ist an der Verheissung / Das / die sich allein an Gott halten / sollen gewis sein / Das er Barmhertzigkeit an jnen erzeigen wil / Das ist eitel guts vnd wolthat beweisen / Nicht allein für sie / Sondern auch an jren Kindern / bis ins tausent vnd abermal tausent Geschlechte. Solchs solt vns ja bewegen vnd treiben / vnser hertz auff Gott zu erwegen mit aller zuuersicht / So wir begereten alles Guts zeitlich vnd ewig zu haben / Weil sich die hohe Maiestet so hoch erbeut / so hertzlich reitzet / vnd so reichlich verheisset.

Drewwort vnd verheissung Gottes.

Darumb lasse es jm ein jglicher ernstlich zu hertzen gehen / Das mans nicht achte / als hab es ein Mensch geredt / Denn es gilt dir entweder ewigen Segen / glück vnd seligkeit / oder ewigen Zorn / vnglück vnd hertzleid. Was wiltu mehr haben oder begeren / denn das er dir so freundlich verheisset / Er wölle dein sein mit allem Guten / Dich schützen vnd helffen in allen Nöten? Es feilet aber leider daran / Das die Welt der keines nicht gleubt noch für Gottes wort helt / Weil sie sihet / das die / so Gott / vnd nicht dem Mammon / trawen / Kummer vnd not leiden / Vnd der Teufel sich wider sie sperret vnd wehret / Das sie kein Gelt / gunst / noch Ehre / Dazu kaum das Leben behalten / Wiederumb die dem Mammon dienen / haben Gewalt / gunst / ehre / vnd gut / vnd alle gemach für der Welt. Derhalben mus man solche Wort fassen / eben wider solchen schein gestellet / Vnd wissen / das sie nicht liegen noch triegen / Sondern war müssen werden.

Welt gleubt weder Gottes verheissungen noch Drawworten.

DEncke du selbs zurück / oder frage jm nach / Vnd sage mir / die alle jr sorg vnd vleis darauff gelegt haben / das sie gros Gut vnd Gelt zusamen scharreten / Was haben sie endlich geschaffet? So wirstu finden / Das sie mühe vnd erbeit verloren haben / Oder ob sie gleich grosse Schetze zu hauffe bracht / doch zustoben vnd zuflogen ist / Also / das sie selbs jres Guts nie sind fro worden / Vnd hernach nicht an die dritten Erben gereicht hat. Exempel wirstu gnug finden in allen Historien / auch von alten erfarnen Leuten / Sihe sie nur an / vnd habe achtung drauff. Saul war ein grosser König von Gott erwelet / vnd ein fromer Man / Aber da er eingesessen war vnd sein hertze liesse sincken / Vienge sich an sein Krone vnd gewalt / Musste er vntergehen / mit allem das er hatte / Das auch seiner Kinder keins bliebe. Widerumb / Dauid war ein armer verachter Man / verjagt vnd gescheucht / Das er seines Lebens nirgend sicher war / Noch musste er

Erfarung vnd Exempel.

Saul.

Dauid.

für dem Saul bleiben / vnd König werden / Denn diese wort musten bleiben vnd war werden / Weil Gott nicht liegen noch triegen kan / Lasse dich den Teufel vnd Welt mit jrem schein / der wol ein zeitlang wehret / aber entlich nichts ist / betriegen.

DArumb lasset vns das erste Gebot wol lernen / Das wir sehen / wie Gott keine vermessenheit noch vertrawen auff einig ander ding leiden wil / Vnd nicht höhers von vns foddert / denn ein hertzliche Zuversicht alles Guten / Also / das wir richtig vñ stracks für vns gehen / Vnd aller Güter / so Gott gibt / brauchen / Nicht weiter denn wie ein Schuster seiner Nadel / aal / vnd drat brauchet zur erbeit / vnd darnach hinweg legt / Oder wie ein Gast der herberge / fütter / vnd lager / allein zur zeitlichen Notdurfft / ein jglicher in seinem Stand nach Gottes ordnung / Vnd lasse nur keines sein Herren oder Abgott sein. Das sey gnug vom ersten Gebot / Welchs wir mit worten haben müssen ausstreichen / Weil daran allermeist die macht ligt / darumb / Das (wie vor gesagt) wo das Hertz wol mit Gott dran ist / vnd dis Gebot gehalten wird / So gehen die andern alle hernach.

Rechter brauch Gottes güter.

Das II. Gebot.

DV solt Gottes Namen nicht vergeblich füren.

GLeich wie das erste Gebot / das Hertz vnterweiset / vnd den Glauben geleret hat / Also füret vns dis Gebot heraus / vnd richtet den mund vnd die Zunge gegen Gott. Denn das erste / so aus dem Hertzen bricht / vnd sich erzeigt / sind die wort. Wie ich nu droben geleret habe zu antworten was da heisse einen Gott haben / Also musstu auch den verstand dieses vnd aller Gebot lernen einfeltig fassen / vnd von dir sagen. Wenn man nu fragt / Wie verstehestu das ander Gebot / Oder was heisst Gottes Namen vergeblich füren oder misbrauchen? Antwort auffs kürtzte also. Das heisst Gottes Namen misbrauchen / Wenn man Gott den HERRN nennet / welcherley weise es geschehen mag / zur Lügen oder allerley Vntugend. Darumb ist so viel geboten / Das man Gottes Namen nicht felschlich anziehe / oder in mund neme / Da das Hertz wol anders weis / oder je anders wissen sol / Als vnter denen / die für Gericht schweren / vnd ein Teil dem andern leuget. Denn Gottes Namen kan man nicht höher misbrauchen / denn damit zu liegen vñ triegen. Das lasse das Deutsch / vnd leichteste Verstand dieses Gebots bleiben.

Rechter verstand des 2. Gebots.

AVs diesem kan nu jederman selbs wol ausrechnen / Wenn vnd wie mancherley Gottes Namen misbraucht wird / Wiewol alle Misbreuche zurzelen nicht müglich ist / Doch kürtzlich auszurichten / geschicht aller misbrauch göttlichs Namens / Erstlich in weltlichen Hendeln vnd Sachen / So Gelt / Gut / Ehre betreffen / Es sey öffentlich für Gericht / auff dem Marckt oder sonst / Da man schweret vnd falsche Eide thut auff Gottes Namen / oder die Sache auff seine Seele nimpt. Vnd sonderlich ist solchs viel ganghafftig in Ehesachen /

Misbrauch göttlichs Namens.

Ehesachen / Da jr zwey hingehen / einander heimlich geloben / vnd darnach verschweren. Allermeist aber gehet der misbrauch in geistlichen Sachen / die das Gewissen belangen / Wenn falsche Prediger auffstehen / vnd jren Lügentand für Gottes wort dargeben.

SJhe / das heisset sich alles vnter Gottes namen geschmückt / oder schöne wollen sein vnd recht haben / Es geschehe in groben Welthendeln / oder hohen subtilen Sachen des Glaubens vnd der Lere. Vñ vnter die Lügner gehören auch die Lestermeuler / nicht alleine die gar groben / jederman wol bekand / Die da on schew Gottes namen schenden (welche nicht in vnsere / Sondern des Venckers Schule gehören) Sondern auch die / so die Warheit vnd Gottes wort öffentlich lestern vnd dem Teufel geben / Dauon jtzt nicht not weiter zu sagen. Lestermeuler.

HJe las vns nu lernen vnd zu hertzen fassen / wie gros an diesem Gebot gelegen ist / Das wir vns mit allem vleis hüten vnd scheuwen / für allerley misbrauch des heiligen Namens / Als für der höhesten Sünde / so eusserlich geschehen kan. Denn liegen vnd triegen ist an jm selbs grosse Sünde / wird aber viel schwerer / wenn man sie noch rechtfertigen wil / Vñ sie zu bestetigen. Gottes Namen anzencht / vnd zum Schanddeckel machet. Also / das aus einer Lügen ein zweifeltige / ja vielfeltige Lügen wird. Lügen mit Gottes Namen bestetigen.

Darumb hat Gott diesem Gebot auch ein ernstlich Drewwort angehenget / das heisset also / Deñ der HERR wird den nicht vnschüldig halten / Der seinen Namen vergeblich füret / Das ist / es sol keinem geschenckt werden / noch vngestrafft abgehen. Denn so wenig er wil vngerochen lassen / Das man das Hertz von jm wende / So wenig wil er leiden / das man seinen Namen füre / die lügen zubeschönen. Nu ist es leider ein gemeine Plage in aller Welt / Das ja so wenig sind / die nicht Gottes Namen zur Lügen vnd aller Bosheit brauchen / So wenig als jr sind / die alleine von hertzen auff Gott vertrawen. Drewwort / so dem 2. Gebot angehengt.

DEnn diese schöne Tugend / haben wir vom Natur alle an vns / Das / wer eine Schalckheit than hat / gerne wolt seine Schande decken vnd schmücken / das niemand sehe noch wüsste / Vnd ist keiner so verwegen / Der sich begangener Bosheit für jederman rhüme / Wollens alle meuchling gethan haben / ehe mans gewar wird. Greiffet man den Einen an / So mus Gott mit seinem Namen herhalten / Vnd die Büberey from / die Schande zu ehren machen. Das ist der gemeine Welt laufft / wie ein grosse Sindflut eingerissen in allen Landen. Darumb haben wir auch zu lohn / Was wir suchen vnd verdienen / Pestilentz / Krieg / Thewrung / Fewr / Wasser / vngeraten Weib / Kinder / Gesind / vñ allerley Vnraht. Wo solt sonst des jamers so viel herkomen? Es ist noch grosse Gnade / das vns die Erde tregt vnd neeret. Sünd vñ schande mit Gottes namen schmücken.

DArumb solt man für allen dingen das junge Volck ernstlich dazuhalten vnd gewehnen / Das sie dieses vnd andere Gebot hoch für augen hetten / Vnd wo sie vbertretten / flugs mit der Ruten hinder jnen her sein / Vnd das Gebot fürhalten vnd jmer einblewen / Auff das sie

also auffgezogen würden/ Nicht alleine mit straffe Sondern zur scheu vnd furcht für Gott.

Misbrauch vñ rechter brauch göttlichs Namens.

SO verstehestu nu was Gottes Namen misbrauchen heisst/ Nemlich (auffs kürtzt zuwiderholen) Entweder blos zur Lügen/ vnd etwas vnter dem Namen ausgeben/ das nicht ist/ Oder zu fluchen/ schweren/ zeubern/ vnd Summa/ wie man mag bosheit auszurichten/ Daneben musstu auch wissen/ wie man des Namens recht brauche/ Denn neben dem Wort/ als er sagt/ Du solt Gottes Namen nicht vergeblich brauchen/ Gibt er gleichwol zuverstehen/ Das man sein wol brauchen solle. Denn er ist vns eben darumb offenbaret vnd gegeben/ Das er im brauch vnd nutz sol stehen. Darumb schleusst sich nu selbs/ Weil hie verboten ist den heiligen Namen zur Lügen oder vntugend zu füren/ Das widerumb geboten ist/ jn zur Warheit vnd allem guten zubrauchen/ Als nemlich/ so man recht schweret/ wo es not ist vnd gefoddert wird. Also auch wenn man recht leret/ Item/ wenn man den Namen anruffet in nöten/ lobt vnd dancket im guten etc. Welchs alles zu hauff gefasset vnd geboten ist in dem Spruch/ Psalm. 50. Ruffe mich an zur zeit der Not/ So wil ich dich erretten/ So soltu mich preisen. Denn das heisset alles in zur warheit angezogen/ vnd seliglich gebraucht/ Vnd wird also sein Name geheiligt/ Wie das Vater vnser betet.

Christus verbeut zu schweren etc.

ALso hastu die summa des gantzen Gebots erkleret. Vnd aus diesem verstand hat man die Frage/ leichtlich auffgelöset/ Domit sich viel Lerer bekümmert haben/ Warumb im Euangelio verboten ist zu schweren/ So doch Christus/ S. Paulus vnd andere Heiligen offt geschworen haben. Vnd ist kürtzlich diese meinung. Schweren sol man nicht zum bösen/ das ist/ zur Lügen/ vnd wo es nicht not noch nütz ist/ Aber zum güten vnd des Nehesten besserung/ sol man schweren. Denn es ist ein recht gut werck/ Dadurch Gott gepreiset/ die Warheit vnd recht bestetigt/ die Lügen zurück geschlagen/ die Leute zu frieden bracht/ Gehorsam geleistet/ vnnd hader vertragen wird/ Denn Gott kompt selbs da ins mittel/ Vnd scheidet Recht vnd vnrecht/ böse vnd gut von einander/ Schweret ein Teil falsch/ So hat es sein vrteil/ das der straffe nicht wird entlauffen/ Vnd ob es ein weile lang anstehet/ Sol jnen doch nichts gelingen/ Das alles/ so sie damit gewinnen/ sich vnter den henden verschleisse/ vnd nimer frölich genossen werde/ Wie ich an vielen erfaren habe/ Die jhr ehliche Gelübde verschworen haben/ das sie darnach keine gute stunde/ oder gesunden tag gehabt haben/ Vnd also beide an Leib/ Seele/ vnd Gut dazu jemerlich verdorben sinde

Zum guten sol man schweren/ nicht zum bösen etc.

Jugend sol mit ernst vermanet werden Gottes namen recht zu füren.

DErhalben sage vnd vermane ich/ wie vor/ Das man die Kinder bey zeit an gewehne/ mit warnen vnd schrecken/ wehren vnd straffen/ Das sie sich scheuwen für liegen/ Vnd sonderlich Gottes Name dazu zufüren/ Denn wo man sie so lesset hingehen/ Wird nichts guts drans/ Wie jtzt für augen/ das die Welt böser ist/ denn sie je gewesen/ Vñ kein Regiment/ gehorsam/ trewe/ noch glaube/ Sondern eitel verwegene vnbendige Leute/ An den kein leren noch straffen hilfft/ Welchs alles Gottes zorn vnd straffe ist/ vber solch mutwillige verachtung dieses Gebots.

Vm

ZVm andern sol man sie auch widerumb treiben vnd reitzen/ Gottes Namen zu ehren/ Vnd stetig im mund zu haben/ in allem/ was jnen begegnen vnd vnter augen stossen mag/ Denn das ist die rechte ehre des Namens/ Das man sich alles Trosts zu jm versehe/ vnd jn darumb anruffe/ Also/ das das hertz (wie droben gehöret) zuuor durch den Glauben Gott seine ehre gebe/ Darnach der Mund durch das Bekentnis.

Solchs ist auch ein selige nützliche gewonheit/ vnd seer krefftig wider den Teufel/ Der jmerdar vmb vns ist/ Vnd darauff lauret/ Wie er vns möchte zu Sünd vnd schande/ jamer vnd not bringen/ Aber gar vngerne höret/ vnd nicht lang bleiben kan/ Wo man Gottes namen von hertzen nennet vnd anruffet/ Vnd sol vns mancher schrecklicher vnd grewlicher Fall begegnen/ Wo vns Gott nicht durch anruffen seines Namens erhielte. Ich habe es selbs versucht vnd wol erfaren/ Das offt plötzlicher grosser Vnfall/ gleich in solchem ruffen sich gewendet hat vnd abgangen ist. Dem Teufel zu leid (sage ich) solten wir den heiligen Namen jmerdar im mund füren/ Das er nicht schaden künde/ wie er gerne wolt. Nutz vnd frucht so Gottes Namen recht gebraucht wird.

DAzu dienet auch/ Das man sich gewehne/ teglich Gotte zu befelhen/ mit Seel vnd Leib/ Weib/ Kind/ Gesind/ vnd was wir haben/ für alle zufellige Not/ Daher auch das Benedicite/ Gratias/ vnd andere Segen Abends vnd Morgens komen vnd blieben sind. Item/ die Kindervbung/ das man sich segene/ Wenn man etwas vngehewrs vnd schrecklichs sihet oder höret/ vñ spreche. DERR Gott behüte/ Hilff lieber HErr Christe/ oder der gleichen. Also auch widerumb/ Wenn jemand etwas guts vngedacht widerferet/ wie gering es auch ist/ Das man spreche/ Gott sey gelobt vnd gedanckt/ Das hat mir Gott bescheret etc. Wie man vormals die Kinder gewehnet hat/ S. Niclaus vnd andern Heiligen zu fasten vnd beten. Solchs were Gott angeneme/ vnd gefelliger denn kein Klosterleben/ noch Carthenser heiligkeit. Benedicite. Gratias.

SJhe/ also möcht man die Jugend kinderlicher weise vnd spielens auffziehen/ in Gottes furcht vnd ehre/ Das das erste vnd ander Gebot fein im schwang vnd steter vbunge giengen. Da künde etwas guts bekleiben/ auffgehen/ vnd frucht schaffen/ Das solche Leute erwüchsen/ der ein gantz Land geniessen vnd fro werden möchte. Das were auch die rechte weise Kinder wol zu ziehen/ Weil man sie mit gutem vnd lust kan gewehnen/ Denn was man alleine mit Ruten vnd schlegen sol zwingen/ Da wird keine gute Art aus/ vnd wenn mans weit bringet/ So bleiben sie doch nicht lenger from/ denn die Rute auff dem Nacken ligt/ Aber hie wurtzelt es ins hertz/ Das man sich mehr für Gott/ denn für der Ruten vnd Knüttel fürchtet. Das sage ich so einfeltig für die Jugend/ das es doch ein mal eingehe/ Denn weil wir Kindern predigen/ Müssen wir auch mit jnen lallen. Also haben wir den misbrauch göttlichs Namens verhütet/ Vnd den rechten brauch geleret/ Welcher nicht allein in worten/ Sondern auch in der vbung vnd leben stehen sol/ Das man wisse/ das Weise/ die Jugend in Gottes furcht auffzuziehen.

solchs Gotte hertzlich wolgefalle/ Vnd wolle es so reuchlich belohnen/ So grewlich als er jenen misbrauch straffen wil.

Das III. Gebot.

DV solt den Feiertag heiligen.

Sabbath.

FEiertag haben wir genennet nach dem Ebreischen wörtlin Sabbath/ Welchs eigentlich heisset feiren/ Das ist/ müssig stehen von der arbeit/ Daher wir pflegen zu sagen/ Feierabend machen/ oder heiligen abend geben. Nu hat Gott im alten Testament den siebenden tag ausgesondert/ vnd auffgesetzt zu feiern/ Vnd geboten denselbigen für allen andern heilig zu halten/ Vnd dieser eusserlichen Feier nach/ ist dis Gebot alleine den Jüden gestellet/ Das sie solten von groben wercken still stehen/ vnd rugen/ auff das sich beide Mensch vnd Vieh wider erholeten/ Vnd nicht von stetter arbeit geschwecht würden. Wiewol sie es hernach all zu enge spanneten/ vnd gröblich misbrauchten/ Das sie es auch an Christo lesterten/ vnd nicht leiden kündten solche werck/ Die sie doch selbs daran theten/ wie man im Euangelio liesst/ Gerade/ als solt das Gebot damit erfüllet sein/ Das man gar kein eusserlich werck thete/ Welchs doch nicht die meinung war/ Sondern endlich die/ Das sie den Feier oder Rugetag heiligten Wie wir hören werden.

Jüdische feier.

* an Christen feier.

Darumb gehet nu dis Gebot nach dem groben Verstand vns Christen nichts an/ Denn es ein gantz eusserlich ding ist/ Wie andere Satzunge des alten Testaments/ * one sonderliche weise/ Person/ zeit vnd stete gebunden/ Welche nu durch Christum alle frey gelassen sind. ABer einen Christlichen verstand zu fassen/ für die Einfeltigen/ was Gott in diesem Gebot von vns foddert/ So mercke/ Das wir Feiertag halten/ nicht vmb der verstendigen vnd gelerten Christen willen/ Denn diese dürffens nirgend zu/ Sondern erstlich auch vmb leiblicher Vrsach vnd Notdurfft willen/ Welche die Natur leret vnd foddert/ für den gemeinen Hauffen/ Knecht/ vnd Megde/ So die gantze wochen jrer erbeit vnd gewerbe gewartet/ Das sie sich auch einen tag einziehen zu rugen vnd erquicken. Darnach allermeist darumb/ Das man an solchem Rugetage (weil man sonst nicht dazu komen kan) rawm vnd zeit neme/ Gottesdiensts zu warten/ Also/ das man zu hauffe kome/ Gottes wort zu hören vnd handeln/ Darnach Gott loben/ singen vnd beten.

Feiertag frey bey den Christen.

SOlchs aber (sage ich) ist nicht also an zeit gebunden/ wie bey den Jüden/ Das es müsse eben dieser oder jener Tag sein/ Denn es ist keiner an jm selbs besser/ denn der ander/ Sondern solt wol teglich geschehen/ Aber weil es der Hauffe nicht warten kan/ Mus man je zum wenigsten einen tag in der woche dazu anschiessen. Weil aber von alters her der Sontag dazu gestellet ist/ Sol mans auch dabey bleiben lassen/ Auff das es in eintrechtiger Ordnunge gehe/ Vnd niemand durch vnnötige Newerung ein Ordnung mache. Also ist das die einfeltige meinung dieses Gebots/ Weil man sonst Feiertag helt/ Das man solche Feier anlege Gottes wort zu lernen/ Also/ das dieses tages

ses tages eigentlich Ampt sey / das Predigampt / vmb des jungen Volcks vnd armen Dauffens willen / Doch das feiren nicht so enge gespannet / das darumb andere zufellige erbeit / so man nicht vmgehen kan / verboten were.

Feiertag heiligen.

DErhalben / wenn man fragt / was da gesagt sey / Du solt den Feiertag heiligen? So antworte / Den Feiertag heiligen / heisst so viel / als heilig halten. Was ist denn heilig halten? Nichts anders denn heilige wort / werck / vnd leben füren / Denn der tag darff für sich selbs keins heiligens nicht / Denn er ist an jm selbs heilig geschaffen / Gott wil aber haben / das er dir heilig sey. Also wird er deinet halben heilig vnd vnheilig / So du heilig oder vnheilig ding daran treibest. Wie gehet nu solchs heiligen zu? Nicht also / das man hinder dem Ofen sitze / vnd kein grobe Arbeit thue / Oder ein Krantz auffsetze / vnd sein beste kleider anziehe / Sondern (wie gesagt) das man Gottes wort handle / vnd sich darin vbe.

Feiertag der Christen.

VNd zwar wir Christen sollen jmerdar solchen Feiertag halten / eitel heilig ding treiben / Das ist / teglich mit Gottes wort vmbgehen / im hertzen vnd mund vmbtragen. Aber weil wir (wie gesagt) nicht alle zeit / vnd nusse haben / Müssen wir die wochen etliche stunde für die Jugend / oder zum wenigsten einen tag für den gantzen Dauffen dazu brauchen / Das man sich alleine damit bekümmere / Vnd eben die zehen Gebot / den Glauben / vnd Vater vnser treibe / Vñ also vnser gantzes Leben vnd wesen / nach Gottes wort richte. Welche zeit nu das im schwang vnd vbung gehet / Da wird ein rechter Feiertag gehalten / Wo nicht / So sol es kein Christen feiertag heissen / Denn feiren vnd müssig gehen können die Vnchristen auch wol / Wie auch das gantze geschwürm vnser Geistlichen / teglich in der Kirchen stehen / singen vnd klingen / Heiligen aber keinen Feiertag nicht / Denn sie kein Gottes wort predigen noch vben / Sondern eben dawider leren vnd leben.

Gottes wort vnser Heiligthum.

DEnn das wort Gottes / ist das Heiligthum vber alle Heiligthum / Ja das einige das wir Christen wissen vnd haben / Denn ob wir gleich aller Heiligen gebeine / oder heilige vnd geweihete Kleider auff einen hauffen hetten / So were vns doch nichts damit geholffen / Denn es ist alles tod ding / Das niemand heiligen kan. Aber Gottes wort ist der Schatz / Der alle ding heilig machet / Dadurch sie selbs / die Heiligen alle / sind geheiliget worden. Welche stunde man nu Gottes wort handelt / predigt / höret / lieset oder bedencket / So wird dadurch Person / Tag / vnd Werck geheiligt / Nicht des eusserlichen wercks halben / Sondern des Worts halben / So vns alle zu Heiligen machet. Derhalben sage ich allezeit / Das alle vnser Leben vnd werck in dem wort Gottes gehen müssen / Sollen Sie Gott gefellig oder heilig heissen Wo das geschicht / So gehet dis gebot in seiner krafft vnd erfüllung. Widerumb / was für wesen vnd werck ausser Gottes wort gehet / Das ist für Gott vnheilig / Es scheine vnd gleisse wie es wölle / wenn mans mit eitel heiligthum behienge / Als da sind die ertichte geistliche Stende / Die Gottes wort nicht wissen / vnd in jren wercken heiligkeit suchen.

Gottes wort heiliget alles.

Heilige vbung. DArumb mercke/ das die krafft vnd macht dieses Gebots stehet nicht in feiren/ Sondern im heiligen/ Also/ das dieser tag ein sonderliche heilige vbung habe. Denn andere arbeit vnd geschefft/ heissen eigentlich nicht heilige vbunge/ Es sey denn der Mensche zuuor heilig/ Wie aber mus ein solch werck geschehen/ Dadurch ein Mensch selbs heilig werde/ Welchs alleine (wie gehöret) durch Gottes wort geschicht/ Dazu denn gestifftet vnd geordnet sind/ Stete/ Zeit/ Personen/ vnd der gantze eusserliche Gottesdienst/ Das solchs auch öffentlich im schwang gehe.

WEil nu so viel an Gottes wort gelegen ist/ Das on dasselbige kein Feiertag geheiliget wird/ Sollen wir wissen/ das Gott dis Gebot strenge wil gehalten haben/ Vnd straffen alle/ die sein Wort verachten/ nicht hören noch lernen wollen/ Sonderlich die zeit/ so dazu geordnet ist. Darumb sündigen wider dis gebot/ Nicht alleine/ die den Feiertag gröblich misbrauchen vnd verunheiligen/ Als die vmb jres Geitzs oder leichtfertigkeit willen/ Gottes wort nachlassen zu hören/ Oder in Tabernen ligen/ toll vnd voll sind/ wie die Sew/ Sondern auch der ander Hauffe/ so Gottes wort hören als ein andern Thand/ Vnd nur aus gewonheit zur Predigt vnd wider eraus gehen/ Vnd wenn das jar vmb ist/ können sie hewer soviel als fert. Denn bisher hat man gemeinet/ es were wol gefeiret/ Wenn man des Sontags eine Messe oder das Euangelium hette hören lesen/ Aber nach Gottes wort hat niemand gefragt/ Wie es auch niemand geleret hat.

Den Feiertag verunheiligen.

JEtz/ weil wir Gottes wort haben/ thun wir gleichwol den misbrauch nicht abe/ Lassen vns jmer predigen vnd vermanen/ Hören aber on ernst vnd sorge. Darumb wisse/ das nicht alleine vmbs hören zuthun ist/ Sondern auch sol gelernet vnd behalten werden/ Vnd dencke nicht/ das es in deiner Wilkör stehe/ oder nicht grosse macht dran lige/ Sondern/ das Gottes gebot ist/ Der es foddern wird/ Wie du sein Wort gehört/ gelernet/ vnd geehret hast.

Nicht gnugsts Gottes wort hören etc.

DEsgleichen sind auch zu straffen die ekeln Geister/ Welche wenn sie ein Pedigt oder zwo gehört haben/ sind sie es sat vnd vberdrus/ Als die es nu selbs wol können/ vnd keines Meisters mehr dürffen./ Denn das ist eben die Sünde/ So man bisher vnter die Todsünde gezelet hat/ Vnd heisset/ Akidia/ das ist/ Tragheit oder vberdrus/ ein feindselige/ schedliche Plage/ Damit der Teufel vieler Hertzen bezeubert vnd betreugt/ Auff das er vns vbereile/ vnd das wort Gottes wider heimlich entziehe.

Ekele Geister.

Tragheit oder vberdrus.

DEnn das lasse dir gesagt sein/ Ob du es gleich auffs beste kündest/ vnd aller dinge Meister weresst/ So bistu doch teglich vnter des Teufels reich/ Der weder tag noch nacht ruget dich zu beschleichen/ Das er in deinem Hertzen/ vnglauben/ vnd böse gedancken/ wider die vorigen vnd alle Gebot/ anzünde/ Darumb musstu jmerdar Gottes wort im hertzen/ mund/ vnd für den ohren haben/ Wo aber das hertz müssig stehet/ Vnd das Wort nicht klinget/ So bricht er ein/ vnd hat den Schaden gethan/ ehe mans gewar wird. Widerumb hat es die krafft/ Wo mans mit ernst betrachtet/ höret vnd handlet/

Krafft Gottes worts.

Das

Das es nimer on Frucht abgehet/ Sondern allezeit newen Verstand/ lust/ vnd andacht erwecket/ rein hertz vnd gedancken machet/ Denn es sind nicht faule noch todte/ Sondern schefftige lebendige wort. Vnd ob vns gleich kein ander nutz vnd not triebe/ So solt doch das jederman dazu reitzen/ Das dadurch der Teufel geschendet vnd verjagt/ Dazu dis Gebot erfüllet wird/ Vnd Gott gefelliger ist/ denn alle andere gleissende Heuchelwercke.

Das IIII. Gebot.

BJsher haben wir die ersten drey Gebot gelernet/ Die da gegen Gott gerichtet sind. Zum ersten/ Das man jm von gantzem Hertzen vertrawe/ fürchte vnd liebe/ in alle vnserm leben. Zum andern/ das man seines heiligen Namens nicht misbrauche/ zur Lügen noch einigem bösen Stücke/ Sondern zu Gottes lob/ nutz vnd Seligkeit des Nehesten/ vnd seiner selbs. Zum dritten/ das man an der Feier vnd ruge/ Gottes wort mit vleis handle vnd treibe/ Auff das alle vnser thun vnd leben darnach gehe. Folgen nu die andern siebene/ gegen vnserm Nehesten gestellet/ Vnter welchen das erste vñ höheste ist.

DV solt deinen Vater vnd deine Mutter ehren.

DJesem Vater vnd Mutterstand/ hat Gott sonderlich den preis gegeben/ für allen Stenden/ die vnter jm sind/ Das er nicht schlechts gebeut/ die Eltern lieb zu haben/ Sondern zu ehren/ Denn gegen Brüdern/ Schwestern/ vnd dem Nehesten in gemein/ befilht er nichts höhers/ denn sie zu lieben/ Also/ das er Vater vnd Mutter scheidet vnd auszeucht/ für alle andere Person auff Erden/ vnd neben sich setzet. Denn es ist viel ein höher ding/ Ehren/ denn lieben/ Als das nicht alleine die Liebe begreifft/ Sondern auch eine Zucht/ demut/ vnd scheme/ als gegen einer Maiestet alda verborgen. Auch nicht alleine foddert/ das man sie freundlich vnd mit Ehrbietung anspreche/ Sondern allermeist/ Das man sich beide von hertzen/ vñ mit dem Leib also stelle vnd erzeige/ Das man viel von jnen halte/ vnd nach Gott/ für die Obersten ansehe. Denn welchen man von hertzen ehren sol/ Den mus man warlich für hoch vnd gros achten.

Ehren höher denn lieben.

Also das man dem jungen Volck einbilde/ jre Eltern an Gottes stat für augen zu halten/ vnd also dencken/ Ob sie gleich gering/ arm/ gebrechlich/ vnd seltzam seien/ Das sie dennoch Vater vnd Mutter sind/ von Gott gegeben. Des wandels oder feils halben/ sind sie der ehren nicht beraubt/ Darumb ist nicht anzusehen die Person/ wie sie sind/ Sondern Gottes wille/ Der es also schaffet vnd ordnet. Sonst sind wir zwar für Gottes augen alle gleich/ Aber vnter vns kan es on solche Vngleicheit vnd ordenliche vnterscheid nicht sein. Darumb sie auch von Gott geboten ist/ zuhalten/ Das du mir als deinem Vater gehorsam seiest/ Vnd ich die Oberhand habe.

Eltern an Gottes stat.

SO lerne

Wieuel die ehre begreiffe.

SO lerne nu zum ersten/ Was die Ehre gegen den Eltern heisse In diesem Gebot gefoddert/ Nemlich/ das man sie für allen dingen herrlich vnd werd halte/ Als den höhesten Schatz auff Erden. Darnach auch mit worten sich züchtig gegen sie stelle/ Nicht vbel anfare/ boche/ noch boltere/ Sondern lasse recht haben vñ schweige/ ob sie gleich zuviel thun. Zum dritten auch mit wercken/ Das ist/ mit Leib vnd gut solche Ehre beweise/ das man jnen diene/ helffe/ vñ versorge/ wenn sie alt/ kranck/ gebrechlich oder arm sind/ Vnd solchs alles nicht alleine gerne/ Sondern mit demut vnd ehrerbietung/ als für Gott gethan. Denn wer das weis/ wie er sie im hertzen halten sol/ Wird sie nicht lassen not noch hunger leiden/ Sondern vber vnd neben sich setzen/ vnd mitteilen was er hat vnd vermag.

Grosse vnd beste gute werck ein diesem Gebot fürgelegt.

VVm andern/ Sihe vnd mercke wie gros gut vnd heilig Werck allhie den Kindern fürgelegt ist/ Welchs man leider gar verachtet vnd in wind schlegt/ Vnd niemand warnimpt/ das es Gott geboten habe/ oder das es ein heilig göttlich Wort vnd Lere sey. Denn wenn mans dafür gehalten hette/ Hette ein jglicher daraus künden nemen/ Das auch heilige Leute müsten sein/ die nach diesen worten lebten/ So hette man kein Klosterleben noch geistliche Stende dürffen auffwerffen/ Were ein jglich Kind bey diesem Gebot blieben/ Vnd hette sein Gewissen künden richten gegen Gott/ vnd sprechen. Sol ich gute vnd heilige werck thun/ So weis ich je kein bessers/ denn meinen Eltern alle ehre vnd gehorsam zu leisten/ Weil es Gott selbs geheissen hat/ Denn was Gott gebeut/ Mus viel vnd weit edler sein/ denn alles was wir selbs mügen erdencken/ Vnd weil kein höher noch besser Meister zu finden ist denn Gott/ Wird freilich auch kein besser Lere sein/ denn er von sich gibt. Nu leret er je reichlich/ Was man thun sol/ wenn man rechtschaffene gute werck wil vben/ Vnd in dem das ers gebeut/ zeuget er das sie jm wol gefallen/ Ist es denn Gott der solchs gebeut/ vnd kein bessers weis zustellen/ So werde ichs je nicht besser machen.

SIhe/ also hette man ein fromes Kind recht geleret/ seliglich erzogen/ Vnd daheim behalten/ im gehorsam vnd dienst der Eltern/ Das man guts vnd freude daran gesehen hette/ Aber also hat man Gottes gebot nicht müssen auffmutzen/ Sondern liegen lassen oder vberhin rauschen/ Das ein Kind nicht bedencken künde/ Vnd dieweil das maul auffsperren/ nach dem/ das wir auffgeworffen haben/ Vnd Gott kein mal darumb begrüsset.

Vermanung zum gehorsam.

DArumb lasst vns ein mal lernen/ vmb Gottes willen/ Das das junge Volck/ alle ander ding aus den augen gesetzt/ erstlich auff dis Gebot sehen/ Wenn sie Gott mit rechten guten Wercken dienen wollen/ Das sie thun was Vater vnd Mutter/ oder den sie an jr stat vnterthan sind/ lieb ist. Denn welchs Kind das weis vnd thut/ Hat zum ersten den grossen Trost im Hertzen/ Das es frölich sagen vnd rhümen kan (zu trotz vnd wider/ allen die mit eigen erweleten wercken vmbgehen) Sihe/ das werck gefellet meinem Gott im Himel wol/ Das weis ich fürwar. Lasse sie mit jren vielen grossen/ sawren/ schweren wercken/ alle auff einen hauffen her tretten vñ rhümen/ Las sehen ob sie jrgend eines erfür bringen künden/ das gröss-

vnd

vnd edler sey / denn Vater vnd Mutter gehorsam / So Gott neheſten seiner Maiestet gehorsam gesetzt vnd befohlen hat / Das / wenn Gottes wort vnd willen gehet vnd ausgericht wird / Sol keins mehr gelten / denn der Eltern willen vnd wort / Also / das er dennoch auch vnter Gottes gehorsam bleibe / vnd nicht wider die vorigen Gebot gehe.

Werck des Gehorsams gros achten.

DErhalben soltu von hertzen fro sein / Vñ Gotte dancken / Das er dich dazu erwelet vnd wirdig gemacht hat / jm solch köstlich / angeneme werck zuthun. Vnd halte es nur für gros vnd thewer / Ob es gleich das aller geringste vnd verachteste angesehen wird / Nicht vnser wirdigkeit halben / Sondern das es in dem Kleinot vnd Heiligthum / Nemlich / Gottes wort vnd gebot gefasset ist vnd gehet. O wie thewer soltens alle Carthenser / Mönche vnd Nonnen keuffen / Das sie in alle jrem geistlichen Wesen ein einig werck für Gott möchten bringen / aus seinem Gebot gethan / Vnd mit frölichem Hertzen für seinen augen sprechen / Nu weis ich / das dir dis werck wolgefellet. Wo wollen sie / die arme elende Leute bleiben / Wenn sie für Gott vnd aller Welt / schamrot mit allen schanden stehen werden / für einem jungen Kind / So in diesem Gebot gelebt hat / Vnd bekennen / das sie mit alle jrem leben nicht werd sind gewesen / jm das Wasser zureichen? Geschicht jnen auch recht vmb der teuflischen Verkerung willen / Weil sie Gottes gebot mit füssen tretten / Das sie sich vergeblich mit selbs erdachten wercken martern müssen / Dazu spott vnd schaden zu lohn haben.

Solt nu nicht ein Hertz springen / vnd von freuden zufliessen / Wenn es zur erbeit gieng / vnd thete was jm befohlen were / Das es künde sagen / Sihe / das ist besser / denn aller Cartheuser heiligkeit / Ob sie sich gleich zu tod fasten / vnd on vnterlas auff den Knien beten. Denn hie hastu ein gewissen Text vnd göttlich Zeugnis / Das er dis geheissen hat / Aber von jenem kein wort befohlen. Aber das ist der jamer / vnd ein leidige Blindheit der Welt / Das solchs niemand gleubt / So hat vns der Teufel bezeubert / mit falscher Heiligkeit vnd schein eigner werck.

Frucht vnd nutz dieser guten wercke.

DErhalben wolt ich je gerne (sage ich abermal) Das man augen vnd ohren aufftthete / vnd solchs zu hertzen neme / Auff das wir nicht der mahl eins wider von dem reinen Gottes wort / auff des Teufels Lügenhand verleitet würden / So würde es auch wol stehen / Das die Eltern deste mehr freud / liebe / freundschafft / vnd eintracht in Heusern hetten / So kündten die Kinder den Eltern alle jr hertz nemen / Widerumb wo sie störrig sind / Vnd nicht ehe thun was sie solten / man lege jnen denn ein Knüttel auff den rücken / So erzürnen sie beide Gott vnd Eltern / Damit sie jnen selbs solchen Schatz vnd freude des Gewissens entziehen / vnd eitel Vnglück samlen. Darumb gehets auch jtzt in der Welt also / Wie jederman klagt / Das beide jung vnd alt / gar wilt vnd vnbendig ist / kein schew noch ehre hat / Nichts thun denn mit schlegen getrieben / Vnd hinder eins andern rücken ausrichten vnd abziehen was sie kündten / Darumb auch Gott straffet / Das sie in allen vnraht vnd jamer komen / So können die Eltern gemeiniglich selbs nichts / Zeucht ein Thor den andern / Wie sie gelebt haben / So leben die Kinder hinnach.

DAs

DAs sol nu (sage ich) das erste vnd grösseste sein/ Das vns zu diesem Gebot sol treiben/ Vmb welchs willen/ wenn wir kein Vater vnd Mutter hetten/ solten wir wündschen/ Das vns Gott holtz vnd stein fürstellet/ Die wir Vater vnd Mutter möchten heissen. Wieuiel mehr/ weil er vns lebendige Eltern geben hat/ sollen wir fro werden/ Das wir jnen mügen ehre vnd gehorsam erzeigen? Weil wir wissen/ Das der hohen Maiestet vnd allen Engeln so wolgefellet/ Vnd alle Teufel verdreusst/ Dazu das höhest werck ist/ so man thun kan/ nach dem hohen Gottesdienst in den vorigen Geboten gefasset/ Also/ das Almosen geben/ vnd alle ander werck gegen dem Nehesten/ diesem noch nicht gleich sind. Denn Gott hat diesen Stand oben angesetzt/ Ja an seine stat auff Erden gestellet. Solcher willen Gottes vnd gefallen/ sol vns vrsach vnd reitzung gnug sein/ Das wir mit willen vnd lust theten was wir künden.

DAzu sind wirs ja auch schüldig für der Welt/ Das wir der wolthat vnd allem guten/ so wir von den Eltern haben/ danckbar seien. Aber da regirt abermal der Teufel in der Welt/ das die Kinder der Eltern vergessen/ Wie wir alle Gottes vergessen/ vnd niemand dencket/ wie vns Gott also neeret/ hütet vnd schützet/ vnd so viel guts gibt/ an Leib vnd Seele/ Sonderlich wenn ein mal ein böse Stunde kompt/ Da zürnen vnd murren wir mit vngedult/ Vnd ist alles dahin/ was wir vnser lebelang guts empfangen haben. Eben also thun wir den Eltern auch/ Vnd ist kein Kind/ das solchs erkenne vnd bedencke/ der heilige Geist gebe es denn. Solche vnart der Welt kennet Gott wol/ Darumb erinnert vnd treibt er sie mit Geboten/ Das ein jglicher dencke/ was jm die Eltern gethan haben/ So findet er/ das er Leib vnd Leben von jnen habe/ Dazu auch erneeret vnd auffgezogen sey/ Da er sonst hundert mal in seinem vnflat erstickt were. Darumb ists recht vnd wol gesagt/ von alten weisen Leuten/ Deo, Parentibus et Magistris, non potest satis gratiæ rependi, Das ist/ Gotte/ den Eltern/ vnd Schulmeistern/ kan man nimer gnug sam danck nach vergelten. Wer das ansihet vnd bedencket/ Der wird wol vngetrieben/ seinen Eltern alle ehre thun/ vnd sie auff den Henden tragen/ Als durch die jm Gott alles guts gethan hat.

Vndanck gegen Gott vnd Eltern.

IJBer das alles/ sol das auch ein grosse Vrsach sein/ vns deste mehr zureitzen/ Das Gott an dieses Gebot ein leibliche Verheissung hefftet/ vnd spricht/ Auff das du langes leben habst/ im Lande da du wonest. Da sihe selbs/ Wie grosser ernst Gott sey/ vber diesem Gebot/ Weil er nicht alleine ausdrücket/ Das jm angeneme sey/ freude/ vnd lust darinne habe/ Sondern solle auch vns wol geraten/ vnd zum besten gedeien/ Das wir ein sanfftes süsses Leben mügen haben mit allem guten. Darumb auch S. Paulus Ephe. 6. solchs hoch anzeucht vnd rhümet/ als er spricht/ Das ist das erste Gebot/ das eine Verheissung hat/ Auff das dirs wolgehe vnd langelebest auff Erden. Denn wiewol die andern auch jre Verheissung eingeschlossen haben/ Jsts doch zu keinem so deutlich vnd ausgetruckt gesetzt.

Verheissung bey diesem 4. Gebot.

Langes leben.

DA hastu nu die Frucht vnd das Lohn/ Das/ wer es helt/ sol gute

gute tage/ glück vnd wolfart haben / Widerumb auch die straffe/ Das/ wer vngehorsam ist/ deste ehe vmbkomen/ vnd des Lebens nicht fro werden sol. Denn langes Leben haben/ heisset die Schrifft nicht alleine wol betaget werden/ Sondern alles haben/ so zu langen leben gehöret/ Als nemlich/ Gesundheit/ Weib/ vnd Kind/ Narung/ Friede/ gut Regiment etc. On welche dis Leben nicht frölich genossen werden/ noch die lenge bestehen kan. Wiltu nu nicht Vater vnd Mutter gehorchen/ vnd dich lassen ziehen/ So gehorche dem Hencker/ Gehorchstu dem nicht/ So gehorche dem Streckebein/ das ist der Tod. Denn das wil Gott kurtzumb haben/ Entweder/ so du jm gehorchest/ liebe vnd dienst thust/ Das er dirs vberschwencklich vergelte mitt allem guten/ Oder wo du jn erzürnest/ Das er vber dich schicke/ beide Tod vnd Hencker. Wo komen so viel Schelcke her/ die man teglich hengen/ köpffen vnd radbrechen mus/ denn aus dem Vngehorsam/ Weil sie sich nicht mit gut ziehen lassen/ Das sie es durch Gottes straff so ausrichten/ Das man vnglück vnd Hertzleid an jnen sihet/ Denn gar selten geschicht/ das solche verruchte Leute eines rechten oder zeitigen Tods sterben.

Hencker vnd Tod vber die vngehorsamen.

DJE Fromen aber vnd gehorsamen haben den Segen/ Das sie lange in guter ruge leben/ Vnd jr Kinds kind sehen (wie oben gesagt) in dritte vnd vierdte Gelied/ Wie man auch ferret/ Das wo feine alte Geschlechte sind/ die da wol stehen vnd viel Kinder haben/ freilich daher komen/ Das jr etliche wol gezogen/ vnd jre Eltern für augen haben gehabt. Widerumb stehet geschrieben von den Gottlosen/ Psalm. 109. Seine Nachkomen müssen ausgerottet werden/ Vnd jr Name müsse in einem Gelied vntergehen/ Derhalben lasse dirs gesagt sein/ Wie gros ding es ist bey Gott vmb den Gehorsam/ Weil er jn so hoch setzet/ jm selbs so wol gefallen lesset/ vnd reichlich belohnet/ Dazu so strenge darüber helt/ zu straffen die da wider thun.

DAs rede ich alles/ Das mans dem jungen Volck wol einbleuwt/ Denn niemand gleubt wie dis Gebot so nötig ist/ doch bisher vnter dem Bapstum nicht geachtet noch geleret/ Es sind schlechte vnd leichte wort/ Meinet jederman er künde es vorhin wol/ Darumb feret man vberhin/ vnd gaffet nach andern dingen/ Sihet vnd gleubt nicht/ Das man Gott so hoch erzürnet/ wenn man dis lesset anstehen/ Noch so köstlich/ angeneme werck thut/ so man dabey bleibt.

IN dieses Gebot gehöret auch weiter zu sagen/ von allerley gehorsam gegen Oberpersonen/ Die zu gebieten vnd zu regieren haben. Denn aus der Eltern Oberkeit/ fleusset vnd breitet sich aus alle andere. Denn wo ein Vater nicht allein vermag sein Kind auffziehen/ Nimpt er ein Schulmeister dazu/ der es lere/ Jst er zu schwach/ So nimpt er seine Freund oder Nachtbar zu hilff/ Gehet er abe/ So befilht er vnd vbergibt das Regiment vnd oberhand andern/ die man dazu ordnet/ Item/ so mus er auch Gesind/ Knecht vñ Megde zum Hausregiment vnter jm haben/ Also/ das alle die man Herrn heisset/ an der Eltern stat sind/ Vnd von jnen krafft vnd Macht zu regiren nemen müssen. Daher sie auh nach der Schrifft/ alle Veter heissen/ Als die in jrem Regiment das Vaterampt treiben/ Vnd veterlich

Alle Oberkeit von den Eltern.

Veter heissen alle die regiren.

Hertz gegen den jren tragen sollen / Wie auch von alters her die Römer vnd andere sprachen / Herrn vnd Frawen im haus / Patres et Matresfamilias, das ist / Hausueter vnd Hausmütter genennet haben. Also auch jre Landsfürsten vnd Oberherrn / haben sie Patres patriæ, das ist / Veter des gantzē Lands geheissen / Vns / die wir Christen sein wollen / zu grossen schanden / das wir sie nicht auch also heissen / oder zum wenigsten dafür halten vnd ehren.

Ehre vnd gehorsam gegen Hern vnd Frawen.

Was nu ein Kind / Vater vnd Mutter schuldig ist / sind auch schüldig alle die ins Hausregiment gefasset sind. Darumb sollen Knechte vnd Megde zusehen / Das sie jren Herrn vnd Frawen nicht allein gehorsam seien / Sondern auch in ehren halten / als jr eigene Veter vnd Mütter / Vnd thun alles was sie wissen / das man von jnen haben wil / Nicht aus zwang vnd widerwillen / Sondern mit lust vnd freuden / Eben vmb voriger Vrsach willen / Das es Gottes gebot ist / vnd jm für allen andern wercken wolgefellet / Vmb welchs willen sie noch Lohn solten zugeben / Vnd fro werden / das sie Herrn vnd Frawen möchten vberkomen / solch frölich Gewissen haben / vnd wissen wie rechte güldene Werck thun solten / Welche bisher verblichen vnd verachtet / Vnd dafür jederman ins Teufels namen in Klöster / zu Walfarten vnd Ablas gelauffen ist / mit schaden vnd bösem Gewissen.

* Das Rhum vnd nutz dieses gehorsams.

Wenn man nu solchs künd dem armen Volck einbilden / So würd ein Meidlin in eitel sprüngen gehen / Gott loben vnd dancken / Vnd mit seuberlicher erbeit / dafür sie sonst narung vnd lohn nimpt / solchen Schatz kriegen / Denn alle / die man für die heiligsten achtet / nicht haben. Jsts nicht ein trefflicher Rhum / * Da zu wissen vnd sagen / wenn du dein tegliche Hauserbeit thuest / das besser ist denn aller Mönche heiligkeit vnd strenges Leben? Vnd hast dazu die Zusagung / das dir zu allem guten gedeien sol vnd wolgehen / Wie wiltu seliger sein / oder heiliger leben / souiel die werck betrifft? Denn für Gott eigentlich der Glaube heilig machet / vnd alleine jm dienet / Die wercke aber den Leuten. Da hastu alle hut / schutz / vnd schirm vnter dem Herrn / vnd frölich Gewissen vnd gnedigen Gott dazu / Der dirs hundertfeltig vergelten wil / Vnd bist gar ein Juncker / wenn du nur from vnd gehorsam bist. Wo aber nicht / Hastu erstlich eitel Zorn vnd vngnade von Gott / Kein Friede im Hertzen / Darnach alle Plage vnd Vnglück.

Welchen nu solchs nicht bewegen wil vnd from machen / Den befehlen wir dem Hencker vnd Streckebein. Darumb dencke ein iglicher / der jm wil sagen lassen / Das Gotte kein schertz ist / Vnd wisse das Gott mit dir redet vnd gehorsam foddert / Gehorchestu jm / So bistu das liebe Kind / Verachtestu es aber / So hab auch schande / jamer / vnd hertzleid zu lohn.

Gehorsam weltlicher Oberkeit.

Des gleichen ist auch zu reden von gehorsam weltlicher Oberkeit / Welche (wie gesagt) alle in den Vaterstand gehöret / vnd am allerweitesten vmb sich greiffet / Denn hie ist nicht ein einzeler Vater / Sondern so viel mal Vater / souiel er Landsessen / Bürger oder Vnterthane hat / Denn Gott gibt vnd erhelt vns durch sie / Als

Durch

durch vnsere Eltern / Narung / haus / vnd hof / schutz vnd sicherheit. Darumb weil sie solchen Namen vnd Titel / als jren höhesten Preis / mit allen ehren füren / Sind wir auch schuldig / Das wir sie ehren vnd gros achten / für den thewersten Schatz vnd Köstlichste Kleinot auff Erden.

Gnade vnd segen der gehorsamen Vnterthanen.

WEr nu hie gehorsam / willig / vnd dienstbar ist / Vnd gerne thut alles / was die Ehre belanget / Der weis das er Gott gefallen thut / Freud vnd glück zu lohn kriegt. Wil ers nicht mit liebe thun / Sondern verachten vnd sich sperren oder rhumoren / So wisse er auch widerumb / das er kein Gnade noch Segen habe / Vnd wo er ein gülden damit meinet zuerlauffen / Anderswo zehenmal mehr dagegen verliere / Oder dem Vencker zu theil werde / durch Krieg / Pestilentz / vnd Theurung vmbkome / oder an seinen Kindern kein guts erlebe / Vom Gesind / Nachbarn oder Frembden / vnd Tyrannen / schaden / vnrecht vnd gewalt leiden müsse / Auff das vns bezalt werde vnd heimkome / was wir suchen vnd verdienen.

Zorn vnd strafe vber den vngehorsam.

WEm vns nur ein mal zusagen were / Das solche werck Gott so angeneme sind / vnd so reichliche Belohnung haben / Würden wir in eitel vberschwenglichen Gütern sitzen / vnd haben was vnser Hertz begeret. Weil man aber Gottes wort vnd gebot so gar verechtlich helt / Als hette es jrgend ein Volhipler geredt / So las auch sehen / Ob du der man seiest / der jm entsitzen künde? Wie schweer wirds jm wol werden / Das er dich wider bezale? Darumb lebtestu je so mehr mit Gottes hulde / Friede vnd glück / Als mit Vngnade vnd vnglück / Warumb meinestu / das jtzt die Welt so voll Vntrew / schande / jamer vnd mord ist / denn das jederman sein eigen Herr vnd Keiserfrey wil sein / Auff niemand nichts geben / vnd alles thun was jn gelüstet? Darumb straffet Gott einen Buben mit dem andern / Das / wo du deinen Herrn betreugst oder verachtest / ein ander kome / Der dir wider also mitfare / Ja das du in deinem Haus von Weib / Kind oder Gesind zehen mal mehr leiden müssest.

Woher allerley vnglück kome.

WJr fülen vnser Vnglück wol / Marren vnd klagen vber vntrew / gewalt vnd vnrecht / Wöllen aber nicht sehen / das wir selbs Buben sind / Die straffe redlich verdienet haben / vnd nichts dauon besser werden / Wir wöllen kein Gnade vnd Glück haben / Darumb haben wir billich eitel Vnglück / on alle barmhertzigkeit. Es müssen noch etwa frome Leut auff Erden sein / Das vns Gott noch soviel Guts lesset / Vnserthalb solten wir kein Heller im haus / kein Strohalmen auff dem feld behalten. Das alles habe ich müssen mie soviel worten treiben / Ob es einmal jemand wolt zu hertzen nemen / Das wir der Blindheit vnd jamers / darin wir so tieff gelegen sind / möchten los werden / Gottes wort vnd willen recht erkennen / vnd mit ernst annemen. Denn daraus würden wir lernen / Wie wir künden Frewde / glück vnd heil / zeitlich vnd ewig gnug haben.

Dreyerley Veter.

ALso haben wir dreierley Veter in diesem Gebot fürgestellet / des Geblüts / Im Hause vnd im Lande / Darüber sind auch noch geistliche Veter / nicht wie im Bapstum / Die sich wol also haben lassen nennen / Aber kein veterlich Ampt gefüret / Denn das heissen allein geist-

Geistliche Veter oder Oberkeit.

lein geistliche Veter / Die vns durch Gottes wort regiren vnd fürstehen/ Wie sich S. Paulus ein Vater rühmet. 1. Corin. 4. Da er spricht/ Ich habe euch gezeuget in Christo Jhesu / durch das Euangelium. Weil sie nu Veter sind/ Gebürt jnen auch die Ehre/ auch wol für allen andern / Aber da gehet sie am wenigsten / Denn die Welt mus sie so ehren/ Das man sie aus dem Lande jage / vnd nicht ein stück Brots gönne/ Vnd Summa / sie müssen (wie Paulus sagt) der Welt keerich vnd jederman schabab sein.

Seelwarter zwifachtiger Ehren werd.

DOch ist not solchs auch in den Pöbel zutreiben/ Das/ die da Christen heissen wollen/ für Gott schüldig sind / Die / so jrer Seele warten / zwifacher Ehre werd zu halten / wol thun vnd versorgen/ Da wil dir Gott auch gnug zugeben / vnd keinen mangel lassen. Aber da sperret vñ wehret sich jederman/ Haben alle sorge/ das der Bauch verschmachte / Vnd können jtzt nicht einen rechtschaffenen Prediger neeren / Da wir zuuor zehen Mastbeuche gefüllet haben. Damit wir auch verdienen / Das vns Gott seines Worts vnd Segens beraube/ Vnd widerumb Lügenprediger aufferstehen lasse / Die vns zum Teufel füren/ Dazu vnser Schweis vnd Blut aussaugen.

Was vns zum gehorsam bewegen sol.

WElche aber Gottes willen vnd gebot für augen halten / Haben die Verheissung / Das jnen reichlich sol vergolten werden / Was sie beide an leibliche vnd geistliche Veter wenden / vnd jnen zu Ehren thun/ Nicht das sie ein jar oder zwey/ Brot / Kleider vnd Gelt haben sollen/ Sondern langes Leben / Narung vnd Friede / vnd sollen ewig reich vnd selig sein / Darumb thue nur was du schüldig bist / Vnd lasse Gott dafür sorgen / wie er dich neere vnd gnug schaffe / Hat ers verheissen / Vnd noch nie gelogen / So wird er dir auch nicht liegen. Solchs solt vns je reitzen / vnd ein hertz machen / Das zuschmeltzen mochte für lust vnd liebe gegen denen / So wir ehre schüldig sind/ Das wir die Hende auffhuben / vnd frölich Gotte dancketen / Der vns solche Verheissunge geben hat. Darnach wir bis an der Welt ende lauffen solten/ Denn ob gleich alle Welt zusamen thete/ vermöchte sie vns nicht ein stündlin zum Leben zulegen / oder ein Körnlin aus der Erden zugeben. Gott aber kan vnd wil dir alles vberschwenglich/ nach deines hertzen lust geben. Wer nu solchs verachtet / vnd in wind schlegt / Der ist je nicht werd / das er ein Gottes wort höre. Das ist nu zum vberflus gesagt / allen so vnter dis Gebot gehören.

Wz widerum d der Eltern vnd der Oberkeit Ampt sey.

DAneben were auch wol zupredigen den Eltern / vnd was jr Ampt füret / Wie sie sich halten sollen gegen denen / so jn befohlen sind zu regieren. Welchs / wiewol es in zehen Geboten nicht ausgedrückt stehet / Ist es doch sonst an vielen orten der Schrifft reichlich geboten. Auch weil es Gott eben in diesem Gebot mit eingebunden haben / Als er Vater vnd Mutter nennet / Denn er wil nicht Buben noch Tyrannen zu diesem Ampt vnd Regiment haben / Gibt jnen auch nicht darumb die Ehre / das ist / Macht vnd recht zu regiren / das sie sich anbeten lassen / Sondern dencken / das sie vnter Gottes gehorsam sind / vnd für allen dingen sich jres Ampts / hertzlich vnd trewlich annemen / Jre Kinder / Gesinde / Vnterthanen etc. nicht allein zu neeren / vnd leiblich zu versorgen / Sondern allermeist zu Gottes lob

tes lob vnd ehre auffzuziehen / Darumb dencke nicht / Das solchs zu deinem gefallen vnd eigener Wilkore stehe / Sondern das Gott strenge geboten vnd auffgelegt hat / Welchem du auch dafür wirst müssen antworten.

DA ist nu abermal die leidige Plage / Das niemand solchs war nimpt noch achtet / Gehen hin / als gebe vns Gott Kinder / vnser lust vnd kurtzweil daran zu haben / Das Gesinde / wie eine Kue oder Esel / allein zur erbeit zu brauchen / Oder mit den Vnterthanen vnsers mutwilleus zu leben / Lassen sie gehen / als giengs vns nichts an / Was sie lernen / oder wie sie leben / Vnd wil niemand sehen / Das der hohen Maiestet befehl ist / die solchs ernstlich wird foddern vnd rechen / Noch das grosse not thut / das man sich der Jugend mit ernst anneme / Denn wöllen wir feine geschickte Leute haben / beide zu weltlichem vñ geistlichem Regiment / So müssen wir warlich / kein vleis / mühe / noch kost / an vnsern Kindern sparen / sie zu leren / vnd erziehen / Das sie Gott vnd der welt dienen mügen / Vnd nicht allein dencken / wie wir jnen Gelt vnd Gut samlen / Denn Gott kan sie wol on vns neeren vnd reich machen / Wie er auch teglich thut / Darumb aber hat er vns Kinder geben vnd befohlen / Das wir sie nach seinem willen auffziehen vnd regiren / Sonst dürffte er Vater vnd Mutter nirgend zu. Darumb wisse ein jglicher / das er schuldig ist / bey verlust göttlicher / Gnade / Das er seine Kinder für allen dingen / zu Gottes furcht vnd erkentnis ziehe / Vnd wo sie geschickt sind / auch lernen vnd studiren lasse / Das man sie / wo zu es not ist / brauchen künde.

Vrsach vnd not die Jugend wol zu leren vnd ziehen.

WEnn man nu solchs thete / Würde vns Gott auch reichlich segenen vnd gnade geben / Das man solche Leute erzöge / der Land vnd Leut gebessert möchten werden / Dazu feine gezogene Bürger / züchtige vnd heusliche Frawen / Die darnach fort an / frome Kinder vnd Gesind ziehen möchten. Da dencke nu selbs / wie mordlichen schaden du thust / Wo du dir darinne verseumlich bist / vnd an dir lessest feilen / das dein Kind nützlich vnd seliglich erzogen werde / Dazu alle Sünd vnd Zorn auff dich bringest / vnd also die Helle an deinen eigen Kindern verdienest / Ob du gleich sonst from vnd heilig weresst. Derhalben auch Gott / weil man solchs verachtet / die Welt so grewlich straffet / Das man kein Zucht / Regiment / noch friede hat / Welchs wir auch alle klagen / Sehen aber nicht das vnsere schuld ist / Denn wie wir sie ziehen / So haben wir vngeratene vnd vngehorsame Kinder vnd Vnterthane. Das sey gnug zur vermanunge / Denn solchs in die lenge zu treiben / gehöret auff ein ander zeit.

Vermanung für die Eltern.

Das V. Gebot.

DV solt nicht tödten.

WIr haben nu ausgerichtet / beide geistlich vnd weltlich Regiment / Das ist / göttliche vnd veterliche Oberkeit vnd Gehorsam. Die aber gehen wir nu aus vnserm Haus / vnter die Nachbar / zu lernen / Wie wir vnternander leben sollen / ein jglicher für sich selbs / gegen seinem Nehesten. Darumb ist in diesem Gebot nicht eingezogen / Gott die Oberkeit / Noch die Macht genomen / so sie

Oberkeit gehöret nicht in dis Gebot.

haben zu tödten. Denn Gott sein Recht / Vbeltheter zu straffen / der Oberkeit an der Eltern stat befohlen hat / Welche vor zeiten (als man in Mose lieset) jre Kinder selbs mussten für Gericht stellen / vnd zum tod vrteilen / Derhalben / was hie verboten ist / Ist einem gegen dem andern verboten / vnd nicht der Oberkeit.

Zorn federman verboten / on der Oberkeit.

DJs Gebot ist nu leicht gnug / vnd offt gehandelt / Weil mans jerlich im Euangelio höret / Matthei. 5. Da es Christus selbs auslegt / vnd in eine Summa fasset / Nemlich / Das man nicht tödten sol / weder mit Hand / Hertzen / Mund / zeichen / geberden / Noch hülffe vnd raht. Darumb ist darin jederman verboten zu zürnen / Ausgenomen (wie gesagt) die an Gottes stat sitzen / das ist / Eltern vnd Oberkeit / Denn Gott vnd was in göttlichem Stand ist / gebüret zu zürnen / schelten vnd straffen / Eben vmb dere willen / So dis vnd andere Gebot vbertretten.

Vrsach dis Gebot zu stellen.

Vrsach aber vnd not dieses Gebots ist / Das Gott wol weis wie die Welt böse ist / Vnd dis Leben viel vnglücks hat / Darumb hat er dis andere Gebot / zwisschen gut vnd böse gestellet. Wie nu mancherley Anfechtung ist wider alle Gebot / Also gehets hie auch / Das wir vnter viel Leuten leben müssen / die vns leid thun / Das wir vrsach kriegen jnen feind zu sein. Als / wenn dein Nachbar sihet / Das du besser haus vnd hof / mehr guts vnd glücks von Gott hast / denn er / So verdrenst jnen / neidet dich vnd redet nichts guts von dir.

Wehre vnd schutz wider gewalt vnd freuel.

Also krigestu viel Feinde / durch des Teufels anreitzung / Die dir kein guts / weder leiblich noch geistlich gönnen / Wenn man denn solche sihet / So wil vnser Hertz widerumb wüten vnd bluten / vnd sich rechen. Da hebt sich denn wider fluchen vnd schlahen / Daraus endlich jamer vnd mord folget. Da kompt nu Gott zuuor / Wie ein freundlicher Vater / Legt sich ins mittel / vnd wil den Hadder geschieden haben / Das kein Vnglück daraus entstehe / noch einer den andern verderbe / Vnd Summa / wil er hiemit ein jglichen beschirmet / befreiet / vnd befriedet haben / für jedermans freuel vnd gewalt / Vnd dis Gebot zur Ringmauren / Festen / vnd Freiheit gestellet haben / vmb den Nehesten / Das man jm kein leid noch schaden am leibe thue.

Alle vrsach des todschlags verboten.

SOstehet nu dis Gebot darauff / Das man niemand kein leid thue / vmb jrgend eines böses Stücks willen / Ob ers gleich höchlich verdienet / Denn wo Todschlag verboten ist / Da ist auch alle Vrsach verboten / daher Todschlag entspringen mag / Denn mancher / ob er nicht tödtet / So fluchet er doch vnd wündschet / Das wer es solt am halse haben / würde nicht weit lauffen. Weil nu solchs jederman von Natur anhanget / Vnd in gemeinem Brauch ist / das keiner vom andern leiden wil / So wil Gott die wurtzel vnd vrsprung wegreumen / Durch welche das hertz wider den Nehesten erbittert wird / Vnd vns gewehnen / Das wir allezeit dis Gebot für augen haben / Vnd vns darein spiegeln / Gottes willen ansehen / vnd jm das vnrechte / so wir leiden befehlen / mit hertzlichem vertrawen vnd anruffen seines Namens / Vnd also jene feindlich scharren vnd zürnen lassen / Da sie thun was sie künden / Also / das ein Mensch lerne den Zorn

stillen /

stillen / vnd ein geduldigs sanfftes Hertz tragen / Sonderlich gegen denen / die jm Vrsach zu zürnen geben / das ist / gegen die Feinde.

DArumb ist die gantze Summa dauon (den Einfeltigen auffs deutlichste einzubilden / was da heisse nicht tödten) Zum ersten / das man niemand leid thue / Erstlich mit der Hand oder that / Darnach die Zunge nicht brauchen lasse / dazu zu reden oder raten / Vber das / keinerley mittel oder weise brauche noch bewillige / Dadurch jemand möchte beleidiget werden / Vnd endlich / das das hertz niemand feind sey / Noch aus Zorn vnd hass / böses gönne / Also / das Leib vnd Seele vnschüldig sey an jederman / Eigentlich aber an dem / der dir böses wünd sehet oder zufüget / Deñ dem / der dir guts gönnet vñ thut / böses thun / ist nicht menschlich / Sondern teufelisch. Gantze summa dis gebots.

VM andern ist auch dieses Gebots schüldig / Nicht allein der da böses thut / Sondern auch wer dem Nehesten guts thun / zunor komen / wehren / schützen vnd retten kan / das jm kein leid noch schaden am leibe widerfare / vnd thut es nicht. Wenn du nu einen Nacketen lessest gehen / vnd kündest jn kleiden / So hastu jn erfrieren lassen / Siehestu jemand hunger leiden / vnd speisest jn nicht / So lesstu jn hungers sterben / Also / siehestu jemand zum Tod verurteilt / oder in gleicher nöt / vnd nicht rettest / So du mittel vnd wege dazu wüsstest / So hastu jn getödtet. Vnd wird nicht helffen / das du fürwendest / Du habst keine Hülffe / raht nocht that dazu gegeben / Deñ du hast jm die Liebe entzogen / vnd der Wolthat beraubt / Dadurch er bey dem leben blieben were. Liebe vnd wolthat entziehen / heisset auch getödtet.

DArumb heisset auch Gott billich die alle Mörder / So in nöten vnd fahr leibs vnd lebens / nicht raten noch helffen / Vnd wird gar schrecklich Vrteil vber sie gehen lassen am Jüngsten tage / wie Christus selbs verkündigt / Vnd sprechen / Ich bin hungerig vnd dürstig gewesen / Vnd jr habt mich nicht gespeiset noch getrenckt / Ich bin ein Gast gewesen / Vnd jr habt mich nicht beherbergt / Ich bin nacket gewesen Vnd jr habt mich nicht bekleidet / Ich bin Kranck vnd gefangen gewesen / Vnd jr habt mich nicht besuchet / Das ist / Jr hettet mich vnd die meinen wol lassen hungers / durst vnd frosts sterben / die wilden Thiere zureissen / im Gefengnis verfaulen / vnd in nöten verderben lassen. Was heisset das anders / denn Mörder vnd Bluthunde gescholten? Deñ ob du solchs nicht mit der That begangen hast / So hastu in doch jm Vnglück stecken vnd vmbkomen lassen / Souiel an dir gelegen ist. Vrteil Gottes vber die vnbarmhertzigen. Matth. 25.

VNd ist eben souiel / Als ob ich jemand sehe auff tieffem Wasser faren vnd erbeiten / oder in ein Fewr gefallen / Vnd künde jm die Hand reichen / eraus renen vnd retten / Vnd doch nicht thete / Wie würde ich anders auch für aller Welt bestehen / denn ein Mörder vnd Böswicht? Darumb ist die endliche meinung Gottes / Das wir keinem Menschen leid widerfaren lassen / Sondern alles gut vnd liebe beweisen / Vnd ist (wie gesagt) eigentlich gegen die gerichtet / so vnsere Feinde sind / Denn das wir Freunden guts thun / ist noch ein schlechte heidnische Tugend / Wie Christus Matth. 5. sagt.

DA haben wir nu abermal Gottes wort / Damit Er vns reitzen vnd treiben wil / zu rechten / edlen / hohen wercken / Als sanfftmut /

haben zu tödten. Denn Gott sein Recht / Vbeltheter zu straffen / der Oberkeit an der Eltern stat befohlen hat / Welche vor zeiten (als man in Mose lieset) jre Kinder selbs mussten für Gericht stellen / vnd zum tod vrteilen / Derhalben / was hie verboten ist / Ist einem gegen dem andern verboten / vnd nicht der Oberkeit.

Zorn jederman verboten / on der Oberkeit.

DJs Gebot ist nu leicht gnug / vnd offt gehandelt / Weil mans jerlich im Euangelio höret / Matthei. 5. Da es Christus selbs auslegt / vnd in eine Summa fasset / Nemlich / Das man nicht tödten sol / weder mit Hand / Hertzen / Mund / zeichen / geberden / noch hülffe vnd raht. Darumb ist darin jederman verboten zu zürnen / Ausgenomen (wie gesagt) die an Gottes stat sitzen / das ist / Eltern vnd Oberkeit / Denn Gott vnd was in göttlichem Stand ist / gebüret zu zürnen / schelten vnd straffen / Eben vmb dere willen / So dis vnd andere Gebot vbertretten.

Vrsach dis Gebot zu stellen.

Vrsach aber vnd not dieses Gebots ist / Das Gott wol weis wie die Welt böse ist / Vnd dis Leben viel vnglücks hat / Darumb hat er dis andere Gebot / zwischen gut vnd böse gestellet. Wie nu mancherley Anfechtung ist wider alle Gebot / Also gehets hie auch / Das wir vnter viel Leuten leben müssen / die vns leid thun / Das wir vrsach kriegen jnen feind zu sein. Als / wenn dein Nachbar sihet / Das du besser haus vnd hof / mehr guts vnd glücks von Gott hast / denn er / So verdrensts jnen / neidet dich vnd redet nichts guts von dir.

Wehre vnd schutz wider gewalt vnd freuel.

Also krigestu viel Feinde / durch des Teufels anreitzung / Die dir kein guts / weder leiblich noch geistlich gönnen / Wenn man denn solche sihet / So wil vnser Hertz widerumb wüten vnd bluten / vnd sich rechen. Da hebt sich denn wider fluchen vnd schlahen / Daraus endlich jamer vnd mord folget. Da kompt nu Gott zuuor / Wie ein freundlicher Vater / Legt sich ins mittel / vnd wil den Hadder geschieden haben / Das kein Vnglück daraus entstehe / noch einer den andern verderbe / Vnd Summa / wil er hiemit ein jglichen beschirmet / befreiet / vnd befriedet haben / für jedermans freuel vnd gewalt / Vnd dis Gebot zur Ringmauren / Festen / vnd Freiheit gestellet haben / vmb den Nehesten / Das man jm kein leid noch schaden am leibe thue.

Alle vrsach des todschlags verboten.

SOstehet nu dis Gebot darauff / Das man niemand kein leid thue / vmb jrgend eines böses Stücks willen / Ob ers gleich höchlich verdienet / Denn wo Todschlag verboten ist / Da ist auch alle Vrsach verboten / daher Todschlag entspringen mag / Denn mancher / ob er nicht tödtet / So fluchet er doch vnd wündschet / Das wer es solt am halse haben / würde nicht weit lauffen. Weil nu solchs jederman von Natur anhanget / Vnd in gemeinem Brauch ist / das keiner vom andern leiden wil / So wil Gott die wurtzel vnd vrsprung wegreumen / Durch welche das hertz wider den Nehesten erbittert wird / Vnd vns gewehnen / Das wir allezeit dis Gebot für augen haben / Vnd vns darein spiegeln / Gottes willen ansehen / vnd jm das vnrechte / so wir leiden befehlen / mit hertzlichem vertrawen vnd anruffen seines Namens / Vnd also jene feindlich scharren vnd zürnen lassen / Da sie thun was sie künden / Also / das ein Mensch lerne den Zorn

stillen /

stillen / vnd ein geduldigs sanfftes Hertz tragen / Sonderlich gegen denen / die jm Vrsach zu zürnen geben / das ist / gegen die Feinde.

DArumb ist die gantze Summa dauon (den Einfeltigen auffs deutlichste einzubilden / was da heisse nicht tödten) Zum ersten / das man niemand leid thue / Erstlich mit der Hand oder that / Darnach die Zunge nicht brauchen lasse / dazu zu reden oder raten / Vber das / keinerley mittel oder weise brauche noch bewillige / Dadurch jemand möchte beleidiget werden / Vnd endlich / das das hertz niemand feind sey / Noch aus Zorn vnd hass / böses gönne / Also / das Leib vnd Seele vnschüldig sey an jederman / Eigentlich aber an dem / der dir böses wünd sehet oder zufüget / Deñ dem / der dir guts gönnet vñ thut / böses thun / ist nicht menschlich / Sondern teufelisch. Ganze summa dis gebots.

ZVm andern ist auch dieses Gebots schüldig / Nicht allein der da böses thut / Sondern auch wer dem Nehesten guts thun / zunor komen / wehren / schützen vnd retten kan / das jm kein leid noch schaden am leibe widerfare / vnd thut es nicht. Wenn du nu einen Nacketen lessest gehen / vnd kündest jn kleiden / So hastu jn erfrieren lassen / Siehestu jemand hunger leiden / vnd speisest jn nicht / So lesstu jn hungers sterben / Also / siehestu jemand zum Tod verurteilt / oder in gleicher nöt / vnd nicht rettest / So du mittel vnd wege dazu wüsstest / So hastu jn getödtet. Vnd wird nicht helffen / das du fürwendest / Du habst keine Hülffe / raht nocht that dazu gegeben / Deñ du hast jm die Liebe entzogen / vnd der Wolthat beraubt / Dadurch er bey dem leben blieben were. Liebe vnd wolthat entziehen / heisset auch getödtet.

DArumb heisset auch Gott billich die alle Mörder / So in nöten vnd fahr leibs vnd lebens / nicht raten noch helffen / Vnd wird gar schrecklich Vrteil vber sie gehen lassen am Jüngsten tage / wie Christus selbs verkündigt / Vnd sprechen / Ich bin hungerig vnd dürstig gewesen / Vnd jr habt mich nicht gespeiset noch getrenckt / Ich bin ein Gast gewesen / Vnd jr habt mich nicht beherbergt / Ich bin nacket gewesen Vnd jr habt mich nicht bekleidet / Ich bin Kranck vnd gefangen gewesen / Vnd jr habt mich nicht besuchet / Das ist / Jr hettet mich vnd die meinen wol lassen hungers / durst vnd frosts sterben / die wilden Thiere zureissen / im Gefengnis verfaulen / vnd in nöten verderben lassen. Was heisset das anders / denn Mörder vnd Bluthunde gescholten? Deñ ob du solchs nicht mit der That begangen hast / So hastu in doch jm Vnglück stecken vnd vmbkomen lassen / Souiel an dir gelegen ist. Vrteil Gottes vber die vnbarmhertzigen. Matth. 25.

VNd ist eben souiel / Als ob ich jemand sehe auff tieffem Wasser faren vnd erbeiten / oder in ein Fewr gefallen / Vnd künde jm die Hand reichen / eraus renen vnd retten / Vnd doch nicht thete / Wie würde ich anders auch für aller Welt bestehen / denn ein Mörder vnd Böswicht? Darumb ist die endliche meinung Gottes / Das wir keinem Menschen leid widerfaren lassen / Sondern alles gut vnd liebe beweisen / Vnd ist (wie gesagt) eigentlich gegen die gerichtet / so vnsere Feinde sind / Denn das wir Freunden guts thun / ist noch ein schlechte heidnische Tugend / Wie Christus Matth. 5. sagt.

DA haben wir nu abermal Gottes wort / Damit Er vns reitzen vnd treiben wil / zu rechten / edlen / hohen wercken / Als sanfftmut /

gedult/ vnd simma / Liebe vnd wolthat gegen vnsern Feinden/ Vnd wil vns jmerdar erinnern/ das wir zu rücke dencken des ersten Gebots/ Das er vnser Gott sey/ Das ist/ vns helffen / beistehen / vnd schützen wölle/ Auff das Er die lust vns zurechen dempffe.

SOlchs solt man nu treiben vnd bleiben / So würden wir gute werck alle hend voll zu thun haben/ Aber das were nicht für die Mönche gepredigt / Dem geistlichen Stande zuuiel abbrochen / der Cartheuser heiligkeit zu nahe / Vnd solt wol eben gute werck verboten/ vnd Klöster geremmet heissen. Denn mit der weise / Würde der gemeine Christenstand gleich souiel / ja weit vnd viel mehr gelten / Vnd jederman sehen / wie sie die Welt mit falschem heuchlischen schein der heiligkeit effen vnd verfüren/ Weil sie dis vnd ander Gebot in wind geschlagen/ vnd für vnnötig gehalten/ Als werens nicht Gebot/ sondern Reyte / Vnd daneben vnuerschempt jren Heuchelstand vnd wercke/ für das volkomeste Leben gerhümet vnd ausgeschrien/ Auff das sie ja ein gut sanfftes Leben füreten/ on Creutz vnd gedult / Darumb sie auch in die Klöster gelauffen sind / Das sie von niemand nichts leiden / noch jemand guts thun dürfften. Du aber wisse / Das dis die rechte/ heilige vnd göttliche Werck sind/ Welcher er sich mit allen Engeln frewet / Dagegen alle menschliche Heiligkeit stanck vnd vnflat ist / Dazu nicht anders/ denn Zorn vnd verdamnis verdienet.

Rechtegnte wercke wider die Heuchelwerck.

Das VI. Gebot.

DV solt nicht Ehebrechen.

DJese Gebot sind nu an jnen selbs leicht zuuerstehen aus den nehesten/ Denn sie gehen alle dahin / das man sich hüte für allerley schaden des Nehesten / Sind aber fein ordentlich gestellet / Zum ersten auff sein eigene Person/ Darnach fortgefaren auff die nehestePerson/oder dz neheste gut nach seinem Leibe/ Nemlich seinehelich Gemalh / Welchs mit jm ein fleisch vnd blut ist/ Also / das man jm an keinem Gut höher schaden thun kan / Darumb auch deutlich hie ausgetrückt wird/ Das man jm keine schande zufügen sol an seinem Eheweibe. Vnd lautet eigentlich auff den Ehebruch / darumb Das im Jüdischen volck so geordnet vnd geboten war / das jederman musste Ehelich erfunden werden/ Darumb auch die Jugend auffs zeitlichste beraten ward/ Also/ das Jungfrawen stand nichts galt/ Auch kein öffentlich Huren vnd Buben leben (wie jtzt) gestattet ward / Darumb ist der Ehebruch/ die gemeineste Vnkeuscheit bey jnen gewesen.

Ehebruch deutlich ausgetruckt.

WEil aber bey vns ein solch schendlich gemeng vnd Grundsuppe aller vntugend vnd büberey ist / Jst dis Gebot auch wider allerley Vnkeuscheit gestellet / wie man sie nennen mag / Vnd nicht alleine eusserlich die That verboten / Sondern auch allerley vrsach / reitzung vnd mittel/ Also / das Hertz/ Mund / vnd der gantze Leib keusch sey/ keinrawm / hilffe noch raht / zur vnkeuscheit gebe / Vnd nicht allein das/ Sondern auch wehre / schütze / vnd rette / wo die fahr vnd not ist / Vnd widerumb helffe vnd rate / das sein Nehester bey ehren bleibe. Denn wo du solchs nachlessest / So du kündest dafür sein / Oder durch die finger

Summa dieses Gebots.

die finger sihest/ als gienge dichs nicht an/ Bistu eben so wol schüldig/ als der Theter selbs. Also ist auffs kürtzte zufassen/ souiel gefodert/ Das ein jglicher/ beide für sich selbs keusch lebe/ vnd dem Nehesten auch dazu helffe/ Also das Gott durch dis Gebot eines jglichen ehelich Gemalh/ wil vmbschrencket vnd bewaret haben/ das sich niemand daran vergreiffe.

DJeweil aber dis Gebot so eben auff den Ehestand gerichtet ist/ Vnd vrsach gibt dauon zu reden/ Soltu wol fassen vnd mercken/ Zum ersten/ wie Gott diesen Stand so herrlich ehret vnd preiset/ Damit das er in durch sein Gebot/ beide bestetigt vnd bewaret. Bestetigt hat er jn droben im vierdten Gebot/ Du solt Vater vnd Mutter ehren/ Die aber/ hat er jn (wie gesagt) verwaret vnd beschützet. Darumb wil er jn auch von vns geehret/ gehalten vnd gefüret haben/ Als einen göttlichen seligen Stand/ Weil er jn erstlich für allen andern eingesetzt hat/ Vnd darumb vnterschiedlich Man vnd Weib geschaffen (wie für augen) nicht zur Büberey/ Sondern das sie sich zusamen halten/ Fruchtbar seien/ Kinder zeugen/ neeren/ vnd auffziehen zu Gottes ehren.

Ehestand durch Gottes gebot geehret.

DArumb jn auch Gott für allen Stenden auffs reichlichste gesegnet hat/ Dazu alles was in der Welt ist/ darauff gewand vnd jm eingethan/ Das dieser Stand je wol vnd reichlich versorget würde. Also das kein Schertz noch fürwitz/ Sondern trefflich ding vnd göttlicher Ernst ist/ vmb das eheliche Leben/ Denn es ligt jm alle macht daran/ Das man Leute ziehe/ die der Welt dienen/ vnd helffen zu Gottes erkentnis/ seligem Leben vnd allen Tugenden/ wider die Bosheit vnd den Teufel zu streiten.

Ehestand für allen Stenden gesegnet.

Darumb habe ich jmerdar geleret/ Das man diesen Stand nicht verachte noch schimpfflich halte/ Wie die blinde Welt vnd vnsere falsche Geistlichen thun/ Sondern nach Gottes wort ansehe/ Damit er geschmückt vnd geheiligt ist/ Also/ das er nicht allein andern Stenden gleich gesetzt ist/ Sondern vor vnd vber sie alle gehet/ Es seien Keiser/ Fürsten/ Bischoue vnd wer sie wollen. Denn was beide geistliche vnd weltliche Stende sind/ Müssen sich demütigen/ vnd alle in diesem Stand finden lassen/ Wie wir hören werden. Darumb ist es nicht ein sonderlicher/ Sondern der gemeineste/ edleste Stand/ So durch den gantzen Christen stand/ ja durch alle Welt gehet vnd reichet.

Ehestand gehet vor vnd durch alle Stende.

VM andern soltu auch wissen/ Das nicht allein ein ehrlicher/ Sondern auch ein nötiger Stand ist/ Vnd ernstlich von Gott geboten/ Das sich in gemein hindurch alle Stende/ Man vnd Weibsbilde/ so dazu geschaffen sind darin finden lassen/ Doch etliche (wiewol wenig) ausgenomen/ Welche Gott sonderlich ausgezogen/ das sie zum ehelichen Stand nicht tüchtig sind/ oder durch hohe vbernatürliche Gabe befreiet hat/ Das sie ausser dem Städe keuscheit halten können. Denn wo die Natur gehet/ Wie sie von Gott eingepflantzt ist/ Jst es nicht müglich ausser der Ehe keusch zu bleiben/ Denn fleisch vnd blut/ bleibt fleisch vnd blut/ Vnd gehet die natürlich neigung vnd reitzung vngewehret vnd vnuerhindert/ Wie jederman sihet vnd fület. Derhalben/ auff das deste leichter were Vnkeuscheit etlicher masse

Ehestand nötig vnd geboten.

masse zu meiden/ Hat auch Gott den Ehestand befohlen/ Das ein jglicher sein bescheiden Teil habe/ vnd jm daran genügen lasse/ Wiewol noch Gottes gnade dazu gehöret/ das das Hertz auch keusch sey.

Ehestand wird wider Gottes gebot verboten oder verlobet.

DAraus siehestu/ Wie vnser Bepstischer hauffe/ Pfaffen/ Mönche/ Nonnen/ Wider Gottes ordnung vnd gebot streben/ So den Ehestand verachten vnd verbieten/ Vnd sich ewige keuscheit zu halten vermessen vnd geloben/ Dazu die Einfeltigen mit lügenhafftigen worten vnd schein betriegen. Denn niemand so wenig liebe vnd lust zur Keuscheit hat/ Als eben die den Ehestand für grosser Heiligkeit meiden/ Vnd entweder öffentlich vnd vnuerschempt in Hurerey ligen/ Oder heimlich noch erger treiben/ das man nicht sagen thar/ Wie man leider allzuuiel erfaren hat/ Vnd kürtzlich/ ob sie gleich des wercks sich enthalten/ So stecken sie doch im hertzen voll vnkeuscher gedancken vnd böser lust/ Das da ein ewiges brennen vnd heimliche leiden ist/ Welchs man im ehelichen Leben vmbgehen kan. Darumb ist durch dis Gebot aller vnehlichen keuscheit Gelübd verdampt vñ vrlaub gegeben/ Ja auch geboten/ allen armen gefangenen Gewissen/ so durch jre Kloster gelübde betrogen sind/ das sie aus dem vnkeuschen Stand ins eheliche Leben tretten/ Angesehen/ das ob sonst gleich das Klosterleben göttlich were/ Doch nicht jn jrer krafft stehet Keuscheit zu halten/ Vnd wo sie darin bleiben/ nur mehr vnd weiter wider dis Gebot sündigen müssen.

Der Geistlichen gelübd auffgehaben.

Ehestand ein seliger stand vnd Gott gefellig.

SOlchs rede ich nur darumb/ Das man das junge Volck dazu halte/ Das sie lust zum Ehestand gewinnen/ Vnd wissen das ein seliger Stand vnd Gott gefellig ist/ Denn damit künde mans mit der zeit widerumb dahin bringen/ Das er wider zu seinen ehren keme/ Vnd des vnfletigen/ wüsten vnordigen Wesens weniger würde/ So jtzt allenthalben in der Welt zu zotten gehet/ mit öffentlicher Hurerey vnd andern schendlichen Lastern/ So aus verachtung des ehelichen Lebens gefolget sind. Darumb sind hie die Eltern vnd Oberkeit auch schüldig auff die Jugend zusehen/ Das man sie zur zucht vnd erbarkeit auffziehe/ Vnd wenn sie erwachsen/ mit Gott vnd ehren berate/ Dazu würde er seinen Segen vnd Gnade geben/ das man lust vnd freude dauon hette.

Eheliche keuscheit foddert liebe vnd eintracht.

AVS dem allen sey nu zubeschliessen gesagt/ Das dis Gebot nicht alleine foddert/ Das jederman mit wercken/ worten/ vnd gedancken keusch lebe in seinem/ das ist/ allermeist im ehelichen Stande/ Sondern auch sein Gemahel von Gott gegeben/ lieb vnd werd halte/ Denn wo eheliche Keuscheit sol gehalten werden/ Da müssen Man vnd Weib für allen dingen in liebe vnd eintracht beieinander wonen/ Das eins das ander von hertzen vnd mit gantzer trewe meine. Denn das ist der fürnemeste Stück eines/ Das liebe vnd lust Keuscheit machet/ Welchs wo es gehet/ wird auch keuscheit wol von jr selbs folgen/ on alles gebieten/ Deshalben auch S. Paulus so vleissig die Eheleute vermanet/ Das eins das ander liebe vnd ehre. Da hastu nu abermal ein köstlich/ ja viel vnd grosse gute werck/ Welche du frölich rhümen kanst/ wider alle geistliche Stende/ on Gottes wort vnd gebot erwehlet.

Das

Das VII. Gebot.

Du solt nicht stelen.

NAch deiner Person vnd ehelichem Gemahel / ist zeitlich Gut das neheste / Das wil Gott auch verwaret haben vnd gebo-ten / Das Niemand dem Nehesten das seine abbreche noch ver-kürtze. Denn stelen heisset nicht anders / denn eins andern Gut mit vnrecht zu sich bringen / Damit kürtzlich begriffen ist / allerley vorteil mit des Nehesten nachteil / in allerley Hendeln. Das ist nu gar ein weitleufftig gemein Laster / Aber so wenig geachtet / vnd wargeno-men / das vber die mass ist / Also / das / wo man sie alle an Galgen hencken solte / was Diebe sind / Vnd doch nicht heissen wollen / Solt die Welt bald wüst werden / Vnd beide an Henckern vnd Galgen ge-brechen. Denn es sol (wie jtzt gesagt) nicht allein gestolen heissen / Das man kasten vnd taschen reumet / Sondern vmb sich greiffen auff dem Marckt / in alle Kreme / Scheiren / Wein vnd Bierkeller / Werck-stete / Vnd kürtzlich wo man hantieret / Gelt vmb Wahre oder arbeit nimpt vnd gibt.

Stelen heisset / was man mit vnrecht nimpt.

Als nemlich / das wirs für den gemeinen Hauffen / ein wenig grob ausstreichen / Das man doch sehe wie from wir sind / Wenn ein Knecht oder Magt im hause nicht trewlich dienet / vnd schaden thut oder geschehen lesset / den sie wol verwaren künde / Oder sonst jr Gut verwarloset vnd verseumet / aus faulheit / vnfleis oder bosheit / zu trotz vnd verdries Herrn vnd Frawen / vnd wie solchs mutwillig gesche-hen kan (Denn ich rede nicht von dem / das versehen vnd vngerne ge-than ist) Da kanstu ein jar ein gülden / dreissig oder viertzig vnd mehr entwenden / Welchs so ein ander heimlich genomen oder entragen hette / Müsst er am Strick erwirgen / Aber hie darffstu noch trotzen vnd pochen / Vnd thar dich niemand ein Dieb heissen.

DEsgleichen rede ich auch von Handwercksleuten / Erbeitern Taglönern / So alle jren mutwillen brauchen / vnd nicht wissen wie sie die Leute vbersetzen sollen / Vnd doch lessig vnd vntrew in der Er-beit sind. Diese alle sind weit vber die heimlichen Diebe / Für den man Schlos vnd Riegel legen kan / Oder wo man sie begreiffet / also mit-feret / das sie es nicht mehr thun. Für diesen aber / kan sich niemand hüten / Darff sie auch niemand sawr ansehen / oder einiges Diebstals zeihen / Das einer zehen mal lieber aus dem Beutel verlieren solt / Den da sind meine Nachbar / gute Freund / mein eigen Gesind / dazu ich mich guts versehe / die mich am aller ersten berücken.

Vntrew heisset auch Diberey.

ALso auch fort auff dem Marckt / vnd gemeinen Hendeln / gehet es mit voller macht vnd gewalt / Da einer den andern / öffent-lich mit falscher Wahre / Mass / Gewicht / Müntze / betreugt / Vnd mit behendigkeit vnd seltzamen Finantzen / oder geschwinden Fündlin vberforteilt. Item / mit dem Kauff vbersetzet / vñ nach seinem mutwillen beschweret / schindet vnd plagt. Vnd wer kan solchs alles erzelen / oder erdencken? Summa / das ist das gemeinste Handwerck / vnd die gröste Zunfft auff Erden / Vnd wenn man die Welt jtzt durch alle Stende ansihet / So ist sie nicht anders / denn ein grosser weiter stall voll grosser Diebe / Darumb heissen sie auch Stuelreuber / Land vnd Strassen

Vberforteilen vnd vbersetzen im kauff.

Dieberey ist gemeine Narung in der Welt.

Strassendiebe / nicht Kastenreuber noch Beutelschneidiebe / So aus der Barschafft zwacken / Sondern die auff dem Stuel sitzen / Vnd heissen grosse Junckern / vnd Ersame frome Bürger / vnd mit gutem schein rauben vnd stelen.

Grosse Ertzdiebe.

JA hie were noch zu schweigen / von geringen einzelen Dieben / Wenn man die grossen gewaltigen Ertzdiebe solt angreiffen / Mit welchen Herrn vnd fürsten geselschafft machen / Die nicht eine Stad oder zwo / Sondern gantz Deudschland teglich ausstelen / Ja wo bliebe das Heubt vnd öberster Schutzherr aller Diebe / der heilige Stuel zu Rom / mit alle seiner zugehöre / Welcher aller Welt Güter mit Dieberey zu sich bracht / vnd bis auff diesen tag inne hat? Kürtzlich / so gehets in der Welt / Das / wer öffentlich stelen vnd rauben kan gehet sicher vnd frey dahin / von jederman vngestrafft / vnd wil dazu geehret sein / Dieweil müssen die kleinen heimlichen Diebe / so sich einmal vergriffen haben / die Schand vnd Straffe tragen / jene from vnd zu ehren machen. Doch sollen sie wissen / Das sie für Gott die grössesten Diebe sind / Der sie auch / wie sie werd sind vnd verdienen / straffen wird.

Grosse Diebe bleiben vngestrafft.

WEil nu dis Gebot so weit vmb sich greiffet / wie jtzt angezeigt / Jsts not dem Pöbel wol fürzuhalten vnd auszustreichen / Das man sie nicht so frey vnd sicher hingehen lasse / Sondern jnen Gottes Zorn für Augen stelle vnd einblewe. Denn wir solchs nicht Christen / Sondern allermeist Buben vnd Schelcken predigen müssen / Welchen wol billicher Richter / Stockmeister / oder Meister Hans / predigen solte. Darumb wisse ein jglicher / Das er schüldig ist bey Gottes vngnaden / Nicht allein seinem Nehesten kein schaden zuthun / Noch sein Vorteil zu entwenden / Noch im Kauff oder jrgend einem Handel / einerley vntrew oder tücke zubeweisen / Sondern auch sein Gut trewlich zu verwaren / seinen Nutz zuuerschaffen vnd fördern / Sonderlich so er gelt / lohn / vnd narung dafür nimpt.

Gottes straffe vber allerley tücke vnd vntrew.

WEr nu solchs mutwillig verachtet / Mag wol hingehen vnd dem Hencker entlauffen / Wird aber Gottes zorn vnd straffe nicht entgehen / Vnd wenn er sein Trotz vnd stoltz lang treibet / Doch ein Landleuffer vnd Bettler bleiben / alle Plage vnd vnglück dazu haben. Jtzt gehestu hin / da du solltest deines Herrn oder Frawen Gut bewaren / Dafür du dein Kropff vnd Bauch füllest / nimpst dein lohn als ein Dieb / Lessest dich dazu feiren als ein Juncker / Als jr viel sind / die Herrn vnd Frawen noch trotzen / vnd jnen vngerne zu lieb vnd dienst theten / ein schaden zuuerwaren. Sihe aber zu / was du daran gewinnest / Das / wo du dein Eigens vberkompst vnd zu haus sitzest / Dazu Gott mitt allem Vnglück helffen wird / sol sichs wider finden vñ heimkomen / Das / wo du ein Heller abgebrochen / oder schaden gethan hast / dreissigfeltig bezalen müssest.

Vntrew vnd Geitz gedeiet nicht.

DEsgleichen sol es Handwercksleuten vnd Taglönern gehen / Von welchen man jtzt vnleidlichen Mutwillen hören vnd leiden muss / Als weren sie Junckern in frembdem Gut / Vnd jederman müsse jnen wol geben / wie viel sie wöllen. Solche lasse nur getrost schinden / so lang sie künnen / Aber Gott wird seines Gebots nicht vergessen /

gessen/Vnd jnen auch lohnen/ wie sie gedienet haben/ Vñ hengen nicht an einen grünen/ Sondern dürren Galgen/ Das sie jr lebenlang nicht gedeien/ noch etwas für sich bringen. Vnd zwar wenn ein recht geordnet Regiment in Landen were/ Künd man solchem muttwillen bald stewren/ vnd wehren/ Wie vor zeiten bey den Römern gewesen ist/ Da man solchen flugs auff die Dauben greiff/ das sich andere daran stossen mussten.

ALso sol es allen andern gelingen/ So aus dem offenen freien Marckt/ nichts denn ein Schindeleich/ vnd Raubhaus machen/ Da man teglich die Armen vbersetzt/ Newe Beschwerung vnd Thewrung macht/ Vnd jglicher des Marckts braucht/ nach seinem muttwillen/ Trotzet vnd stoltzet dazu/ Als habe/ er gut Fug vnd Recht/ das seine so thewer zu geben/ als jn gelüstet/ Vnd sol jm niemand drein reden. Denn wollen wir zuwarten zusehen/ schinden/ zwacken/ vnd geitzen lassen/ Aber Gott vertrawen/ Der es doch on das thun wird/ Das er/ wenn du lang geschunden vnd geschreppelt hast/ ein Segen drüber spreche/ Das dir dein Korn auff dem boden/ dein Bier im Keller/ dein Vieh im stall verderbe/ Ja wo du jemand vmb ein gülden teutschest/ vnd verforteilest/ sol dirs den gantzen hauffen wegrosten/ vnd fressen/ Das du sein nimer fro werdest.

SOlchs sehen vnd erfaren wir zwar/ für augen teglich erfüllet werden/ Das kein gestolen vnd felschlich gewunnen Gut gedeiet/ Wie viel sind jr/ so tag vnd nacht scharren vnd kratzen/ Vnd doch keins Hellers reicher werden? Vnd ob sie viel samlen/ Doch so viel Plage vnd vnglück müssen haben/ Das sie es nicht mit freuden geniessen/ noch auff jre Kinder erben können/ Aber weil sich niemand daran kereret/ Vnd hingehen/ als giengs vns nichts an/ Mus er vns anders heimsuchen/ vnd Mores leren/ Das er eine Landschatzung vber die ander/ vber vns schicke/ Oder ein hauffen Landsknecht zu gast lade/ die vns auff eine stund/ kasten vnd beutel reumen/ Vnd nicht auffhören/ weil wir ein Heller behalten/ Dazu zu danck Haus vnd Hoff verbrennen/ vnd verheeren/ Weib vnd Kinder schenden/ vnd vmbringen. Geitz gestraffet mit Krieg vnd thewrung.

Vnd summa/ stielestu viel/ So versihe dich gewislich/ Das dir noch so viel gestolen werde/ Vnd wer mit gewalt vnd vnrecht raubt/ vnd gewinnet/ ein andern leide/ der jm auch also mitspiele. Denn die Kunst kan Gott meisterlich/ Weil jederman den andern beraubt/ vnd stielet/ das er einen Dieb mit dem andern straffet/ Wo wolt man sonst Galgen vnd Stricke gnug nemen. Gott straffet ein dieb mit dem andern.

WEr jm nu wil sagen lassen/ Der wisse das Gottes gebot ist/ Vnd für kein Schertz wil gehalten sein/ Den ob du vns verachtest/ betreugst/ stielest/ vnd raubst/ Wollen wirs zwar noch zukomen/ vnd deinen Hohmut ausstehen/ leiden/ Vnd dem Vater vnser nach/ vergeben/ vnd erbarmen/ Denn die Fromen doch gnug haben müssen/ Vnd du dir selbs mehr denn einem andern schaden thuest/ Aber da hüte dich für/ wenn das liebe Armut (welchs jtzt viel ist) kompt/ So vmb den teglichen pfennig keuffen/ vnd zeeren mus/ Vnd Vermanung.

zu fehrest / als müsst jederman deiner gnaden leben / Schindest vnd schabest bis auff den Grad / Dazu mit stoltz vnd vbermut abeweisest / Denn du soltest geben / vnd schencken. So gehet es dahin elend vnd betrübt / Vnd weil es niemand klagen kan / Schreiet vnd ruffet es gen Himel / Da hüte dich (sage ich abermal) als für dem Teufel selbs / Denn solch seufftzen vnd ruffen wird nicht schertzen / Sondern ein Nachdruck haben / Der dir vnd aller Welt zu schweerwerden wird. Denn es wird denen treffen / Der sich der armen betrübten Hertzen annimpt / vnd nicht wil vngerochen lassen / Verachtestu es aber / vnd trotzest / So sihe / wen du auff dich geladen hast / Wird dirs gelingen / vnd wolgehen / Soltu Gott vnd mich für aller Welt Lügener schelten.

WIr haben gnug vermanet / gewarnet / vnd gewehret / Wer es nicht achten / noch gleuben wil / Denn lassen wir gehen / bis es erfare. Doch mus man dem jungen Volck solchs einbilden / Das sie sich hüten / vnd dem alten vnbendigen Hauffen nicht nachfolgen / Sondern Gottes gebot für augen halten / Das nicht Gottes zorn Vnd straffe auch vber sie gehe. Vns gebüret nicht weiter / denn zusagen vnd straffen mit Gottes wort / Aber das man solchem öffentlichen mutwillen stewre / Da gehören Fürsten vnd Oberkeit zu / Die selbs augen / vnd den mut hetten / Ordenung zu stellen vnd halten / in allerley Hendel vnd Kauff / Auff das das Armut nicht beschweret / vnd verdrückt würde / Noch sie sich mit frembden Sünden beladen dürfften.

DAs sey gnug dauon gesagt / was stelen heisse / Das mans nicht so enge spanne / Sondern gehen lasse / so weit als wir mit dem Nehesten zuthun haben / Vnd kurtz in ein Summa / wie in den vorigen / zu fassen / ist dadurch verboten / Erstlich dem Nehesten schaden / vnd vnrecht zu thun (wie mancherley weise zurdencken sind / Habe vnd Gut abzubrechen / verhindern / vnd fürzuhalten) Auch solchs nicht bewilligen noch gestatten / Sondern wehren / verkomen / Vnd widerumb geboten / sein Gut fördern / bessern / Vnd wo er not leidet / helffen / mitteilen / fürstrecken / beide Freunden vnd Feinden.

Wo gute werck zu suchen.

WEr nu gute Werck suchet / vnd begeret / Wird hie vberig gnug finden / Die Gott von Hertzen angeneme / vnd gefellig sind / Dazu mit trefflichem Segen begnadet / vnd vberschüttet / Das es reichlich sol vergolten werden / was wir vnsern Nehesten zu nutz vnd Freundschafft thun / Wie auch der König Salomo leret / Prouerb. 19. Wer sich des Armen erbarmet / Der leihet dem HERRN / der wird im wider vergelten sein Lohn. Da hastu ein reichen HERRN / Der dir gewis gnug ist / vnd nichts wird gebrechen noch mangeln lassen / So kanstu mit frölichem Gewissen hundert mal mehr geniessen / denn du mit vntrew vnd vnrecht erschreppelst. Wer nu des Segens nicht mag / Der wird Zorn vnd vnglück gnug finden.

Das VIII. Gebot.

Du solt nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nehesten.

WEr vnsern eigenen Leib/ehelich Gemahel/ vñ zeitlich Gut/haben wir noch einen Schatz/nemlich/ Ehre vñ gut Gerücht/Welchen wir auch nicht emperen könnē/ Denn es gilt nicht vnter den Leuten in offentlicher Schande/ von jederman verachtet zu leben. Darumb wil Gott des Nehesten leumund/ glimpff/vnd gerechtigkeit/ so wenig als Gelt vnd Gut genomen / oder verkürtzt haben/ Auff das ein jglicher für sein Weib/ Kind/Gesind/ vnd Nachbar ehrlich bestehe. Vnd zum ersten/ ist der gröbste Verstand disees Gebots/ wie die wort lauten (Du solt nicht falsch Zeugnis reden) auff öffentlich Gericht gestellet/ Da man ein armen vnschüldigen Man verklagt/ Vnd durch falsche Zeugen vnterdrückt/ Damit er gestrafft werde an Leib/ Gut / oder Ehre.

Gottes Gebot vber des Nehesten ehre vnd gerüchte.

DAs scheinet nu jtzt / als gehe es vns wenig an / Aber bey den Jüden ist gar ein trefflich gemein ding gewesen. Denn das Volck war in seinem ordentlichen Regiment / gefasset / Vnd wo noch ein solch Regiment ist / Da gehets on diese Sünd nicht abe. Vrsach ist diese/ Denn wo Richter/ Bürgemeister/ Fürst/ oder andere Oberkeit sitzest/ Da feilet es nimer/ es gehet nach der Welt lauffe / Das man niemand gerne beleidigen wil/ Veuchlet/ vnd redet nach gunst/ gelt/ hoffnung oder Freundschafft / Darüber mus ein arm Man mit seiner Sache verdruckt / vnrecht haben / vnd straffe leiden. Vnd ist ein gemeine Plage in der Welt / Das jm Gericht selten frome Leute sitzen. Denn es gehöret für allen andern dingen / ein Fromer Man zu einem Richter/ Vnd nicht allein ein fromer/ Sondern auch ein weiser / bescheidener/ Ja auch ein küner/ vnd kecker Man / Also auch gehöret ein kecker / dazu fürnemlich ein fromer Man zum Zeugen. Denn wer alle Sachen recht richten / Vnd mit dem Vrteil hindurch reissen sol/ Wird offtmals gute Freunde/ Schweger/ Nachbar/ Reiche/ vnd gewaltige erzürnen/ Die jm viel dienen/ oder schaden könen/ Darumb mus er gar blind sein/ augen/ vnd ohren zu gethan/ Nicht sehen noch hören/ denn stracks für sich / was jm fürkompt / vnd dem nach schliessen.

Falsch zeugnis im Gericht.

Jm gericht sitzē selten frome Leute.

Darumb ist nu erstlich dis Gebot gestellet/ Das ein jglicher seinem Nehesten helffe zu seinem Rechten/ Vnd nicht hindern noch beugen lasse/ Sondern föddere / vnd stracks drüber halte / Gott gebe / es sey Richter oder Zeuge/ Vnd treffe an was es wölle. Vnd sonderlich ist hiemit vnsern Herrn Juristen ein Ziel gesteckt / Das sie zusehen/ recht vnd auffgericht mit den Sachen vmbgehen/ Was recht ist/ recht bleiben lassen / Vnd widerumb / nicht verdrehen noch vermenteln/ oder schweigen/ Vnangesehen gelt/ gut/ ehre/ oder Herrschafft. Das ist ein Stück / vnd der gröbste verstand dieses Gebots / von allem das für Gericht geschihet.

Des Nehesten recht fördern vnd schützen.

DArnach greifft es gar viel weiter / wenn mans sol ziehen ins geistlich Gericht oder Regiment / Da gehets also / das ein jglicher wider seinen Nehesten felschlich zeuget. Denn wo frome Prediger vnd Christen sind/ Die haben für der Welt das vrteil / Das sie Ketzer / Abtrünnige / ja Auffrhürische / vnd zweiuelte Bösewicht heissen.

Falsch zeugnis in geistlichen sachen.

heissen. Dazu mus sich Gottes wort auffs schendlichst vnd gifftigst verfolgen/ lestern/ lügenstraffen/ verkeren/ vnd felschlich ziehen/ vnd deuten lassen. Aber das gehe seinen weg/ Denn es ist der blinden Welt art/ Das sie die Warheit vnd Gottes kinder verdampt/ vnd verfolget/ Vnd doch für keine Sünde achtet.

Gemeine Sünde der bösen zungen.

ZVm dritten/ so vns allzumal belanget/ Ist in diesem Gebot verboten alle Sünde der zungen/ Dadurch man dem Nehesten mag schaden thun/ oder zu nahe sein. Denn falsch Zeugnis reden/ ist nichts anders denn Mundwerck/ Was man nu mit mundwerk Wider den Nehesten thut/ Das wil Gott gewehret haben/ Es seien falsche Prediger mit der Lere vnd lestern/ Falsche Richter vnd Zeigen mit dem Vrteil/ oder sonst ausser dem Gericht mit liegen/ vnd vbelreden.

Afftereden.

Daher gehöret sonderlich das leidige schendliche Laster/ Afftereden/ oder verleumbden/ Damit vns der Teufel reitet/ Dauon viel zu reden were/ Denn es ist ein gemeine schedliche Plage/ das jederman/ lieber böses denn guts von dem Nehesten höret sagen/ Vnd wiewol wir selbs so böse sind/ Das wir nicht leiden können/ das vns jemand ein böse Stück nachsage/ Sondern jglicher gerne wolt/ das alle Welt güldens von jm redete/ Doch können wir nicht hören/ das man das beste von andern sage.

Niemand sol vrteilen noch vbel reden/ ausser dem befelh oder Richteramt.

DErhalben sollen wir mercken/ solche Vntugend zu meiden/ Das niemand gesetzt ist/ seinen Nehesten öffentlich zu vrteilen/ vnd straffen/ Ob er jn gleich sihet sündigen/ Er habe denn befelh/ zu richten vnd straffen/ Denn es ist gar ein grosse vnterscheid zwischen den zweien/ Sünde richten/ vnd Sünde wissen. Wissen magstu sie wol/ Aber richten soltu sie nicht. Sehen vnd hören kan ich wol/ Das mein Nehester sündigt/ Aber gegen andern nachzusagen/ habe ich keinen befelh. Wenn ich nun zufare/ richte vñ vrteile/ So falle ich in eine Sünde/ die gröſſer ist denn jene. Weisstu es aber/ So thue nicht anders/ denn mache aus den Ohren ein grab/ vnd scharre es zu/ Bis das dir befohlen werde Richter zu sein/ vnd von Ampts wegen zu straffen.

Afftereden ist in Gottes gericht greiffen.

DAs heissen nu Affterreder/ Die es nicht bey dem wissen bleiben lassen/ Sondern fort faren/ vnd ins Gericht greiffen/ Vnd wenn sie ein Stücklin von einem andern wissen/ tragen sie es in alle winckel/ Kützeln vnd krawen sich/ das sie mügen eins andern Vnlust rüren/ Wie die Sew/ So sich im Kot weltzen/ vnd mit dem Rüssel darin wülen. Das ist nichs anders/ denn Gotte in sein Gericht vnd Ampt fallen/ vrteilen/ vnd straffen mit dem scherffsten Vrteil. Denn kein Richter höher straffen kan/ noch weiter faren/ denn das er sage/ Dieser ist ein Dieb/ Mörder/ Verrehter etc. Darumb wer sich solchs vnterstehet vom Nehesten zu sagen/ Greifft eben so weit/ als Keiser/ vnd alle Oberkeit/ Denn ob du das Schwert nicht füreſt/ So brauchestu doch deiner gifftigen Zungen/ dem Nehesten zu schand vnd schaden.

Matth. 18

DArumb wil Gott gewehret haben/ Das niemand dem andern vbel nachrede/ Wenn ers gleich schuldig ist/ vnd dieser wol weis/ viel weniger so ers nicht weis vnd allein von hören sagen genomen hat.

Sprich-

Sprichstu aber/ Sol ichs denn nicht sagen/ Wenn es die warheit ist? Antwortet. Warumb tregstus nicht für ordenliche Richter? Ja ich kans nicht öffentlich bezeugen/ So möcht man mir vieleicht vbers Maul faren/ vnd vbel abweisen. Ey lieber/ reuchstu den Braten/ Trawestu nicht für geordenten Personen stehen/ vnd verantworten/ So halte auch das Maul/ Weisstu es aber/ So wisse es für dich/ nicht für ein andern/ Denn wo du es weiter sagest/ ob es gleich war ist/ So besteheſtu doch wie ein Lugner/ Weil du es nicht kanst war machen/ Thust dazu wie ein Böswicht/ Denn man sol niemand sein Ehre vnd Gerücht nemen/ es sey jm denn zuuor genomen öffentlich.

Afterreder sind Lügner vnd Diebe.

Also heisst nu falsch Gezeugnis/ alles was man nicht/ wie sichs gehöret/ vberweisen kan/ Darumb was nicht mit gnugsamer Beweisung offenbar ist/ Sol niemand offenbar machen/ noch für Warheit sagen/ Vnd Summa/ was heimlich ist/ Sol man heimlich bleiben lassen/ oder je heimlich straffen/ Wie wir hören werden. Darumb/ wo dir ein vnnütz Maul fürkompt/ das ein Andern austregt/ vnd verleumbdet/ So rede jm frisch vnter augen/ das er schamrot werde/ So wird mancher das Maul halten/ Der sonst ein armen Menschen ins geschrey bringt/ Daraus er schwerlich wider komen kan/ Denn ehre vnd glimpff ist bald genomen/ Aber nicht bald widergeben.

Was falsch zeugnis heisse.

Also siheſtu/ das kurtzumb verboten ist/ von dem Nehesten etwas böses zu reden/ Doch ausgenomen weltliche Oberkeit/ Prediger/ Vater/ vnd Mutter/ Das man dennoch dis Gebot so verstehe/ das das böse nicht vngestrafft bleibe. Wie man nu lauts des fünfften Gebots/ niemand schaden sol am Leibe/ Doch ausgezogen Meister Hansen/ der seines Ampts halben/ dem Nehesten kein guts/ Sondern nur schaden/ vnd böses thut/ Vnd nicht wider Gottes gebot sündigt/ darumb/ Das Gott solch Ampt von seinet wegen geordnet hat/ Denn er jm die straffe seines gefallens fürbehalten hat/ Wie er im ersten Gebot drewet/ Also auch/ wiewol ein jglicher für seine Person/ niemand richten noch verdammen sol/ Doch wo es die nicht thun/ denen es befohlen ist/ Sündigen sie ja so wol/ als ders ausser dem Ampt von sich selbs thete/ Denn hie foddert die Not von dem vbel zu reden/ klagen fürbringen/ fragen/ vnd zeugen. Vnd gehet nicht anders zu/ denn mit einem Artzt/ Der zuweilen dem/ den er heilen sol/ an heimliche Ort sehen/ vnd greiffen mus. Also sind Oberkeit/ Vater/ vnd Mutter/ ja auch Brüder/ vnd Schwester/ vnd sonst gute Freunde vnternander schüldig/ wo es not vnd nütz ist/ böses zu straffen.

Vrteilen vnd vbel reden/ gehöret allein der Oberkeit an.

Das were aber die Rechte weise/ Wenn man die Ordnung nach dem Euangelio hielte/ Matth. 18. Da Christus spricht/ Sündiget dein Bruder an dir/ So gehe hin/ vnd straffe jn zwisschen dir vnd jm alleine. Da hastu ein köstliche feine Lere/ die Junge wol zu regiren/ Die wol zu mercken ist/ wider den leidigen Misbrauch. Darnach richte dich nu/ Das du nicht so bald den Nehesten anders-

Matth. 18.

Rechte weise vff ordnung des nehesten Sünde zu straffen.

wo austrageſt/ vnd nachredeſt/ Sondern jn heimlich vermaneſt/ das er ſich beſſere/ Desgleichen auch/ wenn dir ein ander etwas zu ohren tregt/ was dieſer oder jener gethan hat/ Lere jn auch alſo/ Das er hingehe/ vnd ſtraffe jn ſelbs/ Wo ers geſehen hat/ Wo nicht/ das er das Maul halte.

SOlchs magſtu auch lernen/ aus teglichem Hausregiment. Denn ſo thut der Herr im Haus/ Wenn er ſihet/ das der Knecht nicht thut/ was er ſol/ So ſpricht er jm ſelbs zu/ Wenn er aber ſo toll were/ Lieſſe den Knecht daheim ſitzen/ vnd gieng heraus auff die gaſſen/ den Nachbarn zu klagen/ Würde er freilich müſſen hören/ Du Narr/ was gehets vns an/ Warumb ſagſtus jm ſelbs nicht? Sihe/ das were nu recht Brüderlich gehandelt/ Das dem Vbel gerathen würde/ vnd dein Neheſter bey Ehren bliebe. Wie auch Chriſtus daſelbs ſagt/ Höret er dich/ So haſtu deinen Bruder gewonnen/ Da haſtu ein gros trefflich Werck gethan/ Denn meineſtu/ das ein gering ding ſey/ ein Bruder gewinnen? Las alle Mönche vnd heilige Orden/ mit alle jren Wercken zu hauffe geſchmeltzt erfür tretten/ Ob ſie den Rhum können auffbringen/ Das ſie einen Bruder gewonnen haben?

Niemand vrteilen oder ſtraffen hynder ſeinem wiſſen.

WEiter leret Chriſtus/ Wil er dich aber nicht hören/ So nim noch einen oder zween zu dir/ Auff das alle Sache beſtehe auff zweier oder dreier Zeugen munde/ Alſo/ das man je mit dem ſelbs handle/ den es belanget/ Vnd nicht hinder ſeinem wiſſen jm nachrede/ Wil aber ſolchs nicht helffen/ So trage es denn öffentlich für die Gemeine/ Es ſey für weltlichem oder geiſtlichem Gerichte. Denn hie ſteheſtu nicht allein/ Sondern haſt jene Zeugen mit dir/ Durch welche du den Schüldigern vberweiſen kanſt/ Darauff der Richter gründen/ vrteilen/ vnd ſtraffen kan/ So kan man ordentlich vnd recht dazu komen/ Das man dem böſen wehret oder beſſert/ Sonſt/ wenn man ein andern mit dem Maul vmbtregt/ durch alle winckel/ vnd den Vnflat rüret/ Wird niemand gebeſſert/ Vnd darnach/ wenn man ſtehen vnd zeugen ſol/ wil mans nicht geſagt haben/ Darumb geſchehe ſolchen Meulern recht/ Das man jnen den Kützel wol büſſete/ Das ſich andere daran ſtieſſen. Wenn du es deinem Neheſten zu beſſerung/ oder aus liebe der Warheit theteſt/ Würdeſtu nicht heimlich ſchleichen/ noch den tag vnd liecht ſcheuen.

Offentliche ſünde machet ſich ſelbs zu ſchanden.

DAs alles iſt nu von heimlichen Sünden geſagt. Wo aber die Sünde gantz öffentlich iſt/ das Richter vnd jederman wol weis/ So kanſtu jn on alle Sünde meiden/ vnd faren laſſen/ Als der ſich ſelbs zu ſchanden gemacht hat/ Dazu auch öffentlich von jm zeugen/ Denn was offenbar am tag iſt/ Da kan kein affterreden/ noch falſch richten oder zeugen ſein. Als das wir jtzt den Bapſt mit ſeiner Lere ſtraffen/ So öffentlich in Büchern an tag gegeben/ vnd in aller Welt ausgeſchrien iſt. Denn wo die Sünde öffentlich iſt/ Sol auch billich öffentliche Straffe folgen/ Das ſich jederman dafür wiſſe zu hüten.

ALso haben wir nu die summa / vnd gemeinen verstand von dieſem Gebot / Das niemand ſeinem Neheſten / beide Freund vnd Feind / mit der zungen ſchedlich ſein / noch böſes von jm reden ſol / Gott gebe es ſey war oder erlogen / So es nicht aus Befelh oder zur beſſerung geſchicht / Sondern ſeine Zunge brauchen / vnd dienen laſſen / von jederman das beſte zu reden / des Neheſten Sünde vnd gebrechen zudecken / entſchuldigen / Vnd mit ſeiner Ehre beſchönen / vnd ſchmücken. Vrſach ſol ſein allermeiſt dieſe / So Chriſtus im Euangelio anzeucht / vnd damit alle Gebot gegen dem Neheſten wil gefaſſet haben. **Alles was jr wollet / das euch die Leute thun ſollen / Das thut jr jnen auch.** Summa.

AVch leret ſolchs die Natür an vnſerm eigenen Leibe / Wie S. Paulus 1. Corinth. 12. ſagt. Die Glieder des Leibs / ſo vns dünckẽ die ſchwechſten ſein / ſind die nötigſten / Vnd die vns dünckẽ die vnehrlichſten ſein / denſelbigen legen wir am meiſten ehre an / Vnd die vns vbel anſtehen / die ſchmückt man am meiſten / Das Angeſicht / Augen / Naſen / vnd Mund / decket niemand zu / Denn ſie dürffens nicht / als an jm ſelbs die ehrlichſten Glieder / ſo wir haben / Aber die aller gebrechlichſten / der wir vns ſchemen / deckt man mit allem vleis / Da mus hende / augen / ſampt dem gantzen Leibe / helffen decken / vnd verhüllen. Alſo ſollen auch wir alle vnternander / was an vnſerm Neheſten vnehrlich vnd gebrechlich iſt / ſchmücken / Vnd mit allem / ſo wir vermügen / zu ſeinen Ehren dienen / helffen / vnd förderlich ſein / Vnd widerumb wehren / was jm mag zu Vnehren reichen. Vnd iſt ſonderlich eine feine edle Tugend / Wer alles / das er vom Neheſten höret reden (ſo nicht öffentlich böſe iſt) wol auslegen / vñ auffs beſte deuten / oder je zu gut halten kan / wider die gifftigen Meuler / Die ſich vleiſſen / wo ſie etwas ergröbbeln / vnd erhaſſchen können / am Neheſten zu taddeln / Vnd auffs ergeſte ausecken / vnd verkeren / Wie jtzt fürnemlich dem lieben Gottes wort / vnd ſeinen Predigern geſchicht. Gleichnis aus der natur. Alles zum beſten auslegen.

DArumb ſind in dieſem Gebot gar mechtig viel gute Werck verfaſſet / Die Gotte auffs höheſte wolgefallen / vnd vberflüſſig Gut vnd Segen mit ſich bringen / Wenn ſie nur die blinde Welt vnd falſchen Heiligen erkennen wolten. Denn es iſt nichts an vnd im gantzen Menſchen / Das mehr vnd weiter / beide guts ſchaffen / vnd ſchaden thun kan / in geiſtlichen vnd Weltlichen Sachen / denn die Zunge / So doch das kleineſte vnd ſchwechſte Glied iſt. Gute werck der Zungen.

Das IX. vnd X. Gebot.

DV ſolt nicht begeren deines Neheſten Haus.
DV ſolt nicht begeren ſeines Weibs / Knecht / Magd / Vihe / oder was ſein iſt.

DIeſe zwey Gebot ſind faſt den Jüden ſonderlich gegeben / Wie wol ſie vns dennoch auch zum teil betreffen. Denn ſie le- Vrſach der letzten gebot bey den Jüden.

gen sie nicht aus von Vnkeuscheit / noch Diebstall / Weil dauon droben gnug verboten ist / Hieltens auch dafür / sie hetten jene alle gehalten / Wenn sie eusserlich die Werck gethan / oder nicht gethan hetten. Darumb hat Gott diese zwey hinzu gesetzt / Das mans auch halte für Sünde / vnd verboten / des Nehesten Weib oder Gut begeren / vnd einerley weise darnach zu stehen / Vnd Megde nicht wie jtzt / frey waren vmb Lohn zu dienen / wie lang sie wolten / Sondern des Herrn eigen / mit Leib / vnd was sie hatten / Wie das Viehe / vnd ander Gůt / Dazu auch ein jglicher vber sein Weib die Macht hatte / Sie durch ein Scheidbrieff öffentlich von sich zu lassen / vnd ein andere zu nemen. Die musten sie nu vntereinander die fahr stehen / Wenn jemand eines andern Weib gerne gehabt hette / Das er jrgend ein Vrsach neme / beide sein Weib von sich zu thun / vnd dem andern seines auch zu entfrembden / Das ers mit gutem Fug zu sich brechte / Das war nu bey jnen kein Sünde noch schande / So wenig als jtzt mit dem Gesinde / wenn ein Hausherr seinem Knecht oder Magd vrlaub gibt / Oder einer dem andern sonst abdringet.

Summa. Darumb haben sie nu (sage ich) diese Gebot also gedeutet/ wie auch recht ist (wiewol es auch etwas weiter vnd höher gehet/ Das niemand dem andern das seine / als Weib / Gesind / Haus / vnd Hof / Acker / Wiesen / Viehe / dencke / vnd fürneme an sich zu bringen / Auch mit gutem schein vnd behelff / doch mit des Nehesten schaden. Denn droben im siebenden Gebot ist die Vntugend verboten / Da man frembde Gut zu sich reisset / oder dem Nehesten für helt / Dazu man kein Recht haben kan. Die aber ist auch gewehret / dem Nehesten nichts abzuspannen / Ob man gleich mit ehren für der Welt dazu komen kan / Das dich niemand zeihen noch taddeln thar / als habe stus mit vnrecht erőbert.

DEnn die Natur so geschickt ist / Das niemand dem andern so viel als jm selbs gönnet / Vnd ein jglicher / so viel er jmer kan / zu sich bringet / Ein ander bleibe wo er kan. Vnd wöllen noch dazu from sein / Können vns auffs feineste schmücken / vnd den Schalck bergen / Suchen / vnd tichten so behende Fündlin / vnd schwinde Griffe (wie man jtzt teglich auffs beste erdencket) als aus dem Rechten gezogen / Thüren vns darauff keecklich beruffen / vnd trotzen / Vnd wöllen solchs nicht Schalckheit / Sondern gescheidigkeit vnd fürsichtigkeit genennet haben. Dazu helffen auch Juristen vnd Rechtsprecher / So das Recht lencken vnd dehnen / wie es zur Sache helffen wil / Die wort zwacken / vnd zu behelff nemen / Vnangesehen billigkeit / vnd des Nehesten notdurfft. Vnd Summa / wer in solchen Sachen der geschickste vnd gescheidste ist / Dem hilfft das Recht am besten / Wie sie auch sprechen / Vigilantibus iura subueniunt.

Juristen.

Welchen dis Gebot gestellet. DArumb ist dis letzte Gebot nicht für die böse Buben für der Welt / Sondern eben für die Frömsten gestellet / Die da wollen gelobt sein / Redliche vnd auffrichtige Leute heissen / Als die wider die vorige

vorige Gebot nichts verschulden / Wie fürnemlich die Jüden sein wolten / vnd noch viel gröſſer Junckern / Herrn / vnd Fürsten. Denn der ander gemeine Hauffe / gehöret noch weit herunter in das sieben-de Gebot / Als die nicht viel darnach fragen / Wie sie das jre mit ehren vnd recht gewinnen.

Rechtshendel.

SO begibt sich nu solchs am meisten in den Hendeln / So auff Recht gestellet werden / Dadurch man fürnimpt dem Nehesten etwas ab zu gewinnen / Vnd jn von dem seinen abezuschüpffen. Als (das wir Exempel geben) Wenn man haddert vnd handlet vmb gros Erbfall / ligende Güter etc. Da füret man erzu / vnd nimpt zu hülffe / was ein schein des Rechten haben wil / Mutzet vnd schmückts also erfür / das das Recht diesem zufallen mus / Vnd behelt das Gut mit solchem Titel / das niemand kein klag noch anspruch dazu hat. Item / wenn jemand gern ein Schlos / Stad / Grafschafft / oder sonst etwas grosses hette / Vnd treibet so viel Finantzerey / durch Freundschafft / vnd womit er kan / Das es einem andern abe vnd jm zu-gesprochen wird / Dazu mit Brieue vnd Siegel bestetigt / Das mit Fürstlichem Titel / vnd redlich gewonnen heisse.

Kauffshendel.

DEsgleichen auch in gemeinen Kauffshendeln / Wo einer dem andern etwas behendiglich aus der Hand rücket / das jener mus hinnach sehen / Oder in vbereilet / vnd bedrenget / wor-an er sein Vorteil vnd genies ersihet / Das jener vileicht aus not oder schuld nicht erhalten / noch on schaden lösen kan / Auff das ers halb oder mehr gefunden habe / Vnd mus gleichwol nicht mit Vn-recht genomen / oder entwendet / Sondern redlich gekaufft sein. Da heists / Der erst der beste / vnd iglicher sehe auff seine Schantz / Ein ander habe was er kan. Vnd wer wolt so klug sein / alles zu er dencken / Wie viel man mit solchem hübschen schein / kan zu sich bringen? Das die Welt für kein Vnrecht helt / vnd nicht sehen wil / Das damit der Neheste enhindern bracht wird / Vnd lassen mus / das er nicht on schaden entperen kan / So doch niemand ist / der jm solchs wolt gethan haben / Daran wol zu spüren ist / das solcher be-helff vnd schein falsch ist.

Jüdisch fündlin / eines andern Eheweib abzudringen.

ALso ists nu vor zeiten auch mit den Weibern zugangen / Da kundten sie solche Fündlin / wenn einem ein andere gefiele / Das er durch sich oder andere (wie denn mancherley mittel vnd wege zuer-dencken waren) zurichtet / Das jr man ein Vnwillen auff sie warff / Oder sie sich gegen jm sperret / vnd so stellet / Das er sie musste von sich thun / vnd diesem lassen. Solchs hat on zeinel starck regiret im Ge-setz / Wie man auch im Euangelio liesst / von dem König Herode / Das er seines eigenen bruders Weib noch bey seinem Leben freiet / Welcher doch ein erbarer fromer Man sein wolte / Wie jm auch S. Marcus zeugnis gibt. Aber solch Exempel / hoffe ich / sol bey vns nicht stat haben / Weil im newen Testament den Ehelichen verbo-ten ist / sich vonander zu scheiden / Es were denn in solchem Fall / Das einer dem andern ein reiche Braut mit behendigkeit entrückete. Das ist

aber

aber bey vns nicht seltzam / Das einer dem andern sein Knecht oder Dienstmagd abspannet / vnd entfrembdet / Oder sonst mit guten worten abdringet.

Gott wil niemand verfortelt haben.

Es geschehe nu solchs alles wie es wölle / So sollen wir wissen / das Gott nicht haben wil / Das du dem Nehesten etwas / das jm gehöret / also entzieheſt / Das er empere / vnd du deinen Geitz füllest / Ob du es gleich mit ehren für der Welt behalten kanst / Denn es ist ein heimliche / meuchlinge Schalckheit / Vnd wie man spricht / vnter dem Mütlin gespielet / das mans nicht mercken sol. Denn ob du gleich hingeheſt / als habstu niemand vnrecht gethan / So bistu doch deinem Nehesten zu nahe / Vnd heissets nicht gestolen noch betrogen / So heisset es dennoch des Nehesten guts begeret / Das ist / damach gestanden / vnd jm abwendig gemacht / on seinen willen / Vnd nicht wöllen gönnen / das jm Gott beſcheret hat. Vnd ob dirs der Richter vnd jederman lassen mus / So wird dirs doch Gott nicht lassen / Denn er sihet das Schalckhertz / vnd der Welt tücke wol / Welche / wo man jr ein finger breit einreumet / Nimpt sie ein Elle lang dazu / Das auch öffentlich vnrecht vnd gewalt folget.

Summa dieser Gebot.

Also lassen wir dieſe Gebot bleiben / in dem gemeinen verstand / Das erstlich geboten sey / das man des Nehesten schaden nicht begere / Auch nicht dazu helffe / noch vrsach gebe / Sondern jm gönne vnd lasse / was er hat / Dazu fördere / vnd erhalte / was jm zu nutz Vnd dienst geschehen mag / Wie wir wolten vns gethan haben / Also / das es sonderlich wider die abgunst / vnd den leidigen Geitz gestellet sey / Auff das Gott die vrsach vnd wurtzel aus dem wege reume / daher alles entspringet / Dadurch man dem Nehesten schaden thut / Darumb ers auch deutlich mit den worten setzet / Du solt nicht begeren etc. Denn er wil fürnemlich das Hertz rein haben / Wie wol wirs / so lang wir hie leben / nicht dahin bringen können / Also / das dis wol ein Gebot bleibt / wie die andern alle / Das vns on vnterlas beschuldigt / vnd anzeigt / wie from wir für Gott sind.

Beschlus der X. Gebot.

Kein gut werck ausser den zehen Geboten.

So haben wir nu die zehen Gebot / ein ausbund göttlicher Lere / Was wir thun sollen / das vnser gantzes leben Gotte gefalle / vnd den rechten Born vnd Röhre / Aus vnd in welchen quellen vnd gehen müssen / alles was gute werck sein sollen / Also / das ausser den zehen Geboten kein werck noch wesen gut vnd Gott gefellig kan sein / Es sey so gros vnd köstlich für der Welt / wie es wölle. Las nu sehen / was vnsere grosse Heiligen rhümen können / von jren geistlichen Orden / vnd grossen schweren wercken / Die sie erdacht vnd auffgeworffen haben / vnd diese faren lassen / Gerade als weren diese viel zu gering / oder allbereit lengeſt ausgericht / Ich meine je / man solt hie alle Hende vol zu schaffen haben / das man dieſe hielte / Sanfftmut / gedult / vnd liebe gegen Feinden / keuscheit / wolthat etc. vnd

was

was solche Stück mit sich bringen. Aber solche werck gelten vnd schelnen nicht für der Welt augen/ Denn sie sind nicht seltzam vnd auffgeblasen/ an sonderliche eigene zeit/ stete/ weise/ vnd geberde geheffte/ Sondern gemeine tegliche Hauswerck/ so ein Nachbar gegen dem andern treiben kan/ Darumb haben sie kein ansehen.

JEne aber sperren augen vnd ohren auff/ Dazu helffen sie selbs mit grossem geprenge/ kost/ vnd herrlichem Gebew/ Vnd schmücken sie erfür/ das alles gleissen/ vnd leuchten mus/ Da reichert man/ da singet vnd klinget man/ da zündet man Kertzen vnd Liechte an/ Das man für diesen keine andere hören noch sehen könne/ Denn das da ein Pfaff in einer gülden Casel stehet/ oder ein Ley den gantzen tag in der Kirchen auff den knien ligt/ Das heisst ein köstlich werck/ das niemand gnug loben kan/ Aber das ein armes Meidlin/ eines jungen Kinds wartet/ vnd trewlich thut/ was jr befohlen ist/ Das mus nichts heissen/ Was solten sonst Mönche vnd Nonnen in jren Klöstern suchen? Der Heuchler werck.

SJhe aber/ ist es nicht ein verfluchte vermessenheit der verzweifelten Heiligen/ So da sich vnterstehen/ ein höher vnd bösser Leben vnd Stende zu finden/ den die zehen Gebot leren/ Geben für/ Wie gesagt/ es sey ein schlecht Leben/ für den gemeinen Man/ Jres aber sey für die Heiligen/ vnd volkomene/ Vnd sehen nicht die elenden/ blinden Leute/ Das kein Mensch so weit bringen kan/ Das er eins von den zehen Geboten halte/ wie es zu halten ist/ Sondern noch beide/ der Glaube/ vnd das Vater vnser zu hilffe komen mus (wie wir hören werden) Dadurch man solchs suche vnd bitte/ vnd on vnterlas empfahe/ Darumb ist jr rhümen gerade so viel/ Als wenn ich rhümete vnd sagte/ Jch habe zwar nicht ein Grosschen zu bezalen/ Aber zehen Gülden traw ich wol zu bezalen. Der Heuchler Vermessenheit.

Das rede vnd treibe ich darumb/ Das man des leidigen Missbrauchs/ der so tieff eingewurtzelt hat/ vnd noch jederman anhanget/ los werde/ Vnd sich gewehne in allen Stenden auff Erden/ allein hie her zu sehen/ Vnd sich damit zu bekümmern/ Denn da man wird noch leng kein Lere noch Stende auffbringen/ Die den zehen Geboten gleich sind/ Weil sie so hoch sind/ das sie niemand durch Menschen krafft erlangen kan/ Vnd wer sie erlanget/ ist ein Himlisch/ eingelisch Mensch/ weit vber alle Heiligkeit der Welt. Nim sie nur für/ vnd versuche dich wol/ Lege alle Krafft vnd macht daran/ So wirstu wol so viel zu schaffen gewinnen/ Das du kein andere Werck oder Heiligkeit suchen noch achten wirst. Das sey gnug von dem ersten Teil/ beide zu leren/ vnd vermanen/ Doch müssen wir zu beschliessen widerholen den Text/ so dazu gehöret/ Welchen wir auch droben im ersten Gebot gehandlet haben/ Auff das man lerne/ Was Gott drauff wil gewendet haben/ das man die zehen Gebot wol lerne treiben/ vnd vben. Vermanung. Zehen Gebot vber alle werck lere.

JCh der HERR dein Gott/ bin ein eiueriger Gott/
Der vber die/ so mich hassen/ die Sünde der Veter heimsucht an den Kindern/ bis ins dritte vnd vierdte Glied.

Aber

Aber denen so mich lieben/ vnd meine Gebot halten/thue Ich wol in tausent Glied.

DIeser Zusatz / wiewol er (wie oben gehöret) zu fodderst zum ersten Gebot angehengt ist/ So ist er doch vmb aller Gebot willen gesetzt/ Als die sich semptlich hieher ziehē/ vnd darauff gerichtet sollen sein. Darumb habe ich gesaget/ man solle der Jugend auch solchs fürhalten/ vnd einbleuen/ das sie es lerne/ vnd behalte/ Auff das man sehe/ was vns dringen vnd zwingen sol/ solche zehen Gebot zu halten/ Vnd sol es nicht anders ansehen/ denn als sey dis Stück zu einem jglichen sonderlich gesetzet/ Also das es in vnd durch sie alle gehe.

Drewwort vnd verheissung neben den zehen Geboten.

NV ist (wie vor gesagt) in diesen worten zusamen gefasset/ Beide ein zornig Drewwort vnd freundliche Verheissung/ vns zu schrecken vnd warnen/ Dazu zu locken vnd reitzen/ Auff das man sein Wort/ als ein Göttlichen ernst anneme/ vnd gros achte/ Weil er selbs ausdrücket/ wie gros jm daran gelegen sey/ Vnd wie hart er darüber halten wölle/ Nemlich/ das er grewlich vnd schröcklich straffen wil/ alle die seine Gebot verachten/ vnd vbertretten/ Vnd widerumb/ wie reichlich ers belohnen wil/ wolthun/ vnd alles Guts geben/ denen/ Die sie gros achten/ vnd gerne darnach thun/ vnd leben. Damit er wil gefoddert haben/ das sie alle aus solchem Hertzen gehen/ Das alleine Gott fürchtet/ vnd für augen hat/ Vnd aus solcher furcht alles lessest/ was wider seinen willen ist/ Auff das jn nicht erzürne/ Vnd dagegen auch jm allein vertrawet/ vnd jm zu liebe thut/ was er haben wil/ Weil er sich so freundlich/ als ein Vater hören lesset/ vnd vns alle Gnade vnd Guts anbeut.

Gantze summa des ersten Gebots.

DAs ist auch eben die meinung/ vnd rechte Auslegung des ersten vnd fürnemesten Gebots/ Daraus alle andere quellen/ vnd gehen sollen/ Also/ das dis gebot/ **Du solt nicht andere Götter haben!** nichts anders/ auffs einfeltigste wil gesagt haben/ denn so viel hie gefoddert/ Du solt mich als deinen einigen rechten Gott fürchten/ lieben/ vnd mir vertrawen/ Denn wo ein solchs Hertz gegen Gott ist/ Das hat dieses vnd alle andere erfüllet. Widerumb/ wer etwas anders in Himel vnd auff Erden fürchtet/ vnd liebet/ Der wird weder dieses noch keines halten/ Also hat die gantze Schrifft vberal dis Gebot gepredigt/ vnd getrieben/ Alles auff die zwey Stück/ Gottes furcht vnd vertrawen gerichtet/ Vnd fürnemlich der Prophet David im Psalter durch vnd durch/ Als da er spricht/ **Der HERR hat gefallen an denen/ die jn fürchten/ vnd auff seine Gute warten!** Als were das gantze Gebot mit einem Vers ausgestrichen/ Vnd eben so viel gesagt/ Der HERR hat gefallen an denen/ die kein andere Götter haben.

Gott fürchten/ vnd vertrawen/ erfüllet alle Gebot.

Das erste Gebot treibet die andern alle.

Also sol nu das erste Gebot leuchten/ vnd sein Glantz geben! in die andern alle/ Darumb musstu auch dis Stück lassen gehen durch alle Gebot/ Als die schele oder bögel im Krantz/ das ende vnd anfang zu hauffe füge/ vnd alle zusamen halte/ Auff das mans jmer wider-

widerhole/ vnd nicht vergesse/ Als nemlich im andern Gebot/ Das man Gott fürchte/ vnd seines Namens nicht misbrauche/ zu flu-
chen/ liegen/ triegen/ vnd anderer verfürung/ oder büberey/ Sondern
recht vnd wol brauche/ mit anruffen/ beten/ loben/ vnd dancken/ aus Erste Tafel.
Liebe/ vnd vertrawen/ nach dem ersten Gebot geschepfft/ Desglei-
chen sol solche Furcht/ liebe/ vnd vertrawen/ treiben vnd zwingen/
Das man sein Wort nicht verachte/ Sondern lerne/ vnd gerne höre/
heilig halte/ vnd ehre.

DArnach weiter/ durch die folgenden Gebot gegen dem Nehe- Andere Tafel.
sten auch also/ alles aus krafft des ersten Gebots/ Das man
Vater vnd Mutter/ Herrn/ vnd alle Oberkeit ehre/ vnterthan/
vnd gehorsam sey/ Nicht vmb jren willen/ Sondern Gottes willen/
Denn du darffst weder Vater noch Mutter ansehen/ noch fürchten/
Noch jnen zu lieb thun oder lassen/ Sihe aber zu/ was Gott von dir
haben wil/ vnd gar getrost foddern wird/ Lesstu es/ So hastu ein zor-
nigen Richter/ Oder widerumb ein gnedigen Vater.

ITem/ das du deinem Nehesten kein leid/ schaden/ noch ge-
walt thust/ noch einerley weise zu nahe seiest/ Es treffe seinen Leib/
Gemahel/ Gut/ Ehre/ oder recht an/ Wie es nach einander geboten
ist/ Ob du gleich raum vnd vrsach dazu hettest/ Vnd dich kein Mensch
drumb straffete/ Sondern jederman wolthust/ helffest/ vnd förderst/
Wie vnd wo du kanst/ allein Gotte zu liebe vnd gefallen/ in dem ver-
trawen/ Das er dir alles reichlich wil erstatten. Also sihestu/ Das erste Ge-
wie das erste Gebot das Heubt vnd Quellborn ist/ So durch die an- bot der bronne
dern alle gehet/ Vnd widerumb alle sich zu rück ziehen/ vnd hangen in aller anderer.
diesem/ Das ende vnd anfang alles in einander geknüpfft/ vnd gebun-
den ist.

SOlchs (sage ich nu) ist nütz vnd not dem jungen Volck jmer
für zu halten/ vermanen vnd erinnern/ Auff das sie nicht allein/ wie
das Vieh mit schlegen vnd zwang/ Sondern in Gottes furcht vnd
ehre auffgezogen werden. Denn wo man solchs bedencket/ vnd zu her-
tzen nimpt/ das es nicht Menschentand/ Sondern der hohen Maie-
stet gebot sind/ der mit solchem ernst drüber helt/ zürnet/ vnd straffet Gottes streng
die sie verachten/ Vnd widerumb so vberschwenglich vergilt/ denen Gebot nicht
die sie halten/ daselbs wird sich selbs reitzen/ vnd treiben/ gerne Got- Menschē wort.
tes willen zu thun.

DArumb ist nicht vmb sonst im alten Testament geboten/ das
man solle die zehen Gebot schreiben an alle Wende vnd Ecken/ ja Zehen Gebot
auch an die Kleider/ nicht das mans allein lasse da geschrieben ste- allenthalben
hen/ vnd schawtrage/ wie die Jüden theten/ Sondern das mans on schreiben.
vnterlas für augen/ vnd in stettem Gedechtnis habe/ in alle vnserm
thun vnd wesen treibe/ Vnd ein jglicher lasse es sein tegliche vbunge
sein/ in allerley Fellen/ Gescheffte/ vnd Wendeln/ als stünde es an al-
len örten geschrieben/ wo er hin sihet/ ja wo er gehet oder stehet/ So
würde man beide für sich daheim in seinem Hause/ vnd gegen Nach-
barn vrsach gnug finden/ die zehen Gebot zu treiben/ das niemand
weit darnach lauffen dürffte.

Werck der zehen Gebot.

AVs dem sihet man abermal/ wie hoch diese zehen Gebot zu heben vnd preisen sind/ vber alle Stende/ Gebot/ vnd Werck/ so man sonst leret vnd treibt/ Denn hie können/ wir trotzen/ vnd sagen/ Las aufftretten alle Weisen/ vnd Heiligen/ ob sie könden ein Werck erfür bringen/ als diese Gebot/ So Gott mit solchem ernst foddert/ vnd befilht/ bey seinem höhesten Zorn/ vnd Straffe/ Dazu so herrliche Verheissung dazu setzet/ Das er vns mit allen Güttern vnd Segen vberschütten wil/ Darumb sol man sie je für allen andern leren/ thewr/ vnd werd halten/ als den höhesten Schatz von Gott gegeben.

Das II. Teil.

Von dem Glauben.

Glaube leret Gott erkennen.

BIsher haben wir gehöret das erste Stücke Christlicher Lere/ Vnd darinne gesehen alles/ was Gott von vns wil gethan vnd gelassen haben/ Darauff folget nu billich der Glaube/ Der vns fürlegt/ alles/ was wir von Gott gewarten/ vnd empfahen müssen/ Vnd auffs kürtzte zu reden/ jn gantz vnd gar erkennen leret. Welchs eben dazu dienen sol/ Das wir dasselbige thun können/ So wir lauts der zehen Gebot thun sollen/ Denn sie sind (wie droben gesagt) so boch gestellet/ Das aller Menschen vermügen viel zu gering/ vnd schwach ist/ dieselbigen zu halten. Darumb ist dis Stücke ja so nötig/ als jenes zu lernen/ Das man wisse/ Wie man dazu kome/ Woher/ vnd wo durch solche Krafft zu nemen sey/ Denn so wir künden aus eigenen Kreffte die zehen Gebot halten/ wie sie zu halten sind/ Dürfften wir nichts weiter/ weder Glauben/ noch Vater vnser. Aber ehe man solchen nutz/ vnd not des Glaubens ausstreichet/ Ist gnug erstlich für die gar Einfeltigen/ Das sie den Glauben an jm selbs fassen/ vnd Verstehen lernen.

Dreu Heubtartikel des Glaubens.

AVffs erste/ hat man bisher den Glauben geteilet in zwelff Artickel/ Wiewol/ wenn man alle Stücke/ so in der Schrifft stehen/ vnd zum Glauben gehören/ einzelen fassen solte/ gar viel mehr Artikel sind/ Auch nicht alle deutlich/ mit so wenig worten mügen ausgedrückt werden. Aber das mans auffs leuchteste vnd einfeltigste fassen künde/ Wie es für die Kinder zu leren ist/ Wöllen wir den gantzen Glauben kürtzlich fassen in drey Heuptartikel/ nach den dreien Personen der Gottheit/ Dahin alles/ was wir gleuben/ gerichtet ist. Alsd/ das der erste Artickel von Gott dem Vater/ erklere die Schöpffung. Der ander von dem Son/ die Erlösung. Der dritte von dem heiligen Geist/ die Heiligung. Als were der Glaube auffs aller kürtzte in so viel wort gefasset/ Jch gleube an Gott Vater/ der mich geschaffen hat. Jch gleube an Gott den Son/ der mich erlöset hat. Jch gleube an den heiligen Geist/ Der mich heilig machet. Ein Gott vnd

Glaube/

Glaube / Aber drey Person / Darumb auch drey Artickel oder Bekentnis. So wöllen wir nu kürtzlich die wort vberlauffen.

Der I. Artickel.

Ich gleube an Gott den Vater allmechtigen Schöpffer Himels vnd der Erden.

DAs ist auffs aller kürtzte abgemalet vnd fürgebildet Was Gottes des Vaters wesen / wille / thun / vnd werck sey. Denn weil die zehen Gebot haben fürgehalten / Man solle nicht mehr den einen Gott haben / Möchte man nu fragen / Was ist denn Gott für ein Man / Was thut er / Wie kan man in preisen oder abmalen / vnd beschreiben / das man jn kenne? Da leret nu dieser vnd folgende Artickel / Also / das der Glaube nichts anders ist / denn ein antwort vnd bekentnis der Christen / auff das erste Gebot gestellet. Als wenn man ein jung Kind fragete / Lieber was hastu für ein Gott? Was weisstu von jm? das es künde sagen / Das ist mein Gott / Zum ersten der Vater / Der Himel vñ Erden geschaffen hat / Ausser diesem einigen halte ich nichts für Gott / Denn sonst keiner ist / der Himel vnd Erden schaffen künde. Glaubeleret / was wir für ein Gott haben.

FVr die Gelerten aber / vnd die etwas leufftig sind / kan mãn die Artickel alle drey weit ausstreichen / Vnd teilen in so viel Stücke / als es wort sind. Aber jtzt für die jungen Schüler / sey gnug das nötigste anzuzeigen / Nemlich / wie gesagt / Das dieser Artickel belanget die Schöpffung / das man stehe auff dem wort / Schöpffer Himels vnd der Erden. Was ists nu gesagt / oder was meinestu mit dem wort / **Ich gleube an Gott Vater allmechtigen / Schöpffer etc?** Antwort. das er mir geben hat / vnd on vnterlas erhelt / Leib / Seele / vnd Leben / Gliedmasse / klein vnd gros / Alle sinne / vernunfft / vnd verstand / Vñ so fort an / essen / vnd trincken / kleider / narung / Weib vnd Kind / Gesind Haus vnd Hofe etc. Dazu alle Creatur / zu nutz vnd nodurfft des Lebens dienen lesst / Sonne / Mond / vnd Sternen am Himel / tag vnd nacht / Lufft / Fewr / Wasser / Erden / vnd was sie tregt vnd vermag / Vogel / Fische / thier / getreide / vnd allerley gewechs. Item / was mehr leibliche vnd zeitliche Güter sind / gut Regiment / friede / sicherheit / Also / das man aus diesem Artickel lerne / Das vnser keiner das Leben / noch alles was jtzt erzelet ist / vnd erzelet mag werden / von jm selbs hat / noch erhalten kan / Wie klein vnd gering es ist / Denn es alles gefasset ist in das wort / Schöpffer. Verstand des wörtlins / Schöpffer.

DArüber bekennen wir auch / Das Gott der Vater / nicht allein solchs alles was wir haben / vnd für augen sehen / vns geben hat / Sondern auch teglich für allem vbel vnd vnglück behütet / vnd beschützet / allerley fehrligkeit vnd vnfall abwendet / Vnd solchs alles aus lauter Liebe vnd Güte / durch vns vnverdienet / Als ein freundlicher Vater / der für vns sorget / das vns kein leid widerfare. Aber davon weiter zu sagen / gehöret in die andern zwey Stück dieses Artikels / Da man spricht / Vater allmechtigen. Allmechtiger Vater.

HJeraus wil sich nu selbs schliessen/ vnd folgen/ Weil vns das alles/ so wir vermügen/ Dazu was im Himel vnd Erden ist/ teglich von Gott gegeben/ erhalten/ vnd bewaret wird/ So sind wir ja schüldig/ jn darumb on vnterlas zu lieben/ loben/ vnd dancken/ Vnd kürtzlich/ jm gantz vnd gar damit zu dienen/ Wie er durch die zehen Gebot foddert/ vnd befolhen hat. Die were nu viel zu sagen/ wenn mans solt ausstreichen/ Wie wenig jr sind/ die diesen Artikel gleuben. Denn wir gehen alle vberhin/ hören/ vnd sagens/ Sehen aber vnd bedencken nicht/ was vns die wort fürtragen/ Denn wo wirs von hertzen gleubten/ Würden wir auch darnach thun/ Vnd nicht so stoltz hergehen/ trotzen/ vnd vns brüsten/ Als hetten wir das Leben/ reichtum/ gewalt/ vnd ehre etc. von vns selbs/ Das man vns fürchten/ vnd dienen müsste/ Wie die vnselige verkerte Welt thut/ Die in jrer Blindheit ersoffen ist/ aller güter vnd gaben Gottes/ allein zu jrer Hoffart/ geitz/ lust/ vnd woltagen missbraucht/ Vnd Gott nicht ein mal ansehe/ das sie jm danckete/ Oder für ein HERRN vnd Schöpffer erkennete.

Folge vnd frucht des glaubens.

DArumb solt vns dieser Artikel alle demütigen/ vnd erschrecken/ wo wirs gleubten/ Denn wir sündigen teglich mit augen/ ohren/ henden/ Leib/ vnd Seele/ gelt vnd Gut/ vnd mit allem das wir haben/ Sonderlich die jenigen/ so noch wider Gottes wort fechten. Doch haben die Christen den vorteil/ Das sie sich des schüldig erkennen/ jm dafür zu dienen/ vnd gehorsam zu sein.

DErhalben sollen wir diesen Artickel teglich vben/ einbilden/ vnd vns errinnern/ in allem/ Was vns für augen kompt/ vnd guts widerferet/ Vnd wo wir aus Nöten oder fehrligkeit komen/ Wie vns Gott solchs alles gibt/ vnd thut/ Das wir daran spüren/ vnd sehen/ sein veterlich Hertz/ vnd vberschwengliche Liebe gegen vns/ Dauon würde das Hertz erwarmen/ vnd entzindet werden/ danckbar zu sein/ Vnd aller solcher Güter zu Gottes ehren vnd lob zu brauchen. Also haben wir auffs kürtzte die meinung dieses Artikels/ so viel den Einfeltigen erstlich not ist zu lernen/ Beide was wir von Gott haben/ vnd empfahen/ Vnd was wir dafür schuldig sind/ Welchs gar ein gros trefflich Erkentnis ist/ Aber viel ein höher Schatz/ Denn da sehen wir/ Wie sich der Vater vns gegeben hat/ sampt allen Creaturen/ Vnd auffs aller reichlichste in diesem Leben verforget/ On das er vns sonst auch mit vnaussprechlichen ewigen Gütern/ durch seinen Son vnd heiligen Geist vberschüttet/ Wie wir hören werden.

Vbung des glaubens in allerley fellen.

Gott gibt sich vns sampt allen Creaturen.

Der II. Artikel.

VNd an Jhesum Christum seinen einigen Son vnsern HErrn/ Der empfangen ist vom heiligen Geist/ Geboren von der Jungfrawen Maria/ Gelidden vnter Pontio Pilato/ gecreutzigt/ gestorben/ vnd begraben/ Nidergefaren zur Hellen/ Am dritten tage aufferstan-

den vom

den von den Todten/ Auffgefaren gen Himel/ Sitzend zur rechten Gottes des allmechtigen Vaters/ Von dannen er komen wird/ zu richten/ die Lebendigen vnd die Todten.

HJe lernen wir die andere Person der Gottheit kennen/ Das wir sehen/ was wir vber die vorigen zeitlichen Güter von Gott haben/ Nemlich/ wie er sich gantz vnd gar ausgeschüttet hat/ Vnd nichts behalten/ das er nicht vns gegeben habe/ Dieser Artikel ist nu seer reich/ vnd weit/ Aber das wirs auch kurtz vnd kindlich handeln/ Wöllen wir ein wort für vns nemen/ Vnd darinnn die gantze Summa dauon fassen/ Nemlich (wie gesagt) das man heraus lerne/ wie wir erlöset sind/ Vnd sol stehen auff diesen worten/ An Jhesum Christum vnsern HErrn.

WEnn man nu fragt/ Was gleubstu im andern Artickel von Jhesu Christo? Antwort auffs kürtzte. Jch gleube/ das Jhesus Christus warhafftiger Gottes Son/ sey mein HErr worden. Was ist nu das/ ein HErr werden? Das ists/ das er mich erlöset hat/ von Sünde/ vom Teufel/ vom Tode/ vnd allem Vnglück. Denn zuuor hab ich keinen HErrn noch König gehabt/ Sondern vnter des Teufels gewalt gefangen/ Zu dem Tod verdampt/ Jn der Sünde vnd Blindheit verstrickt gewesen. Christus vnser HErr.

HErr das wir geschaffen waren/ Vnd allerley guts von Gott dem Vater empfangen hatten/ Kam der Teufel/ vnd bracht vns in Vngehorsam/ Sünde/ Tod/ vnd alle Vnglück/ Das wir in seinem Zorn vnd vngnad lagen/ zu ewigen Verdamnis verurteilet/ Wie wir verwirckt/ vnd verdienet hatten. Da war kein Raht/ Hilffe/ noch Trost/ Bis das sich dieser einige/ vnd ewige Gottes Son/ vnsers Jamers vnd elends/ aus grundloser Güte erbarmete/ Vnd von Himel kam/ vns zu helffen. Also sind nu jene Tyrannen vnd Stockmeister alle vertrieben/ Vnd ist an jre stat getretten Jhesus Christus/ ein HErr des Lebens/ Gerechtigkeit/ alles Guts/ vnd Seligkeit/ Vnd hat vns arme verlorne Menschen aus der Helle rachen gerissen/ gewonnen/ frey gemacht/ vnd widerbracht in des Vaters Huld/ vnd Gnade/ Vnd als sein Eigenthum vnter seinen schirm vnd schutz genomen/ Das er vns regire durch seine Gerechtigkeit/ weisheit/ gewalt/ leben/ vnd Seligkeit. Teufels reich vnd gewalt.

DAs sey nu die Summa dieses Artickels/ Das das wörtlin/ HErr/ auffs einfeltigste so viel heisse/ als ein Erlöser/ Das ist/ der vns vom Teufel zu Gotte/ vom Tod zum Leben/ von Sünde zur Gerechtigkeit bracht hat/ vnd dabey erhelt. Die Stücke aber/ so nach einander in diesem Artikel folgen/ thun nichts anders/ denn das sie solche Erlösung erkleren/ vnd ausdrücken/ Wie vnd wo durch sie geschehen sey/ Das ist/ was jn gestanden/ vnd was er daran gewendet/ vnd gewagt hat/ Das er vns gewönne/ vnd zu seiner Herrschafft brechte/ Nemlich/ Das er Mensch worden/ von dem heili- Wie vnd wodurch die Erlösung geschehen.

gen Geist vnd der Jungfrawen / on alle Sünde empfangen / vnd geborn / Auff das er der Sünden HErr were / Dazu gelidden / gestorben / vnd begraben / Das er für mich gnugthete / vnd bezalete / was ich verschüldet habe / Nicht mit Silber noch Gold / Sondern mit seinem eigenen thewren Blut. Vnd dis alles darumb / das er mein HErr würde / Denn er für sich der keines gethan / noch bedürfft hat. Darnach wider auffgestanden / den Tod verschlunden / vnd gefressen / Vnd endlich gen Himel gefaren / Vnd das Regiment genomen / zur rechten des Vaters / Das jm Teufel / vnd alle Gewalt muss vnterthan sein / vnd zu füssen ligen / so lang / bis er vns endlich am Jüngsten tage / gar scheide / vnd sondere von der bösen Welt / Teufel / Tod / Sünde etc.

Artikel von Christo jmer zu treiben.

ABer diese einzele Stück alle / sonderlich auszustreichen / gehöret nicht in die kurtze Kinderpredigt / Sondern in die grossen Predigte / vber das gantze Jar / Sonderlich auff die zeit / so dazu geordnet sind / ein jglichen Artikel in die lenge zu handlen / von der Geburt / Leiden / Aufferstehen / Himelfart Christi etc. Auch stehet das gantze Euangelium / so wir predigen / darauff Das man diesen Artikel wol fasse / Als an dem alle vnser Heil vnd Seligkeit ligt / Vnd so reich vnd weit ist / das wir jmer gnug daran zu lernen haben.

Der III. Artikel.

JCh gleube an den heiligen Geist / Ein heilige Christliche Kirche / die gemeine der Heiligen / Vergebung der Sünden / Aufferstehung des Fleischs / Vnd ein ewigs Leben / Amen.

Mancherley Geist.

DJesen Artikel kan ich nicht besser örtern / denn / wie gehöret / vō der Heiligung / Das dadurch der heilige Geist mit seinem Ampt ausgedrückt / vnd abgemalet werde / Nemlich / das er heilig machet / Darumb müssen wir füssen auff das wort / Heiligen Geist / Weil es so kurtz gefasset ist / das man kein anders haben kan. Denn es sind sonst mancherley Geist in der Schrifft / als Menschen geist / himlische Geister / vnd böser Geist. Aber Gottes Geist / heisst allein ein heiliger Geist / Das ist / der vns geheiliget hat / vnd noch heiliget / Denn wie der Vater ein Schöpffer / der Son ein Erlöser heisset / So sol auch der heilige Geist von seinem Werck / ein Heiliger oder Heiligmacher heissen. Wie gehet aber solch heiligen zu? Antwort. Gleich wie der Son die Verschafft vberkompt / Dadurch er vns gewinnet durch seine Geburt / Sterben / vnd Aufferstehen etc. Also richtet der heilige Geist die heiligung aus / durch die folgende Stücke / das ist / durch die gemeine der Heiligen / oder Christliche Kirche / vergebung der Sünden / Aufferstehung des Fleischs / Vnd das ewige Leben / Das ist / das er vns endlich füret in seine heilige Gemeine / vnd in der Kirchen schos legt / Dadurch er vns predigt / vnd zu Christo bringet.

Heiliger Geist der da heilig machet.

Wie vnd wodurch die Heiligung geschihet.

DEnn weder du noch ich / kündten jmermehr etwas von Christo wissen / noch an jn gleuben / vnd zum HErrn kriegen / Wo es nicht durch

durch die predigt des Euangelij von dem heiligen Geist würde angetragen / vnd vns in Bosam geschenckt / Das werck ist geschehen / vnd ausgericht / Denn Christus hat vns den Schatz erworben / vnd gewonnen / durch sein leiden / sterben / vnd aufferstehen etc. Aber wenn das werck verborgen bliebe / das niemand wüsste / So were es vmb sonst / vnd verloren. Das nu solcher Schatz nicht begraben bliebe / Sondern angelegt / vnd genossen würde / Hat Gott das Wort ausgehen / vnd verkündigen lassen / Darin den heiligen Geist geben / vns solchen Schatz vnd Erlösung heim zu bringen / vnd zueigenen. Darumb ist das heiligen nicht anders / dann zu dem HErrn Christo bringen / solch Gut zu empfahen / Dazu wir von vns selbs nicht komen kündten.

Der heilig Geist bringet vns Christum heim.

SO lerne nu diesen Artikel auffs deudlichste verstehen. Wenn man fragt / Was meinestu mit den worten / Ich gleube an den heiligen Geist? das du könnest antworten. Ich gleube / das mich der heilige Geist heilig machet / wie sein Name ist. Womit thut er aber solchs? Oder was ist seine weise vnd mittel dazu? Antwort. Durch die Christliche Kirche / Vergebung der Sünde / Aufferstehung des fleischs / Vnd das ewige Leben. Denn zum ersten hat er ein sonderliche Gemeine in der Welt / Welche ist die Mutter / so ein jglichen Christen zeugt / vnd tregt / durch das wort Gottes / Welchs er offenbaret vnd treibt / die Hertzen erleucht / vnd anzündet / Das sie es fassen / annemen / daran hangen / vnd dabey bleiben.

Der heilig Geist mus Christum offenbaren.

HErr wo ers nicht predigen lesset / vnd im Hertzen erweckt / das mans fasset / Da ist verloren / Wie vnter dem Bapstum geschehen ist / Da der glaube gantz vnter die Banck gesteckt / Vnd niemand Christum für ein HErrn erkand hat / Noch den heiligen Geist / für den / der da heilig machet / Das ist / niemand hat geglaubt / Das Christus also vnser HErr were / Der vns on vnser werck vñ verdienst solchen Schatz gewonnen hette / vnd vns dem Vater angeneme gemachet. Woran hat es denn gemangelt? Daran / das der heilige Geist nicht ist da gewesen / Der solchs hette offenbaret / vnd predigen lassen / Sondern Menschen vnd böse Geist sind da gewesen / Die vns haben geleret / durch vnsere Werck selig zu werden / vnd gnad erlangen / Darumb ist es auch kein Christliche Kirche / Denn wo man nicht von Christo predigt / Da ist kein heiliger Geist / Welcher die Christliche Kirche machet / beruffet / vnd zusamen bringet / Ausser welcher niemand zu dem HErrn Christo komen kan. Das sey gnug von der Summa dieses Artikels / Weil aber die Stück / so darin verzelet / für die Einfeltigen nicht so gar klar sind / Wöllen wir sie auch vberlauffen.

Wo der Geist nicht predigt da ist keine Kirche.

Summa dis Artickels.

DJe heilige Christliche kirche heisset der Glaube / Communionem Sanctorum, Ein Gemeinschafft der Heiligen / Denn es ist beides einerley zusamen gefasset / Aber vor zeiten das eine Stücke nicht dabey gewesen / ist auch vbel vnd vnverstendlich verdeudscht / Eine Gemeinschafft der heiligen. Wenn mans deutlich geben solt / müsst mans auff Deudsche art gar anders reden / Denn das wort Ecclesia, heisst eigentlich auff Deudsch / ein Versamlunge /

Gemeinschafft der Heiligen.

samlunge/ Wir sind aber gewonet des wörtlins Kirche/ Welche die Einfeltigen nicht von einem Versamleten Hauffen/ Sondern von dem geweiheten Haus oder Gebew verstehen/ Wiewol das Haus nicht solt eine Kirche heissen/ on allein darumb/ Das der Hauffe darin zusamen kompt/ Dem wir/ die zusamen komen/ machen vnd nemen vns ein sonderlichen raum/ Vnd geben dem Haus nach dem Hauffen einnamen.

Kirche.

ALso heisset das wörtlin Kirche/ eigentlich nichts anders/ denn ein gemeine Samlung/ Vnd ist von art nicht Deudsch/ Sondern Griechisch (wie auch das wort/ Ecclesia) Denn sie heissens auff jre Sprach Kyria/ Wie mans auch Latinisch/ Curiam nennet. Darumb solts auff recht Deudsch vnd vnser Mutter sprache heissen/ ein Christliche gemeine oder Samlung/ oder auffs aller beste vnd klerste/ ein heilige Christenheit.

ALso auch das wort Communio/ das daran gehenget ist/ solt nicht Gemeinschafft/ Sondern Gemeine heissen. Vnd ist nichts anders/ denn die Glose oder Auslegung/ Da iemand hat wöllen deuten/ was die Christliche Kirche heisse/ Dafür haben die vnsern/ so weder Latinisch noch Deudsch gekund haben/ gemachet/ Gemeinschafft der Heiligen/ So doch kein Deudsche sprache so redet/ noch verstehet. Aber recht Deudsch zu reden/ solt es heissen/ Ein gemeine der Heiligen/ das ist/ ein Gemeine/ darin eitel Heiligen sind/ oder noch klerlicher/ ein heilige Gemeine. Das rede ich darumb/ Das man die wort verstehe/ Weil es so in die Gewonheit eingerissen ist/ das schwerlich wider eraus zureissen ist/ Vnd * sol bald Ketzerey sein/ Wo man ein Wort endert.

Heilige Gemeine oder Christenheit.

DAs ist aber die meinung vnd Summa/ von diesem zusatz/ Ich gleube/ das da sey ein heiliges Heufflin/ vnd Gemeine auff Erden/ eiteler Heiligen vnter einem Heubt Christo/ Durch den heiligen Geist zusamen beruffen/ in einem Glauben/ sinne/ vnd verstand/ mit mancherley Gaben/ doch eintrechtig in der Liebe/ on Rotten vnd spaltung. Derselbigen bin ich auch ein Stück/ vnd glied/ aller Güter/ so sie hat/ teilhafftig/ vnd Mitgenosse/ durch den heiligen Geist dahin gebracht/ vnd eingeleibet/ Dadurch das ich Gottes wort gehöret habe/ vnd noch höre/ Welchs ist der anfang/ hinein zu komen. Denn vorhin/ ehe wir dazu komen sind/ sind wir gar des Teufels gewesen/ Als die von Gott vnd von Christo nichts gewusst haben. So bleibt der heilige Geist bey der heiligen Gemeine/ oder Christenheit/ bis auff den Jüngstentag/ Dadurch er vns holet/ vnd brauchet sie dazu/ das Wort zu füren/ vnd treiben/ Dadurch er die Heiligung machet/ vnd mehret/ Das sie teglich zuneme/ vnd starck werde im Glauben/ vnd seinen Früchten/ so er schaffet.

Vergebung der Sünde.

DArnach weiter gleuben wir/ Das wir in der Christenheit haben Vergebung der Sünde/ Welchs geschicht durch die heiligen Sacrament vnd Absolution/ Dazu allerley Trostsprüche des gantzen Euangelij. Darumb gehöret hieher/ was von den Sacra-

Sacramenten zu predigen ist / Vnd Summa das gantze Euangelium / vnd alle Empter der Christenheit / Welchs auch not ist / das on vnterlas gehe. Denn wiewol Gottes gnade durch Christum erworben ist / Vnd die Heiligkeit durch den heiligen Geist gemacht / durch Gottes wort in der vereinigung der Christlichen Kirchen / So sind wir doch nimer on Sünde / vnsers fleischs halben / So wir noch am hals tragen.

DArumb ist alles in der Christenheit dazu geordnet / Das man da teglich eitel vergebung der Sünden durch Wort vnd Zeichen hole / vnser Gewissen zu trösten / vnd auffrichten / so lang wir hie leben / Also machet der heilig Geist / Das / ob wir gleich Sünde haben / doch sie vns nicht schaden kan / Weil wir in der Christenheit sind / da eitel vergebung der Sünde ist / Beide das vns Gott vergibt / vnd wir vnternander vergeben / tragen / vnd auffhelffen. Auſſer der Christenheit aber / da das Euangelium nicht ist / ist auch kein vergebung nicht / Wie auch keine Heiligkeit da sein kan. Darumb haben sich alle selbs heraus geworffen / vnd gesondert / Die nicht durchs Euangelium vnd vergebung der Sünde / Sondern durch jre wercke / Heiligkeit suchen / vnd verdienen wöllen. Tegliche vergebung in der Christenheit.

IN des aber / weil die Heiligkeit angefangen ist / vnd teglich zunimpt / warten wir / Das vnser Fleisch hingerichtet / vnd mit allem Vnflat bescharret werde / Aber herrlich erfür kome / vnd aufferstehe zu gantzer vnd völliger Heiligkeit / in einem newen ewigen Leben. Denn jtzt bleiben wir halb vnd halb rein vnd heilig / Auff das der heilig Geist jmer an vns erbeite / durch das Wort / vnd teglich Vergebung austeile / bis in jenes Leben / Das nicht mehr vergebung wird sein / Sondern gantz vnd gar rein vnd heiligen Menschen / voller frömkeit / vnd gerechtigkeit / Entnomen vnd ledig von Sünd / Tod / vnd allem Vnglück / in einem newen vnsterblichen / vnd verklerten Leib.

SJhe / das alles sol des heiligen Geists ampt vnd werck sein / Das er auff Erden die Heiligkeit anfahe / vnd teglich mehre / durch die zwey stück / Christliche Kirche / vnd vergebung der Sünde / Wenn wir aber verwesen / wird ers gantz auff einem Augenblick volfüren / Vnd vns ewig dabey erhalten / durch die letzten zwey. Ampt des heiligen Geists.

DAs aber hie stehet / Aufferstehung des Fleisches / ist auch nicht wol Deudsch geredt. Denn wo wir Deudschen Fleisch hören / Dencken wir nicht weiter / denn in die Scherren. Auff recht Deutsch aber / würden wir also reden / Aufferstehung des Leibs oder Leichnams / Doch ligt nicht grosse macht dran / So man nur die wort recht verstehet. Aufferstehung des Fleisches.

DAs ist nu der Artickel / Der da jmerdar im werck gehen / vnd bleiben mus / Denn die Schepffung haben wir nu hinweg / So ist die Erlösung auch ausgerichtet / Aber der heilige Geist treibt sein werck on vnterlas / bis auff den Jüngsten tag / Dazu er verordnet ein Gemeine auff Erden / Dadurch er alles redet / vnd thut / Denn er seine Christenheit noch nicht alle zusamen bracht / noch die Verge- Des heiligen Geists werck gehet jmerdar.

Vergebung ausgeteilet hat/ Darumb glauben wir an den/ Der vns teglich erzu holet/ durch das Wort/ Vnd den Glauben gibt/ mehret vnd sterckt durch dasselbige Wort vnd vergebung der Sünde/ Auff das er vns/ wenn das alles ausgericht/ vnd wir dabey bleiben/ der Welt vnd allem vnglück absterben/ endlich gar vnd ewig heilig mache/ Welchs wir jtzt durchs Wort im Glauben warten.

SJhe/ Da hastu das gantze göttliche Wesen/ willen vnd werck/ mit gantz kurtzen/ vnd doch reichen worten/ auffs aller feineste abgemalet/ Darin alle vnser Weisheit stehet/ So vber alle Menschen weisheit/ sinn/ vnd vernunfft/ gehet vnd schwebt. Denn alle Welt/ wie wol sie mit allem vleis darnach getrachtet hat/ Was doch Gott were/ vnd was er im sinn hette/ vnd thete/ So hat sie doch der keines je erlangen mögen. Die aber hastu es alles auffs aller reichste. Denn da hat Er selbs offenbaret/ vnd auffgethan den tieffesten Abgrund seines Veterlichen Hertzens/ vnd eitel vnaussprechlicher Liebe/ in allen dreien Artickeln. Denn er hat vns eben dazu geschaffen/ Das er vns erlösete/ vnd heiligte/ Vnd vber das er vns alles geben/ vnd eingethan hatte/ was im Himel vnd auff Erden ist/ hat er vns auch seinen Son vnd heiligen Geist geben/ Durch welche er vns zu sich brechte. Denn wir künden (wie droben erkleret) nimer mehr dazu komen/ Das wir des Vaters hulde vnd gnade erkenneten/ on durch den HErrn Christum/ Der ein Spiegel ist des veterlichen Hertzens/ Ausser welchem wir nichts sehen/ denn einen zornigen vnd schrecklichen Richter/ Von Christo aber künden wir auch nichts wissen/ Wo es nicht durch den heiligen Geist offenbaret were.

Im Glauben hat sich Gott gantz ausgeschüttet.

DArumb scheiden vnd söndern diese Artickel des Glaubens vns Christen/ von allen andern Leuten auff Erden. Denn was ausser der Christenheit ist/ es seien Heiden/ Türcken/ Jüden/ oder falsche Christen/ vnd Heuchler/ ob sie gleich nur einen warhafftigen Gott gleuben/ vnd anbeten/ So wissen sie doch nicht/ was er gegen jnen gesinnet ist/ Können sich auch keiner Liebe noch guts zu jm versehen/ Darumb sie in ewigen Zorn vnd Verdamnis bleiben/ Denn sie den HErrn Christum nicht haben/ Dazu mit keinen Gaben durch den heiligen Geist erleuchtet/ vnd begnadet sind.

Was Christen von andern Völckern vnterscheidet.

WAs dem sihestu nu/ Das der Glaube gar viel ein andere Lere ist/ denn die zehen Gebot/ Denn jene leret wol/ was wir thun sollen/ Diese aber sagt/ was vns Gott thue/ vnd gebe/ Die zehen Gebot sind auch sonst in aller Menschen hertzen geschrieben/ Den Glauben aber/ kan keine Menschliche klugheit begreiffen/ Vnd nms allein vom heiligen Geist geleret werden. Darumb machet jene Lere noch keinen Christen/ Denn es bleibt noch jmer Gottes zorn vnd vngnade vber vns/ Weil wirs nicht halten können/ Was Gott von vns foddert/ Aber diese bringet eitel Gnade/ machet vns from/ vnd Gott angeneme/ Den durch diese Erkentnis/ kriegen wir lust vnd liebe zu allen gebotten Gottes/ Weil wir hie sehen/ wie sich Gott gantz vnd gar/ mit allem das er hat/ vnd vermag/ vns gibt/ zu hilffe vnd stewer/ die zehen Gebot zu halten/ Der Vater alle Creaturn/ Christus alle seine Werck/ Der heilige Geist alle seine Gabe.

Vnterscheid des Glaubens vnd der zehen Gebot.

Gabe. Das sey jtzt gnug vom Glauben/ ein grund zu legen für die Einfeltigen/ das man sie nicht vberlade/ Auff das/ wenn sie die Summa dauon verstehen/ darnach selbs weiter nachtrachten/ Vnd was sie in der Schrifft lernen/ hieher ziehen/ Vnd jmerdar in reicherm verstand zunemen/ vnd wachssen/ Denn wir haben doch teglich/ so lang wir hie leben/ daran zu predigen vnd zu lernen.

Das III. Teil.

Das Vater Vnser.

WIr haben nu gehöret/ Was man thun vnd gleuben sol/ Darin das beste vnd seligste Leben stehet/ Folget nu das dritte Stück/ wie man beten sol/ Denn weil es also mit vns gethan ist/ Das kein Mensch die zehen Gebot volkomen halten kan/ Ob er gleich angefangen hat zu gleuben/ Vnd sich der Teufel mit aller gewalt/ sampt der Welt vnd vnserm eigenen Fleisch dawider sperret/ Jsts nichts so not/ denn das man Gott jmerdar in ohren lige/ ruffe/ vnd bitte/ Das er den Glauben vnd erfüllung der zehen Gebot vns gebe/ erhalte/ vnd mehre/ Vnd alles was vns im wege ligt/ vnd daran hindert/ hinweg reume. Das wir aber wüsten/ was vnd wie wir beten sollen/ Hat vns vnser HErr Christus selbs weise vnd wort geleret/ wie wir sehen werden. Warums vnd wozu das Gebet geordnet.

EHe wir aber das Vater vnser nach einander erkleren/ Jst wol am nötigsten vorhin die Leute zu vermanen/ vnd reitzen zum Gebete/ Wie auch Christus vnd die Apostoln gethan haben/ Vnd sol nemlich das erste sein/ Das man wisse/ wie wir vmb Gottes gebots willen schuldig sind zu beten. Denn so haben wir gehört im andern Gebot/ Du solt Gottes Namen nicht vnnützlich füren/ Das darin gefoddert werde/ den heiligen Namen preisen/ in aller not anruffen oder beten/ Denn anruffen ists nichts anders denn beten/ Also/ das es streng vnd ernstlich geboten ist/ So hoch als alle andere/ kein andern Gott haben/ nicht tödten/ nicht stelen etc. Das niemand dencke/ es sey gleich so viel/ ich bete oder bete nicht/ Wie die grobe Leute hingehen/ in solchem wahn vnd gedancken/ Was solt ich beten/ Wer weis/ ob Gott mein Gebet achtet/ oder hören wil? Bete ich nicht/ So betet ein ander/ Vnd komen also in die gewonheit/ das sie nimer mehr beten/ Vnd nemen zu behelff/ das wir falsch vnd heuchel Gebete verwerffen/ Als lereten wir/ man solle oder dürffe nicht beten. Vermanung zum gebet. Gottes Gebot.

DAs ist aber je war/ was man bisher für Gebete gethan hat/ geplerret/ vnd gedönet in der Kirchen etc. ist freilich kein Gebete gewesen/ Denn solch eusserlich ding/ wo es recht gehet/ Mag ein vbung für die jungen Kinder/ Schüler/ vnd Einfeltigen sein/ Vnd

mag

mag gesungen/ oder gelesen heissen / Es heiset aber nicht eigentlich gebetet. Das heisset aber gebetet / Wie das ander Gebot leret/ Gott **anruffen in allen nöten.** Das wil er von vns haben / Vnd sol nicht in vnser Wilkore stehen / Sondern Sollen vnd müssen beten / wöllen wir Christen sein / So wol als wir sollen vnd müssen Vater / Mutter / vnd der Oberkeit gehorsam sein / Denn durch das anruffen vnd bitten / wird der name Gottes geehret / vnd nützlich gebraucht. Das soltu für allen dingen mercken / Das man damit schweige vnd zu rück stosse / solche gedancken / Die vns dauon halten vnd abeschrecken / Denn gleich wie es nichts gilt / Das ein Son zum Vater sagen wolte / Was ligt an meinem Gehorsam / Ich wil hingehen / vnd thun was ich kan / Es gilt doch gleich so viel? Sondern da stehet das Gebot / Du solt vnd musst es thun. Also auch hie / stehet es nicht in meinem willen / zu thun vnd zu lassen / Sondern sol vnd mus gebetet sein.

Beten heisset Gott in nöten anruffen.

DAraus soltu nu schliessen / vnd dencken / Weil es so hoch geboten ist zu beten / Das bey leib niemand sein Gebete verachten sol / Sondern gros vnd viel dauon halten. Vnd nim jmer das Gleichnis von den andern Geboten. Ein Kind sol bey leib nicht sein gehorsam gegen Vater vnd Mutter verachten / Sondern jmer gedencken / Das werck / ist ein werck des gehorsams / Vnd das ich thue / Thue ich nicht anderer meinung / denn das in dem Gehorsam vnd Gottes Gebot gehet / Darauff ich künde gründen / vnd fussen / vnd solches gros achten / Nicht vmb meiner Wirdigkeit willen / Sondern vmb des Gebots willen. Also auch hie / was / vnd wo für wir bitten / Sollen wir so ansehen / Als von Gott gefoddert / vnd in seinem Gehorsam gethan / Vnd also dencken / Meinet halben were es nichts / Aber darumb sol es gelten / Das Gott geboten hat. Also sol ein jglicher / was er auch zu bitten hat / jmer für Gott komen / mit dem Gehorsam dieses Gebots.

Niemand sol sein Gebet verachten.

DArumb bitten wir / vnd vermanen auffs vleissigst jederman / Das man solchs zů hertzen neme / Vnd in keinen weg vnser Gebete verachte / Denn man bisher also geleret hat / ins Teufels namen / das niemand solchs geachtet hat / Vnd gemeinet / Es were gnug / das das Werck gethan were / Gott erhöret s oder höret es nicht. Das heisset das Gebete in die Schantz geschlagen / Vnd auff ebenthewer hin gemurret / Darumb ist es ein verloren Gebete. Denn wir vns solche Gedancken lassen jrren / vnd abschrecken / Ich bin nicht heilig noch wirdig gnug / Wenn ich so from vnd heilig were / als S. Petrus / Paulus / So wolte ich beten / Aber nur weit hinweg mit solchen gedancken / Denn eben das Gebot / das S. Paul troffen hat / das trifft mich auch / Vnd ist eben so wol vmb meinet willen das ander Gebot gestellet / Als vmb seinet willen / Das er kein besser noch heiliger Gebot zu rhůmen hat.

Auff ebenthewer beten.

DArumb soltu so sagen / Mein Gebete / das ich thue / Ist ja so köstlich / heilig / vnd Gott gefellig / als S. Paulus / vnd der Allerheiligsten / Vrsach / denn ich wil jn gerne lassen heiliger sein / der Personen halben / Aber des Gebots halben nicht / Weil Gott das Gebete nicht

Gottes Gebot machet das Gebete köstlich.

nicht der Person halben ansihet / Sondern seines Worts vnd Gehorsams halben / Denn auff das Gebot / darauff alle Heiligen jr Gebete setzen / setze ich meines auch / Dazu bete ich eben das / darumb sie allzumal bitten / oder gebeten haben.

DAs sey das erste vnd nötigste Stück / Das alle vnser Gebete sich gründen vnd stehen sol auff Gottes gehorsam / Nicht angesehen vnser Person / Wir seien Sünder oder From / wirdig oder vnwirdig. Vnd sollen wissen / Das Gott in keinen schertz wil geschlagen haben / Sondern zürnen vnd straffen / wo wir nicht bitten / So wol als er allen andern Vngehorsam straffet / Darnach das er vnser Gebete / nicht wil lassen vmb sonst vnd verloren sein. Denn wo er dich nicht erhören wolte / Würde er dich nicht heissen beten / vnd so streng Gebot drauff schlagen.

Gottes verheissung.

ZVm andern sol vns deste mehr treiben vnd reitzen / Das Gott auch eine Verheissung dazu gethan / vnd zugesagt hat / Das es sol Ja vnd gewis sein / was wir bitten / Wie er spricht im 50. Psalm / Ruffe mich an zur zeit der not / So wil ich dich erretten / Vnd Christus im Euangelio / Matth. 7. Bittet / So wird euch gegeben etc. Denn ein jglicher / wer da bittet / Der empfehet. Solchs solte je vnser Hertz erwecken vnd anzünden mit lust vnd liebe zu beten / Weil er mit seinem Wort bezenget / Das jm vnser Gebete hertzlich wol gefalle / Dazu gewislich erhört vnd gewert sein sol / Auff das wirs nicht verachten noch in wind schlahen / vnd auff vngewis beten.

SOlchs kanstu jm auffrücken vnd sprechen / Wie kome ich lieber Vater / Vnd bitte / Nicht aus meinem fürnemen / noch auff eigene wirdigkeit / Sondern auff dein Gebot vnd Verheissung / So mir nicht feilen noch liegen kan / Wer nu solcher Verheissung nicht gleubt / Sol abermal wissen / das er Gott erzürnet / Als der jn auffs höheste vnehret / vnd lügenstraffet.

Gott stellet vns selbs die weise zu bitten.

VBer das sol vns auchlocken vnd ziehen / Das Gott neben dem Gebot vnd Verheissunge zuvor kömpt / Vnd selbs die Wort vnd weise stellet / vnd vns in Mund legt / Wie vnd was wir beten sollen / Auff das wir sehen / Wie hertzlich er sich vnser Not annimpt / vnd je nicht daran zweineln / das jm solch Gebete gefellig sey / vnd gewislich erhöret werde / Welchs gar ein grosser Vorteil ist / für allen andern Gebeten / So wir selbs erdencken möchten. Denn da würde das Gewissen jmer im zweinel stehen / vnd sagen / Jch habe gebeten / Aber wer weis wie es jm gefellet / Oder ob ich die rechte mas vnd weise troffen habe? Darumb ist auff Erden kein edler Gebete zu finden / Weil es solch trefflich zeugnis hat / das Gott hertzlich gerne höret / dafür wir nicht der Welt gut solten nemen.

Vnser not / so vns treiben sol zu beten.

VNd ist auch darumb also fürgeschrieben / Das wir sehen vnd bedencken / die Not / so vns zwingen vnd dringen sol / on vnterlas zu beten / Denn wer da bitten wil / Der mus etwas bringen / fürtragen vnd nennen / des er begeret / Wo nicht / So kan es kein Gebete heissen / Darumb haben wir billich der Münche vnd Pfaffen gebete verworffen / Die Tag vnd Nacht feindlich heulen vnd murren / Aber jr keiner dencket vmb ein har breit zu bitten / Vnd wenn man alle Kirchen sampt

den geistlichen zusamen brechte / So müsten sie bekennen / Das sie nie von Hertzen vmb ein tröpfflin Weins gebeten hetten. Denn jr keiner hat ans Gottes gehorsam / vnd glauben der Verheissung für genomen / zu beten / Auch keine Not angesehen / Sondern nicht weiter gedacht (Wenn mans auffs beste ausgericht hat) denn ein gut Werck zu thun / Damit sie Gott bezaleten / Als die nicht von jm nemen / Sondern jm geben wolten.

Not machet ernst vnd andacht.

WO aber ein recht Gebete sein sol / Da mus ein Ernst sein / das man seine Not füle / Vnd solche Not / die vns drücket vnd trabet zu ruffen vnd schreien / So gehet denn das Gebete von sich selbs / Wie es gehen sol / Das man keines lerens darff / Wie man sich dazu bereiten vnd Andacht schepffen sol. Die Not aber so vns beide für vns vnd jederman anligen sol / Wirstu reichlich gnug im Vater vnser finden / Darumb sol es auch dazu dienen / das man sich der daraus erinnere / betrachte / vnd zu Hertzen neme / Auff das wir nicht Lass werden zu beten / Denn wir haben alle gnug das vns mangelt / Es feilet aber daran / Das wirs nicht fülen noch sehen / Darumb auch Gott habē wil / Das du solche Not vnd Anligen klagest vnd anziehest / Nicht das ers nicht wisse / Sondern das du dein hertz entzündest / deste stercker vnd mehr zu begeren / Vnd nur den Mantel weit ausbreitest vnd aufthuest / viel zu empfahen.

Allerley Not für Gott zu tragen.

DArumb solten wir vns von Jugend auff gewehnen / ein jglicher für alle seine Not / Wo er nur etwas fület das jn anfechte / Vnd auch anderer Leute / vnter welchen er ist / teglich zu bitten / Als für Prediger / Oberkeit / Nachbarn / Gesinde / Vñ jmer (wie gesagt) Gott sein Gebot vnd verheissung auffrücken / Vnd wissen das ers nicht wil verachtet haben. Das sage ich darumb / Denn ich wolt gerne / das man solchs wider in die Leute brechte / Das sie lerneten recht beten / Vnd nicht so rohe vnd kalt hingehen / Dauon sie teglich vngeschickter werden zu beten / Welchs auch der Teufel haben wil / vnd mit allen kreffte dazu hilfft / Denn er fület wol / was jm für leid vnd schaden thut / Wenn das Gebete recht im schwang gehet.

Das Gebete ist vnser waffen wider den Türcken.

DEnn das sollen wir wissen / Das alle vnser Schirm vnd schutz allein in dem Gebete stehet / Denn wir sind dem Teufel viel zu schwach / sampt seiner Macht vnd Anhang / So sich wider vns legen / das sie vns wol kündten mit Füssen zu tretten. Darumb müssen wir dencken vnd zu den Waffen greiffen / Damit die Christen sollen gerüstet sein / wider den Teufel zu bestehen / Denn was meinestu / das bisher so gros ding ausgerichtet habe / vnserer Feinde rahtschlagen / fürnemen / Mord vnd Auffruhr gewehret oder gedempffet? Dadurch vns der Teufel sampt dem Euangelio / gedacht hat vnter zudrücken / Wo nicht etlicher frommer Leute Gebete / als eine eiserne Maur auff vnser seiten darzwischen komen were? Sie solten sonst selbs gar viel ein ander Spiel gesehen haben / Wie der Teufel gantz Deudschland in seinem eigenen Blut verderbet hette. Jtzt aber mügen sie es getrost verlachen / vnd jren Spott haben / Wir wöllen aber dennoch beide jnen vnd dem Teufel / allein durch das Gebete / Mans gnug sein / Wo wir nur vleissig anhalten / vnd nicht Lass werden. Denn wo jrgend ein fromer Christ bittet / Lieber

Lieber Vater/las doch deinen willen geschehen/So spricht er droben/ Ja liebes Kind/es sol ja sein vnd geschehen/dem Teufel vnd aller Welt zu trotz.

DAs sey nu zur vermanung gesagt/Das man für allen dingen lerne das Gebete gros vnd thewer achten/Vnd ein rechten vnterscheid wisse/zwischen dem plappern vnd etwas bitten/Denn wir verwerffen mit nichte das Gebete/Sondern das lauter vnnütz geheule vnd gemurre verwerffen wir/Wie auch Christus selbs lang Gewesschc verwirfft vnd verbeut. Nu wollen wir das Vater vnser auffs kürtzt vnd klerlichste handlen. Da sind nu in sieben Artikel oder Bitten nach einander gefasset alle Not/So vns on vnterlas belanget/Vnd ein jgliche so gros/Das sie vns treiben solt/vnser leben lang dran zu bitten.

Die I. Bitte.

Geheiliget werde dein Name.

Gottes namē vns gegeben zu heiligen.

SAs ist nu etwas finster/vnd nicht wol deudsch geredet/Deñ auff vnser Muttersprache würden wir also sprechen/Vmlischer Vater/hilff das nur dein Name müge heilig sein. Was ists nu gebetet/das sein Name heilig werde? Ist er nicht vorhin heilig? Antwort. Ja er ist allezeit heilig in seinem wesen/aber in vnserm brauch ist er nicht heilig. Denn Gottes Namen ist vns gegeben/Weil wir Christen worden vnd getaufft sind/das wir Gottes Kinder heissen/vnd die Sacrament haben/Dadurch er vns mit jm verleibet/Also/das alles was Gottes ist/zu vnserm Brauch dienen sol. Da ist nu die grosse not/da für wir am meisten sorgen sollen/Das der Name sein ehre habe/Heilig vnd heer gehalten werde/Als vnser höhester Schatz vnd Heiligthum so wir haben/Vnd das wir/als die fromen Kinder darumb bitten/Das sein Name/der sonst im Himel heilig ist/auch auff Erden bey vns vnd aller Welt heilig sey vnd bleibe.

Wie Gottes name geheiligt werde.

WJe wird er nu vnter vns heilig? Antwort/auffs deudlichste so mans sagen kan/Wenn beide vnsere Lere vnd Leben göttlich vnd Christlich ist. Denn weil wir in diesem Gebete Gott vnsern Vater heissen/So sind wir schüldig/das wir vns allenthalben halten vnd stellen wie die fromen Kinder/Das er vnser nicht schande/Sondern Ehre vnd preis habe/Nu wird er von vns entweder mit Worten/ oder mit Wercken verunheiligt (Denn was wir auff Erden machen/ mus entweder wort oder werck/reden oder thun sein) Zum ersten also/ wenn man predigt/leret vnd redet vnter Gottes namen/das doch falsch vnd verfürisch ist/Das sein Name die Lügen schmücken vnd verkeuffen mus/Das ist nu die gröste schande vnd vnehre göttlichs Namens/ Darnach auch/wo man gröblich den heiligen Namen zum Schanddeckel füret/mit schweren/fluchen/zeubern etc.

Vnehre göttlichs namens mit Worten/ oder werck.

ZVm andern/auch mit öffentlichen bösem Leben vnd Wercken/ Wenn die/so Christen vnd Gottes Volck heissen/Ehebrecher/Seuffer/ geitzige Wenste/neidisch/vnd Affterreder sind/Da mus abermal Gottes Name/vmb vnser willen/mit schanden bestehen vnd gelestert wer-

den. Denn gleich wie es einem leiblichen Vater ein schande vnd vnehre ist / Der ein böses vngeraten Kind hat / Das mit worten vnd werckē wider jn handlet / Das er vmb seiner willen mus verachtet vnd geschmehet werden. Also auch reichet es auch zu Gottes vnehren / So wir / die nach seinem Namen genennet sind / vnd allerley Güter von jm haben / anders leren / reden vnd leben / denn frome vnd himlische Kinder / Da er hören mus / Das man von vns sagt / Wir müssen nicht Gottes / Sondern des Teufels Kinder sein.

Diese Bitte / auff das ander Gebot gerichtet.

ALso siheſtu / Das wir eben das in diesem Stück bitten / so Gott im andern Gebot foddert / Nemlich / das man seines Namens nicht misbrauche / zu schweren / fluchen / liegen / triegen etc. Sondern nützlich brauche zu Gottes Lob vnd ehren / Denn wer Gottes Namen zu jrgend einer Untugend brauchet / Der entheiliget vnd entweihet diesen heiligen Namen / Wie man vorzeiten ein kirche entweihet hiesse / Wen ein Mord oder andere Büberey darin begangen war / Oder wenn man eine Monstrantzen oder Heiligthum vnehrete / Als das wol an jm selbs heilig / vnd doch im brauch vnheilig ward. Also ist das Stück leicht vnd klar / Wenn man nur die Sprache verstehet / Das heiligen heisst so viel / als auff vnsere weise / loben / preisen / vnd ehren / beide mit Worten vnd Wercken.

Not dieses Gebets.

DA sihe nu / wie hoch solch Gebete von nöten ist / Denn wir sehen / wie die Welt so vol Rottē vnd falscher Lerer ist / Die alle den heiligen Namen zum deckel vnd schein jrer Teufels lere füren / Solten wir billich on vnterlas schreien vñ ruffen wider solche alle / Beide / die felschlich predigen vnd gleuben / Vnd was vnser Euangelium vnd reine Lere anfichtet / verfolgt / vnd verdempffen wil / Als Bischone / Tyrannen / Schwermer etc. Item / auch für vns selbs / Die wir Gottes Wort haben / Aber nicht danckbar dafür sind / noch darnach leben wie wir solten. Wenn du nu solchs von Hertzen bittest / Kanstu gewis sein das Gott wolgefellet. Denn liebers wird er nicht hören / denn das seine ehre vnd preis für vnd vber alle ding gehe / Sein Wort rein geleret / thewer vnd werd gehalten werde.

Die II. Bitte.

Dein Reich kome.

WJe wir im ersten Stück gebetet haben / Das Gottes ehre vnd namen betrifft / Das Gott wehre / das die welt nicht jre lügen vnd Bosheit darunter schmücke / Sondern heer vnd heilig halte / beide mit Lere vnd Leben / Das er an vns gelobt vnd geprisen werde / Also bitten wir hie / das auch sein Reich komen solle. Aber gleich wie Gottes Name an jm selbs heilig ist / Vnd wir doch bitten / das er bey vns heilig sey / Also kömpt auch sein Reich on vnser bitten von jm selbs / Doch bitten wir gleichwol / das es zu vns kome / Das ist / vnter vns vnd bey vns gehe / Also / das wir auch ein Stück seien / Darunter sein Name geheiligt werde / vnd sein Reich im schwang gehe.

Was Gottes Reich sey.

WAs heisset nu Gottes Reich ? Antwort. Nichts anders / denn wie wir droben im Glauben gehöret haben / das Gott seinen Sohn Christum

Christum vnsern Herrn in die Welt geschickt/ Das er vns erlösete vnd frey machete von der Gewalt des Teufels/ vnd zu sich brechte vnd regirete / als ein König der Gerechtigkeit/des Lebens vnd Seligkeit/wider Sünde/Tod vnd böse gewissen/ Dazu er auch seinen heiligen Geist geben hat/ Der vns solchs heimbrechte / durch sein heiliges Wort/ vnd durch seine Krafft im Glauben erleuchtete vnd sterckte. Derhalben bitten wir nu hie zum ersten / Das solches bey vns krefftig werde/Vnd sein Name so gepreiset / durch das heilige Wort Gottes vnd Christlich leben/ Beide/das wir/die es angenomen haben/dabey bleiben vnd teglich zunemen / Vnd das es bey andern Leuten ein zufal vnd anhang gewinne / vnd gewaltiglich durch die Welt gehe/ Auff das jr viel zu dem Gnadenreich komen/ der Erlösung teilhafftig werden/durch den heiligen Geist erzu bracht / Auff das wir also alle sampt in einem Königreich jtzt angefangen / ewiglich bleiben.

Wie Gottes Reich zu vns kome.

DEnn Gottes Reich zu vns komen / geschicht auff zweierley weise / Einmal hie zeitlich/durch das Wort vnd den Glauben/ Zum andern /ewig durch die Offenbarung/ Nu bitten wir solches beides / Das es kome zu denen/ die noch nicht darinne sind /Vnd zu vns/die es vberkomen haben/durch teglich zunemen /vnd künfftig in dem ewigen Leben. Das alles ist nichts anders/ denn so viel gesagt/ Lieber Vater / wir bitten/ gib vns erstlich dein Wort/ Das das Euangelium rechtschaffen durch die Welt gepredigt werde. Zum andern/ das auch durch den Glauben angenomen werde / in vns wircke vnd lebe/ Das also dein Reich vnter vns gehe/ durch das wort vnd krafft des heiligen Geists / vnd des Teufels reich nidergelegt werde/ Das er kein Recht noch gewalt vber vns habe/So lang bis es endlich gar zustöret/ die Sünde/Tod vnd Helle vertilget werde/Das wir ewig leben/in voller Gerechtigkeit vnd Seligkeit.

Gott wil eitel vberschwenglich Gut geben.

AVs dem sihestu / Das wir hie nicht vmb eine Partecken/oder zeitlich vergenglich Gut bitten / Sondern vmb einen ewigen vberschwenglichen Schatz/vnd alles was Gott selbs vermag/Das viel zu gros ist / das ein menschlich Hertz solchs thürfte in sinn nemen zu begeren/Wo ers nicht selbs geboten hette zu bitten/Aber weil er Gott ist/ Wil er auch die Ehre haben /das er viel mehr vnd reichlicher gibt/ denn jemand begreiffen kan / Als ein ewiger vnuergenglicher Quell/ Der/je mehr er ausfleusset vnd vbergehet/ je mehr er von sich gibt/Vnd nichts höher von vns begeret / denn das man viel vnd grosse ding von jm bitte/Vnd widerumb zürnet/wenn man nicht getrost bittet vnd fodert.

DEnn gleich als wenn der reicheste/mechtigste Keiser einen armen Bettler hiesse bitten / was er nur begeren möchte /Vnd bereit were gros Keiserlich geschenck zu geben/Vnd der Narr nicht mehr denn eine Hofesuppen bettelte/ Würde er billich als ein Schelm vnd Böswicht gehalten/ Als der aus Keiserlicher Maiestet befehl sein hohn vnd spott triebe/Vnd nicht werd were für seine augen zu komen.

Gottes vnehre/so man nit viel vnd grosses bittet.

ALso reichet es auch Gotte zu grosser schmach vnd vnehre/Wenn wir/ denen er so viel vnaussprechliche Güter anbeut vnd zusaget/ sol-

ches verachten/oder nicht trawen zu empfahen / Vnd kaum vmb ein Stück brots vnterwinden zu bitten. Das ist alles des schendlichen Vnglaubens schuld / Der sich nicht so viel guts zu Gott versihet / Das er jm den Bauch erneere / Schweige/das er solche ewige Güter solt vngezweifelt von Gott gewarten/Darumb sollen wir vns dawider stercken. Vnd dis lassen das erste sein zu bitten/ So wird man freilich alles ander auch reichlich haben / Wie Christus leret/Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes/So sol euch solches alles zufallen/Denn wie solt er vns an zeitlichem mangeln vnd darben lassen / Weil er das ewige vnd vnuergengliche verheisset?

Die III. Bitte.

Dein wil geschehe/ wie im Himel/also auch auff Erden.

BIsher haben wir gebeten/ Das sein Name von vns geheiligt werde/Vnd sein Reich vnter vns gehe/ In welchen zweien ganz begrieffen ist / was Gottes Ehre vnd vnser Seligkeit belanget. Das wir Gott sampt allen seinen Gütern zu eigen kriegen/Aber hie ist nu ja so grosse Not / Das wir solches feste halten / vnd vns nicht lassen

Not zu bitten/ das Gottes ehre vñ reich bey vns bleibe.

davon reissen. Denn wie in einem guten Regiment nicht allein müssen sein / die da Brawen vnd wol regieren / Sondern auch die da wehren/ schützen/vnd feste darüber halten. Also auch hie / Wenn wir gleich für die höheste Not gebeten haben / vmb das Euangelium / Glauben vnd heiligen Geist/ Das er vns regiere / aus des Teufels gewalt erlöse/So müssen wir auch bitten / Das er sein willen geschehen lasse/Denn es wird sich gar wunderlich anlassen/ wenn wir dabey bleiben sollen/Das wir viel anstösse vnd püffe darüber müssen leiden / von dem allen/So sich vnterstehet die zwey vorigen Stücke zu hindern vnd wehren.

Teufel/ Welt vnd Fleisch wider Gottes willen.

DEnn niemand gleubt / Wie sich der Teufel dawider setzt vnd sperret / Als der nicht leiden kan / Das jemand recht lere oder gläube/ Vnd thut jm vber die masse wehe / Das er mus sein Lügen vnd Gaukel / vnter dem schönsten schein Göttlichs Namens geehret/aufdecken lassen/ vnd mit allen schanden stehen/Dazu aus dem Hertzen getrieben werden / Vnd ein solchen Riss in sein Reich lassen geschehen. Darumb tobet vnd wütet er als ein zorniger Feind / mit aller seiner Macht vnd Krafft/Wenget an sich selbs was vnter jm ist/Dazu ruffet er zu hülffe/die Welt vnd vnser eigen Fleisch/ Denn vnser Fleisch ist an jm selbs faul / vnd zum bösen geneigt /Ob wir gleich Gottes wort angenomen haben vnd gleuben / Die Welt aber ist arg vnd böse/Dahetzet er an/bleset vnd schüret zu/Das er vns hindere/zu rück treibe/fälle vnd wider vnter seine gewalt bringe / Das ist alle sein Wille/Sinn vnd Gedancken / Darnach er tag vnd nacht trachtet/ vnd kein Augenblick feiert / Brauchet alle Künste/ Tücke/weise vnd wege dazu/ die er jmer erdencken kan.

DArumb müssen wir vns gewislich des versehen vnd ertzogen / so wir Christen sein wöllen/ Das wir den Teufel sampt allen seinen Engeln/vnd der Welt zu Feinde haben/ Die vns alle Vnglück vnd Hertzleid anlegen/Denn wo Gottes wort geprediget/angenomen oder

gegleubt

geglewbt wird/vnd frucht schaffet/Da sol das liebe heilige Creutz auch nicht aussen bleiben. Vnd dencke nur niemand/das er Friede haben werde/Sondern hinan setzen müsse/was er auff Erden hat/gut ehre/hausvnd Doff/Weib vnd Kind/Leib vndleben. Das thut nu vnserm fleisch vnd alten Adam wehe / Denn es heisset fest halten/vnd mit gedult leiden/wie man vns angreifft/Vnd faren lassen was man vns nimpt.

Summa.

DArumb ist je so grosse Not/als in allen andern/Das wir on vnterlas bitten/Lieber Vater/dein wille geschehe/Nicht des Teufels vnd vnserer Feinde wille/Noch alles des/so dein heiliges Wort verfolgen vnd dempffen wil/oder dein Reich hindern/Vnd gib vns/das wir alles/was drüber zu leiden ist/mit gedult tragen vnd vberwinden/Das vnser armes Fleisch/aus schwacheit oder tragheit/nicht weiche noch abfalle.

Gottes wille in vns geschehen.

SJhe/also haben wir auffs einfeltigest in diesen dreien Stücken/die not/so Gotte selbs betrifft/Doch alles vmb vnsern willen/Denn es gilt allein vns/was wir bitten/Nemlich also/wie gesagt/das auch in vns geschehe/Das sonst ausser vns geschehen mus. Denn wie auch on vnser bitten/sein Name geheiligt werden/vnd sein Reich komen mus/Also mus auch sein Wille geschehen vnd durchdringen/Ob gleich der Teufel mit alle seinem Anhang fast dawider rhumoren/zürnen vnd toben/Vnd sich vnterstehen das Euangelium gantz auszutilgen. Aber vmb vnser willen müssen wir bitten/Das sein wille auch vnter vns wider solch jr toben vnverhindert gehe/Das sie nichts schaffen können/Vnd wir wider alle Gewalt vnd verfolgung feste dabey bleiben/vnd solchen willen Gottes vns gefallen lassen.

Der Christen Schutz wider jre Feinde.

SOlch Gebete sol nu jtzt vnser Schutz vnd wehre sein/Die zurück schlahe vnd niderlege/alles was der Teufel/Bischove/Tyrannen vnd Ketzer wider vnser Euangelium vermügen/Las sie allezumal zürnen vnd jr höhestes versuchen/rathschlagen vnd beschliessen/Wie sie vns dempffen vnd ausrotten wöllen/Das jr wille vnd rath fortgehe vnd bestehe/Dawider sol ein Christ oder zween/mit diesem einigen stücke/vnser Maur sein/Daran sie anlauffen vnd zu scheitern gehen. Den Trost vnd trotz haben wir/das des Teufels vnd aller vnser Feinde willen vnd fürnemen/sol vnd mus vntergehen/vnd zu nicht werden/Wie stoltz/sicher vnd gewaltig sie sich wissen/Denn wo jr wille nicht gebrochen vnd gehindert würde/So kündt sein Reich auff Erden nicht bleiben/noch sein Name geheiligt werden.

Die IIII. Bitte.

Vnser teglich Brot gib vns heute.

Was teglich brot heisse.

HJe bedencken wir nu den armen Brotkorb/vnsers Leibs vnd zeitlichen lebens Notdurfft/Vnd ist ein kurtz einfeltig Wort/Greiffet aber auch seer weit vmb sich/Denn wenn du teglich Brot nennest vnd bittest/So bittestu alles was dazu gehöret/das tegliche Brot zu haben vnd geniessen/Vnd dagegen auch wider alles/so dasselbige hindert. Darumb mustu dein Gedancken wol auffthun vnd ausbreiten/Nicht allein im Backofen oder Mehlkasten/Sondern ins weite Feldt vnd gantze Land/so das tegliche Brot vnd allerley

Narung tregt vnd vns bringet. Denn wo es Gott nicht wachsen liesse/ Segnete vnd auff dem Lande erhielte / Würden wir nimer kein Brot aus dem Backofen nemen/noch auff den Tisch zu legen haben.

Zeitlichs Lebens notdurfft.

VNd das wirs kürtzlich fassen / So wil diese Bitte mit eingeschlossen haben/ alles was zu diesem gantzen Leben in der Welt gehöret / Weil wir allein vmb des willen das tegliche Brot haben müssen. Nu gehöret nicht allein zum leben/ Das vnser Leib sein futter vnd decke vnd andere notdurfft habe / Sondern auch/das wir vnter den Leuten/ mit welchen wir leben vnd vmbgehen/in teglichem handel vnd wandel / vnd allerley wesen/mit ruge/ vnd friede hinkomen/Summa/alles was beide henslich vnd nachbarlich oder bürgerlich Wesen vnd Regiment belanget/ Denn wo diese zwey gehindert werden/ das sie nicht gehen /wie sie gehen sollen/ Da ist auch des Lebens notdurfft gehindert/ das endlich nicht kan erhalten werden. Vnd ist wol das aller nötigste/ für weltliche Oberkeit vnd Regiment zu bitten/ Als durch welchs vns Gott allermeist vnser teglich Brot vnd alle gemach dieses Lebens erhelt. Denn ob wir gleich aller Güter von Gott die fülle haben vberkommen / So können wir doch desselben keins behalten/ noch sicher vnd frölich brauchen/ Wo er vns nicht ein bestendig friedlich Regiment gebe/Denn wo Vnfried/Hadder vnd Krieg ist/Da ist das teglich Brot schon genomen oder je gewehret.

Weltlich Regiment.

Fürsten Schilt.

DArumb möchte man billich in eines jglichen fromen Fürsten schilt ein Brot setzen / für ein Lawen oder rauten Krantz/ Oder auf die Müntze für das geprege schlahen/Zu erinnern beide sie vnd die Vnterthanen / Das wir durch jr Ampt schutz vnd friede haben/ Vnd on sie das liebe Brot nicht essen noch behalten können / Darumb sie auch aller Ehren werd sind/Das man jnen dazu gebe/ was wir sollen vnd können/ Alsdenen/ durch welche wir alles was wir haben /mit friede vnd ruge geniessen / Da wir sonst keinen Heller behalten würden. Dazu das man auch für sie bitte/ das Gott deste mehr Segen vnd Gnade durch sie vns gebe.

ALso sey auffs kürtzte angezeiget vnd entworffen/ Wie weit dis Gebet gehet durch allerley wesen auff Erden. Daraus möcht nu jemand ein lang Gebete machen / Vnd mit vielen Worten alle solche Stück / so darein gehören / verzelen / Als nemlich / Das wir bitten

Summa dieser Bitte.

das vns Gott gebe Essen/vnd Trincken / Kleider/Haus vnd Hof/ vnd gesunden Leib/Dazu das Getreide /vnd Früchte auff dem Feld wachsen vnd wol geraten lasse / Darnach auch daheim wol Haushalten helffe/From weib/Kinder vnd Gesinde gebe vnd beware/ Vnser arbeit/ Handwerck/oder was wir zu thun haben/ gedeien vnd gelingen lasse/ Trewe Nachbarn vnd gute Freund beschere etc. Item/Keiser/Könige vnd alle Stende / vnd sonderlich vnsern Landsfürsten / allen Rehten/Oberherrn vnd Amptleuten weisheit/stercke/vnd glücke gebe/wol zu regieren / Vnd wider Türcken vnd alle Feinde zu siegen/ Den Vnterthanen vnd gemeinem hauffen gehorsam/fried vnd eintracht vnternander zu leben/ Vnd widerumb/das er vns behüte für allerley schaden des Leibs vnd Narung/ Vngewitter/ Hagel/fewr/wasser/gifft/pestilentz/ vihe sterben/krieg vnd blutvergiessen/thewr zeit/schedliche thier/böse

Leuten

Kenten etc. Welchs alles gut ist den einfeltigen einzubilden / Das solches vnd dergleichen von Gott mus gegeben / vnd von vns gebeten sein.

Teufel hindert das teg-liche brot vñ alle Gaben Gottes.

EYrnemlich aber ist dis Gebete auch gestellet wider vnsern höhesten Feind den Teufel / Denn das ist alle sein sinn vnd begere / solchs alles was wir von Gott haben / zu nemen oder hindern / Vnd lesset jm nicht genügen / Das er das geistliche Regiment hindere vnd zustöre / Damit / das er die Seelen durch seine Lügen verfüret / vnd vnter seine gewalt bringet / Sondern wehret vnd hindert auch / Das kein Regiment / noch erbarlich vnd friedlich Wesen auff Erden bestehe / Da richtet er so viel Hadder / Mord / Aufrhur vnd Krieg an / Teem / Vngewitter / Hagel / das Getreide vnd Viehe zu verderben / die Lufft zuvergifften etc. Summa / es ist jm leid / das jemand ein bissen Brots von Gott habe vnd mit friede esse / Vnd wenn es in seiner macht stünde / vnd vnser Gebete (nebest Gott) nicht wehrete / Würden wir freilich keinen Halm auff dem Felde / kein heller im Hause / ja nicht eine Stunde das Leben behalten / Sonderlich die / so Gottes Wort haben / vnd gerne wolten Christen sein.

Gott sorget teglich / auch für vnsern Leib.

SIhe / also wil vns Gott anzeigen / Wie er sich alle vnser Not annimpt / vnd so trewlich auch für vnser zeitliche Narung sorget / Vnd wiewol er solchs reichlich gibt vnd erhelt / auch den Gottlosen vnd Buben / Doch wil er das wir darumb bitten / Auff das wir erkennen / das wirs von seiner Hand empfahen / vnd darein sein veterliche Güte gegen vns spüren / Denn wo er die Hand abzeucht / So kan es doch nicht endlich gedeien noch erhalten werden / Wie man wol teglich sihet vnd fület. Was ist jtzt für ein Plage in der Welt / allein mit der bösen Müntze / ja mit teglicher beschwerung vnd auffsetzen / in gemeinem Handel / Kauff vnd Arbeit / deren / Die nach jrem mutwillen das liebe Armut drücken / vnd jr teglich Brod entziehen? Welchs wir zwar müssen leiden / Sie aber mügen sich fürsehen / Das sie nicht das gemeine Gebet verlieren / Vnd sich hüten / das dis Stücklin im Vater vnser / nicht wider sie gehe.

Die V. Bitte.

VNd verlasse vns vnser Schuld / Als wir verlassen vnsern Schüldigern.

Kleinod kan in der welt on Sünde leben.

DIs Stück trifft nu vnser armes vnd elendes Leben an / Welches / ob wir gleich Gottes wort haben / gleuben / Seinen willen thun vnd leiden / Vnd vns von Gottes gabe vnd segen neeren / Gehet es doch on Sünde nicht abe / Das wir noch teglich straucheln / vnd zu viel thun / Weil wir in der Welt leben vnter den Kenten / Die vns viel zu leid thun / vnd vrsach geben zu Vngedult / Zorn / Rache etc. Dazu den Teufel hinder vns haben / Der vns auff allen seiten zusetzet / vnd sicht (wie gehört) wider alle vorige Stücke / Das nicht müglich ist / in solchem stetten Kampffallzeit fest stehen.

DArumb ist hie abermal grosse Not zu bitten vnd ruffen / Lieber Vater / verlasse vns vnser Schuld / Nicht / das er auch on vnd vor vns

vor vnserm Bitten / nicht die Sünde vergebe (Denn er hat vns das Euangelium / darin eitel vergebung ist / geschenckt / ehe wir darumb gebeten / oder jemals darnach gesunnen haben) Es ist aber darumb zu thun / Das wir solche Vergebung erkennen vnd annemen. Denn wir das Fleisch / darin wir teglich leben / der art ist / Das Gott nicht trawet vnd gleubt / vnd sich jmerdar regt mit bösen lüsten vnd tücken / Das wir teglich mit worten vnd wercken / mit thun vnd lassen / sündigen / Das das Gewissen zu vnfried kömpt / Das sich für Gottes zorn vnd vngnade fürchtet / Vnd also den Trost vnd zuuersicht aus dem Euangelio fallen lesset / So ist on vnterlas von nöten / das man hieher laufe vnd Trost hole / das Gewissen wider auffzurichten.

Niemand kan eigene frömkeit für Gott bringen.

SOlchs aber sol nu dazu dienen / Das vns Gott den Stoltz breche / vnd in der demut halte / Denn er hat jm fürbehalten das Vorrecht / Ob jemand wölte auff seine Frömkeit bochen / vnd andere verachten / Das er sich selbs ansehe / vnd dis Gebete für Augen stelle / So wird er finden / das er eben so from ist als die andern / Vnd müssen alle für Gott die Feddern niderschlagen / Vnd fro werden / das wir zu der Vergebung komen / Vnd dencke es nur niemand / so lang wir hie leben / dahin zu bringen / Das er solcher vergebung nicht dürffe / Summa / Wo er nicht on vnterlas vergibt / So sind wir verloren.

Summa.

SO ist nu die meinung dieser Bitte / Das Gott nicht wolle vnser Sünde ansehen vnd fürhalten / was wir teglich verdienen / Sondern mit Gnaden gegen vns handlen vnd vergeben / wie er verheissen hat / Vnd also ein frölich vnd vnuerzagt Gewissen gründen / für jm zu stehen vnd zu bitten / Denn wo das Hertz nicht mit Gott recht stehet / vnd solche Zuuersicht schepffen kan / So wird es nimmermehr sich thüren vnterstehen zu beten. Solche Zuuersicht aber vnd frölich Hertz kan nirgend herkomen / denn es wisse / das jm die Sünde vergeben sein.

Wir müssen auch vergeben wie Gott vns vergibt.

ES ist aber dabey ein nötiger / vnd doch tröstlicher Zusatz angehenget / Als wir vergeben vnsern Schüldigern. Er hats verheissen / Das wir sollen sicher sein / das vns alles vergeben vnd geschenckt ist / Doch so fern / Das wir auch vnserm Neheſten vergeben / Denn wie wir gegen Gott teglich viel verschulden / Vnd er doch aus Gnaden alles vergibt / Also müssen auch wir vnserm Neheſten jmerdar vergeben / So vns schaden / gewalt vnd vnrecht thut / böse Tücke beweiset etc. Vergibstu nu nicht / So dencke auch nicht / das dir Gott vergebe / Vergibstu aber / So hastu den Trost vnd sicherheit / das dir im Himel vergeben wird / Nicht vmb deines vergebens willen / Denn er thut es frey vnd sonst / aus lauter Gnad / Weil ers verheissen hat / wie das Euangelium leret / Sondern / das er vns solchs zu sterck vnd sicherheit / als zum warzeichen setze / neben der Verheissunge / die mit diesem Gebete stimmet / Luc. 6. Vergebt / So wird euch vergeben / Darumb sie auch Christus bald nach dem Vater vnser widerholet vnd spricht / Matth. 6. Denn so jr den Menschen jre Feile vergebt / So wird euch ewer himlischer Vater auch vergeben etc.

Dem Neheſten vergeben / macht vns sicher / das vns Gott vergebe.

DArumb ist nu solchs Zeichen bey diesem Gebete mit angehefftet

hefftet / Das wenn wir bitten / vns der Verheissung erinnern / vnd also dencken / Lieber Vater / darumb kome vnd bitte ich / Das du mir vergebest / Nicht das ich mit Wercken gnugthun oder verdienen könne / Sondern weil du es verheissen hast / vnd das Siegel dran gehengt / Das so gewis sein solle / als habe ich ein Absolutio von dir selbs gesprochen. Denn wie viel die Taufft vnd Sacrament / eusserlich zum zeichen gestellet / schaffen / So viel vermag auch dis Zeichen / vnser Gewissen zu stercken vnd frölich zu machen / Vnd ist für andern eben darumb gestellet / das wirs alle stunde kündten brauchen vnd vben / Als das wir alle zeit bey vns haben.

Die VI. Bitte.

Vnd füre vns nicht in Versuchung.

WIr haben nu gnug gehöret / was für mühe vnd erbeit will haben / das man das alles / so man bittet / erhalte / vnd dabey bleibe / Das dennoch nicht on gebrechen vnd strauchlen abgehet / Dazu / ob wir gleich vergebung vnd gut Gewissen vberkomen haben / vnd gantz los gesprochen sind / So ists doch mit dem Leben so gethan / Das einer heut stehet vnd morgen davon fellet / Darumb müssen wir abermal bitten / ob wir nu from sind / vnd mit gutem Gewissen gegen Gott stehen / Das er vns nicht lasse zu rück fallen / vnd der Anfechtung oder Versuchung weichen. Die Versuchung aber / oder (wie es vnsere Sachssen von alters her nennen) Bekörunge / ist dreierley / des Fleischs / der Welt / vnd des Teufels / Denn im Fleisch wonen wir / vnd tragen den alten Adam am Hals / Der regt sich / vnd reitzet vns teglich zur Vnzucht / faulheit / fressen / vnd sauffen / geitz vnd teuscherey / den Nehesten zu betriegen vnd vbersetzen / Vnd Summa / allerley böse lüste / So vns von Natur ankleben / vnd dazu erregt werden / durch ander Leute geselschafft / Exempel / hören vnd sehen / Welche offtmals auch ein vnschüldigs Hertz verwunden vnd entzünden. Versuchung oder bekörung dreierley. Vnser fleisch.

DArnach ist die Welt / so vns mit worten vnd wercken beleidiget / vnd treibet zu Zorn vnd vngedult / Summa / da ist nichts denn Dass vnd Neid / feindschafft / gewalt vnd vnrecht / vntrew / rechen / fluchen / schelten / afterreden / hoffart vnd stoltz / mit vberflüssigem Schmuck / ehre / rhum / vnd gewalt / Da niemand wil der geringste sein / Sondern oben an sitzen / vnd für jederman gesehen sein. Die Welt.

DAzu kömpt nu der Teufel / hetzt vnd bleset auch allenthalben zu / Aber sonderlich treibt er / was das Gewissen vnd geistliche Sachen betrifft / Nemlich / das man beide Gottes wort vnd werck in wind schlahe vnd verachte / Das er vns vom Glauben / hoffnung vnd liebe reisse / Vnd bringe zum misglauben / falscher vermessenheit vnd verstockung / Oder widerumb zur verzweivelung / Gottes verleugnen vnd leste rung / vnd andern vnzehlichen grewlichen stücken. Das sind nu die stricke vnd Netze / ja die rechten feurigen Pfeile / Die nicht fleisch vnd blut / Sondern der Teufel auffs aller gifftigste ins Hertze schensset. Der Teufel.

DAs sind je grosse schwere Fahr vnd Anfechtung / So ein iglicher Christ tragen mus / wenn auch igliche für sich alleine were / Auff das wir je getrieben werden / alle Stunden zu ruffen vnd bitten /

ten / Weil wir in dem schendlichen Leben sind / Da man vns auff allen seiten zusetzt / jagt / vnd treibt / Das vns Gott nicht lasse mat vnd müde werden / vnd wider zu rück fallen / in Sünde / Schand vnd Vnglauben. Denn sonst ists vnmüglich / auch die allergeringsten Anfechtung zu überwinden.

Nicht einfüren in versuchung.

SOlchs heisset nu nicht einfüren in Versuchunge / Wenn er vns krafft vnd stercke gibt zu widerstehen / Doch die Anfechtung nicht weggenomen noch auffgehaben / Denn versuchung vnd reitzunge kan niemand vmbgehen / Weil wir im Fleisch leben / vnd den Teufel vmb vns haben / Vnd wird nicht anders draus / Wir müssen Anfechtung leiden / ja darin sticken / Aber da bitten wir für / Das wir nicht hinein fallen / vnd darin ersauffen.

Anfechtung fülen / vnd in Anfechtung fallen.

DArumb ists viel ein ander ding / Anfechtung fülen / vnd darein verwilligen / oder Ja dazu sagen / Fülen müssen wir sie alle / Wiewol nicht alle einerley / Sondern etliche mehr vnd schwerer / als die Jugend fürnemlich / vom Fleisch / Darnach was erwachsen vnd Alt wird / von der Welt / Die andern aber so mit geistlichen Sachen vmbgehen / das ist / die starcken Christen / vom Teufel / Aber solch fülen / weil es wider vnsern Willen ist / vnd wir sein lieber los weren / kan niemand schaden. Denn wo mans nicht fülete / Kündte es kein Anfechtung heissen. Darein willigen aber ist / Wenn man jm den Zaum lesset / nicht dawider stehet noch bittet.

Anfechtung dienet wider des Fleisches sicherheit.

DErhalben müssen wir Christen des gerüstet sein / Vnd täglich gewarten / das wir on vnterlas angefochten werden / Auff das niemand so sicher vnd vnachtsam hingehe / Als sey der Teufel weit von mir / Sondern allenthalben der Streiche gewarten / vnd jm versetzen / Denn ob ich jtzt keusch / gedültig / freundlich bin / vnd in festem Glauben stehe / Sol der Teufel noch diese Stunde / ein solchen Pfeil ins Hertz treiben / Das ich kaum bestehen bleibe. Denn er ist ein solcher Feind / der nimer ablesset / noch müde wird / Das / wo eine Anfechtung aufhöret / gehen jmer andere vnd newe auff.

DArumb ist kein Rath noch Trost / denn hieher gelaufen / Da man das Vater vnser ergreiffe / vnd von Hertzen mit Gotte reden / Lieber Vater / du hast mich heissen beten / Las mich nicht durch die Versuchung zu rück fallen / So wirstu sehen / das sie ablassen müs / vnd sich endlich gewonnen geben / Sonst / wo du mit deinen Gedancken vnd eigenem Raht vnterstehest dir zu helffen / Wirstus nur erger machen / vnd dem Teufel mehr raum geben / Denn er hat ein Schlangen kopff / Wo er ein lücken gewinnet / darein er schlieffen kan / So gehet der gantze Leib hinach vnauffgehalten / Aber das Gebete kan jm wehren vnd zu rück treiben.

Anfechtung wird nit mit eigener kraft vberwunden.

Die VII. vnd letzte Bitte.

Sondern erlöse vns von dem Vbel / Amen.

Der Teufel hindert alles was wir bitten.

IM Griechischen lautet das Stücklin also / Erlöse oder behüte vns von dem Argen oder Boshafftigen / Vnd sihet eben / als wo er rede er vom Teufel / Als wolt ers alles auff einen Dauffen fassen

sen / Das die gantze Summa alles Gebets gehe wider diesen vnsern Veubtfeind / Denn er ist der / so solchs alles / was wir bitten / vnter vns hindert / Gottes Namen oder Ehre / Gottes reich vnd willen / das teglich Brot / frölich gut Gewissen etc.

Teufel denckt vns in allerley Noth zu bringen.

DArumb schlagen wir solchs endlich zusamen / vnd sagen / Lieber Vater / hilff doch / Das wir des Vnglücks alles los werden. Aber nichts deste weniger ist auch mit eingeschlossen / Was vns böses widerfaren mag / vnter des Teufels reich / Armut / Schande / Tod / vnd kürtzlich / aller vnseliger Jamer vnd Hertzleid / so auff Erden vnzehlich viel ist / Denn der Teufel / weil er nicht allein ein Lügner / Sondern auch ein Todschleger ist / on vnterlas auch nach vnserm leben trachtet / Vnd sein Mütlin kület / wo er vns zu Vnfall vnd schaden am Leib bringen kan / Daher kömpts / das er manchem den Hals bricht / oder von Sinnen bringet / Etliche im Wasser ersenfft / Vnd viel dahin treibt / das sie sich selbs vmbbringen / vnd zu viel andern schrecklichen Fellen / Darumb haben wir auff Erden nichts zu thun / denn on vnterlas wider diesen Veubtfeind zu bitten / Denn wo vns Gott nicht erhielte / Weren wir keine Stunde für Jm sicher.

DAber sihestu abermal / Wie Gott für alles / was vns auch leiblich anficht / wil gebeten sein / Das man nirgend keine Hülffe denn bey jm / suche vnd gewarte. Solchs hat er aber zum letzten gestellet / Denn sollen wir von allem Vbel behütet vnd los werden / Mus zuuor sein Namen in vns geheiligt / sein Reich bey vns sein / vnd sein Wille geschehen / Darnach wil er vns endlich für Sünden vnd schanden behüten / Daneben von allem was vns wehe thut vnd schedlich ist.

ALso hat vns Gott auffs kürtzte fürgelegt alle Not / die vns jmer anligen mag / Das wir je keine entschüldigung haben zu beten. Aber da ligt die macht an / Das wir auch lernen / Amen dazu sagen / Das ist / nicht zweifeln das es gewislich erhöret sey / vnd geschehen werde / Denn es ist nicht anders / denn eins vngezweifelten Glaubens wort / Der da nicht auff ebenthewer betet / Sondern weis das Gott nicht leuget / weil ers verheissen hat zu geben. Wo nu solcher Glaube nicht ist / Da kan auch kein recht Gebete sein. Darumb ists ein schedlicher Wahn / deren / die also beten / Das sie nicht dürffen von hertzen ja dazu sagen / vnd gewislich schliessen / das Gott erhöret / Sondern bleiben in dem zweifel / vnd sagen / Wie solt ich so küne sein vnd rhümen / das Gott mein Gebete erhöre? Bin ich doch ein armer Sünder etc.

Amen sprechen zum Gebete.

DAs macht das sie nicht auff Gottes verheissung / Sondern auff jre Werck vnd eigene Wirdigkeit sehen / Damit sie Gott verachten vnd lügenstraffen / Derhalben sie auch nichts empfahen / Wie S. Jacobus sagt / Wer da betet / der bete im Glauben vnd zweifel nicht / Denn wer da zweifelt / ist gleich wie ein woge des Meers / So vom Winde getrieben vnd gewebt wird / Solcher Mensch dencke nur nicht / das er etwas von Gott empfahen werde. Sihe / so viel ist Gott daran gelegen / Das wir gewis sollen sein / das wir nicht vmb sonst bitten / vnd in keine wege vnser Gebete verachten.

Auslegung des Sacraments der H. Tauffe/

Das IIII. Teil.

Von der Tauffe.

WIr haben nu ausgerichtet / die drey Heubtstück der gemeinen Christlichen lere / Vber dieselbige ist noch zu sagen / von vnsern zweien Sacramenten / von Christo eingesetzt / Davon auch ein jglicher Christ zum wenigsten ein gemeinen kurtzen Vnterricht haben sol / Weil ohne dieselbigen kein Christen sein kan / Wiewol man leider bisher nichts davon geleret hat. Zum ersten aber nemen wir für vns die Tauffe / Dadurch wir erstlich in die Christenheit genomen werden / Das mans aber wol fassen könne / Wöllen wirs ordentlich handlen / vnd allein dabey bleiben / was vns notig ist zu wissen / Denn wie mans erhalten vnd verfechten müsse / wider die Ketzer vnd Rotten / wollen wir den Gelerten befehlen.

Einsetzung der Tauffe.

VOffs erste / mus man für allen dingen die Wort wol wissen / Darauff die Tauffe gegründet ist / vnd dahin alles gehet / was davon zu sagen ist / Nemlich / da der HErr Christus spricht / Matthei am letzten.

GEhet hin in alle Welt / leret alle Heiden / Vnd teuffet sie im Namen des Vaters / vnd des Sons / vnd des heiligen Geists.

Item / Marci am letzten Cap.

WEr da gleubt vnd getaufft wird / der wird selig / Wer aber nicht gleubt / der wird verdampt.

Tauffe ein göttlich ding.

IN diesen worten soltu zum ersten mercken / Das hie stehet Gottes gebot vnd einsetzung / Das man nicht zweivele / die Tauffe sey ein göttlich ding / Nicht von Menschen erdacht noch erfunden / Denn so wol als ich sagen kan / die zehen Gebot / Glauben vnd Vater vnser / hat kein Mensch aus seinem Kopff gesponnen / Sondern sind von Gott selbs offenbaret vnd gegeben / So kan ich auch rhümen / Das die Tauffe kein Menschen thand sey / Sondern von Gott selbs eingesetzt / Dazu ernstlich vnd streng geboten / das wir vns müssen teuffen lassen / Oder solten nicht selig werden. Das man nicht dencke / es sey so leichtfertig ding / als ein newen roten Rock anzihen / Denn da ligt die höheste macht an / Das man die Tauffe trefflich / herrlich / vnd hoch halte / Denn darüber streiten vnd fechten wir allermeist / Weil die Welt jtzt so vol Rotten ist / die da schreien / Die Tauffe sey ein eusserlich ding / Eusserlich ding aber sey kein nütz / Aber las eusserlich ding sein als es jmer kan / Da stehet aber Gottes Wort vnd Gebot / so die Tauffe einsetzet / gründet / vnd bestetigt / Was aber Gott einsetzet vnd gebeut / Mus nicht vergeblich / Sondern eitel köstlich ding sein / Wenn es auch dem ansehen nach / geringer denn ein Stroh-halm were. Hat man bisher können gros achten / wenn der Bapst mit Breven vnd Bullen Ablas austeilete / Altar oder Kirchen bestetigte / allerley vnd

ne vmb der Brieue vnd Siegel willen/So sollen wir die Tauffe viel hö-
her vnd köstlicher halten/ Weil es Gott befohlen hat/ Dazu in seinem
Namen geschicht/ Denn also lauten die wort/ Gehet hin teuffet/ Aber
nicht in ewerm/ Sondern in Gottes namen.

Tauffe in Gottes na-men.

DEnn in Gottes Namen getaufft werden/ Ist nicht von Men-
schen/ sondern von Gott selbs getaufft werden/ Darumb ob es gleich
durch des Menschen hand geschicht/ So ist es doch warhafftig Got-
tes eigen werck. Daraus ein jglicher selbs wol schliessen kan/ Das es
viel höher ist/ denn kein werck von einem Menschen oder Heiligen ge-
than/ Denn was kan man für Werck gröſſer machen/ denn Gottes
Werck? Aber hie hat der Teufel zu schaffen/ das er vns mit falschem
schein blende/ Vnd von Gottes werck auff vnser Werck füre/ Denn das
hat viel ein köstlichern schein/ das ein Carthenser viel schwere/ grosse
Werck thut/ Vnd halten alle mehr dauon/ das wir selbs thun vnd ver-
dienen. Aber die Schrifft leret also/ Wenn man gleich aller Münche
Werck auff einen hauffen schlüge/ wie köstlich sie gleissen mügen/ So
weren sie doch nicht so edel vnd gut/ als wenn Gott ein Strohalm auff-
hübe. Warumb? Darumb/ das die Person edler vnd besser ist/ Nu mus
man hie nicht die Person nach den Wercken/ Sondern die Werck nach
der Person achten/ Von welcher sie jren Adel nemen müssen/ Aber hie
fellet die tolle Vernunfft zu/ Vnd weil es nicht gleisset/ wie die Werck/
so wir thun/ So sol es nichts gelten.

Falscher schein menschlicher werck.

AVs diesem lerne nu ein richtigen verstand fassen/ vnd antwor-
ten auff die Frage/ Was die Tauffe sey/ Nemlich also/ Das sie
nicht ein blos schlecht Wasser ist/ Sondern ein Wasser in Gottes
wort vnd gebot gefasset/ vnd dadurch geheiligt/ Das nicht anders ist/
denn ein Gottes wasser/ Nicht das das wasser an jm selbs edler sey denn
ander Wasser/ Sondern das Gottes wort vnd Gebot dazu kömpt. Da-
rumb ists ein lauter Buben stücke vnd des Teufels gespötte/ Das jtzt
vnsere newe Geister/ die Tauffe zu lestern/ Gottes wort vnd Ordnung
dauon lassen/ Vnd nicht anders ansehen/ denn das Wasser/ das man
aus dem Brunnen schepffet/ Vnd darnach daher geiffern/ Was solt ein
hand vol Wassers der Seelen helffen? Ja lieber/ wer weis das nicht/
Wenn es von ander trennens sol gelten/ das Wasser Wasser ist? Wie
tharstu aber so in Gottes Ordnung greiffen/ vnd das beste Kleinot da-
von reissen/ Damit es Gott verbunden vnd eingefasset hat/ vnd nicht
wil getrennet haben? Denn das ist der Kern in dem Wasser/ Gottes
Wort vnd Gebot/ vnd Gottes Namen/ Welcher Schatz gröſſer vnd
edler ist/ denn Himel vnd Erde.

Was die tauffe sey.

Rottegeister reissen Gottes wort von der Tauffe.

ALso fasse nu die vnterscheid/ Das viel ein ander ding ist Tauffe/
denn alle ander Wasser/ Nicht des natürlichen wesens halben/ Son-
dern das hie etwas edlers dazu kömpt/ Denn Gott selbs sein Ehre hi-
nan setzet/ sein Krafft vnd macht daran legt/ Darumb ist es nicht al-
lein ein natürlich Wasser/ Sondern ein göttlich/ himlisch/ heilig/ vnd
selig Wasser/ Vnd wie mans mehr loben kan/ alles vmb des Worts
willen/ Welchs ist ein himlisch/ heilig Wort/ das niemand gnug prei-
sen kan/ Denn es hat vnd vermag alles was Gottes ist/ Daher hat
es auch sein Wesen/ Das es ein Sacrament heisset/ Wie auch S. Au-

Tauffe ein himlisch was ser.

Spruch S. Augustini.

gustinus geleret hat/ Accedat verbum ad elementum & fit Sacramentum. Das ist/ Wenn das wort zum Element oder natürlichem wesen kömpt/ So wird ein Sacrament daraus/ das ist/ ein heilig/ göttlich ding vnd Zeichen.

Eusserlich ding nach Gottes wort anzusehen.

DArumb leren wir allezeit/ Man solle die Sacrament vnd alle eusserliche ding/ so Gott ordnet vnd einsetzet/ nicht ansehen nach der groben eusserlichen laruen/ Wie man die schalen von der Nuss sihet/ Sondern wie Gottes wort darein geschlossen ist. Denn also reden wir auch von Vater vnd Mutter stand/ vnd weltlicher Oberkeit/ Wenn man die wil ansehen/ wie sie Nasen/ Augen/ Haut vnd har/ fleisch vnd bein haben/ So sehen sie Türcken vnd Heiden gleich/ Vnd möcht auch jemand zufaren vnd sprechen/ Warumb solt ich mehr von diesem halten/ denn von andern? Weil aber das gebot dazu kömpt/ Du solt Vater vnd Mutter ehren/ So sehe ich ein andern Man/ geschmückt vnd angezogen mit der Maiestet vnd herrligkeit Gottes/ Das Gebot (sage ich) ist die gülden Ketten/ so er am Hals tregt/ Ja die Krone auff seinem Heubt/ Die mir anzeigt/ wie vnd warumb man dis Fleisch vnd Blut ehren sol.

ALso vnd viel mehr soltu die Tauffe ehren vnd herrlich halten/ vmb des Worts willen/ Als die Er selbs/ beide mit worten vnd wercken geehret hat/ Dazu mit Wunder vom Himel bestetigt. Denn meinestu/ das ein schertz war/ Da sich Christus teuffen lies/ der Himel sich auffthete/ Der heilige Geist sichtiglich herab fuhr/ Vnd war eitel göttliche Herrligkeit vnd Maiestet? Derhalben vermane ich abermal/ Das man bey leib die zwey/ Wort vnd Wasser/ nicht von einander scheiden vnd trennen lasse/ Denn wo man das Wort dauon sondert/ So ists nicht ander Wasser/ denn damit die Magd kochet/ vnd mag wol ein Badertauffe heissen/ Aber weñ es dabey ist/ wie es Gott geordnet hat/ So ists ein Sacrament/ vnd heisset Christus tauffe. Das sey das erste stück von dem wesen vnd wirde des heiligen Sacraments.

Nutz vnd krafft der Tauffe.

AVffs ander/ Weil wir nu wissen was die Tauffe ist/ vnd wie sie zu halten sey/ Müssen wir auch lernen/ warumb vnd wozu sie eingesetzt sey/ das ist/ was sie nütze/ gebe/ vnd schaffe. Solchs kan man auch nicht besser/ denn aus den worten Christi/ oben angezogen/ fassen/ Nemlich/ Wer da gleubt vnd getaufft wird/ Der wird selig. Darumb fasse es auffs aller einfeltigest also/ das dis der Tauffe krafft/ werck/ nutz/ frucht/ vnd ende ist/ das sie selig mache. Denn man teuffet niemand darumb/ Das er ein Fürst werde/ Sondern/ wie die wort lauten/ das er selig werde. Selig werden aber/ weis man wol/ das nichts anders heisset/ denn von Sünden/ Tod/ Teufel erlöset/ in Christus reich komen/ vnd mit jm ewig leben.

Selig werdē.

DA sihestu abermal/ wie thewer vnd werd die Tauffe zu halten sey/ Weil wir solchen vnaussprechlichen Schatz darinne erlangen/ Welches auch wol anzeigt/ das nicht kan ein schlecht lauter Wasser sein/ Denn lauter Wasser kündte solchs nicht thun/ Aber das Wort thuets/ vnd das (wie oben gesagt) Gottes Name darinne ist/ Wo aber Gottes Name ist/ Da mus auch leben vnd Seligkeit sein/ Das es wol ein göttlich/ selig/ fruchtbarlich/ vnd gnadenreich Wasser heisset/ Denn

Gottes namē in der tauffe.

durchs

durchs wort kriegt sie die Krafft / das sie ein Bad der Widergeburt ist/ Wie sie S. Paulus nennet/an Tit. 3.

DAs aber vnser Klüglinge die newen Geister fürgeben/ Der Glaube macht allein Selig/ Die Werck aber vnd eusserlich ding thun nichts dazu. Antworten wir / das freilich nichts in vns thut denn der Glaube / Wie wir noch weiter hören werden / Das wöllen aber die Blindenleiter nicht sehen / Das der Glaube etwas haben mus/das er gleube/ Das ist / daran er sich halte/vnd darauff stehe vnd fusse / Also hanget nu der Glaube am wasser/ Vnd gleubt/ das die Tauffe sey/ darin eitel Seligkeit vnd Leben ist / Nicht durchs Wasser/ wie gnug gesagt / Sondern dadurch / das mit Gottes Wort vnd Ordnung verleibet ist/ vnd sein Name darin klebet. Wenn ich nu solches gleube/ Was gleube ich anders / denn an Gott / als an den / der sein Wort darein geben vnd gepflantzet hat / Vnd vns dis eusserlich ding fürschlegt / darin wir solchen Schatz ergreiffen kündten.

Der Glaube ist geheffter an die tauffe.

NV sind sie so toll / das sie vonander scheiden/ den Glauben/ vnd das ding / daran der Glaube haffret vnd gebunden ist / ob es gleich eusserlich ist / Ja es sol vnd mus eusserlich sein / Das mans mit sinnen fassen vnd begreiffen/ vnd dadurch ins Hertz bringen könne / Wie denn das gantze Euangelium ein eusserliche mündliche Predigt ist / Summa / was Gott in vns thut vnd wircket / wil er durch solch eusserliche Ordnung wircken. Wo er nu redet / ja wo hin oder wodurch er redet/ Da sol der Glaube hin sehen vnd sich daran halten. Nu haben wir hie die wort / Wer da gleubt vnd getaufft wird / Der wird selig Worauff sind sie geredt / anders denn auff die Tauffe / Das ist/ das Wasser in Gottes ordnung gefasset? Darumb folget das/ wer die Tauffe verwirfft / der verwirfft Gottes Wort / den Glauben/ vnd Christum / Der vns dahin weiset/ vnd an die Tauffe bindet.

Glaube mus etwas eusserlichs für sich haben.

MVffs dritte / Weil wir den grossen nutz vnd krafft der Tauffe haben / So las nu weiter sehen/ wer die Person sey / Die solchs empfahe / was die Tauffe gibt vnd nützet Das ist abermal auffs feinest vnd klerlichst ausgedrückt/ eben mit den worten/ Wer da gleubet vnd getaufft wird / Der wird selig. Das ist / der Glaube machet die Person allein wirdig / das heilsame / göttliche Wasser nützlich zu empfahen / Denn weil solchs allhie in den Worten/ bey vnd mit dem Wasser/ fürgetragen vnd verheissen wird / Kan es nicht anders empfangen werden / denn das wir solchs von Hertzen gleuben / On Glauben ist es nichts nütz / Ob es gleich an jm selbs ein göttlicher / vberschwenglicher Schatz ist. Darumb vermag das einige wort (wer da gleubt) so viel / Das es ausschleusset vnd zu rück treibet / alle Werck / die wir thun können / der meinung / als dadurch Seligkeit zu erlangen vnd verdienen. Denn es ist beschlossen / Was nicht Glaube ist / Das thut nichts dazu / empfehet auch nichts.

person den die Tauffe nütz t.

Glaube macht die person wirdig.

SPrechen sie aber / wie sie pflegen / Ist doch die Tauffe auch selbs ein Werck / So sagen / die werck gelten nichts zur Seligkeit / Wo bleibt denn der Glaube? Antwort. Ja / vnsere Werck thun freilich nichts zur Seligkeit / Die Tauffe aber ist nicht vnser / Sondern Gottes Werck / (Denn du wirst / wie gesagt / Christus Tauffe gar weit müssen scheiden /

Tauffe ist nit vnser / Sondern Gottes werck.

von der Badertauffe) Gottes werck aber sind heilsam vnd not zur Seligkeit/ Vnd schliessen nicht aus/ Sondern foddern den Glauben/ Denn one Glauben kündte man sie nicht fassen/ Denn damit/ das du lesest vber dich giessen/ Dastu sie nicht empfangen noch gehalten/ das sie dir etwas nütze/ Aber davon wird sie dir nütze/ Wenn du dich der meinung lesst teuffen/ als aus Gottes befehl vnd ordnung/ Dazu in Gottes namen/ Auff das du in dem Wasser die verheissene Seligkeit empfahest/ Nu kan solchs die Faust noch der Leib nicht thun/ Sondern das Hertz mus es gleuben.

Gottes werck empfehet der Glaube.

ALso sihestu klar/ Das da kein werck ist/ von vns gethan/ Sondern ein Schatz/ den er vns gibt/ vnd der Glaube ergreiffet/ Sowol als der HErr Christus am Creutz/ nicht ein Werck ist/ Sondern ein Schatz im Wort gefasset/ vnd vns fürgetragen/ vnd durch den Glauben empfangen. Darumb thun sie vns gewalt/ Das sie wider vns schreien/ als predigen wir wider den Glauben/ So wir doch alleine darauff treiben. Als der so nötig dazu ist/ das on jn nicht empfangen noch genossen mag werden.

ALso haben wir die drey Stück/ so man von diesem Sacrament wissen mus/ Sonderlich das Gottes ordnung ist/ in allen Ehren zu halten/ Welchs allein gnug were/ ob es gleich gantz ein ausserlich ding ist/ Wie das Gebot/ Du solt Vater vnd Mutter ehren/ allein auff ein leiblich Fleisch vnd Blut gestellet/ Da man nicht das Fleisch vnd Blut/ Sondern Gottes Gebot ansihet/ Darin es gefasset ist/ Vnd vmb welchs willen das Fleisch Vater vnd Mutter heisset. Also auch/ wenn wir gleich nicht mehr hetten/ denn diese Wort/ Gehet hin vnd teuffet etc. Müssen wirs dennoch als Gottes ordnung annemen vnd thun/ Nu ist nicht allein das Gebot vnd befehl da/ Sondern auch die Verheissung/ Darumb ist es noch viel herrlicher/ denn was Gott sonst geboten vnd geordnet hat/ Summa/ so vol Trosts vnd gnade/ das Himmel vnd Erden nicht kan begreiffen. Aber da gehöret Kunst zu/ das man solchs gleube/ Denn es mangelt nicht am Schatz/ Aber da mangelts an/ das man jn fasse vnd fest halte.

Vbung der Tauffe sol für vñ für bleibē

DArumb hat ein jglicher Christen sein lebenlang gnug zu lernen vnd zu vben an der Tauffe/ Denn er hat jmerdar zu schaffen/ das er stetiglich gleube/ was sie zusagt vnd bringet/ vberwindung des Teufels vnd Tods/ vergebung der Sünde/ Gottes gnade/ den gantzen Christum/ vnd heiligen Geist mit seinen Gaben/ Summa/ es ist so vberschwenglich/ Das/ wens die blöde Natur bedencket/ solt sie zweifeln ob es kündte war sein. Denn rechne du/ wenn jrgend ein Artzt were/ Der die Kunst kündte/ das die Leute nicht stürben/ Oder ob sie gleich stürben/ darnach ewig lebten/ Wie würde die Welt mit Gelt zuschneien vnd regnen/ Das für den Reichen niemand kündte zukomen? Nu wird dir in der Tauffe jederman vmb sonst für die Thür gebracht/ ein solcher Schatz vnd Ertzney/ Die den Tod verschlinget/ vnd alle Menschen beim Leben erhelt.

Ewig Leben an Leib vnd Seele durch die Tauffe.

ALso mus man die Tauffe ansehen/ vnd vns nütze machen/ Das wir vns des stercken vnd trösten/ Wenn vns vnser Sünd oder Gewissen beschweret/ vnd sagen/ Ich bin dennoch getaufft/ Bin ich aber getaufft/ So ist mir zugesagt/ ich solle Selig sein/ vnd das ewige Leben haben/

haben/ beide an Seel vnd Leib. Denn darumb geschicht solchs beides in der Tauffe/ Das der Leib begossen wird/ Welcher nicht mehr fassen kan denn das Wasser/ Vnd dazu das Wort gesprochen wird/ Das die Seele auch könne fassen. Weil nu beide Wasser vnd Wort eine Tauffe ist/ So mus auch beide Leib vnd Seele selig werden/ vnd ewig leben/ Die Seele durchs Wort daran sie gleubt/ Der Leib aber/ weil er mit der Seele vereinigt ist/ vnd die Tauffe auch ergreiffet/ wie ers ergreiffen kan/ Darumb haben wir an vnserm Leib vnd Seele/ kein gröſſer Kleinot/ Denn dadurch werden wir gar heilig vnd selig/ Welchs sonst kein Leben/ kein Werck auff Erden erlangen kan.

DAs sey gnug gesagt von dem Wesen/ nutz vnd brauch der Tauffe/ so viel hieher dienet.

Von der Kindertauffe.

HJebey fellet nu eine Frage ein/ Damit der Teufel durch seine Rotten die Welt verwirret/ von der Kindertauffe/ Ob sie auch gleuben oder recht getaufft werden? Dazu sagen wir kürtzlich/ Wer einfeltig ist/ der schlage die Frage von sich/ vnd weise sie zu den Gelerten/ Wiltu aber antworten/ So antworte also. Ob die Kinder gleuben/ vnd recht getaufft werde.

DAs die Kindertauffe Christo gefalle/ beweiſet sich gnugsam aus seinem eigenen Werck/ Nemlich/ das Gott deren viel heilig machet/ Vnd den heiligen Geist geben hat/ die also getaufft sind/ Vnd heutigs tags noch viel sind/ an dem man spüret/ das sie den heiligen Geist haben/ beide der Lere vnd Lebens halben/ Als vns von Gottes Gnaden auch gegeben ist/ Das wir ja können die Schrifft auslegen/ vnd Christum erkennen/ Welches on den heiligen Geist nicht geschehen kan. Wo aber Gott die Kindertauffe nicht anneme/ Würde er deren keinen den heiligen Geist/ noch ein Stück davon geben/ Summa/ es müsste so lange zeit her bis auff diesen tag/ kein Mensch auff Erden Christen sein. Weil nu Gott die Tauffe bestetigt/ durch eingeben seines heiligen Geists/ Als man in etlichen Vetern/ als S. Bernhard/ Gerson/ Johan Huss/ vnd andern/ wol spüret/ Vnd die heilige Christliche Kirche nicht vntergehet bis ans ende der Welt/ So müssen sie bekennen/ das sie Gott gefellig sey/ Denn er kan je nicht wider sich selbs sein/ oder der Lügen vnd Büberey helffen/ noch seine Gnade vnd Geist dazu geben? Dis ist fast die beste vnd sterckste Beweisung für die einfeltigen vnd vngelerten/ Denn man wird vns diesen Artikel/ Ich gleube eine heilige Christliche Kirche/ die gemeine der Heiligen etc. nicht nemen noch vmbstossen. Gott bestetiget die Kindertauffe/ durch sein eigen Werck.

DArnach sagen wir weiter/ Das vns nicht die gröſste macht daran ligt/ ob der da getaufft wird/ gleube oder nicht gleube/ Denn darumb wird die Tauffe nicht vnrecht/ Sondern an Gottes wort vnd Gebot ligt es alles. Das ist nu wol ein wenig scharff/ Stehet aber gar darauff/ das ich gesagt habe/ Das die Tauffe nichts anders ist/ denn Wasser vnd Gottes Wort/ bey vnd mit einander/ Das ist/ wenn das Wort bey dem Wasser ist/ So ist die Tauffe recht/ Ob schon der Glaube nicht dazu kömpt/ Denn mein Glaube machet nicht die Tauffe/ Sondern empfehet die Tauffe. Nu wird die Tauffe davon Tauffe ist recht/ Ob gleich jemand nicht gleubt.

nicht vnrecht / Ob sie gleich nicht recht empfangen oder gebraucht wird / Als die (wie gesagt) nicht an vnsern Glauben / Sondern an das Wort gebunden ist.

DEnn wenn gleich diesen tag ein Jüde / mit schalckheit vnd bösem fürsatz herzu keme / Vnd wir jn mit gantzem ernst teufseten / Sollen wir nichts deste weniger sagen / das die Tauffe recht were / Denn da ist das Wasser sampt Gottes wort / Ob er sie gleich nicht empfehet wie er sol / Gleich als die vnwirdig zum Sacrament gehen / das rechte Sacrament empfahen / Ob sie gleich nicht gleuben.

ALso sihestu / das der Rottengeister einrede nichts taug / Denn wie gesagt / wenn gleich die Kinder nicht gleubten / Welchs doch nicht ist / (als jtzt beweiset) So were doch die Tauffe recht / Vnd sol sie niemand wider teuffen / Gleich als dem Sacrament nichts abgebrochen wird / Ob jemand mit bösem fürsatz hinzu gienge / Vnd nicht zu leiden were / das ers vmb des misbrauchs willen / auff dieselbige Stunde / abenmal neme / Als hette er zuuor nicht warhafftig das Sacrament empfangen / Denn das hiesse das Sacrament auffs höhest gelestert vnd geschendet. Wie kemen wir darzu / Das Gottes wort vnd Ordnung darumb solt vnrecht sein / vnd nichts gelten / Das wirs vnrecht brauchen?

DArumb sage ich / hastu nicht gegleubt / So gleube noch / vnd sprich also / Die Tauffe ist wol recht gewesen / Jch habe sie aber leider nicht recht empfangen / Denn auch ich selbs / vnd alle so sich teuffen lassen / müssen für Gott also sprechen / Jch kome her in meinem Gleuben / vnd auch der andern / Noch kan ich nicht drauff bawen / das ich gleube / vnd viel Leute für mich bitten / Sondern darauff bawe ich das es dein wort vñ befehl ist / Gleich wie ich zum Sacrament gehe / Nicht auff meinen Glauben / Sondern auff Christus wort. Jch sey starck oder schwach / Das lasse ich Gott walten / Das weis ich aber / das er mich heisset hingehen / essen vnd trincken etc. vnd mir seinen Leib vnd Blut schenckt / Das wird mir nicht liegen noch triegen.

Niemand sol auff seinen Glauben bawen.

ALso thun wir nu auch mit der Kindertauffe / Das Kind tragen wir erzu / der meinung vnd hoffnung / das es gleube / Vnd bitten / das jm Gott den Glauben gebe / Aber darauff teuffen wirs nicht / Sondern allein darauff / das Gott befohlen hat. Warumb das? Darumb das wir wissen / das Gott nicht leugt / Jch vnd mein Nehester / vnd summa alle Menschen / mügen feilen vnd triegen / Aber Gottes Wort kan nicht feilen.

Vnglaube schwecht Gottes wort nit.

DArumb sind es je vermessene tölpische Geister / die also folgern vnd schliessen / Wo der Glaube nicht recht ist / Da ist auch die Tauffe nicht recht / Gerade als ich wolt schliessen / Wenn ich nicht gleube / So ist Christus nichts / Oder also / Wenn ich nicht gehorsam bin / So ist Vater / Mutter / vnd Oberkeit nichts / Jst das wol geschlossen / Wo jemand nicht thut was er thun sol / Das darumb das darf an jm selbs nichts sein / noch gelten sol? Lieber kere es vmb / vnd schleus viel mehr also / Eben darumb ist die Tauffe etwas vnd recht / Das mans vnrecht empfangen hat. Denn wo sie an jr selbs nicht recht were / Kündt man sie nicht misbrauchen / noch daran sündigen. Es heisset also / *Abusus non tollit, sed confirmat substantiam*, Misbrauch nimpt nicht hinweg

hinweg das Wesen/Sondern bestetigts/Denn Gold bleibt nichts weniger Gold/ob es gleich ein Bübin mit sünden vnd schanden tregt.

DArumb sey beschlossen/Das die Tauffe allezeit recht/vnd in vollem wesen bleibt/Wenn gleich nur ein Mensch getaufft würde/Vnd dazu nicht rechtschaffen gleubte/Denn Gottes Ordnung vnd Wort/lesset sich nicht von Menschen wandelbar machen/noch endern. Sie aber/die Schwermergeister sind so verblend/das sie Gottes wort vnd gebot nicht sehen/Vnd die Tauff vnd Oberkeit nicht weiter ansehen/denn als wasser im Bach vnd Töpffen/oder als ein andern Menschen/Vnd weil sie keinen Glauben noch Gehorsam sehen/Sol es an jm selbs auch nicht gelten/Da ist ein heimlicher auffrhürischer Teufel/Der gerne die Krone von der Oberkeit reissen wolt/das man sie darnach mit Füssen trette/Dazu alle Gottes Werck vnd ordnunge vns verkeren/vnd zu nicht machen. Darumb müssen wir wacker vnd gerüst sein/Vnd vns von dem Wort nicht lassen weisen noch wenden/Das werde die Tauffe nicht lassen ein blos ledig Zeichen sein/Wie die Schwermer trewmen. Schwermergeister.

VFFs letzte ist auch zu wissen/Was die Tauffe bedeutet/vnd warumb Gott eben solch eusserlich Zeichen vnd Geberde ordnet zu dem Sacrament/Dadurch wir erstlich in die Christenheit genomen werden. Das Werck aber oder geberde ist das/Das man vns ins Wasser sencket/das vber vns hergehet/Vnd darnach wider heraus zeucht/Diese zwey Stück/vnter das Wasser sincken/vnd wider heraus komen/deutet die Krafft vnd werck der Tauffe/Welchs nichts anders ist/denn die tödtung des alten Adams/Darnach die aufferstehung des newen Menschens/Welche beide vnser lebenlang in vns gehen sollen/Also/das ein Christlich Leben nichts anders ist/denn eine tegliche tauffe/ein mal angefangen/vnd jmer darin gegangen/Denn es mus on vnterlas also gethan sein/Das man jmer ausfege/was des alten Adams ist/Vnd erfür kome was zum newen gehöret. Was ist denn der alte Mensch? Das ist er/so vns angeboren ist von Adam/Zornig/Messig/Neidisch/Vnkeusch/Geitzig/Faul/Hoffertig/Ja vngleubig/mit allen Lastern besetzt/vnd von art kein guts an jm hat/Wenn wir nu in Christus Reich komen/sol solchs teglich abnemen/Das wir je lenger je milder/gedültiger/sanfftmütiger werden/Dem Geitz/Hass/Neid/Hoffart je mehr abbrechen. Deutung der Tauffe. Tödtung des alten Adams Alte mensch.

Das ist der rechte brauch der Tauffe vnter den Christen/durch das wasser teuffen bedeutet. Wo nu solchs nicht gehet/Sondern dem alten Menschen der zaum gelassen wird/das er nur stercker wird/Das heisset nicht der Tauffe gebraucht/Sondern wider die Tauffe gestrebt/Denn die ausser Christo sind/können nicht anders thun/denn teglicher erger werden/Wie auch das Sprichwort lautet vnd die warheit ist/Jmer je erger/je lenger je böser/Ist einer fürm Jar stoltz vnd geitzig gewesen/So ist er hewr viel geitziger vnd stöltzer/Also/das die vntugent von Jugend auff mit jm wechset vnd fortferet. Ein junges Kind hat kein sonderliche vntugent an sich/Wo es aber erwechst/so wird es vnzüchtig vnd vnkeusch/Kömpt es zu seinem vollen Mans alter/So gehen die rechten Laster an/je lenger je mehr. Teglicher brauch vnd vbung der Tauffe.

Darumb

DArumb gehet der alte Mensch in seiner Natur vnauffgehalten/ Wo man nicht durch der Tauffe krafft wehret vnd dempffet. Widerumb / wo Christen sind worden/ nimpt er teglich abe/ So lang bis er gar vntergehet. Das heisset recht in die Tauffe gekrochen/ vnd teglich wider herfür komen. Also ist das eusserliche Zeichen gestellet/ Nicht allein das er solle krefftiglich wircken/ Sondern auch etwas deuten. Wo nu der Glaube gehet mit seinen Früchten/ Da ists nicht ein lose deutung/ Sondern das Werck dabey / Wo aber der Glaube nicht ist/ Da bleibt es ein blos vnfruchtbar Zeichen.

VNd hie sihestu/ Das die Tauffe beide mit jrer krafft vnd deutunge / begreifft auch das dritte Sacrament / Welchs man genennet hat die Busse / Als die eigentlich nichts anders ist/ denn die Tauffe. Denn was heisset Busse anders / denn den alten Menschen mit ernst angreifen/ vnd in ein newes Leben tretten? Darumb wenn du in der Busse lebest/ So gehestu in der Tauffe/ Welche solch newes Leben nicht allein deutet / Sondern auch wirckt/ anhebt/ vnd treibt/ Denn darin wird gegeben gnade / Geist vnd krafft/ den alten Menschen zu vnterdrücken/ das der newe herfür kome vnd starck werde.

Busse ist das rechte Werck der Tauffe.

DArumb bleibt die Tauffe jmerdar stehen/ Vnd ob gleich jemand davon fellet vnd sündigt/ Haben wir doch jmer ein zugang dazu/ Das man den alten Menschen wider vnter sich werffe / Aber mit Wasser darff man vns nicht mehr begiessen/ Denn ob man sich gleich hundert mal liesse eins Wasser sencken/ So ists doch nicht mehr denn ein Tauffe/ Das Werck aber vnd deutung gehet vnd bleibt. Also ist die Busse nicht anders / denn ein widergang vnd zutretten zur Tauffe / Das man das widerholet vnd treibt/ So man zuuor angefangen vnd doch davon gelassen hat.

Busse ein widergang der Tauffe.

DAs sage ich darumb/ Das man nicht in die meinung kome/ Darin wir lange zeit gewesen sind/ vnd gewehnet haben/ Die Tauffe were nu hin / das man jr nicht mehr brauchen kündte/ Nachdem wir wider in Sünde gefallen sind / Das macht das mans nicht weiter ansihet/ denn nach dem Werck/ so ein mal geschehen ist. Vnd ist zwar daher komen/ Das S. Hieronymus geschrieben hat/ Die Busse sey die ander Tafel/ Damit wir müssen ausschwimmen vnd vberkomen/ nachdem das Schiff gebrochen ist/ Darein wir tretten vnd vberfaren/ wenn wir in die Christenheit komen. Damit ist nu der brauch der Tauffe weggenomen / das sie vns nicht mehr nützen kan. Darumb ists nicht geredt/ Denn das Schiff zubricht nicht/ weil es (wie gesagt) Gottes ordnung vnd nicht vnser ding ist / Aber das geschicht wol/ Das wir gluten vnd eraus fallen/ Fellet aber jemand eraus/ Der sehe das er wider hinzu schwimme/ vnd sich dran halte/ bis er wider hinein kome/ Vnd darin gehe/ wie vorhin angefangen.

ALso sihet man/ wie ein hoch trefflich ding es ist vmb die tauffe/ So vns dem Teufel aus dem Hals reisset/ Gott zu eigen machet/ die Sünde dempffet vnd wegnimpt/ Darnach teglich den newen Menschen stercket / Vnd jmer gehet vnd bleibt / bis wir aus diesem Elend zur ewigen Herrligkeit komen. Darumb sol ein jglicher die Tauffe halten / als ein teglich Kleid / Darin er jmerdar gehen sol/

Das

Das er sich allezeit in dem Glauben vnd seinen Früchten finden lasse/ Das er den alten Menschen dempffe / vnd im newen erwachse/ Denn wöllen wir Christen sein/So müssen wir das Werck treiben/dauon wir Christen sind / Fellet aber jemand dauon / So kome er wider hinzu. Denn wie Christus der Gnadenstuel darumb nicht weichet/Noch vns wehret wider zu jm zu komen/ ob wir gleich sündigen/ Also bleibt auch alle sein Schatz vnd Gabe. Wenn nu einmal in der Tauffe vergebunge der Sünden vberkomen ist/So bleibt sie noch teglich so lang wir leben/ das ist/den alten Menschen am Hals tragen.

Tauffe ein teglich Kleid der Christen.

Von dem Sacrament des Altars.

WJe wir von der heiligen Tauff gehöret haben/ Müssen wir von dem andern Sacrament auch reden/ Nemlich die drey Stück/ Was es sey/ Was es nütze/ Vnd wer es empfahen sol. Vnd solchs alles aus den Worten gegründet/ Dadurch es von Christo eingesetzt ist / Welche auch ein jglicher wissen sol / der ein Christ sein wil / vnd zum Sacrament gehen/ Denn wir sinds nicht gesinnet/ dazu zulassen vnd zu reichen/ denen/ Die nicht wissen was sie da suchen/ oder warumb sie komen. Die Wort aber sind diese.

Einsetzung des Sacraments.

UNser HErr Jhesus Christus/ in der nacht/ da er verrhaten ward/ nam er das Brot/ dancket vnd brachs/ Vnd gabs seinen Jüngern vnd sprach / Nemet hin /esset / Das ist mein Leib / der für euch gegeben wird/ Solchs thut zu meinem gedechtnis.

DEsselbigen gleichen nam er auch den Kelch nach dem Abendmal/ dancket vnd gab jn den / vnd sprach / Nemet hin/ vnd trincket alle draus / Dieser Kelch ist das newe Testament/ in meinem blut/ das für euch vergossen wird/ zur vergebung der Sünde/ Solchs thut/ so offt jrs trincket/ zu meinem gedechtnis.

WJe wöllen wir vns auch nicht in die Har legen/ vnd fechten mit den Lesterern vnd schendern dieses Sacraments/ Sondern zum ersten lernen/ da die macht anligt (Wie auch von der Tauffe) nemlich/ Das das fürnemeste stück sey Gottes Wort/ vnd ordnung oder befehl/ Denn es ist von keinem Menschen erdacht noch auffbracht / Sondern on jemands Raht vnd bedacht / von Christo eingesetzt. Derhalben wie die zehen Gebot / Vater vnser / vnd Glaube / bleiben in jrem Wesen vnd Wirden/ Ob du sie gleich nimer mehr heltest/ betest/ noch gleubest/ Also bleibt auch dis Hochwirdige Sacrament vnverrückt/ Das jm nichts abgebrochen noch genomen wird / ob wirs gleich vnwirdig brauchen vnd handlen. Was meinestu / das Gott nach vnserm thun oder gleuben fragt / Das er vmb des willen solt sein Ordnung wandlen lassen?

Sacrament Gottes ordnung.

Bleibt

Bleibt doch in allen Weltlichen dingen alles/wie es Gott geschaffen vnd geordnet hat/Gott gebe wie wirs brauchen vnd handlen/Solchs mus man jmerdar treiben/Denn damit kan man fast aller Rottengeister geschwetze zu rücke stossen/Denn sie die Sacrament ausser Gottes wort ansehen/Als ein ding das wir thun.

Was das sacrament sey.

Was ist nu das Sacrament des Altars? Antwort. Es ist der ware Leib vnd Blut des HErrn Christi/in vnd vnter dem Brot vnd Wein/durch Christus wort/vns Christen befohlen zu essen vnd zu trincken. Vnd wie von der Tauffe gesagt/das nicht schlecht Wasser ist/So sagen wir hie auch/das Sacrament ist Brot vnd Wein/Aber nicht schlecht Brot vnd Wein/so man sonst zu Tisch tregt/Sondern Brot vnd Wein in Gottes wort gefasset/vnd daran gebunden.

Spruch S. Augustini. Das wort machet ein Sacrament.

DAs Wort (sage ich) ist das/Das die Sacrament machet vnd vnterscheidet/das es nicht lauter Brot vnd Wein/Sondern Christus Leib vnd Blut ist vnd heisset/Denn es heisset/Accedat verbum ad elementum & fit Sacramentum. Wenn das Wort zum eusserlichen ding kömet/So wirds ein Sacrament. Dieser Spruch S. Augustin/ist so gentlich vnd wol geredt/das er kaum ein bessern gesagt hat/Das wort mus das Element zum Sacrament machen/Wo nicht/so bleibts ein lauter Element. Nu ists nicht eins Fürstens oder Keisers/Sondern der hohen Maiestet wort vnd ordnung/Dafür alle Creaturn sollen zu fusse fallen/vnd Ja sprechen/das es sey/wie er sagt/Vnd mit allen ehrfurcht vnd demut annemen.

AVs dem Wort kanstu dein Gewissen stercken vnd sprechen/Wenn hundert tausent Teufel/sampt allen Schwermern herfaren/Wie kan Brot vnd Wein Christus Leib vnd Blut sein? etc. So weis ich das alle Geister vnd Gelerten auff einen hauffen nicht so klug sind/als die göttliche Maiestet im kleinesten Fingerlein/Nu stehet hie Christus wort/**Nemet esset/Das ist mein Leib/Trincket alle daraus/Das ist das newe Testament in meinem Blut etc.** Da bleiben wir bey/vnd wöllen sie ansehen/Die jn meistern werden/vnd anders machen denn ers geredt hat. Das ist wol war/Wenn du das Wort dazu

On Wort ist lauter Brod vnd Wein.

thust/oder on Wort ansihest/So hastu nichts denn lauter Brot vnd Wein/Wenn sie aber dabey bleiben/wie sie sollen vnd müssen/So ists lauts derselbigen/warhafftig Christus Leib vnd Blut/Denn wie Christus mund redet vnd spricht/Also ist es/Als der nicht liegen noch triegen kan.

DAher ist nu leicht zu antworten/auff allerley frage/Damit man sich jtzt bekümmert/als diese ist/Ob auch ein böser Priester könte das Sacrament handlen vnd geben/Vnd was mehr desgleichen ist. Denn da schliessen wir vnd sagen/Ob gleich ein Bube das Sacrament nimpt oder gibt/So nimpt er das rechte Sacrament/das ist/Christus Leib vnd blut/Eben so wol/als der es auffs aller wirdigst handelt. Denn es ist nicht gegründet auff Menschen Heiligkeit/Sondern auff Gottes Wort/Vnd wie kein Heilige auff Erden/ja kein Engel im Himel/das Brot vnd Wein zu Christus Leib vnd Blut machen kan/Also kans auch niemand endern noch wandeln/Ob es gleich misbrauchet wird. Denn vmb der Person oder Vnglaubens willen/wird das

Wort

Wort nicht falsch / Dadurch es a sein Sacrament worden vnd einge-
setzt ist / Denn er spricht nicht / Wenn jr gleubt oder wirdig seid / So habt jr mein Leib vnd Blut / Sondern / nemet esset vnd trincket / Das ist mein Leib vnd Blut / Item / Solchs thut (nemlich / das ich jtzt thue / einsetze / euch gebe vnd nemen heisse) Das ist so viel gesagt / Gott gebe du seiest vnwirdig oder wirdig / So hastu hie sein Leib vnd Blut / aus krafft dieser Wort / So zu dem Brot vnd Wein komen / Solches mercke vnd behalte nur wol / Denn auff den worten stehet alle vnser Grund / schutz vnd wehre wider alle jrrthum vnd verfürung / So je komen sind / oder noch komen mügen.

a Recentior editio habet (ein)

ALso haben wir kürtzlich das erste Stück / So das wesen dis Sacraments belanget / Nu sihe weiter / auch die Krafft vnd nutz / darumb endlich das Sacrament eingesetzt ist / Welches auch das nötigste darin ist / Das man wisse / was wir da suchen vnd holen sollen. Das ist nu klar vnd leicht / eben aus den gedachten worten / Das ist mein Leib vnd Blut / Für Euch gegeben vnd vergossen / zu vergebung der Sünde / Das ist kürtzlich so viel gesagt / Darumb gehen wir zum Sacrament / Das wir da empfahen solchen Schatz / Durch vnd in dem wir vergebung der Sünde vberkomen / Warumb das? Darumb das die Wort da stehen vnd vns solchs geben / Denn darumb heisset er mich essen vnd trincken / Das es mein sey vnd mir nütze / Als ein gewis Pfand vnd Zeichen / Ja eben dasselbige Gut / so für mich gesetzt ist / wider meine Sünde / Tod vnd alle Vnglück.

Krafft vnd nutz des Sacraments.

Darumb heisset es wol eine Speise der Seelen / Die den newen Menschen neeret vnd sterckt / Denn durch die Tauff werden wir erstlich new geboren / Aber daneben wie gesagt ist / bleibt gleichwol die alte haut im fleisch vnd blut am Menschen / Da ist so viel hindernis vnd anfechtung / vom Teufel vnd der Welt / Das wir offt müde vnd mat werden / vnd zuweilen auch strauchlen.

Sacrament ein Speise der Seelen.

DArumb ist es gegeben zur teglichen weide vnd fütterung / Das sich der Glaube erhole vnd stercke / Das er in solchem Kampff nicht zurück falle / Sondern jmerdar je stercker vnd stercker werde / Denn das newe Leben sol also gethan sein / Das es stets zuneme vnd fortfare / Es mus aber dagegen viel leiden / Denn so ein zorniger Feind ist der Teufel / Wo er sihet / das man sich wider jn leget / vnd den alten Menschen angreifft / Vnd er vns nicht mit macht vberboltern kan / Da schleicht vnd streicht er auff allen seiten vmbher / Versuchet alle Künste / Vnd lesset nicht abe / bis er vns zu letzt müde machet / Das man entweder den Glauben lesset fallen / Oder hende vnd füsse gehen / vnd wird vnlustig oder vngedültig / Dazu ist nu der Trost gegeben / Wenn das Hertz solches fület / das jm wil zu schweer werden / Das es hie newe krafft vnd labsal hole.

HJe verdrehen sich aber vnsere klugen Geister / mit jrer grossen Kunst vnd Klugheit / Die schreien vnd boltern / Wie kan Brot vnd Wein die Sünde vergeben / oder den Glauben stercken? So sie doch hören vnd wissen / Das wir solchs nicht von Brot vnd Wein

sagen/Als an jm selbs Brot brot ist/Sondern von solchem Brot vnd Wein/Das Christus Leib vnd Blut ist/vnd die Wort bey sich hat/Dasselbige sagen wir/ist je der Schatz vnd kein ander/Dadurch solche Vergebung erworben ist/Nu wird es vns ja nicht anders denn in den worten(Für Euch gegeben/vnd vergossen/gebracht vnd zugeeignet/Denn darin hastu beides/Das es Christus Leib vnd Blut ist/Vnd das es dein ist/als ein Schatz vnd Geschencke/Nu kan je Christus leib nicht ein vnfruchtbar vergeblich ding sein/Das nichts schaffe noch nütze/Doch wie gros der Schatz für sich selbs ist/So mus er in das Wort gefasset vnd vns gereicht werden/Sonst würden wirs nicht können wissen noch suchen.

Vergebung der sünd erlangt man allein durchs Wort.

DArumb ists auch nichts geredt/Das sie sagen/Christus leib vnd blut ist nicht im Abendmal für vns gegeben noch vergossen/Darumb künde man im Sacrament nicht vergebung der Sünde haben/Denn ob gleich das werck am Creutz geschehen/vnd die vergebung der Sünd erworben ist/So kan sie doch nicht anders/denn durchs Wort zu vns komen/Denn was wüsten wir sonst davon/Das solchs geschehen were oder vns geschenckt sein solte/Wenn mans nicht durch die Predigt oder mündlich Wort fürtrüge? Woher wissen sie es/oder wie können sie die Vergebung ergreiffen/vnd zu sich bringen/Wo sie sich nicht halten/vnd gleuben an die Schrifft vnd das Euangelium? Nu ist je das gantze Euangelium vnd Artikel des Glaubens/Ich gleube eine heilige Christliche Kirche/vergebung der Sünde etc. durch das Wort in dis Sacrament gesteckt/vnd vns fürgelegt. Warumb solten wir denn solchen Schatz aus dem Sacrament lassen reissen/So sie doch bekennen müssen/Das eben die wort sind/die wir allenthalben im Euangelio hören/Vnd ja so wenig sagen können/diese wort im Sacrament seien kein nütz/So wenig sie thüren sprechen/Das das gantze Euangelium oder wort Gottes ausser dem Sacrament kein nütze sey?

Brauch des Sacraments.

ALso haben wir nu das gantze Sacrament/Beide was es an jm selbs ist/vnd was es bringet vnd nützet/Nu mus man auch sehen/wer die Person sey/Die solche krafft vnd nutz empfahe. Das ist auffs kürtzte/wie droben von der Tauffe vnd sonst offt gesagt ist/Wer da solchs gleubt/wie die wort lauten/vnd was sie bringen. Denn sie sind nicht stein noch holtz gesagt oder verkündiget/Sondern denen/die sie hören/Zu welchen er spricht/Nemet vnd esset etc. Vnd weil er vergebung der Sünde anbeutet vnd verheisset/Kan es nicht anders denn durch den Glauben empfangen werden/Solchen Glauben foddert er selbs in dem Wort/als er spricht/Für Euch gegeben/vnd für Euch vergossen/Als solt er sagen/Darumb gebe ichs/vnd heisse euch essen vnd trincken/Das jr euchs solt annemen vnd geniessen. Wenn jm solchs lesset gesagt sein/Vnd gleubt/das war sey/Der hat es/Wer aber nicht gleubt/Der hat nichts/Als ders jm lesset vmb sonst für tragen/Vnd nicht wil solchs heilsamen guts geniessen. Der schatz ist wol auffgethan/vnd jederman für die thür/ja auff den tisch gelegt/Es gehört aber dazu/Das du dich auch sein annemest/vnd gewislich dafür halte st/Wie dir die Wort geben.

Glaube empfehet vergebung der Sünde.

Wirdig bereitung zum Sacrament.

DAs ist nu die gantz Christliche bereitung/dis Sacrament wirdig zu empfahen / Denn weil solcher Schatz gar in den Worten fürgelegt wird / Kan mans nicht anders ergreiffen / vnd zu sich nemen / denn mit dem Hertzen/Denn mit der faust wird man solch Geschenck vnd ewigen Schatz nicht fassen. Fasten vnd beten etc. mag wol ein eusserliche bereitung vnd Kinder vbung sein/Das sich der Leib züchtig vñ ehrbietig gegen dem leib vnd blut Christi helt vnd geberdet/Aber / das darin vnd damit gegeben wird/kan nicht der Leib fassen noch zu sich bringen. Der Glaube aber thuts / des hertzen/ So da solchen Schatz erkennet vnd sein begeret. Das sey gnug / so viel zur gemeinen vnterricht not ist/von diesem Sacrament / Denn was weiter davon zu sagen ist / gehöret auff ein ander zeit

Vermanung das Sacrament zu empfahen.

AMende/weil wir nu den rechten Verstand vnd die Lere von dem Sacrament haben / ist wolnot auch eine Vermanung vnd Reitzung / Das man nicht lasse solchen grossen Schatz/So man teglich vnter den Christen handlet vñ austeilet/vmb sonst für vbergehen/Das ist/das die Christen wollen sein/sich dazu schicken/das hochwirdige Sacrament offt zu empfahen. Denn wir sehen/Das man sich eben lass vnd faul dazu stellet/Vnd ein grosser Hauffe ist/deren/die das Euangelium hören / Welche / weil des Bapsts thand ist abkomen/das wir gefreiet sind von seinem zwang vnd gebot/ gehen sie wol dahin / ein jar zwey oder drey vnd lenger / on Sacrament/Als seien sie so starcke Christen/die sein nicht dürffen/Vnd lassen sich etliche hindern vnd davon schrecken/Das wir gelert haben/ es solle niemand dazu gehen/on die hunger vnd durst fülen/so sie treibt. Etliche wenden für/ es sey frey vnd nicht von nöten / Vnd sey gnug das sie sonst gleuben/ Vnd komen also das mehrer teil dahin / Das sie gar rohe werden/ vnd zu letzt beide / das Sacrament vnd Gottes wort verachten.

Die sich des Sacraments eusseren sind nit Christen.

NV ists war/was wir gesagt haben/Man solle bey leib niemand treiben noch zwingen/Auff das man nicht wider ein newe Seelmörderey anrichte. Aber das sol man dennoch wissen / Das solche Leute für keine Christen zu halten sind/ die sich so lang zeit des Sacraments eussern vnd entziehen/Denn Christus hat es nicht darumb eingesetzt/Das mans für ein Schawspiel handele / Sondern seinen Christen geboten/ das sie es essen vnd trincken/Vnd sein darüber gedencken.

Rechte Christen empfahe offt das Sacrament.

VNd zwar welche rechte Christen sind/vnd das Sacrament thewer vnd werd halten / Sollen sich wol selbs treiben vnd hinzu dringen/ Doch das die einfeltigen vnd schwachen / die da auch gern Christen weren / deste mehr gereitzt werden / Die Vrsach vnd Not zu bedencken/ so sie treiben sollen/Wöllen wir ein wenig davon reden. Denn wie es in andern Sachen/so den Glauben / Liebe / vnd gedult betrifft / ist nicht gnug allein leren vnd vnterrichten / Sondern auch teglich vermanen/ Also ist es auch hie not mit predigen anhalten / Das man nicht lass noch verdrossen werde / Weil wir wissen vnd fülen / wie der Tenfel sich jmer wider solchs vnd alles Christliche wesen sperret/vnd so viel er kan/ davon hetzet vnd treibt.

Die erste Vrsach/warumb das Sacrament offt zugebrauchen/ ist Cchristus befehl vnd gebot.

VNd zum ersten/ haben wir den hellen Text in den worten Christi/ Das thut zu meinem gedechtnis/ Das sind wort/ die vns heissen vnd befehlen/ Dadurch denen/ so Christen wöllen sein/ auffgelegt ist das Sacrament zu geniessen. Darumb wer Christus Jünger wil sein/ mit denen er hie redet/ Der dencke vnd halte sich auch dazu/ Nicht aus zwang/ als von Menschen gedrungen/ Sondern dem HErrn Christo zu gehorsam vnd gefallen. Sprichstu aber/ Stehet doch dabey/ So offt jrs thut/ Da zwingt er je niemand/ Sondern lessets in freier wilköre. Antwort/ Jst war/ Es stehet aber nicht/ Das mans nimer mehr thun solle/ ja weil er eben die wort spricht/ so offt als jrs thut/ Jst dennoch mit eingebunden/ das mans offt thun sol/ Vnd ist darumb hinzu gesetzt/ Das er wil das Sacrament frey haben/ vngebunden/ an sonderliche zeit/ wie der Jüden Osterlamb/ Welchs sie alle jar nur ein mal/ vnd eben auff den vierzehenden tag/ des ersten vollen Monds/ des abends mussten essen/ vnd keinen tag vberschreiten/ Als er damit sagen wolt/ Jch setze euch ein Osterfest/ oder Abendmal/ Das jr nicht eben diesen Abend des jars ein mal/ Sondern offt sollet geniessen/ Wenn vnd wo jr wöllet/ nach eines jglichen gelegenheit vnd notdurfft/ an keinem ort oder bestimpte zeit angebunden/ wiewol der Bapst hernach solches vmbkeret/ vnd wider ein Jüdenfest daraus gemacht hat.

Das Sacrament sol niemand verachten.

ALso sihestu/ Das nicht also freiheit gelassen ist/ als möge mans verachten. Denn das heisse ich verachten/ Wenn man so lange zeit hingehet/ Vnd sonst kein hindernis hat/ Vnd doch sein nimer begeret. Wiltu solche freiheit haben/ So habe eben so mehr freiheit/ das du kein Christen seiest/ Vnd nicht gleuben noch beten dürffest/ Denn das ist eben so wol Christus gebot/ als jenes. Wiltu aber ein Christen sein/ So mustu je zuweilen diesem Gebot gnugthun/ vnd gehorchen/ Denn solch gebot solt dich je bewegen in dich selbs zu schlahen vnd zu dencken/ Sihe/ was bin ich für ein Christen? Were ichs/ So würdt ich mich je ein wenig sehnen nach dem/ das mein HErr befohlen hat zu thun.

Was vns reitzen sol/ das Sacrament zu empfahen.

VNd zwar weil wir vns so frembde dazu stellen/ Spüret man wol/ was wir für Christen in dem Bapsthum gewesen sind/ Als die aus lauterm zwang vnd furcht menschlichs Gebots sind hingangen/ on lust vnd liebe/ Vnd Christus gebot nie angesehen. Wir aber zwingen noch dringen niemand/ Darffs vns auch niemand zu dienst oder gefallen thun/ Das sol dich aber reitzen vnd selbs zwingen/ Das ers haben wil vnd jm gefellet/ Menschen sol man sich weder zum Glauben/ noch jrgend einem gutem werck nötigen lassen. Wir thun nicht mehr/ denn das wir sagen vnd vermanen/ was du thun solt/ Nicht vmb vnsern/ Sondern vmb deinen willen/ Er locket vnd reitzet dich/ Wiltu solchs verachten/ So antworte selbs dafür.

DAs sol nu das erste sein/ sonderlich für die kalten vnd nachlessigen/ Das sie sich selbs bedencken vnd erwecken. Denn das ist gewislich war/ Als ich wol bey mir selbs erfaren habe/ vnd ein jglicher bey sich finden wird/ Wenn man sich also dauon zeucht/ Das man

von

von tag zu tage je mehr roh vnd kalt wird / vnd gar in wind schleget/ Sonst mus man sich je mit dem Hertzen vnd Gewissen befragen/ Vnd stellen als ein Mensch / das gerne wolt mit Gott recht stehen / Je mehr nu solchs geschicht / Je mehr das Hertz erwarmet vnd entzündet wird / das nicht gar erkalte.

Sprichstu aber / Wie denn / wenn ich füle / das ich nicht geschickt bin? Antwort / das ist meine Anfechtung auch / sonderlich aus dem alten wesen her / vnter dem Bapst / Da man sich so zumartert hat / das man gantz rein were / vnd Gott kein thedlin an vns sünde / Dauon wir so schüchter dafür worden sind / Das flugs sich jederman entsetzt vnd gesagt hat / O weh du bist nicht wirdig. Denn da hebt Natur vnd Vernunfft an zu rechnen / vnser vnwirdigkeit / gegen das grosse thewre Gut / Da findet sichs denn als ein finster Latern gegen die liechte Sonne / oder Mist gegen Edelsteine / Vnd weil sie solchs sihet / Wil sie nicht hinan / vnd harret bis sie geschickt werde / So lang das eine woche die ander vnd ein halb jar / das ander bringet. Aber wenn du das wilt ansehen / wie from vnd rein du seiest / Vnd darnach erbeiten / das dich nichts beisse / So mustu nimer mehr hinzu komen.

Wenn man sich vngeschickt fület / was zu thun sey.

DErhalben sol man hie die Leute vnterscheiden / Denn was freche vnd wilde sind / Den sol man sagen / das sie davon bleiben / Denn sie sind nicht geschickt / vergebung der Sünde zu empfahen / Als die sie nicht begeren / vnd vngerne wolten from sein. Die andern aber / so nicht solche rohe vnd lose Leute sind / vnd gerne from weren / Sollen sich nicht davon sondern / ob sie gleich sonst schwach vnd gebrechlich sind / Wie auch S. Hilarius gesagt hat / Wenn ein Sünde nicht also gethan ist / Das man jemand billich aus der Gemeine stossen / vnd für ein vnchristen halten kan / Sol man nicht vom Sacrament bleiben / Auff das man sich nicht des lebens beraube. Denn so weit wird niemand komen / Das er nicht viel teglicher gebrechen im fleisch vnd blut behalte.

DArumb sollen solche Leute lernen / Das die höheste Kunst ist / Das man wisse das vnser Sacrament stehet / Nicht auff vnser wirdigkeit / Denn wir lassen vns nicht teuffen / als die wirdig vnd heilig sind / Komen auch nicht zur Beichte / als seien wir rein vnd on Sünde / Sondern das Widerspiel / als arme elende Menschen / Vnd eben darumb / das wir vnwirdig sind / Es were denn ein solcher / der kein Gnade vnd Absolution begeret / noch sich dechte zu bessern. Wer aber gern wolt Gnade vnd Trost haben / Sol sich selbs treiben / vnd niemand davon schrecke lassen / vnd also sprechen: Ich wolt wol gern wirdig sein / Aber ich kome auff keine wirdigkeit / Sondern auff dein Wort / das du es befohlen hast / Als der gerne dein Jünger were / meine wirdigkeit bleibe wo sie kan. Es ist aber schwer / Denn das ligt vns jmer im weg vnd hindert / das wir mehr auff vns selbs / denn auff Christus wort vnd mund sehen. Denn die Natur wolt gerne also handeln / Das sie gewis auff sich selbs möcht fussen vnd stehen / Wo nicht so wil sie nicht hinan. Das sey gnug vom ersten Stück.

Sacrament stehen nicht auff vnser wirdigkeit.

Die andere Vrsach ist die verheissung bey dem Sacrament.

ZVm andern/ist vber das Gebot auch eine Verheissunge/wie auch oben gehört/Die vns auffs aller sterckste reitzen vnd treiben sol/Denn da stehen die freundliche liebliche wort/Das ist mein leib/Für Euch gegeben/Das ist mein blut/Für Euch vergossen/zur vergebung der Sünden/Diese wort hab ich gesagt/sind keinem stock noch stein gepredigt/Sondern mir vnd dir/sonst möcht er eben so mehr still schweigen/vnd kein Sacrament einsetzen/Drumb dencke vnd bringe dich auch in das/Euch/Das er nicht vmb sonst mit dir rede.

Verheissung ist vns gepredigt.

DEnn da beut er vns an/alle den Schatz/So er vns von Himel bracht hat/Dazu er vns auch sonst locket auffs aller freundlichste/als da er spricht/Matth. 11. Kompt her zu mir/alle die jr mühselig vnd beladen seid/Ich wil euch erquicken. Nu ists je Sünde vnd Schande/das er vns so hertzlich vnd trewlich foddert vnd vermanet/zu vnserem höchsten vnd besten Gut/Vnd wir vns so frembd dazu stellen/Vnd so lang hingehen bis wir gar erkalten vnd verharten/Das wir kein lust noch liebe dazu haben. Man mus je das Sacrament nicht ansehen/als ein schedlich ding/das man dafür lauffen solle/sondern als eitel heilsame/tröstliche Ertzney/Die dir helffe vnd das Leben gebe/beide an Seele vnd Leib. Denn wo die Seele genesen ist/Da ist dem Leibe auch geholffen/Wie stellen wir vns denn dazu/Als sey es ein Gifft/daran man den Tod fresse?

Rom. 7.

Sacrament ist tröstlich/nit schedlich.

Das ist wol war/Das/die es verachten vnd vnchristlich leben/nemens jnen zu schaden vnd verdamnis/Denn solchen sol nichts gut noch heilsam sein/Eben als einem Krancken/Der aus mutwillen jsset vnd trincket/das jm vom Artzt verboten ist. Aber denen/so jr schwachheit fülen/vnd jr gerne los weren vnd hülffe begeren/Sollens nicht anders ansehen vnd brauchen/denn als ein köstlich Tyriack/wider die Gifft/so sie bey sich haben. Denn hie soltu im Sacrament empfahen aus Christus mund/vergebung der Sünde/Welche bey sich hat vnd mit sich bringet/Gottes gnade vnd Geist/mit alle seinen gaben/schutz/schirm/vnd gewalt wider Tod vnd Teufel/vnd alles Vnglück.

Im Sacrament vergebung der sünden.

Die dritte vrsach ist vnser eigene not.

ALso hastu von Gottes wegen/beide des HErrn Christi gebot vnd verheissung/Zu dem/sol dich deinet halben treiben dein eigene Not/so dir auff dem hals liget/Vmb welcher willen solch gebieten/locken/vnd verheissen geschicht. Denn er spricht selbs/Die Starcken dürffen des Artztes nicht/Sondern die Krancken/Das ist/die mühselig vnd beschweret sind/mit Sünd/furcht des Tods anfechtung des fleischs vnd Teufels. Bistu nu beladen/vnd fülest dein schwacheit/So gehe frölich hin/vnd lasse dich erquicken/trösten vnd stercken. Denn wiltu harren bis du solches los werdest/Das du rein vnd wirdig zum Sacrament komest/So musstu ewig dauon bleiben/Denn da fellet er das Vrteil vnd spricht/Bistu rein vnd from/So darffstu mein nichts/vnd ich dein wider nichts/Darumb heissen die allein vnwirdig/Die jr Gebrechen nicht fülen noch wollen Sünder sein.

Sprichstu

SPrichstu aber/Wie sol ich jm denn thun/Wenn ich solche Not nicht fülen kan/noch hunger vnd durst zum Sacrament empfinden? Antwort. Denselbigen/die so gesinnet sind/das sie sich nicht fülen/weis ich kein bessern Raht/denn das sie doch in jren Bosam greiffen/Ob sie auch Fleisch vnd Blut haben/Wo du denn solchs findest/So gehe doch/dir zu gut/in S. Paulus Epistel an die Galater/Vnd höre was dein fleisch für ein früchtlin sey/Offenbar sind aber (spricht er) die werck des Fleisches/Als da sind Ehebruch/Hurerey/vnreinigkeit/gailheit/Abgötterey/Zauberey/feindschafft/hadder/einer/zorn/zanck/zwitracht/secten/hass/mord/sauffen/fressen/vnd dergleichen. Derhalben kanstu es nicht fülen/So gleube doch der Schrifft/Die wird dir nicht liegen/Als die dein Fleisch besser kennet/denn du selbs. Ja weiter schleusst S. Paulus zun Röm. 7. Denn ich weis das in mir/das ist/in meinem Fleisch/wonet nichts guts. Darff S. Paulus solchs von seinem Fleisch reden/So wöllen wir auch nicht besser noch heiliger sein. Das wirs aber nicht fülen/ist so viel deste erger/Denn es ist ein Zeichen/Das ein aussetzig Fleisch ist/das da nicht empfindet/vnd doch wütet vnd vmb sich frisset. Doch/wie gesagt/bistu so gar erstorben/So gleube doch der Schrifft/so das Vrteil vber dich spricht. Vnd Summa/Je weniger du dein Sünde vnd gebrechen fülest/Je mehr vrsach hastu hinzu zugehen/hülff vnd Ertzney suchen.

Vnser eigen fleisch.

Rom. 7.

ZVm andern/Sihe dich vmb/Ob du auch in der Welt seiest/Oder weistus nicht/So frage dein Nachbarn drumb/Bistu in der Welt/So dencke nicht das an Sünden vnd Not werde feilen. Denn fahe nur an/vnd stelle dich als wolstu from werden/vnd beim Euangelio bleiben/Vnd sihe zu/ob dir niemand werde feind werden/Dazu leid/vnrecht/gewalt thun/Item/zu Sünden vnd vntugent vrsach geben. Hastu es nicht erfaren/So las dirs die Schrifft sagen/Die der Welt allenthalben solchen preis vnd zeugnis gibt.

Von der Welt.

VBer das/wirstu ja auch den Teufel vmb dich haben/Welchen du nicht wirst gar vnter dich tretten/Weil es vnser HErr Christus selbs nicht hat können vmbgehen. Was ist nu der Teufel? Nichts anders/denn wie jn die Schrifft nennet/ein Lügener vnd ein Mörder/Ein Lügener/das Wertz zuuerfüren von Gottes wort/Vnd verblenden/das du deine Not nicht fülest/Noch zu Christo komen kündest. Ein Mörder/der dir kein stunde das leben günnet. Wenn du sehen solltest/Wie viel Messer/Spies/vnd Pfeile alle augenblick auff dich gezielet werden/Du soltest fro werden/so offt du köndest/zu dem Sacrament zu komen. Das man aber so sicher vnd vnachtsam dahin gehet/Machet nichts anders/denn das wir nicht dencken noch gleuben/Das wir im Fleisch vnd in der bösen Welt/oder vnter des Teufels reich seien.

Von dem Teufel.

Vnser not sehen wir nicht an.

Darumb versuche vnd vbe solchs wol/Vnd gehe nur in dich selbs/oder sihe dich ein wenig vmb/Vnd halt dich nur der Schrifft/Fülestu als denn auch nichts/So hastu deste mehr Not zu klagen/beide Gott vnd deinem Bruder/Da las dir raten vnd für dich bitten/

vnd lasse nur nicht abe/ So lange bis der Stein von deinem Hertzen kome/ So wird sich die not wol finden/ Vnd du gewar werden/ das du zwey mal tiesser ligst/ denn ein ander armer Sünder/ Vnd des Sacraments viel mehr dürffest/ wider das elend/ So du leider nicht sihest/ Ob Gott gnade gebe/ das du es mehr fülest/ vnd je hungeriger darzu würdest/ Sonderlich weil dir der Teufel so zusetzet/ vnd on vnterlas auff dich helt/ Wo er dich erhasche/ vnd bringe vmb Seel vnd Leib/ Das du keine stund für jm sicher kanst sein. Wie bald möchte er dich plötzlich in jamer vnd not bracht haben/ Wenn du dichs am wenigsten versihest?

SOlchs sey nu zur Vermanunge gesagt/ Nicht allein für vns alte vnd grosse/ Sondern auch für das junge Volck/ Soman in der Christlichen lere vnd verstand auffziehen sol/ Denn damit kände man deste leichter die zehen Gebot/ Glauben/ vnd Vater vnser in die Jugend bringen/ Das es jnen mit lust vnd ernst eingienge/ Vnd also von Jugend auff vbten vnd gewoneten. Denn es ist doch nu fast mit den Alten geschehen/ Das man solchs vnd anders nicht erhalten kan/ Man ziehe denn die Leute auff/ So nach vns komen sollen/ vnd in vnser Ampt vnd Werck tretten/ Auff das sie auch jre Kinder fruchtbarlich erziehen/ Damit Gottes wort vnd die Christenheit erhalten werde. Darumb wisse ein jglicher Hausvater/ Das er aus Gottes befehl vnd Gebot schüldig ist/ seine Kinder solchs zu leren oder lernen lassen/ was sie können sollen. Denn weil sie getaufft sind/ vnd in die Christenheit genomen/ Sollen sie auch solcher gemeinschafft des Sacraments geniessen/ Auff das sie vns mögen dienen vnd nütze werden/ Denn sie müssen doch alle vns helffen gleuben/ lieben/ beten/ vnd wider den Teufel fechten.

Lutherus ad M. Nicola. Hausman De Turcico bello breui edam libellum Anno 29. 15. Februarij. Ad eundem, Libellus contra Turcam iam euditur absoluendus ante Iudica christo fauente Anno 29. 13. Martij Ad eundem contra liber absoluetur circa Palmarum, Anno 29. 13. Martij.

Vom Kriege wider den Türcken. D. Mart. Luth.

Anno M. D. XXIX.

Dem durchlauchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Philips/ Landgrauen zu Hessen/ Grauen zu Katzenelbogen/ Ziegenhain/ Dietz vnd Nida/ meinem gnedigen Herrn.

1. Cor. 2.

Gnade vnd Fried in Christo Jhesu/ vnserm HErrn vnd Heiland.

DVrch

DVrchleuchtiger hochgeborner Fürst / G. H. Es haben mich wol vor fünff Jaren etliche geberen / zu schreiben vom Krieg wider den Türcken / Vnd vnsere Leute dazu vermanen vnd reitzen / Vnd jtzt / weil eben der Türck vns nahe kömet / zwingen mich solchs auch meine Freunde zu vollenden / Sonderlich / weil etliche vngeschickte Prediger bey vns Deudschen sind (als ich leider höre) die dem Pöbel einbilden / Man solle vnd müsse nicht wider den Türcken kriegen / Etliche aber auch so tolle sind / Das sie leren / Es zieme auch keinem Christen / das weltliche Schwert zu füren / oder zu regiren. Dazu / wie vnser Deudsch volck ein wüst / wild volck ist / ja schier halb Teufel halb Menschen sind / begeren etliche der Türcken zukunfft vnd Regiment.

VNd solchs jrrthums vnd bosheit im Volck / wird dem Luther alles schuld gegeben / Vnd mus Frucht meines Euangelij heissen. Gleich wie auch mus der Auffrhur schuld tragen / vnd alles was jtzt Böses geschicht in der gantzen Welt / So sie es doch wol anders wissen / Aber Gott vnd seinem Wort zu wider / stellen sie sich / als wüsten sie es nicht anders / Vnd suchen Vrsachen / den Heiligen Geist vnd öffentliche bekandte Warheit zu lestern / Auff das sie ja die Helle wol verdienen / Vnd nimermehr Rew vnd vergebung jrer Sünden erlangen. Die Anno. 1525. erregt ward.

DErhalben mir not sein wil / von der Sachen zu schreiben / Auch vmb mein selbs vnd des Euangelij willen / Vns zu entschüldigen / Nicht bey den Lesterern / Welche solten mir nicht gut gnug sein / das ich mich mit einem wort gegen sie entschüldigen wolt / Denn das Euangelium sol bey jnen stincken / vnd ein geruch des Todes sein / zum Tode / Wie sie mit jrem mutwilligen Lestern verdienen / Sondern das die vnschüldigen Gewissen nicht weiter durch solche Lestermeuler betrogen werden / Vnd argwohn von Mir oder meiner Lere schepffen / Oder auch dahin verfürt werden / Das sie gleuben / man müsse nicht wider die Türcken streiten. 1. Cor. 2.

JCh habs aber für gut angesehen / solch Büchlin vnter E. F. G. als eines berhümbten mechtigen Fürstens namen / auszulassen / Damit es deste ein besser Ansehen gewünne / Vnd

Vnd deste vleissiger gelesen werde / Obs ein mal dazu keme/ Das man von einem Zug wider den Türcken handlen würde/ Die Fürsten vnd Herrn ein gemeine Erinnerung hetten. Denn ich willens bin/ etliche Stück drinnen anzuzeigen / die wol zu bedencken sein werden / vnd daran macht gelegen sein wird. Befehl hiemit E. F. G. vnserm barmhertzigen Gott in seine ewige Gnad vnd Hulde / das er E. F. G. für allem jrrthum vnd list des Teufels behüte / vnd seliglich zu regiren erleuchte vnd stercke/ AMEN. 9. Octob. M. D. XXVIII.

E. F. G.
Williger
Martinus Luther.

Bulla Leonis x. Wider den Türcken streitende.

BApst Leo der zehende / in seiner Bullen / darin er mich verbannet / Vnter andern Artikeln verdammet er auch diesen/ Das ich gesagt hatte/ Wider den Türcken streiten/ ist eben so viel/ als Gott widerstreben/ Der mit solcher Ruten vnser Sünde heimsucht. Aus solchem Artikel mögen genomen haben / Die von mir sagen/ das ich wehren vnd widerraten solle/ zu streiten wider den Türcken. Jch bekenne noch frey/ das solcher Artikel mein sey/ Vnd zu der zeit von mir gesetzt vnd verteidingt. Vnd wo es jtzt in der Welt stünde/ wie es dazumal stund / So wolt vnd müsste ich denselbigen noch jtzt setzen vnd verteidingen. Es ist aber nicht fein / Das man so bald vergessen hat/ Wie es dazumal stund in der Welt / vnd was mein grund vnd vrsachen war/ Vnd behelt gleichwol meine wort / vnd zeucht sie anderswo hin/ Da solche vrsachen vnd Grund nicht ist. Wer künde mit solcher Kunst nicht auch aus dem Euangelio eitel Lügen machen/ Oder fürgeben/ es were wider sich selbs?

SO stunds aber dazumal/ Es hatte niemand geleret/ noch gehöret/ Wusste auch niemand etwas von der weltlichen Oberkeit / Woher sie keme / Was jr Ampt oder werck were/ Oder wie sie Gott dienen solt. Die allergelertesten (wil sie nicht nennen) hielten die weltliche Oberkeit für ein heidnisch/ menschlich/ vngöttlich ding/ Als were es ein fehrlicher Stand zur seligkeit. Daher hatten auch die Pfaffen vnd Münche Könige vnd Fürsten/ so eingetrieben vnd vberredet/ Das sie ander werck für sich namen / Gott zu dienen / Als Messe hören / beten / Mess stifften etc.

SOmma / Fürsten vnd Herren (so gern from gewesen weren) hielten jren Stand vnd Ampt für nichts / vnd für keinen Gottesdienst/ Warden rechte Pfaffen vnd Münche (on das sie nicht Platten noch Kappen trugen / Wolten sie Gott dienen so mussten sie in die Kirchen. Solchs müssen mir bezeugen alle Herrn/ So dazumal gelebet / vnd solches erfaren haben / Denn mein gnedigster Hertzog Friederich/ seliger

seliger gedechtnis / ward so fro / Da ich zu erst von weltlicher Oberkeit schreib / Das er solch Büchlin lies abschreiben / sonderlich einbinden / Vnd seer lieb hatte / Das er auch möcht sehen / was sein Stand were für Gott. Herzog Friderich.

Also war dazumal der Bapst vnd die Geistlichen / alles in allen / vber allen vnd durch allen / Wie ein Gott in der Welt / Vnd lag die weltliche Oberkeit im finstern verdruckt vnd vnbekand. Nu wolt der Bapst gleichwol Christen sein mit seinem Hauffen / Vnd gab doch für / zu kriegen wider den Türcken. Vber den zwey Stücken hub sichs / Denn ich erbeitet dazumal in der Lere / So die Christen vnd Gewissen betraff / Hatte auch selbs noch nichts von der weltlichen Oberkeit geschrieben / Also / das mich die Papisten einen Heuchler der Fürsten gescholten / Weil ich allein vom geistlichen Stand handelte / wie sie Christen sein müsten / Vnd nichts von dem Weltlichen. Gleich wie sie mich nu Auffrhürisch schelten / nach dem ich (durch Gottes gnade) von der weltlichen Oberkeit also hertzlich vnd nützlich geschrieben habe / Als nie kein Lerer gethan hat / sint der Apostel zeit (Es were denn S. Augustin) Des ich mich mit gutem Gewissen / vnd mit zeugnis der Welt rhümen mag.

Vnter den Stücken aber Christlicher lere / handelt ich auch das / Da Christus Matth. 5. spricht / Ein Christ solle dem Vbel nicht widerstreben / Sondern alles leiden / Den Rock dem Mantel nach faren / vnd nemen lassen / Den andern backen auch herhalten etc. Aus welchen Stücken der Bapst mit seinen Hohenschulen vnd Klöstern / hatten einen freien Raht gemacht / Das nicht geboten were noch not zu halten einem Christen / Hatten also Christus wort verkert / Vnd in aller Welt felschlich geleret / vnd die Christen betrogen. Je solt nicht widerstreben dem vbel / Matth. 5.

Weil sie denn Christen / ja die besten Christen sein wolten / Vnd gleichwol wider den Türcken streiten / kein Vbels tragen / noch gewalt oder vnrecht leiden / Hielt ich mit diesem Spruch Christi wider / Das Christen sollen dem Vbel nicht widerstreben / Sondern alles leiden vnd gehen lassen / Darauff satzt ich den Artikel / Den der Bapst Leo verdampt hat. Vnd thet solchs so viel deste lieber / Das ich der Römischen Büberey den Schalckdeckel neme / Denn die Bepste hattens nie mit ernst im sinn / das sie wider den Türcken kriegen wolten / Sondern brauchten des Türckischen kriegs zum Mäntlin / Darunter sie spieleten / vnd das Gelt mit Ablas aus Dendschen landen raubeten / so offt sie es gelüstet / Wie das alle Welt wol wusste / Aber nu auch vergessen ist.

Also verdampten sie meinen Artikel / nicht darumb / Das er dem Türckischen krieg wehret / Sondern das er solch Delekeplin abreis / Vnd dem Gelt gen Rom die strasse legt. Denn wo sie mit ernst hetten wöllen kriegen wider den Türcken / Hatte der Bapst vnd die Cardinel wol so viel von den Pallijs / Annaten / vnd anderm vnseglichem zugang / Das sie solcher Schinderey vnd raubens in Dendschen landen nicht bedürfft hetten. Were einfeltiger meinunge ein ernster Krieg fürhanden gewest / Ich hette meinen Artikel wol besser vnd vnterschiedlicher können eraus butzen. Delekeplin. pallia. Annaten.

SO gefiel

SO gefiel mir das auch nicht / Das man so treib / hetzt vnd reitzt die Christen vnd die Fürsten / den Türcken anzugreiffen / vnd zu vberziehen / Ehe denn wir selbs vns besserten / Vnd als die rechten Christen lebten. Welche alle beide Stück / vnd ein jglichs in sonderheit / gnugsam Vrsach ist / allen Krieg zu widerraten. Denn das wil ich keinem Heiden noch Türcken raten / schweige denn eim Christen / Das sie angreiffen / oder Krieg anfahen / Welches ist nichts anders / denn zu Blutuergiessen vnd zu verderben raten / Dazdoch endlich kein Glück bey ist / Wie ich auch im Büchlin von Kriegsleuten geschrieben habe / So gelingt es auch nimer nicht wol / wenn ein Bube den andern straffen / vnd nicht zuuor selbs from werden wil.

Büchlin von Kriegsleuten Tom. 3. fol. 315. 6.

ABer vber alles bewegte mich / Das man vnter Christlichem namen wider den Türcken zu streiten / fürnam / leret vnd reitzet / Gerade als solte vnser Volck ein Heer der Christen heissen / wider die Türcken / als wider Christus Feinde / Welchs ist stracks wider Christus lere vnd namen. Wider die Lere ists / Da er spricht / Christen sollen dem Vbel nicht widerstreben / nicht streiten noch zancken / nicht rechen noch rechten. Wider seinen Namen ists / Das in solchem Heer vieleicht kaum fünff Christen sind / Vnd vieleicht erger Leute für Gott / denn die Türcken / Vnd wollen dennoch alle den Namen Christi füren / Welchs ist denn die allergröste Sünde / so kein Türck thut / Denn es wird Christus Name zu Sünden vnd schanden gebraucht / vnd gennehret. Welchs denn gar sonderlich geschehe / Wo der Bapst vnd die Bischove mit im Kriege weren / Denn dieselbigen würden den Namen Christi allzu hoch schenden vnd vnehren / Damit / das sie beruffen sind / mit Gottes wort vnd Gebet wider den Teufel zu streiten / Vnd liessen solchen Beruff vnd Ampt anstehen / Vnd wolten mit dem Schwert wider Fleisch vnd Blut fechten / Welchs jnen nicht befohlen / Sondern auch verboten ist.

Rom. 12. 1. Corin. 1

O wie frölich solt mich Christus am Jüngsten gericht empfangen / Wenn ich / als zum geistlichen Ampt gefoddert (das ich predigen vnd der Seelen pflegen solte) solches hette lassen ligen / Vnd dafür mich kriegens vnd weltlichs Schwerts genüssen. Vnd wie solt Christus dazu komen / Das er oder die seinen / mit dem Schwert zuthun solt haben / kriegen / vnd die Leibe tödten / So er doch sich rhümet / Er sey darumb komen / das er die Welt selig mache / Nicht das er die Leute tödte? Denn sein Ampt ist / mit dem Euangelio handlen / Vnd durch seinen Geist / den Menschen von den Sünden / vnd von dem Tode zu erlösen / Ja von dieser Welt zum ewigen leben helffen. Denn Johan. 6. flohe er / Vnd wolt sich nicht lassen zum Könige machen. Für Pilato bekandt er / Mein Reich ist nicht von dieser welt. Vnd hies auch Petrum im Garten sein Schwert einstecken / vnd sprach / Wer das Schwert nimpt / Der sol durchs Schwert vmbkomen.

Ampt Christi.

DAs sage ich nicht darumb / Das ich damit wolt geleret haben / Das weltliche Oberkeit nicht solt mögen Christen sein / Oder ein Christ nicht möcht das Schwert füren / Vnd in weltlicher Oberkeit Gott dienen. Wolt Gott / sie weren alle Christen / oder das

das sonst kein Fürst sein müsste/er were denn Christen/ Es solt wol bes- ser stehen/denn es jtzt stehet/vnd der Türck solt nicht so mechtig worden sein/ Sondern ich wil die Ampt vnd Beruff eigentlich vnterscheiden/ vnd gesondert haben/ Das ein jglicher sol darauff sehen/ Wozu er von Gott beruffen ist/vnd demselbigen Ampt trewlich vnd hertzlich/ Gott zu dienste/folge vnd gnugthue/ Wie auch dauon vberflüssig anderswo/ sonderlich im Büchlin von Kriegsleuten/ vnd von weltlicher Ober- keit/geschrieben habe.

Ein jglicher sehe auff seine Beruff.

Büchlin von Kriegsleuten vñ weltlicher Oberkeit.

DEnn so S. Paulus auch in der Kirchen/Da doch eitel Christen sein sollen/nicht leiden wil/Das ein jglicher sich des andern Ampt vn- terwinde/Roma.12.vnd 1.Corinth.12.Sondern ein jglich Glied zu sei- nem werck vermanet/Das nicht ein vnordnung sich erhebe/Sondern alles fein ordentlich zugehe/Wie viel weniger ist zu leiden die vnord- nung/Das ein Christ sein Ampt lasse/Vnd neme eins andern welt- lich Ampt an sich/Oder das ein Bischoff oder Pfarrherr sein Ampt lasse/Vnd neme eins Fürsten oder Richters ampt an? Vnd widerumb ein Fürst neme eins Bischoffs ampt an sich/Vnd lasse sein Fürsten- ampt anstehen/Wie denn solche schendliche Vnordnung noch heutes tages im gantzen Bapstum tobet vnd waltet/wider jre eigen Canones vnd Recht.

Roma.12. 1.Corin.12.

MAn frage die erfarunge/wie wol vns bisher gelungen sey mit dem Türckenkrieg/So wir als Christen vnd vnter Christus Namen gestritten haben/Bis das wir zu letzt Rodis/vnd schier gantz Vn- gern vnd viel vom Deudschenland dazu verlorn haben. Vnd auff das man spüren vnd vnd greiffen möcht/Das Gott nicht bey vns sey/wi- der die Türcken zu streiten/Dat: sern Fürsten nie so viel muts oder geists in sinn gegeben/Das sie ein mal mit ernst hetten mügen vom Tür- cken krieg handeln/Ob wol fast viel/oder schier alle Reichstage/vmb solcher Sachen willen sind ausgeruffen vnd gehalten worden/Es wil sich nirgend schliessen noch schicken/Das es scheinet als spotte Gott vnser Reichstage/Vnd lasse den Teufel dieselbigen hindern vnd mei- stern/Bis der Türcke mit guter weile herzu grase/vnd also Deudsch- land on mühe vnd on widerstand verderbe. Warumb geschicht das? Freilich darumb/Das mein Artikel/den Bapst Leo verdampt hat/ vnuerdampt/Sondern krefftig bleibe. Vnd weil denselbigen die Papi- sten/on Schrifft/aus mutwillen verwerffen/Mus der Türck sich des annemen/vnd denselbigen mit der Faust vnd that bestettigen. Wollen wir es nicht aus der Schrifft lernen/So mus vns der Türck aus der Scheiden leren/Bis wirs erfaren mit schaden/Das Christen nicht sollen kriegen/noch dem Vbel widerstehen/Narren mus man mit Kolben lausen.

Rodis. Vngern.

Narren mus man mit Kol ben lausen.

WJe viel/meinstu/sind wol der Kriege gewest wider den Tür- cken/Darin wir nicht grossen schaden empfangen haben/Wenn die Bischone vnd Geistlichen sind dabey gewest? Wie jemerlich ward der feine König Casla zu Varna mit seinen Bischonen vom Türcken ge- schlagen/Das solch vnglück auch die Vngern selbs dem Cardinal Juliano schuld gaben/vnd drumb erstachen. Vnd jtzt newlich der

König Casla zu Varna vō Türcken ge- schlagen. Cardinal Ju lianus.

K. Ludwig zu Hungern.

König Ludwig solt vieleicht glückseliger gestritten haben / Wo er nicht ein Pfaffenheer/oder wie sie rhümen/ein Christenheer gefüret hette/wi der den Türcken.

VNd wenn ich Keiser/König/oder Fürst were/im Zug wider den Türcken/Wolt ich meine Bischove vnd Pfaffen vermanen/Das sie daheimen blieben/jres Ampts/mit beten/fasten/ lesen / predigen / vnd anmer Leute warteten / Wie sie nicht allein die heilige Schrifft/Sondern auch jr eigen geistlich Recht leret vnd foddert. Wo sie aber darüber/als die Vngehorsamen / wider Gott vnd jr eigen Recht / wolten ja mit im Kriege sein/Wolt ich sie mit der gewalt leren/jres Ampts warten / Vnd mich sampt meinem Heer/nicht also/durch jren vngehorsam /in Gottes zorn vnd alle fahr setzen lassen/Denn es solt mir vnschedlicher sein/ drey Teufel im Heer haben/denn einen vngehorsamen/abtrünnigen Bischoff/Der seines Ampts vergesse/vnd eins vnbefohlens sich vnterwinde/Denn es kan kein Glück sein/ bey solchen Leuten/ Die Gott vnd jren eigen Rechten widerfechten.

König von Franckreich für Pauia geschlagen etc.

ICh habe von seinen Kriegsleuten gehöret/Die da meinten/ der König von Franckreich/ da er für Pauia geschlagen vnd gefangen ward vom Keiser / habe alle sein vnglück daher gehabt/ Das er des Bapsts / oder wie sie rhümen / der Kirchen Volck bey sich hatte. Denn nach dem dasselbige in sein lager kam mit grossem geschrey/ Ecclesia/Ecclesia/Die Kirche/Die Kirche/sey hinfurt kein glück mehr da gewesen. Solchs sagen die Kriegsleute/Vnd wissen vieleicht die Vrsachen nicht/Das dem Bapst(als der ein Christ/ja der öberst vnd beste Christen Prediger sein wil)nicht gebürt/ein Kirchen heer oder Christen heer zu füren/Denn die Kirche sol nicht streiten/noch mit dem schwert fechten / Sie hat ander Feinde/denn fleisch vnd Blut/Welche heissen die bösen Teufel in der lufft. Darumb hat sie auch ander Waffen vnd Schwert/vnd ander Kriege/Damit sie zu schaffen gnug hat/darff sich in des Keisers oder Fürsten kriege nicht mengen/Denn die Schrifft saget/Es sol kein Glück da sein/Wo man Gott vngehorsam ist.

Ecclesia, Ecclesia.

WIderumb/wenn ich ein Kriegsman were/Vnd sehe zu Felde ein Pfaffen/ oder Creutzpanier / Wens gleich ein Crucifix selbs were/ So wolt ich davon lauffen/ als jagt mich der Teufel / Vnd ob sie gleich einen Sieg gewönnen/durch Gottes verhengnis/wolt ich doch der Aus beute vnd freuden nicht teilhafftig sein. Wolt es doch dem bösen eisenfresser Bapst Julius nicht gelingen / Welcher schier ein halber Teufel war/er musste zu letzt Keiser Maximilian anruffen/vnd denselbigen lassen des Spiels walten / Vngeacht/ob Julius mehr geld/waffen/vnd Volck hatte.

Creutzpanier.

B. Julius. ij. K. Maximilian.

B. Clemens vij.

SO meine ich ja / Es habe diesem nehesten Bapst Clemen sein kriegen fast wol gelungen / Welchen man doch schier für einen Kriegs Gott hielt/ So lang / bis er Rom mit allem Gut / durch wenig vnd vngerüst Kriegsvolck verlore. Es ist beschlossen/Christus wil sie meinen Artikel leren verstehen/Das Christen nicht kriegen sollen / Vnd der verdampte Artikel mus sich also rechen / Denn er ist von den Christen gesagt / Vnd wil vnverdampt / Sondern recht vnd warhafftig sein.

Wiewol

Wiewol sie sich nicht daran keren / noch das gleuben / Bis das sie verstockt vnd vnbusfertig jmer mehr vnd mehr anlauffen / vnd zu drümern gehen / Da sprech ich / Amen zu / Amen.

Güter der Kirchen / wo zu sie dienen sollen.

WAr ists / Weil sie weltliche Herrschafft vnd Güter haben / Sollen sie davon dem Keiser vnd Königen oder Fürsten thun vnd geben / Was sich gebürt / von andern weltlichen Gütern zu thun vnd zu geben / Ja solche Güter der Kirchen (wie sie es nennen) sollen sonderlich für allen andern Gütern / dienen vnd helffen / zum schutz der dürfftigen / vnd Weil gemeiner Stende / Denn dazu sind sie gegeben / Vnd nicht dazu / das ein Bischoff seins Ampts vergesse / Vnd damit kriege / oder streite. Wenn Keiser Carolus Panier / oder eins Fürsten zu Felde ist / Da lauffe ein jglicher frisch vnd frölich vnter sein Panier / Da er vnter geschworen ist / Wie hernach weiter gesagt wird. Ist aber ein Bischoffs / Cardinals / oder Bapsts Panier da / So lauff davon / vnd sprich / Ich kenne der Müntze nicht / Wens ein Betbuch were / oder die heilige Schrifft in der Kirchen gepredigt / Wolt ich auch wol zulauffen etc.

EHe ich nu vermane oder reitze wider den Türcken zu streiten / So höre mir doch zu / vmb Gottes willen / Ich wil dich zuvor leren mit rechtem Gewissen kriegen. Denn wiewol ich möcht / wo ich den Adam wolt lassen gehen / still schweigen vnd zusehen / Wie mich der Türck wider die Tyrannen (so das Euangelium verfolgen / vnd mir alles leid anlegen) rechete vnd sie bezalete / So wil ich doch nicht also thun / Sondern beide Freunden vnd Feinden dienen / Das meine Sonne auch auffgehe / beide vber böse vnd gute / vnd regne vber danckbare vnd vndanckbare.

Kriegen des Türcken / ist lauter freuel vñ rauberey.

AVffs erste / weil das gewis ist / das der Türcke gar kein recht noch Befehl hat / streit anzufahen / Vnd die Lender anzugreiffen / die nicht sein sind / Ist freilich sein kriegen / ein lauter freuel vnd rauberey / Dadurch Gott die Welt strafft / Wie er sonst manchmal durch böse Buben / auch zu weilen frome Leute strafft. Denn er streit nicht aus not / Oder sein Land im friede zu schützen / als ein ordentliche Oberkeit thut / Sondern er sucht ander Land zu rauben vnd zu beschedigen / Die jm doch nichts thun oder gethan haben / Wie ein Meerreuber oder Strassenreuber / Er ist Gottes Rute / vnd des Teufels Diener / Das hat keinen zweifel.

Wer der man sein sol / der wider dē Türcken kriegen sol.

ZVm andern / Mus man wissen / wer der Man sein sol / Der wider den Türcken kriegen sol / Auff das derselbige gewis sey / Das ers befhel habe von Gott / vnd recht dran thue / Nicht hinein plumpe / sich selbs zu rechen / Oder sonst ein tolle meinung vnd vrsachen habe / Auff das / ob er schlüge oder geschlagen würde / in seligem Stande / vnd göttlichem Ampt befunden werde. Derselbigen Menner sind zween / vnd sollen auch allein zween sein / Einer heisst Christianus / der ander Keiser Carolus.

Christianus. Keiser Carolus.

CHristianus sol der erste sein mit seinē Heer. Denn sintemal der Türcke ist vnsers DERN Gottes zornige Rute / vnd des wütenden Teufels knecht / Mus man zuvor für allen dingen den Teufel selbs

Türck ist des Teufels knecht.

schlahen/ seinen Herrn/ Vnd Gotte die Rute aus der Hand nemen/ Das also der Türcke für sich selbs/ on des Teufels hülffe vnd Gottes hand/ in seiner Macht allein finden werde. Dasselbige sol nu thun Herr Christianus/ Das ist/ der fromen/ heiligen/ lieben/ Christen hauffe. Das sind die Leute/ so zu diesem Kriege gerüst sind/ vnd wissen damit vmbzugehen. Denn wo nicht zuvor des Türcken Gott (das ist der Teufel) geschlagen wird/ Ist zu besorgen/ der Türcke werde nicht so leichtlich zu schlahen sein. Nu ist der Teufel ein Geist/ Der mit Harnisch/ Büchsen/ Ros/ vnd Man/ nicht mag geschlagen werden/ Vnd Gottes zorn sich auch nicht damit versünen lesst/ Wie geschrieben stehet/ Psal. 147. **Er hat nicht lust an der stercke des Rosses/ noch gefallen an jemands Beinen. Der HERR hat gefallen an denen/ die jn fürchten/ Vnd auff seine Güte hoffen.** Christliche waffen vnd krafft mus es thun.

Herr Christianus. Christianus sol der erste sein/ mit seinem Heer etc.

HJe fragstu/ Wer sind denn die Christen? Vnd wo findet man sie? Antwort. Wenig ist derselbigen/ Aber doch sind sie allenthalben/ Ob sie gleich dünne stehen/ vnd weit von einander wonen/ beide vnter fromen vnd bösen Fürsten. Denn es mus die Christenheit bleiben bis ans ende/ Wie der Artikel laut/ Jch gleube eine heilige Christliche Kirche. Also mus man sie aber finden. Die Pfarrherr vnd Prediger sollen ein jglicher sein Volck/ auffs aller fleissigst vermanen zur Busse vnd zum Gebet. Die Busse sollen sie treiben/ mit anzeigen vnser grossen vnzelichen Sünde vnd Vndanckbarkeit/ Dadurch wir Gottes Zorn vnd Vngnad verdienet/ Das er vns dem Teufel vnd Türcken billich in die hende gibt. Vnd auff das solche Predigt deste stercker eingehe/ Mus man die Exempel vnd Sprüche der Schrifft einfüren/ Als von der Sindflut/ von Sodom vnd Gomorren/ vnd den kindern Jsrael/ Vnd wie grewlich vnd manchmal Gott die Welt/ Land/ vnd Leute gestrafft hat/ Vnd wol ausstreichen/ Wie es nicht Wunder sey/ so wir wol erger denn jene sündigen/ ob wir auch erger denn sie gestraffet werden.

Ampt der Pfarrherr vñ prediger.

Sindflut. Sodom vnd Gomorra.

ES mus warlich dieser Streit an der Busse angefangen sein/ Vnd müssen vnser wesen bessern/ Oder wir werden vmb sonst streiten/ Wie der Prophet Jerem. 18. saget/ Jch rede gar bald wider ein Volck/ vnd wider ein Königreich/ Das ichs auswurtzele/ zustöre vnd zerstrewe. Wo aber solchs Volck seine bosheit rewet/ dawider ich rede/ So sol mich auch rewen das Vbel/ das ich jm gedacht zu thun. Widerumb bald rede ich von einem Volck vnd Königreich/ Das ichs pflantze vnd erbawe/ Wo es aber Böses thut für meinen Augen/ vnd höret meine stimme nicht/ So sol mich rewen das Gute/ das ich jm geredte zu thun. Darumb sage den von Juda/ vnd den zu Jerusalem/ vnd sprich/ Sehet/ Jch bereite ein Vnglück vber Euch/ vnd gedencke etwas wider Euch/ Bekere sich nu ein jglicher von seinem bösen wesen/ Vnd schicket ewer wesen vnd ewer thun recht etc. Diesen Spruch mügen wir vns warlich lassen gesaget sein/ Denn Gott dencket wider vns etwas böses/ vmb vnser Bosheit willen/ Vnd bereitet den Türcken gewislich wider vns/ Wie der 7. Psalm auch saget/ **Wil man sich nicht bekeren/ So hat er sein Schwert gewetzt/ vnd**

Streit wider den Türcken/ mus an der Busse angefangen sein.

seinen

seinen Bogen gespannet/vnd zielet/Vnd hat tödlich Geschos darauffgelegt etc.

HJe bey mus man denn auch füren die Sprüche/vnd Exempel der Schrifft/Da sich Gott lesst vernemen/Wiewol jm gefellt rechte Rew oder besserung/so im Glauben vnd trawen auff sein Wort geschicht. Als im alten Testament/dere zu Ninive/der Könige/David/Ahab/Manasse/vnd dergleichen. Jm newen/S. Peters/des Schechers/des Zölners im Euangelio/vnd so fort an. Vnd wiewol ich weis/Das diese meine Vnterricht/den Hochgelerten vnd Heiligen/so keiner Busse bedürffen/lecherlich sein wird/Als die es für schlecht vnd gemein ding achten/das sie lengest an den schuhen zurissen haben/So hab ichs doch nicht wöllen lassen/vmb mein/vnd meines gleichen armer Sünder willen/Welche teglich hoch bedürffen/beide der Busse vnd vermanung zur Busse/Wir bleiben dennoch leider allzu faul vnd lass/Vnd sind noch nicht mit jenen neun vnd neuntzig Gerechten/so fern vber den Berg komen/Als sie sich lassen düncken. Rechte rew vñ besserung gefellet Gott wol.

DArnach wenn sie also geleret vnd vermanet sind/jre Sünde zu bekennen vnd sich zu bessern/Sol man sie als denn auch mit hohem vleis zum Gebet vermanen/Vnd anzeigen/wie Gott solch Gebet gefalle/wie ers geboten/vnd erhörung verheissen hat/Vnd das ja niemand sein Gebet verachte/oder daran zweivel/Sondern mit festem Glauben gewis sey/der erhörunge/Wie das alles in vielen Büchlin von vns ist dargegeben. Denn wer da zweivelt/oder auff ebenthewer betet/Da were besser/er lies es anstehen/Weil solch gebet eitel Gottes versuchen ist/vnd die sache nur erger macht. Darumb ich auch die Procession/als eine heidnische vnnütze Weise wolt widerraten haben/Denn es ist mehr ein geprenge vnd schein/denn ein Gebet. Eben so rede ich auch von viel Messe halten/vnd Heiligen anruffen. Vermanung zum Gebet. Procession. Viel Messe halten.

DAs möcht aber etwas thun/So man/es were vnter der Messe/Vesper/oder nach der Predigt/in der Kirchen die Litaney/Sonderlich das junge volck/singen oder lesen liesse. Vnd ein jglicher nichts deste weniger daheim bey sich selbs jmerdar/zum wenigsten im hertzen seufftzet zu Christo/vmb Gnade zum bessern leben/Vnd vmb Hülffe wider den Türcken. Nicht sage ich von viel langem Gebet/Sondern von offtem vnd kurtzem seufftzen/mit solch eim oder zwey wort/Ah hilff vns lieber Gott Vater/Erbarm dich vnser lieber HErr Jhesu Christe/oder dergleichen. Litaney singen.

SJhe/solche Predigt werden wol Christen treffen vnd finden/Vnd Christen werden da sein/Die sie annemen/vnd darnach thun/Ligt nichts daran/ob du sie nicht kennest. Die Tyrannen vnd Bischone mag man auch vermanen/Das sie von jrem toben vnd verfolgen/wider das wort Gottes/lassen/Vnd vnser Gebet nicht hindern. Wo sie aber nicht ablassen/Müssen wir gleich wol vnser Gebet nicht nachlassen/Vnd dahin setzen vnd wagen/Das sie vnsers Gebets geniessen/vnd sampt vns erhalten werden/Oder wir jrs tobens entgelten/vnd sampt jnen verderbet werden/Denn sie sind wol so verkeret vnd verblendet/

blendet/Wenn Gott glück wider den Türcken gebe/Das sie es jrer heiligkeit vnd Verdienst solten zuschreiben/vnd wider vns Rhümen. Wie derumb/wo es vbel geriete/Solten sie es freilich niemand denn vns zuschreiben/vnd die Schuld auff vns legen/Vnangesehen jr schendlichs/offenberlichs/sündlichs/böses Wesen/Das sie nicht allein füren/Sondern auch dazu verteidingen/Vnd nicht ein einig Stück recht lernen können/Wie man beten sol/vnd wol erger denn die Türcken sind. Wolan/das mus man Gottes gericht lassen heimkomen.

Gebet der gleubigen ist starck/vnnd krefftig. Elie. Elisei Gebet.

IN solcher Vermanung zum Gebet/mus man auch der Schrifft Sprüche vnd Exempel einfüren/Darin man findet/wie starck vnd mechtig zuweilen eines Menschen Gebet ist gewesen. Als Elias gebet/Dauon S. Jacobus rhümet. Item/Eliseus vnd ander Propheten/der Könige/David/Salomon/Assa/Josaphat/Jesaia/Ezechias etc. Item/wie Gott Abraham verhies/vmb fünff Gerechter willen/verschonung des landes Sodom vnd Gomorra etc. Denn eins Gerechten gebet vermag viel (spricht S. Jacobus in seiner Epistel) wenn es anhelt. Vnd hiebey ist anzuzeigen/Das sie sich fürsehen/vnd nicht Gott erzürnen/Wo sie nicht beten wöllen/vnd nicht in das vrteil fallen/Ezech. 13. Da Gott also spricht/Jr habt euch nicht gegen mich gestellet/Vnd habt euch nicht zur Mauren gesetzt für das Haus Jsrael/Auff das jr stündet wider den Streit im tage des HERRN. Vnd 22. Jch sucht einen Man vnter jnen/Der ein Mittelwand were/vnd stünde wider mich für das Land/das ichs nicht verderbete/Aber ich fand keinen. Darumb schüttet ich meinen Zorn vber sie/Vnd verzeret sie in Fewer meines grimmes/Vnd bezalet sie/wie sie verdienet hatten/spricht der HERR.

Gott wil/das sein zorn auff gehalten werde durchs Gebet.

Gott die Ruten aus der hand nemen.

DJeraus sihet man wol/das Gott haben wil/Vnd zümet hefftig/Wo man sich nicht wider seinen Zorn legt/vnd jm wehret. Das heisst/wie ich droben gesagt habe/die Ruten aus der Hand Gottes nemen. Die solt man fasten/wer da fasten wolt/Die solt man knien/sich bücken/vnd auff die Erden fallen/da es ernst ist. Denn was bisher in Stifften vnd Klöstern bückens vnd kniens gewest ist/Hat keinen ernst gehabt/Vnd ist ein recht Affenspiel gewest/Wie es auch noch ist. Jch vermane nicht vmb sonst die Pfarherrn vnd Prediger/Das sie solches im Volck wol treiben vnd vben/Denn ich sehe wol/das warlich an den Predigern gantz vnd gar gelegen ist/So sich das Volck bessern oder beten sol. Mit dem predigen/So man den Luther schilt vnd lestert/vnd daneben Busse sampt dem Gebet lesst anstehen/wird wenig ausgericht sein. Wo aber Gottes wort klinget/gehets nicht one frucht abe. Aber sie müssen predigen/als die den Heiligen predigen/Da man Busse vnd Glaube gantz ausgelernet hat/vnd etwas höhers schwetzen.

Zum gebet wider den Türcken/sol vns bewegen vnser grosse not.

ZV solchem Gebet wider den Türcken/sol nu bewegen vns die grosse Not. Denn der Türcke (wie gesagt) ist ein Diener des Teufels/Der nicht allein Land vnd Leut verderbt mit dem Schwert/Welchs wir hernach hören werden/Sondern auch den Christlichen glauben vnd vnsern lieben HErrn Jhesum Christ verwüstet. Denn wiewol

wiewol etlich sein Regiment darin loben / Das er jederman lesst glauben / was man wil / Allein das er weltlich Herr sein wil / So ist doch solch lob nicht war. Denn er lesst warlich die Christen offentlich nicht zusamen komen / Vnd mus auch niemand offentlich Christum bekennen / Noch wider den Mahomet predigen oder leren. Was ist aber das für eine Freiheit des Glaubens / da man Christum nicht predigen noch bekennen mus? So doch vnser Heil in demselbigen Bekentnis stehet / Wie Paulus sagt / Rom. 10. Mit dem Munde bekennen / macht selig / Vnd Christus gar hart befohlen hat / sein Euangelium zu bekennen vnd leren.

In der Türckey thar mand Christum bekennen.

Rom. 10.

WEil denn nu der Glaube / mus schweigen vnd heimlich sein / vnter solchem wüsten wilden Volck / vnd in solchem scharffen grossen Regiment / Wie kan er zu letzt bestehen oder bleiben / So es doch mühe vnd arbeit / Wenn man gleich auffs allertrewlichst vnd fleissigst prediget? Darumb gehets auch also / vnd mus also gehen / Was aus den Christen in der Türckey gefangen / oder sonst hinein kompt / fellet alles dahin / vnd wird allerding Türckisch / Das gar selten einer bleibt / Denn sie mangeln des lebendigen Brots der Seelen / Vnd sehen das frey fleischliche wesen der Türcken / vnd müssen sich wol also zu jnen gesellen.

Christen in der Türckey fallen gemeiniglich ab vom glauben.

WIe kan man aber mechtiger Christum verstören / denn mit diesen zweien Stücken / Nemlich / mit Gewalt vnd List? Mit Gewalt der Predigt vnd dem Wort wehren / Mit List / böse fehrliche Exempel teglich für augen stellen / vnd zu sich reitzen. Auff das wir nu vnsern Herrn Christum / sein Wort vnd Glauben nicht verlieren / Müssen wir wider den Türcken nicht anders bitten / denn als wider andere Feinde vnser seligkeit in alles guten / Gleich als wider den Teufel selbs.

Gewalt. List.

Christus wird auff zweierley weis verstöret / in der Türckey.

VNd hie solt man dem Volck nu anzeigen / alle das wüste leben vnd wesen / Das der Türck füret / Auff das sie die Not zum Gebet deste bas fülen. Zwar / mich hat offt verdrossen / vnd verdreusst noch / Das weder vnser grosse Herrn noch Hochgelerten / den vleis gethan haben / Das man doch eigentlich vnd gewis hette erfaren mögen / der Türcken wesen in beiderley Stenden / geistlich vnd Weltlich / Vnd ist vns doch so gar nahe komen / Denn man sagt / das sie auch Stifft vnd Klöster haben. Es haben etlich gar vngeschwungen Lügen von den Türcken ertichtet / vns Deudschen wider sie zu reitzen / Aber es dürfft der Lügen nichts / Es ist der warheit allzu viel da. Ich wil meinen lieben Christen / so viel ich der gewissen Warheit weis / etliche Stück erzelen / Damit sie deste bas bewegt vnd gereitzt werden / vleissig vnd mit ernst zu beten / wider den feind Christi jres Herren.

Wüste Leben der Türcken.

ICh habe des Mahomets Alcoran etlich Stück / Welchs auff Deudsch möcht Predigt oder Lerebuch heissen / Wie des Bapsts Decretal heisst / Dab ich zeit / So mus ichs ja verdeudschen / Auff das jederman sehe / welch ein faul schendlich Buch es ist. Erstlich / so lobet er wol Christum vnd Mariam fast seer / Als die alleine on Sünden sein / Aber doch helt er nichts mehr von jm / denn als von eim heiligen Propheten /

a Wie er deß hernach gethan.

Alcoran lobt vñ hebt hoch Christum vñ Mariam.

pheten/Wie Jeremias oder Jonas ist/Verleugnet aber/das er Gottes Son vnd rechter Gott ist. Dazu helt er auch nicht/das Christus sey der Welt Heiland/für vnser Sünde gestorben/ Sondern habe zu seiner zeit gepredigt/ vnd sein Ampt ausgericht für seinem Ende/ Gleich wie ein ander Prophet.

Mahomet lobet sich hoch.

ABer sich selber /lobet vnd hebt er hoch/ Vnd rhümet/wie er mit Gott vnd den Engeln gered habe/Vnd jm befohlen sey/die Welt/nach dem Christus Ampt nu aus ist / als eins Propheten/ zu seinem glauben zu bringen/Vnd wo sie nicht wöllen / mit dem Schwert zu bezwingen oder straffen/Vnd ist das Schwert rhümen viel drinnen. Daher halten die Türcken viel höher vnd grösser von jrem Mahomet/ denn von Christo/ Denn Christus Ampt habe ein ende/ vnd Mahomets ampt sey jtzund im schwang.

Mahomet ist ein Verstörer Christi vñ seines Reichs.

DAraus kan nu ein jglicher wol mercken/Das der Mahomet ein verstörer ist vnsers Herrn Christi vnd seines Reichs. Denn wer die stück an Christo verleugnet/Das er Gottes Son ist / Vnd für vns gestorben sey/Vnd noch jtzt lebe/vnd regire zur rechten Gottes/Was hat er mehr an Christo? Da ist Vater / Son / heiliger Geist/ Tauffe/Sacrament/ Euangelium/Glaube/vnd alle Christliche lere vnd wesen dahin / Vnd ist an stat Christi nichts mehr/denn Mahomet mit seiner lere/ von eigen wercken/ vnd sonderlich vom Schwert / Das ist das Heubtstück des Türckischen glaubens/Darin alle Grewel / alle jrrthum / alle Teufel auff einem hauffen ligen.

Heubtstück des Türckischē glaubens.

Was falsche Christē bewege des Türckē glauben anzunemen.

NOch fellet die Welt zu/ als schneiet es mit Schülern des Türckischen glaubens. Denn es gefellet der Vernunfft aus der massen wol/ Das Christus nicht Gott sey/Wie die Jüden auch gleuben. Vnd sonderlich das werck/das man herrschen vnd das Schwert füren/ vnd in der Welt oben schweben sol/Da scheubet denn der Teufel zu. Also ists ein glaube zusamen geflickt aus der Jüden/Christen/vnd Heiden glauben. Denn von den Christen hat er/das er Christum vnd Mariam hoch lobt/auch die Apostel vnd andere Heiligen mehr. Von den Jüden haben sie/Das sie nicht Wein trincken/etliche zeit des jars fasten/sich baden / Vnd wie die Nazarei / auff der Erden essen. Vnd faren so daher auff solchen heiligen wercken/wie vnser Münche eins teils/Vnd hoffen das ewige Leben am Jüngsten tage. Denn sie gleuben dennoch die Aufferstehung der Todten/ das heilige Volck/welchs doch wenig Papisten gleuben.

Glaube der Türcken.

Türck lesst keinē Artikel vnsers glaubens bleiben etc.

WElchem fromen Christlichem Hertzen wolt nu nicht grawen für solchem feinde Christi? Weil wir sehen / das der Türcke keinen Artikel vnsers Glaubens stehen lesst/ On den einigen von der Todten aufferstehung. Da ist Christus kein Erlöser / Heiland/König/ kein vergebung der Sünden/kein Gnade noch Heiliger Geist. Vnd was sol ich viel sagen (in dem Artikel ists alles verstöret / das Christus vnter vnd geringer sol sein / denn Mahomet) Wer wolt nicht lieber tod sein/ denn vnter solchem Regiment leben / Da er seines Christus schweigen/ vnd solch Lesterung vnd Grewel wider jn sehen vnd hören mus / Vnd reisst doch so gewaltig ein / wo er ein Land gewinnet / Das man sich auch williglich drein gibt. Darumb bete/wer da beten kan/das solcher

Grewel

Grewel nicht vnser Herr werde / Vnd wir nicht mit solcher schrecklichen Rute des göttlichen Zorns gestrafft werden.

ZVm andern / leret des Türcken Alcoran oder glaube / nicht allein den Christlichen Glauben verstören / sondern auch das gantz weltlich Regiment. Denn sein Mahomet (wie gesagt ist) befihlet mit dem Schwert zu walten / Vnd ist das meiste vnd fürnemeste werck in seinem Alcoran das Schwert. Vnd ist also in der warheit der Türcke nichts denn ein rechter Mörder oder Strassenreuber / Wie denn auch die That für augen beweiset. Andere Königreich nennet S. Augustinus auch grosse Reuberey / Dazu der 68. Psalm nennet sie Raubeberge / darumb / Das gar selten ein Ketzerthum ist auffkomen / on Raub / gewalt / vnd vnrecht / Oder wird je zum wenigsten / durch böse Leute / offt mit eitel vnrecht eingenomen vnd besessen / Das auch die Schrifft Gene. 10. den ersten Fürsten auff Erden / Nimrod / einen mechtigen Jeger nennet. Alcoran leret auch das weltlich Regiment verstören.

ABer nie ist keins dermassen mit morden vnd rauben auffkomen / vnd so mechtig worden / als des Türcken / Vnd noch so teglich mordet vnd raubet / Denn es wird jnen in jrem Gesetz geboten / als ein gut göttlich werck / Das sie rauben / morden / vnd jmer weiter vmb sich fressen / vnd verderben sollen / Wie sie denn auch thun / vnd meinen sie thun Gott einen dienst dran. Darumb ists nicht ein göttlich / ordentliche Oberkeit / wie andere / den Frieden zu handhaben / die Fromen zu schützen / vnd die Bösen zu straffen / Sondern wie gesagt / ein lauter Gottes zorn / Rute / vnd Straffe vber die vngleubige Welt. Vnd dasselbige werck / zu morden vnd rauben / gefelt on das dem Fleisch wol / das oben schwebe / jeder mans Leib vnd Gut vnter sich werffe. Wie gar viel mehr mus es gefallen / Wenn ein Gebot dazu kömpt / Als wölle es Gott so haben / vnd gefalle jm wol. Daher sind auch die bey den Türcken für die besten gehalten / So da vleis thun / das Türckisch reich zu mehren / vnd jmer weiter vmb sich rauben vnd morden. Mahomets reich ist nicht ein ordentliche Oberkeit.

VNd solch Stück mus auch folgen aus dem ersten Stück. Denn Christus spricht / Johan. 8. Das der Teufel sey ein Lügener vnd Mörder. Mit der Lügen tödtet er die Seelen / mit dem Mord den Leib. Wo er nu gewinnet mit der Lügen / Da feiret vnd sennet er nicht / Er folget mit dem Mord hinach / Also / da den Mahomet der Lügengeist besessē / vnd der Teufel durch seinen Alcoran die Seelen ermordet / den Christen glauben verstöret hatte / Musste er wol fort / vnd auch das Schwert nemen / vnd die Leibe zu morden angreiffen. Vnd also ist der Türckische glaube nicht mit predigen vnd Wunderwerck / Sondern mit dem Schwert vnd morden so weit komen / Vnd ist jm warlich durch Gottes zorn gelungen / Auff das / weil alle welt zum Schwert / rauben / vnd mord lust hat / ein mal einer keme / Der jr mordens vnd raubens gnug gebe. Teufel ist ein Lügener vnd Mörder / Johan. 8. Wo durch der Türckisch glaube so weit ausgebreit.

JA gemeiniglich alle Rottengeister / Wenn sie der Lügengeist besessen / vnd vom rechten Glauben verfüret hat / Haben sie es nicht lassen können / sie sind nach der Lügen auch zum Mord komen / Vnd haben sich des Schwerts vnterwunden / Als zum Warzeichen / das Rottengeister greiffen endlich zum Schwert.

sie Kinder

Arianer. Lucius.

sie Kinder weren des Vaters aller Lügen vnd mords. Also lesen wir/ wie die Arianer zu Mörder worden / Das auch der gröſten Bischoff einer zu Alexandria/ Lucius genant / die Rechtgleubigen aus der Stad vertreib/ Vnd trat ins Schiff / vnd hielt persönlich ein blos Schwert in der Hand/ bis die rechtgleubigen alle eingetretten waren / vnd weg musten. Vnd viel ander Mörde begiengen sie / die zarten heiligen Bischoue/ schon bereit zu der zeit / Welches nu bey zwelff hundert Jaren ist.

Donatisten.

ITem was für Mörder geweſt sind zu S. Augustini zeiten/ die Donatisten/ zeigt derselbige heilige Vater vberflüſſig in seinen Schrifften/ Welchs auch bey eilff hundert jaren ist/ So gar zeitlich hubē die Geistlichen an/ Das macht/ sie waren wol mit namen vnd larven Bischoue vnter den Christen/ Aber weil sie von der Warheit gefallen / dem Lügen ge ist vnterthan waren/ muſtē sie vollend fort in seinem dienst/ Böl-

Müntzer.

ffe vnd Mörder werden. Vnd was suchte Müntzer jtzt zu vnsern zeiten / denn das er ein newer Türckischer Keiser wolt werden? Er war vom Lügengeist beſessen / Darumb war da kein halten mehr / Er muste an das ander werck des Teufels auch/ das Schwert nemen / morden vnd rauben / wie der Mordgeist jn treib / Vnd richt solch ein Auffrhur vnd Jamer an.

Bapſthum.

VNd was sol ich vom allerheiligſten vater Bapſt sagen? Ists nicht also/ Sint das er mit seinen Bischouen / Weltherrn worden/ Vnd vom Euangelio / durch den Lügengeist / auff jr eigen menschliche Lere gefallen sind / Das sie eitel Mord getrieben haben/ bis auff diese stunde? Lieſe die Historien von derselbigen zeit an / So findeſtu / wie der Bepste vnd Bischoue fürnemeſt Wandel geweſt ist/ Keiser / Könige / Fürsten / Land vnd Leute in einander zu hetzen/ Da-

Fürnemſter handel Bapſts vnd der Bischoff.

zu selbs auch kriegen / vnd helffen morden vnd Bluuergieſſen. Warumb? Darumb das der Lügengeist nicht anders thut / denn nach dem er seine Jünger zu Lügenlerer vnd Verfürer gemacht hat / Vater nicht ruge/ er macht sie auch zu Mördern/ Reubern/ vnd Bluthunden. Denn wer hat jnen befohlen das Schwert zu füren / kriegen / zu Mord vnd Krieg hetzen vnd reitzen/ Welche doch des predigens vnd betens warten sollen?

MAn schilt mich/ vnd die meinen Auffrürisch / Aber wenn hab ich je nach dem Schwert getracht / oder dazu gereitzt / Vnd nicht vielmehr Friede vnd Gehorsam geleret vnd gehalten? Ausgenomen / das ich weltliche ordentliche Oberkeit / jres Ampts / Frieden vnd Gerechtigkeit zu handhaben/ vnterricht vnd vermanet habe. An den Früchten solt man ja den Bawm kennen. Jch vnd die meinen halten vnd leren

Bapſt handelt als der rechte Antichriſt.

Friede/ Der Bapst mit den seinen krieget / mordet/ raubet/ Nicht allein seine Widerwertigen / Sondern brennet / verdampt/ vnd verfolget auch die Vnschüldigen/ Fromen Rechtgleubigen/ als ein rechter Endechriſt/ Denn er thut solchs sitzend im Tempel Gottes/ als ein Heubt der Kirchen/ Welchs der Türck nicht thut. Aber wie der Bapst der Endechriſt/ so ist der Türck der leibhafftige Teufel. Wider alle beide gehet vnser vnd der Christenheit gebet. Sie sollen auch hinunter zur Hellen / Vnd solt es gleich der Jüngſte tag thun / Welcher (ich hoffe) nicht lange sein wird.

Summa/

SVmma / wie gesagt ist / Wo der Lügengeist regirt / Da ist der Mordgeist auch bey / Er kome zum werck / oder werde verhindert. Wird er am werck verhindert / So lacht / lobet / vnd frewet er sich doch / Wenn der Mord geschicht / vnd bewilligt zum wenigsten drein / Denn er helt / es sey recht. Aber frome Christen frewen sich keins Mords / auch jrer Feinde vnfals nicht. Weil denn nu des Mahomets Alcoran so ein grosser manchfeltiger Lügengeist ist / Das er schier nichts lesst bleiben der Christlichen warheit / Wie solt es anders folgen vnd ergehen / denn das er auch ein grosser mechtiger Mörder würde / vnd alles beides vnter dem schein der Warheit vnd gerechtigkeit? Wie nu die Lügen verstöret den geistlichen Stand des Glaubens vnd der Warheit / Also verstöret der Mord alle weltliche Ordnung / So von Gott eingesetzt ist. Denn es ist nicht müglich / wo morden vnd rauben in vbung ist / Das da ein feines löbliche weltliche Ordnung sey / Denn für Krieg vnd Mord können sie des Friedes nicht achten noch gewarten / wie man bey den Kriegern wol sihet / Darumb achten auch die Türcken des bawens vnd pflantzens nicht gros.

Lügen vnd mord verstören beid geistlich vnd weltlich regiment.

DAs dritte Stück ist / Das des Mahomets Alcoran den Ehestand nichts acht / Sondern jederman zugibt Weiber zunemen / wie viel er wil. Daher der Brauch ist bey den Türcken / das ein Man zehen / zwentzig Weiber hat. Vnd widerumb verlesst vnd verkenffet / welche er wil / vnd wenn er wil / Das die Weiber aus der massen vnwerd vnd veracht in der Türckey sind / Werden gekaufft vnd verkaufft wie das Vieh. Ob nu vielleicht etliche wenige solchs freien Gesetzs nicht brauchen / dennoch gilt vnd gehet solch Gesetze frey / wer es thun wil. Solch wesen ist aber kein Ehe / vnd kan kein Ehe sein / Weil keiner ein Weib der meinung nimpt oder hat / ewiglich bey jr zu bleiben als ein Leib / Wie Gottes wort spricht / Gene. 3. Der Man wird an seinem Weibe hangen / Vnd werden zwey ein Leib sein / Das der Türcken ehe fast gleich sihet / dem züchtigen leben / so Kriegsknechte füren / mit jren freien Diernen / Denn Türcken sind Krieger / kriegisch müssen sie sich halten / Mars vnd Venus / sagen die Poeten / wöllen bey einander sein.

Gene. 3.

Mars vñ Venus sind bey einander.

DJese drey Stück hab ich jtzt wöllen erzelen / welcher ich gewis bin aus dem Alcoran der Türcken. Denn was ich sonst auch gehöret habe / wil ich nicht erfür bringen / Weil ichs nicht kan gewis sein. Las nu vnter den Türcken sein etliche Christen / Las sein jr eigen Münche / Las sein etliche erbare Leien. Was kan aber im Regiment vnd gantzem Türckischen Wandel vnd wesen guts sein / Weil nach jrem Alcoran / diese drey Stück bey jnen frey regiren / Nemlich / Lügen / Mord / Vnehe / Vnd jederman daneben Christliche Warheit schweigen mus / Das sie solche drey Stück nicht straffen noch bessern thar / Sondern zusehen / Vnd als ich sorge / zum wenigsten mit schweigen drein bewilligen mus. Wie kan ein grewlicher / fehrlicher / schrecklicher Gefengnis sein / denn vnter solchem Regiment leben? Lügen verstöret (wie gesagt) geistlichen Stand / Mord verstöret weltlichen Stand / Vnehe verstöret Ehestand. Nim nu aus der Welt weg / Veram Religionem, Veram Politiam, Veram Oeconomiam, das ist / recht geistlich Wesen / recht weltliche Oberkeit / recht Vera religio, Vera Politia, Vera oeconomia,

Bey Türcken regiren lügen / Mord / vnd Vnehe.

recht hauszucht/Was bleibt vber in der Welt/denn eitel fleisch/Welt/ vnd Teufel? Da ein leben ist/wie guter Gesellen leben/So mit Vren haushalten.

Trew vnd freundschafft der Türcken vnternander.

DAs man aber sagt/Wie die Türcken vnternander trew vnd freundlich sind/vnd die Warheit zu sagen sich vleissigen/Das wil ich gern gleuben/Vnd halt/das sie noch wol mehr guter feiner tugent an sich haben/Es ist kein Mensch so arg/er hat etwas Guts an sich. Es hat zuweilen ein Freyweib solche gute art an sich/ Als sonst kaum zehen ehrliche Matronen haben. So wil der Teufel auch einen Deckel haben/Vnd ein schöner Engel sein/als ein Engel des Liechts/Darumb wendet er auch für etliche werck/als werck des Liechts.

Freyweib.

Mörder vnd Reuber sind freundlich vntereinander.

MOrder vnd Reuber sind viel getrewer vnd freundlicher vnternander/denn die Nachbarn/Ja auch wol mehr/denn viel Christen. Denn wo der Teufel die drey Stück erhelt/Lügen/Mord/Vnehe/als die rechten Wacken vnd Werckstück zum grund der Hellen/Mag er wol leiden/ja hilfft dazu/das fleischliche lieb vnd trew/als köstlich Edelsteine/Welche doch nichts denn stro vnd hew sind/drauff gebawet werden/Er weis doch wol/das für dem Fewer zu letzt nicht bleibt Gleich wie wiederumb/Wo da rechter Glaube/rechte Oberkeit/rechte Ehe ist/ sperret er sich/Das wenig Liebe vnd Trew da scheine/vnd auch wenig erzeigt werde/Auff das er den Grund auch zu schanden vnd veracht mache.

Losung der Türcken.

VND das noch wol mehr ist/Wenn die Türcken an die Schlacht gehen/So ist jr Losung vnd geschrey kein ander wort/denn/ Alla/Alla/vnd schreien/das Himel vnd Erden erschallet. Alla heisst aber Gott auff jr Arabisch sprach/aus dem verbrochen Ebreischen/ Elloha/Denn sie haben in jrem Alcoran gelernet/Das sie jmer rhümen sollen diese wort/Es ist kein Gott/denn Gott/Welches alles die rechten Teufels griff sind. Denn was ists gesagt/Es ist kein Gott/denn Gott? Vnd sondert doch keinen Gott aus für andere. Der Teufel ist auch ein Gott/Denselben ehren sie auch mit solcher stim/das ist kein zweifel. Gleich wie des Bapsts Kriegsvolck rufft/Ecclesia/Ecclesia/ Ja freilich des Teufels Ecclesia. Darumb gleube ich auch/Das der Türcken Alla mehr im Kriege thut/denn sie selbs/Er gibt jnen Mut vnd List/Füret jr Schwert vnd Faust/Ross vnd man. Wie dünckt dich nu vmb das heilige Volck/das Gott nennen kan im Streit/So es doch Christum vnd alle Gottes wort vnd werck verstöret/wie gehört ist?

Alla. A L L A.

Ecclesia.

Türcken leide keine Bilder.

ZV der heiligkeit gehört auch/Das er keine Bilder leidet/Vnd ist noch heiliger denn vnser Bildenstürmer/Denn vnser Bildenstürmer leiden/vnd haben gern Bilder auff den gülden/groschen/ringen/ vnd Kleinoten/Aber der Türck gar keine/müntzet eitel Buchstaben auff seine Müntz. Er ist auch gar Müntzerisch/Denn er rottet alle Oberkeit aus/vnd leidet keine Ordnung im weltlichen Stand/als Fürsten/Grauen/Herrn/Adel/vnd ander lehenleute/Sondern ist allein Herr

Herr vber alles in seim Lande / Gibt nur Sold von sich / vnd keine Gü-
ter oder Oberkeit. Er ist auch Papistisch / Denn er gleubt durch Werck
heilig vnd selig zu sein / Vnd helts für keine Sünde / Christum verlö-
ren / Oberkeit verwüsten / die Ehe vernichten. Welche drey Stück der
Bapst auch treibt / Doch mit anderley weise / Nemlich / mit Deuche-
ley / Wie der Türck / mit Gewalt vnd Schwert. Summa / wie gesagt
ist / Es ist die Grundsuppe da / aller Grewel vnd Jrrthum.

SOlchs wil ich dem ersten Man / nemlich / dem Christen hauf- Grosse Noth wider dē Türcke zu bitten.
fen haben angezeigt / Auff das er wisse / vnd sehe / was für grosse Not
hie ist zu beten / Vnd das man zuvor müsse des Türcken Alla / das ist /
seinen Gott / den Teufel / schlahen / Vnd also seine macht vnd Gottheit
von jm stossen / Sonst hab ich sorge / wird das Schwert wenig ausrich-
ten. Denn dieser Man sol nicht leiblich mit dem Türcken streiten / Wie
der Bapst vnd die seinen leren / Noch jm mit der Faust widerstreben /
Sondern den Türcken erkennen für Gottes Ruten vnd Zorn / Welche
den Christen entweder zu leiden ist / so Gott jre Sünde heimsucht / Oder
allein mit Busse / Weinen / vnd Gebet wider jn fechten / vnd vertragen
müssen. Wer diesen Rath verachtet / Der verachte jmer hin / Jch wil
zusehen / was er dem Türcken wolle abbrechen.

Der ander Man.

DEr ander Man / so wider den Türcken zu streiten gebürt /
ist Keiser Carol / oder wer der Keiser ist / Denn der Türcke
greifft seine Unterthanen / vnd sein Keiserthum an / Welcher
schüldig ist / die seinen zuuertheidingen / als ein ordentliche
Oberkeit von Gott gesetzt. Jch bedinge hie abermal / Das
ich niemand reitzen noch heissen wil / wider den Türcken zu streiten / Es
sey denn / das die erste weise zuuor gehalten werde / davon droben gesagt
ist / Das man zuuor busse / vnd Gott versüne etc. Wil darüber jemand
kriegen / Der wage sein Ebenthewer / Mir zimet nicht weiter zu reden /
denn einem jglichen sein Ampt anzuzeigen / Vnd sein Gewissen zu vnter-
richten.

Jch sehe wol / Das sich Könige vnd Fürsten so leppisch vnd les-
sig stellen / wider den Türcken / Das ich gleich eine grosse Sorge habe /
sie verachten Gott vnd den Türcken zu hoch / Oder wissen vieleicht
nicht / Wie ein mechtiger Herr der Türck ist / Das jm kein König oder Macht des Türcken.
Land / es sey welch es wölle / allein gnug sey widerzustreben / Es wölle
denn Gott Wunderzeichen thun. Nu kan ich mich keines Wunder-
zeichens / noch sonderlicher Gottes Gnaden / vber Dendschland verse-
hen / Wo man sich nicht bessert / Vnd das wort Gottes anders ehret /
denn bisher geschehen.

WOlan davon ist gnug gesagt / Wer jm wil lassen sagen / Wir
wollen nu vom Keiser reden.

VNd erstlich / So man wider den Türcken kriegen wil / Das man Wie man wi-
dasselbige thue vnter des Keisers Gebot / Panier / vnd namen / Denn der den Tür-
da kan ein jglicher sein Gewissen stillen / Das er gewislich im gehor- cken kriegen
sam sol.

sam göttlicher Ordnung gehet / Weil wir wissen/das der Keiser vnser rechter Oberherr vnd Heubt ist / Vnd wer jm in solchem Fall gehorsam ist / Der ist auch Gott gehorsam/ Wer jm aber vngehorsam ist/ Der ist Gott auch vngehorsam / Stirbet er aber im Gehorsam / So stirbt er in gutem Stande / Vnd wo er sonst gebüsset hat/ vnd an Christum gleubt / So wird er selig. Dis Stücke acht ich/ wird ein jeder beser wöllen wissen / denn ichs leren kan / Vnd wolt Gott/ sie wüsstens so wol / als sie sich lassen düncken. Doch wöllen wir auch weiter davon reden.

Was der Keiser vnd sein volck ansehe sollen / wenn sie wider den Türcken krie gen.

JVm andern/Solch Panier des Keisers vnd gehorsam/sol recht vnd einfeltig sein / Das der Keiser nichts anders suche / denn einfeltiglich das Werck vnd Schuld seines Ampts / seine Unterthanen zu schützen / Vnd die / so vnter seinem Panier sind / auch suchen einfeltiglich das Werck vnd schuld des Gehorsams. Diese einfeltigkeit sol man also verstehen / Das man nicht wider den Türcken streite / aus den ursachen / Damit bisher die Keiser vnd Fürsten zu streiten gereitzt sind/ Als das sie grosse Ehre/ Rhum / vnd Gut gewinnen/Land mehren/ oder aus Zorn vnd Nachgirigkeit / vnd was dergleichen Stücke sind. Denn darin wird eitel eigen Nutz gesucht / Vnd nicht die Gerechtigkeit / oder Gehorsam / Darumb auch bisher kein Glück gewesen ist bey vns / weder zu streiten / noch zu rathschlagen / vom Streit wider den Türcken.

DArumb sol man auch dis reitzen vnd hetzen lassen ansehen/ Da man den Keiser vnd Fürsten bisher gereitzt hat / zum Streit wider die Türcken / als das Heubt der Christenheit / als den Beschirmer der Kirchen/vnd Beschützer des Glaubens/ Das er sol des Türcken glauben ausrotten / Vnd haben also das reitzen vnd vermanung gegründet auff der Türcken Bosheit/vnd vntugent. Nicht also / Denn der Keiser ist nicht das Heubt der Christenheit / noch Beschirmer des Euangelij oder des Glaubens. Die Kirche vnd der Glaube müssen einen andern Schutzherrn haben / denn der Keiser vnd Könige sind/Sie sind gemeiniglich die ergesten Feinde der Christenheit / vnd des Glaubens/Wie der 2. Psalm sagt/vnd die Kirche allenthalben klagt. Vnd mit solchem reitzen vnd vermanen/macht mans nur erger/ vnd erzürnet Gott deste mehr / Dieweil man damit in sein Ehre vnd Werck greifft/ Vnd wils den Menschen zueigen/ Welchs eine Abgötterey/vnd Lesterung ist.

Vermanung. Der keiser ist nit ds heubt der Christenheit.

AVch wenn der Keiser solt die Vngleubigen vnd Vnchristen vertilgen/Müsste er an dem Bapst/ Bischoven/ vnd Geistlichen ansehen / Vielleicht auch vnser / vnd sein selbs nicht verschonen / Denn es grewlich Abgötterey gnug ist in seinem Keiserthum / Das nicht Türck ist/derhalben die Türcken zu bestreiten. Es sind vnter vns Türcken/Juden/ Heiden/ Vnchristen allzu viel / Beide mit offentlicher falscher Lere /vnd mit ergerlichem/ schendlichem Leben. Lasse den Türcken gleuben vnd leben wie er wil / Gleich wie man das Bapsthum vnd andere falsche Christen leben lesst.

Keisers schwert hat nit zu thun mit dem glauben.

DEs Keisers Schwert hat nichts zu schaffen mit dem Glauben / Es gehört in leibliche/ weltliche Sachen / Auff das nicht Gott auff

auff vns zornig werde / So wir seine Ordnung verkeren / vnd verwirren / Er widerumb sich auch verkere / vnd verwirre vns in allem Vnglück / Wie geschrieben stehet / Mit den Verkereten / verkerestu dich / Wie wir denn auch bisher am Glück / so wir wider den Türcken gehabt / wol spüren vnd greiffen mögen / Da man das Vertzleid vnd Jamer hat angericht / mit der Cruciata / mit Ablas / vnd Creutz geben / Vnd also die Christen zum Schwert vnd streit gehetzt wider die Türcken / Welche doch mit dem Wort vnd Gebet solten streiten / wider den Teufel vnd Vnglauben. Cruciata.

SOndern so solt man thun / Den Keiser vnd Fürsten vermanen / jres Ampts vnd schüldiger Pflicht / Das sie gedechten mit vleis vnd ernst / jre Vnterthanen im Friede vnd Schutz handzuhaben / wider den Türcken / Gott gebe sie weren Christen für sich selbs oder nicht / Wiewol es fast gut were / das sie Christen weren. Aber weil das vngewis ist / vnd bleibt / ob sie Christen sind / Gewis aber ists / das sie Keiser vnd Fürsten / das ist / das sie jre Vnterthanen zu schützen / von Gott befehl haben vnd schüldig sind / Sol man das vngewisse faren lassen / vnd des gewissen spielen / mit vleissigem predigen vnd vermanen / sie treiben / vnd jre Gewissen auffs höheste beschweren / Wie sie Gott schüldig sind / jre Vnterthanen nicht so jemerlich lassen verderben / Vnd wie sie grosse treffliche Sünde thun / Das sie jr Ampt hierin nicht bedencken / Vnd den jenigen / so mit Leib vnd Gut vnter jrem Schutz leben sollen / vnd mit Eiden vnd Pulden verbunden sind / nicht mit hülffe vnd Rath erscheinen / nach allem vermögen. Ampt des Keisers vnd weltlicher Oberkeit.

DEnn mich dünckt / so viel ich noch in vnsern Reichstagen gespüret habe / Das weder Keiser noch Fürsten selbs gleuben / Das sie Keiser oder Fürsten sind / Denn sie stellen sich ja eben also / Als stünde es in jrem Gutdüncken / vnd wolgefallen / Ob sie jre Vnterthanen sollen retten vnd schützen für gewalt des Türcken oder nicht / Vnd die Fürsten auch nichts sorgen / noch dencken / Das sie für Gott höchlich schüldig vnd verpflichtet sind / mit Leib vnd Gut / dem Keiser hierin rethlich vnd hülfflich zu sein. Ein jglicher lessts dahin gehen / vnd faren / Als gieng es jn nichts an / oder hette weder Gebot noch Not / die jn dazu zwünge / Sondern als stünde es in seiner freien wilkör / zu thun oder zu lassen. Weltlich Oberkeit bedencket nit / was Gott von jr foddert.

GLeich als jtzt auch der gemeine Man / denckt nicht / Das er Gott vnd der Welt schüldig / so er einen geschickten Son hat / in die Schule zu thun / vnd studieren zu lassen / Sondern jederman meinet / Er habe frey macht / seinen Son zu ziehen nach seinem Willen / Es bleibe Gottes wort oder Ordnung wo sie wolle. Ja es thun die Rathherrn in Stedten / vnd fast alle Oberkeit auch also / Lassen die Schulen zurgehen / Als weren sie derselben frey / vnd hettens Ablas dazu. Niemand denckt / das Gott ernstlich gebeut vnd haben will / die geschickten Kinder zu ziehen zu seinem Lob vnd Werck / Welchs on die Schulen nicht geschehen mag / Sondern zur Weltlichen Narung / ist jederman jtzt jach vnd eile mit seinen Kindern / Als dürffte Gott vnd die Christenheit keiner Pfarrherrn / Prediger / Seelsorger / Vnd die Geschickte Kinder sol man zur lere halten.

weltliche Oberkeit keiner Cantzler/keiner Rethe/keiner Schreiber mehr.
Schreibfedder. Aber davon ein ander mal/Die Schreibfedder mus Keiserin bleibē.
Oder Gott wird vns ein anders sehen lassen.

Weltliche Oberkeit acht nicht Gottes gebot in jrem Beruff nach zu komen.

EBen so thun Keiser/Könige/vnd Fürsten auch/Sie achtens nicht/das Gottes gebot sie nötiget/jre Unterthanen zu schützen/Es sol in jrer freien Wilkōre stehen/das sie es thun/Wenn sie es der mal eins gelüstet/oder gute weil dazu haben. Lieber lasst vns alle so thun/Niemand sehe auff das/das jm befohlen ist/vnd was jm Gott zu thun gebeut/vnd foddert/Sondern all vnser thun vnd Ampt/lasst vnsers freien willens sein/So wird vns Gott glück vnd Gnade geben/Das wir beide hie zeitlich vom Türcken/vnd dort vom Teufel ewiglich geplagt werden.

SO sol denn etwa von Rom ein vnnützer Wesscher (ein Legat wolt ich sagen) komen/Vnd des Reichs stende vermanen/vnd hetzen wider den Türcken/mit anzeigen/Wie der Feind des Christlichen glaubens so grossen schaden der Christenheit gethan habe/Der Keiser/als Vogt der Kirchen/vnd beschirmer des Glaubens/solle dazu thun etc. Gerade/als weren sie selbs gar grosse Freunde des Christlichen Glaubens. Ich spreche aber zu jm/Sie haben dir dein Mutter zum Bier gefürt/du anmechtiger Plauderer/Denn damit richtestu nichts an/denn als solt der Keiser ein mal ein gut Christlich vngeboten werck thun/Das in seiner wilkōre stehe/Vnd ist sein Gewissen damit nicht gerürt/Oder er seines nötigen Ampts von Gott befohlen erinnert/Sondern seinem guten willen heimgestellet.

Rechte vermanung eins Legaten an die Reichsten de.

ALso solt aber ein Legat auff dem Reichstage mit den Reichsstenden handeln/Gottes Gebot fürhalten/vnd eine vnvermeidliche Not daraus machen/Vnd sagen/Lieben Herren/Keiser vnd Fürsten/Wolt jr Keiser vnd Fürsten sein/So thut als Keiser vnd Fürsten/Oder der Türcke wirds euch leren/durch Gottes Zorn vnd Vngnade. Deudschland oder Keiserthum ist euch von Gott gegeben/vnd befohlen/Das jrs schützen/regiren/rathen/vnd helffen solt/Vnd nicht allein solt/Sondern auch müsset/bey verlierung ewer Seelen seligkeit/vnd göttlicher hulden vnd Gnaden.

NV aber sihet man wol/Das ewer keinem Ernst ist/noch solchs gleubet/Sondern jr haltet ewer Ampt für einen schertz vnd schimpff/Gerade als were es ein mummerey für Fastnacht. Denn da lasset jr ewre Unterthanen/So euch von Gott befohlen sind/vom Türcken so jemerlich plagen/wegfüren/schenden/plündern/würgen/vnd verkeuffen. Meinet jr nicht/Weil euch Gott solch Ampt befohlen hat/vnd dazu gegeben Gelt vnd Volck/das jrs wol thun/vnd ausrichten könnet/Er werde von ewren Henden foddern alle ewer Unterthanen/Die jr so schendlich verlassen/Vnd jr dieweil getantzt/gebrasset/gepranget/vnd gespielet habt?

DEnn wo jrs mit ernst gleubtet/Das jr von Gott gesetzt/vnd geordent weret/zu Keiser vnd Fürsten/Jr würdet des Bancketen vnd Dadderns/vmb das hohe Sitzen/vnd ander vnnützer Pracht/ein weil lassen/Vnd trewlich rathschlagen/wie jr ewrem Ampt vnd Gottes Ge-

tes Gebot gnug thetet/ Vnd ewer Gewissen errettet/ von alle dem Blut vnd Jamer ewer Vnterthanen/ So der Türck an jnen begehet. Denn wie kan Gott oder ein Gottseliges Hertz anders von euch dencken/ denn das jr freilich ewern Vnterthanen feind seid/ Oder selbs mit dem Türcken einen heimlichen Bund habt/ Oder je zum wenigsten euch selbs/ weder für Keiser noch für Fürsten/ Sondern für eitel Tocken vnd Puppen haltet/ Da die Kinder mit spielen? Es were sonst vnmüglich/ Das ewer Gewissen euch solte ruge lassen/ Wo jr euch ernstlich für Oberherrn von Gott gesetzt/ hieltet/ Das jr nicht ein mal anders/ denn bisher geschehen/ von solchen Sachen reden/ vnd rathschlagen soltet/ Darinne jr sehet/ Das jr selbs Türcken werdet/ on vnterlas/ an ewern eigen Vnterthanen.

JA nemet dieweil für euch des Luthers sachen/ Vnd handelt des Teufels namen/ Ob man fleisch in der Fasten essen/ vnd Nonnen Menner nemen mügen/ vnd dergleichen/ Davon euch nichts ist befohlen zu handeln/ Noch Gott einig Gebot euch dahin gegeben. Vnd hengt dieweil in den Nacken dis ernste/ gestrenge Gebot Gottes/ Damit er euch zu Schutzherrn vber das arme Deudschland gesetzt hat/ Vnd werdet dieweil an ewern eigen Fromen/ getrewen/ gehorsamen Vnterthanen/ Mörder/ Verrheter/ vnd Bluthunde/ Vnd lasset/ ja werffet sie dem Türcken dieweil in den Rachen/ zu lohn/ Das sie Leib vnd Geld/ Gut vnd ehre bey euch setzen/ vnd euch fürstrecken. Ein guter Redner sihet hie wol/ was ich gern reden wolt/ Wenn ich der Redekunst gelert were/ Vñ was ein Legat auff dem Reichstage treiben/ vnd ausstreichen solt/ Wenn er trewlich vnd redlich sein Ampt wolt ausrichten. Redekunst.

DArumb habe ich droben gesagt/ Carolus oder der Keiser sol der Man sein/ wider den Türcken zu streiten/ Vnd vnter seinem Panier sol es gehen. O solchs ist so leicht/ das jederman lengest an den Schuhen zurissen hat/ Vnd der Luther hiemit nichts newes leret/ Sondern eitel faul alt ding. Ja lieber/ der Keiser müsste sich selbs warlich mit andern Augen ansehen/ denn bisher geschehen/ Vnd du müsstest sein Panier auch mit andern Augen ansehen. Ich rede wol von demselbigen Keiser vnd Panier/ Da du von redest/ Aber du redest von den Augen nicht/ Da ich von rede. Gottes Gebot solt man im Panier ansehen/ Das da spricht/ Schütze die Fromen/ Straffe die Bösen. Sage mir/ wie viel sind der/ So solchs ins Keisers Panier lesen können/ Oder mit ernst gleuben? Meinstu nicht/ jr Gewissen würde sie erschrecken/ Wenn sie das Panier ansehen/ Als die sich höchlich für Gott schüldig erkennen müsten/ des verseumeten Schutzs vnd Hülffe an jrer getrewen Vnterthanen? Lieber/ es ist nicht schlecht Seidentuch ein Panier/ Es stehen Buchstaben dran/ Wer die lesen wird/ Dem sol der Kützel vnd das Pancketieren wol vergehen. Schütze die fromen. Straffe die Bösen.

DAs mans aber bisher für schlecht Seidentuch habe angesehen/ beweiset sich selbs in der that wol/ Denn der Keiser hette es lengest auffgeworffen/ So hetten die Fürsten gefolget/ Vnd were der Türck nicht so mechtig worden. Aber da es die Fürsten mit dem maul des Keisers Panier nenneten/ Vnd doch mit der Faust vngehorsam waren/ Vnd mit der That für ein blos Seidentuch hielten/ Jsts ge-

gangen/ wie es jtzt für Augen stehet. Vnd Gott gebe/ Das wir nu hinfurt nicht alzumal zu langsam komen/ Jch mit meinem Vermanen/ vnd die Herrn mit jrem Panier/ Vnd geschehe vns/ wie den Kindern Jsrael/ Welche zuerst nicht wolten wider die Amoriter streiten/ Da es Gott gebot/ Winden nach/ da sie wolten/ wurden sie geschlagen/ Denn Gott wolte nicht bey jnen sein. Doch es sol niemand verzweifeln/ Büssen vnd recht thun/ findet allezeit Gnade.

Wes die Oberkeit/ so wider den Türcken kriegen sol/ zu erinnen sey.

DArnach/ wenn Keiser vnd Fürsten das bedencken/ Das sie aus Gottes Gebot solchen Schutz jren Vnterthanen schüldig sind/ Sol man sie auch vermanen/ Das sie nicht vermessen seien/ Vnd solchs fürnemen aus trotz/ Oder sich verlassen auff eigene Macht/ oder anschlege/ Als man viel toller Fürsten findet/ Die da sagen/ Jch habs recht vnd fug/ Darumb wil ichs thun. Faren einhin mit stoltz/ vnd pochen auff jre macht/ Gewinnen aber auch zuletzt das krawen im Nacken. Denn wo sie jre macht nicht fületen/ Würden sie das Recht wol wenig gnug bewegen/ Wie sichs beweiset in andern sachen/ Da sie das Recht nicht achten.

Oberkeit sol die sachen anfahē mit Gottes furcht vñ demut.

DArumb ists nicht gnug/ Das du wissest/ Gott hab dir dis oder das zu thun befohlen/ Du solts auch mit Furcht vnd Demut thun. Denn Gott befihlet noch gebeut niemand etwas/ aus eigenem Rath oder Krafft zu thun/ Sondern er wil auch mit im Spiel sein/ vnd gefürchtet sein/ Ja er wils durch vns thun/ Vnd darumb gebeten sein/ Auff das wir nicht vns vermessen/ vnd seiner Hülffe vergessen/ Wie der Psalter sagt Psalm.147. Der HERR hat gefallen an denen/ Die jn fürchten/ Vnd auff seine güte warten. Sonst solten wir vns wol lassen dünken/ Wir kündens thun/ Vnd dürfften Gottes hülffe nicht/ Nemen vns des Siegs vnd der Ehren an/ Die jm doch allein gebürt.

Jch verlasse mich nit auff meinen Bogen etc. Psalm.44.

DArumb sol ein Keiser oder Fürst den Vers im Psalter wol lernen/ Psal.44. Jch verlas mich auff meinen Bogen nicht/ Vnd mein Schwert hilfft mir nicht. Sondern du hilffest vns von vnsern Feinden/ Vnd machst zu schanden die vns hassen. Vnd was derselbige gantze Psalm mehr sagt. Vnd Psalm.60. HERR Gott du zeuchst nicht aus auff vnser Heer/ Schaffe vns beystand in der not/ Denn Menschen hülffe ist kein nütze. Mit Gott wöllen wir Thaten thun/ Er wird vnser Feinde vntertretten etc. Solche vnd dergleichen Sprüche haben müssen war machen/ gar viel Könige vnd grosse Fürsten/ von anfang bis auff diesen tag/ mit jren eigenen Exempeln/ Die doch für sich hatten Gottes gebot/ fug/ vnd recht/ Derhalben las jm Keiser vnd Fürsten auch kein schertz sein.

Wir der Jsrael hatten eine gute Sache/ waren doch zweymal geschlagen.

DJeher liese das trefflich Exempel Judi.20. Das die kinder Jsrael zweymal von den Benjamitern geschlagen wurden/ Vngeacht/ das sie Gott hies streiten/ Vnd das aller beste Recht hatten. Aber jr trotzen vnd vermessen stürtzet sie/ Wie der Text selbs sagt/ Fidentes fortitudine & numero. War ists/ Ros/ Man/ Waffen/ vnd alles/ so zum Streit not ist/ sol man haben/ So es zubekomen ist/ Auff das man Gott nicht versuche. Aber wenn mans hat/ Sol man nicht drauff trotzen/

Auff

Auff das man Gottes nicht vergesse/oder verachte/ Denn es stehet geschrieben/Aller Sieg kömpt von Himel.

WEnn diese zwey Stück da sind/ Gottes gebot vnd vnser demut/ So hats keine Fahr noch not / So fern es den andern Man den Keiser betrifft/So sind wir denn aller Welt starck gnug/Vnd mus Glück vnd Heil da sein. Ist aber nicht Glück da/ So mangelt es gewislich an der beiden einem / Das man entweder nicht/ als ans gehorsam göttliches Gebots / Oder aus vermessenheit krieget / Oder der erste Kriegsman der Christen/ist nicht dabey mit seim Gebet.

VNd hie ist nicht not zu vermanen / Das man nicht Ehre noch Ausbeut suche im Streit / Denn wer mit demut vnd in gehorsam göttlichs Befehls streitet / Vnd allein seinem Ampt nach / einfeltiglich schutz vnd schirm seiner Vnterthanen meinet/ Der wird der Ehre vnd Ausbeut wol vergessen/ Ja sie wird jm vngesucht reichlicher vnd herrlicher komen/ denn ers wündschen mag.

HJe wird jemand sagen/ Wo wil man solche frome Kriegsleute finden / Die solchs halten werden? Antwort. Es wird das Euangelium aller Welt gepredigt / vnd gleuben doch gar wenig/ Noch gleubt vnd bleibt gleichwol die Christenheit. Also schreibe ich auch diese Vnterricht / Nicht der Hoffnung/Das sie bey allen solt angenomen werden / Ja das mehrer teil sol mein dazu lachen / vnd spotten. Es ist mir gnug / Wo ich etliche Fürsten vnd Vnterthanen kündte mit diesem Buch recht vnterrichten/ Ob sie gleich der wenigste Hauffe sind/ Da ligt mir nicht macht an/Es solte dennoch Sieg vnd Glück gnug da sein. Vnd wolt Gott/ Das ich nur den Keiser/oder den/so in seinem Namen vnd Befehl/ kriegen solt / hette hiemit zugericht / Ich wolt grosser hoffnung sein. Es ist wol mehrmal geschehen/Ja es geschicht gemeiniglich/ Das Gott durch einen einzelen Man / ein gantzen Land vnd Königreich glück vnd heil gibt / Gleich wie er auch widerumb durch einen Buben zu Hoffe / ein gantz Land in allen Vnrath vnd Jamer bringt / Wie Salomo spricht im Ecclesiast. **Ein einzeler Bube thut grossen schaden.**

Also lesen wir von Naeman dem Heubtman des Königs zu Syrien / Das Gott dem gantzen Lande durch denselbigen Man glück vnd Heil gab / 4.Reg.5. Also gab er durch den heiligen Joseph gros Glück dem Königreich in Egypten. Vnd 4.Reg.3. spricht Elisens zu Joram dem Könige Israel/ Ich wolt dich nicht ansehen/Wo Josaphat der König Juda nicht da were. Vnd musste also zum selbigen mal den gottlosen Königen Israel vnd Edom geholffen werden / vmb des einigen fromen Mans willen / Die sonst in aller not verdorben weren. Vnd im Buch der Richter kan man wol sehen/ Was Gott guts thet/ durch Ehud/ Gideon/ Dibora/ Samson/vnd dergleichen einzele Personen / Ob wol das Volck solchs nicht werd war. Widerumb / was grossen schadens thet der Doeg / so zu des Königs Saul hofe war / 1.Reg.22. Was richtet Absolom an wider seinen vater David/mit hülffe vnd rath Ahitophels / 2.Reg.15.

Naeman. 4.Reg.5. Joseph. 4.Reg.3. Elisens. Josaphat. Ehud. Doeg. 1.Reg.22. Absolom. 2.Reg.15.

DJs rede ich darumb / Das vns nicht solle schrecken / noch ichts bewege / Ob der grösser Hauffe vngleubig / oder vnchristlicher

meinung vnter des Keisers Panier stritte. Man mus auch widerumb
Abraham. dencken / Das ein einzeler Abraham gar viel vermag / Gene. 14. vnd 17.
So ist auch das gewis / Das vnter den Türcken / als des Teufels heer /
keiner nicht ist / der Christen sey / Oder demütiges vnd richtiges Hertz
Jonathan. habe / 1. Reg. 14. sprach der frome Jonathan / Es ist Gotte nicht schwe-
re / den Sieg geben durch viele oder durch wenige / Vnd thet / selb an-
der / ein grosse Schlacht an den Philistern / Die Saul mit dem gantzen
Heer nicht vermocht. Darumb ligt nicht dran / Ob der Hauffe nicht
gut ist / Wenn nur das Heubt / vnd der fürnemesten etliche rechtschaf-
fen sind / Wiewol es gut were / Das sie allesampt rechtschaffen weren /
Aber das ist nicht wol müglich.

Etliche tolle Deudschen begerē des Türcken zukunfft vñ regiment.

WEiter / höre ich sagen / Das man findet in Deudschenlan-
den / so des Türcken zukunfft / vnd seines Regiments begeren /
Als die lieber vnter dem Türcken / denn vnter dem Keiser oder
Fürsten sein wöllen. Mit solchen Leuten solts böse streiten sein wider den
Türcken. Wider diese weis ich nicht bessern Rath / denn das man die
Pfarrherr vnd Prediger vermane / Das sie mit vleis anhalten auff der
Cantzel / vnd solche Leute trewlich vnterrichten / Jr fahr vnd vntugend
ausstreichen / Wie gar trefflicher vnzehlicher Sünden sie sich teilhafftig
machen / vnd sich für Gott beladen / Wo sie in der meinung erfunden
werden. Denn es ist jamers gnug / wer den Türcken zum Oberherrn lei-
den mus / Vnd sein Regiment tragen. Aber willig sich darunter geben /
Oder desselbigen begeren / So ers nicht bedarff / noch gezwungen wird /
Dem sol man anzeigen / was er für Sünde thut / vnd wie grewlich er
anlenfft.

Mein eid deren so der türcken zukunfft begeren.

ZUm ersten / das solche Leute trewlos vnd meineidig werden
an jrer Oberkeit / Der sie geschworen vnd gehuldet haben / Wel-
ches für Gott ein grosse Sünde ist / Die nicht vngestrafft bleibet.
Denn solchs Meineides halben / muste auch der gute König Zedechias
Zedekias meineidig. jemerlich vmbkomen / Das er den Eyd / dem heidnischen Keiser zu Ba-
bylon gethan / nicht hielt. Es meinen vieleicht solche Leute / oder lassen
sich düncken / Es sey in jrer macht vnd wilkör / von einem Herrn zum
andern sich begeben / Faren also daher / Als weren sie frey hierinne zu
thun vnd zu lassen / was sie wöllen / Vergessen vnd bedencken nicht Got-
tes Gebot vnd jren Eyd / Damit sie bestrickt / vnd schüldig sind / gehor-
sam zu bleiben / Bis sie mit gewalt davon gedrungen / oder drüber ge-
Anno 1525. tödtet werden. Gleich wie die Bawrn im nehesten Auffrhur auch fürnamen / Vnd wurden drüber geschlagē. Denn gleich wie einer sich selbs
nicht erwürgen sol / Sondern leiden / ob er mit gewalt durch andere er-
würget wird / Also sol niemand sich selbs aus dem gehorsam vnd Eyde
wenden / Er werde denn durch andere / entweder mit gewalt / oder mit
gunst vnd vrlaub heraus bracht.

SOlchs müssen die Prediger bey solchen Leuten mit vleis vnd
wol treiben / Wie sie denn solchs zu thun jr Predigampt zwinget /
Darin sie schüldig sind / jre Pfarrkinder zu warnen / vnd bewaren für
Sünde vnd schaden der Seelen. Denn wer sich willigklich von seinem
Herrn abwendet / vnd zum Türcken begibt / Der kan doch nimermehr
vnter dem Türcken bleiben mit gutem Gewissen / Sondern sein Her-

tze wird

tze wird jm allzeit sagen/ vnd straffen also/ Sihe/du bist an deinem Oberherrn trewlos worden/ Vnd hast jm den schüldigen Gehorsam entwand/ Vnd jn seines Rechts vnd Oberkeit an dir beraubt. Nu kan keine Sünde vergeben werden/ Das gestolen Gut mus wider gegeben sein. Wie wiltu aber deinem Herrn wider geben/ Wenn du vnter dem Türcken bist/ vnd kanst nicht widergeben?

SO wird denn gehen müssen der beider eins/ Das du dich ewiglich mühen vnd arbeiten musst/ Wie du wider vom Türcken zu deinem Oberherrn kömpst/ Oder musst ewiglich/ Rew/ leid/ vnd vnruge haben in deinem Gewissen (Gott gebe/ das nicht verzweiueln/ vnd ewiges sterben folge) Das du dich vnter den Türcken on not/ williglich gegeben/ wider deinen Eyd vnd pflicht/ Vnd musst also mit dem Leibe dort sein/ Aber mit dem Hertzen vnd Gewissen dich herüber sehnen/ Was hastu denn gewonnen? Warumb bliebestu nicht vorhin herüben?

ZVm andern/ Das solche trewlose/ abtrünnige/ meineidige Leute/ vber das alles/ noch viel grewlicher Sünde thun/ Nemlich/ das sie sich teilhafftig machen/ aller Grewel vnd bosheit der Türcken. Denn wer sich williglich vnter die Türcken gibt/ Der macht sich jr Geselle vñ Mitgenossen alle jrer thaten. Nu haben wir droben gehöret/ was der Türcke für ein Man sey/ Nemlich/ ein Verstörer/ Feind/ vnd Lesterer vnsers HErrn Jhesu Christi/ Vnd an stat des Euangelij vnd Glaubens/ seinen schendlichen Mahomet/ vnd alle Lügen auffricht. Dazu alle weltliche Oberkeit vnd Hauszucht oder Ehestand verwüstet/ Vnd sein kriegen nichts anders/ denn Mord vnd Blutuergiessen ist/ als eines rechten Teufels gezeug. Was der Türck für ein Man sey.

SIhe/ solcher schrecklicher Grewel mus der teilhafftig sein/ Wer sich selbs zum Türcken geselle/ Vnd wird alle der Mord/ vnd alle das Blut/ so der Türcke je vergossen hat/ auch alle die Lügen/ vnd Vntugend/ damit er Christus Reich verstöret/ vnd die Seelen verfüret/ auff seinen Kopff komen. Es ist Jamers gnug/ wenn jemand mit Gewalt vnd vnwillen mus vnter solchem Bluthunde vnd Teufel sein/ Seine Grewel sehen vnd hören/ wie der frome Lot zu Sodom thun/ vnd sich leiden musste/ Als S. Petrus schreibt/ Jst nicht not/ solchs willig lich zu suchen oder begeren. Lot.

JA/ wie viel lieber solt einer zweymal/ als ein Gehorsamer vnter seinem Oberherrn/ im Kriege sterben/ denn das er müsste/ wie ein armer Lot/ vnter solche Sodom vnd Gomorren mit gewalt bracht werden. Schweige denn/ das ein fromen Menschen gelüsten solt/ sich willig lich drein zu geben/ Dazu mit vngehorsam/ vnd wider Gottes gebot vnd eigen Pflicht. Das hiesse sich nicht allein teilhafftig machen aller des Türcken vnd Teufels bosheit/ Sondern dieselbigen auch stercken vnd fördern. Gleich wie Judas nicht allein der Jüden bosheit wider Christum teilhafftig sich machet/ Sondern auch stercket vnd halff. Pilatus aber nicht so vbel handelt/ als Judas/ Wie Christus zeuget/ Johan. 18. Judas sünde ist grösser denn Pilati. Jo. 18.

ZVm dritten/ Jst auch das solchen Leuten einzubilden durch die Prediger/ Weñ sie sich schon vnter den Türcken geben/ So haben sie

ben sie es damit auch für sich selbs nichts gebessert / Vnd wird jnen gar weit feilen / jr hoffnung vnd anschlege. Denn es ist des Türcken weise / Das er alle (so etwas sind oder haben) nicht lesst bleiben / da sie wonen / sondern setzt sie weit enhindern in ein ander Land / Da sie verkaufft werden / vnd dienen müssen. Vnd gehet jnen denn nach dem Sprichwort / Lauff aus dem Regen / vnd fall ins Wasser / Vnd heb einen Teller auff / vñ zubrich eine Schüssel / Das aus vbel erger wird. Vnd geschicht jnen auch kaum recht / Denn der Türck ist ein rechter Kriegsman / Der wol anders weis mit Land vnd Leute vmbzugehen / beide zu gewinnen vnd zu behalten / denn vnser Keiser / Könige vnd Fürsten. Er trawet vnd gleubet nicht seinen abtrünnigen Leuten / Vnd hat den Nachdruck / das ers thun kan / Vnd darff nicht also der Leute / wie vnser Fürsten.

Türck lesst niemand bleibē / da er wonet.

SOlchs sage ich / müssen die Prediger vnd Pfarrherr bey solchen abtrünnigen Leuten thun / mit vleissigem vermanen vnd abschrecken / Denn es ist auch die Warheit vnd Not. Finden sich darüber / die solch Vermanen verachten / vnd dis alles sich nichts lassen bewegen / Wolan / die lasse jmer hinfaren zum Teufel / Wie S. Paulus die Griechen / vnd S. Petrus die Jüden lassen mussten / Es sol drumb die andern nichts erschrecken. Ja ich wolt / wens zum Streit keme / Das solcher keiner vnter des Keisers panier were oder bliebe / Sondern alle sampt schon bey dem Türcken weren / Sie würden deste ehe geschlagen / Vnd solten dem Türcken im Streit schedlicher / denn nützer sein / Als die beide in Gottes / Teufels / vnd der welt / vngnaden sind / vnd als die zur Hellen gewislich verurteilet. Denn wider solche böse Leute ist gut streiten / Die so offentlich vnd gewis verdampt sind / von Gott vnd der Welt.

Matth. 5.

MAn findet manchen wüsten / verzweiuelten / bösen Menschen / Aber was etwas Vernunfft hat / wird sich on zweiuel an solche Vermanung wol keren / Vnd sich bewegen lassen vnter dem Gehorsam zu bleiben / Vnd jre Seele nicht so frech in die Helle zum Teufel schlahen / Sondern viel lieber vnter jrem Oberherrn mit allem vermögen streiten / Vnd sich darüber von den Türcken erwürgen lassen.

Ephe. 6.

SO sprichstu abermal / Ist doch der Bapst wol so böse als der Türcke / Welchen du auch selbs den Endechrist schiltest / mit seinen Geistlichen vnd Anhengern / So ist widerumb der Türck wol so From als der Bapst / Denn er bekennet ja die vier Euangelia / vnd Mosen sampt den Propheten / Solt man denn wider den Türcken streiten / So müsst man eben so wol / oder viel mehr wider den Bapst streiten etc. Antwort. Jch kans nicht leugnen / Der Türck helt hie nur Euangelia für göttlich vnd recht / so wol als die Propheten / Rhümet auch Christum vnd seine Mutter fast. Aber er gleubt gleichwol / das sein Mahomet vber Christum sey / Vnd das Christus kein Gott sey / Wie droben gesagt ist. Gleich aber wie wir Christen das alte Testament auch für göttliche Schrifft erkennen / Aber doch nu es erfüllet ist / Vnd wie S. Petrus sagt / Acto. 15. On Gottes gnade zu schweer ist / Wirds durchs Euangelium auffgehaben / das vns nicht mehr bindet.

Der Türcke helt die vier Euangelia für recht.

Rom. 1.

EBen demnach thut der Mahomet mit dem Euangelio / Gibt für / es sey auch wol recht / Aber es habe lengest ausgedienet / Sey auch zu schweer zu halten / Nemlich / in den Stücken / Da Christus leret / Das man alles verlassen sol / vmb seinen willen / Vnd Gott lieben aus gantzem Hertzen / vnd dergleichen. Darumb habe Gott ein ander new Gesetz müssen geben / Das nicht so schweer sey / vnd die Welt möge halten / Vnd dasselbige Gesetz sey der Alcoran. Wenn aber jemand fragt / Warumb er kein Wunderzeichen thue / zu bestetigen solch new Gesetz / Spricht er / Es sey nicht not / vnd vmb sonst / Denn es haben doch die Leute vorhin viel Wunderzeichen gehabt / Da Moses Gesetz vnd das Euangelium auffgieng / Vnd gleubten doch nicht. Darumb müsse sein Alcoran nicht durch vergebliche Wunderzeichen bestetigt werden / Sondern mit dem Schwert / Welchs bas nach drucket / denn die Wunderzeichen. Vnd ist also auch gangen / vnd gehet noch also / Das bey den Türcken / an stat des Wunderzeichen / das Schwert alle ding ausrichtet.

Mahomet sager dz Euangelium habe langst sein ende / sey auch zu schweer zu halten.

Der Türcken glaub ist durchs Schwert bestetigt.

WIderumb ist der Bapst nicht viel frömer / Vnd sihet dem Mahomet aus der massen ehnlich / Denn er lobet auch mit dem Munde die Euangelia / vnd gantze heilige Schrifft / Aber er helt / das viel Stück drinnen / vnd eben dieselbigen / so die Türcken vnd der Mahomet zu schweer / vnd vnmüglich achten / als die Matt. 5. Darumb deutet er sie / vnd machet Consilia daraus / das ist / Rethe / Die niemand zu halten schüldig sey / on welche es gelüstet / Wie denn solchs vnuerschampt / Paris / sampt andern Hohenschulen / Stifften / vnd Klöstern bisher geleret.

Bapst. Türck. Matth. 5. Consilia des Bapsts.

DArumb regiret er auch nicht mit dem Euangelio / oder Gottes Wort / Sondern hat auch ein new Gesetz vnd einen Alcoran gemachet / Nemlich / sein Decretal / Vnd treibet dasselbige mit dem Bann / Gleich wie der Türcke seinen Alcoran mit dem Schwert / Er heisst auch den Bann sein geistlich Schwert / Welchs doch allein das wort Gottes ist / vnd heissen sol / Ephe. 6. Nichts deste weniger / wo er kan / braucht er auch des Weltlichen Schwerts / Oder rufft je zum wenigsten dasselbige an / Vnd hetzt vnd reitzt andere dazu. Vnd bin des guter zuuersicht / Wo der Bapst das Weltliche Schwert so mechtig köndte füren / als der Türcke / Es solt am guten willen vleicht weniger / denn bey dem Türcken / mangeln / Wie sie denn offt versucht haben.

Alcoran des Bapsts. Ephe. 6. Bann ist des Bapsts geistlich Schwert.

VNd Gott drückt auch auff sie alle beide mit gleicher Plage / Vnd schlegt sie mit Blindheit / Das jnen gehet / Wie S. Paulus Roma. 1. sagt / von dem schendlichen Laster der stummen Sünde / Das sie Gott in verkereten Sinn dahin gibt / Weil sie Gottes Wort verkeren. Denn so Blind vnd vnsinnig ist beide Bapsthum vnd Türcke / Das sie beide die stummen Sünde vnuerschampt treiben / als ein ehrlich löblich ding. Vnd dieweil sie den Ehestand nicht achten / Geschicht jnen recht / das eitel Vnde hochzeit (Vnd wolt Gott / das eitel Vnde hochzeit weren) ja eitel Welsche Hochzeit / vnd Florentische Brente / bey jnen sind / Lassen sich dazu düncken / es sey wol gethan.

Rom. 1. Stumme sünde im Bapsthum vnd Türckey.

DEnn

DEnn ich grewlich vbergrewlich ding höre/ Welch ein öffentliche herrliche Sodoma die Türckey sey. So weis ja ein jglicher wol/ wer zu Rom vnd in Welschenlanden sich ein wenig vmbgesehen hat/ mit waserley Zorn vnd Plage daselbs Gott die verboten Ehe rechet vnd straffet/ Das man Sodom vnd Gomorra/ so vor zeiten mit Fewer vnd Schwefel versenckt sind/ ein lauter Schertz vnd Fürspiel mus sein lassen/ gegen diese Grewel/ Das mir auch dieses Stücks halben/ des Türcken regiment gar hertzlich leid/ ja gar vnleidlich sein solt in Deutschen Landen.

WAs sollen wir denn nu thun? Sollen wir wider das Bapsthum auch kriegen/ so wol als wider den Türcken/ Weil einer so from ist als der ander? Antwort. Einem wie dem andern/ So geschicht niemand vnrecht/ Denn gleiche Sünde sol gleiche strasse haben. Das meine ich also/ Wo der Bapst sampt den seinen auch mit dem Schwert das Keiserthum angreiffen wolte/ wie der Türcke thut/ So sol er so gut sein als der Türcke/ Wie jm denn newlich vor Pauia auch geschehen ist/ von Keiser Carls heer. Denn da stehet Gottes Urteil/ Wer das Schwert nimpt/ Sol durchs Schwert vmbkomen. Denn ich wider den Türcken oder Bapst nicht rate zu streiten seines falschen Glaubens vnd Lebens halben/ Sondern seines mordens vnd verstörens halben.

Wer das schwert nimpt.

AVer das beste am Bapsthum ist/ Das er das Schwert noch nicht hat/ wie der Türcke/ Sonst würde er sich gewislich auch wol verstehen/ alle Welt vnter sich zu bringen/ Vnd brechte sie doch nirgend hin/ denn zu seines Alcorans/ das ist/ seiner Decretalen glauben. Denn das Euangelium oder Christlichen Glauben/ acht vnd kennet er ja so wenig/ als der Türcke/ Wiewol er auch mit fasten (die er doch selbs nicht helt) eine grosse Türckische heiligkeit fürgibt/ Vnd sind also des rumes so wol werd/ Das sie dennoch dem Türcken gleich sind/ ob sie wol Christo wider sind etc.

Euangelium vnd Glaube acht vnd kennet der Bapst so wenig als der Türck.

AVer wider das Bapsthum/ seines Jrrthums vnd bösen Wesens halben/ ist der erste Man/ Herr Christianus auffgewacht/ Vnd greifft jn mit dem Gebet/ vnd Gottes wort frisch an/ Die auch getroffen/ das sie es fülen/ vnd wüten. Aber es hilfft sie kein wüten/ Die Axt ist an den Baum gelegt/ Der Baum mus ausgewurtzelt werden/ Wo sie nicht ander Frucht bringen. Als ich denn wol sehe/ Das sie gar nichts sich gedencken zu bessern/ Sondern je lenger je halsstarriger werden/ Vnd wollen mit dem Kopff hindurch/ Vnd rhümen/ Drein oder Drüber/ Bischoff oder Bader. Vnd halt sie wol/ sie from/ ehe sie sich besserten/ oder von jrem schendlichen Wesen abliessen (das sie doch selbs vnd alle welt bekennen/ das nicht taug noch leidlich ist) Sie begeben sich ehe zu jrem Gesellen vnd Bruder/ dem heiligen Türcken. Wolan/ vnser Himlischer Vater erhöre auch jr eigen Gebet balde/ Das/ wie sie sagen/ Drein oder Drüber/ Bischoff oder Bader werden/ Amen/ Sie wollens so haben/ Amen/ das geschehe/ vnd werde war/ wie es Gott wolgefellet.

Drein oder Drüber.

WEiter sprichstu / Wie kan der Keiser Carol zu dieser zeit wider den Türcken streiten / Weil er solche grosse hindernis vnd verrheterey wider sich hat / von Königen / Fürsten / Venedigern / vnd schier von jederman? Antwort. Was man nicht heben kan / sol man ligen lassen. Können wir nicht weiter / So müssen wir vnsern HErrn Jhesum Christ / durch seine Zukunfft lassen rathen vnd helffen / Welcher doch nicht fern sein kan. Denn die Welt ist ans ende komen / Das Römisch Reich ist fast dahin / vnd zurissen / Vnd stehet gleich wie der Jüden Königreich stund / Da Christus Geburt nahe komen war / Hatten die Jüden schier nichts mehr von jrem Königreich / Herodes war die Letze. Also dünckt mich jtzt auch / weil das Römisch Keiserthum fast dahin ist / sey Christus Zukunfft für der Thür / Vnd der Türcke sey solchs Reichs die Letze / als ein Vbergabe nach dem Römischen Keiserthum. Vnd gleich wie Herodes vnd die Jüden an einander feind waren / Vnd doch wider Christum zusamen hielten / Also sind Türcke vnd Bapstthum auch vnternander feind / Vnd halten doch wider Christum vnd sein Reich zusamen.

Welt ist am ende vñ Christus zukunfft nicht fern.

DOch was der Keiser thun kan / für die seinen wider den Türcken / Das solt er thun / Auff das / ob er nicht gantz solchem Grewel stewren kan / Doch so viel es müglich ist / mit wehren vnd auffhalten / sich vleissige / seine Vnterthanen zu schützen / vnd retten. Zu welchem Schutz solt den Keiser nicht allein bewegen seine schüldige Pflicht / Ampt / vnd Gottes Gebot / Nicht allein das vnchristlich vnd wüste Regiment / das der Türcke in die Land bringet / dauon droben gesagt ist / Sondern auch der Jamer / vnd das Elend / so den Vnterthanen geschicht / Welches on zweinel sie wol besser wissen / denn ich / Wie der Türcke grawsamlich handelt mit denen / so er gefangen wegfüret / Gleich wie mit eim Viehe / schleifft / schlept / treibt / was fort kan / Was aber nicht fort kan / flugs erstochen / es sey jung oder alt etc.

Was den Keiser bewegen sol seine Vnterthanen zu schützē wider den Türcken.

WElchs alles vnd dergleichen billich solt alle Fürsten / vnd das gantze Reich zur Barmhertzigkeit bewegen / Das sie jr eigen Sachen vnd Hadder eine weile vergessen / oder ligen liessen / Vnd hie / mit gantzem ernst / eintrechtiglich den Elenden hülffen. Das nicht vollend gehe / wie es mit Constantinopel vnd Griechenland gieng / Welche auch so lang mit einander hadderten / vnd jrer Sachen warteten / Bis der Türcke sie alle mit einander vberweltiget / Wie er denn schon auch vns / eben in gleicher Sachen / fast nahe komen ist. Sols aber nicht sein / Vnd vnser vnbusfertig Leben / vns aller Gnaden / Raths / vnd Trosts vnwerd machet / So müssen wirs lassen gehen / vnd vnter dem Teufel vns leiden / Aber damit vnent schüldigt die / So hie helffen solten / vnd thuns nicht.

ICh wil aber hiemit gar deutlich gesagt / vnd bezeuget haben / Das ich nicht vmbsonst den Keiser Carol genennet habe / den Man / der da wider den Türcken kriegen sol. Andere Könige / Fürsten / oder Oberkeit / so Keiser Carol verachten / oder nicht vnterthan sind / oder nicht gehorsam sein wöllen / Die lasse ich jr ebenthewer stehen. Auff mein rathen oder vermanen sollen sie nichts thun / Ich hab Keiser Carol vnd den seinen hierin geschrieben / Die andern gehen

mich nichts an / Denn ich kenne den Stoltz wol etlicher Könige/ vnd Fürsten/Die gern wolten/das Keiser Carol nichts were / vnd sie selbs weren die Helden /vnd Meister / Die wider den Türcken Ehre einlegten/Ich gan jnen der Ehre fast wol/Werden sie aber auch darüber geschlagen/ So haben sie es jnen. Warumb halten sie sich nicht mit dem

Anno 1525. mut an das rechte Heubt/vnd ordentliche Oberkeit? Die Auffrhur ist den Bawren ist gestrafft / Solt man aber den Auffrhur in den Fürsten vnd Herrn auch straffen / Ich acht/es solten gar wenig Fürsten vnd Herrn bleiben. Wolan/Gott gebe/das der Türck nicht zu solcher strafe Meister werde/ Amen.

D. Luthers trewer rath. IM ende / wil ich gar freundlich vnd trewlich geraten haben/ Wenns dahin kömpt / das man wider den Türcken streiten wil/ So wolte man sich ja so rüsten / vnd drein schicken / Das wir den

Deudsche Krieger. Türcken nicht zu geringe halten/ Vnd stellen vns/wie wir Deudschen pflegen zu thun / Komen daher mit 20. oder 30. tausent Mann gerüstet. Vnd ob vns gleich ein Glück bescheret würde/das wir gewinnen/Da ben wir keinen Nachdruck/ Setzen vns widerumb nider/vnd zechen ein mal/bis wider not wird.

VNd wiewol solche Stücke zu leren ich vngeschickt bin/ Vnd sie selbs freilich / besser wissen / oder je wissen solten / Weil ich aber sehe/ das man sich so Kindisch dazu stellet/ Mus ich dencken/das entweder die Fürsten vnd vnser Deudschen des Türcken macht vnd gewalt nicht wissen noch gleuben / Oder kein ernst sey wider den Türcken streiten/ Sondern vieleicht / wie der Bapst bisher/mit dem namen des Türckischen Krieges vnd Ablas / das Gelt aus Deudschen landen geraubt hat / Also wöllen sie / auch dem Bepstischen Exempel nach/ jtzt vns auch vmbs Geld nerren.

Rüstung wider den Türcken / wie sie anzuschlahē. DArumb ist mein Rath / Das man die Rüstung nicht so gering anschlahe / Vnd vnser armen Deudschen nicht auff die Fleischbanck opffere. Wil man nicht einen statlichen / redlichen Widerstand thun/ der einen Nachdruck habe / So were viel besser / den Streit gar nicht angefangen / Vnd dem Türcken/ on vergeblich Blutvergiessen/zeitlich ein zereumet Land vnd Leute/ denn das er mit solcher leichter Schlacht vnd schendlich Blutvergiessen doch gewinnen solt/ Wie es gieschach in

König Ludwig in Hungern. Vngern mit König Ludwigen.

DEnn wider den Türcken kriegen/ ist nicht als wider den König von Franckreich/Venediger/oder Bapst kriegē/Er ist ein ander Kriegsman. Er hat Volcks vnd Gelts die menge / Er hat den Soldan zwymal nach einander geschlagen / Da hat Volck zugehöret. Lieber/sein Volck sitzt teglich in der Rüstunge / Das er bey drey oder vierhundert tausent Mann bald kan zusamen bringen / Wenn man jm ein hundert tausent Man abschlüge/So ist er bald wider da mit so viel Man/Vnd hat doch den Nachdruck.

Soldan.

DArumb ists ja nichts / das man jm wolt begegnen mit fünffzig oder sechzig tausent Man / Wo nicht noch so viel oder mehr/ im Vnderhalt ist. Denn / lieber zele du sein Land / Er hat gantz Griechen/

Königreich vnd Lender/ so der Türcke inne hat. Asiam / Syrien / Egypten / Arabien etc. das ist so viel Landes/ Das

wenn

wenn gleich Wispanien / Franckreich / Engelland / Dendschland / Welschland / Behem / Vngern / Polen / Dennemarck / alle zusamen gerechnet werden / Dennoch seinem Lande noch nicht gleich sind. Vnd er ist dazu derselbigen alle mechtig in trefflichem bereiten Gehorsam. Vnd sitzen auch (wie gesagt) in teglicher / mercklicher Rüstunge / vnd vbungen des streits / Das er kan nachdrücken / vnd zwo / drey / vier grosse Schlacht nach einander vberliefern / Wie er mit dem Soldan beweiset hat. Es ist ein ander Maiestet mit diesem Gog vnd Magog / denn mit vnsern Königen vnd Fürsten. Gog: Magog.

SOlchs sage ich darumb / Das ich besorge / meine Deudschen wissens oder glenbens nicht / Dencken vieleicht / sie seien allein mechtig gnug / Vnd halten den Türcken etwa für einen Herrn / als den König zu Franckreich etc. Dem sie leichtlich widerstehen wöllen. Aber ich wil warlich entschüldiget sein / Vnd meine Zunge vnd Fedder mit dem Blut nicht beschweret haben / So sich ein König oder Fürst allein wider den Türcken legt. Denn es heisst Gott versucht / Weñ jemand mit geringer Macht / sich an einen mechtigen König macht / Wie Christus im Euangelio Luce 14. auch anzeigt. Sonderlich weil vnser Könige nicht so geschickt sind / Das man göttlicher Wunderwerck sich bey jnen versehen möcht.

DEr König zu Behem ist itzt ein mechtiger Fürst / Aber Gott sey dafür / das er nicht allein sich an den Türcken lege / Sondern hab Keiser Carol zum Deubtman / vnd Nachdruck mit aller macht. Wolan / wers nicht glenbet / Den lasse ichs aus der Erfarunge lernen. Ich weis wol / was des Türcken macht für ein macht ist / Es liegen denn mir die Historici vnd Geographi / neben der teglichen Erfarung / Welchs sie mir nicht thun / das weis ich.

DAs sage ich nicht darumb / Das ich wolt die Könige vnd Fürsten abschrecken vom Streit wider den Türcken / Sondern das ich sie vermane / weislich / vnd mit Ernst dazu sich rüsten / Vnd nicht so Kindisch vnd schlefferig die Sachen angreiffen / Denn ich wolt gerne vergeblich Blutuergiessen / vnd verlorne Krieg verkomen / Wo es jmer sein möchte. Dieser ernst were aber der / Wenn vnser Könige vnd Fürsten jre Sachen dieweil auff ein Klewel wünden / Vnd hierin beide / Kopff vnd Hertz / beide hende vnd füsse zusamen / Das ein einiger Leib were eines mechtigen Dauffens / Aus welchem man / ob eine Schlacht verloren würde / nachzusetzen hette / Vnd nicht / wie bisher geschehen / einzele König vnd Fürsten hinan lassen ziehen / Gestern den König zu Vngern / heute den König zu Polen / morgen den König zu Behem / Bis sie der Türcke einen nach dem andern aufffresse / Vnd nichts damit ausgericht würde / Denn das man vnser Volck verrhet / vnd auff die Fleischbanck opffert / vnd vnnützlich Blut vergeust. Weislich / wñ mit ernst solman sich rüstē wider de Türcken zu kriegen.

DEnn wo vnser Könige vnd Fürsten eintrechtiglich einander beystünden / vnd hülffen / Dazu der Christen Man auch für sie betet / Wolt ich vnuerzagt vnd grosser Hoffnung sein / Der Türcke solte sein toben lassen / vnd einen Man an Keiser Carol finden / Der jm gewachssen were. Wo aber nicht / Sondern solte also gehen / vnd stehen /

Wie es jtzt gehet / vnd stehet / Das keiner mit dem andern eins / noch vnternander trew / Ein jglicher für sich ein Man sein wil / oder mit einem bettels Reuterdienst zu Felde zeucht / Mus ichs geschehen lassen / Wir auch zwarten gern helffen beten. Aber ein schwach Gebet wirds sein. Denn ich zu mal wenig Glaubens drinnen haben kan / das erhöret werde / Weil man Kindisch / vermessenlich / vnd vnfürsichtig / solche grosse Sachen fürnimpt / Da ich weis / Das Gott versucht wird / vnd kein gefallen daran haben mag.

ABer was thun vnser lieben Herrn? Sie achtens für ein jamtern Schertz / Vnd wiewol es war ist / Das vns der Türcke auff den Hals komen ist / Ob er gleich dis Jar nicht wider vns anziehen wolt / Doch alle Stunde gerüst vnd geschickt fürhanden ist / vns vngerüsten vnd vnbereiten anzugreiffen / wenn er wil. So handeln vnser Fürsten dieweil / wie sie den Luther / vnd das Euangelium plagen. Das ist der Türcke / Da ligt die macht an / das nus fortgehen. Gleich wie sie auch jtzt eben zu Speier thun / Da ist das gröste / vmbs Fleisch vnd Fisch essen zu thun / vnd dergleichen Narrenwerck.

Reichstag zu Speier.

DAs euch Gott ehre / jr vntrewen Heubter ewer armen Leute. Welcher Teufel heisst euch so hefftig mit den Geistlichen vnbefohlenen Sachen vmbgehen / Welche Gott vnd das Gewissen betreffen / Vnd so lass vnd faul die Sachen handeln / Die euch von Gott befohlen / vnd euch vnd ewer arme Leute angehen / jtzt in der höhesten vnd nöhesten Not? Vnd damit nur hindert alle die jenigen / Die es herrlich gut meinen / vnd gern dazu theten. Ja singet dieweil / vnd höret Messe vom heiligen Geist / Er hat grosse lust dazu / Vnd wird euch vngehorsamen / widerspenstigen fast gnedig sein / Weil jr das lasset ligen / das er euch befohlen / Vnd das treibt / das er euch verboten hat / Ja der böse Geist möcht euch hören.

JCh wil aber hiemit mein Gewissen verwaret haben / Denn waserley masse vnd weise ich zum Türckenkriege rathe / sol dis Büchlin mein Zeuge sein / Feret jemand anders / den lasse ich faren / Gott gebe / er Siege oder lige. Jch wil seines Siegs nicht geniessen / vnd seiner Niderlage nicht entgelten / Sondern von allem vergeblich vergossenem Blut entschüldigt sein. Denn wiewol ich weis / Das ich mit diesem Buche keinen gnedigen Herren am Türcken finden werde / So es für jn kömpt / So habe ich doch meinen Teudschen die Warheit / so viel mir bewusst / anzeigen / Vnd beide danckbarn vnd vndanckbarn trewlich rathen / vnd dienen wöllen. Hilffts / hilffts / Hilffts nicht / So helffe vnser lieber HERR Jhesus Christus / Vnd kome vom Himel herab mit dem Jüngsten Gericht / Vnd schlahe beide Türcken vnd Bapst zu boden / sampt allen Tyrannen / vnd Gottlosen. Vnd erlöse vns von allen Sünden / vnd von allem Vbel / AMEN.

ENDE.

Drey

Drey Sermon D. M. L.

Die I.

Von der Sünde wider den heiligen Geist. Matthei xij.

DArumb sage ich euch / alle Sünd vnd Lesterung wird dem Menschen vergeben / Aber die Lesterung wider den Geist / wird nicht vergeben / Vnd wer etwas redet wider des Menschen Son / Dem wird es vergeben / Aber wer etwas redet wider den Heiligen Geist / Dem wirds nicht vergeben / weder in dieser / noch in jener Welt.

ALs der HErr Christus den Besessenen / der Blind vnd Stum war / gesund hatte gemacht / Vnd die Phariseer lesterten / vnd sprachen / Er triebe die Teufel nicht anders aus / denn durch Beelzebub den öbersten Teufel / Vnd er an / vnd thate eine gute starcke Predigt / Wie er denn gemeiniglich nach einem Wunder oder guten Werck / ein sonderliche Predigt oder Apologia hat gehalten / sein Werck zu verteidingen / Vnd dem Teufel / so viel es müglich / das maul zu stopffen.

SO hat er nu hie mit vielen worten sich verantwortet / Die Phariseer einzutreiben / vnd schrecken / Den andern seinen Schülern zur Lere vñ stercke. Zum ersten / durch Gleichnisse aus der Natur / vernunfft / vnd Erfarung / Darnach mit jrem eigenen Werck vnd Exempel / Darüber mit starcken Sprüchen / Vnd hie zum letzten mit einem Drewwort / vnd schrecklichem Vrteil / als er schleusset / Ich sage euch / Wo jr nicht ablasset zu lestern wider die öffentliche Warheit / So sündiget jr nicht wider Mich / Sondern wider den heiligen Geist / Welche Sünde weder hie noch dort kan vergeben werden.

VOn diesen worten ist nu eine grosse Frage / Was doch die Sünde wider den heiligen Geist sey / Weil Christus vnterschiedlich zweierley Sünde meldet / Eine die da vergeblich ist / Die andere vnvergeblich / Vnd also diese Sünde von allen andern scheidet. Es haben sich auch viel Lerer damit bekümmert / Was solche Lesterung wider den heiligen Geist sein möge / Weil doch viel Leute gewesen sind / Die wider das Evangelium gestrebt / vnd gelestert haben / Vnd dennoch bekeret sind. Darumb wöllen wir diese Wort auch handelen / Vnd daraus nemen / was vns Gott zuverstehen gibt.

Vergebliche vñ vnuergebliche sünde.

DAs wir nu diesen Text/ von vergeblichen vnd vnuergeblichen Sünden/ fassen/ Müssen wir ein vnterscheid machen/ vnd die Sünde teilen. Es sind etliche Sünde/ die ein Mensch wol kennet/ vnd fület/ das es Sünde sind/ Als/ Mord/ Ehebruch/ vnd Hurerey/ Geitz/ Hoffart/ Hass/ vnd Neid / Da einem jglichen sein Hertz saget/ das er vnrecht gethan habe / Die heisset man grobe vnd erkendtliche Sünde/

Grobe vñ erkentliche sünde.

Dieselbigen sind nu nicht so gar fehrlich/ Denn sie haben das vorteil/ das/ Wenn dazu kömpt ein rewig Hertz / das da saget/ O Herr ich bin ein Sünder / So sind sie vergeben / Darumb heissen sie auch vergebliche Sünde / Das sie können vergeben werden / Weil sie bekennet

Sünde wird nicht vergeben / Sie sey denn zuuor erkennet.

sind. Denn da wird nicht aus / Das eine Sünde vergeben werde/ sie sey denn zuuor erkennet / Als auch der Prophet sagt/ Psalmo 51. Gott sey mir gnedig nach deiner Güte etc. Denn ich erkenne meine

Psalm. 51. 32.

Vbertrettung / vnd meine Sünde ist jmer für mir. Das ist/ Ich sehe/ vnd weis / Das ich wider dich gethan habe / Darumb komme vnd klage ich/ vnd bitte Gnade. Vnd Psalmo 32. Ich sprach / Ich wil dem HERRN meine Vbertrettung bekennen wider mich/ Da vergabestu mir die Missethat meiner Sünde. Da haben wir stareke Verheissunge / So vns nicht liegen noch feilen kan / Wenn wir vnser Hertz

So wir vnser sünde bekennen etc. Jo. 1.

so fern brechen/ heraus faren/ vnd beichten/ das wir Sünder sind/ So ist der Trost vnd Zusagung gewis / Das vnser Sünde nicht gerochen/ noch gedacht wird / Wie S. Johannes / Johan. 1. leret.

IVm andern/ sind auch vnbekendtliche oder vnbekandte Sünde/ So man nicht weis/ das sie Sünde sind / Die bringen den Schaden / vnd Vnrath/ Das sie auch nicht vergeblich sind / Wie gering sie auch seien / Ob es gleich ein schlecht Lachen / oder ein Vnwillen gestolen were/ Denn was nicht erkennet wird / Das kan nicht vergeben

Vnbekandte Sünde.

werden. Vnbekandte aber heisse ich nicht die / So aus der acht gelassen / oder vergessen sind / Denn diese sind auch noch vergeblich/ Ob man sie gleich nicht zur zelen weis. Denn solten wir dahin komen / Das man keine Sünde vergessen / Vnd alle zelen müsste/ So würden sie nimermehr vergeben / Darumb spricht abermal der Prophet / Psalmo. 19. Delicta quis intelligit ? Wer merckt vnd weis wie viel er feilet ? Mache mich rein von den heimlichen/ Sondern

Sünde erkennen.

das heisset Sünde erkennen / So ich für Gott stehe / vnd sage/ Das halte ich für Sünde / vnd also für jm beichte / O Herr / Ich kan meine Sünde nicht zelen / Die ich gethan habe / oder nicht thue / Sondern habe sie das mehrer teil vergessen / Sehe sie auch nicht gegenwertig / Denn das der Prophet sagt / Intelligit heisst nicht allein wissen vnd gedencken/ Sondern auch warnemen/ vnd auffmercken/ Denn wir gehen hin/ vnd thun viel vnd mancherley Sünde/ Der wir nimer gewar werden.

Alle Sünde kennen.

DAs ist nu (sage ich) alle Sünde kennen / Wenn ich ein solch rund Bekendtnis thue / vnd spreche / Was in Mir vnd alle meinen Krefften ist / ausser der Gnade/ ist alles Sünde / vnd verdampt / So kömpstu kurtz davon / Darffst nicht dencken / das du es in ein Register

gister werdest schliessen/ Dencke nur also/ So weit Gnade vnd Glaube regiret/ So bin ich From/ durch Christum/ Wo aber solchs wendet/ So weis vnd bekenne ich/ das nichts guts bey/ vnd in mir ist/ Da ist es gar in einem Dauffen/ auff einem Knaul/ Wenn du gleich lang abwickelst/ So findestu doch nichts anders. Solch Bekendtnis mus aller dinge da sein/ Wo nicht/ So nim dir nicht für/ das einige Sünde vergeben werden/ Sie sey klein/ gros/ vergessen/ vnd vnuergessen. Denn wenn du so sagen wolltest/ Ich bekenne die Sünde/ die ich weis/ Die andern/ hoffe ich/ sollen nicht Sünde sein/ Oder rechnest gute Werck gegen dieselbigen/ Vnd denckest noch etwas guts in dir zu finden/ So machstu aus vergeblichen eitel vnuergebliche Sünde/ Es mus dürr erauss gesagt sein.

DA ist nichts guts/ was ich rede/ dencke/ thue/ vnd lebe/ on deine Gnade/ vnd göttliche Krafft/ Wenn ich gleich aller Mönche Heiligkeit hette. Aus solcher vnterscheid kanstu nu selbs schliessen/ Das die Sünde wider den heiligen Geist/ eine solche Sünde sein müsse/ Die sich nicht wil kennen lassen/ auch nicht erkand werden kan/ Vnd heisset nicht eine grobe Weltsünde/ Sondern eine heilige geistliche Sünde/ darumb/ Das sie das Bekentnis vmbwendet/ Vnd nicht wil Sünde heissen/ Sondern köstliche gute Werck/ Vnd wil nicht gestrafft/ Sondern gelobt/ vnd gerhümet sein. Damit auch die heiligen Propheten/ allermeist zu schaffen/ vnd zu fechten haben.

Kein erkentnis vñ bekentnis der sünd.

Sünde wider den Heiligen Geist.

ALs/ das ich ein Exempel gebe/ Da S. Paulus in der heiligen Sünde daher gieng/ verfolget/ vnd würget/ strebt/ vnd fachte wider Christum/ vnd die Warheit/ Gieng in der meinung dahin/ Als thete er ein köstlich Werck/ Vielte das Leid/ so er den Christen thete/ für grosse Gerechtigkeit/ heiligen Eiuer/ vnd höhesten Gottesdienst/ Als der dem Jrrthum wehrete/ vnd hülffe Gott sein Reich erhalten. Sihe/ dieser hat auch angelauffen/ vnd wider den heiligen Geist gesündigt/ Also/ das die Sünde eigentlich ein solche ist/ Die keine Sünde ist für aller Welt/ vnd Vernunfft/ Sondern eben die rechte Heiligkeit/ Warheit/ Gerechtigkeit/ vnd Gottesdienst. Darumb/ wer davon wil recht reden/ Der mus sie nennen mit dem hohen Namen der höhesten Tugenden/ Ausgenomen/ wenn es gar grobe/ verrüchte/ vnd verstockte Leute sind/ Die man heisset/ Impœnitentes, Von welchen hernach weiter. Jtzt sagen wir von denen/ Welche das Euangelium meinet/ Als/ das Paulus daher gieng/ vnd hielte seine Lügen vnd Bosheit/ Gottes Wort vnd Werck verfolgen/ vnd Teufelsdienst/ für eitel Warheit/ vnd Göttlich ding.

S. Paulus sünde von seiner bekerung

Sünde wider den Heiligen Geist.

Impœnitentes.

SOlche heilige Sünde gehet nu wider den heiligen Geist/ auff zweierley weise/ Einmal/ So sie geschicht wissentlich/ Wie wir hören werden/ Zum andern vnwissend/ wie jtzt von S. Paulo erkleret. Vnd diese ist auch vnuergeblich (denn sie von vns vnkendtlich ist) so lange/ Bis sie den Namen verliere/ vnd werde auch ein erkentliche Sünde. Denn das ist die Art aller Sünde/ So bald sie erkendlich ist/ So ist sie auch vergeblich/ Vnd bleibet stracks beschlossen/ Wo keine Bekentnis ist/ Da ist auch kein vergeben/ Darumb gehören

Sünde gehet wider den heiligen Geist/ auff zweierley weise.

Art aller sünde etc.

zwey

zwey Stück zu solcher Sünde/ Das erste ist/ die Sünde an jr selbs/ die ist nimer nicht wider den heiligen Geist/ Denn er ist eitel vergebung vnd Gnade Gottes/ Das ander/ Das man sie nicht erkennet/ Vnd wil den heiligen Geist vnd vergebung nicht leiden/ Das machet sie vnuergeben.

ALso bleibt dieses noch ein zeitliche/ vnd noch nicht ein ewige Sünde/ Das ist/ sie mag noch erkennet/ vnd darnach vergeben werden (ausgenomen/ wo man sich darinne sterckt/ oder darauff trotzt vnd pocht) Weil man nicht bessers weis/ Vnd in der Blindheit gehet/ on Rew/ vnd keine Gnade begeren kan/ Sondern das Widerspiel hoffet/ Gott sol es belohnen. In dieser Sünde sind wir nu alle zu mal gestuckt/ Vnd werden alle zumal darunter begrieffen/ Denn wir bisher alle in solcher Blindheit gelegen sind/ Vnd gemeinet/ wir weren auff dem rechten wege/ Vnd wer anders hette gesagt/ Hetten wirs nicht geglaubet/ wie jtzt noch ein grosser Hauffe vnter dem Bapsthum.

DAs sey von dem ersten gesagt/ So die Sünde wider den heiligen Geist vnwissend geschicht/ vnd nicht erkand wird. Aber die rechte Sünde/ dauon hie Christus redet/ ist noch viel grewlicher/ vnd ein rechte Teufels Sünde/ Wenn sie nicht mehr wissentlich/ oder bekand werden kan/ Das ist/ wenn sie gleich öffentlich vberweiset ist/ Dennoch nicht wil vberweiset sein/ noch Sünde heissen. Denn S. Paulus gieng noch daher in seinem Wahn/ vnd guter Meinung/ Wusste vnd kund es nicht besser/ Aber da es jm offenbaret ward/ Bekeret er sich/ Diesen aber (so Christus hie straffet) wird fürgelegt die helle vnd vnleugbare Warheit/ Die er jnen in die Augen stösset/ das sie nicht fürüber können/ Aber dennoch lehnen sie sich auff/ aus lauter Bosheit/ Lestern vnd sprechen/ Es sey des Teufels ding/ Wie es S. Marcus erkleret/ als er spricht/ Denn sie sprachen/ Er hat einen vnsaubern Geist. So sie er doch on jren Danck bekennen müssen/ Das er die Teufel austreibe/ vnd veriage/ vnd den Leuten helffe.

Sünde/ So nicht bekand werden kan.

DArumb ist jenes viel ein andere Sünde/ Nicht vberzeuget/ noch bewusst/ Sondern aus eigenem blinden Dünckel geschepfft/ Vnd ist noch ein zugedeckter heiliger Geist/ Hie aber ist er offenbar/ vnd auffgedeckt/ Bricht erfür/ vnd leuchtet wie ein Blitz/ Das sein Glantz durchs Hertz dringet/ wie sie sich auch wehren/ Vnd stellet jnen jre Sünde für die Augen/ beide durch Wort vnd Werck/ Das sie beschlossen sind/ Vnd niemand mit einigem Schein dawider reden kan/ Auch sie selbs nicht/ wie gifftig vnd böse sie sind/ Noch lauffen sie dawider/ vnd wöllens nicht sehen noch hören. Solchs hat man vor zeiten genennet/ *Impugnationem ueritatis agnitæ*, das ist/ sich wider die erkandte öffentliche Warheit setzen.

Impugnatio ueritatis agnitæ.

DJese Sünde hette ich zuuor nie gemeinet/ Das sie in der Welt were/ als ich ein gelerter Doctor war/ Denn ich dachte/ noch gleubte nicht/ Das müglich were/ ein solch Hertz auff Erden zu finden/ Das so böse kündte sein/ Vnd so es öffentlich beschlossen würde/ das es erstummen müsste/ Thürste sich dennoch dawider setzen/ Wie

wir

wir hie an den Phariseern sehen / vnd jtzt auch erfaren an etlichen / Die aus lauter verstockter Bosheit / wider das helle Euangelium lestern / vnd toben / Das sie selbs nicht taddeln können / Sondern on jren danck müssen lassen die Warheit sein. Das ist sie (habe ich sorge) die Sünde / die nimermehr kan vergeben werden. Denn jene / So da sündigen wider den zugedeckten / heimlichen / heiligen Geist / Also das sie blintzend anlauffen / Hat je noch so viel Gnade / Das noch das Bekentnis mag dazu komen / Wie S. Paulus von jnen selbs schreibet / 1. Timoth. 1. Der ich zuuor war ein Lesterer / vnd ein Verfolger / vnd ein Schmeher / Aber mir ist Barmhertzigkeit widerfaren / Denn ich habs vnwissend gethan im Vnglauben. Das ist / Jch gleubte / vnd wusste nicht / das wider Gott war. Darumb ob gleich solche Sünde auff dismal vnbekand ist / Mag sie doch das Hertz vmbkeren / vnd erkennen / So wird sie durch solch bekeren vnd bekennen vergeben / Diese aber hats beides / das sie weder bekeret noch bekennet kan werden.

Sünde / so nimermehr kan vergebē werden.

1. Tim. 1.

SOlchs / meine ich nu / das die rechte vnuergebliche Sünde sey / davon Christus hie redet / Vnd lasse mich dünken / Es sey eben die meinunge / so S. Paulus Tit. 3. schreibet / Hæreticum hominem, Das ist / einen Rottischen oder widersetzigen Menschen meide / wenn er ein mal vnd abermal vermanet ist / Vnd wisse / das ein solcher verkeret ist / Vnd sündiget / als der sich selbs verdampt hat / Das ist / der aus Fürsatz vnd Mutwillen nicht hören / noch sehen wil / Vnd den heiligen Geist / der eitel Gnade ist / ausschlegt / Ja schmehet vnd schendet (Wie die Epistel an die Ebreer sagt) vnd öffentlich ins Maul schlagen thar. Das kan er leiden / Das man für jm flengt / oder nicht annimpt / wenn er noch heimlich / vnd vnbekand ist / Aber wenn er sich so helle darstellet / das man jn sehen / vnd greiffen mus / Dazu vermanet / vnd warnet / Vnd jn dennoch öffentlich zu rück schlegt / ja vnter Augen speiet / Das sol vnd wil er nicht leiden / noch zu gut halten.

Rechte vnuergebliche sünde davon Christus hie redet.

Tit. 3.

Ebre. 6. 10.

DArumb sage ich / gehöret zu einem solchen erstlich / Das er ein widersetziger Mensch sey / Darnach / das er ein mal oder zwey vermanet sey / Denn man findet sonst auch manchen / der es höret / vnd jm lesst sagen / Aber es ist ein Mann / Der weder dis noch das gleubet / nimpt sichs nichts vberall an / als ein rohes / vnd rauchlos Mensch / Das heisset noch nicht wider den heiligen Geist gesündigt / Sondern das man sich der Sache annimpt / vnd dawider setzet / Vnd ob man gleich fület / das kein Weisheit noch Kunst dawider bestehet / Dennoch ein Mut nimpt / vnd dencket / Nu wil ichs nicht leiden / vnd gehet mit dem Kopff hinan. Das heisset nicht in wind geschlagen / Sondern mit offenen Augen / vnd auffgerecktem Hals dawider gelauffen.

Widersetziger Mensch Tit. 3.

IN der Sünde ist S. Paulus / noch die das Euangelium *verfolget / vnd endlich bekeret sind / noch nicht gewesen / Das sie es mit sehenden Augen gesehen / Vnd sich dennoch vnterstanden hetten / vmbzustossen / Wie jtzt die Bapsts Rotte / Die von

*verfolgen.

Bapsts rotte

Gottes

Gottes Gnaden dahin getrieben sind / Das sie nicht kündten vnser Euangelium verlegen / noch etwas dawider auff bringen. Denn bisher so viel / vnd mancherley geschrieben / vnd die Warheit so hell beweiset ist / Das sie selbs sehen / wie sie mit Gottes Wort gestossen sind / Wie man auch dabey sihet / Das sich solche nicht gern zur Disputation geben / noch einem richtig vnter Augen gehen / Als die den Stich nicht trawen zu halten / Wenden für / die Ketzer seien so listig / vnd behend / Das man jnen nicht antworten könne / Oder wo sie antworten müssen / Sind sie so schalckhafftig / vnd verkeret / Das sie fein vberhin springen / da es treffens gilt / Greiffen dieweil zur seiten aus / wo sie können / mit gifftigen bösen Mordstichen / das sie nur zu lestern haben. Vnd wiewol jr viel sich also dargeben / Das jederman sihet / Wie sie wider jr Gewissen lestern / vnd liegen / Vnd sich selbs für aller Welt zu schanden machen / Dennoch stercken sie sich / vnd faren jmer fort / in der wissentlichen Lesterung.

Den Geist der gnaden schenden Ebre. 10.

DArumb bleiben sie (habe ich Sorge) in der vnvergeblichen Sünde / Das sie nicht können widerkeren. Denn sie den heiligen Geist / Welchen sie sehen / vnd fülen / offentlich vnverschempt lügenstraffen / Das wol heisset (wie die Epistel an die Ebreer 10. sagt) den Geist vnd Gnade geschendet / den Son Gottes mit Füssen getretten / vnd das Blut des Testaments / dadurch man allein geheiligt wird / vnrein gemacht. Das mus je nicht ein geringe Menschliche Sünde / oder Blindheit sein / Christus Blut mutwillig / vnd trotziglich mit Füssen tretten / Vnd dem Heiligen Geist / der eitel Gnade / vnd vergebung anbeut / vnd schenckt / Schand vnd Schmach anlegen.

Sünd zum tode / 1. Joh. 5.

DAs ist auch fürnemlich / die Sünde zum Tode / Da man nicht für bitten sol / Dauon Johannes 1. Johan. 5. sagt / Denn die es noch aus vnwissenheit thun / Für die kan vnd sol man bitten / Wie S. Stephanus / vnd Christus selbs für seine Verfolger bate / Aber für Judam bate er nicht / Denn derselbige ward nicht betrogen / Sondern ein Deubt vnd Anfang / Christum / Den er kandte / vnd offt von jm vermanet ward / aus lauter verstocktem gifftigen Hertzen zu dempffen. Wenn einer dahin gerett / Das er nichts hören / noch sehen wil / Dazu seine Lesterung vnd Bosheit vertheidingen / So ist jm nimer zu rathen / noch zu helffen / Darumb habe ich offt gesagt / Das nie erfaren ist / so viel ich Exempel gehöret / oder gelesen habe / Das ein Rottenmeister vnd Deubt einer Ketzerey bekeret sey.

Christus bat für seine Verfolger / nicht für Judam.

ALso verstehe ich nu diesen Spruch des Euangelij / Vnd meine auch / das der rechte Verstand sey / Vnd ob es nicht gerade auff diesen Ort zutreffe / So ist es doch die meinung S. Pauls / Welcher mit diesem Text stimmet / Also / das solche Sünde der art ist / Das sie der hellen Warheit wissentlich widerstrebet. Das rede ich darumb / Das man mancherley vnd weutlenfftig dauon gepredigt hat / Denn jederman hat sich geschewet zu sagen / Das ein Mensch so sün-

Sünde so der hellen Warheit wissentlich widerstrebet.

so sündigen künde/das jm nicht kündte vergeben werden. Darumb hat man solche Sünde gesparet auffs Todtbette / Vnd denn ein Sünde in den heiligen Geist geheissen / Wenn sich der Mensch an seinem letzten Ende nicht hat erkennen noch reuen wollen/ Jst wol war/Jch achte aber / es sey in solchem Fall noch Sünde / die vnbekand ist / vnd vnwissend geschicht / Es were denn/das jemand so verstockt were/Der es wol wüsste/vnd die Sünde offenbar sehe/Dennoch nicht wolte Gnade haben/Das were auch wider den heiligen Geist gelauffen/Vnd die angebotene Vergebung ausgeschlagen. Jch hoffe aber nicht /Das man solche finden solle.

DArumb reden wir / wie auch Christus selbs/von denen/ Die noch daher gehen mitten im Leben/ vnd mit dem Mund offentlich wider das Euangelium handeln/Als jtzt vnsere Papisten/vnd andere Rotten / So sich mutwillig wider vnsere Lere setzen/ Zu trotz vnd wider der Warheit/nicht hören wöllen/Dazu kein vermanen/rathen/ bitten/straffen/ an jnen helffen / noch stat haben lassen/Damit sie verdienen / das sie gar verkert werden (Wie S. Paulus sagt) Vnd der heilige Geist billich sie wider lesset gehen / von einer Sünde in die andere/ Vnd teglich in grewlicher vnd schrecklicher Lesterunge fallen. Das ist nu je ein schweere Sache / Das nicht allein Sünde ist / Sondern dazu sich selber vnvergeblich machet. Das wol eine rechte Impœnitentia heisset / Das man keine Rewe vber die Sünde haben wil / noch kan. Denn der Zusatz machet allen Jamer / Das sie in der Lesterung bleiben/vnd damit den Geist auffgeben/ Darumb ist mit der Sünden nicht zu schertzen. Das man hin vnd her strauchelt / auch zu weilen anlewfft / Wo man nicht sihet/ das den heiligen Geist betrifft/ Da kan er gedult haben / Bis mans erkenne / vnd sich vermanen vnd weisen lasse. Aber da lasst vns für bitten / Das wir in die Sünde nicht fallen / So die offenbare Warheit nicht leiden wil / Denn da ist weiter kein Rath noch Hülffe / noch Entschüldigung/vnd der Zorn endlich angangen.

Sünde / So die offenbare Warheit nit leiden wil.

Impœnitentia

DEnn wie kan sich jemand von denen/so vnsere Lere lestern/ entschüldigen/ Weil wir nichts anders predigen / denn das offentlich ist / Vnd so klar in der Schrifft gegründet / Das sie es selbs bekennen müssen / Nemlich / Das Christus für vns sey gestorben/ Das er vns erlösete von Sünde vnd Todt / Jst das war (schleusset S. Paulus) So kan vns kein Werck erlösen / noch von Sünden helffen. Das ist so starck vnd gewaltig / das niemand widerreden kan / Denn ist die Sünde so gros / Vnd Gottes Zorn so schweer vnd grewlich / Das kein Heilige / noch Engel kund dafür gnug thun / Sondern Gottes einiger Son / sein Leben drüber lassen musste / vnd mit seinem thewren Blut bezalen/So werden alle vnsere Werck /viel/viel/ zu schwach sein/wider die Sünde zu setzen/Sondern viel mehr widerumb / ist eine Sünde so starck / das sie alle Werck vnterdrückt.

Das

Vnser Heubtlere in der schrifft gegründet.

DAs ist vnser Heubtlere / in S. Paulus vnd der gantzen Schrifft gegründet / Aus dem jederman kan schliessen / Es müsse nicht mit Wercken gethan sein / Oder Christus Blut müsse vergebens / vnd verloren sein / Denn es sind je zweierley / Vnd wird niemand sagen / Das Christus Blut vnser Werck sey. Weil nu solchs durch den heiligen Geist so helle beweiset ist / Vnd doch jene so offt vermanet / vnd gewarnet / die Gnad vnd den Heiligen Geist zu rück stossen / vnd verlagen / So geschicht jnen recht / das er nicht widerkömpt / Vnd sie faren lesst / Als die mutwillig verderben wöllen / Vnd gehet jnen billich / Wie der 109. Psalm von Juda jrem Heubt / vnd solchen seiner Rotten sagt / **Er wolte des Segens nicht / So sol er auch ferne gnug von jm komen.**

Wer etwas redet wider den heiligen Geist etc.

SO sihe nu den Text vnd die Wort an / Wer etwas redet wider des Menschen Son (spricht Christus) Dem wird es vergeben / Wer aber etwas redet wider den heiligen Geist / Dem wirds nicht vergeben / weder in dieser / noch in jener Welt / Das ist / Jr mögt wider den Menschen Christum / vnd seine Christen / lestern / Er sey ein Sünder / vnd / wie sie jn anderswo schulten / ein Fresser / Weinseuffer / der Zölner Gesellen etc. Item / Als die Jüden seine Mutter eine Bübin schelten. Was Person antrifft / Mus Er / als ein Mensch von dem andern leiden vnd vergeben / Aber da er in seinem Ampt daher ans Liecht tritt / predigt / vnd wundert / Das sie die helle Warheit sehen / vnd dennoch dawider lestern / Da wird nicht des Menschen Son geschmehet / Sondern der Heilige Geist / Der solchs wirckt / vnd offenbaret / jederman Gnade / vnd vergebung fürstellet / Das ist viel ein andere höhere Sünde / denn wider alle Gebot gethan / Welche eben diese thun / Die alle zehen gebot wöllen gehalten haben / vnd viel höher komen / Das ist / die die frömesten vnd heiligsten wöllen sein / So doch öffentliche erkandte Warheit nicht schewen / auffs höhest zu lestern.

Lesterūg des Geists ist Christo seer nahe zu hertzen gangen.

ES zeigen auch Christus Wort wol an / Das jm solch wissentlich lestern / seher nahe zu hertzen gangen ist / Weil Er so lange Predigt machet / Vnd sie mit vernunfft / Exempel / Erfarung vberweiset / Dazu drewet / das sie sich für solcher Sünde fürsehen. Darumb lasst vns vmb Gottes willen / auch nicht schertzen / Sondern zusehen / vnd bitten / Das wir in der Furcht vnd Demut blieben / Das wir doch die Warheit vnd Gottes Wort gerne hören / Ob wir gleich zu weilen sonst straucheln / vnd sündigen. Denn es ist noch leichtlicher / Das jemand hingehe / in Sünden ersoffen / als öffentliche Huren vnd Buben / Denn solche können noch zur Erkentnis Gottes komen. Aber diese schöne Teufels Heiligen / Die in dem grossen Gottesdienst gehen / vol guter werck / Wenn sie den heiligen Geist hören / der sie öffentlich vberzeuget / Schlagen sie jn ins Maul / vnd sagen / Es sol dennoch Ketzerey vnd Teufelding heissen / Da ist das Hertz verstockt / das kein vermanen / warnen / noch drewen hilfft.

Offentliche huren vñ buben kōnē zu erkentnis jrer sünde komen.

Sünde wider den Heiligen Geist ist zweierley.

SO sey nu / das wir beschliessen / die Sünde wider den heiligen Geist zweierley / Ein mal vnwissend wider die Warheit geredt vnd gethan /

gethan/ Da niemand den heiligen Geist /auffdecket noch vnter Augen stellet/Wie von S. Paulo gesagt/ Dieselbige wird auch nicht vergeben/ so lang sie vnbekand bleibt / Wie sonst eine jgliche / Ausgenomen/ das diese Sünde den namen vnd ehre hat/ der schönsten vnd grössten Deitigkeit/Welcher Name vnd deckel hindert / das sie nicht menschlich zu erkennen ist / bis ers selbs offenbaret. Die andere aber ist die/ so nu offenbaret wird / Das jederman die Gnade/ vnd angebotene vergebunge sihet/Aber dennoch auff den Platz trit/wider den heiligen Geist trotzet/ Vnd die Warheit/so niemand taddeln kan/schendet.

JN solcher Sünde vnd Verstockung/ist auch gewesen der Priester Core/ Numeri. 16. Der sich wider Mosen vnd Aaron empöret/vnd jr Ampt lestert / Welchs doch öffentlich durch Gottes Stimme / vnd Wunder vom Himel ausgesetzt vnd bestetigt war/Vnd da er vermanet ward/kein warnen noch drewen hören wolte/ Darumb auch Moses wider jn betet / Das jm Gott die Sünde nicht vergebe / Als der stracks wissentlich vnd mutwillig wider den heiligen Geist sündiget. Desgleichen man auch lieset von dem Propheten Bileam/ Der mutwillig sich auffmachet/vnd handelt wider die Warheit/ So er sahe vnd wusste/ Dazu selbs on seinen Danck reden vnd ausschreien musste / Vnd von seiner Eselin gestraffet/ Dazu von dem Engel bedrewet ward. Corah/Nu. 16. Bileam. Nume. 22.

DAs habe ich darumb gesagt / Das man den Text recht verstehe / was die Sünde vnuergeblich machet/ Vnd dennoch zusehe/ das man niemand so bald in solche Sünde stosse / vmb etlicher armen beschwerten Gewissen willen/ Die der Teufel zu verzweifeln treibet / das sie jnen selbs vnuergebliche Sünde machen. Denn wie schweer die Sünde ist / So bleibet sie doch vergeblich / Weil sie noch mag zum Bekentnis komen / wo sie offenbaret vnd für Augen gestellet wird. Das were aber auch ein teuflischer Zusatz / Vnd auff der andern seiten wider den heiligen Geist gesündigt / Wo man keine Vergebung gleubete noch annemen wolte. Denn es ist (wie gesagt) viel ein ander ding / wider alle Gottes Gebot sündigen/ denn wider den heiligen Geist handeln. Denn wider den Heiligen Geist sündigen/ Heisset nichts anders / denn sein Werck vnd Ampt lestern / Welchs nicht Gottes gebot vnd Zorn bringet/Sondern eitel Gnade vnd vergebung aller Sünde / Wer nu solchs nicht leiden wil / Der hat billich keine vergebung. Wider den heiligen geist sündigen.

SO haben wir nu die meinung Christi / so der Text selbs gibt / Das er eigentlich redet von denen / Die wissentlich vnd frenelich die bekandte Warheit / vom Heiligen Geist offenbaret / lestern/ Vnd wie man jre Sünde anzeiget vnd vermanet/ nur verstockter werden/ Denn das ist die höheste Schmach / So man dem heiligen Geist anlegen kan. Neben solcher vnuergeblichen Sünde / magstu nu auch etliche dieser gleich vnd darunter begrieffen/ mit zelen / Wiewol sie so grob sind / das auch die Welt verdampt/ Nemlich / wenn jemand dahin kömpt / Das er nicht aus schwacheit vnd Jrrthum in Sünde gefallen ist/ Sondern darin verhertet / vnd keine Rew haben wil/ Davon

Wider die Gnade fechtt. auch oben gesagt ist. Vnd summa / Wo man die Sünde mutwilliq vn teidingt / vnd nicht wil lassen Sünde sein / Ob es gleich öffentlich ist Denn solchs heisset alles wider die Gnade vnd vergebung gefochten Vnd ist nu nicht mehr eine Menschliche Sünde / Sondern eine verzwo uelte tenfelische Bosheit.

Die II. Sermon /

Von Christus Brüdern vnd Schwestern / Matthei 12.

DA er noch also zu dem Volck redet / Sihe / da stun den seine Mutter vnd seine Brüder draussen / die wolten mit jm reden. Da sprach einer zu jm / Sihe / deine Mutter vnd deine Brüder stehen draussen / vnd wollen mit dir reden. Er antwortet aber / vnd sprach zu dem / der es jm ansagt / Wer ist meine Mutter / vnd wer sind meine Brüder? Vnd recket die Hand aus vber seine Jünger / vnd sprach / Sihe da / das ist meine Mutter vnd meine Brüder / Denn wer da thut den willen meines Vaters im Himel / Derselbige ist mein Bruder / Schwester / vnd Mutter.

WAs mag wol den Euangelisten not angehen / Das er eben hieher setzet / Wie des HErrn Christ Mutter vnd Brüder / draussen gestanden sind / Vnd mit jm haben wöllen reden? Das sich doch lesset ansehen / als ein vberflüssig vnd gar vnnötig Geschwetz. Aber doch weil ers sampt andern Euangelisten so vleissig meldet vnd anzeucht / Wird es on zweifel nicht ein vnnötige / oder ja vnnütze vnd leichtfertige Sache gewesen sein. Denn seine liebe Mutter / die heilige Jungfraw / würde sich freilich nicht eben zu dieser Stunde / als er da stehet vnd predigt / zu jm genötiget haben / Wo sie nicht etwa ein ernste Sache hette anzutragen gehabt / Desselbigen gleichen auch seine Brüder. Nu weiset er sie je vnfreundlich abe / Vnd schlegt sie vber die schnaussen / Das (halte ich) kein vnfreundlicher vnd herter Wort aus seinem Munde gegen sie gangen ist / Wiewol Er sie auch sonst mehr mit harten worten angesprochen hat.

Christus weiset seine Mutter vnfreundlich abe.

DEnn es lautet fast also / Wer ist meine Mutter / oder wer

sind

sind meine Brüder? Als kurtz vnd dürre abgesagt vnd gesprochen/ Sie ist nicht meine Mutter/So sind sie meine Brüder nicht/ Keret sich dazu mit Geberden von Mutter vnd Brüdere / zu seinen Jüngern/ als seinen nehesten vnd liebsten Freunden / Als habe er sie verleugnet / vnd wölle nichts von jr wissen. Wenn ers doch sonst einem frembden Weibe thete / So were es hingangen / Aber gegen seiner eigenen Mutter der Jungfrawen / Die des heiligen Geistes vol war / so vnfreundlich zu stellen/ist ja ein seltzams / Vnd solt wol ein Exempel des vngehorsams werden / Vnd vrsach geben die Eltern vbel anzufaren / mit solchem schein vnd beschönung/ Hat es doch Christus selbs mehr denn einmal gethan. Ja es solt wol ergerlich lauten/ bey vnsern Geistlichen zu predigen/ Als habe Christus geleret/die heilige Jungfraw Mariam nicht zu ehren.

Wer ist mein Mutter.

AVff das wir aber zur Sache komen/vnd sehen was vns hierin geleret wird/ Müssen wir wissen/ das ich offt gesagt habe/ Wo das Euangelium angehet / da regtes an sich den Teufel mit seinen Gesellen/ Der sich dawider machet / mit alle seiner macht vnd tücke/ Schleichet auff an allen Orten vmbher / wie ein brüllender Lew (als Petrus sagt) vnd suchet / wen er verschlinde/ Treibt vnd jagt es mit allerley Anfechtung / Hetzet vnd henget daran/ welt vnd Tyrannen/ mit Schwert/ Fewer/ Wasser / vnd allerley Gewalt/ so sie haben/ zuuerfolgen/ Dazu falsche Lerer / die es zureissen / vnd nicht reine lassen bleiben / Darüber auch die Lestermeuler / Mit welchen Christus auch eben in diesem Capitel zu schaffen hat.

Wo das Euangelium angeht/ erregts widersich den Teufel etc.

JVletzt aber / Hat es noch eine Anfechtung / vber die masse fehrlich / Wenn sich vnser eigen Blut/ Freundschafft/ Vater vnd Mutter beginnen dawider zu setzen / oder sonst zu hindern. Das ist allererst (sage ich abermal) fehrlich / Denn es schleicht aus der massen heimlich vnd sanffte erein / Vnd füret solchen schein / Man sey Gehorsam schüldig / Eltern vnd Freunde in allen ehren zu halten/ vnd nicht erzürnen. Daher kömpt es so offt/ Das man vmb Vater / Mutter / Brüder/ Schwester / Vetter / oder eines guten Freunds willen thut / das man sonst liesse / Vnd lesset das man sonst thete. Denn wie viel sind jr jtzt/ sonderlich vnter grossen Hansen/ Die das Euangelium wol gerne annemen vnd bekenneten / Haben aber sorge / es möcht Vater vnd Mutter / oder die Freundschafft verdriessen/ vngnedige Herren machen etc. Vnd gehen in dem schönen schein / Das man sie ansihet für frome/ gehorsame Kinder/ Vettern oder Vnterthane/ Vnd sind so reine/ das man jnen kein taddel geben kan.

Fehrlich anfechtung wider dz Euangelium etc.

Was viel/ auch grosse Leute vom Euangelio abziehe etc.

ALso thut das Geblüte/ Wenn sichs beginnet zu regen/ ein Vaters Hertz gegen dem Kind / vnd widerumb ein kindlich Hertz gegen Eltern / Brüdern oder Schwestern/ Da entschüldigt vnd beschönet sichs / Ich bin warlich dem Blut verwand/ Es ist mein Kind/ Blut vnd Fleisch etc. Wenn das (Blut sage ich) also anhebet zu erwarmen vnd erwallen / So wird das Liecht verdunckelt/ vnd gedempfft/ Das man das Euangelium nicht sehen kan/ Vnd bleibt doch

Art des Geblüts / wenn sichs beginnet zu regen.

im allerschönsten schein / Als geschehe es aus schuld vnd pflicht des Gehorsams.

Aus was vrsache Christus sich so vnfreundlich gegen seine mutter stellet etc.

DErselbigen schalckhafftigen Anfechtung / Damit der Teufel so süsse vnd senberlich singet / begegnet Christus allhie mit diesem Exempel vnd eigener that / Wie zuuor auch mit der Lere / Als er gesagt hat Matthei 10. Wer Vater vnd Mutter mehr liebet denn Mich / Der ist mein nicht werd / Vnd wer Söne vnd Töchter mehr liebet denn Mich / der ist mein nicht werd. Vnd widerumb an einem andern ort / Matth. 19. Ein jglicher der da verlesset Heuser / Brüder oder Schwestern / Vater oder Mutter / Weib oder Kind / oder Eckern vmb meines Namens willen / Der wirds hundertfeltig wider nemen / vnd das ewige Leben ererben. Diese Lere / also ins wort gestellet / hater an diesem Ort bestetigt / mit einem trefflichen gewaltigen Exempel / Also auch / das es schier zu nahe hinan gehet / Vnd scheinet / als habe er der lieben Mutter zu viel gethan. Denn es ist kein Mutterhertz das aus solcher Antwort nicht solt bewegt werden zu sagen / Du bist je mein Son / Womit habe ich das verdienet / das du mich so abrichtest? Denn die Natur leidets nicht / sich des zu entschlagen / Das ins Menschen Hertz gepflantzet ist. Da gehen denn solche Wort her / die das Hertz brechen / Ich habe dich vnter meinem Hertzen getragen / mit schwerer mühe vnd arbeit erzogen etc. Luce 14.

ABer hie wird nicht anders aus / Da stehet Christus im Predigampt / Dazu jn Gott geordnet hat / Jn dem Wandel vnd Geschefften / so Gott vnd sein Werck belanget / wil er nichts wissen noch jemand kennen / Ob es gleich sein leibliche Mutter ist / Denn solt jemand hie schaffen / So solt es die Mutter thun / Die jn als ein Jungfraw von Himel geboren hat / Noch machet er die vnterscheid / vnd spricht / Jch stehe jtzt in meines Vaters werck vnd Gehorsam / Kome nur niemand / der mich davon ziehe / Die kenne ich weder Mutter / Brüder / noch einige Freunde / Darumb gehe davon / vnd lasse mich vnterhindert.

Christus wil niemand kennen / auch sein leibliche Mutter nicht / in Gottes geschefften etc.

DErhalben ist auffs kürtzte die Summa davon / Gehorsam sol man seinen Eltern / Vnd widerumb die Eltern jre Kinder lieb haben vnd versorgen / Vnd vnternander alle Freundschafft dem Nehesten beweisen / auch vnsern Feinden / Auff das niemand ein Behelff aus diesem Exempel neme / Vater vnd Mutter zu lassen oder verachten / Wie die Mönche vnd alles geistliche Volck gethan haben / So da meinen / wenn sie in ein Winckel lauffen / So seien sie Heilig / vnd allem Gehorsam ausgezogen. Sondern ein jglicher halte sich mit allen ehren vnd demut gegen der Oberkeit / liebe vnd freundligkeit gegen dem Nehesten vnd Verwandten. Dagegen aber / wo Gott ein anders fürschlegt / Vnd seinen Gehorsam foddert / so sein Wort belanget / So sol jenes alles auffhören.

Falscher wan der Mönchen vnd Geistlichen.

DEnn gleich als im Hausregiment (auff das wirs mit gro-

ben

ben Exempel erkleren) sollen Vater vnd Mutter regiren/Kinder vnd Gesind vnterthan sein/Vnd gleichwol daneben eines dem andern dienen vnd wilfaren. Kömpt aber die Mutter/ vnd spricht zur Tochter/ Auff/ vnd diene mir/ So mus sie alles stehen vnd faren lassen (Ob sie gleich sonst zu schaffen hat/ oder einem andern dienet) Vnd der Mutter zur hand stehen. Sonst wo solcher Gehorsam nicht einfellet noch hindert/sol jener dienst für sich gehen/ vnd nicht nachgelassen werden.

Also hat Gott geboten Vater vnd Mutter/vnd allen Leuten zu dienen/Aber wenn er auch ein mal jm allein wil gedienet haben/Sollen wir alles stehen vnd ligen lassen/ Vnd nicht sprechen/Lieber HErr/ ich kan jtzt nicht komen/ Wie sich die geladene Geste entschüldigten/ Luce 14. Luce 14.vnd alle redliche vrsach vnd Not fürwendeten/ Denn wer hat je verboten ein Weib zu nemen/ Acker vnd Viehe zu kenffen? Oder ist es nicht auch Gottes Gebot/ dem Nehesten zu dienen? Es heisset aber also/ Wenn Gott foddert/ das man jm diene/ So sollen wir bereit sein/ Weib vnd Man/ Vater vnd Mutter/ Haus vnd Hof/ja Leib vnd Leben dazu hindan setzen vnd sprechen/Du bist vber Vater vnd Mutter/ Weib vnd Kind/vber Haus vnd Hof/Leib vnd Leben.

WAs ist denn nu der Dienst/ Den jm Gott so eben fürbehelt/vnd vngehindert wil geleistet haben/es treffe an was es wolle? Dienst/ so jm Gott vngehindert wil geleistet haben etc.
Antwort. Sihe hie den HErrn Christum an/ So wirstus finden/Er zeucht keine Kappen noch Messgewand an/Reuchert noch Opffert nicht/Sondern stehet in einem göttlichen Ampt/ das heisset predigen/ vnd sein heiliges Wort preisen. Das ist der rechte auserlesene Gottesdienst/So jm sein einiger liebster Son thun kan. Was nu dis Wort vnd Gottes Lob (dadurch sein Name erkand vnd geheiligt wird) hindern oder auffhalten wil/Das sol man alles zu rück schlahen/vnangesehen Gehorsam/ Freundschafft/vnd aller Menschen Gunst vnd gnade. Denn sonst sollen vnd wollen wir gerne jederman zu Füssen ligen/ Vnd auff den Henden tragen/Aber was diesen Gottesdienst belanget/ Der vor vnd vber alle ding gehen sol/ wollen wir vns niemand wehren noch hindern lassen/Wenn es auch ein Engel vom Himel were. Der recht auserlesene Gottesdienst.

SIhe/das wil dis Exempel Christi/als ein nötig Stück allhie gesetzt/ Denn es ist (wie gesagt) ein treffliche/fehrliche/vnd grosse Anfechtung/ Wenn sie jemand recht trifft/Vnd hat für Vernunfft vnd aller Welt so feine beschönung/Das man sonst in Gottesdienst vnd Gebot gehe/ vnd könne dieses nicht gewarten. Vnd gehet jtzt zu vnsern zeiten grewlich starck vnd gemein/ Denn da dringen Bischone/ Fürsten/ vnd das gantze Bapstthum auff/ Man sey der Oberkeit schuldig zu gehorchen/ Desgleichen auch der Christlichen Kirchen/ Wer da vngehorsam ist/ Der sey Gotte vngehorsam. Solche schöne Farbe vnd trefflicher Schein des Gehorsams vnd göttlichs Gebots/bezeubert vnd blendet gar viel Leute/Das sie meinen/man zwinge Kinder/Freunde oder Vnterthanen billich/ Vnd das sie recht thun/ wenn sie der Oberkeit/oder der Kirchen gehorchen. Fehrliche grose anfechtūg/ so jtzt zu vnsern zeiten starck gehet.

Gotte mus man mehr gehorchen denn den menschen? Actor. 5.

ABer verflachet sey aller Gehorsam/ in abgrund der Helle/ So der Oberkeit/ Vater vnd Mutter/ ja auch der Kirchen gehorsam ist/ Das er Gottes vngehorsam sey. Wie keme Er dazu/ Das er zusehen vnd leiden solt/ Wenn er mich etwas hiesse vnd sodderte/ das ich mich ausredete/ vnd sprechte/ HErr/ das hat mir die Christliche Kirche geboten? Nicht also (würde er antworten) Da gilt keine Christliche Kirche/ Sondern schlechts mit Füssen getretten/ Was die alle Engel/ Heiligen/ vnd alle Welt möchte gebieten/ vnd frey gesprochen/ Die kenne ich weder Vater/ Mutter/ Freundschafft/ Oberkeit noch Christliche Kirche/ So mir wehren wil Gottes wort zu hören. Also ist in diesem Fall das vierdte Gebot vnd aller Gehorsam auffgehaben/ Vnd durch Christus mund beschlossen/ Es sey nicht mehr Vater vnd Mutter/ Oberkeit oder Christliche Kirche. Denn sein Gehorsam sol gehen (wie gesagt) vor vnd vber solchs alles.

Liebe/ so von Gottes wort gehorsam zieher/ ist verflucht.

ALso auch/ Wil dich dein Weib/ Man oder Kinder hindern von dem Euangelio/ So sprich auch also/ Verflucht sey alle Liebe/ Die mich von Gottes wort ziehen wil/ Vnd nur getrost vrlaub geben/ vnd gesagt/ Du bist nicht mein Mann/ Weib oder Kind. Sihe nur wol an/ was dein HErr Christus thut/ Welchem gar weit vnd viel mehr gelogen ist an seiner Mutter/ denn jrgend jemand von vns/ Dazu er ist (hoffe ich) frömer gewesen denn wir/ Noch stösset er sie so gar zu rück/ Das er sie jtzt weder hören/ sehen/ noch kennen wil. So gehe nu hin/ Verlasse dich drauff/ das die Christliche Kirche/ oder Oberkeit/ sonst oder so geboten hat/ Vnd du/ als ein fromes Glied oder Vnterthan/ bist gehorsam gewesen/ Stirb vnd fare hin/ las sehen wie dich Gott kennen vnd empfahen wird.

Dz wir Gottes wort haben/ vnd vns drauff gründen/ müssen die papisten bekennen.

SJe bekennen selbs (vnsere Bischoue/ Fürsten vnd Papisten) Vnd müssens on jren danck bekennen/ Das wir Gottes Wort haben/ vnd vns darauff gründen/ Noch sol es nicht gelten noch angenomen werden/ Es sey denn durchs sie beschlossen/ vnd durchs Concilium bestetigt/ Wie keme aber die Christliche Kirche dazu/ Das sie Gott also solt vnters Maul reden/ vnd jn vnmündig machen/ vñ sprechen: Wir bekennen es sey dein Wort/ Aber wenn wirs sagen/ So sols Krafft haben vnd folge geschehen. Was meinestu aber/ wird Gott auff seinem Richtstuel sagen/ Lieber Juncker Bapst/ Bischoue/ Fürsten/ vnd wer jr seid/ wusstet jr das mein Wort war? Ja. Warumb habt jrs denn nicht gehalten? Je/ die Christliche Kirche hat es nicht beschlossen. So hört ich wol/ Deine Kirche sol vber mein Wort walten vnd herrschen/ Jch meinete/ wenn ich den Mund auffthete/ So solt mans lassen gesagt vnd beschlossen sein/ Vnd ob alle Welt anders sagte/ mit füssen tretten. Mir wol würde dirs gefallen/ Wenn du in deinem Hause deinen Knecht hiessest etwas thun/ Vnd er hingienge/ wolt zuuor die Magd oder seinen Mitknecht drumb fragen/ obs jm gefiele.

Christliche kirche ist Gottes dienerin.

DEnn also ist auch die Christliche Kirche Gottes Magd vnd dienerin/ Die nichts weiter höret noch thut/ on was sie weis/ das sein Wort vnd Befehl ist. Noch wöllen sie vns dringen/ vmb jren willen/ Gottes Wort zu verleugnen vnd faren lassen/ vnter dem Namen vnd schein

schein der Christlichen Kirchen. Derhalben sollen wir wissen/Das die solchs fürnimpt / nicht die Christliche Kirche / Sondern des Teufels Ure ist/an stat Christlicher Kirche/Vnd nur getrost/was sie setzt vnd sagt / mit Füssen tretten. Vnd aus Christus wort vnd Exempel lernen vnd behalten/Wo Gottes Wort vnd Befehl ist/wie gering es auch ist/ Das wir stracks hinnach faren / Vnd zu rück schlagen alles was vns vnter handen stossen/ oder im wege ligen kan.

DAs lasse vns auch an den zehen Geboten mercken/Darin alles vberflüssig begrieffen ist/ was vns im gantzen Leben zu thun ist/ Wie langsam kömpt er herab auff Vater vnd Mutter gehorsam. Zum ersten spricht er. Ich bin dein Gott/Das ist / vor vnd in allen dingen hange vnd bleibe an Mir/Also das das erste gebot vber alle/vnd durch oder in allen Geboten gehe. Darnach das man seinen Namen preise vnd ehre/Heiligen Feiertag halte etc. Darin vorbehalten ist/alles was Gott angehet / Soll man jm dienen vnd thun sol. Wenn nu solchs/als das Oenbtstück vorgehet vnd ausgericht wird / So lasse die andern hernach vnd mit gehen. Das ist aber das Vnglück/das wir solchs vmb keren / Vnd lassen jn Trollmans Gast sein / vnd sein Wort enhinder setzen. Darumb sihe zu / Weil du meinest jn mit seinem Wort zu fangen vnd teuschen/ darumb / Das er Vater vnd Oberkeit gehorsam geboten hat / Das er dich nicht wider erhassche oder teusche / vnd spreche/ Weisstu nicht / das vorher gehet / das mich belanget / mich zu ehren/ meinen Namen zu preisen/ mein Wort vnd Werck zu treiben.

In zehen gebote ist alles vberflüssig begrieffen/was vns im gantzen leben zu thun ist.

DArumb lasst vns dis geringe Stück im Euangelio nicht verachten. Denn es ist vnd bleibet ein starcke / weitleufftige vnd gemeine Anfechtung / Das man einem Menschen oder gutem Freund zu willen oder gefallen nachlesset / Das man sonst wol thete/ Schweiget vnd weichet / Da man sonst redete / vmb Gunst/Ehre/ oder Freundschafft willen zu behalten. Es darff auch vnser keiner/wie hoch er komen ist/ rhümen/als habe ers vberwunden/ Denn es beschleicht ein Menschen zu heimlich / Das schwerlich warzunemen ist / Wie viel vnd offt man lesset anstehen zu predigen / beten / vermanen/vnd straffen/das es niemand verdriesse.

Starcke vnd gemeine Anfechtung vnter den leuten.

VNd es ist eben das/ So erstlich Adam im Paradis angefochten vnd vberwunden hat. Denn er ward nicht von der Schlangen verfüret (als auch S. Paulus sagt) wie sein Weib Heua / Das machet aber das er den Apffel ass / Er hatte ein newe Braut vnd einig Fleisch vnd Blut/ Dem wolt er hoffiren vnd gefallen/Da regt sich das Blut also daher/ Ey / es wird nicht so grosse Not haben / Gott kan ich jmerdar dienen/ Jtzt mus ich meiner lieben Heua zu gefallen sein. Daher er sich auch entschüldigt/vnd sprach/ Das weib/das du mir zugeben hast/ gabe mir von dem Bawm/ das ich ass. Ist nu solche Anfechtung bereit am anfang so starck gewesen / Das sie vns in alle jamer vnd Not bracht hat/ So mus sie jtzt viel stercker vnd gewaltiger gehen.

Adam ward nicht von der schlangen verfüret/Gleichwol vbertrat er Gottes gebot/ Gen. 3.

DArumb grosse Not ist/ solche lere vnd Exempel Christi wol zu treiben / Erstlich zu warnen vnd schrecken/Wie er denn sagt/ Wer Vater vnd Mutter etc. lieber hat denn Mich/ Der ist mein nicht werd.

Darnach auch widerumb/ zu trösten vnd stercken/ Das/ wo man vmb Gottes Worts willen Vater/ Mutter/ Brüder/ Freunde faren lesset/ Vnd in Gottesdienst vnd Gehorsam gehet/ Haben wir in diesem Exempel auch den Trost/ so er (wie droben gehört) verheissen hat/ Das wir hundertfeltig Vater/ Mutter/ Brüder vnd Freunde kriegen/ Nicht also/ Das man die vnsern in der Not verlasse oder verleugne/ Sondern das man Gottes Wort nicht vmb jren willen anstehen lasse. Denn also spricht Christus/ Sihe da/ das ist meine Mutter vñ meine Brüder/ Da lesset er eine Mutter vnd Brüder faren/ Vnd findet dafür so viel Mütter vnd Brüder/ als er Jünger hat. Denn hie wird ein jglicher Christen/ des andern Mutter vnd Bruder.

Ein jeder Christ ist des andern Mutter/ Brüder/ etc.

NV sihe/ ist das nicht wunderlich geredt? Da mus die liebe Mutter stehen/ wiewol vnschüldig/ Vnd ein Figur oder Bilde tragen/ der Eltern vnd Freunde/ Vmb dere willen/ das Wort Gottes geleugnet oder nachgelassen wird/ Sie hat es on zweifel nicht böse gemeinet/ Das sie jn hindern wölte/ am predigen oder jrgend einem göttlichen Werck/ Sondern da ers lang gemacht hatte mit predigen/ hette sie jn auch gerne ein mal angeredt. Darumb hats auch der Euangelist fein gelindert/ Das sie nicht hinein zu jm gedrungen habe/ Sondern draussen geharret/ Ist aber einer auffgestanden/ jr zu dienen/ vnd jm angesagt. Aber dennoch ist es das/ Daher er Vrsach nimpt/ wider Brüder vnd Mutter zu reden/ vmb der willen/ So vns in solchem Fall hindern mögen. So genaw sihet er drauff/ Vnd ligt jm so viel daran/ das man je das wort nicht lassen wehren oder nemen/ Wie man sihet durch die gantze Capitel/ Das jm alles vmbs Wort zu thun ist/ Vnd diese gantze Predigt nichts anders ist/ denn eitel preis des Wort Gottes/ Dazu vermanung vnd warnung/ das wir je feste dabey bleiben/ Darnach auch die Frucht/ so wir davon haben/ Das wir so viel Freunde kriegen/ vnd alle Christus Mutter vnd Brüder werden.

Maria tregt vnschüldig eine Figur der Eltern/ vmb dere willen/ Gottes wort gelengnet wird/ etc.

Christo ist alles vmbs wort zuthun

DJesen Schatz/ wolt ich gerne wissen/ Wie man bezalen/ ja wie man jn aussprechen solt? Wo ich vmb des Worts willen Vater vnd Mutter lasse/ Sol ich das in der Hand haben/ das so viel Christen dagegen an die stat tretten/ Die sich mein annemen/ vnd alle ein Mutter vnd brüderlich Hertz gegen mir tragen. Sage nu/ wer wils ausreden/ Wie gros vnd thewer es ist/ zu dem mechtigen Trotz zu komen/ Das ich sagen vnd rhümen thar/ S. Petrus/ Paulus/ Johannes der Teuffer/ summa/ alle Heiligen im Himel vnd auff Erden/ sind meine Mutter/ Schwester vnd Brüder?

Mutter hertz gegen jhrem Kind etc.

DEnn lieber HErr Gott/ rechne du selbs/ Was ist meine Mutter/ wenn sie rechte Mutter ist/ Wie hertzlich vnd freundlich meinet vnd handelt sie das Kind/ das sie im Schos oder in Armen tregt/ Gehet jr durch Leib vnd Leben/ wenn dem Kind ein leid widerferet/ Das sie wol durchs Fewr liesse/ vnd alle Blutstropffen im Leibe für das Kind liesse. Desgleichen ist auch vnter Brüdern vnd Schwestern/ Wo es recht nach der Natur gehet/ ein treffliche liebe vnd trew/ Das was einen angehet/ gehet sie alle an/ Das ein jglichs Leib vnd Leben für das andere setzt. Ein solch Hertz sol ein jglicher Heilige gegen mir tragen/ Vnd sich alle meiner Not/ so hoch vnd trewlich annemen/ als gehe es jn selbs an. Solt doch einem das Hertz zuspringen für tausent

Liebe vnter Brüdern vñ Schwestern.

sent freuden/Wenn wirs von hertzen glewbten. Sonst ist das Gewissen so schew vnd nidergeschlagen/Kreucht zu winckel/als sey es der Ehren nicht werd/vnd dencket/O ich bin nicht so from noch heilig.

CHristus aber wil vns auffrichten vnd ein mut machen/Das er vns so hertzlich zusagt/Wer an seinem Wort hanget/sol kein Aschenbrödel hinder der thür sein/Sondern an seiner mutter vnd Bruder stat/allen Heiligen in armen/als ein einig Kind seiner Mutter/ligen. Wie kündte ers lieblicher vnd freundlicher machen/oder mit worten fürbilden vnd malen? Denn wo die Mutter vnd bruder liebe/natürlich geMutter vnd Bruder liebe
het/Da versihe dich nichts denn eitel vberschwengliche trew vñ freundschafft/Wie man sie sihet beyeinander in freuden singen/vnd springen/Vnd widerumb in nöten mit einander wehklagen/heulen/vnd weinen/So sollen auch gewislich alle Christen gegen mir gesinnet sein. Lasse nur die wort nicht kalt hingehen/Sondern wol handlen vnd treiben/Das sie warm werden/safft/vnd krafft geben.

DEnn es ist nicht rohe noch kalt ding/Sondern eitel hitzige vnd fewrige Liebe/Damit sie/die Heiligen alle gegen vns brennen/Wenn wir Gottes wort für allen dingen bekennen/vnd drüber halten/Das ist (wie Christus allhie sagt) Gottes willen thun. Denn das heisset Was Gottes wille heisset.
Gottes wille/Das man den Christum annimpt/sein Wort höret/vnd gleubt/Wie er selbs im Euangelio Johannis erkleret. Darumb wenn wir diese Wort mit hertzen betrachteten vnd nachsünnen/das es erwarmet vnd brennete/Würden wir fülen/wie ein trefflicher Trost darinne stehet. Jenes lautet wol hart vnd scharff/Wer ist meine Mutter oder Brüder? Aber dieses ist dagegen so süsse vnd freundlich/Das vber alle sinne vnd gedancken ist.

DErhalben weil hie solch gros ding angeboten vnd gegeben wird/Das wir Gott sampt Christo/allen Engeln vnd Heiligen zu freunde/Mutter vnd Brüdern haben/die sich vnser so hertzlich annemen/Sol es vns je willig vnd frölich machen/darüber zu lassen/was wir haben. Vater/Mutter/Oberkeit/vnd Kirchen gehorsam bleibe hie nider im vierdten Gebot/Darüber sol alleine Gottes wort vnd Gehorsam schweben vnd walten.

Die Sermon von Christlicher Gerechtigkeit/weil sie in der Kirchenpostill sthet vber diese wort Mat. 9. Da trat er in das Schiff etc. so am 19. Sontag nach Trinitatisge lesen vnd gehandelt wird/Ists on not/das sie auch hie nach dieser/von eigener gerechtigkeit sol gedruckt werden etc.

Sermon D. M. L. von eigener Gerechtigkeit/vber das IX. Cap. des fünfften Buchs Mose.

Anno M. D. XXIX.

IM anfang dieses 5. buchs Mosi/hab ich gesagt/Das es nichts anders sey/denn eine schöne köstliche Predigt oder auslegung der Zehen gebot Gottes/vnd sonderlich des ersten vnd fürnemesten Gebots/Welchs er durch viel Capitel in die lenge vnd breite ausstreichet/Mit hohem vleis vnd trefflichem ernst

Das 5. Buch Mose ist ein schöne auslegung der 10. Gebot Gottes sonderlich des ersten.

ernst handlet vnd treibt/Als ein trewer Meister vnd Prediger/Auff das man je lerne die zehen Gebot thewer vnd gros achten/ Vnd sehe wie kein besser/ nützlicher oder nötiger Lere vnd Predigt/ auch kein höhere Weisheit/oder Kunst auff Erden zu finden sey.

Hindernis, Grosser Abgott Mammon etc.

NV hat er bisher/das erste Gebot wol zu erkleren vnd einzubilden/ mancherley Anfechtung vnd hindernis erzelet/ So dawider lauffen in der Welt auffallen seiten/ Als nemlich/ der grosse Abgott Mammon/ Geld vnd Gut/Freundschafft vnd gunst/gewalt vnd ehre/vnd dergleichen mehr/Auff das er vns warne/Das wir vns wol fürsehen vnd hüten/das niemand sein Hertz anderswo hin setze/ denn auff das Wort/ Das er vns gegeben vnd ins Gebot gefasset hat/ Er wölle vnser Gott sein. Denn es ligt alle macht daran/Das die Zuuersicht oder vertrawen des Hertzens rein bleibe/Vnd niemand nichts anders sehe noch wisse/denn was sein Gott saget/ redet/oder gebeut.

Eigene Gerechtigkeit oder heiligkeit

ABer vnter allen hindernis oder ergernissen vnd Abgötterein/ ist kein grössere noch schedlicher/ denn die/so man heisset/Eigene Gerechtigkeit oder Heiligkeit/ Dadurch man auff vnser Werck vnd verdienst trotzet/Doch nicht ein gröber gemeiner Abgott/wie die andern/ So in der Welt regieren vnter dem Pöbel/ Sondern der aller subtilste/ schönste/vnd schalckhafftigste Teufel/ Der allein die höhesten feinsten Leute bezeubert/Allermeist aber die rechten Christen plaget vnd anficht/Auch so feste anhanget vnd klebt/das sein niemand kan los werden/ So lange wir dis Fleisch am Hals tragen.

Heiligkeit suchet mā inden Wercken etc.

DEnn ich habe offt gesagt/ Wie vns natürlich angeboren ist/das leidige schendliche vbel/ Das man Heiligkeit in Wercken suchet/vnd vermisset bey Gott zuuerdienen/Das auch die allerhöhesten Christen/ jr grösste mühe vnd arbeit damit haben. S. Paulus/ achte ich/ wird fast der grösten Heiligen einer sein/desgleichen auch der Prophet David/ Aber wenn sie auffs höhest komen sind/ Haben sie für diesem Abgott nicht mögen sicher sein/Wie sie selbs jmerdar klagen. Denn Paulus bekennet frey/ Gott habe jm müssen einen Engel des Satans aus der Helle eraus schicken/ Der jn speisete/ vnd recht wol zumatterte/ allein darumb/ Das jn die grosse erleuchtung nicht vberhübe/Als were er deshalben besser vnd heiliger für Gott.

Satans Engel/ so Paulū recht wol zumarterte. 2. Corint. 12.

SJhe/der treffliche Man im Geist vnd Glauben/ siehet so grosse Fahr/Das er möchte in solche Hoffart fallen/ das er sich selbs kützelte/Vnd für Gott keme mit seiner eignen Heiligkeit/vnd mit solchem Register/ So viel habe ich gethan/ gelidden/gepredigt/ bekeret/etc. Das kein Rath war/ dem vnglück zu wehren vnd widerstehen/ denn damit/ Das er einen solchen Teufel am Halse musste haben/Der jn so plagte/ das er muste in der Bekentnis bleiben/Das/was er were/were aus lauter Gnaden/ vmb keines Wercks noch verdiensts willen.

Klage aller Christen.

DAs bleibt nu aller Christen klage/bis an Jüngsten tag/Wie es so sawr vnd schweer wird/ dieser Anfechtung zu widerstehen. Darumb hat auch Moses diesen Abgott nicht vmb sonst zu letzt gesetzt/ Wie er denn auch der letzte ist/ Vnd wenn gleich die andern alle vberwun-

den

den vnd gedempfft sind / So bleibt doch dieser vngetödtet / bis in die Gruben. Denn ob wol jene auch gewaltig regiren / Kan man sie doch alle schwechen vnd stürtzen. Den Mammon mit Armut / Ehre / vnd gewalt / mit schanden vnd vnglück etc. So kan man auch noch Weisheit zu torheit vnd schanden machen. Aber wo die Heiligkeit regiret / Lesset sie sich mit keiner menschlichen Kunst oder krefften schwechen noch dempffen / Denn ob man sie gleich wil angreiffen vnd verdammen / So rhümet sie sich nur deste mehr jres leidens vnd vnschuld / Machet sich zum Marterer vmb Gottes vnd der Gerechtigkeit willen / Summa / Es ist vnser alte / dicke / zehe vnd denissche Haut / Die sich nicht wil abziehen lassen / Wie man sich mit jr bleuet vnd schlegt. Mammon. Weisheit. Heiligkeit.

DArüber haben auch etliche frome Veter geklagt / in der Wüsten / Vnd einer vnter jnen / ein Gleichnis geben / vnd gesagt / Es gemane jn dieses Abgotts / wie einer Zwibel. Welche / so man eine Haut abschelet / Hat sie jmer ein andere darunter / so lang etwas daran bleibet. Also ist dieser Vnflat auch / Wenn er gleich in einem Stück ein mal oder zwey vberwunden ist / Das Gottes gnade den Rhum vnd Ehre behelt / So kömpt er doch jmerdar wider / Klebt vnd hengt sich an alle Werck / Das niemand dafür kan vnbeschmeist bleiben / Er habe denn auch jrgend einen Teufel / der jn mit füssen trette / Das er keine Heiligkeit könne auffbringen.

DArumb ists ein gar hohe Predigt / vmb das erste Gebot / Sonderlich in diesem Stück / Das ein Mensch dahin kome / das er sich keiner Heiligkeit in Wercken / für Gott vermesse / Wiewol es für den gemeinen Hauffen / hoffe ich / nicht gros not ist. Denn er stehet nicht nach grosser Frömkeit oder Heiligkeit / Bleibt bey seinē Abgott Mammon / vnd andern gemeinen Götzen / Das sie so hoch nicht komen können / Wenig sind jr / die auff grosse Kunst oder weisheit trotzen / Welchs auch subtil vnd hohe ist / Aber keiner thut so grossen Schaden als dieser. Deñ er wil nirgend / denn bey den allerbesten sein / Vnd weil er der schönste ist / Suchet er auch die schönste Kirche. Die andern lesset er wol zu frieden / So hüten sie sich auch vleissig gnug dafür. Denn wer nicht gute Werck thut / Kriegt keine grosse Anfechtung davon. Erste gebot.

DAs ist nu der rechte Teufel vnd grosse grewel bisher vnter dem Bapstthum auffs allerhöheste geehret / in allen Kirchen / stifften vnd klöstern / auff allen Cantzeln vñ Hohenschulen ausgeschrien / Dazu so viel Gottesdienst gestifftet vnd auffgerichtet / vnd der Welt güter mit hauffen geschlagen sind / Ja so weit eingerissen / Das kein reicher Mann gestorben ist / anders denn der meinung / Weil er nichts bessers hinder sich lassen / auch nicht anders mit nemen möchte / denn gute Werck vnd Gottesdienst / Musste er sein Testament machen / vnd so viel zu Kirchen bescheiden / Damit Gott gedienet / vnd sein gedacht würde. Summa / der Abgott ist zeitlich angangen / Ja der erste gewesen im anfang der welt / Aber sonderlich im schwang gangen / vnd offentlich auffgeworffen / als der höheste Gottesdienst in der Christenheit / nu lenger denn tausent jar / Da man nichts anders geleret noch gewust hat / denn vnser Zuuersicht vnd Seligkeit stellen auff eigene gute Werck. Rechte Teufel vnnd grosse grewel vnter dē Bapstum. Vnser Selig keit stellen auff eigene gute werck.

DArumb kömpt nu Moses zuuor / Das er diesen Abgott stürtze / vnd

vnd verdamne / Brauchet allerley weise / das er seine Jüden dauon schrecke vnd reisse / Wiewol es doch auch wenig bey jnen geholffen hat / Denn sie hernach doch so tieff in die Abgötterey gefallen sind / Als wir bisher sind gewesen. Erstlich aber fehet er an / sie zu warnen / Wenn sie ins Land komen / das sie nicht fürnemen zu rhümen / vnd sagen / Sie habens von Gott verdienet / als were jre Heiligkeit so gros gewesen / Das er jnen das Land hette müssen geben / Vnd jene eraus treiben vnd vertilgen.

MErck aber / Wie eben vnd meisterlich er jre Schalckheit vnd Heucheley trifft vnd abmalet / Damit sie ein schein der Heiligkeit machen. Denn das thun sie dennoch die fromē Schelcke / Das sie Gott die ehre geben / das ers gethan habe / Sind nicht so grob / das sie jm selbs das Werck zumessen / Sondern er mus sich vorhin lassen zum Narren vnd Götzen machen / Vnd den Namen füren / das er jr Gerechtigkeit ansehen müsse / vnd das Land darumb geben / Wil er anders sein Ehre behalten. Sie aber wöllen das beste thun / Das die schuld vnd vrsach des Wercks / nicht Gottes / Sondern jres verdiensts sey / Vnd sol dennoch Gottes Ehre heissen / wie gesagt / Das er so from sey / vnd gebe den Fromen / was sie verdienen / So es doch warhafftig nicht anders ist / denn Gott seine Ehr geraubt / vnd jnen selbs zugemessen. Denn Gottes Ehre ist allein die / Das er aus lauter Gnade vnd Güte / jederman gebe / helffe / wolthue / vnd selig mache.

Gottes ehre rauben / vnd jm selbes zumessen.

DAs ist nu gewislich der eignen Gerechtigkeit vnd aller falschen Heiligen eigenschafft / Das sie grosse ehre Gottes fürgeben / vnd sich trefflich demütig stellen / Sagen / sie seien arme Sünder / Gottes Gnaden nicht werd / Wöllen nicht heilig noch from heissen etc. Ist aber im grund nichts anders / denn ein verzweivelte zwifeltige Hoffart vnd vermessenheit / So nicht ehe für Gott wil komen / sie sey denn zuvor rein vnd Heilig / Noch seine Gnade annemen / sie habs denn vorhin verdienet / Das nicht er / Sondern sie den Rhum habe / Wil nichts von jm geschencket nemen / Sondern jm zuvor geben / Das er jr widergelten müsse / als der vnser Schüldner sey. Das heisset aus Gott ein Treudler gemacht / Der vnser Heiligkeit vnd Verdienst nicht gerathen könne / Vnd kein danck dazu habe / Das er vns etwas gebe / es sey denn wol verdienet / Sihe / das ist eine Tugend der löblichen Frömkeit.

Art vñ eigenschafft aller falschen heiligen.

Zwifeltige Hoffart.

Aus Gott ein Treudler machen.

DJe ander ist eben derselbigen gleich / Das sie für Gott kömpt / Vnd schmückt sich mit einem Werck oder zwey / die sie auffbracht hat / Vnd damit wil zudecken alle Sünde vnd Schande / so sie je begangen hat / Als wir vnter dem Bapstthum gesehen haben / Wenn jemand dreissig oder vierzig Jar gelebet hat / in eitel Büberey vnd vntugend / Vnd darnach nidergefallen / ein Testament gemachet / oder so viel Messen gestifftet / Den solt Gott wilkomen heissen / Vnd alle böse Stück / sein lebenlang begangen / mit einem Gülden oder zehen lassen bezalet sein / Ist das nicht ein teufelische Vermessenheit / Ja ein vnleidlicher Hohn vnd Spott der göttlichen Maiestet / Das er / alle Bosheit hindan geitzt / vnd geschwiegen / vmb eines güldens willen / solt alles lassen geschenckt vnd schlecht sein / vnd den Himel dazu geben?

Teufelischvermessenheit.

SOlche

SOlche schendliche Vntugent der falschen Heiligkeit wil Moses auch auffdecken/ Wie sie vnter einem kleinen schein vnzelich Schand vnd laster birget/ Vnd dennoch vnuerschampt thar für Gott tretten/ Rechnung mit jm machen/ vnd rhümen/ als sey eitel Heiligkeit da/ Das er keine Sünde mehr sehen/ vnd alles Zorns vergessen müsse. Darumb feret er hernach fort/ Erzelet vnd helt jnen für/ das sie ansehen solten/ Was sie wider Gott gethan haben/ die gantzen viertzig jar vber/ ehe sie ins Land komen sind. Als solt er sagen/ Lieber/ Wenn es sol rechen vnd gleich auffhebens gelten mit Gott/ So musstu ja so viel werck dagegen legen. Nu heltestu jn für ein solchen Potzen/ Der deine Vntugent nicht sehen oder je still schweigen solle/ Vnd deines ommechtigen güldens fro werden/ Ja auch nicht dagegen rechen die Güter/ die er dir gegeben hat/ Leib vnd leben/ haus vnd hof/ Sonn vnd tag/ vnd alles was Himel vnd Erde vermag oder tregt/ Summa/ aller seiner Wolthat schweigen/ Welcher keine so geringe ist/ sie vberwöge alle deine werck/ so du jm geben kanst.

Vntugent der falschen Heiligen.

SPrichstu aber/ Ja Gott ist gnedig/ Foddert vnd rechet nicht so strenge/ Sondern verschonet vnd schencket/ wie hoch wir jn vorhin erzürnet haben. Antwort/ So müsse dich auch ein gut jar angehen/ Kanstu nu gleuben/ Das er dir vmb sonst vergebe/ so viel Sünd vnd vntugent/ darin du so lange gelegen bist/ Dazu alle Wolthat beweiset/ der du nie keiner bist werd worden/ Vnd meinest/ das er dich nu nicht könne oder wölle gen Himel nemen/ on deine zehen gülden/ Oder was du jm geben magst? Was ist das anders/ denn das du entweder ein Narr bist/ Das du dich vermissest mit einem gülden vnzeliche Sünde abzulegen/ So du nie kein gut werck gethan hast/ bis in den tod/ Oder Gott als ein verzweiuelter Bube/ für einen Narren helltest/ Der sich wie ein Kind/ mit eim Zalpfennig effen/ vnd teuffschen lasse/ Das er deine bosheit nicht sehe?

Gott ist gnedig verschonet etc.

DAs ist nu alles der bösen Natur blindheit/ Das/ wo sie nur einen Flecken sihet/ der ein wenig rein vnd weis ist/ wil sie den gantzen Leib geschmückt haben/ Das ist/ wenn sie ein mal ein werck auffbringet/ das sie wolgethan heisset/ Kan sie jrs so nütz machen/ Sich spiegeln vnd kutzeln/ Das sie Gott solle für den grösten Heiligen ansehen/ Welchs ist eben die Klugheit/ die der Straus an sich hat/ Welcher/ wo er vnter einen Strauch kömpt/ das er den Kopff bedecken kan/ Meinet/ er habe den gantzen Leib verborgen/ das man jn nicht sehen könne/ Vnd wie die jungen Kinder die augen zuthun/ Vnd meinen/ wenn sie nicht sehen/ solle sie auch niemand sehen.

Blindheit der bösen Natur.

Klugheit/ so der Straus an sich hat.

DArumb wil nu Moses leren/ vnd schliessen/ Wer für Gott komen wil/ Der neme jm nur die weise nicht für/ Das er seine Werck erfür bringe/ vnd auff Recht trotze/ Sondern ein ander Register ansehe/ vnd rechne/ Wie viel jm Gott geben vnd than habe/ on verdienst/ Auff das er lerne/ das alle vnser Gerechtigkeit nichts vnd verdampt sey/ Vnd kein ander weise oder weg zur Gerechtigkeit sey denn solchs wissen vnd bekennen/ Das wir für Gott nicht from noch gerecht sind/ Sondern was er vns gibt/ aus lauter Gnaden empfahen müssen/ kein werck dafür gefoddert noch angesehen. Wie der Prophet im Psalter

All vnser Gerechtigkeit ist nichts.

spricht/Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/ Denn für dir ist kein Lebendig Mensch gerecht. Item/ bey dir ist nichts denn Vergebung/ Das man dich fürchte/ Ein solch Wertz/ das sich selbs verleugnet/ keine Frömkeit noch verdienst bey sich findet/ Ist die rechte Frömkeit für Gott. Vnd vmb solchs Glaubens vnd Bekentnis willen/ heisset es from vnd gerecht/ Das es frey eraus beichtet/ Lieber HErr/ Ich weis von keiner Frömkeit in meinem leib vnd leben/ Sondern das ist mein Trost vnd Trotz für dir/ Das du einem armen Sünder gerne gibst/ Vnd alle Sünde verzeihest/ aus lauter blosser Gnade.

Rechte frömkeit für Gott.

Pharisеer vnd Zölner, Luce. 18.

SOlchs hat vns auch Christus selbs fürgemalet im Euangelio Luc. 18. an dem Pharisеer vnd Zölner/ Da er sie beide gegenander setzet vnd vrteilet. Der Pharisеer kömpt/ vnd trit für Gott mit seinen wercken/ Ich dancke dir HErr/ das ich nicht bin wie andere Leute etc. auch nicht wie dieser Zölner/ Ich faste zwier in der Wochen/ vnd gebe den Zehenden von allem/ das ich habe/ O ein trefflicher Heilige/ den niemand straffen künd/ Doch mit dem schendlichen Abgott vnd vermessenheit/ Das er kömpt getrollt/ rhümet/ vnd danckt nicht von der Gnade/ Sondern von seinem fasten vnd guten wercken/ Als dürffte er keiner Gnade. Daneben stehet jener der arme Zölner/ hat kein werck noch verdienst/ Weis nichts auffzubringen/ das Gott ansehen solle/ On das er frey eraus bekennet/ er sey ein Sünder/ Kömpt aber eben darumb/ vnd bittet Gnade/ Suchet vnd begeret nichts/ denn von Gott zunemen. Vber diesen spricht Christus das Vrteil/ Das er gerecht/ vnd Gott gefellig sey heim gangen/ vmb seines Bekentnis willen/ Der ander aber mit seiner Heiligkeit vnd vielen wercken verdampt/ vnd nicht werd geachtet/ dem Zölner das wasser zu reichen.

Pharisеer.

Zölner.

SIhe/ daran feilets nu vns allen/ Gleich wie es den Jüden gefeilet hat/ Denn das ist/ wie gesagt/ vnsere alte haut/ durch fleisch vnd blut/ marck vnd bein gewachssen/ Das ein jglicher ja gerne wolte etwas auffbringen/ Das für Gott gelten müsste/ Darauff er möchte rugen vnd fussen/ vnd rhümen/ das sein eigen were/ Vnd nicht müsste nackt vnd blos für Gott stehen/ vnd seine Schande für jn bringen/ Darumb sind alle geistliche Orden auffbracht/ alle kirchen vnd Gottesdienst auffgerichtet/ alle Testament vnd Seelgerete/ gestifftet/ Das jederman gehoffet hat/ Gott sol es ansehen/ Vnd so köstlich achten/ als sie meinen/ das er vns müsste gen Himel heben.

Ein jeder wolt gerne etwas für Gott auffbringen/ das für jm gelten müsste.

DAber kömpts auch/ Wenn man solchs verwirfft/ vnd dawider leret/ So wil so bald folgen/ das jederman schreiet. Wolan/ so wöllen wir keine gute werck thun/ Vnd faren flugs des Woltzwegs/ Entweder Gott zum Narren vnd Götzen gemacht mit vnsern wercken/ Oder gar nichts gethan. Dort kan man nicht wehren/ Hie kan man nicht halten. Auff der mittelstras wil niemand bleiben/ Das wir nu schlechts verleugneten für Gott/ Als die nichts suchten/ deñ lauter Gnade angeboten vnd verheissen/ zu empfahen/ Darnach aber hingiengen/ vñ theten was wir kündten/ Auch frey vmbsonst/ vmb keines verdiensts oder eigenen genies willen/ Man sagets/ predigts vnd hörets wol/ Es

Niemand bleibt auff der Mittelstras.

kan

kan es aber niemand/ wenn mans können vnd beweisen sol. Ich mus für mein teil bekennen/ Vnd achte/ es sol niemand so heilig vnd voll Geists sein/ er wirds auch müssen bekennen/ Denn weil es alle Heiligen gefület vnd geklagt haben/ Werden wirs freilich auch nicht vberhaben sein. Ich füle es wol/ wenn es treffens gilt/ Wie sich die Natur wehret/ Suchet/ vnd vmb sich greifft/ Wolt ja gerne ein werck finden/ Das sie künde Gott auffrücken/ vnd sprechen/ Das habe ich den noch gethan/ so viel gepredigt vnd ausgericht/ Vnd ob ich gleich weis/ das nicht gilt/ noch gelten sol/ Noch kan ichs nicht lassen/ Noch dahin komen/ das ich mich so blos künd ergeben auff seine Gnade.

Vnuermügen des Menschen/ etc.

JSts aber nicht ein elender jamer/ Das ein Mensch nicht so viel vermügen sol/ Wenn jm Gott selbs anbeut/ vnd spricht/ Lieber/ Du hastu zween wege für dir/ nim vnd wele doch einen/ Wiltu lieber mein Gnade vnd ewige seligkeit vmb sonst haben geschenckt vnd heim getragen/ on alle deine kost vnd erbeit/ Oder mit deinen wercken darnach stehen zuuerdienen/ Vnd doch nicht erlangen? Ja vermanet vnd locket dazu zur Gnade/ Vnd drewet dagegen bey ewigem Zorn vnd straffe/ wo wirs nicht annemen. Wie sol oder kan er mehr thun/ Wenn der keines hilfft/ Das er seine Gnade so reichlich anbeut vnd ausschüttet/ Reitzt vnd gebeut/ vermanet vnd schrecket/ Dazu straffet vnd drein schlegt. Er wolt selbs gerne/ das Recht lassen faren/ vnd ein strich da durch machen/ So wöllen wir Recht on Gnade haben/ Vnd dennoch auch ein eigen Abgöttlin mit vns füren.

Ein elend ding ists vmb vnser leben.

SOlch elend ding ists vmb vnser Leben/ Das wir den Schatz nicht annemen/ Daran wir solten Leib vnd Leben wenden/ Keine kost noch mühe sparen/ Vnd lauffen/ das wir möchten Blut schwitzen/ Wenn es jrgend an einem ort der Welt zu finden were. Nu er von jm selbs kömpt/ vnd den Schatz für die thür bringet/ Dazu so hertzlich vnd veterlich vermanet/ So ernstlich gebeut/ So schrecklich drewet/ So mögen wir sein nicht. Solten wir vns doch selbs anspeien/ vnd feind werden/ Das wir so heillose Leute sind/ Die wider die angebotenen Gnade auff Recht trotzen/ Das ist/ Zorn vnd vngnade auff vns laden. Denn was ists anders/ Recht suchen vnd foddern/ denn so viel gesagt/ Gehe mit mir ins Gericht/ Vnd gib mir/ was ich verdienet habe/ Summa/ Ich darff deiner Gnade nirgend zu. Doch daneben aus den augen gethan alle Sünd vnd bosheit/ Als hettestu Gott kein mal erzürnet. Sihe/ das wolt Moses gerne niderlegen/ warnen vnd wehren/ Das man ja eben auff diesen Abgott auffsehe/ vnd sich dafür hüte. Darumb lerne/ wer lernen kan/ Das er bey leib keine Verdienst noch eigen gerechtigkeit suche/ Ja mit keinem werck zu schaffen habe/ das er für Gott wölle bringen/ Sondern lauffe vnd fliehe dafür/ als für dem Teufel selbs.

Heillose Leute sind wir/ so wider angebotene Gnad/ auff Recht trotzen.

Antwort auff ein Frage.

SO sprichstu/ Wie gehets denn zu/ das so viel Sprüche vnd Verheissunge in der Schrifft stehen/ Das die from sind vnd gute werckt thun/ Sollen beide hie vnd dort jren lohn empfahen? Antwort Da ligts nu an/ Das man wisse/ Was für Gott from sein/ vnd gute Werck thun heisse/ Dauon ich sonst gnug gesagt habe/ Nemlich/ das heissets/ nicht das du komest getrollt/ vnd sprechest/ HErr/ das habe ich gethan/ Schreibe an/ vnd vergelte es/ Sondern also sagest von her

tzen/ O Herr/ ich neme alle deine Güter/ wolthat vnd Gnade/ als ein Sünder vnd verzweiuelter Mensch/ wie ich gehe vnd stehe/ Des ewigen Zorns vnd hellischen Fewers werd/ Wenn du solltest nach Recht vnd verdienst mit mir handeln. Aber ich sehe nicht meine Sünd/ noch was ich verdienet habe/ Sondern dein Wort vnd ernstlich gebot an. Das du heissest/ vermanest/ vnd dreuest/ Das niemand kein werck für dich bringe/ etwas zu verdienen/ Sondern aus veterlicher Güte/ vergebung der Sünde/ vnd allerley wolthat empfahe/ Vnd in der reinen zuuersicht deiner Gnade stehe vnd bleibe.

WO nu solche zuuersicht im hertzen ist/ Sollen auch die Werck/ so darin geschehen gut vnd Gott gefellig heissen/ Vnd vmb derselbigen willen die Verheissung erlangen. Denn das ist die Verheissung/

Wer das erste gebot helt.

Wer das erste Gebot helt/ vnd in der Gnade stehet/ Sol auch sein gantzes Leben vnd was er thut/ angenem vnd wolgethan sein. Denn ausser der Gnaden/ ist so bald ein Abgott daraus gemacht/ vnter falschem schein guter wercke. Wer aber diesen verstand hat/ Kan nicht darauff trawen noch sie zum Abgott machen/ Sondern bleibt fein

Rechtschaffene gute werck.

rein vnd richtig im Glauben/ Vnd thut die werck in vnd aus der Gnaden/ Darumb heissen sie auch rechtschaffene gute werck/ Silde/ also redet die Schrifft dauon Psalm. 112. vnd 128. Wol dem/ der den HERRN fürchtet etc. Als solt er sagen/ An dem Stück ligt es gar/ Das mus vor vnd in allen wercken dasein. Denn die Furcht leidet nicht/ das man auff die werck trawe/ oder sein Trost lasse sein. Wo aber des Hertzen zuuersicht recht ist/ auff Gottes gnaden/ Lesset jm Gott die werck aus solchem hertzen gethan/ so wol gefallen/ Das er sie mit allerley Segen vnd wolthat begnadet/ Wie die jtzt angezogen Psalmen anzeigen.

Das II. Teil.

AVs dem allen sehen wir nu/ Warumb Moses mit solchem vleis vnd ernst auff das erste Gebot treibt/ Vnd so trewlich warnet für diesem Abgotte/ Als für der schedlichsten Gifft/ Er brauchet aber starcke wehre dawider/ Zeigt vnd gibt krefftige Ertzney/ Damit man jr vorkome vnd widerstehe. Zum ersten damit/ Das er anzeigt vnd schleusset/ Gott hab sie vmb keiner Heiligkeit/ auch nicht vmb jrer bosheit willē ins Land gebracht/ Sondern vmb seiner Verheissung willen/ Welche er jnen fürhelt/ vnd spricht/ Auff das er das Wort auffrichte/ Das der HERR geschworen hat ewren Vetern etc. Das ist/ wie er sonst offt sagt/ vmb seines Namens willen/ Daher auch Psal. 25. bittet/ Vmb deines namens willen HERR/ sey gnedig meiner missethat. Wo stehet nu der Name? Eben in dem ersten Gebot/ Da er sich verbindet/ Vnd der gantzen Welt von sich predigen vnd anbieten lesset/ Er wölle vnser Gott sein/ vnd alles guts geben. Damit ist je dürre abgesagt/ Deine Heiligkeit gilt nichts/ deine frömkeit verdienet nichts/ Sondern das Gebot/ darin sein Name geschrieben/ seine Verheissung gebunden vnd gefasset ist/ Das gilt/ das thuts/ Das ist die einige Vrsach/ warumb er euch wolthut/ vnd das Land gibt.

Gottes name/ Ich bin dein Gott.

Warumb Gott den Jüden das gelobte Land geben etc.

WIltu nu wissen/ Woher du habest Leib vnd Seele/ gelt/ gut/ ehre/ kunst/ weisheit/ gewalt etc. So sihe nur dis Gebot an/ Das wird dir zeigen/ Das du nicht dazu geborn/ noch durch dein glück/ klugheit/ erbeit oder mühe erworben oder verdienet hast/ Sondern alles daher/ Das er verheissen hat/ ehe du je etwas gethan hattest/ Er wölle dein Gott sein/ Daher hastu alles was du vermagst/ bis auff den letzten Heller. Solchs ist jmer not zu treiben/ Wie denn hie Moses thut/ Das man doch lerne dis gebot recht ansehen/ vnd so erkennen vnd ausbreiten/ Das man sich vnd alle göttliche Güter darein ziehe vnd fasse/ Ja auch den HErrn Christum/ vnd das gantze newe Testament/ Welches gar aus dieser Verheissung quillet vnd fleusst/ vnd endlich darinne bleibt/ Als jn dem solch Verheissurg erfüllet vnd bestettiget ist/ Das er vnser gnediger Vater sey/ Vnd durch Christum alle Sünd vergebe/ Von Sünd vnd Tod erlöse/ Alle seine Güter schencke/ vnd das ewige Leben gebe.

Ich der HERR dein Gott.

JVm andern/ Das jnen Moses solchs wol einblewe/ vnd jren Hohmut lege/ Fehet er an/ jre Legend zu beschreiben/ Machet ein lang Register/ Darin er erzelet/ vnd jnen für die Nasen stellet/ alles was sie begangen haben/ Weil sie sind in der wüsten gewesen/ Auff das sie ja sehen vnd greiffen sollen/ Das jnen Gott nichts vmb jres verdiensts/ Sondern allein seiner verheissenen Gnade willen gebe. Vnd ist kurtz die Summa des gantzen Capitels. Was solt er dir geben vmb deiner Frömkeit willen/ Bistu doch von anfang bis auff die stunde/ ein halsstarrig/ widerspennig Volck gewesen/ Das on vnterlas Gott erbittert vnd erzürnet hat/ Das/ wo er solt ewerm Verdienst nach handeln/ Solt er euch lengest alle auff ein hauffen vertilget haben.

Summa des 9. Cap. des 5. buchs Mose.

SIhe/ da stehet vnser aller Rhum vnd preis/ ein schöne löbliche Tugend/ Die der elenden Creatur wol anstehet/ gegen jrem Gott vnd HErrn/ Wenn vns Gott alles guts thut/ mehr denn wir wündschen können/ Das wir jm zu danck nichts denn den verfluchten Vngehorsam vnd halstarrigen Kopff geben. Wie denn jtzt die Welt allenthalben voll ist halstarriger vnbendiger Leute/ Knecht/ Megd/ Bawr/ Bürger/ Adel/ Wie die groben krummen vngelencken Blöch vnd Klötze/ Die nirgend zu dienen/ denn in Zigelofen mit fewer zu beweldigen/ Lassen jnen nicht sagen/ wehren noch stewren/ Wie man jnen drewet/ mit Fewr/ Wasser/ Pestilentz vnd allem Vnglück/ Als hetten sie Eisen vnd Stal im hals/ das niemand brechen kan/ Bis der Wenger mit dem Rad entzwey stosse/ oder der Tod strecke.

Welt ist jtzt allenthalben voll halsstarriger vnbendiger leute in allerley stenden

ABer viel herter vnd halsstarriger ist das Volck/ So in den wahn gerett/ Das es heilig vnd Gottes volck sey/ Wie sich die Jüden rhümeten/ Da werden Leute aus so hart vnd steiff/ Die weder Gott noch die welt tragen kan/ An welchen alles verloren ist/ Wie man mit jnen vmbgehet/ Man warne/ drewe/ schrecke/ bitte oder flehe/ Wie diese Vistori gnugsam anzeigt vnd malet/ Wie sie die vierzig jar so offt geplagt vnd geschlagen wurden/ Vnd teglich so viel schrecklicher grausamer Exempel des zorns Gottes für augen hatten/ Dafür jr Hertz solt zu schmoltzen sein/ Noch war es von stund an vergessen vnd verachtet. Das ist die frucht der grossen Heiligkeit/ durch eigene werck

Frucht selbs erweleter gerechtigkeit.

gesucht vnd gerhůmet/ Welche/ wie oben gesagt/ mit einem gůlden oder zween gegen Gott pochen/ sich brůsten vnd trotzen thar/ Vnd sich ein Werck oder zwey so auff blasen/ stoltz vnd steiff machen lassen/ Als můsse er jr vntugend vnd Abgötterey zu grossem Verdienst rechen.

SJhe/ solchs wil jnen Moses eintreiben vnd einbinden/ Das sie sich daran spiegeln/ vnd jmer für augen haben sollen. Darumb treibt er so viel wort/ Machets gros vnd grewlich/ Das sie da für solten erzittern/ Wie sie von dem tag an/ Da sie aus Egypten gangen sind/ stets vngehorsam vnd widerspenstig sind gewesen. Vnd zeucht sonderlich das Stück an/ Das sie than hatten/ so bald sie aus dem land in die wůsten kamen/ an dem berge Sinai/ Da Gott mit jnen ein Bund machet/ vnd die zehen Gebot gabe/ Nemlich/ wie sie die Abgötterey anrichteten mit dem gůlden Kalbe/ Vnd Gott so hoch erzůrneten/ das er sie alle auff ein mal vertilgen wolt/ Das auch Moses musste das Kalb mit fewer verbrennen/ vnd zu pulver machen/ Darnach den staub auffs Wasser werffen/ vnd jnen zu trincken geben (wie man lieset Exodi. 32. Cap.) Das sie jren eigenen Grewel mussten sauffen. Sihe/ Die Sünde wil er nicht geschwiegen noch vergessen haben/ Schreibt sie ins Buch/ Das sie etlich mal im jar öffentlich lesen vnd hören mussten/ Treibet auch eben die wort/ Gedencks vnd vergiss nicht etc. Das sie es je nicht hindersich werffen/ vnd vnter die Banck legen/ noch aus der acht lassen/ Als habe es Gott vergessen/ Sondern jmer für den Ohren klingen lassen//vnd nichts denn jre Sünde vnd schand hören.

Abgötterey der Jůden mit dem Kalb. Exod. 32.

Matt. 22. Luce. 11.

Petri.

DAs lasse jm nu jederman auch zum Exempel gesagt sein/ Ich so wol als andere/ wider diese Anfechtung/ Denn es ist doch/ wie gesagt/ kein besser Rath noch kunst dawider/ denn das ein jglicher in seinen bosam greiffe/ Da wird er ein Register finden/ Welchs jm gar viel anders wird sagen/ denn seine Heiligkeit/ Das du můssest den Pfawenschwantz niderschlahen/ vnd sagen/ HErr/ ich wil gerne aller werck vnd verdienst vergessen/ Das ich nur mag zur Gnade komen/ Wie der arme Zölner/ Welcher lesset den Phariseer sein Register lesen/ vnd eitel gute Werck rhůmen/ Er aber weis kein Werck noch Heiligkeit/ Bringet aber ein ander Register/ das heisst/ *Mihi peccatori*/ Darin stehet nichts/ denn eitel Schuld vnd Sünde/ Solcher Anblick leret jn fein Das er an jm verzweiuele/ keine eigene Heiligkeit fůrneme/ Vnd vom Verdienst der werck zu der Gnade lauffe.

Zölner. Phariseer. Luc. 18.

DArumb regiret auch Gott mit seinen Heiligen also/ Das sie dennoch jmer Sünde am hals tragen/ Ja auch solche grobe Knoten auff jnen behalten/ Das sie můssen in der furcht vnd demut bleiben/ Vnd nicht können zu sicher oder vermessen werden. Christus wolt S. Peter vnd Paul zu hohen Aposteln haben/ Aber zuuor wol anlauffen/ vnd tieff gnug fallen lassen/ Das dieser verleugnet vnd abtrůnnig an jm ward/ Jener verfolgete/ lestert vnd verdampt jn auffs aller eusserste/ Allein darumb/ Das er jnen ein Knüttel an Hals bůnde/ Das sie jres Vnglücks nicht vergessen kündten/ Sonst weren sie auch in dis verzweiuelte vnglück geraten. Nu aber můssen sie hie niden bleiben/ Das sie sich keiner Heiligkeit vermessen/ Vnd keinen Sünder verachten dürffen. Darumb wer der schendlichen Vermessenheit entlauffen wil/ Der thue auch also/ Das er hindersich sehe/ vnd rechne/ wie er sein leben vor-

Christus lies S. Peter vnd Paul zuuor tieff fallen/ ehe er sie hohe Apostel machte.

Wie man der Vermessenheit entlauffen sol.

ben vorhin zubracht habe/Wie ich vnd andere müssen sagen/So lange bin ich ein Bube gewesen/Mit falscher Lere vnd Abgötterey/vnzelich viel Seelen verfüret/Meinen HErrn teglich gelestert vnd gecreutzigt etc. So wird er wol zum Creutz lernen kriechen/Vnd fro werden/das er mag als ein Sünder zu gnaden komen.

SOlchs leret auch das buch Jhesu Syrach 5. *Noli esse sine metu de-propiciato* Sey nicht sicher vnd on furcht/der Sünde halben/Die schon vergeben sind. Warumb das? Eben darumb? Das hie Moses auch leret/dem Vnglück zu wehren/Denn so bald man aus der acht lesset/ Vergessen/ was wir gewesen sind etc.
Vnd anfehet zuvergessen/was wir gewesen sind/So ist auch vergessen der Gnade die vns geschenckt ist/Weil man das Vnglück nicht mehr ansihet/Das vns solt demütigen/Daraus folget so bald/Das das Euangelium nimer schmecket/Vnd darnach allerley grewliche Vntugend mit hauffen wider eingehen/Vndanck/Stoltz vnd hohmut/verachtung des Nehesten etc. Vnd wird hernach sieben mal erger/wie Christus sagt/denn es zuvor ware/Wie wir jtzt teglich allzu viel sehen vnd erfaren. Luc. 11.

DAs hat S. Petrus auch wol gesehen/Da er von solchen sagt/2. Pet. 1. Bey welchem solchs nicht ist/Der ist blind/ vnd sihet nichts/ Vnd vergisset der reinigung seiner vorigen Sünde etc. Das ist/Es wird ein solch Mensch daraus/Der dahin gehet/als der Starblind wird/Vnd mit offenen Augen nichts mehr sihet/noch achtet oder fület/Wird sicher vnd vermessen/als hette er nie kein Wasser betrübt/vnd könne nicht mehr jrren. Es heisset aber also/Das deine Sünde nimer sünde/vnd vergessen sind/Ist nicht deiner gelen War schuld/Sondern der Gnaden vnd vergebung. Wenn du aber so vergessen wirst/Vnd solchs nicht sihest/noch achtest/Wie viel es jn gestanden/vnd wie theuren Schatz er an dich gewand hat/Gibstu widerumb dem Teufel raum/Das er dich stürtze in Blindheit/vnd allerley Sünd vnd schande. Daher auch jtzt so viel vnser Rotten von dem Euangelio gefallen sind/allein darumb/Das sie sich düncken lassen/sie habens nu gar/ sind sat vnd sicher/Vnd nicht mehr dencken/das sie zuvor auch in der Welle vnd tieffen blindheit gelegen sind. Woher jtzt so viel von dem Euangelio fallen.

DArumb/auff das wir auch nicht in dis verfluchte Vbel geraten/ Lasset vns mit vleis an dem ersten Gebot lernen/vnd stets damit vmb gehen/Lernen/sage ich/Also/das wir Schüler bleiben/vnser leben lang/Vnd vns hüten für dem vberdrus vnd schedlichen wahn/als hetten wirs gnug gehöret/vnd kündens nu wol/Denn wir haben doch kein Ruge/auch für allen andern Abgöttern vnd anfechtungen/Aber viel weniger für diesem eigen Dünckel der Gerechtigkeit/Jch bekenne mich dazu/für der meisten einen. Denn ich habe ja vleis gethan/So thut auch Gott grosse gnade/vnd hilfft getrost wehren/Noch kan ichs nicht dahin bringen/Das ich des Götzens los würde/Vnd mus so lang ich lebe/des ersten Gebots schüler bleiben/Alle ander lent auff erden können allzuwol/Nicht allein die zehen Gebot/Sondern noch weit darüber/so viel Orden vnd Stend vnd werck zur vbermas/Meinen/der heilig Geist habe viel höher ding müssen leren/vnd setzen in Concilijs/ Als weren sie weit vber alle zehen Gebot gefaren/So doch nie keiner gewesen oder noch ist/Der das geringste gebot recht angesehen habe/ oder das wenigste teil verstehe. Eigen Dünckel der gerechtigkeit.

Vorrede D. M. L. vber das Buch der Weisheit Salomonis/an die Tyrannen geschrieben.

Anno M. D. XXIX. im Maio.

Lutherus ad Vuenceslaũ Linacum: Librum Sapientiæ transtulimus, absente Philippo, et me ægrotante, ne ociosus essem. Is iam sub typo formatur, Philippi auxilio castigatus. Nam ea, quæ transtulit Leo Tigurinorum quam nihili sunt. 25. Maij. Anno 29.

WEil der jtzige Reichstag zu Speier/ vns zu trennet hat/ Das wir/ so die Propheten für vns genomen haben/ vollend zu verdeudschen/ nicht alle beieinander haben sein mügen/ Vnd ich aus zufelliger Schwachheit/ verhindert/ Das ich zu solchem vnd andern Geschefften vngeschickt geweſt/ Vnd doch nicht gar müssig sitzen wolt/ Hab ich dieweil dis Höltzlin genomen/ vnd dran geschnitzt/ Nemlich dis Buch von der Weisheit/ mit hülff meiner guten Freunde verdeudscht/ Vnd so viel vns Gott verliehen/ aus dem finstern Latinischen vnd Griechischen/ in dz deudsche Liecht bracht/ Vnd obs wol von andern zuuor verdeudscht ist/ Acht ich doch/ jener Deudsch solt vnser Deudsch/ wol neben sich leiden/ Oder auch wol schier bedürffen.

Reichstag zu Speier. Anno 1529.

Die er erst Paragraphus oder Vnterscheid stehet nicht in der Bibel/ vor dem Buch von der Weisheit gesetzt

ES ist aber dis Buch lange im zanck gestanden/ obs vnter die Bücher der heiligen Schrifft des alten Testaments zurechen sein solt/ oder nicht/ Sonderlich/ weil der Tichter sich hören lesst im 9. Capitel/ Als redet in diesem gantzen Buch der könig Salomon/ Welcher auch von der Weisheit im Buch der Könige hoch gerhümet wird/ Aber die alten Veter habens stracks aus der zal der heiligen Schrifft gesondert/ Vñ gehalten/ Es sey vnter der Person des Königes Salomon gemacht/ Auff das es vmb solches hochberhümten Königes namen vnd Person willen/ deste mehr geacht/ vnd gröſſer Ansehen hette/ bey den Gewaltigen auff Erden/ An welche es für nemlich geschrieben ist/ Vnd vieleicht lengest vntergangen were/ Wo es der Meister/ so er geringes Ansehen geweſt/ vnter seinem Namen hette lassen ausgehen.

Salomon wird im 3. buch der Königen Cap. 4 hochgerhümet von der Weisheit.

DJe halten aber/ Es solle Philo dieses Buchs Meister sein/ Welcher on zweiuel der allergelertesten vnd weisesten Jüden einer geweſt ist/ So das Jüdisch volck nach den Propheten gehabt hat/ Wie er das mit andern Büchern vnd Thaten beweiset hat.

Philo dieses Buchs Meister

Denn

K. Caligula.

Denn zur zeit des keisers Caligula/da die Jüden/durch etliche Griechen/als Appion von Alexandria/vnd andern mehr/ auffs allerschendlichst wurden mit Lasterschrifften vnd Schmachreden geschendet/Vnd darnach für dem Keiser auffs aller gifftigest angegeben vnd verklagt/Ward genanter Philo vom Jüdischen volck zum Keiser geschickt/ die Jüden zu verantworten/vnd zu entschüldigen. Als aber der Keiser so gar erbittert war auff die Jüden/ Das er sie von sich weiset/ vnd nicht hören wolt/ Da lies sich Philo/als ein Man voll muts vnd trostes hören/Vnd sprach zu seinen Jüden/Wolan lieben Brüder/erschreckt des nicht/vnd seid getrost/Weil Menschen hülffe vns absagt/So wird gewislich Gottes hülffe bey vns sein.

Appion von Alexandria.

Trostwort.

AVs solchem Grund vnd Vrsache/dünckt mich/sey dis Buch geflossen/ Das Philo/ dieweil seine vnd der Jüden sache vnd recht nicht hat mügen stat finden für dem Keiser/Wendet er sich zu Gott/ vnd drewet den Gewaltigen vñ bösen Meulern/mit Gottes gericht. Drumb redet er auch so hefftig vnd scharff im 1. vnd 2. Capitel/wider die gifftigen bösen Zungen/ So den Gerechten vnd Vnschüldigen/vmb der Warheit willen/verfolgen vnd vmbbringen/Vnd darnach wider die Gewaltigen einfüret die grossen Exempel göttlichs Gerichts/ So Gott vber den König Pharao vnd die Egypter geübt hat/ vmb der kinder Israel willen/Vnd thuts mit so trefflichen hefftigen Worten/Als wolt er gerne beide den Keiser/die Römer/vnd die gifftigen Zungen der Griechen/ so wider die Jüden tobeten/mit einm jglichen Wort treffen/ Vnd durch solche mechtige Exempel abschrecken/vnd die Jüden trösten.

Aus was Grund vnd Vrsach dis Buch geflossen.

ENdlich/ so man die Zeit/ Geschicht vnd schrifft Philonis ansihet/Vnd dis Buch dagegen helt/So jüdentzet es so starck/Vnd reimet sich so gar eben zusamen/Das die heiligen Veter nicht on grosse vrsache den Philon dieses buchs Meister halten. Aber hernachmals ist dis Buch von vielen für ein recht Buch der heiligen Schrifft gehalten/ Sonderlich aber in der Römischen kirchen/ Also hoch vnd schön gehalten/Das freilich kaum/aus einem Buch in der Schrifft/ so viel Gesanges gemacht ist/ Als aus diesem/ Vieleicht aus der Vrsache/ Weil in diesem Buch die Tyrannen so hefftig mit worten gestraffet vnd angegriffen/ Widerumb die Heiligen vnd Martterer so höchlich getröstet werden/ Vnd zu Rom die Christen mehr denn sonst in aller Welt/ verfolget vnd gemartert wurden/ Haben sie dis Buch am meisten getrieben/Als das sich zur Sachen so eben reimet/ mit drewen wider die Tyrannen/ vnd mit trösten

Diese wort sind in der Vorrede/ so in der Bibel stehet/ nicht on vrsach ausgelassen.

Viel kirchen Gesang ist aus diesem Buch gemacht.

für

für die Heiligen/Wiewol sie viel Stück darin nicht verstanden/Vnd gar offt bey den Haren gezogen haben/Wie denn auch sonst der gantzen heiligen Schrifft offt geschehen ist/vnd teglich geschicht.

Grosse Herrn sollen dis Buch lesen.

WJe dem allen/Es ist viel guts dinges drinnen/vnd wol werd/das mans lese/Sonderlich aber solten es die grossen Hansen/Es/wider jre vnterthanen toben/vnd wider die Vnschüldigen/vmb Gottes wort willen/wüten/Denn dieselbigen spricht Er an/im 6. Capitel/Vnd bekennet/Das dis Buch an sie sey geschrieben/Da er spricht/Euch Tyrannen gelten meine Rede/etc. Vnd seer fein zeuget er/Das die weltlichen Oberherrn/jre gewalt von Gott haben/vnd Gottes Amptleute seien/Aber dreuet jnen/Das sie tyrannisch solchs göttlichen befolhen Ampts brauchen. Darumb kömpt dis Buch nicht vneben zu vnser zeit an den tag/Dieweil jtzt auch die Tyrannen getrost jrer Oberkeit missebrauchen/wider den/Von dem sie solche Oberkeit haben/Vnd leben doch wol so schendlich in jrer Abgötterey vnd vnchristlicher Heiligkeit/Als hie Philo die Römer vnd Heiden in jrer Abgötterey beschreibet/Das sichs allenthalben wol reumet auff vnser jtzige zeit.

Warumb das buch die Weisheit Salomonis heisse.

MAn nennet es aber/Die Weisheit Salomonis darumb/Das (wie gesagt ist) vnter Salomonis namen vnd person gedichtet ist/vnd die Weisheit gar herrlich rhümet/Nemlich/

Dis buch rhümet Gottes wort.

Was sie sey/Was sie vermag/Wo her sie kome. Vnd gefellet mir dz aus dermassen wol drinnen/Das er das wort Gottes so hoch rhümet/Vnd alles dem Wort zuschreibet/was Gott je wunders gethan hat/beide an den Feinden/vnd an seinen Heiligen/Daraus man klerlich erkennen kan/Das er Weisheit hie heisst/nicht die kluge/hohe gedancken der heidnischen Lerer vnd menschlicher Vernunfft/Sondern das heilige göttliche Wort/Vnd was du hierin lobes vnd preises von der Weisheit höreſt/Das wisse/das es nicht anders/denn von dem wort Gottes gesagt ist/Denn er auch selbs im 16. Cap. spricht/Die kinder Jsrael seien nicht durch das Himelbrot ernert/Noch durch die eherne Schlange gesund worden/Sondern durch Gottes wort/Wie Christus Matth. 4. auch sagt/Darumb lernet er/Das die Weisheit nirgend herkome/denn von Gott/Vnd füret also aus der Schrifft viel Exempel drauff/Vnd gibts der Weisheit/Das die Schrifft dem wort Gottes gibt.

SOlchs habe ich deste lieber geredt/Das man gemeiniglich das wort/Weisheit/anders vernimpt/denn es die Schrifft braucht/Nemlich/Wenn mans höret/So feret man mit fliegenden gedan-

gedancken dahin/Vnd meinet/Es sey nichts denn gedancken/So in der weisen Leute hertzen verborgen ligen/Vnd helt dieweil das eusserliche Wort oder Schrifft nicht für weisheit/So doch aller Menschen gedancken on Gottes wort/eitel Lügen vnd falsche Trewme sind/Darumb weil dieses Buchs name heisst/Die Weisheit Salomonis/Jsts gleich so viel gesagt/Als spreche ich/Ein Buch Salomonis vom wort Gottes/Vnd der Geist der weisheit nicht anders/denn der Glaube oder verstand desselbigen Worts/Welchen doch der heilige Geist gibt/Solcher Glaube oder geist vermag alles vnd thut/Wie dis Buch rhümet im 7. Cap.

Aller Menschen gedancken sind eitel vnd falsche Treume on Gottes wort.

Geist der Weisheit.

ZV letzt ist dis Buch ein rechte Auslegung vnd Exempel des ersten Gebots/Denn hie siheſtu/Das Er durch vnd durch leret Gott fürchten vnd vertrawen/Schreckt die jenigen mit Exempeln göttlichs Zorns/So sich nicht/fürchten/vnd Gott verachten. Widerumb tröstet die jenigen mit Exempeln göttlicher Gnade/So jm gleuben vnd vertrawen/Welchs nichts anders ist/denn der rechte verstand des ersten Gebots/Daraus man auch mercken kan/Das aus dem ersten Gebot/als aus dem Heubtborn/alle Weisheit quillet vnd fleusset/Vnd freilich dasselbige Gebot/die rechte Sonne ist/Da alle Weisen bey sehen/was sie sehen/Denn wer Gott fürcht vnd gleubet/Der ist voller Weisheit/aller Welt Meister/aller wort vnd werck mechtiger/aller Lere vnd leben/so für Gott gilt vnd hilfft/Richter. Widerumb/wer das erste Gebot nicht hat/Vnd Gott weder fürcht noch trawet/Der ist voller Torheit/Kan nichts vnd ist nichts/Vnd das ist die fürnemest Vrsach/Warumb dis Buch wol zu lesen ist/Das man Gott fürchten vnd trawen lerne/Da Er vns zu helffe mit gnaden/Amen.

Schöne herrliche Vorrede

D. M. L. vber das Büchlin von Christlicher Haushaltung/Justi Menij.

Anno M. D. XXIX.

Dem gestrengen vnd vhesten Hans Metsch/Heubtman zu Wittemberg/Meinem günstigen Herrn vnd guten Freunde.

GNade

Vorrede D. M. Lauff das Büchlin

GNade vnd Friede in Christo/ sampt krefftigem/ vollem verstande/ dieses Büchlins/ Gestrenger/ vhester lieber Herr vnd Freund/ Wiewol dis Büchlin fast wirdig were/ on meinen Namen vnd einiger Zuschrifft/ aus zu gehen/ Nicht allein deshalben das an jm selbs/ ein künstreich/ fein/ Christlich/ nützlich/ tröstlich Büchlin ist/ Sondern auch/ das es der löblichen/ hochgebornen Fürstin/ vnser gnedigen frawen Sibylla Hertzogin zu Sachsen etc. zugeschrieben/ Hab ich michs doch auch mit meinem Namen vnd Vorrede zu besuddeln/ vnterwunden/ Vnd mit derselbigen euch des ein Exemplar zu schencken/ Nicht allein den Buchdrückern damit zu dienen/ Welche zu weilen pflegen/ vnter meinem Namen vnd Zeugnis/ jre Büchlin deste bas zu vertreiben/ etliche felschlich/ etliche redlich/ Sondern auch jederman/ der sein begeret/ vnd mein Zeugnis achtet/ zu nutze/ Auff das er dis Büchlin deste lieber habe vnd vleissiger lerne.

Buchdrücker.

Allermeist aber/ euch gantz trewlich damit zu vermanen/ Denn mich dünckt/ der Meister/ Er Just Menius/ hab darinnen eines Hertzen ein gros Stück wol getroffen/ Vnd ewer Notdurfft (wiewol blintzling) fein vnd eben/ abgemalet/ Das ich hoffe/ Gott solle gnade verleihen/ Das jr auch ein mal diesem Büchlin ein bilde vnd Exempel geben werdet/ Amen.

DEnn ich halte/ das dis Büchlin auch vnsern Widersachern selbs müsse gefallen/ Ob sie wol nichts wöllen der vnsern jnen gefallen lassen/ Weil hierin nichts des jren angegriffen/ Sondern einfeltiglich vnd klerlich allein der Ehestand gelobet vnd gepreiset wird/ Wie viel mehr sol es vns vnd den vnsern wol gefallen/ Die wir Gottes wort vnd werck erkennen vnd rhümen? Fürwar solch vnd der gleichen Büchlin sind nicht allein trefflich nütz/ Sondern auch hoch von nöten zu lesen vnd behalten/ darumb/ Das gar viel/ oder fast der meiste Hauffe/ Ob sie wol den Ehestand für recht vnd göttlich halten/ Doch nicht von nöten oder geboten halten/ Gleich wie man die Jungfrawschafft für ein recht vñ göttlich Ding/ Aber doch nicht von nöten noch geboten helt/ Also gehen sie lass vnd sicher dahin/ Dencken nicht/ das sie Gottes gebot zwinget/ vnd nötiget zum Ehestande/ Gerade/ als weren sie frey/ vnd stünde in jrem gutdünckten vnd freiem willen/ sich zu verehelichen/ wenn sie wöllen oder nicht mermehr/ Bleiben gleichwol danebē in öffentliche erkandten sündlichem Leben/ Trösten sich der letzten stunde/ Darin sie denn büssen wöllen/

wöllen/ Wenn sie nicht mehr sündigen können/ Vnd sie nicht die Sünde verlassen/ Sondern die Sünde sie verlesset.

SOlchen/ sage ich/ ist dis Büchlin von nöten zu haben/ vnd zu lesen/ Auff das sie wissen/ Gleich wie hohe not vnd hart gebot ist/ Da Gott spricht/ Du solt nicht tödten/ Du solt nicht Ehebrechen/ Eben so hoch not vnd hart gebot/ ja viel höher not vnd herter gebot ists/ Du solt Ehelich sein/ Du solt ein Weib haben/ Du solt einen Man haben. Denn da stehet Gottes wort/ Gott schuff den Menschen/ ein Menlin vnd Frewlin/ vnd sprach/ Sie sollen ein Leib sein/ Der Man wird Vater vnd Mutter lassen/ vnd an seinem Weibe hangen. Solche wort Gottes sind nicht in vnser frey Wilköre gestellet/ Wie die Jungfrawschafft vnd einsame Keuscheit/ Sondern es mus vnd sol also sein/ wie sie lauten/ Man vnd Weib sind geschaffen/ das sie sollen ein Leib sein/ vnd an einander hangen vnd bleiben. Solch gebot mus man mit predigen/ vnd solchen Büchern treiben/ Vnd den ledigen Personen/ So zur einsamen Keuscheit nicht begnadet sind/ das Gewissen damit beschweren/ nötigen/ vnd plagen/ Bis sie hinan müssen/ vnd zu letzt sagen/ Sols sein/ mus es sein/ Kans nicht anders sein/ So walts Gott/ vnd sey gewaget.

VBer diese sind etliche andere/ Die meinen/ Es sey gnug/ das sie Ehelich werden oder seien/ Dencken nicht weiter/ denn hette ich ein Weib/ hette ich einen Man/ Oder wenn sie hoch komen/ dencken sie nach Gut vnd Ehre/ Wie sie reich werden/ hoch her faren/ vnd den Kindern gros Gut erben/ fragen nichts nach der Kinderzucht/ Vnd wie jtzt etliche sagē/ Wenn mein Son so viel lernet/ das er den Pfenning gewinne/ Jst er gelert gnug/ Vnd wil jtzt niemand Kinder anders ziehen/ denn auff witze vnd kunst zur Narung/ Dencken schlechts nichts anders/ denn das sie frey seien/ vnd stehe in jrem wilköre/ die Kinder zu ziehen/ wie sie es gelüstet/ Gerade/ als were kein Gott/ der jnen anders geboten hette/ Sondern sie selbs sind Gott vnd Herr vber jre Kinder. Wenn aber ein streng ordentlich Regiment in der Welt were/ Vnd würden solche schedliche böse leute funden/ Das sie sich nicht bessern wolten/ vnd jre Kinder anders ziehen/ So solt die Oberkeit solche allzumal an Leib vnd Gut straffen/ oder zur Welt ausjagen/ Denn solche Leute sind die aller giffrigsten/ vnd schedlichsten Menschen auff Erden/ Das auch weder Türck noch Tatter so schedlich sein können.

VRsach ist die/ So viel an jnen ist/ thun sie nichts anders/ denn das beide geistlich vnd weltlich Stand vntergehe/ vnd beide Haus

halten vnd Kinderzucht verderbe / Vnd bleiben eitel wilde Thier vnd Sew in der Welt / Die zu nichts nütze sind / denn zu fressen vnd sauffen. Das mercke dabey / Wenn man nicht kinder zeucht zur Lere / vnd Kunst / Sondern eitel Freslinge vnd Sewferckel macht / Die allein nach dem Futter trachten / Wo wil man Pfarrherr / Prediger / vnd ander Personen zum wort Gottes / zum Kirchenampt / zur Seelen sorgen / vnd Gottesdienst nemen? Wo wollen Könige / Fürsten vnd Herrn / Stedte vnd Lender nemen Cantzler / Rehte / Schreiber / Amptleute? Ist doch kein Dorff so klein / Das eins Schreibers emperen künde / Wir wölten denn allzumal solchen lernen / Das wir mit den Leuten in der Welt nicht vmbgehen müsten / Bey welchen Kunst vnd Schrifft im brauch vnd ehren ist / Was wolt das für ein wüste / grewliche Welt werden? Da müsten ja beide geistlich / weltlich / ehelich / heuslich Stand zu boden gehen / Vnd ein lauter Sewstal aus der Welt werden. Wer hilfft aber dazu? Wer ist schüldig an solchem Grewel? denn eben solche grewliche / schedliche / gifftige Eltern / So wol Kinder haben / die sie zu Gottesdienst ziehen künden / vnd ziehen sie allein zum bauchdienst Weh vber weh / vnd aber weh alle denselbigen.

SOlchen bösen Würmen oder vnachtsamen Eltern vnd Eheleuten ist dis Büchlin hoch von nöten zu lesen oder zu hören / Auff das sie lernen was Gott jnen gebeut / vnd was sie Gott an jren kindern schüldig sind. Mein lieber Geselle / hastu ein kind das zur Lere geschickt ist / So bistu nicht frey / dasselbige auffzuziehen / wie dichs gelüstet / stehet auch nicht in deinem wilkör / da mit zufaren wie du wilt / Sondern du musst drauff sehen / Das du Gott schüldig bist / seine beide Regiment zu fördern / vnd jm darin zu dienen / Gott bedarff eines Pfarrherrs / Predigers / Schulmeisters in seinem geistlichen Reich / Vnd du kanst jm denselbigen geben / vnd thust es nicht / Sihe / da raubestu nicht einen Rock dem Armen / Sondern viel tausent Seelen aus dem Reich Gottes / Vnd stössest sie in die Helle / so viel an dir ist / Denn du nimpst die Person weg / Die du zu tüchtig were / solchen Seelen zu helffen.

WJderumb / zeuchstu dein kind / das ein Seelsorger werden kan / Da gibstu nicht einen Rock / stifftest auch nicht ein Kloster oder kirchen / Du thust wol ein grössers / du gibst einen Heiland vnd Gottesdiener / Der viel tausent Seelen zum Himel helffen kan / Was ligt dran / das sie nicht alle geraten? Es geraten dennoch etliche / Was weistu / obs dein Son sein wird? Bistu doch nicht werd mit

alle

alle deinem Gut / Das du ein stunde zu solchem göttlichen Stifft vnd grossem Gottesdienst helffen soltest / Vnd kanst dein lebenlang dazu helffen. Nu thustu aber das Widerspiel / nicht eine stunde / Sondern dein lebenlang / Das heisset freilich recht / die Stifft / Klöster / vnd Kirchen stürmen vnd rauben / Das der auffrührischen Bawer stürmen kaum ein schimpff vnd vorspiel zu rechen ist / Sag mir / welche Helle an tieff vnd heis gnug sein / zu solcher deiner schedlichen bosheit? O welche eine Straffe wird auch vber vns komen vmb solcher Missethat willen.

Also auch im weltlichen Regiment / kanstu deinem Herrn oder Stad mit der Kinderzucht mehr dienen / denn das du jm Schlösser vnd Stedte bawetest / Vnd aller Welt Schetze samletest / Denn was hilfft solchs alles / wenn man nicht gelerte / weise / frome Leute hat? Ich wil schweigen / was zeitliches nutzes vnd ewiges Lohns du dauon hast für Gott vnd der welt / Das dein Kind auch hiemit besser erneeret wird / deñ nach deinem schendlichen / schedlichen / sewischen Rathschlag vnd fürnemen / Dauon ich ein ander mal weiter vnd mit einem sonderlichen * Büchlin vermanen wil / so Gott gibt wider solche schendliche / schedliche / verdampte Eltern / welche nicht Eltern / Sondern schedliche Sewe vnd vergifftige Thier sind / die jr eigen jungen selbs fressen. Itzt sey es gnug zu einer Vermanung / dis Christlich Büchlin mit vleis einem jglichen Hausvater zu lesen / Der für Gott vnd der welt seliglich hie vnd dort bestehen wil / Dazu gebe Gott seine Gnade / Amen.

* wie er gethan hat in der Sermon / wie man Kinder zur Schulen halten sol etc. die der Leser vnter den Schrifften des 30. jars findē wird. Tom. 5. Fol. 165.

Antwort vnd Bericht D.

M. L. auff diese Frage / wes sich ein Fürstlicher Abt halten sol / Der gern den Habit ablegen wolt etc. An Hertzog Johans Churfürsten zu Sachsen etc.

GNad vnd Friede in Christo / Durchleuchtigster hochgeborner Fürst / gnedigster Herr / Es hat mir der Achtbar hochgelarter Doctor Gregorius Brück angezeigt / Wie E. C. F. G. von mir begeren / mein Bedencken / auff das ansinnen des Abts zu N. So E. C. F. G. vmb Rath ersucht / Wes er sich halten sol / Wenn er aus K. M. befehl / vber ein Jar die Kappen sol wider anlegen etc.

DArauff were mein vnterthenige Bedencken/ Wie ich denn für mich selbs bisher gegen alle ausgetretten Personen gebraucht/ Das in E. G. F. G. noch einiges Menschen vermügen/ nicht stehet/ jemand zu raten oder heissen/ aus dem Kloster zu gehen/ Oder seine Religion zu endern. Denn weil solche Sachen Gott vnd das Gewissen betreffen/ So hat man da Gottes wort vnd die Schrifft/ die vns leret/ was ein jglicher thun vnd lassen sol/ Nicht allein Rahtsweise/ Sondern auch Gebots weise. Darumb mich niemand darff fragen/ Ob er dis oder das thun sol/ Sondern er sehe zu/ prüfe sein selbs Gewissen/ was er gleuben vnd thun wölle oder möge/ ich kan jm nicht raten/ noch weiter heissen/ Denn im fall/ wo ichs jm riete/ oder hiesse/ Vnd er were doch der Sachen vngewis/ Vnd thets im zweiuel oder Wanckelgewissen/ So macht ich mich teilhafftig/ vnd were gantz die Vrsach solcher Sünden wider Gott.

ES ist aber nicht geringe Sünde/ aus zweiuel oder Vnglauben (das ist/ wider das erste vnd ander Gebot) etwas thun/ Denn Gott wil Glauben vnd nicht zweiuel haben/ Wer wil aber mich versichern/ das er gleube. Wolte doch S. Philips Acto. 8. den Kemmerer nicht teuffen/ Hies vnd riethe jm auch nicht/ Sondern da er selbs begerte/ vnd sprach/ Er gleubte an Christum/ Da gab er jm auff solchen Glauben die Tauffe.

VVer das ists mit dem Abt noch ein anders/ Denn wer weis/ ob er schon gleubte/ Das er auch starck vnd fest gnug im Glauben sey/ zu ertragen zukünfftige Anfechtunge. Denn wir lesen in der Schrifft/ Vnd erfarens teglich/ an vns selbs/ Was der Teufel vnd alle Welt wider den rechten Glauben anricht/ ja auch ausricht/ Vnd der verfolgung vnd anfechtung kein ende noch mas ist.

SOlt nu hernach der Abt ein bös Gewissen kriegen/ wie vielen geschicht/ vnd sich der Rewel finden/ oder in Elend/ Armut/ Vngunst/ Fahr/ oder ander Vnfall drüber komen/ Vnd solchs nicht können leiden/ Vnd endlich wider zu Rück gedencken vnd trachten/ wie jtzt gar viel thun/ vnd gethan/ So were es viel besser/ jtzt gelassen.

DArumb niemand dazu raten noch heissen kan/ Es mus ein jglicher hie sein selbs Meister/ Rahtgebe/ vnd Helffer sein/ nach dem göttlichen Wort/ Vnd gehöret warlich ein Man vnd Hertz dazu/ das ritterlich stehen müge. E. G. F. G. haben wol erfaren/ Was die frome Fürstin/ Hertzogin Vrsula von Mönsterberg drüber erlidden hat/ Denn sonderlich ists den hohen Personen/ von grosser Herr-

Herrschafft schwerlich zu thun/ Vnd gar vbel/ja aller ding nicht von jemand zu raten.

DEnn wenn sie gleich zeitlich Gut gnug mit sich bringen/oder anderswo finden möchten (welchs doch kaum müglich) für jren Stand/So ist doch zubesorgen/Das sie die schmach/verachtung/ hass/ vnd abgunst/nicht ertragen mügen/ So sie beide von jenem Teil/ vnd vnter den Vnsern erfaren würden. Sollen sie denn sich auch so gar herunter lassen/ Vñ andern gemeinen leuten sich gleich halten/Das ist jnen ja zu schweer/Vnd wer kans jnen raten/ Wo sie es nicht selbs erwelen zu thun vnd zu wagen/ was der Teufel vnd die Welt an jnen thut/vnd thun wil?

DAs wolt ich aber rathen/ Weil alle Sachen jtzt in der wage stehen/ Vnd niemand weis/wohin Gott den ausschlag wil gerahten lassen/ Das der Abt auch seine Sachen auffschübe/Vielelcht möchts Gott so schicken/Das alle/ oder doch viel Klöster möchten auffgethan werden/ Vnd er also on schmach vnd fahr/Dazu mit zimlicher versorgung eraus komen. Würden sie aber nicht auffgethan/ So bliebe es in der obgesagten weise/Das er sich selbs prüfen/ vnd sein Gewissen zu rath nemen müsste/ Vnd auff Gott wagen/was er thun wolte/ Vnd auff keines Menschen rath. Denn da würde nichts guts aus/Vnd hette auch keinen bestand/Sintemal wer es auff Gott vnd Gottes wort oder rath/ nicht wagen thar/ Vnd wils doch auff Menschen rath wagen/ Das ist ein abgöttisches vngleubiges Hertz/Das mehr einem Menschen/denn Gott/ vertrawet/ Vnd gewislich nichts Guts fürhat/auch nichts guts ausrichten wird/ Dazu ich warlich keinem vrsach noch rath geben wolte.

ZV letzt acht ich/weil der Abt hohes Standes vnd geburt/ nirgend so wol versorget sein kan/als im Kloster/ Solt jm mehr zu rathen sein/ das er drinnen bliebe/ Sintemal er im Kloster/nicht allein bas versorget/ Vnd auch on Schmach in gut vnd Ehren bliebe/ Sondern auch viel mehr guts schaffen köndte/denn heraussen/ Denn heraussen kan er niemand helffen/ Sondern man mus jm helffen/Vnd müsste dennoch geringes Stands/vnd veracht werde.

AVber im Kloster hette ers alles in der Hand/ kündte vielen helffen/Vnd mit der zeit die Klöster grewel schwechen vnd vntergehen lassen/ Vnd damit vielen Gewissen zur Warheit vnd freiheit helffen/wie die frome Fürstin die Ebtisschin zu Gernrode/vnd viel andere Prelaten vnd Prelatin thun.

Schrifft D. M. L. an Landgraff Philip.

DEnn wo es sein ernst ist/ das Euangelium zu haben/ vnd Gott zu dienen/ Kan er nicht besser dienen/ denn thue also/ wie jtzt gesagt/ Vnd schadet jm an seinem Gewissen nichts/ das er drinnen bleibet/ Weil er darumb drinnen bleibt/ Das er wil die Grewel helffen stürtzen/ Vnd Gottes wort fördern/ Welchs er haussen keines thun kan. Wolt Gott/ ich selbs were ein solcher Abt/ oder Prior vber ein Kloster/ Jch wolte der Sachen bas raten/ denn wenn ich haussen were/ Vnd wolt den Teufel in seiner eigen Farbe/ vnd mit seinem eigen Wesen fein verlagen.

Wo aber der Abt sich beschweret/ Das er nicht zur Ehe greiffen kan/ Wolte ich lieber rathen/ das er eine heimliche Ehefrawen neme/ Vnd thet gleichwol/ wie gesagt/ Weil es doch bey den Papisten keine schande noch fahr ist/ Weibsbilder haben/ bis das Gott der HERR anders schickt/ Wie er denn in kürtz thun wird/ Denn so kan die Sache nicht lange stehen. Hiemit were der Abt sicher vnd versorget/ Dürfft auch seine Freundschafft nicht beschweren/ Sintemal auch S. Paulus die strafft/ So andern beschwerlich sind/ vnd doch nichts dafür erbeiten noch schaffen/ etc. 1. Thessa. 2.

SOlchs hab ich dismal in eile auff E. C. F. G beger/ vnterthenigklich angezeigt/ Befehl E. C. F. G. hiemit dem Vater aller gnad vnd barmhertzigkeit. Datum 25. Maij. Anno M. D. XXIX.

E. C. F. G.
vnterthenige
Mart. Luther.

Schrifft D. M. L. An Landgraff Philips zu Hessen etc. das er auff seiner F. G. begeren gen Marburg/ mit den Sacramentirern Vnterrede zu haben/ begeben wol/ Ob gleich keines Friedes zu hoffen.

Anno M. D. XXIX.

GNad vnd Friede in Christo/ Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst/ gnediger Herr/ Jch hab E. F. G. Schrifft vnd gnedigs begeren/ Das ich mich sol gen Marburg begeben/ mit Oecolampad vnd den seinen/ ein Vnterrede zu haben/

haben/des Zwispalts halben vom Sacrament/ob Gott wolt Friede vnd Einigkeit geben/vnterthenigklich vernomen. Wiewol ich aber ein schlechte Hoffnung habe zu solchem Friede/ So ist doch ja E.F.G.vleis vnd sorge hierin hoch vnd seer zu loben/Vnd ich für mich willig bin/solchen verlornen/vnd vieleicht auch vns sehrlichen Dienst/E.F.G. mit allem vleis zu beweisen/Vnd E.F.G.willen vnd fürnemen nach/mich begeben wohin ich sol. Denn ich den rhum mit warheit dem Widerteil nicht lassen wil(ob Gott wil) Das sie mehr zum Friede vñ Einigkeit geneigt weren/denn ich. Ich wil E.F.G. eben so mehr bey zeit dürre eraus sagen/was ich dencke/Aber da bitte ich für/gnediger Fürst vnd Herr/Das E.F.G.wolten gnedig lich bedencken/oder auch erforschen/Ob jenes teil auch geneigt were etwas zu weichen von jrer meinung/Damit endlich vbel nicht erger werde/Vnd eben das Widerspiel des gerate/das jtzt E.F.G. so hertzlich vnd ernstlich sucht. Denn was hülffs zusamen komen vnd vnterreden/So beider Teil mit fürsatz kömpt/nichts vberall zu weichen.

MIch sihet die Sache an/als suchten sie durch E.F.G. vleis ein Stücklin/Daraus nichts guts folgen wil/Nemlich/ das sie hernach wider vns rhümen mügen/Wie es kein Feil an jnen gewesen sey/Hetten solchen grossen Fürsten bewegt/ Vnd wolten also vns durch E.F.G.namen mit vnglimpff beschweren/Als weren wir Feinde des Friedes/vnd der Warheit/Sich auffs aller feinest zu schmücken. Ich kenne den Teufel wol/was er sucht. Gott gebe aber/Das ich hie nicht ein Prophet sey/Denn wo es nicht ein falscher tück/Sondern rechter ernst were bey jnen/friede zu suchen/Dürfften sie solche prechtige weise/durch grosse mechtige Fürsten nicht fürnemen/ Denn wir von Gottes gnaden so wüst vnd wilde nicht sind/ Sie hetten vns mit Schrifften jren demütigen vleis/zum Friede/wie sie rhümen/wol lengest/vnd noch können anbieten/Denn ich weis das wol/Das ich jnen schlecht nicht weichen werde/Kan auch nicht/Weil ich so gantz für mich gewis bin/Das sie jrren/Dazu selbs vngewis sind jrer meinung/Deñ ich alle jren Grund in dieser sachen gnugsam erfaren habe/So haben sie meinen Grund auch wol gesehen.

DArumb ist mein vnterthenige Bitte/E.F.G.wolten vmb Gottes willen helffen höchlich bedencken/Obs mehr

frucht oder schaden bringen werde / Denn das ist gewis / Wo sie nicht weichen / So scheiden wir von einander on frucht / Wir sind vergeblich zusamen komen / Vnd ist E. F. G. kost vnd mühe verloren / So werden sie denn nicht lassen können jr rhümen / wie sie bisher gewonet / Vnd vns mit vnglimpff beschweren / Das wir auffs new gedrungen werden / vns zuuerantworten / So ists denn erger worden / denn es jtzt ist / Das wil vnd suche der Satan.

DAs aber E. F. G. besorget / aus solcher Vneinigkeit möcht Blutuergiessen folgen / Weis auch E. F. G. was des folgen werde (da Gott für sey) das wir des alles vnschüldig sind / Vnd Gott wird vnser vnschuld wol an tag bringen. Ob der Rottengeist Blutuergiessen anricht / So thut er nach seiner art / Wie er zuuor an Frantz von Sickingen / Carlstad / vnd Müntzer auch gethan hat / Da wir dennoch von Gottes gnaden vnschüldig / vnd der Gegenteil schüldig blieben ist.

SOlchs hab ich E. F. G. zuerzeigen / meinen bereiten willigen (wiewol gar kleiner hoffnung) dienst / geschrieben / Denn E. F. G. zu dienen / bin ich schüldig vnd willig. Christus aber vnser HErr / zutrette den Satan vnter seine / vnd vnser aller Füsse / Amen / Amen. Gegeben zu Wittemberg. XXIII. Juny. Anno M. D. XXIX.

E. F. G.
williger
Martinus Luther.

An Hertzog Johans Churfürsten zu Sachsen etc. Schrifft D. M. L. darinn seiner Churf. G. für etliche geschenckte Kleider dancket ꝛc.

Anno M. D. XXIX.

GNAD vnd Friede in Christo / Durchleuchtigster Hochgeborner Fürst / gnedigster Herr / Ich hab lang verzogen / E. C. F. G. zu dancken / für die geschickte vnd geschenckte Kleider vnd Gewand. Aber ich wil E. C. F. G. vnterthenigklich bitten / E. C. F. G. wolten nicht gleuben /

gleuben/denen/So da mich dargeben/als hab ich mangel/Ich hab leider mehr/sonderlich von E. C. F. G. denn ich im Gewissen vertragen kan/Mir gebürt auch/als eim Prediger/nicht vberflus zu haben/Beger es auch nicht.

DArumb ich auch E. C. F. G. allzumilde vnd gnedige gunst also spüre/Das ich mich gleich fürchte/Denn ich ja nicht gern hie in diesem Leben wolte mit denen erfunden werden/Zu welchen Christus spricht/Wehe euch Reichen jr habt ewrn Lohn dahin. Zu dem auch/weltlich zu reden/wolte ich auch nicht gerne E. C. F. G. beschwerlich sein/Als der ich weis/das E. C. F. G. des gebens so viel hat/Das sie freilich zu solchem Stand nichts vbrigs haben mügen/Denn zu viel/zureisst den Sack.

DEmnach/wiewol es zu viel were gewest/an dem Leberfarben tuch/Auff das ich aber E. C. F. G. danckbar sey/Wil ich auch E. C. F. G. zu ehren den schwartzen Rock tragen/Wiewol er mir doch ja zu köstlich ist/Vnd/wo es nicht E. C. F. G. Geschencke were/ich nimermehr solchen Rock tragen künde.

BJtte derhalben E. C. F. G. wolten harren/bis ich selber klag vnd bitte. Auff das ich durch solch zuuerkomen/E. C. F. G. nicht schew werde/für andere zu bitten/die viel wirdiger sind solcher gnaden. Denn E. C. F. G. thut mir on das zu viel/Christus wird vnd sol es gnediglich vnd reichlich erstatten/Das bitte ich von Hertzen. AMEN. 17. Augusti M. D. XXIX.

E. C. F. G.

vnterthaner

M. L.

Kurtze Summa der Disputation/vom Sacrament zu Marburg gehalten/dem Durchleuchtigen hochgebornen Fürsten vnd Herrn/Herrn Heinrich/Hertzog zu Sachsen etc. gestellet.

Durch Philip. Melanthon.

Anno M. D. XXIX.

DEr

Kurtze Summa der Disputation vom Sacra.

DEr Durchleuchtig Hochgeborne Fürst / M.G.H. der Landgraue zu Oessen / hat diese nachgeschriebene gefoddert / auff Michaelis / Anno M.D.XXIX. zu Marburg zu erscheinen / Sich mit einander zu vnterreden vom heiligen Sacrament des Leibs vnd Bluts vnsers HErrn Jhesu Christi. Vnd sind zu Marburg einkomen erstlich Oecolampadius / Zwinglius / Bucerus / vnd Dedio. Darnach D.M.Luther. Justus Jonas / Philip. Melanthon. Zu letzt auch Andreas Osiander von Nürmberg / Johan Brentius von Halle / Stephanus Agricola von Augsburg.

ALs D.M.Luther komen / Hat M.G.H. der Landgraue / erstlich befohlen / Das sich D.Luther mit dem Oecolampad allein / vnd Zwinglius mit Philippo Melan. auch allein vnterreden solten. Diesem befehl nach / haben diese mit einander gehandelt. D.Luther hat Oecolampad fürgehalten / viel Artikel / Davon er etlich zum teil vnrecht geschrieben / Zum teil / beschwerlich Reden erschollen / Das mehr vnd grösser jrrthum zu besorgen. Von solchen Artikeln hat Philip. Melanthon mit Zwingel gehandelt / Vnd sind nemlich diese gewesen.

ZWingel hette vnrecht geschrieben / De peccato originali / Das Erbsünde nicht solt Sünde sein / das auch die Tauff nicht dazu dienet / das dadurch die Erbsünde den Kindern vergeben werden. Item / vom H. Sacrament des Leibs vnd Bluts vnsers HErrn Jhesu Christi / hette er vnrecht geschrieben / Das Leib vnd Blut Christi nicht warhafftig im Sacrament sind.

ITem / De vsu verbi & Sacramentorum / leren sie nicht / Das wort vnd Sacrament instituirt / das dadurch der H. Geist gegeben werde. Derhalben *ministerium uerbi & Sacramentorum in Ecclesia* leichtlich fallen möchte. Item man sagt / das sich etliche bey jnen hören lassen / Als halten sie nicht recht von der Gottheit Christi.

DArauff Zwingel geantwortet / Erstlich von der Gottheit Christi / Das er allzeit gehalten / vnd noch halte / Das Christus warhafftiger Gott vnd Mensch sey. Item / das er auch sonst halte *de Trinitate* wie Synodus Nicena geleret. Es gehe jn aber nicht an / Das etliche droben im Lande gewesen / von denen vngeschickliche Reden gehört. Zuget auch an / das Oetzer ein widertauffer / Der zu Costnitz gericht / *contra diuinitatem Christi* / ein Buch geschrieben hab / Welches er (Zwingel) verhalten / das es nicht ans liecht komen.

VOn den andern Artikeln / nemlich / von der Erbsünde / Item / das der H. Geist durchs wort vnd Sacrament nicht geben werde / Ist viel disputirt worden / Wie viel dran gelegen / Vnd ist Zwingel hierin gern von seinen Schrifften gefallen.

DArnach ward gered vom Artikel des Sacraments / Was aber Zwingel vnd Oecolampad fürwenden / zu schutz jrer Lere / Dat man in der öffentlichen Vnterrede gehöret. Denn dieweil man von diesem Artikel nicht war einig worden / Wolte M.G.H. das man ein

mal

mal davon handelt / Bey solcher Vnterede / wolte S.F.G. selbs sein / vnd etliche von den Rehten zu sich ziehen.

ALs nu die öffentliche Vnterrede ward angefangen / Zeigt Luther an / Das die not fodderte / von der gantzen Summa Christlicher Lere mit jnen zu reden / Denn man fünde in Zwingels Schrifften viel jrrthum / So hetten sie auch wenig *de iustificatione* geleret / Das zu besorgen / das sie nicht viel vom Euangelio wissen.

ZVm andern / Protestirt Luther / Das er wüsste / das er vom Sacrament recht geschrieben / Wolte auch dabey bleiben / So aber Oecolampad vnd Zingel vermeinten etwas auffzubringen wider die Warheit / Das wolte er anhören vnd verlegen.

DAwider redet Zwingel / Man were nicht zusamen komen von andern Artikeln zu reden / Sondern allein vom Sacrament / Doch so man davon einig würde / Wolte er auch von andern Sachen reden. Also ward der Artikel vom Sacrament allein fürgenomen / vnd wurden fürnemlich drey Argument gehandelt. Drey Argument fürnemlich gehandelt.

DAs erste / Johan. 6. hab Christus gesprochen / Das Fleisch sey nicht nütze / Darumb sol man nicht im Sacrament verstehen / das Fleisch da sey / Denn fleischliche niessung sey nicht nütze. Das verlegt Luther also / Das diese wort *Caro non prodest quicq̃* sollen nicht von seinem Fleisch verstanden werden. Denn er hat zuvor gesprochen / Sein Fleisch bring das Leben / Sondern vom Fleisch / da nicht Geist bey ist / Darumb setzt Christus dazu / *Spiritus est, qui uiuificat*, Vnd wil sagen / Vnser Fleisch sey kein nütze / verstehe Gottes werck nicht / Es were ja ein schreckliche Rede / Das Christus Fleisch kein nütze sein solte.

VNd ob man schon das zuliesse / Das Christus von seinem Fleisch geredet / *Caro non prodest quicq̃* / Möcht doch Zwingel seine meinung vom Sacrament nicht daraus erzwingen / Denn diese wort sagē nicht / Das Christus Leib im Sacrament nicht sey / Sondern / so man schon zuliesse / Das sie von Christus Fleisch zuverstehen / Mögen dahin gedeutet werden / Das Christus Fleisch nicht nütze sey denen / so nicht gleuben / Wie auch diese wort Augustinus ausleget. Denn Christus wil / das Fleisch one Geist nicht nütze sey / Darumb er denn dazu setzt / *Spiritus est, qui uiuificat.*

DAs ander Argument war Vernunfft / Ein Leib müge nicht an vielen örten sein. Nu sey Christus Leib im Himel etc. Von diesem Argument war ein seer langer zanck. Luther sagt / Natürlich vernunfft solte nicht / könne auch nicht die allmechtigkeit Gottes richten. Zwingel sagt / Gott gebe vns nicht solche vnbegreiffliche ding für / Solche vngeschickte Rede empfielen jm / So doch Christliche lere viel vnbegreifflicher / höher Artikel hat / Als / Das Gott Mensch worden / Das dieselbig Person Christus / so warer Gott ist / gestorben. Zwingel sagt auch / wie solche grosse werck durch böse Priester geschehen möchten / das Christus Leib dahin gebracht würde.

DAranff

Kurtze Summa der Disputation vom Sacra.

DArauff Luther geantwort/ein klaren Bericht gethan/Das solchs geschehe/Nicht aus des Priesters verdienst/Sondern aus Christus ordnung/Dieweil solchs Christus befohlen/So geschehees/Also sol auch gehalten werden von krafft des Worts/vnd aller Sacrament. Das sie krefftig sind vnd wircken/Nicht aus verdienst oder heiligkeit des Priesters oder Predigers/sondern aus krafft göttlicher Ordnung/vnd göttlichs Befelhs. Es sey auch Error Donatistarum, Das Sacramenta nicht krefftig sind/so von bösen Priestern gehandelt werden. Auff diesen guten Bericht Luthers replicirt Zwingel nicht.

Error Donatistarum.

DAS dritte Argument/trieb Oecolampadius/Sacrament sind Zeichen/Darumb sol man verstehen/das sie etwas bedeuten/Derhalben sol auch hie verstanden werden/Das der Leib Christi allein bedeutet werde/vnd nicht da sey.

AUff solch Argument ward geantwort/Das es war sey/das Sacramenta zeichen sind/Aber wir sollen sie nicht anders deuten/denn wie sie Christus hat gedeutet. Item/das Sacramenta zeichen sind/sol verstanden werden fürnemlich/Das sie die angehangen Promissiones bedeuten. Also bedeutet die Beschneitung fürnemlich das wort/das Gott daran henget/Er wolte gnedig sein/Vnd so einer ein andere Deutung suchen wolt/Als das Beschneitung bedeutet casteiung des Leibs/Were es ein vnnütze Deutung/So er die andere Deutung der Promission/welche die fürnemest ist/nicht achtet. Darumb solt man in deutung nicht freuentlich handeln/Sondern sehen/wie sich Gottes wort selber deutet.

ZVletzt wurden viel sprüche aus den Vetern gelesen/Dadurch Zwingel vnd Oecolampadius vermeineten/jre Sachen zu erhalten/Es waren aber weitleufftige Sprüche/deren etliche gar nicht vom Sacrament geredt waren/Als/Das ein Leib ein Raum mus haben/Item/Das Christus einen waren Leib habe. Dagegen wurden M. G. H. dem Landgraven/viel klarer Sprüche aus den Vetern schrifftlich zugestellet/Die da leren/Das warer Leib vnd Blut Christi im Abendmal sind.

DAs ist die summa der gehalten Vnterrede kürtzlich verfasset/Vnd bestund also D. Luther auff seiner meinung/Das warer Leib vnd Blut Christi im Abendmal sey. Die Widerpart wolten nicht von jrem gefassten glauben weichen. Begerten aber D. Luther solte sie annemen/als Brüder. Solches hat D. M. in keinen wege wöllen willigen/Dat sie auch hart angeredt/Das jn seer wunder neme/Wie sie jn für ein Bruder halten könten/So sie anders jre Lere für recht halten/Es sey ein zeichen/Das sie jrer Sache nicht gros achten.

DOch zuuerhütung weiter Jrrthum vnd vneinigkeit/Ist bedacht worden/Das etliche Artikel gestellet wurden/Welche durch den Druck ausgangen/In denselbigen haben Zwinglius vnd Oecolampadius gern in allen Stücken Luthers meinung gefolget/Allein vom Sacrament haben sie nicht folgen wöllen/Denn die Sache ist zu weit

zu weit gefürt. Es ist aber hoffnung/ das sie es fallen lassen/ So ein Po-
testat gute wege hierin fürneme/ Gott gebe seine gnade.

Dieser nachgeschriebenen Artikeln/ haben sich die herunter geschriebene zu Marburg vergliechen. 3. Octobris.

Anno M. D. XXIX.

ZVm ersten/ Das wir beiderseits eintrechtiglich gleuben/ vnd halten/ Das ein einiger/ rechter/ natürlicher Gott sey/ Schöpffer aller Creaturn/ Vnd derselbig Gott einig im Wesen vnd Natur/ vnd dreifaltig in Personen/ Nemlich/ Vater/ Son/ heiliger Geist/ allermassen/ wie im Concilio Niceno beschlossen/ vnd im Symbolo Niceno gesungen vnd gelesen wird/ bey der gantzen Christlichen Kirchen in der Welt. I.

ZVm andern/ Gleuben wir/ Das nicht der Vater noch heiliger Geist/ sondern der Son Gottes des Vaters/ natürlicher Gott/ sey Mensch worden/ Durch wirckung des H. Geists/ on zuthun menlichs Samens/ Geborn von der reinen Jungfrawen Maria leiblich/ volkomen mit Leib vnd Seel/ wie ein ander Mensch on alle Sünde. II.

ZVm dritten/ Das derselbige Gottes vnd Marie Son/ vnzertrennete Person Jhesus Christus/ sey für vns gecreutziget/ gestorben/ vnd begraben/ Aufferstanden von den Todten/ Auffgefaren gen Himel/ Sitzend zur rechten Gottes/ HErre vber alle Creaturn/ zukünfftig zu richten die Lebendigen vnd Todten. III.

ZVm vierdten/ Gleuben wir/ Das die Erbsünde sey vns von Adam angeborn vnd geerbet/ Vnd sey ein solche Sünde/ Das sie alle Menschen verdamnet/ Vnd wo Jhesus Christus vns nicht zu hülffe komen were/ mit seinem Tod vnd Leben/ So hetten wir ewiglich daran sterben müssen/ Vnd nicht zu Gottes reich vnd seligkeit komen mögen. IIII.

ZVm fünfften/ Gleuben wir/ Das wir von solcher Sünde/ vnd allen andern Sünden/ sampt dem ewigen Tod erlöset werden/ so wir an solchen Gottes Son/ Jhesum Christum für vns gestorben/ gleuben/ Vnd ausser solchem Glauben durch keinerley werck/ Stand oder Orden etc. los mügen werden von einigē Sünden etc. V.

ZVm sechsten/ Das solcher Glaube sey eine Gab Gottes/ Die wir mit keinen vorgehenden wercken oder verdienst erwerben/ Noch aus eigener krafft mögen bekomen/ Sondern der H. Geist gibt vnd schaffet/ wie er wil/ denselbigen in vnsere Hertzen/ Wenn wir das Euangelium oder Wort Christi hören. VI.

VII. ZVm siebenden/Das solcher Glaube sey vnsere Gerechtigkeit für Gott/Als vmb welchs willen vns Gott gerecht/from/vnd heilig rechnet vnd helt/on alle werck vnd verdienst/Vnd dadurch von Sünden/Tod/Helle hilfft/zu Gnaden nimpt/vnd selig machet/ vmb seines Sons willen/An welchen wir also gleuben/Vnd dadurch seines Sons Gerechtigkeit/lebens/vñ aller güter geniessen/ vnd teilhafftig werden/ Darumb alle Klosterleben vnd Gelübde/ als zur seligkeit nütze/alle verdampt sind.

Von dem eusserlichen wort.

VIII. ZVm achten/Das der H. Geist ordentlich zu reden/niemand solchen Glauben oder seine Gabe/gibt/on fürgehende Predigt/oder mündlich wort/oder Euangelio Christi/Sondern durch vnd mit solchem mündlichen Wort/wircket vnd schaffet den Glauben/Wie vnd in welchen er wil/Rom.10.

Von der Tauffe.

IX. ZVm neunden/Das die H. Tauffe sey ein Sacrament/Das zu solchem Glauben von Gott eingesetzt/Vnd weil Gottes gebot/Ite Baptilate/vnd Gottes verheissung/Qui crediderit/darin ist/So ist es nicht allein ein ledig zeichen/oder losung vnter den Christen/Sondern ein Zeichen vnd werck Gottes/Darin vnser Glaub gefoddert/Durch welchen wir wider geborn werden.

X. ZVm zehenden/Das solcher Glaube durch wirckung des H. Geists/Hernach/so wir gerecht vnd heilig dadurch gerechnet vnd worden sind/gute werck durch vns vbet/Nemlich/die/Liebe gegen dem Nehesten/beten zu Gott/vnd leiden alle verfolgung.

Von der Beicht.

XI. ZVm eilfften/Das die Beicht oder Rathsuchung bey seinem Pfarrherr oder Nehesten/wol ongezwungen vñ frey sein sol/ Aber doch fast nützlich/den betrübten/angefochten/oder mit Sünden beladenen/oder in jrrthum gefallenen Gewissen/Allermeist vmb der Absolution oder Tröstung willen/des Euangelij/ Welchs die rechte Absolution ist.

Von der Oberkeit.

XII. ZVm zwelfften/Das alle Oberkeit vñ weltlich Gesetz/Gericht vnd Ordnung/wo sie sind/ein rechter guter stand sind/Vnd nichts

nichts verboten/Wie etliche Bepstliche vnd widerteuffer leren vnd halten/Sondern das ein Christ/so dazu geruffen oder geborn/wol kan durch den Glauben Christi selig werden/Gleich wie Vater vnd Mutter stand/Herrn vnd Frawen stand.

ZVm dreizehenden/Das man heisst Tradition/Menschliche Ordnung in geistlichen oder Kirchen geschefften/Wo sie nicht wider offentlich Gottes wort streben/Mag man frey halten oder lassen/darnach die Leute sind/mit denen wir vmbgehen/in allen wegen vnnötige/Ergernus zuuerhüten/frieden zu dienste/Das auch die Lere/so Pfaffen Ehe verbeut/Teufels Lere sey. XIII.

Vom Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi.

ZVm vierzehenden/Gleuben wir vnd halten alle/von dem Abendmal vnsers lieben HErrn Jhesu Christi/Das man beide Gestalt nach der Einsetzung brauchen sol/Das auch die Messe nicht ein werck ist/Damit einer dem andern/Tod vnd Lebendig gnade erlange/Das auch das Sacrament des Altars/sey ein Sacrament des waren Leibs vnd Bluts Jhesu Christi/Vnd die geistliche Niessung desselbigen Leibs vnd Bluts/einem jglichen Christen fürnemlich von nöten. Desgleichen den brauch des Sacraments/wie das Wort von Gott dem allmechtigen/gegeben vnd geordnet sey/Damit die schwachen Gewissen zum Glauben vnd lieb zu bewegen/durch den H. Geist. XIIII.

VNd wiewol aber wir vns (Ob der ware Leib vnd Blut Christi leiblich im Brot vñ Wein sey) diese zeit nicht verglichen haben/So sol doch ein Teil gegen dem andern Christliche Lieb/so ferne jedes Gewissen jmer mehr leiden kan/erzeigen/Vnd beide Teil Gott den allmechtigen fleissig bitten/Das er vns durch seinen Geist/in dem rechten verstand bestettigen wölle/Amen.

Martinus Lutherus.
Philippus Melanthon.
Justus Jonas.
Andreas Osiander.
Johannes Brentius.
Stephanus Agricola.
Johannes Oecolampadius.
Vlricus Zwinglius.
Martinus Bucerus.
Caspar Hedio.

Christliche Vermanung D. M. L. an den Churfürsten zu Brandenburg / Marggrauen Joachim etc. Wolff Hornings Sache Belangend.

Dem Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Joachim Marggrauen zu Brandenburg / des Römischen Reichs Churfürsten vnd Camerer / Herzogen zu Stetin / Pomern / etc. Fürst zu Rügen / Meinem gnedigsten Herrn.

GNad vnd Friede in Christo vnserm HErrn / Durchleuchtigster hochgeborner Fürst / gnedigster Herr / Erstlich bitte ich vnterthenigklich / E. C. F. G. wolten sich des nicht verwundern / Das ich durch gedruckten Brieff an E. C. F. G. schreibe / Vnd des mein billich Vrsache vnd Entschüldigung vernemen. Ich hab nu zweimal mit eigener Handschrifft an E. C. F. G. geschrieben / vnd zugeschickt / Vnd hette meine anligende Sache gern Schrifftlich ausgericht / Aber mir ist kein Antwort worden / Das ich nicht wissen mus / wie es zugehet. Zum dritten habe ich mündlich durch Valtin Graue / So anher von E. C. F. G. gefertigt / in Wolff Hornings Sachen / auch mein Beger lassen antragen / Welchs auch vnuerantwortet / Desgleichen auch Wolff Horning geschehen. Zu letzt weil die Sache nicht kan noch sol geschwiegen oder vngehandelt sein / Hab ich den letzten Rath erfunden / durch den Druck öffentlich für jederman E. C. F. G. zu reden.

WOl ists war / das auff Valtin Grauen antragen / meines begers / E. C. F. G. an meinen gnedigsten Herrn / den Churfürsten zu Sachsen geschrieben / Mich sampt Wolff Horning dargeben / Als hetten wir vns hören lassen / mit drewlichen worten / Ich mit schmachschrifften / Wolff Horning mit der Faust E. C. F. G. anzutasten / Vnd ich wolte Wolff Hornings Rahtgebe sein. Darauff vns beiden sein C. F. G. befehlen lassen / solcher Stück keines fürzunemen / Sondern dauon abzustehen / Welches E. C. F. G. alles nicht not gewest were. Ich wils aber dahin deuten / Gott zu Ehren / als habe solchs E. C. F. G. nicht böslich noch leichtfertiglich ertichtet / Denn Valtin Graue kan ja solchs mit warheit nicht angetragen haben / Sondern das E. C. F. G. vmb dieser schwinde Leuffte willen / sich des Stücks zum vberflus besorget haben / Da keine sorge nicht ist / Denn ich (Gott lob) bisher mich nicht genüssen / Schmachbücher zu schreiben / Bin auch noch wol so geschickt / Das ich / wie bisher / beide meinen namen / vnd des / an den ich schreibe / thar ans Blat hefften / vnd mich zu Recht erbieten. Welche ja nicht sind noch heissen mügen / Schmachschrifft nach allem Recht.

VNd wo ich lust gehabt / Schmachbriefe zu schreiben / Were ich wol so besonnen gewest / nichts von meinem Schreiben E.C.F.G. lassen anzuzeigen / oder meine Person melden / Sondern wie der Lasterschreiber art ist / die Lasterschrifft an tag zu bringen / ehe denn jemand erfare / wer es gethan hette / Dazu ob ichs gleich noch thun wolte / Wüsste ich mit aller Kunst nicht / wie ich von E.C.F.G. solt einen sonderlichen Schmachbrieff schreiben / das löbliche Landgeschrey von der Parnischkamer ist wol so gros / Das mirs nicht zu erlangen were. Darumb mich E.C.F.G. solchs vnglimpffs gegen meine Oberkeit wol hetten vberheben mügen. Es sol auch (ob Gott wil) die Welt mit allen Fürsten vnd Königen mir so gut nicht werden / Das ich meine Seele / vmb jren willen / mit einer Schmachschrifft oder dergleichen Vntugent / wolte beladen. Das sage ich zu meiner Entschüldigung.

SO ist Wolff Horning / der zu weilen mein Gast gewesen / als ein armer verstossener Gesell / so hoch von Gott begnadet / Das er mir vnd andern / so nach dem Euangelio leren vnd raten / gantz willigelich gehorcht hat / Vnd nie nicht fürgesetzt noch willens gewest / etwas gegen E.C.F.G. thetlichs fürzunemen / So er doch / wo das Landgeschrey war were / von E.C.F.G. auch nach Keiserlichem vnd Bepstlichem Recht / solchs billich hette mögen fürnemen / Vnd auch Leute gnug gewest / die jm angeboten Gelt vnd Krafft darzu strecken / Vnd freilich / wo ers je willens gewest were / hette E.C.F.G. wol lengst ein anders von jm erfaren. Aber ich / Ich sage / Ich habe hie helffen wehren / vnd trewlich widerraten / Nicht E.C.F.G. schönes War angesehen / Sondern arme Leute / Sonderlich aber das Euangelium Gottes / welches vns leret / Rechen vnd Rechten Gott befehlen / Gewalt vnd Vnrecht leiden. Darbey ists auch blieben / Versehe mich auch gentzlich zu jm / Er werde es ewiglich also bleiben lassen / Sonderlich weil Wolff Horning schön alzu seer gerochen ist / Es kome die Sache zur Busse oder nicht. Das sey zu vnser Entschüldigung gegen meine Oberkeit / vnd für jederman.

DAs ich aber sein Rahtgeber sey / ist jtzt gnug angezeigt / Was ich jm geraten habe / Vnd wüsste ich nur viel Guts jm weiter zu raten / Kennet ich mich wol schüldig / Vnd hoffe E.C.F.G. solte mir das nicht verargen / Vnd ob sie mirs verargeten / Kündten sie doch wol bedencken / wie viel ich drauff geben würde. Aber das wir zur Sachen komen / Warumb ich geschrieben vnd angeklopfft / Vnd jtzt öffentlich anklopffe vnd schreibe / ist die Vrsach.

WOlff Horning ist im Elend nu bis ins vierdte jar / von weib vnd Kind / von Haus vnd Hofe / von Gut vnd Ehre / von Freunden vnd Schwegern weg getrieben / Vnd niemand sol sagen / Warumb? Vnd ist auch in der Warheit kein schuld nicht da / Vnd E.C.F.G. wil nicht hören noch antworten / Wie viel man rufft vnd schreiet / Dazu haben zu letzt zween Rethe E.C.F.G. Wolffen Horning geschrieben / Er solte E.C.F.G. mit frieden lassen / Solche vnerhörte Beschwerung hat Wolff Horning müssen leiden / vnd leidet noch

det noch jmer. Vber das / ist noch ein ergers / Er ist ein jung Gesell / Der in fehrligkeit der jugend vnd des fleisches schwebt / Kan aber weder zu seinem Weibe komẽ / noch davon (wie sichs gebürt) geschеiden werden / Das er etwas kündte anfahen. Mus also in fehrligkeit seines Gewissens alle stunde sticken / vnd in der jrre gehen. Dieses letztes Stück (sage ich) ists / das mich zu schreiben zwingt. Da bin ich schüldig dem einfeltigen Gewissen zu raten / womit ich kan / Kan aber nicht anders / denn in solcher fürgenomener Weise / Denn ob E. C. F. G. gering achtet / wo Wolff Dorning bleibet / So können wirs aber nicht gering achten / Ich wil E. C. F. G. schonen / Vnd noch nichts vom Landgeschrey vnd öffentlicher that / vnd E. C. F. G. eigenen Brieffen reden / Sondern auff die nechste Schrifft der zween Rethe fussen.

E. C. F. G. ist aus Fürstlicher Oberkeit schüldig / das Weib zum Manne zu halten / Vnd nicht leiden / das sie von einander on Vrsache bleiben / Aber E. C. F. G. lesst solchs nicht allein nach / Sondern billichet solch vnchristlich scheiden / Wie der Rethe Schrifft mit sich bringet / Billichts auch nicht allein / sondern verteidingts / Verteidingts nicht allein / Sondern stopfft die ohren zu / vnd heissen Dorning schuldigen. Was wil die lenge daraus werden? Nu mus das zu letzt brechen / Das weis ich fürwar.

WEil wir aber nu keine Oberkeit noch macht haben / vber E. C. F. G. Denn, solchs solten die Bischove fürnemen (Wenn sie sein wolten / das sie rhümen) So halten wir vns zu der Liebe pflicht / Vnd erstlich vermanen vnd bitten wir vmb Gottes willen / E. C. F. G. wollen Wolff Dorning sein Weib vnd Kind lassen folgen / sampt allem das sein ist / Vnd das Weib auch dazu halten / wie E. C. F. G. schüldig ist / Vnd sie selbs die Fraw / offt begert / vñ gebeten hat / Oder wo das nicht sein sol oder kan / dazu helffen fordern / Das ein rechtlich vnd öffentlich scheiden geschehe / Damit der arme Geselle aus der fahr seines Gewissens komen / vnd sich beschicken müge. Zum andern / Verkündigen wir E. C. F. G. das Gebot vnd Vrteil vnser aller Richters Jhesu Christi / Der solchs E. C. F. G. zu gebieten macht hat / durch vns foddert / vnd gar gestrenge richten wird / Vnd solchs vns befohlen / in seinem Namen (als einer Nehester dem andern) E. C. F. G. anzuzeigen.

WJr wöllen aber des schirmschlags nicht haben / Das im Namen der Frawen ein Schrifft vnd Volmacht hergeschickt werden / wie jtzt geschehen. Denn das wil nicht gnug sein / zum öffentlichen Scheiden / Weil wir wol wissen / wer solche Schrifft tichtet. Vnd so wirs anfangen / mit gutem Gewissen nicht thüren noch können drinnen handeln. Sie selbs sol Persönlich mit jm handeln / Findet sichs denn / das sie jn nicht zu jm wil / So sol vns nicht so jach nach jr sein / Vnd wöllen mit gutem Gewissen einen Scheidbrieff auffrichten. Sie darff freilich auch für Geleit nicht sorgẽ / weil sie nichts im Sechsischen Fürstenthum verwirckt / Vnd Wolff Dorning seiner Person halben / jr vormals auch Geleit zu geschrieben hat.

WJrd E. C. F. G. solchs nicht thun / So müssen wirs leiden / Wer

Aber das wöllen wir dennoch E.C.F.G. drewen/ vnd mit ernst gewarnet haben/ Nichts wollen wir thetlichs oder lesterschrifftlichs fürnemen/ Sondern Gott vnsern Vater/ wider E.C.F.G. gar vleissig bitten/ Das er sich des gefangen Gewissen erbarme/ Vnd den Churfürsten zu Brandenburg zu recht bringe/ Vnd wöllen gewislich erhöret werden. Darnach wöllen wir vns für Gott vñ der Welt dargeben/ E.C.F.G. eigen Briefe/ vnd der Rethe Schrifft öffentlich an tag legen/ Damit des Dornings Sachen vnd Gewissen öffentlich erkandt werde/ Vnd ich auch fug vnd raum gewinne weiter in seiner Sachen zu raten. Wöllen aber des alles/ auch für vnsern Feinden/ zu Recht stehen/ Damit E.C.F.G. nicht abermal Vrsachen haben/ vns gegen vnser Oberkeit zu verunglimpffen/ Thun wir E.C.F.G. vnrecht/ So verklag sie vns nur getrost/ Antworten wir nicht/ So wöllen wir vnser Recht leiden.

VNd E.C.F.G. sol wissen/ Das ich mich nicht hab mutwilliglich in diese Sache gedrungen/ Aus Berlin/ vnd gleich aus der Darnischkamer bin ich dazu gebeten/ mit hohen worten/ Da ich noch nicht wusste/ wo Wolff Dorning were/ Das ich solt helffen raten/ Ob man kündte das par Volcks zusamen bringen/ Ich bitte aber/ Gott der allmechtige wolt E.C.F.G. erleuchten/ vnd bewegen zu thun/ was recht ist/ Amen. Gegeben zu Wittemberg/ Montags nach Francisci. M.D. XXVIII.

E.C.F.G.
Williger
Martinus Luther.

Eine Heerpredigt wider den Türcken/ D. Mart. Luther.

Anno M.D.XXIX.

Lutherus ad Vuen. Lincum. Ego sermonem edo belli cum exhortandi contra Turcas exercitus gratia. Die Simones & Iudæ anno 29.

WJewol ich in meinem Büchlin/ vom Türckē kriege/ fast gnugsam vnterricht gethan habe/ Mit welcherley Gewissen vnd weise (wo sichs begebe) der Krieg wider den Türcken solte fürzunemen sein/ Doch habe ich bey meinen lieben Deudschen die gnade/ Das sie mir weder gleuben noch zuhören/ Bis sie zu lange harren/ vnd der glaube in die Hand kompt/ Vnd denn weder Hülffe noch Rath da ist.

GLeich wie dem Volck Israel auch geschach/ Das sie die Propheten (als 4. Reg. 17. stehet) so lange verachten/ Das zu

letzt auch kein Raht noch Hülffe mehr da war. Eben so ists vns jtzt auch gangen / Niemand wolte gleuben / Was ich vom Türcken schreib/bis das wirs nu mit so grossem jamer erfaren/ Vnd so viel tausent Menschen / in so wenig tagen / erwürget vnd weggefüret/gesehen haben. Das wolten wir haben. Vnd hette Gott nicht wünderlich vnd so vnuersehens vns geholffen/So solten wir erst ein rechten jamer in Deudschen landen erfaren haben.

Deudschen. VNd kenne ich recht meine lieben Deudschen/ die vollen Sew/So sollen sie wol/jrer weise nach / sich widerumb nider setzen/Vnd mit gutem mut in aller sicherheit zechen vnd wollen/Vnd solcher grossen Gnade erzeigt / gar nicht brauchen/ Sondern mit aller Vndanckbarkeit vergessen / Vnd dencken/ Ha/der Türck ist nu weg/vnd geflohen / Was wöllen wir viel sorgen/vnd vnnütze Köste drauff wenden? Er kömpt vieleicht nimermehr wider/Auff das wir ja vnser woluerdiente Strafe von Gott redlich empfahen. Wolan ich kan doch nicht mehr thun. Da ich anzeigt/Man solte des Türcken gewalt nicht verachten/Ey das war ein spöttische vnd nichtige Rede/Da waren viel Fürsten mechtiger / denn er / Ich solte die deudschen Fürsten nicht so schrecken/ noch verzagt machen. Lasse nu dieselbigen Geifferer herfür tretten/vnd die Fürsten tröstẽ/vnd des Türcken macht verachten. Ich meine ja/der Türcke habe sie zu Lügnern/ Vnd meine wort war gemacht.

Verfolgung der Warheit. AVer doch vmb der Gottlosen vnd Christus Lesterer willen nichts angefangen / Also auch vmb jrer willen nichts gelassen. Es haben Könige vnd Fürsten/Bischoue vnd Pfaffen bisher das Euangelium verjagt vnd verfolget/viel Bluts vergossen/ vnd den dienern Christi alle plage vnd vnglück angelegt/ Vnd

Lesterung erkandter warheit. ist die Lesterung vnd Schmach/auch wider die öffentliche erkandte Warheit/so vber die massen schendlich gros geweſt/vñ das Volck so vberaus böse vnd mutwillig / Das ich hab weis-

Luthers prophecey. sagen müssen/Deudschland müsse in kürtz Gott eine torheit bezalen/Dasselbig gehet jtzt daher / vnd fehet an / Gott helff vns/ vnd sey vns gnedig/Amen. Denn weil sie wider Christum so trefflich zornig vñ böse sind/das sie sein wort vnd diener vber böſen/vnd Er mus leiden/vnd schwach gegen sie sein/So thut

Sprichwort. er warlich recht/nach den Sprichwort (Es war nie keiner so böse/es kam noch ein böser vber jn) Vñ zeucht ab/lesst sich vberböſen.

Schicket

Schicket aber an solche böse zornige Jungherrn noch einen bö-
sern/den Türcken/ Wil zusehen/ weil sie ja so böse sein wollen/
Welcher hie den andern vberbösen werde/ Sey nu böse/ wer Vberbösen.
böse sein kan/ Itzt gilts bösens vnd vberbösens.

SOlchs wil ich gesagt haben/ wider die vnbusfertigen/ starri-
ge Feinde vnd Verfolger des Worts Christi. Aber weil
dennoch viel in Deudschen landen sind/ Die das Wort
lieben/ vnd Christus on zweifel nicht ein geringe zal Glieder
drinnen hat/ Vmb derselbigen willen sol diese Heerpredigt aus- Heerpredigt.
gehen/ Sie zu trösten vnd zu vermanen/ in diesen grewlichen
fehrlichen Leuffren. Denn der Teufel sucht durch seinen Zeug/
den Türcken/ freilich nicht allein die Weltliche Herrschafft/
Sondern auch das reich Christi/ vnd seine Heiligen Glieder
Dani. 7. vom Glauben zu stossen/ wie Daniel sagt 7. Cap. Darumb wil
ich diese Predigt in zwey Stück teilen. Zu erst/ die Gewissen
vnterrichten/ Darnach auch die Faust vermanen.

DAS Gewissen zu vnterrichten/ dienet wol zur sachen/ Das Zween tyran-
man gewis sey/ was der Türcke sey/ vnd wofür er zu hal- nen/ so die
ten sey/ nach der Schrifft. Denn die Schrifft weissaget Christenheit
vns von zweien grawsamen Tyrannen/ Welche sollen vor dem verwüsten.
Jüngsten tage/ die Christenheit verwüsten vnd zerstörn. Einer
geistlich/ mit listen oder falschem Gottesdienst vnd Lere/ wi- Bapst.
der den rechten Christlichen Glauben vnd Euangelium. Da-
Dani. 11. von Daniel schreibt 11. Cap. Das er sich sol erheben vber alle
Götter/ vnd vber alle Gottesdienste etc. Welchen auch S. Pau-
2. Thessa. 2. lus nennet den Endchrist 2. Thess. 2. Das ist der Bapst mit sei- Endchrist.
nem Bapstum/ Dauon wir sonst gnug geschrieben.

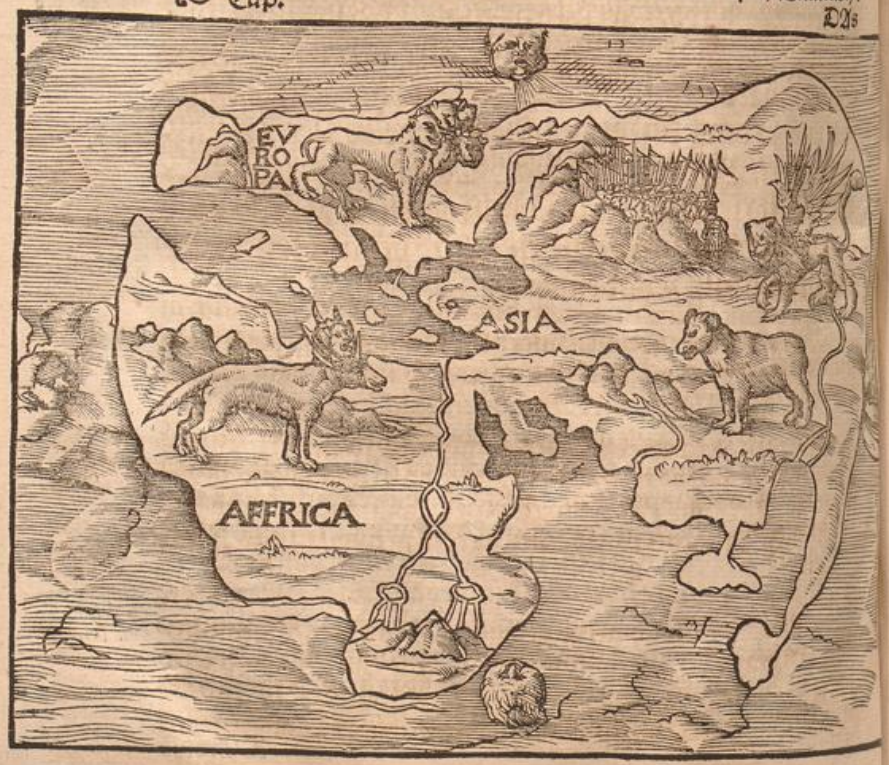
DEr ander mit dem Schwert/ leiblich vnd eusserlich auffs Türcke.
Dani. 7. grewlichst/ Dauon Daniel 7. Capit. gewaltiglich weissaget/
Matth. 24. Vnd Christus Matth. 24. Cap. von einem Trübsal/ Desglei-
chen auff Erden nicht gewest sey/ Das ist der Türcke. Also mus
der Teufel/ weil der Welt ende fürhanden ist/ die Christenheit
zuuor mit beider seiner Macht auffs aller grewlichst angreif-
fen/ Vnd vns die rechte Letze geben/ ehe wir gen Himel faren. Letze.
Wer nu ein Christen wil sein/ zu dieser zeit/ Der fasse ein hertz
in Christo/ vnd dencke nur nicht hinfurt auff friede vnd gute ta- Niemand den-
ge/ Die zeit solcher trübsal vnd weissagung ist da/ Desselbigen cke hinfurt
gleichen vnser Trotz vnd Trost/ auff die zukunfft Christi/ Vnd auff friede.
vnser Erlösung ist auch nicht fern/ Sondern wird flugs dar-
auff folgen/ Wie wir hören werden.

DArumb

Türcke ist der letzte vnd ergste zorn des Teufels/ wider der Christum etc.

DArumb so halt feste/ vnd sey sicher/ Das der Türcke gewislich sey der letzte vnd ergste zorn des Teufels/ wider Christum/ Damit er dem Fass den boden ausstösset/ vnd seinen grim gantz ausschüttet wider Christus Reich. Dazu auch die gröste straffe Gottes auff Erden/ vber die vndanckbarn vnd gottlosen Verechter vnd verfolger Christi vnd seines Worts/ vnd on zweiuel der Vorlauff der Hellen vnd ewiger straffe. Denn Daniel sagt/ das nach dem Türcken flugs das Gericht vnd die Helle folgen sol. Vnd man sihets auch zwar wol an der that/ wie grewlich er die Leute/ Kind/ Weibe/ jung vnd alt erwürget/ spiesset/ zuhacket/ die jm doch nichts gethan/ vnd so handlet/ als sey er der zornige Teufel selbs leibhafftig. Denn nie kein Königreich also getobet hat/ mit morden vnd wüten/ als er thut. Wolan wir wöllen das hie von dem Propheten Daniel hören.

VIer Keiserthum hat Daniel beschrieben/ die auff Erden komen sollen/ ehe der Welt ende keme/ Wie wir lesen/ Danielis. 7. Cap.



DAs

DAs er 4. grosse Thier sahe aus dem Meer stei-
gen. Das 1. war gleich einer Lewin/ vnd hatte Adlers
flügel. Das 2. war gleich einem Beren/ vnd hatte
drey rigen Zeene in seinem Maule. Das 3. war gleich
einem Parden/ vnd hatte vier flügel vnd vier Köpffe.
Das 4. war ein grawsam vnd wünderlich Thier/ vnd
seer starck/ vnd hatte grosse eiserne Zeene/ Damit es
fras/ vnd vmb sich reis/ vnd was vbrig bleib/ das zu-
trats mit seinen Füssen/ Vnd hatte zehen Hörner.

ICh sahe die Hörner an/ Vnd sihe/ zwischen den-
selbigen wuchs ein ander klein Horn/ Für demselbi-
gen wurden drey der ersten Hörner abgestossen/ Vnd
dasselbige Horn hatte Augen wie Menschen augen/
vnd sein Maul redet grewlich ding. Ich sahe zu/ bis
Stüle gesetzt wurden/ Vnd der alte sich setzet/ Das
Gericht ward gehalten/ vnd die Bücher auffgethan/
Ich sahe zu vmb der grewlichen Rede willen/ so das
Horn redet/ Vnd ward gewar/ Das das Thier getöd-
tet war/ vnd sein Leichnam vmbkomen/ vnd ins Fewr
geworffen war zuuerbrennen/ Vnd der andern Thier
gewalt auch auffgehaben war.

DAs ist der Text Daniel/ auffs kürtzest erzelet/ So viel vns jtzt
not ist/ Nu die Auslegunge folget im selbigen Capitel hernach/ Da er
spricht.

ICh tratt zu einem/ der dabey stund/ Vnd fraget jn vmb das
alles die warheit. Vnd er leget mirs aus/ vnd leret mich also. Die-
se 4. grosse Thier/ sind vier Keiserthum/ die auff Erden komen sol-
len/ Aber die Heiligen des Höhesten werden in ewigkeit das Reich
besitzen.

DArnach hette ich gerne gewusst/ Was das 4. Thier were/
das so fast grawsam war/ welchs eiserne Zeene vnd Pfoten hatte/
Vnd fras vnd reis/ vnd das vbrige mit Füssen zutrat/ Vñ was die
zehen Hörner auff seinem kopffe weren. Vnd was das ander Horn
were/

were/für welchem drey Hörner gefallen waren/Vnd von demselbigen Horn/das Augen hatte/vnd ein Maul/das grewliche ding redet/vnd war gröſſer denn die andern. Ich sahe zu/vnd sihe/das Horn streit wider die Heiligen/vnd sieget jnen an/Bis der Alte kam/vnd hielt Gerichte mit den Heiligen des Höhesten/Vnd die zeit kam/das die Heiligen das Reich besassen.

VNd er sprach also/Das 4. Thier/wird das 4. Keiserthum sein auff Erden/Welchs wird gröſſer sein/denn alle Königreiche/Vnd wird alle Land fressen/zutretten/vnd zumalmen. Die zehen Hörner sind zehen Könige/So zu solchem Keiserthum gehören. Vnd nach demselbigen wird ein ander auffkomē/der wird mechtiger sein denn die ersten/Vnd wird 3. Könige demütigen. Vnd wird wider den Höhesten reden/vnd die Heiligen des Höhesten zutretten/Vnd wird sich vnterstehen/Ordnung vñ Gesetz zu endern/Vnd sie werden in seine Hende gegeben werden/eine zeitlang/vnd aber etliche zeit/vnd noch ein wenig zeit. So wird denn das Gericht gehalten werden/Das die gewalt auffgehaben werde/vnd zubrochen/vnd endlich vmbkome. Aber das Reich/Gewalt/vnd Macht/so vnter dem gantzen Himel ist/werde gegeben den Heiligen des Allerhöhesten/Welches Reich ist ewig/vnd alle Könige werden jm dienen/vnd gehorsam sein.

Vier Keiserthum.
1.
2.
3.
4.

DJese weissagung Danielis/ist eintrechtiglich von allen Lerern ausgelegt/von den vier folgenden Keiserthumen. Das erst/das Keiserthum zu Assirien vnd Babylonien. Das ander/das Keiserthum der Persen vnd Meden. Das dritte/das Keiserthum des grossen Alexanders vnd der Griechen. Das vierdte/das Römische Keiserthum/Welches das gröſſest/gewaltigst/vnd grawsamest/Dazu auch das letzte ist auff Erden/Wie hie Daniel klerlich zeigt/Das nach dem vierdten Thiere oder Keiserthum das Gerichte folget/Vnd kein ander Keiserthum mehr/Sondern das Reich der Heiligen/das ewig ist etc.

Römisch reich ist das letzte.

WEil nu das gewis ist/vnd keinen zweiuel hat/Das auff Erden sol das Römisch Reich das letzte sein/Wie auch 2. Cap. Daniel zeigt/in dem grossen Bilde oder Seulen/Die einen gülden Kopff/silbern Brust/eherne Müffte vnd eisern Schenckel hatte/So mus das drans folgen/Das der Türcke im Römischen Keiserthum sein wird/Vnd im vierdten Thiere mus begrieffen sein. Denn das ist beschlossen/weil das Römisch Keiserthum das letzte ist/So wird vnd kan der Türck nimer mehr so mechtig werden/als das Römisch Reich gewesen ist/Sonst würden nicht vier/Sondern fünff Keiserthum auff Erden komen. Darumb mus der Türcke kein Keiser werden/Noch ein new/oder eigen Keiserthum auffrichten/wie ers wol im sinn hat. Aber es wird vñ mus jm gewislich feilen/oder Daniel würde zum Lügner/Das ist nicht müglich.

Türck ist im Römischē Keiserthum.

Türcke mus kein Keiserthum auffrichten laut Danielis prophecey.

WEil

WEil aber zu dem der Türcke dennoch so gros vnd mechtig ist/ vnd im Römischen Reich sitzen sol/ müssen wir jn in demselbigen suchen/ vnd vnter den Hörnern des vierdten Thiers finden/ Denn es mus ein solch gewaltig ding in der Schrifft verkündigt sein. Wolan/ Horn heisst ein Königreich in der Schrifft/ Wie hie Daniel selbs sagt/ Das die zehen Hörner/ zehen Könige sind/ die zum vierdten Keiserthum gehören. So kan nu der Türcke keines derselbigen zehen sein/ Denn dieselbigen Hörner sind die Königreich/ so zum Römischen Keiserthum gehöret haben/ Da es in seiner vollen macht gestanden ist/ Als nemlich/ Hispanien/ Franckreich/ Italia/ Africa/ Egyptus/ Syria/ Asia/ Grecia/ Deudschland etc. Solch land haben die Römer alle gehabt in voller macht/ ehe denn der Mahomet oder Türcke ist komen.

Horn heisset in der Schrifft Königreich.

Zehen Königreich im Römischen Keiserthum.

SO spricht nu Daniel/ Das nach solchen zehen Hörnern erst kömpt das kleine Horn/ zwischen den zehen Hörnern. Wie kömpt vnd findet sich der Türcke/ Denn gleich/ wie das kleine Horn vnter den zehen auffwechsst/ vnd stösset derselbigen drey weg/ Also musste ja komen ein Königreich/ Das in den obgenanten Lendern vnd Königreichen des vierdten Thiers oder Keiserthums wüchse/ vnd derselbigen drey gewünne. Solchs alles zeigt vnd bezeuget auch das werck/ vnd stimmet mit dem Text/ Dz der Mahomet dasselbige kleine Horn sein mus/ Denn er ist von geringem anfang auffkomen. Er ist aber also gewachsen/ Das er drey Hörner im Römischen Keiserthum hat abgestossen/ vnd eingenomen/ Nemlich/ Egyptum/ Griechenland/ vnd Asiam. Denn der Soldan vnd Saracener haben lange zeit dieser Hörner oder Königreich zwey jnnen gehabt/ Egypten vnd Asiam/ vnd sind also drinnen blieben sitzen/ Wie auch der Türck drinnen sitzt auff den heutigen tag/ Vnd hat das dritte Horn/ Griechenland dazu gewonnen. Solchs hat sonst niemand gethan/ Vnd wir sehens da für augen stehen das geschehen ist/ Das ist Mahomets Reich/ Da haben wir das kleine Horn gewis.

Klein Horn.

Mahomet ist das klein horn.

Egyptus. Grecia. Asia.

OB nu wol der Türcke den Soltan veriagt/ vnd solche Lender eingenomen/ Vnd seinen Hof oder Sitz anderswo helt/ denn der Soldan thet/ Jsts darumb kein ander oder new Reich/ Sondern eben dasselbige Mahomets reich/ Denn beide Soltan vnd Türcke/ desselben/ vnd gleich eines Glaubens sind/ Nemlich des Mahomets. Das aber einer den andern veriagt/ ist auch wol fast in allen Keiserthumen geschehen/ Das ein Bruder den andern veriagt/ ein Amptman seinen Herrn vertriebe hat. Wie geschachs in Persen/ Da sie den Keiserlichen Sitz vnd Hof aus Medien in Persien versetzten/ Bleib dennoch gleichwol dasselbigen Keiserthum/ Vnd das Keiserthum zu Assyrien von Ninive gen Babylon/ Vnd das Römisch von Rom gen Constantinopel/ versetzt ward. Also ist auch jtzt des Mahomets reich von Alkayr gen Constantinopel versetzt/ mit dem Hofelager/ Aber ist gleichwol dasselbige reich des Mahomets blieben/ Denn Person vnd Hoflager mügen sich in eim Reich wol endern/ Das dennoch das Reich für sich selbs bleibe/ in seiner weise/ Regiment/ glaube/ vnd allem wesen.

Soltan vom Türcken veriagt

SO wir nu dasselbige kleine Horn/ den Mahomet vnd sein Reich hie gewislich haben/ So können wir nu leichtlich vnd klerlich aus Daniel lernen/ Wo für der Türcke vnd das Mahometisch Reich zu halten sey/ Vnd auch/ was er für Gott gelte.

Egyptus. Grecia. Asia.

Erstlich/ sol er wol ein mechtiger Herr sein/ Als der dem Römischen Reich drey Hörner/ das ist/ drey fast die besten Königreich/ als Egypten/ Greciam/ Asiam/ abgewinnen/ vnd behalten/ Vnd darmit mechtiger sein/ denn keines vnter den zehen Hörnern ist. Das ist der klare Text/ Vnd findet sich also im werck/ Denn kein König vnter den Römern gewest/ als Franckreich/ Hispanien/ Welschland/ Deudschland etc. so mechtig ist/ Als das Türckisch oder Mahometisch Reich/ Das der Türcke jtzt hat/ Vnd sitzt also fast mitten im Römischen Reich/ ja in des Römischen Keisers hause zu Constantinopel/ Wie das kleine Horn/ vnter den zehen Hörnern/ im vierdten Thier bedeutet.

Das kleine horn hat Menschen augen.

Was Mahomets Gesetz lestes

Vm andern/ Hat das Horn menschen augen/ Das ist/ des Mahomets Alcoran oder Gesetz/ damit er regirt. In welchem Gesetz ist kein göttlich Auge/ Sondern eitel Menschliche Vernunfft on Gottes wort vnd Geist. Denn sein Gesetz leret nicht anders/ denn was Menschliche witze vnd vernunfft wol leiden kan. Vnd was er im Euangelio funden hat/ Das zu schweer/ vnd hoch zu gleuben gewest/ das hat er ausgethan/ Sonderlich aber/ das Christus Gott sey/ Vnd vns erlöset hat mit seinem Tode etc. Das meinet Daniel/ da er des Horns auge deutet/ vnd spricht/ Er wird sich vnterstehen/ Gesetz vnd Ordnung zu endern/ Vernim/ Gottes ordnunge/ als das Euangelium vnd Christliche Lere.

2. Thess.

Des kleinen Horns maul redet grewlich ding.

Vm dritten/ Hats ein Maul/ das redet grewliche ding/ Das sind die grausamen Lesterungen/ Damit der Mahomet Christum nicht allein verleugnet/ Sondern auch gantz auffhebt/ Vnd gibt für/ er sey vber Christum/ viel höher vnd wirdiger für Gott/ denn alle Engel/ alle Heiligen/ alle Creaturn/ Dazu vber Christum selbs/ Wie das in seinem Alcoran klerlich stehet/ Vnd die Türcken teglich rhümen/ Vnd je lenger je grewlicher solch Lesterung treiben/ vnd vben. Darumb spricht hie Daniel von demselbigen Horn/ vnd deutet desselbigen grosses Maul. Er wird wider den Höchsten reden/ Das ist wider Christum leren/ jn lestern vnd schenden/ Damit das er jn nicht für den Höchsten/ Sondern für einen schlechten/ vnd viel geringern Propheten helt/ denn sich selbs/ Vnd spricht/ Christus Lere habe ein ende/ Da Mahomet komen sey.

Das horn füret Krieg wider die Heiligen des Höchsten.

Türcke ist kein Volck auff Erden so feind als den Christen.

Christen nennet Daniel Heiligen des Höhesten.

Vm vierdten/ Das er wider die Heiligen/ des Höhesten krieg füret. Dis darff ja keiner Glosen/ Ich meine wir habens bisher wol gesehen/ vnd gefület. Denn der Türcke keinem Volck so feind ist auff Erden/ als den Christen/ Streitet auch wider niemand mit solchem Blutdurst/ als wider die Christen/ Auff das er diese Weissagung Danielis erfülle. Daniel aber heisset die Christen/ Heiligen des Höchsten. Denn ob wol viel falscher Christen sind vnter dem Hauffen/ Weil aber das Euangelium vnd Sacrament von Christo befol-

befolhen/in einem Lande bleibt. So sind gewislich in demselbigen Lande viel Christen/ Vnd wie wenig derselbigen ist/ So wird doch dasselbige Land/ vmb jres Glaubens/ predigens/ vnd Euangelij willen/ ja vmb Christus willen/ Welchs Name/ Wort/ Geist/ Sacrament da selbs ist/ Christenland/ vnd rechte Heiligen Gottes genant. Darumb auch noch in der Türckey viel Christen sind/ Vnd vieleicht mehr denn sonst in einem Lande/ Als die da gefangen sind/ vnd dem Türcken dienen müssen/ Der sie gewonnen hat/ Wie Daniel hie saget. Das er sie gen solle wider die Heiligen/ vnd vber sie herrschen.

Viel Christen in der Türckey.

GLeich wie zur zeit Elia des Propheten im volck Jsrael geschach/ Da so viel böser/ vnd wenig fromer leute waren/ Das Elias selbs meinet/ er were allein/ Vnd wündscht darumb tod zu sein. Aber dennoch wol sieben tausent funden wurden/ Die Gott jm behalten hatte/ from/ vnd heilig/ Vmb welcher willen dennoch das volck Jsrael/ Gottes volck vnd Gottes Heiligen hiessen/ Als bey welchem sein Name/ wort/ vnd geist wonete. Wie jtzt auch vnd bisher vnter dem Bapsthum geschehen/ Da es auch alles also gar ist verderbt gewest/ mit Menschen leren vnd wercken/ Das man schier keine Christen mehr geschehen hat/ Aber dennoch haben etliche da müssen sein/ Weil Christus name/ Taufe/ Euangelium/ Sacrament etc. blieben ist/ Vmb welcher willen auch das gantze Land/ der Christenland/ vnd sie die Christenheit/ oder Christus volck/ vnd Gottes Heiligen heissen/ Denn S. Paulus sagt 2. Thessa. 2. Der Endechrist der Bapst/ solle im Tempel Gottes sitzen/ Nu ist der Tempel Gottes die Christenheit oder die heiligen Gottes/ Wie Daniel redet.

Zu Elia zeiten waren wenig frome Leute etc.

Vnterm Bapsthum ist schier kein Christ zu sehen gewest.

2. Thess. 2.

Tempel Gottes

AVch so mus man in diesem Spruch Danielis mehr achten/ vnd richten nach des Türcken meinung vnd willen/ denn nach der Christen zal. Denn der Türcke helt hie keine rechnung noch vnterscheid/ Wie viel oder wenig heiliger Christen vnter vns seien/ Er helt einen wie den andern/ Achtet vns alle für Christen/ Wie denn der name Christus vns allen gemein ist. Denn er ist dem Christlichen namen feind/ Denselbigen wolt der Teufel gern vnterdrücken/ mit dem Schwert des Mahomets/ Wie er denn auch mit falscher Lere bey vns denselbigen vnterdrücket/ Vnd wil sich also an vnserm HErrn Christo rechen. Also wil Daniel sagen/ Das nach des Türcken gewissen vnd meinung alles Christen (das ist/ heiligen Gottes) sind/ die er bekriegt/ Vnd helts dafür/ das kein erger Volck auff Erden sey/ denn die Christen. Darumb nennen vns auch die Türcken nicht anders/ denn Paganos/ das ist/ Heiden. Sich selbs aber halten sie für das heiligste Volck auff Erden.

Türcke ist dem Christlichen namen feind/ denn er helts dafür/ sie seien die allerergsten auff Erden.

Türcken nennen vns Christen Paganos.

DAs fünfft/ Das er (wie gesagt) glück hat im kriegen wider die Christen/ vnd gemeiniglich obligt/ vnd den Sieg behelt. Vnd dasselbige Stücke macht auch die Türcken so stoltz/ verstockt/ vnd sicher in jrem Glauben/ Das sie gar nichts zweifeln/ jr Glaube sey recht/ vnd der Christen falsch/ Als denen Gott so viel Sieg gibt/ vnd die Christen also verlesst. Wissen aber nicht/ Das hie im Daniel also zuuor verkündigt ist/ das die Christen vmb jrer Sünde willen hie auff

Türck hat glücke im kriegen wider die Christen.

Christen werden vmb jrer Sünden willen gestrafft.

Christus mus Marterer haben.

Erden gestrafft/ Vnd die vnschüldigen zu Marterer gemacht werden. Denn Christus mus Marterer haben/ Darumb hatte er allezeit die seinen lassen leiblich vnterligen/ vnd schwach sein/ Widerumb seine Feinde obligen/ vnd mechtig sein/ Auff das er die seinen fege vnd reinige/ Darnach seine Feinde/ wenn sie wol angelauffen/ vnd auffs höchste komen sind/ heimsuche mit dem hellischen Fewer ewiglich. Solch Vrteil vnd weise wissen die blinden vnsinnigen Leute nicht/ Vnd meinen/ weil sich Christus so schwach stellet/ es sey kein Volck auff Erden angenemer/ denn sie. Aber gar weidlich lauffen sie an/ Vnd wird sich das Spiel plötzlich wenden/ ehe sie meinen/ wie folget.

Auff des Türcken reich sol flugs der Jüngste tag komen.

ZVm sechsten/ Sol flugs auffs Türcken reich vnd wüten der Jüngste tag/ vnd das Reich der Heiligen komen/ Wie Daniel hie spricht/ Das des Horns kriege vnd siege sol wehren/ bis der alte kome/ vnd setze sich zu Gerichte. Solch drewen vnd schrecklich Gerichte gleuben die Türcken auch nicht/ Das Gott damit vns erlösen/ vnd sie in die Helle stossen wird. Wie lange aber das wehren solle/ Das er so sieghafftig sey/ kan niemand wissen/ Denn Christus sagt/ Das von dem tage niemand wissen solle/ on der Vater alleine. Wie denn hie Daniel auch mit tunckeln worten sagt/ Sie werden in seine hende gegeben/ ein zeitlang/ vnd aber etliche zeit/ vnd noch ein wenig zeit/ So wird denn das Gerichte gehalten werden.

Des Türcken reich sol vom Himel gestürtzt werden.

AVs dem es scheinet/ das des Türcken reich vom Himel gestürtzet werden sol/ Vnd kein König komen werde/ Der jn vnterdrücke/ vnd mechtig werde/ nach jm/ Wie auch Daniel hie sagt/ Das der Leib des vierdten Thiers/ nach dem grossen Lestern des kleinen Horns/ ins Fewr sol geworffen werden/ zu verbrennen. So stehet ja auch Apocalip. 20. Das der Gog vnd Magog solle durchs Fewer vom Himel verzeret werden. Eben dasselbige schreibet auch Ezechiel Cap. 39. Das Gott wölle Fewer vnd Schwefel vber Gog vnd Magog regenen lassen/ vnd vber jr Heer. Nu ist kein zweiuel/ Gog sey der Türcke/ Der aus dem lande Gog oder der Tattern komen ist in Asiam/ Wie die Historien beweisen.

Gog. Magog. Apo. 20. Ezech. 39.

Jüngste tag mus für der Thür sein.

WEil aber dennoch Christus hat Zeichen gegeben Dabey man kennen sol/ wenn der Jüngste tag nahe sey/ Vnd demnach/ wenn der Türcke ein ende haben werde/ So können wir sicherlich weissagen/ Das der Jüngstetag müsste für der Thür sein. Denn weil Daniel hie sagt/ Das im vierdten Thier das kleine Horn/ sol das mechtigste vnd letzte sein/ Vnd wir sehen öffentlich/ Das in des Römischen reichs Lendern kein mechtiger ist/ denn der Türck/ Vnd nach jm keiner mehr komen wird/ Soist die Schrifft des Türcken halben schon erfüllet/ Denn er hat die drey Hörner weg (wie gesagt) Vnd Daniel gibt jm kein Horn mehr. Demnach ist zu hoffen/ Das der Türck hinfurt kein Land des Römischen reichs mehr gewinnen wird/ Vnd was er in Vngern vnd Deudschenlanden thut/ Das wird das letzte gekretze vnd gereuffe sein/ das er mit den Vnsern/ vnd die vnsern mit jm haben werden/ Vnd damit ein ende/ Also/ das er Vngern vnd Deudschland wol zausen mag/ Aber nicht rügelich besitzen/ Wie Asiam vnd

Was der Türck in Vngern vnd Deudschenlanden thut/ ist das letzte gekretze ꝛc

Egyptum

Egyptum besitzt. Denn Daniel gibt jm drey Hörner/vnd nicht mehr. Zwackt vnd reisset er etwas den Grentzen vnd Nachbarn abe / Das sey sein Schlafftrunck zu guter nacht.

Krieg vns Kriege des Mahomets/ist am meisten erfüllet in Asia/Grecia/Egypto etc.

DArumb der Krieg vnd sieg des Mahomets/dauon Daniel sagt/ist am meisten geschehen vnd erfüllet/in Asia/Grecia/Egypto/ Vnd wird also ein ende nemen/Wenn er am allermechtigsten/vnd auffs aller beste gerüst ist/ das er gleich sicher daher schwebt/vnd feret/Als dem nu niemand wehren/noch widerstehen könne/vnd noch viel Land zu gewinnen gedenckt. Eben wenn dasselb stündlin komen wird/Das er so viel noch thun wil/vnd trotzig vnd girig sein wird/Da wird Christus mit Schwefel vnd Fewer vber jn komen/vnd fragen/Warumb er seine Heiligen/die jm kein leid gethan/ on alle vrsache so grewlich verfolget vnd geplagt habe? Amen. Denn die Schrifft ist alle erfüllet/ So sind diese zeit her so viel Zeichen geschehen/Vnd ist so gros liecht des Euangelij fürhanden/Dazu solch gros lestern/mut willen/frenel in der Welt/Als nie gewest/Auch nicht erger sein künde/Es mus brechen/ vnd ein ende haben/Amen.

Viel zeichen ein zeit her geschehen.

Gros Liecht des Euangelij.

BIsher haben wir nu gesehen/wofür der Türcke vnd sein Mahometisch reich zu halten sey/nach der heiligen Schrifft/Nemlich/Das er sey ein feind Gottes/ vnd ein Lesterer vnd Verfolger Christi/ vnd seiner Heiligen/ durch Schwert vnd streit/Also/das er gleich darauff gericht vnd gestifft ist mit Schwert vnd kriegen/wider Christum vnd die seinen zu wüten. Denn ob wol andere Könige vorzeiten auch haben die Christen verfolget mit dem Schwert/ So ist doch jr Reich vnd Regiment nicht drauff gestifft/vnd gericht gewest/ Das sie Christum lestern/ vnd bekriegen sollen/ Sondern geschicht zufals/aus einem misbrauch. Wats ein König verfolget/So ist ein ander König hernach gut gewest/vnd hats lassen gehen/Das also/nicht die Königreich oder Regiment/an jnen selbs wider Christum/gestrebt/ Sondern die Personen/So das Regiment gehabt haben/sind zu weilen böse gewesen. Aber des Mahomets Schwert vnd Reich an jm selber/ ist stracks wider Christum gericht/ Als hette er sonst nichts zu thun/ vnd könne sein Schwert nicht besser brauchen/ denn das er wider Christum lestert vnd streitet/ Wie denn auch sein Alcoran vnd die That dazu beweisen.

Der Türck ist Gottes feind/ ein Lesterer vñ verfolger Christi/ vnd seiner Heiligen.

Mahomets schwert vnd Reich ist stracks wider Christum gericht.

WAs dem kan nu ein jglicher sein Gewissen richten vnd versichern/ Wo er zum streit wider den Türcken gefodert wird/wie er gedencken/ vnd sich halten sol/Nemlich/das er keinen zweifel haben sol/ Wer wider den Türcken (so er krieg anfehet) streit/Das er wider Gottes Feind vnd Christus Lesterer/ja wider den Teufel selbs streit/ Also/ das er sich nicht besorgen darff/ Ob er etwa einen Türcken erwürget/ Das er vnschüldig Blut vergiesse/ oder einen Christen erwürge/Sondern gewislich erwürget er/einen Feind Gottes vnd Lesterer Christi/Als den Gott selbs durch die Schrifft Danieleis/für einen Feind Christi/vnd seiner Heiligen/zum Hellischen Fewer verurteilet hat. Darumb auch kein Christen noch Gottes Freund in des Türcken Heer sein kan/Er verleugne denn Christum/vnd werde auch

Wer wider den Türcken streit/ sol gewis sein/ das er wider Gottes feind/ja wider den Teufel selbs streit ꝛc

Kein Christ noch Gottes freund/kan in der Türcken heer sein/er verleugne denn Christum etc.

Gottes vnd seiner Heiligen feind/ Sondern sind alle des Teufels eigen/ vnd mit dem Teufel besessen/ Wie jr Herr Mahomet/ vnd der Türckische Keiser selbs. Denn du musst die wort Danielis wol fassen/ vnd mercken/ Da er dem kleinen Horn das Lestermaul wider Gott/ Vnd den Streit/ wider die Heiligen Gottes zuschreibt/ Welche wort nichts guts/ Sondern alles Vbel vnd Bosheit/ vom Türcken oder Mahomet zeugen.

DArumb habe ich im vorigen Büchlin auch so trewlich geraten/ Das man nicht solle wider den Türcken kriegen/ Als vnter der Christen namen/ noch mit streit angreiffen/ als einen feind der Christen. Denn hie hörestu/ Das dem Mahomet oder Türcken/ der Sieg wider die Christen vnd heiligen verkündigt ist/ wie denn bisher geschehen ist/ in den drey Hörnern/ Die er abgestossen hat/ das ist/ in Grecia/ Asia/ Egypten. Christus wil schwach sein/ vnd leiden auff Erden mit den seinen/ Auff das er die Gewaltigen zu Narren/ vnd zu schanden mache/ Vnd brauche jres wütens dazu/ das sie jm (wiewol vnwissend) den Himel voll Marterer vnd Heiligen machen/ Damit sein Reich deste ehe voll werde/ Vnd er zu gericht kome/ vnd den Tyrannen jren Lohn gebe/ ehe sie sichs versehen.

Christus/ vnd die seinen/ sind schwach/ vnd leiden auff Erden.

SOndern/ so hab ich geraten/ vnd rate noch also/ Das wol ein jglicher sich vleissigen sol/ ein Christen zu sein/ willig vnd bereit zu leiden/ vom Türcken vnd jederman/ Aber solle nicht streiten/ als ein Christen/ oder vnter eines Christen namen/ Sondern las deinen weltlichen Oberherrn kriegen/ Vnter desselbigen Panier vnd namen soltu reisen/ Als ein weltlicher Vntersass/ nach dem Leibe/ Der seinem Oberherrn geschworen ist/ mit Leib vnd Gut gehorsam zu sein/ Das wil Gott von dir haben/ Roma. 13. Tit. 3. Cap. Vnd sonderlich/ wo solcher Streit geschicht/ Nicht aus fürwitz/ Gut vnd ehre zuerlangen/ Sondern zu schützen vnd schirmen Land vnd Leute/ Weib vnd Kind etc. Wie dieser Krieg ist wider den Türcken. Also lesen wir von dem lieben heiligen S. Moritz vnd seinen Gesellen/ vnd viel andern Heiligen/ das sie in Streit gezogen sind/ Nicht als Christen/ auch nicht wider die Christen/ Sondern als vnterthenige gehorsame Bürger oder Ritter/ gefoddert vnd beruffen von jrem Keiser/ oder ander jrer Oberkeit/ Denen sie mit Leib vnd Gut zu dienen schüldig waren/ Vnd hies nicht ein Christen heer oder Volck/ noch ein Christen streit/ Sondern des Keisers volck oder Heer.

Wie ein Christen wider den Türcken streiten sol.

S. Moritz/ vnd seine Gesellen.

SJhe/ also stehet denn dein Gewissen recht vnd fein/ Vnd kanst ein mutiger freidiger Man sein/ Das solch Hertz vnd mut/ on zweifel deinen Leib vnd Rosz/ auch deste stercker machen wird. Denn du bist gewis/ Das du in deines Oberherrn gehorsam/ vnd in Gottes willen vnd befelh zeuchst/ vnd streitest/ Der dir solche Heerfart aufflegt/ vnd von dir haben wil. So darffstu auch nicht sorgen noch fürchten/ Das du in der Türcken Heer vnschüldig Blut treffest/ Weil du hörest/ das sie von Gott/ als seine Feinde/ zum Tod/ vnd zur Hellen verurteilet sind. Vnd gebeut dir/ durch deinen Oberherrn/ Das du solch Vrteil/ an dem Türcken volbringen solt/ Vnd jtzt deine faust vnd Spies/ Gottes faust vnd spies ist vnd heist/ Vnd bist also Gottes des

tes des allergrösten HErrn/Scharffrichter oder Hencker/wider seinen grossen verdampten Feind/ Wie köndestu ehrlicher vnd löblicher streiten?

GErets aber/ das er dich ersticht oder erschlegt/ Wie kanstu edlichers Tods sterben/ So du anders ein Christen bist? Denn/ vm ersten stehet da Daniel/ vnd macht dich zum Heiligen/Da er zspricht/ Der Türcke streite wider Gottes heiligen. Das auff der Türcken vnd Teufels seiten/ die fahr stehet/ Das er als ein Mörder/eitel vnschüldig vnd heilig Blut treffe/ Vnd so viel heiliger Marterer mache/ So viel er auff vnser seiten erschlegt. Wie es denn gewis ist/ Das er eitel vnschüldig Blut trifft/ Weil er die angreifft/ Da er kein Recht noch vrsache zu hat/ Vnd on befelh vnd not/ solch morden fürnimpt. So ist auch gewis/ das er viel Marterer mache (Denn es müssen Christen drunter sein/ wo der Türcke wider die Heiligen streit/ als Daniel sagt) Vnd thut also denn der Türcke an dir/ was Daniel von jm sagt/ Nemlich/ das er ein Heiligen mörder vnd Marterermacher ist.

Türck trifft im krieg wider die Christē viel vnschüldig blut ꝛc.

Türck ist ein Heiligenmörder etc.

ZVm andern/ siehet da dein gut sicher Gewissen/ Das du durch Gottes gebot/ in deines Oberherrn einfeltigem gehorsam erfunden/ vnd erstochen wirst. Vnd wens gleich zu wechseln sein solt/ Soltestu hundert tausentmal lieber ein Christ/ gehorsamer Bürger oder Ritter/ vom Türcken erstochen sein wöllen/ denn des Türckischen Keisers selbs Sieg/ mit alle seinem Gut vnd ehre haben. Denn wie gesagt/ du bist gewis ein Heilige/ Wo du so thust/ das du ein Christ bist/ vnd in gehorsam streitest/ Der Himel ist dein/ das hat keinen zweifel. Was ist aber des Türcken Sieg vnd ehre/ja aller Welt/ gegen dem Himel/ vnd ewigen leben.

In des Oberherrn gehorsam erfunden werden etc.

GEdencke/ wie woltestu thun/ wenn du zur zeit der Marterer gelebt hettest/ Da dich auch die bösen Keiser vnd Tyrannen erwürget hetten/ vmb Christus willen? Oder wie woltestu jtzt thun/ Wenn dich der Bpast/ Bischoue/ vnser Keiser oder Tyrannen erwürgeten/ vmb des Euangelien willen/ Wie denn vielen geschicht? Du müssest dennoch gleuben/ Das sie dich zum Heiligen vnd Marterer machten/ Vnd gewis sein/ Das du in einem rechten Stand vnd gehorsam erfunden würdest. Was ist nu der Türck anders mit seinem streiten/ denn ein solcher böser Tyrann/ Der Gottes heiligen tödtet/ vnd zu Marterer macht? On das der Türcke mit grosser gantzer macht/ on vnterlas solchs thut/ Vnd für allen andern viel mehr Heiligen macht/ Wie sichs denn gebürt am ende der Welt/ Das der Teufel vnserm HErrn Christo eine gute reiche Letzte gebe. Lieber/ es ist ein trefflich gros Wort/ Das Daniel sag/ Der Türcke solle nicht etliche einzelen Heiligen martern/ Wie ander Keiser/ Sondern mit streite/ vnd aller macht angreiffen/ vnd sie vberweldigen. Im Streit aber müssen gar viel mehr Heiligen vnterligen/ denn der einzelen Marterer ist/ Die ausser dem Streit/ hin vnd wider gemartert werden.

Türck greiffet die Heiligen an vñ vberweldigt sie mit streit vñ aller macht.

SO weisstu ja wol/ Das du dennoch ein mal sterben musst/

Vnd keinen tag noch stunde des Todes sicher bist. Wie/ wenn denn solcher Streit wider den Türcken/ eben dein stündlin sein solt/ Vnd von Gott also verordnet were? Solltestu nicht lieber/ ja dazu mit freuden/ dich alda Gott ergeben/ in einen solchen ehrlichen heiligen Tod (Da du so viel Göttlicher Vrsachen/ Gebot/ vnd befelh hast/ Vnd sicher bist/ Das du nicht in deinen Sünden/ Sondern in Gottes gebot vnd gehorsam stirbest/ Vieleicht in einem augenblick aus allem jamer kömpst/ vnd gen Himel zu Christo auffflengest) denn das du auff dem Bette müssest ligen/ Vnd dich lange mit deinen Sünden/ mit dem Tod vnd Teufel reissen/ beissen/ kempffen/ vnd ringen in aller fahr vnd not/ Vnd dennoch solche herrliche Gottes befelh vnd gebot nicht haben? Die stirbstu alleine für dich selbs/ Vnd frisset dich ein ommechtige Drüs oder Pestilentz dahin/ Dort/ spricht Daniel/ sterben viel Heiligen mit dir/ Vnd hast göttliche/ heilige/ liebliche Gesellschafften/ die mit dir faren.

Ehrlicher heiliger Tod/ vom Türcken erwürget werden.

Psalm. 72.

SVmma/ wer kan allerley fahr des Todes erzelen/ Darinnen wir teglich schweben/ zu Wasser/ zu Fewer/ zu Feld/ zu Hause/ in der Lufft/ auff Erden/ So viel Thier/ so viel Seuchen sind vmb vns/ Der fellt vom Dach/ der vom Ross/ der fellt in sein Messer/ Etlich hengen/ erstechen/ ersenffen sich selbs/ Der kömpt sonst/ der so vmb/ Der wird vmb Geldes willen/ Der vmb eines Weibs willen/ Der vmb eines worts willen/ Ja etliche vmb Wolthat willen/ erschlagen/ So mancherley Tode müssen wir teglich gewarten/ Vnd wagens etliche mit freuden/ Da doch kein redlich vrsach noch göttlich Befelh ist/ Dazu die hinfart fehrlich vnd mislich ist/ wie man dort ankome. Vnd solten vns hie so faul oder verzagt stellen/ Da wir gewissen Gottes befelh vnd gefallen haben/ vnser Oberkeit zu gehorchen mit Leib vnd Gut. Dazu/ so wir Christen funden werden/ gewis das ewige Leben mit den Heiligen haben. Were doch solcher Tod/ zwischen an der Welt ende/ Wenn das Stündlin da ist. Vnd wer sich solchs nicht bewegen lesst/ Dem were kein billicher Fluch zu wündschen/ denn das er zum Türcken fiele/ vnd ein Türck würde/ des Teufels leibeigen/ Wie sein Herr der Türck ist/ von Gott zum Tode vnd der Hellen verdampt.

Fahr des Todes mancherley.

SOlchs alles rede ich für die/ so Christen sind/ oder gern were/ Das sie wissen/ wie sie sich zu dieser zeit richten/ vnd trösten sollen/ Das sie nicht zu fast erschrecken für dem Türcken/ Noch für dem Teufel seinem Gott. Denn wenn der Türcke die Christen (so es müglich were) schon allzumal fresse/ Hette er damit nichts gewunnen/ denn das sein verdamnis deste grösser würde/ vnd deste eilender keme/ Vnd die Christen deste ehe gen Himel füren. Er sey so zornig vnd wütig/ als er jmer wil/ mit allen Teufeln dazu/ So mus er Knecht vnd Diener sein der Christen/ Vnd eben damit zu jrem besten helffen/ Damit er sie meinet zu verderben/ Denn da sihet Daniel/ vnd spricht/ Es seien Heiligen/ die er schlegt vnd trüget. So spricht S. Petrus/ Vnd wer ists/ der euch schaden kan/ So jr dem guten nachstrebet? Dauid auch im 116. Psalm/ O wie köstlich ist für

Christen/ so wider den Türcken aus gehorsam etc. streiten/ sollen nicht zu fast für den Türcken etc. erschrecken.

Türck mus mit seinem wüten vnd toben/ der Christen Knecht sein etc.

Psalm. 72. ist für dem HERRN der Tod seiner Heiligen. Vnd im 72. Psalm/ Vnd jr Blut ist tewer für seinen augen. Solche vnd dergleichen tröstliche/ herrliche Sprüche/ machen ein solch Vrteil/ Das der Türcke sey ein Heiligen mörder vnd thue jm selbs damit den grössten schaden ewiglich. Widerumb/ das sein Zorn vnd morden/ müsse hie zeitlich dienen/ vnd helffen/ den Christen zu grosser ewiger Herrligkeit/ on seinen danck/ on seinen willen vnd wissen.

Türck thut jm selbs den grössten schaden/ in dem er der Heiligen mörder ist

WEr teuffelt vnd mordet nu hie den andern am besten? Der Türck mordet die Christen zeitlich/ zum ewigen Leben/ Aber eben in demselbigen mordet er sich selbs/ zum ewigen hellischen Fewer mit allen Teufeln. Denn die Christen haben zu herrliche/ mechtige Sprüche/ wie gehört. Vnd Daniel heisset sie Heiligen/ Vnd den Türcken einen Heiligenmörder/ Da wird er nicht viel angewinnen/ Vnd die Christen nicht viel verlieren. Aber so solder Mahomet mit den seinen bezalet werden/ Vnd die Christen an sich selbs rechen/ vnd seinen Lohn von sich selber empfahen. Darumb halt ich das nicht für ein Meisterstück/ Das der Türck die Christen zu schrecken/ jre Kindlin zu hawet/ zusticht/ vnd auff die Zaunstecken spiesset/ Vnd was sonst nicht fort kan/ alles erwürget/ vnd grausam handelt. Es ist mehr ein gros Narrenstück/ auch für der Welt/ Denn damit würde kein from Man sich schrecken lassen/ Das er sehe sein Kind vnd Weib/ zuhacken vnd zu spiessen/ Sondern viel mehr zornig/ vnd bitter werden/ Vnd vollend hinan setzen vnd wagen/ strumpff vnd stil/ vnd was da noch vberig were/ Vnd ob er tod were/ Würden oder solten je die andern vbrigen deste bitterer vnd zorniger werden/ auch alles vollend an die Teufels glieder zu wagen.

Türck zerhewet der Christen kinder etc.

ABer für den Christen ist solche wüterey viel weniger schrecklich/ Denn die wissen/ das solche gespiessete/ vnd zuhackte elende Kindlin vnd frome Leute/ eitel Heiligen sind/ Vnd das jnen der Türcke/ das hunderste teil nicht kündte/ so viel guts thun/ Wenn er ein jglichs/ auch zum Türckischen Keiser selbs machete/ Als er damit thut/ das er sie/ aus des Teufels zorn/ so grawsam handelt/ Denn er opffert sie damit Gott in den Himel. Vnd kündte auch alle Welt sich nicht so reichlich vnd herrlich an jm rechen/ Als er an sich selbs solche Leute rechet/ Denn er stösset sich selbs damit in abgrund der Hellen.

Christen Kinder vom Türcken gespiesset/ vnd zurhackt/ sind eitel Heiligen.

JA sprichstu/ Des lachet er/ vnd fragt nichts darnach mit allen den seinen. Wolan/ er sols auch lachen/ Dazu nicht werd sein/ das ers gleuben oder kennen solle. Christus wird jm das lachen bald vertreiben/ vnd das alles wol leren. Denn ich dis (wie gesagt) den Christen schreibe zu Trost/ vnd nicht den Türcken/ oder Türcksgenossen zu lachen/ Daniel hat jm für vns allen gnug geschrieben/ Da er jn einen Feind vnd Lesterer Gottes/ zum hellischen Fewer verdampt/ verkündigt. Wird Danielis Schrifft veracht/ So ligt nichts dran/ ob vnser Schrifft auch verlacht werde/ Wir haben den Text/ der vns nicht leugt noch treugt/ Das Gottes heiligen sind/ wider welche der Türcke streit. Sinds heiligen Gottes/ So fragt ein Christen nicht gros darnach/ Wie grawsam der Türcke oder der Teufel/ mit den Kindlin vnd Christen/ eusserlich am Leibe/ vmbgehet/

Daniel verdäpt den Türcken als Gottes feind/ vñ lesterer/ zum hellischen fewr. Türck streit wider Gottes heiligen.

Es müssen

Es müssen doch Engel da sein/ Die auff jre Seele warten/ vnd sie auff den Henden tragen/ vnd gen Himel bringen.

DEnn es stehet geschrieben/ Psalm. 91. Er hat seinen Engeln befelh vber dir gethan/ Das sie dich auff den Henden tragen/ Auff das du deinen Fuss nicht an einen Stein stossest. So spricht auch Christus Matth. 18. Ich sage euch warlich/ Das jre Engel sehen allzeit das Angesicht meines Vaters im Himel. Wir lesen in der Könige Bücher vom Propheten Elisa/ Wie er gantze Berge voll fewriger Wagen vnd Reuter vmb sich/ seinem Diener zeigete/ wider die Syrer. So dazumal so viel Engel vmb die Stad waren/ zum leiblichen Schutz/ Wie viel mehr meinstu wol/ das hie in solchem Streit/ die Engel da sind/ empfahen/ vnd beschützen geistlich die Seelen der Christen/ oder/ wie Daniel sagt/ der Heiligen Gottes.

Prophet Elisa.

Warumb die Christen nicht allezeit leiblich beschützt werden.

Das aber die Christen nicht allzeit werden beschützt/ leiblich von den Engeln/ wie im alten Testament/ Hab ich droben angezeigt/ Das Christus wil vnd mus hie auff Erden leiden/ schwach sein/ vnd sich tödten lassen/ Auff das sein Reich eilend gemehret/ vnd voll werde. Denn sein Reich ist nicht leiblich auff Erden/ Darumb ist sein Streit am sterckesten/ wenn viel leiden da ist/ vnd viel Marterer werden/ Wie er S. Paulo antwortet/ 2. Corinth. 12. Las dir an benügen an meiner Gnaden/ Denn meine Krafft wird volkomen in schwacheit.

Also thun in diesem fall die Christen auch/ Lassen jnen benügen an der Gnade/ das sie Christen vnd Gottes Heiligen sind/ durch vnsern HErrn Christum/ Wie Daniel sagt. Vnd wens nicht anders sein wil/ Lassen sie den Türcken jmer hin siegen/ rhümen/ vnd pochen/ Bleiben sie schwach/ vnd lassen sich martern. Denn sie sehen/ Das gleich wie bey jrem sterben eitel Engel sind/ Die auff jre Seele warten/ Also widerumb ins Türcken Heer/ eitel Teufel sind/ Die auff der Türcken seele warten/ vnd sie in Abgrund der Hellen stossen. Nicht das sie Waffen vnd Wehre von sich werffen/ Vnd sich also von den Türcken wehrlos ermorden lassen solten/ Wie die Marterer ausser den Kriegshendeln gethan haben/ vnd noch thun/ vnd thun sollen/ Sondern weil die Christen mit Leib vnd Gut/ weltlicher Oberkeit vnterworffen sind/ Vnd sie alle/ ein jglicher von seiner Oberkeit/ zum Streit wider den Türcken gefoddert/ vnd beruffen werden/ Sollen sie thun/ als die trewen gehorsamen Vnterthanen (wie sie denn gewislich thun/ so sie rechte Christen sind) Vnd mit freuden die Fanse regen/ Vnd getrost drein schlahen/ morden/ rauben/ vnd schaden thun/ so viel sie jmer mügen/ weil sie eine Ader regen können. Denn solchs gebeut jnen jre weltliche Oberkeit/ Welcher sie gehorsam/ vnd solchen Dienst schüldig sind/ Vnd Gott von jnen wil haben/ bis in den Tod hinein Roma. 13. Titum.

Wie sich Christen halten sollen im Krieg wider den Türcken.

Gleich wie vor zeiten die heiligen Marterer (wie droben gesagt) gethan haben. Wenn sie vom Keiser etwa wider einen Tyrannen oder ander Feinde gefoddert wurden/ wurffen sie freilich nicht die Waffen vnd Wehre von sich/ vnd liessen sich ermorden/ Wie der Tyrann wolt/ Denn damit hetten sie jrem Keiser nicht wol gedienet/ ja

Wie sich S. Moritz vnd andere heilige marterer gehalten etc.

net/ja viel schadens gethan/ Sondern sie haben trewlich die Faust gerегt/vnd nach jres Herrn Gebot/frölich drein gestochen vnd gehawen/ Als die freilich wol gewusst/ vnd gedacht haben/ Das sie auff das mal/ Nicht als Christen/Sondern als diener vnd vnterthanen des Keisers/ mit Leib vnd Gut/gefoddert waren/zu streiten/zu würgen/vnd den Feinden schaden zu thun/Vnd welche darüber sind erschlagen/sind eitel Heiligen worden/ Als die nicht allein rechte Christen/ Sondern auch frome gehorsame trewe Vnterthane erfunden sind. Also sollen jtzt die Christen auch thun/ Denn der Türck ist ein Feind vnd Tyrann/ Nicht allein wider Christum/ Sondern auch wider den Keiser/vnd vnser Oberkeit/ Foddert sie nu die Oberkeit/sollen sie ziehen/vnd drein schmeissen/ wie gehorsame Vnterthanen. Werden sie darüber erschlagen/ Wolan/ so sind sie nicht allein Christen/ Sondern auch gehorsame trewe Vnterthanen gewesen/ Die Leib vnd Gut/in Gottes gehorsam/ bey jre Oberherrn zugesetzt haben/Selig vnd heilig sind sie ewiglich/ Wie der frome Vrias.

Vrias.

Aber weil der Türcke gleichwol Gottes rute/ vnd eine Plage ist vber die Sünde/ beide der Christen vnd Vnchristen/oder falschen Christen/So sol sich solchs Trostes vnd trotzes/dauon bisher gesagt/ nicht ein jglicher annemen/Vnd tollkünе daher faren/ vnd sprechen/Jch bin ein Christ/Jch wil dran/Sondern zuuor sich bekeren/ vnd sein Leben bessern/ Vnd also mit Furcht vnd ernstlichem Gebet/zu solchem Trost vnd trotz komen/Denn ich hab droben gesagt/ Weil Deudschland so voll Bosheit vnd Lesterung ist/das zu hoch vber macht ist/vnd in Himel schreiet/Kans nicht anders werden/Wo wir vns nicht bessern/ vnd ablassen von Verfolgung vnd Lesterung des Euangelij/ wir müssen herhalten/ vnd ein Staupe leiden/Wo es der Türck nicht thut/ So mus es doch etwas anders thun. Es were denn/ das der Jüngste tag selbs keme. Es kome aber Staupe oder Jüngster tag/ Wer Christen ist/ vnd sich gebessert hat/ der kans erleiden/vnd wird selig/ Die andern müssen gestrafft/ vnd verloren werden. Von diesem Stücke/ das man sich bessern/vnd beten sol/habe ich gnugsam geschrieben in einem Büchlin vom Türckenkrieg/das nicht not widerumb hie zuerholen.

Türck ist Gottes rute/ vnd eine Plage vber die Sünde der Christen etc.

Büchlin vom Türcken kriege. Vide supra fol. 430.

Das ander Teil der Heerpredigt wider den Türcken.

Das sey gnug vom ersten Teil dieser Predigt/Nemlich/ die Gewissen zu vnterrichten/ vnd trösten/Nu wöllen wir das ander für vns nemen/ auch die Faust zu vermanen/ Das ist/ das man Leib vnd Gut dran wagen/ vnd willigklich dran strecken solle/ Vnd/ wo die Oberkeit zu diesem Streit/ Schatzung foddert/ das man dieselbigen gebe/ Wie man schüldig ist/ Roma.13. Desselbigen gleichen/ wo sie die Person oder leib

Schatzung ist man schüldig zu geben wider den Türcken.

Nobiles. leib foddert/sol man auch zu lauffen/Denn da hat Gott gehorsam geboten. Denn vnser Junckern vom Adel/haben bisher gnug gebrasset/geschlemmet/ gerennet/gestoltzirt/gebranget/mit allzu vberflüssiger kost/vnd kleidung/Dadurch sie alles Gelt aus Deudschem Lande geschutt/Vnd sich (on was der Sünden wider Gott ist) an Leib vnd Gut verderbet/Es ist zeit/das sie auch jren Stand vnd Ampt beweisen/Vnd ein mal mit ernst sehen lassen/ das sie vom Adel sind. Desselbigen gleichen auch die Bürger vnd Kauffleute/ mit vbermessigem Schmuck/ vnd vnzelichem wucher vnd geitz/lange gnug jre Lust gebüsset/Haben sie so viel hundert tausent Gülden so lange verkleidet/verthan/oder versamlet/Sollen sie auch ein mal/eine Busse davon geben/vmb jrer Hoffart willen/ Dazu sie bisher/ so guten stillen Friede gehabt/ vnd des misbraucht.

Ciues. Negociatores.

Opifices. Rustici. Also auch der Handwercks vnd Bawrsman/ haben so lange her mit vbersetzen/ schinden/ stelen/ vnd Rauben/neben andern grossen mutwillen vnd vngehorsam/ eine redliche Busse wol verdienet/ Sonderlich sint der zeit das Euangelium an tag ist komen/Dadurch sie frey vnd reich worden/ von allen Schindern vnd Bettlern erlöst/ Das sie meinen/ sie dürffen Gott nicht mehr geben/noch allen seinen Dienern/ Sondern allein zu sich scharren/ vnd reissen/ auff dem Marck durch vbersetzen/ gleich als aus dem Beutel stelen. Dazu sie bisher grossen Fried gehabt/gesoffen/getantzt/vnd gesungen haben/ in aller sicherheit. Wolan/ was sie ersparet/ gestolen/ vnd gesamlet haben/ Was sie jren Predigern vnd Pfarrherrn entzogen/ Das sollen sie Bruder Veiten den Landsknechten zusamen bracht haben/ Vnd keinen danck dazu haben. Die Fürsten sollens on alle Barmhertzigkeit von jnen nemen/ vnd Kriegsvolck damit halten. Quod non tollit Christus, tollit Fiscus. So sol es gehen/Da stu nicht wollen einen Gülden geben zum Friede/Gotte zu lieb vnd dienst/So gib nu zehen oder zwenzig/zum Streit/Gotte zur straffe vnd busse. Haben wir gutes empfangen von dem HERRN (spricht Iob) Warumb wöllen wir das böse auch nicht leiden?

Bruder Veit. Quod non tollit Christus, tollit Fiscus.

Ein iglichs thun hat seine zeit. Es hat ein jglichs thun seine zeit/ spricht Salomon Ecclesiastes 1. Bisher ist friedens zeit gewest/ Nu ist streitens zeit/Bisher/ brassens/ vnd brangens zeit/Nu aber sorgens vnd arbeitens zeit/Bisher/ wucherns/ stelens/ scharrens zeit/Nu aber ausgebens/bezalens/vnd ausstrewens zeit/Bisher essens/trinckens/tantzens/freuden/lachens zeit/Nu aber trawrens/schreckens/fürchtens/weinens zeit/Bisher ringens/ schlaffens/ müssig gehens/ sicher lebens zeit/Nu aber wachens/ vnruge/ schaffens/webrens zeit. Haben wir jene gute zeit kund gern haben/ vnd dennoch Gott nichts dafür dancken/ noch erkennen/ So lasst vns nu diese böse zeit auch dulden/vnd daran lernen/für jene gute zeit dancken.

Gute zeit können wir wol leiden/ Aber etc.

Ja wenn Gott jmer gute zeit gebe/ Vnd liesse vns drinnen mit aller Bosheit vnd mutwillen die Erden füllen/ bis an den Himel hinan/ Vnd hies vns dazu lieben Junckern/ Das möchten wir leiden/ Vnd sind also der guten tage vnd Friedens/ in aller Büberey gewonet. Nu wils vns faul thun/ das auch böse zeit vnd Vnfriede kömpt/ Vnd wöllen scheel vnd sawr sehen/ Schatzung zu geben/ oder selbs zu reisen/

zu reisen. Ja man müsste vns bestellen/ Warumb hastu zuuor nicht gehorcht/ Da man dir Gottes wort sagte? So höre nu den Teufel im Türcken/ Der du Gott nicht hören woltest in Christo.

Türcke gehet grewlich mit den Leuten vmb.

Sperrestu dich aber/ vnd wilt nicht geben noch reisen/ Wolan/ So wird dichs der Türck wol leren/ wenn er ins Land kömpt/ Vnd thut dir/ wie er jtzt für Wien gethan hat/ Nemlich/ Das er keine Schatzung noch Reise von dir foddert/ Sondern stecket dir Haus vnd Hof an/ Nimpt dir Viehe vnd Futter/ Gelt/ vnd Gut/ Sticht dich zu tod (wo dirs noch so gut wird) Schendet oder würget dir dein Weib vnd Tochter für deinen augen/ Zuhacket deine Kinder/ vnd spiesset sie auff deine Zaunstecken. Vnd musst dazu/ das das ergste ist/ solchs alles leiden/ vnd sehen/ mit bösem verzagten Gewissen/ Als ein verdampter Vnchrist/ Der Gott vnd seiner Oberkeit vngehorsam gewest ist/ Oder füret dich sampt jnen weg in die Türckey/ Verkeufft dich daselbs/ wie einen Hund/ Das du dein lebelang musst vmb ein stück Brots vnd trunck Wassers dienen/ in stetiger arbeit/ tag vnd nacht/ mit Ruten vnd Knütteln getrieben/ Vnd dennoch keinen Lohn noch danck verdienen. Vnd wo ein Sturm sol geschehen/ Musstu der verloren Hauffe sein/ vnd alle arbeit im Meer thun. Vber das kein Euangelium hören/ Nichts von Christo vnd deiner Seelen seligkeit lernen.

Als denn würdestu gern von zwo Kuen eine zur Schatzung geben/ Gern würdestu selbs die helffte deiner Güter auch anbieten/ Gern selbs vnter deinem Fürsten reisen/ Gern einen Prediger selbs erneeren/ Der dir im Jar vier mal predigte/ Vnd wird doch alles vmb sonst sein. Sihe/ das wiltu haben/ Darnach ringestu jtzt. Denn der Türck ist der Man/ Der dich leren wird/ was du jtzt für gute zeit hast/ Vnd wie jemerlich/ vndanckbarlich/ böslich/ du sie wider Gott/ seine Diener/ vnd deinen Nehesten zu bracht/ verseumet/ vnd misbraucht hast. Der Türck weis den Adel zu mustern/ vnd zu demütigen/ Die Bürger zu züchtigen/ vnd gehorsam zu machen/ Die Bawren zu zemen/ vnd den mutwillen zu büssen. Darumb denck vnd sey frum/ Vnd bitte Gott/ das der Türck nicht dein Schulmeister werde/ Das rat ich dir/ Er hats für Wien allzu grewlich beweiset/ Wie ein wüster vnsauber Zuchtmeister er sey.

Türck ist ein wüster grawsamer Zuchtmeister.

Ich wolt wündschen (wo vns vnser Sünde für Gott so viel witze vnd mut liessen) Das alle Deudschen so gesinnet weren/ Das sich kein Flecklin noch Dörfflin plündern noch wegfüren liessen vom Türcken/ Sondern wens zu solchem ernst vnd not keme/ Das sich werete/ was sich weren künde/ jung vnd alt/ Man vnd Weib/ Knecht vnd Magd/ Bis das sie alle erwürget würden/ Dazu selbs Haus vnd Hof abbrenneten/ vnd alles verderbeten/ Das die Türcken nichts fünden/ denn junge Kindlin/ Welche sie doch one das/ spiessen vnd zuhacken/ wenn sie vns lebendig wegfüren/ Vnd wir denselbigen doch nicht helffen können. Vnd das solchs geschehe mit vorgehendem Gebet zu Gott/ Darin sie alles seiner Gnaden befolben/ vnd als im gehorsam der Oberkeit/ wie droben gesagt. Es were je besser/ das man dem Türcken ein leer Land liesse denn ein volles.

D. Mar. Luthers wundsch.

Was vns Deudschen zu thun/ wens zur not keme/ das wir vom Türcken vberzogen etc.

Vnd wer weis/was solche Thurst schaffen würde bey den Türcken? Werden wir weggefürt/So haben wirs viel erger/denn so wir erwürget werden/ wie droben gehöret. Vnd ist grosse fahr/ Das wir in der Türckey vom Christlichen Glauben/zum Türckischen glauben fallen wrüden/zum Teufel in die Helle hinein.

Der Deudschen weiber sind vor zeiten zu Felde gezogen etc.

SChreiben doch die Römer selbs/von der Deudschen weiber/ Das sie vor zeiten eben so wol als die Menner/ zu Felde gezogen/ vnd gestritten haben. Vnd welche Madg oder Jungfraw/ nicht hat einen Feind erwürget/Dat zur straffe müssen Jungfraw bleiben. So schreiben die newen Historien von den Türcken/ Da sie zu Lemno in Griechenland sind eingefallen/ vnd den Thorhüter erstochen/ Dat die Tochter des Thorhüters/ da sie den Vater tod gesehen/ seine Wehre genomen/ Vnd den Türcken im Thor/so lang gewehret/ Bis die Bürger dazu komen sind/vnd die Türcken vertrieben haben. Thun doch die Türcken selbs auch also/ Das sie sich ehe vnd lieber erwürgen/ denn fangen lassen/ Vnd nemen keine gefangene wider an/ob sie gleich gern wider heim wolten.

Menliche that eines Thorhüters Tochter zu Lemno etc.

Jere. 29.

DEnn ich achte kein Deuslin so geringe/ Wo man sich drumb wehren wolte/ die Feinde müsten har drüber lassen. Doch solchs alles wissen die Kriegsleute besser denn ich/ Der ich mich auff solche gelegenheit vnd leuffte nichts verstehe/ Sondern davon rede ich/ Weil es doch in solchem Fall mus gewaget sein/ Vnd keiner gnaden bey dem Türcken zu hoffen ist/ wenn er vns wegfüret/ Sondern alles vnglück/ hohn/ vnd spot leiden müssen leiblich/ Darzu in geistlicher fehrligkeit der Seelen des Worts beraubt sein/ Vnd je ergerlich Mahometisch leben sehen müssen/ So dechte ich/ es were das beste/ Gott sich befelhen/ Vnd aus gethaner pflicht vnd gehorsam der Oberkeit/ sich wehren/ So lange/ vnd mit waser weise man jmer kondte/ Vnd sich nicht fangen lassen/ Sondern würgen/ schiessen/ vnd stechen in die Türcken/ bis wir da legen. Denn das du vmb der jungen Kindlin willen gedechtest dein Leben zu behalten/ Ist nichts/ Weil du gehöret hast/ das die Türcken solche Kindlin/ vnd was sie nicht mit füren mügen/ alles erstechen/zuhacken/vnd spiessen/ Das du doch jnen weder helffen noch retten kanst/ Sondern allein grössern jamer vnd elend dran sehen müsst.

Bey dem Türcken ist keiner gnaden zu hoffen.

Türcken erstechen die Kindlin vnd alles was sie nicht mit füren mügen.

VNd ob sie gleich die Kindlin mit dir wegfürten/ So darffstu nicht hoffen/ Das sie dieselbigen lassen bey dir bleiben/ Da wird nicht aus/ Man verkeufft in der Türckey die gefangene Christen/ wie das Viehe/ vnd wie die Sew/ Achtet nicht/ wer hie Vater/ Mutter/ Kind/ oder Weib sey/ Da wird das Weib dorthin/ der Man hieher/ verkaufft. Also gehets auch mit Eltern vnd Kindern zu/ Das keins bey dem andern gelassen wird/ Wie die Keuffer vnd verkeuffer wöllen. Das doch allenthalben besser were/ daheimen im Hause sich wehren/ vnd er würgen lassen/ in Gottes willen/ vnd der Oberkeit gehorsam denn sich in solch fehrlich schendlich Gefengnis geben. Das ist mein guter wundsch/ Aber ich halt/ es wil wol ein wundsch bleiben/ Denn ich solchs sage/ meinen lieben Christlichen Deudschen zu gut/ So da gerne wöllen vnterricht sein/ Die andern bedürffens nicht/ Haben

Gefangene Christen verkeufft man in die Türckey/ wie das Viehe.

selbs

selbs gut Dunckel/ sack vnd vass voll. Aber wöllen wir mit dem Türcken streiten/ vnd vns wehren/ So werden wir müssen andere vnd newe Gedancken fassen/ Vnd vns anders schicken/ vnd gewehnen/ beide mit hertz vnd hand/ denn wir bisher gewonet sind.

Vermanung vñ trost an die Christen/ so bereit in der Türckey gefangen sind.

HJebey mus ich auch eine Vermanung thun/ vnd einen Trost geben den Dendschen/ So bereit in der Türckey gefangen sind/ oder noch gefangen möchten werden. Gleich dem Exempel nach des heiligen Propheten Jeremia/ Welcher auch einen Briefe schreib gen Babylonien/ Vnd vermanete seine gefangene Jüden/ Das sie sollten gedüldig sein im Gefengnis/ vnd im Glauben feste bleiben/ Bis auff die zeit jrer Erlösunge/ Das sie sich nicht ergern solten an der Babyloniern glauben/ vnd Gottesdienst/ Welcher gros war/ vnd trefflichen schein hatte/ Das gar viel Jüden dahin fielen/ Wie ich denn höre vnd lese/ Das auch die Christen seer abfallen/ vnd des Türcken oder Mahomets glauben/ willigklich/ vnd vngezwungen annemen/ vmb des grossen scheins willen/ Den sie haben in jrem Glauben. Darumb merck auff mein lieber Bruder/ Las dich warnen/ vnd vermanen/ das du ja im rechten Christen glauben bleibest/ Vnd deinen lieben HErrn vnd Heiland Jhesum Christum/ der für deine Sünde gestorben ist/ nicht verleugnest noch vergessest.

Jere. 29.

Briefe Jeremie an die gefangenen Jüden zu Babel.

Gottesdienst der Babylonierer etc.

Viel Christen in der Türckey nemen Mahomets glauben an.

SO lerne nu/ weil du noch raum vnd stat hast/ die zehen Gebot/ den Glauben/ dein Vater vnser/ vnd lerne sie wol/ Sonderlich diesen Artikel/ Da wir sagen/ Vnd an Jhesum Christ seinen einigen Son vnsern Herrn/ Der empfangen ist vom heiligen Geist/ Geboren von der Jungfrawen Maria/ Gelitten hat vnter Pontio Pilato/ Gecreutziget/ gestorben/ vnd begraben/ Nidergefaren zur Hellen/ Am dritten tage aufferstanden von den Todten/ Auffgefaren gen Himel/ Sitzend zur rechten Gottes des almechtigen Vaters/ Von dannen er komen wird/ zu richten die Lebendigen vnd die Todten etc. Denn an diesem Artikel ligts/ Von diesem Artikel/ heissen wir Christen/ Vnd sind auch auff denselbigen durchs Euangelium/ beruffen/ getaufft/ vnd in die Christenheit gezelet/ vnd angenomen/ Vnd empfahen durch denselbigen den heiligen Geist vnd vergebung der Sünden/ Dazu die auffersteehung von den Todten/ vnd das ewige Leben. Denn dieser Artikel machet vns zu Gottes kinder/ vnd Christus Brüder/ Das wir jm ewiglich gleich/ vnd Miterben werden.

Artikel von der Erlösung etc.

VNd durch diesen Artikel wird vnser Glaube gesondert/ von allen andern Glauben auff Erden. Denn die Jüden haben des nicht/ Die Türcken vnd Saracener auch nicht/ Dazu kein Papist noch falscher Christ/ noch kein ander Vngleubiger/ Sondern allein die rechten Christen. Darumb/ wo du in die Türckey komest/ Da du keine Prediger noch Bücher haben kanst/ Da erzele bey dir selbs/ es sey im Bette oder in der arbeit/ es sey mit worten oder gedancken/ dein Vater vnser/ den Glauben/ vnd die zeben Gebot. Vnd wenn du auff diesen Artikel komest/ So drücke mit dem daumen auff einen finger/ Oder gib dir sonst etwa ein Zeichen mit der hand oder Fuss/ Auff

Durch diesen Artikel wird vnser Glaube von allen andern glauben auff Erden gesondert.

das du diesen Artikel dir wol einbildest/ vnd mercklich macheſt/ Vnd sonderlich/ wo du etwa wirſt ein Türckisch ergernis sehen oder anfechtung haben/ Vnd bitte mit dem Vater vnser/ Das dich Gott behüte für Ergernis/ Vnd behalte dich rein vnd feste in diesem Artikel/ Denn an dem Artikel ligt dein Leben vnd seligkeit. Eben so vermanet S. Jeremias seine Jüden auch zu Babylonien/ Wenn sie die gülden vnd silbern Götzen sehen würden/ Solten sie an jren Gott zu Jerusalem gedencken/ vnd bey sich sprechen/ HERR/ dich allein solle man anbeten etc. Also thue hie auch/ Wo du bey den Türcken/ wirſt etwa sehen/ einen grossen schein der Heiligkeit/ So las dichs nicht bewegen/ Sondern sprich/ Vnd wenn du ein Engel wereſt/ So bistu dennoch nicht Jhesus Christus/ HErr Jhesu/ an dich gleube ich alleine/ Hilff mir etc. Luce .7.

Fürnemeſt ergernis bey den Türcken/ das strenge Leben jrer Geistlichen

INter andern ergernissen bey den Türcken/ ist das wol das fürnemeste/ Das jre Priester oder Geistlichen/ solch ein ernst tapffer/ strenge Leben füren/ Das man sie möcht für Engel/ vnd nicht für Menschen ansehen/ Das mit allen vnsern Geistlichen/ vnd München im Bapstum/ ein schertz ist gegen sie. Offt werden sie auch entzückt/ auch vber Tisch bey den Leuten/ Das sie sitzen/ als wehren sie Tod. Thun auch zu weilen grosse Wunderzeichen dazu. Wen solte nu solchs nicht ergern vnd bewegen? Du aber/ wenn dir solche fürkomen/ So wisse vnd gedencke/ Das sie dennoch nichts von deinem Artikel/ oder von deinem HErrn Jhesu Christo wissen/ noch halten/ Darumb so mus es falsch sein. Denn der Teufel kan auch ernst sein/ sawer sehen/ viel fasten/ falsche Wunder thun/ vnd die seinen entzücken. Aber Jhesum Christum mag er nicht leiden/ noch hören. Darumb so wisse/ Das solche Türckische Heiligen/ des Teufels Heiligen sind/ Die durch jr eigen grosse Werck wöllen from vnd selig werden/ vnd andern helffen/ on vnd ausser dem einigen Heiland Jhesu Christo/ Vnd verfüren also beide/ sich selbs/ vnd alle andere/ Die diesen Artikel von Jhesu Christo nicht wissen/ oder nicht achten/ Aller dinge/ wie vns vnser Münche haben wollen zum Himel helffen/ mit jrer eigen Heiligkeit. Matth 2. 2. Thess. 2.

Der Teufel kan auch heilig gebaren in seinen Heuchlern.

Türcken komen offt zusamen in jren Kirchen zum Gebet.

VM andern/ wirstu auch finden/ das sie in jren Kirchen/ oft zum Gebet zusamen komen/ Vnd mit solcher Zucht/ stille/ vnd schönen eusserlichen geberden/ beten/ Das bey vns in vnsern Kirchen/ solch Zucht vnd stille auch nirgend zu finden ist. Denn da sind die Mieber an sonderlichem ort/ Vnd so verhüllet/ das man keine kan ansehen/ Das auch vnsere gefangen Brüder in der Türckey/ klagen vber vnser Volck Das nicht auch in vnsern Kirchen/ so still/ ordenlich/ vnd geistlich sich zieret vnd stellet. Sihe/ das möcht abermal ein solchen gedancken geben in dein Hertz/ vnd sagen/ Fürwar/ so fein halten vnd stellten sich die Christen nicht in jren Kirchen etc. Matth. 4.

DA drücke abermal mit dem daumen auff einen Finger/ Vnd dencke an Jhesum Christum/ Den sie nicht haben noch achten. Denn las sich zieren/ stellen/ geberden/ wer da wil/ vnd wie er wil/ Gleubt er nicht an Jhesum Christ/ So bistu gewis/ Das Gott lieber hat/

essen

essen vnd trincken im Glauben/ denn fasten one Glauben/ Lieber wenig ordenlich geberde im Glauben/ denn viel schöner geberde one Glauben/ Lieber wenig Gebet im Glauben/ denn viel Gebet one Glauben. Christus vrteilet doch im Euangelio Luce 7. Das die arme Sünderin Luce. 7. frömer were/ mit wenigen Geberden/ denn Simon der aussetzige mit allem seinem geprenge. Vnd der arme Sünder der Zölner/ musste besser sein on fasten vnd feiren/ denn der hochmütige Phariseer mit seinem fasten/ vnd aller heiligkeit/ Vnd sprach dazu wider die hübschen vngleubigen Phariseer alle/ die doch heilig anzusehen waren/ Vurn vnd Zölner werden ehe gen Himel komen/ denn jr.

Christus vrteil von der Sünderin vnd Simon

Zum dritten/ wirstu auch Walfarten zu den Türckischen Heiligen daselbs finden/ Die doch nicht im Christen glauben/ Sondern in Mahomets Glauben gestorben sind/ Wie sie bekennen/ vnd rhümen/ Da geloben sich die Türcken hin/ Lauffen vnd ruffen sie an/ aller massen/ Wie wir zu vnsern Walfarten gelauffen sind/ vnd vnser Heiligen angeruffen haben. Es wird auch vielen geholffen/ vnd geschehen viel grosser Zeichen/ Gleich wie bey vns auch geschehen ist. Von solchen falschen Wunderzeichen/ haben wir offt vnd viel geschrieben/ Die bey vns/ von den Heiligen (als wir gemeinet) vnd bey den Walfarten geschehen/ Das auch etliche Todten aufferweckt/ Blinden sehend/ Lamen gehend worden sind/ vnd dergleichen/ Wie denn Christus verkündiget hat/ Matth. 24. Das die falschen Christi/ Matth 24. vnd falsche Propheten solche Wunder thun solten/ Das auch die Auserwelten möchten verfüret werden/ Desgleichen S. Paul 2. Thessal. 2. 2. Thess. 2. auch verkündigt. Denn das ist dem Teufel ein geringes/ einen Menschen zu plagen/ Das er vnd jederman nicht anders meinet/ denn er sey blind/ lam/ tod. Darnach wenn er damit hat seine Abgötterey angericht/ vnd die Leute von Christo/ etwa zum Heiligen (das ist sich selbs) anzuruffen getrieben/ als denn ablasse zu plagen/ Das der Mensch gleube/ sein Heilige hab jm geholffen. Er kan auch wol so viel Kunst/ Das er zu weilen rechte Kranckheit vertreiben/ vnd rechte Schaden heilen kan. Denn er ist ein Doctor vber alle Doctor in der Ertzney/ Dazu ein Fürst der Welt. Sihe/ was Wunder thut er bey vnd durch sein Zeuberer/ Wie seltzam er jnen hilfft/ vnbegreiffliche ding zu thun.

Walfarten zu den Türckischen Heiligen.

Viel grosser zeichen geschehen in der Türckey

Teufel ist ein Doctor vber alle Doctor in der Ertzney.

Zeuberer.

Als thet er dem heiligen Man Hiob/ Welch ein Wetter vnd donner macht er in der Lufft/ Vnd verbrand jm alle sein Gut/ vnd tödtet jm seine Kinder. Dazu schlug er jm seinen eigen Leib/ mit grewlichen bösen Blattern/ vnd Schweren. Sihe/ wie er vnsern HErrn Matth. 4. Christum selbs in den lüfften fürete/ auff den Tempel/ vnd vom Tempel auff den hohen Berg/ Als were er sein Gott/ Vnd zeiget jm alle Reich auff Erden/ in einem Augenblick. Kan er nu Wetter machen/ Blattern schaffen/ in Lüfften füren/ Vnd also mit den Heiligen spielen/ Dazu mit Christo selbs/ Was solte er nicht vermügen mit seinen Gottlosen vnd Vnchristen? Darumb sey gewarnet/ Wenn du in der Türckey Zeichen sehen oder hören würdest/ Das du gedenckest bey dir selbs/ vnd sprechest/ Vnd wenn du alle Todten auffweckest/ vnd alle Zeichen thetest/ Weil du daneben Jhesum Christum verleugnest/ vnd lesterst/ oder nicht kennen wilt/ So gleube dir der Teufel an meiner stat/

Wie hart der Teufel Hiob angetastet etc.

ner stat/ Jch wil viel lieber on Zeichen vnd Wunder/ bey meinem schwachen Christo bleiben/ denn zu dir starcken vnd mechtigen Wunderthetter fallen.

Wunder so/ in Christus namen nicht geschehen.

VNd ist zwar in der Türckey das vorteil/ Das man solche falsche Wunder leichtlich kennen/ vnd sich dafür hüten kan/ Weil dieselbigen nicht in Christus namen geschehen/ Sondern wider Christus namen/ in des Mahomets namen. Denn wie gesagt/ sie halten nichts von Christo/ Spotten vnd lestern viel mehr die Christen mit dem namen Christi/ Als mit eines vntüchtigen Heiligen namen/ Der die seinen verlesst/ vnd jnen nicht hilfft wider den Mahomet. Aber bey vns

Falsche Zeichen vnterm Bapstthum.

vnter dem Bapstthum/ sind solche falsche Zeichen/ viel fehrlicher vnd schwerer zu erkennen/ Weil sie bey vns/ als bey den Christen/ vnd vnter dem namen Christi/ als von seinen Christlichen Heiligen geschehen. Da hat er sein recht Teufelsspiel/ vnter dem namen Christi/ die Leute von Christo zu füren/ auffs aller geschwindest vnd behendest/ wie Christus spricht/ das solche falsche Christi/ möchten auch die Auserwelten verfüren.

Strenge vnd erbarlicher wandel bey den Türcken.

ZVm vierdten/ wirstu sehen/ bey den Türcken/ nach dem eusserlichen Wandel/ ein tapffer/ strenge/ vnd erbarlich Wesen. Sie trincken nicht Wein/ Sauffen vnd fressen nicht so/ wie wir Deudschen thun/ Kleiden sich nicht so leicht fertiglich/ vnd köstlich/ Bawen nicht so prechtig/ prangen auch nicht so/ Schweren vnd fluchen nicht so/ Haben grossen trefflichen gehorsam/ zucht/ vnd ehre gegen jrem Keiser vnd Herrn/ Vnd haben jr Regiment eusserlich gefasset/ vnd im schwang/ Wie wirs gerne haben wolten in Deudschen Landen. Vnd wiewol jr Gesetz zu lesst/ Das einer mag zwelff

Die Türcken haben viel Weiber ꝛc. die sie in grossem Gehorsam halten etc.

Eheweiber haben/ Vnd dazu Megde oder Beischlefferin/ wie viel er wil/ Vnd dennoch alle Kinder gleich Erben sind/ So halten sie doch solche Weiber alle in grossem zwang/ vnd gehorsam/ Das auch der Man für den Leuten/ selten mit seiner Weib einem redet/ Oder leichtfertiglich bey jr sitzet/ oder schertzt. Denn ob wol der Man jm solche Weiber lesst vertrawen durch die Priester/ So behelt er doch

Türcken behalten jnen die macht/ Weiber von sich zu lassen/ welche sie wöllen etc.

das Recht vnd die macht/ von sich zu lassen/ welche er wil/ Nach dem sie verdienet/ oder sie lieb hat/ oder gram wird. Niemit zwingen sie jre Weiber gewaltiglich. Vnd wiewol solche Ehe/ nicht ein Ehe für Gott/ Sondern mehr ein schein ist/ denn ein Ehe/ Noch halten sie damit jre Weiber in solchem zwang/ vnd schönen geberden/ Das bey jnen nicht solch fürwitz/ vppigkeit/ leichtfertigkeit/ vnd ander vberssiger schmuck/ kost/ vnd pracht vnter den Weibern ist/ als bey vns.

NV ist solcher schein auch wol so ein gros Ergernis einem vnberichten vnd schwachen Christen/ Als kein gülden Bilde zu Babylon den Jüden gewest ist/ Vnd kein Carthenser Kloster bey vns ist/ Weil bey vns kein Orden so heilig ist/ Der nicht Wein trincke/ Vnd kein Weib noch Jungfraw/ dermassen im Zaum leben mus. Darumb sihe dich für/ Vnd drücke abermal den Finger mit dem daumen/ Denn du findest auch in diesem stücke deinen Christum nicht. Was

hülfft

hülfft denn solch schön ding/ So es ausser vnd wider Christum ist? Da magstu wol sagen das Sprichwort/ Es ist schön böse/ Aber bey vns ist/ Aber feste. Denn es ja besser in Christo messig Wein trincken/ vnd frölich sein/ Denn ausser Christo solch trefflich sawer ding fürgeben/ das weder Propheten noch Apostel/ noch Christus selbs hat fürgegeben. Denn Christus ass vnd tranck/ beide mit Man vnd Weibern/ beide mit Phariseern vnd Zölnern. Aber die Türcken müssens höher vnd besser machen/ denn Gott vnd sein eigen Son selbs machen/ Welchen sie doch dieweil lestern/ vnd verfolgen/ Wie vnser Geistlichen vnd Gleisner bey vns auch thun. So wisse nu/ das Christus Reich/ stehet nicht in essen oder trincken/ Auch nicht in eusserlichen geberden/ Sondern im Glauben des Hertzen/ Luce 17. Vnd las dich solch gleissen nichts anfechten.

Schön böse. Aber feste.

Christus Reich stehet nicht in eusserlichen geberden Luce. 17.

VBer diese Ergernis/ schlegt nu das grosse Glück zu/ Das die Türcken so mechtig worden sind/ so viel Sieg haben/ Die Christen (wie sie meinen) so offt darnidder gelegt haben/ vnd bisher so trefflich zugenomen/ Das es keine Vernunfft anders deuten mag/ denn das jr Heiligkeit solchs verdiene/ Vnd jr Glaube vnd wesen Gott so wol gefalle. Darüber sie so starrig/ hart/ vnd verstockt werden/ Das man meinet/ es sey vnmüglich/ einen Türcken zu bekeren.

Gros glück vnd siege der Türcken.

WIderumb halten sie/ Das kein erger Volck sey/ denn die Christen/ Vnd kein schendlicher Glaube/ denn der Christliche Glaube. Vnd fallen daher in solchen vberschwenglichen Hohmut/ zu lestern vnd zu schenden/ Christum/ vnd seine Christen/ Das sie vnternander rhümen/ spotten/ vnd sagen/ Die Christen sind Weiber/ Aber die Türcken sind jre Menner/ Als weren sie allein eitel Helden/ vnd Riesen/ Vnd wir Christen eitel Weiber vnd Memmen/ Wissen aber nicht/ wie sawer es wird mit jnen ausgehen. Die stoltzen Babylonier waren auch Menner/ vnd die Jüden mussten Weiber sein/ Aber dieselbigen Weiber/ blieben zu letzt beide Man vnd Herr/ Da die Babylonier weder Want noch Har behielten.

Türcken halten das kein erger Volck sey/ denn die Christen/ vñ kein schendlicher glaube/ denn der Christliche glaube.

Babylonier.

SIhe/ vnter diesem heiligen schein der Türcken/ ligen verborgen/ ja vnuerborgen so viel vngeheurer/ schrecklicher Grewel/ Nemlich Das sie Christum nicht allein leugnen/ Sondern auch lestern vnd schenden/ mit seinem Blut/ sterben/ aufferstehen/ vnd mit allem Gut/ das er der Welt gethan hat/ Vnd setzen jren Mahomet vber jn/ Damit sie auch Gott den Vater lestern/ Vnd den Teufel an Gottes stat ehren. Darnach auch solche Bluthunde sind/ So grewlich viel Blut vergiessen/ vnd Mord begehen/ in so viel Lendern/ Als nie auff Erden gehört ist. Dazu solch Welsch vnd Sodomisch vnkeuscheit treiben/ Das nicht zu sagen ist/ für züchtigen Leuten/ On was das ist/ das sie die Ehe so gar nichts achten. Sind dazu die aller grösten Rauber vnd Verderber aller Land vnd Leute.

Türcken leugnen/ lestern/ vnd schenden Christum.

Türcken sind Bluthunde.

Sodomitische vnzucht vnter den Türcken.

VNd wer wil alle solche Grewel erzelen/ Der sie doch keine für Sünde halten/ Sondern alles für eitel Tugend/ Das heisset Blindheit vber alle Blindheit/ Vnd wird solchs alles mit dem eusserlichen

schein (wie gesagt) also geschmückt/ Das viel Christen abfallen/ vnd zu jrem Glauben/ vnd zu solchem grewlichen/ hesslichen/ schönen/ Teufel williglich sich geben. Vnd zwar/ Wo solche falsche Heiligkeit ist/ Da müssen alle Laster auff eim hauffen sein/ Wie wir wol sehen an vnsern Geistlichen/ Das jr lestern/ Hohmut/ mord/ geitz/ vnzucht vnd aller Laster kein mas ist.

Wo mit die Türcken sich trösten

SJe trösten sich aber mit diesem Spruch/ Ey meinstu/ das Gott so viel Leute/ so lange solt jrren vnd verdamnen lassen? Wie sich vnser Endechrist auch tröstet/ Welcher Spruch oder gedancken/ auch wol kan einen bawfelligen Christen stossen/ Vnd einen halsstarrigen Buben stercken. Gleich wie sich die Jüden vor zeiten/ auch damit setzten wider die heiligen Propheten/ vnd sprachen/

Ey Gott ist nicht so zornig.

Ey Gott ist nicht so zornig/ Er wird nicht so vbel thun/ Wie Micheas schreibet/ vnd die andern. Aber man mus diesen Spruch vnd gedancken/ aus den augen thun/ Vnd von Gottes werck oder Vrteil/ nicht richten/ nach Menschen werck oder Vrteil. Denn es ligt nicht dran/

Darauff sol ein jeder sehen/ was Gott gebeut vñ verbeut.

Ob viel oder wenig Menschen gleuben/ oder nicht gleuben/ Verdampt oder selig werden/ Sondern da ligts an/ Was Gott geboten/ oder verboten hat/ Was sein Wort oder nicht sein Wort sey/ Das ist man auffsehen/ vnd nachdencken/ Vnd die gantze Welt nicht achten/ ob sie gleich allzumal zum Teufel füren. Denn Gott vnd sein Wort bleiben/ ob gleich Himel vnd Erden vergehen. Darumb halt fest/ halt fest/ sage ich/ an deinem Christo/ Das du für solchen Pfeilen vnd stürmen des Teufels/ sicher sein/ vnd ein Christ bleiben mügest/ So wirstu selig/ Las Türcken vñ alle Gottlosen/ wenn sie nicht anders wöllen zum Teufel faren. Das sey von der Vermanunge an die Gefangene/ Auff das sie im Glauben feste bleiben/ wider alle Ergernis vnd anfechtungen.

Trost an die/ so in der Türckey gefangen sind.

NV wöllen wir sie auch trösten/ Das sie gedültig sein solten in jrem Gefengnis/ Vnd alle jr Elende/ vmb Gottes willen williglich leiden vnd tragen. So mercke nu/ wo es Gott verhenget/ Das du vom Türcken gefangen/ weggefüret/ vnd verkaufft wirst/ das du musst jres willens leben/ vnd ein Knecht sein/ So dencke/ das du solche Elende vnd dienst/ von Gott zugeschickt/ gedültig/ vnd willig annemest/ Vnd vmb Gottes willen leidest/ Vnd auffs allertrewlichst vnd vleissigst deinem Herrn/ dem du verkaufft wirst/ dienest/ Vnangesehen/ das du ein Christ/ vnd dein Herr ein Heide oder Türcke ist/ Darumb er nicht werd solte sein/ das du sein Knecht sein solltest. Vnd bey leibe lauffe nicht weg (wie etliche thun) Vnd meinen/ sie thun recht vnd wol daran. Etliche auch sich selbs ersenffen/ oder sonst erwürgen. Nicht/ nicht so/ lieber Bruder/ Du musst dencken/ Das du deine Freiheit verloren hast/ vnd Eigen worden bist/ Daraus du dich selbs/ on willen vnd wissen deines Herrn/ nicht one Sünde vnd vngehorsam/ wircken kanst. Denn du raubest vnd stilest damit deinem Herrn/ deinen Leib/ Welchen er gekaufft hat/ oder sonst zu sich bracht/ Das er forthin nicht dein/ Sondern sein Gut ist/ Wie ein Viehe/ oder ander seine Habe.

DEnn hie ists zeit/ zu gehorchen/ vnd zu halten/ die Sprüche S. Petri

Petri vnd Pauli/ da sie leren/ Das die Knechte oder Leibeigen sollen jren leiblichen Herrn gehorsam/ trew/ demütig/ ehrsam/ vnd vleissig sein/ Nicht anders/ denn als dieneten sie Christo dem HErrn selbs/ Ob gleich die Herrn Vnchristen oder böse sind/ Wie du lesen magst 1. Cor. 7. Ephe. 6. vnd Colos. 3. Jr Knechte seid gehorsam in allen dingen ewern leiblichen Herrn/ Nicht mit dienst für augen/ als den menschen zu gefallen/ Sondern mit einfeltigkeit des Hertzen/ vnd mit Gottes furcht etc. Auch 1. Pet. 2. Denn wo du sonst ein rechter Christ bist/ Schadet dir solcher Dienst vnd elend nicht/ Ja wo du sein kanst Christlich vnd gedültig brauchen/ Ist dirs gut vnd nütz zur seligkeit/ als dein Creutz/ Darin dein Glaube geübet/ vnd beweret wird.

Gehorsam der leibeigen gegen jre Herrn.

1. Cor. 7. Ephe. 6. Coloss. 3. 1. Petri. 2.

GEdencke an die Exempel aller Heiligen/ Sihe/ wie der Ertzvater Jacob/ dem schalckhafftigen argen Laban seinem schweher dienet vmb Rahel/ Vnd hielt jm seinen Dienst trewlich aus/ Gene. 30. Vnd darnach sein Son Joseph/ Wie derselbige seinem Vater gestolen/ vnd verkaufft von seinen eigen Brüdern/ in Egypten seinem heidnischen Herrn so trewlich dienet/ Vnd drüber in Kercker kam/ Aber zu letzt herrlich heraus kam/ vnd ein Herr des Lands ward/ Gene. 39. Item/ wie einen schweren Dienst das gantze volck Jsrael musste thun lange zeit dem Könige Pharao in Egypten/ Exodi 1. Vnd lieff doch keiner aus seinem Dienst/ Wie vnschlachtig oder Heidnisch vnd böse jre Herrn waren.

Jacob dienete Laban vmb Rahel Gene. 29.

Gene. 30. Gen. 39. Exod. 1.

Josephs trew gegen seinem heidnischen Herrn.

JTem hernach/ War das nicht ein schwerer Dienst/ Da das Königreich Jsrael/ gen Assyrien/ Vnd hernach/ das Königreich Juda/ gen Babylonien gefüret ward? Da musstē König/ Königin/ Fürsten/ Priester/ Propheten/ vnd viel heiliger Leute/ denn du bist/ dienen/ vnd Knechte sein/ Wie Daniel vnd seine Gesellen (Daniel 1.) vnter dem grausamen Könige/ Da sie viel fehrligkeit Leibs vnd Seelen teglich warten/ vnd auch dulden musstē/ mit aller schmach vnd spot/ Wie der 137. Psalm wol anzeiget/ *Super flumina Babylonis &c.* Da sind freilich auch vngedültige Jüden gewest/ Die geheulet/ geklaget/ geflucht/ vnd gemurret haben/ Etliche dazu vom Jüdenthum gefallen/ vnd Heiden worden sind. Aber es musste gleichwol sein/ Die Fromen hatten gedult/ Lieffen nicht weg/ Sondern dieneten mit aller trew/ vnd vleis/ Wie Daniel vnd seine Gesellen/ Vnd blieben im rechten Glauben/ Darumb wurden sie auch erhöhet/ vnd von Gott gnediglich vnd wunderlich erlöset.

Schwerer dienst des volcks Jsrael in Assyrien vnd hernach Juda zu Babel Daniel vnd seine Gesellen.

Dan. 1. Psalm. 137.

VNd das wir zum newen Testament komen. Musst nicht Christus die Jüden vnd den Heiden Pilatum vnd Herodem/ mit sich machen lassen/ was sie wolten? Musste nicht S. Paulus gefangen sein/ vnd fast alle Apostel/ Etliche in das Elend verstossen vnd verbannet/ Als S. Johannes in Pathmos. Vnd hernach viel heiliger Marterer/ aus Rom vnd andern Stedten/ von Haus vnd Hof/ von Weib vnd Kind/ in ferne wüsste Jnsulen vertrieben/ Vnd daselbs in Steinbrüchen/ vnd andere schwere erbeit/ wie die Esel/ erbeiten? Warumb woltestu es besser haben/ denn dein HErr Christus selbs/ mit allen seinen Heiligen/ im alten vnd newen Testament? Der Jünger sols nicht besser haben/ denn sein Meister/

Christus. Paulus. Johannes. Marterer. Christi.

(spricht

(spricht Christus) Denn ist er rechtschaffen/ Wenn es jm gehet/ wie seinem Meister/ Luce 6.

Vnwillige vnd vngedültige Knechte.

MIt vnwillen vnd vngedult thustu nicht mehr/ denn das du deinen Herrn/ des Knecht du worden bist/ ergerst/ vnd deste böser machest/ Schendest dazu die Lere vnd den namen Christi/ Als seien die Christen solche böse/ vntrewe/ falsche Leute/ Die nicht dienen/ Sondern entlauffen/ vnd sich selbs entwenden wöllen/ als die Schelcke vnd Diebe/ Vnd werden dadurch in jrem Glauben herter/ vnd verstockter. Widerumb/ wo du trewlich vnd vleissig dieneteſt/ würdeſtu das Euangelium vnd den namen Christi/ schmücken vnd preisen/ Das dein Herr/ vnd vieleicht viel ander/ wie böse sie weren/ sagen müsten/ Wolan/ nu sind doch die Christen/ ein trew/ gehorsam/ from/ demütig/ vleissig Volck/ Vnd würdest dazu der Türcken glauben damit zu schanden machen/ Vnd vieleicht viel bekeren/ Wenn sie sehen würden/ das die Christen/ mit Demut/ gedult/ vleis/ trew/ vnd dergleichen Tugenden/ die Türcken so weit vbertreffen. Das meinet S. Paulus/ Da er Tit. 3. spricht/ Die Knechte söllen die Lere vnsers HErrn schmücken oder zieren in allen dingen.

Trewe vñ vleissige Knechte.

Luce 2.

Tit. 2.

Einem Türcken oder Heiden dienen.

DEnn/ wie böse kans denn sein/ einem Türcken oder Heiden zu dienen? So fern du gleubig/ vnd ein Christ bist/ vnd bleibeſt/ Was doch hie bey vns mancher dienen/ einem Buben/ Tyrannen/ oder bösen Herrn. Ja wie müssen wir thun vnter dem Bapstum/ Da vnser Tyrannen/ vns fangen/ zwingen/ veriagen/ treiben/ brennen/ köpffen/ ersauffen/ vnd erger mit vns handeln/ denn die Türcken mit dir thun/ Noch müssen wir weichen/ dulden/ leiden/ dienen/ helffen/ raten/ beten/ heben/ vnd tragen/ Welchs du alles mit vns wagen/ vnd warten müsteſt/ Wo du mit vns wolteſt ein Christ sein/ vnd Christum bekennen/ Denn der Bapst in dem Stücke viel erger ist/ denn der Türcke.

In was fahr die Christen vnter dem Bapst sind.

Türck zwinget niemand Christum zu verleugnen.

DEr Türcke zwinget doch niemand Christum zu verleugnen/ vnd seinem Glauben anhangen/ Vnd wenn er gleich auffs böheſt wütet mit leiblich morden an den Christen/ So thuter damit nichts (so viel an jm ist) denn das er den Himel voll Heiligen machet. Denn seine Lesterung wider Christum/ vnd sein eusserlicher heiliger Schein zwingen nicht/ Sondern versuchen/ vnd locken. Aber der Bapst/ eben damit/ Das er wil nicht Feind noch Türcke/ Sondern der liebe Vater/ Ja der allerheiligſt Vater/ vnd allertreweſte Wirte sein/ füllet er/ so viel an jm ist) die Helle mit eitel Christen/ Denn er reisset die edlen Seelen von Christo/ durch seine lesterliche Menschenlere/ Vnd füret sie auff eigen Gerechtigkeit/ Welchs ist das rechte geistlich morden/ Vnd schier so gut/ als des Mahomets oder Türcken lere vnd lesterung. Wo man aber jm solcher Hellischen Teuflischen verfürungen/ nicht wil gestatten/ Nimpt er sich des Türcken weise auch an/ vnd mordet auch leiblich/ Vermöchte ers/ on zweivel/ Er solt wol gröſſer Mord vnd Blutuergiessen anrichten/ denn der Türcke/ Wie sie bisher wol beweiset haben/ mit so viel Kriegen/ hetzen/ vnd reitzen/ vnter Keiser vnd Königen etc.

Der Bapst mordet die Christen geistlich/ durch seine lesterliche Menschenlere.

Den Teufel findet man vberall da heimen.

SVmma/ Wo wir hin komen/ Da ist der rechte Wirt der Teufel daheim. Komen wir zum Türcken/ So faren wir zum Teufel/

Bleiben

Bleiben wir vnter dem Bapst/ So fallen wir in die Helle/ Eitel Teufel auff beiden seiten/ vnd allenthalben. So stehet es leider jtzt in der Welt/ Vnd geben die sprüche Christi vnd S. Pauli in vollem schwange/ Das in den letzten tagen/ sol fehrliche vñ grawsame zeit sein/ Da der Teufel los worden/ alle Welt verfüret/ Vnd solch jamer vnd not anrichten/ Das kein Mensch künd selig werden/ Wo Gott dieselbigen tage nicht würde verkürtzen/ vmb seiner Auserweleten willen/ Es mus also gehen zur Letzte/ Das der Teufel die Christenheit mit aller macht/ auff allen seiten angreiffe/ beide leiblich vnd geistlich/ Vnd sein bestes vnd höhestes an jr versuche/ Damit ein ende.

Der Teufel greifft zu dieser fehrlichen vñ grawsamen zeit die Christenheit an mit aller macht etc.

DArumb lasst vns wachen vnd wacker sein in festem Glauben an Christum/ Vnd ein jglicher halt sich vnter seiner Oberkeit/ gehorsam/ Vnd warte/ was Gott machen wird/ Vnd las gehen/ was da gehet/ Faren/ wie es feret/ Es ist doch hinfurt nichts Guts mehr zu hoffen/ Das Töpffen ist zubrochen/ vnd die Suppen verschütt/ Wir mügen die Scherben vollend hinach wagen/ Vnd so viel es müglich ist/ guts muts dazu sein/ Wie vns Christus leret/ vnd spricht von dieser bösen zeit/ Luce 21. Wenn jr solchs sehet/ das angehet/ So sehet auff/ vnd richtet ewer Heubter auff/ Denn ewer Erlösung kömpt/ vnd ist nahe.

Luce 21.

Hinfurt ist nichts guts mehr zu hoffen.

DOch das ich das nicht vergesse/ Wenn du vnter dem Türcken bist/ vnd dienen musst/ wie gesagt ist/ So soltu solchen Dienst nicht weiter verstehen noch deuten/ denn so fern es deinem Hausherrn nützet zu seinen gütern. Wenn er dich aber zwingen wolt/ wider die Christen zu streiten/ Da soltu nicht gehorsam sein/ Sondern lieber alles leiden/ was er dir thun kan/ Ja viel lieber sterben. Denn du höreſt hie/ Das Daniel vom Türcken schreibet/ sein Streit sey wider die heiligen Gottes/ die jm nichts gethan haben/ Vnd vergeusst eitel vnschüldig Blut. Da musstu dich für hüten/ Das du dich des nicht teilhafftig macheſt/ Gleich wie du seinem lesterlichen Abgott vnd Mahomet nicht musst zu fallen/ Ob du gleich vnter jm dienen musst.

Wider die Christen zu streiten/ sol sich kein Knecht/ seinen Türckischen Herrn zwingen lassen.

BLeib doch der frome Naaman 4. Reg. 5. in seines Herrn Königes dienst/ Vnd betet auch mit jm in seinem Tempel/ Aber dennoch betet er seinen Abgott nicht an. Vnd die lieben heiligen Marterer S. Moritz vnd sein Gesellen/ Da sie der Keiser hies wider die Christen streiten/ wolten sie es nicht thun/ Wurffen die Waffen weg/ vnd sprachen/ Wenn er wolt wider die Christē streiten/ Dürffte er keine andere suchen/ Sie weren selbs da/ als Christen Leute/ bereit zu leiden was er wolte. Eben also soltu deinen Dienst den Türcken auch leisten/ Das du damit nicht wider die Christen/ noch wider Gott strebeſt/ Sondern allein seinem Haus vnd Gütern zum besten helffeſt.

Naaman. 4. Regum 5. S. Moritz vnd seine Gesellen wolten wider die Christen nicht streiten.

SOlchs wil ich auch gesagt vnd geraten haben allen den jenigen/ So vnter vmserm Keiser/ Bapst/ Fürsten/ leben/ Das sie sich nicht gebrauchen lassen/ wider das Euangelium/ oder wider die Christen zu streiten/ oder sie zu verfolgen/ Denn damit werden

Christen sollen sich nicht brauchen lassen/ wider das Euangelium zu streiten.

werden sie vnschüldig Blut auff sich laden/ Vnd nichts bessers sein/ denn die Türcken. Mus man Gott mehr gehorsam sein/ denn den Menschen. So hat Gott keinem Herrn die Oberkeit dermassen gegeben/ oder die Leute vnterworffen/ Das er damit solle wider Gott/ vnd sein Wort streben oder fechten. Vnd ist auch in solchem Fall/ kein Vnterthan seiner Oberkeit/ ein har breit schüldig oder verwand/ Ja es ist als denn schon kein Oberkeit mehr/ Wo solchs geschicht/ Sondern die Vnterthanen sind schüldig/ der Oberkeit leiblich zum besten zu dienen/ Das Friede auff Erden erhalten werde/ Vnd dis leiblich Leben müge deste sicher sein/ vnd wol stehen.

ABer Gott der Vater aller Gnaden vnd weisheit/ wölle vns diese zeit gnediglich verkürtzen/ Vnd vns mit Weisheit vnd stercke begaben/ vnd bereiten/ Das wir dieweil weislich vnd manhafftig wandeln/ Vnd der zukunfft vnsers lieben HErrn Jhesu Christi frölich warten/ vnd von diesem Jamerthal seliglich scheiden mügen/ Dem sey lob vnd danck/ ehre vnd preis in ewigkeit/ Amen. Luc. 10.

Auslegunge der X Gebot/

ans dem XIX. vnd XX. Capitel des II. buchs Mose/ Geprediget durch D. Mar. Luther.

Anno D. M. XXIX.

In diesen zweien Capiteln werdet jr hören/ Wie Gott dem Volck Jsrael die X. Gebot gegeben/ vnd es damit geübet hat/ Wie folget.

ICh wil aber trewlich gewarnet vnd ermanet haben/ alle die/ so ander Leute leren wöllen/ Gottes wort füren vnd predigen/ Das sie sich wol mit allem vleis vnd ernst fürsehen/ Das sie ja den Mosen recht leren/ vnd dem Volck fürtragen/ Nemlich/ wo er Gebot gibt/ wo er was foddert/ vnd treibt/ Das man jn da las ein Meister/ Lerer/ vnd Gesetzgeber der Jüden bleiben/ Vnd jn nicht treibe auff die Heiden oder Christen jr Gewissen damit nicht weder verstricke noch verwirre/ Denn er vns nicht weiter angehet/ denn als fern er mit dem natürlichen Gesetz vberein kömpt/ Wir haben vnsern Meister Christum Jhesum/ Der vns fürgehalten hat/ was wir wissen/ halten/ thun/ vnd lassen sollen.

Mose ist ein Gesetzgeber der Jüden etc.

DAs ist aber wol war/ das Mose/ neben den Gesetzen/ schreibt/ auch

auch schöne Exempel / beide des Glaubens vnd Vnglaubens / der straff der bösen vnd Gottlosen / vnd erhöhung der Gleubigen / Vber das alles / welchs das beste in Mose ist / sind die freundlichen liebli- chen Zusagung vnd Verheissung / der wir vns annemen sollen / Zu welchen wir auch gehören / welche vns betreffen vnd belangen / Als von dem verheissenen Samen / In welchem alle Heiden sollē den Se- gen haben etc. Des ein Exempel / Im Luca 17. Cap. haben wir von den zehen Aussetzigen / Das sie nu Christus heisst zu den Priestern gehen / vnd sie sich den Priestern erzeigen / gehet mich nicht an / Denn er redet da nach Mose gesetz / Welchs vns nicht bindet / Das Exem- pel aber jres Glaubens gehet mich an / das ich Christo / wie sie / gleu- be / Vnd wie der einig Samaritan / Christo die reinigung / vnd wol- that zuschreibt / lobt / preiset vnd danckt.

Was aus Mose zu nemen vñ daraus zu lernen sey.

Luc. 10.

In Tomo 3. fol. 176. b

DAuon ist nu oben in der Vorrede vbers erste Buch Mose gnug / in die breit vñ lenge geredt / Vnd ist wol zu mercken / weil grosse macht daran ligt / Denn es haben viel grosser trefflicher Menner da- rin gefeilet / Vnd auch itzund viel grosser Prediger / die sich nicht recht fürsehē / stossen sich hart an diesem ort / Wissen nicht den Mosen recht zu predigen / Wollen aus Christo ein Mosen / aus dem Euangelio ein Gesetzbuch / aus dem Wort werck machen / Spannen die Pferd hinten an Wagen / Wissen selber nicht / wo von sie sagen / Sind toll vnd töricht / rasen vnd toben / wie die rasende Hunde / Schreien vnd plaudern in das Volck / Gottes Wort / Gottes Wort / Verfüren die armen Leut / vñ stossens in die Gruben / Es haben viel gelerter Leut / Heiligen vnd Veter nicht gewusst / Wie weit Moses gieng / wie er solt geleret werden. Origenes / Hieronymus vnd jr gleichen / haben nicht gewusst / wie weit er dienet.

Jrthumb vieler / so sich nicht recht wissen in Mosen zu schicken.

Aus dem Euangelio nicht Gesetze zu machen / vnd widerumb

Für Gott gilt allein der Glaube.

WJr wöllen wir den Text handlen / Darin wir ein fein Exempel sehen / Welchs vns Gott für augen stellet zum Spiegel / Wie der Mensch so vngeschickt ist für Gott zu tretten oder handeln / Wenn er allein hat die Gebot / Vernunfft / menschliche Weisheit / Klugheit / sinn vnd witz / vnd freien willen / Als so er jnen gebeut / sie sollen drey tag zuvor / ehe denn sie auff den Berg steigen / jre Kleider wasschen / Heilig vnd bereit sein auff den dritten Tag. Vnd thut Moses noch eins hinzu (das sie ja eusserlich heilig vnd rein seien) Das sie sich enthalten von jren Weibern.

Wir / die das Euangelium wissen / hören / vnd gelernet haben / wis- sen / Das zu der Gewissen / vnd innerlichen Heiligkeit / die für Gott sol bestehen / nicht dienet / ob das Kleid rein / besuddelt / befleckt / oder vnrein sey / Doch hat Gott zur selbigen zeit wöllen / Das sie geschmü- cket vnd rein weren / in schönen reinen Kleidern hergiengen. Solch

Eusserliche reinigung / dienet nicht zur innerlichen.

eusserliche reinigkeit war jr Heiligkeit zur selbigen zeit/ Item/ das sie sich drey tage enthielten von jren Weibern.

Christliche Reinigkeit ist innerlich im glauben/ vnd H. Geist.

Im newen Testament geht es aber anders zu/ Da greifft Christus tieffer hinein/ Nemlich/ ins Hertz/ Bein vnd Marck/ da gilt nicht mehr eusserliche Reinigkeit/ Der schatten ist für vber/ der rechte Leib ist an die stat komen/ Gott fragt nicht mehr darnach/ ob das Kleid besudelt sey oder nicht/ Ob der Leib rein oder vnrein/ beschmirt oder nicht beschmirt sey. Paulus hatte Ketten an den füssen/ da er im Gefengnis war/ Hatte im Kercker nicht fast seine Kleider künnen waschen/ Die Martterer waren voller wunden/ blutrüstig/ mit schweis begossen/ Giengen in haddern vnd bösen Kleidern herein.

Ehebrecherin/ Johan. 8.

CHristo ward ein Ehebrecherin fürgebracht/ die auff frischer that ergriffen ward (wil schweigen/ das sie solt bey jrem ehelichen Man begriffen sein) noch schlecht er sie nicht von sich/ Der Ehebruch hindert da nicht/ Sondern er absolurt sie/ sagt sie los vnd ledig/ Des gleichen das Jüdisch Frewlin bey dem Born/ Die von den Jüden vnrein war geacht/ Wie sie sich selber wundert/ Das Christus trincken von jr begert/ Vnd die Jünger wunderten sich auch/ Das er mit jr/ als mit einer Heidin redet/ Hat er doch sie nicht veracht/ Sondern freundlich mit jr geredt/ vnd getröstet/ Vnd eine schöne Disputation von dem zukünfftigen Messia gehalten. Im alten Testament/ in welchem alles in einer Figur geschach/ hat er durch solche eusserliche Heiligkeit vnd Reinigkeit die Jugend/ vnd das grobe Volck wöllen leren/ zwingen/ vnd im zaum halten/ Vnd also in die innerliche Heiligkeit weisen vnd leiten.

Eusserliche reinigkeit den Jüden geboten.

DAran aber ligt der rechte knot/ Das Gott damit wil angezeiget haben/ Das für jm nicht hilfft noch gilt einerley Heiligkeit/ sie sey so gros als sie jmer wölle/ Deñ was er gibt/ das wil er aus lauter Gnaden geben/ Er wil den preis allein behalten. Die Jüden waren nicht so heilig/ starck vnd mechtig/ Das sie mochten Gott hören reden/ Sondern waren gantz verzagt/ meineten sie müsten sterben/ Flohen von Gott/ vnd sprachen zu Mosen/ Rede du mit vns/ vnd las Gott nicht mit vns reden/ wir möchten sonst sterben.

Gott gibt alles aus gnaden etc.

DAs ist jr freier Wille/ das ist jre reinigkeit vnd heiligkeit/ So Gott anfehet zu reden/ vbereilet sie die Furcht/ Stecken gantz im verzagen vnd Todes nöten/ Fliehen von Gott/ Bey welchem sie allen Trost solten suchen/ Vnd lauffen zu einem armen Sünder/ Der/ wie sie/ fleisch vnd blut ist/ Suchen mehr Freundschafft/ Trost vñ Liebe bey einm menschen/ denn bey Gott. Was ist das für ein Heiligkeit vnd Reinigkeit/ Die sich nichts guts zu Gott versihet? Wer sie gerecht/ So helt sie den stich/ schewet sich nicht für Gott/ Aber diese Heiligkeit spricht zu Gott vnuerschampt/ Ich wil dein nicht/ mag dich nicht hören/ Ich wil Mosen hören/ Mosen hab ich lieber.

Reinigkeit der Heuchler/ kan für Gott nicht bestehen.

AVs zum Teufel mit solcher Heiligkeit/ Des Menschen Hertz solt sich ja mehr gutes versehen zu Gott/ Solt mehr Hülff vnd Trost da suchen/ denn bey allen Engeln/ heiligen Menschen vnd Creaturen/ Wie

Wie denn ein rechtschaffen Christen thut. Aber die heiligen Vench-
ler/ fliehen von Gott/ Wöllen jn nicht haben. Was ist das anders ge-
redt/ denn zu Gott sprechen/ Du bist ein Stockmeister/ Richter vnd
Vencker/ Der hinden her kompt mit einer Keulen/ wolle sie an den
Kopff schlagen. Wenn ich Gott nicht leiden kan/ Der so freundlich
ist/ der vnser Heiland vnd Seligmacher ist/ Welchen Teufel kan ich
denn leiden?

DAs ist vns abgemalet die Natur/ Wie sie verdampt ist/ vnd für
Gott fleuhet. Wo bleibt nu der Freie wille vnd die Menschen
kreffte? Wo bleiben nu die Menschen gesetz vnd Werckprediger?
Die zum menschen sprechen/ Thu dein vermügen? Wir müssen trawen
auch das vnser dazu thun/ Schicke dich zu der gnaden Gottes/ So
wirstu ein Kind der seligkeit/ Ja wol ja/ es ist vnbereit/ vñ vngeschickt/
mit vnserm vermögen/ Wenn es ans treffen gehet/ So helt es den stich
nicht.

Mit diesem Text mögen wir zu bodem stossen allen Freien willen/
Wie wolten sie sich mit Gott versünen/ Den sie nicht mögen hören/ flie-
hen von jm/ zu eim menschen/ versehen sich mehr Trew vnd liebe zu eim
Sünder/ denn zu Gott/ Wie ein fein versünen ist mir das. Nim des ein
Gleichnis/ Wenn ein Son seinen Vater nicht hören wolt/ der jm doch
freundlich were/ Sondern keret sich zu eim Knecht/ der ein böser Bube
were/ Suchte mehr freundschafft bey dem Knechte/ denn bey dem
Vater/ On zweifel/ es würde den Vater sehr verdriessen/ vnd jm wehe
thun/ Das der Son aller veterlicher Trew vergesse/ vnd keret sich zu
einem bösen Buben. Also ist es hie auch/ Aber damit ists angezeigt/
Das Natur vnd Freiwille für Gott nicht kan noch vermag bestehen/
Denn sie fürchten sich/ er schlage mit der Keulen drein/ Halten jn nicht
anders/ denn für ein Teufel/ Vencker/ vnd Stockmeister/ Der nichts
köndte/ denn zürnen.

Natur vñ freier wille bestehen für Gott nicht.

DAraus schliessen wir das/ Wo der heilig Geist dem hertzen nicht
fürbildet die Euangelische verheissung/ So helt der Mensch Gott für
ein Teufel/ Vencker/ Stockmeister vñ Richter/ Versihet sich mehr guts
zu dem ergesten Buben/ denn zu Gott. Wo nu ein solch hertz fleuhet von
Gott/ vnd kan jn nicht leiden/ So schleus nur frey/ das es Gott lestert/
vnd des Teufels ist/ wie es stehet vnd gehet/ Es gilt nicht fliehē/ Son-
dern hinzu tretten/ Denn er ist ein Vater/ Welcher nu fleucht/ der wird
in die Helle gejagt/ vnd ist des Teufels Wildbret.

Der mensch kan one glauben für Gott nicht bestehen etc.

VVMoses schreibt hie/ Das es die Allerheiligsten gethan ha-
ben/ die sich drey tag vorhin bereit/ Wenn es ein Sünder thet/
der voll Sünden stecket/ gieng es wol hin/ Aber die lieben Hei-
ligen enthalten sich drey tag vor hin von jren Weibern/ Das doch
nicht vnrecht war/ Thaten was sie mochten/ wuschen vnd schickten
sich auff das beste mit allerley wercken/ fasten/ vnd was sie nur kun-
den thun. Eben dieselben lieben Heiligen/ Die nicht mit Hurerey be-
fleckt waren/ rein von eigenen Weibern/ geschmückt auffs beste vnd
höhest/ so die Vernunfft vermag/ Die kunden Gott nicht hören/ wa-
ren verzweifelt vnd verzagt an jrer eigen Heiligkeit. Darumb ist das
ein trefflicher Text/ Der zu bodem stösset alle Heiligkeit etc. Damit

Aller heiligsten könnē für Gott mit jrer reinigkeit nicht bestehen.

ist also angezeigt/das wir Buben in der haut sind/Wo wir am besten vnd am heiligsten sind etc.

Exempel vnser strengen Geistlichen.

ALso haben sich auch vnser Geistlichen/die heiligen Leute/mit grosser Heiligkeit geblawet vnd getrieben/das sie drob toll vnd vnsinnig sind worden/Vnd ist doch kein blöder vnd verzagter Volck/denn sie/haben Keuscheit gelobt/heren Dembde angetragen/vbel geschlafen/gefastet/das jnen der Odem gestuncken hat/in ein Sack gekrochen/dis vnd das gethan/Das alles aber hat sie nicht geholffen.

S. Bernhardus verzagt für Gott an seiner Heiligkeit.

DEs wöllen wir S. Bernhard zum Exempel nemen/Den ich gern für andere Münch anzihe. Denn ist je ein fromer Münch gewesen/So ists S. Bernhard gewesen/Da er ein mal so hart kranck lag/vnd sich sterbens hatte verwegen/Vnd alle seine tage Jungfrawschafft gehalten/marterte sich mit fasten vnd wachen/das jm der Odem stanck/Also/das jn seine Brüder nicht mochten vmb sich leiden/Furte ein schönes Leben/vnd thet viel schöner Predigten/stickt vol guter werck. Da er nu sahe das vrteil Gottes/sprach er/O O Herr/Ich hab mein Leben vbel angelegt/vnd die zeit schendlich zubracht.

Gottes Gericht macht aller Menschen Heiligkeit zu schanden.

WAs hastu gethan lieber Bernharde/Bistu doch ein Münch gewesen/Hast schöne Predigten gethan/Bist kein Ehebrecher gewesen/hast niemand das seine genomē? Wer reist nu S. Bernhard seine werck hinweg? Das gericht Gottes/Denn wenn dis dem Menschen eröffnet wird/Hat aller Menschen gerechtigkeit kein stat/mag nicht bestehen/wie Dauid begert/das Gott nicht mit jm in das Gericht trette/Denn für jm müge kein lebendig mensch bestehen noch gerecht erfunden werden.

S. Bernhardus

Aller menschen werck vnd verdienst zur Gerechtigkeit vergeblich.

Wenn nu S. Bernhardus nicht bestanden ist für dem gericht Gottes/Wie wolten andere Münch vnd Pfaffen bestehen? Ich halt S. Bernhard höher deñ alle Münch vnd Pfaffen auff Erden/Ich hab seines gleichen nicht gehört vnd gelesen. Darumb wil Gott also dadurch anzeigen/Das alle werck für seinen augen verloren sind/Nemlich/weñ sie der meinung geschehen/Das man damit für Gott wil bestehen.

Johannes der Teuffer. Joh. 3.

ALso mus auch S. Johannes der Teuffer mit aller seiner heiligkeit/allen Werckheiligen zur schand stehen/Denn er bezeuget/er hab es alles von oben herab/Vnd weiset auff Christum/Der die Sünde hinweg neme/nicht sein heilig Leben/Ich sage nicht von den wercken/Die dem Nehesten zu gut geschehen/vnd aus dem Glauben folgen/Allein das man nicht mit solchen wercken für Gottes gericht wolle komē/Gott damit versünen vnd Freund zu machen/wie die Werckheiligen/Die her trollen/bringen jre werck/Sind damit vmbhencket/als mit grossen Hopffen secken/Dürffen zu Gott sprechen/Zale mich/Als ob er ein Trödler sey/der sein Himelreich verkeuffe.

Für Gottes gericht/bestehet kein menschlich heiligkeit.

DAs ist aber nicht allein von den Jüden geschrieben/Das sie nicht hinan dürfften/Sondern auch von allen Werckheiligen/Die auff das beste gerüst sind mit wercken/Noch werden sie verzagt/wenn Gottes Gericht heran kompt/Wie viel weniger dürffen hinzu komen die mit Sünden beladen sind/Es ist viel gesagt/Welcher nicht mehr

hat

hat denn die guten werck/Der trab nur gen Hell/er wird nichts erlangen/Es mus was grössers sein/denn vnser heilig Leben.

Folget der Text des XIX. Capitels.

IM dritten Mond nach dem Ausgang der kinder Israel aus Egyptenland/kamen sie dieses tages in die wüsten Sinai / Denn sie waren ausgezogen von Raphidim/vnd wolten in die wüsten Sinai/Vnd lagerten sich in der wüsten daselbs gegen dem Berg/ Vnd Mose steig hinauff zu Gott.

Mose des volckes Israel Mittler. Gal. 3.

Moses ist hie ein Mittler/welcher die wort des Volcks zu Gott tregt/Vnd die wort Gottes zu dem Volck / Das zeigt auch S. Paulus an Gal. 3. Da er redet von dem Gesetz/Vnd ist vberreicht (spricht er) von den Engeln durch die hand des Mittlers / Wir haben aber jtzund Gott selber zu einem Mittler/Wie S. Paul spricht/1. Tim. 2.

Christus vnser Mittler. 1. Timoth. 2.

VNd der HERR rieff jm vom Berge vnd sprach/So soltu sagen zum haus Jacob/vnd verkündigen den kindern Israel etc.

Das ist die Vorrede vñ der eingang zu dem Volck/damit Gott vor dem Gesetz ein geding macht mit dem Volck/ als wolt er sprechen/ Liebes Volck/ehe ich mit euch handel / Wil ich zuuor mit euch reden/ Ob jr das wolt annemen vnd halten / Wie bey vns / So man in einer Stad/ein Gesetz machen wil / Berüfft man das Volck/fragt die Gemein/Ob sie das Gesetz wöllen annemen / Also thut hie der HERR auch/Er wil sie nicht zwingen/das sie es annemen/Wo sie es aber annemen/So wil er das sie es sollen halten/Wie im Text folget.

Jr habt gesehen was ich den Egyptern gethan hab/ Vnd wie ich euch getragē hab auff Adelers flügeln/Vñ hab euch zu mir gebracht.

ES gilt nu/Ich hab euch nicht allein zu mir gebracht / sondern ich hab euch auch auff Adelers flügeln getragen / Jr habt die Gutthat hin/Jr habt die Mirakel gesehen/wie ich euch aus Egypten gefüret habe/ In der Wüsten erneeret/erhalten/beschützt/mit schuhe vnd kleider versorget. Nu habt die wahl/Ob jr solchen Gott haben wöllet/oder einen andern erwelen. Folget nu weiter.

WErdet jr nu meiner Stim gehorchen/vnd meinen Bund halten/so solt jr mein Eigenthum sein für allen Völckern etc.

Rottengeister wissen sich nicht zu richten in Mosen.

DJesen Spruch solt man vnterziehen mit roter Dinten/Das man könde den Rottengeistern antworten/Er spricht/er wölle sie zu einem Volck haben/zum Eigenthum. Sprich du zun Rottengeistern/ Setze die Brillen auff die nasen/Sihe den Text recht an/ Er redet die wort nicht zun Weiden / Sondern allein zum volck Israel/Er spricht

Jsrael sey sein volck/Bin ich nu aus dem volck Jsrael/so wil ich thun was Moses heisst. Die wort aber geben da ein vnterscheid/Es sind viel verfürt worden mit dem Mose/Wer nu noch kan wehren/der wehre/Es ist hohe zeit/Gott gebe das die hohen stoltzen Geister lernen Mosen recht verstehen/Sie aber lauffen an/Gott gebe das sie nicht weiter einreissen.

WErdet jr nu meiner Stim gehorchen/vnd meinen Bund halten.

DAs ist/Werdet jr mein Gesetz/das ich euch geben wil/annemen vnd halten.

SO solt jr mein eigenthum sein/für allen Völckern/Denn die gantze Erde ist mein/Vnd jr solt mir ein Priesterlich Königreich vnd ein heiliges Volck sein.

Gott erwelet Jsrael zum Eigenthum.

DAs ist/Jch wil euch zu einem besondern Volck annemen/das Jch eusserlich regiren wil mit Gesetzen/vnd kein ander Volck/Wie auch Dauid im Psalter spricht/Psal. 147. Er zeiget Jacob sein Wort/Jsrael seine Sitten vnd recht/So thut er keinen Heiden/noch lesst sie wissen seine Recht. Denn zu derselben zeit lies er alle Heiden gehen/wie sie giengen/Wiewol er zu zeiten/aus den Heiden etliche herfür zohe/Als in Arabia den Hiob/vnd den aussetzigen Naeman in Syria etc. Aber er hat nie kein solchen Hauffen ausgesondert/Wie er mit Jsrael hat gethan. Darumb spricht er/Wenn jr halten werdet meinen Bund/So solt jr mein Eigenthum sein/Vnd ich wil ewer Gott vnd HERR sein/Wil mitten vnter euch wonen/Wiewol das Erdreich mein ist/So wil ich doch euch erwelen/Wil etwas besonders mit euch anrichten/Vnd jr solt mir ein Priesterlich Königreich vnd ein heilig Volck sein.

SO sprach nu Gott/Mose gehe hin/sage es dem Volck/Beut es jm an/was es thun wolle/Das war der Rahtschlag vnd theiding/ob sie der Sach möchten eins werden.

WJe ein feiner Orator vnd Redener ist Gott/Zum ersten erzelt er seine Wolthat/die er jn bewiesen hat/Darnach stellt ers jnen heim/Ob sie jn wollen annemen/für einen Gott erkennen/seinen Bund halten/Helt jnen für/wie er sie aus Egypten gefüret habe/das ist die erste Wolthat.

DJe ander/Das er sie/wie ein Adeler auff Flügeln gefürt habe/Welchs Moses auch anzeucht in seinem Gesang im fünfften Buch/Cap. 32. Wie ein Adeler auffweckt sein Nest/vnd vber seinen Jungen schwebt/Er breitet seine Fittich aus/vnd nam jn/vnd trug jn auff seinen Flügeln.

Wolthat/so Gott Jsrael erzeigt hat.

Fliegen.

ES ist ein besonder weise zu reden/Wie der Adeler seine Jungen leret fliegen/Also habe ich mit euch gehandelt/Jch habe euch aus Egypten gefürt/Jn der Wüsten mit Himelbrot gespeiset/Aus dem Felsen wasser geben/Die Schlangen vertrieben/Ewer Schuch vnd Kleider vnuersert behalten/Erhalten vnd beschützt für ewern Feinden/Hab mit euch gefaren/wie ein Vater mit seinem Kind/Das hab ich euch

1. Pet. 2.

Rom. 7.

ich euch gethan/ Das ich euch leret fliegen/ das ist/ Das jr mir nach folget/ vnd mir gleubet/ Weñ jr also aus diesem Exempel bewegt werdet/ mich zu einem Gott anzunemen/ So wil ich euch annemen zu einem Priesterlichen Königreich/ Das ist/ jr sollet alle Priester vnd Könige sein/ S. Petrus 1. Pet. 2. füret diesen Spruch/ vñ deutet jn auff alle Christen/ Alle Christen sind Könige vnd Pfaffen/ Dauon jr gnug gehöret habt an andern örten/ vnd Büchern gelesen.

1. Pet. 2.

König sein.

JR solt mir ein Priesterlich Königreich sein.

Alle Christen sind priester vnd Könige.

WArumb füret aber Moses diesen Spruch alleine auff die Jüden? Antwort. Dieser Spruch ist auff die Jüden gangen/ ehe sie das Gesetz empfangen haben/ Wenn jr werdet halten meine Gebot vnd nicht zureissen meinen Bund/ So werdet jr Könige vnd Priester sein/ Also/ das sie noch nicht waren ein Gesetz volck/ Waren gleich denen/ so nach dem Gesetz gleubig sind/ Welchen kein Gesetz gegeben ist/ Welcher nu Gott gleubet on alles Gesetz/ Der wird ein Priester vnd König/ Er sey Jüde oder Heide/ vor oder nach dem Gesetz.

Weltliche vnd geistliche Könige.

SJe sind aber nicht so tolle Könige/ Wie die Könige der Welt sind/ Denn dieselbigen sind nicht die rechten Könige/ Sie sind nur Talpfennige vnd gemalte Könige/ gegen den Gleubigen/ Denn sie regiren nur zeitlich vnd eusserlich. Die Gleubigen aber sind rechtschaffen Könige/ Nicht das sie ein gülden Kron auff jrem Heubt tragen/ ein gülden Scepter füren/ in Seiden/ Sammat vnd gülden Stücken/ vnd Purpur einher tretten/ Sondern/ das viel herrlicher ist/ sie sind Herrn vber Tod/ Teufel/ Hell vnd alles vnglück. Die weltlichen Könige können allein mit Gold/ Silber/ Gelt vnd gut vmbgehen/ Reichthum vnd gewalt haben/ Die Leute würgen vnd plagen/ jr Vnterthanen schatzen/ schinden vnd schaben/ Aber jnen selber könnē sie nicht helffen/ Dem allergeringsten schwer an eim finger können sie nicht wehren/ Oder/ das jnen der Bauch/ Heubt vñ Glieder nicht wehe thun/ Viel weniger können sie wehren der Sünd/ dem Tod/ Teufel/ Hell/ kranckheit/ vnglück etc. Sind derhalben könige/ wie Talpfennige gülden/ Vnd gemalte Könige/ auff der Karten könige sind.

Ehre vnd Gewalt der geistlichen Könige im Reich Christi.

DEnn den rechten gleubigen Königen/ die im Reich Christi sind/ ist schand ein Ehre/ die helle das Himelreich/ der tod das Leben/ der Teufel ein ströer Man/ die Sünde Gerechtigkeit/ vnglück Glück/ armut Reichthum etc. Denn sie sind Herrn vber das alles/ fragen nach niemand/ Weil sie Gottes Kinder sind/ vnd Gott zu einem Freund/ ja lieben Vater haben/ Bey welchem sie Reichthum/ grosse Schetze vnd alle Güter/ vnd derselbigen die Fülle finden. Darumb kan jn keine Sünd/ Tod/ Teufel/ Helle/ Hunger/ Durst/ kelde/ hitze/ Schwert/ noch alles vnglück nicht schaden/ Ja in diesem allen vberwinden sie weit/ Vnd finden in dem allen das widerspiel/ in armut Reichthum/ in der Sünd die Gerechtigkeit/ in der

Rom. 8.

schand grosse Ehre / in hunger vnd durst alle Fülle / wie gesagt ist. Also weil sie solch jnnerlich Reichthum haben / Achten sie der weltlichen Pracht nicht / Verachten die gülden Kron / Purpur / Seiden / gold / silber / gelt vnd gut / Ein gülden Kron / Purpur vnd Geschmuck gehört den Königen auff dem Kartenspiel / Es ist den Kindern Gottes alles viel zu schlecht.

Gott recht erkennen.

MAn sol auch Gott nicht also abmalen / Als sitze er droben im Himel / auff einem gülden Stuel / in Purpur vnd güldenen Kleidern mit einem gülden Scepter vnd Kron / Sondern als einen HERRN / der alle ding erhalte / alles erfülle / in allen Creaturen gegenwertig sey / Alles in allen dingen schaffe vnd thue / Alles in seiner Hand habe / Der ein HERR sey vber Sünd / Tod / Teufel / Helle / alles vnglück vnd vbel. So sind nu alle die / die jm trawen / vnd gleuben / rechte Könige / Darumb sie auch gleiche Gewalt haben mit jrem Vater / Erben alle seine Güter / Doch noch in der hoffnung. Roman. 8. 1. Johan. 3.

Geistliche Könige.

SO sollen nu die wort Mose / da er spricht / Wenn jr werdet halten meine wort etc. Solt jr Priester vnd Könige sein / nicht verstanden werden von den weltlichen Königen / Sondern jnnerlichen vnd geistlichen Königen / im Glauben / die im Reich Christi sind / in welchem sie alle zumal Könige sind / gleichen gewalt haben mit dem öbersten Könige Jhesu Christo / In welchs Reich ein jglicher für sich selber König ist. Wenn jr nu werdet halten / spricht er / meinen Bund / So werdet jr nicht weltliche Könige / Sondern geistliche sein / vnd dazu Priester / das ist / Bischone vnd Bepste / Gott verzeihe mir das ich den Namen hie nenne / Ich solt jn ja nicht nennen.

Priester sein.

WAs ist nu ein Priester? Jn welchs mund Gott sein Wort legt / Wie Malachias spricht / Labia sacerdotis custodiunt scientiam, Jtem / er opffert vnd bittet für die andern. Ein solcher Priester im Glauben / darff für Gott tretten für das Volck bitten / jr wort reden / vnd jr bestes bey Gott fürwenden / Darnach von Gott heraus gehen zu dem Volck / jnen Gottes antwort vnd befehl fürlegen / Vnd eines solchen Priesters wort / sol so viel gelten / als Gottes Wort selber / Denn er führt nicht sein / Sondern Gottes Wort / Das ist denn ein Ehr vber alle ehr / Wie S. Peter sagt.

Priesterlich Ampt.

DAs ist nu Summa summarum dieses Spruchs / Wer mein Wort hat / vnd dem gleubt / der ist ein Priester / Seid jr nu mein Volck / so habt jr den Glaubē / Welcher nu den Glauben hat / der ist ein König vñ Herr vber Sünd / Tod / Teufel / helle vnd alles vnglück / Denn der Glaube allein / setzt euch in solche Güter vnd Herrligkeit / Wer den Glauben hat / der hat alle ding / vermag alles / vberwindet alles / Kan jm nichts schaden / weder zeitlichs noch ewigs / auch die Pforten der Helle nicht.

Priester vnd König sein.

DArnach welcher das Wort Gottes hat / Der ist ein Priester / Vnd wer jn höret / höret Gott selber / Also ist Priester vnd König sein /

sein / nichts anders / denn den Glauben vnd den heiligen Geist haben / die Gnade Gottes den andern zu predigen / Vnd für Gott zu tretten / in einem guten vertrawen als ein Kind zum Vater / Es ist geringe anzu sehen / predigen / bitten vnd flehen in einem rechten Glauben / Es ist aber für Gott ein gros mechtig ding / Das ein Mensch / ein armer elender Madensack zu einer solchen ehre sol komen.

Geistlich vnd leiblich Priesterthum vnd Königreich.

SOlche ehr verheisse er jnen / Wo sie seinen Bund halten. Vber das geistlich Reich vnd Priesterthum / hat er daneben auch eingesetzt ein leiblich Königreich vnd Priesterthum / Dauon Moses hernach handelt / Wie handelt er nu vom geistlichen Priesterthum vnd Königreich / Vnd von dem Volck / das solchen Bund hielt. Welche aber Vngleubig waren / vnd seinen Worten nicht gehorchten / Die gieng dieser Spruch nicht an / Sondern waren vnter dem leiblichen Königreich / Doch hatte gleichwol Gott zu derselben zeit etliche / die zu gleich dem geistlichen vnd auch dem leiblichen Königreich vnd Priesterthum vnterworffen waren.

Leiblich priesterthum.

DA aber das Euangelium angieng / hat er das leibliche Priesterthum auffgehaben / Vnd ist das geistliche Priesterthum ausgepredigt worden in die gantze Welt durch die Apostel / Als David war ein geistlicher vnd leiblicher König / War dennoch dem leiblichen Priesterthum vnterworffen / Vnd war doch ein rechter geistlicher Priester / Von welchem Priesterthum er viel schöner Psalmen geschrieben hat. Also ist nu ein jglicher Christ / ein König für sich selber / vnd ein Priester für andere / Das Priesterthum ist höher denn das Königreich / es breit sich weiter aus / Denn der Priester treibt das Wort nicht allein für sich / sondern für andere / Den glauben aber durch welchen er erstlich König wird / hat er für sich allein.

Das sind die wort / die du den kindern Jsrael sagen solt.

DAs ist das geding vnd vertrag / Den Gott seinem Volck anbeut. Nu wird folgen die Antwort des Volcks / wie sie der sach eins werden.

MOse kam vnd foddert die elteſten im Volck / Vnd legt jnen alle diese wort für / die der HERR geboten hat.

Eltesten im volck Jsrael.

DRoben ist gesagt am ende des 18. Capitels / Wie Mose aus dem Rahte seins schwehers Jethro / verordnet hatte Deubtleut / Der hat er etlich gesatzt vber tausent / vber hundert / vber funffzig vnd vberzehen / Die heisst er hie die Eltesten / vnd sind die Ratsherrn. Er nennet sie aber nicht on vrsach die Eltesten / Denn die Eltesten nam man zu Deubtern. Denn die Jungen sind nerrisch / vngeschickt / vnd vnerfaren zum Regiment / Wiewol sie vnterweilen from sind / So sind sie doch vngeschickt vnd vntüchtig zum Regiment / Denn es ist nicht gnug zum Regiment from sein / Ein Esel ist auch from / Es gehört dazu geschickligkeit vnd erfarung / Man findet einen / der from ist / Kan doch kaum fünffe zelen. Wer regiren sol / Dem mus nicht feilen an vernunfft / weisheit / klugheit / sinn vnd witz / Wil er anders nicht grossen Schaden thun im Regiment / Denn das Regiment ist der vernunfft vnterworffen.

Leute zum Regiment tüchtig.

DAs

Das Alter sol regiren/die Jugent sol regiert werden.

DAs haben auch erfaren vnd gebraucht die Heiden / beide Griechen vnd Römer/Wie denn jr beider sprach ausweiset/Denn auff Griechisch vnd Latinisch nennet man die Regenten / die den andern sollen fürstehen / Presbyteros vnd Senatores / die Eltesten/Als wolten sie sprechen / Das Alter sol regiren / die Jugent sol regiert werden / Wie auch S. Peter ermanet die Eltesten / das sie sollen fürstehen der Jugent/Vnd die Jungen / das sie den Eltesten sollen gehorchen vnd vnterthan sein.

WJewol aber Gott zu zeiten wunderlich einem Jungen mehr Witz vnd Verstand gibt denn eim alten/als Timotheo vnd Salomoni/ So ist doch die natürliche Ordenung/Das die Witz bey den Alten ist/ Vnuerstand bey den Jungen/Vnd Gott helt auch die Welt dafür/das ja die Alten sinnreicher sein denn die Jungen/Daher ein gemein sprichwort gehet/Man sol sich nicht an alte Kessel reiben / man fehet sonst Rohm. Vnd ein anders / Wenn die Jugent klug were / vnd das Alter starck / So kunde mans nicht mit golde bezalen/Die Jugent ist starck/ vnd das Alter verstendig / sinnreich vnd witzig / Darumb sol die Jugent dem Alter gehorsam sein/Das sie der stercke recht brauchen/So gehets recht zu.

Gleichnis von einem Furman.

DEs höre ein Gleichnis von einem Furman / vnd pferden/Die Pferd/wiewol sie stercker sind/müssen dem Furman gehorchen/Vnd wenn das geschicht/so gehet der Wagen recht fort / Denn es ligt viel mehr am Furman/wiewol er schwecher ist denn die Pferde/denn an den Pferden/Er ist der klügest/weiset Steg vnd weg/Wo aber die Pferde nicht hören/lauffen vber stöcke vnd stauden/so zuscheittern sie sich selber/den Wagē sampt den Furman/Also auch in der welt/gehets recht fort/wenn die Jugent dem Alter gehorsam ist/Denn die Jugent leufft leichtlich an/mit jrer stercke/wo sie nicht in eim Zaum gefürt wird/gehet also alles zu trümmern/Darumb wird die Welt nicht wol regiert/ Wo man mit dem Kopff hindurch wil vnuersinnen/Burdi burdi/mit hindurch/wie die Saw durch den Kobe/Es gereth nicht wol/Wie es jtzund mit vnsern tollen Fürsten geschicht.

Moses berufft die Eltesten/Denn es ward jm zu viel/ein solch gros Volck/nemlich/sechs mal hundert tausent Menner/zu verhören/Darumb hat er das Regiment geteilet vnter die Heubter/Die es dem volck solten antragen/vnd wider vom Volck antwort bringen.

Vnd alles Volck antwortet zugleich/vnd sprachen/Alles was der HERR geredt hat/wollen wir thun.

FAret schon lieben Gesellen / Es ist zu hoch vnd zu viel vermessen. Das ist nu also zugangen/Die Heubtleut jglicher besonder/ haben jre vnterthan gefragt/Ob sie den Bund wollen annemen/ Vnd als sie alle zugleich verwilliget haben / vnd der Sach eingangen/ sind die Heubtleut wider zu Mose komen/vnd jm zugleich alle angezeiget/Wie das Volck willig sey den Bund anzunemen/Da gehet mr der Bund an/Darnach hat es Moses für Gott getragen als ein Mittler.

Vnd

VNd Mose sagt die rede des Volcks dem HERRN wider/ Vnd der HERR sprach zu Mose/ Sihe/ Ich wil zu dir komen/ in einer dicken Wolcken/ auff das das Volck meine Wort höre/ die ich mit dir rede/ Vnd gleube dir ewiglich. Vnd Mose verkündigt dem HERRN die rede des Volcks.

MOse hat zum Volck geredt/ Jr habt euch nu verbunden/ Jr werdet den HERRN selbs hören reden/ Er wird in einer dicken Wolcken komen/ das ist/ mit Blitz/ donner/ vnd grausamen gewitter. Folget nu der Text.

DAs das Volck meine wort höre/ die ich mit dir rede/ Vnd gleube dir (Mosi) ewiglich.

WJe das sey zugangen/ wird hernach folgen/ Das Volck höret Gott vnd Mosen reden auff dem Berge/ Gott redet/ vnd Moses antwortet jm/ Vnd das Volck hörete also die rede vnd widerrede.

Das es dir gleube.

DAs ist/ Das du Mose ein namen erlangest vnd ein ansehen habst für dem Volck/ Das es wisse/ du habest es selber von mir gehöret/ Vnd nicht aus eigenem Kopff vnd fürnemen erdacht/ Also sind sie der Sach eins worden/ Nu gehet es an/ Wie folget.

DEr HERR sprach zu Mose/ Gehe hin zum Volck/ vnd heilige sie heut vnd morgen.

DAs ist die dritte botschafft Gottes durch Mosen zum Volck/ Was aber das heiligen sey/ ist droben am anfang dis Capitels gnug gehandelt. Folget im Text weiter.

DAs sie jre Kleider wasschen/ vnd bereit seien auff den dritten tag/ Denn am dritten tage wird der HERR für allem Volck herab steigen auff den Berg Sinai.

DAs ist/ das sie hübsch gerüst/ geputzt/ vnd geschmückt seien/ in jren besten Kleidern/ Wie auch im 33. Capitel angezeigt wird/ Da der HERR erzürnet vmb jrer Halsstarrigkeit willē/ sie heisst jren schmuck ablegen/ vnd gemeine tegliche Kleider anziehen/ Das theten sie/ vnd trugen leid/ vñ niemand trug seinē Schmuck/ darumb/ das der HERR zornig war/ Die aber befihlet der HERR/ das sie gezirt vnd geschmücket für jm erscheinen.

VNd steck Zeichen vmb das Volck her/ vnd sprich zu jnen/ Hütet euch/ das jr nicht auff den Berg steiget/ noch sein ende anrüret.

DAs ist aber ein Stück/ Wenn sie nu geheiliget vnd geschmückt sind/ So stecke jnen Malzeichen/ mit Schrancken vmb den Berg/ das sie nicht zu weit gehen. Nicht sol man es aber verstehen/

hen/das das Volck habe fast hinzu geeilet/auff den Berg zu steigen/ Denn sie fürchten sich/vnd weren lieber vber alle Berg gewesen/ Sondern ehe der HERR kam/ vnd herab steige auff den Berg/weren sie hinzu gangen/ Deñ da er herab steige in Fewer vnd Donner/da war es nicht von nöten/das er jns verbieten lies/nicht hinzu zugehen/ Da flohen sie selber/wie sie der Teufel jagte/zitterten/waren für grossem schrecken schier tod/ Vnd weren lieber vber hundert meilen gewesen/ denn vnten am Berge angestanden.

SO ist nu die meinung dieses Texts/Du solt sie heiligen vnd verschrencken/ehe denn ich herab steige auff den Berg/Sonst würde das Volck so fürwitzig sein/Das es sehen wolt/was auff dem Berge were/So wil ich den Berg geheiliget haben drey tag/ Am dritten tag wil ich jnen wol wehren/das sie nicht herzu tretten/ Denn wenn sie die Stimme/donner/blitz vnd die Posaunen werden hören/So werdē sie sich nicht herzu dringen/ Sonst were das * wol so fürwitzig blieben/ das es jtzt hinauff gieng/vor der zeit/ Also hat er jnen ein furcht eingejagt/Das er den Berg geehret wolt habē/ Als ein stat oder ort/da Gott hin komen solt/ Gleich als wenn einem Hausvater angesagt würde/ Halt dein Haus rein/ Vber drey tage wird ein Fürst zu dir einziehen/ So würde er sein Haus rein halten/ Vnd dem Herrn ein schöne Wonung bereiten/Vnd verwaren/ das kein Schwein/ Pferd/Ochs oder thier hinein gieng/Also wolt jm Gott den Berg heilig gehalten haben/ Das niemand für jm hinzu keme.

* Volck.

DEnn wer den Berg anrüret/sol des tods sterben/ Keine hand sol jn anrüren/ Sondern er sol gesteinigt oder mit Schos erschossen werden/Es sey ein Thier oder Mensch/So sol er nicht leben.

SO hart verbeut er jnen/das sie nicht zum Berge nahen/Das er jnen drawet/das/wer hinzu nahet/sol gesteiniget werden etc. Das geschicht alles darumb/ das er sie scheuch vnd furchtsam mache. Sind das nu die heiligen Leut/Die sich also geschmückt/gezieret vnd geheiliget haben/jr Kleider gewasschen/vnd in ander eusserlicher Heiligkeit auff das aller beste zugericht? Warumb gehen sie nicht hinan? Sie dringen sich nichts darnach.

WEnn es aber lang dohnen wird/ So sollen sie auff den Berg steigen.

DEnn so thu die Malzeichen vnd die Schrancken hinweg/vnd las sie hinzu tretten vnd hinauff steigen. Vorhin hat er sie mit worten erschrecket/ Jtzund wird es an die eusserlichen Zeichen gehen. Da sehet jr/wie der HERR das Volck in eusserlicher weise einzogen vnd getrieben hat/ Das sie sich auch musten für dem Berg entsetzen/Der doch nichts anders denn stein vnd erde war. Nu folget wie das Volck herzu kompt vnd Gott herab steiget auff den Berg etc.

MOse steig vom Berge zum Volck/ vnd heiliget sie/vnd sie wusschen jre Kleider/ Vnd er sprach zu jnen/ Seid bereit auff den

dritten

dritten tag/Vnd keiner nahe sich zum Weibe. Als nu der dritte tag kam/vnd morgen war/ Da hub sich ein donner vnd blitzen/ vnd ein dicke Wolcke auff dem Berge/ vnd ein dohn einer sehr starcken Posaunen/ Das Volck aber/das im Lager war/erschrack.

VNd Mose füret das Volck aus dem Lager Gott entgegen/ Vnd sie tratten vnten an den Berg.

Der gantze berg aber Sinai rauchet/ darumb/das der HERR ernidder auff jn steig mit Fewer/Vnd sein Rauch gieng auff/wie ein rauch vom Ofen/Das der gantze Berg sehr erschrecklich war/Vnd der Posaunen dohn gieng vnd ward starck/Mose redet vñ Gott antwortet jm laut. Als nu der HERR ernidder komẽ war auff den berg Sinai/oben auff seine Spitzen/Foddert er Mose oben auff die spitze des Berges/Vnd Mose steig hinauff.

DA sprach der HERR zu jm/Steig hinab vnd zeuge dem volck/ Das sie nicht herzu brechen zum HERRN/das sie jn sehen/vnd viel aus jnen fallen/Dazu die Priester/die zum HERRN sich nahen/sollen sich heiligen/ Das sie der HERR nicht zuscheittere/ Mose aber sprach zum HERRN/ das Volck kan nicht auff den berg Sinai steigen/Denn du hast vns bezeuget vnd gesagt/Steck zeichen/vmb den Berg vnd heilige jn.

DEr HERR sprach zu jm/ Gehe hin/ steig hinab/ Du vnd Aaron mit dir solt erauff steigen/ Aber die Priester vnd das Volck sollen nicht herzu brechen/ das sie hinauff steigen zu dem HERRN/ Das er sie nicht zuscheittere/ Vnd Mose steig herunter zum Volck/ vnd sagts jnen.

Priesterlich Ampt.

IN diesem Text wird vns fürgehalten/wie es ist zugangen/Da Moses das Volck hat hinzu bracht/zu hören die stim Gottes vom Himel/ wie vorhin gesagt ist/ Nu ist ein Stück in sonderheit hie zu handeln von den Priestern/Davon der Text redet/ das sie sich zuuor sollen heiligen/ das sie Gott nicht zuscheittere/ Du vnd Aaron/spricht der HERR/steiget herauff/Die andern aber sollen vnten bleiben.

Priester vor Mose gesetze.

Möcht einer fragen/ Wie gehet das zu/ das er der Priester gedenckt/So doch die Priester zur selben zeit noch nicht waren? Denn es wird in dem dritten Buch hernach folgen/ Wie Gott die stemme Leui vnd Aaron erwelet hat/das sie Leuiten vnd Priester solten sein/ Die zu derselben zeit noch nicht geordnet waren/Wie nennet er sie hie deñ Priester? Antwort/Das mus man also verstehen/ Jm ersten buch Mose leset jr offt/ Das Priester sind gewesen ehe das alte Testament/ das ist/ das gesetz Mose den Jüden geben ist wordẽ/Wie auch jtzund im newen Testament Priester sind/Nemlich/ die das Wort Gottes haben/verstehen/vnd den andern predigen/Wie Adam/Habel/Noah/Abraham/ Isaac/Jacob/auch gewesen sind/haben gepredigt etc.

Baals Pfaffen im Bapstthum.

SJnd aber nicht geschmirte Priester gewesen/wie vnsere Papistische Münch vnd Pfaffen/die beschoren sind/tragen Platten/tretten in Kutten vnd langen Röcken herein/halten Messe/singen Vigilien/lesen vñ mummeln jre sieben Gezeiten/Bekümmern sich nicht viel vmbs Predigampt/das doch allein jr recht Ampt ist/Gedencken nur drauff/das sie grosse Herrn seien vnd bleiben/Das aber die armen Seelen verderben/hunger leiden am Wort Gottes/Ligt jnen nicht grosse macht an/Essen/trincken/vnd leben nicht wie der gemeine Man/Vermeinen durch eines heiligen vnd höhern Standes vnd verdiensts für Gott zu sein/denn andere Leut/die jrem Affenspiel nicht folgen.

Ertzueter sind Priester gewesen.

Adam aber/Noah/Enoch/Abraham/Jsaac/Jacob etc. waren nicht solche Götzen vnd Maulaffen/Sondern lebten wie ander Leut/assen vnd trancken wie ander Leut/trugen Kleider an wie ander Leut/Aber darumb sind sie Priester vnd Propheten genant worden/Das sie das Wort Gottes predigten/das Volck füreten/lereten vnd ermaneten etc. Also sind solche Priester blieben im Volck/die das Wort Gottes vñ solch Priesterampt füreten/bis auff die stunde/da sie auff den berg Sinai stiegen/Vnd eins aus den zwölff geschlechten Jsrael/nemlich/das haus Leui/von Gott erkoren vnd eingesetzt ward/das eusserliche Priesterthum zu füren/Welches Priesterthum ist so viel besser denn das Bepstische/das es einen Befehl hat von Gott/vnd ein Grund aus dem göttlichen Wort/Jenes aber nicht einen Buchstaben.

Recht priester Ampt.

DAs recht Ampt aber der Priester ist/das sie das Wort Gottes füren/Das ist vor dem alten Testament/in/vnd auch darnach gewesen/Die ander weis/die Mose vnd des Bapsts pfaffen brauchen/ist nur ein eusserlich Caruen vnd Kinderspiel/Doch jenes von Gott eingesetzt zur Figur des rechten Priesterthums/Dieses aber ein lauter Affenspiel. Matth. 7. Luce 9.

Gesetz ist mit schrecklichem Geprenge dem Volck Jsrael geben etc.

DA sie nu bereit waren/Vnd sich gewasschen vnd geschmückt hatten/wie jnen Mose befohlen hatte auff den dritten tag/Kam ein gros erschrecklich Wetter/auff dem berg Sinai. Jr wisset/das es allen Menschen erschrecklich ist/wenn ein gros vngestüm Wetter vnuersehens kömpt/Als wölle es alles einreissen/Himel vnd Erden zusamen brechen/ein donner vnd blitz im andern hergehet. Da wird eim wol die Welt zu enge/Weis nicht wo er sicher ist/wo er hin fliehen sol/Den Jüden war es aber gar erschrecklich/Weil sie in der Wüsten waren/Hatten keine heuser/dazu kam das vngewitter geschwind vnd vnuersehens mit donner/blitzen vnd mit solchem Fewer/wie im fünfften buch Mose stehet/das das Fewer bis an Himel schlug/Wie es denn pflegt zu thun/wenn solche grosse Wetter komen/Dazu war ein grosse Finsternis/wolcken/tunckel/vnd donnert mit zu/Vnd fiel ein grosser Platzregen/Jnsumma/es hatte ein ansehen/als wolte Himel vnd Erden in einen hauffen fallen/Also das sie meineten vnd sich nicht anders versahen/denn das sie alle auff dasselbe mal solten vntergehen. Er thut noch etwas grössers hinzu/vnd spricht. Psalm. 135

VNd ein dohn einer sehr starcken Posaunen etc.

SIe höreten das etwas mehr vnd grössers war / denn ein gemein Wetter / Dazu war ein grosser dicker Rauch vnd Dampff vmb den Berg / Wie ein rauch vom Ofen / das ist / ein schwartze wolcke / wie ein schwartzer bechrauch. Da gedenck ein jglicher bey jm selber / Was für kurtzweil da sey gewesen / in einem solchen grausamen Wetter / mit Donner / blitz rauch vnd Posaunen / Da ist lachen zu verbeissen gewesen. Das war nu die herrligkeit Gottes / Da erzeiget er seine gewalt / in seiner zukunfft / auff dem berge Sinai. Gottes herrligkeit auff dem berg Sinai erschrecklich.

VND Mose füret sie hinzu / das sie selber Gott höreten reden / Aber da war kein hertz / kein mut / kein liebe noch lust / das sie zu Gott gehen solten. Vnd ist der Text / nemlich / so er spricht / Vnd das Volck das im Lager war / erschrack / wol zu mercken / Denn Mose hat jn nicht vergebens geschrieben / Denn Gott wil damit anzeigen / wie wir gegen jm geschickt sind / Es ist ein lieber fromer Gott / Wenn er schweiget vnd still helt / Er redet auch wol durch die Zungen der Menschen / Aber da ist kein furcht noch erschrecken / Ja man spottet jrer wol / köpfft vnd ertrencket sie die Gottes Wort reden / Wenn aber Gott wider also solt reden / So were kein Keiser / König / Fürst oder Herr so gewaltig / es würde jm das Hertz zappeln vnd empfallen / dürffte nicht mucken. Gottes rede den Menschen vnertreglich.

DArumb wenn sich Gott ein mal lesst hören / Kan niemands hertz für jm bestehen. Die drey Jünger auff dem berg Thabor / da sie Gottes stim höreten / fielen sie nidder / gleich ob sie tod weren / Vnd die Jüden / so Christum im Garten wolten hasschen / wurdē mit einem wort Christi gestürtzt. Vnser lieben Papisten rhümen auch viel vom Freien willē / guten wercken vnd verdiensten / Sie haben gut rhümen / weil Gott nicht redet / Solt er aber also mit jnen reden / wie mit den Jüden / sie würden wol zu rück lauffen / in einen winckel kriechē / Vnd jrs rhümens wol vergessen. Matth. 17. Luce 9. Für Gott kan kein Mensch bestehen.

Die Jüden waren rein vnd bereit / wie gesagt ist / Da sie aber hinan solten / waren sie verzagt vnd erschrocken / Waren eusserlich bereit auffs aller beste / mehr denn alle Papisten / Münch / Pfaffen vnd Nonnen sich bereiten künnen / Noch war es jnen vnmüglich / das sie für Gott kunden stehen bleiben. Ist das nicht eine grosse schande vnd jemerliche Plage / das wir für Gott sollen fliehen / der vns Leib vnd Leben vnd alles gibt / das wir haben / Wo wöllen wir denn hin / wenn wir nicht zu dem wöllen / zu dem man lauffen sol / Ja dem man nicht entfliehen kan / Wie Dauid im Psalter anzeigt / Psal. 139. Wo sol ich hin gehē für deinem Geist? Vnd wo sol ich hin fliehen für deinem Angesicht? Füre ich gen Himel / so bistu da / Bettet ich mir in die Helle / Sihe / so bistu auch da / Neme ich flügel der Morgenröte / vnd bliebe am eussersten Meer / So würde mich doch deine Hand selbs füren / vñ deine Rechte mich halten / Spreche ich / Finsternis mügen mich decken / so ist die nacht auch Liecht vmb mich. Denn auch finsternis nicht finster ist bey dir / vnd die nacht leuchtet wie der Tag / Finsternis ist wie das Liecht etc. Alle Menschen erschrecken für Gottes gericht. Psalm. 139.

DArumb sihestu was der Mensch für eine Creatur ist / Das / wo er on Glauben ist / lauter Zorn vnd hass in jm wider Gott / Wie der mensch gegen Gott gesinnet etc.

Vnd ist ja ein wichtig Text/ der da hell anzeiget/ wie der Mensch gegen Gott geschickt ist/ Er fleuhet jn/ ist Gotte feind/ lestert jn/ Denn wo er für jm fleucht/ vnd fürcht jn als einen strengen Richter/ Kan er sich nichts guts zu jm versehen. Darumb schliessen wir aus diesem Text/ Das alle menschen Gottes feinde sind/ Können jn nicht leiden/ hassen sein Gesetz/ Vnd wiewol sie es mit dem Munde reden/ sie wöllen thun vnd annemen/ was Gott gebeut/ wie hie die Jüden/ So ists doch nur heucheley/ das Hertz erferet es nimer/ Vnd wie eusserlich das Wetter prauset/ sie erschreckt vnd verzagt macht/ Also war es noch viel erger in den hertzen der Jüden/ jr Hertz zappelt/ als ob sie alle stund erwürget solten werden vnd vmbkomen.

Hertz eines menschen/ durchs Gesetz erschrecket etc.

DEr Berg Sinai zeiget an/ vnd Gott durch den Berg/ Was das Hertz füle/ So jm das Gesetz eröffnet/ vnd von dem gericht Gottes gerüret wird. Man frage einen Menschen/ der on Glauben ist/ vñ jtzt sterben sol/ Was er für gedancken habe/ vnd was jm für augen sey? Er würde freilich antworten/ Nichts denn der Tod. Denn gleich wie die Jüden sahen Blitz/ donner/ rauch/ Platzregen/ Also das jr Hertz stund/ als solten sie jtzund sterben/ Waren keinen augenblick sicher/ jnen war kein ander Bild für augen/ denn der Tod/ sahen jren Hencker vom Himel/ hielten Gott für einen Stockmeister vnd Scharffrichter/ Der wie einer Keulen hinder jnen stünde/ vnd wolt sie an den Kopff schlahen/ Also ist auch ein Hertz/ das jm selber gelassen ist/ helt Gott für einen Hencker vnd Stockmeister.

Erschrocken Gewissen.

Ein sterbender Mensch/ der on Glauben ist/ hat nichts anders für augen/ denn Donner/ blitzen/ die Hell/ hellisch Fewer/ den zorn Gottes/ Fület nichts anders/ denn den Tod. Warumb? Gott redet mit jm/ vnd helt jm das Gesetz für/ Da erkennet er/ was er gethan hat/ Vnd das Gewissen weis/ was es auff sich hat/ Denn Gott hat jm das Gesetz eröffnet/ Da ist denn keine Ruge/ Sondern lauter fliehen/ zagen vnd zappeln/ Wie Adam im Paradis/ da er Gott höret reden/ were er gern vber hundert meilen/ vber alle berge geflohen/ weñ er kund hette/ Jm war das gantze Paradis zu enge/ Er kund aber Gotte nicht entlauffen.

Jm menschē ist nichts guts etc.

WIr wissens vnd gleubens aber nicht/ Denn wir habens nicht erfaren/ Die es aber erfaren haben/ sind vnterweilen in Vnglück gesteckt/ in grossen nöten/ Wassers/ Fewers oder des Tods gewesen/ Die wissen davon zu sagen/ was für ein Hertz ein solch mensch gegen Gott habe/ Wie es jm gar nicht vertrawet/ Sondern fleuhet für jm als für dem leidigen Teufel/ Aus diesem gewaltigē Text sollen wir schliessen/ das nichts guts im Menschen ist.

Ehre.

Thun so viel an vns ist etc.

Wo bleibt nu die Lere von der bereitung zu der Gnade/ Da sie stechen/ Wir sollen thun als viel an vns ist/ Sie reden von der Sache/ wie ein Blinder von der farb/ Wissen nicht wo von sie reden/ Denn so sie sich am besten bereiten vnd schicken/ Wenn es ans treffen gehet/ So wird jnen die Welt zu eng. Sich selber bereiten aus eigenen Kreffte/ kan nicht bestehen für Gott/ helt den Stich nicht/ Wenn nur der Tod vnter augen schnaubet/ So fellt es alles dahin/ Stehet wie Butter an der Sonnen/ Man mus vns anders leren/ Wie wir Gott entgegen gehen sollen/ vnd für jm bestehen/ Vnd (wie 1. Johan. 3. geschrieben

schrieben steht) ligt gar viel dran/ Das wir mügen bestehen/ vnd nicht zu schanden werden/ Wenn er komen wird/ Ich were ein schlechter Christ/ wenn ich wolt/ das Gott mit dem Jüngsten tage aussen bliebe/ So doch Christus die seinen tröstet mit dem Jüngsten tage/ Als mit dem Sommer.

Bestendiger Trost.

NV was helffen vns die Werck/ kappen/ platten/ der Geistliche Stand? Wenn ich Blut schwitzt/ vnd mich zu tod martert/ So fellet es doch dahin/ wenn der Tod hertrit/ so helt es die Furcht vnd zorn Gottes nicht auff/ Was ists deñ das ich mich lang vnd zu tod martert/ Wenn ichs nicht gebessert werde/ Es hilfft dazu nichts/ weder vnser wort noch werck/ Es mus allein Christus ausrichten/ den ich für ein Bruder vnd Freund erkennen sol/ vñ zu Gott sprechen/ HERR ich weis niemand/ weder im Himel noch auff Erden/ zu welchem ich eine tröstliche zuflucht möcht habē/ denn zu Dir durch Christum/ Ich mus mich nackend ausziehen/ von allen Freunden/ wercken/ vnd verdienst/ HERR ich hab keine zuflucht denn zu deiner göttlichen Schos/ darin der Son sitzt/ Wenn ich die hoffnung nicht habe/ So ist es verloren.

DIesen Text hat man vnter die banck gesteckt/ Hette man jn herfür gezogen/ hetten wir gewusst was der Mensch vermöchte für Gott/ Vnd were die Lere von Wercken vnd freiem Willen nicht also eingerissen/ die doch keinen Stich kan halten/ Darumb wag es der Teufel auff sie/ Vnd so sie nicht hilfft oder bestehet/ so es ans treffen gehet/ So gebe Gott allen Pfaffen/ München/ Platten/ kappen/ wercken/ verdiensten/ allem guten Leben/ eine gute nacht/ Denn es mus ja ein ander vnd viel höher ding sein/ das mich zu Gott füret/ denn eine lausige Kappe oder Platte/ Kurtzumb es mus ein solch mut vnd hertz da sein/ das den zorn Gottes/ die Sünd/ Tod/ Teufel vnd Helle nicht fürchte/ Vnd wo es sich schon dafür fürchtet vnd entsetzt/ Das es doch endlich frey hindurch dringe. Einen solchen Mut aber vermag mir keine Kappe etc. zu geben/ Es mus etwas höhers vnd bessers da sein/ denn aller Münch vnd Nonnen verdienst vnd werck.

ICh hab euch vermanet/ vnd thue es noch ein mal/ Das jr ja den Text wol ansehet/ Denn er ist gewaltig/ vñ die rechten Christen wissen auch/ was er vermag/ wie mechtig er ist/ Als Dauid/ der auch darinne gesteckt ist/ hat es wol erfaren.

Ebre. 12.

Für Gottes gericht erschreckē alle Menschen.

DIe Epistel Ebre. 12. Cap. zeigt an aus diesem ort des andern buchs Mose/ Das Mose auch erschrocken sey gewesen/ sampt den andern Jüden/ Denn wie die Epistel daselbs ausweiset/ hat er gesprochen/ am berge Sinai/ Ich bin erschrocken vnd zittere. Das schrecken aber kam daher/ das ein Rauch auffgieng wie von einem ofen/ Vnd ein erschrecklicher dohn einer Posaunen gehöret ward etc. Summa summarum. Es ist kein Heilige/ der nicht dauon erschrocken were/ Er were denn gantz volkomen vnd durchgeistet. Das sol nu vnser erbeit sein/ Das wir dahin komen durch den Glauben/ vnd Gottes Wort/ das wir von tage zu tage/ je stercker vnd kecker werden/ je lenger je mehr Christum lernen erkennen/ Nicht allein mit den Ohren vnd der Zungen/ Sondern das es auch in das Hertze kome/

Denn je grösser die Erkentnis ist/je kleiner die Furcht wird/Vnd je kleiner die Erkentnis ist/je grösser die furcht ist/Da ist verdampt alle vnser wesen/mit wercken/Messen/Vigilien etc.

DAs hernach folget/Wie der DERR Mosen heist hinab steigen/das er dem Volck zeuget etc. Sind noch nicht die zehen Gebot/Sondern ist ein Vorrede/Vnd wiewol das Volck die sprache nicht hat verstanden/Hat es dennoch die Stim gehöret/Vnd da Gott mit jnen geredt hat/hat der Donner/blitz vnd die Posaunen still gehalten/das sie die Stim kundten hören vnd vernemen/Das Fewer aber vnd die dicke Wolcke/hat für vnd für gestanden/daraus die Stim der zehen Gebot gehöret ward.

Das XX. Capitel.

Vnd der HERR redte alle diese Wort.

Gottes stimme.

DA nu Mose dem Volck angetragen/das jm der DERR befohlen hatte/Nemlich/das sie vnten anstehen blieben/Da er die Zeichen auffgesteckt hatte/etc. Schweig er stille/Vnd Gott redete mit dem Volck alleine. Jr künd wol abnemen/Wie ein helle grosse stim es hat müssen sein/Nicht eines schlechten Mannes stim/Die ein solch gros Volck hat mügen hören/Denn es sind sechs mal hundert tausent Man gewesen/on Weib vnd Kinder vnter zwentzig Jaren/die haben einen grossen Raum eingenomen/wol zwo oder drey meilen/auffs wenigst ja ein meil/Dazu ist der berg Sinai ein sehr hoher berg gewesen/Einer aus vns bringt sein stim kaum vber sechs tausent Menschen/wenn sie gar starck ist vber zehen tausent/Die aber war deutlich/erschall vber das gantze Volck/Vnd mocht von jederman wol vernomen werden/Darumb mus es eine gewaltige starcke Stim gewesen sein/Sie haben nichts gesehen denn die Wasserwolcken/vnd das Fewer/Aus welchem sie die stim höreten/Das war aber die stim/wie folget/Nemlich die zehen Gebot.

Das I. Gebot.

ICh bin der HERR dein Gott/Der dich aus Egyptenland aus dem Diensthaus gefüret habe. Du solt kein ander Götter neben Mir haben/Du solt kein Bildnis noch jrgend ein gleichnis machen/weder des/das oben im Himel/noch des/das vnten auff Erden/oder des/das im Wasser vnter der Erden ist. Bete sie nicht an/vnd diene jnen nicht/Denn ich der HERR dein Gott/bin ein starcker Eiuerer/Der da heimsucht der Veter Missethat/an den Kindern bis in das dritte vnd vierdte Glied/die mich hassen/Vnd thue Barmhertzigkeit an viel tausent/die mich lieb haben/vnd meine Gebot halten.

II.

DV solt den Namen des HERRN deines Gottes nicht vergeblich füren/Denn der HERR wird den nicht vnschüldig halten/ Der seinen Namen vergeblich füret.

III.

GEdenck des Sabbath tags/ das du jn heiligest/Sechs tage soltu erbeiten/vnd alle deine werck schaffen/Aber am siebenden tage ist der Sabbath des HERRN deines Gottes/Da soltu kein geschefte thun/noch dein Son/noch deine Tochter/ noch dein Knecht/ noch deine Magd/noch dein Vieh/ noch dein Frembdlinger/ der in deiner Stad thor ist/Denn in sechs tagen hat der HERR Himel vnd Erden gemacht/vnd das Meer/vñ alles was darinnen ist/ Vnd ruget am siebenden Tage/Darumb segnet der HERR den Sabbath tag vnd heiliget jn.

IIII.

DV solt deinen Vater vnd deine Mutter ehren/Auff das du lange lebest/im Lande das dir der HERR dein Gott geben wird.

V.

Du solt nicht tödten.

VI.

Du solt nicht Ehebrechen.

VII.

Du solt nicht stelen.

VIII.

Du solt kein falsch Zeugnis geben wider deinen Nehesten.

IX.

Du solt dich nicht lassen gelüsten deines Nehesten Haus.

X.

Du solt dich nicht lassen gelüsten deines Nehesten Weibs/noch seines Knechts/noch seiner Magd/ noch seines Ochsen/noch seines Esels/ noch alles das dein Nehester hat.

DAs ist die Predigt/ die Gott selber thut zu dem gantzen Volck Jsrael in der wolcken vnd fewer/auff dem berg Sinai/mit leiblicher Stim/ Wiewol ein Engel/ aus befehl Gottes/die Stim gefürt hat/ wie an einem andern ort der Schrifft stehet/ mit herrlichem Pracht/ an der stat Gottes/ Das Volck aber hat nichts gese-

Ein Engel hat aus Gottes befehl geredt etc.

hen/ allein die Stim gehört etc. Wir wöllen die zehen Gebot kurtz vberlauffen. Zum ersten ist zu mercken/ das vns Heiden vnd Christen die zehen Gebot nicht betreffen/ Sondern allein die Jüden/ Das bezeuget vnd zwinget der Text/ So er spricht.

ICh bin der HERR dein Gott/ Der dich aus Egyptenlande/ aus dem Diensthaus gefüret habe.

Zehen Gebot sind allein dem Volck Israel geben.

DAs ist ja war vnd klar gnug/ Das wir Heiden durch Gott nicht aus Egypten gefürt sind/ sondern allein das Jüdisch volck Israel. Darumb deutet Mose die Zehen Gebot allein auff das Volck/ welchs durch Gott aus Egypten ist gefürt. Das wir aber gleich auch den Gott/ den die Jüden ehren/ der sie aus Egypten gefürt hat/ erkennen/ anbeten vnd ehren/ Haben wir nicht durch Mosen/ oder aus dem geschrieben Gesetz/ Sondern aus andern Schrifften/ vnd aus dem Gesetz der Natur. Das rede ich abermal darumb/ Das ich den falschen Geistern wehre/ die vns Mosen auff den Hals mit gewalt wollen legen/ jn zu halten/ mit allen seinen Geboten/ Das wöllen wir aber lassen/ vnd jn mit dem allergeringsten Titel nicht annemen/ denn so ferne/ Wo er mit dem natürlichen Gesetz vberein stimmet/ Wir wöllen jn wol lesen/ wie einen andern Lerer/ frey vnd vngezwungen/ Aber für vnsern Gesetzgeber wöllen wir jn nicht haben/ Denn wir haben vorhin im newen Testament Gesetz gnug/ Darumb wöllē wir jn nicht haben in vnserm Gewissen/ Sondern das Christo allein rein behalten/ Also ist es ja klar/ Das die zehen Gebot allein den Jüden geben sind/ vnd nicht vns/ Trotz allen Rottengeistern/ das sie mit warheit anders sagen.

Gesetz der Natur.

Mose ist der Jüden gesetzgeber.

DAs Zeichen/ dabey die Jüden Gott sollen ergreiffen.

Vernunfft weiset jr eigen Gottesdienst.

VOn Gott der HERR/ wie sein Göttliche art ist/ gibt den Jüden ein gewis Zeichen/ dabey sie jn ergreiffen/ fassen vnd erkennen sollen. So thut er allwege/ wenn er mit vns handelt/ Lesst vns nicht gen Himel gaffen/ Deñ er wil nicht/ das wir jm dienen sollen aus eigener wahl vnd gutdünckel/ Wie denn die Natur vnd Vernunfft pfleget zu thun/ Lesst Gottes befehl ligen/ Weiset jr ein eigen Gottesdienst/ Gott wil aber jm gedienet haben/ gefasst vnd erkant sein/ nach seinem eigen Wort vnd Befehl. Darumb gibt er vns zeichen/ dabey wir jn gewis fassen mügen/ Den Jüden hat er das Zeichen geben/ das Wort in jren mund gelegt/ damit sie jn sollen anruffen. Welchs ist: Ich ruffe dich an mein Gott vnd HERR/ Der du vns aus Egyptenland/ aus dem Diensthaus gefürt hast. Item/ andere wort wehr/ wie hernach folgt/ Der du vns gefüret hast wunderlich durch das rote Meer/ Durch die Wüsten/ gespeiset mit Himelbrot/ Aus eim harten Felsen getrencket/ durch den Jordan in das gelobte Land/ gefüret etc. Das war jr wort/ jre Zeichen/ dadurch sie Gott erkenten.

Der Jüden zeichen.

Der Christen Zeichen Gott zu ergreiffen.

Zeichen vñ wort der Christē/ dabey sie Gott ergreiffen.

WOdurch erkennen vnd ergreiffen wir die Christen/ Weil inen der Jüden Zeichen nicht gilt: Haben sie nicht auch ein Zeichen oder

oder Wort / Gott damit zu ergreiffen? Ja sie haben auch jr eigen Zeichen vnd wort / Nemlich das / O Gott ein schepffer Himels vnd Erden / Der du deinen Son Jhesum Christum für mich in die Welt gesand hast / das er für mich gecreutziget würde / stürbe / vnd am dritten tage wider aufferstünde / gen Himel füre / Das er da solt sitzen zu deiner rechten / vnd alles in seiner Hand haben / Vnd seinen Geist senden / Das wir solten warten auff seine Zukunfft zu richten beide Lebendigen vnd Todten / Vnd also mit erlangen das ewig Reich / vnser Erbteil / das du vns durch jn wilt geben.

Dazu O HERR Gott hastu vns geben vnd eingesatzt / die Tauffe / vnd das Sacrament des leibs vnd bluts Christi deines Sons etc. Den an diese seine Sacrament / hat er vns Christen gebunden / vnd sich vns darinnen geoffenbaret / So wir jn da ergreiffen / haben wir jn gewislich getroffen / Das ander aber alles / das vns nicht befohlen ist / Sollen wir faren lassen / Denn wir würden sonst sein weit feilen. Diesen Titel sollen wir also füren / wie die Jüden jren Titel füreten / da sie aus Egypten gefürt sind aus dem Diensthause.

Hieroboams güldene Kelber.

WJder diesen Titel hat am ersten Hieroboam der König in Jsrael gestritten / Nachmals alle Jüden. Derselbe Hieroboam machte güldene Kelber / Setzet eins gen Bethel / das ander gen Dan / Wolte also Gott daran binden / vnd jn dabey ergreiffen / Denn er sprach / Sihe / Da ist dein Gott Jsrael / der dich aus Egyptenlande gefüret hat. Es war aber der Teufel / Warumb? War doch sein meinung / das er den rechten Gott mit meinet? Gott kan es aber nicht leiden / Ja es ist kein Gott weder in Himel noch auff Erden / der solch eigen erweleten Dienst haben wölle. Nu dieser König malet Gott also in seinem hertzen ab / vnd welet ein eigen Zeichen aus seinem gutdünckel / dabey er Gott wolt ergreiffen. Das wil Gott nicht haben / Sondern er malet sich selber ab / Vnd gibt den Jüden ein Zeichen / vnd spricht / Da findestu mich / so wil ich gesücht vnd angeruffen sein / Jch bin der HERR dein Gott / der dich aus Egypten / aus dem Diensthause gefürt habe / Dabey soltu mich ergreiffen / Da bin ich gewislich / da wirstu mich finden / Das du mich aber an das Kalb / an den Altar / an diesen Ort bindest / Jrrestu / Du wirst mich auch nicht finden / ja wirst mein weit feilen / Denn ich bin nicht da.

Gott wil kein eigen erwelte Dienste haben.

Gott lesset sich von menschē an nichts binden.

Christliche vnd Jüdische Anruffung.

ALso ist es auch mit vns zugangen / Wir haben ein Zeichen / daran wir Gottes nicht feilen künnen / treffen jn gewis / Das ist aber das Zeichen / wie oben gemelt / HERR Gott himlischer Vater / Der du deinen Son für mich hast lassen Mensch werden / sterben / begraben etc. Jn desselben namen ruff ich dich an etc. Da kan ich nicht feilen / mus treffen / Mein Gebet ist auch gewislich erhört / Wenn ich anders von Hertzen also kan sagen vnd gleuben / Denn auff die weise hat er befohlen / sich anzuruffen / Wil sich also an dem Zeichen lassen finden / ergreiffen vnd fassen / vnd geben was wir bitten / Bitten wir anders in Christus namen vnd im Glauben.

Gebet vnd anruffen der Christen.

WEnn

WEnn ich mir aber ein besonder Zeichen/ nach meinem gutdün-
cken machte/ wie Hieroboam vnd andere gottlose Menschen/ vnd spre-
che/ O Gott mein HERR/ ich ruffe dich an/ Das du ansehen wöllest/
das ich ein Kirchen gebawet/ ein Mess/ Altar gestifftet/ ein Messge-
wand in die Kirchen geben/ Ein Platten getragen/ ein Kappen angezo-
gen/ meine Sieben zeit/ Metten/ Prim/ Tertz/ Sext/ Non/ Vesper vnd
Complet mit grossem vleis gebetet/ mich mit geisseln gepeitschet/ wöl-
len vnd barfuss gegangē/ ein heerin Strick vnd Hembd getragen/ auff
der Banck auff der Erden geschlaffen/ Gefast/ gebet/ gros armut ge-
lidden/ Jungfrawschafft/ gehorsam vnd armut gehalten habe/ Bin
ein Münch/ Nonn oder Pfaff gewesen/ Was sol er wol dazu sagen?
Wird dir nicht viel darumb hoffieren/ Sondern dazu sprechen/ Hab
ich mich dir also abgemalet? Hab ich dir auch jrgend befohlen/ das
du mich durch solche werck erkennen soltest? Ich kenne dich vnd deine
werck nicht/ das Zeichen hab ich dir nicht gegeben/ Es ist des Teufels
Zeichen vnd Bild/ Es ist kein Gott weder im Himel noch auff Erden/
der also gesinnet sey/ Der dir gnedig wölle sein/ vmb solcher selbs erle-
senen vnd erwelten werck willen/ Ich habe dirs nicht befohlen/ Ich
habe nicht also wöllen ergriffen werden/ Welcher Mensch kan dis vnrat
Gottes leiden? Er zuschmeltzt wie der schnee/ Gott spricht/ Ich hab dir
ein Zeichen vnd Mas gegeben/ Daran halt fest/ Das ander las faren/
es gilt für mir nicht/ Dein eigen weise hastu selber erdacht/ der Teufel
hat dirs eingegeben.

Abgötterey im alte Testament.

WIr Christen sind eben bisher gewesen/ wie die Alten/ Die er-
dachten jnen eine eigene weise Gott zu dienen/ Einer nam dis zei-
chen/ der ander ein anders/ wie jm nur trewmet/ Furen zu vnd
sprachen/ Es ist ein alt ding/ Das vns Gott aus Egypten hat gefüret/
Zu Bethel vnd Sylo aber ist der rechte Gottesdienst/ Da wöllen wir
Gott treffen/ Ja sie troffen jren Gott/ den Teufel/ Vber das bawetten
sie Kirchen vnd Altar auff den Bergen etc. meineten sie hettens wol ge-
troffen. Dawider schrichen denn die Propheten/ sagten/ Es were vn-
recht. Da hub sich denn erst der Nadder/ Hinweg mit den Ketzern/
nur erwürgt vnd zu tod geschlagen/ Da musste denn mancher Prophet
das Leben lassen. Also ist es mit vns auch zugangen/ Da haben vnsere
lieben Papisten so manches Fündlin eins nach dem andern erdacht/ das
von jnen nichts von Gott befohlen ist/ Wenn man nu dawider predigt/
So werden sie toll vnd töricht/ schelten vns für Ketzer/ Verfürer vnd
Auffrhürisch/ die gute werck verbieten/ Da sollen wir alle erwürget vnd
tod geschlagen werden.

Abgötterey der Papisten.

NV die Jüden solten bey jrem Zeichen vnd Befehl blieben sein/ das
mit sie Gott gefasset hatte/ Vnd damit sie widerumb jn auch solten ge-
fasset haben/ Solten jnen nicht newe Zeichen vnd Mas ertichtet haben?
Nu aber ist dasselbige Zeichen aus/ Hat gewehret bis auff Christum.
Wir Christen aber sollen nicht also beten/ Auch das Zeichen nicht auff
vns füren/ Es ist nu damit aus. Die Jüden möchten also beten/ O
HERR Gott/ der du vns aus Egypten gefüret hast etc. Wenn er nu
zu mir hette gesagt/ Ich hab dich aus Egypten gefüret/ So treffe ichs
recht/ weñ ich also bete/ O HERR/ der du mich hast aus Egypten ge-
füret etc.

Der Jüden zeichen hat bis auff Christum gewehret.

WI

WIl ich nu nicht feilen/ So mus ich das Wort fassen/ Das in die gantze Welt erschollen ist/ Vnd ist das/ Ich habe meinen Son für dich geben/ Der sein Blut für dich vergossen hat/ gestorben ist/ vnd dich erlöset/ Vnd hat dich mit mir versünet/ Mich dir zum Freund vnd Vater gemacht.

Gebet vnd anruffung der Jüden.

SO mag ich nu wol also beten/ Himlischer Vater/ Der du alle ding geschaffen hast/ der du die kinder Israel aus Egypten durchs rote Meer/ durch die Wüsten vnd durch den Jordan gefüret hast/ Aus der hand Pharaonis erlöset/ mit Himelbrot gespeiset/ mit wasser aus dem Felsen getrencket hast etc. Das alles aber gehet mich nicht an/ Der du mit Noah grosse Wunder angerichtet hast/ gehet mich auch nicht an/ Der du Petrum auff dem Meer liessest gehē/ den Aussetzigen befehl gabest den Priestern sich zu erzeigen/ Gehet mich auch nicht an/ Ich mus jn anruffen vnd ergreiffen mit dem Wort vnd Zeichen/ das mich angehet/ nemlich also/ HERR/ der du mich erlöset hast durch das Blut deines Sons Jhesu Christi/ Das Wort gehet mich an/ Das durchdringt den Himel/ Mit dem Wort treffe ich gewislich Gott/ damit hat er sich angebunden/ Also stimpt er dem Jüdischen volck eine sonderliche weise/ Das sie in diesem werck jn ergreiffen sollen/ Daran sie jn gewislich getroffen habē/ Darumb setzt Moses in das erst Gebot/ Ich der HERR dein Gott/ der ich dich aus Egypten gefüret habe etc. An das werck solt jr Jüden gedencken/ vnd mich dabey erkennen/ Das Zeichen hat gewehret bis auff Christum vnd nicht weiter.

Anruffung der Christen.

DArumb wil ich abermal hie gewarnet haben alle Prediger/ Denn ich sehe das von nöten ist/ das sie ja wol lernen den rechten brauch Mosi/ Vnd das Volck mit dem Mose vnuerworren lassen/ Vnd jn ja nicht weiter lassen gelten denn zu einem Exempel/ Vnd wo er ein Euangelist vnd Prophet ist. Wenn dich nu ein Prediger wil auff Mosen dringen/ So frage jn/ ob du auch vnter dem Mose aus Egypten gefüret seiest? Spricht er nein/ So sprich/ Was gehet mich denn Moses an/ Weil er redet mit dem Volck das aus Egypten gefüret ist? Ist es doch mit Mose aus/ Denn sein Ampt wehret nur bis auff Christus zeit.

Mose ampt gehet die Jüden allein an.

ALso zwinget dieser Text gewaltig/ das die zehen Gebot auch nur allein den Jüden sind gegeben/ vnd nicht den Heiden/ Wie auch im dritten Gebot erzwungen wird/ Denn die Heiden sind je nicht aus Egypten gefürt/ Wir haben ein ander werck/ vnd einen andern Lerer/ der nicht/ wie Moses/ zwinget vnd schreckt/ Sondern Gnade anbent/ trōstet/ gibt/ hilfft vnd errettet/ Nemlich Jesum Christum.

Moses der Jüden lerer/ Christus der Christen.

JN Adam vnd Habels zeiten gieng das Opffer/ Das war jr Zeichen/ Aber es gehet mich nichts an. Noah hatte sein Wort vnd befehl vom Regenbogen/ vnd andern dingen/ Gehet mich nicht an. Abraham hatte die Beschneitung/ Welche jm geben war zum Zeichen seines Glaubens. Roma. 4. Sie gehet mich aber nicht an. Isaac vnd Jacob hatten jren Befehl. Moses/ Aaron/ Josua/ hatten auch jr Wort/ Es ist aber mir nicht gesagt/ Das ich die kinder Israel sol aus Egypten durch das rote Meer/ Wüsten vnd den Jordan füren/ Vnd ist doch

Adam. Habel. Noah. Abraham. Isaac. Jacob etc.

ist doch gleichwol Gottes Wort vnd befehl. Dieweil er nicht spricht/ Das befihle ich dir/ Das vnd das soltu thun/ sol ich michs nicht annemen. Dauid hatte ein wort/ das Christus von jm solt geborn werden/ Wie offt in der Schrifft wird angezeiget/ Vnd es Paulus Rom. 1. hoch auffmutzt/ Vnd Christus im Euangelio hin vnd wider genant wird ein son Dauid. Folget darumb nicht/ das ich müsse Christus Vater sein nach dem Fleisch. Ist es doch Gottes Wort/ Wie die Schwermer vnd Rottengeister plaudern? Ist war/ Es ist aber mir nicht gesagt/ Moses hatte auch einen befehl die Hütten zu bawen/ vñ das Priesterthum einzusetzen/ Mir vnd dir ists aber nicht befohlen.

ALso durch vnd durch/ sihe in der gantzen Schrifft alle Gottes Wort vnd Befehl an/ Vnd deute sie nicht auff dich so lang/ Bis du gewis seiest/ das zu dir gesagt sey/ So thue es denn/ Frage nicht was dem andern fürgehalten vnd geboten sey. Ja sprichstu/ mit den Rottengeistern/ Gott hat es mit Mose geredt/ Darumb mus ichs auch thun? Lieber sprich/ Es ligt nicht macht daran/ Das Wort streckt sich nicht weiter denn auff den/ Dem es befohlen ist/ Gott heisset den Fisch im Wasser schwimmen/ Wie im ersten buch Mose stehet/ die Vogel in der Lufft fliegen/ das Gewürm auff der Erden kriechen/ die Sonne scheinen/ Da ist auch Gottes wort/ Wiltu darumb ein Fisch werden/ vnd im wasser wonen? in der Lufft schweben wie ein Vogel/ Wilt darumb zur Sonnen/ Mond vnd Sternen werden? Sihe darauff/ wie es dir werde anstehen/ Wil man denn nicht sehen/ das Moses einem sonderlichen Volck gegeben ist/ Darumb zeuch jn nicht auff die gantze Welt/ Sondern auff sein Volck.

ALso haben wir vrsach/ warumb Gott diesen Namen füret. Ich bin dein Gott/ der ich dich aus Egypten gefürt habe/ Deñ er nimpt sich jr an als seines sonderlichē Volcks/ das er jm zum Eigenthum erwelet hat. Es gilt aber jtzund nicht mehr/ Denn ich ruffe jtzund Gott nicht also an/ Der mich aus Egypten gefüret habe/ Damit man den Schwermergeistern antworte/ vnd das Maul stopffe/ Die Mosen mit gewalt auff vns wollen dringen/ Man lasse sie nur frisch mit jrem Mose faren/ Vnd Mosen einen Gesetzgeber bleiben/ des volcks Jsrael/ Vnd lade jn den Heiden vnd Christen nicht auff den Hals/ Denn im newen Testament hat er ein end/ Vnd gilt nichts mehr mit seinen Gesetzen/ Er mus sich für Christo verkriechen.

Rom.

Erkentnis der Heiden von Gott. Rom. 1.

DAs aber wir Heiden ein Gesetz haben/ Das leret vns vnser eigen Gewissen vnd Vernunfft/ Wie auch S. Paulus Roma. 1. spricht/ Das die Heiden auch ein erkentnis von Gott haben/ Denn Gott habe jnen das offenbaret/ Das sie Gottes vnsichtbar Wesen/ das ist/ seine ewige Krafft vnd Gottheit sehen/ So man das warnimpt bey den wercken/ von der Schepffung der Welt an/ Aber sie haben jn nicht als einen Gott gepreiset etc. Mit welchen worten S. Paul anzeiget/ Das alle Heiden erkentnis von Gott haben/ Nemlich/ das er alle ding geschaffen habe/ alle ding gebe/ alles erneere/ erhalte/ Darumb dringet sie jr eigen Gewissen/ das sie Gott die Ehre geben sollen/ vnd jm dancken für alle wolthaten.

DErhalben wenn gleich Mose das Gesetze nie geschrieben hette/ So haben doch alle Menschen das Gesetz von natur in jren Hertzen geschrieben/ Gott aber hat den Jüden auch ein geschrieben Gesetz/ das ist/ die zehen Gebot/ gegeben zum vberflus/ Welche auch nichts anders sind/ denn das Gesetz der natur/ Das vns natürlich ins Hertz geschrieben ist/ Was nu Moses geschrieben hat in den zehen Geboten/ Das fülen wir natürlich in vnserm Gewissen/ Rom. 2. Denn so die Heiden/ spricht der Apostel/ die das Gesetz (das ist/ Mose geschrieben gesetz) nicht haben/ Vnd doch von natur thun des Gesetzes inhalt/ Die selbigen/ dieweil sie das Gesetz nicht haben/ sind sie selber jnen ein Gesetz/ Damit das sie beweisen/ des Gesetzes werck/ sey geschrieben in jren Hertzen/ Sintemal jr Gewissen sie bezeuget/ Dazu auch die Gedancken/ die sich vnternander verklagen/ oder entschüldigen etc.

Alle Menschen haben das Gesetz von natur in jren Hertzen geschrieben.

NV wiewol beide Jüden vnd Heiden ein Gesetz haben/ Dennoch haben sie gleichwol Gottes gefeilet/ Denn es kan dem Gesetz nicht gnug geschehen/ on Gottes geist vnd Glauben/ Weil Gott alles vnter den Vnglauben beschlossen hat/ Auff das er sich aller erbarme/ Vnd alle Welt in Adam gesündiget hat. Nu hat Gott den Jüden die ehr vnd vorteil gethan/ Das er jnen die zehen Gebot mündlich vnd schrifftlich gefast hat/ zum vberflus/ vmb des willen/ Das er von den Jüden wolt mensch werden. Doch sollen wir Heiden/ welchen Gott kein schrifftlich Gesetz gegeben hat/ nichts deste weniger in ehren/ preisen vnd im dancken/ Denn er ist gleich so wol vnser Gott/ als der Jüden Gott/ Wie wir nachmals weiter dauon sagen werden.

Ich bin der HERR dein Gott.

DJese Wort allein abgesondert von den andern/ Nemlich/ von denen) der dich gefürt hat aus Egyptenlande/ aus dem Diensthaus etc. die müssen wir wol ausstreichen/ vnd vleissig acht darauff haben/ Denn sie betreffen vns alle die gantze Welt in gemein/ vnd einen jglichen Menschen in sonderheit/ Jüden vnd Heiden/ Nicht darumb/ das es Mose geschrieben hat/ Sondern das Gott alle Menschen geschaffen hat/ erhelt/ regiret/ etc. Wie auch Paulus Rom. 3. spricht/ Jst Gott allein der Jüden gott? Jst er nicht auch der Heiden Gott? Ja freilich auch der Heiden Gott/ Sintemal es ist ein Gott/ der da recht fertiget die Beschneitung aus dem Glauben/ vnd die Vorhaut durch den Glauben.

Rom. 3.

DJese wort aber/ Ich bin der HERR dein Gott/ redet Gott zu dem gantzen Volck nicht anders/ denn als sey nur ein Mensch da/ Spricht nicht/ Ich bin der HERR ewer Gott/ Sondern dein Gott/ Das wörtlin/ Dein/ das sihe wol an/ Denn es ligt die grösste macht an dem wörtlin. So sagt er nu/ Ich bin der HERR dein Gott/ Als wolt er sprechen/ Jch wil mich ewer aller/ vnd eines jglichen in sonderheit annemen/ Als were nur einer allein vnd sonst keiner auff Erden/ Vnd das thue ich darumb/ Das jr mein Wort deste vleissiger solt fassen/ warnemen/ vnd behalten/ Das ja keiner müge sagen/ Gott hat wol das Gesetz geben/ Hat sich hoch vnd viel erboten/ Er wölle den

Ich der HERR dein Gott.

Gott nimpt sich aller Menschen an.

Menschen gnedig vnd jr Gott sein / Bey jnen thun / wie ein Vater bey seinem Kind / Es gehet aber vieleicht mich nicht an / Wer weis ob er mich auch meinet / Es gehet allein den Dauffen an.

Böse art der Menschen.

DEnn das ist die art der Menschen / Das sie das wort / Gott in den wind schlagen / Nemen sich des nicht an / gaffen nur auff ander Leut / Gedencken nicht das jnen solle gelten / Dem wil nu hie Gott furkomen vnd jnen wehren / Das sie nicht das maul auffsperren / vnd andern zusehen was sie thun / Sondern wil sie gewis machen / Das er einen jglichen in sonderheit meine / Da er spricht / Ich bin der HERR dein Gott / Dich / dich meine ich / vnd keinen andern / Als er spreche / Sihe nicht was andere thun / Sondern höre du was ich dir sage / Vnd sihe wie du es annemest vnd gleubest / Sihe nicht die andern an / Ich wil mit dir handlen / Ich nim mich dein an / Vnd du widerumb nim dich meiner an.

6

DArumb hab ich offt gesagt / Das einer / der selig wil werden / sol also gesinnet sein / Als sey kein Mensch sonst auff Erden denn er allein / Vnd das aller Trost vnd zusagung Gottes hin vnd wider in der heiligen Schrifft / jn alleine angehe / Sey auch vmb seinet willen allein geschrieben / Das jn ja der Teufel nicht irre mache / wenn er sterben sol / Vnd jm die augen auffsperre / vnd viel tausent Menschen weise / Die alle gelebt vnd gethan haben / wie er / Vnd werden dennoch verdamnet / vnd spreche zu jm / Was wiltu dich nu vermessen selig zu werden / Weil du gewis verloren bist? Wiltu besser sein denn die andern / Die nicht anders gethan haben denn du / Vnd sind dennoch gleichwol zum Teufel gefaren? Meinestu du wöllest jm entlauffen? Also kan der Tenfel einen in verzweifelung füren / Gleich ob kein Gott sey / Der sich seiner werde annemen / jm helffen / vnd aus aller Not jn werde erretten.

Gott in anfechtung recht erkennen.

DArumb sol man wol das Wort fassen / Das ein Gott sey der da helffen kan vnd helffen wil / Wie denn natürlich dasselb Erkentnis von Gott in die Hertzen geschrieben ist aller Menschen / Wie Paulus spricht / Roma. 1. Nemlich ein solchs / Das Gott / wie hie der Text anzeiget / dein Gott sey / habe dich geschaffen etc. Wenns aber zur Anfechtung kompt / So ists schweer zubestehen / den Gott recht erkennen / jm gleuben vnd vertrawen / Also das auch die Fromen / die den heiligen Geist / vber das natürliche erkentnis von Gott haben / gar kaum hindurch brechen / So ein trefflich Buff ist es / Wenn vns der Teufel also mit feret / wie gesagt / in der Anfechtung / Das er auch den Fromen erbeit machet / Vnd sie / wenn jms verhengt würde durch Gott / stürtzet. Wenn nu die so hart angefochten werden / Die in Gottes schutz sind / Wie wöllen die bestehen / Die allein das natürlich erkentnis von Gott haben / Das doch durch die Sünde gantz dunckel vnd verblichen ist / Der Teufel füret sie wo er nur hin wil / Denn sie achten Gottes wort nicht / ist jnen ein trawm / Der Teufel hat jnen jr hertz besessen vnd verblend.

Also ist wol zu mercken / was Gott hie zum ersten spricht / Ich bin der HERR dein Gott / dein / dein Gott / Der sich eines jglichen in sonderheit annimpt mehr denn ein Vater seines eigen Kindes / Aber wenig fassen / wenig gleuben es / Gott ist viel zu gros / gedenckt der Vnglaub / das er auff mich solt sehen / Solt sich Gott die hohe Maiestet also herunter lassen / Das er auff mich armen Madensack solt achtung haben / Ja er lests wol / Er sitzt droben im Himel / lesst jm die Engel dienen / Was bin ich gegen Gott? ein arme Wasserblasen / Die von jr selbs zubricht. Der Glaube aber zweifelt nicht s dran / Das Gott / der alle ding geschaffen hat / Himel vnd Erden / vnd alles das darin ist / sich vnser anneme / Denn da stehet das Wort. Gott nimpt sich eines jeden in sonderheit an.

Ich bin der HERR dein Gott.

So ist er nu mein vnd dein Gott / Das Er sich in sonderheit eines jglichen annimpt / Neeret mich / hilfft / errettet / vnd sorget für mich / Gibt mir alles was mir not ist / an Leib vnd Seele / Hat mit mir zu schaffen / wie eine Mutter mit jrem Kinde / Handelt / vñ gebaret mit mir / als sey kein Mensch sonst auff Erden / denn ich. Das hat S. Augustinus wol gesehen / vnd verstanden / da er spricht / HERR Gott du regirest alles wunderlich / Gehest mit eim jglichen vmb / Als hettestu / sonst mit niemand zu schaffen denn mit jm / bringest einen jglichen hindurch sein lebenlang / Einer wird geborn in dieser Stad arm / Zeucht in ein ander Stad da wird er vberschwenglich reich. Ein ander hat gnug / zeucht aus in ein ander Land / Da wird er zu eim Bettler / Einem gibt er / Dem andern nimpt er / Vnd partiret es so seltzam / Das keiner sprechen kan / Das er sein leben habe hinaus gefüret / nach seinen anschlegen vnd gedancken / Es gehet alleweg anders denn wir meinen. S. Augustins Spruch.

ES sind viel Teufel vmb vns / Die vns alle stunde wol künden tödten / Aber Gott ist da / der wehret / Das vns nichts böses widerfare / Sonst künden vns alle Fürsten vnd Herrn der gantzen Welt nicht beschützen für des Teufels gewalt. Denn er ist ein Herr vnd Gott der Welt / Vnd hat wol tausenterley weise / dadurch er vns möcht schaden / durch Fewer / Wasser / Lufft / Schwert etc. Aber Gott ist stercker denn er / Wehret jm / das er mir kein Bein breche / kein Auge verderbe / kein leid thu / auch eins hars breit / Der Teufel were sonst zu gewaltig / gebe mir bald ein Schlappen / Da lege ich denn / es künde mich aller Harnisch vñ Geschütz für jm nicht einen augenblick erretten / Wenn Gott nicht vber mir hielt / Vnd wo Gott verhengt frisst er den mit Fewer / Den andern mit Wasser / Dem thut er sonst / Dem so. Gott wehret dem Teufel.

ABer Gott erhelt vns für jm / vnd sorget tausenterley weise für vns / Braucht der Eltern auch wol dazu / Das mit sorgen die Mutter drauff sehe / Das das Kind keinen mangel leide / Wacht / schlefft deste weniger / das der Teufel das Kind nicht vmbbringe / Das ist aber eine geringe Sorge / gegen der sorge die Gott auff vns hat / Sorget für das Kind mehr denn die Mutter selbs / Aber niemand sihet solchs / Niemand gleubt es auch / Vnd ist doch gewis war / Das Gott also

für vns sorget / vnd dem Teufel wehret vnd allen Creaturen / Damit vns der Teufel künde vmbbringen. Der nu so viel sorge auff einen Menschen legt / Der sorget nicht weniger für sie alle in sonderheit / so wunderlich / Das einer auch gedencket / Er habe mit jm allein zu schicken / Das werden wir sehen im ewigen Leben / Wie sehen wirs allein im Glauben. Aber wenig gleubens / Vnd ist doch gewis war / Daher berhümt sich Gott also.

Ich bin der HERR dein Gott.

Gott sorget für alle Menschen.

WOlt Gott wir kündens also fassen / wie ers redet vnd teglich beweiset / Ich sorge für dich / wenn du arbeitest / schlefft etc. Das dir niemand schaden thu / So lang bis die stund kompt deines tods / Also ist das wörtlin / Ich bin der HERR dein Gott / nicht allein auff die Jüden zu deuten / Sondern auff alle Menschen in der Welt / Denn er sorget für sie alle / Allein ausgeschlossen / das sie / wie die Jüden / nicht sind aus Egyptenlande gefürt. Man spricht / Gott ist mit im Schiff / Es ist war vnd fein gesagt / Ist er nicht da / So gehet es vnter / Vnd alle sorg ist verloren / Wenn er nicht sorget / hütet / vnd wachet / Psalm. 127. Wo der HERR die Stad nicht behütet / So wachet der Wechter vmb sonst. Psal.

DV solt kein ander Götter neben Mir haben / Du solt kein Bildnis / noch jrgend ein Gleichnis machen / weder des das oben im Himel / noch des das vnten auff Erden / oder des das im Wasser vnter der Erden ist / Bete sie nicht an / vnd diene jnen nicht.

DAS ist das ander Stück / im ersten Gesetz / Darinnen Gott vns wehret / Das wir nicht frembde Götter sollen haben / Deutet selber im Text / wer die frembden Götter sind / Nemlich / das sie kein Bild solten haben / weder himelisch noch jrdisch etc. Das ist / jr solt nicht malen die Sonnen / den Mond / die Sternen / kein bild eines Menschen / Thier oder Fisches.

Von den Bilden.

Rottengeister. Bildstürmer.

DJesen Text haben die Schwermergeister gefüret vnd haben jn auff vns treiben wöllen. Darumb wöllen wir jn handeln erstlich auff Streit weis / nachmals auff einfeltige weis. Vnser Rottengeister / meister Klügling / die die Schrifft gar gefressen haben / sprechen / Höre stu Gottes wort / das dir sagt / Du solt nicht frembde Götter haben / Schrecken also mit diesem schein / das sie Gottes wort fürwenden / die Menschen / Treiben sie mit gewalt dahin / Das man die Bilder solle nicht leiden / Weils Gott verboten habe / Meinen es sey köstlich ding / Götzen stürmen. Was wöllen wir aber dazu sagen / Es ist ja Gottes wort / Da künnen wir nicht Nein zu sagen.

LJeben Christen jr habt also gehöret / Wenn sie mit jrem Mose herein komen / wöllen ewer Gewissen mit seinen Gesetzen binden / So

sprechet

sprechet zu jnen / Lieber Herr setzet die Brillen auff die Nasen / vnd sehet den Text recht an / Wir wissen wol / Das man Gott gehorsam sol sein in dem / das er saget / Vnd das wir Gott so wol angehören / als die Jüden / Man mus aber einen Vnterscheid machen zwischen dem wort Gottes vnd wort Gottes. Darauff sol ich achtung haben / wenn Gott etwas redet / ob dasselbe mich betreffe. Darumb lieber Gesell / wiltu mich mit Gottes wort zwingen / So sage mir einen Text / der mich angehet / Sonst kere ich mich nichts dran / das du mir viel aus Mose sagest / Denn Mose mit seinem wort / ist vns nicht gesand / Vnd ob Mose schon nicht komen were / So hetten wir dennoch gleichwol dieses natürlich erkentnis / durch Gott in vnser Hertzen geschrieben gehabt / Das ein Gott ist / Der alle ding mache vnd erhalte / Denn auch die Heiden Gott angebetet haben / on Mose lere / Wiewol sie Gottes gleich / wie auch die Jüden / gefeilet haben.

Gottes wort ist zweierley / das entweder mich oder andere betrifft.

DArumb kanstu bald also antworten / Lieber Schwermer / Mo ses hin / Moses her / Wiltu das ich dich höre / So sage mir ein wort / das mich angehet / Oder ich halte dich für einen Verfürer vnd Teufels Apostel / Denn du predigest / Das andern / nicht dir / befolhen ist / Solt ich alle wort Gottes annemen vnd halten / So müsst ich auch ein Kasten bawen wie Noah / Denn Gottes wort hat jm befolhen / Das er einen Kasten bawet / Nu ist ja das Gottes wort / So gehe hin / vnd thue wie Noah / bawe einen Kasten. Item / Christus hies Petrum an das Meer gehen / vnd den Angel einwerffen vnd einen Fisch fahen / der am ersten auffer füre / In welches mund / er finden würde einen halben Gülden / Den solte er zu Schos geben / für jn vnd sich / Da ist auch Gottes wort / Aber lieber Schwermer / gehe hin vnd thue auch wie Petrus thet / Las sehen wie dirs wird anstehe / Solche blinde Köpfe sind vnsere Rottengeister / Plumpen hinein in die Schrifft / wie ein Bawer in die Stiffel / Wie keme ich dazu / Das sie mir alle Gottes wort wöllen auffliegen? Sie beweisen vorhin / das Gott die wort wölle mir gepredigt haben.

Gottes wort sol recht vnterscheiden werden.

DArumb müssen Gottes wort den zusatz haben / Das ich wisse zu wem sie gesaget sind. Die Engel haben auch Gottes wort / Was gehet es aber vns an / Weil es zu vns nicht gesagt ist / Darumb halten wir vns des worts / Das zu vns gesagt ist / Christus treib Petrum zu rück / Da er fraget von Johanne / Was solle dieser thun? Antwort Christus / Was gehet es dich an? Folge du mir / Ich hab es nicht jm gesagt / Sondern dir / dir / du / du folge / Er wird seinen bescheid auch kriegen / Ich sage es nicht jm Sondern dir. Darumb hab ich gesagt / Das Gott ein jglichen in sonderheit angreifft / Als habe er sonst mit keinem zuthun / denn mit jm / Wenn er nu dir ein wort aufflegt / Nim es an / vnd halt dich deins Befelhs / Vnd las ein andern seines Befelhs warten / Es sind heilose tropffen vnd rechte Sew / Wollen grosse Doctores sein / Schreiben grosse Bücher / Wissen doch keinen vnterscheid des worts Gottes.

Folge mir nach. Johan. 21.

ABraham hat von Gott empfangen die Beschneitung zu einem Zeichen seines Glaubens / Wie Paulus auch anzeiget Rom. 4. Da ist Gottes wort / Es ist aber aus mit der Beschneitung Abrahe / Es ste-

Abrahe Exempel.

Bilder stürmen

bet allein da zum Exempel des Glaubens / Bindet aber vnd zwinget mich nicht. Also sage ich hie / Das das Bildstürmen vnd vmbreissen der Götzen nicht mag erzwungen werden aus diesem Text. Denn es ist den Jüden allein gesagt / vnd nicht vns / Weise mir einen Text / Damit mir Gott verboten hat die Bilder / Nicht das ich den Bildern hold sey / Sondern das wir gewis wissen sollen / Worauff vnser Glaube gegründet sey / das wir nicht auff den Sand bawen / vnd vnsern Widersachern künden antworten. Denn ein Prediger / Ja auch ein jglicher Christ / sol vnd mus seiner Lere gewis sein / Nicht auff einen wahn bawen / oder mit Menschen dünckel vmbgehen / Sondern der Sach gar gewis sein / Das also sey / vnd nicht anders / Das Paulus Plirophorian nennet. Auff das er stehen künde in aller Anfechtung / Vnd dem Teufel vnd allen seinen Engeln / ja Gott selber on alles wancken / antworten.

Ein jeder Christ sol der Lere gewis sein.

DArumb müssen sie einen andern Grund auffbringen / Damit sie beweisen / man müsse Bilderstürmen / Denn wenn man sie anfechten würde / Vnd hetten keinen andern Grund / So müsten / sie zu rück fliehen / künden nicht bestehen / Vnd würden nichts ausrichten. Darumb sage ich / So mus man der Sach gewis sein / wenn man andere leren wil mit Gottes wort. Also leret auch Petrus / Das niemand reden sol / denn er rede es als Gottes wort / Das Gott geheissen habe vnd jm gefalle / Vnd so jemand ein Ampt hat / das ers thue als aus dem vermügen / das Gott darreicht / Sie aber künnen nichts auffbringen / Das es Gott befolhen habe / Bilderstürmen vnd vmbreissen.

Rechte weise Bilder zu stürmen.

YBm andern sage ich / Das man die Bilder sol also abreissen vnd ausrotten / Das man die Hertzen davon reisse vnd abwende / Denn was hindert mich ein Bild / Wenn mein Hertz nicht daran hanget / Denn aber hanget das Hertz nicht dran / Wenn ich nicht an die Bilder gleube / mich nicht drauff verlasse / Vnd sie nicht sonderlich anruffe / Als wolte ich mit den Bildern Gott eine grosse Ehre vnd Dienst erzeigen / Wie bisher geschehen. Denn wir haben bisher vnser Frawen / S. Anna / Crucifix vnd der gleichen Bilder gemacht / Vnd die meinung dazu gehabt / Das besser were denn andert holtz vnd stein / Ja das wir daran Gott ein gros gefallen theten / Wenn wir sie ehreten / Haben also ein zuuersicht dazu gehabt / Da brachten sie vns denn nicht allein vmbs Gelt / Sondern auch vmb die Seel. Nu mus man solchen Bildern nicht Arm vnd Bein brechen / sie zuschlagen / Denn das Hertz bliebe gleich wol vnrein / Sondern man mus das Volck mit dem Wort dahin bringen / Das sie kein zuuersicht haben zun Bildern / Als künden sie jnen helffen / oder als wolten sie Gott einen besondern Dienst damit thun / Denn das Hertz mus wissen / Das jm nichts fromet noch hilfft / denn Gottes Gnade vnd Güte allein.

DAs die Bildstürmer aber solchs lereten / lassen sie wol anstehen / Faren viel lieber zu / vnd rietzen das Volck / das sie die Bilder stürmen / Da bleibet denn das Hertz voll voll Abgötterey / Meinet nicht anders / denn es thu wol dran / vnd Gott ein gefallen / das es die Bilder stürme / Vnd feret zu / richtet die andern / die es nicht thun / So doch kein

kein wort noch befelh Gottes da ist. Wo aber das Volck vnterweiset würde/ Das für Gott nichts helffe/ denn sein Gnade vnd Barmhertzigkeit/ So würden die Bilder von jnen selber wol fallen/ vnd in verachtung komen/ Denn sie würden gedencken/ Sol es denn kein gut werck sein/ Bilder machen/ So mache der Teufel Bilder/ vnd gemalte Tafeln/ Ich wil nu fort an mein gelt wol behalten/ oder besser anlegen. Aber die Rottengeister müssen etwas sonderlichs anrichten/ Sonst würde man nichts von jnen halten.

Für Gott hülffe allein sein gnade durch Christum.

DJe Jüden haben zwar ein Gebot/ Das sie nicht sollen Bilder haben/ Aber das Gebot haben sie zu enge gespannen/ Denn Gott verbeut die Bilder/ die man auffricht/ anbetet/ vnd an Gottes stat setzt. Denn es sind zweierley Bilder/ Darumb macht er einen vnterscheid/ Vnd gibt eine Regel/ welche Bilder verboten sind/ Nemlich/ die man auffricht/ als weren sie Gottes Bilder/ Wie denn der Text gewaltiglich schleusst/ Darumb ist denen hie das maul gestopffet/ Die da sagen/ den Jüden sind alle Bilder verboten. Die Jüden sind auch zu Aberglenbig/ das sie diesen Text zu streng zihen vnd machen/ Wie vnser tolle Sophisten/ mit dem Sontage vnd Feiertage faren/ Die bald ein Sünde draus machen/ Wenn man am Sontag krant feil hat/ oder sonst etwas geringers thut. Wenn sie es so enge wöllen spannen/ So wers besser/ Das man den gantzen Feiertag vber schlieffe/ Denn sonst kan man nicht on erbeit sein/ Wie es die Jüden vnd Sophisten deuten/ Denn es ist ja ein erbeit/ ein Rock anziehen/ Schuch ausziehen/ gehen stehen/ auff/ stehen/ essen vnd trincken/ Wenn man aber die Schrifft vnd das wort Gottes also wil auslegen/ Was wil daraus werden?

Bilde so verboten sind.

Falscher verstand der Jüde vom Sabbath.

DAS ist aber die meinung mit der Feier/ Das sie kein werck thun solten/ Dadurch Gottes werck verhindert würde/ Also auch hie wird kein Bild verboten/ denn die/ Dadurch der Gottesdienst wird verhindert/ So wird nu hie kein ander Bild verboten/ denn Gottesbilde/ Das man anbetet. Man wehret den Kindern/ Das sie nicht sollen auff die Banck steigen/ vnd auff den Tischen sitzen/ Das sie nicht herab fallen/ Item/ das sie nicht zum Wasser gehen/ Das sie nicht ersauffen/ Man leesst jnen nicht Brotmesser in den Henden/ Das sie sich nicht stechen/ Also wehret man den Kindern/ das doch die Natur nicht verbeut. Denn weil die Kinder vnuerstendig vnd schwach sind/ Möchten sie schaden nemen/ wo man jnen nicht wehret/ Also hat Gott auch das grobe Jüdisch Volck gefüret mit solchen Geboten/ Wehret jnen die ensserliche Bilder/ Das sie jrer nicht misbrauchten/ nicht in Abgötterey fielen/ Welche aber verstendig sind vnd vol des heiligen Geistes/ Dürffen solcher Gebot nicht.

Rechter verstand vom Sabbath.

WEnn man mir verbieten wolte/ Ich solt kein Messer in die hand nemen/ Brot damit zu schneiden/ Das ich mir nicht schaden thete/ Oder solte vber kein Wasser gehen/ Denn gestern were ein Kind im Wasser ersoffen/ Oder auff keine Banck steigen/ Das ich nicht herab fiele/ So were es ein nerrisch/ lecherlich gebot/ Möchte ich sprechen/ Du Narr sihestu mich für ein Kind an/ Sol ich mich erst wiegen lassen? Also thun vnser Schwermergeister auch/ Geben solch nerrisch

Exempel.

Moses der Jüden Zuchtmeister.

Kinderspiel für / Vnd wöllen noch grosse Lerer gehalten sein / Aber sie mügen noch wol ein weil zur Schul gehen. Moses ist ein Zuchtmeister der Jüden gewest / Wie Paulus spricht / Welches ein grobes fleischlichs Volck war / Dem musste man eusserlich Gebot geben von Bildern / Das sie sich nicht dran ergerten / Vnd es künde noch heutes tages geschehen / Das man solche Gebot dem groben Volck gebe / Aber wir Christen / die wir Gottes wort haben / dürffen solchs Gaucklewercks nicht / Wir gehören nicht in Mose Schul / Wir haben einen bessern Meister.

Bilder den Jüden verboten.

DArumb den Jüden / als eim groben tölpischen Volck / waren die Bilder allein verboten / Daran sie Gott wolten eine Ehre thun / Doch die Jüden sind dennoch gleich wol so nerrisch nicht Das sie die guten Gülden vnd dicke Grosschen / der sie viel haben / wegwürffen / Ob gleich Marien oder S. Johannis bilde darauff geschlagen ist / So sie doch / wenn jnen alle Bilder weren verboten / müsten auch diese meiden / Aber es ist lauter Narrenteiding. Christus ist wol so klug vnd gelart / als die Schwermergeister / Dennoch fürchtet er sich nicht / Das er Sünde dran thet / Da er den Zinsgrosschen angreiff / Darauff des Keisers / der ein Heide war / bilde stunde / Da er auch fragt / Wes das Bilde vnd die Vberschrifft were? Sprach er nicht zun Jüden / Pfu / das euch dis vnd jenes angehe / Warumb weiset jr mir ein solch Bild / das euch Gott verboten hat? Jr solt es beyleib nicht angreiffen / Darumb greifft mans an der wand / Das nicht alle Bilder verboten sind. Wolten wir aber den Schwermern folgen / So müsste man kein Gelt müntzen / Jn kein wasser sehen / in kein Spiegel sehen / Vnd alles was nur ein Bild hat / hinweg legen / Ja man müsste den Leuten die augen ausstechen / Wenn man gar kein Bild solt haben / Denn man sihet Bilder auff dem Gelt / im wasser / im Spiegel / Sind nu das nicht feine Prediger? Darumb sihestu klar / Das Gott nicht allerley Bilder meinet.

Bilde / so allhie verboten.

SO antworte nu den Schwermern / Lieber was helt das Erste gebot in sich? Was ist seine meinung? Es leret ja nicht von eusserlichen dingen / von Ackerpflügen / schuch machen / Sondern wie man Gott sol ehren vnd jm dienen jnnerlich vnd eusserlich. Wiltu nu wol leren / vnd die Biblien recht auslegen / So musstu die rechte meinung treffen. NV das erste Gebot leret / Das ich einen Gott sol haben / Demselben allein dienen vnd jn ehren / Auff den sinn vnd verstand gehen alle wort in diesem ersten Gebot / Darumb werden hie die Bilder verboten / Die man braucht wider die meinung vnd verstand dieses Gebots / Nemlich / das man nicht zuversicht habe zun Bilden / Sondern allein zu Gott sich alles gutes versehe / Vnd meide alles / das vns an dieser zuversicht hindert.

Göttische Bilder sind allein den Jüden verboten.

SO werden nu durch diesen Text / DV solt kein ander Götter neben Mir haben / allein die göttischen Bilde verboten / Dazu den Jüden / vnd nicht vns / Denn dieses wird allein den Jüden gesagt. Die wort sind wol zu mercken / Er spricht nicht / Du solt kein ander Bilde haben für dir / Sondern spricht / Du solt kein

ander

ander Götter haben / neben mir / oder für mir. Was heisst Götter haben? Wültzern / steinern / vnd silbern Bilder / die da Götter sind / Wie folget / Denn die Menschen werden dadurch verursacht / Das sie Göttische werden / Vnd wenn sie gleich holtz / stein / silber vnd golt nicht anbeten / So haben sie doch das vertrawen / Das Gott wolgefalle / jm zu ehren Bilde auffrichten / Welchs denn wider die meinung des ersten Gebots ist / Ich bin der HERR dein Gott / Du solt etc. Frembde Götter haben.

DArumb habe acht auff die meinung dieses Gebots / Ich wil / spricht er / dein Gott sein / Wil dich selig machen / Ich wil dir helffen / Vnd das aus lauter Gnaden / Darffst mirs nicht abdienen / Keinen Gottesdienst auffrichten aus eigenem Dünckel / Du solt den Ruhm für mir nicht haben / Das du mir durch deinen verdienst etwas abkeuffest / Ich wil deinen Dienst nicht ansehen / Sol ich dein Gott sein / So gib ich dir alles vmb sonst / Leib vnd leben / Weib vnd kind / ecker / Wiesen / reichthum / Ehre / vnd gut / Vergebung der Sünden vnd das ewige Leben / Welchs sind göttliche Werck vnd gaben / Die ich dir gib / vnd du kanst mir nichts dafür geben noch thun / denn allein mir dancken / mich preisen vnd loben / Nicht für das du noch empfahen solt / Sondern für das du jtzund empfangen hast / Denn die Danckesagung gehet nur auff die empfangenen Güter / Nicht auff das du noch empfahen solte st. Ich wil dein Gott sein. Gott dancken.

WAs dich nu wider diese meinung wil füren / Das thue hinweg. Die Bildenstürmer aber faren zu / Reissen die Bilde eusserlich ab / Das wolt ich nicht so fast anfechten / Aber sie setzen hinzu / Es müsse sein / vnses gefalle Gott wol / Damit machen sie nichts anders / denn dz sie die Bilder aus den augen zihen / Vnd setzen sie den Leuten ins Hertz / Verkeren die meinung dieses Gebots / Damit verleugnen sie Gott / Vnd rhümen sich noch / sie reissen die Bilde vmb nach Gottes befelh vnd Wort / Den Teufel auff jren Kopff / Wenn sie eins abreissen / So richten sie wol zwentzig in den hertzen wider auff / Vnd von demselben falschen vertrawen / das der Pöfel meinet / er thue Gott einen gefallen mit dem vmbreissen der Bilder / sagen sie kein wort. Jrrthum der Bildenstürmer.

SO ist das nu der recht verstand / Das Heiden vnd Jüden / den HERRN für einen Gott haben / Der alles vmb sonst gebe etc. Es sage es Moses oder wer da wil. Vber das hat Gott dem Jüdischen volck geboten durch Mosen / Das sie nicht Bilder haben solten / Damit sie einen Gottesdienst anrichten wöllen / Die andern Bilder sind auch den Jüden nicht verboten / Wiewol sie so nerrisch sind gewesen / Vnd habens gedeut / es zime jnen gar kein Bilde zu haben. So wird nu in Summa im ersten Gebot erfoddert ein rechtschaffener Glaube vnd zuuersicht zu Gott / Vnd wird nichts eusserlichs darinnen geboten / Den kan aber niemand haben / der heilige Geist gebe jnen denn zuuor ins Hertz. Gott helde der Jüden vnd Heiden. Summa des ersten Gebots.

Zusagung vnd drawung des ersten Gebots.

DAs

Auslegung der X. gebot / aus dē XIX. vñ XX. Ca.

DAS dritte Stück des ersten Gebots ist eine tröstliche Zusagung. Wir haben gehört am ersten die meinung / was Gott damit wil verstanden haben / Da er spricht / Ich bin der HERR dein Gott. Item / das wir keine frembde Götter neben jm sollen haben. Zum andern legt er auch aus / was er damit wil verstanden haben / so er spricht / Das sie nicht ander Götter neben jm sollen haben / Nemlich / die Bilder / die man anbetet / Vnd das er allein den Jüden das fürhelt / vnd nicht den Christen vnd Heiden / Vnd wil dadurch von jnen abwenden alle Vrsach / Dadurch sie möchten einen falschen Glauben vberkomen. Nu zum dritten ist dahinden blieben / die Drawung vnd die Verheissung / Denn Gott thut alles beides in der Schrifft / drawet oder schrecket vnd tröstet / Schrecket die Vbertreter vnd Gottlosen / Tröstet die Gleubigen / die seine Gebot halten / Vnd spricht / wie folget.

Ich bin der HERR dein Gott.

DEnn ich der HERR dein Gott / bin ein starcker Einerer / Der da heimsucht der Veter missethat / an den Kindern bis in das dritte vnd vierdte Glied / die mich hassen.

IN diesem Stück ist zu mercken / Das Gott hie zum ersten drawet / vnd zum andern tröstet / Setzet vorhin / er sey ein starcker Einerer / Der da heimsuche der Veter missethat etc. Darnach setzet er die Barmhertzigkeit hernach / Vnd spricht / Vnd thue Barmhertzigkeit an viel tausent / die mich lieb haben etc. Denn das ist Gottes weise vnd natur / Wie er denn hin vnd wider in der Schrifft auch mit der that beweiset / Das er am ersten drawet / schrecket / vnd das Hertz verzagt macht / Darnach tröstet vnd richt das hertz widerumb auff / Todtet vorhin das Fleisch / Nachmals macht er den Geist lebendig / Das pfleget er zu thun / Darumb endert er diese Ordnung nicht Welchen er mauffrichten wil / Den stösst er vorhin zu boden / Welchen er lebendig machen wil / Den todtet er zuuor / Den er from machen wil / Den macht er vorhin zum Sünder / Vnd wen er reich machen wil / Den macht er zuuor arm / Welchen er gen Himel haben wil / Den stösst er vor in die Helle / Das also das schrecken allezeit vorher gehet / der Trost vnd die Freude hernach folget / Wie hin vnd wider die Schrifft anzeiget.

Gott tödtet vñ macht lebendig. 1. Sam. 2. Zeugnis der Schrifft.

ALso spricht auch Hanna die Mutter Samuelis 1. Samuel. 2. Der HERR tödtet / vnd gibt das Leben / Füret in die Helle / vnd wider heraus / Der HERR macht arm / vnd macht reich / Er nidriget vnd erhöhet etc. Item / Deut. 32. Kein Gott ist neben mir / Ich kan tödten vnd lebendig machen / Was ich zuschlage / das heile ich. Das ist sein Rhum vnd Titel / den wil er allein füren / Er zürnet vnd schlecht zuuor / Darnach ist er freundlich vnd heilet / Gibt sein tröstlich Euangelium / Damit tröstet er widerumb / vnd beut seine Gnade vnd freundschafft an / Der Teufel aber verkeret diese ordenung Gottes / vnd machts gleich widersins.

1. Reg. Psal.

VBm andern ist hie zu mercken / Das vns Heiden vnd Christen auch nicht angehet (Denn man mus den Rottengeistern allenthalben den weg verlegen) solche Drawung vnd Verheissung / Denn

Denn wir haben andere Drawung vnd Verheissung oder zusagung Diese aber geben allein / wie andere Stück oben erzelet / die Jüden an / nicht vns / Den Moses ist ein Lerer des Jüdischen volcks / Darumb sind auch seine wort alle dahin gericht / Das sie allein die Jüden betreffen / Wiewol die gebot Gottes allen Menschen in die Hertzen geschrieben sind / So werden doch die Hertzen durch den Teufel so seer verfinstert / Das man sie nicht sehen noch erkennen kan / Gott aber erinnert nu die Jüden der Gebot / Die in jre hertzen eingedruckt sind / Gibt jnen vber das natürlich Liecht / auch ein geschrieben Gesetz / Ja tregt jnen dasselb mündlich für / Das sie sehen / wie es im Hertzen geschrieben stehet.

Das Gesetz ist natürlich im Hertzen.

WEnn aber das natürlich Gesetz nicht von Gott in das hertz geschrieben vnd gegeben were / So müsste man lang predigen / ehe die Gewissen getroffen würden / Man müsste einem Esel / Pferd / Ochsen oder Rind / hundert tausent jar predigen / ehe sie das Gesetz annemen / Wie wolt sie Ohren / Augen / vnd Hertz haben / wie ein Mensch / Sie künnens auch hören / Es fellt aber nicht ins hertz. Warumb? Was ist der feil? Die Seel ist nicht darnach gebildet vnd geschaffen / Das solchs darein falle / Aber ein Mensch / so jm das Gesetz wird fürgehalten / spricht er bald / Ja / es ist also / Kan es nicht leugnen / Das künde man jn so bald nicht vberreden / Es were denn zuuor in seinem Hertzen geschrieben. Weil es nu zuuor im hertzen ist / Wiewol tunckel vnd gantz verblichen / So wird es mit dem Wort wider erwecket / Das ja das Hertz bekennen mus / es sey also / wie die Gebot lauten / Das man einen Gott ehre / liebe / jm diene / Weil er allein gut ist / vnd gutes thut / Vnd nicht allein den Fromen / Sondern auch den bösen. Wiewol der Teufel starck wehret / Das der Mensch weder füle / erkenne / noch volbringe / Ja der Mensch vermag auch der keines zu thun on das Werck vnd Liecht des heiligen Geistes.

Natürlich Gesetze.

Das Gesetze ist in des Menschen hertz verdunckelt.

Also ist das nu eine helle klare Anzeigung / Das diese wort / Damit Gott hie drawet vnd verheisset / allein die Jüden betreffen / Wie jtzund angezeiget ist. Das ist aber gewislich war / Es sol sich auch ein jglicher kecklich darauff verlassen / Dis Gebot gehet die Heiden oder Jüden an / es treffe wen es wolle / Welcher Gott nicht furcht / Den straffet er / Welcher aber jn ehret vnd furcht / Dem ist er gnedig / ehret jn wider / wie 1. Reg. 2. Wer mich ehret / Den wil ich ehren / Wer aber mich veracht / Wird verschmehet sein. Solche drawung aber hat er den Heiden nicht mündlich lassen verkündigen / Sondern allein den Jüden / Wie der 147. Psalm spricht / Er zeiget Jacob sein wort / Israel seine sitten vnd rechte / So thut er keinen Heiden / Noch lesst sie wissen seine Rechte.

1. Reg. 2.

Psal. 147.

Drawung geben Jüden vnd Heiden an.

Ich bin ein starcker Eiuerer.

DAs

Gott beweiset barmhertzigkeit denen / so jn fürchten.

DAs er nu spricht / Ich bin ein starcker Eiuerer / ist auch den Jüden gesagt / nicht vns / Denn er drawet hie mit einer leiblichen Straffe / Das er den Vater also straffen wolle / wo er wider sein Gebot handele / Das es auch das Kind muss entgelten / Bis in das dritte oder vierdte Glied / Aber an der Seel straffet er nicht also / Sondern allein leiblich vnd eusserlich. Als wenn er einen strafft an Haus / Hof / Acker / vnd Wiesen / gelt / vnd gut / Wie er dem fromen Hiob thet / Den er auch am Leib angreiff / Wiewol anders / denn wenn er die bösen strafft / Dauon er hie redet. Item / wenn er wolthat beweiset in tausent Glied / Das ist auch leiblich / vnd ist so viel / Ich wil euch gutes thun an Kindern vnd kindes kindern / Nicht allein bis in das vierdte / Sondern in viel Geschlecht vnd Glieder / Das das Haus im gutem wesen bleibe / Vnd das Geschlechte durch vnd durch wehren sol / Wie Dauids Geschlecht durch viel Geschlecht bis auff Joseph vnd Mariam / Jabis auff Christum wehret.

Gott strafft hart die jn heissen.

WIderumb der Gottlosen geschlecht sol ausgerottet werden / Wie Hieroboams vnd Ahabs geschlechten geschahe / Die Gott also ausgerottet hat / das von jnen geschrieben stehet. 3. Reg. 14. vnd 4. Reg. 9. Er wolle sie ausrotten / auch den / der an die Wand pisset / Vnd die Nachkomen des Hieroboam ausfegen / Wie man dreck ausfeget / Bis gantz mit jm aus ist / Vnd von Ahab stehet / er wölle sein Haus machen / Wie das Haus Hieroboam etc. Solche Ehre kan er thun denen die jn ehren / Verachten vnd zu scheitern / Die so jn verachten.

Je erger schalck je grösser glück.

IM newen Testament aber / ist diese Straffe auffgehaben / Denn wir sehen / wie Gott zu fert vnd lesst die ergsten / verzweifelsten Buben reich werden / In allem mutwillen leben / vnd das beste Glück haben / Also / das sich auch die Fromen dran ergern / vnd stossen. Widerumb die Gerechten lesst er schinden vnd schaben / wol quelen vnd martern / Schickt jnen alles Vnglück auff den Hals / Also das sie düncket es gehe alles widern strom / Wie Dauid gar höbsch im 73. Psalm anzeiget / Doch Dauid sihet daselbs auff das ende beide der Gottlosen vnd Gottseligen / Das Gott also die Gottlosen mestet zur Schlachtbanck / Vnd die Christen wil er mit solchem Vnglück im zaum halten / Das sie nicht von Gott weichen / nicht lecken vnd zu geil werden / Darumb sich keiner das Creutz zu tragen wegern sol / Denn vnser HErr vnd Meister Christus hat es selber getragen / Nu ist der Jünger ja nicht mehr denn der Meister / Vnd der Knecht nicht mehr denn der Herr.

Drawung des newen Testaments Mar. 16. Johan. 3.

IM newen Testament aber haben wir andere Drawung / Nemlich / da wird vns der ewig Tod gedrawet / Der zorn Gottes mit dem jüngsten Tage / die Helle vnd das ewige Verdammis. Marci. 16. Wer nicht gleubt / Wird verdampt werden. Johan. 3. Wer an Christum nicht gleubt / Der ist schon verdampt / Johan. 3. Wer dem Sonnicht gleubet / Der wird das Leben nicht sehen / Sondern der zorn Gottes bleibet vber jm. Item / Rom. 2. Du samlest dir selbs einen Schatz des Zorns / auff den tag des Zorns vnd der offenbarung des gerechten gerichts Gottes etc. Item / Widerumb haben wir auch im newen Testament nicht leibliche / Sondern geistliche vnd ewige Verheissung / Wer da gleubt /

Verheissung des newen Testaments. Johan. 7. 3.

da gleubt/ Hat das ewige Leben/ Item/ Johan. 7. Wen da dürstet/ Der kome zu mir/ vnd trincke. Wer an mich gleubt (wie die Schrifft sagt) von des Leibe werden flüsse des lebendigen Wassers fliessen. Item/ Johan. 4. Das Wasser das ich gebe/ Wird in jm ein Brun des wassers werden/ das in das ewige Leben quillet.

JN Mose aber klingt es anders/ Die Zusagung wil er jnen gehalten haben/ wenn sie auch from sind/ eusserlich/ Vnd ist das die meinung/ Wenn die Jüden sich für den Bilden hüten/ Vnd leben in der furcht Gottes/ So wil er sie annemen/ vnd sie an Leib vnd Seel versorgen/ Leiblich sollen sie gnug haben/ Vnd wenn sie jn erkennen als einen rechten Gott von hertzen/ Sol auch die Seel selig werden.

DJesen Text/ Da Gott verheisset denen/ die jn fürchten vnd jm alleine dienen/ Wolthat/ Vnd drawet Vnglück denen/ so jn verachten/ haben viel Propheten in jren Schrifften/ vnd Weissagungen hoch angezogen/ Damit auch dem Volck gedrawet zukünfftigs Vnglück vmb jrer Sünde willen/ Auch Glück vnd seligkeit verheissen/ Wo sie von jrem gottlosen Leben abliessen/ vnd sich zu dem HERRN bekerten. Widerumb/ sind auch viel falscher Propheten dadurch gesterckt worden/ in jrem freuel vnd falschem fürnemen/ Haben den Text nicht recht verstanden/ Haben sich mit den fromen Propheten gehaddert/ Wie etliche Psalmen anzeigen/ fürnemlich der 144. In welchem Psalm der Prophet Dauid klaget vber dieselbigen falschen Propheten/ vnd spricht/ Jr mund redet vnnütz/ Trösten das Volck/ da sie es erschrecken sollen/ Vnd sprechen/ Vnsere Söne wachsen auff wie die Pflantzen in jrer Jugent/ vnd vnsere Töchter wie die ausgehawen Ercker/ gleich wie die Pallast/ Vnd alle winckel sind voll/ Haus/ kisten/ kasten/ keller/ vnd boden/ Sie haben schöne Kinder/ Schaf/ viel Freund/ Kinder/ Auff dem Felde sind alle ding wol geraten/ Vnd singet alles/ das da stehet vnd gehet/ Wol dem Volck/ dem es also gehet.

Rechter Verstand dieses Texts.

Falscher Verstand dieses Texts.

Predigt der falschen Propheten/ Psalm. 144.

DAs war die Predigt der falschen Propheten im alten Testament/ Die sie auff diesen Text gründeten/ Verfurten damit das arme Volck/ Verhiessen jnen Freide/ vnd war doch Vnfried/ Segen/ vnd war doch vermaledeiung. Da haben denn die fromen Propheten dawider gepredigt/ Haben sie wollen auff einen rechten Verstand füren/ Aber die falschen Propheten haben sich wider sie gesetzt/ Wie dem heiligen Esaia vnd Jeremia geschach/ Vnd sagten denn die falschen Propheten/ Sihe was ist hie geschrieben? Gott wil vom Himel wol thun denen/ die sein Gebot halten/ Vnd vbel thun vnd straffen die Gottlosen/ Vns aber thut er wol/ Gibt Haus vnd Hof voll/ gelt vnd guts gnug/ vnd schöne Kinder dazu/ Alles darumb/ das wir seine Gebot halten/ Widerumb straffe er die mit Armut vnd Vnglück/ Die sein Gebot nicht halten.

Falsche Propheten misbraucht der Schrifft.

DArauff gehet auch das gantze buch Hiob durch vnd durch/ Da vrteilen Hiob seine Freund/ Haddern sich mit jm/ sprechen/ Deus tu Gott für einen vngerechten Gott/ Der die Fromen straffe? Kers vmb/ den Fromen thut er wol/ die Bösen aber straffet er. Gleich also

Kurtzer inhalt des buchs Hiob.

vrteilen auch die falschen Propheten / Wenn sie sahen / Das es einm vbel gieng / das eim ein Rad vber ein Bein gieng / oder wenn einer einen Arm entzwey fiel / oder sonst jm ein Vnglück wider fur / Flugs vrteileten sie / Er hats verdienet / Gott straffet jn / er ist ein Bube / Vnd das war ein gemeine Regel / aus diesem Text gezogen / So folget denn das Volck denselbigen Verfürern / vrteilte auch wie sie / Wenn sie sahen arme oder krancke Leut / grindig / Sünder etc. Sprachen sie / Rüre mich nicht an / ich bin rein / Gott ist mir hold / Er strafft dich vmb deiner Sünde willen.

Sünderin. Luce. 7.

IN diesem wahn waren auch die Apostel / Da sie Christum fragten des Blinden halben. Johan. 9. WERR wer hat gesündiget / Dieser oder seine Eltern? Also auch Simon / Der den HErrn zu haus geladen hatte / Da die arme Sünderin dem HErrn die füsse wusch / Vrteilet auch nach dem eusserlichen schein / Rümpffet die nasen vber der Frawen / sie stanck für seinen augen / Vnd murret wider Christum / vnd sprach bey jm selber / Wenn dieser ein Prophet were / So wüsste er wer vnd welch ein Weib das ist / die jn anrüret / Denn sie ist ein Sünderin. Also musste auch Christus den heiligen Pharisæern vnd Schrifftgelerten nicht allein / nicht der rechte warhafftige Messias sein / Sondern auch kein Prophet / Ja wol sol dieser Bettler Christus sein? Setze die Brillen auff die Nasen / Er ist vom Teufel / Denn er leret wider Mosen / Vat mit den Aussetzigen / Blinden / lamen Leuten zu schaffen / Vnd das am ergsten ist / menget sich vnter Vuren vnd Buben / Mit denen gehet er vmb / jsset vnd trincket mit jnen / Pfu des losen Mannes.

IN Summa / sie hieltens dafür / Das Gott den Frommen gebe / was sie wolten / vnd den Bösen wie sie verdieneten Vnd wolten draus schliessen / Weil es jnen am Leib vnd zeitlichem Gut wol von statten gieng / Das sie die weren / den Gott vmb jrer Frömkeit willen sowol thet / Es feilet aber weit.

Was Gott zusaget / das helt er gewis.

WAs ist denn nu der mangel? Daran feilet es / Sie haben den Text nicht recht verstanden / Es ist war / vnd feilet nimer / Was Gott zusaget / es sey zeitlich oder ewig / Das helt er / gibts auch trewlich / Aber sie haben den Text vnuleissig angesehen vnd leiblich verstanden. Das ist war / Welche Gott erkennen / lieben / ehren / vnd gleuben jm / als jrem lieben Gott vnd Vater / durch einen reinen / waren / vnd vngeferbten Glauben / Die sind sicher aller zusagung / Gottes. Die aber ist nicht helle vnd klerlich ausgedrückt vnd geschrieben / Das er wolle den Bauch versorgen / vnd kein not leiden lassen / Das er mitten im hunger wölle ernehren / wenn gleich kein heller im vorrat da ist / Vnd das er wölle schützen mitten vnter den Feinden / on alle Schwert Spies vnd Harnisch / Vnd in kranckheit vnd anfechtung frölich vnd gesund machen.

Fleischliche gedancken der Jüden.

DJe Jüden aber gedachten also / Wenn du Gott dienest / So musstu nicht des brots vom Himel gewertig sein / Dir wird keine gebratene Taube in das maul fliegen / Es wird also zu gehen / Gelts gnug wird fürhanden sein / Kisten vnd Kasten vol sein / Taschen vnd

beutel

beutel werden panssen/ Du wirst schöne Frawen vnd Kindere/ Ein gros Gesind/ ein sicher verwart Haus haben/ In Wolluſt leben/ Vnd Vorrat auff zehen/ zwentzig oder dreissig jar haben/ Vnd nicht alle stund vom Himel warten/ wenn du nichts in der Faust hast/ In Summa/ es wird kein mangel da sein/ Sondern vberflüssig gnug an allen dingen. Also haben sie wollen gewis sein/ vnd frisch geschlossen/ Wo gnug furhanden ist gewesen/ vnd ein grosser vorrat/ Da ist Gott/ das ist ein selig Man/ Wo aber mangel war/ hinden vnd fornen an stund/ Der ist nicht from/ Er ist vermaledeiet vnd ein Bube in der haut/ Gott ist nicht mit jm/ Ja es hat auch den grossen Heiligen in diesem Stück gefeilet.

Das wil aber Gott hie nicht/ Sondern das ist sein meinung/ Das er gnedig wil sein/ vnd keinen Mangel die seinen lassen leiden/ Es sey Vorrat furhanden oder nicht/ Es sey der Beutel voll oder leer/ Vnd wenn gleich kein Körnlin auff dem boden were/ Der Wein vnd das Bier gantz vnd gar in Keller gelauffen/ Vnd der Vogel alles getreid erschlagen hette/ Kein Heller im Beutel were/ Noch müsste kein mangel da sein/ weder Hunger noch durst schaden. Gott ist gnedig vnd hilfft/ wen die not furhanden ist.

Also wil Gott sie an sich hengen vnd nicht an das gegenwertige vergenglich Gut/ Sie wolten es aber nicht also verstehen/ Sondern verstunden das solche verheissung Gottes erfüllet würden/ Wenn sie keinen mangel lieden/ keine widerwertigkeit versuchten/ Sondern nach allem willen vnd lust lebten/ Das heisst denn Gottes nicht bedürffen vnd nimer mehr nach jm fragen. Ja solche wolten/ Das Gott seines dinges droben im Himel wartete/ Vnd liesse sie hernider jrer Gülden vnd Mammons warten/ Das heisst denn nicht gleuben/ Sondern fülen/ Nicht von Gott gewarten/ Sondern vorhin in der faust haben. So furen denn die falschen Propheten zu/ planderten in das Volck wo es glückselig zu gieng/ Da ist glück vnd heil/ da wonet Gott/ Also musst das vrteil bey jnen bestendig war sein/ Wer gesündiget hat/ Den strafft Gott/ das jm vbel gehet/ Vnd wer recht thut/ dem gibt er die fülle.

Gott aber hat diesem leiblichen groben Volck/ leibliche Verheissung fürgeschlagen/ Sie solten aber darunter verstanden haben die geistliche Zusagung/ Er wolt sie also zu sich gewenen/ Vnd also leren/ das sie von jm gewarten solten/ Er würde sie gewis ernehren/ vnd versorgen zeitlich vnd ewiglich. Also hat beide Verheissunge/ leibliche vnd geistliche in einander gemenget/ Wiewol es nicht klerlich vnd helle lautet vñ ausgedruckt ist/ Er hat aber die geistlichen Verheissungen an die leiblichen also geknüpfft/ Das sie von einander nicht mögen getrennet werden. Leibliche vnd geistliche Verheissung Gottes etc.

Sie solten teglich das Brot von jm gewarten/ Vnd gewis sein/ das er sie für vnd für ernehren wolt/ Sie aber wolten in den verstand nicht/ Verliessen sich auff jre Heiligkeit/ meineten Gott müsste jnen wol geben jre Notdurfft vmb jrer frömkeit willen/ Machten also aus Gott einen Abegott/ Welchs sie nicht seer nötig dürfften. Denn wer kein mangel hat/ Ist frölich vnd gehet jm nach alle seinem willen/ Dem Mammon dienen.

Der darff Gottes gütigkeit/ trost vnd hülffe nicht/ Drümb möchte er droben seiner Engel warten/ So wolten sie herunten jrer gülden warten/ Das heisst denn dem Mammon vertrawet vnd gedienet/ vnd nicht Gott/ Haben also zweien Herrn wöllen dienen/ vnd auff beiden seiten hincken.

Höheste straffe.

GOtt kan auch wol eim Buben den Kasten voll geben/ Folget aber darumb nicht/ das er from sey/ Denn er wil jn hie bezalen/ Wiederumb lesst ers einem Fromen schweer vnd blutsawer werden/ Er ist aber darumb nicht sein Feind/ ja er meinets veterlich gut mit jm/ Denn das ist die höheste Straff/ Das Gott nicht strafft/ Sondern stillhelt/ vnd lesst einen nach seinem mutwillen dahin in tag leben. Wer nu on Gott lebet/ Der wird keines hellers fro/ Vnd geneust alles seines guts wenig/ Denn er hat ein böses Gewissen/ wie die Schrifft sagt/ Die Gottlosen haben keinen Fried/ Vnd gehet jnen/ wie dem reichen Man im Euangelio.

DAnon Lucas 12. Cap. schreibt vnd spricht. Es war ein reicher Man/ des Feld stund wol/ Vnd er gedacht bey jm selbs/ vnd sprach/ Was sol ich thun? Ich habe nicht da ich meine Früchte hin samle/ vnd sprach/ Das wil ich thun/ Ich wil meine Schewren abbrechen/ vnd grössere bawen Vnd wil darein samlen/ alles was mir gewachsen ist/ vnd meine Güter/ Vnd wil sagen zu meiner Seelen/ Liebe Seele/ du hast einen grossen Vorrat/ auff viel jar/ Habe nu ruge/ iss/ trinck vnd sey frölich. Aber Gott sprach zu jm/ Du narr/ diese nacht wird man deine Seele von dir foddern/ Vnd wes wirds sein/ das du bereitet hast? Also gehet es/ wer jm Schetz samlet/ Vnd ist nicht reich in Gott/

Für zeitliche Narung sorgen.

Solche haben kein hertz zu Gott/ Darumb alle augenblick fürchten sie sich für dem Tode/ Sind nicht sicher/ nicht allein inwendig/ Sondern auch auswendig/ Fürchten das haus werd abbrennen/ Die Diebe werden komen/ vnd jnen die Gülden stelen/ Da ist kein frölich Hertz keine Freude/ keine ruge nicht/ weder tag noch nacht/ Es scheinet wol als sind sie reich/ guter ding/ als sey jnen Gott günstig/ Aber es ist mit jnen das widerspiel. Was ist mir aber das für ein Freud vnd gut leben/ Wenn einer nimer mehr guts muts ist/ Sorget on vnterlas/ Vnd denckt nur wie er den Mammon hüte vnd mehre/ Darumb sagt Salomon gar fein im Ecclesiaste/ Das nichts bessers ist in diesem leben/ denn das ein Mensch frölich sey mit seinem Weibe vnd entschlahe sich aller sorgen/ Das kan aber niemand/ auch kein König thun/ wenn er Gottlos ist/ Denn er fürcht den Tod/ seine Feinde etc. Von solcher Furcht kan jn nichts eretten etc.

Das hertze mus inwendig gegen Gott recht stehen.

GOtt aber wil das das Hertz inwendig recht stehe/ Es stehe eusserlich wie es jmer kan/ Es sey Vorrat da oder nicht/ Wie der Ecclesiastes Cap. 9. spricht/ Gehe hin/ vnd iss dein Brot mit freuden/ trinck deinen Wein mit gutem mut/ Denn dein werck gefellet Gott/ Las deine Kleider jmer weis sein/ Vnd las deinem Heubte salben nicht mangeln/ Brauch das leben mit deinem Weibe/ das du lieb hast/ So lange du das eitel Leben hast/ das dir Gott vnter der Sonnen geben hat etc. Das kan kein böser Mensch thun/ Stehet/ wie gesagt ist/ allwegin sorgen/ Denn Gott ist nicht in seinem hertzen/ Fürcht sich für seinen Feinden/ für Dieben/ für den Motten/ Das sie jm nicht seinen Gott zu beissen vnd

sen vnd fressen/ Vnd wie die Schrifft sagt/ Er fürcht sich für einem rauschenden blat/ Denn wer Gott zu Feind hat/ Der hat alle Creaturen zu feinden.

Gott segnet etliche Heiligen/ die auch zeitlich/ welcher vertrawen doch allein auff Gott stehet.

DAs ist aber war/ Gott gibt etlichen Heiligen nicht allein den Geist vnd mut inwendig/ Sondern vberschüttet sie auch eusserlich/ mit Reichtum/ Also gab er dem fromen Abraham viel reichthum/ Den David macht er zu einem mechtigen König/ Den Hiob macht er reicher denn alle die gegen Morgen woneten/ Aber dabey hatten sie auch den heiligen Geist/ Namen das von Gott an/ als ein Geschenck/ waren guter ding dabey/ Jr Hertz hieng nicht an den Reichthümern/ Sondern an Gott/ Wie David selber alle Reichen ermanet Psalm. 62. vnd spricht/ Fellet euch Reichtum zu/ So henget das Hertz nicht dran.

Also alle andere frome Veter vnd Gottes freunde/ sind jnen gleich gewesen/ Haben jre hoffnung nicht auff zeitliche Güter/ Sondern auff Gott gesetzt/ Jr hertz stund also/ Was wiltu gros pochen auff Reichthum/ ehre/ gesundheit etc. Es bleibt alles nicht/ Heute oder morgen musstu alles verlassen vnd dauon. Also sind sie Reich gewesen/ beide eusserlich vnd jnnerlich/ Es sind aber solcher gar wenig/ Der andern aber ist viel. Item/ man findet auch viel fromer Menschen/ Die grossen mangel an der Narung haben/ Doch ein gut auffrichtig hertz zu Gott/ Vnd sind die/ die fest halten an seiner Zusagung/ das er sie wölle ernehren/ Derselben vertrawen sie von gantzem Hertzen/ Vnd Gott machts auch mit jnen also/ Das sie bey einem Pfennig oder heller/ ja mit einem leren Beutel/ einen bessern mut vnd Gewissen haben/ denn ein Fürst/ König oder Keiser mit alle seinem gut vnd Reichthum/ Vnd schmecket jnen ein bissen brots vnd Trunck wasser besser/ denn grossen reichen Herrn/ alle jre leckerbislin/ vnd der beste wein.

Trost der Heiligen in jrem armut.

WAs macht das? Gott/ der da spricht/ Jch wil dich versorgen/ Wirff deine sorge auff mich/ Jch wil dich ernehren/ Item/ Trachtet am ersten nach dem reich Gottes/ vnd nach seiner Gerechtigkeit/ So wird euch solchs alles zufallen/ Vnd wiewol es für augen nicht fürhanden ist/ So sol es doch euch reichlich widerfaren/ mehr denn die es hundertfeltig im vorrat haben/ Das hat der heilige Paulus wol erfaren Darumb darff ers auch von sich vnd andern Christen schreiben. 2. Cor. 6. Wir sind als die trawrigen/ Aber alle zeit frölich/ Als die armen/ aber die doch viel reich machen/ Als die nichts haben/ vnd doch alles inne haben. Vnd Phil. 4. Jch weis nichts zu sein/ Vnd weis auch hoch her zu faren/ Jch bin allenthalben vnd in allen dingen geschickt/ Beide sat sein vnd hungern/ Beide vberig haben/ vnd mangel leiden.

2. Cori. 6.

Phillp. 4.

Vngedult der Gottlosen in jrem Vnglück.

MAn findet auch viel Gottlose/ den alles Vnglück zuhanden kompt/ Haben dazu kaum das liebe Brot im hause/ Die künnen aber nicht so guter ding sein/ wie die Gottseligen/ Sondern fahen an zu schelten/ fluchen vnd lestern/ Werden vngedültig/ vnd törricht/ sprechen/ Hat mich der Teufel in das Leben gefürt/ War für helt mich Gott/ das er mir auch nicht so viel als meinem Nachbarn geben hat/ Er hat mich zu vnrechter zeit geschaffen/ Wo feilet es denen? Da feilet es/ Das jnen jr Hertz vnrein ist/ Das sie keinen Glauben ha-

ben haben/ nichts von Gott wissen/ Jn Summa on Gott sind/ wie Paulus spricht Ephe. 2.

DAs ist nu der rechte verstand der wort/ so Mose spricht/ Jch bin ein starcker Eiuerer/ Der da heimsucht der Veter missethat/ an den Kindern bis in das dritte vnd vierdte Glied/ Vnd thue barmhertzigkeit an viel tausent/ Die mich lieb haben vnd meine Gebot halten. Er verheisset den Jüden leibliche wolthat/ Er wil es aber also verstanden haben/ Das er sie an sich wil binden/ als wolt er sagen/ Wenn du gleich nichts im Kasten/ im keller oder beutel hast/ So soltu es doch bey mir haben/ Warumb/ Jch bin der HERR dein Gott/ Bin ich dein Gott/ So kan ich dir geben on allen vorrat/ Meine Hand ist nicht verkürtzet. Etliche haben jren Schatz an Gelt vnd Gut/ etliche an Mir alleine/ Was ist daran gelegen/ du habest an Gelt oder Gut vorrat/ oder nicht/ Es ist dir bey mir ja so gewis/ vnd wol gewisser/ denn wenn du jn ligen hettest auff einem hauffen/ Denn der vorrat/ den du bey dir hast/ Der kan verbrennen/ ersauffen/ gestolen oder von motten vnd würmen gefressen werden vnd vmbkomen/ Aber bey mir bleibet er gewis/ Vnd ob du gleich nichts hast/ So bistu dennoch reich vnd versorget/ Denn du hast Mich/ vnd in mir alle ding.

Bester Vorrat ist bey Gott.

WJderumb ein Gottloser hat nichts/ Vnd ob er gleich für augen reich ist/ So hat er doch mangel/ hat Vnglück gar gnug/ Vnd wiewol er alles im Vorrat mehr denn zu viel hat/ So ist er dennoch ermer denn arm/ Denn was schadet Lazaro sein armut? Was nützte dem reichen Man sein grosser Reichthum? Darumb ist niemand Reich/ er heisse Keiser oder Bapst etc. denn wer in Gott reich ist.

Wer in Gott reich ist/ der steht am besten.

SO sind nu das die Verheissungen/ Wenn jr Gott dienen/ vnd jn für einen Gott erkennen werdet/ So solt jr gnug haben/ Jr habts im Vorrat oder nicht. Es wird jnen aber grob vnd kindisch fürgelegt/ Denn wie das Gesetz/ sie wie ein Zuchtmeister eusserlich gefürt hat/ Also verheisset jnen auch Gott eusserlich wolthat/ Es ist eine Kinderschule vnd Kinder lere.

DAs new Testament aber kerets vmb/ vnd fehets am geistlichen vnd jnnerlichen an/ Helt vorhin den Glauben für vnd spricht/ Wenn jr gleubt vnd from seid/ So sollet jr gnug haben. Matth. 6. Trachtet am ersten nach dem reich Gottes vnd nach seiner Gerechtigkeit/ So wird der Bauch wol versorget/ Das haben auch beide Testament/ Aber das alte Testament fehet am leiblichen an/ Vnd ist doch das geistliche darunter verborgen/ Nemlich/ Das man im Glauben müsse gnug haben/ Es ist einerley ding im alten vnd newen Testament/ Es ist aber ein ander Ordenung. Das newe fehet am geistlichen an/ schleufft das leibliche mit sich hernach. Als/ ich gleube Gott künde mir den Bauch neeren/ Wenn ich gleich nichts im Vorrat habe/ Vnd wenn ich jm auff einen tag vertrawe/ So vertrawe ich auch jm auff ein/ zwey/ oder drey jar etc. Vnd bringet also der jnnerliche Glaube mit sich/ dadurch die Seele reich ist/ Dz ich auch gleube/ ich werd/ was den Leib betrifft/ reichlich haben.

Vnterscheid der Verheissung des alten vnd newen Testaments.

ABraham ward zugesaget/ Er solt das land Canaan einnemen/ vnd

Abrahe Exempel.

Act. 7. vnd hats doch nicht eines Fuss breit eingenomen/ Act. 7. Er trawet aber Gott/ vnd gleubet/ er würde es einemen/ Starb also dahin/ vnd gleubet bis an sein Ende/ Vnd hette doch kein Erbteil drinnen/ auch nicht eines fusses breit/ Im Glauben aber hat ers eingenomen/ Denn seinem Samen wards gegeben/ Denn Gott hat jm also zugesagt/ Er vnd sein Same mit jm solt das Land einnemen/ Also ist vnter der leiblichen Verheissung eine geistliche Zusage mit ein gelauffen. Auff welche auch Abraham mehr hat gesehen/ denn auff die leibliche verheissung/ Wie die Epistel zun Ebreern anzeiget 2. Cap. Davon redet auch S. Stephan in den Geschichten der Aposteln 7. Cap. Also ist diese Zusagung nicht zun Heiden/ Sondern zu den Jüden gesagt worden.

Ebre. 2i

Verheissung vñ drawung des alt. Testaments.

ALso auch/ das er zürnet in das dritte oder vierdte Glied/ gehört auch in das Gesetz/ Zeiget einen leiblichen Zorn vnd straff an/ nicht ein ewige. Im newen Testament aber ists anders/ Das Kind wird nicht für den Vater gestrafft/ Es gehet aber also zu/ Ein jglicher gleubet für sich selber/ der Vater für sich/ der Son für sich/ die Mutter vnd Tochter für sich/ Wie auch in Ezechiele geschrieben stehet/ Ich wil das auffheben/ Das der Son nicht sol leiden für den Vater/ Vnd der Vater nicht für den Son/ Weil er aber den Jüden leibliche Zusagung verhiesse/ drawung drawete/ Begnadet oder straffet er sie auch leiblich.

Im newen Testament gehen die verheissung von den Geistlichen an.

IM newen Testament aber gehet die Verheissung an dem geistlichen an/ Denn er verheisset die ewige Seligkeit. Also auch mit der Straff/ gehets an der geistlichen straff an/ Wer nicht (spricht er) gleubet/ ist verdampt/ Er spricht nicht/ Ich wil den Son vmb des Vaters willen verdammen/ Sondern der Vater mus selber herhalten. Es ist ein gestrack Vrteil gefelt/ Vnd nicht auff die Güter Sondern auff die Person/ Wenn man nu die Glieder zelet/ So gehet es auff die Jüden/ die er leiblich gestrafft hat/ Als an den Gütern/ Haus/ Hof/ Ecker/ Wiesen/ Weib vnd Kindern/ Knecht vnd Magd/ Wie denn in den Historien beweiset wird.

Gottes natürlich werck/ wol thun.

Gottes barmhertzigkeit ist grösser denn sein zorn.

DAs ist auch wol zu mercken/ das Gott im Zorn vnd drawen/ nur bis auff das vierdte Glied zelet/ vnd straffet/ In der Liebe aber beweiset er seine Barmhertzigkeit/ nicht alleine in das vierdte/ fünffte/ zehend oder zwentzigste Glied/ Sondern in viel tausent/ Vnd ist ein recht feiner vnd lieblicher Spruch. Der Bapst hat es Gott auch nachgethan/ Wolt jm gleich werden/ Verfluchte bis in das neunde Glied/ Er hats aber nicht von Gott/ Sondern von seinem Vater dem Teufel gelernet/ Der nichts kan denn liegen/ morden vnd fluchen/ Gott aber machts nicht also/ Er erzeiget sich/ Das wir jn lernen erkennen sollen/ für einen waren Gott/ Der natürlich tausent mal mehr geneigter sey zur Güte/ denn zum Zorn/ Darumb ist sein eigen Werck/ wol thun/ Zürnen aber heisst sein frembdes werck/ Esai. 28 Es ist vns auch wol von nöten/ Das er mehr wolthue/ denn straffe/ Denn wir Menschen künnen von Natur wol leiden/

Bapst verflucht bis ins neunde Glied.

Gottes eigen werck.

Das vns Gott wolthue / zehen / zwentzig / dreissig jar / Wenn aber ein böse jar kompt mit Theurung / Krieg oder Pestilentz / So wöllē wir verzagen / So ist kein Gott mehr daheim / Da ist nur lauter Zetergeschrey / Wenn vns Gott ein jar oder zehen gütlich thut / So kennet es niemand / Niemand danckt jm dafür / Also kan vnser Natur die gutthat wol leiden / Aber die Straff wil sie nicht leiden / murret von stunden an / Vnd hette doch lauter Zorn wol verdienet / Gott aber helt vns das zu gute / Das er mehr Güte denn Zorn erzeiget.

Gottes güte ist allzeit gröſſer / denn sein zorn.

ALso hie auch / strafft nur in das vierdte Glied / Aber seine Barmhertzigkeit lesst er gehen bis in viel tausent / Wenn er so hart wolt straffen / Als viel er Güte vnd Barmhertzigkeit erzeiget / Wer künde für jm bleiben? Darumb / wenn man die Güte wil ansehen / So ist keine göttliche Plage vnd Straffe zu gros / Ist auch keine zuschetzen gegen seiner Güte / Wir sehen es aber nicht / Sondern sind blind / Alleine / wenn das vnglück vber vnsern Hals kompt / denn sehen wir erst / was wir gehabt haben / Wenn Gott so viel zürnete vnd straffte / So viel er freundlich vnd barmhertzig ist / vnd wolthut / Wie künden wirs ertragen? Wer würde nicht verzweifeln?

DEm Gott / Der so Barmhertzig ist / der vns so viel Gutes erzeiget / der vns so mit vnzelichen Wolthaten vberschüttet / künnen wir nicht zu gute halten / Wenn er vns eine böse Stunde zuschickt / Was wolten wir thun / Wenn er vns so viel böser zeit / kranckheit / vnd allerley Vnglück zuschickte / So viel er vns mit guter zeit / gesundheit / vnd allem Glück begnadet? Mancher gehet dahin zwentzig jar / hat keinen Anstoss / Wenn ein mal ein Fieber kompt / das vber drey tage wehret / So wil er aus der haut faren / Also ist es klar vnd hell gnug / Das Gott mehr zu Barmhertzigkeit / denn zu Zorn geneigt ist. Jr wisset wie viel tausent erschlagen sind aus den Bawrn / Da erscheinet Gottes zorn vnd straffe / Aber dieser Zorn ist nicht zu schatzen gegen der güte Gottes / Denn dagegen haben viel tausent das Leben / Die gleiche Straffe verdienet hetten / Das sie Gott auch erwürgen hette sollen lassen / Solchs ist nu den andern zum Exempel geschehen / vnd zur warnung / vnd ein Fuchsschwantz gewesen / Vnd Gott zeiget an / was für Güte damit er vns beweise / Das er vns nicht alle so lesst vmbkomen / Die wirs so wol als die Bawrn verdienet haben / Wir aber erkennen es nicht / so lange / bis vns die Straffe heim kompt.

Auffruhr der Bawrn. Anno 1525.

Gottes wolthat erkennen gar wenig ers.

WEnn er mir ein Auge neme / ein Bein Breche / ein Arm liesse abhawen / schicket mir eine Kranckheit zu / acht tage / das ich in einm halben jar nicht erbeiten künde / Da würde sich ein heulen vnd klagen heben / Jch wil aber nicht daneben gedencken / Das ich wol zwentzig jar gute vñ gesunde tage gehabt habe / Wenn er gleich das eine Auge nimpt / So sind doch die andern Glieder gesund / Also strafft er nicht den hunderten teil / gegen den Wolthaten zu rechen die er vns schencket / Wenn wir aber sterben / So gehet es gantz miteinander dahin / Denn wir sind jm einen Tod schüldig. Also wenn er strafft / Sollen wir wissen / das es nur ein Fuchsschwantz ist / Denn es wird vns nicht der hunderte teil vergolten / Wie wir wol verdieneten.

Frage /

Frage/ Warumb der Son für den Vater leide.

Warumb Kinder entgelte der Veter Sünde.

DJese Frage/ Warumb der Son für den Vater leide/ Hat der Prophet Ezechiel gehandelt/ vnd spricht Jr habt ein Sprichwort vnter euch in Jsrael/ Die Veter haben Veerling gessen/ Vnd vns sind die Zeen stumpff worden. Vnd Jeremias spricht/ Vnsere Veter haben gesündigt/ vnd sind dahin/ Wir aber müssen jrer Sünde entgelten/ Vnd gehet noch heutes tags/ wir sündigen vnd verdienen/ das vnsere Nachkomen entgelten müssen. Das sol man aber nicht also verstehen/ Das eine Straffe der Seelen sey/ Das das Kind vmb des Vaters willen verdampt werde/ Wie es denn Ezechiel selbs anzeigt an jtzund genentem ort/ Die Seelen/ spricht Gott durch Ezechiel/ sind alle mein/ des Vaters vnd des Sons/ Welche aber sündiget/ Die wird sterben/ Sondern man sol es von der leiblichen Straff verstehen/ Er straffet die Kinder vmb der Veter willen/ Lesst sie sterben die doch sonst gleichwol sterben müssen/ Vnd strafft also die Veter/ Das er zu weilen ein gantz Geschlecht ausrottet/ Also segnet er die Veter in den Kindern/ Das viel Nachkomen geniessen (leiblich) das die Veter from gewesen sind.

Gott segenet frommen Eltern Kindern.

WEnn er nu einen Vater straffen wil/ So nimpt er jm die Kinder/ Wie er Dauid seinen Son lies sterben/ Denn er strafft vns an den Gütern/ die er vns gegeben hat/ Vnd zeiget dabey an/ Das die Kinder das allerbeste vnd liebste Gut vnter allen Gütern sind/ Vnd wenn er nicht schonet der Kinder/ die das beste vnd liebeste sind/ Wie viel weniger wird er schonen der Ochsen/ Esel/ Schaf/ vnd anderer Güter? Das ist aber zu mercken/ Das Gott ehe zu den Fromen greifft/ denn zu den Gottlosen vnd verzweiuelten Buben/ Also das ein Sprichwort ist worden dauon/ Je erger Schalck/ je besser Glück/ Also nam er dem Jiob die Kinder vnd alle sein Gut/ strafft jn leiblich/ Dennoch versahe er sich gutes zu Gott/ Darumb must er gnug haben/ Denn zu letzt ward jm wider zweifeltig/ alles/ das er verloren hatte.

Die Gott liebet/ lesst er vngestrafft nicht etc.

DAs sey kürtzlich gesagt von dem verstand des ersten Gebots/ Darin er die Jüden ermanet/ Das sie gedencken/ Das sie einen solchen Gott haben/ Der sie aus Egypten gefürt habe/ aus dem Dienstheuse/ Damit er beweiset/ das er mechtig sey/ sie für allen Feinden zubehüten.

Epilogus oder Summarium.

Summa des ersten Gebots

ALso habt jr das erste Gebot/ das zween verstand oder brauch hat/ Zum ersten den eusserlichen groben verstand/ Als so man stein vnd holtz anbetet/ Wie im Text klerlich ausgedruckt ist/ Du solt dir kein Bildnis noch jrgend ein gleichnis machen/ weder des das oben im Himel/ noch des das vnten auff Erden/ oder des das im Wasser etc. Das ist die grobe vnd tölpische Abgötterey. Der ander verstand vnd misbrauch/ Wenn man jnnerlich nicht mit dem hertzen Gott vertrawet/ in eim rechten Glauben/ Sondern das Hertz an andern dingen henget/ Vnd verlesst sich auff ein ding/ das nicht Gott ist/ Das ist denn die rechte inwendige Abgötterey/ vñ der rechte lebendige Teufel. Vnd wiewol eusserlich Bilder von Holtz/ stein/ gold oder

silber

silber anbeten/ ein grosser misbrauch ist/ So ist es doch nur ein Kinderspiel/ vnd ein zeichen der inwendigen Abgötterey des hertzen/ Darinne die gantze Welt sticket/ vnd gantz ersoffen ist/ Denn es kan niemand Gott gleuben vnd vertrawen/ der heilige Geist erleuchte denn vorhin das Hertz. Es sind wol viel/ die sich enthalten eusserlich die Bilder anzubeten/ Es ist aber keiner/ der nicht den Teufel im hertzen anbete/ Denn sein hertz nicht ersoffen sey im Vnglauben/ das er Gott nicht vertrawet/ jn nicht für warhafftig helt/ Setzt viel mehr sein zuuersicht auff sein Gut/ weisheit/ vermügen/ frömkeit vnd heiligkeit/ denn auff Gottes güte vnd barmhertzigkeit/ Das ist denn die rechte Abgötterey.

Lere vom Gleuben.

ALso ist das erste höhest vnd aller edlest gut werck in diesem Gebot/ der Glaube in Gott/ Denn in diesem werck müssen alle werck geben/ Vnd jrer gutheit einflus/ gleich wie ein Lehen/ von jm empfangen. Vnd wo der Glaube nicht ist/ So ist den/ wercken der Kopff ab/ Vnd alle jr leben vnd gutes ist nichts/ Wie Paulus leret Rom. 14. Alles was nicht aus oder im Glauben geschicht/ das ist Sünde. Von dem Glauben vnd keinen andern wercke/ haben wir den Namen/ das wir Christgleubige heissen/ Denn alle andere werck mag ein Heide/ Jüde/ Türcke/ Sünder auch thun/ Aber Gott vertrawen festiglich/ ist nicht müglich/ denn einem Christen/ mit Gottes gnaden erleucht.

Alle werck im Glauben gleich etc.

IN diesem Glauben werden auch alle werck gleich/ Vnd wird eines wie das ander on alle vnterscheid/ sie sind gros/ klein/ kurtz/ lang/ viel oder wenig/ Denn die werck sind nicht von jrent wegen/ Sondern von des Glaubens wegen Gott angeneme/ Welcher einig vnd on vnterscheid in allen vnd jglichen wereken ist/ Wirckt vnd thut sie alle/ wie viel vnd vnterschiedlich sie jmer sind/ Gleich wie alle gliedmas von dem Heubt jr leben/ wircken/ vnd den Namen haben/ Vnd on das Heubt kan kein Glied leben/ wircken/ oder einen Namen haben.

Glaube helt fest in leiden vñ tod.

DIeser Glaube stehet aber nicht alleine darin/ Das ich zum ersten gleube/ es gefalle Gott wol/ das ich esse/ trincke/ schlaffe oder wache. 1. Corint. 10. oder andere der gleichen geringe werck thue/ Sondern auch/ wenn mirs vbel gehet/ an Leib/ Gut/ Ehre etc. Das ich dennoch gleube/ Gott meine es veterlich mit mir/ Stehe bey mir/ vnd werde mich nicht verlassen. Solchs zu gleuben ist die gröste Kunst/ nemlich/ zu Gott/ der sich zornig stellet/ nach vnserm sinn vnd verstand/ eine gute Zuuersicht zu haben/ Vnd bessers sich zu jm versehen/ denn sichs empfinden lesset/ Denn hie ist Er verborgen/ Wie die Braut spricht im Hohenliede/ Sihe/ er stehet hinder der Wand/ Vnd sihet durch die Fenster/ vnd kuckt durchs Gitter.

Höchster grad des Glaubens.

VOm dritten/ Ist der höchste grad des Glaubens/ Wenn Gott nicht mit zeitlichem leiden/ Sondern mit dem Tod/ Helle/ vnd Sünde/ das Gewissen trifft vnd strafft/ vnd gleich Gnad vnd barmhertzigkeit absaget/ Als wolt er ewig verdamnen/ vnd zürnen/ Welchs wenig Menschen erfaren/ Wie Dauid Psalm. 6. klagt/ DErr straffe mich nicht in deinem grimme etc. Wie zu gleuben/ das Gott einen gnedigen Wolgefallen vber vns habe/ Ist das höchste werck/ das

das geschehen mag von vnd in der Creatur. Diesen guten willen vnd wolgefallen/ Darauff vnser zuuersicht stehet/ haben die Engel vom Himel verkündiget/ Da sie sungen in der Christnacht/ Gloria in excelsis Deo, Ehre sey Gott in der höhe/ Friede auff Erden/ vnd ein gnediges Wolgefallen den Menschen.

Meinung des ersten Gebots.

SO ist nu das die meinung dieses Gebots/ Du solt nicht andere Götter haben/ Weil ich alleine dein Gott bin/ Soltu zu Mir alleine dein gantz zuuersicht/ vertrawen/ vnd Glauben setzen/ vnd auff niemand anders/ Denn das heisst nicht einen Gott haben/ So du eusserlich mit dem Mund Gott nennest/ oder mit den knien vnd geberden anbetest/ Sondern/ so du hertzlich jm vertrawest/ Vnd dich alles gutes zu jm versihest/ es sey in leben oder sterben/ in lieb oder leid/ Wie Johan. 4. von rechten Anbetern stehet. Vnd dieser Glaub vnd zuuersicht des Hertzen ist die warhafftige erfüllung dieses ersten Gebots/ On welche sonst kein werck ist/ das diesem Gebot möge gnug thun.

Erfüllung des ersten Gebots.

Aus dem ersten Gebot fliessen alle andere etc.

VNd wie dieses Gebot das allererste/ höchste vnd beste ist/ Aus welchem die andern alle fliessen/ in jm gehen/ vnd nach jm gericht werden/ Also ist auch sein werck (das ist/ der Glaube oder zuuersicht zu Gottes hulden) das allererste/ höchste/ beste werck/ Aus welchem alle andere fliessen/ gehen vnd gericht werden/ Vnd andere werck gegen diesem/ sind eben als ob die andern Gebot weren on das erst/ vnd kein Gott were. Derhalben spricht wol S. Augustin/ Das des ersten Gebotes wercke/ gleuben/ hoffen/ vnd lieben sind/ Denn solche zuuersicht bringet mit sich liebe vnd hoffnung.

Das II. Gebot der ersten Tafel.

Summa des andern Gebots.

DV solt den namen des HERRN deines Gottes nicht vergeblich füren/ Denn der HERR wird den nicht vnschüldig halten/ Der seinen Namen vergeblich füret.

DAs ander Gebot leret/ Wie sich der Mensch halten sol gegen Gott/ eusserlich in worten/ für den Leuten/ oder auch jnnerlich für jm selbs/ Nemlich/ Das er Gottes Namen ehre/ Denn niemand kan Gott weder für jm selbs/ noch für den Leuten anzeigen nach der göttlichen Natur/ Sondern bey seinem Namen.

DV solt den Namen des HERRN etc.

Drawung vnd Verheissung ans erste Gebot gehengt.

IM ersten Gebot habt jr gehört eine Drawung vnd Verheissung oder Zusagung/ So sie hielten seine Gebot/ Die setzet er allein eine Drawung vnd keine Verheissung/ Also haben die zwey Gebot für die andern alle/ den zusatz/ Das er mit Zorn drawet/ Wil darob gehalten haben mehr denn bey keim andern/ Denn je höher vnd grösser die Gebot sind/ Je leichter/ geringer vnd schendlicher sie veracht werden. Die nachgehenden Gebot/ als tödten/ stelen/ Ehebrechen/ vnd falsch zeugnis geben/ Wiewol sie auch

leufftig

leuffig sind vnd mishandelt werden / So sind sie doch nicht so teglich vnd gemein als die zwey ersten Gebot. Denn es sind jr viel / die eusserlich nicht Todschlahen / nicht Ehebrechen / nicht Stelen / nicht falsch Zeugnis geben / Aber hie ist niemand / der nicht im hertzen mit Abgötterey befleckt vnd besuddelt wird / Vnd den Namen Gottes nicht misbrauche.

DArumb weil man es so leichtlich veracht / vnd in den wind schleget / Helt Gott deste höher drüber / Setzt eine Drawung dabey / Das man ja deste mehr darauff halten sol / Denn er wils ja nicht veracht haben / Ja er wil / das wir mehr vleis vnd achtung darauff legen / denn auff die andern. Denn die andern werden leichtlich gehalten / Wo die zwey ersten gefasset werden. Wir aber keren das blat vmb / halten am wenigsten / Die wir am meisten solten halten.

Zween Missbreuch des 2. Gebots.

DAs Gebot hat auch zween Misbrauch / wie das Erst. Der erst ist / So man vnnütz schweret vnd fluchet bey Gottes Namen / vnd sein misbraucht. Also habens auch die Jüden verstanden. Solchs schweren bey Gottes Namen etc. ist jtzt gantz gemein vnd in teglichem brauch / Denn wir haben vnter allen Gliedern kein leichtfertigers glied / denn die Zunge / Die schnappert daher / acht gering / Das sie also leichtfertig den Namen Gottes nennet / in leichtfertigen dingen / Den sie doch in grossen Ehren halten solte. Darumb weil man jn so gering achtet / Setzt er eine Drawung hinzu vnd spricht / Gott wird den nicht vnschüldig achten ett. Es wird jm nicht wol gehen / Er wird ein mal die Straff sehen / Er wird jm auff die Nauben greiffen / Das er also schilt vnd flucht / vnd seinen Namen also mishandelt / Er wird die lenge nicht zusehen / Das man jn also schendet.

Leichtfertigkeit der Zunge / Gottes namen mit schwerē vñ fluchen miszubrauchen.

Grobe Sünde wider das 2. Gebot.

DJese Sünde hat man fast allein in diesem Gebot geprediget / vnd am meisten getrieben / Das wir nicht schweren / fluchen / liegen / triegen / zaubern sollen mit dem Namen Gottes / noch andere misbreuche treiben / Welchs alles grobe / eusserliche Stücke sind / vnd jederman wol bekand / Jn welchen auch begriffen ist / Das wir wehren sollen den andern / Das sie nicht liegen / triegen / schweren / fluchen / zaubern / vnd auff andere böse weise mit Gottes Namen sündigen.

Andern die Sünde zu wehren.

Geistlicher misbrauch des Namen Gottes.

DEr ander Misbrauch aber ist so gros / Das der erste ein Kinderspiel gegen dem andern ist / Wiewol der erste grewlich vnd gros gnug ist / Dieser aber gehet also daher / vnd ist so subtil vnd geistlich / Das jn niemand recht verstehet / auch die grossen Heiligen / Es wil ein starcker Geist dazu gehören / das man jn verstehe vnd selde / Jch wil des schweigen / das man sein gantz los sol werden / Denn die in dem Misbrauch stecken / Achten sie thun Gott einen dienst dran / Wenn sie seinen Namen am höchsten schenden vnd lestern.

Abgötterey der Heuchler wider das 1. Gebot.

WJe auch wider das erste Gebot viel sündigen / Fürnemlich die einen schein haben / das sie die frümsten vnd heiligsten sind / Werffen jre eigen werck auff / Setzen sich an die stat Gottes / Richten mit jrem

eigen

eigen Dünckel eine Abgötterey an/ Vnter welcher sie den Teufel anbeten/ Achten solchs gering/ vnd schlagens in wind/ Ja meinen sie thun wol vnd recht/ vnd haben ein gros gefallen dran/ Ja das viel erger ist/ sie wollen jr thun vngetaddelt haben/ verteidingens mit gewalt/ Trotz der wider sie rede/ Gedencken nicht das Gott redt/ er sey ein starcker Leuerer/ Er lasse jm nicht in Bart greiffen/ Vnd wenn sie es schon lesen/ meinen sie/ es gehe sie nicht an/ Ja schwüren zu Gott/ sie weren die lieben Kinder/ die Gott in der Schos sitzen.

Die grösste sünde wider dis gebot/ ist falsche Lere.

ALso sündigen auch wider dis ander Gebot/ am meisten vnd grewlichsten/ Die das grösste ansehen der Frömkeit vnd Heiligkeit haben/ Nemlich/ die da predigen vnd leren vnter dem schein vnd Namen des Worts Gottes/ eitel Teufels leren/ vnd Menschen gesetze/ Predigen vnd leren also nach jrem wolgefallen/ vnter dem Namen Gottes/ das jnen nicht befohlen ist/ Sind gantz frech vnd verstockt in jrem stoltzen Sinn/ Entsetzen sich nicht für der grewlichen Drawung Gottes (Der HERR wird den nicht vnschüldig halten/ der seinen Namen vergeblich füret) Die vber alle solche Lesterer gehen wird/ Ja meinen noch/ sie thun recht/ vnd Gott einen gefallen dran/ Der sie darumb auch erhöhen werde. Solche Geister komen nimer dahin/ das sie jre Sünde erkennen/ Ja sie achtens für die höchste Gerechtigkeit/ Lestern also innerlich den Namen Gottes/ vnter einem heiligen schein/ den die Welt/ Vernunfft/ vnd alle menschliche Weisheit/ für bös nicht erkennen kan.

Falsche Lerer Gotteslesterer.

Bapst mit den seinen ist ein Gotteslesterer.

DEr Bapst ist in dieser Gotteslesterung gantz ersoffen/ Denn er gebeut vnter dem namen Gottes/ das wider Gott ist/ Legt grosse Bürden auff die Menschen/ durch seine gebot/ Gibt für/ er thue es aus Gottes befehl/ Vnd hats jn doch der leidige Teufel geheissen/ Macht also seiner Lere einen Deckel mit dem Namen Gottes/ Wir gebieten von wegen des Allmechtigen Gottes/ des Vaters vnd des Sons/ vnd des heiligen Geistes/ vñ aus gewalt der heiligen Aposteln Petri vnd Pauli etc. Wer vns nicht gehorsam ist/ der ist Gott nicht gehorsam/ Weis auch gar hübsch die Sprüche auff sich zu deuten/ Die Christus hat auff die rechten Prediger gedeutet/ Als den/ Wer euch höret/ der höret mich/ Vnd wer euch veracht/ der veracht mich. Reim dich/ Da fürcht sich deñ jederman/ Keiser/ König/ Fürsten vnd Herrn/ fallen plump hinein/ der Hellen vnd dem Teufel zu.

Falsche Lerer misbrauchen Gottes namen.

ALso kan der Teufel die Kunst/ Das er sich verstellet zum Engel des Liechts/ vnd gibt falsche Lere den falschen Predigern/ vnd Rottengeistern ein/ vnter eim schein rechter heilsamer Lere/ Die ruffen deñ den Namen Gottes aus in der Welt/ geben köstlich ding für/ vnd schreien/ Gottes Wort/ Gottes wort/ Treiben also vnter der gleissenden Farb/ jr böse Gifft in die Leute/ Damit die rechtschaffene Lere gantz ausgetilget wird/ Sind gantz frech/ faren herein on allen scheuch/ Fürchten weder Gott noch die Welt.

DArumb spricht Gott hie/ vnd drawet solchen Lestermeulern

Drawung vnd straffe der Lesterermeuler.

erschrecklich / Sihe dich für / Ich wil dirs nicht zu gute halten / Das ist / Ich wil dich der tage eins gar grewlich straffen / vnd heimsuchen. Es laut viel hefftiger / das er spricht / Ich wil dirs nicht zu gut halten / denn das er sprech / Ich wil dich straffen / Als künde er die grosse schwere der Straffe nicht nennen / Als so ein Hausvater seinem / Son oder Knecht drawet / vnd spreche / Ich wil dirs nicht schencken So lautet viel hefftiger vnd zorniger / denn wenn er spreche / Ich wil dich treffen / oder wenn ich dirs schencke etc. In solchen Drawungen laut die Negatio viel stercker denn die Affirmatio / Die wort der Drawung lauten geringe / Aber sie werden einen hefftigen / harten / vnd erschrecklichen Nachdruck haben / wider die / Die Gottes namen auff die weise / wie gesagt / lestern.

Misbrauch des namen Gottes in falscher Lere.

SO ist nu der rechte Misbrauch des namen Gottes / Das man also die falsche Lere verteidinget / Vnd fürgibt / Gott wolle es also haben / Rhümet vnuerschampt / Gotte swort / Gottes wort / So es doch Gott nicht befolhen hat / Vnd dieser Misbrauch gehet durch vnd durch / in der gantzen Welt / Nemlich / bey denen / Die den schein vnd den Namen haben / das sie gelart / vnd fromme Leute sind / Vnd geben durch denselben schein für / jr Lere sey die rechte Lere. Darumb ist das gemein Sprichwort wol war / In Gottes namen hebt sich alles Vnglück an. Es ist kein grösser Vnglück in die Welt komen / denn das man vnter Gottes namen alle Abgötterey vnd falsche Lere / verbirget / Vnd so einen guten schein füret / das mans nicht sehen kan.

Vnter Gottes namen Abgötterey vnd falsche Lere verbergen.

Misbrauch Gottes namen in den Bawrn gestrafft / Anno 1525.

IN einem solchen hübschen Schein sind auch die Bawrn auffgestanden / Was hat sie bewegt? Was gaben sie für? Den Namen vnd die ehre Gottes. Wir wöllen / sprachen sie / das Euangelium verteidingen / beschützen / vnd handhaben / Als were Gott zu schwach / sein Euangelium zu verteidingen / Musste solche Gehülffen haben / sein Euangelium handzuhaben Namen also spiesse vnd schwerter zu Wanden / Meineten sie hetten Gottes wort / Meineten sie künden auch mit recht die Gottlosen Fürsten todschlagen / Weil solchs im alten Testament / dem Jüdischen volck befolhen war. Also musste der namen Gottes jr Schanddeckel sein / Wer richtets an? Der Teufel füret die Mordpropheten her / Die vberredten sie / das sie meineten / sie theten recht dran / Den mügen sie dancken. Aber Gott vergas auch seiner Wort nicht / Kam bald mit der Straffe / wie er geredt hat / Ich wil den nicht vnschüldig achten / Der meinen Namen misbraucht / Denn er kan nicht leiden / Das man also mit seinem Namen schentzet. Er kam plötzling vber sie / vnd schlug sie vber die Köpffe / Sie huben das Spiel wider Gott an / Darumb kam das vrteil vber sie / Jr habt das Exempel erlebt / vnd selber gesehen / Deneket dran / vnd vergesset es nicht.

Arius. Manicheus. Pelagius.

ALso geschicht / vnd ist geschehen allen / wie denen / Die den namen Gottes misbrauchen / Also giengs den Ketzern / Ario / Manicheo / Pelagio / vnd allen / die vnter eim solchen schein Gottes Namen haben misbrauchet. Gott hat sie wol ein weil lassen lestern /

stern/ seinen Namen mishandeln/ Aber darnach plötzling ist er vber sie komen/ vnd sie zu scheittert/ Das jr Namen in der gantzen Welt jtzt stincket. Also auch der Bapst hat Gottes namen gelestert/ Wiewol ers eine lange zeit getrieben hat/ So ist doch das Vrteil zu letzt vber jn auch komen/ Das jtzt bey den rechten Christen/ nichts verachters ist/ denn der Bapst mit alle seinen München vnd Pfaffen/ Es stincket wie ein Widehopffennest bey jnen/ Vnd wird auch je lenger je mehr stincken/ Auch bey denen/ die jn jtzund noch hoch achten/ Denn es ist ja war/ vnd bleibet war/ Wer den namen Gottes vnehret/ vnd schendet/ Der mus auch zu schanden vnd vngeehret werden.

Trost der rechten Prediger.

DAs sol nu vns/ Die wir recht leren/ vnd den namen Gottes recht erkennen/ heiligen/ vnd preisen/ nicht lestern vnd vnheiligen/ ein grosser Trost sein/ Vnd ob wir gleichwol veracht sind/ Sind wir doch gewis vnser Lere. Aber die Secten vnd Rottengeister faren daher/ Rhümen sich/ sie haben den rechten Geist/ Schweben empor/ Vnd ist doch nichts denn lauter Gotteslesterung/ Plandern herein/ Gottes wort/ Gottes wort/ Aber sie müssen herunter/ Denn je höher sie erhaben sind/ Je mehr sie zu schanden müssen werden/ Vnd wens nicht geschicht/ So wöllen wir hie den Text auskratzen/ Vnd mus erlogen sein/ was hie stehet.

Rhum der Rottengeister.

GOtt sihet wol eine weil zu/ Er ist aber ein Einerer/ er ist neidisch/ kans die lenge nicht erdulden/ Darumb schmeisst er endlich drein/ vnd warlich grob/ Es ist auch verdrieslich einem solchen/ Nemlich/ Gott seinen Namen zu lestern vnd schenden. Wenn einer einen Bürger in seinem haus vberfiele/ lestert/ vnd schmechte jn/ Vnd wolt alda Gewalt vben/ Wer wolt das gerne leiden? Wenn man einen solchen ergrieffe an frischer that/ Vnd würde drob erschlagen/ Wer wolt sprechen/ das eim solchen vnrecht geschehen were? Denn ein jglicher hat gerne in seinem Haus friede/ Vnd wer jm denselben nemen wil/ Der hat den Hals verfallen.

Gott straffet gewislich die/ so jn lestern.

KOnnen wir nu vnternander nicht leiden/ Das einer den andern schelte/ vnd leftere/ Wie viel weniger wirds Gott leiden/ Das man seinen Namen also im Maul vnnütze füre/ Vnd jn für einen Götzen halte/ Wie keme er dazu? Es stehet jm auch nicht zu leiden. Er ist ein rechter Gott/ Darumb wil er auch seine Ehre retten/ Es sol sich auch der Niemand vnterwinden/ Thut ers aber/ So wird er zu bodem gestossen werden. Also ist das Gebot auch vns natürlich ins Hertz geschrieben/ Das es ja nicht billich ist/ das man Gott seinen Namen also schende.

Zween Missbreuch des 2. Gebots.

SO habt jr nu zween Misbreuche dieses Gebots/ Den ersten eusserlich vnd grob/ Das man nicht fluche/ schelte/ Der ist nu so grob/ das jn jederman verstehet/ Das jn auch alle weltliche Oberkeit straffet/ Wenn sie es auch nur thet. Der ander ist subtiler/ Der ein schein hat/ als sey er Gottes ehre/ Wie denn die falschen Prediger/ Vnd die jr Lere von jnen annemen/ Gottes namen also missbrauchen/ Die beide straffet Gott/ faren beide Meister vnd Schüler zum Teufel.

Erfüllung des andern Gebots.

Wie das 1. vnd 2. Gebot erfüllet werden.

WJe wird nu das ander Gebot erfüllet? Das erste Gebot habt jr gehört/ wird erfüllet durch einen waren/ rechten/ festen Glauben/ vnd durch ein auffrichtiges Hertz/ vnd gute zuuersicht gegen Gott/ Also/ das sich der Mensch zu Gott versihet/ Er werde jn erhalten/ helffen/ raten/ vnd alles gutes geben/ zeitlich vnd ewiglich. So ist es recht gehalten/ Wo aber diese zuuersicht nicht ist/ Da wirds nicht gehalten.

Also in diesem Gebot/ wird der name Gottes recht gefürt/ Wenn man das wort Gottes recht prediget/ Vnd wird von den Zuhörern recht angenomen. Vnd widerumb der name Gottes wird gelestert/ Wenn die Prediger nicht recht predigen/ Sondern verfüren das Volck/ doch vnter dem schein göttlichs Worts vnd Namens/ Wenn nu der Prediger gewis ist/ Das er das wort Gottes habe/ vnd recht prediget/ Vnterwindet sich keiner Ehre/ die Gott allein zustehet/ Sondern richtet vleissig aus/ was jm befolhen ist/ Leugt vnd treugt nicht/ tregt das Wort klar für/ on alle falscheit/ Der erfüllet das Gebot. Item/ die dem Prediger gehorchen/ Nemen das Wort an/ als ob es Gott selber redte/ fassens mit Hertzen etc. Das ist denn der rechte brauch des namen Gottes/ Nemlich/ den namen Gottes predigen/ an jn gleuben/ jn bekennen loben/ anruffen/ Vnd darob Leib vnd Leben lassen/ Denn dis alles folget aus dem ersten. Psalm. Psalm.

Höchste Werck nach dem Glauben.

Also ist das grösste vnd höheste Werck nach dem Glauben/ Gottes namen/ loben/ ehren/ preisen/ predigen/ singen/ vnd auff allerley weise erheben/ vnd gros machen. Vnd wiewol das war ist/ wie droben gesagt ist/ das kein vnterscheid ist vnter den Wercken/ Wo der Glaub ist/ vnd wircket/ So ist doch solchs zuuersteben/ Wenn die Wercke gegen dem Glauben vnd seinen wercken geachtet werden/ So ist kein vnterscheid vnter jnen/ Wenn sie aber vntereinander gemessen werden/ So ist ein vnterscheid zwischen jnen/ Vnd ist eins höher denn das ander. Gleich wie am Leichnam die gliedmas/ gegen der gesundheit/ kein vnterscheid haben/ Vnd die gesundheit in einem gleich so wol wircket/ als in dem andern/ So sind doch der Gliedmas wercke vnterscheiden/ Vnd ist eins höher/ edler/ nützlicher/ denn das ander/ Also auch hie/ Gottes ehre vnd namen preisen/ ist besser/ denn die folgenden wercke der andern Gebot/ Vnd mus doch in demselben Glauben gehen/ da alle andere in gehen. Luce 14. Matth.

Mifsbrauch vñ rechter brauch Gottes namen.

DAs ist auch wol zu mercken bey diesem vnd andern Geboten/ Das/ gleich wie das erste Gebot verbeut/ wir sollen keine andere Götter haben/ Also gebeuts auch darunter/ Wir sollen einem/ das ist/ dem rechten Gott/ durch festen Glauben/ vertrawen/ zuuersicht/ hoffnung/ vnd lieb zu jm haben/ Welchs die werck sind/ Dadurch man einen Gott haben/ ehren/ vnd behalten mag. Also wird auch im andern Gebot verboten/ Wir sollen Gottes namen nicht vnnützlich brauchen/ Doch wil das nicht gnug sein/ Sondern wird darunter auch

auch geboten/ Wir sollen seinen Namen nützlich brauchen/ das ist/ ehren/anruffen/ preisen/predigen/vnd loben. Vnd zwar es ist vnmüglich/ das Gottes name nicht solt verunehret werden/ Wo er nicht recht geehret wird/ Denn ob er schon/ mit dem mund/ knie beugen/ küssen/ oder ander geberden/ wird geehret/ Wo aber solche ehrerbietung nicht im Hertzen durch den Glauben an Gott geschicht/ Ists nur ein schein vnd gleisnerey.

Anruffung Gottes namens etc.

DIeses Gebot wird auch erfüllet/ Wenn man den namen Gottes anrufft in aller Not/ vnd anfechtung/ Denn darumb lesset vns Gott noch in vielen nöten/ leiden/ Mit furcht des Todes/ mit bösen Lüsten angefochten werden/ Auff das er vns durch solche Stücke dringe/ vnd vrsach gebe/ zu jm zu lauffen/ zu schreien/ Vnd seinen heiligen Namen anzuruffen/ Wie der 50. Psalm spricht/ Ruff mich an in der zeit der Not/ So wil ich dich erretten/ So soltu mich preisen. Denn ein Opffer des lobs wil ich haben/ Vnd dasselbig ist der Weg/ Da durch du magst komen zu der Seligkeit. Denn durch solche Anfechtung wird der Mensch gewar/ vnd erferet/ Was Gottes name sey/ Vnd wie mechtig er ist zu helffen/ allen denen/ die jn anruffen/ Vnd wechst dadurch fast seer der Glaube/ vnd zuuersicht zu Gott/ Dauon saget David Psalm. 54. Du hast mich erlöset von aller Not/ Darumb wil ich deinem Namen dancken/ vnd bekennen/ Das er so tröstlich ist/ Psalm. 91. spricht Gott/ Ich wil jn erlösen/ darumb/ Das er auff mich hoffet/ Ich wil jm helffen/ darumb/ Das er meinen Namen kennet.

Psalm. 54.

Psalm. 91.

Rechte Lere ausbreiten/ verfechten/ offentlich bekennē etc.

DAs ist aber das grösste/ vnd aller schwerste werck dieses Gebots/ Das man den heiligen namen Gottes schütze wider alle/ die sein geistlicher weise missbrauchen/ Vnd dazu jn ausbreite vnter allen Menschen. Denn es ist nicht gnug/ Das ich für mich selbs/ vnd in mir selbs göttlichen Namen lobe/ vnd anruffe in Glück vnd vnglück/ Ich mus auch heraus faren/ vnd vmb Gottes ehre vnd namen willen/ auff mich laden Feindschafft aller Menschen/ Wie Christus spricht zu seinen Jüngern/ Es werden euch feind sein/ vmb meines Namens willen/ alle Menschen/ Wie müssen wir Vater vnd Mutter/ vnd die besten Freunde erzürnen/ Wie Christus selbs spricht im Euangelio Luce 14. So jemand zu mir kömpt/ Vnd hasset nicht seinen Vater/ Mutter/ Weib/ Kind/ Brüder/ Schwester/ Auch dazu sein eigen Leben/ Der kan nicht mein Jünger sein. Vnd Matth. 10. Ich bin komen den Menschen zuerregen wider seinen Vater/ vnd die Tochter wider jre Mutter/ vnd die Schnur wider jre Schwieger/ Vnd des Menschen feinde werden seine eigen Hausgenossen sein.

Luce 14.

Matth. 10.

DJe müssen wir auch den Namen haben/ Das wir wider die Oberkeit geistlich vnd weltich streben/ vnd vngehorsam gescholten werden. Die müssen wir die Gelarten/ Heiligen/ reichen/ gewaltigen/ vnd alles/ was nur etwas in der Welt ist/ wider vns erwecken/ Das heisst denn Gottes Freund/ vnd aller Welt feind. Vnd wiewol das sonderlich zu thun schüldig sind/ Den Gottes wort zu predigen be-

Bekentnis des Göttlichen worts.

folhen ist / So ist doch auch ein jglicher Christen dazu verbunden / Wo es die Zeit vnd not erfoddert.

Feindschafft vnd verfolgung vmbs Worts willen.

WEnn nu ein Mensch das wort Gottes / das Euangelium ann nimpt / So gedencke er nur nicht anders / denn das er in derselben stunde / trette in Gefahr aller seiner Güter / haus / hof / ecker vnd wiesen / weib / kinder / Vater vnd Mutter / auch seines eigen Lebens. Wenn jm denn gefahr vnd vnglück zu haus kompt / So ists jm deste leichter / vnd gedencket / ich habs vorhin wol gewusst / das also gehen würde. Da gehören denn die Sprüche her / Matth. 10. Der Jünger ist nicht vber den Meister etc. Item / Haben sie den Hausvater Beelzebub gebeissen / Wie viel mehr werden sie seine Hausgenossen also heissen. Item Jacob. 4. Wer der Welt freund wil sein / Der wird Gottes feind sein / Item sie werden euch hassen / Denn jr seid nicht von der Welt / Item / Ich bin nicht komen Friede zu senden auff Erden / Sondern das Schwert.

Vom Eid.

Bey Gottes namen schweren im newen Testament.

HJe gebürt sich auch zu reden / vom Eid / Denn durch ein rechten Eid / wird auch eusserlich Gottes namen recht gebraucht / vnd geehret / Vnd durch ein falschen Eid wird er vngeehret.

JSt nu hie ein Frage / Ob man auch müge schweren bey dem namen Gottes im newen Testament: Denn im alten Testament war jm geboten / Wenn sie wolten schweren / Das sie bey dem namen Gottes müsten schweren / Christus aber Matth. 5. verbeut / man sol gantz vnd gar nicht schweren / noch bey dem Himel / noch bey der Erden / noch bey der stat Jerusalem / noch bey dem Heubt etc. Sondern vnsere Rede sol ja / ja sein / wens ja ist / Vnd Nein / nein / wens nein ist. Es ist offt davon gehandelt worden / Doch vmb der Jüden vnd einfeltigen willen / müssen wirs herwider holen.

Schweren aus Gottes befelh ist recht.

ES gehet mit dem schweren zu / Wie mit dem todschlagen / Todschlagen ist hart verboten / Wie wir wissen in den zehen Geboten / Wenn es aber geschicht aus befelh des worts Gottes / So ist es recht vnd gut / Als wenn ein Richter einem Mörder oder Todschleger den Kopff lesst abschlagen / oder auff ein Rad legen / Der thut wol vnd recht dran / Thut auch nicht wider das fünffte gebot Gottes / Denn Gott hat es also geordnet vnd befolhen / die Bösen zu straffen vmb eines gemeinen Friedes willen / Also haben todgeschlagen die lieben Heiligen / Moses / Samuel / David etc. aus dem befelh Gottes / Vnd nicht aus eigener lust vnd walh. Wer aber das Schwert nimpt on Gottes befelh / Der sol mit dem Schwert gericht werden / Wenn ich nu tödte aus Zorn oder bosheit / Ich sey Richter oder nicht / So thue ich wider das gebot Gottes / Du solt nicht tödten / Wenn aber der Richter seines Ampts halben einen köpffen / hengen / ersenffen / oder verbrennen lesset / So thuts der Richter nicht / Sondern das vrteil Gottes / ja Gott selber / Denn wer wolt anders Richter sein / vnd ein solch ampt füren / Wenn einer nicht gewis were Gottes befelhs / vnd einen solchen Trotz hette / Das es Gottes wort vnd Befelh ausrichtet / nicht er / Wo das nicht were / Müsste das Gewissen eines Richters verzweifeln.

Gott befilht der Oberkeit die bösen zu straffen / darnach sie gehandelt etc.

Trost eins Richters / so die Bösen tödter.

WEr also kan der Richter seine augen auffrichten zu Gott / vnd sprechen /

sprechen/ Lieber HErr/ ich tödte den Menschen nicht gerne/ Denn für deinen augen bin ich nicht fömer denn er/ Weil es aber dein wille ist vnd Befelh/ Das die öffentlichen Vbeltheter gestrafft sollen werden/ Das man für jnen fried habe/ So bin ich gewis vnd sicher/ Das ich recht daran thue/ Vnd dir gehorsam darinnen leiste/ das ich den würgen lasse/ Ja HErr/ du thust es selbs/ Denn es ist ja dein Befelh. So wird jm Gott/ das Recht zufallen/ vnd sprechen/ Du hast recht gehandelt/ bist meinem Befelh gehorsam worden/ Denn ich habe es ja dir befolhen/ Den trotz mus ein Richter behalten/ Wil er anders für Gott bestehen.

Wenn der Eid von Gott zugelassen oder verboten.

WJe nu der Todschlag/ köpffen/ radbrechen/ vnd dergleichen Richters werck/ nicht aus eigenem mutwillen/ lust vnd wahl geschehen sollen/ Also gehet es auch zu/ mit dem Eid. Kurtzumb der Eid vnd das schweren ist verboten/ Wie das Todschlagen/ Wenn aber die Oberkeit einen Eid von mir erfoddert/ Sol ich schweren. Man findet in der Schrifft offt/ das die Propheten geschworen haben/ Item/ Christus vnd die Aposteln/ sonderlich Paulus/ schweren offt. Warumb? Hat er doch das schweren verboten? Christus hat seine Lere aus befelh seines Vaters in die Welt bracht/ Vnd zu bestetigen seine Lere/ die der Welt vnbekand war/ Vnd zuerregen vnd bekrefftigen die schwachen hertzen der Menschen/ hat er den Eid braucht/ Also hat auch hin vnd wider geschworen S. Paul.

Also ist nu der Eid verboten/ Wenn er geschicht aus eigenem fürnemen/ mutwillen/ leichtfertigkeit/ vnd böser lust/ Wenn er aber aus Not geschicht/ Ist er nicht verboten/ Ist auch nicht vnrecht. Denn geschicht er aber aus not/ Wenn die Oberkeit ein Eid erfoddert für Gericht 2c. Wie auch geschicht/ wenn man den Fürsten vnd Herrn huldet vnd schweret/ Vnd ist recht. Also kan man auch schweren aus pflicht der Liebe/ Nemlich/ so ein Nehester dem andern schweret/ jm glauben zu halten/ So es der ander begert/ Nicht (wie sie gesagt haben) in geistlichen Sachen allein/ Sondern in allen Sachen gegen dem Nehesten/ jn sicher zu machen/ Wenn ers begert/ Vnd wil dir sonst nicht glauben geben/ Oder das man sich mit jm versüne/ wie die Epistel an die Ebreer anzeigt 6. Cap. da sie also spricht/ Der Eid ist das ende alles Hadders/ zur befestung vnter jnen.

Exempel der Heiligen/ so geschworen haben.

Also hat Joseph geschworen bey dem namen Pharaonis im ersten buch Mosi Cap. 42. Also schwuren die Propheten bey dem leben der Königen/ Denn solche schwüre sind nicht verboten/ Wie es die tollen Sophisten gantz enge gespannet haben/ Haben selber nicht gewusst/ wo von sie redten. Darumb ist das der beschlus/ Wenn es die Oberkeit heisset/ Vnd dein Nehester begert es/ vñ nützet jm/ So schwer jmer hin/ Es ist recht/ Denn du setzest jm Gott zu pfand/ Vnd gibest Gott die Ehre/ Das er trewe sey/ vnd werde solch zeugnis sehen/ Es ist die höhest Ehre/ Die man Gott geben kan/ Das man jn für trewe vnd warhafftig helt.

On Sünde schweren.

Eid/ so aus befelh der Oberkeit geschicht.

DAs ist nu vom eusserlichen Eid/ zu halten/ gesagt/ Wenn er geschicht/ aus befelh der Oberkeit/ Wenn man aber schweret on gebot der Oberkeit/ Vnd on die pflicht brüderlicher Liebe/

Sondern aus Leichtfertigkeit / vnd eigenem mutwillen / So ist es verboten / vnd vnrecht / vnd wider das ander Gebot / Das da gebeut / Das man den Namen Gottes nicht vnnütz sol brauchen. Da sol man denn (wie Christus Matth. 5. saget) nicht schweren / weder bey dem Himel noch auff Erden / noch Jerusalem / noch vnserm Heubt / So lang bis es die not erfoddert / Denn erfoddert es aber die Not / Wenn es dein Nehester haben / vnd on den Eid nicht gleuben wil / Vnd es die Oberkeit gebeut / Denn so ist es gleich / als ob man Gott anruffet / Das er der Sache wolle zeugnis geben / Wenn es nu nicht vnrecht ist / Das man Gott vber ein trunck Bier anrufft oder bissen Brots / So ist es auch nicht vnrecht / Das man den Namen Gottes dem Nehesten zu gut brauchet.

Summa dieses Gebots.

DAs sey nu von den zweien brauchen dieses Gebots gesaget / Der eusserlich Misbrauch ist grob vnd gering / Der jnnerlich aber ist so hoch vnd gros / Das vber alle mas ist / Als nemlich / mit falscher Lere vnd falschem Gottesdienst / wird Gottes namen vngeehret / vnd gelestert / Durch rechte Lere aber / Die das wort Gottes recht vnd klar leret / wird Gottes namen gelobt vnd gepreiset. Daher gehören die Sprüche aus dem Psalter / Ich will loben / preisen / vnd ehren den Namen Gottes des HERRN. Item / wir dancken deinem grossen vnd wunderbarlichen Namen / Der da heilig ist. Item / Dancket vnd lobet seinen Namen / Denn der HERR ist gut. Item / Psalm. Lobet den Namen des HERRN. Gelobet sey sein Name / von nu an bis in ewigkeit / Vom Auffgang der Sonnen / bis zu jrem Nidergang / sey gelobet der Name des HERRN. Vnd Salomon in seinen Sprüchen / Der Name des HERRN ist ein festes Schlos / Der Gerechte leufft dahin / vnd wird beschirmet.

Gottes namen loben.

SOlch Lob sol aber nicht geschehen allein mit dem Mund / Denn also loben Münch / Pfaffen / vnd Nonnen / auch Gottes namen / Sondern das man allein Gottes lob vnd preis verkündige vnd predige / Das er vns nicht vmb vnserer guten Werck / verdienst / vnd frömkeit willen / selig mache / Sondern allein aus seiner Gnade / vnd Barmhertzigkeit. Also loben jn nicht vnsere Geistlichen. Vnd das man dasselbe nicht allein predige / vnd höre / Sondern auch bekenne für der Welt vnd dem Teufel / Vnd drüber lasse Leib vnd Leben / Ah HERR / jr sind gar wenig / Die also Gottes namen loben / bekennen / vnd preisen.

Das III. Gebot der ersten Tafel.

GEdenck des Sabbaths tags / das du jn heiligest / Sechs tage soltu erbeiten / vnd alle deine werck schaffen / Aber am Siebenden tag ist der Sabbath des HERRN deines Gottes / Da soltu kein geschefft thun / noch dein Son / noch deine Tochter / noch dein Knecht / noch deine Magd / noch dein Vieh / noch dein Frembdlinger / Der in deiner Stad thor ist / Denn sechs tage hat der HERR Himel vnd Erden gemacht / vnd das Meer / vnd alles was drinnen ist / Vnd ruget am siebenden Tage / Darumb segnet er den Sabbathtag vnd heiliget jn.

Sum-

Summa dis Gebots.

DAs dritte Gebot leret/Wie sich der Mensch halten sol gegen Gott eusserlich in wercken/ Das ist in Gottes diensten.

Gedenck des Sabbaths tags/das du jn heiligest/Sechs tage soltu erbeiten etc.

Allein den Jüden ist der Sabbath geboten.

S. Paulus vnd das gantze newe Testament haben den Sabbath der Jüden auffgehaben/ Auff das man ja greiffen kan/ das der Sabbath die Jüden allein angehet/Darumb ist nicht von nöten/Das die Heiden den Sabbath halten/Wiewol es ein gros vnd gestreng Gebot war bey den Jüden.

Sabbath des alten vnd newen Testaments.

DJe Propheten habens auch angezogen/Wie dieser Sabbath solt auffgehaben werden. Esaias am letzten Capitel spricht/ Wenn der Messias komen wird/ So wird eine solche zeit sein/Das ein new Mond am andern/ ein Sabbath am andern sein wird. Als wolt er sprechen/ Es wird alle tage Sabbath/ vnd alle tage new Mond sein. Also im newen Testament ligt der Sabbath danider/ nach der groben eusserlichen weise/ Denn dis Gebot hat auch zween verstand/ Wie die andern Gebot/ einen eusserlichen vnd einen innerlichen oder geistlichen.

Ewiger Sabbath im newen Testament.

ES ist im newen Testament bey den Christen alle tag heilig tag/ vnd sind alle tag frey. Darumb spricht Christus/Des Menschen Son ist ein HErr auch vber den Sabbath. Matth. 12. Darumb Paulus hin vnd wider ermanet die Christen/Das sie sich an keinen tag lassen binden/ Jr haltet tag vnd Monden/ vnd Feste/vnd Jarzeit/Jch fürchte ewer/das ich nicht vieleicht vmb sonst hab an euch geerbeitet. Item/zum Collossern noch klerlicher/So lasset nu euch niemand gewissen machen vber Speise oder tranck/ Oder vber eines teils tagen/ Nemlich den Feiertagen/ oder newen Monden/ oder Sabbather/ Welchs ist der schatten von dem/das zu künfftig war etc.

Gewisse tage/ daran Gottes wort zu handlen.

WJewol nu der Sabbath auffgehaben ist/ vnd die Gewissen frey davon sind/ So ist es doch gut/ vnd auch von nöten/Das man einen sonderlichen tag in der wochen halte vmb das wort Gottes willen/dran zu handeln/hören vnd lernen/Denn jederman kans alle tag nicht gewarten. Auch fodderts die natur/Das man in der wochen einen tag stille halte/Vnd enthalte sich von der erbeit/beide Menschen vnd viehe.

Sabbath bey den Christen auffgehaben.

WEr aber nu ein nötig Gebot wil aus dem Sabbath machen/ als ein Werck von Gott erfoddert/ Der mus den Sonabend halten/ vnd nicht den Sontag/ Denn der Sonnabend ist den Jüden geboten/ vnd nicht der Sontag. Die Christen aber haben bisher den Sontag/ vnd nicht den Sonabend gehalten/ vmb des willen/ Das am Sontage Christus aufferstanden ist/ Das ist nu ein gewis Zeichen/ Das vns der Sabbath nicht mehr angehet/ ja der gantze Mose/ Sonst müsten wir den Sonnabend halten/

ten/ Vnd ist eine grosse vnd starcke Beweisung / das der Sabbath auffgehaben ist. Denn wir finden/ durch das gantze newe Testament an keinem ort/ Das der Sabbath vns Christen geboten sey zu feiren.

Warumb der Sontag verordnet zu halten.

WArumb helt man denn den Sontag auch bey den Christen? Wiewol alle tage frey sind/ vnd ist einer wie der ander/ So ists doch nütz vnd gut/ ja seer von nöten/ Das man an einem tage Feier halte/ Es sey am Sabbath/ Sontag/ oder an eim andern tage/ Denn Gott wil die Welt seuberlich füren/ vnd friedlich regiren/ Darumb hat er sechs tage zur erbeit geben/ Am siebenden tag aber sollen/ Knecht/ Taglöner/ vnd allerley Erbeiter/ Ja auch Pferd/ ochsen/ vnd ander erbeitsam viehe/ ruge haben/ Wie dis Gebot lautet/ Auff das sie sich mit ruge wider erholen/ Vnd sonderlich/ das die/ so zu andern zeiten nicht der muss haben/ am Feiertag die Predig hören/ Vnd Gott dadurch lernen erkennen/ Vnd vmb solcher vrsach/ Nemlich/ der Kirche vnd notdurfft willen/ ist der Sontag blieben/ Nicht vmb des Gebots Mosi/ Sondern vmb vnser not willen/ Das wir rugeten/ vnd das wort Gottes lerneten.

Die Gewissen nicht mit feiertagen zu binden.

VNsere Papisten habens aber leider dahin gebracht/ Das mit herter ob vnsern Feiertagen gehalten/ Haben jr auch mehr gehalt/ denn die Jüden/ Es ligt aber nichts daran/ wir feiren oder nicht/ Die Gewissen sind frey/ Wer nicht wil feieren/ /der erbeite jmer hin/ Wir wollen jn nicht schelten noch verjagen/ Wil er aber from sein/ Gott lernen kennen/ So brauche er den Feiertag/ vmb der vrsach willen/ Das er das wort Gottes höre/ Wil er aber gar frech/ vnd ruchlos sein/ So fare er hin zum Teufel/ als jene/ Die nichts anders am Feiertagen ausrichten/ denn fressen/ sauffen/ tag/ vnd nacht schwelgern.

Summa der vorigen Lere vom Sabbath/ vnd den Feiertagen.

DAs ist der grobe vnd eusserliche verstand dieses Gebots/ Welcher vns nicht bindet/ Sondern ist vns frey/ Stehet in vnser macht/ vnd wilkör/ Ob wir wollen feiren oder nicht/ Wens meinem Nehesten nöt ist/ So las ich den Feiertag fallen/ vnd diene dem Nehesten/ Wenn aber vnterweisung aus dem wort Gottes bedarff/ So entschlahe ich mich der erbeit. Darumb hat der Bapst nicht macht weder Sontag noch andere tage zu feieren nötig zu gebieten/ Darumb feiren wir aber Denn es ist vns not Gottes wort zu lernen/ Das der Sabbath aber frey sey/ zeiget Christus hin vnd wider im Euangelio an/ Vnd da er den Sabbath auslegt. Galat. 4.

Vom geistlichen Sabbath.

Was Sabbath heisse.

HJe mus man wissen/ Das Sabbath auff Ebreisch heisst feier/ oder ruge/ Darumb das Gott am siebenden tage rugte/ vnd auffhöret von allen seinen Wercken/ Die er geschaffen hatte/ Gene. 2. Darumb gebot er auch den Jüden/ Das sie den siebenden tag solten feiren/ Vnd auffhören von alle jren Wercken/ Vnd derselb Sabbath ist nu vns in den Sontag verwandelt/ Vnd die an-

dern

dern tage heissen Wercktage/ Der Sontag aber heisst Rugetag oder feiertag oder heiligtag/. Es ist wol verdeudscht feiertag/ darumb/ Das wir daran feiren vnd müssig stehen/ Die Jüden nenneten jn Sabbath/ Wir aber feiertag. Rugetag. Feiertag. Heiligtag.

DArnach ists auch in die gewonheit komen/ Das man jn auch nennet heiligtag/ Vnd ist hie aus dem Text genomen/ So er spricht/ Du solt den Sabbath heiligen/ Das ist/ Du solt jn für heilig halten/ Las jn dir heilig sein/ Das war nu bey den Jüden ein grobe eusserliche Heiligkeit/ Das sie nicht daran erbeiten/ Assen vnd truncken anders/ kleideten sich anders/ Das ist nu für Gott eine schlechte Heiligkeit/ Das ich dem Sabbath zu ehren andere Kleider/ Speise/ vnd tranck brauche etc. Wie die Jüden den Sabbath heiligen.

DEr geistliche Feiertag aber ist der rechte Sabbath/ Welcher gehalten wird/ wenn das Wertz den rechten Sabbath feiret/ Welchs ist das höhest vnd recht geistlich werck dieses Gebots/ Welches begreifft die gantze Natur des Menschen. Diesen Sabbath hat vns Christus im Grabe fürgebildet/ Da hielt er den Sabbath recht/ Daligt er in der Ruge vnd Feier/ enthelt sich von allen Wercken/ Er sihet nicht/ er höret nicht/ er schleffet nicht/ wachet nicht/ er isset nicht/ er trincket nicht/ er dawet nicht/ reget weder Zungen noch Adern/ weder hand noch fuss/ er stehet nicht/ so gehet er nicht. Geistlicher Sabbath. Des HErrn Christi Sabbath im Grabe etc.

WElcher nu den rechten geistlichen Sabbath wil halten/ Mus mit Christo gantz tod sein/ Es wird jn auch niemand recht halten/ er sey denn recht tod. Wir fahen aber den rechten Sabbath hie an zu halten/ Wenn vnser alter Adam auffhöret/ von allen seinen wercken/ Vernunfft/ willen/ begirden/ lust/ Welchs alles tod vnd auff sol hören im rechten Sabbath. Vnd alles das in vns ist/ sol göttlich sein/ Wie Paulus spricht Gal. 2. Ich bin durch das Gesetz dem Gesetz gestorben/ Auff das ich Gott lebe/ Ich bin mit Christo gecreutziget/ Ich lebe aber/ Doch nu nicht ich/ Sondern Christus lebet in mir/ Denn was ich lebe im Fleisch/ Das lebe ich im Glauben/ des Sons Gottes etc. Das ist ein rechte feire der Christen. Item Gal. 5. Durch Christum ist mir die Welt gecreutziget/ vnd ich der Welt/ Ist eins dem andern gestorben/ Die Welt weis nicht was ich thue/ Vnd ich nicht/ was die Welt thut/ Kennet keines das ander/ es ist alles tod vnd rein ab. Dieser Sabbath wird aber endlich erst recht gehalten/ wenn wir gestorben sind. Sabbath der Christen/ ist des alten Adams tödtung. Galat. 2.

WEnn wir nu also leben/ wie Paulus von sich schreibet/ So wird es alles Göttlich/ Hende vnd Füss/ zung/ ohren/ augen/ Leib/ vnd Seele/ alle gedancken/ Vnd was ich denn thue/ bin ich gewis/ das es Gott in mir thue/ Wenn ich mein Handwerck treibe/ vnd erbeit/ So weis ich/ das es Gott wolgefalle/ Denn es ist sein göttlich Befelh. Wenn ich nu also gewis bin/ es gefalle Gott/ So sind es nicht meine/ Sondern Gottes werck/ Denn ich thue sie in Gottes gehorsam/ vnd thue was Gott gefellet/ vnd nicht was mir gefellet/ Thue es mit willen vnd gantzem Hertzen/ Wenn ich aber eigene Werck treibe/ Vnd meine Glied/ ohren/ Wenn der Sabbath recht gehalten werde. Sabbat halten/ heisset im Glauben vnd gehorsam thun/ so Gott befolhen.

ohren/augen/zunge/hende vnd füsse/Hertz vnd gedancken/gericht sind/nach meinem/vnd nicht nach Gottes willen/So sinds alles wercke/die ausserhalb vnd wider den Glauben gehen. Darumb sind dis die rechten Werck des rechten Sabbaths/die aus dem Glauben im gehorsam vnd befehl Gottes hergehen/da wirckt denn Gott den rechten Sabbath.

Der Jüdē Sabbath/ist vnsers Sabbaths fürbilde.

DArumb hat auch Gott so streng vnd hart gehalten vber dem Sabbath im alten Testament/Dadurch dieser geistlich Sabbath bedeut ist worden/Denn es ist alles in einer Figur geschehen/Colloss. 2. Der alt Jüden Sabbath ist nur ein Schatte gewesen/gegen dem rechten Sabbath der Christen/Darumb liesse Gott auch steinigen den/der am Sabbath holtz aufflase/Wie Num. 15. geschrieben stehet. Das ist aber geschehen vmb vnsert willen/Das wir ja mit vleis auff vnser Feier sehen/Vnd nichts fürnemen oder auffrichteten/on oder wider Gottes wort/Sondern was wir thun/das wirs aus Gottes befehl thun.

Sabbath halten in den Stücken/so Gott verboten.

WElche aber mit eigener Vernunfft vnd gutdünckel drein fallen/richten Abgötterey an/vnd predigē vnrecht/geben für falsche Lere vnter dem namen Gottes wort/vnd schein des worts Gottes/Die verfüren denn die Welt/Faren frisch heraus/das sie nur gehört werden/meinen sie habens wol ausgericht/wenn sie nur was newes auff die Bahn bringen/Aber dieser Text hie/vermanet vns/das wir müssig stehen/vnd vns für solchen Wercken hüten/die nicht von Gott sind geboten/Plumpen denn also/wie die Sew/herein/Reissen Bilder vmb vnd rhümen sich darnach/Gott habe sie es geheissen/es sey Gottes wort/aus Gottes befehl geschehen/Es ist aber ein eigen erlesen/vnd nicht Gottes werck/Wie oben angezeigt ist im ersten Gebot/Gott spricht zu vns/halt still/Heilige mir den Sabbath/las mich erbeiten. Wenn wir erwelen vnser werck/Vnd lassen daneben anstehen Gottes befehl/So halten wir des Teufels feier/Nicht Gottes.

Wider die Bildestürmer.

Nichts anzufahen/dauon wir nicht gewissen befehl Gottes haben.

S. Peter 1. Pet. 4. spricht/So jemand redet/das er rede als Gottes Wort/So jemand ein Ampt hat/das er thue/als aus dem vermügen/das Gott darreicht. Als wolt er sprechen/Alle ewere Wort vnd Werck sollen gegründet sein in Gottes Wort/vnd Befehl/Vnd wo jr des nicht gewis seid/So lasset es nur anstehen/Das jr euch vnd andern nicht schedlich seid. Item/S. Paulus/wie offt zeiget er an/Das alle seine Werck/Predigt/vnd Lere geben aus Gottes befehl/Wie er spricht/Ephes. 3. Nach der Gabe aus der Gnaden Gottes/Die mir nach der wirckung seiner Krafft gegeben ist. Item 1. Corinth. 15. Von Gottes Gnaden bin ich das ich bin/Vnd seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen/Sondern ich habe viel mehr geerbeitet/denn sie alle/Nicht aber ich/Sondern Gottes Gnade/die in mir ist. Item 2. Corinth. 13. Jr suchet/das jr gewar werdet des/Der in mir redet Christus. Item/Rom. 15. Ich kan mich rhümen durch Jhesum Christum/Das ich mit Göttlichen Sachen vmbgehe/Denn ich thürfte nicht etwas reden/Wo dasselb Chris-

Christus nicht durch mich wircket / die Heiden gehorsam zu machen/ durch Wort vnd werck / durch krafft der Zeichen vnd Wunder / vnd durch krafft des geistes Gottes etc.

Der rechte Sabbath.

ALso genaw haben die heiligen Leute drauff gesehen/ Das sie sich ja nichts vnterwünden/ Sie weren denn zuuor gewis / Das es Gott in jnen wircket / Wo sie aber nicht gewis waren / Dielten sie still mit alle jrem thun/ singen vnd sagen/ Das heisst denn der rechte Sabbath/ welchen die gantze Welt hat lassen anstehen/ vnd des Teufels feier angenomen/ Der Bapst mit alle seinem Anhang/ als Mönchen/ Nonnen/ vnd Pfaffen/ haben lauter Menschen werck geleret / Vnd die rechten Göttlichen vnd geistlichen Werck vnterwegen gelassen / ja veracht/ vnd für Ketzerisch gehalten / Haben jr Leben zubracht in eigen erwelten wercken/ vnd wesen.

Des Bapsts Sabbath vnfeiertag.

Rotten zureissen den rechte Sabbath.

ALso auch jtzund/ Da der recht Sabbath wider auff den plan durch die Predigt des heiligen Euangelij kam/ Erhuben sich von newen die Rotten vnd Secten/ Richteten newe Wercke / nach jrem eigen Dünckel/ auff/ Zurissen also den rechten Sabbath / Das Gott sein Werck nicht in vns mag haben.

DEnn sol der rechte Sabbath gehalten werden/ So mus der alte Adam mit seinem Dünckel gedempfft / vnd getödtet sein / Das also inwendig im Hertzen nichts geschehe/ Es thue es denn Gott selber/ Auff das also ein jglicher in seinem Stand gewis sey/ es gefalle Gott sein thun. Ein Eheweib sol gewis sein in jrem Stand/ Das jr Kinder tragen/ geberen/ seugen/ vnd Kinder warten/ Gott so wol gefalle/ Als hette ers selber mit jr geredt/ vnd jr vleissig befohlen/ Also ein Magd/ Wenn sie das Haus keret / kochet / wart des Viehs / sol auch den Trotz haben/ Das sie da den rechten Sabbath halte/ vnd in Gottes befehl gehe/ Wenn sie trewlich ausrichtet/ was jr befohlen ist/ Also durchaus in allen Stenden sol man den trotz behalten/ Das Gott sie in solche Stende vnd Werck geworffen habe / Vnd sol ein jglicher jm seinen Stand wolgefallen lassen/ er sey so schlecht er jmer wolle / Da werden denn alle Stende gleich im Glauben. Denn Gott sihet nicht/ wie gros oder klein dein Stand sey / Sondern ob dir der Stand gefalle/ vnd du jn annemest / als von Gott gegeben / Daher denn ein Dirt so wol für Gott tretten kan/ als der Keiser/ Vnd hindert jn sein geringer verachter Stand gar nichts.

Allein Gottes wort vnd werck warzu nemen etc.

DArumb so sol man alleine Gottes wort/ befehl/ vnd werck ansehen / Das alleine preisen vnd loben / das ander alles schelten / das ausserhalb dem Wort vnd befehl Gottes gehet. Wenn nu eine Magd des Viehes wart / ein Fraw Kinder tregt / ein Man seines handwercks wart / ein Knecht die Pferd beschickt / ein Fürst oder Herr eim bösen Buben den Kopff lesst abschlahen / Mögen sie alle / ein jglichs in seinem Stand trotzen / vnd sagen / Gott hat es gethan. Also auch die recht vnd aus dem Glauben fluchen / können sprechen / Gott flucht dir / Denn so haben die Propheten den Gottlosen geflucht / Ja Gott hat es in jnen gethan/ Auff diese weise aber haben die Propheten geflucht/ DERR/ las sie zu schanden werden / Las sie schamrot stehen/ Zustöre / vnd zuschmeis jren Raht / vnd Anschlag/ vnd alle jre Lere/

treib sie zu rück etc. Also betet auch Moses wider Korah vnd seine Rotte/ DERR/ sihe nicht auff jr Opffer/ Las sie nicht fort faren.

Alle werck/ so Gott nit wircket/ mit fässe zutretten.

WEnn du nu merckest bey dir ein Werck/ Das Gott nicht in dir wircket/ So trit es mit füssen/ Vnd bitte Gott/ das er auch in dir zu schanden mache/ alles/ das er nicht selber wircket/ Vnd wenn du mit einer Predigt kündest die gantze Welt selig machen/ Vnd hast den befehl nicht/ So las es nur anstehen/ Denn du wirst den rechten Sabbath brechen/ Vnd wird Gott nicht gefallen.

Von fasten vnd den Leib kasteien. Büchlin D. M. L. von guten wercken. Tom. 1. fo. 255.

DA gehören nu her die Werck/ Damit man die Natur vnd den alten Adam tödtet/ als fasten/ den Leib kasteien etc. Von welchen/ wie weit vnd lang sie gebraucht sollen werden/ ist gehandelt im Büchlin von der Christlichen freiheit/ vnd von guten wercken/ Von dem Sabbath saget auch die Epistel Ebre. am 3. vnd 4. Capitel.

DAs ist aber wol zu mercken/ Das solche Sabbaths werck sollen im glauben vnd guter Zuversicht göttlicher gnaden geschehen/ Auff das alle Werck im ersten Gebot vnd Glauben bleiben/ Vnd der Glaub sich in denselben vbe vnd stercke/ Vmb welches willen alle ander Gebot vnd werck geschrieben sind. Darumb sihe/ wie ein hübscher güldenr Rinck aus diesen dreien Geboten/ vnd jren Wercken sich selber machet/ Vnd wie aus dem ersten Gebot vnd Glauben fleusst das ander/ bis ins drit/ Vnd das dritte widerumb treibt durch das ander/ bis in das erste. Denn des ersten Gebots werck/ ist Glauben/ ein gut hertz vnd zuversicht zu Gott haben/ Aus dem fleusst das ander gute Werck/ Gottes namen preisen/ seine Gnad bekennen/ vnd jm allein alle Ehre geben/ Darnach folget das dritte/ Gottesdienst vben/ mit beten/ predigt hören/ lichten/ vnd betrachten Gottes wolthat/ Dazu sich kasteien/ vnd sein fleisch zu zwingen.

Krafft/ nutz vnd brauch der erstē 3. gebotē Gottes.

WEnn nu der böse Geist solchs Glaubens/ Gottes ehre/ vnd Gottesdiensts gewar wird/ So tobet er/ Vnd hebt an zu verfolgen/ Greifft Leib/ gut/ ehre/ vnd leben an/ Treibet auff vns Kranckheit/ armut schand/ vnd sterben/ Welchs auch Gott also verhengt/ vnd verordent vber vns/ Sihe/ da hebt sich denn das ander Werck/ oder die ander Fewer des dritten Gebots/ Dadurch wird der Glaube fast hoch versucht/ Wie das Gold im Fewer/ Denn es ist ein gros ding/ ein gute Zuversicht zu Gott zu haben/ Ob er vns schon den Tod/ schmach/ kranckheit, armut zufüget/ Vnd in solchem grausamen Bild des Zorns/ jn für den allergütigsten Vater zu halten/ Welchs geschicht in diesem werck des dritten Gebots/ Da dringet denn das leiden den Glauben/ Das er Gottes namen mus anruffen/ vnd loben/ in solchem leiden/ Vnd kompt denn also durch das dritte Gebot/ widerumb in das ander/ Vnd durch dasselb anruffen Göttlichs namen vnd lob/ wechst der Glaube/ Vnd kompt in sich selbs/ vnd stercket also sich selbs/ durch die zeyt werck des dritten vnd andern Gebots/ Vnd also gehet er aus in die werck/ vnd kompt wider durch die wercke zu sich selbs/ Gleich wie die Sonn auffgehet bis an den Nidergang/ Vnd kompt wider zum Auffgang etc.

Summa der ersten 3. gebot.

ALso haben wir die Summa der dreien ersten Gebot / Im ersten ist geboten/ Wie sich vnser Hertz gegen Gott halten sol/ mit gedancken. Im andern/ wie sich der Mund mit worten. In dem dritten wird geboten/ Wie wir vns gegen Gott halten sollen in wercken. Vnd das ist die erste vñ rechte Tafel Mosi/ In welcher diese drey Gebot beschrieben sind / Vnd den Menschen regiren / auff der rechten seiten / Das ist in den dingen / die Gott anlangen / Vnd in welchen Gott mit dem Menschen / vnd er mit Gott zu thun hat / on mittel jrgend einer Creatur.

Die ander Tafel Mosi.

DJe Gebot in der andern Tafel faren herüber zum Nehesten / vnd zeigen an / wie ein Mensch gegen dem andern sich halten sol. Folget also das erste Gebot der andern Tafel.

DV solt deinen Vater vnd deine Mutter ehren/ Auff das du lange lebest im Lande/ Das dir HERR dein Gott geben wird.

Summa.

DAs erste leret / wie man sich halten sol gegen alle Oberkeit/ Welche an Gottes stat sitzet / Als sind Vater vnd Mutter/ Herrn vnd Frawen ehren etc. Darumb folget dis vierdte Gebot den andern ersten dreien/ Die Gott selb antreffen.

DV solt deinen Vater vnd deine Mutter ehren / Auff das du lange lebest etc.

Die zehen gebot sind allein den Jüden gegeben.

DJeser zusatz/ das er spricht / Auff das du lange lebest im Lande/ Das dir der HERR dein Gott geben wird/ Gibt auch anzeigung/ Das die zehen Gebot allein den Jüden gegeben sind / vnd nicht den Heiden / Denn er redet hie zu denen / Welchen das Land Canaan war verheissen / Nu ist es nur den Jüden verheissen / Wie er hernach leret.

Das vierdte Gebot ist das erste / in der andern Tafel/ so eine Zusagung hat.

DJs Gebot / spricht S. Paulus Ephes.6. ist das erste / Das eine Zusagung / vnd eine Verheissunge hat von Gott. Wer nu den Eltern gehorsam ist / Vater vnd Mutter ehret / Der wird lang leben / vnd im Lande bleiben. Nu habt jr droben im ersten Gebot gehöret/ Das es auch eine Zusagung vnd verheissung habe/ Vnd das ander eine Drawung / Wie spricht denn S. Paul / Das das vierdte Gebot sey das erste/ das ein Zusagen habe von Gott? Antwort / Paulus füret die Gebot gewönlich ein/ der andern/ vnd nicht der ersten Tafel. Also auch Christus / da er von der Liebe des Nehesten redt/ füret die Gebot der andern Tafel ein/ Da jn der Schrifft gelerte fraget/ was er thun solt/ Sprach

er/ Du solt Vater vnd Mutter ehren/ nicht tödten/ stelen/ ehebrechen/ nicht falsch gezeugnis reden etc. Gedenckt der ersten drey Gebot nicht.

SO ist nu dis die vrsache auff die Frage/ S. Paulus redet von Christen/ Die jtzund gnugsam vnterricht sind im Glauben/ vnd in dem/ das Gott antrifft/ Vnd wie in den ersten dreien Geboten wird angezeiget/ Die jtzund schon voll des rechten Gottesdiensts sind/ Als wolt S. Paul sprechen/ Jr dürfft jtzund nicht mehr/ denn das jr euch gegen ewren Nehesten haltet/ Wie sich Gott gegen euch auch gehalten hat. Nu die ersten Gebot werden nicht erfüllet mit Wercken/ Sondern durch den geist Gottes im hertzen. Den Glauben aber/ den sie im Hertzen zu Gott haben/ sollen sie eusserlich beweisen in den wercken/ Also das die werck anzeiger/ wie sie für Gott stehen/ Doch also/ das diese werck durch den Gest im hertzen gegründet seien/ Also füret das newe Testament die Gebot der andern Tafel/ Darumb es auch Paulus nennet/ das es sey das erste Gebot/ verstehe/ der andern Tafeln/ das ein Verheissung habe/ Nemlich/ Wenn du Vater vnd Mutter ehren wirst/ soltu im Lande bleiben/ Wo nicht/ soltu aus dem Lande gestossen werden.

Das 4. Gebot ist schier dem ersten gleich.

DA sehet jr/ wie Gott dis Gebot vom Vater vnd Mutter/ so hoch helt/ Das ers schier dem ersten Gebot gleich macht/ Füret schier solche wort/ Denn wie das erste Gebot eine Verheissung hat/ Nemlich die/ Wers helt/ sol Barmhertzigkeit erlangen/ bis in viel tausent etc. Also hat dis vierdte auch für den andern Geboten/ der andern Tafel/ seine Zusagung/ denen die es halten/ Nemlich/ Das sie lang leben sollen etc. Also wil er nach sich nichts mehr gefürcht/ vnd geehret haben/ denn Vater vnd Mutter.

Ehre so den Eltern gebüret.

ZVm andern/ gebraucht er des herrlichen worts/ Du solt deinen Vater vnd deine Mutter ehrē/ Ehren ist nicht ein geringes wort/ Spricht nicht/ Du solt deinen Vater vnd deine Mutter lieb haben/ jnen gehorsam sein/ wolthun/ oder dergleichen/ Sondern du solt sie ehren/ Die Ehre streckt sich aber weiter aus/ denn die Liebe/ Darumb helt Gott viel von Vater vnd Mutter/ Denn die Ehre gebüret alleine Gott/ Nu teilet er die Ehre Vater vnd Mutter mit/ Darumb auch keine grösser Herrschafft auff Erden ist/ denn der Eltern herrschafft/ Aber sie ist gemein worden/ Darumb acht jr niemand/ wie denn allen Gottes worten vnd wercken geschicht/ wenn ers der Welt reichlich fürlegt/ So veracht sie es/ Wird jr bald sat/ müde vnd vberdrüssig Die Könige/ Fürsten/ vnd Herren/ haben auch jr Ehre/ tragen eine gülden Kron auff dem Heubt/ einen gülden Scepter in der hand/ gülden Ketten am hals/ Nu man sol sie auch ehren/ Rom. 13. 1. Pet. 2. vnd fürchten/ Es ist aber nicht eine gleiche Ehre/ gegen der Ehre/ Die man Vater vnd Mutter sol beweisen.

Der Elteren herschafft die grösste auff Erden.

Vnterscheid der Eltern vñ weltlicher Oberkeit.

DEnn der Fürsten vnd Herren Oberkeit/ ist nicht eine leibliche Oberkeit/ Sondern erschreckliche/ Denn sie sind vnsers HERRN Gottes Stockmeister/ Richter/ vnd Hencker/ mit den er die bösen Buben straffet/ Aber Vater vnd Mutter sind nicht also erschrecklich/ Sondern gantz freundlich. Es stehet Rom. 13. Cap. von der Oberkeit

keit/ das sie sol wehren den bösen wilden Leuten/ vnd die Fromen handhaben/ Darumb nimpt sie Gelt/ zins/ vnd schos. Aber Vater vnd Mutter ist eine zarte/ feine/ lüstige Oberkeit/ Die nemen nicht von Kindern/ Sondern/ sie wagen leib vnd leben/ Schlagen in die schantze vmb der Kinder willen/ Dab vnd gut/ Setzen für sie Dals vnd bauch/ vnd alles was sie haben/ Weltlich Oberkeit wil nur haben/ Diese kan nicht denn geben/ Denn die Kinder sind aus jrem Fleisch vnd Blut. Solchs können sich die Fürsten vnd Herren nicht rhümen/ Denn wir sind ja nicht jr Fleisch vnd Blut.

ABer Vater vnd Mutter die können sichs wol rhümen/ Als bald das Kind geboren wird/ mus es erneeret werden vom schweis/ fleisch vnd Blut seiner Eltern/ Sie martern sich selber/ Sorgen tag vnd nacht/ Vnd ist da lauter Liebe/ vnd gar kein ernst oder zorn/ Denn wenn es nicht also lieblich zuzienge/ Vater vnd Mutter die Kinder nicht also hertzlich liebten/ Wie wolten sie erzogen vnd erneeret werden? Sie müsten im dreck verfaulen. Aber da ist lauter liebe/ dienen/ vnd wolthun von Vater vnd Mutter/ Strecken leib vnd gut daran/ tragen Sorge vnd angst/ Ist lauter mühe vnd erbeit/ tag vnd nacht/ fürhanden für die Kinder/ Ja es mus den Kindern alles dienen/ gut/ haus vnd hof/ magd vnd knecht.

ALso scheidet sich die Oberkeit/ vnd Gewalt der Eltern/ von der Gewalt der weltlichen Herren/ Bey den Eltern ist keine Furcht/ vnd schrecken/ Sondern lauter liebe/ Bey der Oberkeit ist nicht viel Liebe/ sondern furcht vnd erschrecken/ Rom. 13. Die gewaltigen sind den bösen Wercken zu fürchten/ Item thustu böses/ So fürchte dich/ Denn sie tregt das Schwert nicht vergeblich/ Sie ist Gottes dienerin/ eine Recherin zur straffe/ vber den/ der böses thut. Diese gewalt gibt nicht/ Sie nimpt von vns/ Damit künde die guten schützen vnd die Bösen strafen.

Gott wird erkennet vnd fein abgemalet/ im Bilde der Eltern.

HJe sollen wir auch lernen/ Das Vater vnd Mutter Gott gantz ehnlich sind in jrem Ampt gegen den Kindern/ Vnd ist vns in jnen fein abgemalet/ das Göttlich vnd veterlich Hertz gegen vns. Denn in Vater vnd Mutter können wir spüren/ vnd erfaren/ Wie Gott gegen den Menschen gesinnet ist/ Darumb er sich auch nicht schemet des veterlichen Namen/ Vnd Christus sein Son/ nennet sich ein Matth. 9. Breutgam/ Matt. 9. Wie können des Breutgams Kinder leide tragen/ So lang der Breutgam bey jnen ist. Vnd Johan. 3. Wer die Braut hat/ Der ist der Breutigam etc. Vnd nennet die Gemein seiner gleubigen die Braut Johan. 3. vnd 2. Cor. 11. Ich habe euch vertrawet einem Mann/ Das ich eine reine Jungfraw Christo zubrechte/ Vnd die aus seiner Braut geborn werden/ durch die Predigt vnd Glauben/ heissen Kinder Gottes/ Johan. 1. Matth. 6. Rom. 8.

Eltern sind Gottes bilde/ darin zu sehen/ wie Gott vns hertzlich lieb hat.

DAs ist nu fein abgemalet in der Ehe/ Aber für der Welt ist es ein

Ehe ist ein gros geheimnis/wie Gott gegen vns gesinnet/ Eph. 5.

leichtfertig ding/die solchs alles veracht/ Denn sie mus blind vnd verstockt bleiben/Das sie nicht sehe die grossen Wunder/ vnd hohen werck Gottes. Wenn wir anders nichts hetten von Gott/denn die grosse herrliche Güte vnserer Eltern/ In welcher Gott seine Güte erzeiget/ kondten wir Gott nicht gnug dafür danck sagen/ Aber die Welt acht sein nicht/ Ist jr ein schlecht ding/ein solch fein köstlich Gottes werck/ Vater vnd Mutter sein/Kinder zeugen/jrer warten/ Ja vnser vngeistlichen rümpffen die Nasen drüber/ Wenn man den Ehestand lobet/ Sehen nicht/ das der Befehl Gottes daran hangen/ Denn Gott befihlt Vater vnd Mutter also das Ampt/das sie der Kinder warten/ Dabey man lernen/

Wie Gottes hertz gegen vns stehe.

vnd gleich wie in eim Spiegel sehen kan/ Wie Gott gegen vns gesinnet sey/ Nemlich/ wie des Vatern hertz gegen den Kindern/ Also stehet Gottes hertz gegen dir.

Ampt der Eltern gegen jre Kinder.

DAher kömpt denn das gemeine Sprichwort/ vnd ist auch wol war/Das Vater vnd Mutter können an den Kindern den Himel verdienen/vnd die Helle/Wenn sie den wol oder vbel fürstehen. Denn Vater vnd Mutter müssen sorgen/vnd gedencken/ Wie sie die Kinder leiblich versorgen mit essen/trincken/schuch vnd kleider/Vnd auch an der Seele/Das sie recht Gott erkennen lernen durch sein Wort/ Also sind die hungerigen/durstigen/nacketen/gefangenen/krancken etc. die Vater vnd Mutter zu versorgen haben/ die Seelen der Kinder/

Ein jeder Christlicher Hausvater ist ein Spitelmeister.

Da machet Gott aus eines jglichen Hausvaters haus/ der da Kinder hat/ ein Spital/ Vnd setzet jn zu einem Spittelmeister/ Das er seiner Kinder warten sol/ Sie speisen/ trencken/ vnd mit guter Lere vnd Exempel fürstehen/ Das sie lernen Gott vertrawen/ gleuben/ jn fürchten/ vnd jre Hoffnung auff jn setzen/ Seinen Namen ehren/ nicht schweren/noch fluchen/sich kasteien/mit beten/ fasten/wachen/ erbeiten/ Gottesdiensts vnd Worts warten/ Vnd jm den Sabbath feiren/Das sie zeitlich ding lernen verachten/ Vnglück mit sanfftmut vnd gedult tragen/ Vnd den Tod nicht fürchten/ das Leben nicht lieb haben.

Vñ sein Haus ist ein Kirche vñ paradis.

SIhe/ welch grosse Lection dis sind/Sihe/wie viel guter werck du für dir hast in deinem Hause/ an deinen Kindern/ Die solches alles bedürffen/ Wie ein hungrige/ durstige/ blosse/ arme/ gefangene/ krancke Seele. Wie eine selige Ehe were das/Wo solchs Ehevolck beysamen were/ vnd stünden also jren Kindlein für/ Fürwar jr Haus were ein rechte Kirche/ eine auserwelet Kloster/ja ein Paradis/ Denn Vater vnd Mutter werden Gott hie gleich/Denn sie sind Regenten/ Bischone/ Bapst/ Doctor/ Pfarrherr/ Prediger/ Schulmeister/ Nichter/ vnd Herr. Der Vater hat alle namen vnd ampt Gottes vber seine Kinder/Vnd gleich wie für vns Gott sorget/ neeret vns/ schützet/ vnd schirmet/ leret/ vnd vnterweiset vns/

Ampt der Eltern ist Gott gesellig.

Also auch der Vater leret das Kind/ neerets vnd versorgets. So kunde auch das Kind den Eltern nicht neher sein denn es ist/ Nemlich/ Fleisch vnd Blut/ ja die natur seiner Eltern/ Darumb hat ein from Kind zu keiner Creatur eine grösser zuversicht/ denn zu seinen Eltern/ In welchem vns so trefflich fein abgemalet ist/ Wie Gott gegen vns/vnd wir gegen jm gesinnet sind. Denn wie sich ein Kind

alles

alles gutes zu seinen Eltern versihet / Also versihet sich ein Christ alles gutes gegen Gott / Vnd widerumb Gott stellet sich gegen eim Christen / Wie ein Vater gegen seinem Kind / vnd noch wol freundlicher / Es weis auch ein Christ / das Gott mehr für jn sorget / denn alle Menschen vnd Creaturen / ja mehr denn er selber.

Wie die Eltern gegen jre Kinder / also ist Gott gegen vns gesinnet.

DAs nu die Kinder solchs an jren Eltern erkenneten / Hat jnen Gott geboten / sie sollen Vater vnd Mutter ehren / Sie sollen nicht alleine an jehen Fleisch vnd Blut an jren Eltern / Denn wo sie das allein ansehen / So finden sie nichts köstlichs an jnen / vnd werden die Eltern bald verachten / sie sollen die augen aber auffthun / vnd das Gesicht vber Fleisch vnd Blut heben / Da werden sie in jren Eltern ein wunderlich ding finden.

Warumb das gebot gegeben.

EIn man mus zwey ding an den Eltern sehen / Zum ersten / das sie Fleisch vnd Blut sind / Zum andern / das Kleinod / das Gott an die Eltern gehengt hat / Nemlich sein Wort / Denn er hat sie also in sein Wort gefasset / wie in eine Monstrantz / Vnd sie bekleid mit seinem willen / So mus man die Eltern nu ansehen / als die das wort vnd den willen Gottes tragen. Gleich wie vor zeiten der Bapst die Todtenbein gefasset hat in köstliche Monstrantzen / in Gold / silber / seiden / purpur / vnd Edelstein / Das hatte denn ein gros ansehen vmb solches Prachts willen / Sonst wers wol in verachtung blieben / Wens nicht also geschmückt were gewesen / Aber das ist das rechte lebendige Heiligthum in Vater vnd Mutter / Denn Gott hat da sein Wort hinge legt / Darin die gantze göttliche Maiestet ist / Vnd also sein göttlicher Wille / das man sie ehren sol / Darumb man ja nicht sie alleine nach fleisch vnd blut sol messen / Sondern nach dem wort Gottes.

Zweyding an den Eltern zu betrachten.

Die Eltern sind das rechte Heiligtum.

MAn ist viel zu S. Jacob gelauffen / vnd zu andern Heiligen / gen Rom / gen Jerusalem / gen Ach / das Heiligthum zu besehen / Aber hie wil niemand zu dem rechten Heiligthum lauffen. Warumb? Es ist Gottes werck / Darumb wird man sein bald vberdrüssig / Der Teufel zeucht vns dauon / Fleisch vnd Blut mag es nicht. Denn es gleisst nicht / Darumb gilt es auch für der Vernunfft nicht / Da leufft einer zu S. Jacob / Der gelobet sich zu vnser Frawen / Ein ander leufft ins Kloster / Der aber keines hat dir Gott befohlen / Sondern wil / das du deinen Eltern dienest / Da findestu jn nicht vmb der Eltern / Sondern vmb seines Worts willen.

Kinder sollen jr Eltern / als das edelste Heiligthum / ehren.

ABer wie die Kinder Gottes Gebot hierinnen verachten / Vnd nemen jnen sonderliche weise für Gott zu dienen / Also thun die Eltern auch / Da gelobt eins dis / das ander das / Niemand aber gelobt / das er Gott zu Ehren / seine Kinder wol regire / vnd lere / Kesset die sitzen / die jm Gott befohlen hat / an Leib vnd Seele zu bewaren / Vnd wil Gott an einem andern Ort dienen / Dauon jm nichts befohlen ist. Solch verkeret Wesen wehret kein Bischoff / Strafft kein Prediger / Ja vmb Geitz willen bestettigen sie es / Vnd erdencken teglich nur mehr Walfarten / Heiligen erhebung / vnd ander solch Teufels gespenst.

Eltern sollen dagegen jre Kinder in Gottes furcht erziehen.

Wider das Heiligthum vnd walfarten.

WIltu aber das rechte Heiligthum finden / So bleib daheim im Hause/du seiest Vater oder Kind/ Darffest nicht zu S. Jacob lauffen/gen Rom/gen Ach zu vnser Frawen / zum heiligen Blut/ins Kloster/Sihe Vater vnd Mutter an/Da wird dich das wort Gottes leren/Wenn du Vater vnd Mutter ehrest / Das du nicht fleisch vnd blut / Sondern Gott selber ehrest / Der sein Wort auff sie geleget hat/ Vnd jr Eltern / stehet jr ewren Kindern wol für / So thut jr Gott einen grossen gefallen dran / Wie S. Paulus 1. Timoth. 5. leret / Eine Widwe/ die Kinder oder Neffen hat / Solche las zuuor lernen / das jr eigen henser Gottselig sind/ Vnd gleichs vergelten jren Voreltern/Denn das ist angenem für Gott. So aber jemand die seinen / sonderlich seine Hausgenossen/nicht versorget/Der hat den Glauben verleugnet/Vnd ist erger/denn ein Vngleubiger. Wenn wir nicht so toll vnd töricht/vnd gantz verstockt weren/ vnd besessen / von der Welt Fürsten dem Teufel/ Kündten wir wol mercken/vnd greiffen/Das dis die rechten Werck weren / Die aus Gottes wort vnd befehl hergehen.

Rechte göttliche Werck.

DJs sind aber bisher der Welt gute Werck gewesen / Sich selber einschliessen / wie ein wild Thier in die Klöster / Die Körner am Pater noster zelen / Kappen / Platten tragen / heren Hembde / vnd grawe Röcke anziehen / vnd dergleichen Affenspiel treiben / Aber dis köstlich Werck / der Eltern ehre / Vnd die Kinder ziehen / Dat niemand können sehen / So doch aus diesen Wercken / vnd jres gleichen / im Glauben gethan / ein rechter Christ erkand wird / Aber die Welt wil nicht Wercke haben / die gut sind / Sondern die da gleissen/ vnd geschmückt sind/Da lenfft sie zu/gibt mit beiden Henden/Wo aber ein fromer vnd gehorsamer Son daher gangen ist / in eim roten oder grünen Rock/Dat Vater vnd Mutter geehret / pfui/der ist nichts gewesen. Ephes.

Sünde wider dis Gebot.

Sünde wider dis Gebot.

WJr were hie anzuzeigen/Wie man wider dis Gebot sündiget/ Wie oben kurtz begrieffen/Es würde aber allzu lang/Kurtz davon zu reden / Der Bapst hat dis Gebot gar zu nichtig gemachet/vnd auffgehaben / Also ists auch bey den Jüden zugangen / wie Christus anteiget / Matth. 15. Vmb ewer auffsetze willen/spricht Christus/habt jr auffgehaben Gottes gesetz / Gott hat geboten / Du solt Vater vnd Mutter ehren / Wer aber Vater vnd Mutter flucht / Der sol des Todes sterben/Aber jr sprechet zun Kindern/Das sie zun Eltern sagen sollen/ Corban, Das ist / wenn ein erwachssen Kind gelt vnd gut hat/Vnd sein Vater vnd sein Mutter waren arm / durfften hülffe von jrem Kind / Da furen die Phariseer zu/schlossen frisch dahin/Man sol es Gott geben / vnd zu Gottesdienst / Da wers besser angelegt/ denn wens den Eltern gegeben würde/ Das ist denn nichts anders / denn Gott lügenstraffen.

Sünde im Bapstum wider dis Gebot.

ALso ist es bey vns auch zugangen / Wenn man Vater vnd Mutter solt geben / War es eine schlechte Sache / Wenn man aber Jartag/ Seelmessen/ Vigilien/stifften solt/ den Pfaffen vnd München mit

mit hauffen zutragen / jnen zu jren faulen tagen helffen / Das war ein Geistlich gut Werck/Die waren vnser Fürbitter /huben vns in Himel/ Aus zum Teufel mit den guten Wercken / Vber das verliessen die Kinder die armen Eltern/Die wol jrer Handreichung bedurfft hetten/Liefen in die Klöster / Gaben für / sie wolten Gott dienen / ja dem Teufel/ Denn heisst das Gott dienen / wider Gottes gebot Vater vnd Mutter im elend verlassen/ So ists mir ein seltzamer Gottesdienst. Darumb ist aller Münch vnd Nonnen stand wider dis Gebot/Dauon gnugsam geschrieben ist im Büchlin von den Kloster gelübden. Tom. 5. lat. fo. 504.

VOn der Straffe der vngehorsamen Kinder stehet also/Deut. 21. Wenn jemand einen eigenwilligen vnd vngehorsamen Son hat/Der seines Vaters vnd Mutter stim nicht gehorcht/Vñ/wenn sie jn züchtigen/ jnen nicht gehorchen wil/So sol jn sein Vater vnd Mutter greiffen/vnd zu den Elteſten der Stad füren/Vnd zu dem Thor desselben Orts/Vnd zu den Elteſten der Stad sagen / Dieser vnser Son ist eigenwillig / vnd vngehorsam / Vnd gehorcht vnser stim nicht / Vnd ist ein Schwelger vnd trunckenbolt/So sollen jn steinigen alle Leut derselbigen Stad/das er sterbe etc. Vngehorsamer Kinder straffe.

Was die Ehre gegen die Eltern sey.

DJe erste Ehre / Die man Vater vnd Mutter sol erzeigen/ ist/das man jnen gehorsam sey/Folge jrem Gebot/Wie S. Paulus spricht / Ephes. 6. Jr Kinder seid gehorsam ewren Eltern Ephes. 6. Die ander Ehre/ Wenn wir nu erzogen sind / Vnd jtzund selber Man vnd Weib sind worden / Wo es Vater vnd Mutter feilet / das sie arm/ hungerig/durstig/nackend/ kranck / vnd schwach seien / Das wir jnen die Hand reichen/jnen helffen/dienen/mit speisen/trencken/kleiden/vnd allerley Notdurfft reichen/Vnd sie für das gröſste Heiligthum halten/ das auff Erden ist/Denn die Ehre stehet nicht alleine in worten vnd geberden/Sondern viel mehr in der that. Es were eine kleine Ehre/Wenn ich den Hut für meinen Eltern abzüge/Vnd liesse sie gleichwol hunger leiden. Nicht alleine mit dem Wort (spricht S. Johannes / in seiner Epistel) sollen wir lieben / Sondern mit der that vnd warheit / Also/ das das werck der Liebe mit willen/ vnd aus einem rechten gleubigen Hertzen gehe/Das heisst denn mit der Warheit vnd mit der that lieben. Dreierley ehre/so die Kinder den Eltern erzeigen sollen.

JTem/Das man sie gros achte / vnd viel von jnen halte / Vnd vns gantz gering achten gegen jnen / Das wir wissen / das es Gott also wolgefalle/ Das wir von vnsern Eltern sollen geboren werden / Sie seien hohes oder nidriges Stands / reich oder arm / Auch was sie vns heissen/das nicht wider Gott ist/Das wir nicht anders gedencken, denn das es Gott heisse/vnd von vns foddere/Denn es ist also von Gott versehen/Das wir jre Söne vnd Töchtere worden sind. Darumb wir jre wort vnd werck also annemen sollen / Als schaffete sie Gott selbs mit vns. Darumb spricht er nicht/ Du solt sie lieben / Sondern du solt sie ehren.

DEnn

Vnterscheid der wörtlin/ Ehren vnd lieben.

DEnn Ehre ist etwas grössers denn Liebe/ Liebe ist gegen den/ Die vns gleich sind/ Als wenn zween einander lieb haben/ Acht sich ein jglicher nicht höher denn den andern/ Aber die Ehre gehet gegen eim Höhern/ vnd hat eine furcht mit sich/ Das man den nicht beleidige/ so wir ehren/ Vnd thut sich auch vnter den/ als vnter ein Deren/ Nicht vmb der Straff willen/ Sondern das er jn lieb hat/ den er ehret.

Eltern nicht allein zu lieben/ sondern auch zu ehrē.

ALso sollen wir auch Vater vnd Mutter nicht alleine lieben/ Sondern auch ehren/ sie hoch achten/ Vns für jnen/ als vnsern Oberherrn/ von Gott verordnet/ fürchten/ Vnd niemand ist hie ausgenomen/ den Eltern solche Ehre zu leisten/ Er sey so hohes Standes er jmer wölle/ Ja der Keiser/ Bapst/ vnd alle Cardinel/ sind nicht vber das Gebot/ Denn sie sind ja nicht vber Gott/ Darumb ist der Bapst vnd Kaiser vnter Vater vnd Mutter/ nach ausweisung dis Gebots/ Vnd solchs bestetiget Christus auch/ Matthei 22. Da er spricht. So Dauid jn einen HErrn nennet/ Wie ist er denn sein Son? Als wolt er sagen/ Wenn er sein HErr were/ So were der Son vber den Vater/ Das reimet sich nicht/ Des Königs Son mus noch seinen Hut für seinem Vater abziehen/ Wie auch Salomon thet/ Wiewol er König war 3. Reg. 2. Stund er auff/ vnd gieng seiner Mutter entgegen/ vnd betet sie an.

Der Eltern Oberkeit/ die allerhöheste.

DArumb vbertrifft der Eltern Oberkeit vnd Herrschafft/ alle andere Oberkeit/ des Bapsts/ Keisers/ der Königen/ Fürsten/ vnd Deren/ Es ist der höhest Stand/ schwebt hoch vber alle Stende/ Vnd die andern sind nur Stücke/ vnd Flickwercke gegen jm/ Ja alle Stende komen daher/ Aber weil wir alle Vater vnd Mutter haben/ Ist der Stand ein gemein veracht ding worden/ Wird nicht viel davon gehalten/ Wie Gottes wercken geschicht/ so sie gemein werden/ Wird man jr bald müde/ Sucht nur was new vnd seltzam ist. Nu solche Ehre solden Eltern nicht allein mit Heubt neigen/ vnd Hut abziehen/ Wiewol dasselb jtzt auch seltzam ist/ geschehen/ Sondern von gantzem Hertzen/ Denn Gott spricht nicht/ Deine Hand/ mund/ zunge/ oder Knie/ solle Vater vnd Mutter ehren/ Sondern du. Was ist aber du? Du heisst nicht deine Hand/ zunge/ hertz/ Leib oder Seel/ Sondern das alles zu hauff mit deinem gantzen wesen/ vnd natur/ Wie du gehest/ vnd stehest/ Leib vnd Seel/ sinn vnd witz/ Was an/ aus/ vnd in dir ist.

Gehorsam den Eltern wider Gott thun gar nit etc.

WJe wenn sie wider Gott etwas gebieten/ Sol ich gehorchen? Nein/ Da ist Gott/ ausgenomen/ Da sollen wir nicht gehorchen/ Wenn sie gebieten wider Gott/ Vnd seine Gebot/ die sollen den fürzug haben/ Da sol der Son sprechen zum Vater/ Wir haben einen Gort/ der ist mehr denn du/ Jch wil dir gern gehorsam sein/ So fern es nicht wider Gott ist/ Wie Petrus spricht/ Act. 5. Man mus Gott mehr gehorsam sein denn den Menschen/ Es were wol fein/ Das in der Welt also zugieng/ Das die Kinder die Eltern ehreten etc. So aber die Kinder nicht wollen gehorchen/ Befihlet Gott den Eltern die Ruten/ Vnd wo sie nicht starck gnug sind/ Dat jnen Gott ein gehülffen geben/ Der die frechen vngezogen Kin-

gen Kinder sol straffen/ Nemlich die weltliche Oberkeit / Wie im alten Testament Gott gebot/Deut. 21. wie oben angezeigt ist.

GOtt zeiget an durch die zehen gebot/ was er von der Welt helt.

zehen gebot beschüldigen/ vñ zeigen an vnsere böse Natur vnd neigung.

WJr können wir wol abnemen/Was Gott von vns halte/das er vns solch Gebot gibt / Das wir nicht sollen frembde Götter haben / seinen Namen nicht vnütz brauchen / seinen Sabbath heiligen/Damit vns angezeigt wird/Das wir für seinen augen verdechtig sind/Ja er helt nicht mehr von vns/ denn das wir verzweifelte Buben in der Haut sind/Die vol Abgötterey stecken/ Seinen Namen lestern vnd schenden/ Vnd den Sabbath brechen / Denn wenn er vns für from hielt/Was dürfft er vns das alles gebieten? Aber er lesst ein solch Gerücht von vns ausgehen/lesst vns von singen vnd sagen/Das wir so feine frome Kinder sind/Die jren eigen Vater/jren Gott vnd Schepffer nicht kennen/ja verachten jn/vnd schmehen vnd schenden auffs allerhöhest.

Gott beschüldiget in den zehen geboten etc. alle Menschen.

DAs ist ja verdrieslich/Das er niemand ausnimpt/Das er nicht der Phariseer vnd Schrifftgelerten/auch nicht vnser Münch vnd Pfaffen verschonet / der heiligen fromen Leute / Lesst das Gerücht stracks vber König vnd Keiser/Bapst/ Cardinal/ Fürsten/ vnd HErrn gehen etc. Lesst von jnen singen vnd sagen/ Das sie Gott nicht kennen/ lieben/ Sondern schenden vnd lestern/ Ja das sie auch Mörder/ Todschleger/ vnd Buben in der Haut sind/ Warumb verschonet er nicht der heiligen Leute? Es gelüst jn nicht/Er sagt es nicht zu mir vnd dir allein/ Sondern zu allen Leuten / Ehre Vater vnd Mutter/Er weis was in vns ist.

DArumb kompt er zuuor/Er schreckt vns mit seinen Geboten/Damit er anzeiget / was er von vns halte/ Es ist gar ein grosse schlappen/ Wir mügen wol schamrot werden / Wenn zu mir einer sagte / Lieber Freund/ Ehre Vater vnd Mutter/ Brich dein Ehe nicht / Stiel nicht/ Lieber schlage deinen Vater vnd Mutter nicht/ Ich solt es bald mit vnwillen annemen/Solt sprechen/Bistu toll/Für wen heltestu mich? Nu helt vns Gott nicht besser/Solt es vns nicht von Gott verdriessen/Das er also mit ernst mit vns handelt/Helt vns für vngehorsam / Mörder/ vnd Diebe. etc Ah lieber DERR Gott/heltestu nicht mehr von mir/ denn das ich ein solcher sol sein / Der eim andern bey seim Weibe schlaffe/Nach des andern Gut stehe etc. Wenn wirs mit ernst betrachteten/ Was Gott damit meinete / So fünden wir nicht anders / denn das Gott vns für verzweifelte Buben helt / Wie wir denn auch alle sind / Halten seine Gebot nicht/keiner ausgenomen / Denn Gott hat vns alle vnter die Sünde geschlossen.

Gott beschleusser alle Menschen vnter die Sünd/ Rom. 11. Galat. 3.

ALso sind die zehen Gebot/ein Spiegel/ darin wir sehen / was wir für Leute sind / Ja sprichstu / Ich wil die zehen Gebot wol halten Ich wil niemand das seine nemen / Wil nicht tödten / Wil niemand bey seim Weibe schlaffen/ Niemand betriegen / Wil auch nicht

Zehen Gebot müssen eusserlich vnd innerlich erfüllet werden.

nicht liegen etc. Ey lieber/wir redē hie nicht vom eyſſerlichen thun oder laſſen/Sondern das du thuſt/was die Gottes gebot erfoddern/Oder laſſeſt/was ſie verbieten von gantzem reinen Hertzen. Du ſprichſt wol/ Ich wil Vater vnd Mutter ehren/ja du ehreſt ſie wol/Aber nicht ferner/denn ſo es dir wolgefellt) Vnd weil es dir fromet/vnd nutz dauon haſt/Wenn aber Vater vnd Mutter verderben/nichts haben/Vnd du reich biſt/Wenn ſie kranck ſind vnd du geſund/Denn findet ſichs/Wenn du ſie verſorgen ſolt mit Kleidern/eſſen vnd trincken/Wenn du jr alter/ ſchwacheit/vnd vnluſt an jnen tragen ſolt/Da wirſtu wol gewar/Wie du ſie von hertzen wirſt ehren/Da wird denn erfüllet das gemein Sprichwort/Das ein Vater kan leichtlicher zehen Kinder ernehren/denn zehen Kinder einen Vater.

Exempel von vndanckbarn Kindern.

MAn ſaget ein Exempel von einem Vater/Der vbergab ſeinen Kindern/alle ſeine Güter/Haus/hof/ecker/vnd wieſen/vnd alle bereitſchafft/Verſahe ſich des zu ſeinen Kindern/ſie würden jn erneeren/ Da er nu bey einem Son ein zeitlang war/War der Son ſein vberdrüſſig/vnd ſprach/Vater/wenn wiltu zu meinem Bruder gehen? Da er nu auch ein zeitlang bey dem andern Son geweſen war/Ward er jm auch müde/Vnd ſchickt jn zur Schweſter/Die hat ſein auch bald gnug/Alſo ward der gute alte Vater gantz vnwerd/vnd vbel verſorget. Da er nu ſterben ſolt/Schickt er ein alten Kaſten zu weg/Vnd leget einen verſiegelten Brieff drein/Vnd ruffte alle ſeine Kinder zu ſich/Als wolt er jnen ein Teſtament/vnd ein Schatz beſcheiden/Da kamen die Kinder/ waren alle gehorſam/Sie meineten aber den Vater nicht/Da er nu geſtorben war/Fanden ſie einen Brieff/da ſtund alſo drinnen/Es ſol kein Vater ſeinen Kindern ſein Gut vbergeben/Oder ſeinen Stab aus der Hand geben/weil er jn ſelbs halten kan. Darumb iſts verlorn/Wie dieſe gethan haben/Alſo thun alle.

Eltern ſollen jre Güter den Kindern nicht vbergebē weil ſie leben.

Niemand ehret Vater vñ Mutter/wie er thun ſol.

DArumb helt keiner dis vnd andere Gebot/Es kans auch niemand halten/Denn kōnden wirs halten/So hette es Gott nicht geboten/Weil ers aber gebeut/So iſts ein Zeichen/das niemand Vater vnd Mutter ehret/Es wird wol geboten/Aber Vater vnd Mutter werdens wol gewar/Wie es die Kinder halten. Darumb bleib vnuerworren/ Behalt deine Güter/vnd ſihe den Kindern nicht ins maul etc. Man findet wol Kinder/die Vater vnd Mutter ehren/Weil ſie keiner hülffe bedürffen/Wenn ſie jnen aber helffen ſollen/Da iſt niemand daheim/Da iſt die Ehre denn ſchon aus. So erkenneſtu nu das von natur alle Kinder/Vater vnd Mutter vngehorſam ſind. Sol nu ein Kind Vater vnd Mutter ehren von grund ſeins hertzens/Wie dis Gebot erfoddert/So mus es geſchehen durch die Gnade des heiligen Geiſtes/Die Natur vermags nicht.

Vndanck der Kinder gegen die Eltern.

ES verdienen jtzt die Eltern ſo groſſen vndanck/an jren vngehorſamen Kindern/Das etliche ſprechen/vnd meinen ſie thuen wol daran/Der Teufel ſol ein Weib nemen/vnd Kinder zeugen/Wens alſo ſo zugehet/Denn ſo Vater Vnd Mutter erbeiten/vnd laſſen ins blut ſawer werden/Ziehen in mühe vnd erbeit die Kinder auff/Wagen für ſie Leib vnd leben/Was verdienen ſie damit? Nichts anders/denn ſo ſie alt

sie alt werden/ Das jnen die Kinder das Leben nicht günnen / Wolten lieber das sie tod weren / Das sie in die Güter kemen/ Ist das nicht ein schendlich verdrieslich ding/ Das die Kinder jren Eltern nicht das Leben vergünnen? O Welt du edles Kind / Man solt dich billich krönen/ das du so danckbar bist / Kanstu denen nicht gut thun / Von den du alles gut / ja das Leben hast/ Wem soltestu denn gut thun? Sie haben dir zwenzig/ dreissig/ vierzig Jar gedienet / vnd dich erneeret / Vnd du kanst jnen nicht vierzehen tage dienen / vnd sie erneeren / Pfu dich du schendliche Welt / Kanstu Vater vnd Mutter nicht guts thun / Die dich aus dem dreck erzogen haben/ Wem wiltus denn thun?

Todschleger des hertzens.

ALso gehets auch mit andern Geboten. Du solt nicht tödten ꝛc. Sprichstu aber/ Schlag ich doch niemand tod/ Ja weil du deines Nehesten geniessen kanst / Thustu nicht wider jn / Wenn er dich aber antastet / Da sage an / wie du gegen jm gesinnet bist/ Da forsche dein eigen Hertz/ So wirstu finden / Das du ein Mörder vnd Todschleger bist. Denn wenn du deinen Bruder hassest/ So bistu ein Todschleger / Wie Johannes spricht 1. Johan. 3 Vnd ob du jn gleich mit der Faust nicht tödtest / So günnestu jm doch das Leben nicht/ Gehet es jm vbel/ So lachestu in die Faust.

1. Johan. 3.

Todschleger von natur.

DAs ist vns nu angeboren/ Die natur/ vernunfft/ vnd frey wille vermag nichts anders den tödten etc. Es stickt in allen Menschen ein Mörder/ Bluthund/ Jn dir gleichals wol/ als in mir. Das also für Gottes angesicht niemand gerecht erfunden wird / Ja wir sind alle gleich Bös wicht / Vnd ob die Faust still helt / So ist doch der feil im Hertzen. Denn was von fleisch geboren ist/ das ist fleisch. Darumb sehen wir fein in den zehen geboten/ als in eim Spiegel / Was Gott von vns helt/ Nemlich/ das wir Buben in der haut sind/ vnd sein Vrteil feilet nicht.

Hausregimēt ein quell aller regierung.

SO haben wir nu gnugsam gehört im vierdten Gebot/ Wie man Vater vnd Mutter ehren sol/ Vnd was dis Gebot in sich halte vnd lere/ Also / das man wol greiffen kan/ Das Gott viel daran gelegen ist / Das dieser Gehorsam gegen Vater vnd Mutter im schwang gehe/ Vnd wo solchs nicht geschicht/ Da sind keine gute Sitten/ noch kein gut Regiment/ Denn wo in heusern Gehorsam nicht gehalten wird/ Wird mans nimermehr dahin bringen/ Das ein gantze Stad/ Land / Fürstenthum oder Königreich wol regieret werde/ Denn da ist das erste Regiment / Davon ein vrsprung haben alle ander Regiment vnd Herrschafft/ Wo nu die Wurtzel nicht gut ist/ Da kan weder stam noch gute Frucht folgen.

DEnn was ist eine Stad anders/ denn ein hauffen Heuser? Wie solt denn ein gantze Stad wol regiret werden/ Wo in den Heusern kein Regiment ist / Ja da weder Kind / Knecht noch Magd gehorsam ist? Item ein gantz Land was ists anders denn ein hauffen Stedte/ Merckte vnd Dörffer? Wo nu die Heuser vbel regieret werden / Wie kan ein gantzes Land wol regirt werden? Ja da mus nichts anders draus werden/ denn eitel Tyranney/ zeuberey/ morden/ dieberey/ vngehorsam/ Denn ein Fürstenthum/ ist ein hauffen Lender/ vnd Graffschafften/ Ein Königreich/ ein hauffen Fürstenthum / Ein Keiserthum ein hauffen Königreich / Diese alle spinnen sich aus eintzelichen Heusern. Wo

nu Vater vnd Mutter vbel regiren/lassen den Kindern jren mutwillen/ Da kan weder Stadt/Marck/Dorff/Land/Fürstenthum/Königreich/noch Keiserthum wol vnd friedlich regiret werden/Denn aus dem Son wird ein Hausvater/ein Richter/Bürgermeister/Fürst/König/Keiser/Prediger/Schulmeister etc. Wo er nu vbel erzogen ist/Werden die Vnterthanen wie der Herr/Die Gliedmas wie das Heubt.

Menschen gezeuget aus Menschen ꝛc.

DArumb hat Gott als am nötigsten angefangen/Das man im Haus wol regiere/Denn wo das Regiment im Haus wol vnd rechtschaffen gehet/Ist dem andern allen wol gerathen/ Vrsache/denn wir sehen/das das gantze menschliche Geschlecht daher kömpt/Denn es hat Gott also gefallen/Das aus Vater vnd Mutter/die gantze Welt herkome/Er köndte aus Stein vnd Holtz Menschen/ja Kinder Abrahe/Wie der heilig Johannes der Teuffer spricht/Matth.3. wol machen/Er wils aber nicht thun/Sondern er wil das eins vom andern kome/Darumb schafft er vns auch Kinder/ Vnd gebeut jnen/das sie jren Eltern gehorsam sein/Vnd vns/das wir sie aufferziehen vnd zum besten halten/Denn was weren wir sonst Gott nütz/Wenn wir solchs nicht theten? Darumb hat er vns die Kinder so nahe eingepflantzet/Das er sie nicht aus Stein oder Holtz/Sondern aus vnserm eigen Fleisch vnd Blut spinnet/Das ja die Ehre vnd Gehorsam der Kinder gegen den Eltern/Vnd die sorge/mühe/vnd grosser vleis der Eltern/gegen den Kindern deste hertzlicher vnd williger geschehe/Wenn wir nu die Kinder nicht wol regiren/ziehen/vnd leren/ Die aus vnserm Fleisch vnd Blut komen/Wie wolten wir vns jrer annemen/Wenn sie aus Stein oder Holtz her kemen.

Vrsach dz Kinder aus der Eltern fleisch vnd blut geboren werde.

DArumb sehen die Eltern zu/Das sie nach Gottes befehl den kindern wol fürstehen/Vnd flugs in der erste dazu thun/Weil sie sich noch ziehen/biegen/vnd leren lassen/Vñ nicht harren bis sie erwachsen/vnd in jrem mutwillen erhartet werden/Bis sie andern Leuten in die Hende komen. Denn man darff nicht gedencken/Das frembde Kinder so nahe zu Hertzen gehen/als die eigene/Vnd obs schon zu zeiten geschicht/ So geschicht es doch gar selten/Also das vnter hundert kindern kaum eins ist/Des man sich so hertzlich annimpt/Als were es ein eigen leiblich Kind/So nu die Kinder sich nicht selber regiren können/wie wir sehen/wenn Vater vnd Mutter den Kindern empfallen/Wie sie so elend vnd weislos hergehen/niemand sich jrer recht annimpt/So hat Gott not halben so ein hart Gebot drauff legen müssen.

Wie die Eltern jre Kindere auffeerziehen sollen/ Ephe. 6.

WIr sehen zwar auch/das ein grösserer Feil vnd mangel an den Eltern ist/denn an den Kindern/Das sie vngehorsam vnd vngezogen sind/Denn die Eltern sind nachlessig/ Thun keinen vleis bey den Kindern/Vnd solche Eltern sind nicht werd/Das jnen jre Kinder wol gerathen. Nu das Gebot stehet wol da/Das die Eltern jre Kinder in der furcht Gottes auffziehen sollen/Wo sind aber die Eltern/die solchs thun? Das thun sie wol/Das sie nach dem Lauff dieser Welt/die Kinder lieben vnd auffziehen/Wie sie sich in der Welt sollen schicken/Aber nach der Seel in der furcht Gottes/Ist niemand/der sie recht vnterweise vnd lere/Man sehe nur drauff

dranff/ Wie man sich zur Sachen stellet/Was man durch vnd durch im gantzen Lande für Schulen helt/ Niemand ist/der seine Kinder recht leret beten/vnd die Stück so zur Seligkeit gehören/ So wil auch niemand so viel daran wagen/ Das seine Kinder durch ander Leute erzogen/geleret/vnd vnterweiset würden.

Es sind etliche Thier/Die jr eigene jungen fressen/vnd verderben jr eigen Früchte/ Also sind auch solche Menschen/Die jre Kinder nicht leren vnd vnterweisen/ Ja es ist kein Thier auff Erden/ Das gegen seinen Jungen so hart ist wie ein Mensch/ Wenn wir es nach der Seelen wollen ansehen/Darumb weren sie wol werd/Weñ Gott nicht so from were/Vnd die Eltern für den Kindern verteidinget/Das die Kinder die Eltern vber die Köpff schmissen/ Ja gar zu tod schlügen/ Das sie so wenig achtung auff sie haben/ Vnd nicht wol ziehen vnd vnterweisen. Nachlessigkeit der Eltern in der Kinder zucht.

DAs aber das Regiment der Eltern noch ein wenig gehet/ Vnd die Kinder noch ein wenig jnen Gehorsam sind/Das kömet warlich nicht aus vnserm verdienst/Sondern ist eitel Gnade Gottes/Die jnen solchs zum vberflus schencket/Vnd wie ander gaben in der Rapusen wirfft/ Sonst solt es wol alles zu trümern gehen/ Wie denn der Teufel lust dazu hat/ das ers alles auff einen Hauffen werffe/ Vnd in einen Klos schlahe. Die Kinder wachsen auff/ Sind jr selber nicht mechtig/Sondern sind vnter der Hand der Eltern/thun die das beste nicht bey jnen/ So wird nichts gutes aus jnen/ Wes ist denn die Schuld? Ists der Kinder? Was können sie dazu? Darumb sollen Vater vnd Mutter vber jnen halten/Sie mit vleis ziehen/ vnterweisen vnd leren/ Nicht allein nach weltlicher weise/ Sondern auch in geistlichen Sachen/ Die der Seelen seligkeit belangen. Was sol ich aber viel sagen/ Wie sollen sie die Kinder viel leren vnd vnterweisen in geistlichen Sachen/So sie doch nicht leren recht eusserlich für der welt leben/ Haushalten etc. Es geschicht doch nicht/Denn es ist ein Gebot Gottes/Der Teufel hat die Hertzen gefangen/Füret sie wie er nur wil/ Darumb bleibet auch die Welt voller Wölff/ Beeren/Lewen/vnd vnvernünfftiger wilder Thier. Der Kinder gehorsam ist eine Gottes Gabe.

ABer die rechtschaffen Menschen sehen wol/Was Gott wil angezeiget haben mit dem Regiment vnd gehorsam der Eltern/Nemlich/ das Vater vnd Mutter in jren Hensern/ Bischoff/Bapst/Doctores/ Keiser/Fürsten/vnd Herren sein/Darumb sol ein Vater sein Kind/wie ein Richter straffen/Leren wie ein Doctor/ Jm für predigen wie ein Pfarherr oder Bischoff/Thut nu ein Vater solchs/So kan er für Gott bestehen/ Thut ers nicht/So wird er sein lohn von Gott wol bekomen zu seiner zeit. Deñ wie droben gesagt ist/Vater vnd Mutter können das Himelreich verdienen an jren Kindern/Also widerumb mügen die Eltern nicht leichter die Helle verdienen/denn an jren eigen Kindern/in jrem eigen Hause/Wo sie dieselben versewmen/vnd nicht leren die ding/ wie gesaget ist/ Was hülffs wenn sie sich gleich zu tod fasteten/beteten/vnd alle werck theten/Vnd liessen doch vnterwegen/was jnen von Gott befohlen ist. Gott wird sie von diesen Stücken nicht fragen/am Jüngsten tage/ Sondern von den Kindern/die er jn befohlen hat. Ampt der Eltern. Eltern verdienē den himel oder die helle an jren Kindern.

Im glauben sollen die Kinder erzogen werden.

MAn sol aber wol mercken/ Wie in andern Geboten gesagt ist/ Das dis Werck muss auch im Newbtwerck gehen/ Nemlich/ im Glauben/ Denn Zucht vnd Lere/ dazu man die Kinder helt/ ist an jm selber nichts für Gott/ Es sey denn/ das es geschehe im Glauben/ das der Mensch nicht daran zweifele/ es gefalle Gott wol/ Das die Eltern die Kinder zum besten halten/ Vnd las jm solch Werck nicht anders sein/ denn eine Vermanung vnd vbung seines Glaubens/ Gott zu vertrawen/ vnd alles gutes zu jm zu versehen/ On welchen Glauben kein werck lebt/ gut/ vnd angenem ist/ Denn viel Heiden haben jre Kinder hübsch vnd ehrlich für der Welt erzogen/ Es ist aber alles verloren gewesen/ vmb des vnglaubens willen/ Wie Paulus spricht/ Roma. 14. **Was nicht aus dem Glauben gehet/ Das ist Sünde/** vnd widerumb/ **Die Gott lieben/ denen ist es alles gut/** Rom. 8.

Veterlich ampt ein gros ses vnd herrlich Ampt.

DAs ist nu ein herrlich Gebot/ Wiewol es klein ist in worten/ So ists doch krefftig in der That/ Denn die gantze Welt wird in dem Gebot regiret. Denn wo dis Regiment der Eltern hinweg genomen würde/ So wers mit der gantzen Welt geschehen/ Denn on das Regiment/ kan sie nicht bestehen. Wer nu in diesem Regiment ist/ Dem ist befohlen ein gros Ampt/ Das kan S. Paulus fein ausstreichen vnd hoch anziehen/ Da er spricht/ **Das Weib ist des Mans ehre/** Denn Gott hat dem Man ein Ampt befohlen/ sein Weib vnd Kinder zu regiren/ Nicht darumb/ Das sichs der Man vberhebe vnd ein wolgefallen darinne habe/ Sondern das es ein trefflich Befehlist von der göttlichen Maiestet/ Darumb ist der Man Ehereich/ Wer nu nicht Weib vnd Kind hat/ Der hat diese Ehre vnd das Ampt nicht. Also spricht er auch vom Man/ Das er Gottes Ehre sey/ das ist/ das er vnter Gottes gewalt sey/ Vnd wird von Gott regiret/ Wie nu der Man vnter Gott ist/ So ist das Weib vnter dem Man/ Also lobt vnd preiset die Schrifft vberall den ehelichen Stand/ Bey vns aber ist er verechtlich/ Darumb sind wir Sew vnd bleiben Sew/ Vnd sehen nicht was Gott wolle vnd gebiete. Also ist gehandelt/ wie sich die Eltern gegen jren Kindern/ Vnd die Kinder gegen jre Eltern halten sollen.

Ampt weltlicher Oberkeit.

VOn den Eltern kömpt das Regiment auff die weltliche Oberkeit. Denn wie die Eltern daheim im Hause gewalt haben vber jre kinder vnd Hausgesinde/ Also hat die Oberkeit gewalt vber eine gantze gemeine/ Die Eltern schaffen Recht vnd Friede im hause/ Die Oberkeit schafft Fried vnd Recht in einer gantzen Gemein/ vnd an allen örten/ Darumb ist auch der Oberkeit ampt/ Das sie Vater sein sol/ vnd allen Menschen wolthun/ vnd güte erzeigen/ Auch niemand weder gewalt noch vnrecht geschehen lassen/ Darumb sie auch in der Ebreischen sprach den Namen haben/ nedifim, von der Wolthat/ Vnd im 51. Psalm/ wird der heilig Geist genant ein fürstlicher Geist/ das ist/ welcher nichts denn wolthun kan/ Wie der Fürsten ampt sein sol/ Vnd Christus heisst sie beneficos/ gnedige Herrn/ auch vom wolthun. Wie sich aber weltliche Oberkeit halten solle gegen jren Vnterthanen/ vnd die Vnterthanen gegen jre Oberkeit/ Ist gnugsam angezeigt im Büchlin von weltlicher Oberkeit.

Bächlin von weltlicher Oberkeit. To. 2. fol. 193.

DJeher gehört auch der gehorsam des Gesinds/ der Werckleut vnd Taglöner gegen jre Herren/ Frawen/ Meistern vnd Meisterin/ Davon Paulus Titum 2. Coloss. 3. vnd S. Peter 1. Pet. 2. sagen.

Das V. Gebot/ oder das II. Gebot der II. Tafel.

DV solt nicht tödten.

Summa dis Gebots.

DAs ander Gebot der andern Tafel leret/ Wie man sich sol halten gegen seinem Gleichen oder Nehesten/ seiner eigen Person halben/ Das man dieselbige nicht beleidige/ Sondern wo sie es darff/ fördere vnd helffe.

DV solt nicht tödten.

Ordnūg der Gebot Gottes.

DAs erste Gebot in der andern Tafel gehört dahin/ das man Vater vnd Mutter ehre/ Ist also das allernehest auff die Gebot/ die Gott betreffen/ Vnd gehet darumb auff die erste Tafel/ Denn in dem vierdten Gebot/ ist begriffen die Oberkeit/ Welche an Gottes statt ist/ wie Paulus Roma. 13. anzeiget/ Welcher der Oberkeit widerstrebet/ Der widerstrebet Gottes Ordnung. In den ersten drey Geboten wird gesündiget wider Gott/ Im ersten Gebot der andern Tafel/ sündiget man wider die Oberkeit/ Welche Gott selbs geordnet vnd eingesetzt hat/ Gene. 9. Vnd Christus vnd Paulus haben dieselbe nicht auffgehaben/ Sondern bestetiget.

Verachtung der Gebot Gottes.

NV die Gebot/ die hernach gehen/ gehören nicht auff die Oberkeit/ Sondern gegen vnsern Gleichen/ vnd gegen vnsern Nehesten/ Es feilet vnd mangelt vns allen daran/ Das wir dis/ wie andere Gebot/ verachten/ Vnd gleuben nicht/ das es Gott rede/ vnd Gottes ernst sey/ Achtens als hette es ein loser Schwetzer gesagt/ Darumb bleibens wol Gebot/ Denn der natürlich Mensch verstehet ja nicht die ding/ So den Geist betreffen/ Darumb helt kein Mensch die Gebot/ Er sey denn ein Christ/ vnd erleucht durch den geist Gottes.

Das 5. gebot gehet auff des Nehesten person.

SO laut nu das V. Gebot also/ Du solt nicht tödten/ vnd gehet auff vnsers nehesten Person. Da sehen wir aber ein mal/ Was Gott von vns helt/ Wie viel guts er sich zu vns versihet/ Was er im Sinn hat/ mit diesem Gebot. Du solt nicht tödten. Er gedenckt also/ Ich habe wilde/ vnuernünfftige/ tolle/ rasende Thier in der Welt/ Wölff/ Beeren/ Lewen etc. Darumb mus ich sie versperren/ verrigeln/ mit eisern Gittern vergittern/ vnd mit starcken Mauren verschliessen/ Das sie sich nicht vnter einander würgen/ vñ grossen schaden thun/ Denn wenn Gott die sorge nicht hette/ Was dürfft er die Gebot geben? Also erkennet Gott vnser hertz vnd natur aus der massen wol/ Das vns der Mord ins Fleisch eingeboren sey/ Darumb gibt er auch dis Gebot/ Das wir vns selber sollen erkennen/ Dat sorge wir würgen vns vnternander/ Wie die tollen rasenden Hund/ Wölff vnd Beeren/

Alle menschē von Natur zū Todschlag geneigt.

ren/ Helt vns also für verzweifelte Buben/ Die sich vnternander würgen vnd morden/ Vnd die Historien/ die Moses hernach beschreibet nach Adam/ ist vom Mord vnd Todschlag/ Wie ein Bruder den andern würget.

Was Gott von vns halte.

NV gehe hin lieber Mensch/ rhüme dich/ Wir wollen heilig sein/ Rhümen vns vnser Vernunfft/ Weisheit/ vnd des Freien willens/ Was helt aber Gott von vns? Das helt er von vns/ Das wir alle Mörder vnd Todschleger sind/ keiner ausgenomen/ Vnd thut Gott gleich wie ein Bürgermeister oder ein Fürst/ Wenn derselbige hörte/ das etliche Drewwort fürgeben/ sie wolten schaden thun/ bey der Nacht einbrechen/ So liesse er wachen vnd hüten/ Damit jnen gewehret würde/ Also versihet sich Gott auch nichts gutes zu vns/ Sondern helt vns alle für Todschleger/ Darumb gebeutet vns/ wir sollen nicht tödten.

Gott beschleust alle menschen vnter die Sünde/ Ro. 1. Gal. 3.

DAs ist aber verdrieslich/ das Gott in die gemein redet/ vnd nimpt niemand aus/ lesset das Vrteil vber alle Menschen gehen/ vber Frome vnd Böse/ Arm vnd Reich/ hohes vnd nidriges Standes/ es sey Fürst/ Herr/ oder Knecht/ Er möchte doch geschonet haben der heiligen Leute/ der Phariseer/ Aber er schonet niemands/ Er nimpt keinen Menschen aus/ trifft sie alle/ vñ wirfft sie alle in einen hauffen/ Als wolt er sagen/ Sie sind allzumal Buben/ Mörder/ vnd Todschleger/ Es ist

Ampt des Gesetzs.

keiner/ er hat ein Bluthund im bosem. Das ist nu ein kurtzer beschlus/ Wie wir alle zumal vngehorsam Vater vnd Mutter sind/ Also sind wir auch allzumal Mörder/ Da lerne nu erkennen/ Was die Welt für ein Kind ist/ Welchs die zehen Gebot gar fein weisen/ Darin du/ als in einm Spiegel sihest/ Wie wir ausssen vnd innen sind.

Vrsprung des innerlichen vnd ausserlichen todschlags

DV sprichst aber/ Ich wolt auch eim Kind nicht gern ein leid thun. Ey lieber/ Wenn man thut/ was du gern wolltest/ Weil man dich freundlich anlachet/ Vnd dich lieber Freund heisset/ So bistu wol from/ Wenn man dir aber vnrecht thut/ Wenn man dich vberrumpelt/ mit dir zürnet/ Da findet es sich/ Da wird man dein Gedult wol sehen/ Du soltest bald einen ins maul schlahen/ Ja erwürgē/ Wenn dirs on gefehr were. Was ist die vrsach? Dein böse Natur/ darinne du geboren bist/ Dieselbige sihet Gott in dir/ Der ein Erforscher der hertzen ist/ Darumb hat er dis Gebot gegeben/ Wenn du aber dein süsses Hertz kündest haben gegen deinem Feinde/ Vnd jm alles gutes günnen/ vnd nichts arges/ Wenn er dein Hertz erzürnet vnd erbittert/ So möchstu dich rhümen/ Ich tödte nicht/ Wo ist aber einer/ der es thut? Keiner thuts/ Denn so fern kanstu deinem Nehesten wol freundlich sein/ So ferne er dir keinen schaden thut/ Thut er dir schaden/ So ist dein freundschafft gegen jm schon aus/ Vnd kanst dich nicht entschulten/ Das du wider dis Gebot nicht sündigest/ Du tödtest jn/ Thust es mit der faust nicht/ So thustus doch mit dem Hertzen.

Innerlicher Todschlag.

DArumb ists nicht gnug/ Das du ausserlich kein Mörder bist/ Denn ob die Hand gleich still helt/ So ist doch der grund des Hertzen vergifft/ Denn du gönnest deinem Feinde nichts gutes/ Lachest in die Faust/ Wenn es jm vbel gehet/ Wenn er kranck ist/ verdirbt oder stirbt/ Vnd wens jm wol gehet/ vergönstu jms nicht/ Das alles heisst morden vnd Todschlagen/ Vnd diese hübsche tugend steckt allen Menschen von

Natur in jrem Hertzen.

DArumb/wie ich gesagt habe/sind vns die zehen Gebot gegeben/Das wir vns selber sollen erkennen lernen/Was wir für frome Kinder/vnd vnsere Hertzen für kreutlin sind/Vnd was Gott von vns halte/Auff das wir vns in vnsere Hertzen schemen/vnd erschrecken für vns selber/Wenn wir in den zehen Geboten/wie in einm Spiegel sehen/Das wir alle Abgöttische Menschen/Lesterer göttlichs Namens/Vngehorsam vnsern Eltern/Mörder vnd Bluthund sind. Rechter brauch der zehen Gebot.

CHristus leget dis Gebot aus/Matth. 5. da er also spricht/Jr habt gehört/Das zu den Alten gesagt ist/Du solt nicht tödten/Wer aber tödtet/Der sol des Gerichts schüldig sein/Ich sage euch aber/Wer mit seinem Bruder zürnet/Der ist des Gerichts schüldig. Da zeiget Christus an/Das du wider dis Gebot sündigest/nicht allein weñ du mit der Faust einen erwürgest/Sondern auch wenn du mit deinem Nehesten zürnest. Vnd Christus macht des zorns etlich grad vnd vnterscheid/Am ersten sol man nicht zürnen im Hertzen/Zum andern/den Zorn mit zeichen vnd geberden nicht erzeigen/Zum dritten/mit worten nicht schelten/Vnd zum vierdten mit der Faust still halten/Da ist niemand ausgenomen/Sondern wir werden alle schüldig/Denn wiewol die Faust/das Maul/vnd andere Glieder still halten/So ist doch das Hertz vol zorn/neid/vnd hass. Wie Christus dis Gebot auslege. Grad des Zorns.

DAs alles findet sich bey vns/Es sehe nur ein jglicher in sein Hertz/So darff man jm nicht viel Schrifft anzeigen/Sein eigen Gewissen wird jm wol sagen/vnd jn vberzeugen/Das er hierinnen schüldig ist/Man sihets auch zwar eusserlich an vnsern Früchten vnd wandel wol/Was wir für Gesellen sind/Da kan keiner dem andern ein wort verhorchen/Wie sol er denn seinem Feinde von gantzem hertzen freundlich sein. Alle Menschē sind an diesem Gebot schüldig.

Das III. Gebot der II. Tafel.

DV solt nicht Ehebrechen.

Summa.

DAs dritte Gebot der andern Tafel leret/Wie man sich halten sol gegen des Nehesten höchstes Ent/nach seiner eigen person/das ist/sein ehelich Gemahel/Kind oder Freund/Das man dieselbe nicht schende/Sondern bey Ehren behalte.

DV solt nicht Ehebrechen.

DAs ist aber ein grosse vnd schöne Ehre/die Gott der Welt zu eignet/Nemlich/das sie ein stall vol Ehebrecher vnd Ehebrecherin ist? Gott verdienets wol an vns/Das wir jm Feind würden/Weil er vns also schendet/hönet vnd schmehet/Vnd niemand dazu ausnimpt/auch vnsere Carthenser nicht/Wenn sie gleich noch einmal Keuscheit gelobet hetten. Da sihestu das vns Gott nicht vertrawet/Das ein Eheman were/der sich an seinem Eheweibe liesse benügen/Vnd widerumb ein Eheweib/Die sich an jhrem Manne liesse benügen/Es solt ja noch einen verdriessen/Wenn man jhn einen Alle Menschē von Natur Ehebrecher/ vnd Ehebrecherin.

Ehebrecher schülde / Vnd spreche zu jm / Lieber halt deine Ehe / Gehe keinem andern zu seinem Weibe / Schende keinem seine Tochter / Vnd zuvor aus / wens ein fromer Man were / er solt bald sprechen / Wofür siheſtu mich an / Oeltestu mich für einen solchen? Aber Gott schonet keines nicht / Schilt vns alle zugleich in diesem Gebot / Ehebrecher vnd Ehebrecherin / Wil damit anzeigen / was wir für Gesellen sind.

Also ist dis Gebot auch ein Lasterbüchlin vnd ein Schandtitel / Schilt vns alle / niemands ausgenomen / Das wir Hurentreiber sind / Ob wirs gleich nicht vor der Welt öffentlich sind / So sind wirs doch im Hertzen / Vnd wo wir raum / zeit / stat / vnd gelegenheit hetten / Brechen wir alle die Ehe. Die Art ist allen Menschen eingepflantzet / Es wird keiner ausgenomen / Er heisse Man oder Frawe / Alt oder Jung / Sie ligen allzumal in diesem Spital kranck / Vnd solche Seuche hanget vns nicht an / wie ein roter Rock / Das wirs künden ausziehen oder ablegen / Sondern wir habens aus Mutterleibe gebracht / Vnd ist vns durch fell vnd fleisch / marck vnd bein / Vnd durch alle adern durch vnd durch gezogen. Sind doch viel / Die nicht Huren / Sondern ein fein Leben füren? Ey lieber / Ich sage nicht vom thun / Sondern von der Art / Gott lesst sich nicht mit den Wercken effen / Die Schrifft nennet jn einen Hertzen erkenner / Er sihet tieffer denn wir.

Verderbung der menschlichen Natur.

Gott richtet nach dem hertzen.

Das nu etliche from sind / vnd wider dis Gebot nicht sündigen / Das richt seine göttliche Gnade aus / Oder meister Hans mit dem Schwert vnd Stauppebesem / Der treibet jnen eine furcht ein / Das sie öffentlich solche Sünde vermeiden / Wo solchs nicht were / So würden wir wol an tag geben / was vns jm Hertzen steckt / Vnd also leben / wie etliche Heiden / Die Hurerey ausserhalb der Ehe nicht gestrafft haben. So spricht nu Gott / Du solt nicht Ehebrechen / Sondern solt Keusch sein / Als wolt er sprechen / Jr seid alle der art / Das jr Hurer vnd Ehebrecher seid / einer wie der ander.

Wie vnd warumb Ehebruch vermieden wird.

Alle menschen an diesem gebot schüldig.

Weil nu die art in vns ist / So hat Gott zugeben einem jglichen ein Weib zu nemen / Vnd das ein jgliche Fraw jren Man habe / Damit Hurerey vnd Ehebruch vermieden würde / Denn dis Laster ist gantz weitlenfftig in der gantzen Welt / Wie ein gros Fewr / Dilffe schier weder Schwert noch Geist / Darumb ist seer von nöten / Das man solche Sünde eusserlich straffe / vnd nicht gestatte / Zu einer warnung den andern / Vnd darauff solten die Regenten vleissiglich sehen / Vnd hierinnen nicht versewmig sein.

Durch den Ehestand sol Ehebruch vñ Hurerey vermieden werden.

Vnzucht zu straffen.

Vnd zwar vnser Vernunfft sagt vns / Das Hurerey / Ehebruch / vnd andere Sünde vnrecht seien / Denn einem jglichen sagt sein eigen Hertz / Er solle Vater vnd Mutter ehren / Weil wir von jnen herkomen / vnd haben Fleisch vnd Blut von jnen / Wagen vmb vnsert willen Leib vnd Leben / Strecken all jr Hab vnd gut für vns dar. So auch lernet vns die Natur / Das wir niemand Morden sollen / Nicht vnsere eigen Richter sein / Vnd Summa / in der Natur sind alle diese Gebot verfasset / Aber wir sind so Toll / vnd vol Blindheit / Das wir sie nicht sehen noch erkennen. Also leret vns auch die Natur / Das wir niemands Weib oder Kinder sollen schenden / Denn die Natur sagt / Was du wilt / das man dir nicht thue / Das soltu andern Leuten

auch

auch nicht thun. Nu wil keiner das man jm Weib vnd Kind schende/ Darumb so lasse deinem Nehesten sein Weib vnd Kind auch vngeschendet.

WEnn man aber in die Brunst kömpt/ So vergisset man alles/ Gesetz/ Natur/ Schrifft/ Bücher/ Gottes/ vnd seines Gebots/ Ist nur lauter Gesuch da/ böse lust zu büssen.

Das IIII. Gebot.

DV solt nicht stelen.

Summa.

DAs IIII. Gebot der andern Tafel leret/ Wie man sich solhalten gegen des Nehesten zeitlich Gut/ Das mans nicht neme noch hindere/ Sondern fördere.

DV solt nicht stelen.

DA kömpt wider ein gros Register/ Aus welchem niemand ausgenomen wird/ Der geringste teil der Diebe wird mit dem Strange gehenget/ Denn wenn man alle Diebe hengen solt/ die in der Welt sind/ Wo wolt man Strick gnug nemen? Man kündte jr nicht gnug bekomen/ Es müsten alle Gürtel vnd Riemen zu strange gemacht werden. Welt ist voller Diebe.

Ordnung der Gebot der andern Tafel.

NV mercke die Ordnunge der Gebot der andern Tafel/ Das erste gehet die Oberkeit an/ Das ander die Person des nehesten/ Du solt deinen Nehesten nicht verletzen an seiner eigen Person/ Das dritte gehöret die Personen an/ die deinem Nehesten zugehören/ als/ Du solt nicht schenden deines Nehesten Hausfraw/ Tochter/ Schwester/ Magd etc. Das vierdte gehet die güter deines Nehesten an/ Das du sie jm nicht entwendest/ noch verrückest. Dis Gebot zeiget vns wider ein mal/ was Gott von vns halte/ Nemlich/ das wir allesampt Diebe sind/ keinen ausgenomen für Gott vnd der Welt. Das aber der Diebstal etlicher massen nachbleibt/ Ist das die vrsach/ das man sich für dem Hencker vnd dem Galgen fürcht/ Auch wo Gottes gnade vnd der heilig Geist wonet/ Wird wider dis gebot nicht gesündiget/ Sonst ligt der Dieb begraben im Hertzen/ Vnd wo Gott nicht helt/ oder der Hencker nicht schrecket/ So gehet der Dieb heraus ins Werck/ auffs allergröbest. Warumb Diebstal vermieden.

DV solt aber nicht meinen/ Das das allein gestolen heisse/ Wenn du deinem Nehesten das seine ausfüret/ Sondern wenn du sihest deinē Nehesten not/ hunger/ durst/ etc. leiden/ Kein herberg/ schuch vnd Kleider haben/ Vnd hilffest jm nicht/ So stilestu gleich so wol/ Als wenn einer dem andern das geld aus dem Beutel oder Kasten stele/ Denn du bist jm schüldig zu helffen in seiner Not. Denn deine Güter sind nicht dein/ Du bist allein ein Schaffner darüber gesetzt/ Das du sie austeilest denen/ so es bedürffen. Darumb gehören die auch an den Reigen/ vnd in dis gros Register/ Darin die Diebe geschrieben ste- Was stelen heisse.

ben / So Güter haben/vnd geben nicht denen / so es bedürffen/Nemen sich jrer Nehesten notdurfft nicht an / gehen fürüber.

Grosse diebe. DArumb ist selten ein reicher Man/ Der in dem fall nicht ein Dieb/ ja ein grosser Dieb ist / Es müsste auch ein grosser Strick sein/Daran man solche grosse Dieb solt hengen/Solcher Diebe aber sind nicht allzu viel/Denn der gemein Man hat nicht so grosse Güter/als die reichen grossen Hansen/ Die nur zu sich scharren/schinden/schaben/vnd schetzen die Armen/samlen grosse Schetze. Dis sind die rechten vnd gröstenstrasreuberische Diebe / Die henget man nicht an Galgen/Sondern werden geehret von jederman/ sitzen oben an / Sie werden aber dem Galgen nicht entlauffen/ Der Teufel wird selbs Meister an jnen werden/ Der wird sie in der Helle recht anbinden / Das sie jm nicht entkomen werden.

Kleine diebe. DJe kleinen Diebe aber/ So kaum zehen Groschen stelen/die müssen flattern/ Das haben auch die Römer wol gesehen/ Welche gar weise vnd kluge leute waren/Denn einer aus jnen Cato genant/spricht/ Die kleinen Diebe henget man an Galgen/ Aber die grossen Diebe gehen in mardern Schauben herein. Item/ein ander weiser Man hat gesagt/ Das das Recht gleich sey einem Spinweb/ Wenn die kleinen fliegen darein komen/ So müssen sie herhalten / Wenn aber die grossen Hummeln darein komen/ So faren sie hindurch/zureissen mit gewalt das Spinweb. Vnd ist auch warlich also / Denn so ein Armer kaum fünff Groschen gestolen hat / So mus er hangen/ Nur hin an Galgen mit jm/ Da hilfft kein bitte/ Da ist das Recht streng/ Die aber Tag vnd Nacht schinden/ schaben / als die Wucherer / triegen vnd liegen/ böse Wahr verkauffen/ falsche Mas geben/ Die heist man noch gnad Juncker dazu / Welche wol dreissig mal mehr verdienet hetten/ Das man sie an den Galgen henget / denn die geringen Diebe / Doch sie werden wol gehengt werden/ Vnd erschrecklicher/ denn wenn sie vom Juncker angeknüpfft würden.

Kleine Diebe werdē gehangen/ die grossen heisset man gnade Juncker.

Diebe in stedten vñ auffm Lande. Handwercksleute etc. ITem/die in einer Stad oder gemein sitzen/als Bierbrawer/ Weinschencken/ Fischer/ Fleischer / Schneider/ Schuster/ vnd alle Handwercksleute etc. Ist gar selten einer vnter jnen/ Der nicht einen Dieb im bosem trage/ Der gibt falsche mas/ Der ander hat falsch Gewicht/ Ellen etc. Der betreuget sein Nehesten sonst/ Der ander so / Mit seiner falschen geringen Wahr / treibet ein jglicher seinen Mutwillen / wie er nur wil / Vnd ob sich etlich enthalten/ So ist doch die Art da / Wo sie also kündten oder dürfften/füren sie auch heraus.

Kauffleute. Also ists mit den Kauffleuten auch / Es ist jr keiner /der dem Dieb künde entlauffen / Sehet doch / ob jr einer auch ein Gewissen oder ein Vernunfft habe/ Sie verkauffen jre Wahr nach jrem gefallen/vnd wollens noch für recht haben/Sprechen noch dazu/ Es ist mein Gut/Ich mag mit handeln / wie ich wil/ Lobe dich Kukuk mit deinem Gesang/ Man höret am geschrey wol/ was du für ein Vogel bist.

Landuolck. Es könnens auch die Bauren wol/ die zu Marckt komen/ Bringt einer faule stinckende Eier oder garstige Kes zu Marcke / Der macht sich stöltzer damit / denn etwan einer mit einem Kram/ Der etlich hundert gülden werd ist / Ein ander kömpt mit ander Pümpeley/ Vnd kan sich

sich nicht ekel gnug damit machen / Niemand gedenckt das solche Die berey sey / Ja es meinet einer / es sey eine Kunst mit vorteil wissen vmbzugehen in vnser Handtierung / vnd also vnsern Nehesten betriegen. Du darffst aber nicht gedencken / Das du damit woltest entschüldiget sein / du bist gleich so wol ein Dieb / wo du solcher Tücke gebrauchest / Als hettestus einem aus dem Beutel gestolen / Dazu weisstu / das du nicht recht handelst / Denn dein Gewissen strafft dich / Vnd wilt doch kein Dieb sein / Ja du lesst dich von andern Leuten für einen fromen / redlichen vnd auffrichtigen Man schelten / Gibst vnter weilen einem Armen Menschen ein Heller vmb Gottes willen / Damit sol es bezalet sein. Es wird sich aber wol anders finden / Du magst wol ein gut lob vnd namen für der Welt haben / Sihe aber drauff / Wie du für Gott daran bist / Da sollen Fürsten vnd jre Regenten zusehen / Das man darinnen ein mittel treffe etc.

Alle so jre nehesten betriegen / sind diebe.

ITem / wir sehen wol / Wie es zugienge in der thewren zeit / Wie man mit dem Korn handelet / Jederman gabs nur wie es jm gefiel / So musstens auch denn die Armen so thewer kauffen / wie sie es boten / Denn sie mussten ja essen / Das helt man für keinen Diebstal / Ja solche Verkeuffer rhümen sich noch dazu / vnd sprechen / So viel habe ich jtzt gewunnen / Lieber was du daran gewinst / schmier die Schuch damit. Jtem solche Gesellen / wenn man einen Dieb ausfüret zum Galgen / lachen in die Faust / vnd sprechen / Es geschicht jm recht / Vergessen jrer selber / das sie gröber Diebe sind / denn derselbe / Vnd besser hengen verdienet hetten denn er.

Korn verkeuffen in thewer zeit.

DAs ist nu vom groben eusserlichen Diebstal gesagt / Den man greiffen kan / vnd teglich für Augen sihet / Also / das gar selten ein Mensche ist / Der nicht also ein Dieb im Bosem trage / Vnd für der Welt ein Dieb sey / Vnd dis Laster ist gemeiner vnd leufftiger in der Welt / denn Ehebruch oder Mord / Denn weil man den Mord vnd Ehebruch straffe / Gehen sie nicht also seer im schwang / als solch Wuchern vnd scharren / Denn es mag jederman das sein verkauffen / wie er wil on alle Straffe / Darumb so gehets vber vnd vber / vnd des betriegens ist kein ende. Aber die Oberkeit solt hie drein sehen / Das recht zugieng / Vnd die straffen / so die Armen also vbersetzen / Aber die solchs straffen solten / sind hierinnen selbs strefflich / Darumb kratzet kein Krae der andern ein Auge aus.

Diebstal das aller gemeinste Laster in der Welt.

VN Gott lesst solchs wol geschehen / Er kans aber wol wider herein bringen / Nemlich / kan wol ergetzen / Die so betrogen sind worden / Vnd die straffen / So es mit vnrecht erschunden haben / mit jrer Nehesten schaden / Denn wenn einer lang gescharret vnd gesamlet hat / So kömpt ein ander / der es verzeret / Vnd vnnützlich vmbbringet / Es geschicht auch also / Wie man für Augen sihet vnd erferet / Wie offt kömpts / Das einer so reich ist / das er seines Guts kein ende nicht weis? Vnd zusteubt vnd zusleugt doch so bald / Das man nicht weis / wo es hin kömpt. Daher auch ein gemein Sprichwort aus solcher teglicher erfarung komen ist. De male quæsitis, non gaudet tertius hæres. Böse gewunnen Gut / kömpt an den dritten Erben nicht / Vnd Male partum male disperit, Vbel gewunnen / vbel verschlundē.

Gott strafft den Diebstal.

Also siheſtu / Das vns Gott alle für Diebe helt / Sind wirs all eusserlich nicht / So feilets doch am Hertzen nicht / Denn wer seines Neheſten Gut begeret / Das ist für Gott gestolen / Wie die letzten zwey Gebot ausweisen / Das wir aber nicht all heraus faren mit der That vnd stelen / Das wehret juncker Hencker mit dem strick / Der ist ein feiner Man / macht viel fromer Kinder / Denn viel mehr stelen nicht / aus furcht des Galgens / denn aus Liebe vnd Frömkeit.

Diebstal streckt sich seer weit.

SO ist nu das nicht allein ein Diebstal / So man zu nachts in die Heuser bricht / vnd einem das seine heimlich bey nacht nimet / Sondern ein jglicher abbruch oder schade / der da geschicht deinem Neheſten am gut / Es sey mit kauffen / verkauffen / mit erbeiten / vnrechtem Handel / Also / das der Diebstal ein gemein Laster in der gantzen Welt ist / Vnd welche es nicht können zu wegen bringen mit der that / Die thuns doch mit den gedancken / Welche aber raum haben / die thun es auch mit der Faust. Heutes tages wird viel betrug mit kauffen vnd verkauffen gebrauchet von allen Handwercksleuten / Dieselbigen werden alle in grosser Dieberey erfunden / Wir können nicht mehr / denn das wir dawider predigen / Die weltliche Oberkeit aber sol solchs wehren / vnd mit ernst dazu thun / Doch das Hertz bleibt gleichwol vol Diebstal / Es sey denn das Gott das Hertz sonderlich erleuchte / Der Richter wirds nicht zwingen / Gott aber / der ein rechter Richter ist / kan das fein vergelten / Wie oben gesagt ist.

Wie dē diebstal zu wehren.

WJe sol man jm aber wehren? Dem Hertzen kan niemand wehren / denn allein Gott durch seine Gnade / Aber eusserlich were es gut / vnd ja wol von nöten / Das eine rechte Ordnung gemacht würde in einer Stad / Vnd solch schinden vnd schaben abgestellet / Also / das der arm Man zukomen künde / Wo die Kauffleute oder Handwercksleut sich nicht weisen wolten lassen / So wolte ich einen solchen Rath geben / Das ein Bürgermeister die Fleischer / Becker / Brawer / Schencken etc. für sich foddert vnd sie ermanet / Das sie recht mit der Sach vmbgiengen / vnd on falscheit jre Wahr verkeuffen / Vnd also machten / das es nicht zu letzt an jren Kindern ausgienge / Denn wo sie also wolten schinden vnd schaben / Sollen sie wissen / Das Gott solch vnrecht böss gewunnen Gut nicht lesst gedeien / nach den Nachkomen zu gut komen / Wie oben gesagt ist / Denn wie es herkömpt / So gehet es wider hin.

WO nu solcher Rath vnd trewe Ermanung nicht helffen wolte / Sondern wolten also nach jrem gefallen stoltzieren vnd die Leut trotzen / Müsste man thun / wie in etlichen Stedten Sitt vnd gewonheit ist / Das man einen redlichen fromen Man auffwürffe / Dem ein Rath zwey oder drey hundert Gülden fürstreckte / Auff das er eine gantze Stad mit Fleisch oder Brot versehe / Vnd der Rath jm vergünnet / Das er allein in der Stad schlachtet / Damit solche stoltze Gesellen gedemütiget würden / Vnd nicht also stoltzierten / Wie wir hören vnd erfahren müssen / Mit der weise kündte man sie Mores leren / Das sie nicht so trotzig sagten / Wiltu es nicht / So lasse es ligen.

Also

Also müste man auch andern Handwerckern mitfaren/Die in gleicher gestalt wolten stoltziren/Vnd eine gantze Gemein pochen/So würden sich andere fürsehen/Vnd nicht so trotzig sagen/Man mus es wol haben. Weil man jnen jren Mutwillen gestattet/ Machen sie es mit jrer Wandtierung nach all jrem gefallen/Schinden vnd schaben on alle scheu/Vnd meinen noch dazu sie habens recht. Ich frage dich/Bistu nicht ein erger Dieb/Wenn du also nach deinem willen feilest mit deinem verkeuffen/denn ein öffentlicher Strasreuber? Ja freilich/für einm solchen kan man sich doch fürsehen/vnd jn fliehen/ Oder sich desselben wehren/Dazu stehet derselbig Strasreuber alle stund in fehrligkeit seins Lebens/Denn wenn er ergrieffen wird/Muss er herhalten/Für dir aber kan sich niemand hüten/Dazu stehestu in keiner fehrligkeit/Sondern lebest/wucherst/vnd stilest on Furcht/Vnd wilt noch dazu ein redlicher Man gescholten sein/Darumb bistu ein Dieb vnd Reuber/ja viel erger denn ein Strauchdieb/Gedenck doch auch an deine Gewissen vnd Seelen seligkeit. Wie die hant wercker zu reformieren.

SO ist nu dis ein weitleufftig Gebot/Daran alle Menschen schüldig sind/Darumb sehe sich ein jglicher eben für/wie er handelt/Denn ob einer gleich nicht also stele/das man mit Finger auff jn zeiget/So ist doch gnugsam gesagt/Wie weitleufftig dis Gebot sey/vnd wie die gantze Welt dawider sündiget.

Das VIII. Gebot.

DV solt nicht falsch Zeugnis geben wider deinen Nehesten.

Summa dis Gebots.

DAs fünffte Gebot der andern Tafel leret/Wie man sich halten sol gegen des Nehesten zeitlich Ehre vnd gut Gerüchte/Das man das nicht schwecke/sondern mehr schütze vnd erhalte.

DV solt nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nehesten.

DIs Gebot ist fürnemlich zuuerstehen/von dem/Wie es für Gericht zugehet/Vnd quilt aus dem Diebstal heraus/Vnd wie das ander Gebot der andern Tafel verbeut den schaden/am Leibe/das dritte an der Person dem Nehesten zugehörig/das vierdte/den schaden am Gut deines Nehesten/das du jn nicht vbersetzest oder vorforteilest/Also verbeut dis fünffte Gebot den schaden an der Ehre vnd namen deines Nehesten/Das man niemand seinen namen sol verletzen vnd beschedigen. Ordnung der Gebot Gottes.

Dis Gebot quilt aus den dreien vorigen/Denn wenn einer verletzt wird an seinem Leibe/an seinen zugehörigen Personen/vnd an seinem Gut/So hebt sich denn zanck vnd hadder/vnd am allermeisten vmb das Gut/Vnd das geschicht in der gantzen Welt/Wo nicht der heilige Geist wonet/Wie nu alle Menschen Diebe vnd Ehebrecher sind/ Also sind sie auch an diesem Gebot schüldig/Weil nu die vbertret- Vrsprung dieses Gebots.

Alle Menschē an diesem gebot schāldig.

tung dieſes Gebots ſo gros iſt / Mus man öffentlich Gericht halten/ das man wehre/ Auff das nicht noch erger zugehe. Darumb iſt dis gebot gut für den Vnſchůldigen / Das jm nicht gewalt vnd vnrecht für Gericht geſchehe/ Darumb ſol man in ſolchem Fall beide Theil öffentlich verhören / Vnd dem Vnſchůldigen nicht vnrecht thun/ oder vnrecht laſſen thun/ Weder Gaben noch Geſchenck nemen/ Nicht freundſchafft oder gunſt anſehen. Aber das Laſter iſt in der Welt gemein/ vnd gehet in vollem ſchwang / Da nimpt man Gut vnd Geld/ macht aus recht vnrecht / Man findet auch ſelten einen fromen Fürſten/ Richter oder Juriſten / Der darin nicht ſtrauchelt / Ja der nicht zu einem Buben drůber wird / Denn man hat mehr auffſehens auff die groſſen gewaltigen Hanſen/ denn auff die armen Leute.

Dis Gebot ſchůtzt die vnſchůldigen im Gericht.

Falſche Richter in der Welt.

ES gehört ein groſſer Mut dazu vnd ein kůner Man/ Der in dem Fall ſein Ampt recht ausrichte. Denn wo Gottes gnade in eim Richter nicht wonet/ So thut er ſeim Ampt nimermehr gnugſam/ Fellet ſeinem Freund vnd gutem Gönner/ oder ſonſt einem groſſen Hanſen zu/ Sihet alſo durch die Finger/ vnd ſpricht ein falſch Vrteil wider das ander teil/ Da kein anſehen / gewalt vnd Freundſchafft iſt / Als wenn ein Armer kömpt / Da für man ſich nicht darff fürchten / keines ſchadens gewarten/ Der mus herhalten/ Das haben die Weiden fein angezeiget durch ein Gleichnis eines Spinwebs/ Wenn die kleinen Fliegen drein komen/ Bleiben ſie darin behangen / Die groſſen Hummeln aber faren hindurch/ vnd zureiſſen das geweb / Alſo iſt es auch für Gericht/ Wenn ein arm Man kömpt / Da man keines ſchadens beſorget/ Der mus ſich leiden / Wenn man ſich aber beſorget / es můge einer ſich rechen/ Der feret hindurch/ ob er gleich ſieben mal vnrecht hette.

Falſch zeugnis ein gemein Laſter in der Welt.

ALſo gehets zu mit falſchem Zeugnis/ Das ein gemein Laſter iſt in der Welt / Denn der Menſch/ der nicht den heiligen Geiſt hat/ henget am Gut/ Wil das nicht verlieren/ Da hebet ſich denn der Hadder/ Da ſchwůre einer wol zehen Eyd/ ehe er wiche/ Den Gebrechen hat Gott an vns allen geſehen/ Das wir falſche Zeugen ſind/ Darumb ſollen die Regenten keine Sache vrteilen / vnd zum ende dringen / Sie haben denn beide teile gehöret / Es ſey der Kleger ſo gewaltig er jmer wölle / Er ſchmücke auch ſeine Sache wie hoch er kan/ Da ſol ein Richter ſprechen / Jch habe zwey ohren / vnd du haſt ein Mund/ Was du redeſt/ das faſſe ich mit dem einen Ohre / Was aber der mund des/ den du anklageſt/ redet/ faſſe ich mit dem andern Ohre.

Beide teil zu hören.

Der Richter ſol zwey Ohren haben.

SO weis nu Gott wer wir ſind/ Welt vns nicht für beſſer/ denn wenn wir für Gericht komen / Das wir vnſer Sach ſchön machen/ ſchmücken vnd verteidingen das recht ſey/ Des andern aber mus ſchwecken / Jn ſumma/ es iſt niemand ſo from/ der ſeine Sache ſchende. So wir nu von Natur alſo geſinnet ſind / Das ein jglicher das ſeine ſuche/ Vnd fraget niemands nach dem andern / Darumb ſol man nicht einem teil gleuben/ Man habe denn den andern teil auch gehöret. Alſo iſt ein jglicher / als ferne er ein Menſch iſt/ ein falſcher Zeuge/ Verbeter / Lůgener / vnd gehet kein war wort aus ſeinem Maul/ Nemlich/ wo es zum treffen kömpt/ Es kan wol geſchehen/ das du nicht falſch Zeugnis

Eines Mannes rede/ keine rede/ Man höre ſie denn beide.

Alle Menſchē zeugē.

nis redest wider deinen Nehesten/ Weil er mit dir lachet/vnd ist guter ding/ Wens aber zum ernst kömpt/ Das dein Nehester ein Zuspruch zu dir hat/oder zu deinem Gut etc. Da findet sichs/ Da wirstu nicht on Lügen sein/ Es gebe dirs denn Gott in das Hertz/ Sonst machstu dich from/ gerecht/ vnd schmückest dein Sache auff das allerbeste/ Es sey der ander teil wie from vnd gerecht er jmer wölle/ Vnd dein Sache sey so faul vnd böse als sie jmer kan.

Das Gesetze entdecket die Sünde.

DAs ist nu aber ein mal ein schöner Titel vnd Rhum/ Damit vns Gott abmalet/ Schilt vns Lügener/ falsche Zeugen/ Verrheter vnd Bösewicht/ Darumb wir billich für jm erschrecken/ sollen/ Das er von vns nichts bessers helt/ denn das wir alle zumal Lügener vnd falsche Zeugen sind/ Denn wo er vns nicht dafür hielte/ So hette er nicht ein solch Gebot gegeben/ Also lernen wir aber hie/ Was Gott von vns helt/ Ja es fület sein jglicher bey sich in seinem hertzen.

DArumb ist auch das gemein Sprichwort wol war/ das allenthalben in der Welt gehet/ Es ist kein Trew in der Welt/ Item/ Trew ist mislich/ Es darff der Vater dem Son/ der Son dem Vater/ die Tochter der Mutter/ die Mutter der Tochter nicht vertrawen/ Vnd wie ein Heide spricht/ Die Brüder sind selten eins/ Darumb ists nicht newe/ Das einer betrogen vnd belogen wird/ Es ist alle wege also gewesen/ Wir bringens aus Mutterleibe/ das ist gewis. Derhalben so du mit einem Menschen handelst/ es sey mit kauffen oder verkauffen/ Ist Gott mit jm/ So ist er from/ vnd feret redlich mit dir/ Wo jn aber Gott lesst/ vnd ist lauter Mensch da/ on Gottes gnad/ So ist er Lügenhafftig/ vnd betreuget dich wo er kan/ Wenn du nu mit jm wilt handeln/ So gedencke also/ Gott wird jm Gnad geben/ Das er mir glauben halten wird/ Denn die Liebe helt das best vom Nehesten/ Aber gleichwol sihe dich für/ Trew ist mislich/ Wie ein Griechischer Fürst Epicharmus gesprochen hat/ Gedenck das du niemand gleubest/ Dieser sahe/ was der Mensch/ was die Welt für ein from Kind war/ Nemlich/ darinnen kein Trew vnd Glauben ist.

Welt ist voller schelck vñ Buben.

SVmma summarum/ wir müssen trawen/ vnd auch nicht trawen/ Vnd wissen/ Zum ersten/ das die Welt voller Teufel/ böser Buben vnd Schelcke ist/ Vnd wir vnter Wolffen/ vnd wilden vnvernünfftigen Thieren wonen/ Die vns betriegen vnd felschlich anliegen/ Welcher nu das nicht leiden wil/ Der gehe an ein andern ort/ da keine Welt ist/ Denn er befindets allenthalben also in der Welt/ Wie auch Paulus 1. Corin. 5. spricht/ Wo jr nicht wollet vntern bösen Buben wonen/ Müstet jr aus der Welt gehen/ Wir dürffen vns anders vnd bessers nicht versehen/ Der Mensch bleibt Mensch/ Die Welt bleibt Welt/ Der Teufel bleibt Teufel/ Wer sich nu darein schicken kan/ Das ist ein grosse Gnad/ Wer es aber nicht kan/ Da ist jamer vnd not.

Wie dem Nehesten zu vertrawen.

ZVm andern/ Das wir wissen/ Das man dem Nehesten frey dahin trawe/ Vnd es in die Schantze schlahe/ es treffe oder nicht/ Trifft's/ das er dir glauben helt/ So ists ein Gnad von Gott/ Trifft's nicht/ das er dir nicht glauben helt/ vnd betreuget dich/ So hastu vor-

Wo von dis Gebot rede.

hin gewusst/ Das von Natur besser mit jm nicht ware. So redet nu dis Gebot/ Du solt nicht falsch gezeugnis geben/ fürnemlich dauon/ Das/ Wenn man für Gericht mit dem Nehesten zu schicken hat/ Es treffe an/ Gut/ ehre/ oder was es sey/ Das man rechtschaffen handele/ Da gehören auch alle Lügen her/ Die da dem Nehesten schaden bringen/

Lügen so verboten ist.

Aber die Lügen/ Damit man schertzt vnd narret/ Das sind nicht rechte Lügen/ Denn man weis das dem Nehesten kein schad draus folgt/ Wenn ich aber schaden wil/ mit liegen meinem Nehesten/ Es sey an Leib/ gut/ ehre/ oder namen/ Das heissen rechte Lügen. Item/ daher gehören auch die vnnütze wesschigen meuler/ Die die leute gerne zur banck hawen/ vnd austragen/ Wens schon nicht für Gericht geschicht/ Sondern gegen andern Leuten in geheim oder in Collation/ Als die thun/ so

Affterreden.

man heisst Affterreder/ Die da lust haben andern Leuten vbels nachzureden/ Haben sonst nichts zu schicken/ denn das sie die Leute anrichten/ Vnd ist niemand hübscher/ denn sie/ Sie sind allein rein/ vnd jederman stincket für jnen/ Wenn ein ander in Sünde fellet/ So mus es jederman wissen/ Tragens hin vnd her/ Verleumbden also jren Nehesten/ schenden vnd lestern auffs aller ergest.

Von dem nehesten/ nit zu seinem schaden/ sondern zu seiner besserung/ zu reden.

WO man von andern Leuten Laster reden wolt/ wens recht zugieng/ So solt solchs geschehen dem Nehesten zur besserung/ Nicht zu schaden vnd nachteil/ Wo ichs aber nicht bessern kan/ solich schweigen/ Vnd meines Nehesten gebrechen zudecken/ Wo ich es aber bessern kan/ So sol ich mit jm allein dauon handelen/ Wie Christus lert/ Matth. 18. Straffe deinen Bruder zwischen dir vnd jm alleine/ Das ist nu denn ein heimliche besserung. Die ander besserung ist öffentlich/ So du was weist von deinem Nehesten/ So gehe an das ort/ Da man es bessern kan/ Als wenn deines Nehesten kind/ Son/ oder Tochter sündigt/ Straffe es zum ersten/ Darnach/ wo du nichts ausrichtest/ Sage es seinen Eltern/ oder dem Pfarrherr/ Bürgermeister/ Richter/ oder denen/ die macht haben zu straffen/ So ist es nicht vnrecht/ Ja du thust recht dran/ So du auff die weise deines Nehesten Sünde meldest/ Nicht das du lust daran habest/ Sondern allein zu seiner besserung/ Aber die bösen Meuler thun das Widerspiel/ Reden nicht von jres Nehesten Feil vnd gebrechen/ Das er dadurch gebessert sol werden/ Sondern das sie sich damit kützeln/ lust vnd frewd darin haben/ Gedencken nicht ein mal/ das sie jres Nehesten sünde damit straffen oder bessern wolten.

Sünd der affterreder wider dis Gebot.

SOlche Leute sind rechte Sew vnd Dreckfresser/ Denn des Nehesten Sünde ist nicht anders denn Kot vnd dreck/ Welche nu also lust haben an ander Leute Sünd/ Die sind wie die Sew/ warten auff den Dreck/ Lassen also den Kot durch die Zeen vnd Maul lauffen/ Denn sie fassen hin vnd her der andern Sünde auff/ Das sie jr Maul damit spülen/ Wie die Sew auff der Gassen Dreck auffraffeln/ Haben also jren Lust vnd Frewd daran/ ist jnen nicht leidt/ das jr Nehester also

Gerne affterrede hören.

in Sünd oder schand fellet/ Affterreden/ vnd malen darnach die Sünde auff das scherffest abe/ Können der Sache fein helffen/ vnd viel erger machen/ denn sie an jr selber ist/ Es were jnen auch leid/ Das jr Nehester from bliebe/ Denn sie kündten jre Lust nicht büssen/ vnd das Maul nicht wasschen/ Solche Leute sind allein schön vnd rein/ Die

andern

andern all sind vnrein/ Jr ding mus recht sein vnd lauter Balsam/ Vnd ander Leut ding ist bey jnen lauter Teufelsdreck.

WJr sind wenig/ die nicht schüldig sind an diesem Gebot/ Denn es ist weitleufftig/ Vnd ist das Laster gemein allenthalben/ Vnd ob schon einer nicht von anderer Leute sünde redet/ So höret ers zum wenigsten gerne/ Oder hindert es nicht/ wo ers höret.

Also habet jr kürtzlich den begriff dieses Gebots/ Es verbeut allen schaden/ Der dem Nehesten geschicht/ mit dem Maul oder mit der Zungen/ Damit man jm schaden thut an seinen ehren/ oder gutem gerücht/ Auff dis Gebot habē sie auch gezogen die felschunge der Brie ue/ Aber es gehöret mehr zum andern Gebot. Dis Gebot ist so weitleufftig/ Das alle Welt darin ersoffen ist. Summa dieses Gebots. Alle Welt an diesem Gebot schüldig.

SO sind nu die zehen Gebot ein spiegel/ Darinne wir sehen/ Das die Welt nichts anders ist/ denn ein böse verzweivelt hauffen/ Der Gott nicht vertrawet/ nicht gleubet/ wenig von jm helt/ Strebet Tag vnd Nacht wider jn mit allen krefften/ Lestert Gott/ vnd schmehet seinen heiligen Namen/ Acht der werck Gottes nicht/ Sondern viel mehr wirfft sein eigen Werck auff/ Veracht Vater vnd Mutter vnd alle Oberkeit/ Jst vol Mords vnd würgens/ vol Dieberey vnd Ehebruchs/ vol falsches Gezeugnis vnd lügen/ Solchs lesst Gott also von vns singen vnd sagen/ Darumb solt billich vnser hertz erschrecken/ vnd im Leibe erbeben/ Wenn wir hören/ das Gott die höhest Maiestet ein solch Vrteil vber vns schleust. Zehen Gebot sind ein Spiegel/ darin die welt jre sünd sihet etc.

Beschlus.

ALso ist verboten allen Gütern des Nehesten/ zu schaden/ Vnd geboten denselben zu fromen/ Wenn wir nu das natürlich Gesetz ansehen/ So finden wir/ wie billich vnd gleich alle diese Gebot sind/ Denn nichts ist hie geboten gegen Gott vnd dem Nehesten zu halten/ Das nicht ein jglicher jm wolt gehalten haben/ Wenn er an Gottes vnd seines Nehesten stat were.

Das VI. vnd VII. Gebot der II. Tafel.

Du solt dich nicht lassen gelüsten deines Nehesten haus.

DV solt dich nicht lassen gelüsten deines nehesten Weibs/ noch seines Knechts/ noch seiner Magd/ noch seines Ochsen/ noch seines Esels/ noch alles das dein Nehester hat.

Summa.

DJe letzten zwey Gebot leren/ Wie böse die Natur sey/ Vnd wie rein wir von allen begirden des Fleisches vnd der frembden Güter sein sollen/ Aber da bleibet Krieg vnd erbeit/ dieweil wir leben.

DV solt dich nicht lassen lüsten etc.

ETliche teilen die zwey gebot/ Es ligt nicht viel an der teilung S. Paul fasset es in eines zun Röm. 7. da er spricht/ Du solt

dich nicht lassen gelüsten. So wird nu da die Lust verboten. Die Jüden haben das Gebot also glosirt vnd ausgelegt. Die gedancken/ wie man pfleget in einem Sprichwort zu sagen/ sind zoll frey/ Als wenn einer also wündschet/ Were der ochs/ die kue/ der esel/ das haus/ der acker/ das gut/ mein/ Diese Gedancken haben sie dahin gedeutet/ So sie ausserlich mit Wercken vnd mit der that geschehen/ Als so einer einen Abgott auffgericht oder ein Bild macht/ Den namen Gottes lestert/ Ein leiblich werck am Sabbath thut/ Vater vnd Mutter schlegt/ Mit dem schwert seinen Nehesten erwürget/ Bricht bey nacht ins Haus vnd nimpt jm sein Gut heraus/ Schlefft jm bey seinem Weibe/ vnd gibt falsch gezeugnis wider jn für Gericht.

Jüdische auslegunge der letzten zwey Gebot.

ABer die letzten zwey Gebot haben sie also gedeutet/ Wenn sich einer mit eim ausserlichen Zeichen erzeiget/ Vnd vollbringts doch nicht/ Als so einer Vater vnd Mutter nicht gehorsam were/ Wenn er jnen gleich nicht fluchet oder sie nicht schlüge/ Hübe doch eine knüttel auff/ oder ergrieffe einen Stein/ oder hübe die faust wider sie auff/ Vnd schlüge sie nicht/ Thet doch dergleichen als ob er wolt schlagen oder werffen/ Das zeichen were wider das Gebot/ nach der Jüden auslegung.

ALso des Nehesten weib sehenden/ ist wider das sechste Gebot/ Aber wenn es nicht ins Werck bracht wird/ Sondern wird nur dergleichen than/ mit einem zeichen/ Als so einer bey eins andern Weib ergrieffen würde in einer Kamer/ Sesse bey jr auff dem bette/ Das geberd vnd Zeichen haben sie auff dis Gebot gefüret/ Ob gleich das Werck nicht geschicht. Also stelen mit der Faust ist wider das siebende Gebot/ Wenn aber einer ergrieffen wird auff einem Bodem/ im Keller/ in der Kamer beim Kasten/ Lesst sich mercken mit Zeichen/ als wolt er stelen/ vnd des Nehesten gut entwenden/ Vnd hats doch noch nicht hinweg/ der sündiget wider dis Gebot.

Falsche deutung der Jüden.

ALso habens die Jüden gedeut/ Aber sie haben weit gefeilet/ vnd vnrecht glosirt/ Denn es wird hie nicht also/ Vnd sol auch also nicht gedeut werden/ Moses war nicht so vngeleret/ Das er nicht wusste/ wie er reden solte/ Darumb gilt die Glos gar nichts/ So wissen wir auch wol/ was Lüsten vnd begerden heisst/ Es stehet nicht in der Faust/ oder in den ausserlichen Geberden/ Sondern im Hertzen/ Wie hin vnd wider die Schrifft/ den Lust oder begirde nicht auff die Faust oder ander Glieder zeucht/ Sondern auff das Hertz/ Als wenn geschrieben stehet/ Die begirde jres Hertzen/ Also deut es Christus auch recht/ Matth. 5. Welcher eines andern Weib sihet vnd begeret jr (nicht mit dem mund/ augen/ hand oder füssen) Sondern im Hertzen/ Der ist ein Ehebrecher/ Ob er gleich kein Zeichen des lusts von sich gibt ausserlich. Also stehet das Gebot im Hertzen/ Ob es gleich nicht heraus bricht mit Zeichen vnd Wercken/ Denn diese Lust steckt in vnserm Hertzen marck vnd beinen.

Gelüsten heisst die böse begirde des hertzens.

SO er nu spricht/ Du solt dich nicht lassen lusten deines nehesten Weib/ sol also verstanden werden/ Wens einer also begeret/ das es jm selber wolt haben/ Gott gebe/ was sein Nehester hette/ Vergönnet also seinem Nehesten nicht/ das er ein from erbar Weib/ erlange vnd

Rechter verstand dieses Gebots.

vnd züchtige Kinder habe / Also sol es verstanden werden mit andern dingen / As mit Knechten vnd Megden / Haus vnd Hof / Ochsen / Küen / Eseln vnd andern Gütern / Wens eim leid ist / das sein Nehester so ein from Gesind / so ein schön Haus hat / so gut Ecker vnd Wiesen / fette Ochsen vnd Schafe hat / Er wolte das ers alleine hette / Ob gleich sein Nehester nichts hette / Also das es nicht stehet alleine in dem / das einem leid ist / das sein Nehester so köstlich ding hat / Sondern das ers auch wolt selber haben vnd besitzen / Wo er mit fug möcht dazu komen.

Zehen gebot Gottes beschüldigen alle Menschen / vmb der sünde willen.

Also haben wir die zehen Gebot / die vns alle zu Schelck vnd Buben machen für Gott / Vnd ob gleich das weltliche Schwert eusserlich wehret / Vnd einen Vnterscheid machet in der Welt / Das man spricht / der ist from / der ist ein Schalck / So sind gleichwol alle Menschen mit einander Sünder im Hertzen. Darumb darff sich keiner berhümen / Das er from sey für Gott / Sondern mus bekennen / Das er an allen Geboten schüldig sey / wie sie lauten / Grieff ein jglicher in seinen bosem / So wird ers also erfinden / Darumb sollen wir schreien vnd heulen zu Gott / Das er vns den Geist gebe / Das wir nicht allein eusserlich from werden für der Welt / Sondern auch für Gott im Hertzen / AMEN.

Von heimlichen vnd gestolen Briefen / Sampt einem Psalm ausgelegt / wider Hertzog Georgen zu Sachsen.

Doct. Mart. Luth.

Anno M. D. XXIX.

Hertzog George zu Sachsen etc. Martino Luthern zu Wittemberg zu handen etc.

VNs ist ein Abschrifft eines Brieffs / so du Wenceslao Linckn gegen Nürmberg vnlang vergangen zugeschickt / gestern vor dato fürkomen / Wie du inligend hast zubefinden. Wiewol wir nu demselbigen also glauben geben möchten / So erfoddert doch vnser notdurfft solchs auch von dir gentzlich zu wissen.

VNd begeren demnach / du wollest vns bey diesem vnsern Bothen klerlich in Schrifften vermelden / Ob du ein solche Schrifft nach laut der inligenden obgedachten Linckn zugefertigt / Vns haben darnach zu richten. Geben zu Dresden / Mitwochs Simonis vnd Jude. Anno XXVIII.

Martinus Luther / Allen fromen Christen Gnad vnd Friede in Christo.

ES

Von heimlichen gestolen Brieuen etc. D. M. L.

ES ist itzt newlich ein Büchlin vnter Hertzog Georgen zu Sachsen namen ausgangen / Darinn ich werde angegriffen eines Brieffs halben / So ich sol haben geschrieben an den wirdigen hochgelerten Doctor Wenzeslaus Linck / Prediger zu Nürmberg / Vnd ist war / Das mich desselbigen Brieues halben genanter Fürst Hertzog Georg / schrifftlich ersucht hat / Vnd wie sein gedrücktes Büchlin zeigt / gleich mit stoltzem pochen vnd trotzen solchs gefoddert / Darauff ich geantwort / wie folget.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Georgen Hertzogen zu Sachsen / Landgrauen in Düringen / Marggrauen zu Meissen / meinem gnedigen Herrn.

GNade vnd Friede in Christo / Ich hab E. F. G. Schrifft empfangen / Darin E. F. G. von mir begert einer Zeddel oder Abschrifft halben Antwort / Ob ich solcher Schrifft mir bewust sey / Vnd solchs / als müsste ich gleich dem geringsten / verpflichten / oder gefangenen / hie zu gewarten / sitzen / Darauff ist mein kurtz Antwort / Nach dem E. F. G. wol weis / meine hohe Gedult / So ich bisher getragen habe / vber die [a] Vorrede auffs newe Testament des Emsers / vnd auff die Antwort meiner hertzlichen demütigen Schrifft / begegnet / Also wil ich noch dismal auch gedult haben vber diesem Stücke / Angesehen E. F. G. grosse vnd schwere Anfechtungen.

[a] Die der Leser am end dieses büchlins von den heimliche gestolen Brieuen ꝛc. finden wird.

Vnd bitte gantz demütig E. F. G. wolten mich mit solchen Zeddeln oder Abschrifften vnuersucht lassen / Es wird sich on zweiuel E. F. G. bey denen / So solche Zeddel haben zugericht vnd gereicht (auch on des Luthers zuthun) wol wissen zu erkunden / Wes solche Schrifft sey / Welche E. F. G. mehr denn ich / verwand oder zugethan / Nichts herters wil ich auff dismal wider solche frome Leute geschrieben haben / Denn zu erbarmen vnd zu bitten für E. F. G. anfechtung / were ich Christlich geneigt / Wo es E. F. G. leiden kündte. Hiemit Gott befohlen / Amen. Zu Wittemberg / Sonnabends des letzten Octobris / M. D. XXVIII.

E. F. G.
Williger
Martinus Luther.

Vnd

VNd hette warlich auch gehoffet/ Er solte sich an solcher gütiger/ demütiger Antwort lassen benügen/ Weil er aber nicht rugen kan/ Vnd seiner bösen Anfechtung schlechts nichts widerstehen wil/ Bitte ich gantz freundlich ein jglichs fromes Hertz/ wolte mich nicht verdencken/ Ob ich meine Notdurfft rede/ Sondern ansehen meine Not/ Dahin mich der vnrügige Man dringet vnd treibet. Denn das weis Gott/ das ich Hertzog Georgens gerne verschonet hette/ Nicht alleine seiner eigen ruge vnd friedens halben/ Sondern auch des gantzen löblichen Hauses zu Sachsen/ Darumb hab ich auch bisher auff die schendliche vnchristliche Vorrede des newen Testaments/ Darnach auff sein vnfürstlich vnd vngeschickte Antwort auff mein hertzlich demütigs Schreiben/ nichts geantwortet/ Sondern mit hoher gedult in mich gefressen/ Das nicht bey vnsern Nachkomen/ dem löblichen Hause zu Sachsen ein schimpff bliebe. Eben so hette ich auch auff die nehesten Ersuchung meines Brieues halben/ jm wol mit einer solchen Antwort vber die Schnaussen zu hawen gewust/ Das jm die lust solcher Suchung solt gebüsset worden sein/ Wo ich nicht seiner hette wollen verschonen. Wolan die schuld ist nicht mein/ Ein jglicher sihet/ das Hertzog George so haben wil/ So las her gehen/ Gott walts.

ERstlich klagt er/ Das ich nicht habe richtig wollen antworten/ Ja oder Nein sagen/ So er doch nichts denn die Warheit gesucht habe etc. Da antworte ich/ Was er für Not oder Recht hat/ solche Warheit zu erforschen/ Wil ich hernach wol anzeigen. Ich weis aber noch heutiges tages nicht anders/ denn so ich glimpflich vnd gütig Antwort auff solchs forschen solt geben/ Das mir gebürt weder Ja noch Nein zu sagen/ Welchs seine Vernunfft/ So sie ausser der Anfechtung were/ sich wol selbs hette wissen zu berichten/ Denn sintemal dis eine heimliche Schrifft sein sol/ an eine einige Person geschrieben/ Nicht durch den Druck öffentlich ausgangen/ noch vnter die Leute geschickt (wie Er mich mit der vnwarheit zeihet) Vnd ich den Verdtbrieff/ noch desselbigen Abschrifft bey mir nicht habe noch hatte/ Wie solt mirs angestanden haben? Ja wie wolt mein Gewissen bestanden sein/ Wo ich Ja oder Nein hette geschlossen in solcher Sachen/ Da ich selbs weder Ja noch Nein gewis war/ noch schliessen kundte.

DEnn wo ich des Brieues verleugnet/ vnd Nein gesagt hette/ Möcht man mich vieleicht mit der Handschrifft vnd Siegel vberzeuget haben/ Dette ich aber Ja dazu gesagt/ Vnd der Brieff durch viel Hende gelauffen/ Da zubesorgen/ er möcht gebessert oder geendert sein (wie es denn wol auch meinen gedruckten Büchern geschicht) So were ich abermal fein angelauffen/ Darumb hab ichs/ glimpfflich zu handeln/ für das beste angesehen/ So ich jn zu den fromen Leuten weisete/ Die jm solche Schrifft hetten gereicht vnd zugericht/ Bey welchen es jm Fürstlicher vnd vernünfftiger angestanden were/ Vnd er auch schüldig war/ zu erkunden/ Vnd nicht von mir foddern/ Des er keinen Fug noch Recht hatte zu foddern/ Dazu auch billich sich vermutet haben solt/ Das er ein vnmüglich ding/ schweige des vnbillichen/ von mir foddern würde.

NV aber mein gütiger glimpff vmb sonst ist/ Vnd sol vnd mus pochens gelten/ So sage ich jtzt/ Ich wolt zehen Gülden darumb geben/ Das Hertzog George meine Handschrifft vnd Siegel bekomen hette/ So wolten wir ein feines Spiel für dieser Fasnacht haben angericht/ Aber was sol ich nu thun? Der Neubtbrieff ist nicht da (höre ich sagen) Vnd der vnrůgige Man feret heraus/ Gründet sich auff solche Schrifft/ Welcher doch/ weder ich noch er selbs gewis ist/ noch gewis sein kan/ Deutet vnd tregt denselbigen Spielen/ Sich damit zu schmücken/ vnd mich damit zu schenden vnd zuverunglimpffen. Wie gar fein vnd löblich hette es einem klugen Fürsten angestanden/ Das er nicht so leichtfertiglich herans fůhr mit vngewissen Schrifften/ Sondern sich also bedacht/ Der Brieff ist vngewis vnd eines heimlichen Brieves abschrifft/ Las jn faren/ Was kanstu draus machen?

ICh weis treffliche Leute/ So bisher Hertzog Georgen des Fürstlichen Bündnis oder Auffrhurs gantz vnschůldig gehalten/ jtzt anfahen zu zweifeln/ Vnd mit Argwahn werden angefochten/ Darumb das er so engstlich vnd genaw sich sucht zu schmücken/ Auch vnnötiger vnbillicher weise/ Vnd wens nicht verboten were/ nach Argwahn zu vrteilen/ Were mir fast auch also/ Denn schůldiger Gewissen art ist/ neben andern/ auch diese/ Das sie mit allzu vleissigem vnd allzu hohen vnnötigem entschůldigen/ sich selbs zu verrahten pflegen/ Daher auch das Sprichwort kömpt/ So man von solchen Entschůldigern spricht/ Ey wie weis bůrnet er sich/ Ey bůrne dich nicht zu hele/ Frölliche sicher Gewissen lassens bey einfeltiger vnd nötiger entschůldigung bleiben/ Aber das las ich Gott befohlen sein/ Der wirds wol finden. Verdacht vnd argwahn/ dazu sein selbs Gewissen las ich machen/ Was sie machen.

SO denn nu Hertzog George solche Abschrifft dafür helt in seinem sinn/ Vnd sie durch den Druck/ als die meine/ ausgesset/ So wil ich der Sachen thun nach der Lere Christi/ Da er spricht im Euangelio/ *Ex uerbis tuis iustificaberis, & ex uerbis tuis condemnaberis.* Vnd abermal/ *Ex ore tuo nolo te Serue nequam.* Demnach so neme ich mich dieses Brieves hinfurt an/ Als des meinen/ Doch mit solcher mas vnd vnterscheid/ Das ich mein Gewissen wil bewaret haben/ Als das für Gott nicht kan gewis sein/ Das solcher Brieff mein sey/ Weil der Neubtbrieff nicht fürhanden ist/ Sondern auff Hertzog Georgens dünckel vnd wahn gründe ich mich/ Das/ weil er dafür helt/ Er sey mein/ So nenne vnd neme ich jn für den meinen an/ Vnd nicht weiter/ Denn es sol dieser Handel nicht auff meinen Gewissen/ noch bekentnis/ Sondern auff Hertzog Georgens dünckel vnd wahn/ gegründet sein.

DJeraus folget nu/ so dieser Brieff/ nach Hertzog Georgens meinung/ mein ist/ Das freilich genanter Hertzog George dafür halten sol vnd mus/ Er hab das meine bey sich/ wider meinen wissen vnd willen/ Vnd sol vnd mus billich ein Gewissen haben/ *malæ fidei.* Denn wer hat Hertzog Georgen die macht gegeben/ Das er frembdes Gut bey sich helt/ wider wissen vnd willen des/ so der Herr dazu ist? Ja/ wer hat jm die macht gegeben/ solch frembd Gut/ Nicht allein

allein bey sich zu halten / Welchs noch zu leiden were / Sondern auch damit zu handeln vnd gebaren mit freuel vnd Gewalt / Als mit dem seinen / nach allem Mutwillen / zu vnüberwindlichem schaden vnd nachteil seines Herrn oder Besitzers? Denn er lesst diesen gestolen / geraubten vnd gefangen Briefe durch den Druck ausgehen / Mich damit zu vnterdrücken / Vnd sich zu erheben. Ich mus ein Gleichnis geben / das ers verstehe.

WEnn ich einen Brieff hette aus Hertzog Georgen Cantzeley bekomen / wider seinen wissen vnd willen / Vnd handelte damit wider sein Ehre vnd glimpff / Wie solte jm das so hertzlich gefallen? Vnd wenn er mir viel Gnaden gestattet / So möcht er mir solchen Brieff vielleicht heimlich lassen / Aber nichts damit oder drauff handeln / Den Kopff müsste ich sonst verlieren / Wenn der Hals gleich eitel eisen vnd stahl were. Oder wenn ich tausent Gülden einem Kauffman inne hette / wider seinen wissen vnd willen / Vnd bekennet dasselbige nicht allein / Sondern pochet vnd trotzet darauff / jn damit in grund zuuerderben. Las hie Hertzog Georgen selbs vrteilen / Was ein solcher wol verdienet hette. Ja Briefe sind nicht Güter. Lieber / wie wenn es sich begebe / Das mir oder dir an eim Briefe mehr denn an tausent Gülden gelegen were? Solt nicht solcher Brieff so werd vnd lieb sein als tausent Gülden? Dieb ist ein dieb / Er sey Geldieb oder Briefedieb.

NV stehe ich Doctor Martinus Luther auff Hertzog Georgen dünckel vnd Gewissen / Ruffe vnd klage öffentlich für aller Welt / Das derselbige Hertzog George meinen Brieff inne hat / wider meinen wissen vnd willen (Welchs ich dennoch wol leiden möcht / Wenn er ja so grosse lust hat zu heimlichen frembden Briefen) Dazu damit öffentlich vnd freuelich gebaret seines willens / zu vnterdrücken meinen glimpff vñ Ehre / Denn er kan sich des leichtlich selbs wol bereden / Das Doctor Luther von Gottes gnaden wol so viel deudschs vnd Lateinisch schreiben kan / Wo er wolte Hertzog Georgen seiner Briefe einen zukomen lassen / Das er die Vberschrifft würde vnd kündte an Hertzog Georgen stellen / Vñ demselbigen solchen Brieff zueigen / macht geben zu haben vnd öffentlich zugebrauchen / Vnd nicht dafür einem andern / als D. Wentzel Lincken / zuschreiben oder zufertigen / Denn D. G. bekennet selbs in seinen Schrifften / Solcher Brieff sey Wentzelao lincken / vnd nicht Hertzog Georgen zugeschrieben. Das mus ich also verstehen / Als spreche er / Ich Hertzog George habe Martinus Luthers Brieff / Der mir nicht gehört noch gebürt / wider seinen wissen vnd willen / Sondern gehört Wentzelao Lincken / Vnd handele doch öffentlich damit wider sie beyde. Ey danck habt / lieber Herr.

HJe sihe nu / den rechten richter Jhesum Christum / Vnd was ein Mensch thut / so in Anfechtungen ligt vnd wider Christum tobet / Die findet sichs / Das meine zornigen Junckern / So die Christlichen Kirchen schützen / vnd die Ketzer vertreiben / den Glauben verteidingen / Wenn sie lange fechten vnd pochen / also herunter fallen vnd dammeln / Das not were / man füret sie zur Schulen / Vnd leret sie die zehen Gebot / Da Gott spricht / Du solt nicht stelen. Das heist (mein

ich)

ich) fein angelauffen an den Fels des ergernis. Wo sind hie die Doch gelerten des Rechts vnd der Schrifft gewesen / Die jrem Herrn (Wie sie für jren reichen Solt / zu thun schüldig sind hetten geraten / sich anders in dieser Sachen zu halten? Vnd lassen jn in solchen Schimpff fallen.

Also solte aber Hertzog George gethan haben / Wenn er Fürstlich vnd weislich hette wollen thun / Die Gesellen / so jm diesen meinen Brieff brachten / vnd reitzen wider mich / Solt er mit Fürstlichem ernst angefaren haben / vnd gesagt / Was bringt jr daher? Wofür haltet jr mich? Woltet jr mich so in einen Schimpff füren? Das ich mit frembden Brieuen vmbgehe / darauff handeln vnd narren solt? Wenn ichs gleich vmb des Münchs willen nicht wolt lassen / So wolt ich doch vmb Gottes willen mit solchen Brieuen vnuerworren sein / Weil er gebent / Man sol nicht stelen / noch gestolen Gut inne haben. Das were eine Adeliche vnd Fürstliche Tugend gewest / Dauon Salomon spricht / **Ein Fürst / der auff dem Stuel des Rechten sitzt / vertreibt alles Vnrecht mit seinem Anblick.**

ODer wenn er ja so lüstern sein wolt / mit frembden heimlichen Brieuen vmbzugehen / Solt er dieselbigen heimlich bey sich behalten / Vnd nicht öffentlich erfür thun / vnd darauff handeln / Denn was heimlich ist / Sol man heimlich lassen bleiben / Bis jm befohlen werde oder recht gewinne / dasselbige offenbar zu machen. Es ist gar gros vnterscheid / vnter einem heimlichen vnd öffentlichen / vnter einem frembden vnd eigenen Briefe / Ja kein gröſſer Brieffelscher ist auff Erden / denn wer einen heimlichen Brieff / wider wissen vnd willen seines Herren / offenbar / Oder einen frembden zu eigen macht / Denn wer einen heimlichen Brieff offenbar macht / Der verfelscht nicht vier oder fünff wort darinnen / Sondern den gantzen Brieff / Das es hinfort nicht mehr derselbige Brieff ist / noch heissen noch sein kan / Weil damit die gestalt vnd art des gantzen Brieues / vnd die meinung des Schreibers aller dinge verkeret / vnd geendert ist / Vnd wird jm das seine mit gewalt genomen / vnd öffentlich geraubt / vnd zu schanden gemacht / Wie auch die Keiserlichen Rechte leren.

S. Hieronymus. DArumb schreibt auch S. Hieronymus von solchen heimlichen Brieuen / die jm auch gestolen waren / Das sie für nichtige Brieue zu halten sind / Vnd ob schon auch Lesterwort drinnen stünden / (spricht er) Sollen es dennoch nicht für Lesterwort anzunemen sein. Vnd was sind heimliche Rede vnd Briefe anders / denn eitel bloſſe gedancken / Die noch nicht an Tag komen sind / Dazu vieleicht an tag auch nicht komen sollen. Lieber / es gehören klüger Leute zu heimlichen Brieuen / denn Hertzog George ist mit seinen Zibitern vnd Doctorn. Mir sind auch wol etwa heimliche Briefe meiner Feinde / beide mit Siegel vnd Handschrifft zukomen / Damit ich jnen wol hette wöllen die Welt zu enge machen / Wenn ich Hertzog Georgen exempel wolt gefolget haben / Aber ich lies sie heimlich bleiben / vnd verachtet sie / oder zureis sie / On das ich die Warnung guter Freunde annam. Ich schreibe auch heimliche Briefe / Aber allzeit mit der bedacht / Das sie der Teufel (so mir in alle wege nachstellet) möcht verraten

vnd

vnd offenbaren/Darumb behalte ich mir einen Vnderhalt/Wenn sie ja geoffenbaret würden/Damit ich den Teufel auffs Narren seil füre/ Das er sich selbs in seiner klugheit betüngen mus/Es heisst/Hüte dich für des Luthers heimlichen Brieuen/Sie sticken vol Fusseisen vnd Stricke/Wers nicht gleubt/Der versuchs.

ABer was thut mein lieber herr Hertzog George? Er nimpt nicht allein meine heimliche gestolene Briefe an/Die jm nicht gebüren zu haben/Welchs ich noch leiden künde/Sondern poltert vnd stoltzet daher/vnd foddert sie von Mir selbs/Vnd wil bey mir ein Herr vber meine heimliche Briefe sein/So er doch nicht eins Hellers werd vber mich leiblich herrschet/Gerade als hette er recht vnd macht zusehens zu rauben das meine/Vnd mich zu zwingen/in solch sein reubisch foddern zu willigen. Daran nicht benüget/Vberrumpelt den löblichen fromen Kurfürsten zu Sachsen/Wil durch denselbigen/schier/als durch seinen armen Knecht/sein reubisch foddern an mir ausrichten/ Als sesse der Kurfürst da zur fron vnd dienst/Das er Hertzog Georgen meine gestolen Briefe foddern vnd rauben helffen müsste/Vnd das des frenelen vbermuts ja keine masse sey/Feret er vber die feinen Herrn des Rahts zu Nürmberg/Auch fast schier/Als ein Keiser/vber seine armen Vnterthanen/Gröbbelt/sucht/vnd foddert die Handschrifft durch sie von Doctor Wencelao Lincken/So doch weder Nürmberg noch Wencelaus seine Vnterthan sind/Schweige denn/das sie solten seinen ausgeschickten Dieben vnd Reubern förderlich zu sein/sich schüldig erkennen.

WO wil doch der vnrügige Man zu letzt hinaus/mit solchem Moabitischen stoltz vnd hohmut/Der sich vnterwindet so gewaltig zu sein auff Erden/Das niemand/auch seiner Feinde keiner/heimlich von jm reden/schreiben oder gedencken sollen/Es gefalle jm denn. Ja das müsste man jm bestellen/bald noch vor essens. Ich weis wol/Das er Hertzog zu Sachsen/Landgraue in Düringen/vnd Marggraue zu Meissen ist/Vnd fürwar/Gott hat jm ein fein Land vnd schöne herrschafft gegeben/Vnd doch leider/wie Salomon sagt/Ist jm nicht gegeben/das ers mit genüge vnd ruge seines Hertzen brauchen künde. Das er aber Hertzog vber frembde Briefe/Landgraue vber heimliche Rede/vnd Marggraue vber Gedancken solt sein/Das werde ich/ob Gott wil/dis jar nicht gleuben noch leiden.

Vnd so er so grob vnd thürstig sein wolt/Das er durch den Kurfürsten/als durch mittel oder knecht/vber mich herrschen wolt/So wil ichs aber nicht haben noch bewilligen/Denn ich wil Hertzog Georgen nicht zum Herrn haben/oder billigen/ehe denn Gott jn mir zum Herrn macht vnd setzt. Er ist mein abgesagter Feind/Des sol Er sich gegen mir auch halten/Also wil ich auch sein gewarten/Wiewol ich sein Feind nicht bin/Sondern auch hertzlich vnd demütiglich gnade gesucht vnd gebeten habe/vnd alles Gut gewündscht. Hat er nu etwas wider mich/So sol mein Landsfürst Richter setzen/Vnd Er mit seinen Hochgelerten verklage mich auffs scherffest vnd beste er kan/ Werde ich mich nicht verantworten/So bitte ich vmb keine gnade.

Aber ich rate es jm nicht / Ja das fület er auch wol / Das er mit Recht nicht viel gewinnen würde / Darumb wil er mit Freuel vnd gewalt zu mir einbrechen.

VNd was wolt H. G. draus machen / Wenn ich noch heute oder morgen heimlich mit eim guten Freunde redet / oder zu jm schriebe / Wie ich D. Georgen entschüldigung für nichts hielte / Sondern dechte schlechts / Er were des fürgenomen Fürsten auffrhur schüldig / Vnd alle Stück anzeiget von wort zu wort / Wie sie im gestolen Brieue stehen? Was wolt er mir von Rechts wegen darumb thun? Doeg. Ich hette (spreche sein Doeg) sein Ehre vnd glimpff geschendet. Wo da mein schönes Lieb? Der Brieff were ja heimlich / Die Rede were heimlich / Die gedancken weren heimlich / *De occultis non iudicat Ecclesia, nobis manus iudicat de eisdem Magistratus.* Wie kan denn seine Ehre vnd Glimpff genomen werden / So kein öffentliche Rede / Schrifft / Zeuge / oder Vrteil gehabt mag werden? Oder sol man die Wofeschrantzen zu Dresen noch leren / was da heisse ehre vnd glimpff nemen? Sie sollen mir heimliche Sachen vngericht lassen / Vnd des keinen danck dazu haben.

JA ich hette gleichwol heimlich meinem Nehesten mit Affterredet. Ey Lieber / Da lasse Gott meinen Gewissen Richter sein / Obich wol oder vbel dran thue / Da gebürt dir nichts zu wissen noch zu richten. Machte aber hertzog George solche heimliche Brieue offenbar / So sprech ich / Er habs jm / Er schendet sich selbs damit / Vnd lasse mich vngeschendet mit seinem offenbaren. Ja / wie wenn ich gleich in offentlicher Schrifft hette durch den Druck lassen ausgehen / Das ich D. Georgen für einen grossen Narren hielte / Vnd vngesehen seine Entschüldigung / dennoch als meinem Feinde nicht gleubte / Das er an dem auffrürischen Bündnis vnschüldig were. Was were jm denn? Womit wolt er mich zwingen / Das ich jm gleuben müsste? Sonderlich / so er nicht ein Gott vber mein Hertz / noch Herr vber meine Jungen vnd Feddern / Sondern mein Feind ist.

ES müsste mir ein seltzames newes Recht sein / Da mich mein Feind / jm zu gleuben / zwingen möchte / Wie mus ich thun / Da er so schendlich in der Vorrede des newen Testaments / vnd in seiner Antwort / auff mich lestert / Mehr zu ewiger Schande dem löblichen hause zu Sachsen / denn mir? Were ich sein Oberherr / Er würde es vielleicht lassen / Aber nu er mein Feind ist / mus ichs von jm leiden / Aber hie / da ich jm nicht gleube / wil Er zürnen vnd toben / darumb / Das er dencke / Er sey mein Herr / ja des Kurfürsten Herr dazu / Vnd kan sich nicht besinnen / Das er nicht Herr / sondern Feind sey / Vnd nicht solt herrlicher / sondern feindlicher masse vnd gestalt hierin handeln. Emsers Vorrede auff das newe Testament.

WOlan / es sey dauon gnug / Wir wollen zur Sachen greiffen / vnd endlich schliessen. Ist der Brieff an D. Wencelaum nicht mein / So ists ein ertichter / falscher / erlogener Brieff / Der mir on schaden sein sol. Ist er aber mein / Wie ich droben auff Hertzog Georgen bekentnis vnd that hab angenomen / So ist an Hertzog Georgen mein ernstlich foddern / von meinen wegen / Aber von Gottes wegen / sein ernstes gestrenges Gebot / Das er genanten Brieff / sampt allen Exemplaren /

plaren/so davon abgeschrieben oder gedruckt sind/bey einer Todsünde/ vnd verlust göttlicher Gnaden vnd seiner Seligkeit/mir oder D. Wencelaum wider heimstelle/Als ein gestolen vnd geraubt Gut/seinem rechten Herrn vnd besitzern/ Vnd also mit thetlicher voller erstattung den Brieff wider heimlich mache/ Vnd dahin lege/da er jn genomen hat. Denn da stehet Gottes gebot/**Du solt nicht stelen.** Welchem D. G. ja so wol vnterthan sein mus/als andere Menschen. Vnd er weis ja wol/ Das er solchen Brieff/als vnser Gelt vnd Gut/wider vnser wissen vnd willen inne hat/Laut seiner eigen Bekentnus/vnd dieser meiner offentlichen schrifft. Daneben auch vns beiden erstattung thue/vnser beraubten Ehre vnd glimpff/vnd ander schadens vnd nachteil/so vns durch jn/aus solcher vnsers Briefes freuelicher offenbarung/entstanden ist/ Vnd vns solchs/wie einm Christen gebürt/vmb Vergebung abbitte/ **Matthei 5. Wenn du ein Opffer zum Altar bringest/Vnd wirst daselbs innen etc.**

MIt solcher last/wöllen wir Hertzog Georgen Gewissen beschweret haben/Nicht wir/Die keine gewalt vber jn haben/Sondern/ Gottes gebot(wie alle Welt weis/zwingt vnd foddert solchs von Hertzog Georgen/Wird er das verachten/So sehe er zu/wen er veracht. Vnd die Pfarrherr oder Beichtueter/mügen sich auch wol fürsehen/ Das sie jn nicht absolniren/noch das Sacrament reichen/Auff das sie nicht teilhafftig sich machen solcher Sünde wider Gottes gebot/Er selbs auch nicht bete noch opffere/Er habe denn zuuor dem gebot Gottes vnd dem Euangelio Matthei 5. jtzt angezeigt/gnug gethan. Wir wollen entschüldigt sein/Wir habens angezeigt/vnd das vnser gethan/ Wird sie es helffen/das wir Ketzer oder geringe geachtet sind/Das sol jr Gewissen mit der zeit wol fülen/Vnd die Erfarung sols klar machen/ Welchs teils Bann oder Excommunicatio am stercksten sey/Obs der sey/der Gottes gebot fellet/vnd dadurch treibt/Oder die/so Menschen trewme on Gottes wort fellen/Denn wir sind auch vnter dem wort/ Nehester/begriffen/das wissen wir.

DEsgleichen wöllen wir beschweret/das ist/solch Gottes gebot angezeigt haben/allen seinen Rehten vnd Dienern/So zu solchem Briefe geraten/geholffen/vnd gedienet haben/Vnd vermanen sie/Das sie keinen Schertz hierans machen/Denn ob wir wol keine Oberkeit noch gewalt vber sie haben/So zeigen wir doch/als die Nehesten/ den an/Der vber sie ist/vnd solchs von jnen foddert/durch sein Gebot/ Das da sagt/**Du solt nicht stelen.** Aus welchs Gebots krafft/wir vnsern gestolen Brieff wider foddern/Sie mügen auch zusehen/Das sie nicht sich betriegen lassen/durch vnnütze Kleffer/Die vieleicht sagen würden/Man könne einem verdampten Ketzer nicht vnrecht thuen/ Denn ob ich schon ein verdampter Ketzer were/So wil Gottes gebot vnverdampt sein.

SO ist auch Doctor Wencelaus noch nicht mit namen verdampt oder verurteilet/Welchem dieser Brieff fürnemlich zustehet/Auch so bin ich auff dem Reichstage zu Speier/durch ein offentlichs Keiserlichs Reichs Decret/widerumb befreihet oder zum wenigsten befristet/ Reichstage zu Speier.

Von heimlichen gestolen Brieuen etc. D. M. L.

DAs man mich nicht kan einen Ketzer schelten/Weil daselbs beschlossen ist von allen eintrechtiglich / Das ein jglicher solle vnd möge gleuben/Wie ers wisse gegen Gott vnd Keiserlicher Maiestet zuuerantworten/Vnd ich billich daraus/als die vngehorsamen dem Reich vnd Auffrhürischen beklagen möcht/alle die / So mich einen Ketzer schelten/Dat das gebot zu Wormbs gegolten/ Da ich verdampt ward / on bewilligung der besten vnd höhesten Stende des Reichs / Warumb solt mir denn das gebot zu Speier nicht auch gelten/ Welches eintrechtlich durch alle Stende des Reichs beschlossen vnd angenomen ist.

DArumb sage ich / mügen sie sich wol fürsehen/vnd fürchten für dem gebot Gottes/ Du solt nicht stelen. Denn ich bin jtzt auch für der Welt kein Ketzer /Das aber etliche Fürsten vnd Bischone wider solch des Reichs zu Speier ausgangē Decret toben/Vnd die leute gleichwol zwingen/jres gefallens zu gleuben/ Geschicht darumb / Das sie heute oder morgen/wenn jre Stunde kompt/on alle barmhertzigkeit zu grund gehen/Als die nicht allein wider Gottes wort vnd gebot getobet/Sondern auch wider Weltlicher Oberkeit gebot/vnd jr eigen Gelübde/Als die vngehorsamen vnd auffrhürischen Mörder gehandelt haben/Darumb hüte dich für jrem Exempel.

EBen also vermanen vnd entbieten wir auch allen Druckern/Setzern / Correctorn / vnd was mit solchem Brieuein der Druckerey vmbgehet/Dazu allen Buchfürern/ Keuffern / vnd wer solche Exemplar zu handen kriegt oder lieset/Das sie allesampt/vnd ein jglicher gewarnet/wissen sollen / Das sie vnsern gestolen Brieff bey sich haben/ wider vnser wissen vnd willen / Darumb sie sich hüten mügen/Vnd sich gegen gestolen Gut halten/ wie sie jr Gewissen leret/ Auff das sie nicht mit Hertzog Georgen Sünden beschmeisst / Vnd seiner Schuld teilhafftig werden/ Denn da stehet das Gebot / Du solt nicht stelen. Vnd wolten solche vnser trewe Vermanung gutwillig annemen/ Denn wir vns hiemit/ keiner Gewalt oder Oberkeit vber jmands anmassen/ Vns lege auch vnserthalben nichts dran/ Das solcher gestolen Brieff bey jederman were / Aber aus brüderlicher Christlicher pflicht thun wir diese Vermanung/ Eines jglichen Gewissen/so viel an vns ist, treulich für Sünden vnd Gottes zorn zu warnen / Denn vns nicht lieb/ja nicht zu leiden ist / Das vnsert halben jemand sich solt mit frembden Sünden gegen Gott verwickeln / Es ist der eigen Sünden schon zu viel.

SOlch Antwort wil ich/wie oben gesagt/gegründet haben auff Hertzog Georgens bekentnis / Als were der Brieff mein/ Wiewol ichs vngerne gethan habe/Denn ich lieber gesehen hette/ Das Hertzog Georg jm hette lassen benügen an der ersten gütigen Antwort/ Darinn ich gnugsam anzeigt/ Er solt mich vnuersucht lassen mit solchem Brieue/ Vnd das er mein Herr nicht were. Aber er hats nicht wöllen annemen noch verstehen/So hart ist Er mit der anfechtungen/mich zu dempffen vnd zu schendē/behafft gewest/Vnd mich dünckt/das ich dennoch bis mit meinen Adam gantz hab im zawm gehalten/vnd glimpfflich gnug wider Hertzog Georgen meinen Feind gehandelt / Denn wo ich meine

Pfalm

Vnder

Vndschrifft vnd Siegel gewislich hette von Hertzog Georgen wissen zu foddern/ Vnd nicht auff eine vngewisse Abschrifft handeln müssen/ Were zubesorgen geweſt/ ich würde jm die Sporn anders gerinckt/ vnd jn geleret haben/ Wie er solt nach frembden Brieuen gröbeln/ vnd darauff trotzen.

ZV dem so habe ich mich auch enthalten/ Vnd enthalte mich noch zu antworten/ auff die Vorrede des newen Testaments/ Vnd auff seine Antwort mir gethan/ Ob ich mit gedult künde etwas erlangen/ bey dem angefochten vnrügigen Man/ Denn wo er fort faren/ Vnd den schlaffenden Hund nicht mit frieden lassen wird/ So möchts warlich ein mal geschehen/ Das ich dem Fass den boden ausstiesse/ Vnd eins mit dem andern bezalete. Ich wil den Hertzog Georgen/ sampt alle seinen Klügelern zu recht vnd kunst Mans gnug sein/ Wie bisher geschehen von Gottes gnaden/ Dazu wird mir mein Gott vnd HErr Jhesus Christus helffen/ Wie Er vns verheisset vnd spricht/ Ich wil euch Mund vnd Weisheit geben/ der nicht widerstehen sollen alle ewer Widerwertige.

DEnn ich wil Hertzog Georgen nicht leiden noch haben zum Rechtsprecher/ So wenig als ich jn zum Herrn haben oder leiden wil/ Wie er doch trotzlich sichs beides vermisset vnd vnterwindet/ Das Recht sol er suchen bey meinem Oberherrn/ Vnd nicht also daher trotzen vnd poltern/ Ich Hertzog George habe den Luther vnd Lincken geurteilet/ vnd vnrecht funden/ Darumb dencke du Churfürst oder Stad Nürmberg/ Vnd sey mein Dencker vnd Knecht/ Greiff sie an/ vnd gebeute jnen/ was ich dir befehle. Nicht das er solche wort füret/ Aber mit der that stellet er sich/ gleich/ Als wolte er gerne a so reden/ Denn was ists anders/ wenn er so trotzig schreibet/ vnd begert vom Churfürsten vnd vom Raht zu Nürmberg/ auch von Mir selbs/ Wir sollen jm den Brieff zustellen/ bekennen vnd fürchten etc. denn so viel gesagt/ Thut was ich euch heisse/ Das Recht wil ich euch leren/ Vnd darffs nicht bey euch suchen noch holen.

DEr löbliche Churfürst zu Sachsen ist von Gottes gnaden noch wol so klug/ Hat auch noch wol so viel verstendige Leute bey sich/ Das er Hertzog Georgen zum Fürmunden oder zum Rechtsprecher/ sein Land vnd Leute zu regirn/ nicht bedarff/ So ist ein erbar Raht zu Nürmberg/ so beruffen von Gottes gnaden/ mit weisheit vnd gerechtigkeit/ Das Hertzog George jr Meister nicht sein sol/ Vnd ich Luther wils/ ob Gott wil/ jm vnd seinen Klüglingen noch wol drey jar zu raten geben/

Psalm. 129. Denn Gottes gebot (spricht David) macht mich Klüger vber alle meine Meister/ vber alle Weisen vnd vber alle Alten/ So mus wirumb von nöten das folgen/ Wer Gottes Gebot veracht vnd vberfaret/ Das der müsse der gröste Narr sein vber alle Narren/ Das kan mir nicht feilen/ das weis ich fürwar.

VNd wenn denn gleich der Teufel selbs mit alle seinen Engeln/ solchen meinen Brieff wider mich setzten/ Welcher doch alle ding kan zum ergesten machen/ Wolt ich dennoch sein in Christo erwarten/

Vnd sehen/was er mir damit thun wolte/Denn wiewol der Brieff meinen gedancken fast ehnlich ist/Das mich selber dünckt/er sey mein/Doch ich im Gewissen(wie gesagt)nicht gewis sein kan/Weil ich meine Handschrifft nicht habe/so ists dennoch kein Verreter scher Brieff/Denn nichts von Auffrhur/verreterey/wüterey/oder der gleichen böses fürnemen darinne gehandelt wird/Daraus man Vrsache haben künde/wider mich zu handeln/Sondern allein/wird Hertzog George darinnen heimlich geurteilet/Was ich von jm/als meinem Feinde/für Gott vnd im Gewissen halte.

NV sol mir Hertzog George die Freiheit lassen/Das ich jn heimlich vrteile/mit Gedancken/Schrifften/Reden/Wie ichs für Gott weis zu verantworten/Vnd sols keinen danck dazu haben/Gröbelt er aber darnach hinder meinem wissen vnd willen/Vnd lesst mirs abstelen/vnd findet als denn/das jn verdrenst/So hab ers jm/vnd ein gut jar dazu/Vnd lasse den Churfürsten/die zu Nürmberg/vñ mich mit seinem stoltz vnd pochen vnd meistern zu frieden/Was gehet jn not an? Oder wer hats jm befohlen/solchs zuergröbeln vnd zu stelen? Er sol jm benügen lassen/das ich offentlich für der Welt sein verschone.

VND wer wil mich des verdencken/Das ich von Hertzog Georgen/als von meinem allergifftigsten/bittersten/hoffertigsten Feinde/böses gedencke/rede oder schreibe? Wiewol ich allzu viel guts jmerdar von jm rede/So er doch auch von mir nichts/denn das ergeste gedenckt/redet/vnd schreibet/beide heimlich vnd öffentlich/So ich doch sein Feind nicht bin/Vnd er solt mich zwingen kein böses von jm heimlich zu reden oder zu schreiben. Wenn er solt alles ergröbeln/vnd erfaren/Was heimlich von jm geredt/geschrieben/vnd gedacht wird/Ja was ich alleine gehört vnd gelesen habe/Ich meine ja/es solt jm der Kützel vnd lust/heimliche Briene vnd Rede zu ergröbeln/gebüsset werden. Ich bin fro/Das ich nicht alles erfare/was man öffentlich wider mich redet vnd schreibet/Schweige das ich suchen oder wündschen solt/was man heimlich von mir handelt. Das sey dauon gnug.

Fürstlich Bündnis.

VOn dem fürstlichen Bündnis oder Auffrhur/des er sich nu zum dritten mal entschüldigt/sage ich also/Ich achte mich für der Einen/Die solch Bündnis zu gleuben/gewehret/vnd für nichtig zu halten geraten hat/Vnd ich dürfft vmb einen Finger wetten/mein wehren hette mehr gethan/denn noch heutiges tages thun alle drey Entschüldigung Hertzog Georgens/Vnd wenn ich nicht anders gehabt hette/Das mich bewogen hette/solch Bündnis für nichtig zu halten/den Hertzog Georgens alle drey Entschüldigunge/Wolt auch warlich darauff nichts gebawet haben/Ja ich wolt meinen Rock drumb geben/Das ich so gewis were/das Hertzog George selbs für Gott in seinem Gewissen gleubte/das solch Bündnis aller ding nichtig vnd ertichtet were.

NIcht das ich Hertzog Georgens Entschüldigung wolt für vnglaublich gehalten haben/Denn ich bin fro/Das solche Entschüldigunge heraus komen sind/Wenn sie gleich Hertzog George selbs für

für falsch vnd erticht hielte. Es müsst ja kein guts in des Hertzen sein/ Der solch Bündnis nicht lieber wolt für nichts vnd falsch / denn für warhafftig vnd gewis halten vnd gleuben / So es jm zu solchem glauben nur komen kan / Wie denn durch solche Entschüldigung jederman wol vnd füglich dazu kömpt.

ES ist aber ein wörtlin/das heisst/Aber/Das hat den Bauch voll mancher seltzamer Glosen/Solchs Aber / macht/ das du vnd ich müssen zuweilen nicht gleuben noch wissen/Das wir doch gleuben vnd wissen/ Widerumb gleuben vnd wissen / das wir doch nicht gleuben noch wissen. Darumb ist noch jtzt mein Raht vnd bitte/ Jederman wolte solch Bündnis für nichtig halten / Als das freilich mit keiner öffentlichen Beweisunge bisher ist beybracht / vnd Gott helffen trewlich bitten / das hinfurt ewiglich also nichtig bleibe / Welchs warlich mein hertzlich Gebet vnd Wundsch ist gewesen vnd noch ist/Denn was künde grewlichers auff Erden der Teufel anrichtē/denn so dieser Bund für warhafftig vnd gewis / solt gehalten werden? Da were der Bawren auffruhr ein lauter schertz vnd spiel gewest / gegen diesem Fürsten auffruhr. Wir wollen auch hoffen/Gott werde solchs Gebet gnediglich erhören / Vnd solch Bündnis nichts lassen sein vnd bleiben.

ABer das ich darumb solte gezwungen sein/von Hertzog Georgen oder etlichen andern zu gleuben / Das sie heimlich vnschüldig weren/So ich dawider grosse Vrsachen vnd Grund hette/Das wird mich niemand bereden/Denn gedancken sind zoll frey / Vnd mag wol bey mir selbs vnd guten Freunden heimlich also reden. Es hat freilich an Hertzog Georgen vnd dieses N. guten willen nicht gemangelt/Aus der vnd dieser Vrsachen/ Welche ich nicht erzele/Denn ich kan öffentlich nicht reden von heimlichen Sachen.

ALso kan ich auch wol heimlich dencken vnd reden/Hertzog Georgens entschüldigung ist aus der massen kalt / faul/ vnd lose / Wie ich sie denn noch heutiges tages alle drey kalt / faul / vnd lose heimlich halte. Ich rede jtzt für mich alleine/vnd heimlich von heimlichem gleuben meines Gewissens/ Damit niemand öffentlich verboten /oder gesagt wird / was er gleuben sol oder müge / Ja öffentlich ists billich vnd recht/Das man gleube vnd halte/ Es sey seine Entschüldigung eitel hitze/krafft/vnd ernst/dazu ich jederman vermane vnd bitte/wie droben gesagt.

SVmma/öffentlich halte vnd weis ich/das Hertzog George meiner Lere Todfeind ist/das bekennet er mit freuden/Vnd wil des ehre vnd rhum haben/Wie er denn hat. So weis ich für mich/das meine Lere Gottes wort vnd Euangelium ist / Da leugnet er / Vnd ist auch gehalten für der Welt also/wie er leugnet. Daraus mus folgē/ Das er nichts guts von mir gedenckt / Vnd ich mich widerumb keines guts zu jm versehen kan/Sondern mus gleuben / Wo ers thun künde/ wie er denn auch rhümet in seiner Antwort / Das er mich mit meiner Lere ausrottet / sampt allen / die daran hangen vnd gleuben/Wie auch die that vnd werck zum teil beweisen am tage /Aber Gott sey lob / Das ers nicht thun kan/noch volbringen wird/Was er im sinne hat.

So er denn in meinem Gewissen wider Gottes wort tobet / So mus ich heimlich gleuben / Das er wider Gott selbs vnd seinen Christum tobet. Tobet er wider Gott selbs / So mus ich heimlich gleuben / Er sey mit dem Teufel besessen / Ist er mit dem Teufel besessen / So mus ich heimlich gleuben / Das er das ergeste im sinn habe. Solches rede ich jtzt heimlich von heimlichem Glauben meines Gewissens / Der offentlich nicht not ist zu beweisen / oder andern zu gleuben / auff das Hertzog George nicht abermal zu gröbeln / vnd meine heimliche Rede zu stelen vrsache habe / Denn aus diesem allen folget nicht / Das Hertzog George sey zu schüldigen des Bündnis halben / Oder das solches Bündnis etwas sey / Sondern allein / wie ich für mich heimlich gleube vnd weis / Das am guten willē noch heutiges tages nicht mangelt / Wie wol solchs auch bey mir selbs noch nicht die rechten Knoten sind / Die mich des Bündnis heimlich zu gleuben bewegen / Ob ich hie recht gleube oder vnrecht / Stehet keinem Menschen zu / zu vrteilen / Sondern Gott alleine / Der die Hertzen vnd Nieren forschet vnd prüfet / Psal. 7.

Darumb verwundert mich der Leute künheit / oder viel mehr Blindheit / Das sie solchen vermeineten meinen Brieff auslassen / ehe denn sie gewis sind / das er mein ist / Dazu noch törichter handelen / Das sie jn dargeben / als einen offentlichen ausgegangen Brieff / So sie doch daneben selbs bekennen / Er sey heimlich an D. Wencel geschrieben / Es solt in einer Fürstlichen Cantzley / nicht ein solcher Esel Cantzler sein / Der heimliche Briefe / ausgelassene Brieue nennete / Aber der wütige / vnrugige / rachgirige hass vnd neid / treibt vnd jagt sie / Das sie weder sehen noch hören. Denn das mich Hertzog George schilt einen verzweiuelten / ehrlosen / meineidigen Bösewicht / Da spreche ich / Deo gratias zu / Das sollen meine Schmaragden / Rubin vnd Demand sein / Damit mich Fürsten sollen schmücken / für die Ehre / So weltlich Oberkeit aus dem Euangelio hat / Denn weil Hertzog George meine Lere / für Ketzerey helt / Kan ich in meinet halben des wol entschüldigt haben / Christus aber wirds wol finden.

DAs ist mir aber nicht zu leiden / Weil ich mich des gestolen Brieues angenomen habe / Das sie das stücke / Deus confundet Morotaton Moron / also verdeudschen / Gott schende den aller nerrichten Narren / Wiewol die groben Eselsköpffe / wer sie auch sind / schier nichts wol verdeudscht haben / So ist doch dis stücke nicht allein vbel / Sondern auch schelcklich verdeudscht. Denn ich halts nicht / Das Hertzog George selbs verdeudscht habe / Das mus mir ein jglicher Deudscher zugen / Das in deudscher Sprache / dis ein Fluch ist / Wenn ich sage / Gott schende / vnd als ich achte / der aller grewlichst Fluch / So in deudscher
K Sprache ist / Darumb hat der Teufel vnd ein Bube zusamen gethan / mich für der Welt anzugeben / Als hette ich Hertzog Georgen auffs aller ergeste geflucht / Damit er alle meine Lere von weltlicher Oberkeit zu nichte machte / So er doch wol weis / Das kein Doctor / fast sint der Apostel zeit / so herrlich von der Maiestet oder weltlichen Oberkeit geleret vnd geschrieben hat / als ich.

Dem

DEnn ob Hertzog George wol mein Feind ist/ Doch/ Weil er in der Maiestet sitzt/ habe ich freilich nie im sinn gehabt/ weder jm/ noch einiger Oberkeit zu fluchen/ Sondern ich weis/ Das man sie segenen vnd für sie beten sol/ Sie dürffens auch wol/ Ich wolt dem Teufel selbs nicht so fluchen. Des Bapsts werck ists gewest/ Könige vnd Fürsten zu verfluchen/ bis ins dritte/ siebend/ neunde Glied/ Wie 1. Pet. 2. von jm gesagt ist. Ich habe sie viel mehr durch mein Euangelium von solchem vnd allem Fluch erledigt/ vnd zu Ehren gesetzt/ Nicht ich/ Sondern Gottes wort/ durch mich vnd meine Gehülffen. Das ich sie aber straffe vnd vrteile vmbs vnrecht oder Gottlos Wesen/ Das thut auch Gottes wort/ vnd ich von meines Ampts wegen.

Bapstswerck zuverfluchen Könige etc.

1. Petri. 2.

Confundere heisst pudefacere, Confundi pudefieri/ Das ist/ Confundere/ heisst zu schanden oder zu nicht machen/ Confundi/ mit schanden bestehen/ oder zu schanden werden/ Als Rom. 10. Wer an jn gleubet/ Der wird nicht mit schanden bestehen. Darumb höre du Eselskopff zu Dresen in der Cantzley/ *Confundet non est optatiui uel imprecantis, sed indicatiui præsentis. Confundet legis, & transfers, Co: fundat.* Also solte stu es recht vnd wol verdeudscht haben/ Gott wird den grossen Narren zu schanden machē. Wiltu wissen wie? Nemlich also/ Das Hertzog George nerrisch thut/ Das er sich wider Mich vnd mein Wort legt/ Darumb auch Gott anfehet mit jm/ Das er sich vber diesem Brieue selbs zu schanden macht/ Fellet in einen offentlichen Diebstall/ Dazu lesst den Brieff ausgehen/ des er vngewis/ vnd weder Siegel noch Handschrifft hat/ Vnd dermassen wider mich schreibt/ Das er bey vernünfftigen Leuten jm selbs grossen Abfall/ verachtung/ vnd verdacht zuricht/ Dazu hastu vieleicht jm geholffen vnd geraten/ So habt auch beide/ was jr daran gewinnet.

Confundere. Confundi.

Roma. 10.

ENdlich ist noch mein vnterthenige Bitte/ an Hertzog Georgen vnd allen seinen Anhang/ Sie wolten ein mal auffhören/ vnd vnser Lere mit frieden lassen/ Sonderlich weil sie wissen/ Das vns zugelassen ist/ auffm Speirischen Reichstag zu gleuben/ Wie wirs trawen gegen Gott vnd Keiserlicher Maiestet zuverantworten/ Vnd wolten sich selbs nicht vber vnd wider solchs des gantzen Reichs Decret setzen/ So wollen wir/ wie wir bisher gethan/ widerumb in aller stille vnd friede jnen dienen/ Hertzlich für sie gegen Gott bitten/ Helffen/ raten/ tragen vnd heben/ nach alle vnserm vermügen/ Begeren wir doch nicht mehr/ denn Friede vnd stille zu sein/ Wie es denn/ Gott lob/ im Churfürstenthum fein stille/ mit Lere vnd Leben gehet. Wir bitten/ sage ich/ noch eins vmb Gottes willen/ Das sie wolten vnser lieben gnedigen Herrn sein/ Ists müglich zu erbitten/ Vnd zum Warzeichen meines ernstes/ Wil ich D. G. vnd allen mitgenossen hiemit hertzlich vergeben/ Vnd in der Last/ so ich droben durch Gottes gebot auff jn bezeuget hab/ entnomen/ Vnd mich selbs für Gott damit beladen haben/ vmb deste sicherer erwerbung willen der gnaden Gottes/ Vnd sol alles schlecht vnd abseins/ vergessen vnd ausgetilget/ Was mir durch diesen Brieff zu leide geschehen ist.

Speierischer Reichstag.

Von heimlichen gestolen Briefen D. M. L.

IST das nicht gnug/ Wolan/ so las das Recht gehen/ Mein gnediger Herr setze gen Aldenburg oder Eilenburg zween aus dem Churfürstenthum/ zween aus H. Georgen Fürstenthum/ zween aus der Pfaltz/ zween aus der Marck/ zween aus dem Stifft Mentz/ oder wie viel man wil/ Vnd Hertzog George lasse mich auffs beste verklagen/ so er jmer kan/ Ich wil leiden mein Recht/ Was sol ich mehr thun? Nicht das ich mich zu solchem Recht erbiete meiner heimlichen Briefe oder Reden halben/ Denn dieselbigen wil ich im heimlichen Gericht Gottes lassen/ Vnd von aller Welt vnuerklagt vnd vngericht/ Sondern frey/ doch heimlicher weise/ zugebrauchen haben/ Wiewol/ wo es sein kündte oder müsste/ derselbigen auch nicht scheu hette/ für offentliche Gericht komen zu lassen/ Aber weil es nicht not ist noch ziemet/ Wil ich niemand damit zu Recht bemühet/ Vnd von Hertzog Georgen vnd jederman derselbigen halben/ vnangefochten vnd vnbekümmert sein/ Des vnd kein anders.

HAt aber vber solchs Hertzog George etwas wider mich/ Sol jm solch Recht offen stehen/ Denn/ wie gesagt/ ich wil Hertzog Georgen weder zum Richter/ Rechtsprecher/ Meister/ noch Herrn haben/ Sondern zum Feinde/ Anklager/ vnd Widersacher. Hertzog Johans der Churfürst ist mein Herr/ vnd Keiser Karol/ Derselbig Hertzog Johans ist von Gottes gnaden Fürstens genug/ Hertzog Georgen vnd jederman/ Rechts zu pflegen vber seine Vnterthane/ Weiter gestehe ich keinem einige Herrschafft auff Erden/ vber mich dis jar/ Wöllen sie aber solcher gnade vnd Recht nicht/ So las sie meine vngnedige Herrn bleiben/ Vnd zürnen/ bis die grawen Röcke vergehen/ Vnd mügen wol beide zapffen vnd roren jrer gunst vnd gnaden abhawen/ Vnd das fass vnd born alleine behalten/ Gott gebe/ es werde Essig oder Lawr draus/ Gilt mir gleich viel.

DEnn ich sehe wol/ je mehr man sich demütiget vnd flehet/ Je stöltzer vnd trotziger sie werden/ Vnd lassen sich düncken/ Man demütige sich vnd gebe darumb so gute Wort/ Das man sich zu tod für jnen fürchten solle/ Vnd nirgend für jnen zu bleiben wissen/ Nein/ lieben zornigen Junckern/ Man gibt euch darumb so gute wort/ Das man hofiret/ der Teufel/ so euch reitet/ solle weichen/ vnd ein gut wort solle eine gute stat finden/ Vnd geschicht euch zu gut/ Ob man euch kündte für Sünden behüten/ vnd ewren schaden verkomen/ Den jr nicht sehen kündet noch wolt. Man weis fast wol/ Das jr die Welt nicht so rohe fressen werdet als jr gedenckt/ Es sind jenseids des Berges auch Leute/ So ist Christus auch noch König vnd HErr auff Erden/ Ob er sich gleich schwach stellet/ Aber hüte dich für jm/ Denn es heisst warlich/ Hüte dich für kan nicht/ Vnd stille Wasser sind tieff/ Die rauschende Wasser sind nicht grawsam. Weil sie denn mit mir wollen spielen des Sprichworts/ Wer da fleucht den jagt man/ Vnd deuten meine demut eine flucht/ So müsst ich widerumb mit Christo aufferstehen/ Vnd des Sprichworts auff jnen spielen/ Wenn man eim Bawern flehet/ So wechst jm der Bauch.

Hüte dich für kan nicht.

JEts

JSts nicht der leidige Teufel? Der jm nicht benügen lesst/das er auch Gott ist auff Erden / Sondern wil alleine Gott sein / Vnd den rechten Gott schlechts nicht lassen gelten. Da stehet das Decret des gantzen Reichs zu Speier beschlossen/ Das ein jglicher möge gleuben/ wie ers gegen Gott vnd Keiserlicher Maiestet vertrawet zuuerantworten/Welchem H. George vnd seine Gesellen / nicht alleine zu wider leben vnd streben/Sondern wollen auch vns vnd jederman zwingen/ dawider zu streben/toben/morden/verjagen/verfolgen/ rauben/ Vnd verbieten Zinse vnd Güter / die sie nicht gestifft noch recht dazu haben/ Noch sol man sie nicht auffrhürisch/ Vngehorsam / noch mördisch schelten.

Decret zu Speier beschlossen/Anno 1529.

FAren daher/ als weren sie vber das gantze Reich / niemand vnterthan/ Jch Juncker aller Junckern/ bin allein Herr vnd Fürst vber aller Fürsten Deudsches landes / Vber das gantze Reich vnd alle seine Gebot vnd Ordenung / Oben aus/ vnd nirgend an / Mich sol man fürchten/ Mir allein gehorsam sein / Was ich wil / das sol Recht sein/ Trotz wer anders dencke oder rede. Lieber wo solt solcher auffgeblasener Moab zu letzt hinaus/denn das er gen Himel auch füre/ in Gottes stuel vnd Ampt/ Fieng an heimliche Rede vnd Briefe vnd gedancken zu forschen / richten/ vnd straffen? Vnd wil in solchem allen dazu noch gerhümet vnd geehret/gefurcht vnd angebetet sein/Gnad Juncker.

DArumb wil ich hinfurt also thun/ Erstlich wil ich das siebende gebot Gottes/dauon droben gesagt/ auff Hertzog Georgen vnd seiner Hofeschrantzen Gewissen lassen bleiben/mit aller last vnd band/ so es mit sich bringet/ Angesehen/ das nichts helffen wil/ weder demut noch flehen/weder gunst noch gnade/ weder gute wort noch freundlich erbieten/weder billigkeit noch Recht. So wil ich auch/wie Mose wider seinen Korah thet/ mein Gebet/ So ich bisher für sie gethan/ wider sie wenden/Trifft D.Georgen/ So hab ers jm / Er ist gnugsam gewarnet/Vnd auff das Er nicht abermal Diebe ausschicken müsse/die solch mein Gebet heimlich ergröbbeln vnd stelen / Wil ichs hiemit öffentlich darthun/ Vnd sol nemlich sein der VII. Psalm/welcher laut also.

AVff dich traw ich HERR mein Gott/ Hilff mir von allen meinen Verfolgern/vnd errette mich.

JA lieber HErr Jhesu Christe/ du weisest es/ Das gleich wie der Bube Semei dem fromen David schuld gab / vnd flucht jm als einem Bluthunde / Der das Königreich dem Saul hette genomen / Also schelten mich jtzt böse Meuler auch / Als hette ich durch Secten / Auffrhur / Blutuergiessen / dem Bapst sein Reich zu schanden gemacht / Wie sol ich thun? Jr ist zu viel/ Jch weis kein Raht noch hülffe/ on allein bey dir/ Darumb trawe ich auff dich / Hilff mir mein HERR vnd mein Gott von solchen Tyrannen vnd Verfolgern / Die wol wissen / das sie mich felschlich beliegen/ Vnd selbs eitel Bluthunde vnd Mörder sind.

DAs

Von heimlichen gestolen Brieuen etc. D. M. L.

DAs sie nicht wie Lewen meine Seele erhaschen vnd zureissen/weil kein Erretter da ist.

SJe habens warlich im sinn/lieber HErr/vnd grimmen wie die Lewen wider mich / Keine Sache ligt jnen so hart an / als der Luther/Wenn sie den zurissen hetten/So weren sie selig. Die hilfft kein demütigen noch ehrbieten / kein flehen noch beten / Sondern eitel Lewen grim vnd wüten/eitel würgen vnd schaden ist da.

HERR hab ich solchs gethan / Vnd ist Vnrecht in meinen Henden.
Hab ich böses vergolten/die mir friedlich waren/ oder meine Feinde on vrsach ausgezogen.
So verfolge mein Feind meine Seele/ Vnd erhassche sie / vnd zurtrette mein Leben in die Erden/Vnd lege meine Ehre in den staub.

JA mein HERR vnd Gott/Ist meine Lere auffrürisch vnd rottisch oder ketzerisch/wie sie sagen/ Vñ habe nicht viel mehr die rechte einigkeit des Glaubens vnd der Liebe geleret / Vnd die Oberkeit vnd Friede mehr gepreiset/denn sie alle sampt / Hab ich auch dem Bapstum/mutwilliglich/ vnd nicht durch jr selbs treiben vnd hetzen/jr Tyranney geschwecht vnd ausgezogen/So sey du Richter/vnd straff mich on gnade/ Lasse meine Feinde zu ehren/ vnd mich zu schanden werden/ Jr ding empor in den Himel / vnd meine Lere in abgrund der Hellen fallen. Ist aber der keines/Vnd meine Lere ist für dir recht vnd gefellig/ Vnd doch sie nicht wöllen auffhören zu wüten/vnd zu toben.

So stehe auff HERR in deinem Zorn/Vnd hebe dich vber den grim meiner Feinde/Vnd erwecke mir das Gericht / Das du geboten hast.

ES ist bisher Gnade gnug gewest / Sie wöllen derselbigen schlechts nicht/Wolan/So las doch sehen / Ob dein Zorn höher vnd mechtiger sey/denn jr grim/Las sie anlauffen / vnd sich stossen/das sie stürtzen vnd purtzeln/Vnd bestettige damit das Gericht vnd Ampt des Worts/Das du mir befohlen vnd mich dazu beruffen hast / Denn du weisst / Das ich mich selbs zu solchem Ampt vnd Werck wider den Bapst vnd meine Feinde/nicht eingedrungen noch dasselb gesucht habe/Sondern du hast mich hinein bracht / vber vnd wider meine gedancken vnd wissen/durch jr vnrugiges toben vnd blutdürstiges wüten.

Vnd las sich die Gemeine der leute vmb dich her samlen / Vnd vmb derselbigen willen kom wider empor.

JE

Ist doch mein hertzlich Bitte vnd Wundsch / mein vleissiges Leren vnd Schreiben nicht anders / denn dahin gericht / Das der elende Hauffe deines Volcks / So durch Menschen trewme vnd Secten / so jemerlich zurtrennet vnd zurjagt / Vnd wie ein Herd schaff zuschet / chet / vnd verirret waren / widerumb zu Dir versamlet / vnd von den Rotten allenthalben zu Dir bekeret würden / indem einigen Glauben vnd Geist / dich erkenneten / als jren einigen Hirten vnd Meister vnd Bischoff jrer Seelen / Vmb welcher willen ich auch noch bitte / Du wollest Dich vnd dein Wort erhöhen / vnd erhalten / durch vnser Ampt / Auff das sie bey dir vnd vmb dich in solchem einigen Glauben bleiben mügen / Denn ich ja nicht gesucht habe / Das sie an mir hangen solten / oder ich ehrlich vnd hoch werden / Sondern zu dir hab ich sie geweiset / vnd an dich gehenget / Das du hoch vnd empor / herrlich vnd löblich vnter jnen sein solltest.

Der HERR richtet das Volck.

Du bist allein Richter / Meister / Lerer / Prediger im Volck / Wir aber sind nur dein Werckzeug / Wir pflantzen vnd begiessen / Du gibst das gedeien.

Richte mich HERR nach meiner Gerechtigkeit vnd frümkeit.

WJewol ich für dir ein armer Sünder bin / Der dein Gericht nicht leiden kan / So weis ich doch / Das ich wider meine Feinde recht habe / vnd frum bin / Denn meine Lere ist recht vnd vnstrefflich / So thue ich auch am leben jnen kein leid / Sondern alles gut / Denn ich suche Friede / Ich bitte für sie / lere sie / Aber sie wöllen nicht / vnd verdammen beide meine Lere vnd Leben / Darumb bitte ich vmbs recht / Richte / vrteil / vnd beweise / das sie mir vnrecht thun / beide am Leben vnd an der Lere / Amen.

Las der Gottlosen Bosheit ein ende werden / Vnd fördere die Gerechten / Denn du gerechter Gott prüfest Hertzen vnd Nieren.

WOllen sie nicht auffhören / So schaffe / das sie müssen auffhören / mit jrem wüten vnd verfolgen / Vnd bestetige vnsere Lere vnd thun / Welchs da recht ist durch dein Wort vnd Geist / Vnd decke auff / vnd mache zu schanden jr falsches leren vnd leben / Denn du weisst / das jr Hertz vnd Nieren voller Büberey vnd Schalckheit ist / Ob sie wol von aussen sich schmücken / mit allerley heucheley vnd gutem schein / Bey dem armen Man glimpff vnd zufall zu finden. Solchs alles wirstu thun / Das weis ich. Denn /

Mein Schild ist bey Gott / Der den auffrichtigen von Hertzen hilfft.

ICh weis das du mich vertheidingen wirst / Vnd vnser Lere be-

schirmen/ Vnd solten die Tyrannen bersten / vnd toll werden / Denn vnser Gott hilfft den auffrichtigen von hertzen / Vnd nicht den Falschhertzigen vnd * Schalcksheiligen. Denn/

* Heuchlern.

Gott ist ein rechter Richter/ Vnd ein Gott/ der da teglich drewet.

JA freilich ein rechter Richter/ für vns armen vnschüldigen/ Die sein Wort rein einfeltiglich haben / Das wir von der Tyrannen wüten erlöset werden/ Widerumb auch ein Gott/ der teglich drewet solchen Wüterichen/ Die wider sein Wort vnd wider die seinen on vnterlas toben. Er drewet noch/ vnd ist langmütig vber sie/ ob sie sich bekeren wolten / vnd jn fürchten/ Wo nicht/ So wird ers jnen warlich nicht schencken / Vnd da zu nicht seumen/ Denn

Wil man sich nicht bekeren/ Hat er sein schwert gewetzt/ vnd seinen bogen gespannet/ vnd zielet. Vnd hat tödlich Geschos drauff gelegt/ Seine Pfeile hat er zugericht zu verderben.

ER ist bald gerüst/ vnd wil jtzt wider sie streiten/ Vnd sie mit Schwert vnd Pfeilen/ allerley plagen verderben zum tode. O das die Tyrannen vnd Schalcksheiligen dis gleuben künden / Aber da wird nicht aus/ Sie müssen/ sollen / vnd wollens erfaren / Doch wir gleubens/ vnd sinds gewis/ vnd sprechen Amen dazu / Denn sie wöllens nicht anders haben.

Sihe/ der hats böse im sinn/ Mit vnglück gehet er schwanger / Aber er sol einen Feil geberen.

DAs ist vns zu trost gesagt/ Hie haben wir gewis/ vnd sind sicher/ Das die Tyrannen mügen wol viel böser Tück vnd Bündnis fürnemen/ vnglück vnd schaden zu thun/ vns/ die wir an Gottes wort halten / Aber sie sollens nicht hinaus füren / Wie bisher offt geschehen ist / Es sey denn das Gott liege / Welchs vnmüglich ist / Sondern das ende jrs tobens vnd fürnemens sol heissen / Feil / Sie haben gefeilet/ Es hat jnen gefeilet/ den zornigen Junckern/ Einen Feil haben sie geboren/ Feil sol die frucht heissen jres zornigen sinnes / Vnd nicht allein das/ Sondern/ auff das sie auch Schaden zum spot/ vnd Spot zum schaden haben / Sol jr Zorn vnd bosheit vber jnen selbs ausgehen/ Vnd was sie wider vns dencken/ vnd fürnemen/ sol auff sie selbs/ ja auff jren Kopff fallen / Wie folget.

Er hat eine Gruben gegraben vnd ausgefürt/ Vnd fellet ins Loch/ das er gemacht hat. Sein Vnglück wird vber seinen eigen Kopff komen/ Vnd sein Freuel auff seinen scheitel fallen/ Amen/ Amen.

So sols gehen/ Des sollen wir hoffen/ Das wollen wir auch gleuben/ vnd bitten/ Das sie Vnglück vnd freuel wider vns dencken/ vnd fürhaben/ mügen sie wol heimlich vieleicht halten/ Aber dieser Vers ist vnser Kundschaffer/ vnd verreht vns auch jr hertz vnd mund/ Schweige denn jr Brieue vnd Siegel/ Denn dieser Vers ist auch bey jnen in jren Kamern vnd Rahtstuben/ Sihet vnd höret alles/ was sie handelen/ Darnach wenn wir jn lesen/ So redet er mit vns durch ein lang Rhor/ Vnd vermeldet vns heimlich/ was sie machen/ Das wirs wissen vnd erfaren/ vnd vns mit Gebet wider sie rüsten/ ehe sie es gewahr werden/ Vnd also gehet denn jr ding zu rück/ Wie sie bisher offt befunden haben/ Vnd klagen auch/ das wider den Luther so viel anschlege gehabt sind/ vnd alle zu nicht worden/ Ja warumb lassen sie diesen Vers nicht aus jrem Raht/ Vnd hielten jr hertz vnd mund heimlicher? Ja wie können sie auch? Des loben wir Gott vnsern HErrn/ vnd singen frölich.

Ich dancke dem HERRN vmb seiner Gerechtigkeit willen/ Vnd lobe den Namen des HERRN des allerhöhesten/ Amen/ Amen.

ER richtet recht/ vnd stürtzet beide Tyrannen vnd Schalcksheiligen/ Hilfft aber vns aus jrem Freuel vnd bosheit/ Des sey jm gedancket/ Lob vnd ehre gesagt/ in ewigkeit/ Amen.

O Jesu Psalm wil ich wider Hertzog Georgen gebetet vnd gesetzt haben/ sampt allen seinen Brieffsdieben/ vnd anhengern/ Wo sie sich nicht bessern/ Bitte daneben alle meine Freunde/ wolten mir helffen denselbigen beten/ Vnd einmütiglich Amen sprechen. Vnd sich trösten der herrlichen Verheissungen/ So drinnen stehen/ für vns wider sie/ Lasst doch sehen/ was der Teufel sampt seinen Wüterichen vnd Buben könne ausrichten/ Der Friede ist ja bey vns/ Sie aber wöllen nicht friede haben/ Wolan/ so haben sie Vnruge/ vnd was dieser Psalm drewet/ Amen.

Das Newe Testament/ So durch Licentiaten Emser seligen verdeudscht/ vnter des Durchleuchten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Georgen/ Hertzogen zu Sachssen etc. Regiment vnd Priuilegio ausgangen ist.

Anno M. D. XXIX.

Eine kurtze gemeine Vorrede.

Erstlich findestu die Vorrede des Durchlauchten hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Georgen/ Hertzogen zu Sachsen/ Landgrauen in Döringen/ vnd Marggrauen zu Meissen etc.

Vorrede H. Georgen zu Sachssen etc. auff das newe

DVrch welche diesem Buch / zierlicher Schmuck gegeben / Autoritet vnd Glauben gereicht / Vnd die gantze jtzt schwebende Ketzerey / darinnen also gerüget / Das die auch der Lutherischen / vnd anderer daraus entsprungen Ketzereien / Summarium / nicht vnbillich / genant wird. Billich auch sollen nicht allein die Vnterthanen / dieses löblichen Fürstenthums / Welche aus der milden gnaden Gottes / durch diesen jren Landsfürsten vnd Herrn / für diesen Pestilentzischen Ketzereien / enthalten / Sondern auch die Auslender / die durch seiner F. G. vorkomung der bewrischen / vnd aus dem Reich der Lutherischen Ketzerey ausgeflossenen Auffrhur / bey Leib vnd Güter behalten / Vnd ob Gott wil / derselbigen auch viel von den schedlichen Jrthumen verhüt / vnd abgewand worden sein.

VNd sonderlich die Geistlichen vnd Klosterleute (die derhalben / das sie zu dem Gebet dester geschickter / vnd dem zeitlichen abgesondert sein) vnserm barmhertzigen Gott / vnd vbergütigen HErrn mit hertzlicher Danckbarkeit / loben / Vnd das Er vns denselbigen / vnd andere Christliche Fürsten / Die gerne das böse ausrotten / vnd das gute Pflantzen / in diesen fehrlichen vnd bösen zeiten / im Guten stercken / für dem Bösen bewaren / vnd jr zeitlich Leben / den armen Vnterthanen zu gut / genediglich fristen wolte. Auff das wir in Friede / einigkeit / vnd warem Christlichen Glauben bleiben / Vnd endlich mit jnen / das erbe Christi (welchs den guten verheissen / vnd den Bösen abgesaget ist) erlangen / vnd besitzen möchten / Amen.

VOlgend vnd zum andern / wirstu finden das Priuilegium / So hochgedachter Fürst (vmb abwendung willen / der falschen Text vnd Glosen / jtzt zur zeit / wie die falschen grosschen vnd Pfenning / auff gerechte Schlege gemüntzet / vnter vnd in die warhafften Schrifft gemenget werden) auff des Emsers seligen Verdendschung des Testaments erstracket / vnd zu diesem Druck / von newen / gnediglich gegeben hat etc.

Vorrede Hertzog Georgen zu Sachsen etc. Auff das Newe Testament / durch den wirdigen vnd hochgelarten Magistrum Hieronymum Emser / der Recht Licentiaten / von newen emendirt / allenthalben restituirt / vnd zu recht bracht etc.

WIr Georg von Gottes gnaden / Hertzog zu Sachssen / Landgrane in Döringen / vnd Marggrane zu Meissen / Bekennen öffentlich / vnd thun kund / allen vnd jglichen / so diese vnser Schrifft fürkömpt / jtzt vnd zu ewigen gezeiten / vnd gedechtnis dieser Sachen / Das / nach dem Martin Luther / weiland ein Augustiner Münch / nicht gesettiget / an seiner eigenen Verdamnis / Sondern sich auch mit hefftigem vleis vnd ernst vnterstanden / andere Leute sampt jhme zu gleicher Verdamnis / vnd auff sein gottlose Sect abzufüren / Wie er denn in kurtzer frist / Nicht allein das arm einfel-

einfeltig vnd vnuerstendig gemeine Volck / Sondern auch etzlich grosse Potentaten / Communen / vnd Deubter der Deudschen Nation / durch sein gleissende vnd ketzerische Lere / Predigt / vnd Schrifften / eingenomen / vnd verleitet hat.

SOnderlich aber / durch sein vermessen Dolmatschung / vber das gantze newe Testament / Welchs er wider die Ordnung vnd Jnhalt / der heiligen Christlichen Kirchen bewerten Texts / gar an viel örtern verkeret / zu vnd abgethan / mit vergifften vnd ketzerischen Glosen berandet / Etzliche gantze Bücher daraus verworffen / Vnd die Canonischen Schrifften / der heiligen Aposteln / mit schmehlichen worten / als für ströern brieue / die kein Apostolisch ampt noch art in sich hielten / verschumpfirt vnd getaddelt hat / Damit er allein sein fürnemen vnd gottlose Lere / vnter dem schein des Euangelij / vnd wort Gottes bementeln / vnd den Leuten dester bas beybringen / vnd authorisirn möchte. Wie denn solch sein verkerte Dolmatschung / in viel tausent Exemplar / klein vnd grosser Forme gedruckt / dem gemeinen Man / für das rechtschaffen Euangelium vnd wort Gottes eingebildet / vnd dafür gepredigt / gelesen / vnd gehalten worden / Dadurch manich from einfeltig mensch / betrogen / vnd verfürt ist.

DErhalben wir denn / mit zeitlichem wolbetrachtem Raht / Vnd daneben auch / aus befehl vnd gebot / Der Römischen Keiserlichen Maiestat / Caroli des fünfften / vnsers allergnedigsten Herrns / gemelt Luthers Dolmatschung / vnd naw Testament / Vnsern lieben vnd getrewen Vnterthanen / zu Vermeidung straff vnd schadens / Leibs vnd der Seelen / gantz veterlicher / schüldiger / vnd guter Meinung verboten / vnd aus den Henden nemen lassen haben / Welches viel gedachter Luther / sampt etzlichen seinen Anhengern / vns auch zum ergsten verkert / vnd gescholten haben / Als ein Tyrannen / Verfolger vnd Feind des heiligen Euangelij vnd wort Gottes / vnd wir zu lesen vnd frey zu predigen / in vnsern Landen nicht gestatten wolten. Daran sie vns doch zur vnbilligkeit belestiget.

DEnn wir verhoffen zu Gott / Das alle die / so vns recht kennen / anders nie vermarckt noch erkand haben / denn das wir das Euangelium vnd wort Gottes / wie das von der Christlichen Kirchen angenomen / gerne gehört / Gott wolte / das wir dem auch mit der That gefolget / Des wir vns doch / so viel vns Gott gnade verliehen / genliessen / vnd förder vleissen wollen / Vnd das wir nicht das warhafftig Euangelium / vnd wort Gottes / Sondern allein Luthers vnd der andern falsch genanten / Euangelischen Prediger / betriegliche Lere / Predigt vnd schrifft / in vnsern Landen zu dempffen / geneigt sind. Darauff wir auch / ob Gott wil / bestendiglich fussen / vnd vermittelst Göttlicher gnade / bis an vnser ende verharren wöllen. Dergleichen getrawen vnd verhoffen wir / das auch die jenigen / denen wir vnbekand / vnd die / so nach vns komen werden / aus folgender glaubwirdiger Vnterricht / vnd erzelung / der Luterischen / vnd der andern nach auffgestanden Schwermer lere / vnd früchten / so sich daraus entspunnen / vns auch in dem / wol entschüldiget haben werden.

DEnn wiewol Luther die Sache erstlich anfieng / mit eim schein einer vermeinten Reformation / vnd besserung der Misbreuche / so bey

Geistlichen vnd Weltlichen eingewurtzelt sein solten / So hat er sich doch volgend mit worten vnd wercken vernemen lassen/das sein Gemüt nicht gewest/die Sachen zu bessern/ Sondern gar vmbzustossen/wie er sich denn viel mal berhümbt/das ers dazu bringen wolt/auch kein vleis darin gespart/vnd seer damit getrotzet hat/ das in kurtzen Jaren / kein Kirch/Stifft/Clause/oder Kloster/kein Pfaff/ Münch / oder Nonne/ vnd weder Fürst noch Bischoff/vnter dem Himel bleiben solten. An dem kein benügen gehabt / Sondern sich zum teil durch seine nachfolgende Schwermer / vnd falsch genanten Euangelischen Prediger / auch vnterwunden/ die gantze Christliche kirchen / vnd vnsern heiligen Glauben gentzlich zu tilcken/ Vnd nicht allein die lieben Heiligen/ Sondern auch Christum selber aus dem Himel zuvertreiben / wie sie denn eins nach dem andern angegriffen/veracht/vnd abgethan.

ERstlich die Doctores scholasticos/darnach auch die alten heiligen Lerer/die man nennet Ecclesiasticos. Welcher Schrifft/Canones/ vnd Decreta (so jnen zu besserung der Kirchen / von dem heiligen Geist eingeben) sie mit Fewer öffentlich verbrend / der Heiligen Bilder vnd Crucifix (welche nicht für Abgötter/Sondern allein zu gedechtnis vnd erinnerung / des einfeltigen Volcks da gestanden) zerbrechen/vnd zerhawen lassen/in Kirchen vnd auff der strassen.

ALle gute Werck / als nemliche die jungfrewliche Keuscheit/Fasten/Beten/Feiren/Kirchen gehen/ Processiõn / Creutzgenge/Letaney/ Vesper/Mess/Mettin/ vnd die andern Horas zu singen. Dazu auch die Vigilien/Seelmessen/ Begengnissen / Dreyssigiste / Jarstage / vnd alles/das den lieben verstorbenen Seelen/ von der Kirchen zu gut/nach gehalten wird / sampt allen Christlichen altherkomenen vnd löblichen vbungen / nicht allein lesterlichen versprochen/Sondern auch gar abgeschaffet/vnd vnterlassen.

DAzu so gantz fleischlich vnd wilde worden/das sie am heiligen Freitag / vnd den gebotten Fasteltagen / nicht aus nöt / Sondern allein aus mutwillen vnd verachtung der Kirchen / Fleisch speisen vnd essen / Bitten vnd begeren / das man sie nach jrem Tod nicht auff das geweihet/Sondern wie ein ander vnuernünfftig Thier / begraben / jnen nichzit gutes nachthun/noch für sie bitten wölle. Vnd damit sie in dem allen frey vnd vngestrafft bleiben möchten / haben sie derhalben / auch die heiligen Concilien/vnd alle macht der Kirchen darnider geschlagen/ dem gemeinen Pöfel / die Gewalt eingereumet / nicht allein vber die Schrifft vnd Concilien/Sondern auch die Oberkeit/geistlich vnd weltlich zu richten/vnd zu straffen.

VOlgend/ sich auch freuentlich vnterzogen/nicht allein die Ceremonien vnd Sacramentalia/als das geweihete Saltz/Wasser / Würtze/Kertzen/vnd anders/ so / wie Paulus saget / durch das Gebet vnd wort Gottes in der Kirchen geheiligt wird/) abzustellen/Sondern auch die heiligen Sacrament selbs vermessenlich anzutasten/deren sie etzliche gar verwerffen / vnd für kein Sacrament haben wöllen / als die Firmung/heilige Olung/priesterliche Weihe/vnd die Beicht sampt der Busse/vnd abtrag der Sünden.

DJe andern aber verkeren vnd verendern sie auff mancherley weise vnd forme/teuffen anders denn die Christliche Kirche geordenet/ vnd bisher löblich gehalten hat/ einer sonst/ der ander so/ Vnd sagen jr etzlich/ das die Tauffe gar nichzit von nöten sey. Item das Sacrament der heiligen Ehe/ so von anbegin der Welt bey meniglich in Wird vnd ehren gehalten worden/ zerreissen sie auch / vnchristlicher weise/ erleuben vnd geben eim Man zwey oder mehr Weiber/ Einer Frawen zween oder mehr Menner.

SO haben sie die heilige Messe auch für ein Grewel vnd Abgötterey ausgeruffen/ jtzt deudsch/ jtzt wider Lateinische/ vnd auff mancherley Form/ wider die alt Christlich ordnung/ angefangen/ auff deren keiner sie doch entlich beruhet/ vnd noch heut bey tag/ der Sach vnter jnen selber nicht eins sein. Aber vber die mass vnchristlich/ vnd mancherley weise/ handeln vnd zerstücken sie das hochwirdig Sacrament/ des zarten fronleichnams vnd bluts vnsers lieben HErrn Jhesu Christi. Welches etzlich wider die Ordenung der heiligen Christlichen Kirchen / vnter zweien/ Etzlich vnter gar keiner gestalt haben wöllen/ Etzlich allein für das fleisch vnd blut Christi halten / vnd nicht für Christum selber/ Etzlich sagen/ es sey wol Christus da/ aber allein als ein Mensch/ vnd nicht als ein Gott. Etzlich sprechen/ das Brot vnd Wein/ sampt dem Fleich vnd Blut beysamen/ Etzlich / das es allein brot vnd wein / vnd ein schlecht Zeichen sey / wie ein Sigill / an einem Briefe / Gleich als ob wir Gott nicht trawen / noch glenben solten / on Brieff vnd Siegel.

DErhalben sie auch diesem hochwirdigen Sacrament/ kein Ehr noch Reuerentz erzeigen/ Sondern jm den Rücken wenden / starren wie die Scheitter/ vnd wöllen sich gegen dem nicht neigen / in welches namen/ sich alle knie in Himel / auff vnd vnter der Erden beigen müssen. Etzliche gehen hinzu / on alle Rew vnd Beicht/ greiffen es mit sündigen Henden selber an/ essen vnd trincken/ als were es sonst ein gemeine Speise oder Tranck. Stossen die Hostien in die Tässchen / tragen sich damit spielen / vnd das bey Christlichen ohren/ ein Grewel ist zu hören/ nennen sie das ein Abgott vnd Teufel / vnd tretten es mit Füssen/ deren etzlich auch Peinlich darumb gestrafft werden.

WElches vngezweifelt alles darumb geschicht/ das sie Christum (wie newlich auch zu Nickelsburg / von zweien Apostaten offentlich disputirt worden) nicht für ein Gott / Sondern allein für ein schlechten Menschen vnd Propheten / Etliche auch gar nichzit von jm halten. Sagen/ er sey in Erbsünde empfangen/ viel weniger hab er ander Leute sünde hinweg nemen mögen/ mit vnerhörter schmehung seiner allerheiligsten Gebererin / der vnbefleckten jungfrawen Marien / Welche auch bey Türcken vnd Heiden in grosser Reuerentz vnd Ehr gehalten wird/ denn bey diesen vnchristlichen Freuelern.

AVs welchen gottlosen Lere/ Predigt/ Disputation/ vnd Schrifften/ anders nichzit entspringen / denn diese nach folgende zarten früchte/ wie aus einem schlammigen Quat oder Miste / ein vnreiner gifftiger Wurm/ nemlich / nicht allein ein fleischliche / Sondern auch ein thierische vnd Teufelische freiheit / Eigenwilligkeit / Freuel / Vngehorsam/ vnd blutige auffrhur/ der armen verfürten Vnterhanen. Verachtung/

schmach vnd lesterung aller geistlichen / vnd weltlicher Oberkeit / Apostasey vnd erbermlicher fall der Geistlichen.

ABlegung jres Habits / sampt aller zucht / scham vnd Gottes furcht / Vergessung jrer Gelübd / vnd Eide / vnehliche Ehe / vnd verheerung der München / Pfaffen / vnd Nonnen. Entsetzung jrer Güter / zerstörung jrer Klöster vnd Kirchen / aus welchen die Ornat / Kelch / Monstrantzen / gülden / vnd silbern Reuchfas / vnd andere heilige Kleinot. Item stein / eisen / glasfenster / vnd anders / so zu Gottesdienst vnd Ehre gegeben worden / am freien offen Marckt verkaufft / zu weltlicher Hoffart vnd wollust gebraucht / vnd aus den Gotteshewsern Pferdstelle / vnd andere vnzimliche Gebewde gemacht worden. Aller Gottesdienst vnd andacht der Menschen / gegen Gott vnd seinen Heiligen erloschen / vnd vnser heiliger Christlicher glaube / an viel örten gantz getilckt ist.

WJr geschweigen viel geistlicher fromer Jungfrawen / so mit gewalt aus jren Klöstern gezogen / vnd jres Jungfrewlichen Standes vnd Ehren / wider Gott / Ehr / vnd recht / beraubet worden / Wiewol auch das gering zu achten / gegen dem jemerlichen mord / todschlag / vnd blutuergiessen / der armen verfürten Vnterthanen / vnd so viel elender Widwen vnd Waisen / dazu sie die Oberkeit / durch jren verstockten Frevel vnd vngehorsam / mutwilliglich gedrungen haben. Aber was ist auch das zu rechen / gegen dem schaden vnd verlust / so viel Christlicher Seelen / welche Christus mit seinem thewren Blut erkaufft / vnd jm Luther sampt seinen Anhangenden / vnd nachfolgenden falschen Euangelischen Predigern / Schwermern vnd Rottengeistern / durch jre verfürliche Lere widerumb entfrembdet / vnd als leider zu besorgen / zur ewigen verdamnis verursacht haben.

DJeweil denn solchs alles offentlich am tage vnd vnlaugbar ist / denn sich Luther noch nawlich in dem Büchlin / wider des Königes von Engelland sendbriefe selbs berhümet hat / das der Schwermer vnd Rottengeister keiner was sonderlichs von Christo / oder dem Euangelio gewusst / wo Luther nicht geschrieben / vnd vns in diese Freiheit vnd Liecht gewirckt hette / Oder ob sie gleich so geschickt / weren sie doch weder so küen noch dürstig gewest / die Sach anzufahen.

SOkan ein jglicher Biderman / vnd bestendiger fromer Christ / bey jm selbs wol ermessen / Ob wir als ein Christlicher Fürst / nicht vrsach gnug gehabt / Luthers Dolmatschung / Lere vnd Schrifft / den Vnsern zuuerbieten. Vnd ob wir nicht billich ein hertzlich misfallen vnd beschwerung getragen / ob solchem vnchristlichen fürnemen / verderblichem schaden / vnd vntergang der hochlöblichen deudschen Nation / verachtung Gottes / vnd tilckung vnsers heiligen Christlichen glaubens. Vnd wird vns vngezweiuelter hoffnung meniglich / so dieser Sect nicht anhengisch / von den Lutherischen auffgelegten bezicht / jtzt vnd zu ewigen gezeiten wol entschüldigt haben.

DEnn solcher schmach vnd schimpff / nicht vns allein von jm begegenet / Sondern gleich wie Joannes vnd Mambres Mosi / Simon der Zeuberer Petro / Alexander vnd Hymeneus Paulo / Ebion vnd Cherintus Johanni / vnd Hermogenes / Jacobo widerstrebet / vnd wie

der sie gemürmelt/Also hat Luther sich auffgeleinet wider die Deubter der heiligen Christlichen Kirchen / vnd alle geistliche vnd weltliche Oberkeit/nicht allein mit vnerhörten Iniuriren / vnd Schmachworten/ also/das sein mund wol genent werden mag/der mund der Bestien/von welcher Johannes schreibet in seiner Offenbarung am 13.

ENdlich zu weiter Beweisung/vnd klerer anzeigung/das wir allein der Ketzer verdampt vnd betrieglichen wort vnd Lere / vnd nicht dem warhafftigen Euangelio vnd wort Gottes entgegen / oder das zu lesen oder zu predigen verhindern wöllen / So haben wir vnsern lieben andechtigen / den wirdigen vnd hochgelarten / Magistrum Hieronymum Emser/der Recht Licentiaten/ darzu vermocht (dieweil er vorhin Annotationes vber Luthers Dolmatschung geschrieben / vnd etliche hundert falscher stelle darin angezeigt) das er diese mühe jtzt auch auff sich geladen/vnd das gantze newe Testament/seines höhesten vleis vnd vermögens / nach ordenung vnd laut des bewerten alten Texts/vnd beschreibung der heiligen Aposteln vnd Euangelisten/ von newem emendiret/allenthalben restituirt/vnd widerumb zu recht gebracht/dazu auch wie folget / durch ein offen Druck menniglich zu gut hat lassen ausgehen.

WElches wir dester gnediger gefördert / darmit sich hinfurt niemand aus den Vnsern beklagen darff / das jm das Euangelium oder wort Gottes verhalten oder gewegert werde / Vnd sich ein jglicher frommer Christ/an das warhafftig vnd rechtgeschaffen wort Gottes stewren / Vnd Luthers/vnd der andern Ketzern verkerte Dolmatschung/ Glosen / vnd Deutung / dester das erkennen / vnd sich dafür bewaren mög.

ES thun vns auch die Vnsern/ so dis rechtfertig new Testament vnd warhafftig wort Gottes gehorsamlich annemen / vnd lesen werden/so viel grössern gefallen/in gnaden vnd allem guten zu erkennen / so viel grösser nutz vnd fromen zu jr Seelen seligkeit/ sie vnsers verhoffens daraus schepffen werden .

DAmit aber gemelte Emendation vnd Rechtfertigung/von den Ketzern nicht so bald im anfang/durch falschen Nachdruck verkeret/oder verandert werde. Geben wir gemeltem Licentiaten Emser/diese Freiheit vnd Privilegium/das jm die in den nehesten zweien nachfolgen den Jaren/nach Dato dis vnsers offen Brieues/in vnsern Landen/Gebieten/vnd Fürstenthumen/keiner nachdrücken/noch/ ob es gleich ausserhalb gedruckt würde / darinnen feil tragen / noch verkeuffen sol / on sein gunst / wissen vnd willen/ bey Peen vnd Verlust zwey hundert reinischer Gülden / welcher ein jglicher Vbertretter / vns die helfft in vnser Kamer/vnd die andern helfft/ obgemeltem Licentiaten Emser / zu ergetzung seiner mühe vnd arbeit zu bezalen/vñ antworten schüldig sein sol. Darnach wisse sich ein jglicher zu richten/vnd für schaden zu verhüten. Gegeben in vnser Fürstlichen Stad vnd Hoflager Dresden/des ersten tags Augusti/nach Christi vnsers HErrn geburt/ Tausent/ fünffhundert vnd im acht vnd zwentzigsten Jare.

Vorrede.

Vorrede H. Georgen zu Sachsen etc auff das newe

WIr Georg von Gottes gnaden / Hertzog zu Sachsen / Landgraff in Döringen / vnd Margraff zu Meissen / thun kund / vnd bekennen hiemit offentlich für allermeniglich. Nach dem vnd wir vnlang vorgangen verfüget haben / das das new Testament / nach der Dolmatschung vnd Deutung / der bewerten alten Text / Doctor vnd Lerer / in druck bracht / vnd nu Gott lob / dieselbigen Exemplaria fast alle abgangen sein / dadurch wir verursacht / dasselbige newe Testament / doch mit einer mercklichen verbesserung anderweit / vnd in einer kleiner vnd * bekerlichere Form / zu drucken lassen.

* vielleicht bequemlichere.

Weil aber die jenigen / so sich solchs auff jr darlegen vnterstanden / auch einer Begnadung vnd Freiheit / zur ergetzung jrer angewanten arbeit / vnd darlegens wirdig / vnd damit nicht vnter einem gleichformigen Tittel vnd vberschrifft (wie wir denn / das es sonst geschicht / scheinbarlich befinden) viel ketzerische vnd verfürische auslegung / Glosen / vnd zusetze / dem armen einfeltigen Leyen / möchten eingebildet werden / So gebieten wir allen vnsern Verwanten / Vnterthanen / vnd sonst meniglich / so in vnsern Landen vnd Fürstenthumen / sich der Hendel brauchen wollen / ernstlich / das sie one sonderlich vnser vorwissen vnd nachlassung / dis new Testament / wie es jtzt auff ein Newes / oder hiebeuorn ausgangen / durch keinerley weise noch form / nachdrücken / oder anderswo nachgedruckt / in vnsere Land vnd Fürstenthum / bringen / verkauffen / oder sonst damit handeln sollen / bey Peen vnd verlust / derselbigen nachgedruckten newen Testament / vnd zweier hundert Gülden / welche ein jeder dieses vnsers Gebots verachter vnd vbertretter / die helfft in vnser Camer / vnd die ander helfft den jenigen / so diesen Druck verlegt / vnd gefertigt / vnnachlessig sollen folgen zulassen / zu bezalen / vnd zuuergnügen / schüldig vnd pflichtig sein.

VND befehlen demnach / allen vnsern Amptleuten / Rethen / Bürgermeistern / Richtern / vnd allen andern Gerichts verwaltern / also offt vnd dicke sie mit diesem vnserm Briefe / so er mit vnserm Secrete befestiget / angelanget werden / das sie ob dieser vnserer Begnadung vnd Priuilegio / trewlichen / vnd mit allem vleis halten sollen / dasselbige schützen / handhaben / vnd den jenigen / so sie / wie angezeiget / damit werden anlangen verhelffen / das sie auffs schleunigste die verfallen Peen / möchten von den vbertrettern einbringen vnd erlangen / bey vermeidung vnserer vngnad.

VND damit es meniglich zu wissen werden möge / haben wir diesen vnsern Brieff hienor zu drücken verordenet / darnach sich ein jeder hab zu richten / Zu vrkund mit vnserm hienor auffgedrückt Secret besiegelt / vnd geben zu Dresden / Sonnabends am tag Conuersionis S. Pauli des heiligen Apostels / Nach der geburt Christi / Tausent fünff hundert / vnd im neun vnd zwentzigsten jare.

Trostschrifft D. M. L. für eine Person in hohen Anfechtungen.

ZVm erstendas dieselbige/Person/je nicht auff jr selbs stehe/Vnd richte nicht nach jrem fülen/vber sich selbes/Sondern fasse die Wort/vnd hange daran/Die jr in Gottes nämen werden fürgelegt/Trotze auff dieselbigen/vnd weise alle gedancken vnd fülen des Hertzens auff dieselbigen.

ZVm andern/Sol sie nicht dencken/Das sie allein sey/die solche Anfechtung der seligkeit hat/Sondern viel mehr (als S.Petrus schreibt) hin vnd her in der Welt desgleichen leiden. Wie offt schreiet vnd klaget David im Psalter/O Gott/Ich bin verworffen von deinen Augen. Item/Ich bin gleich wie die in die Helle faren. Es ist nicht ein seltzame Anfechtung vnter den fromen/Sie thut wol wehe/Das ist auch recht etc.

ZVm dritten/Das sie ja bey leibe nicht davon zu erlöset werden/begere/on fürbehalt göttlichs willens/Sondern spreche frölich oder je festiglich zu jm/Drin wille/vnd nicht mein wille geschehe/Lieber Vater/Sol ich je den Kelch trincken.

ZVm vierdten/Kein stercker Ertzney ist hierin/denn das sie anhebe jrgend ein Gespreche/Wie David Psalm.18.sprach/Ich wil den HERRN loben vnd anruffen/So werde ich erlöset/von allem das mich anficht. Denn der böse Geist der Schwermut/mag nicht vertagt werden/mit betrübnis vnd klagen/vnd sich engsten/Sondern mit Gottes lobe/davon das Hertz frölich wird.

ZVm fünfften/Sol sie Gott dancken mit vleis/Das sie solcher heimsuchung wirdig ist/Der so viel tausent Menschen beraubt bleiben. Es were auch nicht gut noch nütz/Das der Mensch solte wissen/was gros gut vnter der Anfechtung ligt/Es haben etliche solchs wollen wissen/vnd haben jren grossen schaden damit gethan. Darumb sol man Gottes hand hierin/vnd in allem leiden/willigklich tragen. Es hat kein not/Ja es ist das aller beste zeichen göttlicher Gnade/vnd Liebe zum Menschen. Vnd mag in solchem fall den 142.Psalm beten/lesen oder singen/Der sonderlich hieher dienet. Grosser nutz der anfechtung.

Der CXLII. Psalm.

ICh schreie zum HERRN mit meiner stimme/Ich flehe dem HERRN mit meiner stimme.

ICh

ICh schütte meine rede für jm aus/Vnd zeige an für jm meine Not.

WEnn mein Geist in engsten ist/So nimpstu dich meiner an.

(Das ist/du sorgest dafür/wie mirs gehet/vnd gehen sol)

SJe legen mir Stricke auff dem wege/da ich auffgehe.

(DAs thut der Teufel durch böse gedancken/Das der Mensch nicht weis/wo es mit jm hinaus wil/Damit er dieweil verhindert werde/an seinem thun vnd wesen. Aber man sol solchs Gotte befehlen/Der weis wol/wie es gehen sol)

SChaw zur rechten. Vnd sihe/da wil mich niemand kennen.

(DAs ist auff der seligen Seiten/dünckt die Seele/sie gehöre nicht dahin/da die Seligen sind/niemand kennet sie/So wil sie denn fliehen/vnd were des leides gern los/So kan sie nicht/wie folget)

ICh kan nicht entfliehen.

DAs ist/es ist kein fliehen noch entrinnen/ich mus allhie halten in der angst)

Vnd niemand nimpt sich meiner Seelen an.

(ALso düncket sie sich/So fület sichs auch/Aber darumb sol man nicht ablassen/vnd solchem düncken vnd fülen nicht folgen)

ZV Dir schrey ich lieber HERR.

(WEil sonst nichts trösten wil/noch helffen kan) Vnd sage/

DV bist mein zuuersicht/mein Teil im lande der lebendigen.

DAs ist/Es sagt mir alles/Ich sol sterben vnd verderben/Da streite ich wider/vnd sage/Nein/Ich wil leben/Des versehe ich mich zu dir)

Mercke auff meine Klage/Denn ich werde seer geplaget/Errette mich von meinen Verfolgern/Denn sie sind mir zu mechtig.

FVre meine Seele aus dem Kercker.

(DAs ist/aus der not vnd angst/Darinnen ich gefangen bin)

DAs ich dancke deinem Namen/Die Gerechten werden sich zu mir samlen.

(MJt mir vnd vber mir zu dancken/Als vber dem verlornen Schafe)

DArumb/das du mir wolthust.

(DAs ist/Trost für vnfall/Hülffe für bosheit/erzeigest/Amen)

ZVm sechsten/Ist not/das man je nicht zweifele/an der Zusage des warhafftigen vnd getrewen Gottes. Denn eben darumb hat er Erhörung zugesagt/Ja zu bitten befohlen/Das man je wisse/vnd festen Glauben habe/Es werde erhöret/Als Christus sagt Matth. 21. vnd Marci 11. Warlich ich sage euch/

ge euch/Alles was jr bittet/gleubet nur/das jrs empfahen werdet/ So geschichts gewislich. Item Luce jj. Bittet/So wird euch gegeben/Suchet/So werdet jr finden/Klopffet an/So wird euch auffgethan. Denn wo ist vnter euch ein Son/Der seinen Vater bittet vmbs Brot/Vnd er jm einen Stein dafür biete etc. So denn jr/die jr arg seid/könd ewern Kindern guts geben/Wie viel mehr wird der himlische Vater den heiligen Geist geben/denen/die jn bitten.

Christumals den Mittler fürbilden.

SAs aber auch dieselbige Person Christum recht erkenne/Als/das durch jn allein all vnser Sünde bezalet/vnd Gottes gnade vns gegeben wird/Das sie nicht durch sich selbs/on diesen Mittler/mit Gott handle.

SO aber nach solcher Ertzney die Anfechtung beginnet hefftiger zu werden/Sol man nichts anders thun/denn bey obgemeltem Raht bleiben. Denn diese grosse anfechtung ist ein gut zeichen/Das sie bald ein ende nemen werde/Vnd der Teufel gantz nahe vberwunden ist/Allein das er sein höhestes versuchet. Denn auch Pharao verfolget die Kinder Israel nie hefftiger/denn am ende. Dazu sihet man auch in leiblicher Schwacheit/so die Ertzney wircket/vnd dem Menschen hilfft/Das sie jn wol zuuor am aller krencksten machet. Derhalben sol dieselbige Person hoffen/vnd einen guten Trost haben.

Sprüche aus dem 2. vnd 3. Cap. Gene.

Gene. 2. GOtt der HERR gebot dem Menschen/vnd sprach/Du solt essen von allerley Bewme im Garten/Aber von dem Baum des erkentnis gutes vnd böses/soltu nicht essen/Denn welchs Tags du darnon jssest/Wirstu des Todes sterben.

2. VNd das Weib schawet an/Das von dem Baum gut zu essen were/Vnd lieblich anzusehen/das ein lustiger Baum were/weil er klug mechte/Vnd nam von der Frucht/vnd ass/vnd gab jrem Man auch dauon/vnd Er ass etc.

3. GOtt der HERR rieff Adam/vnd sprach zu jm/Wo bistu? Vnd er sprach/Ich hörete deine stimme im Garten/vnd fürchte mich/Denn ich bin nacket/Darumb verstecket ich mich. Vnd Er sprach/Wer hat dirs gesagt/Das du nacket bist? Hastu nicht gessen von dem Baum/Dauon ich dir gebot/Du solttest nicht dauon essen. Da sprach Adam/Das Weib/das du mir zugesellet hast/gab mir von dem Baum/vñ ich ass. Da sprach Gott der HERR zum Weibe/Warumb hastu das gethan? Das Weib sprach/Die Schlang betrog mich also/das ich ass etc. Da sprach Gott der HERR/Ich wil feindschafft setzen zwischen dir/vnd dem Weib/Vnd zwischen deinem Samen/vnd jrem Samen/Derselb sol dir den Kopff zutretten/Vnd du wirst jn in die Versen stechen.

WJe

Sprüche aus dem 2. vnd 3. Cap. Gene.

WJe durch einen Menschen die Sünde ist komen in die Welt/ vnd der Tod durch die Sünde / Vnd ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen/ Dieweil sie alle Sünder sind etc. Wie nu durch eines Sünde die Verdamnis vber alle Menschen komen ist / Also ist auch durch eines Gerechtigkeit etc.

Sprüche aus dem 2. 9. 11. 12. 13. Cap. Zacha.

JErusalem wird bewonet werden one mawren/ für grosser menge der Menschen vnd Viehes / So drinnen sein wird / Vnd ich will/ spricht der HERR/ eine fewrige Mawer vmbher sein/ Vnd wil drinnen sein/ vnd wil mich herrlich drinnen erzeigen etc. Wer Euch anrüret/ Der tastet meinen Augapffel an.

DV tochter Zion / frewe dich seer/ Vnd du tochter Jerusalem jauchtze/ Sihe/ dein König kömpt zu dir/ Ein Gerechter/ vnd ein Helffer/ Arm/ vnd reitet auff einem Esel etc.

SO spricht der HERR mein Gott/ Hüte der Schlachtschafe/ Denn jre Herrn schlachten sie / vnd haltens für keine Sünde / Verkeuffen sie / vnd sprechen / Gelobet sey der HERR / Ich bin nu Reich etc.

VBer das haus David / vnd vber die Bürger zu Jerusalem/ wil ich ausgiessen den Geist der Gnaden/ vnd des Gebets etc.

SChwert mach dich auff vber meinen Hirten / vnd vber den Man/ der mir der nechste ist/ spricht der HERR Zebaoth/ Schlahe den Hirten/ So wird die Herd sich zerstrewen / So wil ich meine Hand keren zu den kleinen etc.

Correctur.

Folio 3. Pagina 2. Paragrapho 2. Versu 6. für furcht lise frucht. fo. 25 pag. 2. par. 5. ver. 2. l. absolviert sie vom jamer der Seel. fol. 26. pag. 1. par. 1. ver. 2. nur kan. fol. 28. pag. 1. par. 3. ver. 4. es l. er. fol. 33. pag. 2. par. 3. ver. 6. vmb l. vnd et versu sequenti vnd l. vmb. fol. 88. pag. 2. par. 2. ver. 13. ist das wörtlin (ein) zu viel. fo. 92. pag. 1. par. 3. ver. 12. l. so wol versucht werden. fol. 106. pag. 1. par. 3. ver. 9. sassen l. fassen. fol. 106. pag. 1. par. 3. ver. 12. l. so sind sie es. fol. 124. pag. 1 par. vlt. ver. 15. son l. sondern. fol. 131. pag. 2. par. 4. ver. 3. Diene l. Dienet. fol. 140. pag. 2. par. 5. ver. 6. kan l. an. fol. 142. pag. 2. par. 1. ver. 7. sein l. kein. fol. 143. pag. 2. par. 1. ver. 1. Jst l. nicht. fol. 146. pag. 2. par. 1. ver. vlt. stand l. schand. fo. 147. pag. 2. par. 1. ver. 2. l. und die schrifft den Teufel nennet. fol. 151. pag. 1. par. 3. ver. 1. da l. das. Ibidem pag. 1. par. 4. ver. 1. des l. das. Vnd bald hernach/ heuchler l. heuler. Ibidem pag. 2. par. 2. ver. 6. Er l. Aber. Et 5. ver. Aber l. Er. fol. 153. pag. 2. par. 2. ver. 5. l. wenn dich Gott hiesse. fo. 160. pag. 1. par. 2. ver. 5. wir l. wird. fol. 163. pag. 1. par. 2. ver. 12. wenn sie l. wenn sich. fol. 174. pag. 1. par. 1. ver. 10. ist das wörtlin (in) zu viel. fol. 178. pag. 2. par. 3. ver. 4. ein l. nicht. fol. 180. pag. 2. par. 3. ver. 7. streckte l. steckete. fol. 153. pag. 1. par. 2. ver. 3. l. vnd er an der hüffte. fol. 196. pag. 1. par. 3. ver. 10. alter l. alter. fol. 219. pag. 1. par. 7. ver. 5. auch l. auff. fo. 245. pag. 1. par. 3. ver. 8. im l. eim. fo. 268. pag. 2. par. 2. ver. 5. der gestalt odes l. oder gestalt des. fo. 270. pag. 2. par. 1. ver. 1. deim. dem. fo. 277. pag. 1. par. 4. ver. 13. stiffter l. stiffret. fo. 296. pag. 2. par. 4. ver. 4. eigen l. eichen. fo. 297 pag. 2. par. 1. ver. 13. Sempel verstöret l. Tempel sol verstöret. fol. 304. pag. 2. par. 3. ver. 10. mir l. mit. fol. 306. pag. 2. par. 2. ver. 5. euch l. auch. fol. 308. pag. 1. par. 3. ver. 2. quod l. quia. fol. 325. pag. 2. par. 5. ver. 6. sie l. sich. fol. 326. pag. 2. par. 4. ver. 10. wir l. wider. fol. 345. pag. 1. par. 6. ver. 4. leute l. leuten. fol. 368. pag. 1. par. 2. ver. 7. Jst die zeil versetzt. fol. 369. pag. 1. par. 1. ver. 1. trangere l. frangere. fol. 371. pag. 2. par. 2. ver. 7. l. sich vnd jrem. fol. 372. pag. 2. par. 7. ver. 2. fit l. sit. fol. 374. pag. 2 par. 4 ver. 5. er l. wer. fol. 379 pag. 1 par. 3 ver. 7. it l. mit. fol. 380. pag. 2 par. 3 ver. 5 vermeine l. verneine. fol. 386 pag. 2 par. 2 ver. 5 riechten l. richten. fol. 388. pag. 1. par. 4. ver. 1 sie l. sich. fol. 397. pag. 2. par. 2 ver. 11. l. wie sie rechte. fol. 400 pag. 1. par. 5. ver. 3. reusen l. reissen. fol. 402. pag. 1. par. 1. ver. 15. Scheiren l. Scherren. fol. 405. pag. 1. par. 2.

Correctur.

par.2.ver.7.denn l.denen. Ibidem.pag.2.par.1.ver.3.denn l.dem. fol.404.pag.2.par.2. ver.6.zeigen l.zeugen. fol.406.pag.2.par.1.ver.11.die l.da. fol.408. pag.1.par.4.ver4.l. denn man wird noch lang. fo.436.pag.1.par.3.ver.vl.in l.vnd. fo.443.pag.2.par.4.ver.7. hie l.die. fol.454. pag.2. par.2. ver.10.Brů̈ l.Brüder. fol.471. pag.2.par.2.ver.6.Hor/ nung l.Horning. fol.476. pag.1.par.2.ver.9.geſchehen l.geſehen. fol.496. pag.2. par.5. ver.12.wehr l.mehr. fol.505. pag.1.par.4.ver.3.freidel. friede. fol.518. pag.2.par.5.ver.1. leibliche l.liebliche. fol.519.pag.1. par.2.ver.5. leiblich l.lieblich. fol.524.pag.2.par.2.ver.11. Ehereich l.Ehrereich.

Gedruckt zu Jhena / Durch
Donatum Richtzenhayn/vnd Thomam Rebart/
Anno M. D. LXVI.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Th
428 q